

Ep 1432 f

B. B. 1

42712

9995

~~Wg~~



Es fehlen die Nummern

30 bis 39 (von Mai 1862)



Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12 Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 2.

Sonnabend,

No. 2

4. Januar 1862

Am Sonntage nach Neujahr.

Den 5. Januar 1862.

St. Nikolai-Pfarrkirche.
Vormittag: Herr Kaplan Söhndorf.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz.
Nachmittag: Herr Prediger Krüger.
Heil. Geist-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.
Montag den 6. Januar, Abends 5 Uhr:
Wissionsstunde.
Evangel. luth. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
St. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnams-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Kriese.
Nachmittag: Herr Prediger Reide.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmie.
Am 12. Januar: Communion.
Evangelisch-lutherische Gemeinde
Rühlentstraße No. 6.
Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Wissionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.
Männlichen-Gemeinde.
Im Bethause an der Kaiserbahn.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.

Die notwendige Folge.

... In Preußen muß der König regieren, und ich regiere nicht, weil es also Meia Wohlgefallen ist; Gott weiß es!, sondern weil es Gottes Ordnung ist."

Friedrich Wilhelm IV.

Der Sieg der "Fortsehrifts" das heißt der demokratischen Partei bei den Abgeordnetenwahlen ist vollständig, so vollständig, daß ihr selbst dabei unheimlich zu Muth werden mußte. Ueberall fast haben die demokratischen Candidaten, und darunter die radikalsten, über ihre conservativen und liberalen Gegner mit durchschnittlich beinahe zwei Drittel der Wahlmänner-Stimmen obgesteigt, und die Zahl der den letztgenannten Parteien angehörenden, trotzallem gewählten Abgeordneten ist überaus klein und kann bei den Abstimmungen durchaus gar nicht in's Gewicht fallen. Die unbedingte Entscheidung im Abgeordnetenhaus gehört den Demokraten. — Forschen wir nun nach der Ursache dieses Resultats der diesmaligen Wahlen, so liegt dieselbe ganz unzweifelhaft offen auf der Hand. Es ist die von der Demokratie eifrigst gewachte, durch die Furcht vor dem Geldbeutel, vor der Erhöhung der Steuern ämfig gesteigerte und ausgebreitete und dann geschickt für sich ausgebeutete Opposition gegen die Armee-reform und deren Kosten, welche, von Kurzsichtigkeit und Engberzigkeit, auch wohl von Uebermuth und Trotz selbndirt, die Urwähler und Wahlmänner in so großen Massen in das Lager der Demokratie getrieben hat. Dieser Waffe verdankt sie ihren Sieg. — Was aber nun? — Das Ministerium hat wiederholt erklärt, daß es mit der Heeresreform steht und fällt. Um die Opposition gegen diese ist es aber der Demokratie (wie einige ihrer Blätter schon ausgeplaudert haben) eigentlich auch nicht zu thun; sie hat ihre Dienste bei den Wahlen geleistet, und kann wegwerfen werden, und wird vielleicht, bis auf einige zur Rettung des Scheins unerläßliche Einschränkungen bei der Bewilligung, aufgegeben werden, — um das Ministerium noch zu halten; denn man kann dieses im wohlüberlegten eigenen Interesse für den Augenblick noch nicht beseitigen wollen, bis man durch die, zu Anfang ganz sicher in erstaulichem Maße gezeigte und benutzte eigene Mäßigung die weiteren Fortschritte zum Ziele vorbereitet hat. Dieses nächste Ziel aber — das wird und kann sein aufrichtiger Demokrat leugnen — ist: die Beseitigung des persönlichen Regiments und an die Stelle der königlichen die parlamen-

tarische Regierung. — Zur Erreichung dieses nächsten Zieles wird man es gewiß weder an der äußersten Mäßigung, noch an ostentativem, sogar begeisterten Royalismus fehlen lassen, so lange dies eben zweckdienlich erscheint. Aber das Ziel, die parlamentarische Regierung, oder vielmehr die Herrschaft des Abgeordnetenhauses, bleibt deshalb doch unablässig dasselbe. — Wie schlaun man aber auch dieses Ziel Anfangs verhüllen möge: es wird, und hoffentlich noch zur rechten Zeit, erkannt werden, und dann wird — früher oder später, und je früher desto besser — geschehen, was zur Wahrung der königlichen Macht in dem königlichen Preußen geschehen muß. Denn eben weil in Preußen der König regieren muß: deshalb kann ein König von Preußen eine demokratische Kammer nicht dulden, da er mit einer solchen nicht regieren kann.

M. Berlin. Es überschreitet in der That die Grenzen einer denkbaren Verblendung, wenn die angeblich ministerielle, "Allgemeine Preussische Zeitung" auch jetzt noch, nachdem der Ausfall der Wahlen so liberall gesprochen, sich Illusionen über die Stellung und Stärke ihrer Partei im neuen Abgeordnetenhaus macht, wenn sie auch jetzt noch in erbitterter Streitsucht und blinder Wuth gegen die von ihr (in Uebereinstimmung mit der Demokratie) so genannte feudale, d. h. conservatieve Partei loschmähert und ihre Streiche nach dieser Seite zu führen fortfährt. — An der Niederlage der conservativen Partei bei den Wahlen sollte sie das Gewicht ihrer eigenen ermessen, welche letztere, unter den bis dahin der liberalen Partei so überaus günstigen Verhältnissen, sich offenbar als eine viel tiefere darstellt, wie jene. Die conservatieve Partei hat durch die Wahlen einen schweren Schlag erlitten, aber sie steht noch aufrecht und ungebeugt, und sie wird sicher eben aus dieser Niederlage neue Kraft schöpfen, sich um so energischer wieder erheben. Die liberale Partei aber hat sich als überlebt erwiesen, sie ist wieder einmal gründlich abgethan, und wenn die "Allg. Preuss. Zig." die Existenz dieser Partei damit zu retten meint, daß dieselbe sich an die Demokratie anklammere, sich von dieser mitfortreißen lasse — denn zurückhalten, wie die "A. P. Z." sich einbildet, wird sie sie doch gewiß nicht —: dann treibt sie dieselbe der völligen und dazu noch verdienten Vernichtung zu. Hat die "A. P. Z." denn ganz vergessen, daß Demokratie und wahre Freisinnigkeit auf durchaus gegensätzlichen, nie zu vereinigenden Grundprinzipien beruhen? — Was aber vollends unerklärlich, das ist, wie erwähnt, das auch jetzt noch von der "A. Pr. Zig." fortgesetzte bittere feindselige Bekämpfen der conservativen Partei, welche doch (der wenigstens von den Liberalen stets bekannte Gleichheit der Fundamental-Prinzipien nach) die alleinige Stütze, der einzig noch vorhandene feststehende Anhalt ist, an welchem die liberale Partei sich von ihrem gänzlichen Sturz und Untergang retten könnte. Und dann: Was kann denn der Liberalismus dem Conservatismus in Wahrheit zur Last legen? Doch höchstens, daß dieser den Fortschritt aufhalte; denn verhindern kann er den berechtigten, den wirklichen Fortschritt zum Besseren nie und in heutiger Zeit weniger denn je. Ein Fortschritt ohne Aufenthalt aber ist Sturz, das Hinabstürzen in's Bodenlose, und wenn nun der Liberalismus sich eben dadurch von der Demokratie unterscheiden will, daß er sich den gemäßigten Fortschritt mit Schonung und Bewahrung alles noch lebensfähigen Bestehenden zur Aufgabe macht: wie kann denn der wahre Liberalismus den mit ihm auf gleichem Fundamental-Prinzip (dem Königthum von Gottes Gnaden) stehenden, ihm zu seinen Zwecken des gemäßigten Fortschritts, ja zu seiner Existenz unentbehrlichen Conservatismus aufheben, bekämpfen, ja vernichten wollen? — Aber das ist's eben: der moderne Liberalismus ist gar

keine auf eigenen festen Grundsätzen stehende Partei; er ist zu einer abgeschwächten, farblosen Abart des Demokratismus herabgesunken; er ist der Gegensatz jener echten Freisinnigkeit geworden, mit welcher ein Stein, Schön und andere Staatsmänner einer großen Zeit die Aufgabe des Staates erfaßten und mit welcher sie die Gesetzgebung ihrer Zeit erfüllten. Es giebt heute nur zwei Parteien: die conservatieve und die demokratische, — die der Erhaltung und des Umsturzes. Kann es noch eine Frage sein, auf welche dieser Parteien die Regierung des königlichen Preußens sich stützen muß!

G. Berlin.

Ich sprach in meinem vorigen Briefe über die verloren gehende Zeit und die an ihre Stelle sich drängende Ironie und den aufwuchernden Egoismus. — Das Thema ist wohl eingehender Beachtung werth, denn es behandelt die Lebensessenzen unserer Zeit, die Elirire unseres gesellschaftlichen Verkehrs, die mehr und mehr verfeinert und französiert werden und durch die Zusätze und Aenderungen und vermeintlichen Verbesserungen ihren alten Kern und ihre Güte verlieren. Man drängt vorwärts, man will in allen Verhältnissen "den alten Schlandrian" los sein, es soll Alles auf einmal anders sein und vorzüglich sein, — es ist ja wahr, wir leben im Jahrhundert der Telegraphen, des Dampfes und des Rauchs! Es ist mir oft rührend und wohlthuend, als beschliche mich das Gefühl der Sehnsucht nach etwas Verlorenem, wenn ich das Alter betrachte, und die alten Leute über unsere verweischlichte, fundamentlose Zeit sprechen höre. Da muß die Jugend schon ihr halbweiltes und nervenschwaches Dasein durch Extracte, Gesundheitsbiere und Kräuterhonig beleben, da wird über die guten alten Verhältnisse raisonnirt, um die eigenen untergebenen zu vergessen, da soll Alles anders werden, da paßt Alles nicht mehr zu dem Maßstabe unseres vorgeschrittenen Zeitalters — und die braven Alten lächeln und murmeln: Es ist Alles schon einmal dagesesen! Darin liegt die Auflösung und der Trost für das große Räthsel unserer Zeit und aller Zeit! Sie wächst mit dem Menschen, ihre Verhältnisse werden bis zu einer gewissen Höhe geschoben, — dann poltert durch ein großes Ereigniß oder eine Umgestaltung der ganze künstliche Bau wieder proffand zusammen, und nur weniges Gute bleibt als solid gebauter Pfeiler von dem Sturz übrig. Alte fällt dabei immer der Spruch ein: Es ist dafür gefolgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen!

Das Alles könnte einen beschränkt sein Wollenden veraklassen zu sagen: Seht, das ist auch Einer von der Rückschrittspartei, der ohnmächtig gegen das Streben und das Fortschreiten ankämpfen will, und die Welt gerne in ihrer alten Unwissenheit ließe, damit man nirgend hinter die Koulissen blickt! Aber die Bessergefährten werden mich verstehen, und die Anderen, die mich nicht verstehen wollen, haben mich ja auch verstanden, sie gehören nur zu jenen Förderern des Verfalls, sie thun so, als verstanden sie nicht, sie sind durch diesen oder jenen Zwang dahin gekommen, mit lächelnder Miene, und meistens inspirirt von dem schlimmsten Teufel der Zeit, dem Egoismus, ihr eigenes Innere zu verleugnen, für die Aufsichtigkeit und den Glauben, die Ironie und die Anmaßung des Wissens anzunehmen, — ein leichtes, aber eben so leeres Spiel! O die Anmaßung des Wissens und das Ueberlegen sein über die Natürlichkeit der Gefühle, — erlauben Sie mir, daß ich im nächsten Briefe eingehend über diese beiden schweren Punkte in der Waage unserer Zeit spreche, oder besser Worte verliere —, denn ändern können wir sie nicht mehr, wenn wir, für unsere eigene Person, uns ihr auch so viel wie möglich fern zu halten suchen; wir werden in den Strudel mitgerissen, und Gott sei's geklagt, durch den Verkehr und die Abhängigkeit trotz unseres Sträubens oft genug vor ihm berührt und beeinflusst.

Preußen.

Berlin. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes soll, Allerhöchster Bestimmung zufolge, am Sonntag d. 19. Januar begangen werden. — Die Gegenstände im Ministerium bestehen auch nach den letzten Berathungen nach wie vor fort und die eigentliche Entscheidung ist nur bis nach Eröffnung der Kammern vertagt.

Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier geschrieben: Preußen und Oestreich haben sich in Washington bezüglich der Trent-Affaire gegen das Verfahren des amerikanischen Schiffskapitains ausgesprochen. Diese Schritte der deutschen Regierung beweisen, daß man, sollte der Krieg ausbrechen, große Verwicklungen in Europa auch auf anderen Gebieten vorhersteht.



013106

IV



12636

91838

— Ueber die „Amazone“ bringt die „Bresl. Ztg.“ — leider ohne Angabe der Quelle — eine neue Nachricht; sie will nämlich erfahren haben, daß ein Theil der Mannschaft dieses Schiffes, das von einem Ostindienfahrer umgefeselt sei, in Gibraltar gelandet ist.

— Fortwährend gehen bedeutende Quantitäten Kriegsmaterial von Deutschland nach Amerika.

— Am 2. Weihnachts-Feiertage wurde in Mainz ein Fest der Veteranen der einstigen „großen Armee“ gefeiert, bei welchem der französische Konsul den Ehrenplatz einnahm. Das ist doch stark.

Berlin, 2. Januar. (A. P. Z.) Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften gestern mit dem 2-Uhr-Zuge von Potsdam hierher zurückgekehrt, fand um 3 Uhr bei Sr. Majestät dem Könige der Empfang der Generale statt. Se. Majestät, Allerhöchstdenelbe sich erstlich im frischesten Wohlbefinden befand, erwiderten die Glückwünsche des General-Feldmarschalls von Wrangel mit dankenden Worten und fügten hinzu, wie Allerhöchstdenelbe sich überzeugt halte, daß der Armee die Gesinnung, welche ihr König für sie hege, bekannt sei. Etwaigen Rückwirkungen, welche die Zustände außereuropäischer Länder auf unsere Verhältnisse ausüben könnten, dürfe Preußen ruhig entgegensehen, da seine Armee fest und gerüstet bereit stände. — Bei dem Empfang der Minister äußerten Se. Majestät auf die dargebrachten Glückwünsche, daß dieser Jahrestag — der letzte vor dem Hinscheiden des Hochseligen Königs — für Allerhöchstdenelben ein schmerzlicher Gedanktag sei. In Erinnerung an die schweren Verluste, welche das königliche Haus betroffen, fügten Se. Majestät hinzu, daß das durchlebte Jahr manches Trübe gebracht habe. Auch das jetzt beginnende Jahr zeige eine ernste Gestalt, weil die Lage Deutschlands und Europa's, die Lage der Welt Eventualitäten darbiete, deren mögliche weitere Entwicklung uns die Pflicht auferlege, gefaßt zu sein und einig zusammenzusehen; und das solle gewiß geschehen.

— Die Börse am 2. war fest und belebt. Staatsschuldscheine 89; Preuß. Rentenbriefe 98.

Frankreich. Louis Napoleon liebt die Ueberraschungen. Seine Neujahrsrede, von der man war weiß was für Dinge erwartete, ist ganz farblos und nichtsagend. Er dankt dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche; das verfloßene Jahr sei durch Ereignisse bezeichnet, die mehrere Staaten erschüttert und große Trauer über fürstliche Familien gebracht, und er wünscht, daß das begonnene Jahr sowohl für die Völker als die Souveraine ein günstiges sein möge. Das ist Alles. — Die „Patrie“ meint, die neuesten Nachrichten aus Amerika erlaubten nicht mehr auf eine friedliche Lösung des Conflictes zwischen der Union und England zu hoffen. Wenn England allein die südliche Conföderation anerkenne, so würde es dadurch gewissermaßen ein Protectorat ausüben. Frankreich könne einen derartigen überwiegenden Einfluß nicht gestatten und müsse daher ebenfalls die südliche Conföderation anerkennen.

Großbritannien. Die „Army Gazette“ bemerkt, daß alle Anstalten getroffen sind, um, falls die amerikanische Regierung eine ungünstige Antwort ertheilt, fast augenblicklich 20,000 Mann nach dem Kriegsschauplatz absenden zu können. Nach der „Times“ sind wohl noch Chancen für Erhaltung des Friedens vorhanden, aber schwache. (S.: Amerika.)

London, 2. Januar. (Tel. Dep.) Ein offizieller Artikel der „M.-Post“ sagt: Der Dampfer „Africa“ bringt keine Nachrichten von entscheidendem Charakter. Lyons hatte in der Nacht des 18. seine Instruktionen, die eine absolute Auslieferung der Gefangenen und Entschuldigungsverfordern, erhalten. Lyons sollte am 19. Morgens Seward auf nichtoffizielle Weise seine Instruktionen mittheilen. Wären der Präsident und das Cabinet friedlich gestimmt, so hätten sie die Demüthigung vermeiden, einer peremptorischen Forderung nachzugeben; sie könnten die Gelegenheit ergreifen, die Genugthuung, welche wir fordern und auf welche wir im Weigerungsfalle zu bestehen vorbereitet sind, aus freien Stücken anzubieten. Dies ist nicht geschehen. Der Entschluß der Bundesregierung ist noch ungewiß. Die Antwort derselben muß aber jetzt nach Europa unterwegs sein und spätestens den 9. oder 10. eintreffen.

Schweiz. Das französische Gouvernement hat dem Bundesrath dahin geantwortet, daß es von seinem Standpunkte keine Gebietsverletzung im Dappenthal zugestehen, daher auch keine Genugthuung leisten könne.

Italien. Ein Zustand von Rechtslosigkeit herrscht hier zu Lande, wie er in unserem Zeitalter unerhört ist. Für die königlich Gesinnten giebt es kein Gesetz, hat die Regierung keinen Schutz. Jeder Offizier, sobald er glaubt, daß dieser oder jener Bürger zu den Aufständischen in irgend einer Beziehung stand, kann ihn ohne Weiteres erschießen lassen. Je mehr er füßliren ließ, desto sicherer ist er, für den bewiesenen Eifer belobt zu werden. Der bloße Verdacht Bourbonischer Gesinnung genügt, um geachtete Männer monatelang ohne Untersuchung und ohne Urtheilsspruch in die Gefängnisse zu bringen. Die Bourbonischen Blätter auf gesetzlichem Wege, wenigstens mit der Wahrung eines Scheins von Recht, zu unterdrücken, hielt man nicht für notwendig; man gab ihre Pressen einfach der Wuth eines leicht erkaufte Pöbelhaufens preis. Die ganze Partei ist in des Wortes voller Bedeutung für vogelfrei erklärt. — Aus Turin schreibt man: Die amerikanischen Fahrzeuge beeilen sich, Genua, Livorno und Marsaille zu verlassen, um vor der Kriegserklärung aus dem Mitteländischen Meere herauszukommen. — Alle Nachrichten deuten auf die Wahrscheinlichkeit einer Garibaldi'schen Expedition gegen Venedig in diesem Frühjahr.

Rom, 1. Januar. (Tel. Dep.) Der Papst hat beim Empfange der französischen Offiziere gesagt: Er hoffe, daß die Gegenwart der französischen Soldaten keinen irreligiösen oder unpolitischen Akt gestatten werde.

Portugal. Es ist eine ganz seltsame Erscheinung, daß so viele Mitglieder der königlichen Familie in so kurzer Zeit sterben. Wieder ist am 28. Dezbr. ein Prinz, der Herzog von Beja, am Typhus gestorben. Dabei müssen doch bestrebende Ansichten und Vermuthungen aufsteigen; denn wie das Reutersche Tel. Bureau berichtet, soll die Leiche des verstorbenen Königs ausgegraben und einer Analyse unterworfen werden. Im Volke herrscht große Aufregung.

Polen. Warschau, 27. Dez. Eine geheime Presse, aus welcher die verschiedenen revolutionären Plakate hervorgingen, ist dieser Tage entdeckt und deren Bestzer, ein gewisser Broblewski, festgenommen worden. Arretirungen finden noch immer von Neuem statt. Morgen soll ein Transport von mehreren hundert Gefangenen, die bereits eingekleidet sind, nach Sibirien abgehen, und der Kammer wird groß sein. Ueber diese verschiedenen Verurtheilungen beobachtet die Regierung noch immer Stillschweigen.

Breslau, Donnerstag, 2. Januar. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Warschau mitgetheilt wird, wollte man daselbst wissen, daß der Fürst Czartorski eine Audienz beim Papste gehabt und daß Letzterer das Verfahren Bialobrzestki's entschieden gebilligt habe.

Amerika. Die telegraphisch aus London vom 1. d. eingegangenen Nachrichten aus New-York vom 20. Dezbr. melden, daß die Volksaufregung durch die Nachrichten von den kriegerischen Vorbereitungen in England sich sehr gesteigert habe. Nach Bekanntwerden späterer Nachrichten schien die öffentliche Meinung der Herausgabe Mason's und Elidell's nicht mehr so strikt entgegen zu sein, und man meinte, die Regierung werde darüber nicht in einen Krieg gehen.

Sandels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 2. Januar. Weizen loco und ab Auswärts sehr stille. Roggen loco und ab Dssee sehr ruhig und unüberändert. Del Mai 26½, Oktober 26½.

London, 1. Januar. In Weizen beschränktes Geschäft bei unüberänderten Preisen. Wehl langsam verkauft, amerikanisches billiger. Wetter trübe, Frost. — Den 2. N.-M. Schönes Wetter.

Liverpool, 2. Januar. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Verchiedenes.

— Man hat neuerdings sogenannte Gas-sparer erfunden, Lämpchen von Drahtnetz, welche über die Gasflamme gestülpt werden. Das Licht, welches nunmehr vielfach getheilt zu den feinen Doffnungen herausströmt, soll durch diese Theilung um 30 pCt. intensiver sein, als das der frei brennenden Flamme.

— Dem Vernehmen nach werden demnächst silberne Ordnungsbentmünzen (in Thalergröße) den Soldaten des stehenden Heeres zum Tragen verliehen werden, weshalb die Münzen mit einer Doffe versehen werden sollen. In der königlichen Hauptmünze wäre man mit Prägung der Stücke sehr beschäftigt.

— Berlin hatte in der Sylvesternacht wieder seinen großartigen Geyß mit ausgesprochener politischer Färbung. „Gut! Huet!“ war das Feldgeschrei des souveränen Pöbels. Jeder, der zur besser situirten Minderheit gehörte, die so glücklich ist, einen feinen Cylinderhut zu besitzen, galt als Reactionair und wurde demgemäß behandelt, d. h. der Cylinderhut wurde ihm

durch Steck- und Faustschläge gründlich auf den Kopf getrieben. Das souveräne Volk trug Mühen, doch fanden auch Canour-, Garibaldi- und Republikaner-Güte Gnade vor seinen Augen. Der Tumult dauerte bis in der Nacht um ½ 2 Uhr. Reitende Schuzmannschaft machte dem Skandal endlich ein Ende.

— In diesen Tagen ist in Bremen der unerhörte Fall vorgekommen, daß 500 Ballen rothe Baumwolle von dort nach New-York ausgeführt wurden.

— Nach einem auf mehr als 300-jährige Beobachtungen begründeten Ausspruch Humboldt's hatten Nord- und West-Europa in den Jahren, in welchen starke Eruptionen des Vesuvus stattfanden, immer einen sehr gelinden Winter.

— Nach einer Abbildung in der „Illustrirten Zeitung“ trägt unser neuer Minister des Auswärtigen, Herr Graf von Bernstorff, einen kurz geschnittenen Vollbart, ganz so wie der Preussische Gesandte in Petersburg, Herr von Bismarck-Schönhausen; ähnliche Bärte sieht man bei anderen Diplomaten. Üblich sieht das nicht aus; es muß wohl eine andere Ursache haben. Sollten vielleicht die Herren Diplomaten feuriger Zeit es zweckmäßig finden, ihr sanftes und glattes Innere mit einer rauhen Außenseite zu umgeben, und die Haare, die ihnen auf den Zähnen fehlen, desto reichlicher um die Zähne wachsen lassen?

— Die „Volkszeitung“ empfiehlt in eifriger Reclame den Dr. Löwe aus Calbe, „den letzten Präsidenten des deutschen National-Parlaments“ (was er übrigens eigentlich niemals, sondern nur Präsident des Stuttgarter Rumpfparlaments gewesen), nachdem er jetzt seinen Wohnsitz in Berlin genommen, den Berlinern als „ganz besonders zum Hausarzt geeignet.“ — Man sieht, wie die Demokratie für die Ihrigen sorgt.

— Das zwei Stunden von Neapel entfernte Torre del Greco, jetzt nur ein verböeter Trümmerhaufen, war vor wenigen Tagen noch eine blühende, wegen ihrer reizenden Lage beneidete Stadt mit 18,000 Einwohnern. Friedrich II. gründete es dort, am Abhange des Vesuv, auf den Ruinen römischer Bauwerke. So verlockend ist die Lage, daß es neun Mal vom Jahre 1631 bis jetzt von Grund aus zerstört werden konnte, ohne von seinen Bewohnern verlassen zu werden. Durch die Schluchten und Risse, welche in Folge der Erdbeben jetzt den Boden zerklüften, sieht man tief unten alte Lavafelder oder begrabene Ueberreste einer früheren Stadt. Die kleinen Krater am Abhang und auch der große auf der Spitze des Berges haben sich beruhigt, doch sind dafür neue Krater im Meer, etwa 100 Schritt von der Küste entfernt, entstanden. Sie werfen das Wasser einige Fuß in die Luft, haben aber bis jetzt noch keinen eigentlichen Schaden angerichtet.

Aus der Provinz.

V. V. Danzig, den 1. Januar 1862. — Noch die letzten Tage des alten Jahres haben auch bei uns neue Zeichen des „liberalen Fortschritts“ gebracht, glückliche Zeichen, welche der großen aber jetzt ohnmächtigen conservativen Partei neue und gesunde Kräfte zuführen werden. Die Handwerker haben wieder eins ihrer alten Rechte eingekauft. Der Magistrat hat ihnen die Ausstellung ihrer Productionen im Artushof während des Weihnachtsmarktes gekündigt. Die Berechtigung zu einer solchen Kündigung ist nicht ganz außer Frage, wenigstens haben einige Gewerke ihr Recht zum Daubleiben schon früher gerichtlich erstritten. Aber die anderen, die noch kein Urtheil in Händen haben, sind vorläufig und — mit der mächtigen Hilfe des Nationalvereins, der volkswirtschaftlichen Congresse, der Fortschrittspartei und der künftigen Kammer mit den 93 Kreisrichtern — wohl für immer ermittelte, denn hoffentlich erhalten wir die allerunbedingteste Gewerbefreiheit und dann giebt's keine Gewerke und in Sachen des Handwerkers gegen das Kapital keinen Kläger mehr. Die Stadtverordneten wiesen die armen petitionirenden Handwerker übrigens nicht an die Gerichte, sondern an die Kaufmannschaft, welche das, dem ursprünglichen Zweck der Bürgerressource längst entfremdete Gebäude als Börse in Pacht hat. Ob durch die Pacht andere wohl auch nahezu 200 Jahre alte Berechtigungen beseitigt worden sind, weiß ich nicht; jedenfalls aber giebt die Kaufmannschaft den Artushof sonst mit der lebenswürdigsten Humanität zu Nationalverein-, Volkswirtschafts- und Sänger-Unterhaltungen her. Gegen die Handwerker mußte jedoch geltend gemacht werden, daß in der Weihnachtszeit bei der Ausstellung der Pöbel ohne Mitgliedskarten unauffällig auf- und abwozt und dadurch nicht nur dem Gebäude sondern auch den Tafeln Gefahr droht, welche die Namen derjenigen berühmten Kaufleute der Gegenwart der Unsterblichkeit überliefern sollen, die 10 oder 20 Thlr. für die Renovation der kleinen Wandspinde bezahlt haben. Der Pöbel, der so viel Jahre lang von der alten guten Polizei im Zaum gehalten worden, scheint also immer heimlichlicher zu werden und sogar der modernen Schuzmannschaft über den Kopf zu wachsen. Abgesehen von den höheren Sicherheitsgründen, welche den Magistrat bewegen haben mögen, die Handwerker von ihrem alten Markte zu entfernen, ist diese Maßregel aber auch ganz im Geiste der Börse, und zwar nicht nur weil es eine Fortschrittsmaßregel, ein Zug gegen den kleinen Gewerksmann ist, sondern namentlich, weil es „nach dem Weihnachtsmarkt an der Börse — so sehr nach Christen stant!“

Graben, (G.) Nach der eben beendigten Zählung hat unsere Stadt 8824 Civil-Einwohner,

also gegen 1858 mit 8096 gegenwärtig 728 mehr, eine verhältnißmäßig recht bedeutende Vermehrung. — Muthmaßlich wird Herr Mittelhausen unseren Ort, wie im vorigen Jahre, Ende März besuchen. Die Rückkehr nach Thorn ist ihm in diesem Jahre verlegt. Die Thorner, durch die kurze Reihe von Vorstellungen, mit welcher Herr M. sie im Oktober abspeiste, nicht befriedigt und des langen Wartens bis zu dessen üblicher Wiederkehr im Frühjahr müde, unterstützten den alten Rivalen des Herrn M., den Schauspiel-Direktor Gehrmann, erwirkten ihm die Concession für Thorn für die nächsten drei Monate, und dieser wird mit seiner Gesellschaft schon Mitte Januar eine Reihe von Vorstellungen in Thorn beginnen. Herr Gehrmann spielt jetzt in Bromberg und hat eine der Mitgliederzahl nach nicht unbedeutende Gesellschaft.

* Königsberg. Dr. Jacoby, 1848er Andenkens, hat die Abgeordneten-Candidatur für den 4. Berliner Wahlbezirk diesmal, wie er schreibt, abgelehnt. Es mag allerdings zweifelhaft sein, ob er gewählt worden wäre, aber das ist nicht der Grund seiner Ablehnung; dieser wird vielmehr wohl der nämliche sein, weshalb auch andere 1848er Abgeordnete diesmal zurücktraten, nämlich weil er nicht zum dritten Male aufgelöst werden, d. h. in eine Kammer treten will, deren baldige Auflösung er voraussetzt. Hier wird bei der Nachwahl vermuthlich Dr. Mupp gewählt werden. Die konservative Partei wird sich dieser auf den 6. Januar anberaumten Nachwahl nicht betheiligen. Es wird dies überhaupt wohl in den meisten Wahlkreisen, wo die Demokratie die unzweifelhafte Mehrheit besitzt, geschehen und auch anzurathen sein. In Betreff des Präsidenten Simson, welcher nur von Königsberg ein Mandat annehmen wollte, hier aber nicht gewählt wurde, erzählt die „S. Z.“ jetzt: Herr Simson, der bei verschiedenen Nachwahlen aufgestellt worden, schiene von seiner ursprünglichen Erklärung abzugehen.

Tilkt. Hier kam es bei den Beratungen wegen der Nachwahlen zu höchst lebhaften Debatten über die vorgeschlagenen Kandidaten, die mit so ungewöhnlicher Heftigkeit geführt wurden, daß das Geistige nahe daran war dem Materielle, das Wort der That Platz zu machen, und der Vorsitzende dringend bitten mußte, doch alle Inbetriebe zu vermeiden. Ob späterhin, nach dem Schluß der offiziellen, noch unter Einzelnen etliche private Beratungen mit obligater Begleitung der Käufe stattgefunden, muß dahin gestellt bleiben.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 30. December 1861: 1) Von Herrn Oberbürgermeister Burscher wurde der Verwaltungsbericht pro 1861 vorgetragen, wofür die Versammlung demselben ihren Dank bezeugte und sodann den Druck des Berichtes beschloß. 2) Der Rammerei-Haupt-Etat pro 1862 wird auf Höhe von 103,679 Thlr. festgestellt. 3) Pro 1862 werden 11 Kommunalsteuer-Quoten ausgeschrieben. 4) Zum rechnungsführenden Vorsteher der 2. kathol. Schule wird Herr Kumpf erwählt. 5) Von der Wahl des Lehrers Döpner an die 6. Klasse der Neust. Kantorschule, wird Kenntniß genommen. 6) Zur Verathung des beabsichtigten Neubaus des St. Georgehospitals und des Fort-Stabiliments Reichenbach werden die Herren Phillips, Wernick, Albrecht, Levin, Behring, Schmidt, Fricke und Krause erwählt. 7) In Betreff der Abschaffung resp. Ermäßigung der Mahngebühren wird der Magistrat ersucht, auf die Ermäßigung dieser Gebühren hinzuwirken. 8) Für den 5. Bezirk wird Herr Walter Fricke als Schiedsmann gewählt. 9) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, den Bau einer Chauffee von Elbing nach der Marienburger Kreisgrenze bei Rückfort bei dem Kreisstage zu beantragen und demselben die von Seiten der Stadt gefertigten Ansätze und Zeichnungen zugehen zu lassen. Gleichzeitig soll dabei der Vorschlag gemacht werden, die erforderlichen Geldmittel durch Emission von Kreisobligationen zu beschaffen und die Beihilfe des Provinzial-Gewerkeaufwands und der Staatsfonds zu beanspruchen. 10) Der Magistrat wird ersucht, Vorschläge zu machen, nach welchen die Beiträge der Feuer- und Kranken-Cassen zu der Rammereikasse für die Verwaltungskosten anderweit, als bisher, festzustellen wären. 11) Die Versammlung genehmigt den Verkauf der dem Heil. Geisthospitale zugehörigen beiden Wagenpferde, so wie den aus der Hospital-Casse zum Ankauf neuer Pferde etwa nothwendig werdenden Zuschuß von 400 Thlr.

Elbing. Das neue Jahr hat an seinem ersten Tage mit heftigem, zumweilen bis zum Orkan sich steigendem Sturm und Ungeßüm begonnen. Allem Anschein nach wird dieses Jahr auch in politischer Beziehung heftige, vielleicht erschütternde Stürme bringen.

Nach der von den Aeltesten der Kaufmannschaft mitgetheilten Spyzifikation beliefen sich am Schluß des Jahres 1861 die hier lagernden Waaren-Vorräthe auf: 794 Last Weizen (1860 nur 560), 746 Last Roggen (v. J. 327), 341 E. Gerste (v. J. 124), 227 E. Hafer (v. J. 165), 200 E. Erbsen (v. J. 216), 4390 Ctr. Weizenmehl (v. J. 110), 5830 Ctr. Roggenmehl (v. J. 210), 66 Last Leinsaat (v. J. 4), 338 E. Raps (v. J. 183), 300 Ctr. Rübsöl (v. J. 865), 260 Ctr. Leinöl (v. J. 10), 1861 Ctr. Weisensamen (v. J. 1000), 1320 Dhm Spiritus (v. J. 840), 2100 Stein Glas (v. J. 1650), 605,000 Cubf. Holz (v. J. 456,000), 1083 Last Steintohlen (v. J. 887.)

Am 21. December ging das für die Memeler Kaufmannschaft hier in der Schichau'schen Maschinenfabrik erbaute eiserne Dampfboot „Bon der Heydt“ von hier unter Führung des Capitains Sachs nach seinem Bestimmungsort ab. Am Neujahrstage nun verbreitete sich hier die Nachricht, daß dasselbe, nachdem es am 30. von Pillau in See gegangen, bei dem heftigen Sturm in der Sylvesternacht verunglückt und mit der ganzen Besatzung, welche aus 12 Personen bestand, in See geblieben sei. Dieses Gerücht wurde jedoch am folgenden Tage per Telegraph dahin berichtet: daß Kapit. Sachs am 30. December von Pillau

in See gegangen, am 31. aber vom Sturm verschlagen und bis auf den sogenannten Heerd, eine Sandbank vor Pillau, zurückgetrieben sei, und daß am Neujahrstage die ganz Mannschaft durch Pillauer Booten vermittelst Rettungsböte in Sicherheit gebracht worden, das Schiff bis dahin auch unbeschädigt auf dem Strand liege.

(Mitgeth.) Es ist schon mehrfach berichtet, daß sich namentlich in der letzten Zeit die nächtlichen Einbrüche und Diebstähle am hiesigen Orte vermehrt haben. Die Polizei-Behörde hat nun innerhalb der letzten 8 Tage eine große Anzahl der Diebe ermittelt. Es sind 11 Individuen in Haft genommen, die zwar nicht zu einer Bande gehörten, indess zu zwei bis vier gepaart die Sicherheit der Stadt in bedrohlicher Weise gefährdeten. Ein großer Theil der gestohlenen Sachen ist noch vorgefunden worden.

Am 28. v. Mts. wurde das Boot eines Fischers auf dem Haff, welches von Elbing nach Kahlberg segeln wollte, durch einen Windstoß nachgeworfen. Von den Leuten, die sich in demselben befanden, wurden 2 am anderen Morgen, beinahe erkrankt, gerettet. Der dritte, der einzige Sohn einer armen Wittwe, fand in den Wellen seinen Tod.

Am 30. Dezember Abends zwischen 7 und 8 Uhr verführten Diebe — vermuthlich 3 an der Zahl —, welche sich in die Sect. Innen-Kirche eingeschlichen hatten, die Thüre zur Sakristei zu erzwingen. Sie wurden dabei jedoch gestört und entflohen; nahmen aber doch zwei metallene Altarleuchter mit.

Der Neujahrstag brachte uns auch im Theater einen neuen Genuß, das erste Gastspiel der Frau Böttcher von Berlin, die sich uns in dem alten, genuehlichen Lustspiel „Erziehungserfahrungen“ als Margarethe vorstellte. So viel wir nach einer ersten Rolle beurtheilen können, haben wir es mit einem sehr beachtenswerten Talente zu thun. Leben und Frische im Spiel, gesunder Humor, der glücklich Alles auszubenten versteht, was innerhalb der Grenzen des Schönen liegt, verbunden mit schöner jugendlicher Erscheinung und Eleganz der Toilette, sind die Eigenschaften, die der lebenswürdigen Künstlerin überall einen guten Erfolg sichern werden, eben so wie sie hier durch zahlreiche Beifallsrufen und mehrfachen Hervorruf ausgezeichnet wurden. Wir hoffen Frau Böttcher in mehreren Rollen sehen und unsere gute Meinung bestätigen zu können. — Die übrigen Mitwirkenden, die Damen Müller, Frenzel und Krickermann, die Herren Walter-Trost, Böttcher und Bergmann, thaten das Lobenswerthe, um die Vorstellung zu einer der besten zu machen. — Außer dem genannten Stück brachte uns der Abend: einen Prolog, lebende Bilder und ein kleines Vaudeville „Ein Don Juan aus Familienrückichten“, in welchem letzterem Herr und Frau Krickermann die durch gute Darstellung des vorangegangenen Lustspiels erregten Lachmuskeln des zahlreich versammelten Publikums in voller Thätigkeit erhielten.

Im Verlage der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung ist hier so eben eine Broschüre erschienen, die von allen Seiten, namentlich aber von den Theilnehmern des 1. Preuß. Provinzial-Turnfestes in Elbing als ein wohlwünschliches Erinnerungsblatt an die frohen Festtage willkommen geheißen sein wird. In gedrängter Kürze giebt dieselbe in ergählender Form eine Beschreibung der vergangenen Festtage, die wie für Elbing speciell so auch für das Turnwesen in unserer Provinz von Bedeutung waren. — Herr Dr. Friedländer, dem Verfasser des Schriftchens, ist es gelungen, in dem engen Rahmen alles Wesentliche des Festes nebst den Reden und Festgedichten in wahrheitsgetreuer Darstellung wiederzugeben. — Ein Verzeichniß sämmtlicher Theilnehmer des Festes, so wie ein Orientirungsplan des Turnplatzes in Vogelfang ist beigegeben. Nicht nur für Turner, sondern für alle Turnfreunde nah und fern dürften diese Blätter von Interesse sein, deren Anschaffung um so mehr zu empfehlen ist, da der vollständige Reinertrag der Schrift der Provinzialturnfeste zu Gute kommen soll. — Die Ausstattung ist würdig, der Preis 7½ Sgr.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzlin. Na Werschuh'n, bist Du denn widder emol von Deine große Reil' zerück?
Werschuh'n. Ufchend ja, man ech muß Dir sage, so scheen wie in Aelbing is es doch nergend nich.
Bolzlin. Das gloob ich muß; man wo so?
Werschuh'n. Na kist emol; se hobe andertwege och Gaebeleichtung unn Eiserbahn unn Bahnhöf, abesicht das is je gemeent Aller verkehrt. Da habe se des Nachts in alle Straße, wo der man Mensch gehe, immer Gaslaterne brenne, das Gener attrakt meent gor nich biester gehe kann. Man nah de Bahnhöf, wo der immer voller Lichter se, da seie lang nich so veel.
Bolzlin. Na unn hier; da seie doch längs dem Schafsee noch dem Bahnhof deicht bei deicht de Gaslaterne.
Werschuh'n. Ja sikt Du; das sahst och emal scheen aus, as ech am erste Feiertag des Nachts um halb eens, wor es so seiches duster war, von meiner Reil' kam; ech kunn meent of'm Promenad 'ne Stecknadel sunge. Unn ech mist naaher ufchend noch emol zurück.
Bolzlin. Worim denn?
Werschuh'n. Na seh' mol, wie ech nu in de Stadt unn mank die dufre Straße kam, da war'sch mit de Laterne jem End', unn da fund ech nich je Haus', unn da mist ech noch emol retur zerück nah dem Schafsee in's Helle, unn da mist ech mer 'ne Well besinne, unn da verbiestert ech noch e Paar Mal. Man zelekt kam ech doch richtig na Haus'.
Bolzlin. Na sikt Du! Ree, das is doch hier veel scheener wie andertwege. Na nich wahr?

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 6. Januar, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich ergebenst an.
Elbing, den 2. Januar 1862.
Gustav A. Mitglaff.

Todes-Anzeige.
Heute Morgens 6¼ Uhr starb nach längerem Lungenleiden der Kaufmann Herr Franz Groß, im 43. Lebensjahre. Das Begräbniß findet Montag Nachmittags 3 Uhr statt, welches allen theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst angezeigt.
Elbing, den 31. Dezember 1861.
D. Doering, alter Markt No. 8.

Gestern Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft am Lungenleiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe Henriette Peters, geb. Klein, im Alter von 60 Jahren und 3 Monaten. Dies zeigen tief betrübt allen Theilnehmenden ergebenst an.
Die Hinterbliebenen.
Elbing, den 3. Januar 1862.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nach dem Tode meiner Mutter das Geschäft übernommen habe, und bitte das Vertrauen, was Sie meiner Mutter geschenkt haben, auf mich übertragen zu wollen. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, jeden meiner geehrten Kunden auf's Billigste und Keckste zu bedienen.
Emilie Grabowski, geb. Peters,
Wollweberstraße No. 11.

Theater in Elbing.
Sonntag den 5. Januar: 29. Abonnements-Vorstellung: **Preciosa, das Zigenermädchen**, Schauspiel mit Gesang, Melodrama und Tanz in 4 Akten von A. Wolff. Musik von E. Maria v. Weber.
Montag den 6. Januar: Letzte Abonnements-Vorstellung: **Die Anna-Lise**, Lustspiel in 5 Akten von Hersch. Frau Böttcher die Anna-Lise als Gast. Hierauf: **Ein Don Juan aus Familien-Rückichten**, Vaudeville-Posse von Lustig.

Dienstag den 7. Januar: Erstes Gastspiel der Großherzogin. Hofchauspielerin Fräulein Laura Ernst aus Carlsruhe: Zum ersten Male: **Eine Frau aus der City**, Schauspiel in 4 Akten von Waldherr. Hierauf: **Solo-Lustspiel** von Saphir, dargestellt von Fräulein Laura Ernst.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum auf diese rühmlichst anerkannte Künstlerin ganz besonders aufmerksam zu machen, welche bereits zu verschiedenen Zeiten in Königsberg gastirte und durch die Kritik als eine unserer ersten Künstlerinnen anerkannt.

J. C. F. Mittelhausen.

Theater-Anzeige.
Mein am Freitag den 10. Januar 1862 stattfindendes Benefiz, welches zwei höchst pikante und komische Novitäten, als: „So vermehrt man sein Geld“, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern, und „Hempel, Krempel und Stempel“, Posse in 1 Akt, zur Aufführung bringen wird, sei der wohlwollenden Theilnahme der hochgeehrten Theaterfreunde hiermit im Voraus bestens empfohlen.
Theodor Streng.

Gewerbe-Verein.
Montag den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr:
ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Die Biene.

Sonntag, den 5. Januar 1862:
Ball

für die Abonnenten im Saale des „goldenen Löwen.“ — Anfang 7 Uhr. Das Comitée.

Ein unmittelbar an einer belebten Hauptstraße belegenes, höchst rentables Krug-Grundstück, bestehend aus einem mass. Gasthause mit Bäckerei, Einfahrt, Scheune, Stallungen, 1 Insthause, 30 Morg. Acker und Wiesen, worauf eine neu erbaute Ziegelei und Kalkofen sich befindet, soll, da der Besizer seit einiger Zeit weit entfernt wohnt, unter sehr günstiger Bedingung verkauft, nach Umständen auch parzellirt werden.
Adressen werden unter E. F. S. in der Expedition d. Blattes erbeten.

Deutscher Phoenix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital 3,142,800. Reserve-Fonds 614,352.

Der Deutsche Phoenix versichert gegen Feuer-Schaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide sowohl in Scheunen, als in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekar-Gläubigern durch den Artikel 19. der Police-Bedingungen die vollkommenste Sicherheit gewährt.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind die unterzeichneten Agenten gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

G. Prowe in Dr. Holland,
A. Saedel in Mühlhausen,
S. A. Hammerstein in Wehrungen,
Aug. Lindenau in Liebenthal,
E. S. Collis in Osterode,
C. Myckert in Sohenstein,
Rich. Köppler in Weidenburg,

Ab. Derzowski in Griesburg,
Herm. Wieng in St. Oslau,
Actuar Koch in Nitzsburg,
Stadtkämmerer Post in Rosenburg,
N. Goldstand in Löbau,
M. Wigdor in Strassburg,
Leop. Oliga in Soldau.

Moritz Mühle, Hauptagent in Elbing.

Bei C. Flemming ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Familien-Bibel.

Die ganze heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers, in 30 Lieferungen mit 20 Stahlstichen, die Lieferung zu 5 Sgr. Die Ausgabe ohne Stahlstiche, mit nur einem Titelpfeiler, complett 3 Thlr. 18 Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Prachtbibeln für Haus und Kirche zeichnet sich diese Tauchnitz'sche Bibel-Ausgabe in Quartformat (174 Bogen) durch ihre schönen und großen Druck aus, so daß sie sich ganz besonders als Haus- und Altarbibel eignet. Die Auswahl von Stahlstichen und deren Ausführung ist jedenfalls eine sehr gelungene, und machen wir alle die, welche das Wort Gottes lieben, auf dieses Pracht-Bibelwerk ganz besonders aufmerksam.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Eine neue Sendung baumwollener farbricher **Kleiderstoffe**

in ganz echten Farben erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

A. Penner, Wasserstraße No. 81.

Cigarren

werden wegen Aufgabe des Geschäfts von heute ab in gut abgelagerter Waare zum Fakturapreise verkauft

Innen Mühlendamms No. 34.

Auch ist daselbst der Laden und wenn's gewünscht wird nebst Vorderstube zu vermietthen.

Schöne Kaminöfen à 32 Sgr. u. Kupföfen à 1 Thlr. pro Tonne incl. Anfuhr empfiehlt **Carl A. Frenzels**, lange Heil. Geiststr. 54.

Zwei starke eichene Mühlenwellen hat zum Verkauf.

C. Banduhn.

Eichene geschnittene Zaunpfähle, in verschiedenen Längen, bei

C. Banduhn, Königsbergerstraße No. 13.

Preussische Lotterie-Loose billigstens bei **Stettin. G. A. Kaselow**, Gr. Oberstraße No. 8.

Gutes Pferdeheuen ist zu verkaufen **Johannisstraße No. 16.**

Eine Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, ist zu verkaufen in **Baalau bei Franzen.**

Rechtes Malz-Extract-Ge-sundheits-Bier,

nach Hoff'scher

Methode bereitet, erweist sich hilfreich bei Verschleimung des Magens, der Brust und des Gehirns, altem Husten, Gicht, rheumatischen Beschwerden, Hypochondrie und anderen chronischen Leiden des Unterleibes, anhaltendem Kopfschmerz, allgemeiner Körperschwäche, Magerkeit und bei scrophulösen Leiden der Kinder, empfiehlt **Adolph Kuss** in Elbing.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren; — billige Sorten, bis zu Thlr. 1. pro Hundert, mit 25 g Robatt; — allen Sorten Rauch- und Schnupftaback; Hamburger und Börliger Spazierstöcke; Amerikanischen Gummischuhe; feine Lederwaaren, bestehend in Porte-Monnaies, Cigarren-Etui's, Reise-Accessoirs und Geld-Taschen; Meerscham-pfeifen und Spigen; Taschen-Feuerzeugen; Fernrohren, Opernguckern; Stereoskopen; Solinger Messern; Alabaster- und Imitationsgegenständen; Parfümerien, bestehend in Schönheitswasser, allen Sorten Odeurs, Haarbölen, Pomaden, Seifen, sowie Toilettenkästchen; Chocoladen und Bonbons von G. F. Schmidt in Danzig; Moras Haarwuchs-Mittel, befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise; Lilionese; Chines. Haarfärbemittel; Orient. Guthagrungs-Extract; Nuthenium und Hühneraugenplättchen; Iridium und Dentifrice Universal; Sulrichs Universal-Reinigungs-Salz; Netti'saft und Brustcaramellen; Insecten-Linctur; Gesundheits- und Universal-Seife; Brünners Flecken-Wasser und etc. etc. empfehle ich billigst.

Adolph Kuss.

Cigarren-Abfälle

von rein amerikanischen Taback, 3 Pfund für 10 Sgr., empfiehlt

Adolph Kuss in Elbing.

Holz-Auktion in Neu-Giesfelde:

Dienstag den 7. Januar

Freitag den 17.

Freitag den 24.

und Freitag den 31. jedesmal von 10 Uhr Morgens ab. **Rud. Freyer.**

Bekanntmachung.

Das Carl Magnus'sche Glastisch-Grundstück Grubenhagen No. 20, bestehend aus einem Wohnhaus mit 3 Stuben, Stall und 2 Morgen kalmisch Gartenland soll **den 13. Januar 1862 Vormittags 10 Uhr** im Gasthose des Herrn Ebel in Grubenhagen öffentlich verkauft oder verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und sind vorher bei **D. Magnus** in Neuzirch, Niederung, einzusehen.

Ich beabsichtige mein hieselbst dicht am Weichsel-Haff-Kanal belegenes massives Haus, in dem sich Speicherräume zu circa 300 Last Getreide, 4 wohnbare Stuben und mehrere große Kellerräume befinden, nebst Hintergebäude und Gemüsegarten, am 13. Januar 1862 in meiner Behausung zu verkaufen.

Da die Königl. Regierung zu Danzig einen freien Ladeplatz für Schiffsgesäße gegen dieses Gebäude bewilligt hat, so eignet sich dasselbe besonders zu kaufmännischen Geschäften. Sollte das Verkaufen nicht stattfinden, so bin ich auch bereit dieses Gebäude an selbigem Tage zu verpachten.

Baarenhof, im Dezember 1861.

H. Cornelsen.

Mein Grundstück auf **Siershorst**, mit 7 Morgen Culm. Land, sehr guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich Willens bis zum 6. Februar 1862 aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Abraham Philippen.

Mein auf **Lackendorf** belegenes Grundstück, mit 18 M. 107 1/2 □ Ruth. culm. Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden. **Isaac Neufeld.**

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. J. zu verm. **Junferstr. No. 48.**

Näheres bei **S. Heinrich**, Junferstraße 45.

Eine Stube, 1 Dep., ist an ruhige Einwohner zu vermietthen **Wasserstraße No. 43.**

Eine sehr bequem eingerichtete Wohnung, von 3 zusammenhängenden Zimmern, nebst heller Küche und Sparherd, ist zu Othern zu vermietthen. Zu erfragen **lange Hinterstraße 6.**

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doerk'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Th. 3. Die beste Capitalanlage **Th. 3.** sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Drei Thaler** kosten, und Preise von **Th. 115,000, Th. 60,000, Th. 30,000, Th. 15,000, Th. 14,000, Th. 12,000, Th. 8000, Th. 6000, Th. 3500, Th. 3000, etc** gewinnen. Gewinn-Ziehung am **8. Januar 1862.** Das Handlungshaus **W. Schottenfels** in **Frankfurt a. M.** verleiht solche, gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Im Planzeichnen geübte Zeichner können dauernde Beschäftigung erhalten von **Zietzowski**, Geometer, Inneren Marienburgerdamm 1.

Zu den täglichen Arbeitstunden, die ich gebe, können sich noch Schüler des Gymnasiums oder der Realschule melden.

Swierzowski, Alter Markt No. 30.

Ein Lehrling für ein Materialgeschäft findet sofort ein Unterkommen. Näheres **Kettenbrunnentstraße 22.**, unten, rechts. Sprechstunden sind Sonnabend Nachmittag von 2 bis 4 Uhr und Sonntag Vormittag von 9 bis 11 Uhr.

Ein Bögling, der im Besitze guter Zeugnisse seiner Funktion ist, wünscht ein anderes Unterkommen als Hauslehrer, möglichst zu den kleinen Kindern. Abt. nimmt der Lehrer in **Bunowalde** bei **Altmark** an.

Ein Commis, mit guter Handschrift, kann angenehme Stellung erhalten durch den Kaufm. **W. Matthiesius** in **Berlin.**

Die Beleidigung, welche ich gegen **Jacob Schmitt** von **Terranova** gemacht habe, nehme ich hiemit zurück.

Bartel Schulz.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Erste Beilage zu No. 2. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 4. Januar 1862

Öffentliche Verfügungen

Bekanntmachung.

Nach dem §. 34. der Militär-Ersatz Instruction vom 9. Dezember 1858, soll die Anmeldung der Ersatzpflichtigen Behufs Eintragung in die Stammrollen in dem Zeitraum vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1862 stattfinden. Diefonnach werden sämtliche Militairpflichtige, welche in den Jahren vom 1. Januar 1838 bis ult. Dezember 1842 geboren sind, hier wohnen, oder sich hier aufhalten, aufgefordert, sich Behufs Aufnahme der Stammrolle mit ihren Militairpapieren, Loosungsschein und Geburtsattesten in der oben angegebenen Zeit, und zwar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei dem betreffenden Kreis-Polizei-Commissarius zu melden. Abwesende und hier geborene, oder hier domiciltrende Militairpflichtige müssen durch ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren angemeldet werden. Militairpflichtige, welche die Meldung zur Eintragung ihres Namens in die Stammrolle in den oben gesetzten Termin unterlassen, haben nicht allein eine Strafe bis zu 10 Thln., event. 3 Tage Gefängniß vermerkt, sondern auch zu gewärtigen, daß sie der etwaigen Vergünstigungen bei der Loosung und Aushebung verlustig gehen.

Elbing, den 18. Dezember 1861.

Die Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1862 werden im Auktions-Locale des unterzeichneten Gerichtes folgende General-Auktions-Termine von 9 Uhr Vormittags an abgehalten werden:

- am 29. Januar,
- " 26. Februar,
- " 26. März,
- " 30. April,
- " 28. Mai,
- " 25. Juni,
- " 30. Juli,
- " 27. August,
- " 24. September,
- " 29. Oktober,
- " 26. November,
- " 27. Dezember.

Elbing, den 6. Dezember 1861

Königliches Kreis-Gericht.
gez. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung:

In der nach den Bestimmungen der §§. 39., 41. und 47. des Gesetzes vom 2. März 1850 und nach unserer Bekanntmachung vom 22. v. Mts. heute stattgefundenen öffentlichen Verlosung von Rentendiesen sind nachfolgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. à 1000 Thlr., 12 Stück, No. 14. 761. 1497. 1567. 1713. 1788. 2295. 2403. 3071. 3546. 4626. 4628.

Littr. B. à 500 Thlr., 3 Stück, No. 752. 918. 1259.

Littr. C. à 100 Thlr., 25 Stück, No. 585. 1032. 1035. 1430. 1446. 1961. 2305. 2434. 2517. 2997. 2999. 3016. 3121. 3187. 3190. 3222. 3297. 3636. 4074. 4280. 4397. 4604. 4975. 5339. 5420.

Littr. D. à 25 Thlr., 19 Stück, No. 677. 969. 983. 1659. 1696. 1758. 2094. 2140. 2224. 2330. 2809. 2831. 2891. 3034. 3319. 3410. 3490. 3561. 3608.

Littr. E. à 10 Thlr., 503 Stück, No. 6. 7. 10. 38. 47. 53. 55. 59. 87. 91. 102. 103. 112. 132. 151. 157. 169. 172. 181. 186. 200. 205. 208. 216. 228. 234. 245. 250. 251. 271. 297. 340. 360. 365. 370. 383. 385. 391. 394. 395. 397. 403. 441. 471. 475. 477. 503. 511. 515. 531. 535. 539. 543. 546. 586. 596. 607. 653. 657. 684.

693.	696.	698.	700.	712.	719.	728.	730.
738.	765.	786.	794.	796.	808.	810.	812.
813.	825.	833.	879.	883.	884.	899.	912.
941.	951.	960.	961.	965.	967.	975.	976.
995.	1007.	1012.	1039.	1054.	1068.	1079.	
1085.	1090.	1099.	1107.	1128.	1128.	1128.	
1144.	1146.	1157.	1158.	1159.	1162.	1162.	
1169.	1189.	1190.	1193.	1197.	1211.	1211.	
1216.	1221.	1223.	1233.	1235.	1242.	1242.	
1261.	1268.	1270.	1277.	1282.	1284.	1284.	
1293.	1297.	1327.	1328.	1334.	1338.	1338.	
1375.	1388.	1394.	1397.	1406.	1411.	1411.	
1421.	1434.	1443.	1448.	1450.	1455.	1455.	
1459.	1468.	1487.	1504.	1506.	1538.	1538.	
1546.	1552.	1569.	1572.	1592.	1597.	1597.	
1598.	1606.	1629.	1631.	1642.	1643.	1643.	
1659.	1661.	1665.	1671.	1677.	1691.	1691.	
1694.	1708.	1713.	1720.	1742.	1748.	1748.	
1756.	1768.	1772.	1777.	1778.	1784.	1784.	
1789.	1805.	1824.	1831.	1833.	1858.	1858.	
1867.	1877.	1884.	1893.	1908.	1915.	1915.	
1920.	1924.	1942.	1965.	1966.	1969.	1969.	
1973.	1974.	1980.	1981.	1983.	2021.	2021.	
2022.	2026.	2034.	2060.	2065.	2075.	2075.	
2082.	2087.	2092.	2093.	2094.	2107.	2107.	
2120.	2128.	2132.	2140.	2141.	2152.	2152.	
2165.	2179.	2193.	2203.	2211.	2218.	2218.	
2236.	2239.	2245.	2248.	2257.	2258.	2258.	
2263.	2265.	2268.	2269.	2271.	2274.	2274.	
2286.	2290.	2293.	2339.	2351.	2354.	2354.	
2375.	2380.	2393.	2412.	2414.	2436.	2436.	
2437.	2442.	2445.	2450.	2465.	2472.	2472.	
2477.	2479.	2489.	2508.	2511.	2522.	2522.	
2529.	2561.	2581.	2602.	2618.	2621.	2621.	
2640.	2644.	2649.	2650.	2665.	2676.	2676.	
2681.	2688.	2689.	2690.	2698.	2709.	2709.	
2713.	2717.	2730.	2742.	2755.	2757.	2757.	
2762.	2764.	2782.	2786.	2788.	2790.	2790.	
2791.	2808.	2809.	2823.	2825.	2845.	2845.	
2876.	2878.	2881.	2882.	2884.	2887.	2887.	
2913.	2922.	2937.	2940.	2956.	2960.	2960.	
2974.	2984.	2995.	3001.	3007.	3012.	3012.	
3035.	3044.	3058.	3064.	3082.	3086.	3086.	
3094.	3097.	3111.	3127.	3168.	3180.	3180.	
3192.	3200.	3212.	3221.	3235.	3240.	3240.	
3261.	3278.	3284.	3286.	3318.	3320.	3320.	
3323.	3329.	3342.	3343.	3346.	3348.	3348.	
3349.	3394.	3424.	3434.	3449.	3468.	3468.	
3483.	3508.	3530.	3537.	3548.	3570.	3570.	
3577.	3580.	3588.	3604.	3605.	3606.	3606.	
3623.	3626.	3628.	3630.	3640.	3654.	3654.	
3669.	3689.	3691.	3767.	3793.	3794.	3794.	
3800.	3804.	3816.	3817.	3827.	3835.	3835.	
3836.	3837.	3842.	3851.	3862.	3863.	3863.	
3871.	3873.	3879.	3884.	3912.	3924.	3924.	
3929.	3931.	3940.	3945.	3946.	3954.	3954.	
3959.	3960.	3970.	3973.	3975.	3979.	3979.	
3983.	3987.	3991.	3994.	3998.	4000.	4000.	
4001.	4003.	4006.	4027.	4034.	4035.	4035.	
4036.	4038.	4041.	4042.	4054.	4058.	4058.	
4064.	4066.	4067.	4076.	4079.	4091.	4091.	
4103.	4105.	4117.	4119.	4121.	4124.	4124.	
4131.	4146.	4149.	4154.	4156.	4162.	4162.	
4165.	4167.	4171.	4172.	4173.	4176.	4176.	
4180.	4181.	4183.	4185.	4186.	4187.	4187.	
4189.	4192.	4193.	4195.	4196.	4204.	4204.	
4206.	4208.	4215.	4216.	4218.	4219.	4219.	
4225.	4227.	4228.	4229.	4231.	4233.	4233.	
4235.	4236.	4238.	4240.	4243.	4246.	4246.	
4247.	4248.	4249.	4251.	4252.	4253.	4253.	
4255.	4256.	4258.	4259.	4260.	4262.	4262.	
4263.	4267.	4268.	4269.	4271.	4273.	4273.	
4274.	4275.						

Die Inhaber werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung dieser Rententbriefe in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Coupons Ser. N. No. 8 bis 16. den Nennwerth von unserer Kasse hieselbst, Poststraße No. 15.,

vom 1. April l. J.

ab in den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Die Einlieferung mit der Post ist gleichfalls direkt an unsere Kasse zu bewirken, und falls die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege beantragt wird, kann dies nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers geschehen.

Formulare zu den Quittungen werden von unserer Kasse gratis verabreicht.

Vom 1. April l. J. ab hört die Verzinsung der ausgelosten Rententbriefe auf und es wird der Werth der etwa nicht mit eingelieferten Coupons bei der Auszahlung vom Capital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der ausgelosten Rententbriefe tritt nach den Bestimmungen des §. 44. l. c. binnen zehn Jahren ein.

Königsberg, den 12. November 1861.
Königliche Direktion der Rentenkasse für die Provinz Preußen.

bringen wir hienit zur Kenntniß der hiesigen Interessenten.

Elbing, den 9. December 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in dem dem Heil. Geist-Hospitale gehörigen Grundstücke Große Vorbergstraße No. 16. befindlichen Wohnungen werden zur Vermietung auf 1 Jahr, vom 1sten April 1862 ab, im Termine

Mittwoch den 8. Januar l.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel an den Meistbietenden ausboten werden.

Elbing, den 12. December 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem Heil. Geist-Hospitale gehörige kleine Draußenkammer wird

Montag, den 13. Januar l.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel zur anderweiten Verpachtung vom 1. Mai 1862 ab ausboten werden.

Elbing, den 12. December 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem Heil. Geist-Hospitale gehörigen 10 Morgen ealmisch in Ellerwald Sie Trift werden im Termine

Sonnabend den 18. Januar l.

Vormittags 11 Uhr auf 1 Jahr

zu Rathhause

vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel zur Verpachtung ausboten werden.

Elbing, den 13. December 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verbunde der Reichsharwerks Leistungen des Königl. Administrations-Einzel-Schlammfad pro 1862 steht ein Termin auf

Donnerstag d. 9. Januar 1862

im Geschäfts-Locale hieselbst an.

Horsterbusch, d. 21. December 1861.

Schwieger,

Ober-Amtmann.

Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von: 150 Stück Kiefern Bauhölzer, 36 — 70' Länge, durchschnittlich 97 Kubikfuß pro Stück, dabei zu starken Balken geeignet, 1 beschlagene eichene Müllwanne,

50 Klaster birken Klobenholz,

40 dito eichen Knüppelholz,

30 dito buchen Knüppelholz,

aus dem Verkauf Sr. Wilmsdorf, Forstrevier Sr. Bestendorf, ist Termin

am 16. Januar 1862 von Vor-

mittags 10 Uhr ab

im Krüge zu Sr. Wilmsdorf anberaumt, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Bauhölzer grün und frisch im Schlage gefällt, vermessert und abgezogen, die Brennholzstücke frisch eingehölzt sind.

Die Abfuhr ist äußerst bequem, das Holz nun bis an den Köbbaren Köbbel-See anzufahren.

Sr. Bestendorf, den 27. Decbr. 1861.

Die Forst-Verwaltung.

Die Gold- und Silberwaaren-Fabrik und Juwelen-Handlung

von **C. R. Gerike** in **Elbing**,

Wasser- und Lange Hinterstraßen-Ecke,

empfiehlt dem geehrten Publikum ein sehr großes und reichhaltiges, sich namentlich zu Festgeschenken eignendes, ganz neu besetztes und geschmackvolles

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

zur gefälligen Ansicht bestens.

☞ Eine jede neue Arbeit und jede nur vorkommende Reparatur im

Juwelen-, Gold- und Silber-Fache,

so wie sämtliche vorkommenden Kirchen-Arbeiten werden nach vorgelegter Zeichnung prompt, so wie Vergoldungen gut ausgeführt.

☞ Gleichfalls halte ich ein großes Lager

goldener und silberner Ancere- und Cylinder-Uhren

für Damen und Herren,

genau und richtig gehend, so wie unter Garantie der renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen notirt.

Alte Juwelen, so wie alle Art Gold- und Silber-Gegenstände

und Pfandscheine über dergleichen Sachen werden zu den höchsten Preisen gekauft und getauscht.

NB. Für Auswärtige liefere ich bei dem durch die Eisenbahnen erleichterten Verkehr binnen
24 Stunden von jedem gewünschten Artikel eine große Auswahl-Sendung.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meinen elegant eingerichteten

Salon zum Haarschneiden und Frisiren,

sowie die Anfertigung von Touren, Flechten, Scheiteln u. s. w.,

bei aufmerksamster Bedienung. Zugleich mache ich auf mein

Depôt

feinster franz. und engl. Parfümerien, echter Eau de Cologne, Seifen, Pomaden u. s. w., franz. Büffelhorn-, Kautschuc- und Elfenbein-Kämme, Kopf-, Nagel-, Zahn-, Taschen- und Kleider-Bürsten, elegante Kristall-Flacon's, sowie sehr hübsche Parfümerie-Neçessaire, ebenso auf meine

Niederlage

Berliner Façon-Mützen, Stepphüte, Shlipse, Cravatten, Cachenez, Tücher, Tragbänder u. s. w. ganz ergebenst aufmerksam.

Elbing, lange Hinterstraße 31.

Otto Patry,

Coiffeur.

Hiermit erlaube ich mir mein vollständig assortirtes Stiefel-Lager, als: Reitstiefel, doppel- und einfachsohlige Fahl-, Ross- und Kalbleder-Stiefel, doppelsohlige englische und feine Lackstiefel und Schuhe, Galoschen, Morgenschuhe u. s. w., Damengamaschen, Pelz-Stiefel, Bronze-Schuhe, Galoschen, Morgenschuhe mit Pelz und Seide gefüttert,

in **Commission** bei Herrn **Otto Patry,**

in geneigteste Erinnerung zu bringen.

Bestellungen nimmt derselbe an und werden solche wie Reparaturen rasch und sauber ausgeführt.

Berlin, Kurstraße 32.

F. Grohe.

Lebens-, Aussteuer- und Renten- Versicherungs-Gesellschaft **GERMANIA** in Stettin.

Landesherrlich bestätigt
 Ordre vom Jahre



durch Königl. Cabinets-
 MDCCCLVII.

➔ Grund-Capital: Drei Millionen Thaler. ➔

Die **Germania** bietet den bei ihr Versicherten namentlich folgende besondere Vortheile und Erleichterungen:

- 1) Für die Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten haften:
 - a, die statutenmäßig von der Jahres-Einnahme zur Deckung des laufenden Risiko für jede einzelne Versicherung zurückzustellenden Reserven,
 - b, eine durch Ansammlung von jedesmal 10 % des jährlichen Reingewinns bis zur Höhe von **300,000 Thlrn pr. Crt.** statutenmäßig zu bildende **Capital Reserve,**
 - c, das vollständig vorhandene Grund-Capital von **Drei Millionen Thalern pr. Crt.**

Die Sicherheit der **Germania** ist hiernach zweifellos.
- 2) Die Resultate der **Jahres-Rechnung** über die **unter Controle des Staates** geführte Verwaltung werden **jährlich öffentlich bekannt gemacht.**
- 3) Die Prämien (Beiträge) sind so **mäßig,** daß die **Germania** in **Billigkeit** ihrer Forderungen keiner Gesellschaft nachsteht. Die Prämien (Beiträge) können selbst in **monatlichen Theilzahlungen** entrichtet werden. — Die Verpflichtung zur Zahlung des versicherten Capitals ist **unabhängig von der Dauer** der Versicherung; — im Falle des Todes muß das Capital gezahlt werden, **auch selbst, wenn nur erst die erste Prämie (Beitrag) eingezahlt wäre.**
 Die Prämie (Beitrag) für eine 29 Jahr alte Person würde monatlich circa 25 Sgr. für eine Versicherung von fünf Hundert Thalern betragen.
- 4) **Militair-Personen** werden versichert für Friedenszeiten gegen die gewöhnlichen Prämien, für die Dauer des Kriegsdienstes gegen **Extra-Prämien; Personen von der Linie und Landwehr,** welche in niedrigeren Chargen, als der eines Subaltern-Offiziers stehen und in Erfüllung ihrer allgemeinen Dienstpflicht in den Krieg gehen, bleiben **für ihre gewöhnlichen Beiträge auch gegen Kriegsgefahr versichert.**
- 5) **Selbst kranke** und überhaupt solche Personen, welche einer **erhöhten Gefahr** für Leben und Gesundheit **ausgesetzt** sind, werden zur Versicherung ihres Lebens angenommen.
- 6) Die **Germania** übernimmt auch die Gefahren von größeren **Reiseisen** und von **Reisen zu Lande über die Grenzen von Europa hinaus.**
- 7) Lebens-Versicherungen zu Gunsten bestimmter dritter Personen bleiben in der Regel selbst dann in voller Geltung, wenn der Tod des Versicherten durch **Leibmord, Duell, Hinrichtung** u. s. w. erfolgte.
- 8) Die **Germania** **belehrt** ihre Policen und bewirkt deren **Rückkauf,** wenn dieselben **3 Jahre** in Kraft gewesen, nach den **liberalsten Grundsätzen.**

auf jede Summe werden angenommen.
 Versicherungsanträge

Versicherung auf Lebenszeit.											
Jährliche Prämien für 100 Thlr. pr. Cour., zahlbar bei dem Tode des Versicherten.											
Alter am nächsten Geburtstage.	Jährliche Beiträge.			Alter am nächsten Geburtstage.	Jährliche Beiträge.						
	Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.				
20	1	18	3	28	1	29	—	36	2	14	9
21	1	19	3	29	2	—	9	37	2	17	—
22	1	20	6	30	2	2	3	38	2	19	9
23	1	21	9	31	2	4	3	39	2	22	6
24	1	23	3	32	2	6	—	40	2	25	3
25	1	24	6	33	2	8	—	41	2	28	3
26	1	26	—	34	2	10	3	42	3	1	6
27	1	27	6	35	2	12	3	43	3	5	—

auf jede Summe werden angenommen.
 Versicherungsanträge

Prospekte werden gratis ausgeliefert und Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die

Haupt-Agentur für Elbing und Umgegend
Samuel Mendelsohn,
 am Königsberger Thor No. 9.

Preussische Renten = Versicherungs = Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß in den Monaten Januar und Februar 1862 die Zahlung der für das Jahr 1861 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1839 bis einschließlich 1860 sowohl hier bei unserer Haupt-Kasse (Mohrenstraße No. 59.) als bei den sämtlichen Agenturen nach Bestimmung des §. 26. der revidirten Statuten und nach folgenden Säzen stattfinden wird:

Die Renten betragen von der Jahres-Gesellschaft	i n K l a s s e																	
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.							
	flr.	fg.	pf.	flr.	fg.	pf.	flr.	fg.	pf.	flr.	fg.	pf.						
1839	4	13	—	5	4	6	5	27	6	6	27	—	11	18	6	23	1	—
1840	4	9	6	5	—	—	5	20	—	6	11	6	9	21	6	23	25	—
1841	4	9	6	4	28	—	5	14	—	6	7	6	7	22	—	18	14	—
1842	4	8	—	5	—	—	5	16	—	6	13	—	8	28	6	19	22	6
1843	4	11	—	4	27	—	5	16	6	6	15	—	8	29	6	25	26	—
1844	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	11	6	14	21	—	—	—	—
1845	4	4	6	4	18	—	5	—	—	6	—	6	7	20	6	—	—	—
1846	4	—	—	4	13	6	4	28	6	5	8	6	7	25	—	—	—	—
1847	4	2	—	4	18	—	5	4	6	5	24	—	6	11	6	—	—	—
1848	4	3	—	4	15	6	5	5	6	6	4	—	8	3	—	—	—	—
1849	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	1	6	5	28	—	—	—	—
1850	4	2	—	4	14	6	4	22	—	5	5	—	5	28	6	—	—	—
1851	4	—	6	4	20	6	4	26	6	5	5	—	6	1	6	—	—	—
1852	4	1	—	4	14	6	5	8	6	6	28	6	6	6	6	—	—	—
1853	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	12	—	6	1	6	—	—	—
1854	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	5	23	6	—	—	—
1855	4	3	6	4	17	6	4	21	—	5	6	6	6	18	—	—	—	—
1856	4	—	—	4	9	6	4	19	—	5	11	—	5	22	6	—	—	—
1857	4	1	—	4	13	—	4	21	—	5	1	6	5	12	6	—	—	—
1858	4	1	6	4	7	6	4	19	6	5	1	6	5	12	6	—	—	—
1859	3	27	6	4	7	—	4	19	—	5	1	6	5	12	6	—	—	—
1860	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—	—	—	—

Die fälligen Renten-Coupons sind mit einem auf der Rückseite eingeschriebenen Lebens-Atteste zu versehen. Bei mehreren Coupons, auf eine Person lautend, ist das Lebens-Attest nur auf einem nöthig. Zur Ausstellung des Attestes berechtigt ist jeder, der ein öffentliches Siegel führt und muß dasselbe beige druckt, auch der Amts-Charakter des Ausstellers ange-merkt werden.

Nach §. 28. der Statuten verfallen Coupons, wenn sie nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit abgehoben werden.

Berlin, den 20. November 1861.

Direktion der Preussischen Renten = Versicherungs = Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Vortheile, welche diese Anstalt bietet, aufmerksam zu machen. Die Anstalt bezweckt hauptsächlich die Fürsorge für das höhere Alter und sichert den Theilnehmern eine steigende lebenslängliche Jahresrente, welche den Betrag von 150 Thlr. für die einzelne Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der diesjährige Rechenschafts-Bericht das Nähere nachweist.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab zu machen, welche entweder durch beliebige Nach-tragszahlungen in vollen Thalern und durch den Hinzutritt der Theilrente, oder auch lediglich durch diese Letztere allein, vervollständigt werden können und dann mit den ursprünglich voll-ständigen Einlagen gleiche Rechte haben. Im Falle des Todes oder der Auswanderung eines Mitgliedes wird bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar aus der Anstalt bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Die Statuten, Rechenschafts-Berichte, sowie die Prospekte, welche den Nutzen einer Betheiligung bei der Anstalt, sei es in den Jahren der Jugend, sei es im vorgeschrittenen Lebensalter, ausführlich darlegen, können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen und zur Zahlung der fälligen Renten sind wir jederzeit bereit.

M. A. Hasse,
Haupt-Agent in Danzig.

J. G. G. Schmidt,
Agent in Elbing.

Allen Leidenden und Kranken,
die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Erbberg), „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührenden inneren und äußerlichen Krankheiten, mit dem Motto: „Prüfet alles, das Beste behaltet!“ (24. Abdruck mit Attesten) unter +-Band unentgeltlich zuzusenden. Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Arom.-medic. Krönengeist des Dr. Béringuier (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12½ Sgr. à Originalfliste 2 Thlr. 15 Sgr.

bewahrt sich als köstliches Aromawasser auch als herrliches medicamentöses Unterstüzungsmittel, wie z. B. bei Kopfsch, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beige mischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuter-wurzel-Öel von Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7½ Sgr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haut- und Haar-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigem Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Elbing bei **A. Teuchert,** Fischerstraße No. 36.



Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch **Neumann - Hartmann** in Elbing zu haben:

Die Lehre vom Menschen, oder Belehrung über den Bau, die Verrichtungen und die Pflege des menschlichen Körpers, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus von **S. G. Kupner.** 8. geh. 15 Sgr. Dazu **18 anatomische Wandtafeln** zum methodischen Unterricht in der Anthropologie. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Orgellehre, Structur und Erhaltung der Orgel. Für Seminarien, Lehrer, Organisten, Geistliche und Kirchen- und Baubehörden von **S. G. Heinrich.** geh. 12 Sgr.

Der accentuierend-rythmische Choral, oder: wie läßt sich der evangel. Choralsang in seiner wahren Einfachheit allgemein durch-führen? Von **S. G. Heinrich.** 7½ Sgr.

Kriebitzsch, R. Th., Musterstücke, mit Erläuterungen für die Mittelstufe des deut-schen Sprachunterrichts. geh. 20 Sgr.

B. Schlotterbeck, Sinnenbildung. Versuch einer histor. kritischen Darstellung des An-schauungsunterrichts, nebst Aufstellung eines Lehrganges für denselben auf Grundlage der Sinnenbildung. Mit 4 Abbild. Geh. 7½ Sgr.

Deffen Vorlagen zur Bildung des Auges und der Hand. 3 Hefte, jedes 7½ Sgr.

Roset, Lehrer zu Sagan, Deutsche und engl. Schulvorschriften. 12 Hefte deutsch, 4 Hefte engl. Das Hest von 17 Blätt. in 4. 3½ Sgr.

Verschiedene freundliche Grund-stücke in und außerhalb der hiesigen Stadt, sind durch mich vortheilhaft zu erwerben.

S. Grabowsky.

Ich beabsichtige mein Grundstück in Tiegenhagen No. 5., mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 20 Morgen culm. Land (Acker und Wiesen), mit auch ohne mennonitischen Consens, aus freier Hand zu verkaufen.

Tiegenhagen, im December 1861.

S. F a f t.

Ich bin gesonnen meins hieselbst belegene kantonfreie Hakenbude nebst Schank und Back-hause zu verkaufen.

Käufer können sich jederzeit einfinden.

Nobach, im Dezember 1861.

G. A l b r e c h t.

Mein mennonitisches Grundstück von 15 Morgen culmisch soll den 7. Januar 1862 von Nachmittags 2 Uhr ab, in öffentlicher Auktion, an den Meistbietenden, aus freier Hand verkauft werden, und werden Kauflustige hiezu eingeladen.

C. U n g e r, in Markushof.

Mein kantonfreies Grundstück mit 1 Hu-fe 25 Morgen culmisch Land, Boden erster Klasse, auch Antheil am Dorfstruge, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen; die Hälfte des Kaufgeldes kann zur 1. Stelle stehen bleiben, wozu sich Käufer jederzeit bei mir melden können. Heinrich Janzen.

Güldenfeld, im Dezember 1861.

Mein Grundstück in **Groß Wickeren,** mit 19 Morgen culmisch, bin ich gesonnen Dienstag den 21. Januar, Nachmittags, aus freier Hand an den Meistbietenden zu ver-kaufen. Wilhelm Wierau.

Vermiethen:

Eine Wohnung nebst Zubehör, wozu ein Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, eine Bleiche und Drehmangel, ein Trockenschauer und Stall gehört, ist vom 1. April c. ab im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **N a c h t i g a l,** innern Marienburgerdamm No. 5.

Roggen-Strummstroh

wird gekauft in der Papierfabrik. Näheres daselbst, so wie auch alter Markt No. 57., in Elbing.

Die Anfuhr von **Bauschutt,** Straßensch-richt und dergl. wird erbeten, und wird den die Anfuhr bewirkenden Personen eine kleine Gelobgabe bewilligt. **J. Marienburgerd.** No 1.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Wahl-Angelegenheit.

Die geehrten Wahlmänner des Elbing-Marienburg Wahlkreises setze ich ergebenst davon in Kenntniß, daß die Königl. Direktion der Ostbahn am 9. Januar c. in Veranlassung der Nachwahl einen Local-Personenzug mit Beförderung in der I., II. und III. Wagenklasse gegen Lösung gewöhnlicher Personenbillets ablassen wird.

Der Zug wird abfahren: von Elbing Vormittags 9 Uhr 16 Minuten Stationszeit, von Grunau Vormittags 9 Uhr 34 Minuten Stationszeit, von Altfelde Vormittags 9 Uhr 49 Minuten Stationszeit, und in Marienburg ankommen 10 Uhr 5 Minuten Vormittags. Auf den Stationen Grunau und Altfelde wird derselbe je 3 Minuten Aufenthalt haben. Elbing, den 2. Januar 1862. Phillips.

Die Verloosung zum Besten verarmter Armen wird **Sonntag den 4. Januar k. J.** im Saale des Casino bei Concert stattfinden. Unter den zu dem Zwecke freundlich gespendeten Gegenständen heben wir von jenen, welche wir der Gnade S. Maj. der Königin-Witwe und S. K. H. der Frau Kronprinzessin zu danken haben, eine Bronceplattette Alexanders von Humboldt und die Raphael-Bibel mit 52 photographischen Abbildungen aus den Loggien des Vatikans als besonders werthvoll hervor. Die Gewinne werden am Tage nach der Verloosung in demselben Locale vertheilt. Kassen-Eröffnung 6 Uhr Abends. Entrée 3 Sgr.; Kinder unter 10 Jahren 1 Sgr. Elbing, den 28. Dezember 1861. Der Vereins-Vorstand.

Sonntag den 5. Januar 1862, Nachmittags 4 Uhr: **Schöne Gedenktage Versammlung der freien rel. Gemeinde** im Saale des Herrn Pohl, Kettenbrunnenstraße 12. 13. — Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet. Der Vorstand.

Verkaufung. Auch in diesem Jahre leuchtete uns armen Wittwen ein freudenreicher Weihnachtschein, indem edle, menschenfreundliche Herzen uns in unserer drückenden Noth durch Liebesgaben an Lebensmitteln erfreuten.

Wir Armen aber vermögen nur schwache Worte des Dankes zu sammeln und Gott den Heber alles Guten anzuflehen über die edlen Wohlthäter seines Segens reichstes Hülhorn auszuschütten. Seines Geistes seliger Friede aber und das beglückende Bewußtsein ihrer menschenfreundlichen That bleiben gewiß ihr schönster Lohn. Elbing, den 30. Dezember 1861.

Die acht dürftigsten Wittwen auf dem Ager.

Herr Schnell hat voriges Jahr einen Tanzkursus eröffnet und bald beendet. Herr Schnell nimmt sich seiner Schüler mit lobenswerther Thätigkeit an. Wir können nur raten, da Herr S. einen neuen Kursus zu eröffnen beabsichtigt, denselben mitzumachen. Mehrere seiner Schüler.

Elbinger Creditgesellschaft.

Vom 1. Januar 1862 ab haben wir für diejenigen Depositen, die zu Conto A. neu eingezahlt werden, den Zinsfuß von 4 auf 4 Prozent herabgesetzt. Depositen zu den ermäßigten Zinssätzen, nämlich:

zu Conto A 4 Prozent, B. 3 1/2 Prozent, werden jetzt wieder angenommen. Elbing, den 1. Januar 1862.

Der Verwaltungsrath der Elbinger Credit-Gesellschaft. F. W. Gaertel. S. Wiedwald. F. P. Noß. Der Inhaber der Firma. A. Phillips.

Stenographie.

Diejenigen Herren, denen es wünschenswerth scheint, daß am hiesigen Orte Unterricht in der (Stolpe'schen) Stenographie ertheilt werde, und die sich an einem Course theilnehmen wollen, werden zu einer Besprechung über die Einrichtung desselben auf **Mittwoch den 8. Januar Abends 8 Uhr**

in dem großen Saale der Bürger-Ressource ergebenst eingeladen. Dr. Heinrichs.

Ich beabsichtige hieselbst einen Course von 15 Stunden in der

Harmonie = Lehre

nach der Methode des Fräulein Ohswaldt (Mitglied der Akademie in Paris) den 10. Januar zu eröffnen.

Nähere Auskunft wird hierüber ertheilt und Anmeldungen von 11 bis 4 Uhr angenommen. Honorar Thlr. 5.

Auguste Kooopacki, Spieringstraße No. 22.

Verloosung.

Geunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Stück Kattun und Unterfutter, 1 Sack mit Steinkohlen, 1 Holzleite, 1 goldene Kapsel und 1 Taschenmesser. Verlooren resp. gestohlen sind: mehreres Geld incl. 1 Rübungs-Thalers und 2 Altarleuchter von Messing. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 1. Januar 1862.

Die Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachfolgende Testamente:

- 1) der Schuhmacher Jacob und Anna Elisabeth geb. Singelberg — Glas'schen Eheleute, vom 8. Juli 1805,
- 2) der Gottfried Blatowski'schen Eheleute aus Grunau, vom 15. Juli 1805,
- 3) des Majors Ludwig August Wloch, vom v. Kalkreuth'schen Infanterie-Regiments, vom 23. September 1805,
- 4) des Unteroffiziers Johann Christian Kieber und Marie Theresie, geb. Penner, vom 28. September 1805,
- 5) des Helowebel Carl und Anne Christiane, geb. Lehmann — Fischer'schen Eheleute vom v. Kalkreuth'schen Regiments, vom 28. September 1805,
- 6) der Unteroffizier Johan Letta'schen Eheleute (vom Infanterie-Regimente v. Basse) vom 1. Oktober 1805,
- 7) der Unteroffizier Welfried Klein'schen Eheleute (vom Infanterie-Regimente v. Basse) vom 4. November 1805,
- 8) der Musketier Christoph Kuler'schen Eheleute (vom v. Besser'schen Infanterie-Regiments) vom 8. November 1805,
- 9) der Schiffer Martin und Elisabeth, geb. Jochem — Lemke'schen Eheleute, vom 25. November 1805,

seit 56 Jahren bei demselben niedergelegt sind, und daß, wenn deren Publikation nunmehr binnen 6 Monaten von den dazu Berechtigten nicht beantragt werden sollte, diese letztwilligen Verfügungen auf Grund der Beschlüsse des §. 219. seq. Tit. 12. Th. I. N. R. N. von uns geöffnet und nach genommen. Einsicht wieder verweigert in unserem Archive aufbewahrt werden sollen.

Elbing, den 29. November 1861.

Königliches Kreis Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mit drei Holz-Auktionen in den Kämmerlei-Forsen wird wie folgt fortgefahren werden:

in **Nakau Montag den 13. Januar c. von 11 Uhr Vormittags** ab im Forsthanse daselbst,

in **Grunauerwüsten Dienstag den 14. Januar c. von 11 Uhr Vormittags** ab im Forsthanse daselbst,

in **Eggertswüsten Donnerstag den 16. Januar c. von 11 Uhr Vormittags** ab in der Wohnung des Waldwirts Marahn in Behrendshagen,

in **Damerauerwüsten Donnerstag den 16. Januar c. von 3 Uhr Nachmittags** ab im Gasthanse zu Dameran,

in **Schönmoor Freitag den 17. Januar c. von 11 Uhr Vormittags** ab in der Wohnung des Försters daselbst.

Außer dem gewöhnlichen Brennholz und Strauch kommen noch folgende Holz-Sortimente zum Verkauf:

in **Nakau** 58 Stück Kiefern- und Tannen-Bauhölzer, ca. 180 Stück Buchen, Birken, Erlen und Espen-Nugholzenden,

in **Grunauerwüsten** 4 Stück Kiefern-Bauhölzer, 30 Stück Espen-Nugholzenden,

in **Eggertswüsten** 50 Stück extrastarke, kerngesunde Kiefern-Bau- und Schneidhölzer,

in **Schönmoor** 60 Stück Buchen- und Birken-Nugholzenden, 4 Schock birken Reischelstangen, 16 Schock birken Reischelstangen.

Das zu verkaufende Holz ist mit Nummern versehen und kann acht Tage vor dem Termine unter Aufsicht der betreffenden Schutz-Kommissionen in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 2. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **8. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr** sollen vor dem hiesigen Gerichts-Gebäude

5 Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 30. Dezember 1861.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

W e n d t.

5 Thaler Belohnung.

Am 30. v. M. und J., Abends, stihl aus der Sct. Annen-Kirche 2 metallene Altarleuchter gestohlen worden. Derjenige, welcher zur Wiederlangung derselben der Art verhilft, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, erhält obige Prämie.

Das Kirchen-Collegium von Sct. Annen.

Holz-Auktion.

Dienstag den 7. Januar 1862,

„ „ **21. Februar** „

„ „ **18. März** „

„ „ **4. März** „

Vormittag 10 Uhr,

soll in dem hiesigen Gutswalde eine Auktion von Buchen, Birken und Fichten Kastenholz, so wie an denselben Tagen

Nachmittags 1 Uhr von Eichen-Stammholz abgehalten werden.

Wd. Alt. Dollnabr, d. 27. Decbr. 1861.

Das Dominium.

Mußkohlen

werden billig verkauft

im **Kafferspeicher.**

Die Krönungsmärsche von Meyerbeer, Korski und Lux, à 2 und 4 ms., sind nach wie vor bei uns vorrätzig.

Neumann-Hartmann's
Buch- und Musikalien-Handlung.

Dem geschäftstreibenden Publikum zeige ergebenst an, daß mir neben dem Debit der Stempelpapiere auch der Verkauf gestempelter Wechsel-Formulare seitens des Königl. Provinzial-Steuer-Directoriums übertragen ist.

Neumann-Hartmann.

Bei C. Flemming ist erschienen und durch **Neumann-Hartmann** in Elbing zu haben:

Riesewetter, Dr. L., practischer Universalbriefsteller, enthaltend die Regeln der Rechtschreibung, Interpunction, innere und äußere Einrichtung der Briefe, Titulaturen und Formulare, alle Arten von Eingaben u. Briefen, als Anhang ein Fremdwörterbuch. 13. Aufl., dauerh. geb. 15 Sgr.

R. Siegel's bürgerliche Köchin, ein vollständiges Kochbuch mit 532 Anweisungen zu allen Arten von Speisen. 2te Auflage, dauerhaft gebunden 7 1/2 Sgr.

Dr. Neugebauer's neues Taschen-Fremdwörterbuch, enthaltend 6500 Fremdwörtererklärungen. 2te Auflage, dauerhaft gebunden 6 Sgr.

510 Stammbuchaufsätze, aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller gesammelt, geb. 7 1/2 Sgr.

Die Blumensprache in neuester Deutung, geb. 3 Sgr.

Neues praktisches Kochbuch von **Auguste Weiß** und **C. Martice**, enthaltend 1600 Anweisungen zur Bereitung aller Arten von Speisen und Backwerken, Getränken u. nebst einer Menge Speisezetteln, gebunden 20 Sgr., eleg. in Callico geb. 24 Sgr.

Bucksting - Handschuhe und **Streichwolle**, um zu räumen, recht billig bei **W. A. Rübe**, Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe, anerkannt als die Besten, mit und ohne Futter, **Estremadura**, engl. wie deutsche **Gaumwolle**, bei Entnahme vom mindesten 1/2 Pfd. mit **Nabatt**, sämtliche **Näh-Artikel**, gefütterte und ungefüütterte **Damen-Gamaschen**, **Morgenschuhe** empfiehlt

Fischerstraße No. 16
W. A. Rübe.

Feinste abgelagerte Hamburger, Bremer und ordinaire Cigarren empfiehlt billigst **R. Ulrich**, in **Fischau**.

Alle Sorten Mehl, aus der Mühle des Herrn C. Regier in Grunau, empfiehlt zu Fabrikpreisen **R. Ulrich**, in **Fischau**.

Alle Sorten Getreide, so wie sämtliche rohe Produkten kauft **R. Ulrich**, in **Fischau**.

Praktisches Elbinger Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Zuverlässige Anweisung zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in jeder Hauswirthschaft vorkommenden Speisen als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien u.

von **Caroline Schmidt**, praktische Köchin. Mit 498 Recepten. Preis geb. 10 Sgr. Allen Hausfrauen, Wirthschafterinnen, Köchinnen u. wird hier ein praktisches Kochbuch geboten, welches gewiß überall Anerkennung finden wird.

Vorrätzig in

Neumann-Hartmann's
Buch- und Musikalien-Handlung.

Bei **C. Flemming** erschien und ist durch **Neumann-Hartmann** in Elbing zu haben:

Geschichte der Hohenzollern.

Ein Haus- und Familienbuch für jeden Preußen.

Herausgegeben von **Professor Dr. P. A. Zimmermann.**

Dieses prachtvoll ausgestattete Werk enthält 65 Bogen Text und 18 Stahlstiche und kostet **brochirt 3 Thlr. 20 Sgr., elegant gebunden 4 Thlr. 15 Sgr.**

3te verbesserte Auflage von

Handatlas des Preussischen Staats
in 36 Blättern von **F. Handtke.**

Inhalt: 1 Uebersichtskarte, 9 Provinzkarten, 25 Regierungsbezirkskarten und 1 Karte der Hohenzollernschen Lande. — Preis eleg. gebunden 4 Thlr. 15 Sgr. (auch in 18 Lieferungen à 6 Sgr.)

Generalkarten von **F. Handtke**,
größtes Karten-Format, das Blatt 10 Sgr.

1) Preussischer Staat. 2) Ostpreußen. 3) Westpreußen. 4) Pommern. 5) Posen. 6) Schlesien. 7) Brandenburg. 8) Prov. Sachsen. 9) Westphalen. 10) Rheinprovinz.

F. Handtke's Wandkarten für Schulen.

1) Preuss. Staat,	8 Blätter, 20 Sgr., auf Leinwand 2 Thlr. — Sgr.
2) Rheinprovinz,	6 " 15 " 1 " 12
3) Prov. Sachsen,	6 " 15 " 1 " 12
4) " Brandenburg,	6 " 15 " 1 " 12
5) " Pommern,	6 " 15 " 1 " 12
6) " Posen,	6 " 15 " 1 " 12
7) " Schlesien,	6 " 15 " 1 " 12
8) " Westphalen,	6 " 15 " 1 " 12
9) " Preußen,	8 " 20 " 2 " —

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Durch meine, seit 15 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1862 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuss. Monarchie und andern deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und australischen Häfen mit Dampf- und den größten gefuperten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen direkt aufs billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der weitesten Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt sind und füge nur hinzu, daß auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorkehrung, meine beförderte große Zahl Passagiere in einer verhältnißmäßig großen Zahl Schiffe von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Mein Bedingungsbüchlein und andere Druckfachen über Nord-Amerika und besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gejes vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten können in den Provinzen durch meine General-Agentur Anstellung erhalten. Zur Annahme und Abschließung nach dem Gejes bündiger Contracte empfehlen sich

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuss. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuss. Staates

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße No. 77.

und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirten Special-Agenten.

Conto- u. Geschäftsbücher

hatte ich in großer Auswahl auf Lager und empfehle solche auch zur Anfertigung ganz ergebenst.

Diverse Kalender für 1862 vorrätzig.

G. Stellmacher, Fischerstr.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Weilenzeiger von Deutschlands Eisenbahnen,

zum Gebrauch für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Beamten, sowie für Expediture und Kaufleute von **A. Hörig**. Mit 1 Eisenbahnkarte geheftet 10 Sgr.

Raab's Specialkarte der Eisenbahnen Mittel-Europa's,

mit Angabe aller Eisenbahnen, Post- und Dampfschiffstationen, Expeditioarten, Zoll- und Steuerämter u., groß Wandkarten-Format (Ausgabe 1861), 1 Thlr. 12 Sgr., auf Leinw. 2 Thlr. 12 Sgr.

H. Müller's Karte der Eisenbahnen Mittel-Europa's,

mit Angabe aller Bahnstationen, Hauptpost- und Dampfschiffverbind. (1861), groß Wandkarten-Format 18 Sgr., auf Leinwand 1 Thlr. 15 Sgr.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Zwei gute Rübe, welche bald kalben, sind zu haben

Innern Marienburgerdamm 19.

Eine Hufe Land, kulmisch, in Unter-Verbawalde, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, todtem und lebendem Inventarium, ist zu verkaufen und Mai 1862 zu übergeben. Das Nähere Brückstr. No. 28. in Elbing.

Als ein schätzbares Haus- und Hülfsbuch bei Krankheiten ist zu empfehlen:

Der Leibarzt,

oder: 500 der besten

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Sicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kollik, — galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst ein langes Leben zu erhalten und **Sufeland's Haus- und Reise-apotheke**. Achte Aufl. Preis 15 Sgr.

Dieses nützliche Buch enthält **500 ausgezeichnete Hausmittel** und eine **Hausapotheke**, wodurch man sich und seinem Nächsten bei vorfallenden Krankheiten **leicht und sicher helfen kann.**

Vorrätzig: in Danzig bei **Homan**, in Graudenz bei **Röthe**, in Thorn bei **Lambert** und **Wallis**, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Ein massives Wohnhaus ist unter angenehmen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen

Reitenbrunnenstraße No. 17.

Ein rentables Material- und Schankgeschäft, verbunden mit einer Restauration und Bierstube, im lebhaftesten Stadttheile gelegen, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden. Käufer oder Pächter können das Nähere erfahren innern Mühlendamm No. 20.

Um ein besseres Gedächtniß zu erhalten und Alles, was man hört und liest, leichter behalten zu können:

Die Kunst,

ein vorzügliches Gedächtniß zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben vom Dr. C. Gartenbach. 8. verbesserte Auflage. — Preis 10 Egr.

Die Gedächtniskunst verlargt das Verstehen und Begreifen, fördert das Verständnis, wozu dieses zur 8. Auflage gekommene Buch die nöthige Anweisung erteilt und deshalb zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist.

Vorräthig: in Danzig bei Homann, in Graudenz bei Röhre, in Thorn bei Lambert und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Chokoladen-Pulver

bester Qualität, Imperial-, Pecco- und Congo-Thee empfiehlt sehr billig

Rudolph Neufeld,

Alter Markt No. 59.

Stearin-Lichte,

à Pack 7 Egr., bei

Rudolph Neufeld.

Die Verschleimung des Magens, der Brust und Harnwerkzeuge, als die Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenruhen, Erbschmerzen, Rheumatismus, Schleimkolik, Hämorrhoiden, Flechten, Nervenschwäche, Kurzatmigkeit, Blähsucht, Urinbeschwerden, weißer Fluß, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrenausfluß, Augenschwäche, Drüsenleiden etc. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung von Dr. Robert Kült in Glasgow. In's Deutsche übertragen von Dr. Aug. Wunder. 2. Auflage. Eleg. broch. Preis 7½ Egr. Vorräthig in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

1 russischer Schlitten, 1 Arbeitswagen und ein Halbwagen ist billig zu verkaufen große Himmelsfallstraße No. 17.

Allen Immitern ist als bestes Bienenbuch zu empfehlen:

Des Pfarrers Dzierzon,

berühmten Immiters in Schlesien

neue verbesserte

Bienenzucht

mit dem günstigsten Erfolge angewendet. Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes. Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, dem Kennermeister Bruckisch zu Koppitz. Fünfte Auflage. Mit 16 Abbildungen. Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Kr.

Dzierzons zweckmäßige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung, Einrichtung und Behandlung der neuen Bienen-Stöcke, die Einleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine neue Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen beliebte Buch anschaffen sollte.

Vorräthig: in Danzig bei Homann, in Graudenz bei Röhre, in Thorn bei Lambert und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Die Selbstbefleckung.

Beseitigung ihrer Ursachen und Folgen.

Von Dr. F. Woolstone.

2. Aufl. Broch. 4 Egr.

Vorräthig in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Heil. Leichnamstr. No. 96. ist eine Wohnung mit Garten, und No. 95. eine Wohnung mit Stall und Scheune zu vermieten. Zu melden Fischerstraße No. 25., zwei Treppen hoch, bei Wilhelm Schmidt.

2 Wohngelegenheiten, jede von 5 Stuben, sind zu vermieten in innern Mühlenbamm bei Lengenfeldt.

In meinem Hause, neust. Schulstr. N. 11. sind Wohnungen an stille Familien zu vermieten. Theodor Drabz

Eine Wohngelegenheit mit 3 heizbaren Zimmern und allem Zubehör, ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres Junkerstr. No. 51.

Ein Geschäftslokal nebst Wohngelegenheit ist zum 1. April 1862 zu vermieten. Näheres bei S. J. Gottschilff, Fischerstraße No. 34.

Heilige Geiststraße No. 8., eine Treppe hoch, sind zwei zusammenhängende Stuben nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Die beiden obern Gelegenheiten in dem Hause Kettenbrunnenstraße No. 8., bestehend jede in 3 heizbaren Zimmern, Küche und allem Zubehör, sind von Ostern ab zu vermieten. Näheres innern Mühlenbamm No. 18—19.

Lange Hinterstraße No. 39. sind zu April zwei Wohngelegenheiten, im Ganzen so wie auch getheilt zu vermieten.

Eine kleine Vorderstube an einzelne Personen ist zu vermieten Sturmstraße No. 14., zu erfragen L. Heiliggeiststr. No. 51.

Königsbergerstraße No. 19. ist eine Wohnung zu vermieten.

Wasserstraße No. 40. ist eine Wohngelegenheit zu vermieten.

Das Garten-Grundstück nebst Wohnung Sonnenstraße No. 17. ist sogleich zu vermieten und daselbst zu melden.

Eine Wohngelegenheit von 4 Stuben nebst sonstigem Zubehör, auf dem Innern Mühlenbamm (am Fried.-Wilh.-Platz) gelegen, ist vom 1. April ab zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wasserstraße No. 49. ist eine Wohngelegenheit, eine Treppe hoch, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Kellergelaß und Balkon, von jetzt ab zu vermieten.

H. Bechmann.

Herrenstraße No. 15. ist eine freundliche Wohnung, von 1. April, zwei Treppen hoch, an kinderlose Familie zu vermieten.

Kleine Fiegelschwanstraße No. 1. ist eine untere und obere Gelegenheit von Ostern zu vermieten. Zu erkundigen

Große Vorbergstraße No. 16.

Fischerstraße No. 31. ist eine Gelegenheit, zwei Treppen hoch, von zwei Stuben nebst allen Bequemlichkeiten von April ab zu vermieten.

Die Bell-Stage im Hause Schmiedestraße No. 9. ist von Ostern ab zu vermieten.

Ein Geschäftslokal in der Altstadt, worin seit mehreren Jahren ein Puzgeschäft geführt wird, das sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist zu Michaeli d. J. anderweit zu vermieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wasserstraße No. 34. ist 2 Treppen hoch eine Stube nebst Kammer etc. an ruhige Einwohner zu vermieten.

Wasserstraße No. 34. ist die Gelegenheit eine Treppe hoch, von 2 Stuben, Kammer, Küche etc. an ruhige Einwohner im Ganzen zu vermieten.

Eine sehr bequem eingerichtete Wohnung von 3 zusammenhängenden Zimmern nebst heller Küche und Sparherd ist zu Ostern zu vermieten. Zu erfragen L. Hinterstr. No. 6.

Neustädtische Wallstraße No. 9. und 10. sind 2 freundlich Wohngelegenheiten zu vermieten. Wasserstraße No. 36. sind 2 Stuben zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 1 Treppe hoch.

Kurze Hinterstraße No. 9. ist eine Vorderstube zu vermieten.

Zwei im Hofe sich befindende Wohnungen nebst Werkstelle und Gärtchen sind, am liebsten zusammen, an ordentliche Einwohner von Ostern c. ab zu vermieten. Näheres

Neust. Wallstraße No. 13.

Ein großer Keller ist zu vermieten Spieringsstraße No. 10.

Lange Hinterstraße No. 39. ist zu April ein gewölbter Keller zu vermieten.

Burgstraße No. 3. sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermieten. R. S. Rube.

Unter billigen Bedingungen erteile ich Unterricht in einfacher deutscher und doppelter italienischer Buchführung, deutscher und englischer Correspondenz, kaufmännischem Rechnen und Wechselkunde. Jungen Dekonomen biete ich Gelegenheit zur Erlernung der landwirthschaftlichen Buchführung.

C. A. Annuske,

ehem. Lehrer an der Königsberger Handelsschule, lange heilige Geiststraße No. 48.

Die Leihbibliothek von

C. A. Annuske,

Lange Heil. Geist-Str. No. 48.,

im Hause des Herrn Ried,

sorgt für stete Anschaffung der neuesten Werke und empfiehlt sich einem geehrten Publicum unter billigsten Bedingungen.

Schriftliche Arbeiten werden gefertigt und Noten sauber geschrieben alter Markt No. 57.

Geübte Gamaschen-Stepperinnen finden dauernde Beschäftigung Junkerstraße No. 50.

Der Verkauf von Hypotheken-Dokumenten und sichern Wechseln gegen billiges Disconto wird stets besorgt, durch

Gustav Schmidt.

Auf ländliches Grundstück, zur ersten Stelle, sind an Selbstleihen zweitausend Thaler zu begeben. Nähere Auskunft Brückstr. No. 30.

20 bis 30 Stof Milch täglich, zum Wiederverkauf, werden gebraucht alter Markt No. 57.

Zum 1. April wird gesucht: Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, parterre, oder eine Stube parterre und 1 bis 2 Stuben, 1 Treppe hoch, in der Altstadt.

Näheres: im Gesinde-Vermietungs-Comtoir, Wasserstraße No. 76.

Hiemit wird der p. K.... aufgefordert, innerhalb fünf Tagen eine vollständige Abbitte zu thun oder gewärtig zu sein, dass seine Handlungsweise sofort öffentlich bekannt gemacht werden wird. W.

Elbing, den 4. Januar 1862.

Bekanntmachungen.

In den Monaten Juli, August und September c. sind im heiligen Leichnamshospital folgende Geschenke eingegangen: Ungenannt, Pr. Rosengart, 2 Thlr., Ung. 1 Thlr., Maurer Peters 5 Egr., Conrad 1 Thlr., Niesfeldt 10 Egr., Neubert 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., Ung. 5 Egr., S. 10 Egr., Riebler aus Stuba 1 Thlr., Frau Schiffer Hochriem 15 Egr., Ung. 10 Egr., Ung. 10 Egr., Hundshagel auf Pang. Col. 5 Egr., Bierwulf aus Fichtthorst 20 Egr.

In dankbarer Anerkennung bringt dieses zur Oeffentlichkeit. Der Vorstand.

In den Monaten Juli, August und September c. sind den Hospitalisten des Pestbudeckstifts Geschenke zu Theil geworden: Von Ung. 15 Egr.; C. P. aus M. S. 1 Thlr.; M. 3 Pfd. Butter; R. 5 Egr.; S. 5 Egr.; Ung. 5 Egr.; W. 5 Egr.; F. 10 Egr.; F. 5 Egr.; P. 5 Egr.; Ung. 1 Thlr.; U. v. W. 1 Thlr. 15 Egr.; R. 1 Thlr.; S. 5 Egr.; C. 5 Egr.; Ung. 1 Thlr.; B. 11 Egr.; U. 5 Egr.; R. 4 Pfd. Butter und 5 Egr.; B. 10 Egr.; Ung. 1 Käse; Ung. 15 Egr.; D. 5 Egr.; R. 5 Egr.; S. 15 Egr.; G. 5 Egr.; Ung. 5 Egr.; S. 10 Egr.; Ung. 10 Egr.; Ung. 1 Thlr.; W. 5 Egr.; Ung. 1 Thlr.; Ung. 1 Pfd. Butter; Ung. 20 Egr.; C. 1 Pfd. Butter; D. 10 Egr.; G. 5 Egr.; P. 5 Egr.; W. 2 Pfd. Butter; R. 5 Egr.; C. 5 Egr.; P. 5 Egr.; F. 5 Egr.; D. 20 Egr.; Ung. 10 Egr.; Ung. 15 Egr.; W. 1 Pfd. Butter, R. 1 Pfd. Butter, L. 2 Thlr.; Ung. 5 Egr.; B. 15 Egr.; W. 5 Egr.; Ung. 5 Egr.; R. 5 Egr.; M. 1 Thlr.

In dankbarer Anerkennung wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Vorsteher.

Gesundheitsbefördernder Hoff'scher Malz-Extrakt,

sowie

Kraft = Brust = Malz (vis cerevisia),

hält stets großes Lager die Niederlage für Elbing und Umgegend

S. Bersuch.

Münchener Bier à Flasche 2½ Sgr. empfiehlt S. Bersuch.

Bestes Backobst,
Pflaumenmus und
Kirschkreide

bet **Julius Arke.**

Für die Winteraison empfehlen wir unser
wohl assortirtes Lager fertiger

Belour-Niederzieher	von 8—16 Thlr.
Doubl. Nöcke	8—12 "
Paletots	12—18 "
Beinkleider	4—7 "
Besten	1½—4 "

S. Grau & Co.,

Fischerstraße No. 27.

Bestellungen werden nach wie vor bestens
ausgeführt.

Gut französische Gummi- Schuhe,

für deren Haltbarkeit garantire,
empfehle zum billigsten Preise.

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Eichen-, Fichten- und Buchen-Brennholz
steht zum Verkauf bei

Gebrüder Witzlaff.

Ein Flügel-Fortepiano ist billig zu ver-
kaufen im Burg-Garten bei **Nittsch.**

Ein sechs Octav-Flügel ist zu verkaufen
oder zu vermieten Neust. Wallstr. No. 15.
Auch wird daselbst ein Instrument in Tafel-
format zu mieten gesucht.

Rohr- und Polster-Stühle stehen billig
zum Verkauf **Spleringstraße No. 8.**

2 Schlittendecken und

2 Spazier-Schlitten

stehen zum Verkauf bei **W. Schulz,**
Alt. Markt No. 45.

Ein Astrachan-Neise-Pelz ist zu verkaufen
lange Hinterstraße No. 22.

Ein neuer schwarzer Tuch-Pelz mit Astra-
chan-Futter und Bisam-Beflag ist billig zu
verkaufen **Wasserstraße No. 21.**

Zur Auswahl stehen neue Acker-Wagen
zum Verkauf, in der Schmiede

Königsbergerstr. 8., A. Quintern.

3 russische Schlitten, worunter 1
Familienschlitten und 1 Einspänner, sind zu
verkaufen **Stadthof No. 12.**

Ein gut erhaltener fünfspitziger Spazier-
Schlitten ist Inneren Mühlenbamm 10. für
den festen Preis von 20 Thlr. zu verkaufen.

Ein komplettes, einspänniges, hübsches
Donny-Fuhrwerk (Schimmelpönnny, 4 Jahr alt)
soll Sonnabend den 11. d. M. Vorm. 11 Uhr
im Kronprinz meistbietend verkauft werden.

Ein Kur-Rahn im guten Zustande, circa
30 Last groß, ist zu verkaufen.

A. Orth, Schiffsholm No. 6.

Eine Stube ist zu vermieten.

Saurer Kumpst ist täglich zu haben

Rehrwiederstraße No. 2., eine Trepps hoch.

3 Wachtelhunde, echter Race, sind zu ver-
kaufen **Königsbergerstraße No. 13.**

Dem geehrten hiesigen resp. auswärtigen
Publikum empfehle ich mich zur Besorgung
aller Art von **Commissionair-Geschäf-
ten**, namentlich auch als **Werde-Ver-
kaufs-Bermittler**, und indem ich um
vergleichende Aufträge ergebent bitte, versichere
ich zugleich stets deren ebenso prompte als
reelle Ausführung.

M. Levinsohn, Wasserstraße No. 15.

Sopha, Stühle u. Schlafmatrassen, polstert
dauerhaft und billig, der Sattlermeister
Brabß, Schulstraße No. 11.

Innern Marienburgerdamm No. 4. ist die
Hinterstube zu vermieten. Zu erfragen
Herrenstraße No. 19.

Auch mache ich einem hochgeehrten Publi-
kum die ergebene Anzeige, daß ich stets alle
Sorten Damenschuhe vorräthig habe. Bestel-
lungen und Reparaturen werden billig und
schnell besorgt **Herrenstraße No. 19.**

A. C. Herrmann,
Schuhmacher-Meister.

5000 Thlr.

werden auf ein Etablissem-
ent, dessen gerichtlicher
Taxwerth 24,000 Thlr. be-
trägt, zur ersten Stelle ge-
sucht durch

C. E. Heidemann.

Ein vorstädtisches Grundstück
mit 5 kleinen Wohngelegenhei-
ten, Hofraum etc. — jährlicher
Miethsertrag 72 Thlr. — soll
Umstände halber **ganz billig**
verkauft werden durch

C. E. Heidemann.

Capitalien

jeder Größe
zu Ankäufen sicherer Wechsel
sind mir unter den solidesten
Bedingungen angesetzt; ich halte
mich Einem geehrten Publikum
zu derartigen wie zu sonstigen
Geschäftsvermittlungen bestens
empfohlen.

C. E. Heidemann,

kurze Hinterstraße 15., eine Treppe.

1000 Thlr. sind im Ganzen auch getheilt
gegen hypothetrische Sicherheit sofort zu
verleihen Näheres in der Erped. v. Blattes.

Lehrlingen für's Material-Waaren-Geschäft
weist Stellen nach

R. Herrmann, Neust. Wallstr. 10.

Zwei Burschen die Tischler lernen wollen,
können sofort in die Lehre treten

Brandenburgerstr. No. 1.

Kapitalien.

Größere und kleinere Kapitalien sind auf
ländliche Besitzungen sofort zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Ein Kochofen zu 2 Geschirren wird ge-
wünscht **Neust. Wallstr. No. 10., links.**

1 Thaler Belohnung.

In der Zeit vom 2. Oktober 1861 bis 2.
Januar 1862 ist mir zu verschiedenen Malen,
während ich mit meinem Sohne in der Kirche
war, dann und wann durch drei Schloffer
auch wieder aus meinem unter dem Kopfkissen
verwahrten Portemonnaie Geld zu 5, zu 10
auch zu 20 Sgr. gestohlen worden. Wer mir
den Thäter namhaft macht, erhält obige Be-
lohnung.
Lohnndienerfrau **Lenz,**
Taubenstraße No. 7., 1 Tr.

Ein Portemonnaie mit Geld ist gefunden
Alter Markt No. 37.

Am Eingange der Sct. Annen-Kirche sind
am Sylvesterabende 2 Gesangbücher verloren
gegangen. Die ehrlichen Finder werden ge-
beten, dieselben gegen eine Belohnung äußern
Mühlenbamm No. 11. abzugeben.

Wer am 2. Weihnachts-Feiertage aus der
Loge zwei ihm nicht gehörige ungleiche Gum-
mischuhe mitgenommen und dafür ein Paar
neue Schuhe stehen gelassen hat, möge sich
beim Lohnndiener Herrn Preuß behufs des
Austausches melden.

Am Neujahrstage Mittags sind im „gold.
Löwen“ ein Paar Buckskin-Handschuhe mit
Manchetten liegen geblieben, es wird ersucht
dieselben k. Hinterstr. No. 15., part., abzugeben.

Ein Wagenkissen von schwarzem Ledertuch
ist von Elbing bis gegen Löwenlust verloren.
Dem Finder eine angemessene Belohnung bei
G. Müller in Unterkerbswalde.

Von Sonntag den 5. Januar ist in
meiner Restauration auch das obere Lokal
eröffnet, und bitte ich ein geehrtes Publikum
um recht zahlreichen Besuch.

F. v. Carlsberg,

Wasserstraße No. 20.

Restauration bei **S. Gleitsmann,**

Wasserstraße No. 29.

Heute Abend werden Gänse und lebende
Puten verwürfelt.

Krönungs-Halle.

Gut Stettiner Lagerbier,
1 Sgr. 2 Pf. die Flasche, täglich in der
Krönungshalle bei

H. Stechel.

Musikalische Abend-Unterhaltung
sind Montag den 6. Januar bei
mir statt, wozu freundlich einladet.

Herrmann Krüger.

Burg Garten.
Montag, Sonntag, den 5. d. M.:
Musikalische Unterhaltung.

Musikalische Abendunterhaltung
Montag den 6. d. M. in der „Berg-Halle“,
wozu einladet **F. W. Obristatis.**

Löwenlust.

Sonntag den 5. d. M.:
Musikalische Unterhaltung ohne
Entrée für Musik.

Sonntag den 5. Januar werden bei mir
türkische Süßner und Gänse verwürfelt.

F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

Sonntag, den 5. Januar musikalische
Late Unterhaltung an der Krafohl-Schleuse bei
A. Voigt.

gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12 Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 3

8. Januar 1862

Marktberichte.

Elbing. Mit dem Beginn dieser Woche trat endlich mit starkem Schneefall Frost ein, wodurch theilweise Schilfbahn hergestellt wurde. Die in voriger Woche sehr geringen Zufuhren waren in den letzten Tagen stärker; Preise schwach behauptet, theilweise niedriger. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134 psb., 84 - 105 Sgr., abfallende Sorten 75 - 82 Sgr. Roggen 54 - 59 Sgr. Gerste, große 30 - 45 Sgr., kleine 36 - 40 Sgr. Hafer 20 - 27 Sgr. Erbsen, weiße 48 - 55 Sgr., graue 56 - 70 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Das Geschäft an unserer Kornbörse war letzte Woche sehr beschränkt; Weizenumsatz 110 Last. Bahnpreise: Weizen 80 - 106, Roggen 55 - 61, Gerste 40 - 47, Hafer 22 - 27, Erbsen 50 - 61 Sgr. - Spiritus 17½ Thaler.

Königsberg. Unsere Kornbörse war Ende der Woche sehr geschäftlos und meist mit allen Arten flau. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 80 - 103, Roggen 58 - 64, Gerste 34 - 48, Hafer 25 bis 32, Erbsen 55 - 60, graue 60 - 80 Sgr. - Spiritus matt, 17½ Thlr.

Preise etc.

M. Berlin. Die Stunde rinnt, die Zeit geht ihren Gang, noch kurze 8 Tage und wir stehen an der Eröffnung des Landtages, oder soll man sagen: der Kammer! Der Name hat seine Bedeutung, und die überwiegende Majorität, nahe an zwei Drittel, des neuen Abgeordnetenhauses besteht aus Beamten, darunter mehr als die Hälfte aus Juristen. Noch immer rühmen und versichern die demokratischen Blätter eifrig die Mäßigung der Fortschrittspartei, noch immer predigt die „Sternzeitung“: Nichtdrängen und Mäßigung. Man pflegt in der Regel darin mit Worten am eifrigsten und stärksten zu sein, worin man sich in der That am schwächsten fühlt. Die ersten Wochen werden tatsächliche Klarheit der Situation noch nicht bringen; sie werden, wie immer, in Vorbereitungen, Fraktionsbildungen u. dergl. vergehen; aber früher als sonst wird, bei der schon in den Wahlakten sehr entschiedenen ausgeprägten Stellung der Parteien, diesmal die Vorrede zu dem Buche der parlamentarischen Zukunft dem Texte selbst Platz machen, und wenn auch der Anfang noch eine nur erst liberale Majorität aufweisen sollte: sehr bald wird diese, dem allemal und unfehlbar sich geltend machenden Drange nach Links folgend, in eine mehr und mehr an Umfang und Entscheidung wachsende demokratische Mehrheit sich umwandeln, und spätestens nach zwei Monaten werden die Dinge sich entscheiden müssen. Die Frage liegt einfach und klar: es handelt sich darum, wo in Zukunft der Schwerpunkt der Regierung liegen soll. Alle Einzelheiten, alle Schattierungen gruppieren sich um diese, entspringen und wurzeln aus und in dieser einen Kern- und Lebensfrage, von deren Entscheidung das Schicksal des Landes abhängt. - Wie es jetzt heißt, wird Se. Majestät der König den Landtag in Person eröffnen.

Berlin. Unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Könige werden im Staatsministerium bereits seit mehreren Tagen Beratungen über die bei Eröffnung des Landtages zu haltende Thronrede gepflogen.

- Zum bevorstehenden Krönungs- und Ordens-Feste soll nur eine kleine Zahl von Orden vertheilt werden.

- Zum Frühjahr soll in den östlichen Provinzen der Anfang mit Erweiterung und Verstärkung der Preussischen Festungen gemacht werden. Zuvörderst wird dies mit Danzig, Königsberg und Marienburg geschehen. - Die Novelle zum Militairgesetz wird sich unter den ersten, dem Landtage zugehenden Vorlagen befinden. Der König wünscht, daß die Annahme der Militairvorlagen ohne alle Rücksicht auf Dinge erfolge, die mit den Militairangelegenheiten nichts gemein haben; der König will ferner, daß in den Militairvorlagen die Minister sich nichts abmarkten lassen. (D. A. Z.)

- Der Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, hat in seiner Antwort auf die von Sachsen ausgegangenen Bundesreformpläne seine Ansicht über die deutsche Frage dahin ausgesprochen: Eine kräftige Centralgewalt, sei es in einheitlicher oder zusammengesetzter Form, sei für die Bundesgesamtheit unausführbar, wohl aber sei es ausführbar, einen Bundesstaat im Staatenbund zu begründen und für diesen, durch freie Vereinbarung zu schaffenden, engeren Verband das militairische Oberkommando so wie die diplomatische Vertretung in einer Hand zu vereinigen.

- Die dänische Antwort ist hier eingetroffen. Sie lautet ablehnend.

- Die Pariser offizielle „Patrie“ bespricht die Preussischen Wahlen und die Stellung des Ministeriums zur liberalen (d. h. demokratischen) Majorität. Sie verweist auf die Mäßigung und Besonnenheit derselben, und rath dem Ministerium, mit derselben Hand in Hand zu gehen. - Der Rath unserer Feinde ist auch ein guter Rath; man muß es nur verstehen, ihn richtig zu deuten.

- Die Mitglieder des neuen Abgeordnetenhauses werden sich mindestens in 6 verschiedene Fraktionen theilen.

- Die Stettiner haben für die Nachwahl bei sich selbst keinen ihnen zusagenden Abgeordneten finden können; sie haben Herrn Prince-Smith (jetzt Rentier in Berlin, früher Sprachlehrer am Elbinger Gymnasium) gewählt. Er hatte aber auch in der Vorberathung den Stettiner Wahlmännern eine sehr staatsökonomische Rede gegen die Militair-Vorlage und das Militair-Budget gehalten.

- Die demokratische „Reform“ berichtet höh-nisch: „Präsident Simson (welcher so eben wieder in Berlin durchgefallen ist) soll Aussicht haben, in der am 15. zu Dramburg stattfindenden Nachwahl gewählt zu werden. Wie man hört, soll sein Gesundheitszustand sich in so weit gebessert haben, daß er auch außerhalb seiner Vaterstadt Königsberg ein Mandat annehmen würde.“ (Werkanntlich hatte Herr Simson vor den Wahlen erklärt, daß sein Gesundheitszustand so angegriffen sei, daß er nirgend anders als nur für seine Geburtsstadt Königsberg ein Abgeordneten-Mandat annehmen könne.)

- Im 4. Berliner Wahlbezirk ist bei der Nachwahl ein Major a. D. Steinhardt gewählt worden, von dessen Wahlrede die „Allg. Pr. Z.“ mit tiefer Entrüstung u. A. berichtet: er, der Militair, habe den bürgerlichen Wahlmännern zugerufen, der Bürgerstand habe nur das Niederträchtige vergessen, was man ihm zugesagt; er habe ferner sich für das geheime Stimmrecht speziell auf die Armee ausgesprochen (für kurze Dienstzeit u. s. w. natürlich auch); er habe auch von den „heiligen begeisterten Tagen von 1848“ geredet, und „daß es ihm gleichgültig sei, ob er auf dem Schlachtfelde oder dem Felde der Intelligenz falle.“ Die „A. P. Z.“ bemerkt dabei: „Für Männer dieser Auffassung muß die Bestimmung des Landes ein für allemal den Ausschluß von der politischen Arbeit verlangen.“ Er ist aber doch gewählt: ein charakteristischer neuer Zuwachs dieser „gemäßigten“ Kammer!

- Die Börse am 6. war Anfangs günstig, später wieder matt. Staatsschuldcheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 99.

Deutschland. Kassel, 6. Januar. (Tel. Dep.) In Hanau hat gestern zur Feier des Jahrestages der Verfassung ein Festessen stattgefunden, an welchem etwa 500 Personen theilgenommen haben.

Frankreich. Der Schlüssel für die jetzige französische Politik in Betreff Italiens liegt darin, daß L. Napoleon weitere Entschädigungen, d. h. Abtretungen von Sardinien haben, dieses aber sie bis jetzt nicht geben will.

Brüssel, 6. Januar. (Tel. Dep.) Die „Independance“ theilt mit, daß ein Befehl nach Marseille abgegangen sei, der Garnison in Rom ihr ganzes Festgepäck, wie zu einer bevorstehenden Campagne, zuzusenden. - Der „Independance“ zugegangene Nach-

richten aus Lissabon lauten beruhigend. Der Gesundheitszustand des Königs und des Infanten ist gut.

Großbritannien. Von einer Heranziehung des Prinzen von Wales zu den Regierungsgeschäften ist keine Rede mehr. Der Prinz wird auf Reisen geschickt werden. - Die Admiralität veröffentlicht ihren Jahresbericht über Stand und gegenwärtige Verpflegung der Flotte. Der Marinebestand ist der großartigste, den England noch befehen hat. Derselbe zählt 856 Kriegsschiffe aller Art auf, und außerdem 150 Linien- und andere Segelschiffe, welche zu Hafendienst verwendet werden, so daß die Zahl der Kriegsschiffe sich in runder Summe auf 1000 beläuft. - Der Glaube an die Erhaltung des Friedens ist in den letzten Tagen entschieden stärker geworden. Man denkt an einen Mittelweg. Es fragt sich nur, ob England diesen wird einschlagen wollen oder können.

London, 6. Januar. (Tel. Dep.) Nach der „Times“ findet heute in Osborne ein Ministerrath statt. Das Parlament wird zum 6. Februar einberufen werden, könnte indeß bei nicht zufriedenstellenden amerikanischen Nachrichten bereits in 14 Tagen zusammengetreten müssen. Die „Times“ hofft auf Frieden. Die „M. Post“ meldet die Ankunft des Dampfers „Europa“ von Amerika, welcher jedoch keine Depeschen mitgebracht habe.

Queenstown, 6. Januar. (Tel. Dep.) Die Nachricht der „Morning Post“ von der Ankunft der „Europa“ ist falsch. Bis jetzt ist noch kein amerikanischer Dampfer hier angekommen.

Italien. Bei der Eröffnung des Turiner Parlaments sagte B. Emanuel, er hoffe, die italienische Sache werde im neuen Jahre bessere Fortschritte machen als im vorigen. Garibaldi sagte den Genueser Schützen: Gilet, Tuch für die Waffen vorzukleiden, denn der Augenblick naht, um die Beweise der Tapferkeit zu erneuen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.)

Hamburg, 6. Januar. Weizen loco ruhig, ab Auswärts vernachlässigt. Roggen loco flüßig, ab Ostsee unverändert. Del Mai 26½, Oktober 26½.

Amsterdam, 6. Januar. Weizen still. Roggen loco preishaltend, Termine 1 fl. niedriger. Raps April 79½, Herbst 70½. Rübsöl Mai 41½, Herbst 39½.

London, 6. Januar. Weizen theilweise niedriger, Maltgerste, Bohnen, Erbsen gefallen, Hafer fest. Groß bei schönem Wetter.

Aus der Provinz.

Pillau, 4. Jan. (R. P. Z.) Das Remer Hafensamt hat in Elbing in der Schichau'schen Fabrik einen eisernen Schleppdampfer „v. d. Seydt“ bauen lassen, welcher am 28. v. Mts. seine Reife von hier nach seinem Bestimmungsorte antreten sollte. Auf der See erhielt das Schiff aber einen so heftigen Sturm, daß es von diesem vollständig verschlagen wurde. Als nach 3 Tagen auch der Kohlenvorrath verbrannt war, brachte es endlich am 1. Januar Abends ein glücklicher Zufall auf die hiesige Rhede, wo es vor Anker ging. In der Nacht vom 1. zum 2. erhob sich aber der Sturm von Neuem in hier fast unbekannter Heftigkeit. Das Schiff ging von den Anfern fort und trieb in das Haff hinein, wo es auf dem sogenannten Herde strandete. Der Bootskommandeur Korsch ließ zur Rettung der Mannschaften sofort das Rettungsboot in das Wasser bringen und besieg dasselbe selbst mit seinen 12 muthigen Booten. Als sie sich gegen 11 Uhr Abends fast an das Schiff hingearbeitet hatten, war auf diesem die gänzlich erstarrte Mannschaft - von der ein Mann auf der See von einer Sturzwelle mitgenommen, von einer anderen aber wieder auf das Deck zurückgepült worden war - in der Kajüte, so daß dem Rettungsboot kein Tau zugeworfen werden konnte und dieses im heftigen Sturme und Strome vortrieb. Diesem Boote blieb nichts Anderes übrig, als mitten im Haff vor Anker zu gehen, da die Booten völlig erschort und jedes Stück im Boote festgefroren war. Ohne jede Erquickung verbrachten nun die Booten die schreckliche Nacht in dem offenen Boote, bis es am nächsten Vormittage einem Dampfer gelang, dasselbe hierher zurückzubringen und die Mannschaft vom „v. d. Seydt“ mitzunehmen. Dieses Schiff liegt jetzt bei einem Tiefgange von 6 Fuß in ca. 4' tiefem Wasser fest, doch hofft man noch seine Abbringung. Den braven Booten mit ihrem Commandeur gebührt aber auch jetzt wieder der Dank jedes Menschenfreundes für ihre mit Gefahr und schrecklichem Ungemach verbunden gewesene kühne That.

Marleneverder. (Schb.) Wie wir erfahren, wird Herr Theaterdirektor Mittelhausen mit seiner Gesellschaft bereits Mitte Februar die hiesige Bühne eröffnen.

Königsberg. (D. Z.) Die ältesten Leute wissen sich nicht eines solchen Straßenlärms zu besinnen, wie wir ihn in der Sylvesternacht haben hören müssen. Kaum hatte die Thurmuhr die Mitternachtsstunde anzukündigen begonnen, als, wie auf ein verabredetes Zeichen, Hunderte von Menschen aus den öffentlichen Lokalen strömten und mit wachsender Entfesselung Ge-

brüll in wilden Tönen durch die Straßen zogen. Der Uebermuth ging so weit, daß in der Löhndischen Langgasse einem Hausbesitzer die Fenster zertrümmert wurden. — In der Nachwahl am 6. d. wurden Dr. Stupp und Amtmann Papendiek (Beide Fortschrittspartei) zu Abgeordneten gewählt. Simson und Brämer fielen abermals durch.

Kollub. Unser Städtchen gehört zu den gewiß wenigen, deren Bevölkerung abnimmt; während es 1858 noch 2480 Einwohner zählte, fanden sich jetzt nur 2467; darunter ein Drittel Juden, nämlich 739; dagegen nur 694 evangel., 1033 kath. und 3 Dissidenten.

Verschiedenes.

— Von der ohnmächtigen Wuth der s. g. constitutionellen oder liberalen Partei, in welche dieselbe über den Ausfall der Preussischen Abgeordnetenwahlen gerathen ist, giebt das bisherige hauptsächliche Organ dieser Partei (welcher eben durch die Wahlen der Beweis ertheilt worden ist, daß sie gar keine Partei ist) „die Grenzboten“ eine Probe, indem es — etwa gegen die siegreiche Demokratie? — o nein, sondern — gegen die conservative Partei und namentlich gegen die „Kreuzzeitung“ in einer Weise — nicht polemisch, sondern — bloß gemein schimpft, wie bisher kaum die verrufensten Blätter Amerika's solches fertig kriegten. Der betreffende, in No. 1. der „Grenzboten“ abgedruckte Artikel enthält u. A. folgende Schimpfworte: „Schmutziges Treiben“, „Liebhaberei für Bubenstücke“, „schamlose Verlogenheit“, „Ungezieser ausbrütende Zeitung“, „große giftgeschwollene Pestheule“, „Kanal, durch welchen der Eiter ihrer in Fäulniß übergegangenen Partei sich absondert“ u. s. w., u. s. w. — Wer mit solchen Waffen und Worten — vor denen auch das roheste Fischweib in Ekel schamroth werden möchte — streitet, der richtet sich und seine Sache so vollständig selbst, daß kein Anderer eine Sylbe weiter hinzuzufügen nöthig hat.

— Ein entsetzliches Ereigniß versetzte Paris am Neujahrsabend in Schrecken. In dem Casino auf dem Faubourg Montmartre war ein Arbeiter mit Regulirung der Gasometer beschäftigt, als der Behälter explodirte. Das auf unbekannte Weise entzündete im Casinosaale concentrirte Gas brach sich mit aller Gewalt Bahn und erhob sich in Gestalt einer mächtigen Flammsäule bis zum fünften Stockwerk der Häuser. Die Lufterschütterung war eine so gewaltige, daß Leute, die sich in dem Augenblicke funfshundert Schritte von der Stätte des Unglücks befanden, an den plötzlichen Ausbruch eines Orkans glaubten. Das unmittelbar über dem Casino gelegene Café ist in die Luft gesprengt, und die beiden Läden, welche im Erdgeschosse den Tanzsaal berührten, sind total zerstört. Von dem Laden nebenan, den ein Pasterbäcker inne hatte, ist nichts mehr zu sehen; Klepterer ist nebst seiner Frau gefährlich verwundet. Auch auf der Straße, am Eingange des Casino's, haben Unglücksfälle stattgefunden. Eine Frau, welche in der Nähe der Thüre vor dem Trottoir stand, stürzte, wie vom Blitz getroffen, todt nieder. Ein in der Nähe haltender Wagen wurde durch den Luftdruck zwanzig Schritte weit weggeschleudert. Die Bäckerfrau gegenüber wurde gefährlich verwundet, und einen Vorübergehenden die Nase wie mit einem Messer hinweggeschnitten. Fünf Läden wurden fast gänzlich zerstört. Außer dem Gasarbeiter sind noch mehrere andere Personen getödtet. Viele Personen wurden auf der Straße oder in den in der Nähe liegenden Häusern verwundet. Man kennt deren Zahl noch nicht genau, sie beträgt aber über 22. Die Zahl der Todten ist ebenfalls noch nicht ermittelt.

Elbing. Die Königlich Regierung zu Danzig hat, wie die „A. P. Z.“ hört, die dankenswerthe Anordnung getroffen, daß vom 1. Januar d. J. ab an Ausländer überhaupt nicht mehr Gewerbescheine zum Musikmachen im Umherziehen ertheilt oder auf den betreffenden Regierungsbezirk ausgedehnt und auch Inländern nur in beschränkter Weise diese Erlaubniß gegeben werden soll.

— Die hiesige Sing-Akademie bereitet gegenwärtig die Aufführung von Mendelssohn's „Athalie“ vor.

Elbing. Die Angriffe und Verbrechen gegen das Eigenthum — Betrug, Diebstahl und Raub — haben in den letzten Tagen sich hier wiederum in erschreckender Weise gemehrt. — In einem hiesigen Tuchgeschäft erschien am Sonnabend ein junger sehr fein gekleideter Herr, gab sich für den Verwandten einer hiesigen hochangesehenen Familie aus und ließ sich, angeblich im Auftrage derselben, Tuch zu verschiedenen Kleidungsstücken vorlegen. Nachdem er seine Auswahl getroffen, fiel es ihm anscheinend ein, doch zuvor, ehe er die verabredete Quantität abschneiden ließ, das Tuch seinen angeblichen Verwandten vorzuzeigen, ob es auch deren Beifall habe. Der im Laden anwesende Commis, besang von dem sicheren Auftreten des seinen Herrn, gab demselben das ganze Stück Tuch, im Werth von 40 bis 50 Thlr., mit, und Jener verhielt, sogleich wiederzukommen. Es verging jedoch eine, es vergingen zwei Stunden, ohne daß der noble Herr sich wieder blicken ließ. Da schöpfte man Verdacht und zeigte die Sache der Polizei an. Sofort wurden nun Nachforschungen angestellt und nach mehreren vergeblichen Nachfragen wurde von dem Wensd'arm Krüger in einem Gasthause ein Fremder aufgefunden, der sich als Baron v. B. in's Fremdenbuch eingetragen hatte. Der unfichtige Beamte, dem schon in sehr vielen und schwierigen Fällen die Ermittlung von Schwindelacten und Verbrechen zu

verdanken ist, ließ sich jedoch durch den noblen Schein auch diesmal nicht täuschen; er inquirirte höflich aber scharf den angeblichen Baron, der sich nicht legitimiren konnte, fand bei ihm verschiedene auswärtige, auf den Namen eines Grafen von B. und andere Namen ausgestellte Rechnungen, wie auch sonstige höchst verdächtige Papiere, auch in dem Koffer des Fremden das hier abgeschwindelte Stück Tuch. Natürlich wurde der angebliche Baron verhaftet. Wer er eigentlich sei, hat noch nicht ermittelt werden können, da seine diesfälligen zudem verschieden lautenden Angaben allem Anscheine nach sämmtlich falsch sind. Möglich, daß in seiner Person ein gefährlicher Verbrecher ergriffen worden. — Unsere Kaufleute und deren Commis aber mögen aus diesem Vorfall eine größere Vorsicht in Gewährung ihres Vertrauens an unbekannt Personen entnehmen.

— Am letzten Sonnabend Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurden in der Heil. Leichnamstraße zwei Raubankfälle mit unerhörter Frechheit verübt. Fünf Personen — drei Kerle und zwei Weiber — (wie es sich später ergeben hat, sämmtlich aus Pangritz-Colonie) drangen zuerst in eine dort belegene Bäckerei, überfielen die im Laden befindlichen Verkäufer, und während die Kerle auf diese eindrangen und sie nöthigten, sich zu vertheidigen, raubten die Weiber an Brod und Backwaaren, was sie gerade erlangen konnten, und ergriffen damit, gefolgt von den Kerlen, sämmtlich die Flucht. Darauf begab die Bande sich zu einem in derselben Vorstadt wohnenden Fleischer und drang auch hier in den Fleischladen, um zu rauben. Obgleich hier mehrere Personen anwesend waren, ließen die Räuber sich dadurch nicht abhalten; sie fielen über Jene gewaltsam her, das eine Weib faßte den Geknechten um die Beine und warf ihn zur Erde, die hinzukommende Schwiegermutter und die Frau des abwesenden Fleischer-Meisters wurden ebenfalls überwältigt, wobei Letztere von dem zweiten Weibe in den Arm gebissen wurde, und nun stahlen die Räuber, was sie an Fleisch fanden und fortbringen konnten und ergriffen damit wieder die Flucht. Die Beträgten machten indessen sofort Anstalt zur Befolgung der Räuber und gelang es ihnen auch noch mit Hilfe Anderer den einen Räuber auf dem Wege kurz vor Pangritz-Colonie zu ergreifen. Am Tage darauf wurden auf Pangritz-Colonie umfassende Hausdurchsuchungen abgehalten und dabei die übrigen Raubgenossen, bis auf einen, ermittelt und verhaftet, auch das gestohlene Brod und Fleisch, demnächst aber noch eine Menge verschiedener Sachen und Waaren vorgefunden, welche ohne Zweifel bei früheren Diebstählen gestohlen worden sind. — Vor einigen Tagen soll ferner auf der Königsberger Chaussee unweit des „Waldbühlchens“ gegen einen Droschkenträger, dessen Droschke unbesetzt war, ein Raubankfall verübt sein, worüber jedoch die näheren Angaben noch fehlen. — Es sind, außer der neulich angegebenen Anzahl, neuerdings eine große Anzahl von Personen verhaftet worden.

— In dem benachbarten großen Dorfe Thiergart ist, wie man hört, kürzlich des Nachts, bei einem dortigen wohlhabenden, hochbetragten Hofbesitzer ein gewaltsamer räuberischer Einbruch verübt worden. Der von dem Geräusch erwachte alte Mann so wie auch darauf dessen erwachsener Sohn wurden von den Räubern niedergeworfen und mit Betten überdeckt, so daß sie sich nicht zu rühren vermochten. Darauf ertrachen die Räuber mehrere Behälter und stahlen gegen 100 Thlr. baares Geld, womit sie sich aus dem Staube machten.

Elbing, 7. Januar. (Eingef.) Wiederum hat sich auf unserer DSBahn ein zur Vorsicht mahnender, trauriger Unglücksfall zugetragen. Der Hilfswärter bei dem im nahen Dorfe Kämmersdorf liegenden Bahnwärterhause, welcher, seinen dienstlichen Geschäften obliegend, längs der Bahnstrecke nach dem nächsten Bahnwärterhäuschen entlang ging, wurde heute Morgens gegen 5 Uhr von dem von Königsberg kommenden Zuge dermaßen ereilt, daß ihm im nächsten Augenblicke der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde. Es wird gesagt, daß der Wärter etwas hastigdrig gewesen sei und aus diesem Grunde den bei dem trüben Dämmerlichte ankommenden Zug nicht gehört haben könne. Der Todte, welcher ein treuer Beamter in seinem Dienste war, hat nun eine Frau und drei noch ganz kleine Kinder, und, wie verlautet, in sehr gedrückten Umständen zurückgelassen. J. T.

Briefkasten. 1) Mehrere Bewohner hiesiger Stadt klagen über die in bisher unerhörtem Maße um sich greifende Hausbettelei und bitten dringend um Abhilfe. 2) Den Aufsatz, unterzeichnet „Mehrere Freunde des Schulwesens“, find wir bereit aufzunehmen, sobald der Verfasser sich u. s. nennt. Derselbe kann dabei strenger Discretion sich verhalten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft am Lungenschlage unsere geliebte Mutter und Großmutter, die Wittwe Wilhelmine Wolfeil, geb. Schulz, im 72. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt allen Theilnehmenden ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Marienburg, den 3. Januar 1862.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 15. Januar Nachmittags 3 Uhr.

Liedertafel.

Donnerstag, den 9. Januar 1862, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Sing - Akademie.

Freitag, den 10. Januar 1862, Abends 7 Uhr.

Theater in Elbing.

Mittwoch den 8. Januar. Erste Vorstellung im neuen Abonnement: **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in 2 Akten von Bahn. Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer.** Burleske mit Gesang in einem Akt von Friedrich. Diesem folgen: **Lebende Bilder.**

I. Bild: Peter der Eremit predigt den Kreuzzug,

II. Bild: Michel und Grete.

III. Bild: Diana belauscht den schlafenden Endymion.

Donnerstag den 9. Januar. Zweites Gastspiel der Hoffchauspielerin Fräulein Laura Ernst: **Philippine Welfer.**

Freitag den 10. Januar. Benefiz des Herrn Strengh.

J. C. F. Mittelhausen.

Theater-Anzeige.

Mein am Freitag den 10. Januar 1862 stattfindendes Benefiz, welches zwei höchst pikante und komische Novitäten, als: „So vermehrt man sein Geld“, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern, und „Heupel, Krempel und Stempel“, Posse in 1 Akt, zur Ausführung bringen wird, sei der wohlwollenden Theilnahme der hochgeehrten Theaterfreunde hiermit im Voraus bestens empfohlen. Theodor Strengh.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag den 10. Januar c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten. 2) Wahl des Bureau's. 3) Geschäftsordnung. 4) Vertiefung des Fabrikwassers.

Bekanntmachung.

Mit den Holz-Auktionen in den Kämmerei-Försten wird wie folgt fortgefahren werden:

in **Gruuauerwüsten** Montag den 13. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab im Forsthaufe daselbst,

in **Nakau** Dienstag den 14. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab im Forsthaufe daselbst,

in **Eggerswüsten** Donnerstag den 16. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab in der Wohnung des Waldwärters Maruhn in Behrendshagen,

in **Damerauerwüsten** Donnerstag den 16. Januar c. von 3 Uhr Nachmittags ab im Forsthaufe zu Damerau,

in **Schönmoor** Freitag den 17. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab in der Wohnung des Försters daselbst.

Außer dem gewöhnlichen Brennholz und Strauch kommen noch folgende Holz-Sortimente zum Verkauf:

in **Gruuauerwüsten** 4 Stück Kiefern-Baubölder, 30 Stück Espen-Rugholzenden, in **Nakau** 58 Stück Kiefern- und Tannens-Baubölder, ca. 180 Stück Buchen, Birken, Erlen und Espen-Rugholzenden,

in **Eggerswüsten** 50 Stück extrastarke, ferngefundene Kiefern-Bau- und Schneidbölder,

in **Schönmoor** 60 Stück Buchen- und Birken-Rugholzenden, 4 Schock birkenen Deichselstangen, 16 Schock birkenen Rüd-stangen.

Das zu verkaufende Holz ist mit Nummern versehen und kann acht Tage vor dem Termine unter Aufsicht der betreffenden Schutz-Beamten in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 2. Januar 1862.
Der Magistrat.

Der Landwirthschaftliche Kalender von Mengel & Fengerke ist nebst dem für Frauen noch vorrätzig. Desgleichen die **Conto- und Geschäftsbücher** zu gewöhnlichen Bedürfnissen in großer Auswahl. Zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum Anfertigen aller verschiedenen **Miniaturen und Bücher** wie meine **Buchbinderei** zu allen in dieses Fach gehörenden Arbeiten. Das Prägen jedes beliebigen Namens, Firma u. wird in kurzer Zeit sauber geliefert. Briefbogen mit **Damen-Prämen** sind stets vorrätzig.

Um Bilder aller Arten einzurahmen kann ich mit verschiedenen Fassungen dienen, und wird auch diesem Fache große Aufmerksamkeit gewidmet.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1861

ca. 75 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgegeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1861 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mat d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit. Elbing, den 7. Januar 1862.

Georg Schmidt,

in Firma: J. G. G. Schmidt.

Getreide = Säcke in großer Auswahl, so wie auch gesüßterte Pferdedecken empfiehlt

Adolph Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

So eben empfang neue Sendungen von: Teltower Rübchen, Ital. Castanien, Astrach. Schootenkerne, Norw. Kräuter-Anchovis, Magdebg. Sauerkohl und saure Gurken, Oliven, eingemachte Trüffeln u. Morcheln, trockne Trüffeln, Morcheln und Mousserons, franz. Catharinen, Pflaumen (etwas ausgezeichnet Schönes), Gothaer Cervelat- u. Trüffelleber-Wurst.

Herrmann Entz,

Heil Geiststrasse No. 14.

Punsch Royal, eine vorzgl. feine Punsch-Essenz, aus den edelsten Flüssigkeiten bereitet, empfiehlt in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Flasch.

Herrmann Entz.

Thorner Pfefferkuchen.

Alle Sorten Pfefferkuchen sind zu haben bei Herrn **M. A. Christophe,** Fischerstraße No. 6. **Gustav Weese,** in Thora.

Fertige Herren-Kleider in größter Auswahl, feine und ordinaire Heberzieher bezgl. für Knaben, empfiehlt unter Garantie sauberer Arbeit Ed. Weiß, Schneidermeister, Heiligegeiststraße No. 36.

Ein gestickter Pelzgart mit Neusilberschloß ist zu verkaufen bei Brach jun., Sattlermeister, Herrenstraße No. 39.

Für die Winterfaison empfehlen wir unser wohl assortirtes Lager fertiger Belour-Heberzieher von 8—16 Thlr. Doubl-Röcke „ 8—12 „ Paletots „ 12—18 „ Beinkleider „ 4—7 „ Westen „ 1½—4 „

S. Grau & Co.,

Fischerstraße No. 27.

Bestellungen werden nach wir vor bestens ausgeführt.

Schottische Kron-Ählen-Seringe,

ausgezeichnet in Güte und fester Packung, sind zu mäßigen Preisen, auch zum Transit, noch vorrätzig in der Niederlage zur ersten Hand bei

A. W. Rieck.

Schlitten-Quasten, wie auch Franzen, Fahrleinen in weiß, roth, blau und grün zu außerordentlich billigen Preisen bei

E. Baumann, Lange Hinterstraße 12.

Neue russische Schlitten sind vorrätzig in der Wagen-Fabrik von **F. Kolberg.**

Einen neuen eleganten 2-sitzigen russischen Schlitten hat billig zu verkaufen

Senger, heilige Geiststraße No. 29.

Ein guter mit Eisen beschlagener Stuhl-schlitten nebst Decke steht zum Verkauf

Neupern Georgedamm No. 15.

Ein neuer Unterschlitten und ein kleiner Chausseewagen nebst Geschirr billig zu verkaufen. Brandenburgerstraße No. 2.

Ein eiserner Koch- und Heizofen ist zu verkaufen bei **H. D. Goldammer,** Conventstr. No. 9.

Holz = Verkauf.

Für die zu Gräfl. Land gehörigen Forsttheile, Lippoder Wald und Ebersbacher Buchwald genannt, sind nachstehende Verkaufstermine von extra starken Hölzern anberaumt:

Lippoder Wald, den 13. und 27. Januar c.

Ebersbacher Buchwald, den 23. Januar und 6. Februar c.

Es wird bemerkt, daß im Lippoder Walde eine bedeutende Anzahl Eichen (Schiffsbauholz) und Rothbuchen von 20 bis 36" Durchmesser, so wie Weißbuchen und Linden; im Ebersbacher Buchwalde dagegen Kiefern (einige Masten, extra starke Schneidehölzer und stark Bauholz) und Rothbuchen zum Verkauf kommen.

Die Termine beginnen 10 Uhr Vormittags und ist der Versammlungsort für erstern Forsttheil bei Vorwerk Lippode, für letztern bei Vorwerk Friedrichshoff, beide 1 Meile vom Bahnhofe Mühldamm entfernt.

Lauck, den 5. Januar 1862.

Die Forst-Verwaltung.

Montag den 20. Januar in Stagnitz Auktion von Buchen- und Birken-Stammholz gegen baare Bezahlung.

Das zum 1. April pachtlos werdende Geschäftshaus Herrenstraße No. 35., worin das Nähergewerbe mit Vortheil betrieben wird, will ich verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich bis zum 25. d. Mts. bei mir zu melden. **S. G. Pfeiler.**

Eine Wohnung von 2 Stuben und Kabinett ist an ruhige Einwohner Brandenburgerstraße No. 2. zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit ist zu vermieten Schulstraße No. 12. Zu erfragen Schulstraße No. 6.

Die obere Gelehenheit Kettenbrunnenstraße No. 8., bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Küche und allem Zubehör, ist von Ostern ab zu vermieten.

Näheres Innern Mühldamm No. 18. 19.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Schlafkabinett, Keller, Küche und Kammer sind zu vermieten

Königsbergerstraße No. 2.

Gr. Stromstraße No. 4. ist ein Stübchen an eine anständige anspruchlose Person vom 13. d. Mts. zu vermieten.

Das Hausoffizianten-Bureau

und

Gesinde-Vermietungs-Comtoir Wasserstr. 76., vis-à-vis dem Herrn Goosen, empfiehlt sich den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften mit brauchbarem männlichem und weiblichem Gesinde, und bittet um recht zeitige Meldungen, um dadurch jeder Haushaltung passende Personen zuführen zu können.

Wiederholt erlaube ich mir das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es mein Grundsatz ist, durch strenge Befolgung der gesetzlichen Vorschriften und genaue Auswahl des Gesindes für die verschiedenen Haushaltungen die bisherige Art bei Gesindevermietungen abzuschaffen, weshalb ich bitte, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Mehrere Kadenmädchen, Commis, Wirthschafts-Inspektoren und verschiedene Wirthschafterinnen kann ich sofort nachweisen.

C. A. Rautenberg.

Zur Vermittelung von Kauf- und Verkauf von Grundstücken, ebenso zur Besorgung von sicheren Wechseln gegen billige Disconto, empfiehlt sich das **Commissions- = Geschäfts- Bureau** Wasserstraße No. 76., vis à vis dem Herrn Goosen.

Ein gewandter Commis (tüchtiger Verkäufer) mit guten Zeugnissen verfehlt, sucht eine Stelle im Material- oder Eisenwaaren-Geschäft. Näheres Wasserstraße No. 76., **Offizianten-Bureau.**

Einem geehrten pferdebesitzenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein von mir erfundenes Mittel besitze zur Heilung von **Spath, Schaale, Sehnenklapp, Felsfuß, Heberbein, Hasenhacke** u. Dasselbe ist von drei Thierarzneischulen geprüft und hat sich durch hundertfältige Anwendung in der Praxis gut bewährt. Ich garantiere die Heilung, nach welcher weder entstellende Narben noch haarlose Stellen zurückbleiben.

Am Sonnabend, 11., Sonntag, 12., Montag, 13. Januar bin ich auf Requisition in Elbing anwesend und im Gasthof „zum deutschen Hause“ für die geehrten Interessenten zu sprechen, und bitte, mir die Pferde da vorzustellen.

Dr. Ernst,

approbirter Thierarzt aus Halle a. S.

Gummischuhe jeder Art werden dauerhaft besohlt und reparirt Alter Markt, in der Krönungshalle, eine Tr. hoch. Fr. Seifert.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Arbeiter Herdemertens aus meinem Geschäft entlassen ist, auch ist derselbe nicht mehr berechtigt, die umherlaufenden Hunde aufzugreifen. **Kugler, Reinigungspächter.**

(Eingelendet.)

Sollte es Hrn. Dir. Mittelhausen nicht gelingen, unseren hier seit Jahren so sehr beliebten Schauspieler v. Carlsberg für einige Gastrollen zu gewinnen? Hr. Dir. M. würde dem Wunsche vieler Theaterfreunde dadurch entgegenkommen.

Schlesische, Bielefelder und irland. Leinen, Grea-Leinen in geklärt und ungeklärt, Tischgedecke, Servietten und Handtücher, leinene und baumm. Tisch-, Commoden- und Bettdecken, leinene, baumwoll. und seid. Taschentücher zc. empfiehlt in großer Auswahl

August Büttner,

Alter Markt No. 34.

Teppiche und Deckenzeuge bis zur gänzlichen Räumung zum Einkaufspreise.

Großer Ausverkauf.

Gesundheits-Rücksichten veranlassen mich, mein bis jetzt mit dem besten Erfolge an hiefigem Plage betriebenes

Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft

aufzugeben, und sämtliche aus den ersten Fabriken bezogenen Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf zu bringen, als:

**sämmtliche Gattungen Leinen,
Shirtings und Chiffons,
Batist- und leinene Taschentücher,
Herren- und Damen-Wäsche,
Crinolinen, Kinderanzüge u. v. A. m.,**

mehr als 30 Prozent unter dem Kostenpreise.

Bestellungen auf anzufertigende Gegenstände werden in der bekannten reellen Weise und in demselben Preisverhältniß bis zur Aufgabe des Geschäftes auf's Prompteste ausgeführt.

Für das mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte Vertrauen dankend, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu diesem Ausverkauf mit dem Bemerkten ergebenst einzuladen, daß sich selten eine Gelegenheit bietet, Gegenstände, die mit so vielem Geschmack arrangirt und aus den solidesten Stoffen gearbeitet, so preiswürdig zu kaufen.

E. SIMSON, Spieringstraße No. 19.

Eine noch neue Bodwindmühle mit 2 Mahlgängen,

zu Cylinder eingerichtet, nach neuester Konstruktion und sehr stark gebaut, bei'm Vordrehen verhängen sich nicht im geringsten die Steine, soll Wirthschaftsveränderungshalber zum Abbruch billigst verkauft werden in der Marienmühle bei **Liebstadt.**

Montag den 13. Januar c

Vormittags 9 Uhr, wird im

Hause am Königsberger Thor No. 9. der Nachlaß einer verstorbenen Dame, bestehend in schönen Meubeln, darunter Komoden, Rohrstühle, diverse Tische, Waschtische, Sopha, Bettgestelle, Spinde, auch Porzellan und Nipp-sachen, ferner Damenkleider, ein Atlas-Mantel, diverse Wäsche und Gardinen zc., durch Auktion verkauft werden. **S ö h n.**

Filz-Stiefel, warm gefüttert, für Kinder in allen Größen billig zu haben Schmiede-straße No. 18. **H a r d t.**



Piano's, Flügel und F.—P.—s in Tafelform zum Kauf und Tausch wie zum Vermietten empfiehlt **H. A b s,** l. h.

Geiststr. No. 11., woselbst ein neuer grünerseidener Schirm mit weissem Griffe vermisst wird.

Ein guter vierstziger Fenster-schlitten steht billig zum Verkauf bei **R. Lemke.**

Ein Arbeits-Schlitten ist zu verkaufen bei Schmiede-Meister **P e t e r s,** Johannisstraße.

Ein bequemer Verdeck-schlitten, ein neuer Chaussee-wagen und ein schöner schwarz-bunter Bull-Dchse sind billigst zu verkaufen Königsbergerstraße No. 43.

Einige Canarienvögel sind zum Verkauf bei Schneidemeister **L a c h e r t,** Neust. Grünstr. No. 7.



1 litthauer tragende Stute, braun, 5' 3" groß, ist zu verkaufen oder gegen ein anderes gutes Pferd zu vertauschen **Stadthof 12.**

Eine hochtragende Kuh und ein 1½ Jahr alter Stier, beide Oldenburger, stehen zum Verkauf in **U d. Hoffitten** bei Reichenbach.

Zwei schwere fette Schweine stehen zum Verkauf in **U m a k i e u s** bei Liebemühl.

Zwei junge Kühe, die bald frischmildch werden, sind zu verkaufen. **Inn. Marienburgerdamm 19.**

Mein Grundstück zu **Güldenfelde** No. 5., wozu gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 1 Hufe 5¼ Morgen culm. rings um die Gebäude liegendes Land 1. Klasse, bin ich Willens Veränderung wegen **Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags** per Auktion im hiesigen Schanzenthrone zu verkaufen. Verhältnisse wegen kann die Auktion im Grundstück nicht stattfinden. Käufer können jeder Zeit das Grundstück wie auch die Bedingungen bei mir einsehen.

Heinr. Penner.

Meine beiden hier auf dem Jungferndamm neben einander liegenden Grundstücke, No. 7. und 8. bezeichnet, wozu 1 Morgen kullm. Ackerland gehört, werde ich im Termin den 19. Januar c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige ergebenst einladet. **S ö**

F. Kinz, Mauerstraße No. 12.

Verkauf des Grundstückes

zu Clementsfähre.

Unterzeichneter ist Willens das Fahrbesitzer-Grundstück zu **Clementsfähre.** Waghude mit Schankgerechtigkeit (Sitz der Deichgeschworenen) Freischieberei in der Rogat (circa ¼ Meile) 2 Morgen Land und gute Wirthschaftsgebäude, eine neue Fähre, ein Spitzprahm, 2 Rähne und eine neue Leine über den Rogatstrom, zu verkaufen oder auch zu verpachten und habe ich einen Termin auf den 20. Januar 1862 an Ort und Stelle angesetzt, wozu Käufer oder Pächter freundlich eingeladen werden; auch ertheile ich vor dem Termine die näheren Bedingungen bei mir selbst.

Jacob Hansen, in **Dr. Königsdorf.**

Mein zu **Einlage** belegenes Grundstück, mit 6 Morgen culm. Land und den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, werde ich Montag den 3. Februar c. bei dem Gastwirth Herrn **W ö l k e** hieselbst per Auktion an den Meistbietenden verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Einlage. Wittwe **Penner.**

In meinem neuerbauten Hause Inneren Mühlen-damm No. 4. sind noch 2 herrschaftliche Wohnungen nebst Stallung für Pferde zu vermietthen und zum 1. April c. zu beziehen. Event. 4 Wohnungen à 4 Zimmer, Entree, separater Küche, Keller, Bodenraum und sonstiger Bequemlichkeiten.

Die gewünschte Auskunft wird täglich zur Stelle ertheilt. **Z i e m e n s - H a u s d a s**

In dem Hause lange Hinterstraße No. 39. ist die Belletage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April zu vermietthen. **G e s c h w. G r u n w a l d t.**

Eine Wohngelegenheit mit Obst- und Gemüse-Garten ist Königsbergerstraße No. 20. vom 1sten April zu vermietthen. Zu erfragen Heilige Lechnamstraße No. 116.

Inneren Mühlen-damm No. 14. ist eine Vorderstube mit Alkoven an einzelne Damen oder kinderlose Familie zu vermietthen.

Rückstr. No. 21. ist die Wohnung nebst Verkaufsladen, welche Herr **Voigt** bewohnt, vom 2. April c. durch mich zu vermietthen. **F. W i l l m s,** Spieringstr. No. 29.

Kurze Hinterstraße No. 15. ist die Wohnung eine Treppe hoch, bestehend aus 3 Zimmern nebst Bequemlichkeiten, vom 1. April an zu vermietthen. Näheres bei Herrn Schlossermeister **Ritter,** Funterstraße No. 39.

Eine Wohngelegenheit von 3 zusammenhängenden Zimmern, heller Küche, Keller und Bodenraum, ist vom Monat April Wasserstraße No. 88. anderweitig zu vermietthen.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben, Küche mit Sparherd, trockenem Keller, ist Kürschnerstraße zu vermietthen. Näheres lange Hinterstraße No. 27., 3 Treppen hoch.

Eine Wohngelegenheit, bestehend in 3 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, ist vom 1. April c. zu vermietthen. Näheres **S u n k e r s t r a ß e** No. 50.

Große Hommelstallstraße No. 7. ist eine Stube zu vermietthen. Zu erfragen große Hommelstraße No. 8.

Das Garten-Grundstück nebst Wohnung Sonnenstraße No. 17. ist sogleich zu vermietthen und dajelbst zu melden.

Lustgarten No. 14. ist eine freundliche Wohnung von 5 Stuben vom 2. April c. zu vermietthen.

Es sind Stuben zu vermietthen.

B u r g s t r a ß e No. 11.

Lange Hinterstraße No. 6. ist die Belletage zu Ostern an ruhige Einwohner zu vermietthen.

Zwei Wohnungen mit Zubehör, sind zum 1. April zu vermietthen Heiligegeiststr. No. 51.

Logenstraße No. 2. finden junge Leute Schlafstelle.

Burichen können in die Lehre treten Burgstraße No. 11. bei Tischlermeister **R a u c h f u ß.**

Ein junger Mensch, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten in **W i e s e** bei **Dr. Holland.**

Ein unverheiratheter Wirthschafter kann sich melden **F i s c h e r s t r a ß e** No. 7.

Eine Schänkerin in einen Gasthof nach auswärts wird gesucht. **H o s p i t a l s t r.** No. 4.

Zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück werden, ohne Einmischung eines Dritten, 2000 Thaler nachgewiesen in der Redaction dieses Blattes.

1000 Thaler sind hypothekarisch zu begeben. Näheres Kleine Vorbergstraße No. 8a.

Mehrere Dugend Stühle, dunkel polirt, werden gekauft von **J. Wieler,** Bahnhof.

Ein Mittelhaus in der Altstadt, wird zu kaufen gesucht. Näheres Wasserstraße No. 76., **G e s c h ä f t s V e r m i e t t u n g s - C o m t o i r.**

Eine freundliche Familien-Wohnung, 3 Zimmer und Küche, werden gesucht.

Adresse B. P. ist in der Zeitungs-Expedition niederzulegen.

Ein Vorderzimmer, parterre, in einer lebhaften Straße, zum Comtoir wird gesucht. Adressen werden unter **L i t t r. Z.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Bund **Schlüsse!** gegen Injectionskosten sind abzuholen.

Daniel Peters, Wasserstr. No. 26.

Eine lila Bandschleife ist Sonntag auf dem Mühlen-damm verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Inn. Georgendamm No. 23.

Es ist Sonntag von der Hinterstraße bis nach dem Bahnhofe ein Warden-tragen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen eine Belohnung Wasserstraße No. 92. abzugeben.

Waldschlößchen.

Donnerstag den 9. d. Mts.: **musikalische Unterhaltung.** **T e s s m e r.**

Die Schlittbahn nach Damerau ist gut, so wie täglich frische Schmand-Waffeln. Um zahlreichen Besuch bittet **Friedrich Miklase.**

Druckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Wahl-Angelegenheit.

Die geehrten Wahlmänner des Elbing-Marienburg Wahlkreises setze ich ergebenst davon in Kenntniß, daß die Königl. Direktion der Ostbahn am 9. Januar c. in Veranlassung der Nachwahl einen Local-Personenzug mit Beförderung in der I., II. und III. Wagenklasse gegen Lösung gewöhnlicher Personbillets ablassen wird.

Der Zug wird abfahren:
 von Elbing Vormittags 9 Uhr
 16 Minuten Stationszeit,
 von Grunau Vormittags 9 Uhr
 34 Minuten Stationszeit,
 von Altfelde Vormittags 9 Uhr
 49 Minuten Stationszeit,
 und in Marienburg ankommen
 10 Uhr 5 Minuten Vormittags.

Auf den Stationen Grunau und Altfelde wird derselbe je 3 Minuten Aufenthalt haben.

Elbing, den 2. Januar 1862.

Phillips.

Stenographie.

Diejenigen Herren, denen es wünschenswerth scheint, daß am hiesigen Orte Unterricht in der (Stolze'schen) Stenographie ertheilt werde, und die sich an einem Course theilnehmen wollen, werden zu einer Besprechung über die Einrichtung desselben auf

**Mittwoch den 8. Januar
 Abends 8 Uhr**

in dem großen Saale der Bürger-Resource ergebenst eingeladen. Dr. Heinrichs.

Ich beabsichtige hieselbst einen Course von 15 Stunden in der

Harmonie = Lehre

nach der Methode des Fräulein Dhswaldt (Mitglied der Akademie in Paris) den 10. Januar zu eröffnen.

Nähere Auskunft wird hierüber ertheilt und Anmeldungen von 11 bis 4 Uhr angenommen. Honorar Thlr. 5.

Auguste Konopacki,
 Spieringsstraße No. 22.

Öffentliche Verfügungen

Schensmachung.

Unter Bezugnahme auf die in No. 72. der Gesessammlung publicirte Allerhöchste Verordnung vom 21. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 14. Januar d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Bureau des Herrenhauses (Leipziger Straße No. 3.) und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten (Leipziger Straße No. 55.) am 12. und 13. Januar in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 14. Januar in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungs-Sitzung ausgegeben, wie auch jede sonst etwa erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 1. Januar 1862.

Der Minister des Innern.
 gez. Graf von Schwerin.

Bekanntmachung.

Nach dem §. 34. der Militär-Ersatz-Instruction vom 9. Dezember 1858, soll die Anmeldung der Ersatzpflichtigen Behufs Eintragung in die Stammrollen in dem Zeitraum vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1862 stattfinden. Diefemnach werden sämmtliche Militärpflichtige, welche in den Jahren vom 1. Januar 1838 bis ult. Dezember 1842 geboren sind, hier wohnen, oder sich hier aufhalten, aufgefordert, sich Behufs Aufnahme der Stammrolle mit ihren Militärpapieren, Leistungs-scheinen und Geburtsacten in der oben angegebenen Zeit, und zwar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei dem betreffenden Revier-Polizei-Commissarius zu melden. Abwesende und hier geborene, oder hier domizillirende Militärpflichtige müssen durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren angemeldet werden. Militärpflichtige, welche die Meldung zur Eintragung ihres Namens in die Stammrolle in dem oben gesetzten Termin unterlassen, haben nicht allein eine Strafe bis zu 10 Thln., event. 3 Tage Gefängniß verwirkt, sondern auch zu gewärtigen, daß sie der etwaigen Vergünstigungen bei der Loosung und Aushebung verlustig gehen.

Elbing, den 18. Dezember 1861.

Die Polizei-Direktion.

Proclama.

Ein Quittungsbuch, über 9 Thlr. lautend und von der hiesigen Sparkasse unter der No. 20,227. ausgefertigt, ist angeblich dem Knecht Carl Kurkowski zu Aischbuden verloren gegangen.

Ein Jeder, der an dem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in termino

den 14. Februar 1862 Vormittags 11 Uhr

zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Elbing, den 28. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung wird für dieses Jahr die Communal-Einkommen-Steuer gleich wie im vorigen Jahre mit 11 Raten zur Deckung der Bedürfnisse der Kammerei-Kasse und der Armen-Kasse in Gemäßheit des Communal-Steuer-Regulativs vom 24. November 1854 hiedurch ausgeschrieben.

Nach Maßgabe des Einkommens sind die Steuersätze in folgender Art festgestellt, und zwar:

von 100 rthl. bis excl. 125 rthl.	1 rthl. 14 Sgr.
" 125 " 150	1 " 25 "
" 150 " 200	2 " 6 "
" 200 " 250	3 " 9 "
" 250 " 300	4 " 12 "
" 300 " 350	5 " 26 "
" 350 " 400	7 " 10 "
" 400 " 450	9 " 16 "
" 450 " 500	11 " 22 "
" 500 " 600	13 " 28 "
" 600 " 700	18 " 10 "
" 700 " 800	22 " 22 "
" 800 " 900	27 " 4 "
" 900 " 1000	32 " 8 "
" 1000 " 1100	37 " 12 "
" 1100 " 1200	42 " 16 "
" 1200 " 1300	47 " 20 "
" 1300 " 1400	52 " 24 "
" 1400 " 1500	57 " 28 "
" 1500 " 1600	63 " 13 "
" 1600 " 1700	68 " 28 "
" 1700 " 1800	74 " 13 "
" 1800 " 1900	79 " 28 "
" 1900 " 2000	85 " 13 "
" 2000 " 2200	90 " 28 "
" 2200 "	101 " 28 "

von 2400 rthl. bis excl. 2600 rthl.	112 rthl. 28 Sgr.
" 2600 " 2800	123 " 28 "
" 2800 " 3000	134 " 28 "
" 3000 " 3200	145 " 28 "
" 3200 " 3400	156 " 28 "
" 3400 " 3600	167 " 28 "
" 3600 " 3800	178 " 28 "
" 3800 " 4000	189 " 28 "
" 4000 " 4200	200 " 28 "
" 4200 " 4400	211 " 28 "
" 4400 " 4600	222 " 28 "
" 4600 " 4800	233 " 28 "
" 4800 " 5000	244 " 28 "
" 5000 " 5200	255 " 28 "
" 5200 " 5400	266 " 28 "
" 5400 " " 5600	277 " 28 "

Die Beamten und Pensionairs entrichten von derjenigen Hälfte ihres Dienstehinkommens resp. ihrer Pension, welche ihnen abzüglich des Pensions- und Wittwen-Kassen-Beitrags verbleibt, die Einkommen-Steuer gleich den übrigen Genfiten.

Die Sätze der zwei niedrigsten Steuerstufen bleiben auch für dieses Jahr auf resp. 1 Thlr. 6 Sgr. und 24 Sgr. festgestellt.

Beschwerden über eine zu hohe Veranlagung der Einkommen-Steuer, sowie etwaige Anträge auf gänzliche Befreiung von derselben müssen binnen 3 Monaten vom Tage der Behändigung des Steuerzettels ab bei uns eingereicht werden. Spätere Reclamationen bleiben unberücksichtigt.

Einer jeden Reclamation gegen die Einschätzung des Einkommens ist unter genauer Angabe der Wohnung des Reclamanten eine specielle, die einzelnen verschiedenen Einnahmequellen angegebende Fassion des Einkommens nebst Angabe der Schulden, sowohl der persönlichen, als der auf dem Grundeigenthume haftenden, beizufügen.

Diejenigen Dokumente, aus welchen die Richtigkeit der Fassion beurtheilt werden kann, sind, allenfalls versiegelt, mitinzureichen, auch wird dem Beschwerdeführer, der Bedenken trägt, diese Schriften aus den Händen zu geben, deren persönliche Offenlegung gestattet. Ist eine weitere Aufklärung durch mündliche Rücksprache oder Vernehmung von Personen, die mit der Lage des Reclamanten bekannt sind, erforderlich, so wird darauf mit Bereitwilligkeit eingegangen werden.

Bei der Grundsteuer finden keine Reclamationen statt.

Die Beiträge zu den Einquartirungskosten im Betrage von 2559 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. sind im Verhältnisse zur Grundsteuer auf die einquartirungspflichtigen Grundstücke repartirt.

Das erste Drittheil der veranlagten und hiermit für das ganze Jahr ausgeschriebenene Einkommen-Steuer, sowie der Grund-Steuer und Einquartirungs-Kosten ist sogleich nach Behändigung des Steuerzettels, das zweite Drittheil den 1. August c. zur Kammerei-Kasse bei Vermeidung der Execution abzuführen.

Diese Zahlungs-Termine sind auch insbesondere für sämmtliche hiesige Staats-Beamte und Pensionairs hinsichtlich der von ihnen zu entrichtenden Einkommen-Steuer verbindlich.

Endlich darf die Zahlung der ausgeschriebenen Einkommen-Steuer durch angebrachte Reclamationen oder Recurse niemals verzögert, vielmehr muß sie mit Vorbehalt späterer Ausgleichung in den Fälligkeitsterminen unweigerlich geleistet werden.

Elbing, den 2. Januar 1862.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu **Christburg**, d. 27. Dezember 1861.

Das in der Stadt Christburg sub No. 277. der Hypothekenbezeichnung belegene, dem Franz Kobielski gehörige Gasthaus, der sogenannte Schloß-Krug, bestehend aus einem Wohnhaus, Gaststall, Scheune und Stall, 20 □ Ruthen Gartenland, 26 Morgen Ackerland und 280 □ Ruthen Wiese, abgeschätzt auf 3706 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst

Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll am 16. April 1862 von Vormittags 10 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des den Johann und Helena van Riesen'schen Eheleuten angehörigen Grundstückes **Alt Hofengart No. 4.**, bestehend aus hinreichenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einer Korn-Windmühle und 1 Hufe 4 Morgen culmisch im Wege freiwilliger Subhastation wird Termin auf

den 27. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr

im Grundstücke selbst anberaumt, wovon Kauflustige in Kenntniß gesetzt werden.

Das Grundstück ist auf 5980 Thlr. gerichtlich abgeschätzt und kann entweder im Ganzen oder getheilt verkauft werden

Marienburg, den 17. Dezember 1861. Königlich Preussisches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

Holz-Auktion.

Dienstag den 21. Januar 1862,

" " 4. Februar "

" " 18. " "

" " 4. März "

Vormittags 10 Uhr,

soll in dem hiesigen Gutswalde eine Auktion von Buchen, Birken und Fichten Kastenholz, so wie an denselben Tagen

Nachmittags 1 Uhr

von Eichen-Stammholz abgehalten werden.

Adl. Alt-Dollstadt, d. 27. Decbr. 1861.

Das Dominium.

Dem geschäftstreibenden Publikum zeige ergebenst an, daß mir neben dem Debit der Stempelpapiere auch der Verkauf gestempelter Wechsel-Formulare

seitens des Königl. Provinzial-Steuer-Directoriums übertragen ist.

Neumann-Hartmann

Die hartnäckige Leibesverstopfung und Unterleibsbeschwerde nach ihren Ursachen, Folgen und Complicationen dargestellt, nebst Anweisung zur gründlichen und sicheren Heilung derselben. Nach dem Französischen des Dr. Dumas, von Dr. Aug. Fenger. Broch. 7/8 Sgr. Vorräthig in

Neumann-Hartmann's Buch- und Musikalienhandlung.

Schönen, blauen Wohn offerirt billigst

H. Harms, „im Dampfsschiff.“

Roggenfuttermehl in größeren Parthien offerirt billigst

H. Harms, „im Dampfsschiff.“

Schöne Kaminkohlen à 32 Sgr. u. Rußkohlen à 1 Thlr. pro Tonne incl. Anfuhr empfiehlt **Carl A. Frontzel,** lange Heil. Gießstr. 54.

Zwei starke eichene Mühlenwellen hat zum Verkauf.

C. Banduhn.

Eichene geschnittene Saumpfähle, in verschiedenen Längen, bei

C. Banduhn, Königsbergerstraße No. 13.

1/2, 1/4, 1/8 - Preussische Lotterie-Loose billigstens bei

Stettin. G. A. Kaselow,

Gr. Ebersstraße No. 8.

Krönungs-Halle.

Echt Stettiner Lagerbier, 1 Sgr. 2 Pf. die Flasche, täglich in der **Krönungshalle** bei

F. Stechel.

Ein Spazierschlitten recht billig zu verkaufen in der Neuen Welt bei

F. a r m.

200 Stück diverse Kiefern-Bau-Hölzer stehen im Gute **Liebwalde** bei **Christburg** zum Verkauf.

Zwei Jagd-Hunde, sehr guter Race, sind zu verkaufen bei dem Waldwärter

Kautenberg in Heberg.

Ein massives Wohnhaus ist unter angenehmen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen

Kettenbrunnenstraße No. 17.

Ein rentables Material- und Schankgeschäft, verbunden mit einer Restauration und Bierstube, im lebhaftesten Stadttheile gelegen, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden. Käufer oder Pächter können das Nähere erfahren

in **innern Mühlenamm No. 20.**

Ich beabsichtige mein hieselbst dicht am Weichsel-Haff-Kanal belegenes massives Haus, in dem sich Speicherräume zu circa 300 Last Getreide, 4 wohnbare Stuben und mehrere große Kellerräume befinden, nebst Hintergebäude und Gemüsegarten, am 13. Januar 1862 in meiner Behausung zu verkaufen.

Da die Königl. Regierung zu Danzig einen freien Ladeplatz für Schiffsgefäße gegen dieses Gebäude bewilligt hat, so eignet sich dasselbe besonders zu kaufmännischen Geschäften. Sollte das Verlaufen nicht stattfinden, so bin ich auch bereit dieses Gebäude an selbigem Tage zu verpachten.

Daarenhof, im Dezember 1861.

H. Cornelsen.

Mein Grundstück in **Wroß Wicerau**, mit 19 Morgen culmisch, bin ich gesonnen

Dienstag den 21. Januar, Nachmittags, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Wilhelm Wierau.

Mein Grundstück auf **Wiershorst**, mit 7 Morgen Culm. Land, sehr guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich Willens bis zum 6. Februar 1862 aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Abraham Philipsen.

Eine vor 3 Jahren neu erbaute holländische Windmühle mit 2 Gängen bin ich Willens unter soliden Bedingungen zum Abbruch zu verkaufen. Kaufbedingungen sind bei mir portofrei, schriftlich oder mündlich zu erfahren.

H. Hübner, Wiswade.

Unser cantonsfreies Grundstück, wozu 2 Hufen 11 Morgen culm. Maß gehören, sind wir gesonnen Dienstag den 21. Januar von 1 Uhr Nachmittag ab an den Meistbietenden zu verkaufen. Geschwister **Siemens.**

Rosenort, den 3. Januar 1862.

Endesunterzeichneter ist Willens, Krankheits halber sein Grundstück **Schwansdorf** No. 35., bestehend aus recht guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 23 1/2 Morgen Schwansdorfer und 8 1/2 Morgen culm. Land in Bengeln, sowie 6 Morgen culm. Kampe, Heu-, Rohr- und Strauchnutzung, bis zum 1. März 1862 aus freier Hand zu verkaufen. Kauflichehaber können sich bis dahin jeder Zeit bei mir melden.

Heinrich Harms.

Mein hieselbst belegenes Grundstück, von 1 1/2 Hufe culmisch, beabsichtige ich getheilt oder im Ganzen zu verkaufen, wozu ich Termin auf künftigen Sonnabend beim Gastwirth Herrn **Schubert** anberaumt habe. Die Bedingungen des Verkaufs werde im Termin bekannt machen.

Campanau, den 6. Januar 1862.

Heinrich Scheffler.

Mein Grundstück in **Maulanghof** No. 8 mit 2 Morgen culm. Land, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Christian Klein, Gierwald 3. Trift.**

Ein Geschäftslokal nebst Wohngelegenheit ist zum 1. April 1862 zu vermieten. Näheres bei **S. S. Gott-**

hilff, Fischerstraße No. 34.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. S. zu verm. **Sunderstr. No. 48.**

Näheres bei **S. Heinrich,** Sunderstraße 45.

Lutzstraße No. 3 sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermieten. **N. S. R ü b e.**

Ein bequemes eingerichtetes Häuschen nebst Stallung, Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, ist im Ganzen oder getheilt an ruhige Einwohner zu vermieten und Ostern zu beziehen. Das Nähere Innr. **Marienburger-**

dammstraße No. 5.

Die Waschanstalt Innr. **Marien-**

burgerd. 5. mit Bleiche, Trockenschauer, Drehrolle und sonstiger Bequemlichkeit ist an kinderlose Leute zu vermieten und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Der Verkauf von Hypotheken-Dokumenten und

sichern Wechseln gegen bil-

liges Disconto wird stets

besorgt, durch

Gustav Schmidt.

Kapitalien.

Größere und kleinere Kapitalien sind auf ländliche Besizungen sofort zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Th. 3. Die beste Capitalanlage **Th. 3.** sind die beliebten kleinen Staats-

obligationen, welche nur **Drei**

Thaler kosten, und Preise von **Th. 115,000, Th. 60,000,**

Th. 30,000, Th. 17,000,

Th. 14,000, Th. 12,000,

Th. 8000, Th. 6000,

Th. 3500, Th. 3000, etc. gewinnen. Gewinn-Ziehung am 8. Januar 1862. Das Handlungshaus **Schottensfels in Frankfurt a. M.** versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie je-

der Zeit die Gewinnliste.

Thlr. 500. werden auf ein vorstädtisches Grundstück zur ersten Stelle gesucht.

Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter Chiffre **J. K.** gefälligst in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Ein Oekonomie-Inspektor wird für eine bedeutende Besizung verlangt. Näheres durch den Kaufmann **W. Matthaeus** in **Berlin.**

Roggen-Strummstroh

wird gekauft in der Papierfabrik. Näheres daselbst, so wie auch alter Markt No. 57., in **Elbing.**

Ein frequen geladenes Geschäftslokal, womöglich mit dazu gehöriger Wohnung, wird zu **Mittheil 1862** zu mieten gesucht. Offerten werden unter **Littr. A. D** in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Ein großer schwarzer Hund, mit weißem Blöß und Füßen, hat sich bei mir eingefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten von mir abholen.

Alt-Hofengartk. Metelborgern. Sonnabend den 11. Januar werden bei mir **Gänse** verwürfelt.

Riessen in Neuhof

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 4.

11. Januar 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Epiphania.
Den 12. Januar 1862.

St. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Nach der Predigt: Communion.

Vorbereitung Sonnabends d. 11. Jan., Nachm. 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die wichtigste Nachricht,

welche in dem eben begonnenen neuen Jahre der Telegraph uns bis jetzt gebracht hat, ist die am Mittwoch den 8. d. Mts. in Europa angekommene Antwort der nordamerikanischen Regierung auf die Forderungen Englands. Noch die Londoner Blätter, „Times“, „M.-Post“ u., vom Mittwoch den 8. d. Mts. zweifelten (nachdem die angeblichen Nachrichten der „Independance“ sich als falsch erwiesen hatten) an der Nachgiebigkeit der Unionsregierung, hielten die Auslieferung der südstaatlichen Commissaire für äußerst unwahrscheinlich und die Aussicht auf Erhaltung des Friedens für sehr schwach. — Da kommt an demselben Tage Abends plötzlich die Nachricht, daß die Unionsregierung allerdings nachgegeben habe, daß die Commissaire herausgegeben, daß die Forderungen Englands erfüllt werden sollen.

Die von dem Wolffschen Telegraphen-Büreau in Berlin uns zugegangene tel. Depesche*) lautet: „New-York, den 28. Dezember 1861.

Der Präsident Lincoln hat die Auslieferung der südstaatlichen Commissaire Sidel und Mason bewilligt. Die hiesigen Journale sagen, die Erklärung Lincoln's, daß die Vereinigten Staaten nicht zwei Kriege auf einmal führen könnten, werde als Rechtfertigung seiner Politik angenommen werden.“

Damit hat die Unionsregierung die Forderungen Englands erfüllt, und der zwischen England und Amerika drohende Krieg erscheint, vorläufig wenigstens, abgewendet.

Ob dieser friedliche Ausgang des so bedrohlichen Streites zwischen den beiden großen Seemächten dießseits und jenseits des Oceans dem Kaiser der Franzosen sonderlich zur Freude gereicht, möchte billig zu bezweifeln sein, so ämte sich dieser anscheinend auch bemühte, die Amerikaner zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Es dürften manche Pläne und Berechnungen des klugen Rechners an der Seine damit durchkreuzt sein. — England und der bis in sein hohes Alter vom Glück verfolgte Palmerston aber haben gewiß Ursache zu triumphiren; denn Englands Machtstellung muß durch die Gefügigkeit der sonst gegen dasselbe so hochfahrenden, ja übermüthigen Freistaaten nicht bloß gegenüber diesen, sondern überhaupt unermessbar gewinnen. Es dürfte ihm zur Zeit die erste Stelle unter den Mächten der Erde von keiner Seite streitig gemacht werden können, und dieses Uebergewicht wird sich ohne Zweifel bald auch weiter nach dieser wie nach anderen Richtungen geltend machen. — Die Regierung der Union endlich hat aber, der Lage der Umstände

nach, auch klug und im Interesse ihres Landes gehandelt, wengleich sie sich nicht verhehlen kann, daß diesem ersten Zugeständniß noch andere, und zwar, nach der Anerkennung der Südstaaten durch England, die Beendigung des Krieges gegen dieselben und die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit wird folgen müssen. Den Frieden aber müssen im Grunde beide Theile, die sich jetzt zwecklos zerfleischen, zu ihrem eigenen Heile herbeiwünschen. — Die Rückwirkungen dieser Ereignisse auf Europa werden nicht ausbleiben. Welcher Art dieselben sein werden, hängt von dem Gebrauch ab, den England von seiner jetzigen Machtstellung machen wird, und hier darf man, darf insbesondere Preußen und Deutschland, bei dem bekannten Uebermuth der Bewohner des Inselreiches gegen den deutschen Stiefvater, sich keinen Illusionen hingeben.

Preußen.

Berlin. Der Gesetzentwurf über die ländliche Polizeiverwaltung hat zur Basis das Prinzip der Selbstverwaltung und will Ehrenämter nach Art der englischen Friedensrichter einführen. — Das Gesetz über den Kriegsdienst bezieht sich auf die Verlängerung der Reservepflicht für 2 Jahre, die Reduktion des zweiten Aufgebots der Landwehr und die Regelung des Kriegsdienstes für die Marine. Die Reduktion der Landwehr führt keine Zahlenveränderung herbei, indem die vermehrte Rekruten-Aushebung im Laufe der Jahre einen Ueberschuß bewirken muß.

— Man glaubt hier mehrseitig an einen nahe bevorstehenden Konflikt mit Dänemark.

— Berliner Blätter schreiben: Es darf als feststehend gelten, daß die Ernennung weiterer Mitglieder des Herrenhauses — ein sog. Pairschub — definitiv aufgegeben ist. — Nach der neuen „Berl. Allg. Z.“ dauert die Ministerkrise noch fort und ständen zwei Fraktionen im Ministerium einander gegenüber.

— Der Präsident Simson ist, nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen, nun doch endlich noch bei der Nachwahl in Weglar zum Abgeordneten gewählt worden. Seitens der Fortschrittspartei soll man theilweise die Absicht haben, um noch „beruhigender“ zu wirken, Herrn Simson wieder zum Präsidenten zu wählen.

— Die Führer der Linken sind eifrig mit der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen beschäftigt; sie wollen in möglichst ausgedehnter Weise die Initiative in der Gesetzgebung ergreifen. Man geht besonders los auf das Gemeinwesen, Kreisvertretung, Reform des Herrenhauses, Schwurgerichte für politische und Pressvergehen u. s. w. Dagegen will man eine prinzipielle Adressdebatte vermeiden, um erst festen Fuß zu fassen. Dann will man mit voller Opposition gegen das Militärbudget auftreten.

— (Nbr. Z.) Der Scandal, den der Pöbel in der Sylvesternacht unter den Linden verübt, ist leider weiter gegangen, als man Anfangs hörte. Die Kotten haben sich erfrect, selbst vor dem Palais Seiner Majestät des Königs ihre Nichtswürdigkeiten in der empfindlichsten und verächtlichsten Weise auszuüben, so daß es Allerhöchsten Orts den tiefsten Unwillen hervorgerufen hat. Der stellvertretende Polizei-Präsident selbst, Geheim-Regierungsrath von Winter, hat bei dem Einschreiten der Polizei einen argen Pieb, wie verlautet, bekommen. Er hat Unglück bei solchen Auftritten.

— Die Börse am 9. war sehr fest und günstig gestimmt. Staatsschuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 99.

Deutschland. Kassel, 8. Jan. Die Mitglieder der zweiten Kammer haben auf die Erklärung der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie die Rechtsverwahrung zu Gunsten der Verfassung von 1831 nicht zurücknehmen. Hierauf wurde von dem Landtagscommissair mittelst landesherrlicher Verordnung die Versammlung der zweiten Kammer aufgelöst. — Ueber die Absichten

der Regierung schreibt man dem „Fr. Z.“ von hier, daß nach einer dritten Inkompetenz-Erklärung der zweiten Kammer das Ministerium ohne Stände weiter regieren und die dringendsten Landesangelegenheiten auf dem Wege von Verordnungen erledigen werde.

Frankreich. Neuere preussische Vorschläge in Betreff des Handels-Vertrages sollen hier in Paris günstig aufgenommen sein und einen baldigen Abschluß des Vertrages hoffen lassen. Die den preussischen Vorschlägen günstige Antwort der französischen Regierung soll bereits festgestellt und zur Absendung vorbereitet sein.

Paris, 9. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches den Senat und die Deputirten zum 27. d. M. einberuft. Am folgenden Tage wird den Deputirten wie im Jahre 1861 ein Exposé der Lage des Reiches mitgetheilt werden.

Großbritannien. Das Parlament soll am 6. Februar eröffnet werden. — Nach einem Londoner Telegramm vom 9. d. nimmt Palmerston's Organ, die „M.-Post“, die Nachgiebigkeit der Bundesregierung nur unter Reserve an. Sie will hoffen, daß dieses verspätete Genügen der Gerechtigkeit von der geforderten Entschuldigung begleitet gewesen sei; daß die von der Bundesregierung gegebenen Erklärungen nichts Verlegendes enthalten; daß auch die beiden auf der „Eugenia“ verhafteten Passagiere (S.: Amerika) ebenfalls ausgeliefert werden und zwar mit geringerer Demüthigung für Amerika. — „Times“ brüht über den erreichten Erfolg ihre Befriedigung aus und rühmt die Mäßigung Englands. Frankreich würde dieselbe Mäßigung schwerlich gezeigt haben.

London, 9. Januar. (Tel. Dep.) Die Freilassung der Commissaire hat sich offiziell bestätigt. Mason und Sidel, so wie auch deren Attachés Eustach und Mac Farland, werden mit dem Dampfer „Amerika“ in nächster Woche nach England kommen. — Die Bank hat den Discout auf 2½ pCt. herabgesetzt.

Rußland. Petersburg, 9. Januar. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ theilt mit, daß der polnische Staatsrath in einer nächstens einzuberufenden außerordentlichen Sitzung die Verhältnisse zwischen Grundherren und Bauern regeln werde.

Von der polnischen Grenze, 9. Januar. (Tel. Dep.) Das Theater in Warschau ist gestern eröffnet worden. Sämmtliche Lehranstalten werden mit dem 1. Februar eröffnet werden.

Amerika. Raum ist der drohende Konflikt mit England wegen der Gefangennehmung der südstaatlichen Commissaire Mason und Sidel durch die Nachgiebigkeit der Unionsregierung abgewendet, so wird aus New-York vom 28. Dezember bereits ein ganz ähnliches Ereigniß gemeldet. Der Unionsdampfer „Santiago“ hat an der Küste von Texas den britischen Schooner „Eugenia“ angehalten, fand auf ihm zwar keine Kriegscontrebände, nahm aber zwei als Agenten des Sonderbundes verdächtige Passagiere gefangen. Dieselben wurden nach New-York gebracht und werden in dem Fort Lafayette gefangen gehalten. (Sie werden aber wohl ohne Zweifel auf die Requisition Englands, eben so wie jene, wieder freigegeben werden.)

London, 9. Januar. (Tel. Dep.) Weitere Berichte aus New-York vom 28. bringen die in Betreff Mason's und Sidel's veröffentlichte Correspondenz. Es geht daraus hervor, daß Capt. Wilkes ohne Instruction gehandelt habe. Minister Seward hufft, England werde die Angelegenheit in freundschaftlichem Sinne betrachten und könne dieselbe Gewißheit Seitens der Union erwarten. Seward gesteht England das Recht zu, Genugthuung zu fordern. Die Regierung könne die Gerechtigkeit der englischen Reklamationen nicht leugnen, die Gefangenen ständen zur Verfügung Lord Lyons, er bitte ihm Zeit und

*) welche wir unseren Lesern bereits vorgestern, Donnerstag den 9. d. Mts. Vormittags, durch Extrablatt mitgetheilt haben.

Ort zu deren Empfangnahme bestimmen zu wollen. — Man glaubt, daß im Senate ein Gesetz durchgehen werde, welches die Slaven der Separatisten, die der Union beitreten, für frei erklärt. Der Hafen von Charleston ist durch 16 große, mit Steinen beladene Schiffe, die in drei parallelen Linien verankert worden sind, unbrauchbar gemacht worden. Die Schiffs-Expedition unter dem Kommando Burnside's wird nächste Woche von Annapolis abgehen und 12,000 Soldaten mit sich führen. Man setzt den vollständigsten Erfolg voraus. — Man glaubt an Einstellung der Baarzahlungen.

Lotterie. (1. Klasse.)

Ziehungen am 8. und 9. Januar 1862.
Der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 72,939.
2 Gewinne zu 3000 Thlr. auf No. 34,479. und 50,359.
3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 51,447., 66,326.
und 83,509. 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 15,226.,
39,549., 44,808. und 89,454. 5 Gewinne zu 100 Thlr.
auf No. 9497., 24,356., 59,588., 73,078. und 82,680.

Aus der Provinz.

* Marienburg, 9. Januar. Das Resultat der heute hier stattgefundenen Nachwahl eines Abgeordneten war folgendes: Erschienen waren nur 227 Wahlmänner (144 weniger als bei der Wahl am 6. Dezember.) Von diesen erhielt Herr Stadtrath Houselle zu Elbing 217, Herr Hofbesitzer Maschke zu Willenberg 8, Herr Zimmermeister Thomashy von hier 1, und Herr Geh. Rath Houselle in Berlin 1 Stimme. Es ist somit Herr Houselle aus Elbing gewählt.

V. V. Danzig, den 9. Januar. — Die hiesige Demokratie begann ihre Wahlmandate gar nicht dumm mit einem Ueberfall des Landraths v. Brauchitsch, des tüchtigen und geachteten Kandidaten der Conservativen. Man schob damals als Sturmbock einen Landeschullehrer Peters aus Sobbowitz vor, welcher ein Vierteljahr lang mit allen amtlichen und nichtamtlichen Schreibern des Landraths in der „Danziger Zeitung“ herumsputzte. Es handelte sich lediglich darum, darzuthun, daß Herr v. Brauchitsch als Landrath darauf sieht, daß die Volksschullehrer seines Kreises Christen sind, was allerdings in den Augen der Börsejunker für einen Landrath ganz ungehörig und für einen nicht beamteten „Probucenten und Consumenten“ wenigstens Unsinnlichkeit ist. Daß dieser gute Peters von dem liberalen Wahlcomité hin- und hergeschoben wurde, mußte man wohl auch außerhalb der Börse, aber erst als er Beschwerdeführer spielen mußte erfuhr man, daß der Conciptent aller der liebenswürdigen Schriftstücke, die von ihm ausgegangen, ein hiesiger Rechtsanwalt sei, der sich auch sonst viel um die öffentlichen Angelegenheiten kümmert, diesmal jedoch noch kein Abgeordneter-Mandat von der Fortschrittspartei angenommen hat. Nach dem 6. December war Peters abgenutzt und seine Leute ließen ihn fallen. Indessen können sie Herrn v. Brauchitsch die große Minorität (167 gegen 310 Stimmen) nicht vergehen, auch müssen sie immer ein Scandalöchen auf der Gabel haben, um den faulen Grund ihrer Sachen nicht an die Oberfläche kommen zu lassen. Deshalb ist ganz neuerdings ein Herr Bodenstein, wie er sich schreibt „der Gutsbesitzer“ aus Krohnenhoff, mit einem unlangen Briefe gegen den Landrath in die Schranken getreten. Der Mann hat gewählt, hat in seiner Gegend einige Entrüstung erregt, und der Landrath hat die Beläge seines Treibens bekannt machen lassen. Sein ganzes Geschrei lieft sich wie ein Advokaten-Plaidoyer, aufgesetzt um durch Langeweile zu ermüden und durch Phrasen zu dämpfen. Natürlich fragt jeder Unparteiische: wer war Peters und wer ist Bodenstein? Wo kommen alle diese berühmten Leute, diese gewaltigen Kämpen her? Und auch die nicht mit einem Bankkonto Begnadigten ahnen, daß hier wieder ein Anwalt hinter steckt, der die Börsejunker locken will, daß sie glauben, er sei liberal, und zu ihm kommen mit Wechselprotesten und lassen ihn verdienen mehr Geld als seine Kollegen! Ihr Referent hörte sogar die Vermuthung ausprechen, daß dieser ganze Angriff gegen Herrn v. Brauchitsch nur nebenächlich politische Motive habe, zumeist aber durch die volkswirtschaftlichen Grundfälle von der „Concurrenz“ dictirt worden sei.

Bei unseren Verhältnissen ist diese Ansicht nicht so ganz abzuweisen. Ich will Ihnen nur ein kleines Falum erzählen, woraus sie entnehmen können, wohin wir überhaupt gekommen sind. Nach dem Königsouper benutzte die hiesige Börse-Noblesse den feenhaft decorirten Actushof zu einem Subscriptionsball von Wohlthätigkeitswegen. Wer wollte was darüber haben? Wer hörte nicht sogar gerne einmal für 6 oder 8 gGr. zu, wenn sich irgendwo die jungen Damen unverfroren in die Schanze schlugen in dem Kampfe des menschlichen Erbarmens gegen die menschliche Noth, obwohl nicht unbekannt ist, daß die „geehrten Dilettantinnen“ gemeinhin weder so richtig, noch so deutlich declamiren, singen und spielen, als man für sein Entree, ohne die wohlthätige Rücksicht, zu verlangen berechtigt ist? Und warum sollen sie nicht tanzen, essen und trinken für die Armen? — Also sie tanzten und Jedermann war entzückt von den herrlichen Arrangements des Comités, — Lokal umsonst, Was zum Produktionspreise und schließlich 222 Thlr. Ueberfluß. Davon erhielten 100 Thlr. die Armenschulen, und zwar die christlichen 75 Thlr. und die jüdische 25 Thlr. Ein trockener Statistiker mußte hieraus schließen, daß die Juden der vierte Theil der Bevölkerung Danzigs, oder wenigstens, daß die Armen der Stadt zum vierten Theile Juden sind. Sie sind aber der Zahl nach vielleicht der siebzigste Theil, und in den Zimmerhöhlen der Nieder-

Altstadt, in Dtra und überall, wo das Glend zu Hause ist, findet man sie gar nicht, — sie haben gar keine Armen, sie haben nicht einmal Arbeiter und Tagelöhner unter sich! Und wenn dennoch der vierte Theil der von unseren jungen Damen durch eine milde Dilletantur- und Tanzarbeit gewiß nicht ohne Schweiß verdienten Gabe einer gar nicht existirenden jüdischen Armuth zugewendet wird, so müssen wohl die Spitzen der hiesigen Gesellschaft entweder Juden sein oder sich der jüdischen Ration durch eine so zärtliche Fürsorge baldigst anzujuttern versuchen wollen!

Strasburg, den 6. Januar 1862. S. — Endlich scheinen die Oberbehörden die Mühseligkeit der Polen hiesiger Gegend richtig zu beurtheilen und entschlossen ernst einzuschreiten. Der Magistrat ist angefragt worden, ob er im Stande wäre ein Bataillon Infanterie in der Stadt unterzubringen und die etwa nöthigen Kasernen aufzubauen. Die Besorgniß einer größeren Thuerung, die bei der geringen Zufuhr unausbleiblich sein würde, und theilweise der Widerstand der polnischen Stadtverordneten scheint Veranlassung gewesen zu sein, daß die Väter der Stadt nur 2 Compagnien unterbringen zu können erklärten. Da es die Absicht sein soll, das Bataillon in Einer Stadt beisammen zu halten, so wird der den Deutschen zugedachte Schutz uns wohl verloren gehen. Nöthig ist hier militairische Hülf, das beweist ein in den jüngsten Tagen vorgekommener Fall, der sehr ernste Folgen hätte haben können. In einem der ersten Gasthöfe der Stadt trifft am Abend ein wohlhabender allgemein geachteter Kaufmann mit einem polnischen Rittergutsbesitzer, der Jenem seit Jahren Geld schulden soll, zusammen und erlucht ihn unter 4 Augen höflichst um gelegentlichen Besuch. Die Antwort Seitens des Polen waren ein Paar Faustschläge in's Gesicht. Leider war aber der zwar kräftige und fette eble Pole diesmal an den Unrechten gekommen, denn der Deutsche, ein handfester starker Mann, bearbeitete seinen Schützling in möglichst kurzer Zeit demmaßen, daß dieser, aus vielen Kopfwunden blutend, schleunigst das Local verlassen mußte. Mit einem Knüttel in der Hand und von einer aufgeregten Menge polnischen Volkes begleitet, erschien er indes bald darauf vor dem Laden seines Gläubigers, und nur die Besonnenheit des zur Hülf aufgegerufenen Landraths, welcher Gens'd'armen als Schutz vor den Laden aufstellte, verhinderte weitere Excesse. Das tobende Fluchen und das Gebrüll: „die deutschen Hunde müssen todgeschlagen werden“ drachte die ganze Stadt in Aufregung, da man besürchten mußte, die leicht erregbaren Polen würden für ihren wüthigen Landsmann Partei und einen Reuzzug gegen alle Deutschen unternehmen. — Der Staats-Anwalt soll über die vorgekommenen Excesse bereits die Untersuchung eingeleitet haben und wird hoffentlich gegen die Schuldigen die ganze Strenge der Geseze eintreten lassen. Ein hässlicher Zufall wollte es übrigens, daß die Polen in der Person eines ihrer Vertrautesten (desselben Schneiders, welcher zu einem Trauergottesdienste für die Seele des in Warschau verstorbenen Erzbischofs hatte Einladungen ergehen lassen) an demselben Abende noch eine andere Niederlage erleiden sollten. Besagter Schneider wollte in einer Anwendung polnischen Patriotismus einige polnische Handwerker durch reichliche Brantweinspenden vermögen, polnische Freiheitslieder zu singen. Leider fanden 2 zufällig anwesende Deutsche dieses Anstehen nicht mit ihren Wünschen übereinstimmend und brachten ihn durch ein Paar derbe Ohrfeigen von seinem Vorhaben ab. Nicht wahr, das Faustrecht in schönster mittelalterlicher Bläthe! — Von dem hier aufgetauchten Project, ein Progymnasium in hiesiger Stadt in's Leben zu rufen, scheint man abgekommen, nachdem die Mittellosigkeit der Kommune die Unterhaltung einer solchen Anstalt sehr zweifelhaft gemacht hat.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 10. Januar 1862: 1) Die Sitzung wurde mit Einführung der neu erwählten Mitglieder durch den Herrn Oberbürgermeister Burfcher eröffnet. 2) Sodann wurde zum Vorsteher Herr Oberbürgermeister Phillips einstimmig, zum Stellvertreter desselben Herr Tiefen einstimmig, zum Schriftführer Herr Simpson mit 50 Stimmen und zum Stellvertreter desselben Herr Matens mit 48 Stimmen gewählt. 3) Die bisherige Geschäfts-Ordnung wurde auch für dieses Jahr beibehalten. 4) Sodann wurden die Mitglieder in die vorgeschriebenen 5 Abtheilungen vertheilt, welche unter sich ihre Vorsteher und Stellvertreter wählten. 5) Von dem Schreiben des Herrn Baucath Steenke, dessen Antwort auf das ihm ertheilte Ehrenbürgerrecht, wird Kenntniß genommen. 6) Zur Vertiefung des Fahrwassers wird ein Viertel der Anschlagssumme, in Höhe von 17,822½ Thlr. in Stelle der bereits bewilligten 16,000 Thlr. aus städtischen Mitteln bewilligt.

Elbing. Wie es heißt, soll im Laufe dieses Sommers das siebente Provinzial-Sängerfest hier in Elbing stattfinden und mit den erforderlichen Vorbereitungen mit Nächstem begonnen werden.

— In der vorletzten Nacht ist im Gasthose „zum Kronprinzen von Preußen“ wieder ein Einbruch in die Schankstube verübt, wobei es, wie immer, auf die Geldkassette, welche diesmal aber nur einige Sgr. enthielt, abgesehen war.

— Als ein warnendes Beispiel, wohin oft auch nur der einmalige übermäßige Genuß von Spirituosen führt, dürfte folgender Fall anzuführen sein. — Ein sonst ganz ordentlicher Handwerker von Py.-Colonie bezag sich am letzten Sonnabend nach der Stadt, um seine Arbeit für die Woche abzuliefern. Mit dem dafür erhaltenen Lohn ging derselbe in eine Brantweinschänke, wo er Bekannte vorfand, die ihn animirten, mehr und mehr zu trinken. Erst am

späten Abend trat er allein, berauscht, den Rückweg an, kehrte aber zu seiner Familie nicht mehr zurück. Da nun die sichere Vermuthung entstand, daß der Verunglückte in seinem Rausch bei dem starken Schneefall vom rechten Wege abgekommen und irgend wo eingeschlafen sein müsse, so wurden Nachsuchungen angestellt, und fand man ihn erst am dritten Tage darauf in dem Thal an der sog. Hoppenbed tief unter'm Schnee erfroren als Leiche auf.

(Eingefendet.)

Ueber 71,000 Thaler soll nach dem jetzigen Anschlag, der schon über 7000 Thlr. höher ist als der frühere, die Vertiefung des hiesigen Fahrwassers kosten. Man wird diese Kosten überhaupt wohl auf ca. 80,000 Thlr. annehmen können. Das sind jährlich allein an Zinsen 4000 Thlr.; ohne Hinzurechnung der Amortisation. Oder soll diese nicht stattfinden? — Damit wäre aber nur erst die Vertiefung an sich, noch nicht die Erhaltung derselben erreicht. Wieviel wird diese Erhaltung jährlich kosten? — Es sind nun in den letzten 10 Jahren, den amtlichen Nachweisen zufolge, überhaupt 958 Schiffe hier ausgegangen. Von diesen haben schon bei dem jetzigen Tiefstande des Fahrwassers 398 ihre Ladungen hier einnehmen können und nur 560 mußten in Pillau laden. Das macht auf ein Jahr folglich 56 Schiffe. Und um dieser 56 Schiffe jährlich willen, d. h. um diesen 56 Schiffen das Hierherkommen bis zur Stadt zu ermöglichen, um für diese 56 Schiffe das Umladen ihrer einzunehmenden Ladungen in Pillau zu ersparen: deshalb soll ein Kapital von 80,000 Thlr. z. z. aufgewendet werden! Man dividire doch die Zahl der Schiffe in die Summe der Zinsen und sonstigen Kosten: was wird da jedes Schiff, was wird jede Last kosten? — Wollte man aber einwenden, daß mit dem tieferen Fahrwasser auch mehr Schifffahrt sich einstellen werde, so irrt man darin ganz gewiß. Elbing, zwischen den beiden großen Handelsstädten Danzig und Königsberg gelegen, hat naturgemäß nur ein durch die ausgebehten Handelsgebiete jener beiden Städte begrenztes, kleines Handelssterrain, über welches es nicht hinaus kann. Es ist das einmal anders gewesen zu der Zeit als Danzig noch nicht Preussisch war. Diese Zeit aber ist nicht mehr und wird auch nie wiederkehren.

(Aus dem Briefkasten.)

Gegen die in No. 3. d. Bl. erwähnte hier überhandnehmende Hausbettelei sind die Behörden ohnmächtig, so lange die Bettler von den Hausbewohnern zur Empfangnahme der Gaben bestelt werden. —

(Aus dem Briefkasten.)

(Beleuchtung.) Städte, die eine verbesserte Beleuchtung einführen wollen, erlauben wir uns auf unsere in den Vorkästen angewendeten Dillampen aufmerksam zu machen. Diese im brennenden Zustande von der Größe und Wirkung eines leuchtenden Johannisbäckerchens, haben durchaus nicht das grelle, die Augen verderbende Licht der Gaslampen, sondern durch ihren Lichtglanz keineswegs das liebliche Mondlicht, und geben zudem die imponirenden Lampen-Pfähle einen nächtigen Schatten. — ? —

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich allen Bekannten, von denen persönlich Abschied zu nehmen mir die Zeit nicht mehr gestattete, ein Lebewohl. Dr. A. Meyer.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 5½ Uhr starb nach 9-tägigem Leiden, unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Elisabeth Ginzler, geb. Klammer, im 75. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt allen Theilnehmenden ergebenst an. Die Hinterbliebenen.
Elbing, den 10. Januar 1862.

Theater in Elbing.

Sonntag, den 12. Januar: III. Gastrolle der Hofschauspielerin Frä. Laura Ernst: Maria Anna, oder: Eine Mutter aus dem Volke. Schauspiel in 5 Akten von Börnstein.

Montag, den 13. Januar: Im Abonnement zum ersten Male: Die Fieder der Musikanten. Charaktergemälde mit Gesang in 4 Abtheilungen von Kneifel, Musik von Gumpert.

Dienstag, den 14. Januar: IV. Gastspiel des Fräulein Laura Ernst: **Der Vicente von Letorières.** Lustspiel in 3 Theilungen von Blum.

J. C. F. Mittelhausen.

Sonntag, den 12. Januar c.
Nachmittags 3½ Uhr:

Konzert
in der Ressource „Humanitas.“
Das Comité.

Mittwoch, den 15. h., Abends 7 Uhr:

I. Abonnements-Sinfonie-Concert
im grossen Saale der Bürger-Ressource.
PROGRAMM:

Ouverture zu Euryanthe von C. M. v. Weber.
Sinfonie-D-dur von Mozart.

Athalia von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von der Sing-Akademie.

Billets à 10 Sgr (3 f. Thlr. 1.) sind in der Buch- und Musikalienhandlung von Neumann-Hartmann und bei Herrn Maurizio zu haben.

Kassenpreis 12½ Sgr.

Dunroth.

Sing-Akademie.

Probe: Sonntag, den 12. h., Vorm. 11½ Uhr

Generalprobe: Dienstag den 14. h., Nachm. 4 Uhr, im grossen Saale der Bürger-Ressource.

Der **Landwirthschaftliche Verein** versammelt sich Mittwoch den 15. Januar Nachmittags 3 Uhr.

General-Versammlung

der Mitglieder der

Elbinger Handwerkerbank

im „goldenen Löwen.“ Mittwoch den 15. Januar c. Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

Rechnungslegung,
Feststellung des Reservefonds,
Gewinnvertheilung,
Vorstandswahl.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr: ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

Ueber Messung grosser Entfernungen.

Indem wir für die freundliche Unterstützung durch Gaben der Milde, welche den Zweck unseres Vereins förderte, hiermit unseren innigsten Dank aussprechen, bringen wir den Rechnungs-Abschluss pro 1861 zur gefälligen Kenntnissnahme:

Einnahme:

Bestand aus dem Jahre 1861	52 rthl.	8 sgr.	2 pf.
Fortlaufende Beiträge	181 „	19 „	6 „
Zinsen	1 „	— „	— „
Aus der Verloosung	206 „	12 „	2 „
	441 rthl.	9 sgr.	10 pf.

Ausgabe:

Gezahlte Unterstützungen	251 rthl.	12 sgr.	6 pf.
desgl. aus dem Ertrage der Verloosung	102 „	— „	— „
Kosten bei der Verloosung	12 „	16 „	6 „
Botenlohn	3 „	20 „	— „
	369 rthl.	19 sgr.	— pf.

Abschluss:

Einnahme	441 rthl.	9 sgr.	10 pf.
Ausgabe	369 „	19 „	— „

Bestand 71 rthl. 20 sgr. 10 pf.

Elbing, den 12. Januar 1862.

Der Vorstand des weiblichen Hilfsvereins für verschämte Arme.

Der Unterzeichnete wird in den Monaten Januar, Februar und März d. J. sechs öffentliche Vorträge über **Göthe's Faust und die Faust-Sage** halten. Die Hälfte des Ertrages ist der Kleinkinder-Verwahranstalt bestimmt. Die Eintrittskarte für alle sechs Vorträge kostet 1 Thlr. 15 Sgr. Die Vorträge werden Donnerstag, den 23. Januar, Abends 6 Uhr, im Saale des Casino beginnen und, mit Zwischenräumen von einer bis zwei Wochen, an demselben Wochentage und zu derselben Stunde fortgesetzt werden. Alles Nähere jagt die in Umlauf gesetzte Subscriptionsliste.

F. Kreyszig.

Elbing, den 10. Januar 1862.

Stenographie.

Der Unterrichtskursus ist zu Stande gekommen und soll Sonnabend den 18. Januar, Abends 8 — 10 Uhr beginnen.

Das Lokal wird noch bekannt gemacht werden.

Wer bis dahin noch beitreten will, beliebe sich zu melden bei Dr. Heinrichs, Junkerstraße No. 39., Sprechstunde täglich 5 — 6 Uhr Abends.

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der industriöse Geschäftsmann,

oder 400 bewährte Anweisungen zur Fabrication vieler Handelsartikel, als: **Künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzüglich: Seifen, Farben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Hefen, Pflöschchen, Stiefelwachsen, Taback, Lint, Zündhölzer, ökonomische Vortheile u. der Anfertigung von Zahnpulver, Seilpflaster, und Magen-tropfen.** Von H. Simon, Chemiker.

Fünfte verb. Aufl. — Preis 25 Sar.
Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Vorräthig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röbke**, in **Thorn** bei **Lambert** und **Kallis**, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Den Kalender von Saft und Supplie hat erhalten **Battke**, Neust. Wallstr. No. 15.

So eben empfang eine neue Sendung von dem photographischen Visitenkartenportrait der

Friderike Gosmann mit ihrem Gemahl.

Léon Saunier.

Den wirklich ächten

gesundheitsbefördernden

Malzextract

die Originalflasche incl. Anweisung zu 5 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

Adolph Kuss in Elbing.

Buckzwing-Handschuhe

und Strickwolle, um zu räumen, recht billig bei

W. A. Rube.

Fischerstraße No. 16.

Gummischuhe,

anerkannt als die Besten, mit und ohne Futter, **Estremadura**, englische wie deutsche Baumwolle, bei Entnahme von mindestens ½ Pfd. mit Rabatt, sämtliche Näh-Artikel, gefütterte und ungefüttete Damen-Gamaschen, Morgenschuhe empfiehlt

Fischerstraße No. 16

W. A. Rube.

Rasirmesser, Taschenmesser und Scheeren, sauber und gut gearbeitet, so wie Bruchhämmer aller Art empfiehlt

E. Hellgardt,

Kurze Hinterstraße No. 12.

Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

Pferdegeschirre

mit verschiedenen Beschlägen, Reisekoffer in allen Größen, Reise-, Geld- und Schultaschen u. dgl. empfiehlt billigt

J. V. Reiss,

Lange Hinterstr. 33.

Neue russische Schlitten sind vorräthig Junkerstraße No. 43.,

Witzki.

Auf dem Dominio Lautensee bei Christburg steht ein edler Sprung-Bock, gezüchtet in der Stammheerde zu Lentzow in Mecklenburg, 5 Jahr alt, völlig gesund, wegen Veränderung der Züchtung, billig zum Verkauf.

Im katholischen Pfarrhause zu **Fischau** ist eine frischmilchige Kuh zu verkaufen.

Ein Grundstück in der langen Heil. Geiststraße mit einem Erbe Land, sowie das Grundstück Junkerstraße No. 21. sind billig zu verkaufen.

Näheres Alter Markt No. 45.

Sch bin Willens meine Bäckerei vom 2 April ab zu vermietthen.

Franz Merten, Angerstraße No. 1.

Heil. Geiststraße No. 15. ist eine Wohnung an stille Einwohner zu vermietthen.

Daselbst ist ein gr. Waschkessel und ein eiserner Ofen zu verkaufen.

Eine möblirte Stube ist zu vermietthen

Wasserstraße No. 87.

Eine Vorderstube, parterre, ist mit auch ohne Möbel zu vermietthen

Kurze Hinterstraße No. 9.

Es sind Stuben zu vermietthen.

Reiserbahnstraße No. 2.

Neustädtische Wallstraße No. 9. und 10. sind 2 freundliche Wohngelegenheiten zu vermietthen. Zu erfragen Wasserstraße No. 36.

Schulstraße No. 16. sind 2 Stuben, zusammenhängend oder getheilt, von Ostern ab zu vermietthen. Zu erfragen

altstädtische Grünstraße No. 17.

Al. Vorbergstr. 8a. sind Wohnungen zum 1. April c. zu vermietthen. Näheres daselbst.

Wasserstraße No. 34. sind Stuben zu vermietthen.

Die geehrten Herrschaften bitte beim Wechsel der Mädchen mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

C. Kluge, Gesindevermiettherin,

Kürschnerstraße No. 10.

Eine in allen Branchen erfahrene Wirthin sucht zum Februar eine Stelle, auch

sucht ein Ladenmädchen von sogleich eine Stelle. **C. Kluge**, Gesindevermiettherin,

Kürschnerstraße No. 10.

R. Hinterstr. 13. kann ein Bursche sogleich in die Lehre treten. **J. Schulz**, Tischlermstr.

Ein Commis, der in Danzig das Kurzwaarengeschäft erlernt, zuletzt daselbst in einem der ersten Geschäfte 3 Jahre servirt, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht hier oder auswärts eine ähnliche Stelle. Gefällige Adressen werden unter **L. S.** in der Redaktion dieses Blattes erbeten.

Für junge Mädchen wird eine liebevolle Pension nachgewiesen durch die Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Ein ländlicher Knabe oder Mädchen, die in die hiesige Schule gehen, finden freundliche Aufnahme; ebenso eine Mitbewohnerin

alter Markt No. 59., eine Treppe hoch.

Ein Privatlehrer wird gesucht. Nähere Auskunft heilige Geiststraße No. 16.

2- bis 300 Thlr. werden gegen Sicherheit gesucht, unter Adresse **A. Z. 150.** der Expedition zu übergeben.

Bekanntmachung.

In den Monaten October, November und Dezember v. J. sind im Heiligen Leichnamshospitale folgende Geschenke eingegangen: Von Bestwater aus Aschuden 20 Sgr.; **Abt. Schmidt** aus Ellerwald 1 Topf Butter und 1 Käse; **Ang.** 2 Thlr.; **Lange** aus Friedrichsberg ½-Scheffel Kartoffeln; **Fräulein Frieze** aus Marcusshof 1 Thlr.; **Jahn**, Niederstraße, 1 Thlr.; **Röhr** 5 Sgr.; **Ang.** 3 Thlr.; **Ang.** 8 Thlr.; **Ang.** 1 Thlr.; **Mich. Müller** 5 Sgr.; **Fischer** aus Wengelwalde 1 Pfd. Butter; **Ang.** 23 Pfd. Eichorien; **F.** aus A. 10 Sgr.; **Ziemens**, Fischer-scampe, 10 Sgr.; **Wittwe Groß** aus Terranova 5 Sgr.; **Ang.** 1 Thlr.; **Ang.** 10 Sgr.; **Ang.** 25 Sgr.; **Erneling** 5 Sgr.; **Joh. Niemer** aus Hoppenau 5 Sgr.; **Matern** 7 Sgr. 6 Pf.; **Ang.** 1 Thlr.; **Ang.** 1 Thlr.; **Ang.** 1 wollene Mütze, 2 Paar wollene Handschuhe und 3 Paar wollene Pulswärmer, **Ang.** 10 Sgr.; **Ang.** 5 Sgr.; **Kleist** aus Zeyersniedercampen eine fette Gans.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniss.

Elbing, den 2. Januar 1862.

Der Vorstand.

Fahrleinen, Sattelgurten, Schlittenguasten und Borten empfiehlt **W. A. Lebrecht, Schmiedestraße.**

Tuch- und Doublestoff-Mäntel nebst Jacken verkaufe ich, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. WOHL.

Der gänzliche Ausverkauf, Spieringsstraße No. 19.,

wird fortgesetzt und offerire ich ein sehr reichhaltiges Lager Leinen aller Art, eine große Parthie Spitzen, Grinoline in allen Größen, fertige Herren- und Damen-Wäsche in allen Façons, mehr als 30 Prozent unter dem Kostenpreise. Des großen Andranges wegen findet der Ausverkauf statt: in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr.

E. Simson,

Spieringsstraße No. 19.

Feine Gewürz-Chocoladen, Cacaomasse, Fruchtbonbon und verschiedene andere Bonbons empfehlen

Rahn & Rolling.

Beste Gummischuhe, für deren Dauer garantirt wird, empfiehlt billigst

C. Gröning.

Ein Glaser-Diamant ist billig zu verkaufen bei **C. Gröning.**

Julius Giebler.

Zunkerstraße No. 42., empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Cigarren-Lager in schöner abgelagerter Waare, zu soliden aber festen Preisen, hiemit auf's Angelegentlichste.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Einderungsmittel für Brustkrankte, Heiserkeit und Hustenleibende erworben. Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

lange Hinterstraße No. 23.



Ein Flügel-Fortepiano ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei **Ritsch** im Burggarten.

Eine Schlitten-Pelzdecke und ein Neufilber-Glocken-Geläute ist innern Mühlendamm No. 10. billig zu verkaufen.

Ein neuer Kasten-Schlitten steht billig zum Verkauf Königsbergerstraße No. 48. **Arendt.**

Alle Gattung Nupholz, als Eichen-, Buchen-, Eichen- und Linden-Böhlen nebst Dielen, Schlittenkufen sind zu haben, **Im. Borberg No. 2., bei Knothe.**

Die Saamen und Pflanzen-Handlung von A. Hummler,

Neußern Mühlendamm No. 25., empfiehlt blühende **Camellien, Spacanthen, Maiblumen, Tulpen, Erica,** sowie auch andere gute **Topfpflanzen.**

In einer lebhaften Provinzialstadt ist ein an frequentester Stelle gelegenes Geschäftshaus unter annehmbaren Bedingungen mit auch ohne Land zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Bernh. Jaunzen sen., in Elbing.

In einer Stadt, unweit Elbing, ist ein Nahrungshaus mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Der Rest kann bei prompter Zinszahlung mehrere Jahre stehen bleiben. Das Haus ist im bestbaulichen Zustande.

Heinr. Woelcke.

Ein Nahrungshaus in einer kleinen Stadt gelegen, sehr gut eingerichtet, habe ich den Auftrag zu verkaufen. Es gehört auch etwas Land zu demselben und wäre hier, wenn der Verkauf bald zu Stande käme, ein vortheilhaftes Geschäft zu machen.

Heinr. Woelcke, Zunkerstraße 39.

Drei hypothekarisch eingetragene Forderungen von 600 Thlr., 2000 Thlr zu 6% und eine von ca. 1800 Thlr. à 5½%, sind mit Verlust zu verkaufen und das Nähere durch mich zu erfahren. Sämmtliche Ingrossate sind vollständig sicher. **Heinr. Woelcke.** Sprechstunden Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Eine rentable Gastwirthschaft ist sofort anderweitig zu verpachten. Näheres

Schmiedestraße No. 1.

Die Schüttungen und eine Kammer im schwarzen Adlerspeicher sind sogleich zu vermieten. **J. G. G. Schmidt.**

Spieringsstraße No. 30. ist 3 Treppen hoch eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche von Ostern ab zu vermieten.

Die obere Gelegenheit in dem Hause Kettenbrunnenstraße No. 8., bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist von Ostern ab zu vermieten. Näheres innr. Mühlendamm. **H. Lemke.**

2 Wohngelegenheiten, jede von 5 Stuben, sind zu vermieten innern Mühlendamm bei **Leuzenfeld.**

Heil. Geiſtſtr. 10. ist 1 Stube an kinderlose Familie zu vermieten.

Wohngelegenheiten mit 2 Stuben und Kammern u. a. m. ist zu vermieten äußern Mühlendamm No. 61.

Eine Wohngelegenheit, bestehend in 3 heizbaren Stuben, Küche, Keller und allem Zubehör ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres Zunkerstraße No. 51.

Wasserstraße No. 40. sind 2 Stuben zu vermieten.

Heilige Leichnamstraße No. 117. ist eine Stube zu vermieten.

Eine Stube ist zu vermieten, und alte Flaschen werden gekauft Burgstr. No. 6.

Eine Gelegenheit von 2 Stuben, Cabinet ist Wasserstraße No. 18. zum 1. April c. zu vermieten.

Eine Bäckerei ist sehr vortheilhaft zu kaufen oder zu verpachten. Näheres **Fischerstraße No. 26.**

Holländerstraße No. 7. ist eine Wohnung von 2 Stuben zu vermieten.

Zunkerstraße 8. ist eine Wohnung von 2 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten.

Eine anständige gewandte Botenfrau, in gelegten Jahren, für's Gesindevermietungs-Comtoir, 1 anständige gewandte Schänkerin nach außerhalb und 1 tüchtiges Mädchen für die Küche nach außerhalb werden verlangt **Wasserstraße No. 76., Gesindevermietungs-Comtoir.**

Ich habe im Auftrage Geldposten in verschiedenen Größen, im Ganzen und getheilt auf sichere Hypothek zu begeben. Geld auf Wechsel wird besorgt und werden Wechsel discountirt und Dokumente gekauft von

P. Claassen.

Große und kleine Landbesitzungen, Gartenbuden und Mühlengrundstücke, städtische und vorstädtische Schank-, Gast- und Privathäuser, wie auch Nahrungshäuser jeder Art, habe im Auftrage zu verkaufen.

P. Claassen.

heilige Geiſtſtraße No. 43.

800 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zu begeben. Näheres

Löpperstraße No. 6., oben.

Es wird zu kaufen gewünscht:

1 Mittelhaus in der Altstadt und

1 Haus auf der Vorstadt.

Näheres durch das Vermittelungs-Comtoir **Wasserstraße No. 76.**

Gesucht wird in der Altstadt:

2-3 Stuben parterre, oder 1 Stube parterre und 1-2 Stuben 1 Treppe hoch.

Wasserstraße No. 76.

Wer eine rentable Gast- resp. Krugwirthschaft vom 1. April c., oder auch früher, zu verpachten hat, beliebe seine Adresse mit näheren Angaben sub A. 4. poste restante Braunsberg, franco, einzusenden.

Burg-Garten.

Morgen, Sonntag, den 12. d. Mts.: Tanzvergnügen. Entree für die Herren 7½ Sgr., wozu freundlichst einladet

F. Ritsch.

Tanz für Bürgerfamilien findet Montag den 13. Januar bei mir statt, wozu freundlichst einladet.

Für die vollständige Musikbegleitung beim Tanz zahlt jeder Tänzer nur 5 Sgr. **Herrmann Krüger.**

Musikalische Abendunterhaltung Montag den 13. d. M. in der „Berg-Halle.“ Entree nur 5 Sgr., wozu freundlichst einladet **F. W. Dbrikat's.**

Sonntag: Musikalische Unterhaltung, Montag: Wurst-Picnic, wozu ergebenst einladet **Schimoher.**

Sonntag den 12. d. Mts.: musikalische Abendunterhaltung in der „Harmonie“, wozu freundlichst einladet **W. Preuß.**

Sonntag den 12. d. M. Abends werden bei mir Gänse und Enten verwürfelt. **F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.**

Sonntag den 12. Januar findet für anständige Familien **Ball** statt. Dienstleute haben keinen Eintritt.

An der Krafohl'schleuse.

Terranova.

Die Schlittbahn ist gut und findet Montag musikalische Unterhaltung statt. **W. Fleischauer.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

(Eingefendet.)

Worin liegt der Grund?

Es giebt Leute, welche mit Allem unzufrieden sind, dann aber gerade am unzufriedensten, wenn Dasjenige, was sie wünschen, ihnen gewährt wird. Die Regulirung der Grundsteuer liefert davon den schlagendsten Beweis; denn die unermüdeten Arbeiter an diesem Werke, die sich bei der zeitlichen Besteuerungsweise höchst unglücklich fühlten, sehen nun hierin wieder die Aufbürdung einer neuen Last, und für sich weiter Nichts, als Erhöhung der Abgaben. Der Gewerbefreiheit wartet das nämliche Schicksal, und es läßt sich fast mit Gewißheit voraussagen, daß die eifrigen Verfechter derselben, die über die Gewerbeordnung und den Druck derselben gegenwärtig die heftigsten Klagen führen, in dem ersehnten Zustande der Gewerbefreiheit sich höchst unglücklich fühlen werden. Und so geht es mit anderen Dingen auch. — Es muß daher die Ursache dieser Unzufriedenheit doch wohl anderswo zu suchen sein, als in dem Wunsche und dem Streben nach Verbesserung, zumal mit jeder neuen Einrichtung dieselbe immer größer wird. Vermittelt äußerer Erscheinungen wird man den krankhaften Zustand eines Gemüthes schwerlich herzustellen; aber zufrieden ist selbst der Bettler bei seinem Brod, wenn Kopf und Herz bei ihm in völliger Harmonie sich befinden. „Die Grundsteuer“, ruft eine gewisse Partei den Leuten jetzt zu, „haben Euch Die und Die verschafft.“ „Die Gewerbefreiheit“ heißt es weiter, „wollen Wir Euch geben.“ Ist dieselbe aber erst in's Leben geführt, dann treten deren Mängel zu Tage, an welche vorher nicht gedacht worden ist. Man hatte ja nur das Glänzende vor Augen, und dachte nicht, daß da, wo viel Licht, auch viel Schatten sei. Und so verhält es sich mit jeder neuen Einrichtung, die späterhin Anlaß zu Beschwerdeführungen giebt: man weidet sich vorher an ihrem Scheine, indes die Wirklichkeit, die ihnen vielleicht schlecht zusagen dürfte, wenig oder gar keinen Reiz für sie hat.

Gewöhnlich befinden sich die Unzufriedenen in einem Zustande, der ihrer Würde des Daseins wenig Ehre macht, und vergessen über dem Wohl ihrer Brüder die eigene Erfüllung ihrer Obliegenheiten. Wer gewissenhaft seine Pflicht erfüllen will, dem bleibt überhaupt wenig Zeit dazu, über das Andere Betrachtungen anzustellen, also daß er die Gebrechen und Fehler an den bestehenden Zuständen selten wahrnimmt, die den Unzufriedenen fortwährend beschäftigen. Gewöhnlich sind die Unzufriedenen Alles Solche, die zur Unzufriedenheit am allerwenigsten Ursache haben; die sich sehr viel um And're bekümmern, aber desto weniger um sich selbst; die wohl Verbesserungen wollen, aber dazu Nichts thun; — Eigennützig, denen weniger um den Erwerb als vielmehr um den Genuß zu thun ist. Wenn man verbessern will, so muß man an sich selbst den Anfang damit machen, so daß der Nächste sich daran ein Beispiel nimmt; und wenn man Zufriedenheit herbeiführen will, so muß es erst auf dem eigenen Grunde ruhig sein, damit die Seele das einmal Geschaffene im bewegten Augenblicke nicht wieder zerstreue. Dann, wenn man selbst zufrieden ist, wird die Ueberlegung eine ruhige sein und Leidenschaft wird das Urtheil über Andere nicht mehr begleiten. L

(Eingefendet.)

Herr Director Benecke hat endlich dem Verlangen nachgegeben und seinen Plan zur angemessenen Dotirung der Elementarlehrerstellen veröffentlicht.

Ob indessen durch diesen Plan — falls er angenommen und durchgeführt werden sollte — die dürftigen Verhältnisse der meisten unserer Elementarlehrer auch wirklich gebessert werden würden, steht zu bezweifeln; denn während Herr Director Benecke das Wohl der Lehrer an den Mittelschulen möglichst im Auge hat, behandelt er die Lehrer der Bezirksschulen so stiefmütterlich, daß diese, wenn sie endlich nach zehnjähriger pflichtgetreuer Dienstzeit die Gehaltsmaximen erreicht haben, bei den fortwährend steigenden Preisen aller Lebensbedürfnisse, gewiß schlechter stehen werden, als heute bei ihren 200 resp. 220 Thln. Wir erkennen es lobend an, daß Herr Director Benecke sich der Lehrer der Mittelschulen so fürsorgend annimmt, können aber durchaus den Grund nicht finden, warum die Lehrer der Bezirksschulen so viel niedriger gestellt werden sollen, als jene. — Ist doch die Mittelschule eben so nur eine Elementarschule wie die Bezirksschule. Beide verfolgen ein und dasselbe Ziel, die Erziehung unse-

res Bürgerstandes, und beide gehen nach ein und demselben Lehrplane. Nun hat aber der Lehrer einer Bezirksschule in einer Klasse von 96 bis 100 Kindern 28 bis 30 Stunden die Woche zu arbeiten, während der Lehrer der Mittelschule in seiner Klasse von 45 bis 60 Kindern nur 20 bis 24 Stunden wöchentlich beschäftigt sein darf. Der Lehrer der Bezirksschule muß also bei doppeltem Kraftaufwande viel mehr arbeiten als der Lehrer der Mittelschule. Ferner aber ist der Lehrer der Bezirksschule gerade der Mann, in dessen Händen die Erziehung der meisten Kinder ruht, von dessen Wirksamkeit das Wohl und Wehe des größten Theiles der Bevölkerung unserer Stadt abhängt, und wenn wir uns bestreben werden, ihn so zu stellen, daß er frei von Nahrungsjorgen seinem schweren Amte obliegen kann, so werden wir ganz gewiß bald die Freude erleben, in unseren Bezirksschulen das zu finden, was wir in den Mittelschulen zu finden wünschen. Geht man überhaupt ernstlich damit um, die dürftige Stellung unserer Elementarlehrer zu verbessern, so überlasse man dieses der Behörde, und nehme Städte wie Elberfeld, Königsberg und andere, welche die Dotirung qu. bereits bewirkt haben, als Norm. Uebrigens haben wir an der Spitze unserer Behörde Gott sei Dank Männer, welche von der Nothwendigkeit dieser Verbesserung nicht allein durchdrungen sind, sondern welche auch nach Kräften für sie besorgt sein werden. Ihnen vertraue man! Sollte indessen doch der Vorschlag des Herrn Benecke angenommen werden, so stelle man entweder die Lehrer beider Schulen gleich, — d. h. den ersten gleich dem ersten, den zweiten gleich dem zweiten u. s. w., oder man setze fest, daß kein verheiratheter Lehrer mehr an einer Bezirksschule angestellt werden darf, jeder unverheirathete aber, so lange er an solcher Schule arbeitet, unverheirathet bleiben müsse. Wird durch solchen Beschluß auch — bei dem voraussichtlich häufigen Lehrerswechsel — das Wohl der Schüler gefährdet sein, so wird doch hierdurch manchem Gende entgegengesteuert werden. Das Wohl des Lehrers steht mit dem Wohle der Schule in zu enger Verbindung; sucht man letzteres nicht zu fördern, so untergräbt man letzteres.

Mehrere Freunde des Schulwesens.

Antliche Verfügungen.

Schensatzschluß.

Folgende, wahrscheinlich in hiesigen Läden gestohlene Sachen sind in Beschlag genommen: 2 Stücke weißer Parchent, 1 Stück Unterfutter (Mitte), 1 Stück blau karrirtes Messels, 1 zugeschnittene Unterjacke von demselben Messel mit Parchent gefüttert, 1 schwarz-seidener Regenschirm, 1 Paar Samajchen, 1 Paar Manns-stiefeln, schon getragen, 2 neue feine Mannshemden, 2 neue Frauenhemden, 2 Handtücher, 1 gestreiftes Oberhemde, 3 Halschen, 3 weiße neue Schnupftücher, 1 Paar schwarze Mannshosen von Sommerzeug, 8 Stücke leinenes Band, 6 neue Hufeisen, 2 große Umschlagentücher, 2 Westen, 1 Stück geblühten Messels, 4 verschiedene Sorten Zeuge, 3 große Umschlagentücher, 1 schwarz-seidenes neues Tuch mit Franzen, 1 neue schwarz-seidene Weste, 1 großes Stück karrirtes Bettzeug, 1 Stück rothgewürfeltes Bettzeug, 1 Stück weißen Parchent, 1 gestickter Unterärmel, 1 Lichttuch oder Bettdecke. — Die unbekanntenen Eigenthümer dieser Sachen und Alle, welche von daran verübten Diebstählen Kenntniß haben, werden ersucht, mir hiervon Anzeige zu machen.

Elbing, den 7. Januar 1862.

Der Staats-Anwalt.
Dahlström.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung der Königl. Regierung zu Danzig sollen die Berechtigungscheine zur Betreibung der Fischerei mit kleinen Gezeugen in dem Westpreussischen Antheile des frischen Haffs, wozu die Brüche in den Jungfernschen Ländereien nicht zu rechnen sind und nur bis an die neu festgestellten Grenzen des Gutes Neu-Terranova, in der Regel nur in den festgesetzten Terminen gelöst werden und solche außerhalb der Termine nur in besonderen Ausnahmefällen ertheilt werden, wenn die Hindernisse zur Wahrnehmung der Termine, wie Krankheit, dringende Geschäfte und Reisen, durch die Ortsvorstände bescheinigt werden können. Ferner sollen Personen, welche in fremdem Lohne und Brod stehen, oder keinen festen Wohnsitz haben, von Betreibung der Fischerei ausgeschlossen werden.

Es hat also Jeder, der einen Berechtigungschein beantragt, ohne bisher im Besitze eines solchen gewesen zu sein, vom Schulzen seines Wohnortes eine Bescheinigung beizubringen, daß er seinen Wohnsitz in dem Orte genommen und nicht in fremdem Lohne und Brod steht.

Für die Zeit vom 1. Januar 1862 bis dahin 1863 werden folgende Termine zur Lösung der Berechtigungscheine angelegt:

- 1) **Montag den 20. Januar d. J.** von 9 Uhr Morgens ab zur Austheilung der Freizettel an die Fischer vom Borberge, ferner zur Lösung der Berechtigungscheine für die Fischer auf dem Borberge und der Städte Tolkemitt und Frauenburg;
 - 2) **Dienstag den 21. Januar d. J.** für die Fischer in den Ortschaften Terranova, Ziegelscheune, Neimannsfelde, Succase und Louisenthal;
 - 3) **Mittwoch den 22. Januar d. J.** für die Fischer in den Ortschaften Bollwerk, Zeyer, Zeyersvordercampen, Zeyersniederlampen, Stuba und Jungfer;
 - 4) **Donnerstag den 23. Januar d. J.** für die Fischer in den Ortschaften Neustädterwald, Stobbenndorf, Grenzendorf A. und B., Bodenwinkel und Bogelsang;
 - 5) **Freitag den 24. Januar d. J.** für die Fischer in den Ortschaften Pröbbernau, Kiep, Kahlberg, Boglers, Neukrug und Polstk.
- Die Pacht-Gelder müssen nach folgenden Tarifjagen vorschußweise bei Aushändigung des Berechtigungscheines an die Königl. Kasse sogleich entrichtet werden:

I. Für die Winterfischerei:

- 1) mit großem Wintergarn 8 Thlr. pro Stück,
- 2) mit kleinem Wintergarn 6 " "

II. Für die Fischerei bei offenem Wasser:

- 1) mit dem Herbst-Garn 8 Thlr. — pro Stück,
- 2) Sommer- oder Schaargarn 6 " — "
- 3) Waden- oder Zieh-Regen 4 — "
- 4) Staafnejen 1 15 "
- 5) Regen vor Priden 3 10 "
- 6) mit großen Fischsäcken vor Streichtüchern — 6 "
- 7) hohen Haff- oder Bressensäcken 4 "
- 8) niedern Haff- oder Grundsäcken — 3 "
- 9) Nalssäcken 5 "
- 10) Lachs- oder Neplanken 3 10 " "
- 11) Bollkreusen 1 " "
- 12) Neunaugen- oder Alkreusen — 2 1/2 "
- 13) Störlanken 3 " 10 "
- 14) Nalangeln 10 " "
- 15) " Nalsperrn — " 15 " "

Remission oder Erlaß des Fischereizinses, es sei aus welchem Grunde es wolle, wird nicht gewährt.

Wer die Fischerei betreibt, ohne den Legitimationschein gelöst zu haben, verfällt in die nach §§. 7. und 8. der Fischerei-Ordnung für das frische Haff vom 7. März 1845 angedrohte Strafe. Der Legitimationschein muß bei Ausübung der Fischerei immer mitgeführt und den Fischerei-Aufsichtsbeamten bei obiger Strafe vorgezeigt werden.

Bei Lösung des neuen Berechtigungscheines muß der für das verflossene Jahr ertheilte hier zurückgereicht werden.

Elbing, den 6. Januar 1862.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die dem Heil. Geist-Hospitale gehörigen 10 Morgen culmisch in Ellerwald Ste Trift werden im Termine

Sonnabend den 18. Januar c. Vormittags 11 Uhr auf 1 Jahr zu Rathhause

vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Elbing, den 13. Dezember 1861.

Der Magtstrat.

Bekanntmachungen.

Montag, den 13. Januar
Vormittags 10 Uhr

werden im Einsassen Peter Kling'schen Hofe zu Ellerswald 3. Trift ein einjähriger hellbrauner Hengst, eine zweijährige hellbraune Stute und zwei weißbunte Hocklinge meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 29. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mit den Holz-Auktionen in den Kämererei-Forsten wird wie folgt fortgeföhren werden:

in **Grünauerwüsten** Montag den 13. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab im Forsthaufe daselbst,

in **Nakau** Dienstag den 14. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab im Forsthaufe daselbst,

in **Eggertswüsten** Donnerstag den 16. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab in der Wohnung des Waldwirts Maruhn in Behrendshagen,

in **Damerauerwüsten** Donnerstag den 16. Januar c. von 3 Uhr Nachmittags ab im Gasthaufe zu Damerau,

in **Schönmoor** Freitag den 17. Januar c. von 11 Uhr Vormittags ab in der Wohnung des Försters daselbst.

Außer dem gewöhnlichen Brennholz und Strauch kommen noch folgende Holz-Sortimente zum Verkauf:

in **Grünauerwüsten** 4 Stück Kiefern-Bauhölzer, 30 Stück Eichen-Nugholzenden,

in **Nakau** 58 Stück Kiefern- und Tannen-Bauhölzer, ca. 150 Stück Buchen, Birken, Erle und Eichen-Nugholzenden,

in **Eggertswüsten** 50 Stück extra starke, ferngesunde Kiefern-Bau- und Schneidhölzer,

in **Schönmoor** 60 Stück Buchen- und Birken-Nugholzenden, 4 Schock birkenen Deichselstangen, 16 Schock birkenen Rüdflangen.

Das zu verkaufende Holz ist mit Nummern versehen und kann acht Tage vor dem Termine unter Aufsicht der betreffenden Schutz-Beamten in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 2. Januar 1862.

Der Magistrat.

Frank und Abfälle

sind in der Speise-Anstalt des Dstpr. Manen-Regiments No. 8. zu haben. Kauflustige können sich bis zum 13. Januar 11 $\frac{1}{2}$ Mittags Neustädt. Grünstraße No. 5. melden.

Donnerstag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr soll v. Mühlenbes. Herrn Claassen — Gr. Wickerau die Mühlenkathe der Gr. Wickerauer u. Mühlenkommune mit 3 Morgen Land an den Meistbietenden verpachtet werden.

Holz = Verkauf.

Für die zu Gräfl. Lauck gehörigen Forsttheile, Lippoder Wald und Ebersbacher Buchwald genannt, sind nachstehende Verkaufstermine von extra starken Hölzern anberaumt:

Lippoder Wald, den 13. und 27. Januar c.

Ebersbacher Buchwald, den 23. Januar und 6. Februar c.

Es wird bemerkt, daß im Lippoder Walde eine bedeutende Anzahl Eichen (Schiffsbauholz) und Rothbuchen von 20 bis 36" Durchmesser, so wie Weißbuchen und Linden; im Ebersbacher Buchwalde dagegen Kiefern (einige Ma-

sten, extra starke Schneidhölzer und stark Bauholz) und Rothbuchen zum Verkauf kommen.

Die Termine beginnen 10 Uhr Vormittags und ist der Versammlungsort für euftern Forsttheil bei Borwerk Lippode, für letztern bei Borwerk Friedrichshoff, beide 1 Meile vom Bahnhofe Mühlhausen entfernt.

Lauck, den 5. Januar 1862.

Die Forst-Verwaltung.

Dem geschäfttreibenden Publikum zeige ergebenst an, daß mir neben dem Debit der Stempelpapiers auch der Verkauf gestempelter Wechsel-Formulare seitens des Königl. Provinzial-Steuer-Direktoriums übertragen ist.

Neumann-Hartmann.

Neue Tänze von C. Faust:

op. 96. Märchen aus schöner Zeit, Walzer, 15 Sgr.,

op. 97. Silesia, Polka, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
op. 98. Ueber Stock und Stein, Galopp, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
sind vorräthig bei

Neumann-Hartmann.

Getreide = Säcke

in großer Auswahl, so wie auch gefütterte Pferdedecken empfiehlt

Adolph Lebeus,
Wasserstraße No. 51.

Fertige Leinwand = Schürzen für Hausknechte empfiehlt billigt

J. L. Senger.

Geld- und Proben-Beutel sind gut und billigt zu haben bei

J. L. Senger,

Brückstraße No. 4, neben der Tuchhandlung J. W. Neumann.

Schönen, blauen Moh offerirt billigt

H. Harms,

„im Dampfschiff.“

Roggenfuttermehl in größeren Parthien offerirt billigt

H. Harms,

„im Dampfschiff.“

Schottische Kron Zhlen-Seringe,

ausgezeichnet in Güte und fester Packung, sind zu mäßigen Preisen, auch zum Transit, noch vorräthig in der Niederlage zur ersten Hand bei

A. W. Bieck.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühl,

alter Markt No. 62.

Montag den 13. Januar c., Vormittags 9 Uhr, wird im Hause am Königsberger Thor No. 9. der Nachlaß einer verstorbenen Dame, bestehend in eschenen Meubeln, darunter Komoden, Rohrstühle, diverse Tische, Waschtische, Sopha, Bettgestelle, Spinde, auch Porzellan und Nippfachen, ferner Damenkleider, ein Atlas-Mantel, diverse Wäsche und Gardienen u., durch Auktion verkauft werden.

S o h m.

So eben empfang neue Sendungen von: Teltower Rübchen, Ital. Castanien, Astrach. Schootenkerne, Norw. Kräuter-Anchovis, Magdebg. Sauerkohl and saure Gurken, Oliven, eingemachte Trüffeln u. Morcheln, trockne Trüffeln, Morcheln und mousserons, franz. Catharinen, Pflaumen (etwas ausgezeichnet Schönes), Gothaer Cervelat- u. Trüffelleber-Wurst.

Herrmann Entz,

Heil. Geiststrasse No. 14.

Punsch Royal, eine vorzgl. feine Punsch-Essenz, aus den edelsten Flüssigkeiten bereitet, empfiehlt in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Flasch.

Herrmann Entz.

Schöne Kaminkohlen à 32 Sgr. u. Rußkohlen à 1 Thlr. pro Tonne incl. Anfuhr empfiehlt

Carl A. Frenz,

lange Heil. Geiststr. 54.

Meinen Vorrath in vegetabilischer Stangen-Pomade von 2 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., Räucher-Essenz, dito Pulver von 2 bis 5 Sgr., Eau de Cologne zu 5, 8, 12 Sgr., Englische Bartwische à Tafel 3 Sgr., mehrere Sorten Toiletseifen zu verschiedenen Preisen, vorzügliche Rasirseife à Stück 1 Sgr. empfiehlt

J. Reinke.

Englische halb- und ganz hohl ausgeschliffene Rasirmesser von 10 Sgr. ab bis 2 Thl. pro Stück, dito Scheeren und Taschenmesser zu verschiedenen Preisen, Böhmische Weg- u. Abziehsteine und praktische Streich-Niemen.

Auch werden daselbst alle Sorten Scheeren und Messer geschärft und polirt.

J. Reinke,

lange Hinterstraße No. 41.

Alte und neue eiserne Geldkasten, eiserne Bettgestelle, Kartoffel-Schrap-Maschinen, Kaffeebrenner und alle vom Schlosser angefertigten Gegenstände sind vorräthig oder werden auf das Schnellste gefertigt bei

Hinz, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Ein Hauptbuch mit ganzen und halben Conto's, 7 Buch stark, ist billigt zu verkaufen

Fischerstraße No. 29.

Ein gestickter Pelzgurt mit Neufilberschloß ist zu verkaufen bei Brahj jun., Sattlermeister, Herrenstraße No. 39.

Blühende Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Cinerarien u. empfiehlt H. Brandt, Sonnenstr. 33.

2 Schlittendecken und 2 Spazier-Schlitten stehen zum Verkauf bei

W. Schulz, Alt. Markt No. 45.

Neue russische Schlitten sind vorräthig in der Wagen-Fabrik von

F. Kolberg.

Ein Spazierschlitten recht billigt zu verkaufen in der Neuen Welt bei

W a r m.

Einen neuen Fajschlitten und drei Sturmweidenstämme hat zu verkaufen

Neufeld, Ellerswald 2. Trift.

Circa vier Achtel gesprengte Fundamentsteine sind zu verkaufen. Zu erfragen

Heilige Geiststraße No. 15.

**Rechtes
Malz-Extract-Ge-
sundheits-Bier, nach
Hoff'scher**

Methode bereitet,
erweist sich hilfreich bei **Beschleimung
des Magens, der Brust und des
Kehlkopfes, altem Husten, Hämorrhoidal-
Beschwerden, Hypochondrie
und anderen chronischen Leiden des
Unterleibes, anhaltendem Kopf-
schmerz, allgemeiner Körper-
schwäche, Magerkeit und bei scrophulö-
sen Leiden der Kinder,** empfiehlt

Adolph Kuss in Elbing.

**Sevilla-Apfelsinen und schöne
große Malaga-Citronen, stück-
weise und in größeren Parthieen,
recht billig, beste türkische Tafel-
Pflaumen, französische Gold-
Reinett-Apfel und schlesische
Pflaumenfreide** empfiehlt billigt
A. Tochtermann.

Begutachtung.

Die mir unter dem Namen „**Theis-
sche Brust-Caramellen**“ vorgelegten
Worffellen sind nach ihrer Zusammenset-
zung heilsam in langwierigen katarri-
schen Beschwerden, besonders in jenen,
welche zur Brustwassersucht hängen.
Von anderen ähnlichen Mitteln unterscheiden
sie sich theils durch die Reinheit und Wirk-
samkeit ihrer Bestandtheile, theils durch ihre
Magen- und Verdauungsthätigkeit erhebende
und stärkende Eigenschaft. Durch diese letztere
sind sie besonders in den Katarren alter
Leute zu empfehlen.

Donn, den 1. Septembr 1853.

Dr. Albers,

Professor an der Königl. Universität zu Bonn.

*) In verpackten Duten à 5 Sar. für
Elbing nur vorräthig bei **A. Teuchert,**
Fischerstraße No. 36.

Ein bequemer Verdecktschlitten, ein neuer
Chausseewagen und ein schöner schwarzbunter
Bull-Diase sind billigt zu verkaufen
Königsbergerstraße No. 43.

Eugenstraße No. 11. steht 1 Unterschlitten
und 3 Arbeitspferde zu verkaufen.

Montag den 20. Januar in Stagnit-
ten Auktion von Buchen- und Birken-Stamm-
holz gegen baare Bezahlung.

Eine hochtragende Kuh und ein 1½ Jahr
alter Stier, beide Oldenburger, stehen zum
Verkauf

in **Id. Rosfitten** bei Reichenbach.

Zwei schwere fette Schweine stehen zum
Verkauf in **Amalienrud** bei Liebemühl.

Eine Kuh vom fünften Kalbe, die den
20. d. Mts. kalben soll, ist zu verkaufen bei
Wittwe Schulz, Ellerwald 1. Trift.

Eine schwarze Kuh, 7½ Jahre alt, die zum
15. d. frischmilch wird, steht zum Verkauf bei
Perichon, Schönmoor.

Zwei Jagd-Hunde, sehr guter Race, sind
zu verkaufen bei dem Waldwärter

Kautenberg in **Nezberg**

Heilige Leichnamstraße 88. ist ein Haus
nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen,
und daselbst ist eine Stube nebst Kammer
an stille Familien zu vermieten.

Mein Grundstück, 12½ Ackerland mit 4
Scheffl. Korn- und Weizen-Ausfaat, guten
Gebäuden, und 1 Loos Außenland, circa 3
— 4 Morgen zur Benutzung, Rohr-, Holz-
und Heuschlag, bin ich Willens Donnerstags
den 23. Januar c. per Auktion an den Meist-
bietenden zu verkaufen. Die Bedingungen
werden im Termine bekannt gemacht.

Schwansdorf, an der Marienburger
Niederung belegen.

G. Frischbutter.

Eine herrschafft. Wohnung, von 3 auch 4
Zimmern ist in dem Hause lange Hinterstraße
No 39. zum 1. April zu vermieten.

**Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesicht-
schwäche leiden und namentlich durch angestregtes Stu-
diren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.**

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht
wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische
und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um
so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche
Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht
weichen wollte. Unter diesen betäubenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden,
welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat
nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen
die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr an-
trete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkom-
mensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht,
unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet,
ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche
dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts
wieder erlangt. Dieses **Wassermittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die
Fenchelpflanze ist, von welcher Gablonsky in seinem „Allgem. Lexicon der Künste und Wis-
senschaften“ (S. 201 u.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß
die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die
Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit
an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfor-
dert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit
längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß,
beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Ge-
brauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz
von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur
etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens
und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet
wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich
die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem
rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden
und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in
der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden,
da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur
einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte
Augen stärken und verbessern.

Afen, a. d. Elbe.

Dr. Romershausen.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein
eignes Fabrikat in Kammwaaren
zur geneigten Beachtung.
G. Vico, Wasserstraße No. 85.

Alle Reparaturen in Schiltplatt, Gummi und Elfenbein werden von mir schnell
und billigt besorgt.
G. Vico.

Einige gewandte, durch ihre Herren Principale empfohlene Commis bin
ich zu engagiren bereit; ebenso
einen Lehrling mit guten Schul- namentlich Sprachkenntnissen ausgerüstet.
Berlin, 2. Januar 1862. Rudolph Herzog.

Wasserstraße No. 49. ist eine Wohnge-
legenheit, eine Treppe hoch, bestehend in zwei
Stuben, Kammer, Kellergelass und Balkon,
von Ostern zu beziehen.
A. B e c h m a n n.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst
Entree, eine Treppe hoch, ist vom 1. April c.
an ruhige Einwohner zu vermieten
Lange Hinterstraße No. 41.

Ein bequem eingerichtetes Häuschen
nebst Stallung, Blumen-, Obst- und Gemüse-
garten ist im Ganzen oder getheilt an ruhige
Einwohner zu vermieten und Ostern zu be-
ziehen. Das Nähere Innr. Marienburger-
dammstraße No. 5.

Ein freundliches Stübchen, Cabinet
und sonstiger Bequemlichkeit, mit Eintritt in
den Garten, ist an einzelne oder kinderlose Leute
zu vermieten Innern Marienburgerdamm 5.

Kalkscheunstraße No. 15. ist im Nebenge-
bäude im Garten eine freundliche heizbare
Stube mit Cabinet vom 1. April c. zu ver-
mieten. Näheres Vormittags bis 11 Uhr.

Zunkerstraße No. 40. ist die obere Gele-
genheit zu vermieten.

Wollweberstraße No. 13. ist eine Stube
an ruhige Einwohner zu vermieten.

Eine parterre gelegene Vorderstube
in einer lebhaften Straße, zum Com-
toir geeignet, wird von sogleich zu
mieten gewünscht; auch werden Com-
toir-Utensilien, als: Pulte, Stühle u.,
gekauft. — Offerten werden unter Litt.
N in der Expedition dieses Blattes
entgegengenommen.

Ein Satz Betten wird sogleich zu mieten
gesucht. Auß. Mühlend. 8., Schirmmacher.

Dem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum hiemit die er-
gebene Anzeige, daß ich im Gast-
hose „zum Palmbaum“ die Gast-
wirthschaft und Restauration über-
nommen und bereits eröffnet habe.
Ich bitte das meinem Herrn Vor-
gänger geschenkte Wohlwollen auch
auf mich übergehen zu lassen.
Gute Bedienung, Speisen und
Getränke sollen unter Zusicherung
billiger Preise meine Empfehlung
sein.
Logis und Mittagessen offerirt
gleichfalls billigt
C. Alexander Rettig.

**Der Verkauf von Hy-
potheken-Dokumenten und
sichern Wechseln gegen bil-
liges Disconto wird stets
besorgt, durch
Gustav Schmidt.**

Privatstunden im Lat. und Griech. wer-
den ertheilt neustädtische Wallstr. 10., links.
Sprechstunde Nachmittag.

Herren- und Damenwäsche wäscht sauber
und billigt
Ma. Jordan.

Auch wird daselbst Weißzeug genäht in je-
der Art von Joh. Rhein, g. Wunderbergstr. 21.

Meine beiden hier auf dem Jungferndamm neben einander liegenden Grundstücke, No. 7. und 8. bezeichnet, wozu 1 Morgen kullm. Ackerland gehört, werde ich im Termin den 19. Januar c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

F. Hinz, Mauerstraße No. 12.

Verkauf des Grundstückes

zu

Clementfähre.

Unterzeichneter ist Willens das Fährbesitzer-Grundstück zu **Clementfähre**, Bachbude mit Schankgerechtigkeit (Sitz der Deichgeschworenen) Freifischerei in der Rogat (circa 1/2 Meile) 2 Morgen Land und gute Wirthschaftsgebäude, eine neue Fähre, ein Spitzprahm, 2 Rähne und eine neue Leine über den Rogatstrom, zu verkaufen oder auch zu verpachten und habe ich einen Termin auf den 20. Januar 1862 an Ort und Stelle angesetzt, wozu Käufer oder Pächter freundlich eingeladen werden; auch ertheile ich vor dem Termine die näheren Bedingungen bei mir selbst.

Jakob Jaussen,
in **Dr. Königsdorf**.

Mein zu **Einlage** belegenes Grundstück, mit 6 Morgen culm. Land und den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, werde ich Montag den 3. Februar c. bei dem Gastwirth Herrn Wölke hieselbst per Auktion an den Meistbietenden verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Einlage. Wittwe Penner.

Mein auf **Sackendorf** belegenes Grundstück, mit 18 $\frac{1}{2}$ A. Ruth. culm. Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Isaac Neufeld.

Mein Grundstück in **Groß Bickerau**, mit 19 Morgen culmisch, bin ich gesonnen Dienstag den 21. Januar, Nachmittags, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Wilhelm Mierau.

Unser cantonfreies Grundstück, wozu 2 Hufen 11 Morgen kullm. Maß gehören, sind wir gesonnen Dienstag den 21. Januar von 1 Uhr Nachmittags ab an den Meistbietenden zu verkaufen. Geschwister Siemens.

Mosenort, den 3. Januar 1862.

Endesunterzeichneter ist Willens, Krankheitshalber sein Grundstück **Schwandorf** No. 35., bestehend aus recht guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 23 1/2 Morgen Schwandorfer und 8 1/2 Morgen kullm. Land in Wengeln, sowie 6 Morgen kullm. Kampe, Heu-, Rohr- und Strauchnutzung, bis zum 1. März 1862 aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bis dahin jeder Zeit bei mir melden.

Heinrich Farms.

Mein Grundstück in Neulanghorst No. 8. mit 2 Morgen kullm. Land bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

Christian Klein, **Güerwald** 3. Trift.

Mein Grundstück zu **Gildenfelde** No. 5., wozu gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude und 1 Hufe 5 1/2 Morgen culm. rings um die Gebäude liegendes Land 1. Klasse, bin ich Willens Veränderung wegen **Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags** per Auktion im hiesigen Schanzentrage zu verkaufen. Verhältnisse wegen kann die Auktion im Grundstück nicht stattfinden. Käufer können jeder Zeit das Grundstück wie auch die Bedingungen bei mir einsehen.

Heinr. Penner.

Ich beabsichtige mein Grundstück in **Tiegenhagen** No. 5., mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 20 Morgen kullm. Land (Acker und Wiesen), mit auch ohne mennonitischen Consens, aus freier Hand zu verkaufen.

Tiegenhagen, im December 1861.

S. F a f t.

Ich bin gesonnen meine hieselbst belegene cantonfreie Hakenbude nebst Schank und Backhaus zu verkaufen.

Käufer können sich jederzeit einfinden.

Nobach, im December 1861.

G. Albrecht.

Mein Grundstück **Groß-Brodende** No. 51., mit 4 1/2 Morgen kullmisch Land und gutem Wohngebäude, außerdem 3 Morgen culm. Land in den sogenannten Hufen, beabsichtige ich **Sonntag**, den 19. d. M. getheilt oder im Ganzen bei dem Kaufmann Herrn Cohn hieselbst öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Alt-Dollstädt, den 7. Januar 1862.

Jacob Soost.

Mein Grundstück mit 4 Morgen Land, welches der Lage wegen sich zu manchem Handelsgeschäfte eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Nobach, den 9. Januar 1862.

Peter Claassen.

Mein Grundstück in **Fürstenaue**, eine Holländer Windmühle mit Schank und Hakenbude und 4 Morgen kullm. Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Wilhelm Hahnemann in **Fürstenaue**.

Ein unmittelbar an einer d. letzten Hauptstraße belegenes, höchst rentables **Krug-Grundstück**, bestehend aus einem mass. Gasthause mit Bäckerei, Einfahrt, Scheune, Stallungen, 1 Inhabause, 30 Morg. Acker und Wiesen, worauf eine neu erbaute Ziegelei und Kalkofen sich befindet, soll, da der Besitzer seit einiger Zeit weit entfernt wohnt, unter sehr günstiger Bedingung verkauft, nach Umständen auch parzellirt werden.

Adressen werden unter **E. F. S.** in der Expedition d. Blattes erbeten.

Zur Vermietung einer Wohnung v. 2 Stuben nebst Zubehör und 1 Verkaufsladen im Hause **Brückstr. No. 21.**, welche Herr Voigt bewohnt, habe ich einen Termin auf Montag den 13. d. Mts. Nachmitt. um 3 Uhr bei Herrn Voigt angesetzt.

F. Wilms, **Spieringsstr. No. 29.**

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. S. zu verm. **Sunterstr. No. 48.**

Näheres bei **S. Heinrich**, **Sunterstraße 45.**

Burgstraße No. 3 sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermieten. **R. S. Rabe.**

In meinem neuerbauten Hause **Inneren Mühlendam No. 4.** sind noch 2 herrschaftliche Wohnungen nebst Stallung für Pferde zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen. Event. 4 Wohnungen à 4 Zimmer, Entree, separater Küche, Keller, Bodenraum und sonstiger Bequemlichkeiten.

Die gewünschte Auskunft wird täglich zur Stelle ertheilt. **Siemens - Gansdorf.**

Eine kleine Stube ist an einzelne Personen zu vermieten

neustädtische Schmiedestraße No. 8.

Fischerstr. 31. ist eine Gelegenheit, zwei Treppen hoch, von zwei Stuben nebst allen Bequemlichkeiten von April ab zu vermieten.

Eine meublirte Stube nebst Cabinet ist zu vermieten. **Lustgarten No. 1b.**

Herrenstraße No. 9. ist eine Untergelegenheit von 2 Stuben zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Schlafcabinet, Keller, Küche und Kammer sind zu vermieten

Königsbergerstraße No. 2

Zum 1. Mai d. S. ist meine Schmiede anderweitig zu verpachten.

Persönliche Meldungen bei

Dr. Toeppen.

Thiergart, den 7. Januar 1862.

Land-Verpachtung.

Zur Verpachtung von 24 Morgen kullmisch Land, theils zum Weiden theils zum Hauen und Pflügen, wird ein Termin auf Montag den 3. Februar c., um 10 Uhr Vormittags, in meiner Behausung angesetzt, wozu Nachlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Eichenhorst. **Budwech**.

Eine Wohnung mit Kammer und Garten für einen Schuhmacher, (da solch Handwerker hier sehr fehlt) ist zum 1. Mai c. zu vermieten. Hierauf Reflectirende können sich jeder Zeit melden bei **Budwech** in **Eichenhorst**.

Junge Leute finden Schlafstelle mit und ohne Beköstigung **Herrenstr. 29., 2 Tr. n. h.**

„Tod und Verderben allem Ungeziefer!“

Hiermit zur ergebenen Nachricht, daß wir dem Herrn **Adolph Ruß** zu **Elbing**, **Friedr.-Wilhelms-Platz No. 15.**, den Alleinverkauf unserer giftfreien, acht amerikanischen Präparate, zur sofortigen, gänzlichen Vertilgung der **Flatten, Mäuse und Schwaben**, für **Elbing** und Umgegend übertragen haben und empfehlen dieselben — unter Gewährleistung der Garantie für den **Material-Erfolg** — von 10 Sgr. an.

Lenzig & Sondag,
zu **Danzig**.

Einem geehrten pferdebesitzenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich ein von mir erfundenes Mittel besitze zur Heilung von **Spath, Scaatic, Schencklapp, Steißfuß, Heberbein, Hasebacke** etc. Dasselbe ist von drei Thierarzneischulen geprüft und hat sich durch hundertfältige Anwendung in der Praxis gut bewährt. Ich garantiere die Heilung, nach welcher weder entstehende Narben noch haarlose Stellen zurückbleiben.

Am **Sonnabend, 11., Sonntag, 12., Montag, 13. Januar** bin ich auf Requisition in **Elbing** anwesend und im Gasthof „zum deutschen Hause“ für die geehrten Interessenten zu sprechen, und bitte, mir die Pferde da vorzustellen.

Dr. Ernst,

approbirter Thierarzt aus **Halle a. S.**

Zur Vermittelung von Kauf- und Verkauf von Grundstücken, ebenso zur Besorgung von sicheren Wechsellagen gegen billige Disconto, empfiehlt sich das Commissions- = Geschäfts- = Bureau **Wasserstraße No. 76., vis à vis dem Herrn Goosen.**

Th. 3. Die beste Capitalanlage **Th. 3.** sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Drei Thaler** kosten, und Preise von **Th. 115,000, Th. 60,000, Th. 30,000, Th. 17,000, Th. 14,000, Th. 12,000, Th. 8000, Th. 6000, Th. 3500, Th. 3000, etc.** gewinnen. Gewinnziehung am **29. Januar 1862.** Das Handlungshaus **B. Schottensfeld** in **Frankfurt a. M.** versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Kapitalien.

Größere und kleinere Kapitalien sind auf ländliche Besitzungen sofort zu begeben durch **Gustav Schmidt**.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten in **Wiese** bei **Dr. Holland**.

Ein unverheiratheter Wirthschafter kann sich melden **Fischerstraße No. 7.**

Ein achtbarer, älterer Meister wünscht eine anständige Beschäftigung, Beaufsichtigung oder Vergleich in Stadt oder Land. Auskunft in der Redaktion dieses Blattes.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, der mehrere Jahre in einem großen Geschäft war, sucht ein Unterkommen. Näheres bei **Hrn. Buchbinder Schwarz**, **Heiligegeiststr. 42.**

Mehrere Dugend Stühle, dunkel polirt, werden gekauft von **S. Wieler**, **Bahnhof.**

Roggen-Strummstroh

wird gekauft in der Papierfabrik. Näheres daselbst, so wie auch alter Markt No. 57., in **Elbing**.

Druckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing**.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing**.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Speringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 5.

15. Januar 1862

Marktberichte.

Elbing. Die vergangene Woche brachte noch ziemlich viel Schneefall; dabei abwechselnd Thauwetter und klarer, seit Sonntag strenger Frost. Die Zufuhr von Getreide war ziemlich ansehnlich, Preise meist unverändert, Kauflust matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 83 — 104 Sgr., abfallende Sorten 75 — 82 Sgr., Roggen 54 — 60 Sgr. Gerste, große 39 — 45 Sgr., kleine 36 — 40 Sgr. Hafer 20 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 55 Sgr., graue 56 — 70 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Unser Getreidemarkt zeigte in letzter Woche wenig Leben, obwohl auch die Zufuhr nur gering war. Weizenumsatz 110 Last. Bahnpreise: Weizen 80 — 104, Roggen 55 — 61, Gerste 42 — 47, Hafer 22 — 27, Erbsen 50 — 60 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Königsberg. Unsere Getreidebörse war Ende der Woche flau und matt. Geschäft gering. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 80 — 100, Roggen 52 — 62, Gerste 35 — 45, Hafer 25 bis 32, Erbsen 55 — 60, graue 60 — 80 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Preußen.

M. Berlin. Als ein bemerkenswerthes Zeichen einer durch die Wahlen aufgedrungenen Erkenntnis, wenn auch voraussichtlich für jetzt ohne erheblichen oder nachhaltigen Erfolg, erschien dieser Tage zuerst in der geheimräthlich-liberalen „Spener'schen“ und wurde von der angeblich ministeriellen „Allgemeinen Preussischen Zeitung“ als „beachtenswerthes Schriftstück“ abgedruckt ein Aufruf zur Bildung einer „konstitutionell-konservativen“ Partei. Es heißt darin:

Die eigentlich constitutionelle Partei scheint der Demokratie gegenüber der Gewalt ihrer eigenen Konsequenzen erlegen zu sein; in dem „Preussischen Volksverein“ vermögen wir eine Vertretung der wirklich konservativen Interessen Preußens, wie sie „die Entwicklung unseres Staates“ fordert, nicht zu erkennen. Es fehlt sonach den reich vorhandenen konservativen Elementen zur Zeit an einem Haltpunkt, sich selbstständig zu sammeln und zu organisiren. Die große Majorität des Volkes, welche in dem Jahre 1849 die Männer erwählte, denen wir es verdanken, daß Preußen nunmehr eine vom König beschworene Verfassung besitzt, welche später über ihre Organisation leider aufgegeben und dadurch ihren politischen Einfluß eingebüßt hat, muß sich zu neuer Thätigkeit wieder ermannen. Diese Nothwendigkeit anerkennend, haben sich Mitglieder jener früheren Organisation behufs Neubildung der Partei über folgende Grundsätze geeinigt:

1) Wir stehen als Konservative einstimmig zusammen gegen die Bestrebungen, der demokratischen Partei, weil diese Bestrebungen, das Prinzip der Volkssouveränität zur Voraussetzung habend, in ihrer Entwicklung auf die thatsächliche Annullirung der königlichen Gewalt hinauszuführen und ersahrungsmäßig die Entkräftigung der bürgerlichen Gesellschaft zur Folge haben. Beides, die königliche Gewalt wie den christlichen Grundcharakter der staatlichen Gesellschaft, wollen wir — unbeschadet der Anerkennung allgemeiner Rechtsgleichheit auch für Andersgläubige — zum Heile des Vaterlandes unbedingt konsekrirt wissen.

2) Unsere konstitutionell-konservativen Grundsätze scheiden uns auch von der „speziell“ so genannten konstitutionellen Partei, weil auch sie weniger von den thatsächlichen Verhältnissen, als von Theorien ausgeht, besonders aber weil die fremdländische Doktrin des Constitutionalismus „von der Theilung der Gewalten“, die sie in unser Verfassungsleben einbürgern möchte, in ihren theoretischen Konsequenzen, wie in vorliegenden Thatsachen, ebenfalls zu einer Schwächung der königlichen Autorität führen muß.

3) Eben so wenig dürfen unsere politischen Grundsätze mit denen der bei den letzten Wahlen allein als konservativ genannten Partei identifizirt werden, namentlich insofern die Anschauungen derselben feudale, in Preußen längst überwundene Standpunkte festhalten. Wir verkennen nicht die Stärken in dieser Partei ruhenden und in schweren Zeiten bewährten Fundamente unseres Staates. In der traditionell gewordenen Treue dieser Kreise gegen den König wollen wir ihre Genossen, in Betreff jeder beanspruchten Sonderstellung und jeder Verfolgung von Sonder-Interessen ihre Begner sein.

4) Obgleich nicht Anhänger des konstitutionellen Doktrinismus, bekennen wir uns doch als konstitutionell-konservative, weil wir die Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung und Steuerbewilligung, so wie das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen als eine Nothwendigkeit erkennen, zc.

Unser Ziel ist, daß die, durch den Mangel der Konstitutionierung einer dem gesunden Fortschritte hülbi-

geben konservativen Partei in Zerfahrenheit gerathenen, wahrhaft konservativen Elemente des Volkes sich einheitlich zusammenschließen.

Es sind also, wie aus dem Eingange hervorgeht, einige der patriotischen, freisinnig konservativen Männer von 1849, welche das Werk der Neubildung einer Partei im Sinne jener damals von ihnen und der überwiegenden Majorität der Kammer von 1849/51 vertretenen Grundsätze unternehmen wollen; und wer sich erinnert, welche Männer das waren und welche von ihnen damals an der Spitze solcher Bestrebungen standen, der wird auch ahnen, von wem dieser Aufruf eigentlich ausgeht. — Aber die Zeit von heute ist nicht mehr die von 1849. Die Parteierklärung, statt sich zu mildern, ist nur weiter vorgebrungen und hat tiefer und schärfer eingegriffen. Eine Mittelstellung hat zur Zeit keinen Boden, sie müßte sich diesen erst schaffen, und sehr fraglich ist, ob ihr das, in nächster Zukunft wenigstens, gelingen kann. Indessen ohne Bedeutung ist dieser Aufruf nicht; er drückt wenn auch noch in schwankenden Ideen mindestens ein Bedürfnis, eine Nothwendigkeit aus, die sich ohne Zweifel mehr und mehr geltend machen werden, und daß von beiden Seiten ihn scharfer Tadel trifft, ist für seinen Zweck vielleicht die beste Vorbedeutung.

Berlin. Wie die „V. V. Z.“ schreibt, sind seit einigen Tagen bedenkliche Gerüchte über das Befinden Sr. Majestät des Königs im Umlauf. Die „V. Mtgztg.“ sagt: Das Publikum hofft, daß die verschiedenen Gerüchte über das Befinden Sr. Majestät des Königs, welche die Stadt durchlaufen und zum Theil schon in der Presse laut geworden sind, in der Eröffnung der Kammern durch die Person des Königs ihre Widerlegung finden. Die amtlichen und offiziellen Blätter schweigen bis jetzt; bringen jedoch täglich Nachrichten über die unausgesetzte Thätigkeit Sr. Majestät, die jene Gerüchte faktisch widerlegen.

— Es heißt, daß die Budgetvorlage dies Mal günstig ausfallen werde, da die Einnahmen ein besseres Resultat, als vorauszusetzen war, ergeben haben sollen. — Man spricht von dem baldigen Ausscheiden des Kultus-Ministers v. Bethmann-Hollweg.

Die Note unseres Ministers des Auswärtigen über die Deutsche Frage, in welcher die Meinung des Preussischen Cabinets für die Begründung eines Bundesstaates innerhalb des Staatenbundes ausgesprochen ist, findet in der österreichischen und bayerischen Presse eine lebhafteste, diese Meinung verwerfende und bekämpfende Besprechung.

— Wie es heißt, wird dem Landtag auch ein Gesetzentwurf wegen Abschaffung des Briefbestellgeldes zugehen.

— Der Staatsminister v. Auerswald ist krank.

— In Dortmund ist bei der Nachwahl Dr. Becker, der sog. rothe Becker, ein Demokrat hochrother Färbung, zum Abgeordneten gewählt worden. — Herr Simson hat die Wahl in Weglar (welches bekanntlich nicht seine Vaterstadt Königsberg ist) angenommen. Sein Gesundheitszustand, welcher ihm früher, seiner Erklärung zufolge, nur die Annahme einer Wahl für seine Vaterstadt Königsberg gestattete, muß sich also merkwürdig gebessert haben.

— Man erfährt mit größtem Interesse, daß der Papst die polnischen Wählerkreise sehr unfreundlich aufnimmt. Der Hirtenbrief des Bischofs von Culm, welcher ein einträchtiges Zusammengehen der verschiedenen Nationalitäten im Sinne der christlichen Liebe empfohlen hat, ganz anders, als der Erzbischof von Posen, ist nach Rom gelangt, und, wie wir vernehmen, hat sich der Papst in einem an Monsignor de Lucca, Nuntius zu Wien, gelangten Breve ganz entschieden für diese Ansicht ausgesprochen. Eben so hat er einer bei ihm zur Audienz gelangten pol-

nischen Deputation seine Mißbilligung des Verfahrens im Königreich Polen ausgedrückt.

— Die Börse am 13. war matter, das Geschäft gering. Staatsanleihe 89½; Preuss. Rentenbriefe 99½.

Österreich. Wien, 12. Januar. (Tel. Dep.) Nach einem hier eingetroffenen Telegramme aus Verona vom 11. fand Abends vorher am Bahnhofe in Verona bei der Durchreise des Kaisers von Mantua nach Venedig eine großartige Militär-Demonstration statt. 20,000 dienstfreie Soldaten waren aus Stadt und Umgegend freiwillig herbeigeeilt, um den Kaiser jubelnd zu begrüßen.

Großbritannien. Die Königin Victoria äußert ein fast unüberwindliches Mißfallen an Allem, was Staatsgeschäft heißt, sie will Nichts von Berathungen, Depeschen, Unterschriften wissen. Von ihrer früheren Pünktlichkeit, mit welcher sie darauf bestand, jede Depesche vor der Absendung einzusehen, ist keine Spur vorhanden.

London, 12. Januar. (Tel. Dep.) Aus New-York wird vom 29. v. Mts. gemeldet, daß die Auslieferung der Süd-Commissaire daselbst einen günstigen Eindruck gemacht habe. Zu Kentucky steht eine Schlacht bevor; 60,000 Mann der Union haben den Fluß Green überschritten und stehen nur noch 15 englische Meilen von der Avant-Garde des Generals der Konföderirten Hindmann entfernt.

Schweiz. Bern, 13. Januar. (Tel. Dep.) Die Sitzungen der eidgenössischen Räte sind eröffnet worden. Der Präsident des Ständeraths sprach die Hoffnung aus, daß die Konflikte mit Frankreich einer befriedigenden Lösung nahe seien. Der Präsident des Nationalraths sagte: Die letzten zwei Jahre hätten der Schweiz gezeigt, daß sie weder auf bestehende Verträge, noch auf gegebenes Wort unbedingt vertrauen könnte. Der einzige Hort sei die eigene Kraft und strenges Festhalten am eigenen Rechte.

Italien. Daß das neue Königreich Italien schon vor seiner wirklichen Existenz nicht nur moralisch sondern auch finanziell bankrott ist, beweist die eigene Aufstellung des sardinischen Finanzministers: 1861 Einnahme 465 Millionen, Ausgabe 860 Mill., Defizit 395 Mill.; 1862: Einnahme 521 Mill., Ausgabe 842 Mill., Defizit 321 Mill. Die Wirtschaft kann denn wohl nicht lange dauern. — Aus Neapel lauten die Nachrichten immer schlimmer. Nachdem schon in den Provinzen vielfach die Nationalgarben aufgelöst werden mußten, ist jetzt auch in der Hauptstadt ein bourbonisches Komplott entdeckt worden. Dabei geht der Guerillakrieg immer fort.

Dänemark. Kopenhagen, 12. Januar. (Tel. Dep.) Dem Vernehmen nach ist hier die Nachricht eingegangen, daß Preußen seine diplomatische Beziehungen zu Dänemark abbrechen werde, wenn der sog. Reichstag für Dänemark, für Schleswig neuerdings in Wirksamkeit trete. — Berliner Blätter bestreiten die Richtigkeit dieser Nachricht, Preußen werde die Unterhandlungen nicht zu einem ernstlichen Zerwürfniß ausarten lassen.

Polen. Warschau, 11. Januar. (Tel. Dep.) Eine amtliche Bekanntmachung sagt: Erzbischof Djalobzjeski sei wegen ungesetzlicher Versammlung des Kapitals und wegen eigenmächtiger Schließung der Kirchen kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden. Der Kaiser habe das Urtheil bestätigt, jedoch in Berücksichtigung, daß Djalobzjeski im Aufstande vom Jahre 1831 sich tapfer verhalten, und gegenwärtig ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, die Todesstrafe in einjährige Festungshaft umgewandelt, denselben auch seine geistlichen Würden belassen.

Handelsnachrichten. (Wolff's tel. Dir.) Hamburg, 13. Jan. Weizen loco Pille, ab Auswärts sehr vernachlässigt. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert. Del Mai 26½, Oktober 25½.

Amsterdam, 13. Jan. Weizen still. Roggen unverändert, Termine flauer. Raps Herbst 71½. Rübsl Mai 42½, Herbst 40.

London, 13. Januar. Englischer Weizen theilweise 2 Schillinge niedriger, in fremdem bedeutende Zufuhr, 1—2 Schillinge billiger. Gerste und Bohnen 1, Erbsen 1—2, Hafer einen halben, amerikanisches Wehl einen halben bis einen Schilling niedriger. Frost.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Angekommen in Elbing den 14. Januar um 3 Uhr 40 M. Nachmittags.)

Berlin, 14. Januar. Se. Majestät der König eröffnete in Person den Landtag heute Mittags bald nach 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses. — In der Thronrede heißt es: Die dem Landtage vorzulegenden Gesesentwürfe werden beweisen, daß Ich, Meinen Grundjagen getreu, den Ausbau der Verfassung vor Augen habe. — Der Staatshaushalts-Stat ergibt eine Steigerung der Einnahmen, und sind dadurch die Mittel gewährt, den durch die Heeres-Reform bedingten Zuschuß zu vermindern. — Die Thronrede erwähnt der glücklich beseitigten englisch-amerikanischen Verwickelung. Ferner der Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen, welche die bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten noch günstiger gestaltet hat. Die Verhandlungen über die Regelung der Verkehrs-Verhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich dauern fort. — Die Thronrede erwähnt sodann das Bestreben der Regierung, die Gleichmäßigkeit der militärischen Einrichtungen der deutschen Staaten anzubahnen, der Sorgfalt für die Vertheidigung der deutschen Küsten und der Entwicklung der Flotte. Preußen wird unablässig zu Gunsten derjenigen Reformen der deutschen Bundesverfassung bemüht sein, welche den wirklichen Machtverhältnissen und Interessen des Gesamtvaterlandes entsprechen. — Die Thronrede bedauert, daß der Verfassungstreit in Kurhessen noch immer nicht geschlichtet ist; hofft aber auch jetzt noch die Wiederherstellung der Verfassung von 1831. — In Betreff der Frage wegen der Deutschen Herzogthümer (Holstein-Lauenburg) ist Preußen mit Oesterreich in vertrauliche Unterhandlung mit der dänischen Regierung getreten. Beide deutschen Großmächte halten gemeinsam mit allen übrigen deutschen Bundesgenossen an dem Bundesrecht und den internationalen Vereinbarungen fest. — Die Entwicklung unserer inneren Institutionen muß im Dienste der Kraft und Größe des Vaterlandes stehen. — Ich kann es niemals zulassen, daß die fortschreitende Entfaltung des inneren Staatslebens das Recht der Krone und die Macht und Sicherheit Preußens in Frage stelle oder gefährde. Die Lage von Europa fordert ein einträchtiges Zusammenwirken zwischen Mir und Meinem Volke; Ich zähle auf die patriotische Unterstützung seiner Vertreter.

Aus der Provinz.

Boelp, den 12. Januar 1862. Für die künftige Geschichte des Elbing-oberl. Kanals dürfte es nicht unwichtig sein, einige Notizen über die den Kanal im ersten Jahre befahrenden Fahrzeuge verzeichnet zu finden. Deshalb wird folgende Angabe in diesem Blatte eine geeignete Stelle finden:

- 1846 wurde zu Liebenmühl das erste Kanalschiff „Vorwärts“ erbaut.
- 1847 ebendasselbst: „Dt. Eylau“, „Osterode“, „Silgenburg“, „Elbing“ (jetzt „Peter d. Große“), „Saalfeld“ (jetzt „Aurora“), „Liebenmühl“ (jetzt „Friedrich der Große“) und „Therese.“
- 1851: das Schiff „Hoffnung“ (von Sr. Maj. dem Könige gekauft.)
- 1857 in Boelp erbaut: „Martha“, in Dt. Eylau: „Mercur.“
- 1859 in Dt. Eylau: das Dampfboot „Der Cardinal“; dann „Bertha Minna“, „Fortuna“, „Rose.“ —
- In Kleppe: „Albrecht Thae.“
- In Saalfeld: „Bertha.“
- 1861. Im Vorwerk Ostende (zu den Stenken-dorffschen Gütern gehörig) am Drewenzsee, das Schiff: „Ostende.“
- In Elbing: „Julius“, „Delphin“, „Orpheus“, „Rudolph“, „Caroline“, eis. Schr.-Dampfer

„v. d. Heydt“, „Friedrich Wilhelm“, „Aquila“, „Löwe“, „Tugendreich.“

In Pillau: „Edwin“, „Heinrich“, „Eypress“, „Pillau.“

In Liebenmühl: „Versuch“, „Hercules“, „Argo“, „Eintracht“, „George Schnell“, „Abler“, „Ulida.“

In Saalfeld: „Ewing.“

In Frauenburg: „Pauline.“

In Tillwalde: „Tillwalde.“

In Dt. Eylau: „Victoria“, „Alexander.“

Von Bromberg, Graudenz, Culm u. c. befahren den Kanal verschiedenartig gebaute Fahrzeuge, nämlich: „Amande“, ein kleines Ockfahn von circa 12 Last; „Luna“ eine kleine Yacht mit einem Mast, Gasseifegel und 2 Foden; ferner „Anna“, „Der kleine Strauß“, „Schwalze“, „Porunden“, „Minna“, „Weichsel“, „Pauline“ und „Boydack.“ Außerdem befahren noch einige kleine Bote, welche gelegentlich mit anderen Schiffen über die geeigneten Ebenen gehen.

Die zweckmäßig und der Vorschrift entsprechend gebauten Schiffe laden bis 24 Last Roggen. Der große Mangel an Schiffen und die große Menge von Getreide u. c., welche von den Städten Osterode, Dt. Eylau u. c. zu verladen ist, hat die Frachtsätze ungemein hoch gestellt.

Am Anfange der Schifffahrt auf dem Kanal wurden 5 Thlr. pro Last Getreide gezahlt. Dann 3 Thlr. 15 Sgr. und im Spätherbste stieg der Frachtsatz bis auf 8 Thlr. pro Last.

Vergleicht man diese Sätze mit denen von Pillau nach Elbing und umgekehrt, so muß man über die Höhe erstaunen. Hier, auf der Wasserstraße des Oberlandes, sind die Schiffe nicht der Gefahr wie auf dem Haffe ausgesetzt.

Die Abgaben sind lächerlich niedrig und die Fahrt kann bei einigem Fleiß und regem Willen sehr sicher fortgesetzt werden.

Die Einleitung ist sehr gut von Statton gegangen, hoffen wir von dem Geiste des Fortschritts und der Unternehmungen, daß das große der Gnade des Königs entsprungene und von der hohen Einsicht des Herrn Staatsministers von der Heydt geförderte Bauwerk auch ferner in noch höherem Glanze seinen Segen über einen großen, fruchtbaren Theil der Provinz Ost- und Westpreußen verbreiten werde.

Marienburg, 14. Januar, 11 Uhr Vormittags. Unsere Stadt ist über Nacht von einem großen Unfall betroffen worden. In dem Hinter-Stübchen einer jüdischen Wittve, die im Hause des Kaufmanns Glaton „unter den niederen Lauben“ wohnt, brach um Mitternacht Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß bald das ganze Haus in lichten Flammen stand und auch die Nebenhäuser des Defillateurs Stresau und des Kaufmanns Schröder in Brand geriethen. Es gelang der Anstrengung unserer Feuerlöschmannschaft nicht, des Feuers Herr zu werden, vielmehr verbreitete sich dasselbe noch weiter, so daß auch das Haus des Hofrats Nipsch und das Coblin'sche Haus ein Raub der Flammen wurde und das Gebäude des Kaufmanns Feuerstein niedergestürzt werden mußte. Ob dadurch aber dem Feuer Einhalt geboten sein wird, ist fraglich, da auch Hintergebäude an der Brandstätte noch der Feuergefahr ausgesetzt sind, so z. B. das Müller'sche Gasthaus und die Groß'sche Bäckerei. Höchst nachtheilig auf das Leben wirkt der starke Frost. Wir haben 15 Grad Kälte. Gott verhüte weiteres Unglück! (Einer heute den 14. Nachmittags in Elbing eingegangenen tel. Nachricht zufolge, soll mit Hilfe der mit dem Schnellzuge von Danzig nach Marienburg gekommenen Danziger Feuerwehr Nachmittags die Feuerbrunst gedämpft worden sein.)

Elbing. Der „Staats-Anzeiger“ vom 11. d. M. meldet: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaufmann Johann Penner zu Elbing die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— In der gestrigen Sitzung des Magistrats ist Herr Pfarrer Berg aus Saulin in Pommeren zum zweiten Prediger an der hiesigen St. Annen-Kirche mit großer Majorität erwählt worden.

— Den Bemühungen des Gensd'armen Kießer und Polizei-Sergeanten Funk ist es gelungen, nun auch den Dieb, welcher seit Monaten die Geldschränke und Ladenklaffen der hiesigen Bewohner unsicher gemacht hat, in der Person eines Zimmerlehrlings W. zu ermitteln. Dieser Gang dürfte wichtiger sein als der aller anderen Diebe, weil der Verbrecher mit einer großen Schlaueit zu Werke ging und in der Regel nur Geld stahl, was die Ermittlung des Täters bedeutend erschwerte. Ueberdies kann sich jeder Beschlozene gratulieren, daß er bei der Verübung des Diebstahls den Verbrecher nicht gestört hat, da derselbe stets mit einem geladenen Doppel-Lerzerol bewaffnet gewesen sein soll. Der W. soll einige Einbrüche geständig, anderer überführt sein. Auch ist die Uhr nebst Kette, welche während des Bagars in der Bürger-Resource dem Lohndiener B. gestohlen ist, bei ihm vorgefunden worden.

— Die Mittheilung, daß der seit dem vorletzten Sonnabend, den 4. d., vermiste Handwerker als Leiche an der Goppenbeck im Sänne bereit aufgefunden worden sei, hat sich nicht bestätigt. Es fehlt bis jetzt noch jede Spur von dem Verunglückten.

(Eingefendet.)

Nach dem in seinen Grundlinien mitgetheilten Vorschlage zu einer angemessenen Dotierung der hiesigen Elementarschulen würden allein die Bezirksschulstellen zur Zeit um 824 Thlr. zu verbessern sein. Das Amendement „mehrere Freunde des Schulwesens“ beansprucht zu dem gleichen Zwecke in diesem Angelegenheit 3093 Thlr., d. h. 2455 Thlr. jährlich mehr. Man muß gesehen, daß die besagten Freunde des Schulwesens nicht bloße sind. Indessen wenn sie geneigt sein sollten, die verlangte Summe aufzubringen, so würde man sie immer acceptiren können, unter der Bedingung jedoch, daß sie nicht auf so unverständige Weise verwendet würde, wie die Schulfreunde beantragen. Denn ein baarer Ueberstand wäre es doch, die letzten und vorletzten Lehrer der höheren Mittelschulen bedeutend schlechter zu stellen, als die letzten Lehrer der niedrigeren Bezirksschulen.

(Eingefendet.)

(Sonderbar!) Ein neulich mitgetheilte Dotationsvorschlag beantragt für die letzten, vorletzten und drittlezten Lehrer an den Mittelschulen ganz dieselben Gehalte, wie an den Bezirksschulen; für die viertlezten Lehrer an den Mittelschulen mindestens 50 Thlr. weniger, als für die viertlezten Lehrer an den Bezirksschulen, weil die Letzteren als Leiter der Bezirksschulen einer besondern Befähigung dazu bedürfen und mehr Arbeit haben. Das Wesen der Mittelschule verlangt außer den genannten vier Lehrern noch zwei für zwei höhere, den Bezirksschulen fehlende Classen. Für den zweiten von diesen ist ein Gehalt angesetzt, welches dem des ersten Lehrers an den Bezirksschulen nicht ganz gleich kommt. So weit sind folglich die Bezirksschulen offenbar im Vortheil. Nun bedarf aber jede der beiden Mittelschulen noch der Stelle eines obersten Lehrers und Vorkessers. Diese beiden obersten Stellen, welche im Eileidigungs-falle geeigneten Lehrern von den Bezirksschulen ganz eben so zugänglich sind, wie Lehrern von den Mittelschulen, sind, weil sie die verhältnismäßig höchsten Anforderungen an den Lehrer stellen, mit dem höchsten Lohngelde verbunden, das jedoch dem Einkommen derjenigen ersten Lehrer an den Bezirksschulen, welche zugleich Kirchenbeamte sind, noch nicht einmal gleich kommt. Das ist Alles so in der Ordnung, wie nur Etwas in der Welt sein kann. Dessen ungeachtet erregen diese beiden Stellen, welche, wie gesagt, Bezirksschullehrern eben so erreichbar sind, wie Mittelschullehrern, in einem Pseudonymus eine so leidenschaftliche Verblendung, daß er sich zu der ungereimten Beschuldigung verleiten läßt: Ja, das Wohl der Lehrer an den Mittelschulen hat man möglichst im Auge, ihrer nimmt man sich fürsorgend an, während die Lehrer der Bezirksschulen ohne Grund viel niedriger gestellt und so kümmerlich behandelt werden, daß sie in Zukunft noch schlechter zu stehen kommen werden, als sie heute stehen: Sonderbar!

(Eingefendet.)

(Aus dem Briefkasten.) „Mehrere Freunde des Schulwesens“ (sind) die hiesigen Schulen nicht sowohl für Bildungsanstalten der Schüler, als für Heirathsanstalten der Lehrer anzusehen. Mag ein Jeder, der eine Stellung errungen hat, in der er einen Hausstand begründen kann, heirathen, wenn er will. Kann er das hier nicht, so gehe er anderswohin! Die Welt ist weit und läßt sich überall beglücken. Aber die Schulen sind keine Heirathsanstalten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr starb unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Wilhelmine Carol. Charl. Stellmacher geb. Pohl, in ihrem 71. Lebensjahre, an den Leiden von Brustwasserfucht und hinzugekommenem Lungenfucht. — Allen Theilnehmenden widmen diese Anzeige die Hinterbliebenen.
Elbing, den 11. Januar 1862.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach einem Jahre langen schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter Lutje. Diesen für uns so harten Schmerz zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiemit an.
Elbing, den 12. Januar 1862.

Pauls und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. d. M. 10 Uhr Vormittags auf dem Heil. Leichnam-Kirchhof statt. Allen ihren Freunden und Freundinnen diese ergebene Anzeige.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 12. d. Mts. Abends 10 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, nach langen und schweren Leiden. Solches zeige ich meinen Verwandten und Bekannten tief betrübt an.
Registrator Lange,
im Gemeindehause auf dem alt. Markt.

Theater in Elbing.

Donnerstag, den 16. Januar: Gastspiel des Fräulein Laura Ernst: Treue Liebe. Schauspiel in 4 Akten von Devrient.

Freitag, den 17. Januar: Benefiz des Hrn. Hauch: **Die Journalisten.** Lustspiel in 5 Akten von Freitag.
 Sonntag, den 19. Januar: Im Abonnement zum ersten Male: **Ein flotter Bursche von der Flotte.** Liebespiel von Weirauch. Hierauf: **Die Eifersüchtige.** Lustspiel in 2 Abtheilungen von Rod. Benedix.

J. C. F. Mittelhausen.

Mittwoch, den 15. h., Abends 7 Uhr:
I. Abonnements-Sinfonie-Concert
 im grossen Saale der Bürger-Ressource.
PROGRAMM:

Ouverture zu „Fidelio“ von Beethoven.
Sinfonie-D-dur von Mozart.
 Alhalla von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von der Sing-Akademie.
 Billets à 10 Sgr (3 f. Thlr. 1.) sind in der Buch- und Musikalienhandlung von Neumann-Hartmann und bei Herrn Maurizio zu haben.
 Kassenpreis 12½ Sgr.

Damroth.

Sonntag, den 19. Januar findet die
III. Soirée
 im Saale des Herrn **Sembrowski** statt.
Das Comité.

Schützen-Ball.

Die Mitglieder des zweiten Schützen-Bereichs feiern Donnerstag den 23. Januar ihren Ball in Parade-Uniform, bei unserem Kameraden Herrn **Sembrowski**.

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Anmeldungen der Fremden und Abholungen der Karten geschieht Donnerstag den 16. und Sonnabend den 18. d. M. von Abends 7 Uhr ab ebendasselbst.

Ball

Donnerstag den 16. Januar d. J. für die Mitglieder der Ressource „Lahmehand.“
Das Comité.

Sonntag den 19. d. findet bei mir Ball statt, wozu ergebenst einladet **A. Balbt**.
 Die Eisbahn auf dem Draußen ist sicher.

Heute Abend: **Karpfen bei Liefeldt.**

General-Versammlung
 der Mitglieder der

Elbinger Handwerkerbank
 im „goldenen Löwen“ Mittwoch den 15. Januar c. Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:
 Rechnungslegung,
 Feststellung des Reservefonds,
 Gewinnvertheilung,
 Vorstandswahl.

Stenographie.

Der Unterrichtscursus ist zu Stande gekommen und wird Sonnabend den 18. Januar Abends 8 — 10 Uhr beginnen.

Das Lokal ist in der Altstädtischen Töchter-schule, Heil. Geiststr. 19. Wer bis dahin noch beitreten will, beliebe sich zu melden bei Dr. Heinrichs, Junkerstr. 39.; Sprechstunde täglich 5 — 6 Uhr Abends.

Zu einem zweiten Cursus in der Harmonie-Lehre werden Anmeldungen bis zum 20. d. M. angenommen.

Der Cursus von 15 Stunden umfaßt die Elemente der Harmonie-Lehre nebst Anleitung zur Transposition, Improvisation und Bearbeitung des vierstimmigen Cases. Honorar fünf Thaler. **Auguste Konopacki**, Spieringstr. No. 22.

Bekanntmachung.

Am 20. Januar c. Vormittag von 9 Uhr ab soll vor dem dazu ernannten Commissarius, Sekretair **Raejchke**, der Nachlaß der verw. Goldarbeiter **Würtemberg**, bestehend

in Möbel, Wäsche, Kleidungsstücken und Betten, im Hause **Mauerstr. No. 15.**, gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Elbing, den 9. Januar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Conto- und Geschäfts-Bücher sind in großer Auswahl auf Lager und empfehle solche auch zur Anfertigung.

Diverse Kalender für 1862 sind noch vorrätzig.

G. Stellmacher, Fischerstr.

Von dem beliebtesten bläulichen Postpapier in Quart traf wieder eine neue Sendung ein. Das Stempeln von Vornamen wie Firmen auf das Papier wird gratis besorgt.

Léon Saurier.

Hierdurch empfehle ich mein reichhaltig fortirtes Lager von **Schmitt-Hölzern** in allen Dimensionen. Der unausgesetzte Betrieb meiner Fabrik und der dadurch beschaffte große Vorrath setzt mich gerade jetzt in den Stand, allen Anforderungen entsprechen und außerordentlich billige Preise stellen zu können. Den auswärtigen Herren Besitzern und Bauweitem offerire ich außerdem noch freie Anfuhr an den hiesigen Bahnhof.

D. Wieler,

Holzhändler und Dampf-schneidemühlen-Besitzer.

Qual. Maschinen- und Kugelfoblen empfiehlt in jeder beliebigen Quantität

A. Volckmann, alter Markt No. 44.

Tannen- und Birken-Kloben wie kleingeschnittenes Holz ist wieder vorrätzig bei **C. Moriz Kesselmann**, Holländerstr. No. 1, im Palmbaum.

Es steht ein Unterschlitten zum Verkauf **Mühlenstr. No. 15.**

Frische geräucherte **Maränen** erhielt so eben

Stephani, Alter Markt vor der Müllerschen Weinhandlung.

Schöner saurer Kumpst ist zu haben **Junkerstr. No. 58.**

Schöne frische Tafel-Butter ist zu haben **Lange Hinterstr. No. 32., Körperstr. No. 6,** im Keller. **S. Grunert.**

Eine fette Kuh ist zu verkaufen in **Schwandorf** bei **Carl Kiedtke.**

Ein schönes Haus (gut gelegen) welches von 9000 Thlr. die Zinsen bringt, ist für 5600 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Wasserstr. No. 76., Commissions-Gesch.-Bureau.**

Mehrere städtische und vorstädtische Grundstücke sind zum Verkauf überwiesen.

Nähere Auskunft ertheilt das **Commissions-Geschäfts-Bureau**, **Wasserstr. No. 76**

Mein Grundstück in **Drosff** mit 2 Hufen, 15 Morgen, 125 Ruthen Land bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich im Laufe dieses Monats (Januar) jeden Montag und Donnerstag bei mir melden.
Peter Ensj.

Eine Wohngelegenheit von 2 Stuben, eine hinten eine vorne, ist **Heil. Geiststr. No. 53.** zum 1. April zu vermieten.

Eine rentable Gastwirthschaft in der Nähe bei **Elbing**, **Waldschloßchen** genannt, ist durch mich zu verpachten. **Ziegelshausstr. No. 3.** zu erfragen.

Schimohr.

Es ist eine Wohngelegenheit zu vermieten. **Lange Hinterstr. No. 2.**

G. Heinrich, Bäckermeister.

Lange Hinterstr. No. 5.

sind zwei Wohngelegenheiten mit Keller und Bodengelass zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Brückstr. No. 25.**

Junkerstr. No. 26. ist die Bel-Etage von 3 Zimmern, Schlafkabinet, Küche, Kammern, Keller zu vermieten und zum 1sten April zu beziehen.

Eine separate Wohnung **Wollweberstr. No. 4.**, von drei Stuben, heller Küche und Kellerverfluß, Kammern und Boden, ist von Ostern ab zu vermieten.

Zu erfragen **Große Ziegelshausstr. No. 3.**

Eine kleine Wohnung an einzelne Person oder kleine Familie ist von Ostern zu vermieten **Wasserstr. No. 38.**

Eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern ist vom 2. April c., **Lustgarten No. 14.** zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und allem Zubehör ist vom 1. April c. zu vermieten. Näheres **Junkerstr. No. 51.**

Eine Wohnung ist zu vermieten **Burgstr. No. 4.** Dasselbst ist ein Keller zu haben.

Eine Stube ist zu vermieten **große Hommelstr. No. 26.** Zu erfragen rechts.

Ein freundliches Hangelstübchen, **Rüschnerstr.** ist an eine kinderlose stille Familie zu vermieten. Näheres **Lange Hinterstr. No. 27.,** drei Treppen.

Eine Vorderstube parterre ist an Einzelne zu vermieten **Lange Hinterstr. No. 12.**

Fischerstr. No. 3. wird feine und größere Leib- und Bettwäsche, sowie auch Schnur-Garnituren durch Maschinen und Handarbeit schnell und sauber geliefert, auf Verlangen an angefangenen Arbeiten nur die Stöperereien ausgeführt. Ich bitte das geehrte Publikum um dergleichen Aufträge.

Hochachtungsvoll

Auguste Kludtke.

Ein an Thätigkeit gewöhnter militärfreier Handlungsgehilfe sucht unter bescheidenen Ansprüchen pro 1. April d. J. eine Stelle in einem frequenten Materialgeschäft.

Hierauf Reflectirende bitte ich zu adressiren unter der Chiffre **V. Z. post rest. Gr. Zünder.**

Ein Knabe von guter Erziehung sucht als Lehrling in einem Manufactur-Geschäft in **Elbing** von gleich eine Stelle.

Meldungen werden unter **R. 4.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, das sowohl die Küche als andere häusliche Arbeiten besorgen kann, findet eine Stelle bei **Maurizio & Co.**

Elbing, den 14. Januar 1862.

Ein junges Mädchen, das die Landwirthschaft erlernt hat und in Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges Mädchen wird als Mitbewohnerin gesucht **Heil. Leichnamstr. 108.**

Einer erfahrenen Birthin wird eine sehr vortheilhafte Stelle nachgewiesen: **Brückstr. im „goldenen Löwen“,** eine Treppe hoch.

Eine gesunde, kräftige Amme sucht als solche ein Unterkommen. Näheres **Wasserstr. 76.**

Mehrere Instleute finden zum 1. Mai d. J. Wohnung und Arbeit bei **C. Müller**, in **Unterkerbswalde.**

Ein junger ächter Wachtel- oder Pichelhund wird gekauft

Heilige-Geist-Str. No. 33.

Die Beleidigung gegen **Gschmann** und **Kahlhorn** nehme ich zurück. **F. Lau.**

Gesundheitsbefördernder Hoff'scher Malz-Extrakt,

sowie
Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend **nur allein bei S. Bersuch.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grundkapital: **Zwei Millionen Thaler.**

Nachdem ich von dieser Gesellschaft neben ihren hier bereits fungirenden Vertretern zum Agenten ernannt, erlaube ich mir dieselbe dem Publikum hierdurch zur geneigten Benutzung bestens zu empfehlen.

Während ihres bald 50-jährigen Bestehens hat die Anstalt sich durch Bethätigung solider und liberaler Grundsätze stets vortheilhaft ausgezeichnet und stellt die Prämien so billig als irgend eine andere solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sie zu berechnen im Stande ist.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen, die ich auf's Prompteste besorge, so wie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich stets gerne bereit.

Elbing, den 13. Januar 1862.

Rudolph Maas, lange heilige Geiſtstraße No. 48.

!! Umzugshalber !!

beabsichtige ich mein Lager so viel als möglich zu verkleinern und verkaufe demzufolge sämtliche Gegenstände **zu und unter** dem Kostenpreise, besonders mache ich auf eine Parthie **Strid- und Doubl-Jacken, Woll-Mermel, Gummischuhe, Gesundheitshemden für Herren und Damen, Beinkleider und Moirée** zu Räden aufmerksam, die sehr billig abgegeben werden.

J. Schwelm,

vorm. **J. Frankenstein,**

25. Fischerstraße 25.

Schleſſiſche, Bielefelder und irländ. Leinen, Creas-Leinen in geklärt und ungeklärt, Tischgedecke, Servietten und Handtücher, leinene und baumm. Tisch-, Commoden- und Bettdecken, Linene, baumwoll. und seid. Taschentücher u. empfiehlt in großer Auswahl

August Büttner,

Alter Markt No. 34.

Teppiche und Deckenzeuge bis zur gänzlichen Räumung zum Einkaufspreise.

Ausverkauf von Winterböcken.

Um mit dem Rest meiner Winterböcke zu räumen, werden dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft und zwar:

graue und schwarze Flausschröcke von 3 — 4 Thlr.,

schwarze Duffelböcke von 5, 6 — 7 Thlr.,

schwarze Calmuckböcke, durchweg warm gefüttert, von 2 Thlr. 20 Sgr. ab.

Simon Zweig, Fischerstraße No. 20.

Ein Partie gute Winter-Röcke verkaufe ich um zu räumen billig.

Ferd. Freundstück.

Pferde-Decken

empfehle billig

Ferd. Freundstück

Pianino's und Flügel

von Trmmer, Hölling und Spangenberg sind zur Ansicht und Kauf aufgestellt bei **W. Schnell.**

Ein ganz neuer, sehr eleganter, russischer Schlitten, ein- und zweispännig, steht zum Verkauf bei Herrn Delitz, am Königsberger Thor No. 9.

Eine Schlitten-Pelzdecke und ein Neufilber-Glocken-Geläute ist innern Mühlenbamm No. 10. billig zu verkaufen.

Ein Klavier ist wegen Mangel an Raum zu vermieten oder billig zu verkaufen
Alter Markt No. 46.

Woll-Kragen, Häubchen und Handschuhe verkauft billig **M o i s e w i s.**

Heil. Geiſtſtr. No. 15. ist ein wohlhabender Reisepelz zu verkaufen.

Ein gut erhaltener Schuppenpelz ist zu verkaufen im Gasthose zum „weißen Schwan“.

Einthürige und zweithürige Kleiderpinde sind zu verkaufen Burgstraße No. 11.

Gesundes büchen Klobenbrennholz, gute engl. Maschinen- und Ruß-Rohlen, zu billigen Preisen mit freier Anfuhr, empfiehlt Stadthofstraße No. 2.

B. I. Barthels.

Zum Verkaufe von Birken-Klafter-Holz aus dem Dom. Sassen'schen Walde (Löper Grenze) wird an folgenden Tagen Termin im Draulitter Krüge abgehalten werden: Dienstag den 21. Januar, Freitag den 24. und Dienstag den 28. Januar, jedesmal von 9 Uhr Morgens ab.

Pr. Holland, den 12. Januar 1862.

W. Helbing.

Holz-Auktionen in Neu-Gichfelde:

Freitag den 17. Januar,

Freitag den 24. "

und Freitag den 31. " jedesmal von 10 Uhr Morgens ab.

Rud. Freyer.

Bekanntmachung.

Mit den Holz-Auktionen von Klafter-Holz in dem Walde zu Abl. Blumenau, 1/2 Meile von Trunz (Höhe) wird wie folgt fortgefahren werden:

Donnerstag den 16. Januar 1862,

Montag 20.

Donnerstag 23.

Montag 27. "

Donnerstag " 30. "

Vormittags 10 Uhr.

Außer dem gewöhnlichen Brennholz kommen noch folgende Holz-Sortimente zum Verkaufe: 500 Stück Birken, 50 Stück Eichen und Erlen Nutzholzenden, 20 Schock Deichselstangen, 20 Schock Pritken und 500 Schock Faschinen.

Das zu verkaufende Holz ist mit Nummern versehen und kann zu jeder Zeit vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Abl. Blumenau, den 15. Januar 1862.

Das Dominium.

Auktion von fichten (Kiefern) Masten, Spieren und groß Bauholz.

In dem zum Abl. Gute Kranz gehörigen, bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, 3 Meilen von der fischbaren Alle belegenen Walde, sollen am 30. Januar c. und den folgenden Tagen von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß und sind besonders für Schiff- und Mühlenbauer passend.

Die Hölzer können jeder Zeit vorher angesehen werden. Versammlungsort beim Herrn Inspektor daselbst.

Das Dominium.

Das Nähen und Sticken von Weißzeugen wird schnell und sauber ausgeführt

Heil. Geiſtſtr. No. 54., 3 Treppen hoch.

Kapitalien, jeder beliebigen Größe, hat auf ländliche Besitzungen sofort zu begeben

H. Scharitzky, lange Hinterstraße 21.

Auf ein hiesiges Grundstück werden Thlr. 1000. — 2000. zum 1. April a. c. gesucht. Näheres zu erfragen lange Hinterstraße 17., Mittags zwischen 12 und 2 Uhr.

Es wird eine Wohngelegenheit in der Altstadt von 4 Zimmern, wovon 1 — 2 Zimmer parterre liegen müssen, zu mieten gesucht. Meldungen werden Spierlingsstraße No. 9. parterre entgegengenommen.

Waldbeständen.

Donnerstag den 16. d. Mts.: musikalische Abendunterhaltung. **Teßmer.**

Die Schlittbahn nach Terranova auf dem Elbing ist sehr schön.

Druckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Die Pott- und Cowle'sche Stiftung

beginnt heute an dem Geburtstage ihres Begründers das ein und vierzigste Jahr ihrer wohlthätigen Wirksamkeit. Das Vermögen der Stiftung beträgt nach dem heutigen Rechnungsbilanz 241,862 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. Für die pupillarishe Sicherheit der Kapitalien sind 31 Landgüter verpfändet und 3560 Thlr. sind in zinstragenden Papieren angelegt.

Die betheiligten Anstalten haben den Bestimmungen des Testaments entsprechend, den vollen Betrag der ihnen gebührenden Kapitalzinsen erhalten und die Unterfügungen an Hausarme werden heute in gewöhnlicher Weise verabreicht.

Die von uns gelegten Rechnungen sind bis incl. 1860 dechargirt worden.
Elbing, den 12. Januar 1862.

Curatorium der Pott- und Cowle'schen Stiftung.
Krause, Rogge, Simpson.

Ämtliche Verfügungen.

Die von der Königlichem Regierung revirdirte und festgestellte Klassensteuer-Volle von dem Klassensteuerepflichtigen Bezirk der Stadt Elbing wird in Gemäßheit des §. 11. der Veranlagungs-Instruction vom 8. Mai 1851 von Mittwoch den 15. d. Mts. ab in dem Klassen-Lokale des Erhebers Herrn Siebert zu Rathhause 14 Tage offen ausgelegt sein.

Elbing, den 11. Januar 1862
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Polizei-Direktion hier selbst vom 18. December p. a. in den Elbinger Anzeigen, die Bestellung der Heerespflichtigen behufs Aufnahme in die Stammrolle pro 1862 betreffend, machen wir darauf aufmerksam,

a) daß die Heerespflichtigen, oder diejenigen Personen, welche die Zurückstellung eines solchen von der Einstellung im laufenden Jahre oder andere Begünstigungen rücksichtlich der Militair-Verhältnisse beanspruchen wollen, solches zeitig vor der Musterung unter Vorlegung der Gründe und Beweise bei uns zu beantragen haben, weil alle Reklamations-Anträge, welche der Königl. Kreis-Ersatz-Commission nicht vorgelegen haben, von der Königl. Departements-Ersatz-Commission in der Regel gar nicht in Erwägung zu nehmen sind, außer wenn die Veranlassung zur Reklamation nach Beendigung des Kreis-Ersatz-Geschäfts entstanden sein sollte.

b) Ebenso haben alle Heerespflichtigen, welche an nicht gleich sichtbaren Krankheiten als: Taubheit, Epilepsie, Blödsinn, Stottern u. s. w. leiden und ihre Zurückstellung beanspruchen wollen, die diesfälligen Beweismittel von Aerzten, Geistlichen, Lehrern und andern glaubwürdigen Personen in Zeiten zu besorgen, um solche bei der Musterung gleich vorlegen zu können, auch haben dergleichen Individuen uns die Beweis-Papiere zeitig vor dem Musterungs-Termin zur Aufnahme in die Reklamationsliste vorzulegen.
Elbing, den 10. Januar 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrenten-Stift des Heil. Geisthospitals gehörige Grundstück sub Litt. A XI. No. 52., in der zweiten Niederstraße No. 3., aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach mit 7 Wohnungen und 177 □ Ruthen Gemüesfeld bestehend, soll im Termine

den 10. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel meistbietend verkauft werden und sind die Lage und die Licitations-Bedingungen vorher in unserem Secretariate einzusehen.

Elbing, den 3. Dezember 1861.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung von 7 Wohnungen und des Gartenlandes des dem Leibrenten-Stift gehörigen Grundstücks zweite Niederstraße No. 3. vom 1. April 1862 ab haben wir einen Licitations-Termin auf den 12. Februar c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frenzel anberaumt und laden Miethelustige dazu ein.

Elbing, den 9. Dezember 1861.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der für die Betriebsstrecke Marienburg—Königsberg erforderlichen 3000 Stück kiefernen geschälten Zaunpfähle soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist auf

Montag den 27. Januar c. Vormittags 9 Uhr

im Geschäfts-Zimmer des Unterzeichneten auf dem hiesigen Bahnhofe Termin anberaumt.

Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Zaunpfählen“

vor dem Termine an den Unterzeichneten einzusenden, die Bedingungen bei den Stations-Vorständen in Elbing, Braunsberg und Heiligenbeil, sowie im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Königsberg, den 6. Januar 1862.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Bahnstrecke Galdenboden—Wolinitz pro 1862 erforderlichen 500 Schachtel Kies, welcher vollkommen staubfrei, grobkörnig und ohne Gemischung von Erde verlangt wird, soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 27. Januar c. Vormittags 1 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem hiesigen Bahnhofe anberaumt.

Die schriftlich abzugebenden Offerten, denen Proben beizufügen sind, sind versiegelt und portofrei mit der Bezeichnung

„Submission auf Kieslieferung“

vor dem Termine an den Unterzeichneten einzusenden. Dieselben müssen den Ort der Kiesentnahme speciell bezeichnen; die Bedingungen sind bei den Stations-Vorständen in Elbing, Braunsberg und Heiligenbeil, sowie im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Königsberg, den 6. Januar 1862.

Der Königl. Eisenbahn-Baumeister.
Heegewaldt.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. Vormittags 10 U. r. soll auf dem hiesigen Hofe ein Handkahn meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 10. Januar 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Wendt.

Donnerstag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr soll b. Mühlenbes. Herrn Claassen — Gr. Wickerau die Mühlenkathode der Gr. Wickerauer u. Mühlenkommune mit 3 Morgen Land an den Meistbietenden verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe des den Johann und Helena van Niesen'schen Eheleuten zugehörigen Grundstückes Alt Rosengart No. 4., bestehend aus hinreichenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einer Korn-Windmühle und 1 Hufe 4 Morgen culmisch im Wege freiwilliger Subhastation wird Termin auf

den 27. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr

im Grundstücke selbst anberaumt, wovon Kauflustige in Kenntniß gesetzt werden.

Das Grundstück ist auf 5980 Thlr. gerichtlich abgeschätzt und kann entweder im Ganzen oder getheilt verkauft werden.

Marienburg, den 17. Dezember 1861.
Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf mehrerer abgestandener Hölzer vom Stamm, als: Stark-, Mittel- und Klein-Bauholz u. s., stehen nachstehende Licitations-Termine im hiesigen Kämmererwalde an und zwar:

1) Freitag den 24. Januar c. Vormittags 9 Uhr und

2) Montag den 3. Februar c. Vormittags 9 Uhr,

wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Der Sammelplatz für den Termin ad 1. ist am sog. Dornbusch an der Ziegelei, wogegen der Sammelplatz für den Termin ad 2. an der Schwangenschen Schlippe ist.

Mühlhaujen, den 12. Januar 1862.

Der Magistrat.

Fritsch, Eisengarten, Ehler.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 24. d. Mts.

findet im hiesigen städtischen Tannenwalde eine Holz-Auktion, gegen baare Zahlung, statt. Zum Verkaufe kommen gegen 90 Stück Kiefern, auch eine Anzahl Tannen von verschiedenen Längen und Durchmessern und gegen 30 Klafter Kiefern-Brennholz. Käufer wollen sich gefälligst vor 9 Uhr Morgens im dortigen Forsthaus einfinden.

Mohrunge, den 13. Januar 1862.

Die Forst-Deputation.

Dreihundert sehr schöne Stammbuchverse enthält:

AKROSTICHA,

oder Kränze der Liebe und Freundschaft um Frauen- und Männernamen gewunden.

Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten) Herausgegeben von **Franziska Rosenhain**. Preis 10 Sgr.

Vorräthig: in Danzig bei Homann, in Graudenz bei Röthe, in Thorn bei Lambeck und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.



Preussische Lotterie-Loose am Billigsten bei **G. A. Kaselow**,

Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.

Stettin.

Alte und neue eiserne Geldkasten, eiserne Bettgestelle, Kartoffel-Schrap-Maschinen, Kaffeebrenner und alle vom Schlosser angefertigten Gegenstände sind vorräthig oder werden auf das Schnellste gefertigt bei

Hing, Kettenbrunnenstraße No. 9, Logenstraße No. 11. steht 1 Unterschiffen und 3 Arbeitspferde zu verkaufen.

Ein Webstuhl mit vollständiger und gut erhaltener Geräthschaft ist billig zu verkaufen bei dem Eigenthümer J. Roski, in Kraffohlsdorf.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren; — billige Sorten, bis zu 1/2 Hl. 1. pro Hundert, mit 25 g Robatt; — allen Sorten Rauch- und Schnupftabacken; Hamburger und Böhmer Spazierstöcke; Amerikanischen Summischuhe; feinen Lederwaaren, bestehend in Porte-Monnaies, Cigarren-Guis, Reise-Accessoirs und Geld-Taschen; Meerscham-Pfeifen und Spizen; Taschen-Feuerzeugen; Feruöhren, Overgucker, Stereoskopen; Coltnger Messern; Alabaster- und Imitationsgegenständen; Parfümerien, bestehend in Schönheitswasser, allen Sorten Odeurs, Haarsden, Pomaden, Seifen, sowie Toilettenkästchen; Chocoladen und Bonbons von G. F. Schmidt in Danzig; Moras Haarwuchs-Mittel, befördert den Haarwuchs in der geahnter Weise, Lillione; Chines. Haarfärbemittel; Orient. Guthaarungsextract; Nuthenium und Hühneraugenplasterchen; Diaton und Dentifrice Universal; Sultrichs Universal-Reinigungs-Salz; Nektigast und Bruscaramellen; Insecten-Tinctur; Gesundheits- und Universal-Seife; Brünners Flecken-Wasser und 2c. 2c. empfehle ich billigt.

Adolph Kuss.

Neue russische Schlitten sind vorrätzig in der Wagen-Fabrik von **F. Kolberg.**

Montag den 20. Januar in Stagnitten Auktion von Buchen- und Birken-Stammholz gegen baare Bezahlung.

200 Stück diverse Kiefern-Bau-Hölzer stehen im Gute **Liebwalde** bei Christburg zum Verkauf.

Der **Bock-Verkauf** aus meiner Negretti-Stammheerde hat bereits begonnen. v. Livonius.

Goldau bei Rosenberg.

Eine gute Milchkuh zu verkaufen Neußern Mühlenamm No. 29.

Im katholischen Pfarrhause zu **Fischau** ist eine frischmilche Kuh zu verkaufen.

Eine Kuh vom fünften Kalbe, die den 20. d. Mts. kalben soll, ist zu verkaufen bei Wittwe Schulz, Ellermal 1. Trift.

Eine Kuh, die nächstens frischmilch werden soll, steht zum Verkauf bei

Eduard Reiß in Ellermal 2. Trift.

In einer lebhaften Provinzialstadt ist ein an frequentester Stelle gelegenes Geschäftshaus unter annehmbaren Bedingungen mit auch ohne Land zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Berub. Janzen sen., in Elbing

Meine beiden hier auf dem Jungferndamm neben einander liegenden Grundstücke, No. 7. und 8. bezeichnet, wozu 1 Morgen kullm. Ackerland gehört, werde ich im Termin den 19. Januar c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

F. Hinz, Mauerstraße No. 12.

Meine am Markt belegene Bäckerei, nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, bestehend in Stall, Scheune und Speicher, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Der guten Lage wegen eignet sich dieses Grundstück auch zu jedem anderen Geschäft. Käufer können sich jeden Dienstag und Freitag bei mir melden.

Liegenhof, im Januar 1862.

Corn. Kroeker.

Mein zu **Einlage** belegenes Grundstück, mit 6 Morgen culm. Land und den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, werde ich Montag den 3. Februar c. bei dem Gastwirth Herrn Wölke hieselbst per Auktion an den Meistbietenden verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Einlage. Wittwe Penner.

Mein Grundstück mit 4 Morgen Land, welches der Lage wegen sich zu manchem Handelsgefchäfte eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Robach, den 9. Januar 1862.

Peter Claassen.

Ich bin Willens den 28. und 29. Januar mein sämmtliches lebendiges, sowie auch lebloses Inventarium durch öffentliche Auktion zu verkaufen. Es kommen vor: 4 Pferde, 9 Kühe, 3 Jungvieh, 3 Beschlagnwagen, 2 Puffwagen, 3 Arbeits-Schlitten und mehreres Haus- und Küchengeräthe.

Hohenwalde. Jakob Janzen.

Verkauf des Grundstückes

zu Clementsfähre.

Unterzeichneter ist Willens das Fährbesitzer-Grundstück zu **Clementsfähre**, Bachbude mit Schankgerechtigkeit (Sitz der Deichgeschworenen) Freifischerei in der Rogat (circa 1/2 Meile) 2 Morgen Land und gute Wirthschaftsgebäude, eine neue Fähre, ein Spizprahm, 2 Rähne und eine neue Leine über den Rogatstrom, zu verkaufen oder auch zu verpachten und habe ich einen Termin auf den 20. Januar 1862 an Ort und Stelle angesetzt, wozu Käufer oder Pächter freundlich eingeladen werden; auch ertheile ich vor dem Termine die näheren Bedingungen bei mir selbst.

Jakob Janßen,
in **Pr. Königsdorf.**

Die mir gehörigen Grundstücke hierjehst

- 1) das Wohnhaus, Apothekerstraße No. 93., nebst Braugerechtigkeit,
- 2) das Wohnhaus, Apothekerstraße No. 96., nebst Braugerechtigkeit,
- 3) das Erkergrundstück, Untervorstadt No. 339., will ich bei billigen Bedingungen verkaufen und ersuche Kaufliebhaber, sich bei mir zu melden.

Pr. Holland, den 10. Januar 1862.

Gerbermeister-Witwe Rabeneck,
geb. Schmidt,
Steinhofstraße No. 172.

Das Grundstück der Johanna Fiedler-schen Minorennen in Ellermal 4. Trift, mit Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 20 Morgen Kuhlant, 1/2 Meile von Elbing, soll wegen Erbauseinanderjegung verkauft werden. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Käufer belieben sich bis zum 1. März c. bei den unterzeichneten Vormündern zu melden.

Ellermal 4. Trift, d. 11. Januar 1862.
Ferdinand Preiskorn. Michael Krause.

Ich bin Willens meine Kathe in Zeyer mit 4 Stuben, 4 Kammern, 1/2-Morgen Gartenland im Ganzen, die Hälfte auch in vier Theilen zu verkaufen. Liebhaber können sich melden bei Peter Schulz in Einlage.

Unser cantonfreies Grundstück, wozu 2 Hufen 11 Morgen kullm. Maß gehören, sind wir gesonnen Dienstag den 21. Januar von 1 Uhr Nachmittags ab an den Meistbietenden zu verkaufen. Geschwister Siemen s.

Rosenort, den 2. Januar 1862.

Mein Grundstück Groß-Brodende No. 51., mit 4 1/2 Morgen kullmisch Land und gutem Wohngebäude, außerdem 3 Morgen culm. Land in den sogenannten Hufen, beabsichtige ich Sonntag, den 19. d. M. getheilt oder im Ganzen bei dem Kaufmann Herrn Cohn hieselbst öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Alt-Dollstädt, den 7. Januar 1862.

Jacob Foost.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft bin ich Willens meinen Hof mit 5 Hufen kullm. Land, nebst Antheil am Außendeiche und Strauch-Kampe, zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Neutrich bei Neuteich, d. 10. Jan. 1862.

Johann Froese.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. J. zu verm. Funterstr. No. 48.

Näheres bei S. Heinrich, Funterstraße 45.

Burgstraße No. 3. sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermieten. R. S. Rube.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Schlafcabinet, Keller, Küche und Kammern sind zu vermieten

Königsbergerstraße No. 2

Eine möblirte Stube ist zu vermieten

Wasserstraße No. 87.

Eine Bäckerei ist sehr vortheilhaft zu kaufen oder zu verpachten. Näheres

Fischerstraße No. 26.

Eine herrschaftl. Wohnung, von 3 auch 4 Zimmern ist in dem Hause lange Hinterstraße No 39. zum 1. April zu vermieten.

Eine anständige Beiwohnerin wird gewünscht Große Hommelstallstraße No. 9.

Für Kranke,

die an langwierigen Uebeln, namentlich Brust- und Unterleibschmerzen, Cystitis, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Schwerhörigkeit, Augenübeln, Hautauschlägen, Scropheln, Gicht, Rheumatismus und dgl. leiden, werde ich Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. d. Mts. in Elbing (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein. — Sprechstunden v. 9 — 1 Vorm., 2 — 6 Nachm.

Dr. med. Loewenstein,
prakt. homöopathischer Arzt.

Zur Vermittelung von Kauf- und Verkauf von Grundstücken, ebenso zur Besorgung von sicheren Wechselln gegen billige Disconto, empfiehlt sich das Commissions- = Geschäfts- = Bureau Wasserstraße No. 76., vis à vis dem Herrn **Goosen.**

Für junge Mädchen wird eine liebevolle Pension nachgewiesen durch die Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Eine gute Pension für Knaben, welche das Gymnasium oder die Realschule besuchen wollen, wird durch Herrn Kaufmann Dehring, Funterstraße 1., und Herrn Conditor Schöber, Wasserstraße 22., nachgewiesen.

Ein Privatlehrer wird gesucht. Nähere Auskunft heilige Geiſtstraße No. 16.

Ein achtbarer älterer Meister wünscht eine anständige Beschäftigung, Beaufsichtigung oder dergleichen in Stadt oder Land. Auskunft in der Redaktion dieses Blattes.

Einem Lehrling für das Material-Geschäft wird eine Stelle nachgewiesen durch

H. Neustädter, Königsbergerthor No. 9.

In einem bed. Material-W.-Geschäft ist die Stelle des Verkäufers vacant und wollen sich Bewerber baldigst melden an den Kaufmann **M. Matthaeus** in Berlin.

Eine tüchtige Köchin wird zum 2. April d. J. gesucht: Inneren Mühlenamm No. 36., eine Treppe hoch.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Th. 3. Die beste Capitalanlage Th. 3.

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Drei Thaler** kosten, und Preise von **Th. 115,000, Th. 60,000, Th. 30,000, Th. 17,000, Th. 11,000, Th. 12,000, Th. 8000, Th. 6000, Th. 3500, Th. 3000, etc** gewinnen. **Gewinnziehung am 20. Januar 1862.** Das Handlungshaus **B. Schottenfelds** in Frankfurt a. M. versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück werden, ohne Einmischung eines Dritten, 2000 Thaler nachgewiesen in der Redaktion dieses Blattes.

Einige gute **Kinderschlitten** sucht **Ferd. Freundstück.**

Roggen-Strummstroh

wird gekauft in der Papierfabrik. Näheres daselbst, so wie auch alter Markt No. 57., in Elbing.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 6.

18. Januar 1862

Stichtliche Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Epiphania.
Den 19. Januar 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag den 21. Januar, Abends 5 Uhr:

Zur Gedächtnisfeier des Einzuges des ersten
evangelischen Bischofs zu Jerusalem:

Außerordentliche Missionsstunde.

Der Kollekten Ertrag ist für die evangelischen

Kirchen und Schul-Anstalten in Jerusalem bestimmt.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtreise des Herrn Prediger Palm
kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

K. Berlin. Nach Eröffnung des Landtages begaben die Mitglieder beider Häuser sich nach ihren resp. Sitzungs-Lokalen. Im Herrenhause wurde der bisherige Präsident, Prinz Hohenzollern-Ingelfingen zum Präsidenten, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode zum 1. Vicepräsidenten des Hauses erwählt. — Im Abgeordnetenhaus übernahm der Abg. Kühne als Alterspräsident den Vorsitz. Demnächst erfolgte die Verlesung in die Abtheilungen, welche die Wahlprüfungen vorzunehmen haben. — Bei Verlesung der Thronrede wurde bemerkt, daß die Versammlung, gegen die frühere Gewohnheit, die Rede in tiefem Schweigen anhörte. Wie wir hören, war der Wunsch, daß sich die Abgeordneten aller besonderen Zeichen enthalten mögen, denselben ausgesprochen worden. — Die Fraktions-Bildungen im Abgeordnetenhaus haben begonnen. Die Fraktion Grabow scheint, zu Anfang, ziemlich zahlreich zu werden und hat bereits Versammlungen zur Aufstellung einiger Partei-Grundsätze gehalten. In der ersten derselben theilte Herr Grabow seine Ansichten über die Aufgabe der konstitutionellen Partei mit, die in der Versammlung allgemeinen Beifall fanden. Die beiden Minister Graf Schweinin und v. Patow erschienen, um der Versammlung die allgemeinen Züge der zu erwartenden Vorlagen mitzutheilen. Sie sprachen sich in Bezug auf die deutsche, namentlich die kirchliche Frage sehr befriedigend aus, und gaben die Zusicherung, daß die Summe der für die Armee beanspruchten Bewilligungen die des vorigen Jahres nicht übersteigen würde. Nachdem ihre Vorträge — der Vorgang selbst ist ein Fortschritt unserer parlamentarischen Entwicklung — mit großer Spannung angehört waren, bemerkte der Abg. Grabow, er werde für den Wegfall einer Adresse stimmen, falls Sr. Majestät der König, der den Landtag in Person eröffnet habe, das nicht als eine Verletzung der Schicklichkeit auffasse; anderenfalls würde er für eine Adresse im Sinne einer bloßen Umschreibung der Thronrede sein. — Abg. Simson lehnte eine Wiederwahl zum Präsidenten ab, und erscheint danach Grabow's Wahl als gesichert, obwohl derselbe an Schwerhörigkeit leiden soll. — Die Fraktion Waldeck hat zu ihrem Versammlungs-Lokal Kellner's Hotel in der Taubenstraße (1848 als „Hotel Mylius“ gleichfalls der Versammlungsort der Oppositions-Fraktion) gewählt. Sie zählte bei der ersten Zu-

ammenkunft 68 Mitglieder, rechnet aber auf 110. Man fürchtet, daß bald eine weiter gehende Fraktion unter verschiedenen Führern sich absondern werde. Um das zu vermeiden, soll der Vorsitz alle Woche wechseln. — Der Berliner Abg. Stadtgerichtsrath Tweslen (bekannt durch sein Duell mit dem General v. Manteuffel) will einen Antrag auf Illegalität des Herrenhauses stellen.

K. Berlin, den 16. Januar. Die früher vor den Eizen im Herrenhause aufgestellten Sammet-Fauteuils für die königl. Prinzen sind dies Mal entfernt. — Sr. Majestät der König hat durch Kabinetts-Ordre das Ministerium aufgefordert, sich darüber auszusprechen, ob es prinzipiell zulässig sei, daß Beamte, die von einem Posten entfernt das ganze Gehalt fortbeziehen, außer Activität gelassen werden können, und wie dies mit der Pflicht der Ersparniß der Staatsgelder in Einklang zu bringen sei. Die Frage ist sehr wichtig. — Es bestätigt sich, daß mit einer fürstlichen Person Unterhandlungen wegen Uebernahme des Minister-Präsidiums in Stelle des Fürsten von Hohenzollern angeknüpft werden sind. — Die Krankheit des Ministers v. Auerwald ist nicht so unbedeutlich, indem die Gicht hinzuge treten sein soll. — Vor einigen Tagen erschien in der „Spener'schen Zeitung“ ein anonymes Programm für Bildung einer „konservativ-konstitutionellen“ Gesamt-Partei. Das Programm ist offenbar aus der Besorgniß vor der wachsenden Macht der demokratischen Fraktionen entstanden, welche die rein konstitutionellen mit fortreißen. Da es als Grundlage vorweg den Satz aufstellt: Keine Theilung der Gewalten, Conservirung der königlichen Gewalt und des christlichen Grund-Charakters der staatlichen Gesellschaft; — so dürfte eine Einigung mit der alt-konservativen Partei wohl möglich sein. — Die Fraktion des Abgeordneten-Hauses, welche sich unter dem Abg. Grabow gebildet hat und als wesentlich ministeriell gilt, hat sich in ihrer letzten Versammlung mit der Berathung ihrer Geschäfts-Ordnung beschäftigt und in derselben eine strenge Disciplin über ihre Mitglieder aufgestellt. — Unter den heute neu eingetretenen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses befinden sich die Abg. Becker und Rupp. — Die Präsidenten-Wahlen im Herrenhause dürften ganz bestimmt die Haltung andeuten, welche das Haus in der bevorstehenden Session einzunehmen beabsichtigt. Graf Brühl ist ein Mitglied der entschieden konservativen Partei und strenger Katholik. — Das Abgeordnetenhaus beschäftigt sich in seiner heutigen Sitzung mit Wahlprüfungen.

— Die Thronrede hat im Ganzen in den parlamentarischen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht. Natürlich entnimmt jede Partei aus derselben das am Meisten ihr Zusagende. Eben so knüpft sich die Befriedigung vorzugsweise an die Deutung, welche je nach dem verschiedenen Standpunkt den königl. Worten gegeben wird. — Eins von den Mitgliedern des neuen Abgeordnetenhauses ist vorläufig an dem Eintritt in dasselbe dadurch behindert, daß es sich im Gefängniß befindet. Es ist der wegen Friedensstörung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilte Propst Prusinowski. Es entsteht nun die Frage, ob derselbe auf Antrag des Abgeordnetenhauses für die Dauer der Sitzung desselben in Freiheit zu setzen ist.

— Die Fraktion der „deutschen Fortschritts-partei“, welche sich in Kellner's Hotel versammelt und 68 Mitglieder zählt, hat zwei Abende lediglich darauf verwendet, ihren Namen festzustellen. Herr Waldeck gab und motivirte sehr ausführlich den Rath, den Namen „deutsche Fortschritts-partei“ einer Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses nicht beizulegen. Seine Rede zeichnete sich auch hier durch große Mäßigung aus. Indes, die Herren Schulze, Behrend, Birchow, F. Dun-

cker u. A. sprachen mit so feuriger Verebtheit von dem deutschen Verfall dieser Fraktion und jedes Einzelnen unter ihnen, daß Herr Waldeck bei weitem überstimmt und der Name „deutsche Fortschritts-partei“ für die Fraktion acceptirt wurde. Es sind aber in diesen Reden, welche etwa durch fünf Stunden geführt wurden, so verschiedene und unter einander abweichende Wege, um Deutschland einig zu machen, zum Vorschein gekommen, daß die „deutsche Fortschritts-partei“ in unserer Kammer unter sich am allerwenigsten einig zu sein scheint, und Deutschland für's Erste noch nicht von uns erfahren kann, ob es erobert, annectirt oder parlamentarisch mediatisirt wird. Selbst großdeutsche Anklänge sollen sich bemerkbar gemacht haben.

— In diesen Tagen sind, nach der „B. v. S.-Z.“, falsche 50-Thlr.-Noten der Pr. Bank vorgekommen, welche ungemein täuschend nachgemacht sind. Seit Kurzem kursiren auch falsche Thalerstücke von Zinkguss.

— Die Börse am 16 war fest und theilweise günstig. Staatsschuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Die Noth in den Arbeiter- und Fabrikdistrikten soll grenzenlos sein.

Großbritannien. Der Baumwollenmarkt ist flau; die Erhöhung der Preise hat aufgehört.

Italien. Rom. Nach in Paris eingetroffenen Berichten aus Rom vom 14. sagte der Papp, als er den Kardinalen mittheilte, daß Rußland in die Wiedereinsetzung einer Nuntiaturn in Petersburg willige: Er hoffe, daß diese erste Konzession des Kaisers das Zeichen zu anderen Gunstbezeugungen für die unglückliche polnische Nation sein werde. — Der Papp hat die Freilassung der in der Citadelle von Warschau detinirten Priester und die Rückkehr der nach Sibirien geschickten gefordert.

Aus dem übrigen Italien lauten die Nachrichten fortwährend schlimm. In Bologna ist das Standrecht eingeführt worden; in Florenz steht es ähnlich aus.

Polen. Breslau, 16. Januar. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Privatbriefe von der polnischen Grenze melden, daß neuerdings 11 Akademiker verurtheilt worden seien als gemeine Soldaten in das sibirische Corps einzutreten. — Man bezeichnet Monsignor Ghigi als Nuntius in Petersburg, und behauptet, es sei der Wunsch des Pappes, daß der Nuntius abwechselnd in Petersburg, Warschau und Wilna residire.

Amerika. Die Aufregung wegen der „Trent“-Affaire ist vorüber und die Sprache der Presse gegen England gemäßiger. Die Hauptbanken haben ihre Baarzahlungen eingestellt. Die „Times“ stellt die Finanzlage in Amerika als banger dar. — Raum ist in dem englisch-amerikanischen Conflict eine Pause eingetreten, so tauchen auch schon Nachrichten auf, welche einen neuen Zwist, und zwar wegen der Blokade der Südhäfen, in Aussicht stellen. Diesmal ist es Frankreich, welches den ersten Schritt thut, und welches eine westmächtlige Zusammenwirkung gegen die Union hervorzurufen strebt. Die „Independance“ will erfahren haben, daß die französische Regierung dem Londoner Cabinet den Antrag habe vorlegen lassen, zur Aufhebung der Blokade der Südhäfen Maßregeln zu ergreifen. Den Anlaß zu dieser Proposition habe die barbarische Art gegeben, in welcher die Regierung von Washington den Hafen von Charleston hat unbrauchbar machen lassen.

— Die spanische Expedition ist am 8. Dec. in Veracruz eingetroffen und schiffte die Soldaten am 17. aus, nachdem der Gouverneur mit den Truppen die Stadt geräumt hatte. In seiner Proclamation erklärte der spanische Commandeur: die eintreffenden Truppen kämen nicht, um Eroberungen zu machen, sondern um die der spanischen Fahne angethane Schmach zu rächen

und Genugthuung für die Nichterfüllung der Verträge und Garantien dafür zu fordern, daß die Gewaltthaten gegen Spanier sich nicht wiederholen würden.

Aus der Provinz.

V. V. Danzig, den 16. Januar. — Eine Hauptblamage haben sich die Börsenjunker mit ihrer Preisaufgabe „über die Stellung der Ostseeprovinzen im Zollverein“ zugezogen. Dieselbe wurde zuerst vom zweiten volkswirtschaftlichen Congress zu Elbing am 4. Januar 1861 beschlossen und mit merkwürdig generöser Unterstützung der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Stettin und Danzig (Stück für Stück 10 Frdr.) ein Preis von 45 Frdr. ausgesetzt. Bis zum Einlieferungs-Termin am 1. August 1861 war auch nicht eine Arbeit eingegangen, weshalb der dritte volkswirtschaftliche Congress den Termin bis zum 1. Januar 1863 verlängerte und den Preis auf 70 Frdr. erhöhte. Ich glaube, daß dies Resultat in der Geschichte der deutschen Wissenschaft unerhört ist! Welche Frage fände nicht einen, nicht ein Duzend deutsche Gelehrte, die sich ihrer mit souveräner Intelligenz zu bemächtigen im Stande wären? Und wo sind alle die weisen und lauten Redner der volkswirtschaftlichen Congresses, die über alle möglichen Dinge höchst staunenswerthe Reden halten, die die Armuth durch Abschaffung aller Armenpflege und Unterstützung, die Landwirthschaft und die Gewerbe durch Entseffung der Juden beglücken wollen? Wo ist namentlich Prince-Smith, der fünfte große Prophet des armen gedrückten Volkes der Banquiers, mit seinen goldenen Broschüren, von denen eine hiesige Zeitung behauptete, daß sie der preussische Handelsminister Morgens und Abends statt des „Vater unsers“ beten solle? Daß Mancher Appetit auf die 45 Frdr. gehabt, kann keine Frage sein, aber der ganze Börsestrain besteht, wie sich hierbei in schlagender Weise gezeigt hat, aus Leuten, die nur zum Raionniren in Broschüren, Zeitungen und Meetings gut sind, während sich diejenigen, welche eine Frage wissenschaftlich erörtern können, voll Widerwillen von dem unverschämten Egoismus des Geldbeutels abwenden. Denn die ersten Worte aus dem Programm der Preisaufgabe („objective Entwicklung wie durch die Zollvereins-Gesetzgebung die Kultur der Ostseeprovinzen gehemmt worden“ u. dgl.) zeigen, daß es sich hier nicht um die Lösung einer nationalöconomischen Frage handelt, sondern um die geschickte Formulierung von einem „Was ist das?“ zu einem Glaubensartikel aus dem Catechismus der Freihändler. Die Zollvereinsgesetzgebung ist nämlich nicht allein das erste und selbste Fundament der Einheit Deutschlands, sondern auch der Schutz der deutschen Arbeit gegen die ausländische Concurrenz und die inländischen Hanja-Gelüste. Sie sorgt ein wenig dafür, daß die Herren des Transportgeschäfts nicht in den Himmel wachsen, und daher laufen dieselben Sturm dagegen. Aber bedächtig — erst die Denkschrift für 70 Frdr., dann Leitartikel davon, dann öffentliche Reden daraus und schließlich einige Petitionen, worauf man die ganze börsenseudale Operation „den freien unabhängigen Ausdruck der öffentlichen Meinung“ nennen wird!

Den kleinen Krieg gegen den Handwerkerstand führt die Börsenjunkerschaft indessen unverbrochen fort. Gestern hielt der hiesige Abgeordneten-Candidat der Handwerker, frühere Schuhmachermeister und jetzige Leihamts-Assistent Feldtmeyer, im Innungsverein einen mit dem größten Beifall aufgenommenen Vortrag über die Gewerbeordnung, und heute fällt die „Danz. Ztg.“ nicht über den Vortrag her — was Kriegsrecht wäre — sondern über den Mann! Auch ihm verzeiht man nämlich die starke Minorität von 137 Stimmen noch immer nicht. Ich gestehe, daß ich die Gegner der hilflosen Armuth und der ehrlichen Arbeit höchst subjektiv als meine Gegner ansehe, dabei aber kann ich doch diesen billigen und widerwärtigen Krieg gegen die Persönlichkeiten nicht begreifen, und wenn ich von irgend einem unserer Commerzienräthe, Rechtsanwalte oder Oberjuden zu sprechen habe, so erzähle ich bekanntlich stets das Allerblöthteste. Fragen Sie mich z. B. nach unserem zweiten noch wenig bekannten Abgeordneten, dem Herrn Rechtsanwalt Koepell, so gebe ich mit Vergnügen zu, daß er ein höchst geschickter Mann ist, was nicht allein aus seiner Erfindung der neuen noch nicht patentirten Substitutions- und Hypothekenordnung und aus seinen statistischen Arbeiten über die Danziger Sterblichkeit (unter dem „Volk“ natürlich, nicht unter

den Börsenjunkern, welche am meisten an Portwein und Aulstern draufgehen), sondern was auch aus dem Umfande folgt, daß er das dritte Examen nicht gemacht hat und doch Rechtsanwalt geworden ist.

Danzig. (D.) Unsere Feuerwehr kam erst am 15. Morgens mit dem Güterzuge aus Dirschau an, weil der Abend-Güterzug von Marienburg den Anschluß an den Zug hierher in Dirschau verfehlt hatte, und mußte dieselbe deshalb mit durchnähten Kleidern die Nacht hindurch auf dem Dirschauer Bahnhofe zubringen. Herr Brand-Inspector Müller ist mit seinen Mannschaften, wie sich leicht denken läßt, als Helfer in der Noth mit Jubel von den Marienburgern empfangen worden. Die Danziger Spritzen blieben von 11 Uhr M. bis 5 Uhr Abends ununterbrochen in Thätigkeit. Sodann wurde noch bis 8 Uhr Abends das weitere Ablöschende der Trümmerkäufen vorgenommen. Es ist sehr natürlich, daß das Feuer so umfangreich geworden ist, da das ganze abgebrannte Viertel unter den niederen Lauben bis zur Schmiedegasse aus Fachwerkbauwerken ohne Brandmauern bestand. Im Ganzen sind 7 Wohnhäuser und 2 Hintergebäude abgebrannt. Vor Ankunft der Danziger Feuerwehr leisteten die Spritzen und Mannschaften der Dörfer Galdowo, Sandhof und Willenberg gute Dienste. Ein Glück für die Stadt war es, daß Windstille herrschte.

Dirschau. Am 15. d. Mts. wurde der auf dem Bahnhofe zu Dirschau beschäftigte Arbeiter Fleton aus Zeisgenhof von einer Lokomotiv erkast; er fiel zur Erde, und wurde von den Rädern so verstümmelt, daß er augenblicklich seinen Tod fand.

Graudenz. (G.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird Herr Theaterdirector Mittelhausen schon Anfangs März hier in Graudenz zu einem Opus von Vorstellungen eintreffen und sich dann im April noch einmal nach Thorn wenden. In Elbing macht Herr M. volle Häuser, da in seiner Gesellschaft jetzt jedes Fach gut besetzt sein soll.

Gollub, 10. Januar. (G.) Gestern in der Abendstunde passirte hier ein größliches Unglück. Zwei Kinder des hiesigen Stelmachers Kr., 12 und 7 Jahre alt, holten von dem in der Nähe der Stadt belegenen Sandberge Sand. Während dieselben ein Loch gruben, stürzte oberhalb desselben ein Erdloß auf die Kinder. Der 7-jährige Knabe wurde sogleich von der gefrorenen Erde geädert, und dem 12-jährigen Mädchen derartig mehrere Wunden an Körper zugebracht und beschädigt, daß es dem Tode augenscheinlich verfallen ist. — Obgleich vor ein Paar Jahren ein 16-jähriges Mädchen das Unglück hatte beim Sandhoben durch Verschüttung ihren Tod zu finden, so können sich dennoch die Leute nicht an Vorsicht gewöhnen.

Königsberg. Für die Bewohner des Bernsteinstrandes fängt das neue Jahr glücklich an. Die letzten Stürme, welche den Städten Schnee zuführten, führten den Strandbewohnern große Quantitäten von Bernstein zu, den Bewohnern bei Kaufens eine Ernte, die auf 6000 Thlr. geschätzt wird. — In einem kürzlich hier stattgefundenen Duell zwischen zwei Offizieren erhielt der eine, Lieutenant v. K., eine Schußwunde, an welcher er starb. Dieses unglückliche Duell hatte ein zweites zur Folge, in welchem dem einen der Duellanten, Lieutenant v. Sch., von seinem Gegner die Ehre am rechten Oberarm durchgeschlagen wurde, so daß er zeitweilig einen krummen Arm behalten wird. — In der letzten Stadtvorordner-Versammlung am 14. d. Mts. wurde mitgetheilt, daß die durch die Rodung verursachten städtischen Kosten überhaupt ca. 41,000 Thlr. betragen, und daß die finanziellen Verhältnisse der Stadt gegenwärtig so günstig wären, daß von der Erhebung der dritten Communalfiskus-Steuer in diesem Jahre Abstand genommen werden könne. (Wann wird es dazu in Elbing kommen?)

Elst. (E.) Am letzten Tage vor der Nachwahl fanden hier noch zwei Vorversammlungen, eine der Fortschritt- und die andere der Constitutionellen Partei, statt. In der ersteren wurde von Einigen vorgeschlagen, Herrn Drämer zu ersuchen, sich vorzustellen. Herr B., alsbald herbeigerufen, erklärte nun in längerer Rede, daß er mit allen Punkten des Fortschritts-Programms einverstanden sei, und dasselbe nur darum nicht unterzeichnet habe, weil es die Wirksamkeit des früheren Abgeordnetenhauses, zu dem er selbst gehört habe, zu gering anschlage. Es wurde aber Herr Drämer doch nicht, sondern der Buchdrucker-Veßler Post von der Fortschrittspartei gewählt.

Besprechungen.

— Der bei der Nachwahl in Dortmund zum Abgeordneten gewählte Dr. Becker ist derselbe, welcher im Jahre 1850 zu Köln die „Westdeutsche Zeitung“ herausgab, und nach verschiedenen anderen Pressproben, wegen eines von ihm geschriebenen Artikels in No. 135. dieser Ztg. vom 8. Juni angeklagt ward. Die Anklageakte führte aus diesem Artikel neben mehreren anderen nicht wiederzugebenden Stellen auch eine an, in der es hieß: „Unsere (nämlich die demokratische) Partei weiß . . ., daß das einzige Organ, durch welches wir mit den Säbelherrschern verkehren, das der Revolution ist, und daß die einzige Antwort, die wir auf alle Detractionen zu geben haben, nur der eine Ruf ist: „Nieder mit den Königen, es lebe die Republik!“ Der Prozeß, welcher am 25. October 1850 vor dem Geschworenengerichte zu Köln verhandelt ward, endete damit, daß Dr. Becker von den Geschworenen freigesprochen wurde. Es erschien darauf in Köln eine Broschüre mit der Vertheidigungsrede des

Dr. Becker, betitelt „Monarchie oder Republik in Deutschland?“ — Das ist nun gegenwärtig einer der „gemäßigten“ Fortschrittsmänner, wie demokratische Blätter sie und auch Herrn Becker bezeichnen. — Vielleicht erlebt man nach einiger Zeit den hübschen Spaß, daß Waldeck und Genossen (Vergl. Berlin) zu den Reactionairs geworfen werden. Es ist Alles schon dagewesen.

— Vom Rhein wird gemeldet, daß in den letzten Tagen an vielen Orten durch tolle Hunde vielfaches Unheil angerichtet worden ist. Am 12. wurde in Grevenbroich ein der Wuthkrankheit höchst verdächtiger Hund erschossen, nachdem er mehrere Kinder auf der Straße gebissen hatte.

— Wie vor mehreren Jahren in der hiesigen Umgegend einige Fälle von angeblichem Somnambulismus vorkamen, in denen junge Mädchen in solchem Zustande religiöse Reden hielten und allerhand Dinge prophezeigten: so treten jetzt in Frankreich derartige Fälle, auch außerhalb der dazu eingerichteten Pariser Salons, in den Provinzen auf. Vor dem Zuchtpolizeigericht von Valence wurde dieser Tage ein solcher Fall verhandelt, und die Angeklagte, ein Mädchen von 18 Jahren, welche in vorgeblich extatischem Zustande und mit den Wundermalen an Händen und Füßen wunderbare Reden hielt, so daß jeden Sonntag an 2000 Wallfahrer zu der verzückten Heiligen kamen, — wegen Betrug zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Sie hatte selbst vorher den Betrug eingestanden. Unterdessen aber treiben in Paris die Somnambulen, Mediums und wie sie sonst heißen, ungehört ihr Wesen, und man weiß ja, daß ein solches Medium, ein Geister beschwörender Amerikaner, längere Zeit am kaiserlichen Hofe im Stillen eine Rolle spielte.

— Ein amerikanischer Provinzial-Redacteur schließt seinen Jahres-Rückblick selgendermaßen: „Und sollte ich irgend Jemandem wissenschaftlich oder unwissenschaftlich beleidigt haben, so bitte ich ihn, mir einen neuen Hut zu schenken, den ich eben nöthig brauche. Dann soll Alles vergeben und vergessen sein.“ Diese Dankes haben in der Zeit der schweren Noth doch wenigstens ihren Humor nicht eingebüßt.

Elbing. Aus einer uns gütigst gestatteten Einsicht in die Nachweisungen über den auf dem Elbing-Oberländischen Kanal während des Jahres 1861 stattgefundenen Verkehr — aus welcher die große, umfassende Nützlichkeit dieses herrlichen Werkes so recht ersichtlich in Zahlen sich erweist — theilen wir folgende summarische Ergebnisse mit:

Aus dem Oberlande nach Elbing wurden verschifft: 939 Last Weizen, 3558 Last Roggen, 122 Last Gerste, 15 Last Hafer, 293 Last Erbsen, 17 Last Leinfaat, 73 Last Raps, 139 Schock Felgen, 10 Säcke Wolle, 16 Klafter Eichenborke, 4860 Scheffel Kartoffeln, 5750 Stück Eisenbahnschwellen, 35 Wille Mauersteine, 2100 Scheffel Holzkohlen, 860 Centner Stüdgüter, 780 Dhm Spiritus, 108 Tonnen Theer, 23 Ladungen Bohlen und Bretter, 100 Schock Stäbe, 4298 Stück Rundholz (Eichen, Buchen und Kiefern), 4151 Klafter Brennholz.

Von Elbing nach dem Oberlande wurden auf dem Kanal verschifft: 8822 Centner Gyps, 28,076 Ctr. Stückgut, 2921 Tonnen Salz, 424 Ctr. Eisen, 47 Last Steinkohlen, 11 Stück Mühlesteine, 511 Schock Rohr, 22 Wille Dachpfannen, 2 Stück Maschinentheile, Wagen zc., 466 Ctr. Meubel, 17 Last Kalksteine, 2060 Ctr. Ripsstücken, 200 Ctr. Thon, 5 Ladungen Käse und Klindern, 200 Ctr. Heu, 3 Häckselmaschinen, 2 Ladungen Fayence, 30 Stück leere Gefäße.

Von den verschiedenen am Kanal belegenen Orten befuhren denselben und wurden auf der geneigten Ebene bei Buchwald übergeföhrt: 1072 beladene Fahrzeuge, 521 leere Fahrzeuge, 392 Holztrafen und 7 Bahnschwellen zc., zusammen 1992, und zwar in 1844 Fahrten und 148 Doppelfahrten.

Elbing. Nächsten Mittwoch wird auf kurze Zeit hier im Saale der Bürger-Resourse eine Ausstellung einiger Delgemälde eröffnet werden.

— Die am letzten Mittwoch in der Bürger-Resourse aufgeführte „Athalta“ von Mendelssohn-Bartoldy wird nächsten Mittwoch den 22. d. Mts. im Saale des Casino zum Besten der Kinderbewahranstalten wiederholt werden.

— In der neulichen Mittheilung aus Bd 1 p („E. A.“ No. 5.) über die den Elbing-Oberländischen Kanal befahrenden Fahrzeuge sind folgende Druckfehler zu berichtigen: 1859. „Bertha“ und „Minna“ sind zwei verschiedene Schiffe; eben so: 1861. „George“ und „Schneel“ sind ebenfalls zwei verschiedene Schiffe.

Musikalisches.

Das Symphonie-Concert, welches Herr Damroth am 15. d. im Saale der Bürger-Ressource gab, begann mit Beethoven's Fidelio-Duverture (E-Dur), welcher sich die Mozart-Symphonie (D-Dur) anreihete. Einzelne kleine Schwankungen abgerechnet, vielleicht durch Unschicklichkeiten hervorgerufen, die das „en concert“ erschweren mochten, wurden beide Nummern recht brav durchgeführt. — Mendelssohn's „Alhania“, welche hierauf folgte, gewährte ein lebendes Zeugniß von den erfreulich fortschreitenden Leistungen der Singakademie unter des Concertgebers Leitung. Das Werk an sich, gleich ausgezeichnet durch Reichthum der Harmonie als durch die Reize der Melodie, macht zu große Ansprüche auf elegante Durchführung und präcises Aneinandergreifen, als daß, den Dilettantismus berücksichtigend, es nicht zu entschuldigen wäre; wenn hier zwar das Vollkommene nicht, vielmehr nur so viel erreicht wurde, als die Billigkeit irgend zu beanspruchen berechtigt ist. Die geachteten Damen, welche die Soli übernommen hatten, dürfen sich der dankenden Anerkennung des großen Auditoriums versichert halten. Der Vortrag des dialogischen Theiles des Werks durch Herrn Reinhardt trug den Stempel künstlerischer Bildung. — In summa war der Abend ein genussreicher und wünschenswert Herr Damroth weitere glückliche Erfolge seines lebendigen Strebens.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie relig. Gemeinde.

Lange Hinterstraße No. 13.

Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Pred. Kadisch.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9½ Uhr endete ein sanfter Tod nach schweren Leiden das Leben meines innig geliebten Mannes, des Königl. Preuß. Major a. D., Ehren-Senior des eisern. Kreuzes und Ritter m. a. Orden,

Wilhelm Prange,

im 78. Lebensjahre. Mit tiefbetäubtem Herzen mache ich diese Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung.

Elbing, den 17. Januar 1862.

Therese Prange, geb. Rahts.

Theater in Elbing.

Sonntag den 19. Januar: Zum ersten Male:

Ein flotter Bursche von der Flotte, oder: **Krieg mit Dänemark**, Posse mit Gesang von Weirauch, Musik von Conradi. Vorher: **Ein glücklicher Familienvater**, Lustspiel in 3 Abtheilungen von Görner.

Montag den 20. Januar: Benefiz und letzte

Gastrolle der Hofschauspielerin Fräulein Laura Ernst: **Maria Stuart**, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Dienstag den 21. Januar: **Der Berschwender**, Volksmärchen mit Gesang

in 3 Abtheilungen von Raimund.

Vorbereitet wird Brachvogel's neuestes

Schauspiel: **Ein Trödler**, welches in Berlin 22 mal hintereinander aufgeführt wurde.

J. C. F. Mittelhausen.

Liedertafel.

Montag, den 20. h., Abends 8 Uhr: im grossen Saale der Bürger-Ressource.

Die passiven Mitglieder werden zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Liedertafel.

Probe: Sonntag, den 19. h., Mittags 11½ Uhr im Saale der Bürger-Ressource.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr: außerordentliche Versammlung.

1) Bericht über den Weihnachtsbazar.

2) Feier des Stiftungsfestes des Vereins.

Nachher:

ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

Die Biene.

Sonntag, den 19. Januar findet die

III. Soirée

im Saale des Herrn **Sembrowski** statt. Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Morgen, Sonntag, den 19. d. Mts.:

Ox-tail-Soup

bei **Liefeldt.**

Rheinwein vom Faß täglich.

Kunst-Ausstellung.

Von Mittwoch den 22. d. M. ab findet in dem großen Saale der Bürger-Ressource die Ausstellung einiger Oelgemälde statt.

Entrée 2 Sgr. 6 Pf. pro Person, Par-tout-Billets 10 Sgr.

Die Ausstellungszeit ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.

Nach Beendigung der nur kurze Zeit dauernden Ausstellung findet die Verloofung der im vorigen Jahre vom Verein angekauften Bilder statt.

Elbing, den 17. Januar 1862.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Esprit des cheveux, vegetabilischer Kräuter-Haar-Balsam.

Durch diesen vorzüglichen Balsam giebt es keine Kahlköpfigkeit mehr, derselbe verhindert das frühzeitige Ausfallen und Ergrauen der Haare, und erzeugt auf den ganz kahlen Stellen neues Haar mit erstaunlicher Schnelligkeit. Preis der Flasche 1 Thlr.

Lenticulosa.

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt alle Falten im Gesicht, sowie Sommerprossen, Leber- und Pockenflecke, Finnen und Flechten. Preis der Flasche 1 Thlr.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfarbe-Mittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun bis ganz schwarz sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etui à 1 Thlr.

Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnewasser

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacon à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Gilzschuhe mit und ohne Ledersohlen, sowie Gummischuhe bester Qualität für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu billigsten Preisen

J. C. Voigt, Brückstraße No. 21.

Die 2te und 3te Etage meines Hauses Fischerstraße No. 25. sind zu Dinsten zu vermieten. Reflektirende wollen sich direkt an mich wenden.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brustkranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Lange Hinterstraße No. 23.

Um den vielen Beschwerden wegen erfrö-rener Kartoffeln entgegenzukommen, mache ich das Publikum darauf aufmerksam, daß im Keller Alter Markt No. 66., dicht am Markthor, gegen dem Nagelschmiedemeister Krause, täglich gute Gekartoffeln Scheffel- und Metzweise zu haben sind bei

Traugott Landsberg

Auch ist daselbst ein schmiedeeiserner Kochofen mit Fradem-Ableiter zu verkaufen.

Trockenes **Ellernkloben-** und **Buchenknippelholz** steht in **Drewshof** zum Verkauf. Bestellungen darauf werden Herrenstrasse No. 37. angenommen. **Alsen.**

Ein renommirtes Geschäftshaus

morin Materialgeschäft und Schank im großartigen Umfange betrieben wird, mit Speicher, großem Garten, Stallung u., soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. — Zur Uebernahme sind mindestens 4000 Thlr. — erforderlich. Auskunft durch

C. E. Heidemann,

Kurze Hinterstraße No. 15.

5000 Thaler

werden gegen überwiegende hypothetische Sicherheit gesucht durch

C. E. Heidemann.

Schützen-Ball.

Die Mitglieder des zweiten Schützen-Vereins feiern Donnerstag den 23. Januar ihren Ball in Parade-Uniform, bei unserem Kameraden Herrn **Sembrowski**. Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Anmeldungen der Fremden und Abholungen der Karten geschieht Donnerstag den 16. und Sonnabend den 18. d. M. von Abends 7 Uhr ab ebendasselbst.

Gute Gekartoffeln sind täglich Scheffel- und Metzweise zu haben, in dem Keller des Herrn **Ezerlinski**, Lange Hinterstr. No. 16., gradüber Herrn Förster, bei **Traugott Landsberg**.

Noch 3 herrschaftliche Wohnungen à 5 und 3 Zimmer, Schlafkabinett, heller Küche, Kammern, Bodengelass und Keller u. s. w. sind in meinem neu ausgebauten Hause, l. Heilige-geiststraße No. 47., zum 1. April d. J. zu vermieten. **August Mehring**, Fleischerstr. No. 47., 2 Treppen.

Große Stromstraße No. 4. ist ein Stübchen, mit auch ohne Meubel, von sogl. zu vermieten.

Eine Stube nebst Zubehör ist an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

Brandenburgerstraße No. 1.

Eine Vorderstube, parterre, ist an Einzelne zu vermieten Lange Hinterstraße No. 12.

Einige Personen können Schlafstelle und mehrere Bespeisung erhalten.

Zinkerstraße No. 13.,

in der hinteren Gelegenheit zu melden.

Stenographie.

Der Unterricht beginnt heute, Sonnabend, Abends 8 — 10 Uhr. Das Lokal ist in der alt. Töchterchule, heilige Geistsstraße No. 19.

Ein Handlungsdiener (Materialist) aus einer kl. Stadt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht unter soliden Ansprüchen ein Engagement.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Für eine alleinstehende Familie wird eine Wohnung von 2 — 3 Stuben, Kabinett und Zubehör, in der Altstadt belegen, zum 1. April d. J. gesucht. Näheres beim Apotheker Meier, Schmiedestraße No. 3.

Eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wird zum 1. April oder auch früher zu beziehen, in der Nähe des Markthors zu mieten gesucht. Hierauf Reflectirende belieben Adressen unter Chiffre C. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wer zur Wiedererlangung eines am Mittwoch von der Schmiedestr. nach der Fischerstr. verlorenen oder gestohlenen kleinen grauen Pelz-tragens verhilft, empfängt 1 Thlr. Belohnung Fischerstraße No. 8.

Ein silberner Theelöffel ist verloren, gezeichnet **M. S.** (gothisch), Rückseite Schröter 12. Bitte gegen Belohnung abzugeben Lange Hinterstraße No. 37., zwei Treppen hoch.

Tuch- und Doublestoff-Mäntel nebst Jacken
 verkaufe ich, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. WOHL.

Um gänzlich zu räumen
 verkaufe ich von heute ab
mehrere große Parthien Spitzen
 auch in getheilten Posten zur Hälfte des bisherigen Preises. Bei Abnahme von größeren Parthien mit einem angemessenen Rabatt. Ebenso offerire ich ein großes Lager
Herren-Chemisettes in Pique und Shirting,
echter Batisttücher,
Strümpfe, Fichus, Morgenhauben
 zu **enorm** billigen Preisen.
 Möge Niemand die Gelegenheit zu solch preiswürdigen Einkäufen vorübergehen lassen.

E. Simson, Spieringstraße No. 19.

Ausverkauf von Winterröcken.
 Um mit dem Rest meiner Winterröcke zu räumen, werden dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft und zwar:
 graue und schwarze Flausröcke von 3-4 Thlr.,
 schwarze Düsleröcke von 5, 6-7 Thlr.,
 schwarze Calmuckröcke, durchweg warm gefüttert, von 2 Thlr. 20 Sgr. ab.

Simon Zweig, Fischerstraße No. 20.

Waldwoll-Fabrikate.

Eine neue Sendung guter elastischer Stoffe zu Unterkleider, gewebte Unterkleider, Rückenwärmer, Zahntücher, Einlegesohlen, Strickgarn, Del, Spiritus, Seife, Essenz zu magenstärkendem Eliqueur, Pomade, Bonbons etc., wie auch Kaffee für Gichtleidende, haben wieder erhalten
J. S. Schulz & Co.,
 lange Hinterstraße No. 13.

Strickbaumwolle

bei **J. S. Schulz & Co.,**
 lange Hinterstraße No. 13.

Elegante, Fächer, Blumenbouquets, Schärpenbänder, Glaceehandschuhe, Tüll zu Roben, feine Strümpfe, Atlas- und Bronceschuhe empfiehlt
Moischewitz.

Theater-Billette im Cigarren-

Eaden Alter Markt No. 37.

Täglich frische Pfannenkuchen empfiehlt die Conditorei
W. Schober, Wasserstr. 22.

Chocoladen-Tafeln zu jedem Preis, bittern Chacau, Chocoladen-Pulver zu 6 Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr. das Pfund empfiehlt die Dampfchocoladen-Fabrik
W. Schober, Wasserstraße No. 22.

Gute Rastoffeln sind zu billigen Preisen Fleischerstraße No. 3. zu haben.

Ein wohl erhaltenes Instrument (tafelartig) ist billig zu verkaufen
 innern Mühlendamms No. 29.

Sonnabend den 25. d. M. 11 Uhr Vormittags soll vor dem Gasthause zum Kronprinzen ein vierjähriger schwarzer Wallach, ein Jagdschlitten, ein fast neues Kariol, Geschirr, Sattel, Pelzdecke, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Trockenes Buchen-, Birken- und Tannen-Brennholz, in Kloben und kleingemacht, offerire billigst
 C. M. Fehrmann,
 Grubenhagen Nr. 1.

Newcastler Steinkohlen, anerkannt die besten, verkauft billigst
 G. Dyck, lange Hinterstraße No. 22.

Neue russische Schlitten sind vorrätzig in der Wagen-Fabrik von **F. Kolberg.**

Ein Astrachan-Weisepelz ist zu verkaufen
 lange Hinterstraße No. 22.

Meine in Krebsfelder Feldmark gelegenen 10 Morgen culm. bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich dieserhalb bei mir melden.

Kl. Lesewitz, den 18. Januar 1862.
 Wwe. Wolff.

Ich bin gesonnen meine Holländer-Korn-Windmühle, worauf sich 2 Mahl- und ein Graupengang nebst Cylinders befinden, Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäude, 3 Morgen culm. Land, den 28. Januar aus freier Hand zu verkaufen. Peter Wölke, Krafohlisdorf.

Die obere Gelegenheit in dem Hause Kettenbrunnenstraße No. 8., bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist von Ostern ab zu vermietthen. Näheres innern Mühlendamms No. 18. 19.
 H. Lemke.

Eine Wohngelegenheit ist zu vermietthen
 lange Hinterstraße No. 2.
 G. Heinrich, Bäckermeister.

Fischerstraße No. 30. ist eine Gelegenheit von zwei Stuben zu vermietthen. Zu erfragen bei
 Schuhmacher G. Wenzel.

Sunterstraße No. 26., im Hintergebäude, ist eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör zu vermietthen.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine anständige Wohngelegenheit an stille Familie zu vermietthen.

Schmiedestraße No. 9. ist die Belletage, bestehend aus 3 Zimmern, heller Küche, Mädchenstube, Speisekammer und Holzgeß, von Ostern ab zu vermietthen.

Heil. Leichnamstr. 119. sind zwei Wohnungen an kinderlose Familie zu vermietthen.

Königsbergerstraße No. 5. sind 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermietthen.

In den ehem. Klein'schen Häusern Gr. Vorbergstraße No. 19. und 20., sind noch Wohnungen zu vermietthen.

Eine anständige Wohnung ist zu Ostern zu vermietthen.
 Angerstr. No. 22.

Kl. Vorbergstraße 8a. ist eine Wohnung vom 1. April c. zu vermietthen. Näheres daselbst.

Eine Stube für ein Paar einzelne Herren ist sogleich zu beziehen
 Burgstraße No. 27.

Für junge Mädchen wird eine liebevolle Pension nachgewiesen durch die Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Strohüte

zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden gut besorgt von

Geschw. Grunwaldt.

Die Façons liegen zur Ansicht bereit.

In allen feinen weiblichen Handarbeiten wird jungen Mädchen Unterricht erteilt
 Brückstraße No. 27.

Einem Lehrling für das Material-Geschäft wird eine Stelle nachgewiesen durch
 G. Neustädter, Königsbergerthor No. 9.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Kassenführer auf einem Gute, bei welcher er zugleich in der Landwirtschaft beschäftigt sein möchte. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Auch kann Kaution bestellt werden. Näheres auf mündliche oder portofreie Anfragen bei

G. Gerlach,

Königsbergerstraße No. 46.

Ein unverheiratheter Brauer, der das gewöhnliche Braumbier gut zu brauen versteht, einer Bierbrauerei womöglich längere Zeit selbstständig vorgestanden und gute Zeugnisse über seine moralische Führung aufzuweisen hat, findet in einer kleinen Stadt eine Stelle mit einem jährlichen Gehalt von Thlr. 100. bei freier Station. Polnische Sprache wäre erwünscht, jedoch nicht Hauptbedingung.

Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere unter Beibringung ihrer Atteste bei

Simon Zweig,

Elbing, Fischerstraße No. 20.

Einen Burschen braucht Preuschoff,
 Tischlermeister, Neust. Schmiedestr. 15.

Eine gewandte Schänkerin sucht eine Stelle.
 Näheres Burgstraße No. 6.

1500, 1400, 1250 Thlr. Pupillengelder sind zu begeben.
 Inn. Georgedamm 21.

Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. Januar Abends findet **musikalische Unterhaltung** im „Goldenen Löwen“ statt, wozu ich Musikfreunde und Bekannte ergebenst einlade.
 H. Kaufmann.

Tanz für Bürgerfamilien

findet Sonntag den 19. d. Mts. bei mir statt, wozu freundlichst einladet
 Eduard Pohl, „zur weißen Taube.“

Burg-Garten.

Morgen, Sonntag, den 19. d. Mts.: **musikalische Unterhaltung**, wozu freundlichst einladet
 F. Mitsch.

Musikal. Abend-Unterhaltung

findet Montag den 20. Januar bei mir statt, wozu freundlichst einladet
Sermann Krüger.

Sonntag den 19. d. Mts.: Tanzvergnügen

Montag: **Musikalische Unterhaltung**, wozu ergebenst einladet
 Schimohr.

Musikalische Abend-Unterhaltung

Montag den 20. d. M. in der „Berg-Halle.“
 Entree nur 5 Sgr, wozu einladet
 F. W. Drikatis.

Zu freundlichem, recht zahlreichem Besuch der heute bei mir stattfindenden **musikalischen Abend-Unterhaltung** ladet ergebenst ein
 Dyck, „im Täubchen.“

Sonntag den 19. d. Mts.: **Tanz** in der „Harmonie“, bei
 W. Preuß.

Sonntag den 19. Januar: **Tanzmusik** für Bürgerfamilien.
 F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

Lerranova.

Bei der schönen und sicheren Eisbahn findet Sonntag **Concert** und **Tanz** statt.
 Fleischauer.

Sonntag den 19. d. findet bei mir Ball statt, wozu ergebenst einladet
 A. Baldt.
 Die Eisbahn auf dem Drausensee ist sicher.

Sonntag den 19. Januar findet **Ball** für anständige Gesellschaft bei mir statt.
 Julius Schienke, Ellerswald 5. Trift.

gedruckt und verlegt von
 Agathon Bernich in Elbing,
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
 Agathon Bernich in Elbing.

G. Berlin.

Es ist ein Zeichen unserer Zeit, daß Jeder mehr sein und mehr wissen und mehr verbrauchen will, als er ist und weiß und hat. Wer hätte diese Beobachtung nicht schon gemacht. Jemand, der 500 Thlr. zu verzehren hat, macht die Ansprüche von 1000, und wer 1000 Thlr. hat, will 2000 ausgeben, das stimmt schlecht! Wer etwas mehr gelernt hat, wie mancher Andere, will ein Gelehrter sein und will mit seinem Wissen glänzen — und was weiß er? O wenn er nur um sich schaut, den Himmel und die Sonne bestiehet, muß er sich ja sagen, daß er wenig weiß, und wenn er das Erste, sein Entschauen, bedenkt, muß er sich sagen: eigentlich weißt du nichts! Der wahrhafte Gelehrte sagt es sich, und er forscht, so weit sein Menschengestirb kommen kann, und wenn er, wie es schon so oft gewesen, bei der Gewaltigkeit des Stoffes nicht den Verstand verliert, so verhilft er dem kommenden Geschlecht vielleicht zu einer Stufe weiter auf der großen Erkenntniß und Zerlegung der Theile des Weltbaues. Aber ich spreche von den falschen Gelehrten, den Dilettanten (der Dilettantismus ist auch eine große Pöse unserer Zeit), der auf ihrer Stufe bleibenden und auf ihr herrschen wollenden Sippe der Klugschwäger — und wie viele solcher Lehrbegierigen treffen wir alle Tage, und wie wenig lernen wir von ihnen, wenn wir uns auch Anfangs in ihnen täuschen und mit gutem Glauben zu ihnen halten. Sie haben Beweise und Schlagwörter für alle Zweige, für die sie reifen, bestehende und den Besangenen einnehmende Gründe und Belege; sie benutzen dabei einige Fremdwörter und etwas von der unlogischsten Logik, ein wenig Fusel aus der Philosophie, und den Vortheil einer geläufigen Zunge, die sie, nicht wie ein gewisser Grieche durch mühsame Übung mit Pfeiseln, sondern leichter durch eine vielbenutzte und von ihnen zur Bildung gerechnete Unverschämtheit und Dreistigkeit erwarben. Wie war es bei den Wahlagitationen? Wie viele supergelehrte Doktoren und Direktoren, Privatgelehrte, Kandidaten und Literaten haben von der Unmaßung des Wissens den Beschränkteren gegenüber die lächerlichsten Beispiele geliefert! Und das geht meist Alles durch und vermehrt sich — und ist ein glänzender Zweig des Egoismus-polyps. Die eigentliche Kraft nimmt mehr und mehr ab, das ist erwiesen, und die Kraft hat ein so enges Bündniß mit dem Geist! Es wird Alles schlaff und will doch glänzen, es lebt so etwas von dem Rechtsso daran, nur haben wir, Gott sei Dank, keinen Ludwig! —

„Ganz neue hampurger Waldteufel“ ruft ein pffiger Junge, der auf seine Art seine Zeit kennt, auf der Straße dem Knaben zu, der mit seinem Vater ausgeht, und während der Vater sich aus einem Laden einen echten Pariser Hut holt, kauft sein Söhnchen den echten hampurger Waldteufel — und Beide haben Berliner Fabrikate, aber Beide glauben etwas Außerordentliches zu haben.

Ein anderer Bursche mit Blumensträußen spricht einen Herrn auf der Straße an: „Nehmen Sie mir doch ein Bouquet ab, Herr Baron“, oder „Herr Graf“, — er kennt seine Leute und hat wohl die Beobachtung bei seinem Handel gemacht, die ich zu Anfang dieses Briefes ansprach. Beide erzählte Fälle können Sie an jedem Abend auf unseren Straßen erleben. O Sie hören ringsum scherzen und lachen, da wird gewitzelt, und die ernstesten Dinge werden in den Staub gezogen, da ist Mancher, der gerne weinen möchte, aber das steht einfältig und nutzlos aus, und er lacht mit über sein Unglück. Da wird Alles übertüncht, eine Höflichkeit ersetzt die Anfrichtigkeit, eine Ironie verdrängt die Herzlichkeit, ein falscher Stolz das Mitgefühl — — und das Alles ist ein kurzer Abriss unserer Zeit, eine Skizze treu nach der Natur — und wenn man sie bei Licht bestiehet doch eine Karrikatur! O verbrennt sie, in's Feuer mit ihr, sie ist keiserlich, weil sie die nackte Wahrheit sagt!

(Eingesendet.)

Die hiesige städtische Armenkassa war ehemals bekanntlich auf freiwillige Beiträge basirt. Man gab bekanntlich je nach Belieben kleinere oder größere Gaben; dreimal des Jahres — zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten — sammelten die jüngsten Mitglieder der Bürgerchaft von Haus zu Haus wandernd

eine Collecte ein, täglich ging ein Magistratsbote in die Gasthäuser, um von den dort eingekehrten Fremden eine Beisteuer zu erbitten. Es wurden Weihnachtsausstellungen, Concerte, theatralische Aufführungen zc. für die Armenkassa veranstaltet und alle nur denkbaren Mittel angewendet, um die Einnahme derselben zu vermehren und den stetig wachsenden Anforderungen zu genügen. Diese Anstrengungen blieben zuletzt fruchtlos und da die Inconvenienzen und Unbilligkeiten, welche jene Einrichtung mit sich führte, zu groß wurden, so sahen sich die Communalbehörden endlich genöthigt, mit dem Beginn des Jahres 1848 eine förmliche Armensteuer — und zwar im Betrage von 6000 Thlr. — auszusprechen. Die Armenkassa behielt zwar noch die ehemalige, von der Kammereikasse abgeforderte Verwaltung bei, ist aber nunmehr nichts weiter, als ein Theil der Kammereikasse. Mit jener Umgestaltung mußten alsbald eine Menge der bisherigen Einnahmen (z. B. der Haus-Collekten, Ausstellungen zc. zc.) fortlassen; es blieben jedoch noch einige derselben bestehen, deren Forterhebung mit den jetzigen Ansichten und Verhältnissen durchaus nicht mehr übereinstimmend ist. Zu diesen dürften folgende zu rechnen sein:

1) Der Ertrag der an den Kirchen ausgefetzten Schalen. Es steht die Kammerei-Kasse noch fort und fort son- und festtäglich die Kirchgänger um milde Gaben an. Ist das bei ihren gegenwärtigen günstigen Verhältnissen noch angemessen? Und warum steht sie als Bettlerin nur vor der katholischen und einigen evangelischen Kirchen, aber nicht vor der Heil. Geist- und der reformirten Kirche, nicht vor den Gotteshäusern der Lutheraner, Mennoniten, Baptisten, Juden? — Will sie einmal freiwillige Beiträge einsammeln, so wäre wohl zweifelsohne der geeignete Ort das Rathhaus und der Versammlungsaal der Stadtverordneten, wie denn auch ehemals vor Letzterem eine Büchse wirklich angebracht war. Würde man es wohl gestatten, daß die Kirchen zu ihren Gunsten Becken auf oder vor dem Rathhause aufstellen? Und doch thut dies die Kammereikasse zu ihren Gunsten vor den Kirchen. Und wie viel empfängt sie? Wie sich erwarten läßt, so überaus wenig, daß es nicht der Rede werth ist, kaum 8 Thlr. jährlich. Jedermann nämlich denkt: Du giebst ja schon deine Communal- und Armensteuer, es wäre Thorheit, wenn du dieser noch einen freiwilligen Beitrag zufügen wollest.

2) Der Ertrag von den Hochzeitswagen. — Von jedem Wagen, der bei einer Hochzeit gebraucht wird, muß 1 Thlr. gezahlt werden. Die Lohndiener und Glöckner sind zur nöthigen Anzeige verpflichtet worden. Aber der Magistrat ist nicht berechtigt, die Lohndiener, eben so wenig wie jeden anderen Gewerbetreibenden, zu den Diensten eines Steuer-Controlleurs anzuhalten. Die Glöckner sind allerdings dem Magistrat als Kirchenpatron Gehorsam schuldig; aber zu anderweitigen städtischen Diensten, die mit ihrem Kirchenamt in keiner Verbindung stehen, können sie nicht herangezogen werden. Wie würde man das nennen, wenn ein Gutsherr, der sich im Besitze eines Patronats befindet, den von ihm angestellten Küster zu seinen häuslichen Verrichtungen, zur Einziehung seiner Gefälle zc. benutzen wollte? Man würde dies für einen offenbaren Mißbrauch erklären und über feudale Unmaßung viel Worte machen. — Unsere Sackpfeifen sind überdies von den Stellen, wo die Hochzeitswagen gewöhnlich anhalten, weit entfernt, so daß in vielen Fällen die Glöckner nicht einmal wissen, ob Hochzeitswagen gebraucht sind oder nicht, also die Controlle über die in Rede stehende Einnahme nur eine sehr mangelhafte sein kann. Und unter welche Rubrik dürfte diese Abgabe zu setzen sein? Ist sie etwa eine Luxussteuer? Zu einer solchen würden wohl andere Dinge, z. B. Bälle und Concerte, geeigneter sein. Daß ein Brautpaar in einem geliebten Wagen oder einer Droschke zur Trauung fährt, — wer will dies heutzutage noch für Luxus erklären? Und erscheint es am Ende nicht als ein Curiosum, daß man in Elbzig nicht einmal in seinem eigenen Wagen zur Trauung fahren darf, ohne eine Abgabe an die Kammerei zu zahlen? Das eben Gesagte gilt mit geringen Einschränkungen auch:

3) von den 10 Sgr., die von jedem Wagen zu entrichten sind, welcher bei einem Leichenbegängnisse gebraucht wird.

Die Einnahme, welche von den ad 2. und 3. gebrauchten Wagen erhoben wird, dürfte sich auf kaum 140 Thlr. belaufen. Ehedem fand man in ihr nichts Anstößiges, jetzt aber wird wohl Jeder eingesehen, daß sie nicht mehr zu rechtfertigen ist. Wir sind daher überzeugt, daß sie — zumal im Hinblick auf ihre geringfügigkeit — aus dem Stadthaushalts-Stat endlich werde gelöscht werden.

Die Dotation der Lehrerstellen betreffend.

Ein „Eingesendet“ in No. 4. d. Bl. beginnt mit den Worten: „Es giebt Leute, welche mit Allen unzufrieden sind, dann aber gerade am unzufriedensten, wenn dasjenige, was sie wünschen, ihnen gewährt wird.“ Gleich der folgende Aufsatz, unterschrieben: „Mehrere Schulfreunde“, giebt einen Beleg für die Wahrheit dieser Behauptung. Kaum sind die ersten Schritte zu der von allen Lehrern gewünschten Verbesserung ihrer Gehälter geschehen, noch ist es sehr zweifelhaft, in wie weit der den städtischen Behörden vorliegende Plan verwirklicht werden wird, so erhebt sich eine Stimme aus dem Lehrerstande selbst (kein anderer als ein Lehrer steht unter der Maske „Mehrere Schulfreunde“) und zeigt sich unzufrieden mit dem Plane, macht seinem Reibe in einer Reihe von wissentlichen Unwahrheiten und hämischen Verdächtigungen Luft.

Wir wissen wohl, daß ein solcher Plan, der nach einem gewissen Principe entworfen ist und nur die Sache im Auge hat, nicht die vermeintlichen oder wirklichen Berechtigungen aller theilhaftigen Personen abwägen und berücksichtigen kann. Möglich ist es, daß der zeitige Inhaber irgend einer Stelle durch deren höhere Dotierung besser im Gehalte zu stehen kommt, als einer der anderen Lehrer von gleichen Ansprüchen. Nur mit der Zeit kann das ausgeglichen werden, indem sich bei entstehenden Vakanten Gelegenheit findet, diese auf Qualifikation und Dienstalter gegründeten Ansprüche durch Beförderung an eine andere Anstalt zu befriedigen.

Anonymus bezweifelt, daß die dürftigen Verhältnisse der meisten Elementarlehrer durch diesen Plan, falls er durchgeführt werden sollte, gebessert würden. Möge An. aber den Plan genauer ansehen, die jetzigen Gehaltsätze mit den im Plane projectirten vergleichen, so wird er finden, daß fast kein einziger Lehrer und namentlich keiner der schlechter gestellten ohne Verbesserung des Gehaltes bleiben würde. Daß demohngeachtet Zeiten kommen können, wo in Folge steigender Preise der Lebensbedürfnisse auch diese Gehaltsätze nicht ausreichen werden, ist möglich, kann aber nicht maßgebend sein. Was ist denn nicht Alles möglich, eben so gut kann das Gegentheil eintreten, die Preise können fallen. Wir müssen die Verhältnisse nehmen, wie sie sind, nicht wie sie möglicher Weise nach, wer weiß, wie langer Zeit werden könnten.

An. meint aber wohl, die Gehaltsabstufungen des Planes genügen auch nicht für die jetzigen Verhältnisse, und will sie höher normirt wissen. Wer wollte das nicht? Der Verfasser des Planes ohne allen Zweifel auch, jeder Lehrer und Lehrerfreund nicht minder. Was helfen aber die frommen Wünsche, wenn diejenigen, welche das Geld zu bewilligen haben, nicht wollen oder nicht können? Die Ausführung des Planes, gegen dessen von ihm als unbesonnen verdächtigten Urheber An. seine versteckten Angriffe richtet, erfordert die Bewilligung einer Summe, welche der städtischen Behörde zu hoch erscheint und diese veranlaßt hat, den Plan zum Nachtheil der Lehrer zu modificiren, außerdem die vorläufig geforderte Summe fast auf die Hälfte herabzusetzen. Wenn also unserm An. der Plan ungenügend erscheint, so wird er von dem, was die städtischen Behörden wirklich bewilligen, noch viel weniger befriedigt werden.

Doch darum ist es unserm An. auch weniger zu thun, es handelt sich bei ihm nur darum, daß die Lehrer der Mittelschulen (zu denen An. also gehört) zu viel bekommen sollen, und um dies scheinbar zu beweisen, erdreistet er sich, Behauptungen aufzutischen, von deren Unwahrheit er selbst sehr überzeugt ist.

Es ist unwar, daß die Lehrer der Bezirksschulen nach dem Plane viel niedriger gestellt werden sollen, als bei der Mittelschule. Nehme man den Plan zur Hand, so wird man finden, daß der letzte Lehrer der Bezirksschule eben so gestellt ist, als der letzte Lehrer der Mittelschule, die nächst höhere Stelle ist auch an beiden Anstalten gleich dotirt, u. s. f. Ja, sagt An. vielleicht, jener an der Bezirksschule ist der vierte, dieser an der Mittelschule aber nur der sechste von oben, also dürfen sie nicht gleich stehen. Gesetzt aber, es wären an zwei dieser Anstalten die letzten Stellen, also dort die 4te, hier die 6te, vakant und Bewerber von verschiedener Qualifikation vorhanden, wohin würde man den beschäftigten schicken? Jedensfalls an die Mittelschule, und doch bietet man ihm nur dasselbe Gehalt! Die ganze Verschiedenheit besteht darin, daß die Bezirksschule nur 4, die Mittelschule 6 Stufen hat, daß also jene nach oben hin (Kirchengehalt und Wohnung nicht gerechnet) mit einem Gehaltsätze abschließt, über dem bei der Mittelschule noch 2 höhere Sätze stehen. Darin liegt also die Bevorzugung! Willen die Lehrer der Mittelschule etwa eine besondere Klasse, können und werden die Lehrer der Bezirksschulen nicht eben so gut in diese bestdotirten Stellen aufrücken? Beförderungen von Bezirksschulen an Mittelschulen sind ja bereits wiederholt vorgekommen. An. macht aber einen anderen Vorschlag zur Abstufung der Gehälter: „Man setze den ersten Lehrer an der Bezirksschule gleich dem ersten Lehrer der Mittelschule, den zweiten gleich dem zweiten u. s. f.“, also den vierten gleich dem vierten. Ei, wie will An. denn den 5ten und 6ten Lehrer der Mittelschule stellen, jedenfalls schlechter als den 4ten; also die untersten Stellen der Mittelschule sollen bei höheren Anforderungen schlechter sein, als die untersten Stellen der Bezirksschule.

Daß an die Mittelschule nicht höhere Anforderungen gestellt werden, als an die Bezirksschule, daß der Lehrplan in beiden Anstalten derselbe sei, daß die Lehrer der Mittelschulen höchstens 24 Stunden w. geben und nicht mehr als 50 Kinder in einer Klasse zu unterrichten haben; dies sind so plumpe Unwahrheiten, die Jeder durch eigene Nachfrage berichtigen kann, daß wir darüber kein Wort verlieren wollen. Die Ueberfüllung der Klassen in den Bezirksschulen, auf die An. seine Ansprüche stützt, ist ein Uebelstand, dessen Abhilfe durch vollständige Durchführung des Organisationsplanes sicher erwartet werden kann.

Von wem nur An. eigentlich die Bewirklichung seiner Pläne hofft, ist nicht gut einzusehen. Der von ihm getadelte Plan ist im Auftrage der städtischen Schuldeputation, also einer Behörde, von einem Mitgliede derselben entworfen. Der Magistrat hat in seiner Vorlage an die Stadtverordneten die Gehaltsätze noch niedriger gestellt, also können diese Behörden ihn noch weniger befriedigen. Dennoch spricht er mit großem Pathos von hiesigen Behörden, die statt des schlechten Planes einen besseren liefern sollen. Wer diese Behörden sind, darüber erfahren wir nichts. Straube.

(Eingefendet.)

(Warnung.) Es wird von mehreren Freunden des Schulwesens, die ohne Frage große Sachkenner sind, nicht allein bezweifelt, ob durch die Annahme eines Detentionsplanes, dessen vollständige Durchführung schliesslich eine jährliche Mehrausgabe von ca. 4000 Thlr. in Anspruch nimmt, die Verhältnisse unserer Elementarlehrer wirklich gebessert werden würden, sondern auch in gewisse Aussicht gestellt, daß die zahlreichen Bezirksschullehrer dabei schlechter zu stehen kommen werden, als sie jetzt stehen. — Nur, wenn das so ist, so wäre es ja unverantwortlich, wenn zur Verschlechterung der Lehrer auch nur ein Groschen bewilligt würde.

(Eingefendet.)

(Frage.) Was braucht der genügsame Bezirksschullehrer neben einem auskömmlichen Gehalte noch weiter, als das Bewußtsein, daß von seiner Wirksamkeit das Wohl und Wehe des größten Theiles der Bevölkerung unserer Stadt abhängt?

Seit 1857 besteht in Danzig ein Anfangs nur für Kinder gegründetes, später auch für Erwachsene ausgedehntes Diakonissen-Krankenhaus unter der Pflege von 4 Diakonissen aus dem Königsberger Hause der Barmherzigkeit zur Zeit mit 35 Betten.

Seit seinem Entstehen hat es bereits 177 Kranken jeden Glaubens, wenn auch zunächst für Evangelische bestimmt, ärztliche Behandlung und Liebespflege gewährt. Von den Pflegenden waren 134 evangelisch, 40 römisch-katholisch, 2 mosaisch, 1 freireligiös. Je mehr die segensreiche Wirksamkeit dieser durch die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde gegründeten Anstalt Anerkennung findet, desto mehr wird sie aber auch in Anspruch genommen, desto weniger genügen die wenn auch ohne Aufhören reichlich fließenden Spenden. Unter Anerkennung des dringenden Bedürfnisses hat der Herr Oberpräsident eine Hauskollekte für diese weit über Danzig hinaus Segen verbreitende Anstalt im Neg.-Bez. Danzig bewilligt. Diese Hauskollekte wird in der nächsten Woche in Elbing, danach in den ländlichen Gemeinden durch einen hierher entsendeten Kollektanen eingesammelt werden. Solche wird dem bewährten Wohlthätigkeitsfinne der Einwohner unserer Stadt und des Kreises hierdurch unter Hinweisung auf ihren wahrhaft edlen und segensreichen Zweck dringend an's Herz gelegt.

Elbing, den 13. Januar 1862.

Königliche Superintendentur.

K r ü g e r.

Ämtliche Verfügungen.

Wir machen das Publikum auf die in unserem Amtsblatt No. 2. enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 28. Dezember v. J. betreffend die in der fünften Verloosung gezogenen und zur baaren Einlösung am 1. Juli d. J. gelangenden Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1856, mit dem Bemerkten aufmerksam, daß in dieser Bekanntmachung auch diejenigen Schuldverschreibungen verzeichnet stehen, welche in der zweiten und dritten Verloosung gezogen, deren Kapitalbeträge bis jetzt aber nicht abgehoben sind. Über das Amtsblatt nicht hält, kann einen besondern Abdruck des Verzeichnisses der gezogenen Nummern bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt hierelbst, bei den Königl. Haupt-Steuer-Ämtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämtlichen Königl. Kreisstellen, bei den Königl. Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langfuhr, Puszig, Schöneck, Tiegenhof und Tolkemit, ferner bei sämtlichen Landraths-Ämtern, sämtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Ämtern, imgleichen bei sämtlichen Magisträten, bei den städtischen Kammereikassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Büreau des hiesigen Königl. Polizei-Direktoriums, der Polizei-Direktion zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizei-Amt hierelbst und bei dem Königl. Polizei-Amt Schöneberg zu Tächnitz einsehen. Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Kapitals und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Angehörig erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 9. Januar 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Vormünder der bei dem unterzeichneten Gericht unter Vormundschaft stehenden Pflegebefohlenen werden hierdurch aufgefordert die Erziehungsberichte bis Ende März d. J. entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu erstatten, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die sämigen Vormünder die Vorladung zu einem besonderen Termine auf ihre Kosten zu gewärtigen haben.

Elbing, den 9. Januar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 20. Januar c. Vormittag von 9 Uhr ab soll vor dem dazu ernannten Commissarius, Sekretair Raeschke, der Nachlaß der verm. Goldarbeiter Würtemberg, bestehend in Möbel, Wäsche, Kleidungsstücken und Betten, im Hause Mauerstraße No. 15., gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Elbing, den 9. Januar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Publicandum.

Nachdem die Gewerbesteuer-Rolle für das Jahr 1862 von der Königl. Regierung bestätigt eingegangen, und die Steuerzettel ausgegeben worden, werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, die monatliche Steuer-Rate bis zum 8. jedes Monats, wenn eine Vorauszahlung für mehrere Monate nicht vorgezogen wird, bei Vermeidung der Execution, und wenn diese fruchtlos bleibt, bei Unterjagung des Gewerbes, auf dem Rathhause an den Ortsherren Herrn Siebert gegen Quittung abzuführen.

Die Hausirischeine können nur gegen Erlegung der vollen Jahressteuer ausgehändigt werden.

Beschwerden über zu hohe Besteuerung müssen bis zum 1. April c. bei uns eingereicht werden. Wer diesen Termin verspätet, hat zu gewärtigen, daß seine Eingabe unberücksichtigt bleibt. Durch angebrachte Reklamation darf die Zahlung der geforderten Steuer niemals verzögert, vielmehr muß dieselbe mit Vorbehalt späterer Ausgleichung stets prompt entrichtet werden.

Elbing, den 11. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl der beiden Vorsteher, so wie zweier Repräsentanten des Gemeinde-Guts der Neustadt, deren Wahl-Periode abgelaufen ist, haben wir einen Termin auf

Montag den 3. Februar c.

Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Schwedt anberaunt, zu dessen Wahrnehmung sämtliche Mitglieder der Corporation des Neustädtischen Gemeinde-Guts hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 13. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu den Strombauten in der Rogat zwischen Püchel und Marienburg und in der Weichsel zwischen Montauerspitze und Dirschau sollen für das Jahr 1862 im Wege der Submision gekauft werden für jeden der beiden Ströme:

- 3000 Schock ordinaire Faschinen,
- 3000 Schock Büchnenpfähle,
- 100 Schachtelruthen Feldsteine.

Unternehmer werden aufgefordert ihre Offerten portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Baumaterial“

spätestens bis zum

5. Februar c. Vormittags 11 Uhr

hier einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen. Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Marienburg, den 12. Januar 1862.

Der Wasserbau-Supervisor.

R. Versdorff.

Bekanntmachung.

Die Herren Besitzer der Kassen-Ländereien werden hierdurch ersucht, die Schulsteuer an die Schule zu St. Georgedamm an den unterzeichneten Schul-Vorstand bis ultimo Januar c. abzuführen.

St. Georgedamm, d. 14. Januar 1862.

Der Schul-Vorstand.

P i a n k a.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von:

- 10 Stück Roth-Buchen aus dem Belfaue Herrndorf,
- 8 „ „ aus dem Gührenschen Walde und
- 90 Klafter Eichen-Knüttelholz aus dem Belfaue Buchwald

steht Termin den 24. Januar c.

Mittags 1 Uhr im Gasthause

des Bahnhofs Schlobitten

an, was hiermit bekannt gemacht wird.

Schlobitten, den 9. Januar 1862.

Die Forst-Verwaltung.

Den 30. Januar Nachmittags

1 Uhr wird das der Dorfschaft Thiergartfeld zugehörige Werder-Wierhusen-Part im Wirthshause zu Kronsnest verpachtet werden.

Pachtliebhaber ladet hiemit ein

Das benannte Schulzen-Amt.

Den 3. Februar von Vormittags

9 Uhr ab wird die Strauchnutzung auf den der Dorfschaft Thiergartfeld zugehörigen Weiden- (an der hohen und an der Schilfs-Drift) gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Der Versammlungsort ist bei dem Kaufmann Herrn Dyck in Thiergart.

Kaufliebhaber ladet hiemit ein

Das Schulzen-Amt.

Bekanntmachung.

Mit den Holz-Auktionen von Klosterholz in dem Walde zu Abl. Blumenau, 1/2 Meile von Trunz (Höhe) wird wie folgt fortgefahren werden:

Donnerstag den 16. Januar 1862,

Montag „ 20. „

Donnerstag „ 23. „

Montag „ 27. „

Donnerstag „ 30. „

Vormittags 10 Uhr.

Außer dem gewöhnlichen Brennholz kommen noch folgende Holz-Sortimente zum Verkauf: 500 Stück Birken, 50 Stück Epen und Erlen Nupholzenden, 20 Schock Weichselstangen, 20 Schock Pritken und 500 Schock Faschinen.

Das zu verkaufende Holz ist mit Nummern versehen und kann zu jeder Zeit vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Abl. Blumenau, den 15. Januar 1862.

Das Dominium.

Auktion von fichten (Nieder-) Masten, Spieren und groß Bauholz.

In dem zum Abl. Gute Kranz gehörigen, bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, 1 Meile von der flößbaren Alle belegenen Walde, sollen am 30. Januar c. und den folgenden Tagen von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß und sind besonders für Schiffs- und Mühlenbauer passend.

Die Hölzer können jeder Zeit vorher angesehen werden. Versammlungsort beim Herrn Inspektor daselbst.

Das Dominium.

Ein Partie gute Winter-Röde verkaufe ich um zu räumen billig.

Ferd. Freundstück.

Woll-Kragen, Häubchen und Handschuhe verkauft billig M o i s c h e w i t z.

Ein bezogener Reise-Pelz ist billig zu verkaufen Lechnamaststraße No. 50.

Hülfe für Haarleidende,
 oder die endliche Befreiung vom Schin-
 nenübel, Haarausfall, Haarergrauen, kahlen
 Stellen und deren Begleiter, wie Schwindel,
 Migraine, leichtes Kopfschweigen u.; der haar-
 leidenden Menschheit hinterlassen von **Dr.
 Mornh.** broch. 7½ Sgr.

Dies treffliche Werkchen greift aus dem
 Chaos der unzähligen Haarmittel die drei
 besten heraus und wird so ein unentbehrliches
 Toilettenbuch für alle gebildeten Leute.
 Vorräthig in

Neumann-Hartmann's
 Buch- und Musikalien-Handlung.

(Ein sehr nützliches Buch für Frauenzimmer ist:)

**Die Krankheiten der
 Frauenzimmer.**

Ein belehrendes Buch für Mütter und
 mannbare Mädchen. 1) Ueber die Krank-
 heiten der Perioden der Blüte, 2)
 von der Bestimmung des weiblichen
 Geschlechts, 3) von der Ehe und deren
 Folgen, 4) von dem Verhalten der
 Schwangeren, Gebärenden und
 Wöchnerinnen. 5. Auflage.

Von Dr. Albrecht. Preis 15 Sgr.

Dieses schätzbare Buch enthält Rath
 und Hülfe bei den so oft vorkommenden
 Krankheiten des weiblichen Geschlechts,
 weshalb es Jungfrauen und Frauen ange-
 legentlich zu empfehlen ist. Ueber 12,000
 Exemplare wurden davon abgesetzt.

Vorräthig: in Danzig bei Homann,
 in Graudenz bei Rötthe, in Thorn bei
 Lambeck und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's
 Buch- und Musikalien-Handlung.

Den wirklich ächten

gesundheitsbefördernden

Malzextract
 die Originalflasche incl. Anweisung zu
 5 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

Adolph Kuss in Elbing.

**„Tod und Verderben
 allem Ungezieser!“**

Hiermit zur ergebene Nachricht, daß wir
 dem Herrn Adolph Kuss zu Elbing, Friedr.-
 Wilhelms-Platz No. 15., den Alleinverkauf
 unserer giftfreien, acht amerikanischen Präpa-
 rate, zur sofortigen, gänzlichen Vertilgung der
Matten, Mäuse und Schwaben, für
 Elbing und Umgegend übertragen haben und
 empfehlen dieselben — unter Gewährlei-
 stung der Garantie für den Radi-
 kal-Erfolg — von 10 Sgr. an.

Lenzig & Sunday,
 zu Danzig.

Fertige Herren-Kleider in größter Aus-
 wahl, feine und ordinaire Ueberzieher,
 desgl. für Knaben, empfiehlt unter Garantie
 sauberer Arbeit E. D. Weiß, Schneidermeister,
 heilige Geiststraße No. 36.

**Preussische
 Lotterie-Loose** am Billigsten
 bei **G. A. Kaselow,**
 Besitzer einer Decimal-Waagen-
 Fabrik.

Feinsten ächten Schweizerkäse, beste trockene
 Pflaumen, Pflaumen- und Kirschkreide, erstere
 besser als Pflaumenmehl, feinste Tafel- und
 gute Backbutter empfiehlt billigt

J. Hamel Wwe.,
 lange Hinterstraße No. 10.

**Engl. Maschinen-
 und Rußkohlen** empfiehlt in jeder
 beliebigen Quantität

A. Volckmann,
 alter Markt No. 44.

2 noch gut erhaltene Jagdschlitten sind zu
 verkaufen bei **F. W. Biegler,**
 Lange Hinterstraße No. 36.

Blühende **Spacinten, Tul-
 pen, Crocus, Cinerarien** u.,
Blumenbouquet empfiehlt
H. Brandt, Sonnenstraße No. 33.

Hierdurch empfehle ich
 mein reichhaltig fortirtes
 Lager von **Schnitthölzern** in
 allen Dimensionen. Der un-
 ausgefetzte Betrieb meiner
 Fabrik und der dadurch be-
 schaffte große Vorrath setzt
 mich gerade jetzt in den
 Stand, allen Anforderungen
 entsprechen und außerordent-
 lich billige Preise stellen zu
 können. Den auswärtigen
 Herren Besitzern und Bau-
 meistern offerire ich außer-
 dem noch freie Anfuhr an
 den hiesigen Bahnhof.

D. Wieler,
 Holzhändler und Dampf-
 schneidemühlen-Besitzer.

Ich bin Willens mein in Rahlau, Kreis
 Mohrungen, belegenes Grundstück, bestehend
 aus einem Wohnhause nebst Stall und 6
 Morgen Gartenland, aus freier Hand zu
 verkaufen.

du Grain,
 Niemer-Meister.

Mein kantonfreies Grundstück in Schwans-
 dorf No. 20., mit 25 Morgen culmisch Maas,
 zur Hälfte Acker- und Wiesenland, in gutem
 Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu
 verkaufen. Käufer können sich innerhalb 14
 Tagen bei mir melden. **Johann Penner.**

Meine Gartenbude in Neudorf (jog.
 Drilling) an der Stubaschen Laache, nebst
 Schank, guten Wohn- und Wirthschafts-Ge-
 bäuden, 3 M. k. Land und 4½ M. k. Königl.
 Durchschn.-Pachtland, bin ich gesonnen Son-
 tag den 26. Januar per Auktion an den
 Meistbietenden zu verkaufen.

Peter Harder.

2 Wohngelegenheiten nebst Zubehör sind
 zu vermieten Funkenstraße No. 52. Näheres
 Brückstraße No. 26. bei **H. Kaufmann.**

Auß. St. Georgedamm No. 22. ist eine
 Wohnung mit 2 Stuben, Cabinet, Küche,
 Keller, Kammer und Holzstall, von sofort oder
 vom 1. April ab zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung nebst allen Be-
 quemlichkeiten und Eintritt in den Garten
 ist vom 2. April zu verm. neust. Wallstr. 15.

Eine Wohngelegenheit, bestehend in 4
 heizbaren Stuben nebst einem Saale, Küche,
 Speisekammer, 2 Kammern, 1 Holz-Stall, 2
 Kellern nebst anderer Bequemlichkeit, ist vom
 2. April ab zu vermieten

Holländerstraße No. 4.

Wohnungen sind zu vermieten
 Auß. Mühlendamm No. 61.

Fischerstraße No. 31. ist eine Gelegenheit,
 2 Treppen hoch, von 2 Stuben, im Ganzen
 auch getheilt nebst allen Bequemlichkeiten von
 Oftern zu vermieten.

Kürschnerstraße No. 12. sind Stuben zu
 vermieten.

Ein Wohnhaus mit einigen kleinen Woh-
 nungen, womöglich mit kleinem Garten, in
 der Stadt oder den Vorstädten Elbings, nicht
 zu weit entlegen, wird zum Preise von 800
 bis 1800 Thlr. zu kaufen gesucht. Adresse
 C. G. R. 77. in der Expedition dieses Blattes.

Zwei unmeublirte Zimmer, zusammenhän-
 gend oder durch ein Cabinet verbunden, wer-
 den zum 1. April c. zu mieten gewünscht.

Adressen werden unter A. Z. No. 3. in
 der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Ein schwarzes Spitzentuch, in ein weiß
 leinen Taschentuch (Antonie gezeichnet) ge-
 knüpft, ist vom Bahnhof bis zum Palmbaum
 verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine
 gute Belohnung im Palmbaum.

Zu einem zweiten Curfus in der
 Harmonie-Lehre werden Anmeldungen
 bis zum 20. d. M. angenommen.
 Der Curfus von 15 Stunden um-
 faßt die Elemente der Harmonie-Lehre
 nebst Anleitung zur Transposition, Im-
 provisation und Bearbeitung des vier-
 stimmigen Sages. Honorar fünf Thaler.
Auguste Konopacki,
 Spieringsstraße No. 22.

Da sich bei der bevorstehenden Wechselzeit
 schon viele ordentliche, brauchbare Mädchen
 bei mir gemeldet haben, so bitte ich die geehr-
 ten Herrschaften bei vorkommenden Fällen mit
 Aufträgen mich gütigst beehren zu wollen.
Susanne Kennert, Gefindevermieterin,
 Kürschnerstraße No. 14.

Es wird wiederholt hiermit in Erinne-
 rung gebracht, daß nach dem bestehenden
 Abdeckerei-Zwange, im Elbinger Land-
 und Stadt-Kreise, Jeder verbunden und ver-
 pflichtet ist: gefallenes oder abständiges Vieh
 und Pferde u. u., in bisheriger Weise an
 die Unterzeichneten anzumelden, und daß
 Niemand ein Recht zustehet, nicht mehr ar-
 beitstaugliche und incurable Pferde, oder
 anderes Vieh an- oder zu verkaufen, solches
 zu tödten und in eigenem Nutzen zu ver-
 wenden; derartige Pferde müssen gegen Ver-
 gütung an den Scharfrichter des Distrikts
 geliefert und dürfen weder verkauft, noch sonst
 bei Seite geschafft werden.

Von den Unterzeichneten, als Inhaber
 des Scharfrichterei-Privilegium, wird für der-
 gleichen Pferde eine entsprechende Vergütig-
 ung bewilligt, und bei erfolgter Ablieferung
 dem Boten eine Bescheinigung darüber er-
 theilt werden; dieses ist darum erforderlich,
 damit auf dem Transport, nicht Unbefugte,
 auf unredliche Art solche Pferde an sich
 bringen, ferner zu schweren Arbeiten u. s. w.
 benutzen und späterhin bei Seite schaffen.

Demjenigen, der etwaige Contraventionen
 des Abdeckerei-Zwanges und Unterzeichneten
 zur Kenntniß bringt, so daß wir den Ueber-
 treter zur gesetzlichen Entschädigung, Unter-
 suchung und Bestrafung ziehen können, sichern
 wir bei Verschonung des Namens eine
 angemessene Belohnung, bis zur Höhe auf
 5 Thlr. hiermit zu.

Zu den Herren Besitzern hegen wir das
 Vertrauen, daß sie ihrer Seite alle und jede
 Gefährdung unserer Gerechtfame vermeiden,
 nicht unnöthige und kostspielige Prozesse her-
 beiführen werden.

Scheffner's Hof bei Elbing,
 im Januar 1862.

Die Scheffner'schen Erben.

Ich warne hiedurch einen Jeden, meinem
 Sohne Cornelius Cornelien nichts zu
 borgen, indem ich weiterhin für keine Schul-
 den aufkommen werde.

Dr. Rosengart, den 15. Januar 1862.
 Wittwe **Maria Peters.**

Die Beleidigung gegen **Conrad** nehme
 ich zurück. **F i e t k a u.**

Bekanntmachung.

Bei dem **Sct. Elisabeth-Hospitale** sind in
 den Monaten October, November und De-
 zember c. an milden Gaben eingekommen: 1)
 Von A. 1 Thlr., 2) B. 2 Thlr., 3) C. 15
 Sgr., 4) D. 1 Thlr., 5) E. 10 Sgr., 6) F.
 15 Sgr., 7) G. 10 Sgr., 8) H. 15 Sgr.,
 9) Ang. 3 Thlr., 10) J. 5 Sgr., 11) K. 10
 Sgr., 12) L. 20 Sgr., 13) M. 5 Sgr., 14)
 N. 2 Sgr. 6 Pf., 15) O. 2 Thlr.,
 16) P. 10 Sgr., 17) Q. 10 Sgr., 18)
 R. 5 Sgr., 19) S. 1 Thlr., 20) T. 20
 Sgr., 21) U. 2 Sgr., 22) V. 5 Sgr., 23)
 W. 15 Sgr., 24) X. 5 Sgr., 25) Y. 5
 Sgr., 26) Z. 1 Thlr., 27) A. 1 Thlr., 28)
 B. 1 Thlr., 29) Ang. 15 Sgr., 30) Ang.
 10 Sgr., 31) R. 15 Sgr., 32) Ang. 15 Sgr.,
 33) Sch. 10 Sgr., 34) B. 4 Sgr., 35) W.
 1 Thlr., 26) F. 1 Scheffel Mähren, 37) F.
 2 Pfd. Butter, 38) G. 8 Pfd. Kaffee, 25
 Pfd. Cichorien, 39) Ang. 1 Pfd. Kaffee, 7
 Pfd. Cichorien, 40) N. 3 Pfd. Butter.

In dankbarer Anerkennung bringen wir
 dies zur öffentlichen Kenntniß.
Die Vorsteher des Sct. Elisabeth-Hospitals.
Bernick. C. F. Lehmann.

Gesundheitsbefördernder Hoff'scher Malz-Extrakt,

sowie

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend **nur allein bei**
S. Bersuch.

Feine Gewürz-Chocoladen, Cacaomasse, Fruchtbonbon und verschiedene andere Bonbons empfehlen

Rahn & Rolling.

Gesundes büchen Klobenbrennholz, gute engl. Maschinen- und Ruß-Kohlen, zu billigen Preisen mit freier Anfuhr, empfiehlt Stadthoffstraße No. 2.

B. L. Barthels.

Montag den 20. Januar in Stagnitten Auktion von Buchen- und Birken-Stammholz gegen baare Bezahlung.

Zum Verkaufe von Birken-Klafter-Holz aus dem Dom. Sassen'schen Walde (Löper Grenze) wird an folgenden Tagen Termin im Draulitter Krüge abgehalten werden: Dienstag den 21. Januar, Freitag den 24. und Dienstag den 28. Januar, jedesmal von 9 Uhr Morgens ab.

Pr. Holland, den 12. Januar 1862.

W. Helbing.

Circa vier Achtel gesprengte Fundamentsteine sind zu verkaufen. Zu erfragen Neustädtische Wallstraße No. 9.

115,000 Stück Kronziegel stehen zum Verkauf bei Friedr. Schermall in Neuhoff.

Zwei fette Ochsen stehen in Damenhof zum Verkauf.

Dominium Rossitten bei Retchenbach.

Eine schwarzschellige Kuh, die den 25. d. Mts. kalben soll, steht zum Verkauf bei David Penner, in Schwansdorf.

Zwei Fettochsen stehen zum Verkauf bei Friedr. Schermall in Neuhoff.

Haus-Verkauf.

Das in Elbing am Alten Markte No. 38. in bestem baulichen Zustande, vor 20 Jahren neu ausgebaute massive Wohnhaus, worin seit dem Jahre 1810 von C. W. Weyrowitz ein bedeutendes Manufakturwaaren-Geschäft betrieben worden, soll von den Erben verkauft werden, und sind die Verkaufs-Bedingungen von Unterzeichnetem zu erfahren.

Friedr. Hofmann,

Wasserstraße No. 32. 33.

Ein Grundstück in der langen Heil. Geiststraße mit einem Erbe Land, sowie das Grundstück Sunterstraße No. 21. sind billig zu verkaufen.

Näheres Alter Markt No. 45.

Ein schönes Haus (gut gelegen) welches von 9000 Thlr. die Zinsen bringt, ist für 5600 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Wasserstraße No. 76., Commissions-Gesch.-Bureau.

Unser in Einlage belegenes Grundstück von circa 3 kuhl. Hufen Land find wir Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit einfinden.

Geschwister Andreis.

Ich bin Willens mein in Augustwalde belegenes Grundstück, mit 44 Morgen culm., worauf bis jetzt 5 Pferde, 15 Milchkuhe, 10 bis 15 Fettochsen, mit einer Ausfaat von 50 Scheffel Sommerung gehalten sind, Dienstag den 28. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden in meiner Behausung zu verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Franz Epp.

Das Grundstück der Johann Fiedler'schen Minorennen in Ellerwald 4. Trift, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 20 Morgen Ruhland, 1/2 Meile von Elbing, soll wegen Erbauseinanderetzung verkauft werden. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Käufer belieben sich bis zum 1. März c. bei den unterzeichneten Vormündern zu melden.

Ellerwald 4. Trift, d. 11. Januar 1862. Ferdinand Preiskorn. Michael Krause.

Mein Grundstück in Dr. Loff mit 2 Hufen, 15 Morgen, 125 Ruthen Land bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich im Laufe dieses Monats (Januar) jeden Montag und Donnerstag bei mir melden.

Peter Enff.

Ich beabsichtige mein Grundstück in Tiegenhagen No. 5., mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 20 Morgen culm. Land (Acker und Wiesen), mit auch ohne mennonitischen Consens, aus freier Hand zu verkaufen.

Tiegenhagen, im December 1861.

S. J. a. f.

Ich bin Willens den 28. und 29. Januar mein sämmtliches lebendiges, sowie auch lebloses Inventarium durch öffentliche Auktion zu verkaufen. Es kommen vor: 4 Pferde, 9 Kühe, 3 Jungviehe, 3 Beschlagwagen, 2 Puffwagen, 3 Arbeits-Schlitten und mehreres Haus- und Küchengeräthe.

Hohenwalde. Jakob Janzen.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft bin ich Willens meinen Hof mit 5 Hufen culm. Land, nebst Antheil am Außendeiche und Strauch-Kampfe, zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Neukirch bei Neuteich, d. 10. Jan. 1862.

Johann Froese.

Mein auf Lackendorf belegenes Grundstück, mit 18 M. 107 1/2 Ruth. culm. Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Isaac Neufeld.

Mein Grundstück in Fürstenau, eine Holländer Windmühle mit Schank und Hakenbude und 4 Morgen culm. Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Wilhelm Hahnemann in Fürstenau.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. S. zu verm. Sunterstr. No. 48.

Näheres bei S. Heinrich, Sunterstraße 45.

Burgstraße No. 3. sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermieten. N. G. Mübe.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Schlafkabinet, Keller, Küche und Kammer sind zu vermieten

Königsbergerstraße No. 2.

Vom 1. April c. ist eine Kellerwohnung mit oder ohne daran angrenzendem Stall in der Fleischerstraße No. 9., Eingang Mauerstraße, zu vermieten. Bis jetzt ist in dem Keller ein Milch-Handel betrieben worden.

Näheres Fleischerstraße No. 4.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Garten und wenn es gewünscht wird mit Land, an der Chauffee in Neuhoff gelegen, ist sofort zu vermieten.

Friedr. Schermall in Neuhoff.

Eine anständige Bewohnerin wird gewünscht Große Hommelstallstraße No. 4.

Land-Verpachtung.

Zur Verpachtung von 24 Morgen culmisch Land, theils zum Weiden theils zum Hauen und Pflügen, wird ein Termin auf Montag den 3. Februar c., um 10 Uhr Vormittags, in meiner Behausung angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Eschenhorst. B u d w e c h.

Für Kranke,

die an langwierigen Uebeln, namentlich Brust- und Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Schwerhörigkeit, Augenübeln, Hautausschlägen, Scropheln, Gicht, Rheumatismus und dgl. leiden, werde ich Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. d. Mts. in Elbing (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein. — Sprechstunden v. 9 — 1 Vorm., 2 — 6 Nachm.

Dr. med. Loewenstein,

prakt. homöopathischer Arzt.

Für eine Fabrik wird unter vortheilhaften Bedingungen ein Verwalter resp. Aufseher gesucht.

W. Matthaeusius, Kaufmann in Berlin.

Kapitalien, jeder beliebigen Größe, hat auf ländliche Besitzungen sofort zu begeben

H. Scharnisky, lange Hinterstraße 21.

Th. 3. Die beste Capitalanlage Th. 3. sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur Drei Thaler kosten, und Preise von Th. 115,000, Th. 60,000, Th. 30,000, Th. 17,000, Th. 14,000, Th. 12,000, Th. 8000, Th. 6000, Th. 3500, Th. 3000, etc. gewinnen. Gewinnziehung am 20. Januar 1862. Das Handlungshaus B. Schottenfels in Frankfurt a. M. versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Auf eine ländl. Besitzung von 3 1/2 Hufen culmisch werden zur 1sten Stelle 4000 Thlr. gesucht. Das Nähere erfährt man bei Herrn H. Penner in Elbing, Wasserstraße No. 81.

Roogen-Strummstroh

wird gekauft in der Papierfabrik. Näheres daselbst, so wie auch alter Markt No. 57., in Elbing.

Es wird eine Wohngelegenheit in der Altstadt von 4 Zimmern, wovon 1 — 2 Zimmer parterre liegen müssen, zu miethen gesucht. Meldungen werden Spierlingsstraße No. 9. parterre entgegengenommen.

10 Thlr. Belohnung.

Eine schwarze Brieftasche, mit meinem Namen Luchel bezeichnet, habe ich am Mittwoch Vormittags vom alten Markt nach der Heil. Leichnamstraße verloren. Es waren darin: 2 Berliner 25-Thlr.-Scheine, 1 10-Thlr.-Schein und 10 bis 12 1-Thlr.-Scheine, auch ein nach Danzig adressirter Brief. Dem Wiederbringer obige Belohnung. Luchel, in Dornbusch.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 7.

22. Januar 1862

Marktberichte.

Elbing. Während der vergangenen Woche hat die Kälte bei wolkenlosem Himmel täglich zugenommen und am Sonntag die enorme Höhe von 20 bis 22 Gr. N. Morgens im Freien erreicht. Seit Sonntag hat die Kälte bedeutend nachgelassen. Die Zufuhr von Getreide war besonders an Weizen recht bedeutend. Preise meist weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 bis 135 psd., 80 — 100 Sgr., abfallende Sorten 72 — 78 Sgr. Roggen 54 — 60 Sgr. Gerste, große 38 — 45 Sgr., kleine 35 — 40 Sgr. Hafer 20 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 55 Sgr., graue 56 — 70 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Das Getreidegeschäft der vergangenen Woche war überaus gering. Weizen-Umsatz nur circa 150 Last bei neuerdings um 20 — 25 St. gefallenen Preisen. Bahnpreise bei statter Zufuhr: Weizen 75 — 103, Roggen 54 — 60, Gerste 40 — 47, Hafer 24 bis 27, Erbsen 52 — 60 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Königsberg. Unsere Kornböden war Ende der Woche fast für alle Getreidearten flau. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 80 — 100, Roggen 49 — 61, Gerste 33 — 45, Hafer 22 — 30, Erbsen 55 bis 60, graue 60 — 80 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Berlin, den 19. Januar 1862.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält das Verzeichniß der am heutigen Tage geschehenen Ordens-Verleihungen. — Es haben erhalten:

- Den Rothen Adlerorden 1. Klasse 2 Personen.
- Den Rothen Adlerorden 2. Klasse etc. 5 Personen.
- Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse 32 Personen, darunter Bürgermeister Vigerd in Königsberg
- Den rothen Adler-Orden 4. Klasse 42 Personen, darunter Bürgermeister Fejerakend zu Heiligenbeil und Oberbürgermeister Körner zu Thorn.
- Den Rgl. Kronen-Orden 2. Klasse 3 Personen.
- Den Kronen-Orden 3. Klasse 6 Personen.
- Den Kronen-Orden 4. Klasse 15 Personen.
- Das allgemeine Ehrenzeichen 15 Personen.

Ein Blick in's Abgeordnetenhaus.

S.-W. — Zwischen dem feierlichen Ereigniß der Eröffnung des Landtages und der ersten parlamentarischen That, der Präsidentenwahl, ist dem Hause der Abgeordneten eine kurze Zeit gelassen, während welcher es die Vorbereitungen zur Campagne, die Eintheilung in Kommissionen, die Bildung von Fraktionen und Parteigruppen, die Vorberathungen über in Voraussicht genommene Fragen und endlich die Vermittelung gegenseitiger persönlicher Bekanntschaft besorgt. Die Versammlung hält alsdann noch keine öffentlichen Sitzungen, welche die Journalisten und Stenographen in Verzweiflung setzen; die großen, drei Seiten des Saales umgebenden Tribünen, deren Sitze sich amphitheatralisch erheben, sind noch leer, und nur auf den vordersten Plätzen verfolgen einige Wißbegierige das harmlose Getriebe des unteren Raumes.

Raum, daß alle Abgeordnete schon ihre Plätze eingenommen haben. Hier und da steht man noch lahle Stellen; das rothe Tuch, welches sonst der Inhaber des Sitzes bedeckt, leuchtet frei und massenhaft empor. Der Saal selbst ist in würdiger Einfachheit und unverändert. An der langen Hinterwand, der einzigen ohne Tribünen, ist, gerade in der Mitte, dem Präsidenten gegenüber, eine Uhr angebracht, die unbekümmert der Lösung um Rück- oder Fortschritt oder Stillstand ewig ihre Zeiger dreht, die Stunden anzeigend, welche in nützlicher Arbeit verwerthet, oder welche in schöner Rede verträbelt wurden. Gerade unter dieser Uhr ist auf einer Estrade der sanft geschweifte, mit grünem Tuch bezogene Winkelsitz; hinter ihm die Sessel für die Räte der Krone, die durch eine kleine Thür bequem in die Versammlung eintreten oder aus derselben verschwinden können.

In der Anordnung der Plätze für mehr als 350 Abgeordnete hat man eben so wohl auf Spar- samkeit des Raumes, wie auf eine gewisse par-

lamentarische Aesthetik Rücksicht genommen. Der Form des Hauses entsprechend ist die innere Einrichtung edig, nur im Centrum bezeugt man zuweilen rundlicheren und geschweifteren Formen. Hier ist überhaupt alles lustiger, räumlicher; drüben die Ministerbank, sorgsam von einer Gallerie umspannt, übren die Rednertribüne und dicht hinter ihr hoch aufgebaut das Bureau und der Stuhl des Präsidenten. Die wirkliche Mitte der Mitte ist frei für den Verkehr von rechts nach links oder links nach rechts, oder für den oft sauren, oft geflügelten Gang des Deputirten zur Tribüne. Nur hat man nach alter Sitte vor der Ministerbank so viel Plätze angebracht, als möglich war, weil diese von einem großen Theil der Abgeordneten sehr gesucht und niemals nach Bedürfniß vorhanden sind. Man nennt diese Gruppe von Bänken überall, und so auch bei uns, das Centrum. Die Annehmlichkeit dieser Plätze ist einleuchtend. Man kann von hier aus nach Belieben rechts und links hinübersehen, sowohl im unteren Raum, wie über die Tribünen; man hat ferner den Präsidenten und den Redner sich gegenüber, und auch das nach bestimmten Zeitabschnitten geregelte Kommen und Gehen der Stenographen, welche ihr Stehpult dicht unter der Rednertribüne haben, trägt zur Belebung der Mittelszene viel bei. Ein kleiner Tisch vor dem Centrum vollendet die häusliche Einrichtung des Centrums; auf demselben sind Karaffen mit Wasser und Gläsern; zwei Abgeordnete, die sich zu beiden Seiten dieses Tisches seit Jahren postirt haben, reichen in gewohnter Liebenswürdigkeit durstigen Hinterassen auch wohl einen erquickenden Trunk.

Während in dem mittleren Drittel des Hauses sonach die Einrichtung, dem Styl des Hauses entsprechend, überwiegend einen versöhnlichen gestreckten Charakter hat, geht die der beiden anderen Drittel trotziger in die Quere. Wohl sind rechts und links die Bänke von denen des Centrums nicht verschieden; sie haben im Allgemeinen dieselbe Länge zu fünf Sätzen, ihre Lehnen sind gepolstert und mit rothem Tuch bekleidet, die Sitze gleichfalls und wie im Theater zum Auf- und Niederklappen eingerichtet; vor jedem Sitz, an der Rückwand der vorderen Bank, sind niedliche kleine Pulle angebracht, die nach Belieben aufgestellt werden können, wenn der Abgeordnete das Bedürfniß zum Niesmachen fühlt.

Indessen ist der Aufbau der Bänke rechts und links mit der Front nach der Mitte zu gesehen. Dies beweist, daß die Hauptscenen auf der Redner-Tribüne gespielt werden, daß Aller Augen sich auf den Präsidenten zu richten haben. Aber auch darin liegt viel Sinnigkeit in der Anordnung, daß ihr zufolge die rechte und linke Seite sich mit der Front gegenüberstehen, gleich zwei Heeren, die jeden Augenblick bereit sind, sich zu bekämpfen. In solchen schlimmen Augenblicken ist natürlich das Centrum in einer mißlichen Lage, und zieht es alsdann auch gewöhnlich vor, mit klingendem Spiele in eines der beiden Hauptlager zu rücken. (St. 3.)

Preußen.

K. Berlin. Im Herrenhause hat sich die frühere Fraktion Stahl-Platz wieder im alten Bestande constituirt und beschlossen, dem verstorbenen Dr. Ramel zu Ehren die Fraktion unter dem alten Namen fortbestehen zu lassen. Die eingetretenen Mitglieder des Herrenhauses zerfallen in folgende Kategorien: erbliche Herren 58, Preuß. Kron-Memter 3, Kron-Syndici 13, aus Allerhöchstem Vertrauen Berufene 25, Dom- stifter 3, Prov. Grafen-Verbände 8, Familien- Verbände 11, alter und befestigter Grundbesitz 73, Landes-Universitäten 4, Städte 34, zusammen 236. — Die „Deutsche Fortschritt-Fraktion“ des Abgeordnetenhauses zählt bereits ca. 80 Mitglieder. Wie wir hören, soll die ostensiblen zahme Haltung nicht den gewünschten Er-

folg haben und an höherer Stelle dieselbe Anschauung fortbestehen. — Der Minister v. Auerwald befindet sich in entschiedener Besserung.

— Im Herrenhause brachte am 18. der Handels-Minister v. d. Heydt den Geseg- Entwurf einer allgemeinen Begeordnung für den Preuß. Staat ein. Dieselbe basiert auf dem Grundsatz, daß die Gemeinden die für den lokalen Verkehr, die Kreise die allgemeinen Verkehrsstraßen (nach einem bei der Regierung festzustellenden Verzeichniß) und der Fiskus die Staatsstraßen zu unterhalten haben. — Im Abgeordnetenhaus am 18. Wahlprüfungen.

Berlin, 20. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgten die Präsidentenwahlen. Zum ersten Präsidenten wurde von 295 der Abg. Grabow mit 291 gewählt. 19 Stimmzettel waren unbeschrieben. Er sprach seinen Dank aus und forderte die Versammlung auf, einig zu sein darin, daß die Treue gegen den Träger der Krone nicht getrennt werde von der Treue gegen das Volk. Zum ersten Vicepräsidenten wurde, nach zwei resultatlosen Abstimmungen, im dritten Wahlgange mit 161 Stimmen von 313 der Abg. Behrend (Fortschrittspartei) gewählt. Zum 2. Vicepräsidenten der Abg. von Bodum-Dolfs.

— Als die wesentlichsten Grundzüge des neuen Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes werden uns bezeichnet, daß die Anklage nur in Uebereinstimmung beider Häuser erhoben werden kann und daß das Begnadigungs-Recht der Krone vorbehalten bleibt.

— (Pr. Vbl.) Warum will man im Abgeordnetenhaus diesmal keine Adresse? Einfach deshalb: Die „klugen“ Leute der Fortschrittspartei, sie wollen die Adresse nicht, weil sie zu viel zu sagen haben, und die Anderen wünschen sie zu vermeiden, weil sie zu viel zu hören bekommen würden, und Beide sind darin einig, daß man heute noch nicht erkannt werden darf, und daß daher Alles zu vertagen ist, was den allmächtigen und unmerklichen „Fortschritt“ stören oder offenbar machen könnte.

— Die Börse am 20. war in angenehmer Stimmung. Staatsschuldscheine 89½; Preussische Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Man erwartet nächstens bei einer Gelegenheit, vielleicht schon in der Eröffnungssrede des Kaisers, eine neue Schwelung der französischen Politik zu Gunsten der sardinischen Einheit Italiens.

Großbritannien. Die Regierung hat die freie Ausfuhr der am 4. Dezember verbotenen Artikel wieder gestattet, der sicherste Beweis, daß der Conflict mit Amerika beseitigt ist. In den Regierungskreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß das Jahr 1862 für Europa friedlich verlaufen werde. (Dann vielleicht erst gerade nicht.) Die Versendung von Kriegsvorräthen nach Canada und den westindischen Stationen dauert, trotz der friedlichen Beilegung der Trent-Affaire, in großartigem Maßstabe fort. — In einem Kohlenbergwerke von North-Shields sind 215 Bergleute verschüttet. Das Pumpenwerk brach, fiel theilweise in den Schacht hinab, erschlug im Hinabstürzen 5 Arbeiter und versperrt jetzt mit seinen Balkentrümmern den Zugang. Es ist gegründete Hoffnung, die Verschütteten unverfehrt an's Tageslicht zu schaffen.

London, 20. Januar. (Tel. Dep.) Lord John Russell hat in seiner Antwort auf die Denkschrift aus Liverpool konstatiert, daß Lord Lyons Ende Dezember gegen die Zerstörung des Charlestoner Hafens remonstrirt habe, weil eine solche Handlung beweisen würde, daß man an die Wiederherstellung der Union zweifle und weil sie ein Akt der Rache gegen den Handel der Nationen sei. Lyons werde jetzt neue Remonstrationen machen, um der Zerstörung anderer Häfen zuvorzukommen.

Griechenland. Der Kassationshof hat das Todesurtheil gegen den Studenten Dossos, welcher den Mordversuch gegen die Königin verübt hat, bestätigt. Der König hat jedoch auf Bitte der Königin Dossos zu lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt. Am 4. Januar ist ein großer Theil des Landes von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. In Mostiza, Patras und anderen Orten sind viele Häuser eingestürzt und Menschen dabei zu Tode gekommen. Durch die herrschenden Stürme sind eine Menge Schiffe zu Grunde gegangen.

Amerika. Der „N.-Y.-Herald“ vom 7. d. meldet, daß die Unionisten bei Hilton-Head, in der Nähe von Port Royal, einen großen Sieg errungen hätten. Nach einem bei Hunstersville im westlichen Virginien stattgehabten Treffen haben sich die Konföderirten mit großem Verlust zurückgezogen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 20. Januar. Weizen loco stille, ab Ausland etwas günstigere Stimmung, jedoch ohne Umsatz. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr 88 bis 89 bezahlt. Del Mai 27, Oktober 26½.

Amsterdam, 20. Januar. Weizen und Roggen unverändert und still. Naps Frühjahr 80½, Herbst 71½. Rüböl Mai 42½, Herbst 40½.

London, 20. Januar. Englischer Weizen höher gehalten, amerikanischer Weizen einen, amerikanisches Mehl einen halben Schilling höher gefordert; neuer Hafer einen halben Schilling billiger. Scharfer Frost.

Aus der Provinz.

K. Danzig, den 20. Januar 1862. Es ist doch ein uneigennütziges, aufopferungslustiges Völkchen, unsere Fortschrittler, vollgepropt von Gemeingeist (man sage nur ja nicht gemeinen Geist) von oben bis unten. Was haben sie nicht Alles gethan, was nicht Alles thun lassen. Man betrachte nur einmal ihre Activität und Passivität während der letzten 3 Monate! In dem provisorischen Empfangsgebäude opfern sie die Kraft ihrer Jugend und ihres Alters einem Balle, welchen sie zum Besten wohlthätiger Institute der christlichen, jüdischen und freireligiösen Gemeinden (ich hätte bald freihändlerischen gesagt) geben. Ferner erlaubten sie, daß der von der Stadt zum Krönungsfeste angeschaffte Kronleuchter, dessen Anschaffungskosten etwa 800 Thlr. betragen sollen, im Börselocale hängen bleiben durfte. Schon früher hatten sie ihre Uneigennützigkeit und Freigebigkeit dadurch bewiesen, daß sie für das Börselocal eine Normaluhr auf eigene Kosten anschafften, und — sie der Stadt, welche ihrer gar nicht bedarf, zum Geschenk machten. Die Unterhaltungskosten verursachen der Stadt eine jährliche Ausgabe von ca. 180 Thlr., weil die Uhr auch des Nachts erleuchtet sein muß, damit die Fortschrittler doch gleich wissen, was es an der Zeit ist, wenn sie ihren Hauptversammlungsplatz, das der Börse gegenüber gelegene Leuthold'sche Local, verlassen. Neuerdings hat man wieder Seitens dieser Parthei auf Gasbeleuchtung für das Sitzungs-Local der Stadtverordneten angetragen, 1) weil der Redacteur der demokratischen „Danz. Zeitung“ an seinem Plage nicht genug Licht zum Niederschreiben der wenigen Notizen haben soll und 2) weil ein Mitglied durch herabträufelndes Wachs Flecken auf seinem neuen Ueberzieher bekommen hat. Da die Einrichtung der Gasbeleuchtung 700 Thlr. betragen soll, und die Unterhaltungskosten auch ein hübsches Plus gegen die jetzige Beleuchtungsart ausmachen werden, so hat ein Mitglied der Versammlung die Anwendung der gewöhnlichen Lichtmanschetten in Vorschlag gebracht, scheint aber mit dieser veralteten Ansicht in der Minorität geblieben zu sein, da diese wichtige Angelegenheit morgen wieder zur Verhandlung kommen soll. — Wie dankbar die Fortschrittspartei für die ihr von der Stadt gebrachten Opfer ist, hat sie neuerdings dadurch bewiesen, daß sie den Gebrauch des Börselocales zur Abhaltung des Weihnachtsmarktes ihren Mitbürgern immer mehr und mehr entzieht, und nicht allein die Benutzung des Allerheiligsten, des Inneren, sondern auch des Vorhofes zum Allerheiligsten, Beischlag und Treppe. Letzteres Verfahren dürfen wir aber nicht allein dem herrschenden Handelsgeiste zuschreiben, sondern mehr noch der allgemein herrschenden Breitmacherei und Breittreterei, welche sich beim weiblichen Geschlechte durch die Crinoline, beim männlichen Geschlechte aber durch die Sitte kund giebt, beide Hände gleichzeitig in

die Taschen (nur nicht in die Gelbtaschen) zu stecken. — Nächstens soll hier an eine Um- oder Neugestaltung des Patrinenwesens Hand gelegt werden, über welche, so wie über die Verbesserung (?) des Trinkwassers Herr Stadtbaurath Picht eine weitläufige Denkschrift herausgegeben hat, über welche ich Ihnen vielleicht noch einmal etwas Näheres mittheile.

Danzig. Das Ergebniß der am 3. Dezember stattgefundenen Volkszählung ist für Danzig eine Civilbevölkerung von 72,190. Im Jahre 1858 betrug die Einwohnerzahl nur 67,682, im Jahre 1855 nur 63,178, im Jahre 1852 nur 61,375. Es hat sich dieselbe also in 3 Jahren um 4508, in 6 Jahren um 9012 und in 9 Jahren um 10,815 vermehrt. — Was für ein wichtiger Mann unser Herr Commerzien-Rath Behrend ist, erfahren wir erst jetzt so recht aus den Berliner Zeitungen, welche uns melden, daß die „deutsche Fortschrittspartei“ Herrn Behrend zum ersten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses machen will, und nach einer so eben eingegangenen tel. Depesche auch wirklich gemacht hat. Ja bei der „deutschen Fortschrittspartei“ da ist doch noch Carriere zu machen; wer wollte da nicht „deutsche Fortschrittspartei“ spielen!

Danzig, im Januar. (G. G.) Es geht mit dem Amüsement besser als ich erwartete. Die Wahlbeschwerden sind vorüber und das ordinaire Vergnügen erfreut sich wieder einer unge störten Verdauung. Sie wissen, daß man darunter etwas Bowle, dünne Aufstragungen von kaltem Braten, ein Klavier und ein Klaviermädchen, einige Damen zum Tanzen und ein Duzend junger Leute mit Busennadeln und Schaufensterschlipfen versteht, unter denen sich ein Quartett befinden muß. Wenn man diese Gegenstände gehörig mischt, vorher einen Cognac daraufgießt und nachher zwei Glas Bier und ein Beefsteak hinzuthut, so erhält man den sogenannten „genussreichen Abend.“ Neu waren mir übrigens in diesem Jahre die solennen „Stiftungsfeste“, — die lieblichen Blüthen der 139 Vereine, die wir laut Intelligenzblatt jetzt besitzen. Da nur im Winter gestiftet wird, so kann auch nur im Winter gefeiert werden. Hierzu gehören zunächst Sängere — hat man sie nicht selbst, so borgt man sie von einem Nachbarverein —, dann ein Paar Schauspieler, die umsonst trinken, einen Hauptcoup von Saphir deklamiren, gegen das Ende des Stiftungsfestes sehr laut werden und am folgenden Morgen ihre neuen Freunde anpumpen — und endlich ein ällicher Herr, welcher eine Tischrede halten kann. Neigt sich die Gesellschaft zu Gefühl und männlicher Würde, so nimmt sie dazu am liebsten Herrn Dr. Kirchner, neigt sie mehr zu Humor und Jocus, so nimmt sie lieber Herrn v. Rottenburg, unsern Volksredner, an welchen der Kelch eines Abgeordnetenmandats diesmal noch vorübergegangen ist. — Die Vorlesungen grasfieren weniger als sonst. Einige vermuthen, daß das schnupfzige Wetter die Stimmen belegt habe, Andere, daß die in Aussicht stehenden Gehaltzulagen der Lehrer diese Herren so sehr an das geliebte Schulamt fesseln, daß sie keine Zeit zur Präparation für die öffentliche Thätigkeit haben. Die bemerkenswertheften Vorlesungen waren jedenfalls die des Dr. F. Strahlke, eines der vielen talentvollen Söhne des Direktors gleichen Namens, über Aesthetik, und zwar, wie mir schien, hauptsächlich zum Handgebrauch für unverheiratete Damen bei ihrem Verkehr mit heirathspflichtigen Männern.

Königsberg. Die seit einer Woche schon anhaltende brennende, entsetzliche Kälte bildet das empfindlichste und allgemeinste Interesse des Tages. Seit den kalten Wintern von 1827 und 1828 haben wir hier kaum je einen Tag über 18 Grad Reaumur gehabt, und am Sonnabend schon hatte die Kälte Morgens bei Sonnenaufgang 25 Gr. erreicht, am Sonntag Abend erst begann endlich der Frost nachzulassen. Die Schulen sind geschlossen, und in der That ist man bei jedem etwas weiteren Gange im Freien der Gefahr ausgesetzt, irgend welche Gliedmaßen, besonders die Nase, zu erfrieren. Derartige Fälle sind in den letzten Tagen sehr häufig vorgekommen. Einem Herrn, welcher eine Schlittenfahrt machte und selbst kutschirte, mußten zwei Finger der rechten Hand, die er dabei erfroren hatte, abgenommen werden. Die Gasröhren frieren ein, auf den Straßen brennt kaum der dritte Theil der Laternen, in mehreren Bierlokalen mußte man Dellampen und Stearinlichte anzünden. Auf die Menschen wirkt dieser trockene Frost insofern verderblich, als mehrfach der Fall vorgekommen

ist, daß Leute, von apoplektischen Anfällen ergriffen, auf offener Straße todt niederstürzten. — Aus Cranz wird berichtet, daß selbst die See eine weite Strecke hin zugefroren ist.

Löbau. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht den Direktor der Kreisgerichts-Deputation zu Frauastadt, Kreisgerichts-Rath Pauli, zum Direktor des hiesigen Kreisgerichts zu ernennen.

H. Reidenburg. Das Offiziers-Corps des in Mlawka stationirten Estländischen Infanterie-Regimentes beabsichtigt am 4. Februar in Mlawka ein solennes Ballfest zu veranstalten, zu welchem bereits auch nach dießseits zahlreiche Einladungen ergangen sind. — In der am 13. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Oesteröcher Chausseebau Comité's wurde beschlessen, die von Oesteröcher über Reichenau und Gilgenburg nach Solbau führende Kunststraße, welche innerhalb der Reidenburger Kreisgrenze bereits vollendet ist, im Laufe dieses Jahres auch im Oesteröcher Bezirke vollständig herzustellen.

Elbing. Die erste Schwurgerichtssitzung für 1862 beginnt hier selbst am 3. Februar. Als Vorsitzender ist Herr Appellationsgerichtsrath Rauchfuß ernannt. Als Geschworene sind einberufen die Herren: Dr. Busch, Goldarbeiter Christ, Gutsbesitzer Ghmke, Kaufmann Haarbrücker, Partikular Güllmann, Rentier Krielen, Apotheker Lazarowicz, Wagenfabrikant Lemke, Gymnasialdirektor Dr. Benecke, Major a. D. v. Bieberstein und Stadtbaurath Giede von hier, Pächter Albrecht in Einlage, Gastwirth Diegner in Tolkemit, Einsaße Dorn in Rogathau, Rathmann Kleinau in Gr. Mlawendorf, Schulze Sudau in Brunau (Pöhe), Rentier Soente in Marienburg, Hofbesitzer Westrater-Endenau, Biersfeldt-Parichau, Döhrring-Tanzer, Betsauer-Kagnafle, Jöbstl-Kl. Eichtenau, Doerschlag-Neubauer, Einsaße Hannemann-Gr. Brunau, Kaufmann Arnet in Chausseburg, Freiherr v. Kozler-Trankwitz, Gutsbesitzer Döhrring-Ramten, Domanowski-Mleszewo, Freischulze Johne in Grünhagen, Kaufmann Kannenberg in Stuhm. — Termine sind bis jetzt in folgenden Sachen angelegt: 1) wider den Arbeiter E. Lindner aus Terranova wegen schwerer Körperverletzung den 4. Februar; 2) wider den Arbeiter Philipp Kriessowski aus Neufisch (Niederung) wegen Unzucht den 4.; 3) wider den Fabrikarbeiter Neumann hier wegen Unzucht den 5.; 4) wider den Produktenhändler Kuhnte von hier wegen Mordes den 6.

In den letzten Tagen sind hier und in der Umgegend ungewöhnlich viele und plötzliche Todesfälle vorgekommen, von denen die meisten wahrscheinlich durch den so überaus strengen Frost herbeigeführt worden sind.

Das Comité für das in diesem Sommer hier zu feiernde 7. Preussische Sängerefest hat sich constituirt und in seiner am Sonnabend stattgefundenen ersten Berathung beschlessen, auch dieses Mal das Fest in der früheren Weise, nämlich das erste Konzert im Theater, das zweite in Vogelsang, zu veranstalten. Der Vorschlag, das erste Konzert im großen Kemter zu Marienburg zu geben, zeigte sich bei näherer Erwägung in der Ausführung zu schwierig und wurde deshalb aufgegeben.

J. T. — An Stelle des verstorbenen Cantors Battke ist dem Lehrer Schulz von der Sect. Nicolai-Schule die Inspection der hiesigen Arbeits-Anstalt interimistisch übertragen worden.

Der „Königsb. Hart. Zeitung“ wird von hier Folgendes berichtet: „In der letzten Sitzung unseres Magistrats ist eine Prinzipienfrage zur Verhandlung gekommen und zur definitiven Entscheidung vorbereitet, die unser Interesse in hohem Grade erregt. Es wurde dort die Wahl des zweiten Predigers zur St. Annenkirche, über welche der Magistrat Patronatsrechte besitzt, vorgenommen und dabei dem einzigen jüdischen Stadtrath Herrn Banquier Schwedt von Herrn Oberbürgermeister Burscher seine Stimme entzogen, weil nach einem Paragraphen des Landrechts nur Christen Patronatsrechte ausüben dürfen. Herr Schwedt hat sich bei dieser Entscheidung nicht beruhigt, er hat einen Protest gegen die Entziehung seiner Rechte und der ihm von der Bürgerchaft durch die Wahl übertragenen Pflichten erhoben und will die Frage bis zum vollständigsten Austrage in höchster Instanz verfolgen. . . . Um aber jeder Mißdeutung vorzubeugen, ist zu bemerken, daß Herr Oberbürgermeister Burscher nur in Ausführung eines bestehenden Befehles die Entziehung des Votums ausgesprochen, daß er selbst eine Entscheidung in dieser Frage gewünscht hat und daß das Resultat der Abstimmung bei der einstimmigen Wahl des Geistlichen durch den Wegfall dieser Stimme nicht alterirt werden konnte.“

(Eingefendet.)

Die Aufnahme der Stammrolle wird in diesem Jahre nur in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar bewirkt. Wie verlautet, sollen die militairpflichtigen jungen Leute sich nur spärlich zur Einschreibung in die Stammrolle melden. Im Interesse dieser jungen Leute kann denselben nur dringend gerathen werden, den Termin bis zum 1. Februar c. nicht ohne Anmeldung verstreichen zu lassen.

Benefiz.

Schon früher haben wir uns erlaubt, die Theaterfreunde auf ein bei der hiesigen Gesellschaft thätiges, jüngeres Bühnenmitglied aufmerksam zu machen,

dessen vielseitiges Talent und reger Eifer uns schon manche heitere Stunde bereitet hat. Fr. Kapfe, die muntere Gesangsoubrette, gab uns mit ihren bisherigen Leistungen schon öfters Gelegenheit zu Beifalls-äusserungen; wir halten es daher für unsere Pflicht, ihr am nächsten Freitag stattfindendes Benefiz, zu welchem die allerliebste Zauberposse: „Dr. Faust's Zauberkäppchen“ gegeben wird, der Theilnahme und dem regsten Besuch unseres Theaterpublikums zu empfehlen. Durch den Vortrag einiger hübschen Lieder und der berühmten Susanna-Arie aus „Figaro's Hochzeit“ will die Benefizantin uns auch mit einem interessanten Pröbchen ihrer Stimmmittel erfreuen: hinreichende Garantien für einen recht amüsanten Theaterabend. — 2. —

Briefkasten. 1) Der von Herrn S. eingesendete Aufsatz dürfte durch den in vor. No. bereits aufgenommenen seine Gelesigkeit gefunden haben. 2) Ein Freund der Wahrheit wolle sich der Redaction nennen. 3) Die „romantische Geschichte von der unterbrochenen Trauungsfeier“ hat am Tage darauf einfach und zu Aller Zufriedenheit durch ein frohes Hochzeitsfest beendet, und ist überhaupt zur Aufnahme nicht geeignet. 4) L. macht darauf aufmerksam, daß bei wahrscheinlich wiederkehrender strenger Kälte die Schulen in Zeiten geschlossen werden möchten, bevor etwa — wie dies vor Jahren vorgefallen — die Kinder sich ihre Gliedmaßen erkälten. 5) „Ein Mitleidiger“ empfiehlt für die Zeit des harten Frostes die Einrichtung von geheimen öffentlichen Erwärmungs-Lokalitäten für die Armen. 6) „Ein ehemaliger Armenpfleger“ bittet die städtischen Behörden dringend, während der strengen Jahreszeit und besonders bei dieser harten Kälte an die Armen vorzüglich Brennholz und warme Suppen, und dies in recht reichlichem Maße, zu vertheilen. Denn im Winter, besonders bei starker Kälte, ist die Noth am bittersten; bei wiederkehrender gelinder Jahreszeit kann das, was jetzt mehr ausgegeben wird, dann sichtlich wieder erspart werden.“

Als ehelich Verbundene empfehlen, bei ihrer Abreise nach Königsberg, sich Freunden und Bekannten ergebenst: 3. Portofol, Marie Portofol geb. Kirsch.

Todes-Anzeigen. Heute Vormittag 10½ Uhr starb meine innig geliebte Frau, Anna geb. Schwanfelder, im 36. Jahre ihres Lebens, an den Folgen eines Herzübels. Elbing, den 19. Januar 1862. George Grunau.

Heute Morgens 1 Uhr starb unsere liebe Anna, im Alter von 3 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen, nach langem Leiden, welches wir tief betrübt anzeigen. Pr. Holland, den 17. Januar 1862. Carl Kirschstein und Frau.

Theater in Elbing. Fräulein Laura Ernst, vom Hoftheater in Carlsruhe, hat sich mit mir dahin geeinigt, daß es mir möglich wird, dieselbe noch einige Male im Abonnement auftreten zu lassen. Donnerstag, den 23. Januar: im Abonnement, Gastspiel des Fr. L. Ernst: **Der Ball zu Ellerbrun.** Lustspiel in 4 Akten von Blum. Hierauf: Solo-Lustspiel von Saphir, vorgelesen von Fr. L. Ernst. Freitag, den 24. Januar: Benefiz für Fr. Kapfe: **Dr. Faust's Zauberkäppchen,** oder: **Die Herberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Hopf, Musik von Müller. **J. C. F. Mittelhausen.**

Liedertafel. Donnerstag, den 23. h., Abends 8 Uhr. **Sing-Akademie.** Freitag, den 24. h., Abends 7 Uhr. **Probe für die Damen.**

Kunst-Ausstellung. Von Mittwoch den 22. d. Mts. ab findet in dem großen Saale der Bürger-Resourse die Ausstellung einiger Delgemälde statt. Entrée 2 Sgr. 6 Pf. pro Person, Partout-Billets 10 Sgr. Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt und erhalten für ihre Angehörigen Partout-Billets à 5 Sgr. Die Ausstellungszeit ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Nach Beendigung der nur kurze Zeit dauernden Ausstellung findet die Verloosung der im vorigen Jahre vom Verein angekauften Bilder statt. Elbing, den 17. Januar 1862. Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Zum Besten der Kinder-Bewahranstalten. Mittwoch den 22. h., Abends 7 Uhr, **CONCERT** im Saale des Casino.

PROGRAMM: Overture zu: „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer. Larghetto aus: „Sinfonie D-dur“ von Beethoven. „**Alhalla**“ von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von der Sing-Akademie.

Billets à 10 Sgr sind in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalienhandlung und bei Herrn Maurizio zu haben. Die Abonnements-Billets zu den Sinfonie-Concerten haben für dieses Concert keine Giltigkeit. **Damroth.**

Da dem geehrten Publikum bei dieser Gelegenheit ein seltener Kunstgenuss in Verbindung mit einem wohlthätigen Zweck geboten wird, so glauben wir keine Fehllitte zu thun, wenn wir zu einer regen Betheiligung ergebnst einladen.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalten.

Die von mir angekündigten **Vorträge über Goethe's Faust** werde ich morgen, **Donnerstag den 23. d. Mts., um sieben (nicht, wie ich ursprünglich beabsichtigte, um sechs) Uhr** des Abends im kleinen Saale des Casino eröffnen.

Eintrittskarten für alle 6 Vorträge à 1 Thlr. 15 Sgr., so wie für einzelne Vorträge à 10 Sgr. sind bei **Herrn Maurizio** und im **Casino** zu haben. Elbing, den 22. Januar 1862. **F. Krenzig.**

Die **Stadtverordneten-Versammlung** hält Freitag, den 24. Januar c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

- Tagesordnung:**
- 1) Wahl der Revisoren des Leihamts, der Armenpfleger im 1. und 6. Bezirk und eines Kammereideputierten.
 - 2) Anmeldung zur Wahl des Kuratoriums der Gasanstalt und des Vorstehers beim Feuerlösch-Verspann.
 - 3) Manquementsgelder.
 - 4) Ausstellung von Cylinder-Laternen in der gr. Kastanienstraße.
 - 5) Rechnung des weibl. Wasenstifts pro 1860.
 - 6) Anstellung zweier Lehrer.
 - 7) Bestellung der Bauhuten pro 1862.
 - 8) Baum- und Schleusengelder-Receptur.
 - 9) Sparsafsen- und Leihamtsabschluss pro December.
 - 10) Wohngebühren.
 - 11) Verwaltungskosten der Feuerlösch-Kasse.
 - 12) Richtstief.
 - 13) Rot.-Beantwortung der Rechnung der 2. kath. Schule pro 1860.
 - 14) Betriebsbericht der Gasanstalt pro December.
 - 15) Wasserleitung vom neuen Sammelbrunnen.
 - 16) Bestätigung der Geschäftsordnung.
 - 17) Deputierte zur Ausbildung der Baustelle H. Vorbergstr. 3.
 - 18) Verpflichtung der Stadtverordneten.
 - 19) Bau der Stadtwage, des St. George-Hospitals und des Förster-Etablissements in Reichenbach.

Die zum 30. Januar c. in dem zum **Dominium Kranz** bei Allenstein gehörigen Walde angelegte Holz-Auktion beginnt Umstände halber erst am

3. Februar c., was gefälligst in Anmerkung zu nehmen bittet **Das Dominium.**

Alter Markt 57. — Eingang kurze Hinterstr. im Keller — ist Milch und Schmand zu haben. Ein kleiner **Chaussee-Wagen** nebst Unterschlitten ist zu verkaufen. Königsbergerstraße No. 17. **Kartoffel-Acker** ist zu vermieten Inneren Marienburgerdamm No. 2. **Alte Wein-, Bier- und Branntwein-Flaschen** kauft **H. Gleitsmann, Wasserstraße 29.**

Beschäl-Anzeige.

Vom 1. Februar dieses Jahres deckt in **Groß-Wogena b** bei Elbing der Hengst **Tunso** für 3 Friedrichsdor fremde Stuten. Für gute Aufnahme, Wartung und Fütterung der Stuten aus entfernteren Gegenden soll geforgt sein.

1000 Thlr. sind zu begeben. Näheres Kl. Vorbergstraße No. 8a.

Ein dicker goldener Schlangenring ist von der langen Hinterstraße durch die engen Gassen bis zur Fischerstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen eine angemessene Belohnung Fischerstraße No. 36.

Ein Portemonnaie n. S. v. 1 Thl. 10 Sgr. ist Donnerstag d. 16. Abends auf d. Schlittschuhbahn verloren. Der ehrliche F. w. gebeten dasselbe abzugeben lange Hinterstr. 32., Bel etage.

Am 18. c. ist von der Brückstraße nach der Heiligengeiststr. 1 Päckchen mit Handschuhen und Gumpen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Königsbergerstr. No. 2.

(Inserat.) Lieber Herr Briefkastenmann aus den legt erschienenen „Elbinger Anzeigen.“ Jedenfalls haben Sie nicht ruhig überlegt, was Sie über die qu. Heirathsangelegenheit der Lehrer geschrieben haben. Hätten Sie daran gedacht, daß der Lehrer, namentlich der Elementarlehrer, gleichzeitig Erzieher seiner Schulkinder sein muß, daß es, um diesem schwierigen Doppelamte vorzustehen, wünschenswerth ist, wenn der Lehrer selbst seine eigene Familie hat; dann hätten Sie, wenn anders Sie Menschenfreund sind, gewiß andere und bessere Vorschläge gemacht; Sie hätten um deswillen schon, damit die meisten Lehrer wenigstens einen eigenen Heerd gründen können, eine erhöhte Besoldung für dieselben beanprucht, statt daß Sie sie anderswohin schicken.

(Inserat.) Müller: Sag' mich doch, Schulze, was ist denn das eigentlich für 'ne Schule, 'ne Mittelschule, wovon jetzt immer so'n großes Terebe ist? Schulze: Das will ich Dich sagen. Das ist 'ne Elementarschule mit vielen Klassen un wenig Kindern. Müller: Un was ist denn eene Elementarschule? Schulze: Na, das ist eine Schule mit wenig Klassen un viel Kindern. Müller: So! — Is denn sonst jar keen Unterschied zwischen diese Schulen? Schulze: Jewiß, Müller! Der Unterschied besteht in 12 gute Groschen pro Monat mehr für jedes Kind, wo die Eltern in die Schule schicken müssen. Müller: Ach, Schulze, ich danke Dir vor die Belehrung. — Jewiß bist Du in Deine Jugend auch in solche Mittelschule je-jungen, weil Du so klug bist. Schulze: Dummkopp! Als ich noch jung war, da jab es noch keene solche Mittelschulen; das is erst 'ne Erfindung von die Neuzeit, wie die Telegrafie un die Stenografie. Müller: Nu kann ich mir's auch erklären; denn werden ooch woll die Kinder in die Mittelschulen telegrafisch un stenografisch unterrichtet. Schulze: So is es. —

(Inserat.) **Zur Gehaltsfrage.** Behörde fragt einen gelehrten Mittelschullehrer: Wenn Du mit Deinem Bruder einen Apfel sollst theilen, wie viel ist dann Dein, und wie viel ist sein? Gelehrter Mittelschullehrer: Den mag ich nicht theilen, den ess' ich allein! Behörde: Ei wenn Du nun mußt, wie dann, mein Engel? Gelehrter M.: Dann geb' ich dem Bezirkschullehrer etwa den Stengel! So ist's. Gott besser's! Noch ist das Ei nicht gelegt und schon wird gegackelt. Nun rede man noch vom einfältigen Huhn. (Inserat.) Schon drängt im A-B-G Man L. W. vor B. G. Du kannst aus dem Verdrehen Den Fortschrittstakt ersehen.

Getreidesäcke, Pferdedecken und Fußdeckenzeuge in großer Auswahl empfiehlt **J. F. Haarbrücker.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grundkapital: Zwei Millionen Thaler.

Diese Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien.

Antragsformulare werden unentgeltlich verabsolgt, so wie jede nähere Auskunft ertheilt durch den Agenten

Rudolph Maas,

Lange Heilige Geiststraße No. 48.

Ausverkauf von Winterröcken.

Um mit dem Rest meiner Winterröcke zu räumen, werden dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft und zwar:

graue und schwarze Flausröcke von 3-4 Thlr.,

schwarze Duffelröcke von 5, 6-7 Thlr.,

schwarze Calmuckröcke, durchweg warm gefüttert, von 2 Thlr. 20 Sgr. ab.

Simon Zweig, Fischerstraße No. 20.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist herausgegeben:

Carlo Bosko, Das Zauber-
kabinet, oder

Das Ganze der
Taschenspielerkunst

Enthaltend (110) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln und Geldstücken.

Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörfer. Sechste Aufl. Preis 20 Sgr.

Durch die 110 überraschenden Taschenspielerkünste, so wie die 19 Kunststücke mit Spielkarten und 68 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

Vorräthig: in **Danzig** bei Homann, in **Graudenz** bei Röhre, in **Thorn** bei Lambek und Wallis, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Ein Partie gute Winter-Röcke verkaufe ich um zu räumen billig.

Ferd. Freundstück.

Theater-Billets:

Erstrate und Sperrloge à 10 Sgr.,

Parterre à 7 "

Logen und Mittelloge . à 6 "

empfehl

S. Bersuch.

Begutachtung.

Die mir unter dem Namen „**Rheinische Brust-Caramellen**“ vorgelegten Morzellen sind nach ihrer Zusammensetzung heilsam in langwierigen katarthalschen Beschwerden, besonders in jenen, welche zur Brustwassersucht hinneigen. Von anderen ähnlichen Mitteln unterscheiden sie sich theils durch die Neuheit und Wirksamkeit ihrer Bestandtheile, theils durch ihre Magen- und Verdauungsthätigkeit erhebende und stärkende Eigenschaft. Durch diese letztere sind sie besonders in den Katarthen alter Leute zu empfehlen.

Bonn, den 1. September 1853.

Dr. Albers,

Professor an der Königl. Universität zu Bonn.

*) In veriegelten Düten à 5 Sgr. für Elbing nur vorräthig bei **A. Teuchert,** Fischerstraße No. 36.

Frisch geräuch. und einmarinirte
Seringe bei
Abt. v. Riesen, Wasserstraße.

Cigarren-Abfälle

von rein **amerikanischen Tabacken**, 3 Pfd. für 10 Sgr., empfiehlt

Adolph Kuss, in Elbing.

Pflaumenfreide,

beste Qualität, erhielt und empfiehlt

J. Staess, Wasserstr. 19.

Auktion.

Donnerstag den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab sollen in dem Hause Neust. Grünstraße No. 6. verschiedene Möbel, Betten und Hausgeräthe, durch freiwillige Auktion gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zwei noch gut erhaltene Schlitten hat zu verkaufen
F. R. Biegler,
Lange Hinterstraße No. 36.

Ein ganz neuer, sehr eleganter, russischer Schlitten, ein- und zweispännig, steht zum Verkauf bei Herrn Delitz, am Königsberger Thor No. 9.

Ein kleiner russischer Schlitten und ein starker Holzschlitten sind zu verkaufen
Grubenhagen No. 15.

Um mit meinem Lindenholz schnell zu räumen, sind die Preise bedeutend ermäßigt, auch ist daselbst ein Haufen Dünger zu verkaufen.
Knothe, innern Vorberg No. 2.

Mehrere Hundert Schock schönes **Dachrohr**, dießj. Schnittes, stehen schon zum Verkauf im **Dominium Sandorf** bei **Elbing.**

Eine schwarzschneidige Kuh, die den 25. d. Mts. kalben soll, steht zum Verkauf bei **David Penner,** in Schwandorf.

Wasserstraße No. 49. ist eine Wohngelegenheit, eine Treppe hoch, bestehend in zwei Stuben, Kammer, Kellergelaß und Balkon, von Ostem ab zu beziehen.
A. B e c h m a n n.

Eine Wohnung von 3 Stuben,

Entree, heller Küche und allem Zubehör zu vermieten
Fischerstraße No. 6.

Königsbergerstraße No. 5. sind 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Eine möblirte untere Vorderstube ist vom 1. Februar ab Hoheginstraße No. 8. zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit, 2 Stuben, Küche, Kammer, Stall, und kl. Garten ist zu vermieten. Zu erfragen inn. Marienburgerdamm 2.

Heilige Geiststraße No. 15. ist eine Wohngelegenheit und eine kl. Stube an stille Einwohner zu vermieten.

Wasserstraße No. 40. ist eine Gelegenheit zu vermieten.

Die Pug- und Mode-Waaren-Handlung von M. Riediger

zeigt ergebenst an, daß bereits die neuen Façons der diesjährigen Strohhüte angekommen, und können die zur Wäsche bestimmten baldigst zugestellt werden.

Ein unverheiratheter Brauer, der das gewöhnliche Braunbier gut zu brauen versteht, einer Bierbrauerei womöglich längere Zeit selbstständig vorgestanden und gute Zeugnisse über seine moralische Führung aufzuweisen hat, findet in einer kleinen Stadt eine Stelle mit einem jährlichen Gehalt von Thlr. 100. bei freier Station. Polnische Sprache wäre erwünscht, jedoch nicht Hauptbedingung.

Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere unter Beibringung ihrer Atteste bei

Simon Zweig,
Elbing, Fischerstraße No. 20.

Ein anständiger junger Mann findet sogleich in **Sadinen** eine Stelle als Wirthschafts-Gleve. Persönlichen Meldungen wird in Elbing im Hause Königsbergerstraße No. 3. den 3. Februar c. Vormittags entgegengesehen.

Ein Mühlen-Verwalter kann eine selbstst. und vortheilhafte Anstellung erhalten durch den
Kaufmann W. Matthaeus,
in **Berlin.**

Ein Commis, der in Danzig das Kurzwaaren-Geschäft erlernt, zuletzt daselbst in einem der ersten Geschäfte 3 Jahre servirt und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht hier oder auswärtig eine ähnliche Stelle. Gefällige Adressen werden unter **L. S.** in der Redaktion dieses Blattes erbeten.

Ein junges Mädchen von außerhalb wünscht ein Unterkommen in einem Laden und kann, wenn es gewünscht wird, gleich eintreten.
Das Nähere Neustädtische Schmiedestraße No. 5., 1 Treppe hoch.

Ein Lehrling für die Bäckerei kann sogleich in die Lehre treten.

Seyda, Leichnamstr. No. 6.

Ein ordentlicher, junger Mann für das Material-Waaren-Geschäft findet eine Stelle bei
G. Rahn, in **Pr. Holland.**

Ein gut erhaltenes Schmiedehandwerkzeug nebst Blasebalg wird zu kaufen gesucht Brückstraße, im „**Goldenen Löwen**“, eine Treppe. Daselbst wird einer erfahrenen Wirthin eine sehr vortheilhafte Stelle nachgewiesen.

5000 Thaler

habe im Ganzen oder getheilt auf ländliche Grundstücke zu begeben.

E. L. Württemberg.

5 — 600 Thaler sind sogleich auf Hypothek zur ersten Stelle zu begeben. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

1 Thaler Belohnung dem Finder eines am Sylvester verlorenen Kapselringes
Friedrich-Wilhelms-Platz No. 10.

Von Brückstr. 17. bis Brückstr. 19. ist am Sonntag Abend eine schwarze Moirée antique-Mantille verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Brückstr. 19. eine angem. Belohnung.

Ein Ueber Schuh ist vom Neuhöfen St. Georgendamm bis Mühlendamm verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung St. Georgendamm No. 4. abzugeben.

Den 18. d. M. ist mir ein großer schwarzer Kettenhund nebst Kette abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung bei **Elisabeth Fiebrant,** in Unterferbwalde.

Sonntag den 26. Januar, den Tag nach Pauli Bekehrung, findet Ball bei mir statt. Um gütigen Besuch bittet
Samuel Fahn, in **Stuba.**

Die Eisbahn von **Koppelkrug** nach **Elbing** über den **Drausen** ist seit Montag den 20. d. Mts. fahrbar gemacht.
M. Weil in **Koppelkrug.**

Gedruckt und besetzt von
Agathon Bernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**

Literatur.

„Der Polnische Parnass.“ „Ausgewählte Gedichte der Polen. In's Deutsche übersetzt von Heinrich Mitschmann. Dritte veränderte und vermehrte Auflage. Dargestellt, Verlag von Th. Bertling. 1862.“

Wir freuen uns, schon nach dem kurzen Zeitraum eines Jahres eine neue, die dritte, Auflage dieses Dichterwerkes anzeigen zu dürfen. Wir freuen uns dessen nicht nur um seiner selbst und um der Anerkennung willen, welche durch diesen raschen Absatz ihm und der, im Gegensatz zu der vorherrschenden dürren Politik, die Seele und das Gemüth erquickenden Dichtkunst überhaupt bethätigt wird; wir freuen uns besonders deswegen, weil wir in der schnellen Verbreitung dieser Dichtungen erkennen zu dürfen glauben, daß sie Anklang in den Herzen der deutschen Leser gefunden, daß unsere (in No. 1. der „Elb. Anz.“ von 1861, bei der Ankündigung der zweiten Auflage ausgesprochene) Hoffnung: diese schöne Gabe der Poesie werde für den geistigen Verkehr, für die inneren rein menschlichen Beziehungen beider Nationalitäten nicht fruchtlos sein, keine Täuschung gewesen. — Zwar hat die neueste Zeit leider von Neuem eine politische Zwietracht zwischen Deutschen und Polen entstehen sehen, welche in mannichfachen Schroffheiten sich Luft gemacht, die friedlich freundlichen Beziehungen zum Unheil Weider erheblich gestört hat. Allein diese künstlich wiedererweckte Zwietracht stammt augenscheinlich aus zu trüber Quelle, es offenbart sich in diesem Wiederansuchen eines von der vorgeschrittenen Bildung und Humanität des Zeitalters mit Recht verurtheilten Nationalhasses zu deutlich das egoistische Streben jenes überall die Hand im Spiele habenden Dritten: aus der gesägten Zwietracht rückwärtslos Vortheile für sich zu erzielen —, als daß nicht der Hoffnung Raum bliebe: dieser künstlich erweckte Haß werde und müsse bald der richtigeren Einsicht weichen, diese unnatürliche Zwietracht bald milderer, besseren Gefühlen Platz machen. — Dazu wirke denn die Kunst, die Poesie, die milde versöhnende Himmelsgabe, die das Menschenherz erwärmt und erhebt, die es reinigt von den Schlacken der Leidenschaft und es allem Edlen zuwendet, — dazu wirke sie das Ihrige; dazu wirke auch diese liebliche Dichterspende mit, aus deren reichem Schatz unsere Leser gewiß gerne die folgende Mittheilung (aus den neu aufgenommenen Gedichten) entgegennehmen werden.

Glockenblume.

Zog die Mailust ein in den schattigen Hain,
Den Blumentepich zu breiten,
Dann könnt Ihr erschauen mit den Glücklein
den blau'n

Mich Aermste läuten und läuten,
Von Dästen umwallt liegt schweigend der Wald,
Den einst die Götter durchwehten;
Birgt Gräber so alt, doch Niemand mehr
wallt

Zu den Hügeln heute zu beten, —
Und kein Priester naht, — drum laß' ich die Saat
Von Thranen silbern drauf fallen.
An den Gräbern wach mein Glückchen, und mach
Ein Vaterunser erschallen.

O Gott unser Hort, der im reinsten Akkord
Die Klänge der Welten vereinet,
Send' ein Englein her, leuchtend und hehr,
Daß sein Licht die Gräber bescheinet.
M. Jniska.

Verschiedenes.

— In Berlin hatte man am 18. d. auch 14 Grad Kälte.

— Der Fabrikant des Malz-Extracts, Brauerei-Besitzer Hoff in Berlin, ist in der Steuer-Liste mit 3000 Thln. Einkommen- und Gewerbe-Steuer veranschlagt, was einem Einkommen von 100,000 Thln. entsprechen würde. Dabei ist die Steuer für seine auswärtigen Commanditen nicht mitgerechnet. Es läßt sich daraus auf den Umfang des Geschäftes schließen.

— Das Haupt-Bandirektorium setzt eine Belohnung von 5000 Thlr. auf die Ergreifung des Rassenieners Reichenow aus, der im vorigen Juli aus Düsseldorf mit 100,000 Thlr. verschwand, und von dem noch immer keine Spur ermittelt ist. — Der Polizeidirektor Stieber, der im Herbst in dieser Angelegenheit sich in Paris

befand, ist der Ansicht, daß Reichenow von Dritten ermordet und beraubt worden sei.

— (Zum Fortschritt.) Die „Köln. Ztg.“ sagt in ihrer Besprechung über die Thronrede u. A. Folgendes: „Anzuerkennen ist auch, daß in der Thronrede durchaus vermieden ist, unnötigen Anstoß zu geben. Namentlich findet sich darin kein Tadel über die Wahlen, was sich übrigens von selbst versteht. Denn der eine Factor der Gesetzgebung kann doch eigentlich nicht über den anderen zu Gerichte sitzen“, u. s. w. — So weit also ist die „Köln. Ztg.“ im Fortschritt schon gekommen.

— Die Garibaldi-Huldigungen werden allgemach heillos lächerlich. So eben hat Garibaldi an mehrere pariser Schuster, die ihm ein Paar Stiefel gewidmet haben, folgendes Schreiben gerichtet:

An die Schustergesellen von Paris.
Caprera, 10. Januar.

„Meine sehr lieben Freunde! Ich habe die schönsten Reiterstiefel erhalten, die zu senden Sie die Höflichkeit hatten, und ich habe die Ahnung, daß ich sie an einem Siegestage des Volkes tragen werde. Ich bin Ihnen sehr dankbar für dieses glückliche Vorzeichen, das ein Ausfluß edler und freier Seelen ist.“

Mit Zuneigung und Dankbarkeit Ihr ergebener
G. Garibaldi.“

— In London werden jetzt die Schulgefängnisse untersucht, um die dort Eingesperrten nach dem neuen Bankrott-Gesetz zu behandeln. Dabei kommen gar merkwürdige Fälle zu Tage. Der merkwürdigste darunter ist der eines Herrn Miller, Tischler seines Handwerks, der seit dem 3. September 1814 (also seit 47 Jahren) im Schulgefängnisse sitzt. Er hat die Schuld von jeder abgelugnet, und wollte sich nie bankrott erklären lassen, um seine Freiheit zu erlangen. Lieber wanderte er von einem Arrest in den anderen, saß sogar jahrelang in Zellenhaft, und will auch heute noch nicht bei'm Gerichtshof petitioniren. Seit 1814 ist eine lange Zeit. Der Gläubiger, der ihn verhaftet ließ, der Sheriff, der ihn übernahm, der Schlichter, dem er zuerst übergeben wurde, sie alle sind längst todt. Dem Gefangenen scheint die Haft besser bekommen zu sein, als anderen Menschen die Freiheit.

(Eingefendet.)

Der Herr Verfasser der 3. Eingefendet in No. 5. d. Bl. (der Styl documentirt seine Autorschaft für alle 3) hat sich in seinem überschwänglichen Interesse für die Mittelschulen in einem Kampfe gegen „mehrere Freunde des Schulwesens“ gewaltig erschauert. Eingefendet dieses sind in einigen Punkten mit den Ansichten „mehrerer Freunde des Schulwesens“ auch nicht einverstanden, theilen jedoch der Hauptsache nach die von denselben verfolgte Ansicht.

Der Herr Anonymus will in seinem ersten „Eingefendet“ die Güte haben, zu erlauben, daß die Freunde des Schulwesens die Gehaltsverbesserungssumme für die Bezirksschulen selbst aufbringen dürfen, und hat die Bemogenheit, es eine unverständige Verwendung und einen baaren Unverstand zu nennen, wenn die letzten und vorletzten Lehrer der höheren (?) Mittelschulen bedeutend schlechter gestellt werden sollen, als die Lehrer der niedrigeren (?) Bezirksschulen, wovon „die Freunde des Schulwesens“ kein Wort erwähnt haben, insofern sie keinen Dotationsplan aufstellen, sondern nur auf schreiende Mißverhältnisse bei Aufstellung eines solchen Planes hinweisen wollten. Die gewaltigen Zahlen, mit welchen der Anonymus umherwirft, sind rein aus der Luft gegriffen; er will mit denselben auch nicht beweisen, sondern er will nur zurückschrecken. Hierin liegt des Pudels Kern.

Dabei ergeht sich der Herr Anonymus in seinem ersten und zweiten Eingefendet in hochtrabenden Tiraden über den gewaltigen Unterschied zwischen den Mittelschulen und den Bezirksschulen. Der „sonderbare“ Herr Verfasser kennt an den Bezirksschulen keine ersten, zweiten, dritten u. s. w. Lehrer, sondern nur letzte, vorletzte, drittletzte und vierletzte Lehrer. Er spricht es aus, daß der vierletzte Lehrer „Leiter“ der Schule sein soll, während die Mittelschulen „oberste Lehrer und Vorsteher“ haben sollen. Ei, ei, mein Herr! Dürfte dahinter nicht etwas von Parteilichkeit stecken? —

Unseres Wissens ist der Lehrplan für beide Arten von Schulen im Wesentlichen ganz derselbe. Wenn die Mittelschule bei ihren 6 aufsteigenden Stufen, bei ihrer bedeutend geringeren Anzahl von Kindern in jeder Klasse, so wie bei dem regelmäßigeren Schulbesuche mehr leistet, so ist dieses ja nicht ein Verdienst der betreffenden Lehrer, sondern eine Folge der günstigeren Verhältnisse. Auch dürfte es dem Herrn Verf. wohl nicht unbekannt sein, daß die Lehrer der Bezirksschulen eine doppelte, ja dreifache Schülervzahl gleichzeitig zu unterrichten haben, daß der schnelle Fortschritt durch vielfache, des schlechten Schulbesuches wegen notwendige Wiederholungen gehemmt wird, daß ziemlich der gleiche Lehrstoff dort auf 6, hier nur auf 4 Stufen vertheilt ist, daß die Lehrer wöchentlich 6 bis 8 Stunden mehr zu ertheilen haben. Auf wessen Seite ist nun der Vortheil der geringeren, leichteren, angenehmeren Arbeit? Worin bestehen übrigens „die verhältnißmäßig

höchsten Anforderungen“, welche an die Herren „Schulvorsteher“ der Mittelschulen gemacht werden, und für welche dieselben, dem veröffentlichten Plane gemäß, ein so unvorthältnißmäßig höheres Einkommen beziehen sollen? — Bedürfen die Inhaber dieser Stellen einer höheren Qualifikation zu ihrem Amte, als die übrigen Lehrer? Der Verfasser des „sonderbaren“ Eingefendet gesteht ja selbst zu, daß jeder Lehrer einer Bezirksschule die Aussicht hat, daß große Loos zu ziehen, (wobei er freilich vergißt, daß den Lehrern der katholischen Schulen diese Aussicht von vorne herein benommen ist.) Oder haben die Herren „Schulvorsteher“ und Lehrer der Mittelschulen eine größere Mühe auf ihr Amt zu verwenden? — Wir haben das Gegenheil bereits nachgewiesen.

Noch hat Herr Anonymus die „sonderbare“ Idee, das Gehalt der „obersten Lehrer und Vorsteher“ einer Mittelschule mit dem der „viertelsten Lehrer“ an den Bezirksschulen zu vergleichen, die zugleich Kirchenbeamte sind. Der geehrte Herr hat die Bescheidenheit, für Erstere ein Gehalt in Anspruch zu nehmen, welches die Letzteren nur durch doppelte Mühe und Anstrengung erwerben. Daß die ersten Lehrer der Bezirksschulen, welche zugleich Kirchenbeamte sind, übrigens bei ihrem doppelten Amte höher zu stehen kommen, als die „obersten Lehrer und Vorsteher“ der Mittelschulen, ist eben so eine aus der Luft gegriffene Behauptung, für welche der Herr Eingefendet den Beweis schuldig geblieben ist. Mit gleichem Rechte könnte man den Herren „Vorsteher“ ihre Einnahme von Privatstunden anrechnen, zu denen ihr Amt mit den an sie gestellten „höchsten Anforderungen“ ihnen noch Zeit genug übrig läßt. —

Wie steht es denn aber mit denjenigen „viertelsten“ Lehrern der Bezirksschulen, welche kein kirchliches Amt haben, und deren soll es doch, dem aufgestellten Plane gemäß, auch mehrere geben?!

Liegen auch dem Herrn Eingefendet alle diese ganz natürlichen Verhältnisse anscheinend fern, so dürften doch die gegebenen Andeutungen für Anders zu richtigeren Erwägungen führen.

(Eingefendet.)

Notizen zur Dotation der Lehrer.

1. Die Commune Elberfeld hat bei Dotierung ihrer Lehrer den Grundsatz aufgestellt und bereits ausgeführt: Die Mehrarbeit, so wie die mühevollere Arbeit ist der Maßstab für die Besoldung der Lehrer. Elberfeld giebt den Lehrern an den Armen- und Elementarschulen ein geringeres (600 Thlr. und darunter) und den Lehrern an den Mittelschulen das geringste Gehalt (500 Thlr. und darunter), indem die Behörden daselbst geltend machen, daß die Lehrer der Armen- und Elementarschulen, wenn sie ihr verhältnißmäßig viel mühevolleres Amt mit Lust und Freudigkeit führen wollen, weder Zeit noch auch Gelegenheit haben, nebenbei, etwa durch Ertheilung von Privatunterricht, Etwas zu erwerben.

2. Nach den Beschlüssen der Stadtverordneten in Dresden sind die Gehalte der Lehrer an den Bürger- (Mittelschulen), Bezirksschulen und Armen- (Mittelschulen) in angemessener Weise erhöht worden und zwar: Die Gehalte der Bürger- und Bezirksschulvorsteher von 600 auf 750 Thlr., die der Bezirksschulvorsteher von 550 auf 700 Thlr., die der Armen- und Elementarschulvorsteher von 500 auf 650 Thlr. (Die Abkufung beträgt demnach bei jeder Art dieser Schulen nur 50 Thlr.) — Sämmtliche Lehrer sind in 5 Gehaltsklassen vertheilt und beziehen Gehalte von 275 bis 550 Thlr.

Gegen Erfrierungen.

Dr. Burow in Königsberg macht Folgendes bekannt: „Bei den in dieser Zeit so häufig vorkommenden Erfrierungen scheint es mir dringend notwendig, auf einen Mißbrauch aufmerksam zu machen, durch den oft nicht unbedeutender Schaden herbeigeführt wird. Ich meine: das Reiben der ergriffenen Theile mit Schnee. Da es darauf ankommt, die von Frost wirklich bereits erstarrten Theile nicht plötzlich, sondern sehr allmählig zu erwärmen, so ist es zweckmäßig, dieselben kurze Zeit hindurch mit schmelzendem Schnee, welcher die Temperatur von 0 Grad hat, in Berührung zu bringen, da er in dieser Temperatur etwas wärmer ist als der erstarrte Theil. Der Schnee auf dem Felde oder in den Straßen hat aber sehr viel höhere Kälte-Grade, die er nicht sofort abgiebt, und durch das Reiben mit demselben wird die Erfrierung des ergriffenen Theiles nur erhöht. Die Aufthauungsversuche erstarrter Glieder sollen deshalb immer nur im erwärmten Zimmer, nur mit Schnee, der bereits im Schmelzen begriffen ist, und mit diesem auch nicht länger als einige Minuten vorgenommen werden.“

(Aus dem Briefkasten.)

Der Winter bemüht sich den (in No. 2. d. Bl. mitgetheilten) Ausspruch Humboldt's: daß Europa in den Jahren, in welchen starke Eruptionen des Vesuvus stattfanden, immer sehr gelinde Winter hatte, — auf's Fühlbarste zu bethätigen. Seit langen Jahren ist der Winter nicht so streng gewesen, wie in diesem, mit starkem Besuwaubruch ausgestatteten Jahre. Die Wetterpropheten haben, wie man sieht, immer recht, und was sie prophezeien trifft immer ein, — nur meist umgekehrt.

Amtliche Verfügungen.

Schönheitsmachung.

Am 29. Januar c. von 9 Uhr ab im Zimmer No 3. General-Auktion. Königlich-Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die diesjährigen Kammerei-Bauten erforderlichen Bedarfs an Rund-, Bau- und Schneidhölzern, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden. Desfallige versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„An die städtische Bau-Deputation, — Holz-Lieferung betreffend“ — werden bis

zum 3. Februar c. Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause in unserem Sekretariate entgegen genommen, woselbst auch die Bedingungen für die Lieferung vorher eingesehen, resp. gegen Copialien verabfolgt werden können.

Elbing, den 14. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Kammerei gehörige Baustelle Kleine Vorbergstraße No. 3, mit einem Flächenraume von 17 $\frac{1}{2}$ [Ruthen] Preuß, wird

Donnerstag den 13. März c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause Behufs der Wiederbebauung öffentlich ausgebaut werden.

Elbing, den 12. Januar 1862.

Der Magistrat.

Auktion von fichten (Kiefern) Masten, Spieren und groß Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Kranz gehörigen, bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, 3 Meilen von der flößbaren Alle belegenen Walde, sollen am 30. Januar c. und den folgenden Tagen von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß und sind besonders für Schiffs- und Mühlenbauer passend.

Die Hölzer können jeder Zeit vorher angesehen werden. Versammlungsort beim Herrn Inspektor daselbst.

Das Dominium.



$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ - Preussische Lotterie-Loose am Billigsten bei **G. A. Kaselow**, Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik. Stettin.

Engl. Maschinen- und Rußkohlen empfiehlt in jeder beliebigen Quantität

A. Volckmann, alter Markt No. 44.

Ein wohl erhaltenes Instrument (taselförmig) ist billig zu verkaufen innern Mühlendamms No. 29.

Ein neuer mit Cord. ausgeschlagener zweiflügeliger Familien-Schlitten steht zum Verkauf bei **S. Claassen**, in Walldorf.

Sonnabend den 25. d. M. 11 Uhr Vormittags soll vor dem Gasthause zum Kronprinzen ein vierjähriger schwarzer Wallach, ein Jagdschlitten, ein fast neues Kariol, Geschirr, Sattel, Pelzdecke, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Freitag, den 24. d. M. werde ich 30 Stück verschiedene Sturmweiden von 9 Uhr Morgens ab an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Seyersvorderkamppe, d. 18. Jan. 1862. Erdmann Zahn.

Zwei fette Ochsen stehen in Damenhof zum Verkauf. Dominium Rossitten bei Reichenbach.

Hierdurch empfehle ich mein reichhaltig fortirtes Lager von Schnitthölzern in allen Dimensionen. Der unausgesetzte Betrieb meiner Fabrik und der dadurch beschaffte große Vorrath setzt mich gerade jetzt in den Stand, allen Anforderungen entsprechen und außerordentlich billige Preise stellen zu können. Den auswärtigen Herren Besitzern und Bauweidern offerire ich außerdem noch freie Anfuhr an den hiesigen Bahnhof.

D. Wieler, Holzhändler und Dampf-schneidemühlen-Besitzer.

Holz-Auktionen in Neu-Giesfelde: Freitag den 24. Januar, und Freitag den 31. jedesmal von 10 Uhr Morgens ab. **Rud. Freyer.**

Trockenes **Ellernkloben- und Buchenknippelholz** steht in **Drewshof** zum Verkauf. Bestellungen darauf werden Herrenstrasse No. 37. angenommen. **Alsen.**

Holz-Auktion. Freitag den 24. Januar 1 Uhr Nachmittags werde ich in meiner Kampe in Fellermannshufen die letzte Parthie Ellern und Birken durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Die Kampe ist bei diesem Frost gut fahrbar. Käufer belieben sich bei dem Gastwirth Herrn B. Schmidt in Rosenort zahlreich einzufinden. **H. Harms in Bengeln.**

Montag den 27. Januar beabsichtige auf **Ellerwald 1. Trift** die dort abgebrochene Wassermühle, worunter eine gute brauchbare Mühlenwelle sich befindet, ebenfalls mehreres brauchbares Nutz- und Brennholz, gegen gleich baare Bezahlung per Auktion zu verkaufen. **Ellerwald 5. Trift, d. 19. Januar 1862. Laschinski.**

Meine am Markt belegene Bäckerei, nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, bestehend in Stall, Scheune und Speicher, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Der guten Lage wegen eignet sich dieses Grundstück auch zu jedem anderen Geschäft. Käufer können sich jeden Dienstag und Freitag bei mir melden. **Tiegenhof, im Januar 1862. Corn. Kroeker.**

Mein kantonfreies Grundstück in Schwandorf No. 20, mit 25 Morgen culmisch Maas, zur Hälfte Acker- und Weidenland, in gutem Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich innerhalb 14 Tagen bei mir melden. **Johann Penner.**

Ich bin Willens mein in Augustwalde belegenes Grundstück, mit 44 Morgen culm., worauf bis jetzt 5 Pferde, 15 Milchkuhe, 10 bis 15 Ferkelchen, mit einer Ausfaat von 50 Scheffel Sommerung gehalten sind, Dienstag den 28. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden in meiner Behausung zu verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Franz Epp.**

Ich bin Willens mein in Kahlau, Kreis Mohrungen, belegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stall und 6 Morgen Gartenland, aus freier Hand zu verkaufen. **du Gram, Niemer-Meister.**

Mein Grundstück in Drloff mit 2 Hufen, 15 Morgen, 125 [Ruthen] Land bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich im Laufe dieses Monats (Januar) jeden Montag und Donnerstag bei mir melden. **Peter Enss.**

Meine Hakenbude in Neudorf (sog. Drilling) an der Stubischen Laache, nebst Schank, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 3 M. l. Land und $\frac{1}{2}$ M. l. Königl. Durchschn.-Pachtland, bin ich gesonnen Sonntag den 26. Januar per Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. **Peter Harder.**

Ich beabsichtige mein Grundstück, mit 15 Morgen culmisch Land, nebst Hakenbude und Grüngerei und Speicher, welcher zum Honig- und Leder-Handel benutzt wird, und seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben ist, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeden Montag und Donnerstag einfänden. **Kl. Lichtenau, den 17. Januar 1862. D. Wienß.**

Mein Grundstück zu Alt Rosengart mit 23 Morgen Land und eine Grünmühle beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. **Bernhard Fast.**

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. S. zu verm. **Sunkerstr. No. 48. Näheres bei S. Heinrich, Sunkerstraße 45.**

Burgstraße No. 3. sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermieten. **H. G. Mübe.**

Eine Wohngelegenheit, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst einem Saale, Küche, Speisekammer, 2 Kammern, 1 Holz-Stall, 2 Kellern nebst anderer Bequemlichkeit, ist vom 2. April ab zu vermieten. **Holländerstraße No. 4.**

Th. 3. Die beste Capitalanlage **Th. 3.** sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Drei Thaler** kosten, und Preise von **Th. 115,000, Th. 60,000, Th. 30,000, Th. 17,000, Th. 14,000, Th. 12,000, Th. 8000, Th. 6000, Th. 3500, Th. 3000, etc.** gewinnen. **Gewinnziehung am 29. Januar 1862.** Das Handlungshaus **B. Schottensfels in Frankfurt a. M.** versendet solche, gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Auf eine ländl. Besitzung von $\frac{3}{4}$ Hufen culmisch werden zur 1sten Stelle 4000 Thlr. gesucht. Das Nähere erfährt man bei Herrn **H. Penner** in Elbing, Wasserstraße No. 81.

Roggen-Stummstroh wird gekauft in der Papierfabrik. Näheres daselbst, so wie auch alter Markt No. 57., in Elbing.

Es wird eine Wohngelegenheit in der Altstadt von 4 Zimmern, wovon 1-2 Zimmer parterre liegen müssen, zu miethen gesucht. Meldungen werden Spierlingsstraße No. 9. parterre entgegengenommen.

Avis. Ein Haus, worin Stuben zu vermieten sind, wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 1000 Thaler. Näheres Alter Markt No. 59. Zum Decken der Küche ist ein Bull zu haben bei **Heinrich**, in Engl. Brunnen.

Ich warne hiedurch einen Jeden, meinem Sohne **Cornelius Cornelien** nichts zu borgen, indem ich weiterhin für keine Schulden aufkommen werde. **Pr. Rosengart, den 15. Januar 1862. Wittwe Maria Peters.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 8.

25. Januar 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Epiphania.
Den 26. Januar 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Coang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Christ. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krefe.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlentstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reisbahn.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Preußen.

M. Berlin. Die Präsidentenwahl, der erste politische Akt des neuen Abgeordnetenhauses, war für die Stellung der Parteien desselben schon recht bezeichnend. Grabow, als erster Präsident, hatte keinen Gegenkandidaten. Die Liberalen oder Constitutionellen — wie man sie nennen mag — hatten ihn, nach Simson's Rücktritt, als den zeitweiligen Vorstand ihrer Partei und als persona grata nach Rechts wie nach Links, für den Ministerialist wie für die 1848er Demokratie, aufgestellt, und die „deutsche Fortschrittspartei“ acceptirte ihn vorläufig, um ihre milde Sanftmuth, mit der sie ihre Rolle beginnt, zu betheiligen, und weil sie (oder doch ihre weitersehenden Führer) voraussetzt, daß er sich wohl bald, und sei es auch schon um seiner allerdings bedeutenden Schwerhörigkeit wegen, abnutzen werde. Bei der Wahl der Vicepräsidenten aber schon offenbarte sich der Zwiespalt beider Parteien, der bereits zu einem recht hartnäckigen und scharfen Kampf führte, in welchem schließlich die Fortschrittspartei siegte. Die Katholiken, bei denen die Fraktion Grabow erfolglos Unterstützung nachgesucht hatte (die „Allg. Pr. Ztg.“ allein behauptet wunderbarer Weise, die Fraktion Grabow habe die ihr angetragene Unterstützung der Katholiken abgelehnt — vielleicht weil die Trauben sauer waren), stimmten schließlich, nachdem ihr eigener Candidat, Dierrath, in der engeren Wahl ausgeschieden war, mit der Fortschrittspartei; die Polen dagegen mit der Fraktion Grabow. Bei der bekannten Stellung der Polen ist das gewiß sehr bezeichnend und zum Nachdenken auffordernd. Das Wahlergebnis selbst ist da und es kann nur als eine entschiedene Niederlage der Fraktion Grabow (der Liberalen) und als ein bedeutsamer Sieg der „vorgeschrifteneren“ Elemente betrachtet werden. Es leuchtet also schon jetzt der alte Erfahrungssatz daraus hervor, daß die entschiedeneren Elemente in der Regel über die Mittelparteien den Sieg davontragen. Offenbar darf die Fortschrittspartei sich eines gewichtigen Erfolges rühmen, das Bewußtsein ihrer Stärke wird sie nur um so mehr kräftigen, und die Kammerverhandlungen selbst dürften sehr bald darthun, daß sie nicht umsonst als tonangebend an die Spitze der Wahlbewegung getreten ist. Daß diese Wahlergebnisse hier großes Aufsehen machen, kann nicht fehlen, und in Kreisen, wo man bisher mit großer Zuversicht auf eine sehr ansehnliche liberale Majorität rechnete, ist man plötzlich nicht wenig zweifelhaft geworden.

— Wie verlautet, hat nun auch die Kammerfraktion der deutschen Fortschrittspartei beschlossen, von dem Antrag auf eine Antwort-Adresse Abstand zu nehmen. In der Fraktion Grabow hat man sich schon früher in gleichem Sinne ausgesprochen. Daß ein neues Abgeordnetenhause, zumal nach so wichtigen in der Thronrede erwähnten Ereignissen und Anlässen, von einer Erwiderung auf die ihm zu Theil gewordene Begrüßung Abstand nimmt, muß seine tieferen Gründe haben, und diese sind nicht allzu schwer zu errathen. Die Demokraten wie die Liberalen, die Fortschrittspartei wie die constitutionelle Partei, beide wollen keine Adresse. Sie wollen beiderseits vorläufig eine gewisse Einigkeit darzustellen suchen und deshalb die möglichste Zurückhaltung beobachten; die Ersteren wollen auch ihre Mäßigung und royalistische Färbung nicht vorzeitig abnutzen, ihre Pläne nicht vorzeitig an die große Glocke hängen; sie wollen möglichst sans phrases an ihr Werk gehen, um es so desto intensiver in Angriff zu nehmen. Man darf nur einen Blick in die demokratische Presse werfen, welche heute ganz offen den Parlamentarismus in seiner „volksouverainen“ Bedeutung als das Strebeziel einer „zeitgemäßen“ Staatsentwicklung hinstellt.

K. Berlin, 22. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreicht der Justizminister einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Anklage-Befugniß des Verletzten im Strafverfahren, d. h. die Berechtigung des Verletzten nach Abweisung der Anklage von Seiten des Ober-Staatsanwalts und Staatsanwalts an das Appellationsgericht sich zu wenden, welches eine Erneuerung des Verfahrens einleiten kann. Die Vorlage geht an die Justiz-Commission. Der Minister des Innern überreicht einen Entwurf, betreffend die ländliche Polizei-Verwaltung in den 6 östlichen Provinzen, und in Gemeinschaft mit den Ministern der Finanzen und der Landwirtschaft einen Entwurf, betreffend die Aufhebung der Lehn- und Erbschulden-Güter. Beide Entwürfe gehen an eine besondere Commission aus 14 Mitgliedern. Der Finanz-Minister überreicht die allgemeinen Rechnungen des Staatshaushalts-Etats von 1858, welche an die Budget-Commission gehen, desgleichen den Staatshaushalts-Etat pro 1862. Einnahme 135,863,476 Thlr., Ausgabe 140,205,934 Thlr. Das Deficit von 5,390,178 Thlr. soll gedeckt werden durch Forterhebung des 25-Zuschlages zur klassificirten Einkommensteuer. Darüber wird ein besonderer Gesetz-Entwurf eingebracht werden. Der Finanz-Minister berichtet über die Finanzlage des Landes. — Unter großem Beifall wird das Gesetz über die Einrichtung und Befugnisse der Ober-Rechnungskammer eingebracht.

— Im Herrenhause wird dem Vernehmen nach die Regierung morgen die Militär-Vorlage (das Gesetz wegen der Reservpflicht), das Gesetz über die Pommerschen Lehen und wahrscheinlich die Kreisordnung einbringen. — Das Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz soll in beiden Häusern eingebracht werden.

In der Sitzung des Herrenhauses am 23. überreicht der Justizminister einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Lehnverbandes in Pommern; desgl. zwei Entwürfe: 1) über die Verantwortlichkeit der Minister, 2) über Aufhebung der Art. 49. und 61. der Verfassung. Beide stehen in Zusammenhang. Abweichende Grundzüge sind, daß die Anklage der Minister nur auf den Beschluß beider Häuser des Landtages erfolgen kann; — daß das Verbrechen des Landes-Vertrahs nach dem gew. Strafrecht bestraft wird; daß das Begnadigungs-Recht der Krone unabhängig von dem Antrag der Landesvertretung geübt werden kann. Die Strafen bestehen in Verlust des Ministeriums, zeitiger Unfähigkeit zum Wiedereintritt und Freiheitsentziehungen. — Der Kriegs-Minister v. Roon überreicht einen Gesetz-Entwurf, betr. die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst. Der Minister enthält sich, bei der angenehmen Temperatur, die er in dem Hause stets in Bezug auf die große Frage der Militär-Organisation gefunden, jeder weiteren Empfehlung, und bittet nur um Beschleunigung. — Der Minister des Innern legt den Entwurf einer neuen Kreisordnung vor. Dieselbe beruht auf Anerkennung der Nothwendigkeit einer Reform. Um eine Gleichheit der Vertretung aller Interessen des Reiches herbeizuführen, sei die Aufhebung des Wahl-Stimmrechts der Rittergutsbesitzer nothwendig. Die verschiedenen Interessen der Städte, des ländlichen und großen Grundbesitzes seien in dem Entwurf vertreten, namentlich bleibe dem großen Grundbesitz sein Einfluß gesichert. Der Entwurf beruhe auf conservativen Grundlagen. Von dem von

1860 unterscheidet er sich darin, daß die Regelung den Umständen die Hälfte der Stimmen auf den Kreistagen gesichert bleiben, nicht habe aufrecht erhalten können. Dagegen sei es unrichtig, daß diese Stimmen auf 1/3 reducirt wären. Von den 234 Kreisen habe der große Grundbesitz nach dem Entwurf in 218 mehr als 1/3, in 54 mehr als 1/2 der Stimmen. — Der Präsident spricht dem Ministerium den Dank des Hauses aus, daß es demselben sofort bei Beginn der Sitzung Arbeit gegeben.

— Z. Am 6. ist die Allerhöchste Cabinets-Ordre zur Rückkehr des ostasiatischen Gesandten unterzeichnet worden und schon am 8. an den Gesandten Graf Eulenburg abgegangen. Die Rückkehr desselben auf dem Landwege wird bereits im März erwartet. Es ist beschlossen, in den ostasiatischen Häfen vier Preussische Consulate zu errichten. Die Bestimmung der Personalien bleibt bis zur Rückkehr des Grafen Eulenburg und dessen ausführlichen Bericht ausgesetzt.

— Die conservative Partei des Abgeordnetenhauses hat sich bei der Präsidentenwahl nicht betheiligt; die Mitglieder gaben unbeschriebene Stimmzettel ab. — In Abgeordnetenkreisen wird der jetzige Präsident des Hauses, Oberbürgermeister Grabow, als künftiger Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, an Flottwell's Stelle, bezeichnet.

— Die Börse am 23. war matter und stiller. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Frankfurt a. M., 23. Januar. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde von dem Bevollmächtigten Sachsens beantragt, eine Commission von Fachmännern zur Ausarbeitung eines gemeinsamen Nachdruckgesetzes zu berufen. — Der badische Bevollmächtigte überreichte eine Denkschrift über die kurhessische Frage. — Der Bundestag hat die Erhöhung des Ersatzcontingents mit großer Majorität angenommen.

Frankreich. Der „Moniteur“ bringt einen Bericht des Finanzministers Fould über die Finanzlage und das Budget. Die Ausgaben pro 1863 werden 70 Millionen höher sein als 1862. Der Effectivbestand der Armee soll bis auf 400,000 Mann zurückgeführt werden. Das Marinebudget wird 168 Millionen betragen. Die Einnahmen sollen durch Steuern auf Pferde und Equipagen und Vermehrung der Stempelsteuer um 50 Mill. erhöht werden. Die Decouvert (das ungedeckte Deficit) betragen 1008 Mill., sie sollen ohne eine Anleihe zu machen vermindert werden. Zur Erhöhung des Fonds für Eisenbahnen zc. soll die Salz- und Zuckersteuer erhöht werden. — Die Regierung hat den franz. Bevollmächtigten in Washington beauftragt, ihre Mißbilligung über die Festsetzung des Charlesfoner Hafens auszudrücken. Frankreich vermehrt sein Expeditionscorps in Mexiko ansehnlich.

Brüssel, 23. Januar. (Tel. Dep.) Die „Ind.“ giebt eine Analyse des Thouvenel'schen Circulars. Danach erachtet der Minister es für unamöglich, auf unbestimmte Zeit die französische Besatzung in Rom aufrecht zu erhalten, und verlangt, daß der Papst eine Lösung vorschlage, die er, falls sie annehmbar sei, in Turin unterstützen wolle. Die „Independance“ bemerkt, daß Cardinal Antonelli in einer Verbalnote die Restituirung der confiscirten Provinzen gefordert habe.

Großbritannien. Die „Times“ billigt die energische Initiative, welche Spanien bei der Intervention in Mexiko genommen. Sicher werde Frankreich später die Leitung der Expedition übernehmen. Selbst bei einer jahrelangen Occupation von Mexiko würde aber diesseits keine Unzufriedenheit entstehen. — Die meisten Londoner Blätter finden die Vorlage des französischen Finanzministers zufriedenstellend.

Rußland. Ein Kaiserl. Ukas verordnet, um den gewachsenen Staatsbedürfnissen zu genügen, eine Taxe für reformirte Briefe, die Erhöhung der Kopfsteuer, der Stempelsteuer und des Einfuhrzolles um 5 pCt. an den asiatischen und europäischen Grenzen.

Amerika. London, 22. Januar. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus New-York vom 11. d. hat General Burnside's Annapolis verlassen. Es war daselbst das Gerücht verbreitet, daß mehrere Divisionen diese Expedition, deren Bestimmung noch unbekannt war, verstärken sollen. Das von dem Kongresse erwählte Comité hat vorgeschlagen, 150 Mill. Dollars durch Steuern im Laufe dieses Jahres zu bedecken. Den Streitkräften der Union unter den Generälen Grant und Bull ist die Aussicht eröffnet worden, gegen Orleans zu marschiren.

London, 23. Januar. (Tel. Dep.) Seward hatte gestattet, daß die nach Canada bestimmten englischen Truppen in Portland landen und ihren Marsch durch Maine nehmen dürfen.

Die Nachrichten über die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und den europäischen Mächten sind der Art, daß wir uns darauf gefaßt machen können, binnen Kurzem von einem Civilisations-Kreuzzuge Englands und Frankreichs gegen die amerikanische Republik zu vernehmen. Die Nachgiebigkeit in der Trentfrage hat der Regierung von Washington nichts genutzt; man möchte fast denken, daß die scheinbare Ausgleichung nur deshalb erfolgte, damit England den Anlaß verliere, auf eigene Hand in Amerika einzuschreiten, und damit der Boden für eine gemeinsame Intervention der Westmächte vorbereitet werde.

Aus der Provinz.

V. V. Danzig, den 23. Januar. Bei diesem Wetter hüllen sich die Bösenjunker in den Pelz, lassen den Traber anspannen und trinken Glühwein in Oliva oder im „Siegestrang.“ Wer aber dem Gegenfatz dieser glücklichen Klasse angehört, stauft den Schnee mit steifen Stiefeln, haucht in die Hände, verpfändet den letzten Rod für Schnaps und wartet gebulbig auf das Stüd Brot, das ihm vom Himmel herab oder vielleicht auch von der obrigkeitlichen Armenpflege zufallen könnte. Die Armenverwaltung des Magistrats — Decernent Herr Stadtrath Lemke — ist wirklich jetzt mit Arbeit überhäuft, denn die armen Leute klammern sich auch bei dieser Kälte mit einer fast ironischen Hartnäckigkeit an das hündische Leben. Die Holzfelder feiern meistens, die Sadträger ruhen ihre breiten Rücken und die Gepäckträger scheuern sich an den Straßenecken. Dabei muß natürlich viel menschliches Elend unbeachtet unter die Erde kommen. Ihr Ref. fand in einem einsamen kleinen Blockhause hinter dem Bischofsberge, hoch oben wo ein verdammter Wind pfliff, eine Frau mit 6 Kindern, deren einziges Mobiliar neben einem ungeheizten Ofen aus 26 Pfandscheinen bestand. Die Militärverwaltung hatte den obdachlosen Armen die Wohnung gestattet — was jeder börsenseudale Nationalöconom für eine Ungehörigkeit erklären wird, welche nur möglich ist bei dem „eximirten Militairgerichtsstand“ — und die königliche Polizeiverwaltung ließ ihnen eben ein Häufchen Kartoffeln zukommen — wobei ein richtiger Fortschrittler sogleich an die „geheimen Polizeifonds“ erinnert wird. Der Magistrat ist übrigens nun auch der Sache auf die Spur gekommen, und ich bin überzeugt, daß dies Elend auf's strengste untersucht werden wird. — Diese Ueberzeugung macht mich ganz glücklich, denn die öffentliche Mildthätigkeit ist in der letzten Zeit sehr links ab gerathen, nach Deutschland hinein und in das innere Afrika hinunter, oder sie hat so weitschichtige Dimensionen angenommen, als wenn Alle die, welche heute hungern und frieren, nur eine kleine Unterleibskur vornehmen. Ganz abgesehen von dem Gespenste des kreuzlahmen „Deconomen Findeisen“ in Berlin, für den in allen Zeitungen Deutschlands gebettelt wird, haben wir hier die Heuglin'sche Expedition nach Afrika, den Schillerverein, die bedürftige „Deutsche Flotte unter preussischer Führung“, die unterschiedlichen Denkmäler für Simon, Stein, Schiller, Marschner u. A. und eine einheimische Wasch- und Badeanstalt für ca. 50,000 Thlr., so wie neuerdings eine bezgleichen gemeinnützige Baugesellschaft für ca. 70,000 Thlr., — Beides auf Aktien gegen mäßige Zinsen und zu hoffende Dividende. — Es wäre eine Schande, wenn das Geld nicht zusammenkäme, denn dieses Lebenselixir der Börsenjunker ist hier ziemlich häufig. Im Jahre 1861 sind im Ganzen 113,263 Last Getreide, Del- und Hülsenfrüchte, also 12,000 Last mehr als in dem so viel gerühmten Jahre 1860, jewärts verschifft, darunter 67,565 Last Weizen, 25,320 Last Roggen, 9681 Last Erbsen, 4809 Last Gerste und 3207 Last Raps und Rübsamen. Wenn ich für Weizen, dessen Preis von 160 bis 241½ Thlr. geschwankt hat, als Mittelsatz 200 Thlr., für Roggen (94 — 131 Thlr.) nur 112 Thlr., für Erbsen 120 Thlr., für Gerste 90 Thlr. und für Raps 180 Thlr. annehme, so sind allein für das jewärts ausgeführte Getreide gegen 19 Millionen Thaler umgesetzt. An der Börse herrscht aber bekanntlich schon längst jene Wucherfreiheit, gegen welche das Herrenhaus den bürgerlichen Vertreter bis jetzt bewahrt hat, und jedes kaufmännische Aeltesten-Collegium wird auf Pflicht und Gewissen attestiren können, daß ein reeller Commerzienrath bei der im letzten Jahre vorherrschend „angeregten

Stimmung“ und „gesteigerten Nachfrage“, wie überhaupt bei einer nach den Regeln der gesunden Volkswirtschaft angelegten Speculation auf Noth und Dummheit des nicht Handel und Nationalöconomie treibenden Publikums, mindestens 10 bis 20 Procent macht, wonach ich den Gewinn aus diesem einzigen Handelszweige auf mehr als 2 Millionen schätzen muß, abgesehen von den Millionen von Balken, Bohlen, Brettern und Schliefern, von Material- und Droguerie-maaren, von Maschinen und Kohlen, von Salz und Rheberei! Wo sind diese zwei Millionen? Bei gemeinnützigen Unternehmungen merkt man sie nicht und wenn einer unserer Millionier an's Geben denkt, so ist es gewiß nicht weit von seinem Ende, wie der im vorigen Jahre verstorbene Stadtrath C. W. Steffens, welcher 8000 Thlr. den hiesigen milden Stiftungen vermachte hat.

Pr. Stargardt. (Danz. Z.) Von mehreren Eingefessenen des Kreises Pr. Stargardt ist kürzlich ein Schreiben an den früheren Abgeordneten Herrn v. Vincke folgenden Inhalts gerichtet:

Gehreter Herr! Im März 1859 erlaubten sich viele Eingefessenen des Kreises Pr. Stargardt, Sie zu ersuchen, dem Hause der Abgeordneten eine Erklärung vorzutragen gegen Anschuldigungen, welche von dem Abgeordneten Herrn Parrer Reitenmeyer aus Dirschau gegen den Landrath des Stargardter Kreises, Herrn v. Neefe, in mehreren Sitzungen des Hauses der Abgeordneten vorgebracht waren. Sie haben in dankenswerther Weise diesem Ersuchen in der Sitzung vom 6. April 1859 Folge gegeben. — Wenn trotz jener Erklärung der Herr Reitenmeyer bei den kürzlich stattgehabten Wahlen wiederum zum Abgeordneten gewählt ist, und zwar zum Theil von Unterzeichnern jener Erklärung, so glauben die Unterzeichneten es Ihnen, g. P., schuldig zu sein, ihr Verfahren in dieser Beziehung zu rechtfertigen. — In dem hiesigen, aus den Kreisen Pr. Stargardt und Berent bestehenden Wahlbezirk, in welchem zwei Abgeordnete zu wählen sind, ist eine polnische Partei vorhanden, welcher sich bei früheren Wahlen die Deutschen von katholischer Confession anzuschließen pflegten. Das Verhältnis zwischen den deutschen und polnischen Wahlmännern stellte sich nach den Urwahlen in der Weise heraus, daß die ersten nur in dem Falle eine Majorität haben konnten, wenn die Deutschen aller Confessionen geschlossen zusammen hielten. Dies war nur dann zu erreichen, wenn ein Compromiß mit der Persönlichkeit geschlossen wurde, welche die katholischen deutschen Stimmen (etwa 15 bis 20) auf sich vereinigte. — Da diese Persönlichkeit der Pfarrer Herr Reitenmeyer war; da ferner es mehrere Wahlmänner bekannt war, daß demselben sein Auftreten im Abgeordnetenhaus gegen den Landrath Herrn v. Neefe in S. arbadt und den Regierungs-Präsidenten Herrn v. Blumenthal in Danzig Leid thue, und er bereit sei, beiden genannten Herren die unumwundensten Erklärungen in dieser Beziehung abzugeben; da endlich die Wahlmänner aus dem diesseitigen Kreise, deren Liebe und Hochachtung der Landrath v. N. durch seine zehnjährige Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes sich in hohem Grade erworben hat, sich bewußt waren, daß ihre Handlungsweise in den Augen des Herrn v. N. unter den gegebenen Umständen gerechtfertigt erscheinen würde; wurde mit dem Herrn N. ein Compromiß geschlossen, in Folge dessen zwei deutsche Abgeordnete (Herr Thommen-Freiß und Herr Reitenmeyer aus Dirschau) aus der Wahl hervorgingen. Gleich nach der Wahl gab Herr N. dem Herrn v. N. in Bezug auf seine Aeußerungen im Abgeordneten-Hause im Beisein mehrerer Kreiseingefessenen solche Erklärungen ab, mit denen Herr v. Neefe sich zufrieden gestellt erklärte. Gleiche Erklärungen hat Herr N. später dem Herrn Regierungspräsidenten v. B. in Danzig gegenüber ausgesprochen. Die Unterzeichneten haben geglaubt, Ihnen, g. P., diese Darlegung des Sachverhalts schuldig, und durch Uebersendung dieses Schreibens im Sinne aller derjenigen zu handeln, welche die Ihnen im März 1859 zugestellte Erklärung mit unterschrieben haben.

S. — Strassburg. Nachdem alle Welt mit den Plattenkonzerten ziemlich nachgelassen hat, komat mir nachträglich damit an und zwar zum 28. d. Mts. Bei dem geringen Sinne der Strassburger für Musik und Männergesang wird man wohl auf eine große Theilnahme kaum rechnen können, indeß der gute Wille muß anerkannt werden! — Wie man hört, wollen die Polen in Folge der lehtigen vorgefallenen Prägelei den Deutschen durch Errichtung eines polnischen Bazars empfindlich nahe treten; ob ihre Mittel aber dazu ausreichen werden, ihren jebedarfs aus Polen zu verschreibenden Kaufmann zu halten, scheint mehr als fraglich. — Die Witterung ist hier beständig kalt, die Schilfbahn möglichst gut und in Folge dessen die Getreide-Ausfuhr nach Thorn, Graudenz und Dt. Eylau ziemlich stark.

(Eingefendet.)

Das Sängeresß, welches in den drei letzten Tagen des Juli 1855 hier in so glänzender als harmonischer Weise bezangen wurde, gehört zu den schönsten Erinnerungen der Bewohner Elbings. Unser um dasselbe vorzugsweise verdiente Mitbürger Herr J. W. Föfster widmet der Wiedergeburt des schönen Festes in dem bevorstehenden Sommer bereits seine rastlose Thätigkeit. Von den Comités-Mitgliedern des Jahres 1855 sind die Herren: Oberbürgermeister Buscher, Kaufm. Dahlmann, Reg.-Rath v. Gensdauge, Gutsbes. Geyssner, Kaufm. Grünau und Maschinenfabrikant Schöbau in Funktion verblieben und in Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder die Herren: Dir. Krenzig, Levin, Kaufm. Lorenz, Apoth. Martens, Oberbürgermeister a. D. Philipps, Kaufm. A. Schmidt, Kaufm. Tieffen, Bürgermeister Thomale und Hut-Fabrikant J. Wernick eingetreten.

Es ist auffällig, daß man nicht auch einige musikalisch factische Kläfte, als beispielsweise unseren würdigen Musikdirector Böding und unseren um die Pflege der Gesangskunst in unserer Stadt verdienten Dirigenten der Liedertafel und der Singakademie Herrn Damvoh, in das Comités gezogen hat.

(Eingefendet.)

Die wissenschaftliche Entstellung der Wahrheit in dem „mehrere Schulfreunde“ unterschriebenen Artikel, darauf berechnet, die Meinung des mit der Sache weniger vertrauten Lesers ihre zu führen, veranlaßte mich, in No. 6. d. Bl. einige Worte der Entgegnung zu veröffentlichen. Die von mir ausgesprochenen Behauptungen sind nicht widerlegt; dagegen macht Anonymus seinem Aerger in einer Weise Luft, die mir verbietet, in dieser Sache auch nur ein Wort weiter zu verlieren. Wenn An. glaubt, daß dies der rechte Weg sei, seine Zwecke zu erreichen, so möge er nur immerhin fortfahren, seine Herzensergießungen in dialogischer oder anderer Form zum Besten zu geben. Straube.

(Eingefendet.)

In der vielbesprochenen Frage über die Dotation der Elementarlehrer-Stellen hat nun auch (in No. 6. dieser Bl.) Herr Straube seine Stimme erhoben, allein leider in einer Weise, die schwerlich gebilligt werden kann. Daß Herr St. mit dem Dotationsplane zufrieden ist, wird Niemand Wunder nehmen, der denkt, daß für ihn in demselben ein Einkommen projectirt wird, welches (rechnet man freie Wohnung und Heizung nur = 100 Thlr.) dem des ersten Oberlehrers an der höheren Mädchenschule gleichkommt; allein eben deshalb hätte er billig Bedenken tragen sollen, einer für ihn so günstigen Einrichtung das Wort zu reden. Doch nicht Jeder fühlt gleich, mag daher Herr St. immerhin für diesen Plan in die Schranken treten, wäre es nur in anderer Weise geschehen! Was soll man aber dazu sagen, wenn Herr St., der den „Schulfreunden“ wiederholt „hämische Verächtlungen“ und „wissenschaftliche Unwahrheiten“ vorwirft, kein Bedenken trägt zu behaupten, unter der Maske „mehrere Schulfreunde“ sei ein Lehrer verkappt? Und wenn es nun wirklich ein Lehrer gewesen, der jenen Aufsatz geschrieben, woher weiß Herr St., daß derselbe nicht einer Mittelschule angehört? Ist's ihm denn so ganz undenkbar, daß ein Mittelschul-Lehrer, wenn er eintritt, seine Kollegen an den Bezirksschulen würden durch eine projectirte Einrichtung benachtheiligt werden, gegen diese Einrichtung auftritt, selbst wenn dieselbe ihm persönlich vortheilhaft wäre? Wäre nun aber der Verfasser jenes Eingefendet wirklich ein Bezirksschul-Lehrer, woher weiß Herr St., daß derselbe aus Reid geschrieben? Ist es etwa nicht möglich, daß Jemand Verbesserung seiner Stellung wünscht, ohne dabei die Beförderungen zu beneiden? Woher, muß man ferner fragen, weiß Herr St., daß der Verfasser des angegriffenen Eingefendet wissenschaftlich Unwahrheiten gesprochen, daß er Behauptungen aufgestellt habe, von deren Unwahrheit er selbst fest überzeugt ist? Wie nun, wenn (und die Möglichkeit kann doch Herr St. nimmermehr leugnen) ein außer dem Lehrerstande Stehender jenen Aufsatz geschrieben, könnte derselbe nicht beim redlichsten Willen im Irrthum gewesen sein? und ist es denn geradezu eine Unwahrheit, wenn der besagte Aufsatz die erste Lehrerstelle an der Mittelschule mit der ersten an der Bezirksschule, die zweite mit der zweiten u. parallel stellt, statt, wie Herr St. will und wie es immerhin richtig sein mag, die letzte mit der letzten, die vorletzte mit der vorletzten u. c. Ist ferner die Behauptung, die Lehrer an den Mittelschulen hätten Klassen von nur 50 Kindern zu unterrichten, wirklich eine plumpe Unwahrheit, wenn das von Herrn St. selbst zum 19. März 1861 ausgegebene Programm im Durchschnitt eine Klassenfrequenz von 52,78, also 53 Schülerinnen (Maximum 66, Minimum 39) nachweist? Wie es mit den übrigen als plumpe Unwahrheiten bezeichneten Angaben beschaffen sei, vermag Einfender, da er den Säulen zu fern steht, nicht zu beurtheilen; doch ist auch ihm gesagt worden, die Lehrer an den Bezirksschulen hätten mehr Stunden zu ertheilen, als die an den Mittelschulen, was ein Irrthum sein mag; das aber weiß er, daß Herr St. selbst seinerzeit wöchentlich nur 24 Stunden erteilte.

Wahlich, durch solche Besprechungen, wie die des Herrn St., kann der guten Sache nicht geholfen werden! Ein Freund der Wahrheit.

(Eingefendet.)

Mittelschullehrer und Bezirksschullehrer.

Der in d. Bl. so lange geführte unerquickliche Streit, ob der Eine oder der Andere besser zu dotiren sei, dürfte darin seine Entscheidung finden: daß nicht die Stellung, sondern die bewährte Treue in dem Verufe und die Hingabe an das Amt, die wohl schon einen inneren Lohn gewähren, doch auch bei einer äußeren Belohnung in die Waagschale fallen, wenn es sich darum handelt, die äußere Lage der Lehrer zu verbessern. Das Schematisiren nach Mittelschulen und Bezirksschulen und ihren verschiedenen Stufen darf nicht eine äußere Anerkennung der Berufsreihe und der Würde im Amte beeinträchtigen, sonst möchte leicht dadurch das Schulwesen eher herunter- als hinaufkommen. — Es hat treue, gewissenhafte Lehrer an einklassigen Elementarschulen gegeben und giebt deren noch — die Klassen machen's nicht allein — die mit Fleiß und Eifer das zu erstreben suchten, was in mehrklassigen Schulen nur erstrebt werden kann. Auch hier möchte sich der Grundsatz bewähren: Das Schematisiren und das Wissen machen es nicht, sondern das lebendige Thun. Daß ein Streit hierüber von Berufsgenossen selten mit der rechten Unparteilichkeit geführt wird, hat die Erfahrung hinlänglich bewiesen; darum kann der unabhängigen Behörde hierüber nur ein unparteiisches Urtheil überlassen bleiben, sie darf sich durch's Schematisiren auf keinerlei Weise die Hände binden lassen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute 5½ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie geb. Zaertner, von einem kräftigen Mädchen, zeigt ergebenst an
C. Frieße.
Pr. Königsdorf, den 23. Januar 1862.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. Mts. 5 Uhr Nachmittags entschlief sanft zu einem bessern Leben, in ihrem 50sten Lebensjahre, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Anna Meyer, geb. Plieth, am Schleimfieber, welches wir theilnehmenden Freunden tiefbetrukt anzeigen.
Hamburg.

Julius Paulsen,
Julie Paulsen geb. Meyer,
Erwin Paulsen.

Dankfagungen.

Für die wohlthunende Theilnahme, welche mir nach dem Tode und bei der Beerdigung meiner theuern Frau so vielfach dargebracht worden, spreche ich hiedurch meinen herzlichsten Dank aus.
Elbing, den 24. Januar 1862.

George Brunau.

Allen denen, welche meinen lieben unregelmäßigen Mann zur letzten Ruhestätte begleiteten, so wie auch den Herren Sängern sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.
Caroline Bätzke, Wittwe.

Theater in Elbing.

Sonntag, den 26. Januar: (Im Abonnement.) Gastspiel der Hofschauspielerin Fräulein Laura Ernst: **Die Schule des Lebens**, oder: **Königstochter und Kettlein**. Schauspiel in 5 Akten nach einer Legende von Dr. Raupach.

Montag, den 27. Januar: (Im Abonnement.) **Der Berschwender**. Volksmärchen in 3 Abtheilungen mit Gesang und Melodrama von Raimund, Musik von B. Müller.

Dienstag, den 28. Januar: (Im Abonnement.) Gastspiel des Fräul. Laura Ernst: Zum ersten Male: **Die Braut aus der Residenz**. Lustspiel in 2 Abtheilungen von der Prinzessin Amalie von Sachsen. Hierauf: **Die Eifersüchtigen**, oder: **Das geheime Stübchen**. Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benedix. Zum Beschluß: **Ein flotter Bursche von der Flotte**. Liebespiel von C. Pohl.

Vorbereitet wird: **Ein Tüddler** Schauspiel von Brachvogel. (In Berlin Repertoirestück.)

J. C. F. Mittelhauser.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr: **ordentliche Versammlung.**
Gegenstand des Vortrages:
Ueber den Bohrwurm und die Mittel gegen denselben.

Sonntag, den 26. Januar c.
Nachmittags 3½ Uhr:

Konzert

in der Ressource „Humanitas.“
Das Comité.

Morgen, Sonntag, den 26. d. Mts.:

Kaulbarsch-Suppe und Rhein-Lachs

bei **Liefeldt.**
Rheinwein vom Faß täglich.

Meinem Papier- und Contobücher-Geschäft habe ich noch ein Sortiment **Besticker Contobücher** aus der Fabrik von Carl Kühn & Söhne zugelegt, um den verschiedenen Anforderungen möglichst genügen zu können. Zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen extra Anfertigen aller **Miniaturen und Bücher.**

A. Teuchert.

(Zur Gesundheitskunde:)

Dr. Albrecht, über

Kopfschmerzen.

die schnellste Linderung und gänzliche Heilung derselben. Ein Buch für diejenigen, die Anfällen von Kopfschmerz unterworfen sind und in welchem alle Gattungen von Kopfschmerz beschrieben und die untrüglichen Mittel angeführt sind, wodurch jeder Kopfschmerz zu lindern und zu heilen ist.

Vierte Auflage. Preis 10 Sgr.

Vorräthig: in **Danzig** bei Homann, in **Graudenz** bei Röhre, in **Ebers** bei Lambert und Wallis, in **Elbing** in **Neumann-Hartmann's** Buch- und Musikalien-Handlung.

Strickwolle,

um zu räumen, zu und unterm Kostenpreise, Estremadura, engl. wie deutsche Strickbaumwolle, bei Entnahme von mindestens ½-Pfd. mit Rabatt, billigt

Fischerstraße No. 16.

bei **W. A. Rube.**

Gummischuhe,

anerkannt die **Besten**, mit und ohne Futter,

Damen-Gamaschen mit Absatz 1 Thl. 10 Sgr.

ohne " 1 " 5 "

Damen-Gamaschen, warm gefüttert, mit Absatz 1 17½ "

Damen-Gamaschen, warm gefüttert, ohne " 1 12½ "

Morgenschuhe, warm gefüttert, für Damen " 20

Morgenschuhe, warm gefüttert, für Herren " 27½ "

divers. Kinderschuhe billigt empfiehlt

Fischerstraße No. 16.

W. A. Rube.

Apfelsinen und Citronen, von ausgezeichnet schöner großer Frucht, türkische Tafel-Pflanzen und schlesische Pflanzen-Kreide empfiehlt billigt

A. Tochtermann.

„Tod und Verderben allem Ungeziefer!“

Hiermit zur ergebenen Nachricht, daß wir dem Herrn Adolph Ruz zu Elbing, Friedr.-Wilhelms-Platz No. 15., den Alleinverkauf unserer giftfreien, acht amerikanischen Präparate, zur sofortigen, gänzlichen Vertilgung der **Ratten, Mäuse und Schwaben**, für Elbing und Umgegend übertragen haben und empfehlen dieselben — unter **Gewährleistung der Garantie für den totalen Erfolg** — von 10 Sgr. an.

Lenzig & Sondag, zu Danzig.

Das Grundstück äußern Mühlendamm 24., bestehend aus einem Wohnhaus nebst Kuhstall und circa 3 kadm. Morgen Gartenland, sind wir Willens wegen Erbregulierung zu verkaufen. Die Erben.

Sch bin Willens mein Grundstück, Abbau bei Mühlhausen, bestehend aus Wohn- und Wirtschaft-Gebäuden, im baulichen Zustande und 37 M. pr., Acker und Wiesen erster Klasse, mit Antheil am Kämmerer- und Bürgerwalde, mit Inventario aus freier Hand zugleich zu verkaufen. Von dem Kaufgelde können 600 Thaler zu 5 % stehen bleiben.

P. Winkler.

Zwei Morgen Land 1. M. an der Königsberger Chaussee belegen, mit 2 Scheffel Roggen bestellt, sind sofort zu verkaufen. Näheres an der Königsberger Chaussee. Billigt.

Ein gut erhaltener Stuhlschlitten nebst Decke steht zum Verkauf auß. St. Georgendamm 15.

Cigarren

in guter abgelagerter Waare empfiehlt zu den soliden Preisen

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Echt französische Gummischuhe, für deren Haltbarkeit garantiert wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist an einzelne Herren oder Damen zu vermieten
Brandenburgerstraße No. 1.

Die Bell-Etage im Hause Schmiedestraße No. 9., bestehend in drei Zimmern, Cabinet, heller Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Bodenraum und Kellergelass, ist von Ostern ab zu vermieten.

Sunkerstraße No. 26. ist die Bell-Etage von 3 Zimmern, Schlafcabinet, Küche, Kammer, Keller zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Näheres parterre.

Strohüte

zum **Waschen und Modernisiren** nach Berlin werden besorgt durch

H. Koehler.

Das neu errichtete Gefinde-Vermietungs-Comtoir erfreut sich in Folge der gefaßten Grundsätze in jeder Hinsicht eines glänzenden Fortschritts, weshalb das geehrte Publikum eben so dringend als höflich gebeten wird, durch noch regere Theilnahme dasselbe zu unterstützen und befestigen zu helfen, um dadurch das gesteckte Ziel, das häufige Wechseln des Gefindes zu vermeiden, um so schneller erreichen zu können.

Zur bevorstehenden Ziehzeit kann dasselbe schon jetzt eine große Auswahl sowohl männlichen als weiblichen Gefindes nachweisen und bittet daher die geehrten Herrschaften, um nach beiden Seiten hin eine befriedigende Lösung herbeiführen zu können, auch Ihrerseits mit Ihre Wünsche recht bald zukommen zu lassen.

Herrschaften haben für Besorgung eines Gefindes zu entrichten:

bei einem jährlichen Lohn bis 10 Thlr. 7½ Sgr.

bei einem jährlichen Lohn von 10—15 Thlr. 12½ Sgr.

bei einem jährlichen Lohn von 15—25 Thlr. 15 Sgr.

gleichviel ob das Gefinde auf 1 Jahr und darüber, oder auf kürzere Zeit gemiethet wird.

Das Gefinde dagegen zahlt bei der Mel-dung 2 Sgr. Schreibgebühren, für die Besorgung einer Stelle **Nichts.**

Hochachtungsvoll ergebenst

C. A. Rautenberg,

Wasserstraße No. 76.,

vis à vis dem Herrn **Voßon.**

Ein anständiges Mädchen, das die Schneiderei selbstständig betrieben hat, in allen Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei Tischlermeister Wulff, äußeren Mühlendamm No. 55.

Es wird ein anständiges Mädchen als Mitbewohnerin gesucht heilige Leichnamstraße 108.

1000 Thlr., im Ganzen oder getheilt, sind zugleich auf Hypothek zur ersten Stelle zu begeben. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

4- bis 500 Thaler sind zur ersten Stelle zu begeben.

Näheres heilige Leichnamstraße No. 119.

Eine angemessene Belohnung wird Demjenigen zugesichert, der mir zur Wiedererlangung meines mir am 22. d. Mts. verschwundenen, abgerichteten, höchst wahrscheinlich fortgelockten Hühnerhundes, auf den Namen **„Nero“** hörend, verhilft. Seine Kennzeichen sind: braun flockig, ein kleiner, weißer Flecken auf der Brust und weiße Behen an allen Füßen.

Er d m a n n W i n t e r,

Gastwirth und Fährbesitzer in **Zeper.**

F. E. Blum, Wasserstraße No. 37.

empfehlen sein schön sortirtes Lager in Tischmessern und Gabeln, Küchenmesser, Löffel, Taschen-, Feder- und Trennmesser, Schneider-, Damen und Stickscheeren, Tassen, Theebretter, Leichter, Kaffeemühlen, Rasirmesser, Streichriemen, Jolstücker, Pulverhörner, Terzerole, Vogelbauer, Schlittschuhe, Gummischuhe u. m. dgl. Artikel, Hofenträger, Gürtel, Armbänder, Nähkästchen, feine Täschchen, Necessaire, Papeterien, Stammbücher, Schreibemappen, Schultornister, Haar- und Kleiderbürsten, Nagel- und Zahnbürsten, Gummi- und Hornkämme, Seifen, Pomaden und Haaröle, Uhrhalter, Cigarrenhalter, Nischschaalen, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Nadelbehälter, Nippfiguren, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarrenetuis, Portemonnaies und Spielwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

D. Verkauf und Verpachtung mittl. u. größerer Güter und Herrschaften übernimmt wie seit Jahren unter Zusicherung strengster Diskretion und Reellität d. Gutsbes. u. Kr.-Taxator **G. Hoppe** i. Bromberg.

Reißzeuge, Tuschkasten, Stahlfedern und Halter, Bleistifte, Schiefer- und Blechtafeln, Griffel, Gummi und mehrere dergleichen Schul-sachen, empfiehlt in schöner Auswahl

F. E. Blum.

Cottillon-Orden

und andere dazu passende Gegenstände empfiehlt **F. E. Blum.**



Eine Parthie Kanin-Tafeln, die sich zum Einfüttern in Schlafpelzen, Damenmänteln und Topen eignen, werden um zu räumen billigt verkauft bei

Jacob Weinberg,
lange heilige Geißstraße No. 1.

Eine neue Sendung **Handschuhe, Corsetts** und **Reisröcke** erhielt und empfiehlt **Hardt & Riediger,** Schmiedestraße No. 18.

Blühende **Spacanthen, Tulpen, Crocus** etc., **Blumenbouquetts** empfiehlt **H. Brandt,** Sonnenstraße No. 33.

Ein altes Clavier (Taselformat) ist sehr billig zu verkaufen Sonnenstraße No. 6.

Mauerstraße 17. sind gebrauchte Rohrstühle, 1 Sopha, 1 Waschtisch, kleine Tische, 1 Blumentritt und Bettgestelle zu verkaufen.

Große zweithürige Kleider-Spinde stehen billig zum Verkauf Spieringstraße No. 8.

Ein eiserner Ofen billig zu verkaufen Wasserstraße No. 59.

Ein ganz neuer, sehr eleganter, russischer **Schlitten**, ein- und zweispännig, steht zum Verkauf bei Herrn Delitz, am Königsbergerthor No. 9.

Ein kleiner **Chauffee-Wagen** nebst Unterschlitten ist zu verkaufen. Königsbergerstraße No. 17.

Ein kleiner Familien-Schlitten, ganz neu, steht zum Verkauf Ellerwald 5. Trift, bei Gastwirth Julius Schienke.

Schiffsholm No. 8. liegen 50 Schock büchene Pritken, von verschiedener Stärke und Länge, billig zum Verkauf. Elbing, den 25. Januar 1862.

60 Schock gut Dachrohr ist zu verkaufen auf **Wansau** bei Elbing.

Eine junge Kuh, die Ende d. Mts. milch wird, ist zu verkaufen bei **W. Müller,** Neustädterfeld.

Zwei Niederunger Kühe, die in diesen Tagen kalben, stehen zum Verkauf auf **Wansau** bei Elbing.

Eine Wohngelegenheit von 4 Zimmern ist **Inn. Mühlendamms** No. 21. vom 1. April d. J. ab zu vermieten durch **Foh. Unger.**

Burgstraße No. 3. sind mehrere Wohngelegenheiten zu vermieten. **N. S. Rube.**

Eine Wohngelegenheit von 5 Stuben ist zu vermieten innern Mühlendamms bei **Kengenfeld.**

Sonnenstraße No. 41. ist eine Vorderstube an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Königsbergerstraße No. 4.

Sunkerstr. 40. ist vom 1. April eine freundliche Wohnung von 1 Vorderstube, Hinterstube, Kabinet, Küche, Keller, Bodengelass zu vermieten.

Es sind 2 Stuben mit Bodenraum, mit auch ohne Stallungen, an ruhige Einwohner zu vermieten erste Niederstraße No. 4.

Eine meublirte Stube ist von jogleich an einzelne Personen mit Beköstigung zu vermieten. Sunkerstraße No. 58.

Eine freundliche meublirte Vorderstube nebst Cabinet ist an einen einzelnen Herrn oder Dame vom 1. April c. zu vermieten. Näheres Auskunft wird ertheilt

Spieringstraße No. 5, 3 Treppen hoch.

Fischerstraße No. 31. ist eine Gelegenheit 2 Treppen hoch von 2 Stuben auch getheilt nebst allen Bequemlichkeiten von Ostern ab zu vermieten.

Eine möblirte **Vorderstube** ist jogleich zu vermieten Schmiedestraße No. 18.

Wohngelegenheiten, mit auch ohne Scheune, sind zu vermieten auß. Mühlendamms 61.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 bis 6 Zimmern und bequemlichem Zubehör ist zu vermieten auß. Mühlendamms No. 6. Das Nähere daselbst, parterre.

Eine Stube mit Cabinet ist von jogleich an einzelne Personen zu vermieten. Alter Markt No. 50.

Eine Stube mit Zubehör ist an einzelne Damen oder stille Familie zu vermieten. Altst. Grünstr. No. 17.

Eine Parterre-Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten und Eintritt in den Garten ist zum 2. April zu vermieten Neustädtische Wallstraße No. 15.

auß. Marienburgerdamm No. 24. sind 2 Stuben zu vermieten. Näheres No. 23.

Die Stellmacherwohnung in Löwenklust ist zu vermieten und zum 1. Mai d. J. zu beziehen.

Den Verkauf von sicheren Wechseln gegen billiges Diskonto besorgt stets

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Wirthschafts-Inspectoren, Wirthschafterinnen, verschiedene Commis, Laden-Mädchen etc. weist nach: **Das Haus-Offizianten-Bureau,** Wasserstraße No. 76.

Lehrburschen finden Aufnahme in der Ofen-Fabrik von **A. E. Christophe,** Sonnenstraße No. 6.

Ein Bursche ordentlicher Eltern kann jogleich in die Lehre treten bei **August Behring,** Burgstr. No. 7.

Ein ordentliches Mädchen als Schänkerin findet zu Ostern eine Stelle. Zu erfragen Wasserstraße No. 37., eine Treppe hoch.

Ein zuverlässiges Mädchen, welches die feine Küche versteht, wird zu Ostern auf ein Gut verlangt. **L. Jaackel,** Gefindeverm., Wasserstr. 99.

Ein Kindermädchen, das Handarbeit versteht, wird jogleich verlangt Wasserstr. No. 99.

Eine ältliche Wirthin sucht von jogleich eine Stelle aufs Land. Näheres kurze Hinterstr. No. 5. **Freydeck,** Gefindevermieterin.

Eine recht erfahrene Kinderfrau, welche in größeren Häusern gewesen, wird gesucht. Näheres Heiligegeiststraße No. 35., 2 Tr.

Ein leichter **Chauffee-Wagen** wird zu kaufen gewünscht. **Inn. Mühlendamms** No. 20.

Ein großes Haus in der Altstadt, zwei Mittelhäuser und ein hübsches Grundstück auf der Vorstadt, mit soliden Anzählungen, werden zu kaufen gesucht durch das Commissions-Geschäfts-Bureau Wasserstraße No. 76.

Daselbst werden auch 2 herrschaftliche Kutscher, 2 tüchtige Köchinnen, 1 junger Mensch bei 2 Pferden und zur Hülfe im Garten, 2 Lehrlinge für's Material-Geschäft, 2 Maler-Lehrlinge gesucht.

Wer Donnerstag Abend ein Paar Schützen-Opaulette mit Franzen gefunden hat, wolle dieselben **Inn. Sct. Georgedamm** No. 3. gegen Belohnung abgeben.

Verschiedene kleine und größere Kapitalien sind auf erste und sichere Hypothek zu begeben.

Geld auf Wechsel wird besorgt und Wechsel werden discountirt wie auch Dokumente gekauft von **P. Claassen.**

Wegen Regulirung

bitte ich alle noch rückständigen Schulden meines verstorbenen Mannes, des Gerbermeisters Franz Rabeneck, innerhalb 4 Wochen bei Vermeidung der Klage, an mich direct einzuzahlen. Wittve Rabeneck geb. Schmidt. Pr. Holland, den 24. Januar 1862.

3500 Thaler

werden auf ein neues hiesiges Grundstück zur ersten Stelle zu cediren gesucht. Gefällige Offerten werden unter Adresse A. B. Z. in der Crediten dieses Blattes erbeten.

Zwei sichere Documente, jedes über 1000 Thlr., auf ländliche Besizungen zu 6 % Zinsen soll cedirt werden. Näheres **Inn. Mühlendamms** No. 20.

300 Thaler sind auf ein Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Zu erfragen in der Expedition der „Elbinger Anzeigen.“


1100 Thlr. sind zur ersten Stelle zu begeben. Näheres in der Redaktion d. Bl.

Krönungs-Halle.

Sonnabend den 25. Januar:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

und **echt Bairisch Bier** vom  wozu ich meine geehrten Gäste freundlichst einlade. **F. Stechel.**

Burg-Garten.

Morgen, Sonntag, den 26. d. Mts.:

Tanzvergnügen. Montag: **musikalische Unterhaltung**, wozu freundlichst einladet **F. Nitsch.**

Tanz für Bürgerfamilien

findet Montag den 27. Januar bei mir statt, wozu freundlichst einladet.

Für die vollständige Musikbegleitung beim Tanz zahlt jeder Tänzer nur 5 Sgr. **Herrmann Krüger.**

Musikalische Abendunterhaltung

Sonnabend den 25. Januar bei **G. Dyck.**

Musikalische Abend-Unterhaltung: Sonntag den 26. d. Mts. **Schimohr.**

Musikalische Abendunterhaltung Montag den 27. d. M. in der „Berg-Halle.“ Entree nur 5 Sgr., wozu einladet **F. W. Dbrifatis.**

Sonntag: musikalische Unterhaltung in der „Harmonie“, wozu einladet **W. Preuß.**

Musikalische Abend-Unterhaltung: Sonnabend den 25. d. Den geehrten Freunden zum Besten lade freundlichst ein. **C. A. Rettig.**

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag: **Musikalische Abend-Unterhaltung** **Lehmer.**

Dienstag den 28. d. Mts., Nachmittags: **Konzert**, von dem Musik-Corps des Königl. 8. Ulanen-Regiments, bei **W. Fleischauer**, in Terranova.

Sonntag den 26. Januar findet für anständige Familien **Tanz** statt an der **Krafftshleuse.**

Sonntag den 26. findet **Ball** bei mir statt, wozu freundlichst einladet **Wittve Hübner**, im „Elbinger Strom.“

Sonntag den 26. Januar: **Tanzvergnügen** in Bollwerk bei **F. Möller.**

Sonntag den 26. Januar, den Tag nach Pauli Bekehrung, findet **Ball** bei mir statt. Um gütigen Besuch bittet **Samuel Sahn**, in Stuba.

Zu dem bei mir Sonntag den 26. d. Mts. stattfindenden **Ball** ladet freundlichst ein **Wittve Arndt** in Streckfuß.

Bedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Proclama.

Der Postwagenmeister Dreher behauptet, das unter der Nummer 20,054 ausgefertigte Contobuch der hiesigen städtischen Spar-Kasse über 380 Thaler am 5. Oktober 1860 verloren zu haben. Alle Diejenigen, die an diesem Spar-Kassen-Buche ein Anrecht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude im Geschäfts-Zimmer No. 10. vor dem Gerichts-Assessor Geyssmer anstehenden Termine

den 9. Mai c. Vormittags 12 Uhr

zu melden und ihr Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das gedachte Spar-Kassenbuch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Elbing, den 13. Januar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl der beiden Vorsteher, so wie zweier Repräsentanten des Gemeinde-Guts der Neustadt, deren Wahl-Periode abgelaufen ist, haben wir einen Termin auf

Montag den 3. Februar c. Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Schwebt anberaunt, zu dessen Wahrnehmung sämtliche Mitglieder der Corporation des Neustädtischen Gemeinde-Guts hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 13. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu den Strombauten in der Rogat zwischen Püchel und Marienburg und in der Weichsel zwischen Montauerspize und Dirschau sollen für das Jahr 1862 im Wege der Submission gekauft werden für jeden der beiden Ströme:

- 3000 Schock ordinaire Faschinen,
- 3000 Schock Bühnenspäße,
- 100 Schachteltheil Feldsteine.

Unternehmer werden aufgefordert ihre Offerten portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Baumaterial“

spätestens bis zum 5. Februar c. Vormittags 11 Uhr hier einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Marienburg, den 12. Januar 1862.

Der Wasserbau-Inspektor.

R. Gersdorff.

Auktions-Anzeige.

In der Concurs-Sache des hiesigen Weinhändlers Becker sollen anderweit folgende, zur Masse gehörige Gegenstände:

- 1) eine goldene Cylinder-Uhr,
- 2) ein goldener Ring mit Emaille,
- 3) 15 silberne Theelöffel,
- 4) 1 dergl. Punschlöffel,
- 5) 1 dergl. Kinderlöffel,
- 6) 1 dergl. Kinderklapper,
- 7) 1 dergl. Becher,
- 8) circa 270 Flaschen Rum,
- 9) eine Partie Ungarwein, circa 130 Flaschen,
- 10) 8 Flaschen Kümmel,
- 11) 12 „ Franzbranntwein,
- 12) 25 „ Eßigsprit,
- 13) 26 „ Magen-Eltrier,
- 14) 47 „ Rothwein,
- 15) 70 „ Cognac und
- 16) 48 „ Graves

am 29. d. Mts. und 1. f. Mts. von früh 10 Uhr ab im Hause No. 25. unter den hohen

Lauben hier selbst gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Marienburg, den 21. Januar 1862.

Der Rechts-Anwalt

Echtermeyer,

als Verwalter der Masse.

Auktion von fichten (Kiefern) Masten, Spieren und groß Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Franz gehörigen, bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, 4 Meilen von der flößbaren Alle belegenen Walde, sollen am 3. Februar c. und den folgenden Tagen von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß und sind besonders für Schiffs- und Mühlenbauer passend.

Die Hölzer können jeder Zeit vorher angesehen werden. Versammlungsort beim Herrn Inspektor daselbst.

Das Dominium.

Die zum 30. Januar c. in dem zum Dominium Franz bei Allenstein gehörigen Walde angelegte Holz-Auktion beginnt Umstände halber erst am

3. Februar c.,

was gefälligst in Anmerkung zu nehmen bittet

Das Dominium.

(Ein nützliches Buch für Männer:)

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Entstehung, Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen, nebst Enthüllung über eheliche Geheimnisse und körperliche Zustände.

Von **Dr. Albrecht.**

Sechste Auflage. Preis 15 Sgr.

Es ist dies ein sehr nützlicher ärztlicher Rathgeber für die, welche in das eheliche Leben treten wollen.

Borräthig: in Danzig bei Homann, in Graudenz bei Röthe, in Thorn bei Lambeck und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Den wirklich ächten

gesundheitsbefördernden



Malzextract

die Originalflasche incl. Anweisung zu 5 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

Adolph Kuss in Elbing.

J. Oschinsky's



Gesundheits- und Universal-Seife

ist

allen Kranken zu empfehlen, die an: rheumatischen Affectionen, Gicht, kalten Geschwülsten, erfrorenen Gliedern, unreiner Haut, Lähmung, Wassersucht, Sarnbeschwerden, Nieren- und Brust-Leiden, Leberverhärtungen, Magenkrampf, Wunden, Geschwüren, Sämorrhoidal: Fisteln, Krebschäden, Knochenfraß, Brandschäden, nassen und trockenen Flechten etc. leiden.

Adolph Kuss in Elbing.

1/4, 1/2, 3/4-Preussische

Lotterie-Loose am Billigsten

bei **G. A. Kaselow,**

Besitzer einer Decimal-Waagen-

Stettin. Fabrik.

Die Schlesiische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

(Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Crt.)

versichert städtische und ländliche Grundstücke, Mobilien, Waaren, Inventarium etc. zu festen und billigen Prämien.

Näheres bei dem Agenten

Albert Reimer,

Wasserstraße No. 24.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Bauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten **Brückenwaagen,**

in allen Dimensionen, nach Decimal- und Centesimal-System, (letztere von 100 Ctr. an) besonders für die Landwirthschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von **A. C. Herrmann,** in Berlin, Elisabeth-Str. No. 19.

Ein neuer mit Cord. ausgeschlagener zweiflügeliger Familien-Schlitten steht zum Verkauf bei **S. Claassen,** in Walldorf.

Engl. Maschinen- und Rußkohlen empfiehlt in jeder beliebigen Quantität

A. Volckmann,

alter Markt No. 44.

Gesundes büchen Klobenbrennholz, gute engl. Maschinen- und Ruß-Kohlen, zu billigen Preisen mit freier Anfuhr, empfiehlt Stadthofstraße No. 2.

B. L. Barthels.

Dienstag, den 28. d. Mts. in Stagnitten Auktion von Birken- und Buchen-Stammholz gegen gleich baare Bezahlung.

In dem nach Draulitten, unmittelbar am Kanal gelegenen Walde, wird in den Monaten Januar, Februar und März, jeden Montag, Buchen- und Birken-Kloben- und Anüppel-Klasterholz und Brenn- und Rußholz vom Stamme meistbietend verkauft.

Bauditten, den 20. Januar 1862.

Mehrere Hundert Schock schönes Dachrohr, diesj. Schnittes, stehen schon zum Verkauf im Dominium Gansdorf bei Elbing.

Haus-Verkauf.

Das in Elbing am Alten Markte No. 38. in bestem baulichen Zustande, vor 20 Jahren neu ausgebaute massive Wohnhaus, worin seit dem Jahre 1810 von **C. W. Seyrowitz** ein bedeutendes Manufakturwaaren-Geschäft betrieben worden, soll von den Erben verkauft werden, und sind die Verkaufs-Bedingungen von Unterzeichnetem zu erfahren.

Friedr. Rossmann, Wasserstraße No. 22. 33.

Getreidesäcke, Pferddecken und Fußdeckenzeuge
in großer Auswahl empfiehlt
J. F. Haarbrücker.

Gesundheitsbefördernder
Hoff'scher Malz-Extrakt,

sowie
Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend **nur allein bei**
S. Bersuch.

Feine Gewürz-Chocoladen, Cacaomasse, Fruchtbonbon und verschiedene andere Bonbons empfehlen

Rahn & Rolling.

Ich bin Willens mein in Kahlau, Kreis Mohrungen, belegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stall und 6 Morgen Gartenland, aus freier Hand zu verkaufen.
du Grain,
Kriemer-Meister.

Montag den 27. Januar,
von Morgens 9 Uhr ab, beabsichtige auf Ellerwald 1. Trift die dort abgebrochene Wassermühle, worunter eine gute brauchbare Mühlenwelle sich befindet, ebenfalls mehreres brauchbares Nutz- und Brennholz, gegen gleich baare Bezahlung per Auktion zu verkaufen.
Ellerwald 5. Trift, d. 19. Januar 1862.

Laschinski.

Ich bin Willens mein in Augustwalde belegenes Grundstück, mit 44 Morgen culm., worauf bis jetzt 5 Pferde, 15 Milchkuhe, 10 bis 15 Ferkel, mit einer Ausfaat von 50 Scheffel Sommerung gehalten sind, Dienstag den 28. d. Mts. 2 Uhr Nachmittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden in meiner Behausung zu verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Franz Gpp.

Ich beabsichtige mein Grundstück, mit 15 Morgen culmisch Land, nebst Hakenbude und Grünperei und Speicher, welcher zum Honig- und Leder-Handel benutzt wird, und seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben ist, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeden Montag und Donnerstag einfinden.
Al. Lichtenau, den 17. Januar 1862.
D. Wienh.

Das Grundstück der Johann Fiedler'schen Minorennen in Ellerwald 4. Trift, mit Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden und 20 Morgen Aderland, 1/2 Meile von Elbing, soll wegen Erbauseinanderlegung verkauft werden. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Käufer belieben sich bis zum 1. März c. bei den unterzeichneten Vormündern zu melden.
Ellerwald 4. Trift, d. 11. Januar 1862.
Ferdinand Preiskorn. Michael Krause.

Ich bin gesonnen meine Holländer-Korn-Windmühle, worauf sich 2 Mahl- und ein Graupengang nebst Cylindern befinden, Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäude, 3 Morgen culm. Land, den 28. Januar aus freier Hand zu verkaufen. Peter Wölke, Krafohlsdorf.

Unser in Einlage belegenes Grundstück von circa 3 culm. Hufen Land sind wir Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit einfinden.
Geschwister Andreis.

Mein Grundstück zu Alt Rosengart mit 23 Morgen Land und eine Grümmühle beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.
Bernhard Fast.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. J. zu verm. Junkerstr. No. 48.
Näheres bei J. Heinrich, Junkerstraße 45.

Königsbergerstraße No. 5. sind 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Ich bin Willens, in meinem neu zu erbauenden Hause, gerade der Kirche über gelegen, eine Häkerei, nebst Wohnstube, Schnitt-Waaren-Lager, Keller, Vorrathslager-Kammer, das nöthige Kartoffelland, auch wenn verlangt wird, eine Kuhweide, dieses Jahr zu Johann einzurichten. Pachtliebhaber können sich melden bei Hofbesitzer C. Wenzel.
Heiligenwalde, den 15. Januar 1862.

Land-Verpachtung.

Zur Verpachtung von 24 Morgen culmisch Land, theils zum Weiden theils zum Hauen und Pflügen, wird ein Termin auf Montag den 3. Februar c., um 10 Uhr Vormittags, in meiner Behausung angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Gschendorst. Budweh.

Th. 3. Die beste Capitalanlage **Th. 3.** sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Drei Thaler** kosten, und Preise von **Th. 115,000, Th. 60,000, Th. 30,000, Th. 17,000, Th. 14,000, Th. 12,000, Th. 8000, Th. 6000, Th. 3500, Th. 3000, etc.** gewinnen. Gewinnziehung am **29. Januar 1862.** Das Handlungshaus **B. Schottenfels in Frankfurt a. M.** versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

5000 Thaler

habe im Ganzen oder getheilt auf ländliche Grundstücke zu begeben.
H. L. Württemberg.

Auf ein Landgrundstück zur ersten Stelle werden 2000 Thaler nachgewiesen in der Redaction dieses Blattes.

Avis.

Ein Haus, worin Stuben zu vermieten sind, wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 1000 Thaler. Näheres Alter Markt No. 59.

Zwei bis drei möblirte Zimmer werden zum 1. April gesucht von **Palmié, Prediger.**

Ein anständiger junger Mann findet sogleich in **Cadix** eine Stelle als Wirtschaftsbau-Gleve. Persönlichen Meldungen wird in Elbing im Hause Königsbergerstraße No. 3. den 3. Februar c. Vormittags entgegengesehen.

Ein Lehrling für die Bäckerei kann sogleich in die Lehre treten.
Seyda, Leichnamstr. No. 6.

Ein ordentlicher, junger Mann für das Material-Waaren-Geschäft findet eine Stelle bei **G. Rahn, in Pr. Holland.**

Fünf Tischler-Gesellen, auf Möbel, für den dauernde Beschäftigung.
Pr. Holland.

Frieze, Tischlermeister.

Auf Erfolge mich stützend, zeige ich hiemit ganz ergebenst an, dass ich: Lähmungen der Extremitäten, der Gesichtsnerven, Nervenschmerzen Tic douloureux, kurzum Nervenkrankheiten, wie Rheumatismus auf electricischem Wege behandle.

Auswärtige wollen sich gefälligst erst brieflich bei mir melden, damit ich Logis etc. für die Dauer der Kurzeit in der Stadt zu verschaffen im Stande bin.

Tolkemit, am 22. Januar 1862.

F. Dentler, Stadtarzt.

Die englische oder die französische Sprache erlernt man leicht und gründlich durch die als vorzüglich anerkannte briefliche Lehrmethode der Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franç. et angl. Bücher und Vorkenntnisse sind zu diesem Unterricht nicht erforderlich. -- Der Cours dauert 9 Monate. Das Honorar beträgt pro Woche 2 1/2 Sgr. und wird für 3 Monate entrichtet. Jeder Teilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief, 16 Seiten gr. Octav-Format, franco zugesandt.

Damit sich aber Jedermann von der Vortrefflichkeit dieser Lehrmethode vorher überzeugen kann, so sind wir gern bereit, den ersten Unterrichtsbrief nach allen Orten gratis und franco zu senden.

Meldungen etc. wolle man franco gelangen lassen an die Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreibschule für englische und französische Sprache.
Berlin, Alexandrinenstr. 108.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Agentur der Färberei und Wasch-Anstalt von Heinrich Karkutsch in Königsberg für den hiesigen Ort und Umgegend ist anderweitig zu vergeben, da Fräulein F. F. Kaje hier selbst die Abgabe derselben beabsichtigt. Geeignete Bewerber wollen Ihre Anträge gefälligst nach Königsberg richten.
Elbing, im Januar 1862.

Einem geehrten Publikum der Umgegend mache ich nochmals die ergebene Anzeige, daß ich dem Kaufmann Herrn **R. Ulrich** zu Fischau eine Mehl-Niederlage übergeben und so gestellt, daß er solches so verkaufen kann, wie ich es in der Mühle verkaufe.
Grunau, den 21. Januar 1862.
C. Regier.

Beschäl-Anzeige.

Vom 1. Februar dieses Jahres deckt in Groß-Woggenab bei Elbing der Hengst **Funso** für 3 Friedrichsdor fremde Stuten. Für gute Aufnahme, Wartung und Fütterung der Stuten aus entfernteren Gegenden soll gesorgt sein.

Es hat sich bei mir ein spanisches Mutterthier eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbiges gegen Erstattung der entstandenen Kosten in Empfang nehmen.
Alt-Dollstädt, den 20. Januar 1862.
F. Gottschalk.

gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 9.

29. Januar 1862

Marktberichte.

Elbing. Der starke Käste in vor. W. folgte gegen Ende derselben Thaumetter. Von Getreide kamen recht ansehnliche Zufuhren. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 - bis 135-pfd., 84 - 104 Sgr., abfallende Sorten 75 - 82 Sgr. Roggen 54 - 60 Sgr. Gerste 38 - 47, Hafer 22 bis 27, Erbsen 52 - 60 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Bessere Berichte von England brachten auch hier eine kleine Steigerung für Weizen zuwege; Umsatz circa 300 Last. Bahnpreise: Weizen 75 - 104, Roggen 55 - 60, Gerste 38 - 47, Hafer 22 bis 27, Erbsen 52 - 60 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Königsberg. Unsere Korn-Börse war letzte Woche für fast alle Getreidearten fester, Weizen steigend. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 80 - 100, Roggen 55 - 62, Gerste 35 - 45, Hafer 25 - 32, Erbsen 55 - 60, graue 60 - 80 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Preußen.

M. Berlin. Die von der Regierung beim Landtage eingebrachten Gesetzentwürfe gehen insgesamt (wie auch Graf Schwerin dabei besonders betonte) von so entschieden konservativen Grundlagen aus, daß die konservative Partei nicht umhin kann, denselben im Allgemeinen ihre Anerkennung zuzugestehen. Dieselben fassen vor Allem, mit Beseitigung der liberalen Prinzipienreiterei, die Bedürfnisfrage in's Auge und stellen sich auf den praktischen Boden. Was dabei insbesondere dem Entwurfe des Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes (welcher die Abänderung der Artikel 49. und 61. der Verfassung verlangt, um die Befugnis zur Ministeranklage vom Abgeordnetenhaus auf den übereinstimmenden Beschluß beider Häuser zu übertragen und das unbedingte Begnadigungsrecht des Königs herzustellen) eine hervorragende Bedeutung verleiht, ist eben das offene Vorschreiten der Bahn einer für notwendig erkannten Verfassungsrevision. In bezeichnender Weise werden damit die angelichen „Rechtsforderungen“ hinsichtlich des „Ausbauers der Verfassung“ auf ihren wahren Werth zurückgeführt. Bekanntlich sucht der Ultraliberalismus alle seine übergreifenden Parteiwünsche mit dem Titel von Verheißungen und Vorschriften der Verfassung zu umkleiden. Ganz doch selbst die ministerielle „Sternzeitung“ in den „Verfassungsvorschritten“ die Forderung begründet: auf allen Gebieten des Staatslebens das Bestehende bis auf die Wurzel auszugraben. Solchen schwindelhaften Schwärmerien wird nun thätig eine Schranke gesetzt. Mit dem Entwurf des Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes haben auch die liberalen Staatsmänner der neuen Aera den Grundsatz proklamirt: daß verderbliche Verfassungs-Bestimmungen nicht als unbedingte „Vorschriften“ auszuführen, sondern in geheimer Weise zu revidiren sind! — Ueber den jetzt dem Ministerium vorliegenden Entwurf des Unterrichtsgesetzes vernimmt man, daß derselbe die Beziehungen der kirchlichen Behörde zur Schule ganz besonders betone, sodann spricht er von der Aufgabe und Ueberleitung der öffentlichen Volksschule, von deren Verhältnis zur politischen und konfessionellen Gemeinde, von Einrichtung derselben, von Gehältern und anderen Neuherlichkeiten. Als Aufgabe der Volksschule bleibt die Erreichung des in den Regulativen bezeichneten Zieles stehen. Es wird aber fernerhin die Volksschule in Elementar- und Mittelschule sich zergliedern, zu welcher Letzteren auch die höheren Töchterschulen gezählt werden sollen. — Die erste Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses gilt nach der Geschäftsordnung auf 4 Wochen. Wahrscheinlich wird nach Ablauf derselben an Stelle des Herrn Grabow ein anderer Präsident gewählt werden müssen, da in den bisherigen wenigen Sitzungen schon die Schwerhörigkeit und Kurzsichtigkeit, an welchen Herr Grabow leidet, zu bemerklich hervorgetreten sind. Die neue Wahl wird interessant und für die Stellung der Parteien bezeichnend werden.

K. Berlin. Ueber die dem Landtage eingebrachten Vorlagen erwähnen wir ferner Folgendes: Der Entwurf wegen Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Kriegsdienst bestimmt in 7 §§ siebenjährige Dienstzeit im stehenden Heer (davon 4 in der Reserve), neunjährige Dienstzeit in der Landwehr (5 im ersten Aufgebot, 4 im zweiten); für die Seebienstpflichtigen die gleiche Zeit. — Die Kreisordnung umfaßt alle Provinzen. Die Wahlverbände zur Wahl der Kreistags-Mitglieder: a) der große ländliche Grundbesitz (sämmliche Güter mit einem Reinertrag von 2000 Thlr. und darüber), b) die Landgemeinden, c) die Städte. Die Zahl der Kreistags-Mitglieder wird zwischen Stadt und Land nach der Bevölkerung getheilt, für die Städte als Maximum der dritte Theil; zwischen den Gütern und dem Lande nach dem Areal, doch der große Grundbesitz nicht unter einem Drittel. Ein Kreis-Ausschuß soll in Gemeinschaft mit dem Landrath die Beschlüsse des Kreistages vorbereiten. — Das Gesetz über die Einrichtung und Befugnisse der Ober-Rechnungs-Kammer. §. 1. erklärt, daß die Ober-Rechnungs-Kammer eine von den Ministern unabhängige, nur dem König untergeordnete Behörde sei, welche die Controle des gesammten Staats-Haushalts durch Prüfung und Feststellung der Rechnungen zu führen habe. Nach §. 11. hat sich die Ober-Rechnungs-Kammer bei Revision auch der Prüfung etwaiger Etats-Ueberschreitungen zu unterziehen, zu denen nach Art. 104. der Verf. die nachträgliche Genehmigung des Landtages erforderlich ist. Nach §. 18. sollen zwar die ausgefallenen Monita schließlich allein der Königl. Entscheidung unterliegen, doch soll die Niederschlagung solcher Monita, welche aus Einnahmen und Verausgabungen entstanden sind, die mit den Bestimmungen des gesetzlich festgestellten Staats-Haushalts-Etats in Widerspruch gestanden, nur mit eingeholter Zustimmung des Landtages verfügt werden. Dieser §. ist der Hauptpunkt des Gesetzes.

— Abgeordneten-Haus. Die nächste Sitzung wird erst Mittwoch den 29., Mittags 12 Uhr, stattfinden. Tages-Ordnung: Wahl-Prüfungen.

— Die demokratische Fraktion hat eine Kommission gebildet, um die Reform der Geschäfts-Ordnung des Abgeordneten-Hauses in die Hand zu nehmen. — Im Abgeordnetenhaus ist eine aus 30 Mitgliedern sämmtlicher Fraktionen bestehende Spezialkommission für volkswirtschaftliche Interessen zusammengetreten. Ihre meisten Mitglieder gehören der demokratischen Fortschrittspartei an, die auch zur ganzen Bildung der Kommission den Hauptanstoß gegeben hat. Eine Abtheilung derselben, die den Fabrikanten Reichenheim in ihrer Mitte hat, ist beauftragt worden, den Entwurf einer neuen Gewerbeordnung auszuarbeiten. Ueberhaupt lassen mehrfache Anzeichen entnehmen, daß auf Seiten der extremen Richtungen des Abgeordnetenhauses eine bedeutende Neigung zu gesetzgeberischer Initiative vorhanden ist.

— Nach einer Mittheilung der „A. P. Z.“ steht in nicht weiter Ferne der Turn-Unterricht als obligatorischer Lehrgegenstand für die Schulen aller Kategorien in Aussicht. Man wird sich darunter nicht weniger als die Forderung zu denken haben, daß künftig ein gewisses Maß gymnastischer Ausbildung die Bedingung der Schulentlassung bilden soll. Das Maß wird nach den Kategorien der Schulen verschieden sein müssen.

— Die demokratischen Blätter sind über das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz sehr ungehalten. — Im Abgeordnetenhaus sind bis jetzt gegen 160 Petitionen eingegangen. Der Ober-Rathbiller Sutro, die Wahl- und Schachtsteuer-Petitionen fehlen so wenig, wie diejenigen bezüglich der Abbedeckerei.

— Ueber die Haltung der katholischen Frac-

tion in der Militairfrage waren die Ansichten bis jetzt sehr auseinandergehend. Nach der Aufnahme, welche die Budgetvorlagen in ultramontanen Blättern finden, scheint indeß der Schluß gerechtfertigt, daß die Katholiken gegen die Militairforderungen stimmen werden.

— Auf Befehl Sr. Maj. des Königs ist vom königlichen Hofmarschall-Amte die Anordnung getroffen worden, daß bei Hofesten der Präsident des Abgeordnetenhauses, wenn er keine Uniform hat, und die Oberbürgermeister der Provinzial-Hauptstädte im Hofkleide mit Degen und dreieckigem Hute erscheinen. Bei dem neulichen Hofkonzert erschien Präsident Grabow bereits in der neuen Uniform: Frack mit Stehkragen, Degen und Escarpins.

— (Berl. Mtgs.-Z.) Die meisten Abgeordneten der deutschen Fortschrittspartei beanstandeten Bistnenkarten bei den Staatsministern und deren Gemahlinnen abzugeben, weshalb sie, der Etikette zufolge, noch keine Einladungen zu deren Soirées erhielten. Auch zu Hofestlichkeiten war bis jetzt keiner derselben invitirt. — Der Vorschlag, die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages so zu dotiren, daß sie zur Zeit der Kammeressionen die Mitglieder des Landtages als Gäste würdig bei sich bewirthen können, findet unter den Letzteren großen Anklang. — Die Ernennung des Schriftstellers Dr. Ed. Tempelhey, der sich noch in jüngster Zeit durch seine Thätigkeit im Central-Comité der deutschen Fortschrittspartei hervorthat, — zum Kabinetstath des Herzogs von Koburg hat in den hiesigen höheren Kreisen mehrfachen Kopfschütteln hervorgerufen. — Im Posen'schen sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, jeden etwaigen Erzeß der Polen gegen die Regierung sofort kräftig zu unterdrücken.

— Die Börse am 27. war in guter Stimmung. Staatsschuldenscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Posen. (Volksztg.) Die beiden hiesigen städtischen Behörden, die eine beträchtliche Anzahl von Juden zu Mitgliedern zählen, haben einen — übrigens unzweifelhaft befähigten — jüdischen Schulamtskandidaten zum Lehrer an der hiesigen Realschule berufen, der Unterrichtsminister von Bethmann-Hollweg hat jedoch dessen Bestätigung verweigert, lediglich weil er ein Jude ist. In diesen Tagen haben nun die städtischen Behörden den Beschluß gefaßt, sich bei den Kammermännern über den Unterrichtsminister wegen Verletzung der Verfassung zu beschweren, und so einen Auspruch über die Anstellungsfähigkeit der Juden im Staatsdienst herbeizuführen.

Deutschland. Im Königreich Sachsen ist das Bistren der Meißener in Wegfall gebracht.

Frankreich. Der Telegraph bringt uns die vollständige Thronrede, mit welcher der Kaiser am 27. d. die Legislative eröffnet hat. Wir müssen, bei der großen Ausdehnung derselben, uns auf folgenden Auszug beschränken. Der Kaiser sagte u. A.: „Das abgelaufene Jahr hat, ungeachtet gewisser Beunruhigungen, den Frieden sich besessigen sehen. Alle absichtlich verbreiteten Gerüchte über Präntionen, die nur in der Einbildung existiren, sind von selbst zusammengefallen vor der einfachen Realität der Thatfachen. — Meine Beziehungen zu den fremden Mächten gereichen Mir zur vollkommensten Befriedigung; und der Besuch mehrerer Souveraine hat überdies dazu beigetragen, unsere Freundschaftsbande enger zu knüpfen. Der König von Preußen hat, indem er nach Frankreich gekommen, sich selbst von unserm Verlangen überzeugen können, uns noch näher anzuschließen an eine Regierung und ein Volk, die ruhigen und festen Schritten auf den Fortschritt losgehen. — Ich habe das Königreich Italien anerkannt in der festen Absicht, durch Rathschläge voll Theilnahme und ohne Interesse die Versöhnung zweier Prinzipien zu befördern, deren Gegenjaß überall die Gemüther und die Gewissen beunruhigt. — Der Bürgerkrieg, von dem Amerika heimgesucht ist, hat so eben unsere Handelsinteressen bedenklich berührt. So lange indessen die Rechte der Neutralen respektirt werden, müssen wir uns auf sehnliche Wünsche beschränken, daß diese Entzweigungen bald ein Ende finden mögen. — Unsere Niederlassung in Cochinchina hat sich Dank der

Zapferkeit unserer Land- und Seetruppen befestigt. Die Anamiten setzen unserer Herrschaft einen schwachen Widerstand entgegen, und wir würden mit Niemandem im Kampf sein, wenn nicht eine gewissenlose Regierung in Mexiko uns genöthigt hätte, uns mit Spanien und England zu verbinden, um unsere Landleute zu schützen und gewisse Attentate gegen die Humanität und das Völkerrecht zurückzuweisen. Es kann aus diesem Konflikte nichts hervorgehen, das geeignet wäre, das Vertrauen in die Zukunft zu erschüttern. Nach außen hin durch nichts in Anspruch genommen, habe ich meine Aufmerksamkeit spezieller dem Zustande unserer Finanzen zuwenden können. Der Kaiser giebt sodann eine ausführliche Darlegung der finanziellen Verhältnisse und spricht sodann den Entschluß aus, daß er die fundamentalen Grundlagen der Konstitution, die dem Lande 10 Jahre der Ordnung und des Gedeihens eingetragen hat, unverändert erhalten werde. Verharren wir mit Eintracht und Energie in unserem Werke und setzen wir unser Vertrauen in die Vorsehung!

Großbritannien. Die „Ind.“ erklärt das Gerücht von der bevorstehenden Abdankung der Königin für falsch. — Der Angabe der „M.-Post“, daß Oestreich eine Entwaflnung Sardiniens gefordert habe, widerspricht „D.-News“, will aber wissen, es bestehe eine geheime Verständigung zwischen Oestreich und Rußland. — Die Hoffnung, die in dem Kohlenbergwerk von Nord-Spielders verschütteten 215 Bergleute („E. N.“ No. 7.) zu retten, hat sich nicht erfüllt; sie sind, nachdem endlich der Zugang eröffnet war, sämmtlich als Leichen aufgefunden.

Italien. Sardiniische Blätter suchen zu verbreiten, daß Oestreich die Absicht habe, gegen Sardinien angriffsweise vorzugehen; sie selbst befehligen sich dagegen seit Kurzem einer sehr gemäßigten Sprache, und Garibaldi ist so vorsichtig, daß die Aktionspartei ihm vorwirft: man merke, daß er alt wird.

London, 27. Januar. (Tel. Dep.) Die „Times“ veröffentlicht eine Wiener Depesche, nach welcher das Gerücht, daß Oestreich die Absicht habe die Entwaflnung Piemonts zu fordern, falsch sei.

Dänemark. Am 25. wurde der Reichsrath durch Königl. Botschaft eröffnet. Dieselbe befragt, daß die Hoffnung, die zwischen Holstein und den übrigen Landestheilen gebrochenen Bande wieder anzuknüpfen, unerfüllt geblieben sei. Eine neue Ordnung der Verfassungsverhältnisse Holsteins sei Gegenstand von Unterhandlungen. Das Interesse befreundeter Mächte für Erhaltung eines unabhängigen dänischen Reiches stärkt unsere Hoffnung, daß eine zufriedenstellende Lösung werde erreichbar sein. Die Botschaft sagt für Schleswig eine freiere Entwicklung zu, wenn eine Abmachung des Streites mit dem deutschen Bunde Schleswig gegen fremde Einmischung sichert.

Kopenhagen. 27. Januar. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Reichsrathes legte der Conseilpräsident einen Vorschlag zu Verfassungsänderungen vor. Nach demselben soll der Censur auf die Hälfte reduziert werden. Die Bestimmungen wegen der Holsteinischen und Lauenburgischen Mitglieder werden gestrichen und die Veränderungen dadurch motivirt, daß die Entwicklung wegen Holstein-Lauenburg nicht länger die konstitutionelle Entwicklung des Reichsrathes hinhalten dürfen.

Rußland. Die russische Regierung schreitet auf dem Wege umfassender Reformen fort. Ein neues Unterrichtsgesetz wird vorbereitet, die Justiz soll umgestaltet werden, desgleichen die Polizei, selbst auf die Armee sollen sich die Aenderungen erstrecken. Nach der „Senatsztg.“ können Israeliten, welche mit Diplomen von Universitäten versehen sind, Aerzte und Chirurgen in jede Branche des Staatsdienstes eintreten, jüdische Kaufleute allenthalben wohnen und jüdische Diener halten. Dem Unterrichtsministerium attachirte Israeliten, Professoren, Schulaufseher und Schullehrer sollen steuerfrei und dekorationsfähig sein.

Amerika. (Tel. Dep.) Aus New-York vom 15. eingetroffene Berichte melden, daß im Kongresse eine Diskussion über die Forderung eines Kredits zur Beschickung der internationalen Ausstellung in London stattgefunden habe. Owen Lovejoy sagte, es genüge uns, daß wir durch England entehrt und mißhandelt worden sind; es sei besser für uns, die Ausstellung nicht zu beschicken und zu Hause zu bleiben, bis wir England schlagen können. Wenn der Aufstand besiegt sein wird, dann werden Frankreich und Rußland sich uns anschließen, um England die orientalischen Besitzungen zu entreißen. — Die Mexikaner wollen Widerstand leisten.

Sandels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 27. Januar. Weizen loco und abwärts sehr stille. Roggen loco unverändert, ab

Offen zu 87-88 käuflich, ganz ohne Geschäft. Del Mai 26½, Oktober 25½.

Amsterdam, 27. Januar. Weizen p.Linscher 5 fl. niedriger. Roggen pr. Frühjahr matt, pr. Oktober 2 fl. höher. Raps Mai 79½, September 71. Rübbel Mai 42½, Herbst 40.

London, 27. Januar. Bester englischer Weizen behauptet, in fremdem beschränkter Umsatz, weil Verkäufer festhalten. Hafer und amerikanisches Mehl einen halben Schilling billiger. — Wetter schön und kühl.

Verchiedenes.

— Ein Königsberger Kaufmann empfing in diesen Tagen aus Jütland Nachrichten, darunter die, daß dort seit Mitte Dezember das Quecksilber gefroren ist. Dazu ist bekanntlich eine Kälte von 40 Grad R. erforderlich.

— Die „liberalen“ Fraktionen des Abgeordnetenhauses feierten am 24. d. (wie die Berliner Zeitungen erzählen) den Geburtstag Friedrichs des Großen durch ein Festmahl. — Was würde „der alte Fritz“ wohl gethan haben, wenn er zugegen gewesen wäre? —

— Der neulich gemeldete Beschluß einiger Königl. Regierungen, keine von anderen Regierungen an ausländische Russkanten zum Umherziehen ertheilte Gewerbebescheine in ihrem Verwaltungsbezirke anzuerkennen, ist von den Ministern des Innern und der Finanzen nicht gebilligt worden.

— (Eine Antwort Napoleon's.) Aus Paris wird berichtet: Die polnische Emigration schickte an Napoleon eine Deputation, um ihn zum neuen Jahre zu beglückwünschen, verband aber damit den Zweck, Napoleon über seine jetzige Gesinnung bezüglich der Polenfrage auszuforschen. An der Spitze der Deputation stand der junge Fürst Gzartowski, welcher den Kaiser in seiner Rede durch eine diplomatisch verfechtete Redewendung wegen der Polenfrage interpellirte. Napoleon verstand ihn, doch statt aller Antwort fragte er plötzlich, wie aus anderen Gedanken erwachend: „Bring, wie spät haben Sie?“ — Gzartowski zog seine Uhr und erwiderte: „Zwei Uhr, Eure!“ — „Bei mir ist es erst zwölf“, bemerkte der Kaiser und verabschiedete die Deputation.

— Von den beiden im Auslande lebenden Russen, Alexander Herzen in London und Fürst Peter Dolgoruckoff in Paris, welche durch eine besonders organisirte russische Piesse im Auslande ihre Bestrebungen auf einen Umsturz der gegenwärtigen staatlichen Zustände in Rußland richten, ist am 3. d. Mts. der Eine, nämlich Dolgoruckoff, von dem Pariser Gericht, nach einer ausführlichen Verhandlung, der Schmähung, Verleumdung, Lüge und Geldverpressung überführt worden, welche er gegen den Feldmarschall Woronzoff begangen. Die Verhandlung, welche in Gegenwart eines Auditoriums von lauter hervorragenden Personen geführt wurde, zog die Fülle des angeblischen Patriotismus von dem vaterlandsverrätherischen Treiben dieses Menschen und zeigte, daß nur gemeine Ehrsucht und Genußsucht die Motive desselben sind. Peter Dolgoruckoff wird auf diesem Wege seinem Vaterlande nicht mehr schaden.

Aus der Provinz.

O. Eylau. (G.) Seit vielen Jahren ist es nicht so lebhaft in unserem Städtchen gewesen als in diesem Winter; denn nicht nur, daß täglich mehr als 100 Schlitten mit Getreide und Spiritus zum Verkauf und zur Ablieferung hier eintreffen; sondern mit dem Geschäft zugleich steht auch das gesellschaftliche Leben auf der Höhe der Zeit. Vergnügen folgt auf Vergnügen, Bälle, Schlittenpartien und Tanzvergügen jagen sich. Die Zahl der Gewerbetreibenden und Geschäftsleute vergrößert sich merklich und die Grundstücke steigen im Werth, selbst ein Mangel an Wohnungen macht sich bereits fühlbar. Da der Verkehr und somit die Bedeutung Deutsch Eylaus als Handelsplatz voraussichtlich von Jahr zu Jahr sich steigern wird, so hofft man auf die baldige Errichtung einer Bank-Commandite.

Königsberg. Die „Nipreußische Ztg.“ veröffentlicht in ihrer No. 21. eine genaue „Zusammenstellung von den Urwählern am 6. November 1861 in dem Regierungsbezirk Königsberg.“ Es geht daraus hervor, daß von der Gesamtzahl der 166,039 Urwähler nur 38,617, also noch nicht einmal ein Viertel, an der Wahl theilgenommen haben. — Einige Fortschrittspolitiker gehen damit um, hier einen politischen Verein zu schaffen, was jedoch bis jetzt noch nicht gelungen ist. — Der hier vor längerer Zeit gestiftete sog. Konsumverein, zur Beschaffung billiger Lebensbedürfnisse, hat so wenig Theilnahme gefunden, daß er seiner Auflösung entgegen geht.

Bromberg. Vom 1. Februar ab erscheint hier unter dem Titel „Neues Bromberger Wochenblatt“ unter der bewährten Leitung des früheren Redacteurs der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“, Herr Große, eine neue konservative Zeitung. Das Programm derselben schließt mit den Worten: „Gehorsam der Verfassung sei unser Grundsatz und Königthum von Gottes Gnaden unser Panier.“

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 24. Januar. 1) Von der nachträglichen Verpflichtung der Herren Stadtverordneten v. Dieberstein, Gohn und Poppe durch den Herrn Oberbürgermeister Burscher wird Kenntniß genommen. 2) Dem Fuhrmann G. Wollack wird der Zuschlag für Bestellung der Bauarbeiten pro 1862 ertheilt. 3) Von der Anstellung des Lehrers Pappe an der Allst. Töchterchule und des bisherigen Hauslehrers Kowalewski zum Lehrer an der St. Annenbergschule wird Kenntniß genommen. 4) Der Neubau des St. Georgshospitals, der 16,000 Thlr. kosten wird, wird beschlossen, die weitere Berathung über den vorliegenden Bauplan wird bis zur nächsten Sitzung vertagt, der Magistrat aber ersucht, inzwischen die nöthigen Einleitungen zur Herbeischaffung der Fundamenteine u. a. Materialien treffen zu wollen. 5) Der Magistrat wird ersucht, den Executionsgebührentarif vom 30. Juli 1853 veröffentlicht, ferner eine billige Praxis bei Ein-

treibung dieser Gebühren und eine strenge Controle über die Erklärungen einführen zu wollen. 6) Dem Rentanten Nau werden jährlich 50 Thlr. Manquementgelder von 1861 ab bewilligt. 7) Die Eingabe der Herren Krause und Genossen betreffend bessere Beleuchtung der gr. Lastadenstraße wird dem Magistrat zur Bescheidung übergeben. 8) Die Sparcasse hat pro December a. p. einen Bestand von 517,011 Thlr. 9) Die Versammlung ist damit einverstanden, daß Seitens der städtischen Feuer- und Feuerlöschcasse ein Personal-Quantum von 100 Thlr. pro anno für die Verwaltungskosten zu der Kammereicasse gezahlt werde. 10) Der Kostenanschlag über die Anlage einer Wasserleitung von dem neuen Sammelbrunnen in Weingartenfeld bis zur Chaussee im Betrage von 2800 Thlr. wird genehmigt, und gewünscht, daß die Baudeputation die Benutzung thönerner Röhren in Stelle der projectirten eisernen in Betracht ziehen möge. 11) Die Versammlung ist nicht damit einverstanden, den Herrn D. Manteufel als Armenpfleger des 6. Bezirks zu entlassen und ihm die Verwaltung des 1. Bezirks zu übertragen, sondern wählt für den letzteren den Herrn C. A. Berenger und wünscht Herrn Manteufel auch ferner im 6. Bezirk thätig zu sehen. 12) Die Versammlung wünscht eine Centesimalwaage von 120 Ctr. Tragfähigkeit in dem neu zu erbauenden Waagelokal, die circa 270 Thlr. kostet, aufgestellt zu wissen und diese dem Fabrikanten Herrmann in Berlin in Auftrag zu geben.

— Am vorigen Dienstag starb, ohne vorher krank gewesen zu sein, an Altersschwäche, einer der ältesten, vielleicht der älteste Bürger unserer Stadt, der ehemalige Kaufmann, spätere Leibrentist Döbler, in seinem zwei und neunzigsten Lebensjahre.

— Das rühmlichst bekannte Königsberger Streichquartett der Herren Konzertmeister Japha, Wegener, Hünerfürst und Musikdirektor Pabst beabsichtigt nächsten Sonnabend den 1. Februar im Saale des Casino eine Quartettsoirée zu veranstalten, auf welche wir alle hiesigen Kunstfreunde, insbesondere die der Kammermusik, aufmerksam machen.

Gewerbe-Verein.

In der am Montage, den 20. d. M., abgehaltenen General-Versammlung wurde über die pekuniären Resultate des Bazar's berichtet. Mit Vergnügen hörten wir, daß trotz der bedeutenden Kosten für den Verein ein Reinertrag von ca. 30 Thlr. übrig geblieben ist, der nach Beschluß der Versammlung der Vereinskasse überwiesen wurde. — Bei dem allgemeinen Interesse, welches der Gewerbe-Verein durch den Bazar erregte, wird es vielen der Leser nicht unerwünscht sein, etwas über die innere Thätigkeit des Vereines zu vernehmen. Ein Jahr und 4 Monate sind kaum seit der Vereinigung der polytechnischen Gesellschaft mit dem alten Gewerbe-Verein verfloßen, und nach Beendigung der inneren Reformen sind die segensreichen Wirkungen des neuen Vereines bei einzelnen Gewerben schon sichtbar in's Leben getreten. Die Anzahl der Mitglieder hat sich auf 194 vermehrt und befinden sich unter ihnen alle für den Verein wesentlichen wissenschaftlichen Kräfte, so wie die intelligentesten Gewerbetreibenden Elbing's. Die besten industriellen Zeitschriften Deutschlands — 16 an der Zahl — liegen zur Benutzung der Mitglieder im Lesezimmer bereit; die Bibliothek ist durch neue, zum Theil sehr kostbare, technische Werke nicht unbedeutend vermehrt und wird von Tag zu Tage mit den neuesten Erscheinungen technischer Literatur bereichert. Interessante Novitäten werden beinahe in jeder Sitzung vorgezeigt, über neue Erfindungen wird referirt, wenn sie nicht bereits durch Fragen erledigt sind. In wichtigen die hiesigen Gewerbe direkt berührenden Fragen werden Commissionen aus wissenschaftlich gebildeten Sachverständigen und Praktikern gewählt, um dieselben einer genauen Prüfung zu unterziehen, deren experimentelle Kosten der Verein trägt. Unwöthentlich wird in der Versammlung regelmäßig ein Vortrag gehalten, dessen Inhalt entweder dem praktischen Gebiete oder der theoretischen Naturwissenschaft entnommen ist. Die zweite Hälfte der Sitzungszeit wird mit der Beantwortung von Fragen aus den verschiedensten Zweigen der Naturwissenschaft und der Gewerbethätigkeit ausgefüllt.

Der Verein hat bereits mit glänzendem Erfolge in das praktische Gebiet eingegriffen. Die Einführung der Anilin-Farben, jener prachtvollen Farben, deren Nuancen von blaßrosa bis dunkelroth, vom schönsten perlgrau bis zum dunkelsten violett, von hellblau bis dunkelblau hergestellt werden können, in die hiesige Färberei ist ein specielles Verdienst des Vereines. Unsere Damen haben nicht mehr nöthig, Seide und Wolle zum Färben nach benachbarten größeren Städten zu senden. Es werden die ebengenannten Farben hiezorts (Färbereimeister Fischer, Heil. Geiststraße) noch schöner hergestellt. — Untersuchungen über die Umgestaltung einzelner Gewerbe und Fabrikationszweige sind im Gange.

(Fortsetzung folgt.) — j.

Literarisches.

„Stimmen aus der Reformation.“ Gedächtnisblätter zum 300-jährigen Todestage Menno Symon's den 13. Januar 1861: Aus Menno Symon's nachgelassenen Schriften gesammelt und übersezt von Th. B. Mit einem Anhang aus Dir. Philips's Schriften versehen und herausgegeben durch J. W. Annhardt. Danzig 1861. Preis 15 Sgr. In Elbing bei Léon Sannier.

Dieses Büchlein, dessen Herausgeber auch den hiesigen Mennoniten durch seine trefflichen und zu Herzen sprechenden Predigten so wohl bekannt ist, giebt uns einen köstlichen Schatz der herrlichen Glaubenswahrheiten aus den Schriften Menno Symon's. Wir finden hier zum ersten Male eine populäre, gemeinfaßliche und vor Allem wortgetreue Uebersetzung der besten Stellen aus den hinterlassenen Schriften unseres so sehr heimgegangenen Religionsstifters. Das Feuer heiliger Begeisterung, das alle seine Schriften durchglüht und belebt, hat auch der Uebersetzerin einen solchen

Schwung in der Sprache, eine so hinreißende Lebendigkeit ihren Worten verliehen, daß wir in der That mächtig ergriffen, aber auch fürwahr trefflich erbaud wurden durch die Lectüre dieses herrlichen Buches. Hier läßt uns Menno einen Blick hinein tun in das grauliche Treiben der Pfaffen zu seiner Zeit, läßt uns hineinschauen in sein eigenes Leben, das Anfangs in Verblendung dahingeflossen, eitlem Schergerdemiel geweiht war, um später der göttlichen Wahrheit zugeführt, der himmlischen Gnade theilhaftig zu werden. Mit überzeugender Wahrheit, in kräftigen kernigen Worten übergiebt er uns hier sein Glaubensbekenntniß, zu dem unsere Vorfahren sich bekannten, trotz Verfolgung und Knechtung, und woran wir fest halten werden in allen Ketten der Noth und der Gefahr. In schmucklosem Gewande, rein und einfach entrollt er uns ein köstlich Bild seines Lebens, seines Wirkens und seines Sieges über die Vorurtheile seiner Feinde. — Der geehrten Uebersetzerin sind wir für diesen sorgfältigen Auszug ungemein dankbar; sie hat die Uebersetzung sich darbietenden Schwierigkeiten mit Leichtigkeit und im Bewußtsein des göttlichen Beistandes überwunden. Wir legen dieses Büchlein an die Herzen unserer Glaubensgenossen zur Beherrschung seiner Lehren, zur Befolgung seiner Glaubenssätze, zur Kräftigung in Stunden der Gefahr und der Verführung, und empfehlen es überhaupt allen Freunden der Religion, die gern das Wort Gottes erklärt und verständlich ausgelegt wissen wollen. An den Herausgeber richten wir aber die herzlichste Bitte, diesem ersten Bändchen bald das zweite folgen zu lassen, welches sich dann auch Eingang in die Familien verschaffen und in die Herzen Saamen zum ewigen Leben streuen wird.

Theater.

Diese Blätter haben lange über die jetzt hier stattfindenden Schauspielvorstellungen geschwiegen; sie mußten es, wegen des Raumes, sie konnten es, ohne gerade eine sehr große Unterlassungssünde zu begehen. Der Berliner Poffentrubel hat am sichersten seine alte Anziehungskraft ausgeübt und die Direktion hat sie ausgebeutet, das ist in der Ordnung; aber viel Worte darüber zu verlieren braucht man nicht. Auch auf anderen, edleren Gebieten des recitirenden Drama's hätten wohl bessere Erfolge erreicht werden können, wenn die vorhandenen darstellenden Kräfte besser verwendet gewesen wären. Wir sehen derartige Vorstellungen selbst bei dem Gastspiel einer wirklich bedeutenden Künstlerin, wie des Fräulein Laura Ernst, kränkeln, und mühen die Schuld nicht allein dem Geschmack des Publikums beizumessen. Die Hofmann war wie ein Blitz in die etwas schwüle Atmosphäre gefahren und hatte die durch den höheren Blödsinn immer mehr bläulichen Gemüther des Theaterpublikums wieder gereinigt, das diesem Prozeß bei ihrem demnächst sich wiederholenden Gastspiel aufs Neue mit Begeisterung entgegensteht. Was Wunder, daß die alten Schemen, die im günstigsten Falle doch nur gute Studientüpfel sind, erbleichen und zurückstehen müssen, wenn die Hofmann ihre lebendige ergreifende Individualität entfaltet. Es ist wahr, eine große Künstlerin ist Friederike Hofmann eben deshalb nicht, ihr Genre ist klein und würde wenig Beachtung finden, wenn sie nicht das Glück gehabt hätte, daß ihrer Individualität eine geschickte dramatische Schriftstellerin durch ihre Dramen entgegengekommen wäre; diese ihr untergeordnet hätte. Diejenige Stufe der Kunst, einen anderen Charakter als den ihrigen lebenswahr darzustellen, hat die Hofmann nicht erreicht; nicht unsere Klaffler krönen ihre Sitze mit Vorbeeren; — aber die Hofmannie ist auch nichts weiter, als das Behagen des Publikums, Gemüth und Seele wirklich sich vor Augen treten und einmal etwas Anderes zu sehen, als die kalten Farben, schreiten sie nun auf Stelzen einher oder seien sie mit der Berliner Juden-Narrenpeitsche versehen. Die scharfen Stiche derselben reizen nicht mehr, die Direktion hat deshalb schon zu den gemüthreichen Wiener Gauberpoffen gegriffen, die unter Thränen lachen, und wir hoffen, daß dem „Verschwender“ am Montage ähnliche Stücke folgen werden. Hat die Direktion schon das Opfer gebracht, Fräulein Laura Ernst für weitere Gastspiele zu gewinnen, so scheue sie es auch nicht, andere ihr zu Gebote stehende Kräfte mehr zu beschäftigen, unter dem männlichen Personal namentlich die Herren Reinhardt und Wötcher, unter dem weiblichen besonders Frau Wötcher. Der Briefscene in der „Anna-Else“, ihrer ganzen Leistung in diesem Schauspiel erinnern sich die diesjährigen Theaterbesucher noch mit Vergnügen. — Wird alles Ein und Outen mit Ernst und Eifer der ersteren Muse geweiht, dann werden wir sie auch bei unserer jetzigen Schauspielergesellschaft endlich doch über die Narrenpeitsche fliegen sehen — und — es ist nicht nöthig, daß der Hofmann ihre Triumphe wieder gar zu leicht gemacht werden.

(Eingefendet.)

Schon seit längerer Zeit ist von sehr vielen und namentlich alten und kranken Leuten der Ausruf kläglich geworden: moran es doch liege, daß die früher bekannt gemachten Lieder, welche an den Sonn- und Festtagen in den Kirchen gesungen werden, nun nicht mehr in den „Anzeigen“ erscheinen? und dringend wünschen, daß solches auch fernerweit geschehen möchte, damit sie, die häufig wegen Krankheiten an dem Besuche der Gotteshäuser behindert werden, dennoch wenigstens die betreffenden Lieder zu Hause lesen können, um hierdurch einigermaßen an dem Gottesdienste Theil zu nehmen. In dem wir uns diesem allgemeinen Wunsche anschließen, eruchen wir die Herren Geistlichen, auch fernerhin die betreffenden Lieder durch dieses Blatt bekannt machen zu wollen. J. T.

Briefkasten. 1) Herr Schauspieldirector Mittelhausen wird ersucht: „Berlin, wie es weint und lacht“ recht bald zur Aufführung bringen zu wollen. 2) „Gesamterwiderung“ — zu groß. 3) „Mehrere Landbewohner“ wünschen, daß in der Fischerstraße dem Verkehr mehr Raum geschafft werden möchte.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Nichte, Marie Cornelsen, mit Herrn H. Kliewer in Danzig, zeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an. Marie Hamn, Witwe. Liegenhof, den 26. Januar 1862.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an. Elbing, den 27. Januar 1862. Adolph Richter.

Erdes-Anzeige.

Am 19. d. Mts., Morgens 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager meine geliebte Mutter, die verwittwete Bürgermeister Friederike Tottleben, geb. Reichel zu Rosenberg, in ihrem 72. Lebensjahre, welches ich tief betrübt ganz ergebenst anzeige. Brattian, den 22. Januar 1862. Louis Tottleben.

Das am 24. d. Mts. um 10½ Uhr Abends plötzliche Dahinscheiden unseres innig geliebten Vaters, des Rittergutsbesitzer Theodor Miller auf Abl. Bergfriede, im eben vollendeten 61. Lebensjahre, zeigen zugleich im Namen der übrigen Geschwister tief trauernd an. Die verwittwete Oberlehrer Dr. Lieber, geb. Miller, und Theophil Miller.

Theater in Elbing.

Donnerstag den 30. Januar: Letzte Gastrolle des Fräulein Laura Ernst: **Die Marquise von Billette** Intriquenstück in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Freitag den 31. Januar: Benefiz für Fräulein Hüvar: **Die Mönche**. Lustspiel in 3 Abtheil. von Tenelli. Hierauf: **Das Fest der Handwerker**. Baud.-Poesie von Angely. Herr v. Carlsberg wird aus Gefälligkeit für die Benefiziantin in diesem Stücke mitwirken. Sonntag den 2. Februar: Zum ersten Male: **Die Juden von Worms**. Histor. Volksgemälde aus dem 14. Jahrhundert von Theodor Gafmann.

Anzeige: Friederike Gossmann wird in nächster Zeit an 3 Abenden auftreten, die resp. Abonnenten mögen sich gefälligst recht bald entschließen, ob Sie ihre Nummern behalten werden.

Wer für 3 Abende ein Estrabillet nimmt, zahlt pro Billet 25 Sgr., einzelnes Billet 1 Thlr., Sperrsitze 3 Billets à 20 Sgr., einzelnes Billet 25 Sgr., Mittelloge pro Billet 15 Sgr., Seitenloge pro Billet 10 Sgr., Amphitheater 7½ Sgr., Gallerie 4 Sgr. J. C. F. Mittelhausen.

Kunst-Ausstellung.

Die gegenwärtige Ausstellung wird am Donnerstag den 30. d. Mts. Nachmittags geschlossen.

An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr findet in dem großen Saale der Bürger-Resourse die Verloofung der von dem Verein angekauften Bilder statt.

Elbing, den 28. Januar 1862. Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Liedertafel.

Donnerstag, den 30. h., Abends 8 Uhr.

Sing-Akademie.

Freitag, den 31. h., Abends 7 Uhr.

Sonntag, den 2. Februar 1862:

II. Soirée

für die Abonnenten im „goldenen Löwen.“ Anfang 7 Uhr. Das Comité.



Heute Abend Nürnberger Bier vom Faß bei Johanna Schilka.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung. Nach den §§. 2. und 14. der Straßen-Polizei-Ordnung vom 28. November 1833 ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, zu jeder Fahrzeit und wöchentlich zweimal durch Ausräumung oder Aufsehung ihrer Rinnstöcke dem Wasser unaufgefordert freien Abfluß zu verschaffen, bei entstehender Glätte auch Sand, Asche oder Sägespähne auf die Straße zu streuen.

Die Herren Hauseigentümer werden im Interesse des Publikums dringend ersucht, diese Vorschriften genau zu beachten.

Elbing, den 28. Januar 1862.

Die Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Zu den Strom-Bauten der Weichsel im Danziger Wasserbau-Bezirk für das Jahr 1862 soll die Lieferung von 80 Schtrth. Feldsteinen bei Bohnsack und die Lieferung von 800 Schtrth. Feldsteinen für die Strecke zwischen Rothbude und Palschau im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten im Wege der Submission den Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Steinlieferung“ bis zu dem am

Sonnabend den 8. Februar c. Vormittags 11½ Uhr

in meinem Bureau hier selbst, Fleischer-gasse 78., anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 20. Januar 1862.

Der Wasserbau-Inspector.

Koenigk.

Dienstag, den 4. Februar c., sollen 300 Schock Rohr, welches zur Zeyerschen Kirchen-Kasse gehört, meistbietend, im Krüge bei Winter in Zeyer, verkauft werden durch

das Kirchen-Kollegium.

Ausverkauf

von sämtlichen Winter-Kleidern, von ordinären bis zu den feinsten Ueberziehern, in nur reeller Waare, zu bedeutend billigeren Preisen, bei

Ed. Weiß, Schneidermeister, Heilige Geiststraße No. 36.

Paraffin - Kerzen

prima à Paq 10 Sgr.,
tertia à Paq 8 Sgr. 6 Pf.
empfehlen
C. Hanke.

Besten Emmenthaler Schweizer- und feinste Limb. Käse empfiehlt C. Hanke.

ἡ ἀρχὴ τοῦ κόσμου
καὶ τῆς κτίσεως
τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς
ἐγένετο ἐν τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ
καὶ ἦν σκότος καὶ ὠχλὸς
καὶ τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ
ἐπέπλεον ἐπὶ τὰ ὕδατα
καὶ ὁ θεὸς ἐθεώρει τὰ ὕδατα
καὶ εὗρε τὸ ὕδωρ ἀβυσσὸν
καὶ εὗρε τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ
ἐπιπλεονάζον ἐπὶ τὰ ὕδατα
καὶ εὗρε τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ
ἐπιπλεονάζον ἐπὶ τὰ ὕδατα

Auktion von größtentheils Nutz-Holz auf dem Stamm ist Dienstag den 4. Februar auf dem Gute Stolzenhof, ½ Meile von Elbing.

Sonnabend den 1. Februar werden mehrere fette Schweine gegen dem sogenannten „Storchkrüge“ zum Verkauf stehen.

Montag den 3. Februar d. J., von 9 Uhr Morgens ab, werde ich mein lebendes und todttes Inventar, darunter 2 Pferde, Wagen, Schlitten, Geschirr und allerhand andere Wirthschaftsachen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade. Fischerskampe, den 28. Januar 1862. M. G. Kowsky.

Gesinde-Vermiethungs-Comtoir

Wasserstraße No. 76.

Stubenmädchen und Mädchen für Alles werden recht viel gebraucht.

Ein ordentlicher gut gekleideter Laufbursche wird gesucht Wasserstraße No. 76.

Drei junge Leute finden Schlafstelle Logenstraße No. 2.

Sonnabend den 25. d. Mts., Nachmittags gegen 5 Uhr, hat sich ein kleines schwarzes Hündchen, auf dem Elbing, dem Königlichen Gymnasium gegenüber, verkauft. Er hatte eine Stahlkette um den Hals, außerdem kenntlich durch einen weißen Strich über die Nase, weiße Brust und Füße, Ohren und Schweif abgeschnitten. Wer sich seiner gütigst angenommen, wird ersucht, ihn gegen angemessene Belohnung lange Hinterstr. 32., 1 Tr. h., abgeben zu wollen. Für den Ankauf w. gewarnt.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist: **Die**

Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältnis als Geliebte und Braut.

Nebst 24 Abschnitten über **Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Liebe, Freundschaft, guten Ton** und das **gesellschaftliche Benehmen**. Vom Dr. **Seidler**. Fünfte verbesserte Auflage. — Preis **15 Sgr.**

Wir empfehlen dies in Fünftler Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, und sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau vorzubereiten.

Vorräthig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambeck** und **Wallis**, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Bei uns ist vorräthig:

Bacchisch = Polka, über Melodien aus der beliebten Posse: **Bacchische** für Piano von **G. Michaelis**, mit eleg. Titelbild (Frl. **Capke** als „**Agnes v. Stettin**“ darstellend). Preis **7½ Sgr.**

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Die beliebten Tänze von **C. Faust** (op. 1 — 98) sind stets sämmtlich bei uns vorräthig.

Cigarren

in gut abgelagerter Waare empfiehlt zu den soliden Preisen

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Echt französische Gummischuhe, für deren Haltbarkeit garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Theater-Billets,

Erstrate und Sperrsitze à 10 Sgr.,

Parterre „ 7 „

Logen und Mittelloge „ 5½

empfehlen

S. Bersuch.

Strohhüte,

die zum **Waschen** und **Modernisiren** nach **Berlin** gehen sollen, uns baldigst einzusenden, bitten

Reuter & Sauerweid.

Stroh-Hüte zur **Wasche** und **Modernisiren** nach **Berlin** werden gut und billig besorgt bei

L. Hardt & A. Riediger.

Stroh-Hüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** nach **Berlin** werden besorgt durch

M. Kuhr,

Lange Hinterstraße No. 27.

Blumen, Coiffuren, garnirte Neze und Schärpen-Bänder empfiehlt billig

M. Kuhr,

Lange Hinterstraße No. 27.

Fünf Zuchtböcke (Negretti), 2- und 3-jährig, eine Eigerstute (Reitpferd), tragend, und zwei Zuchtbullen:

ein rother, 3 Jahre alt, Kreuzung von Englischer und Schweizer Race, ein schwarzbunter, 1½ Jahre alt, Kreuzung von Englischer und Oldenburger Race, sind zu verkaufen in **Grunau** (Höhe) bei

R. Sullau.

1 Wassermahlmühle mit 1½ Hufen culm. Land ist mit 3000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen durch **H. Scharnitzky.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Da bis zum 15. Februar d. J. die **gänzliche Räumung** meines Lagers erfolgt sein muß, so offerire ich zu neuerdings herabgesetzten Preisen:

den noch übrigen Bestand meines Lagers.

Derselbe besteht aus:

einem kleinen Sortiment **Bielefelder Creas-Leinen**, **Mull-Einsäzen** und **Ansäzen**, einer großen Parthie **ächter** und **unächter Spitzen**, **Fichus**, **Nester-Leinen**, **Einsäzen zu Herren-Hemden**, **Crenolinen**

zur Hälfte des Kostenpreises.

E. Simson,

Spieringsstraße No. 19.

Den Bestand meines **ächten** und **unächten Spitzen-Lagers** wünsche ich in kürzester Zeit à tout prix zu räumen, und dürfte diese Gelegenheit namentlich für **Wiederverkäufer** besonders günstig sein.

E. Simson,

Spieringsstraße No. 19.

Weisse Glacee-Handschuhe, **Ball-Coiffuren**, auffallend **billig**, eine Parthie **Wollfächer**, als: **Mermel**, **Shawls**, **Jacken** und **Double-Jacken**, weit unter dem Kostenpreise.

J. Schwelm,

Der Verkauf und Verpachtung mittl. u. größerer Güter und Herrschaften übernimmt wie seit Jahren unter Zusicherung strengster Diskretion und Reellität d. Gutsbes. u. Kr.-Taxator **G. Hoppe** i. **Bromberg**.

Mein in **Schönfeld** bei **Pr. Holland** belegenes Grundstück (Abbau, ganz in der Nähe des Dorfes), bestehend aus 3 Hufen kulmisch, fast lauter Weizenboden, mit etwas Wald, fast ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventarium, sowie mein Grundstück zu **Neu Dollstadt**, bestehend in 5 Morgen Wiesen und einem Wohnhause, bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Wittwe **Rung.**

Mein hier in **Unterkerbswalde** nahe bei der Stadt belegenes Grundstück, mit guten Gebäuden und 45 Morgen kulm., sehr gutes **Ruh- und Ackerland**, will ich **Veränderungshalber** verkaufen.

A. Neufeldt.

Eine rentable **Gastwirthschaft** nebst **Material- und Schnitt-Geschäft** (mennonit.), in einem großen Kirchdorfe im **Kl. Marienburger Werder**, ist **Veränderung halber** billig zu verkaufen. — Näheres bei **Herrn Julius Arke**, in **Elbing**.

Mein neu erbautes Haus mit 2 Wohngelegenheiten (besonders geeignet für **Rentiers**), separirter **Schmiede** und 1 **M. culm. Gartenland**, bin ich geneigt unter **annehmbaren Bedingungen** zu verkaufen.

Gr. Wiederau. **J. Albrecht.**

Ein **Material-Geschäft** mit **Schank**, so wie ein **Krug** in einem gr. Dorfe sind **sofort** zu **verpachten**,

auch werden **2000 und 2333 Thaler 10 Sgr.** zur **ersten Stelle** auf **ländliche Besorgung** in der **Niederung** **verkauft**. — Die Adressen werden unter **A. P.** in der **Exp. d. Bl.** erbeten.

Verpachten.

Ein **Material- und Schank-Geschäft**, in der **Hauptstraße** gelegen, ist unter **solider Bedingung** zu **verpachten**. Das Nähere in der **Expedition** dieses Blattes.

Eine **Schmiedewohnung** ist bei mir zu **vermieten** und zum 1. Mai c. zu **beziehen**. **Eichenhorst.** **Poek.**

Eine **möblirte Vorderstube** ist **sogleich** zu **vermieten** **Schmiedestraße No. 18.**

Eine **Stube** und **Kammer**, m. od. ohne **Möbel**, für eine **Dame** oder **Herrn**, ist **billig** zu **verm.** **Brandenburgerstr. 2., am kl. Kreuzerpl., 2 Tr.**

Eine **Stube**, mit auch ohne **Möbel**, ist zum 1. Februar zu **vermieten** **alter Markt No. 53.**

Eine **Vorderstube**, parterre, an **Einzelne** zu **vermieten** **lange Hinterstraße No. 12.**

Wechsel, Dokumente und **überhaupt jede sicher stehende Forderung** **kauft**

C. W. Helms, Fischerstraße 39.

Die **Gummischuh-Reparatur** befindet sich in der **Krönungshalle**, 1 Treppe, mit der Aufmerksamkeit, schnell wie **dauerhaft**, sehr **billig**, unter **Garantie**.

Güter = Ankauf = Besuch.

Es sind an mich **mehrfache Aufträge** von **verschiedenen Persönlichkeiten**, welche **Anzahlungen** in jeder Höhe leisten können, **ergangen** und **erliche** ich **demnach** **diejenigen Herren**, welche den **Verkauf** ihrer **Besitzung** **beabsichtigen**, mich mit dem **Verkauf** unter **balddiger Zusendung** der **Einzelheiten** **geneigtest** zu **beauftragen**. **Diskretion** wie **strengste Reellität** **sichert** zu

Rob. Jacobi,

in **Danzig**, **Hundegasse No. 39.**

Ein **Wirthschafter**, mit **guten Kenntnissen**, kann **sofort** **placirt** werden.

E. L. Württemberg.

Ich **brauche** einen **Lehrburschen**.

Stendel, **Schmiedemeister.**

Zwei Burschen können **sogleich** in die **Lehre** **treten** bei **Runge**, **Schmiedemeister**, **Burgstraße No. 21.**

Ein **verheiratheter**, **ordentlicher**

Schmidt

findet bei **freier Wohnung** **dauernde Arbeit**. **Näheres** **Alter Markt 57.** in **Elbing.**

Eine **Wirthin**, in **allen Branchen** **erfahren** wie im **Kochen** und **Baden**, **wünscht** von **gleich** eine **Stelle** **große Drummstraße No. 4.**

Chausseesteinschlager und **Brett-schneider** **finden** in **Schönwalde** **Arbeit.**

Verloren.

Eine **schwarze Spitzen-Mantille** ist auf dem **Bege** vom **alten Markt** durch die **Schmiedestraße** nach dem **Mühlendam** **verloren** worden. Der **ehrliebe Finder** erhält bei **Wiederbringung** **derselben** eine **angemessene Belohnung**. **Von wem?** ist in der **Expedition** dieser **Blätter** zu **erfahren**.

Eine **wollene Pferdedecke**, **weiß** und **grün** **gewürfelt**, ist **vergangenen Sonnabend** von der **Winter-** bis zur **ersten Trift Ellerwald** **verloren**. **Wiederbringer** erhält bei **Herrn Chel** in **Grubenhagen** eine **angemessene Belohnung**.

Chaise-Belohnung.

wer mir **denselben** **nachweist**, daß ich **ihn** **gerichtlich** **belangen** kann, **der** mir vom **25.** zum **26. d. Mts.**, **Nachts**, **15** und **½ Schock** **Bandstöße** **gestohlen** hat.

A. Urrau in **Mogathau.**

Waidsehlöcher.

Donnerstag d. 30. d.: Musikal. Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Die Vormünder der bei dem unterzeichneten Gericht unter Vormundschaft stehenden Pflegebefohlenen werden hierdurch aufgefordert die Erziehungsberichte bis Ende März d. J. entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu erstatten, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die säumigen Vormünder die Vorladung zu einem besonderen Termine auf ihre Kosten zu gewärtigen haben.

Elbing, den 9. Januar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 7. Januar 1862.

Der Kaufmann August Wilhelm Constantin Hanke von hier und dessen Braut, die Jungfrau Bertha Trzecciaf, im Beistande ihres Vaters, des Gutsbesizers Ferdinand Trzecciaf zu Clementz-fähre, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter laut Verhandlung vom 6. Januar 1862 ausgeschlossen, die Gemeinschaft des Erwerbes aber beibehalten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die diesjährigen Kammerei-Bauten erforderlichen Bedarfs an Rund-, Bau- und Schneidehölzern, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden. Desfallige versteigelte Offerten mit der Aufschrift:

„An die städtische Bau-Deputation, — Holz-Lieferung betreffend“ —

werden bis
zum 3. Februar c. Nachmittags
3 Uhr

zu Rathhause in unserem Sekretariate entgegen genommen, woselbst auch die Bedingungen für die Lieferung vorher eingesehen, resp. gegen Copialien verabsolgt werden können.

Elbing, den 14. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung der Königlichen Regierung zu Königsberg wird die Gras-, Rohr- und Weide-Nutzung, also mit Ausschluß des Strauches, auf den zur Königl. Domaine Weeskenhoff gehörigen und nicht mit verpachteten Kampen am Drausensee für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis dahin 1863, öffentlich zur Licitation gestellt und zwar:

- 1) der viel mit Strauch bestandene Theil in der Klepp-Kampe, zwischen dem Kanal und den Ländereien der Wittwe Dörff in Langenreihe, von circa 130 Morgen Preußisch,
- 2) die am oberländischen Kanal gelegene jüdische Hälfte der vorigen Kampe, von circa 215 Morgen,
- 3) die am Langenreihener Mühlengraben gelegene nördliche Hälfte dieser Kampe, von circa 210 Morgen,
- 4) die Mittel-Kampe, zwischen dem vorgedachten Mühlen- und dem Neuengraben, bis zur Strauchbild, von ca. 200 Morgen,
- 5) die Strauchbild zwischen den vorbezeichneten 2 Gräben und der Mittel-Kampe und dem Drausensee, von circa 50 Morgen,
- 6) die Strauchbild, nördlich vom vorigen Theil bis zum Rundertheil, von circa 50 Morgen,
- 7) das Rundertheil, nördlich von der Strauchbild und mit einem Theile des Brandrohrs, von circa 45 Morgen,
- 8) das Brandrohr, nördlich am Rundertheil und mit einem Theile der Dorfsbild bis zum Drausensee, von circa 45 Morgen,
- 9) der hier anstoßende Theil der alten Dorfsbild, am Graben am Rohrkrüge, von ca. 30 Morgen,
- 10) die Weesken-Kampe, zwischen dem Neuengraben und dem Anger, von circa 160 Morgen,
- 11) der sogenannte Keil am Anger, von circa 17 Morgen,
- 12) der eingewallte Theil am Rohrkrüge, von circa 10 Morgen,

13) die hier anstoßende Spitze nach dem Drausensee und bis zur Weeske, von circa 25 Morgen,

14) der Theil am Drausensee zwischen der Weeske und dem Neuen Graben, von circa 15 Morgen,

15) die Mutterbild vom Neuen Graben bis zu den Einbiegungen des Sees, mit einem Theile der Niederbild, von circa 50 Morg.,

16) die Niederbild, von den vorgedachten Einbiegungen des Sees bis zum Weesken-dorff'schen Mühlengraben, von circa 50 Morgen,

17) die Elstern-Kampe, zwischen dem Weesken-dorff'schen Mühlengraben und dem Anger, von circa 125 Morgen,

18) der Elstern-Anger an der Elbing'schen Kreisgrenze, von circa 55 Morgen,

19) die Kobbels-Kampe am Drausensee und mit Adlich Samsdorf grenzend, von circa 45 Morgen.

Die größeren Kampen werden zwar in kleinen Parzellen von circa 20 Morgen aber auch im Ganzen ausgebaut, falls dazu Pachtliebhaber vorhanden sind und in welchem Falle auch Mitpächter gestattet werden, die dann gemeinschaftlich, resp. Einer für Alle aufzukommen verbunden. Afterspächter dürfen dagegen nur mit Genehmigung der Königlichen Regierung eintreten.

Die Pacht wird mit einer Hälfte im Juli und mit der anderen Hälfte im September c. an die Königl. Kreis-Kasse in Pr. Holland gezahlt, wozu auch die Licitations- und Stempelkosten auf Pachtbeträge über 30 Thaler event. zu entrichten sind.

Der Termin zu dieser Ausbietung ist auf

Freitag den 7. Februar c.
Vormittags 10 Uhr

im Rohrkrüge angesetzt und werden zu demselben Pachtliebhaber mit dem Bemerkten hiedurch eingeladen, daß Nachgebote nicht angenommen und die Licitations-Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, aber auch schon von jetzt ab im Bureau des unterzeichneten Rent-Amts eingesehen werden können.

Pr. Holland, den 22. Januar 1862.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Auktions-Anzeige.

In der Concurs-Sache des hiesigen Weinhändlers Becker sollen anderweit folgende, zur Masse gehörige Gegenstände:

- 1) eine goldene Cylinder-Uhr,
- 2) ein goldener Ring mit Emaille,
- 3) 15 silberne Theelöffel,
- 4) 1 dergl. Punschlöffel,
- 5) 1 dergl. Kinderlöffel,
- 6) 1 dergl. Kinderklapper,
- 7) 1 dergl. Becher,
- 8) circa 270 Flaschen Rum,
- 9) eine Partie Ungarwein, circa 130 Flaschen,
- 10) 8 Flaschen Rummel,
- 11) 12 Franzbranntwein,
- 12) 25 Essigsprit,
- 13) 26 Magen-Extrier,
- 14) 47 Rothwein,
- 15) 70 " Cognac und
- 16) 48 " Graves

am 29. d. Mts. und 1. f. Mts.
von früh 10 Uhr ab

im Hause No. 25. unter den hohen Lauben hier selbst gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Marientburg, den 21. Januar 1862.

Der Rechts-Anwalt

Echtermeyer,

als Verwalter der Masse.

Knochen

sind in der Königl. Speiseanstalt zu haben. Kauflustige können sich **Donnerstag den 30. Januar 11¹/₂ Uhr Morgens** neustädt. Grünstraße No. 5. melden.

Dumas, Dr. **Die hartnäckige Leibes-Verstopfung und Unterleibsbeschwerde**, nach ihren Ursachen, Folgen und Complicationen dargestellt, nebst Anweisung zur gründlichen und sicheren Heilung derselben. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Fenger, broch. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Vorräthig in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Bücher-Preisermäßigung!!

Garantie für neu, complet, fehlerfrei!

Berghaus, Deutschland und seine Bewohner; Naturgesch. = Geogr. Schilderung aus der Vergangenheit und Gegenwart u. d. **neuesten** Prachtausg., 15 Theile, gr. Oct., elegant, nur 38 Sgr.!! — **Alex. v. Humboldt's** Reisen II. Octav-Ausgabe, nur 23 Sgr.!! — **Alex. v. Humboldt's** Blätter der Erinnerung, neueste, elegante Pracht-Ausgabe, herrlicher Druck, fein Papier, **eleg. gebd.**, nur 14 Sgr.!! — **Eugen Sue's** sämmtl. Werke, 80 Bde., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! — **Sebel's** Schwänke, 2 Bde. Oct., mit 120 Abbildungen, nur 20 Sgr.!! — **Deutsches Dichter-Album**, eleg. Min.-Ausg., prachtvoll gebd., nur 19 Sgr.!! — **Jahrbuch für Poesie und Prosa**, von Beck, Geibel, Hoffmann u. Fallersleben, Kinkel, Prutz, Chamisso u. c. u., 350 Seiten Oct., fein Papier, geb., nur 16 Sgr.!! — **Klüber**, Geschichte Griechenlands u. c., statt 3 Thlr., nur 18 Sgr.!! — **Gil Blas** v. Lesage, 2 Bände mit vielen Kupfern, nur 24 Sgr.!! — **Casanova**, Hr. Memotiren, mit Titelbild, 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.!! — **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Anthropologie, Zoologie, Geologie, neueste gr. 57er Ausg., nur 70 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, vollständigste deutsche Ausg. in 175 Bdn., elegant!!! nur 6 Thlr. (nicht so gut 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.) — **Schiller-Album** von allen bedeutenden Schriftstellern, gr. Oct., statt 2 Thlr. nur 22 Sgr.!!

Kolteck's große **Weltgeschichte**, bis zum Jahre 1860, 30 Th., mit 30 pompösen Stahlst., elegant! nur 90 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Class.-Ausg., 36 starke Bde., eleg., nur 5 Thlr. 28 Sgr.!! — **Nork's Mythologie**, 10 Thle. mit Kupfertafeln, nur 40 Sgr.!! — **Schiller's** sämmtliche Werke, die Cotta'sche Pr.-Ausg. mit Portr. elegant!!! nur 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.!! — **Goethe's** sämmtl. Werke, die **illustrirte** Cotta'sche Pr.-Ausg. mit den berühmten **Kaulbach's**chen Stahlstichen, elegant!!! nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! (die andere Ausg. 8 Thlr.) **Grösse**, allgemeine Literaturgeschichte, neue gr. Oct.-Ausgabe, nur 20 Sgr.!! — **Faublas**, Liebes-Abentheuer, 8 Th. Octav mit den Stahlstichen 3 Thlr.!! — **Bruckbräu**, Verschwörung von München, 2 Oct.-Bde., 2 Thlr.!! — **Verschwörung von Berlin**, 2 Thlr.!! — **Denkwürdigkeiten des Hrn. v. H...** (Auctionspris 3 bis 4 Louisd'ors) 2 Thlr.!! — **Kock**, Gustav oder Bruder Eiederlich mit Kupfertafeln, 15 Sgr.!! — **Die galanten Geheimnisse Hamburgs**, Sittengeschichten aus neuester Zeit, 6 Bde., 3 Thlr.!! — **Gemen**, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde. à 1 Thlr.!! — **Chronique scandaleuse** der Theaterdamen, 5 Th. 1 Thlr.!! — **Bibliothek** der neuesten deutschen Classiker, 50 Bdn. mit Portrait, nur 50 Sgr.!!! —

Zahlreiche directe franco. Ordres nach Hamburg erbittet die

D. J. Pollack'sche
Export - Buchhandlung,
Hamburg.

Das Porto wird durch die bekannten **Gratis-Zugaben** gedeckt.

Ein kleiner Familien-Schlitten, ganz neu, steht zum Verkauf Ellerwald 5. Trift, bei Gastwirth Julius Schienke.

Berliner Reform,
 Redakteur: **Dr. C. Meyen,**
 erscheint täglich. Bringt die neu eingegangenen telegraphischen, politischen und Handels-Depeschen, Leitartikel, politische Nachrichten aus allen Staaten, ausführliche Berliner Lokalnachrichten und Stadtmengigkeiten, eine vollständige Gerichtszeitung, Berichte über die Verhandlungen des Landtages, Notizen über Kunst, Literatur und Theater, einen Courszettel nebst Börsen-Bericht &c. Im Feuilleton erfolgen **Bilder aus den Kammern,** worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Abonnementpreis vierteljährlich 1 Thlr 10 Sgr. bei allen Postanstalten.

Cigarren-Abfälle
 von rein **amerikanischen Tabacken, 3 Pfd. für 10 Sgr.,** empfiehlt

Adolph Kuss, in Elbing.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten **Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren;** — billige Sorten, bis zu Thlr. 1. pro Hundert, mit 25 % Rabatt; — allen Sorten **Rauch- und Schnupftabacken;** **Hamburger und Börliger Spazierstöcke;** **Amerikanische Summischuben;** feinen **Lederwaren,** bestehend in **Porte-Monnais, Cigarren-Etuis, Reise-Accessoirs und Geld-Taschen;** **Meerscham-Weffeln und Spitzen;** **Taschen-Feuerzangen;** **Fernrohren, Overgläser;** **Stereoskopen;** **Sollinger Messern;** **Alabaster- und Imitationsgegenstände;** **Parfümerien,** bestehend in **Schönheitswasser, allen Sorten Odeurs, Haarölen, Pomaden, Seifen, sowie Toilettenkästchen;** **Chocoladen und Bonbons** von **G. F. Schmidt in Daugig;** **Moras Haarwuchs-Mittel,** befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise, **Silicose;** **Chines. Haarfärbemittel;** **Orient. Enthaarungs-Extrakt;** **Athentum und Hühneraugenpflasterchen;** **Ibidion und Dentifrice Universal;** **Bullrichs Universal-Reinigungs-Salz;** **Netzigsaft und Brustcaramellen;** **Insecten-Lictur;** **Gesundheits- und Universal-Seife;** **Brünners Flecken-Wasser** und &c. &c. empfehle ich billigt.

Adolph Kuss.

1/2, 1/3, 1/4 - Preussische Lotterie-Lose am Billigsten bei **G. A. Kaselow,** Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.

Wegen Verkauf meines Geschäfts, beabsichtige ich **Sonnabend den 1. Februar a. c., von Vormittags 10 Uhr ab,** gegen gleich baare Bezahlung, verschiedenes **Mobiliar, Sopha, Spiegel, Tische, Stühle, Uhren, Betten, Haus-, Koch- und Wirthschafts-Geräthe, zwei Kühe, Heu und Stroh** meistbietend zu verkaufen.

Mühlhausen, den 25. Januar 1862.
F. Strauß.

Auktion von fichten (Nieren) Masten, Spieren und groß Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Kranz gehörigen, bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, 3 Meilen von der flößbaren Alle belegenen Walde, sollen am 3. Februar c. und den folgenden Tagen von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß und sind besonders für Schiffs- und Mühlenbauer passend.

Die Hölzer können jeder Zeit vorher angesehen werden. Versammlungsort beim Herrn Inspektor daselbst.

Das Dominium.

Holz-Verkauf in Waldenten.

Sonnabend, den 2. Februar c., von 9 Uhr Morgens ab, wird in dem an der Chaussee gelegenen sogenannten Schloßwalde ein Verkauf von trockenem Birken- und Eichen-Klasterholz stattfinden.

Stammholz-Auktionen in Neu-Sichfelde:

Freitag den 31. Januar,
Freitag den 7. Februar,
Freitag den 14. Februar,
Freitag den 21. Februar,
Freitag den 28. Februar,
 jedesmal von 10 Uhr Morgens ab.
Rud. Freyer.

In dem nach Draulitten, **unmittelbar am Kanal gelegenen Walde,** wird in den Monaten Januar, Februar und März, jeden Montag, Buchen- und Birken-Kloben- und Knüppel-Klasterholz und Brenn- und Nugholz vom Stamme meistbietend verkauft.

Bauditten, den 20. Januar 1862.

Eine gute ansehnliche Kuh, welche Anfangs Februar frischmilch wird, steht zum Verkauf. Ellerwald 3. Trift.

George Sichhorn.

Eine fette Kuh ist zu verkaufen bei Mierwald, auf Möskenberg.

Zwei niedererger Kühe, die um acht Tagen kalben sollen, sind zu verkaufen bei Nopelius, in Schwandorf.

Eine junge, große, schwarzbunte Kuh, welche in circa 14 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei J. Dirksen, Thiensdorf.

Das Grundstück äußern Mühlenstamm 24, bestehend aus einem Wohnhaus nebst Kuhstall und circa 3 culm. Morgen Gartenland, sind wir Willens wegen Erbregulirung zu verkaufen. Die Erben.

Das in Fischertampen sub No. 21. belegene Saurien'sche Grundstück, steht sofort zum Verkauf, oder ist vom 1. Mai c. zu vermieten. Näheres Elbing, Alt. Markt No. 45.

Meine am Markt belegene Bäckerei, nebst den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, bestehend in Stall, Scheune und Speicher, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Der guten Lage wegen eignet sich dieses Grundstück auch zu jedem anderen Geschäft. Käufer können sich jeden Dienstag und Freitag bei mir melden.

Liegenhof, im Januar 1862.

Corn. Kroeber.

Mein in Augustwalde belegenes kantonfreies Grundstück, mit 22 M. l. Land, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, im besten baulichen Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber mögen sich jeden Montag und Donnerstag bis spätestens den 6. Februar bei mir melden.

So h. Sanzen.

Ich bin gesonnen mein Grundstück in Zeyersvorderkampe, mit 1 Hufe 28 Morgen culm. Land, wovon 2 M. mit Raps, 2 1/2 M. mit Raps, 3 M. mit Roggen und 4 M. mit Weizen und 2 1/2 M. zu Gerste bestellt sind, sehr guten Gebäuden, Montag den 3. Februar, 1 Uhr Nachmittag, durch eine öffentliche Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. F a s t.

Ein Grundstück in Hirschfeld bei Pr. Holland, circa 80 Morgen culm. groß, ist zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei Friedrich Mörsch.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. J. zu verm. Funterstr. No. 48. Näheres bei J. Heinrich, Funterstraße 45.

Burgstraße No. 3 ist eine Parterremohngeliegenheit zu vermieten.

Neuß. Marienburgerdamm No. 24. sind 2 Stuben zu vermieten. Näheres No. 23.

Die Stellmacherwohnung in Löwenstuf ist zu vermieten und zum 1. Mai d. J. zu beziehen.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche &c.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Den Verkauf von sicheren Wechseln gegen billiges Diskonto besorgt stets

H. Scharnitzky,
 lange Hinterstraße No. 21.

(Eingesandt)

Methode Toussaint-Langenscheidt

(5. Aufl.) **Englisch und Französisch** (5. Aufl.)

Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen

erlernt Jeder, der deutsche Druckschrift richtig lesen kann, durch diese von über 100 wissenschaftl. Autoritäten empfohlen. Methode in 9 Monaten, ohne Lehrer, auf die angenehmste, gründlichste und billigste Weise. Vorkenntnisse nicht erforderl. Honorar pro Woche nur 5 Sgr. (18 Kr. rh., 25 Nkr.). Näheres im Prospekt, der nebst einer Probelektion gratis versendet wird. Der portofreien Bestellung sind für das Rückporto 5 Sgr. in Briefmarken beizulegen. — Prüfe Alles, das Beste behalte! Adresse:

G. Langenscheidt, Hirschelstrasse 32/43. Berlin.
 (Gef. zu notiren, da diese Anz. vorläufig nicht wiederholt wird!)

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, der Lust hat die Lederhandlung in Danzig zu erlernen, wird gesucht. Nähere Auskunft bei

M. S a m m.

Liegenhof, den 26. Januar 1862.

Ein anständiger junger Mann findet sogleich in **Cadix** eine Stelle als Wirthschafts-Cleve. Persönlichen Meldungen wird in Elbing im Hause Königsbergerstraße No. 3. den 3. Februar c. Vormittags entgegengesehen.

Fünf Tischler-Gefellen, auf Möbel, finden dauernde Beschäftigung. Pr. Helland.

Frieße, Tischlermeister.

Eine recht erfahrene Kinderfrau, welche in größeren Häusern gewesen, wird gesucht. Näheres Heiliggeiststraße No. 35., 2 Tr.

Ein Commis (Materialist) von außerhalb wünscht unter ganz soliden Bedingungen placirt zu sein. Näh. unter Chiff. J. G. 40. Bromberg poste restante.

Eine in der Wirthschaft erfahrene und mit guten Attesten versehene Wirthin wünscht von gleich oder von Ostern ein Engagement in der Stadt oder auf dem Lande. Zu melden Fischerstraße No. 27., drei Treppen.

Ein gebildeter, junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, wird als Lehrling für eine Glas- und Porzellan-Handlung in Königsberg in Pr. gesucht.

Adressen unter A. S. 34. werden poste restante Königsberg erbeten.

Th. 3. Die beste Capitalanlage **Th. 3.** sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Drei Thaler** kosten, und Preise von **Th. 115,000, Th. 60,000, Th. 30,000, Th. 17,000, Th. 11,000, Th. 12,000, Th. 8000, Th. 6000, Th. 3500, Th. 3000, etc.** gewinnen. **Gewinnziehung am 29. Januar 1862.** Das Handlungshaus **S. Schottenfels** in Frankfurt a. M. versendet solche, gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Eine angemessene Belohnung wird Demjenigen zugesichert, der mir zur Wiedererlangung meines mir am 22. d. Mts. verschwundenen, abgerichteten, höchst wahrscheinlich fortgelockten Hühnerhundes, auf den Namen **Nero** hörend, verhilft. Seine Kennzeichen sind: braun flockig, ein kleiner, weißer Flecken auf der Brust und weiße Zehen an allen Füßen.

Er d m a n n W i n t e r,
 Gastwirth und Fährbesitzer in Zeyer.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 10.

1. Februar 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Epiphania.
Den 2. Februar 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 3. Februar, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neuft. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Constitutionalismus.

Wieder erheben, wie vor einigen Jahren, auch jetzt die demokratischen Blätter ein lautes Geschrei über „Schein-Constitutionalismus“, wie sie es nennen, und insbesondere jetzt aus Anlaß der vom Ministerium dem Landtage vorgelegten neuen Gesetzentwürfe. Besonders an der Vorlage über die Ober-Rechnungskammer (aber auch an den anderen) unternimmt z. B. die „Volkszeitung“ es nachzuweisen, „daß wir tief im Schein-Constitutionalismus stecken“ und indem sie auf „die eigentliche Bestimmung der Ober-Rechnungskammer in ihrer ursprünglichen Vortrefflichkeit unter den absolutistischen Zuständen“ hinweist, kommt sie zu der Bemerkung, „daß unser Constitutionalismus gerade dem Staatswesen die gefährlichsten Freiheiten gewährt, während er denselben die gesündesten Grundlagen entzieht.“ — Es sind dies sicher merkwürdige Aeußerungen, besonders in diesem Munde und zu dieser Zeit, und es liegt in ihnen, wie in vielen anderen ähnlichen wohl der Anlaß, einmal mit klarem, vorurtheilsfreiem, rückwärtslosem Blick der Sache auf den Grund zu sehen.

Das Steckenpferd der Constitutionellen, nach ihren Begriffen das Wesen ihres Constitutionalismus, nämlich die alte, lahme Kostante von der Theilung der Gewalten, sollte doch endlich von verständigen Männern als das erkannt werden, was sie wirklich ist, als ein Uindig. Es kann immer nur Einer die Gewalt besitzen, so im Großen wie im Kleinen; selbst im gewöhnlichen Geschäftsleben gilt bei Associationen, wenn z. B. zwei Personen in Compagnie handeln, in der Regel mit vollem Recht der bekannte Spruch, den wir hier wohl nicht noch zu wiederholen brauchen. — Noch nie und nirgend hat die constitutionelle Theorie von der Theilung der Gewalten wirkliche Geltung erlangt und kann sie auch nicht erlangen; denn Einer nur kann herrschen, Zwei zugleich nimmer. — In England herrscht das Parlament und der König steht zu, weil eine Reihe von schwachen ja unfähigen Monarchen sich dort allmählich die Herrschaft entwunden ließ. — In Preußen aber muß der König regieren, eine Reihe vortrefflicher Monarchen hat hier das königliche Regiment fest begründet, und es wäre um Preußen geschehen, wenn der König hier aufhörte selbst und thatsächlich zu regieren, wenn ein Preussisches Parlament die Zügel der Regierung an sich riße. — Schein-Constitutionalismus oder Schein-Monarchie — das ist das Entweder-Oder. — In England ist Schein-Monarchie. Preußen aber bedarf zu seinem Bestehen der wirklichen vollen Monarchie; deshalb

kann Preußen, nach jenen abstrakt constitutionellen Begriffen, nie etwas Anderes als Schein-Constitutionalismus haben. Und darum verzichte es auf jene abstrakte Sorte des modernen Constitutionalismus überhaupt. Eine Verfassung, die uns frommt, das heißt eine Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung, seine Mitwirkung am Staatsleben — die wollen auch die Conservativen; aber wir wollen sie und ihre Handhabung nach eigener deutscher, nicht nach englischer oder französischer Art, wir wollen sie nach eigenem, nicht nach ausländischem nachgeßtem Vorbildniß. Darum verwerfen wir den uns verderblichen modernen Constitutionalismus mit seiner unhaltbaren unmöglichen Theorie von der Theilung der Gewalten, welche die Constitutionellen in unsere Verfassung hineininterpretieren möchten. — Einer nur kann regieren, und dieser Eine sei und bleibe in Preußen der König!

Preußen.

M. Berlin. Es ist stets lehrreich, das gegenwärtige Lager mit seinen eben so pfiffigen als dreisten Manövern zu betrachten, besonders aber dann, wenn die umgenommene und weit ausgereckte Lammeshaut doch zu kurz wird, die Wolfsklaue zu bedecken, wenn die Leidenschaft mit der Maske der Mäßigkeit durchgeht. Ein solches ergößliches Schauspiel bietet die hiesige „Volkszeitung“ in ihren letzten Nummern dar, indem sie die so eben vom Ministerium eingebrachten, gegenwärtigen Gesetzvorlagen mit den gleichartigen der alten Aera vergleicht. Da heißt es in No. 24: „Wir müssen — leider Gottes! — offen sagen, daß das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, das Simons vor 10 Jahren den Kammeren vorgelegt, zehnmal besser war als das des jetzigen liberalen Ministers;“ weiter: „Wir haben indessen noch auf einer ganz anderen Seite hin die trüben Schatten der jetzigen Gesetzgebungsversuche mit denjenigen von 1850 darzutun;“ und am Schluß: „Und das ist die Gesetzgebung der liberalen Aera!“ — Und das ist, muß man der von der „Volksztg.“ repräsentierten sog. „Fortschrittspartei“ gegenüber hinzufügen, das ist die Partei, welche bei den Wahlen den Leuten weismachte, sie wäre es, welche die Regierung, das Ministerium stützen wolle und werde! — Uebrigens ergeben immer deutlichere Anzeichen, daß die bedenkliche Richtung der letzten Abgeordnetenwahlen nicht wenig zu einer Reform des Parteiwesens in Preußen beitragen wird. Der unzweifelhafte Wahlsieg der demokratischen Fortschrittspartei, so wie der ihr am nächsten verwandten Schichten des Ultraliberalismus läßt vielseitig die Nothwendigkeit erkennen, den Bewegungselementen ein kräftiges conservatives Gewicht gegenüberzustellen. Ein Bemerkenswertheften bleibt es dabei, daß diese Erkenntniß sich vorzugsweise in den gemäßigten liberalen Kreisen Bahn bricht.

K. Berlin. Vom Landtage. Im Herrenhause haben die Beratungen der vorliegenden fünf Gesetzentwürfe in den Commissionen bereits begonnen. — Plenar-Sitzungen finden vorläufig nicht statt. Ein großer Theil der nicht in den Commissionen beschäftigten Mitglieder hat bis zum Wiederbeginn der Sitzungen Berlin verlassen. Zu den Beratungen werden sich die Mitglieder sehr zahlreich einfinden.

— Im Abgeordnetenhause haben sich die Commissionen konstituiert. In der Sitzung am 29. wurden zwei Anträge wegen Kurhessen eingebracht: 1) von der Fraktion Grabow: Das Haus wolle beschließen: In Erwägung u. c. erklärt das Haus der Abgeordneten es als dringend geboten: daß die königliche Staatsregierung schleunig und mit Nachdruck auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen hinwirke. — Ein zweiter von Dr. Birchow und Genossen (Fraktion Waldeck) eingebrachter Antrag geht dahin: „Das

Haus wolle beschließen, die Staats-Regierung aufzufordern, nunmehr in weiterer Verfolgung des von ihr in der kurhessischen Frage eingenommenen und in den Erklärungen vom 17. und 24. März dargehaltenen Standpunktes und besonders in Uebereinstimmung mit dem Antrage der großherzoglich badischen Regierung Alles einzusetzen, um die Wiedergewinnung des Verfassungszustandes zu bewirken, namentlich aber die Wiedereinberufung der Landes-Vertretung auf Grund der Verfassung vom Jahre 1831 herbeizuführen. — Beide Anträge gehen an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern. — Ein vom Abg. Wachter angebrachter Antrag, die gerichtliche Verfolgung von Beamten betreffend, welche sich eines Dienstvergehens schuldig gemacht haben, wird der Justiz-Commission überwiesen. — Wahl-Prüfungen. — Die Wahlen überall genehmigt, nur bei der Wahl im 7. (Marienwerder) Wahlbezirk werden beide Wahlen (Albrecht und Dewosky) wegen großer bei der Wahl vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt.

— Die Bildung der Fraktionen schreitet fort; die Fraktion Grabow zählt jetzt 100 Mitglieder, es sind aber auch schon einige ausgetreten. — Die erste politische Controverse der Parteien dürfte bei der Frage zu Tage kommen, ob die Kosten für die Militär-Organisation dauernd auf das Budget kommen oder wieder durch ein Amendement (Kühne) auf ein Jahr vorläufig bewilligt werden sollen. Die Meinungen gehen sehr auseinander und es sind sogar bereits vielfache Wetten darüber geschlossen worden. An höchster Stelle wird das Definitivum verlangt.

— (E. Z.) Es ist bereits bekannt geworden, daß für das gegenwärtige Jahr größere Truppenzusammenziehungen, als gerade die Dislocirung ohne Weiteres gestattet, zu Manövern nicht stattfinden werden. Dagegen ist, wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, Allerhöchst befohlen, daß bei Graudenz eine Belagerungs- und Pontonierübung größtes Maßstabes stattfinden soll, zu welcher zunächst die Dependenz der ersten Pionier-Inspektion, nämlich das Garde-, pommerische und ostpreussische Pionier-Bataillon, beznimmt ist.

— Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge hat die juristische Fakultät der hiesigen Universität eine Verminderung der juristischen Prüfungen befristet; sie wünscht nur zwei Examina, ein theoretisches und ein praktisches.

— Die „V. u. N. Z.“ schreibt: Wie verlautet, liegt es in der Absicht der diesseitigen Regierung, in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit eine Eröffnung an die übrigen deutschen Bundesregierungen ergehen zu lassen.

— Die Nachricht, daß für den Präsidenten des Hauses der Abgeordneten eine besondere Hoftracht vorgeschrieben sei, soll nun wieder auf einer Verwechslung beruhen, da Herr Grabow nur die Kleidung angelegt hatte, in der er auch sonst bei Empfängen des Königs Majestät erscheint, wie sie beispielsweise auch der Oberbürgermeister von Berlin bei dem Einzuge Sr. Majestät des Königs getragen.

— Großes Aufsehen erregt die in Posen am 24. d. stattgefundenen Verhaftung des Redacteurs des „Dziennik poznański“, Ludwig Jagielski. Die „Pos. Ztg.“ berichtet, daß derselbe auf Befehl des königl. Kammergerichts in Berlin, Vertheilung für Staatsverbrechen, dort verhaftet und nach Berlin abgeführt worden. Nach der „D. N. Z.“ soll die Anklage gegen Jagielski sich auf einen Artikel gründen, den er aus dem in London herauskommenden russischen Blatte „Kolokol“ aufgenommen und worin die Revolution offen gepredigt wird, zunächst zwar bezüglich Rußlands, dann aber auch für die Länder polnischer Zunge. Nach einer anderen Person bezieht die Anklage sich auf einen Correspondenz-Artikel gleichen

Inhalts aus Litaunen. Die Nummer des Blattes, worin der incriminirte Artikel gestanden, ist conficirt worden und daher über deren Inhalt Genaueres nicht bekannt.

Der Unterrichts-Minister Herr v. Bethmann-Hollweg erklärt im „Staats-Anzeiger“, daß die Ausführungen der „Elberf. Ztg.“ über das Unterrichtsgesetz mit den Bestimmungen des dem Königl. Staatsministerium zur Berathung vorliegenden Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes nicht übereinstimmen, zum Theil mit demselben geradezu in Widerspruch stehen.

Der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Referatpflicht wird von der Kommission des Herrenhauses einstimmig zur unveränderten Annahme empfohlen.

Die Börse am 30. war weniger animirt als in den letzten Tagen. Staatsschuldcheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99.

Stettin. Magistrat und Stadtverordnete beabsichtigen an des Königs Majestät eine Petition um ein gänzlich Aufgeben Stettin's als Festung zu richten.

Magdeburg. Nach dem Vorgange anderer Städte hat sich in diesen Tagen auch hier ein „konservativer Verein“ gebildet, dessen Zweck es ist, Männern aller Stände, welche eine konservative Gesinnung haben, einen Mittelpunkt zu geselliger und geistiger Unterhaltung und Belehrung zu bieten.

Deutschland. Sachsen. Das „Dresd. Journal“ vom 29. d. veröffentlicht die Replik der sächsischen Regierung auf die Antwort Oesterreichs bezüglich des Bundesreform-Projekts. In dem Herr v. Beust letzteres rechtfertigt, sucht er darzutun, daß die Vorschläge Sachsens die Zusammengehörigkeit Oesterreichs mit Deutschland besser sichern, als die österreichischen Vorschläge selbst.

Hannover, 30. Januar. (Tel. Dep.) Die zweite Kammer hat nach einer vierstündigen Debatte den Beschluß der Adelskammer, daß die einseitig erlassene Militär-Strafprozeßordnung eine Verfassungsverletzung enthalte, abgelehnt.

Oesterreich. In militairischen Kreisen betrachtet man einen in diesem Jahre bevorstehenden Krieg als unvermeidlich und gewiß. Das gouvernementale „Giorn. d. Verona“ u. A. bringt einen Artikel, in dem es heißt: Machen wir uns schlagfertig! Das Königreich Italien und der 2. Dezember, sie müssen durch unsere Hand von der Erde vertilgt werden. So lange das nicht gethan ist, haben wir stets dieselben Gefahren vor uns, zc.

Wien, 30. Januar. (Tel. Dep.) Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung“ theilt mit, daß der fanatische Priester Mikophor an Stelle Luca Bukalowich's den Oberbefehl über die Aufständischen in der Herzegowina übernommen habe. — Nach Berichten aus Athen vom 25. d. ist das Ministerium Miaulis abgetreten und durch ein Ministerium Canaris ersetzt worden, nachdem zu Gunsten des Letzteren eine Volksdemonstration stattgefunden hatte. Das Militair ist consignirt und Patrouillen durchziehen die Stadt.

Frankreich. Wie der „Ind.“ aus Paris mitgetheilt wird, hat der spanische Gesandte in Paris den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Madrid davon unterrichtet, daß die französische Regierung die Candidatur des Prinzen Sebastian für den mexikanischen Thron durchaus verwerfe und die des Erzherzogs Maximilian offiziell unterstütze. — Die offiz. Blätter veröffentlichen die diplomatischen Aktenstücke über die Verhandlungen des französischen Gesandten mit dem Papste und dessen Regierung wegen eines Arrangements mit Sardinien. (S.: „E. A.“ No. 8.) Cardinal Antonelli sagte, es sei nicht wahr, daß zwischen dem Papste und Italien Uneinigkeit herrsche, sondern nur gegen den Räuber des Kirchen-Eigenthums. Mit diesem sei jede Transaction unmöglich. Die Veröffentlichung dieser ausführlichen Aktenstücke hat sicher ihre Bedeutung und man kann daraus auf eine neue Schwelung des Kaisers in der italienischen Frage schließen.

Paris, 29. Januar. (Tel. Dep.) Die offiz. „Patrie“ bespricht die Candidatur des Erzherzogs Maximilian für den mexikanischen Thron, und sagt, sie hoffe, daß man bei Regelung der mexikanischen Frage Oesterreich für den Austausch von Venetien hinreichende Territorial-Entschädigungen werde bieten können. — Nach Berichten aus Constantinopel hat die Türkei, eine Landung Garibaldi's an der Küste des adriatischen Meeres befürchtend, Omer Pascha den Befehl ertheilt, für den Fall einer Landung mit dem österreichischen

kommandirenden General in Dalmatien, Freiherrn v. Mamula, in Uebereinstimmung zu handeln.

Großbritannien. Die Beiträge für das dem Prinzen Albert zu setzende Denkmal übersteigen bereits die Summe von 18,000 Pf. St. — Die Commissare der Südstaaten Massen und Slidell sind hier eingetroffen.

London, 30. Januar. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Berichten aus Mexiko vom 27. Dezember war die Session des Kongresses, nachdem derselbe der Regierung Vollmacht übertragen hatte, am 15. geschlossen worden. 52,000 Mann Nationalgarben waren einberufen worden. Doblado hatte ein neues Ministerium gebildet. Schwere Abgaben waren allen Einwohnern auferlegt worden.

Italien. Nach einem Pariser Telegramm aus Rom soll der Papst erklärt haben, nicht eher einen Nuntius nach Petersburg zu senden, als bis Bialbrzeski und die anderen Geistlichen wieder in Freiheit gesetzt sind. Der Papst verlange Bürgschaften von Rußland. — Der Präsident des Civiltribunals ist ermordet.

Nach Berichten aus Neapel wächst die Agitation auf Sicilien; die bevorstehende Abschaffung der Statthaltertschaft werde das Signal zu Unruhen geben. In den Provinzen mehrten sich die demokratischen Vereine.

Rußland. Petersburg, 29. Januar. Gestern wurde durch den General-Gouverneur Suwarow die Adels-Versammlung eröffnet. Suwarow sagte unter Anderem: Die Wohlfahrt des Adels sei ohne enges Bündniß mit dem Kaiser undenkbar. Es sei der Wunsch des Kaisers, daß der Adel seine gesellschaftlich bevorzugte Stellung behalte; nur wenn derselbe die feste Stütze des Thrones bleibe, könne er seinen Einfluß befestigen und die noch unerfüllten wichtigen Aufgaben lösen. Der Gouverneur werde berechnete gemeinnützige Wünsche der Adels-Versammlung unterstützen.

Petersburg, 30. Jan. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ theilt mit, daß die Adels-Versammlung in Moskau beschlossen habe, die Anwendung des Wahl-Prinzips auf Administration und Justiz auszudehnen. Die Verwaltung der Provinzial-Steuern soll den Staatsbeamten entzogen und gewählten Beamten anvertraut werden. Wahlfähig soll jeder Bestzer von 500 Desjätinen Landes sein; bei einem gewissen Grade von Bildung soll der Besitz von 150 Desjätinen zur Wahlfähigkeit genügen.

Verschiedenes. — Dem Vernehmen nach werden gegenwärtig Vorarbeiten gemacht, um den internen preussischen Portofuß auf ein und zwei Silbergroschen, letzteren als Maximum, zu bringen. Diese Einführung würde jedoch erst der Abschaffung des Bestellgeldes folgen können, mit welcher eine Einbuße von 600,000 Thlr. jährlich verbunden ist. — Aus London vom 27. wird gemeldet: Part vor dem Eingange von Milford-Haven (in Süd-Wales) sind vorgestern während eines fürchterlichen Sturmes drei Schiffe mit Mann und Maus untergegangen, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen Hilfe zu bringen. Bis jetzt ist nicht ein Trümmerstück, aus dem man die Namen der verunglückten Schiffe erkennen könnte, an's Land geschwemmt worden.

Elbing. (Statistische Nachricht.) In den zur Elbinger Superintendentur gehörigen Stadt- und Landgemeinden sind im Jahre 1861 in der Stadt geboren: 362 Söhne und 330 Töchter, Summa: 692, gestorben: 356 männliche und 319 weibliche Personen, Summa: 675, getraut: 177 Paare; auf dem Lande geboren: 602 Söhne und 531 Töchter, Summa: 1133, gestorben: 489 männliche und 446 weibliche Personen, Summa: 935, getraut: 247 Paare.

In beiden zusammen beträgt die Anzahl der Geborenen: 1825, die der Gestorbenen: 1610, die der getrauten Paare: 424.

Es sind sonach in der ganzen Diöcese 215 mehr geboren als gestorben.

Am vergangenen Montage kam in einer auf dem Elbing im Eise befindlichen Fischerwuhne die Leiche eines neu geborenen Kindes, welches in einen mit Steinen beschwerten Sack gesteckt war, zum Vorschein. Die Behörde ist bemüht, dem Verbrechen auf die Spur zu kommen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde. Kurze Hinterstraße No. 15. Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr. Donnerstag Abends 8 Uhr. Montag den 3. Februar, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Lebens-Anzeige. Am 30. d. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager der pensionirte Gerichtsbote Johann Meyer in Folge einer Lungenlähmung im 72. Lebensjahre. Dies zeigten tiefbetrübt an die Hinterbliebenen. Elbing, den 31. Januar 1862. NB. Die Beerdigung findet am 3. Februar c. Vormittags 9½ Uhr auf dem Sct. Johannis-Kirchhofe statt.

Theater in Elbing. Sonntag, den 2. Februar: Zum ersten Male: Die Juden in Worms. Historisches Gemälde der Vorzeit in 5 Akten von Gasmann. Montag, den 3. Februar: Zum ersten Male wiederholt: Grinolino: Verschönerung. Lustspiel in 3 Akten von N. Benedix. Hierauf: Die Backfische. Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Dienstag, den 4. Februar: Einer von unsrer Leut'. Posse mit Gesang von Kallisch.

Ich ersuche die resp. Abonnenten sich bis Montag den 3. Februar zu erklären, ob Sie für das Gastspiel der Friederike Gasmann ihre Plätze zu behalten wünschen; später werden dieselben anderweitig verkauft.

J. C. F. Mittelhausen. Gewerbe-Verein. Montag, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr: ordentliche Versammlung. Gegenstand des Vortrages: Das Brot als Nahrungsmittel und die Brotbereitung.

Liedertafel. Probe: Dienstag, den 4. Februar, Abends 9 Uhr. Ressource Humanitas. Mittwoch den 5. Februar c.: Soirée. Anfang: Abends 7 Uhr. Das Comité.

Sonntag, den 2. Februar 1862: II. Soirée für die Abonnenten im „goldenen Löwen.“ Anfang 7 Uhr. Das Comité. Morgen, Sonntag, den 2. Februar: Ox-tail-Soup bei Liefeldt. Musikalische Unterhaltung Sonnabend den 1. Februar bei G. Dyck. Waldschlößchen. Sonntag den 2. und Montag den 3. d. Mts.: Musikalische Unterhaltung.

Sonntag, den 2. Februar 1862: Ball in Reimannsfelde, wozu ergebenst einladet. Zimmermann. Alle Sorten der besten Strichbaumwolle sind stets vorräthig bei Moischewitz.

Die erste Sendung Strohhüte zum Modernisiren und Waschen geht im Laufe dieses Monats nach Berlin ab. L. A. Fersenheim.

Strohhüte zur Wäsche nach Berlin besorgt die Puz- und Modewaaren-Handlung von L. Hoppe, Alter Markt No. 47.

Stroh-Hüte zur Wäsche und Modernisiren nach Berlin werden gut und billig besorgt bei Geschwister Ankel.

Eine neue Sendung Corsetts, Stahlreifen und Blumen-Coiffuren erhielten und empfohlen solche billigt. Geschwister Ankel, Wasserstraße No. 52.

Täglich frische Schockzwieback, E. Hinterstraße No. 2. bei G. Heinrich.

Bekanntmachung.

Nachstehenden Executionsgebühren = Tarif (abgedruckt in der Gesesammlung pro 1853 Seite 923.), welcher nach §. 1. ad 6. der Verordnung vom 30. Juli 1853 bei Einziehung der Communal-, Kirchen-, Schul- und Armen-Abgaben in Anwendung kommt,

Executionsgebühren - Tarif.

A. Gebühren des Executors.

- 1) Für die Mahnung
 - 2) Für die Pfändung und Sicherstellung der gepfändeten Sachen, so wie für Anlegung eines Superarrestes
In dem §. 13. gedachten Falle werden, wenn es zu keiner Pfandziehung kommt, nur die halben Gebühren entrichtet. Dieselben Gebühren passiren für die Freitgebung abgepfändeter Sachen, sofern dieselbe nicht bei Gelegenheit eines anderen Executionsaktes vorgenommen wird.
 - 3) Für die Anfertigung und Anheftung der Anschläge, sowie für Bewirkung des Ausrufes
 - 4) Für die Versteigerung.
 - 5) Für die Zustellung eines Zahlungsbefehles an den Schuldner des Abgabepflichtigen und die Benachrichtigung des Letzteren, so wie für jede sonstige Zustellung
 - 6) Für jede Abschrift von einem Pfändungs-, Auktions- oder anderen Protokoll
- B. Andere Kosten.**
- 7) Gebühren der bei einer Pfändung zugezogenen Zeugen
 - 8) Gebühren des Aufbewahrers von Mobilien-Effekten, täglich
 - 9) Gebühren des Hüters von Früchten auf dem Halme, täglich

Zu 8. und 9. werden, wenn die Aufbewahrung oder Obhut länger als 8 Tage dauert, von dem neunten Tage an nur die halben Gebühren bewilligt.

Die Gebühren können dagegen, wenn mehr als zehn zerstreut liegende Parzellen zu beaufsichtigen sind, um die Hälfte, und wenn mehr als zwanzig zerstreut liegende Parzellen zu beaufsichtigen sind, um das Doppelte erhöht werden.

Gegeben Berlin, den 30. Juli 1853.

bis 1 Thlr. einschl. Sgr. Pf.		1 bis 5 Thlr. einschl. Sgr. Pf.		5 bis 50 Thlr. einschl. Sgr. Pf.		über 50 Thlr. Thl. Sgr. Pf.	
1	2	4	1	7	6		
4	8	16	1				
2	2	4		7	6		
4	8	16	1				
2	4	12		20			
	6	6	6		6		
2	2	4		5			
1	2	3		5			
1	2	3		5			

Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons. v. Westphalen. v. Bodelschwingh.

In Vertretung: v. Wangenheim.

bringen wir hiemit zur Kenntniß der hiesigen Consiten.

Elbing, den 29. Januar 1862.

Der Magistrat.

Lebensversicherungsbanf f. D. in Gotha.

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1861 kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieselben wiederum sehr günstig waren.

Durch einen Zugang an neuen Versicherungen von 1365 Personen mit 2,603,500 Thln. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf ohngefähr 23,550 Personen mit 38,775,000 Thln. und der Bankfonds auf 10,800,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von etwa 1,820,000 Thln. waren nur 860,900 Thlr. für 544 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht.

Im Jahre 1862 wird der Ueberfluß des Versicherungsjahres 1857 mit 339,189 Thlr. an die Versicherten zurückerstattet, welcher einer Dividende von 29 Prozent entspricht. Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen werden sich die Dividenden für 1863 auf 33 Prozent und für 1864 auf 37 Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile als bisher zu Gute kommen.

Versicherungen werden vermittelt durch
Ph. Heinr. Kindt in Elbing,
Richard Barth in Braunsberg,
A. Schönbeck u. Co. in Danzig,
Albert Luze in Pr. Holland,
Apotheker Moerler in Marienburg,
Hofbuchdruckerei-Faktor A. S. Meister in Marienwerder.

Eine Gastwirthschaft nebst Hafenbude, Grügerei, Bäckerei, Schmiede und Ueberfahrt, wozu ca. 5 culm. Morgen Land gehören, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude ganz neu, soll unter vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Näheres hierüber wird erttheilt
Wasserstraße No. 15.

Verkaufen — Verpachten.

Ein im frequentesten Theile hiesiger Stadt belegenes Grundstück, mit Hofraum und Stallung für 60 Pferde, worin seit sehr vielen Jahren ein Material- und Schankgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Bestzer Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft bei

Gustav Schmidt.

Capitalien.

Mehrere große Capitalien bin ich beauftragt auf ländliche Besitzungen hypothekarisch sicher unterzubringen. Darlehnsfucher bitte ich deshalb sich baldigst zu melden bei

Gustav Schmidt.

Ein niederunger Grundstück von 40 culm. Morgen, dicht bei der Stadt, mit guten Gebäuden und eigener Wasserabmahlmühle, welche gleichzeitig einen Mahl- und einen Graupengang hat, ist sofort zu verkaufen oder vom ersten April c. an zu verpachten.

Nähere Auskunft erttheilt

Ludwig Harms,

Fleischerstraße No. 15.

2 Morgen Land, f. M., an der Königsberger Chaussee gelegen, mit 2 Scheffel Roggen bestellt, will ich Sonntag d. 9. d. M. Nachm. 2 Uhr, in meiner Wohnung an der Königsberger Chaussee, mit vortheilhafter Bedingung an den Meistbietenden verkaufen. Zillgitt.

Mein Fahrzeug, 50 Last groß, ein kurischer Kahn, in gutem Zustande, bin ich Willens zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich gefälligst bei mir melden.

Wittwe E. Hochrhm, Schiffsholm No. 10.



Eine Schlacht-Ruh hat zu verkaufen
H. Claßen, Mühlenbesitzer,
Gr. Wiederau.



Eine gute Kuh, die binnen 14 Tagen frischmilch wird, ist zu verkaufen neustädtische Schmiedestr. 1. Döpperstraße No. 6., zwei Treppen, ist eine Stube an recht ruhige Einwohner zu vermieten. Auskunft unten. Dorothea Fopp.

Eine bequeme Wohnung mit Stallung und Garten ist an ruhige Einwohner zu vermieten Inneren Marienburgerdamm 5.

Eine Wohngelegenheit mit Waschküche, Bleiche, Trockenschauer und Drehrolle ist von Ostern ab anderweitig an kinderlose Leute zu vermieten

Inneren Marienburgerdamm 5.

Auß. Mühlendamm No. 49. ist eine Stube vom 1. April c. zu vermieten.

Gr. Vorbergstr. No. 20. sind noch 2 Wohnungen zu vermieten. Das Nähere Neustädterfallstraße No. 22.

Eine Stube, mit auch ohne Möbel, ist zum 1. Februar zu vermieten
alter Markt No. 53.

In dem neu ausgebauten Hause Schmiedestr. No. 9. ist die Belle-Etage zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung, 5-6 Zimmer, nebst aller Bequemlichkeit, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten
äußern Mühlendamm No. 6.

Schmiedestr. No. 2. ist ein Laden zu vermieten.

Sunkerstraße No. 57. ist eine Stube an einzelne Herren von sogleich zu vermieten.

1 Wohnung vom 1. April c. zu vermieten. Näheres kleine Vorbergstraße No. 8 a.

Wasserstraße No. 40. ist eine Wohnung mit zwei Stuben zu vermieten.

Eine freundl. möbl. Vorderstube ist sogleich zu vermieten kurze Hinterstraße No. 4.

Eine Vorderstube ist zu vermieten.

Herrenstraße No. 20.

Vom 1. April c. ist eine Kellerwohnung mit oder ohne daran angrenzenden Stall in der Fleischerstraße No. 9., Eingang Mauerstraße, zu vermieten. Bis jetzt ist in dem Keller ein Milch-Handel betrieben worden.

Näheres Fleischerstraße No. 4.

Eine Stube nebst Cabinet, Küche, Boden und Keller-Gelass ist zu vermieten
alter Markt No. 9.

Die schnelle Gummischuh-Reparatur befindet sich 1 Treppe, Alter Markt, in der „Kronungshalle“ und garantiere.

Pensionaire finden bei gehöriger Beaufsichtigung eine liebevolle Aufnahme
Alter Markt No. 44.

Mädchen, welche das Pugmachen erlernen wollen, finden Aufnahme bei

Agnes Kühnapfel,

vorm.: Willms & Kühnapfel.

Ein kleines Fäßchen ist nahe bei Schönwieje gefunden worden, gez. J. G. No. 268. Eigenthümer desselben kann es abholen
Fischerstraße No. 14. c.

In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember v. J. sind den Hospitaliten des Pestbude-Stifts nachbenannte Geschenke zu Theil geworden: von Ung. 15 Sgr.; A. 5 Sgr.; E. 10 Sgr.; F. 3 Sgr.; Ung. 2 Thlr.; Ung. 1 Schfl. Roggenmehl, 3 Brode und 1 Thlr.; G. 1 Thlr.; F. 15 Sgr.; G. 20 Sgr.; F. 10 Sgr.; R. 5 Sgr.; P. 2 Thlr.; D. 5 Sgr.; R. 4 Pfd. Butter und 10 Sgr.; F. 1 Schfl. Kartoffeln; P. 1 Thlr.; R. 10 Sgr.; N. 5 Sgr.; S. 10 Sgr.; S. 5 Sgr.; Ung. 1 Thlr.; B. 1 Schfl. Kartoffeln; J. 10 Sgr.; N. 10 Sgr.; Ung. 3 Thlr.; Ung. 2 Thlr.; F. 2 1/2 Sgr.; Ung. 15 Sgr.; R. 10 Sgr.; S. 10 Sgr.; B. 10 Sgr.; A. 2 1/2 Sgr.; L. 5 Sgr.; F. 1 Thlr.; Ung. 1 Pfd. Butter; J. 10 Sgr.; R. 20 Sgr.; Ung. 1 Thlr.; N. 10 Sgr.; F. 10 Sgr.; Ung. 3 Thlr.; S. 10 Sgr.; G. 1 Thlr.; E. 10 Sgr.; Ung. 1 Thlr.; Ung. 15 Sgr.; H. 1 Pfd. Butter; Ung. 3 Thlr.; L. 5 Sgr.; Ung. 1 Thlr.; R. 1 Pfd. Butter; J. 15 Sgr.; B. 1 Thlr.; R. 15 Sgr.; B. 5 Sgr.; W. 5 Sgr.; Ung. 2 Käse, G. 1 Thlr. u. 10 Sgr.; Ung. eine Quantität Kaffee und Cichorien; Ung. 1 Thlr.; H. 10 Sgr.; W. 1 Thlr.

In dankbarer Anerkennung wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Die Vorsteher.

Gesundheitsbefördernder Hoff'scher Malz-Extrakt,

sowie
Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend nur allein bei
S. Bersuch.

D. Verkauf und Verpachtung mittl. u. größerer Güter und Herrschaften übernimmt wie seit Jahren unter Zusicherung strengster Diskretion und Reellität d. Gutsbes. u. Kr.-Taxator **G. Hoppe** in Bromberg.

Cigarren

in gut abgelagerter Waare empfiehlt zu den soliden Preisen

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Echt französische Gummischube, für deren Haltbarkeit garantiert wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Der Brust-Syrup

des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist nicht nur auf Verlangen des Buchhändlers Herrn E. H. Sohn in Schwerin a. M. von mir chemisch geprüft worden, sondern habe ich auch mehrfache Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiermit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen, sonst langwierigen, hartnäckigen, und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen catarrhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Keucheln im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zersprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Binderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum, den 6. August 1856.

(L. S.) Dr. Lehra,
Königl. Kreis-Physikus.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergebe ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamn in Tiegenhof in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten **Brückenwagen,** in allen Dimensionen, nach Decimal- und Centesimal-System, (letztere von 100 Str. an) besonders für die Landwirtschaft, empfiehlt unter Garantie die **Brückenwagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt** von **A. C. Herrmann,** in Berlin, Elisabeth-Str. No. 19.



Preussische Lotterie-Loose am Billigsten bei **G. A. Kaselow,** Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.

Ich will mein Fahrzeug (Comme), 10 Last groß, mit vollem Inventarium, verkaufen.
Succase. Wilhelm Doell.

Auktion von größtentheils Nutz-Holz auf dem Stamm ist Dienstag den 4. Februar auf dem Gute Stolzenhof, 4 Meile von Elbing.

Mehrere Hundert Schock schönes Tackrohr, dießj. Schnittes, stehen schon zum Verkauf im **Dominiuun Hausdorf** bei Elbing.

Haus-Verkauf.

Das in Elbing am Alten Markte No. 38, in bestem baulichen Zustande, vor 20 Jahren neu ausgebaute massive Wohnhaus, worin seit dem Jahre 1810 von **C. W. Weyrowitz** ein bedeutendes Manufakturwaaren-Geschäft betrieben worden, soll von den Erben verkauft werden, und sind die Verkaufs-Bedingungen von Unterzeichnetem zu erfahren.

Friedr. Rossm,
Wasserstraße No. 32. 33.

Das in Fischerlampen sub No. 21. belegene Saurische Grundstück, steht sofort zum Verkauf, oder ist vom 1. Mai c. zu vermieten. Näheres Elbing, Alt. Markt No. 45.

Mein in Augustwalde belegenes kantonfreies Grundstück, mit 22 M. k. Land, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, im besten baulichen Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber mögen sich jeden Montag und Donnerstag bis spätestens den 6. Februar bei mir melden.

Joh. Janzen.

Ich bin genehm mein Grundstück in Zeyersvorderkampe, mit 1 Hufe 2½ Morgen culm. Land, wovon 2 M. mit Raps, 2½ M. mit Raps, 3 M. mit Roggen und 4 M. mit Weizen und 2½ M. zu Gerste bestellt sind, sehr guten Gebäuden, Montag den 3. Februar, 1 Uhr Nachmittag, durch eine öffentliche Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. S a ft.

Ein Grundstück in Hirschfeld bei Dr. Holland, circa 80 Morgen culm. groß, ist zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei **Friedrich Mörich.**

Mein hier in Unterkerbwalde nahe bei der Stadt belegenes Grundstück, mit guten Gebäuden und 45 Morgen culm., sehr gutes Kuh- und Ackerland, will ich Veränderungs halber verkaufen. **M. Neufeldt.**

Eine rentable Gastwirthschaft nebst Material- und Schnitt-Geschäft (menmonit.), in einem großen Kirchdorfe im Kl. Marienburger Werder, ist Veränderung halber billig zu verkaufen. — Näheres bei Herrn Julius Arke, in Elbing.

Mein neu erbautes Haus mit 2 Wohngelegenheiten (besonders geeignet für Rentiers), separirter Schmiede und 1 M. culm. Gartenland, bin ich geneigt unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Gr. Wickerau. J. Albrecht.

Ich beabsichtige mein Grundstück, Oberkerbwalde, mit 10 Morgen culm., guten Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, sofort zu verkaufen. **Monsehr.**

Mein in Fischerkampe belegenes Grundstück, mit 16½ M. culm., wovon 3 M. mit Winterjaat bestellt sind, bin ich Willens zu verkaufen. **Ferd. Sochem.**

Mein Grundstück Altrosengart No. 17. n. 22½ M. culm. Land, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Jac. Wiefler.**

Den Verkauf von sicheren Wechseln gegen billiges Diskonto besorgt stets

H. Scharnitzky,
lange Hinterstraße No. 21.

Strohüte

zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden gut besorgt von

Geschw. Grunwaldt.

Die Façons liegen zur Ansicht bereit.

Auf Erfolge-mich stützend, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, dass ich: Lähmungen der Extremitäten, der Gesichtsnerven, Nervenschmerzen Tic douloureux, kurzum Nervenkrankheiten, wie Rheumatismus auf electricischem Wege behandle.

Auswärtige wollen sich gefälligst erst brieflich bei mir melden, damit ich Logis etc. für die Dauer der Kurzeit in der Stadt zu verschaffen im Stande bin.

Tolkemit, am 22. Januar 1862.

F. Dentler, Stadtarzt.

Polarplanimeter

für die Grundsteuer-Arbeiten bitte ich nicht direct bei mir, sondern bei dem **Geometer Hoppe in Elbing** (auß. Sect. Georgendamm No. 17. und 18.) zu bestellen, da es mir zur Einzel-Correspondenz und Einzel-Versendung durchaus an Zeit gebricht. Seine Sache ist es, Auskunft zu ertheilen, Bestellungen entgegen zu nehmen, diese summarisch an mich abzuführen, die Instrumente unter Befügung spezieller Gebrauchsanweisung an die Adressen zu befördern und die Zahlungen in Empfang zu nehmen. **Mehrkosten entstehen dadurch nicht.** Ich empfehle die Bestellungen so zeitig als möglich unter Angabe der Lieferungszeit aufzugeben. Preis 14 Thlr. 20 Sgr. franco Elbing.

Schaffhausen, den 25. Januar 1862.

Amsler Laffon.

Mein Comtoir befindet sich: **Kurze Hinter- und Mauerstraßen-Ecke No. 9.**
Eduard Feick.

Ein Wirthschafter, mit guten Zeugnissen, kann sofort placirt werden.
C. L. Württemberg.

Ich brauche einen Lehrburschen.

Stendel, Schmiedemeister.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, der Lust hat die Lederhandlung in Danzig zu erlernen, wird gesucht. Nähere Auskunft bei

M. Hamn.

Tiegenhof, den 26. Januar 1862.

Ein Commis (Materialist) von außerhalb wünscht unter ganz soliden Bedingungen placirt zu sein. Näh. unter Chiff. J. G. 40. Bromberg poste restante.

Ein gebildeter, junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, wird als Lehrling für eine Glas- und Porzellan-Handlung in Königsberg in Pr. gesucht.

Adressen unter A. S. 34. werden poste restante Königsberg erbeten.

Ein verheiratheter, ordentlicher **Schmidt** findet bei freier Wohnung dauernde Arbeit. Näheres Alter Markt 57. in Elbing.

Die unverheirathete Gärtnerstelle in Eppitz bei Christburg ist sofort zu besetzen.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage

(Eingefendet.)

Vor etwa vier Wochen wurde in einem hiesigen Blatte ein Votationsplan der hiesigen Elementarlehrer-Stellen bekannt gemacht, welcher bereits zu vielfachen zum Theil sehr uneigentlichen Besprechungen Veranlassung gab. Wenn nun Einsender trotzdem diese Angelegenheit wieder aufnimmt, so geschieht dieses lediglich im Interesse der Sache, weil er glaubt, jenem auch ihm nicht zufallenden Plane etwas Zweckmäßigeres entgegenstellen zu können. Es ist jener Plan in No. 4. dieses Bl. als von Herrn Director Benedek herührend bezeichnet, und da der genannte Herr dieser Angabe nicht widersprochen hat, so erlaubt sich Einsender, ohne die Wichtigkeit dieser Angabe zu behaupten, denselben der Kürze wegen als den „Benedek'schen Plan“ zu bezeichnen. Wegen ihn hat er, Veringer's nicht zu erwähnen, Folgendes einzuwenden:

1) Die höheren Schulen sollten aus demselben ganz weichen; sie haben ihren eigenen Etat, und wenn auch einige an denselben angestellte Lehrer nur auf dem Seminar gebildet worden, so werden sie doch, wenigstens bei der höheren Mädchenschule, keineswegs nur als Elementarlehrer verwendet, wie dieses ein Jeder aus den Programmen ersehen kann. Es scheint fast, als hätte dieses der Verfasser jenes Planes selbst gefühlt, wenigstens ist nicht ersichtlich, weshalb er sonst die untersten Stellen, für die er bei allen anderen Schulen nur 200 Thlr. in Anspruch nimmt, mit 250 Thlr. dotirt wissen will.

2) Die projectirten Verbesserungen sind zu ungleichmäßig, ja zum Theil der Art, daß sie als Verbesserungen kaum bezeichnet werden können. So verbessert sich der letzte Lehrer, wenn er in die vorletzte Stelle rückt, jährlich um 10 Thlr. (25 Sgr. monatlich!), während der zweite, wenn er die erste Stelle erhält, bei den Mittelschulen um 200, bei den Bezirksschulen um 130—150 Thlr. besser zu stehen kommt, denn man muß nicht vergessen, daß zu den 100, resp. 50 Thälern Gehalt noch Wohnung und Heizung kommt, die doch zum mindesten auf 100 Thlr. für die Mittelschulen, auf 80 Thlr. für die Bezirksschulen zu veranschlagen sind.

3) Die Gehalte für die ersten Lehrer erscheinen zu hoch gegriffen. Für die Mehrleistung, die ihnen als Leiter oder Vorsteher (oder wie man sie sonst nennen will) der resp. Schulen obliegt, scheint die freie Wohnung und Heizung im Betrage von 80—100 Thlr. ein genügendes Äquivalent.

Der Benedek'sche Plan, wie er vorliegt, ist nicht motivirt, Einsender vermag daher auf das, was ihm zu Grunde liegt, nicht einzugehen, glaubt aber nicht zu irren, wenn er das in demselben ihm nicht Convenirende zum Theil wenigstens davon herleitet, daß derselbe zwei Prinzipien zu vereinigen bestrebt ist und dadurch zu künstlich wird.

Geht man von dem an und für sich richtigen Grundsatz aus, daß, eben so wie an den gelehrten Schulen die Arbeit des ersten Oberlehrers für das Ganze nicht wichtiger ist als die des dritten und vierten, so auch an einer Volksschule die Arbeit jedes Lehrers für die Anstalt von gleichem Werthe ist; so erscheint es zweckmäßig die Gehalte entsprechend dem Dienstalter zu verbessern. Will man dieses, so setzt man ein Minimum und ein Maximum des Gehaltes fest, stelle neue Lehrer mit dem Minimum an, und lasse sie in gewissen Zeitperioden um eine gewisse Zulage so lange heraufsteigen, bis sie das Maximum erreicht haben, auf welchem sie dann stehen bleiben. Für hiesige Verhältnisse dürfte ein Minimum von 200 Thlr. und ein fünfjähriges Rücken um 50 Thlr. bis zum Maximum von 400 Thlr. angemessen erscheinen. Für die ersten Lehrer bleiben dann freie Wohnung und Heizung im Betrage von 80 bis 100 Thlr. als ein genügendes Äquivalent für die mit ihrer Stelle verbundene Mehrarbeit. Diese Einrichtung, welche wie keine andere dem Dienstalter Rechnung trägt, würde neben manchen anderen Vortheilen auch den gewähren, daß die vorgesezte Behörde ohne Hinderniß jeden Lehrer da verwenden könnte, wo er seiner so oft erst nach der Anstellung hervortretenden Individualität nach am besten hinpast. Empfiehlt sich somit dieses System von so mancher Seite, so muß Einsender sich doch gegen dasselbe erklären, und zwar hauptsächlich deshalb, weil es ihm bedenklich erscheint, die Gehaltserhöhung lediglich von der Zahl der Dienstjahre abhängig zu machen und der gerade unter den Lehrern naturgemäß so sehr verschiedenen persönlichen Thätigkeit keine Rechnung zu tragen. Denn ist einmal die Gehaltserhöhung nach Dienstjahren ausgesprochen, so muß sie auch erfolgen, und Einsender gesteht unumwunden, er verstehe nicht, was der Benedek'sche Plan mit dem Passus „auch das Aufsteigen in höhere Gehaltsstufen der bekleideten Stellen mit zunehmenden Dienstjahren bleibt von der Genehmigung der städtischen Behörden abhängig“ sagen will. Entweder bleibt unter diesen Umständen die Verheißung der Verbesserung illusorisch, oder jene Genehmigung der Behörden wird eine leere Form.

Muß somit das eine Princip verworfen werden, so bleibt nur das andere, das der Gehaltsverbesserung durch Anwesenheit in höher dotirte Stellen, und für dasselbe entscheidet sich Einsender unter der Bedingung, daß die bereits oben besprochenen Mißstände vermieden werden. Er schlägt daher, das Minimum von 200 Thlr. und das Maximum von 400 Thlr. festhaltend, vor, die Gehalte in folgender Weise zu normiren:

Bezirksschulen: 4. Lehrer: 200 Thlr.	
3. „ 250 „	
2. „ 300 „	
1. „ 300 „	und freie Wohnung nebst Heizung.

Mittelschulen: 6. Lehrer: 200 Thlr.

5. „ 250 „	
4. „ 300 „	
3. „ 350 „	
2. „ 400 „	
1. „ 400 „	nebst freier Wohnung und Heizung.

Wird dabei festgestellt, daß bei entfallender Vakanz an einer Schule die Behörde den Ersatzmann aus allen Lehrern der nächst niedrigen Stufe wählt, so ist die beste Gelegenheit gegeben, neben dem Dienstalter auch der durch Leistungen nachgewiesenen persönlichen Qualifikation Rechnung zu tragen. An Avancement aber wird es bei diesem (auch in anderen Verhältnissen ganz gewöhnlichen) Modus nicht fehlen, und wenn allerdings auch kein bestimmter Zeitraum für eine eintretende Verbesserung angegeben werden kann, wie dieses theilweise in dem Benedek'schen Plane geschieht, so bietet dafür des Einsenders Plan den Vortheil einer in jedem Falle wesentlichen und dabei gleichmäßigen Verbesserung. Auch ist nicht zu vergessen, daß der Benedek'sche Plan einen großen Theil seiner Verbesserungen ebenfalls von eintretenden Vakanz abhändig macht.

Was endlich den Kostenpunkt anlangt, so fordert der Benedek'sche Plan für eine Mittelschule nach den drei Altersstufen 1550, 1795, 2040, im Mittel also 1795 Thlr., für eine Bezirksschule nach den drei Altersstufen 1800, 2040, 2280, im Mittel also 2040 Thlr., mithin im Ganzen

für 2 Mittelschulen: 3590 Thlr.
4 Bezirksschulen: 8160 „

Summa: 11,750 Thlr.

Des Einsenders Plan verlangt

für 2 Mittelschulen: 3800 Thlr.
4 Bezirksschulen: 8400 „

Summa: 12,200 Thlr.

Das sind allerdings 450 Thlr. mehr, allein einmal kann es, wenn dieser Plan wirklich zweckmäßiger erscheint, auf dieses Plus nicht ankommen, dann aber wird jene für den Benedek'schen Plan berechnete Durchschnittssumme einer nicht unbedeutenden Vergrößerung bedürfen, weil die die höheren Gehalte beziehenden Lehrer wohl ohne Ausnahme zu den älteren gehören werden, für sie also die höchsten Gehaltsätze in Rechnung zu bringen sind, während die mittleren oder niedrigsten Gehaltsätze nur bei den letzten, mit den geringeren Gehältern bedachten Stellen in Betracht kommen werden. Somit dürften beide Pläne denselben Aufwand fordern, derjenige des Einsenders aber nebenbei den Vorzug haben, einen feststehenden Posten im Etat auszumachen, während der Benedek'sche Plan für jedes Jahr eine andere Summe beansprucht. — Einsender weiß nicht, was zur Zeit aus Kommunalmitteln für die Volksschulen gezahlt wird, er zweifelt aber nicht, daß der von ihm vorgeschlagene Plan eine bedeutende Mehrausgabe fordert, allein er ist auch überzeugt, daß, wenn die Kommune die begonnene Reorganisation des Schulwesens vollenden und ihren Lehrern ein nur einigermaßen auskömmliches Gehalt gewähren will, eine solche Mehrausgabe nicht zu umgehen ist. Stellt sich, was an kompetenter Stelle entschieden werden wird, die Unmöglichkeit solcher Ausgabe heraus, so dürfte es vielleicht annehmbar erscheinen, die Gehalte provisorisch in folgender Weise zu normiren:

Bezirksschule: 4. Lehrer: 200 Thlr.	
3. „ 225 „	
2. „ 250 „	
1. „ 250 „	nebst freier Wohnung und Heizung.

Mittelschule: 6. Lehrer: 200 Thlr.

5. „ 225 „	
4. „ 250 „	
3. „ 275 „	
2. „ 300 „	
1. „ 300 „	nebst freier Wohnung und Heizung.

was für 4 Bezirksschulen: 7400 Thlr.,

2 Mittelschulen: 3100 „

in Summa 10,500 Thlr.

bedingen würde.

Schließlich noch, gewissen Persönlichkeiten gegenüber, die Versicherung, daß Einsender bei dieser Angelegenheit persönlich in keiner Weise theilhaftig ist, sondern daß er nur aus Interesse für das städtische Schulwesen gesprochen. Seinen Namen nennt er nicht, weil er nur wünscht, daß die Sache geprüft werde, und weil zu dieser der Name nichts thut. X.

Aus der Provinz.

V. V. Danzig, den 30. Januar 1862. Wenn ich Mitglied des Altpreussischen Dichtervereins wäre, so machte ich „das Lied von der Consequenz“, — allerhand poetische Aufsätze mit Localnachrichten ausgeblüht. Ein Plätzchen im Musenalmanach wäre mir schon des hochpoetischen Stoffes wegen sicher. Consequenz heißt nämlich Etwas wollen und dies öffentlich bekannt machen — am besten Etwas, von dem nur Wenige begreifen, wozu es gut ist —, es sich aber hernach besser überlegen und dann entweder dabei bleiben oder auch nicht. Wenn man dies Verfahren methodisch betreibt, so nennt man es Geschäftsordnung. Herr Heinrich Behrend, nun Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, wollte seiner Zeit

einen König entfernen, nämlich den marmornen polnischen, der im Junkerhofe steht, und als die Stadtverordneten dies verhinderten, trat er aus der Festsouper-Commission. Da ihn aber das Vertrauen seiner Mitbürger nochmals hineinberief, so trat er wieder ein und ließ es vorläufig mit dem polnischen König Alles beim Alten. Die constitutionelle Partei wollte bei den Wahlen auf eigenen Füßen stehen, als sie aber fand, daß sie in diesen Kinderbeinchen den Wasserkopf habe, so setzte sie sich getrost auf den allerlautersten Fortschritt und rutschte neben den Demokraten her. Die Stadtverordneten beschloßen das Stadtlazareth nicht nach den modernen börsenfeudalen Rechteprinzipien („ich bin groß und Du bist klein“ u. s. w.) zu behandeln und hernach beschloßen sie (obwohl die Herren H. Behrend und Kievin und viele aufgeklärteste Leute dagegen waren) bei diesem Beschluß zu bleiben. Einst beschloßen sie Gasbeleuchtung für ihren Sitzungssaal und sodann beschloßen sie keine Gasbeleuchtung und endlich beschloßen sie, es bei diesem Beschluß bewenden zu lassen. Ein andermal beschloßen sie das von der Regierung offerirte Franziskanerkloster (das bekannte artistisch-archäologische Castell des Bildhauers Freitag) nicht umsonst anzunehmen und jetzt eben sind sie im Begriff sich diesen Beschluß noch einmal anzusehen, aber leider wird sich's dabei nicht um Kunstzwecke, sondern um ein geräumiges Obdach für die Gewerbeschule handeln. Magistrat, Stadtverordnete und Polizeipräsidium beschloßen im vorigen Jahre sehr zärtlich gegen die Vorhuten zu sein. Diese Beschlüsse sind nicht aufgehoben, aber man merkt nichts mehr davon. Ueberhaupt hört man jetzt weniger von dem Herrn Stadtbaurath Licht, dem Regenerator des äußeren Danzig. Zu der Stelle des verstorbenen Consistorialrathes Bresler als Superintendent und ersten Prediger an der Sct. Marienkirche, von der man seit anderthalb Jahren nur vernahm, daß sie dieser und jener evangelische Geistliche nicht angenommen, hat sich nach langem Schwanken der Pfarrer Reinke aus Marienwerder entschloßen. Er soll am 9. Februar eingeführt werden, wenn er sich nicht noch besinnt. Es ist viel Amt, viel Würde und, wie man sagt, geringe Mittel. Alle Welt kam in Bresler's Predigten und holte sich doch die Taufscheine vom Dr. Höpfer, dem ältesten Prediger. Die lange Vakanz erklärt sich auch daraus, daß die Israelliten von der Concurrenz um diese Stelle ausgeschlossen sind. — Unsere Oper hat dem Vernehmen nach den Entschluß gefaßt sich langsam und womöglich nützlich von hier zu entfernen und zwei Sängern und ein Bariton (lauter Prima-Qualität und immer die Damen voran) haben denselben schon bisher ausgeführt. — Die Ältesten der Kaufmannschaft haben beschloßen das Amt des Schiffsmüllers und des Schiffsabrechners mit einander zu vereinigen. Als nun ein Schiffsabrechner, Herr Trojan, starb, ließen sie jedoch wieder Alles beim Alten. Es ist aber auch richtig, daß weder die Mäkler noch die Abrechner verhungern — das sind Kemterchen für einen Bezirksschullehrer ohne Gehaltsverbesserung —, 3- bis 12,000 Thlr. Netto und, wenn's gut geht, mehr. Kenntnisse braucht man nicht viel, aber Verdienste desto mehr. — Auch die mitbürgerlichen Diebe treiben ihr Geschäft nicht ohne Consequenz und sehr ferne von ihrer früheren Nothheit. Während ich hier schreibe, soll einer mit 1200 Thlr., welche er bei einem gestörten Einbruch erbeutet hat, noch immer auf den Dächern in der Langgasse patrouillen. Die Dienstmädchen des ganzen Viertels werden sich in dieser Nacht sehr freuen.

Marienwerder. (G.) Die viel besprochene Ehrensache der Herren Kummer, Henke und Pavelt wider unseren Bürgermeister Szepanski (S.: „Elb. Anz.“ No. 1.) ist beilegt. Durch Vermittelung des Ehrenrathes haben die Genannten von einem weiteren Verfahren Abstand genommen. — Der Creditverein, an dessen Spitze der Kaufmann Philipsthal gesteht werden soll, beginnt seine Constatirung unter guten Auspicien. Es sind schon über 12,000 Thlr. gezeichnet, wobei sich auch viele kleinere Capitalisten theilhaftig haben. Handel und Industrie liegen in unserer Stadt darnieder. — Von dem hiesigen Abgeordneten Herrn John sind Briefe eingegangen, deren Inhalt das hiesige Blatt mittheilt. Danach haben den Erwartungen, mit welchen John in die Fraktion der Fortschrittspartei eingetreten ist, die Kundgebungen derselben bisher nicht vollständig entsprochen. Es wird ihm auch dort im Allgemeinen zu

viel diplomatisch, gekügelt und Rechnung getragen. Im Allgemeinen stände übrigens die Ansicht ziemlich fest, daß eine irgend erhebliche Differenz der Volkvertretung mit der Regierung über die Militärvorlagen die Auflösung der Kammer zur unmittelbaren Folge haben würde, indem die Frage, ob Sein oder Nichtsein, welche bei der Abrede hätte entschieden werden können, nur bis zur Verhandlung jener Vorlagen verlagert wäre. Ueber die Feier des 24. Januar (Geburts des Gr. Geburtstags) schreibt Herr Jahn: „Kein Funke von Geist! Keine warme natürliche Begeisterung einer Idee! Ein so durch und durch gewöhnliches Zweckes, wie es nur immer sein muß, um recht langweilig zu sein. Und das fand man Alles natürlich.“
Königsberg. Die für dieses Jahr in Aussicht genommene landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung wird nicht zu Stande kommen, dagegen werden 1863 hier die Land- und Forstwirthe ihren Kongreß halten und soll dann zu gleicher Zeit eine große landwirthschaftliche Ausstellung in das Werk gesetzt werden. — Die Getreidehändler unserer Stadt versichern, daß der Handel noch nie so schlecht gewesen sei, als in diesem Winter; kaum den fünften Theil des sonst üblichen Quantums bringen die Gutbesitzer und Bauern zur Stadt.

Öffentliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Freitag den 7. Februar d. J. werden im Hofbesitzer Schilling'schen Hofe zu Wecklig acht Fuder graue Erbsen, acht Fuder Wicken, zwei Fuder Hafer, im Stroh befunden, und acht Schaafe, meistbietend, gegen baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden.

Elbing, den 28. Januar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl der beiden Vorsteher, so wie zweier Repräsentanten des Gemeinde-Guts der Neustadt, deren Wahl-Periode abgelaufen ist, haben wir einen Termin auf

Montag den 3. Februar c.

Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Schwedt anberaumt, zu dessen Wahrnehmung sämtliche Mitglieder der Corporation des Neustädtischen Gemeinde-Guts hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 13. Januar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrenten-Stift des Heil. Geisthospitals gehörige Grundstück sub Litt. A XI. No. 52., in der zweiten Niederstraße No. 3., aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach mit 7 Wohnungen und 177 □ Ruthen Gemüesfeld bestehend, soll im Termine

den 10. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel meistbietend verkauft werden und sind die Taxe und die Licitations-Bedingungen vorher in unserem Secretariate einzusehen.

Elbing, den 3. Dezember 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung von 7 Wohnungen und des Gartenlandes des dem Leibrenten-Stift gehörigen Grundstücks zweite Niederstraße No. 3. vom 1. April 1862 ab haben wir einen Licitations-Termin auf den 12. Februar c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Frenzel anberaumt und laden Miethslustige dazu ein.

Elbing, den 9. Dezember 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu den Strombauten in der Rogat zwischen Pieckel und Marienburg und in der Weichsel zwischen Montauer Spitze und Dirschau sollen für das Jahr 1862 im Wege der Submission gekauft werden für jeden der beiden Ströme:

- 3000 Schock ordinaire Faschinen,
- 3000 Schock Buhnenpfähle,
- 100 Schachtrüthen Feldsteine.

Unternehmer werden angefordert ihre Offerten portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Baumaterial“

spätestens bis zum

5. Februar c. Vormittags 11 Uhr

hier einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa anwesenden Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Marienburg, den 12. Januar 1862.

Der Wasserbau-Inspektor.

R. Gersdorff.

Bekanntmachung.

Zu den Strom-Bauten der Weichsel im Danziger Wasserbau-Bezirk für das Jahr 1862 soll die Lieferung von 80 Schtrth. Feldsteinen bei Bohnsack und die Lieferung von 800 Schtrth. Feldsteinen für die Strecke zwischen Rothheude und Palschau im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten im Wege der Submission den Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Steinalieferung“ bis zu dem am

Sonnabend den 8. Februar c.

Vormittags 11 1/2 Uhr

in meinem Bureau hieselbst, Fleischer-gasse 78., anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 20. Januar 1862.

Der Wasserbau-Inspektor.

Roenigk.

Ein für Jedermann nützliches Buch:

Der neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für Diejenigen, welche an Magenübeln, — fehlerhafter Verdauung, — Verschlimmung — Schnupfen, — Husten, — Hypochondrie, — Gliederreissen — Krämpfe, — Fieber, — Hämorrhoiden und Haut-Krankheiten leiden, nach **Mufeländ, Rust, Richter, Tissot**, nebst einer **Hausapotheke**. Bearbeitet für **Nicht-Aerzte**. Preis 25 Sgr.

Für den Preis von 25 Sgr. erhält man durch dies sehr hülfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und Medicamente beschreibt.

Vorräthig: in Danzig bei Homan, in Graudenz bei Röthe, in Thorn bei Lambek und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brustkrankte, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Lange Hinterstraße No. 23.

Londres Dook,

à 13 Thlr. pro Mille,

1 Thlr. 10 Sgr. pro 100 Stück

sind wieder in abgelagerter Waare vorrätzig.

Julius Giebler,

Zunkerstraße No. 42.

Theater-Billette,

Ortrade und Sperrsitg à 10 Sgr.,

Parterre à 7

Logen à 5 1/2

in Cigarrenladen alter Markt No. 37.

Gamachen, Goldblackschuhe und Kinderstiefel halte stets vorrätzig. Bestellungen auf Herren- wie Damenstiefel und Schuhe werden pünktlich ausgeführt Spieringsstraße 26., eine Treppe hoch. G. Knoff.

Mein Lager von **Glacé-** und **Wassleder-Schuh** ist wieder auf's Vollständigste sortirt und empfehle selbiges zur gütigen Beachtung. **Otto Kaufmann,** Alter Markt No. 26.

Pianino's und Flügel

v. Irmler, Hölling u. Spangenberg, welche sich durch ähhere Eleganz und gefangreichen, vollen Ton auszeichnen, habe ich zu billigen festen Fabrikpreisen vorrätzig.

W. Schnell.

Einige gebrauchte gute Flügel zum Verkauf oder Vermiethen empfiehlt

W. Schnell.

Alte und neue eiserne Geldkasten, eiserne Bettgestelle sind vorrätzig bei **Hinz,** Schlossermeister, Kettenbrunnenstraße No. 9.

Einige große, schwere, gut erhaltene Waagebalcken, bis 100 Centner Tragfähigkeit, sind zum Verkauf bei **Hinz,** Kettenbrunnenstraße No. 9.

2 gut erhaltene Damen-Mäntel, 1 guter schwarzer Herren-Rock, 1 Paar Ledersstiefel und ein Bankbettgestell ist zu verkaufen Königsberggerthorstraße No. 9.

Große zweithürige Kleiderspinde stehen billig zum Verkauf. Spieringsstraße No. 8.

Ein eiserner Kochofen steht billig zum Verkauf. Alter Markt No. 26., eine Treppe.

Die Saamen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler,**

Neußern Mühlenamm No. 25.,

empfeilt besten frischen Gemüse-, ökonomischen Blumen- und Gehölz-Saamen. Preis-Verzeichnisse über dieselben, sowie über Obstbäume und Sträucher, Rosen, Weinreben, Park- und Alleebäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Zwiebel, Staudengewächse, Georginen, Topfpflanzen etc. können gratis in Empfang genommen werden.

Wollweberstraße No. 13. sind täglich gute blaue Kartoffeln zu verkaufen.

Mehrere Fuder Dünger sind billig zu haben große Wunderbergstraße No. 22.

Fünf Zuchtböcke (Negretti), 2- und 3-jährig, eine Tigerstute (Meißner), tragend, und zwei Zuchtbullen:

ein rother, 3 Jahre alt, Kreuzung von Engländer und Schweizer Race,

ein schwarzbunter, 1 1/2 Jahre alt, Kreuzung von Engländer und Oldenburger Race, sind zu verkaufen in Grunau (Höhe) bei **R. Sullau.**

Ich beabsichtige mein sämmtliches Inventarium, bestehend aus Pferden, Kühen, Jungvieh, Schweinen, Wagen, Schlitten, ein großer 3-plankiger und ein 2-plankiger Kahn, Ackergeräthschaften und anderes mehr, Sonnabend den 8. Februar von 9 Uhr Morgens ab in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Zahlung zu verkaufen und lade Käufer am benannten Tage recht zahlreich ein.

Beiershorst, den 28. Januar 1862.

Jacob Dieck.

Eine gute ansehnliche Kuh, welche Anfangs Februar frischmilch wird, steht zum Verkauf. Ellerwald 3. Trift.

George Eichhorn.

Eine fette Kuh ist zu verkaufen bei **Mierwald,** auf **Möskenberg.**

Zwei niederunger Kühe, die um acht Tagen kalben sollen, sind zu verkaufen bei **Nopelius,** in Schwansdorf.

Eine junge, große, schwarzbunte Kuh, welche in circa 14 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei **S. Dirksen,** Hienzdorf.

Eine fette Kuh und ein zweijähriger schwarzbunter Bulle stehen zum Verkauf bei **Peter Hiebert** in Preuß. Königsdorf.

Eine hochtragende Kuh verkauft der Lehrer **Helbing** in Unterkerbswalde.

Bei Aufnahme der Inventur habe ich einige ältere Bestände meines Lagers bedeutend im Preise herabgesetzt, und empfehle daher zur gefälligen Beachtung:

Couleurte Seidenzeuge d. Elle von 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. an, dergleichen Roben von 4 Thlr. an, Französische und deutsche Barege von 3 Sgr. an, und englische Batiste von 3 Sgr. an, Mohair und verschiedene andere Kleiderstoffe, Knitfer, En tout cas und Sommermäntel.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Zum Maskenballe

Empfehle passende Stoffe in Sammet, Seide, Tarlatan, Tüll etc., Gold- und Silberfäden, Larven, Bänder jeder Art. Zum Verleihen Domino's für Herren und Damen, auch werden solche beliebig angefertigt. Eine Parthie Moires zu Röcken um zu räumen von 10 Sgr. an.

J. Schwelm.

Großer Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur wird von Montag, den 3. Februar, Vormittags 10 Uhr ab, in einem Separat-Lokale, eine Parthie zurückgesetzte Waaren zu auffallend billigen Preisen ausverkauft werden.

Eine große Menge weiß gestickte Garnitur-Kragen, Aermel, Einsätze, Bänder, Blumen, Spitzen, Mulls, Wolle, Baumwolle, wollene Shawls, Hauben, Fanchons, Armbänder, Taschentücher, Knicker, Sonnenschirme, vorzüglich gute Filzstiefel, Wachsparchend, Handschuhe und Strohhüte für Herren und Damen u. v. A.

Herrmann Schirmacher.

Meinem Papier- und Contobücher-Geschäft habe ich noch ein Sortiment Berliner Contobücher aus der Fabrik von Carl Kühne & Söhne zugelegt, um den verschiedenen Anforderungen genügen zu können. Zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen extra Anfertigen aller Miniaturen und Bücher. A. Teuchert.

Ballfächer und Cottillonfächer in schönster Auswahl. Eine bedeutende Sendung Treu & Muglich feiner Parfüm's und Seifen, wie anerkannt feinstes Eau de Cologne empfiehlt

A. Teuchert.

Das Feinste in Stearin-Lichte in voller Pfund-Packung à Pack 14 Sgr., zugleich erlaube ich mir auch die in gewöhnlich leichteren Packungen zu empfehlen.

A. Teuchert.

Mein Gummischuh-Lager ist in diesjähriger, durchgängig besserer Qualität gut sortirt.

A. Teuchert.

Zur Medoute

empfehlen couleurte Seidenzeuge und Seidentülls, Federn, Blumen, Atlas und Taffetbänder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Rahn & Rolling.

Couleurten Sammet, Spitzen, Mull, Mansock, Batist und Larven empfehlen zu billigen Preisen

Rahn & Rolling.

Mein Fabrikat in dauerhaft gearbeiteten

Megenfirmen

in Seide, Baumwolle, Apacca und Körper von 15 Sgr. an bis 5 Thlr. empfehle ich bestens. Reparaturen und Bezüge werden schnell und auf das Billigste angefertigt.

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Mehrere Satz Betten sind zu vermieten
Alter Markt No. 59.

Junge Leute finden Schlafstelle mit auch
ohne Beköstigung Herrenstr. 29, 2 Tr., n. h.

Strohhüte

zum Modernisiren, Färben und Waschen nach Berlin werden zur Besorgung erbeten von
Agnes Kühnappel,
vorm. Willms & Kühnappel.

Gummischuhe jeder Art werden auf's schnellste reparirt und mit Guttapercha-Platten besohlt, welche das Gummiharz, auch selbst das Leder in der Haltbarkeit weit übertreffen. Für die Haltbarkeit derselben garantirt
J. Riedel,
Neustädtische Stallstraße No. 1.

Für unsere Buch- und Musikalien-Handlung suchen wir einen mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. Es wird demselben Gelegenheit geboten, sich in allen Branchen des Buchhandels Kenntnisse zu erwerben. Der Eintritt kann sogleich, oder auch zu Ostern erfolgen.

Neumann-Hartmann's
Verlags- und Sortimentsbuchhandlung
in Elbing.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
A. B. Kühnappel, Schlossermeister,
Zunkerstraße No. 32.

Ein zuverlässiger Mann, der die Gärtnerei versteht und sich den vorkommenden Dienstleistungen unterziehen will, wird für Kahlberg gesucht. Näheres Friedr.-Wilh.-Platz No. 16. zu erfahren.

Ein anständiges Häuschen wird von einem zahlungsfähigen Käufer in der Stadt oder Vorstadt gesucht. Näheres bei

P. Claassen,
heilige Geiststraße No. 43.

Verschiedene große und kleine Landbesitzungen von 1 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Huf. kulmisch auf der Höhe und in der Niederung, in der Umgegend von Elbing, mit vollständigem todtten und lebenden Inventarium, gutem Weizen- und Gerstenboden, werden unter soliden Bedingungen und mäßiger Anzahlung zum Verkauf nachgewiesen von

P. Claassen, in Elbing.

300, 500, 1000, 2000 bis 4000 Thlr. sind auf erste und sichere Hypothek zu begeben durch

P. Claassen.

Geld auf Wechsel wird besorgt und Wechsel werden discountirt wie auch Dokumente gekauft durch

P. Claassen,

Heilige Geist-Straße No. 43.

6000 Thlr. können sogleich auf sichere ländliche Hypotheken hiesiger Gegend begeben werden. Zu erfragen: Altst. Wallstr. No. 13., eine Treppe hoch.

1000 Thlr. sind hypothekarisch zu begeben. Näheres bei Hrn. Arke, Wasserstraße.

Den Käufer eines zum Kolonialwaaren-Geschäft anwendbaren Laden-Repositoryums erfährt man Zunkerstraße No. 27. 28.

Eine Hutschleife ist Donnerstag im Theater gefunden. Brandenburgerstraße No. 9.

Es fehlen mir schon seit längerer Zeit mehrere Klavier-Notenhefte, namentlich:

Opern von Mozart; Sonaten von Beethoven, Duffel und Nialé; auch einige geschriebene kleinere Musikstücke; ferner die Jugendschrift: „Der schweizerische Robinson“

um deren recht baldige Zurücksendung ich die Inhaber freundlichst bitte.

Bernh. Janzen, sen.

Im Schilka'schen Lokale ist ein Gummischuh vertauscht, um Umtausch das. w. gebeten.

Allen denen, welche in Rücksicht meiner häuslichen Veränderung, ihre zarte Theilnahme für mein und einer andern Person ferneres Wohl, auf eine so ungenirte Weise (durch Klatscherei) bekundet haben, statte ich meinen tiefgefühlten Dank ab und bitte, sich in ihrem ferneren Vorhaben nicht stören lassen zu wollen.

y.....

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grundkapital: Zwei Millionen Thaler.

Diese Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien.

Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt, so wie jede nähere Auskunft ertheilt durch den Agenten

Rudolph Maas, lange heilige Geiststraße 48.

Zum bevorstehenden Masken-Ball empfehlen wir das noch vorhandene Lager von

5 Ellen breiten Tülls in allen Farben à 9 — 10 Sgr.,

Tarlatans in allen Farben à 4½ — 5 Sgr.,

weiße Mulls à 4½ — 7 Sgr.,

Mull à jours in allen Farben per Stück 2½ — 3 Thlr.

S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.

Wichtige Preis-herabsetzung! Die besten Bücher! neu!

Zu Concurrnz-Preisen!!!

Goethe's sämtliche Werke. Die große Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit den **meisterhaften** Kaulbach'schen Stahlstichen, nur 11 Thlr. 28 Sgr. **Schiller's** sämtliche Werke. Die große Pracht-Ausg. mit den meisterhaften Kaulbach'schen Stahlstichen, in höchst eleganten reich mit Gold verzierten Einbänden, 6 Thlr. **Neues Tanz-Album** für 1862, sehr elegant, 1 Thlr. **Goethe's** sämtliche Kupferstiche auf 32 Folio-Blätter. 68 Sgr. **Plumarc's** sämtliche Werke. 1 Thlr. **Magazin** für Unterhaltung und Belehrung. 3 Quartbde. mit 1000 Abbildungen nur 45 Sgr. **Düsseldorfer Künstler-Album**, 4., mit den herrlichsten Kunstblättern in prachtvollem Farbendruck nebst Text, sehr eleg., nur 52 Sgr. **Berges** Conchilienbuch, dessen Giftpflanzenbuch; **Schmidt's** Petrefactenbuch, dessen Mineralienbuch mit den vielen hundert color. Kupfern, gr. Quart, sauber gebunden, nur 52 Sgr. (Die Colorirkosten allein sind mehr.) **Dr. Vetermann's** ausführliche Botanik, mit 300 Abbildg., 25 Sgr. **Käferbuch**, großes allgemeines von Calver, mit 1000den prachto. color. Kupfern, 1858, Prachtbd., 86 Sgr. **Decker's** Mythologie, mit 64 Kupfern, 25 Sgr. **Meyer's** Universum, 2 Bde. 4to, mit vielen prachtvollen Stahlstichen, 2 Thlr. **Regnault** Chemie für Laien, mit 140 Abbildungen, 18 Sgr. **Müller's** Physik und Meteorologie, 25 Sgr. **Wehr's** pharmaceutische Technik, 26 Sgr. **Dr. Valentin's** Physiologie, mit 500 Abbildg., statt 4 Thlr., nur 35 Sgr. **Fresenius** qual. chemisch. Analyse, 18 Sgr. **Lapin's** Jahrbuch des Witzes, mit 300 komischen Bildern, 1861, nur 18 Sgr. **Fliegende Blätter** mit 400 komischen Bildern, 26 Sgr. Die neue **Topiade** (vorzüglich humor. Buch) 356 Seiten mit Kupfern, 12 Sgr. **Taschenbuch** der Liebe und Freundschaft u. Herausgegeben von Dr. Schütze und Haug, 5 Bde., mit 50 herrlichen Stahlstichen, gebd. mit Goldschn. u. Futteral. Ladenpr. 8 Thlr., nur 26 Sgr.!!! **Macaulay's** Geschichte von England. Decav-Ausgabe, 22 Thlr., nur 84 Sgr. Hulda,

Minna u. Bertha's Liebesabenteuer, 3 Bdchn., 18 Sgr. **Conversations-Lexicon**. Umfassendes Wörterbuch sämtlichen Wissens, 18 Bde., 1-3, nur 68 Sgr. **Solci's** Gedichte, elegante Ausg., 26 Sgr. **Schubart's** Gedichte, eleg. Ausg., 2 saub. Bde., 25 Sgr. **Deutschland's** **Sichterhalle**, 576 Oct.-S., 1862, sauber gebd., Ladenpreis 1½ Thlr., nur 12 Sgr. **Goethe's** Meineke Fuchs, m. Kaulbach'schen Zeichnungen, Prachtbd., 88 Sgr. **Leffing's** Werke, 10 Bde., 3 Thlr. 25 Sgr. **Alopstoc's** Werke, 10 Bde., 60 Sgr. **Lichtenberg's** humoristisch-witzige Schriften, 5 Bde., 54 Sgr. **Walter Scott's** sämtl. Werke, beste, neueste, vollst., deutsche Ausg., 175 Bde., eleg. nur 6 Thlr. **Gotische** Gedichte, herausgeg. v. H... (versiegelt), 2 Bde., 2 Thlr. **Kaulbach's** Liebesabenteuer, 4 Bde. mit Kupfern, 3 Thlr. **Julchen's** Erlebnisse, 2 Bde. mit Kupfern. (Antiquar- und Auktionspreis 3 — 4 Thlr.) 4 Thlr. Die **Geheimnisse** von Berlin, 12 Bde., 45 Sgr. Die galanten Geheimnisse Hamburg's. Sittengeschichten aus neuester Zeit, 6 Bde., 3 Thlr. **Denkwürdigkeiten** des Hrn. von H... 2 Thlr. Die **Verhöhnung** in Berlin (erotisch), 2 Thlr. **Dr. Morel**, die Geheimnisse der Zeugung, 28 Sgr. **Chronique scandaleuse** der Theaterdamen, 6 Bdchn., 1 Thlr. **Claudius** Werke, 7 Bände mit Kupfern, 55 Sgr. **Collection guter Räuber-geschichten**, 20 Octav-Bde., 6 Thlr. **Willis**, der **Steuermann**, See-geschichten und Seeabenteuer. 1860, Quarto mit saub. color. Kupfern, 24 Sgr. **Malerische Naturgeschichte** der drei Reiche, m. ca. 400 sauber colorirten Kupfern, 1861, Prachtbd., 45 Sgr. **Mädler's** populäre **Astronomie** mit vielen Kupfern und vollständ. Himmelsatlas, neuere Aufl., nur 45 Sgr. **Shakespeare's** sämtl. Werke, 12 Bde. m. Stahlst., 45 Sgr. **Bibliothek** hist. Romane und Erzählungen in Originalwerken der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller. 20 (zwanzig) Bände nicht (Bändchen) Octav 253 Bogen umfassend. Ladenpreis 21 Thlr., nur 60 Sgr.!!! **Schöcke's** Werke, beste Ausg. Schillerformat, 17 starke Bde., nur 5 Thlr. 28 Sgr.

Prämien! NB. **Gratis** wird beigelegt, zur Deckung des Portos, bei Aufträgen von 5 bis 10 Thlr., respective 1 und 2 Werke von Mühlbach oder Gerstäcker — gratis. **Directe** Ordres effectuirt prompt:

Siegmond Simon, in Hamburg,
Bücher-Exporteur.

Das Grundstück Neuß. Mühlendam No. 24., bestehend in einem Wohnhaus nebst Kuhstall und circa 3 culm. Morgen Gartenland, sind wir Willens wegen Erbregulirung zu verkaufen. Die Erben.

Käufer zu meinem kantonfreien Grundstück in K u c k a sub No. 1., mit 31 Morgen culm., den erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 1 Kathe, mögen sich bei mir melden. **Johann Kädtler.**

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. 3 zu verm. **Sunkerstr. No. 48.**

Näheres bei **S. Heinrich**, **Sunkerstraße 45.**
Neuß. **Marienburgerdam** No. 24. sind 2 Stuben zu vermieten. Näheres No. 23.

Das Wohnhaus Berliner-
straße No. 5., welches 6 heizb. Zimm., 2 Küchen, Speisek., Keller, mehrere Bodenträume u. enthält, ist nebst 1 Blumeng., 1 Stalle u. mit oder ohne einen an den Elbingsfl. grenzenden Morg. Land, zu Ostern zu vermieten. — **Das Nähere** **Berliner-**
straße No. 4.

Fischerstraße No. 31. ist zwei Treppen hoch eine Vorderstube nebst allen Bequemlichkeiten vermieten.

½ Morgen **Kartoffelacker** ist zu vermieten **Grubenhagen No. 9.**

Sternstraße No. 28. ist **Kartoffelacker** zu vermieten.

In **Ponarien** bei **Liebstadt** finden 2 junge Leute mit den nöthigen Schulkenntnissen sofort als **Eleven** ein **Placement**. Nur persönliche **Meldung** wird berücksichtigt.

Eine **Wirthin** in allen **Branchen** erfahren, wie im **Kochen** und **Baden**, wünscht von gleich eine **Stelle**. **Große Hommelstallstraße No. 4.**

Eine **anständige** **Mitbewohnerin** wird gesucht **Brückstraße No. 18.**

Den **Müllergefellen** **Carl Albrecht** aus **Terranova** fordere ich hienitt auf, mir seinen jetzigen **Aufenthaltort** anzuzeigen. **J. W. Dbrkatis.**

Gute Belohnung.

Ende des Monats **Dezember** v. Jahres meldete ein **Bürger** in **Elbing**, große **Hommelstraße** wohnend, eine **franke** **Kuh**, welche lange **Zeit** **krank** sei, und **weder** **gehen** noch **stehen** konnte, dem **Abdecker** der **Schesmer'schen** **Erben**, in **Schesmershof** — **Friedrich Laase** — zur **Abholung** an. Als der **Abdecker** den **folgenden** **Tag** des **Morgens** **früh** zur **Abholung** der **qu. Kuh** geschickt wurde, hatte der **betreffende** **Eigentümer** **solche** den **Abend** vorher **angeblich** an **einen** **gewissen** **Rahn** nach **Gr. Wogenab**, also **auf's** **Land**, für **2 Thlr.** **verkauft**. Nach **angestellter** **Erkundigung** ergab es sich **jedoch**, daß **weder** ein **solcher** **Namen**, noch **Person** in **Gr. Wogenab** sich **befindet**, am **allerwenigsten** sei eine **solche** **Kuh** **dahin** **gekommen**. Die **qu. Kuh** **soll** **auf** **einem** **Wagen** **gefahren** **worden** **sein**, am **Königsberger** **Thore** zum **Ausgange** nach **Gr. Wogenab** **abgemeldet**, und **auf** **der** **Vorstadt** **abgehütet** und **das** **qu. Fleisch** resp. **Cadaver** **verkauft** **worden**.

Wer über den **näheren** **Thatbestand** resp. **Verbleib** **dieser** **qu. Kuh** **Auskunft** **ertheilen** kann, wird **beteten**, **solches** in **Schesmershoff** **anzugeben**, er **erhält** **dafür** **unter** **strenger** **Berschweigung** **seines** **Namens** eine **gute** **Belohnung** **daselbst**.

Ein **Krönungsbild** hat **gefunden** **Corn. Zeglaff**, **Ellerwald** **3. Trift.**

(Inserat.)

Im **Pr. Holländer** **Theater**, in **dem** **Stücke** **Feldkümmel's** **Abentheur**, wurde **meine** **Aufmerksamkeit** **unwillkürlich** **auf** **einige** **sehr** **talentvolle** **Schauspielerinnen** **gelonkt**, die, wie ich **erfahren**, nur **Dilettanten** **sind**.

Indem ich **den** **erwähnten** **das** **beste** **Lob** **ertheile**, **bemerge** ich **gleichzeitig**, daß, wenn **dieses** **Stück** **nochmals** **aufgeführt**, **dieselben** **sich** **der** **größesten** **und** **regsten** **Theilnahme** **und** **Aufmerksamkeit** **der** **Zuschauer** **erfreuen** **würden**.
Em. Rae. Ag. Zwickauer.

Tanz für Bürgerfamilien

findet **Sonntag**, den **2. d. Mts.**, bei **mir** **statt**, wozu **freundlichst** **einladet** **Eduard Pohl**, „zur **weißen** **Taube**.“

Burg-Garten.

Morgen, **Sonntag**, den **2. d. Mts.:**
musikalische Unterhaltung.
J. Mitsch.

Musikal. Abend-Unterhaltung

findet **Montag** den **3. Februar** bei **mir** **statt**, wozu **freundlichst** **einladet** **Herrmann Krüger.**

Musikalische Abendunterhaltung

Montag den **3. d. Mts.** in **der** „**Berg-Halle**.“
Entree **nur** **5 Sgr.**, wozu **einladet**
J. W. Dbrkatis.

Sonntag den **2. d. Mts.:** **Tanzvergnügen**,
Montag: **Musikalische Unterhaltung**,
wozu **freundlichst** **einladet** **Schimo hr.**

Sonntag den **2. d. M.** **Tanz** **und** **Montag**
musik. Abendunterhaltung in **der** „**Harmonie**“,
wozu **freundlichst** **einladet** **W. Preuß.**

Schillingsbrücke. **Sonntag** den **2ten**
Februar: **musikalische Abendunterhaltung**, wo-
zu **ergebenst** **einladet** **A. Balzer.**

Sonntag, den **2. Februar:** **Concert** in
Vollwerk bei **J. Müller.**

gedruckt **und** **verlegt** **von**
Agathon Bernich in **Elbing.**
verantwortlicher **Redakteur** **und** **Herausgeber**
Agathon Bernich in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 19.

1. März 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Gomihl.

Den 2. März 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Dienstag den 4. März: Herr Prediger Krüger.
Donnerstag den 6. März: Herr Prediger Nesselmann.
Montag den 3. März, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kiefe.
Nachmittag: Herr Prediger Reide.
Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.
Freitag, den 7. März, Abends 7½ Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Preußen.

M. Berlin. Sechs volle Wochen ist der Landtag nun versammelt, und außer dem vom Herrenhaus angenommenen Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst hat derselbe noch nichts hervorgebracht. Das Abgeordnetenhaus, welchem die meisten Gesetzesentwürfe vorliegen, hat bis jetzt lediglich mit Interpellationen und Redebildungen über kirchliche, deutsche, italienische Fragen zu thun gehabt; zur Berathung der eigenen Angelegenheiten des Landes ist es noch nicht gekommen, und es ist auch noch nicht abzusehen, wann es dazu kommen wird. Mag man auch noch so günstig für das neue Abgeordnetenhaus gestimmt sein, den Mangel an staatsmännischen Fähigkeiten in demselben kann man nicht verkennen. Ueberhaupt aber läßt diese neue Kammer es sich nach Herzenslust angelegen sein, den Vorwurf, den man den Deutschen von jeher gemacht, recht augenfällig zu bekräftigen, daß sie nämlich vor lauter Theorien nicht zur Praxis, vor lauter Worte nicht zum Handeln kommen. Dabei läßt noch das Fraktionswesen alle Thätigkeit, zumal der Wettstreit der Fraktionen in der Stellung von politischen Anträgen und Fragen nothwendig auf immer weitere Abwege führen muß. Es ist ein Jammer, dem jetzt auch schon sehr entchieden liberale Organe mitunter recht bittere Worte leihen, und Vergleichen anstellen, welche nicht zum Vortheil der neuen Vertretung ausfallen.

Z. Berlin. Wie bereits gemeldet, ist am Freitag die Zustimmung der französischen Regierung zu den letzten Preussischen Vorschlägen wegen des Handels-Vertrages hier eingetroffen. Wir bemerken, daß diese Zustimmung resp. die Einigung überhaupt sich auf den Zolltarif bezieht. Dieser ist nunmehr zwischen den beiden contrahirenden Regierungen als fest gestellt zu betrachten. — Preußen legt nunmehr den festgestellten Tarif den Zollvereins-Regierungen zur Annahme oder Ablehnung im Ganzen vor, eine Abänderung einzelner Positionen findet nicht mehr statt. Nach geschehener Zustimmung erfolgt seitens der Preussischen Regierung für sich und in Vertretung der Zollvereinsstaaten der Abschluß des wirklichen Handelsvertrages mit Frankreich. — Die Kommission zur Berathung des Gesetzes über die Oberrechnungskammer hat gegen den Widerspruch des Finanz-Ministers die von dem Abg. v. Bodum-Dolffs beantragte Einsetzung einer ständigen Kommission von Mitgliedern beider Häuser zur Controlle der Staats-Vorlagen an den Landtag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

— In der Stahl'schen Fraktion und in einem Theile der verbundenen Graf Arnim-Gaffron'schen Fraktion des Herrenhauses wurde in diesen Tagen ernstlich die Nothwendigkeit erwo-

gen, von Seiten des Herrenhauses in der deutschen Frage einen Antrag zu stellen, um dessen Befassung in dieser, wie es den Anschein gewinnt, bald für unser ganzes staatliches Leben entscheidenden Frage zu manifestiren und das Ministerium gegen die radikalen Anträge des anderen Hauses zu stützen, welche vom Ministerium adoptirt unser Vaterland entweder der Lächerlichkeit preisgeben müssen, indem es sich mit ausgebreiteten Armen hinstellt, ohne daß irgend Jemand bereit ist an seinen Busen zu fallen, oder welche uns unerbittlich einem neuen Ulnüg zuführen, oder endlich einen furchtbaren Bruderkrieg mit Einmischung unserer National-Feinde entzünden müssen. Der Tenor sollte sich an die Worte der Thron-Rede anschließen, indem das Herrenhaus gewiß die berechtigte Stellung Preußens gewahrt und es den österreichischen Annahmen nicht preisgegeben wissen will. Seine Stellung war aber vor 1848 völlig gewahrt und allgemein anerkannt. Der Antrag sollte nur negativ vor den Tendenzen des National-Vereins warnen und dessen Action auf das Bundesrecht, auf die darnach zulässigen Mittel und auf die Vereinbarung mit den anderen Bundes-Mitgliedern zurückführen. Der Debatte sollten die weiteren Entwicklungen vorbehalten bleiben. Der Antrag ist vorläufig zurückgelegt, weil die Majorität der Graf Arnim-Gaffron'schen Fraktion ihn bedenklich hielt. Der Tenor war derselben anscheinend noch zu leicht mißdeutig im Sinne der Intentionen des Ministeriums selbst; sollte die Sache aufgenommen werden, so werde das Haus leider sich passiv und energisch gegen die ganze deutsche Politik der neuen Aera kehren müssen und dazu scheine namentlich in jetziger Zeit das Herrenhaus nicht berufen.

(N. P. B.) Wie wir erfahren, ist in Folge der zwischen Oestreich und den Mittelstaaten geführten Unterhandlungen davon Abstand genommen worden, der preussischen Antwort auf die identischen Noten wieder eine gleichlautende Kundgebung entgegenzustellen. Sobald es sich darum handelte, einen bestimmten Vorschlag über die Reform des Bundes aufzustellen, mußten die Meinungen der Cabinetts, die bisher so einschlüchtern, auseinandergehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Oestreich von seinen Freunden und Nachbarn den Auftrag erhalten wird, die Verhandlungen mit Preußen allein zu führen, so daß die Mittelstaaten einsteifen in den Hintergrund treten, und erst dann wieder zum Vorschein kommen müßten, wenn sich, wie vorausgesehen ist, keine Ausgleichung der Ansichten zwischen Berlin und Wien finden ließe.

— In einer Correspondenz aus Wien wird berichtet, daß von Seiten des österreichischen Cabinetts mit mehreren deutschen Regierungen Verhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages angeknüpft worden, der nach Ablauf des Zollvereins in Wirksamkeit treten soll. — Von der Anerkennung des Königreiches Italien ist zur Zeit wieder Alles still, nur eine Menge Vermuthungen und Geschichten kuckten darüber.

(D. B.) Wie von hiesigen Blättern gemeldet wird, geht die Mehrheit der deutschen Commission des Abgeordnetenhauses mit dem Gedanken um, in ihrem Gutachten über die Anträge hinsichtlich der deutschen Frage die Rechtsbeständigkeit des Bundesgesetzes zu bestreiten. — Am nächsten Sonntag wird sich hier in Berlin der Ausschuss des Nationalvereins versammeln. Am Montag soll von dem Ausschuss dann eine Versammlung der hiesigen Vereinsmitglieder abgehalten werden. Alles zum Antriebe und zur Stütze für das große neugothaische Parlamentsgebäude unserer „Gelben“!

— In der Petitions-Commission des Abg.-Hauses bei Berathung der Anhalt-Deffauschen Verfassungs-Angelegenheit erklärte der Regierungs-Commissar, daß für die königl. Staatsregierung keine Veranlassung vorliege, sich über die Rechtsgültigkeit der jetzt in Deffau bestehenden Verfassung auszusprechen, weil dies eine rein innere Angelegenheit eines unabhängigen deutschen Staates sei. (Wi. Hellen!) Die Kommission beschloß eine energische Resolution vorzuschlagen.

— In mehreren Orten Preußens wird jetzt für die Idee propagirt, den einberufenen Geschworenen während der Sitzungstage Diäten zu zahlen. — Die Forderung erscheint eigentlich billig und gerecht, besonders in einer Zeit, wo die Zeit so sehr Geld ist, wie in der Jetztzeit.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: So unglaublich es nach dem entschiedenen Sinne, in welchem das Land unverkennbar gewählt hat, klingen mag, so wahr ist

es selber, daß die Verwerfung des Militär-Budgets weit entfernt ist, sicher zu sein.

— Die General-Lotterie-Direktion macht bekannt, daß das Gerücht der Loose-Vermehrung ein falsches ist.

— Die Börse am 27. war in gedrückter Stimmung und das Geschäft gering. Staatsschuldschein 90½; Preuß. Rentenbriefe 99.

Deutschland. Dresden, 27. Februar. (Tel. Dep.) Eine anscheinend offiziöse Wiener Correspondenz des heutigen „Dresdn. Journals“ versichert, daß Oestreich und Preußen über einen gemeinsamen Antrag zur Erledigung der kirchlichen Verfassungssache sich geeinigt hätten. Durch vertrauliche Verhandlungen sei demselben auch bereits die Zustimmung der übrigen Bundesregierungen gesichert.

Frankreich. Es weht hier offenbar eine absonderliche Luft. Wer sich darüber noch täuschen konnte, der muß durch die Brief-Debatte im Senat sich enttäuscht sehen, denn sogar in dieser doch vom Kaiser durchweg geschaffenen politischen Körperschaft lobten die Partei-Begierden zu hellen Flammen auf. Prinz Napoleon schürte durch sein heftiges Auftreten gegen den Papst und gegen Oestreich und trieb die im Senat stark vertretene liberale Partei auf's Aeußerste. Sturm und Skandal erfüllte diese ihrer Stellung nach zu würdevollem Charakter berufene Versammlung, wie noch nie; aber auch das Unerhörte geschah, daß ein vom Kaiser zum Senator berufener früherer Polizei-Präsident, der bekannte Corse Pietri, mit Forderungen: Abschaffung des Sicherheitsgesetzes, Pressefreiheit, Wahlfreiheit, u. s. w. — austrat, welche das ganze Fundament des kaiserlichen Systems zu erschüttern trachteten. „Ich werde immer der Partei der Revolution angehören“, rief der Prinz Napoleon, und es ist klar, und Europa wird es bald erfahren, was dieser Ausruf bedeutet. Die Napoleoniden, welche den Boden unter ihren Füßen schwinden fühlen, weisen, um sich zu halten, auf's Neue sich der Revolution in die Arme. — Dieser Ausruf beginnt bereits zu wirken; am 24. d., dem Jahrestage der Februar-Revolution, bildeten sich an der Juliussäule Zusammenrottungen, die freilich durch Polizei-Agenten zerstreut wurden, aber ein keineswegs harmloses Aussehen hatten. (Die Revolution selbst ihre eigenen Kinder, und sie wird auch die Napoleoniden einfrachten!) Zwischen dem Kaiser und der Legislative ist eine Differenz wegen der vom Kaiser für den General Montauban geforderten Dotation entstanden. Gegen diese Dotation macht die Legislative Opposition, die der Kaiser nicht dulden will. Man spricht von Auflösung jener, Reorganisation des Senats &c.

Italien. In Paris verbreitet man Nachrichten, daß die Weislichkeit in Messina (Sicilien) eine Adresse unterzeichnet habe, in welcher die Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes gefordert werde. Direecten Nachrichten aus allen Theilen Italiens zufolge macht sich dagegen unter der ländlichen Bevölkerung eine lebhafteste Reaction gegen die antipapstlichen Demonstrationen geltend, und ist dies besonders auch in der Lombardie (!) der Fall, wo in mehreren Gemeinden förmliche Aufstände stattfanden, zu deren Unterdrückung Militärgewalt erforderlich war.

Griechenland. München, 27. Februar. (Tel. Dep.) Ein aus offizieller Quelle hier eingetroffenes Telegramm meldet aus Athen, daß die Revolte keine größeren Fortschritte gemacht und daß die königlichen Truppen drei glückliche Gefechte gegen die Rebellen geliefert haben.

Triest, 27. Februar. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 22. d. ist der König Otto dahin zurückgekehrt. Nauplia ist zu Lande und zu Wasser abgeschnitten. 60 Mann der dortigen Truppen sind zu den königlichen übergegangen. Auch in Tripolizza hat eine revolutionäre Manifestation stattgefunden. Die Regierung will in den bedrohten Provinzen ein allgemeines Aufgebot erlassen. In Athen herrscht Ruhe, doch sind die Caffehäuser geschlossen und die Straßen militärisch besetzt.

Rußland. Petersburg, 27. Februar. (Tel. Dep.) Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ sagt anlässlich der im französischen Senat stattgehabten Diskussion über Polen, daß dieses Land einer glücklichen Zukunft und des Wohlergehens sicher sei, wenn Vernunft und Pflichtgefühl die wohlthätigen Absichten des Kaisers unterstützen. Von Polen allein hänge es ab, die möglichste Wohlfahrt zu erreichen; aber nur dann könnten der Fortschritt und die Verbesserungen, welche der Kaiser anbahnt, herbei-

geführt werden, wenn die Verträge, die Gesetze und die Rechte respectirt würden, sonst dürfte eine grausame Enttäuschung folgen.

Aus der Provinz.

V. V. Danzig, den 27. Februar. — Dem neulich gemeldeten Diebstahl ist jetzt ein zweiter gefolgt und seltsamerweise auch bei einem Handel treibenden Israeliten, dem Lederhändler Rosenfeld. Diesem Herrn sollen sogar 5418 Thlr. geheimnißvoll und nächtlich abhanden gekommen sein. Obwohl er Tages darauf in ellenlangen Affischen dem Entdecker 500 Thlr. Belohnung bot, behauptet das Publikum doch allerwärts, daß er sich — verzählt haben wüßte, und ein kritischer Schuhmacher wunderte sich an einer Straßenecke im Schatten einer solchen Affische sogar öffentlich darüber, wo Herr Rosenfeld das Geld her habe, das er sich habe stehlen lassen? Thörichter Zweifel! Wozu ist denn die allgemeine deutsche Wechselordnung? Wozu geben denn die Schuster den Lederhändlern Accepte! — Auch die Polizei wunderte sich über diesen Diebstahl, und hat Herrn Rosenfeld, um seine Angaben recht genau feststellen zu können, ein Quartier im Criminalgefängniß eingeräumt. Der maliciöse Dieb hat auch die Geschäftsbücher mitgenommen, was den Bestohlenen um so mehr in Verlegenheit setzt, als der Diebstahl ihn am Vorabend eines Concurfes überrascht hat.

Der Vorbautenverein hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Der Vorbautenverein ist bekanntlich der mißfällige Bürgerverein zum Schutz des Grundeigentums gegen den obrigkeitlichen Hausfahl, eine parlamentarische Mitterungsgesellschaft, ein Symptom des werdenden Juristenstaates und ein conservativer Trumpf in dem großen demokratischen Revolutionsspiel. Der Verein gab eine öffentliche Sitzung mit juristischem Vortrag von Herrn Dr. jur. Neumann und hatte eine ungeheure Menge Zuhörer angezogen, durchweg Leute des Mittelstandes. Junker und Juden fehlten sehr, wurden aber nicht vermisst. Herr Dr. Neumann hatte vielerlei über die Sache nachgesehen und war mit der Entwicklung des Danziger Rechts und mit der neueren Geschichte desselben wohl bekannt. Es ging ihm jedoch die Kenntniß der Capacität seines Publikums ab und sein Vortrag mag daher kaum vom zehnten Theil der Anwesenden verstanden worden sein. Die Uebrigen haben aber dabei wenig verloren. Er sprach an 2 Stunden, und als er geendet, fragte ich mich immer noch, was und wo nun eigentlich das Recht sei? Und ob Dr. Neumann selbst das weiß? Und ob die Anderen es wissen? Die Richter, die in einem Prozeß wegen Entschädigung des zum Abbruch seines Vorbaues gezwungenen Kriempeles Mehl bereits erkannt haben, haben dem verklagten Magistrat einen Eid zugesprochen, — einen Eid, von dem Dr. Neumann meinte, daß der Magistrat ihn schänden könne, denn es sei ein Eid, wie wenn man einen Stuhl umdrehe und sage: hier steht er! — und wiederum ein Vorbauten-Comité-Mitglied (Erpenstein), daß der Magistrat ihn nicht schwören werde „den Bürgern gegenüber!“ — Und als wir eben den Mund weit aufsperrten über die Unbegreiflichkeit des Rechts im preussischen Rechts- und Juristenstaat, da trat ein Herr W. arder auf und schlug in kernigen Worten vor, eine Deputation direkt an den König zu schicken und das rechte Recht an seiner Urquelle zu suchen, denn der König hat damals die Gesetze gegeben und er muß wissen, wie sie zu nehmen sind; Prozesse aber kosten Geld und — eh wir uns auf das Prozeß einlassen, lieber brechen wir!“ Das war Hunderten aus der Seele gesprochen, doch gelang es diesmal dem Comité, der allgemeinen Aufregung durch Verweisen auf das gegenwärtig noch Angeitige des „Gnadenweges“ Herr zu werden. — Aber neben der unbegreiflichen Rechtsfrage tauchte auch die Frage über die Stellung des verklagten Magistrats: „den Bürgern gegenüber“ auf. Der Magistrat, behaupteten das Comité und der Dr. Neumann, befindet sich in dieser Angelegenheit auf einem Parteistandpunkt, und ich muß gefehen, daß sie das wenigstens bewiesen. Aber wer ist denn der Magistrat? Der gute Oberbürgermeister von Grobdeck, der brave Bürgermeister Schumann? Oder gar die erwählten Vertreter des Rechts und Bestes der Bürger, die Stadtverordneten? Diese haben allerdings in der neuen Bau-Polizeiordnung neben der Erhaltung der Beischläge den Fall der Vorbauten mit einer Stimme Majorität beschlossen; indessen kamen sie hier doch erst in zweiter Reihe zum Wort und ihre Abstimmung ist nicht sehr gefährlich, da über ihnen noch immer die Regierung steht und diese den Entwurf nicht bestätigt hat. Und wer also ist dieser „Magistrat“, der in einer Sache, die das Wohl vieler Bürger so innig berührt, sich auf einem Parteistandpunkt befinden soll? Concentriert sich die Parteinahme vielleicht auf wenige Häupter, aber dahinter die „moralische“ Unterstützung der Bdsenjunter, der Rationalvereiner und Nationalöconomen? Wer weiß!

G. K. Aus Westpreußen. Dieser Tage hat sich wieder ein Grausen erregendes Unglück zugetragen. — Zwei bei dem Bahnhofe Kreuz wohnende Eisenbahnbeamte, ein Bremser und ein Schmierer, lebten schon seit einiger Zeit (aus unbekanntem Ursachen) in tiefster Feindschaft, die zuletzt in einen Mord überging. Nachdem dieser Tage der Abendzug in Kreuz anlangte, begab sich zuerst der Schmierer auf den Weg nach seinem in der Nähe des Bahnhofes belegenen Hause und wartete auf den vorbeikommenden Bremser, den er auch, als dieser anlangte, tödtete, wozu ihm die Dunkelheit der Nacht zur Ausführung des Verbrechens zu Statten kam. Hierauf holte er aus seinem Hause einen Schiebkarren, legte den Leichnam darauf und fuhr diesen nach einem nahe gelegenen sumpfigen Teiche, in welchen er solchen hineinwarf, dann den Schiebkarren, damit solcher keine Weise hinterlassen und an ihm zum Verräther werden konnte, auf die Schultern nehmend, sich nach Hause und dort zur Ruhe begab. Ein dieses Weges vorüber kommender Mann entdeckte in der

Nähe des Teiches eine Brieftasche, aus deren Inhalt ihm bekannt wurde, daß solche dem Bremser gehöre; er brachte diese der Ehefrau desselben und erzählte ihr, wo er solche gefunden habe. Die Frau, von Unruhe getrieben, eilte zum Bahnhof-Inspector und hörte von diesem, daß ihr Mann schon längst nach Hause gegangen sei. Hierauf wurde nun auf Bitten der Frau die ganze Umgegend mit Licht durchstreift, wobei man auch endlich auf die erste Gleisenspur des Karrens kam, welche nach dem Teiche führte, und hier den Leichnam vorfand. Nun begab man sich sofort nach der Wohnung des Schmierers, und hier wurde die erwachte Ehefrau befragt, ob ihr Mann einen Schiebkarren besitze? Auf die bejahende Antwort, mußte dieser herbeigeholt werden, welcher einen schauerlichen Anblick darbot, da er über und über mit Blut bespritzt war. Daß nun der Schmierer, welcher noch im tiefsten Schlafe lag, sofort festgenommen und der nächsten Behörde überliefert worden ist, kann man sich leicht vorstellen.

Gibing. An Stelle des verstorbenen Cantors Battke, ist Herr Lehrer Emers, von der Sct. Annen-Bezirkschule, zum Lehrer an der neustädtischen Cantorschule und zum Cantor der Heil. Drei-Königen-Kirche erwählt worden.

Die Freiheits-Streber.

Es schwimmt ein Adler hoch im Aether.
Blickt auf zur Sonn' der Lüfte König?
D nein! Die kümmert ihn blutwenig.
Erwärts, nach Raub und Beute späht er. —
So, wer im idealen Schwunge
Emporkümt zu der Freiheit Zinnen, —
Er thut's vielleicht, ein Aemchen zu gewinnen,
Milchzucker auf die liberale Zunge. F. B.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 3. März, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Theater in Gbing.

Da in den nächsten Tagen Herr Friedrich Haase, vom K. K. Hoftheater in Sct. Petersburg sein Gastspiel eröffnet, so ersuche ich die resp. Abonnenten, sich recht bald zu erklären, ob Sie Ihre Plätze zu behalten wünschen. Die erste Vorstellung wird Hamlet sein.
Sonntag, den 2. März: Vorlestes Gastspiel des Fräul. Zitt. **Der Glöckner von Notre-Dame.** Romantisches Schauspiel in 6 Tableaux, nach Victor Hugo, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag, den 3. März: Letztes Gastspiel und Benefiz für Fräul. Zitt. Zum ersten Male: **Sora, das Kind des Pflanzers.** Amerikanisches Gemälde in 5 Akten, aus dem Französischen, von Held.

Sonntag, den 2. März ist der Anfang um halb sieben Uhr.

J. C. F. Mittelhausen.

Benefiz.

Montag den 3. kommt zu meinem Benefiz das in Berlin so oft gegebene und beliebte Stück: „**Sora die Tochter des Pflanzers, oder die Sklaverei des 19ten Jahrhunderts**“ zur Aufführung und ladet zu dieser Vorstellung freundlichst ein.

Clara Zitt.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr: ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Ueber Maschinen-Garnpinneret und ihre Wichtigkeit für die Provinz.

Das Stiftungsfest des Gewerbe-Vereins

findet Sonnabend, den 1. März c. von 7 Uhr Abends ab im großen Saale des Casino (Eingang: Töpferstr.) statt.
Sämmtliche Mitglieder des Vereins sind zur Theilnahme an diesem Feste berechtigt.

Ressource Humanitas.

Sonntag, den 2. März c.,
Nachmittags 3½ Uhr:

Konzert

und
Dienstag, den 4. März c.:

Ball

Anfang: Abends 7 Uhr.

Das Comité.

Sonntag den 2. März c.:

Lepter

Abonnements-Ball

im Sembrowski'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Dienstag den 4. März c.: Maskenball

im Sembrowski'schen Lokale.
Entrée für Herren 10 Sgr., für Damen 5 Sgr.

Eintrittskarten sind daselbst zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Sonntag, den 2. März 1862:

III. Soirée

für die Abonnenten im „goldenen Löwen.“
Anfang 7 Uhr. Das Comité.

Das zu Sonntag, den 2. März arrangirte Tanzkränzchen, im Saale des Herrn Pohl, musste auf Sonntag, den 9. März prorogirt werden.

Herman Meissel.

Theater.

In Bezug auf die neuliche Aufforderung mehrerer Theaterfreunde um Aufführung des Stückes: „**Die Urwähler von Berlin**“, schiebt Schreiber dieses sich veranlaßt, das Gesuch lebhaft zu unterstützen; da er Gelegenheit gehabt, einer Aufführung desselben in Berlin beizuwohnen.

Der geistreiche Verfasser hat in diesen Volksbildern mit so ausgezeichnetem Geschick und urkomischer Satyre das berühmte berliner Proletariat charakterisirt, daß dem hiesigen Theaterpublikum wohl schwerlich wieder eine bessere Gelegenheit zu einer so pikanten Erheiterung geboten werden könnte.

Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Buches für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau, ihr Verhältniß als Geliebte und Brant und Regeln über Anmuth, Würde und des gesellschaftlichen Lebens.

Herausgegeben von Dr. Seidler. 15 Sgr.

Die vierte Auflage dieses werthvollen Buches enthält die Anweisung, wie die Jungfrau sein soll in ihrem Verhältnisse gegen den Jüngling, — in ihrem Betragen gegen Männer, — in ihrem künftigen Stande als Gattin, und wie mit einem vollkommenen weiblichen Charakter, als eine sanfte und gute Hausmutter. — (Mögen es Eltern nicht versäumen, ihren erwachsenen Töchtern dieses Buch zur Bildung ihres Berufs anzuschaffen.)

Vorräthig in der

Neumann - Hartmann'schen
Buch- und Musikalien-Handlung.

So eben erschien und ist zu haben in der
Neumann - Hartmann'schen
Buch- und Musikalien-Handlung:

Den trockenen und nässenden
Flechten,

der Kupfernase, dem Salzfluß, den Gesichtsflecken u. hartnäckigen Hautauschlägen, als ungeahnte Folge von Drüsenleiden und Hämorrhoiden leicht zu bezugen durch die einfachen Rathschläge des Dr. Schön. broch. 6 Sgr.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung:

Wer bleibt schwindfüchtig und wer nicht?

oder die neue Behandlung des Blutspeiens und des Brusthustens, nach der bewährten Praxis des verstorbenen berühmten **Dr. Baillant in Savre.**

Mit Genehmigung der Erben in's Deutsche übersezt. broch. 6 Sgr.

Das neueste Heft des **Gust.-Ab.-Boten** ist bei mir zu bekommen, eben so die Schriften des Norddeutschen Vereins (Passionsbüchlein, Neues Gebetbuch, Evangelien- und Epistelpredigten) und des evangel. Büchervereins, Reisespalter, Missionsharfe u. s. w. Krüger.

Neu erhaltene unverwelfliche Blumen-Bouquets empfiehlt **Moischewitz,**

Dr. Lampes blutreinigenden Kräuter-Thee, in frischer Sendung, empfiehlt **Moischewitz.**

Die **Weinhandlung** von **Ferd. Freundstück** empfiehlt ihr großes Lager in **Rheinweine, Rothweine, Süßweine, Portweine, Rum und Arac**, in der reellsten Waare, zu den **allerbilligsten Preisen**.

Ausverkauf.
Um einem geehrten Publikum in meinem neuen Local, **früheren „weißen Schwan“ (Brückstraße)** ein recht schönes neues Lager vorlegen zu können, verkaufe meine **älteren Bestände** zu sehr billigen Preisen.
Albert Büttner,
Fischerstraße 34.

Camphin
kostet von heute bei mir der Centner Thlr. 16., die Flasche 8 Sgr. **W. Feldmann.**

Londres-Dock,
13 Thlr. pr. Mille, 1 Thlr. 10 Sgr. pr. 100 Stück, in schöner, abgelagerter Waare, sowie verschiedene Sorten **Schnupftaback**, empfiehlt
Julius Giebler,
Cigarren- und Taback-Handlung, Sunkerstraße No. 42.

Von heute bis nach Fastnacht fein zubereiteten **Mohn à Pfd. 6 Sgr.**, geriebenen **Mohn à Pfd. 4 Sgr.**; so wie zu Dienstag (Fastnacht) die beliebten **Fastnachts-Kuchen, Pfannkuchen, Spritzkuchen, Mohnkuchen** und kleine **Mohnkuchen** empfiehlt die Conditorei von

R. Walkinns.
Mohn, geriebenen als auch gut zubereiteten. Zugleich empfehle ich am **Fastnachtstage Heißweck** zu verschiedenen Preisen, **Mohnkuchen, Mohnstrigel.** Bitte um gütige Bestellung ergebenst.
G. Hakenbeck.

Der wirklich ächte **Brust-Sirup** hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für **Brustkrankheiten** und **Hustenleidende** erworben.
Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.
G. Hakenbeck,
Lange Hinterstraße No. 23.

Von morgen ab empfiehlt: **geriebenen, so wie zubereiteten Mohn, Heißweck, schlesische Mohnsense** und **Pfannkuchen** die Conditorei von **W. Schober,** Wasserstraße No. 22.

Von den großen geräucherten **Maranen** erhielt frische Sendung
W. Fast.

Ein großes, **alterthümliches Mahagoni-Kleiderspind** soll wegen Mangel an Raum billigst verkauft werden. Näheres in der **Däckerei** Vorbergstraße No. 6.
Ein gut erhaltener, großer, altmodischer **Kleiderschrank** und verschiedene andere **Meubel** sind zu verkaufen **Lange Hinterstraße No. 39.**
Gutes Kuh- und Pferde-Heu ist Centnerweise zu verkaufen in **Dr. Hofengart** bei **Lebowski.**

Johannisstraße No. 5. sind 4 goldgelbe **Kanarienhähne** zu verkaufen.
Ein **Stallgebäude** in Fachwerk, mit Ziegel vermauert und Dachpfannen gedeckt, steht zum **Abbruch** **Königsbergerstraße No. 6.** zum Verkauf. Das Nähere zu erfragen **Fischerstraße No. 6,** eine Treppe hoch.
Ich bin Willens mein **Grundstück** in **Al. Wickerau** No. 14., mit 1 G. 3 M. culm. zu verkaufen. **Schmidt.**

Bei mir steht eine **Häckselmaschine**, nebst Einrichtung eines **eisernen Mochwerks**, wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.
Dr. Hofengart. Kempel.
Haferstroh ist zu verkaufen **große Lastadenstraße No. 9.**

Zwei **Zimmer** für einzelne Herren sind zum 1. April zu vermieten.
Ed. Seyroth.
Die 2. und 3. Etage meines Hauses sind zusammen oder getheilt zu **Ostern** zu vermieten **S. C. Veigt, Schirmfabrikant.**

Spieringstraße 22. ist eine bequeme und warme **Wohnung** von 3 Stuben, Kabinet, Küche u. s. w. zu vermieten. Auskunft daselbst beim **Schuhmachermeister Kaptuller.**

Spieringstr. 22. ist eine **Stube** nebst vielem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst bei **Kaptuller.**

Eine **freundliche Wohnung**, 2 Stuben, Küche und 1 Kammer, 2 Treppen hoch, nebst freiem Eintritt in den **Garten**, ist von **Ostern** c. in **Elbing**, in der **Obermühle** zu vermieten.

Eine **Stube** ist zu vermieten. Zu erfragen **Kürschnerstraße No. 23.**

2 **Stuben** sind von **Ostern** ab an ruhige **Einwohner** zu vermieten **Kettenbrunnenstraße No. 18.**

Heilige Leichnamstraße No. 88. ist eine **Hinterstube** nebst **Kammer** an **finderlose Familien** zu vermieten.

Eine **möblirte Stube** ist zu vermieten **Fischerstraße No. 29.**

Eine **Wohnung** ist zu vermieten **Burgstraße No. 27.**

Eine **Wohngelegenheit**, **Fischerstraße No. 27.**, ist vom 1. April zu vermieten.

Eine **Wohnung** ist zu vermieten **Herrenstraße No. 20.**

Sunkerstraße No. 1. ist eine **Stube** an einzelne **Herren** oder **Damen** zu vermieten.

Kartoffel-Acker hat zu vermieten **Fligge**, auß. **Marienburger Damm.**
Kartoffelacker, gut gedüngt, ist zu vermieten in **Frick's-Biegelei**, nahe am **Leichenwalde.** Bestellungen werden daselbst im **Gute** und in **Pangritz-Colonie** beim **Herrn Lehrer Böttcher** angenommen.

„**Kartoffel-Acker**“ ist zu vermieten **Innern Marienburgerdamm No. 2.**

1000, 2000, 3000 bis 4000 **Thlr.** sind im **Ganzen** und getheilt auf erste **Hypothek**, gegen **billige Zinsen**, wo möglich im **hiesigen Gerichtskreise** auf **Landgrundstücke** zu begeben durch

P. Claassen, in Elbing.

Wechsel werden **discountirt** und **Geld** **billig** auf **Wechsel** besorgt, wie auch **Dokumente** gekauft von **P. Claassen.**

Besitzungen von 8, 15 Morgen bis 1, 2, 3, 4 und über 8 **Hufen** **kulmisch** **gutem Acker**, **Wiesen**, mitunter **incl. Wald**, **guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden**, **vollständigem Inventarium**, an **Chaussee** und **Eisenbahn** **belegen**, in **Umgegend** von **Elbing**, **Dr. Holland**, **Christburg** und **Marienburg** u. s. w., mit **gut bestellten Winterjaaten** an **Woggen**, **Weizen** und **Rüps**, sind unter **billigen Bedingungen** mit **mäßiger Anzahlung** zu verkaufen durch **P. Claassen**, **Heilige-Geist-Straße No. 43.** in **Elbing**, wie auch eine **Wassermühle** mit 2 **Mahl-** und einem **Holzschneidengange**, nebst 2 **Hufen** **kulm. Land**, **Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden**, mit 6000 **Thlr.** **Anzahlung** wird zum **Verkauf** nachgewiesen von

P. Claassen.

Städtische und **vorstädtische Grundstücke** mit **Gärten** und **Land**, **Stall** und **Scheune**, **Gast- und Schankhäuser** mit **Material-Geschäften** werden zum **Verkauf** nachgewiesen von

P. Claassen.

In einigen **Tagen** sende ich die **Bestellungen** von **Blumen- und Gemüse-Sämereien** an **Herrn A. Dreyzig** in **Tonndorf** ab, und erlaube mir **hiemit** alle **Blumenfreunde** darauf **aufmerksam** zu machen. **Verzeichnisse** sind **stets** zu haben bei **A. v. Morstein**, **alter Markt No. 21.**

Sopha, Stühle und **Schlafmatrizen** polstert **dauerhaft** und **billig** der **Sattlermeister Brahsen**, **Schulstraße No. 11.**

Jede **neue Arbeit** und **Reparatur** von **Gold** oder **Silber** wird **gut** und **billig** gearbeitet bei **A. Hiller**, **alter Markt No. 6.**

Die Heilung von Hühneraugen, **Frostballen**, **eingewachsenen Nägeln** u. c. wird **ohne Schmerzen** in **20 Minuten** sicher bewirkt durch **Auguste Dreyling**, **Operatrice**, am **Wasser**, im **Gasthose** „zum **goldenen Stern**“, **Zimmer No. 6.**

Beste Hühneraugen-Pflaster, zu 5 und 10 **Sgr.**, sind **jederzeit** **vorräthig**, so wie **Frost-Balsam** und **Universal-Tinktur** gegen **Wanzen**, **Motten**, **Schwaben** u. s. w.
Mein **Aufenthalt** währt **nur kurze Zeit.**

Eine für **Stadtschulen** und auch als **Erzieherin** auf dem **Lande** **geprüfte** und **bestätigte Lehrerin**, welche in **Wissenschaften**, in **Sprachen**, in **Musik** und **Handarbeiten** **unterrichtet** und **8 Jahre** in ein und derselben **Familie** als **Erzieherin** fungirte, worüber sie das **beste Zeugniß** aufzuweisen hat, **sucht** zu **Ostern** in der **Nähe** von **Elbing** oder **Dirschau** ein **neues Engagement.** Näheres hierüber zu erfahren beim **Rechnungs-Rath Casow** in **Elbing**, **Alter Markt No. 9.**

Eine **Dame**, **gefesten Alters**, aus **achtbarer Familie**, **wünscht** hier oder in der **Umgegend** eine **Stelle** als **Haushälterin** oder **Gesellschafterin.** Näheres **lange Hinterstraße No. 35.**

Ein **Lehrling** für's **Eisen-Waaren-Geschäft** findet **Anstellung** bei **C. B. Fischer.**

Lehrlinge finden **Aufnahme** bei **Rühnapfel**, **Schlossermeister**, **Wasserstraße.**
3 — 4 **Kunstgärtner-Gehülfen**, mit **guten Zeugnissen** versehen, finden **dauernde Beschäftigung.** **A. E. Doering**, **Kunst- und Handelsgärtner.**

Ein **anständiges Mädchen**, welches **seit längerer Zeit** in einem **Kurzwaaren-Geschäft** fungirt hat, **sucht** hier oder **außerhalb** ein **ähnliches Engagement.** Zu melden **Burgstraße No. 30.**

Ein **Schänkerin** **mädchen** von **angn. Aeußern**, **nicht ungebildet** und **sittlich**, wird zum 1. April nach **Danzig** verlangt. Näheres bei **Kaptuller**, **Spieringstr. 22.**

Einer **ordentlichen** **erfahrenen Kinderfrau** wird eine **Stelle** auf's **Land** nachgewiesen durch die **Gesindevermietberin Haarbrückern**, **Große Stromstraße No. 9.**

Eine **erfahrene** und mit **guten Zeugnissen** **versehene Wirthin** **sucht** ein **Unterkommen.** Näheres **Fischerstraße No. 27.**, 3 Treppen.

Eine **gewandte Kellnerin** von **außerhalb** **wünscht** eine **Stelle.** Eine **junge gesunde Amme** **sucht** ein **Unterkommen.** **E. Jaekel**, **Gesindevermietberin**, **Wasserstraße No. 99.**

Heiligeleichnamstr. No. 122. finden **junge Leute** **Logis** und **Beköstigung**, auch wird **Mittaglich** **außer dem Hause** zu **jeder Zeit** so wie im **Hause** **verabreicht.**

Junge Leute finden **Logis** mit auch **ohne Beköstigung** **Herrenstraße No. 29.**, 2 Tr.

Ein **Kapital** von **8000 Thaler** habe ich **jezt** wieder **entweder** im **Ganzen** oder **getheilt** auf **sichere Stellen** **hypothekarisch** zu begeben. Bitte sich zu **wenden** an **E. Truhardt**, **innern Georgendamm No. 7.**

1500 **Thlr.** sind auf eine **ländliche Besitzung**, **ohne** **Einmischung** eines **Dritten**, zum 1. **Mai** c. zu begeben. Näheres in der **Expedition** dieses **Blattes.**

Wer ein **Kapital** von **800 bis 1000 Thlr.** gegen **genügende Sicherheit** und **guter Zinsvergütung** **anlegen** will, **der** **gebe** unter **Adresse** **L. A. 29.** **gefällige Offerten** ab. **Nur Selbst-darlether** werden **berücksichtigt.**

Eine **Muffe** ist **liegen** **geblieben** und **abzuholen** bei **J. F. Haarbrücker.**

Eine **Weste** ist **gefunden** und **kann** der **Eigenthümer** gegen **Erstattung** der **Insertionskosten** **dieselbe** **Fischerstraße No. 16.** in **Empfang** nehmen.

Den 23. **Februar** hat sich **Fischervorberg** **No. 31.** ein **kleiner braun- und weißgefleckter Hund** **eingefunden.** Der **Eigenthümer** mag ihn **daselbst** **abholen.**

Stemmt erlauben wir uns die ergebene Anzeig, daß unser **Leinen-Lager** in allen dazu gehörigen Artikeln wieder auf das Vollständigste assortirt ist und bemerken dabei, daß durch die in Qualität so vorzügliche Flachsernte, die diesjährigen Leinen ganz besonders schön und bedeutend dauerhafter sind, als in den letzten Jahren. — Da wir nur Leinen von reinem Flachsgespinnst führen und nicht, wie dies von den meisten Hausirern geschieht, von Hedengarn, so dürfen wir dieselben auch ganz besonders empfehlen. Die Preise haben wir, wie immer, so billig notirt, daß sie jede Concurrenz und jeden Vergleich aushalten.

Pohl & Koblenz.

Soeben habe eine neue Sendung der neuesten Façons in Mützen und Hüten empfangen. Außerdem eine prächtige Auswahl Oberhemden in Pique, Leinen und Shirting, in den neuesten Façons und empfehle als außerordentlich preiswerth per Dyd. 12 bis 20 Thlr. **Rudolph Bandow, Brückstraße 21.**

Waldwoll-Fabrikate u. Präparate

gegen Gicht, Rheumatismus u., aus der Lairis'schen Fabrik zu Nenda in Thüringen, empfehlen **J. H. Schultz & Co., Lange Hinterstraße No. 13.**

Durch neue Zufuhren ist mein Lager von Galanterie- und Lederwaaren aufs Reichhaltigste sortirt, empfehle solches der gefälligen Beachtung eines geeigneten Publikums. Meine mit guten Kräften versehene Buchbinderei fertigt alle in ihr Fach schlagende Arbeiten in möglichst schneller Zeit zu reellen Preisen. **George Frantz, Wasserstraße No. 36.**

- Ovale Rahmen zu Photographieen in großer Auswahl empfing **George Frantz.**
- Cotillon-Orden und Cotillon-Gegenstände zu billigst notirten Preisen bei **George Frantz.**
- Broncen und Blattgold, sowie Malerpinsel in allen Nummern empfiehlt **George Frantz.**

Billiger Holzverkauf.

Unterzeichneter empfiehlt beim herannahenden Frühjahr und zu den damit beginnenden Bauten sein großes Lager 6", 7", 8", 9", 10" fichten und tannen Mauerlatten, fichten und tannen Balken, von 12" stark und darüber, so wie von fichten und tannen Schnitt-Hölzern in allen Dimensionen, und wird, besonders bei Entnahme größerer Quantitäten, bedeutend billigere Preise stellen, als bisher.

D. Wieler, Holz-Händler und Dampf-Schneidemühlen-Besitzer. Elbing, im März.

Einthürige und zweithürige Kleiderspinde sind zu verkaufen **Burgstraße No. 11.**
Eine Parthie leere Gefäße, in Eisen- und Holzband, 1 Hand-Kollwagen und 1 Hand-schlitten stehen billig zum Verkauf. Näheres alter Markt No. 60. im Comptoir.

Kleingemachtes Holz

ist auf meinem Holzplaz Burgstraße No. 11. zu soliden Preisen und gutem Maß stets vorräthig zu haben. **August Gettwart, Mauerstraße No. 7., Inhaber des Gepäckträger-Instituts.**

Billiger Holz-Verkauf.

Da ich mein Holz-Lager, als: Rundholz-Balken und Mauerlatten, so wie Bohlen und Dielen, bis zum 1. April räumen will, so bitte ich um geneigte Abnahme. **Kerbhorst. J. Dyk.**

Montag den 3. März werde ich 4 gute Kühe, welche innerhalb 4 Wochen kalben, 1 Schwein und etwas Wirtschaftssachen, gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, auch werde ich mein Haus, worin 2 Stuben, 2 Kammern, 1 massiver Keller, Stall und Scheune, nebst einem großen Gemüsegarten, an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachten. **Ellerwald 5. Trift. Riemke, Schuhmacher-Meister.**

Ein gut gelegenes massiv erbautes herrschaftliches Haus, mit großem Obstgarten, separatem Stall-Gebäude und Einfahrt, habe ich im Auftrage zu verkaufen. Bitte Käufer sich zu wenden an **G. Truhardt, innern Georgendamm No. 7.**

Schneller Verkauf von Geschäfts-Häusern.

Meine beiden Häuser auf dem innern Mühlendamm, mitten in dem schönsten Stadttheile am neuen Markt (Friedr.-Wilhelmsplatz) gelegen, worin seit mehr denn 50 Jahren ein Material- und Schank-Geschäft betrieben, in neuerer Zeit eine Restauration und Bierstube mit verbunden ist, auch Hofraum und ein Speicher mit gewölbtem Keller gehört, bin ich Willens so schnell wie möglich zu verkaufen oder auch zu verpachten und bitte ich Käufer oder Pächter sich jederzeit an mich zu wenden. **Elbing. Joh. Unger.**

Eine im guten Betriebe stehende Bäckerei ist billig zu verkaufen. Näheres **Burgstraße No. 6.**

Guts-Verkauf, resp. Vertausch.

belegen in Westpr., Nr. 1,035 Morg., dav. c. 800 M. in gut. Cult. befindl. Acker, 200 M. schöne Wiesen, vollständ. Inventar, schöne Bauten u., Preis 30 mille, 8 mille Anzahl, oder zu vertauschen gegen eine Mühlenbesitzung. Näheres theilt mit **Hob. Jacobi in Danzig, Hundegasse No. 39.**

Ich mache hiemit bekannt, daß ich mein Grundstück auf **Krafohlsdorf** mit 10½ Morg. Land verpachten will. Pächter mögen sich bei mir einfinden. **Julius Schenke, Ellerwald 5. Tr.**
Ich kann von Ostern ab noch zwei Pensionäre bei mir aufnehmen. **Dr. Dhert, Spieringsstraße No. 5.**

Ich wohne jetzt Neustädtischen Lustgarten No. 3. bei Porstch, parterre. **Dr. Ziegler, prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer.**

Den geehrten Herrschaften in Elbing und auswärtig zeige ich ergebenst an, daß ich mit männlichem wie weiblichem Gesinde versehen bin. Wirthinnen, Köchinnen und Schänkerinnen mit guten Attesten finden gute Stellen **Alter Markt No. 64., 1 Treppe, in der Krönungshalle. Fr. Seiffert.**

Tanz für Bürgerfamilien findet Sonntag, den 2. d. Mts., bei mir statt, wozu freundlichst einladet **Eduard Pohl, „zur weißen Taube.“**

Musikalische Abend-Unterhaltung findet Montag den 3. März bei mir statt, wozu freundlichst einladet **Herrmann Krüger.**

Burggarten. Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß Sonntag den 2. März **ein Masken-Ball** bei mir stattfindet. Ich lade hiemit ergebenst ein. Die Karten können von heute ab in Empfang genommen werden. Anfang 7 Uhr Abends. **F. Nitsch.**

Burg-Garten. Dienstag, den 4. März, als am Fastnachts-Tage, musikalische Unterhaltung und Fastnachts-Scherze. Es ladet freundlichst ein **F. Nitsch.**

Musikalische Abendunterhaltung Montag den 3. März. Dienstag d. 4. März: **Wurst-Picnic mit musikalischer Begleitung** in der „Berg-Halle“, wozu freundlichst einladet **F. W. Dbrifatis.**

Sonntag d. 2. d.: musikalische Unterhaltung. Zum Fastnachtsabend findet **Ball** bei mir statt, wozu ich Freunde und Bekannte ergebenst einlade. **Schimohr.**

Zum Fastnachts-Sonntage den 2. d. Mts.: Musikalische Unterhaltung in der „Harmonie“ bei **W. Preuß.**
Schillingsbrücke. Sonntag, den 2. März musikalische Unterhaltung. Bitte ein geehrtes Publikum, mich mit einem zahlreichen Besuche beehren zu wollen. **A. Balzer.**

Neue Welt. Sonntag findet zur Fastnachts-Fest **Tanz** bis 12 Uhr statt. Jeder Tänzer, welcher bis 12 Uhr tanzen will, zahlt nur 8 Sgr. und tanzt weiße 1 Sgr. pro Tanz das Paar; an demselben Abend wird gebügelt und Masken haben freien Zutritt. Dieses Alles ist zu haben ohne Entrée.

Masken-Ball findet Sonntag den 2. d. M. zur Fastnachtsfeier bei mir statt. Die Eisbahn ist gut und sicher. **W. Fleischer.**
Dienstag den 4. März, zur Fastnachtsfeier, findet bei mir **Ball** statt. Bitte um gütigen Besuch. **Samuel Jahn, in Stuba.**

Sonntag, den 2. März: **Ball** in **Reimannsfelde.** **Zimmermann.**

Masken-Ball findet Dienstag, den 4. März zur Fastnachtsfeier bei mir statt, wozu ergebenst einladet **Zeyersniederkampe. E. Harber.**

Dem reisenden Publikum zur Nachricht, daß die Eisbahn über den Drausensee durch Neustädterfeld sehr gut ist. **A. Bald, „Drei Rosen.“**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing. **Beilage**

Serbische Volkslieder,

verdeutsch't von

Heinrich Nitschmann.

1.

Des Mägdleins Richteramt.

Säen in einem Garten einst drei Kam'raden
Flockenblumen und Bergknechtchen;
Kam ein flotter, unbewehrter Wicht,
„Nieder Ihr Blumen!“ und mähte sie zu
Schwaden.

Plötzlich packten ihn die drei Kam'raden:
„Büßen soll der Schelm — wir kennen ihn —
Büßen für den frevelhaften Schaden.“ —
Sprach der Erste: „wir verbrennen ihn!“
Sprach der Zweite: „wir ertränken ihn!“
Sprach der Dritte: „nein, wir henken ihn!“
Und der arme Wicht — er fleht zu Gnaden:
„Bin ja Gold nicht — das man im Feuer schmelzet,
Auch kein Währwolf — den man in's Wasser
wälzet;

Soll es aber 'mal gehten sein, —
Nun, so hängt mich an ein Mägdlein.“

2.

Belgrad brennt.

Wo links und rechts die Wasser silbern
rieseln,

Fließt die Morawa links — und rechts die Sawa;
Die Sawa stürzt hinab mit Holz und Kieseln,
Im Winde treibt ein Kahn auf der Morawa,
Der Bruder mit der Schwester sitzt darin.
Sie rudert sanft, — er träumet vor sich hin;
Da schüttelt sie den Bruder jäh am Arme:
„Mein Bruder, auf! mein Bruder, Belgrad
brennt!“ —

„Laß brennen, daß man keine Spur mehr kennt,
Um Belgrad, Schwester, wehre Deinem Harne;
Dort dient' ich einen Zeitraum von drei Jahren,
Ein Jahr — um eine Krugeswehr von Gold,
Ein Jahr — um einen schnaubenden Tataren,
Das dritte — um ein Mägdlein wunderhold.
Und als ich auf die Wehr das Recht erworben,
Da war's ein altes Schwert, von Rost —
verdorben; —

Das Rost, das man mir gab für meine Mühen,
Es war ein alter Gaul mit krummen Knien; —
Nun wollt' ich auf die Maid mir Hoffnung
machen,

Doch weh! man gab mir einen alten Drachen.
Drum brenne fort bis auf die letzten Mauern,
Du sollst, o Belgrad, nimmermehr mich dauern.

Welche Ursachen haben der Demokratie zu einem entschiedenen Wahlsiege verholfen?

Geschehene Dinge sind nicht zu ändern.
Daraus folgt aber nicht, daß es sich nicht lohne
über geschehene Dinge nachzudenken und eine
klare Einsicht in ihre Ursachen und Wirkungen
anzustreben; denn sonst wäre das Studium der
Geschichte eine unnütze, nur das Gedächtniß be-
schwerende Beschäftigung. Jene Frage ist nun
zwar in konservativen Blättern und Versamm-
lungen schon vielfach besprochen worden; aber
trotzdem befinden sich noch Viele darüber in gro-
ßer Unklarheit, und zwar sind dies theils solche,
die zu viel und zu Widersprechendes lesen und
hören, theils aber auch solche, denen es an einer
wahrhaft belehrenden und leicht verständlichen
Lectüre fehlt. Daher wird es wohl zu entschul-
digen sein, wenn jene Frage noch ferner bespro-
chen wird; jedoch sollen nur die tiefer liegenden
aber auch tief wirkenden und ganz unzweifel-
haften Ursachen des demokratischen Wahlsieges
hier zur Sprache kommen, mit Ausschluß der
Wahlagitatorien und Wählereien, die Keinem
entgangen sein können, der sich an dem Wahlwe-
sen oder Unwesen mit offenen Augen betheilig't hat.

1) Seit länger als zwanzig Jahren hat fast
nur der Liberalismus und die Demokratie durch
die Presse zum Volke gesprochen, und dabei die
schlechtesten Mittel, falsche und gehässige Dar-
stellung von Thatsachen und Verhältnissen, er-
heucheltes Interesse für das Wohl des Volkes,
glänzende und gleichnerische Vorpiegelung von
Freiheit und Gleichheit und allgemeiner Glück-
seligkeit, Verläumdung einzelner Personen und
ganzer Stände, im vollsten Maße angewandt,
um die urtheilslose Menge und leichtgläubige
schwärmerische Phantasten für ihre grundstürzen-
den Tendenzen zu gewinnen und zu begeistern.

Um dieses Ziel sicherer zu erreichen, begannen sie
zunächst einen Sturm auf gegen Christenthum
und Kirche, und suchten nicht allein die religiösen
sondern auch die allgemeinen Grundsätze, worauf
der Staat und alle Ordnung beruht, zu erschüt-
tern, zu verwirren und zu verdunkeln. Das ist
ihnen trefflich gelungen, da weder die Gesetze
noch die Obrigkeiten noch die kirchlichen Organe
so beschaffen waren, daß sie ihnen einen kräftigen
Widerstand hätten entgegen setzen können
oder wollen: Ja manche von dieser Seite getha-
nen Schritte, oder doch manche bedenkliche Nach-
sicht und Concession konnte von der großen
Menge der Unzufriedenen und nie zu Befriedi-
genden so verstanden werden, als wenn jene
Richtung von obenher nicht gemißbilligt werde,
und daß also durch Anschluß an sie, wenn auch
nicht edle Götter, worauf es den Meisten gar
nicht ankam, so doch materielle Vortheile er-
reicht werden könnten.

2) Wie ein Krankheitsstoff sich oft lange im
Körper verhehlt, und allmählig vermehrt, bis
irgend eine Veranlassung den Ausbruch einer
acuten Krankheit herbeiführt, so kam der seit
Jahren im deutschen Volke künstlich erregte poli-
tische Schwindel durch die französische Februar-
Revolution zur thatsächlichen Ausgeburt, und
steigerte sich bis zu einem an Wahnsinn grenzen-
den Paroxysmus. Wie hätte auch der deutsche
Michel, welcher seit länger als zwei Jahrhun-
derten — seit dem dreißigjährigen Kriege —
in der Nachahmung des französischen Wesens eine
Ehre suchte, diese günstige Gelegenheit vorüber
gehen lassen sollen! Es war ja doch so schön,
so ruhmvoll gegen die von Gott geordnete Obrig-
keit auf den Barricaden zu kämpfen! Statt die-
ser Raserei die Zwangsjacke anzulegen, ließ man
sie gewähren, schmeichelte ihr sogar und gestattete
ihr Spielraum, in dem Wahn, sich so gegen sie
behaupten zu können. Die Geschichte der ersten
französischen Revolution, und wie es denen er-
ging, die sie Anfangs begünstigt hatten, dann
aber zügeln wollten, schien völlig vergessen zu
sein. Auch die Reaction hatte einen zu schwäch-
lichen Charakter und trat in Schlafrock und
Pantoffeln auf, statt in voller Rüstung die Feinde
vor sich her und auseinander zu treiben. Die
Demokraten mußten zwar die gebaltene Faust in
die Tasche stecken, durften aber auch in's Häus-
chen lachen, da fast alle politischen Prozesse mit
Freisprechung endigten. — Eine natürliche Folge
des Mißgriffs, daß man diese Prozesse an die
Local-Geschworenen wies. — So war die De-
mokratie in den Augen des Volkes gewissermaßen
rehabilitirt, und konnte ohne große Ehre ihr
Wesen treiben bis ihr Weizen wieder blühen
würde. Sie fühlten es dem Reactions-Ministe-
rium an, daß ihre drohende Behauptung, das
ganze Volk hinter sich zu haben, bei demselben
einen gewissen Eindruck zurückgelassen hatte. Aber
selbst wenn diese Behauptung wahr gewesen wäre,
so war doch diese ganze nichtswürdige Revolu-
tion eben nur ein Paroxysmus gewesen, der bald
nachlassen mußte, ein Strohfeuer, dem es bald
an Nahrungstoff und nachhaltiger Kraft gebrach.

3) Die neue Aera! Die Demokraten waren
plötzlich von dem Alp befreit, der sie bisher ge-
drückt hatte, und jauchzten im lautesten Sieges-
jubel auf; und sie waren klug genug, die Libe-
ralen als Bundesgenossen anzunehmen, welche
denn auch ehrlich-einsächtig genug waren, ihnen
die Wege zu ebenen und Bahn zu brechen. Diese
Verbindung zweier Parteien, zwischen denen nur
ein gradueller Unterschied besteht (der wichtigste
besteht in der Entschiedenheit und dem deutlich
bewußten Ziel, dem die Demokraten zustreben,
während die Liberalen an Halbheit und Kurz-
sichtigkeit leiden), kann sich in der That rühmen,
seit der neuen Aera die Mehrheit — zwar nicht
des Volkes selbst, aber Derjenigen, welche sich
als das Volk geriren, für sich zu haben; denn
wer möchte nicht gerne liberal sein und dem Fort-
schritt zu hulldigen scheinen, zumal wenn er sich so
auf Seiten der Regierung stellt, die man doch gerne
zum Freunde hat, so lange sie noch einigermaßen das
Heft in den Händen hält. Die Demokraten von äch-
tem Schrot und Korn, d. h. die eigentliche Umsturz-
partei, wußten wohl, daß das liberale Ministe-
rium, so lange es dem Regenten allein verant-
wortlich war, nicht bis zum äußersten Ziele mit
ihnen gehen würde; aber das machte ihnen we-

nig Sorge; denn gewannen sie nur die Majori-
tät im Abgeordnetenhaus, so hatten sie schon
Gesetzes-Vorschläge, und namentlich ein Minister-
verantwortlichkeits-Gesetz, in Bereitschaft, wodurch
der Schwerpunkt der Regierung von der Krone
in das Abgeordnetenhaus verlegt werden sollte;
und dann konnten sie die Rolle der Jacobiner
im weiland französischen National-Convent mit
Erfolg zu spielen hoffen. Selbst das Wort des
Prinzen-Regenten, daß mit der Vergangenheit
nicht gebrochen werden solle, hofften sie und
hofften es noch entkräften zu können, wenn es
ihnen gelingt, der Krone ein Ministerium aus
ihrer Mitte aufzudrängen. Ein größeres Hinder-
niß sahen sie in dem Herrenhause, und daher
erhob sich in den demokratischen Zeitungen ein
wahrhaft Wuthgeschrei gegen dasselbe, es müsse um
jeden Preis beseitigt, oder durch Einschub demo-
kratischer Mitglieder zur Nichtigkeit und Ohnmacht
herabgedrückt werden. Die Liberalen accompa-
nirten diesem Geschrei, und die ministerielle Zei-
tung lieferte Artikel über Artikel, worin sie gera-
dezu gelobhudelt, die conservative Partei aber
verdächtigt wurde. Als freilich die Demokraten
mit ihren Absichten immer unverhehlener hervor-
traten und dem Ministerium Unentschiedenheit und
Halbheit verwarfen, als die Wahrscheinlichkeit
eines Wahlsieges der demokratischen Partei immer
mehr stieg und sich zuletzt verwirklichte, da trat
jenes Blatt mit Ermahnungen zur Mäßigung
auf, die natürlich keine andere Wirkung hatten,
als daß es auch bei der Fortschrittspartei in
Mißcredit kam. In Folge des Wahlsieges der
Demokraten drängen nun alle Umstände zu einer
Entscheidung hin, denn a, die Liberalen werden,
wenn sie nicht bei Zeiten eine feste und sichere
Haltung zu gewinnen vermögen, was ihnen kaum
zuzutrauen ist, sich der extremen Fortschrittspartei
für alle Fälle und Eventualitäten anschließen
müssen, um nicht zur Nichtigkeit herabzusinken;
b, das Ministerium, welches bei den Conserva-
tiven kein rechtes Vertrauen voraussetzen darf,
auch durch ihre Unterstützung allein die Majorität
nicht zu erlangen hofft, wird in eine schwankende
und kritische Lage noch mehr gerathen als es
bisher schon in einer solchen gewesen ist, und
eine Lage dieser Art gestattet nicht die Aussicht
auf eine lange Dauer; c, das Königthum von
Gottes Gnaden ist absolut unvereinbar mit einer
demokratischen Volksvertretung; mit dieser muß
daher Kehtaus gemacht werden, wenn jenes be-
stehen soll; und dies ist jetzt noch ein leichtes
und ungefährliches Stück Arbeit und wird der
Regierung nach außen wie nach innen mehr
nützen als jedes Vermittelungs-System. Nicht als
wenn sie dadurch die Mehrheit des deutschen
Volkes für sich gewinnen würde, sondern weil
sie den ungleich wichtigeren Eindruck der Kraft
und Entschiedenheit hervorbrachte.

4) Ja, das Königthum von Gottes Gnaden,
das ist eben der Stein des Anstoßes für die
ganze Fortschrittspartei, nicht bloß für die blut-
rothe, sondern auch für die blaurothe Sorte.
Anfangs war ihr die Hulldigung anstößig, denn
ein schwacher Rest von Gewissen sagte ihr, daß
sie den Hulldigungs-Eid mit gutem Gewissen
nicht leisten könne, und sie betrachtete die
Kronungs-Feierlichkeit als eine leere Ceremo-
nie, ja als eine ihr gemachte Concession. Aber
die Erklärung Sr. Majestät des Königs, (Gott
segne und stärke Ihn für diese That wahrhaft
christlicher und königlicher Gesinnung!) die Krone
als ein von Gott empfangenes Lehn tragen zu
wollen, ließ ihr die Sache plötzlich ganz anders
erscheinen, und forderte sie gewissermaßen zur Oppo-
sition heraus. Denn von Gottes Gnade will man ja
überhaupt nichts wissen, zumal da man durch den
Vorgang der Franzosen und durch eine aufgeklärte
Staats-Philosophie zu dem Besitz einer trefflichen
Schablone gelangt ist, nach welcher man die un-
ter der Regierung der Vorkehrung entstandenen
geschichtlichen Anomalieen leicht und gründlich cor-
rigiren oder beseitigen kann, wobei eben nur Gott
und göttliche Ordnung, so weit schwache Seelen
noch daran glauben, ein mißliebiges Hinderniß
ist. — Aber thun wir nicht vielleicht den De-
mokraten Unrecht? Haben sie nicht an allen
Orten, welche die königlichen Majestäten nach
der Ordnung mit ihrer Gegenwart beehrten, es
sich Geld und Mühe genug kosten lassen, um vor
den Allerhöchsten Herrschaften ihre Anhänglichkeit

und ihren Patriotismus im glänzendsten Lichte erscheinen zu lassen? — Antwort: Das konnten sie bei ihrem weiten Gewissen sehr wohl thun; denn abgesehen davon, daß sie ihrer eigenen Eitelkeit Genüge thaten, so galt es auch durch den Schein loyaler Gesinnung und aufrichtiger Königstreue ihren Bestrebungen desto leichteren Eingang zu verschaffen. Aber wie der Teufel seinen Pferdefuß nicht immer ganz verbergen kann, so haben sie auch nicht überall sich enthalten können, die Tricolore aufzupflanzen.

Schließlich rathen wir den Fortschrittmännern, den wilden wie den zahmeren, das Wort zu bedenken: Wer Wind säet, wird Sturm ernten.
Danzig. Dr. S.

Verschiedenes.

— In einem Artikel der „Allg. Pr. Ztg.“ über die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses ist u. A. von dem Antrag die Rede, die Vorberatung durch das ganze Haus (statt wie jetzt ausschließlich durch Kommissionen) über gewisse Vorlagen als ein Recht des Hauses in die Geschäftsordnung aufzunehmen. Mit Bezug auf ein dabei gestelltes Amendement: für solche Beratungen die Oeffentlichkeit und die stenographische Niederschreibung der Reden auszuschließen, macht nun die „A. P. Z.“ die bezeichnende Bemerkung: „Wir bezweifeln nicht, daß die Oeffentlichkeit dieser Art von Sitzungen keinen Reiz für die Zuhörer haben und daß die stenographische Veröffentlichung ihrer Verhandlungen sich beinahe als eine Unmöglichkeit herausstellen würde.“ — Da nun gerade solche Beratungen durch das ganze Haus doch gewiß als wirkliche Beratungen über die und um der Sache willen gelten müssen; so ist durch jene Bemerkung der „A. P. Z.“ apagogisch der Ausdruck gethan und der Beweis geführt, daß die öffentlichen Sitzungen nicht die Beratung einer Sache zum Zweck haben, sondern etwas Anderes, nämlich eben das öffentliche Redenhalten. Damit ist denn auch diese Oeffentlichkeit und dieses Redenhalten gerichtet.

— Wieder ist ein edler Geist heimgegangen, Justinus Kerner, der große deutsche Dichter, ist am 22. Februar zu Weinsberg gefaßt und gottgegeben gestorben. Seine letzten Worte waren: Herr, dein Werk ist jetzt vollbracht. Im Jahre 1776 in Ludwigsburg (Württemberg) geboren, ein Freund des um einige Jahre jüngeren Ludwig Uhland, war er der letzte von vier geistig gleich groß begabten Brüdern. — Sie gehen einer nach dem anderen hin, die Männer, auf welche das Vaterland mit Recht stolz sein darf; und wer tritt an ihre Stelle?

— Wie bekannt, betheiligte sich der in mancher Beziehung noch jugendlich gefinnete Handelsminister von der Seydt auch noch an den Ballfeuden in den Reunions der Vornehmen sehr lebhaft. Auf einem jüngst in diesen Kreisen stattgefundenen Ball drückte eine hohe Persönlichkeit ihre Bewunderung über das Tanzen des Ministers v. d. Seydt gegen eine andere vornehme Person aus, worauf letztere die curiose Bemerkung machte, daß es Viele lieber sehen würden, wenn dieser Staatsmann, statt zu tanzen, einmal springen wollte.
(S. Mitg.-Ztg.)

— Vor einigen Monaten machte in den demokratischen Blättern eine grauenhafte Geschichte von pietistischen Gräueln die Kunde, deren sich der Weinsburger Klug in Eiberfeld schuldig gemacht haben sollte. Die Sache kam vor Gericht. Jetzt ist Klug überall vollständig freigesprochen worden.

— In einer Kohlengrube zu Wales (England) hat am 19. Februar eine Explosion der schlagenden Wetter 47 Menschen getödtet. Einem parlamentarischen Ausweise über die Kohlenbergwerke zufolge sind in Großbritannien seit dem Jahre 1851, somit in 10 Jahren, 605,154,940 Tonnen Kohlen (die Tonne = 20 Ctr.) produziert worden und dabei 8466 Menschen zu Grunde gegangen. Somit käme ein Menschenleben auf je 71,880 Tonnen, und die 5 Mill. Tonnen Kohlen, die jährlich nach London kommen, wären somit Todesursache für 70 Menschen.

Was der Provinz.

Bromberg. Der Kaufmann Eduard Berger, der Erfinder der Gepäckträgerinstitute, die jetzt in allen größeren Städten Deutschlands eingeführt sind, ist vor einigen Tagen gestorben, und zwar im Schulgefängniß, wohin ihn die Anforderungen einiger Gläubiger aus seinem früheren Geschäft gebracht hatten.

Aus Ostpreußen. (Gr. G.) Während auf der Ostbahn die Ausfuhr preussischer Handelsartikel nach Rußland sehr lebendig ist, wird außerordentlich wenig von dort eingeführt. Es sind nur wenige Rohwaaren, die sich für den Transport auf der Eisenbahn eignen. Seitens des Comité's für die Königsberg-Billauer Eisenbahn werden die Kreisstände der Provinz aufgefordert, sich an den Kosten zu betheiligen. Das Comité behauptet nämlich, daß durch die Stei-

gerung des allgemeinen Verkehrs, die man von der Bahn erwarten darf, die Grundbesitzer des Hinterlandes erhebliche Vortheile haben werden. Es ist indeß wenig Aussicht vorhanden, daß die Kreisstände auf diesen Pöppel anbeissen. Da es auf der Hand liegt, daß einige Hundert Königsberger Kaufleute allein die Früchte genießen, können diese auch allein die Kosten tragen.

S. Mühlhausen a. d. Osb. Die Eröffnung des Oberländischen Kanals hat weit und breit das Interesse der Anwohner schon in dieser kurzen Zeit wachgerufen; der Zukunft bleiben alle die Wunder vorbehalten, als welche schon jetzt die kurtzenden Dampfer auf den umwalbenden Seen sich dem staunenden Auge erweisen, wo noch eben nur wenige Fischeköpfe die weitgestreckten Wasserflächen beleben. Wer für die kommenden Wunder festen Glauben gewinnen will, der thue einen Blick auf die Umgebung von St. Chtau und sei gefaßt, daß alle Wunder aus Anlaß des Oberländischen Kanals ihre endgültige Lösung glücklich in klingender Münze zu Elbing finden. Was man lange bekräftigt und bezweifelt, ist zuletzt für Elbing eine vollfließende Ader aus dem Herzen der Provinz geworden; Elbing erhält eine Entschädigung dafür, was die Eisenbahn an sonstigem Verkehr entzieht. Es liegt nun im Interesse Elbings sich noch mehr entschädigen zu lassen durch Eröffnung einer anderen Verkehrsader aus dem Herzen der angrenzenden Provinz, vielleicht der letzten, und zwar durch Verlängerung der Weingarter Chaussee über Wolfsdorf, Pomehrendorf auf Mühlhausen. Fragt man, was kann und dorther kommen?, so denke man zunächst an den Canal; was konnte wohl dorther kommen?, ja was sollte die Eisenbahn ausführen?, und heute sind alle Betriebsmittel nicht ausreichend. Wie dort über Chtau, wird hier über Mühlhausen das Innere der angrenzenden Provinz direct mit Elbing verbunden, und der regste Verkehr würde mit Eröffnung dieser Straße eintreten. Augenblicklich muß die bloße Städteumgebung, eine fernere Verkehrsstraße für Elbing zu gewinnen, die, wie hier über Mühlhausen nach Wormditt zc. führt, Alles rechts und links direct mit Elbing verbindet, das größte Interesse erwecken. Ist durch Eröffnung dieser Verkehrsstraße der directe Verkehr mit Elbing von solcher Bedeutung, die nicht hoch genug in Anschlag gebracht werden kann, so gewinnt diese noch mehr durch den Einfluß auf die Elbinger angrenzenden Dörfer, die das belebende Element einer Chaussee dankbar und mit Opfern gern auf sich einwirken lassen würden, nicht verkennend, was ihnen bei ihrem wirtschaftlichen Eifer fördernd zur Seite tritt; zudem würde Jedem sein Recht durch Ausbarmachung des Zustuffes aus dem Provinzial-Chaussee-Bausend, zu dem jeder seinen 13. Monat an Klassensteuer seit Jahren beigetragen. Die betregte Strecke bis zur Kreisgrenze auf Schönberg würde 1½ Meilen etwa betragen; der Ausbau wegen reichlichen Materials sich leicht und billig herstellen lassen. Der Weiterbau müßte dem Eifer des Holländer Kreises überlassen bleiben, der aus eigenem Interesse die bereits begonnene Wormditt-Mühlhauser Chaussee hier zum Anschluß bringen würde. 1 Meile über Mühlhausen hinaus ist die Chaussee bereits eröffnet, verläuft aber jetzt in Mühlhausen wie in einer Sackgasse und findet im Weiterbau nach Elbing nur ihre Rechnung. Bis jetzt wäre nur einem großem Besitz für dessen Verkehr nach dem Bahnhofe Rechnung getragen, dem allgemeinen Verkehr ist nur mit einer bestimmten Richtung auf Elbing, und zwar auf angeregter Straße gebietet. Dieses genüge, und es wäre zu wünschen, daß die Väter der Stadt, die Lenker des Kreises sich diese Chaussee wohl angelegen sein lassen, in Gedanken dessen, daß aus unscheinbaren Anfängen Großes hervorgeht — registriert die Privatbank (Elbinger Creditgesellschaft) doch schon Millionen — und auch auf dieser Straße ein reger Verkehr geschaffen werden kann, wenn sie eben zu j. der Zeit fahrbar gemacht wird.

*** Königsberg.** Der politische Schwindel hat zwar weit, sehr weit um sich gegriffen; doch zeigt sich neben demselben auch noch manchmal ein so gesunder Sinn, daß dadurch die Hoffnung auf Wiederkehr erspiedlicherer Zustände genährt wird. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 25. beantragte ein Mitglied, der ehemalige Landrath Reuter (einß auch Mitglied der Berliner Nationalversammlung), die Stadtverordneten mögen seiner Ansicht beitreten: nach Ansichten und Gesinnungen in der Stadtverordneten-Versammlung Platz zu nehmen, — um, wie etwa in der Kammer, schon der Reiterparnis halber, die Nota durch Vertreter der Fraktionen abzugeben.* Wie vorausgesehen, wurde darauf erwidert, daß es hier nur eine Gesinnung gebe, nämlich die, das Wohl der Stadt zu vertreten.* Man ging zur Tagesordnung über.

Musikalisches.

Das Programm zu dem am Mittwoch von Herrn Musikdirektor Damroth veranstalteten Sinfonie-Conzerte war einladend genug, um ein zahlreiches kunstliebendes Auditorium zu versammeln; aber — Friederich Hofmann hat uns kaum verlassen, der Carneval hat seinen Tribut gefordert, das Theater will besucht sein, die Kaufvorleser verlangen ihr Publikum, das Königsberger Quartett hat den Kunstsinne der Elbinger auf die Probe gestellt, die Saison der Privatgesellschaften mit und ohne Tanz ist eröffnet, u. s. w., u. s. w.; — was Wunder, wenn nach und bei solchen Anstrengungen sich ein Zeichen der Erschöpfung wahrnehmen läßt. Der Conzertsaal hatte noch Raum für viele Zuhörer, als die ersten Akkorde der Gade'schen Preis-Duvertüre erklangen, ein Werk von Tiefe und wunderbarer Schönheit in Melodie und Harmonie, von dem Dichter schwungvoll ausgeführt. — Demnächst ließ der Vicelidivktuos Herr Witted aus Prag sich in einem Conzerte von Beriot (G-dur) hören. Herr W. besitzt einen hohen Grad technischer Fertigkeit, sein Ton ist weich. Ob er befähigt ist, neben der Zartheit auch jene imponi-

rende Kraft zu entwickeln, die wir neben dem Glegischen beispielsweise an Laub's Spiel bewunderten, müssen wir dahingestellt sein lassen. Leider ging uns Vieles unter der zu wenig gemäßigten Begleitung verloren. — Das hierauf folgende „Abendlied von Kleinck“ für gemischten Chor und Orchester, eine werthvolle Composition, wurde mit stiller, wohlverdienter Anerkennung aufgenommen. In dem, hieran sich anschließenden „Sturm von Haydn“ leistete die Singakademie, von den erhabenen Schönheiten der Composition des unssterblichen Meisters begeistert, Vortreffliches. Mit Vergnügen hörten wir in dem Soloquartette zum ersten Male die Klangreiche, biegsame Sopranstimme einer jungen Dilettantin. — Den Beschluß machte Beethoven's Sinfonie No. 4. in B-dur. Sie gehört zu jenen Schöpfungen des Meisters, die einer öfteren Wiederholung bedürfen, um verstanden zu werden. Sie macht darum auch um so größere Ansprüche an die Ausführenden, welche sie erst ganz in sich aufgenommen haben müssen, um sie effektiv wiedergeben zu können. Das Orchester leistete bei der Schwierigkeit der Aufgabe, was unter den vorwaltenden Umständen irgend möglich ist; der lebendige Schluß wurde sehr brav durchgeführt. — Möchte das gebildete Publikum das dankenswerthe Unternehmen des wackeren Dirigenten für die Folge mit größerer Theilnahme unterstützen, damit er nicht in seinem Fortschritte gehemmt werde.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht, daß vom 1. März dieses Jahres ab der Herr Kreis-Gerichts-Rath Schliemann zum Kommissar für die Handels- und Schiffahrts-Sachen ernannt, insbesondere mit der auf die Führung des Handels- und Schiffs-Registers sich beziehenden Geschäfte beauftragt, und daß demselben als Gehilfe hierbei der Herr Kreis-Gerichts-Secretair Graf zugeordnet worden ist.

Elbing, den 18. Februar 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

gez. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Der Ackerbürger Herr Fietkau (Herrenstraße No. 1.) ist zum Schiedsmann für den 4. Bezirk erwählt und von dem königlichen Appellationsgericht in Marienwerder bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Elbing, den 24. Februar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hospitals-Ländereien in Kerbschorst werden im Termine

Montag den 10. März c.,
11 Uhr Vormittags

im Verwalterhause zu Kerbschorst vor dem Herrn Stadtrath Frenpel, theils zum Pflügen, theils zur Weide- und Heumutzung zur Verpachtung plus licitando ausgeteilt werden.

Elbing, den 10. Januar 1862.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Januar bis ult. Juni v. J. bei dem hiesigen Leihamte eingebracht und verfallen sind — von No. 13,387 bis 21,304 — werden gemäß §. 17. und 18. des Reglements am 5. Mai c. und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 1. März 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Fortgesetzte Auktion in der Weinhandler Becker'schen Concurssache am 5., 8., 12., 15. und 19. März c. von früh 10 Uhr an.

An den drei ersten Tagen werden hauptsächlich Flaschenweine, am 15. l. Mts. zwei 1/2 Stück, 1 Orhst und 2 Dhm weißer Rheinweine, ein 1/2 Stück Mosel-Blümchen und 1 Dhm Alsmannshäuser, so wie ca. 150 Flaschen feinsten Cabinetweine, am 19. dess. aber vorzugsweise Möbel, Haus- und Küchengeräthschaften, Betten, Kleider, Wäsche, Glasfassen u. s. w. zum Verkauf kommen.

Marienborg, den 26. Februar 1862.

Der Rechts-Anwalt

Echtermeyer,

als Verwalter der Masse.

Der Neubau einer Dorfsathe und Stall an hiesigem Orte soll Montag den 10. März Vormittags 10 Uhr in hiesigem Schulzen-Amte an die mindestfordernden Zimmermeister ausgeteilt werden.

Heiligenwalde.

Das Schulzen-Amte.

Musverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Schnittwaaren-Geschäftes werde ich von Montag den 17. d. M. ab mein großes Lager in Leinen, Bettzeugen, Kleiderzeugen, Wäsche, Strickbaumwolle, gewebte Sachen u. s. w., zu und unter dem Kostenpreise verkaufen. Besonders empfehle ich:

Wintergegenstände,
als: Röcke, Beinkleider, Shawls, Deckenzeuge, Strickwolle &c.

Bei dem gegenwärtigen höheren Preis der Waaren findet zu den vortheilhaftesten Einkäufen ein werthes Publikum die beste Gelegenheit.

Ferd. Freundstück.

Pferdedecken und Getreidesäcke, verkaufe, um zu räumen, unter'm Kostenpreis.
Ferd. Freundstück.

Dampf-Maschinen-Caffee

vom kräftigsten und reinschmeckendsten gelben Java-Caffee, täglich frisch geröstet, empfiehlt der geneigten Beachtung.

Herrmann Entz.

Strassburger Gänseleber-

Pasteten, teltow. Rübchen,

neue italien. Castanien, astrach Schootenkerne, Gemüse in Blechdosen, als: Stangen spargel, grüne Erbsen und Schnittbohnen, feinsten engl. Chester-Käse, Magdabg. Sauer Kohl, Gothaer Cervelat- und Trüffelbeber-Wurst, italien. Prünellen etc. empfing in neuer Sendung.

Herrmann Entz.

Schönen blauen Mohu

empfiehlt billigst

H. Harms,

„im Dampfschiff.“

Sauren Kunst empfiehlt J. Siemens, Wasserstraße No. 64.

Das Sarg-Magazin,

Alter Markt No. 61.,

von Adolph Liedtke

empfiehlt sich vom Eichenen bis zum einfachsten Eichtenen, in allen Dimensionen billigst.

Eichene, birkenne, lindene, &c. Meubles empfiehlt zu billigen Preisen

Adolph Liedtke.

Neue Kartoffelschäl-Maschinen

von

Schneller & Andree in Berlin

sind vorräthig bei

Hintz, Kettenbrunnenstr. No. 9.

Die Pianoforte-Fabrik von F. Weber hat wiederum eine neue Sendung Pianino erhalten, aus den renommiertesten Fabriken, und empfehle solche unter Garantie, auch steht ein gut erhaltener Flügel zum Verkauf.

Näh-Maschinen.

Von den berühmten, durch neueste Construction vervollkommeneten Orth'schen Näh-Maschinen habe ich ein Exemplar „zur Anfertigung von Schuhmacher- und Schneider-Arbeiten“ als Probe erhalten und offerire diese Maschine zum Verkauf, wobei ich die ergeb. Anzeige verbinde, daß ich Aufträge für genanntes Fabrikat entgegennehme.

Otto de le Roi, in Danzig, Brodbänfeng. 42.

Schwedischer Klee und weißer

Klee ist in Achthuben bei Liebstadt zu haben.

30 Roth-Buchen, 11 Weiß-Buchen, 10 Birken und 3 Linden-Stammholz sind noch zu verkaufen

in **Wdl. Rossitten** bei Reichenbach.

Ein Konversations-Vericon, Taschen-Ausg., ist billig zu verkaufen Wasserstr. 87., 2 Trepp. Sprechst. d. Abends 7 — 9 Uhr.

Ein in einer Kreisstadt am Markte belegenes Geschäftshaus, worin seit vielen Jahren ein Material- und Eisenwaaren-Geschäft nebst Schank mit gut. Erfolge betrieben wird, ist zu verkaufen oder auch zu verpachten. Zum Ankauf sind ca. 500 Thlr., zur Pachtung ca. 200 Thlr. erforderlich. Näheres ertheilt

E. L. Württemberg.

Ein hiesiges Grundstück, worin seit langen Jahren Bier- und Branntweinschank mit dem besten Erfolge betrieben wird, ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Schurnitzky,

Lange Hinterstraße 21.

Eine Scheune, 50' lang, 30' breit, mit Pfannen gedeckt, im guten Stande, ist in **Warrienburg** bei Radtke, Langgasse, zum Abbruch zu verkaufen.

Unterzeichneter ist Willens sein lebendes und todttes Inventarium im Termin den 5. und 6. März an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Es kommen vor: 9 Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, 8 Pferde, 3 Schweine, mehrere Wagen und Schlitten, so wie Acker- und Hausgeräthschaften, Mobilien und ein großer Kahn. Käufer werden freundlichst eingeladen bei

Heinrich Janzen,
in **Güldenfelde.**

Indem ich mein Geschäft aufbebe, so erjuche ich Alle, sowohl Hiesige wie Auswärtige, welche an mich noch Zahlungen zu leisten haben, mir solche binnen 14 Tagen zu entrichten, widrigenfalls ich klagbar werden muß.

Dasselbst ist ein großer Klappstuhl zu verkaufen. S. H o l s t, Schuhmachermeister, Fischerstraße No. 3.

Mir ist vom hiesigen Wohlh. Magistrat ein **Gesinde-Vermiethungs-Consens** ertheilt. Daher erlaube ich mir Herrschaften wie auch Dienstboten zu ersuchen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Pr. Holland, im Februar 1862.

Grabow.

Güte-Knaben weise ich nach.

Grabow.

Pupmacherinnen, besonders im Garniren geübt, sowie junge Mädchen, welche lernen wollen, können sich melden bei

L. A. Fersenheim.

Ein ordentl. Knabe, der Lust hat **Maler** zu werden, melde sich: Inn. Sct. Georgedamm No 6. beim

Maler J. Thielheim.

Junge Mädchen, die das Pupmachen erlernen wollen, mögen sich melden in der Putz- und Mode-Handlung von

C. E. Reichert, Wasserstraße No. 38.

Arbeiter, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde übernehmen wollen, können sich melden Sonnenstraße No. 17., indem der Vorhergehende verstorben ist.

Rugler.

Auf Ausfahren des Kloaks bin ich gerne bereit Bestellungen für meinen Vater anzunehmen.

Rugler, Tischler-Meister,

Gr. Hommelstraße No. 1.

Sonnenstraße No. 17. werden Bestellungen auf Ausfahren des Kloaks angenommen.

Rugler.

In Amerika — irgendwo — soll vor Kurzem ein alter wohlhabender Mann gestorben sein; er hinterließ 5 Kinder und ein armes blindes Mädchen, über das er Dunkel war. Seine Frau war beinahe 6 Jahre vorher in die Ewigkeit ihm vorangegangen. Das blinde Mädchen ist bereits 17 Jahre bei ihm gewesen, und hat, trotzdem daß sie blind war, mit aller Treue und Fleiß gearbeitet, welches sie hauptsächlich beim Warten und Pflege der Kinder bewiesen hat; besonders bei der einen Tochter, weil dann die Mutter ein langes und schweres Krankenlager bei ihrem Wochenbette hatte, und deshalb die Brust nicht geben konnte; wo das blinde Mädchen fast die zweite Mutter zu nennen war, weil sie das Kind mit aller Liebe und Treue pflegte, worüber die Mutter des Kindes sie auch hoch gepriesen hat. Hierbei spann das blinde Mädchen die Woche 5 bis 6 Stück lang Garn. Im Frühjahr, wenn die Dienstmädchen im Garten zu thun hatten, hat sie 9 bis 10 Kühe im Stalle allein gemolken,

dabei die inneren Berrichtungen besorgt, wie z. B. Bettmachen, Stube und Haus rein machen und Aufwaschen; ja sie hat sogar Essen gekocht. Im Sommer besorgte sie das Käsemachen neben den anderen Berrichtungen ganz allein; die große und kleine Wäsche hat sie jedesmal mitgewaschen. Dabei hat sie, seitdem daß ihr Dunkel Wittwer war, als Wirthin vorgestanden, weil die Kinder noch klein waren mit Liebe und Eifer für sie gesorgt; deshalb die Kinder sie bis jetzt auch lieb und werth halten. Nun wird der geehrte Leser neugierig sein, was ihr dafür werden wird. Mit Erstaunen und Schrecken wird die Antwort hervorgehen, sie wird von den unbeschränkten Vormündern der hinterbliebenen wohlhabenden Kinder verstoßen. Alles Bitten und Flehen des armen blinden Mädchens, wie auch der Kinder für ihre treue Gefährtin, bleibt bei diesen ganz fruchtlos.

Wie man gehört hat, sollen die, welche das Mädchen jetzt verstoßen, ein ganz religiöses christliches Leben geführt haben. Wie aber kann ein Christ, ein Bekenner des Erlösers, der da lehrte: Seid barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist! — ein solches Werk thun, daß ein armes blindes Mädchen, das bereits 17 Jahre bei wohlhabenden Anverwandten Gutes gethan hat, wie schon oben bemerkt worden ist, auf ihr Alter der Noth und dem Elend preisgegeben werde, wie diese jetzt wird; denn es scheint als ist nirgend ein Obdach mehr für sie. Sie soll schon 40 Jahre alt sein, hat sie doch ihre jungen Jahre daraufgeopfert, bei den schlaflosen Nächten, bei den Kindern, und weil sie auch sonst keine schwere Arbeit gescheut hat, was einem blinden Menschen doch doppelt schwer fällt; weshalb die Kinder sie auch lieben und ehren, und für ihr Leben auch gern bei sich behalten wollen, was aber die strengen Vormünder nicht zulassen, und mit einem Wort sagen: verstoßen muß sie werden. Das arme blinde Mädchen soll dabei noch für sie beten, und sagen: Herr vergiebt ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun; sie meinen, sie thun Gott einen Dienst daran. Und mit dem schönen Liebersvers tröstet sie sich: Denk nicht in deiner Drangsal Hitze, daß du von Gott verlassen seist u. s. w. Wie so mancher Familienvater und Mutter kann wohl Gott nicht genug danken, daß ihre lieben Kinder gesunde Augen haben, was doch beim Menschen das Bözüglichste ist, und wir wissen nicht, ob die Verstößer oder ihre Kinder nicht auch können mit der Schüssel bedeckt werden, womit dies blinde Mädchen bedeckt ist — oder das, was dies blinde Mädchen gekauft hat, auch sie kaufen können —; was wir doch nicht wünschen wollen, denn sie soll meinen, unser Heiland hat doch gesagt: Liebet eure Feinde, und segnet, die euch fluchen, u. s. w. Wie man gehört hat, soll eine alte Frau die ganze Rolle spielen, denn sie hätte sich schon beim Leben des Verstorbenen geäußert, es wäre das Beste wenn er sterben möchte, damit sie erst ihre Absichten ausüben könnte, die sie schon seit Jahren auf ihrem Herzen getragen hat. Endlich tönte die Botschaft an ihre Ohren: jetzt ist er todt. Freudig kam sie herbei gesprungen; ihr erstes Wort war zu den Dienstmädchen: jetzt wird hier eine große Veränderung vorgehen, fast möchte man glauben, sie hätte am liebsten wohl das blinde Mädchen gleich in den Angestium und Schnee hinausgestoßen, wenn sie sich nicht für Andere gescheut hätte. Soll nicht gerade das weibliche Herz besonders milde und barmherzig sein! Jetzt gerade heute als am 1. März, soll das verhängnißvolle und traurige Werk begonnen werden. Gerade zu der heiligen Passionszeit, wo unser Herr und Heiland zu seinem Leiden ist eingegangen, soll auch dieses blinde Mädchen zu ihrem Leiden hinausgestoßen werden! Gott der Allmächtige möge sie von ihrem schweren Trübsal befreien, und möge ihre Seufzer und Thränen, die sie Tage und Nacht zu ihm hinausschickt, in Gnaden annehmen, durch Jesum Christum. Amen. Wir aber wollen mit ihr beten das Lied: Auf Gott und nicht auf meinen Rath u. s. w., welches zu finden ist in dem neuen Elbingschen Gesangbuche No. 300.

Daß diese Geschichte der Wahrheit gemäß ist, bin ich versichert, werden mir diejenigen, welche diese Sache näher kennen mit Glauben schenken.
Ein Seefahrer.

Gesundheitsbefördernder Hoff'scher Malz-Extrakt, sowie Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend nur allein bei
S. Bersuch.

Kleesaamen.
Luzerne, Thymothe, Raygras und sämtliche Wiesengräser; desgleichen Peru-Guano empfiehlt
Aug. Schemioneck,
Königsbergerthor. 2.

300,000 Stück Kron-Ziegel,
50,000 Stück Ziegel, 2. Sorte
sind zu verkaufen bei **W. Schultz,**
Alter Markt No. 45.

Dielen und Bohlen in allen Dimensionen, sowie Getreide aller Art, empfiehlt zu billigen Preisen.
Alt Dollstädt.

E. Laudien.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten **Brückenwaagen**, in allen Dimensionen, nach Decimale und Centesimal-System, (letztere von 100 Str. an) besonders für die Landwirtschaft, empfiehlt unter Garantie die **Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von A. C. Herrmann,** in Berlin, Elisabeth-Str. No. 19

Preussische Lotterie-Loose am Billigsten bei **G. A. Kaselow,** Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.
Stettin.

Ein noch gut erhaltenes **Billard** steht zum Verkauf. Wo? erfährt man bei **S. Stäß** in Elbing.

Montag den 3. März c. Vormittags 10 Uhr wird der gesammte Mobilien-Nachlaß eines Verstorbenen, bestehend in 1 Sopha, Spinde, 1 Kattage-Uhr, Stühle, Tische, Spiegel, Wäsche, Betten, Herrenkleider, Bettgestelle, Küchengeräthe im Hause Heilige Geiststraße No. 6. (eine Treppe) durch Auktion versteigert werden.
Böhm.

Mehrere hundert Schock gutes Dachrohr aus dem sogenannten Hohenort sind zu haben bei **Deckner** in **Streckfuß.**

Circa 130 Str. gutes Kuh- und Pferdeheu, in einem Haufen, ist zu verkaufen in **Fischerskampe**, bei **George Klein.**

Den 10. März c. von 10 Uhr des Morgens ab werde ich mein lebendes und todes Inventarium, bestehend in Pferden, Kühen, Acker-, Haus- und Küchen-Geräth, einer fast neuen Dreschmaschine, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Ladepferfeld, im Februar 1862.
S. Hein, Wittwe.

Den 10. März c. von 9 Uhr Morgens ab, sollen in meinem Grundstücke zu **Augustwalde** sämtliches lebendes und todes Inventarium, als: 2 Pferde, 11 Kühe, ein Bull, 3 Stück Jungvieh, Wagen, Schlitten u. verkauft werden. Auch sollen den 4. März c. von Morgens 9 Uhr ab daselbst über ca. 90 Schock Rohr und eine Quantität Heu und Stroh, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.
Augustwalde. Wittwe **C. p.**

Den 18. März c. von 9 Uhr Morgens ab verkaufe ich mein sämtliches lebendes und todes Inventarium, worunter auch eine sehr gute Häckselmaschine ohne Rostwerk, Wagen und Ackergeräth u., fast alles neu, an Meistbietende, gegen gleich baare Bezahlung.
Heubuden bei **Marienburg.**
D. C. p.

Donnerstag den 13. März von 9 Uhr Morgens ab bin ich Willens mein sämtliches lebendes und todes Inventarium, bestehend in 9 Stück Pferden, 7 Kühen, 2 Facklingen, 4 Schweinen, Wagen, Schlitten, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.
Niedau, den 25. Februar 1862.
Jacob v. Niesen.

Junge Hofhunde, gute Race, sind zu haben
Jungferndamm No. 15-16.

Gutsverkauf.
Das in dem aus 700 Seelen bestehenden großen Kirchdorfe **Deutschendorf**, 1 Meilen von dem an der Ostbahn gelegenen Bahnhofs Schloßbitten, und 1 Meile von dem durch Chaussee verbundenen Bahnhofs Mühlhausen entfernt,

belegene **freicölmische Gut**, welches, ohne Ackerwirthschaft auf demselben zu betreiben, einen aus Renten, Acker- und Wiesenpachten sowie Wohnungsmiethen nachweisbaren **Reinertrag** von

jährlich 1200 Thlrn. giebt und das, da es mitten im Dorfe gerade über der Kirche liegt, zum großen kaufmännischen Geschäfte sich eignet, da zwei der an der Dorfstraße gelegene Wohngebäude mit 11 Stuben seit vielen Jahren an 2 Kaufleute vermietet sind, soll bei einer verhältnißmäßig geringen Anzahlung freiwillig verkauft werden.
Kauflustige können sich an den Besitzer **Deconomie-Kommissarius Lindenau** in **Onesien** in portofreien Briefen wenden.

Mein Geschäftshaus am Markte, worin seit vielen Jahren Schank und Material-Geschäft betrieben, und ca. 10 Morgen kuhl. Acker- und Wiesenland gehören, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
Auch sind außerdem noch 31½ Morgen kuhl. Ackerland in Pacht.

Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.
Neuteich, im März 1862.
P. Düring.

Mein Grundstück in **Ellerwald** 1. Trift bei Elbing, mit 3 Hufen kuhl. Land, bin ich Willens zu verkaufen, davon sind 6 Morgen Napp, 6 Morgen Roggen, 12 Morgen Weizen, 9 Morgen zu Gerste, 11 Morg. Klee und 8 Morgen Brach, das Uebrige Wiesen und Holz.
W. S i n z.

Ich beabsichtige mein Grundstück (nennentlich) mit 2 Hufen c. Land aus freier Hand zu verkaufen.
Jakob Janzen, in **Dogathau.**

Montag den 4. März soll das **Sönke'sche** Minoriten-Grundstück mit 9½ Morgen kuhl. in dem Hause zu **Schlammfack** durch öffentliche Auktion verkauft werden.

Ich bin Willens mein in Thörichthof belegenes Grundstück mit 2 Morgen Wiesenland aus freier Hand zu verkaufen.
Carl Haske in **Sparau.**

Das von **Frl. Simson** bewohnte Geschäfts-Lokal nebst Wohngelegenheit, **Spieringsstr. No. 19,** ist zu **Ostern d. J.** zu vermieten.
S. A. Gotthilff, **Fischerstraße No. 34.**

Eine Wohnung von 5 Zimmer u., Stall, Remise und Garten, ist zu vermieten: **Brandenburgerstraße No. 1.** Das Nähere daselbst bei **Herrn Heinrichsdorf**, und alter Markt „im Dampfischiff.“

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. J. zu verm. **Sunkerstr. No. 48.**
Näheres bei **S. Heinrich,** **Sunkerstraße 45.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, auf Verlangen mit Stallung, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten äußern **Mühlendamm No. 6.**

Mit dem heutigen Tage habe ich die von mir nach der neuesten Construction erbaute

Essig-Fabrik eröffnet. Indem ich dieses zur gefälligen Kenntnissnahme mittheile, bemerke, daß ich durch billige und reelle Bedienung das mir einmal geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen werde.
Elbing, den 1. März 1862.

J. G. Pfeiler.

Ich habe mich in **Saalfeld** als prakt. Arzt, Wundarzt u. niedergelassen. Unbemittelten Kranken jeder Art, so wie besonders Augenkranken freie Behandlung.
Saalfeld, den 17. Februar 1862.
Dr. Lewinski, pract. Arzt.

Pensionaire finden eine liebevolle Aufnahme
Alter Markt No. 44.

Eltern, von außerhalb, deren Kinder hiesige Schulen besuchen, wird eine, von Ostern c. ab zu beziehende, allen Anforderungen entsprechend, gute Pension für Knaben nachgewiesenen **Innern Marienburger Damm No. 3.**

Ein in der ländlichen Buchführung, wie im Polizeiwesen geübter, mit guten Attesten versehener, unverheiratheter, junger Mann sucht zum 1. April c. oder zu Johanni d. J. auf einem größeren Gute eine Stelle als Rechnungsführer.

Gefällige Offerten erbittet man unter **J. H.** in der Expedition dieser Zeitung einzufenden.

Ein **Wirthschafts-Cleve ohne Pension** wird zum 1. April c. gesucht. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Ein Bursche, der Lust hat Müller zu lernen, kann in die Lehre treten bei **Abolon Lammert** in **Reichhorst.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann zur Erlernung der Stellmacherei sogleich in die Lehre treten bei **D. Suckau,** Stellmachermeister in **Ziegenhof.**

Ein **unverheiratheter Diener** findet auf einem größeren Gute des Graudenger Kreises eine Stelle. Frankirte Anfragen mit beigefügter Abschrift der Zeugnisse werden durch die Expedition des „Geselligen“ in Graudenz erbeten.

Es werden 800 Thaler auf ein vorstädtisches massives Grundstück und 2 Morgen Land preuß. M. zur ersten Stelle gesucht. Der Vergeber möge sich melden **Lange Hinterstraße** bei **Schlimm.**

1000 Thaler sind zu erster Hypothek auf ein ländliches Grundstück, gegen 5% Zinsen, zum 1. Mai d. J. zu begeben. Zu erfragen **Wasserstraße No. 66.** bei **S. Penner.**

1000 Thlr. sind gegen pupillarisches Sicherheit zu begeben von den Vormündern **Penner** und **Dörk** in **Al. Wickerau.**

Wohnungsgesuch.
In der Stadt oder auf der Vorstadt wird eine **gute Wohnung** von 2 Stuben mit Hofraum oder Garten vom 1. April zu mieten gesucht. Näheres **Brückstraße No. 32.** im Puzladen bei **Mad. Basner.**

Druckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 82.

Mittwoch,

No. 20.

5. März 1862

Marktberichte.

Elbing. Die letzte Woche brachte wieder Frost mit etwas Schnee, in Folge dessen Schlittbahn. Montag Thauwetter. Die Eisdecken unserer Flüsse liegen noch fest und haben noch eine sehr bedeutende Stärke. Von Getreide kamen ziemlich ansehnliche Zufuhren und fanden etwas anziehende Preise. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 - 60 135-pfd., 80 - 103 Sgr., abfallende Sorten 68 - 80 Sgr., Roggen 51 - 58 Sgr., Gerste 36 - 43 Sgr., Kleine 33 - 40 Sgr., Hafer 20 - 29 Sgr., Erbsen, weiße 45 - 55 Sgr., graue 56 - 80 Sgr. - Spiritus 15½ Thlr.

Danzig. Bei kleinem Umsatz behaupteten sich unsere Getreidepreise schwach in mangelnder Kaufkraft. Bahnpreise bei mäßiger Zufuhr: Weizen 75 - 104, Roggen 54 - 60, Gerste 38 - 42, Hafer 23 - 28, Erbsen 45 - 56 Sgr. Spiritus 16½ Thlr.

Königsberg. Im Getreidehandel war es letzte Woche still und ging nur in Roggen und Rindgetreide einiges um. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 80 - 93, Roggen 55 - 61, Gerste 35 - 45, Hafer 25 - 32, Erbsen 50 - 60, graue 56 - 70 Sgr. - Spiritus 16½ Thlr.

Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. 14. Sitzung. Sonnabend den 1. März. Der Referent der Geschäfts-Ordnungs-Kommission theilt mit, daß die Kommission den Antrag, die Verathung der Fortenbeck'schen Anträge auf Revision und Abänderung einiger §§. der Geschäfts-Ordnung auf alle §§. auszudehnen, zur Annahme empfehle. Der Referent bittet, bei der Dringlichkeit des Antrages, sofort über denselben zu beschließen. Da kein Widerspruch sich gegen die Formalität erhebt, wird derselbe zur Abstimmung gestellt und angenommen. - Der Minister des Inneren erklärt, daß er zwar keinen Widerspruch gegen die formelle Behandlung habe erheben wollen, daß die Regierung aber dagegen protestiren müsse, daß der Vorgang für spätere Fälle ein Präcedenz abgebe. - Das Haus tritt demnach in die Tages-Ordnung Verathung des v. Hoberbeck'schen Antrages auf Aufhebung der Wuchergesetze. Wegen dieses ergreift der Abgeordnete von Reichensperger das Wort. Es sei nicht zu erwarten, daß dieser Entwurf nach der Aufnahme, welche er vor zwei Jahren im Herrenhause gefunden, jetzt dort eine günstigere Aufnahme werde; er hoffe, daß die Kammeritäten, welche dem Lande durch die Aufhebung der Wuchergesetze drohten, von dort aus abgewendet würden! Den Ausführungen des Referenten folgend, greift der Redner die Prinzipien an, durch welche der Gesetzentwurf ins Leben gerufen ist. Er (Abg. R.) stehe auf dem Boden des gepriesenen preussischen Staatsretters, des Freiherrn von Stein, welcher ge-abe in der Glanzperiode seines Lebens sich mit Entschiedenheit gegen die Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen erklärt habe; es werde auch Niemand leugnen wollen, daß dem Grundbesitz durch Aufhebung der Wuchergesetze ernstlich Gefahr drohe, da er nicht die Elasticität besitze, wie die Industrie oder das Gewerbe. Der Wucher werde zwar vielfach umgangen (trotz der Gesetze); aber man möge nicht vergeffen, daß dasselbe bei allen Verböten der Fall sei; die Furcht vor Strafe schrecke Manche zurück. - Michaelis leugnet die Möglichkeit der Wuchergesetze, Niebelschütz das Bedürfnis der Aufhebung. Faucher (schwer verständlich) für den Gesetzentwurf. Wenn durch die Aufhebung der Wuchergesetze ein Haus verschwenderischer Gutsbesitzer von Haus und Hof getrieben werde, so sei das eine der segensreichsten Folgen. (Beifall auf der Linken.) Der Redner erregt durch seine komdbiantische Haltung auf der Tribüne mehrfach allgemeine Heiterkeit im Hause. v. Luck: Bevor Experimente mit der Aufhebung der Wuchergesetze gemacht werden, müssen dem Grundbesitz Institute zur Seite gestellt werden, die seine Existenz sichern. Schütze-Dehlysch spricht für den Entwurf, ohne zur Sache selbst etwas Neues zu bringen, indem er die Vorredner kritisiert. Die Generaldebatte wird geschlossen; die Specialcommission verlag.

K. Berlin. Der Minister Graf Schwerin hat in der Kommission des Herrenhauses für Verathung der Kreisordnung sich Namens der Staats-Regierung damit einverstanden erklärt, daß - im Widerspruch mit der Regierungsvorlage - die Kreisstage drei Kandidaten für erledigte Landrathsstellen zu präsentiren berechtigt sein sollen. Die Präsentation der Landräthe aus dem Stande der großen Grundbesitzer wurde festgehalten; sie soll aber allenthalben dem gesammten Kreisstage zustehen. - Die Kommission des Abg.-Hauses für Aufhebung der Gutsherrlichen Polizei hat so eben den von der Regie-

rung vorgelegten Gesetz-Entwurf nach den Resultaten der Special-Verathungen mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Dagegen haben gestimmt: Waldeck und einige seiner Genossen und die Mitglieder der conservativen Partei. - Nachdem die Subcommission für die deutsche Frage sich zu einem vermittelnden Antrage geeinigt hatte, erklärte in derselben am 27. der Regierungskommissar: die Staats-Regierung sei weder mit den Motiven noch mit der Resolution einverstanden. Diese Erklärung rief eine große Bewegung hervor. Es wurde sofort beantragt, und Tages darauf beschloffen, die der Regierung gemachte Concession (Uebergehung der Nichtrechtsbeständigkeit des Bundestages) zurückzuziehen und den ursprünglichen Antrag der Linken wiederherzustellen. (Ist's nicht so als wenn Kinder Mühlchen spielen!) - Die Commission zur Verathung der Anträge in der deutschen und italienischen Frage hat den Antrag des Abg. v. Carlowitz auf Anerkennung des Königreiches Italien mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Regierung gab durch ihren Commissarius dagegen die energische Erklärung ab: daß sie die Theilnahme an den Verathungen ablehnen müsse, weil der Antrag einen Einfluß auf die schwebenden Fragen der europäischen Politik beanspruche, ein Recht, das dem Abgeordnetenhause nicht zustehe. - Die beiden in den letzten Sitzungen der 18. Kommission des Abgeordneten-Hauses abgegebenen zurückweisenden Erklärungen der Regierung in Betreff der Anträge in der deutschen und italienischen Frage kommen offenbar einem Bruch mit den Tendenzen der Fortschrittspartei gleich. Es liegt nahe, daß diese Erklärungen Folge eines Beschlusses des Staats-Ministeriums sind. Sie geben den Beweis, daß man in Preußen auf die richtige Bahn einzulenken für nothwendig erachtet, und erkannt hat, daß einem den revolutionairen Prinzipien in die Hände arbeitenden Vorwärtsträngen nicht länger stillschweigende Unterstützung geleistet werden darf. Die Fortschrittspartei ist natürlich eben so frapirt als erbitert über diese oppositionellen Erklärungen der Regierung und man erzählt merkwürdige Dinge über die gefallenen Aeußerungen und kundgegebenen Absichten. - Es ist sehr erklärlich, daß in Folge der Erklärungen der Regierung in der deutschen und italienischen Frage die in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte über eine Minister-Krisis und Kammer-Auflösung wieder an Conspizenz gewinnen.

Z. Berlin. In der kurhestischen Frage wurden vom österreichischen Cabinet an unsere Regierung Vorschläge gemacht und es wird wohl eine Einigung erfolgen. Eben so herrscht zwischen den Regierungen in Berlin und Wien Uebereinstimmung in dem Auftreten gegen Dänemark. Die am 21. in Kopenhagen übergebenen Noten stellen ganz kategorisch die Frage, ob die dänische Regierung sich an die Verträge von 1852 gebunden hält oder nicht. Wie wir hören, wird eine weitere Basis zu den Verhandlungen mit Dänemark gesucht und gefunden werden. - Schlimmer steht es um das Einverständnis in der deutschen und italienischen Frage. Der liberale Theil des Ministeriums ist für die Anerkennung des aus der Revolution hervorgegangenen Königreiches Italien, was einem Bruch mit den Grundsätzen der Legitimität gleichkommen würde. Englischer Einfluß ist gleichfalls dafür thätig. Se. Maj. der König haben Allerhöchst sich noch nicht dazu entschließen können und werden darin von dem Minister v. Roon unterstützt. Auch Ihre Maj. die Königin soll gegen diese Anerkennung sein. - In der Stadt wird von liberaler Seite eine Petition gegen die Militair-Organisation und eine solche auf Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer vorbereitet. Die den städtischen Behörden vorgelegten amtlichen Ueber-

sichten haben ergeben, daß im vorigen Jahre von den Militairpflichtigen Berlins wieder nur 10 Prozent zum Dienst ausgehoben werden konnten. - Die Wahlmänner der Bezirke fangen an unter der Firma eines wünschenswerthen Zusammenhanges ihre Funktionen gleichsam für permanent zu erklären und ihre Abgeordneten zu Versammlungen vorzuladen, um Bericht über die Thätigkeit des Abgeordneten-Hauses zu erstatten. - Die Conservativen hielten auf die Einladung des bereits über 14,000 Mitglieder zählenden Preuß. Volksvereins am 22. eine Versammlung, in der u. A. die Gründung von Hypotheken-Banken für den kleinen Grundbesitz und von Darlehnskassen für die Handwerker beschloffen wurde; desgleichen mehrere literarische conservative Unternehmungen. - Einige Geistliche und Lehrer außer Dienst, an der Spitze der frühere Superintendent Freytag, haben am 23. in Verbindung mit anderen Liberalen einen Verein gestiftet, dessen Mitglieder jedes positive Bekenntniß im Christenthum abschaffen und eine neue Sorte Vernunft-Religion einführen wollen. - Der Polizei ist es gelungen, eine förmlich organisirte höchst gefährliche Diebesbande unter einem Hauptmann zu entdecken, die seit anderthalb Jahren über 200 dreiste Einbrüche und Diebstähle verübt hat. Der Hauptmann, ein entsprungener Verbrecher, Behlendorf, lebte still und sehr behaglich als Rentier in einer Vorstadt und wurde am Freitag in seiner Wohnung überrascht und ergriffen. Man fand eine große Sammlung aller möglichen Diebsgeräte bei ihm.

(B. Mtgsgtg.) Höchsten Ortes soll man, wie verlautet, nicht abgeneigt sein, auf Abänderungen der Vorlagen über das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz und über die Befugnisse der Ober-Rechnungs-Kammer einzugehen, hingegen will man die Militair-Budget-Vorlagen so viel als möglich aufrecht erhalten wissen.

- Die Note des Grafen Rechberg vom 24. Februar an den Grafen Karolyi, den hiesigen österreichischen Gesandten, beantwortet die Note des Grafen Bernstorff nicht direkt, setzt den Unterschied in den österreichischen und preussischen Ansichten auseinander, und sucht darzuthun, daß die Bundesreform unausführbar sei, so lange sie nicht die Einheit des deutschen Volkes jeder Eventualität dem Auslande gegenüber gewährleisten.

- Der Redakteur des „Dziennik Poznański“, Zagielski, dessen Verhaftung und Transportirung nach Berlin vor Kurzem viel Aufsehen machte, ist vom Staats-Gerichtshof der Anreizung zum Hochverrath nicht für schuldig befunden. Der Gerichtshof nahm an, daß der inkriminirte Artikel sich nur auf Rußland beziehe und kein Verbrechen enthalte.

- Wie bereits mitgetheilt, verlangte die Budget-Commission eine genauere Aufstellung der einzelnen Titel und das Wegfallen der Uebertragungen, gegen welchen Beschluß der Finanz-Minister opponirte. Ein demokratisches Blatt berichtet jetzt: „Dieser zwischen der Budgetcommission, in Ausführung ihrer Pflicht gegen das Haus der Abgeordneten wie gegen das Land einerseits, und zwischen der Staatsregierung andererseits in mehreren Sitzungen erörterte Streit hat den merkwürdigen Ausgang gehabt, daß die Commission zuerst beinahe einstimmig beschloß, obigen Grundsätzen bei der Feststellung des Etats von 1862 Rechnung zu tragen; aber nach einigen Tagen in Folge eines neuen Vortrages des Herrn v. Patow, in dem bei Fortbauer dieses Conflicts eine Auflösung des Landtages in Aussicht gestellt wurde, dieselbe mit schwacher Majorität und unter manchen Formfehlern den ersten Beschluß aufgehoben hat und es somit - für jetzt beim Alten belassen will. Es fragt sich nun, wie sich

das Abgeordnetenhaus zu diesem letzten beklagenswerthen Beschlusse der Budget-Commission verhalten wird.“ So schreibt heute schon ein demokratisches Blatt.

Die „Kreuztg.“ bemerkt zu dem Beschlusse der Kammercommission auf Anerkennung des Königreiches Italien, daß italienische Presseorgane die eifrig gewünschte preussische Anerkennung des „Königreiches Italien“ schon im Voraus als den ersten Schritt zu einem Bündniß zwischen Preußen, Frankreich und Italien feiern, wobei Frankreich „seine“ Rheinprovinzen wieder erhalten solle. Weiter äußert das Blatt im Hinblick auf die Bestrebungen der Polen nicht minder treffend: Wie Preußen der polnischen Agitation gegenüber das Großherzogthum Posen halten wollte, wenn es in Italien die „nationale Bewegung“ feierlich anerkannt hätte, das ist uns durchaus unverständlich. Was machen sich indessen die weisen Politiker der Fortschrittspartei aus solchen Bedenken?

Die Börse am 3. war matter und im Ganzen geschäftslos. Staatsschuldschein 90½; Preuß. Rentenbriefe 99.

Deutschland. Dresden, Montag, 3. März, Nachmittags. (Tel. Dep.) Das heutige „Dresdener Journ.“ meldet in einer Correspondenz aus Wien als positiv, daß die Einigung der beiden deutschen Großmächte in der kurbessischen Angelegenheit seit vorgestern eine vollendete Thatsache sei. Oestreich habe die letzten Vorschläge Preußens angenommen; der Antrag beider werde wahrscheinlich in der nächsten Sitzung des Bundestages eingebracht werden.

Oestreich. Hier zu Lande beginnt man mit der Gewerbefreiheit nicht von unten, sondern von oben, indem man der Meinung ist, daß die höheren, selbstverständlich auch höhere geistige Bildung voraussetzenden Gewerbe auch eher die Freiheit ertragen und des Schutzes entbehren können als die unteren, mehr auf die Fertigkeit der Hände sich stützenden, und daß jene also mit gutem Beispiel vorausgehen müssen. In der Sitzung des Unterhauses am 1. März ist das Prinzip der Freigebung der Advocatur angenommen worden.

Frankreich. Ein Pariser Correspondent der „Alln. Ztg.“ bestätigt unsere neuliche Vermuthung, daß der Prinz Napoleon mit seiner rothen Rede im Senat eine mit dem kaiserlichen Vetter vorher verabredete Komödie gespielt hat. Die Familie Bonaparte, die sich anfängt schwach zu fühlen, buhlt um die Sympathien der Demokratie, — das ist ein schon öfter aufgeführtes Stück. Natürlich fehlt es dabei auch wieder an dem oft gebrauchten Kunstgriff des Desaveu nicht. Minister Thouvenel hat bereits in Erwiderung auf die diesfällige Reklamation des Fürsten Metternich in Betreff der Senatsrede des Prinzen Napoleon jede Verantwortlichkeit der Regierung abgelehnt, und versprochen, die erste Gelegenheit zu benutzen, um die vortrefflichen Beziehungen zwischen Oestreich und Frankreich öffentlich zu konstatiren. (Da mag Oestreich sich in Acht nehmen!) Die Komödie spielt übrigens weiter: In der Senatsitzung am 1. d. sprach zuerst der kaiserliche vertraute Journalist Lagueronniere über die italienische Frage und stellte die Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes als Nothwendigkeit dar. Ihm entgegnete der Prinz Napoleon und verlangte eine sofortige Lösung der römischen Frage. Das Papstthum hoffe nichts von Frankreich, sondern daß die Zeit eine freundliche Intervention herbeiführen werde. Schließlich forderte er die Räumung Roms mit Garantie der finanziellen und geistlichen Unabhängigkeit des Papstes. Der Minister Villault erklärte, die Regierung werde diese Frage bei einer anderen Gelegenheit erörtern, fügte jedoch hinzu, die Regierungspolitik habe mit der des Prinzen, was das unmittelbar angebotene Ziel anbelangt, nichts gemein.

Großbritannien. Im Oberhause interpellirte am 27. Lord Derby den Minister Russell wegen einer von einem sardinischen Kommandanten in Neapel erlassenen und durch die Zeitungen publicirten Proklamation. Dieselbe verbiete Jedermann, einen gewissen großen Bezirk im Lande zu betreten; sie befehle, „alle Häuser, Gärten oder Baracken, die im Bezirk stehen, dem Erdboden gleich zu machen, und erkläre, daß, wenn in einem Bauernhause mehr Speisevorrath, als

zur Erhaltung der Familie auf einen Tag nöthig ist, vorgefunden wird, die Bewohner als Räuber behandelt und auf der Stelle erschossen werden sollen.“ — Der kluge Hans, Russell, wußte wie gewöhnlich von nichts, meinte zwar auch, „daß es kaum etwas so Barbarisches und Unpolitisches geben könne wie die gerügte Proklamation, er sehe aber von ihrer Echtheit kein Zeichen;“ dabei schämte er sich aber nicht, die sardinische Wirthschaft aus vollem Halse zu loben. — In der Sitzung am 28. mußte Russell, denn die Echtheit dieser neapolitanischen Proklamation eingestehen, und entblödete sich nicht als Entschuldigung anzuführen: „dieselbe sei ohne Genehmigung der dortigen Regierung veröffentlicht worden“ (es sollte also im Geheimen danach exekutirt werden!) „und habe die Regierung (nun, da die Schandthat dieser barbarischen Ordre doch bekannt geworden) Befehl ertheilt, die Proklamation zurückzunehmen und zu unterdrücken.“ — Bedarf es nach diesen officiellen Verhandlungen im englischen Oberhause noch eines weiteren Beweises für die von den Sarden in dem unglücklichen Neapel verübten Greuel? —

London, 2. März, Nachts. (Tel. Dep.) Der Westindiendampfer ist in Southampton angekommen und bringt Nachrichten aus Hayti vom 11. v. Mts. Nach denselben ist eine Verschwörung zum Sturz des Präsidenten Gestrard entdeckt, und sind die Verschwörer verhaftet und verurtheilt worden. Das Haupt der Verschwörer sollte, falls die Verschwörung gelungen wäre, zum Präsidenten ernannt werden. Der Präsident Gestrard hat eine Proklamation erlassen, in welcher die Haltung der Bevölkerung gelobt wird. In Vera Cruz haben sich englische Marinesoldaten ausgeschiffet und dürften von dort aus ihre Richtung in's Innere nehmen.

London, 3. März. (Tel. Dep.) Die „Morningpost“ sagt, daß der Sturz des Ministeriums Ricasoli für die Sache Italiens ein schwerer Schlag sei; es wäre ein großes Unglück, wenn die Resignation Ricasoli's eine Aenderung in der Politik des Königs berechnen würde, und ein nicht geringeres Unglück, wenn dieselbe ein Resultat von Hofintriguen wäre. Kein Ministerium werde von Dauer sein, wenn es nicht die von Cavour angenommene Politik fortführt. „Daily news“ sagt: Hoffen wir, daß das neue Ministerium, welches es auch sein möge, sich daran erinnern werde, daß der Nation keine sofortige Vergrößerung einen Ersatz für eine friedliche Unabhängigkeit gewähren werde.

Italien. Turin. Der König V. Emanuel hat einen Schlaganfall gehabt. Zwischen ihm und seinem Premierminister Ricasoli hatte es in letzter Zeit mehrmals heftige Scenen gegeben; V. Emanuel will sich in die Rolle eines absolut constitutionellen Monarchen, der mit der Regierung nichts zu schaffen haben, sondern diese lediglich seinem Minister überlassen soll, nicht schicken, und eine starke Partei am Hofe operirt in diesem Sinne. Nach den letzten Nachrichten ist es denn auch zum Bruch gekommen: Ricasoli hat seine Entlassung eingereicht. Turin, 2. März. (Tel. Dep.) Die „Opinione“ bestätigt die Demission des Rabinets Ricasoli und fügt hinzu, daß Ratazzi mit Bildung des neuen Ministeriums beauftragt sei; es sei aber möglich, daß nur eine Modification des Rabinets stattfinden werde.

Turin, 2. März, Abends. (Tel. Dep.) Garibaldi ist in Genua eingetroffen; das Comité des Provedimento bereitet ein Banquet vor.

Paris, 2. März, Abends. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom hat am vergangenen Freitag daselbst eine neue Manifestation stattgefunden, bei welcher die französischen Truppen beruhigend eingewirkt haben.

Rom. Französische Blätter berichten von Volksversammlungen, welche das sog. National-Comité veranstaltete. Französische Gensd'armen säuberten zwar das Forum; dennoch ist es wohl zweifellos, daß diese Demonstrationen von Paris aus in Scene gesetzt werden. — 500 Bourbonisten, die den Winter in Terracina zugebracht, haben sich gegen die Provinz Frosinone gewandt, um die Truppe Chiavone's zu verstärken.

Griechenland. Ueber die revolutionären Bewegungen in Griechenland und deren Verknüpfung mit den italienischen Umsturzplänen sagt die „Allg. Z.“: „Es wird immer klarer, daß die gegenwärtige Bewegung Griechenlands im genauesten Zusammenhang und Einverständnis mit den italienischen Revolutionsplänen steht. Sämmtliche italienische Blätter sind voll davon,

ja, in Turin wußte man von der Bewegung noch ehe der Telegraph davon Kunde gebracht hatte. Alle nehmen an, daß es auf eine Abdankung des Königs Otto und auf eine Vertreibung seiner Dynastie abgesehen sei.“ — Nach einem Telegramm aus Constantinopel hat am 20. vor Nauplia ein Scharmügel stattgefunden, in welchem die Aufständischen mit großem Verlust zurückgeworfen wurden. Die Regierung ist bestrebt, die Ordnung mit den geringsten Opfern herzustellen.

Dänemark. Die Zeitung „Flyveposten“ theilt den Inhalt der Instructionen der drei Großmächte Frankreich, Rußland und England an ihre diesseitigen Gesandten mit, worin dieselben erklären, daß sie an der Grundlage der Vereinbarungen von 1852 festhalten und den deutsch-dänischen Streit als eine innere Angelegenheit zwischen Dänemark und Deutschland ansehen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 3. März. Weizen loco höher gehalten, ab Auswärts unverändert. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg Frühjahr zu 86 — 87 zu kaufen. Del Mai 28½, October 26½.

Amsterdam, 3. März. Weizen unverändert und still. Roggen in Termen fester. Raps April 84 nominell, October 73. Rübsöl Mai 43½, Herbst 41½.

London, 3. März. Englischer Weizen zu Montagspreisen guter Absatz, amerikanischer einen Schilling höher. — Schneelust.

Geld, Capital, Wucher.

Sitzen da eine Menge sogenannter Staatsökonomien in der Kammer, und wollen die Wuchergesetze abschaffen, und würgen an unverbauten Adam Smith'schen Broden, und halten graufam lange und gelehrte Reden, und was der eine Gelehrte vorschwagt, das schwagen die anderen nach, und wollen den Leuten vorreden, daß das Geld und das Capital eine Waare sei, und sind doch so kurzschichtig, daß sie nicht einmal zu sehen vermögen, was auf der Nase liegt, und haben von der Natur des Geldes und Capitals auch nicht die Spur von Begriff. Denn was der Gegensatz einer Sache ist, kann doch nicht diese Sache selber sein. Und das Geld ist gerade der Gegensatz jeder Waare; denn wenn die Waare im Werthe steigt, so sinkt der Werth des Geldes, und wenn die Waare im Werthe sinkt, so steigt der Werth des Geldes. Das ist so sicher und einfach wie zwei mal zwei vier ist. Und hinwiederum: Capital ist der Gegensatz jedes anderen Besitzes; es ist immer im Ueberfluß da, wenn der Preis aller übrigen Dinge steigt, diese also begehrt sind und fehlen, und es fehlt immer am meisten, wenn der Preis aller anderen Dinge fällt, diese also im Ueberfluß vorhanden sind; es ist also immer nur dann da, wenn es am wenigsten, und fehlt dann, wenn es am meisten nöthig ist, wie die Geldkrise dies satfam bewiesen haben. Aber diese ganz absonderliche Eigenschaft und Natur des Geldes und Capitals begreifen die Herren nicht, und deshalb wollen sie nichts davon wissen, und wollen das Geld zur Waare machen, damit sie's in ihre Schablone hineinrammen und damit sie gegen die Wuchergesetze delamiren und den Wucher zum rechtlichen Handwerk machen können. Gott erbarm's!

Verschiedenes.

Berlin. Nach der so eben von der hiesigen Hauptcommission erfolgten Zusammenstellung der Anmeldung für die Londoner Weltausstellung beträgt die Zahl der Preussischen Aussteller in runder Summe 1250, incl. der Bergwerksprodukte zc. 1516 — gegen 840, welche sich aus Preußen und den nördlichen Zollvereins-Staaten an der Londoner Ausstellung von 1851 betheiligt haben. — Am letzten Stichtage herrschte an der Getreidebörse eine große Aufregung. Während vielleicht überhaupt nur 1200 Wispel Roggen wirklich am Plage sind, waren circa 3000 Wispel laut Abschlässe zu liefern. Der Preis des Roggens liegt unter diesen Umständen um 20 Thlr. pro Wispel und es mußten horribile Summen durch Differenzen gezahlt werden. — Auf den Bällen bei Hofe und unserer höheren Aristokratie tanzt man in diesem Winter den Cotillon mit einer sogenannten Champagner-Tour, die darin besteht, daß einer Dame zwei Herren präsentirt werden, von denen sie den einen zum Tänzer wählt, während sie dem zweiten ein Glas schäumenden Champagners als symbolischen Korb reicht. — Der Graf v. Blandensee zeigte an dem Tage des bei ihm begangenen Diebstahls von ca. 90,000 Thalern an der Tafel, zu welcher er geladen war, nicht die geringste Betrübniß, sondern äußerte scherzend: er begreife die Absicht des Diebes nicht, da Geld bekanntlich nicht glücklich macht.

— Da mit dem 1. März das „Allgemeine deutsche Handelsgefeßbuch“ in Kraft getreten ist, so sind mit diesem Tage die sämtlichen Handelsprokuren als solche erloschen, und müssen, wenn sie gültig sein sollen, nach Vorchrift des neuen Gesetzes erneuert werden.

— Mit dem 1. April tritt ein neues Regulativ über die Portofreiheit in Kraft, welches diese Freiheit für viele Privat-Institute aufhebt, resp. beschränkt.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 28. Februar. 1) Von dem getroffenen Arrangement zur Stellvertretung des Herrn Oberlehrers Ruffmann*) bei der höheren Mädchenschule wird Kenntniß genommen und die Kosten mit 15 Thlr. monatlich bewilligt. 2) Die Versammlung ist damit einverstanden, den Herrn Stadtbaurath Giede nach Berlin zu entsenden, um mehrere Bauten daselbst anzusehen, welche eine Analogie für die hiesigen Bedürfnisse bieten dürften, und bewilligt die mit 100 Thln. ausgesetzten Reisekosten. 3) Dem Förster Schulz in Melchenbach wird eine Remuneration von 25 Thln. bewilligt. 4) Der Magistrat wird ersucht, mit folgender Kommission: den Herren Phillips, Wiedwald, Albrecht, Tieffen, Walter, Bernick, Behring und Scheller, den Entwurf zu der neuen Städteordnung zu beraten. 5) Desgleichen den Antrag der hiesigen Brauereibesitzer über Herabsetzung der Brauereisteuer mit folgender Kommission, den Herren: Phillips, Bernick, Wiedwald, Weselack, Martens und Geymer, in Berathung zu ziehen. 6) Die von der Königl. Regierung zu Danzig erforderte Mehrzahlung von 47 Thln. an die Hebammen-Unterstützungs-Kasse pro 1861 ist die Versammlung nicht Willens zu zahlen, da solche von dem Provinzial-Landtage nicht genehmigt worden. 7) Die beantragte Beleuchtung der großen Laßablenstraße mit 6 Cylinder-Laternen wird genehmigt. 8) Der Antrag des Herrn Stadt-Raths Grunau, betreffend die Verbreitung des Holzwerks am Anlegeplatz seiner Dampfboote, wird mit dem Vorbehalt des Eigenthumsrechts der Stadt genehmigt und die Reparaturkosten der Ladebrücke mit 57 Thln. 25 Sgr. genehmigt. 9) Das blättrige Engagement eines Baumeisters resp. Bauführers zur Hilfe für Herrn Stadtbaurath Giede für die nächsten 4 Monate kann die Versammlung ohne nähere Motivirung nicht genehmigen. 10) In Stelle des Herrn A. Wolfell wird Herr Albert Reimer zum Schulvorsteher des St. Marien-Bezirks erwählt. 11) Betreffend die Ueberschüsse bei der höheren Mädchenschule wird beschlossen: Die von der Kämmereikasse der Schule in den früheren Jahren vorgeschossene Summe von 418 Thln. 22 Sgr. soll in der Schul-Kasse als Betriebsfonds verbleiben. — Folgende Remunerationen werden bewilligt: dem Director Dr. Schmidt 120 Thlr., den beiden Oberlehrern je 100 Thlr., den Fräuleins van Beuningen, Houffelle, Herren Döring und Ringenberg je 40 Thlr., Fräulein Thiel und Herrn Prediger Krüger je 25 Thlr., Fräuleins Göliger und Rehlmann je 15 Thlr., Fräulein Ruffmann und Mad. Rücklaus je 20 Thlr.; in Summa 600 Thlr. Der Magistrat wird bei dieser Gelegenheit ersucht, bei den voraussichtlich ferneren Ueberschüssen der Schule auf Sammlung eines Fonds für die Schule Bedacht zu nehmen. 12) Dem Rentanten Damas werden 30 Thlr. und dem Kassaschaffanten Siebert 20 Thlr. Manquementgelber bewilligt. 13) Die Versammlung ist mit Rückzahlung der dem Heil. Geist-Hospital zugefallenen Pfandgelber der Melchenbacher Wirthe unter der Voraussetzung einverstanden, daß die Weidberechtigten jeden anderweitigen Entschädigungsanspruch fallen lassen. 14) In Stelle des Herrn Stedel wird Herr Major von Lieberstein zum Schiedsmann für den 1. Bezirk erwählt. 15) Eben so zu Fortbeputirten für den Verlauf Rakau Herr C. Lorenz, für den Verlauf Eggerts- und Damerauerweiden Herr Feinr. Haarbrücker. 16) Zum Kämmerei-Deputirten Herr Carl Döllner. 17) Zu Mitgliedern des Gas-Suratorioms die Herren Brühl, Wiedwald, Tieffen. 18) Die Sparkasse hat pro Januar e. einen Bestand von 520,956 Thln. 19) Zu Mitglieder der Reklamations-Kommission pro 1862 werden erwählt: für die höchsten Steuerstufen: Herr Käufer, für die mittleren Steuer-Klassen: Herr Frisch und Hoff, für die untere Steuerstufe: Herr Steppuhn und zu dessen Stellvertreter Herr A. Sinz.

— Am letzten Sonnabend feierte der erste Lehrer der katholischen Pfarrschule, Herr Cantor Grunenberg, sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Herr Domherr Müller, die Lehrer und Schüler der Pfarrschule und mehrere Freunde brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. Sicherlich wird demselben dieser Tag ein denkwürdiger bleiben und ihm zur ferneren Führung des schweren Lehrerberufes Muth und Freudigkeit verleihen.

— Die am letzten Sonnabend stattgefundene Feier des Stiftungsfestes unseres Gewerbevereins war eine überaus belebte und heitere, und in der That hat der Verein alle Ursache, mit freudiger Befriedigung auf seine Wirkksamkeit zu blicken.

— Das Benefiz des Fräuleins Clara Zitt am Montag führte den recht augenfälligen Beweis, wie beliebt diese Künstlerin hier ist. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt und Schaaren von Schaulustigen mußten vor den Pforten des Theaters wieder umkehren, da der Billeterverkauf schon lange vor der bestimmten Zeit hatte eingestellt werden müssen. Daß es der gefeierten Benefiziantin an lebhaftem Beifall und Hervorruf nicht fehlte, versteht sich von selbst. An dem Stück ist wenig; es ist ein Mährspiel gewöhnlicher Sorte.

— Am letzten Sonnabend wurde auf dem inneren Mühlendamm ein kleines Mädchen, welches sich auf dem Wege zur Schule befand, bergegast von einem Bierwagen übergefahen, daß der Wagen dem Kinde über Brust und Beine fuhr. Dasselbe ist lebensgefährlich verletzt und befindet sich im Hause der Eltern unter ärztlicher Behandlung.

— Vor einigen Tagen fand man am frühen Morgen, nachdem es anhaltend und stark gefroren hatte, unter einem Beischlag in der Junkerstraße einen 12-jährigen Knaben vor, welcher in diesem Verstand 3 Tage lang gelegen hatte, und dem die Füße so erfroren waren, daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte, und seine Heilung noch zweifelhaft sein soll. Derselbe hat stets eine große Neigung zum Vagabondiren gezeigt und war auch diesmal seinen Pflegeeltern entlaufen um der Schule zu entgehen.

Theater.

Das Erscheinen von Gästen übt immer auf den Theaterbesuch einen besonderen Reiz aus und gipfelt die Schaulust am Schluß der Saison, jetzt gerade, wo Konzerte, Bälle und Faschingslustbarkeiten sich drängen, zu ungewöhnlicher Höhe. Auch dieses Mal hat die Direktion sich einen Magnet zu verschaffen gewußt, der, aus dem hohen Norden nach der Metropole deutscher Intelligenz eiland, es nicht verschmäht, sich auch von den Provinzialen Weisbrauch streuen zu lassen, und dessen Anwesenheit und ermurtert, den ehmal übernommenen Pflichten eines Referenten wieder nach langer Pause nachzukommen.

Friedrich Haase.

eine der interessantesten Größen unter den deutschen Mimen der Gegenwart, ist bei uns eingetehrt, und uns aus der bunten Reihe seiner fesslenden Charakterstudien einige der bedeutendsten tragischen und komischen Rollen vorzuführen. In der Darstellung sogenannter feinhumoristischer Charaktere aus der „Noblesse obligée“ ist Haase der deutsche „Garrick“ zu nennen. Außerer persönliche Eigenschaften, besonders eine angenehme und ausdrucksvolle Gesichtsbildung, ein sehr weiches, biegsames und klares Sprachorgan, unterstützen das künstlerische Genie unseres geschätzten Gastes auf's Vortrefflichste, und während seine tragischen Rollen „Rajsh, Hamlet, Cromwell“ etc. mit ergreifender Gewalt die Seele des Zuschauers fesseln, ergötzt uns die meisterhafte Schattirung in seinen feinen komischen Rollen. Die Theaterfreunde unserer Stadt und Umgegend mögen sich nicht diese so selten darbietende Gelegenheit entgehen lassen, ein außergewöhnliches Talent auf unserer Bühne zu begrüßen und dem interessanten jungen Künstler neue Vorbeeren in seinem Ruhmeskranz zu flechten. Es ist sehr wohlgethan von der Direktion, daß sie die Preise nicht wieder wie bei dem Gastspiel der Gohmann auf jene schwindelnde Höhe der Residenztheater gesteigert, bei welcher wir Civiletatsmännchen uns denn doch den Genuß dieser Gastvorstellungen wiederholt verschaffen können. — Wie wir aus besser Quelle erfahren, ist Herr Fr. Haase nach wie vor R. K. Hofschaupieler in Petersburg, und hat nur d.h. in seinem Contract ihm besonders günstig gestellten Urlaub benutzt, seine alte Wanderlust mit einer längeren Ausflucht nach Nord- und Mitteldeutschland zu befriedigen; von dort zurückgekehrt, geht Herr Haase wieder in seine alte Stellung nach Petersburg.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Lieutenant im 7. Ostpreussischen Infanterie-Regiment No. 44., Herrn Paul von Puttkamer, zeige ich allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Thorn, den 3. März 1862.
Verwitwete Oberstleutnant von der Linde,
geb. von Hinde.

Todes-Anzeige.

Ein sanfter Tod endete heute den 28. d. M. 5 U. 50 M. Morgens, nach viertägigem Krankenlager, das Leben unserer theuren unvergesslichen Mutter, der verwitweten Chausseegeld-Einnehmer Wilhelm Bartsch, geb. Gronemann, in einem Alter von 71 J. 10 M.

Die tiefbetrübten Kinder

Johanna } Bartsch.
Albert }
Alexander }

Sakendorf, den 28. Februar 1862.

Todes-Anzeige.

Den am 12. Februar cr. erfolgten Tod des R. K. Lieut. und Contr. Herrn Carl König zu Reeskemet in Ungarn zeige ich tiefbetrübt den Verwandten und Bekannten hiernit an

die Hinterbliebenen.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 12. März Nachmittags 3 Uhr.

Liedertafel.

Donnerstag, den 6. h., Abends 8 Uhr.

Sing - Akademie.

Freitag, den 7. h., Abends 7 Uhr.

Theater in Elbing.

Mittwoch, den 5. März. 1. Gastspiel des R. K. Hofschaupielers Herrn Friedrich Haase aus St. Petersburg: **Hamlet, Prinz von Dänemark.** Trauerspiel in 6 Akten von Shakespeare, übersetzt von L. Tied.

Donnerstag, den 6. März. 2. Gastspiel des Herrn Friedrich Haase: **Die beiden Klinksberge.** Lustspiel in 4 Akten von Kopebue. Hierauf: **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Akt von Wages.

Freitag, den 7. März. Zum zweiten und letzten Male. (Im Abonnement): **Gora, die Tochter des Pflanzers.** Amerikanisches Gemälde in 5 Akten von Feld. Fr. Klara Zitt die Gora als Gast, mit welcher Rolle sich dieselbe bei dem geehrten Publikum empfehlen wird.

J. C. F. Mittelhausen.

Der Unterzeichnete beehrt sich zu seiner in diesen Tagen stattfindenden Benefizvorstellung hierdurch ergebenst einzuladen, mit dem Bemerkten, daß er, einem mehrfach begehnten Wunsche zu genügen, zu derselben mit bedeutendem Kostenaufwande das neue Stück: „**Die Urwähler von Berlin**“, satyrisch-humoristische Bilder aus dem Volksleben von A. Brennglas, — acquirirt hat.

Friedrich Zimmermann.

Vorträge über Göthe's Faust.

Vierter Vortrag: **Donnerstag, den 6. März um 7 Uhr Abends.**

Eintritts-Karten à 10 Sgr. bei Herrn Maurizio und im Casino.

F. Kreyzig.

Der Marienburger Turnverein veranstaltet Sonnabend den 8. h. ein **Schauturnen** (Auf. 7 U. Abds.) u. Turnkränzchen; er hat dazu die Elbinger Turner eingeladen und wünscht zu wissen, auf wie viele Gäste er rechnen darf. Ich bitte alle Turner, welche die Fahrt mitmachen wollen, sich bei mir spätestens bis Donnerstag den 6. d. Abends zu melden.

Der Turnwart

Dr. **H. Friedlaender,**

Neust. Wallstr. No. 16.

Ressource Humanitas.

General = Versammlung

Sonnabend den 8. März

Abends 7 Uhr.

Die Tages-Ordnung ist im Ressourcen-Locale einzusehen.

Das Comité.

Heute Abend

Puten- und Hasenbraten.

A. Stark.

Dienstag den 11. März:

B a l l

für die Mitglieder der Ressource, Lahmehand. *

Das Comité.

Schöne frische und geräucherte

Maränen erhielt so eben

Stephani, Alter Markt

vor der Müllerschen Weinhandlung.

Ein Satz gute Betten sind billig zu ver-

miethen: **Marktthorstraße No. 2.**

Die in der heutigen Beilage der

„Elbinger Anzeigen“ annuncirte

Auktion von Inventarium findet Um-

stände halber nicht statt und bleibt

bis auf Weiteres ausgesetzt.

Gr. Wickerau. Thießen.

Eine gute Pension für Mädchen wird durch

Hrn. Gasthofsbesitzer Klatt im „Deutschen Hause“

u. Mad. Schwelm, geb. Frankenstein, nachgewiesen.

Eine gesunde Amme wünscht eine Stelle

sowohl auf dem Lande wie in der Stadt. Das

Nähere zu erfragen Inneren Vorberg No. 4.

Verloren: bei dem Maskenballe in der

Bürger-Ressource ein vierläufiger Revolver;

abzugeben gegen angemessene Belohnung in

der Eisenhandlung von R. Steg u. Comp.

vor dem Anlaufe wird gewarnt.

Mein Rapphengst, vierjährig, 5' 5" groß,

steht wieder zum Decken gesunder Stuten be-

reit, gegen 24 Thlr. Sprunggeld pro Stute.

Oberkerbswalde. H. Penner.

*) welcher bei einem unglücklichen Fall ein Bein gebrochen hat.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zu empfehlen:

Die achte 6000 Exemplare starke Auflage von **Der Leibarzt oder (300)**

Sausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche — Magenkrämpfe — Diarrhöe — Hämorrhoiden — Hypochondrie — Gicht — Rheumatismus — Engbrüstigkeit — Verschleimung des Magens und des Unterleibes — Harnverhaltung — Verstopfung — Kolik — galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und

Engelands Haus- und Reise-Apothek.

Neunte Auflage. Preis 15 Sgr.

NB. Ein solcher Hausdoctor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen. Das Buch ist in 25,000 Exemplaren verbreitet.

Vorräthig in der

Neumann - Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung.

So eben erschienen:

Gespräch in der Familie Schwerduth über die Entstehung des Schaltjahres.

Ein Gespräch im Elbinger Dialekt.

Neumann - Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Billiger Holzverkauf.

Unterzeichneter empfiehlt beim herannahenden Frühjahr und zu den damit beginnenden Bauten sein großes Lager 6", 7", 8", 9", 10" fichten und tannen Mauerlatten, fichten und tannen Balken, von 12" stark und darüber, so wie von fichten und tannen Schnitt-Hölzern in allen Dimensionen, und wird, besonders bei Entnahme größerer Quantitäten, bedeutend billigere Preise stellen, als bisher.

D. Wieler,

Holz-Händler und Dampf-Schneidemühlen-Besitzer. Elbing, im März.

Neue Kartoffelschäl-Maschinen von

Schneller & Andree in Berlin sind vorräthig bei

Hütz, Kettenbrunnenstr. No. 9.

Die Pianoforte-Fabrik von F. Weber hat wiederum eine neue Sendung Pianino erhalten, aus den renommiertesten Fabriken, und empfehle solche unter Garantie, auch steht ein gut erhaltener Flügel zum Verkauf.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 1/2 Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. **Borsdorfer,** 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarzahlung oder Nachnahme bestens effectuirt.

Berlin. F. A. Wald.

1/2, 1/3, 1/4 - Preussische Lotterie-Loose am Billigsten bei **G. A. Kaselow,** Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik. **Stettin.**

Dielen und Bohlen in allen Dimensionen, sowie Getreide aller Art, empfiehlt zu billigen Preisen.

Alt Dollstadt.

E. Laudien.

30 Roth-Buchen, 11 Weiß-Buchen, 10 Birken und 3 Linden-Stammholz sind noch zu verkaufen in **Adl. Rossitten** bei Reichenbach.

Gutes Kuh- und Pferde-Heu ist zu verkaufen in **Einlage** im Schmidt-schen Grundstücke.

Gutes Kuh- und Pferde-Heu ist Centnerweise zu verkaufen in **Pr. Rosengart** bei **Lebowski.**

In **Frankwiz** b. **Christburg** stehen 3 Verkauf sofort oder gleich nach der Schur: 102 jährl. Mütter, 44 jährl. Hammel (geb. Mai 1860), 200 Lämmer (geb. März 1861). Kauflustige wollen sich wenden an den Oberinsp. Herrn **Nahgel.**

Ein alter aber starker Sattel-Wallach ist billig zu verkaufen bei **S. Cornelsen,** in **Klein-Wickerau.**

Eine junge Kuh, die in den nächsten Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei **Mörse,** in **Rosenort.**

Eine Kuh, die innerhalb 14 Tagen kalben wird, steht zum Verkauf bei **Fr. Tieffau-Wehrendshagen.**

Den 10. März c. von 10 Uhr des Morgens ab werde ich mein lebendes und todes Inventarium, bestehend in Pferden, Kühen, Äckern, Haus- und Küchen-Geräth, einer fast neuen Drechmaschine, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Ladefoperfeld, im Februar 1862. **S. Hein, Wittwe.**

Den 10. März c., von 9 Uhr Morgens ab, sollen in meinem Grundstücke zu **Augustwalde** sämmtliches lebendes und todes Inventarium, als: 2 Pferde, 11 Kühe, ein Bull, 3 Stück Jungvieh, Wagen, Schlitten u. verauktionirt werden.

Augustwalde. Wittwe **C. p. p.**

Donnerstag den 13. März von 9 Uhr Morgens ab bin ich Willens mein sämmtliches lebendes und todes Inventarium, bestehend in 9 Stück Pferden, 7 Kühen, 2 Hocklingen, 4 Schweinen, Wagen, Schlitten, Äckern und Wirthschaftsgeräthe, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Niedau, den 25. Februar 1862. **Jacob v. Riesen.**

Eine sichere Obligation über ca. 5000 Thlr. auf ein Gut in dieser Provinz will Jemand gegen baar Geld mit e. kl. Verlust verkaufen. Näheres bei **Müller S. u. b.**

Ein hiesiges Grundstück, worin seit langen Jahren Bier- und Branntweinschank mit dem besten Erfolge betrieben wird, ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Schurnitzky, Lange Hinterstraße 21.

Eine Scheune, 50' lang, 30' breit, mit Pfannen gedeckt, im guten Stande, ist in **Marienburg,** bei **Radtke,** Langgasse, zum Abbruch zu verkaufen.

Ich bin Willens mein Grundstück in **Al. Wickerau** No. 14., mit 1 h. 3 M. culm. zu verkaufen. **Schmidt.**

Ich bin Willens mein in **Thörchtshof** belegenes Grundstück mit 2 Morgen Wiesenland aus freier Hand zu verkaufen.

Carl Haffe in Sparau.

Eine Wohnung von 5 Zimmer u., Stall, Remise und Garten, ist zu vermieten: **Brandenburgerstraße** No. 1. Das Nähere daselbst bei Herrn **Heinrichsdorf,** und alter Markt „im Dampfisch.“

Eine herrschafil. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Ost. d. S. zu verm. **Sunkerstr.** No. 48. Näheres bei **S. Heinrich,** Sunkerstraße 45.

Zwei Zimmer für einzelne Herren sind zum 1. April zu vermieten. **Ed. Seyroth.**

Der **Sofraum** am **Fortuna-Speicher** an der hohen Brücke ist von **Primo April** ab zu vermieten. **G. E. Thiel.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, auf Verlangen mit Stallung, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten äußern **Mühlendamm** No. 6.

Die Pfarr-Hufen in **Groß Arnsdorf** bei **Saalfeld** in **Ostpreußen** werden mit dem 1sten April d. S. pachtlos. Pachtlustige können die Bedingungen zur anderweitigen Pacht derselben jederzeit, jedoch innerhalb der ersten 14 Tage kommenden Monats, in der **Widder** hieselbst erfahren, resp. einsehen.

Groß Arnsdorf, den 28. Febr. 1862.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich mein Grundstück auf **Krafohlsdorf** mit 10 1/2 Morg. Land verpachten will. Pächter mögen sich bei mir einfinden. **Julius Schienke,** Ellerwald 5. Tr.

Strohbut = Wasch = Anstalt von

C. L. Reichert,

Wasserstraße No. 38.,

werden alle Sorten Stroh-Hüte auf's Sauberste gewaschen und nach dem neuesten Façon modernisirt.

Ich wohne jetzt **Neustädtischen Lustgarten** No. 3. bei **Porisch,** parterre. Dr. **Ziegler,** prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer.

Mir ist vom hiesigen Wohl. Magistrat ein **Gefunde-Vermietungs-Consens** ertheilt. Daher erlaube ich mir Herrschaften wie auch Dienstboten zu ersuchen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Fr. Holland, im Februar 1862.

Grabow.

Hüte-Knaben weise ich nach.

Grabow.

3 — 4 Kunstgärtner-Gehülften, mit guten Zeugnissen versehen, finden dauernde Beschäftigung. **A. L. Doering,** Kunst- und Handelsgärtner.

Ein **Wirthschaftsinspector,** der zeitweise selbstständig umfangreiche Wirthschaften geführt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. April c. eine Stelle. Näheres ertheilt

E. L. Württemberg, in **Elbing.**

Ein praktisch und wissenschaftlich gebildeter **Wirthschafts-Inspektor,** der einer kleineren Wirthschaft schon selbstständig vorstand, sucht vom 1. April oder **Sohanni** c. eine Stelle. Näheres zu erfahren unter **Chiffre L. P. poste rest. Freystadt i. Pr.**

Ein **unverheiratheter Diener** findet auf einem größeren Gute des **Graubenger Kreises** eine Stelle. Frankirte Anfragen mit beigefügter Abschrift der Zeugnisse werden durch die Expedition des „Geselligen“ in **Graudenz** erbeten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, gut empfohlener, unverheiratheter **Wirthschafts-Beamter,** der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. April cr. ein Engagement. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine gesunde Amme will sich vermieten, wo möglich gleich. Näheres **Auß. Mühlendamm** No. 48.

Heiligeleichnamstr. No. 122. finden junge Leute Logis und Beköstigung, auch wird Mittagstisch außer dem Hause zu jeder Zeit so wie im Hause verabreicht.

1500 Thlr. sind auf eine ländliche Besitzung, ohne Einmischung eines Dritten, zum 1. Mai c. zu begeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1000 Thaler sind zu erster Hypothek auf ein ländliches Grundstück, gegen 5% Zinsen, zum 1. Mai d. S. zu begeben. Zu erfragen **Wasserstraße** No. 66. bei **S. Penner.**

Wohnungsgeuch.

In der Stadt oder auf der Vorstadt wird eine gute Wohnung von 2 Stuben mit Hofraum oder Garten vom 1. April zu mieten gesucht. Näheres **Brückstraße** No. 32. im **Pugladen** bei **Mad. Bässner.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Serbische Volkslieder, verdeutschet von Heinrich Nitschmann.

3.
Hier wie dort, Du wiest die Meine.
Mädchen, Mädchen meiner Seele,
Sei, ich bitte — sei mein Liebes!
— Das, das, das, Du Raseweis
Wirst Du nie und nie erleben!
Lieber will ich als güldener Becher
In dem Wirthshaus bedienen die Becher,
Als die Hand Dir geben! —
Ho! so werde ich der Gastwirth,
Bist dann, Mädels, doch die Meine!
— Das, das, das, Du Raseweis
Wirst Du nie und nie erleben!
Lieber will ich in's Brachfeld fliehen,
Dort als Wachtel die Luft durchziehen,
Als die Hand Dir geben! —
Ho! ich werd' ein Vogelfänger,
Bist dann, Mädels, doch die Meine!
— Das, das, das, Du Raseweis
Wirst Du nie und nie erleben!
Lieber will ich in träuselnden Wellen
Mich den blinkenden Fischlein gesellen,
Als die Hand Dir geben! —
Ho! ich werd' ein feiner Fischer,
Bist dann, Mädels, doch die Meine;
Ob Du hier, ob dorthin eilst,
Mir entgehst Du nicht, Du Kleine:
Süßen, drüben, — in allen Verstecken,
Hier wie dort, — ich will Dich entdecken,
Stats wirst Du die Meine! —

Aus der Provinz.

* Aus dem Werder. Mit der Auswanderung der Renoniten wird es doch nun bitterer Ernst. Ueber zwanzig Familien, größtentheils aus der Umgegend von Tiegenhof, mit einem baaren Vermögen von mehr als einer Viertel Million Thaler, stehen gerüftet, ihre bisherige Heimath zu verlassen, und werden in den nächsten Wochen Behufs ihrer Ueberfabelung nach Rußland die Reise dorthin antreten. Die russische Regierung nimmt diese stillen, betriebsamen, rechtlichen und wohlhabenden Leute mit Freude und mit offenen Armen auf und begünstigt ihre dortige Ansiedelung auf die entgegenkommendste Weise, namentlich durch die vollständigste Religionsfreiheit, Befreiung vom Militärdienst und sogar für die ersten Jahre durch Steuerbefreiung. — Vor dem diesjährigen Eisgange hegte man noch immer Besorgnisse, da die Eisbedeckung unserer Ströme in diesem Winter eine enorme Stärke erlangt hatte. Je länger indessen das gelinde Frostwetter anhält, desto mehr steigen die Hoffnungen, da inzwischen durch das Behren des Wassers unterhalb das Eis schwächer wird. — In den letzten Wochen haben im diesseitigen als auch im jenseitigen Werder mehrere theils bedeutende Brände stattgefunden.
* Graudenz. Wir sind hier bekanntlich auch, wie die meisten kleinen Städte, erschrecklich liberal. Wir schwärmen für Schulze-Dehlsche Freizügigkeit, für Wucherfreiheit, für Reichenheim'sche Gewerbefreiheit und für alle anderen Freiheiten. Man sollte also auch glauben: für Verkehrsfreiheit! O ja; nur muß sie uns selber nicht in die Quere kommen. Zum Exempel! Der hiesige Fährpächter Schulz geht mit dem Gedanken um, die Dirschauer Schiffbrücke, welche am 6. März meistbietend versteigert werden soll, anzukaufen und hier anzulegen, wenn die Stadt ihm das Recht zur Erhebung des Brückenzolles auf 30 Jahre für 500 Thlr. jährliche Pacht überläßt. Der Brückenjoll soll dann um eine Kleinigkeit höher als das jetzige Fahrgeld gestellt werden, dagegen sollen die Graudenz'er freien Uebergang haben. Dabei will Herr Schulz auch den notwendigen Hafen für die Brücken-Pontons mit einem Kostenaufwand von ca. 25,000 Thlr. für eigene Rechnung und zwar so geräumig anlegen, das derselbe auch noch einer größeren Anzahl von Overtähnen zur Aufnahme dienen kann. Dieser Vorschlag liegt den städtischen Behörden vor und die Stadtverordneten sollen nächsten Dienstag darüber Beschluß fassen. — Nun ist das Wünschenswerthe eines leichteren und besseren Ueberganges über die Weichsel für unseren Ort schon so lange und so oft anerkannt und besprochen worden, daß man meinen sollte, dieser Vorschlag müsse allseitigen Anklang finden und mit beiden Händen ergriffen werden, zumal die von Herrn Schulz gestellten Bedingungen offenbar sehr billig und gerecht sind. Man hat auch gegen diese Bedingungen eigentlich nichts einzuwenden; wohl aber — gegen die Sache selbst. Unser Getreidehandel nämlich ist dagegen in entscheidende Opposition getreten, weil die Annahme herrscht, daß die Bedeutung, die Graudenz als Vorkaufsort noch immer behauptet, in dem Grade schwinden möchte, als es den Produzenten leichter wird, die Eisenbahn und mittelst derselben Danzig zu erreichen. Man will den Schutz, den die schlechte Weichselpassage dem hiesigen Vorkaufshandel zu gewähren scheint (denn Schein ist dieser Schutz doch wirklich nur) nicht riskiren. Ganz eben so wie jene Vorkaufshändler und Stellmacher gegen die Anlage von Chauffeen opponirten, weil dann die Reisenden nicht mehr die Räder zc. ihrer Wagen zerbrechen

würden, die sie so lange bei Jenen repariren lassen mußten. Nun, ich denke, die Geschichte spricht deutlich, was es mit alle den liberalen Freiheits-Bestrebungen eigentlich für eine Bewandniß hat. Freiheit für alle übrigen Gewerbe; nur nicht für das eigene: darauf läuft om letzten Ende alles Geschrei des modernen Liberalismus hinaus! — In nächster Woche erwarten wir Herrn Theaterdirektor Mittelhausen mit seiner Gesellschaft, dessen Abonnement recht günstig ausfällt, obgleich es uns in letzter Zeit an Vergnügungen keineswegs gefehlt hat, als da sind: Bälle, Konzerte, Tischenpieler-Vorstellungen, Wohlthätigkeitstheater, Stiftungsfeste, Maskeraden, u. s. w.
* Königsberg. Heute ist einmal nicht von Politik, sondern von anderer Komödie die Rede. Herr Woltersdorff, der seine Königsberger kennt, hat, da die Hofmann hier nicht besonders zieht, einen Hauptcoup entriert und die „berühmte“ italienische Tragödin Ristori (die siegreiche Kivalin der einst gefeierten Rachel) für einige Gastrollen engagirt, und diese spielt nun mit ihrer italienischen Schauspielergesellschaft auf hiesigem Theater Komödie, worüber unser Publikum, je weniger es bei seiner Unbekanntschaft mit der italienischen Sprache davon versteht, um so mehr vor Enthusiasmus entzückt ist; denn das wäre ja kein „gebildeter Königsberger“, der über die Ristori nicht täglich einige Male aus der Haut fahre. — Daß es uns an Carnevals-Lustbarkeiten nicht fehlt, versteht sich bei der Vergnügungssucht der Königsberger von selbst. Der Maskenball in der Bürger-Resourse war von mehr als 1000 Gästen im Costüm besucht. — Ganz, ohne Politik geht's aber doch nicht ab: Eine Anzahl von Wahlmännern des hiesigen Wahlbezirks wollen in nächster Zeit eine Wahlmänner-Versammlung berufen, in der eine Petition an das Abgeordnetenhaus auf „Reform des Herrenhauses“ berathen werden soll.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 2 Kriegs-Denkmünzen, 1 feinleinenes Schnupftuch und ein wollener Hauthandschuh. Verloren resp. gestohlen sind: 1 Portemonnaie mit 4 Thlrn., 1 goldene Broche und ein messingener Kessel. Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.
Elbing, den 3. März 1862.
Die Polizei-Direktion.

Publicandum.

Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rammerei-Administrations-Stücke **Wansau** circa 100 Stück Sturm- und Kopf-Weiden auf dem Stamme an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Ort der Versammlung ist das Weide-Verwalter-Etablissement daselbst.
Elbing, den 3. März 1862.
Die Rammerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir machen die geehrten Mitglieder unserer Corporation darauf aufmerksam, die Bestimmungen des mit dem 1. d. M. in Kraft getretenen Allg. deutschen Handelsgesetzbuches resp. des Einfuhrungsgesetzes in Betreff der gerichtlichen Anmeldung der Firmen und Proccuren nicht zu verabsäumen.
Elbing, den 4. März 1862.
Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzungen auf den Böschungen und in den Gräben der Chauffeen des Elbinger Baubezirks sind folgende Termine anberaumt:
1. Für die Elbing-Osteroder Straße:
Montag den 17. März c. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Rammersdorf für die Strecke von Elbing bis Gildenhoben.
2. Für die Berlin-Königsberger Straße:
Dienstag den 18. März c. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zu Damerau für die Strecke von Elbing bis Trunz und **Nachmittags um 2 Uhr** im Gasthause zu Hütte für die Strecke von Trunz bis zur Ostpreuß. Grenze.

Donnerstag den 20. März c. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zur Pashmenhand für die Strecke von Elbing bis Fischau

und **Nachmittags um 2 Uhr** im Kreuzkrüge zu Leckau für die Strecke von Fischau bis Marienburg.
Die Pachtbedingungen werden im Termin vor Ausbietung der Pacht bekannt gemacht werden.

Elbing, den 26. Februar 1862.
Der Kreisbaumeister.
Degner.

Bekanntmachung.

Das den Johann Kehlmann'schen Erben zugehörige Grundstück **Königsdorf No. 43.** soll in freiwilliger Subhastation verkauft werden und ist der Bietungs-Termin hier an der Gerichtsstelle auf **den 3. April c. Vormittags 11 Uhr** anberaumt worden, zu welchem Kaufsufftge eingeladen werden.
Marienburg, den 7. Februar 1862.
Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Auf den Empfang meiner sämtlichen **Strickgarne** erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen, welche ich zu den bekanntsten billigen Preisen hiermit bestens empfehle.
J. F. Kasse.

Zum beginnenden Frühjahr!

empfehle ich unter Garantie **Bilione**, gegen Sommersprossen, gelbliche Haut, gelbe und braune Flecken, Finnen, Mitesser zc. zc.; **Moras** haarstärkendes Mittel, welches das Haar seidenglänzend und weich macht, und das Ausfallen derselben, das Bilden von Schuppen und Schinnen verhindert; befördert den Haarwuchs auf nie geahnte Weise; **Nehtes** Chines. Haarfärbemittel um das Haar schön braun oder schwarz zu färben; **Nehter orient.** Enthaarungs-Extrakt zur Entfernung aller überflüssigen Haare; **Ruthenium** und **Hühneraugenpflasterchen** um das Hühnerauge gänzlich und ohne Schmerz zu entfernen; **Nieman's** Iodon und **Dentifrice Universal** zur Heilung von Zahn- und Gesichtsschmerz; **Nettigsaft**, **Brust-Syrup** und **Caramellen** gegen Husten und Brustleiden; **Oschindly's** Universal- und **Gesundheits-Seifen** gegen **Rheumatismus**; **Nehten** gesundheitsfördernden **Malz-Extrakt**; **Bullrich's** Universal-Reinigungs-Salz; **Nattenspillen** und **Mäusepulver** zur gänzlichen Vertreibung der **Natten**, **Mäuse** und **Schwaben**; **Wanzentod**; **Barterzeugungspomade** von feinen Kräutern, das sicherste Mittel das **Barthaar** zu kräftigerem und schnellerem Wachsathum zu befördern; **Borsdorfer** **Aepfelpomade**, das neueste und feinste Toilette-Mittel.
Adolph Kuss.

Billiger Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden **sämtliche Waaren-Bestände** zu und unter dem Kostenpreise verkauft.
Thiergart, im März 1862.
J. Neufeldt, Wittwe.
Gut brennende englische **Steinkohlen** à Tonne 28 Sgr., à Scheffel 7 1/2 Sgr.
Fried. Tornow.

Ganz trockenes Buchen-, Birken- und Tannen-Kloben- wie kleingemachtes Holz empfiehlt bestens **C. Moritz Nesselmann, Holzhandlung, Sölländerstr. 1. (Palmbaum.)**
6000 Stück neue **Biberschwänze**, 1200 „ „ **holländ. Moppen** sind zu verkaufen am **Königsberger Thor 6.**

Die Pianoforte-Fabrik von F. Weber empfiehlt einen **Mahagoni-Flügel** für Thlr. 85., einen von **Marty** für Thlr. 50.
Pianino von Thlr. 160. bis Thlr. 250.
Ein **Fortepiano** steht zu vermieten.
Kurze Hinterstraße No. 13. stehen **birkene** und **lindene Kleiderspinde** zum Verkauf. Auch kann daselbst ein **Bursche** in die Lehre treten bei **F. Schulz, Tischlermeister.**
Ein Paar **gebrauchte, gut erhaltene** **Sammt-Geschirre** mit **Neusilber-Beschlag** sind zu verkaufen bei **Carl Senger, Heilige Geiststraße No. 29.**

Mit dem heutigen Tage habe ich Herren-
straße No. 38. ein

Holz-Geschäft

eröffnet und verkaufe Kloben- so wie fleinge-
machtes Holz in gutem Maasse und zu soliden
Preisen.
C. J. Kahnert.

Ausverkauf.

Um einem geehrten Publikum in meinem neuen Local,
früheren „weißen Schwan“ (Brückstraße) ein recht
schönes neues Lager vorlegen zu können, verkaufe meine
älteren Bestände zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner,

Fischerstraße No. 34.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die **Haupt-
Agentur** obiger Gesellschaft
für die neueingeführte **Lebens-Versicherung mit Rückgewähr
der Prämie**

für **Elbing** übernommen haben. Bei derselben wird die tarismäßige Prämie zur angege-
benen Zeit zurückgezahlt, auch wenn der Versicherte

aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit

mit der Prämienzahlung aufhört.

Jede nähere Auskunft, so wie Prospekte ertheilen unentgeltlich

F. Krüger & Co.

Elbing, den 4. März 1862.

Soeben habe eine neue Sendung der neuesten Façons
in Mützen und Hüten empfangen.

Außerdem eine prächtige Auswahl Oberhemden in Pique,
Leinen und Shirting, in den neuesten Façons und em-
pfehle als außerordentlich preiswerth per Dgd. 12 bis
20 Thlr. **Rudolph Bandow, Brückstraße 21.**

So eben empfang ich neue Sendungen von **Reglige- und garnirten
Hauben, Blousen und amerikanischen Crinolinen**, welche ich hier
mit bestens empfehle.

August Büttner,

alter Markt No. 34., Ecke der heil. Geiststr.

Einige Dgd. Rohr-Stühle, verschiedene
Tische, ein gut erhaltenes Billard, mehrere
Kupfergeschirre, ein Ermeaurspiegel u. A. m.
wird billig verkauft.

Näheres am Wasser No. 22., 1 Tr.

Alte Fenster, Glashüre, Wasch- und
Küchentlich, Nachtstuhl, Kaffeetrommel und
Mühle, alte Lampen- und Schirm, Kupfer-
stücke und Bilderrahmen

kurze Hinterstraße No. 9.

Einthürige und zweithürige Kleiderspinde
stehen billig zum Verkauf Spieringsstraße 8.

Zwei starke Eichten, welche sich zur Mül-
lenwelle eignen, sind zu verkaufen in **Hogau**
bei **C. Passarger.**

Einige Fuder Heu sind zu
haben: Inneren Marienburger-
damm No. 19.

Meine im Dorfe **Campenau** belegenen
Grundstücke, das erste enthaltend 12 Morgen
k., mit sehr guten Wohn- und Wirtschafts-
Geländen, und das zweite enthaltend 7 Mor-
gen k., ebenfalls bebaut, welche zusammenhän-
gend liegen, will ich entweder im Ganzen oder
beliebig getheilt, durch Auktion verkaufen.

Käufer werden zum Sonnabende den 15.
März c., um 2 Uhr Nachmittags, in das
Campenau'sche Gasthaus eingeladen.

Campenau, den 4. März 1862.

Herrmann Brauser.

Gute Futter-Kartoffeln, à Scheffel 8 Sgr.,
werden verkauft

Fleischer- und Mauerstraßenecke No. 9.

Auktion.

Donnerstag, den 13. März von 8 Uhr
Morgens ab will ich mein lebendes und to-
tes Inventar gegen gleich baare Bezahlung
verkaufen. — Käufer belieben sich bei mir
einzustellen.

Gr. Wickeran.

Thiesjen.

Ein schwarzer Pudelhund ist billig zu
verkaufen äußern Georgendamm No. 5.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst
Kammer, eigener Küche und Bodenraum ist
von Ostern ab zu vermieten,
Holländerstraße No. 1.

Eine möblirte untere Vorderstube ist von
sogleich ab zu vermieten
Hoheginnstraße No. 8.

Drei zusammenhängende Zimmer u. s. w.
kurze Hinterstraße No. 9.

Zwei Stuben nebst Kabinette und
Küche mit Sparherd u. sind Fischerstraße 39.
und eine Stube mit Kabinet und Küche ist
alter Markt 50. vom 1. April zu vermieten.
Näheres alter Markt No. 50.

Eine Vorderstube ist billig zu vermieten
Wasserstraße No. 88., eine Treppe.

Eine Hinterstube ist zu vermieten
Spieringsstraße No. 27.

Die Heilung von Hühneraugen,
Frostbeulen, eingewachsenen Nägeln u. wird
ohne Schmerzen in 20 Minuten sicher bewirkt
durch **Auguste Dreyling, Operatrice,**
am Wasser, im Gasthose „zum goldenen
Stern“, Zimmer No. 6.

Beste Hühneraugen-Pflaster, zu 5 und 10
Sgr., sind jederzeit vorrätzig, so wie Frost-
Balsam und Universal-Tinktur gegen Wan-
zen, Motten, Schwaben u. s. w.

Mein Aufenthalt währet nur kurze Zeit.

Muster auf jedes beliebige Zeug werden
schnell und sauber gezeichnet. Unterricht in
feinen Stickereien und andern Handarbeiten
in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4, zwei-
mal wöchentlich ertheilt.

Brückstraße No. 6., zwei Treppen hoch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen, der Lust hat die
Gärtnerlei zu erlernen, kann sich baldigst mel-
den bei **C. Grack,** in Elbing.

Eine concessionirte Gouvernante, die be-
reits mehrere Jahre als solche thätig gewesen,
auch im Französischen, Englischen und in der
Musik Unterricht ertheilt, sucht zum 1. April
d. J. eine andere Stelle. Nähere Auskunft
ertheilt gütigst Herr Prediger Dr. **Lenz,** zu
St. Marien.

5 tüchtige Wirthinnen, 1 Nätherin und
eine Oberwäscherin auf ein Gut, 3 Stuben-
mädchen und tüchtige Mädchen für Alles;
ferner: ein Paar Hausknechte und Laufbur-
schen und mehrere Knechte werden verlangt
durch das **Gesinde-Vermietungs-Com-
toir:** Wasserstraße No. 76.

Eine nicht ungebildete, mit guten Kleidern
versehene Frau, welche eine anständige Be-
schäftigung des Tages über übernehmen will,
melde sich: Fischerstraße 14., 1 Treppe.

Eine gute Pension weist nach

C. Moriz Messelmann.

Freundliche Aufnahme von jüngeren Pen-
sionären wird nachgewiesen: Spieringsstraße
No. 29., parterre. Dasselbst wird auch Wäsche
zu nähen angenommen.

Für eine männliche Person mit bescheide-
nen Ansprüchen sucht eine billige Pension vom
7. oder 8. März an

G. Weber,

„Gasthof zum goldenen Stern“, am Elbing.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht
Schmiedestraße No. 17.

Eine anständige Mitbewohnerin wird von
sogleich oder ersten April gesucht.

Große Hommelstallstraße No. 4.

Eine einzelne Beiwohnerin wird gesucht
Hohe Zinnstraße No. 10.

1 möblirte oder unmöblirte Stube par-
terre oder 1 Treppe hoch, in der Altstadt, für
einen Herrn wird zum 1. April gesucht:
Fischerstraße No. 14.

700 Thaler zur 1. Stelle werden sogleich
auf ein ländliches Grundstück gesucht. Näheres
Elbing, Innerer Georgendamm 18., vorne.

Am Sonntag ist aus meinem Lokale eine
Pelzmaffe verschwunden, muthmaßlich aus
Versehen mitgenommen worden. Der gegen-
wärtige **bekannt**e Inhaber wird ersucht, die-
selbe schleunigst bei mir einzureichen, widrigen-
falls derselbe mit Angabe seines Namens dazu
aufgefordert werden wird.

Fleischauer, in Terranova.

An milden Gaben im St. George-Hospita-
tal sind im Jahre 1861 eingekommen: Herr
Romanowshy 10 Thlr.; Ungenannt 1 Thlr.;
H. Schützenverein 2½ Thlr.; Ung. 1 Thlr.;
Ung. 10 Sgr.; Ung. 4 Pfd. Weizenmehl;
Ung. 1 Thlr.; Frau Naumann 5 Sgr.; Herr
George Leha 1 Thlr.; Ung. 1 Thlr.; Herr
Werner, Hohenwalde, 2 Pfd. Butter; aus der
ausgestellten Büchse 1 Thlr.; Ung. 1 Thlr.;
Ung. 1 Thlr.; Ung. 1 Thlr.; Herr Born,
Kampenau, 1 Pfd. Butter; Ung. 2 Thlr.; ein
Landmädchen 10 Sgr.; Herr Gottschalk, Gr.
Stoboi, 1 Thlr.; Wilhelmine Witt, Kammers-
dorf, 5 Sgr.; Ung. 1 Thlr.; Herr Janzen
4 Pfd. Caffee, 10 Pfd. Cichorien; Ung. 1 Thlr.;
aus der ausgestellten Büchse 1 Thlr.

Der Vorstand des St. George-Hospitals.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 21.

8. März 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Invocavit.

Den 9. März 1862.

Oct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Nachmittag: Herr Kaplan Schmidt.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Oct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.
Dienstag den 11. März: Herr Prediger Nesselmann.
Donnerstag den 13. März: Herr Prediger Dr. Lenz.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.
Freitag den 14. März, Morgens 9½ Uhr: Andacht
in dem Oct. Georgehospital. Herr Prediger Salomon.
Oct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Mittwoch den 12. März, Morgens 9½ Uhr: Communion-
andacht im Oct. Elisabeth-Hospital. Herr Pred. Müller.
Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kiefe.
Nachmittag: Herr Prediger Reibe.
Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.
Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Zur Situation.

Es weht in diesem März wieder eine seltsame Luft durch Europa; es riecht wieder stark nach „Völkerfrühling“ und die Fittige der Sturm-
vögel glitzern da und dort auf im grellen März-
sonnenschein. In Italien wartet die, der bishe-
rigen Disziplin bereits überdrüssige, Revolution
ungebuldig auf das Lösungswort zum Losbrechen
und stürzt sich unterdessen an Bruderkrieg und
Mordbrand. In Südosten plagen schon, bis
jetzt wohl nur erst vereinzelt und zu früh, aber
schon laut und lauter die Petarden des Aufstandes
da und dort; und darüber im Osten und
selbst im Norden hallt ein verworrenes Echo
ihnen nach. Aber selbst aus der Metropole der
Revolution tönen unerwartet, wenn auch noch
leise, die Prälubien zum Ausbruch eines lange
verbissenen, doch nur scheinbar, nie wirklich er-
loschenen Grolles schon vernehmlich herüber, und
die Hand, welche diesem Groll so lange die
Kehle zuschnürte, scheint schwach und wankend
geworden. Und wo der Blick sich hinwendet:
überall schwanke der Boden, und Hader und
Uneinigkeit und der Umsturz erheben mehr und
mehr auch im Herzen Europa's ihr Haupt.
Es wehet die Luft, welche dem Sturm voraus-
geht: der fest vereinten, ganzen Kraft wird es
bedürfen, ihm zu widerstehen.

Die Heeresreform.

Die Hauptaufgabe unseres Landtages, die
gesetzliche Feststellung der neuen Militärorgani-
sation, muß nächstens denn auch im Abgeord-
netenhaus, bei Berathung des Budgets, ihre
Erledigung finden. Das Herrenhaus hat bereits
durch die einstimmige Annahme des Gesetz-
entwurfs, die Verpflichtung zum Kriegsdienst
betreffend, sein bedeutungsvolles Votum für die
Nothwendigkeit der neuen Heeres-Einrichtung
in entschiedenster Weise abgegeben, und es liegt
nun am Abgeordnetenhaus, den überzeugenden
Gründen für diese Nothwendigkeit sich nicht zu
verschließen.

Allerdings verdankt unser Abgeordnetenhaus
seine jetzige übergroße liberale Majorität nur
dem Umstande, daß gerade die Militärfrage
von den sog. Fortschrittsmännern als Hauptagi-
tationsmittel bei den Wahlen benützt wurde; sie
stellten die Lasten, welche dem Lande auferlegt
werden sollten, als unerschwinglich für dasselbe
dar, versprachen gegen die neuen Militär-For-
derungen entschieden Front zu machen, und die

kurzsichtige Wählermasse, welche die Gefahr erst
fühlen muß, um sie zu begreifen, gab natürlich
Denjenigen ihre Stimmen, welche ihren Geld-
beutel am meisten zu schonen versprachen. Wenn
jetzt, selbst bei solchen Abgeordneten, die Mög-
lichkeit der Annahme der neuen Militär-Vor-
lagen nicht durchaus bestritten wird, dann müssen
die Gründe für dieselben in der That überzeu-
gende sein; ihnen allgemeinen Eingang zu ver-
schaffen, liegt der conservativen Presse ob, deren
Partei mannhafte und unerschrockene seit dem Be-
ginn dieser Frage für sie gekämpft und das
ganze Odium derselben auf sich genommen hat,
eben weil es ihr um die Wahrheit und nicht
um Wahlmanöver zu thun war.

Preußen mit seinen lang ausgedehnten un-
geschägten Grenzen, will es seine Stellung als
Großmacht behaupten, bedarf nicht nur eines
großen, sondern auch eines schlagfertigen Heeres,
jetzt um so mehr, da der Friede Europa's von
dem Nachbarn Frankreichs, von einem Napo-
leoniden, abhängt, dessen eigentliches Ziel, die
Rewanche für Waterloo, noch zu erreichen ist.
Deutschlands Hort ist nur noch Preußen, seitdem
Destréich lahm gelegt und durch innere Unruhen
geschwächt dasteht. Und wir Preußen selbst soll-
ten unseres Vaterlandes Wehrkraft schmälern
wollen, während Frankreich, furchtbar gerüstet,
sich Italien zur Heeresfolge verpflichtet hat, wäh-
rend England und Rußland mit äußeren und
inneren Wirren beschäftigt sind, — wir Preußen
sollten keine Opfer für unsere Wehrkraft mehr
bringen können, während ärmere und geringere
Staaten als der unserige sich zu Lande und
Wasser bis an die Zähne waffnen! Wollen wir
warten bis die französischen Marschälle wieder
mit blutigem Griffel niederzuschreiben, was Preu-
ßen, was Deutschland zu leisten vermag! Und
sind die verlangten Opfer denn in der That
unerschwingliche? Zahlen beweisen.

Im Allgemeinen hat Preußen, auch nach
Einführung der neuen Militärorganisation, selbst
relativ noch das kleinste Kriegs-Budget unter al-
len Großmächten. Es verdankt dies dem Cha-
rakter seines Heeres, welches von den Freiheits-
kriegen ab ein Volkshäer ist und es bleiben soll.
Nur diejenige Vermehrung und straffere Anzie-
hung soll eintreten, welche der zunehmenden Be-
völkerung und deren zunehmendem Wohlstande
angemessen ist. Wenn im Jahre 1820 bald nach
den verheerenden Kriegen von je 100 Thlr. 61
Thlr. für die Landesverteidigung verwendet wer-
den konnten, so ist die Forderung: jetzt von je
100 Thlr. Staatseinnahme 56 bis 57 Thlr.
für das Militär zu bewilligen, gewiß keine un-
billige; sie ist es um so weniger, als mannig-
fache Erleichterungen für die Kriegspflichtigen
damit verbunden sind. Eine Mobilmachung
der Landwehr, welche seit 1848 vier mal statt-
fand und viele Familienväter aus ihrem Erwerbe
und den Armen der Ihrigen riß, deren Unter-
haltung den Gemeinden auferlegt werden mußte,
tritt nach der neuen Heeresorganisation nur dann
ein, wenn es eben den Verzweigungskampf um
den eigenen Heerd gilt. Durch die fast völlige
Aufhebung der Landwehr-Cavallerie ersparen die
Kreise die Gefellung der dazu nöthigen Pferde.
— Aber auch der Gerechtigkeit leistet die neue
Militärorganisation mehr Genüge, indem die
durch dieselbe bewirkte Vermehrung der Cadres
der Armee es möglich macht, alle Kriegstüch-
tigen einzureihen. Man darf wohl sagen, daß
die durch König Wilhelm angeordnete Militär-
organisation unser bisheriges Heersystem nicht
nur nicht erschüttert, sondern es in dem Geiste
seiner Stifter ausbaut.

Immerhin sind die dem Volke angefohlenen
Opfer schwer, aber dadurch nothwendig und hin-
reichend motivirt, daß Preußen mit Deutschland
isolirt wieder einem Napoleoniden gegenüber steht,
dem es mit Hilfe der Revolution gelungen ist,

die alten den Frieden verbürgenden Allianzver-
hältnisse zu zerstören. Sobald die Lage eine
minder drohende geworden ist, wird der König
auch die thörichten Erleichterungen veranlassen,
— wie er jetzt der Erste ist, unser Vaterland zu
schützen. Preußens Könige erkennen und fühlen
das Wohl und Wehe ihrer Untertanen — und
sie handeln danach!

Preußen.

Z. Berlin. Seit einiger Zeit circulirt im
Publikum das Gerücht und ist durch einige un-
sinnige Zeitungs-Artikel vermehrt worden, daß
eine Mobilmachung nahe bevorstehe und alle An-
stalten zur Einberufung der Reservisten (Infanterie
und Jäger) getroffen würden. Das Gerücht be-
zeichnet als zur Mobilmachung bestimmt nament-
lich das 3., 4. und 7. Armeekorps. Außerdem
sollen ganz besondere geheime militärische Vorberei-
tungen hier in Berlin für den befürchteten Ausbruch
eines revolutionären Putsches getroffen worden
sein. — Die ganze Sache beruht auf Uebertrei-
bungen und Mißkenntnissen der militärischen Einrich-
tungen. Vor Allem glauben wir mit positiver Be-
stimmtheit behaupten zu können, daß kein Mensch —
selbst die entragirteste Demokratie nicht — an
Erneuerung der Scenen des 18. März denkt.
Das ganze Gerücht ist ein unsinniges. — Es
ist neuerdings wieder mehrfach die Rede von ei-
ner neuen Besetzung der Minister-Präsidentenur.
Man nennt nochmals eine füsillische Persönlichkeit
aus dem Herrenhause. — Das Manöver eines
hiesigen Getreide-Spekulanten bei der Ultimo-
Abrechnung am Freitag und Sonnabend, die
Koggenpreise auf eine ganz unbegründete Weise
in die Höhe zu schrauben, hat große Erbitterung
unter den Betheiligten erregt. Der Spekulant
soll durch den Schlag 8000 Thlr. verdient haben.

Berlin. Zwischen unserem Königspaare und der
in Charlottenburg residirenden Königin-Witwe findet
jetzt ein sehr reger und inniger persönlicher Verkehr
statt. Mehrmals in der Woche sehen sich die Aller-
höchsten Herrschaften und speisen mit einander im ver-
trauten Familienkreise, entweder im hiesigen Königl.
Palais oder im Charlottenburger Schlosse bei der Kö-
nigin Elisabeth. Auch der Kronprinz stattet seiner er-
lauchten Tante häufige Besuche ab. — Einem Gerücht
zufolge begibt S. M. der König sich in ein paar Wo-
chen zum Besuch an den englischen Hof nach London.

Der Fürstbischof von Breslau, zu dessen Diö-
cese auch Berlin gehört, hat zur Fastenzeit einen Sit-
tenbrief erlassen, worin er sich gegen den „neuen
Schwindel, den Nationalitätsschwindel“ wendet, der,
die Götter beherrscht und bereits die Luft Italiens verpestet
und Europa mit einem allgemeinen Umsturz bedroht.“

Nach der „Magb. Z.“ will die Fortschritt-
partei des Abgeordnetenhauses vom Militärbudget 8
Millionen streichen, d. h. für die Nichtbewilligung der
Zuschlagssteuer stimmen; die Mittelfraktion will 1½
Mill. streichen, die Fraktion Grabow will die ganze
Forderung bewilligen.

Am 2. und 3. tagte hier der Ausschuss des „deut-
schen Nationalvereins“ und hielt am Abend des 3. im
Kroll'schen Lokal eine Versammlung, welche von über
1000 Personen besucht war. Die Reden waren die
gewöhnlichen; der Zweck: mittelst einer großen Demon-
stration in Berlin selbst den im Abgeordnetenhaus ge-
stellten Anträgen in der deutschen Frage mehr Antrieb,
Wucht und Wirkung zu geben. Inzwischen haben sich
aber hier mit der Stimmung auch die Verhältnisse sehr
wesentlich geändert. Die Regierung ist nicht gemeint,
wie vom Ultraliberalismus so aufdringlich ihr empfoh-
lenen bedenklichen und rechtswidrigen Wege zu betre-
ten. Hält sie auch in einer Sonderstellung an ihrer
Art von deutschen Reformansprüchen fest, so beharrt sie
zugleich doch mit allem Nachdruck auf dem Boden des
gemeinsamen Bundesrechts, dessen Geltung vom radi-
kalen Parteigeist bestritten wird, und stellt an die
Spitze ihrer Einigungspläne das Prinzip der freien
Verständigung, während die Neugothaer einer Politik
des Uebergriffs, der Vergewaltigung und des Bruderk-
rieges das Wort reden. — Das „Preuß. Volksbl.“
sagt: Wie in Paris und Lurin die Verhältnisse auf
die höchste Spitze geschraubt sind, scheint auch für
Preußen der Tag der Krisis zu nahen. Man fühlt in
den betreffenden Kreisen sehr wohl, daß in Folge der
Stellung der Regierung den Männern der Fortschritt-
partei gegenüber die ernstesten Konflikte im Abgeord-
netenhaus bevorstehen, und die Regierung hat nicht
Unrecht, wenn sie den jüngsten hier gepflogenen Verhand-

lungen des deutschen Nationalvereins ihre ungetheilte Aufmerksamkeit zuwenden. Es ist constatirt, daß die Ausläufer des gegenwärtig in Turin blühenden Mazzinismus über Paris und Süddeutschland auch in Berlin Wurzel geschlagen haben und daß bestimmte Verbindungen für eintretende Eventualitäten getroffen sind. Wir müssen uns für jetzt auf diese Andeutungen beschränken.

Z. Berlin. Zwischen Preußen und Oesterreich ist in der heftigsten Frage jetzt volles Einverständnis erzielt. Beide werden am Bundestag einen gemeinsamen Antrag auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 unter Entfernung der bundeswidrigen Bestimmungen stellen. Dagegen versprechen die gemeinsamen Schritte in Kopenhagen in der schleswig-holsteinischen Verfassungs-Frage wenig Erfolg. — Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, hat der Fürst Hohenzollern jetzt seinen Rücktritt vom Vorsteher des Staats-Ministeriums bestimmt und definitiv erklärt. In Folge dessen ist zuerst mit dem Präsidenten des Herrenhauses, Prinzen Hohenlohe, wegen Uebernahme dieses Vorpostes verhandelt worden, und nachdem dieser definitiv abgelehnt, sollen jetzt Unterhandlungen mit dem Herzog von Ujest schweben. Jedenfalls eine überraschende Nachricht. — Wie wir hören, hat der neue König von Italien hier einsteilen noch nicht auf Anerkennung zu rechnen.

— Aus Wien verlautet, daß der Kaiser Anfangs April zu einer Zusammenkunft mit unserem Könige nach Berlin zu begeben gedenkt. Nach der Pariser „Patrie“ will der Kaiser Napoleon schon in den nächsten Monaten zum Besuche nach Potsdam kommen.

— In der Militär-Kommission hat am 6. d. der Kriegsminister Namens des ganzen Staatsministeriums erklärt, daß dasselbe fest entschlossen sei, an der dreijährigen Dienstzeit nichts zu ändern.

— Der englische Bevollmächtigte Mallet ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und dem Zollverein auf der Basis des mit Frankreich vereinbarten Vertrages einzuleiten.

— Nach den letzten Beschlüssen des Abgeordneten-Hauses hält man die Auflösung desselben für nicht mehr fern.

— Die Börse am 6. war in fester Haltung, abet still. Staatsanleihe 90½; Preuß. Rentenbriefe 98½.

Landtag.

Herrenhaus. Sitzung am 4. März. Eine Interpellation des Fürsten Radziwill wegen der Kreditvereine im „Großherzogthum Posen“, wobei der Interpellant die politischen Gegensätze hervorhebt, wird von dem Minister des Inneren dahin beantwortet, daß an Stelle der beiden jetzt bestehenden Landschaften ein vereinigt Institut begründet werden soll. „Die Regierung wird jederzeit thun, was sie für ihre Pflicht und was sie für Recht hält. Sollte man ihr aber dann dennoch mit Bürgerkrieg drohen, dann wird auch sie wissen, was sie solchen Drohungen gegenüber zu thun hat.“ — Tagesordnung: die Gesetzentwürfe, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister und die Abänderung der Art. 59 und 61 der Verf.-Urkunde. Allgemeine Diskussion, in der mehrere Redner sich entschieden gegen das Gesetz ausgesprochen, welches dahin führe, an Stelle der monarchischen eine parlamentarische Regierung zu setzen. Andere selbst von der äußersten Rechten erklärten sich für das Gesetz. (Man hat in den Fraktionen sich entschlossen, dasselbe als eine offene Frage zu behandeln; auch ist die Ansicht geltend gemacht, es sei billig, daß die Freunde des Ministeriums dieses Gesetz lieber im Abgeordneten-Hause verwerfen.)

Sitzung am 5. Fortsetzung der Spezial-Diskussion über das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz, welches in der Sitzung am 6. nach der Kommissionsfassung mit 83 gegen 38 Stimmen angenommen wird.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 4. d. Der Abg. v. Elbing (Elbing-Marienburger) bringt folgenden Gesetzentwurf ein: §. 1. Alle Mennoniten, welche nach dem 1. Januar 1863 das 20. Lebensjahr vollenden, sind wehrpflichtig. §. 2. Von demselben Tage ab werden die Mennoniten zu öffentlichen Aemtern zugelassen. — Gleichzeitig sollen die Einschränkungen derselben in Erwerbung von Grundbesitz und in der Freizügigkeit fortfallen und die Mennoniten-Steuer nicht weiter erhoben werden. §. 3. Alle diesem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. (An die Justiz-Kommission.) — Fortsetzung der Debatte wegen Aufhebung der Buchergesetze. Der Minister des Inneren erklärt: die Regierung sei dem Prinzip nach mit dem Gesetz einverstanden; sie halte es aber nicht für opportun, jetzt mit demselben vorzugehen. Schließlich wird der Entwurf mit 237 gegen 78 angenommen. Dagegen stimmen außer den Konservativen und Katholiken auch die Polen. — Der Minister des Inneren bringt den Entwurf eines neuen Pabgesetzes ein. Der Pabzwang wird für das Inland und Ausland aufgehoben; das Recht auf Pässe zur Legitimation vorbehalten. Petitionen. Die städtischen Behörden in Posen petitioniren auf Anstellung eines jüdischen Lehrers an der dortigen Realschule, welcher der Unterrichtsminister aus confessionellen Gründen die Bestätigung verweigert hat. von Sauten spricht, indem er auch den Kriegsminister angreift, für die „armen Israeliten.“ v. Hennig: der Kultusminister sei nach und nach in das Ungefähliche und das Nicht-Halten der Verfassung hineingedrängt worden. Minister Graf Schöller. Es herrsche in der Welt viel Unklarheit und Principienlosigkeit. Der erste Redner würde gut gethan haben, seine Angriffe an eine andere Adresse zu richten. Die gegen den abwesenden Kriegsminister weist er mit Entschiedenheit zurück. — Dieserweg spricht (unverständlich) für die Petition. Eine Aeußerung, daß ein früherer Abgeordneter in diesem Hause gesagt habe, daß, wenn er die Wahl habe, entweder mit einem Juden in einem Bett oder in einem Schweinestall zu schlafen, er das Letztere vorziehen werde, ruft einen lebhaften Sturm hervor: die Rufe „Eine solche Aeußerung ist nicht gethan worden! Herunter! Herunter!“ und ähnliche moderne Parlaments-Ausdrücke.

Der Präsident erklärt, daß dergleichen Aeußerungen nie gefallen seien. Der Redner verläßt unter lauten Mißfallens-Bezeugungen die Tribüne, nur die Linke ruft: Bravo! Der Unterrichtsminister weist nach, daß die Posener Realschule entschieden konfessionell ist, weshalb er sich nicht für befugt hält, einen jüdischen Lehrer daran anzustellen. —

Sitzung am 6. Tagesordnung: Bericht der Kommission zur Prüfung des Budgets über die Anträge wegen Vermehrung der Titel des Haupt-Stats. Die Anträge bezwecken: der Staatsverwaltung, nicht bloß in den Haupttiteln, sondern in allen Spezialtiteln die Hände zu binden. Die Kommission beantragt: 1) Vermehrung der Titel, 2) Ermächtigung der Budget-Kommission zu Vorschlägen, nach welchen die Titel des Stats pro 1863 festgesetzt werden sollen, 3) Die Regierung aufzufordern, den Stat pro 1863 diesen Vorschlägen gemäß vorzulegen. Abg. Hagen hat seinen früheren Antrag wieder aufgenommen: die Spezialisierung schon bei dem Stat pro 1862 zu bewirken. Der Finanzminister erklärt, er sei dem Antrage an sich nicht entgegen, doch könne demselben für dieses Jahr nicht genügt werden, da die Arbeit einer veränderten Aufstellung in so kurzer Zeit nicht bewältigt werden könne. Nach längerer Debatte wird der Hagen'sche Antrag mit 171 gegen 143 angenommen.

* Frankreich. Es sind 14 Jahre seit der letzten französischen Revolution verfloßen, — ein Zeitraum, lang genug, um eine neue Umwälzung für nicht unwahrscheinlich zu halten. In Folge des herchlerischen unfurchtbaren Regierungswesens ist eine Debe, eine geistige und jetzt auch materielle Zerfahrenheit, eine Ahnung des von allen Ecken hereinbrechenden Bankrotts über die französische Nation gekommen, unter deren Einbrüden alle Täuschungen über die Lebenskraft des Kaiserthums verschwinden mußten. Das Kaiserthum hat seinen Nimbus verloren, und an die Stelle der Scheu, welche Napoleon bisher einflößte, ist der Abscheu getreten, ein gründlicher Ekel, ein absoluter Widerwillen gegen das Kaiserthum und eine Scham über die eigene Verblendung. Dieser Widerwille muß so stark geworden sein, daß vor ihm jedes andere Bedenken zurücktritt, wenn sogar der gesetzgebende Körper, dessen Mitglieder ihrer ungeheuren Mehrzahl nach nur auf Grund eines kaiserlichen Attestes gewählt worden sind, dem Willen des Kaisers in's Gesicht schlägt, und Napoleon muß sich schon sehr schwach fühlen, daß er, wie der „Moniteur“ meldet, jetzt nach allen seinen Drohungen doch in einem eigenen Schreiben an die Legislative, worin er das unvernünftige hervorgetretene Mißverständnis aufrichtig beklagt, die Vorlage wegen der Montauban'schen Dotation zurückzieht!! Es geht dem Kaiser wie allen Usurpatoren, die, vor ihrer eigenen Verantwortlichkeit sich fürchtend, einen Vertrag mit der Ordnung zu schließen suchen. Napoleon wollte scheinbar die Trümmer des Kaiserthums und die Freiheit unter einander versöhnen; aber selbst der Schein der Freiheit ist mit der Usurpation nicht verträglich. Es giebt da nur zwei Dinge: entweder das Schwert oder die Revolution.

Napoleon ist Beobachter genug, um zu erkennen, daß die Revolution ihm im Nacken sitzt. Soll er nun zu dem alten Kunstgriff seine Zuflucht nehmen, daß er sich zum Führer und Vollstrecker der Revolution ausrufe? Wir sind der Meinung, daß ihm dieser Ausweg nicht mehr offen steht. Die Revolution, so weit sie von einem Gewalthaber ausgenutzt werden kann, ist erschöpft; sie ist ausgepreßt; es bleibt einzig und allein die selbstständig handelnde Revolution übrig, die als Concurrent gegen den Kaiser das Haupt erhebt. Der Kaiser wird die Revolution bekämpfen müssen, und in diesem Streite gegen das Element, aus welchem er entsprungen, wird er untergehen, um einer wirklich legitimen Gewalt den Platz zu räumen. — Der „Moniteur“ vom 4. gesteht zu: „Es hat ein Studentenergeß stattgefunden. Die Behörde, welche die Spur der geheimen Antriebe (!) verfolgte, hat die Schuldigen ermittelt und die Rädelstührer verhaften lassen, welche den Gerichten überliefert sind.“ Laut einer ferneren Note des „Moniteur“, wird jeder Student, der bei einer Zusammenrottung gesehen wird, von der Universität verwiesen. Der „Ind.“ wird geschrieben: Zwei ehemalige Abgeordnete sind verhaftet. Das Gouvernement zeigt eine zunehmende Strenge. Die Polizei trifft umfassende Vorkehrungen. Eine bedeutende militärische Macht war am 4. im Quartier Latin entfaltete. Der Tag verlief ohne weitere Störung. Zahlreiche andere Verhaftungen haben stattgefunden. Die Pariser Zeitungen wagen über die Ereignisse nichts zu sagen, sie drucken nur die Moniteur-Artikel ab. Die „Alln. Z.“ vom 4. schreibt: Gestern und heute Nachts haben Verhaftungen in Paris stattgefunden.

den. Auch in der Provinz sollen viele Personen gefänglich eingezogen worden sein. Man spricht von der Entdeckung einer Verschwörung, mit welcher die letzten Demonstrationen im Quartier latin im Zusammenhang stehen sollen. Man spricht von Bomben, die aufgefunden worden sein sollen, von Hausdurchsuchungen bei namhaften Führern der rothen Partei von 1848, u. dergl.

Im Senat erklärte am 4. Villault, daß Frankreich Rom nicht räumen werde. Die Adresse wurde mit großer Majorität angenommen. — Nach einem Tel. der „S. N.“ hat die französische Regierung von der östreichischen Genehmigung für die Beleidigungen östreichischer Blätter gegen Frankreich verlangt. (Will Napoleon sich vielleicht wieder von Oesterreich Vorbeeren holen, um seine Franzosen damit zu benebeln?)

Italien. Die revolutionären Comités rühren sich; in Genua werden die Anwerbungen in großem Maße betrieben. Die Freiwilligen werden nach Sicilien übergeschifft, wo sich ein Freiwilligen-Lager bildet, das dazu bestimmt ist, im adriatischen Meere zu operiren. — Das neue sardinische Ministerium wird der französischen Politik dienen.

Turin, 5. März. (Tel. Dep.) Garibaldi ist nach Genua gegangen, um der Generalversammlung des revolutionären Comités zu präsidiren.

Griechenland. Nachrichten vom 3. d. melden, daß die Insurgenten in Nauplia Behufs Kapitulation in Unterhandlung ständen; der König wolle nur vom Feldwechel abwärts Amnestie ertheilen. Im ganzen übrigen Lande herrsche Ruhe und ungeörter Verkehr.

Wien, 6. März, Abends. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 1. d. melden, daß die königlichen Truppen den Angriff gegen die Verschanzungen der Insurgenten nicht erneuert haben und Verstärkungen erwarten. Der Golf von Argos ist in Blokadestand erklärt. Ein königl. Dekret gewährt allen schuldigen Militärs, mit Ausnahme der Infanterie, Amnestie, so lange das Bombardement Nauplia's noch nicht begonnen. Den Insurgenten sollen unter Aufsicht des französischen Gesandten Vorschläge gemacht werden.

Rußland. Petersburg, 6. März. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Nordischen Post“ haben dreizehn Mitglieder des Instituts der Friedensrichter im Gouvernement Awer die Erklärung abgegeben, nicht nach den Emanzipations-Gesetzen vom 19. Februar 1861 handeln zu wollen. Auf den Bericht der Provinzialversammlung der Friedensrichter hat der Minister des Inneren die Ueberführung der Rentiten nach Petersburg Behufs Anklage bei dem Senate befohlen.

Amerika. Die Unionisten haben Fort Donnellson genommen, die Garnison, angeführt 15,000 Mann, habe sich ergeben und sei Kriegsgefangen, General Floyd mit 5000 M. einflühen. — Die New-Yorker Journale haben den Vorschlag, Mexiko zur Monarchie zu machen, unwillig aufgenommen. In Mexiko selbst war die Candidatur des Erzherzogs Max nicht günstig aufgenommen. Die europäischen Truppen, unter denen viele Kranke, trafen Vorbereitungen vorzurücken, die Mexikaner Widerstand zu leisten.

Sandens-Nachrichten. (Wolff's tel. Bär.)

Ham burg, 6. März. Weizen loco günstige Stimmung, hoch gehalten; ab Auswärts ohne merkliche Veränderung. Roggen loco fest, ab Ostsee unverändert. Del Mai 28½, October 26½.

Elbing. (M. T.) Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist in Stelle des abgegangenen 2ten Elementarlehrers Köster der bisherige Inhaber der 3ten Elementarlehrerstelle Herr Döring, und an dessen Stelle der 2te Lehrer der Industrieschule, Herr Boldt, erwählt worden.

(Eingekendet.)

Abbe Paramelle, ein französischer Priester, wurde durch die Wassereuth seiner Gemeinde zum Aufsuchen von Wasserquellen veranlaßt. Eine tiefe wissenschaftliche Bildung und ein scharfes unausgesetztes Beobachten und Forschen ließ ihn erst spät, aber alsdann auch zu untrüglichen Schlüssen in dieser Beziehung kommen. Er konnte nun sagen: „die Quelle liegt auf diesem Punkte, 16' tief und ist von der Dicke eines Daumens.“ Schon nach den ersten Entdeckungen wurde Paramelle mit Anträgen beehrt, die ihn nöthigten, sein Priesteramt ganz niederzuliegen. Durch 11 Jahre war er in seinem Berufe von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang thätig. Als er sich im Jahre 1854 von dem Schauplatze seiner Thätigkeit zurückzog und seine Erfahrungen demnach in einem schätzenswerthen Werke niederlegte, hatte er nicht weniger als 10,275 Quellen entdeckt. Das französische Volk verehrt in ihm einen der größten Wohltäter des Vaterlandes. — Ein solcher Mann fehlt uns hier. In der Königsberger Vorstadt säuft nicht einmal mehr das liebe Vieh das vorhandene Wasser, und sind die Besitzer desselben gegenwärtig gar genöthigt, solches aus entfernten Brunnen in Tonnen und anderen Gefäßen herbeizufahren.

Theater.

Erstes Gastspiel des K. K. Hoftheaterspieler Fr. Haase. „Hamlet.“

Eine Shakespeare'sche Tragödie auf dem Repertoir unserer Bühne ist wohl nicht unbegründet ein Bagnis für die Kasse der Direktion, sie wirkt eher deprimirend auf den Besuch des Theaters als sie denselben anfaßt, aber diesmal hätte denn doch das erste Auftreten eines Gastes von so bedeutendem Ruf in der Titelrolle des Stückes hinlänglich diese Besorgnisse beseitigen können, und wohl verdient, vor einem zahlreicheren Auditorium stattzufinden, als wir es leider heute hier antrafen. Ober sollte wirklich der Geschmack unseres Publikums

durch die vorangegangene „Familien-Kunst-Begeisterung“ für eine Specialität in der Bühnenwelt nur noch für dieses naturalistische Darstellungs-Genre Gefallen finden und Birch-Pfeiffer'schen Mährchen oder Kalisch-Pöffen den Vorzug vor klassischen Tragödien geben? — wahrlich, dann hätte Herr Haase besser gethan, uns ganz zu umgehen, als in fruchtloser Mission Reformator des hiesigen Kunstgeschmacks werden zu wollen. — Sprechen wir es offen aus: „Wir finden es in keiner Weise gerecht, daß man so wenig Interesse an dem Erscheinen eines so bedeutenden Künstlers wie Haase nimmt, wenn man für frühere Gäste kurz zuvor stets ausverkaufte Häuser und so überschwänglichem Enthusiasmus hatte.“ — Doch kehren wir zu der Hamlet-Vorstellung zurück. Herr Haase's Leistung darin war eines jener vollendeten Kunstgebilde, vor denen die Kritik ehrerbietig Front machen muß, und es ist wahrlich dem Darsteller als Verdienst anzurechnen, daß er sich in seinem Künstlerberuf auch so edler und großer Aufgaben unterzieht und nicht bloß den viel bequemeren Weg der Darstellung leichter und dankbarer Charakterrollen aus dem Lustspielfache verfolgt. Ueber keinen der bedeutenderen Charaktere in den Shakespeare'schen Stücken ist so Verschiedenartiges geschrieben als über Hamlet, und dennoch bietet keiner, ohnerachtet all' des Massenhaftens, was darüber gesagt worden ist, so bedeutende Schwierigkeiten für den Schauspieler als eben Hamlet. In Haase's Repräsentation dieses seltsamen Charakters begegneten wir jenem bunten Conglomerat von Melancholischem, Tiefgedachtem, Wibigem, mit Eitelkeit, Unmuth, Schwäche, innerer Kraftlosigkeit und Hinterlist gemischt, daß wir eingestehen mußten, dieses durch das gewandte Spiel des Künstlers prächtig veranschaulichte Charakterbild hatte etwas von dem, was Ophelia in ihm sieht, wenn sie sagt:

D, welch' ein edler Geist ist hier zerstört!
Des Hofmanns Auge, des Gelehrten Zunge, u. s. w.
Ja, dieser Hamlet hatte wirklich von Allem dem etwas. Sehr wohl muß man in Hamlet Charakter und Talent unterscheiden, und es ist die Aufgabe des Schauspielers, die Neuperungen des Talents mit denen des Charakters dergestalt zu verschmelzen, daß sich Jedes im Andern wieder spiegelt. Die Grundzüge in Hamlet's Charakter sind Mißtrauen und List, Eitelkeit und Schwäche, welche verdeckt werden durch die Gewandtheit gesellschaftlicher Formen, durch den angebohrnen Witz, Humor, Scharfsinn und durch die sorgfältige Ausbildung seiner übrigen reichen Geistesgaben, Alles Eigenschaften, welche wir in der Individualität unseres Darstellers vereinigt finden, wodurch es ihm allein auch möglich, so der Figur jenes plastische Relief zu geben, wie es zur Idealisierung der dichterischen Formen notwendig wird, um daran die ganze Theilnahme des Zuschauers zu knüpfen. Wir glauben, daß schon aus diesem Grunde von allen tragischen Rollen Haase's diese die interessanteste und am meisten gelungene sein muß.

Es ist durchaus ganz gerecht den Intentionen des Dichters gehandelt, wenn der Darsteller die höchsten Punkte der Leidenschaft, Schreck, Entsetzen und Jörn, mit Aufbietung seiner ganzen physischen Kraft in Rede und Bewegung unterstützt, weil dadurch erst das ganze Gemälde Licht und Schatten gewinnt, und nicht so verblaßt, wie ihn leider durch die Sinnigung zur Sentimentalität die meisten Darsteller auffassen. — Diese Seite stellte Herr Haase meisterhaft dar, er entwickelte von Scene zu Scene ein psychologisch interessantes Seelengemälde voll wahren Interesses. Unstreitig gehört Haase aus den oben schon angeführten Gründen zu den trefflichsten Darstellern dieser complicirten Rolle und ist hierin mit Kolt, Devrient gleich zu stellen. Von den lebhaftesten Beifalls-Außerungen war seine Leistung begleitet und nach Verdienst mit wiederholtem Hervorruuf in der Scene und am Schluß gewürdigt.

2. Gastspiel.

„Die beiden Klingberge“ und „Ein Arzt.“
Das Letztere eine unbedeutende Blüthe, in welcher dem Gaste Gelegenheit geboten wird, uns die superbe Copie von einem jener Söhne Albion's zu geben, wie wir sie nur zu oft in der Wirklichkeit auf dem Rhein, in Bädern und in ihrem Vaterlande selbst mit dem unheimlichen Spleen antreffen. Herr Haase liefert darin ein Miniaturbild nationaler Färbung, eine Humoreske von großer Lebendigkeit, und mit jenen markirten Pinselstrichen reich ausgestattet, wie Scholz und König sie meisterhaft zu führen verstehen. Herr Brandt in der Titelfolle unterstützte den Gast auf's Beste. — Die Kogebue'schen Stücke mit ihren frivolen Späßen erinnern uns an jene patriarchalischen Zustände unserer Vorfahren, wo bei reichlichsten Kronleuchtern in den Salons der Ressource es zur Tagesordnung gehörte, auf dem im Ballsaale aufgeschlagenen und durch Bettelstrome gebildeten Liebhabertheater, zur Ergötzung vieler mit Pompadour und Stuckzeug versehener Mütter und der im Nebenzimmer mit langer Pfeife umherpapierenden Ballväter, wenigstens eins dieser herrlichen Bühnenprodukte zur Aufführung zu bringen. Doch hat bei alledem immer Kogebue seine Bedeutung für die deutsche Schaubühne; eine so detaillirte, wahrheitsgetreue Charakterzeichnung, reich mit Geist und Witz illustirt, wie in seinen Lustspiel-Charakteren, finden wir bei keinem Dramatiker der Neuzeit. Und so ist denn auch der alte „Klingsberg“ mit Recht eine beliebte Paraderolle für Darsteller von solcher Begabung wie Fr. Haase geworden. Auch diese Leistung zeigte ihn uns als den eleganten und pikanten Schauspieler, als den *homme comme il faut*, der schnell zum *enfant chéri* unter den deutschen Künstlern der Peteraburger Gesellschaft wurde. Jedes Wort ist bei ihm durchdacht, jede Bewegung künstlerisch berechnet. Die Kobleffe seines ganzen Wesens überläßt selbst die Corruption des alten Klingberg, und wenn auch seine Künstlerschaft nahe an das Virtuosenhum streifte, da er stets mit einer Menge von neuen Nuancen zu brilliren weiß, so ist das keineswegs ein Vorwurf, den wir ihm dafür machen können. Wir wollen nur den Wunsch ausdrücken, daß ein

regerer Theaterbesuch und die Fortsetzung des Gastspiels sichert, von dem wir noch manchen großen Genuß erwarten können, denn die brillanten Leistungen Haase's als Cromwell, Harzib, höflicher Mann &c. sind nicht minder interessant als die bisher gesehenen. Auch diesmal fehlte es nicht an allen Zeichen fürwärtigen Beifalls, wohl aber noch an vielen Duzenden von Besuchern der Sperritze. Herr Haase wurde auch heute wiederholt bei offener Scene und am Schluß gerufen, wo von allen Seiten ein sehr bittendes „Hierbleiben“ erkallte. Die Unterstützung von Seiten der einheimischen Kräfte brachte an beiden Abenden das Ensemble zur besten Geltung, ließ aber in den Einzelleistungen Manches zu wünschen übrig. — Noch besonders erlauben wir uns auf die Sonntags-Vorstellung, Guxlow's „Königsleutenant“, aufmerksam zu machen.

Mennoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiferbahn.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Piebiger Mannhardt.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Freie relig. Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 13.
Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Pred. Kabisch.

(Eingekendet.)

Nr. 103. der ministeriellen „Allgem. Preuss. Zeitung“ bringt folgendes Referat:

§§. Es giebt gegenwärtig in Berlin unendlich viel Apfelwein-Handlungen, welche ein fast ebenso großes Contingent verschiedenartiger Fabrikate repräsentiren. Leider sind die meisten dieser Fabrikate herzlich schlecht, und ist es daher mit Dank anzuerkennen, wenn man auf ein Fabrikat aufmerksam gemacht wird, welches mit der Eigenschaft seiner Vortrefflichkeit zugleich die Annehmlichkeit der Wohlfeilheit verbindet. Referent, der sich durch jahrelangen Genuß recht sehr an Apfelwein gewöhnt hat, empfand den Unterschied der Dualitäten mit Freuden, als ein Freund ihn auf den ächten Vordorfer Apfelwein aufmerksam machte, welchen Herr F. A. Wald, Hausvogteiplatz No. 7., für den billigen Preis von 3½ Sgr. pro Flasche, 10 Flaschen 1 Thaler, abgiebt, und glaubt allen Apfelwein-Liebhabern einen großen Gefallen zu erweisen, wenn er ihnen hiermit den Wald'schen Apfelwein empfiehlt.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wilhelm Strübing,
Amalie Albin.
Ebing, den 4. März 1862.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10½ Uhr verschied nach längerem Kränkeln meine innig geliebte Frau Emma, geb. Hoffmann, am Nervenschlage. Nach 15-jähriger glücklicher Ehe stehe ich mit meinen 3 Knaben trostlos an ihrem Sterbebette. Wer sie und unser glückliches Familien-Verhältniß kannte, wird meinen Schmerz ermessen. Gott um Trost ansehend, widme ich diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten mit gebrochenem Herzen.
Königsberg, den 5. März 1862.
Schmidt, Polizei-Inspector.

Theater in Ebing.

Sonntag den 9. März: Vorletztes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase: **Der Königsleutenant.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Guxlow. Hierauf: **Der grade Weg der beste.** Lustspiel in 1 Akt von Kogebue.
Montag den 10. März: Letztes Gastspiel: **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Theilungen von L. Schneider. Hierauf: **Eine Parthie Piquet.** Lustspiel in 1 Akt von Dr. Denefe.
Dienstag den 11. März: Benefiz für Herrn und Frau Zimmermann. Zum 1. Male: **Die Urwähler von Berlin.** Satyrisch-humoristisches Zeitgemälde von Brennglas. Hierauf: **Die Zillerthaler.** Lustspiel in 1 Akt von Resnmüller.
J. C. F. Mittelhausen.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 12. März Nachmittags 3 Uhr.

Ressource Humanitas. General-Verammlung

Sonnabend den 8. März
Abends 7 Uhr.
Die Tages-Ordnung ist im Ressourcen-Vocale einzusehen.

Das Comité.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr:
ordentliche Verammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Ueber Stärkfabrikation. (Zweiter Theil.)

Morgen, Sonntag, den 9. März:
Ox-tail-Soup
Abends: **Karpfen.**
bei **Liefeldt.**

Wir empfehlen:

Portraits von Fr. Clara Zitt
und
Herrn **Friedrich Haase**
in Visitenkartenformat.
Neumann-Hartmann's
Buch- und Musikalienhandlung.

Musikalienverkauf

und
Musikalien-Abonnement
zu den bekannten günstigen Bedingungen.
Prospecte gratis.
Neumann-Hartmann's
Buch- und Musikalienhandlung.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung:

Wer bleibt schwindfüchtig und wer nicht?

oder die neue Behandlung des Blutpeins und des Brusthustens, nach der bewährten Praxis des verstorbenen berühmten **Dr. Baillant in Savre.**
Mit Genehmigung der Erben in's Deutsche übersezt. broch. 6 Sgr.

Eine neue Zusendung von frischen **Messina-Apfelzinen** und **Citronen**, wie auch **Limburger** und **Brioler Käse à 4 Sgr. pro Stück**, und **beste holländische Heeringe** erhielt und empfiehlt
A Tochtermann.

Einhürige lindene Kleid er spinde stehen zum Verkauf: Neuhöfen Mühlendamm No. 17.

Billiger Verkauf.
Mein auf **Pangritz-Colonie** gelegenes Grundstück No. 53., mit einem halben Morgen Land nebst Obstgarten, will ich sofort verkaufen. **Degen.**

Ich beabsichtige mein kantonfreies Grundstück, wozu 20 Morgen culm. Land gehören, zu verkaufen.
V. Sanzen,
Ellerwald 2. Trift.

Lange Niederstraße No. 24. ist eine Stube für 8 Thlr. das Jahr an eine einzelne Person zu vermieten.

Zur Heilung von Hühneraugen &c. bin ich nur noch kurze Zeit am hiesigen Orte anwesend. Auguste Dreyling, am Wasser; im Gasthose „zum goldenen Stern“, Zimmer No. 6.

Eine gute Pension für Knaben, mit Beaufsichtigung der schriftlichen Arbeiten, weist nach der Prediger Dr. Lenz.

Ein Real-Schüler findet von Ostern ab freundliche Aufnahme Holländerstraße No. 9.

Knaben oder Mädchen vom Lande, die hier zur Schule gehen, oder auch Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen, finden freundliche Aufnahme Alter Markt 59., eine Treppe hoch.

Eine unmöblirte Stube in der Altstadt, womöglich Parterre, wird zu mieten gesucht.
Al. Hommelstraße No. 5.

Verloren am Mittwoch Abend ein Arm-band von dunkelblondem Haare, rund geflochten, mit goldenem Schlosse, worauf der Name „Elise“. Gegen angemessene Belohnung wiederzugeben Altst. Wallstraße No. 13., 1 Tr. h.

Gesundheitsbefördernder Hoff'scher Malz-Extrakt,

sowie
Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend nur allein bei
S. Bersuch.

Am Mittwoch, den 5. März c. habe ich
Herrenstraße No. 38. ein
Holz-Geschäft
eröffnet und verkaufe Kloben- so wie fleingemachtes Holz in gutem Maaße und zu soliden Preisen.
C. J. Kahnert.

Die **Weinhandlung** von
Ferd. Freundstück
empfiehlt ihr großes Lager in Rheinweine, Rothweine, Süßweine, Portweine, Rum und Arac, in der reellsten Waare, zu den allerbilligsten Preisen.

Mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback
empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

≡ **Kleesaamen.** ≡
Luzerne, Thymothe, Raygras und sämtliche Wiesengräser; desgleichen Peru-Guano empfiehlt
Aug. Schemionek,
Königsbergerthor. 2.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., a Unter von 30 Quart 2 1/2 Thlr., excl.
Borsdorfer, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.
Auswärtige Aufträge werden gegen Baarzahlung oder Nachnahme bestens effectuirt.
Berlin. F. A. Wald.

 **Preussische Lotterie-Loose** am Billigsten bei
G. A. Kaselow,
Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.
Stettin.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten
Brückenwagen,
in allen Dimensionen, nach Decimal- und Centesimal-System, (letztere von 100 Ctr. an) besonders für die Landwirtschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von
A. C. Herrmann,
in Berlin, Elisabeth-Str. No. 19

Billiger Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden **sämmtliche Waaren-Bestände** zu und unter dem Kostenpreise verkauft.
Thiergart, im März 1862.
J. Neufeldt, Wittwe.

Die **Pianoforte-Fabrik** von F. Weber empfiehlt einen Mahagoni-Flügel für Thlr. 85., einen von Marty für Thlr. 50.
Pianino von Thlr. 160. bis Thlr. 250.
Ein Fortepiano steht zu vermieten.

Einige Ddb. Rohr-Stühle, verschiedene Tische, ein gut erhaltenes Billard, mehrere Kupfergeschirre, ein Trimeurspiegel u. A. m. wird billig verkauft.
Näheres am Wasser No. 22., 1 Tr.

Billiger Holzverkauf.
Unterzeichneter empfiehlt beim herannahenden Frühjahr und zu den damit beginnenden Bauten sein großes Lager 6", 7", 8", 9", 10" fichten und tannen Mauerlatten, fichten und tannen Balken, von 12" stark und darüber, so wie von fichten und tannen Schnitt-Hölzern in allen Dimensionen, und wird, besonders bei Entnahme größerer Quantitäten, bedeutend billigere Preise stellen, als bisher.


D. Wieler,
Holz-Händler und Dampf-Schneidemühlen-Besitzer.
Elbing, im März.

500,000 Stück Kron-Ziegel,
50,000 Stück Ziegel, 2. Sorte
sind zu verkaufen bei
W. Schultz,
Alter Markt No. 45.

Für die Herren Niederung-Bewohner!

Eine bedeutende Quantität Faschinen, zur Befestigung der Weichfeldämme u. sich eignend, weist nach, und ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.
Reßwalde bei Gilgenburg.
Grathoff.

Ein noch gut erhaltenes Billard steht zum Verkauf. Wo? erfährt man bei
S. Stäß in Elbing.

 **Blühende Camellien, Cinerarien, Spacintben, Maiblumen** u. c., **Blumenbouquet** empfiehlt
billigt
H. Brandt,
Sonnenstraße No. 33.

Bei Gringel in **Campenau** sind zum Kauf 20 Schock Potweiden, 40 Schock Dachstöcke.
Eine große niederunger Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei
Jacob Froese, Markushof.

Eine junge Kuh, die in den nächsten Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei
Mörse, in Rosenort.

Schneller Verkauf
von
Geschäfts-Häusern.

Meine beiden Häuser auf dem innern Mühlendamm, mitten in dem schönsten Stadttheile am neuen Markt (Friedr.-Wilhelmsplatz) gelegen, worin seit mehr denn 50 Jahren ein Material- und Schank-Geschäft betrieben, in neuerer Zeit eine Restauration und Bierstube mit verbunden ist, auch Hofraum und ein Speicher mit gewölbtem Keller gehört, bin ich Willens so schnell wie möglich zu verkaufen oder auch zu verpachten und bitte ich Käufer oder Pächter sich jederzeit an mich zu wenden.
Elbing.

Joh. Unger.

Eine Scheune, 50' lang, 30' breit, mit Pfannen gedeckt, im guten Stande, ist in **Marienburg,** bei Radtke, Langgasse, zum Abbruch zu verkaufen.

Gutsverkauf.
Das in dem aus 700 Seelen bestehenden großen Kirchdorfe **Deutschendorf,** 1/2 Meilen von dem an der Ostbahn gelegenen Bahnhofs Schloßbitten, und 1 Meile von dem durch Chaussee verbundenen Bahnhofs Mühlhausen entfernt,

belegene freicöllmische Gut, welches, ohne Ackerwirthschaft auf demselben zu betreiben, einen aus Renten, Acker- und Wiesenpachten sowie Wohnungsmiethen nachweisbaren **Reinertrag** von

jährlich 1200 Thlrn. giebt und das, da es mitten im Dorfe gerade über der Kirche liegt, zum großen kaufmännischen Geschäfte sich eignet, da zwei der an der Dorfstraße gelegene Wohngebäude mit 11 Stuben seit vielen Jahren an 2 Kaufleute vermietet sind, soll bei einer verhältnismäßig geringen Anzahlung freiwillig verkauft werden.

Kauflustige können sich an den Besitzer **Deconomie-Kommissarius Lindenau** in **Gnesen** in portofreien Briefen wenden.

Mein Geschäftshaus am Markte, worin seit vielen Jahren Schank und Material-Geschäft betrieben, und ca. 10 Morgen kullm. Acker- und Wiesenland gehören, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Auch sind außerdem noch 3 1/2 Morgen kullm. Ackerland in Pacht.

Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.
Neuteich, im März 1862.
P. Düring.

Unterzeichneter beabsichtigt sein auf **Thiensdorf** belegenes Gasthaus nebst 18 1/2 Morgen kullm. Acker- und Wiesenland Montag den 17. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. Die näheren Bedingungen werden am Auktionstage bekannt gemacht werden.
Thiensdorf, den 6. März 1862.
Michael Krause.

Mein zu **Jonasdorfer-Felde** sub Hyp. No. 7. bei Marienburg belegenes Hofgrundstück, mit 2 Hufen 25 Morgen kullm. Ackerland, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen, und werden die geehrten Kauflustige jederzeit bei mir ergebnis eingeladen.
Wittwe W u j ch.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

S. — Straßburg. Es ist hier ausnahmsweise augenblicklich auch bei den Polen Alles still und ruhig, wenn man auch mit dem größten Interesse die polnischen Berichte des „Dziennik Pognanski“ verfolgt, um über die politischen Sprünge eines Niegolewski und Genossen für die „getränkte Nation“ nachzudenken. Die Freisprechung Jagielski's, Redakteurs des „Dzienn. Pogn.“, scheint mit großer Befriedigung aufgenommen zu werden, trotzdem fast jede Nummer dieser Zeitung gegen deutsches Element predigt, mit Geringschätzung von Preußen spricht und mit schlecht verhehlter Absicht die Gemüther aufzuschaalen sucht. Auf dasselbe Ziel arbeiten, namentlich seit den Wahlen, die durch die katholisch-polnische Geistlichkeit bei ihren Gemeindegliedern verbreiteten polnischen Blätter „Nadwislanin“ und „Przyjaciel ludu“, hin. Einer der katholischen Geistlichen hiesigen Kreises soll in dieser Verbreitung einen ganz besonderen Eifer entwickeln, an unbemittelte Leute die Blätter auf seine Kosten liefern lassen, während er gerade in seiner Diocese weder dem unmäßigen Branntweingenuß steuert und sich eben so wenig in besonderer Sorge für das Seelenheil seiner Diocesanen hervorzu thun soll. — Seit einigen Tagen macht hier ein von Polen herübergekommener Wolf den Karbower Wald unsicher. Von einem unserer eifrigsten Schützen aus seinem nahe bei dem Dorfe Michelau aufgeschlagenen Lager aufgeschreckt, fand Freund Jjegimm es doch für gerathen, einen mehr sicheren Versteck in dem nahe gelegenen bergigen Karbower Walde zu suchen. Die Massenhaftigkeit des Wildes in Polen, namentlich an Hasen, soll fabelhaft sein, seitdem durch Erklärung des Belagerungsstandes den Besitzern alle Gewehre abgenommen worden, ein Umstand, welcher der Vermehrung des Wildes sehr zu gute gekommen ist. Gleichzeitig hört man aber auch über den Schaden klagen, welchen Hasen durch Benagen der Winde an jungen Bäumen, besonders in Obstbaumschulen, angerichtet haben.

Löbau. (D. Z.) Am 24. v. Mts. wurde das adelige Rittergut Ratowitz, das auf 87,000 Thlr. landwirthschaftlich abgeschätzt worden war, auf dem hiesigen Kreisgericht in öffentlicher Subhastation verkauft und vom Gutsbesitzer Kriebach aus Elbing für die Summe von 180,650 Thlr. erstanden, nachdem der Gutsbesitzer v. Waldenburg aus Schlesiens mit dem Gebote von 100,600 Thlr. vom Kaufe zurückgetreten war. — Auf dem letzten Kreistage bewilligten die versammelten Kreisstände 50,000 Thlr. zum Bau von Chaussees. Es soll demnächst die nach D. Ehlau führende Chaussee in Angriff genommen und hergestellt und sodann an den Bau einer Chaussee von Löbau nach Lautenburg geschritten werden.

* Königsberg. Unsere guten Königsberger haben sich zuletzt doch noch besonnen, daß es im Grunde gar zu komisch ist, sich für Etwas zu begeistern, das man nicht versteht. Die letzte Gastvorstellung der Ristori war nur noch schwach besucht. Diese Erwägung und somit die Anwesenheit der Ristori selbst ist also gerade dem „Kinde des Glücks“, der Frau Baronin von Protefsch-Osten (Friederike Hoffmann), von Vortheil, und in der That war die erste Gastvorstellung derselben überflüssig.

* Graudenz. Die Stadtverordneten haben den neulich mitgetheilten Vorschlag des Fährpächters Schulz wegen Herstellung einer Schiffbrücke über die Weichsel, zu welchem Behuf Herr S. die frühere Dirschauer Schiffbrücke ankaufen wollte, abgelehnt. Auch einige andere Vorschläge zur Herstellung einer besseren Communication über die Weichsel fanden keinen Anklang, und so bleibt denn die Sache beim Alten. Ein Beweis, wie tief, trotz alles Liberalismus, der Conservatismus uns in Herz und Nieren sitzt. — Der Entwurf zur neuen Städteordnung wird auch hier durchberathen werden, — eine gewiß harmlose Unterhaltung. — Daß auch wir einen „glänzenden Mastenball“ gehabt haben, versteht sich von selbst; wo wäre die Stadt oder das Städtchen, das einen solchen nicht gehabt! Vergnügen ist die Lösung, und da stehen wir gewiß nicht zurück.

** Graudenz, 5. März. Als ein pikantes Dessert zu der theatralem Hausmannskost und den Casspiel-Wildpreten, mit denen Elbing sehr wohl bald überflüssig sein wird, sollen Ihnen noch einige Baubereiten vorgelegt werden. „Le magicien du nord“ oder, um es hausbacken Deutsch zu sagen, Herr Permann Monhaupt, kaiserlich russischer Hofzauberer, wird ihre Stadt in einigen Tagen besuchen. Es liegt mir fern, wie Sie wissen, mich zum Herold eines Taschenspielers zu machen, aber diesmal mag ich's verantworten. In der ganzen Welt kommt es heut zu Tage weniger auf das „Was“ an als auf das „Wie“, die Art und Weise nun, wie Herr Monhaupt es versteht uns an der Nase herum zu führen, geht über die des berühmten Escamoteurs in Paris — im Kleinen natürlich —, sie ist so pikant, amüsan und liebenswürdig zugleich, daß ich sie auch einem mit dramatischer Kost gefüllten

Magen empfehlen kann, schon der Verdauung halber. — Ein Ding allein hat uns an dem Künstler nicht gefallen, daß er nämlich nach sechs besuchten Vorstellungen und nicht hat hinter die Masken gucken lassen und wir hinter das Geheimniß seiner unergründlichen Kassetten nicht gekommen sind; denn diese könnten wir brauchen. — Eine stehende Calamität ist unsere Weichselsfähre, trotz aller Heilkünsteleien, die alljährlich damit versucht werden. Ist das Wasser hoch, so machen wir mitunter Reisen stromabwärts von einer Viertelstunde, ehe das jenseitige Ufer erreicht wird, ist es niedrig, bleiben wir auf Sandbänken sitzen. Bei Nacht wird nie übergesetzt, bei Tage müssen wir Stundenlang warten. Daß dieser Jammer einmal beseitigt wird, ist der allgemeine Wunsch unserer Bürgerschaft. Aber es schli halt das kleine Geld, denn die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind nicht derartig, daß erhebliche Summen, z. B. zum Ankauf der Dirschauer Brücke, aufgewendet werden können, die freilich zum größten Theil modrig sein soll. Das mutmaßliche Ende der Misere wird übrigens, wenn nicht inzwischen Handel und Verkehr soweit abnehmen, daß alle Anstrengungen überflüssig sind, die Dampfzähre sein, die schon vor Jahren projectirt wurde. Nach einer der letzten Stadtverordneten-Sitzung gemachten Mittheilung wird der Militairfiskus, der an einem guten Ertrage bei uns ein Interesse hat, der Stadt eine kleine Summe zur Anschaffung beisteuern.

Zu einer für die Zwecke unseres Vereins in nächster Zeit zu veranstaltenden Verlosung ersuchen wir die geehrten Damen der Stadt und Umgegend abermals, uns mit passenden Gegenständen gütigst versehen zu wollen, zu deren Empfangnahme Frau Oberbürgermeister Burscher, Frau Jansson und Frau Prediger Krüger bereit sind. Loose à 5 Sgr. sind vom 10. März ab durch sämtliche Vorstandsmitglieder zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der
Gustav - Adolph - Stiftung.

Ämtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, indeß die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird

am 28. und 29. März d. J.

an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen unter Einbringung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März 1860 (Amtsblatt pro 1860 Seite 40.) von Litt. a. bis e. bezeichneten Schriftstücke bis zum 25. d. Mts. eingehen und die Schreiben bei dem Votenmeister der Königl. Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 3. März 1862.

Königl. Departements - Commission
zur Prüfung der Freiwilligen zum
einjährigen Militairdienst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht, daß vom 1. März dieses Jahres ab der Herr Kreis - Gerichts - Rath Schliemann zum Kommissar für die Handels- und Schiffahrts-Sachen ernannt, insbesondere mit der auf die Führung des Handels- und Schiffs-Registers sich beziehenden Geschäfte beauftragt, und daß demselben als Gehilfe hierbei der Herr Kreis - Gerichts - Secretair Graß zugeordnet worden ist.

Elbing, den 18. Februar 1862.

Königl. Kreis - Gericht.
gez. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Ackerbürgers Michael Fligge, äußeren Marienburgerdamm No. 28., ist die Stelle eines Mitgliedes der Feuer-Sozietäts-Deputation für die 4te Klasse der Sozietäts-Genossen erledigt worden.

Die Mitglieder der hiesigen Feuer-Sozietät laden wir gemäß §. 48. des Reglements vom 10. Dezember 1850 hiemit ein, Behufs Vornahme der Neuwahl eines Deputirten aus der 4. Klasse der Sozietäts-Genossen in dem

auf Montag den 17. März
Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungs-Saale der Herren Stadtverordneten (im Gemeindehause) sich gefälligst einzufinden und bemerken, daß die Ausbleibenden

als dem Majoritäts-Beschlusse der Erschienenen beitreten werden erachtet werden.

Elbing, den 4. März 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hospitals-Ländereien in Kerbschorst werden im Termine

Montag den 10. März c.,
11 Uhr Vormittags

im Verwalterhause zu Kerbschorst vor dem Herrn Stadtrath Frenpel, theils zum Pflügen, theils zur Weide- und Heunutzung zur Verpachtung plus licitando ausgeschrieben werden.

Elbing, den 10. Januar 1862.

Der Magistrat.

Publicandum.

Montag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Kammerei-Administrations-Stücke Wansau circa 100 Stück Sturm- und Kopf-Weiden auf dem Stamme an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Ort der Versammlung ist das Weide-Verwalter-Etablissement daselbst.

Elbing, den 3. März 1862.

Die Kammerei-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Gräbnungen auf den Böschungen und in den Gräben der Chaussees des Elbinger Baubezirks sind folgende Termine anberaumt:

1. Für die Elbing - Osteroder
Straße:

Montag den 17. März c. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Kammersdorf für die Strecke von Elbing bis Gölbenboden.

2. Für die Berlin-Königsberger
Straße:

Dienstag den 18. März c. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zu Damerax für die Strecke von Elbing bis Trunz und Nachmittags um 2 Uhr im Gasthause zu Hütte für die Strecke von Trunz bis zur Ostpreuß. Grenze.

Donnerstag den 20. März c. Vormittags 9 Uhr im Gasthose zur Lashmenhand für die Strecke von Elbing bis Fischau und Nachmittags um 2 Uhr im Kreuzkrug zu Ecklau für die Strecke von Fischau bis Marienburg.

Die Pachtbedingungen werden im Termin vor Ausbietung der Pacht bekannt gemacht werden.

Elbing, den 26. Februar 1862.

Der Kreisbaumeister.
Degner.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von 170 Schock 1½ bis 2 Fuß hohen Fichten oder Rothtannen-Pflanzen soll im Wege der öffentlichen Submission verbunden werden.

Offerten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von
Rothtannen-Pflanzen“

versehen, bis zu dem auf
Montag den 17. März c. Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termine an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion in Dirschau einzureichen. Die dieser Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen sind im diesseitigen Bureau, sowie auf den Stationen Danzig, Elbing und Mühlhausen einzusehen.

Dirschau, den 4. März 1862.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspektor.
B a c h m a n n.

Bekanntmachung.

Wegen Neubau der Brücke No. 9. bet Weingarten auf der Landstraße von Elbing nach Mühlhausen wird die qu. Straße vom 10. bis inl. 17. März r. gesperrt werden, und müssen Reisende den Weg über Spittelhof nehmen.
Elbing, den 6. März 1862.
Königliches Domainen-Rent-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu **Christburg**, d. 27. Dezember 1861.

Das in der Stadt Christburg sub No. 277. der Hypothekenbezeichnung belegene, dem Franz Kobielski gehörige Gasthaus, der sogenannte Schloß-Krug, bestehend aus einem Wohnhaus, Gaststall, Scheune und Stall, 20 □ Ruthen Gartenland, 26 Morgen Ackerland und 280 □ Ruthen Wiese, abgeschätzt auf 3706 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 16. April 1862 von Vormittags 10 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts pro II. Quartal d. J. an

Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Donnerstag den 13. März, Vormittags 11 Uhr,

im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 6. März 1862.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude

1 brauner dreijähriger Hengst,
1 Füllen und
1 Hockling
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 6. März 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
W e n d t.

Korbmöbel und Körbe erhielt in großer Auswahl und empfiehlt billigst

M. Hanff,
Schmiedestraße.

Photographie-Album und Photographien sind wieder in großer Auswahl vorrätzig.

Zum Einrahmen dergl. wie überhaupt Bilder aller Art empfehle ich mich, und kann ich dazu mit verschiedenen Fassungen dienen.

A. Teuchert.

Ballfächer und Cottillonfächer in schönster Auswahl. Eine bedeutende Sendung **Dreu & Muglischer Parfüms und Seifen**, wie anerkannt feinstes Eau de Cologne empfiehlt

A. Teuchert.

Das Feinste in **Stearin-Lichten** empfiehlt in voller Pfund-Packung.

A. Teuchert.

Mein Lager in **Taschenmesser, Stic- und Arbeits-Scheeren** ist äußerst gut sortirt, zugleich empfehle ich billige **Pet-schaften** mit 2 Buchstaben.

A. Teuchert.

Um zu räumen, verkaufe ich

Engl. Maschinen- u. doppelt gesiebte Nusskohlen zu ermäßigten Preisen.

Ludwig Harms,
Fleischerstraße No. 15.

Schlesisches Kleesaat offerirt billigst

Ludwig Harms,
Fleischerstraße No. 15.

Die neuesten

Pariser Long-Châles und Tücher, Plaid-Long-Châles und Tücher, sowie **Kleiderstoffe** aller Art sind bereits in großer Auswahl eingetroffen.

Pohl & Koblenz.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß unser **Leinen-Lager** in allen dazu gehörigen Artikeln wieder auf das Vollständigste assortirt ist und bemerken dabei, daß durch die in Qualität so vorzügliche Flachsernte, die diesjährigen Leinen ganz besonders schön und bedeutend dauerhafter sind, als in den letzten Jahren. — Da wir nur Leinen von reinem Flachsgespinnst führen und nicht, wie dies von den meisten Hausireen geschieht, von Hedengarn, so dürfen wir dieselben auch ganz besonders empfehlen. Die Preise haben wir, wie immer, so billig notirt, daß sie jede Concurrenz und jeden Vergleich aushalten.

Pohl & Koblenz.

!! Local-Veränderung !!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. mein Geschäft nach meinem Hause (Fischerstraße No. 34.) in den bisher von Herrn **Kaufmann Büttner** innegehabten Laden verlege.

Um im neuen Local ein neues Lager herzustellen, habe ich diverse Gegenstände bedeutend im Preise herabgesetzt, die ich vermittelst Ausverkauf in einem besonderen Zimmer von Dienstag den 11. d. M. beginnen werde.

Unter den zurückgesetzten Gegenständen befinden sich:

Sonnenschirme, Strohhüte, Bänder, Weißstickereien, Besäze, diverse Wolljacken und Shawls u. v. a.

J. Schwelm,

vorm. **J. Frankenstein,**
25. Fischerstraße 25.

Die bei den **Stenographen** beliebte **Perry-Feder** hält stets vorrätzig
George Frantz.

Ausverkauf.

Um einem geehrten Publikum in meinem neuen Local, früheren „**weißen Schwan**“ (Brückstraße) ein recht schönes neues Lager vorlegen zu können, verkaufe meine älteren Bestände zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner,

Fischerstraße No. 34.

Die Pelz-Waaren und Mützen-Handlung

von **Adolph Maas**

empfeilt dem geehrten Publikum eine neue Auswahl Pariser Frühjahrs- und Sommermützen für Herren und Knaben.
Wasserstraße No. 80.

Da ich mein Geschäftslotal in einigen Tagen zu schließen beabsichtige, so verkaufe ich den letzten Rest meiner Waaren zu Spottpreisen.

Schwarzen Wellentüll, der frühere Preis 1 Thlr. 10 Sgr., jetzt 20 Sgr. die Elle, schwarze und weiße Fichus zur Hälfte des früheren Preises,
Pique-Chemisettes à 4 und 5 Sgr.,
Böfchen à 1½ und 2 Sgr.,
Böfchen in Leinen à 4 — 5 Sgr.,
französische Stiefbaumwolle die Locke 5 Pf., das Duzend 4 Sgr.,
Nähbaumwolle das Duzend 12 Sgr.

E. Simson.

Auch steht hier ein fast neues Repositorium und eine vorzügliche Nähmaschine zum Verkauf.

Beste Nusskohlen

empfeilt billigst

C. A. Berenger,
Sturmstrasse No 11.

Pianino's und Flügel

bei **W. Schnell,** Fleischerstraße No. 6, von Irmler, Hölling und Spangenberg, mit klangreichem Tone und von ganz vortrefflich haltender Stimmung, welche ich besonders für solche Orte empfehlen kann, wo Clavierstimmer fehlen.
W. Schnell.

Thorner Catharinen von Gustav Weese

sind soeben in bekannter vorzüglichster Qualität angekommen im **Brodladen Schmiedestraße**, neben Herrn Maurizio.

Gutes abgelagertes Roysches Weisbier in 2-Quartfl., à 1 Sgr. 2 Pf., sowie in 4-Quartfl., à 10 Pf., guten rein schmeckenden **Jav. Caffee**, **Chocoladenmehl** und **Stearinlichte**, à Pack 7 Sgr., empfiehlt
T. Schnabel, Alter Markt 59.

Doppel-Bier, reines Malz-Gebräu, hält auf Lager und empfiehlt
J. A. Grunwaldt, Junkerstr. 21.

Schöne Senfgurken sind zu haben
Brückstraße No. 26.

Das Sarg-Magazin

alter Markt No. 61.,
von **Adolph Liedtke**, empfiehlt vom eichenen bis zum einfachsten sichtenen, in allen Dimensionen, zu billigen Preisen.

Eichene, birken, lindene u. **Möbel** sind vorrätzig. Dasselbst finden kräftige Burschen als Lehrlinge Aufnahme.

Sämmtliche Bücher von einem Quintaner sind sehr billig zu verkaufen.

Auch kann bei mir ein Bursche in die Lehre treten.
W. Braun, Schuhmachermstr., Innern Marienburgerdamm.

Ein gut erhaltenes Sopha nebst Klappstisch steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf Burgstraße No. 27., eine Tr. h.

Ein sehr gut erhaltenes Klavier ist Mauerstraße No. 17. verkäuflich.

2 Bettstelle, 1 Mehllasten, 1 Hobelbank, 2 Tische, Stühle, 1 Spind, 1 Kontisch mit Schiebladen, 2 Paar Waagebalken nebst Blechschaalen sind zu verkaufen Angerstr. 1., 1 Tr. h.

1 eichene Flügelwelle, vollständig beschlagen, und 3 wenig gebrauchte Mühlensteine mit eisernen Ringen liegen auf dem Bahnhofe Gildenboden billig zum Verkauf. Näheres bei
S. Scharnisky.

Einige Schock schöne Potweiden hat zu verkaufen **Budwech**, zu **Schenhorst**.

Drei Kühe, die in diesen Tagen frischmilch werden, stehen zum Verkauf auf dem Gute **Benkenstein**.

W. J. Koehrich,
Elbing, Königsbergerstraße No. 51.

Eine hochtragende Stute steht zum Verkauf Lange Niederstraße No. 7.

Ich bin gesonnen, künftigen Donnerstag den 13. d. Mts. 9 Uhr Morgens in meiner Behausung eine freiwillige Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu veranstalten. Es kommen folgende Gegenstände zum Verkauf vor: ein eleganter brauner Wallach, 5 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, 1 Fuchs-Pomny, Stute, 2½ Jahr alt, 1 Kuh, 1 Stier, 1 Hockling und 1 engl. Achttag-Uhr mit Flöten- und Harfenspiel, und mehrere andere Uhren, 1 Kariol, ganz neu, noch ein kleines Kariol und andere Wagen und Schlitten, nebst den verschiedensten Haus- und Küchen-Geräthschaften.

E. Bessau, Wittwe.
Sichthorst, den 8. März 1862.

Eine Niederunger Kuh, die in diesen Tagen milch wird, ist zu verkaufen **Leichnamstr.** 80.

Eine im Guter stehende Kuh ist zu verkaufen **Grubenhagen** No. 35.

Ein Grundstück, ganz neue Gebäude, 10½ Morgen culmisch Kornboden, im fl. Werder, ist zu verkaufen. Auskunft hier, innere Vorbergstraße No. 4. **Nickel**.

Brückstraße No. 28. ist eine Vorderstube parterre mit Möbel zum 1. April c. zu vermieten. **Schmali**.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind zu vermieten Königsbergerstraße No. 51.

W. J. Köhrich.

Inneren Mühlenbamm No. 28. sind vom 3. April d. J. 2 Wohnungen zu vermieten:

- 1) parterre 2 bis 3 Zimmer mit auch ohne Möbel nebst Stall und Remise,
- 2) die 2. Etage nebst heller Küche, Keller und Bodenraum.

Näheres Junkerstr. No. 9, woselbst auch von April die Bell-Etage frei wird.

Eine Wohnung, mit auch ohne Scheune und Garten, ist zu verm. auß. Mühlenb. 61.

Wasserstraße No. 36. sind 2 Stuben zu vermieten. — Auch ist daselbst ein Haufen Dünger zu kaufen.

Eine freundliche Stube ist zu vermieten. Zu erfragen Junkerstraße No. 1.

2 Stuben für einzelne Herren oder Damen sind zu vermieten Brückstr. No. 26.

Eine freundliche meublirte Stube, nebst Kabinet, ist vom 1. April zu vermieten Luftgarten No. 5.

Ein Pferdestall auf 3 Pferde, nebst Wagenremise ist von jetzt ab zu vermieten **Gr. Hommelstraße** No. 7.

Wer in hiesiger Stadt oder Vorstadt sich vortheilhaft ankaufen will, dem ertheile ich auf Verlangen die gewünschte Auskunft.
S. Grabowsky.

Das Verzeichniß der Bücher der Bibliothek meines verstorbenen Mannes habe ich zur gefälligen Einsicht in der Buchhandlung von **Léon Saunier** ausgelegt. **E. Battke**.

Ein ordentliches Ladenmädchen kann sich melden bei **Moischewitz**.

Zwei Knaben für's Material-Geschäft, mit guten Schulkenntnissen, weist nach **E. U. Pancke**, neustädtische Wallstraße 16.

Zwei Burschen können sich melden beim Tischlermeister **Bottschek**, Junkerstraße 16.

Ein Bursche, der Lust hat Schneider zu lernen, kann in die Lehre treten bei **N. Laszkowsky**, Schneidermstr., Sturmstr. 12.

Eine einfache Schänkerin nach Saalfeld wird verlangt. Näheres Alter Markt No. 61., eine Treppe hoch.

Eine erfahrene Kinderfrau oder ein erfahrenes Kindermädchen wird für ein großes Gut gesucht. Das Nähere Brückstraße, im „goldenen Löwen“, eine Treppe.

Eine anständige Frau wünscht bei Kranken oder bei Wöchnerinnen zur Aufwartung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einen nüchternen unverheiratheten Faktor braucht von gleich **S. Sotop**.

2000, 3000, 4000 und 10,000 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur 1. Stelle zu begeben durch **S. Scharnisky**.

1000 Thaler sind zu erster Hypothek auf ein ländliches Grundstück, gegen 5% Zinsen, zum 1. Mai d. J. zu begeben. Zu erfragen Wasserstraße No. 66. bei **S. Penner**.

Sowohl **hypothekarisch**, als gegen genügende **Sicherstellung**, sind benötigte **Capitalien** zu beziehen durch **H. Grabowsky**.

1100 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt zu begeben. Näheres bei Herrn **Arke**.

Ein- bis zweitausend Thaler auf ein ländliches Grundstück werden nachgewiesen, ohne Einmischung eines Dritten, in der Expedition dieser Anzeigen.

2000 Thlr. und 1500 Thlr. werden auf hiesige Grundstücke gesucht. Näheres bei **R. Walter**.

Eine Wohnung von drei Stuben sucht in der Neustadt oder deren Nähe. **Evers**, Lehrer.

Ein gut erhaltener Bettschirm wird zu kaufen gewünscht: Wasserstraße No. 63., zwei Treppen hoch.

Bauschutt kann unentgeltlich abgeholt werden Brückstraße No. 14. **Albert Büttner**.

Pascha, Schimmelhengst, 5 Fuß 4 Zoll groß, deckt für 5 Thlr. und 20 Sgr. in den Stall.

Trufalgar, Schimmelhengst, 5 Fuß 3 Zoll groß, deckt für 3 Thlr. und 10 Sgr. in den Stall.

Beide Hengste sind orientalischer Abkunft. Außerdem stehen ein eleganter Hengst (Goldfuchs), 3 Jahre alt, wie auch 2 junge Zuchtbullen englischer Race zum Verkauf in **Grunau** (Höhe) bei **R. Sukkau**.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit der Herren Besitzer

in Osterode

eine **Reparaturwerkstätte** eingerichtet haben, in welcher sämmtliche in das Maschinenbaufach fallenden Reparaturen ausgeführt werden. Die Leitung derselben haben die Herren **Israel Samulon's Wwe. & Sohn** in Osterode übernommen, an welche wir die Aufträge geneigtest zu richten bitten.

Auch erhalten die Herren **Israel Samulon's Wwe. & Sohn ein Lager fertiger landwirthschaftlicher Maschinen** von uns, so daß solche jeder Zeit durch diese Herren zum Fabrikpreise zugänglich billigster Fracht bezogen werden können.

Elbing, den 6. März 1862.

G. Hambruch, Vollbaum & Co., Maschinenfabrikanten.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich das **Maler-Geschäft** unter der Leitung eines tüchtigen und erfahrenen Malergehilfen fortsetze, welcher bereits in mehreren großen Städten gearbeitet und genügende Zeugnisse besitzt; sehe deshalb geneigten Aufträgen gefälligst entgegen.

Mathilde Stamm, Wittwe,
Heilige Geiststraße No. 8.

Untrügliches Verfahren.

Mit Hilfe des von mir neu erfundenen Mehapparates ist es möglich, jede Bekleidung bequem und der Mode nach herzustellen.

Gleichzeitig ertheile ich Unterricht im Zuschneiden mit Anwendung des Mehapparates. **Fölmner**, Fischerstraße No. 30.

Personen mit guten Attesten, als Wirthschafterinnen, Köchin, Kellnerin, Stuben- und Kindermädchen, Kutsher, Hausknechte, und Laufburschen bitten placirt zu werden durch das **Gesinde-Vermietungs-Bureau** alter Markt 64., in d. Krönungshalle. **Fr. Seiffert**.

Die zweite Sendung der Stroh-Hüte zur Wäsche geht nächstens nach Berlin. Bitte die geehrten Damen, die ihre Hüte mir übergeben wollen, selbige recht bald zukommen zu lassen.

M. Kuhr,
Lange Hinterstraße No. 27.

Junge Mädchen, welche Puzmachen lernen wollen, können sich melden bei **M. Kuhr**,
Lange Hinterstraße No. 27.

Zum Copiren von **Clavier-** und **Orchester-**Noten empfiehlt sich **W. Jacobi jun.**, Wasserstr. 21., 1 Treppe.

2 anständige junge Leute finden gutes Logis mit Beköstigung **Burgstraße** No. 27., 1 Tr. h.

Bei dem Masken-Balle in der Bürger-Resourse ist eine goldene Brosche verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe L. Hinterstraße 41. gegen angemess. Belohn. abzugeben.

Burg-Garten.
Morgen, Sonntag: musikalische Unterhaltung. **F. Mitsch**.

Tanz für Bürgerfamilien findet Montag den 10. März bei mir statt, wozu freundlichst einladet. **Herrmann Krüger**.

Musikalische Abendunterhaltung Montag den 10. März in der „Berg-Halle“, wozu freundlichst einladet **F. W. Dbrifatis**.

Musikalische Abend-Unterhaltung: Sonntag den 9. d. Mts., wozu freundlichst einladet **Schimoher**.

Sonntag den 9. d. M.: Musikalische Abend-Unterhaltung in der „Harmonie“ bei **W. Preuß**.

Röwenstuf.
Sonntag den 9. März:
Musikalische Unterhaltung.
Dienstag den 11. März:

Ball
für die Mitglieder der Resourse, Rahmehand. **Das Comité**.

Sehr wichtig für Handeltreibende.

Mit dem 1. März trat in Kraft das

neue deutsche Handelsgesetzbuch,

welches in verschiedenen Ausgaben vorrätzig ist in

Leon Saunier's Buchhandlung.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Durch meine, seit 15 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1862 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und andern deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und australischen Häfen mit Dampf- und den größten gekupferten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen direkt aufs billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der weitern Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt sind und füge nur hinzu, daß auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorkehrung, meine beförderte große Zahl Passagiere in einer verhältnißmäßig großen Zahl Schiffe von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Mein Bedingungsbüchlein und andere Drucksachen über Nord-Amerika und besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten können in den Provinzen durch meine General-Agentur Anstellung erhalten.

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze hündiger Contracte empfehlen sich

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. No. 77.

und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirten Spezial-Agenten.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde sowie Catarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von dem Herrn W. Hesse hier selbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgegriffen, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrops äußern kann.

Salle, den 17. Juni 1856.

(L. S.) Dr. Weber, prakt. Arzt.

Er. Wohlgeboren erjuche ich, mir für inliegende 2 Thlr. von Ihrem weißen Brust-Syrup umgehend per Post zwei Flaschen zu senden. Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Sticht-husten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein.

Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Er. Wohlgeboren ergebener

Baron von Reifewitz

auf Wendrin bei Rosenberg D.S.

Den 14. Oktober 1860.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Von Berlin zurückgekehrt, erlaube mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine Niederlage von den feinsten **weißen Oefen** I. und II. Qualität aus einer der renommitesten Fabriken zu erhalten.

Ich bin in den Stand gesetzt, die billigsten Preise stellen zu können und bemerke nur noch, daß **Probe-Racheln** bei mir bereits zur Ansicht vorliegen und bitte um geneigte Aufträge.

Saalfeld, im März 1862.

L. Markewitz.

Gutes Kuh- und Pferde-Heu ist zu verkaufen in **Einlage** im Schmidt-schen Grundstücke.

Ein Schleifzeug ist billig zu verkaufen Heilige Geiststraße No. 8.

Gutes Heu und Stroh hat zu verkaufen S. Neufeldt, Wittwe, in Thiergart.

Zwei kleine Wachtelhunde sind zu verkaufen Königsbergerstraße No. 13.

Den 10. März c. von 10 Uhr des Morgens ab werde ich mein lebendes und todes Inventarium, bestehend in Pferden, Kühen, Acker-, Haus- und Küchen-Geräth, einer fast neuen Dreschmaschine, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Ladepopelfeld, im Februar 1862.

S. Hein, Wittwe.

Donnerstag den 13. März von 9 Uhr Morgens ab bin ich Willens mein sämtliches lebendes und todes Inventarium, bestehend in 9 Stück Pferden, 7 Kühen, 2 Hocklingen, 4 Schweinen, Wagen, Schlitten, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Niedau, den 25. Februar 1862.

Jacob v. Riesen.

Den 18. März c. von 9 Uhr Morgens ab verkaufe ich mein sämtliches lebendes und todes Inventarium, worunter auch eine sehr gute Häckselmaschine ohne Kofwerk, Wagen und Ackergeräth u., fast alles neu, an Meistbietende, gegen gleich baare Bezahlung.

Heubuden bei Marienburg.

D. E p p.

Ein Kruggrundstück mit 2 Hufen Land und einige Morgen Land nebst Inventarium, nebenbei noch 1 Obstgarten und drei Weidengärten ist zu verkaufen. S o o st.

Freitwalde per Maldeuten.

Ich beabsichtige mein Grundstück (menno-nitisch) mit 2 Hufen c. Land aus freier Hand zu verkaufen. Jakob Janzen,

in Rogathau.

Ich bin Willens mein Grundstück auf **Schwarzdamm** mit 8 M. Land, wovon 2 M. mit Roggen besäet sind, zu verkaufen. Liebhaber können sich binnen 14 Tagen melden. S a h n.

Eine Wohnung von 5 Zimmer u., Stall, Remise und Garten, ist zu vermieten: Brandenburgerstraße No. 1. Das Nähere daselbst bei Herrn Heinrichsdorf, und alter Markt "im Dampfisch."

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. S. zu verm. Junkerstr. No. 48.

Näheres bei S. Heinrich, Junkerstraße 45.

Zwei Zimmer für einzelne Herren sind zum 1. April zu vermieten.

Ed. Heyroth.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, auf Verlangen mit Stallung, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten außern Mühlendamm No. 6.

Fischerstraße No. 37. ist eine Stube zu vermieten. S e m p e l.

Die Belle-Etage Schmiedestraße No. 9. ist zu vermieten.

Ein trockener gewölbter Keller ist zu Oftern zu vermieten. Zu erfragen Lange Hinterstraße No. 30., parterre.

Eine Comtoirstube, bisher von Herrn du Bois benutzt, ist zu vermieten

Alter Markt No. 66.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Herren oder Damen zu vermieten 1. Niederstraße 4.

Sonntag den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, werden in **Kerbschorst** die Ländereien der beiden Müller'schen Höfe zum Pflügen, Heuen und Beweiden parzellenweise an den Meistbietenden verpachtet werden.

Muster auf jedes beliebige Zeug werden schnell und sauber gezeichnet. Unterricht in feinen Stickereien und anderen Handarbeiten in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4, zweimal wöchentlich ertheilt.

Brückstraße No. 6., zwei Treppen hoch.

Gummischuhe werden gut reparirt

Kürschnerstraße No. 12., 2 Treppen.

Eine gute Pension für Mädchen wird durch Frn. Gasthofbesitzerin Latt im „Deutschen Hause“ u. Mad. Schwelm, geb. Frankenstein, nachgemessen.

Pensionaire finden eine freundliche Aufnahme.

S. Hillmann,

Spiringsstraße No. 27.

Eine gute Pension weist nach

C. Moriz Nesselmann.

Mir ist vom hiesigen Wohl. Magistrat ein **Gefinde-Vermietungs-Consens** ertheilt. Daher erlaube ich mir Herrschaften wie auch Dienstboten zu ersuchen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Pr. Holland, im Februar 1862.

Grabow.

Hüte-Knaben weise ich nach.

Grabow.

Lehrlinge, (aus guter Familie) die Lust haben die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, können sich melden bei

C. A. Gerike,

Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeite

Lehrburschen finden Aufnahme in der Ofen-Fabrik bei **M. C. Christoph,**

Sonnenstraße No. 6.

Eine geprüfte Gouvernante, die bereits als solche fungirt und Unterricht im Englischen, Französischen, der Musik, den Elementarfächern u. s. w. ertheilt, sucht ein Engagement. Angenehme Stellung ist Hauptfache, Salair kommt weniger in Betracht. Offerten mit vollständiger Angabe der Bedingungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ein erfahrener Wirthschafter, der seine Tüchtigkeit durch Atteste nachweisen kann und nicht zu hohe Ansprüche macht, findet von gleich eine Stelle bei

Wittwe Caroline Berner,

in Abbau **Pr. Mark** bei Elbing.

Meldungen werden persönlich erbeten.

Ein praktisch und wissenschaftlich gebildeter Wirthschafts-Inspektor, der einer kleineren Wirthschaft schon selbstständig vorstand, sucht vom 1. April oder Johanni c. eine Stelle. Näheres zu erfahren unter Chiffre L. P. poste rest. **Frenstadt** t./Pr.

Für 5. — 8000 Thaler baares Capital suche ich im Auftrage eine gute, sichere, ländliche Hypothel. **Stub, Mätker.**

Gute Erde ist unentgeltlich abzuholen Sturmsstraße No. 14.

Bei Unterzeichnetem becken vom 15. d. Mts. ab 2 braune Hengste, 5 F. 4 und 5 B. groß, gegen Pränumerando-Bezahlung von 2 1/2 Thlr. Deckgeld incl. Stallgeld p. Stute. Resten Deckelder pro 18%, werden innerhalb 8 Tagen spätestens erbeten.

Auch sind bei mir 8 Ferkel zum Verkauf.

Campanau, Marienb. N.

C. G. Prenz.

Druckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 22.

12. März 1862

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Angekommen in Elbing am 11. März um
12 Uhr 30 Minuten Mittags.)

Berlin, 11. März, Vormittags 11
Uhr 5 Minuten. Durch Königl. Ordre
vom heutigen Tage (contraignirt vom
gesamten Staats-Ministerium, mit
Ausnahme des Cultus-Ministers von
Bethmann-Hollweg) wurde das
Abgeordnetenhaus aufgelöst, das Her-
renhaus vertagt. Die Versammlung
trennte sich mit allgemeinem dreimaligen
Hoch auf Se. Majestät den König!

Marktberichte.

Elbing. Mit dem Beginn dieser Woche trat stär-
keres Schauerwetter ein. Am Sonntag war die Luft be-
reits frühlingartig milde. Von Getreide kamen noch
ziemlich ansehnliche Zufuhren und fanden für Weizen
und Roggen gute Kauflust bei etwas höheren Preisen.
Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hoch-
bunter, 125- bis 135-pfb., 83 - 105 Sgr., abfallende
Sorten 68 - 82 Sgr. Roggen 54 - 60 Sgr. Gerste,
große 36 - 43 Sgr., kleine 33 - 40 Sgr. Hafer 21
bis 30 Sgr. Erbsen, weiße 45 - 55 Sgr., graue
56 - 80 Sgr. - Spiritus 16 Thlr.

Danzig. Das Anfangs vor. W. lebhaftere Ge-
treibegeschäft ermattete gegen Ende derselben wieder
und eben so ging die Steigerung der Preise wieder
zurück. Weizenumsatz ca. 400 Last. Bahnpreise: Weizen
74 - 103, Roggen 54 - 60, Gerste 35 - 42, Hafer
23 - 28, Erbsen 47 - 57 Sgr. - Spiritus 16½ Thlr.

Königsberg. Außer Weizen und Roggen, welche
sich fest behaupteten, war es mit anderem Getreide still
und flau. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen
80 - 102, Roggen 55 - 60, Gerste 35 - 45, Hafer
25 - 32, Erbsen 40 - 60 Sgr. - Spiritus 16½ Thlr.

Zur Situation.

Die Lage der Dinge ist plötzlich, wenn auch
nicht unerwartet, sehr ernst geworden. In Folge
eines von der Majorität des Abgeordnetenhauses
am 6. gefaßten, dem äußeren Anschein nach nur
mehr formellen und fast unscheinbaren, dem We-
sen nach aber allerdings sehr bedeutungsvollen
Beschlusses wegen ausgedehnter Specialisirung
des Staatshaushalts-Etats**), hat das Gesamt-
Staatsministerium am 8. d.**) dem Könige seine
Entlassung eingereicht. Ueber die Motive zu
diesem Entschlusse giebt die ministerielle „Allg.
Pr. Ztg.“ folgende Aufklärung: „Das Mi-
nisterium mußte sich gestehen, daß ihm bei
der Mehrheit des Abgeordneten-Hauses die
Bedingungen des Vertrauens und der Be-
reitwilligkeit zur gegenseitigen Verständigung feh-
len, ohne welche ein fruchtbares Zusammenwirken
für die obersten Faktoren des Staatslebens un-
möglich ist. Es konnte nach jener ersten Er-
fahrung sich die Thatsache nicht länger verhehlen,
daß es seinerseits außer Stande sei, auf dem
Wege der Verständigung mit der gegenwärtigen
Landesvertretung die bedeutsamen und mannig-
fachen Aufgaben zu lösen, welche unserer Legis-
laturperiode vorbehalten sind. Der Einsicht in

diese unabweisliche Thatsache haben die Minister
ihrer Pflicht gemäß in ihrer Gesamtheit Folge
gegeben. Ihr Entlassungsgesuch liegt Seiner
Majestät dem Könige vor.“

In dem Augenblick, in welchem wir diesen
Artikel schreiben, wissen wir noch nicht, ob Se.
Majestät dieses Entlassungsgesuch angenommen
hat oder nicht, welche letztere Eventualität dann
nothwendig die Auflösung des Abgeordnetenhauses
zur Folge haben müßte. Wir wünschen aber und
hoffen, daß der König die eingereichte Demission
des Ministeriums nicht angenommen haben
werde; und wir wünschen und hoffen dies aus
folgenden Gründen.

In Preußen muß der König regieren, das
Ministerium muß demzufolge dem Könige dienen,
es muß Ministerium des Königs sein. Ein Preu-
ßisches Ministerium darf sonach nur auf Befehl
des Königs, niemals vor Beschlüssen des Abge-
ordnetenhauses, und wären diese ihm noch so
feindlich, zurücktreten. Denn ein Preußisches Mi-
nisterium vertritt nicht (wie etwa in England)
sich selbst und seine Partei und seine parlamen-
tarische Regierung, sondern es vertritt den König
und des Königs Regierung. Mit dem Aufgeben
dieses Grundsatzes wäre der königlichen Regie-
rung ein wesentliches, ja das wesentlichste Fun-
dament entzogen, und an Stelle der königlichen
träte die parlamentarische Regierung. Die An-
nahme der Entlassung des Ministeriums in Folge
eines Beschlusses des Abgeordnetenhauses wäre
der erste Fall dieser Art in Preußen, und seine
Consequenzen würden nicht ausbleiben: das par-
lamentarische Regime würde unvermeidlich mehr
und mehr den Platz einnehmen, welchen zu des Vater-
landes Heil so lange seine Könige behauptet haben.

Ein anderer Grund ist dieser: Das gegen-
wärtige Ministerium hat bei seinem Amtsantritt
die vom Könige ihm gestellten Aufgaben über-
nommen, und es muß diese Aufgaben durchfüh-
ren, es darf nicht eher von seinem Amte abtre-
ten, bis diese Durchführung vollendet ist. Ver-
mag es dies mit dem gegenwärtigen Abgeord-
netenhaus (wie das von vorneherein vorauszu-
sehen war und vorausgesagt wurde) nicht, so
ist es seine Pflicht — nicht vor der Opposition
dieses Hauses und damit von der Erfüllung
seiner Aufgabe zurückzutreten, sondern — alle
der Regierung zu Gebote stehenden Mittel dafür
aufzuwenden, und demnach dem Könige die Auf-
lösung des, das Ministerium an der Erfüllung
seiner Aufgabe hindernenden, gegenwärtigen Abge-
ordnetenhauses anzurathen. Erst wenn der König
dieses Mittel, die Auflösung des gegenwärtigen
Hauses, ablehnte, oder wenn auch mit einem
neugewählten Abgeordnetenhaus das Ministe-
rium sich außer Stande sähe, die von ihm über-
nommenen Aufgaben durchzuführen: erst dann
dürfte es zurücktreten.

Nimmermehr aber — so erwarten wir
mit Bestimmtheit — werden Staatsmänner der
conservativen Partei es jetzt übernehmen, ein
neues Ministerium zu bilden; es hiesse das: sich
selbst und die ganze conservative Partei fruchtlos
auf lange Zeit zu Grunde richten; es wäre das nichts
Anderes als ein nutzloser politischer Selbstmord.
— Die Zeit der conservativen Partei wird
kommen, und sie ist nicht mehr ferne; aber sie
ist noch nicht da. Die conservative Partei
muß es verstehen, diese ihre Zeit ruhig und
mit Geduld abzuwarten; dann nur wird sie
leben und siegen, sonst nicht!

Aus diesen Gründen ist die gegenwärtige
Krisis eine so höchst bedeutungsvolle; ihr Aus-
gang muß und wird auf die Geschichte des Va-
terlandes bestimmend einwirken.

Preußen.

Z. Berlin, 9. März. Bei dem gestrigen
Ministerrath hat das Gesamt-Ministerium seine
Demission in die Hände Sr. Majestät des Kö-
nigs gegeben. Se. Majestät haben Sich die

Entschließung vorbehalten. Man erzählte gestern
mit großer Bestimmtheit, daß am Dienstag eine
Auflösung der Kammer bevorstehen solle. Dem
Vernehmen nach wird seit gestern mit verschie-
denen Personen wegen Uebernahme von Portefeuilles
verhandelt. Man nennt als bestimmt
austretend aus dem Ministerium 4 Mitglieder.
Die politische Discretion verbietet uns jetzt schon
die Persönlichkeiten zu nennen, mit denen Unter-
handlungen im Gange sind. Es befinden sich
darunter zwei fürliche Personen aus Schlesien.

Berlin, 10. März. Die auf morgen anberaumte
Sitzung des Abgeordnetenhauses ist nicht abbestellt.
Die Tagesordnung des Herrenhauses für morgen lautet:
Mittheilung der königlichen Staatsregierung. — Die
„A. P. Z.“ erfährt, daß das Entlassungsgesuch des
Gesamtministeriums von Sr. Majestät nicht angenom-
men worden ist.

— Der „A. Z.“ kommt aus Berlin die Verfiche-
rung zu, daß das Ministerium sich jetzt dafür entschieden
habe, Italien nicht anzuerkennen.

— Nach dem Beispiele Frankreichs sollen in Preußen
auch in Garnisonsstädten für unser Militär Gemüsegärten
angelegt und solche von den Soldaten bebaut werden,
um ihnen dadurch bessere Nahrung zu verschaffen.

— Ueber den sachlichen Gehalt des verhängniß-
vollen Abgeordneten-Beschlusses vom 6. d. wird sogar
von einem radikalen Blatt, dem „Publizist“, ausgeführt:
Eine derartige Einrichtung brächte die größten Incon-
sequenzen mit sich. Statt der bisherigen Deckung von
Ausfällen des einen Titels durch die Ueberschüsse des
anderen, würden fortan schwerlich in der einen Reihe
von Titeln noch Ersparnisse gemacht, während die De-
ficits der anderen Reihe doch gedeckt werden müßten.
Wörtlich heißt es in dem Blatt weiter: „Bei einem so
großen Staatshaushaltetat ist es eine positive Un-
möglichkeit, ein Jahr vorher auf Heller und Pfennig zu be-
rechnen, was eine Behörde wird ausgeben müssen.“

Die „Berl. Allg. Z.“, die sich gouvernemental nennt, sagt:
„Viele Mitglieder der Fortschritt-Partei sowohl als
der anderen Schattregungen, welche für den Hagen'schen
Antrag gestimmt, haben übrigens weder die Natur,
noch die Tragweite desselben itzund verstanden oder bei
ihrer Abstimmung auch nur geahnt. Von dem Zauber
des Wortes „Fortschritt“ verleitet, haben sie wie jener
Bauer bei Danzig „mit den Wehrstein“ gestimmt, und
ihr Votum hat ihnen hinterher herzlich leid gethan.
Der ganze Vorgang hat eben gezeigt, daß die poli-
tische Intelligenz des Abgeordnetenhauses in seiner jetzi-
gen Zusammensetzung vielfach noch der Schule entbehrt.“

— Die Börsen am 10. war in gedrückter Stimmung.
Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 98½.

G. Berlin, 10. März. Die ganze Stadt
ist auf den morgigen Kammerstimmungstag mehr
als gespannt; wo man hinkommt, auf der Straße
oder in den Bierstuben, bilden die letzten Reden
der Abgeordneten und die möglicherweise mor-
gen eintretenden Verhältnisse in ihren verschie-
denen Dimensionen den Inhalt aufgeregter Ge-
spräche. In den Kasernen sind Pulvervorräthe
aufgespeichert und scharfe Patronen vertheilt. —
Der Polizeipräsident v. Winter remonstrirte da-
gegen, wurde aber durch den Stadtkommandan-
ten v. Alvensleben dahin beschieden, daß Letzterer
die Verantwortung auf sich nehme. Bei 3. M.
der Königin war in voriger Woche Soirée, zu
der sämtliche Minister befohlen waren. Wie
man erzählt, habe 3. M. die Minister ersucht,
nicht zurückzutreten. — Gutunterrichtete Mitglie-
der behaupten, viele Abgeordnete hätten für den
Hagen'schen Antrag gestimmt, ohne über dessen
Bedeutung klar zu sehen; man wollte eben nur
für den „Fortschritt“ stimmen, und glaubte, ja
hoffte (auch die Fortschrittler) bestimmt, daß der-
selbe nicht durchgehen werde. Die Polen aber
kimmten sämmtlich dafür; und aus dem unüber-
legten Antrag wurde der verhängnißvolle Beschluß.

Deutschland. Frankfurt, 8. März. In der
heutigen Bundestags-Sitzung haben Preußen und Oest-
reich in Bezug auf Kucheffen den gemeinsamen Antrag
gestellt: S. Bundesversammlung wolle kurfürstliche Re-
gierung auffordern, unter Berücksichtigung der bundes-
rechtlich verbürgten Standesrechte der Mediatisirten
und der Reichsritterschaft geeignete Einleitung zu treffen,
damit die im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzte
Verfassung vom 5. Januar 1831, vorbehaltlich derjen-
gen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu verein-
barenden Abänderungen, welche zur Herstellung der
Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich
sind, wieder in Wirksamkeit trete. — In derselben

*) Derselbe lautet dahin, daß 1) der Staats-
haushaltsetat in seinen Titeln durch Aufnahme der
wesentlichen Einnahme- und Ausgabe-Positionen aus
den demselben zu Grunde liegenden Verwaltungs-Etats-
mehr zu specialisiren, 2) diese Specialisirung schon bei
der Feststellung des Staatshaushaltsetats pro 1862 zu
bewirken sei. — Dieser Beschluß auf Specialisirung
der Etats in der Gesammtheit ist deshalb sehr
wichtig, weil dadurch der Regierung bei den oft noth-
wendigen ja unvermeidlichen Uebertragungen ober Aus-
gleichungen der speziellen Titel die Hände gebunden und
diese verhindert werden, dann aber auch weil er haupt-
sächlich auf den Militär-Etat zielt und mit seiner Aus-
führung künftig die ganze innere Organisation und
Verwaltung der Armee unter die Kontrolle des Ab-
geordneten-Hauses gestellt würde. Der Beschluß ist
deshalb auch als Vorläufer der Verweigerung für die
neue Militär-Organisation anzusehen.

**) Wie wir bereits am 8. d. Abends durch Er-
trablat mitgetheilt haben,

Sitzung wurde beschlossen, eine Kommission für die Küstenbefestigung einzusetzen.

Weimar, 10. März. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag des Vice-Präsidenten Fries und Genossen auf Wiederaufhebung der auf Grund der Bundes-Beschlüsse von 1854 erlassenen Press- und Vereinsgesetze, da der Bund nicht rechtsbeständig gewesen, angenommen. Der Staatsminister erklärte, daß die Regierung nicht darauf eingehen werde. Der Vermittlungsantrag des Abgeordneten Bran, auf eine Modifikation der Bundesbeschlüsse hinzuwirken, wurde verworfen.

Oestreich. Wien, 10. März. (Tel. Dep.) Der Gemeindegesetz-Entwurf hat die Kaiserliche Sanction erhalten.

Frankreich. Wie der „Moniteur“ meldet, kommt nun auch aus Mexiko der beliebte „Schmerzenschrei“ abressirt an den Kaiser der Franzosen; die Aenderen, Engländer und Spanier, hätten die Sache nur verbotten; Frankreich sollte aus seiner tiefsten Zerrüttung reifen. — Nach dem Bericht des Finanzministers geht die Conversion der Rente gut.

Großbritannien. Wieder kam im Oberhause am 7. d. die schwebende Wirtschaft der Sarden im übrigen Italien und namentlich in Neapel zur Sprache. Der Marquis von Normandy wies den neulichen Versicherungen des klugen Hans, Russell, gegenüber nach, daß selbst in Sardinien, geschweige denn in den eroberten Ländern, von Pressefreiheit gar nicht die Rede sei; die Presse sei auf's ärgste und sogar durch den Pöbel-Terrorismus gefnebelt. Er führte ferner die Thatsache an, daß in einem neapolitanischen Orte vier Frauen erschossen worden seien, weil man bei ihnen Vorräthe von Brod gefunden habe.

Italien. Die italienischen Blätter begrüßen das neue sardinische Ministerium eben nicht auf liebevolle Weise; gewiß ist, daß es gut französisch ist. Auch lauten die Nachrichten aus Paris günstig. Prinz Napoleon hat ganz im Einverständnis mit dem Kaiser gesprochen. (Das haben wir gleich gesagt.)

Turin, 9. März. (Tel. Dep.) Garibaldi hat in Genua eine Versammlung präsidirt. Er sagte: Er sei glücklich in einer Vereinigung von Repräsentanten Italiens den Vorstoß zu führen, beklage die Abwesenheit der noch unterjochten Provinzen, schwöre sie zu befreien und ermähne zur Eintracht. Dann werde Einigkeit jede Tyrannie besiegen und die Befreiung außer der italienischen Halbinsel über alle unterjochten Völker ausdehnen.

Griechenland. Der Aufstand scheint keineswegs besiegt. Nach weiteren Berichten aus Athen vom 1. d. haben die Anjurgenten an die Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs eine Denkschrift gerichtet. Sie haben die Amnestie zurückgewiesen und arbeiten eifrig an der Befestigung Nauplia's. Nach den „S. N.“ seien die Aufständischen nicht in Nauplia eingeschlossen, sie hielten vielmehr die ganze Umgegend besetzt. Die Regierung konzentirt Truppen in Athen.

Das Parlament der wider ihren Willen unter englischem Protektorat (!) stehenden Ionischen Inseln zu Genua hat sich gleich bei seiner ersten Sitzung abermals einstimmig für die Vereinigung mit Griechenland ausgesprochen. (Von dieser natürlichen und gerechten Nationalitätsdrange will aber England eben so wenig etwas wissen, wie von dem der deutschen Herzogthümer. Palmerston protegirt diesen Drang nur da, wo er revolutionärer Schwindel ist und seinen Zwecken dient.)

Rußland. Von der polnischen Grenze, 10. März. (Tel. Dep.) Am gestrigen Jahrestage, der Thronbefestigung des Kaisers, erschien in Warschau ein Extrablatt des „Dziennik“, in welchem 41 Befreiungen von Strafe und 32 Strafmilderungen, sämmtlich wegen leichter Vergehungen, enthalten waren. — Die dem Belieben der Privaten überlassene Illumination der Stadt fiel spärlich aus. Die Stadt war ruhig.

Türkei. Ragusa, 10. März. (Tel. Dep.) Die Unterhandlungen Omer Pascha's mit Bulalovich sind an des Letzteren weit gehenden Forderungen gescheitert. Die türkischen Truppen werden noch heute gegen Subzi vorrücken.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bnr.) Hamburg, 10. März. Weizen loco fest, Einiges gekauft; ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr im Allgemeinen 86 - 87 gefordert. Del Mai 28, Oktober 26.

Amsterdam, 10. März. Weizen still. Roggen loco ziemlich animirt, Termine unverändert. Mais April 82, Oktober 72. Rüböl Mai 43, Herbst 41.

London, 10. März. Guter englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder unthätig, russische und geringere Sorten 1 Schilling billiger. Frühjahrsgetreide langsam, Mehl 1/2 Schilling niedriger. Bedeckter Himmel.

Der Provinz. V. V. Danzig, den 8. März. — Gestern war Schauspiel. Herr Dr. Lievin, prakt. Arzt a. D. und Mitglied des Nationalvereins, hatte unter seinen Leuten eine Deklamatorische Vorstellung arrangirt und dazu „Gleichgesinnte Urwähler“ eingeladen. Zuerst Prolog, gesprochen von Dr. Lievin in seiner hier schon bekannten Weise, dann Vorhandswahl, welche mit einer Stimme auf Dr. Lievin fiel. Hierauf trat Herr Rechtsanwalt Lippe auf und hielt einen starken Monolog, aus dem wir erfuhr, daß dieser Herr — wahrscheinlich zu dem famosen Landesadvokaten in Berlin

gewesen und einer Sitzung des Abgeordnetenhauses beigewohnt. Er hatte auch in der „Volkszeitung“ gelesen und theilte einige lehrreiche Stellen aus ihren letzten Leitartikeln mit. Da dieser Monolog auf den Gang der Handlung ohne Einfluß war, so endete er unter gegenseitiger Langerweile. Der zweite Akt führte den Separatist: Weißbrenner! Ein als „Gleichgesinnter Urwähler“ kostümirt Akteur erschien auf der Scene und spricht mit Schmerz bewegter Stimme: Ich wollte nur fragen, wie sich unser Abgeordnete Behrend bei den Hagen'schen Anträgen benommen hat? — Herr Lievin tritt ihm triumphirend entgegen. Herr Lievin bekannte mit demokratischer Biederkeit, daß er auf diese Frage vorbereitet gewesen. Herr Lievin ist ein Freund des edlen Commerzienrathes Behrend, und der Ehre hat ihm einen Brief geschrieben und ihm auseinandergesetzt, warum er zuerst den Ultraanträgen Hagen's wegen Spezialisierung der Staats und hernach doch den herabgestimmten und abgeschwächten Anträgen zugestimmt, — kurz und gut, warum dieser Ehle, den die Demokratie hingeführt hat, „um die Augen offen zu haben“, noch diesmal der Regierung hat Gnade wiederfahren lassen. Der edle Commerzienrath wird gereinigt, und die „Gleichgesinnten Urwähler“, welche zu glauben anfangen, daß er sich in den Hagen'schen Handelsministeriums hineinlabten wollte, sehen ihre Täuschung ein. Dritter Akt: Militärfrage. Diese Mähre, ist in Ermangelung einer anderen, in letzter Zeit von der Demokratie so müde gehetzt, daß sie garnicht mehr von der Stelle will. Gestern wurden aber doch ein Paar Extracapiolen zu Stande gebracht. Nachdem eine von den bekanntesten geheimen Ober-Agitatoren zu Coburg und Berlin entworfene Petition, mit welcher jetzt ganz Preußen überschwemmt wird, von Herrn Richter in maßvoller, eleganter und wirksamer Rede empfohlen war, betrat die Tribüne mit gelassenem Schritt — Herr Dr. Neumann. Dieser Referendarius sang an mit fürdtelich zu werden. Als ehlicher Correspondent, muß ich natürlich überall hin, wo Etwas los ist und überall falle ich über diesen Referendarius und meistens stoße ich mich an ihm. Gestern war er besonders böse und er ist doch noch ein so junger Mensch und steht so gutmüthig aus! Er hat herausgefunden, „daß die Regierung kein gutes Gewissen hat“, — wenn ein Privatmann gethan hätte wie sie, so müßte er, der Referendar, sich eines sehr unparlamentarischen Ausdrucks bedienen“ — und „für ihr ganzes Gebahren fehlten ihm die Worte!“ Das wird eine Sündfluth von Gerede werden, wenn dem Referendarius einmal die Worte nicht fehlen sollten, denn er ritt trotzdem auch gestern den saulen Gaul eine Stunde lang so unbesonnen, als wenn er sich über die Sache zu Hause im Schlafrock mit einem halben Duzend anderer Referendarien unterhielte, bis ihn endlich der Ruf nach Schluß abstellte, worauf dann noch die Maßregeln wegen Verbreitung der erwähnten Petition zur Schwächung des Preussischen Heeres getroffen wurden. — Die Vorstellung ist zu Ende, die Akteure kriechen die Schänke von den Backen und gehen nach Hause! Dies glückliche leichfertige Völkchen denkt an nichts als an den Beifall der „Gleichgesinnten Urwähler.“ Und wenn dabei der edle Commerzienrath Behrend Handelsminister und sein biederer Colleague, der Rechtsanwält Koppel, Oberbürgermeister von Danzig werden sollten, und wenn nach ihnen die würdigen Mitglieder des Nationalvereins, Lievin und Lippe, und auf deren Schultern Ricket und der junge Referendar und eine Generation immer röther als die andere in's Abgeordnetenhause hineinfristen sollen, — wer kann gegen die Macht der öffentlichen Meinung? — Alles für Deutschland, für das Volk, für die Freiheit, — Alles der entgelteine Coburger Patriotismus! Keine Steuern mehr, außer zum Besten der Böhsenjunker! Keine Soldaten mehr, außer für Nationalvereinszwecke! Keine Handwerker mehr, außer in Fabrikten, und keine Offiziere mehr, außer jüdisch! — Und die conservative Partei sieht zu, und die Regierung rührt sich nicht, während es doch eigentlich nicht schwer ist, den demokratischen Böhsenjunkern die Feigenblätter herunterzureißen und ihre Kammerscheiten dem durch ihre Agitationen behörten Volke nackt zu zeigen!

d. Pr. Holland, den 9. März. Während die hiesigen Vereine den vorigen Monat mehr den ersten Beratungen ihrer inneren Angelegenheit widmeten, wird der laufende vorzugsweise den geselligen Vergnügungen geweiht sein. Unser Musikverein hat in der am 3. d. stattgehabten Soloe seine Leistungsfähigkeit aufs Neue dargehan. Wir fühlen uns verpflichtet, im Namen aller „Passiven“ den „Activen“ für die sehr gelungene Aufführung von Haydn's „Schöpfung“, die in dem mit wahrer Begeisterung gesungenen Chöre: „Die Himmel erzählen“ etc. ihren Glanzpunkt erreichte, wie für das Dessen von Engelgefängen schwärmerischen und komischen Inhalts unseren Dank auszusprechen. Ein gemüthlicher Tanz, bei dem die „Aktiva“ und „Passiva“ auf's Beste mit einander „balancirten“, beschloß das heitere Fest. Nicht minder gemüthlich war das eben beendete Stiftungsfest der hiesigen polytechnischen Gesellschaft. Wenn auch unser bisherige Dramendichter, der dieses Fest durch seine schriftstellernde Thätigkeit sehr verheerlichte, und diesem seine Dienste entgogen und „dem Vereine Valet gesagt“, so haben doch Wirth, Vergnügungsvoortand und einzelne Mitglieder uns mit so reichlichen Gaben von leiblichen und geistigen Genüssen, Gedichten, dramatischen und musikalischen Vorträgen, Männergesängen und einer schönen Einrichtung des Ganzen, dem festlich geschmückten Saale bedacht, daß die Stunden wie Minuten dahin rannen. Zahlreiche Toaste auf den König, den Verein, die Frauen, die Stadt Pr. Holland etc. fanden in Aller Herzen den lebhaftesten Wiederhall, und so sind mit Hingunahme von „Kieselsuchtigkeit“ die Einzelnen aufs Neue fest aneinander „cementirt.“ — Heute wird in Walden eine Wahlmänner-Versammlung stattfinden, deren Zweck zwar noch

nicht bekannt ist, die aber wahrscheinlich wie alle dergleichen Zusammenkünfte die Abgeordneten zu „Rühen“ und ihnen die „Befestigung des Landes“ darzuthun unternehmen wird. Bedenken wir, daß der Conservatismus wesentlich auf Vertrauen beruht, Vertrauen auf den guten Willen, die Kraft und Einsicht der Regierung, während der Constitutionalismus sich besonders auf Mangel an Vertrauen basirt; so müssen wir uns wundern, daß dergleichen Versammlungen nicht früher an die Tagesordnung kamen; denn das Mißtrauen muß sich consequenter Weise fortpflanzen, und so bringt es die Wahlmannschaft den Männern ihrer eigenen Wahl entgegen. — Ob nach dem eben durchlebten Feste hier Jemand jene Versammlung für so wichtig halten wird, um sie zu besuchen, ist sehr die Frage.

* Königsberg. Auf Freitag den 7. d. war von der „Fortritts-Partei“ hier eine „Wahlmänner-Versammlung“ berufen, in welcher eine Petition an das Abgeordnetenhause auf „Reform des Herrenhauses“ beraten werden sollte. Schon in der Zeitung erhoben sich die Stimmen „mehrere konstitutioneller Wahlmänner“ und mahnten mit Bezug auf die betr. Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde von diesem Vorhaben ab, und die „Ostpreussische Zeitung“ erließ in No. 56. einen motivirten Protest dagegen. Der Polizeipräsident aber sagte die Sache in der rechten Weise an: auf seinen Befehl wurde diese „Wahlmänner-Versammlung“ aufgelöst. — Die Elbinger Liedertafel hat den Direktor unseres Sängervereins, Herrn Hamma, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. — Friederike Gohmann, die Frau Baronin von Prosch-Dien, hat sich nach überstandener Grippe nun ihre bekannten Parade-Birch-Pfeifferlieden vor den enthusiastischen Königsbergern ab, wobei der Theaterreferent der „Hartung'schen“ sie „nett, sehr nett“ findet.

Elbing. In Folge des plötzlich in den letzten Tagen eingetretenen heftigen Schauerwetters kamen so große Wassermassen von den nahe liegenden Höhen herab, daß die kleinen Gewässer in und bei der Stadt überaus stark anschwellten; besonders wuchs die sog. alte oder wilde Hommel, in welcher das Eis noch fest lag, mit großer Schnelligkeit an und erreichte der Wasserstand in derselben am Montag eine seit langen Jahren nicht dagewesene Höhe. Demzufolge wurden nicht allein ein Theil der im Neufelder Felde gelegenen und auch die zu Trettinkenhof gehörenden Ländereien überfluthet, indem das Wasser auf mehreren Stellen über den Hommeldamm und selbst über die äuß. Marienburgerdammstraße hinweg ging und sich so über die Köpfliesen hin nach dem Elbingfluß zu Bahn brach, sondern es wurden auch am Holländerthor und auf dem äußeren Marienburgerdamm die unteren Stockwerke einzelner niedrig gelegener Wohnhäuser unter Wasser gesetzt, ungeachtet der an diesem Tage vorgenommenen Arbeiten zum Schutz der Dämme durch Anfahren von Dünger und Schlägen von Rasten. Seit Dienstag früh ist der Wasserstand im Abnehmen. — Auch auf dem oberen Ende der Sonnenstraße drang das durch die Gräben der Königsberger-Gasse hergeführte Wasser in einzelne Gärten und Häuser, indem die hier befindlichen Kanäle und Gräben die großen Wassermassen nicht aufnehmen konnten und völlig überfluthet wurden.

In mehreren Dörfern der Höhe grassirt jetzt die Pockenkrankheit in bedeutendem Umfange und hat dieselbe bereits zahlreiche Todesfälle herbeigeführt.

Theater.

† — Das dritte und nachfolgende Auftreten des Herrn Fr. Haase, dieses wirklich bedeutenden Künstlers, gab uns den erfreulichen Beweis, daß unser Publikum denn doch noch genug empfänglich für hervorragende künstlerische Genüsse ist und dieselben mit einem Tribut der Theilnahme zu begleiten weiß, wie diese in der That zu beanspruchen das Recht haben. Ueber die Einzleistungen unseres Gastes in der Darstellung der heterogensten tragischen und Lustspiel-Charaktere Näheres noch einmal zu berichten, erscheint uns jetzt überflüssig, da sich ja die Anerkennung des Vorzüglichen am Besten in der immer steigenden Theilnahme und der Beifallscale abwägen läßt. Möge diese allseitig geäußerte Anerkennung unserm geehrten Gast zu einer baldigen Wiederkehr an unsere Bühne Veranlassung geben.

— Mit besonderer Freude vernehmen wir so eben, daß es der Direction gelungen, Herrn Fr. Haase noch zu einmaligem Auftreten zu bewegen, welches mit der Reprise des „Samlet“ heute stattfindet. Er hat sich damit, wie überhaupt mit seinem hiesigen Erscheinen, eine bleibende Stätte in der Erinnerung aller wahren Kunstfreunde bereitet.

Sin und her hat man schon Jahre lang gesonnen, ein Mittel zu entdecken, welches in Wirklichkeit den sterbenden Haarwurzeln ein neues Leben wiedergiebt und die bereits kahlen Stellen von Neuem mit dichtem Haarwuchs versieht. Alle Mittel älterer und neuerer Zeit entsprechen dem jedoch nicht, denn nur allein der berühmte vegetabilische Kräuter-Haar-Balsam **Esprit de cheveu** von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **M. Teubert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., der in der That durch augenscheinlichste Beweise seinen Ruhm durch die vorzügliche Wirksamkeit in hohem Maße erreicht hat. Nachstehendes diene zur näheren Ueberzeugung:

— Mit vielem Vergnügen nehme ich Veranlassung, Ihnen zu berichten, daß auch ich den mannigfachen Anerkennungen, welche Ihr **Esprit de cheveu**

Wegen seiner vorzüglichen Wirksamkeit gefunden, beipflichtet man; nach dem Gebrauch von 3 Gläsern sind schon sämtliche kahle Stellen auf meinem Kopfe wieder mit Haaren bewachsen, und ersuche Ew. Wohlgeboren um nochmalige Uebersendung von 3 Gläsern à 1 Thlr. Hannover, den 27. Februar 1862. Th. Gerwich, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittags 11½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner innig geliebten Frau, Johanne, geb. Ohlert, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Bromberg, den 10. März 1862. Carl Lechner.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach achttägigem Krankenlager mein lieber Mann, mein guter Sohn und unser treuer Bruder, der Gutsbesitzer Julius Kirschstein in Rogehnen, in seinem 36sten Lebensjahre, an Lungen- und Brustentzündung. Dieses zeigen tief betrübt an. Rogehnen und Pr. Holland, den 10. März 1862.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr statt.

Theater in Elbing.

Mittwoch, den 12. März. Letztes Gastspiel des K. K. Hofchauspielers Herrn Friedrich Haase: auf allgemeines Verlangen: **Hamlet.** Freitag, den 14. März. Benefiz des Herrn Zimmermann: **Die Urwähler von Berlin und Zillerthaler.** **J. C. F. Mittelhausen.**

Um mehrseitig ausgesprochenen Wünschen zu begegnen und zur Unterstützung eines milden Zweckes wird am nächsten Sonntage, Mittags von halb 12 — 1 Uhr im hiesigen Gymnasium und von Schülern desselben noch eine musikalische Aufführung stattfinden, mit welcher zugleich eine Gedächtnissfeier Friedrichs des Großen nach folgendem Programme verbunden werden soll.

- 1) Zwei Choralmelodien,
- 2) Chor, Solo und Chor aus: Hochgesang von der Nacht. Gedicht von Lamartine, Musik von Neukomm,
- 3) Duett und Chor: Ich harrete des Herrn, aus der Sinfonie-Cantate von Mendelssohn-Bartholdy,
- 4) Instrumentalfasz.

Dem Könige. Lied für Solo und Chor von Doering.

Ode auf Friedrich den Großen von Schubert. Soldatenlied: Als die Preußen marschirten vor Prag.

Der alte Fritz in Sanssouci, von Fischer. (Declamation.)

Soldatenlied: Kein besser Leben ist. Bieten, von Sallet. (Declamation.)

Soldatenlied: Fridericus Rex. Borussia von Spontini.

Doering.

Liedertafel.

Donnerstag, den 13. h., Abends 8 Uhr.

Sing-Akademie.

Freitag, den 14. h., Abends 7 Uhr.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 14. März c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung.

- 1) Bau der Aischhofbrücke.
- 2) Kammerdeputirten-Wahl.
- 3) Utenstien der Angerschule.
- 4) Statut des Heil. Geist-Hospitals.
- 5) Messgelder von der Lohmühle.
- 6) Deputirte zur Vernichtung der eingelassenen Stadt-Obligationen und zur Verpachtung der Wansau.
- 7) Anstellung eines Lehrers.
- 8) Gabenzulage und Remuneration.
- 9) Einräumung des Saales zum Kreistage.
- 10) Stat der Leibrenten-Anstalt pro 1852.
- 11) Leih-amts- und Sparkasten-Abschluss und Vertriebsbericht der Gasanstalt pro Februar.
- 12) Städteordnung betreffend.

Land-Verpachtung.

Die dem Gemeinde-Gut der Neustadt gehörigen 7¼ Morgen Pflanzland, im neustädtischen Felde gelegen, sollen

Montag den 17. d. M. Vormittags 11 Uhr

im Freiheitshaus, morgenweise, auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Elbing, den 10. März 1862. Der Vorstand.

Auktion.

Dienstag den 18. d. Mts. von 8 Uhr Morgens ab soll das sämtliche lebende und tote Inventarium der verstorbenen Hof- und Mühlenbesitzerin Wwe. van Niesen zu **Altrosengart**, im Nachlassgrundstücke daselbst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer einladet. **Altrosengart**, den 10. März 1862. Das Schulzen-Amte.

Landarbeit.

Frühjahrsschwämmchen von Wolle und Seide, gehäkelte Spitzen, angehäkelte Schlangengligen in allen Breiten, gehäkelte und gestickte Einsätze, in verschiedenen Mustern, empfiehlt

J. F. Kaje.

Zum beginnenden Frühjahr! Empfehle ich unter Garantie Kitionese, gegen Sommerprossen, gelbliche Haut, gelbe und braune Flecken, Finnen, Mitesser etc. etc.; **Moras haarstärkendes Mittel**, welches das Haar seidenglänzend und weich macht, und das Ausfallen derselben, das Bilden von Schuppen und Schindeln verhindert; befördert den Haarwuchs auf nie geahnte Weise; **Aechtes Chines. Haarfärbemittel** um das Haar schön braun oder schwarz zu färben; **Aechter orient. Enthaarungsextract** zur Entfernung aller überflüssigen Haare; **Nuthentum** und **Hühneraugenpflasterchen** um das Hühnerauge gänzlich und ohne Schmerz zu entfernen; **Niemans' Biaton** und **Dentifrice Universal** zur Heilung von Zahn- und Gesichtsschmerz; **Nettigsaft**, **Brust-Syrup** und **Caramellen** gegen Husten und Brustleiden; **Schinsky's Universal- und Gesundheits-Seifen** gegen Rheumatismus; **Aechten gesundheitsfördernden Malz-Extract**; **Bullrichs Universal-Reinigungs-Salz**; **Mattenspillen** und **Mäusepulver** zur gänzlichen Vertreibung der Motten, Mäuse und Schwaben; **Wanzentod**; **Barterzeugungsmomade** von feinen Kräutern, das sicherste Mittel das **Barthaar** zu kräftigerem und schnellerem Wachsium zu befördern; **Vorsdorfers Apfelsomade**, das neueste und feinste Toilette-Mittel.

Adolph Kuss.

Sehr schöne **Seringe**, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{6}$ = Sonnen und stückweise billigsten große Vorbergstr. No. 1. Fr. D. Dickhoff.

Schöne frische und geräucherte **Maranen** erhielt so eben Stephan, Alter Markt vor der Müllerschen Weinhandlung.

Eine Auswahl neuer Pianino's aus Leipzig und Berlin (Preis: 160 bis 250 Thlr.); 5 gut erhaltene Flügel (Preis: 75, 95, 115, 175 und 185 Thlr.), und 1 Tafelpiano (154 Thlr.) empfiehlt H. Abs, l. h. Geiststr. No. 11., woselbst auch 1 Pianino zu vermieten ist.

Eine im vollen Betriebe stehende **Gastwirtschaft**, mit **großem Garten** und **Regelbahn**, soll unter vortheilhaften Bedingungen durch mich verkauft werden. — Zur Uebernahme gehören **höchstens 12-** bis 1500 Thlr., und kann die Uebergabe schon am 1sten April c. geschehen.

C. E. Heidemann,

kurze Hinterstraße No. 15.

Mein in der belebtesten Straße der Stadt gelegenes Haus, in welchem früher ein bedeutendes Seiden- und Mode-Waaren-Geschäft von Herrn Kaufmann Füllborn war, und welches sich besonders zu einem solchen, oder ähnlichen Geschäfte eignet, beabsichtige ich zu verkaufen, oder im Ganzen zu verpachten. Hierauf Reflektirende mögen sich persönlich oder in prntofreien Briefen an mich wenden.

Elbing.

A. Pultz,

Schmiedestraße No. 12.

Guts-Verkauf.

Ein städt. Abbau v. 11 H. Pr. gr. — dar. 100 Mq. 2/3 schnitt. Flußwiesen — unmittelbar am **Oberl. Kanal** und $\frac{1}{2}$ M. von der Schauffsee gelegen, ist zu verkaufen. D. Nähere Neustädtische Schmiedestraße No. 5.

Ein Gut in Ostpr., bei einer Kreisstadt, und an der Elb. gelegen, 8½ H. culm. groß, worunter 25 M. Wald, und 50 M. Wiesen begriffen, mit vollst. Inventarium, Aussaaten, Getreide- und Futter-Vorräthen, ist bei 10- oder 8000 Thlr. Anz., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **H. Grabowsky**, in Elbing.

Mein Grundstück Angerstraße No. 26., bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune und 1 Morgen Gartenland, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Auch habe ich frühe Saat-Kartoffeln zu verkaufen. **Martin Hinz**, Angerstraße No. 26.

Ein massives Haus in der Altstadt, mit 10 heizbaren Stuben, Hintergebäuden, 3 Küchen, gewölbten Kellern u. s. w. ist zu verkaufen. Zu erfragen wo? in der Expedition.

Mein Grundstück **Ellerwald 3. Trift**, mit 20 Morgen culm. Land, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im guten baulichen Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. 2000 Thlr. können zu 4% zur 1. Stelle stehen bleiben. Liebhaber können sich jederzeit bei mir melden. **B. Barwig**.

Die 2. und 3. Etage meines Hauses sind zusammen oder getheilt zu Ostern zu vermieten **S. G. Vogt**, Schirmfabrikant.

Eine freundliche meublirte Stube nebst Kabinet ist vom 1. April zu vermieten. Lustgarten No. 5.

Die beiden Obst-Gärten, so wie ein Stück Dresch-Acker, als Kartoffel-Acker sich eignend, soll im Termine

Sonntag den 16. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

in Schemmerhof an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden, sich an Ort und Stelle einzufinden.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt 2 Kutsher, 3 Hausknechte, mit guten Attesten, und 10 tüchtige Mädchen zur Landarbeit, sofort einzutreten, das Gefinde-Vermietungs-Comptoir Alter Markt 64., in der Krönungshalle, 1 Treppe. **Fr. Seiffert**.

Eltern von außerhalb, deren Kinder die hiesigen Schulen besuchen, finden eine allen Anforderungen entsprechende, liebevolle Pension für dieselben Alter Markt No. 44.

2 Knaben ordentlicher Eltern braucht in sein Geschäft **Paul Kroschinski**, Maler.

Eine sichere Hypothek von 1500 Thlr. ist zu cediren. Näheres in der Expedition d. Bzg.

Ein zum Abbruch bestimmter noch brauchbarer weißer Ofen wird gekauft. Gefällige Adressen unter Z. werden in der Expedition dieses Blattes angenommen.

40—60 D. Milch täglich werden zum M. April verlangt Spieringsstraße No. 4., 1 Tr. hoch.

Einige Schock gutes Hafferstroh werden zu kaufen gesucht Inn. Mühlendamm No. 5.

Ein fl. Schlüssel — wahrsch. v. Pult, — Junkerstr. gefunden, ist mir von einem Schüler übergeben. **M a r c h**.

Ein goldener Haring ist am 8. d. Mts. gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben Herrenstraße No. 21., eine Treppe nach vorne, in Empfang nehmen.

Auf dem Wege Holländerstraße ist eine Holzkette gefunden.

Abzuholen Neustädtische Wallstraße No. 2.

Ein schwarzleides Tuch, welches auf der 3. Trift Ellerwald gefunden, ist gegen Inventionskosten abzuholen bei **Berhard Dyck, Ellerwald 4. Trift.**

Verloren ein Kinder-Summischuh vom Bahnhof bis Brückstr. Finder eine angemessene Belohnung **Brückstraße No. 4.**

Ein junger Neufundländer-Hund — weiß mit schwarzem Kopf und schwarzem Flecken auf dem Rücken — und auf den Namen Hector folgend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung **Neufundländer-Mühlendamm 36.**

Ich warne euren Jeden, meinem Bruder **Christoph Deckner** weder etwas zu borgen oder abzukaufen, indem er nichts besitzt. **Gottfried Deckner**, Mühlendamm.

Ich warne euren Jeden, meinem Bruder **Christoph Deckner** weder etwas zu borgen oder abzukaufen, indem er nichts besitzt. **Gottfried Deckner**, Mühlendamm.

Ich warne euren Jeden, meinem Bruder **Christoph Deckner** weder etwas zu borgen oder abzukaufen, indem er nichts besitzt. **Gottfried Deckner**, Mühlendamm.

Ich warne euren Jeden, meinem Bruder **Christoph Deckner** weder etwas zu borgen oder abzukaufen, indem er nichts besitzt. **Gottfried Deckner**, Mühlendamm.

Den Empfang der neuesten Frühjahrssumwürfe und Mantillen beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen.

M. Wohl.

Alle Gattungen Leinenwaaren trafen in großer Auswahl und bester Qualität ein und empfehle solche zu ermäßigten Preisen.

M. Wohl.

Mein Weißwaaren-Lager ist neuerdings durch Zusendungen completirt und empfehle besonders eine große Auswahl Gardienenstoffe und Neglitzgezeuge zu sehr billigen Preisen.

M. WOHL.

Magen-Clévir

von Haertel & Comp. hier.

Dieser Magen-Clévir ist von vorzüglichem Aroma, stärkt und befördert den Appetit, wirkt wohlthätig auf Säurehoidal-Beschwerden und überhaupt auf die Gesundheit ein und wird bezüglich seines angenehmen Geschmacks noch besonders empfohlen und offerirt in Flaschen à 5 Sgr. excl. St. von

S. Bersuch.

Johannisbeer-Wein.

Meinen leztjährigsten Johannisbeerwein, klar und schön, empfehle ich als ein angenehmes Getränk die Flasche zu 10 Sgr. excl. St.

S. Bersuch.

Wheeler & Wilson's Nähmaschinen aus New-York

erhielt in Commission und empfiehlt solche zu Fabrikpreisen, als die bis jetzt am besten construirten zum Weißzeug, Lasting und Leder nähen.

Fr. Ed. Neumann, Uhrmacher, Fischerstraße No. 21.

Meinen geehrten Geschäfts-Freunden die Nachricht, daß ich auf meiner jüngsten Reise Gelegenheit hatte, eine Parthie

Gardienen

vortheilhaft zu kaufen.

J. Reimann,

Spieringsstraße 12.

Eine Sendung neuer Strohhüte in allen Facons habe ich erhalten und empfehle sie einem geehrten Publikum. Auch werden Strohhüte zum Waschen und Modernisiren nach Berlin besorgt und bitte mir dieselbigen recht bald zukommen zu lassen.

W. Basner, Wittwe,

Brückstraße No. 30.

Gummischuhe empfiehlt

A. Teuchert.

Die größte Auswahl der neuesten Frühjahrs- und Sommer-Mützen

für

Herren und Knaben,

desgleichen Filzhüte in den neuesten Facons empfiehlt

G. E. Sommer,

No. 59. Wasserstraße No. 59.

AVIS

für Detonomen.

Das bewährte

Kroneburger Viehpulver,

durch die Pariser, Münchener und Wiener Medaille ausgezeichnet, und in den Marstallungen Sr. Majestät des Königs von Preußen vortheilhaft angewendet, ist **echt** zu beziehen:

in Elbing bei Herrn Apotheker

E. Schmid,

in **Pr. Holland** bei Herrn

C. Rehefeld.

Fischerstraße No. 4. sind mehrere Meubel billig zu verkaufen.

Schwedisch Klee (trifolium hebraydum) in gereinigter Waare, im Preise von 20 bis 30 Thaler pro Centner, offerirt

H. Harms,

„im Dampfschiff.“

Blühende Spacinten

verkauft, um zu räumen, billigt

A. Hummler,

Neußern Mühlendam No. 25.

Mughölzer

in allen Gattungen, so wie eichene, buchene, birken, eschene Bohlen, **lindene Dielen** sind zu haben bei

C. Banduhn.

Zwei starke Mühlen-Wellen sind zu haben bei

C. Banduhn,

Königsbergerstraße No. 13.

Pferde = Geschirre

mit Neusilber- und schwarzen Beschlägen, Reisekoffer in allen Größen, Reisetaschen, Schul-, Jagd- und Geldtaschen empfiehlt

billigt

J. P. Reiss,

Lange Hinterstraße No. 33.

Ein fast neues, gut erhaltenes Ladentreppe

steht wegen Mangel an Raum billig zum Verfaufe Alter Markt 34.

Es ist ein Sopha nebst Sophatisch und ein Kleidersekretair zum Verkauf Wasserstraße 82.

Ein ganz verdeckter Wagen mit Glasfenster, ein ungarischer leichter Halbwagen, neu lackirt und beide wenig gebraucht, 1 kleiner Jagdschlitten, zwei Glockengeläute, zwei Paar Geschirre, Sechsellade, Futterkasten, Kutschkleider, wie auch sonstige Stallutensilien, und einige Möbel, als: 1 Mahagoni-Eßtisch mit Einlegplatten und dergl. mehr stehen zum Verkauf: Altstadt. Wallstraße No. 13., eine Treppe hoch.

Circa 40 Str. Futter-Müben sind zu verkaufen Neustädtische Wallstraße No. 28.

Ein dressirter Hühnerhund, ächte Rasse, mit ausgezeichnete Rasse, soll verkauft werden. Das Nähere Elbing, Neustädt. Wallstraße No. 30. 31., unten.

Zwei starke Arbeitspferde sind billig zu verkaufen inneren Vorberg No. 2.

Drei fette Schweine stehen zum Verkauf bei **J. W. Worms, Liebstadt.**

Auktion!

Mittwoch den 2. April c. und an den darauf folgenden Tagen werde ich mein Tuch-, Schnitt- und Kurzwaarenlager, sowie zwei Achttag-Uhren, Spiegel, Tische und andere Möbel, wie auch Betten, Hausgeräth, Kupfer, Messing und Zinn, per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Pr. Holland, im März 1862.

J. A. Fuerst.

In meiner, in der heutigen Beilage und in vor. No. zu Donnerstag den 13. d. angelegten Auktion kommen noch ein Flügel-Instrument und herrschaftliche und Gefinde-Betten zum Verkauf; dagegen ist der elegante braune Wallach bereits verkauft.

Fischthorff. C. Bessau, Wittwe.

Zum Copiren von Clavier- und Orchester-Noten empfiehlt sich

W. Jacobi, jun., Wasserstr. 21., 1 Treppe.

Mädchen, welche Weißzeug nähen können und erlernen wollen, finden Beschäftigung.

Henriette Fried,

Kleine Vorbergstraße No. 8.

Für mein Galanterie-, Porzellan- u. Kurzwaaren-Geschäft

gebrauche ich einen Lehrling.

Ed. Krause.

Ein ordentlicher kräftiger Laufbursche kann sich melden kurze heilige Geiststr. No. 21.

Ein **Destillateur,** der gute Zeugnisse besitzt und sein Fach gründlich versteht, wird nach einer großen Stadt gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt zwischen 12 — 1 Uhr Fischerstraße No. 34., 2 Treppen hoch.

Eine erfahrene Wirthin gesetzten Alters, welche die feine Küche und Viehzucht gründlich versteht und gute Zeugnisse hierüber aufweisen kann, findet auf einem Gute bei Christburg zum Mai eine Stelle. Persönliche Meldungen werden in Elbing, Inneren Mühlendam No. 16., entgegen genommen.

Waldschlöphen.

Donnerstag d. 13. d.: Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Wernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Wernich** in Elbing.

Beilage

Gewerbe-Verein.

Die vier Versammlungen, welche im Verein während des leztverfloffenen Monats stattfanden, wurden jede mit einem Vortrage begonnen. Zwei dieser Vorträge hielt Herr Dr. Plastowich über: „das Brod als Nahrungsmittel und die Brodbereitung“, einen Herr Direktor Dr. Schmidt über: „die Wespe“ und den vierten Herr Zeugfabrikant Grünwitsky über: „Dammastweberei.“ Nach den Vorträgen wurden folgende, im Fragekasten vorgefundene Fragen erledigt: 1) „Woraus wird Feuersteinpapier gemacht und zu welchen Zwecken ist es brauchbar?“ Feuersteinpapier wird, nach Art des Sand- oder Glaspapiers, aus fein gepulvertem Feuerstein bereitet. Zum Schleifen von Holzarbeiten ist es jedoch zweckmäßiger, weil es sich weniger schnell abnutzt. Herr Kaufmann C. B. Fischer, bei welchem dasselbe käuflich, hatte in der folgenden Sitzung eine Probe davon mitgebracht und wurde diese Herrn Schlossermeister Neufeldt zu Versuchen übergeben. 2) „Sind die Kartoffel-Schälmaschinen von Scheitler & Andree in Berlin wirklich praktisch und den Haushaltungen zu empfehlen?“ Da die Konstruktion dieser Maschinen und ihre Wirksamkeit zu wenig bekannt ist, so erbot sich Herr Schlossermeister Hüls eine solche Maschine zur Ansicht des Vereines aufzustellen, um so durch Vergleichung mit der hier gebräuchlichen etwaige Vorzüge derselben feststellen zu können. 3) „Kann man gedrücktem Sammet wieder das Ansehen von neuem geben?“ Wenn man gedrückten Sammet zwischen zwei feuchten wollenen Decken heißen Wasserbädern aussetzt, so richtet derselbe sich größtentheils wieder auf. 4) „Wie kann man am leichtesten Messingblech durchschneiden?“ Am einfachsten geschieht dieses mit einer Blechseere. In Fällen jedoch, in denen diese nicht angewendet werden kann, wie: zum Ausschneiden von Figuren, runder Löcher, zum Abschneiden von Cylindern etc. wird folgende einfachere Art vorgeschlagen: Man bestreicht die zu trennende Stelle mit einer Lösung von salpetersaurem Quecksilberoxidul und sofort kann das Blech durchbrochen werden. Die mit dieser Lösung angestellten Versuche zeigten deren Nützlichkeit. 5) „Wie sind die Pariser Gasfidius eingerichtet?“ Ein einfacher Gummischlauch ist mit dem Gasleitungsrohr in Verbindung gebracht und hängt frei herunter. Im Innern desselben befindet sich eine Klappe, welche beim Herunterhängen des Schlauches beinahe vollständig schließt, so daß nur ein kleines Flämmchen sichtbar ist. Beim Aufheben des Schlauches fällt die Klappe zurück und die Flamme wird bedeutend größer. — Außer diesen Fragen wurden noch viele andere, die in das Gebiet der Naturgeschichte, Physik oder Medizin fielen, durch die Herren Direktoren Dr. Schmidt, Dr. Ohlert, Dr. Plastowich beantwortet. — Wir erfahren ferner, daß die dunst- und geruchlosen Luft-Glösetz von Mehlschöffe in Berlin hauptsächlich dadurch wirken, daß der üble Geruch durch ein Abzugsrohr nach außen oder in einen Schornstein geleitet wird. Das Pulver, welches den Glösetz beigegeben wird, besteht nach genauer chemischer Untersuchung, die von Seiten des Vereines angestellt wurde, aus: Oxyd, Minium, Holzkohle und Spuren von Eisenvitriol. — Aus neueren Journal-Notizen wurde wiederholt auf die Anwendung des Pergamentpapiers zu verschiedenen technischen Zwecken aufmerksam gemacht. Zur Bearbeitung von Glas wird folgendes neue Verfahren empfohlen: Man befeuchtet das betreffende Arbeitsstück, nachdem man es sorgfältig eingesperrt hat, so wie die Werkzeuge in ähnlicher Weise mit verdünnter Schwefelsäure wie es bei Bearbeitung von Metallen mit Del oder Seifenwasser geschieht. So kann man es auf der Drehbank auf Bohr- und Hobel-Maschinen mit Feilen etc. wie Eisen bearbeiten, Gewinde einschneiden etc. Diesem neuen Verfahren gegenüber wurde geltend gemacht, daß die Bearbeitung mit Terpenthinöl dieselben Resultate liefert, ohne Hände und Instrumente derauf anzugehen wie verdünnte Schwefelsäure. Herr Klempnermeister Neufeldt zeigte mit letzterer bearbeitete Glasachen vor. Herr Apotheker Schmidt englische Heftpflaster auf Pergamentpapier, welches der Verein, um Versuche damit anzustellen, verschrieben hatte. Herr Apotheker Pfannenstmidt zeigte vor: 1) Wäsche-Klammern eigenthümlicher und höchst zweckmäßiger Konstruktion aus Canada, 2) acht chinesische Seide in prachtvollen Farben, 3) einen Stempel-Apparat von Lustig & Sölle in Breslau, in welchem die Rollen auf viel zweckmäßigere Weise durch Lappen ersetzt sind. Ferner demonstrierte derselbe die Reproduktion von Kupferstichen nach Boettcher's Methode, indem er mit einer Lösung Jobkati, 3 bis 6 Gran auf 6 Loth Wasser, welchem Schwefelsäure im Verhältniß von 1 100 zugelegt ist, den Kupferstich befeuchtete, ihn dann auf Papier oder Copir-Papier legte, die vorher mit Stärkekleister imprägnirt war, und Beides unter eine Presse brachte. Die nach dieser Methode sofort erzeugten Bilder wurden vertheilt. Herr Stadtrath Bröll zeigte wie Silberfäden, die roth oder sehr schmutzig sind, durch Ausglühen, Kochen in verdünnter Schwefelsäure, Abwaschen mit nassem Sande und nachheriges Poliren wieder weiß und glänzend gemacht werden. Herr Dorneth hatte Preß-Braunkohle aus Halle mitgebracht und Herr Sowinski Mungo-Wolle (aus Abfällen von Tuch bereitet.)

Zu einer für die Zwecke unseres Vereines in nächster Zeit zu veranstaltenden Verloosung ersuchen wir die geehrten Damen der Stadt und Umgegend abermals, uns mit passenden Gegenständen gütigst versehen zu wollen, zu deren Empfangnahme Frau Oberbürgermeister Burscher, Frau Janßon und Frau Predi-

ger Krüger bereit sind. Loose à 5 Sgr. sind vom 10. März ab durch sämtliche Vorstandsmitglieder zu haben.

Der Vorstand des Frauen-Vereines der Gustav-Adolph-Stiftung.

Ämtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

Nach einem Allerhöchsten Erlaß vom 4. v. Mts. ist allen Preussischen Fabrikanten der Gebrauch und die Abbildung des Preussischen Adlers in der durch die beigefügte Zeichnung dargestellten Form zur Bezeichnung ihrer Waaren oder Etiketten gestattet worden. Den nach der Zeichnung im Schriftring verbleibenden freien Raum werden die Fabrikanten mit ihrer Firma oder dem Sitze derselben oder mit beiden beliebig ausfüllen können. Auch die Fortlassung des Schriftrings ist mit der Maßgabe gestattet, daß die Form eines Wappenschildes statt dessen nicht gewählt werden darf. Die Bestimmungen sind in geeigneter Weise zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums zu bringen.

Danzig, den 25. Februar 1862.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
N i e m a n n.

Bekanntmachung.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, in Bezug die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird

am 28. und 29. März d. J.

an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen unter Einsendung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März 1860 (Amtsblatt pro 1860 Seite 40.) von Litt. a. bis e. bezeichneten Schriftstücke bis zum 25. d. Mts. eingehen und die Schreiben bei dem Botenmeister der Königl. Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 3. März 1862.

Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Bekanntmachung.

Am 29. Januar c. ist im Elbingerflusse in der Gegend der hiesigen Ersten Niederstraße, die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, in der alleinigen Umhüllung eines roth, blau und weiß gewürfelten Kissenbezuges, gefunden worden.

Wer über die bisher unermittelt gebliebene Mutter dieses Kindes Auskunft geben kann, möge mir hiervon Anzeige machen.

Elbing, den 7. März 1862.

Der Staats-Anwalt.

Dahlström.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 5. März 1862.

Der Kaufmann Julius Bernhard Janzen hier und dessen Braut, das Fräulein Anna Maria Janzen, im Beistande ihres Vaters, des Rentiers Eduard Janzen in Dirschau, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 4. März 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 5. März 1862.

Der Arbeiter Heinrich Rose hier und dessen Braut, die unverehelichte Juliana Sack hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 4. März 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Akerbürgers Michael Fligge, äußeren Marienburgerdamm No. 28., ist die Stelle eines Mitgliedes der Feuer-Sozietäts-Deputation für die 4te Klasse der Sozietäts-Genossen erledigt worden.

Die Mitglieder der hiesigen Feuer-Sozietät laden wir gemäß §. 48. des Reglements

vom 10. Dezember 1850 hiemit ein, Behufs Vornahme der Neuwahl eines Deputirten aus der 4. Klasse der Sozietäts-Genossen in dem

auf Montag den 17. März Nachmittags 4 Uhr

im Sitzungssaale der Herren Stadtverordneten (im Gemeindehause) sich gefälligst einzufinden und bemerken, daß die Ausbleibenden als dem Majoritäts-Beschlusse der Erschienenen beitreten werden erachtet werden.

Elbing, den 4. März 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Kammerei gehörige Baustelle Kleine Borbergstraße No. 3., mit einem Flächenraume von 17 1/2 Ruthen Preuß., wird

Donnerstag den 13. März c. 11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause Behufs der Wiederbebauung öffentlich ausbezogen werden.

Elbing, den 12. Januar 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Weidewalter-Etablissement auf der Bansa, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und circa 12 Morgen culm. Land wird zur anderweiten Verpachtung vom 1. Mai 1862 ab auf die Dauer von 6 Jahren

Mittwoch den 19. März 12 Uhr

Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Stadtvath Krause ausbezogen werden. Die Pachtbedingungen werden in unserem Secretariat ausgelegt sein.

Elbing, den 4. März 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts pro II. Quartal d. J. an Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Ueferung überlassen werden und steht hiezu

Donnerstag den 13. März, Vormittags 11 Uhr,

im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 6. März 1862.
Der Vorstand des Krankenstifts.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der auf der Graudenz-Altfelder Chaussee belegenen Chausseegeld-Hebestellen **Finkenstein, Altstadt, Reichfelde, Al. Tarpn und Roggenhausen** auf 1 oder 3 Jahre sind folgende Termine anberaumt:

- 1) Für die Hebestellen **Finkenstein und Altstadt:** in **Christburg** auf **Freitag den 28. März c. Vormittags 10 Uhr** bei Herrn Rosinski.
- 2) Für die Hebestelle **Reichfelde:** in **Altfelde** auf **Freitag den 4. April c. Vormittags 10 Uhr** im Bahnhofs.
- 3) Für die Hebestellen **Al. Tarpn und Roggenhausen:** in **Graudenz** auf **Sonnabend den 12. April c. Vormittags 10 Uhr** im schwarzen Adler.

Die Bedingungen, welche den Verpachtungen zum Grunde gelegt werden sollen, können auf den zu verpachtenden Hebestellen und auch hier jederzeit eingesehen, auch auf Verlangen kostenfrei mitgetheilt werden.

Rosenberg, den 3. März 1862.

Der vereinigte Kreis-Ausschuß zur Verwaltung der Graudenz-Altfelder Chaussee.

So eben erschienen:

Gespräch in der Familie Schwerduth über die Entstehung des Schaltjahres.

Ein Gespräch im Elbinger Dialekt.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

!! Local - Veränderung !!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. mein Geschäft nach meinem Hause (Fischerstraße No. 34.) in den bisher von Herrn **Kaufmann Büttner** innegehabten Laden verlege.

Um im neuen Local ein neues Lager herzustellen, habe ich diverse Gegenstände bedeutend im Preise herabgesetzt, die ich vermittelst Ausverkauf in einem besonderen Zimmer von Dienstag den 11. d. M. beginnen werde.

Unter den zurückgesetzten Gegenständen befinden sich:

Sonnenschirme, Strohhüte, Bänder, Weißstickereien, Besätze, diverse Wolljacken und Shawls u. v. a.

J. Schwelm,

vorm. **J. Frankenstein,**
25. Fischerstraße 25.



1/4, 1/2, 3/4 - Preussische Lotterie-Loose am Billigsten bei **G. A. Kaselow,** Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.
Stettin.

Billiger Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden **sämmtliche Waaren-Bestände** zu und unter dem Kostenpreise verkauft.
Thiergart, im März 1862.

J. Neufeldt, Wittwe.

Auch ist daselbst gutes Heu und Stroh zu verkaufen.

Schwedisch Klee

(trifolium hybridum),

der bekanntlich **namentlich auf kaltem Boden außerordentliche Erträge** liefert, und wohl nur deshalb bis jetzt noch nicht viel angebaut wurde, weil bisher die Saat zu theuer war, offerire ich bei rechtzeitiger Bestellung für 27 Thlr. pro Ctr. oder 8 1/2 Sgr. pro Pfd.; schlechtere Waare zu 22 Thlr. pro Ctr.

Vorkallen bei Liebstadt.

C. Steinhoff.

Ein neuer Chaussee-Wagen, 1 zweispänniger Beschlag-Wagen, 1 Puff-Wagen, 1 Kuh, die in 14 Tagen kalben soll, auch 4 gute Schweine sind zu verkaufen bei

D. Wiehler, in Sobenthalde.

Donnerstag, den 13. März werde ich an der Krasohlischeuse auf **Fischerskampe No. 2.** mehrere mir entbehrliche Wirthschafts-Sachen und Möbel durch Auktion an den Meistbietenden verkaufen.
G. Philips.

Ich bin gesonnen, künftigen Donnerstag den 13. d. Mts. 9 Uhr Morgens in meiner Behausung eine freiwillige Auktion gegen gleich baare Bezahlung zu veranstalten. Es kommen folgende Gegenstände zum Verkauf vor: ein eleganter brauner Wallach, 5 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, 1 Fuchs-Pony, Stute, 2 1/2 Jahr alt, 1 Kuh, 1 Stärke- und 1 Hockling und 1 engl. Achttag-Uhr mit Klöten- und Harfen-Spiel, und mehrere andere Uhren, 1 Kariol, ganz neu, noch ein kleines Kariol und andere Wagen und Schlitten, nebst den verschiedensten Haus- und Küchen-Geräthschaften.

E. Bessau, Wittwe.

Fichthorst, den 8. März 1862.

Freitag den 14. März bin ich Willens mein lebendiges und todes Inventarium gegen gleich baare Bezahlung durch öffentliche Auktion zu verkaufen.

Fischerskampe, den 8. März 1862.

George Wittig.

Eine schwarzbunte Kuh, die innerhalb 14 Tagen milch wird, und ein Arbeits-Wagen ist zu verkaufen bei **W. Mierau, in Groß Wickerau.**

Eine Ausgangs April milch werdende Kuh zu verkaufen bei **Wittwe Greger, in Kerbschorst.**

Vier junge Pflug-Ochsen stehen zum Verkauf bei **Ulrecht, Einlage.**

Ein Grundstück auf dem äußern Marienburgerdamm, mit 4 1/2 Morgen preußisch, und mit Wohn-Gebäude, Stall und Scheune, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Scheune, 50' lang, 30' breit, mit Pfannen gedeckt, im guten Stande, ist in **Marienburg, bei Radtke, Langgasse, zum Abbruch zu verkaufen.**

Unterzeichneter beabsichtigt sein auf **Thiensdorf** belegenes Gasthaus nebst 18 1/2 Morgen kuhl. Acker- und Wiesenland Montag den 17. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden zu verkaufen. Die näheren Bedingungen werden am Auktionstage bekannt gemacht werden.

Thiensdorf, den 6. März 1862.

Michael Krause.

Ein Kruggrundstück mit 2 Hufen Land und einige Morgen Land nebst Inventarium, nebenbei noch 1 Obstgarten und drei Weidengärten ist zu verkaufen. **3 0 0 ft.**

Freivalde per Maldeuten.

Mein Grundstück zu **Schwarzdam** mit 13 Morgen kuhlisch und guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Daniel Seidler.

Mein zu **Schwarzdam** belegenes Grundstück, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 8 Morgen kuhl. Ackerland, bin ich Willens an den Meistbietenden zu verkaufen. Ich habe dazu einen Termin auf Freitag den 14. März 9 Uhr Morgens angesetzt. **B. Jahn.**

Eine Wohnung von 5 Zimmer n., Stall, Remise und Garten, ist zu vermieten: **Brandenburgerstraße No. 1.** Das Nähere daselbst bei Herrn **Heinrichsdorf, und alter Markt „im Dampfshiff.“**

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. J. zu verm. **Junckerstr. No. 48.** Näheres bei **J. Heinrich, Junckerstraße 45**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, auf Verlangen mit Stallung, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten **außern Mühlendam No. 6.**

Sonntag den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, werden in **Kerbschorst** die Ländereien der beiden **Müller'schen Höfe** zum Pflügen, Heuen und Beweiden parzellenweise an den Meistbietenden verpachtet werden.

Sonntag, den 23. März, Nachmittags, soll Ein Morgen Ackerland, **Grubenhagenstraße No. 7.,** meistbietend verpachtet werden.

Michael Droße,

in Maibau.

Ein weißes Schwein (Sau) hat sich in **Schlammfack** beim Pächter **H. Moeck** eingefunden; es kann gegen Erstattung der Futter- u. Infectionskosten in Empfang genomm. werd.

Für Gutbesitzer! Gütereinkauf!

Diejenigen Herren Gutbesitzer, welche, auf mein anerkanntes, diskretes Geschäftsverfahren Werth legend, mich mit der Vermittelung des Verkaufs ihres Besitzthums beauftragen wollen, bitte ich, mir dies **schon jetzt** unter der Adresse **Inspektor Dehmel in Groß-Slogau** mitzutheilen und werde ich mir dann erlauben, die erforderlichen Formulare zur Ausfüllung einzusenden.

Der vorm. Gutbesitzer und Inspektor **A. Dehmel in Slogau,**

Hauptagent der Lebensversicherungsgesellschaft **Leu tonia** und Agent der Hagelschaden- und Mobilien-Brand-Versicherungsgesellschaft zu **Schwedt.**

Albert.

Lebens-Versicherungsgesellschaft in London.

Für die obige Gesellschaft sollen **now an dazu geeigneten Orten Haupt- resp. Special-Agenturen** unter günstigen Bedingungen errichtet werden, und wollen geeignete Personen sich gefälligst wegen **Uebnahme solcher Agenturen an das Haupt-Büreau in Berlin, Jägerstraße 61 a.,** wenden.

Muster auf jedes beliebige Zeug werden schnell und sauber gezeichnet. Unterricht in feinen Stickereien und anderen Handarbeiten in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4, zweimal wöchentlich ertheilt.

Brückstraße No. 6., zwei Treppen hoch.

Eine gute Pension für Mädchen wird durch **Hrn. Gastwirthsbesitzer Klatt im „Deutschen Hause“ u. Mad. Schwelm, geb. Frankenstein,** nachgewiesen.

Freundliche Aufnahme von jüngeren Pensionären wird, nachgewiesen: **Spiersingstraße No. 29.,** parterre. Daselbst wird auch Wäsche zu nähen angenommen.

Ein Real-Schüler findet von **Ostern** ab freundliche Aufnahme **Holländerstraße No. 9.**

Lehrlinge, (aus guter Familie) die Lust haben die **Goldarbeiter-Kunst** zu erlernen, können sich melden bei

C. N. Gerike,

Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

Nochmals 25 =, auch bis 30,000 Thaler auf ein Landgut

und mehrere kleinere Capitalien, abwärts bis **5000 Thaler,** auf ländliche Besitzungen, nicht in der Niedrung, Alles innerhalb zwei Drittheilen des jetzigen realen Werths, offerire ich zu mäßigem Zinsfuß.

Stub, Mäkler.

3000 Thaler

auf ein ganz sicheres Grundstück in oder bei der Stadt zur **1sten Stelle** bin ich beauftragt à **5 Prozent** auszuleihen.

Stub, Mäkler.

2000, 3000, 4000 und 10,000 Thaler sind auf ländliche Besitzungen zur **1. Stelle** zu begeben durch **H. Scharnisky.**

Ein- bis zweitausend Thaler auf ein ländliches Grundstück werden ohne Cinnischung eines Dritten nachgewiesen in der **Exp. d. Bl.**

Die der **Madame Kroschinski** nebst ihren 2 Töchtern am Fastnachtsabend gemachte Beleidigung nehme ich hiemit zurück.

G. S o ß, Schneidergesell.

Eine Kunde an den Gastwirth Herrn Jahn, in Stuba.

Wir sind gezwungen, unsern größten Dant an Ihnen auszusprechen, für das schöne Vergnügen, welches wir neulich den 4. März bei Ihnen verlebten haben. Zuerst danken wir gefälligst für die gute Aufnahme und Beleuchtung, und zweitens für die schöne Musik, die uns zu Theil ward. Denn dieses muß ein jeder gestehn, daß an diesem Ort ein schönes Leben ist, und wir können in's **Gesammt** das Wort aussprechen: **Sans-souci, das heißt: Sorgen frei.** Einige aus der Gesellschaft.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12 1/2 Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 24.

19. März 1862

Kirchliche Feier

am Geburtstage Sr. Maj. des Königs.
Den 22. März 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag um 10 Uhr: Hochamt und Te Deum.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Lenz.
Neuft. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Morgens um halb 10 Uhr: Herr Prediger Rhode.
Heil. Veitnam's-Kirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Reide.

Marktberichte.

Elbing. Während der vergangenen Woche war das Wetter meist klar und milde. Schnee und Eis sind größtentheils verschwunden und die Eisdecken der Ströme beginnen zu wanken und abzugehen. Die Zufuhr von Getreide war gering; Preise für Weizen etwas niedriger, sonst ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 - bis 135 - psd., 82 - 103 Sgr., abfallende Sorten 67 - 80 Sgr. Roggen 54 - 59 Sgr. Gerste, große 36 - 43 Sgr., kleine 33 - 40 Sgr. Hafer 20 - 29 Sgr. Erbsen, weiße 45 - 55 Sgr., graue 56 - 80 Sgr. Spiritus 16 1/2 Thlr.

Danzig. Die flauen Berichte von auswärts drückten auch unseren Markt und der Umsatz beschränkte sich auf circa 270 Last Weizen, welche nur zu 5 - 10 R. niedrigeren Preisen verkauft werden konnten. Bahnpreise: Weizen 77 - 103, Roggen 55 - 60, Gerste 36 - 43, Hafer 23 - 28, Erbsen 47 - 57 Sgr. Spiritus 16 1/2 Thlr.

Königsberg. Mit den meisten Getreide-Arten war es Ende v. W. flau und still; der Umsatz auch gering. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 70 bis 100, Roggen 55 - 62, Gerste 36 - 43, Hafer 22 - 30, Erbsen, weiße 45 - 60 Sgr., graue 55 bis 75 Sgr. Spiritus 17 1/2 Thlr.

Preußen.

Z. Berlin, den 15. März. Wie wir hören, hatte das Staats-Ministerium in einem Beschlusse sich dahin geeinigt, daß man (trotz der behaupteten Solidarität des Herrn Freiherr v. Patow) in der gegenwärtigen Zusammensetzung nicht zusammenbleiben könne, sondern daß das Ministerium ein einheitliches sein müsse. In Folge dessen hat jede Partei des gegenwärtigen Ministeriums ihr Programm aufgestellt. Das der konservativen Seite soll von Graf Bernstorff, das der liberalen von Graf Schwerin verfaßt worden sein. Zur Vorlegung derselben fand gestern ein Ministerrath im Hotel des Staats-Ministeriums unter Vorsitz des Prinzen Hohenlohe statt und dauerte von 11 bis 3 Uhr. Eine halbe Stunde vor dieser Zeit verließen die vier liberalen Minister (Graf Schwerin, Freiherr v. Patow, Graf Bülckler und v. Bernuth) die Beratung, während die anderen 4 Mitglieder des Ministerraths zurückblieben. Man will daraus auf einen Sieg der konservativen Grundsätze schließen. Die liberalen Minister sollen bereits höchste Entscheidung eingereicht haben. Eine Allerhöchste Entscheidung ist noch nicht bekannt. Eben so steht, soviel wir wissen, noch Nichts über die Persönlichkeiten für die Portefeuille fest. Wie wir hören, sollen die Wahlen so beschleunigt werden, daß die Wahlen der Abgeordneten bereits am 5. Mai erfolgen können. — Von demokratischer Seite hat das „Central-Wahl-Comité der deutschen Fortschrittspartei“ heute bereits einen Aufruf für die Wahlen erlassen. Derselbe ist sehr lang und fordert zu Wahlen im Sinne der Opposition gegen die Regierung auf. — Die conservative Partei wird, wie wir hören, den Beginn ihrer Wahlthätigkeit von der Fiktion des Ministeriums abhängig machen. — Heute Vormittags fand die erste diesjährige Frühjahr-Parade statt. — Aus Frankfurt a. M. macht ein eigenthümlicher Vorgang hier einiges Aufsehen. Der Bundestags-Gesandte Herr von Ufedom gab daselbst am 25. v. Mts. einen großen Ball, zu dem auch das ganze Offizier-Corps des R. 30. Infant.-Rgts. eingeladen war. Auf dem Ball erschienen aber nur der Regiments-Commandeur, ein Stabs-Offizier und ein Hauptmann. Von den anderen Offizieren erschien keiner.

Nachdem Herr v. Ufedom vergeblich 8 Tage auf eine erklärende Entschuldigung gewartet, soll er sich mit dem Regiments-Commandeur hierüber schriftlich in Vernehmen gesetzt, und da dies wohl wahrscheinlich zu keinem befriedigenden Resultate geführt haben mag, anderweitige Schritte hier in Berlin gethan haben.

Z. Berlin, den 17. März. Seine Majestät der König besuchten heute während der Minister-Beratung im Handels-Ministerium den noch immer als Reconvalescent den Staatsgeschäften fern gebliebenen Staats-Minister v. Auerswald und verweilten an zwei Stunden bei ihm im Staats-Ministerium. Erst nachdem empfangen Sr. Majestät die Minister im königl. Palais. — Die Minister-Krises dauerte auch gestern und heute fort. Gestern Abends war Ministerrath; seit heute Morgens um 9 1/2 Uhr fanden im Ministerium des Handels weitere Beratungen unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Prinzen Hohenlohe statt, zu denen verschiedene Persönlichkeiten zugezogen wurden. Wir müssen vorziehen, die Namen, mit denen verhandelt worden, heute noch nicht zu nennen, und uns auf die Mittheilung beschränken, daß auf telegraphische Berufung der Regierungs-Präsident Herr v. Müller aus Cöln schon gestern Abends hier eingetroffen ist und an diesen Beratungen Theil genommen hat. Am 11 Uhr wurden die Minister von Sr. Majestät dem Könige empfangen. Man erwartete heute schon die Ernennungen im „Staats-Anzeiger“, eben so die königliche Proklamation über die Wahlen; doch scheint in diesem Augenblick noch immer kein vollständiges Resultat erzielt. Wie wir hören, hat der Ober-Präsident v. Pommeresche das Portefeuille der Finanzen abgelehnt.

K. — Die Verhandlungen in Betreff der Minister-Krises dauerten in den letzten Tagen fort und nahmen natürlich das allgemeine Interesse in Anspruch. Man erwartet die endliche Lösung mit um so größerer Spannung, als offenbar davon der Ausfall der Wahlen abhängen wird. Das Ministerium selbst hat sich über den Grundsatz geeinigt, daß es ein einheitliches sein müsse, und die liberalen Elemente haben deshalb ihre Entlassung eingereicht. Man glaubt, daß zum großen Theil ein Fach-Ministerium gebildet werden wird. Mit der Bekanntmachung des Ministeriums wird zugleich eine königl. Proklamation in Betreff der Auflösung und der Wahlen erfolgen. Die Wahlen der Abgeordneten sollen bereits am 5. Mai geschehen.

Berlin. (B. M.) Die Wahlen der Abgeordneten sollen in der ersten Woche des Mai, die Eröffnung beider Häuser am 20. Mai stattfinden. Die Session soll nicht von längerer Dauer sein, als zur Beratung und Abstimmung über den Staatshaushalts-Etat erforderlich ist. Organische Gesetze sollen nicht an die Häuser gelangen, da man die Mitglieder in den Sommermonaten nicht allzulange von der Heimath fern halten will. — Frhr. Geo. v. Vinde will für das nächste Abgeordnetenhaus ein Mandat annehmen.

— Der neue interimistische Ministerpräsident Prinz von Hohenlohe ist General der Kavallerie und Chef des 2. Oberschl. Landwehr-Regiments, eine Würde, die er vorzugsweise seinem durch eine lange Reihe von Jahren bewährten Eifer für den Landwehrdienst verdankt. Neben dem Schwarzen Adlerorden und anderen hohen Ordenskreuzen schmückt denn auch die bescheidene Landwehr-Auszeichnungsschnalle die Brust des Prinzen. Dieser eine Umstand allein charakterisirt schon hinreichend die Anschauungen desselben in Bezug auf die militairischen Institutionen unseres Landes und bietet eine neue Gewähr dafür, daß es auf eine fundamentale Umwälzung dieser Institutionen (wie vielfach behauptet wird) keinesweges, sondern eben nur darauf abgesehen ist, die bessernde Hand an selbige zu legen.

Die ganze äußere Erscheinung des Prinzen Hohenlohe ist übrigens eine streng militairische. — Eine eigentliche staatsmännische Begabung im höheren Sinne des Wortes hat bisher der Prinz zu behältigen keine Gelegenheit gehabt; sollte ihm dieselbe aber auch in minderm Maße eigen sein, so besitzt er doch unbestritten die erste und wichtigste aller Eigenschaften für einen Ministerpräsidenten in gegenwärtiger ernster Zeit: Entschiedenheit und Charakterfestigkeit. Cines Hinkens nach zwei Seiten hat das Land sich von dem neuen Ministerpräsidenten nicht zu versehen.

— Die „D. A. Z.“ will wissen, daß während der Ministerkrise auch an den früheren Ministerpräsidenten v. Manteuffel eine Depesche ergangen sei, um sich bei demselben Rathe zu erholen. — J. R. S. die Frau Kronprinzessin bleibt auf dringenden Wunsch ihrer Mutter, der Königin Victoria, noch bis zum 31. d. in Windsor und wird Anfangs April hier wieder eintreffen.

— Das „Pr. Volksbl.“ erklärt die Nachricht der „Gerichtstz.“ und anderer Blätter, es habe am 11. d. eine Conspiration der hiesigen Garnison, Ausgabe von scharfen Patronen und Weilen ic. stattgefunden, für einfach erlogen.

— Die ärztliche Beobachtung des Rüstmergeseitens Schiltknecht, welcher nach seinen eigenen Angaben ein Attentat auf des Königs Majestät beabsichtigt hat, soll das Resultat ergeben haben, daß Schiltknecht, abgesehen von seiner politischen Ueberspantheit, sich ganz vernünftig benimmt. Er soll jetzt vor Gericht die Angaben, welche er zu dem Schutzmann Grant im angetrunkenen Zustande gemacht hat, vollständig widerrufen haben und im Gegentheil eine besondere Hochachtung gegen des Königs Majestät behaupten. Man würde glauben können, daß man hier es nur mit einem schlechten Witz zu thun habe, wenn nicht die Thatfache unlegugbar stehen bliebe, daß Schiltknecht ohne allen ersichtlichen Zweck die theure Reise nach Berlin gemacht hat, und daß er sich mit einem geladenen Pistol vor den Fenstern des königl. Palais in auffälliger Weise umhergetrieben hat. Unter diesen Umständen muß man wohl annehmen, daß man es hier mit einem Menschen zu thun hat, der von einer fixen Idee besessen ist. Uebrigens wird es jedenfalls zur förmlichen Einleitung einer Criminal-Untersuchung gegen Schiltknecht nicht kommen, da ein eigentlicher Versuch zur That noch nicht vorliegt; und da der bloße Vorbehalt nach dem Preussischen Strafrecht noch nicht strafbar ist. Wenn Schiltknecht auch für zurechnungsfähig erklärt würde, so würden wir denselben also schweichelich auf der Anklagebank erblicken, man wird sich mit seiner politischen Ausweisung begnügen müssen. Auffällig soll der Umstand sein, daß Schiltknecht sich mehrere Monate lang in Paris aufgehalten hat, ehe er hierher gekommen ist.

— Die Börse am 17. war in sehr günstiger Stimmung. Staats-Schuldscheine 90 3/4; Preuß. Rentenbriefe 99.

Frankreich. „Die französischen Blätter treten, wie die englischen, in der Preussischen Krise sehr entschieden auf die Seite der Preussischen Volksvertretung.“ (Natürlich und selbstverständlich! Frankreich wie England möchten Preußen ohnmächtig sehen; Ersteres wohl noch Schlimmeres. Wenn irgend etwas die Handlungen des aufgelösten Abgeordnetenhauses klar und entschieden verurtheilt, so ist es eben diese Bestimmung der Fremden, der Feinde. Wem der Feind Befehl ruft, der muß doch wohl einsehen, daß er auf falschem Wege ist!) — In den Pariser Kasernen will man klugerhaften Agitationen auf die Spur gekommen sein. Dagegen hat die Regierung aus Rom wichtige Nachrichten erhalten. Bei dem dort verhafteten Sekretair des Nationalcomités hat man wichtige Papiere gefunden. Die vielen Verhaftungen in Paris und den Provinzen sollen damit in Zusammenhang stehen.

Großbritannien. London, 15. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Downer die Gewaltthätigkeiten zur Sprache, welche von den Truppen Victor Emanuel's in dem Königreiche beider Sicilien begangen werden, und er erwählte mehrere Acte der Kirchenschändung, die jene Vorkämpfer der Revolution verübt hätten. Lord Palmerston vermochte nichts Anderes zu erwidern, als daß der britischen Regierung keine offizielle Kunde zugegangen sei.

Italien. Die Revolutionspartei ist in Thätigkeit, Garibaldi macht den Hafen von Cagliari auf der Insel Sardinien zum Sammelpfad für seine Krieger, und E. Napoleon wird daraus den Vorwand gewinnen, diese Insel, die er durchaus haben will, zu besetzen. In Genua wird die Bildung einer polnischen Legion eifrig betrieben. — Der Papst soll auf's Neue leidend sein. Spanien soll Frankreich gegenüber erklärt haben,

es beabsichtige keine bewaffnete Intervention in Rom, falls letzteres seine Truppen zurückziehen sollte.

Griechenland. Nach Wiener Berichten ist der Militäraufstand in Griechenland in vollem Aufschwunge. In Syra ist ein Militäraufstand ausgebrochen, wobei italienische Einflüsse direkt zu Tage getreten sind.

Türkei. Triest, 17. März. (Tel. Dep.) Das bisher vor Antivari stationirt gewesene türkische Geschwader ist nach Unter-Albanien abgegangen.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Angekommen in Elbing am 18. März um 5 Uhr 54 Minuten Abends.)

Berlin, 18. März (4 Uhr 35 M. Nachm.) Der so eben erschienene heutige „Staats-Anzeiger“ meldet: Die Staatsminister v. Auerswald, v. Patow (Finanzen), Graf v. Bücker (Landwirthschaft), Graf v. Schwerin (Inneres), v. Bernuth (Justiz) sind unter Belassung des Ranges und Titels als Staatsminister von ihren Aemtern entbunden. Der bisherige Handelsminister v. d. Heydt ist, unter interimistischer Belassung des Handelsministeriums, zum Finanzminister, Graf Jbenplich zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, der Oberkonsistorialrath Müller zum Kultusminister, der Oberstaatsanwalt Graf z. Lippe zum Justizminister, der Polizeipräsident v. Jagow zum Minister des Innern ernannt worden.

(Sämmtliche neu ernannten Minister gehören, in Uebereinstimmung mit dem neuen Minister-Präsidenten Prinzen von Hohenthohe, der gemäßigt conservativen Richtung an.)

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bär.)

Hamburg, 17. März. Weizen loco preishalten, ab Auswärts sehr gedrückt. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 86 — 87 zu haben, 85 — 86 einzeln zu bedingen. Del Mai 28½, October 26½.

Amsterdam, 17. März. Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, Termine 4 fl. niedriger. Weizen April 83½, October 78½. Rübbi Mai 44½, Herbst 42.

London, 17. März. Englischer und fremder Weizen einen, Danziger zwei Schillinge niedriger. Döhlen und Mehl einen, Hafer einen halben Schilling billiger. — Regen.

Aus der Provinz.

Marientburg, 18. März, Morgens 7 Uhr. Seit gestern Morgens rückt das Eis in der Hoga langsam vorwärts, nur selten in seinem Abgange unterbrochen. Wir befürchten um so weniger Gefahren, als der Wasserstand niedrig geblieben. Gott behüte uns nur vor eintretendem starken Frostwetter. — In nächster Woche wird Provinzial-Schulrath Dr. Schrader hier erwartet zu einer Revision des Gymnasiums und zur Einrichtung der Prima.

Dirschau, 17. März. Zum Prediger für die hiesige evangel. Gemeinde ist gestern Herr Dr. Homburg aus Gollnau erwählt worden. — Gestern Nachmittags begann hier auf der Weichsel die erste Bewegung der bis dahin noch festgelegenen Eisdecke. Das Eis rückte ca. 100 Schritte weit und blieb alsdann wieder fest stehen. Das Wasser ist gefallen.

Dirschau. (D.) Am 14. d. ereignete sich in der Nähe von Dirschau an dem Eisenbahnübergewege bei Subkau ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Der katholische Pfarrer Miklewsky aus Woschin bei Schdneck, welcher eine Besuchsreise nach Subkau machte, wurde nebst seinem Kutscher von einer Locomotive, da die Pferde scheu wurden und die Barriere umrannten, erfasst und fanden augenblicklich ihren Tod. Von den Pferden ist das eine todtegefahren, das andere erheblich verletzt. — Es circuliren hier verschiedene Gerüchte von einer schreckenerregenden Mordthat, die bei Hr. Stargardt verübt worden sein soll. Die näheren Details darüber fehlen noch.

d. Pr. Hollarb. Wie in der ganzen Zone, so steigt auch in unserem Städtchen die Sonne immer höher (wir wissen freilich, daß dies nur Schein ist.) Doch weil das Eis in den Straßen nicht schnell genug schmelzen wollte, erging unter Trommelschall von Polizei wegen der Befehl, daß es binnen drei Tagen fortzuschaffen sei. Um dem einfältigen Eise Willen und Absicht der Polizei verständlich zu machen, begann nun ein Bearbeiten, Wühlen und Gähren, und richtig: nach 3 Tagen war es größtentheils zu Wasser aufgelöst. Schon wagen sich einzelne Spaziergänger aus den Ringmauern der Stadt hinaus auf die Promenade, wo die Sonnenstrahlen noch wenig gewirkt und der Arm der Polizei in den regelmäßigen natürlichen Fortschritt nicht eingreift, und wo dennoch (die Erfahrung lehrt es uns) in wenig Tagen die Natur ihre Reize entfalten wird. Sie sehen mit Vergnügen dem mit Eifer betriebenen Bau der neuen Chaussee zu, den die Regierung etc. aller Schwierigkeiten rings um die Promenade ausführt, um die Reisenden vor der gefährlichen Passage des steilen Schloßberges zu bewahren.

Ein Theil der hiesigen Einwohner wünscht freilich, daß die neue Chaussee in der geraden Richtung nach dem Bahnhofe gebaut würde, um den Weg dahin ein Paar Tausend Schritte abzukürzen; doch wodurch könnten die Wünsche Aller je befriedigt werden! — Wie im ganzen lieben Vaterlande, so steigt auch in unserer Gegend die Sonne des Constitutionalismus und Liberalismus immer höher (wir wissen freilich, daß ihr Schein keine Wahrheit, daß sie ohne Licht und Wärme ist.) Weil aber die Zerstückung und Auflösung der conservativen Bestimmung Einzelnen nicht schnell genug fortschritt, versuchten sie die Bildung eines politischen Clubs, und es erging unter Anpreisung der Bortrefflichkeit eines solchen Vereins eine Einladung zur Versammlung aller liberalen Wahlmänner am 9. d. Dadurch sollte namentlich den „einfältigen“ Landbewohnern Willen und Absicht der „Fortschrittspartei“ verständlich gemacht werden, und richtig: am dritten Tage darnach war die Auflösung fertig, nicht die beabsichtigte, sondern die ganze Wahlmannschaft war zu Wasser geworden, was namentlich für Diejenigen störend sein mag, die unlängst den Wohnort gewechselt und somit ihren Charakter als Wahlmann und Urwähler zugleich verloren haben. Sofort begann das Bearbeiten, Wühlen und Gähren. Es gilt den nur zum geringsten Theile in den Ringmauern der Städte wohnenden Urwählern, welche die Strahlen der „Fortschritts-Sonne“ noch wenig beschienen, die der Arm der Agitation bisher nicht erreicht, die bei treuer Ausübung ihrer Pflichten um das politische Treiben sich wenig kümmern und auf denen dennoch (die Geschichte lehrt es uns) in guten und bösen Tagen das Wohl des Vaterlandes vornehmlich beruht. Diese wahrhaft Conservativen, die nur ein Verblendeter für eine verschwindende Minderheit, der tiefere Beobachter aber für den Kern der Bevölkerung hält, sehen mit Vertrauen auf die Regierung ihres Königs, der, trotz aller Schwierigkeiten, die Macht seines Heeres zu vergrößern bemüht ist, um seine Unterthanen gegen die gefährlichen Pläne des französischen Zwinghorns, der zur Ableitung der Gährung in seinem eigenen Lande bald Etwas wird beginnen müssen, zu schützen. Auch sie wünschen in den inneren Einrichtungen des Staates manche Verbesserung, manche Erleichterung; doch wie könnten ihre Wünsche je befriedigt werden ohne Ruhe von Außen! Wie könnten ihre Wünsche je befriedigt werden, wenn sie bei Beantwortung der Frage, die die Regierung durch die Neuwahlen an sie stellt, die Wahlstatt den Gegnern überlassen, wenn sie nicht in hellen Schaaeren zur Wahlurne treten, und ihr irdisches Vertrauen, sich in tabulosem Gleichgültigkeit verandelt!

Königsberg. (D. D.) Eine bekannte Persönlichkeit, der Landrath a. D. R., ist vor einigen Tagen wahrscheinlich geworden; die Ursachen dieser traurigen Begebenheit sind nicht bekannt. Der Ausbruch der Krankheit erfolgte beim Theaterbesuch. Hier zündet er sich plötzlich eine Cigarette an und sängt trotz der Warnungen seiner Freunde und Bekannten an zu rauchen. Ein Polizeioffiziant citirt ihn zum Polizeipräsidenten, welcher Aufforderung er nach hartnäckigem Weigern endlich Folge leistet. Dieser erkennt seinen unzurechnungsfähigen Zustand und soll ihn persönlich nach Hause begleitet haben. — Bei der Gratulation des hiesigen Publikums für das Gastspiel der Frau Baronin v. Profesch hatte das Referat im „Telegraphen“, in welchem der Theater-Referent des Blattes ein von der Künstlerin an ihn gerichtetes Schriftstück des Inhalts: „Sie sind ein Gefel mit Wichenlau. Friederike Gopmann“ veröffentlicht, allgemeine Sensation erregt. In einem Extrablatt erklärt der „Telegraph“ nun, daß dieses Büllet nicht von Friederike Gopmann herrührt. Großes Aufsehen hat die Geschichte aber gemacht, und — weiter hatte es wohl keinen Zweck.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 14. März. Die Sparcasse hat pro Februar einen Bestand von 520,666½ Thln. 2) Der Magistrat ist für den Neubau einer Schwimmbäder über den Alshofgraben. Die Versammlung, damit nicht einverstanden, wünscht die Reparatur der bestehenden festen Brücke mit Erweiterung der Klappen zum Durchlaß größerer Fahrzeuge, wozu eine von Herrn Schichau zu leistende angemessene Beihilfe und die noch brauchbaren Pfähle etc. der Brücke in Anschlag zu bringen wären, und ersucht um Vorlage eines auf solche Art abgeänderten Kostenschlages und die früher von Herrn Schichau eingegangene Verbindlichkeit zur Unterhaltung der Brücke dabei in Berücksichtigung nehmen zu wollen. 3) Zum Kammerer-Deputirten in Stelle des auscheidenden Herrn Schwenzfeger wird Herr Rentier Malonck erwählt. 4) Der Magistrat theilt mit, daß in Sachen der Stadt-Commune wider den Herrn Commerzienrath Ormanu wegen der Meßgelder von der ehemaligen Schuhmacherlohmühle, die Nichtigkeitsbeschwerde des Verklagten verworfen ist und die Kommune in Folge dessen die Meßgelder von dem seit dem 1. Mai 1857 vermahlenen Getreide zu fordern hat. 5) Die eingelösten Stadtoobligationen, Zinscheine und Coupons im Betrage von 12,400 Thln. werden nächstens vernichtet. 6) Dem Registratur-Assistenten Feindt wird eine Remuneration von 30 Thln. aus der Sparcasse bewilligt. 7) Die Versammlung ertheilt dem Herrn W. Schulz den Zuschlag für sein Meißgebot von 107 Thln. für die Baustelle Al. Vorbergstraße No. 3. 8) Es wird Kenntniß genommen, daß dem Herrn Schichau der Zuschlag zur Lieferung der gußeisernen Röhren zu der projectirten neuen Wasserleitung für seine Forderung von 3½ Thln. pro Ctr. Guß-ohr ertheilt ist. 9) Es wird Kenntniß davon genommen, daß Herr Evers zum Cantor und zweiten Lehrer an der Kunst. Cantorschule erwählt worden. 10) Ferner, daß der Magistrat die bereits eingeleitete Berathung in gemischter Kommission über den Entwurf zur neuen Städte-Ordnung sistirt hat, da inzwischen die Auflösung des Abgeordneten-Hauses erfolgt ist.

Elbing. Seit mehreren Wochen zeigt sich hier die Erscheinung eines ungewöhnlich starken Ueberflusses an Kapitalien. Vielfach werden solche schon zu niedrigem Zinsfuß ausgeboten, und sichere Hypotheken sind ungemein begehrt.

Am letzten Donnerstag hat sich auf einem größeren Landgute der benachbarten Höhe folgender entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Ein junger hoffnungsvoller Mann, der einzige Sohn sehr wohlhabender und hochachtbarer Eltern (ebenfalls Gutsbesitzer, in L. bei Christburg), lernte auf jenem Landgute die Landwirthschaft, um sich zur bereinstigsten Ueberrahme des väterlichen Gutes (woselbst die elterliche Liebe für ihn bereits ein schönes Wohnhaus erbaut hatte) auszubilden. An dem genannten Tage beaufsichtigte er die Arbeit der Dreschmaschine, und da es ihm nöthig schien, trat er mit dem Dellkännchen zu der im vollen Gange befindlichen Maschine, um derselben mehr Del zu geben. Er muß dabei mit irgend einem Kleidungsstücke dem Getriebe zu nahe gekommen sein, denn er wurde sofort in dieses hineingezogen und fast im Moment erschlagen und zermalmt. Am Freitag wurden die zum Theil unkenntbaren Ueberreste des Verunglückten zu seinen Eltern gebracht, denn unsäglichen Schmerz über das entsetzliche Ende des hoffnungsvollen Sohnes, ihres einzigen Kindes, keine Feder zu schildern vermag.

Krausohlschleuse, 18. März. Seit dem 16. d. Mts. Mittags bis jetzt ist das Wasser 3 Fuß gestiegen und steht jetzt auf 8 Fuß am Pegel, 9 Fuß unter der Deichkrone. Die Eisdecke von Zeyer abwärts bis in's Fass liegt unverändert in der Winterlage und ist in der Mitte des Stromes noch so stark, daß leichte Fuhrwerke mit Sicherheit passieren können. Wegen des bedeutenden Uferwassers sind indeß die Auf- und Abfahrten sehr erschwert und unsicher, weshalb die Eispassage als unterbrochen anzunehmen ist. — Gestern Abends hat die halbe Mannschaft die Eiswache abgeben.

(Kunstnotiz.) Fräulein Hildegard Kirchner aus Berlin, eine durch ihre geübten geistigen Leistungen in der Hauptstadt, in Breslau und anderen Orten hinlänglich empfohlene junge Violin-Virtuosin, Schülerin Laub's, gedenkt sich am Sonntage, unterstützt von unserer besten musikalischen Kräften, hier in einem Concerte hören zu lassen. Wir machen auf den schönen Genuß, den wir von der talentvollen, anmüthigen Künstlerin zu gewärtigen haben, mit Vergnügen aufmerksam.

Nationalbank.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs, den 22. d. Mts., werden wir im Lokale des Herrn Sembrowski, Vormittags 11 Uhr, eine Gabenvertheilung an solche hilfsbedürftige Veteranen veranstalten, welche laufende Unterstüzungen aus öffentlichen Fonds nicht beziehen. Wir laden hierzu die geehrten Mitglieder und Freunde unseres Vereins ergebenst ein.

Elbing, den 18. März 1862.
Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen.

Den Geburtstag Sr. Majestät des Königs

feiern die Mitglieder des 2. Schützenvereins, von jetzt ab unter dem Namen

Wilhelm-Schützengilde,

Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 5. Februar 1862, durch ein gemeinschaftliches Abendessen Sonnabend den 22. d. M. von Abends 7 Uhr ab bei Herrn Wohl, Kettenbrunnenstraße.
Der Vorstand.

Sonnabend den 22. März c. Vormittags 11 Uhr Versammlung der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Dr. Holländer Kreises im bekannten Lokal.

Nach dem Schluß der Sitzung, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, gemeinsame Mittagstafel.

Heute, Mittwoch, den 19. März:
Concert der Sängerin

Jenny Meyer im Saale des Casino.

- 1) Männerquartett.
- 2) Rondo capriccioso von F. Mendelssohn.
- 3) Arie aus Titus von Mozart.
- 4) Fantaisie aus Lucia di Lammermoor von W. Williams.
- 5) Scene und Arie von Rossini.
- 6) Les Adieux de Maria Stuart von Goria.
- 7) Lieder: a) Mignon von Liszt, b) Morgenständchen von Schubert.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind bei den Herren Maurizio, Verjuch und Wainniss zu entnehmen. Kassenpreis 20 Sgr. Anfang um halb 7 Uhr Abends.

Liedertafel.

Donnerstag, den 20. h., Abends 8 Uhr.

Sing-Akademie.

Freitag, den 21. h., Abends 7 Uhr.



Theater in Elbing.
Sonntag, den 23.
März 1862:
Grosse brillante
phantastische
Soirée
aus dem Gebiete der neu-
en geheimen originellen
Magie u. Physik,
verbunden mit optischen,
physikalischen, plastischen
und landschaftlichen Dar-
stellungen von
Welttableaux,
beleuchtet durch
Hydro-Oxygengas,
in 3 Abtheilungen,
nach der modernsten Ma-
nier erfunden, componirt
und dargestellt vom
Kaiserlich Russischen
Hofkünstler
Herm. Monhaupt.
Anfang 7 Uhr Abends.
Alles Nähere der Zettel.

Sonntag den 23. März findet der zweite
Abonnements = Ball
im „goldenen Löwen“ statt. Anfang 8 Uhr.

Gehäufte Amtsgeschäfte nöthigen mich, die
beiden letzten Vorträge über Goethe's Faust
auf **Montag, den 31. d. Mts.** und
Donnerstag, den 4. April zu verlegen.
Da diese beiden der Betrachtung des zweiten
Theils zu widmenden Vorträge ein engs zu-
sammengehörendes Ganze bilden und ohne
Nachtheil für ein bequemes Verständniß nicht
wohl durch einen längeren Zeitraum getrennt
werden dürfen, glaube ich durch dieses Arran-
gement auch im Interesse meiner geehrten
Zuhörer zu handeln.
F. Kreyzig.

Elbing, den 18. März 1862.

Amtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

Das der Stadtcommune gehörige, am Drei-
delbamm hart an der Stadt belegene Parti-
nensstück, **Ziegelwerder** genannt, ca. 10
Morgen kuhl. enthaltend, wird zur Verpach-
tung von sogleich ab

Donnerstag den 27. März c.
11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath
Frau je sowohl im Ganzen als tafelfeise
öffentlich ausgetoten werden.

Elbing, den 17. März 1862.

Der Magistrat.

Zur anderweiten Verpachtung von 6 Mor-
gen 186 [] Muthen kulmisch Wiesen und Grab-
acker neben der 3. Niederstraße, in kleineren
Parzellen oder im Ganzen, steht Termin auf

Montag den 24. März c.

Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 18. März 1862.

Das Sct. Nicolai-Kirchen-Collegium.

Wegen Bestellung der Pferde zum Ab-
mahlen des Wassers in der Hofmühle Ge-
meindegut Neustadt steht auf

Montag den 24. März c.

Nachmittags 3 Uhr

ein Termin im Freiheits Hause an.

Elbing, den 18. März 1862.

Der Vorstand.

Zur anderweitigen Verpachtung der, der
Korporation der Kaufmannschaft zugehörigen,
41 kulmischen Morgen Erbpachtland, genannt
„die Umarbeitung“, am westlichen Ufer des
Elbingflusses gelegen, ist ein Termin zum
21. März c. Vormittags 10 Uhr
in meiner Wohnung Junkerstraße No. 27./28.,
parterre, angefezt, zu welchem ich hierauf Re-
flectirende ergebenst einlade.

Bernh. Janzen, sen.

Zu der am 22sten d. Mts. stattfindenden
Illumination empfiehlt billige

Stearin- u. Paraffin-Lichte.
A. Volckmann,
Alter Markt No. 44.

Strickbaumwolle,

gut sortirtes Lager, bei Entnahme von min-
destens $\frac{1}{4}$ Pfd. mit Rabatt, **Extremadura,**
Wirksamwolle, echt türkisch-roth **Garn,**
Damentaschen in Nüsch und Leder,
Schultaschen, braune **Körbe**, den Rest
meiner Strickwolle, um zu räumen, empfiehlt
billigst

W. A. Rube,

Fischerstraße No. 16.

Damenkamaschen,

saubere dauerhafte Waare,
mit Absatz 1 Thl. 10 Sgr.
ohne 1 " 5 "
altdeutsche (halbhohe) Schuhe — " 25 "
gefüllte Morgen Schuhe — " 20 "
Kinder-Kamaschen und Kinder-Schuhe je nach
Verhältniß billigst

Fischerstraße 16.,

bei

W. A. Rube.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich:

Gute Oberhemden,

breitfaltig, von 25 Sgr. ab,
schmalfaltig, von 1 Thlr. ab.
Ebenso lasse jede Art Leibwäsche für
Herren zu billigen Preisen anfertigen,
auch wenn das Zeug dazu geliefert
wird.

Otto Hooch,

Wasserstraße No. 31.

Franfurter Meß = Waaren.

Durch den Empfang meiner persönlich in
Frankfurt gekauften Waaren ist mein Lager
jetzt aufs Beste sortirt, auch empfehle meinen
sehr werthen Kunden eine schöne Auswahl
feiner **Kattune, Poil de Chevre, Nea-
politains, Rock- und Sosenzeuge,**
auch habe ich mein Lager **Bettbrilliche,**
und **Bett-Bezüge** bedeutend vergrößert,
welches ich ganz besonders zu sehr billigen
Preisen empfehle.

Adolph Lebeus,

Wasserstraße No. 51. u. 52.

Stearinlichte

von 7 Sgr. pro Pack ab, bis zu der feinsten
Prima vollwichtigen **à 12 1/2 Sgr.**
pro Zoll - Pfund; feinsto **Paraffin-**

kerzen in leichter und schwerer Pak-

kung, **weisse Wachs-Lichte,**

Wachs-Altarkerzen, gelb, weiss

und bemalt, in verschiedener Stärke, em-

pfiehlt

Herrmann Entz.

Amer. Schweine-Smalz wie auch
feinstes Stuhlrohr empfiehlt billigst

J. Hube.

Strop à 2 1/2 Sgr. pro Pfd. empfiehlt als

besonders preiswürdig J. Hube.

Gothaer Savelat- und

Trüffel-Leberwurst

empfeht

Joh. Schultz,

„im goldenen Ring.“

Sehr schöne Seeringe in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$,
 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ - Tonnen und stückweise billigst

Gr. Vorbergstr. 1., Fr. D. Lickfeld.

Peru-Guano,

Chili-Salpeter,

Ueberphosphorsäuren Kalk

offorirt

Albert Reimer,

Wasserstrasse No. 24.

Um dem Wunsche nachzukom-
men, habe ich schöne Leuchter zur
Illumination angefertigt, das

Stück zu 1 1/2 Sgr, bei

Porekeit, heil. Geiststraße 15.

Eine Partie leere Gebinde in Eisen- und
Holz-Band steht billig zum Verkauf. Nähe-
res alter Markt No. 60., im Comtoir.

Innern Mühlendamm No. 10. ist ein
leichter Halbverdeckwagen billig zu verkaufen.

Wir haben vom heutigen Tage dem Herrn
S. Bersuch
den alleinigen Debit für **Elbing** und Um-
gegend für unseren
Russischen Magenbitter
„Malakof“
übergeben.

Indem wir auf diesen seines Wohlgeschmacks
und seiner **magenstärkenden Wirkun-**
gen wegen allgemein beliebten Liqueur auf-
merksam machen, bemerken wir noch, daß Herr
Bersuch die Champagnerfl. zu 16 Sgr.,
die halbe Flasche zu 8 Sgr. excl. Kl. verkauft.
Bahnhof Königshütte, im März 1862.
M. Cassirer & Comp.

Neue Sendung **Wasch-, Wilder-**
der- und Glacée-Handschuhe
für Herren, von H. Lehmann aus Berlin,
bei
Otto Patry, Coiffeur.

Wegen Wohnungsveränderung steht
ein sehr guter Flügel für 80 Thlr. zum Ver-
kauf
Fischerstraße No. 6.

Ein Sopha, 1 pol. Schenke, 1 Kom-
mode, 1 Spiegel, 2 Bettgestelle, 6 Rohrstühle,
1 Bettstirn, 1 Wasch- und andere Tische u.
sind sofort zu verkaufen
Fischerstraße No. 39., drei Treppen hoch.

Im Gasthof zum „Ritter“ stehen 3 starke
neue Arbeits-Wagen, 60 — 80 Centner tra-
gend, zum Verkauf.

Bestellungen auf Tannen-Kloben und Tan-
nen-Rundholz, franco Bahnhof, à 12 Thlr.
und 11 Thlr. werden von Unterzeichnetem
angenommen und prompt ausgeführt. Die
Anfuhr vom Bahnhofe wird mit 1 Thlr. pro
Machtel berechnet.
Heinr. Woelcke.

Auch ist mir ein Quantum Knippelholz,
Buchen und Birken gemischt, à 12 1/2 Thlr. nebst
freier Anfuhr, zum Verkauf übertragen.
Heinr. Woelcke.

Eine Drehmangel ist von sogleich vortheil-
haft zu vermietthen oder auch zu verkaufen.

Näheres Fischerstraße 29., 1 Treppe hoch.
Zun. Mühlendamm No. 2. ist eine Stube
nebst Kabinet mit Meubel zu vermietthen.

Eine Stube ist zu vermietthen
Königsbergerstraße No. 19.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermietthen
Spieringsstraße No. 22., 2 Tr. h., nach vorne.

Sopha, Stühle und Schlaf-Matratzen pol-
stert dauerhaft und billig der Sattlermeister
B r a h s, sen., Schulstraße No. 11.

Einen Burschen braucht von sofort
H. Müller, Schneider-Meister,
Wasserstraße No. 21.

Eine Haushälterin wird gesucht, welche die
niederunger Wirthschaft versteht, Lange Hinter-
straße No. 35. — Auch wird daselbst eine
Mangel zu kaufen gesucht.

Annonce!

Ein junger Landmann, Holsteiner, der
mehrere Jahre auf einem Hofe in Holstein
die Wirthschaft erlernt hat, und ein gutes
Zeugniß seiner Tüchtigkeit von seinem Princi-
pale vorlegen kann, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen im Preussischen eine Stelle; um
sich auch mit den dortigen Verhältnissen be-
kannt zu machen. — Gefällige frankirte Offer-
ten beliebe man unter der Adresse „H. Eck-
ermann, Ralkberg per Oldenburg in
Holstein“, an mich einzusenden.

2000 Thlr. und 6000 Thlr sind im Gan-
zen auch getheilt auf ländliche Besizungen zu
begeben
Fischerstraße No. 31.

400 bis 500 Thaler

werden gegen Wechsel und vollständige Sicher-
heit und gute Zinsen auf 3 bis 4 Monate
gewünscht. Adressen werden im Elbinger An-
zeiger unter V. Z. angenommen.

Zum Abladen von Stroh wird eine Räum-
lichkeit zu mietthen gewünscht, und Anmel-
dungen erbeten

Neustädtische Wallstraße No. 8.

Sonntag den 16. März ist auf der Kö-
nigsberger Chaussee, von Damerau bis Trunz,
ein schwarzer Winter-Rock verloren gegangen.
Der Finder wird gebeten, ihn beim Kaufmann
Jsaac, Königsbergerstr. 25., geg. Belohn. abzug.

Durch den Eingang der für die Frühjahrs-Saison beordneten Neuheiten ist das Lager in den verschiedenen, der Mode entsprechenden Artikeln geschmackvoll sortirt. Besonders aufmerksam zu machen erlaube ich mir auf die reiche Auswahl von **Franz. Long-Châles, Plaid-Long-Châles** und **Tüchern**, so wie auf die verschiedenartigsten **Fantasia-Kleiderstoffen**, bedruckte und gestickte **Barège, Organdies** und **Batiste**.

Ebenfalls empfehle ich das **Neueste in Sonnenschirmen** und **En tout cas**.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Für die Frühjahrs-Saison empfehlen wir unser bereits wohl assortirtes Lager fertiger **Herren-Garderoben** und heben besonders hervor: nach den neuesten Façons gearbeitete **Sommer-Heberzieher, Twiens, schwarze Tuch-, Cassinett-, Mixed Lustre- und Arbeits-Nöcke, schwarze und colorirte Buckskin-Beinkleider, Westen von Tuch, Pique, Atlas, Cachimir, Cravatten, Schlipse, seidene Taschentücher, Leibwäsche, Einsegnungs-Nöcke** für Knaben in ebenfalls bedeutender Auswahl.

S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.

Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß die erwarteten

Gardinenstoffe

jetzt eingetroffen sind, und dadurch mein Lager in diesem Genre wiederum auf's Beste assortirt wurde. Namentlich empfehle ich **Mull- und Tüll-Gardinen** in gestickt und brochirt, abgepaßt und von der Elle, ferner **Gardinen** in broch. **Mull, Gaze** und **Sieb**, in allen gangbaren Breiten, Qualitäten, und in den brillantesten Dessins.

August Büttner,

alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße

Den Empfang neuer **Kleiderstoffe**, sowie das **Neueste in Plaid-Long-Shawls** und **Tüchern**, erlaubt sich ergebenst anzuzeigen.

F. Kagelmann, alter Markt No. 31.

En tout cas empfing in hübscher Auswahl und empfiehlt billigt

F. Kagelmann.

Mein Lager von **Galanterie- und Leder-Waaren** ist durch neue Zusendungen auf's Reichhaltigste sortirt und empfehle zugleich meine **Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung** wie auch meine **Buchbinderei** einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

George Krantz, Wasserstraße No. 36.

Aus einer renommirten Hutfabrik Deutschlands erhielt ich ein vollständiges Lager von **Herren-Hüten** im neuesten Façon und erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

A. Rossmann, Hutmacher-Meister,

Wasserstraße No. 90., vis à vis Kaufmann Herrn Tochtermann.

NB. Reparaturen liefere ich schnell, sauber und billig.

Haubenköpfe

empfind

C. Gröning,

Mouleaux und Drath-
Vorsege

empfehl billigt

C. Gröning,

Ein gut erhaltener Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf Spieringsstraße No. 28.

Cigarren-Auktion!

Zu der am 19. d. Mts. auf dem Königl. Kreisgericht stattfindenden Auktion, kommt eine Partie **feiner holländischer Cigarren** zum Verkauf, worauf wir namentlich die Herren Restaurateure und u. u. Wiederverkäufer aufmerksam machen. Dieselben sind in acht Cedernholzkisten verpackt, mit Seidenband gebündelt, gut luftig und weiß brennend.

van der Loen, van Beck & Co.
in Rotterdam.

Ein neuer Chaussee-Wagen ist zu verkaufen Spieringsstraße No. 8.

Gute und dauerhaft gearbeitete Möbel stehen billig zum Verkauf Spieringsstraße No. 8.

Nuss-Kohlen

billigst bei

C. A. Berenger,
Sturmstrasse 11.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Fleisch-Laden Fischerstraße No. 11. nach dem Hause hier **Fischerstraße No. 30.** von Montag den 24. d. ab verlegt habe, mit der gehorjamsten Bitte:

mir auch hier das bisher geschenkte Vertrauen, gute Waarenlieferung, geneigtest übertragen zu wollen.

Gustav Will, Fleischermeister.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näheres bei

C. Moritz Messelmann,
Holländerstraße No. 1.

Ein Real-Schüler findet von Ostern ab freundliche Aufnahme Sonnenstraße No. 4.

Eine in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Pension, mit täglicher Nachhilfe eines Privatlehrers, kann noch nachgewiesen werden durch die Expedition d. Bl.

Ein junger Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann Ostern oder im Laufe des Sommers bei mir in die Lehre treten.

Der Apotheker **Berndt.**

Ein Lehrling für's Manufaktur-Geschäft kann sich melden Spieringsstr. No. 33.

Eine gerüstete Lehrerin sucht ein Engagement in einer Familie oder an einer Schule in Elbing. Dieselbe wäre auch bereit, Unterricht im Klavierspiel, Französisch gegen freie Station oder Wohnung zu ertheilen. Gefällige Anfragen abzugeben in der Expedition dieses Blattes pr. Adr. **C. J.**

Einen Maler zum Anstreichen von Maschinen braucht sogleich **S. Sotop.**

Einem Stubenmädchen, das seine Wäsche waschen und gut nähen kann, weist eine Stelle nach die Gesindevermieterin **Harbrückern,** Große Stromstraße No. 9.

1000 Thlr. sind hypothekarisch zu begeben. Näheres Kl. Vorbergstraße No. 8a.

200 Thlr. Kindergeld hat gegen pupil-larische Sicherheit sofort zu begeben.

S. A. Grünwaldt, Sunterstraße No. 21.

Ein noch gut erhaltener Eßtisch wird zu kaufen gewünscht Heil. Geiststraße 48., 1 Tr.

Ein gut erhaltener Kinderwagen wird zu kaufen gewünscht Heiligegeiststraße No. 14.

1 Dampfkessel, 20—25' lg., 1 Dampf-m. v. 20 und 1 Dampf-m. v. 6 Pferdekft., 1 doppelw. Wasserpumpe, 1 Centrifugalp. und 1 Dampfseisp. werden zu kaufen ges. und Offert. franco. unter A. Z. in der Expedition d. Blattes erbeten.

Eine runde Granat-Brüche verl. Abzugeb. g. Belohnung bei **O. Patry,** l. Hinterstr. 31.

Am Sonntag Abend ist auf dem äußern Mühlen-damm ein Herren-Gummischuh verloren worden. Der Finder erhält bei Abgabe desselben e. angem. Belohnung Sonnenstr. 22.

Ein kleiner Wachtelhund, mit braunen Pfoten, hat sich am Sonntag eingefunden und steht dem Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten zur Disposition.

Pangritz-Kolonie No. 84.

Burg-Garten.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet Sonntag den 23. d. Mts. in meinem Lokale ein **Ball** statt, wozu freundlichst einladet **S. Nitsch.**

Waldflöschchen.

Donnerstag: Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage

Verschiedenes.

Ein Berliner Patriot erlöst in der „Allg. Pr. Stg.“ eine „Abschieds-Ode an die Herren Abgeordneten“, welche mit den Worten beginnt: „Preußens Vertreter! Ein Lebenswohl, vom Herzen gelöst, Muß nun Jedem von Euch ein Jeder mit freundlicher Lust“, an deren Anfangsbuchstaben man die Worte: „Prohibitionsalon unter den Linden eis“ liest, und welche mit der Aufforderung schließt: „Nehmt mit also vom Nektar der edelsten Reben, Er wird den Geist Euch erfrischen, Muth und Kräfte Euch geben. Lenkt vor dem Scheiden die Schritte Nummer Elf unter den Linden, Fragt nach Teitelbaum, da ist ächter Totayer zu finden.“ — Der Mann versteht's Geschäft.

Berlin. Unsere Schornsteinfegermeister machen alle Anstrengungen, um zu verhindern, daß die städtischen Behörden dem Beispiel anderer Städte folgen und sich für die freie Konkurrenz erklären; sie schlagen vor, lieber größere Keviere zu theilen und etwa 6 neue zu errichten. Daß in Berlin große Keviere bestehen, die dem Meister eine Einnahme von mehr als 7000 Thalern liefern, ist bekannt.

In Leipzig ist der merkwürdige Fall vorgekommen, daß ein junger Student Nachts in seinem im ersten Stock gelegenen Zimmer erstickte und zwar an Leuchtgas, das, in Folge des Bruches einer 11 Zoll unter dem Trottoir liegenden Röhre innerhalb der Mauer, zwischen Steinen und dem Fuß in die Stube des Schlafenden gedrungen war. Der Fall klingt so sonderbar, daß man Recht hätte, an der Wahrheit zu zweifeln, wenn nicht die sehr sorgfältigen ärztlichen und polizeilichen Untersuchungen ihn festgestellt hätten.

Vor einigen Tagen ist in Wien ein Todesfall aus seltener Ursache vorgekommen. Ein Studirender, Mitglied einer geachteten Familie, hatte sich zufällig mit der Stahlfeder in den Ballen der linken Hand gestochen. Die Wunde, die nicht einmal geblutet hatte, wurde nicht beachtet. Allein bald zeigte sich, daß eine Wene verletzt worden war. Es trat eine Blutader-Entzündung des linken Armes, der Brust und des Herzens ein, eine Amputation war wegen hinzugekommenen Brandes unmöglich, und der Verwundete starb unter großen Schmerzen nach wenigen Tagen.

Die „Allg. Pr. Z.“ wendet sich in einem besonderen Leitartikel gegen die von der Ramsell Ludmille in Berlin herausgegebenen Warnhagen'schen Denkwürdigkeiten. Sie hätte das nicht nötig gehabt. Eine Schmah- und Schandschrift so gemeiner Sorte (von der es noch dazu dahinsteht, wieviel Theil der Jude Lassalle, der würdige Gumpen genannter Ramselle, daran hat) wird von der öffentlichen Meinung — so schwankend und theilweise selbst corruptum diese auch sein mag — hoch so einstimmig gerichtet, daß die anscheinende Tagespresse nicht nötig hat, sich mit einem eingehenden Urtheil darüber die Feder zu beschmutzen. Es sind nur wenige, selbst unter den demokratischen Journalen, welche mit Auszügen aus diesem literarischen Schmutz ihre Blätter gezieret haben.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 26. März c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion. Königliches Kreis-Gericht.

Publicandum.

Zur anderweiten Ausbietung der Vorspannfuhren und Reitpferde zu Militair-Zwecken steht Termin auf

Donnerstag den 20. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Kanzlei-Direktor Herrn Bett an, zu dessen Wahrnehmung wir die hiesigen Pferdebesitzer hiermit auffordern.

Elbing, den 11. März 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Berlin-Königsberger Chaussee (Elbinger Baubezirk) sollen ppr. 80 Stück abgestorbene Pappelbäume sowie das Strauch von ca. 70 Stück Pappeln öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin an Ort und Stelle auf

Dienstag den 25. d. Mts.

und zwar:

Vormittags 8 Uhr zwischen der **Lahmen-**

band und Fichtthorst,

Vormittags 9½ Uhr zwischen **Neuhof** und

dem **Fischauer Abwege,**

Mittags um 1 Uhr zwischen **Altfelde** und

Schönwiese,

Nachmittags um 3 Uhr zwischen **Königsdorf**

und **Sandhof**

anberaumt.

Elbing, den 12. März 1862.

Der Kreisbaumeister.

D e g n e r.

Bekanntmachung.

Die dem Gemeinde-Gut Alter-Stadt gehörigen Triften und Erdstücke, worunter drei Erdstücke auf mehrere Jahre verpachtet werden, sollen

Sonnabend den 22. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im Hause des Herrn Stadtrath Houffelle veräußert werden.

Der Vorstand.

Gut gearbeitete Strohmatten sind in der Arbeitsanstalt zum Verkaufe vorrätzig. Auch werden daselbst Federn zum Reinigen, Wolle und Kluntern zum Spinnen, so wie auch Bestellungen auf Holzhauen, Brettschneiden u. s. w. angenommen.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist vorrätzig:

Das Buch der Fortschritte für

Schlosser,

Grob- und Zeugschmiede,

enthaltend eine Zusammenstellung verbesserter Verfahrungsweisen bei'm Verhählen des Schmiedeeisens, sowie bei'm Schweißen des englischen Gußeisens; verbesserter Formen für Schmiedefener, Schmiedeeisen und Esfiseisen; der neuesten Konstruktionen von Blasebälgen, Schmiedemaschinen, Frictionshämmern, Ambosen, Wagen-Achsen, Maschinen zum Runden der Radreifen, Bau- und Wagenwinden, Grad-scheiten, Schaufeln, Sägen, Bohrern, Zangen, Schneidkluppen, Sicherheits- und Combinations-schlössern, Charnieren, Röhrenverbindungen u. s. w.; ferner eine genaue Angabe vorzüglicher Methoden, um Gegenstände von Eisen oder Stahl zu verzinnen, zu verzinken, zu verkupfern, zu versilbern, zu vergolden und zu emailliren, so wie von bewährten Vorschriften zur Bereitung von Eisenkitten und Eisenlacken zc. zc. Zusammengefaßt und herausgegeben von Rod. Jaschund. Mit 231 erläuternden Abbildungen. 8. Geheftet. 1 Thlr.

Zum beginnenden Frühjahr! Ich empfehle ich unter Garantie Villouese, gegen Sommersprossen, gelbliche Haut, gelbe und braune Flecken, Finnen, Nitesser zc. zc.; Moras haarstärkendes Mittel, welches das Haar seidenglänzend und weich macht, und das Ausfallen derselben, das Bilden von Schuppen und Schinuen verhindert; befördert den Haarwuchs auf nie geahnte Weise; Aechtes Chines. Haarfärbemittel um das Haar schön braun oder schwarz zu färben; Aechter orient. Enthaarungsextract zur Entfernung aller überflüssigen Haare; Nuthentum und Hühneraugenpflasterchen um das Hühnerauge gänzlich und ohne Schmerz zu entfernen; Nieman's Iodaton und Dentifrice Universal zur Heilung von Zahn- und Gesichtsschmerz; Rettigsaft, Brust-Syrup und Caramehlen gegen Husten und Brustleiden; Oshinsky's Universal- und Gesundheits-Seifen gegen Rheumatismus; Aechten Gesundheitsbefördernden Malz-Extract; Nulrich's Universal-Reinigungs-Salz; Rattenspillen und Räusepulver zur gänzl. Vertreibung der Ratten, Mäuse und Schwaben; Wangentod; Barterzeugungspomade von feinen Kräutern, das sicherste Mittel das Barthaar zu kräftigerem und schnellerem Wachsathum zu befördern; Borsdorfer Aepfelpomade, das neueste und feinste Toilette-Mittel.

Adolph Huss.

Frischen Stettiner Portland-Cement, Guano

von Baker-Island

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

Moritz Mühle.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., 2 Anker von

Borsdorfer, 30 Quart 2½ Thlr., excl.

ganz vorzüglich, 10 Fl.

1 Thlr., incl. 4 Thlr., excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baar-

zahlung oder Nachnahme bestens effectuirt.

Berlin. F. A. Wald.

Preussische

Lotterie-Loose am Billigsten

bei G. A. Kaselow,

Besitzer einer Decimal-Waagen-

Fabrik.

Stettin.

Kleesamen

in weißer und rother Waare, Thimothe, Sae-Reinsaat, diverse Saaten und Getreide, nur in frischer Waare offerirt stets zu billigen Preisen

H. G. Moeller,

im Mohren.

Schwedisch Klee, der Centner von 18 bis 28 Thaler, in frischer Waare, bei

H. G. Moeller,

Alter Markt No. 10.

Sehr schöne Nuss- und Kamin-Kohlen sowie frischen Engl. Portland-Cement offerirt billigst

Carl . Frentzel,

Lange Heiliggeiststraße No. 54.

Herrenstraße No. 6.

ist täglich echte Milch zum billigsten Preise zu haben.

Zur Saat

offerirt billigst

rothen und weißen Klee, Wasser-Klee, Thimothee, Spörgel, Wicken, Sommerweizen und andere Saaten.

H. Baumbach — Guldensboden.

Riesenspörgel in

Abt. Rositten b. Reichenbach.

Rothen Kleesamen hat zu verkaufen

Wiebe, Rogathau.

Sommerweizen zur Saat empfiehlt, auch hat einige gebrauchte Arbeitswagen zum Verkauf

Ed. Regier.

Station Grunau.

24 Str. Heu, rothes Klee und Timotheum sind zu verkaufen im Gasthose zum „Kron-

prinzen von Preußen.“

Beredelte Aepfel- und Birnenstämme sind zu haben bei

Schmidt, in Rosgarten.

Junge Ahorn-Bäumchen und Eschen, 1 Schock von 1 Thlr. bis 4 Thlr., sind zum Frühjahr z. hab. b. Borchert in Lichtfelde.

Mittwoch den 19. März c.

Vormittags 9 Uhr werden im

Hause Mauerstr. No. 2 Sopha's,

Spinde, Kommoden, Tische, Stühle, Betten,

diverse Hausgeräthe, Porzellan, Fayence zc. durch Auktion versteigert werden.

Böhm.

Auktion!

Mittwoch den 2. April c. und an den darauf folgenden Tagen werde ich mein Tuch-, Schnitt- und Kurzwaaren-

lager, sowie zwei Achttag-Uhren, Spiegel,

Tische und andere Möbel, wie auch Betten,

Hausgeräth, Kupfer, Messing und Zinn, per

Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Dr. Holland, im März 1862.

J. A. Fuerst.

Auktion.

Montag und Dienstag als den 24.

und 25. d. M., von 9 Uhr Morgens

ab, werde ich mein Schnittgut von fichten

und tannen Bohlen und Dielen, sowie

auch Schwarten und Brennholz per

Auktion gegen gleich baare Bezahlung ver-

kaufen, und lade Käufer dazu ergebenst ein.

Kerbsdorf.

Jakob Dyd.

1 Flügel steht billig zu verkaufen

Lange Hinterstraße No. 21.

12 Rissenstühle von schwerem Holze sind

zu verkaufen innern Marienburgerdamm 21.

Ein Schock trockene Mühlenkämme

sind zu verkaufen in Baalau bei

Fr a n z e n.

Magen-Clexir

von Haertel & Comp. hier.

Dieser Magen-Clexir ist von vorzüglichem Aroma, stärkt und befördert den Appetit, wirkt wohlthätig auf hämorrhoidal-Beschwerden und überhaupt auf die Gesundheit ein und wird bezüglich seines angenehmen Geschmacks noch besonders empfohlen und offerirt in Flaschen à 5 Sgr. excl. Fl. von

S. Bersuch.

Johannisbeer-Wein.

Meinen lehtjährlgen Johannisbeerwein, klar und schön, empfehle ich als ein angenehmes Getränk die Flasche zu 10 Sgr. excl. Fl.

S. Bersuch.

Pohl & Koblenz

beehren sich hiemit ganz ergebenst anzudeuten, daß der größte Theil ihrer neuen Waaren für das Frühjahr bereits eingetroffen ist und empfehlen ganz besonders in schöner großer Auswahl:

Französische Châles und Tücher,

Plaid-Châles und Tücher,

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen,

Kleiderstoffe aller Art und

Schwarze und couleurte Seidenzeuge in vorzüglichster Qualität und zu billigen Preisen.

Zum Geburtstage Seiner Majestät!

So eben erschienen:

Heil unser'm König Wilhelm dem Ersten!

Erzählungen und Lieder zum 22. März. Preis 4 Sgr.

Vorräthig in

Léon Saunier's Buchhandlung.


Sonnabend, den 29. März 9 Uhr Vormittags, bin ich Willens die mir gehörigen Möbel, eine Feuerpritze, einen starken vierzölligen Wagen, einen Kastenschlitten zc. in meiner Behausung an den Meistbietenden zu verkaufen.

Schloß Kalthof, im März 1862.

P. Dick, Wittwe.

Ein eichenes, gut erhaltenes Kleider- und ein Wäschepind, eine Kommode und andere Sachen sind zu verkaufen

Kalkscheunstraße No. 5.

 Eine junge schwarzbunte Kuh, die um 8 Tage kalben soll, steht zum Verkauf bei der Wittwe Ziemens in **Ellerwald 3. Trift.**

Eine Kuh, die innerhalb 14 Tagen milch werden soll, steht zum Verkauf bei **Huebert, Ellerwald 4. Trift.**

Eine Kuh, die in diesen Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei **H. Sanzen, Al. Wickeran.**

Eine junge schwarzbunte Kuh, die noch in diesem Monat kalben soll, hat zu verkaufen **Reglaff, Ellerwald 1. Trift.**

Auf dem hiesigen Dominium stehen 150 Muttershaaf (Kammwolle), nach der Schur abzunehmen, zum Verkauf. Die Besichtigung steht jederzeit frei.

Venedien per Maldeuten, März 1862.

Ich bin Willens mein Vieh und Inventarium, worunter vorkommen: 5 Pferde, 7 Kühe, 1 Bull, 3 Stück Jungvieh, Wagen, Schlitten, Acker- und Hausgeräth, und was noch mehr befindlich sein wird, durch öffentliche Auktion auf den 25. März, von 9 Uhr Morgens ab zu verkaufen, wozu Käufer zahlreich eingeladen werden. Wittwe Fröje, in **Marcushof.**

Ich bin Willens mein lebendes und todes Inventarium den 27. und 28. März durch öffentliche Auktion, für gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen; darunter befindet sich auch Mühlen-Tauwerk und Blöcke und mehreres Zimmerzeug.

Pr. Rosengart. Lebowsky.

Ein städtisches Grundstück mit einem Erbe Land ist zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

Ich bin Willens mein Grundstück mit 12½ Morgen culmisch Land aus freier Hand zu verkaufen. Winter-Saaten sind gut bestellt. Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden. **Ellerwald 4. Trift.** S. Gehrmann

Mein Grundstück von 1 Hufe culm. Land 1. Klasse, Gebäude im besten Zustande, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufstebhaber können sich melden bei

Kommissionair Truhardt,

Außerer Mühlenstamm No. 7.

Ich bin Willens mein Grundstück mit 30 Morgen Ackerland in **Mühlhausen** zu verkaufen. Ernst Braun.

Ich bin Willens mein Grundstück, mit 10 M. Land, fast noch neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude, zu verkaufen; 1 M. ist mit Regen besät. Peter Kling, Ellerwald 3. Trift.

Mein Grundstück **Schwarzdamm** No. 8., mit einer Hufe culmisch, halb Acker halb Wiesenland, von dem ersteren 8 Morgen mit Winterung, 1 Morgen mit Raps bestellt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. **W a r o v s k y.**

Mein kölmisches Grundstück in **Karschau** mit über 38 Morgen Preußisch und Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, bin ich Willens zu verkaufen. Franz Lettau.

Das Gasthaus am **Geizhals** wird vom 1. Mai ab verpachtet. Kautionsfähige Pächter belieben sich bei mir Friedrich-Wilhelms-Platz No. 5., am Mittwoch oder Sonnabend um 11 Uhr, zu melden.

Geymer - Schönwalde.

Eine herrschaftl. Wohn. von 4 aneinanderh. Zimm., heller Küche u. s. w. ist z. Dst. d. S. zu verm. Funkestr. No. 48.

Näheres bei **S. Heinrich, Funkestraße 45.**

Eine Wohnung von 5 Zimmer zc., Stall, Remise und Garten, ist zu vermieten: **Brandenburgerstraße No. 1.** Das Nähere daselbst bei Herrn **Heinrichsdorf**, und alter Markt „im Dampfsschiff.“

Die in den Bollwerkswiesen im 2. Loofe gelegenen 2 Morgen 118 Ruthen Wiesland sind entweder billig zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere hierüber

Wasserstraße No. 64.

Annouce.

In der Nähe **Marienburgs** ist ein fast neues Wohngebäude, Stall, Wagenremise nebst Obst- und Gemüsegarten den 1. April c. an eine anständige Familie in Pacht zu begeben. Näheres zu erfragen bei Wiebe in Borwert **Kozeliski** bei Marienburg.

Künftigen Freitag als den 21. März, 3 Uhr Nachmittags, werde ich mein Land, bei Herrn **S. G o m s o n** hieselbst, 10 Morgen Wiese zum Weiden und 5 Morgen zum Pflügen, verpachten. **P. G ö r z** in **Schwansdorf.**

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Mühlenpacht in Liebenmühl aufgegeben und in **Hoffnungsfrug**, zwei Meilen von Pr. Holland, unmittelbar an der Chaussee und dem Kanal gelegen, eine

Dampf-Schneidemühle angelegt habe. Dieselbe ist bereits im Gange, und bitte, mich mit Aufträgen in geschnittenem Holze gütigst beehren zu wollen.

G. Wichert.

Eine Lehrerin, welche mehrere Jahre an der unteren Klasse einer Stadtschule angestellt war und zuletzt in einer achtbaren Familie die Erziehung und den Unterricht der Töchter übernommen hatte und hierüber vortheilhafte Zeugnisse beibringen kann, wünscht anderwärts placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt der Lehrer und Drg. **Hildebrandt**, Elbing, Funkestraße No. 18.

Eine concessionirte Erzieherin sucht bei jüngern Kindern von Ostern ab eine anderweitige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Dr. **Lenz.**

2 Knaben ordentlicher Eltern braucht in sein Geschäft **Paul Kroschinski**, Maler.

Ein junger Mann sucht auf einem Gute eine Stelle als Cleve. Näheres ist darüber zu erfahren **Kurze Heiligegeiststr. No. 25., 2 Treppen hoch.**

Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen beim Gutbesitzer **Speiser** in **Königsdorf** bei Marienburg.

Ein Justmann findet zu Ostern c. ein Unterkommen in der Nähe von **Elbing**. Meldungen werden angenommen in **Elbing Kalkscheunstraße No. 5.**

Einen unverheiratheten, zuverlässigen Wirthschafter, der etwas zimmern kann, sucht von sogleich oder zum 1. April

Ed. Regier.

Station Grunau.

Steinklopfer finden dauernde Beschäftigung in **Schönwalde.**

Documente jeder Größe, von ländlichen Besizungen, werden gekauft durch

H. Scharnitzky.

Es wird ein Gut bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr. bis 60,000 Thlr. zu kaufen gesucht und Verkäufer gebeten ihre Adresse unter C. K. an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Aus des hohen Himmels Höhen
Wurd ein Pferd gesehn,
Geschwind macht der Docter auf die Thür
Im nu so war ein Schimmel hier
Da kam der Dicke Dorfs Avikat
Und sah sich an dem Schimmel Satt
Es kamen Leut das Pferd zu besehn
So sagt der Avikat daß kann nicht gesehn
Dem Docter dieses auch ver droß
Und gleich nach den Leuten Schob
Der Avikat sagt das kann nicht lenger so gehen
Daß Pferd das muß beim Schulzen stehn
Ich bin des Schulzen Schreiber
Das Pferd ist für dem ein guter Treiber
Der Schulz wird daß Pferd wohl kaufen
Wenn es nur dichtig könnte laufen
Das Pferd ist seine 10 Thaler werth.
Docter kaufen sie sich dafür ein Schwert
Dann können sie Schießen und Hauen
Und Ihre Rezepte gut Verdauen

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
" " " " " " " " durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 29.

5. April 1862

Wahl-Aufruf.

Auf unseres Königs Befehl ist das jüngst gewählte Abgeordnetenhaus aufgelöst worden; ein neues, konservatives Ministerium ist berufen; eine abermalige Wahl nöthigt uns auf den Wahlplatz.

Se. Majestät haben das entscheidende Wort gesprochen:

„Es ist Meine Pflicht und Mein erster Wille, der von Mir beschworenen Verfassung und den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung zu sichern, in gleichem Maße aber auch die Rechte der Krone zu wahren und sie in der ungeschwächtesten Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes nothwendig ist und deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde.“

Zu diesem Königsworte haben wir nichts hinzuzufügen; um diesen Wiederhall des alten preussischen Wahlspruchs: *Suum cuique!* (Jedem das Seine!) schaaeren wir uns auf's Neue.

Immer noch ist das Vaterland von denen bedroht, welche unter dem erborgten Scheine ausschließlicher Verfassungstreue, unter der Prätension, allein das Volk zu sein und unter dem anmaßlichen Titel politischen Fortschrittes ihr eigenes Regiment und damit diejenige Demokratie aufzurichten wollen, welche unserem preussischen Staate als solchen den Todesstoß giebt. Solchem Unvernehmen treten wir entgegen entgegen. Für uns ist in diesem Augenblicke die Frage einfach diese: ob königliches — ob parlamentarisches Regiment?, ob das verfassungsmäßige

Königsberg in Pr., den 31. März 1862.

Dr. Adler, Gymnasialdirektor. G. Aepinus, Partikulier. v. Auer-Goldschmidt, Bagohr, Fabrikant. Bandisch, Pfarrer in Uderwangen. Bandisch, Hospitalkaplan. v. Below-Hohendorf. v. Berg-Gr. Borken. v. Berg-Percheln. A. J. Bleil, Kaufmann. G. Blume, Fabrikant. v. Boddien-Beßfien. Brandstätter, Zimmermeister. v. d. Brinken, Geh.-Rath und Provinzialfeuerdirektor. v. Buttler, Partikulier. v. Budenbrock, Major a. D. E. Cauptner, Schlossermeister. v. La Chevallerie-Zohlen. v. Coltrepp-Pottlitten. Gramer, Justizrath und Auditor. v. Dallwitz, Oberforstmeister. Diekmann, Schulrath. v. Döring, Generalleutnant i. D. Graf zu Dohna-Laud. Graf zu Dohna-Schlöbitten. Graf Dönhoff, Geh.-Rath. Otto Magnus Graf Dönhoff, Fischer, Stadtrath. Arth. Fischer, Hauptmann a. D. Förster, Geh. Justiz- und Tribunalrath. v. Franckenberg-Proschliß. Friese, Oberstleutnant a. D. Frisch, Kommerzienrath. Frisch-Freiwalde, Landrath. Gaden-Pollwitten. Gamp-Massaunen. Dr. Gebauer, Superintendent in Medenau. Sisevius, Regierungsgeometer. Dr. Glaser, Professor. Baron v. d. Holz-Wiederau. v. Gosler, Tribunals-Vizepräsident. v. Gottberg-Wulfshöfen, Major a. D. U. Erdger. v. Grumbow, Kreisrichter. Gschelbel, Optikus und Mechanikus. Gusevius-Dürwangen, Hauptmann a. D. v. Gatten-Edwitten. Herrmann, Kaplan. v. Heyden-Nerßen. Baron v. Heyking-Lonschen. Hinkle, Oberregierungsrath. Hirschberg, Scheimer Kommerzienrath. Hübner, Besitzer in Lawßen. Freiherr v. Hövell-Bezdritten. Hoyer, Regierungsrath. Jacob sen., Schornsteinfegermeister. Dr. von Kallendorn, Professor der Rechte. v. Kampp, Oberregierungsrath. Graf Kanitz-Podangen. Kleist-Spandienen. Kleist-Katthoff. Graf Klindowström-Wartnick. Kloss-Samuelschhoff. v. Köhe, Regierungs-Vize-Präsident. J. Lehmann, Hoflieferant und Kaufmann. v. Massenbach, Major a. D. Maul-Gr. Waldeck. Matthes, Partikulier. Maurach, Pöhlzel-Präsident. Dr. Michaëlls, Oberlehrer. v. Montom-Kirchhagen. Dr. Muther, Professor der Rechte. Dehmann, Kommerzienrath. v. Oldenburg. v. Olden-Medenau. Palschen, Hofattler. Piel, Gehelmer Rath und Oberpostdirektor. v. Platen, Oberstleutnant a. D. Preuschhoff, Pfarr-Administrator. v. Preuschhoff, v. Preuschhoff a. D. und Proviandmeister. Rogge, Regierungs-Vize-Präsident. Graf Schlieben-Sandbitten. Graf Schlieben-Georgenberg. U. Schlimm, Kaufmann. Schlimm, Regierungsrath und Gemeinde-Departements-Rath. v. Schmeßling-Westfälen. Schmidt, Regierungsrath. Freiherr v. Schröter-Wohnsdorf, Rittmeister a. D. Schülz, Hofbuchdrucker. Graf Schwerin, Major a. D. Pfarrer Storch in Juditten. v. Sydow-Bezdritten. v. Leitau-Tolks. Thimm-Kroschellen. Tieg, Besitzer. W. Toussaint-Euthenen. v. d. Trend. Tribunalrath. v. Wedell-Gauten. Weinberger, Oberstleutnant a. D. Dr. Weiß, Konsistorialrath. v. Wernsdorf-Truntsch, Major a. D. Winkler, Hofschreibermeister. v. Wnuck-Labladen. Dr. Wolke, Schulrath. v. Wuffow-Peterwitz.

Das von der Versammlung erwählte Central-Wahl-Comité besteht aus folgenden Personen:

Graf zu Dohna-Laud, Vorsitzender. v. Auer-Goldschmidt. Brandstätter, Zimmermeister. v. Below-Hohendorf. A. J. Bleil, Kaufmann. Graf Kanitz-Podangen. Frisch, Kommerzienrath. Fischer, Stadtrath. v. Franckenberg-Proschliß. Gaden-Pollwitten. Dr. Glaser, Professor. Dr. Gebauer, Superintendent in Medenau. Kloss-Samuelschhoff. Preuschhoff, Pfarr-Administrator. Rasche, Hauptmann a. D. und Proviandmeister. U. Schlimm, Kaufmann. Toussaint-Euthenen.

Alle Zuschriften an das konservative Central-Wahl-Comité für die Provinz Preußen bitten wir an den Schriftführer desselben, Professor Dr. J. E. Glaser, Köffelstraße No. 23., zu richten.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Judica.

Den 6. April 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Nachmittag: Herr Kaplan Schmidt.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Resselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag den 8. April: Herr Prediger Krüger.
Donnerstag den 10. April: Quartal-Communio.
Morgens 8 Uhr: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag den 7. April, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Sct. Annen-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Reibe.
Nachmittag: Herr Prediger Riefe.
Reformirte Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Palmie.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Z. Berlin. Wie wir hören, beabsichtigt der Herr Finanz-Minister den neu zusammentretenden Kammern sofort einen möglichst specialisirten Etat vorzulegen. Zwölf Beamte sind angestrengt mit

dieser Arbeit beschäftigt. Es wird damit den Forderungen der Demokratie von vorne herein die Spitze abgebrochen und jeder Vorwand zu weiterer tendenziöser Verzögerung der Budget-Annahme beseitigt sein. — Eine der ersten Vorlagen an die neu zusammentretenden Kammern wird die Anleihe von 80 Millionen für die größtentheils die Ostprovinzen betreffenden, neuen Eisenbahnbauten bilden. Wie wir vernehmen, dürfte die ganze Anleihe, oder wenigstens der größte Theil, schon in den ersten 8 Tagen von hiesigen Banquiers und Kapitalisten gezeichnet sein. — Mit großer Befriedigung hört man, daß die definitive Abtät zur Einführung einer Umlagesteuer vorliegt. Es sollen mit einem sehr geringen Satz im Vergleich zu den anderen bürgerlichen Verkaufsgeschäften (wie man vernimmt, mit 2 Sgr. vom Hundert, also mit $\frac{1}{50}$ Procent) alle kaufmännischen und Warenaufgeschäfte (Verkäufe und Ankäufe, Altien-geschäfte, Wechsel etc.) belegt werden. Man veranschlagt den Ertrag dieser den Verkehr durchaus nicht brüdenben, sehr leicht zu kontrollirenden Steuer auf achtundzwanzig Millionen. Die Gesamtsteuerlast des Landes würde dadurch eine sehr bedeutende Erleichterung finden, und eine solche Vorlage gewiß mit Freuden vom Lande, wenn auch weniger von der Börse, begrüßt werden. — Der Cultus-Minister Herr v. Mülller hat bei seinen Beamten den Wahlverlaß des Herrn Ministers des Innern v. Jagow in Betreff der Wahlthätigkeit der Beamten zur Kenntnissnahme und Unterschrift circuliren lassen, mit dem Bedenken, daß er sich dem Erlaß vollkommen an-

schließe und von seinen Untergebenen das entsprechende Verhalten bei den Wahlen erwarte. Wir begrüßen in diesen Erlassen mit Freuden vor Allem das offene Bekenntniß der Regierung. — Der bisherige Gesandte in Petersburg Graf v. Bismarck-Schönhausen wird in kurzem hier erwartet. Seine Abwesenheit dürfte, wie wir hören, für die Verhältnißveränderung unserer politischen Verhältnisse nicht ohne Bedeutung sein. — Die offizielle „Sternzeitung“ sieht sich zu verschiedenen Berichtigungen veranlaßt: Der Minister hat keine Circular-Depesche in Betreff des Ministerwechsels erlassen; der Finanzminister hat wegen der Convertirung mit der Bank nicht unterhandelt, diese Maßregel ist völlig gestrichelt; die Befegung einer Consulatsstelle durch einen Juden ist nicht beantragt; der Finanzminister hat die Kaubnischen Güter in Ostpreußen nicht gekauft. — Die Demokratie erklärt überall, daß die früheren Abgeordneten wieder gewählt werden müßten, um dadurch die Anerkennung des ersten konstitutionellen Grundsatzes: daß dem Abgeordnetenhaus die wirkliche, nicht bloß scheinbare Prüfung und Genehmigung des Staatshaushalts zustehe, kundzugeben. Das ist wieder eine nichtswürdige, demokratische Verächtlichkeit und Lüge. Die Regierung hat nicht daran gedacht, dem Abgeordnetenhaus die genaueste Prüfung des Budgets zu verweigern oder nur zu schmälern. Eine solche Specialisirung und gezielte Prüfung der einzelnen Budgetsätze aber, wie der Hagen'sche Antrag sie verlangte, ist geradehin deshalb unausführbar, weil die Regierung nicht allwissend ist und die Zukunft nicht bestimmen kann; sie ist auch in dem konstitutionellen Staatsrecht Europa's eine bisher unerhörte Sache. Selbst in England, wo doch der Parlamentarismus zu Hause ist und das Parlament regiert, werden die ungeheuren Summen für Heer und Flotte der königlichen Regierung jährlich in Pausen und Bogen bewilligt, und dieselbe ist völlig ungebunden in Betreff der speziellen Art der Verwendung! Das ist das Staats-

recht des konstitutionellen Englands. Um aber die Machtstellung, welche dadurch in England der Regierung gegeben wird, zu würdigen, muß man wissen, daß diese Summen für die Armeen und Flotten jährlich auf circa 24 Millionen Pfund Sterling belaufen, d. i. circa 150 Millionen Thaler, also um 10 bis 15 Millionen Thaler mehr, als die gesamte Summe der preussischen Staatseinnahmen und Ausgaben.

— Sämmtliche Minister haben jetzt ähnliche Instruktionen wie der Minister des Innern in Betreff der Betheiligung ihrer Beamten an den Wahlen erlassen.

— Von Seiten der jüdischen Geldspekulanten und Börsenfaisers werden allerlei Mandatsvers gegen die Zinsherabsetzung der 1850—52ger Anleihe versucht, offenbar als Coup gegen die beabsichtigte Besteuerung der Börsengeschäfte. Der Finanzminister v. d. Heydt ist zur Zeit der von den Börsenjunkern am meisten gehaßte Mann in der Welt; aber dieser Haß gereicht ihm zur höchsten Ehre. Er hat sich die Aufgabe gesetzt: die Abgaben der kleinen Leute zu ermäßigen und dafür bei den Reichen Ersatz zu nehmen. Er geht den Börsenjunkern und Wucherern, die sich so lange auf Kosten der ärmeren Unterthanen mästeten und bei allen Steuern zu schonen wußten, mit Ernst an den vollen Geldsack; er will die notwendigen Abgaben da nehmen, wo viel ist, also vom Ueberfluß der Reichen, nicht vom Nothdürftigen des Armen. Deshalb wüthten die Börsenjunkern, die Demokraten gegen ihn. Aber die kleinen Leute, die Ärmern werden ihn bald segnen, und dann auch einsehen, wer ihre Freunde sind.

Wie die „Köln. Ztg.“ wissen will, ist im Ministerium auch die Frage angeregt, ob es nicht rätlich sei, den Nationalverein zu verbieten. — Nun, nach dem was am 24. März in der Nationalvereins-Versammlung bei Alzey vorgefallen ist, wo ein Redner unter dem „ungeheuren Beifallsturm“ der Versammlung erklärte, „daß man sich schon allenthalben mit dem Gedanken vertraut mache, in **Napoleon** bald den **Befreier Deutschlands** zu sehen“, — nach dieser offenen Proklamirung des Landesverraths, kann ein solches Verbot wohl kaum noch eine Frage sein.

— (D. Z.) Die Fortschrittspartei hat es der abgetretenen Regierung oft genug zum Vorwurf gemacht, daß sie unter der Klasse der konservativen Beamten nicht aufgeräumt hat, und wäre sie an's Ruder gekommen, so wäre sicherlich die Fortmaßregelung dieser Beamten ihre erste Sorge gewesen. **W**ir finden es daher sehr natürlich, und sicher jeder Unbefangene mit uns, wenn die als Siegerin aus der Krisis hervorgegangene Regierung auch diejenigen Beamten befeitigen wird, welche sich ihr als Gegner gezeigt haben.

— Die Börse am 3. war im Allgemeinen fest, das Geschäft aber nicht sehr ausgedehnt. Staatspapiere 91½, Preuß. Rentenbriefe 99½.

Italien. Die in vor. Nr. d. Bl. von einer Berliner Correspondenz gemeldete Nachricht von dem Tode des Papstes hat sich bis jetzt nicht bestätigt; doch kann dies jeden Augenblick geschehen, da sein Zustand sehr bedenklich ist. Der Tod Pius IX. aber wird nicht bloß für die katholische Welt, sondern für ganz Europa ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit sein — darüber kann sich Niemand täuschen. Auf diesen Tod spekulirt L. Napoleon seit langen Jahren; darum ist die französische Besatzung von Venedig immer in Rom geblieben, damit die Wahl des neuen Papstes von napoleonischem Einfluß bestimmt werde. Ein bonapartistischer Papst aber wäre neben der Unterjochung der katholischen Welt der Ruin des Katholizismus überhaupt.

— Alle Briefe aus dem Neapolitanischen sind voll der Einzelheiten über die Zunahme des Aufstandes und die wachsende Kühnheit der bourbonischen Parteigänger. Selbst der Pariser „Temps“, welcher doch für die Einheit Italiens schwärmt, erkennt die Unhaltbarkeit der piemontesischen Herrschaft in Neapel an.

Griechenland. Aus Konstantinopel 1. April wird gemeldet: Die Nachrichten von der Uebergabe Nauplias haben sich nicht bestätigt, der Platz kann sich noch vier Monate halten. Die Aufständischen wollen nur mit dem Könige verhandeln; sie verlangen Entlassung des Ministeriums, Auflösung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde und Bezeichnung eines Thronfolgers.

Triest, 3. April. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Athen vom 29. v. M. ist ein auf den Inseln Santorin und Naxos ausgebrochener Aufstand, der durch dahin verbannte Offiziere hervorgerufen worden, von dem Dampfer „Amalie“ unterdrückt worden. In Acarnanien wurde

eine insurgirte Truppenabtheilung von der Bevölkerung festgenommen und in das vor Nauplia befindliche Lager geschickt. Auch in Siparissi, Kalamata und Navarin haben Demonstrationen stattgefunden. Der Staat Nauplia hatte General Pahn wieder das Wasser abge schnitten. In Athen sind die Kammern am 29. geschlossen worden, nachdem sie der Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes einen außerordentlichen Kredit von einer Million Drachmen bewilligt hatten.

Dänemark. Kopenhagen, 2. April. (Tel. Dep.) In der heutigen Reichsrathsitzung erklärte der Marineminister, daß er eine bedeutende Summe verlangen werde, um die Marine mit einer bepanzerten Schwere zu versehen. Er verpflichtete sich, kein neues hölzernes Schiff zu bauen. Diese Mittheilung des Kriegsministers fand im Reichsrathe großen Anklang.

aus der Provinz.

— Herr v. Schmeling, Landwehroffizier zu Westfalen, hat einen Wahl-Aufruf an seine Kameraden von der Landwehr verfaßt, welcher auch bereits in mehreren Orten dieser Provinz bei den Kontroll-Versammlungen an die Wahlmänner vertheilt worden ist.

V. V. Danzig, den 3. April. — Ich finde mich in der unangenehmen Lage eines Theaterregimentes, der verdammt ist zur Beurtheilung eines jammervollen Stückes, an welchem brave Acteurs ihre besten Kräfte verschwendet haben. Die bekannte Berliner Localposse: „Reichenschaftsbericht der Volksvertreter“, oder „Das Königthum für ein neues Mandat“, herausgegeben von den Komikern des letzten Landtages, ist auf mehrseitiges Verlangen gestern auch bei uns im Schützenhausaal zur Aufführung gekommen. In allen diesen hauptstädtischen Drollereien gruppiren sich die losen Sittenbilder ziemlich unästhetisch um ein oder um ein Paar aparte Genies, die von dem modernen Schicksal, d. h. der Polizei und dem Executor, verfolgt werden und ihr bischen Straßenswitz in Bewegung setzen, um sich und ihres Gleichen von den beengenden Fesseln der bürgerlichen Geseze zu befreien. Der Ausgang ist zweifelhaft, denn das Genie wird zwar am Schluß durch Heirath, Lotterie, Erbschaft, Aktienschwindel oder Phrasendreherei ein gemachter Mann, aber wir haben in den 5 Akten seinen Character zu gut kennen gelernt, um nicht voraus zu sehen, daß er morgen weiter wühlen und seine baare Münze flott verthun wird, daß der Biederemann nur die Maske nicht der Character des Genies sein kann. In der Posse, welche gegenwärtig die Kunde durch ganz Preußen macht, ist nur das Mittel zum Zweck der wohlthätigen Auflösung neu. Das Genie zappelt und haspelt wie sonst, um seinen persönlichen Coup zu machen, aber durch diesen Coup will es sich nicht einfach von den an seinen Eingeweiden fressenden Gläubigergeiern mit ihren Anhängseln von Polizisten und Executoren befreien, sondern es will die Polizei und Alles was an das widerliche Institut der öffentlichen Ruhe und Sicherheit erinnert, Staatsanwalt, Justiz, Vereinsgesetz, Kreisordnung, Armee und Abgaben unter die Füße bringen und beseitigen.

Zunächst muß ich das glatte Zusammenspiel und das fleißige Studium loben. Seit 3 Wochen hatten Proben stattgefunden, zuerst im engeren Kreise der politischen Freunde und schließlich eine Generalprobe vor 250 Gesinnungsgenossen oder Vertrauens-Männern. Keiner durfte auf den Souffleur spielen, was bei einer ersten Aufführung nicht genug anzuerkennen ist. Herr Commerzienrath Behrend, welcher beim Vetreten der Scene wie eine beliebte Tänzerin mit Applaus begrüßt wurde, hatte die Hauptrolle und in derselben einen drei Eigarren langen Monolog, den er beinahe ohne Anstoß nur mit etwas zu kräftigem Portament vortrug, obgleich dies geehrte Mitglied sonst viel mehr auf die Dialoge zugeschnitten ist. Er erzählte von Allem was das letzte Abgeordnetenhaus zu thun im Begriff gewesen sein würde, und suchte nachzuweisen, daß dasselbe für ca. 87,000 Thlr. übrigens auch genug gethan habe. Aber wer zweifelt daran? Kann man von Leuten, die zu Hause in Wechseln und Getreide riskiren, für 3 Thlr. täglich mehr verlangen? Konnte man verlangen, daß die 120 Kreisrichter, die allerdings bei 3 Thlr. Diäten noch ein besseres Geschäft machen als bei den Localterminen, die Landesregierungsweisheit gleich mitbrächten? Müßten wir uns nicht sagen, daß sie erst ein Jährchen Abgeordneter studiren würden? Warum wählten wir sie nicht

überhaupt nur auf Probe? Und kann man endlich verlangen, daß ein unter der Regide des Wechselrechts hantirender Börsenjunkern bei Haushaltung und persönlichen Ausgaben überhaupt an den Kostenpunkt denken wird? Der ganze Monolog beweist nichts, weil er zu viel beweisen sollte, was aber in der undankbaren Rolle lag und wobei Herr Behrend kein Vorwurf trifft.

Von den beiden größeren Nebenrollen hatte der Herr Rechtsanwalt Köppl den „Rechnungsverständigen“ und Herr Dr. Kalau den „Diplomaten“ übernommen, auch zwei stehende Charaktermasken in den modernen politischen Lustspielen. Herr Köppl wird uns übrigens doch das Opfer bringen ein Mandat anzunehmen (ob er auch ein Mandat zum Oberbürgermeister annehmen würde, hat er noch nicht erklärt) und auch Herr Dr. Kalau ist wiederum nicht abgeneigt. Diesem ist irgendetwas eine wunderbare Offenbarung über die auswärtige Politik aufgegangen und wenn nicht Herr Behrend vor ihm schon Alles gesagt, was er, Kalau, eigentlich hatte sagen wollen, so wären vielleicht noch genialere Gedanken zum Vorschein gekommen, als der, daß Don Carlos von Spanien die schleisschen Leinwand-Weber ausgehungert! Sollte es den Börsenjunkern in dem gegenwärtigen Kampfe gelingen mit dem Königthum den Bürgerstand zu beseitigen, so findet sich vielleicht ein schlauer Kalauer der Zukunft, welcher beweist, daß Rena Sahib in Indien das ganze Unglück angestiftet! Und dieser Mann verschwand bisher in seiner ländlichen Zurückgezogenheit als Freischulzerei-Besitzer zu Dhra! Aber so wird gewiß noch mancher gewaltige Staatsmann sein Talent mit Kannegießern und Klugfosen bei den Bauern im Krug vergeuden, bis die angestrebte parlamentarische Regierung sie Alle an's Licht zieht, wie schon die bisherige bloß konstitutionelle die Herren Kalau, Dr. Neumann, Kewin, Koeppl u. s. w.

— Das Erfreulichste an der ganzen Posse war das gegenseitige Herausstreichen: Herr Behrend bezog sich auf seinen würdigen Kollegen Koeppl, der würdige Colleague Koeppl auf den würdigen Kollegen Kalau und dieser Würdige wieder auf den ersten Würdigen. Was der Eine nicht gethan hatte — von Dem nämlich, was man sich im Abgeordnetenhaus thun zu wollen vorgenommen hatte. — das hatte sicher der Andere gethan oder der Dritte, und nur zuweilen waren auch andere würdige Freunde, Harfort, Bodum-Dolfs, Waldeck zc., mit dabei gewesen!

Um aber den politischen Spaß hier gleich mit unpolitischem Ernst abzufertigen, sage ich Dir, Urruhiger, nicht mitwühlender Urruhiger: Wenn Dir Eimer naht, der das Maul vollnimmt und lange Phrasen dreht, so glaube ihm nicht, denn er ist ein politischer Akteur, der Carriere machen will; wenn er von Steuerdruck und Volksfreiheit spricht, so mißtraue ihm, denn er ist ein Börsenjunkern, der Dich auf geistliche Weise ausplündern will; und wenn er Dir sagt, daß die Preussische Armee das Land ausraubt, so schmeiß' ihn raus, denn er ist ein Nationalvereiner und Napoleon III. ist sein Herr und Auftraggeber!

Danzig. Die am 3. d. stattgefundenen Versammlung des „preussischen Volks-Vereins“ war von etwa 500 Personen besucht.

verschiedenes.

— Die Demokratie macht sich mit ihrer Regierungsfeindlichkeit nun schon geradezu lächerlich. Sie schreit sich heiser über die Belastung der Staatskasse und die Höhe der Steuern, und nun der Finanzminister die Zinskonjunktoren benugend durch Herabsetzung der Zinsen von einigen Staatsanleihen eine Ersparniß für die Staatskasse zu bewirken unternimmt, schreit sie wieder über diese Maßregel, und die demokratischen Börsenjunkern verschwören sich gegen die Ausführung derselben. Das ist demokratische Logik! Die Geschichte erinnert aber lebhaft an jenen ungezogenen Jungen, welcher immerfort schrie, so viel man sich auch Mühe gab, ihn zu beruhigen. „Willst du essen?“ — „Nä!“ — „Willst du trinken?“ — „Nä!“ — „Was willst du denn?“ — „Nä!“

— Wie die „R. Z.“ mittheilt, hat sich die Tochter eines christlichen Gutbesizers am Rhein von einem jüdischen Kaufmann entführen lassen, und soll das Pärchen übereingekommen sein, durch's Loos entscheiden zu lassen, ob der Bräutigam zum Christenthum oder die Braut zum Judenthum übertreten soll. — So weit ist es mit der Irreligiosität bereits gekommen!

Elbing. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge wird Herr Geheimrath Woltersdorff schon in den nächsten Tagen das Abonnement zu den im Laufe dieses und des nächsten Monats stattfindenden 24 Opern- und Balletvorstellungen eröffnen lassen. Nach dem bereits aufgestellten Repertoire dürfen wir recht großartigen Genüssen entgegensehen. Die Oper wird uns außer den älteren classischen Spielopern sehr viele hier noch nicht gehörte Novitäten bieten, u. A.: „Dinorah“ von Meyerbeer, „Hans Heiling“ v. Marschner, „Faust“ v. Gounod, „Der Müller von Meran“ v. Flotow, „Rigolette“ v. Verdi, „Lohengrin“ v. Wagner u. s. w. Zur Vervollständigung des Personals werden jetzt noch Engagements getroffen, während das Ballet, von bekanntem guten Ruf, unter Leitung des Herrn Wienrich, uns viele neue Compositionen bei vorzüglicher Besetzung und prachtvoller Ausstattung vorführen wird: „Die Jahreszeiten“, „Undine“, „Banditenbraut“, „Esmeralda“, „Weibertreue.“ Unser seit

Jahren von allen musikalisch-dramatischen Genüssen so ganz entwöhntes Publikum wird sicher mit reger Theilnahme das Unternehmen des Herrn Woltersdorff unterstützen, um ihm durch einen allseitig regen Besuch zugleich den Wunsch erkennen zu geben, daß uns die Möglichkeit geboten würde, den hiesigen Verhältnissen entsprechend, wenigstens alljährlich einmal auf eine kurze Zeit die Königsberger Operngesellschaft hier zu sehen. Der Anfang des diesmaligen Cyclus ist vorläufig auf den 20. d. festgestellt. †.

— Herr Monhaupt giebt uns morgen noch eine Abschiedsvorstellung, und er hat alle Ursache dazu, denn seine letzte und allerletzte Vorstellung machten immer wieder volle Häuser. Die Zauberformel, mit welcher derselbe das Un-erhörte von 6 stark besuchten Vorstellungen möglich gemacht, ist allein die wirklich interessante und überraschende Art der Darstellungsweise, und so wird seiner Abschieds-Soiree auch sicher ein volles Haus nicht fehlen.

Wahl-Aufruf.

Mit Gott für König und Vaterland!

Unser König und Herr hat das letzte Abgeordneten-Haus aufgelöst, weil mit diesem Abgeordneten-Hause eine gedeihliche Regierung des Staates nicht möglich war.

Ein neues Abgeordneten-Haus muß gewählt werden, und bei dieser Wahl ist es die heilige Pflicht jedes Wahlkreises, Abgeordnete zu wählen, welche den festen, unerschütterlichen Willen haben, der ausgesprochenen Absicht Sr. Majestät gemäß, bei voller Aufrechthaltung der Landesverfassung und der Rechte der Landesvertretung,

die Rechte der Krone zu wahren und sie in ungeschmälerter Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes notwendig sind und deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde.

Die unterzeichneten Bürger und Bewohner der Stadt und des Kreises Elbing haben sich vereinigt, um nach Kräften in diesem Sinne zu wirken für die Erfüllung des königlichen Willens, also

für Königstreue Wahlen!

Mit diesem Ruf treten sie vor ihre Mitbürger, und fordern alle Gleichgesinnten auf, sich ihnen anzuschließen und mit ihnen nach Kräften für Königstreue Wahlen zu wirken. —

Zur näheren Besprechung über die Ausführung dieses Wahl-Aufrufes werden Gleichgesinnte zu einer Versammlung auf

Mittwoch, den 9. April c., Nachmittags 2 Uhr, in dem Saale des Kaufmanns Dehring, am Lustgarten No. 9., hiermit eingeladen.

Elbing, den 3. April 1862.

Hogge, Kommerzienrath. **G. Dehring**, Kaufmann. **v. Tilly**, Kreis-Gerichts-Rath.
Gilers, Rentier. **v. Duve**, Oberstlieutenant a. D. **Joh. Mierau sen.**, Kaufmann.
Jahn, Post-Direktor a. D. **Schimański**, Garnison-Verwaltungs-Inspektor a. D.
Steckel, Kaufmann. **v. Bronikowski**, Major a. D. **Joh. Eng son.**, Kaufmann.
Pancrath, Gutbesitzer. **L. G. Schön**, Obermeister der Fleischer-Zunft.
Joh. Mierau jun., Kaufmann. **Hamm**, Rentier. **P. Neufeldt**, Schlossermeister.
v. Bacsko, Major a. D. **Fligge**, Bäckermeister. **Pohl**, Lieutenant a. D. und Rentier.
Ribbentrop, Ober-Berg-Rath. **Franz Jsaak**, Kaufmann. **v. Wistlaff**, Major a. D.
Nachtigal, Schiffer. **Nitzschmann**, Kreis-Gerichts-Rath.
Wirkner-Gadinen. **Woschke** = Gr. Wesseln. **Freyer-Neu-Giesfelde**.
Schulz Marienfeld = Damerau. Oberförster **Schönwald** = Sct. George-Damm.
v. Wernsdorff = Stagnitten. **Schach von Wittenau** = Sct. George-Damm.
Obereschulz Kollerthum = Kämersdorf.

Zur Vorberathung über die kommende Wahl werden diejenigen Mitglieder der monarchisch-constitutionellen Partei, welche sich den am 2. d. Mts. berathenen Grundsätzen anschließen, auf

Mittwoch den 9. April d. J. 1¹/₂ Uhr Nachmittags in den Saal des „Hochmeisters“ in Marienburg

eingeladen.

Marienburg, den 2. April 1862.

Im Auftrage:

Dr. Breiter, **Krahn**,
Gymnasial-Direktor. Kreissekretair.
D. Martens, **Riechert**,
Kaufmann. Glasermeister.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise nach Polen meinen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl. Carl Scharnisky.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 9. April Nachmittags 3 Uhr.

Theater in Elbing.

Vorstellungen der Königsberger Opern-,
Bauderville- und Ballet-Gesellschaft.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Elbing und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich im Laufe dieses und des nächsten Monats mit meiner vollständigen Opern-, Bauderville- und Ballet-Gesellschaft einen Cyclus theatralischer Vorstellungen in Elbing geben werde.

Indem ich dieses Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, erlaube ich mir zur Theilnahme an einem **Abonnement auf 24 Vorstellungen** unter folgenden Bedingungen ergebenst einzuladen:

Ein fester Platz oder 24 Wechselbillette für Sperr- sitz und Estrade . . . Thlr. 9. 18 Sgr.

Ein fester Platz oder 24 Wechsel-Billette für die Mittelloge . . . 7. 6

24 Wechsel-Billette für Parterre oder Loge . . . 6. 12

Die Abonnements-Liste wird dem geehrten Publikum in den nächsten Tagen durch meinen Kassirer vorgelegt werden.

Königsberg, den 4. April 1862.

A. Woltersdorff.

Sonntag, den 6. April, Abends 7. Uhr:

Konzert

des königl. dänischen Violencell-Virtuosen

C. Kellermann.

im Saale der Ressource „Humanitas.“

Billets à 12¹/₂ Sgr. sind bei den Herren Versuch und Maurizio zu haben.

Das Programm werden die Zettel enthalten.

Das Comité des deutschen Provinzial-Sängerbundes in Thorn ladet die Liedertafel zu einem Sängerkoncert am 7., 8. und 9. Juni d. J. daselbst ein. Indem wir die aktiven Mitglieder der Liedertafel hiervon benachrichtigen, ersuchen wir diejenigen, welche sich an diesem Feste zu betheiligen gedenken, ihre Anmeldung bis **heute, den 5. April, Abends 6 Uhr** bei Herrn Ant. Schmidt, zu veranlassen.

Auswärtigen Sängern ist freie Wohnung zugesichert.

Der Vorstand der Liedertafel.

Theater in Elbing.

Sonntag, den 6. April 1862:

Abschieds-

Soirée,

gegeben vom Kaiserlich Russischen Hofkünstler

Hermann Monhaupt.

Alles Nähere der Zettel.

Ein Gehilfe für's Material-Waaren-Geschäft, der auch vom Kurzwarenwaaren-Geschäft etwas versteht, findet sofort eine Stellung. Näheres unter Einreichung der Zeugnisse: Inn. Georgendamm No. 1., eine Treppe.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr:

ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

Ueber Stärkefabrikation.

Hiemit erlauben wir uns die ergebene Anzeige, dass wir die seit dem Jahre 1784 hierorts bestehende und zuletzt im Besitz des Herrn Stadtrath **Neumann-Hartmann** befindliche:

Buch-, Musik- und Schreib-Materialien-Handlung

mit allen Activis und Passivis käuflich übernommen haben und unter Firma: **Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung (Carl Meissner)**

für eigene Rechnung unter Verantwortlichkeit des mitunterzeichneten Carl Meissner fortführen werden.

Unser Bestreben wird vornehmlich darauf gerichtet sein, das Geschäft in einer unserm Wirkungskreis und den Zeitverhältnissen entsprechend lebhaften Ausdehnung zu betreiben; sowie für prompte und reelle Bedienung in jeder Beziehung gewissenhaft Sorge zu tragen.

Wir bitten das der Handlung so lange geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen und empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums.

Carl Meissner

Edwin Schloemp.

Ein mannigfaches und schönes Sortiment der neuesten Kleiderstoffe empfing und empfiehlt

M. WOHL.

Das Commissions-Lager französischer Long-Châles ist durch neue Zusendungen bestens sortirt und die Preise sehr billig notirt.

M. Wohl.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager ist mit den besten Frühjahrsstoffen in reicher Auswahl ausgestattet und empfehle zugleich neue Westenzeuge, Schlipse und Oberhemden.

M. Wohl.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 8. d. Mts. mein **Handschuh-Geschäft** vom Alten Markt nach der **Brückstraße No. 25.** verlegt habe. Für das mir so lange geschenkte Vertrauen dankend, richte ich zugleich die Bitte, mich auch in dem neuen Lokale mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Es wird mein Streben sein, einen Jeden meiner werthen Kunden auf's Beste zu bedienen.

Mein Lager aller Sorten **Handschuhe** für Frühling- und Sommer-Saison, wie sämmtliches **Waaren-Lager** ist jetzt auf's Vollständigste sortirt und empfehle selbiges zur gütigen Beachtung.

Otto Kaufmann,

Handschuh-Fabrikant.

Gesundheitsbefördernder

Hoff'scher Malz Extrakt,

sowie

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisia).

Die Niederlage von vorstehendem Hoff'schen Fabrikat ist für Elbing und Umgegend **nur allein bei**

S. Bersuch.

Aktien-Subscription.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Nachdem die Statuten obiger Gesellschaft von den Königl. Ministerien genehmigt, und die Unterzeichneten als Gründungs-Comité zusammengetreten sind, wird hiemit die erste Aktien-Emission von

2,500,000 Thaler in 5000 Actien à 500 Thaler

vom 7. bis 19. April d. J.

zur öffentlichen Subscription gestellt.

Es nehmen Zeichnungen an:

Breest & Gelpke, Berlin.

Wilhelm Wolff,

S. L. Landsberger, Breslau.

Gebr. Friedländer,

Jacob Litten, Elbing.

J. Simon Wwe. & Söhne, Königsberg.

M. M. Normann, Danzig.

Ritterschastliche Privatbank, Stettin.

Carl Denecke, Magdeburg.

Morgenstern & Co., Magdeburg.

Moritz & Hartwig Mamroth, Posen.

Deichmann & Co., Köln.

Adolph Schmedding & Söhne, Münster.

Bei der Zeichnung sind auf jede Actie 25 Thaler anzuzahlen und wird die darüber ausgestellte Quittung bei dem nach erfolgter landesherrlicher Bestätigung auf jede Actie zu leistenden Einschuss von 125 Thaler in Anrechnung gebracht.

Im Falle die Gesamtzahl der bisher und während der öffentlichen Subscription gezeichneten Actien 5000 Stück überschreitet, findet eine verhältnismäßige Reduction der Zeichnungen mit Bevorzugung derjenigen von einzelnen Actien statt.

Statuten und Prospekte sind bei den Zeichenstellen zu haben.

Berlin, den 2. April 1862.

Das Gründungs-Comité der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Banquier J. L. Gelpcke sen. (Firma Breest & Gelpcke) zu Berlin; Kaufmann Friedrich Wilhelm Wolff (Firma Wilhelm Wolff in Berlin und Manchester); Geh. Justizrath Stadtgerichts-Direktor Voigt zu Berlin; Geheimrath Finanzrath Carl Loewe zu Berlin; von Olberg, General-Major z. D. zu Berlin; Justizrath Gustav Wolff, Rechtsanwalt am Königl. Obertribunal zu Berlin; Dr. Otto Hübner, Direktor des statistischen Central-Archivs zu Berlin; Justizrath Dr. Straß zu Berlin; Rittergutsbesitzer und General-Consul Gutke auf Welna; Burggraf zu Dohna auf Kleintoggenau; Moriz Landsberg (Firma S. L. Landsberger) zu Breslau; Rittergutsbesitzer Foerster auf Kontop, Mitglied des Abgeordnetenhauses; Rittergutsbesitzer Gerhard Geysmer auf Terranova bei Elbing, außerordentliches Mitglied des Landes-Defonomie-Collegii; Martin Elsner von Gronow auf Kalinowitz, ordentliches Mitglied des Landes-Defonomie-Collegii; Commerzienrath Denecke zu Magdeburg; Stadtrath August Morgenstern (Firma Morgenstern & Comp.) in Magdeburg; Rittergutsbesitzer und Amtsrath Jacobs auf Tressow; Carl Koblach auf Neue Mühle bei Alt-Düppin; Rittergutsbesitzer von Hoevel auf Meseberg bei Gransee; Rittergutsbesitzer von Lavergne-Peguillen auf Falmirowo; Rittergutsbesitzer Herrmann Stubenrauch auf Kostin; Rittergutsbesitzer von Hennig auf Dembowalonka, Mitglied des Abgeordnetenhauses; Commerzienrath Moriz Simon (Firma J. Simon's Wwe. & Söhne) in Königsberg; Gutsbesitzer und Fabrikant Brause aus Dederstedt.

Ein feines polifander, fast neues **Fafel-Piano** von sehr schönem Ton ist inneren Marienburgerdamm 14. zu verkaufen.

Wegen Mangel an Raum steht ein Schrei-**Pult** zu verkaufen

Lustgarten No. 2.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

2 Beilagen

Öffentliche Verfügungen.
Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der hiesigen Anlagen der III. Betriebs-Inspection erforderlichen

„geschnittenen Hölzer, Bretter und Bohlen etc.“

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Montag den 14. April c.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, bis zu welcher Zeit Lieferungs-lustige ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Hölzern etc.“ an den unterzeichneten Betriebs-Inspector portofrei einreichen wollen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Bedingungen liegen in den Stations-Büreaus zu Danzig und Elbing zur Einsicht resp. Abschriftnahme aus, können auch in meinem Bureau eingesehen werden.

Dirschau, den 30. März 1862.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector.
B a c h m a n n.

Es wird hiermit zur Kenntniß des Schiffahrt treibenden Publikums gebracht, daß die Plewendorfer Schleuse von jetzt ab auch an Sonn- und Festtagen für den Schiffahrts-Verkehr geöffnet werden soll, jedoch mit Ausnahme der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, in welcher sie geschlossen bleibt.

Danzig, den 2. April 1862.

Der Wasserbau-Inspector.
K o e n i g l.

Die Anlieferung der Steinkohlen zum Betriebe des Dampfbaggers der Wasserbau-Inspektion Elbing, für das laufende Jahr wird an den Mindestfordernden im Wege der Submission ausgeschrieben. Es beträgt der Bedarf circa 3000 Scheffel Rußkohlen und erfolgt die Abnahme auf der jedesmaligen Arbeitsstelle am Bord des Dampfbaggers. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten unter Bezeichnung: „Steinkohlen-Lieferung“ und Beifügung einer Probe, hier einzureichen: **am 17. d. Mts. Vormittags 12 Uhr** ist der Schluß-Termin und werden alsdann die eingegangenen Submissions-Schriften eröffnet werden.

Commissionshaus **Wolfsdorf**, den 3. April 1862.

Der Wasserbau-Inspector.
K l o p p f.

Marquisen-Leinwand

in jeder beliebigen Breite empfiehlt billigt

A. Penner, Wasserstraße 81.

Strickbaumwolle,

gut sortirtes Lager, bei Entnahme von mindestens 1-Pfd. mit Rabatt, **Extremadura, Wirfbaumwolle**, echt türkisch-roth Garn, **Damentaschen** in Plüsch und Leder, **Schultaschen**, braune Körbe, den Rest meiner Strickwolle, um zu räumen, empfiehlt billigt

W. A. Rube,

Fischerstraße No. 16.

Damengamaschen,

saubere dauerhafte Waare, mit Absatz 1 Ehl. 10 Sgr. ohne 1 5 altdeutsche (halbhohle) Schuhe — 25 gefütterte Morgenschuhe — 20 Kinder-Gamaschen und Kinder-Schuhe je nach Verhältnis billigt

Fischerstraße 16.,

bei **W. A. Rube.**

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige, daß ich meinem Tuch-Geschäft neuerdings ein Lager von **Westen und Halsbekleidungen** beigegefärbt habe, und empfehle Westen in Sammet, Seide, Biqué etc., in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, so wie seidene Halstücher, Schlipse, Cravatten etc. in großer Auswahl.

C. J. Neumann,

Spieringsstraße No. 33.

Das Herren-Garderoben-Lager

von **S. Grau & Comp.,**

Fischerstraße No. 27.,

empfiehlt zur Saison

fertige Röcke, Ueberzieher, Leibröcke, Beinkleider, Westen, Schlipse, Cravatten, Leibwäsche,

fertige Knaben-Anzüge.

Bestellungen jeder Art werden aufs Beste und schnell ausgeführt.

Unser **Tuch- und Buckskin-Lager** ist für den detail-Verkauf aufs Vollständigste assortirt.

Preise billig.

S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.

Mein Lager schwarzer Seiden-Waaren

in glatt und gemustert, erlaube ich mir hiermit zu empfehlen, und mache auf die außerordentlich billige Preisnotirung ganz besonders aufmerksam.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Mailänder Mantillen-Lasset

verkauft wir mit 18 und 20 Sgr. pro Elle,

1/2 breit mit 25 Sgr. pro Elle,

5/8 breit mit 1 Ehlr. pro Elle,

ferner **belle Shawls** für Damen zur Sommer-Saison à 4 1/2, 5, 5 1/2, und 6 Ehlr.

S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.

Das Tuch-Lager

ist durch persönlich eingelaufte Sommer-Paletots und Buckskins reichhaltig sortirt.

N. Krüger.

En tout cas und Sonnenschirme

empfiehlt in größter Auswahl

N. Krüger.

Strohüte

in bedeutender Auswahl, besonders für Wiederverkäufer auf-fallend billig, desgleichen Bänder, Tüls, Spitzen, so wie sämtliche Weißwaaren, **En tout cas**, empfiehlt

J. Schwelm,

No. 34. Fischerstraße No. 34.

Brochirte Gardienen in: Mull, Gaze und Filet-Gaze, sowie Mull, Mansoc, Gambries und Negligeezeuge empfiehlt zu billigen Preisen

F. Kagemann, Alter Markt No. 31.

Ein Knabe, der Lust hat bei mir in die Lehre zu treten, findet jetzt eine Stelle offen.

A. Teuchert, Buchbinder.

Mein Lager von **Parfümerien und Toiletten-Gegenstände** ist aufs neue sortirt, **Eau de Cologne** das anerkannt Beste vorrätzig.

A. Teuchert.

Malerei-Pinsel, Gold und Bronzen empfiehlt

In dem Hause Pangritz-Colonitz neben Engl. Brunnen No. 171. ist geharster Grand, Kies und Lehm zu haben.

Buckowski.

Ich bin Willens mein Haus Hoheginnstr. No. 14. zu verkaufen. Auch sind daselbst zwei frischemilche Kühe zu verkaufen.

Hoheginnstraße No. 12.

Instructiv-praktische Anweisung
für jeden rationellen Landwirth,

mit der Saatkartoffel neue Experimente vorzunehmen,
um überraschende und unumgänglich notwendige Vortheile zu erreichen,

und zwar um nicht allein der Kartoffelkrankheit absolut vorzubeugen, sondern auch eine Frucht von auffallender, riesenhafter Größe, nie dagewesenem aromatisch-delicatem Geschmacke und anderen höchst beachtenswerthen Eigenschaften zu erzielen, ergo die Regeneration der Kartoffelpflanze herzustellen. Hierbei noch Vorschrift zur **schönen** Verfertigung eines sehr billigen Düngungsmittels für Kartoffeln, wodurch doppelt so viel Frucht als gewöhnlich erzielt wird. Zu haben per Post von Lehrer **Kasser** in **Kamerau** bei **Schöneck** in Preußen. — Honorar 1 Thlr. = 3 Fl. = 1 1/2 Frs. Zeugnisse und Programm auf fr. Briefe gratis.

Post-, Ganzlei- und Konzept-Papiere,
bestens sortirt, und zu en gros-Preisen, mit Benutzung meiner Stempelpresse, wie **sämmtliche Schreib- und Zeichnen-Materialien,**
Schulschreibhefte, Luruspapiere, u. u. empfehle ich ganz ergebenst.

G. Stellmacher, Fischerstraße.

Photographie- wie andere Album's, Schreibmappen, Damentaschen, Necessaire und diverse feine Lederwaaren in hübscher Auswahl und zu billigen Preisen bei

G. Stellmacher, Fischerstraße.

Conto- und Geschäfts-Bücher

in allen Einiaturen halte ich in großer Auswahl auf Lager. Nicht vorrätthige werden sofort und bestens angefertigt.

G. Stellmacher, Fischerstraße.

Zur saubersten Ausführung von Arbeiten in den verschiedenen Manieren der Lithographie, und den dazu erforderlichen Entwürfen und Aufnahmen, wie zur Anfertigung kalligraphischer Tableau's, erlaube ich mir meine

Lithographische Anstalt und Stein-Druckerei

in Erinnerung zu bringen.

Tabellarische Arbeiten, — Wein-, Liqueur- und Waaren-Etiquette, — Rechnungen, Anweisungen, Wechsel, Quittungen, — Visiten- und Adress-Karten, — Verlobungs-, Hochzeit- und diverse Anzeigen, — Circulare, — Festgedichte, Lithographien u. u. werden in scharfem hervortretendem Druck und geschmackvollen Dessins zu genau berechneten und zu außerordentlich billigen Preisen schnell angefertigt.

G. Stellmacher, Fischerstraße.

Für Arbeiter empfehle

als sehr billig grünbunt **bedruckte Messel, à 2 Sgr. 10 Pf.** die Elle. Auch habe mehre Rämme zum Leinwandweben nebst anderen Webweutenfilten billigt zu verkaufen.

J. L. Senger, Brückstraße No 4.

Die mich **mitgefälligen** Aufträgen für die Seidenfärberei von Herrn **Karkutsch** in **Königsberg** beehrenden Herrschaften ersuche ich ganz ergebenst, für die Folge die zur Farbe kommenden Gegenstände, welche aus mehreren Stücken bestehen, namentlich seidene Bänder, deren Endenzahl mitunter bedeutend ist, vor der Aufgabe zusammen zu heften und besonders den letzteren ein Zettelchen beizufügen, worauf die Zahl der Enden genau vermerkt ist. Es wird hiedurch nicht allein das Abhandenkommen einzelner Enden Band u. u. verhindert, sondern werde ich auch in den Stand gesetzt, sämmtliche Färbefachen bedeutend schneller und prompter zu befördern.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß fortan die Auslieferung der gefärbten Gegenstände ohne Ausnahme nur gegen gleich baare Bezahlung stattfinden darf.

J. F. Kaje.

Schwarzen Taffet in allen Bretten empfiehlt **F. Kagelmann.**

Spitzen, Tüll, Mull, Mansock, Grascloft, Shirting, Nermel und sämmtliche Futterzeuge empfiehlt zu billigen Preisen. **M. Hanff,**
Schmiedestraße No. 9.

Die **Pug- und Mode-Waaren-Handlung** von **Geschwister Penner,**
Fischerstraße No. 28.,

empfiehlt die neuesten Frühjahrs- und Strohhüte, letztere von 10 Sgr. an, sowie Bänder, Blumen, Federn, Coiffuren, Neze, verschiedene Nermelzeuge, Batist, Mull u. u. a., zu den billigsten Preisen.

Tapeeten

in 180 verschiedenen Mustern, zum Preise von 3 Sgr. bis zu 2 Thlr. pro Rolle, empfiehlt **Léon Saunier.**

Herrmann Schirmacher empfiehlt sein vollständig sortirtes **Waaren-Lager** in Seidenband, Weißstickereien, Blumen, Strohhüten, En tout cas u. u. A.

Mouleur

erhielt vollständig sortirt

Herrmann Schirmacher.

Avis

Mein bedeutendes **Cigarren-Lager** in schöner abgelagerter Waare empfiehlt bei billigster Preisnotizung hiemit auf's Angelegentlichste.

Julius Giebler,

Sunkerstraße No. 42.

Steinkohlen

verkauft billigst

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Saat-Wicken, roth und weiß **Alec**

und **Chimothumfaat** empfiehlt

G. Dyck, Lange Hinterstraße No. 22.

Zur Beachtung!

Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren und die Gicht und Rheumatismus-Leidenden auf wirklich reelle Waldmoll-Erzeugnisse aufmerksam zu machen, nehmen wir Veranlassung, nachstehende Zeugnisse von erprobten Aerzten zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, die sowohl die Echtheit unserer Waldmoll-Artikel als auch deren heilsamen Einfluß auf Gicht und Rheumatismus auf das Unzweifelhafteste nachweisen.

Der Alleinverkauf für Elbing und Umgegend befindet sich bei Herrn **W. A. Kübe,** Fischerstraße No. 6.

Die Waldmoll-Waaren-Fabrik zu **Remda,**

H. Schmidt & Co.
Zeugniß.

Auf Grund eigener Erfahrung bestätige ich die vortheilhafte Einwirkung der verschiedenen Waldmoll-Präparate aus der Fabrik der Herren **H. Schmidt & Comp.** in **Remda** am Thüringer Wald auf die Gestaltung rheumatischer und gichtischer Leiden, mögen diese als allgemeine oder örtliche Organisationsstörungen einerschreiten. Das Fichtennadel-Aroma, erhöht durch einen regeren Kreislauf und durch die Belegung des peripherischen Nervensystems den Tonus des alienirten und geschwächten Hautsystems und beseitigt durch die Ausgleichung der Störung äußerer und innerer Absonderung, die Ursache und Anlage zu Gicht und Rheumatismus.

In gleichem Grade nützlich wie die Präparate bewähren sich auch die verschiedenen Waldmoll-Fabrikate, wie sie aus genannter Fabrik in Form von gewirkten und genähten Socken, Hosen Strümpfen, Rücken-, Knie- und Pulswärmer, Brust- und Leibbinden, Zahnrißsen, Sohlen u. s. w. hervorgehen und zeichnen sich diese ganz besonders durch ihren Wohlgeruch, ihre Feinheit, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit aus, so daß sie jedem Kranken genannter Kategorie mit gutem Gewissen empfohlen werden können.

Loft, den 9. Februar 1862.

(L. S.) **Dr. Pauly,** praktischer Arzt.

Zeugniß.

In Folge sorgfältiger Beobachtung an verschiedenen Kranken habe ich die Ueberzeugung erlangt, daß die Kiefernadel-Fabrikate der Waldmoll-Waaren-Fabrik von **H. Schmidt & Comp.** in **Remda** am Thüringer Wald zu den vorzüglichsten äußeren Mitteln gegen Rheumatismus, Muskel- und Nervenschwäche gehören. Durch die belebende Wirkung, welche sie auf die Nerven und Blutgefäße ausüben, befördern sie die Resorption krankhafter Ablagerungen und bewirken eine Kräftigung der verschiedenen Organe. Ich nehme daher keinen Anstand, diese Fabrikate namentlich das Waldmoll-Öl und den Waldmoll-Spiritus allen, an den erwähnten Uebeln Leidenden zur Anwendung, sowie den Herren Fachgenossen zur Beachtung dringend zu empfehlen.

Rosenberg, den 25. Februar 1862.

(L. S.) **Dr. Bujakowsky,** praktischer Arzt.

Stettiner Portland-Cement,
Guano von Baker-Island, Candis-Syrup hell und süß offerirt

Moritz Mühle.

Schönen Syrup à 2 Sgr. 6 Pf. p. Pfund, besten Honig 5 Sgr. 8 Pf. p. Pfund, so wie schöne Ritz- und Pflaumencreide und echten Schweizer Käse empfiehlt

J. Samel, Wwe.,

Lange Hinterstraße No. 10.

Zur Beachtung

empfehle ich mein großes Lager fertiger Herrenkleider, so wie Einsegnungs-Anzüge (nur reelle Schneiderarbeit). Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Ed. Weiß, Schneider-Meister,
heilige Geiststraße No. 36.

Sein vollständig assortirtes Schuh- und Stiefel-Lager für Herren, Damen und Kinder in allen Dimensionen empfiehlt der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums

C. L. Bombach, Königsberger Thor 7.

Eine Mangel ist zu verkaufen

Kalfschumstraße No. 14.

Schon vor 25 Jahren sprach mir mein Arzt als einem Halschwindkräftigen das Leben ab. Auch in meinem jetzigen Berufe als Landprediger verfolgte mich bei aller Behutsamkeit jenes Uebel, das mit den Jahren zunahm. Da griff ich zu dem Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer. Nach dem Gebrauch von dreier Halbfläschchen, ist mein Husten beinahe fort. Das der vollen Wahrheit gemäß für Leidende.

Rülöw bei Neubrandenburg.

Spamholz, Prediger.

Obiger Brustsyrup von G. A. W. Mayer ist nur echt zu haben bei

Bertha Meischewitz.

Damen-Gamaschen, Goldlack- und Morgenschuhe, sowie Kinderstiefelchen in großer Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt

G. Knoff, Spieringsstr. 26.

Kleiderpinde, Bettgestelle und Tische stehen billig zum Verkauf Spieringsstraße No. 8.

Auch können 2 Burschen in die Lehre treten Spieringsstraße No. 8. bei

F. Eder, Tischlermeister.

Ein Nähtisch, Auszieht, Kommode, Stühle und ein mahagoni Klavier ist zu verkaufen.

Seheginstr. 12. bei G. Schmidt, Tischlerm.

Die

Samen- und Pflanzen-Handlung von

A. Hummler,

äußern Mühlendam No. 25., empfiehlt edle **Obstbäume** in nur anerkannt guten Sorten, als: **Äpfel, Birnen, Kirschen, Wallnussbäume u. Obst-Sträucher,** vorz. **Wein,** fr. Sorten, **Stachel-, Johannis- und Himbeeren,** großfrüchtige, **Parf-, Allee- u. Trauerbäume, Rosen, Zier-Sträucher, Laufende Pflanzen** (zum Bekleiden von Lauben und Wänden geeignet) in großer Auswahl, **Weißdorn** zur Anlage von Hecken.

Gleichzeitig empfiehlt besten frischen **Gemüse-, Kunkelrüb-, Gras** (zur Anlage eines feinen und dauerhaften Rasens) und **Blumen: Saamen,** vorzüglich **Aster-, Levkoyen-, Balsaminen- und Sommerblumen** u. NB. Die **Samen-Niederlage** ist: **Fischerstraße No. 5.,** bei **A. L. Schoenberg.**

Christorbeer-, Rosen- und versch. Gesträuche, — desgl. starke Stühle billig zu verkaufen inneren Marienburger Damm No. 21.

Die Milchhandlung

Kürschnerstraße No. 12., im Hause des Schuhmachermeister Herrn Nickel, empfiehlt zu jeder Tageszeit Milch und Schmand von bester Qualität.

Auktion.

2 Repositorium nebst Vortisch, diverse Lagerfässer, mehrere Schenkensfüllen und andere Sachen sollen Montag den 7. d. Mts., Brückstraße No. 1., Morgens 9 Uhr gegen baare Zahlung versteigert werden.

Der bisher von Herrn Harms in der Kellerwohnung Mauer- und Fleischerstraßen-Ecke No. 9. betriebene Milch- und Schmand-Verkauf wird von mir von heute ab fortgesetzt. **A. F. Hinz.**

Mat-Kartoffeln zur Saat sind zu haben Neuf. Georgendamm No. 16., Ecke der Fuhr-gasse, bei **F. Ehrlich.**

Gutes Pferdeheuen ist zu verkaufen **Johannisstraße No. 16.**

Ein Chaussee-Wagen ist zu verkaufen **Spieringsstraße No. 8.**

Ein Grundstück (Elbinger Höhe) mit einer Hufe Land und allem todten und lebenden Inventarium ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Trockener Bauschutt ist unentgeltlich und alte Mauersteine billig zu haben

Fischerstraße No. 25.

Burgstraße No. 5. sind gute Matkartoßeln zur Saat und Gfartoßeln zu verkaufen.



1 litthauer Zuchtstute mit Füllen, nach einem sehr guten Braimpöner Gestüthhengst gefallen, ist zu verkaufen Stadthof No. 12. Auch steht daselbst ein eleganter Fuchshengst ohne Abz. zum Decken gesunder Stuten bereit.

Ferner sind noch einige Provinz-Rosensträucher daselbst zu haben. **Redmer.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst Küche und Zubehör wird gesucht. Meldungen werden entgegen genommen bei

Louis Schmelzer, Hôtel de Berlin.

In meinem neu ausgebauten Hause ist die Bell-Etage, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Boden, Holz- und Kellergelaß, von sogleich zu vermietthen.

M. Hanff, Schmiedestraße No. 9.

5 Morgen Land nahe an der Krafohl-schleuse hat zu verpachten.

Gb. Zimmermann.

Der Termin zur Verpachtung der „Um-arbeitung“ ist auf Montag den 7. April c. **Vormittags 10 Uhr** in meiner Wohnung **Junkerstraße No. 27. 28.** angesetzt.

Bernh. Sanzen, sen.

Zwei zusammenhängende Zimmer, mit auch ohne Möbel, nebst freiem Eintritt in den Garten, sind an einzelnen Herrn oder Dame zu vermietthen Inneren Georgendamm No. 1. Ebendasselbst ist ein Pferdeestall vom 15. d. M. zu vermietthen.

Zwei Zimmer nebst Küche und Kammer sind im Hause Wasserstr. 20. zum 15. Mai zu vermietthen, das Nähere Brückstr. No. 4.

Auch ist daselbst eine Keller-Stube zu vermietthen.

Ein Obst- und Gemüse-Garten auf der Speicher-Insel ist zu vermietthen

Wasserstraße No. 57. 58.

Ein ordentl. junger Mann findet ein gutes Logis Burgstraße No. 11., 1 Treppe h.

Gutes Logis mit auch ohne Beköstigung ist Kürschnerstraße No. 14. zu beziehen.

Mädchen von 6 Jahren an wird gründlicher Unterricht in Handarbeit Holländerstr. 1. erteilt. Auch wird um gütige Beschäftigung in aller Handarbeit gebeten.

E. Heiligegeiststr. 10. werd. Strohhüte schwarz und braun gefärbt, sowie Band und Handschuhe.

Eine Pension für Knaben oder Mädchen wird nachgewiesen Lange Heilige-Geist-Straße No. 47., 2 Treppen hoch.

Ein Lehrling für's Eisenwaaren-Geschäft findet Anstellung bei

G. Koentig, alter Markt No. 20.

Burschen, die Lust haben Tischler zu lernen, können sich melden Burgstraße No. 12. bei

Tischlermeister **W. A. M.**

Ein kräftiger Bursche kann in die Lehre treten bei **H. A. Dlschewski, Zeugschmiede-Meister, Wasserstraße No. 40.**

Eine geübte Schneiderin wünscht in oder außer dem Hause beschäftigt zu werden. Zu erfragen Königsberger Thor beim Controlleur.

Ein ordentl. zuverl. Mädchen, das sich zur Wartung und Pflege der Kinder eignet, sucht eine Stelle Wasserstraße No. 99. **Taeckel.**

Ein tüchtiger unverheiratheter Schneider, der mit nach Rußland auswandern will, melde sich in **Gr. Wickerau** bei **Dyck.**

Ein Ziegler findet sogleich ein dauerhaftes Unterkommen bei **A. Derzewski in Damerau** bei **Elbing.**

Eine sichere Hypothek von 1500 Thlr. ist sogleich zu cediren. Von wem? in der Expedition d. Btg.

Neues Etablissement

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein

Kürschner-Geschäft

etabliert habe und empfehle mein Unternehmen bei Zusicherung reeller und prompter Bedienung angelegentlichst.

J. Gehrman,

Kürschnermeister,

Wasserstraße No. 35.

Zur Conservirung von Pelzfachen empfiehlt sich

J. Gehrman,

Wasserstraße No. 35.

Die Schönfärberei, Druckerei, Apretur- und Waschanstalt von **G. Krause,** lange Hinterstraße No. 17., bittet um gütige Aufträge für alle in ihr Fach fallende Arbeiten. Sammt, Bänder, Blondes, Damen- und Herrenkleider, zertrennt wie unzertrennt, werden gewaschen, aufgefärbt und apretirt, desgleichen Baumwolle, Wolle und leinen **Garn,** echt in allen Farben, sowie auch **Leinwand** gefärbt und gedruckt.

Da ich einige Zeit mein Geschäft am hiesigen Orte nicht betrieben habe, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, dass ich mich jeder in meinem Geschäfte vorkommenden Arbeit auf's eifrigste bemühen werde und bitte mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, indem ich für billige und dauerhafte Arbeiten sorgen werde.

H. Raffel, Maler,

kurze heilige Geiststrasse 24.

Auch ist daselbst ein grosses Schild zu verkaufen.

Einem hochgeehrten Publikum so wie meinen werthen Kunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meinen Laden von der Fischerstr. No. 37. nach Fischerstraße No. 30. verlegt habe.

G. Wenzel, Schuhmachermeister.

Photographien, äußerst treffend, werden von 10 Sgr. an gefertigt bei **A. Hiller, alter Markt 6.**

C. E. Heidemann
wohnt
Wasserstraße 18.

Ich wohne jetzt Stadthof
No. 12. beim Herrn **Redmer.**

Schlegel,

Thierarzt I. Klasse.

Mein Geschäftszimmer befindet sich jetzt kurze Hinterstraße No. 9., unten links, und werden daselbst auch die Bestellungen auf Tannen-Achtholz entgegen genommen.

Heinr. Woelcke.

Mir sind noch einige sehr gute Häuser zum Verkauf übertragen.

Kurze Hinterstr. 9., **Heinr. Woelcke.**

Ich wohne vom 1. April c. ab l. Hinterstraße und Wasserstraßen-Ecke, beim Bäckermeister Herrn **Heinrich.**

Maler J. Thielheim.

2 Lehrlinge können eintreten.

Meine Wohnung ist jetzt kurze Hinterstraße No. 9., 1 Treppe. **G. A. Pandé.**

Meinen geehrten Kunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich jetzt Mauerstraße 18. wohne.

H. Mettsel,

Sattler, Tapezier und Decorateur.

Pengnich's Geschichte der Preuß. Lande, Voigt's Geschichte Preußens und andere auf Preußen und Polen bezügliche Geschichtswerke und alte Chroniken (auch alte historische Kupferstiche und Portraits) werden zu kaufen gesucht. Offerten, mit kurzer schriftlicher Angabe der Titel, werden unter der Chiffre **B. G.** durch die löbl. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener einspänniger Unterwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Ein alter noch gut brauchbarer Kinderwagen wird zu kaufen gewünscht

Fischerstraße No. 30.

Durch den Empfang meiner neuen Waaren ist mein Manufactur- und Baumwoll-Waaren-Lager auf das Vollständigste sortirt, ebenso ist das Lager fertiger Kleidungsstücke, für Erwachsene wie für Kinder, in jeder Art auf's Beste ausgestattet; deshalb empfehle Beides zur geneigten Beachtung.

OTTO HOOCK, Wasserstraße No. 31.

Berliner Mützen, Shlipse, Cravatten u. s. w., in den neuesten Façons, sowie **Glacée-, Wild- und Waschleder-Handschuhe** (von **H. Lehmann,** Schloßplatz No. 14. und 15.)

Commissions-Lager

besten **Berliner Herren- und Damenstiefel** jeder Art bei

Otto Patry, Coiffeur.

Die **Seiden-Färberei-, Druckerei-, französische Wasch- und Moirir-Anstalt**

von

Heinrich Karkutsch,

in **Königsberg in Pr.,**

einziges Annahme-Local in Elbing bei J. F. Kaje,

empfehlte sich zum Auf-Färben von seidenen Roben in den leichtesten und schwersten Stoffen, welche durch Anwendung neuester Manipulationen, als: **Assoupliren** und **à la Ressort** ganz das Ansehen neuer Stoffe erhalten. Ebenso werden Hüte, Bänder, Cravatten-Tücher, Sonnenschirme, Creps zc. in den zartesten und schönsten Lichtfarben aufgefärbt und Moirée antique auf den dazu geeigneten schweren Stoffen ganz vorzüglich hergestellt.

Crepe de Chine-Tücher

werden in allen Farben gefärbt, ganz besonders schön in Weiß, sowie auch wollene und halbwoollene Zeuge in den schönsten Farben und in ihren eigenthümlichen Lustres gleichfalls aufgefärbt werden.

Gewaschen

werden alle Fabrikate ohne Unterschied des Stoffes, die werthvollsten türkischen Shawls, gestickte Tüllgardinen, geglättete Gardinen, Cachemir's und Thibet-Mantillen, Blondes, Ranten und Trints, zertrennte und unzertrennte Kleider, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten auf das Eigenste und Solideste ausgeführt werden.

Gardinen

in allen gängbaren Breiten und Stoffen, als: Mull, Gaze, Sieb, Filouche, Tüll; gestreift, brochirt und gestickt; von 1 Thlr. bis 8 Thlr. das Fenster, empfiehlt in prachtvollen Dessins und großer Auswahl

die **Weißwaaren-Handlung von August Büttner,** Alter Markt No. 34., Ecke der Heil. Geiststraße.

Die Wäsche-Fabrik von August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße, empfiehlt sich zur Ausführung von Bestellungen in Wäsche und Negligéefachen unter Zusage **reeller und prompter** Bedienung.

Oberhemden für Herren in Shirting von 25 Sgr. an, das Stück, mit leinenen Einsätzen von 1 1/2 Thlr. an, reinem Leinen von 2 Thlr. an. **Garantire saubere Arbeit und gut sitzende Façons.**

Sch empfehle mein assortirtes Lager von abgelagerten Cigarren

als sehr preiswürdig:

Graciella à 10 Thlr.,
Londres 11 1/2 "
Imperial . . 20 "
Commercial 25 "

Tulipan . . 11 Thlr.,
König Wilhelm 16 1/2 "
Ugues 20 "
Rifle 32 "

feinere Sorten zu angemessenen Preisen.

Desgleichen von Schnupftabaken

Thorner Messing à 8 Pfg. pro Loth, 20 Sgr. pro Pfund,
grand Cardinal von **Foveaux** 1 Thlr. pro Pfund.
Rauchtabake von **Ermeler & Co.,** viele Sorten.

Geo. Wilh. Haertel, alter Markt No. 27.

So eben erhielten wir die neuesten Frühjahrs Hüte in Seide und Krepp, Häubchen, Bänder, Blumen und Federn.

Stroh- und Rosshaarhüte in großer Auswahl, darunter schwarze runde Hüte von 10 Sgr. ab, welche bestens empfehlen

Geschwister Ankel, Wasserstr. No. 52.

Einige ältere Stücke Kleider-Battist und Barege sollen à Elle mit 2 1/2 und 3 Sgr. ausverkauft werden.

Gustav Cnz,

Alter Markt No. 12. 13.

Frühjahrs-Hüte,

in den neuesten Façons, empfiehlt

M. Kuhr,

Lange Hinterstraße No. 27.

Ein Arbeits-Pferd und ein Arbeitswagen stehen zu verkaufen **Johannisstraße No. 6.**

Kleesamen

in weißer und rother Waare, **Thimothe,** **Säe-Weinfaat,** diverse Saaten und **Getreide,** nur in frischer Waare, offerirt stets zu billigen Preisen

H. G. Moeller,

im Mohren.

Schwedisch Klee,

der Centner von 18 bis 28 Thaler, in frischer Waare, bei

H. G. Moeller,

Alter Markt No. 10.

Die so eben empfangenen neuesten Muster von

Tapeten und Bordüren

aus der Tapetenfabrik der Herren **Gebr. Michelly** in **Königsberg** liegen bei mir zur gefälligen Auswahl aus und erlaube ich mir auf deren Reichhaltigkeit, Billigkeit und Eleganz aufmerksam zu machen. Aufträge werden schnell ausgeführt.

Niesenburg, im April 1862.

H. Littmann.

Edele, starke, hochstämmige Obststammchen empfiehlt aus seiner Baumschule Lehrer **Marquardt,** in **Briensdorf,** p. **Güldenboden.**

Ein großer, wackjamer Hofsund ist billig zu verkaufen äußeren Mühlenbamm No. 28.

Ein Haus mit 4 Stuben nebst sonstigen Bequemlichkeiten und einem 3 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten ist von sogleich an einen tüchtigen Gärtner vortheilhaft zu verpachten. Näheres in **Pr. Holland** bei **H. Nohde,** Gerbermeister.

Eine Bäckerei mit geringer Anzahlung ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Königsbergerstraße No. 15. ist noch eine Stube zu vermieten. Dasselbst ist eine Milch-Ziege und ein Ketten-Hund zu verkaufen.

Verpachtung.

Circa 30 Morgen werde ich in dem **Schröter'schen** Grundstücke zu **Vollwerk** No. 1. und **Lootsenhaus** zum Pflügen:

Sonntag den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr per Licitation parzellen- und morgenweise verpachten, und lade hiezu Pachtlustige hiermit ergebenst ein, sich beim Herrn Gastwirth **Müller** daselbst zahlreich einzufinden. **Fr. Hermann,** Administrator.

Guter und billiger Mittag-Tisch, so wie kalte und warme Speisen werden zu jeder Zeit verabreicht, auch ist ein Zimmer zu vermieten: Inneren Mühlenbamm, **Hospitalsstraße No. 2.** **A. Kuhn.**

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Bäckerei **Sonnenstraße No. 1.** den 5. dieses Monats eröffnet habe und empfehle gutes Weizen- und Roggenbrod von 1 Sgr. bis 10 Sgr., auch werden daselbst Hausbackenbrode von 7 — 10 Uhr angenommen.

D. Neumann, Bäckermeister.

Eine geübte Putzarbeiterin findet zur ersten Stelle unter guten Bedingungen dauernde Beschäftigung bei:

M. Kuhr, Lange Hinterstraße No. 27.

Gebruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die in unserem Amtsblatt No. 13. enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 19. d. M., betreffend die stattgefundenen Verlosung der Schuldverschreibungen der 4^{ten} tigen Staatsanleihe vom Jahre 1853 und der 4^{ten} tigen Staatsanleihe aus den Jahren 1848, 1850, 1852, 1854, 1855 A., 1857 und 1859 und auf das dazu gehörige Verzeichniß der zur baaren Einlösung am 1. October d. J. gekündigten Schuldverschreibungen, mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß in dem Verzeichniß auch die bereits früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht zur Realisation präsentirten und nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der Anleihe vom Jahre 1848, 1850, 1852, 1854 und 1855 A. angegeben sind. — Wer das Amtsblatt nicht hält, kann das vorstehend erwähnte Verzeichniß bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Königl. Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing und Dr. Stargardt, bei sämmtlichen Königl. Kreis-Kassen, bei den Königl. Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langesuhre, Puszig, Schöneck, Liegenhoff und Tolkenitz, ferner bei sämmtlichen Königl. Landrathsämtern, sämmtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Aemtern, imgleichen bei sämmtlichen Magistraten, bei den städtischen Kammerei-Kassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Bureau des hiesigen Königl. Polizei-Direktorii, der Polizei-Direktion zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizei-Aemtern hieselbst und beim Königl. Polizei-Aemtern Schönberg zu Säcknitz einsehen.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in den bestimmten Terminen unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Kapitals und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 29. März 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Wir bringen mit Bezug auf die dem 13. Stück des Amtsblatts beigefügte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 21. d. M., betreffend die Herabsetzung der Zinsen der Staatsanleihe von 1850 und 1852 von 4 $\frac{1}{2}$ auf 4 Procent, zur öffentlichen Kenntniß, daß Formulare zu den Verzeichnissen der zur Convertirung einzureichenden Schuldverschreibungen auch bei den Königl. Domainen-Rent-Aemtern zu Dirschau, Liegenhoff und Zoppot, so wie bei der Königl. Steuer-Kasse in Puszig unentgeltlich zu haben sind.

Danzig, den 31. März 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 28. März 1862.

Der Kaufmann Alexander Szolbe hier und das Fräulein Ottilie von Lyskowski aus Bruch bei Christburg haben für die Dauer der mit einander eingegangenen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 21. März 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird an die Einzahlung der am 1. d. Mts. fällig gewordenen zweiten Communalsteuerrate erinnert.

Elbing, den 2. April 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die Eintheilung der Stadt zu den am 28. d. Mts. stattfindenden Urwahlen zur öffentlichen Kenntniß:

I. Wahlbezirk: Wasserstraße, Straße am Elbing, Kalkschemmstraße, Stadthofstraße, große Hommelstallstraße.

II. Wahlbezirk: Gymnasiumstraße, Diener-

straße, Burgstraße, innere Vorbergstraße, Fischervorberg, Jungferndamm.

III. Wahlbezirk: Am Lustgarten, Wachstraße, große Hommelstraße, kleine Hommelstallstraße, Vorbergstallstraße, kleine Vorbergstraße, große Vorbergstraße, Vorberg kleine Kreuzstraße, Vorberg große Kreuzstraße, Schottlandstraße, innern Marienburgerdamm, Gravenstallstraße, Herrenstraße No. 33. bis incl. No. 35.

IV. Wahlbezirk: Herrenstraße No. 1. bis incl. No. 32. und No. 36. bis incl. No. 51., Johannisstraße No. 1. bis incl. No. 8. und No. 17. bis incl. No. 19., große Scheunenstraße, kleine Scheunenstraße, Petristraße, große Zahlerstraße, kleine Zahlerstraße, Holländerstraße, äußern Marienburgerdamm, Neustädterfeld, Bahnhof.

V. Wahlbezirk: Junkerstraße, neustädtische Stallstraße, Vaderstraße, neustädtische Schmiedestraße, Schulstraße, neustädtische Rosenstraße, neustädtische Grünstraße, neustädtische Wallstraße, Bahnhofstraße.

VI. Wahlbezirk: Kleine Hommelstraße, heilige Geiststraße, Brückstraße, Fleischerstraße, Schmiedestraße.

VII. Wahlbezirk: Fischerstraße, Spieringsstraße, Kettenbrunnenstraße, Mauerstraße.

VIII. Wahlbezirk: Alter Markt, lange Hinterstraße, Klosterhof, Conventstraße.

IX. Wahlbezirk: Kurze Hinterstraße, Wollweberstraße, Am Markthor, Am Königsbergerthor, Kürschnerstraße, Körperstraße, Speicherinsel, Berlinerstraße, Grubenhagen, Schleusenendamm, Schiffsholm.

X. Wahlbezirk: Altstadt, Wallstraße, Gr. Stromstraße, Kl. Stromstraße, Schiffsbauplatz, Gr. Segelstraße, Kl. Segelstraße, Gr. Lastadienstraße, Kl. Lastadienstraße, Brandenburgerstraße, Reiserbahnstraße, Gr. Ziegelscheunstraße, Kl. Ziegelscheunstraße.

XI. Wahlbezirk: Friedrich-Wilhelms-Platz, Inn. Mühlendamm, Sturmstraße, Hospitalstraße, Rehrwiederstraße, Mühlenstraße, Traubenstraße, Taubenstraße, Löpferstraße, Pfefferstraße, Jacobsstraße, Fogenstraße.

XII. Wahlbezirk: Äußerer Mühlendamm, Inn. Sct. Georgendamm, Johannisstraße No. 9 bis incl. No. 16., Sct. Annenplatz, Auß. Sct. Georgendamm (südl. Seite), Hoheginnstr.

XIII. Wahlbezirk: Neue Gutsstraße, Sonnenstraße, Grünstraße.

XIV. Wahlbezirk: Königsbergerstraße, Regelfstraße, Sternstraße, Gr. Wunderbergstraße, Predigerstraße.

XV. Wahlbezirk: Angerstraße, Mattendorf.

XVI. Wahlbezirk: Heilige Leichnamstraße, kleine Wunderbergstraße, kleine Rosenstraße.

XVII. Wahlbezirk: Lange Niederstraße, große Rosenstraße, 1., 2., 3. Niederstraße.

Die Bezirke XV. und XVII. wählen jeder 4, alle übrigen Bezirke jeder 6 Wahlmänner.

Elbing, den 2. April 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bestellung von Pferden zum Abwalzen der Steinbahn, die Bespannung des Schneepfluges, das Fahren des Wassermagens und die Abfuhr des Abraumes auf den Staatschauffeen des Elbinger Baubezirks d. i. von Marienburg bis zur Ostpreussischen Grenze für das Jahr 1862 soll an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hierzu ein Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 12. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige vorgeladen werden.

Elbing, den 24. März 1862.

Der Kreisbaumeister.

D e g n e r.

Siccatis-Pulver.

vorzüglicher Qualität, schnell trocknend, 1 Pfd. 8 Sgr. — 4 Pfd. 1 Thlr. zu haben bei

Eduard Pfannenschmidt,
Polnische Apotheke,
Neustädtische Junkerstraße No. 22.

Musikalienverkauf

und

Musikalien-Abonnement

zu den bekannten günstigen Bedingungen. Prospekt gratis.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist vorrätzig:

Die natürliche

Zauber Kunst

aller Zeiten und Nationen; in einer vollständigen Sammlung der schönsten, überraschendsten, bewundernswürdigsten und belehrendsten Kunststücke aus der Physik, Chemie, Optik, Mechanik, Mathematik, Arithmetik und Experimentalkunst, nach Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte, Döbler, Becker und Anderen. Von C. F. Leischner. Neunte, sehr verbesserte und mit vielen neuen Kunststücken vermehrte Auflage. Mit vielen Abbildungen. 1861. 8. Gehftet. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Abgab von 8 starken Auflagen verbürgt die Preiswürdigkeit dieses artigen Buchleins. Alle Urtheile stimmen darin überein, daß es seinem Titel vollkommen entspreche, daß es mehr leiste als alle ähnlichen Bücher, und daß es nur solche Kunststücke mittheile, die zwar leicht zu begreifen und auszuführen sind, aber doch in Erstaunen setzen und dem Zuschauer ein Räthsel bleiben. Dagegen ist alles zu Schwierige, Langweilige, Veraltete, Fade und längst Bekannte sorgfältig vermieden.

Tapeten, pro Rolle von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. an, Bordüren, pro Elle von 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt in reicher Auswahl

A. Rahnke.

Das Neueste und Geschmackvollste in Hamburger Spazierstöcken erhielt und empfiehlt billigst

Adolph Huss.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle.

alter Markt No. 62.

Bayrisch Bier,

vorzüglicher Qualität, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Gebinden, offerirt

Eduard Feick,

Kettenbrunnenstraße No. 7.

Den Herren Mühlenern, Besitzern, Bäckern und Besitzern empfehle ich mein Lager von **Getreide** in allen Sorten zur Consumtion und Saat, mit steter Berücksichtigung der laufenden Marktpreise, auf's billigste und frei vom Speicher.

Adolf Schumacher,

Comptoir: Inneren Mühlendamm 4.

Pianino's und Flügel

bei **W. Schnell,** Fleischerstraße No. 6, von Trimler, Hölling und Spangenberg, mit klangreichem Tone und von ganz vortrefflich haltender Stimmung, welche ich besonders für solche Orte empfehlen kann, wo Clavierstimmer fehlen.

W. Schnell.

Preussische Lotterie-Loose am Billigsten bei **G. A. Kaselow,** Besitzer einer Decimal-Waagen-Fabrik.
Stettin.

Zur Saat.

Rothen und weißen schlesischen Klee, schwedischen Klee, (Wasserklee), Tufarnatklee, franz. Luzerne, Thimothe, engl., franz. und italienisches Raigras, Knaulgras, Honiggras, Schaaffschwingel, Wiesenschwingel, Thiergartenmischung, rother Schwingel, Fioringras, große Oberdörfer Munkelrüben, rothe, gelbe und weiße Munkelrüben lang aus der Erde wachsend, so wie alle Sorten Klumpen, glatte gelbe Niesensteckrüben, (Brucken), Altringham-Möhren, lange, weiße, grünköpfige Niesenmöhren, Wintermöhren, Magdeburger Weißkohl, (Kunst), Zwiebelsaamen, schwarzen Kümmelsaamen, gelbe und blaue Lupinen, schwarzen und grauen Spörgel, geklapperten Säleinsaamen, Wicken, weißen, amerikanischen Niesen-Pferdezahn-Mais, sowie alle Sorten Getreide und Hülsenfrüchte empfiehlt billigt

H. Harms,
„im Dampfeschiff.“

Vollständiger Ausverkauf!!

Ich beabsichtige mein vollständig assortirtes Schnittwaaren-Lager, bestehend aus: Tuchen, Buckskins, Doubelstoffe, Cattune, Kleider-, Hosen- und Rockstoffe, Bettbrillische, Bettbezüge, Umischlagetücher, Taffet, Atlas, Blumen und seidene Bänder in allen Farben u. c. u. c., gänzlich zu räumen, und werden sämtliche Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Besonders empfehle ich Poil de chevre, à 2½ Sgr. pro Elle.

Alt-Dollstädt, den 1. April 1862.

Julius Cohn.

Zu herabgesetzten Preisen empfiehlt:
seidene Müllergaze (Beuteltuch)
in anerkannt bester Qualität
Louis Walcker,
Hoflieferant,
Berlin, 33. Brüderstr. 33.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten **Brückenwaagen**, in allen Dimensionen, nach Decimal- und Centesimal-System, (letztere von 100 Str. an) besonders für die Landwirthschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von **A. C. Herrmann,** in Berlin, Elisabeth-Str. No. 19

Der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Herrn Weyrowitz wird **Sonnabend den 12. April c. Vormittags 9 Uhr** im Hause Alter Markt No. 38. per Auktion versteigert werden; es kommen vor: 1 Trimeaur, 1 Sopha und 18 Rohrstühle, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Schreibetisch, Schränke, Waschtische, Bettgestelle, Betten, 1 Stuhuh, Silberzeug und diverses Hausgeräthe.

B ö h m.

Heute **Sonnabend den 5. April Vormittags 12 Uhr** werden ein brauner Wallach und eine braune Stute vor dem Gasthose zum „Deutschen Hause“, Friedrich-Wilhelms-Platz, per Auktion verkauft.

B ö h m.

100 Scheffel **Maikartoffeln**, gute reine Saat, zu verkaufen Neust. Schmiedestraße 1.

Große Auktion.

Donnerstag den 10. April um 9 Uhr Morgens beabsichtigt Unterzeichnete bei ihrem Abzuge von **Ziegelwalde** ihr sämtliches todes und lebendiges Inventarium, diverse Bohlen und Dielen von einem Oederkahn, so wie verschiedenes Schirrhholz, Ankerketten, Ketten, Laue, Blokke und vieles Andere mehr in freiwilliger Auktion gegen baare Zahlung zu verkaufen, wou die geehrten Käufer am benannten Tage und bestimmten Orte eingeladen werden.

Ziegelwalde, im April 1862.

Die verwittwete **Kahn**

Auktion.

Dienstag den 8. April von Morgens 9 Uhr ab werde mein sämtliches lebende und todes Inventarium, bestehend aus 6 Kühen, 2 Pferden, 3 Schweinen, Möbel, Acker-, Wirthschafts- und Küchengeräth, Wagen und Schlitten, an den Meistbietenden durch Auktion gegen baare Bezahlung verkaufen.

Ellerwald 3. Trift.

B. Barwig.

Montag den 14. April, von 9 Uhr Morgens, werde ich mein todes und lebendes Inventarium: 4 Kühe, 1 Stärke, 2 Pferde, und 1 Sau mit Ferkel, Wagen und Schlitten, Acker- und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Reichorst.

Peter Janzen.

Ein bequemer, stark gebauter, im besten Zustande sich befindender Reize-Wagen mit Halbverdeck ist billig zu verkaufen
auf. Mühlendam 67.

Eine Lomme von 5 Last Tragfähigkeit, nebst Inventarium, ist zu verkaufen. Näheres auf dem Schiffsholm, in der Gypsmühle.

1 vier-spänniger und 1 zwei-spänniger Pflug und 3 Eggen sind zu verkaufen auf **Wanrau** bei Elbing.

Drei Haufen gutes **Pferdeheu** stehen zum Verkauf. Näheres in der Gypsmühle auf dem Schiffsholm zu erfragen.

Ca. 150 Schock vorzügliches Deckrohr, wie auch ein eleganter 3-jähriger Hengst (Goldfuchs) stehen zum Verkauf in **Grunau** (Höhe) bei **R. Sufkau.**

2 Bullen, 1 einjähriger und 1 zweijähriger, stehen zum Verkauf auf **Wanrau** bei Elbing.

In **Tarputschen** per Trempen, 3 Metlen vom Bahnhof Insterburg, stehen 20 fette Mastochsen zum Verkauf.

Güter, ländl. Besitzungen von 10, 8, 4 und 1 Hufe culm.

a. d. Höhe und in der Nied., **Getreide-Mühlen, Gasthäuser** und Hackenbuden, verschiedene Grundstücke in und außerhalb der hiesigen Stadt sind günstig zu verkaufen. Kaufunternehmer erfahren das Nähere bereitwillig durch

S. Grabowsky in Elbing.

Die folgenden, dem Kaufmann Eduard van Roy gehörigen, hieselbst belegenen Grundstücke Elbing I. No. 153. und No. 154., abgeschätzt zusammen auf 7712 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., und Elbing XVII. No. 48., abgeschätzt auf 1015 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur des dritten Bureau einzusehenden Taxe, sollen am **12. Mai 1862 Vormittags von 11 Uhr** ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Meine im vollen Betriebe haltende Töpferrei, welche in einer reichen Besitzungsgegend ist, beabsichtige ich, da ich keine Familiennachkommen habe, wegen Alterschwäche aufzugeben. Unternehmungsfähige bitte ich sich baldigst Elbing, Altst. Grünstraße No. 25, bei Herrn **S o t o p** zu melden.

20 Morgen Schilfgras sollen Sonntag den 6. April Nachmittags 3 Uhr bei Fröse, auf der 4. Trift **Ellerwald**, verpachtet werden.

Spieringsstraße No. 22. ist eine Wohnung von 3 Stuben, Alkoven, Küche u. s. w., zusammen auch getheilt und eine Stube nebst Zubehör, gleich zu beziehen. Näheres daselbst, 2 Treppen, bei Kapfuller.

Zur anderweitigen Verpachtung der, der Korporation der Kaufmannschaft zugehörigen 15½ preussische Morgen Erbpachtland, genannt „die Umackeitung“, habe ich einen neuen Termin auf **Montag den 7. April c.** angelegt; zu welchem ich Pachtlustige ergebenst einlade. **Bernh. Janzen, sen.**

3 Morgen Land, im 6. Loos der Volkswerkswiesen belegen, sind die Hälfte zu säen, die Hälfte zu heuen, zu vermietthen Mauerstraße No. 13. bei **Schmidt.**

3 Morgen Land in der großen Michellau sind zum Pflügen zu vermietthen. Näheres Alter Markt No. 45.

Land-Verpachtung.

Sonntag den 6. April c. Nachmittags 2 Uhr werden im Gute **Alt-Terranova** 13 Morgen Flachland meistbietend verpachtet werden.

Zur Strafe

die Nachricht, daß ich **Freitag den 4. und Sonnabend den 5. April** in **Elbing** (sonstgl. Hof) ärztlich zu consultiren sein werde. — Zur Kur eignen sich zunächst: chronische Brust- und Unterleibs-Verschwerden, Nervenleiden, geschlechtliche Störungen, Magenkrampf, Sicht, Scropheln, Augenweh, Hautauschläge und andere langwierige Krankheiten.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt.

No. 48. Junferstraße No. 48.

Vom 1. April ab befindet sich das **Gezinde-Vermietungs-Comtoir und Hausoffizianten-Bureau** Junferstr. 48.

C. A. Rautenberg.

Ich wohne jetzt Wasserstraße No. 32., im Hause des Herrn **Arke. Dr. Störmer.**

Mein Comtoir befindet sich jetzt in meinem Hause Kettenbrunnenstraße No. 7.

Eduard Feick.

Zwei Knaben im schulfähigen Alter finden bei strenger Beaufsichtigung als Pensionaire freundliche Aufnahme bei

Adolph Bosche,

Kaufmann und Agent.

Eine geübte Schneiderin bittet in und außer dem Hause beschäftigt zu werden. Zu erfragen **Fischerstraße No. 29., 1 Tr.**

Ein verheiratheter ordentlicher Mensch wird beim **Fuhrwerk** gebraucht, in der Papier-Fabrik.

Ich wünsche eine **Hirten-Familie** mit nach Rußland zu nehmen, bei freier Reise und gutem Lohn. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Herrn **Wien s,** „im Rabchen“, äußeren Mühlendam.

800 bis 1000 Thlr. an Stiftsgeldern sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke zu begeben. Hierauf Reflectirende mögen sich bei dem Stadtrath **Hrn. Frenzel,** kurze Hinterstraße No. 19., melden.

400 Thaler sind auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kühe werden für das Sommer-Halb-jahr in Weide genommen
Berlinerstraße No. 4.

Zum Decken gesunder Stuten empfehle ich einem geehrten Publikum meinen aus königlicher Race fehlerfreien hellbraunen Hengst, 5 Fuß 8 Zoll groß, für ein Deckgeld à Sprung 1 Thlr. und bei 3 Sprüngen ist der 4. Sprung frei pro Stute.
Mogathau, den 29. März 1862.

G. B l o c k.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 7. April, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Mit dem 1. Mai wird in **Ziegenhof** eine Bürgerschule eingerichtet, welche vorläufig ihr Ziel in der Terra einer Realschule erster Ordnung finden soll. Die Elementar-Armenschule wird von dieser Anstalt vollständig abgefordert. Für auswärtige Schüler beträgt das Schulgeld in den beiden unteren Klassen jährlich 6 Thlr., in den beiden oberen 12 Thlr. — Zur Annahme neuer Schüler bin ich täglich in den Nachmittagsstunden bereit.
Ziegenhof, den 30. März 1862.

Rector **Kohrt**.

Knaben und Mädchen in jedem Alter finden bei dem Unterzeichneten eine billige und gute Pension. Cysenblätter,
Lehrer und Organist in **Ziegenhof**.

In der Buchhandlung von **Neumann-Hartmann** in Elbing ist vorrätzig:

Zur Belehrung der Geheimnisse über die menschliche Natur hinsichtlich des Geschlechtstriebes ist für Erwachsene sehr nützlich:

Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg)
Der Mensch und sein Geschlecht, oder Belehrungen über die Entstehung des Menschen,

über physische Liebe, — Naturzweck, — Leitung des Geschlechtsgenusses, — über Empfängnis, — Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. — Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung oder Onanie zu heilen. — Sechste verb. Auflage. Preis 15 Sgr. Ueber 20,000 Exemplare wurden von dieser nützlichen Schrift abgesetzt.

Mouleaux und Drath
Vorsege
empfehlen billigst
C. Gröning.

Die **Blumen-Fabrik** von **F. Holtz** befindet sich jetzt: kurze Hinterstr. No. 15. und ist mit allen Neuheiten versehen. — Damen-Gamaschen mit Absatz 1 Thlr. 7½ Sgr.

ohne 1 5
für deren vorzügliche Haltbarkeit garantiert, empfiehlt
E. Holtz,

Kurze Hinterstraße No. 15.

Die neuesten Tapeten-Muster
habe ich von Herrn **Ferd. Niese** in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,
Kettenbrunnenstraße No. 17.

Stanaitsche Fabr- und Reit-Weitschen empfiehlt billigst

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.
Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. 3. B. feine Easting-Gamaschen für Damen zum Schürzen mit Absatz pro Dbd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absatz 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absatz 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder zc. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Lackskin, Easting, Leder zc., jede Sorte Filzschuhe, sowie **Turner-Schuhe** in granem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

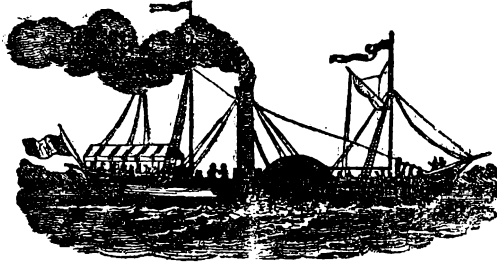
Gustav Kleine in Naugard i. Pom.
Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Musikalische Neuigkeiten aus dem Verlage von **W. Bock** in DRESDEN:
DER KLEINE PAGANINI.

Hundert leichte Violinstücke
nach Melodien beliebter Opern - Arien, Tänze und Volkslieder arrangirt von **F. SCHUBERT.** Preis nur **15 Sgr.**

Diese Stücke sind ausgewählt aus der mit so grossem Beifall aufgenommenen Klaviersammlung „**DIE JUNGEN MUSIKANTEN.**“ Dieselben sind zum Solovortrage eingerichtet, jedoch auch so gesetzt, dass sie als Duette mit Pianoforte-Begleitung gespielt werden können; in letzterem Falle findet man die Pianoforte-Stimme in der ebenfalls vorrätigen und sehr empfehlenswerthen Sammlung von mehr als 150 Klavier-Stücken: „**Die jungen Musikanten**“ (5 Hefte à 15 Sgr.)

So eben eingetroffen in **Neumann - Hartmann's**
Buch- und Musikalien-Handlung.



Mit dem Wiederbeginn der Schifffahrt eröffne ich auf dem Oberländischen Kanal zwischen **Elbing und Osterode** resp. **Dt. Eylau**

eine regelmässige Dampfschiffahrts-Verbindung mittelst geschleppter Schiffe, welche Güter aller Art mit möglichster Schnelligkeit und gegen billige Frachtsätze zwischen den genannten und den sonst auf dem Course gelegenen Plätzen sowie auch für die über **Osterode** und **Dt. Eylau** hinaus liegenden Städte, namentlich für **Hohenstein, Neidenburg, Gilgenburg, Soldau, Löbau, Lauenburg, Bischoffswerder, Strassburg u. s. w.**

befördern werden. —

Die Veröffentlichung eines speciellen Fahrplans behalte ich mir vor. Einstweilen werden die Schiffe mindestens dreimal wöchentlich von den genannten Hauptstationen abgehen.

Nähere Auskunft ertheilen:

die Herren **Israel Samulon's Wwe & Sohn** in Osterode,
Herr **Herm. Wiens** in Dt. Eylau
und der Unterzeichnete,

welche auch die dem Betriebe zu Grunde liegenden allgemeinen Bedingungen mittheilen werden.

Elbing, den 1. April 1862.

George Grunau.

Frische und geräucherte Maränen (die letzten in diesem Jahr) erhielt so eben **Stephani**, Alter Markt vor der Müllerschen Weinhandlung.

240 Stück gut schlagende Harzer Canarien-Vögel, die alle beliebigen Touren schlagen, stehen bis Montag zum Verkauf im „**Deutschen Hause**“, Zimmer No. 17. **A. Niechel**, Herzberg am Harz, K. Hannover.

1 fast neues hell wollenes Kleid und 1 hell seidene Mantille ist zu verkaufen Kurze Hinterstraße No. 4., 2 Treppen.

1 fast neues Aktenpind ist billig zu verkaufen **Brandenburgerstraße** No. 1., 1 Tr.

Neue Ackervagen, von 40 bis 100 Scheffel tragend und ein guter alter Wagen stehen zum Verkauf in der Schmiede **Königsbergerstr. 8.**, **A. Quintern.**

Ein **Handwagen** steht billig zum Verkauf bei **C. Gröning.**

Mehrere Fuhren Dünger sind zu verkaufen **Königsbergerstraße** No. 4.

Das Gartengrundstück in Elbing, **Vorbergstraße** No. 4.,

„**Die weiße Taube**“, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich an **H. Claas** in **Königsberg**, **Fließbrückenstraße** No. 3., zu wenden.

Das Grundstück in der **Johannisstraße** No. 12. (neben der Badeanstalt) wird

Montag den 14. April c. gerichtlich verkauft werden.

Ein Kuh-Stall ist zu verkaufen **Grubenhagen** No. 25.



Die Dampfsboot-Verbindung zwischen **Elbing und Königsberg** wird voraussichtlich binnen 8 Tagen eröffnet werden.



Das Schrauben-Dampfschiff „**Borussia**“, Kapitain **G. Eybe**, wird auch in diesem Jahre regelmäßig zwischen **Stettin und Königsberg**

fahren und Güter für **Elbing** mittelst der zwischen hier und Königsberg fahrenden Dampfböte gegen billige Frachtsätze befördern.
Elbing, den 1. April 1862.

George Grunau.

Ein Pferdestall und Wagenremise und 2 Morgen Land, was sich sehr gut für einen Garten eignet, hat zu vermieten

J. Liedtke, **Brandenburgerstraßen-Ecke** 1. **Auß. Mühlendamm** No. 61. ist eine Stube mit Garten zu vermieten.

Eine Wohnung ist zu vermieten
Al. Vorbergstraße No. 8.

Regen- und Sonnenschirme werden nach wie vor neu bezogen und dauerhaft und billig reparirt bei **Jacobi**, **Wasserstraße** 21.

Atteft e über den weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.
Seit mehreren Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften Husten, als mir der Brust-Syrup des Kaufmanns Herrn G. A. W. Mayer angerathen wurde, und ich kann hiemit der Wahrheit gemäß behaupten, daß sich bald nach dem Gebrauch das Uebel gänzlich verloren hat, und ich bin seit einem Jahr einem Anfall dieser Art nicht mehr ausgesetzt gewesen.

Liegnitz, den 1. Juli 1856.

Hugo v. Nicksch, Wirthschafts-Inspector.

Daß eine halbe Flasche des approbirten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer hier mich von einer überaus heftigen, lange anhaltenden Heiserkeit, gegen die nichts anschlagen wollte, binnen zwei Tagen befreit hat, trotzdem ich mich in rauher, feuchter Luft bewegen mußte, mache ich hiermit mit Freuden zum Nutzen Anderer bekannt.

Breslau, im Juli 1855.

(L. S.) Julius Hellmuth,
Kürschnermeister.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Geschäfts-Eröffnung.

Geschäftstreibenden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unter der Firma

J. Langkau & Co.

am hiesigen Orte ein Expedition-, Commissions-, Incasso- und Agentur-Geschäft errichtet haben, und bitten um Zuwendung aller dahin gehörenden Aufträge, deren prompteste und gewissenhafteste Ausführung wir uns zur Aufgabe machen.

J. Langkau & Co.

Elbing. Comtoir: Fleischerstraße No. 16.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte, Brückstraße No. 26., als Vergolder niedergelassen und empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Spiegel- und Bilder-Rahmen, Uhr-Konsole, Konsoltischen, Decken-Decorationen und Steinpapp-Verzierungen; so wie auch Goldbleiben und Portraits-Rahmen in verschiedenen Mustern. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, die mich beehrenden Kunden auf das Neellste und Billigste zu bedienen und empfehle mich hochachtungsvoll.

Bruno König.

Vergolder aus Danzig.

Einen ordentlichen Knaben, der Vergolder werden will, sucht

B König, Brückstraße No. 26.

Mein Schriftfertigungs-Lokal befindet sich jetzt Mauerstraße No. 14., Fleischerstraß.-Ecke. R. Drost, penj. Registrator.

Gesinde-Vermietungs-Comtoir, Junferstraße No. 48.

Für Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Alles sind eine große Auswahl Stellen, hier auch auswärtig, vorhanden. Auch werden männliche Diensthoten jeder Art recht viel verlangt.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich aus der Kettenbrunnenstraße verzogen bin und jetzt

Brandenburgerstraße No. 1.,
Reiserbahnstraßen-Ecke wohne, und verbinde daran die Bitte, mich auch hier mit geneigten Aufträgen zu beehren. J. Liedtke,
Tischlermeister.

Mein Verkaufslokal befindet sich während meines Baues im Hause des Herrn Färbermeister Kalinowski, äußern Mühlendamm No. 5.
August Peters,
Bäckermeister.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist vorrätzig:

(Spiel-Anweisungen.)

Die Grundzüge des Scat-Spieles. Eine Anweisung, in kürzester Zeit regelrecht Scat spielen zu lernen. Nach den bewährtesten Regeln bearbeitet von C. v. F.

Preis 5 Sgr.

Es wird wiederholt hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach dem bestehenden Abdeckerei-Zwange, im Elbinger Land- und Stadt-Kreise, Jeder verbunden und verpflichtet ist: gefallenes oder abständiges Vieh und Pferde zc. zc., in bisheriger Weise an die Unterzeichneten anzumelden, und daß Niemand ein Recht zusteht, nicht mehr arbeitstaugliche und incurable Pferde, oder anderes Vieh an- oder zu verkaufen, solches zu tödten und in eigenem Nutzen zu verwenden; derartige Pferde müssen gegen Vergütung an den Scharfrichter des Distrikts geliefert und dürfen weder verkauft, noch sonst bei Seite geschafft werden.

Von den Unterzeichneten, als Inhaber des Scharfrichterei-Privilegii, wird für dergleichen Pferde eine entsprechende Vergütung bewilligt, und bei erfolgter Ablieferung dem Boten eine Bescheinigung darüber ertheilt werden; dieses ist darum erforderlich, damit auf dem Transport, nicht Unbefugte, auf unredliche Art solche Pferde an sich bringen, ferner zu schweren Arbeiten u. s. w. benutzen und späterhin bei Seite schaffen.

Demjenigen, der etwaige Contraventionen des Abdeckerei-Zwanges und Unterzeichneten zur Kenntniß bringt, so daß wir den Uebertreter zur geeigneten Entschädigung, Untersuchung und Bestrafung ziehen können, sichern wir bei Verschweigung des Namens eine angemessene Belohnung, bis zur Höhe auf 5 Thlr. hiemit zu.

Zu den Herren Besitzern hegen wir das Vertrauen, daß sie ihrer Seite alle und jede Gefährdung unserer Gerechtfame vermeiden, nicht unnötige und kostspielige Prozesse herbeiführen werden.

Scheymershof bei Elbing,

im April 1862.

Die Scheymer'schen Erben.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Fischerstraße No. 14., sondern seit dem 3. April Fischerstraße No. 34., bei dem Bürstenfabrikanten Herrn May, wohne.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen und um geneigte Aufträge.

Carl Thiel, Schuhmacher-Meister.

Ich habe meine Wohnung aus der Mauerstr. nach der langen Hinterstrasse No. 5. verlegt.

E. A. Korsch, Damenkleidermacher.

Ich wohne nicht mehr Heiligegeiststraße No. 52., sondern Kurze Hinterstraße No. 21.

Tischlermeister Bartsch.

Auswärtigen Schülern hiesiger Schulen wird eine sehr empfehlungswerthe Pension nachgewiesen von E. Schloemp, Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Pensionaire

finden unter guter Aufsicht bequeme und liebevolle Aufnahme bei billiger Pension

Junferstraße No. 48.

Pensionaire, welche die hiesige Schule besuchen wollen, finden eine liebevolle Aufnahme und Beaufsichtigung

Spieringsstraße No. 13., 2 Treppen hoch.

Eine, nicht nur wegen ihrer Leistungen, sondern auch wegen ihres mässigen Preises sehr gesuchte Pension für Knaben wird die Güte haben nachzuweisen der Gymnasiallehrer Herr Dr. Steincke, aller Markt No. 3.

Ein Realschüler findet von Ostern ab freundliche Aufnahme Holländerstraße No. 9.

Ein oder zwei Knaben finden gute Pension Angerstraße No. 16. bei

Fröse.

Ein unverheiratheter Mann, der die Gartenarbeit versteht, findet eine Stelle bei U. Wunderlich in Pr. Königsdorf.

Eine Schänkerin, oder ein Mädchen, welches sich als Schänkerin vermieten will, findet Unterkommen bei

E. Wex, Junferstraße No. 19.

Eine ordentliche Aufwärterin wird von sogleich gesucht

Fischerstraße No. 21.

Zwei unmoblierte Zimmer werden von einer stillen Familie von sogleich zu mietzen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gute, trockene, rothbuche Felgen werden zu kaufen gewünscht. Gefällige Offerten bittet man unter D. A., mit Angabe des Preises, in der Expedition d. Bl. einzureichen.

2 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir den Dieb zweier hochstämmigen Rosenstöcke anzeigen kann.

A. S t a r t.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 6. d. Mts.: musikalische Unterhaltung. Burtschen und unanständig gekleidete Personen haben ein für alle Male keinen Eintritt. F. Nitsch.

Musikalische Abendunterhaltung Montag den 7. April in der „Berg-Halle“, wozu einladet F. W. Dbrkatis.

Sonntag, den 6. d. Mts.: Musikalische Abend-Unterhaltung. Schimohr.

Sonntag den 6. d. Mts.: Musikalische Abend-Unterhaltung in der „Harmonie“ bei W. Preuß.

Auch erlaube ich mir einem geehrten Publikum gefällige Anzeige zu machen, daß von heute Sonnabend den 5. d. stets Milch und Schmand zu haben ist in der „Harmonie“ bei W. Preuß.

Musikalische Abend-Unterhaltung findet Montag den 7. April bei mir statt, wozu freundlichst einladet

Herrmann Krüger.

Erholung.

Sonntag den 6. d. Mts.: Tanzvergnügen.

Waldfischchen.

Montag den 7. d.: musikalische Unterhaltung.

Löwenluft.

Sonntag den 6. April:

Musikalische Unterhaltung.

Bekanntmachungen.

Bei dem Sect. Elisabeth-Hospitale sind in den Monaten Januar, Februar und März c. an milden Gaben eingekommen: 1) Von A. 5 Sgr.; 2) G. A. 5 Sgr.; 3) Aug. 5 Thlr.; 4) A. G. 20 Sgr.; 5) M. 5 Sgr.; 6) Th. 5 Sgr.; 7) S. D. 10 Thlr.; 8) Sch. 1 Pfd. Butter; 9) Sch. 7 Sgr. 6 Pf.; 10) L. 8 Sgr. 6 Pf.; 11) W. 1 Thlr.; 12) Aug. 20 Sgr.; 13) S. P. 15 Sgr.; 14) G. 1 Thlr.; 15) R. 15 Sgr.; 16) R. 10 Sgr.; 17) G. G. 1 Thlr.; 18) G. 2 Pfd. Butter; 19) R. 1 Pfd. Butter; 20) M. 10 Sgr.; 21) Aug. 2 Thlr.; 22) M. 10 Sgr.; 23) S. Sch. 5 Sgr.; 24) W. 1 Thlr.; 25) R. 5 Sgr.; 26) M. 5 Sgr.; 27) B. 1 Pfd. Butter; 28) R. 1 Pfd. Butter.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Die Vorsteher des Sect. Elisabeth-Hospitals.

Bernid. C. F. Lehmann.

Briefkasten. 1) „Etwas von den Wahlumtrieben der Demokraten“ — sobald der Raum es gestattet. 2) Was dem Verfasser der Briefkasten-Notiz“ wünschenswerth wäre, möchte doch den meisten Anderen überflüssig erscheinen und thut ja auch nichts zur Sache. 3) „Auch ein Zeichen der Zeitzeit“ könnte nur in dem Falle eingerückt werden, wenn der Herr Einsender die volle Verantwortung dafür übernimmt. 4) Die Erwiderung auf das Inserat in No. 27. kann nur gegen Insertionsgebühr eingerückt werden. 5) Das sehr gerechtfertigte Verlangen von M. T. hat, wie derselbe ersehen wird, im Wesentlichen seine Erledigung bereits gefunden. 6) Der Aufsatz, unterzeichnet „Ein Feind von Ungerechtigkeiten und Strafen“, kann ohne Namensunterschrift des Verfassers nicht eingerückt werden.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernid in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernid in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 82.

Dienstag,

No. 40.

13. Mai 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Buß- und Bettage.

Den 14. Mai 1862.

Oct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Oct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Penz.
Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Oct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.
Nachmittag: Herr Prediger Reide.
Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Marktberichte.

Elbing. Dem sonnigen warmen Wetter der vorigen Woche ist belebender Regen gefolgt, und mit wunderbarer Schnelligkeit entwickelt sich die Vegetation. Kirschen- und Birnenbäume blühen, die Bäume bedecken sich mit Laub, die Felder prangen im frischesten Grün. Die Zufuhren von Getreide waren nicht unbedeutend; Preise meist etwas niedriger. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 78 bis 96 Sgr., abfallende Sorten 68 - 76 Sgr. Roggen 52 - 57 Sgr. Gerste, große 36 - 42 Sgr., kleine 35 - 40 Sgr. Hafer 23 - 32 Sgr. Erbsen 48 bis 58 Sgr., graue 60 - 80 Sgr. -- Spiritus 16½ Thlr. Dazwischen. Starke Zufuhren und flauere Berichte vom Auslande drücken auch unseren Weizenmarkt, doch wurden bei ermäßigten Preisen ca. 1500 Last umgesetzt. Bahnpreise: Weizen 78 - 95, Roggen 54 - 59, Gerste 36 - 44, Hafer 25 - 33, Erbsen 48 - 57 Sgr. -- Spiritus 17 Thlr.

Königsberg. Ende der Woche war unsere Kornböfse fast durchgehends flau. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 70 - 100, Roggen 54 - 62, Gerste 33 - 42, Hafer 27 - 32, Erbsen, weiße 55 - 60, graue 40 - 90 Sgr. -- Spiritus 17½ Thlr.

Zur Beurtheilung der jetzigen Zustände.

(Bruchstück aus der Vorrede zur „Religionsphilosophie“ des verstorbenen Professors Dr. Laute.)

... „Grottesker treten die Mängel und Widersprüche des absoluten Idealismus und Spinozismus in unseren modernen Verfassungskämpfen hervor. Hier zeigt es sich, daß die neuere Deutsche Philosophie den gesammten schwärmerischen Voltaire-Rousseau'schen, Französisch-Encyclopädischen Liberalismus, zu dessen Begleitemer wir überdies Montesquieu mitzählen müssen, in sich eingefogen und damit viel Unheil angerichtet hat. Am Präcisesten drückte sich dieser Liberalismus in dem bekannten Hegel'schen Satz aus, daß es bei einer vollendeten Staatsverfassung nur um die Spitze formellen Entscheidens zu thun sei, und man zu einem Monarchen bloß einen Menschen brauche, welcher „Ja“ sagt, und den Punct auf das I setzt, weil die Spitze so sein solle, daß die Besonderheit des Charakters nicht das Bedeutende ausmache. — Nach solcher Theorie fällt das Bedeutende der Besonderheit, weil es doch irgendwo sein muß, in die Repräsentanten-Kammern: diese dürfen ihrem Willen Geltung schaffen, und befinden sich demgemäß im Besitz der Staatsmacht und aller ihrer reellen Mittel. Dem entgegen besteht der wahre Verfassungssatz: Die Kammern haben schlechthin Nichts zu wollen, sondern nur ihren Kopf und ihr Gewissen zur Sache zu bringen. Sollte es anders sein, so wären die Staats-Interessen der Willkür, dem Zufall und der Gewalt miteinander kämpfender Willen preisgegeben. Umgekehrt also: der reelle Hebel, welcher den gesammten Staatsorganismus trägt und in Bewegung setzt, liegt in der Landesregierung. Die Kammern sind die auf dem gegenwärtigen Standpunkt politischer Cultur und auf Grund der Nothwendig-

keit einer umfassenden und abschließenden, möglichst-begründeten und sicher-gestellten Staatsgesetzgebung, welche der hilfreichen Organe nicht entzathen kann, zwar nöthigen, in keinem Fall geringzuachtenden, jedoch lebiglich ideellen Momente des an und für sich reellen Regierungshebels. Welche Irrung, die Hebelmomente, die, als solche, durchaus ideeller Natur sind, mit dem reellen Hebel selber zu verwechseln! Gleichwenig, als Das geschehen darf, kommt es auf die Realität der Willen der Kammermitglieder, einzeln oder in ihrer Majorität genommen, an. Das ist jenes große, noch immer, wie es scheint, nicht recht verstandene Geheimniß der bewundernswürdigen Englischen Verfassung, daß, vermöge der in Alt-England vorhandenen reellen Zustände und Verhältnisse sammt ihrer geschichtlichen Entwicklung, der Wille der Lords und der Gemeinen wesentlich neutralisirt ist und sich, als bloßer Wille, gar nicht gewichtig machen kann und darf. Anders verhält es sich damit auf dem Continent, wo die Zustände und Verhältnisse mehr flüchtig geworden, und leichtere Beweglichkeit und Erregungsfähigkeit erlangt haben; obgleich man auch hier nicht ruhen wird, bis man die Willen sachlich und gesetzlich, im Wege verfassungsmäßiger Normirung und culturgeschichtlicher Fixirung, wirksam gebunden haben wird; was keine Unthunlichkeit ist. Der bloße Wille weiß weder von Vernunft Etwas, noch von Ordnung, Gesetz und Sittlichkeit: nur der Spinozismus und absolute Idealismus machen ihn zu einem Herold und Herrn von dem Allen. Könnten unsere Verfassungsinteressen nichts Besseres sein, denn ein privilegiertes Freibergerwesen für Parteien und Einzelne, oder ein Empörungsprincip der Majoritäten in Bezug auf das Ganze, dann wären Verfassungen aus dem Staatsleben allerdings wegzuwünschen. Das liegt indessen so wenig in der Natur der Verfassungsnorm, daß dieselbe vielmehr eine bloße Vervollständigung und Abschließung der gesammten Staatsgesetzgebung abgibt; lebiglich die ausgebildete, volle, organische Krone des betreffenden Staats, die unentwickelt und unausgewachsen in jeder Staatsgemeinschaft sich gleich ursprünglich vorfindet, und durch alle Organe und Fibern des Gesamtwuchses zur Höhe emporreibt: woher die Einbuße der Staatsverfassung einen zulänglich cultivirten Staat unter das Niveau seines vernünftigen und sittlichen Bewußtseins herabdrücken würde. Auf allen Fall muß einer wohlgebildeten und vollendeten Staatsverfassung die Realität und Form der Monarchie, mit geschichtlicher Gestalt, zu Grunde liegen. Das wenigstens konnte man von England lernen. Auch nicht eben als eine bloße äußere Nothwendigkeit und geschichtliche Naturwüchsigkeit, welcher man sich fügen mußte, sondern von allen reellen und sittlichen Staatsmächten dermaßen besetzt und in freie Thätigkeit versetzt, daß der Monarch, als wirklicher Mann, in allen öffentlichen Organen und in jedem Untertban sich wiederzuerkennen vermag; wie umgekehrt, diese in ihm: beide Theile verknüpft und zusammengeschlossen durch Bande einer lebendig-wirksamen Zuneigung und Treue. Einem großen und eben monarchischen Staatsleben gegenüber erscheint jegliche Demokratie als Das, was sie ist: nämlich als Betise.

Preußen.

Berlin. Die offiziöse „Allg. Pr. Z.“ giebt einige Andeutungen über die Haltung des Ministeriums dem neuen Abgeordnetenhaus gegenüber. Sie sagt darin u. A.: Wir haben es ruhig zu erwarten, welche Beschwerden oder auch nur welche Einwendungen man vom Standpunkt des verfassungsmäßigen Rechts und der positiven Landesinteressen gegen das System des Ministeriums erheben wird. In der Oppositionspresse haben wir bisher nichts als vorgefaßte Meinungen und grundlose Verdächtigungen gefunden. ... Das Ministerium hat kein anderes System, als das

November-Programm vom Jahre 1858, und die Opposition ist nicht im Stande, auch nur eine Thatsache anzuführen, durch die es sich mit der damals vorgezeichneten Politik in Widerspruch gesetzt hätte. ... Es mag der Opposition überlassen bleiben, ihren Standpunkt nach den Umständen zu wechseln, um ihren Tendenzkrieg unablässig fortzusetzen. Die Regierung verharret ruhig in der ihr durch das Vertrauen Sr. Majestät angewiesenen Stellung wie sie an den vom Landesherrn verkündeten Grundsätzen festhält. Sie weiß, daß die Zukunft nicht Denen angehört, welche der Strömung des Augenblicks folgen, sondern Denen, welche den wahren, dauernden Interessen des Landes aufrichtig und gewissenhaft dienen.

— Die Eröffnung des Landtages am 19. d. trifft mit der Säcularfeier des Geburtstages des Philosophen Fichte zusammen, welcher durch seine zur Zeit der französischen Occupation erschienenen, gegen die napoleonische Gewaltthätigkeit gerichteten Briefe an die deutsche Nation damals bedeutend zur Erhebung gegen diese Tyrannei beitrug. Gegenwärtig giebt man auch Fichte eben so wie Stein für einen Demokraten aus, was er (eben so wenig wie dieser) nie gewesen. Es sind umfassende Vorbereitungen zu dieser Geburtstagsfeier getroffen. Dieselbe wird von Seiten der Universität und von Seiten des „Nationalvereins“ (dieselben Vereines, von welchem eine Versammlung bei Alzey am 24. März d. J. die Ausrufung eines Redners, daß man sich schon allenthalben mit dem Gedanken vertraut mache, „in Napoleon bald den Befreier Deutschlands zu sehen“, mit ungeheurem Beifallsturm aufnahm) festlich begangen werden, die Turner werden Morgens eine Feier am Grabe Fichte's veranstalten, der Handwerkerverein auch, u. s. w. — Was wird dieser Tag weiter bringen? —

— (D. Z.) Der große Berliner Handwerker-Verein feierte am 4. d. in einem Kaffeehaus-Garten in der Chausseestraße sein erstes Sommervergüßfest, an welchem ca. 4000 Mitglieder theilnahmen. Dabei kam es zu bedauerlichen Exzessen. Knaben in Turnkleidern durchzogen mit Pistolen und Säbelsbüchsen den überfüllten Garten und schossen in die angrenzenden Gärten so lange, bis die Bewohner sich in ihre Wohnungen zurückzogen. Ein Haufen Vereinsmitglieder stieg in den Garten des Handelsgärtners Bergeest über, zertrat in schonungslosester Weise die von ihm gemachten Anlagen, verhöhnte denselben, als er die Unruhstifter fortwies, und fiel schließlich, als Bergeest einen derselben pflanzen wollte, mit Stöcken über den getränkten Eigenthümer her und prügelte ihn dermaßen, daß ärztliche Hilfe für den Gemißhandelten gesucht werden mußte.

— Die Fortschrittspartei (sagen demokr. Bl.) betrachtet den Abg. v. Vinde als so verbraucht, daß sie ihm nur ihre leichten Plänkler entgegen-schicken wird.

— (D. Z.) Wie es heißt, geht die Regierung ernstlich mit dem Gedanken um, unzuverlässige oder für ihre Stellungen nicht geeignete Verwaltungsorgane durch andere Kräfte zu ersetzen. Ein Gerücht will wissen, der interimistische Polizeipräsident v. Winter werde alsbald ein anderes Amt erhalten.

— Drei Forderungen sind es, die nach dem Ausfall der Wahlen bei den Besonnenen mehr und mehr Eingang finden: 1) Ein anderes besseres Wahlsystem (S.: No. 35. d. Bl.), 2) Ausschließung aller Beamten aus der Kammer, 3) Aufhebung der Diäten der Abgeordneten. Mit diesen drei Dingen, mit diesem Fortschritt würden sich alsbald haltbarere Zustände wiederherstellen.

— In der letzten Woche haben hier mehrere Pöbelzerzeffe stattgefunden. Bei einem derselben kam es zu Verwundungen der einschreitenden Polizei-Beamten.

— Es giebt keinen Halt auf der abschüssigen Bahn der Revolution, mögen die Anhänger zuerst auch noch so klein, so harmlos auftreten. Die moderne Giroude, wo ist sie hin? Es pfeift der Wind, singen wir mit dem Dichter, und es wandern und schäumen die Wellen des Fortschritts. Gelingt es jetzt nicht, durch kalte Ruhe unter Benützung aller rechtlicher Mittel das Schiff aus der Brandung in den sicheren Ankergrund zu führen, dann ist es vorbei mit dem alten, königlichen Preußen. Im günstigsten Falle wird es länger, trauriger den Wohlstand und das häusliche Glück untergrabender Kämpfe bedürfen, um unser heißgeliebtes theures Preußenland wieder erstehen zu machen in dem alten Glanz, in der Macht und Herrlichkeit, zu der der Staat eines Friedrichs des Einzigen berufen ist und emporstreben soll. — Sollte aber, was Gott in Gnaden verhüten möge, es uns beschieden sein, den Kelch bis auf die Reige zu leeren, dann — das möge nur der Fortschritt aus den sogenannten gebildeten Ständen, der Fortschritt im Geheimraths-Fraco und im Professoren-Talar bedenken, — dann wird, wie die neue Aera in dem Fortschritt einen tödlichen Nachfolger fand, wider den politischen Fortschritt ein Rächer stehen in dem „socialen Fortschritt“, der schon heute seinem Halbbruder dicht auf der Ferse sitzt und gierig der sicheren Beute lauert. (Pr. Volksbl.)

— Die „Posener Ztg.“ meldet: In einem hiesigen Wahlkreise fiel die Wahl eines Urwählers mit aller Beharrlichkeit auf Napoleon; „das sei ein einflußreicher Mann, der schon für ihn arbeiten würde.“

* Berlin. Verächte und nichts als Gerüchte! Es soll, es dürfte, es möchte, es könnte, es heißt u. s. w. lauten die Mittheilungen, welche Einer dem Anderen erzählt, ohne daß er Etwas wirklich weiß oder auch oft nur selbst daran glaubt. Es liegt etwas ungemein Peinliches in dieser Ungewißheit, und um so mehr, als Jedermann, freilich nach seinem Parteistandpunkt verschieden, mit Hoffnung oder mit Besorgniß der Entscheidung entgegensteht, die nothwendig getroffen werden muß. Daß die Majorität des Abgeordnetenhauses, alsbald nach Constituirung desselben, eine Adresse an des Königs Majestät richten wird, steht fest, und nicht zu bezweifeln ist, daß dieselbe ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium, also, wenn auch sicher in der höflich-mildesten Form, einen Eingriff in die Rechte der Krone enthalten wird. Dagegen will man von Seiten der Fortschrittspartei keine Gesetzes-Anträge stellen. Dennoch glaubt man nicht unter 10 Wochen, also nicht vor Anfang August, die Landtagsession beendigen zu können. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß Graf Schwerin wieder zum Kammerpräsidenten gewählt werden könnte, — also wieder eine Maske. Im Schooße der konstitutionellen Partei finden eifrige Beratungen über ihre Organisation und Stellung zu den Fortschritt-Fractionen statt. Sie wissen eben nicht, was sie sollen und was sie wollen. Wende wird sie schwerlich zum Führer nehmen, — oder doch? — Die Großfürstin Helene von Rußland, welche schon oft politische Missionen mit Geschick ausgeführt hat, wird in diesen Tagen hier erwartet. Gegen Ende dieses Monats erwartet der Königl. Hof den Besuch des Prinzen von Wales auf seiner Rückreise aus dem Orient. Dem Grafen Eulenburg ist hier von allen Seiten ein sehr ehrenvoller Empfang nach seiner Rückkehr von der Japanischen Expedition bereitet worden. — Der seiner Zeit so hoch gefeierte, als Märtyrer gepriesene, dann flüchtige Pasquillant W. Eichhoff, für den die „Volks-Zeitung“ eine bedeutende Summe von ihren Parteigenossen zusammenbrachte, läßt wieder von sich hören. Diesmal ist es ein sehr entschieden demokratisches Blatt, Glasbrenner's „Berliner Montags-Zeitung“, welches von diesem noblen Subjekt Folgendes schreibt: „Herr W. Eichhoff aus Berlin dokumentirt sich nachgerade als Skandalhändler um jeden Preis. Im „Hermann“ führt er gegenwärtig einen höchst widrigen Streit mit Kinkel, den er beschuldigt, Geldgier gezeigt und die Kommunisten verrathen zu haben!“ — Siehe da, die Götter und Helben der Demokratie!! — Inmitten und trotz alles dieses Treibens ist der Frühling in seiner Pracht eingezogen und klopft an die Herzen der Menschen. Aber von Parteilust und politischen Leidenschaften erfüllt, haben sie keinen Raum für ihn, für seine harmlosen Blüten und Freuden.

Frankreich. Paris, 11. Mai. (Tel. Dep.) Nach dem heutigen „Moniteur“ ist der Prinz Napoleon gestern zum Besuche seines Schwiegervaters nach Neapel abgereist; der Kaiser hat denselben mit einer politischen Mission nicht beauftragt. — Aus Cadix wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß der Präsident Mexico's, Juarez, den Allirten eine neue Genugthuung angeboten habe und daß dieselben deshalb in Berathung treten würden. General Almonte soll an Terrain gewinnen. — Eine neueste Broschüre vom Capitain Magnan erregt viel Aufsehen. Hier der Schluß: „In dem Augenblicke, in welchem Frankreich die Eifersucht Europa's herausfordert, weil es die beiden ersten Mächte des Festlandes gedemüthigt hat, wo man es anklagt, ehrgeizig zu sein und neue Eroberungen zu träumen, wo unser Kaiser von der auswärtigen Presse angeklagt wird, dem Beispiel des Gründers seiner Dynastie folgen und die Gelegenheit abwarten zu wollen, wo er die Grenzen Frankreichs erweitern und sich auf Unkosten der Nachbar-Staaten vergrößern könnte; wenn Napoleon III. wirklich Cäsar wäre, die Absetzung Victor Emanuel's verfügte, diese aufrührerischen Versammlungen von Genua und Turin auflöste, welche die Ruhe Italiens und Europa's compromittiren, wenn er Italien an Frankreich annerzte, aus Paris die Hauptstadt des occidentalen Kaiserreiches machte und aus Rom das unabhängige Centrum der geistlichen Macht, so würde ganz Frankreich das Mysterium der Einheit Italiens begreifen und sich mit dieser Lösung zufrieden erklären. In einem Momente wie diesem, wenn alle Völker des Universums sich regen, wenn alle Geister in Währung sind, wenn Europa die Ereignisse erwartet, die sich vorbereiten, so ist man nicht Cäsar mit gefestem Kopfe, man ist es frei heraus, man ist es ohne Lepidus und Antonius, ganz allein, und die Unterstützung einer muthigen und ergebenen Nation, wie Frankreich, macht die Ausführung der größten Projekte leicht.“ — Sapienti sat.

Belgien. Brüssel, 11. Mai. (Tel. Dep.) Es wird versichert, daß der König in der nächsten Zeit einer neuen Operation sich werde unterwerfen müssen. — Der Herzog von Brabant trifft heute Abends hier ein.

(Eingefendet.)

Ob es uns retten kann?

Wenn ein ehrliches Mitglied der Fortschrittspartei, der Abgeordnete Twetten, in seiner politischen Antrittsrede es die Pflicht eines Jeden im Staate nannte: an seinem Theile und innerhalb der Schranken seines Kreises so zu handeln, als ob das Wohl und Wehe des Ganzen davon abhängig sei, — so eignen wir uns die Wahrheit dieser Mahnung um so lieber und um so eifriger an, als dieselbe mit unserer christlichen Ueberzeugung nicht nur vollkommen zusammenpaßt, sondern auch, weil sie uns schlechthin von derselben, von dem göttlichen Worte geboten wird.

Wenden wir es aber recht an. Da kann es Lagen geben, in denen im zuwartenden Nicht-handeln das rechte Handeln, im Stillsitzen die pflicht- und rechtmäßige Sprache gesucht werden muß. Solches ist alsdann auch nicht etwa das leichtere, sondern vielmehr das schwerer einzuhaltende Verfahren. Zugleich ein äußerlich meist sehr undankbares, weil verkanntes. Aber es bleibt dennoch das Gebotene.

Für dieser Art müssen wir, mögen wir immerhin ein Leiber! aus tiefster Seele nicht unterdrücken, die innerpolitische Lage der Gegenwart in unserem geliebten Vaterlande halten. Wenn das eine harte Zeit ist, wo der Hindernisse, welche einer ruhigen gedeihlichen Entwicklung des Ganzen wie des Einzelnen im Ganzen entgegenstehen, viele und große sind, so verdient unsere jetzige Zeit den Namen, soweit wir sie heute zu übersehen vermögen. Das nämlich ist doch die böseste Zeit unter allen bösen, wo man das erkannte Böse, d. h. das Falsche und Bekehrte, zu bekämpfen gar nicht im Stande einmal ist, wo die Verhältnisse so geartet sind, daß es dem besten Willen gegenüber von Gewissens wegen heißt: verhalte dich ruhig, geh' weder rechts noch links, weder vorwärts noch zurück. Matel hastet jedem Schritt! —

Dann nur ist gesunder Streit der Geister möglich, wenn erster Grund und ursprünglicher Standpunkt, wenn zugleich letztes Ziel des Streites beiden Gegnern oder gegnerischen Parteien gemeinsam sind; verschieden dagegen, bezüglich entgegengesetzt nur das nächste Ziel, oder die Mittel zu demselben, oder auch Beides letztere. Dann und nur dann kann und wird sich der

Kampf um die bestimmte, einzelne concrete Sache drehen und in seinem schließlichen Ausgange auf eine oder die andere Weise dieser Sache zu Gute kommen: nicht aber dann, wenn Principien, in starr abstracter Consequenz verfolgt, fast allein der Fehde Quell und Gegenstand sind; wenn man, wie es im natürlichen Verlauf solcher Fehde geschieht, nicht einmal mehr an der prinzipiellen Gegnerschaft sich genügen läßt, sondern alsbald in die persönliche übergeht; endlich wenn man, zwar allenfalls der Form nach gefählich verfahren, in Wahrheit um die allzugenaue Wahl der Mittel und Waffen sich nicht Sorge weiter macht. Da ist denn auch keine Versöhnung, kein Friede zu verhoffen, sondern höchstens ein Unterdrückt- und Erdrückt-werden des einen Gegners durch den anderen, ein zeitweiliger Sieg dieses oder jenes Prinzips wohl, aber nicht ein dauernder, ein kaum zeitweiliger der guten Sache, noch eine Förderung des gemeinen Wohles durch die Letztere.

Damit solche Förderung im rechten, gesunden Kampfe der Meinungen wirklich erreicht, ja damit sie nur zu erreichen möglich werde, dazu ist wohl die allererste und unerläßliche Bedingung gegenseitiges Vertrauen. Glaube ist nöthig — wenn nicht an des Gegners durchaus schon vorhandenen guten Willen, so doch an seine unverlorene Anlage und Fähigkeit, guten Willen zu haben, eine Anlage, welcher bei richtigem, d. h. vertrauensvollem Entgegenkommen eine Fortentwicklung nicht fehlen kann.

Für den Augenblick scheint es allerdings, als ob weder eins noch das andere, weder wirklich „guter Wille“ noch auch einmal die nöthige Anlage dazu, der Wunsch ihn walten zu lassen, bei den politischen Gegnern hier und dort, dort und hier vorhanden sei. Die Saat der Zwietracht, des Mißtrauens und Hasses, vom „Feinde“ in allerlei Gestalt und Maske ausgefät, hat recht anerkennenswerthe Früchte unter uns getragen. Wenn das Wort des alten griechischen Philosophen: daß Liebe und Haß die Welt regiere, zunächst vom physischen Weltzustande gemeint, auch für den ethisch-geschichtlichen Weltlauf Wahrheit hatte (die Rücksicht auf die letzte und oberste leitende Ursache bei Seite gelassen): so scheint es jetzt zumal, als sei die Liebe — zum Allgemeinen — vorläufig ihres Amtes enthoben, der Haß allein halte den Thron und das Scepter der inneren Geschichte und Geschehnisse.

Wir wagen uns nicht das Recht an noch auch die Fähigkeit, über die eigentlichen und letzten Gesinnungen dieses oder jenes bestimmten Gegners nach rechts oder links ein Urtheil zu fällen. Nur das müssen wir sagen: wo zwischen Glied und Glied am Organismus, oder zwischen Haupt und Gliedern das gegenseitige Vertrauen, als das geistige Einheits-, Freiheits- und Gleichheits-Band, so gut wie vernichtet; wo das geheime oder offen verkündete Bestreben herrschend geworden ist: möglichst viel an Recht und Gütern („Diesem“ oder) mir, ganz weniges dir!, anstatt des: möglichst viel dem Ganzen; danach jedem Einzelnen so viel als das Weidhehen des Ganzen vertragen kann; — wo der theilende, zerfetzende Sinn die Obmacht über den mittheilenden, den wahrhaften „Gemein“-Sinn errungen hat: da kann nur Haß, blinder, persönlicher Haß das Ende sein und nichts als der. „Denn ewiger Krieg ist zwischen List und Argwohn“, zwischen Egoism und Egoism; ein Krieg Aller gegen Alle, dessen Ende nach jener bekannten Doctrin wie nach thatsächlicher Erfahrung der westlichen Nachbarn der „Leviathan“ sein muß, irgend einer Despotie, in- oder ausländischen, von oben oder von unten, oder, wäre es denkbar und doch, lehren Thatsachen auch dieses denken: von beiden Seiten zugleich gegen einander und vor Allem gegen die gewissenhaftere Mitte hin ausgeübt. . . . „Nur zwischen Glauben und Vertrauen ist Friede.“

Aber kann solchen der Einzelne oder auch nur die ganze Gegnerschaft der Einen Seite allein in's Leben rufen? Sie kann jedenfalls den Anfang dazu machen, den Keim pflanzen der besseren Saat. Vollenben kann sie allerdings es nicht allein. Wieder Streitenden Mitwirken ist Bedingniß des wiederkehrenden Friedens und Vertrauens. „Sein Recht“ aufgeben, dem des Gegners zu Füßen legen, will Keiner, aber er braucht auch und soll es nicht. Wohl inbezug können Beide, und sollen auch, ein gemeinsam Recht und eine höhere Gerechtigkeit über sich anerkennen, denen gegenüber jedwedes Einzel-Recht sich willig, um des Ganzen willen, unterzuordnen, zu gehorchen hat. Was kann

dieses für ein Recht sein, wer kann und darf es sprechen und weran wird es als das höhere, allgemeingültige erkannt; danach, wie gelangt es zur Anerkennung? — Nun, so viel ist gewiß, weder einer menschlichen Autorität Mund, noch einer Minorität oder Majorität Mund, noch auch des besten Königs Mund dicirt es oder spricht es aus — zwischen Solchen bewegt sich ja eben der Streit —; sondern in uns, im Gewissen sieht es geschrieben. Wer es dort mit merkendem Auge und selbstverleugnendem Herzen lesen und verstehen und sich vor ihm beugen wollte! Sein Name und Inhalt ist: brüderliche Liebe — allgemeine Liebe!, seine Form und Regel: Achtung vor den Rechten des Anderen wie des Ganzen. Selbige schließt eine rechtliche Beseitigung bestehender Mißrechte nicht aus, sondern ein. Wollte man jener Menschenliebe und dieser Gerechtigkeit ein wenig gedenken! — Solche Achtung — Selbstachtung ist es! — würde gleichermaßen die Achtung vor dem Recht der Geschichte wie die vor dem Recht der Idee in sich vereinigen; man würde absehen lernen von dem Bestreben; hier, Veraltetes und Ueberlebtes gewaltsam festzuhalten bez. wiederanzuführen, dort, unserer Geschichte Wiederstreitendes mit der Consequenz der Mathematik durchzuführen. Kritik und Pietät, sollten sich beide nicht einander einschließen können? Letztere in des Wortes weitestem Sinne ist es, die unserer Zeit auf allen Seiten fehlt. Kann sie auch aus dem Kampf der Principien und der Persönlichkeiten hervornachsen? Und doch ist ohne sie kein Heil noch Gedeihen, keine Reform unserer Zustände möglich. Ohne sie nur Abbrechen und Zerstreuen, kein sicheres Aufbauen; verwunden immer, ohne zu heilen. Mit ihr erst würde der preussische Wahlspruch *sum quique* mehr und mehr zur Wahrheit werden; er würde uns in allem gewünschtesten Kampf der Meinungen den Frieden gründen und erhalten. Der „Staatsbürger“ würde der Pflicht des „Untertans“ nicht vergessen noch der Untertan sein staatsbürgerlich Recht in die Schanze schlagen — um einer Theorie willen hier und dort. Recht und Pflicht sind ja gleich heilig, wenn auch je das eine leichter oder schwerer zu üben als das andere. —

Wir sind nicht einseitig genug zu glauben, daß unsere schwachen Worte vermögen sollten, was das Innere des Menschen an ihm selber nicht vermochte. Gleichviel! Wir sprechen unsere festeste Ueberzeugung aus und denken, es möchte auch solch' schwaches Wort hier und da nicht ohne Widerhall bleiben. Wir fühlen uns auf jeden Fall gedrungen zu dem Wort. Der Erfolg liegt nicht in unserer Hand.

Wir haben noch mehr zu sagen. Denn wir — heißt: die einerlei Gesinnung mit uns sind, und wir denken, es werden noch Einige sein — sind nicht bloß so Staatsbürger allein. Wir tragen noch andere Rechte und Pflichten in unserm Gewissen, recht eigentliche Glaubens- und Gewissenspflichten. Wo jenen diese entgegenstehen, da — ist es zum mindesten mit einfachen „Erklärungen“ gar lange nicht gethan. — Man gestatte uns darüber ein Paar Worte in nächster No. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Mühlhausen. Das Braunsb. Kreisbl. meldet: Von den wegen der Greuelthaten am 28. v. Mts. Inhaftirten sind 2 wegen mangelnden Beweises freigelassen, 16 heute durch Jäger nach Mührungen zur Ablieferung in das dortige Gerichtsgefängniß transportirt worden. Unter den Verhafteten befinden sich 5 Ueberbürger, von denen einer Stadtverordneter ist. Heute wurden 20 neue Verhaftungen vorgenommen, meistens dem Ueberbürgerstande Angehörige. Die Untersuchung dehnt sich jetzt schon auf ca. 70 Individuen aus und wird zuversichtlich noch größere Dimensionen annehmen. — Das „Preussische Volksblatt“ bringt folgenden Artikel: „Der Deconom Liehr aus Braunsberg hat mir die Erlaubniß gegeben, unter Nennung seines Namens, aber mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß er nicht zur conservativen Partei gehöre, im Nachfolgenden dasjenige zu veröffentlichen, was er mir über den Exceß in Mühlhausen, wo er sehr gut bekannt ist und wo er sich 2 Tage nach dem Ereigniß aufhielt, mitgetheilt hat. Derselbe läßt sich darüber so aus: „Es ist knabenhaft, wenn man die Entstehung dieser traurigen Thatsache in der Intrigue irgend einer politischen Partei suchen will, denn der politische Act des Wählens war durchaus nicht die Veranlassung zu diesem Exceß, sondern nur die Gelegenheit. Das Motiv dazu liegt tiefer und ist älter als der Wahltag. Glauben Sie nur nicht, daß die bloße Bezeichnung „Fortschrittsmann oder Reactionär“ so etwas hervorgerufen könnte, denn wenn sich überall schon die große Masse mit politischen Benennungen im Unklaren befindet, so ist dies in jenem Gegend vorzugsweise der Fall. Der Haß dieser Leute kann niemals gegen politische Principien, denn sie haben keine, sondern nur gegen Personen gerichtet gewesen.

sein. Es ist seit lange schon bekannt, daß mehrere Einwohner von Mühlhausen bei den unteren Volksklassen nicht sehr beliebt waren, ehe es eine Fortschrittspartei gab. Was nun die augenblickliche Veranlassung des Scandals betrifft, so steht es unbestritten fest, daß einige Mitglieder der Fortschrittspartei aus kleinstem Kerger darüber, daß sie in der Minorität geblieben, den Excedenten den Aufenthalt in der Gaststube verweigerten, die Zettungen mögen darüber sagen, was sie wollen, wer es anders erzählt, will die Wahrheit vertuschen. Allerdings hat dabei Niemand daran gedacht, daß dieser geringfügige Umstand so verderbliche Folgen haben würde. Doch er hatte einen Funken unter der Asche angefaßt. Das Verhalten des Bürgermeisters Freisch, den ich als einen pflichtliebenden Mann gekannt habe, ist mir bei dieser Gelegenheit nicht recht klar geworden, weil sich die Einwohner von Mühlhausen in Bezug hierauf widersprechen; so viel steht aber fest, daß er Alles aufbot, den Wöbel zu beruhigen. Wenn es ihm nicht gelang, so beachte man nur, welche schwache Hülfsmittel einer kleinstädtischen Polizei einem aufgeregten Wöbelhaufen gegenüber zu Gebote stehen. Ich will gern glauben, daß der Bürgermeister, dem in seiner langen Amtszeit wohl so etwas zum ersten Male passirte, die Fassung verloren hat, aber eben so ist es auch wohl den Bürgern ergangen, denn diese konnten doch wohl auch ohne ausdrücklichen Befehl des Bürgermeisters mit vereinten Kräften den demotischen Wöbelhaufen zur Raison bringen. Welche Fehler Freisch auch begangen haben mag, für Verleumdung werde ich es immer halten, wenn man sagt, er habe den Exceß begünstigt, um so mehr, da er sich nicht mehr vertheidigen kann.“

Aus dem Mührunger Kreise erzählt die „K. S. Z.“ in aller Feiterkeit folgende Wahlanekdote: Ein „Fortschrittsmann“ sei auf einem „zufälligen“ Morgen-spaziergange einer zum Bahnhofs ziehenden Urwähler-schaar, Dienstkneuten und Einsassen eines „reaktionären“ Edelmanns begegnet. „Ein Gespräch über die Wahlen wird angeknüpft, der „Fortschrittsmann“ hält ihnen über das Dogma der Wahlfreiheit eine eindringliche Frühpredigt, und nachdem er sich darauf ein wenig entfernt, sieht er die Saat aufgehen. Die aufgeweckten Leute beschließen, dem gnädigen Herrn in's Gesicht, einen Eigenkathner zu wählen. Sie thun dies auch, mit Ausnahme des Gärtners, der dann auf der Rückkehr gepörrtelt wird. Ist das nicht eine ergötzliche Wahlanekdote?!

Königsberg. (D. Z.) Am 8. d. hatten sich im Auditorium maximum der Albertina ca. 250 Studirende versammelt, um für die zur Einweihungsfeier des neuen Universitätshauses vorzunehmenden Arrangements ein Festcomité zu wählen. Vor dem Auseinandergehen beschlossen die Herren Studirenden, dem Medicinalrath Professor Dr. Möller (einem der vorgeschrittensten hiesigen „Fortschrittsmänner“) ein Bivat zu bringen. Der Zug, dem sich viele Neugierige angeschlossen, ging nach der Wohnung des Benannten, brachte das Bivat aus, worauf der Herr Professor in längerer, natürlich politischer Rede antwortete, und begab sich dann nach der Döffelstraße, wo selbst der (zur conservativen Partei sich bekennende) Professor Dr. Glaser wohnte. In der Mitte der Straße fanden die Studirenden sich in ihrem weiteren „Fortschritt“ plötzlich gehemmt durch eine Schaar von Executivbeamten. Die Aussenbühne ließen sich aber nicht füren. Ein „Verat!“ durchdrang die Luft, daß die Fenster klirrten. Die versuchte Arretirung zweier Aussenbühnen wurde hintertrieben und die Versammlung, weiter ziehend, löste sich später in einer ferneren Straße auf. — Das Königl. Polizeipräsidium hat dem Vorstande des hiesigen Handwerker-Vereins angezeigt, daß das Königl. Obergericht dahin entschieden hat, daß der Königsberger Handwerker-Verein vorläufig nicht zu schließen ist und daß nunmehr die Verammlungen dieses Vereins bis auf weitere gerichtliche Entscheidung wieder stattfinden können.

Die merkwürdigste Theater-Vorstellung, die man sich denken kann, steht jetzt den Neapolitanern bevor. Es soll nämlich zu Ehren Victor Emanuel's in dem jetzt ganz aufgegrabenen Theater von Pompeji ein Stück aufgeführt werden. Seit 1800 Jahren hat dort keine Vorstellung stattgefunden.

Elbing. Gestern Mittags entluden sich hier über Stadt und Umgegend sehr heftige Gewitter, begleitet von starkem Regen auch Hagel, von welchem Letzteren man befürchtet, daß er den gerade in schönster Entwicklung begriffenen Blüthen der Obstbäume Schaden zugefügt hat.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute 10½ Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bertha, geb. Schmidt, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an.

Elbing, den 10. Mai 1862.

Friedr. Balzer.

Todes-Anzeige.

Den heute Mittag 12 Uhr erfolgten Tod unserer innigst geliebten Freundin, des Fräuleins Wilhelmine Kowalewsky, im 46. Lebensjahre, zeigen wir ihren vielen Freundinnen und Bekannten hie mit an.

U. König und Frau.

Elbing, den 10. Mai 1862.



Circus Carré auf dem kleinen Exercierplatze.

Heute, Dienstag, den 13. Mai:

Vorstellung in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

Anfang 7 Uhr Abends.

Morgen, Mittwoch, wegen des Bußtages keine Vorstellung.

Donnerstag, den 15. Mai:

Zum ersten Male:

Das Wunderkind der Gymnastik.

Der kleine zehnjährige *Delwin Armin* aus Paris wird die schwierigsten *Exercitien* und *Saltomortale's* auf dem fliegenden Trapeze, so wie den großen *Riesen-Luftsprung* durch den ganzen Circus ausführen. Etwas, was bis jetzt noch von keinem solchen Kinde gesehen wurde.

Freitag, den 16. Mai:

Vorstellung mit ganz neuem Programme.

Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Vorstellung für Kinder, mit ermäßigten Preisen.

Theater in Elbing.

Vorstellungen der Königsberger Gesellschaft.

Donnerstag, den 15. Mai. (Abon. No. 16.) *Don Juan*. Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Freitag, den 16. Mai. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz des Balletmeisters Herrn *Wienrich*. Zum ersten Male: *Glick und Flock*, oder: *Die vier Elemente*. Große Ballet-Posse in 4 Akten von G. Nader.

Die Direction.

Liedertafel.

Donnerstag, den 15. h., Abends 8 Uhr.

Die Lehrer der Stadt und des Kreises Elbing werden zu einer Versammlung, Sonnabend den 17. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn *Pohl*, Kettenbrunnenstraße No. 12—13, hiemit eingeladen. Es handelt sich um den Anschluß an die von den Lehrern Berlin's verfaßte, das Unterrichts-gesetz betreffende Petition, sowie um Besprechung einiger anderer Lehrer-Angelegenheiten. Wer der Versammlung betzuwohnen verhindert ist, kann die Petition auch vor oder nach derselben im Laufe der Woche bei mir unterzeichnen. Die Ab-jendung erfolgt am 18. d. Mts.

Straube.

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Fleischerstraße No. 9. gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, welches jährlich 600 Thlr. Miethe bringt, beabsichtige ich unter annehmbarer Bedingung zu verkaufen.

R. Lewin.

In
Léon Saunier's Buchhandlung
 in Elbing ist vorrätig:
Der Leibarzt,
 oder 500 beste
Hausarzneimittel
 gegen
 145 Krankheiten der Menschen.
 Fünfte Auflage.
 Preis 15 Sgr.

**Getreide- und
 Woll-Säcke**
 von starkem schwerem Drillich, so wie auch
Hipspläne
 in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager
 zu billigen Preisen.

A. Penner,
 Wasserstraße 81.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt
 importirten Havana-, Bremer und
Hamburger Cigarren; — billige Sorten, bis zu
 Thlr. 1. pro Hundert, mit 25 % Rabatt; — allen Sor-
 ten **Nauch-** und **Schnupftabacken;** **Hamburger**
 und **Sörliger Spazierstöcken;** **Amerikanischen**
Gummischuhen; seinen **Lederwaaren,** bestehend
 in **Porte-Monnais, Cigarren-Stuis, Reise-**
Necessaires und **Geld-Taschen;** **Meerscham-**
Waisen und **Spitzen;** **Taschen-Feuerzeugen;**
Fernröhren; **Operngläsern;** **Stereoskopien;**
Solinger Messern; **Alabaster- und Imita-**
tionsgegenständen; **Parfümerien,** bestehend in
Schönheitswasser, **allen Sorten Odeurs, Haar-**
ölen, Pomaden, Seifen, sowie **Toilettenkäst-**
chen; **Chocoladen** und **Bonbons** von **G. F.**
Schmidt in Danzig; **Moras Haarwuchs-Mit-**
tel, befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise;
Bilione; **Chines. Haarfärbemittel;** **Orient.**
Enthaarungsextract; **Nuthentium** und **Hüh-**
neraugenpflasterchen; **Jodolun** und **Dentifrice**
Universal; **Bullrichs Universal-Reinigungs-**
Salz; **Nettiglakt** und **Brustcaramellen;** **In-**
secten-Tinctur; **Gesundheits- und Universal-**
Seife; **Brönner's Flecken-Wasser** und **cc. cc.**
 empfehle ich billigt.

Adolph Kuss.

Weisse, rothe und gestreifte **Samdejacken**
 in Wolle, Halbwohle, Merino und Vigognia
 von vorzüglicher Qualität erhielt

Daniel Peters,
 Wasserstraße No. 26.

Conservations-Brillen und alle Sor-
 ten Augengläser in weiß, azurblau und
 rauchfarbenen Krystall-Gläsern, für kurz-,
 weit- und schwachsehende Augen, so wie
 gegen das Blenden von Sonnen-Strahlen
 und Lampenlicht und für Feuerarbeiter,
 gutziehende Fernröhre, Opern-Gläser,
Marine-Nacht-Fernröhre, **Vorzugnetten** und
Vorzugnetten von vorzüglicher Qualität em-
 pfehle die Niederlage der Königlich
 privilegierten optischen Industrie-Anstalt
 zu Rathenow.

Daniel Peters,
 Wasserstraße No. 26.

Theater-Billets:

Ortrade und Sperrloge à 13 Sgr.,
 Parterre und Logen " 9
 Mittel-Loge " 10

empfehle

S. Bersuch.

Die so eben empfangenen **neuesten**
 Muster von
Tapeten und Bordüren
 aus der Tapetenfabrik der Herren **Gebr.**
Michelly in **Königsberg** liegen
 bei mir zur gefälligen Auswahl aus und
 erlaube ich mir auf deren Reichhal-
 tigkeit, Billigkeit und Eleganz
 aufmerksam zu machen. Aufträge wer-
 den schnell ausgeführt.

Niesenburg, im Mai 1862.

H. Littmann.

Ein noch wenig gebrauchter Frachtwagen
 steht billig zum Verkauf bei

S a st, in Lichtfelde.

Herrmann Chielinski,

Sattler-Meister und Tapezierer,

Burgstraße No. 9.,

empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zu jeder diesem Fache
 angehörenden Arbeit, als: Wagen, Geschirre, Reitzzeuge und Reise-Effekten jeder Art,
 bei solidem Preise und prompter Bedienung. — Auch suche ich einen Lehrling.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu em-
 pfehlende Schrift des Dr. Wilhelm Ehrberg, (25. Abdruck mit Attesten) „die naturgemäßen
 Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder natürlich heilsame Mittel gegen Magenkrampf,
 Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Sichts, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch
 gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstodungen
 u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten,“ mit dem Motto: „Prüfet Alles,
 das Beste behaltet,“ **unentgeltlich** unter Kreuzband franco zuzenden.

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Den Herren Restaurateuren ic. empfehle
 ich mein Lager von **Bierseideln** mit Vor-
 zellanplatte, nummerirt und sauberen dauer-
 haften Zinnbeschlag pr. Dgd. 54 Thlr. franco
 hier. Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Danzig, den 10. Mai 1862.

Hugo Scheller.

Julius Cohn

in Alt Döllstädt

erlaubt sich auf den Eingang der
 in Leipzig persönlich eingekauf-
 ten Waaren ergebenst aufmerk-
 sam zu machen und empfiehlt
 dieselben zu den billigsten Preisen.

**Für Kaufleute, Exporteure und
 Schuhmacher!**

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten
 Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu bisher
 noch nicht dagewesenen Preisen. **J. B.** feine
 Easting-Gamaschen für Damen zum Schnüren
 mit Absätzen pro Dgd. Paar 12 Thlr., desgl.
 ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug
 und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Led-
 erleder **cc. 2** Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinder-
 schuhe in Bukatin, Easting, Leder **cc.** jede
 Sorte Filzschuhe, sowie **Turner-Schuhe** in
 grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Prei-
 sen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

Gustav Klein in Naugard i. Pom.
 Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von
 30 Quart 24 Thlr., ercl.

Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1
 Thlr., Ant. 4 Thlr., ercl.

Aufträge gegen baar oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Große Musikwerke

mit 4, 6, 8 bis 24 Arien, worunter Pracht-
 stücke mit Glockenspiel, Trommel, Glockenspiel
 und Castagnetten, Mandolinen **cc.** ferner

Musikbösen

von 2 bis 8 Arien empfiehlt **H. Heller** in
 Bern franko.

**Auktion von einem eisernen
 Schrauben-Dampfschiff in
 Berlin, Thiergartenzelt No. 1.**

Montag den 26. Mai 1862 soll in
Berlin, Thiergartenzelt No. 1, ein eisernes

Schrauben-Dampfschiff,

82' lang, 9½' breit, 24 Zoll Tiefgang, mit
 zwei Schrauben, Niederdruck-Maschine, 1½
 Atmosphäre, 24 bis 30 Pferdekraft, zum
 Schleppen und Personalfahren, in gutem
 fahrbarem Zustande, öffentlich meistbietend
 versteigert werden. **Nigolski,**

Königl. Auktions-Commissarius,
Berlin, Burgstraße No. 3.

3 Eichen-Klöbe, 22 bis 28' lang, 2½' im
 Durchmesser, liegen bei mir zum Verkauf.
 Kaufstübhaber können selbige innerhalb 14
 Tagen bei mir ansehen.

Dorn, in Rogathau.

50 Stück zur Zucht geeignete Mutter-
 schaaf und 100 Stück junge **Hammel**
 sind im Gute **Behlenhof** per Bahnhof
Schlobitten verkäuflich; können in der
 Wölle jetzt gesehen und nach der Schur ab-
 gegeben werden.

In **Walbowken** (zwischen Freystadt
 und Lessen gelegen) stehen 280 kernfette
Hammel zum Verkauf.

E. ländl. Besingung von 3 Hufen culm.
 vorzügl. Ackerland, Ziegelei und 36 M. Dor-
 flich ist Familien-Verhältnisse halber billigt
 zu verkaufen. Näheres Alter Markt No. 6. bei
J. Bestvater.

Meine Gastwirthschaft, bestehend aus zwei
 Grundstücken nebst einem Speicher zu 80 Last
 Schüttung und Stallung auf 50 Pferde, mel-
 ches sich auch zu jedem kaufmännischen Ge-
 schäfte eignet, bin ich Willens Kränklichkeit
 halber zu verkaufen. Näheres auf franco An-
 fragen bei **R. Heer, in Braunsberg.**

Meine in **Georgensdorf** belegene Gast-
 wirthschaft, mit circa 22 Morgen preussisch,
 Boden 1. Klasse und den besten Wiesen, bin
 ich Willens sofort zu verkaufen Käufer belie-
 ben sich an mich zu wenden.

Georgensdorf bei Stühm, den 6.
 Mai 1862. Wittwe **Emilie Schröder.**

In der Petristraße ist ein Scheunensack
 zu vermieten. Zu erfragen äußern Marien-
 burgerdamm No. 7. **Reßler.**

**Die Magdeburger Lebens-Ver-
 sicherungs-Gesellschaft**

übernimmt Lebens-Versicherungen bis zur Höhe
 von 10,000 Thlrn., sowie **Begräbnisver-**
sicherungen von 50 Thlrn. unter den liber-
 alsten Bedingungen.

Prospekte und Antrags-Formulare verab-
 reichen die unterzeichneten Agenten **unent-**
geltlich.

Carl A. Frenzel,

Lange Heilige Geiststraße No. 54.

Eduard Feick.

**An Magenkrampf und
 Verdauungsschwäche etc.**

Leidende erfahren Näheres über die Dr.
 Doeck'sche Curmethode durch eine soeben
 erschienene Broschüre, welche gratis ausge-
 geben wird in der Expedition dieses Blattes.

Die Tochter eines Landpredigers,
 welche im Stande ist, jüngere Kinder in allen
 Unterrichtsgegenständen und in der Musik zu
 unterrichten, sucht zum 1. Juni ein Engage-
 ment in einem christlich gesinnten Hause.

Anfragen werden erbeten unter der Chiffre
M. M. Elbing poste restante.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
H. N. Dschewski, Zirkelschmiedemst., Wasserft. 40.

Gut geübte Gamaschen-Stepperinnen
 finden dauernde Beschäftigung
Sunkerstraße No. 50.

Ein ordentlicher **Laufbursche**
 findet eine Stelle **Wasserstraße No. 26.**

Wechsel

werden billigt discountirt durch

Gustav Schmidt.

3-4000 Thaler sind auf sichere ländliche
 Hypothek zu begeben.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Röllchen Leinwand Sonntag Vor-
 mittag in der Sunkerstraße verloren. Finder
 erh. Belohnung neust. Wallstr. No. 13.

Gebrudt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 25. April. (Schluß.) 1) Dem Magistrat wird die Eingabe des Herrn Schichau betr. den Neubau der Achthofbrücke nebst Kostenaufschlag auf 1200 Thlr. und Zeichnung überreicht. 2) Von der Anstellung der Lehrer Döring und Boldt für die 2. und 3. Elementarlehrerstelle der höheren Mädchenschule wird Kenntniß genommen. 3) Desgl. von der Lehrerwahl für die Realschule, nämlich: des Oberlehrers Schilling zum zweiten, des ersten ordentlichen Lehrers Dr. Dörlert zum dritten Oberlehrer, des zweiten ordentlichen Lehrers Dr. Friedländer zum ersten ordentlichen Lehrer, des Pflanzlehrers Dr. Carl Schulze zum zweiten ordentlichen Lehrer, des Lehrers Dr. Martin Schulze zum dritten ordentlichen Lehrer und des Candidaten des höheren Schulamts Dr. Dorr für die neu fundirte Stelle; und werden die persönlichen Zulagen für dieselben, nämlich: bei der zweiten Oberlehrerstelle 100 Thlr., dritten desgl. 150 Thlr., der ersten ordentlichen Lehrerstelle 50 Thlr., der zweiten desgl. 100 Thlr. und der dritten desgl. 100 Thlr., bewilligt, und der Magistrat ersucht, von den für die Lehrer bestehenden persönlichen Zulagen, im Betrage von 900 Thlr., 200 Thlr. abzunehmen und den etatsmäßigen Gehältern dergestalt zuzuschlagen, daß in Zukunft das etatsmäßige Gehalt der höheren Lehrerstelle so hoch gestellt wird, als die nächstfolgende niedere Lehrerstelle mit der persönlichen Zulage beträgt. 4) Dem Aufseher Rosin in der Arbeitsanstalt wird eine Remuneration von 15 Thln. bewilligt. 5) Die Versammlung bewilligt nunmehr den Mehrebetrag der Hebammen-Beiträge von 47 Thln., nachdem bereits die Aufsichts-Behörden diesehalb Execution angedroht hatten. 6) Die Versammlung ist damit einverstanden, daß die Klausel, welche im Hypothekencodex bei vielen hiesigen Grundstücken Nubr. II. eingetragen ist: daß das Grundstück nur mit Konsens des Magistrats veräußert werden kann, auf Grund des §. 2. des Gesetzes vom 2. März 1850 gelöscht werde, soweit dieselbe auf Erbpachts- oder Erbzinnsvertrag beruht. 7) Die Sparkasse hat pro März einen Bestand von 522,505 Thlr. 8) In Stelle des Herrn Stange wird Herr Rentier W. Janzen zum Mitgliede der Baudeputation erwählt. 9) Zum Mitgliede der Kammerdeputation in Stelle des Herrn Martin's Herr Seyroth. 10) Die Versammlung ist damit einverstanden, dem Rentanten Förster die Verwaltung des städtischen Leihamts auf weitere 5 Jahre zu übertragen, und ihm anstatt der bisherigen fünf Aichttheile, sechs, von der Waaro-Einnahme, unter Beibehaltung aller früheren Verpflichtungen, zu bewilligen. 11) Die Versammlung ist damit einverstanden, daß der Magistrat gegen das Ausschneiden der Wiesengrundstücke aus dem Bereich des Gemeindebezugs der Altstadt remonstrire. 12) Der Antrag des Herrn Vorsitzenden: der wüthen Fommel den sich beim letzten Durchbruch gewählten Gang zu belassen und dieselbe von der neuen Mündung in den Elbingerfluß bis zur Gasanstalt schiffbar zu machen, wird zur gemeinlichstlichen Berathung dem Magistrat überwiesen und zu Mitgliedern dieser Kommission die Herren, Phillips, Schichau, Wernick, v. Wierberstein, Wopp, Thießen, D. G. Döllner, Grisch, Woplawski, Schmack und Lucht ernannt.

Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 9. Mai 1862. 1) Die Mehlsteifen für Instandsetzung der Spritze des Bürgerlich-Corps werden mit 56 Thln. bewilligt. 2) Die Taubenstraße am Mühlendam, wozu Herr A. Schumacher 60 Thlr. offerirt, soll für 224 Thlr. gepflastert werden. 3) Unter der Voraussetzung, daß zur Vertiefung des Elbinger Fahrweges aus der Staats-Kasse 40,000 Thlr. gegeben werden, erklärt sich die Versammlung bereit, den durch diesen Zuschuß nicht gedeckten Theil zur Hälfte aus städtischen Mitteln herzugeben, wenn die im Kostenaufschlage auf Höhe von 83,194 Thlr. berechneten Arbeiten von der Kaufmannschaft anschlagsmäßig ausgeführt werden. 4) In Stelle des Herrn Quinteru wird der Kaufmann S. Lange zum Armenpfleger des 2. Bezirks und Mitvorsitzer des St. George-Hospitals erwählt. 5) Der Antrag der Brauereibesitzer auf Ermäßigung der Brauereisteuer wird abgewiesen. 6) Die Wiederherauszahlung des von dem Hofbesitzer Damm in Steinort vom Magistrat irrthümlich erhobenen Laudemiums von 148 Thln. wird genehmigt. 7) Die fernere Versicherung des der Stadt gehörigen Grundstücks Innern Marienburgerdam No. 9. soll unterbleiben. 8) Die anderweitige Ausbietung der Entreprise der nächstlichen Meinung soll geschehen, da der bisherige Inhaber Kugler seine Schuldigkeit nicht thut. 9) In Betreff der Anmeldung der hiesigen Gasanstalt zur Eintragung der Firma in das Handels-Register ist die Versammlung damit einverstanden, die Herren Kuratoren der Anstalt zu Collectio-Professoren mit der Bestimmung zu ernennen, daß ihre Zeichnung für die Anstalt gültig ist, wenn der Vorstehende oder sein Stellvertreter und außerdem noch 2 der anderen Professoren unterschrieben haben. 10) Mit dem Vorschlage des Magistrats, in Stelle der bisherigen Brücke über den Achthofgraben eine Fährte herzustellen, kann sich die Versammlung nicht einverstanden erklären, will aber dem Herrn Schichau zum Bau einer von demselben laut Anschlag projectirten eisernen Brücke 800 Thlr. unter Belassung des Materials der alten Brücke offeriren. Sollte Herr Schichau diese Offerte acceptiren, so wäre der Bau der eisernen Brücke sofort in Angriff zu nehmen, anderenfalls die alte Brücke so gleich wiederherzustellen sein. Die Versammlung ersucht den Magistrat, dem Herrn Schichau bei dem Bau der neuen Brücke die Bedingung zu stellen, daß bei eintretender späterer Nothwendigkeit der Erweiterung des Durchlasses diese dem Herrn Schichau, nicht aber der

Kommune zur Last fällt, ferner demselben den kürzesten Termin zur Herstellung der Brücke und bei dessen Ver säumniß eine Conventionalstrafe festzusetzen und für die Herstellung einer sicheren Kommunikation beider Ufer schleunigst Sorge tragen zu wollen. 11) Dem Kaufmann Koblenz wird das Amt des Rechnung führenden Vorstehers der höh. Mädchenschule übertragen. 12) Dem Präparanden Emil Krösel wird eine Remuneration von 10 Thlr. aus der Kasse der neustädtischen Kantor-Schule bewilligt. 13) Der Antrag des Herrn Berthold auf freihändige Prolongation des Contractes in Betreff der Pachtung des Hospitalgutes Neufußfeld wird zurückgewiesen. 14) Dem Boten Strohmann wird die beantragte Unterstützung von 100 Thlr. nicht bewilligt, wohl aber 2 Gaben aus der Heil. Geisthospitalskasse. Der Nachfolger derselben soll 150 Thlr. Gehalt beziehen. 15) Der Magistrat erwidert der Versammlung auf den Beschluß vom 25. April, daß die Königl. Regierung dem Superintendentur-Vorweser Krüger die Function des Kreis-Schulinspectors für die Schulen in der Stadt Elbing übertragen, und wenn derselbe den hiesigen Lehrern Wahlrecht zugesichert, so habe er dabei als Regierungskommissarius gehandelt, welcher außerhalb des Territoriums der städtischen Verwaltung liegt. Was das Wahlrecht der städtischen Beamten anlangt, so sei in den betreffenden Ministerial-Erlässen ausdrücklich hervorgehoben, daß die Staatsregierung nicht beabsichtige, die gesetzliche Wahlfreiheit irgendwie zu beschränken, und es haben denn auch die städtischen Beamten von ihrem Wahlrechte durchaus unbehindert Gebrauch gemacht. Die Versammlung ersucht hierauf den Magistrat, die Anträge der städtischen Schuldeputation, in Betreff der Stellung und Function des sogenannten städtischen Kreis-Schulinspectors, energisch zu unterstützen.

(Eingefendet.) Das Vaterland ist in Gefahr!

Wenn im alten Rom die Gefahr des Vaterlandes da war, dann gingen bekanntlich die Victoren mit Ruthenbündeln und Weilen umher, mit dem Ausrufe: „Das Vaterland ist in Gefahr!“, und dann trat die Alleinherrschaft in's Leben, bis die Gefahr vorüber war. — So steht es auch jetzt in Preußen, denn das Vaterland ist wahrlich auch hier in Gefahr. Für diese Zeit wäre die Alleinregierung hier auch eben so nothwendig, als im alten Rom. Ein kräftiges und strenges Alleinregiment mit strenger Beaufsichtigung der Presse, die jetzt ganz zügellos und eine wahre Pandorabüchse für den Staat ist, aus der alles Unheil über ihn strömt.

In Preußen steht es jetzt so wie in Frankreich vor der Revolution vom Jahre 1789. Die politischen Leidenschaften sind zügellos, die Presse ebenfalls; das Land ist in eine Unzahl politischer Parteien gespalten, die sich auf das Erbitterteste bekämpfen und so das Unheil immer mehr ausdehnen. Es gehört also in Preußen kein Ludwig XVI. auf den Thron, sondern ein fester und kräftiger Mann, wie er uns in Wilhelm I. gegeben ist. Gott gebe, daß ihn die Kraft nicht verlasse und daß er sie stets anwende zum Besten des theuren Vaterlandes. (x.)

(Eingefendet.) Was ist Fortschritt? Was ist Reaction!

Wenn wir auf die Urgeschichte des israelitischen Volkes zurück gehen, so ertheilte Jehohu seinem Sanwiegersohne Mose, als Führer des israelitischen Volkes durch die Wüste, den Rath, um das Volk richten zu können, eine Volkregierung einzurichten und zwar sollte er redliche Männer zu Häuptern, etliche über Tausend, etliche über Hundert, über fünfzig und über zehn erwählen. Diese Häupter sollten das Volk über seine Bedürfnisse richten, nur eine große Sache sollte vor Mose gebracht werden. 2. Buch Mose 18, 21. 22. Mose that was ihm Jehohu gerathen und so war die erste Regierung der Welt eine Volks-, nach den heutigen Begriffen demokratische Regierung. Josua, Mose Nachfolger, brüstet auch einen Landtag und fordert das israelitische Volk auf, solchen durch seine Aeltesten, Häupter, Richter und Antleute, zu beschicken. Josua 23. 2. Diese Volkregierung erhielt sich circa 1000 Jahre, bis auf die Zeit des Propheten Samuel; hier aber verließ das Volk die bisherigen moschen Formen der Gesetzgebung (reactionäre Regierung) und betrat den Weg des Fortschritts, indem es vor Samuel mit dem Ansuchen trat, Gott für es zu bitten, daß er ihm einen König gebe, welcher es regieren sollte. 1. Samuelis 8, 5. Samuel brachte den Wunsch des israelitischen Volkes vor Gott und ob Gott darüber auch zürnte, so ließ er doch durch den Propheten Samuel den Sohn Kis mit Namen Saul zum Könige über sein Volk salben. 1. Samuelis 8, 22. und 10, 1. Dieser Fortschritt, von der Volks- zu einer königlichen Regierung, hat sich bis auf die heutige Zeit erhalten, und es ist heute viel davon die Rede, daß wieder ein Fortschritt in der Gesetzgebung, von sogenannten Fortschrittmännern, eingeführt werden soll; indessen will man das Volk zu jener Volkregierung unter Mose zurückführen, was doch kein Fortschritt sondern ein Rückschritt oder Reaction wäre. Wissen die Herren von der Fortschritt's-Partei nichts Neues, als daß sie uns in die Zeit circa 1500 Jahre vor Christus zurückführen wollen, so wird ihr Wunsch Wunsch bleiben, was

um so mehr anzunehmen ist, als Gott das Königthum berufen und gesalbet hat. 1. Samuelis 9, 16. 17. bis 10, 1. Was Gott aber berufen und gesalbet hat, das wird er auch erhalten. Weisheit 11, 25. 26. Die Welt-Weisheit dieser Fortschrittmänner wird man richtig aufgezeichnet finden 1. Corinter 1, 19. 20. 21. Und Ihr Juden, Ihr Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jacobs, verwerft nicht diese Gottesordnung, welche eure Stammväter erstrebt haben, damit Ihr Euch nicht ein neues Kalb, wie am Berge Sinai, bereitet. Mehlisaal. A. G.

(Eingefendet.) Auf dem Exercierplatz vor dem Königsberger Thor erhebt sich schon wieder eine große über die Hälfte des Raumes einnehmende Bude, um Kunstreiter zur Belustigung des hiesigen Publicums aufzunehmen. — Im vorigen Frühjahr stand daselbst eine große Thierbude, vor 2 Jahren ein Kunstreitercircus und so ging es wohl alle Jahre. — Die hiesige Garnison giebt den Platz — nicht ohne große Unbequemlichkeiten — gern her, und welche Anerkennung findet dies Verfahren? — Man versagt den Manen die äußeren Gänge des Lustgartens zu ihren Uebungen in kleinen Trupps, zwingt dieselben im Winter den weiten Weg zum N. Exercierplatz 4 Mal des Tages von den Ställen aus zu machen, und warum?, weil angeblich der Verkehr im Lustgarten und ein Grundbestger durch die Commando's gestört wird! Der Magistrat soll dieserhalb sogar einen Prozeß gegen den Militairfiskus angestrengt haben. —

Ämtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in No. 16. der Gesetz-Sammlung publicirte Allerhöchste Verordnung vom 6. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 19. Mai in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Bureau des Herrenhauses (Leipzigerstraße No. 3.) und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten (Leipzigerstraße No. 55.) am 17. und 18. Mai in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, und am 19. Mai in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Büreaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungs-Sitzung ausgegeben, wie auch jede sonst etwa erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 7. Mai 1862. Der Minister des Innern. von Jagow.

Folgender Rechenschaftsbericht über die Kreis-Commissariats-Kasse der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank pro 1861 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Am Schlusse des Jahres 1860 verblieb in der Kasse ein Bestand von 269 rthl. 29 gr. 6 pf. Hierzu kommen:

1) Beiträge durch Vermittlung des Frauen- und Jungfrauen-Vereins	129	22	6
2) Gesammelte Beiträge in den Schulen am Geburtstage Sr. Majestät des Königs	21	1	3
3) Ueberwiesene Pfandgelder und Strafen durch Schiedsmannsvergleich	12	21	—
4) Von einem Ehrenmitglied, welches nicht genannt sein will	25	—	—
5) Vom Ehren-Mitgliede Kaufmann Hrn. Aschenheim außerordentlicher Beitrag	10	—	—
6) Beitrag von der Wächener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft	15	—	—
7) Beitrag der Elbinger Kreisstände	30	—	—
8) Ueberwiesener Beitrag durch Vermittelung Sr. Königlichen Hohheit des Kronprinzen	15	—	—

9) Für ausgefertigte Tanz-
erlaubnischeine 44 " 25 " — "
Summa 573 rthl. 9 gr. 3 pf.

Davon sind vorausgibt:

- 1) Am Geburtstage Sr. Majestät des Königs
den 22. März an 169
Veteranen und Wittwen 155 rthl. 21 gr. — pf.
- 2) Am Geburtstage Sr.
Königlichen Hoheit des
Kronprinzen am 18.
Oktober an 142 Vete-
ranen und Wittwen 140 " 9 " — "
- 3) Außerordentliche Unter-
stützungen und Begräb-
nisskosten 12 " — " — "
- 4) Desgl. aus der Ueber-
weisung durch Se. Kgl.
Hoheit den Kronprinzen 15 " — " — "
- 5) Beitrag zur General-
Schatzkassa des Natio-
nal-Danks in Berlin 20 " — " — "
- 6) Allgemeine Unkosten . 26 " 7 " 2 "

Summa 369 rthl. 7 gr. 2 pf.

Die Einnahme war 573 rthl. 9 gr. 3 pf.

" Ausgabe " 369 " 7 " 2 "

mithin bleibt Bestand 204 rthl. 2 gr. 1 pf.
zur Uebertragung pro 1862.

Die diesfallige Rechnung mit Belägen ist
dem Bezirks-Commissariat in Danzig zugestellt.
Indem ich solches zur allgemeinen Kennt-
niß bringe, danke ich im Namen der Vetera-
nen den freundlichen Theilnehmern, um fer-
neres Wohlwollen bittend.

Insbondere muß ich anerkennen, daß die
Vorstände des Frauen- und Jungfrauen-Vere-
ins und deren Schriftführer sich auch im
vergangenen Jahr der Stiftung thätig ange-
nommen und zum Erfolge derselben wesentlich
beigetragen haben.

Desgleichen hat der Herr Prediger Krü-
ger als Ehrenmitglied des National-Danks
durch patriotische Reden die Feste bei Aus-
theilung der Gaben verherrlicht.

Elbing, den 24. April 1862.

Der Kreis-Commissarius.
Amtsrath Laured.

Bekanntmachung.

Dienstag den 20. Mai 1862 von
Vormittag 9 Uhr ab wird in der Dr.
Ueberschen Wohnung, innern Marienburger
Damm, die dem verstorbenen Dr. Ueber ge-
hörige Bibliothek, aus mehr als 400 Bänden
bestehend, sowie das entbehrliche Küchenge-
schir in öffentlicher Auktion meistbietend gegen
baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 9. Mai 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Fünfzig Thaler Belohnung.

Es ist unbefugter Weise durch den Damm
zwischen dem Herrenspeer und den Ländereien
von Fischerkampe und zwar den Grundstücken
der Einfassen Wichmann und Grunewald
gegenüber, im Jahre 1861 eine Drumme
gelegt. Wer den Thäter uns namhaft macht,
erhält nach Verurtheilung desselben obige Be-
lohnung.

Elbing, den 7. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf eines dem Heiligen Geist-
Hospital's gehörigen schwarzen Wallachs, 5
Fuß 6 Zoll groß, ist ein Termin auf
Sonnabend, den 17. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr, vor dem
Rathhause hieselbst

anberaumt, und werden Kauflustige eingeladen.
Elbing, den 9. Mai 1862.

Die Hospital's-Deputation.

Bekanntmachung.

Kohlen-Lieferung.

Für die hiesige Gas-Anstalt sind ca. 3600
Tonnen New-Elton-Main-Gas-Kohlen im
Laufe des Monats September 1862 zu lie-
fern. Unternehmer werden ersucht, ihre Offer-
ten uns

bis zum 31. Mai c. einschließlich

portofrei zugehen zu lassen. Die Lieferungs-
Bedingungen können auf der hiesigen Gas-
Anstalt eingesehen werden und werden auch
von derselben auf portofreie Anfragen gegen
Copialien schriftlich mitgetheilt.
Elbing, den 2. Mai 1862.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Wir fordern alle diejenigen, welche im
Jahre 1861 während des **Dominikmarkt-**
festes in der Langgasse, auf dem Butters-, Koh-
len- und Langenmarkte Plätze zum Aufstellen
von Buden inne hatten, hierdurch auf, uns
ihre schriftliche Erklärung bis spätestens den
1. Juli c. darüber franco einzureichen, ob
sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in
der bisherigen Länge für den **diesjährigen**
Dominikmarkt beibehalten wollen, oder event.
welche andere Ausdehnung sie für diese Stände
zu erhalten wünschen.

Jede nach dem 1. Juli c. eingehende Er-
klärung bleibt unberücksichtigt, indem nach
Ablauf dieses Zeitpunktes über die offenen
Plätze anderweitig ohne Rücksicht auf die bis-
herigen Inhaber disponirt werden wird.

Danzig, den 6. April 1862.

Der Magistrat.

Montag den 19. d. Mts. Vormittags 10
Uhr soll die der Dorfschaft Unterkerhs-
walde gehörige, an der Chaussee belegene
Entwässerungs-Windmühle durch Auktion an
den Meistbietenden gegen baare Bezahlung
zum Abbruch verkauft werden.

Der Ortsvorstand: W. Sagner.

Gesangbücher empfiehlt in schön-
ster Auswahl **A. Teuchert.**

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich
Donnerstag den 15. d. Mts. Spieringsstraße No. 19. ein

Zapfserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft

eröffne. Mit allen zu diesem Geschäfte gehörenden Artikeln versehen, werde ich mir durch
strenge Reellität das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben suchen.

R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.

Es ist stets bestritten worden, daß der
Verlust des Haupthaars durch künstliche Mit-
tel wieder ergänzt werden kann, um so er-
freulicher ist es, daß die neue Erfindung des
vegetabilischen Kräuterhaarbalsams **Esprit
de cheveux** von Gutter & Co. in
Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert**,
in Elbing, Fischerstraße No. 36, diese Auf-
fassung als völlig irrig erweist, indem durch
die höchst wunderbaren und über allen Zwei-
fel erhabenen Resultate zur Genüge der Be-
weis geliefert ist, daß durch Anwendung des
Balsams jedes Haarleiden beseitigt wird, daher
wir nicht unterlassen können, Folgendes dafür
sprechen zu lassen:

☞ Ew. Wohlgeboren! So sehr ich an
den Erfolg Ihres Balsams zweifelte, habe
ich dennoch denselben angewendet. Mit
besonderem Vergnügen berichte Ihnen,
daß nicht allein das Ausfallen der Haare
sowohl aufhörte, sondern auch die seit Jah-
ren kahlen Stellen wieder bewachsen sind.
☞ Bremen, den 6. April 1862.

M. Werkenthin.

☞ Ew. Wohlgeboren! Ich halte es für
Pflicht, Ihnen zu sagen, daß Ihr Haar-
balsam Esprit des cheveux, auch bei
mir vortreffliche Wirkungen geübt hat,
denn nachdem ich 3 Gläser à 1 Thaler
davon verbraucht, war ich im Besitz von
ganz neuem kräftigem Haar, welches mit
jedem Tage dichter wird.
☞ Hannover, den 7. April 1862.

G. Reichenberg.

Geübte Weißzeug-Nähterinnen finden Be-
schäftigung bei B. Hausmann, Schulstr. 6.

Einem tüchtigen Burschen für's Material-
Waaren-Geschäft sucht

Abt. v. Riesen, Wasserstraße No. 54.

5 Tischlergesellen, gewandte Möbel-
Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei
A. Schönicke, Hingergasse 13,
in Danzig.

Das Gasthaus der „Neuen Welt“ ladet
Naturfreunde ein, die Kirshenblüthe in der
schönsten Zeit zu sehen.

No. 31. Fischerstraße No. 31.

Einem hiesigen und auswärtigen Publi-
kum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu
machen, daß ich mich am hiesigen Orte als
Schneider-Meister etablirt habe.

Unter Zusicherung prompter und reeller
Bedienung empfehle ich mich dem Wohlwollen
eines geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

Joh. Schubert, Schneidermeister.

Lenticulosa,

☞ für die Schönheit anerkannt das Beste,
☞ giebt der Haut die Jugendfrische wieder,
☞ ruft den zartesten Teint hervor, entfernt
☞ alle Falten im Gesicht, sowie Sommer-
☞ sprossen, Leber- und Pockenflecke, Finnen
☞ und Flechten. Preis à Flasche 1 Thlr.
☞ Fabrik von Gutter & Comp. in
☞ Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert**
☞ in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Milch-Verkauf.

Täglich vom 13. d. Mts. ab wird frische,
abgerahmte Milch, Sahne, Tisch- und Koch-
butter zu den billigsten Preisen verkauft
Lange Heilige Geists-Straße No. 47.

Einige Hundert Schock gutes Draußen-
Deck-Rohr sind zu verkaufen bei-
Jacob Janzen, Sorgenort b. Dollstadt.

Montag den 19. Mai von 1 Uhr Mittags
werde ich bei der Frau Peters auf Zeyers-
vorderkampe mehrere Acker-, Haus- und
Küchengeräthe per Auktion an Meistbietende ge-
gen baare Zahlung verkaufen. A. Wölke.

Ein vortheilhaftes Grundstück mit 4½ Mor-
gen gutes Land soll auf's Schnellste ver-
kauft werden Neuß. Marienburgerdamm 14.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich
Donnerstag den 15. d. Mts. Spieringsstraße No. 19. ein

Zapfserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft

eröffne. Mit allen zu diesem Geschäfte gehörenden Artikeln versehen, werde ich mir durch
strenge Reellität das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben suchen.

R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup
aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Seit längerer Zeit litt ich an dem heftig-
sten Brustschmerz, welcher mich durch öfteres
Blutspien dermaßen angriff, daß ich fast zu
keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher
solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens
wandte ich Flaschen voll Arzeneien an, bis
ich durch den Gebrauch des Mayer'schen Brust-
Syrups sowohl vom Blutspien, als von
Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem
ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle,
sage ich Herrn A. W. Mayer in Breslau
hiermit meinen öffentlichen Dank.

Landberg a. W., d. 25. Oktober 1855.
(L. S.) Carl Sennheiser, Bäckermeister.

☞ Ich nehme gern Veranlassung, alle
Diejenigen, welche an veraltetem Husten und
Heiserkeit leiden, auf den von Herrn Kauf-
mann G. A. W. Mayer hier fabrizirten
Brust-Syrup aufmerksam zu machen, welchen
ich selbst gegen einen bössartigen Husten und
Heiserkeit für probat gefunden, indem ich durch
den Gebrauch des zu. Syrups von meinen
Leiden befreit worden bin.

Breslau, den 1. Juli 1856.

H. A. Wiesner, Schiffseigner
u. Führer Sr. Königl. Hoheit des Prinzen
Albrecht von Preußen.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-
Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn
Michael Hamm in Liegenhof in Flaschen
à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Bitte meiner Tochter auf meinen Namen
nichts zu borgen, auch keine Rechnung an sie
zu bezahlen; ich erkenne nichts an.

Fischer,
Feuermauerlehrer-Meister.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 41.

17. Mai 1862

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Cantate.

Den 18. Mai 1862.

Act. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Act. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Einsegnung der Confirmanden.

Vieder. Zu Anfang. No. 94. B. 1—3.

Vor der Conf. No. 542. B. 1. u. 2.

Zum Schluß. No. 101. B. 4—6.

Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet

Sonnabend den 17. Mai c. Nachmittags 4 Uhr vor

dem Altare der Act. Marien-Kirche statt.

Vieder. Vor der Prüf. No. 105. B. 1—4.

Nach der Prüf. No. 105. B. 9.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Dienstag den 20. Mai: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 22. Mai: Herr Prediger Dr. Penz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Hobe.

Act. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriesel.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Ob es uns retten kann?

(Schluß.)

Wir, die wir über dem Staatsbürger und Unterthan des irdischen Reiches den des Reiches Gottes, den Christen nicht vergessen zu dürfen glauben, kennen eben darum noch einen tieferen Grund des Volksebens auch in jenem irdischen Reiche; wir haben ein göttliches heiliges Gebot, und doch kein solches, welches das menschliche Naturgebot aufzuheben begehrt, sondern es nur fester zu begründen und aufzurichten bestimmt ist. Freilich gilt, was der Apostel Paulus an die Ephefer (Cap. 4, 15. 16.) schreibt, zunächst von der Gemeinschaft der Christen als solcher. Darin liegt aber schon, daß es das Gebot für Christen in allen Verhältnissen ist.

Nun wissen wir und halten daran fest, daß Christenthum und Staatsthum zweierlei sind, zwar für den Christen und seine Aufgabe untrennbar, für den Nichtchristen durchaus zu trennen. Und weil fast in jeder Wirklichkeit die Zahl der Letzteren die der Ersteren unendlich übertrifft, so müssen schon darum beide Gebiete nicht nur unterschieden, sondern auch streng geschieden bleiben. Denn das Christenthum, vor Allem das kirchliche, ist Sache der Freiheit und der Liebe; der Staat Sache der Nothigung und des natürlichen Rechtes.

Wir wollen nichts weniger als das religiöse Bekenntniß zum Maßstab staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten erheben sehen. Aber wir wollen eben so wenig das Umgekehrte. Daß es mit dem „christlichen Staat“ im bekenntnißmäßigen Sinne nichts mehr ist, ist uns und jedem Sehenden klar. Und daß es gerade jetzt mehr als je mit ihm vorbei ist, das wunder uns deshalb nicht, weil wir sehen, wie der Welt Feindschaft gegen das Reich Gottes (nicht bloß gegen die Kirche) zu immer großartigerer Gewalt und immer allgemeinerer Herrschaft gelangt. Die „Geister des Abgrunds“ sind wirklich und wahrhaftig los, nicht bloß in den Köpfen einiger schwarzsehenden Theologen.

Dies ist der Punkt, wo eine Einigung zu erzielen nicht möglich ist, nie erzielt werden wird. Solche Erkenntniß aber darf und soll uns keinen Augenblick zurückhalten, an der Befolgung und Bewahrung jenes preussischen Wahlspruches — *sumus cuiusque* — mit allen Kräften mitzuwirken. Sie darf uns nie zu Vernunft- und Rechtsverleugungen treiben, noch zur Lieblosigkeit gegen die, welche unseren christlichen Glauben nicht empfangen haben. Der Staat muß Staat bleiben und die Kirche Kirche. Was wir von jenem für diese zu verlangen haben, ist Schutz vor äußeren Feinden, Schutz gegen Störung ihrer Gottesdienste und was damit zusammenhängt. Außerdem beanspruchen wir nur noch dieses Eine vom Staate, dieses aber unter allen Umständen: Ueberwachung des Religionsunterrichts der Jugend seitens der Kirche. Alles übrige Religiöse und Kirchliche frei, ganz und gar frei. Damit die Geister sich einmal vereinigen, können wir über

dem Gemeinsamen und dem für das gemeinsame Wohl in irdischen Dingen Nothwendigen, und sich scheiden lernen da, wo die eigenste innerste Sphäre des freien Geistes beginnt: in Sachen des religiösen Glaubens oder Unglaubens.

Soweit unser Wort vom Standpunkte des Preußen, des Deutschen überhaupt. Der Unterzeichnete nennt sich Mennonit. Was hat er als solcher zu sagen, ohne sein Früheres Lügen zu strafen? — Zunächst hält er dieses bisher Gesagte auch für seine Glaubensverwandten in vollem Umfange aufrecht. Sodann aber setzt er hinzu, daß er nicht einen Augenblick vergessen zu dürfen meint, daß wir — Mennoniten — die „Geduldeten“ im Staate waren und sind. Wir sind an Pflichten wie an Rechten ärmer als unsere Mitbürger, und sind es deshalb, weil wir an religiöser Freiheit in dem Maße reicher sind. Schon dieses Verhältniß bringt es mit sich, daß wir um so bescheidener im Gebrauch der uns wirklich zustehenden Staatsrechte, um so eifriger in Erfüllung der uns obliegenden Staatspflichten zu sein alle Ursache haben. Die Toleranz, die wir genießen, ward uns, und wird uns noch, viel mehr von Seiten des Herrschers, als von Seiten der Majorität unserer Mitbürger. Schon darum werden wir den „Unterthan“ vor dem „Staatsbürger“ hervorzuhellen haben; wir werden „königstreu“ im hervorragenden Sinne zu sein haben.

Andererseits dürfen wir berechtigten Reformbestrebungen unserer Mitbürger die Mithilfe nicht versagen, sondern sind sie schuldig zu leisten, doch ohne jener Hauptforderung zu nahe zu treten. Ob jenes unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo fast alle moralischen Bande zerrissen sind, möglich ist, muß der gewissenhaften Einsicht eines Jeden für seine Person überlassen bleiben. Wir für unseren Theil müssen diese Möglichkeit, was die eigentlich politisch-staatsbürgerliche Thätigkeit betrifft, für jetzt entschieden bezweifeln.

Noch eines müssen wir aussprechen. Wenn die „Fortschrittspartei“, oder einige Sprecher in derselben, während sie bislang uns auf alle Weise, ohne jede Rücksicht auf unsere religiöse Ueberzeugung, dem Buchstaben der Verfassung zu Liebe zur Wehrpflicht heranziehen wollten, selbst da noch als schon die Auswanderungen von unserer Seite in aufsehenerregendem Maße sich mehrt, — wenn ebendieses neuerdings, um ihre Abgeordneten-Candidaten mit unserer Hilfe durchzubringen, uns versicherten, daß der Antrag von r. Lütz und Genossen als unstatthaft und ungeeignet gänzlich aufgegeben sei: so wollen wir so viel gern zugeben, daß für den Augenblick jener Antrag in der That als unstatthaft und ganz ungeeignet erschienen sei, aber wenn man uns weiterhin zumuthet, uns darauf für's Zukünftige zu verlassen, so erlauben wir uns solchen Aeußerungen keine innere Wahrheit beizumessen: wir glauben es lange nicht, wir können darin, auf's Gelindeste gesagt, nur eine List sehen, die man seinerseits für erlaubt halten mag; vom Gegner würde man sie wohl nicht dafür halten, und uns scheint sie unter allen Umständen verwerflich.

Doch auch darum unsererseits kein Haß, sondern wir denken das Beste und verlieren nicht die Hoffnung auf das Gedeihen des Ganzen, des Vaterlandes; wir wollen ihm mit allen rechtlichen Mitteln dienen. Solches nicht bloß weil wir im Wohl des ganzen Volkes und seines Königs unser eigenes Wohl gefördert glauben, nicht bloß weil es unsere — materielle wie geistige Wohlfahrt mitbedingt; sondern eben weil es die Wohlfahrt des Ganzen ist.

Wir wollen in Allem, was außerhalb jener Frage von höchster Natur liegt, wir wollen in Gemeininn und Opferbereitschaft rechte und echte Preußen, wahre Deutsche sein und bleiben, oder, wo wir es noch nicht waren, werden. Zwinge man uns doch nicht einem Buchstaben, einer abstrakten Rechts-Idee zu Gefallen zur Auswanderung! Oder meint man im Ernst, daß dem Wohl des Ganzen damit gedient sein würde? Ist das wirklich die begründete Ansicht, so mögen die Herren Lütz und Gen. ihren Antrag nur bald wieder einbringen. Wir, Mennoniten, wollen ja dem Vaterlande keinen Schaden zufügen. Lieber wandern wir getrost aus. Auch als die Auswandernden segnen wir das Vaterland.

Der Unterzeichnete rühmt sich nicht, im Namen und Auftrag so oder so vieler Gesinnungs- oder Glaubensgenossen gesprochen zu haben. Er that's in eigenem Namen, aus eigenem Antriebe. Er weiß auch recht wohl, daß, was Mennoniten betrifft, Viele die sich noch so nennen und vielleicht es auch zu sein wähnen, anderer Ansicht über Pietät in staatsbürgerlicher Hinsicht, wie in Hinsicht ihres überkommenen Glaubens sind. Alle Ansichten, sofern es zugleich Ueberzeugungen sind, bleiben von uns geachtet gleichwie ihre Träger. Steht doch ein Jeder und fällt sich selber. Nur können wir das nicht begreifen, wie Jemand, ein staatsbürgerlich Recht, das noch keine Pflicht ist, gebrauchend, mit Wissen und Willen seinen mittelbaren Pflichten ein Beginnen leihen kann, welches auf Zerstückung dessen gerichtet ist, was Jener einen Artikel seines Glaubensbekenntnisses nennt. Nach gewöhnlichem Sprachgebrauch

bezeichnen die Worte „religiöser Glaube“ und Gewissen die höchste und letzte Instanz und ewige Norm der Ueberzeugung und Willens- (Sollens-) That jedes Einzelnen. Mein Gewissen, mein Glaube muß mir nothwendig mehr gelten als alle übrigen Rechte und Pflichten. Daß einer sein zeitliches Wohl dem, was er für das Wohl des Ganzen hält, unterordnet, ist recht und edel, aber sein ewiges — was doch eben jenen Glauben bedingt ist — das ist uns ein ungelöstes Räthsel. — Sehen wir freilich auf den Grund, so ist es uns kein Räthsel mehr, sondern Klarheit, aber traurige. Doch richten wir nicht, Gott richtet. —

Summ culquo! Daran halten wir fest. Dieser Sinn allein ist's, der, von Vielen im Staate betheilt, uns retten kann. Denn nicht von Oben, noch weniger von Außen her können die rettenden Thaten kommen, auch nicht einmal durch Verfassungen noch durch parlamentarische Regierungen. Von Innen heraus muß das Heil den Anfang nehmen, nämlich vom Herzen des Volkes und von den Herzen der Einzelnen im Volke. Ein Mennonit.

Preußen.

M. Berlin. Zu den inneren Wirren traten in den letzten Tagen auch äußere. Die schon seit Jahren auf den Tagesordnungen mehrerer deutscher Kammern, auch des Preussischen Abgeordnetenhauses, wie auch des Bundestages figurirende sog. Kirchheffische Verfassungsfrage schien nunmehr zum Conflikt gelehren. Nachdem, wie bekannt, die heffische Regierung bereits drei Mal den Versuch gemacht hat, einen Landtag auf Grund der Verfassung von 1860 zu Stande zu bringen, und nachdem die zusammengetretene Kammer jedes Mal gegen diese Verfassung protestirt hatte und demzufolge aufgelöst wurde, betrat die Regierung jetzt bei den Ständewahlen den Weg, daß sie dieselben dieses Mal nicht bloß auf Grund des Wahlgesetzes von 1860 sondern dabei zugleich anordnete, daß wer activ oder passiv an der Wahl theilnehmen wolle, zuvor die Erklärung zu Protokoll abgeben müsse, daß er die 1860er Verfassung anerkenne. Es ist ferner bekannt, daß die Preussische Regierung mit der Detronisirung dieser Verfassung nicht einverstanden war und daß sie seitdem stets bemüht gewesen, der Ansicht Eingang zu verschaffen, daß eine Beilegung der heffischen Verfassungsirren nur auf Grundlage der heffischen Verfassung des alten Verfassungsrechtes von 1831 zu bewerkstelligen sei. Diese Ansicht hatte unter den anderen deutschen Regierungen mehr und mehr Boden gewonnen und neuerdings hatte auch die östreichische Regierung ihr prinzipiell beigegeben; so daß zwischen den beiden deutschen Großmächten eine Einigung dahin erzielt worden, durch einen gemeinsam am Bunde zu stellenden Antrag zu einer Lösung des heffischen Verfassungskonflikts auf Grund der Verfassung von 1831 den Anstoß zu geben. Während man nun am Bunde beschäftigt war, zur Ausgleichung dieses Konflikts einen neuen Weg zu bezeichnen, griff die kirchheffische Regierung der Bundesständigkeit durch ihr, der Tendenz jenes Antrages zumiderlaufendes Vorgehen einseitig vor und erließ die vorerwähnte Wahlverordnung, gegen welche alsbald, wie gegen die unverzüglich in's Werk gesetzte Ausführung derselben, eine Menge Proteste im Lande erfolgten. Wie nun die „Allg. Pr. Ztg.“ hervorhebt, richtete sich der Schritt der kirchheffischen Regierung gegen die beiden deutschen Großmächte, die den Antrag eingebracht, in noch viel höherem Grade gegen die Preussische Regierung, welche ihn angeregt hat, wogegen die weitere politische Erwägung kommt, daß die Folgen, die sich an das Vorgehen der heffischen Regierung knüpfen könnten, bei der jetzt herrschenden Erregung der Gemüther, für ganz Deutschland gefahrdrohend sind, in erster Linie aber und mit besonderem Gewicht von Preußen empfunden werden müssen. Von Preußen und Oestreich wurde demgemäß am Bunde der Antrag auf Stirkung des Wahlverfahrens in Kirchheffen gestellt und dieser Antrag in der Bundestagsitzung am 10. d. angenommen. 11 Stimmen dafür, 4 gegen, 2 ohne Instruction. Die heffische Regierung fuhr indessen auf dem eingeschlagenen Wege fort, worauf am 11. d. von hier der Generalleutnant v. Willen mit einem königl. Ultimatum abgesendet ward, in welchem, dem Vernehmen nach, die Rücknahme des kurfürstlichen Wahlerlasses vom 16. v. Mts. gefordert wurde, da dieser Erlass als eine direkte Verletzung der beiden deutschen Großmächte nach ihren Anträgen am Bundestage angesehen werden müsse. General v. Willen hat (wie unseren Lesern bereits durch die Dienstag Abends ausgegebene Extrablatt worden) nach seiner Ankunft am 12. d. Mts., der neuerdings eine Audienz nachgesucht, Abends spät, nachdem im kurfürstl. billigen Preise, des Staatsministerialraths stattgefunden, einen Beschluß gefaßt war: nicht nach, gleichzeitig mit der Abendung der Spieringstraße No. 33. ist dem 4. (Sachsen) und 7. (Preußen) Flügel bei und dem 2. Garderegiment, sich marschfertig egeistr. No. 11,

den Preussisch-Oesterreichischen Verhandlungen nöthigenfalls Nachdruck zu geben. Der kommandirende General des 4. Armeecorps, v. Schack, ist am 18. in Berlin eingetroffen. Ein Einrückung in Hessen soll erfolgen, wenn bis zum 22. keine genügende Rückantwort gekommen ist. — Nach einer Frankfurter Depesche des „Dresdener Journals“ vom 15. d. (die unseren Lesern durch Extrablatt am Donnerstag Abends mitgetheilt worden ist) hat die kurhessische Regierung nun doch nachgegeben, und sich dahin entschieden, dem Bundesbeschlusse nachzukommen und wegen des einzuhaltenden weiteren Ganges mit der Bundesversammlung in Vernehmen zu treten.

— In den letzten Tagen sprach man fast nur von der militärischen Exekution gegen Kurhessen und daß dieselbe auch nicht ohne Bezug und Ausdehnung auf die schleswig-holstein'schen Verhältnisse bleiben dürfte. Einerseits behauptete man, der Kurfürst habe abgedankt, demokratische Blätter colportirten das Gerücht, er sei erschossen. Wir hören so eben, daß die zu den marschbereiten Truppen einberufenen Reserven bereits wieder entlassen werden.

— Das Marine-Ministerium hat in England 3 neuerbaute Schiffe, eine Fregatte und 2 Corvetten, zu sehr solidem Preise ankaufen lassen.

— Der Regierungs-Präsident Seydel in Sigmaringen (natürlich liberal) ist von den Stadtverordneten zum Oberbürgermeister von Berlin erwählt worden.

— Viele Landtags-Mitglieder sind bereits hier eingetroffen.

— Wie demokratische Blätter erzählen, ist die Adresse, welche dem König seitens des Abgeordnetenhauses eingereicht werden soll, bereits fertig. Sehr eilig!

— Die Börse am 15. war Anfangs matt, später fester. Staatsanleihe 83½; Preuß. Rentenbriefe 98.

Oesterreich. Wien, 15. Mai. (Tel. Dep.) Die „Wiener Zeitung“ theilt authentische Daten zur Beurteilung der kritischen Lage des kurhessischen Verfassungskampfes mit. Dieselbe bemerkt u. A., daß die Sendung Willens nur als Schritt zur Unterstüßung des Bundesbeschlusses erscheinen könnte und daß diesem Schritte die nachdrücklichste Mitwirkung des österreichischen Hofes im Voraus erworben war. Der Erfolg erhofft durch den Bundesbeschlus, der durch den moralischen Einfluß der beiden Großmächte bedeutend verstärkt sei, eine Beilegung dieser Angelegenheit, ohne Befähigung der inneren Ruhe Deutschlands.

Frankreich. Vor Ende d. J. wird die Marine an Panzerschiffen: 8 Linienfahrer und 10 Fregatten zu 1000 Pferdek., 8 Kanonenboote und 60 Kanonenboote haben. — Aus Mexiko meldet der „Moniteur“ Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten.

Russland. In Petersburg soll eine Militair-Verschönerung zu Gunsten Polens entbittet und eine bedeutende Anzahl von Offizieren darin verwickelt sein.

Amerika. (Tel. Dep.) Nachrichten aus New-York vom 8. bestätigen die Einnahme von New-Orleans, ohne daß ein Kampf stattgefunden. Eine große Schlacht bei Memphis steht bevor. Man glaubt, Kaiser Napoleon werde den Süden anerkennen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 15. Mai. Welgen loco sehr stille, ab Auswärts sehr gedrückt. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Mai 78 begahlt und dazu zu haben. Del Mai 29½, October 27½.

Amsterdam, 15. Mai. Welgen still. Roggen loco seit Montag (5 fl. niedriger) unverändert, Termine Montag 2, heute 3 fl. niedriger. Raps October 76. Rübbel 44½.

London, 15. Mai. Am Montag engl. Welgen 1 — 2, fremder 2, Gerste 1 Sch. niedriger, Hafet fest. Mehl vernachlässigt. Gute Getreide beschränkt, Preise unverändert. Kaltes Wetter; Regen.

Elbing. In den Monaten Juni und Juli marschiren die gewöhnlichen Remonte-Abholungs-Kommandos wieder nach Litthauen und beziehen hier Quartier.

— Am Mittwoch Vormittags verunglückte in Vogelsang bei einer Turnübung einer der gewandtesten Turner Elbings, ein hochgeachteter Gewerbetreibender, indem er sich bei einem heftigen Fall das Schlüsselbein brach und den Arm in sehr gefährlicher Weise ausfiel. Nur mit großer Anstrengung gelang es, letzteren wieder einzurenken, und hoffentlich wird der sehr schlimme Fall keine dauernd nachtheiligen Folgen haben. Man sieht aber daraus, wie leicht auch der geschickte Turner, bei nur geringer Unvorsichtigkeit, zu Schaden kommen kann. — Herr Dr. Burow aus Königsberg, welcher zu dieser Operation hieherberufen worden war, hat bei dieser Gelegenheit noch einige andere Operationen ausgeführt, u. A. eine bekannte Handelsfrau von einem höchst lästigen und gefährlichen Fleischgewächs an der Nase befreit, dessen Wasse, nach der Abidung gewesen, 3½ Pfund schwer war.

— Gestern gegen Abend erkrankte Generalarzt wegen eines Schornsteinbrandes im Heil. Leichnam-Hospital, bei ohne weiteren Schaden zu verursachen, gedämpft wurde.

Circus Carré. Die letzten Vorstellungen brachten wieder viel Neues und Schönes, namentlich auch die so schwierige Production des Riesen-Luftsprunges, ausgeführt von einem 10-jährigen Knaben Delmotte aus Paris, welche wohl das Aeußerste an Bewundernswürdigkeit ist, was in diesem Genre zu leisten möglich. — Die Carré'sche Gesellschaft wird nur noch wenige Vorstellungen hier geben, adge also Niemand auch dieser großartigen und eben so prachtvollen wie seltenen Kunstproduktionen verabsäumen.

Theater brachte in der letzten Woche für die hiesigen Aufführungen, so die der Sonnen New-Frischhüp" etc. In der Gounod'schen Laufe des Molière's Quette; doch kann dadurch das fern. Unternehmungsartige Unternehmen, den Goethe'sten und zu sehen, nicht als gerechtfertigt bis zum 31. Januar am Donnerstag glänzten säulern Hof und besonders der

lyrische Tenor Herr Meßling. Das hat Thelen (Don Juan) den Hervortritt am Schluß auf sich bezogen, was wohl nur ein verzeihlicher Irrthum.

Dem „Dagblad van Zuidhollands's Gra-venhage“ vom 6. Mai d. J. entnehmen wir folgende Nachricht: „Herr Johann Hoff, Besitzer der allgemein bekannten Malz-Extrakt-Brauerei in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1., Inhaber der großen silbernen und goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, ist von Ihrer R. H. der Prinzessin Friedrich der Niederlande zum Hof-Lieferanten ernannt worden, mit der Befugniß, Höchstihre Wappen zu führen.“

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 16.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.
Am 14. d. Mts. wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Elbing, den 15. Mai 1862.
Marten, Thierarzt erster Klasse
u. Hofarzt des Ostpr. Ul.-Regts. (No. 8.)

Todes-Anzeigen.
Gestern Abend 8 Uhr entriß uns der Tod unsere liebe Marie in einem Alter von 5½ Jahr; trauernd theilen solches den Bekannten ergebenst mit

A. Dobbert und Frau.
Elbing, den 15. Mai 1862.

Einladung zum siebenten am 27. bis 29. Juli d. J. in Elbing zu feiernden Preussischen Sängersfeste.

Am Schluß des letzten Preussischen Sängersfestes in Königsberg wurde für die nächste im Jahre 1862 bevorstehende Feier die Stadt Elbing zum Festorte einstimmig erwählt. Die Unterzeichneten sind in Folge dessen zu einem Fest-Comité zusammengesetzten und erlauben sich, die geehrten Liedertafeln, Gesangsvereine und einzelnen Sänger zu diesem vaterländischen Feste hiemit ergebenst einzuladen. Die warme und ausgedehnte Theilnahme, mit welcher ihre Mitbürger den auswärtigen Gesangsgegnossen als lieben Gästen in altgewohnter Weise entgegen sehen, läßt sie auf eine herzliche und freudige Feststimmung mit Zuversicht hoffen.

Erstes Konzert. (Im Schauspielhause.)

Die Wächter des Vaterlandes, von Hamma.
Hymne an die Nacht, von Beethoven, arrangirt von J. Heim.
Kriegslied, von Edwin Schulp.
Schifferlied, von C. Eckert.
Lobpreis laut, Hymne von H. J. S. C.
Sturmesmythe, von Lachner.
Bachuschor, von Mendelssohn-B.

Zweites Konzert. (In Vogelstang.)

Dem Sängersfeste, von Damroth.
Wanderlied im Gewitter, von Möhring.
Ein deutsches Lied, von Hermes.
Untreue (in einem kühlen Grunde), Volkslied.
Rheinweinlied, von Schupperi.
Die Abendglocken rufen, von Abt.
Abe du lieber Tannenwald, von Abt.

Am dritten Tage, den 29. Juli.

Fahrt nach Rahlberg.

Außer dieser allgemeinen Einladung werden specielle Aufforderungen an einzelne Vereine und Sänger nicht ergehen. Wir ersuchen daher schon hier die geehrten Theilnehmer um freundliche Beachtung der nachfolgenden Bemerkungen:

1) Diejenigen Sänger, welche bis zum 1. Juni sich bei uns unmittelbar oder durch ihr erwähltes Organ unter Angabe ihrer Stimmen zum Feste anmelden, erhalten, wenn sie es wünschen, freies Quartier; spätere Anmeldungen werden voraussichtlich in keiner Weise berücksichtigt werden können.

2) Der von jedem Theilnehmer am Feste für Noten und Sängerscheine zu erhebende Beitrag beträgt 15 Sgr., welche bei Gelegenheit der Anmeldung an uns abzuführen sind.

3) Selbstredend werden wir nur für solche bei den Vorbereitungen etwa aufgelaufene Kosten aufkommen, die in Folge unseres ausdrücklichen Auftrags entstanden sind.

4) Die Sänger der einzelnen Städte ersuchen wir, recht bald ihre resp. Dirigenten und Vorsteher zu erwählen und uns mit dem Resultat dieser Wahl bekannt zu machen; es wird jedoch fest zuhalten sein, daß die Vorbereitungen an jedem Orte unter einheitlicher Leitung stattfinden.

5) Bis zum 10. Juli erbitten wir uns die Abschrift des Textes derjenigen Gesänge, welche einzelne Vereine im ersten oder zweiten Konzerte auszuführen wünschen.

6) Wir ersuchen um bald gefällige Angabe der Partituren, welche von einzelnen Vereinen etwa gewünscht werden sollten, damit wir in den Stand gesetzt werden, dieselben gleichzeitig mit den Stimmen zu versenden. Die Kosten solcher Partituren sind von den betreffenden Vereinen zu tragen.

Anfragen, Mittheilungen und Wünsche in Betreff des Festes bitten wir, gefälligst an das Comité etc. ohne weitere Namensbezeichnung zu adressiren.

Elbing, den 1. Mai 1862.

Das Comité des siebenten Preussischen Sängersfestes.

Burscher, E. Dahlmann, J. G. Förster, v. Gansauge, Regierungsrath.
Ober-Bürgermeister.
Geysmer, George Gramow, Kreyssig, F. I. Levin, Gutsbesitzer, Schulldirektor.
C. Lorentz, O. Martens, Phillips, F. Schichau, Ober-Bürgermeister.
Ant. Schmidt, Th. Piessen, Thomale, F. Wernick, Bürgermeister.

Am 12. d. Mts. verblieb unsere geliebte Tochter Germanie, in Folge der Bräune, nach zweitägigem sehr qualvollem Kampfe, im Alter von 5 J. 8 M.

In derselben Krankheit verstarb auch unsere Tochter Minna, vor noch nicht 1 Jahr. Diesen doppelten Verlust zeigen Freunden und Bekannten tief betrübt ganz ergebenst an.

Krebsfelde, im Mai 1862.

Heidke und Frau.

Dankfagungen.

Für die bei der Beerdigung des Musiklehrers Wilhelm uns in so reichlichem Maße bewiesene Theilnahme, sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

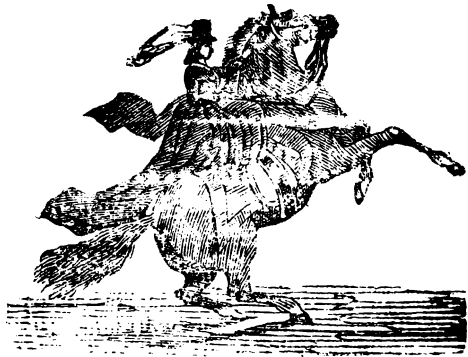
Elbing, den 9. Mai 1862.

Die hinterbliebenen Kinder.

Allen Denen, ganz besonders aber dem hiesigen Herrn Regiments-Commandeur und Obersten von Borcke, so wie der hiesigen Wilhelm-Schützengilde, die durch Ihre Trauer-Parade den Leichenzug und die Beerdigung noch mehr erhöhten, und sämmtlichen Kriegskameraden, welche meinen lieben unvergeßlichen Mann zur letzten Ruhestätte begleiteten, sage ich hiemit meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank.

Elbing, den 13. Mai 1862.

Die trauernde und tiefbetrübte Wittwe
E. Schulze, geb. Lüddede.



Circus Carré
auf dem kleinen Exerzierplatze.

Heute, Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Vorstellung
für Kinder, mit ermäßigten Preisen,
und zwar: Erster Platz 6 Sgr.,
Zweiter Platz 3 Sgr., Gallerie 2 Sgr.
Abends 7 Uhr: **Vorstellung.**

Morgen, Sonntag:
zwei Vorstellungen.

Anfang der ersten 4 Uhr. Zum Schluß:
M a z e p p a.
Anfang der zweiten 7 Uhr Abends. Schluß:
La soir de Chinois,
oder: **Das Fest zu Peking.**

Montag: **Venefiz-Vorstellung** für die
drei Gebrüder Nicolle,
wobei zum ersten Male
Poses Academiques,
ausgeführt wird.

Dienstag den 20. Mai:
Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Theater in Elbing.
Vorstellungen der Königsberger
Gesellschaft.

Sonntag den 18. Mai. (Abonn. No. 17.)
Oberon, König der Elfen, große
Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.
Hierauf: **Der grüne Teufel,** Ballet
in 1 Akt von Corella.

Montag den 19. Mai (Abonn. No. 18.)
Flick und Flock, Balletpöffe in 4 Ak-
ten von G. Häder.

Dienstag den 20. Mai (Abonnement
suspendu.) **Venefiz** für Fräul. Merjak:
Robert der Teufel, große Oper in
5 Akten von Meyerbeer.

Die Direktion.

Vogelfang.

Sonntag den 18. d. Mts.:
I. Concert
vom **Musik-Corps** des 8ten
Ulanen-Regiments.
Anfang: 3 1/2 Uhr.
Entrée von Nichtmitgliedern
3 Sgr. Das Comité.

Behufs Constituirung einer Ressource für
die Besitzer **Ellerwalds** im Gasthause des
Herrn **Chel** zu Grubenhagen, wird, diesem
Wunsche zu genügen, vom Unterzeichneten auf
Donnerstag den 22. Mai c. 2 Uhr
Nachmittags eine Versammlung anberaumt
und die Herren Besitzer, welche der zu begrün-
denden Ressource beitreten wollen, ersucht,
dieser Versammlung und Berathung beizu-
wohnen.

Ellerwald 1. Trift.

M. Thießen, Hofbesitzer.

Reisefoffer

in allen Größen, große Holzoffer für Damen,
Pferdegeschirre, Sättel, Reitzäume, verschiedene
Reisetaschen, Geld-, Jagd- und Schultaschen
u. dgl. empfiehlt billigt

J. P. Reiss,
lange Hinterstraße No. 33.

Mein Tapissier-Geschäft ist in allen dazu gehörenden Artikeln vollständig sortirt
und empfehle ich namentlich angefangene und fertige Stickereien in großer Auswahl.
Tüll, Mull, Nampt, Grascloth, Batist, Mousselin, brodirte und glatte Aermel-
tülls, billig.
Güte, halbechte und gewöhnliche Zwirn- und Tüllspitzen, reich sortirt.
Doppel-Gattun, Futterleinen, Corsettdrill und Glanzcambre.
Für Puzmacherinnen halte ich Lager von Rüschen, baum vollenen und seidenen
Streifenmett, Blondes, Tüllspitzen, Gutdrath, Drathband, weiße und schwarze Silbergaze.
Grinolin in jeder Reifenzahl.
Ein Sortiment Korbwaaren in geschmackvoller Auswahl und dauerhafter Arbeit
empfiehlt
R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.

M a i t r a n f!

von vorzüglicher Qualität, à Flasche 12t Sgr. incl. empfiehlt

S. Bersuch.



Die Schirmfabrik von **J. C. Voigt,** Fischerstr. 25.,
empfiehlt ihr wiederum vollständig sortirtes Lager
aller Sorten En tout cas und Regenschirme.
Neue Bezüge und Reparaturen auf's Prompteste.

Herrenhalbtücher in Taffet, Atlas und Satin Pure, Cravatten, Schlipse und Herren-
wäsche empfiehlt billigt

J. C. Voigt, Fischerstraße, unweit des alten Marktes.

Zu Confirmations-Geschenken
empfiehlt eine große Auswahl elegant gebundner
Erbauungs- und Gesang-
bücher

die **Neumann-Hartmann'sche**
Buch- und Musikalien-Handlung.

Stempelpapiere
und gestemp. Wechsel Formulare
sind wieder zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musik.-Handlung.

Sämmtliche Musiknummern aus der Oper
„Faust“ von **Gounod**

sind in den verschiedenen Arrangements vorrä-
thig in der

Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musikalienhandlung.

Eine neue Sendung Hüte jeder Art erhielt
und empfiehlt **Lijette Hardt,** Schmiedstr. 18.

Geräucherten Lachs à 6
und 9 Sgr. v. Pfd. empfiehlt
A Tochtermann

Große Berger, Ohlen- und Dront-
heimer Fettheeringe empfiehlt in fri-
scher Waare billigt

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No 6.

Abgelagertes Braun- und Weiß-
bier, außer dem Hause 10 Pfg. pro
Flasche, so wie Cigarren und sämt-
liche Colonial- und Material-Waaren
in bester Qualität bei soliden Preisen
offerirt

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Apfelwein, die 1/2-Du.-Fl. excl. Fl. 2 Sgr.
6 Pf.,
Danziger Topen-Bier, die 1/2-Du.-Fl.
excl. Fl. 6 Sgr.

„im bunten Bod.“
50 Scheffel gute Hornspähne sind zu ha-
ben Geil. Geist-Strasse No 53. bei
Kammachermeister **U. Drost.**
Auch kann daselbst ein Bursche in die Lehre treten
Blumen- und Gemüse-Pflanzen, Bouquetts
und Kränze bei

Bittner, Traubenstraße No. 6.
Im „Englischen Hause“ bei Herrn
Lau steht ein neues **Schlafsofa** billi-
zum Verkauf.

Ein alter guter weißer Ofen nebst Thür-
steht billigt zum Verkauf in dem Vorberg 12.

Zwei große Feigen-Bäume stehen zu ver-
taufen große Vorbergstraße No. 14., eine
Treppe hoch.

Ein guter Schmiede-Blasebalg ist zu ver-
kaufen Rathhausbude No. 11.

Eine milchende Ziege nebst Stall ist billig
zu verkaufen große Vorbergstraße No. 18.

Eine Vorderstube an einzelne Herren ist
zu vermieten alter Markt No. 22.

Eine freundliche Wohnung ist zugleich zu
vermieten
Fischerstraße No. 25.

Sturmstraße No. 12. ist eine freundliche
Vorderstube zum 1. f. Mts. an einzelne Her-
ren zu vermieten.

Königsbergerstraße No. 19. ist eine Stube
nebst Zubehör von zugleich zu vermieten.

August Nehring,

Geschäfts-Agent in Elbing,

lange Heilige Geist-Strasse No. 47.,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf größerer
und kleinerer Landgüter, ländlicher und städti-
scher Besitzungen, Mühlen und Kruggrundstücke,
Gasthäuser, Restaurationen und Fabriken, von
Getreide und Saaten, sowie zur Vermit-
telung von Pacht- und Mietgeschäften, zum
Kauf und Verkauf, Unterbringung und Besor-
gung von Hypotheken, Capitalien, Disconti-
rung von sichern Wechseln und Be- und Ver-
jorgung von brauchbaren Hausoffizianten, unter
Versicherung strengster Reellität und Discretion.

Junge Leute finden Logis und Beköstigung
Neuädtische Schulstraße No. 18.

Daselbst wird auch außer dem Hause
Mittagessen geschickt.

Conservirungs-Sachen werden angenommen
und reparirt, wo ich für Feuergefahr, Motten-
fraß und sonst für jeden Schaden aufkomme
Wasserstraße No. 29.

K. Krause, Kürschner.

Ein Bursche von ordentlichen Eltern, der
die Kürschnerei Lust hat zu erlernen, kann
sich melden Wasserstraße No. 29.

W. Weißzeug, vorzüglich Oberhemden,
wird sauber und gut genäht Junkerstraße 80

Gründlicher Privatunterricht in verschiede-
nen Lehrgegenständen wird ertheilt lange Hei-
lige Geist-Strasse No. 47., 3 Tr. hoch.

Ein Dokument von 5000 Thlr. à 5 %,
erste Stelle, soll ohne Verlust cedirt werden.
Näheres in der Exped. d Bl.

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht
Königsbergerstraße No. 51.

Die Heil. Geist-Strasse herauf
Junkerstraße über den Käsemarkt

Mühlendamm nach der Höhe, der neue-
am Montag Abend einer u billigen Preisen,
in grau Papier eingewickelt **lanzen, Stau-**
Ein-Thalerscheine verlorene
der Kinder gebeten, solch in Junkerstraße No. 33.
lohnung Wasserstraße **Flügel** bei
Tornow abzugeben. **Flügel** bei
Jegoisistr. No. 11.

Die als vortreflich bekannte
Chemniger
 veichenblauschwarze
 und
 unverlöschliche chemische
Copir- u. Stahlfeder-Tinte

von
Ed. Beyer in Chemnitz,
 dessen
 tiefschwarze

Alizarin-, Ganzlei- und
Comtoir-Tinte
 wie dessen

Lurus-Tinten

in ächter Qualität und unübertroffener Far-
 benpracht empfiehlt zu billigen Preisen

Léon Saunier's
 Buchhandlung in Elbing.

Gesangbücher empfiehlt in schön-
 ster Auswahl **A. Teuchert.**

Brunnen-Anzeige.

Marienbaderkreuz, Wildunger und
 Obersalzbrunnen, ebenso Friedrichs-
 haller, Saischützer und Pillaer Bit-
 terwasser natürlicher Füllung, emp-
 pfing direkt von der Quelle die
 Apotheke Brückstr. No. 19.

Auch werden daselbst die künst-
 lich bereiteten Mineralwässer von
 Dr. Struve & Soltmann zu Fa-
 brikpreisen empfohlen.

E. Hildebrand.

Theater-Billets:

Orchestrale und Sperrsitze à 13 Sgr.,
 Parterre und Logen à 9
 Mittel-Loge à 10
 empfiehlt

S. Bersuch.

Apfelsinen-
Rimonaden-Syrup,

in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quartflaschen,
 à 18, 12 und 6 Sgr., wovon 1 Theil 6 Theile
 Rimonade von vorzüglichem Aroma und Wohl-
 geschmack bereitet werden können und nament-
 lich Kranken als ein kühlendes und sehr er-
 quickendes Getränk bestens empfohlen wird von

S. Bersuch.

Mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Rauch-
u. Schnupftaback
 empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Julius Cohn
 in Alt Döllstädt

erlaubt sich auf den Eingang der
 in Leipzig persönlich eingekauf-
 ten Waaren ergebenst aufmerk-
 sam zu machen und empfiehlt
 dieselben zu den billigsten Preisen.

Besten gereinigten Rigaer
Säelein-Saamen offerirt
 billigt **M. Harms,**

„im Dampfschiff.“

Bohlen, Archölzer, weißbuchen und
 N. Mühlenkämme, Deichselstangen,
 Eichen, birken, tannen Kloben
 Für die Holz offerirt

Lonnen New-
 Laufe des Mo.
 fern. Unternehmähern Mühlenbamm 67
 ten uns
 bis zum 31. kaufen bei
Joh. Entz,
 Schod gutes Drausen-
 vorgehort b. Döllstadt.

Getreide- und Woll-Säcke Nipspläne

von starkem schwerem Drillisch, so wie auch

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager
 zu billigen Preisen.

A. Penner,
 Wasserstraße 81.

Ausverkauf.

Um zu räumen, verkaufe ich billig
 einige 100 Westen, Beinkleider,
 Röcke, Engl. Leder, Rock- und
 Hosenzeuge.

Ferd. Freundstück.

Mein großes Lager fertiger Herren-
 Kleider nur reelle Arbeit em-
 pfehle ich zu den billigsten Preisen.

Ed. Weiß, Schneiderstr., Heiliggeiststr. 36.
 In Folge der von mir beschlossenen be-
 deutenden Vergrößerung meines

Tuch- und Manufactur-
Waaren-Lagers

habe ich mein Geschäfts-Local in einer grö-
 ßeren Ausdehnung vervollständigt umbauen
 lassen und bei meiner Anwesenheit in letzter
 Leipziger Messe bedeutende und vortheilhafte
 Einkäufe sowohl in gewöhnlichen wie feineren

Damen- und Herren-Artikeln
 gemacht. Im nunmehrigen Besitze meiner
 sämtlichen Maß-Waaren ist mein ganzes
 Lager mit allen der gegenwärtigen Saison
 angemessenen Gegenständen in reichster Aus-
 wahl ausgestattet. Indem ich nun mein voll-
 ständig erneuertes Geschäft der allgemeinen
 Beachtung zu empfehlen mir erlaube, kann
 ich noch die Versicherung hinzufügen, daß die
 von mir bei streng reeller und gediegener
 Waare berechneten billigsten Preise meine ge-
 ehrten Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden
 stellen dürften.

Pr. Holland, im Mai 1862.

S. Katz

Mehre Capitalien verschiedener Größe
 auch ein bedeutendes Capital auf ein
 großes Landgut, hat bei vollständiger
 Sicherheit hypothekarisch à 5 pr. Ct. zu be-
 geben
 Mätler Stub.

Zwei vorzüglich vortheilhaft gelegene, neue
 und im besten baulichen Zustande befindliche
 Geschäftshäuser sind mir zum Verkauf
 übertragen.
 Mätler Stub.

Mehre Wohnhäuser in verschiedenen
 Gegenden der Stadt und Vorstädte zu ange-
 messenen Preisen hat zum Kauf nachzuweisen
 Mätler Stub.

Einen der besten Speicher in der ersten
 Reihe, über 500 Getreidelasten schüttend, hat
 billig zu verkaufen
 Mätler Stub.

Einen kleinen Speicher in der zweiten
 Reihe, hat zu verkaufen
 Mätler Stub.

Einen Speicher, enthaltend große Kam-
 mern und für 150 Lasten Getreideschüttung,
 nahe dem Elbingsfluß und inmitten beider
 Brücken, hat billig zu verkaufen
 Mätler Stub.

Einen Hofraum mit großer Remise,
 in der zweiten Speicherreihe, hat billig
 zu verkaufen.
 Mätler Stub.

Meine Gastwirthschaft, bestehend aus zwei
 Grundstücken nebst einem Speicher zu 80 Last
 Schüttung und Stallung auf 50 Pferde, wel-
 ches sich auch zu jedem kaufmännischen Ge-
 schäfte eignet, bin ich Willens Kränklichkeit
 halber zu verkaufen. Näheres auf franco An-
 fragen bei R. Heer, in Braunsberg.

Die Magdeburger Lebens-Ver-
 sicherungs-Gesellschaft

hat auch die
Begräbnißversicherung
 mit in den Bereich ihrer Geschäftszweige ge-
 zogen.

Die Versicherungsbeiträge sind auf
 das geringste Maas herabgesetzt, um Je-
 dermann die Versicherungsnahme zu ermögli-
 chen. Wenn eine 20-jährige Person 6½ Pf.,
 eine 30-jährige 8 Pf., eine 40-jähr. 10½ Pf.,
 eine 50-jähr. 1 Sgr. 3½ Pf. wöchentlich
 erspart, so besitzt sie die Mittel, bei dieser
 Gesellschaft ein Begräbnißgeld von 50 Thlrn.
 zu versichern.

Prospekte und Antrags-Formulare verab-
 reichen die unterzeichneten Agenten unent-
 geltlich.

Carl A. Frentzel,
 Lange Heilige Geiststraße No. 54.
Eduard Feick.

Allgemeine Versicherungs-Ge-
 sellschaft für See-, Fluß- und
 Landtransport in Dresden.

Die Gesellschaft übernimmt durch ihren
 Haupt-Agenten

Herrn Carl A. Frentzel
 See-, Fluß- und Landtransport-
 Versicherungen unter soliden Bedingungen
 und zu billigen Prämien.

Derselbe ist zur sofortigen Aus-
 stellung der Policen ermächtigt.

Schäden werden coulant und prompt
 regulirt.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem hochgeehrten Publi-
 kum mache hiermit die ergebene An-
 zeige, daß ich am hiesigen Tage, im
 Hause des Herrn S. A. Fürst, ein
Tuch-, Manufactur-, Mode-,
Puß- und Weiß-Waaren-
Geschäft,

verbunden mit Confections-Artikeln
 neuesten Genre's, eröffnet habe.
 Genügende Geschäfts-Kenntniß und
 hinreichende Mittel setzen mich in den
 Stand, bei den ersten Fabriken meine
 Einkäufe zu machen.

Indem ich mein neues Unternehmen
 einem geehrten Publikum zur gefälligen
 Unterstützung empfehle, werde gewiß
 jeder Zeit bemüht sein, durch reelle und
 prompte Bedienung meiner Abnehmer,
 das mir geschenkte Vertrauen zu be-
 wahren.

Pr. Holland, im Mai 1862.

E. Hoffmann.

Unter dem heutigen Datum eröffne ich mein
 Mehlgeschäft von unverseuertem Mehl und
 bitte um zahlreichen Zuspruch. Halbeck.

Damerau, den 17. Mai 1862.

Da mein Garten schon sehr schön grün
 und schattig ist, so bitte ich freundlichst um
 einen zahlreichen Besuch, es wird auch für
 Familien Kaffee in Kannen gemacht, für mu-
 sikalische Herrschaften steht ein Flügel zur Un-
 terhaltung da.
 Ergebenst

Halbeck, Gastwirth in **Damerau.**

Einen Lehrburschen braucht

S. Rusch, Kleidermacher, Lustgarten No. 2.

Malergehilfen und tüchtige Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Wisocki, Maler,
 Mauerstraße No. 17.

Ich brauche einen Burschen.
F. oß, Schneiderstr., Rehrwiederstr. 2.

500 Quart Milch,
 im Ganzen oder getheilt, können täglich ab-
 gegeben werden. Näheres bei
Lau in Aschbuden.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. Landraths-Amtes hier selbst vom 7. Mai c. werden sämmtliche gestellungspflichtige Militairpflichtige dieser Stadt, welche 1842, 1841, 1840, 1839, 1838 und früher geboren sind, aufgefordert, sich zur Musterung vor die Kreisversammlungs-Commission in dem dazu bestimmten Locale des Gastwirths Krüger, **Königsbergerstr. No. 12.**, zu stellen, und zwar:

I. **Freitag den 23. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **A. bis einschließlich E.**

II. **Sonnabend den 24. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **F. bis einschließl. K.**

III. **Montag den 26. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **L. bis einschließl. S.**

IV. **Dienstag den 27. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **T. bis einschließl. Z.**

Montag den 2. Juni Morgens 7 Uhr erscheinen zur Lösung nochmals sämmtliche 20-jährige, also im Jahre 1842 geborne Militairpflichtige.

Sollten Militairpflichtige, welche in die Stammrolle gehören, sich bisher noch nicht gemeldet haben, und noch nicht aufgenommen sein, so müssen sie sich zu diesem Behuf bei dem Revier-Polizei-Commissair anmelden und sich ebenfalls zur Musterung stellen.

Die Militairpflichtigen müssen zur festgesetzten Zeit in reinlicher Anzucht pünktlich erscheinen, beim Aufrufen ihrer Namen im Geschäftslocale anwesend sein und sich angemessen verhalten, widrigenfalls sie nach Maßgabe der Polizeiverordnung der Königl. Regierung vom 9. November 1859 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thln. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe verfallen und außerdem die im §. 169 der Militair-Ordnungs-Instruktion vom 9. December 1858 bezeichneten Nachtheile zu gewärtigen haben. Wer ohne begründete Entschuldigung den Lösungsschein und den Lauffschein nicht sollte vorzeigen können, verfällt nach der Kreisblatts-Verfügung vom 19. Januar 1853 in eine Geldbuße bis zu 3 Thln. resp. in eine 3-tägige Gefängnißstrafe. Elbing, den 13. Mai 1862.

Die Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr E. Madach als rechnungsführender Vorsteher des Gemeindeguts der Neustadt ausgeschieden ist, haben wir zu einer neuen Wahl an dessen Stelle Termin auf

Montag den 26. Mai c.

Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Hrn. Stadtrath Schwedt anberaumt, zu dessen Wahrnehmung die stimmberechtigten Mitglieder der Korporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind. Elbing, den 10. Mai 1862.

Der Magistrat

Publicandum.

Zur Forstbelauf Schönmoor werden im Termine

Donnerstag, den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

durch den Herrn Stadtrath Krause 54 Stück gesunde Schäleichen auf dem Stamme öffentlich zum meistbietenden Verkaufe ausgeben werden.

Elbing, den 15. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 21. Mai c.,**

Nachmittags 3 Uhr,

wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämmt-

liche zum Feuer-Lösch-Dienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 18. April 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Weideviehes auf den städtischen Administrations-Stüden findet in diesem Jahre in nachstehenden Terminen statt:

1) auf dem Herrenpfahl **Montag den 19. d. Mts um 8 Uhr früh,**

2) auf dem altstädtischen Roggarden **an demselben Tage um 8 Uhr früh,**

3) auf dem Bürgerpfahl **Mittwoch den 21. d. Mts um 8 Uhr früh,**

4) auf der Wansau **Donnerstag den 22. d. Mts um 8 Uhr früh.**

Vor der Aufnahme muß die Zahlung des Weidegeldes durch Quittung der Kammerei-Kasse nachgewiesen werden.

Elbing, den 15. Mai 1862.

Die Kammerei-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Graben an der Bahnhofstraße kann Schutt abgeladen werden.

Elbing, den 13. Mai 1862.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf eines dem Heiligen Geist-Hospitale gehörigen schwarzen Wallachs, 5 Fuß 6 Zoll groß, ist ein Termin auf

Sonnabend, den 17. Mai c.,

Vormittags 11 Uhr, vor dem

Rathhause hier selbst

anberaumt, und werden Kauflustige eingeladen.

Elbing, den 9. Mai 1862.

Die Hospitals-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Chaussee'n der Elbinger Baubezirks für das Jahr 1863 sind erforderlich:

1) auf der Berlin-Königsberger Straße:

a, in der Stadt Marienburg 16 Schtr. Kopfsteine, 18 Schtr. rohe Steine,

7 Schtr. Kies und 12 Schtr. Sand,

b, zwischen Schönwieße und Altfelde 90 Schtr. Steine und 7 Schtr. Kies,

c, zwischen Altfelde und Fischau 96 Schtr. Steine und 8 Schtr. Kies,

d, zwischen Neukirch und Fichtthorst 30 Schtr. Steine,

e, zwischen Altstädterfähr und Aischbuden 54 Schtr. Steine und

f, zwischen Hommelbrücke und Damerau 66 Schtr. Steine und 5 Schtr. Kies;

2) auf der Elbing-Osteroder Straße:

g, zwischen Grunau und Hansdorf 46 Schtr. Steine und 4 Schtr. Kies und

h, zwischen Hansdorf und Kammersdorf 26 Schtr. Steine.

Zur Vergebung dieser Materialen an den Mindestfordernden ist ein Licitations-Termin auf

Mittwoch den 28. Mai c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmer hiermit vorgeladen werden. Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen erfolgen sollen, werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 12. Mai 1862.

Der Kreisbaumeister.

D e g n e r.

Zur anderweiten Verpachtung von 3 Morgen 109 Ruthen preuß. Wiesenland im 14. Loos der großen Michelau, steht Termin auf

Montag den 19. Mai c. Vor

mittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 9. Mai 1862.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

== Jede Art Böttcher-Arbeit wird in der Arbeits-Anstalt billig gefertigt. ==

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Hebestellen **Al. Tarpn** und **Hoggenhausen** bei Graudenz auf 1 oder 3 Jahre ist in Graudenz auf

Freitag den 6. Juni c. Mittags 12 Uhr

im schwarzen Adler Termin anberaumt.

Die Bedingungen, welche der Verpachtung zum Grunde gelegt werden sollen, können auf den zu verpachtenden Hebestellen und auch hier jederzeit eingesehen, auch auf Verlangen kostenfrei mitgetheilt werden.

Roßberg, den 12. Mai 1862.

Der vereinigte Kreis-Ausschuß zur Verwaltung der Graudenz-Altfelder Chaussee.

Montag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll die der Dorfschaft Unterkerbwalde gehörige, an der Chaussee belegene Entwässerungs-Windmühle durch Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zum Abbruch verkauft werden.

Der Ortsvorstand: W. Sagner.

Mein bedeutendes Lager

ächter Havana-, Bremer wie Hamburger Cigarren

in abgelagerter Waare empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Feinsten **Arac de Goa**

billigst bei **Arnold Wolfell.**

Feinsten **Engl. Senf und Wein-Mostrich**

in Gläsern empfiehlt

Arnold Wolfell.

Gothaer Cervelat-Wurst

empfang und empfiehlt

Arnold Wolfell.

Coffee (etwas havarrirt) 6 Sgr. 10 Pf. pro Pfd. empfang und empfiehlt W. J. Koehrich.

Echten reinen Kopenhagener Thran 10 Sgr., Schottischen 8 Sgr. pro Stof empfiehlt W. J. Koehrich, „grüne Hand“, Königsbergstr. 51.

Delicaten Danziger Räucherlachs,

stets frisch, empfiehlt

W. Fast.

Feinste Gothaer Cervelat-

Wurst empfang in neuer

Sendung

Herrmann Entz.

Eine kleine Parthie böhm.

Pflaumen empfiehlt pro Pfd.

2 Sgr., bei mehreren Pfunden billiger.

Herrmann Entz.

F. Wintner,

Wasserstraße No. 87.,

empfehlte seine Abziehsteine in gelb und grün, scharfmachende Schrauben- und Bogenstreicher zu Rasirmesser, mehrere Sorten Scheeren, feine halb- und ganz hohl ausgekliffene englische Rasirmeister und gute Schröpfknäpper.

Auch werden daselbst alle Sorten Messer und Scheeren aufs Beste geschliffen, polirt und abgezogen.

Schaffscheeren werden geschliffen und reparirt bei

F. Wintner,

Wasserstraße No. 87.

Georginen

in Knollen und Stecklingspflanzen, der neuesten und schönsten Sorten zu billigen Preisen, beste Sorten **Blumen-Pflanzen, Staudengewächse** etc. empfiehlt

H. Brandt, Sonnenstraße No. 33.

Planino's und Flügel bei

H. Abs, l. Heiligegeiststr. No. 11.

Getreide-Säcke,

à 3 Schfl., pro Stück 16 Sgr., von bestem starkem Drillich, empfehle ich angelegentlichst. Eben so halte ich ein permanentes Lager von starken **Sack-Drillichen und ähnlichen Gattungen.**

Ludwig Behring,
in **Braunsberg.**

Verkäuflich: Ein fast neues **Tafelpiano** und ein **Flügel** à 65 Thlr. bei
W. Schnell.

Ein gut erhaltener Gebrauchscher Flügel ist zu verkaufen Spieringsstr. No. 22., 3 Tr.

Ein Klavier ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen oder zu vermieten alter Markt 46.

Neußerst verschlagsames weißbuchen, so wie ganz trocken birken, fichten und tannen kleingemachtes wie Kloben-Holz empfiehlt billigst

die Holzhandlung von

C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße No. 1.
(Palmbaum.)

Eine Wohnung ist daselbst von Johanni zu vermieten.

Die vollständige, sehr gut erhaltene, meistens eiserne, innere Einrichtung einer Wassermühle, nebst Graupfästen etc. ist wegen Eingehen derselben billig zu verkaufen in

Groß Wogenab bei Elbing.

3 Eichen-Klöge, 22 bis 28' lang, 2 1/2' im Durchmesser, liegen bei mir zum Verkauf. Karstliebhaber können selbige innerhalb 14 Tagen bei mir ansehen.

Dorrrn, in **Wogathau.**

Nugholz Verkauf.

Mehrere Tausend Fuß 2 1/2, 3, 4 Zoll starke Birken, Buchen und Eichen, trockene Bohlen liegen zur Ansicht und zum sofortigen Verkauf bei **Kindermann in Mohrunen.**

Auch sind daselbst eine Parthie trockene Linden-Dielen und Speichen zum Verkauf.

Es wird noch bemerkt, daß sämtliche Hölzer gut und fehlerfrei sind.

Kindermann — Mohrunen.

Montag den 19. Mai von 1 Uhr Mittags werde ich bei der Frau Peters auf Zeyers-vorderkampfe mehreres Acker-, Haus- und Küchengeräthe per Auktion an Meistbietende gegen baare Zahlung verkaufen. **A. Wölke.**

Circa 10 bis 12 Schock Roggen-Nicht-Stroh stehen noch zum Verkauf bei

Allert, Neu-Dollstadt.

Die Milch-Handlung

Kürschnerstraße No. 12.

empfehlte täglich frische Tischbutter.

Nur anständigen Mittagstisch erhält man billigst Kürschnerstraße No. 12.

Ein goldgelb ausgebildeter Canarienhahn (Nachtigalschläger) ist Verhältnisse wegen zu verkaufen **Innern Mühlendam 26.**

Ein Arbeitspferd steht billig zum Verkauf; and ein Bull wird zur Weide gegeben **äußern Georgendamm No. 6.**

Drei fette Schweine stehen zum Verkauf **Innern Vorberg No. 3.**



Eine große schwarzbunte Kuh im vollen Euter, steht zum Verkauf bei **Sprenger, in Ellerwald 1. Trift.**

50 Stück zur Zucht geeignete Mutter-schaafe und 100 Stück junge Hammel sind im Gute **Behlenhof** per Bahnhof Schlobitten verkäuflich; können in der Wollse jetzt beesehen und nach der Schur abgegeben werden.

Wegen Wirthschafts-Veränderung stehen auf dem Rittergute **Dargau** bei Pr. Holland 7 Kühe und 4 Ochsen, sowie ein Stuhl Wagen zum Verkauf; außerdem 120 Schaafe und 80 Hammel, nach der Schur abzunehmen.

Ein Grundstück (Elbinger Höhe) mit zwei Hufen Land, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, nebst allem todten und lebenden Inventarium, ist bei geringer Anzahlung je gleich zu verkaufen. Zu erfragen **Leichnamstraße No. 30., 1 Treppe h.**

Ein ländl. Grundstück mit 4 1/2 M. vorzügl. Ackerland, guten Gebäuden, in d. Nähe der Stadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Alter Markt No. 50., 2 Treppen.**

Ein neues massives Häuschen (Petristr. 5. c.), mit einem kleinen Blumengarten und freundlicher Aussicht nach dem Bahnhofe, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. daselbst.

Eine Bäckerei ist zu verkaufen, worauf das ganze Kaufgeld stehen bleiben kann. Zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

Gutz-Verkauf.

Eine schöne Besitzung von circa 4 Hufen kulmisch, **Abbau Rogebnen** No. 39, eine halbe Meile von Pr. Holland, soll Familien-Verhältnisse wegen, aus freier Hand mit sämmtlichem Inventarium verkauft werden, die Kaufbedingungen sind vom 24. d. Mts. ab einzusehen in Pr. Holland bei Wittwe Kirjst ein, Reiterstraße No. 34. Zum Verkauf dieser Besitzung ist ein Termin auf **den 2. Juni** d. J. in der Behausung der Wittwe Kirjst ein in Pr. Holland angelegt.

Pr. Holland, den 15. Mai 1862.

Die Erben.

Meine in **Georgensdorf** belegene Gastwirthschaft, mit circa 22 Morgen preußisch, Boden 1. Klasse und den besten Wiesen, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Käufer belieben sich an mich zu wenden.

Georgensdorf bei Stuhm, den 6. Mai 1862. **Wittwe Emilie Schröder.**

Ich beabsichtige mein Grundstück Unter-Vorstadt No. 333. Pr. Holland, worauf Schank und Hälerei ruhet, nebst eingerichteter Bäckerei zu verkaufen; es befindet sich am Gebäude ein Flächenraum von 44 □ Ruthen Gartenland, einem neu erbauten Stalle, und möchte sich, da es sich nicht weit vom Wasser befindet, auch zu jedem anderen Geschäfte, z. B. Färberei und Weißgerberei, welche letztere seit 2 Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, eignen; auch bringt es ohne die Bäckerei einen jährlichen Miethsertrag von 45 Thlrn. Käufer können sich jeder Zeit melden und Alles Nähere erfahren bei

Bäckermeister Matern in Pr. Holland.

Eine freundliche Sommerstube nach dem Garten zu ist mit auch ohne Meubel an Herren oder Damen zu vermieten.

Halbed, Gastwirth in Damerau.

Gartengras ist zu vermieten **äußeren Mühlendam No. 61.**

500, 600, 1500, 2000 und 5000 Thlr. sind auf ländliche Besitzungen zu begeben durch **H. Scharnitzky.**

Eine ganz sichere Hypothek über Thlr. 1000. soll mit einem kl. Verlust sofort cedirt werden. Von wem? erfährt man in der Red. d. Blattes.

Einen Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir Diejenigen anzeigt, die Kloak auf die Straßen und in die Drummen gießen, indem es nicht mehr möglich ist, die Straßen von Kloak rein zu halten. Auch bitte ich die geehrten Herrschaften, die ihre Nachstühle von Frauen austragen lassen, sich an mich zu wenden, damit ich dieselben an bestimmten Tagen mit meinem Wagen und durch meine Leute abholen lassen kann, was den Herrschaften billiger zu stehen kommen würde, als wenn sie dieses Geschäft durch Frauen besorgen lassen.

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde bei gutem Lohne übernehmen wollen, melden sich bei Unterzeichnetem.

Rugler, Sonnenstraße No. 17.

Eine Brille mit schwarzem Futteral ist von der Bäckermühle über die Gr. Hommelstraße nach der Polizei verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung im Polizei-Bureau abzugeben.

Ein goldenes Ohrgehänge mit Koralle ist v. d. Brückstr. nach d. Sect. Marien-Kirchhofe verloren. Der Finder erhält eine Belohnung **Brückstraße No. 28.**

1 Thaler

Belohnung dem Finder einer vergoldeten Uhrkette, die auf dem Wege von Vogelsang bis zum Mühlendam verloren ist, **Spieringsstraße No. 5.**

Restauration und Bierhalle.

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein oberes Lokal vollständig eingerichtet habe, mit der Bitte um geneigten Zuspruch, unter Zusicherung der reellsten und freundlichsten Bedienung **Hochachtungsvoll**

C. A. Prengel, Wasserstraße 68.

Leute mit Beköstigung, auch Wäsche dabet, können sich melden **Herrenstraße No. 21., eine Treppe hoch.** **W. Kledtke.**

Eine geprüfte Lehrerin, welche in allen Schulwissenschaften, im Französischen, Englischen und in der Musik mit gutem Erfolge schon mehrere Jahre unterrichtet hat, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein Engagement. Adressen unter J. S. werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht Beschäftigung. Adressen in der Expedition d. Bl. unter **H. R. 18.**

Ein Werkführer zur Stellmacherei wird sofort gesucht. Zu melden Morgens 7 Uhr **Kettenbrunnenstraße No. 18., parterre.**

Ein verheiratheter Koch, der mehrere Jahre in Gräfl. Häusern conditionirt hat und sein Fach gründlich versteht, auch sehr gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zu Johanni d. J. eine anderweitige Stelle.

Gefällige Adressen bittet man unter G. P. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein ordentlicher Laufbursche, der Schulkenntnisse hat, kann sich melden lange Heilige Geistsstraße No. 43., bei **Glaassen.**

Ein Bursche, der Lust hat Schuhmacher zu lernen, kann sofort in die Lehre treten **Fischerstraße No. 44.**

F. W. Scharff, Schuhmacher-Meister.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **H. Götz, Kleidermacher, kurze Hinterstraße No. 20.**

Eine Wohnung von 3 — 4 Zimmern (parterre oder erste Etage) auf dem alten Markt oder in d. r. Nähe desselben gelegen, wird von Michaeli ab zu miethen gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein mittelgroßer noch guter lederner Koffer wird zu kaufen gesucht. Offerten unter X. & 19. in der Expedition dieses Blattes.

Lumpen und Knochen werden gekauft zu den höchsten Preisen: **Wasserstraße No. 89., vis à vis des Herrn Lochtermann.**

Burggarten.
Morgen, Sonntag, den 18. d. Mts.: **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet **F. Nitsch.**

Sonntag den 18. d. Mts.: **musikalische Unterhaltung.** **Schimobr.**

Sonntag d. 18. d.: **musikalische Abendunterhaltung** in der „Harmonie“ bei **W. Preuß.** Auch finden anständige junge Leute Beköstigung daselbst.

Musikalische Abendunterhaltung
Montag, den 19. Mai in der „Berg-Halle“, wozu einladet **F. W. Obrikatis.**

Waldfischbaben.
Montag, den 19. Mai: **musik. Unterhaltung.**

Löwendlust.
Sonntag den 18. d. Mts.:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Thumberg.
Sonntag, den 18. Mai: **Tanzvergnügen.**

Neue Welt.
Sonntag findet **Tanz** statt.

Sonntag, den 18. d. Mts. findet **Tanzvergnügen** bei mir statt, wozu ergebenst einladet **W. Fletschauer, in Terranova.**

Montag den 19. findet bei mir Concert und Tanz bei Flügel und Violine statt. Entrée nach Belieben. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Halbed, im Gasthause zu Damerau.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 42.

21. Mai 1862

Marktberichte.

Elbing. Heutiges, warmes Wetter zeichnete auch die letzte Woche aus; doch wünscht man besonders in den höchsten dringend Regen. Die Obstbäume haben zum Theil ihre diesmal überreiche Blütenpracht bereits wieder verloren. Bei mittelmäßigen Zufuhren von Getreide war die Stimmung matt, Kaufkraft gering und Preise meist weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 75 bis 95 Sgr., abfallende Sorten 62 - 74 Sgr. Roggen 52 - 56 Sgr. Gerste, große 35 - 41 Sgr., kleine 34 - 39 Sgr. Hafer 24 - 32 Sgr. Erbsen 46 bis 55 Sgr., graue 60 - 78 Sgr. -- Spiritus 17 Thlr.

Danzig. In Getreide flaues Geschäft bei sinkenden Preisen. Weizenumsatz ca. 1000 Last. Bahnpreise: Weizen 80 - 96, Roggen 50 - 57, Gerste 35 - 41, Hafer 25 - 30, Erbsen 50 - 56 Sgr. -- Spiritus 17 Thlr.

Königsberg. In allen Getreidesorten war es Ende letzter Woche matt und ohne Kaufkraft. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 70 - 96, Roggen 52 - 60, Gerste 33 - 45, Hafer 22 - 34, Erbsen, weiße 47 - 57, graue 50 - 85 Sgr. -- Kartoffeln 20 - 25 Sgr. Spiritus 17½ Thlr.

W e n n e n

Z. Berlin, 19. Mai. Die Eröffnung der neuen Session des Landtages fand heute Mittags 12 Uhr im weißen Saale des Königl. Schlosses im Allerh. Auftrag durch den Vorsitzenden des Staatsministeriums, Prinzen zu Hohenlohe Ingelfingen, statt. Vorher war Gottesdienst im Dom und in der Sct. Hedwigskirche. Se. Maj. der König, von den militärischen Übungen zurückkehrend, wohnte dem Gottesdienst im Dom bei. Die Mitglieder beider Häuser versammelten sich gegen 11½ Uhr, der schwarze Anzug überweg dies Mal auffallend die Zahl der Uniformen. Der Thronstuhl war bedeckt, in der Hofloge Niemand anwesend, dagegen die Diplomatenloge ziemlich zahlreich besetzt. Die Tribüne für das Publikum war dies Mal weniger gefüllt als sonst. Um 12 Uhr traten die Minister, den Prinzen Hohenlohe an der Spitze, in den Saal und stellten sich nach der Anciennetät zur Linken des Thrones auf. Unter denselben befand sich auch bereits der neue Handels-Minister v. Holzbrind. Der Vorsitzende des Staatsministeriums verlas hierauf die Eröffnungs-Rede.*)

Nach dem Schluß der Rede brachte der bisherige erste Vice-Präsident des Herrenhauses, Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die ganze Versammlung, die Hände erhebend, einstimmte. Um 12½ Uhr war der Akt beendet und die Mitglieder verließen den Saal.

Landtag.

Herrenhaus. 10. Sitzung, den 19. Mai. Präsident: Erster Vice-Präsident: Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode. Am Ministertisch: Prinz Hohenlohe, Graf Igenplitz, Graf zur Lippe. Die Mitglieder sind sehr zahlreich anwesend. Die Minister werden lebhaft begrüßt. — Der Präsident theilt die Königl. Berufung des Justiz-Ministers Grafen zur Lippe in das Haus als Kronsyndikus mit. Ein Schreiben des Prinzen Hohenlohe benachrichtigt das Haus von der Niederlegung des Amtes als erster Präsident in Folge seiner Ernennung zum Vorsitzenden des Staatsministeriums. Zur Geschäftsordnung protestirt Oberbürgermeister Hasselbach gegen die Einladung auf bloße Wiederaufnahme der Geschäfte und will das Haus durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses als in eine neue Session eingetreten angesehen wissen. Hiergegen sprechen Dr. v. Zander, der Justizminister und Dr. Brüggemann. Der Justizminister erklärt, daß formell und materiell eine Schließung der Arbeiten des Hauses nicht erfolgt sei und die Verfassung ausdrücklich eine solche Vertagung vorsehe. Der Präsident schließt die Diskussion, da der Gegenstand nur bei Einbringung eines wirklichen An-

trags eingehend verhandelt werden könne. Herr Hasselbach behält sich einen solchen vor. — Der Namensaufruf ergibt 142 Anwesende. Wahl eines ersten Präsidenten. Es wird gewählt zum ersten Präsidenten des Hauses der bisherige erste Vice-Präsident Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode mit 99 Stimmen. Graf Stolberg erklärt, die ihn ehrende Wahl mit Dank annehmen zu wollen. Er hoffe annähernd durch treue und unparteiische Erfüllung seiner Obliegenheiten das Vertrauen des Hauses zu gewinnen, das in so reichem Maße seinem verehrten Vorgänger, dem Prinzen Hohenlohe, zugeschrömt sei, dessen Verdienste um das Haus darlegen zu wollen, eine Annahme sein würde. Mit Gottes Hilfe werde auch er ein treuer Begleiter dem hohen Hause in Allem sein, was zum wahren Wohl und Macht des königlichen Herrn diene. „Gott segne Se. Maj. den König! Er lebe hoch! Gott stärke Se. Maj. den König! Hoch! Gott erhalte Ihm immer ein festes und treues Herrenhaus! Se. Maj. der König lebe hoch!“ Das Haus stimmte zu dreien Malen mit Enthusiasmus in den Ruf ein, worauf der Präsident die Sitzung für geschlossen erklärte.

Haus der Abgeordneten. 1. Sitzung den 19. Ministerbank leer. Eröffnet durch den Alters-Präsidenten Kühne mit einem Hoch auf Se. Majestät den König. Die 4 jüngsten Abgeordneten werden zu provisorischen Schriftführern ernannt. Es folgt die Verlosung der Abgeordneten in die 7 Abtheilungen. Schluß.

Z. Vor dem Königl. Schloß hatten sich während der Eröffnung des Landtages im weißen Saal zahlreiche Volkshaufen, wie der Augenschein lehrte, größtentheils den untersten Klassen angehörig und mehrere Betrunkene darunter, gesammelt, um den demokratischen Abgeordneten beim Verlassen des Schlosses ihre Sympathien durch Hochs kund und ein solennes Geleit zum Abgeordnetenhaus zu geben. Auch einige Gruppen aus den besseren Ständen hatten sich auf das Geräusch der Ovation als Zuschauer eingefunden.

Z. Berlin, 19. Mai. Den Bureaux der beiden Häuser des Landtages ist zur Mittheilung an die Mitglieder gestern durch den Minister des Innern angezeigt worden, daß Seine Majestät der König der heutigen Eröffnung des Landtages nicht beiwohnen werden. — Die Ernennung eines neuen Handels-Ministers ist gestern erfolgt. Se. Maj. der König haben das Portefeuille dem bisherigen Regierungs-Präsidenten v. Holzbrind in Münster übertragen — Die wiedergewählten Abgeordneten haben im Allgemeinen die Plätze wieder eingenommen, die sie vor Auflösung des Hauses inne hatten, nur auf der rechten Seite (1. Abtheilung) sind mehrfache Veränderungen in den Sitzen, theils durch die Verlegung der Redner-Tribüne bedingt, theils durch die Neuwahlen eingetreten. Hier hat der Abgeordnete v. Vinde seinen früheren Sitz (unter dem Ministerium Hohenzollern-Nuerswald) wieder eingenommen; neben ihm die früheren Minister Graf Schwerin, Frhr. v. Patow und Herr Grabow. Auf den folgenden Bänken sitzen die wiedergewählten Constitutionellen. Die beiden letzten Bänke sind dies Mal von den konservativen Mitgliedern besetzt. Vor den Ministerbänken sitzt wie gewöhnlich die katholische Fraktion. Auf der Linken, den Bänken an der Wand rechts vom Ministertisch, sitzen wieder die früheren Mitglieder. Auf der äußersten Linken wie gewöhnlich die Polen und einige Andere.

Z. Berlin, den 17. Mai. Während Se. Majestät der König heute Mittags die ehrende Feier der Treue für Königthum und das königliche Haus mit seinen Prinzen, seiner Armee und den Conservativen des Landes — die wenigstens im Herzen zugegen waren — in der Enthüllung des Brandenburg-Denkmal beging, hat es der

Fortschrittspartei des 2. Berliner Wahlbezirks gefallen, den Beweis ihrer angeblichen Achtung für den Thron durch eine gerade unter den obwaltenden Umständen eklatante, ja unerhörte Demonstration, die Wahl des Dr. Joh. Jacoby aus Königsberg (bekannt wegen seiner Aeußerung gegen den verstorbenen König und seiner Theilnahme am Stuttgarter Rumpfparlament) zum Abgeordneten für Berlin, zu bekunden; eine Demonstration, die um so offenkundiger und absichtlicher erscheint, als es längst, schon bei den ähnlichen Versuchen der vorigen Wahlen, bekannt war, daß Se. Maj. der König eine solche Wahl in Seiner Residenz nicht wünschte, und als Dr. Jacoby selbst in passenderer Würdigung seiner Stellung die angetragene Candidatur wiederholt abgelehnt hatte. — Mittags 1 Uhr fand die Enthüllungsfeier des Brandenburg-Denkmal auf dem Leipziger Plage in Gegenwart Sr. Majestät, der Königl. Prinzen, Deputationen der Militärs etc. statt. Der Vorsitzende des Comité's, Generalfeldmarschall v. Wrangel, bat Se. Majestät, zu gestatten, daß die Feier vor sich gehe, und verlas nach ertheilter Genehmigung die in den Grundstein des Denkmal niedergelegte Schrift, in der es heißt: „Friedrich Wilhelm Graf Brandenburg geboren am 24. Januar 1792“ etc. etc. Nachdem er 42 Jahre seinen Königen in der Armee mit Auszeichnung und Ruhm gedient, forderte König Friedrich Wilhelm IV. im November 1848 seine Dienste als Staatsmann, um als Präsident des neugebildeten Ministeriums zur Wiederherstellung der königlichen Macht und der erschütterten öffentlichen Ordnung im Lande mitzuwirken. Mit dem ihm eigenen gottvertrauenden Muth und in treuem Gehorsam gegen seinen König übernahm Graf Brandenburg diesen von ihm nicht gewünschten gefährlichen und mühevollen Auftrag. Das „Niemals“, welches er der Anforderung entgegenrief, den König von Preußen an die Spitze der Revolution zu stellen, tönt in der Geschichte wieder. Zwei Jahre nur erfüllte er den königlichen Befehl; sie genühten, um seinen Ruf als muthigen, besonnenen, unerschütterlichen Staatsmann für immer zu begründen, aber auch um seine Lebenskraft zu brechen. ... Mögen unserem Vaterlande nie so schwere Zeiten wiederkehren als die waren, welche diesen Mann sterben sahen, sendet sie aber die Versicherung über Preußen, mögen dann unserm Könige nie so treue Kämpfer fehlen, wie er Elner war, die in aufrichtiger Frömmigkeit und festem Vertrauen auf Gott den Herrn Muth und Kraft gewinnen, die Treue gegen den irdischen König auch dann zu beweisen, wenn die Lüge und der Verrath ihr Haupt erheben.“

— Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches wurde das Denkmal enthüllt, bei dessen Anblick Se. Majestät tief bewegt mit Thränen in den Augen die beiden würdigen Söhne des getreuen und hochherzigen Soldaten und Staatsmannes umarmte und küßte. Der König dankte dann den Mitgliedern des Comité's, unging das Denkmal und verließ unter dem dreimaligen Hoch der Versammlung den Platz. Das eiserne Standbild zeigt den verstorbenen Minister-Präsidenten mit entblößtem Haupt, in der Kürassier-Uniform mit dem Panzer, die Linke auf das Schwertschwert gestützt, die Rechte halb erhoben, den Ausdruck des wohlgetroffenen Antlitzes fest entschlossen, als wiederhole er die berühmten Worte, mit denen er in jener Sitzung des Abgeordneten-Hauses die Uebergriffe der revolutionären Partei zurückwies: „Niemals! Niemals! Niemals!“ — Neben der heute enthüllten Statue des Grafen Brandenburg steht ein Posten mit Schilderhaus. Die Anordnung erscheint eben so ehrend als vorerst zweckmäßig, da dem Berliner Gesindel, wenn es von demokratischen Heereien aufgeregt ist, wie zahlreiche Beispiele bekunden, Nichts heilig ist. Wir erinnern nur an die tendenziöse Verfümmelung des ehernen Adlers im Kavalier-Garten zu Sanssouci.

E. Berlin. Se. Majestät der König hat am Sonnabend Seine Residenz nach Schloß Hagelsberg verlegt und wird am Montag während der Eröffnung des Landtages, die durch den Prinzen von Hohenlohe erfolgt, nicht in Berlin sein. — Mit der royalistischen Maske, unter welcher die Demokratie vorläufig ihre Bestrebungen fort-

*) Wir haben den Wortlaut derselben, welcher uns am Montag Nachmittags vermittelt des Telegraphen zugeht, bereits am Abend desselben Tages durch ein Extrablatt unseren Lesern mitgetheilt. Red.

fähre möchte, will es doch, trotz aller Disziplin und Dressur des großen Haufens, nicht gehen. Diese Maske plagt auf allen Seiten, und die letzten Nachwahlen zeigen den Miß zu deutlich, als daß er sich noch vertuschen ließe. Die Wahl des Dr. Jacoby in Königsberg, 1848-ger Andenkens, welcher bei der Nachwahl in Berlin am 17., nicht etwa gegen einen „Reactionair“, sondern selbst über einen sehr weit vorgeschrittenen „Fortschrittsmann“ die Majorität erhielt, ist eine so offene und nur eine Demonstration, daß sie sich nicht verhüllen läßt. Deshalb war man im demokratischen Lager so eifrig besorgt und thätig, diese Wahl für jetzt noch zu verhindern. Aber der sonst so gehorsame Heerhaufen der Demokratie verweigerte diesmal den Gehorsam. Merken die Führer der Demokratie daraus vielleicht schon etwas? Merken sie vielleicht, daß die höhersteigenden Bogen auch über sie hinweggehen werden? — Die demokratische Presse brach Anfangs über das Auftreten Preußens gegen Kurhessen in lauten Jubel aus. Damit sei ein Staatsreich in Preußen zur Unmöglichkeit geworden. Sie fürchtete diesen also; sie hat sich demnach vor einem Staatsreich, und vielleicht nur noch vor diesem, zu fürchten; sonst erscheint ihr die Erreichung ihres Zieles schon gesichert!!! Allein der Jubel hat nicht lange gedauert und die Mäkel und Herabsetzung der Handlungen der Regierung — mag diese thun und lassen, was es sei — geht schon wieder in gewohnter Weise vorwärts.

— Ueber die heftige Angelegenheit und die dabei maßgebenden Motive sind eine Masse von Conjecturen im Umlauf, die sich meist direkt widersprechen und deshalb wohl besser unerwähnt bleiben. Die in der Sache selbst anscheinend liegenden Widersprüche können nur erst durch den weiteren Fortgang derselben ihre Lösung finden. Gewiß ist, daß alle Aufgaben, welche von einer Zurückziehung der militärischen Vorbereitungen gegen Kurhessen verbreitet waren, unrichtig sind. Es werden im Gegentheil unausgesetzt, seitens der beteiligten Behörden Anordnungen getroffen und zwar mit einem Eifer und Ernst, welcher genugsam für die Bedeutung spricht. Selbstverständlich entzieht sich der Inhalt derselben der Öffentlichkeit und ist nur den höheren Militärs bekannt. So viel aber steht fest, daß eine größere Rührigkeit in dieser Beziehung erst nach der am Freitag erfolgten Rückkehr des Generals von Willisen und dessen mündlicher Berichterstattung erfolgt ist. Am Sonnabend früh kam dem hiesigen betreffenden Militair (zweiten Garderegiment) die Ordre zu, sich von heute, Montag, an: marschfertig zu halten, und blieben dabei die vom Commandeur geäußerten Bedenken in Bezug auf die Eile der Ausführung unbeachtet.

— Der „Incidentfall“ betreffs Kurhessen (wie der betreffende Satz in der Eröffnungsrede lautet) ist noch keineswegs erledigt, sondern scheint einen ernsten Gang zu nehmen. Die Nachricht, daß die heftige Regierung sich entschlossen habe nachzugeben und dem Bundesbeschlusse vom 13., welcher die Einstellung des Wahlverfahrens verlangte, nachzukommen, hat zwar Bestätigung erhalten. Aber damit ist doch nur diesem Bundesbeschlusse, keineswegs jedoch den Forderungen der Preussischen Regierung genügt. In dieser Beziehung ist die Mission des Generals v. Willisen nach Kassel als gescheitert anzusehen. Derselbe ist am 16. bereits hier wieder eingetroffen und sofort von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden. Sein Bericht ist natürlich nicht bekannt, doch mußte danach die Antwort des Kurfürsten auf das Schreiben Sr. Majestät des Königs höchst ungenügend ja verlegend gelautes haben; denn am Sonnabend d. 17. d. ist*) ein Ultimatum Preußens nach Kassel abgegangen, das wegen beleidigender Behandlung des Generals v. Willisen den Rücktritt des kurhessischen Ministeriums innerhalb 48 Stunden, von der Uebergabe des Ultimatus an gerechnet, fordert. Gewiß ist, daß die militärischen Vorbereitungen in den letzten Tagen fortbauerten. (Nach dem am 20. d. gefassten Beschlusse der heftigen Regierung: das Preussische Ultimatum abzuweisen [S.: unten die telegr. Depesche aus Cassel vom 20. d.] ist denn der Einmarsch der Preussischen Truppen in Hessen in den nächsten Tagen zu erwarten.)

— Dem „Vaterland“ wird über unser Ministerium u. A. geschrieben: „Der Ursprung der

konserativen Ministerium, den man ganz fälschlich Herrn von der Heydt zuschreibt (dieser Mann wird überhaupt, seine Verwaltungstalente anerkannt, nach allen Seiten hin überschätzt), ist ein liberaler; so seltsam das klingen mag, so ist es doch nicht weniger wahr: der Schöpfer dieses Ministeriums ist kein anderer als Herr v. Auerswald. Der schlaue Ostpreuße hatte begriffen, daß es mit dem liberalen Ministerium nicht weiter gehe und mit seiner Berechnung schlug er aus den Reihen der Konservativen die neuen Räte der Krone vor. Was Herr v. Auerswald für weitergehende Absichten damit verknüpft, das vermag ich natürlich nicht zu sagen; vielleicht hat er wirklich erkannt, daß Preußen konservative Minister haben muß, wenn es nicht zu Grunde gehen soll, vielleicht aber hat er nur konservative Männer vorgezogen, um dem Oppositionsstrom zu begegnen, und wird, nachdem er die Inpopularität der Konservativen auf's Bündigste erwiesen, die Liberalen um so populärer wieder in's Ministerium bringen. Doch da giebt es viele Möglichkeiten!“

Z. Wir halten es für Pflicht auf eine Erscheinung aufmerksam zu machen, die uns von mehreren Seiten aus den Provinzen berichtet wird. Die alten Corporationen der Schützengilden waren bisher fast durchgängig conservativ. Deshalb sind von der Demokratie die sogenannten Schützenvereine gegründet worden, und deren Agitation soll es bereits in vielen Orten gelungen sein, sich in die alten Gilden einzubringen und diese zu demokratisieren. Nach der Erreichung dieses Erfolges richtet sich die demokratische Agitation jetzt dahin, die Veteranen- und Krieger-Vereine zu sprengen, deren conservativer altpreußischer Geist ihr ein Hemmnis und Aergerniß ist. Es liegen uns Beispiele vor, daß solche demokratischen Schützengilden ihren alten langjährigen Mitgliedern, die gleichzeitig auch einem Veteranen-Vereine angehören, die Alternativen gestellt haben, aus der Gilde oder aus dem Veteranen-Verein auszuscheiden. Was die neuen Schützenbünde betrifft, diese bewaffneten Zweiginstitutionen des Nationalvereins, so kann man über deren politische Zwecke nicht mehr im Unklaren sein. Die eben erwähnte Agitation verdient daher große Beachtung.

— An der Börse vom 19. blieb bei fester Stimmung das Geschäft beschränkt. Staats-Schuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 98½.

Deutschland. Frankfurt a. M., 19. Mai. (Tel. Dep.) In der heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Bundestages erklärte der Gesandte Kurhessens, daß seine Regierung das Wahlverfahren in der Voraussetzung, daß der Bundesbeschlusse ein Inhibitorium sei, stillen werde. Die Bundesversammlung bezog sich dagegen auf den Wortlaut des Bundesbeschlusses.

Hannover, 19. Mai. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer interpellirte der Abgeordnete von Bennigsen bezüglich der Abstimmung des hannoverschen Gesandten beim Bundestage in der kurhessischen Sache. Der Minister des Innern Graf von Borries verweigerte die Auskunft darüber, da die Instruction des Bundestagsgesandten Prerogative der Krone sei.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“ (Eingegangen in Elbing Dienstag den 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Min.)

Kurhessen. Cassel, den 20. Mai. Gestern Abends hat eine Sitzung des Ministeriums unter dem Vorsitz des Kurfürsten über das Ultimatum der Preussischen Regierung stattgefunden. Dieselbe war erst gegen 11 Uhr zu Ende. Beschlossen wurde: das Preussische Ultimatum abzuweisen. — Der Preussische Gesandte in Cassel wird wahrscheinlich noch heute seine Abberufung anzeigen.

Oestreich. Wien, 18. Mai. (Tel. Dep.) „Scharf's Correspondenz“ meldet, daß heute Morgen seitens der kurhessischen Regierung dem Minister des Außern auf telegraphischem Wege gemeldet worden sei, Kurhessen werde sich dem Beschlusse des Bundes fügen.

Italien. Den Revolutionairs wird die Zeit lang. Aus Turin, 16. meldet die offizielle Ztg., daß in der Lombardei 100 frühere Garibaldianer, welche die Absicht einer Expedition außerhalb der Grenzen hatten, verhaftet worden waren. Die Bevölkerung von Brescia hatte versucht, sie mit Gewalt zu befreien, war aber zurückgetrieben worden. Bei dieser Gelegenheit sind 3 vermundet und 1 getödtet worden. Ein Circular ermahnt den Präfekten, die Regierung in Unterdrückung ähnlicher Versuche, welche die Sache Italiens compromittieren, zu unterstützen. — In Paris am 17. eingeoffene Depeschen melden, daß die von früheren Garibaldianern in Mailand beabsichtigte Expedition nach

Tyrol bestimmt war. Garibaldi hatte die Befreiung der verhafteten Offiziere gefordert, die Regierung aber dieselbe auf das Bestimmteste verweigert, da sie entschlossen sei, sich nicht zwingen zu lassen; sie werde die Initiative in den geheiligten Interessen des Vaterlandes nicht aufgeben. (Und sie wird sie doch aufgeben müssen, und die Revolution wird doch über diese revolutionaire Regierung hinweggehen, und Mazzini und Garibaldi werden doch den revolutionairen König W. Emanuel wegzagen oder hängen lassen; denn unfehlbar ist: Die Revolutionen frisst stets ihre eigenen Erzeuger.) — Ein Manifest Kossuth's empfiehlt die Verbrüderung der Magyaren, Slaven und Rumänen.

Türkei. Der fast nie ruhende Kampf zwischen den Montenegroern und Türken hat in der jüngsten Zeit größere Dimensionen angenommen, da die Ersteren durch Aufstände verstärkt werden. Nach den letzten Berichten aus Trebinje sind die Straßen dort von den Aufständischen und Montenegroern besetzt, die in der ganzen Nachbarschaft plündern. Die Stadt Niksch ist von ihnen genommen. 2000 Mann türkischer Miliz sind bei Niksch blockirt. Die türkischen Truppen haben keinen Widerstand geleistet. — Aus Albanien wird gemeldet, daß die Türken die ganze Provinz Kulschi erobert und Basojerici angegriffen hätten.

Polen. Wieder erneuern sich unruhige Auftritte. Am 17. sauden in der Karmeliterkirche zu Warschau wegen Singens verbotener Lieder vielfache Verhaftungen besonders von Frauen statt. Es waren Konflikte mit der Polizei ausgebrochen. Kosaken kampiren auf öffentlichen Plätzen. In einem Schreiben an den Gouverneur sagt der Erzbischof, daß Verfolgungen des Volkes durch die Polizei in den Kirchen zu den traurigsten Folgen führen müßten.

Von der polnischen Grenze, 19. Mai. (Tel. Dep.) Der Erzbischof von Warschau hat geäußert, er werde sämtliche Kirchen schließen lassen, wenn die Verfolgungen in den Kirchen nicht aufhören. In Folge dessen hat der General-Statthalter verfügt, daß die Polizei zwei Tage lang von den Kirchen fern bleibe. Werden aber trotzdem verbotene Lieder gesungen, so würden die Verhaftungen auf's Neue beginnen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bur.) Hamburg, 19. Mai. Weizen loco sehr stille, abwärts sehr gedrückt. Roggen loco fest, ab Königsberg Mai 77 Brief, 76 Geb. Del Mai 29½, October 27½. Amsterdam, 19. Mai. Weizen loco flau. Roggen loco flau, Termine 2 fl. niedriger. Waps October 74. Mühl October 43½. London, 19. Mai. Englischer Weizen 1 bis 2, fremder beschränkt, 1 bis 2, erste 1 Schilling billiger. Hafer ruhig, 2 Schilling niedriger. Amerikanisches Mehl 2 Schilling gewichen. Wetter sehr schön.

Bericht über den „Königsberger Haltung“ läßt sich in ihrer Nummer vom letzten Sonnabend von ihrem Elbinger Correspondenten folgendes geistreiche Phantastisches aufbinden. Nachdem der Briefsteller nämlich über den „glänzenden“ (1) Sieg, welchen die Fortschrittspartei in der letzten Wahlkampf errungen, seine Freude in erzähliger Weise losgelassen, fährt er fort: „Glaubwürdigen Berichten zufolge soll Herr v. d. Heydt kurz vor der Wahl persönlich einige begütete Herren des Mohrtaucher Kreises besucht haben, um von der gefährlichen Wahl des Herrn v. Forckenbeck abzumahnem.“ — Eine Phantase, fast zu glänzend und erhaben für einen gewöhnlichen Zeitungs-Correspondenten à 8 Pfennige bis dreizehnpennige Pettizelle!

Der Reinertrag der Schillerlotterie beträgt nach Abzug sämtlicher Kosten 446,000 Thaler, von denen 2 der Schillerstiftung, 2 der Liedgesellschaft zufällt. Warschau. Der „Westl. Ztg.“ schreibt man von hier vom 8. Mai: Auf einem Gute bei Zamaszew im Lubliner Gouvernement, dem reichen Grafen Starszynski angehörig, hat sich folgendes schauerliche Ereigniß zugetragen: In Folge einer Denunciation begab sich der Oberst der Gensd'armee in Lublin, Moslawski, in Begleitung eines Capitains und zweier Gensd'armen nach dem Gute, um den jungen 17jährigen Starszynski so wie dessen Lehrer zu verhaften. Der junge stolze Graf erklärte, sich nur vom Civilrichter verhaften zu lassen, und ergriß, als die Gensd'armen auf Befehl des Obersten Hand an ihn anlegen wollten, einen Revolver, schoß die beiden Gensd'armen nieder und dann auf den Obersten, den er tödtlich verwundete, und zuletzt sich selbst. Der Lehrer wurde gestern verhaftet hierher gebracht.

Aus der Provinz. Marienburg. Am hiesigen Gymnasium ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Dr. Braut als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Danzig. (D. D.) Der Gutbesitzer Bodenstein, welcher angeklagt worden, den Herrn Landrath v. Brauchitsch in einem an den Herrn Schulzen Globde zu Stuthof gerichteten Schreiben beleidigt und verläumdelt zu haben, befand sich am 19. d. vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Die öffentliche Verhandlung dauerte gegen 3 Stunden, und wurde der Herr Angeklagte schließlich zu einer Geldstrafe von zwanzig Thalern verurtheilt.

*) Wie den Lesern der „Elb. Anz.“ bereits am Montag Vormittags durch Extrablatt mitgetheilt worden,

Strasburg i. Pr. Nachdem die aufregenden Wahlen und der von der deutschen Bevölkerung erfochtene Wahlsieg endlich ausgehört haben hier das Tagesgespräch zu bilden, fängt man auch hier an, die Natur und ihre Schönheiten zu genießen, ohne fürchten zu müssen ununterbrochen mit Hennig, Pionstot und Zyklowaki maltrahirt zu werden. Wenn auch im Ganzen genommen der Sinn für die Naturschönheiten der Umgegend wenig hervortritt, wird doch der Karbomer Wald jetzt von allen denen, die den schönen Mai mit seiner hellgrünen Blätterpracht in nächster Nähe genießen wollen, als willkommenere Zufluchtsort an Sonn- und Festtagen aufgesucht. Es ließe sich mit geringen Mitteln manche Annehmlichkeit für die Spaziergänger, manches hübsche Plätzchen in Strasburg's nächster Umgegend herstellen, wenn das Publikum, welches Naturschönheiten zu würdigen weiß, hier zahlreicher vertreten wäre. Eine allgemeine Beihiligung und Schonung solcher Anlagen läßt sich kaum erwarten, und für Andere erhebliche Opfer bringen, wü heuße? — Ein vom Kreisbaummeister Passarge in's Leben gerufener Turnverein zählt bereits 40 Mitglieder und wird der im Schützengarten befindliche Turnplatz immer recht zahlreich besucht. Sehr viele Turngeräte sind aus Elbing durch Vermittelung des dortigen Turnvereins angeschafft worden. — Auf der Dremenz, die sich allgemach in ihr altes Bett bequemt hat, werden jetzt eine Masse Holztrassen der Weichsel zu nach Danzig gestößt. Bei den vielen Krümmungen dieses sehr reißenden Flusses, haben die Fißler alle Vorsicht nöthig, um die Brücken ungehindert passieren zu können und nicht auf den Ufern sitzen zu bleiben. So wurden beispielsweise gestern mehrere Trassen Holz (die einem Elbinger Handlungshause gehören sollen) an einer kleinen Holzbrücke dadurch 8 Stunden aufgehalten, daß die starke Strömung 2 Tafeln gegen die Pfeiler warf, die einzelnen Fißler in dem engen Flußbette getrennt und weiter unten nochmals verbunden werden mußten. Wir schren und hier bei dem anhaltenden Sonnenschein nach belebendem Regen, namentlich verort in dem Sande nach Polen hin die Vegetation zusehends.

Frauenburg. Am 9. d. M. starb hier der Königl. Sanitätsrath Dr. Eschierschki, seit 38 Jahren Domarzt, in seinem 68. Lebensjahre, tief betrauert von Allen, die ihn kannten.

Königsberg. Dr. Jacoby hatte bekanntlich eine Wahl zum Abgeordneten für jetzt abgelehnt, um die Constitutionellen, die sich der aus der Vierung von Demokraten und Constitutionellen formirten Fortschrittspartei angeschlossen, nicht zurückzusehen; später wenn sich diese Gruppierung erst mehr befestigt habe, werde er gern wieder ein Mandat annehmen. Nachdem der 2. Berliner Wahlbezirk ihn dennoch gewählt, kam am Sonntag eine Deputation aus Berlin hierher, um Herrn Jacoby zur Annahme zu bewegen. Er ist jedoch bei seinem Entschlusse geblieben und lehnte für jetzt ab.

Elbing. Der Pfarrer Berg aus Saulien in Pommern hat die auf ihn gefallene Wahl als 2. Prediger an der Sct. Annen-Kirche abgelehnt und ist an dessen Stelle der Herr Rector Dr. Wolsborn aus Graudenz jetzt gewählt worden.

Das herrliche Frühlingswetter, welches so mächtig in's Freie zieht, machte während der letzten Woche seinen Einfluß auf den Besuch des Theaters wie auch des Circus geltend. Der letztere ist gestern geschlossen worden, und wie man hört werden die häufigen leeren Häuser auch das Erstere veranlassen, seinen Aufenthalt möglichst abzukürzen.

Briefkasten. 1) Herr S. in S. — Mit Dank empfangen. 2) Herr J. K. — Wollen Sie Ihren Vorstoß nicht noch für einige Zeit vertagen? 3) Die Frage eines Ungenannten ist durch die betreffende Mittheilung in der heutigen No. erledigt. 4) Eben so durch die vorige No. der Aufsatz von S. 5) Herr L. S. — Lassen Sie den Fortschrittis-Kümmel und die Fortschrittis-Cigaren einstimmen ruhen. 6) Herr E. in M. Sie müthen und doch wohl nicht im Ernst zu, von solchen Albernheiten Notiz zu nehmen. 7) Herr E. in B. — Nur als Inserat.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 3 Uhr ist unsere gute Schwester und Schwägerin, Roja Bach, ihrer langen schmerzlichen Krankheit erlegen. Ihre. Freunden und Bekannten diese betäubende Nachricht.

Bobau, den 18. Mai 1862.

F. Detert und Frau geb. Bach.

Theater in Elbing.

Vorstellungen der Königsberger Gesellschaft.

Donnerstag den 22. Mai. (Abonnement suspendu) Benefiz für Herrn Bartsch. Zum ersten Male: Hans Seiling, große romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiele von E. Devrient. Musik von Marschner.

Die Direktion.

Heute, Mittwoch, den 21. Mai:

Koncert

im Garten des Hrn. Sembrowski, ausgeführt von der aus 16 Mann bestehenden Capelle des Herrn W. Carré.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß zum Armenpfleger des 2ten Bezirks an Stelle des ausgeschiedenen Gastwirths Herrn W. Quintern, Brückstraße No. 14., der Kaufmann Herr Lange, Funkenstraße No. 51., ernannt worden ist.

Elbing, den 13. Mai 1862.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 23. Mai c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Turnhalle.
- 2) Bericht des Bauoths über die Berliner Reise.
- 3) Neubau des Sct. George-Hospitals.
- 4) Anmeldung zur Wahl von 2 Schulvorstehern und des Vorstehers des Sct. Elisabeth-Hospitals.
- 5) Leihams- und Sparkassen-Abschluß pro April.
- 6) Bau des Wagleloks.
- 7) Etat der Feuersocietäts-Kassenrechnung pro 1862.
- 8) Zeichnungen und Anschläge bei Neubauten.
- 9) Gabenzulage.
- 10) Verpachtung einer Parzelle im Rosgarten.
- 11) Bau einer Mittelschule.

So eben erschien:

Handels-Vertrag

zwischen Preußen (Zollverein) und Frankreich. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in

Léon Sannler's

Buchhandlung in Elbing.

Schwarze Federn, so wie eouleurte, sind in großer Auswahl eingetroffen.

J. Schwelm's

Strickbaumwolle,

von anerkannt gutem engl. und deutschen Fabrikat, empfiehlt in gebleicht, roh und vielen echtfarbigen Melangen zu den bekanntesten billigen Preisen.

J. F. Kaje.

Woll-Säcke

von schwerem starkem Drillich, so wie auch

Nipspläne

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Adolph Lebers,

Wasserstraße No. 51.

Fertige Turnkleider

von dauerhafter Leinwand, in verschiedenen Größen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gustav Löwicke,

lange Heil. Geiststraße No. 1.

Für mein Leinen- und Baumwollens-Waarengeschäft suche ich einen Lehrling. Gustav Löwicke, lange Heil. Geiststraße No. 1.

Billige Mouleaux sind wieder vorräthig bei

C Gröning.

Lederne Reise Koffer, Hutschachteln und Reisetaschen aller Art, empfiehlt billigt C. Gröning.

Eine vollständige Schützen-Uniform, Büchse und Hirschfänger ist zu verkaufen

Rathausbude No. 12.

Ein fast neuer Tuchrock und eine weiße Weste ist zu verkaufen

Königsberggerthorstraße No. 9.

Dritter Abdruck. 10te Auflage.

Diamant-Volksausgabe.

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt.

„Begebenst wird die rothe Hand Um Schönen sich vergreifen, Man kann den einen Diamant Nur mit dem andern schleifen.“

Eleg. kart. Preis 12½ Sgr. Eleg. geb. Goldschm. Preis 22½ Sgr.

Vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung.

Viktoria- und Himbeer-Limonaden-Extract

in vorzüglich schöner Qualität empfing in ¼- und ½-Fl.

Herrmaun Entz.

Johann Eichtenstein aus Pommern kommt heute mit gutgeräuchertem Tachs hierher und steht auf dem Alten Markt, gegenüber der Müller'schen Weinhandlung, aus.

Starke fichten Rundhölzer

von 40 bis 70 Fuß Länge und 18 bis 30 Zoll Stärke, zu Mühlenwellen, Bruststücken, Schwellen, Balken, Schurzbohlen etc. geeignet, empfiehlt

A. Dobbert,

neustädt. Schmiedestraße No. 16.

Ein gut erhaltener Gebauhr'scher Flügel ist zu verkaufen Spieringstraße No. 22, 3 Tr.

Ein Karriol, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen

Herrenstraße No. 38.

Packlisten sind sehr billig zu verkaufen

Alter Markt No. 46.

In dem Hause Pangritz-Colonie 171., nahe dem Englisch. Brunnen, ist täglich geharfter Grand, Kies u. Lehm zu haben. Burkowski.

Eine freundliche Stube ist an einen einzelnen Herrn vom 1. Juni zu beziehen

Eugenstraße No. 2.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten an eine einzelne Person und sogleich zu beziehen

Kälberstraße No. 1.

Gartengras ist zu vermieten Große Stromstraße No. 1., am Grezgerplatz.

Dem hochgeehrten Publikum ist von heute ab mein

Douche- und Wellen-Bad

zur gefälligen Benutzung wieder eröffnet.

J. Thieltz.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Tapissier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei J. Schwelm,

Fischerstraße No. 34.

Geübte Weißzeugnäherinnen und solche, welche es erlernen wollen, können sich melden

Brandenburgerstraße No. 1., 1 Treppe.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, der Lust hat die Federhandlung zu erlernen, kann sofort eintreten bei

J. E. Bombach,

Brückstraße No. 18.

Geübte Weißzeug-Näherinnen werden beschäftigt bei Auguste Kludtke, Fischerstr. 3.

Bier Zimmergesellen können sogleich in gute Arbeit treten bei

Hoffmann, in Oberkerbswalde.

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde bei gutem Verdienst übernehmen wollen, können sich melden Sonnenstr. No. 17. beim Pächter Kugler.

In der Milchhandlung Kürschnerstraße No. 12. werden noch 30 — 60 Quart Milch täglich verlangt.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Umzug nach Berlin.

Hiermit machen wir Ihnen die Mittheilung, daß wir vom 1. Juli c. ab in Berlin Neue Königstraße No. 50 im Gewölbe I. und II. ein Garderoben-Geschäft en gros etabliren. Wir fühlen uns daher veranlaßt, sämtliche Bestände von Damen-Artikeln bis spätestens den 25. Juni c. ganz auszuverkaufen; die Preise sind so niedrig gestellt, daß sich selten eine ähnliche Gelegenheit zu solch vortheilhaften Einkäufen bieten wird.

Es befinden sich noch an Lager:

50 Stück Shirting a Elle 2 Sgr. 9 Pf. und 3 Sgr. 3 Pf.
 80 " Piques, Demmities, Croise's, Satins, Shiffon-Faconnes und andere Neglige-Stoffe zum Preise von 3 Sgr. 7 Pf. bis 4 Sgr. 3 Pf.
 Kleider-Rattune a 2 1/2 Sgr., 3 Sgr. 2 Pf. und 4 Sgr.
 Franz. Barege in glatt 4 Sgr. 2 Pf., in quarrirt mit Seide 5 Sgr.
 1/2 breite Poil de Naples a soie a 3 1/2 Sgr., 4 Sgr. und 4 Sgr. 9 Pf.
 1/2 breite Mohairs a 5 Sgr. 3 Pf., 7 Sgr. 4 Pf., 1/2 breite feine franz. Mohairs a 8 Sgr. 3 Pf. bis 11 Sgr. 6 Pf.
 45 Stück 1/2 breite Mixed Lüstres in allen Farben a 6 Sgr. 3 Pf.
 30 " glatten Twilld in schwarz und coul.
 30 " Thiebets a Elle 12 bis 14 1/2 Sgr., blau für denselben Preis.
 Klein wollene große Tücher zum Preise von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr. 17 1/2 Sgr.
 Double-Tücher a 2 Thlr. 20 Sgr., 3 Thlr. 5 Sgr. und 4 1/2 Thlr.
 Helle Maid-Long-Shawls a 4 Thlr. 6 Sgr., 4 Thlr. 20 Sgr. und 5 1/2 Thlr.
 Tasset-Mantillen mit Strichen a 3 Thlr. 20 Sgr. und 4 Thlr. 20 Sgr., früher das Doppelte.
 Große schwere Tasset-Mäntel a 7 1/2 Thlr. und 8 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

En tout cas und Knicker zum Preise von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. bis 2 Thlr.

Winter-Lager.

50 Stück Varchend a 2 Sgr., 2 Sgr. 6 Pf. 3 Sgr. 2 Pf. beste Qualität 4 Sgr. 3 Pf.
 Pieber, Calmuck, Schwan-Voy, Flanel, Frisade in allen Farben.
Futter-Zeuge, Futter-Gattune a 1 Sgr. 8 Pf., 2 Sgr. 3 Pf., 2 Sgr. 6 Pf.
 Futterleinen 2 Sgr. 8 Pf., 3 Sgr. und 3 Sgr. 2 Pf. in Halbleinen, Reinleinen grau Taillen-Futter a 4 Sgr.

Bei Entnahme von halben und ganzen Stücken treten extra Begünstigungen ein.

S. Grau & Co.,

Fischerstraße No. 27.

Der Ausverkauf

begann Sonnabend den 17. d. Mts.

Von einer Königl. hochlöbl. Regierung als feuersicher geprüfte und empfohlene Asphalt Dachpappen in beliebigen Längen, Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz, Asphalt-Bröde und Steinkohlentheer empfiehlt

Julius Kahnert, Herrenstraße No. 38.

Geschäfts-Gröpfung.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Material-Waaren- und Schank-Geschäft des Herrn Johann Unger hier, innern Mühlendamms No. 20. und 21., übernommen habe.

Mit der größten Aufmerksamkeit und Aeellität werde ich den mich Bechrenden zu begegnen suchen und lade ich ein geehrtes Publikum zum recht zahlreichen Besuche hiemit ergebenst ein.

A. Speiser.

P. S. Gleichzeitig noch die ergebene Bemerkung, daß ich neben obigem Geschäft in meinem Restaurations-Loca ein gutes Glas Wein und Patriich Bier, so wie andere Getränke und Speisen auf das Billigste verabreiche und wird es auch hier stets mein Bestreben sein, meine geehrten Gäste auf das Aeellste zu bedienen.

A. Speiser,

innern Mühlendamms No. 20. und 21.

Mein reichhaltiges Lager von **Weinen Cigarren, Rauch- und Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Speiser,

innern Mühlendamms 20. u. 21

Reichsfelstange empfiehlt

die Holz-Handlung von **Julius Kahnert**

Herrenstraße No. 38.

Damen-Gamachen mit Absatz Thl. 1. 7 1/2 Sgr.

ohne 1. 5

deren vorzügliche Haltbarkeit hier jetzt schon allgemein bekannt ist, empfiehlt vollständig fortirt.

C. Holz,

kurze Hinterstraße No. 15.

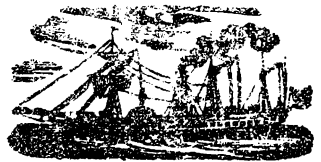
Mein Holzlager im Wasser, von Rundhölzern und fichtenen und tannenen Balken, so wie 6-, 7-, 8-, 9-zolligen Mauerlatten befindet sich jetzt bei Hrn. Heinrich Fröse in **Marcushoff**. Bitte um geneigte Abnahme. **Jacob Dyck, Thiergart.**

Frisches Malz zum Umtausch mit Gerste so wie zum Verkauf, Deckweiden und Deckstöcke zu haben.

Jacob Dyck, Thiergart.

Ein Klavier ist für den Preis von 20 Thlr. zu verkaufen **Alter Markt No. 46.**

Eine Violine zu verkaufen Wasserstraße No. 87, 2 Treppen.



Spazierfahrt nach dem Oberländischen Canal.

Das Dampfboot „Schwalbe“ unternimmt am nächsten Sonntag eine Spazierfahrt bis zur nächsten (Hirschfelder) geneigten Ebene. Die Beförderung erfolgt von hier bis **Klepe** durch das Dampfboot „Schwalbe“, von dort bis zur **Hirschfelder Ebene** durch Wagen.

Das Passagiergeld beträgt:

zwischen Elbing und Klepe
 für Erwachsene 10 Sgr.,
 für Kinder 7 1/2
 zwischen Elbing und Hirschfelder Ebene
 für Erwachsene 20 Sgr.,
 für Kinder 15

Die Beförderung der erforderlichen Wagen macht es nothwendig, daß die Billets nach Hirschfelder Ebene bis Freitag Abend 6 Uhr bei mir gelöst werden.

Abfahrt von hier (vom Dampfbootplatz):

Vormittag 9 Uhr.

Abfahrt von Hirschfelder Ebene:

Nachmittag 4 Uhr.

George Grunau.

Eine concessionirte Erzieherin, die schon längere Zeit unterrichtet hat, aber nicht musikalisch ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen auswärts eine Stelle anzunehmen. Meldungen werden gütigst unter der Adresse: **C. C. Hahn, Königsberg, Königstraße No. 53, parterre**, erbeten.

Geübte Nähterinnen finden dauernde Beschäftigung, auch können junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, sich melden **Junferstraße No. 13.**

Ein verheiratheter Arbeitsmann findet dauernde Beschäftigung beim Apotheker **C. Gildebrand.**

Ein Kaufbursche findet sogleich eine Stelle bei **Hermann Lemke, Kettenbrunnenstraße No. 8.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei Tischlermeister **Grunwaldt, Burgstraße 4.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **C. Friedemann, Gürtler und Neusilber-Arbeiter, lange Hinterstraße No. 32.**

Dshen

werden auf Fettweide genommen, gegen 15 Thaler Weidgeld in **Einlage** bei

Bertram.

Gefunden.

Am Sonnabend den 17. Mat c. ist im Circus, erster Platz, eine Granat-Brosche gefunden worden. Eigenthümer mag sich melden **Friedrich-Wilhelms-Platz 15.**

2 fl. Umstedtücher sind gest. auf d. Sect. Georged. gef. worden und sind gegen d. Infectionsk. Petristraße No. 2. abzuholen.

Gestern d. 20. d. früh ist auf dem Wege von Ellerwald 5. Trift bis zum Wieler'schen Holzhof eine alte rothe Brieftasche mit fünfzig Thaler in 2 Kassenscheinen verloren worden. Finder erhält bei Herrn D. Wieler zehn Thaler Belohnung.

5 Thaler Belohnung.

Sonntag Abend ist in der Kettenbrunnen-, Spierings-, Hinter-, Wasserstraße oder auf dem alten Markte eine Geldbörse von roth und schwarzer Seide, enthaltend: 1 doppelten Friedrichsd'or, ein Fünfthalerschein, 2 Einthalerscheine, 1/2-Los vierter Klasse No. 71,316 verloren gegangen. Wer dieselbe Wasserstraße No. 26. abgibt, erhält obige Belohnung.

Waldfchloßden.

Donnerstag, den 22. Mai: musk. Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. Landraths-Amtes hier selbst vom 7. Mai c. werden sämtliche gestellungspflichtige Militairpflichtige dieser Stadt, welche 1842, 1841, 1840, 1839, 1838 und früher geboren sind, aufgefordert, sich zur Musterung vor die Kreisverordnungs-Commission in dem dazu bestimmten Locale des Gastwirths Krüger, **Königsbergerstr. No. 12.**, zu stellen, und zwar:

- I. **Freitag den 23. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **A. bis einschließlich E.**
- II. **Sonnabend den 24. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **F. bis einschließl. K.**
- III. **Montag den 26. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **L. bis einschließl. S.**
- IV. **Dienstag den 27. Mai c. Morgens 7 Uhr** die gestellungspflichtigen Militairpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben **T. bis einschließl. Z.**

Montag den 2. Juni Morgens 7 Uhr erscheinen zur Lösung nochmals sämtliche 20-jährige, also im Jahre 1842 geborne Militairpflichtige.

Sollten Militairpflichtige, welche in die Stammrolle gehören, sich bisher noch nicht gemeldet haben, und noch nicht aufgenommen sein, so müssen sie sich zu diesem Behuf bei dem Revier-Polizei-Commissair anmelden und sich ebenfalls zur Musterung stellen.

Die Militairpflichtigen müssen zur festgesetzten Zeit im reinlichen Anzuge pünktlich erscheinen, beim Aufrufen ihrer Namen im Geschäftslokale anwesend sein und sich angemessen verhalten, widrigenfalls sie nach Maßgabe der Polizeiverordnung der Königl. Regierung vom 9. November 1859 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thln. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe verfallen und außerdem die im §. 169 der Militair-Erlass-Instruction vom 9. December 1858 bezeichneten Nachtheile zu gewärtigen haben. Wer ohne begründete Entschuldigung den Lösungs- und Gestellungsschein und den Laufschein nicht sollte vorgeigen können, verfällt nach der Kreisblatts-Verfügung vom 19. Januar 1853 in eine Geldbuße bis zu 3 Thln. resp. in eine 3-tägige Gefängnißstrafe. Die Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Am **28. Mai c. von 9 Uhr ab** im Zimmer No. 3. General-Auktion. Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Vom 1. November 1862 ab soll die Befestigung der im Gefängnisse des unterzeichneten Gerichts befindlichen Gefangenen auf drei Jahre anderweitig an den Mindestfordernenden verdingt werden. Hierauf Reflektirende wollen daher von den im Bureau VI. während der Dienststunden zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen Kenntniß nehmen und ihre Gebote in dem auf

den 23. August c. Vormittags 10 Uhr

im Direktorial-Geschäfts-Zimmer No. 13., anberaumten Termine abgeben.

Elbing, den 14. Mai 1862.

Das Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr L. Madack als rechnungsführender Vorsteher des Gemeindeguts der Neustadt ausgeschieden ist, haben wir zu einer neuen Wahl an dessen Stelle Termin auf

Montag den 26. Mai c. Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Hrn. Stadtrath Schwedt anberaumt, zu dessen Wahrnehmung die stimmberechtigten Mitglieder der Korporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 10. Mai 1862.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die hiesigen theilhaftigen Grundstücksbesitzer machen wir auf die Bekanntmachung des Grundsteuerveranlagungs-Commissars Herrn Oberamtmann Schwieger in Horsterbusch in No. 17. des Elbinger Kreisblatts aufmerksam, wonach die bisher grundsteuerfreien aber künftig steuerpflichtigen Grundstücke, denen gesetzlich ein Anspruch auf Entschädigung zusteht, bis zum **26. Mai c. anzumelden** sind.

Elbing, den 16. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Wittwoch, den 21. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,**

wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämtliche zum Feuer-Lösch-Dienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 18. April 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 2 Arbeitspferde und 2 Arbeitswagen

meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 13. Mai 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Wend.

Zu Confirmations-Geschenken empfiehlt eine große Auswahl elegant gebundener **Erbaunungs- und Gesangbücher**

die **Neumann-Hartmann'sche** Buch- und Musikalien-Handlung.

Theater-Billets:

Erstrate und Sperrloge à 13 Sgr.,
Parterre und Logen " 9
Mittel-Loge " 10
empfehl

S. Bersuch.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 21 Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen baar oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

In **neuen Vorräthen** ist wieder eingetroffen:

„Für kleine Hände.“

75 kleine heitere Klavierstücke nach Melodien der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze im leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz und ohne Octavenspannung bearbeitet von **F. R. Burgmüller.** 1/2 Thlr.

Aus dem reichen Inhalt sei nur erwähnt z. B. Dessauer-Marsch. — Cachucha. — Keine Ruh' bei Tag und Nacht. — Scherzo von Haydn. — Müllerlied. — Weihnachtslied. — Jagdstück. — Wo Muth und Kraft. — Tyrolenne. — Tafellied. — De lappere Landsoldat. — Gänsemarsch. — Puthöken. — Stille Nacht. — Es war einmal drei Schneider. — Santa Lucia. — **Märsche, Polkas, Ländler, Galopps.** — Arion aus Don Juan, Zauberflöte, Entführung, Opferfest, weisse Dame etc.

75 vollständ. Klavierstücke für nur 15 Sgr.!

Neumann-Hartmann.

Circa 10 bis 12 Schock Roggen-Nicht Stroh stehen noch zum Verkauf bei **Alfert, Neu-Dollstadt.**

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten **Havanna-, Bremer und Hamburger Cigarren;** — billige Sorten, bis zu Thlr. 1. pro Hundert mit 25 g Kabalt; — allen Sorten **Rauch- und Schnupftaback;** **Hamburger und Börliger Papierstöcke;** **Amerikanischen Summschuben;** feinen Lederwaaren, bestehend in **Vorte-Monnats, Cigarren-Stuis, Reise-Accessoirs und Geld-Taschen;** **Meerscham-Pfeifen und Spitzen;** **Taschen-Feuerzeugen;** **Fernrohren;** **Uvernguckern;** **Stereoskopen;** **Solinger Messern;** **Alabaster- und Imitationsgegenständen;** **Parfümerien,** bestehend in **Schönheitswasser,** allen Sorten **Odeurs, Haarbölen, Pomaden, Seifen,** sowie **Toilettenkästchen;** **Chocoladen und Bonbons** von **G. F. Schmidt in Danzig;** **Moras Haarwuchs-Mittel,** befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise, **Bilience;** **Chines. Haarfärbemittel;** **Orient. Enthaarungsextract;** **Ruthenium und Silberaugenpflasterchen;** **Iodon und Dentifrice Universal;** **Bullrichs Universal-Reinigungssalz;** **Nettigsaft und Brustcaramellen;** **Insecten-Extrakt;** **Gesundheits- und Universal-Seife;** **Brüner's Flecken-Wasser** und etc. etc. empfehle ich billigt.

Adolph Kuss.

Mora's haarsträkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen die Bildung von **Schuppen** oder **Schinnen,** so wie das **Ausfallen** der Haare. **Deren Wachs-thum** in nie geahnter Weise befördernd, macht es die Haare **seidenglänzend** und **weich,** reinigt die **Kopfhaut** und **stärkt** das **Nervensystem.**

Als **feinstes Toilettenmittel** bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel; es ist **angenehm** im Gebrauch und die **Wirkung** schon nach wenigen Tagen ersichtlich.

Adolph Kuss.

Vom wirklich echten gesundheitsbefördernden

Malz-Extrakt,

die Originalflasche incl. Anweisung 5 Sgr., bewährtes Hülfsmittel bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und Hämorrhoidal-Leiden, erhielt wiederum eine neue Sendung und empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität

Ad. Kuss.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brustkrankheiten und Hustenleidende erworben. Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Lange Hinterstraße No. 23.

Dachpappen

hat stets auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen **H. Herrmann, Neust. Wallstr. 10.**

Den Herren Restaurateuren u. empfehle ich mein Lager von **Bierseideln** mit Porzellanplatte, nummerirt und sauberen dauerhaften Zinnbeschlag pr. Dsd. 51 Thlr. franco hier. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Danzig, den 10. Mai 1862.

Hugo Scheller.

F. Wintner,

Wasserstraße No. 87.,

empfehlte seine Abziehsteine in gelb und grün, scharfmachende **Schrauben- und Degenstreichriemen** zu Rasirmesser, mehrere Sorten **Scheeren,** seine halb- und ganz hohl ausgeglichene englische Rasirmesser und gute **Schöpfknäpper.** Auch werden daselbst alle Sorten **Messer** und **Scheeren** auf's Beste geschliffen, polirt und abgezogen.

Schäffscheeren werden geschliffen und reparirt bei

F. Wintner,

Wasserstraße No. 87.

Reisefoffer

in allen Größen, große Holzkofter für Damen, Pferdegeschirre, Sättel, Reitzaume, verschiedene Reisetaschen, Geld-, Jagd- und Schultaschen u. dgl. empfehle billigt

J. P. Reiss,

lange Hinterstraße No. 33.

Zur Geschwindberechnung bei'm Waaren-Verkauf:

Der Berliner

Ausrechner

von kleinen zu großen Preisen.

In Thalern zu 30 Sgr., oder **Stückrechnung** von 1 bis zu 1000 Stück, **Pfund, Elle, Quart, Maas**, oder sonst etwas, worin man die Preise vom **Pfennig** bis zu einem **Thaler**, wenn ein Stück so und so viel kostet, sogleich finden kann. Neben **Interessen-Tabellen** von 3 bis 6 % auf **1 Tag, 1 Monat und 1 Jahr**. — Ein vollständiger **Rechennecht, Haushalts- und Marktbuch**. Von **J. C. Gädicke**. — Dritte Aufl. Preis 20 Sgr.

Wegen Vollständigkeit, Richtigkeit und zweckmäßiger Einrichtung ist dieser Berliner Ausrechner, wovon 12,000 Exemplare abgesetzt, allen ähnlichen Büchern vorzuziehen.

Vorräthig: in **Danzig** bei Homann, in **Graudenz** bei Rötke, in **Thorn** bei Lambeck und Wallis, in **Elbing** in der

Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalienhandlung.

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfarbe-Mittel, mit welchem man jede beliebige Farbennüance, blond, braun bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In **Stuis** à 1 Thlr.

Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße No. 36.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnewasser

aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße No. 36., in Flascons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Getreide-Säcke,

à 3 Schfl., pro Stück 16 Sgr., von bestem starkem Drillich, empfehle ich angelegentlichst. Eben so halte ich ein permanentes Lager von starken **Sack-Drilli** in und ähnlichen Gattungen.

Ludwig Behring,
in **Braunsberg.**

Große Musikwerke

mit 4, 6, 8 bis 24 Arien, worunter Prachtstücke mit Glockenspiel, Trommel, Glockenspiel und Castagnetten, Mandolinen etc., ferner

Musikboxen

von 2 bis 8 Arien empfiehlt H. Peller in **Bern** franko.

Bei Rud. Hartmann in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Elbing** durch die **Neumann-Hartmann'sche** Buch- und Musikalienhandlung:

Zusammenstellung einiger Gesetze und Erlasse des Oberkirchenraths und des Consistoriums der Provinz Preußen in Bezug auf die evangelische Kirche seit 1750 und angeblich in Folge Art. 15 der Verfassung. Mit eingestreuten Randglossen Von einem Ostpreußen. Preis: 5 Sgr.

Buchen Bohlen, Archölzer, weißbuchen und eichen Kuchholz, Mühlenkämme, Deichselstangen, Leiterbäume, buchen, birken, tannen Kloben- und kleingemachtes Holz offerirt

Joh. Entz,

äußern Mühlenamm 67.

Ein ländl. Grundstück mit 4 1/2 M. vorzügl. Ackerland, guten Gebäuden, in d. Nähe der Stadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Alter Markt** No. 50., 2 Treppen.

Mattendorfsstraße No. 5. ist ein Wohngebäude nebst Stall u. großem Garten zu verkaufen.

Maitrauf!

von vorzüglicher Qualität, à Flasche 12 Sgr. incl. empfiehlt

S. Bersuch.

August Nehring,
Geschäfts-Agent in Elbing,

lange Heilige Geist-Straße No. 47.,

empfehlte sich zum An- und Verkauf größerer und kleinerer Landgüter, ländlicher und städtischer Besitzungen, Mühlen und Kruggrundstücke, Gasthäuser, Restaurationen und Fabriken, von Getreide und Saaten, sowie zur Vermittelung von Pacht- und Miethsgeschäften, zum Kauf und Verkauf, Unterbringung und Besorgung von Hypotheken, Capitalien, Discountirung von sichern Wechseln und Besorgung von brauchbaren Hausoffizianten, unter Versicherung strengster Reellität und Discretion.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Tage, im Hause des Herrn S. A. Fürst, ein **Tuch-, Manufactur-, Mode-, Pug- und Weiß-Waaren-Geschäft,**

verbunden mit Confections-Artikeln neuesten Genre's, eröffnet habe.

Genügende Geschäfts-Kenntniß und hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, bei den ersten Fabriken meine Einkäufe zu machen.

Indem ich mein neues Unternehmen einem geehrten Publikum zur gefälligen Unterstützung empfehle, werde gewiß jeder Zeit bemüht sein, durch reelle und prompte Bedienung meiner Abnehmer, das mir geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Pr. Holland, im Mai 1862.

H. Hoffmann.

Eine junge Dame aus anständiger Familie wünscht ein Engagement als Stütze der Hausfrau und ist auch erbötig, Kindern den Anfangsunterricht zu ertheilen. Es wird weniger auf Gehalt, wie auf freundliche Behandlung gesehen. Näheres zu erfahren bei Frau Orgelbauermester Terlest in **Elbing**, lange Hinterstraße No. 37.

2 Lehrburschen sucht

A. Chielinsky, Wagenlatier,
Burgstraße No. 10.

Burschen, die Lust haben die **Gärtnerei** zu erlernen, finden Aufnahme bei **A. Hummler,**

Kunst- und Handels-Gärtner.

Ein Lehrling kann sofort in die Lehre treten. **S. Chielinsky,** Sattlermeister,
Burgstraße No. 9.

Ein Sohn braver Eltern kann sogleich, oder zu Pfingsten in die Lehre treten bei'm

Maler J. Thielheim,

lange Hinterstraße No. 2.

Auf einem Gute im Kreise Osterode wird ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector zum 1. August d. J. gesucht, welcher über seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse vorlegen kann; auch der polnischen Sprache einigermaßen mächtig ist. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ein verheiratheter Koch, der mehrere Jahre in Gräfl. Häusern conditionirt hat und sein Fach gründlich versteht, auch sehr gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zu **Johanni d. J.** eine anderweitige Stelle.

Gefällige Adressen bittet man unter **G. P.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein goldenes Kreuz, mit Steinen gefaßt, ist gefunden. Der Eigenthümer melde sich bei **C. R. Gerike,**
Juwelier und Goldarbeiter.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**

Bei **S. Anhuth** in **Danzig** ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung vorräthig:

Reductions-Tabelle

des **Holländischen (Börsen-) Getreide-Gewichts** auf neues Zoll-Gewicht für den **Berliner Scheffel** und die **Last** von **60 Scheffeln**. Preis **5 Sgr.**

Die große Fehlerhaftigkeit der seit einigen Jahren in Gebrauch befindlichen Gewichts-Reductions-Tabellen, von denen eine bei **120 Stellen** sogar **45 nachweisbare Fehler** enthält, hat die Verlagshandlung veranlaßt, diese neue Tabelle ausarbeiten und drucken zu lassen, welche Anspruch auf vollständige Richtigkeit machen kann. Die Rechnung derselben ist nach **100theiligen Decimalbrüchen**, und so eingerichtet, daß bei den Scheffel-Gewichten die Brüche der Lothe von $1 = \frac{1}{100}$ weggelassen und von $50 = \frac{1}{100}$ für ein volles Loth gerechnet sind; dagegen sind bei den Gewichten der Lasten von **60 Scheffeln** $1 = \frac{14}{100}$ Loth weggefallen und $15 = \frac{29}{100}$ Loth für ein volles Pfund gerechnet worden. **Die Herren Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft haben in ihrer Sitzung vom 18. Dezember 1861 die Tabelle für sehr zweckmäßig befunden und dem betheiligten Publikum empfohlen.**

Ein alter guter weißer Ofen nebst Thüre steht billig zum Verkauf innern Vorberg 12.

Eine milchende Ziege nebst Stall ist billig zu verkaufen große Vorbergstraße No. 18.

Eine große junge Kuh, welche in acht Tagen kalbt, steht zum Verkauf in der Mühle zu **Sandsdorf** bei **Elbing.**

2 fette Schweine stehen zum Verkauf bei **Franz Bröse**, in **Markushof.**

Eine Kuh, die in 8 Tagen milch wird, ist zu verkaufen. **Philipp Reiss,**
Ellerwald 2. Trift.

Guts-Verkauf.

Eine schöne Besitzung von circa 4 Hufen kulmisch, **Abbau Rogebnen** No. 39, eine halbe Meile von **Pr. Holland**, soll Familien-Verhältnisse wegen, aus freier Hand mit sämmtlichem Inventarium verkauft werden, die Kaufbedingungen sind vom **24. d. Mts.** ab einzusehen in **Pr. Holland** bei **Wittwe Kirschstein**, Reiterstraße No. 34. Zum Verkauf dieser Besitzung ist ein Termin auf **den 2. Juni** d. J. in der Behausung der **Wittwe Kirschstein** in **Pr. Holland** angesetzt.

Pr. Holland, den **15. Mai 1862.**

Die Erben.

Gründlicher Privatunterricht in verschiedenen Lehrgegenständen wird ertheilt lange Heilige Geist-Straße No. 47., 3 Tr. hoch.

500, 600, 1500, 2000 und 5000 Thlr. sind auf ländliche Besitzungen zu begeben durch **H. Scharnitzky.**

Verschiedene Kapitalien, worunter zwei à **5000 und 3000 Thlr.** sogleich zu begeben sind, weiset für sichere Hypotheken nach **A. E. Schulz.**

Ein Dokument von **5000 Thlr.** à **5 %**, erste Stelle, soll ohne Verlust cedirt werden. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

500 Quart Milch,

im Ganzen oder getheilt, können täglich abgegeben werden. Näheres bei **Lau** in **Mischbuden.**

Ein leichter einspanniger **Kariol-Wagen** wird, wenn auch alt, zu kaufen gesucht: äußeren Mühlenamm No. 25.

Ein gutes **Arbeitspferd** wird zu kaufen gesucht **Sonnenstraße** No. 3.

Auch stehen daselbst sechs jährige Schweine zum Verkauf.

Daß ich die Beleidigung gegen **Ephraim Walleis** aus **Neudollstädt** zurücknehme, wird öffentlich zur Kenntniß gebracht.

Carl Dobrodt, aus **Rühlborn.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 43.

24. Mai 1862

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Rogate.

Den 25. Mai 1862.

Act. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Act. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Kesselmann.

Einssegnung der Confirmanden.

Lieder. Zu Anfang. No. 88. B. 1 — 6.

Vor der Eins. No. 490. B. 1. 2.

Zum Schluß. No. 101. B. 4 — 6.

Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet

Sonnabend den 24. Mai c. Nachmittags 4 Uhr vor

dem Altare der Act. Marien-Kirche statt.

Lieder. Vor der Prüf. No. 170. B. 1 — 4.

Nach der Prüf. No. 182.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Einssegnung der Confirmanden.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Act. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die kurheffische Frage.

Z. Berlin. In dem gegenwärtigen Augenblick, wo die kurheffische Frage zu neuen drohenden Verwickelungen geführt hat, wird es von Wichtigkeit und Interesse sein, sich die Geschichte und den Stand der Angelegenheit klar zu machen. Dies ist um so nothwendiger, als die deutsche Demokratie bekanntlich seit Jahren die unglückliche kurheffische Frage dazu benutzt hat, um einen Haupthebel ihrer Agitationen daraus zu machen, ein Mittel zu fortwährenden Klagen, Aufregereien und Verdächtigungen gegen die monarchischen Regierungen und den Bundestag. — Durch mehrere in der seit 1831 in Kurheffen bestandenen Verfassung enthaltene Paragraphen, auf die gestützt in den Wirren von 48 und 49 die Demokratie das revolutionaire Wahlgesetz von 1849 erzwang, war das Land 1850 in einen so revolutionairen unhaltbaren Zustand gerathen, daß der Kurfürst sich flüchten und der deutsche Bund zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte. Dies geschah leider nur unter Hervorrufung von allerlei politischen Intrigen und Rivalitäten der theilhaftigen deutschen Mächte. Der Bundestag, die allein competente Behörde für diese Frage, beschloß damals, daß die heffische Verfassung von den bundeswidrigen Paragraphen, durch die jener revolutionaire Zustand sich gebildet hatte, befreit werden müsse. Der nächste und beste Weg hierzu wäre nun eine Ausmerzung dieser Paragraphen aus der Verfassung von 1831 unter Fortbestehen derselben gewesen. Die kurheffische Regierung schlug jedoch den anderen Weg ein, im Jahre 1852 eine ganz neue Verfassung zu octroyiren. Der Bundestag erklärte, diese Verfassung garantiren zu wollen, sobald eine Einigung darüber zwischen der kurheffischen Regierung und den auf Grund der neuen Verfassung berufenen Ständen erfolgt sei. Diese Einigung wäre leicht zu erreichen gewesen, denn das Land hatte die Wirren vollkommen satt und war auch bereit zu der Verständigung und dem Abschluß der Verfassung; der Kurfürst selbst aber verzögerte diesen Abschluß sechs Jahre lang durch fortwährend neue Forderungen, namentlich höhere Geldforderungen, die wir hier nicht näher zu erörtern haben. Es steht fest, daß das Verfahren

und der bekannte eigen sinnige Charakter des Kurfürsten allein den Abschluß verhinderte und die jetzigen Wirren herbeiführte. — Dieses Hinziehen dauerte zur Zeit des Eintritts der sogenannten neuen Aera in Preußen noch fort. Die Preussische Regierung mischte sich damals auf das Drängen der demokratischen Partei in die heffischen Verfassungs-Angelegenheiten, allerdings in dem Wunsch, endlich einen geordneten Zustand herbeigeführt zu sehen, gerieth damit aber in eine falsche Stellung, indem der allein competente und richtige Weg immer nur der Bundestag blieb. Die kurheffischen Stände waren durch die langjährigen Hinschleppungen und den Eigensinn des Kurfürsten auch hartnäckiger auf ihr Recht bestehend geworden, und als im Jahre 1860 der Kurfürst zu dem Mittel griff, eine zweite neue Verfassung zu octroyiren, wählte das Land auf Grund derselben zwar, die Kammer erklärte aber sofort bei ihrem Zusammentritt sich als incompetent und nicht zu Recht bestehend. Die Regierung löste hierauf die Kammer jedes Mal auf und schrieb neue Wahlen aus. Dies Spiel wiederholte sich drei oder vier Mal. Durch die vielfachen Beschwerden war die Sache unterdeß beim Bundestag wieder aufgenommen worden und die beiden deutschen Großstaaten Preußen und Oesterreich einigten sich zu dem gemeinsamen Antrage vom 8. März 1862 am Bundestage auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 unter Ausschließung der bundeswidrigen Paragraphen resp. entsprechender Feststellung der Verfassung von 1852. Dieser Antrag, an den sog. kurheffischen Ausschuß verwiesen, schwebt noch in der Verhandlung und wird vielleicht schon in der nächsten Sitzung zustimmend entschieden werden, da die Majorität aller Bundesglieder sich dafür ausgesprochen hat. — Während nun der Preussisch-Oesterreichische Antrag noch in der Verhandlung war, suchte die kurheffische Regierung dadurch eine Landesvertretung zusammenzubringen, daß sie neue Wahlen mit der Bestimmung ausschrieb, daß jeder Wahlberechtigte zuvor erklären sollte, daß er die Verfassung von 1860 als zu Recht bestehend anerkenne. Ein solches willkürliches Verfahren konnte natürlich nichts Anderes, als einerseits die höchste Mißbilligung der Regierungen, welche den Antrag gestellt, und andererseits den Widerstand des Volkes erregen. In letzterer Beziehung theilhaftigten sich von tausend Wählern kaum zehn an diesen neuen Wahlen; die beiden Großmächte aber legten gemeinsamen Protest bei dem Bundestag ein und verlangten die Rücknahme des octroyirten Wahlerlasses. Der Bundestag entschied sich mit großer Majorität für die Forderung und stellte — so lautet die übliche Formel — das „Ersuchen“ an die kurheffische Regierung, den Wahlerlaß zurückzunehmen. Diesem Ersuchen oder vielmehr diesem Entscheid hat sich die kurheffische Regierung am Montag gefügt. — In diesem Stadium steht die allgemeine politische Verhandlung augenblicklich, und es ist zu erwarten, daß sofort auch der Bundestag die Wiederherstellung der Verfassung von 1831, resp. Feststellung der von 1852, verfügen und die kurheffische Regierung sich dem fügen wird. Unterdeß ist ein anderer Incidenzpunkt, unabhängig von der allgemeinen Verhandlung der Frage, eingetreten. Se. Majestät der König sandten während der Verhandlung wegen Rücknahme der Wahlverordnung seinen Generalsadjutanten von Willisen mit einem Königl. Handschreiben an den Kurfürsten, in welchem derselbe zur Rückkehr auf den verfassungsmäßigen Weg dringend aufgefordert wurde; indem zugleich zwei Preussische Armeecorps in Bereitschaft gesetzt wurden, dem Antrage der Großmächte und dem Bundesbeschluß nöthigenfalls militairischen Nachdruck zu geben. Der Kurfürst von Hessen hat sich nun erlaubt, dem

Königl. Abgesandten Anfangs den Empfang zu verweigern und hat, als er ihn dann in Gegenwart zweier Minister empfing, so weit jedes Schlichtheitsgefühl vergessen und seinem berücksichtigten jähzornigen Charakter sich überlassen, daß er den ihm übergebenen Königl. Brief mit einer höchst beleidigenden Geberde — einem Pfeifen über den Brief hinweg, wie erzählt wird — zu Boden warf und erklärte, er wolle keine Briefe mehr. — Die persönliche Beleidigung, welche dadurch der Krone Preußens angethan ist, erheischte die Forderung sofortiger Genugthuung, und das Preuß. Cabinet hat alsbald nach der Rückkehr des Herrn v. Willisen durch seinen Gesandten in Kassel die Forderung stellen lassen, der Kurfürst möge als Genugthuung das Ministerium entlassen, da zwei der Minister bei jenem Vorgang anwesend waren und demnach als mitverantwortlich dafür betrachtet wurden. Der Kurfürst hat diese Forderung nach einer am 19. d. gehaltenen Cabinets-Sitzung abgelehnt, und die Preussische Krone hat sofort gethan, was sie unter solchen Umständen thun mußte: sie hat ihren Gesandten (Herrn v. Sydow) aus Kassel abberufen und zugleich dem Gesandten des Kurfürsten von Hessen hier (Herrn v. Baumbach) am 20. d. seine Pässe übersandt mit dem Bedeuten, sofort die Preuß. Staaten zu verlassen. Der Gesandte vertritt die Person des Monarchen. Herr v. Baumbach ist bereits am 20. Abends abgereist, Herr v. Sydow aus Kassel hier eingetroffen. Ob und welche weiteren Forderungen von Genugthuung für die persönliche Beleidigung der Preuß. Krone die Regierung Sr. Majestät noch für nöthig halten wird, namentlich ob zu deren Unterstützung militairische Maßregeln ergriffen werden sollen, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Preußen.

Berlin, 21. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ enthält den folgenden Artikel: „Berlin, 20. Mai. Nachdem die kurfürstlich heffische Regierung die von der Regierung Seiner Majestät des Königs verlangte Genugthuung wegen der Aufschneide der Sendung des General-Lieutenants v. Willisen abgelehnt hat, sind die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Höfen von der königlichen Regierung abgebrochen worden. Herr v. Sydow verläßt daher heute Kassel und dem kurfürstlichen Gesandten am hiesigen Hofe ist die Einstellung des amtlichen Verkehrs notificirt worden.“ — Der Erstere ist bereits in Berlin eingetroffen und heute von Sr. Majestät in einer Audienz empfangen worden.

— Die einberufenen Reserven des 2. Garde-Regiments werden morgen und übermorgen bei demselben eintreffen. Das Regiment wird auf die Stärke per Bataillon 802 Mann (sonst 602) gebracht. Die Robilmachungspferde zur Bespannung der Patronen- und Detonationswagen sind aus den ausgeliehenen Pferden genommen und zum Theil bereits zur Stelle.

— Den „Hamb. N.“ wird von hier geschrieben: Oesterreich, und neben ihm noch mehrere andere Bundesregierungen, sollen auf Grund des Art. XI. der Bundesakte gegen das Vorgehen Preußens in Kurheffen Einspruch erheben. Dagegen wird für den Fall, daß eine Bundes-Exekution gegen Kurheffen nothwendig werden sollte, die Uebertragung derselben an Preußen in Aussicht gestellt. Die bezügliche Stelle des Artikels XI. lautet: „Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittelung durch einen Ausschuß zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austragalkommission zu bewirken, deren Ausspruch die Streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.“ — Die „N. Pr. Z.“ theilt als Gerücht mit, daß auch östreichische Truppen (Kaiserjäger) in Kurheffen einrücken sollen. — Hier wird versichert, daß alle Einsprüche Oesterreichs und anderer Regierungen von Preußen unberücksichtigt bleiben werden und der Einmarsch Preussischer Truppen in Kurheffen den 28. Mai erfolgt, wenn nicht von diesem volle Genugthuung geleistet wird.

— Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, der Ministerpräsident Prinz von Hohensolse habe beim Könige seine Entlassung eingereicht, entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. An neuen Gerüchten wird erwähnt: Herr v. Bismarck-Schönhausen (welcher 1849 in der später aufgelösten Kammer, der Linken gegen-

über, erklärte: „Nun meine Herren, in mir sehen Sie das, was Sie einen Junker nennen“) soll sich bereit erklärt haben, ein neues Ministerium zu bilden, für den Fall, daß Herr v. D. Seydt nicht mit in dieses Ministerium eintritt.

— Ueber die Enthüllungsfest der Brandenburg-Denkmal trägt die „N. P. Z.“ noch Folgendes nach: Zu dem Oberbürgermeister Krausnick sprach Se. Majestät der König etwa Folgendes: „Nun, mein lieber Oberbürgermeister, sei Ihnen dies Denkmal übergeben. Ich hoffe, daß die von Ihnen vertretene Stadt Berlin es stets hoch in Ehren halten, daß sie stets eingedenk sein wird der großen Verdienste, die der Mann (auf das Denkmal deutend) sich um das Vaterland und diese Stadt erworben hat, denn ihm gehört der Ruhm, im November 1848 im Verein mit Feldmarschall Wrangel Ruhe und Ordnung hergestellt zu haben. Ich hoffe, daß solche Zustände nicht wiederkehren und daß Sie, meine Herren (zu den Vertretern der Stadt gemeint) das Ihrige dazu thun werden.“ — Darauf folgten noch einige leiser gesprochene Worte zu Herrn Krausnick. Dann, sofort sich umwendend, gingen Se. Majestät auf Herrn v. Manteuffel II. zu, schüttelten ihm sehr herzlich die Hand und sprachen dann: „Wie sehr bedauere ich, Ihren Herrn Bruder heute nicht hier zu sehen. Auch er hatte ja damals den ruhmvollsten Antheil an der Rettung des Vaterlandes: das sind Verdienste, die niemals (mit erhobener Stimme) werden vergessen werden. Sagen Sie ihm, daß er dessen versichert sein könne, und sprechen Sie ihm nochmals mein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt war, heute hier zugegen zu sein.“

— Die Predigt bei dem evangelischen Gottesdienst im Dom, welcher der Eröffnung des Landtages vorherging, hielt Herr von Hengstenberg, und sie war eine kräftig bezügliche. Es wurde darin u. A. besonders an das „Jahr der Schande“ erinnert; das Volk sei von dem Grunde seiner Väter: „Fürchtet Gott, habet die Brüder lieb, ehret den König“ abgebracht worden; es wurde mit lebhaften Farben die Zeit Israels vorgeführt, da es mit Blindheit geschlagen, und die Schlussworte des Liedes lauteten: „Den Aergernissen wehr“; was Dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende!“

— Wie zu erwarten war, ist die Demokratie mit den in der Eröffnungsrede des Landtages dargelegten glänzigen Verhältnissen und bedeutenden Reformen, so bedeutend diese auch sind, doch nicht zufrieden. Die liberalen Maßnahmen, als: Steuererlasse, Ersparnisse im Militäretat, Specialisirung des Budgets, Reformen der Handelspolitik, sind ihr, von diesem Ministerium geboten, nichts werth; sie hätten von liberalen Ministern ausgehen sollen. Also nun gelten wieder die Thaten nichts, nun sind's wieder die Namen. Das abstracte Fortschrittswesen, welches am besten im Allgemeinen nützt und sich sogar über die Erfüllung der einzelnen Punkte seines Programms ärgert, weiß mit ihr die Nützlichkeit aufhört; das echte Fortschrittskthum, welches der Gegner des Preußenkthums ist; das vermisst die Fortschrittspartei. — Die „Sternzeitung“ hefft von dem „verschuldischen“ Geist und Ton der Eröffnungsrede und des Regierungsprogramms eine verschuldische Wirkung auf den Landtag. — Nun, sie kann auf diese Hoffnung ja schon in recht vielen Blättern die Antwort finden.

— Die Führer der demokratischen Fraktionen, welche große Anstrebungen machen, um eine Vereinfachung aller liberalen Schattierungen herbeizuführen, wirken eifrig für ein vorerst möglichst gemäßigtes Austreten; sie wollen Grabow, sogar Schwerin zum Präsidenten wählen; der weitere Fortschritt wird sich denn schon finden.

— Ein demokratisches Blatt schreibt: Die Fraktion Grabow hat aufgehört zu existiren. Sie ist mit fliegenden Fahnen zur Fraktion Bodum-Dollfs übergegangen. Bereits zählt die Fortschrittspartei 135 Mitglieder, und wir glauben, daß die entschiedenen Mitglieder der Fraktion Bodum sehr bald zur Fortschrittspartei übergehen werden. Ob dann die allzugroße Fülle der Fortschrittspartei nicht einen Abfluß nach Links hin veranlassen dürfte, ist eine andere Frage. Es giebt in der Partei ein kleines Residuum von vielleicht 12 alten Formaldemokraten, welches sich mit dem Gros der Männer aus den alten Provinzen, den Männern des Selbstregiments und der antifränkischen Freiheits-Entwickelung, auf die Dauer nicht wird vertragen können. — Es kommt also schon so, wie wir's voraus gesagt haben, und schon jetzt!

Z. Berlin, den 22. Mai. Herr v. Bismarck-Schönhausen ist gestern zum Gesandten in Paris ernannt worden; doch steht seine Abreise noch nicht fest. — Heute oder Sonnabend steht der Beschluß in der kurhessischen Sache am Bundestage und in demselben die Majorität für den

Preussisch-österreichischen Antrag zu erwarten. — Der Minister des Innern, Herr v. Jagow, hat gestern sich die Beamten seiner Bureau vorstellen lassen. — Die Militär-Kommission zur Beratung der Verbesserung der Truppen auf den Eisenbahnen hielt gestern Sitzung. — Für das 2. Garde-Regiment war die Umgegend von Pöyter und Herford zu Cantonnements bestimmt. — Im Abgeordnetenhaus hat sich noch keine der Fraktionen definitiv constituirt. Zur Fraktion Waldeck (Fortschritt) haben sich bis jetzt 123 Mitglieder gemeldet; die frühere Abzweigung im Hotel Schmelzer ist vollständig beigetreten. Zur 2. liberalen Fraktion (Bodum-Dollfs) sind viele Mitglieder der früheren Fraktion Grabow beigetreten. — Nachdem heute bereits über 300 Wahlen geprüft sind, wird morgen die Präsidentenwahl erfolgen.

— In den letzten Tagen sind hier mehrere Beschlagnahmen von Zeitungen vorgekommen, als: des „Publizisten“, der „Berliner Allg. Z.“, der „Neuen Preuß. Ztg.“

— Die „Casseler Zeitung“ vom 22. d. sagt, „daß auf eine Anfrage des kurhessischen Gesandten, Herrn v. Baumbach, der Preussische Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, erklärt habe, die militairischen Maßregeln Preußens beabsichtigten keine Demonstration und hätten keine besondere Richtung gegen Kurhessen.“ (Hierauf bezieht sich der in der nachfolgenden telegraphischen Depesche im Auszuge mitgetheilte Artikel der „Sternzeitung.“)

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Angekommen in Elbing am 23. Mai, Vormittags 10 Uhr.)

Berlin, 23. Mai. Die heutige offiziöse „Sternzeitung“ sagt bezüglich der Mittheilung der „Casseler Zeitung“ über die Interpellation des kurhessischen Gesandten an den Preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Bernstorff, über die von Preußen getroffenen militairischen Maßregeln Folgendes: Angesichts der tatsächlichen Verhältnisse, welche deutlich genug sprechen, ist kaum die ausdrückliche Bemerkung nöthig, daß die von der „Casseler Zeitung“ kundgegebene Auffassung der Worte des Grafen Bernstorff auf einem entschiedenen Mißverständnis beruht. — Die „Sternzeitung“ ist in der Lage versichern zu können, daß dem kurhessischen Gesandten kein Zweifel über den ganzen Ernst der Lage, so wie über den festen Willen der Preussischen Regierung bleiben konnte, den kurhessischen Conflict zum Abschluß zu bringen.

— Aus Erfurt wird gemeldet, der General v. Schad werde in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des 4. und 7. Armeekorps sein Hauptquartier nach Erfurt verlegen und demzufolge in den nächsten Tagen daselbst eintreffen.

— Die Börse am 22. war fester, aber geschäftsstill als die sehr laue der vorhergegangenen Tage. Staatsschuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 98½.

Deutschland. Braunkfurt. In der Bundesversammlung am 19. gab Kurhessen eine Erklärung dahin ab, daß die Regierung das Wahlverfahren stillen werde, da sie das „Erfuchen“ der Bundesversammlung vom 13. Mai als imperatorisch ansehe. Das Präsidium nahm die Mittheilung entgegen und bezog sich auf den fraglichen Bundesbeschluß zurück.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der kurhessische Ausschuß die Annahme des preussisch-österreichischen Antrages vom 8ten März auf Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831. Die Entscheidung wird voraussichtlich nächsten Sonnabend stattfinden.

Kurhessen. Kassel. Der Preussische Gesandte ist am 21. d. Nachts von hier abgereist. Die Gesandtschaftskanzlei ist geschlossen. Das betreff. Telegramm fügt hinzu: In den Regierungskreisen glaubt Niemand an den Einmarsch der preussischen Truppen. — Man erzählt hier, daß der französische Gesandte in letzter Zeit sehr häufig bei'm Kurfürsten gewesen sei und sich sehr entschieden für ein Nichtnachgeben ausgesprochen habe.

Hamburg, 22. Mai. (Tel. Dep.) Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen dementirt die gestrige „Berlingsche Zeitung“ die Mittheilung, daß Dänemark

bei den europäischen Mächten die Abhaltung eines Kongresses zur Schlichtung der deutsch-dänischen Streitfrage angeregt habe.

Dresden, 22. Mai. (Tel. Dep.) So eben hat die Landtagseröffnung durch den Staatsminister v. Beust stattgefunden. Die Eröffnungsrede sagt unter Anderem: Dem Landtage sei die letzte Entscheidung bezüglich des Handelsvertrages vorbehalten. Die Regierung habe eine vorläufige Beitrittserklärung abgegeben. Sie sei hierbei der Ueberzeugung gefolgt, daß die sächsische Industrie in die ihr geöffnete Bahn getrost eintreten könne und glaube einem gerechten Selbstbewußtsein des Landes die Geltung zu versagen, wenn sie geizig hätte, dies öffentlich auszusprechen. Sachsens Regierung werde nie vergessen, was sie Gesamtdeutschland schuldig sei; particuläre Rücksichten lägen ihrem Entschlusse fern. Ein entschiedener Eintritt in die unvermeidliche Umgestaltung des Zolltarifs könne den Fortbestand des Zollvereins nicht allein am besten gewährleisten, sondern sei auch die Basis, auf welcher die Weiterbildung des bestehenden Handelsvertrages mit Oesterreich und dessen Zollanschluß, um zu gelingen, sich vorbereiten müsse.

Stuttgart, 22. Mai. (Tel. Dep.) In der gestern stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer stellte die katholische Fraktion den Antrag: Die Regierung möge ihre Bestrebungen auf eine Sicherheit Deutschlands gegen Außen und auf eine mehr concentrirte Vereinigung nach Innen herbeiführende Umwandlung der Bundesverfassung mit einer Nationalvertretung richten, ihr Augenmerk auf einen Gesamtdeutschland umfassenden Verband lenken und Bestrebungen entgegenwirken, welche, auf Gründung eines engeren Bundesstaates gerichtet, eine Spaltung Deutschlands herbeiführen würden.

— (Nachm.) Die Kammer sind auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Regierung verspricht die Entschließung über den Handelsvertrag zu sistiren bis sie die Stände gehört.

Oesterreich. Unsere Preussischen Fortschrittsmänner wollen bekanntlich, daß je eher je lieber die Italiener Venedig, die letzte deutsche Besitzung in Italien, auch noch bekommen. Anders die österreichischen Fortschrittsmänner. Als der Minister in der letzten Reichstagsitzung erklärte, die Regierung werde Venedig verteidigen, brach im ganzen Hause Weisfall aus. Ein Führer der Linken, Kuranda, sagte: „Venedig wollen wir halten und verteidigen mit allen Kräften, die uns zu Gebote stehen (lebhaftes Bravo), aber wir verteidigen es nicht, um eine italienische Großmacht zu sein, sondern wir verteidigen es als eine Vormauer Oesterreichs, als eine Vormauer in den orientalischen Angelegenheiten, als eine Vormauer Baierns und Süddeutschlands, dessen Wächter wir immer bleiben werden, welche Proteste aus Norddeutschland auch immer eintreffen mögen.“ (Lebhafter Beifall) Davon wollte Mancher etwas lernen.

Italien. General Goyen ist am 18. Mai Morgens von Rom abgereist, „um in Paris mit dem Kaiser zu conferiren“; er ist nicht abberufen, sondern berufen, und gleichzeitig hat, wie der Wiener „Presse“ mitgetheilt wird, der Papst von Neuem aus Paris die feierlichsten Zusicherungen erhalten, „daß nicht nur der Status quo nicht geändert werden soll, sondern daß binnen Kurzem eine vollständige, höchst ehrenvolle Lösung der römischen Frage eintreten werde.“ — Während in Neapel der Aufenthalt S. Emanuel's mit seinem künstlichen Apparat von bezahltem Entschlüssen und Bivalschreien zu Ende geht, ist in Oberitalien der Sarden-Regierung das Heft von der Actionspartei bereits offenbar aus den Händen gewunden und diese zeigt sich bereits stärker als jene. Die Regierung hatte bekanntlich die an dem neulich versuchten Freischaaenzug beteiligten Offiziere verhaften lassen und sich in offenen Kundschreiben darauf berufen, daß Garibaldi von diesem tollen Freischaaenzuge nichts wissen wolle. Dem zum Troz erklärt Garibaldi in der Mailänder Zeitung: daß der verhaftete Chef des Zuges nur auf seinen ausdrücklichen Befehl gehandelt habe. Die Revolution geht also mit ihrem gehorsamen Helfershelfer S. Emanuel schon ab und bald um die Ecke.

Dänemark. Kopenhagen, 22. Mai. (Tel. Dep.) „Fädrelandet“ theilt mit, daß in diesen Tagen die Ordre ergangen sei, an den Bahnhöfen Altona und Büchen Befestigungen anzulegen.

Rußland. Peter sburg, 22. Mai. (Tel. Dep.) Ein kaiserliches Dekret gestattet die gänzlich zollfreie Einfuhr chinesischer Waaren über die

asiatische Grenze mit Ausnahme von Thee und Kornbranntwein. — Die Summe des von der Bank vorgekern eingemünzten Goldes beträgt 1 Million Rubel.

Polen. Warschau, 22. Mai. (Tel. Dep.) Nach eingetroffener Weisung aus Petersburg sollen energische Vorbereitungen zur Eröffnung einer Centralschule im August getroffen werden. Es sind hierzu eine Million polnischer Gulden angewiesen. Es sollen zunächst Lehrstühle für Jura und Philologie und später auch für Polytechnik errichtet werden.

Türkei. Ragusa, 21. Mai. (Tel. Dep.) Derwisch Pascha ist nach zwei stattgehabten Gesetzen in Nischitz eingezogen. Montenegro in Verbindung mit Insurgenten haben Subzi angegriffen, wurden aber drei Mal zurückgeschlagen.

Verschiedenes.

Der jüngste Ausfall der Wahlen, in welchem ganze große Parteien des Landes gar keine Vertretung gefunden haben, ist ein unzweideutiger Beleg für die Wichtigkeit der bei dem wohlgeleiteten Theile des Volkes allgemein vorherrschenden Meinung, daß Wahlen zur geordneten Entwicklung des Staatslebens niemals unter Beibehaltung des jetzigen Wahlsystems erzielt werden können. So lange wir nicht ein Wahlgesetz erhalten, das allen Parteilebensformen die Spitze abtrifft, und die Wählerkreise auf beiden Seiten überflüssig macht, wird stets der Fall eintreten, daß gewisse Interessen des Landes, deren der Staat zu seiner eigenen Erhaltung bedarf, aller und jeder Vertretung beraubt sind. Die Partei, welche den Grundsatze beharrlich festhält: „der Zweck heiligt die Mittel“, mithin am Besten wählt, wird stets die andere überflügeln, und nur ihre eigenen, selbstsüchtigen Interessen verfolgen, während sie alle anderen unterdrückt.

In einer so eben in Berlin erschienenen Broschüre: „Der Ruin Preußens“, mit dem Motto: „Die ich tief, die Welker, werd' ich nun nicht los“, findet sich viel Interessantes und Beherzigungwerthes. Hier einige Stellen: „Die Demokratie, welche im Jahre 1848 die Monarchie nur durch Ueberrückung auf kurze Zeit erschüttern konnte, herrscht in diesem Augenblicke im Königreich Preußen. Wird man sich ihr fügen, oder ihr den Sieg wieder zu entreißen suchen? Es ist die Hauptwaffe der Demokratie, den Glauben an ihre Unbesiegbarkeit zu verbreiten. Wenn man auch nur langsam Schritt vor Schritt vor ihr zurückweicht, so geht, so drängt sie immer rascher. — Nichts ist schrecklicher, als seine Feinde damit beschönern zu wollen, daß man seine Freunde verleugnet. Man macht die Demokratie damit nicht unschädlich, daß man ihre Postulate antizipiert. Die Demokratie ist nur dann mächtig, wenn man an ihre Macht glaubt. Die Parlamente sind immer nur dann stark, wenn die Regierungen schwach und unschlüssig sind.“

Aus der Provinz.

Legen Hof. Auch hier ist der 100-jährige Geburtstag des Philosophen Fichte durch Feste, Reden &c. gefeiert worden. Zwar werden nicht gar Viele auf die Frage: wer war denn Fichte?, eine genügende Antwort zu geben im Stande sein; allein es ist für das große Publikum genug zu wissen, daß Fichte einer der Männer war, die in der tiefen Entleerung des Vaterlandes unter der Gewaltthätigkeit des ersten Napoleon den Muth hatten, gegen diese aufzutreten, daß er einer und zwar einer der kräftigsten und tüchtigsten Heroen der Befreiung Preußens und Deutschlands aus dem französischen Joch gewesen. Freilich ein Demokrat war er eben so wenig, wie der Freiherr vom Stein, und lebte Fichte heute, so würde man ihn sicher nicht in den Reihen des „Nationalvereins“ sehen, von welchem die am 24. März dieses Jahres bei Alzen abgehaltene Versammlung den Ausspruch eines Redners: „daß man sich schon allenthalben in Deutschland mit dem Gedanken vertraut mache, in Napoleon bald den Befreier Deutschlands zu sehen“, mit einem ungeheuren Beifallssturm aufnahm. Würde man also den Geburtstag Fichte's feiern, aber würde man ihn im rechten Verständnis feiern! — Die Auswanderungen nach Rußland gehen fast ununterbrochen fort. Auch mehrere Arbeiter-Familien verkaufen ihr Hab' und Gut und schließen sich den auswandernden Mennoniten an. Wahrscheinlich, man kann nur mit tiefem Schmerz es ansehen, wie ein so tüchtiger, betriebamer und ehrenwerther Theil der Bevölkerung trauernd dem Vaterlande Lebewohl sagt!

Rosenberg. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geucht, den Kreisgerichtsrath Toubis in Tschel zum Direktor des hiesigen Kreisgerichts zu ernennen.

Neumark, 19. Mai. Gestern Abends 11 Uhr ging in unserer Nachbarstadt Kavernik wiederum ein großes Feuer auf, das in aller kürzester Zeit 13 bis 15 Wohnhäuser und fast die doppelte Zahl an Stallungen in Asche legte, und Hunderte von Menschen unglücklich gemacht hat.

Rönigsberg. Wie sich die Zeiten ändern! Die Rönigsberger Studentenschaft, welche 1808 Fichte, dem Anduldsamen, ein Pereat brachte und ihm die Fenster einwarf, hat 1862 am 19. Mai zu Ehren Fichte's, des Preisnennigen, ein Fest gefeiert. — Auf Requisition des Insterburger Oberstaatsanwalts wurde gestern in der Redaktion der Hartung'schen Zeitung Nachsichung nach dem Manuskripte der bekannten Erklärung der Insterburger Richter gehalten und dasselbe gefunden. — Wieder spukt hier einmal das Projekt einer constitutionellen Zeitung.

Elbing. Das „Danziger Dampfboot“ schreibt: In Elbing soll bei Gelegenheit des Sängersfestes eine Verbrüderung der preussischen

Sänger durch Stiftung eines Provinzial-Sängerbundes stattfinden; derselbe würde ein Theil des großen Bundes sein, welcher es sich zur Aufgabe gemacht, durch das deutsche Lied alle, auch die im Ausland lebenden, Deutschen zu verbinden. Der Ausschuss hat in Emtgact seinen Sitz, und bereits bei dem großen Sängersfeste in Nürnberg gewirkt; von demselben ist eine Schrift herausgegeben, in der eine Uebersicht der bereits bestehenden Sängerverbände gegeben ist und Vorschläge zu der in Elbing zu gründenden Vereinigung der bedeutenderen Sängervereine und Liedertafeln unserer Provinz, so namentlich in Königsberg, Danzig, Elbing, Memel, Tilsit u. s. w.

— (Eingefendet.) Man wundert sich jetzt darüber, daß in diesem Jahre Alles so vorgeritten ist und man wohl noch im Mai das Korn blühen sehen wird. Ein sehr bekanntes Buch sind Gotthold's zufällige Andachten von Scriver. Die 199. Andacht darin fängt mit den Worten an: Als im Jahre 1662 nach unseres Erlösers Geburt an einigen Orten die Bäume schon im Januar theils blühten, theils auszuschlagen begannen, gedachte Gotthold an des Herrn Jesu Wort: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist.“ — Das Jahr 1662 war demnach dem Jahre 1862 weit voraus.

(Eingefendet.)

Dem Benehmen nach findet am Montag den 26. d. Mts. das Benefiz unserer beliebten Sängerin Fel. Voss und am nächsten Mittwoch das des Herrn Rebling statt. Erstere hat dazu Flotow's neueste, hier noch nicht gesehene Oper „der Müller von Meran“, der Letztere eine gute alte Oper, „die weiße Dame“, gewählt. Für die trefflichen Leistungen sind wir beiden Benefizianten wohl Dank schuldig, den wir am Besten durch recht zahlreichen Besuch dieser Vorstellungen beizubringen können.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie relig. Gemeinde.

Langs Hinterstraße No. 18.

Sonntag Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger Rabisch.

Todes-Anzeige.

Das Hinscheiden meiner innigst geliebten Frau Emma, geborne Moeller, am 22. d. Mts. zeige ich Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme überzeugt, hiermit ergebenst an.

Graudenz.

R u ß,
Feldweibel im 8. Inf.-Reg. No. 45.

Theater in Elbing.

Vorstellungen der Königsberger Gesellschaft.

Sonntag, den 25. Mai. (Abonn. 21.):
Robert der Teufel, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meierbeer. (Fabelle, Fr. Schwefelberg vom Stadttheater zu Graz als Debüt.)

Montag, den 26. Mai. (Abonn. susp.):
Zum Benefiz des Fr. Voss, zum ersten Male: **Der Müller von Meran**, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Flotow. Hierauf: Tanz.

Dienstag, den 27. Mai. (Abonn. 22.):
Auf allgemeines Begehren und letzte Vorstellung unter Mitwirkung des Ballets: **Oberon**, große Feenoper in 3 Akten von E. M. v. Weber. Hierauf: **Die Tänzerin auf Reisen**, komisches Ballet in 1 Akt.

Mittwoch, den 28. Mai. (Abonn. susp.):
Zum Benefiz des Herrn Rebling: **Die weiße Dame**, romantisch-komische Oper in 3 Akten von Vieoldieu. (Gareffion Herr Thümmel als Debüt.)
Die Direktion.

Sonntag, den 25. d. Mts., findet Ball bei mir statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladet Wittwe Hübner, im Elbinger Strehm.



Die Schirmfabrik von J. C. Voigt befindet sich jetzt Fischerstr. 25., unweit des alt. Marktes.

Sie empfiehlt ihr solides Fabrikat aller Sorten

En tout cas und Regenschirme, in Seide, Alpaca und Baumwolle,

ferner seidene Herren-Halbtücher von schwerstem Taffet, Atlas und Satin Turc, Schlipse, Cravatten und Herrenwäsche zu billigsten Preisen.

Weingrundfort.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Großes Trompeten-Concert vom Musik-Corps des Ostpreussischen Ulanen-Regiments No. 8.

Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Bösenück, Musikmeister.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunst-Ausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des Kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) der Staatspapiere, Actien- und Bankenfunde, 8) des Expeditionswesens. Mit 3 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von F. Vohn. — Neunte verb. Auflage.

Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaulenten können wir zur Erwerbung merkantillischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskennntnisse, wie auch das Wissenwerthe von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken enthält und daher in jedem Comtoir fehlen sollte.

Vorräthig: in Danzig bei P o m a n n, in Graudenz bei R ö t h e, in Thorn bei L a m b e c k und W a l l i s, in Elbing in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung.

(Ein nützliches Buch für Männer.)

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Entstehung, Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen, nebst Enthüllung über eheliche Geheimnisse und körperliche Zustände.

Von **Dr. Albrecht**.

Sechste Auflage. Preis 15 Sgr.

Es ist dies ein sehr nützlicher ärztlicher Rathgeber für die, welche in das eheliche Leben treten wollen.

Vorräthig: in Danzig bei P o m a n n, in Graudenz bei R ö t h e, in Thorn bei L a m b e c k und W a l l i s, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Ein Klügelkasten ist billig zu verkaufen

Kalkscheunstraße No. 15.

Eine fast neue Pumpe, circa 10 Fuß, steht zum Verkauf

Altstädtische Grünstraße No. 25.

Eine Vorder-Stube an einzelne Herren ist zu vermieten Alter Markt No. 22.

Gutes Logis ist Kürschnerstraße No. 14. zu beziehen.

Gute Mätherrinnen finden Beschäftigung: Mühlenstraße No. 18. Auch können daselbst Mädchen die Schneiderei erlernen.

Eine anständige Beiwohnerin wird gesucht, von jetzt oder vom 1. Juli

Innern Georgendamm No. 18., vorne.

Geld = Gesuch.

2000 Thaler à 5 pro Cent zur erster Hypothek nach dem Lande werden verlangt und Meldungen unter Z. 1862. in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Getreide- und Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillisch, so wie auch

Ripspläne

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,
Wasserstraße 81.

Musverkauf.

Um zu räumen, verkaufe ich billig einige 100 Westen, Beinkleider, Röcke, Engl. Leder, Rock- und Hosenzeuge.

Ferd. Freundstück.

Woll-Säcke

von schwerem starkem Drillisch, so wie auch

Ripspläne

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Adolph Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Fertige Turnkleider

von dauerhafter Leinwand, in verschiedenen Größen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gustav Löwicke,

lange Heil. Geiststraße No. 1.

Gothaer Cervelat-Wurst

empfehlen

Arnold Wolfeil.

Mein Lager ächter Havana-, ächter Manilla-, Bremer, wie Hamburger Cigarren empfehle ich in abgelagerter Waare bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil.

Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfarbe-Mittel, mit welchem man jede beliebige Farbensnuance, blond, braun bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnewasser

aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flascons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Mein Holzlager im Wasser, von Rundhölzern und fichtenen und tannenen Balken, so wie 6-, 7-, 8-, 9-zölligen Mauerlatten befindet sich jetzt bei Hrn. **Heinrich Fröse in Marcushoff.** Bitte um geneigte Abnahme.

Jacob Dyck, Thiergart.

Frisches Malz zum Umtausch mit Gerste so wie zum Verkauf, Deckwetden und Deckstöcke zu haben.

Jacob Dyck, Thiergart.

Maitrank!

von vorzüglicher Qualität, à Flasche 12½ Sgr. incl. empfiehlt

S. Bersuch.

Theater-Billets:

Erstrate und Sperrsitze à 13 Sgr.,
Parterre und Logen à 9 "
Mittel-Loge à 10 "
empfehlen

S. Bersuch.

Apfelsinen- Limonaden-Syrup,

in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quartflaschen, à 18, 12 und 6 Sgr., wovon 1 Theil 6 Theile Limonade von vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack bereitet werden können und namentlich Kranken als ein kühlendes und sehr erquickendes Getränk bestens empfohlen wird von

S. Bersuch.

Moras'

haarstärkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, so wie das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie geahnter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Kopfhaut und stärkt das Nervensystem.

Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel; es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung schon nach wenigen Tagen ersichtlich.

Adolph Kuss.

Vom wirklich echten gesundheitsbefördernden

Malz-Extrakt,

die Originalflasche incl. Anweisung 5 Sgr., bewährtes Hülfsmittel bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und Hämorrhoidal-Leiden, erheilt wiederum eine neue Sendung und empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität

Ad. Kuss.

Dachpappen

hat stets auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen **H. Herrmann, Neust. Wallstr. 10.**

Ein neuer Karriolwagen steht zum Verkauf in **Markushof** bei **Doelfs.**

In dem Hause Pangritz-Colonie 171, nahe dem Englisch-Brunnen, ist täglich gehackter Grand, Kies u. Lehm zu haben. **Burlowski**

Ein großer Handkahn wird zu kaufen gesucht am Königsberger Thor No. 6.

Wegen Wirtschaftsveränderung stehen auf dem Nittergute **Dargau** bei **Dr. Holland** 7 Kühe und 4 Ochsen, sowie ein Stuhl-Wagen zum Verkauf; außerdem 120 Schaafe und 80 Hammel, nach der Schur abzunehmen.

Ein starker brauner Arbeits-Wallach, 8 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht zum Verkauf bei **Geschw. Pometz, Ellerwald 1. Trift.**

Maltendorfsstraße No. 5. ist ein Wohngebäude nebst Stall u. großem Garten zu verkaufen.

Ein Wagenhauer, 30 Fuß lang, 20 Fuß breit, 7½ Fuß geständert, von gutem Kernholz, steht bei mir zum Abbruch zu verkaufen.

Dr. Hofgart. Gehrmann.

Guts-Verkauf.

Eine schöne Besitzung von circa 4 Hufen tulmisch, Abbau **Roehren** No. 39, eine halbe Meile von **Dr. Holland**, soll Familien-Verhältnisse wegen, aus freier Hand mit sämmtlichem Inventarium verkauft werden, die Kaufbedingungen sind vom 24. d. Mts. ab einzusehen in **Dr. Holland** bei **Wittwe Kirschstein**, Reiterstraße No. 34. Zum Verkauf dieser Besitzung ist ein Termin auf **den 2. Juni** d. J. in der Behausung der **Wittwe Kirschstein** in **Dr. Holland** angesetzt.

Dr. Holland, den 15. Mai 1862.

Die Erben.

Möblirte Sommer-Wohnungen sind im Gasthause zu **Neimannsfelde** zu vermieten. **Zimmermann.**

Neust. Sct. Georgendamm No 26. ist eine freundliche Oberstube nebst Dachkammer, Holzstall und Kellerraum vorläufig vom 1. Juli bis Michaelis, von wo ab sie wieder gemiethet werden kann, an eine anständige einzelne Person, oder Familie mit erwachsenen Kindern, zu vermieten.

Für Leidende und Kranke.

die Nachricht, daß ich **Freitag den 30. und Sonnabend den 31. d. Mts. in Elbing** (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein werde. — Zur Kur eignen sich: Lungen- und Unterleibsübel, Nervenleiden jeder Art, Augen- und Gehörfehler, geschlechtliche Störungen, Scropheln, Hautauschläge u. and. langwierige Krankheiten. — Sprechst. 8 — 1 Vorm. 2 — 6 Nachm.

Dr. med. Loewenstein,
pract. homöopathischer Arzt aus Schwep.

Eine concessionirte Erzieherin, die schon längere Zeit unterrichtet hat, aber nicht musikalisch ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen auswärts eine Stelle anzunehmen. Meldungen werden gütigst unter der Adresse: **C. E. Hahn, Königsberg, Königstraße No. 53, parterre**, erbeten.

2 Lehrburschen sucht

H. Ghelinsky, Wagenlaker,
Burgstraße No. 10.

Burschen, die Lust haben die **Gärtnerei** zu erlernen, finden Aufnahme bei **A. Hummler,**

Kunst- und Handels-Gärtner.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **C. Friedemann,**

Gürtler und Neusilber-Arbeiter,
lange Hinterstraße No. 32.

Ein verheiratheter Koch, der mehrere Jahre in Gräfl. Häusern conditionirt hat und sein Fach gründlich versteht, auch sehr gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zu **Johann b. S.** eine anderweitige Stelle.

Gefällige Adressen bittet man unter **G. P.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein unverheiratheter Gärtner, der in den Gewächshäusern wohl Bescheid weiß und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet zum ersten Juli in **Unfern** bei **Saalfeld** eine Stelle.

Ochsen

werden auf Fettweide genommen, gegen 15 Thaler Weidegeld in **Einlage** bei **Bertram.**

500 Quart Milch,

im Ganzen oder getheilt, können täglich abgegeben werden. Näheres bei **Lau in Aschbuden.**

Ein leichter einpänniger **Karriol-Wagen** wird, wenn auch alt, zu kaufen gesucht: äußeren Mühlendamm No. 25.

Ein gutes **Arbeitspferd** wird zu kaufen gesucht **Sonnenstraße No. 3.**

Auch stehen daselbst sechs jährige Schweine zum Verkauf.

1 Thlr. Belohnung.

Am 7. d. Mts. ist mir eine junge Bassethündin entlaufen; selbige ist schwarz mit gelben Füßen, Brust und Bauch weiß. Wiederbringer obige Belohnung bei **Preuß in Alt-Dollstädt.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Extra - Blatt der „Elbinger Anzeigen.“

Elbing, den 19. Mai 1862.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

Eingegangen den 19. Mai Nachmittags 6½ Uhr.

Berlin, 19. Mai. Der Vorsitzende des Ministeriums eröffnete heute den Landtag mit folgender Rede: „Se. Majestät haben mir den Auftrag ertheilt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchsthohem Namen zu eröffnen. Die Regierung hält es für Pflicht, Ihre Thätigkeit in der heute beginnenden Sitzungsperiode nicht länger in Anspruch zu nehmen, als zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten nothwendig ist. Die Finanzen des Staates gestalten sich fortschreitend günstiger. Zu den Kosten der Heeres-Organisation hat es des im Staatshaushalts - Etats für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatschätze nach inzwischen erfolgtem Jahres - Abschlusse nicht bedurft. Die Mehreinnahmen dieses Jahres haben den Bedarf noch überstiegen. — Des Königs Majestät haben genehmigt, daß zur Erleichterung des Landes die Steuerzuschläge vom 1. Juli ab nicht weiter in Anspruch genommen werden. Aus den Ihnen ungesäumt vorzulegenden Haushaltssetats für 1862, 1863 werden Sie ersehen, daß der hierdurch entstehende Einnahmeausfall durch zeitweilige Einschränkungen im Bereiche der Militärverwaltung, durch Ersparung an Ausgaben für Staatsschulden und höhere Einnahmen vollständig gedeckt wird und daneben noch Mittel zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben. — Die größere Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushaltssetat und die zeitige Vorlegung des Etats für 1863 werden die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung den ausführbaren Anträgen der Landesvertretung gern zu entsprechen bereit ist. — Die Ausführungsarbeiten zur anderweitigen Regelung der Grundsteuer sind bis zum Abschluß des ersten wichtigen Stadiums: der vorläufigen Feststellung des Klassifikationstarifs durch die Central-Kommission gelangt. Wiederholte Erwägungen haben weitere Ersparnisse im Militärhaushalt zwar nur vorübergehend ausführbar erscheinen lassen. Ohne Verletzung der Lebensbedingungen der Heeresorganisation können diese Beschränkungen jedoch nur so lange stattfinden, bis in der Grundsteuer eine neue Einnahmequelle sich eröffnet. Da die Regierung hierdurch Zeugniß giebt, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebt, so ist sie auch zu erwarten berechtigt, daß bei Beurtheilung unserer Armeeeinrichtung und unserer Armeebedürfnisse die Rücksichten für die auf die ungeschmälerte Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherung des Vaterlandes maßgebend sein werden. — Es wird Ihnen eine auf Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes bezügliche Vorlage zugehen. — Die Verhandlungen über die vertragsmäßige Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich haben zu einer Verständigung geführt. Die Regierung ist dabei im Einverständnisse mit den Zollverbündeten von der Ueberzeugung geleitet, daß es nicht bloß darauf ankomme, dem Zollverein für seine Erzeugnisse, Schifffahrt und Handel die Rechte der am meisten begünstigten Nation in Frankreich zu sichern, sondern daß die Fortschritte wirtschaftlicher Entwicklung und Erkenntnisse erheischten, den Zollvereinstarif im ganzen Sinne der Verkehrsfreiheit umzugestalten. Daß die Aussicht auf solche Umgestaltung manche Besorgniß erregen werde, war zu erwarten. Aber erfreulich ist es, daß die Besorgnisse schon jetzt der richtigeren Erkenntniß der Vortheile, welche die Erweiterung des Marktes darbietet, zu weichen beginnen. Mehrere Zollvereinsregierungen haben ihr Einverständnis bereits zu erkennen gegeben, darunter

die sächsische Regierung, welche durch den Umfang und die Vielseitigkeit ihres eigenen Gewerbleißes auf die Würdigung gewerblicher Interessen vorzugsweise hingewiesen ist. Wir zählen darauf, daß die übrigen Zollvereins-Regierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben und einem Werke ihre Zustimmung ertheilen werden, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung des Vereins zu werden verspricht. — Die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung haben noch zu keinem Resultate geführt. Ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch Abkommen von 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird. — In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkte fest, welchen sie eingenommen. — In der kurhessischen Verfassungsfrage ist es den unablässigen Bemühungen der Regierung gelungen, bei fast allen deutschen Regierungen endlich der Ueberzeugung Anerkennung zu verschaffen, daß die Verfassung von 1831, ausschließlich der bundeswidrigen Bestimmungen derselben, wieder hergestellt werden muß und Oestreich hat sich zu diesem Zwecke zu einem gemeinsamen Antrage am Bunde vereinigt, dessen nunmehrige unverweilte Annahme zu erwarten ist. Das diesem Antrage direkt entgegengesetzte, das Rechtsgefühl des Landes tief verletzende neue Wahlverfahren wird, dem ausdrücklichen Verlangen Preußens und dem von der Bundesversammlung an die kurfürstliche Regierung gerichteten Ersuchen gemäß, nicht zur Durchführung kommen. Daß auch die schlechteste Entscheidung nunmehr ohne weitere Zögerung zu Gunsten der Verfassung von 1831 erfolgen darf, wird die Regierung Sorge tragen. In Bezug auf einen hierbei eingetretenen Inzidenzfall sieht die Regierung noch bestimmten Erklärungen der kurfürstlichen Regierung entgegen, und wird in jedem Falle die Würde Preußens zu wahren wissen. Für Wissenschaft und Kunst werden größere Mittel in Anspruch genommen, welche Sie gerne bewilligen werden. Die organischen Gesetze, deren Entwürfe dem letzten Landtage vorgelegt waren, werden erst während der im nächsten Winter zu eröffnenden Sitzungsperiode des Landtages zur Erledigung gelangen können. Die Regierung hält fest an den prinzipiellen Grundlagen, auf welchen jene Gesetzentwürfe beruhen; sie wird dieselben in diesem Sinne durchzuführen bestrebt sein. — Die Gesetzentwürfe, betreffend die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung, werden, bereits begonnen, der Berathung nicht entzogen. Die Regierung wird, unbeirrt durch den Drang wechselnder Parteinngen, mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche Sr. Majestät der König bei Uebernahme der Regentschaft und seitdem wiederholentlich den Räten der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnet hat, auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird, diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren. Sie giebt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren, ihr Ihren Beistand zur Aufrechthaltung der Ehre und Würde Preußens, so wie den zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nöthigen Maßregeln Ihre patriotische Unterstützung nicht versagen werden.“

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr L. Madjack als rechnungs-führender Vorsteher des Gemeindeguts der Neustadt ausgeschieden ist, haben wir zu einer neuen Wahl an dessen Stelle Termin auf

Montag den 26. Mai c. Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Hrn. Stadtrath Schwedt anberaumt, zu dessen Wahrnehmung die stimm-berechtigten Mitglieder der Korporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerk-ten eingeladen werden, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 10. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Graben an der Bahnhofsstraße kann Schutt abgeladen werden.

Elbing, den 13. Mai 1862.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Straße'n des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1863 sind erforderlich:

1) auf der Berlin-Königsberger Straße:

- a, in der Stadt Marienburg 16 Schtr. Kopfsteine, 18 1/2 Schtr. rohe Steine, 7 Schtr. Kies und 12 Schtr. Sand, b, zwischen Schönwiese und Altfelde 90 Schtr. Steine und 7 1/2 Schtr. Kies, c, zwischen Altfelde und Fischau 96 Schtr. Steine und 8 Schtr. Kies, d, zwischen Neukirch und Rißthorst 30 Schtr. Steine, e, zwischen Altstädterfähr und Aschbuden 54 Schtr. Steine und f, zwischen Hommelbrücke und Damerau 66 Schtr. Steine und 5 1/2 Schtr. Kies;

2) auf der Elbing-Ostoder Straße:

- g, zwischen Grunau und Hansdorf 46 1/2 Schtr. Steine und 4 Schtr. Kies und h, zwischen Hansdorf und Kämmersdorf 26 1/2 Schtr. Steine.

Zur Vergebung dieser Materialien an den Mindestfordernden ist ein Vicitations-Termin auf

Mittwoch den 28. Mai c. Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem Unternehmer hiermit vorgeladen werden. Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen erfolgen sollen, werden im Ter-mine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 12. Mai 1862.

Der Kreisbaumeister.

D e g n e r.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des consignirten Weideviehes in hiesiger Verwaltung findet statt:

- 1) der Fett-Rübe auf Wolfszage am Mittwoch den 28. Mai Vormittags von 8 Uhr ab, 2) der Fettschfen auf Neulanghorst am Freitag den 30. Mai Vormit-tags von 8 Uhr ab.

Horfsterbusch, den 22. Mai 1862.

Schwieger,

Ober-Amtmann.

Die Fuß- und Mode-Waaren-Handlung

von Geschwister Grunwaldt empfiehlt Modell-Hüte in Crepp und Tüll.

Das Neueste in Strand-häubchen, Nezen und Re-gligé-Häubchen empfiehlt zu den billigsten Preisen.

J. F. Kaje.

Eine Violine zu verkaufen Wasserstraße No. 87., 2 Treppen.

Neuigkeit von der Leipziger Meile: Kleine Haus-Concerte

für das Pianoforte vierhändig nach volksthümlichen Melodien der schönsten Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. ausgewählt und bearbeitet von F. SCHUBERT. Preis nur 1/2 Thlr.

Inhalt: Heft 1. Lob der edlen Musika. — Im Wald und auf der Haide. — Wiener Polka. — Russische Hymno. Wenn der Schnee von der Alma. Ständchen aus Don Juan von Mozart. — Good save the Queen. — Militairgalopp. — Gott erhalte Franz den Kaiser. — Des Jahres letzte Stunde. — Ach, wo ich gerne bin. — Arie: „In meinem Schloßchen ist's gar fein.“ (Donauweibchen) — Weihnachtlied von Haydn. — Wien Neerlandsch bloed. — Tafellied: „Rüder, zu den festlichen Ge-lagen.“ — Erinnerung an Chopin. (Trauer-marsch.) — Yankee doodle. — Ich soll von meiner Heimath scheiden. — Ca, ça, ga-schmauset. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — Ochsenmenett von Haydn. — Arie aus der Schweizerfamilie von Weigl. — Die schöne Sennerin. (Galopp über „Das Mailüfterl“ und „Auf der Alm.“) — König Christian stand am hohen Mast. — Die Freiheit hoch! (Chor aus Don Juan.)

Auch das zweite Heft, in welchem unter vielen anderen schönen Piecen auch das prachtvolle Halleluja aus Handel's Messias vorkommt, ist à 15 Sgr. vorrätzig.

Diese Sammlung enthält die beliebtesten Stücke aus den so beifällig aufgenommenen zweihändigen Klavierwerken „Die jungen Musikanten“ (5 Hefte à 1/2 Thlr.) und „Für kleine Hände“ (75 kleine heitere Stücke für 15 Sgr.) Die Discant-Partie ist ganz leicht und ohne Octavenspannung.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalienhandlung.

Photographie-Albuns und Pho-tographien sind wieder in großer Auswahl vorrätzig. Ebenso vermittelt verschiedener Sendungen gebiegen schön gearbeiteter Leder-waaren, als: Damentaschen, Kober, Necessaire, Portemonais, Cigarren-taschen, Reisbestecke, Reisetaschen, Schreibmappen, Albuns, Notizbü-cher, Brieftaschen, Portefeuilles für verschiedene Zwecke. Desgl. empfehle ich mein mannigfaches zu Geschenke sich eignendes Lager im Gebiet der feinen Galanterie, Parfümerie und Spielwaaren-Fabri-kation, Kinderbücher zc. zur freundlichen Beachtung.

A. Teuchert.

Gesangbücher in schönster Aus-wahl. A. Teuchert.

Morgenhauben von 5 Sgr. an empfiehlt Moischewitz.

Corsett ohne Naht, in allen Nummern, in grau und weiß, erhielt in großer Auswahl und empfiehlt billigst W. Hauff, Schmiedestraße.

Reisefoffer J. P. Reiss.

in allen Größen, große Holzoffer für Damen, Pferdegeschirre, Sättel, Reitzäume, verschiedene Reisetaschen, Geld-, Jagd- und Schultaschen u. dgl. empfiehlt billigst

J. P. Reiss.

lange Hinterstraße No. 33.

Grabsteine und sonst dergleichen in diesem Fache vorkommende Artikel werden dauerhaft vergoldet bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Bistnenrahmen sind stets in einer Auswahl vorrätzig bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Eine starke Hausthüre mit Messingbeschlag steht billig zu verkaufen

Schmiedestraße No. 9.

Wie alles Vortrefliche schnell Anerkennung findet, davon liefert den besten Beweis der vegetabilische Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Durch gefeierte Autoritäten der Chemie begutachtet und empfohlen, hat derselbe durch seine heilkräftigen Wirkungen schnell Eingang und den ungetheilten Beifall im Publikum gefunden; nicht bloß in die Grenzen des Vaterlandes, sondern auch in das ferne Groß-britanien ist sein Ruhm gedungen.

Es. Wohlgeborn! Vor ungefähr 6 Monaten bezog ich von Ihnen 4 Flaschen Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux, welchen namentlich meine Frau anwenden wollte, da schwere Krankheiten ihren Haar-wuchs zerstört hatten; auch ich machte da-ven Gebrauch. Nachdem dieser, in seiner Art einzige Balsam, höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wiederbekommen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Vondon, den 10. April 1862.

John Leasting.

Es. Wohlgeborn erjuche ich um aber-malige Uebersendung einer Flasche Esprit des cheveux für beifolgenden einen Pha-ler, und bemerke, daß dieser Balsam au-ßerordentlich gute Dienste bis jetzt gethan hat. Hatda, den 12. April 1862.

G ü n t h e r.

Vortrefliche Eigenschaften hat der Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux. Unzweifelbar trägt derselbe zur Erweckung und neuen Regsamkeit des Haarwuchses außerordentlich bei, das ist nicht zu ver-kennen. Ich erjuche um fernere 2 Fla-schen à 1 Thlr.

Poskeim, den 15. April 1862.

K. Dunder.

Eine frische Sendung Romerhausen's Augen Essenz ist gekommen und zu haben bei

E. Meier, Math's-Apothek.

Von dem anerkannt schönen Danziger Räucherlachs erhielt frische Sendung

W. Fast.

Saure Gurken

in bekannter schöner Qualität, Schock- und Stückweise, empfiehlt

W. Fast.

Das beliebte Salvator-Bier ist flaschenreif und empfiehlt

W. Fast.

Guter Apfelwein, 1/2 Quart 2 Sgr., Inländischen Honig, 5 Sgr. à Pfd., empfiehlt preiswerth D. Goosen, Wasserstraße No. 60/61.

Syrup, reinschmeckend, pro Pfd. 2 Sgr., sowie eine Parthie Reis, pro Pfd. 1 Sgr. 8 Pf., offerirt C. A. Liedtke, Herrenstraße No. 6.

Reichselstangen empfiehlt die Holz-Handlung von

Julius Kahnert,

Herrenstraße No. 38.

Ein Hariol, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen

Herrenstraße No. 38.

Zwei gr. M.-Rübe, eine im vollen Guter, sind zu verkaufen heilige Lechnamsstraße 55.



Die 2. Trinkhalle am Königl. Gerichts-Gebäude wird Morgen, die 3. an der
 legen Brücke künftigen Mittwoch eröffnet.
 Elbing, den 24. Mai 1862.

H. Behring.

Poil de chévre und Barège in guter Qualität zu 4
 Sgr. die Elle, schwarz Glanz-Taffet, Rustring und Poulte
 de soie, Taffet-Mantillen, Mantelets und Plaids-Shawls
 empfiehlt zu billigen Preisen.

Albert Mach.

Estremadura, voll Gewicht, in gebleicht und ungebleicht,
 4dräthige Strickbaumwolle zum Häkeln von Decken und
 Gardinen; Nähseide, Nähgarn, Hauszwirn, Fischbein u.
 dgl. m. empfiehlt

Albert Mach.

Lasting, Serge de berry, coul. und schwarz, empfiehlt

Albert Mach,

42. Fischerstraße 42.

Von einer Königl. hochlöbl. Regierung als feuerficher
 geprüfte und empfohlene Asphalt-Dachpappen in belie-
 bigen Längen, Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz, Asphalt-
 Brode und Steinkohlentheer empfiehlt

Julius Kahnert, Herrenstraße No. 38.

Gut und dauerhaft gefertigte **Damen-
 Samaschen** (eigenes Fabrikat), in schwarz
 und grau, mit Abfäße, **Mädchen-Samas-
 schen**, **Kinder-Stiefelchen**, **halbhohe
 Stiefelchen** und **Hauschuhe** empfiehlt
 in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.

J. Jacobsohn, Sunterstraße 50.

Zur Beachtung.

Mein Fabrikat ist auf der Sohle stets
 mit dem Stempel J. J. versehen, worauf bei
 Wiederverkäufern zu achten bitte.

J. Jacobsohn, Sunterstraße 50.

Geübte **Samaschen-Stepperinnen** finden
 dauernde Beschäftigung bei

J. Jacobsohn, Sunterstraße 50

Ein brauner Wallach, 5 Fuß
 2 Zoll groß, soll Sonnabend
 den 24. Mai c. Vormittags 11 Uhr
 vor dem Rathhause hier selbst verkauft werden,
 wozu Kauflustige eingeladen werden.

Eine frischmilchige Ziege ist zu verkaufen
 Neue Gutstraße No. 17.

Junge Neufundländer-
 Hunde sind verkäuflich
 Neuf. Sect. Georgendamm 15.

Ein kl. recht wach. Wachtel-Hund ist zu
 verk. od. zu vertauschen hl. Geiſtſtr. 51., part.

60 wollreiche Zuchtschafe habe
 ich zu verkaufen.

Rieseling bei Marienburg.
 M. Lind.

Gasthaus = Verkauf.

Mein am Bahnhofs **Güldenboden** ge-
 legenes Gasthaus, worin neben der Gastwirth-
 schaft ein kaufm. Geschäft betrieben wird, bin
 ich Willens nebst den dazu gehörigen Räum-
 lichkeiten, so wie circa 9 Morgen pr. Land
 1 Cl. sofort zu verkaufen. Käufer erfahren
 das Nähere im Comptoir: Heil. Geiſtſtr. 41.
 F r i e ſ e.

Sunterstraße No. 33. ist eine Wagenre-
 miete von Bindwerk, mit Dachpappen gedeckt
 28 Fuß lang, 18 Fuß breit, 12 Fuß hoch,
 mit Vertiefungsfach zum Abbruch zu verkaufen.

Das Grundstück Elbing, innern
 Marienburgerdamm No. 9., im bestbau-
 lichen Zustande mit einem 2 Morgen
 großen einträglichen Garten, bin ich beauftragt
 zu verkaufen und belieben sich Käufer an mich
 zu wenden. S. Claaf,

Königsberg, Fließbrückenstraße 3.

Für einzelne Herren ist Mauerstraße No.
 17. ein Stübchen zu vermieten.

Eine anständige nahe der Stadt gelegene
 Sommerwohnung, mit beliebiger Bequemlich-
 keit, ist zu vermieten. Adressen erkittet man
 sub X 30. in der Expedition dieses Blattes.

Sturmstraße No. 12. ist eine freundliche
 Vorderstube zum 1. k. Mts. an einzelne Her-
 ren zu vermieten.

Eine Kellerstube am Wasser ist jogleich
 zu vermieten Wasserstraße No. 20.

Die Schönfärberei-, Drucke- rei-, Wasch- und Decartir- Anstalt von

C. Krause, 1. Hinterstr. No. 17.

übernimmt nach einem **neuen Ver-
 fahren** zertrennte, wie unzertrennte
 Damen- und Herrenkleider, Westen, Beia-
 kleider, Swahls, Crep de chine-Umschlag-
 tücher, Möbelstoffe, wie überhaupt jeden
 Stoff, unbeschadet des Farben-Glanzes,
 unter Garantie zur Wäsche, und bittet unter
 Zusicherung schneller Bedienung um gütige
 Aufträge.

Möbeleatune, Gardinen werden wieder
 geglättet.

Photographien von 10 Sgr. an werden auß.
 treffend gefert. von H. Hiller, alt. Markt 6.

Wasserstraße No. 7. werden Wollen- und
 Seidenstoffe gefärbt, auch werden Wollenklei-
 der und Herren-Röcke billig gewaschen.

Lüllgardinen, Mullkleider, Negligehäubchen
 u. a. feine Wäsche wird schnell, sauber und
 billig gewaschen große Ziegelscheunstraße 3.

Wechsel, Dokumente und
 überhaupt jede sichere Forderung
 kauft **C. W. Helms,**
 Fischerstraße No. 39.

Meinen geehrten Mahlgästen die ergebene
 Anzeige, daß jetzt die Rothbrücke über den
 Weesekluß bereits fertig und daher die
 Straße von **Schönwiese** passirbar ist.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß
 ich einen separaten Weg von der Weesbrücke
 bis direkt zur Mühle habe legen lassen.
Grossen, den 22. Mai 1862.

J. Muntau, Mühlenbesitzer.

Ein Burche, der Lust hat die **Malerei**
 zu erlernen, kann sich melden bei

Maler Adolph Weiß, Gr. Hommelstr. 8.

Gestittete Mädchen, die im Nähen geübt
 sind, können sich melden bei

C. v. Bombach, am Königsberger Thor 7.

Im Namen des Königs.

In Sachen des Kommissionärs C. W.
 Helms, Klägers und Appellanten, wider den
 Pötschastfischer Friedrich Ewald, Verklag-
 ten und Appellaten, hat der Kriminal-Senat
 des Königl. Appellations-Gerichts zu Ma-
 rienwerder, Abtheilung für Injurien-Sachen,
 in seiner Sitzung vom 19. März 1862, an
 welcher Theil genommen haben: Hirschfeld,
 Schlueter, Schrader, Mauf und Wol-
 lenschlaeger, Appellations-Gerichts-Räthe,
 unter Zugiehung des Gerichtsschreibers Ra-
 rau, dahin für Recht erkannt: daß das Er-
 kenntniß des Einzelrichters des Königl. Kreis-
 Gerichts zu Elbing vom 4. December 1861
 dahin abzuändern, daß Verklagter der öffent-
 lichen Ehrverletzung des Klägers für schuldig
 zu erklären, und mit einer Geldbuße von drei
 Thalern, im Unvermögensfalle mit zwei Tagen
 Gefängniß zu bestrafen, dem Kläger auch die
 Befugniß zu ertheilen, den Tenor des Er-
 kenntnisses, innerhalb vier Wochen nach be-
 schrittener Rechtskraft desselben, einmal auf
 Kosten des Verklagten in den Elbinger An-
 zeigen bekannt zu machen, und Verklagten zu
 den Kosten des Prozesses beider Instanzen zu
 verurtheilen.

Von Rechts Wegen.

Ein junger Mann mit den nöthigen
 Schulkenntnissen versehen, kann von jetzt ab
 als Lehrling in ein Material- und Eisenwa-
 ren-Geschäft eintreten. Das Nähere hierüber
 Inneren Sect. Georgendamm No. 1.

Nacht-Gesuch.

Ein **Krug** oder **Mühle, Gastwirth-
 schaft, Restauration**, wird zu pachten
 gesucht, gleichviel wo. — Die Adressen werden
schleunigst unter A. H. in der Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Es werden 30 Stof Milch gesucht, täglich
 des Abends frisch abholen zu lassen. Zu er-
 fragen Lange Hinterstraße No. 32.

S. Grunert.

Eine womöglich Parterre-Wohnung von 3
 Zimmern nebst Zubehör und gutem Keller,
 in der Altstadt belegen, wird zu Michaeli c.
 zu miethen gesucht und Adressen unter F. T.
 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Stube, parterre, wird zu miethen
 gesucht. Näheres Burgstraße No. 26.

Seit längerer Zeit lagert bei Herrn D.
 Blum in **St. Eylau** eine Kiste, sig. C.
 & Co. 2378, wahrscheinlich Cigaretten enthal-
 tend, welche per Kanalboot ohne Frachttref
 dort ankam. Der unbekannt Abfender resp.
 Empfänger bestebe sich bei mir zu melden.
 Elbing, im Mai 1862.

Adolph Blum.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 25. d. Mts.:
musikalische Unterhaltung.

Montag, den 26. d. Mts.:

Großes Trompetenconcert
 im Burggarten. Entrée pro Person 2½ Sgr.
 Familien werden berücksichtigt. Anfang 5 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **F. Nitzsch.**

Musikalische Unterhaltung: Sonntag den
 26. d. Mts. **C. Schimohr.**

Sonntag d. 25. d.: musikalische Abendunter-
 haltung in der „Harmonie“ bei W. Preuß.

Waldschlößchen.
 Montag den 26. Mai: musikalische Unterhaltung.

Löwenlust.
 Sonntag den 25. d. Mts.:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Thumberg.

Sonntag, den 25. Mai: musikal. Unterhaltung.

Sonntag, den 25. Mai, findet **Ball**
 für anständige Gesellschaft bei mir statt, wozu
 ich freundlich einlade.
Julius Schienke, Ellerwald 5. Trift.

Gedruckt und verlegt von
 Agathon Bernich in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
 Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 44.

28. Mai 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Himmelfahrts-Feste.

Den 29. Mai 1862.

St. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Reffelmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Einsegnung der Confirmanden.

Jeder. Zu Anfang. No. 556. B. 1 - 5.

Vor der Eins. No. 499. B. 5. 6.

Zum Schluß. No. 101. B. 4 - 6.

Die öffentliche Prüfung der Confirmanden findet

Mittwoch den 28. Mai c. Nachmittags 4 Uhr vor

dem Altare der St. Marien-Kirche statt.

Jeder. Vor der Prüf. No. 105. B. 1 - 6.

Nach der Prüf. No. 105. B. 8. 9.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Einsegnung der Confirmanden.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Einsegnung der Confirmanden.

Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.

Heil. Leichnam-Kirche.

Einsegnung der Confirmanden.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Memnoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Meiserbahn.

Vormittags 9 Uhr: Herr Prediger Mannhardt.

Andacht und Taufhandlung.

Marktberichte.

Elbing. Die letzte Woche brachte endlich den lange ersehnten Regen und dabei kühles Wetter. Von Getreide kamen immer noch mittelmäßige Zufuhren; Preise ferner wechsend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 - bis 135-pfd., 75 bis 93 Sgr., abfallende Sorten 62 - 74 Sgr. Roggen 51 - 55 Sgr. Gerste, große 35 - 41 Sgr., kleine 34 - 39 Sgr. Hafer 23 - 32 Sgr. Erbsen 46 bis 55 Sgr., graue 60 - 73 Sgr. -- Spiritus 17 Thlr.

Danzig. Unser Getreidemarkt war letzte Woche ziemlich leblos und Weizenpreise gingen abermals um circa 10 fl. zurück. Weizenumsatz 6 - 700 Last. Bahnpreise: Weizen 80 - 95, Roggen 50 - 56, Gerste 36 - 43, Hafer 25 - 29, Erbsen 50 - 57 Sgr. -- Spiritus 17 Thlr.

Königsberg. In Roggen war es Ende d. W. lebhafter, in allem übrigen Getreide matt und geschäftslos. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 70 - 90, Roggen 50 - 59, Gerste 38 - 43, Hafer 22 - 33, Erbsen, weiße 40 - 62, graue 55 - 85 Sgr. -- Spiritus 17½ Thlr.

Preußen.

M. Berlin. Die Eröffnungsrede der Regierung hat zwar durch ihre ruhige Sprache, so wie durch ihren sachlich so bedeutenden Inhalt und ihre Bereitwilligkeit, allen irgend billigen Wünschen Erfüllung entgegen zu bringen, Anfangs selbst die Demokratie frapirt; allein die Formel für den, das Lebenselement dieser Partei bildenden Geist des Widerspruchs und der Unzufriedenheit war bald wieder gefunden. Das Programm selbst konnte man nicht tabeln, aber die Personen, die es brachten; Was helfen uns die Dinge, heißt es nun, von diesen Ministern; diese Minister gefallen uns einmal nicht, und sie gefallen uns nicht, weil sie für conservativ gelten -- car tel est notre plaisir. Daß auch nach der Verfassung dem Könige das unbedingte Recht zusteht, die Minister zu ernennen, und selbstredend dem Landtage nur dasjenige, über die Gesetze, Vorlagen und die Verwaltung der Regierung, also über die Sachen sein Votum abzugeben, und daß jede die Personenfrage berührende Aeußerung des Landtages ein Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte der

Krone ist; das kommt bei jenen angeblich so verfassungstreuen Herren nicht in Betracht -- car tel est notre plaisir. -- Wie es heißt, haben mehrere weitersehende Mitglieder der Fortschritts-Partei, unter den obwaltenden Umständen, von der schon lange vor Eröffnung des Landtages projektirten, ja angefertigten Adresse jetzt abgetathen; allein die sogenannte gemäßigte Fraktion der Fortschrittspartei, die Fraktion Bodum-Dolffs (geführt von einem Königl. Preuß. Regierungsrath) will durchaus eine Adresse loslassen, und so wird es denn auch wohl dazu kommen. Es giebt eben, wie Figura zeigt, auf dieser Bahn keinen Stillstand. -- Das diesmalige Feldgeschrei der Demokratie bei den Wahlen: „Wiederwahl, nicht Neuwahl“ -- womit die Opposition gegen die Auflösung der früheren Kammer bekundet wurde -- ist auch, wie es im Voraus schon bestimmt war, von der Kammermajorität bei der Präsidenten-Wahl befolgt worden. Von 288 wählten 276 (also fast Alle, mit Ausnahme der wenigen Conservativen) den früheren Präsidenten Grabow wieder zum ersten Präsidenten -- während gerade die Fraktion Grabow selbst (früher die gemäßigte Linke), die zahlreichste der früheren Kammer, jetzt eben sich aufgelöst und aufgehört hat zu existiren, -- was wohl für diese Wahl hinlänglich bezeichnend ist. Wenn übrigens Herr Grabow in seiner Antrittsrede sagt: Der conservative Wahlspruch habe gelautet: „ob Königthum, ob Parlament“, so ist das einfach nicht wahr. (So weit ist man allerdings noch nicht.) Dieser Wahlspruch lautete: „Ob Königlich, ob parlamentarisches Regiment!“ -- Daß auch die früheren Vize-Präsidenten Behrend und v. Bodum-Dolffs wiedergewählt wurden, versteht sich von selbst.

Z. Berlin, 23. Mai. Die Fraktion Waldeck im Abgeordnetenhaus (Fortschritts-Fraktion -- äußerste Linke) zählte bis heute Morgen 131 Beitritts-Erklärungen. -- In den beiden liberalen (demokratischen) Fraktionen wird die Adressfrage bereits lebhaft debattirt. Die äußerste Linke will die von dem Minister-Präsidenten Prinzen Hohenlohe verlesene Ansprache nicht als Thronrede gelten lassen und daher garnicht beantworten, die Fraktion Bodum-Dolffs dagegen sich an die Thronrede halten. In der Fraktion der Constitutionellen ist Herr v. Binde sehr entschieden gegen eine Vereinigung mit der Fortschrittspartei (Demokratie) aufgetreten, da an ihrer Spitze Männer des Jahres 1848 ständen, deren Tendenzen durchaus nicht zu trauen sei. -- Die Mitglieder der Fraktion Grabow haben (wahrscheinlich in Folge dessen) in ihrer gestrigen Fraktions-Sitzung die völlige Auflösung derselben beschlossen. Wohin sich die einzelnen Mitglieder wenden werden, ist noch nicht bestimmt. Das Verzeichniß der Mitglieder der Fraktion Bodum-Dolffs, an die sich viele Grabowiten anschließen wollen, wird daher erst in 2-3 Tagen geschlossen werden. Wahrscheinlich wird sich um Herrn von Binde eine besondere Fraktion bilden. Auch die katholische Fraktion ist noch in der Bildung begriffen. -- Die Gültigkeit der Wahlen der Herren Kühne, Lette und v. Auerswald soll angefochten werden. -- Wir können zu der Rede, mit welcher der wieder gewählte erste Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Grabow, heute die Annahme der Wahl erklärte, uns die Bemerkung nicht verjagen, daß Herr Grabow jene inhaltschweren Worte des hochseligen Königs doch hoffentlich in conservativem Sinne gebraucht hat. Die Wege der Könige sind allerdings thränenreich und thränenwerth (so und nicht, wie Herr Grabow sagte thränen schwer, lauten die Worte des verewigten Monarchen), wenn ihrer Liebe zum Volk eine demokratische Wühlerei und Opposition antwortet. Gott der Herr hat sie aber eben zu Königen gemacht, daß sie auch die vorzuziehenden Wege mit Kraft und Festigkeit gehen sollen!

(B. R.) Se. Maj. der König besucht, so oft er nach Potsdam kommt, den in der Friedenskirche immer noch nicht in das dafür bestimmte Gewölbe gesetzten Sarkophag des Königs Friedrich Wilhelm IV. und pflegt mit der Königin-Wittve an demselben in stillem Gebete zuzubringen.

(B. M.-Z.) In dem Briefe, den Se. Maj. der König an den Kurfürsten von Hessen richtete, soll auch bemerkt sein, daß, wenn Preußen genöthigt wird, Kurhessen mit seinen Truppen zu besetzen, solches in keinem Falle auf Kosten der Bevölkerung, sondern nur auf Kosten des Kurfürsten erfolgen würde. Legterer hätte allein die Entschädigung aus eigener Privatschatulle zu tragen. -- Man spricht in Hofkreisen von einer Allianz Preußens mit Frankreich und Rußland.

Der Domprediger v. Hengstenberg, welcher die Predigt bei Eröffnung des Landtages hielt, ist nicht mit dem Professor Dr. Hengstenberg, dem Herausgeber der „Evangelischen Kirchenzeitung“, zu verwechseln.

In den Fraktionen ist es bereits lebhaft hergegangen. Die constitutionelle Fraktion, die frühere ministerielle Fraktion Grabow, hat sich aufgelöst, da Herr v. Binde wider Grabow sich energisch gegen eine Verbindung mit der äußersten Linken (Fortschritts-Frakt., Frakt. Waldeck) und höchstens für eine solche mit dem linken Centrum (Frakt. v. Bodum-Dolffs) erklärte. Um Herrn v. Binde wird sich eine neue Fraktion bilden. Die beiden liberalen Fraktionen (Fortschritt und linkes Centrum) haben sich für Erlaß einer Adresse erklärt, aber über Form und Inhalt derselben noch nicht einigen können. Vorläufig scheint das Auftreten der Demokratie in der Kammer gemäßigter, als das ihrer Wähler. Die Fortschritts-Fraktion zählt zur Zeit 135 Mitglieder, das linke Centrum 81, die katholische Fraktion 32.

Das Gesetz wegen Aufhebung des Paßzwanges, welches der Graf Schwerin eingebracht hat, soll nun doch nicht zurückgelegt, sondern im nächsten Winter den Kammern wieder unterbreitet werden. -- Die Fortsetzung der Verhandlungen über Kreis-Ordnung und Minister-Verantwortlichkeit wird die jetzige Landtagssession nicht verlängern, vielmehr liegt es nach wie vor in der Absicht der Regierung, dieselbe nach Beschlußnahme über den Staatshaushalt-Stat zu schließen. Man erwartet dessen Vorlagen in der heutigen (Montags-) Sitzung des Abgeordnetenhauses und hofft die Erlebigung schon bis Mitte Juli bewerkstelligen zu können. Erforderlichen Falles will man die Budget-Kommission theilen.

Der im gewöhnlichen Verkehr übliche Gebrauch des Ausstellens der Wechsel unter 50 Thlr., namentlich auf 49 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf., um den Stempel zu ersparen, dürfte in nächster Zeit nicht so oft zur Ausführung kommen, da, wie wir hören, im nächsten Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf, betreffend die „Besteuerung sämmtlicher Wechsel“, vorgelegt werden soll, und soll die Stempelsteuer wahrscheinlich bei Wechseln bis zu 50 Thlr. 1 Sgr., bei Wechseln von 50 bis 100 Thlr. 2 Sgr., bei solchen von 100 bis 200 Thlr. 3 Sgr. und bei solchen von 200 bis 300 Thlr. 4 Sgr. betragen. Bei höheren Beträgen bleibt es beim Alten. Um aber den Ausstellern der Wechsel die Ausföhrung der Besteuerung zu erleichtern, sollen, wie man sagt, Wechselstempelsteuermarken ausgegeben werden. Nur trockene Wechsel unter 20 Thaler sollen stempelfrei sein.

Die ursprünglich auf gestern, den 24., angelegte Ministerkonferenz ist bis zur Mitte dieser Woche vertagt worden. Wohl nicht mit Unrecht schließt man daraus, daß für jetzt brennende Entscheidungsfragen zur Verathung nicht vorliegen. Namentlich hat auch die kurhessische Frage durch das wirksame Auftreten des Bundes ihren akuten Charakter zum großen Theil verloren. Der specielle Conflict zwischen der dies-

seitigen und der Kasseler Regierung wird allem Anschein nach unter den obwaltenden Umständen zu noch ernstern Verwickelungen nicht mehr führen. Bereits sollen von verschiedenen Seiten sehr angelegentliche Ausgleichungs-Vermählungen im Gange sein, die in erster Reihe den Zweck haben, Preußen für die ihm widerfahrne Beleidigung die gebührende Genugthuung zu verschaffen. Dem Vernehmen nach sind schon vor mehreren Tagen bis auf Weiteres die Befehle zurückgenommen worden, welche den Generalcommando's des 4. und 7. Armeecorps für den 23. d. M. in Bezug auf die resp. bei Erfurt und bei Hörter zu bewirkende Concentrirung dieser Corps ertheilt waren. (D. Z.)

Abgeordnetenhause. Sitzung am 26. Mai. Ein Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung geht an die betr. Kommission. Der Abg. v. Sybel bringt einen Adress-Entwurf (S. weiter unten) ein, welcher einer besonders zu wählenden Kommission zur Vorberathung überwiesen wird. Der Minister des Innern bringt den schon in der vor. Session vorgelegten Entwurf über das Papstwesen wieder ein. Der Finanzminister legt den Staatshaushaltsetat für 1862 und 1863 vor: Aus dem Etat wird das Haus entnommen, daß den Wünschen wegen Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben entsprochen worden ist eingedenk der Zusicherungen, die mein Herr Amtsvorgänger Namens der Regierung dem vorigen Hause abgegeben. Es hat auch keinem Bedenken unterlegen, den Etat für 1862 bei unserer vortheilhaften Kasseneinrichtung umzuarbeiten. Hinsichtlich des Etats von 1862 ergibt sich, daß das in dem früher vorgelegten Etat auf Höhe von 5,390,385 Thlr. in Aussicht genommene Deficit sich auf 3,385,000, also um 1,654,358 Thlr., vermindert hat. Dieses Resultat ist dadurch erzielt worden, daß z. B. für den Militäretat die Summe von 831,000 weniger beantragt wird und daß von dem Zuschuß zu den Eisenbahnfonds 500,000 Thlr. abgesetzt sind. Zur Deckung des Deficits von 1862 von 3,385,000 werden die Ueberschüsse des Jahres 1860, welche 3,867,000 betragen, verwendet werden können, wenn auch die Einnahme in Wirklichkeit sich nicht so hoch stellen sollte, wie der Etat anquimmt. Was den Etat für 1863 betrifft, so unterscheidet sich dieser von den früheren dadurch, daß abgesehen von den wegfallenden Steuerguschlägen die Einnahme-Ausfälle dadurch aufzubringen sind, daß eine erhebliche Ermäßigung der Ausgaben in einzelnen Verwaltungen stattgefunden hat. Die Mehrüberschüsse betragen sich auf 937,000 Thlr. und die Ausgabe-Ersparnisse auf 1,871,000 Thlr., zusammen 2,808,000 Thlr. Der Betrag des in Wegfall gekommenen Zuschlages wird angenommen auf 1,857,000 Thlr., so daß noch 951,000 Thlr. disponibel bleiben. Diese Summe und eine weitere Ersparung von 300,000 Thlr. bei der Staatsschulden-Verwaltung ist dazu bestimmt, anderen Verwaltungszweigen so weit als möglich größere Mittel zu neuen Ausgaben zu liefern. Zur Deckung des Deficits für 1863 werden die Ueberschüsse der Vorjahre die Mittel gewähren. Bei den Ausgabe-Ersparnissen fällt die Summe von 1,116,000 Thlr. auf die Militär-Verwaltung, die in Verbindung mit der Summe von 231,000 Thaler die Summe von 1,347,000 Thaler beträgt, allerdings nur vorübergehend. Ein weiterer erheblicher Theil der Minder-Ausgabe teilt bei der Staatsschulden-Verwaltung ein und beträgt 941,925 Thaler. Endlich habe ich des mit der französischen Regierung abgeschlossenen Vertrages in sofern zu gedenken, als die Ausführung desselben vorübergehende Ausfälle ergeben wird. Es ist jedoch nicht wohl möglich, eine Basis für die Berechnung dieser Ausfälle zu gewinnen und es ist deshalb in dem vorliegenden Etat um so weniger auf die Ausfälle Rücksicht genommen, als zur Zeit der Termin zur Ausführung des Vertrages noch nicht feststeht und auch die Mittel zur Deckung der Ausfälle in dem sogenannten Reservefonds vorhanden sind, welcher in den letzten 3 Jahren eine Summe von 1½ Millionen betragen hat. Ferner überreicht der Finanzminister die Rechnungen der Jahre 1859 und 60. Die Vorlagen gehen an die Budget-Kommission; ferner folgen Gesetzentwürfe: 1) über Erhebung der Stempelsteuer von auswärtigen Zeitschriften, Zeitungen und Anzeigenblättern, 2) über Einstellung von Schiffsfahrts-Abgaben auf der Mosel, 3) über Verwendung von Stempelmarken. Der Finanzminister legt weiter die mit China, Siam, Japan und der Pforte abgeschlossenen Handelsverträge vor; desgl. die Handelsverträge mit Frankreich. Der Minister fügt hinzu, daß, obgleich erst wenige Zollvereins-Regierungen ihre Zustimmung erklärt hätten, die Regierung doch keinen Anstand nähme, die verfassungsmäßige Genehmigung zu beantragen, weil sie von der schließlichen Uebereinstimmung aller Beteiligten sich überzeugt halte. Die Verträge seien recht eigentlich ein Werk des Friedens; sie würden zur Förderung und Hebung des Verkehrs beitragen. Er behalte sich die Vorlegung des Tarifs vor und verspreche hierbei noch weitere Zollermäßigungen, welche besonders den arbeitenden Klassen in Bezug auf Ermäßigung der auf dem Material zur Fabrication lastenden Zölle zu statten kommen sollen.

Z. — Der von Sybel und 61 Genossen eingebrachte Adress-Entwurf ergeht sich, wie alle liberalen Aktenstücke, zuerst in Verurtheilung der Gewissenhaftigkeit, Ehrfurcht und Treue „für die Monarchie“ und behält dieselben dann in Aeufserungen und Anmuthungen, welche gegen die bekannte Jacobinische Aeufserung von 1848 einen sehr bedeutenden „Fortschritt“ dathun. „Die Ursache der jetzigen Bewegung, heißt es, ist keine andere, als die Befürchtung, daß irgend ein dem Gesamtwohl zuwiderstrebendes Sonderinteresse jenes feste Band des Vertrauens zwischen Thron und Volk auflösen könnte.“ Nach einer Kritik über die Ausföhrung

der letzten Kammer, die Umgestaltung des Ministeriums und die Wählerliste der Minister, folgt die Erklärung: Unter diesen Wahrnehmungen hat das Preussische Volk den Entschluß gefaßt, bei seinen Wahlen lediglich auf die eigene Ueberzeugung von dem untrennbaren Interesse des Thrones und des Landes zu blicken. Die Nation hat hierbei ihre Stellung mit Entschiedenheit, aber auch mit Legalität und Patriotismus genommen. In der kurheffischen Angelegenheit verspricht der Entwurf: wenn Em. Majestät Regierung dabei den Standpunkt der Legalität im ganzen Umfange wahren, das rechtsbeständige Wahlgesetz von 1849 (also das demokratische!) wie die rechtsbeständige Verfassung von 1831 zur Herstellung bringen, die angeblich (!) bundeswidrigen Bestimmungen der Letzteren nur auf verfassungsmäßigem Wege beseitigen lassen wird etc. — dann werde, was für einen solchen Zweck erforderlich wäre, die Nation freudig entgegen bringen.“ — Nach Erwähnung der Flotte etc., Bundesreform, nationalen Einigung etc. heißt es: „Das Preuss. Volk ersehnt den Erlaß der zum Ausbau unserer Verfassung notwendigen Gesetze, die Entseinerung hierarchischer und pietistischer Einflüsse aus Staat und Schule, die verfassungsmäßige Beseitigung des Widerstandes, welchen bisher ein Factor der Gesetzgebung jedem Verlangen dieser Richtung entgegengestellt hat. Weit entfernt, in eine Prerogative der Krone einzugreifen, wissen wir dieselbe nicht kräftiger zu stützen und zu sichern, als indem wir Em. Majestät in tiefer Ehrfurcht die Ueberzeugung aussprechen, daß keine Regierung, welche in diesen Punkten den Bedürfnissen der Nation widerstrebt, die Interessen der Krone und des Landes zu fördern im Stande sein würde“, etc. Schließlich wird an das väterliche Herz Sr. Majestät die ehrensichere Bitte gerichtet, „durch hochherzige Gewährung der nationalen Wünsche Ihrem getreuen Volke den inneren Frieden zurückzugeben.“ — Der zweifelhafte Entwurf, der nicht eingebracht ist, aber in der Kommission mit dem vorstehenden verschmolzen werden soll, lautet auch an fortgeschrittener Dreifigkeit der parlamentarischen Sprache ziemlich das Mögliche. Derselbe sagt unter Anderem gleich zu Anfang: „Mit besonderer Genugthuung haben wir die Zusicherung vernommen, daß E. Maj. Regierung hinsichtlich der größeren Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben in den Staatshaushaltsetats und der zeitigen Vorlegung des Etats für das Jahr 1863 den Wünschen der früheren Landesvertretung entsprechen wird.“ — Das Land, welches von tiefer Dankbarkeit gegen E. Maj. durchdrungen ist, wegen der Befreiung von einer früheren ihm widerstrebenden Verwaltung, fürchtet seit dem ersten Auftreten des neuen Ministeriums eine Wiederkehr unheilvoller Verhältnisse“, etc.

Nachdem der Kurfürst von Hessen jetzt in allen Stücken sich den an ihn gestellten Forderungen gefügt hat (S. unter Kurhessen die telegraphischen Depeschen), dürfte diese verwickelte Angelegenheit nun endlich ihre definitive Erledigung finden.

An der Pforte vom 26. blieb das Geschäft bei sehr unentschiedener Haltung durchaus beschränkt. Staatsschuldscheine 89½; Preuss. Rentenbriefe 98½.

Deutschland. Frankfurt a. M., 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Preussisch-Oestreichische Antrag vom 8. März auf Herstellung der kurheffischen Verfassung von 1831 angenommen. Auch Hannover stimmte unter Voraussetzungen dafür. Nur Dänemark und Mecklenburg gegen ihn. Kurhessen enthält sich der Abstimmung, und 16. Curie war ohne Instruction. Nach Schlußziehung erklärte Kurhessen unter Verwahrung, daß es, in Folge der Macht der Verhältnisse, dem Bundes-Beschlusse nachkommen werde.

Kurhessen. Durch landesherrliche Verordnung vom 22. d. ist unter Bezugnahme auf den Bundesbeschuß vom 13. das nach Maßgabe der neuesten beiden Verordnungen eingeleitete Wahlverfahren bis auf Weiteres sistirt. — Der Kurfürst hat dem Wiener Kabinette telegraphisch erklärt, daß er unabänderlich entschlossen sei, preussischer Pression nichts nachzugeben, dagegen werde er dem Bunde gegenüber stets seine Pflicht erfüllen, beanspruche aber auch, daß er in seinen Rechten als deutscher Bundesfürst geschützt werde.

Frankfurt a. M., 24. Mai, Abends. (Tel. Dep.) Ein Extrablatt der „Postzeitung“ meldet aus Kassel, daß das Ministerium in einer am Freitag stattgefundenen Sitzung beschloffen habe, die Verfassung von 1831 mit dem Wahlgesetz von 1831 wieder einzuführen. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel seien bis jetzt noch unbegründet.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Angekommen in Elbing am 27. Mai Nachmittags 3 Uhr 30 M.)

Cassel, 27. Mai. In der am gestrigen Tage stattgefundenen Zusammenkunft sämtlicher Minister bei dem Minister Bollmar ist von denselben beschloffen worden, ihre Entlassung einzureichen. Es wird behauptet, daß der östreichische wie der bayerische Gesandte dies für absolut nothwendig erklärt haben, um ein weiteres Vorschreiten (Preussens) abzuschneiden. Die Annahme des Entlassungs-Gesuchs Seitens des Kurfürsten ist

zweifellos. Die Nachfolger der abtretenden Minister sind noch unbekannt.

Frankreich. In Paris spricht man von einer neuen Lösung der römischen Frage, die der Kaiser selbst erfunden habe und worin nichts Geringeres vorgeschlagen wird, als „eine vollständige politische Reorganisation der päpstlichen Regierung, deren Unterthanen Deputirte in's italienische Parlament schicken sollen.“ — (Soll vielleicht ein Aufwärmen der napoleonischen Idee eines italienischen Staatenbundes sein.) — Mexiko ist jetzt wieder an der Tagesordnung. In den Regierungskreisen gilt es als ausgemacht, daß die Expedition vorwärts gehen soll.

Paris, 26. Mai. (Tel. Dep.) Die „Patrie“ und heute der „Moniteur“ widerlegt in einem Artikel über die Expedition nach Mexiko die Vorwürfe, daß Frankreich die Londoner Konvention nicht befolgt habe, und sagt, Spanien habe bereits die Konvention verletzt, indem es allein Veracruz nahm. Prim allein habe gegen die Verpflichtungen des Vertrages gefehlt, aber Spanien ziehe sich zurück und Frankreich bleibe. Die „Patrie“ bedauert besonders, daß das Bündniß mit Spanien gebrochen werden könne wegen bloßer Vermessenheit des Generals, ausgeführt ohne Zustimmung der Regierung, und daß ein so folgenreicher Beschluß gefaßt worden, ohne daß die Regierung befragt worden sei, oder die Regierung ihn gemißbilligt hätte. Der Kaiser habe Verstärkungen nach Mexiko geschickt und eine mehr persönliche Haltung angenommen, als er durch verschiedene Symptome erfahren, daß Prim eine andere Politik, als die in der Londoner Konvention festgestellte, befolge. Die englische Regierung habe nicht gezeigt, daß sie ein besserer Allirter als Spanien sei. Frankreich konnte mehr erwarten, indessen hatte England gleich als Prinzip erklärt, nicht weiter als bis nach Veracruz gehen zu wollen.

Der „Moniteur“ sagt, daß der Kaiser, nachdem er beschloffen das Occupationscorps in Rom wegen der Reducirung des Armeebefandes einen neuen Organismus zu unterwerfen, Goyon zurückberufen habe, um den Dienst beim Kaiser aufzunehmen.

Italien. Rom. Am 22. d. Mts. berief der Papst das Consistorium, welchem 23 Cardinäle und 120 Bischöfe beiwohnten und in welchem die Canonisirung der japanesischen Märtyrer beschloffen wurde. Der Papst hielt eine Dankrede; er war sehr gerührt und vergoß Thränen.

Turin. General Tär hat die Sendung bekommen, sich sofort zu Garibaldi zu begeben und ihn im Namen des Königs zu beschwören, sich ruhig zu verhalten und die Schwierigkeiten der Regierung nicht noch mehr zu vergrößern. — Mazzini befindet sich in Mailand, wofelbst die sardische Regierung vergeblich auf ihn sahn-det. Der dortige demokratische Klub bereitet eine Kundgebung für Garibaldi vor.

Türkei. Aus Constantinopel wird vom 22. gemeldet, daß die Pforte die Vorschläge Rußlands, welche die Anerkennung der Unabhängigkeit Montenegro's fordern, zurückgewiesen, und Damer Pascha die entschiedene Weisung gegeben habe, Montenegro anzugreifen. — Aus Scutari vom 23. wird telegraphirt: Zwei Angriffe von Luca Dukalovich gegen die Befestigungen von Jubaj wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Ein allgemeiner Sturm der Montenegriner auf Niksch ist ebenfalls zurückgeschlagen worden, wobei die Angreifenden große Verluste erlitten haben. Am 19. d. M. überschritt Hussan Pascha die Linien, nahm mit 7 Bataillonen Infanterie und 4000 Irregulären das Dorf Berahi und schlug und verfolgte die Montenegriner. Der ganze District von Bassowich befindet sich in den Händen der ottomanischen Truppen, von denen heute, am 23., 14 vollständige Bataillone und 3000 Irreguläre bei Spuz in Montenegro einrückten. Man erwartet eine große entscheidende Schlacht.

Einem Wiener Telegramm aus Belgrad vom 24. d. zufolge, entrißen türkische Soldaten der serbischen Polizeiwache gewaltsam zwei Verbrecher. Es wurde dabei ein serbischer Gensd'arm schwer verwundet. Eine hierdurch entstandene Volkserregung wurde durch Einschreiten der Behörden beschwichtigt. Da der Pascha Genugthuung verweigerte, so beschloß die serbische Regierung, türkische Verbrecher fortan nicht mehr auszuliefern, sondern solche selbst zu bestrafen.

Wien, 25. Mai. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Ragusa vom 25. versuchte Derwisch Pascha vergebens den Paß von Duga zu passiren. Ein blutiger Kampf hat stattgefunden, bei welchem die Türken große Verluste erlitten. Mehrere Stabsbefehlshaber, darunter der Armeeführer Mehmed Genglis Alambeg, blieben auf dem Platze. Am gestrigen Tage rückte Derwisch Pascha mit ansehnlicher Macht nach Banjan, um von dort die Passage gegen Niksch zu versuchen.

Polen. Von der polnischen Grenze, 26. Mai. (Tel. Dep.) Im Rathhause werden Vorbereitungen zu der am Dienstag stattfindenden Eröffnung des Municipalraths getroffen. — Seit Kurzem herrscht im Königreich bis lang gewünschte Ruhe.

Amerika. London, 25. Mai. (Tel. Dep.) Mit dem Dampfer „Amerika“ sind Nachrichten aus New-York vom 13. d. M. eingetroffen. Die Unionisten hatten Norfolk ohne Widerstand besetzt, aber die Schiffswerft, das Arsenal und sämtliche Schiffe zerstört gefunden. Die Konföderierten hatten den „Merrimac“ in die Luft gesprengt. Mac Clellan stand 20 Meilen von Richmond entfernt. In Memphis waren große Quantitäten Baumwolle verbrannt worden. — Die Repräsentantenkammer hatte die Abschaffung der Sklaverei in den vereinigten Staaten votirt, der Belagerungsstand war in New-Orleans erklärt worden. Nach einer Proclamation des Präsidenten Lincoln wird die Blockade der Häfen New-Orleans, Beaufort und Portroyal am 1. Juni unter Bedingungen aufgehoben. Die Blockade der anderen Häfen wird aufrecht erhalten. — Aus New-York wird vom 15. gerüchweise gemeldet, daß der „Monitor“ auf dem Wege nach Richmond sei; es circulirte auch das noch nicht bestätigte Gerücht von der Einnahme Richmond's.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 26. Mai. Weizen loco legt bezahlte Preise zu bedingen, ab Auswärts unbeachtet. Roggen loco fest, ab Danzig Juni 79 Geld, ab Königsberg Juni 86 Brief. Del Mai 28½, Oktober 27½. Amsterd am, 26. Mai. Weizen flau. Roggen, preussischer, 8 Fl., Termine 5 Fl. niedriger. Raps Oktober 74½. Rübsl Herbst 43½.

London, 26. Mai. Englischer Weizen einen, fremder zwei Schillinge niedriger, Detailgeschäfte Gerste langsam, dänische 1, mitteländische einen halben Schilling billiger. Hafer beständig. Wehl hatten Inhaber fest.

Aus der Provinz. Mohrungen. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Rittergutsbesitzer Ditto Julius Schroeder auf Groß Münsterberg im Kreise Mohrungen in den Adelsstand zu erheben.

Öffentliche Erklärung. Zur Begegnung falscher Gerüchte, sehe ich mich veranlaßt, Folgendes zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums zu bringen:

Gestern Abend ist durch grobe Fahrlässigkeit der Holzflößer und Unachtsamkeit eines Maschinenisten an der geneigten Ebene No. 2., bei Kannten, des Elbing-Oberländischen Kanals, eine nicht unbedeutende Beschädigung vorgefallen, in Folge derer der Betrieb des Kanals unterbrochen.

Das Maschinenwerk ist unbeschädigt und die, die Drahtseile leitenden Scheiben, welche zertrümmert, sind in Reserve vorhanden, so daß, bei Aufbietung aller Kräfte, hoffentlich noch in dieser Woche der Betrieb der geneigten Ebene No. 2. wieder aufgenommen werden können. **Boelp,** den 25. Mai 1862.

S t e e n t e.
d Pr. Holland, den 26. Mai. Dem Kreis-tage wurde am verfloffenen Sonnabend eine Vorlage in Betreff der Willauer Eisenbahn gemacht. Eine Beteiligung durch Aktienkauf von Seiten des Kreises ward abgelehnt. Bei der sehr wahrscheinlichen Rentabilität dieses Unternehmens wird ihm eine Unterstützung von Privatleuten nicht mangeln; andererseits aber (das ist hier die allgemeine Meinung), wenn sich die Bahn nicht rentiren sollte, wäre es unbillig, wenn die entfernteren Kreise dasselbe Opfer (5 Thlr. pro Fuße) bringen sollten, als diejenigen, deren Interesse durch das Projekt unmittelbar berührt wird. — Auch in unserer Stadt bildete sich 1848 neben der uralten Schützengilde ein Schützenverein. Neuerdings sind von Seiten des letzteren Schritte zur Wiedervereinigung gethan worden und zwar soll die Schützengilde den Schützenverein aufnehmen, weil die Ursachen, die damals den Austritt veranlaßt hätten, längst geschwunden seien. Die Gilde ist gegen die Aufnahme in corpore, hat indeß nichts gegen die Aufnahme Einzelner, wie auch jetzt schon mancher Schießfreund Mitglied beider Vereinigungen ist. — In vergangener Woche ward hier ein Mädchenentzücken angeregt, an dem sich jetzt 12 Schülerinnen Theil nehmen. Das Turnen kommt hier immer mehr in Aufnahme. Schule und Turnverein haben sich zur gemeinsamen Anschaffung und Benutzung der Geräte vereinigt. Dem Turnverein wurde ein großer Schwebbaum geschenkt unter der curiousen Bedingung, daß die Turner ihn selbst (vom entgegengesetzten Ende der Stadi) auf den Turnplatz trügen, was unter heiterer Beihelligung des Publikums am Donnerstage des Abends geschah.

Königsberg. Eine konstitutionelle Partei giebt es nicht mehr im Lande, hier aber noch einige übrig und allein gebliebene Führer dieser ehemaligen Partei, und diese wollen sich nun, vermuthlich in Ermangelung und an Stelle der Partei, ein Organ bilden, vielleicht in der stillen Hoffnung, damit auch wieder zu einer Partei zu gelangen. Am letzten Freitag fand zur Begründung einer konstitutionellen Zeitung eine Versammlung statt, zu welcher sich auch etwa 40 Personen eingefunden hatten, und wurde, nachdem die Bedürfnisfrage bejaht war, ein Comités von 7 Herren erwählt, welches die Sache in die Hand nehmen soll. Wenn die Herren sich etwas umsehen möchten, so würden sie an dem Beispiel der „Berliner Allgemeinen Ztg.“ schon zur Genüge erkennen können, welchen Verlauf das Unternehmen haben wird. Ein Gleiches finden sie in der eben vor sich gegangenen Auflösung der Fraktion Grabow im Abgeordnetenhaus. Diese ist in Hellen Hausen zu einer der

„Fortschritts“-Fraktionen übergegangen; jene Berliner Allgemeine segelt schon längst im Fahrwasser der National- u. anderer demokratischer Zeitungen, und einer Königsberger konstitutionellen Zeitung würde es nothwendig nicht besser gehen; denn die Parteien haben sich einmal scharf gesondert: konservativ oder demokratisch — dazwischen giebt es zur Zeit keinen Raum. Doch die Herren haben wahrscheinlich etwas Geld übrig — freilich wie es scheint wenig, denn diese konstitutionelle Königsbergerin soll vorläufig nur ein Mal wöchentlich erscheinen — und so werden sie es denn auch anbringen wollen.

Königsberg. (K. Bl.) Die Einweihungsfeierlichkeit des neuen Universitätsgebäudes findet definitiv am 20. und 21. Juli d. J. statt. — Unser Pferdemarkt wird in jedem Jahre mehr vom Auslande beachtet. Bereits jetzt ist ein Stallbeamter der Königin von England hier, um auf dem diesjährigen Markte für den Königl. Marstall Einkäufe zu machen. Pferde nun hat er bis jetzt noch nicht gefunden, wohl aber ein liebend Herz; er hat sich vor einigen Tagen mit einer hübschen Kellnerin verlobt, und ist willens, die Geliebte sammt den noch anzukaufenden Pferden über den Ocean zu entführen. — In den jüngsten Tagen ist ein hiesiger Kaufmann von hier mit Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden. Man glaubte Anfangs, den Mann habe das plötzliche bedeutende Sinken der Getreidepreise zum Vermögensverfall und so zur Flucht gebracht, jetzt haben sich jedoch auch gefällige Wechsel vorgefunden, deren Entsehen ihm zugeschrieben wird. Der Wechelschwindel wird hier überhaupt in großartiger Weise betrieben. — Das Gastspiel unserer Oper und Posse in Elbing wird am 4. Juni beendet sein und wird dann dieser Theil unseres Theaterpersonals sich nach Remel begeben.

Thorn. (D. D.) Am Sonnabend wurde der Hauptmann P... vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 44., welcher früher in Danzig als Adjutant fungirte, von seiner Compagnie vergeblich auf dem Appellplatz erwartet. In der Wohnung aufgesucht, fand man denselben durch die Brust geschossen, in Parade-Uniform auf dem Sopha sitzend, vor.

V e r s c h i e d e n e s.
— Aus Elberfeld vom 20. Mai schreibt man der „Köln. Ztg.“: Heute wie gestern zeigten sich hier große Säulen von Mücken, die stellenweise die Atmosphäre verdunkelten; in der nächsten Umgebung von Wettmann ließen sich dagegen ganze Schaaen grauer, fingerlanger Henschreden mit großen dicken Köpfen nieder.
— Eine etwa 50 Jahre alte, geistvolle Hofdame in Berlin äußerte kürzlich in einer Gesellschaft, in welcher sich mehrere hohe Staatsbeamte befanden und die Politik des Tages besprochen wurde: „Ach, wie beneide ich Kurheffen!“ — und fügte, als dieser Senfzer begreiflich allgemeinen Erstaunen hervorrief, hinzu: „Ich wünschte auch die Herstellung meiner Verfassung von 1831.“

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 23. Mai. 1) Die Verbindung der Anlage einer Productenbörse mit dem Bau eines Wagenlokals soll aufgegeben werden, auch die Erneuerung eines Krachens vorläufig so lange auf sich beruhen, bis die Kosten des Wagenlokals definitiv festgestellt sind. 2) In Betreff des projectirten Baues einer Turnhalle erkennt die Versammlung das Bedürfnis desselben an und ersucht den Magistrat sich schleunigst mit der bereits dazu ernannten Kommission, zu welcher noch Herr Wiedwald hinzugefügt wird, über die Beschaffung der nöthigen Geldmittel verständigen zu wollen. Die Vermietung des bisherigen Winterlokals in dem jetzigen Thiel'schen Grundstück bis zum 1. Mai 1863 wird genehmigt. 3) Der Antrag des Herrn G. C. Mislaff in Bezug auf Prämiation der 3 besten Entwürfe zu städtischen Neubauten etc. wird zunächst dem Magistrat zur Berathung zugewiesen. 4) Die Versammlung beschließt die Ausführung des Neubaus einer Mittelschule in dem prädicanten Garten in der Burgstraße gemäß der Zeichnungen und der Kostenanschläge auf 14,261 Thlr. in der projectirten Weise und werden die erforderlichen Geldmittel auf das Heil. Geist-Hospital angewiesen. 5) Die Versammlung erklärt sich mit dem vorgelegten Plane zur Erbauung eines neuen Hospitals in Stelle des bisherigen St. George-Hospitals nicht einverstanden, weist vielmehr denselben der bereits bestehenden Kommission zurück, die durch die Herren Tessen, Geydner, Wieler, Walter und Unger verstärkt wird, und erwartet deren fernere Vorschläge in Bezug auf billigeren Bau etc. 6) Die Sparkasse hat pro April einen Bestand von 525,354 Thlr.

Freitag den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr läuft von der West der Herren Gebr. Mislaff ein Barkschiff von circa 290 Last vom Stapel.

Am vergangenen Sonnabend hatte ein Arbeiter in der Fabrik des Herrn Schichau das Unglück, von einem schweren mit Formsand gefüllten Kasten besallen zu werden, wobei ihm ein Bein gebrochen wurde.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 25. d. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Stub, von einem Mädchen zeigt Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
G. Herrmann Mislaff.

Todes-Anzeige.
Heute Morgens nach 1 Uhr starb sanft nach 13 Monate schwerem Leiden meine gute Frau und unsere liebevolle Mutter Caroline Henriette Korsch, geb. Schlieter, im Alter von 43 Jahren und 9 Tagen, welches wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen. Elbing, d. 26. Mai 1862.
C. A. Korsch nebst Kindern.

Theater in Elbing.
Vorstellungen der Königsberger Gesellschaft.

Donnerstag den 29. Mai: (Abon. No. 23.) **Die Stimme von Portici.** Große Oper in 5 Akten von Aubert.
Freitag den 30. Mai: (Letzte Abonnements-Vorstellung.) **Pampa, oder: Die Mar-morbraut.** Große Oper in 3 Akten von Herold. Oder: **Der Vampyr.** Große Oper in 3 Akten von Marchner.
Die Direction.

Reiseführer durch London empfiehlt
Léon Saunier's Buchhandlung.
Die Handschuh-Fabrik von **Otto Kaufmann** befindet sich nicht mehr Alter Markt, sondern **Brückstraße No. 25.** Es bittet um gefällige Beachtung.
D. D.

Ein fast neuer Einsegnungs-Rod ist billig zu verkaufen heilige Leichnamstraße 8. und 9. eine Treppe hoch.

Mehrere neue Wagen, in verschiedenen Façons, ein- und zweispännig, empfiehlt
S. Allert, Spieringsstraße No. 31.

2- bis 3000 Vieberschwänze sind zu verkaufen
Fischerstraße No. 4.

Neue offene und Verdeckwagen sind vorrätzig bei
Witezki,
Junckerstraße No. 43.

Ich brauche einen Burshen.
Witezki, Sattlermeister.

2 braune Consolen und vergoldete Blumenstöcke sind zu verkaufen
Spieringsstraße No. 27

Eine im besten Zustande sich befindende, gut konstruirte Zwirn-, Wolle- und Baumwolle-Dreller-Maschine nebst allem Zubehör steht zu verkaufen in **Danzig, Schwarzes Meer No. 21.**

Pferdeheuen in Bunden ist zu haben
Alter Markt 45.

Mehrere fette Schweine sind zu verkaufen in **Ragnafte** bei **Döbling.**

Eine Stube mit Möbel ist an einen einzelnen Herrn zum 1. Juni zu vermieten: Heilige Leichnamstraße No. 118., eine Treppe hoch.

Ein Zimmer mit oder ohne Meubel ist zu vermieten Stadthofstraße No. 8. — am Lustgarten — 2 Tr. h.

Lüllgardinen, Mullkleider, Negligeehäubchen u. a. feine Wäsche wird schnell, sauber und billig gewaschen kleine Ziegelscheunstraße 3.

Ein Lehrling zur Tischlerei kann sich melden Spieringsstraße 20., im Möbelmagazin.

700 Thaler sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähere bei dem Kirchen-Vorstande von Heil. Drei-Königen.

Wer ein Hocklingsbullen frei in Weiße nehmen will, melde sich Wasserstr. No. 32.

Sonnabend, den 24. h., ist in meinem Laden ein schwarz seidener Regenschirm stehen geblieben und kann Eigenthümer ihn in Empfang nehmen.
Herrmann Gnß,
Heilige Geistsstraße No. 14.

Ein schwarz und weiß gefleckter großer Hund mit einer eisernen Halskette hat sich eingefunden. Zu erfragen im Gasthose „zum goldenen Stern.“ Bitte gleich abzuholen.

Sämmtliche fertig geriebene Oelfarben erhielt und empfiehlt billigt
A. Tochtermann.

Gothaer Cervelat-Wurst, Sardinien in Del, Mix Pickles und Picalilis, engl. Saucen, als: Worcestershire-, Beaffstcal-Sauce, Essenz of Anchovis und India Soy empfiehlt

Arnold Wolfell.

Mein Lager ächter Havana-, ächter Manilla-, Bremer wie Hamburger Cigarren in abgela-gelter Waare empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Getreide- und Woll-Säcke Nipspläne

von starkem schwerem Drillisch, so wie auch in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,
Wasserstraße 81.

Moras' haarstärkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, so wie das Ausfallen der Haare. Deren Wachs-thum in nie geahnter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Kopfhaut und stärkt das Nervensystem.

Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haar-mittel; es ist angenehm im Gebrauch und die Wirkung schon nach wenigen Tagen ersichtlich.
Adolph Kuss.

Vom wirklich echten gesundheitsbefördernden **Malz-Extrakt,**

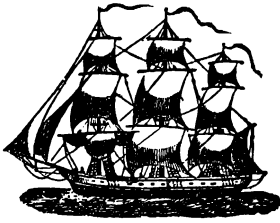
die Originalflasche incl. Anweisung 5 Sgr., bewährtes Hülfsmittel bei gesunkenen Lebens-kraften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und Hämorrhoidal-Leiden, erhielt wiederum eine neue Sendung und empfiehlt in ganz vorzüg-licher Qualität
Ad. Kuss.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren; — billige Sorten, bis zu 1/2 Thlr. 1. pro Hundert, mit 25 % Rabatt; — allen Sorten Rauch- und Schnupftaback; Hamburger und Görlitzer Spazierstöcke; Amerikanischen Gummischuhen; feinen Lederwaaren, bestehend in Porte-Monnaies, Cigarren-Étuis, Reise-Necessaires und Geld-Taschen; Meerscham-pfeifen und Spitzen; Taschen-Feuerzeugen; Fernrohren; Overgucker; Stereoskopen; Solinger Messern; Alabaster- und Imita-tionsgegenständen; Parfümerien, bestehend in Schönheitswasser, allen Sorten Odeurs, Haar-ölen, Pomaden, Seifen, sowie Toilettenkäst-chen; Chocoladen und Bonbons von G. F. Schmidt in Danzig; Moras Haarwuchs-Mit-tel, befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise; Elixire; Chines. Haarfärbemittel; Orient. Enthaarungsextract; Ruthenium und Hüh-neraugenpflasterchen; Iodaton und Dentifrice Universal; Bulrichs Universal-Reinigungs-Salz; Nettiigast und Brustcaramellen; In-sekten-Dinctur; Gesundheits- und Universal-Seife; Brönner's Flecken-Wasser und 2c. 2c. empfehle ich billigt.

Adolph Kuss.

Große Musikwerke

mit 4, 6, 8 bis 24 Arien, worunter Pracht-stücke mit Glockenspiel, Trommel, Glockenspiel und Castagnetten, Mandolinen 2c., ferner **Musikboxen** von 2 bis 8 Arien empfiehlt H. Heller in Bern franko.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agent für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.** in Bremen.

Berlin,

— 79. Invalidenstr. 79. —
grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats per Dampfer „**Bremen**“ am 7. Juni, „**Newyork**“ 21. Juni, „**Hansa**“ 5. Juli u. s. w.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Brunnen-Anzeige.

In unserer Anstalt für künstliche Mineralbrunnen, Tragheimer Pulverstrasse 3. 4., sind folgende Mineral-Brunnen, immer frisch bereitet, vorrätzig:

- Adelheidsquelle,
- Biliner Sauerbrunnen,
- Cudowaer Brunnen,
- Driburger Brunnen,
- Friedrichshaller,
- Kohlensaures, } Bitterwasser,
- Pillnaer,
- Saidschitzer
- Egerer Franzensbrunnen,
- „ Salzbrunnen,
- „ Salzbrunnen,
- Emscher Krähnen,
- Fachinger Brunnen,
- Geilnauer Brunnen,
- Homburger Elisabethquelle,
- Kissinger Ragotzi,
- Kohlens. destill. Wasser,
- 2f. Kohlens. Magnesia - Wasser,
- Krankenheiler St. Georgsquelle,
- Kreuznacher Elisenquelle,
- Kreuznacher Soolbäder,
- Lippspringe Arminiusquelle,
- Neendorfer Schwefelwasser,
- Weilbacher Schwefelwasser,
- Marienb. Kreuzbrunnen,
- „ Ferdinandsbrunnen,
- Natrocrene v. Dr. Vetter,

- Pyrmonter Hauptbrunnen,
- Pyrophosphors. Eisenwasser,
- 2fach Kohlens. Ammoniac-Wasser,
- Schl. Ober-Salzbrunnen,
- Schwalbacher Stahlbrunnen,
- „ Weinbrunnen,
- Selterser-Wasser,
- Soda-Wasser,
- Sodener Wilhelmsquelle,
- Spaer Pouhon,
- Vichy gr. grille,
- Wildunger Brunnen,
- Witekinder Salzbrunnen,
- Carlsbader Sprudel,
- „ Neubrunnen,
- „ Mühlbrunnen,
- „ Theresienbrunnen,
- „ Schlossbrunnen,
- Emscher Kesselbrunnen, mit erforderlicher Anleitung und Geräthschaften,
- Ingredienzien zu Stahlbädern nach Dr. Struve,
- Ingredienzien zu Teplitzer Bädern,
- Kreuznacher Mutterlaugen-Salz,
- Witekinder Mutterlaugen-Salz.

Unsere Mineral-Brunnen-Trinkanstalt wird am 2. Juni c. eröffnet, auch auf Verlangen und vorherige Bestellung Molken und Milch dazu verabreicht werden.

Königsberg, im Mai 1862.

Dr. Struve & Soltmann.

M a i t r a n k!

von vorzüglicher Qualität, à Flasche 12½ Sgr. incl. empfiehlt

S. Bersuch.

In dem Marktflecken Alt Dollstadt ist ein Wohnhaus mit 3 Stuben zu verkaufen. Das Nähere Lustgarten No. 14.

Für Leidende und Kranke
die Nachricht, daß ich Freitag den 30. und Sonnabend den 31. d. Mts. in Elbing (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein werde. — Zur Kur eignen sich: Lungen- und Unterleibsübel, Nervenleiden jeder Art, Augen- und Gehörfehler, geschlechtliche Störungen, Scropheln, Hautauschläge u. and. langwierige Krankheiten. — Sprechst. 8 — 1 Vorm. 2 — 6 Nachm.
Dr. med. Loewenstein,
pract. homöopathischer Arzt aus Schwes.

Wechsel, Doku- mente und überhaupt jede sichere Forderung kauft
C. W. Helms,
Fischerstraße No. 39.

4000 Thlr. sind zum 1. October c. auf ländliche Hypothek zur 1. Stelle zu begeben. Näheres Kettenbrunnenstraße No. 7.

Ich brauche einen Burfchen. Weide, Fischlerstr., Neuf. Wallstr. 14.
Waldschlößchen.
Donnerstag den 29. Mai: musikal. Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.
Beilage

Theater-Billets:

Erstrate und Sperrloge à 13 Sgr.,
Parterre und Logen ? 9 "
Mittel-Loge à 10 "
empfehl

S. Bersuch.

Morgenhauben von 5 Sgr. an empfiehlt

Moischewitz.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anl. 4 Thlr., excl.
Borsdorfer- Aufträge gegen baar oder Nachnahme.
Berlin. **F. A. Wald.**

Reisekoffer

in allen Größen, große Holzkoffer für Damen, Pferdegeschirre, Sättel, Reitzüge, verschiedene Reisetaschen, Geld-, Jagd- und Schultaschen u. dgl. empfiehlt billigt

J. P. Reiss.
lange Hinterstraße No. 33.

Grabsteine und sonst dergleichen in diesem Fache vorkommende Artikel werden dauerhaft vergoldet bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Bisitenrahmen sind stets in einer Auswahl vorrätzig bei

B. König, Brückstraße No. 26.

Ein guterhaltener Halbwagen ist Lust-garten No. 14 zu verkaufen.

Trockene Lohkuchen zu haben
Neustädtische Wallstraße No. 13.

Bitte um Hülfe.

Die Stadt Kauernik im Löbauer Kreise, des Regierungsbezirks Marienwerder, ist am 4. v. Mts. und am 19. d. Mts. von einem zweiseitigen Brandunglücke betroffen worden. Ueber zwei Drittel der Stadt sind zerstört, 27 Wohngebäude, 32 Stallungen und Scheunen total eingeäschert und 55 Familien obdachlos geworden. Bei dem letzten Brande hat ein 5-jähriges Kind in den Flammen seinen Tod gefunden. Die vom Unglücke Betroffenen sind fast durchweg arm und entbehren augenblicklich der dringendsten Lebensbedürfnisse.

Das unterzeichnete Comité richtet an alle theilnehmenden Menschenfreunde die dringende Bitte, den Verunglückten durch Unterstützungen zu Hülfe zu kommen und die eingehenden Gaben an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. Neumark, den 20. Mai 1862.

Das Unterstützungs-Comité für die Abgebrannten zu Kauernik.

Dembeck, Bürgermeister zu Neumark. de la Chevalerie-Nawra. Hesse-Bw. Kauernik. v. Sadowski-Bielitz. v. Sadowski-Sendzisz. Hunt, kathol. Pfarrer zu Kauernik. Kiewski, Bürgermeister zu Löbau. Eugowski, Bürgermeister zu Kauernik. Meinhold, Apotheker zu Neumark. Probst-Grodziczo. Rawe, Rechts-Anwalt zu Löbau. Rospat, Landrath zu Neumark.

Schnettka, evang. Pfarrer zu Neumark. Die Redaction der „Elbinger Anzeigen“ ist zur Entgegennahme von Beiträgen gern bereit.

Schwimm-Anstalt zu Elbing.

Der diesjährige Kursus beginnt Sonnabend den 31. Mai c. Der Abonnement-Preis beträgt für Anfänger 1 Thlr. 15 Sgr. und für fertige Schwimmer 1 Thlr. Die Anmeldungen werden vom Tage der Eröffnung ab in der Anstalt entgegen genommen.

Boote zu den Fahrten dorthin werden von dem Böttcher-Meister Schönhert, am Elbing No. 69., gestellt.

Die Direction.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Herr Major a. D. von Bieherstein (Burgstraße 21. wohnhaft) ist zum Schiedsmann für den 1. Bezirk erwählt und von dem königlichen Appellations-Gericht in Marienwerder bestätigt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Elbing, den 18. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 4. Juni c. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 6 Pferde und 1 Arbeitswagen meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 24. Mai 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
W e n d t.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß mehrerer verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, einigen Kleidungsstücken und Hausgeräth, soll

Montag den 2. Juni 1862
von Morgens 9 Uhr ab

im Sct. Elisabeth-Hospital per Auktion gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

Die Vorsteher des Sct. Elisabeth-Hospital.
Bernick. C. F. Lehmann.

Bekanntmachung.

Das gesammte Postfuhrwesen auf der Station Pr. Holland, auf welcher gegenwärtig 32 Pferde und 8 Postillone unterhalten werden, soll nach Ablauf des gegenwärtig bestehenden Contractes vom 1. October c. anderweit auf mehrere Jahre verdingen werden.

Die Bedingungen, sowohl wegen der Seitens des Unternehmers zu übernehmenden Leistungen als auch der einzugehenden Contractschließen sind im Bureau der hiesigen Ober-Post-Direction und bei dem Postamte in Pr. Holland einzusehen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten binnen vierzehn Tagen in portofreien Briefen an die Ober-Post-Direction hier selbst einreichen.

Die Post-Verwaltung behält sich übrigens die freie Wahl unter den Bewerbern ohne jede Einschränkung vor.

Königsberg, den 23. Mai 1862.

Der Ober-Post-Direktor.
gez. Pied.

Dreihundert sehr schöne Stammbuchverse enthält:

AKROSTICHA.

oder Kränze der Liebe und Freundschaft um Frauen- und Männernamen gewunden.

Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten) Herausgegeben von **Franziska Rosenhain**. Preis 10 Sgr.

Vorräthig: in Danzig bei **S o m a n n**, in Graudenz bei **R ö t h e**, in Thorn bei **L a m b e c k** und **W a l l i s**, in Elbing in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung.

Woll-Säcke!
Leinwand zu Nips-P'änen
empfehlen **C. F. Knoff**,
Fischerstraße No. 19.

Wegen gänzlicher Räumung meines Weißwaarengeschäftes verkaufe ich sämtliche Sachen zu und unter'm Kostenpreise aus

J. F. Kaje.

Mein Lager in Götremadura, engl. und deutschem Stiefgarne ist wieder in allen Nummern sortirt, welches ich hiemit zu den bekannten billigen Preisen empfehle. **J. F. Kaje.**

Brönner's Fleckenwasser,
untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Delfarbe, Pomade etc., ohne den achten Farben von Seide, Sammet, Leder, Woll- und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2½ Sgr., acht bei **C. Grönig.**

Regenschirme
in Seide, Alpaca und Baumwolle, von 20 Sgr. an, empfiehlt zu sehr billigen Preisen. **Gustav Löwicke,**
Heilige Geiststraße No. 1.

Brillenbedürftigen empfehle ich mein Lager vorzüglichster Conservations-Brillen in allen Schleifungen und Fassungen zu billigsten Preisen.

Opticus F. Gilardoni,
Fischerstraße No. 4.

Gut und dauerhaft gefertigte Damen-Gamaschen (eigenes Fabrikat), in schwarz und grau mit Absatz, Mädchen-Gamaschen, Kinder-Stiefelchen, halbhohle Zeugschuhe und Hauschuhe empfiehlt in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen.
S. Jacobsohn, Junkerstraße No. 50.

Apfelwein

zur Kur, von **J. C. W. Petsch** in Berlin, à Flasche 5 Sgr. excl. Fl., empfiehlt **S. Bersuch.**

Reisefahr-Auktion.

Mir gewordenem Auftrage gemäß, werde ich den in **Pillau** an der Schiffsbaumeister Becker'schen Baustelle liegenden, im besten fahrbaren Zustande sich befindenden, 43 Roggenlast großen Reisefahr „**Maria**“ mit dem vollständigsten Inventarium versehen, in öffentlicher Auktion

Freitag den 6. Juni a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Comtoir: Eigentradenstr. No. 13., verkaufen und lade dazu zahlungsfähige Käufer ergebenst ein.

Die Inventariums-Liste ist bei mir einzusehen.

Königsberg, den 23. Mai 1862.

Carl Fr. Sturmhöwel,
vereidigter Schiffsmäler und Abrechner.

Ein gut erhalten tafelförmiges Instrument, ist zu verkaufen und in den Vormittagsstunden zu besehen Lange Hinterstr. 36.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frischmilch werden soll, steht zum Verkauf: Angerstraße No. 4. Dasselbst ist auch eine starke Rothbuche zu verkaufen.

150 Hammel und Schaaf, gut zum Fettmachen, sind in **Januscha** bei Rosenberg zu verkaufen.

40 starke Märzhammel, die schon angefütert sind, stehen auf dem Gute **Pragsden** bei Liebstadt zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.

Gasthaus-Verkauf.

Mein am Bahnhofe **Güldenboden** gelegenes Gasthaus, worin neben der Gastwirthschaft ein kaufm. Geschäft betrieben wird, bin ich Willens nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, so wie circa 9 Morgen pr. Land 1 Cl. sofort zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere im Comtoir: Heil. Geistsstr. 41. **F r i e s e.**

Junkerstraße No. 33. ist eine Wagenremise von Bindwerk, mit Dachpfannen gedeckt, 28 Fuß lang, 18 Fuß breit, 12 Fuß hoch, mit Vertiefungsfach zum Abbruch zu verkaufen.

Ein vorstädtisches Grundstück mit 4½ Morgen gutes Land ist sofort zu verkaufen. Näheres äußern Marienburgerdamm No. 14.

Ein Mühlengrundstück mit ½ Hufe Land bin ich Willens sofort zu verpachten und zu übergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mein Grundstück in **Wöcklis**, nahe dem Bahnhofe **Güldenboden**, enth. 9½ Morg. pr., nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich Willens aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei mir selbst, auch in Elbing bei Gastwirth **Neumann. F. Diegner.**

Eine anständig möblirte Stube ist vom 1. l. Mts. zu vermieten Burgstraße No. 21.

Im ehemaligen Ephraim Nachtigal'schen Grundstücke, Innern Marienburgerdamm No. 5., ist eine Wohnung an eine kinderlose Familie oder an unverheirathete Personen zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist Neust. Schmiedestraße No. 5. zu vermieten.

Eine Vorderstube, an einzelne Personen ist zu vermieten alter Markt No. 22.

Gutes Logis mit Verpflegung ist zu haben in der „Kronungs-Halle“, Alter Markt No. 64.

!! Heilige Leichnamstraße No. 35. !!
werden Lumpen, Knochen und rohe Producten, bei reeller Behandlung, zum höchsten Preise angekauft. **Arnsheldt, junior.**

Dasselbst kann sich ein ordentlicher Kaufbursche melden.

Meine vorigjährigen **Sommer-Mäntel** verkaufe zu außerordentlich billigen Preisen. **Albert Büttner.**

¹⁰/₄ breiten schwarzen **Cachmir** zu Tüchern sowie **Tücher** in dicht und klar, empfang wieder in größter Auswahl.

Albert Büttner.

Durch neue Zufuhren aus den besten Fabriken wurde mein Lager von

Bettdrillichen, Federleinen und Bezuzzeugen

auf's Vollständigste completirt, und empfehle dasselbe dem geehrten Publikum unter Zusicherung billiger Preise und strenger Reellität.

August Büttner,

Alter Markt No. 34, Ecke der Heil. Geiststraße.

Ausverkauf von Frühjahrs-Mäntel.

Den Vorrath von Frühjahrs-Mäntel verkaufe ich, um schnell zu räumen, bedeutend unter den Kosten-Preisen.

N. Krüger.

—————

Kleiderbesätze in schwarz und farbig, nebst den dazu passenden Knöpfen, erhielt in großer Auswahl und empfiehlt billigst

R. Roedder.

—————

Strick, Stick- und Nähbaumwolle in den gangbaren Nummern bei

R. Roedder.

—————

Ein Sortiment Seifen und Stangenpomaden, echt von **Treu & Naglich** in Berlin, empfiehlt

R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.

—————

In Korbwaaren empfehle ich Schrifzel, Wand-, Flaschen-, Löffel-, Messer-, und Arbeitskörbe, Blumenständer und Tische, Negligeskörbe und Stühle.

R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.

—————

Gefangbücher in schönster Auswahl bei

A. Teuchert.

Mein Lager in **Taschenmessern** und **Scheeren** ist äußerst gut sortirt, desgl. **Petschaften** mit auch ohne Buchstaben.

A. Teuchert.

—————

Spazierstöcke, von den einfachsten an, empfiehlt in Auswahl

A. Teuchert.

—————

Vorzüglich gutes **Filtrirpapier**, weiß **Mafulatur**, wie **Ellen-**

Papier zum Unterleben der Decken und Wände vor'm Tapezieren empfiehlt

A. Teuchert.

—————

Malerpinsel, Gold, Silber und Broncen empfiehlt

A. Teuchert.

—————

Ein Knabe, der Lust hat Buchbinder zu werden, findet jetzt bei mir eine Stelle.

A. Teuchert.

—————

Die „**Albert**“-**Lebens-Versicherungsgesellschaft**

in **London**

sucht für **Elbing** und **Umgegend** einen tüchtigen Haupt-Agenten. Näheres auf frankirte Anfragen durch

die **General-Agentur** von

Lesser & Retzlaff, in Königsberg i./Pr.

—————

Ein Hauslehrer, evangelisch, musikalisch, wird sofort gewünscht.

Hoßgart bei Briesen, den 23. Mai 1862.

—————

Burschen, die Lust haben die **Gärtnererei** zu erlernen, finden Aufnahme bei

A. Hummler, Kunst- und Handels-Gärtner.

—————

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei

C. Friedemann, Gürtler und Neusilber-Arbeiter, lange Hinterstraße No. 32.

—————

Ein Knabe, der Lust hat Schuhmacher zu werden, findet jetzt bei mir eine Stelle.

Kapuller, Spieringsstr. 22.

—————

Ein im Nähen wie in allen weibl. Handarbeiten gut erfahrene Mädchen bittet um Beschäftigung, in auch außer dem Hause.

Sternstraße No. 22., am Turnpl.

—————

Gepäckträger - Institut,

Mauerstr. No. 7.,

werden kräftige Arbeits-

leute angenommen.

—————

Zum **Noden guter Stubben** können sich stets **Noder** in **Stagnitten** melden.

—————

Tüchtige **Zimmergesellen** finden Beschäftigung bei **Zimmermeister G. Schumacher**, in **Alt Dollstadt.**

—————

Auf einem Gute im Kreise **Osterode** wird ein unverheiratheter **Wirtschafts-Inspektor** zum 1. August d. J. gesucht, welcher über seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse vorlegen kann, auch der polnischen Sprache einigermaßen mächtig ist. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

—————

Ein unverheiratheter **Gärtner**, der in den **Gewächshäusern** wohl Bescheid weiß und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet zum ersten **Juli** in **Ankers** bei **Saalfeld** eine Stelle.

—————

Ein junger Mann mit den nöthigen **Schulkenntnissen** versehen, kann von jetzt ab als **Lehrling** in ein **Material- und Eisenwaaren-Geschäft** eintreten. Das Nähere hierüber **Inneren Sect. Georgedamm No. 1.**

Eine Dame sucht zu **Michaeli** eine Wohnung von 2 Zimmern, parterre oder Beletage, bei einer anständigen Familie und wünscht, wo möglich, Bedienung dabei zu erhalten. Adressen unter **C. D.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine Wohnung wird gesucht, bis zum 1. Juni d. J. zu beziehen, womöglich in der **Brückstraße**. Zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Eine kleine Wohnung aus 2 Zimmern nebst Zubehör bestehend, wird von sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere zu erfragen **Schmiedestraße No. 9.**

Das Badehaus im Elbing

ist eröffnet. Der Eintritt in dasselbe kann nur gegen **Bade-Marken** gestattet werden, welche von **Herrn Schlossermeister Neufeldt** zu entnehmen sind. Die **Vormittagsstunden** von 7 bis 11 Uhr bleiben, außer **Sonntag**, den **Damen** vorbehalten.



Das **Dampfsboot „Schwalbe“** macht nächsten **Sonntag**, den 1. Juni c., eine **Spazierfahrt nach Kahlberg.**

Abfahrt von hier **Nachmittag 2 Uhr.**

Kahlberg Abends 7

Passagiergeld 10 Sgr. **Kinder** die Hälfte.

Meinen geehrten **Mahlgästen** die ergebene Anzeige, daß jetzt die **Nothbrücke** über den **Weeskefluß** bereits fertig und daher die **Straße von Schönwiese** passirbar ist.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich einen **separaten Weg** von der **Weeskebrücke** bis **direkt zur Mühle** habe legen lassen.

Grossen, den 22. Mai 1862.

J. Muntau,

Mühlenbesitzer.

—————

Eine **Lebertasche** mit **Schere** und **Häkelzeug** ist gefunden **Spieringsstraße No. 15.**

Dem ehrlichen **Finder** einer **Brille**, eine **Belohnung** **Schmiedestraße No. 9.**

—————

Am vergangenen **Sonnabend** wurde 1 **Sack** mit 2 **Scheffel** **Säeinsaat**, welche ich von **Herrn J. Harns** „im **Dampfschiff**“ gekauft hatte, aus dessen **Hause** irrtümlicher Weise auf einen **fremden Wagen** getragen; ich ersuche den **jetzigen Inhaber** des **Saates**, dasselbe gegen **Ersstattung** der **Transportkosten** bei **Herrn J. Harns** oder **Herrn Joh. Enß**, **Mühlendamm**, recht bald **gefälligst** abzugeben.

Heinrich Kuhn, Pomehrendorf.

—————

Musikalische Abendunterhaltung

Donnerstag, den 29. Mai in der „**Berg-Halle**“, wozu einladet **F. W. Dbrilatis.**

—————

Thumberg.

Donnerstag, den 29. Mai: **Concert.**

Auf **mehrfachiges** **Verlangen** zeige ich an, daß mein **Bierdorn** jetzt in der **Blüthe** steht. **Freunde** von **Naturschönheiten** lade ich **ergebenst** zu mir ein.

Me y, Thumberg.

—————

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in **Elbing.**

Verantwortlicher **Redakteur** und **Herausgeber**

Agathon Bernich in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 45.

31. Mai 1862

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Traudi.

Den 1. Juni 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Dreher.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Montag den 2. Juni, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Mittwoch den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr:

Jahresfeier des Elbinger Zweig-Vereins der
Gustav-Adolph-Stiftung

in der Heil. Geist-Kirche. Herr Prediger Reide.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Einfegung der Confirmanden.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtreise des Herrn Prediger Palme

kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Der Rechtsstaat.

Die hohen Häupter der Demokratie schleudern von Zeit zu Zeit aus ihrer geheimnißvollen Werkstatt ein Stichwort hervor, und die heutehungrigen Zeitungs-Leoparden stürzen sich darüber her und saugen es aus. So folgte dem Schiller- der Stein-Kultus, dann der Nationalverein, die deutsche Flotte, die Protestverherrlichungen etc. etc., und so ist neuerdings Fichte auf die Tagesordnung gekommen. Unter Allen aber wird dem künftigen Historiker der preussischen Revolution „der Rechtsstaat“ das bedeutsamste sein, weil es am ausbauernsten und widerwärtigsten breitgetreten und zernagt ist.

Wer mußte sich nicht, als er eines Tages bemerkte, daß die Börsearistokratie und ihr glänzender orientalischer und deutscher Schweif nach dem Rechtsstaat lechzte, erkaunt fragen: welches Recht im Staate diesen begünstigten Kindern der neuesten Civilisations-Ära noch abginge? Hatten sie nicht gegen uns das Wechselrecht mit seinen verbindlichen Formalien und seiner fixen Personalvollstreckung, — hatten sie nicht für sich eine Concursordnung mit glattem Accordsverfahren? Hatten sie nicht ein Preßgesetz, unter welchem es die „Volkszeitung“, das ausgesprochene Organ der Opposition gegen jede bisherige, allerdings noch immer monarchische Regierung in Preußen, auf Zehntausende von Abonnenten bringen konnte? Hatten sie nicht eine Steuergesetzgebung, die sich schüchtern um die Thüren der Börse herumbrückt und erst jetzt die Hand auszustrecken versucht nach einem Obolus von den Millionen, die dort gewonnen werden? Hatten sie nicht ein Handelsgesetz und Börsestatuten und endlich eine Verfassung, deren Ausbau im Fortschritts-tempo Stoff giebt zu einer Fülle von Leitartikeln, Wahlreden und Rechenschaftsberichten?

Und dennoch lechzen sie nach diesem geheimnißvollen gespenstigen Rechtsstaat! Wenn trunkenen Soldaten sich mit trunkenen Civilisten in Tanzlokalen prügeln, wenn die Polizei es unternimmt der demokratischen Wählerei sich ein wenig entgegenzustellen, wenn ein vagabondirender Strolch ohne Wanderpaß betroffen oder ein kleiner politischer Agitator wegen irgend eines verklünderischen Unfugs bestraft wird, — dann finden sie, daß noch ein Schlüsselstein im Bau des

Rechtsstaates fehlt und die ganze Meute brüllt nach Rechtsstaat und mehr Rechtsstaat!

Aber wir wissen, was sie darunter verstehen. Es giebt Recht genug in Preußen und Recht für Jeden, der es braucht. Doch daneben giebt es auch eine christliche Erziehung, die das Rechtsbewußtsein dem Volke und dem Einzelnen eingepägt hat, lange bevor Dreimänner- und Geschworenengerichte ihre Sprüche öffentlich sprachen. Es giebt eine unbequeme Autorität des Glaubens und der Moral, und diese wollen sie ablösen durch die bequemere Autorität des Paragraphen und des politisch gebildeten Kreisrichters, der die Gesetze nicht allein zu handhaben versteht, sondern auch zu machen, wenn er in seiner Tour zum Abgeordneten gewählt wird, was bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Volksvertretung jedem Kreisrichter etwa alle 10 bis 20 Jahre passieren dürfte. Die „Verfassung“ soll verbreitet werden wie bisher die Bibel, und das Strafgesetzbuch wie der Katechismus in die Schulen eingeführt. Denn der Katechismus verbietet das Stehlen, — das Strafgesetz aber bestraft nur den Diebstahl und bezeichnet ihn zugleich als rechtswidriges Zueignen fremder Sachen. Dumme Teufel von Dieben tappen nämlich in's Haus und arme Schluder von Krämeren fälschen Wechsel; aber was ist rechtswidrig für den allmächtigen Börsejunker! Er operirt mit seinem oder fremdem Gelde, er spekulirt auf Noth und Dummheit, und wenn er Tausenden das Fell über die Ohren gezogen und hundertmal gegen das fünfte Gebot gesündigt hat, so kann er behaglich die Hände in die Taschen stecken, denn was war rechtswidrig in seinem Thun und was gilt die Moral in seinem idealen Rechtsstaat!

Noch einmal der „deutsche National-Verein.“

Die „Wochenschrift des Nationalvereins“ bespricht die Wahlvorgänge in Posen und Westpreußen, insbesondere diejenigen Fälle, „wo ein Theil der liberalen deutschen Wahlmänner mit den Polen einen Vergleich gegen die eigenen Landsleute einging, wo Mitglieder der „Fortschrittspartei“ ja sogar des „Nationalvereins“ mit den Polen gemeinschaftliche Sache gegen die Conservativen nicht nur, sondern auch gegen die Constitutionellen machten“, und äußert sich über dieses Verfahren höchst entrüstet: „an dem Nationalverein selbst werde es sein, in dieser Sache diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche er sich selbst und seinem guten Namen schuldig zu sein glaubt.“ — Gewiß ist es angemessen, daß der „deutsche Nationalverein“ eine streng böse Miene annimmt, wenn seine Mitglieder aus Parteilust (die er ja aber selbst nach Kräften ansacht) und um nur ihren politischen Gegner, auch wenn er ihr Landsmann ist, zu überwinden, von der Landes Sache abfallen und mit dem Landesfeind oder vielmehr dem nationalen Gegner gemeinsame Sache gegen die eigene Nationalität, das eigene Land machen. Allein so verwerflich eine solche Ausartung der Parteilust, die bis zur Verleugnung des eigenen Vaterlandes geht (der Pole wird sicher zu dieser Verleugnung sich niemals hinreißen lassen), auch an sich ist, so ist sie in ihrer Wirkung doch von geringer oder gar keiner Bedeutung. Ob in dem Preussischen Abgeordnetenhaus ein Duzend Polen mehr sitzt oder weniger: das wird dem Staat keine Gefahr bringen. Im Gegentheil ist es sicher viel besser, daß die Preussischen Staatsbürger polnischer Nationalität in angemessener Anzahl offen in der Preussischen Kammer ihre Klagen, ihre wenn auch nur vermeintlichen Beschwerden laut und unerschrocken äußern können, als wenn sie, von dieser gesetzlichen Stätte ausgeschlossen, etwa im Stillen und auf ungesegneten Wegen ihrem Mißvergnügen Luft machen. — Aber was sagt denn der „Nationalverein“ zu der am 24. März d. J. bei Alzey stattgefundenen Zusammenkunft seiner eige-

nen Mitglieder, wo 3- bis 4000 Menschen zusammengekommen waren, um eine Versammlung des „National-Vereins“ selbst abzuhalten, und wo ein Redner unter dem „ungeheuren Beifallssturm“ der Versammlung proklamirte: „daß man sich schon allenthalben in Deutschland mit dem Gedanken vertraut mache, in Napoleon bald den Befreier Deutschlands zu sehen.“ Hat der „Nationalverein“ von dieser offenen Proklamirung des Landesverraths in einer unter seinem eigenen Namen abgehaltenen Versammlung Notiz genommen? Hat er „in dieser Sache auch diejenigen Maßregeln ergriffen, welche er sich selbst und seinem guten Namen schuldig zu sein glaubt?“ Hat er das gethan? — Es ist nirgend davon einmal die Rede gewesen. — Ob ein Paar Polen mehr im Preussischen Abgeordnetenhaus sitzen: daran wird Deutschland nicht zu Grunde gehen; aber an dem von der „Nationalvereins“-Versammlung bei Alzey proklamirten „Befreier Deutschlands“, da wäre es verloren!

Preußen.

Z. Berlin, 28. Mai. Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 3. Juni, des Abgeordnetenhauses am 31. d. statt. Die Geschäftsordnungskommission des Letzteren hat beschlossen, die En bloc-Annahme der in der aufgedehnten Session beantragten Veränderungen zu empfehlen. Die Adresskommission ist gewählt, ihre Zusammensetzung ist überwiegend demokratisch und das Resultat demnach vorauszusehen. — Der Vorkommende des Ministeriums Prinz zu Hohenlohe hat zur Herstellung seiner Gesundheit eine Heilung nachgesucht und ist auf den dringenden Rath seines Arztes bereits abgereist. Der Minister des Auswärtigen ist nicht unbedeutend erkrankt. — Aus der zerstreuten Fraktion Grabow wird sich eine Fraktion bilden; die Zahl der Mitglieder dürfte sich aber wenig über ein Duzend belaufen. Binde selbst ist in keine Kommission gewählt. Nicht bloß unter der konstitutionellen, sondern auch unter den Fraktionen der fortgeschrittenen Demokratie scheint großer Zwiespalt eingetreten; es soll nämlich gerne Jeder darin der „größte Mann“ sein wollen. — Nachdem bereits in den letzten Tagen der vorigen Woche eine Deputation der konservativen Bevölkerung des Kreises Minden hier entgegengenommen war und Sr. Maj. dem Könige dem demokratischen Ausfall der Wahlen gegenüber eine Adresse mit der Beteuerung der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit für den Thron überreicht hatte, trafen auch am dem Wahlkreise Herford, Halle, Bielefeld am Montag Abend Deputationen hier zu gleichem Zweck ein, bestehend aus 20 Grundbesitzern, namentlich aus den stets durch ihre Treue bewährten Colonen des Teutoburger Waldes, die ihren Hofbesitz bis in die Zeiten Witekind's zurückführen. Die Deputationen hatten die Ehre, heute Nachmittags 3 Uhr von Sr. Majestät dem Könige auf Schloß Babelsberg empfangen zu werden und ihre Adressen zu überreichen. — Die radikale Presse fordert die Abgeordneten auf, „das Budget so knapp zuzuschneiden, als irgend möglich, um die Minister durch das Finanzwesen in Abhängigkeit von sich erhalten zu können.“ Dergleichen nennt man wohl nicht parlamentarische Souveränität? — Die Untersuchungs-Abtheilung des Kgl. Stadgerichts erläßt eine öffentliche Vorladung an die durch Herausgabe der berüchtigten sog. Memoiren ihres früheren Onkels Barnhagen von Ense bekannt gewordene Ludmilla Assingh, einer Hamburger Jüdin, zu einer Anklage-Verhandlung auf den 4. August. Die Anklage ist wegen Ehrverletzung gegen Sr. Maj. den König, Verleumdung Ihrer Maj. der Königin, des Polizeidirektors Dunder etc. durch den Inhalt des zweiten Bandes jener Memoiren erhoben. Schon in dem 1. Bande befanden sich dergl. Ehrverletzungen gegen den hochseligen König und viele hohe Personen. Ludmilla Assingh hat bereits vor Erscheinen des 2. Bandes sich von ihren heftigen Helfershelfern getrennt und nach dem neuen Reichthum Italien zurückgezogen, wird also schwerlich der Citation Folge leisten.

M. Berlin. Die Episode Kurhessen wird nun hoffentlich bald ausgespielt haben. Die von Preußen geforderte Genugthuung ist zugestanden, die Verfassung von 1860 beseitigt und die von 1831 wieder in Kraft gesetzt; muthmaßlich wird noch Einiges darüber geschrieben und gesprochen werden, daß das demokratische Wahlgesetz von 1849 auch wieder eingeführt werden müsse; der Kurfürst von Hessen wird noch eine Zeit lang zum Stichblatt benutzt werden, und dann ist vorläufig die Kurhessische Frage abgethan; man kann sie zu dem Uebrigen weisen; sie hat ihre Dienste geleistet, und wahrlich sie hat große bedeutende Dienste gethan,

nämlich der Demokratie. Wie ist in Tausenden von Nummern der demokratischen Blätter dieser eigensinnige und doch charakteristische Kufstift von Hessen fort und fort verschrien und geschmähet worden; wie haben Kladderadatsch und Genossen seine Schwächen ausgebeutet und lächerlich gemacht; wie hat man systematisch Dichtung mit Wahrheit zu einem abschreckenden und widerlich gefälligen Bilde geformt: um unmittelbar zwar die schwachen Fürsten, aber nur als Mittel zum Zweck, und mittelbar durch ihn das monarchische Prinzip überhaupt herabzuziehen, zu discreditiren! In der bereinstimmigen Geschichte des Unterganges dieses Prinzips in Deutschland wird dieser unglückliche Kufstift von Hessen eine der hervorragenden Rollen spielen. — Das seither verbreitete Gerücht, daß keiner von den Ministern sich an der Adresse Debarre des Abgeordnetenhauses betheiligen werde, hat sich nicht bestätigt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Regierung im Interesse eines fruchtbringenden parlamentarischen Zusammenwirkens nicht allein alle Rücksichten des freundlichen Geschäfts-Verkehrs beobachten, sondern daß die Minister „weit übergebogen“ die Hand zur Versöhnung ausstrecken werden. — Wenn sie dabei nur nicht das Gleichgewicht verlieren! — Die von demokratischen Blättern erzählte Geschichte, wie der Prediger v. Hengstenberg, wegen seiner bei der Eröffnung des Landtages gehaltenen kräftigen Rede, von Sr. Maj. dem Könige einen Beweis erhalten, ist wieder durchaus unwahr und lediglich erfunden.

Die „Sternzeitung“ vom 28. d. erklärt über den Standpunkt der Regierung in der Kurhessischen Sache: Aus den veröffentlichten Aktenstücken sei ersichtlich, daß die Regierung sowohl in der Sache selbst, als in der damit verbundenen persönlichen Genugthuungsfrage heute nur eine Entledigung anerkennen will, nämlich die Bildung eines neuen hessischen Ministeriums, auf Grund des (seitdem gefassten) Bundesbeschlusses vom 21. Mai und als Bürgschaft für dessen unverweilte gewissenhafte Ausführung. Nur in dem wirklichen rechtlichen Abschluß der hessischen Frage findet Preußen eine Erfüllung seiner dabei ihm obliegenden deutschen Pflichten, und sucht und findet zugleich nur in einem solchen Abschluß die erforderliche Genugthuung für eine persönliche Kränkung, die es sich eben nur dadurch zugezogen, daß es jenen Abschluß selbstständig zu vermitteln und zu beschleunigen gesucht.

Die Centralcommission für die Ausführung des Grundsteuergesetzes hat in diesen Tagen ihre Arbeiten beendet. Daraus ergeben sich höchst merkwürdige Resultate. Bekanntlich ist eines der entscheidendsten Motive, womit man die „allgemeine Grundsteuerausgleichung“ durchgesetzt hat, die vermeintliche Prägravation der westlichen Provinzen gewesen. Noch im Jahre 1860 wollte das Gouvernement nach dem damals vom Abgeordnetenhaus ohne viele Prüfung angenommenen, aber vom Herrenhaus noch sehr gründlicher Bearbeitung abgelehnten Gesetzentwurf, in Anerkennung dieser Prägravation, jenen Provinzen eine sehr bedeutende Summe von ihrer Steuer sofort erlassen. Jetzt steht ganz unzweifelhaft fest, daß jene Provinzen nach ihrer bisherigen Belastung im Ganzen gegen die östlichen ein erhebliches zu wenig gezahlt haben, und daß ihre jetzige Grundsteuer sich also künftig bedeutend erhöhen wird. — Das ist wieder eine von den vielen Lehren, welche die Ahasiacher den Meinungen entgegenstellen. Viele Jahre lang haben die westlichen Provinzen in der Meinung, daß sie in der Grundsteuer überbürdet seien, die „Ausgleichung“ gefordert, — und nun diese erfolgt, sehen sie zu spät, daß sie zu ihrem Schoden ist. So ist's mit dieser Angelegenheit, und so wird es mit den meisten kommen, — aber auch zu spät!

Oestreich. Wie in Berliner Kreisen verlautet, habe Oestreich sich bereit erklärt, an den Unterhandlungen Behufs einer Vermittelung Englands und Frankreichs, welche die vorläufige Regulirung der italienischen Angelegenheiten bezweckt, Theil nehmen zu wollen.

Frankreich. Paris, 28. Mai. (Tel. Dep.) „Patrie“ und „Vox“ melden, daß General Montebello zum Befehlshaber der französischen Occupationstruppen in Rom ernannt sei.

Großbritannien. London, 29. Mai. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ sagt: Die in London abgeschlossene Konvention beweise, daß die Allirten Mexiko zu regeneriren bezweckten, nicht bloß eine Entschädigung zu erlangen. Frankreich verfare loyal; wir wollen ihm Erfolg wünschen und nicht auf denselben eifersüchtig sein.

Mit der Ueberlandspost eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 12. d. melden, daß die Krisis in Afghanistan beendet sei. Persien und Dost Mahomet sind über die Lösung der Frage betreffs Ferrah übereingekommen.

Italien. Turin, 28. Mai. (Tel. Dep.) Man glaubt, daß Lavalette nicht mehr nach Rom zurückkehren werde.

Rußland. Petersburg, 29. Mai. (Tel. Dep.) In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Großfürst Constantin, ältester Bruder des Kaisers, unter Beistand des Markgrafen Wielopolski als Statthalter nach Warschau gehen werde.

Polen. Warschau, 28. Mai. (Tel. Dep.) Oester hat die erste Zusammenkunft des Municipalrathes unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Woyda stattgefunden. Unter anderen Mitgliedern waren anwesend: Zamyski, Schlenker, Lewinski, Bicinski, Krajewski, Matanson.

Amerika. Berichte aus New-York vom 16. d. melden, daß Thompson, ein Offizier aus dem Generalstabe Beauregard's, im Lager der Unionisten mit einer weißen Fahne erschienen sei. Die Föderirten hatten Pensacola genommen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bilt.) Amsterdam, 28. Mai. Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, still; Termin-Roggen 4 Fl. niedriger. Raps October 74½. Ruböl Herbst 43½.

London, 28. Mai. Englischer Weizen zu äußersten Montagspreisen verkauft, fremder behauptet, Gerste billiger. — Regen.

Verschiedenes.

— Eine interessante und wichtige neue Maschine ist gegenwärtig in Berlin zur allgemeinen Ansicht ausgestellt. Es ist dies eine Schuh- und Stiefel-Befohl-Maschine, die vermittelt seiner Messingkräuschchen, welche sie sich gleichzeitig selbst schneidet, in nur einer halben Stunde ein Paar Stiefel mit dem ganzen Unterboden, einschließlich des Absatzes, versieht. Die Leistungen werden von Fachmännern als befriedigend anerkannt, da die Arbeit sauber, haltbar und billig geliefert wird; eben so wird der Bau als praktisch gerühmt, weil zwei Konstruktionen erdosen sind, um entweder im Stehen oder Sitzen zu arbeiten. Die Maschine ist patentirt und nicht theuer.

— Als Bromberg vor 90 Jahren im Jahre 1772 in preussischen Besitz kam, war es ein kleines polnisches Städtchen von nur ca. 800 Einwohnern, unter denen sich kaum ein Deutscher und kaum ein Mitglied der evangelischen Kirche befand. Friedrich II. ließ sofort den Bromberger Canal zur Verbindung der Weichsel mit der Oder bauen, der innerhalb eines Jahres vollendet und 1774 dem Verkehr übergeben wurde. Im Jahre 1840 zählte jedoch Bromberg erst 8467 Civileinwohner, jetzt über 22,000 Civileinwohner und mit Militair über 24,000 Einwohner. Eine solche Bevölkerungszunahme steht unter den größeren Städten in Deutschland fast vereinzelt da.

— In Breslau hat sich am 20. d. ein „Königs- und Verfassungsstreuer Verein“ gebildet, unter zahlreicher Theilnahme auch solcher Personen, welche bisher an konservativen Versammlungen noch nicht theilgenommen hatten.

— Unter'm 20. Mai d. J. ist Herr Johann Hoff, Besitzer der allgemein bekannten Malz-Extrakt-Brauerei in Berlin, Neue Wilhelmstr. No. 1., Hof-Lieferant Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedriche der Niederlande und Inhaber der großen silbernen und goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, auch zum Hof-Lieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen ernannt worden mit der Befugniß, Höchstseiner Wappen zu führen.

— Am 16. Mai, des Vormittags, sah ein junger Mann aus Elshem eine Elster nach einem dicht belaubten Baum in ihr Nest fliegen. Er eilte sofort nach seiner Wohnung, holte sein Gewehr und schoß nach dem Neste zu. Statt der Elster aber fiel sein vierzehnjähriger Bruder getroffen von dem Baume herab. Der Schuß war ihm in den Unterleib gegangen, und nach mehreren Stunden gab er unter schmerzlichen Schreien seinen Geist auf. Der Junge war inzwischen auf den Baum geklettert gewesen, um das Nest auszuheben und fand auf diese schreckliche Weise seinen Tod.

— Aus dem amerikanischen Bürgerkriege erzählt ein Augenzeuge folgenden Vorfall: Zwei Kentucky-Regimenter standen sich feindlich gegenüber und fochten mit großer Erbitterung. Es fügte sich, daß ein Unionssoldat seinen Bruder, der auf Seiten der Südlinger stand, verwundete und gefangen nahm, und, nachdem er ihn übergeben hatte, fortfuhr, auf einen Mann an einem Baum zu feuern, als der gefangene Bruder ihm zurief: „Schieß nicht mehr dorthin — es ist der Vater.“

— Süßer Patriotismus. Die deutsche „Turner-Zeitung“ enthält in ihrem Ausweise der Sammlung für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner folgenden Posten: „Von einer Dame als Erlös für einige Rasse — 20 Sgr.“ Glückliche Schleswig-Holsteiner, für die selbst Damen ihre Rasse verwerten!

— Der frühere Scharfrichter von Paris, Samson, giebt die Denkwürdigkeiten seiner Familie heraus, die seit sieben Geschlechtern, von 1685 bis 1847, das gräßliche Amt verwaltete. Das Werk soll 4—5 Bände umfassen. Es läßt sich

denken, mit welcher Eier das blafte Geschlecht der heutigen Pariser Salons sich auf solch' ein Pefesutter stützen wird! Das Buch trägt den Titel: „Les mystères de l'échafaud.“ (Die Geheimnisse des Schaffots.)

Aus der Provinz.

— Zum Ankauf von Remonten sind für dieses Jahr u. A. nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden: in Marienburg am 3. Juni, in Elbing am 4., in Pr. Holland am 5., in Reichenbach am 6., in Mohrunen am 7., in Allenstein am 10., in Wormbit am 12., in Braunsberg am 13. Juni, u. s. w.

Graudenz. In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten kam die Angelegenheit wegen Errichtung einer Gasanstalt am hiesigen Ort zur Beschlußnahme. Der Magistrat hatte beantragt, dieselbe auf städtische Rechnung zu errichten und die Kosten auf ungefähr 60 — 70,000 Thlr. veranschlagt, welche durch Ausgabe von Graudenz Stadt-Obligationsen zu beschaffen wären. Die Stadtverordneten traten diesem Antrag bei, beschloßen mit 21 gegen 3 Stimmen die Errichtung einer Gasanstalt auf Rechnung der Commune und ermächtigten den Magistrat zur Emission von fünfprocentigen Stadtobligationsen bis auf Höhe von 85,000 Thlr. Graudenz wird also mit nächstem zu den erleuchteten Städten gehören, in welchen Gas brennt, und die Stadtobligationsen haben. Nun, was wollen wir mehr!

Et. Eylau. (G.) Mit der Schifffahrt geht es sehr lau, seitdem das Getreide im Preise gesunken ist, doch dürften Mitte Juni die Speicher sämmtlich geleert sein. In diesem Jahre entstehen hier mehrere Bauten, indeß leider nur Speicher. Da die Bevölkerung unserer Stadt sich durch Zuzug vermehrt hat und noch vermehrt, so macht sich bereits ein Mangel an Wohnungen durch schwieriges Unterkommen und Steigerung der Miethspreise fühlbar. Zu Michaelis dürfte sich dieser Mangel noch entschiedener herausstellen. — In einer früheren Nummer theilte ich den Unglücksfall mit, in Folge dessen sechs Personen im Geseersee ertranken. Man suchte eifrig nach den Leichen und hatte den anwohnenden Fischern eine gute Belohnung für das Auffinden ausgesetzt, doch erst nach 3 Wochen konnte die letzte zur Erde bestattet werden. Während dieser Zeit hielt sich in Schalkendorf ein Russe auf, der gegen 1 Thlr. Prämie und einen Halben Schnaps es versuchen wollte, durch Untertauchen die Ertrunkenen aufzusuchen. Er war ein tüchtiger Schwimmer; er goß die Hälfte des Branntweins hinunter und stürzte sich in den See. Zweimal war er bis auf den Grund getaucht, ohne die Leichen zu finden. Da rief er den am Ufer Stehenden zu: „Zum dritten Male müsse er sie finden.“ Und wieder tauchte er unter. Es verging eine geraume Zeit, da stieg ein Körper aus dem See hervor. Man näherte sich mit dem Rahne. Es war der lähne Taucher — aber selbst eine Leiche.

Königsberg. Am 27. d. passirte unsere Stadt ein Wagenzug, der eine Anzahl Auswanderer aus unserer Provinz nach Rußland führte. Es waren Mennoniten aus dem Werber, welche um ihres Glaubens willen die Heimath verlassen. Einst war es Preußen, welches den um ihres Glaubens willen aus anderen Ländern Vertriebenen und Flüchtenden in sich ein neues Vaterland bot; heute verlassen die Genossen einer harmlosen, in ihren Lehren wie in ihrem ganzen Leben echt christlichen Sekte, betriebsame fleißige Bürger, treue Unterthanen ihre Heimath — um ihres Glaubens willen. — Auch ein Fortschritt! — Die Frequenz auf dem diesjährigen Pferdemarkt verspricht eine außerordentliche zu werden. Schon sind über 400 Pferde mehr bei dem Comité angemeldet, als in den Marktstellungen untergebracht werden können.

Elbing. Der „Agg. S. Btg.“ wird in Betreff des hier bevorstehenden Sängersfestes geschrieben: „Die Bethheiligung an unserem Sängersfest wird voraussichtlich jede frühere übersteigen; es dürfte die Zahl der Mitwirkenden sich leicht auf 800 — 1000 erhöhen. Da das Theater voraussichtlich die Massen der Sänger und Hörer nicht annähernd zu fassen im Stande sein wird, hat das Comité so eben beschloßen, die für die Kunststreichergesellschaft des Herrn Carré erbaute Arena zu einer ungeheuren Sängershalle umzugestalten. Dieser Raum, der mit der zum Parterre eingerichteten Reithahn nahe an 3000 Personen faßt, hat außer dem Vorzug der Größe auch noch den der besseren Ventilation; er kann durch Dekoration recht schön hergerichtet werden und dient zugleich als erwünschter Nothbehelf, wenn der Himmel für den Vogelsänger Tag schlechtes Wetter beschließt. Elbing wird also die erste Festhalle besitzen, um seine Sängergäste

darin zu empfangen, wie es in der Schweiz und Süddeutschland bereits regelmäßig bei ähnlichen Gelegenheiten geschieht.

— In diesen Tagen ist einer hiesigen geachteten Familie die Trauerbotschaft zugegangen, daß einer ihrer Angehörigen, welcher sich bereits seit mehreren Jahren in Nordamerika befindet und der, wie sehr viele Deutsche, als Combattant an dem Kriege gegen die Südstaaten theilgenommen, in einem der letzten Gefechte durch eine feindliche Kugel das Leben verloren hat.

† — Wir sind im Stande, unseren Lesern über das Repertoire der Oper für die letzten Tage der Saison Näheres mitzuthellen. Es war zu erwarten, daß uns das Beste noch bis zum Schluß aufgespart werden würde und wir vergehen der Direktion gern dieses kleine Manoeuvre gegen unseren Geldbeutel und die Abonnements-Liste, denn sie hat es mit zu mächtigen Gegnern, unserer schönen Umgegend und einem sehr verlockenden Frühlingswetter, zu thun. Sonntag: „Die Jüdin“, mit Herrn Schäffer als Gast von Berlin, ein junger Tenor, der, auf Kosten Sr. Majestät des Königs ausgebildet, seinen Urlaub zu Gastspielen an Provinzialbühnen benutzt. — Montag: Zum Benefiz unseres wackeren Regisseurs Günther: „Der travestirte Tannhäuser“ und eine neue Operette von Offenbach. — Wenn schon die regsame Thätigkeit des Benefizianten uns Anlaß gäbe, seinen Benefiz-Abend allen Theaterfreunden aufs Dringendste zu empfehlen, so bietet uns hierzu die Wahl der Stücke noch mehr Veranlassung. Die Tannhäuser-Parodie ist das beste Possen-Produkt, voll von Wiß, Satyre und Humor, das seit den letzten Jahren in diesem Genre geliefert wurde. Die Beile der diesjährigen Opern-Vorstellungen wird den Musikfreunden aber am Dienstag vor: Herrn Greger geboten, der zu seinem Benefiz sich Beethoven's „Fidelio“ gewählt hat. Der hohe Werth dieser großartigen Kunstschöpfung des unssterblichen Meisters der Tonkunst und das Verdienst, welches sich der Benefiziant mit seinen Leistungen um viele andere Vorstellungen erworben, sichern ihm wohl ein volles Haus zu. Aber noch ist's nicht zu Ende, ein Genuß übertrifft den anderen; — denn Mittwoch kommt endlich zum Beschluß der Saison Meyerbeer's vielbesprochene Novität „Dinorah“ zur Aufführung. Ueberblicken wir das hier Versprochene, so wird die Wahl schwer. In solchen kritischen Fällen hilft man sich aber probat; man „prüft Alles und behält das Beste!“

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Memnoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiserbahn.

Sonntag: Herr Prediger Mannhardt.

Sonabend Nachmittags 4 Uhr: Vorbereitungspredigt.

Sonntag Vormittags 9 Uhr: Abendmahlsfeier.

Nachmittags 2 Uhr: Dankpredigt.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise nach Marienburg sage ich allen Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl!

Elbing, den 30. Mai 1862.

Carl Rudolf Lehmann.

Theater in Elbing.

Vorstellungen der Königsberger Gesellschaft.

Sonabend den 31. Mai: Keine Vorstellung.

Sonntag den 1. Juni: (Extra-Abonnement No. 1.) **Die Jüdin**, große Oper in 5 Akten von Halevy. Cleasar: Herr Schäffer, vom Königl. Hoftheater in Berlin, als erste Gastrolle.

Montag den 2. Juni: Benefiz des Regisseurs Herrn Günther, zum ersten Male: **Ein musikalischer Ehe bei Moses Heimmann**, Opernburleske in 1 Akt von Offenbach. Hierauf zum ersten Male: **Der travestirte Tannhäuser**, Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Akten, Musik von E. Bieder. (Mit neuen Decorationen.)

Dienstag den 3. Juni: Benefiz für Herrn Greger: **Fidelio**, große Oper in 2 Akten von Beethoven. Hierauf auf Verlangen: **Der Kapellmeister von Venedig**.

Mittwoch den 4. Juni: (Extra-Abonnement No. 2.) Zum ersten Male: **Dinorah**, oder: **Die Wallfahrt nach Ploeremel**, Oper in 3 Akten von Meyerbeer.

Donnerstag den 5. Juni: (Extra-Abonnement No. 3.) Letzte Vorstellung: **Figaro's Hochzeit**, Oper in 4 Akten von Mozart.

Für die Vorstellungen am 1., 4. und 5. Juni wird ein Extra-Abonnement eröffnet und können feste Plätze für Estrade und Sperrsitze im Theaterbüreau bis Sonntag Vormittags 10 Uhr bestellt werden.

Die Direktion.

Vogelsang.

Sonntag den 1. Juni:

2. Vereins-Konzert,
vom Musik-Corps des 8ten
Ulanen-Regiments.

Anfang: 3½ Uhr.

Entrée von Nichtmitgliedern
3 Sgr. Das Comité.

(Zwei und zwanzigste, 5500 Exemplare
starke Auflage.)

Fr. Meyer, Neues

Complimentirbuch,

enthaltend: **64 Glückwünsche und Anreden bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Heiraths-Anträge, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern. — 20 Abschnitte über Anstand und dem Umgange mit dem schönen Geschlechte.**

Zwei und zwanzigste Auflage. Preis 12½ Sgr.
NB. Unter allen bis jetzt erschienenen Complimentirbüchern ist das von Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswerthe.

Vorräthig: in Danzig bei Hermann, in Graudenz bei Rötke, in Thorn bei Lambek und Wallis, in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Um recht schnell mit unseren Schirmen zu räumen, da wir selbige nicht länger führen wollen, verkaufen wir Sonnenschirme, Knicker und En tout cas wie sämtliche Sorten Regenschirme bedeutend unter dem Kostenpreise.

Geschwister Ankel,

Wasserstraße No. 52.

Runkelrüben-Saamen ist billig zu haben bei

D. Wieler.

2 neue Kariolen (Stellmacherarbeit) stehen zum Verkauf bei

W. Scheppler Wwe.,

Königsbergerstraße No. 11.

250 fette Hammel sind zu verkaufen bei Meckelnburg in Stuhmsdorf pr. Stuhm.

Subscriptions-Einladung

auf den

Kalender des Preussischen Volksvereins
1863.

Haupt-Ausgabe — gr. 8. — 20 Druckbogen

10 Sgr.

Zweite Ausgabe, 9 Druckbogen

6 Sgr.

(Später treten die Preise von 15 Sgr. und 7½ Sgr. ein.)

In Commission der Buchhandlung von G. Hiedler in Berlin, Wilhelmstraße 48, erscheinen Ende Juni 1862 elegant brochirt die obigen Volkskalender, deren Inhalt, mit vielen (an 30) Illustrationen ausgestattet, jeden anderen derartigen Kalender überbietet wird, wie der nachstehende Prospekt beweist.

Die Haupt-Ausgabe wird enthalten:

A.
1) Titelblatt. — 2) Hundertjähriger Kalender (von 1835 bis 1935). — 3) Erklärung der Kalenderzeichen. — 4) Gewöhnlicher Hauskalender (für jeden Monat zwei Seiten.) Die erste enthält die Wochentage mit den protestantischen, katholischen und griechischen Namenstagen, die Himmelszeichen; das Datum des alten — griechischen — Kalenders. — Die zweite Seite enthält: Den Mond- und Zeitwechsel; Auf- und Untergang der Sonne und des Mondes nach dem Berliner Meridian; die Tageslänge; die griechischen Festtage; die jüdischen Festtage; die Bauernregeln des Monats; Wahrspruch, Sprichwort; ein Hausmittel; Anekdoten; demokratischen Kalender mit Holzschnitt. — 5) Die Witterungsregeln des hundertjährigen Kalenders. — 6) Die besonderen Himmelserscheinungen des Jahres, die Sonnen- und Mondfinsternisse. — 7) **Termin-Kalender** (auf Schreibpapier, mit den Bibel-Lesungen und dem Geschichts-Kalender für jeden Tag). — 8) Die Genealogie des Preussischen Königshauses und der anderen Fürstenhäuser. — 9) Münz-Vergleichungs-Tabelle. — 10) Gewichts-Vergleichungs-Tabelle. — 11) Maaß-Vergleichungs-Tabelle. — 12) Zinsberechnung. — 13) Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen, Wechseln und Quittungen. — 14) Rettungs- und Hülfsmittel bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen. — 15) Geschichtsbildung vom 1. Januar 1862 bis 1. Juni 1862. — 16) Todtenschau des gleichen Zeitraums. — 17) Verzeichniß der Erfindungen in dem gleichen Zeitraum. — 18) Die Jahrmärkte im Preussischen Staat und den angrenzenden Hauptorten.

B. Literarischer Theil.

1) Wühl-, Wahl- und Kammerfahrten des Dr. jurium Löwenmaul. Eine Geschichte mit Bildern aus der Zeit der neuen Aera, von Rabge. — 2) Schuster und Baron. Zeit-Novelle von D. T. — 3) Jude und Kreisrichter. Socialer Roman von G. Hefekiel. — 4) Aus den Abzügen! Novelle von Sir John Retcliffe.

Die zweite Ausgabe enthält die Nummern 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 18 und aus dem literarischen Theil zwei Geschichten mit schönen Holzschnitten.

Die Versendung erfolgt auf das Schnelligste Ende Juni dieses Jahres. — Den verehrlichen Buchhandlungen kann der Kalender nur auf feste Bestellung zum obigen Subscriptionspreis geliefert werden.

(Die vierte Auflage eines sehr nützlichen
Gartenbuches:)

Der populäre Gartenfreund,

oder:

die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Nebst einem **Garten-Kalender** (welcher die monatlichen Gartenverrichtungen enthält.) Auf praktische Erfahrung gegründet.

Von **D. Schmidt** und **F. Herzog**

(Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 25 Sgr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privat-Gärten nützlich Buch zur Anschaffung zu empfehlen

Vorräthig: in Danzig bei Hermann, in Graudenz bei Rötke, in Thorn bei Lambek und Wallis, in Elbing in der

Neumann-Hartmann'schen

Buch- und Musikalienhandlung.

Eine große Badewanne mit eisernen Bänden ist zu verkaufen Spieringstraße No. 27.

Eine anständig möblirte Stube ist zu vermieten Burgstraße No. 21.

Logis und Beköstigung ist zu haben Neustädtische Schulstraße No. 18.

Gutes Logis ist Kürschnerstraße No. 14 zu beziehen.

Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden Fischerstraße 31. **Wilhelmine Schubert.**

Pacht-Gesuch.

Ein Krug oder Mühle, Gastwirthschaft, Restauration, wird zu pachten gesucht, gleichviel wo. — Die Adressen werden schnelligst unter A. H. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Hofraum nebst Schauer oder Speicherkammer wird zu miethen gesucht Brückstraße No. 32.

1 Thaler Belohnung.

Ein neuer schwarzseidener Regenschirm ist vor 1½ Wochen irgendwo stehen geblieben und wird um dessen Abgabe Fleischerstr. 18. gebeten.

Breite schwarze seidene Franzen sind verloren und wird gebeten dieselben Neuß. Georgendamm No. 20. abzugeben.

Meine vorigjährigen Sommer-Mäntel verkaufe zu außerordentlich billigen Preisen. **Albert Büttner.**

¹⁰/₄ breiten schwarzen Cachmir zu Tüchern sowie Tücher in dicht und klar, empfang wieder in größter Auswahl.

Albert Büttner.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Empfohlen von den grössten Autoritäten der Medicin.

Fabrik und Brauerei in Berlin, Neue Wilhelms-Str. No. 1.

(an der Marschallsbrücke.)

Niederlage für Elbing und Umgegend bei

S. Bersuch.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital fl. 3,000,000.

Reserven „ 1,089,550. 53¹/₂.

Die im Jahre 1862 zur Vertheilung kommenden Gewinn-Antheile der Versicherten können von den Berechtigten von jetzt ab sowohl bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, als auch auswärts bei den Bezirks-Agenten, in Empfang genommen werden. — Indem der Unterzeichnete dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet derselbe zur Betheiligung bei der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hiermit ein, und bemerkt, daß sowohl von ihm, als von den Bezirks-Agenten jede gewünschte Auskunft ertheilt wird und Prospekte sowie Antrags-Formulare gratis verabfolgt werden.

Moritz Mühle,

Haupt-Agent in Elbing,

„ **Hohenstein** bei Herrn C. Mydert,

„ **Gilgenburg** „ „ A. Wrongo-

„ **Soldau** „ „ E. Gliga.

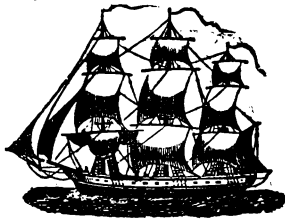
„ **Dt. Eylau** „ „ R. E. Niesske.

in **Marienburg** bei Herrn C. Regier,
„ **Christburg** „ „ A. Ernst,
„ **Pr. Holland** „ „ G. Prowe,
„ **Mohrungen** „ „ J. A. Hammer-

„ **Osterode** „ „ G. S. Collis,

„ **Elbing** bei Herrn **H. Waller** und bei **Moritz Mühle,**

Kettenbrunnenstraße No. 5. alter Markt No. 62.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agent für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.** in Bremen.

Berlin,

— 79. Invalidenstraße 79. —

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats

per Dampfer „**Bremen**“ am 7. Juni, „**Newyork**“ 21. Juni,

„**Hansa**“ 5. Juli u. s. w.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Als Bevollmächtigte der Herren Henry Witt & Schutte in Lima künftighin mit der ausschliesslichen Einfuhr des Peruanischen Guano in allen zum Deutschen Bunde gehörigen Ländern und mit dessen Verkauf für Rechnung der Peruanischen Regierung beauftragt, zeigen wir hiedurch an, dass wir mit dem 1. Juli dieses Jahres unsere Verkäufe eröffnen werden. — Unsere gegenwärtigen Limiten sind:

Banco-Mark 167. — bei Abnahme von 60,000 R und darüber,

Banco-Mark 181. — „ „ 2000 R bis 60,000 R ,

pr. 2000 R Hamb. Netto-Gewicht oder 20 Zoll-Centner, zahlbar pr. comptant mit 1 pCt. Decort.

Anfragen, Aufträge und Remessen sind an die mitunterzeichneten Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** zu richten.

Hamburg, Mai 1862.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und

A. J. Schön & Co.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt

C. Gröning.

Ein gut erhalten tafelförmiges Instrument ist zu verkaufen und in den Vormittagstunden zu besehen Lange Hinterstr. 36.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Pferdeheu in Bunden ist zu haben Alter Markt 45.

Getreide- und Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillich, so wie auch

Ripspläne

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,

Wasserstraße 81.

Theater-Billets:

Erstrate und Sperrsitze à 13 Sgr.,

Parterre und Logen à 9 „

Mittel-Loge à 10 „

empfehl

S. Bersuch.

Apfelwein

zur Kur, von **J. C. W. Petsch** in Berlin, à Flasche 5 Sgr. excl. Fl., empfiehlt

S. Bersuch.

Apfelsinen-

Limonaden-Syrup,

in ³/₄, ¹/₂ und ¹/₄ Quartflaschen,

à 18, 12 und 6 Sgr., wovon 1 Theil 6 Theile

Limonade von vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack bereitet werden können und namentlich Kranken als ein kühlendes und sehr erquickendes Getränk bestens empfohlen wird von

S. Bersuch.

Woll-Säcke!

Reinwand zu Rips-Plänen

empfehl **C. F. Knoff,**

Fischerstraße No. 19.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnewasser

aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flascons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Schwimm-Anstalt zu Elbing.

Der diesjährige Kursus beginnt Sonnabend den 31. Mai c. Der Abonnements-Preis beträgt für Anfänger 2 Thlr., für Anfänger, die einen Kursus durchgemacht, 1 Thlr. 15 Sgr. und für fertige Schwimmer 1 Thlr. Die Anmeldungen werden vom Tage der Eröffnung ab in der Anstalt entgegen genommen. Boote zu den Fahrten dorthin werden von dem Böttcher-Meister Söhnert, am Elbing No. 69., gestellt.

Die Direction.

Ämtliche Verfügungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des §. 55. der am 24. Januar 1860 für die Städte des Regierungsbezirks Danzig erlassenen Baupolizei-Ordnung werden mit Genehmigung der Königl. Regierung in Danzig und nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat die Vorstädte von Elbing in der Ausdehnung, wie sie auf der von Borowski im Jahre 1847 gefertigten Karte durch eine nachträglich eingezeichnete blaue Linie von der Stadt abgegränzt worden sind, den gegenwärtig bestehenden und später zu erlassenden baupolizeilichen Vorschriften für das platte Land unterworfen.

In diesen Vorstädten müssen aber sämtliche Gebäude eine feuerstichere Bedachung erhalten, außerdem müssen die Scheunen von der Straße mindestens 30 Fuß und von Gebäuden mit Feuerung 17 Fuß entfernt bleiben und dürfen nur in besonders dazu bestimmten Scheunenstraßen oder auf solchen Grundstücken, auf denen sich Wohngebäude befinden, als Zubehör der letzteren erbaut werden.

Elbing, den 28. Mai 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 1. Mai 1862.

Der Maler Anton Carl Wjopki und dessen Braut die unverehelichte Maria Elisabeth Hausmann hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 1. Mai 1862 abgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 1. Mai 1862.

Der Post-Expedient Joseph Gern und dessen Braut, das Fräulein Therese Lüderitz hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 30. April c. ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 6. Mai 1862.

Der Rutscher Joseph Schöneberg und die unverehelichte Anna Eichholz hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 2. Mai c. ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns J. G. Schrodt hier selbst sind folgende Forderungen:

- 1) vom Partikular F. Willms hier selbst 450 tlr. — sgr. Wechselforderung nebst 6 % Verzugszinsen seit dem 19. März 1860 bis zum Tage der Concurse-Eröffnung und Kosten des Protestes und der Provision, 4 tlr. 5 sgr.
- 2) vom Kaufm. Adolf Schumacher hier selbst 250 tlr. — sgr. Wechselforderung nebst 6 % Verzugszinsen vom 21. Febr. 1860 ab bis zur Befriedigung, ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf den

14. Juni c. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No 12. hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Elbing, den 19. Mai 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Concursscommissar: gez. Schliemann.

Proclama.

Das Fräulein Catharina Penner hat das unter der Nummer 21,055 ausgefertigte Contobuch der hiesigen Sparkasse über 100 Thlr. am 17. Juli 1861 verloren. Ein Jeder, der an diesem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude im Geschäftszimmer No. 10.

am 13. Juni 1862 Vormittags 11 Uhr

vor dem Gerichts-Assessor Geyssmer anstehenden Termine zu melden, und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Elbing, den 25. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die sofortige Lieferung von 82 Schachtrüthen gesprengter Fundamentsteine zum Neubau einer Mittelschule wird im Wege öffentlicher Licitation

am Sonnabend den 7. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause ausgeschrieben werden.

Elbing, den 28. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Pumpenhaus am 'Rabchen' ist im Laufe der letzten Zeit wiederholt muthwillig beschädigt worden. Wir sichern demjenigen, der uns den Thäter so zur Anzeige bringt, daß er zur Bestrafung gezogen werden kann, eine Prämie von einem Thaler zu.

Elbing, den 26. Mai 1862.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß mehrerer verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, eintigen Kleidungsstücken und Hausgeräth soll

Montag den 2. Juni 1862 von Morgens 9 Uhr ab

im Sct. Elisabeth-Hospitale per Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Vorsteher des Sct. Elisabeth-Hospitals.

Wernick. C. F. Lehmann.

Die zum hiesigen Fahrwasser gehörigen Gras-, Rohr- und Binsennutzungen sollen

Sonnabend den 7. Juni Nachmittags 4 Uhr

im Hafenhause an den Meißtblotenden verpachtet werden und laden wir Pachtlustige zu diesem Termine ein.

Elbing, den 30. Mai 1862.

Die Hafenbau-Deputation.



Im Glück soll man des möglichen Unglücks gedenken!

Darum

Spritzen- Probe

Donnerstag,
den 5. Juni,

Abends
6 1/2 Uhr.

Versammlung am Spritzenhause, wozu sämtliche Mitglieder des Feuer-Lösch- und Rettung-Vereins eingeladen werden.

Die Commission des Feuer-Lösch- und Rettung-Vereins.

Bekanntmachung.

Das gesammte Postfuhrwesen auf der Station Pr. Holland, auf welcher gegenwärtig 32 Pferde und 8 Postknechte unterhalten werden, soll nach Ablauf des gegenwärtig bestehenden Contractes vom 1. Oktober c. anderweit auf mehrere Jahre verdingen werden.

Die Bedingungen, sowohl wegen der Seiten des Unternehmers zu übernehmenden Leistungen als auch der einzugehenden Contractschlüsse sind im Bureau der hiesigen Ober-Post-Direktion und bei dem Postamte in Pr. Holland einzusehen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten binnen vierzehn Tagen in portofreien Briefen an die Ober-Post-Direktion hier selbst einreichen.

Die Post-Verwaltung behält sich übrigens die freie Wahl unter den Bewerbern ohne jede Einschränkung vor.

Königsberg, den 23. Mai 1862.

Der Ober-Post-Direktor.

gez. Pief

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. feine Lasting-Gamaschen für Damen zum Schneiden mit Absätzen pro Pbd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder u. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Putskin, Lasting, Leder u., jede Sorte Filzschuhe, sowie Turner-Schuhe in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i/Vom.

Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungs-Abschlusse der Bank für 1861 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämie.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungs-Abschluß zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen. Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Elbing, den 31. Mai 1862.

Georg Schmidt,

in Firma J. G. G. Schmidt.

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Wollfäcke

von schwerem starkem Drillich, so wie auch

Nipspläne

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Adolph Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Regenschirme

in Seide, Alpaca und Baumwolle, von 20 Sgr. an, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Gustav Löwicke,

Heilige Geistsstraße No. 1.

Damen-Gamaschen mit Absatz Thl. 1. 7 1/2 Sgr. ohne 1. 5

deren vorzügliche Haltbarkeit hier jetzt schon allgemein bekannt ist, empfiehlt vollständig fortirt.

C. Holz,

kurze Hinterstraße No. 15.

Dreihundert Klafter Buchen-Knuppelholz sind in der Malbender Forst,

am Rößhlof-See, zum Verkauf.

Wollfäcke, Nipspläne, verschiedene Stoffe zu Turnanzügen und Drillfäcke zu Sommer-Pferbedecken empfiehlt

J. F. Haarbrücker.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager seid. Bänder, Blumen, Federn, Tülls, Spitzen und Blondes, so wie sämtlicher Gegenstände zum Puzanfertigen aufs Beste fortirt und empfehle sehr billig

en gros & en detail.

J. Schwelm.
No. 34. Fischerstraße No. 34.

Handschuhe
in Glasé, Filet und Seide.

En tout cas, Crinolinen-Röcke (von 15 Sgr. — 3 Thlr.), gestickte Kragen von 1 Sgr. an, sowie sämtliche Weißzeuge sehr billig bei

J. Schwelm,
34. Fischerstraße 34.

In meinem Hause Fischerstraße No. 34. ist vom 1. Oktober d. J. eine Wohnung nebst allem Zubehöhr zu vermietthen.

J. Schwelm.

Ausverkauf.

Den Rest meines Lagers in Leinwand, Bettzeugen, Hofen- und Kochzeugen, Paravand, Kessel, Schirting, Deckenzeugen, Pferddecken, Strickwolle und Baumwolle, seidene Hals- und Taschentücher, Lächer in Leinen und Baumwolle, Unterkleider, Camisöler, Wäsche und vieles Andere verkaufe ich, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Ferd. Freundstück.

Mein Lager höchst preiswürdiger Rothweine, Rheinweine, Süßweine, Portweine, Cognac, Rum und Arac empfehle ich zu den bekanntsten billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Nach Empfang unserer neuen Waaren aus Leipzig empfehlen wir wieder eine große Auswahl glatte und fac. Tülls und Mulls, Grascloth, Plainsof, Batist, Cambric, Schirting, Chiffon, Neglige- und Schürzen-Zeuge, niedliche Garnituren, Kragen, Aermel, Aermelzeuge, Hälschen, gut gearbeitete Morgenhauben von 6 Sgr. an, Stid-, Strick- und Nähbaumwolle, Zwirn, Seide u. c. zu festen billigen Preisen.

J. H. Schultz & Co.,
lange Hinterstraße No. 13.

Durch neue Zusendung ist mein Lager von Herrenhüten aufs Vollständigste fortirt und empfehle selbige zu sehr billigen Preisen.

A. Rossmann, Hutmacher-Meister,
Wasserstraße No. 90.

NB. Jede Reparatur liefere ich schnell, sauber und billig.

Die Berliner Damen-Schuh-Handlung von W. Figuhr, Fischerstraße No. 31.,
empfehle eine neue Sendung Gamaschen und Schuhe, in farbig und schwarz, für Damen und Kinder. Auch eine Parthie Gamaschen mit 1 Thlr. 15 Sgr.

Die erwartete Sendung runder Güte, schwarzer Federn, bezgleichen seidene Creps und Strohhüte, neue Blumen und Bänder habe erhalten.

L. A. Fersenheim.

Die Blumenfabrik und Handlung von **E. Hottz,** kurze Hinterstraße 15., empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager französischer Blumen sowie eigenen Fabrikats in den neuesten Mustern und Farben zu den **anerkannt billigsten Preisen.** Puzmacherinnen erhalten bedeutenden Rabatt.

Besten Rigaer Sae-Leinfaamen offerirt

H. Harms,
im Dampfschiff.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum und meinen geehrten Kunden erlaube ich mir den Empfang meiner frischen

Glacée-Handschuhe

in allen Gattungen ergebenst anzuzeigen, indem sich selbige hinsichtlich der Dauer, Schönheit und gutem Passen vor allen andern auszeichnen. Auch verkaufe ich meine bis jetzt geführten zum Kostenpreise. Stidereien aller Art halte ich stets vorräthig und werden selbige auf Bestellung aufs Pünktlichste, Neellste und Billigste bei mir angefertigt. Sämtliche Handschuhe und alle in mein Fach fallende Artikel verkaufe ich bei herabgesetzten Preisen.

W. Hornmann,
Alter Markt No. 23.,
vis à vis der Königl. Bank.

Neuigkeit von der Leipziger Messe:

Kleine Haus-Concerte
für das Pianoforte **vierhändig** nach volksthümlichen Melodien der schönsten Opern-Gesänge, Lieder, Tänze etc. ausgewählt und bearbeitet

von **F. SCHUBERT.**

Vollständig in 2 Heften à (nur) 15 Sgr.

Diese Sammlung enthält die beliebtesten Stücke aus den so beifällig aufgenommenen zweihändigen Klavierwerken „Die jungen Musikanten“ (5 Hefte à 1/4 Thlr.) und „Für kleine Hände“ (75 kleine heitere Stücke für 15 Sgr.) Die Discant-Partie ist ganz leicht und ohne Octavenspannung.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung.

Lederne Reise-Koffer, Hutschachteln und Reisetaschen aller Art empfiehlt billigst

C. Gröning.

Luabessenz
zur Bereitung von Schweizermolken ist in Gläsern à 5, 7 1/2 und 10 Sgr. stets vorräthig in der Apotheke Brückstr. No. 19. ebenso wird daselbst von Montag, den 2. Juul c. täglich frische Molken und frischer Kräutersaft zu haben sein.

E. Hildebrand.

Mein großes Lager feiner rein-schmeckender Kaffees zu soliden Preisen empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums

J. Schultz,
Alter Markt 48.,
im „Goldenen Ring.“

Amerikanisches Schweineschmalz offerirt in frischer Waare billigst

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Pflanzen.

Schön blühende Sommerblumen, als: Levkojen, Asters, Nelken, Strohhblumen u. c., so wie Pflanzen, welche sich für immerblühende Gruppen besonders eignen, als: Fuchsen, Heliotrop, Rosen, Cantanen, Verbennen, Hortensien u. c., so wie Blattpflanzen zur Verzierung von Rasenplätzen in großer Auswahl. Gleichzeitig empfiehlt Gemüse-Pflanzen billigst.

A. Hummler,
äußern Mühlendamm 25.



**Bestes
Bienen-Buch.
Dzierzon,**
Pfarrer u. berühmter
Imker:
Neue verbesserte
Bienen-Zucht

mit dem **günstigsten Erfolge** angewendet. Neben **Theorie und Praxis** des neuen **Bienen-Freundes**. Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, Rentmeister **Bruckisch** zu Köpnitz. **Fünfte Auflage.** Mit **16 Abbildungen**. Preis 1 Thlr.

Dzierzon's vervollkommnete Bienenzucht, welche die naturgemäseste, einfachste und wohlfeilste ist, die zweckmässigste Construction der neuen Bienen-Wohnungen, wodurch mehr Wachs und Honig erzielt wird, die künstliche Vermehrung der Bienen durch frühzeitiges Schwärmen und die Anweisung zur Verschaffung einer neuen fruchtbaren Königin, ist so wichtiger Art, dass jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen vielfach belobte Buch anschaffen sollte.

Vorräthig: in **Danzig** bei **Homan**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambek** und **Wallis**, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's
Buch- und Musikalienhandlung.

Convers.-Lexicon (Brockhaus) 16 Bd. für 15 Thlr. Wasserstraße No. 87., 2 Treppen.

Schönes Schweine-Schmalz à Pfd. 7½ Sgr. erhaltet und empfiehlt **Abt. v. Riesen**.

Einmarinirte und frisch geräucherte Heringe offerirt **Abt. v. Riesen**, Wasserstraße.

Auswahl neuer und alter Acker- und Reisewagen stehen zum Verkaufe in der Schmiede Königsbergerstraße No. 8. **A. Quintern**.

Gut und dauerhaft gefertigte Damen-Gamaschen (eigenes Fabrikat), in schwarz und grau, mit Abfäße, Mädchen-Gamaschen, Kinder-Stiefelchen und Hausschuhe empfiehlt in verschiedenen Farben zu sehr billigen Preisen

J. Jacobsohn,
Junferstraße No. 50.

Montag den 2. Juni c. Vormittags 10 Uhr werden im Hause Königsbergerstraße No. 44. 45. Wachsstock-Tische, Schränke, ein Sopha, Bettgestelle, ein langer Tisch für Schankwirth, Bänke, Rouleaux, Bilder, Haus- und Küchen-Geräthe durch Auktion verkauft. **Böhm**.

Eine gute Violine zu verkaufen Wasserstraße No. 87., 2 Treppen.

1 polirte birkenne Schaukelwiege ist billig zu verkaufen Spieringstr. No. 4.

Reifenbrunnenstraße No. 17. ist ein alter Ofen, eine Wasch-Maschine und mehrere Maler-Utensilien zu verkaufen.

Eine noch gut erhaltene Wendel-Treppe steht zu verkaufen Fischerstraße No. 4.

5 alte eichene Saumpföste sind billig zu verkaufen Alter Markt No. 34.

Ein großer, mit Früchten und in voller Blüthe stehender Pomeranzenbaum ist zu verkaufen innern Vorberg No. 2.

Die Stachelbeeren

im Garten Kl. Ziegelscheunstraße No. 4-5. sind im Ganzen auf den Stauden von gleich zu verkaufen.

Neuß. St. Georgendamm No 26. ist ein Haufen Erde von circa 150 Fudern billig zu verkaufen; sie kann im Ganzen oder auch Fuderweise genommen werden. Es ist kein Bauschutt, sondern zum Theil Lehm, größtentheils aber gute schwarze Dammerde, die sich besonders zum Verbessern des leichten Sandbodens eignet. Die Abfuhr muß sobald als möglich erfolgen. **Thalwipser**.
Elbing, den 30. Mai 1862.

3 Morgen Heugras ist zu vermieten Grubenhagen No. 9.

Bier starke Arbeitspferde sind zu verkaufen bei **W. Romanowsky**,
Pfefferstraße No. 5.

2 milchende Ziegen sind zu verkaufen, wie auch den Sommer über Grünfutter für dieselben heilige Lechnamsstraße No. 25.

Ein sehr rentables, hübsches und geräumiges **Geschäftshaus** bietet ich an.
Müller Stub.

Das Haus Lange Niederstraße No. 6. mit fünf heizbaren Stuben nebst Stall und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein vorstädtisches Grundstück mit 4½ Morgen gutes Land ist sofort zu verkaufen. Näheres äußern Marienburgerdamm No. 14.

Die erste Etage des Hauses alter Markt No. 55, 56. ist zu **Michaeli** oder auch **früher** zu vermieten.

C. Gröning.

Ein im lebhaftesten Theil der Stadt gelegenes Schank-Local habe ich zu verpachten. **Heinr. Woelke**,
Kurze Hinterstraße No. 9.

Im ehemaligen Ephraim Nachtigal'schen Grundstücke, Innern Marienburgerdamm No 5., ist eine Wohnung an eine kinderlose Familie oder an unverheirathete Personen zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein Zimmer mit oder ohne Meubel ist zu vermieten Stadthofstraße No. 8. — am Lustgarten — 2 Tr. h.

1 möbl. Stube ist vom 1. Juni zu vermieten Heiligegeiststr. 35., 1 Treppe h.

Mauerstrasse No. 7. (parterre) ist ein freundlich möblirt. Zimmer zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer parterre Hospitalsstraße No. 1. ist zu vermieten und zum 6. Juni zu beziehen.

Ein Schank-Geschäft ist zu Michaeli zu verpachten u. die Adressen in der Expedition der Elbinger Anzeigen zu erfragen.

Die Heuländereien von Schwarzdamm und Rogatau sollen Sonntag den 8. Juni Nachmittags 1 Uhr, und die von **Hoppenau** Dienstag den 10. Juni Nachmittags 1 Uhr in **Amalienhof** verpachtet werden, wozu Pächter eingeladen werden.

Das Wellenbad nebst Dousche in der hiesigen Ober-Mühle ist von Sonntag den 1. Juni dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung eröffnet. **E. Anders**.

Kapitalien verschiedener Größe habe ich im Auftrage auf Landbesitzungen auf erste Hypothek zu begeben.

P. Claassen.

Eine Besitzung mit circa 8 Hufen kulmisch Acker- und Wiesenland, gut bestellten Winter- und Sommersaaten, vollständigem Inventarium, Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Zustande, (Abbau) auf der Höhe bei Elbing ist mit 8- bis 10,000 Thaler Anzahlung, Veränderung wegen, zu verkaufen; wie auch Besitzungen auf der Höhe und in der Niederung von 2½ bis 2 und 4 Hufen wie auch Gast-, Schank- und Privathäuser in der Stadt und Vorstadt mit und ohne Land werden zum Verkauf nachgewiesen von **P. Claassen** in Elbing.

Vom 1. Juni ab wird das **Jungvieh** in **Amalienhof**

zur Weide aufgenommen. Das Weidegeld bis zum 1. November beträgt für 1-jähriges fünf Thaler und für 2-jähriges sechs Thaler; außerdem drei Silbergroschen an den Hirten.

Schiffer, die Kloben-Holz vom Oberländischen Kanal fahren wollen, können sich melden bei

A. Volekman,
Alter Markt No. 44.

U t t e f t e
über den weißen Brust-Syrup
aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Öffentlicher Dank.

Seit beinahe 3 Jahren litt ich an den heftigsten Brustschmerzen, welche mich durch öfteres und starkes Blutspieen termäßen angriffen und schwächten, daß ich fast zu der leichtesten Arbeit mich nicht kräftig fühlte, daher ich solche denn auch gänzlich unterlassen mußte. Vergebens verbrauchte ich ganze Flaschen voll Arzeneien und sonstige Mittel, mir ward immer nicht geholfen, bis ich, Gott sei Dank, durch den Gebrauch des Mayer'schen Brust-Syrups, den ich mir von Herrn Wilh. Aug. Widdecke in Hannover, wo derselbe nur allein echt zu haben, kommen ließ, sowohl vom Blutspieen, als von allen Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem ich allen ähnlich Leidenden obigen Syrup bestens empfehle, sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hiermit meinen innigsten Dank.

Gaßte bei Nenadorf, den 20. Nov. 1855.
G. Menzing, Gastwirth.

Leipzig, den 25. Januar 1856.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Chemnitz bei Herrn Richard Hartmann hat sich bei einem mich überkommenen Unwohlsein die Güte Ihres Brust- oder Husten-Syrups so an mir bewährt, daß ich Sie andurch bitte, mir zwei oder drei Flaschen davon zu schicken

Heinrich Pürfürst,
Baumeister in Leipzig, Carlsstr.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.
gez. **G. A. W. Mayer**.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden lange Heil. Geiststr. 43., parterre. Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. **E. König**.

Einem jungen Manne, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, wird eine gute Stelle nachgewiesen durch **G. Grack**,
Bahnhofstraße No. 1. in Elbing.

Tischler-Lehrlinge finden Aufnahme bei

Adolph Liedtke,
alter Markt No. 61.

Ein Lehrling findet Aufnahme bei Schlosserstr. **Rühnapfel**, Wasserstr.

Ich brauche einen Burschen. Schneidermeister **Laskowsky**, Sturmstraße No. 12.

Burschen, die Lust haben Tischler zu lernen, können sich melden Burgstraße No. 12. bei **Tischlermeister A. Warm**.

Ein Lehrling kann eintreten bei **A. B. Rühnapfel**, Schlosserstr., Junferstr. 32.

Zwei Burschen können in die Lehre treten. **Behner**, Tischlerstr., Kettenbrunnenstraße 16.

Ein Lehrling, der Lust hat Schneider zu lernen, kann sogleich in die Lehre kommen. **Buschwald**, gr. Hommelstraße No. 15.

Ein gesittetes, an Arbeit gewöhntes junges Mädchen, welches die Bedienung auf einem Dampfschiffe übernehmen will, kann sich Dienstag, den 3. Juni melden
Wasserstraße No. 18., 1 Treppe.

Eine Schänkerin erhält **sogleich** im Palmbaum Holland. Bahnhofstraße No. 1. eine Anstellung. **Nettig**.

Ein Pfandschein von einer Cylinder-Uhr ist am Mittwoch in der langen Hinterstraße verloren gegangen, worauf der Name Legiehn steht. Der ehrliche Finder erhält 10 Sgr. Belohnung **kleine Segelstraße No. 4.**

Mittwoch den 28. ist auf der Brücke am Wasser ein blauer baumwollener Regenschirm stehen geblieben (sichbeineres Gestell und weißer Krücke). Der Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung. Abzugeben Mühlenstraße 6.

Sonntag, den 1. Juni, findet **Danzfränzchen** bei mir statt.
F. Merten, Angerstraße No. 1.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Umzug nach Berlin.

Um uns den Umzug zu erleichtern und noch hier mit sämmtlichen Sommerfachen zu räumen, haben wir beschlossen, unser großes Lager von **Tuchn, Buckskins, Sommer-Heberziehern, Hosen und Westenstoffen** gänzlich auszuverkaufen, und haben deshalb die Preise wie folgt herabgesetzt:

¼ schwarz. Niederländer Tuch, früher 3 Thlr. 20 Sgr., jetzt 2 Thlr. 20 Sgr.,
¼ schw. inländische Tuche, früher 2 Thlr. 20 Sgr., jetzt 1 Thlr. 25 Sgr.,
¼ früher 2 Thlr., jetzt 1 Thlr. 10 Sgr.,
¼ Paletot- und Sommerüberzieher-Stoffe, früher 3 Thlr., jetzt 2 Thlr.,
¼ leichte rein wollene Rockstoffe, früher 1 Thlr. 20 Sgr., jetzt 22½ Sgr. und 1 Thlr.
¼ schwarze und couleurete Buckskins zu Beinkleidern, früher 3 Thlr. 10 Sgr. und 2 Thlr. 20 Sgr., jetzt 2 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 20 Sgr.
seidene Westen, früher 3 Thlr. u. 2 Thlr. 20 Sgr., jetzt 2 Thlr. u. 1 Thlr. 12½ Sgr.
20 Dbd. Plättchen in Pique, Leinen und Schirting, à 1 Thlr. 12½ Sgr., 1 Thlr.
50 Dbd. Schlipse und Cravatten für jeden Preis. 15 Sgr. und 1 Thlr.

Die noch vorräthigen fertigen Sommer-Heberzieher, schw. Tuch-Röcke, Cassinett-Röcke, Stepp-Röcke, Buckskin-Beinkleider und Westen sollen für die Hälfte des früheren Werthes bis zum 15. Juni spätestens ausverkauft werden.

Der Ausverkauf der Manufactur-Waaren

dauert bis zum 25. Juni c.

S. Grau & Co., Fischerstraße 27.

Unser Geschäfts-Local und Privatwohnung sind vom 1. Juli d. J. an durch uns zu vermieten. **S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.**

Die so rasch vergriffenen Hutrischen sind wieder vollständig ergänzt und empfehle ich gleichzeitig eine Sendung Barben. Spitzen in schwarz und weiß, in jeder Breite, zu soliden Preisen. Französische Stieckbaumwolle à 5 Pf., Eisengarn à 2, 3 und 4 Pf., sowie sämmtliche zum Kurzwaaren-Geschäfte gehörende Artikel zu den billigsten Preisen bei

R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.

Sommer - Röcke.

Haus-, Garten- und Comptoir-Röcke von Dress à 1 Thlr.
Mix-Lüster-Röcke in verschiedenen Farben, und
Schwarze Camlott-Röcke von 2½ Thlr. an,
Cassinett-Röcke in verschiedenen Farben von 2 Thlr. an,
Doppel-Lüster-Röcke und in verschiedenen anderen schweren
Sommerstoffen à 2½, 3, 3½ und 4 Thlr.,
Sommer-Beinkleider und Westen von 20 Sgr. an bis
2½ Thlr.,
empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl und guter solider Arbeit

Simon Zweig, Fischerstr. No. 20.

Sommer-, Rock- und Hosenstoffe in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst

Simon Zweig, Fischerstraße No. 20.

Ich habe 24 Klafier Birkenholz zu verkaufen. **George Grunau.**

Reisefahn=Auktion.

Mir gewordenem Auftrage gemäß, werde ich den in **Willau** an der Schiffsbaumeister Becker'schen Baustelle liegenden, im besten fahrbaren Zustande sich befindenden, 43 Roggenlast großen Reisefahn „**Maria**“ mit dem vollständigsten Inventarium versehen, in öffentlicher Auktion

Freitag den 6. Juni a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Comtoir: Lizenzenstr. No. 13., verkaufen und lade dazu zahlungsfähige Käufer ergebenst ein.

Die Inventariums-Liste ist bei mir einzusehen.

Königsberg, den 23. Mai 1862.

Carl Fr. Sturmhöwel,
vereidigter Schiffsmäler und Abrechner.

Zwei Kühe, die in acht Tagen kalben sollen, sind zum Verkauf bei **Örzen in Markushof.**

Ein Viertelachtel Fundamentsteine und zwei Biegen sind billig zu verkaufen **Außern Marienburgerdamm No. 5.**



150 Hammel und Schaafe, gut zum Fettmachen, sind in **Zanuschau** bei **Rosenberg** zu verkaufen.

40 starke Märzhammel, die schon angefütert sind, stehen auf dem Gute **Pragsden** bei **Liebstadt** zum Verkauf.

Abnahme nach der Schur.

Wegen Wirthschafts-Veränderung stehen auf dem Rittergute **Dargau** bei **Pr. Holland** 7 Kühe und 4 Ochsen, sowie ein Stuhl-Wagen zum Verkauf;

außerdem 120 Schaafe und 80 Hammel, nach der Schur abzunehmen.

Mein Grundstück in **Wöcklis**, nahe dem Bahnhofs **Güldenboden**, enth. 9½ Morg. pr., nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich Willens aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei mir selbst, auch in **Elbing** bei **Gastwirth Neumann.** **J. Diegner.**

In einem neu ausgebaut. Hause sind 2 Wohnungen zu vermien. best. aus mehr. Stuben, Küchen, Ställen, Boden, Keller, Hof und kl. Garten u. zu Joh. d. J. z. bezieh. Das Nähere zu erst. inn. **Marienburgerdamm 21., 1 Tr.** — Auch ist daselbst ein kupf. Waschkessel von ca. 100 Quart Inh. zu verk., der besonders Landleuten conveniren dürfte.

Mehrere gebrauchte Flügel hat zu vermieten **W. Schnell.**

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. **Doeck's**che Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Pianoforte - Stimmen.

Pianoforte's werden gestimmt von **W. Schnell, Fleischerstrasse 6.**

Photographien von 10 Sgr. an, werden äußerst treffend gefertigt von **H. Hiller alt. Markt 6.**

Ein Hauslehrer, evangelisch, musikalisch, wird sofort gewünscht. **K r a a z.**

Postgart bei **Briesen**, den 23. Mai 1862.

Ein anständiges Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin, zur Hülfe oder Führung einer Wirthschaft. Auch würde dieselbe die Beaufsichtigung von Kindern und deren Unterricht in den ersten Lehrgegenständen übernehmen. Nähere Auskunft wird Speicherinsel, am **Berliner Thore No. 7.**, eine Treppe hoch, erteilt.

Eine anständige Person, die schon mehrere Jahre in großen Wirthschaften gewesen, wünscht als solche eine Stelle. Näheres in **Elbing, Wasserstraße 2., 3 Treppen hoch.** **E. Ruth.**

Eine anständige Beiwohnerin wird gesucht **Königsbergerstraße No. 52.**

Zum Noden guter Stubben können sich stets Noder in Stagnitten melden.

Tüchtige Zimmergesellen finden Beschäftigung bei Zimmermeister **G. Schumacher**, in **Alt Dollstadt.**

Die Beleidigung, die ich dem **August Kater** aus **Lenzen** am 21. d. Mts. im Krüge zu **Dörbeck** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen Ehrenmann. **Gottfried Möller.**

Lenzen, den 25. Mai 1862.

Ein großer **Sandkahn** wird zu kaufen gesucht am **Königsberger Thor No. 6.**

Sonnabend den 24. d. M. ist ein schwarzeidener Regenschirm auf dem **Neuen Markt** verloren gegangen. Bitte denselben **Fischerstr. 31.** gegen angemessene Belohnung abzugeben.



Das Dampfboot „**Schwalbe**“ macht morgen eine Spazierfahrt nach **Kahlberg.** Abfahrt von hier **Nachmittags 2 Uhr.** **Kahlberg** Abends 7 **Passagiergeld 10 Sgr.** Kinder die Hälfte.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 1sten Juni: **musikalische Unterhaltung.** **F. Nitsch.**

Morgen, Sonntag: **Musikalische Unterhaltung**, wozu ergebenst einladet **E. Schimobr.**

Musikalische Abendunterhaltung Montag, den 2 Juni in der „**Berg-Halle**“, wozu einladet **F. W. Dbrkatis.**

Waldschlößen.

Montag den 2. Juni: **musikalische Unterhaltung.**

Löwenluft.

Sonntag den 1. Juni: **Musik. Unterhaltung.** Anfang 4 Uhr.

Th u m b e r g.

Sonntag, den 1. Juni: **Tanzvergnügen.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Wernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Wernich** in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 46.

4. Juni 1862

Kirchliche Anzeige.

Mittwoch, den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr:
**Jahres-Feier des Elbinger Zweig-
Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung**
in der Heil. Geist-Kirche. Herr Prediger Rede.

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war in voriger Woche klar und in den letzten Tagen warm. Von Getreide kamen noch immer ziemlich ansehnliche Zufuhren. Preise im Wesentlichen unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 74 - 93 Sgr., abfallende Sorten 61 - 74 Sgr. Roggen 52 - 56 Sgr. Gerste, große 35 - 42 Sgr., kleine 34 - 39 Sgr. Hafer 24 - 38 Sgr. Erbsen 46 - 56 Sgr. - Spiritus 17 Thlr.

Danzig. Die noch immer flauen auswärtigen Märkte verursachen auch hier während der letzten Woche für Weizen eine Preiserniedrigung von ca. 10 Fl. und da Inhaber nicht weiter nachgeben wollen, so beschränkte sich der Umsatz auf 5-600 Last. Bahnpreise: Weizen 82 - 95, Roggen 51 - 56, Gerste 35 - 42, Hafer 25 - 30, Erbsen 52 - 57 Sgr. - Spiritus 17 Thlr.

Königsberg. Die letzte Woche brachte unserem Getreidemarkt wenig Veränderung; es blieb auch mit den meisten Gattungen ziemlich flau. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 70 - 90, Roggen 50 - 58, Gerste 38 - 45, Hafer 26 - 31, Erbsen, weiße 46 bis 60, graue 45 - 75 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Berlin. Im Wollgeschäft herrscht, ungeachtet es kurz vor den Wollmärkten ist, große Flaueit. Als Ursache wird hauptsächlich der fortwauernde Bürgerkrieg in Amerika angegeben.

Preußen.

Z. Berlin. Es ist ein wohl zu beachtendes Zeichen der demokratischen Absichten, daß im Abgeordneten-Hause die Verhandlungen und die Entscheidung aller wesentlichen Fragen immer mehr aus den Plenarsitzungen des Hauses nicht in die Kommissions-Debatten, sondern geradezu in die Fraktions-Berathungen gedrängt werden. Mit diesem Manöver sind wir bereits über den Standpunkt auch der „parlamentarischen Regierung“ hinaus und im besten Zuge zur „Club-Regierung“ zu kommen. Etwas Anderes als Clubs sind die Fraktionen nicht, von einem freien Willen der Mitglieder ist in denselben eigentlich gar nicht die Rede, und es geschieht, was die Leiter vorschlagen und wollen. Die Gesetze, die Anträge kommen fix und fertig aus den Fraktionen, die ja auch die Wahl der Kommissionen in der Hand haben, in das Plenum, und die öffentliche Verhandlung wird rein nur noch zur Spielerei und zur Schaubühne oratorischer Eitelkeiten, während die wirkliche Verhandlung mit der Erörterung der Tendenzen und Absichten im Geheimen geschieht und somit aller öffentlichen Controlle entzogen bleibt. Das ist aber keineswegs der Zweck einer allgemeinen Landesvertretung. Die Gesetze und Institutionen des Staates sollen öffentlich und von Allen beraten und geprüft, nicht von einzelnen Parteiführern eingeschmuggelt oder octroyirt werden. Nimmt dies Unwesen in dem Grade zu, wie es den Anschein hat, dann herrscht eine weit ärgere Tyrannei, als unter dem absolutesten Regiment geübt werden könnte; denn diese würde sich doch nicht noch mit der Heuchelei der Freiheit brüsten. Unter dem vorigen Ministerium hat diese Club-Regierung bereits mehrfach die Minister vor ihre Schranken citirt und die Herren Minister haben in den Fraktions-Versammlungen Rede und Antwort gestanden. Wir wollen hoffen, daß das neue conservative Ministerium besser seine Stellung wahren wird. Der Grund des Uebels liegt vor allen Dingen darin, daß bei uns nicht die wirklichen Landes-Interessen, sondern nur Parteistellungen im Abgeordneten-Hause repräsentirt werden. - Der neu eingebrachte Gesetzentwurf wegen Verwendung von Stempelmarken erklärt nur im Allgemeinen deren Verwendung als zulässig und überläßt es den Bestimmungen des Finanzministers, für welche Schriftstücke und in welcher Weise diese Stempelmarken gebraucht

werden können. - Die Adress-Kommission hatte bis zum 30. bereits zwei Sitzungen gehalten, der die Minister, mit Ausnahme des Minister-Präsidenten, Prinzen Hohenlohe, und des kranken Ministers des Auswärtigen, Grafen Bernstorff, beigewohnt haben. Die Kommission hat sich mit 20 gegen 2 Stimmen für den Erlaß einer Adresse erklärt. Eilf Mitglieder der Demokratie haben einen Gegenentwurf eingebracht. Eine Einigung erfolgte in den beiden Sitzungen noch nicht. - Am 19. Juni bei Gelegenheit des Wollmarktes und der Pferderennen wird hier wiederum eine Generalversammlung der Mitglieder des Preussischen Volksvereins stattfinden. - Die Deputation der Ravensberger Colonen ist am Mittwoch Nachmittags von Sr. Majestät dem Könige in einer Audienz auf Schloß Babelsberg sehr huldreich empfangen worden. - Prinz Hohenlohe ist am 28. nach seiner Besitzung Koschentin abgereist und beabsichtigt, wie man hört, sich ganz von den politischen Geschäften zurückzuziehen. Die Persidie, mit welcher die demokratische Presse ihn fortwährend persönlich angegriffen, dürfte leider nicht ohne Einfluß auf diesen Entschluß geblieben sein. Vorläufig führt Herr v. d. Heydt das Präsidium. - Der neue Gesandte in Paris, Herr von Bismarck-Schönhausen, ist am 26., nachdem er noch von Sr. Majestät empfangen worden, nach Paris abgereist. In der heftigen Frage ist durch die vom Kurfürsten erklärte Annahme des Bundesstags-Beschlusses auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 vorläufig Stillstand eingetreten. Die Preuß. Regierung hat mit der Ausführung dieses Beschlusses auch die geforderte Genugthuung für den beleidigenden Empfang des Königl. Abgesandten verbunden. Bis dahin bleiben natürlich die militairischen Maßregeln sistirt.

Landtag.

Im Herrenhause fand in letzter Woche keine Sitzung statt. Die nächste ist auf Dienstag den 3. angesetzt und wird in dieser auch das Militair-Gesetz zur Abstimmung kommen. Professor Zellkamp scheint das Beispiel des Herrn Oberbürgermeisters Hasselbach keine Ruhe gelassen zu haben: er will gleichfalls einen Antrag einbringen, daß das Herrenhaus eine neue Session begonne und nicht die vertagte fortgesetzt habe. - Der Graf v. Schlieben-Sandbitten, bisher Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes von Samland und Ratangen, ist zum erblichen Mitgliede des Hauses Allerhöchsten Orts berufen worden. Die demokratische Presse will wissen, daß der Herzog von Ujest im Hause eine liberale Fraktion bilden wolle. Im Hause weiß davon Niemand Etwas; außerdem existirt darin bereits eine solche in der Fraktion v. Brünneck.

Das Abgeordneten-Haus hielt eine (5.) Sitzung am 26. In derselben wurden Anträge auf Annahme der neuen Geschäfts-Ordnung und einer Adresse eingebracht, so wie verschiedene Gesetzentwürfe. Vorbereitet in den Kommissionen wurde zunächst der Antrag auf Einführung der residirenden Geschäfts-Ordnung und die Adresse. Die Adress-Kommission hielt drei Sitzungen und ist am 30. mit ihrer Berathung zu Ende gekommen. Gleich in der ersten Sitzung wurde von der radikalen Partei (11 Mitgl.) ein Gegenentwurf (Amewen) gegen den v. Seydel'schen eingebracht und ist denn auch, nachdem sich die Kommission mit 20 gegen 1 Stimme für die angeblische Nothwendigkeit eines Adress-Erlasses entschieden hatte, in allen Theilen durchgesetzt worden. Die radikale Adresse schließt absichtlich alle Berührung der auswärtigen Fragen (heftige, deutsche, Zollvertrag mit Frankreich) aus und verlangt in ziemlich übermüthiger Sprache innere Reformen, namentlich Veränderung des Herrenhauses. Die Adresse wird heute Abends gedruckt zur Vertheilung kommen und am nächsten Mittwoch in der Plenar-Sitzung debattirt werden. Die sämtlichen Minister, mit Ausnahme des Vorsitzenden und des Ministers des Auswärtigen, wohnten den Berathungen der Adress-Kommission bei. - Aus den Fraktionen ist nach der Sprengung der Fraktion Grabow wenig Neues zu melden. Die meisten Grabowiten sind zum sehr linken Centrum (Fraktion Boockum-Vollfs) übergetreten, die bestimmte Neubildung einer constitutionellen Fraktion vom Herrn v. Vinde ist noch nicht erfolgt. Die demokratischen Fraktionen haben eine Kommission ernannt, um Notizen über - natürlich conservative! - Wahl-Ausbreitungen zu sammeln. Von den demokratischen Tyrannisirungen u. s. w. schweigen die Herren natür-

lich. - Es sind bis jetzt 348 Mitglieder in das Haus eingetreten. Dasselbe besteht aus 3 Ministern a. D., 84 Gutsbesitzern, 6 Bauern, 5 Landräthen, 118 Juristen (darunter 33 Kreisrichter und 27 Kreis- und Stadtgerichts-Räthe), 18 Königlich und 20 Kommunal- und Privat-Beamten, 9 Offizieren a. D., 83 Geistlichen und Lehrern, 28 Kaufleuten und Fabrikanten, 7 Privatpersonen, 5 Bürgern und Handwerkern und 6 Literaten.

Haus der Abgeordneten. 6. Sitzung, den 31. Mai. Der Präsident theilt mit, daß morgen auf dem Mathai-Kirchhof das dem Abgeordneten Wenzel errichtete Denkmal eingeweiht werden soll. Desgleichen, daß die Adress-Kommission ihre Arbeiten beendet hat, die Adresse heute Abends im Druck erscheinen und am Mittwoch um 10 Uhr die Adress-Debatte beginnen wird. - Auf der Tagesordnung steht der dringliche Antrag der Abgeordneten v. Forckenbeck zc., Abänderung der Geschäftsordnung betreffend. Die Dringlichkeits-Frage wird vom Hause einstimmig anerkannt. Die Anträge der Kommission in Betreff der Präsidenten-Wahl werden angenommen. Zu längerer Debatte geben die mit den §§. 15. - 18. von der Kommission empfohlenen Abänderungen Veranlassung. Nach den Kommissions-Anträgen soll die Vorberathung in Kommissionen als Regel beibehalten und die Vorberathung im ganzen Hause, so wie die Schlußberathung ohne Vorberathung neu eingeführt werden. Dagegen erklären sich mehrere Abgeordnete der Rechten, welche in dieser Fassung keine genügende Garantie für die Minorität finden und bei unruhigen Zeiten Mißbrauch von diesem Rechte befürchten. Der Abgeordnete Waldeck befürwortet die Kommissions-Anträge, eine unruhige Majorität des Hauses sei nicht mehr zu fürchten, darüber sei er zu gut unterrichtet. Die §§. 15. - 18. werden danach angenommen. Zu längerer Diskussion führten noch die von der Kommission beantragten Abänderungen zu §. 20. über die Behandlung der Petitionen. Danach soll die Petitions-Kommission aus 28 Mitgliedern bestehen, die allwöchentlich eine tabellarische Zusammenstellung über die eingegangenen Petitionen zur Kenntniß des Hauses zu bringen haben. Zur Debatte im Hause gelangen nur die Petitionen, für welche die Kommission oder 15 Mitglieder des Hauses die Erörterung beantragen. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Geschäftsordnung und Wahlprüfungen.

Berlin. (B. M. Z.) Sr. Majestät der König beabsichtigt, nach dem Schluß der Kantagsession auf kurze Zeit nach Baden und im Herbst wieder nach Ostende zu gehen. Vorher treffen am Hofe noch seltene Gäste ein: die Japanesischen Gesandten und der Vizekönig von Aegypten Said Pascha.

Die „Berl. Allg. Ztg.“ erzählt und die demokratischen Blätter erzählen mit illustrierten Variationen nach, der Minister des Innern Herr v. Jagow hätte in der Adress-Kommission sich entschuldigend erklärt, die Wahlerlasse zc. wären nicht gegen die Fortschrittspartei und deren Abgeordnete gerichtet gewesen. - Wieder gelogen! Die „Starnzeitung“ berichtet: „Der Herr Minister hat sich allerdings dahin geäußert, daß in den Erlässen auf die Haltung bestimmter Fraktionen des früheren Abgeordnetenhauses nicht habe Bezug genommen werden sollen; dagegen hat derselbe weder erklärt, noch gegenüber dem klaren Wortlaut des Dekret-Erlasses vom 22. März c. erklären können, daß dieser sich auf die Fortschrittspartei nicht beziehe. Zugleich hat der Herr Minister bestimmt ausgesprochen, daß er an dem Inhalte des vorerwähnten Erlasses in vollem Maße festhalte.“

Die Vorgänge in der Adress-Kommission des Abgeordnetenhauses haben im Herrenhause den Plan einer an des Königs Majestät zu richtenden Adresse wieder wachgerufen. Eine allerdings nur kleine Majorität hat sich bei den Fraktions-Berathungen dafür entschieden. (B. M. Z.)

Man glaubt, daß die Preussischen Küstungen nicht allein Kurhessen, sondern auch Dänemark gelten. - Die ganze russische Flotte, aus verschiedenen Gewässern kommend, wird in Riel erwartet.

Der „A. Z.“ wird geschrieben: Es soll noch immer die Absicht des Finanzministers v. d. Heydt sein, aus der Brennerei der Staatskasse eine Mehreinnahme zuzuwenden; der Plan, die Maltschsteuer zu erhöhen, soll aber aufgegeben und jetzt vielmehr davon die Rede sein, den ganzen Besteuerungsmodus umzuändern. Die Steuer würde hiernach in Zukunft nicht mehr nach dem Maltschraum erhoben, sondern auf das Produkt selbst gelegt werden (was jedenfalls ein Fortschritt wäre.) Von Erhöhung der Tabacksteuer soll einstweilen Abstand genommen sein. (Warum?)

Am 31. Mai fand in Bromberg, in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, die feierliche Enthüllung des dort errichteten Denkmals Friedrichs des Großen, unter angemessenen Feierlichkeiten, statt.

Die „Volks-Zeitung“ schreibt: „Es zeigt sich abermals der Fluch der halben Maßregeln. In Kur-

heffen ist der Frieden nicht durch einen Ministerwechsel, sondern einzig und allein durch einen Thronwechsel herzustellen. Die „Wolfs-Zeitung“ setzt also nicht mehr Minister, sondern auch schon Fürsten ab.

Z. Berlin, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden auch die anderen von der Kommission vorgeschlagenen Veränderungen der Geschäftsordnung, gegen den Widerspruch der konservativen Fraktion, angenommen. Der Kriegsminister legte die mit Sachsen-Coburg, Sachsen-Altenburg und Waldeck geschlossenen Militär-Conventionen vor. Nächste Sitzung Mittwoch. — Die Adresskommission hat den (Zweifelhaften) Entwurf mit 20 gegen 1 Stimme angenommen.

Nach der „G. S.“ sollen in diesem Jahre nur diejenigen Provinzial-Landtage einberufen werden, denen ganz besonders dringende Vorlagen Seitens der Regierung zu machen sind; alle nicht dringenden Angelegenheiten bleiben für das nächste Jahr reservirt.

Demokratische Blätter rathen dem Abgeordnetenhause, in dieser Session nicht in die Berathung des Etats für 1868 einzutreten. Nach der Verfassung soll der Etat jährlich festgestellt werden; es hänge also vom Landtage, nicht von der Regierung ab, wie lange die Session dauern solle, denn ehe der Etat nicht berathen worden, sei die Session nicht zu Ende. Die Hauptgarantie unseres jungen verfassungsmäßigen Lebens sei aber die häufige und länger andauernde Anwesenheit der Landesvertretung in Berlin. — Danach hat also die Demokratie an der bisherigen ca. fünfmonatlichen Dauer der Landtage-Sessionen noch nicht genug; sie möchte denselben in Permanenz erhalten. Nun Eins würde damit sicher erreicht werden, daß nämlich allen denen, welche ein Gewerbe betreiben oder deren Anwesenheit zu Hause sonst nothwendig ist, die Annahme eines Abgeordneten-Mandats (schon jetzt eine für ihre Privatinteressen bedenkliche Sache) vollends unmöglich gemacht würde, und daß zuletzt nur noch Beamte und Rentiers Abgeordnete sein könnten. Das wäre denn ein Abgeordnetenhause (eine Volksvertretung?) nach dem Herzen der Demokratie!

Die Börse am 2. war bei guter Stimmung recht belebt. Staats-Schuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 99.

Deutschland. Kurfürst. Kassel, 31. Mai. Wie die heutige „Kasseler Zeitung“ vernimmt, hat der Kurfürst beschlossen, die Entlassungsgesuche der Minister und der Ministerialvorstände anzunehmen. Bis zur Bildung des neuen Ministeriums würde das gegenwärtige die Geschäfte fortführen.

München, 2. Juni. (Tel. Dep.) Heute Morgen sind der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich hier selbst eingetroffen. Die Kaiserin ist alsbald nach Kissingen weitergereist. Der Kaiser wird heute Abend nach Wien zurückkehren.

Oesterreich. Wien, 2. Juni. (Tel. Dep.) Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Finanzgesetz wegen Deckung des Defizits im Jahre 1862 nach dem Antrage des Ausschusses angenommen. Die dritte Lesung wurde sogleich vorgenommen.

Frankreich. Die noch ganz kürzlich vom Kaiser dem Papst ertheilten Zusicherungen seines ferneren ungeschmälernten Schutzes fangen bereits an, sich — natürlich nach napoleonischer Weise — zu erfüllen. Der „Moniteur“ vom 1. d. enthält eine kaiserliche Entscheidung, nach welcher das Occupationscorps zu Rom auf eine aus drei Brigaden zusammengesetzte Division reducirt wird; dieselbe soll unter dem Commando des Generals Montebello stehen. Da werden denn nun zur Vervollständigung des Occupationscorps wohl bald sardinische Truppen in Rom einrücken.

Paris, 2. Juni. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der preussische Gesandte, Herr von Bismarck-Schönhausen, dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben überreicht habe. — Der „Constitutionnel“ sagt: Der Zweck, den Lavalette in Rom zu verfolgen habe, sei, die Sicherheit des heiligen Vaters zu garantiren und mit den legitimen Interessen Italiens zu vereinigen. Diejenigen, die eine sofortige Lösung erwarten, täuschen sich eben so wie die, welche an eine Rückkehr zur Vergangenheit, die unmöglich sei, glauben.

Italien. Wie berichtet, hatte Garibaldi, die sardinische Regierung klagend, erklärt, daß der neulich verbotene und von der Regierung desavouirte und verhinderte Freischaarenzug, dessen Teilnehmer die Regierung verhaften ließ, auf ihren ausdrücklichen Befehl unternommen sei. Jetzt hat Garibaldi es durchgesetzt, daß die Verhafteten freigelassen worden sind. Wer regiert da in Italien: der König Victor Emanuel von Savoyen, oder der Freischaarenführer Garibaldi und die Revolution? — Wie die neapolitanischen Zeitungen erzählen, hat V. Emanuel eine Deputation von Republikanern in Neapel gesagt: „Jetzt können wir noch keine Republik machen. Lassen Sie mich Italien einigen, und dann mag es immerhin eine Republik werden; ich ziehe mich in meine Familie zurück, ich habe zu leben.“

Polen. Breslau, 2. Juni. (Tel. Dep.) Wie der heutigen „Schlesischen Zeitung“ mitgetheilt wird, ist die offizielle Veröffentlichung der Ernennung des Großfürsten Constantin zum Kaiser von Polen nahe bevorstehend. Der Abtats desselben, Markgraf Wielopolski, übernimmt die Civil-Administration und die Präsidenschaft im Staatrath. Als kaiserlicher Commissair wird der Geheimrath Maluff bezeichnet. In Warschau haben diese Nachrichten einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Türkei. Die Fehde zwischen Türken und Montenegroauern dauern ohne Resultat fort.

Amerika. Nach offiziellen Berichten aus New-York vom 20. Mai hatte die Flotte der Unionisten eine Niederlage erlitten. Der „Monitor“ und vier Kanonenboote waren durch die Batterien der Konföderirten bei Fort Darling sieben Meilen von Richmond zurückgeworfen worden. Die Flotte der Unionisten hatte sich nach einem vierstündigen Kampfe und einem Verluste von 1100 Mann zurückgezogen. — Präsident Lincoln hat die Proklamation Gunters in Betreff der Sklavenemanzipation in Georgia, Florida und Nordcarolina

ornullirt. — Aus New-York vom 21. d. eingetroffene Berichte melden, daß das Hauptquartier des Generals McClellan nur in geringer Entfernung von Richmond sich befinde. Es hatten sich sehr wenig Kundgebungen von Zuneigung für die Union in New-Orleans gezeigt. General Butler hatte daselbst gewaltsam vom Bureau des niederländischen Konsuls Besitz genommen, so wie auch persönlich den Kellerschlüssel zur Bank, in welcher 800,000 Dollars lagen, die zur Zinszahlung für Obligationen der Konföderirten dem Bankhause Hope in Amsterdam übermitteln werden sollten. Butler hatte auch Besitz von den französischen und spanischen Konsulaten genommen und eine Proklamation veröffentlicht, in welcher die Armeen gegen die Reichen aufgesteckt werden und die Vertheilung von in New-Orleans erbeuteten Lebensmitteln versprochen wird.

Nach Berichten aus Mexiko vom 8. rückten die Franzosen gegen Mexiko vor.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 2. Juni. Weizen loco flau, ab Auswärts ganz unbeachtet. Roggen loco flau, ab Königsberg Juni-Juli à 78 — 79 zu kaufen, ohne Geschäft. Del October 26½.

Amsterdam, 2. Juni. Weizen still. Roggen preussischer loco 3 Fl., Termine 2 Fl. höher. Raps October 74½. Kübbel Herbst 43½.

London, 2. Juni. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder bei beschränktem Geschäft einen Schilling höher, Frühjahrsgetreide langsam, Gerste und Hafer einen Schilling niedriger. Mehl unthätig. Wetter sehr schön.

Aus der Provinz.

Königsberg. Die im Giebel des neuen Universitäts-Gebäudes befindlichen Medaillons stellen (in ihrer Reihenfolge von links nach rechts für den davorstehenden Beschauer) folgende Personen vor: Jacobi, Bessel, Herbart, Hippel, Kant, Sabinus, Simon Dach, Samann, Herder, Krauß, Hagen, Burdach, Lachmann, Lobbeck. — Das alte Universitäts-Gebäude hat die Stadtkommune für 20,000 Thlr. erstanden und wird wahrscheinlich das Kneiphöfische Gymnasium dorthin verlegt werden. — Der diesjährige große Pferdemarkt begann gewissermaßen bereits am Sonntag; schon an diesem Tage war auf dem Marktplatz reges Leben. Die Frequenz ist eine sehr bedeutende; an 450 Pferde waren am Montag schon eingetroffen, bis Mittag ca. 3000 Billets verkauft. Herrliche Ehler sind in Menge vorhanden. Mit die schönsten hat der Pferdehändler Lenz aus Tilsit gestellt. Großes Aufsehen machten namentlich ein Dunkel- und ein Hellhimmel, welche Lenz einspännig vor einem kleinen, einsitzigen Wagen fuhr und welche die besten Traber sind, die je gesehen worden; sie brausen mit der Geschwindigkeit einer Lokomotive dahin, so daß die Füße kaum sichtbar sind. Es werden 1400 Thlr. für Weide verlangt. Von fremden Fährdiern ist bereits Manches gekauft; an Privatleuten, welche theure Luxuspferde suchen, scheint es bis jetzt noch zu fehlen, was man der jetzt vorherrschenden politischen Richtung zuschreibt. — (S. Z.) Durch einen selten dichten Nebel, der nicht hundert Fuß vor sich die Umgegend durchblicken ließ, wurde der Dampfer „Fulton“ am 26. auf der Fahrt von hier nach Pillau ca. 6 Stunden aufgehalten, und selbst den auf dem Verdeck des Schnell-dampfers befindlichen Booten wurde es schwer, sich auf dem Haß zu orientiren und Pillau zu entdecken. Sonst währte diese Fahrt noch keine drei Stunden. — Dieses dürfte wohl das letzte Abenteuer sein, welches der Condukteur des „Fulton“, der alte brave Liefeld aus Elbing, als Condukteur der zwischen Elbing und Königsberg fahrenden Schnell-dampfer auf dem frischen Haß erlebt hat. Nachdem derselbe dieses Haß 22 Jahre lang befahren, dabei sogar, gleich einem alten Seehelden, sein Bein eingebüßt hat, wird sich der bei dem Publikum von Stadt und Provinz wohlbekannte und beliebte Condukteur Liefeld vom 1. Juni d. J. ab in Ruhe setzen. In wenigen Jahren würde er sein 25-jähriges Jubiläum an Bord des „Fulton“ auf dem frischen Haß gefeiert haben. Der Elbinger Schnell-dampfer, mit welchem Liefeld vor 22 Jahren (1840) zum ersten Male nach Königsberg kam, war die „Schwalbe.“

Berschiedenes.

Der durch das Unternehmen der Schiller-Lotterie bekannt gewordene Major Serre veröffentlicht jetzt den Rechnungs-Abschluß über diese sog. National-Lotterie. Demnach hat dieselbe einen Reinertrag von 450,000 Thalern gewährt. Davon erhält die Schillerstiftung zwei Drittel, die Tiedgestiftung ein Drittel. — Noch einmal möchte eine solche Lotterie schwerlich so bald zu Stande kommen.

In Shorehitch, im Osten Londons, hat am 28. Mai eine furchtbare Gasexplosion stattgefunden. Es wird dort an einem Theile der großen Kloake gearbeitet, das Straßenpflaster ist eine beträchtliche Strecke lang aufgerissen und durch irgend einen Zufall fiel ein schwerer Steinhaufen in die lange, tiefe Grube und zerschmetterte eine der Gasleitungsrohren, welche die Nachbarschaft mit Licht versorgen. So wurde das entzündliche Element entfesselt. Alle Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt, eine Frau, deren Kleider in Brand geriethen, lebensgefährlich verwundet, 9 Wohnhäuser halb eingerissen, an 12 anderen alle Scheiben eingeschlagen. Merkwürdiger und glücklicherweise ist in den Häusern Niemand um's Leben gekommen.

Elbing. Wie wir erfahren, hat Herr Baurath Steenke sich veranlaßt gesehen, den bei dem Unfall auf der geneigten Ebene No. 2. bei Ranten des Elbing-oberländischen Kanals, sich einer großen Unachtsamkeit schuldig gemacht habenden Maschinisten, seines Amtes zu entsetzen und die anderen dabei theilhaftigen Personen in angemessene Ordnungsstrafen zu nehmen. Die große Wichtigkeit eines vernünftigen und vorsichtigen Betriebes jener großartigen Communicationsmittel erfordert, zumal für die erste Zeit, die höchste Vorsicht, und das Publikum kann es dem Herrn Steenke nur danken, daß er mit aller Strenge auf die pünktliche Befolgung bestehender Instruktionen, in der Handhabung des Betriebes, hält. Möge diese Maßregel die Maschinisten zur größten Achtsamkeit anspornen, und dem handeltreibenden Publikum die Garantie gewähren, daß der Betrieb der geneigten Ebenen in guten Händen ist und das Eigenthum des Kaufmannes gesichert bleibt. — Bei allen Anstalten des Staates sind wir gewohnt, die Ordnung durch strenge Handhabung der Vorschriften erhalten zu sehen.

Die in voriger Nummer d. Bl. aus der „Kgsb. S. Ztg.“ übernommene Nachricht, daß das Sängerkunst-Comité beschloffen hat, das auf dem Exerzierplatz für den Circus Carré erbaute große hölzerne Gebäude zur Sängerkunsthalle umzugestalten und zu benutzen, können wir durch die erfreuliche Mittheilung vervollständigen, daß der Commandeur der Garnison, der die Benutzung des Exerzierplatzes zusteht, Herr Oberst v. Borcke, (welcher überhaupt und bei jeder Gelegenheit auf das Wohlwollenste es sich angelegen sein läßt, ein gutes, freundliches Vernehmen zwischen dem Militair und der Civileinwohnerschaft herbeizuführen und zu erhalten) auch bei dieser Gelegenheit dem ihm von einer Deputation des Comité's vorgetragene Wünsche auf's Bereitwilligste entsprochen und seine Genehmigung dazu ertheilt hat, daß das Circusgebäude noch ferner und bis nach Beendigung des Sängerkunstes auf dem Exerzierplatz stehen bleiben darf.

Am 16. Juni d. J. beginnt hier selbst die nächste Schwurgerichts-Sitzung pro 1862 unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Direktor Hoffmann. — Als Geschworene sind einberufen: die Herren Rentier v. Broen, Rentier G. Baumgart, Rentier Laubien, Schiffseigner P. Fleischer, Apotheker Lazarowich, Zimmermeister Krause, Tischlermeister Noß, Goldarbeiter Broell, Müller U. M. Kieß, die Kaufleute S. Gny, J. Girshberg, J. Edenstein, M. E. Meyer, S. J. Möller, J. Neumann, P. Rompf, A. Schemionetz, J. Schulz, F. Seeliger, C. F. Steckel, A. Thiesse, U. Kochermann, J. Unger, Stadtrath und Rämmerer Krause von hier; ferner die Gutbesitzer Grohn in Terranova, Teep in Dambigen, Ernesti in Ullmar, die Kaufleute S. Lepp und Paechter in Tiegenhof, Kaufmann Kannenberg in Stuhm.

Elbing, 3. Juni. (Mitgeth.) Folgender trauriger Unglücksfall hat sich heute zugetragen: Beim Bahnwärterhause No. 21., nicht weit von Elbing, werden Kinder beschäftigt, um die Hecken von Unkraut zu reinigen. — Heute Nachmittags gegen 3 Uhr trat plötzlich ein heftiger Regen ein, der die Kinder veranlaßte, im Hause Schutz zu suchen. — Im Hausflur hatte der Wärter ein geladenes Gewehr stehen. Dies bemerkt der Knabe Fr. Krocinski aus Grunau (Höhe), nimmt dasselbe und erschießt in spielender Weise den etwa 10-jährigen Knaben Wilhelm Riemke. — Die Wunde war sofort tödtlich.

(Eingefendet.)

Zum hiesigen Schulwesen.

Zufolge gesetzlicher Bestimmung soll keine Schulkasse über 80 Schüler zählen, weil über dieselbe Anzahl hinaus kein gedeihlicher Unterricht mehr zu ermöglichen ist. — Ungeachtet dieser Bestimmung bestehen hier in den Volksschulen noch immer Schulklassen, die nicht nur über dieses Schüler-Maximum hinausgehen, sondern die bis 140 — 160 Kinder in einem wohl noch engen Klassenzimmer zusammenpacken. Daß also auch hier in diesen Klassen von einem gedeihlichen Unterrichte nicht, noch viel weniger von erzieherlicher Einwirkung die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Veranlassen in höheren Schulen schon 70 Kinder, die doch im Allgemeinen gewerkter und auch besser erzogen, demnach auch leichter zu unterrichten sind, die Theilung einer Klasse; so sollte doch wenigstens 100 Kindern in den Volksschulen eine gleiche Berücksichtigung zu Theil werden, zumal es den städtischen Behörden, wie das aus den Stadtverordneten-Beschlüssen ersichtlich, zur Beseitigung dieser Uebelstände nicht an den erforderlichen Mitteln gebricht. — Soll unser, nach dem Plane vortrefflich angelegtes Schulwesen gedeihen und ausblühen, soll der den 4-klassigen Volksschulen vorgezeichnete Lehrplan erreicht werden; so darf die I. Klasse nicht über 50,

II.	60,
III.	70,
IV.	80 Schüler hinausgehen. —

Man äußere es nicht nur, sondern bezeuge es auch durch die That, daß das Volkshulwesen die wichtigste aller Kommunalangelegenheiten ist. — Was man den Volksschulen bewilligt, wird man bei der Armensteuer dreifach ersparen.

Briefkasten. 1) Der Aufsatz, unterzeichnet „Ein Kenner der Verhältnisse“ etc., kann anonym nicht aufgenommen werden. 2) Um saure, gerothene Milch wieder gut zu machen, läßt man vorsichtig je nach der Quantität so viel Natronlösung (in jeder Apotheke zu bekommen) unter stetem Umrühren darin ein, bis der Geschmack süß geworden ist. Kein Feinschmecker ahnt es, daß vor wenig Minuten die Milch oder Sahne verdorben war.

Für die Abgebrannten in Kauernid sind eingegangen: 1) Ungenannt 5 Sgr. 2) C. 5 Sgr.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise von Elbing sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Erner, Former.

Gustav-Adolph-Verein.

Zu der heute Nachmittag von 3 Uhr ab stattfindenden Feier unseres Jahresfestes laden wir die Mitglieder unseres wie des mit uns verbundenen Frauenvereins und alle Freunde der Gust.-Ad.-Sache hiedurch ein. Die General-Versammlung findet im Gymnasiums-Saal statt gleich nach dem Gottesdienste in der Heil. Geistkirche. Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. Beschlußnahme über die disponibeln Mittel. Wahl des Vorstandes und der Deputirten.

Elbing, den 4. Juni 1862.
Der Vorstand des Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Das Missionsfest

in Fürstenuau soll, so Gott will, Mittwoch den 11. Juni von 2 Uhr Nachmittags ab in der Kirche daselbst gefeiert werden.

Missionsfreunde werden dazu freundlichst eingeladen.

Stenographie.

Sonnabend den 7. Juni, Abends 8 Uhr, letzte Unterrichtsstunde zum Schluß des Cursums. Die Herren Theilnehmer werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Dr. Heinrichs.

Vogelfang.

Am 1. Pfingst-Feiertage:
3. Vereins-Konzert,
vom Musik-Corps des Sten
Ulanen-Regiments.

Anfang: 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée von Nichtmitgliedern
3 Sgr. Das Comité.

Dienstag den 3. Pfingst-Feiertag:

Großes Concert
im Sembrowski'schen Garten
(als 1. Abonnements-Concert),
ausgeführt von der Kapelle des Musikdirektors
Herrn Damroth.

Anfang 4 Uhr.

Nichtabonkrenten zahlen an der Kasse:

Familien zu 3 Personen 10 Sgr.

Einzelne Personen 5 Sgr.

Die Liste zum Abonnement auf 5 Concerte, worunter Doppel-Concert und andere Arrangements, liegt noch zur Unterzeichnung offen und ist der Abonnements-Preis für Familien 1 Thlr., einzelne Personen 15 Sgr.

Zu dem am 10. d. Mts. bei Herrn Ebel in Grubenhagen stattfindenden **Balle** laden wir die Mitglieder der Ressource hiedurch ergebenst ein. **Das Comité.**

Dienstag, den 10. Juni:

B a l l

für die Mitglieder der Ressource, Rahmehand.
Das Comité.

Montag, als am zweiten Pfingstfeiertage:

B a l l

für anständige Personen, wozu um zahlreichen Besuch bittet Jacob Lindenau in **Stuba.**

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 6. Juni c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Schulpflichter, Elisabeth-Hospitals-Vorsteher- und Armenpfleger-Wahl im 2. Bezirk.
- 2) Krankenkassen-Rechnung pro 1860, Decharge der Rechnungsamts- und Kriegsschulden-Rechnung pro 1861 und Not.-Beantw. der Heil. Leichnams- und Pestbube-Hospitals-Rechnung pro 1860.
- 3) Kreis-Ghauffee'n.
- 4) Verpachtung von Neu-Kußfeld und einer Parzelle im vorst. Hofgarten.
- 5) Eintragung der Gas-Anstalt in's Handelsregister.
- 6) Entwürfe zu Neubauten.
- 7) Remuneration, Manquementsgelder und Entschädigung.
- 8) Sächliche Ausgaben.

Strohüte zum Einkaufspreise.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager seid. Bänder, Blumen, Federn, Tülls, Spitzen und Blonden, so wie sämtlicher Gegenstände zum Buzanfertigen auf's Beste sortirt und empfehle sehr billig

en gros & en detail.

J. Schwelm.

No. 34. Fischerstraße No. 34.

Handschuhe

in Glacé, Filet und Seide.

En tout cas, Crinolinen-Röcke (von 15 Sgr. — 3 Tdr.), gestickte Kragen von 1 Sgr. an, Blousen, Fichus, Morgenhauben von 5 Sgr. an, sowie sämtliche Weißzeuge sehr billig bei

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

In meinem Hause Fischerstraße No. 34. ist vom 1. Oktober d.

J. eine Wohnung nebst allem Zubehör zu vermietthen.

J. Schwelm.

Zu Festverkäufen empfehle mein großes Lager

eleganter **En tout cas** und Regenschirme.

Knickter verkaufe ich, um vollständig damit zu räumen, unter Fabrikpreisen.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant,

Fischerstraße, unweit des alten Marktes.

Corsetts ohne Rath, jede Nummer,

do. do. do. do. mit Mechanik,

in weiß und grau, erhielt eine sehr große Auswahl und empfiehlt billig

R. ROEDDER.

Baumwollen-, Zwin- und Seidenhandschuhe, Bandjacken, Einsatz,

einfache und die beliebten Doppel-Defenlizen sind wieder vollständig

fortirt bei

K. Roedder.

Echt türkischroth Zeichengarn à 3, 4 und 6 Pf. empfiehlt

R. Roedder,

Spieringsstraße No 19.

Eine neue Sendung

Gothaer Cervelat-Wurst

empfangt

J. Schultz,

„im goldenen Ring.“

Cigarren,

in abgelagerter Waare, empfehlen bei $\frac{1}{4}$ Kisten zu Fabrikpreisen.

J. Langkau & Co.,

Fleischerstraße No. 16.

Kürschnerstraße No. 21. sind käuflich zu haben: 3 pfeifende schwarze Amseln.

Ein starkes Arbeits-Pferd steht zum Verkauf Königsbergerstraße No. 11.

Lange Hinterstraße No. 7. ist die obere, mittlere und untere Etage nebst allem Zubehör zu vermietthen und Michaeli zu beziehen.

H. Schlimm.

Klosterhof No. 1. ist täglich eine Drehmangel zu benutzen, die Stunde 8 Pfennige, auch wird Wäsche angenommen zu mangeln.

Neue Matjes-Seringe

empfang und empfiehlt

H. K. Schultz,

alter Markt- und Schmiedestraßen-Ecke.

Eine Schlafbank und eine große, starke Hausthüre mit Messingbeschläge stehen billig zum Verkauf
Schmiedestraße No. 9.

Schneiderinnen, die auf Kleider gut geübt sind, können sich melden, aber gleich einzutreten, bei

S. Schlimm.

Ein Mädchen gesetzter Jahre wünscht wo möglich auf der Königsberger Vorstadt ein kleines Nebenstübchen von jogleich zu beziehen.

Hierauf geneigte Adressen bittet man in der Expedition d. Blattes gefälligst abzugeben.

1 Thaler Belohnung. Ein Kanarienvogel ist aus meiner Wohnung weggeflogen.

Der ehrliche Wiederbringer erhält obige Belohnung. Abzugeben Conventstraße No. 6.

Meine vorigjährigen **Sommer-Mäntel** verkaufe zu außerordentlich billigen Preisen.
Albert Büttner.

¹⁰/₄ breiten schwarzen **Cachmir** zu Tüchern sowie **Tücher** in dicht und klar, empfang wieder in größter Auswahl.

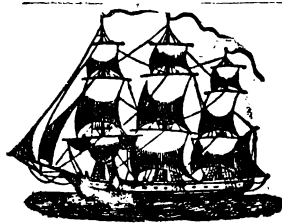
Albert Büttner.



Durch neue Zufendung ist mein Lager von Herrenhüten auf's Vollständigste sortirt und empfehle selbige zu sehr billigen Preisen.

A. Rossmann, Hutmacher-Meister,
Wasserstraße No. 90.

NB. Jede Reparatur liefere ich schnell, sauber und billig.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agent für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.**
in Bremen.

Berlin,

— 79. Invalidenstraße 79. —

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats,
per Dampfer „**Bremen**“ am 7. Juni, „**Newyork**“ 21. Juni,
„**Hansa**“ 5. Juli u. s. w.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

**Guano-Depôt der Peruanischen Regierung
in Deutschland.**

Als Bevollmächtigte der Herren Henry Witt & Schutto in Lima künftighin mit der ausschliesslichen Einfuhr des Peruanischen Guano in allen zum Deutschen Bunde gehörigen Ländern und mit dessen Verkauf für Rechnung der Peruanischen Regierung beauftragt, zeigen wir hiedurch an, dass wir mit dem 1. Juli dieses Jahres unsere Verkäufe eröffnen werden. — Unsere gegenwärtigen Limiten sind:

Banco-Mark 167. — bei Abnahme von 60,000 ₰ und darüber,

Banco-Mark 181. — „ „ „ 2000 ₰ bis 60,000 ₰,

pr. 2000 ₰ Hamb. Netto-Gewicht oder 20 Zoll-Zentner, zahlbar pr. comptant mit 1 pCt. Decort.

Anfragen, Aufträge und Remessen sind an die mitunterzeichneten Herren

J. D. Mutzenbecher Söhne zu richten.

Hamburg, Mai 1862.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und

A. J. Schön & Co.

**Getreide- und
Woll-Säcke**

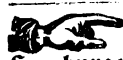
von starkem schwerem Drillisch, so wie auch

Nipspläne

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,

Wasserstraße 81.



Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten **Havanna**-, **Bremer** und **Hamburger Cigarren**; — billige Sorten, bis zu 1/2 Hr. 1. pro Hundert, mit 25 % Rabatt; — allen Sorten **Mauch-** und **Schnupftaback**; **Hamburger** und **Görlitzer Spazierstöcke**; **Amerikanische Gummischuhe**; feinen **Lederwaaren**, bestehend in **Porte-Monnais**, **Cigarren-Stuis**, **Reise-Necessairs** und **Geld-Zaschen**; **Meerschaaum-Seifen** und **Spigen**; **Taschen-Feuerzeugen**; **Fernröhren**; **Overguckeru**; **Stereoskopen**; **Soltiger Messern**; **Alabaster-** und **Imitationsgegenständen**; **Parfümerien**, bestehend in **Schubettwasser**, allen Sorten **Odeurs**, **Haarblen**, **Pomaden**, **Seifen**, sowie **Toilettenkästchen**; **Chocoladen** und **Bonbons** von **G. F. Schmidt** in **Danzig**; **Moras Haarwuchs-Mittel**, befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise; **Elionese**; **Chines.** **Haarfärbemittel**; **Orient.** **Enthaarungsextract**; **Ruthenium** und **Hühneraugenplättchen**; **Idiaton** und **Dentifrice Universal**; **Bullrichs Universal-Reinigungs-Salz**; **Nettigsaft** und **Brustcaramellen**; **Insecten-Exctrur**; **Gesundheits-** und **Universal-Seife**; **Brönnner's Flecken-Wasser** und 2c. 2c. empfehle ich billigst.

Adolph Kuss.

Wollsäcke

von schwerem starkem Drillisch, so wie auch

Nipspläne

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen

Adolph Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Theater-Billets:

Erstrate und Sperrsitze à 13 Sgr.,

Parterre und Logen à 9 „

Mittel-Loge à 10 „

empfehle

S. Bersuch.

Mein großes Lager seiner rein-schmeckender **Kaffee's** zu soliden Preisen empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums

J. Schultz,

Alter Markt 48.,

im „**Goldenen Ring.**“

Trockenes Seegras,

Polsterheede,

Kopfhaar

empfehle billigst

F. Sowinski.

Besten **Rigaer Sae-Lein-saamen** offerirt

H. Harms,

im Dampfschiff.

ist ein alter Ofen, eine Wasch-Maschine und mehrere Maler-Utensilien zu verkaufen.

Holländische Dachpfannen, besten frischen **Engl. Portland-Cement**, **pat. Engl. Asphalt-Dachfilz** aus der renommirten Fabrik von **Mc. Neill & Co.** in **London**, welcher hier und auswärts bei mehreren größeren Bauten mit bestem Erfolge benutzt worden; **Cementfirniß**, als wasserdichter Ueberzug von **Filz-** und **Pappdächern**, **Holzrinnen** 2c., empfiehlt zu billigsten Notirungen und Fabrikpreisen **Carl A. Frentzel,**

Lange Heil. Geiststraße No. 54.

Reisefahr-Auktion.

Mir gewordenem Auftrage gemäß, werde ich den in **Willau** an der **Schiffsbaumeister Becker'schen** Baustelle liegenden, im besten fahrbaren Zustande sich befindenden, 43 **Regenlast** großen **Reisefahr „Maria“** mit dem vollständigsten **Inventarium** versehen, in öffentlicher **Auktion**

Freitag den 6. Juni a. c.,

Nachmittags 4 Uhr,

in meinem **Comtoir:** **Lizentgrabenstr. No. 13,** verkaufen und lade dazu zahlungsfähige Käufer ergebenst ein.

Die **Inventariums-Liste** ist bei mir einzusehen.

Königsberg, den 23. Mai 1862.

Carl Fr. Sturmhövel,

vereidigter **Schiffsmäkler** und **Abrechner.**

Dreihundert Klafter **Buchen-Knüppelholz** sind in der **Maldeuter Forst,** am **Röthloff-See,** zum Verkauf.

Auf Grund der mir vom 12. d. Mts. höheren Orts gütigst zugestellten **Concession** als **Geschäfts-Agent**

erlaube mir, mich als solcher dem geehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen. Jede reelle **Geschäftsvermittlung** werde prompt auszuführen bemüht sein und bitte um gefällige Aufträge. **Bahnhof Mühlhausen,** 30. Mai 1862.

J. G. Kuhnke.

Ein **Hauslehrer,** evangelisch, musikalisch wird sofort gewünscht. **R r a a z.**

Postgart bei **Briesen,** den 23. Mai 1862.

Eine junge Dame aus anständiger Familie wünscht ein **Engagement** als **Stütze** der **Hausfrau** und ist auch erbötig, **Kindern** den **Anfangsunterricht** zu erteilen. Es wird weniger auf **Gehalt,** wie auf **freundliche Behandlung** gesehen. Näheres zu erfahren bei **Frau Orgelbauermeister Terletzki** in **Elbing,** lange **Hinterstraße** No. 37.

Ein **Lehrling** findet Aufnahme bei **Schlossermstr. Kühnapfel,** Wasserstr.

Ein **Lehrling** von ordentlichen Eltern kann sich melden bei **F. A. Ploeg,** **Schuhmachermstr.,** **Körperstraße** No. 3.

Herr **N. Heimann** ist seit heute aus unserem **Geschäfte** entlassen und ist derselbe nicht mehr befugt, **Gelder** für uns einzunehmen und **Geschäfte** für uns abzuschließen. **Mainz,** den 27. Mai 1862.

J. Asch & Co.

Waldfchloßchen.

Donnerstag den 5. Juni: **musikal. Unterhaltung.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher **Redakteur** und **Herausgeber** **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Beilage

Amtliche Verfügungen. Proclama.

Das Fräulein Catharina Penner hat das unter der Nummer 21,055 ausgefertigte Contobuch der hiesigen Sparkasse über 100 Thlr. am 17. Juli 1861 verloren. Ein Jeder, der an diesem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude im Geschäftszimmer No. 10.

am 13. Juni 1862

Vormittags 11 Uhr

vor dem Gerichts-Assessor Geysmer anstehenden Termine zu melden, und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Elbing, den 25. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns J. G. Schrock hieselbst hat der Leibgedinger Jacob Dobrick aus Serpien eine Darlehnsforderung von 100 Thlr. aus einem Schuldscheine d. dato Elbing, den 6. Juni 1858 ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist ein Termin auf den

14. Juni c. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 12 hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Elbing, den 23. Mai 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Concursscommissar: gez. Schliemann.

Bekanntmachung.

Zur nochmaligen Ausbietung folgender fisciischer Wiesenampfen am Drausensee:

- 1) Parzelle No. 7. Pächter Jacob Westwater, in Kerbschorst,
- 2) 8. Carl Kraft, in Streckfuß,
- 3) 9. Johann Gudeck, in Kerbschorst,
- 4) 11. Wittwe Gräß, in Lanthenhaus.
- 5) 12. Christoph Gräß, daselbst,
- 6) 15. Ferdinand Gräß, in Streckfuß.
- 7) 19. Johann Dedner, daselbst,

deren Pachtgebote nicht genehmigt worden sind, steht ein Termin auf

Donnerstag, den 12. Juni c.,
Vormittags 9 Uhr,

hier an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Ebenso wird an jenem Tage die Fischerei-Nutzung in der sogenannten Dornkaule zur Pacht ausgeteilt werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Elbing, den 30. Mai 1862.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die sofortige Lieferung von 82 Schachtruthen gesprengter Fundamentsteine zum Neubau einer Mittelschule wird im Wege öffentlicher Licitation

am Sonnabend den 7. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause ausgeteilt werden.

Elbing, den 28. Mai 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Circa 8 Morgen culm. Heugras auf dem altstädtischen Roggengarten werden

Sonnabend, den 7. d. Mts.,
11 Uhr Vormittags,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause an den Meistbietenden ausgeteilt

werden. Der Weide-Verwalter Kuhn wird die zur Verpachtung kommenden Stücke an Ort und Stelle anzeigen.

Elbing, den 2. Juni 1862.

Die Kammerei-Deputation.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von 230,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen und 7900 Stück eichenen oder kiefernen Weichen- und andere Schwellen auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn einschließlich der Bahnhöfe der Bromberg-Thorner Strecke oder am Ufer der Brahe beim Bahnhofe Bromberg oder der Neustädter Fähre bei Elbing mit:

- 50,000 Stück Bahnschwellen bis zum 1. April 1863,
- 90,000 Stück Bahnschwellen und 3950 Stück Weichenstellen bis zum 15. Juni
- und 90,000 Stück Bahnschwellen und 3950 Weichenstellen bis zum 15. August

anzuliefern, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Dienstag, den 15. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

in dem auf dem hiesigen Bahnhofe befindlichen Bureau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Bahnschwellen für die königliche Ostbahn“

versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in Insterburg, Königsberg, Dirschau und Frankfurt a./D. in den Büreaus der Betriebs-Inspectionen, in Danzig, Elbing und Thorn in den Stations-Büreaus einzusehen und zu entnehmen, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 26. Mai 1862.

Der Ober-Betriebs-Inspector.

Grillo.

Die zum hiesigen Fahrwasser gehörigen Gras-, Rohr- und Wiesenutzungen sollen

Sonnabend den 7. Juni

Nachmittags 4 Uhr

im Hafenhause an den Meistbietenden verpachtet werden und laden wir Pachtlustige zu diesem Termine ein.

Elbing, den 30. Mai 1862.

Die Hafenhau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Heuländereien in hiesiger Verwaltung pro 1862 stehen folgende Termine an:

1) vom unverwallten Theile der kleinen Hornkampfe bei Grendorf A.,

Dienstag den 10. Juni c. Vormittags 10 Uhr

bei dem Herrn B. Karsten in Jungfer.

2) vom königl. Administrationsstücke Krebsfelderweiden,

Dienstag den 10. Juni c. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäfts-Lokale hieselbst.

3) vom desgl. Weiden an der Vorfluth bei Moeskenberg,

Mittwoch den 11. Juni c.

Nachmittags 3 Uhr

bei dem Herrn Bessau in Neukirch.

4) vom desgl. Wolfszettel-Einlagerweiden,

Freitag den 13. Juni c. Nachmittags 2 Uhr

im Geschäfts-Lokale hieselbst.

5) vom desgl. Robacherweiden,
Montag den 16. Juni c. Nachmittags 2 Uhr

im Geschäfts-Lokale hieselbst.

6) vom desgl. Neulanghorst und Kampen an der Stubaschen Saache,

Dienstag den 17. Juni c. Nachmittags 2 Uhr

bei dem Herrn Preuß in Neulanghorst.

7) vom desgl. Seegewald,
Donnerstag den 19. Juni c. Nachmittags 3 Uhr

ebendasselbst.

8) vom desgl. Amalienhof-Fleischerweiden und Schlammfack,

Freitag den 20. Juni c. Nachmittags 2 Uhr

bei dem Herrn Bessau in Neukirch.

Horsterbusch, den 31. Mai 1862.

Königl. Domainen-Administration.
J. B.

Sitte.

Im Glück soll man des möglichen Unglücks gedenken!
Darum

Spritzen-Probe

Donnerstag, den 5. Juni,

Abends

6 1/2 Uhr.



Versammlung am Spritzenhause, wozu sämtliche Mitglieder des Feuer-Lösch- und Rettung-Vereins eingeladen werden.

Die Commission des Feuer-Lösch- und Rettung-Vereins.

Mercadier Fabre's

aromatisch - medicinische Seife, von Dr. Graefe gegen Flechten, Sommerprossen, Ausschläge, Hautschärpen, so wie bei spröder und gelber Haut als bewährtes Heilmittel empfohlen, wird das Stück zu 5 Sgr. verkauft in der alleinigen Niederlage bei

C. Gröning in Elbing.

Eine neue Sendung Berliner Damen- und Kindergamaschen hat erhalten

Moischewitz.

Neue engl. Matjes-Heringe empfing

Herrmann Entz,

Frischen Danziger

Näucherlachs,

etwas Schönes, empfiehlt

W. Fast.

Stralsunder Bratheeringe erhielt und empfiehlt

W. Fast.

Türkische, Bamberger und Montaner Pflaumen, in großer süßer Frucht, offerirt billigt

C. A. Liedtke,

Herrenstraße No. 6.

Ein leichter Berdell-Wagen ist zum Verkauf bei

Dr. Kuhn,

in Dr. Rosengart.

Mantillen sowie seidene Mäntel erhielt wieder in großer Auswahl und halte mich damit zu den Feiertagen bestens empfohlen.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Mein **Strumpf-Waaren-Lager** ist nun wieder durch bedeutende Zufuhren auf's Vollständigste sortirt, als weißbaumwollene Damenstrümpfe von 4 Sgr. bis 12 Sgr. das Paar, im Duzend billiger.

Herren-Socken in Baumwolle, Vigognia, Bephr- und gewöhnlicher Wolle.

Kinder-Strümpfe in allen Nummern, von 2 Sgr. das Paar ab.

Sommer-Handschuhe in allen Sorten billigt.

J. F. Kaje.

Strickgarne in Estremadura, englischem und deutschem Fabrikat, wieder in allen Nummern sortirt, empfiehlt zu den bekannt billigen Preisen.

J. F. Kaje.

Bade-Kappen, Bade-Hemden, Strand-Häubchen und Wollkragen empfiehlt in den neuesten Façons für die Badesaison.

J. F. Kaje.

Mit dem Ausverkauf meines **Weißwaaren-Lagers** wird fortgefahen und empfehle ich eine Parthie Garnituren in Pique und gestickter feiner Handarbeit, Striche, Einsätze, Unterärmel von 3 Sgr. das Paar, fertige Striche von 1½ Sgr. das Stück ab, Plüsch-Striche zu 2 Sgr. der Strich, im Duzend billiger.

J. F. Kaje.

Der **Mayer'sche Brust-Syrup** ist stets vorrätig bei **Moischewitz.**

Atteste:

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist nicht nur auf Verlangen des Buchhändlers Herrn G. S. Cohn in Schwerin a. d. W. von mir chemisch geprüft worden, sondern habe ich auch mehrfache Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiermit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen sonst langwierigen, hartnäckigen und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen katarhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Niseln im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zersprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum, den 6. August 1856.

(L. S.) Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer enthält pflanzliche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülfsmittel anzurathen in Katarthen, Husten, Schwindsuchten, Hautauschlägen, welche mit katarhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind, und in ähnlichen Affectionen.

Breslau, den 18. August 1856.

Dr. Finckenstein d. ält., prakt. Arzt.

Physikatsattest des Sanitätsrathes Dr. Wendt. Der Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau, der mir durch den Wund- Arzt Müller jun. zur Untersuchung übergeben worden, enthält keine schädliche Bestandtheile und steht seinem Debit als Hausmittel sanitäts-polizeilich Nichts entgegen.

Breslau, den 26. Oktober 1856.

Dr. Wendt, Königl. Vol.-Physikus.



Verschiedene neue Wagen sind vorrätig bei **F. R. Biegler.**

Reise-Koffer

so wie verschiedene **Reiseeffecten** empfiehlt **F. R. Biegler,**
Lange Hinterstraße No. 36.



Die Hut-Fabrik von G. Gollinas

aus Königsberg, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Herren-Hüten in neuesten Façons zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell, sauber, billig.
Achtungsvoll

G. Gollinas,

Alter Markt No. 61.

Oberhemden

von guter Qualität, sehr sauber gearbeitet, empfang und empfiehlt von 25 Sgr. an.

Gustav Löwicke,

Heil. Geistsstraße No. 1.

Baumwollene Creas

in vorzüglicher Qualität zu 4 und 4½ Sgr. empfiehlt

Gustav Löwicke,

Heil. Geistsstr. No. 1.

Starke Fichten-Rundhölzer,

von 40 bis 70 Fuß Länge und 16 bis 30 Zoll Stärke, zu Mühlenwellen, Mühlenruthen, Balken, Schwellen, Schurzbohlen u. geeignet, empfiehlt

A. Dobbert,

neustädtische Schmiedestraße No. 16.

Es stehen Sophasische, Kleider-Sekretaire, auch ein mahagoni Bücher-spind, ein Comtoir-fessel, zwei lindene Tische zu den solidesten Preisen zu verkaufen.

Spieringsstraße No. 4.

Ein gut erhaltenes altes Sopha ist billig zu verkaufen

Alter Markt No. 15.

3 Hobelbanken, 3 Schraubböcke, 2 Handwagen, 1 Bettgestell, 1 Wiege sind zu verkaufen

Sonnabend den 7. d. Mts. Vormittags 11 Uhr soll vor dem Gasthof zum Kronprinzen eine schwarze Stute meistbietend verkauft werden.

Pferdeheuen in Bündeln ist zu haben

Alter Markt 45.

Pferde-Dünger ist Berlinerstraße No. 3. billig zu kaufen.

Ein wachsamer Hofhund ist zu verkaufen gr. Lastadienstraße 7. u. 8.

200 Märzhaafe (größtentheils Hammel) stehen zum Verkauf in **Adl. Rossitten** bei Reichenbach in Ost-Pr.

Eine Krugwirthschaft

mit **Höckerei** verbunden, nebst 5 M. c. Land, in einem gr. Kirchdorfe an der Chaussee gelegen, ist **Umzug halber für den sehr billigen Preis von 3500 Thlr.** mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sind die übrigen Kapitalien nur **günstig** für den Käufer.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Exp. d. Bl. unter W. H. abzugeben.

Ein vorstädtisches Grundstück mit 4½ Morgen gutes Land ist sofort zu verkaufen. Näheres äußern Marienburgerdamm No. 14. Dasselbst sind 5 Morgen Heugras zu vermieten.

Mein Grundstück in **Oberkerbswalde** mit 30 Morgen culmisch Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeden Donnerstag in den Vormittagsstunden bis zum 24. Juni bei mir melden.

Oberkerbswalde, den 1. Juni 1862.

Heinr. Gerbrand.

2 Stuben mit auch ohne Möbel und 2 Ställe, für resp. 3 und 5 Pferde, sind von sogleich zu vermieten

Redmer, Stadthof.

Eine Wohnung ist zu vermieten und gleich zu beziehen

1 freundliche, möbl. Stube ist von gleich zu vermieten Heiligegeistsstr. 35., 1 Treppe h.

Zwei herrschaftliche Zimmer mit Cabinet und sonstigem Zubehör sind an einzelne Damen, oder an eine kinderlose Familie zu vermieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Mauerstrasse No. 7. (parterre) ist ein freundlich möblirt. Zimmer zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit von zwei Zimmern nebst Zubehör ist von sogleich zu vermieten. Heilige Geistsstraße No. 18.

Ein Garten mit Gras ist zum Hauen zu vermieten Schottlandstraße No. 7.

Die Heuländereien von **Schwarzdamm, Rogathau und Hoppenau** sollen

Montag, den 9. Juni, Nachmittags 1 Uhr, in **Amalienhof** verpachtet werden, wozu Pächter eingeladen werden.

Herrmann Sülker,

Sattler und Tapezierer, empfiehlt sich dem geehrten Publikum hier wie außerhalb zur Anfertigung jeder in sein Fach fallenden Arbeit, bei billigster Preisnotirung. 59. Alter Markt 59.

Einem jungen Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen wird als Lehrling in einem Comptoir eine Stelle nachgewiesen durch **H. Herrmann, Neust. Wallstr. No. 10.**

Ein zuverlässiger Gehilfe für ein Material-Geschäft findet sofortige Anstellung. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein Bursche ordentlicher Eltern, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten.

August Behring, Bäckermeister, Burgstraße No. 7.

Eine tüchtige Köchin findet sofort eine Stelle im Burggarten.

Ein Hofraum nebst Schauer oder Speiskammer wird zu mieten gesucht Brückstraße No. 32.

Fünf Tausend Thaler werden auf eine Besigung in der Niederung zur ersten Stelle gesucht. Näheres bei

Ferd. Korsch, inneren Mühlenbamm No. 25.

Von einem realen Käufer wird ein Haus in der Altstadt mit 100 Thlr. Anzahlung und 100 Thlr. jährlicher Abzahlung zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende mögen sich Wasserstraße No. 10. melden.

Ein Paar goldene Ohrringe wurden als gefunden angehalten, und kann der Eigentümer dieselben in Empfang nehmen beim **Jeweller Deklar Moriz Hopop.**

Verloren

ist im Grubenhagen eine Kinder-Tape. Der Finder erhält eine Belohnung

Fleischerstraße No. 1.

Sonntag den 25. ist von der Hinterstraße nach dem Bahnhof eine goldene Kapsel verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung; abzugeben lange Hinterstraße No. 15.

Warnung!

Falls Elbinger Schützen ein benachbartes Schützenfest besuchen, mögen dieselben Ihre Hüte vor Verunreinigung gefälligst in Acht nehmen!

In der Nacht vom 18. zum 19. Mai c. sind mir die Knechte Martin Kurovsky, 36 Jahre alt, von kleiner Statur, spricht fertig polnisch und gebrochen deutsch, hat schwarzes Haar und schwarzen Schnurrbart, und ferner Wilhelm Mitschmann, 19 Jahre alt, von kleiner Statur, blonden Haaren und deutsch sprechend, aus meinem Dienst entlaufen.

Sämmtliche Behörden ersuche ich ergebenst auf die Genannten vigiliren zu lassen und sie im Betretungsfalle per Transport gegen Kostenersatzung an den hiesigen Magistrat abliefern zu lassen.

Dr. Holland, den 2. Juni 1862. Thiel, Grundbesitzer.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 47.

7. Juni 1862

Kirchliche Anzeigen. Am ersten Pfingstfeiertage.

Den 8. Juni 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Resselmann.
Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhöde.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlensstraße No. 6.

Am 1. Pfingstfeiertage: Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr.

Am 2. Pfingstfeiertage: Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr.

Am 3. Pfingstfeiertage: Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Am zweiten Pfingstfeiertage.

Den 9. Juni 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Um Vorstellung der Confirmationen in den Vormittagsstunden der drei letzten Tage der Pfingstwoche, den 12., 13. und 14. Juni c., bitten
Krüger. Resselmann. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Resselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhöde.

Liturgische Andacht.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Freitag den 13. Juni, Morgens 9½ Uhr: Quartals-

andacht im Sct. Elisabeth-Hospital. Herr Pred. Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

P f i n g s t e n .

Kingsum prangt auf's Neu' die Erde;
Schau, wie sie den Herren preist,
Dessen mächtig Wort „Es werde!“,
Dessen ew'ger, heil'ger Geist
Alles, was hienieden schlief,
Auf zu neuem Leben rief.

Doch, weil diese Wunder immer
Regelmäßig sich erneu'n,
Läuscht des eig'nen Hochmuths Schimmer,
Wird die Wahrheit ihm zum Schein:
Statt des Herren Werk zu seh'n,
Will er die Natur versteh'n.

Hat den kleinsten dieser Palme
Eine Menschenhand gemacht? —
Sieh', er wie die höchste Palme
Ist ein Werk aus Gottes Macht.
Jedes Leben schuf Sein Wort,
So hienieden, wie auch dort.

Lebet Alles hier auf Erden —
Lebt — erkennst Du diesen Sinn? —
Und es sollte anders werden,
Wenn der Körper ist dahin? —
Nein, der Geist, den Gott erschuf,
Wacht einst auf, auf Seinen Ruf.

Mag der Leib in Staub zerfallen —
Heilig halte Deinen Geist;
Er allein vom Andern allen,
Wenn des Daseins Faden reißt,
Bleibt, wird in des Todes Pein
Und auch dort Dein Richter sein.

Ward von ird'schen Pfingstesblüthen
Noch so wenig Dir zu Theil:
Gottes Hand wird sie Dir hüten
Dort zu Deinem ew'gen Heil,
Haben And're noch so viel:
Wart' in Demuth auf Dein Ziel!

Liebe darum auch nicht minder
Deiner reichern Brüder Zahl:
Alle sind wir Gottes Kinder;
Glück giebt Er nach Seiner Wahl;
Und in Seinem heil'gen Reich
Sind wir doch einst Alle gleich.

Haß und Zwietracht herrscht auf Erden,
Hochmuth fällt der Menschen Herz. —
Laß es wieder Pfingsten werden,
Nimm hinweg des Neides Schmerz,
Tilge, Herr, der Lügen Brut,
Gieb uns frischen Glaubensmuth!

Liebe strahlt der Pfingsten Blüthe,
Demuth lehrt uns ihre Lust.
Lieb' und Demuth im Gemüthe,
Frieden in der eig'nen Brust
Gieb uns, Herr, zu dieser Zeit
Hier, und einst in Ewigkeit!

P r e u ß e n .

L a n d t a g .

Herrenhaus. Sitzung am 3. Juni. Der Handelsminister legt den Gesetzentwurf über die Begeord-
nung zurück. Dem Antrag des Oberbürgermeisters
Hasselbach auf Nichtanerkennung der Continuität des
Hauses gegenüber, ist ein Antrag des Grafen Arnim-
Bohlenburg eingebracht: 1) auf Anerkennung dieser
Continuität für die gegenwärtige Sitzungsperiode, 2)
die Frage, ob durch eine deutlichere Bestimmung in der
Verfassung etwaigen Unzuträglichkeiten, welche aus der
Continuität hervorgehen könnten, für die Zukunft vor-
zubeugen, einer späteren Berathung, event. der Initia-
tive der Staatsregierung vorzuziehen. — Die Dring-
lichkeit dieses Antrages wird anerkannt und derselbe
einer besonderen Commission überwiesen. Ein mit dem
Hasselbach'schen gleichbedeutender Antrag des Prof. Zell-
kamp findet keine genügende Unterstützung. — Die fer-
neren Gegenstände der Tagesordnung werden ausgelegt.
— Die Absicht, eine Adresse, im Gegensatz zu der des
anderen Hauses, zu erlassen, ist aufgegeben worden.

Abgeordnetenhaus. Von dem Abgeordne-
ten Freiherrn v. Vinde und anderen Mitgliedern der
ehemaligen Orabow'scher Partei ist ein neuer Adress-
Entwurf eingebracht worden, der theilweise, wenn
auch in veränderter Fassung, den v. Sphä'schen Ent-
wurf wieder aufgenommen hat. Herr v. Vinde hat
also seine altbekannte Liebhaberei, in den ausgetretenen
Schuhen der Demokratie zu parodieren, beibehalten.
Darin haben die demokratischen Blätter allerdings recht,
daß bei diesem, wenn auch talentreichen Manne von
Charakter keine Rede ist.

Sitzung am 4. Die Zuhörerbänke wie die Diplo-
maten-Loge sind dicht gefüllt. Tagesordnung: Die
Adressdebatte. Zunächst entspinnt sich über die Frage,
ob überhaupt eine Adresse an Sr. Majestät den Kö-
nig zu richten sei, eine längere Diskussion. Der Be-
richterstatter des Adress-Entwurfs, Abg. Twesten, giebt
einen im Sinne der Fortschrittspartei gefärbten histo-
rischen Bericht über die jüngsten Ereignisse seit Auf-
lösung des Abgeordnetenhauses, und bittet für eine
Adresse zu stimmen. Waldeck gegen die Adresse: die
Chronrede sei nicht vom König gehalten, also nur ein
ministerieller Akt; das Haus dürfe, bei den verschlede-
nen Fraktionsrichtungen in seinem Innern, das Land
nicht mit bloßen Redensarten abspülen, dadurch werde
die Manifestation des Volkes durch die letzte Wahl
nur geschwächt, zc. — Abgeordneter von Gottberg
(conservativ) gegen. Adressen seien überhaupt meist
überflüssig und schädlich, indem sie die Leidenscha-
ften aufregen und von den Bedürfnissen des Lan-
des abziehen. Eine Adresse seiner Partei würde auf-
merksam gemacht haben, daß der Geist der Revolu-
tion in Europa immer mächtiger werde, auf den Wi-
derstand gegen jede Autorität, auf den Geist der Miß-
achtung der Legitimität, besonders darauf, daß eine feste
und consequente Haltung der Regierung nothwendig

sei, daß die Regierung eingedenk sein möge, daß Preu-
ßen groß geworden sei unter dem Scepter der Hohen-
zollern, und daß es nicht bloß durch Gerechtigkeit und
Verfassungstreue, sondern auch in Aufrechthaltung der
monarchischen Prinzipien den deutschen Regierungen
voranleuchten möge. (Unruhe.) „Ich bin Landesver-
treter so gut wie Sie und habe dasselbe Recht, die
Wünsche meiner Wähler von dieser Tribüne auszuspre-
chen, und seien Sie versichert, daß eine große Partei im
Lande eine solche Adresse unterschreiben würde. — Die
Fortschrittspartei möchte sich, im Gefühl ihrer Schwäche
mit dem Lande identificiren; deshalb suche sie den
Schein der Treue und Anhänglichkeit an das Königt-
hum zu geben. Warum beurtheile sie dann aber die
Minister, die der König ernannt, nicht nach dem, was
sie thun, sondern nach vorgeschafften Ansichten! — Nicht die
Regierung habe den Gegensatz zwischen Königlich und An-
tiköniglich aufgestellt, sondern nur den zwischen Königlich
und parlamentarischer Regierung. Das Streben nach der
Letzteren habe die Regierung der Fortschrittspartei zum
Vorwurf gemacht, und das sei mit Recht geschehen.“
— Es sprechen noch mehrere Redner. Dann wird
über die Frage: ob eine Adresse erlassen werden soll,
abgestimmt. Die Mehrheit dafür; dagegen die Conser-
vativen, die Katholiken und die Polen. — Vor dem
Eintritt in die Berathung des Adressentwurfs verliest
der Finanzminister im Namen des Staatsministeriums
eine Erklärung, in der es heißt:

„Dem Staatsministerium kann es nur willkommen
sein, wenn das hohe Haus sich gedungen fühlt, in ei-
ner Adresse an des Königs Majestät den Gefühlen der
Ehrfurcht und Treue Ausdruck zu geben. Ob der Ent-
wurf zc. diesem Zwecke entspreche, wird das Haus zu
erwägen haben. Das Staatsministerium muß sich beim
Beginn der Debatte vorzugsweise gegen die Annahme
vermahnen, daß seinerseits irgendwo die in dem Kom-
missions-Entwurf bekämpfte Unterstellung gemacht sei,
als ob ein großer Theil der Volksvertretung und der
preussischen Wähler sich feindlicher Eingriffe in die
Rechte der Krone schuldig und anarchischer Umsturzge-
lüste verdächtig gemacht habe. Aus keinem Akte der
Staatsregierung ist eine solche Beschuldigung zu ent-
nehmen. Allerdings hat das Ministerium es als seine
unerläßliche Pflicht erkannt, die Rechte der Krone mit
Entschiedenheit zu wahren und nicht zuzugeben, daß
die Kraft des königlichen Regiments, auf welcher
Preußens Größe und Wohlfahrt wie Preußens Zukunft
beruht, zu Gunsten einer sogenannten parlamentarischen
Regierung Abbruch geschehe. Das Staatsministerium
hat sich in diesem Punkte in offenerm Gegensatz gestellt
gegen jede Partei, deren Bestrebungen auf die Verle-
gung des Schwerpunktes der Staatsgewalt in die
Volksvertretung gerichtet sind. Auch hierin befindet
sich das Ministerium seiner gewissenhaften Ueberzeu-
gung nach im vollen Einklange mit der Verfassung.
Nach der Ueberzeugung des Staatsministeriums legt
die Verfassung jedem Faktor der Gesetzgebung die Ver-
pflichtung auf, nicht durch den rücksichtslosen Gebrauch
seiner besonderen Rechte die Grundbedingungen des
preussischen Staatslebens zu gefährden. In diese Wahr-
heit hat das Staatsministerium erinnert, indem es der
Entwicklung eines parlamentarischen Regiments die
ungechwächte Erhaltung des königlichen Regiments
gegenübergestellt hat. Wegen die Mißdeutung, daß
hiermit ein nicht verfassungsmäßiger Gegensatz zwischen
„Königtum und Parlament“ aufgestellt worden sei,
muß sich das Staatsministerium entschieden vermahnen.
In dem verfassungsmäßigen Preußen giebt es kein
Königtum o h n e Landesvertretung, aber auch keine
Landesvertretung o h n e Königtum.“
— Angesichts der vorhandenen Zustände mußte das Mini-
sterium seinen ersten Beruf in der Hingebung an die
großen, von der jeweiligen Parteigestaltung unabhän-
gigen, unwandelbaren Aufgaben jeder preussischen Re-
gierung erblicken. Es mußte die Nothwendigkeit er-
kennen, die Einheit und energische Zusammenfassung
des ganzen Verwaltungs-Organismus gegen ein unzu-
trägliches Eingehen auf regierungsfeindliche Wahlagi-
tationen sicher zu stellen. — Die Staatsregierung weist
entschieden den Vorwurf zurück, den erhabenen Namen
des Königs auf ungehörige Weise in den Streit der
Parteien gezogen zu haben. Es hat nur die Pflicht erfüllt,
dem Lande die Entschließungen Sr. Majestät kund zu thun.
— Das Ministerium wird, den Allerhöchsten Intentionen
gemäß, in freisinniger, aber besonnener Weise die weitere
Durchführung der Verfassung zu fördern und die Schwie-
rigkeiten, welche auf diesem Wege liegen, mit Mühe und
Festigkeit zu überwinden haben. Es wird die verfas-
sungsmäßigen Rechte der Krone pflichtgemäß wahren,
die Rechte beider Faktoren der Landesvertretung mit
Loyalität und Gewissenhaftigkeit achten und jede eintre-
tende Differenz im Geiste gemeinsamer Hingebung für
Thron und Vaterland zu schlichten sich angelegen sein
lassen, in der unerläßlichen Voraussetzung, auch bei der
Landesvertretung gleicher Gefahrung zu begegnen. . . .
In diesem Geiste ist der Landtag berufen und eröffnet
worden. In diesem Geiste wird die Staatsregierung

Ihre Aufgabe ferner zu lösen trachten, unbeirrt durch die einseitigen Bestrebungen der Parteien, wie durch die falsche Auffassung ihres Standpunktes und ihrer Handlungen. — Der Berichterstatter zweifelt empfindlich darauf in langer Rede den Entwurf der Kommission. — Wincke gegen. Der Entwurf dürfte förmlich von Loyalität; man könne leicht darauf kommen, daß darunter sich die Dornen verbergen sollen, welche in Form eines Misstrauensvotums der Regierung zugebracht seien. Eine Bitte um Entlassung des Ministeriums spreche der Entwurf nicht aus, aber es wäre der Würde des Hauses angemessen, das offen zu sagen, was man wolle und es nicht hinter Phrasen zu verstecken. Redner hebt noch eine Menge Mängel des Kommissionsentwurfs hervor und empfiehlt den seinigen (der eben so wenig taugt.) Mehrere Redner für und wider folgen. Das Haus leert sich zu Gunsten des Budgets. Um 3½ Uhr wird die Debatte auf morgen vertagt.

Sitzung am 5. Abg. Virchow hält eine lange fulminante Rede. — Finanzminister v. d. Heydt: In Betreff der mit dem Worte „unethisch“ bezeichneten Episode, daß nach der Auflösung des Abgeordnetenhauses ein neues Ministerium die Staatsregierung übernommen hat, brauche das jetzige Ministerium keinen Anstand zu nehmen, dem Hause die gewünschte Erklärung zu Theil werden zu lassen. Die jetzigen Minister Sr. Majestät hätten es für ihre Pflicht gehalten, dem Rufe Sr. Majestät zu folgen. Daß die drei noch jetzt zum Kabinete gehörenden Minister in das neue Ministerium übergetreten wären, sei auf den Ruf Sr. Majestät, aus Liebe zu Thron und Vaterland geschehen. Wegen der Frage: „Wollt ihr constitutionell regieren“ verweise er auf das Programm Sr. Majestät beim Antritt der Regentschaft, zu welchem die Regierung sich immer noch bekennt. Wir halten es für Pflicht, genau verfassungsmäßig und constitutionell zu regieren. Man fragt, weshalb denn die Auflösung des vorigen Hauses erfolgt, da doch der Hagen'sche Antrag erfüllt sei; ich frage Sie dagegen, weshalb haben Sie den Worten meines Amtsvorgängers keinen Glauben schenken wollen, der das Versprechen zur Ausführung der Maßregel in bestimmter Form gegeben hat. Es war damals nicht zu übersehen, in welchem Umfange die Specialisirung auszuführen sei; es mußte zuvor Rücksprache mit den Ressort-Chefs genommen werden, und es ist nichts weiter geschehen, als was mein Vorgänger verheißt. Sie sagen, Sie haben nur Gebrauch gemacht von unserem verfassungsmäßigen Rechte, und ich sage, die Krone hat nur Gebrauch gemacht von ihrem verfassungsmäßigen Rechte, sowohl bei der Auflösung des Abgeordnetenhauses, als auch bei Berufung eines neuen Ministeriums. Keineswegs ist es aber die Aufgabe dieses Hauses, die Krone überall nach dem Warum ihrer Intentionen zu fragen. Die Finanzen des Staates befinden sich in vollster Ordnung, wie vielleicht die keines Staates, und überall kann jede erwünschte Auskunft erteilt werden. Alle Verdrächigungen gegen die Kontrolle müssen mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Reichensperger gegen, Schulze für, Liebelt gegen. — Kriegsminister von Koon. Es sei die Aufgabe der Regierung, die vorgekommenen Aeußerungen zu berichtigen oder zu konstatieren. Aus der gestrigen Verhandlung sei nachzuholen, daß Herr v. Wincke geäußert habe, daß das Ministerium nun wohl recht liberal geworden sei. Er könne versichern, daß das Ministerium genau so liberal sei, als es nach den übernommenen Verpflichtungen sein müsse, und wie es das bekannte Programm Sr. Majestät vorschreibe, das den allgemeinen Beifall des Landes gefunden habe und auf welchem noch das bisherige Ministerium gestanden habe. Das Programm zeichne dem Ministerium genau seine Handlungsweise vor. In diesem Sinne sei der Landtag eröffnet, in diesem Sinne sei die Thronrede gehalten, in diesem Sinne werde die Regierung weiter verwalten, nicht ein Pünktchen mehr, nicht ein Pünktchen weniger. Sie ist nicht liberaler geworden und wird auch nicht liberaler sein, als nöthig ist. Das zur Abwehr gegen jede Verdrächtigung. Der Redner wendet sich nun gegen die Aeußerungen der Vorredner, die er mit scharfen markigen Worten und mit schlagenden Gründen widerlegt. Derselbe schließt: Die Regierung sei sich ihrer Verpflichtung gegen König und Land bewußt, die Minister hätten die Verfassung beschworen und weisen die Insinuationen, es nicht ehrlich mit der Verfassung zu meinen, entschieden zurück. Abg. Schulze habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Befriedigung der lebhaftesten Wünsche seiner Partei unter keinen Umständen von dieser Regierung ersehnt würde, daß die Parteien nicht dem Nieseln gewachsen seien, den sie zu bekämpfen hätten, da sie nicht das Volk hinter sich hätten, um die nationale Fahne zu entfalten. Er bemerke darauf, daß das Ministerium berufen sei, die königliche Fahne zu entfalten, und daß das Ministerium entschlossen sei, die königliche Fahne, die in Preußen allein nur die nationale sein könne, hoch zu halten. — Minister des Innern v. Jagow rechtfertigt die angegriffenen Wahlverfahren. Die Beamten sind auf den Eid der Treue gegen den König verwiesen, ihre Wahlfreiheit ist in keiner Weise beschränkt, nur regierungsfeindliches Agitieren ihnen untersagt worden. Die Aufgabe der Regierung sei, das königliche Regiment ungechwächt zu erhalten und den demokratischen Parteibestrebungen, welche dieses Regiment zu schwächen suchen, entgegenzutreten. — Abg. Freese in überschwänglichem Eifer gegen die Wahlerlasse. — Justizminister Graf v. Lippe vertheidigt die Wahlerlasse, da allerdings eine Partei im Lande existire, welche den Schwerpunkt der Regierung an sich zu reißen bemüht ist. — Abg. Graf Bethusy-Sac bestreift als erster Redner die neue Tribüne. — Gegen. — Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen, Vertagung der Debatte auf morgen.

Z. Berlin. Die demokratische Presse hat keinen Anstand genommen, die Audienzen, welche die konservativen westphälischen Colonen zur Ueberreichung ihrer Loyalitäts-Adressen bei Sr. Majestät dem Könige in den

letzten Tagen des vorigen Monats hatten, in den Kreis ihrer Kritik zu ziehen und allerlei unwahre Behauptungen über die Aufnahme, welche die hiesigen Landleute gefunden, und über die Antwort Sr. Majestät dem Könige zu verbreiten. Diesen Unwahrheiten und Entstellungen gegenüber finden wir uns veranlaßt, einen von den Theilnehmern der letzten Audienz selbst sofort nach derselben gemeinsam für ihre Kreise niedergeschriebenen Bericht zu veröffentlichen. Die demokratische Presse, die so viel davon schwätzt, daß die Ueberschneidung nicht in den Kampf der Parteien gezogen werden darf, aber dies täglich thut, wo es in ihren Kram paßt und selbst Lügen dabei nicht scheut, sobald sich nur ihre Partei damit glorificiren läßt, mag diese Berichtigung ihrem eigenen Takt zuschreiben! Der Bericht in seiner schlichten Weise lautet: „Potsdam, den 28. Mai. Heute Mittwoch Nachmittags 4 Uhr wurde die Deputation von dem Generaladjutanten Sr. Majestät dem Könige auf dem Schloß Babelsberg eingeführt. Die Deputation stellte sich nach der Reihenfolge auf. Es traten darauf Sr. Majestät ein, die Deputation recht freundlich begrüßend, was von dieser ehrfurchtsvoll erwidert wurde. Dann trat der Colon v. Bockschaw vor und hielt folgende Rede: „Majestät! Die Ravensberger, namentlich die Landleute, haben es in dieser traurigen und betrübten Zeit nicht unterlassen können, ihren bedrängten Herzen durch diese Adressen Luft zu machen. Wir, die wir hier als schlichte Landleute vor Sr. Majestät, unserm Allergnädigsten Könige und Herrn stehen, sind beauftragt, solche persönlich zu überbringen. Wir bitten allerunterthänigst um die hohe Gnade und Erlaubniß, daß wir uns dieses Auftrages entledigen dürfen.“ — Sr. Majestät der König sagten: „Recht gern“, nahmen hierauf die Adressen in Empfang und übergaben sie dem Generaladjutanten und der Vorredner Bockschaw fuhr fort: „Wir sollen aber auch zugleich die Versicherung abgeben und Gottlob! daß wir dies in Wahrheit können und dürfen, die Versicherung nämlich, daß die Bevölkerung im Ravensberger Lande in ihrer Mehrheit noch immer in ächter wahrer Treue zu ihrem König und Herrn steht. Wie unsere Väter sich stets unter dem Wahlspruch, „Mit Gott für König und Vaterland“ vereinigt, ihr Gut und Blut stets freiwillig auf dem Altare des Vaterlandes geopfert haben, also wollen auch wir mit diesem Wahlspruche stehen und fallen. Gott gebe Sr. Majestät einen festen Muth, einen starken Arm und ein recht landesväterliches Herz, unseren Nachkommen aber gebe Er, daß sie nicht aus der Art schlagen und man dies immer von ihnen in Wahrheit sagen könne.“ — Seine Majestät dankten recht freundlich für die im Ravensberger Volke treu bewahrte Gesinnung. Dann sagten Allerhöchstdieselben ungefähr Folgendes: „Nicht wahr, Sie kommen wahrscheinlich, wie ich bereits erfahren habe, wegen der Wahl? Zwar habe ich den Inhalt der verschiedenen Adressen noch nicht gelesen, jedoch nehme ich dies an. Man hat die Lüge verbreitet, als wollte ich den Rücktritt; es kann aber ein Jeder begreifen, daß dem nicht so ist. Die Verfassung, die Mein Bruder gegeben und beschworen hat und die Ich auch beschworen habe, diese Verfassung umstürzen und nach früheren Principien regieren, kann und will Ich nicht. Ich will einen vernünftigen geregelten Fortschritt. Die Personen aber, welche die Wahlen angenommen haben, wollen Ueberstürzung, wollen Parlament und Königthum; Ich aber will Königthum und Parlament, anders geht es nicht in einem Staate wie Preußen. Diejenigen, die das Volk verführten, sind Meine Feinde. Wie man mit den Leuten fertig wird, muß man nun erst einmal sehen. Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, mit der bewährten Treue Meines Volkes es dahin zu bringen, daß wieder das alte Verhältnis zwischen Mir und Meinem Volke hergestellt werde. Ich danke freundlich für den treuen Sinn Meines Volkes, der sich in Ihren Kreisen bis jetzt noch bewährt hat und Ich werde wie immer ein landesväterliches Herz Meinem Volke bewahren.“

Darauf forderte Sr. Majestät die Herren Deputirten auf, ihre Namen zu nennen und sprach mit mehreren derselben. Nachher dankte Sr. Majestät nochmals sehr freundlich, fragte, ob die Mitglieder sich die Gärten nicht ansehen wollten und entließen darauf huldvoll grüßend die Deputation. Gott sei gelobt für Alles!“ — Die offiziöse „Abg. Pr. Z.“ enthält in ihrer Morgennummer vom Mittwoch einen längeren Artikel über den Adressentwurf, welcher die einzelnen Aufstellungen gegen des Letzteren widerlegt und im Wesentlichen zu dem Schluß kommt: „Der Entwurf verdiene, ganz abgesehen von dem politischen Parteistandpunkt, mit vollem Rechte den Vorwurf, daß er den Zweck, Sr. Maj. dem Könige die Lage des Landes darzulegen, nicht im Entferntesten erfülle.“ — Ueber den Erfolg der Adresse kann danach kaum ein Zweifel noch obwalten.

* — In dem Winckel'schen Adressentwurf kommt u. A. folgende Stelle vor: „Das Haus der Abgeordneten wird — unbeirrt durch die wechselnden Strömungen des Tages“ . . . u. s. w. — Wie kann ein verständiger Mann solchen Unsinn schreiben! Nicht bloß dieses, sondern ohne Ausnahme jedes Abgeordnetenhauses ist ja das Produkt der „wechselnden Strömungen des Tages“, und im Gegenlag zu dem beherrschenden Charakter jedes Oberhauses, Herrenhauses oder Senates, ist es ja gerade mit die Aufgabe jedes Abgeordnetenhauses „die wechselnden Strömungen des Tages“ wiederzuspiegeln und zur Geltung zu bringen. Ein außerhalb der „wechselnden Strömungen des Tages“ stehendes Abgeordnetenhauses hätte weder im Volke, das es ja vertreten soll, noch im Staatsleben, hätte überhaupt keinen Boden. — Wie zumal Herr v. Wincke, der seit beinahe 20 Jahren Mitglied der verschiedensten Landtage, Nationalversammlungen, Kammern zc. gewesen ist, und der doch aus eigener Erfahrung wissen muß, wie völlig alle vergleichlichen Versammlungen das Ergebnis der „wechselnden Strömungen des Tages“ und von diesen Strömungen beeinflusst und beherrscht sind, ja

sein müssen; der z. B. wissen muß, daß das schmachliche Ende der Frankfurter Nationalversammlung die nothwendige Folge davon war, daß diese Versammlung „die wechselnden Strömungen des Tages“ verkannte und weit hinter ihnen zurückgeblieben war, — wie Herr v. Wincke solchen Unsinn schreiben konnte, wäre unerklärlich, wenn es nicht leider Thatsache wäre, daß die Phrase heute die Welt regiert, die nackte bloße Phrase — gleichviel ob sie Sinn oder Unsinn enthält. Man sieht, wie selbst der geistreiche Wincke von dieser „wechselnden Strömung des Tages“ beirrt ist. Wenn aber Herr v. Wincke in demselben Adressentwurf auch sagt: „die baldige Anerkennung des Königreiches Italien erachten wir für ein deutsches und preussisches Interesse“, so beweist er damit: daß zwar nicht die wechselnde Strömung, aber allerdings die wachsende Einsicht des Tages an ihm wenigstens spurlos vorübergegangen ist.

— Das „Pr. Volksabl.“ sagt: Man wird es binnen Kurzem sehen, daß die Fortschrittspartei und mit ihr die Kammer sich durch die Adresse gänzlich abgenutzt hat. Z. Berlin, 5. Juni. Wie wir hören, ist der Erlaß einer Adresse im Herrenhause noch nicht ganz aufgegeben. — Die Art und die Töne, mit welcher ein Theil der Herren Abgeordneten sich das Vergnügen macht, die Erklärungen der Regierung und die Reden der Minister, besonders aber die der konservativen Mitglieder, zu accompagniren, erinnern lebhaft an das Jahr 1848. Diesen Ach's und Oh's, diesem Blischen, diesem höhnischen Gelächter u. s. w. gegenüber Stand zu halten, dazu gehört wahrlich mehr Muth, als unter dem Beifallsgebrüll einer fanatisirten Menge gegen eine . . . constitutionelle Regierung loszugehen. — In der Fortschrittspartei sind neuerdings Spaltungen ausgebrochen, die wahrscheinlich dazu führen werden, daß von der äußersten Linken sich eine alleräußerste über Herrn Waldeck hinaus bilden wird. — Nach dem vom Handelsminister gegebenen Bericht über die Staatsbahnen im Jahre 1861 betragen die Gesamtüberschüsse derselben 4,905,781 Thlr., um 1,247,065 Thlr. mehr als der Etat ausgeworfen hat, und um 671,408 Thlr. mehr als die Ueberschüsse im Jahre 1860.

— Die Wölfe am 5. war stiller, die Stimmung matter. Staatschuldscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 98½. Frankreich. Nach der „Ind.“ hat der Kaiser sich dahin entschieden, seine Pläne in Mexiko zu verfolgen, die wahrscheinlich auf ein französisches Protektorat hinauslaufen.

Brüssel, 5. Juni. (Tel. Dep.) In der Pariser Correspondenz wird der „Independance belge“ gemeldet, daß der französisch-italienische Handelsvertrag gestern in Paris unterzeichnet worden sei, und daß der preussische Gesandte, Herr von Bismarck-Schönhausen eine längere Unterredung mit Herrn von Thouvenel gehabt habe, die sich der Vermuthung nach auf die Frage der Anerkennung von Italien bezieht.

Italien. Aus dem „besetzten“ Italien dring durch die chinesische Mauer, welche die sardinischen Befreier um das Land gezogen, nur selten eine Nachricht über die wahren Zustände des Landes; doch aber genug, um die Unzufriedenheit dieser Zustände zu erkennen. So erfährt man, daß in Neapel sämtliche 19 konservative Journale größtentheils durch Gewalt unterdrückt sind. Die Verhaftungen in allen Theilen des Landes sind unzählbar. Selbst die demokratische „Kön. Zig.“ berichtet u. A.: „Hier andere Verhaftungen in Genua hüllen sich in geheimnißvolles Dunkel. Niemand weiß die Namen dieser Personen, die in der Liste der täglichen Rationen nur durch „N. N.“ bezeichnet werden.“ — Garibaldi reist jetzt als offener Agitator durch das Land. In Lecco erklärte er, es sei der Augenblick gekommen, um den Heroismus und die Opfer zu erneuern. Man dürfe den Feinden der Einheit und Freiheit Italiens, welcher Fahne sie auch angehören und in welche Maske sie sich auch hüllen mögen (G. Emanuel!), keine Ruhe lassen. Auf die Depesche der sardinischen Regierung, die den Befehl enthielt, seine Mundreifen einzustellen und nach Caprera zurückzugehen, erwiderte er auf der Stelle durch den Telegraph: Ich bin Joseph Garibaldi, italienischer Bürger; ich kann von einem Ende der Halbinsel zum anderen reisen; man verhafte mich, wenn man mich meiner Freiheit berauben will.

Paris, 5. Juni. (Tel. Dep.) Laut Bericht aus Turin vom gestrigen Tage bestätigte Bizio, daß der Ministerpräsident bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt habe, er werde keine ungelegliche Expedition gestatten.

Rom. Die hier versammelten Bischöfe haben den Beschluß gefaßt, in einer Adresse Zeugniß für die weltliche Macht des Papstes abzulegen. 300 Prälaten und 2000 Priester sind hier anwesend.

— In Mailand sind ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Das Volk durchzog mit dem Rufe: Hoch Mazzini, hoch Garibaldi, nieder mit den Piemontesen! — die Straßen.

Portugal. Paris, 5. Juni. (Tel. Dep.) Aus Lissabon wird gemeldet, daß 500 Individuen aus den Dörfern Monzon und Villaburos sich erheben haben mit dem Geschrei: Nieder mit der Verfassung! Es lebe der König! Es lebe die Religion! Türkei. Der Telegraph bringt aus Scutari vom 3. d. Nachrichten über fernere Gesechte zwischen den Montenegro und Türken. Bei dem letzten erlitten die Ersteren eine bedeutende Niederlage und wurden zu einem ungeordneten Rückzuge in die Berge gezwungen. Ihr Verlust belief sich auf 4 — 600 Tode; sie ließen Gewehre, Munition zc. in den Händen der Türken.

Sandels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 5. Juni. Weizen loco stille, ab Auswärts nominell. Roggen loco weichend, ab Königsberg disponibel, 77 zu bedingen. Del loco 28, Oktober 27½.

Preslau. Wollbericht. Am 1. war das Geschäft still, Stimmung gedrückt, Preise etwa 8—12 Thlr. unter vorjährigen Marktpreisen. — Am 2. reger Verkehr; massenhafte Zufuhren; trotz zahlreicher Käufer aber floue Stimmung; Preisreduktion 8—15 Thlr. — Am 3. Ferner ungewöhnlich starke Zufuhren; fortbauend matte Stimmung; geringer Umsatz; Preisreduktion wie vor. — Am 4. Viel Wolle, wenig Käufer, Wäsche mittel-mäßig, Geschäft flau, bis jetzt wenig verkauft. Preis-differenz gegen voriges Jahr 9—13 Thlr.

Ähnlich auf den anderen schlesischen Märkten, theilweise jedoch lebhaftes Geschäft bei ermäßigten Preisen.

Verschiedenes.

— Wie undankbar das Volk ist, hat jetzt wieder einmal unser Finanzminister zu empfinden. Der Berliner Volkswitz ruft oder singt ihm zu: „Wander' heut, wander' heut, eh' es morgen dich geruet.“

— Vor einigen Wochen wurde der Lieutenant a. D. Otto, welcher in Berlin ein Institut zur Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen dirigirt, um die Summe von 15,000 Thlrn., theils in baarem Gelde, theils in Wechseln bestehend, bescholten. Der Verdacht lenkte sich auf seinen Bur-schen und einen Bedienten, welche dann auch gefänglich eingezogen wurden. Am 11. d. Mts. traf aus Hamburg ein recommandirter Brief an Herrn Otto ein, und fand dieser zu seinem Erstaunen in demselben einen Theil der ihm gestohlenen Wechsel im Betrage von 9000 Thlrn. mit folgender latonischer Bemerkung: „Ew. Wohlgeboren sende ich in der Anlage 9000 Thlr. in für mich werthlosen Wechseln zurück, und bitte Sie, mein Konto um diese Summe zu entlasten. Mit Achtung ergebend: der Spig-bube.“ Das nennt man — ironische Coulanz.

— „Ei“, sagte nach einer längeren Unterhaltung über öffentliche Angelegenheiten ein allerdings wohlmeinender Fortschrittsmann zu einem Conservativen, „ei Sie sind ja also doch auch für den „Fortschritt.“ — „Gewiß, antwortete dieser, für den Fortschritt, aber nicht für das Fortlaufen oder den Fortsturz, der nothwendig zum Umsturz führt.“

Aus der Provinz.

Danzig. Die Bethheiligung an dem diesmaligen Elbinger Sängersfest ist auch von hier aus eine ungewöhnlich lebhaft; es sind 136 hiesige Sänger als Bethheilnehmer eingerechnet.

Graudenz. Die deutsche Einheit ist ein Stichwort unserer Zeit und das Volk soll sie zu Stande bringen, und besonders auch die Turner schreiben die deutsche Einigkeit auf ihre Fahne. Und nicht einmal in einer kleinen Stadt wie die unserige vermögen die Turner unter sich Einigkeit und Einheit zu erhalten: die helle Zwietracht ist unter ihnen eingelehrt. Als Sproß des Handwerker-Vereins bildete sich vor zwei Jahren ein Turnerbund, der in Verbindung und unter Controlle des Hauptvereins blieb. Mehrere der Turner verlangten nun aber größere Selbstständigkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten, worin ihnen auch bis auf den Punkt der Handwerker-Verein entgegenkam, daß im Interesse der Zusammengehörigkeit der jedesmalige Vorsitzende des Handwerkervereins den Vorsitz in den Turner-Versammlungen führen, wogegen der Vorsitzende des Turnerbundes geborenes Vorstandsmittglied des Handwerkervereins sein sollte. Auch diese Bedingung schien nicht allen Turnern annehmbar, und es schied etwa die Hälfte aus, um einen neuen Verein zu gründen, während die andere Hälfte den alten Stamm fortbildet. Der ganze Turnerbund war nur 33 Mitglieder stark, von denen wohl reichlich ein Viertel niemals den Turnplatz gesehen hat. Diese 33 Graudenz-er Deutsche können nicht einmal in dieser einfachen Sache unter sich einig sein, — und da glaubt man, die eben so vielen Millionen preussischer, östreichischer, bairischer, sächsischer, hannoverscher, schwäbischer u. s. w. Deutsche sollen unter sich die politische Einheit zu Stande bringen!! —

Elbing. (St.-A.) An der Realschule zu Elbing ist die Bekräftigung des ordentlichen Lehrers Dr. Dhler zum Oberlehrer, und die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Carl Schulte als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

— Dem Vernehmen nach, beabsichtigt der hiesige „Dambitzer Schützenverein“ sich an dem diesjährigen „Allgemeinen Deutschen Schützenfest“ in Frankfurt a. Main durch eine Deputation zu betheiligen.

— Wie wir hören, wird nach den Feiertagen die jetzt in Königsberg gastrende Italienische Opern-Gesellschaft auf 5 bis 6 Vorstellungen hierher nach Elbing kommen.

Memnoniten = Gemeinde.

Im Bethause an der Meiserbahn.
Sonntag Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Gottesdienst der Baptisten = Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Freie relig. Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 13.
Sonntag Vormittags 10 Uhr: Herr Prediger Kabisch.

Beschiedene Anfragen an den Herrn Abgeordneten von Sybel, zur Zeit in Berlin.

Wer ist denn Ihr „Mann aus dem Volke“, den Sie mit „tiefem Et.-druck“ in der Adress-Debatte citiren? — Und giebt es auch „Männer“ nicht „aus dem Volke?“ Bitte, zeigen Sie doch einmal Einen!
Auch ein „Mann aus dem Volke.“

Verlobungs-Anzeige.

Neumann, Thierarzt in Rosenberg,
Elise Gerlach in Lüthen,
Verlobte.

Am 3. d. ist mein Sohn dadurch, daß ein anderer Knabe spielend ein geladenes Gewehr auf ihn losdrückte, getödtet worden. Zu meinem Schmerze über diesen plötzlichen Tod kommt nun noch die Sorge für eine christliche Beerdigung. In meiner Armuth bin ich genöthigt, mich dieserhalb um Unterstützung an den wohlthätigen Sinn geehrter Herrschaften zu wenden, der den Hülfseruf einer armen Mutter nicht überhören wird.

Auguste Riemke,

Bader- und Herrenstraßen-Ecke No. 16.

Diejenigen Lehrer des Elbinger Kreises, welche dem zu bildenden Kreis-Lehrervereine beizutreten geneigt sind, werden eingeladen, sich **Sonabend den 14. d. Mts. Vormittag 10 Uhr** im Lokale der alt-städtischen Mädterschule zu versammeln.
Elbing, den 7. Juni 1862.

Das provisorische Comité.

Weingrundforst.

Sonntag den 8. Juni:

Großes

Trompeten-Concert

vom Musik-Corps des Ostpreussischen Ulanen-Regiments No. 8,
zum Besten der Pensions-Zufuß-Kasse für die Musikmeister des Königlich Preussischen Heeres.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Anfang 3¼ Uhr.

Bösenack, Musikmeister.

Weingrundforst.

Montag, den 9. Juni:

Früh-Concert

vom Musik-Chor des Ostpreussischen Ulanen-Regiments No. 8.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Anfang 5¼ Uhr.

Bösenack, Musikmeister.

Vogelsang.

Am 1. Pfingst-Feiertage:

3. Vereins-Konzert.

Anfang: 3¼ Uhr.

Entrée von Nichtmitgliedern
3 Sgr. Das Comité.

Vogelsang.

Montag den 2. Pfingstfeiertag:

Früh-Concert.

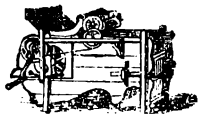
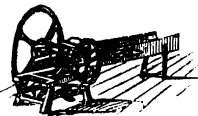
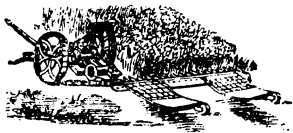
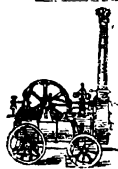
Anfang 6 Uhr.

Weingrundforst.

Montag den 2. Pfingstfeiertag:

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Sgr. pro Person.
Damroth.



Unsere Maschinen-Reparatur-Werkstätte in Osterode

besitzt die nöthigen Werkzeuge und Kräfte zur Anfertigung von Reparaturen an Dampfmaschinen, landwirthschaftlichen Geräthen, Brennereten und Mühlen und nehmen Aufträge auf dergleichen Arbeiten jederzeit die Herren

Israel Samulon's Wwe. & Sohn

dieselbst entgegen.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Dienstag den 3. Pfingst-Feiertag:

Großes Concert

im Sembrowski'schen Garten

(als 1. Abonnements-Concert),

ausgeführt von der Kapelle des Musikdirektors
Herrn Damroth.

Anfang 4 Uhr.

Nichtabonnenten zahlen an der Kasse:

Familien zu 3 Personen 10 Sgr.

Einzelne Personen . . . 5 Sgr.

Erholung.

Dienstag den 10. Juni:

Trompeten-Concert

vom Musik-Corps des 8. Ulanen-Regiments.

Entrée à Person 2 Sgr., Familien werden berücksichtigt.

Anfang 4 Uhr.

Bösenack, Musikmeister.

Am 2. und 3. Feiertag werden in der „Erholung“ verschiedene Sorten Thee-, Kaffee-Kuchen und Torten zum Verkauf und Ver-würfelin aufgestellt, so wie andere Backwaaren zu haben sein. Bitte um zahlreichen Zuspruch.
A. Boldt.

Thumberg.

Am 2. Pfingstfeiertage früh Concert;
Nachmittag Tanzmusik. Am 3. Nach-mittags Concert.

Waldschlösschen.

Am 1. und 3. Feiertage:

Musikalische Unterhaltung.

Montag den zweiten Feiertag musikalische Unterhaltung in der „Harmonie“ bei
W. Preuß.

Montag den 2. Feiertag findet Tanzmusik bei mir statt, wozu einladet
F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

Dienstag, den 10. Juni:

Ball

für die Mitglieder der Ressource „Lahmehand.“
Das Comité.

Montag den 23. Juni um 2 Uhr findet das diesjährige Quartal statt, wozu wir sämtliche Gewerksmitglieder einladen.

Weber und Deckner,

Älterleute der Elbinger Müller-Vereinigung.

Blumenfreunden die ergebene Anzeige, daß in der Petristraße 1., an der Johannisstr., eine **Alce-**Pflanze mit 12 Knospen im Auf-blühen begriffen ist, welche die Besizerin, eine arme Wittwe, zu zeigen gerne erbötig ist.

600 Thlr. werden auf ein sicheres Grund-stück zur ersten Stelle gesucht. Gefällige Of-ferten beliebe man unter Ziffer N. 4. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Burche kann in die Lehre treten

Stumm er, Feilenhauermeister,

Burgstraße No. 29.

Ein offener noch gut erhaltener Victoria-Wagen und ebenso ein Geschirr auf zwei Pferde wird zu kaufen gesucht.

Das Nähere Brückstraße im „goldenen Löwen“ eine Treppe.

Es wird ein Haus mit 100 Thlr. An-zahlung und jährlich 100 Thlr. Abzahlung zu kaufen gesucht Wasserstraße No. 10.

Ein gestickter Gürtel, gez. L. S. C. F., ist verloren vom Lustgarten bis zur Heiligengeist-strasse, abzugeben gegen gute Belohnung
Herrenstraße No. 29, 1 Tr. h. nach hinten.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Empfohlen von den grössten Autoritäten der Medicin.
Fabrik und Brauerei in Berlin, Neue Wilhelms-Str. No. 1.
(an der Marschallsbrücke.)

Niederlage für Elbing und Umgegend bei

Ausverkauf.

Den Rest meines Lagers in Leinwand, Bettzeugen, Sofen- und Rockzeugen, Porzellan, Messer, Schirting, Deckenzeugen, Pferdedecken, Strickwolle und Baumwolle, seidene Hals- und Taschentücher, Tücher in Leinen und Baumwolle, Unterkleider, Camisöler, Wäsche und vieles Andere verkaufe ich, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Ferd. Freundstück.

Mein Lager höchst preiswürdiger Rothweine, Rheinweine, Süßweine, Portweine, Cognac, Rum und Arac empfehle ich zu den bekannten billigen Preisen.

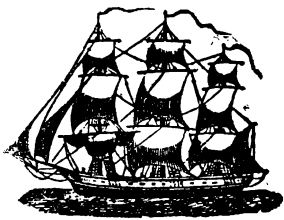
Ferd. Freundstück.

Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agent für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. H. C. Pokrantz & Co. in Bremen.



Berlin,

— 79. Invalidenstr. 79. —

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats,
per Dampfer „Bremen“ am 7. Juni, „Newyork“ 21. Juni,
„Hansa“ 5. Juli u. s. w.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Die als vortrefflich bekannte
Chemnitzer
veilchenblauschwarze
und
unverlöschliche chemische
Copir- u. Stahlfeder-Tinte

von
Ed. Beyer in Chemnitz,

dessen
tiefschwarze
Alizarin-, Ganzlei- und
Comtoir-Tinte

wie dessen
Lurus-Tinten

in ächter Qualität und unübertroffener Farbenpracht empfiehlt zu billigen Preisen

Léon Saunier's

Buchhandlung in Elbing.

Getreide- und Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillich, so wie auch

Ripspläne

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,

Wasserstraße 81.

Neue Matjes-Heringe

empfang und empfiehlt

H. E. Schultz,

alter Markt- und Schmiedestraßen-Ecke.

Neue engl. Matjes-Heringe empfing

Herrmann Entz,

Mein großes Lager feiner rein-schmeckender Kaffees zu soliden Preisen empfehle ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums

J. Schultz,

Alter Markt 48.,
im „Goldenen Ring.“

Apfelsinen-

Limonaden-Syrup,

in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quartflaschen,
à 18, 12 und 6 Sgr., wovon 1 Theil 6 Theile
Limonade von vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack
bereitet werden können und namentlich Kranken als ein kühlendes und sehr erquickendes Getränk bestens empfohlen wird von

S. Bersuch.



Die Hut-Fabrik

von G. Gollinas

aus Königsberg, empfiehlt

ihre reichhaltiges Lager von Herren-Hüten in neuesten Façons zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell, sauber, billig.

Achtungsvoll

G. Gollinas,

Alter Markt No. 61.

Eine neue Sendung Berliner Damen- und Kinder-gamaschen hat erhalten

Moischewitz.

Tannen Klobenholz, in beliebigen Quantitäten offerirt

H. Baumbach in Guldensboden.

Ein leichter Verdeck-Wagen ist zum Verkauf bei

P. Kuhn,
in Pr. Rosengart.

Verschiedene neue Wagen sind vorrätzig bei
F. R. Biegler.

Reise-Koffer

so wie verschiedene Reiseeffecten empfiehlt
F. R. Biegler,

Lange Hinterstraße No. 36.

Neu. Sect. Georgendamm No 26. ist ein Haufen Erde von circa 150 Fudern billig zu verkaufen; sie kann im Ganzen oder auch Fuderweise genommen werden. Es ist kein Bauschutt, sondern zum Theil Lehm, größtentheils aber gute schwarze Dammerde, die sich besonders zum Verbessern des leichten Sandbodens eignet. Die Abfuhr muß sobald als möglich erfolgen. Th. Alwiger.
Elbing, den 30. Mai 1862.

Ein vorstädtisches Grundstück mit 4½ Morgen gutes Land ist sofort zu verkaufen. Näheres äußern Marienburgerdamm No. 14.

Mein Grundstück in Oberkerbswalde mit 30 Morgen culmisch Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeden Donnerstag in den Vormittagsstunden bis zum 24. Juni bei mir melden.
Oberkerbswalde, den 1. Juni 1862.
Heinr. Gerbrand.

Eine Krugwirthschaft

mit Söckerei verbunden, nebst 5 M. c. Land, in einem gr. Kirchdorfe an der Chaussee gelegen, ist Umzug halber für den sehr billigen Preis von 3500 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sind die übrigen Kapitalien nur günstig für den Käufer.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Exp. d. Bl. unter W. H. abzugeben.

Gustav Schmidt

in Elbing

empfehlte sich zur Besorgung von

Kapitalien

auf sichere Wechsel und ländl. Besizungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufes von Hypothekendokumenten, Werthpapieren, Landgütern und Pachtungen.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. E. König.

Ich brauche einen Lehrburschen.

J. Lenz, Schneidermeister.

Tischler-Lehrlinge finden Aufnahme bei

Adolph Liedtke,

alter Markt No. 61.

Ein ordentlicher Knabe kann in die Lehre treten bei F. W. Fenzlau, Schuhmachermstr.,
Kehrwiederstraße No. 2.

Ich widerrufe die gegen das Dienstmädchen Henriette Kulinski gemachte beleidigende Aeußerung und bitte sie ab.
Eleonore Herrmann.

Die Beleidigung, welche ich der Charlotte Kowksi zugefügt habe, nehme ich hierdurch öffentlich zurück.
Terranova, den 26. Mai 1862.

Henriette Karsten.

Die Beleidigung, die ich der G. K. zugefügt habe, nehme ich zurück; weil ich einsehen, gefehlt zu haben.
Thiensdorf, den 3. Juni 1862.

Ch. L.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 48.

11. Juni 1862

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war während der letzten Woche meist sehr warm, dazwischen häufig Gewitter und Regen. Der Stand der Saaten ist größtentheils schön. Die Zufuhren von Getreide dauerten in ziemlichem Umfange fort. Preise meist unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 74 — 93 Sgr., abfallende Sorten 61 — 73 Sgr. Roggen 51 — 56 Sgr. Gerste, große 35 — 42 Sgr., kleine 34 — 39 Sgr. Hafer 24 — 33 Sgr. Erbsen 46 — 55 Sgr. — Spiritus 17 — 17½ Thlr.

Danzig. Mit Ausnahme einer vorübergehenden Frage blieb das Weizen-Geschäft gedrückt, doch betrug der Umsatz circa 1100 Last. Bahnpreise: Weizen 79 bis 90, Roggen 51 — 56, Gerste 34 — 42, Hafer 25 — 30, Erbsen 51 — 57 Sgr. — Spiritus 17 Thlr.

Königsberg. Die Stille an unserem Kornmarkt dauerte auch während der letzten Woche fort. Markt-Preise bei geringer Zufuhr: Weizen 70 — 90, Roggen 53 — 60, Gerste 33 — 45, Hafer 22 — 34, Erbsen, weiße 40 — 62, graue 40 — 90 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Wollberichte. In Breslau gestaltete sich an den folgenden Tagen das Geschäft lebhafter; Breslauer Händler, Engländer, Hamburger waren sehr thätig, so daß von dem bis dahin auf circa 60,000 Centner (8 — 10,000 Centner mehr als vor. Jahr) geschätzten Quantum am Schluß über zwei Drittel verkauft waren. Preise durchschnittlich 6 — 12 Thlr. niedriger als v. J. Feine und hochfeine Wolle vernachlässigt, mittelfeine vorherrschend gefragt. In den Händen der Händler ist ein bedeutendes Quantum zurückgeblieben. Für die Posener, Stettiner und Berliner Märkte hofft man auf höhere Preise.

Ein Königswort.

Se. Majestät der König hat der Deputation des Abgeordnetenhauses, welche die Adresse desselben am 7. d. M. überreichte, folgende Antwort*) ertheilt:

„Ich habe die Mir so eben ausgedrückte Versicherung der Treue und loyalen Ergebenheit gern entgegengenommen. Indem ich wiederholt es ausspreche, daß ich unverändert auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehe, so wie auf dem Meines Programms vom November 1858, und **Ich mich dabei in voller Uebereinstimmung mit Meinem Ministerium befinde**, knüpfe ich hieran die feste Erwartung, Ihre ausgesprochene Gesinnungen durch die That bewährt zu sehen, und da Sie einen Satz Meines Programms von 1858 herausgehoben haben, so wollen Sie sich dasselbe Zeile für Zeile einprägen, dann werden Sie Meine Gesinnungen recht erkennen.“

Das ist ein Wort klar und bestimmt, ernst und doch milde, ein wahres Königswort, das mit Einem Schlage die Irthümer, — unabsichtliche wie geflüchtliche — berichtigt, die Sachlage klar macht, die Verhältnisse regelt. Das ist ein Wort gleich einem rocher de bronze, an dem das parlamentarische Geschwätz in Dunst zerfließt: das Wort des, hoch über allem Parteigetriebe, auf dem erhabenen Standpunkte der klaren, ungetrübten Einsicht, der reinsten Vaterlandsliebe feststehenden Herrschers von Gottes Gnaden. So spricht ein König. Fest auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehend, fordert der Monarch diejenigen, welche mit dazu berufen sind, unter seiner schirmenden Hand, das Wohl des Landes zu fördern, auf, ihre ausgesprochenen Gesinnungen — die nicht anders können, als in dem königlichen Regiment den Grundstein des Landeswohles anzuerkennen — durch die That zu bewähren, durch die That ihrem Beruf zu entsprechen; fordert Er sie — damit sie nicht fehlgehen in dem Bestreben nach Erfüllung ihres Berufs — auf, Seine Gesinnungen, welche klar und offen durch das Programm von 1858 verkündet sind, recht

zu erkennen. — Und hätte Preußen keine geschriebene Verfassung: in diesem Programm, in dieser Antwort hat es mehr als das, hat es das lebendige Wort eines Königs, der in fester sicherer Hand die Geschicke des Vaterlandes trägt und lenket, der sich klar und unerschütterlich bewußt ist, daß nach Gottes Ordnung in Preußen der König regieren muß, und der zum Heile des Vaterlandes, ein wahrer Preussischer König, selbst regiert und — Gott schütze und erhalte Ihn! — noch recht lange und mindestens so lange regieren wird, bis die Geister des Irthums, der Leidenschaften und des Unsturzes, die an den Grundfesten der Wohlfahrt, ja der Existenz des Landes rütteln, besiegt, vollständig besiegt sind.

Preußen.

M. Berlin. Das große Spektakelstück der Adress-Debatte hat ausgespielt und Akteurs wie Zuschauer erholten sich an den Pfingst-Ferien von der gewaltigen Anstrengung. Die Fortschrittspartei hatte wirklich die gewaltigsten Anstrengungen gemacht; sie hatte alle ihre Hauptführer und Redner ins Treffen geführt; sie trat mit dem sogenannten Centrum ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen; sie genoß sogar, ohne darum nachgesehen zu haben, die Unterstützung der kleinen Vincke-Fraktion und in der Sache des „Sauerländer Junkers“ selbst; sie brachte schließlich ihre Adresse mit zwei Drittel der Stimmen durch: — und trotz alle dem und alle dem ist die Niederlage dieser Partei, welche sie sich durch die Adresse selbst zugezogen, so eklatant, so entschieden, als nur immer möglich. Schon an der Ruhe, Festigkeit und Sicherheit, welche in der Debatte die Minister den heftigsten und gefährlichsten Angriffen entgegenstellten, und in welcher sie sich nicht einen Augenblick beirren ließen, prallten diese Angriffe nicht allein ab, sondern stülpten sich auf die Angehenden zurück, und die wie immer längst vorher in den Fraktionen abgemachte Abstimmung, an welcher die Schwerklinge, zuletzt zu einem bloßen Organ der sog. liberalen Fraktionen untereinander gewordene Debatte natürlich nichts änderte, stellte sich — selbst in den Phygionomien der einsichtigeren Führer — als ein umgekehrter Sieg, als eine verlorene Schlacht dar; was sogar die demokratische Presse zugestehen muß. — Die Antwort Sr. Majestät des Königs aber hat, in ihren wenigen doch so inhaltreichen und gewichtigen Worten die Hohlheit der unternommenen Demonstration so durchdringend und klar gekennzeichnet, daß eine vollständige Niederlage, wie sie die Fortschrittspartei mit diesem ihrem Unternehmen erlitten hat, kaum denkbar ist. Diese in der Form so milde Verweisung in die verfassungsmäßigen Schranken ist doch so entschieden, daß man hoffen dürfte, es könnten andauernd geheißliche Folgen ihr nicht fehlen, wenn man nicht wüßte, daß leider der Parteigeist auch die wohlthätigsten Eindrücke nur zu bald wieder verwischt. — Wir sehen uns unter den Personen der Minister nach dem leitenden Staatsmanne um, welcher mit so tiefer Staatsweisheit den zur Zeit allein richtigen Weg, den die Regierung eingeschlagen, bezeichnet hat. So sehr aber die Einsicht, das Talent und die patriotische Hingebung jedes einzelnen derselben anerkannt werden muß, so wüßten wir den Schöpfer der gegenwärtigen Regierungspolitik doch unter ihnen nicht zu bezeichnen. Das aber eben beweist, daß der König selbst es ist, welcher diese Politik vorgeschrieben hat, daß folglich der König selbst es ist, welcher in der That den Staat regiert, wie dies zum Heile Preußens sein muß. Darum aber dürfen wir auch vertrauen, daß diese Politik eine dauernde, eine unerschütterlich feste sein werde.

Berlin. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, am 7. d. im Beisein des Staatsministers v. d. Heydt, als Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsministeriums, des Oberhofmarschalls Grafen v. Büdler und des Flügeladjutanten Prinzgen zu Hohenlohe die zur Ueberreichung der von dem Hause der Abgeordneten beschlossenen Adresse bestimmte Deputation zu empfangen, die Adresse nach gechehener Vorlesung vom Präsidenten Grabow entgegenzunehmen und darauf die (bereits mitgetheilte) Antwort zu ertheilen.

— Ihre Majestät die Königin wird am 24. hier eintreffen, um bei der nahe bevorstehenden Niederkunft J. K. S. der Frau Kronprinzessin in deren Nähe zu sein.

— Das Herrenhaus hat den Antrag seiner Kommission: die Continuität der in der diesjährigen Winter-session stattgehabten Arbeiten des Herrenhauses, im Einverständnis mit der Staatsregierung, für die gegenwärtige Sitzungsperiode anzuerkennen, und ferner die Frage: ob durch eine deutlichere Bestimmung in der Verfassung etwaigen Unzuträglichkeiten, welche aus der Continuität herbeigehen könnten, für die Zukunft vorzubeugen sei, der Initiative der Staatsregierung vorzuzubehalten, angenommen.

— Das Abgeordnetenhause nahm am 7. d. nach zwölfstündiger Debatte den Adressentwurf mit 219 gegen 101 Stimmen an. — Die Hauptfraktionen wollen keine besondere Militär-Commission mehr wählen, sondern solche mit der Budget-Commission verschmelzen. Die Sache dauert dann natürlich länger.

— Angesichts der Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse fabeln die demokratischen Blätter doch noch fortwährend von Minister-Veränderungen.

— In den letzten Tagen fand ein überaus lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und Wien über die kaiserliche Angelegenheit statt. Den übereinstimmenden Schritten ist die Berufung eines neuen Ministeriums dort zuzuschreiben.

— Der Abgeordnete Krause aus Braunsberg ist am 5. Abends, als er eben, schon unwohl, nach seiner Wohnung gekommen war, plötzlich vom Schlage getroffen und gestorben. Er stand im Alter von 70 Jahren.

Deutschland. Kassel, 9. Juni. (Tel. Dep.) Die Bildung eines neuen Ministeriums schreitet unter der auf den Kurfürsten geübten Pression langsam vor. Nach dem heutigen Stande ist Hoffnung auf eine der Landeswünschen entsprechende Zusammensetzung vorhanden. Ueber die Namen ist Zuverlässiges noch nicht bekannt. Sämmtliche veröffentlichten Listen sind unverbürgt.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Tel. Dep.) Western fand hier eine Versammlung von den Führern der demokratischen und konstitutionellen Parteien aus Süd- und Norddeutschland, statt. Der Hauptbeschluss bestand in einer demnächstigen Berufung einer Versammlung jetziger und früherer Volksvertreter, einschließlich der Deutschösterreicher, zur Berathung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfrage.

Italien. Rom. Ein pariser Journal will wissen: Napoleon werde den Papst noch einmal auffordern, seine Regierung zu „bürgerlichen“ und die sofortige Ausweisung des bourbonischen Hofes und der legitimistischen Reaktionsmänner aus Rom verlangen. — Das Consistorium, welches der Canonisationsfeier des 8. folgt, und in welchem über die Frage wegen der weltlichen Macht des Papstes verhandelt werden soll, findet am 9. statt.

Paris, 9. Juni. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom melden, daß die Canonisationsfeier gut vorübergegangen sei.

Spanien. (Tel. Dep.) Ein Geschwader von 18 Schiffen wird zu einem politischen Zwecke bei Alicante zusammengezogen.

Polen. Aus Warschau, 7. d. wird telegraphirt: Die nahe bevorstehende Ankunft des Großfürsten Constantin und des Markgrafen Mleopolski, sowie die Aufhebung der Stellungen der Generalgouverneure wird aus sicherer Quelle bestätigt und steht man der Veröffentlichung dieser Nachrichten in einigen Tagen entgegen. Krzyzanowski soll nach St. Petersburg berufen sein, General Lüders in Warschau bleiben, bis die neuen Einrichtungen getroffen sind.

Rußland. Die „Nordische Post“ bringt ein Circular Maloniew's, in welchem die Gouverneure aufgefordert werden, in den Städten Behufs Prüfung der neuen Gemeindeverwaltung Bürgerversammlungen einzuberufen. Die Gouverneure sollen die ganze Wichtigkeit dieses Gegenstandes erklären und die Nothwendigkeit auseinandersetzen, daß die Bürger eine größere Theilnahme für ihre Angelegenheit zeigen; die Regierung sei nicht im Stande fortwährend die ganze Last allein zu tragen. Als spätester Termin zur Einfindung des beschlossenen Berichts wird der Oktober bezeichnet.

Petersburg, 8. Juni. (Tel. Dep.) Die heutige Petersburger „Börsezeitung“ meldet, ein kaiserliches Dekret gestattet freie Ausfuhr von Silber in Münze oder in Barren. Nur für Silberscheidemünze bleiben die früheren Regeln in Geltung.

Türkei. Wien, 9. Juni. (Tel. Dep.) Am 3. hat Dervisch Pascha, nachdem er starke Verluste erlitten, die Montenegroer in einer entscheidenden Schlacht geschlagen. — Nach der „Znd.“ hat die östreichische Regierung in Uebereinstimmung mit der französischen Vorschläge zu einem Waffenstillstand zwischen der Pforte und Montenegro gemacht.

Amerika. London, 8. Juni. (Tel. Dep.) Berichte aus New-York vom 27. v. Mts. melden, daß 10,000 Mexikaner die Franzosen drei Meilen von Mexiko angegriffen und dieselben geschlagen hätten; Letztere hatten einen Verlust von 300 Mann.

— 15,000 Konföderirte hatten General Banks bei Winchester angegriffen. Banks hatte sich zurückgezogen, immer von den Konföderirten verfolgt. Der Verlust Banks ist beträchtlich. Dieser unerwartete Vortheil der Konföderirten hatte im Norden eine große Aufregung veranlaßt. Die Miliz war zusammenberufen worden, um nach Washington zur Vertheidigung zu gehen. Vom 29. v. M. wird aus New-York gemeldet, daß General Banks Verstärkungen erhalten habe. Die Einziehungen in die unionistische Armee beginnen von Neuem. Die Repräsentantenkammer hat den Vorschlag, die Sklaven zu konfisciren, verworfen.

*) Dem größten Theile der Leser d. Bl. ist dieselbe bereits am Sonntag den 8. d. früh durch Extra-Blatt mitgetheilt worden. Red.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

London, 9. Juni. Für englischen Weizen zu den extremsten Preisen lebhafter Umsatz, für fremden gute Detailnachfrage zu den vollsten Preisen; gute Werke unverändert, schlechte Qualität einen Schilling billiger, Hafer langsam, geringe Sorte einen Schilling niedriger. Regenschauer.

Berlin. Am Abend des ersten Feiertages und die Nacht hindurch ist in Berlin die große Jungblutische Eisenbahnwagen-Fabrik gänzlich niedergebrannt. Die ungeheure Masse von brennbaren Stoffen, Loh, Kohlen, Oel und Holz machte ein Löschchen zur Unmöglichkeit. Der Brand gewährte einen großartigen Anblick; Maler nahmen unter dem Schutz der Polizei Skizzen von demselben auf. Zahllose Hummel schlugen in der Nähe ihre Nachtlager auf und trieben die standhaftesten Dinge; auch ein großer Theil des von den nahen Vergnügungs-Orten zurückkehrenden beseren Publikums war sehr angeregt und machte der Polizei viel zu schaffen. Die Fabrik steht (wie die Berliner Montagszeitung mittheilt) unter Konkurs. — Meyerbeer, welcher die Festmusik bei Eröffnung der Londoner Ausstellung dirigirte, ist wieder in Berlin. Reise und Aufenthalt in England und die ihm dort zu Theil gewordenen Ovationen haben glücklicherweise nicht ihn selbst, sondern nur seine Kasse stark angegriffen. Man veranschlagt diese Kosten auf 20,000 Thlr. — Das Komponiren und Musikmachen soll dem berühmten Komponisten immer von Anfang an viel Geld gefloßt haben; glücklicherweise ist er sehr reich und konnte an seinen Ruhm schon etwas Entschädigung wenden. — Es ist hier der Vorschlag aufgetaucht, aus den Berliner Gamsen ein Juuencorps zu bilden, und derselbe findet Beifall. Diese hiesigen Juuben dürften noch mehr wie die französischen leisten, da dergleichen Berliner noch verwegener als die Pariser sind.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Pfarrer Weber zu Döbern, im Kreise Preussisch Holland, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

H. Reidenburg. Von der Auflösung der Nationalversammlung bis zum Eintritt der sogenannten neuen Vera gehörte bei uns eine demokratische Abgeordnetenwahl zu den Unmöglichkeiten, und Mancher, der heute mit vollen Segeln ins Blaue und Achgraue feuert, hielt lange Zeit treu an dem starken Anker der alten Ordnung fest, weil es ihm wohlging und er mit Recht der Meinung war: *le plus grand ennemi du Bien c'est le Meilleur*. Darum hatte der Kreis während mehrerer Legislaturperioden die Genugthuung, sich durch seinen streng conservativen Landrath v. Pegulshen im Abgeordnetenhaus vertreten zu sehen. Die bekannten Mütter destruktiver Tendenz, in denen auf Stelzen gehende Phymäer sich für Titanen ausgeben, haben mit ihren Gemeinplätzen von „Militärstaat, willkürlicher Verwendung der Steuern und hierarchischer Volksverbummung“ etc. namentlich auf den großen Mittelstand nach und nach hergestalt eingewirkt, daß die beiden letzten Wahlen bereits ganz im Sinne des potenzierten Fortschrittes ausgefallen sind. Die Mehrzahl unserer Freiheitsmänner hegt gewiß die rechtlichen Absichten. Diejenigen, welche nicht bloß einknickend der Mode hulbigen, hoffen in der That auf ein platonisches Utopien mit einem allgemeinen deutschen Parlament und auf Null reducirter Militärmacht. Groß im Vergessen, sehen sie in den Steuerverweigerern von 1848 die alleinwahren Beförderer aller Wohlfahrt, welche das Staatsschiff ganz ohne Steuer zu lenken verstehen. Ein auf dem Wahlschlachtfelde *per fas et nefas* creirtes deutsches Parlament, welches nicht von einem deutschen Kaiser, der vor ihm vorhanden sein müßte, berufen ist, hat den Untergang der monarchischen Regierungsform — welche erfahrungsmäßig die vollkommenste ist, zur nothwendigen Folge. Wenn das *summum imperium*, anstatt sich in der obersten Staatsgewalt zu concentriren, vom Volke ausgeübt wird, spielt bald der Vulgus den Despoten; indem aber das philosophische Staatsrecht jede Art von Despotismus, d. h. von willkürlichem Gewaltgebrauch, perhorrescirt, muß es auch den von unten her verwerflich finden. Der Zauber der Macht, sagt Walter Scott, ist zu allen Zeiten groß, aber ein berauschendes Gift für die, welche selner nicht gewohnt sind. Deshalb sah Preußen die Sonne seines Ruhmes aufgehen unter der Alleinherrschaft seiner durch die Geburt mit der höchsten Macht besetzten Könige, — deshalb umgiebt sich sein Himmel mit immer schwärzeren Wolken, je mehr von dieser Macht der große Haufe für sich in Anspruch nimmt.

Gilgenburg. N. In Gilgenburg, dessen durch den Brand des Jahres 1859 zerstörte Hälfte kaum wieder aufgebaut ist, haben seitdem noch oftmals kleinere und größere Feuersbrünste stattgefunden, von denen die bedeutendste am 3. d. Mts. 50 haufällige Scheunen nebst den bereits vor ihnen lagernden beschlagenen Sölgern zum Neubau, und eine Anzahl von Wohnhäusern in Asche legte.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 6. Juni. 1) Dem Magistrat wird ein Schreiben nebst Zeichnung des Herrn D. Wieler, in welchem derselbe um den Bau einer Brücke über den durch die große Lastschiffstraße führenden Kanal in einer Breite von 15 Fuß bittet, da der Magistrat ihm nur denselben bei 20 Fuß Breite gestatten will, mit dem Ersuchen übersandt, der Versammlung darüber Vorlage zu machen. 2) Mit der Eintragung des Kuratoriums der Gasanstalt bei dem Handelsgericht in der vom Magistrat mitgetheilten Art ist die Versammlung einverstanden. 3) Mit der Ansicht des Magistrats betreffend die Prämierung der Entwürfe zu städtischen Neubauten ist die Versammlung einverstanden. 4) Zum rechnungsführenden Vorsteher der neu. Kantorschule wird der Kaufmann Hübe und für die Vorbergschule der Aker-

bürger Kiedmer wieder erwählt. 5) Zum Armenpfleger des 2ten Bezirks und Mitvorsteher des St. George-Hospitals wird Herr Albert Schmidt und 6) zum Vorsteher des St. Elisabeth-Hospitals Herr W. Janzen erwählt. 7) Von der Benachrichtigung des Magistrats, daß der Bau einer Kreis-Chaussee nach Rückfort vom Kreisstage abgelehnt, wird Kenntniß genommen. 8) Dem Herrn Lübe in Fricks-Ziegelei wird die Pachtung eines Theils des vorst. Parkgartens auf weitere 3 Jahre für die bisherige Pacht von 211 Thlr. jährlich prolongirt. 9) Den Magistratsboten Steinke, Kohleder und Fein jun. werden 10 Thlr. Remuneration aus der Kasse der Gasanstalt bewilligt, über die den Buchhalter derselben, Schürer, 12 Thlr. jährliche Manque-mentgelber. 10) Der Frau des Herrn Alexander du Bois werden 50 Thlr. jährlich auf 6 Jahre aus dem Mehrertrage der neuen Pacht des Ziegelwerders bewilligt. 11) Der Antrag über den Neubau des Wägelotals auf 7444 Thlr. wird der bestehenden Kommission mit dem Anheimgen zurückgegeben, die Frage wegen der Kosten näher zu erörtern, namentlich dahin, ob nicht das Gebäude billiger herzustellen wäre. 12) Der Magistrat wird ersucht, das Project des Baues einer Eisenbahn von Göldeboden nach Reidenburg von Neuem in's Auge zu fassen und in Anregung zu bringen.

— Die diesjährige Wanderversammlung der Botaniker aus den Provinzen Ost- und Westpreußen findet heute Mittwoch den 11. Juni, Mittags 1 Uhr, hier im Gasthof „Zum königlichen Hof“ statt.

— Bei dem starken Gewitter, welches Sonntag Nacht hier vorüberzog, schlug der Blitz in ein Nebengebäude des hiesigen Bahnhofes, ohne jedoch zu zünden oder sonst Schaden anzurichten.

— In der Nacht vom heiligen Abend zum 1. Pfingstfeiertage ereignete sich auf dem nahe gelegenen Gute Dambitz ein Akt der rohsten Art, der die Brutalität der niederen Volksklasse leider wieder in schmerzlicher Weise kennzeichnet. Eine Anzahl von etwa zwanzig Gesellen und Fabrikarbeitern begaben sich am gedachten Tage spät Abends, mehr oder weniger ange-trunken, nach dem hiesigen Bahnhof. Da sie von den dort anwesenden Polizeibeamten fortgewiesen wurden, so gingen sie nach Dambitz, angeblich in der Absicht grüne Weiden (frisches Laub) zu dem bevorstehenden Feste zu holen. Statt nun bis in den Wald zu gehen, fielen sie über die vor der Ziegelei angepflanzte Birken- und Quittischen-Allee her und fingen an die Bäume abzuhauen. Darüber kam der Waldbwart aus Dambitz, ein 70-jähriger Greis mit seinem erwachsenen Sohne hinzu. Diese verhinderten nun die weitere Vernichtung der Baum-Anlagen, nahmen mit Hilfe einiger Knechte vom Gut, nach langer Gegenwehr, einen Keil aus der Rinde fest, und brachten ihn auf das Gut in Verwahrung. — Der Waldbwart begab sich darauf mit seinem Sohne und den Knechten wieder nach der Ziegelei, um weiteren Schaden zu verhüten. Hier wurde der alte Mann von der trunkenen Rote, welche sich verdeckt gehalten hatte, überfallen, worauf die Kerle ihm das Gewehr entrißen, es auf seinem Körper in Stücken schlugen und ihm dabei einen Arm brachen, ihm auch mehrere Messerstücke beibrachten. Dem Sohne des Waldbwarts ging es wenig besser, indem auch er, während er den Vater schützen wollte, eine lebensgefährliche Kopfwunde so wie viele Messerstücke erhielt. Wiewohl sofort nach der That ärztliche Hülfe aus der Stadt herbeigekehrt wurde, so befinden sich doch Vater und Sohn dem Vernehmen nach in Lebensgefahr. — Da außer dem Menschen, welcher bei dem ersten Anfall ergriffen wurde, am folgenden Tage noch ein zweiter Mitschuldiger durch die hiesige Polizei ermittelt und verhaftet ist, so wird es sicher auch gelingen, den Anderen auf die Spur zu kommen und sie der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

— Der berühmte Pferdehändler Marey legte gestern (d. 10.) auf seiner Durchreise hier im Circus eine Probe seiner Geschicklichkeit ab, indem er im Weisheit der Herren Offiziere und mehrerer Pferdehändler ein junges unbändiges Pferd, welches bisher weder hat aufsitzen und reiten noch weniger sich einspannen lassen, in einer Stunde durch beharrliche Dressur unter Anwendung von Fesseln und anderen Hilfsmitteln dahin brachte, daß es nicht allein ruhig auf- und absitzen ließ, den Weiter im Schritt und Trabe duldete, sondern auch ihm, dem Händiger, ohne Führung willig um die Bahn herum nachfolgte.

(Eingekendet.)

Zur Adress-Frage.

Die Herren von unserer Linken, Die Twester, Sybels und Binden, Sie scheinen dem Fortschritt zwar hold; Doch ihnen wird's nimmer gelingen, Adressen zu Stande zu bringen, Wie Preußens Volk sie gewollt. — Drum würden sie besser wohl thun, Auf ihren Lorbeer'n zu ruhen, Abwartend andere Zeit; — Des Volkes Lieb' zu erkennen, Bedarf der Monarch nicht Adressen Und wären sie noch so gescheut. —
Unus pro multis.

Für die Abgebrannten in Kauernick sind ferner eingegangen: 3) Von M. B. 10 Sgr.

Dienstag, am 17. Juni, von 2 Uhr Nachmittags ab soll, so Gott will, das **Missionsfest** in der Mennoniten-Kirche zu Thiensdorf gefeiert werden. Missionsfreunde werden dazu freundlichst eingeladen.

Die resp. Mitglieder der Kaufmannschaft werden hiemit daran erinnert, daß Donnerstag den 12. Juni, Morgens 9 Uhr, die Wahl der Aeltesten stattfindet.

Stenographie.

Alle in Elbing anwesenden praktischen Freunde der (Stolze'schen) Stenographie werden zu einer vorläufigen Besprechung über die Gründung eines Vereins auf Sonnabend den 14. Juni, Abends halb 9 Uhr, in den Sembrowski'schen Garten ergebenst eingeladen.

Dr. Heinrichs.

Das auf Dienstag den 10. Juni c. angekündigte 1. Abonnements-Concert im Sembrowski'schen Garten konnte des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden.

Sonntag den 15. Juni:

Großes Concert im Sembrowski'schen Garten

(als 1. Abonnements-Concert), ausgeführt von der Kapelle des Musikdirektors Herrn Damroth.

Anfang 4 Uhr.

Nichtabonnenten zahlen an der Kasse:

Familien zu 3 Personen 10 Sgr.

Einzelne Personen . . . 5 Sgr.

Kunst-Anzeige

Circus Gymnasticus

auf dem kleinen Grezgerplatz. Die königliche Preussische concessionirte Luftspringer- und Seiltänzer-Gesellschaft von **Gebrüder Gassmann**

erlaubt sich dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß solche heute Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Juni

große Vorstellungen im Gebiete der Gymnastik, Acrobatik etc. geben wird. Jedes Mal zum Schluß große Produktionen auf dem

hohen Thurmseile, von Fräulein Bianca Gassmann.

Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Sämmtliche Produktionen der Vorstellung werden unter musikalischer Begleitung ausgeführt. Näheres besagen die Anschlagzettel. Vertrauensvoll auf die Gunst des Publikums hoffend, bitten um gütigst zahlreichen Besuch **Gebrüder Gassmann**.

Ämtliche Verfügungen.

Das Baden im Elbingfluß ist nach §. 52. der Strompolizei-Ordnung vom 9. Dezember 1853 nur an den dazu bestimmten Stellen und zwar im Badehause und hinter dem Fischervorberge so wie in der Schwimmanstalt gestattet, an allen anderen Stellen, namentlich innerhalb der Stadt und im Achhofgraben, bei Strafe untersagt.

Die Eltern, Vormünder und Lehrer werden ersucht, hierauf ihre Schutzbefohlenen aufmerksam zu machen.

Elbing, den 5. Juni 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau einer Mittelschule nebst Stall und Abtrittsgebäude, Umwährung auch massiver Uferbefestigung des Hommel-Kanals erforderlichen Bauarbeiten und zwar:

- Maurerarbeiten, veranschlagt auf 1746 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf.,
 - Zimmerarbeiten incl. Holzlieferung, veranschlagt auf 2918 Thlr. 24 Sgr.,
 - Tischlerarbeiten, veranschlagt auf 292 Thlr. 15 Sgr.,
 - Maler- und Anstreicherarbeiten, veranschlagt auf 203 Thlr. 22 Sgr.
- ebenso die dazu erforderliche Lieferung von
- 222 Mille Mauerziegeln und
 - 4843 Kubikfuß gelöschten Kalk
- sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Die diesfälligen Offerten sind im Rathshaus bis zum

16. d. Mts. Mittags 12 Uhr portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Lieferung von Arbeiten (resp. Materialien) zum Bau einer Mittelschule“ abzugeben; Kosten-Anschläge und Lieferungsbedingungen können vorher in unserem Sekretariate eingesehen werden.

Elbing, den 4. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 90 Schacht-Ruthen Mauergrund zum Neubau einer Mittelschule in der Burgstraße soll im Wege öffentlicher Picitation am

Sonnabend den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause ausgedoten werden.

Die Lieferungs-Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, sind aber auch vorher in unserem Sekretariate einzusehen.

Elbing, den 4. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Heugras auf den Kammerei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

1) auf dem Herrenpfahl **Donnerstag den 19. d. Mts. 11 Uhr Vormittags**, im Weidewerwalterhause daselbst,

2) auf dem Bürgerpfahl und den Stadthofswiesen **Freitag den 20. d. Mts. 11 Uhr Vormittags** in Rothebude,

3) auf der Wansau und dem altstädtischen Hofgarten **Sonnabend den 21. d. Mts. 11 Uhr Vormittags** zu Rathhause,

4) auf dem Holm **Montag den 23. d. Mts. 11 Uhr Vormittags** im Weide-Verwalterhause in Zeyersrosengart

morgenweise zur Verpachtung ausgedoten werden.

Bei der Bestichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeidung der Pfändung. Das Anweisungsgeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 6. Juni 1862.

Die Kammerei-Deputation.

Bekanntmachung

Der Bedarf des hiesigen Krankenstifts pro III. Quartal d. J. an:

Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grübe, Mehl und Bier soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hierzu

Donnerstag den 12. Juni c. Vormittags 11 Uhr

im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmern einladen.

Elbing, den 5. Juni 1862.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Im hiesigen Garnison-Lazareth, Königsbergerstraße No. 41., werden am 12. d. Mts., **Vormittags 11 Uhr**, mehrere für den Lazareth-Haushalt entbehrliche Utensilien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 6. Juni 1862.

Königliche Garnison-Lazareth-Commission.

Die dem Gemeindegut Neustadt gehörigen Wälle und Triften sollen **Montag, den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr**, zur Heugras-Nutzung ersten Schnittes, im Freiheitsbause öffentlich ausgedoten werden.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Conrektors Neumann ist die hiesige zweite Knaben-Klasse erledigt, welche sofort durch einen Lehrer besetzt werden soll, der eine höhere wissenschaftliche Ausbildung erlangt und wo möglich das Rektor-Gramen gemacht hat.

Das dotirte Gehalt dieser Stelle beträgt incl. Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch 250 Thaler, welches durch eine persönliche Zulage bis auf 300 Thaler erhöht wird, wenn dem angezeigten Verlangen genügt werde.

Es werden daher geeignete Bewerber er sucht, sich mit Einreichung ihrer Führungs- und Qualificationszeugnisse bei uns zu melden.

St. Cplau, den 4. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von abgestandenen Hölzern vom Stamm, etwa 500 Stämme, Klein-, Mittel- und Stark-Bauholz, steht auf

Sonnabend den 14. d. Mts. Morgens 8 Uhr

Termin im hiesigen Kammereivalde an, wozu Kaufslustige hierdurch eingeladen werden.

Der Sammelplatz ist an der Schwangenschen Schlippe.

Mühlhausen, den 7. Juni 1862.

Der Magistrat.

Goghein. Eisengarten.

v. c.

Bekanntmachung.

Fünfhundert Fuß trockene rothbuchene Bohlen, $\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll stark und ca. 40 Schock trockene rothbuchene Felgen werden **Donnerstag den 12. d. Mts. von 1 Uhr Nachmittags** ab im unterzeichneten Deconomie-Amte öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Anfuhr bis Bahnhof Schlobitten frei.

Schlobitten, den 3. Juni 1862.

Das Gräfliche Deconomie-Amt.

Aracan-Reis

zu 1 Sgr. 10 Pf. pro Pfd. bei

Julius Arke.



Frische geräucherte Lachse, ohne Köpfe und Gräten, erhielt so eben Stephani, Alter Markt vor der Müllerschen Weinhandlung.

Mönche und Nonnen, auch große Holländer Dachpfannen, sind zu haben Kettenbrunnenstraße No. 21.

Klee-Verkauf.

Sonnabend, den 14. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, werde ich 3 Parzellen, bestehend aus 1 Morgen 60 □ Ruthen, 1 Morgen und $\frac{1}{2}$ Morgen Klee und Thiermothe, in den Bahnhofsbufen dicht am Bahnhof belegen, zum sofortigen Übernten verauktioniren.

Jacob Wieler,

Bahnhof Elbing.

3 große Oeander stehen billig zum Verkauf Innern Marienburgerdamm No. 14.

50 bis 60 Stof Milch ist täglich zu haben. Das Nähere lange Hinterstraße No. 22.

Gute **Spekartoßeln**, blaßrothe und blaue, à Scheffel 20 Sgr., à Meße 1 Sgr. 4 Pf., sind zu haben am Krahnthore bei Rudolf Doell.

Roggen-Stroh ist zu verkaufen. Das Nähere lange Hinterstraße No. 22.

Gute blaue Speisekartoffeln sind noch ver käuflich äußern Georgendamm No. 15.

Es sind junge Doggen (Boxer) echt eng lischer Race beim Künstler Gassmann, im Gasthose „zum Kronprinzen von Preußen“ zu verkaufen.

Mehre **Capitalien** verschiedener Größe auch ein bedeutendes **Capital auf ein großes Landgut**, hat bei vollständiger Sicherheit hypothekarisch à 5 pr. Ct. zu begeben Mäller St u b.

Einen **Speicher**, enthaltend große Kam mern und für 150 Lasten Getreideschüttung, nahe dem Elbingfluß und inmitten beider Brücken, hat billig zu verkaufen Mäller St u b.

Einen **Hofraum** mit großer **Remise**, in der zweiten **Speicherreihe**, hat billig zu verkaufen. Mäller St u b.

Ein sehr rentables, hübsches und geräumiges **Geschäftsbaus** biete ich an. Mäller St u b.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermietthen bei Rahn & Rolling.

Zwei freundlich möblirt Zimmer, für ein zelne Damen oder Herren, sind mit Beköstigung zum 1. Juli zu vermietthen.

Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ein kleines, mitten auf dem alten Markt belegen Geschäft-Lokal nebst Hinterstübchen ist zu Michaeli zu vermietthen und die Adresse in der Exp. der Elbinger Anzeigen zu erfragen.

Obst-Verpachtung.

Sonntag den 22. Juni, Vormittags 11 Uhr, soll die diesjährige Obstnutzung der Gärten in **Weingarten** im herrschaftlichen Wohnhause daselbst öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Das Pachtgeld ist mit der Hälfte sofort, mit der zweiten Hälfte Ende August zu bezahlen.

C. Lorentz.

Drei Morgen culm. Heugras hat zu vermietthen A. Tochtermann.

Bekanntmachung.

Es werden im Bertram'schen Hofe in Einlage **Sonnabend den 14. Juni Nachmittags 2 Uhr** circa 50 Morgen Heugras verpachtet; Pachtliebhaber werden hierzu zahlreich eingeladen. A. Bertram.

Pianoforte-Stimmen.

Zum Stimmen und Abhelfen kleiner Fehler der Pianoforte's empfiehlt sich

W. Schnell, Fleischerstrasse 6.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Es werden Mitleser zur Berliner Haube- und Sprenerschen Zeitung gewünscht lange Hinterstraße 39., 2 Tr. hoch.

Eine liebevolle Pflege für ein kl. Kindchen, noch Säugling, weist nach Grubenhagenstr. 29.

Ein Commis (Materialist) mit guten Zeugnissen, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht sogleich oder zum 1. Juli eine Stelle. Gef. Adressen unter No. 50. F. B. in d. Exp. d. Blattes bis Sonnabend.

Ein Lehrling, der Lust hat das Schmiede-Handwerk zu lernen, kann sogleich in die Lehre treten bei Schmiedemeister

Heinrich Plagättes, Angerstr. No. 23.

3000 Thlr. Kindergeld, die in 18 Jahren nicht gekündigt werden, und 1250 Thlr. sind zu begeben, pupill. sicher, à 5 %, Inneren Georgendamm No. 21.

Verloren.

Auf dem Wege von Liegenhof nach Elbing am 3. d. M. ein Schächtelchen mit 3 Gürtelschnallen. Der ehrliche Finder wolle dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abgeben Fischerstraße No. 28.

Am 2. Feiertage ist ein gold. Ohrbommel verloren worden. Abgeber erhält eine angemessene Belohnung Junterstr. 10., 2 Tr.

Ein braunwollenes Tuch ist auf dem Wege über den Berg'schen Kirchhof nach der Erholung gestern Abend verloren. Abzugeben gegen Belohnung kl. Ziegelscheunstraße No. 3.



Das Seebad Kahlberg

wird in diesem Jahre wie sonst vom 15. Juni bis 15. September geöffnet sein. — Die Verbindung mit Elbing wird durch die Dampfboote Expres und Fulton hergestellt werden, welche einstmweilen wöchentlich 5 Mal und zwar:

Montag, Mittwoch und Freitag von Elbing von Kahlberg früh 7 Uhr, Nachmittags 1½ Uhr,

Sonnabend und Sonntag von Elbing von Kahlberg Nachmittags 2 Uhr, Abends 8 Uhr,

fahren werden. — Im Juli und August werden wöchentlich 8 Fahrten stattfinden —

Der specielle Fahrplan kann in den öffentlichen Lokalen hier selbst, so wie bei mir eingesehen werden.

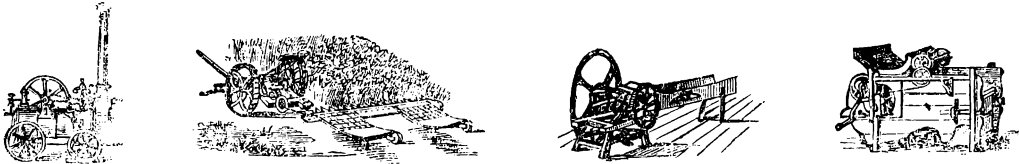
George Grunau.

Gardinenstoffe

in Mull, Gaze und Filouche, von 4 bis 15 Sgr. die Elle, in Tüll von 10 bis 20 Sgr. die Elle, abgepaßt, in Tüll und Mull gestickt, von 4 Thlr. das Fenster an empfiehlt die Weißwaaren-Handlung von

August Büttner,

alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststr.



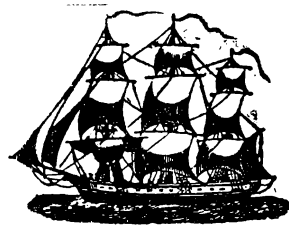
Unser Lager der bewährtesten landwirthschaftlichen Maschinen in Osterode

ist vollständig complettirt. Aufträge auf dergleichen Maschinen nehmen die Herren

Israel Samulon's Wwe. & Sohn

dieselbst jederzeit entgegen.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. konzess. General-Agent für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.** in Bremen.

Berlin,

— 79. Invalidenstr. 79. —

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, per Dampfer „**Bremen**“ am 7. Juni, „**Newyork**“ 21. Juni,

„**Hansa**“ 5. Juli u. s. w.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Die von uns bisher veröffentlichten Limiten sind hiedurch aufgehoben und werden wir am **1. Juli** unsere neuen Preise bekannt machen.

Hamburg, den 5. Juni 1862.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und

A. J. Schön & Co.

Hiermit empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von **Brief-, Canzlei- und Concept-Papier** in schöner Waare bei billigster Preisnotirung.

A. Rahnke,
Schmiedestraße No. 8.

Getreide- und Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillich, so wie auch

Hipspläne

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,
Wasserstraße 81.

Einige alte, gut erhaltene Möbel (Komode, großes polirtes Bücher-Regal, Nähstisch) sind billig zu verkaufen
Klosterhof No. 3.

Neue Matjes-Heeringe,

stückweise und in kleinen Gebinden, empfiehlt billigt **A. Tochtermann.**

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Neue engl. Matjes-Heeringe pro Stück 8 Pf. empfiehlt

Otto Meyer,

heilige Leichnamstraße No. 21.

Drei Kartons stehen zu verkaufen heilige Leichnamstraße No. 1.

Stellmacher Kirchnik.

Tannen Klobenholz, in beliebigen Quantitäten offerirt

H. Baumbach in Guldemboden.

Im hiesigen Walde stehen etwa 160 Klasten fichten Klobenholz, 180 Haufen Strauch (Fichten) und gegen 200 Klasten Stubben jederzeit zu verkaufen und haben Käufer sich bei'm Bestzer zu melden.

Günthersdorf per Reichenbach.

J. Kemper.

In **Frankwitz** bei Christburg stehen billig zum Verkauf: 142 Jährlinge (83 Mütter), 100 Zeitmütter, 73 Zeithammel, 20 alte Mütter, 57 alte Hammel.

Im angenehmsten Theile der Stadt, zwischen Altem Markt und Wilhelms-Platz, liegt ein durchweg freundliches und helles, massives **Haus,**

enthaltend 8 heizbare Zimmer, Alkoven, 3 helle Küchen, hinreichend Kammern und Domestiquen-Gelass, nebst allen sonstigen wirthschaftlichen Erfordernissen, sehr schönen hohen gewölbten Kellern, geräumigem Hofplatz —

welches der Besitzer, wegen Aenderung in den Familien-Verhältnissen, für einen gewissen festen Preis — etwas über 5000 Thlr. (circa 2000 Thaler baare Anzahlung) — gern verkaufen möchte.

Man beliebe sich deshalb an den Herrn **Müller Stub** zu wenden.

Bahnhofsstraße No. 3. habe ich eine Wohngelegenheit an stille Einwohner zum 1. Juli c. zu vermieten und sogleich zu beziehen, auch ist daselbst eine Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten. **H. Nachhals.**

Heuland-Verpachtung.

In **Neu-Terranova** soll die Grasnutzung von 200 Morgen Wiesen

Montag den 16. Juni c.

von **10 Uhr Morgens** ab meistbietend zum Heuen verpachtet werden. — Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termin sich zu versammeln.



Innerhalb vierzehn Tagen segelt das Schiff „**Martha**“, Capt. **Parow**, nach Sibau (Rußland) und hat noch Raum für Güter.

Nähere Auskunft ertheilt

Johann Jacob Hahn,
Schiffsmäler und Abrechner.

Gustav Schmidt

in **Elbing**

empfeht sich zur Besorgung von **Kapitalien**

auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufes von Hypothekendokumenten, Werthpapieren, Landgütern und Pachtungen.

Ich brauche einen Lehrburschen.

J. E n f, Schneidermeister,

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Schloßfer werden will, kann gleich bei mir eintreten.

C. F. Ritter, Sunkerstraße No. 39.

Einen Burschen braucht

S. Müller, Schneidmstr., Wasserstr. 21.

Ein Lehrling von guten Eltern, welcher Lust hat auf 3 Jahre die Müllerei zu erlernen, kann sofort oder zu Johanni c. bei mir in die Lehre treten. Das Nähere zu erfahren bei **Hermann Blödhorn,** in Mühle **Rickelhof.**

Sonnabend den 7. d. ist Nachmittag bei Herrn **Maurizio** 1 runder brauner Filzhut mit schott. Futter und breitem Rande gegen 1 mit schmalem Rande vertauscht und wird der betr. Herr erjucht, solchen dort wieder einzutauschen.

Ein Mappe mit 5 Heften Musikalien für Pianoforte sind am 31. Mai von der Herrenstraße nach dem Lustgarten verloren worden und gegen Belohnung Fleischerstraße No. 6. abzugeben.

Waldschlößchen.

Donnerstag d. 12. Juni: musikal. Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Wernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Wernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 49.

14. Juni 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Trinitatis.

Den 15. Juni 1862.

Sct. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.

Annahme der Kinder zur ersten

heil. Kommunion.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 19. Juni: **Quartal-Communio.**

Morgens 8 Uhr: Herr Prediger Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Freitag den 20. Juni, Morgens 9½ Uhr: Andacht

in der Sct. George-Kirche. Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krefe.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtreise des Herrn Prediger Palmis

am 15. und 22. Juni kein Gottesdienst.

Die Einsegnung der Consecranden findet am 29.

Juni statt.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Adel contra Adel.

Auffallenderweise gipfelt der politische Parteikampf seit einigen Jahren in dem Sturm der sogenannten Demokratie gegen den Adel und seine vorgeblichen Prärogative.

Gleichviel was Preußen diesen märkischen und pommerschen Junkern verdankt, — hinaus mit ihnen, wenn sie dem Recht des Volkes Eintrag thun! Der Kampf gegen sie gälte auch uns als ein berechtigter, als ein heiliger Kampf, wenn er nicht zufällig eine Komödie wäre! Die Junker sind hier und da, — sie sind in den Reihen der Conservativen, unter Bauern, Bürgern, Schustern etc., wie andererseits unter den Demokraten, sie präsidieren eben so dem Preussischen Volksverein, wie dem deutschen Nationalverein, dessen ablige Agitations-Reisende das Land durchziehen, und auf unserer äußersten Linken, unter den fortschrittlichsten Kreisrichtern, sitzen die edlen Herren von So und so und von So und so und eine artige Zahl anderer „Feudaler“, denen es nicht einfällt, ihr „Bon“ über Bord zu werfen und ihren Stammbaum zu Fibibus zu schneiden, obgleich sie, dem Club-Programm gemäß, an der befohlenen Stelle gewiß auch ihreswärts gegen die Aristokratie ausschlagen und dem Feudalismus ein Bein setzen werden.

Wo aber sind denn die eigentlichen, richtigen, die Bürger fressenden und Bauern schindenden, absoluten Junker?

Es müßte schlimm stehen um die Einsicht des unbefangenen bürgerlichen Beobachters, wenn er nicht endlich die Absicht merken und verstimmt werden sollte. Auch werden selbst die bestgeschulten Akteure dieser Fortschritt-Komödie zuweilen roth unter der blickaufgellebten Schminke der Staatsbürgerlichkeit, denn es giebt ein Extrem der Persiflage, dem die deutsche Natur doch nicht mehr recht gewachsen erscheint.

Ja, er merkt die Absicht, aber es ist Zeit, daß er auch das Facit ziehen aus seiner Beobachtung, daß er die Moral der Komödie erkenne, die zu seinem Amüsement und zu seiner Verblendung abge spielt wird. Diese Demokratie will ja dem Adel gar nicht an den Kragen wegen seiner Formen, wegen seiner Rechte und Vorrechte und wegen irgend welcher der bürgerlichen Gesellschaft schädlicher Tendenzen, sondern sie

will lediglich das Prinzip seiner Zusammenfassung zerstören. Es giebt in Preußen, neben der Aristokratie der Geburt, die des Geistes und des realen Besitzes. Alles dies hat im Herrenhause seine Vertretung gefunden. Aber seit der guten alten Zeit, als das Allgemeine Landrecht den Deutschen 5 — 6, den Juden 8 Procent zu nehmen erlaubte*), wogegen diese bis auf den heutigen Tag nie protestirt oder petitionirt haben, seitdem ist ein anderer Adel unter uns groß geworden, dem nicht Geburt, nicht Intelligenz und nicht der reelle Besitz zur Seite steht, nämlich jene Aristokratie, die in der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung verbrieft ist, die auf den Schlachtfeldern der Mittagsbörse ihre Triumphe feiert, die in Fonds und Aktien macht, deren Thaten Concurse sind, die mit imaginärem Getreide und fabelhaftem Spiritus schachert, Wechsel reitet und Wälder schlachtet, — jene Aristokratie, der wir ein enbloßes System von Schwindel verdanken, den sie als politische Deconomie, als radikale Volkswirtschaft taugt, ein System des unabsehbarsten Pumps, der Schuld auf Schuld häuft und die Staaten zum Banquerott führt, — jene Aristokratie der Börse, jener Geld- oder besser Kreditadel, dessen Stammbaum allerdings theilweise von untadeligem Alter, aber dessen Besitz faule Papiere und dessen Intelligenz faule Speculationskniffe sind!

Sie haben Macht erlangt über uns, aber sie haben kein Ansehen unter uns! Es giebt wenige Zeitschriften in Preußen, denen es noch, wie uns, möglich ist, gegen diese Aristokratie anzulämpfen, denn sie hat die Presse gekauft und geknebelt, sie hat die Demokratie gelöbert, sie hat agitirt ohne Rücksicht auf die Kosten, sie hat kolletirt mit Zoll-, Handels-, Preß- und Wucherfreiheit, und sie hat müssen kaufen, ködern, agitiren, denn noch immer ist in den meisten Staaten Europa's ihr Weg ein schlüpfriger, und sie muß sich entweder neue Gesetze machen — und dann wehe uns weisen Sklaven! — oder sie muß das Damoclesschwert unserer alten Gesetze täglich über ihrem Haupte schweben sehen! Diese moderne Aristokratie hat — wie ein glänzendes Beispiel in Frankreich (Mirés) erst neuerdings bis zur Evidenz bewiesen — nur die Wahl zwischen Herrenhaus oder Zuchthaus!

*) A. L. R. Th. I. Tit. 11. §§. 805. 806.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König waren beim Empfange der Adress-Deputation des Abgeordnetenhauses sehr ernst. (Die „Volkszeitung“ sagt: „der Empfang war ein sehr kalter, sehr ungnädiger.“) Präsident Grabow las die Adresse mit lebhafter Deklamation. Bei der Stelle derselben, welche von Verkürzung der Wahlfreiheit der Beamten und von dem „nicht gesetzlichen Druck“ auf die Wahlen spricht, schüttelte der König zweifelnd und verneinend den Kopf. (Es erscheint auch allerdings etwas stark, Angesichts dieses Ausfalles der Wahlen über Beschränkungen und Druck zu klagen!) Sonst behielt der König den ernststen Gesichtsausdruck unverändert bei, mit welchem er eingetreten war. Nach Verlesung der Antwort verneigte sich der König und verließ den Empfangsaal. Die geschriebene Adresse nahm der Hofmarschall in Empfang, vom Finanzminister erhielt der Präsident die Antwort des Königs in dem von Sr. Majestät eigenhändig geschriebenen Original. Eine Vorstellung der einzelnen Deputirten fand nicht statt. — Die Deputation kam, wie ein Blatt sich ausdrückt, mit etwas verbläfften Gesichtern aus dem Palais heraus.

— (Allg. Pr. Z.) Die Worte, welche Se. Majestät der König bei dem Empfange einer Deputation aus dem Regierungsbezirk Minden gesprochen haben, sind in den Zeitungen vielfältig unrichtig wiedergegeben worden. Nach der uns gewordenen zuverlässigen Mit-

theilung haben des Königs Majestät jener Deputation im Wesentlichen Folgendes eröffnet: „Mit Dank nehme ich die Aeußerungen der Anhänglichkeit und Treue für Sie und Sein königliches Haus entgegen, welche die Deputation dargebracht habe, so wie den Ausdruck des Vertrauens zu Seiner Regierung. Wenn der Wunsch, ihm diese Loyalitäts-Erklärungen vorzutragen, aus dem Ergebnisse der Wahlen entspringen sei, so hätte auch ich gewünscht, daß die Wahlen auf Männer gefallen wären, die klar und einfach ihr Vertrauen zu dem Gange Seiner Regierung, den er seit bald vier Jahren verfolgte, ausgesprochen hätten. Indessen hoffe ich, daß die Abgeordneten, unter denen sich würdige Patrioten befänden, sich bald überzeugen würden, daß ihnen Seine Intentionen und die Richtung Seiner Regierung vielfach von einer irrigen Auffassung aus falsch dargestellt worden seien, und daß sie die von ihnen gewonnene andere Ueberzeugung in ihre Heimath zurückbringen und weiter verbreiten würden. Dann werde ich mit Seinem treuen Volke allen Wechselfällen, die dem Vaterlande beschieden sein möchten, Gott vertrauens entgegen gehen.“

Die demokratischen Zeitungen sind über die Aufnahme der Adresse schillig frapirt und höchlich unzufrieden. Sie überbieten sich dabei an — Dreifigkeit. So sagt u. A. die „Danziger Btg.“: „Die königliche Antwort ist in dem Tone gehalten, den wir von ihr erwarten durften. Wir hoffen aber auch, daß die Thaten des Ministeriums dem Könige bald beweisen werden, daß die von demselben ihm zugesicherte Uebereinstimmung mit seinem Programm vom 8. November 1858, wenn ehrlich gemeint, doch nichts als ein Mißverständnis von Seiten der Minister selbst ist. Wir hoffen, sagen wir, daß dieser Beweis bald geführt werde, denn ein „Zuspät“ wäre bei dieser Weltlage ein Unglück für das Land und für die Krone selbst.“ Die „K. S. Z.“ unterfährt sich sogar Folgendes zu sagen: „Wir müßten der Wahrheit entgegen treten, wenn wir behaupten sollten, daß die Antwort, welche Se. Majestät der Deputation des Abgeordnetenhauses ertheilt hat, hier mit Freuden aufgenommen ist. Doch werden Landesvertretung und Volk ihre Pflicht üben, und niemals, trotz aller königlichen Erklärungen, die Krone für die Handlungen ihrer Minister verantwortlich machen. Die nächste Folge des Verbleibens der Minister wird eine größere Concentration der Opposition sein. Bereits ist dieselbe einig, vom Militäretat ca. 8 bis 4 Millionen abzusetzen. Auch der Dispositionsfond des Ministerii des Innern wird fallen.“ Diese Aeußerungen werden genügen, um zu erkennen, wohin Preußen bereits gekommen ist.

Der interimistische Vorsitzende des Staatsministeriums, Prinz zu Hohenlohe, ist zuverlässigen Nachrichten aus Kosenkin zufolge, noch immer sehr leidend. — Wie das „Pr. Volkstbl.“ vernimmt, wird der Freiherr von Schleich auf den Wunsch Sr. Majestät des Königs den Vorsitz im Staatsministerium übernehmen, jedoch das Hausministerium beibehalten.

Der Kultusminister scheint es mit seinen Wählerklassen doch ernst nehmen zu wollen. Zwei Gymnasiallehrer in Duisburg, so wie ein Reallehrer in Mühlheim sind wegen ihrer Theilnahme an der Wahlbewegung, insbesondere wegen Mitunterzeichnung eines Wahlaufrufs, zur Untersuchung gezogen worden. Aus Arnberg wird berichtet, daß der Minister des Innern in ähnlicher Weise vorgeht.

Die Kaufmannschaften, Handelskammern protestiren aus Leibeshäften gegen die projectirte Vergütung des kaufmännischen Steuercredits; — gewiß nur aus Patriotismus, oder doch vielmehr aus Eigennutz?, nach dem bekannten Prinzip: Laß Andere zahlen!

Louis Napoleon arbeitet wieder an dem Zustandekommen eines Kongresses der europäischen Mächte. — Mit ihm nie; nach ihm ja.

Die „Dskr. Z.“ schreibt: Der Kriegsminister hat mit großer Entschiedenheit und Offenheit den Abgeordneten der Fortschrittspartei ihren Standpunkt klar gemacht, insonderheit hat er das wahre Wort ausgesprochen, die Fortschrittspartei identifizierte sich vergebens mit dem preussischen Volke, die Fortschrittspartei sei keineswegs die Repräsentation des preussischen Volkes. In der That, eine Repräsentation des gesamten preussischen Volkes enthält das gegenwärtige Abgeordnetenhaus nicht! Das wissen die Fortschrittmänner recht wohl. Sie wissen es recht wohl, daß die sogenannten Repräsentativ-Verfassungen sich gerade dadurch auszeichnen, daß sie wahre Volks-Repräsentationen nicht hervorbringen. Und am Schluß dieses Artikels heißt es: Die einseitige Parteirepräsentation, welche sich in unserem Unterhaus darstellt, muß ein Ende nehmen. Daher ist dem Geschrei der liberalen Parteien um Reform des Herrenhauses gegenüber immer und immer wieder die Hauptforderung der conservativen Partei: Reform des Abgeordnetenhauses!

Der „Publizist“ hatte den Bericht der Zeitler'schen Correspondenz über den Empfang der Deputation aus dem Wahlkreise Herford, Halle, Bielefeld (S.: 6. Anz. No. 47.) als entsetzt verdächtig und wiederholt auf den bekannten Bericht über den Empfang der Indener Deputation (auf welche sich die vorstehende Mittheilung der „Starnzeitung“ bezieht) Bezug genommen. Die S.-Cor. weist nun dem „Publ.“ aus seinem eigenen Blatte nach, daß er gemüth habe, daß die erstere und die letztere zwei ganz verschiedene Deputationen gewesen seien, die Präsumtionen des „Publizisten“ folglich unwahr seien. — Ferner hatte der Abg. Frese in der Kammer behauptet: in den Deputationen habe sich ein früher criminal bestraffter Mann als Mitglied befunden. Welche von beiden Deputationen er gemeint, können erst die stenographischen Berichte ergeben. Der „Publizist“ hat aber darauf verbreitet, der Sprecher der Ravensberger Deputation sei von dem Abg. Frese als wegen Fälschung bestraft und der Ehrenrechte verlustig bezeichnet worden. Dies war der in seinem Kreise hochgeachtete Colon Bodschaf. Dieser erklärt nun darauf, daß sämtliche Mitglieder der Ravensberger Deputation nur aus selbstständigen Hofbestzern bestanden haben, von denen noch Niemand gerichtlich bestraft worden ist, und daß die Worte Sr. Majestät in der Zeitler'schen Correspondenz richtig angegeben sind. — Vermuthlich werden die gegen Herrn Bodschaf gerichteten Angriffe eine weitere gerichtliche Prozedur zur Folge haben.

Die liberalen Bl. selbst, z. B. die „Vossische“, „Epenerische“, „Berl. Allgemeine“ etc., können ihre Ungleichheit über die Adressdebatte, welche die Zersplittertheit der sog. liberalen Fraktionen so schlagend gekennzeichnet, nicht bergen; sie selbst müssen eingestehen, daß, statt einer einheitlichen und großartigen Kundgebung der liberalen Partei, die ganze Geschichte zu einem großartigen Fiasco geworden ist.

Die „Starnzeitung“ erklärt die von mehreren hiesigen Blättern verbreitete Nachricht, der kommandirende General des Gardecorps habe den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten seines Befehlsbereichs das Lesen von Zeitungen, mit Ausnahme der „Starnztg.“, „Kreuzztg.“ und des „Volksblattes“, untersagt, für eine tendenziöse Erfindung, welche aller und jeder thatsächlichen Begründung entbehrt. (Also wieder eine Lüge.)

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 10. Der Präsident erstattet Bericht über den Empfang der Adress-Kommission und verliest die königliche Antwort. Eine Vorlage wegen Abschaffung des Briefbestellgeldes geht an betr. Kommission. Die Berathung über den Handelsvertrag mit Japan wird vertagt. Der Handelsvertrag mit China wird einstimmig genehmigt. Der Antrag, betr. das Verhalten des Abg.-Hauses zu dem Beschluß des Herrenhauses über die Continuität, wird, nach längerer Diskussion, vom Antragsteller zurückgezogen. Nächste Sitzung unbestimmt. — Bis jetzt sind 430 Petitionen eingegangen, die meisten rein persönlicher Natur.

Die Börse am 12. war stiller und matter. Staatsschuldenscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Frankfurt a. M., 9. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung von den Führern der demokratischen und constitutionellen Parteien aus Süd- und Norddeutschland statt. Der Hauptbeschluss bestand in einer demnächstigen Berufung einer Versammlung jetziger und früherer Volksvertreter, einschließlich der Deutschschreiber, zur Berathung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfrage. Zur Ausführung dieses Beschlusses ist ein Ausschuss niedergesetzt worden, der aus bekannten Demokraten verschiedener deutscher Staaten besteht. (Nun da hätten wir ja auch schon eine zweite Auflage des 1848er Vorparlamentes.)

Kurhessen. Kassel, 12. Juni. (Tel. Dep.) Herr von Lossberg hat die Bildung des neuen Ministeriums beendet. Gestern hat Herr von Lossberg dem Kurfürsten die Liste zur Genehmigung überreichen wollen, wurde jedoch nicht vorgelassen. Es herrscht große Spannung, ob heute die Personen und das aufgestellte Programm Annahme finden werden. In sonst gut unterrichteten Kreisen fürchtet man, daß entgegenwirkende Einflüsse inzwischen Geltung erlangt haben.

Frankreich. Die „Patrie“ erklärt sich ermächtigt, der Nachricht, daß die Franzosen am 5. Mai von den Mexikanern geschlagen seien, zu widersprechen.

Brüssel, 12. Juni. (Tel. Dep.) Nach einer Pariser Correspondenz der „Indépendance“ bezieht sich die gestern erfolgte Reise Persigny's nach London wahrscheinlich auf Unterhandlungen zur Vermittelung des amerikanischen Konflikts. Die „Indépendance“ theilt ferner mit, daß der Prinz Napoleon morgen nach England reisen werde.

Paris, 12. Juni, Abends. (Tel. Dep.) Nach dem „Esprit public“ wäre Graf Persigny nach London gegangen, um dem Kabinet von St. James die besonderen Ansichten des Kaisers Betreffs einer Lösung der amerikanischen Frage zu unterbreiten. Nach demselben Blatte hätte der Papst zu Paris die offizielle Anzeige gemacht, daß er keinen Vorschlag, der eine Modifikation seiner weltlichen Macht bezwecke, entgegennehmen werde.

Die „Patrie“ theilt mit, daß der Prinz von Wales morgen nach Fontainebleau gehen werde. Großbritannien. Trotz aller überschwänglichen Reklamen ist die Londoner Ausstellung bis jetzt wenigstens ungleich schwächer besucht als die von 1851. — In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man jetzt der

vollkommenen Ueberzeugung, daß es binnen Kurzem zu einem sehr ernstlichen Bruch zwischen Frankreich und den Nordstaaten der amerikanischen Union kommen müsse, was der Sache der Südstaaten mit einem Male eine andere Wendung geben würde.

Schweiz. Bern, 12. Juni, Abends. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Locarno ist Garibaldi daselbst von den Behörden und der Bevölkerung glänzend und enthusiastisch empfangen worden. Offiziell war der Empfang jedoch nicht. Syndikus Rusca bewillkommnete ihn, der Schützen- und der Arbeiter-Verein ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Gumpmann Velo, ein Ungar, brachte das Versprechen Garibaldi's, Ungarn befreien zu wollen, in Erinnerung. Garibaldi erwiderte, er betrachte diese Mahnung als eine Prophezeiung, daß er bald nach Ungarn gehen werde. Den Schweizern dankte er tief gerührt für den ihm gewordenen Empfang. Die Schweizer seien glücklich, sie hätten ein Vaterland, und dieses sei ein Asyl für Verbannte; auch er sei verbannt. Nach einem zu Ehren des Generals veranstalteten Banquet setzte derselbe am 9. seine Reise unter großem Geleite bis Canobbio fort.

Italien. Rom. Am 9. fand ein Consistorium statt. Der Papst beklagte in seiner Ansprache die Unterdrückung der Kirche in Italien und daß der weltlichen Macht der Krieg erklärt worden sei; er forderte die Bischöfe auf, die Irrthümer zu bekämpfen. Die dem Papste überreichte Adresse der Bischöfe beklagt die Unterdrückung der italienischen Kirche, erklärt die weltliche Macht für die Unabhängigkeit des Papstes nothwendig, billigt die Handlungen des Papstes zur Vertheidigung der Rechte des heiligen Stuhls, verurtheilt die bereits vom Papste verdamnten Irrthümer, und fordert denselben auf, in seinem festen Widerstande fortzufahren.

Sardinien. Hier wird der Clerus dazu gedrängt, der feierlichen Erklärung der hohen Kirchenfürsten in Rom gegenüber, eine Adresse gegen die weltliche Macht des Papstes zu unterzeichnen, und viele dieser abhängigen Priester unterschreiben um des lieben Brodes willen; anderenfalls werden sie bei der ersten Gelegenheit eingekerkert oder mißhandelt abgesetzt. (Italienische Freiheit!) — Alle Nachrichten aus Italien stimmen dahin überein, daß ein Zusammenstoß zwischen der Regierung und der Actionspartei unvermeidlich ist, falls nicht die Erstere sich in das Schlepptau der Revolutionairs nehmen läßt. Garibaldi befindet sich immer noch auf der Freiweiber-Rundreise. In Vercelli verkündete er die bevorstehende Eroberung Roms und Venedigs, wobei man „den Deutschen noch gute Schlage zu geben habe.“ In Mailand wurde ein Aufruf Garibaldi's an die Männer der Barrikaden verbreitet, daß sie sich bereit halten und die Eisen schleifen mögen. Ein anderer Aufruf an die Italiener insgesamt behauptet, daß Garibaldi bei dem „großmüthigen Brüllen“ des ganzen Volkes, welches nach Rom und Venedig schreie, nicht länger ruhig sitzen könne. Die Actionspartei droht mit dem Aufruf der Republik, falls die Regierung sich nicht ihr anschließt.

Griechenland. Wien, 11. Juni, Abends. (Tel. Dep.) Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ theilt mit, daß der König von Griechenland die Demission des Ministeriums Miaulidis angenommen und ein neues ernannt habe.

Rußland. Petersburg, 11. Juni. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersbourg“ enthält ein kaiserliches Dekret mit der Ernennung des Großfürsten Constantin zum Namiesnik (Statthalter) für Polen, und der des Markgrafen Witelopolski zum Chef der Civilregierung und zum Vicepräsidenten des Staatsraths. General Lüders wird bis zur Ankunft des Großfürsten die Geschäfte fortführen.

Vorgestern haben hier wiederum große Feuersbrünste gewüthet und auch heute Morgens ist eine solche ausgebrochen. — Die „Nordische Biene“ fordert in einem energischen Artikel die augenblickliche Bildung einer freiwilligen Bürgerfeuerwehr. Es sind zahlreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Petersburg, 12. Juni. (Tel. Dep.) Der kaiserliche Ukas bezüglich der Ernennung des Großfürsten Constantin zum Statthalter des königreichs Polen sagt: In Betracht, daß die im Jahre 1818 übertragenen Vollmachten mit den gegenwärtigen Zuständen unvereinbar sind, werden für den Statthalter neue Vollmachten festgesetzt. Derselbe wird die Autorität der Administrative und Exekutive durch Vermittlung eines Chefs für den Civildienst und eines Kommandirenden der Truppen, welche ihm untergeordnet sind, ausüben. Gleichzeitig steht ihm auch das Beognadigungsrecht zu.

Petersburg, 12. Juni, Nachmitt. (Tel. Dep.) In einer Extraausgabe der heutigen „Polizeizeitung“ wird ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht, nach welchem Individuen, die im Besitz von Zündstoffen zur Brandlegung befunden werden, binnen 24 Stunden von Militairrichtern verurtheilt werden sollen. Ein Untersuchungscomité ist eingesetzt worden. Jeder Stadttheil erhält einen provisorischen Militairgouverneur. Es werden Sammlungen veranstaltet und große

Vokale so wie Lagergeräte zur Disposition der Abgebrannten gestellt. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Amerika. Das Kriegsglück wechselt; nach mehreren Erfolgen des Nordens war es zuletzt wieder dem Süden hold. Die Königsberichten sind gegen Maryland und Washington vorgebrungen. Dann melden Nachrichten vom 31. wieder ein Vorgehen des Unionsgenerals Banks gegen Virginien. Ein Ende des das Land erschöpfenden Bürgerkrieges ist noch nicht abzusehen. — Man glaubt, die französische Expedition in Mexiko habe eigentlich die nordamerikanischen Freistaaten im Auge.

London, 12. Juni. (Tel. Dep.) Aus Haiti eingetroffene Berichte melden, daß daselbst ein Insurrektionsversuch von dem früheren Minister Salomon gemacht, daß derselbe aber unterdrückt worden sei. Es haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Handels-Nachrichten.

Posen, 12. Juni. (Wollmarkt.) Zufuhr sehr bedeutend und meist direkt durch die Produzenten. Wäsche im Allgemeinen gut. Verkäufer im Geschäft etwas zögernd, Kauflust rege zu den Breslauer Preisen: 6 — 8 Thlr. für Mittel, 10 Thlr. für feine Wollen niedriger als voriges Jahr.

Hamburg, 12. Juni. (W. L. B.) Weizen loco preis haltend, ab Auswärts flau. Roggen loco fest, ab Königsberg Juni zu 78 käuflich, ohne Geschäft. Del Oktober 27½.

Verschiedenes.

Berlin. Seit Menschengedenken ist es nicht erlebt worden, daß der Weinstock so frühzeitig in Blüthe trat, wie in diesem Jahre. In dem weinberühmten Jahre 1857, in welchem die Temperatur in unserer Gemarkung (Berlin) mit derjenigen in dem Thale des Rheingaaues fast gleichen Schritt hielt, blüheten die ersten Reben bei uns um den 19. Juni, in dem folgenden Jahre, welches bekanntlich ebenfalls einen vortrefflichen Wein lieferte, geschah es um wenige Tage früher. In dem gegenwärtigen Jahre dagegen sah man die Frühtrauben in und um Berlin schon am 3. Juni ihre Blüthen entfalten, obgleich die Vegetation diesmal hinter derjenigen am Rhein um Wochen zurück ist. Denn dort haben die Frühtrauben schon mit Ende des Mai abgeblüht, während die ehleren Rebartten ihre Blüthenkelche mit dem Anfange des laufenden Monats öffneten. Eine ähnliche Erscheinung bot in diesem Jahrhundert nur der berühmte Jahrgang von 1811 dar.

— Etwas noch nicht Dagewesenes, sagt eine Nachricht aus Dresden, ist, daß Ende Mai bereits der Wind über Stoppeln gekehrt hat. Seit dieser Zeit ist nämlich im Elbthal der Rübsen und Raps gemäht worden. Auf allen Feldern steht das Korn gut.

Aus der Provinz.

Liegenhof. (D. D.) In der Nacht vom 3. bis zum 4. b. M. brannten die Wohn- und Wirtschaftsgedäude des Hofbesizers H. Wunderlich in Liegenort ab, wobei das 22-jährige Dienstmädchen Caroline Luckau aus Bodenwinkel ihren Tod fand, die auf dem Boden, über der Wohnstube schlief, wo das Feuer entstanden zu sein scheint. Man hatte noch ihr Geschrei: „rettet, rettet, ich verbrenne!“ — gehört, es konnte aber Niemand ihr zur Hülfe kommen, weil das Feuer so schnell um sich griff, daß ein Jeder nur an eigene Rettung denken konnte. Wäre die alte Mutter des (in Danzig) abwesenden Besitzers nicht zufällig von dem Knistern und Prasseln des brennenden Strohdaches erwacht, so wäre sie, mit ihrer Schwiegermutter und deren Kinde, so wie die auf dem Stallboden schlafenden 8 Zimmerleute — die wegen eines Reparaturbaues sich hier aufhielten — und der Diensthilfe ebenfalls verbrannt, denn sie Alle konnten nur ihr nacktes Leben retten und Alles selbst ihre Kleidungsstücke blieben in den Flammen, daher auch der Verlust für den Besitzer, der nur die Gebäude allein, und zwar sehr geringe versichert hatte, ein sehr großer ist. — Die Saaten stehen in unserer Gegend vortreflich.

* Danzig. Pfingsten „das liebliche Fest“ war heuer bei uns sehr unwirksam. Ein Unwetter mit wüthendem Sturm zog über unsere Stadt und Gegend, wie wir es lange nicht gehabt. Es warf uns nicht feinsäuerlich wie Pörschbringende Studenten die Fenster hoch ein, sondern riß diese lieber gleich ganz heraus, fuhr mit Markisen und Dachstücken durch die Lüfte, keifelte mit alten ernsten Bäumen bis es sie von den Wurzeln hatte und auf die Nase fallen ließ, und trieb allehand muth- und böswillige Spiel, vermüthete aber auch leider mit Hagelschlag manche Felder. Viele Landpartieen verregneten, wenn sie nicht klügllicherweise ganz unterblieben waren, und selbst einige Swagiergänge „in die Frühluft“ schon wurden im Voraus von dem Unwetter beeinflusst, wie denn u. A. ein von solchem Gange zurückgelirtes zärtliches Ehepaar über das genossene Vergnügen bemaßen in Erstaunen gerieth, daß die Frau vor den Liebkosungen des Mannes durch das Fenster retirirte und drei Stock herab auf den Hofraum sprang, von wo sie im Tragkorbe nach dem städtischen Lazareth, der Mann aber in Prision gebracht wurde, um „fern von“ seinen friedlichen Penaten über das richtige Maß häuslich-ehelicher Zärtlichkeiten nachzudenken. — Unsere Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft feierte am Mittwoch ihr Königschießen, bei welchem sie die Freude hatte, auch mehrere Elbinger Schützen, darunter den dortigen Schützenkönig, als Gäste in ihrer Mitte zu sehen. Es wurde sehr brav geschossen. — Seit Sonntag haben wir wieder Theater, nämlich ein Sommer- oder sogen. Livoli-Theater, das recht hübsch eingerichtet ist und in den ersten Tagen auch zahlreich besucht war.

St. Cyriac. Seit dem 1. d. Mts. geht auf Anregung des Herrn Wenzel in hiesiger Stadt ein Circular um, welches Unterschriften zur Gründung eines Turnvereins sammelt. Etwa 30 Mitglieder haben sich bis jetzt dazu gemeldet. Auch die Stiftung eines Sängerbundes ist im Werke.

J. — Pr. Stargardt, den 11. Juni 1862. Gestern — den dritten Pfingstfeiertag — hielt die hiesige Schützengilde das hier jährlich an diesem Tage übliche Königsschießen. Den Meisterschuß machte der hiesige Bäckermeister Hagenborff, die erste Ritterwürde wurde dem Schuhmachermeister Hein und die zweite dem Buchdrucker-Besitzer Grigoleit zu Theil. Trotz dem nicht gerade günstigen Wetter hatte sich dennoch ein ziemlich zahlreiches Publikum im Schützen-Local eingefunden. Ein Ball im Schaper'schen Local beschloß die durch nichts getrübe Festlichkeit. — Unser Pr. Stargardter Gesangverein wird diesmal bei dem dort stattfindenden Sängerkette ziemlich stark vertreten sein, indem sich von hieraus 30 Sänger daran betheiligen werden.

* Thorn. Endlich ist ein, von einer Anzahl hiesiger Einwohner seit Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen: auch Thorn ist in die Reihe der Sängerkette-Städte getreten, auch wir haben in den unvergeßlichen Tagen des 7. bis 10. Juni ein Gesangsfest gehabt. Da man anderwärts die Sache schon aus mehrmaligem eigenem Genuß kennt, so seien hier von unserem Fest nur die Hauptmomente erwähnt, die übrigens denen der früheren derartigen Feste in anderen Städten wie ein Ei dem anderen gleichen; nur daß hier die Zahl der Sänger es auf nicht mehr als 200 (darunter auch mehrere Elbinger) gebracht. Erster Abend: Zum Empfange der Sänger hatte sich die Stadt in geschmackvoller Weise geschmückt; Laubfestons und Kränze, Fahnen, Laubguirlanden, Ehrenporten, Inschriften etc., Empfang der fremden Sänger durch das Festcomité, Fahnenübergabe, Zug nach dem Rathhause, Rede vor demselben, donnerndes Hoch auf die Stadt Thorn, Vertheilung der Sängerkette und Quartierbillette. — erstes Vergnügen nebst starkem Getränkekonsum. — Erster Festtag: General-Probeprobe im Exercierhause, Amusement in drei Gärten; Nachmittags erstes Sänger-Konzert im Exercierhause, achtzehn Piecen, 800 Zuhörer, schreckliche Hitze; nach dem Schluß: zweites stärkeres Vergnügen. Zweiter Festtag: Gemeinsames Mittagessen im Rathhauslocale mit den erforderlichen Toasten, Nachmittags Konzert im Freien bereits mit einigem eben nicht verschönerndem Mist in einigen Rehen; Regenguß mit nassem Rückzug; drittes noch stärkeres Vergnügen, sehr bedeutender Getränkekonsum; nachträgliche Gesänge; vereinzeltes Abfallen; Schluß unbestimmt bis in den Nachtag. Dienstag Mittags noch ein nachträgliches Extrakonzert im Exercierhause; Schluß; Abschied mit obligaten Gesängen und Hochs. Später: einige Nachzügler, welche Laubgewinde, leere Portemonnaies u. s. w. — Resultat: glänzende Festbeschreibungen in den Zeitungen und Blättchen, schmeichelhafte Lobeserhebungen, unsterblicher Ruhm bis übermorgen. Sehr vergnügt gewesen. Ende gut, Alles gut.

Königsberg. Die schwarzen Vöcken sind hier in verschiedenen Fällen tödtlich aufgetreten. — Wie außerordentlich groß die an den Pfingstfeiertagen aus den Thoren zu Vergnügungen hinausgeströmten Massen waren, geht daraus hervor, daß in dem einen Lustort Böttcherhöfchen über 4000 Entreebilletts verkauft wurden. In Sprechsan stürzte ein junger Mann von der zu hoch gehenden Schaukel auf das Gesicht herab, die eiserne Schraube unter der Schaukel schloßte dem Unglücklichen den ganzen Rücken der Länge nach auf und blieb im Genick am Hinterkopfe fest sitzen. Er wurde bewußtlos fortgetragen.

Tilsit. Als am Nachmittage den 6. d. Mts. eine Gewitterwolke von S. D. heraufzog, waren eben ein Kutscher mit seinem mit 4 Pferden bespannten Düngewagen und 4 auf dem Felde befindlichen Arbeitsmädchen im Begriff, noch vor dem eintretenden Regen den Hof Pafelgassen zu erreichen, dem sie zugehörten. Kaum waren sie einige Schritte im Trabe zugefahren, als ein furchtbarer Donnerschlag erfolgte, wobei ein Blitzstrahl die 2 auf dem Wagen sitzenden Mädchen und das Handpferd tödtete, und dem 3. dem Wagen am nächsten nachlaufenden Mädchen das eine Bein fast beschädigte und die Kleider anbrannte. Das Reitpferd stürzte auch mit seinem Reiter betäubt zusammen und beschädigte dabei den Reiter leicht, ist jedoch ohne Verletzung. Der Kutscher selbst hat große Kopf- und Augenschmerzen.

M. T. Elbing. Wie wir so eben erfahren, ist die Wahl des Herrn Rector Dr. Wolshorn aus Graudenz, welcher zum 2. Prediger an der Sct. Annen-Kirche gewählt ist, von dem Königlichem Consistorium zu Königsberg bestätigt worden und soll dessen Einführung in die neue Amtsstelle durch den Superintendentur-Verweser, Herrn Prediger Krüger, an einem der nächsten Sonntage erfolgen.

J. K. — Von der Stadtverordneten-Versammlung zu Bischofswerder ist der Kreisrichter des hiesigen Königlichem Landraths-Amtes, Herr Lange, zum Bürgermeister gewählt und die Bestallung der Königlichem Regierung zur Bestätigung eingesandt worden.

Der in den letzten Tagen häufig und anhaltend gefallene Regen hat die Vegetation mächtig gefördert; alle Getreidefelder in der Umgegend stehen ausgezeichnet schön.

Zu dem hier bevorstehenden Sängerkette haben 1035 Sänger ihre Theilnahme angemeldet; eine Zahl, welche jede gehegte Erwartung übertrifft.

Gottebedienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr

Für die Abgebrannten in Kauernitz sind ferner eingegangen: 4) Von G. 5 Sgr.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine geliebte Gattin, Lisette Mathilde, geb. Behrindt, was ich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hiedurch ergebnst anzeigen.

Liebstadt, den 11. Juni 1862.

Kaessler, Bürgermeister.

Den gestern am Nervenfieber erfolgten Tod meiner geliebten Frau Maria, geb. Pröw, zeige ich theilnehmenden Bekannten hiedurch, in Stelle besonderer Meldung, ergebnst an.

Königsberg, den 12. Juni 1862.

A. Bourbiel.

Sonntag den 15. Juni:

Erstes

Abonnements-Concert
im Sembrowski'schen Garten,
ausgeführt von der Kapelle des Musikdirectors
Herrn Damroth.

Außerdem wird Herr **Leon** während des Concerts sich in seinen **gymnastischen und akrobatischen Produktionen** dem Publikum zeigen.

Anfang des Concerts: 4 Uhr Nachmittags.

Nichtabonnenten zahlen an der Kasse:

Familien zu 3 Personen 10 Sgr.

Einzelne Personen 5 Sgr.



Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt hier eingetroffen bin und **nur zwei** Vorstellungen, am Sonnabend u. Montag, geben werde. Meine Vorstellungen bestehen in herkulischen Produktionen, und biete ich 15 Thlr. Demjenigen, der im Stande ist, mich mit 2 Pferden oder Ochsen von der Stelle zu ziehen.

Im Garten des Herrn **Sembrowski**:
Sonnabend, den 14. und Montag, den 16. Juni
große gymnastische, akrobatisch-
equilibristische

Vorstellung,

ausgeführt von dem Akrobaten

Léon

mit seinem 11jährigen Sohne.

Anfang 5 Uhr Nachmittags, Ende 8 Uhr Abends.

Vor, während und nach der Vorstellung
Concert, ausgeführt von der Kapelle des
Herrn Damroth.

Entrée à Person 2½ Sgr. — Kinder 1 Sgr. Familien werden berücksichtigt.

Näheres die Zettel.

Kunst-Anzeige.

Die Königlich Preussische concessionirte Luftspringer- und Seiltänzer-Gesellschaft von Gebrüder **Gassmann** wird auf vielseitiges Verlangen des Publikums unwiderruflich **Sonnabend und Sonntag die letzten Vorstellungen** geben.

Die 99-jährige Großmutter wird den Monsieur Bajazzo bis zur Spitze des Thurmsieles vor- und rückwärts tragen. Zum Beschluß das Aufsteigen eines großen asiatischen Luft-Ballons. — Anfang 4 Uhr.

Der Schauplatz ist auf dem öffentlichen kleinen Exercierplatze vor dem Königsberger Thor.

Montag den 16. Juni 1862,

Nachmittags 4 Uhr,

Grosses Instrumental-Concert

im Locale

des Herrn **Klingenberg**

zu **Tiegenhof**,

ausgeführt von der Capelle des

Musikdirectors **Damroth** aus Elbing.

Entrée pro Person 5 Sgr.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Als ein schätzbares **Saus- und Süßbuch** bei **Krankheiten** ist zu empfehlen:

Der Leibarzt,

oder: 500 der besten

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen. Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Sicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — **galante Krankheiten**, wie auch alle **Hautkrankheiten!** ferner 24 allgemeine **Gesundheitsregeln**, — Kunst ein **langes Leben** zu erhalten und **Sufeland's Saus- und Reise-Apothek**. Achte Aufl. Preis 15 Sgr.

Dieses nützliche Buch enthält **500 ausgezeichnete Hausmittel** und eine **Hausapotheke**, wodurch man sich und seinem Nächsten bei vorfallenden Krankheiten **leicht und sicher helfen kann**.

Vorräthig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambert** und **Wallis**, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Wollsäde und Ripspläne

empfehlen

Adolph Lebeus.

Bekanntmachung.

Die dem Gemeindegut **Neustadt** gehörigen Wälle und Erften sollen **Montag, den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr**, zur Heugras-Auktion ersten Schnittes, im Freiheitshause öffentlich ausgeben werden.
Der Vorstand.



Auswahl neuer und alter Art Wagen stehen zum Verkauf i. d. Schmiede Königsbergerstr. 8. A. Quintern.

Alle Sorten ganz trockene **Stellmacher- und Brennholz** billigst im Holzraum am Markthor.

Eine ländliche Besitzung, 1½ Meilen von Elbing, von 2½ Hufen culmisch Land, Boden 1ster Klasse, mit Sommer- und Winterfaaten bestellt, enthaltend die schönsten Wiesen, mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventarium, bei mäßiger Anzahlung, steht von sofort ab zum Verkauf.

Elbing, den 12. Juni 1862.

Scharitzky,

Geschäfts-Agent.

Ein Grundstück auf dem Neuhäuser Marienburgerdamm von 6 Zimmern, Stallung auf 4 Kühe, 1 Scheune, Wagen-Remise, ein Garten, 3 M. culmisch Gartenland, 3½ M. Wiesenland ist im Ganzen oder getheilt vom 1. November 1862 zu vermieten.

Zu melden im Schauspielhause.

Ein massives Wohnhaus, in der besten Lage der Stadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere Kettenbrunnen-Straße No. 14.

Eine Stube, wo die Aussicht in einen Garten führt, ist zum 1. Juli an einzelne Damen oder Herren Neuhäuser Mühlen-damm No. 17. zu vermieten. Dasselbst ist auch eine sehr gute Hobelbank zu verkaufen.

1. Niederstraße No. 9. ist eine Wiese von sogleich zu vermieten, welche vorzüglich schönes Pferdeheu giebt.

Photographien von 10 Sgr. an werden äußerst treffend gefertigt. A. Hiller, alt. Markt 6.

Güter jeder Art nach **Liebmühl** und **Saalfeld** werden billigst befördert durch **H. Franz, Schiffer.**

Einen Lehrling sucht

Stummer, Feilenhauer-Meister, Burgstraße No. 29.

Ein Kaufbursche ist zu erfragen

Logenstraße No. 13.

Ein Kapital von 1200 Thlr. zur ersten Hypothek auf ein in der lebhaftesten Straße gelegenes Haus wird gesucht. Geneigte Kapital-Begeber werden ersucht, das Nähere Kettenbrunnen-Straße No. 14. zu erfahren.

Gardinenstoffe

in Mull, Gaze und Filouche, von 4 bis 15 Sgr. die Elle, in Tüll von 10 bis 20 Sgr. die Elle, abgepaßt, in Tüll und Mull gestickt, von 4 Thlr. das Fenster an empfiehlt die Weißwaaren-Handlung von

August Büttner,

alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststr.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Empfohlen von den grössten Autoritäten der Medicin.
Fabrik und Brauerei in Berlin, Neue Wilhelms-Str. No. 1.

(an der Marischallsbrücke.)

Niederlage für Elbing und Umgegend bei

S. Bersuch.

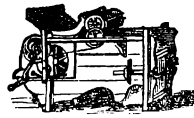
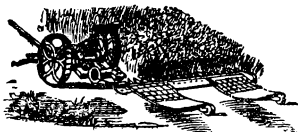
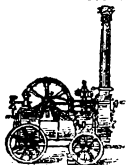
Ausverkauf.

Den Rest meines Lagers in Leinwand, Bettzeugen, Sofen- und Rockzeugen, Parchend, Messel, Schirting, Deckenzeugen, Pferdedecken, Strickwolle und Baumwolle, seidene Hals- und Taschentücher, Tücher in Leinen und Baumwolle, Unterkleider, Camisöler, Wäsche und vieles Andere verkaufe ich, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Ferd. Freundstück.

Mein Lager höchst preiswürdiger Rothweine, Rheinweine, Süßweine, Portweine, Cognac, Rum und Arac empfehle ich zu den bekanntesten billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.



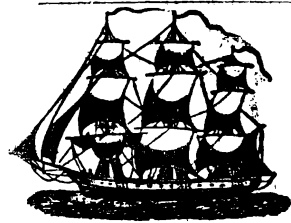
Unsere Maschinen-Reparatur-Werkstätte in Osterode

besitzt die nöthigen Werkzeuge und Kräfte zur Anfertigung von Reparaturen an Dampfmaschinen, landwirthschaftlichen Geräthen, Brennerien und Mühlen und nehmen Aufträge auf dergleichen Arbeiten jederzeit die Herren

Israel Samulon's Wwe. & Sohn

dieselbst entgegen.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agent für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. H. C. Pokrantz & Co. in Bremen.

Berlin,

— 79. Invalidenstr. 79. —
grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats,
per Dampfer „Bremen“ am 7. Juni, „Newyork“ 21. Juni,
„Hansa“ 5. Juli u. s. w.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Holländische Dachpfannen, besten frischen Engl. Portland-Cement, pat. Engl. Asphalt-Dachfilz aus der renommirten Fabrik von Mc. Neill & Co. in London, welcher hier und auswärts bei mehreren größeren Bauten mit bestem Erfolge benutzt worden; Cementfirnis, als wasserdichter Ueberzug von Filz- und Pappdächern, Holzrinnen etc., empfiehlt zu billigsten Notirungen und Fabrikpreisen **Carl A. Frenznel,** Lange Heil. Geiststraße No. 54.

Gute rothe Spkartoffeln

sind billig zu haben: Klosterhof, im Keller, bei **Wilhelm Döll.**

Neue engl. Matjes-Heeringe pro Stück 8 Pf. empfiehlt

Otto Meyer,

heilige Leichnamstraße No. 21.

Besten Stoppelrübensaamen offerirt

H. Harms,
im Dampfschiff.

Dr. Pattison's

Sichtwarte,

im Preise zu 5 Sgr. und 8 Sgr., sind wieder eingetroffen.

Julius Kahnert,

Herrenstraße No. 38.

Getreide- und Woll-Säcke Nipspläne

von starkem schwerem Drillich, so wie auch

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,

Wasserstraße 81.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren; — billige Sorten, bis zu Thlr. 1. pro Hundert, mit 25 % Rabatt; — allen Sorten Rauch- und Schnupftaback; Hamburger und Görlitzer Spazierstöcke; Amerikanischen Gummischuhen; feinen Lederwaren, bestehend in Porte-Monnaies, Cigarren-Étui's, Reise-Necessaire und Geld-Taschen; Meerschaaum-Weifen und Spitzen; Taschen-Feuerzeugen; Fernrohren; Overguckern; Stereoskopen; Solinger Messern; Marmor- und Imitationsgegenständen; Parfümerien, bestehend in Schönheitswasser, allen Sorten Odeurs, Haarölen, Pomaden, Seifen, sowie Toilettenkästchen; Chocoladen und Bonbons von G. F. Schmidt in Danzig; Moras Haarwuchs-Mittel, befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise; Millionese; Chines. Haarfärbemittel; Orient. Enthaarungsextract; Ruthenium und Hühneraugenplättchen; Iodaton und Dentifrice Universal; Bulrich's Universal-Reinigungs-Salz; Nattigast und Brustcaramellen; Insecten-Tinctur; Gesundheits- und Universal-Seife; Brönner's Flecken-Wasser und etc. etc. empfehle ich billigt.

Adolph Kuss.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Einem geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe.
Elbing, den 15. Juni 1862.

Dr. J. Laudon,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Lange Heiligegeiststraße No. 9.

Hypothekarisch oder gegen genügende Sicherheit sind die benötigten

Capitalien

zu beziehen, auch werden annehmbare Wechsel discountirt durch **H. Grabowsky.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 49. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 14. Juni 1862.

Dienstag, am 17. Juni, von 2 Uhr Nachmittags ab soll, so Gott will, das **Missionsfest** in der Mennoniten-Kirche zu Thiensdorf gefeiert werden. Missionsfreunde werden dazu freundlichst eingeladen.

Stenographie.

Alle in Elbing anwesenden **praktischen** Freunde der (Stolze'schen) Stenographie werden zu einer vorläufigen Besprechung über die Gründung eines Vereins heute Sonnabend den 14. Juni, Abends halb 9 Uhr, in den Sembrowski'schen Garten ergebenst eingeladen.

Dr. Heinrichs.

Amtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung:

In der nach den Bestimmungen der §§. 39., 41. und 47. des Gesetzes vom 2. März 1850 und nach unserer Bekanntmachung vom 16. v. Mts. heute stattgefundenen öffentlichen Verloosung von Rentenbriefen sind nachfolgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. à 1000 Thlr., 15 Stück, No. 26.
729. 855. 884. 984. 1723. 2771. 2791.
2847. 2859. 2868. 2934. 3477. 3488.
4019.

Littr. B. à 500 Thlr., 3 Stück, No. 21.
285. 874.

Littr. C. à 100 Thlr., 30 Stück, No. 611.
751. 765. 778. 818. 1325. 1519. 1902.
2171. 2213. 2321. 2545. 2990. 3000.
3244. 3536. 3549. 3572. 3623. 3731.
3929. 4054. 4270. 4390. 4635. 4798.
4835. 4925. 4998. 5275.

Littr. D. à 25 Thlr., 27 Stück, No. 247.
265. 278. 656. 890. 1028. 1076. 1079.
1090. 1154. 1165. 1181. 1441. 1750.
1890. 1950. 2068. 2122. 2440. 2452.
2606. 2910. 3150. 3460. 3492. 3530.
3773.

Littr. E. à 10 Thlr., 367 Stück, No. 15. 20.
24. 44. 50. 52. 70. 73. 92. 117. 126.
161. 182. 190. 193. 202. 233. 303. 316.
321. 333. 335. 353. 366. 371. 378. 387.
392. 396. 404. 457. 459. 473. 505. 514.
532. 542. 544. 551. 558. 559. 587. 608.
634. 644. 648. 679. 710. 744. 747. 766.
769. 781. 803. 822. 836. 847. 861. 896.
914. 934. 972. 981. 1005. 1008. 1009.
1020. 1028. 1065. 1073. 1078. 1084.
1091. 1104. 1119. 1132. 1155. 1164.
1213. 1214. 1236. 1299. 1314. 1320.
1322. 1355. 1358. 1373. 1379. 1416.
1419. 1470. 1479. 1498. 1514. 1537.
1541. 1560. 1564. 1574. 1587. 1591.
1613. 1614. 1620. 1654. 1664. 1686.
1709. 1711. 1740. 1753. 1770. 1801.
1802. 1811. 1822. 1826. 1839. 1869.
1901. 1922. 1945. 1946. 1952. 1953.
1962. 1993. 2004. 2016. 2033. 2038.
2054. 2061. 2073. 2076. 2085. 2103.
2129. 2151. 2162. 2180. 2184. 2199.
2204. 2206. 2220. 2238. 2241. 2244.
2250. 2281. 2285. 2294. 2295. 2297.
2305. 2314. 2328. 2358. 2359. 2379.
2385. 2400. 2420. 2429. 2453. 2471.
2475. 2478. 2482. 2498. 2514. 2541.
2545. 2554. 2591. 2612. 2627. 2635.
2671. 2675. 2677. 2682. 2706. 2707.
2718. 2727. 2759. 2768. 2785. 2792.
2812. 2814. 2820. 2840. 2843. 2869.
2894. 2929. 2968. 2982. 3004. 3041.
3056. 3067. 3083. 3101. 3116. 3129.
3141. 3143. 3149. 3178. 3191. 3202.
3207. 3209. 3213. 3218. 3237. 3252.
3271. 3277. 3280. 3352. 3382. 3405.
3415. 3443. 3458. 3465. 3518. 3542.
3549. 3557. 3565. 3598. 3611. 3614.
3617. 3618. 3627. 3639. 3647. 3656.
3675. 3685. 3694. 3705. 3748. 3762.
3772. 3801. 3806. 3849. 3853. 3860.
3888. 3891. 3905. 3910. 3916. 3918.
3933. 3956. 3963. 3977. 3995. 4004.
4009. 4010. 4018. 4028. 4029. 4037.
4039. 4048. 4050. 4051. 4057. 4061.
4062. 4063. 4069. 4070. 4077. 4080.
4087. 4088. 4094. 4099. 4100. 4104.
4107. 4108. 4113. 4135. 4137. 4140.

4143. 4148. 4151. 4152. 4158. 4159.
4163. 4164. 4169. 4174. 4175. 4177.
4179. 4184. 4191. 4198. 4200. 4203.
4209. 4210. 4214. 4217. 4223. 4226.
4230. 4232. 4234. 4237. 4239. 4241.
4242. 4244. 4245. 4250. 4254. 4257.
4261. 4264. 4265. 4266. 4270. 4272.
4276. 4277. 4278. 4279. 4280. 4281.
4282. 4283. 4284. 4285. 4286. 4287.
4288. 4289. 4290. 4291. 4292. 4293.
4294. 4295. 4296. 4297. 4298. 4299.
4300.

Die Inhaber werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung der Rentenbriefe in coursfähigem Zustande, nebst den dazu gehörigen Coupons **ser. II. No. 9 bis 16**, den **Nennwerth von unserer Kasse hierselbst, Poststraße No. 15**,

vom 1. October c. ab in den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Die Einlieferung mit der Post ist gleichfalls **direkt an unsere Kasse** zu bewirken und falls die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege beantragt wird, kann dies nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers geschehen.

Formulare zu den Quittungen werden von unserer Kasse gratis verabreicht.

Vom 1. October d. J. ab hört die Verzinsung der ausgelosten Rentenbriefe auf, und es wird der Werth der etwa nicht mit eingekommenen Coupons bei der Auszahlung vom Kapital in Abzug gebracht.

Gleichzeitig werden die Inhaber folgender bereits früher ausgelosten Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

den 1. April 1859:

Littr. A. à 1000 Thlr. No. 672. 3417.
Littr. C. à 100 Thlr. No. 1093. 3001. 3872.
Littr. D. à 25 Thlr. No. 60. 868. 1678.
Littr. E. à 10 Thlr. No. 115. 292. 300. 446.
592. 787. 846. 955. 1292. 1385. 1460.
1645. 1786. 1887. 1943. 1955. 1994.
2058. 2074. 2185. 2277. 2323. 2438.
2446. 2528. 2614. 2642. 2679. 2817.
3027. 3088. 3125. 3131. 3165. 3182.
3242. 3273. 3364. 3401. 3439. 3446.
3447. 3710.

den 1. Oktober 1859:

Littr. C. à 100 Thlr. No. 2228. 2433. 2916.
4490.
Littr. D. à 25 Thlr. No. 2449.
Littr. E. à 10 Thlr. No. 12. 107. 130. 209.
288. 331. 332. 507. 549. 611. 623. 732.
737. 779. 853. 854. 870. 878. 997. 1003.
1047. 1200. 1265. 1291. 1323. 1341.
1357. 1364. 1451. 1475. 1521. 1523.
1561. 1795. 1876. 1985. 1999. 2037.
2041. 2186. 2230. 2234. 2266. 2306.
2307. 2332. 2599. 2744. 2747. 2749.
2852. 2864. 2875. 2909. 2921. 2924.
2971. 3015. 3033. 3047. 3072. 3106.
3186. 3266. 3288. 3366. 3379. 3420.
3455. 3486. 3534. 3563. 3635. 3637.
3651. 3693. 3792. 3795. 3799. 3839.
3840. 3854. 3875.

den 1. April 1860:

Littr. B. à 500 Thlr. No. 940.
Littr. C. à 100 Thlr. No. 88. 404. 2780.
Littr. D. à 25 Thlr. No. 104. 210. 2542.
Littr. E. à 10 Thlr. No. 14. 64. 106. 110.
179. 225. 237. 248. 283. 286. 326. 346.
373. 379. 409. 452. 502. 609. 624. 721.
770. 790. 799. 815. 907. 939. 948. 954.
980. 1100. 1218. 1248. 1303. 1317.
1318. 1321. 1386. 1391. 1392. 1462.
1476. 1535. 1543. 1610. 1649. 1703.
1725. 1731. 1738. 1741. 1807. 1889.
1975. 2001. 2029. 2131. 2189. 2251.
2389. 2444. 2496. 2502. 2526. 2527.
2537. 2548. 2562. 2600. 2700. 2725.
2847. 2883. 2914. 2917. 3013. 3105.
3114. 3139. 3140. 3283. 3409. 3452.
3460. 3476. 3484. 3491. 3500. 3507.
3540. 3633. 3650. 3667. 3678. 3726.
3736. 3745. 3759. 3787. 3796. 3869.
3874. 3887. 3909. 3936. 3938.

wiederholt aufgefordert, den Nominalwerth derselben nach Abzug des Betrages der inzwischen

etwa eingelosten, nicht mehr fälligen Coupons zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger Verjährung **von unserer Kasse** unverzüglich in Empfang zu nehmen.

Die Verjährung der ausgelosten Rentenbriefe tritt nach den Bestimmungen des §. 44. l. c. binnen 10 Jahren ein.

Königsberg, den 15. Mai 1862.

Königliche Direction

der Rentenbank für die Provinz Preußen.
bringen wir hiemit zur Kenntniß der hiesigen Interessenten.

Elbing, den 5. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 23. und 24. c. wird hier der Wollmarkt abgehalten werden. Für einen bequemen Lagerplatz im Mittelpunkt der Stadt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz ist gesorgt. Um Verkehrsstörungeu an den beiden städtischen Waagen am Elbingfluß zu vermeiden, wird empfohlen: **die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz**, nicht bloß für die zum Verkauf gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige **Lieferungs-Wolle zu benutzen**, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird.

Elbing, den 24. Mai 1862.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des der Heiligen Dreikönigen-Kirche zugehörigen Wiesenlandes von 7 Morgen kulmisch im Gänfelande und 2 Morgen kulmisch in den Wildfangswiesen ist ein Termin auf

Mittwoch den 18. Juni c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Fehrmann anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Elbing, den 12. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Seugras** auf den Kämmerer-Kündereien wird in folgenden Terminen:

- 1) auf dem **Herrenpfahl Donnerstag den 19. d. Mts. 11 Uhr Vormittags**, im **Weideverwalterhause** daselbst,
- 2) auf dem **Bürgerpfahl** und den **Stadthofswiesen Freitag den 20. d. Mts. 11 Uhr Vormittags** in **Rothebude**,
- 3) auf der **Wansau** und dem **altstädtischen Rosgarten Sonnabend den 21. d. Mts. 11 Uhr Vormittags** zu **Rathhause**,
- 4) auf dem **Holm Montag den 23. d. Mts. 11 Uhr Vormittags** im **Weide-Verwalterhause** in **Zeyersrosengart**

morgenweise zur Verpachtung ausgebaut werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeidung der Pfändung. Das Anweisungsgeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 6. Juni 1862.

Die Kämmerer-Deputation.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe Anna Preuß gehörigen Grundstücke, Thiergarth No. 10., No. 13. und No. 34. sollen in freiwilliger Subhastation verkauft werden und ist der Bietungs-Termin auf

den 27. Juni 1862

Vormittags 10 Uhr

zu Thiergarth anberaumt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Marienburg, den 1. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Publikum, welches den am 23. und 24. Juni c. hier stattfindenden Wollmarkt zu besuchen beabsichtigt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung beim Verwiegen der Wolle die Inhaber derselben nummerirte Marken erhalten und der Reihenfolge nach abgefertigt werden sollen.

Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur Denjenigen, welche die Wolle bereits zur Stelle gebracht haben, die betreffenden Marken verabfolgt werden.

Elbing, den 12. Juni 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von 230,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen und 7900 Stück eichenen oder kiefernen Weichen- und andere Schwellen auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn einschließlich der Bahnhöfe der Bromberg-Thorner Strecke oder am Ufer der Brabe beim Bahnhofe Bromberg oder der Neustädter Fähre bei Elbing mit:

50,000 Stück Bahnschwellen bis zum 1. April 1863,

90,000 Stück Bahnschwellen und 3950 Stück Weichenstellen bis zum 15. Juni

und 90,000 Stück Bahnschwellen und 3950 Weichenschwellen bis zum 15. August

anzuliefern, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Dienstag, den 15. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

in dem auf dem hiesigen Bahnhofe befindlichen Bureau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Bahnschwellen für die Königliche Ostbahn“

versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in Insterburg, Königsberg, Dirschau und Frankfurt a. O. in den Büreaus der Betriebs-Inspectionen, in Danzig, Elbing und Thorn in den Stations-Büreaus einzusehen und zu entnehmen, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 26. Mai 1862.

Der Ober-Betriebs-Inspector.

G r i l l o.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Conrektors Neumann ist die hiesige zweite Knaben-Klasse erledigt, welche sofort durch einen Lehrer besetzt werden soll, der eine höhere wissenschaftliche Ausbildung erlangt und wo möglich das Rektor-Examen gemacht hat.

Das dotirte Gehalt dieser Stelle beträgt incl. Wohnungs- und Holzentschädigung zum eigenen Gebrauch 250 Thaler, welches durch eine persönliche Zulage bis auf 300 Thaler erhöht wird, wenn dem angezeigten Verlangen genügt werde.

Es werden daher geeignete Bewerber ersucht, sich mit Einreichung ihrer Führungs- und Qualificationszeugnisse bei uns zu melden.

St. Cylau, den 4. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. Juni wird im Landrichter-Amt zu **Wickerau** die Anfuhr von circa 200 Schock Faschinen aus den Königl. Kampen zu den Uferbauten an den Mindestfordernden ausgeteilt werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Unternehmer mögen sich in der **Wickerauer Wachbude um 4 Uhr Nachmittags** einfinden.

Hinz, Deichgeschworne.

Eine gute Violine für 3 Thlr. zu verkauf. Wasserstraße No. 87., 2 Treppen.

Strohüte und Ein tout cas zum Kostenpreis.

Soeben erhielt eine Sendung sehr billiger Ledertaschen, Schultaschen (für Mädchen), Portemonnaies, Cigarrentaschen, Armbänder und dergl. mehr, Strickgarne, in Estremadura, englische und deutsche, in couleur und weiß, zu vorjährigen Preisen.

Seide, Eisengarn, Zwirn und Nähbaumwolle

(bester Qualität), so wie sämtliche Futterzeuge und Fischbein in großer Auswahl sehr billig bei

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Musverkauf!

Wegen Auseinandersetzung, beabsichtige ich mein Lager so viel wie möglich zu räumen und habe zu diesem Zweck einen großen Theil desselben im Preise bedeutend herabgesetzt, worauf ich ergebenst aufmerksam mache.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Turn-Anzüge

in allen Größen empfiehlt billigst

Gustav Löwicke,
lange heilige Geiststraße No. 1.

Hipspläne,

wie auch **Woll- und Getreide-Säcke** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gustav Löwicke,
lange heilige Geiststraße No. 1.

Mein gut assortirtes Lager ächter **Savanna-, Manilla-, Bremer wie Hamburger Cigarren,** in abgelagerter Waare, empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Gothaer Cervelat-Wurst, Nord. Kräuter-Anchovis empfiehlt

Arnold Wolfell,
Apfelsinen und Citronen empfing in schöner Frucht
Herrmann Entz.

Starke Fichten Rundhölzer von 40 bis 70 Fuß Länge und 18 bis 30 Zoll Stärke, zu Mühlenwellen, Mühlenruthen, Schwellen, Schurzbohlen, Balken etc. geeignet, empfiehlt

A. Dobbert,
Neustädt. Schmiedestraße 16.

Felgen, stark und trocken, Speichen, eschene Fourniere, birkenen Bohlen verkauft **B. L. Neumann,** Herrenstraße.

Gut sitzende Damengamaschen, das Paar mit Absatz 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz 1 5

für deren vorzügliche Haltbarkeit jede Garantie übernehme, empfing und empfiehlt. f. Hinterstr. 15. **E. Holts,** f. Hinterstr. 15.

Eine gut erhalt. Kleinwinde ist Fischerstr. 21. beim Uhrm. Fr. Ed. Neumann zu verkaufen.

Ein eisenachtziger Kinderwagen zu verkaufen Wasserstraße No. 20., 1 Tr.

Andauernder Kränklichkeit wegen bin ich entschlossen, die vormals

„**Weißig'sche Bade-Anstalt**“ unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer können das Nähere in meiner Wohnung erfahren.

A. Rautenberg.

Ein Wohnhaus in der Herrenstraße, nach dem Lustgarten, mit 4 heizbaren Stuben, gewölbtem Keller, Hofraum, ist zu verkaufen. Zu erfragen Lustgarten No. 2.

Ich bin Willens mein Grundstück mit 20 Morgen culm. Land unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Peter Bergmann.

Ellerwald, 3. Trift.

E. Krause, Wasserstraße No. 50.,
empfehlte sein Fabrikat sauber und dauerhaft gearbeiteter Regenschirme,
Sonnenschirme, En tout cas in schwerster Seide, Alpaca und
Baumwolle zu der billigsten Preisnotirung.

Reparaturen und Bezüge werden sauber und auf das Schnellste
neu angefertigt.

Photographie-Album und Photographieen sind wieder in großer Auswahl vorrätzig
Ebenso vermittelt verschiedene Sendungen gediegen schön gearbeitete Lederwaaren, als:
Damentaschen, Kober, Necessaire, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Reisebestecke, Reisetaschen,
Schreibmappen, Album, Notizbücher, Brieftaschen, wie verschiedene Portefeuilles. Desgleichen
empfehle ich mein mannigfaches zu Geschenken sich eignendes Lager im Gebiete der feinen
Galanterie, Parfümerien und Spielwaaren-Fabrikation, Kinderbücher u. zur freundlichen
Beachtung.

A. Teuchert.

Das Papier-, Schreib-, Zeichen- und Schulmaterialien-Geschäft ist äußerst vollständig
fortirt. Desgleichen die Conto- und Geschäftsbücher zu gewöhnlichen Bedürfnissen. Zu außer-
gewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum Anfertigen aller verschiedenen Miniaturen und
Bücher, wie meine Buchbinderei zu allen in dieses Fach gehörenden Arbeiten. Das Prägen
jedes beliebigen Namens, Firma u. wird in kurzer Zeit geliefert. Briefbogen mit Damen-
namen sind stets vorrätzig.

Um Bilder aller Art einzurahmen, kann ich mit verschiedenen Fassungen dienen, und
wird auch diesem Fache große Aufmerksamkeit gewidmet.

A. Teuchert.

Malers-Pinsel, Gold, Silber und Bronzen empfiehlt (das Gold ist jetzt auch
in stärkerer Qualität).

A. Teuchert.

Eine Sendung vorzügliches **Puspulver** ging so eben ein und ist in Quantitäten
zu 1 Egr. zu haben.

A. Teuchert.

Fernere Bestätigungen über die heilkräftige
Wirkung des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams
Esprit des cheveux von
Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei
A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße 36.

Die unterm 24. Januar übersandten
2 Flaschen Esprit des cheveux habe
nach Vorschrift verbraucht; das Resultat
ist, daß nicht allein die kahlen Stellen
des Kopfes wieder mit Haaren bedeckt
sind, sondern auch von einem immerväh-
renden Kopfschmerz, welches mich schon einige
Jahre peinigte, befreit fühle. Es ist dem-
nach nicht zu verkennen, daß Ihr Haar-
balsam äußerst wohltuend und erfrischend
einwirkt, bitte daher um nochmalige Zu-
sendung von 2 Flaschen à 1 Thlr.

Hannover, den 5. April 1862.

F. Ackermann.

Da eine heilsame, belebende Wirkung
Ihres Kräuterhaarbalsams Esprit des
cheveux nicht ausgeblieben, sondern in
Wahrheit sich bestätigt hat, so erlaube
um eine nochmalige Uebersendung von
3 Flaschen à 1 Thlr.

Erfurt, den 9. April 1862.

M. Stahl.

Ihr Esprit des cheveux hat sich heil-
kräftig an mir bewährt, und kann ich
Ihnen nicht genug dafür danken, daher
bitte ich mir noch eine Flasche von diesem
Balsam für den einliegenden Thaler aus.
Leipzig, den 12. April 1862.

E. Kufferow.

Ein altes gut erhaltenes Thürgerüst nebst
Thüren, ist billig zu kaufen Fischerstr. No. 42.

Gutes Klee-Heu ist zu haben bei
A. Teuchert, Schwarzbamm.

Heil. Leichnamstr. 25. sind 2 schöne mil-
chende Ziegen Umstände halber sehr billig zu
verkaufen; selbige müssen aber auch spätestens
bis Dienstag den 17. d. M. verkauft werden,
indem ich späterhin kein Gelas für sie habe.

Fischerstraße No. 34.

ist von Oktober dieses Jahres eine
Wohnung zu vermieten.

Ein freundliches Vorderzimmer ist an ei-
nen oder zwei junge Leute, mit oder ohne
Beföstigung, zu vermieten.

Spierringstraße No. 13., 2 Treppen.

Spierringstraße No. 7. ist die Bell-Stage
von Michaeli zu vermieten.

Eine möblierte Stube ist an einen Herrn
zu vermieten: Neust. Schulstraße No. 10.

1 anständig möbl. Zimmer, a. m. Bespeisung,
ist von gleich zu verm. Heil. Geiststr. 35., 1 Et.

Für die erste Saison ist in Kahlberg
noch eine Wohnung von 3 Zimmern, sep.
Küche, Keller und Stall zu vermieten. Nä-
heres entweder in Kahlberg bei dem Polizei-
Verwalter Herrn Rechnungs-Rath Kalfon
oder in Elbing Junkerstraße No. 44.

In der ersten Niederstraße No. 11. ist
eine Wiese zu verpachten.

In der Nähe der Stadt hat 3
Morgen culin. Heugras zu vermieten
A. Tochtermann.

Ein Garten mit **Gras** zum Hauen ist
zu vermieten Schottlandstraße No. 7.

2 Morg. Heugras, in den Bollwerkswiesen,
hohes Land, ist zu vermiet. Grubenhagen 15.

Im Etablissement **Schneidemühle** sol-
len Donnerstag den 19. d. Mts. des Nachmit-
tages um 4 Uhr 18 Morgen Gras zur Heu-
Nutzung vermietet werden.

Annouce.

Heugras-Verpachtung.

80 Morgen Heugras sollen Sonntag den
22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Schmid-
schen Hofe in **Einlage** verpachtet werden.

Pensionaire finden in Kahlberg während
der ganzen Badezeit, auch während der Schul-
ferien eine freundliche Aufnahme. Auf beson-
deren Wunsch derselben würde auch ein Flügel
dort aufgestellt werden. Näheres Junkerstraße
No. 15. und später in Kahlberg bei dem
Polizei-Secretair **Krause.**

Eine Elbingerin in Berlin wünscht Pen-
sionaire aus hiesiger Gegend bei sich aufzu-
nehmen. Adresse und nähere Auskunft wird
ertheilt **Brückstraße No. 3.**

Einen Lehrling braucht

A. Volckmann.

Zwei Burschen können bei mir in die
Lehre treten. **R. Lemke.**

Ein ordentlicher Knabe, der die Tischler-
Profession erlernen will, kann sich melden
Hohezeinnstraße No. 12. **E. Schmidt.**

Ich brauche einen Burschen.

A. Barwich, Maler, Hommelstraße 19.

Zwei Burschen können sogleich in die Lehre
treten bei **G. Bruehn, Buchsticker,**
Mauerstraße No. 18.

Ein ordentlicher Laufbursche findet sogleich
eine Stelle. **R. Lemke.**

Ein ordentlicher kräftiger Laufbursche kann
sogleich eintreten kurze Heil. Geiststr. 21.

Ein junger Mann, der 3 Jahre in einem
Luch- und Manufakturwaaren-Geschäft gelernt
hat, und einige Monate in einem Kurz- und
Weißwaaren-Geschäft gearbeitet hat, auch der
Buchführung und Correspondence mächtig ist,
sucht zum sofortigen Antritt unter sehr be-
scheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle.
Gefällige recht baldige Offerten werden poste
restante L. E. 31. Elbing erbeten.

Ein tüchtiger Tischler bittet um Beschäfti-
gung in der Stadt wie auf dem Lande unter
soliden Ansprüchen, Jun. Vorberg 5., im Gar-
tenhause an der Kinderbewahranstalt.

Die nächtliche Reinigung wird nach
wie vor besorgt bei **Knothe, inn. Vorberg 2.**

Sopha, Stühle und Schlafmatrizen pol-
stert dauerhaft und billig der Sattlermeister
Brabs, sen., Schulstraße No. 11.

Den hiesigen wie auswärtigen Herrschaften
die ergebnisse Anzeige, daß ich mir jede Re-
paratur sowie das Stimmen der Pianoforte's
übernehme. **Eduard Schmidt,**

Instrumentenmacher und Tischlermeister,
Hohezeinnstraße No. 12.

**Schiffer, die Kloben-
Holz vom Oberländischen
Kanal fahren wollen, kön-
nen sich melden bei**

A. Volckmann,
Alter Markt No. 44.

Kettenbrunnenstraße No. 7. sind 4000
Thaler auf ländliche Besitzungen zur ersten
Stelle zu begeben.

Ein Kinderwagen wird gesucht
Heiligegeiststraße No. 51, parterre.

Eine Stube mit Bett für 2 Thlr. wird
gesucht. Adressen unter C. in der Expedition.

1 schw.-seid. Tuch ist d. 10. v. d. Hommelst.
nach Annen- u. Marienkirchhöfen verloren. Dem
Finder eine Belohnung gr. Hommelstraße 1.

Montag den 23. Juni um 2 Uhr findet
das diesjährige Quartal statt, wozu wir
sämtliche Gewerksmitglieder einladen.

Weber und Deckner,
Aelterleute der Elbinger Müller-Innung.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 15. d. Mts.:

Musikalische Unterhaltung.

Musikalische Abendunterhaltung
Montag den 16. Juni, in der „Berg-Halle“,
wozu einladet **F. W. Drikatis.**

Sonntag den 15. Juni musikalische Abend-
Unterhaltung in der „Harmonie.“ **W. Preuß.**

Waldfchloßchen.

Montag d. 16. Juni: musikalische Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 15. Juni:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Thumberg.

Sonntag d. 15. Juni: musikal. Unterhaltung.



Das Seebad Kahlberg

wird in diesem Jahre wie sonst vom 15. Juni
bis 15. September geöffnet sein. — Die Ver-
bindung mit Elbing wird durch die Dampf-
boote „Expres“ und „Fulton“ hergestellt
werden, welche einstmweilich wöchentlich 5 Mal
und zwar:

Montag, Mittwoch und Freitag

von Elbing von Kahlberg

früh 7 Uhr, Nachmittag 1½ Uhr,

Sonnabend und Sonntag

von Elbing von Kahlberg

Nachmittag 2 Uhr, Abends 8 Uhr,

fahren werden. — Im Juli und August wer-
den wöchentlich 8 Fahrten stattfinden. —

Der specielle Fahrplan kann in den öf-
fentlichen Lokalen hier selbst, so wie bei mir
eingesehen werden.

George Grunau.



Die Dampfboote „Expres“ und „Fulton“
legen auf ihren regelmäßigen Fahrten zwischen
Elbing und Königsberg, vom 15.
Juni bis 15. September incl., auch vor
Frauenburg an.

26. Auflage!
Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen“

**DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ**

26. Auflage.
In Umschlag verriegelt.

Aerzliche Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/2 = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Der Luftfeuerwerker, oder gründliche Anweisung zur Luftfeuerwerkerei,

als: Schwärmer, Raketen, Leucht-Fugeln, bengalische Flammen, Frösche, Biencnkorb, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkstücke. Von **H. Loden**.

Zweite verbesserte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke ist in diesem Buche so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Buche findet.

Vorrätzig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambert** und **Wallis**, in **Elbing** in der

Neumann-Hartmann'schen
Buch- und Musikalienhandlung.

Rockknöpfe in Seide, Kasting, Horn und Perlmutter, sowie helle **Westknöpfe** und **Borten** in Seide und Wolle empfiehlt in großer Auswahl

R. Roedder.

Spizen in schwarz und weiß, bei Entnahme von größeren Parthieen mit bedeutendem Rabatt, **Sut-Nüschchen**, gebrannte **Nüschchen** von der Elle, in Baumwolle und Seide, erhielt wieder eine große Sendung und empfiehlt billig

R. Roedder.

Glacee-Sandshuhe für Damen, in vorzüglicher Qualität, **Filet**, **Seiden** und **Baumwollen-Sandshuhe**, **Corsetts** etc. bei **R. Roedder**, Spieringsstraße No. 19.

Spazierstöcke

empfehlen in eleganter auch billiger Waare **Eduard Böger**, Fleischerstraße.

Eiserne Geldkasten, Schatullen, Binden und Klappbettstellen (für nach Kahlberg ziehende geeignet) sind vorrätzig bei **Sinz**, Schlossermeister.

Im hiesigen Walde stehen etwa 160 Klafter fichten Klobenholz, 180 Haufen Strauch (Eichten) und gegen 200 Klafter Stubben jederzeit zu verkaufen und haben Käufer sich beim Besizer zu melden.

Günthersdorf per **Reichenbach**.
J. Kemper.

Auktion.

Wegen Uebergabe der Domaine sollen **Mittwoch den 25. d. M., Vormittag 9 Uhr**, auf der Domaine **Rastenburg**

- 26 Stück Kühe,
- 24 Stück Ochsen,
- 30 Stück Ackerpferde,
- 9 Stück dreijährige Pferde

in öffentlicher Auktion, gegen gleich baare Bezahlung und sofortige Uebernahme der gekauften Gegenstände, meistbietend versteigert werden.

Domaine Rastenburg, Juni 1862.
Steppuhn.

Klee-Verkauf.

Sonnabend, den 14. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, werde ich 3 Parzellen, bestehend aus 1 Morgen 60 □ Ruthen, 1 Morgen und 1/2 Morgen Klee und Thiemothee, in den Bahnhofsbufen dicht am Bahnhof belegen, zum sofortigen Abernten verauktioniren.

Jacob Wieler,
Bahnhof Elbing.

Ein d. brauner Wallach, 3 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, ohne Fehler, ist zu verkaufen in **Gschendorf** bei **Peters**.

Eine junge Kuh, die in 14 Tagen milch wird, hat zu verkaufen **Cornelius Klein**, **Ellerwald**, 3. Trift.

In **Frankwitz** bei **Christburg** stehen billig zum Verkauf: 142 Fährlinge (83 Mütter), 100 Zeitmütter, 73 Zeithammel, 20 alte Mütter, 57 alte Hammel.

Billiger Hausverkauf.

Ein in der Nähe des Lustgarten gelegenes massives Wohnhaus, drei bequem herrschaftliche Wohngelegenheiten enthaltend, weist zum billigen Ankauf nach

E. L. Württemberg.

Ein Wohnhaus, Scheune und Stall nebst 4 1/2 Morgen Land ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Fischerstraße No. 17.

Auch sind daselbst 5 Morgen Heugras im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,
Lange Hinterstraße No. 21.

1 Windmühle mit viel Mahlwerk hat zu verkaufen **H. Scharnitzky**.

2 Besitzungen bei **Elbing** von 5 1/2 Hufen c. hat mit 7000 und 12,000 Thaler Anzahl. zu verkaufen **H. Scharnitzky**.

Ein Grundstück hier auf dem äußern St. Georgendamm belegen, bestehend aus einem massiven herrschaftl. Wohnhause, einem Stallgebäude und Garten, sehr anmuthig gelegen, ist von sogleich zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres zu erfragen hier in **Elbing**, Mühlen-damm No. 62., unten.

Daselbst sind auch mehrere **Packstene** zu verkaufen.

Mein Abl. Rittergut Warkau, circa 1000 Morgen Areal, mit sehr günstigem Wiesenverhältniß, vollständigem Inventarium und durchweg kleefähig, mit massiven Gebäuden, bin ich **Willens** aus freier Hand zu verkaufen.

Seibike,

Abl. Warkau per Insterburg.

Eine kölnische Besitzung, 1 Meile von der Stadt und Chaussee, 2 Meilen von 2 Handelsstädten entfernt, über 460 Morgen groß, durchweg Weizenboden in hoher Kultur, davon circa 45 Morgen Wald und ein kleiner sichrer See, mit entsprechendem Wiesenverhältniß, elegant eingerichteten herrschaftlichen Wohnhaus und Garten, kompletten Wirthschafts-Gebäuden, vollständigem und gutem lebenden und toden Inventarium (Dreschmaschine, Heckelmaschine, Schrot- und Mahlmühle) steht Familienverhältnisse halber zum Verkauf. Näheres unter franco Adresse O. S. 27. post rest. Braunsberg.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten bei **Rahn & Rollig**.

Eine herrschaftliche Wohngelegenheit, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst 1 Saale, Küche, Speisekammer, zwei Keller, 1 Holzstall, Pfordestall nebst Wagen = Remise u. s. w. ist von **Michaeli** ab an stille Einwohner zu vermieten. Zu erfragen **Holländerstraße** No. 4.

Eine kleine möblirte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sogleich zu beziehen **Neust. Schmiedestr.** No. 8.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet ist zu vermieten **Lustgarten** No. 1 b.

Große **Hommelstraße** No. 11. ist eine obere Wohngelegenheit zu vermieten.

Drei Morgen kalmisch in den **Ruhwiesen**, im **S. Loofe**, sind zum Heuschlag zu vermieten. Näheres **Brückstraße** No. 28. bei **Schmall**.

Obst-Verpachtung.

Sonntag den 22. Juni, Vormittags 11 Uhr, soll die diesjährige Obsternte der Gärten in **Weingarten** im herrschaftlichen Bohnhause daselbst öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Das Pachtgeld ist mit der Hälfte sofort, mit der zweiten Hälfte Ende August zu bezahlen.

C. Lorentz.

Zur Vermietung von circa **30 Morgen** culm. Heugrasland in dem **Schröter'schen** Grundstücke in **Bollwerk** steht

Sonntag den 15. d. Mts.

daselbst ein Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Bollwerk, im Juni 1862.

F. Herrmann,
Administralor.

Der Hansdorfer Obstgarten

(bei **Elbing**) soll im Termin **Montag den 23. Juni c. Vormittags 10 Uhr** im **Domium** daselbst an den Meistbietenden unter den zur Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Es werden im **Bertram'schen** Hofe in **Elbing** **Sonnabend den 14. Juni Nachmittags 2 Uhr** circa 50 Morgen Heugras verpachtet; Pachtliebhaber werden hierzu zahlreich eingeladen. **A. Bertram**.

Heuland-Verpachtung.

In **Neu-Terranova** soll die Grasnutzung von 200 Morgen Wiesen

Montag den 16. Juni c.

von 10 Uhr Morgens ab meistbietend zum Heuen verpachtet werden. — Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termin sich zu versammeln.

Pianoforte-Stimmen.

Zum Stimmen und Abhelfen kleiner Fehler der Pianoforte's empfiehlt sich **W. Schnell**, Fleischerstrasse 6.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der Königl. Regierung zum selbstständigen Betriebe des **Schornsteinfeger-Gewerbes** bestätigt bin und das vormalig **Birkhahn'sche** Geschäft übernommen habe. Bitte um geneigte Aufträge, die ich stets prompt ausführen werde. **Schornsteinfegermeister** **J. F. Lehmann**, Spieringsstr. 11.

Junge Mädchen, welche bereits im Weißzeugnähen geübt sind, und Lust haben, das Nähen auf der Maschine zu erlernen, mögen sich melden bei **August Büttner**, **Alter Markt 34, Heil. Geiststr. = Ecke.**

Geübte Weißzeug-Näherinnen, aber nur solche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **August Büttner**, **Alter Markt 34, Ecke der Heil. Geiststr.**

Lüchtige Tischlergesellen finden Beschäftigung bei **Carl Müller**, Zimmermeister.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. **E. König.**

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Schlosser werden will, kann gleich bei mir eintreten. **E. F. Ritter**, **Sunterstraße** No. 39.

Ein Geschäftsmann in gesetzl. Fabr. sucht unt. sol. Bedingung. Beschäftigung im Fabrik- oder and. Geschäft. Näheres ertheilt auf gesl. Nachfr. Herr **Joh. Schulz** hier „im gold. Ring.“

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, die 5 Jahre in einem Tapissier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft gearbeitet hat, sucht zum sofortigen Antritt eine ähnliche Stelle. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf liebevolle Behandlung gesehen.

Gefällige recht baldige Offerten unter **E. F. 30.**, poste restante **Elbing**.

Kapitalien verschiedener Größe, auf Hypotheken und auf sichere Wechsel, weist nach und es werden 400 Thaler auf ein städtisches Grundstück zur 1sten Stelle gesucht durch **A. L. Schulz**.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expédition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 50.

18. Juni 1862

Marktberichte.

Elbing. Die abgelaufene Woche brachte viel Regen, der das Wachsthum der gesammten Pflanzenwelt mächtig gefördert hat. Die Kapsel-Felder sind der Reife und Ernte bereits nahe. Von Getreide kamen ziemlich Zufuhren; Preise für Weizen anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfb., 76 — 95 Sgr., abfallende Sorten 62 — 75 Sgr. Roggen 52 — 56 Sgr. Gerste, große 35 — 42 Sgr., kleine 34 — 39 Sgr. Hafer 24 — 33 Sgr. Erbsen 46 — 55 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Besser lautende auswärtige Berichte wirkten auf unseren Weizenmarkt anregend und wurden im Laufe der letzten Woche circa 1400 Last zu 10 St. höheren Preisen umgesetzt. Bahnpreise: Weizen 80 — 97, Roggen 52 — 57, Gerste 36 — 42, Hafer 25 — 30, Erbsen 51 — 57 Sgr. — Spiritus 17 Thlr.

Rönigsberg. In letzter Woche fand sich an unserer Kornbörse, nach langer Flaubeit, wieder etwas mehr Kauflust. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 70 — 90, Roggen 50 — 58, Gerste 33 — 43, Hafer 22 — 33, Erbsen, weiß: 40 — 57, graue 40 — 90 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Noch einmal die Adresse.

Die Urtheile der Tagespresse über die Adress-Debatte im Abgeordnetenhaus, über das Produkt derselben, die Adresse selbst, und über den Erfolg dieser Adresse liegen nun ziemlich vollständig vor. Obgleich die demokratische Presse sonst im Corrigiren der Thatfachen gewiß nicht blöde ist, wagt es diesmal doch auch nicht ein einziges Blatt, für Debatte, Produkt oder Erfolg rühmend oder auch nur Befriedigung aussprechend aufzutreten: das Fiasco ist in jeder Beziehung zu schlagend. Was alle von der Adressgeschichte, wenn auch mit verblühten Worten, mindestens einräumen müssen, ist: die Stellung des Ministeriums ist dadurch nicht erschüttert; die gepriesene Einigkeit der liberalen Fraktionen hat sich als ihr Gegentheil, als kleinliche zänkische Uneinigkeit, die hochgerühmte Befähigung als klägliche inhaltlose Syllbenstecherei gezeigt; das Ansehen des Abgeordnetenhauses hat nicht gewonnen, sondern sehr wesentlich und bedeutend verloren, und die Erwartungen von der Wirksamkeit desselben sind tief gesunken. Aber Eins ist — Vielen wohl unerwartet — doch erfolgt: das Ansehen und der Glanz der Krone hat sich nicht allein ungeschwächt erhalten, sondern ist nur noch klarer und leuchtender aus diesen, wenn auch noch so verdeckten und versteckten, doch unverkennbaren Angriffsversuchen hervorgegangen. Wie hat das einfach feste Wort des Königs alle die trüben Geister mitsammt ihrem dunstigen Wortschwall hinweggeschwemmt; wie hat der ganze Vorgang doch so einleuchtend, so schlagend bewiesen, daß in Preußen der König regieren muß, daß er in der That regiert und auch in Zukunft regieren wird.

Preußen.

Landtag.

Herrenhaus. Die Commissions-Berathungen über die Kreisordnung sind beendet. Das Haus wird jedoch gut thun, die weiteren Arbeiten und Verhandlungen des Gesetzentwurfes zu verschieben, bis der neue vom Abgeordnetenhaus hervorgerufene Konflikt — die Anfechtung der Continuität der Session — zum Austrag gekommen ist, was ja bei Gelegenheit des Gesetzes über die Aenderung der Verfassungs-SS. (Ministerverantwortlichkeit) geschehen muß.

Abgeordnetenhause. Die nächste Plenarsitzung findet am Mittwoch den 18. statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über mehrere Petitionen, betreffend Abänderung u. des Pressgesetzes und das Passgesetz. — Der Abgeordnete Reinhardt hat, unterstützt durch 21 Unterschriften, den Antrag eingebracht: „die Erwartung auszusprechen, daß die Königl. Staats-Regierung baldmöglichst, jedenfalls event. mit Inslebentreten des französischen Handels-Vertrages, die Weinstener für die Preuß. Winger in Wegfall bringen werde.“ — Die Abgeordneten Vorsteher und

Kloß, unterstützt durch 34 Mitglieder der Linken, haben einen Gesetzentwurf eingebracht, dahin gehend, daß der Entwurf des Staatshaushalts-Stats eines jeden Jahres dem Abgeordnetenhaus spätestens bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres zur Berathung vorgelegt werde. — Der Antrag schmeckt nach einer langen oder doppelten Session. — Der Abg. Köhne (Solingen) hat den Antrag eingebracht, daß die Drucksachen nicht mehr als die der 2. Session 1862, sondern als die der 7. Legislatur-Periode 1. Sitzung 1862 bezeichnet werden sollen. — Und für solche Kinderlein muß das Land Diäten zahlen. — Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Ortsbrief-Bestellgeldes proponirt den Wegfall der Bestellgebühr (½ Sgr.) für die mit der Post ankommenden und durch die Briefträger zu stellenden Briefe, Paket-Adressen und Geldscheine und zwar: vom 1. September 1862 ab für alle Bandsendungen und alle portofreie Sendungen (herrschaftl. Kubriten); vom 1. Juli 1863 ab für alle frankirt eingehenden Briefe und vom 1. Juli 1864 ab auch für die unfrankirt eingehenden. Die successive Aufhebung erscheint nöthig, weil der durch die Aufhebung entstehende Ausfall (jährlich 635,000 Thlr.) nach und nach gedeckt werden muß, und außerdem die Zahl der Briefträger bedeutend wird vermehrt werden müssen. Vom 1. September ab soll auch das Landbriefbestellgeld für die Verfügungen der Gerichtsbehörden wegfallen. — Die private volkswirtschaftliche Commission des Abgeordneten-Hauses wird wiederum das Gewerbegesetz aus der vorigen Session einbringen. — Die Commission zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Verwendung von Stempel-Marken hat bereits zwei Sitzungen gehalten. Der Finanzminister hat in der ersten erklärt, daß die Stempel-Marken vorläufig nur auf ausländische Wechsel Anwendung finden könnten.

Z. Berlin. Zur Concurrenz für das Schiller-Denkmal sind bereits 8 oder 9 Entwürfe eingegegangen. Die von der Demokratie verbreitete Nachricht, daß die Aufstellung der Goethe- und Lessing-Standbilder auf dem nämlichen Platz aufgegeben, ist falsch. Für den Wollmarkt und die großen Berliner Pferderennen, die in nächster Woche stattfinden, sind bereits alle Vorbereitungen getroffen; man erwartet großen Verkehr. Interessant für Viehhändler ist, daß ein hiesiger Schlächter für diese Zeit einige englische Prachtschafe, einen Ochsen von 3225 Pfd. und 6 Cotswold-Lämmer (Hammel), zusammen 1200 Pfd. wiegend, ausgestellt hat. — Die Gerichte verhandelten einen Prozeß gegen eine sehr gefährliche Diebesbande. Das Obertribunal hat die für Aktienunternehmungen sehr wichtige Entscheidung gefällt, daß die Aktionaire bei industriellen Unternehmungen zu Schadenersatz berechtigt sind, wenn sich herausstellt, daß die Gründer der Gesellschaften falsche Vorpiegelungen über die überlassenen Besitzungen (Bergwerke) gemacht haben.

Berlin. Die Reisebispositionen Sr. Majestät des Königs sind jetzt festgestellt. Der König wird nicht nach Baden gehen, sondern bis zum August in Babelsberg residiren und sodann auf einige Wochen zum Gebrauch des Seebades nach Ostende oder Helgoland reisen. — Die Königin von England hat neuerdings die Absicht kundgegeben, im Herbst zum Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin hier einzutreffen. — Zur Aufnahme der Japanesischen Gesandten, deren Zahl sich auf 36 Köpfe beläuft, werden umfassende Vorbereitungen getroffen.

— Die Adressdebatte, sagt die „D. B. Z.“, hat nun wohl auch die blödesten Sinne so geschärft, daß sie erkennen, wie Alles, was die parteiorgane und Wahlausrufe von der Einmüthigkeit und dem Selbstbewußtsein der Fortschrittspartei verkündet hatten, nur eitel Lug und Trug war. Niemand hat ein Ministerium einer

bbwilligeren Kammer gegenüber gestanden, niemals war ein Angriff sorgfältiger vorbereitet, von dem Protest an, den die Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin in der „Volkszeitung“ veröffentlichte, bis zu den Verhandlungen der Adresscommission, die Wort für Wort bekannt gemacht wurden, damit ja alle Einwendungen, die die Minister gegen ihre im Voraus beschlossene Beurtheilung noch etwa erheben möchten, beseitigt werden konnten. Und wen hat der niederschmetternde Schlag getroffen? Niemand anders, als die Fortschrittspartei selbst. Die Debatten, ein wahres Kaleidoskop verworrener politischer Ansichten, förderten nichts weiter als Widersprüche unter Denjenigen zu Tage, die sich bis dahin immer nur ihrer Einmüthigkeit gerühmt hatten. — Die ganze Presse in allen Parteischattirungen legt Zeugniß davon ab, daß die Adresse der Fortschrittspartei nicht den Ansichten des Landes entspricht; am allermeisten verstimmt aber sind die Organe jener Partei selbst. „Die vormaligen Staatsweisen der Demokratie“, sagt eines dieser Blätter, „Waldeck, Kirchmann, Kosch, Birchow u. A. haben fast ausnahmslos ihre politische Verbräuchtheit in eclatanter Weise dokumentirt.“ Also selbst in diesen und anderen Männern von Ruf, die Ihr noch vor wenig Wochen als das verkörperte Volksbewußtsein verehret, habt Ihr Euch bei der Wahl getäuscht und Ihr verwandelt jetzt das Mißtrauensvotum gegen die Minister in eins gegen Eure eigenen Abgeordneten und gegen Euch selbst, die Ihr sie gewählt habt? Wahrlich, die Nemesis hat sich früh genug gezeigt. Die Fortschrittspartei, die sich vor wenig Wochen noch die Macht zutraute, nicht nur Preußen sondern ganz Deutschland umzugestalten, liegt ohnmächtig am Boden. Wir athmen freudig auf, daß dieser Alp von uns genommen ist und daß es nun wieder erlaubt sein wird, dem Fortschritt nachzustreben, ohne blindlings die Programme unterschreiben zu müssen, welche unbekanntes Führer entworfen und die Goldschreiber ausgearbeitet hatten. Dieser Absolutismus, diese Willkürherrschaft, diese Knechten der Gestinnung, die die Fortschrittspartei übten, hätte der vollständigste Sieg der Reaction nicht über uns verhängen können. Darum ist es ein Glück für den Fortschritt und für die Freiheit, daß die Macht dieser Partei gebrochen ist. Fragen wir uns aber, wie eine Partei von so bejammernswerther innerer Ohnmacht zu der Gewalt gelangen konnte, die sie wirklich Monate lang geübt hat, so können wir den Grund nur in der gemeinen Speicheldereide finden, die sie fortwährend der Masse gegenüber geübt hat. Sie verstand es meisterhaft, gerade den Ungebildeten bei seiner schwächsten Seite, bei der Eitelkeit, zu fassen und ihm auf diese Weise einen fremden Willen als den eigenen unterzuschieben. „Das Volk ist reif, das Volk weiß, was es will,“ und ähnliche Redensarten waren es, durch die sie die Massen überboten und — verderbten. Denn was demoralisirt mehr als Schmeichelei? — Es ist gewiß heilsam, daß die Könige die Wahrheit erfahren, aber mindestens eben so heilsam ist, daß auch das Volk die Wahrheit erfährt, und wer sich berufen fühlt, nach oben die Wahrheit zu predigen, der fange damit an, nach unten wahr zu sein.

— Der „Dr. Ztg.“ wird geschrieben: Wenn auch die nächsten Wochen ruhig verlaufen, so wird doch der Sturm bei Berathung des Militairbudgets abermals losbrechen. Es steht fest, daß das Abgeordnetenhaus nur das Ordinarium von 31 Millionen bewilligen, das Extraordinarium von 9 Millionen aber verwerfen und so die ganze Militairreorganisation in Frage stellen wird. (Ein baarer Zeitungsunfuss! Das werden die Herren, auch die fortgeschrittensten, ganz sicher nicht wagen.) — Die rabulische Presse fordert bereits das Abgeordnetenhaus auf, den be-

rüchtigten „Stein'schen Antrag“ wegen der „reactionairen“ Offiziere zu erneuern.

Das Abgeordnetenhaus hält am Mittwoch den 18. Vormittags 10 Uhr seine 12. Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Wahlprüfungen; 2. Antrag des Abg. v. Rönne (Bezeichnung der Drucksachen); das Passgesetz; Bericht der Justiz-Kommission über Petitionen wegen Deklaration des §. 56. des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851. Die Petenten beantragen, daß die gegenwärtige Praxis, wonach Drucker, Verleger oder Redakteur von den Gerichten durch zeugeneidliche Vernehmung gezwungen werden können, die Verfasser von Schriften, Artikeln und Inseraten namhaft zu machen, aufgehoben oder durch Deklaration der Kriminalordnung auf die Fälle beschränkt werde, wo es sich um die Ermittlung schwerer Verbrechen handelt. Die Petenten stützen sich darauf, daß die Kriminalordnung selbst als Ausnahmefall gelten läßt, „wenn die Entdeckung eines Geheimnisses erforderlich wird, durch dessen Bekanntmachung der Zeuge in seinem Gewerbe einen Schaden erleiden würde.“ Dieser Ausnahmefall liege aber vor, denn durch die Nennung der Namen würden die Redaktionen einen großen Theil ihrer Mitarbeiter verlieren und die freie Presse sehr beeinträchtigt werden. Dieser Ansicht ist, gegen den Widerspruch des Regierungs-Kommissars, die Kommission beigetreten und beantragt daher die Annahme eines Gesetzesentwurfs, welcher lautet: „Drucker, Verleger, Kommissions-Verleger und Redakteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen.“ — Die Angelegenheit ist für die Presse von großer Bedeutung. In den Gründen der Petenten und der Kommission scheint uns jedoch noch nicht genügend hervorgehoben, daß durch den Zwang der Aussage der Zeuge sehr oft in die Nothwendigkeit versetzt wird, sich selbst zu denunciren, z. B. wegen Theilnahme an Bruch der Amtsverschwiegenheit. — Auf der anderen Seite geht mit Aufhebung des Zwanges jedes Mittel verloren, dem jetzt immer mehr um sich greifenden Bruch der Amtsverschwiegenheit pflichtwidriger Beamten entgegenzutreten. Das vorgeschlagene Gesetz geht überdies weiter, als der Antrag der Petenten, die Aufhebung des Zwanges doch nur für die Fälle wollen, in denen es sich nicht um Ermittlung schwerer Verbrechen handelt. Die Entscheidung der Gerichte und selbst des Obertribunals in dieser Frage war früher eine verschiedene gegen jetzt. — Der Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über das von der Regierung vorgelegte Passgesetz beantragt verschiedene Veränderungen und Erweiterungen des Entwurfs. Die wichtigste und tendenziöseste enthält zunächst der §. 1. Die Vorlage sagt: „Preussische Staatsangehörige bedürfen zum Ausgange aus Unseren Staaten u. s. w.“ Die Abänderung der Kommission lautet: „Preussische Staatsangehörige bedürfen zum Ausgange aus dem Preussischen Staate u. s. w.“ Die tendenziöse Abänderung scheint uns in genauem Rapport mit früheren ähnlichen Aenderungs-vorschlägen der weiland Nationalversammlung zu stehen. — Zu den beantragten sachlichen Veränderungen gehört §. 3., daß In- und Ausländer zum Ausweis über ihre Person den Behörden nur dann verpflichtet sein sollen, „wenn zu einer Aufforderung ein besonderer gesetzlicher Grund vorliegt, welcher den Betreffenden jedesmal angeben werden muß.“ Desgl. §. 5., daß bei Ertheilung von: Inlandspässen, Einschränkungen auf eine bestimmte Zeit nicht gestattet sein sollen.“

Z. Berlin, den 16. Juni. Das Herrenhaus wird am Freitag den 20. (1 Uhr) seine nächste (14.) Sitzung halten. Auf der Tagesordnung steht 1) die zweite Abstimmung über den Gesetz-Entwurf betreffend die Abänderung der Art. 49. und 61. der Verfassungs-Urkunde (in Folge des Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes); die 2. Abstimmung wurde bekanntlich bei Wieder-Zusammentritt des Hauses verschoben, bis die Anträge des Oberbürgerm. Hasselbach und Grafen v. Arnim-Boitzenburg in Betreff der Continuität der Session erledigt worden; bei der Uebergabe der 2. Abstimmung an das Abgeordnetenhaus muß auch dort die Sache zur Entscheidung kommen.) 2) Erster Bericht der Petitions-Kommission. 3) Bericht der Justiz-Kommission über die Petition des Gutsherrn C. v. Koczorowski auf Wiloslow in der Provinz

Posen (auf Anwendung der polnischen Sprache bei den gerichtlichen Verfügungen.)

— Allem Anschein nach, werden die Konflikte der Majorität des Abgeordnetenhauses mit der Regierung nicht lange auf sich warten lassen. Die Budgetkommission hat beschlossen, die Berathung und Beschlussfassung über die allgemeine Rechnung für 1859, resp. 1860, auszusetzen, bis die Regierung die Bemerkungen der Oberrechnungskammer darüber beibringt. Der Regierungskommissar mußte das letztere Anmuthen ablehnen, da die Regierung keine derartigen Bemerkungen der Oberrechnungskammer, wie die Kommission solche verlange, bestige und diese vor Erlaß des Gesetzes über die Oberrechnungskammer nicht zu beschaffen seien. Der Kommissionsantrag wird Freitag zur Verhandlung im Plenum kommen.

— Nach der „N. Pr. Ztg.“ befindet sich der Prinz Hohenlohe noch in einem sehr leidenden Zustande. Ein Blatt deutet an, daß der Prinz von demselben Leiden ergriffen sei, welchem der verstorbene König erlag.

— Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Die Ansicht, daß das Abgeordnetenhaus den vollen Etat für das Militair nicht bewilligen dürfte, macht sich allgemein geltend, in allen liberalen Fraktionen ist man darüber einig, daß mindestens die Summe von 3½ Mill. Thaler — so viel beträgt bekanntlich das für dieses Jahr berechnete Deficit — herabgesetzt werden müsse. In Bezug auf weitere Behandlung dieser wichtigsten Frage werden gegenwärtig bereits eifrige Verhandlungen gepflogen.

— „Aus dem Wahlakt vom 6. Mai hat sich constatirt die politische Reife des preussischen Volkes, seine Erkenntniß von dem, was es unter Constitutionalismus versteht“ u. s. w. — so ratheten demokratische Blätter. — Der Erfolg hat aber schon constatirt, was das für eine politische Reife gemessen, die — allerdings nicht das preussische Volk, sondern die von der Demokratie zusammengeregelter Mehrheit der zum Wahlakt Erschienenen constatirt hat; von der Erkenntniß dieser Mehrheit aber giebt das Stichwort Zeugniß, mit welchem diese Mehrheit von der Demokratie zusammengeheftet wurde, und das hauptsächlich in dem Vorgeben bestand: „die Minister wollten nicht sagen, wo das Geld bleibt.“ Mit dieser platten Unwahrheit sich fongieren zu lassen, dazu gehört freilich eine absonderliche Art von „Erkenntniß“, die aber im gewöhnlichen Sprachgebrauch nicht so, sondern anders benannt wird.

— In hiesigen politischen Kreisen will man von einer wachsenden Annäherung zwischen Rußland und Frankreich wissen. Als ein Zeugniß für dieselbe wird u. A. auch die Ernennung des Großfürsten Constantin zum Statthalter von Polen betrachtet. Ueberhaupt hält man es für geboten, den Vorzeichen einer anscheinend bedeutenden Wandelung der russischen Politik eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Vor Allem gilt dies von dem jetzigen gemeinsamen Auftreten Rußlands und Frankreichs im Orient.

— Der frühere Bank-Diener Reichenow, dessen Verschwinden mit einer sehr bedeutenden Summe s. B. viel Aufsehen erregte, ist von dem Gericht zu Düsseldorf zu 5 Jahren Gefängniß u. s. w. verurtheilt.

— Zum Wollmarkt und Pferderennen sind bereits viele Fremde hier angekommen.

— Die „Berl. Montagsztg.“ widerruft ihre Mittheilung, daß die abgebrannte Jungblut'sche Fabrik unter Konkurs gestanden.

— Die Börse am 16. war im Ganzen still und matter. Staatskuldenscheine 89½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Zu dem Versuch, eine Art Vorparlament zu bilden (S.: Frankfurt a. M. in No. 49. d. Bl.) bemerkt die „Nordb. Allg. Z.“: Dies Zusammenberufen der „jetzigen und früheren deutschen Volksvertreter“ hat etwas höchst Komisches. Wenn wir noch in jener Zeit lebten, wo man den Volksvertreter als eine Art von Respektsperson, wenigstens als einen Mann von irgend einem Verdienst oder Talent ansah, so ließe sich die Sache hören. Aber diese Zeit ist ja längst vorüber. Wir entsinnen uns mit Grauen dieser Musterkarte von Volksvertretern, die wir gehabt, von der Berliner Nationalversammlung und der Paulskirche an, bis auf den heutigen Tag, diese Leute, die zu Hunderten in Deutschland und den angrenzenden Staaten herumwimmeln. Das Volk ist über diese Herren längst zur Tagesordnung übergegangen. Haben die „Volksvertreter in und außer Diensten“ die Absicht, sich zu einem Commercium zu versammeln, Tischreden zu halten und Toaste auszubringen, so mögen sie das thun und sich auch daran erinnern, daß es eine Zeit gab, wo selbst ein so unschuldiges Vergnügen ihnen nicht ge-

staltet war. Wollen sie aber die Grundsätze der Gegenwart wieder in Frage stellen, indem sie sich versammeln, um Beschlüsse über die öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands zu fassen, so hat das deutsche Volk gegen solches Beginnen ernst zu protestiren. Wir zweifeln übrigens keinen Augenblick, daß die Geschichte, wenn auch noch so verbrämt mit, nach Tagelohn bezahlten, Bummel-Declamationen, doch nichts weiter als komisch verlaufen wird.

Kurhessen. Dem Vernehmen nach ist die Liste des neuen Ministeriums vom Kaiserlichen genehmigt worden. Die weitere Entwicklung ist abhängig von der Genehmigung des vorgelegten Programmes.

Dresden, 16. Juni. (Tel. Dep.) Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung ihre Zustimmung zum Beitritt Sachsens zum Handelsvertrage mit Frankreich, wie der Deputationsbericht ihn beantragt hatte, einstimmig ertheilt.

Oesterreich. Aus Korfu ist die Nachricht eingegangen, daß das jonische Parlament in der vorigen Woche, zwei Tage vor dem Abschlusse seiner Verhandlungen, den Beschluß gefaßt hat, eine Petition an die Großmächte Europas zu richten, des Inhalts, daß sie den jonischen Staat mit dem Königreich Griechenland vereinigen mögen. — Vergebliche Mühe: die Jonischen Inseln stehen unter dem sog. Protektorat, das heißt unter der Tyrannei Englands, und England wird sie niemals herausgeben.

Frankreich. Die Brüsseler „Ind.“ fährt mit ihren Mittheilungen über die vom Kaiser intendirte Vermittelung im amerikanischen Bürgerkriege fort, und theilt die betreffenden Vorschläge mit. Nach denselben soll der Norden Kentucky, Tennessee und Arkansas behalten. Es sollen keine Douanen zwischen dem Norden und Süden bestehen. Der Süden soll die Lage der Sklaven verbessern, um zur Emigration derselben zu gelangen. Sollte der Norden die Annahme dieser Vorschläge verweigern, so werde Frankreich die Anerkennung des Südens proponiren. Die „Patrie“ vom 14. meldet nun selbst aus Vera-Cruz vom 15. v. M., daß die Franzosen vor Puebla von den ihnen an Zahl weit überlegenen Mexikanern geschlagen worden seien. Am anderen Morgen mußten die Franzosen in Puebla einziehen. Die Guerrillas unterbrachen an mehreren Punkten die Kommunikation zwischen Vera-Cruz und Puebla. Es waren aber Maßregeln getroffen, um den Operationen einen glücklichen Erfolg zu sichern. Nach dem „Moniteur“ vom 15. sind die Franzosen bedeutend vorgerückt und war ihr Empfang in den meisten Theilen der Provinzen ein ausgezeichnete. Die franz. Regierung trifft Maßregeln, um bedeutende Verstärkungen nach Mexiko zu senden. Die Lage der franz. Expedition soll sehr bedenklich sein.

Prinz Napoleon, der auf den Wunsch des Kaisers nach London geht, wird während seines kurzen Aufenthaltes dort ein großes Haus machen; seine Salons sollen namentlich der Sammelplatz aller französischen Aussteller sein.

Aus Rom wird gemeldet, die französischen Bischöfe hätten sich arbeitslos gemacht, nach ihrer Rückkehr aus der heiligen Stadt ihre Propaganda zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes in Frankreich zu erneuern, und falls es Noth thun sollte, es auf das Aeußerste ankommen zu lassen. Der Kaiser hat dagegen Herrn Rouland und dem Grafen Persigny die Weisung gegeben, mit ganzer Strenge gegen die Bischöfe vorzugehen, und gleich den ersten Versuch zu hindern.

Großbritannien. In der Unterhaus-Sitzung am 18. erwiderte Palmerston auf eine diesfällige Interpellation, daß die Regierung keine Nachricht habe, ob Frankreich Amerika seine Vermittelung anzubieten beabsichtige; England habe noch nicht die Absicht der Vermittelung. In der englischen Presse findet dagegen die Idee der Vermittelung Anklang und die „Times“ geht bereits sehr entschieden darauf ein. Nachdem aber Palmerston und Russell im Parlament erklärt haben, daß unter keinen Umständen auf Seiten der Regierung die Absicht existire, im jetzigen Moment zwischen den kriegführenden Staaten in Amerika zu vermitteln, wendet auch die „Times“ wieder um. Es scheint, die Regierung verfolgt die Absicht, in dieser Angelegenheit wie in der mexikanischen L. Napoleon im Stich zu lassen.

Schweiz. Bern, 16. Juni. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus Genf vom gestrigen Tage haben bei der Wahl des Verfassungsrathes zur Vornahme der Revision der Verfassung die Independenten gestiftet. Sämmtliche Staatsräthe sind durchgefallen. Es sind im Ganzen nur 25 Radvale gewählt worden, darunter Fajz in Carouge.

Italien. Es wird hier zu Lande, unter dem Regiment des galanten Victor Emanuel, oder eigentlich des diesen beherrschenden Revolutions-erzismus, immer gemüthlicher. Am 10. Juni wurden zur Abwechselung in Gaeta wieder vier frühere (treugebliebene) Offiziere des Königs Franz erschossen, darunter ein Deutscher, Karl Mayer aus Gotha, früher Hauptmann im Dienste Franz II. Er starb mit der größten Entschlossenheit, ließ sich die Augen nicht verbinden und kommandirte selbst mit fester Stimme: Feuer! — (Und Angesichts dieser Schandthaten der sardischen Ufurpation, dieses offenen Mordes eines Deutschen, giebt es Deutsche, welche die Anerkennung dieser Ufurpation ein deutsches Interesse nennen!) — Garibaldi setzt seine politischen Rundreisen als echter, Commis voyageur fort und offerirt seine Musterkarte je nach Geschmack und Verlangen. In Gallarate in der Lombardei prebigte er wieder Nachsicht und Einigkeit. — In der Turiner Deputirtenkammer wurde am 14. eine Demonstration gegen die Adresse der zu Rom versammelten Bischöfe losgelassen. Mit gewohnter Frechheit werden die Erklärungen der Bischöfe Verleumdungen genannt und die Rechte der Nation (!) auf Rom und ihr Wille es zu besitzen proklamirt.*

Turin, 16. Juni. (Tel. Dep.) Die „Monarchia nazionale“ konstatirt das Ziel der Politik der zu Rom versammelten Bischöfe, kritisiert die Ansprache des Papstes und sagt schließlich, daß man eine ausgedehnte Reaktion gegen Italien zu schaffen versucht habe. Es sei bewiesen, daß der Kampf den höchsten Grad erreicht habe. Gegen große Uebel seien große Heilmittel notwendig. Das Gouvernement möge aufmerksam machen und schnell los schlagen, weil man den Thatsachen nach zu dem letzten Akte gekommen sei. Wenn der neue Bau gekrönt und Gerechtigkeit geübt worden, werde die nationale Uebereinstimmung von selbst kommen.

— Aus Turin wird gemeldet, daß am 17. Juni in der Schweiz bei der Herzogin von Parma ein Congreß der bedeutendsten Legationensführer stattfinden werde. Rom. Der Papst hat dem Finanzminister bereits eine halbe Million Scudi einhändigen lassen, die vom Peterspfennig herühren, welchen die Bischöfe nach Rom mitgebracht haben. — Es heißt, die päpstliche Regierung habe Napoleon III. erklärt: daß fortan kein Vorschlag, welcher dahin gehe, die Bedingungen der weltlichen Macht des Papstes zu verändern, Gehör finden werde und könne.

Dänemark. Wie schon vor ein Paar Jahren taucht die skandinavische Idee wieder auf. In Kopenhagen wird jetzt aus Anlaß des Besuchs schwedischer und norwegischer Studenten ein skandinavisches Verbrüderungsfest gefeiert. Der König, welcher den Studenten auf Friedensburg ein Bankett im Freien geben wird, will die Gäste unter Anderem auch dadurch ehren, daß er in Zivilkleidern mit einer schwedischen Studentenmütze dem Feste präsidirt. Dieser joviale Gedanke wird die heitere Stimmung sicher erhöhen und jeden Zwang entfernen.

Rußland. Erst in den letzten Tagen vernahm man außerhalb etwas Näheres über sich wiederholende Feuersbrünste, von welchen Petersburg in höchst auffallender Weise seit einiger Zeit heimgesucht wird, und welche, wie diesfällige kaiserliche Befehle zu erkennen geben, von Brandstiftungen herrühren, denen wahrscheinlich politische Motive zum Grunde liegen. Am 9. Nachmittags entstand wieder eine neue Feuersbrunst, welche bis zum andern Morgen währte. Sie brach im Proxindmor aus, den sie zerstörte, legte die Gebäude des Ministeriums des Innern in Asche und verheerte die ganze Gegend, bis auf wenige isolirte Häuser. Der ganze Umfang des Unglücks war noch nicht zu überschauen. Ueber die Ursachen bringt der Telegraph folgende höchst merkwürdige Nachricht:

Petersburg, 16. Juni. (Tel. Dep.) Die „Nordische Biene“ theilt mit, daß zwei Sonntagsschulen, in welchen die Lehrer die Theorie der Brandlegung gerechtfertigt hatten, auf kaiserlichen Befehl geschlossen worden seien. Die Nachrichten von Bränden in Moskau werden dementirt.

Serbien. Belgrad, 16. Juni. (Tel. Dep.) Gestern Abends wurde ein serbischer Knabe von der türkischen Wachmannschaft ermordet; der in Folge dessen entstandene Kampf war blutig und währte die ganze Nacht. Mehrere Thore sind demolirt worden. Die türkischen Weiber wurden von den Serben geschont. Durch die Vermittelung der Konfult und durch energisches Einschreiten der serbischen Behörden wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die türkische Miliz wird die Stadt verlassen und die türkische Bevölkerung unter den Schuß der serbischen Behörden gestellt werden.

Amerika. Nachrichten aus New-York vom 4. d. melden: es sei vor Richmond eine Schlacht gellefirt worden, die beinahe 2 Tage gewährt habe. Sie begann am 30. Mai. Die Konfultgriffen die Unionisten zuerst siegreich an, wurden aber schließlich auf allen Punkten zurückgeschlagen. Sie ließen 1200 Tode zurück. Der Verlust der Unionisten wird auf 3000 Tode und Verwundete geschätzt. Die Unionisten rückten bis Fair-Daf, 5 Meilen von Richmond, vor. Wohin sich die Armer Beauregard's zurückgezogen hat, ist nicht bekannt.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 16. Juni. Weizen loco 1—2 Thlr. höher, ab Auswärts höher gehalten. Roggen loco fest gehalten, ab Königsberg Juli-August 79—80 bezahlt. Del Oktober 28—27½.

Amsterdam, 16. Juni. Weizen still. Roggen loco fest. Terminroggen flauer. Raps September-Oktober 77½. Rübsöl Herbst 44½.

London, 16. Juni. Englischer Weizen 2 Schillinge, fremder 1—2 Schillinge höher als am vergangenen Montage. Gerste unverändert. Feiner Hafer etwas theurer. Amerikanisches Wehl ½ Schilling höher. — Wegenwetter.

Aus der Provinz.

S. Strasburg i. Pr. Wenn man es auch entscheiden in Abrede stellen kann, daß Strasburg's Industrie und Gewerbe sich heben, so blüht doch dafür in Stadt und Umgegend die Schweinegucht. Seit 2 Monaten sind fast täglich Schweinehändler aus Sarne und Rawicz hier, um Aufkäufe zu machen und Heerden von einigen Hundert Stück nach Warsubien treiben zu lassen, von wo sie weiter nach der Mark und Schlessen versandt werden. — Vor noch nicht zu langer Zeit wurde der Schweinemarkt mitten in der Stadt abgehalten, den Bemühungen mehrerer Bewohner, die über Benutzung des städtischen Marktes anderer Meinung waren, gelang es, aber erst durch Vermittelung der Regierung, eine Aenderung herbeizuführen. Gegenwärtig soll nun ein erneuter Angriff auf die Brantweinschänker unternommen werden, indem auf Verlegung des 4-mal jährlich stattfindenden Viehmarktes nach einem Plage außerhalb der Stadt, oder einer dem gewöhnlichen Verkehr mehr fernliegenden Straße hingewirkt werden soll. Für anständiges Publikum ist an solchen Tagen die Passage geradezu gesperrt, des Schmutzes auf den Straßen nicht zu gedenken, welcher als angenehme Erinnerung noch zurückbleibt. — Vor einigen Tagen hielt

hier im Karbomer Walde der landwirthschaftliche Verein eine Zusammenkunft, während welcher über alle möglichen Interessen, nur nicht über landwirthschaftliche verhandelt wurde. Hauptzweck schien eine von mehreren Damen zum Besten der verunglückten Kauernieder veranstaltete Lotterie zu sein, bei welcher sich das städtische Publikum zahlreich betheiligte hatte. Ein anhaltender Regen vermochte die Gemüthslichkeit der bei dampfenden Bomen stehenden Herren nicht zu stören, die bis 12 Uhr Nachts zusammenblieben. — Die meisten unserer jüdischen Mitbürger halten noch sehr strenge an ihren Ritualgefezen. Ein junger jüdischer Kaufmann eines Nachbarstädtchens beabsichtigte am Sonnabend eine Reise zu unternehmen. Um die Entweihung des Sabbaths zu verhüten, versuchte man den nichts ahnenden Reisenden zu verhaften, bis sich endlich einige weniger streng: Juden ins Mittel legten, seine durch angebliche Veruntreuung motivirte Verhaftung ihrem wirklichen Zwecke nach offenkundig machten und ihm zu einer ungehinderten Weiterreise verhalfen.

Danzig. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt zur Inspizirung der Neubauten zc. auf hiesiger Königl. Werft. — Wieder bringen auswärtige Zeitungen die betrübende Nachricht von einem neuen großen Verlust, der unsere junge Marine betroffen habe. Derselbe datirt aus Konstantinopel und lautet: „Der preussische Dampfer „Voreley“, commaandirt von Lieutenant Livonius, soll im Archipel gestrandet sein; die Mannschaft rettete sich. Die Nachricht bedarf noch einer Bestätigung, da die ganze Zeit über das schönste Wetter herrschte. Traurig, wenn von 7 Schiffen, welche das Marineministerium auf lange Fahrt gefeht hat, in den letzten Jahren schon 3 verloren gegangen wären.“ — Die großen Verluste unserer jungen preussischen Marine fallen seltsam genug in ihrem Beginn genau mit dem Anfang der Sammlungen des „Nationalvereins“ für eine deutsche Flotte unter preussischer Führung“ zusammen. Diese Sammlungen, durch welche ungefähr die Kosten eines einzigen Kanonenbootes zusammengebracht worden sind, haben nach diesem glänzenden Fiasco längst ihr Ende erreicht und sind fast schon vergefien. Die Unglücksfälle und Verluste in der preussischen Marine aber dauern noch fort.

Bromberg. Die „Dfseezeitung“ brachte in einem Bericht über die hier am 31. Mai stattgefundenen Enthüllungsfest des Friedrich-Denkmal's auch eine Rede, welche der Bürgermeister v. Foller bei dem betreffenden Festmahle an den Kronbrüngen gehalten haben sollte und die an Taktlosigkeit ihres Gleichen suchte. „Die Bromberger“, hieß es in dieser Rede, gehören fast in allen Ständen ausschließlich zur Fortschrittspartei, und wenn nach den letzten Ereignissen eine Disharmonie zwischen der Krone und dem Volke zu drohen schien, so sind wir doch eben so loyale Staatsbürger als es irgend geben kann. Das Vorwärts liegt in den Zeitverhältnissen, dennoch halten wir treu zu Unserem Fürstenhause. Diese Gesinnung bitten wir Sie, Ihrem hohen Vater offen darzulegen.“ Diese Rede, hieß es dann, sei auch vom Prinzen mit Wohlwollen aufgenommen worden. — Jetzt erklärt die „Bromberger Ztg.“ diese angeblich gehaltene Rede für „eine Erfindung.“ Die von dem Bürgermeister wirklich gehaltene Anrede lautete durchaus anders.

Elbing. Den 22. Juni trifft in der Halbe die Festungsabtheilung der 1. Artillerie-Brigade No. 1. von Danzig, die 2. Fuß-Abtheilung am 28. und 24. Juni in Elbing ein und hält 2 Tage Quartier, geht dann nach Königsberg zur Schießübung.

— Am vergangenen Sonntage gerieth ein Knecht aus der Riederung in eine Prügelei, durch die er leicht verwundet wurde. Im gänzlich angetrunkenen Zustande blieb er so befinnungslos auf dem St. Annen-Kirchhof liegen, und da unterdessen seine Kleidung durch die erhaltenen Wunden vom Blut getränkt worden, so hielten vorübergehende Kirchengänger ihn für lebensgefährlich verlegt und ließen ihn von Mitleid getrieben in das Krankenhaus bringen. Hier erholte sich der Trunkenbold in ganz kurzer Zeit, fing an zu lächeln und mußte in Freiheit gefeht werden, worauf er sofort wieder die Schänke aufsuchte und den halb verschwundenen Kausch verdoppelte. Nachdem ihm dies gelungen war, veranlaßte er einen zweiten größeren Erzeß auf dem großen Lustgarten, und wurde nun durch Polizeibeamte, gegen die er sich wie ein Wüthender benahm, dingfest gemacht und gefesselt in das Gefängniß gebracht. Viele ähnliche Erzeße würden vermieden werden, wenn die Schankwithe den augenscheinlich betrunkenen Personen keinen Brantwein verabfolgen wollten.

— Am Montag Nachmittags ereignete sich der betrübende Fall, daß der Instrumentenmacher Reich, ein geschickter und geachteter Mann, der nach einem längeren Kranklager eine Ausfahrt zu seiner Erholung unternommen hatte, in der Gegend von Spittelhof plötzlich im Wagen vom Schlage getroffen wurde, der sofort den Tod zur Folge hatte.

— Am verfloffenen Sonnabend traten die in Elbing anwesenden praktischen Freunde der (Stolze'schen) Stenographie in zwanglosester Weise zu einem Vereine zusammen, dessen Hauptzweck es ist nach einiger Zeit — wie wir vernehmen nach Michaeli — beginnen dürfte.

— Wie die „Danz. Z.“ aus sicherer Quelle hört, wird mit dem 1. October c. zwischen Guldemboden und Reidenburg eine Telegraphen-Verbindung hergestellt werden; die Richtung, welche die Leitung zu nehmen, resp. die Städte, welche in das Telegraphennetz hineingezogen werden sollen, sind noch nicht bestimmt, da noch die desfalligen Vorarbeiten und Ermittelungen nicht beendet sind. Besondere Telegraphenbeamte sollen hierbei nicht in Wirklichkeit treten, sondern die Funktionen der Telegraphisten — wie dies in letzter Zeit stets geschehen ist — den Postbeamten in den betheiligten Städten mit übertragen werden, wodurch eine bedeutende Ausgabe-Ersparniß erzielt wird.

— In dem Dorfe Neuendorf, eine Meile von Elbing, entstand am Montage, wie es heißt, durch

Kindern, welche mit Zündhölzchen spielten, Feuer, welches die Gebäude des Hofbesizers Wölm und außerdem eine Kathe eines anderen Hofes zerstörte.

— Unserem bewährten Gesundheitskrüger im Verein mit dem Gesundheitskrüger ist es gelungen, fünf von den Exceidenten, welche am Pfingstfestabend jene in d. St. bereits erwähnten Brutallthaten bei Dombigen verübt haben, zu ermitteln, und sind zwei von diesen bereits dem Gericht übergeben und die Untersuchung im Gange. Es haben sich ca. 18 Personen, Zimmer- und Maurenburschen, Handlanger zc., meist junge Personen, an dem Erzeß betheiliget. Von dabei abwaltenden politischen Motiven, von denen ein hiesiger Correspondent in auswärtigen Zeitungen fabelt, ist keine Rede.

Schwurgericht in Elbing.

1) Am 16. Juni 1862. Anklage-Sache wider den Riemerlehrling Johann Rehe aus Stuhm, 20 Jahre alt, bereits 2 Mal wegen Diebstahls bestraft, angeklagt: dem Kaufmann Hoffmann in Stuhm in einer Nacht im Dezember 1861 aus dessen verschlossen gewesenen Scheunen- und Stalgebäude mehrere Scheffel Hafer mittelst Einbruchs entwendet zu haben. Rehe bestreitet nur den Einbruch und behauptet, daß er die Thüre zu dem qu. Gebäude offen gefunden habe. Von den Geschworenen wird nach erfolgter Beweisaufnahme das Schuldig ausgesprochen und deshalb Rehe nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

2) Wider den Arbeiter Franz Gallegki aus Wapliß, angeklagt: vor Auflösung seiner im Jahre 1836 mit Julianna Bierzbigka im Königreich Polen geschlossenen Ehe, im Jahre 1851 zu Schabwalbe mit Anna Elisabeth Schlexer und nach dem Tode der Letzteren im Jahre 1858 zu Pesslin mit Elisabeth Deller neue Ehe eingegangen zu sein. Angekl. will vor Eingehung der beiden letzten Ehen von Leuten, die aus Polen gekommen, erfahren haben, daß seine erste Ehefrau in Polen damals bereits verstorben gewesen sei. Es wurde deshalb beschlossen, festzustellen, ob und event. wann die Julianna Bierzbigka gestorben.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Freitag den 20. Juni, Abends 7½ Uhr:

Herr Pastor Ebert aus Danzig.

Verlobungs-Anzeige.

Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich mit Fräulein Cornelia Schmid, Tochter der Fleischermeister-Wittwe L. Schmid hieselbst, verlobt bin.

Joh. Herr. Sachs, Schiffskapitain.

Rotterdam, den 10. Juni 1862.

Mittwoch, den 18. Juni 1862,

Nachmittags 3½ Uhr:

Concert

im Garten der

Ressource Humanitas.

Das Comité.

Sonntag den 22. findet Ball bei mir statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladet Wittwe Hübner, im „Elbinger Strehm.“

Bekanntmachung.

Die Ortschaft Altfelde beabsichtigt, im Termine

Freitag den 27. Juni c. Nachmittags 3 Uhr

ihren Antheil in den Bierhufen, von etwa 10½ kufmischen Morgen, an Ort und Stelle in Augustwalde zu verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altfelde, den 18. Juni 1862.

Das Schulzen-Amt.

Amerikanisches Schweine-Schmalz

zu recht billigem Preise, Apfelsinen und Citronen und eine neue Sendung

Matjes-Seeringe

erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

5 Zimmer, Cabinet und Zubehör sind zu vermietthen Lustgarten No. 3.

Ein großes Zimmer ist vom 1. Juli ab zu vermietthen Brückstraße No. 32.

Eine anständige Dame wünscht von Oktober eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör.

Näheres Al. Stromstraße No. 4.

Der Neu-Sichfelder Obst-Garten ist bereits verpachtet. Freyer.

Turn-Anzüge

in allen Größen empfiehlt billigst

Gustav Löwicke,

lange heilige Geiststraße No. 1.

Ripspläne,

wie auch Woll- und Getreide-Säcke empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gustav Löwicke,

lange heilige Geiststraße No. 1.



Unser Lager der bewährtesten landwirthschaftlichen Maschinen in Osterode

ist vollständig completirt. Aufträge auf dergleichen Maschinen nehmen die Herren

Israel Samulon's Wwe. & Sohn

dieselbst jederzeit entgegen.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Arom.-medic. Krongeist von Dr. Béringuier
(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12½ Sgr.



bewährt sich als köstliches Nieswasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

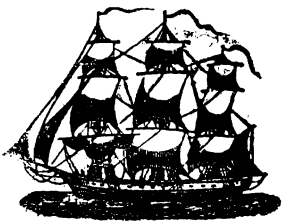
Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Öel des Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7½ Sgr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigem Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Elbing bei **A. Teuchert**, Fischerstraße No. 36.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agent für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **S. C. Pokrantz & Co.** in Bremen.

Berlin,

— 79. Invalidenstr. 79. —

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, per Dampfer „**Bremen**“ am 7. Juni, „**Newyork**“ 21. Juni, „**Hansa**“ 5. Juli u. s. w.

Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Getreide- und

Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillich, so wie auch

Ripspläne

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,

Wasserstraße 81.

M a s c h

für die Herren Materialisten zu Ladenschürzen ist wieder vorräthig

A. Penner.

Besten Stoppelrübensamen offerirt

H. Harms,

im Dampfschiff.

Wollsäde und Ripspläne

empfehl

Adolph Lebeus.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt importirten Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren; — billige Sorten, bis zu Thlr. 1. pro Hundert, mit 25 % Rabatt; — allen Sorten Rauch- und Schnupftaback; Hamburger und Görlitzer Spazierstöcken; Amerikanischen Gummischuhen; feinen Lederwaaren, bestehend in Porte-Monnaies, Cigarren-Stuis, Reise-Accessoirs und Geld-Taschen; Meerscham-Oferten und Spitzen; Taschen-Feuerzeugen; Fernröhren; Overnuckern; Stereoskopen; Solinger Messern; Alabaster- und Imitationsgegenständen; Parfümerien, bestehend in Schönheitswasser, allen Sorten Odeurs, Haarölen, Pomaden, Seifen, sowie Toilettenkästchen; Chocoladen und Bonbons von G. F. Schmidt in Danzig; Moras Haarwuchs-Mittel, befördert den Haarwuchs in nie geahnter Weise; Allionese; Chines. Haarfärbemittel; Orient. Enthaarungsextract; Ruthenium und Hühneraugenplasterchen; Ibiaton und Dentifrice Universal; Bullrichs Universal-Reinigungs-Salz; Nektigast und Brustcaramellen; Insecten-Tinctur; Gesundheits- und Universal-Seife; Brünner's Flecken-Wasser und u. u. empfehle ich billigst.

Adolph Kuss.

Ein altes gut erhaltenes Thürgerüst nebst Thüren, ist billig zu kaufen Fischerstr. No. 42.

Koch-Herde

von Schmiede- und Guß-Eisen, neuester Construction, dazu passende verzinnete und emaillirte Kochgeschirre, wie auch beste Sorte emaillirte Töpfe mit hermetischem Verschluß empfiehlt die Niederlage

bei **C. F. Lehmann,**
Brückstraße No. 22.

Geschirr- und Reitzzeug = Beschläge, in Neusilber und Schmiedeeisen, lackirt, nebst allem Zubehör, ferner; Fahr- und Reitzstangen, Trensen, Sporen, Kinnketten u. in Neusilber und Stahl, sauber polirt, empfiehlt

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Sensen und Sichel, von bestem Stahl, empfiehlt

C. F. Lehmann.

Echt englische Stahlwaaren,

als: Taschenmesser mit 1 bis 20 Theilen, Forkzieher, Nagelzangen, Nagelfeilen, Schlüsselringe u. c.; ferner: große Auswahl von Scheeren, für jede Beschäftigung passend, — Tisch-, Dessert-, Kuchen-, Schinken-, Küchen-, Rasir- und Hühneraugen-Messer u. c.

empfehl zur geneigten Beachtung

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Berliner zugerichtete Schuhmacher-Handwerkzeuge, Pariser und Berliner Raspen u. c. erhielt und empfehl

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Mahagoni-, Birken- und Eschene Fourniere, auch dergleichen Gesimse erhielt und empfehl

die Niederlage bei **C. F. Lehmann.**

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Ein sehr gutes altes Doppelgewehr, nebst Jagdtasche, Schrothbeutel und Pulverhorn, und ein einfacher Damastlauf ist billig zu verkaufen bei

G. Brühn,
Büchsenmacher.

Fertige Rips-Pläne empfiehlt billigst

M. H. Krüger,
in Postlge.

Einem geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe.

Elbing, den 15. Juni 1862.

Dr. J. Laudon,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Lange Heiligegeiststraße No. 9.

Am Freitage den 20. und am Freitage den 27. d. Mts., von Nachmittags 2 — 4 Uhr, werde ich in meiner Behausung impen.

Thiergart, den 13. Juni 1862.

Dr. Toeppen.

Eine Elbingerin in Berlin wünscht Pensionaire aus hiesiger Gegend bei sich aufzunehmen. Adresse und nähere Auskunft wird ertheilt

Brückstraße No. 3.

Eine junge Dame aus anständiger Familie wünscht ein Engagement als Stütze der Hausfrau und ist auch erbötig, Kindern den Anfangsunterricht zu ertheilen. Es wird weniger auf Gehalt, wie auf freundliche Behandlung gesehen. Näheres zu erfahren bei Frau Orgelbauernmeister Terlepsi in Elbing, lange Hinterstraße No. 37.

Waldschlößchen.

Donnerstag d. 19. Juni: musikal. Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „**Elbinger Anzeigen**“ in dem nächsten **Vierteljahre** vom 1. Juli bis 30. September 1862 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluß des laufenden Monats Juni anzuzeigen; von allen denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die **auswärtigen** geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. **Post-Ämtern** recht **zeitig** zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen königlichen Post-Ämtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen“,
Spieringsstraße No. 32.

Verschiedenes.

— Das „Pr. Wtsbl.“ schreibt den starken Preis-Abfall auf den eben abgehaltenen schlesischen Woll-Märkten, für welchen ein zu reichender Grund nicht vorhanden ist, hauptsächlich den Alarm-Artikeln in der Presse, welche von Woll-Händlern und Tuch-Fabrikanten veranlaßt seien, zu, und warnt die den Berliner Markt besuchenden Produzenten, sich davon nicht dupiren zu lassen.

— Vor dem Assisen-gericht des Vogesen-Departements (Frankreich) erschien dieser Tage ein junges kaum 17 Jahre altes Mädchen, das 33 Brandstiftungen angeklagt war, von denen einige ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet hatten. Das Gericht verurtheilte das junge Mädchen, das Alles eingestand, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

— In der großen Thierarzneischule von Alford (Frankreich) werden jetzt sehr interessante und wichtige Beobachtungen über die Hundeswuth angestellt. Kürzlich brachte man in diese Anstalt zwei trüchtige Hündinnen, welche von einem wasserscheuen Hunde gebissen worden waren. Sie wurden jede in eine wohlverwahrte Räumlichkeit eingeschlossen, und es traten sehr bald die unverkennbarsten Zeichen der Wuth ein. Wenige Tage darauf warfen sie beide Junge, und es war nun ein gleichzeitig ergreifendes und fürchterliches Schauspiel, wie abwechselnd der mütterliche Erieb und die schreckliche Krankheit ihre Herrschaft auf die armen Thiere geltend machte. Bald waren sie still und sanft und säugten unter vielfachen Lieblosungen ihre Jungen, bald wurden sie wieder von dem Uebel in gräßlicher Weise befallen, ohne jedoch je eines ihrer Jungen zu beißen. Im Gegentheil kamen sie gewöhnlich auf das G. w. eines derselben wieder zu sich und ließen sie trinken. An zwei verschiedenen Morgen hintereinander fand man die Hündinnen todt, und man ernährt seitdem die Jungen mit Milch, die sie sehr begierig tranken. Man wartet nun, gewissermaßen in ängstlicher Spannung, ob die Thiere, welche von ihrer wüthenden Mutter gesäugt und so häufig mit ihrem noch schäumenden Gelfer beleckt wurden, über kurz oder lang gleichfalls von der Wuth befallen werden oder nicht.

— Das bekannte Witzblatt, die Münchener „**Fliegenden Blätter**“, brachte neulich die satyrische Beschreibung einiger Gegenstände der Londoner Ausstellung, z. B. einer Erfindung, sich beim Ausziehen der Stiefel zu entleiben, Preis 50 Pf. St., desgleichen Pümpfchen anzuzünden, u. (Man muß diese witzigen Satyren auf die Erfindungswuth unserer Tage nachlesen.) Die Zeitungen bringen nun in Wirklichkeit Seitenstücke dazu. „Auf der Londoner Ausstellung“, berichten sie ganz ernst, „findet man u. A. auch ein „wachsendes Kinderbett“, dessen Mechanismus so angeordnet ist, daß es sich strecken, länger machen läßt und dem Kinde für sein Lebenlang als Bettstelle dienen kann.“ — Nun, in einem solchen „wachsenden Kinderbettgestelle“ haben wohl hier zu Lande die meisten Menschen als Kinder geschlafen, nämlich in einem Schiebebettgestell: man schiebt es auseinander, dann wird's länger, und das ist der ganze Witz, der noch lange nicht, wie auf der Londoner Ausstellung, nur ein Paar Pfund Sterling kostet.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 25. Juni c. von 9 Uhr
ab im Zimmer No. 3. General-Auktion.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Während der vom 21. Juli bis 1. September c. dauernden Gerichts-Ferien ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen. Die Parteien haben sich daher während jener Zeit in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „Ferien-Sache“ bezeichnet werden.

Elbing, den 14. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des der Heiligen Dreikönigen-Kirche zugehörigen Wiesenlandes von 7 Morgen kulmisch im Gänselande und 2 Morgen kulmisch in den Wildfangswiesen ist ein Termin auf

Mittwoch den 18. Juni c. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause
vor dem Herrn Stadtrath Fehrmann anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Elbing, den 12. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Uebertretungen der Postgesetze kommen erfahrungsmäßig hauptsächlich bei solchen Sendungen vor, welche unter Band (Streif- oder Kreuzband) zur Beförderung mit der Post eingeliefert werden. Zum Zweck möglicher Abwendung der Uebertretungen wird, unter Bezugnahme auf §. 15. des Reglements vom 21. Dezember 1860, auf die einschlagenden Vorschriften aufmerksam gemacht.

Gegen die ermäßigte Taxe von vier Pfennigen bis zu 1 Loth excl. u. f. w. nach Maßgabe des Gewichts können innerhalb des Preussischen Postgebiets und des Deutschen Postvereins-Gebiets unter Band frankirt befördert werden: alle gedruckte, lithographirte, metallographirte, oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte, zur Beförderung mit der Briefpost geeignete Gegenstände, mit Ausnahme der gebundenen Bücher und der mittelst der Copirmaschine oder mittelst Durchdrucks hergestellten Schriftstücke.

Die Adresse muß auf dem Streif- oder Kreuzbande und darf nicht auf der Sendung selbst angebracht sein.

Die Versendung unter Band gegen die ermäßigte Taxe ist im Allgemeinen **unzulässig, wenn die Gegenstände nach ihrer Fertigung durch Druck u. f. w. außer der Adresse irgend welche Zusätze oder Aenderungen am Inhalte erhalten haben.** Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Zusätze oder Aenderungen **geschrieben** oder **auf andere Weise bewirkt** sind, z. B. durch **Stempel**, durch **Druck**, durch **Ueberkleben von Worten, Ziffern oder Zeichen**, durch **Punktieren, Unterstreichen, Durchstreichen, Ausradiren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden** einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. f. w.

Es kann jedoch den Preis-Couranten, Circularen und Empfehlungsschreiben noch eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Adresse, sowie Ort, Datum und Namens-Unterschrift hinzugefügt werden; ferner dürfen Circulare von Handlungshäusern mit der handschriftlichen Unterzeichnung der Firma von mehreren Theilnehmern der Hand-

lung versehen sein. Den Correcturbogen können Aenderungen und Zusätze, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt werden; das Manuscript darf dagegen den Correcturbogen nicht beigelegt werden. Modelle, Landkarten u. f. w. dürfen colorirt sein; die Bilder und Karten dürfen aber nicht in Handzeichnungen bestehen, sondern müssen durch Holzschnitt, Lithographie, Stahlstich, Kupferstich u. f. w. hergestellt sein.

Auf der inneren oder äußeren Seite des Bandes dürfen sich solche Zusätze, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, nicht befinden, mit Ausnahme des Namens oder der Firma des Absenders.

Mehrere Gegenstände dürfen unter Einem Bande versendet werden, **sofern sie von ein und demselben Absender herühren** und überhaupt zur Versendung unter Band geeignet sind; die einzelnen Gegenstände dürfen aber alsdann nicht mit verschiedenen Adressen oder besonderen Adress-Umschlägen versehen sein.

Wer Gegenstände unter Streif- oder Kreuzband zur Versendung mit der Post einliefert, welche überhaupt oder wegen verbotener Zusätze unter Streifband nicht versandt werden dürfen, wird nach §. 35. des Gesetzes vom 5. Juni 1852 mit dem vierfachen Betrage des Porto, jedoch niemals unter einer Geldbuße von fünf Thalern bestraft.

Danzig, den 23. März 1862.

Der Ober-Post-Director.
Breithaupt.

Proclama.

Das den Daniel und Eleonore geb. Drevke-Kienast'schen Eheleuten gehörige, zu **Gr. Brodsende** belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause und 1 ½ Morgen kulmischen Maas'ser Weide, abgeschätzt auf 550 Thlr. zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 3. September 1862

von Vormittags 10 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der Besitzer Daniel Breittfeld resp. dessen Erben werden zu diesem Termine hiemit öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Christburg, den 5. April 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der vorrätigen Kupf- und Brennholzler hiesigen Meisters stehen pro III. Quartal c. folgende Termine an: für sämtliche Beläufe im „Gasthose zur Eichenlanke“ bei **Serswalde**, von **Vormittags 9 Uhr ab**,

den 10. Juli, den 14. August, den 11. September.

Quantitäten und Sortimente der Verkaufshölzer werden vor jedem Termine durch besondere Circulare gehörig bekannt gemacht und die Termine geschlossen, sobald die genannten Quantitäten verkauft sind.

Alt-Christburg, den 16. Juni 1862.
Der Oberförster.

Holz-Verkäufe in der Königl. Oberförsterei Foedersdorf

pro III. Quartal 1862:

- 1) Mittwoch den 16. Juli c. für den Belauf Coswald im Gasthose des Herrn Brandt in Frauenburg,
- 2) Freitag den 1. August c. für die Beläufe Damerau und Knorrwald im Gasthose zum schwarzen Adler in Braunsberg,
- 3) Freitag den 22. August c. für die Beläufe Gardienen, Curau, Foedersdorf, Bischof und Niederwald im Krüge zu Curau,
- 4) Freitag den 25. Juli und Freitag den 19. September c. für die Beläufe Lasterwald und Comainen im Krüge zu Krickhausen.

Die Termine beginnen jedesmal Vormittags 10 Uhr und werden die Holzverkaufs-Bedingungen in den Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Foedersdorf, den 15. Juni 1862.

Der Oberförster.
Lange.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Brennholzern sind für das Forst-Revier Finkenstein, für die Forst-Beläufe Grünhoff, Bogenthal, Baadeln, Finkenstein, Michelau und Gr. Liebenau am 17. Juli, 14. August und 18. September c. von Vormittags 10 Uhr ab im Krüge hierselbst Holz-Verkaufs-Termine anberaumt.

Die Holzverkaufs-Bedingungen, sowie die Holzquantitäten werden in den Lizitations-Terminen speciell bekannt gemacht werden.

Finkenstein, den 10. Juni 1862.

Die Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag den 20. Juni wird im Landrichter-Amt zu Wickerau die Anfuhr von circa 200 Schock Faschinen aus den Königl. Kampen zu den Uferbauten an den Mindestfordernden ausgeteilt werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Unternehmer mögen sich in der Wickerauer Wachtube um 4 Uhr Nachmittags einfinden.

Hinz, Deichgeschworne.

26 Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

**DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.**
26. Auflage.
In Umschlag verklebt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage.

Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthlr. 1/3 = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Gothaer Cervelat - Wurst, Nord. Kräuter - Anchovis, Catharina - Pflaumen schönster Qualität empfiehlt **Arnold Wolfel.**

Sein reichhaltig sortirtes Lager in Caffee's, worunter feinst. Perl-, echt. Mocca-, hochgelben Menado-, feinst. Ceylon-, grünen und gelben Java-, Laguayra- und Rio-Caffee, so wie Zucker und Farin in bester Auswahl, erlaubt sich bei billigster Preisnotirung angelegentlichst zu empfehlen

Herrmann Entz,

heilige Geiststrasse No. 14.

Engl. Mixed - Pickles und Piccalilly, engl. Saucen, als: Lobster-, India Soy-, Anchovis-, Harveys-, Beefsteack-, Worcestershire - Sauce etc., feinstes neues Speiseöl, Oliven, Capern, beste Sardellen, Cayenne - Pfeffer, Wein-Mostrich, Gelatine, Hausenblase, feinste Thee's, feinste Vanille, franz. Catharinen - Pflaumen, vorzüglich schön, türkische Tafel- und beste bamberger Pflaumen, Stearin-, Paraffin- und beste weisse Wachskerzen, neue engl. Matjes-Heringe, Himbeer- und Victoria-Limonaden-Extract empfiehlt

Herrmann Entz.

See- und Steinsalz, so wie best. belgisch. Wagenfett, in 1/4, 1/2, und 1/3 - Ctr. - Gebinden, empfiehlt

Herrmann Entz.

A. Schöning, Uhrmacher, empfiehlt zum Wollmarkt sein großes Lager der gangbarsten sowie modernsten Sorten Taschenuhren, in Gold- und Silbergehäusen, Pariser Stuh- und Schwarzwalder Wanduhren, Regulateure mit auch ohne Schlagwerk.

Ferner empfiehlt sein vollständiges, bedeutend vergrößertes Lager goldener Ketten, Schlüssel und Uhrhaken in allen Facons zu billigsten Preisen.

A. Schöning, Uhrmacher,

vormalis **H. Claassen,**

Fischer- und Wasserstraßen-Ecke No. 47.

Pianoforte-Fabrik.

offerirt eine Auswahl Pianino von vorzüglicher Güte, Flügel aus Leipzig, so wie einige alte stehen zum Verkauf; auch wird jede Reparatur angenommen.

Weber, Instrumentenbauer.

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. feine Lasting-Gamaschen für Damen zum Schnüren mit Absätzen pro Dyd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder u. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Buxskin, Lasting, Leder u., jede Sorte Filzschuhe, sowie **Turner-Schuhe** in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i. Pom. Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Zum Wollmarke

empfehle ich offene und Verdeckwagen, ein- und zweispännig, sowie Fensternwagen und Viktoriawagen im neuesten Facon in Auswahl. **J. Allert,** Spieringsstr. 31.

Höchst interessante Neuigkeit

von Dr. Otto Mz.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Elbing bei Neumann-Hartmann:

Die neuesten Entdeckungen in Afrika, Australien und der arktischen Polarwelt mit besonderer Rücksicht auf die Natur- und Kulturverhältnisse der entdeckten Länder von

Dr. Otto Mz.,

Mitherausgeber der „Natur“ u. Mit Titelvignette und 39 Holzschritten und Karten.

gr. 8. geh. Preis: 2 Thlr.

Halle, April 1862.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Eine frische Sendung neuer

Stleiderstoffe,

pro Elle 2 1/2 Sgr., erhielt

A Penner.

Mein Lager von **Fayence und decor. Porzellan = Tassen** halte ich billigt empfohlen.

Ad. Harder,

No. 51. Heiligegeiststraße No. 51.

Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Muster-Briefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen nebst 20 Volterabendsgedichten und Hochzeitsgedichten.

Von **G. Wartenstein.** Vierte verb. Aufl. Preis 15 Sgr.

Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzuthellen.

Vorräthig: in Danzig bei **Somann,** in Graudenz bei **Röthe,** in Thorn bei **Lambek** und **Wallis,** in Elbing in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Die jetzt angekommenen, in diesem Winter frisch gearbeiteten **Rundhölzer** und **Mauerlatten,** in allen Dimensionen, empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Sonnenstuhl,

am Danziger Thor.

Trockene Brennholz-Schwarten, bei freier Anfuhr und billiger Preisnotirung, empfiehlt **Fr. Sonnenstuhl.**

Zwei Feigen-Bäume stehen zu verkaufen Gr. Vorbergstraße No. 14, eine Treppe hoch.

Malz ist zu haben bei

Esau, Fichtthorst.

Felgen, stark und trocken, **Speichen,** eschene **Journiere,** verkauft

B. L. Neumann, Herrenstraße.

Eine vollständige Violine für 3 Thlr.

Wasserstraße No. 87., 2 Treppen.

Bei **G. F. Fürst** in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- u. Musikalienhandlung):

Der Arzt für Diejenigen,

welche

an Blähungen, Stuhlverhärtung und Verschleimung leiden.

Ein treuer Rathgeber und Helfer für Diejenigen, welche mit obigen Krankheiten befallen sind und deren Heilung sicher bewirken wollen; mit Angabe eines Mittels, welches den Leidenden in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von Dr. James Shmits. **3. weite vermehrte Auflage.** Brosch. 1862. Preis 40 Kr. D. W. oder 8 Sgr.

180 Zuchtschaafe und **100 junge Sammel** stehen nahe bei **Niesenburg** zum Verkauf. Das Nähere ertheilt **Fleischermeister Sagner,** in Niesenburg.

Neueste Kleiderbesätze und Soutaches
in allen Farben erhielt so eben
J. Schwelm.

Etwas ganz Neues in
Band- Einfäßen zu Negligée's
erhielt ebenfalls
J. Schwelm.

Ausverkauf!

Wegen Auseinandersetzung, beabsichtige ich mein Lager so viel wie möglich zu räumen und habe zu diesem Zweck einen großen Theil desselben im Preise bedeutend herabgesetzt, worauf ich ergebenst aufmerksam mache.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Ich habe dem Ausverkauf noch
1 Partie Plaid-Long-Châles und
1 = Frühjahrs-Mäntel
beigegeben.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2

Eine Parthie Wollenzuge, so wie En tout cas, verkauft, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. Kagemann,
alter Markt No. 31.

Alle Gattungen geschnittener Hölzer, Bohlen, Dielen und Latten, nicht vorräthige Dimensionen werden auf Bestellung sofort angefertigt, empfiehlt bei freier Anfuhr billigt

Fr. Sonnenstuhl.

Das Haus Kettenbrunnenstr. No. 17, durchweg freundlich und hell, — enthaltend 8 heizbare Zimmer, Kofen, 3 helle Küchen, hinreichend Kammern und Domestiquen-Gelass, nebst allen sonstigen wirthschaftlichen Erfordernissen, sehr schönen hohen gewölbten Kellern, neuen Hintergebäuden und geräumigem Hofplatz, — soll bei ca. 2000 Thlr. Baarzahlung, für einen soliden Preis verkauft werden; und dürfen Kauflustige dasselbe an jedem beliebigen Vormittage in Augenschein nehmen. Näheres in demselben Hause oder bei dem Mäkler Herrn S i u b.

Ein in hiesiger Stadt gelegenes Gasthaus, nebst Stall, Hofplatz und Garten, habe ich zum Verkauf an Hand; auch ließe sich hier mit Vortheil ein Materialgeschäft betreiben. Kaufpreis 2500 Thlr. H. Woelcke, l. Hinterstr. 9.

Ein Haus in der Wasserstraße weise ich zum Kauf nach H. Woelcke.

Ein in lebhaftester Gegend der Stadt gelegenes Geschäftshaus (Material und Schan) soll recht bald durch mich verkauft werden. Zur Uebernahme gehören mindestens 4000 Thlr. H. Woelcke, kurze Hinterstraße No. 9.

Eine Scheune zum Abbrechen steht zum Verkauf lange Niederstraße No. 9.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einzelne Herren sogleich zu vermieten Hospitalstraße No. 1.

Wachtungen
von resp. ca. 5800, 3000, 2000 und 1500 Morgen, zu deren sofortigen Uebernahme ca. 15000 Thlr., 12000 Thlr., 7000 Thlr. und 5000 Thlr. gehören, werden nachgewiesen durch

E. L. Württemberg, Elbing.

Fischerstraße No. 8. ist die Wohnung 2 Treppen hoch, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. von Michaeli d. J. ab, an ruhige Einwohner zu vermieten.

Das herrschaftl. Wohnhaus, Berlinerstraße No. 3., welches 5 heizbare Zimmer, 1 Keller, 1 Küche mit Sparherd und verschiedene Kammern und Bodenräume enthält, ist, nebst 1 Blumen- und Gemüsegarten (auch ohne letzteren) und 1 geräumigen Stelle mit Wagenremise, zu Michaeli zu vermieten. — Das Nähere Berlinerstr. No. 4.

Verpachtung.

Eine Restauration und Bierhalle in einer großen Stadt ist von sogleich zu verpachten. Zur Uebernahme sind 1000 Thlr. erforderlich. Näheres bei Gustav Schmidt.

Ein weiß und braun gefleckter Wachtelhund hat sich eingefunden und ist gegen Futterkosten Kalkscheunstraße No. 1. abzuholen.

Pianoforte-Stimmen.

Zum Stimmen und Abheilen kleiner Fehler der Pianoforte's empfiehlt sich

W. Schnell, Fleischerstrasse 6.

Zum An- und Verkauf größerer und kleinerer Landgüter, städtischer Besitzungen, Apotheken, Mühlen, Gasthäuser, Restaurationen, so wie zur Vermittelung von Pacht- und Miethsgeschäften, Unterbringung und Beforgung von Hypotheken, Capitalien, Discontirung von sichern Wecheln empfiehlt sich Elbing. der Geschäfts-Agent

August Nehring.

Preis 42 Thlr. pro anno.

Für 1 kl. Fam. ist 1 separate Wohnung part. best. aus 3 Stuben, Küche, Keller, Holzstall, Hof und kl. Garten, vom 1. Juli c. zu bezieh., — sogleich zu vermieten innern Marienburgerdamm No. 21., 1 Tr.

Eine Pension für einen Knaben wird gesucht. Adressen werden unter A. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Für 3 Knaben von resp. 14, 11 und 9 Jahren wird zu Michaeli d. J. in Elbing eine Pension gesucht. Adressen mit Angabe der Höhe des Pensionsbetrages werden erbeten franco in der Expedition dieses Blattes mit T. S. 62. bezeichnet abzugeben.

Eine gebildete erfahrene Wirthin in vorgerücktem Alter wünscht zum 1. October d. J. oder auch früher eine Stelle entweder zum Beistande einer Hausfrau oder zur selbstständigen Führung eines kleineren Haushalts. Zu erfragen in Elbing bei dem Lehrer Straube.

Ein Mädchen, das in einem Laden-Geschäft wie in der häuslichen Arbeit thätig sein will und gute Zeugnisse besitzt, oder noch gar nicht gedient hat, kann sich sofort melden und zum 1. Juli c. eintreten Alter Markt 50.

Eine geübte Weißzeug-Nählerin wünscht Beschäftigung außer dem Hause; zu erfragen Heilige Lechnamsstraße No. 101. nach hinten, 1 Treppe hoch.

Eine gesunde Amme wird gesucht. Näheres Funkenstraße No. 48.

Den werthen Mahlgästen die ergebene Anzeige, daß der Reparatur-Bau meiner Mühle erst im November beginnt.

Gr. Wickerau.

H. Claassen. Mühlenbesitzer.

3000 Thlr. Kindergeld, die in 18 Jahren nicht gekündigt werden, und 1250 Thlr. sind zu begeben, pupill. sicher, à 5 %, Inneren Georgendamm No. 21.

4 — 500 Thlr. sind zur ersten Hypothek zu begeben. Näheres l. Hinterstr. 27., 3 Tr.

Kettenbrunnenstraße No. 7. sind 4000 Thaler auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle zu begeben.

Wer ein schon gebrauchtes zinnernes oder messingenes Schenkfaß zu verkaufen hat, erfährt den Käufer in der Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung von 3 Stuben, in oder nahe der Stadt, wird, sogleich zu beziehen, zur Miethe gesucht. Näheres am Königsbergertthor 6.

Eine Wohnung von 6 — 7 Zimmern nebst Garten wird zum 1. October d. J. oder zum 1. April f. J. gesucht. Anerbietungen unter K. F. bittet man in der Redaktion dieser Zeitung einzureichen.

Eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern wird gesucht undAdr. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei Stuben nebst Küche, Holzgelass u. s. w. werden von Michaeli d. J. ab zu miethe gesucht. Adressen mit S. P. franco in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine goldene Damen-Uhr mit Haken ist am Sonntag von der kurzen Hinterstraße nach dem Sct. Marien-Kirchhofe verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine dem Werthe nach gute Belohnung bei C. R. Gerike, Juwelier und Goldarbeiter.

Den 16. d. ist ein Gummischuh nach dem Thumberg verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn kurze Hinterstraße 13. abzugeben. Dasselbst kann ein Bursche sogleich in die Lehre treten bei J. Schulz, Tischlermeister.

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel.)

Der industriöse Geschäftsmann,
oder 400 bewährte Anweisungen zu Fabrikation vieler Handelsartikel, als: künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzügliche Seifen, Farben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Sefen, Mostiche, Stiefelwachsen, Tabacke, Feintten, Zündhölzer, ökonomische Vortheile u. der Anfertigung von Zahnpulver, Heilpflaster, und Magentropfen. Von **A. Simon**, Chemiker. Fünftes verb. Aufl. — Preis **25 Sgr.**

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabricate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Vorrätzig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Sambeck** und **Wallis**, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalienhandlung.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau. Herr **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Herr Dr. Prasse hier selbst hat meiner Frau zur Herstellung ihrer Gesundheit, da dieselbe an einem catarrhalischen Brust- und Lungenübel leidet, Ihren Brustsyrup empfohlen. Ich ermangele deshalb nicht, dieser ärztlichen Anordnung Folge zu geben, um so mehr, als Herr Dr. Prasse das vollste Vertrauen am hiesigen Orte besitzt und Ihren Brust-Syrup bereits selbst von früher kennt, u. s. w. u. s. w. **Seidenberg** bei **Görlitz**, am 2. April 1856. **Carl Rob. Silling**, Kr. - Ger. - Kanzlist.

Der Brust-Syrup des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau ist nicht nur auf Verlangen des Buchhändlers **Herrn G. H. Sohn** in Schwerin a. d. W. von mir chemisch geprüft worden, sondern habe ich auch mehrfache Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiermit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen sonst langwierigen, hartnäckigen und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen catarrhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Kipeln im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zersprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird. **Birnbaum**, den 6. August 1856.

(L. S.) **Dr. Lehms**, Königl. Kreis-Physikus. Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann **Herrn Michael Hamm** in Tiegenhof in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr. **Breslau**, im Mai 1856. **gez. G. A. W. Mayer.**

Dampf-Maschinen = Caffee von kräftigem und reinschmeckendem Java-Caffee, stets frisch geröstet, empfiehlt zur gütigen Beachtung

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Gut sitzende Damengamaschen, das Paar mit Absatz 1 Thlr. 7½ Sgr., ohne Absatz 1 5 für deren vorzügliche Haltbarkeit jede Garantie übernehme, empfang und empfiehlt. **L. Hinterstr. 15. E. Holz**, L. Hinterstr. 15.

Ein polianeder fast neues **Tafel-Piano** von sehr schönem Tone ist billig zu verkaufen **innern Marienburgerdamm No. 14., hinten.**

Patirte Geschirr-Beschläge von Schmiedeeisen, sauber gearbeitet, sind wieder vorrätzig; auch steht bei mir ein neuer eiserner Kochofen, mit vortheilhafter Heizung, nach eigener Konstruktion gearbeitet, 3. Berl. l. Hinterstr. 27. **Bolow.**

Eiserne Geldkasten, Schatullen, Binden und Klappbettstellen (für nach Kahlberg ziehende geeignet) sind vorrätzig bei **Sinz**, Schlossermeister.

Große und kleine echt holländische Dachpfannen — **Haarlinger** — verkauft billigst **Ludwig Chales**, Heil. Geistsstraße No. 39.

Ein großer Haufen Dünger ist zu verkaufen **Angerstraße No. 50.**

Seu

in Köpfen steht zu verkaufen in **Einlage** bei **Berttram.**

Freiwillige Auktion.

Donnerstag, den 19. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr, bin ich Willens mein todtes Inventarium, bestehend in Wagen, Schlitten, allerlei Haus- und Ackergeräthe, gegen baare Bezahlung zu verkaufen. **Carl Winter**, in **Bollwerk.**

Auktion.

Wegen Uebergabe der Domaine sollen **Mittwoch den 25. d. M., Vormittag 9 Uhr**, auf der **Domaine Mastenburg** 26 Stück Kühe, 24 Stück Ochsen, 30 Stück Ackerpferde, 9 Stück dreijährige Pferde

in öffentlicher Auktion, gegen gleich baare Bezahlung und sofortige Uebernahme der gekauften Gegenstände, meistbietend versteigert werden. **Domaine Mastenburg**, Juni 1862.

Steppuhn.

Eine frischmilche Kuh ist zu verkaufen bei **Wittwe Haese**, in **Damerau.**

Eine junge Kuh, die in 14 Tagen milch wird, hat zu verkaufen **Cornelius Klein**, **Ellerwald**, 3. Trift.

In **Frankwitz** bei **Christburg** stehen billig zum Verkauf: 142 Fährlinge (83 Mütter), 100 Zeitmütter, 73 Zeithammel, 20 alte Mütter, 57 alte Hammel.

Eine ländliche Besitzung, 1½ Meilen von **Elbing**, von 2½ Hufen culmisch Land, Boden 1ster Klasse, mit Sommer- und Winterjaaten bestellt, enthaltend die schönsten Wiesen, mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventarium, bei mäßiger Anzahlung, steht von sofort ab zum Verkauf. **Elbing**, den 12. Juni 1862.

Scharnitzky.

Geschäfts-Agent.

Geld auf Wechsel besorgt billig **H. Scharnitzky**, Lange Hinterstraße No. 21.

1 Windmühle mit viel Mahlwerk hat zu verkaufen **H. Scharnitzky.**

2 Besitzungen bei **Elbing** von 5½ Hufen c. hat mit 7000 und 12000 Thaler Anzahl. zu verkaufen **H. Scharnitzky.**

Ein Grundstück auf dem Aeußeren **Marienburgdamm** von 6 Zimmern, Stallung auf 4 Kühe, 1 Scheune, Wagen-Remise, ein Garten, 3 M. culmisch Gartenland, 3½ M. Wiesenland ist im Ganzen oder getheilt vom 1. November 1862 zu vermieten. Zu melden im Schauspielhause.

Ein Wohnhaus, Scheune und Stall nebst 4½ Morgen Land ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres **Fischerstraße No. 17.**

Auch sind daselbst 5 Morgen Heugras im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Ich bin Willens mein Grundstück mit 20 Morgen culm. Land unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. **Peter Bergmann**.

Ellerwald, 3. Trift. 15 Morgen Heugras sind zu vermieten bei **George Möller**, in **Bollwerk.**

Eine herrschaftliche Wohngelegenheit, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst 1 Saale, Küche, Speisekammer, zwei Keller, 1 Holzstall, Pferdehalm nebst Wagen-Remise u. s. w. ist von **Michaeli** ab an stille Einwohner zu vermieten. Zu erfragen **Holländerstraße No. 4.**

Die Verpachtung der diesjährigen Obsternte des Gartens von **Groß Bieland** findet **Montag, den 23. Juni c., Vormittag 10 Uhr**, an Ort und Stelle statt.

Der Hansdorfer Obstgarten (bei **Elbing**) soll im Termin **Montag den 23. Juni c. Vormittags 10 Uhr** im **Dominium** daselbst an den Meistbietenden unter den zur Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Obst-Nutzung in **Sobendorf** bei **Reichenbach** i. Pr. soll **Donnerstag den 26. Juni c. Vormittags 10 Uhr** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. **Sobendorf**, den 14. Juni 1862. Das **Dominium.**

Der Obst-Garten zu **Neu-Giefelde** wird **Sonntag den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr** meistbietend verpachtet werden. — Beim Kontraktabschluss sind sofort 30 Thaler Anzahlung zu bezahlen. Die anderen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Freyer.**

Die diesjährige Obsternte im **Vorwerke Petersdorf** soll **Dienstag, den 24. Juni, Vormittags 10 Uhr**, meistbietend ausgegeben werden.

Dominium Rositten b. **Reichenbach**. **Donnerstag den 26. Juni c.** soll das **Obst** aus den Gärten des Gutes **Mehland** per **Reichenbach** verpachtet werden. Die Bedingungen werden beim Termine bekannt gemacht und die Hälfte der Pacht beim Zuschlage sofort ausgezahlt.

Announce.

Heugras-Verpachtung. 80 Morgen Heugras sollen **Sonntag den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, im **Schmidt'schen Hofe** in **Einlage** verpachtet werden.

Das Heugras in **Reiberbusch** wird **Sonntag den 22. Juni Nachmittags 4 Uhr** bei **Carl Winter** in **Bollwerk** vermiethet werden. **Siebert.**

Sieben Morgen culm. Heugras sind im **Pfarrhose** zu **Feyer** zu verpachten.

Geübte Weißzeug-Näherinnen, aber nur solche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **August Büttner**, **Alter Markt 34, Ecke der Heil. Geistsstr.**

Ich gebrauche für mein Geschäft einen Lehrling. **Arnold Wolfert.**

Ein junger Mann oder Mädchen, aus anständiger Familie, findet ein Engagement im **Weiß-, Kurzwaaren- und Tapissier-Geschäft** von **J. Schwelm.**

Auch kann sich dort ein Lehrling melden.

Ein auch zwei Burschen, welche Kürschner werden wollen, können sich melden bei **Adolph Maas**, **Wasserstraße No. 80.**

Ich brauche einen Burschen. **A. Barwich**, Maler, **Hommelstraße 19.**

Ein Kindermädchen u. wird gesucht **Heiligegeiststraße 51., parterre.**

Ein Hausknecht wird zum 1. Juli gebraucht **Schmiedestraße No. 5.**

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich melden bei **Julius Sohn**, in **Alt-Dollstädt.**

Eine gesunde Nimme vom Lande wird zu **Johanni** zu miethen gesucht **Wasserstr. No. 12.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 51.

21. Juni 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Den 22. Juni 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag um 8½ Uhr: Herr Kaplan Breyer.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Krüger.
Der Confirmanden-Unterricht bei den Herren Predigern zu Sct. Marien nimmt Montag den 23. Juni seinen Anfang.

Mittwoch den 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr:

Missions-Fest

in der Sct. Marien-Kirche. Hr. Pred. Eysenblätter, aus Thienendorf.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.
Dienstag den 24. Juni: Herr Prediger Kesselmann.
Donnerstag den 26. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.
Neufl. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.
Die Herren Prediger in der Neustadt bitten um baldige Anmeldung der Confirmanden.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vormittag: Herr Prediger Reide.
Nachmittag: Herr Prediger Reide.
Reformirte Kirche.

Am Freitag den 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
Prüfung der Confirmanden.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormittags 9 Uhr:

Einführung der Confirmanden.

Herr Pastor Ebert aus Danzig.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.
Freitag den 27. Juni, Abends 7½ Uhr.

Preußen.

M. Berlin. Die demokratische Partei nahm bekanntlich, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß sie unter diesem Namen in Mißkredit gekommen war, unter dem Vorwande, daß sie viel gelernt und noch mehr vergessen habe, und daß sie sich jetzt zu bloß liberalen Prinzipien bekenne und mit den liberalen Parteien verschmelzen wolle, die Benennung „Fortschrittspartei“ an, und sie gewann, da die guten Deutschen noch immer unter der Herrschaft der aus Frankreich eingeführten Moden stehen und der Liberalismus zur Zeit zu den hauptsächlichsten der auf den Export fabricirten Pariser Mode-Artikel gehört, unter diesem neuen Namen mehr und mehr Terrain, so daß sie schon bei den Wahlen vom Herbst 1861 den bis dahin so eifrig von ihr vorgeführten Socius, die Constitutionell-Liberalen, als zu unthätigen Compagnon zurückziehen und die Disposition über das Geschäft so gut wie allein übernehmen konnte. In und nach den abermaligen Wahlen vom Mai 1862 wurde der arme zurückgeschobene Socius nun vollends mundtot und dispositionsunfähig gemacht und nur für den Nothbedarf als Figurant, als theilweiser, jedoch einflußloser Repräsentant der Firma, pro forma beibehalten. Die Sache schien nun vortreflich zu gehen und das Geschäft zu prosperiren. Fortschritt hier und da, rechts und links, vorwärts und rückwärts. In diesem Fortschrittsmuth wurde das Abreßgeschäft entriert; die Rentabilität, der Erfolg konnte ja gar nicht ausbleiben, und so mancher Fortschrittsmann rüstete sich, freilich ganz im Stillen, auf einem Minister-Sessel oder doch auf diesem oder jenem etwas weiter unten stehenden Präsidentenstuhl Platz zu nehmen. Aber siehe da, der Erfolg blieb nicht allein aus, sondern schlug geradezu in das Gegentheil um; die in Gedanken schon in die Flucht geschlagenen Minister hielten Stand und die Abreß-Bombe traf im Plagen nur ihre Verfertiger. Was nun? Das Fiasco ist zu schlagend, es läßt sich nicht weg-schaffen, kaum einmal wegdeklamiren. — Da soll nun eine neue Metamorphose aus der Klemme helfen. Die „Fortschrittspartei“ hat ausgiebent

und wird allmählig fallen gelassen, und eine andere, die Phrase „Verfassung“, tritt an deren Stelle. Die „National-Zeitung“ fordert bereits auf zur Bildung einer großen „Verfassungspartei.“ Sie soll alle verfassungstreuen Elemente (worunter natürlich wieder die demokratische Partei verstanden wird) umfassen; sie soll die allein „regierungsfähige“ sein; natürlich müssen dann also auch aus ihr die Minister mitsamt den anderen politischen Beamten genommen werden. Das ist allemal der Refrain: Geh' weg, damit Ich Deinen Platz bekomme! — Es ist zwar schon recht amüßant, neben einem Gehalt von fünf- oder sechshundert Thalern, noch drei Thaler täglich Diäten zu beziehen, seine Berufsarbeiten auf Staats-Kosten und ohne Gefährde von einem Anderen machen zu lassen, sich dabei in der Hauptstadt zu vergnügen und obenein ein großes Wort zu führen. Aber das ist für so große und hohe Verdienste und Fähigkeiten noch lange nicht genug. Minister, oder Präsidenten, oder mindestens Räte wollen die Herren nun einmal durchaus werden. Dazu ist der Gang des gewöhnlichen Avancements viel zu langsam: der „Fortschritt“, der muß schneller gehen. Das kann er freilich nur auf außerordentlichem Wege; darum also frisch darauf, sei es nun als demokratische, oder Fortschritts- oder Verfassungspartei, — es ist Alles eins: nur die Firma ändert sich, das Geschäft bleibt dasselbe.

Landtag.

Haus der Abgeordneten. 12. Sitz., den 18. Juni. Von den Abg. Faucher, Reichenheim u. Gen. ist der bereits in der vorigen Session vorberathene und vom Hause genehmigte Entwurf eines Gewerbe-gesetzes wieder eingebracht worden. Derselbe geht an die Kommission für Handel und Gewerbe. — Wahlprüfungen. Genehmigt ohne Diskussion. Zunächst kommt der Antrag des Abg. v. Röhne (Solingen) zur Verhandlung, daß die Drucksachen des Hauses nicht mehr als die der 2. Session 1862, sondern als die der 7. Legislaturperiode 1. Session bezeichnet werden sollen. Der Antrag zielt offenbar gegen die Continuität der Session des Herrenhauses. Wird angenommen. — Es folgt hierauf die Berathung des Paßgesetzesentwurfs. §. 1 lautet in der Vorlage: „Preussische Staatsangehörige bedürfen zum Ausgange aus Unseren Staaten zc. keines Paßes.“ — Die Kommission beantragt das „Unseren“ zu streichen und zu setzen „aus dem Preussischen Staate“ zc. Abg. Eberty beantragt zugleich die Streichung der Bestimmung, wonach die Ertheilung von Paßen oder sonstiger polizeilicher Legitimation auf Antrag dann erfolgen soll, wenn der Befugniß zur Reise gesetzliche Hindernisse nicht entgegenstehen. — Der Minister des Innern erklärt sich gegen beide Anträge, das Haus nimmt jedoch den Kommissions-Antrag — die Streichung der Worte „Unseren Staaten“ — an! (Seine Majestät soll also nicht mehr das Recht haben zu sagen: Mein Staat!) §. 2., unwesentliche Aenderung, angenommen. §. 3. bestimmt, daß In- und Ausländer verpflichtet sind, auf amtliches Erfordern sich über ihre Person und die Mittel zu ihrem Unterhalte genügend auszuweisen. Der Kommissions-Antrag beschränkt diese Pflicht auf den Ausweis über die Person und zwar auch nur dann, wenn zu einer solchen Aufforderung ein besonderer gesetzlicher Grund vorliegt, welcher dem Betreffenden jedesmal angeben werden muß.“ Der S. veranlaßt längere Debatte, mehrere Abgeordnete wollen denselben ganz gestrichen haben. Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung an ihrer Vorlage festhalten müsse. Trotz dem: angenommen. Der Behörde wird somit jedes Recht zur Kontrolle verdächtiger Reisenden, selbst Ausländer (also z. B. Emisfaire der revolutionären Propaganda!), entzogen! — §. 4. Wiftrung der Paße ist nicht nothwendig. §. 5., welcher von der Befugniß zur Ertheilung von Paßen handelt, wird nach der Kommissions-Fassung angenommen. Diese hebt das Recht der Ortsbehörden auf, die Inlandspaße nur auf bestimmte Zeit zu ertheilen. §. 6. Ausfertigungsgebühren für Paße zu streichen, angenommen. In §. 7. bestimmt die Vorlage, daß, wenn die Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung durch Krieg, innere Unruhen oder sonstige Ereignisse bedroht erscheint, durch Königl. Verordnung die Paßpflichtigkeit überhaupt oder für einen bestimmten Bezirk vorübergehend wieder eingeführt werden könne. Die Kommission dagegen beantragt Streichung des ganzen S. Der Minister des Innern erklärt natürlich, im Interesse der Erhaltung des Staates an dem S. festhalten zu müssen; aber die Redner der Fortschrittspartei wittern hinter der eben so einfa-

chen wie nothwendigen Bestimmung eine tendenziöse Ausbeutung für die Regierungs-Interessen und der S. wird wirklich gestrichen. Damit ist natürlich jeder revolutionären Agitation, ja jedem Sponiren des Feindes Thür und Thor geöffnet und die Regierung hat nicht einmal das Recht mehr, den Staat vor fremden Emisfaiten zu schützen! §. 8. Aufhebung der entgegenstehenden älteren Bestimmungen, angenommen. §. 9. besagt, daß der Minister des Innern mit der Ausführung des Gesetzes beauftragt ist und die Behörden mit der nöthigen Instruktion zu versehen hat. Die radikalen Abgeordneten Senff und Eberty halten den S. für verfassungswidrig und gefährlich und das Haus hat natürlich nichts Eiligeres zu thun, als ihn dieser Bitterung zu Liebe zu streichen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz erfolgt, nachdem dasselbe den obigen Beschlüssen gemäß redigirt sein wird. Natürlich kann mit einem solchen Gesetz keine Regierung bestehen und das Land wird sich bei seinem diesmaligen Abgeordneten-Hause zu bedanken haben, wenn in Zeiten der Gefahr sofort die Militairherrschaft eintreten und der Belagerungsstand proklamirt werden muß. Letzter Gegenstand der Tagesordnung. Die bereits erwähnten Petitionen verschiedener Zeitungs-Redakteure wegen Deklaration des §. 58. des Pressegesetzes vom 12. Mai 1851. Die Kommission hat sich zu dem Antrage geeinigt, den Beschwerden der Petenten abzuhelfen und zu diesem Behufe einen Gesetzborschlag dahin gehend empfohlen, daß Drucker, Verleger, Kommissionsverleger und Redakteure nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden dürfen, die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen. Abg. Pfaffmann gegen den Antrag: er sei entschieden mangelhaft, er verwechsle Pressevergehen mit Disciplinarvergehen; es handle sich nicht um Bestrafung von Pressevergehen, sondern um Disciplinarvergehen, welche durch die Presse zur Cognition der Behörden gelangt seien. Es sei eigentümlich, daß Jeder, dem ein Vergehen mündlich zur Kenntniß gekommen sei, zur eidlichen Zeugenaussage angehalten werden könne, während nach dem vorliegenden Gesetz, wenn das Vergehen 24 Stunden später durch den Druck verbreitet worden sei, der Redakteur, Verleger zc. zc., welcher demselben seine Spalten geöffnet, davon befreit werden solle. Man könne der Presse nicht ein Privilegium geben, bei welchem der Staat nicht bestehen könne. Abg. Becker vertheidigt den Kommissions-Antrag. Der Justiz-Minister Graf zu Lippe erklärt im Namen der Regierung, daß dieselbe dem Kommissions-Antrage keine Folge geben werde. Thatsächlich erklärte die Kommission durch ihren Antrag, daß in Disciplinar-Untersuchungen keine zeugeneidliche Vernehmung stattfinden solle, wie käme denn die Kommission dazu, für Disciplinar-Untersuchungen eine Aenderung des Pressegesetzes vorzunehmen? Das gehe denn doch entschieden über das Ziel hinaus. Die Staatsregierung könne und werde sich das Recht nicht abschneiden lassen, ihres Rechts bei Disciplinar-Vergehen die zeugeneidliche Vernehmung zu veranlassen. Der Kommissionsbericht spreche vom Denunziantenzwange, während es sich in der Wirklichkeit nur um einen ganz gesetzlichen Zeugenzwang handle, da ein Jeder gebunden sei, dem Staate zeugeneidliche Auskunft zu geben. Wir leben in einem Verfassungsstaate, dessen oberster Grundsatz bestimmt: Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich; wie wird es mit dieser Gleichheit ansehen, wenn aus ihr eine Klasse von Staatsbürgern herausgehoben und anders behandelt werden soll, als alle übrigen Staatsangehörige? Man würde damit nur Privilegien schaffen. Was bedarf für den Antrag. Ein vom Abg. Becker gestellter Antrag auf Zurückweisung des Kommissions-Antrages in die Kommission zum nochmaligen Bericht wird angenommen. Schluß.

Z. — Der Abg. Birchow, unterstützt durch 53 Mitglieder der Linken, hat eine Interpellation an den Minister des Unterrichts angemeldet in Betreff der Verordnung vom 21. März, wonach der Turnunterricht in den Preuß. Volksschulen und in den Lehrer-Seminarien künftig nach dem von des Königs Majestät genehmigten Leitfaden ertheilt werden soll. Der Leitfaden ist auf Grund des Unterrichts in der dem Kriegsministerium untergeordneten hiesigen Königl. Central-Turnanstalt aufgestellt. Der Herr Professor und Genossen sehen in dieser Verordnung einen Vau gegen das sogenannte „deutsche Turnen“ und interpelliren deshalb. Das deutsche Turnen aber, wie es jetzt die demokratische Presse ganz offen auspricht, geht nicht bloß darauf hinaus durch körperliche Übungen zu kräftigen, sondern will in den Turn-Vereinen politische Gesellschaften für demokratische Zwecke bilden. Die Demokratie will zu diesen Zwecken die Volksschulen bearbeiten.

Berlin. Die „Sternzeitung“ enthält eine Notiz über die lutherische Verfassungssache, welche im Eingange anerkennt, daß in Kassel allerdings Schritte zur Herbeiführung einer Erledigung geschehen seien. Aber sie berichtet zugleich von „steigender Ungebulb“, mit

dem Herrn Dr. Fleischer hieselbst, welcher mich während der Dauer dieser Krankheit unausgesetzt und liebevoll behandelt hat, für die an mir durch die Operation des Gewächses erwiesene Wohlthat, hiermit öffentlich meinen tiefinnigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Elbing, den 21. Juni 1862.
Speisewinkel, Handelsfrau.

Bogelsang.

Zur Feier des Johannis-Festes:
Montag, den 23. Juni c.

Concert.

Nicht-Bereinsmitglieder zahlen 3 Sgr. Entree.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Das Comité.

Sonntag, den 22. Juni c.:

Großes Concert,

ausgeführt von dem Musik-Corps der Ostpreuss. Artillerie-Brigade No. 1.,

im Garten des Herrn **Sembrowski**.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Programme, enthaltend die neuesten Concert-Piecen, werden an der Kasse ausgegeben.

A. Wehnert, Musikmeister.

Weingrundforst.

Sonntag, den 22. Juni c.,

in der neu erbauten Ton-Halle,

I. Abonnements-Concert.

ausgeführt von der **Damroth'schen** Capelle.

Anfang 4 Uhr. Entrée pro Person 2½ Sgr.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Stadt Gilgenburg, im Kreise Osterode, ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Von 1400 Einwohnern sind 600, größtentheils der arbeitenden Klasse angehörig, obdachlos und entbehren der nothwendigsten Lebens-Bedürfnisse. Wir ersuchen unsere Mitbürger, den Unglücklichen Beistand zu leisten und milde Gaben auf der Kämmerer-Kasse einzuliefern.

Elbing, den 17. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der heil. 3. Königen-Kirche bringen wir, mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. Juni 1858, hiermit zur Kenntniß, daß mit der Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchenbau-Fonds, auf Grund des Rescripts der Königl. Regierung zu Danzig vom 8. Juni 1858, auch in diesem Jahre nach dem früher festgestellten Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge mit 5 Sgr. pro Thaler städtischer Grund- und Communal-Steuer in der **Pfarr-gemeinde**

und mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Thaler der landesherrlichen Grund- und Klassen-Steuer in der **Gast-gemeinde** zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Assistenten Herrn **Siebert** (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumnigen die exekutive Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 20. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der **Anfuhr** von 500 Schock **Faschinen** aus den Königl. Strauch-Kampen und von 260 Schock **Faschinen** aus Ziegelwald, so wie zur **Lieferung** von 414 Schock **Bindweiden**, 647 Schock **Pfählen** und 514 **Schachteln Erde** zu den **Uferbauten an den Fischerlöchern** ist ein Termin auf

Donnerstag, den 3ten Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr, im Schlessenmeisterhause am Krassobkanal anvertraut, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Elbing, den 18. Juni 1862.

Der Magistrat.

Ein für Jedermann nütliches Buch:

Der neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für Diejenigen, welche an **Magengübeln**, — **fehlerhafter Verdauung**, — **Verfälschung**, — **Schnupfen**, — **Süsten**, — **Sypochondrie**, — **Gliederreißen**, — **Krämpfe**, — **Fieber**, — **Hämorrhoiden** und **Haut-Krankheiten** leiden, nach **Hufeland**, **Rust**, **Richter** und **Tissot**, nebst einer **Sausapothek**. Bearbeitet für **Nicht-Aerzte**. — Preis 25 Sgr.

Für den Preis von 25 Sgr. erhält man durch dies sehr hilfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Sausapothek, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und Medicamente beschreibt.

Borräthig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambek** und **Wallis**, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.



Die Hutfabrik von G. Gollinas,

Alter Markt No. 61.,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Herren-Hüten in jedem Façon, zu den billigsten Preisen.

Reparaturen jeder Art schnell, sauber, billig. Achtungsvoll

G. Gollinas, Hutfabrikant.

Neue offene Ein- und Zweispänner und Berdeckwagen sind in Auswahl vorräthig bei **Witezki**, Funkerstraße No. 48.

Auch kann ein Bursche in die Lehre treten und ein gefundenes Oberhemde nebst Wandkorb vom Eigenthümer abgeholt werden.

Witezki.

(Eine wichtige Schrift für Männer:)

Die Regeneration

des geschwächten Nervensystems, oder **gründliche Heilung aller Folgen der geheimen Jugendsünden und der Ausschweifung**

Nach den neuesten Fortschritten hergestellt und mit vielen Krankengeschichten erläutert. Von **M. Richard**, Doctor der Medicin und Chirurgie.

Zünfte Auflage. Preis 15 Sgr.

NB. Durch diese hilfreiche Schrift kann sich Jedermann ohne ärztliche Hülfe von den üblen Folgen der Ausschweifung und Onanie auf sichere und einfache Weise heilen.

Borräthig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambek** und **Wallis**, in **Elbing** in der

Neumann-Hartmann'schen

Buch- und Musikalienhandlung.

— Verschiedene Kapitalien von 300, 1000, 2000 bis 4000 Thlr. sind auf erste Hypothek zu mäßigen Zinsen auf ländliche Besitzungen zu begeben; wie auch Wechsel werden discountirt und gegen billiges Diskonto besorgt und Dokumente gekauft.

P. Claassen, Heiligegeiststr. 43.

— Besitzungen von 1, 2, 3, 4, 6 und 8 Hufen kulmtisch Acker- und Wiesenland mit gut bestellten Winter- und Sommersaaten und vollständigem Inventarium, in der Niederung und auf der Höhe, an der Chaussee und Eisenbahn gelegen in der Umgegend von Elbing, Pr. Holland, Christburg und Marienburg, werden zum Verkauf nachgewiesen, wie auch Mühlengrundstücke, Gasthäuser und Hafengebäude habe ich im Auftrage zu verkaufen.

P. Claassen in Elbing, Heiligegeiststraße No. 43.

Bei **C. F. Fürst** in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- u. Musikalienhandlung):

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von **Dr. B. Dietrich**. Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage.

Brosch. 1862. Preis 40 Kr. S. W. oder 8 Sgr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Möge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Ein fast neues **Stauraufenster**, 6' Höhe und 6' Breite, ist billig zu verkaufen. Näheres Herrenstraße No. 3.



Neue Arbeitswagen, 40—100 Schfl. tragend, stehen zum Verkauf i. d. Schmiede Königsbergerstr. 8. **A. Quintern**.

Eine Drehmangel ist zu verkaufen.

Näheres Alter Markt No. 17., 3 Trepp. h.

Unzugshalber sollen Montag den 23. d. M. um 9 Uhr Morgens Möbel wie auch andere Wirthschafts-Sachen große Eastadienstraße 15. durch Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. — Auch ist daselbst die Wohngelegenheit von sofort zu beziehen.

Mehre **Capitalien** verschiedener Größe, auch ein bedeutendes **Capital auf ein großes Landgut**, hat bei vollständiger Sicherheit hypothekarisch à 5 pr. St. zu begeben **Mätkler St u b.**

Einen **Speicher**, enthaltend große Kammern und für 150 Lasten Getreideschüttung, nahe dem Elbingfluß und inmitten beider Brücken, hat billig zu verkaufen **Mätkler St u b.**

Einen **Hofraum** mit großer **Remise**, in der zweiten **Speicherreihe**, hat billig zu verkaufen. **Mätkler St u b.**

Ein sehr rentables, hübsches und geräumiges **Geschäftsbaus** — mit Verkaufsladen — biete ich an. **Mätkler St u b.**

Einen kleinen **Speicher** in der zweiten Reihe — mit Hofplatz — hat zu verkaufen **Mätkler St u b.**

Sopha, Stühle und Schlafmatragen polstert dauerhaft und billig der Sattlermeister **Bratz**, sen., Schulstraße No. 11.

Junge Mädchen, die Schneidern lernen wollen, können sich melden Al. Stromstraße 4.

Ich gebrauche zwei Stellmacher-Lehrburschen. **H. Buchmann**, Johannisstraße 14.

Eine geübte Schneiderin aus Berlin, welcher es an Bekanntheit fehlt, läßt sich bestens empfehlen **Königsbergerstr. No. 8., 1 Tr.**

Eine junge gesunde **Amme** vom Lande weist nach **L. Jaedel**, Gesindevermieterin.

Der **Neu-Giesfelder** Obst-Garten ist bereits verpachtet. **Freyer**.

Eine noch nicht ganz fertiggestellte Frauenschürze ist vermuthlich gestohlen. Zu erfragen bei Herrn **Gensd'arm Krüger**.

Ein Regenschirm und einige Taschentücher sind in der **Sct. Marien-Kirche** gefunden und gegen Erstattung der Infections-Kosten abzuholen beim **Oberglöckner** daselbst.

Eine Brosche ist verloren, bitte sie gegen eine angemessene Belohnung abzugeben **Schmiedestraße No. 9.**

Warnung.

Ich warne einen Jeden nachzusprechen die gegen mich aufgebrachte Beleidigung und sichere Demjenigen 15 Thaler Belohnung zu, der mir den unnützen verlogenen Menschen, der diese Lügen unter's Publikum gebracht hat, anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann. **Wittwe Hübner**, im **Elbinger Strehm**.

Ich erkläre hiemit, daß ich den Pantoffelmacher **Paul Müller** nie habe absichtlich beleidigen wollen. **Gerbrandt**.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

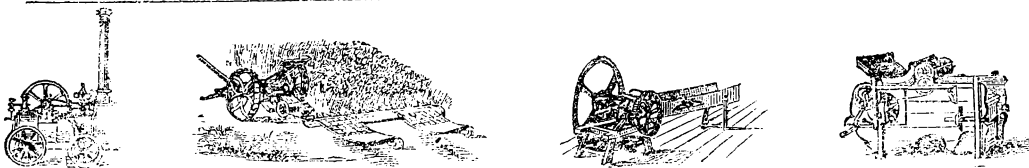
Empfohlen von den grössten Autoritäten der Medicin.
Fabrik und Brauerei in Berlin, Neue Wilhelms-Str. No. 1.
(an der Marischallsbrücke.)

Niederlage für Elbing und Umgegend bei

S. Bersuch.

Eine Parthie Wollenzuge, so wie En tout cas, verkauft, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. Kagemann,
alter Markt No. 31.

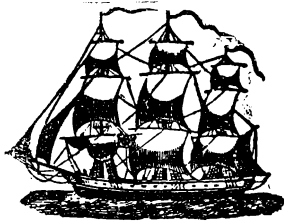


Unsere Maschinen-Reparatur-Werkstätte in Osterode besitzt die nöthigen Werkzeuge und Kräfte zur Anfertigung von Reparaturen an Dampfmaschinen, landwirtschaftlichen Geräthen, Brennerien und Mühlen und nehmen Aufträge auf dergleichen Arbeiten jederzeit die Herren

Israel Samulon's Wwe. & Sohn

dieselbst entgegen.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.



Wilhelm Treplin,
Königl. preuß. concess. General-Agentur für
Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.**
in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstrasse 79.
grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, nach Newyork per Dampfer „Newyork“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli, „Bremen“ 2. August, „Newyork“ 16. August, „Hansa“ 30. August u.

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 300 Thlrn. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Großes Lager

von Kochherd-Platten mit 1 bis 6 Löchern, Bratösen, Wasserfaßen, 4-kantige und runde Rauchrohre, Schieber mit und ohne Rahmen, Röhren- und Kofstabe von 10 bis 24 Zoll lang, Dinstrohre von Gußeisen und Blech, Tafelkroste u.

ferner: zu **Ofen-Einrichtungen:** Feuerungs-, Abschall-, Reinigungs- und Röhrenthüren in allen Dimensionen, ganz schwere mitte und leichte Ofenthüren mit polirtem Balken, Messing-Schrauben und hermetischem Verschluß, ebenso Ritzsalz-Ofenthüren in allen Größen, mit neuem Muster, und feuerfeste englische Chamottsteine empfiehlt

C. F. Lehmann,

Brückstraße No. 22.

Zur Beachtung.

Nachstehend aufgeführte echt Englische Schneide-Werkzeuge empfehle ich bei großer Auswahl zu billigen Preisen:

Brett-, Zug-, Holzhack-, Hand- und Schweiß-Sägen; — Doppel-, Schlicht-, Loch-, Schrob- und Zahn-Hobelisen; Blechsheeren; Schnitzerklingen; Sattler-, Fleischer- und Schustermesser u.

C. F. Lehmann,

Brückstraße No. 22.

Wollsäcke

empfiehlt sehr billig

Ferd. Freundstück.

Alle Sorten ganz trockene Stellmacher- und Brennholz billigst im Holzraum am Markthor.

Getreide- und Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillich, so wie auch **Mipspläne**

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,
Wasserstraße 81.

Maß

für die Herren Materialisten zu Ladenschürzen ist wieder vorräthig

A. Penner.

Koch-Herde

von Schmiede- und Guß-Eisen, neuester Construction, dazu passende verzinn- und emaillirte Kochgeschirre, wie auch beste Sorte emaillirte Töpfe mit hermetischem Verschluß empfiehlt die

Niederlage
bei **C. F. Lehmann,**
Brückstraße No. 22.

Sein reichhaltig sortirtes Lager in Caffee's, worunter feinst. Perl-, echt. Mocca-, hochgelben Menado-, feinst. Ceylon-, grünen und gelben Java-, Laguayra- und Rio-Caffee, so wie Zucker und Farin in bester Auswahl, erlaubt sich bei billigster Preisnotirung angelegentlichst zu empfehlen

Herrmann Entz,

heilige Geiststrasse No. 14.

Engl. Mixed-Picles und Piccalilly, engl. Saucen, als: Lobster-, India Soy-, Anchovis-, Harveys-, Beefsteack-, Worchestershire-Sauce etc., feinstes neues Speiseöl, Oliven, Capern, beste Sardellen, Cayenne-Pfeffer, Wein-Mostrich, Gelatine, Hausenblase, feinste Thee's, feinste Vanille, franz. Catharinen-Pflaumen, vorzüglich schön, türkische Tafel- und beste bamberger Pflaumen, Stearin-, Paraffin- und beste weisse Wachskerzen, neue engl. Matjes-Heringe, Himbeer- und Victoria-Limonaden-Extract empfiehlt

Herrmann Entz.

See- und Steinsalz, so wie best. belgisch. Wagenfett, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ -Ctr.-Gebinden, empfiehlt

Herrmann Entz.

Amerikanisches Schweine-Schmalz

zu recht billigem Preise, **Apfelsinen und Citronen** und eine neue Sendung

Matjes-Heringe

erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Fertige **Mips-Pläne** empfiehlt billigst **M. H. Krüger,**
in Pofilge.

Eine fette Kuh zum Schlachten ist zu verkaufen
Schiffsholm No. 8.

Den werthen Mahlgästen die ergebene Anzeige, daß der Reparatur-Bau meiner Mühle erst im November beginnt.

Gr. Wickeran.

H. Claassen, Mühlenbesitzer.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen Verpachtung der **Wald-Wiesen** haben wir folgende Termine anberaumt:

- 1) **Donnerstag den 26. Juni c.** 11 Uhr Vormittags im Forsthaus zu **Schönmoor**,
- 2) **an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr** im Forsthaus zu **Grünauerwüsten**,
- 3) **Freitag den 27. Juni c.** 4 Uhr Nachmittags im Forsthaus zu **Makau**,
- 4) **Sonnabend den 28. Juni c.** 11 Uhr Vormittags zu Rathshaus für **Damerauerwüsten**.

Elbing, den 13. Juni 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe **Anna Preuß** gehörigen Grundstücke, Thiergarth No. 10., No. 13. und No. 34. sollen in freiwilliger Subhastation verkauft werden und ist der **Verkaufs-Termin** auf

den 27. Juni 1862

Vormittags 10 Uhr

zu Thiergarth anberaumt worden, zu welchem **Kauflustige** eingeladen werden.

Marienburg, den 1. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Für die Strecke **Königsberg-Marienburg** sind bis zum 1. Oktober cr. 650 Klasten Loh zu liefern.

Offerten mit Probestücken und genauer Angabe der Anzahl Klasten, die zu liefern beabsichtigt werden, des Preises, sowie des Ortes, wohin die Lieferung bewirkt werden soll, sind bis zum 10. Juli cr. dem Unterzeichneten oder dem Stations-Vorsteher des nächsten betreffenden Bahnhofes einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in meinem Bureau und auf sämtlichen Stationen einzusehen.

Königsberg, den 16. Juni 1862.

Der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektor.

H. M i c h s.

Bekanntmachung.

Die Ortschaft **Altfelde** beabsichtigt, im Termine

Freitag den 27. Juni c. Nachmittags 3 Uhr

ihren Antheil in den Vierhufen, von etwa 10½ kulinischen Morgen, an Ort und Stelle in **Augustwalde** zu verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altfelde, den 18. Juni 1862.

Das Schulzen-Amt.

Bekanntmachung.

Den 12. April c. ist in Elbing ein an das unterzeichnete Dominium gerichteter Brief mit 10 Thlr. zur Post gegeben, demselben jedoch kein Anschreiben beigelegt.

Sollte der Absender trotz dieser wiederholten Aufforderung nicht **innen 4 Wochen** seinen Namen, sowie den Zweck dieser Sendung hier angegeben, so wird die eingelangte Summe der Armenkasse überwiesen werden.

Finkenstein per **Rosenberg**,

den 17. Juni 1862.

Das Dominium

Echte feine Panamahüte pr. Stk. nur 24 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr. (fr. Preis 3 — 6 Thlr.), werden auf fr. Bestellung pr. Postvorschuss versandt.

A. Marcus, Altona.

Ausverkauf

wegen **Umzug nach Berlin.**

5000 Ellen Reste in Cattun, Battist, Barège, Poil de napel, Mohair, Twilt, Tibeth, Miklüstre von 3, 4, 5 — 18 Ellen, Tuch, Buckskins von 1, 1½ — 3, sollen, um schnell damit zu räumen, zu jedem Preise verkauft werden.

Eine Partie Sommer-Mäntel und Knicker haben wir noch im Preise bedeutend ermäßigt.

Fischerstraße No. 27. S. Grau & Comp.



Die Schirm-Fabrik von J. C. Voigt,

Fischerstraße No. 25., unweit des Alten Marktes,

empfiehlt die größte Auswahl eleganter **En tout cas**

und Knicker, seidener Alpaca- und baumwollener Regenschirme zu billigsten Preisen. Reparaturen und neue Bezüge werden auf's Prompteste ausgeführt.

Zum Wollmarkt

erlaube ich mir mein in allen Branchen reichhaltig assortirtes

Galanterie-Waaren-Lager,

mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung bestens zu empfehlen.

C. Gröning.

B. Kaewer, Uhrmacher,

Lange Hinterstraße No. 14.,

empfiehlt sein großes Lager goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Pariser Pendulen, Regulatoren, mit und ohne Schlagwerk, so wie eine große Auswahl Schwarzwälder Uhren in den verschiedensten Façon's.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler,**

Neußern Mühlendam No. 25,

empfiehlt eine große Auswahl schöner Topfpflanzen, die sich für den Zimmer-, Fensterstork und Gewächshäuser, so wie zur Aufstellung auf Terrassen, Treppen, Balkons und Rasenplätze etc. vorzüglich eignen. Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine Obstbaumschulen, Park- und Trauerbäume, Bier- und Frucht-Sträucher, Rosen etc. ergebenst aufmerksam zu machen, und dürfte ein Besuch der Gärtnerei während des Sommers, hinsichtlich der Wahl der Bäume und Sträucher, für die im Herbst zu unternehmenden Anpflanzungen, für einen jeden Käufer gewiß von Vortheil sein.

Kunkelrüben-, Wurden- u. diverse Sorten Kohl-Pflanzen empfiehlt billigt

A. Hummler,

Neußern Mühlendam No. 25.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung

von **A. Hummler,**

äußern Mühlendam No. 25.,

offerirt besten frischen Stoppel-, Feltower- und verschiedene andere Sorten Herbst-Rüben-Samen. NB. Die Samen-Niederlage ist Fischerstraße No. 5.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem 1. Juli 1862 gebe ich das von mir bisher geführte Colonial- und Material-Waaren-Geschäft auf, führe dagegen das

Cigarren- und Thee-Geschäft

in vergrößertem Umfange, in meinem Hause — lange Hinterstraße 3., — unverändert fort. Etwa sonst noch von mir später einzuführende Artikel werde ich durch die Blätter speziell bezeichnen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich zugleich dasselbe mir auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Arnold Wolfeil.

Mein gut assortirtes Lager ächter **Havanna-, Manilla-, Bremer** wie **Hamburger Cigarren**, in abgelagerter Waare, empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil.

Billige Nouveaux

sind wieder vorrätzig bei

C. Gröning.

Soeben traf ein:

Schulze und Müller
in London.

Preis 10 Sgr.

Leon Sannier's

Buch-Handlung.

Fertige

Sommer = Pferde = Decken
empfiehlt sehr billig

A. Penner,

Wasserstraße No. 81.

Mull, Batist, Grascloth, gemusterte
Mermelzeuge von 6 Sgr. an, glatten und
geblühten **Tüll,** empfiehlt billigst

J. F. Kaje.

Gebraunte Putzröschen von 2½ Sgr.
erhält in einer hübschen Auswahl

J. F. Kaje.

Badekappen, Badehemden, das
Neueste in **Strandhäubchen,** empfiehlt

J. F. Kaje.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in echt
importirten **Havana-, Bremer und
Hamburger Cigarren;** — billige Sorten, bis zu
1/2 Thlr. 1. pro Hundert, mit 25 % Rabatt; — allen Sorten
Rauch- und Schnupftaback; **Hamburger**
und **Börliger Spazierstöcke;** **Amerikanische**
Gummischuhe; feinen **Lederwaaren,** bestehend
in **Porte-Monnais, Cigarren-Etui's, Reise-**
Necessaires und **Geld-Taschen;** **Meerscham-**
Waffen und Spitzen; **Taschen-Feuerzeugen;**
Fernrohren; **Overnuckern;** **Stereoskopen;**
Solinger Messern; **Alabaster- und Imita-**
tionsgegenständen; **Parfümerien,** bestehend in
Schönheitswasser, allen Sorten **Odeurs, Haar-**
ölen, Pomaden, Seifen, sowie **Toilettenkäst-**
chen; **Chocoladen** und **Bonbons** von **G. F.**
Schmidt in Danzig; **Moras Haarwuchs-Mittel,**
bisher den **Haarwuchs** in nie gekannter Weise;
Ylione'se; **Chines. Haarfärbemittel;** **Orient.**
Enthaarungs-Extrakt; **Kuthenium** und **Hä-**
neraugenplättchen; **Diaton** und **Dentifrice**
Universal; **Bullrich's Universal-Reinigungs-**
Salz; **Reitigsaft** und **Brustcaramellen;** **Zu-**
secten-Linctur; **Gesundheits- und Universal-**
Seife; **Brönner's Flecken-Wasser** und **cc. cc.**
empfiehlt ich billigst.

Adolph Kuss.

Wolltacke und Rippspläne
empfiehlt

Adolph Lebeus.

Leinene Bettzeuge à 3 — 6 Sgr.,
Baumwollene Bezüge 2½ — 5 Sgr.,
empfehlen

Koester & Ozegowsky,

Brück- und Wasserstraßen-Ecke No. 2.

A. Schöning, Uhrmacher,

empfiehlt zum Wollmarkt sein großes Lager
der gangbarsten sowie modernsten Sorten **Ta-**
schenuhren, in **Gold- und Silbergehäusen,** **Pa-**
riser Stuh- und Schwarzwälder Wanduhren,
Regulateure mit auch ohne **Schlagwerk.**

Ferner empfiehlt sein vollständiges, be-
deutend vergrößertes Lager **goldener Ketten,**
Schlüssel und **Uhrhaken** in allen **Façons** zu
billigsten Preisen.

A. Schöning, Uhrmacher,

vormal's **H. Claassen,**

Fischer- und Wasserstraßen-Ecke No. 47.

6 neue **Planino's**
aus Leipzig und Berlin
[Preis: 160 bis 250
Thlr.] 6 **Flügel** [55
bis 180 Thlr.] 1 **Tafel-Piano**
[135 Thlr.] 2 neue **Polisander-Har-**
moni [Physharmonica's], nur in
Paris, London und Stuttgart zu ha-
ben [Preis: 60 Thlr., für einen Mann
transportabel] und 1 **Planino** [alt, 120
Thlr.] bei
H. Abs,
l. h. Geiststr. 11., 1 Tr.

verschiedene neue Wagen
empfiehlt als vorrätzig
C. Findeisen,
Lange Hinterstraße No. 11.

Dem Ausverkauf sind neben den **Plaid-Long-**
Chales und **Frühjahrs-Mänteln** ferner
noch hinzugefügt:

- 1 **Partie Wiener Tücher,**
- 1 = **seidene, wollene und Pi-**
qué-Westen,
- 1 = **Shlipse, Cravatt- und**
Châtelaines cc.,
- 1 = **Regen- und Sonnen-**
Schirme,
- 1 = **wollene und halbwollene**
Tischdecken.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Photographie-Album und Photographieen

sind wieder in großer Auswahl vorrätzig. Ebenso vermittelt verschiedener Sendungen gedie-
gen schön gearbeitete Lederwaaren, als: **Damentaschen,** **Kober,** **Necessaire,** **Portemonnaïs,**
Cigarrentaschen, **Reisebesteck,** **Reisetaschen,** **Schreibmappen,** **Album,** **Notizbücher,** **Brieftaschen,**
wie verschiedene **Portefeuilles.** Desgleichen empfehle ich mein mannigfaches zu **Geschenken**
sich eignendes Lager im Gebiete der feinen **Galanterie,** **Parfümerien** und **Spielwaaren-Fabri-**
kation, **Kinderbücher** cc. zur freundlichen **Beachtung**

A. Teuchert.

Das Papier-, Schreib-, Zeichen- und Schulmaterialien-Geschäft
ist äußerst vollständig sortirt. Desgleichen die **Conto- und Geschäftsbücher** zu gewöhnlichen
Bedürfnissen. Zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum **Anfertigen** aller **verschie-**
denen Miniaturen und **Bücher,** wie meine **Buchbinderet** zu allen in dieses Fach gehörenden
Arbeiten. Das **Prägen** jedes beliebigen **Namens,** **Firma** cc. wird in kurzer Zeit **geliefert.**
Briefbogen mit **Damenamen** sind stets vorrätzig.

Um **Bilder** aller Art einzurahmen, kann ich mit verschiedenen **Fassungen** dienen, und
wird auch diesem **Fache** große **Aufmerksamkeit** gewidmet.

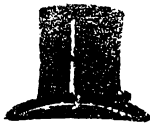
A. Teuchert.

Malere-Mineral, Gold, Silber und **Broncen** empfiehlt (das Gold ist jetzt auch
in stärkerer **Qualität**)

A. Teuchert.

Eine **Sendung** vorzügliches **Puzpulver** ging so eben ein und ist in **Quantitäten**
zu 1 Sgr. zu haben.

A. Teuchert.



Um mit meinem Lager von **Herren-Süten** diesjähriger **Façons** zu
räumen, verlaufe ich selbige zu sehr **billigem** Preise.

A. Rossmann, Sutmacher-Meister,

Wasserstraße No. 90.

Dampf-Maschinen-Caffee
von kräftigem und reinschmecken-
dem **Java-Caffee,** stets frisch
geröstet, empfiehlt zur **gütigen**
Beachtung

C. A. Liedtke,

Herrenstraße No. 6.

Besten Indischen Zuckersyrup
pro **Pfund** 3 Sgr. 4 Pf., sowie
Türkische Tafel- und Bamber-
ger Pflaumen in großer süßer
Frucht offerirt **billigst**

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Fett- und Großberger Hee-
ringe in schöner **Qualität** erhielt
und **empfiehlt**

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

verschiedene neue Wagen
empfiehlt als vorrätzig
C. Findeisen,
Lange Hinterstraße No. 11.

Verschiedene neue Wagen
empfiehlt **F. R. Biegler.**

Pferdegeschirre, Reitzeuge, Rei-
sekoffer, so wie verschiedene **Reiseeffek-**
ten, Jagd- und Schultaschen, empfiehlt
vorrätzig

F. R. Biegler,

lange Hinterstraße No. 36.

Ein gut erhaltener **Mahagoni-**
Flügel von **Wizniewski** steht zum **Verkauf,**
sowie **Polisander-Flügel** und **Pianinos.** Alle
Instrumente werden in **Zahlung** angenommen,
so wie jede **Reparatur** aufs **Beste** ausgeführt.

Weber, Instrumentenbauer.

Reisekoffer

in allen **Größen,** große **Holz-koffer** für **Damen,**
Pferdegeschirre, **Sättel,** **Reitzäume,** **Reisetaschen,**
Geld-, Jagd- und Schultaschen, **Deckenriemen**
u. dgl. empfiehlt **billigst**

J. P. Reiss, lange Hinterstraße 33.

Nur heute.

Gesundes 3-füßiges Birken-Klobenholz
vom **Wasser** bei **freier** Anfuhr pro **Achtel** **Wald-**
maß 18 Thlr., empfiehlt und **bittet** um **so-**
fortige **Bestellungen** die **Holzhandlung** von
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße No. 1. (Palmbaum.)
Umzugs halber sind **Große** **Kastadienstraße**
No. 7—8 einigte **Möbel** zu **verkaufen.**

Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe den Rest meiner **Stroh- und Bandhüte** zu und unter dem **Kostenpreise**.

Eine Partie **Bänder und Blumen** zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

H. Aesche,

Brückstraße No. 8.

Sut-Müschen à 4 und 5 Egr. offerirt

H. Aesche, Brückstraße No. 8.

Fertige und angefangene **Bunt-Stickerien**, als: **Teppiche, Schlummerkissen, Schube** und vieles Neue mehr, erhielt in sehr großer Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

M. Hanff,

Schmiedestraße No. 9.

Wagenborten, Nathschüre, Fahrleinen, Sattel-, Decken- und Flintengurten, Teppichfransen, Möbelschüre und Quasten empfiehlt. Jede Posamentier-Arbeit wird nach wie vor angefertigt bei

W. A. Lebrecht,

Schmiede- und Mauerstraßen-Gäß.

Mein Lager fertiger Herren-Kleider, in Tuch-Röcken, Beinkleidern, seidenen wie allen anderen Sorten Westen, empfiehlt in mir reeller Arbeit, unter Garantie!

Ed. Weiß, Schneiderstr., Heiligegeiststr. 36.

Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Pianino's und Flügel

aus Leipzig und Berlin, so wie mehrere gebrauchte Instrumente sind vorräthig bei

W. Schnell, Fleischstr. No. 6.

Violin, Flöten, Gitarren und frische Saiten hat so eben empfangen und empfiehlt

W. Schnell.

Ohne Zweifel ist von all den vielen älteren und neueren Mitteln zur Beförderung des Haarmuchses, der neu erfundene, aus den kräftigsten vegetabilischen Heilpflanzen gewonnene **Haarbalsam Esprit des cheveux** von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teichert** in Elbing, Fischerstraße 36., das Einzige und Sicherste, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu beseitigen, und selbst bei vorhandener Kahlköpfigkeit, eine neue üppige Haarfülle zu erzeugen; zahlreiche Belobigungen haben dies bestätigt.

In Folge des Nervenfiebers verlor ich mein ganzes Haupthaar, welches ich jedoch in Anwendung von 6 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Balsams, vollkommen, und fast noch schöner wie zuvor, wieder erhielt, ich unterlasse deshalb nicht, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank zu sagen, und zeichne

Wittschowitz, den 10. Mai 1862.

Dittermann, R. R. Beamter.

Ferner schreibt Herr **Bickert** aus

Thingen:

Mit besonderem Vergnügen muß ich

Ihnen meine Herren, meinen wärmsten

Dank sagen, für die vorzügliche Wirk-

samkeit, welche Ihr Esprit des cheveux

an mir bewiesen. In Folge des Schar-

lachfiebers verlor ich fast das ganze Haupt-

haar, und nachdem ich 5 Flaschen à 1

Thlr. von Ihrem Balsam verbraucht, bin

ich in Besitz eines schönen und vollen

Haares gelangt, und kann ich aus diesem

Grunde den Esprit nicht genug loben.

Fichten-Rundhölzer.

In nächster Woche erhalte ich neben meinen lagernden starken Fichten Rundhölzern, noch eine größere Partie dergleichen in Längen von 40 bis 70 Fuß und 11 bis 18 Zoll Topfstärke, welche ich in frischer gesunder Waare bestens empfehle

A. Dobbert,

Neust. Schmiedestraße 16.



Ein junger schwarz und weiß

gefleckter **ächter** Wachtelhund ist

Reiferbahn, No. 4. zu verkaufen.

Eine Ziege billig zu verkaufen

große Zahlerstraße No. 2., am Holländer Thor.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen

Johannisstraße No. 14.

Mein Grundstück in Gr. Steinort mit

20 Morgen culm. Land nebst einer Ziegelei am

frischen Haff, bin ich Willens aus freier Hand

zu verkaufen. **Salomon Schoensee.**

Groß Steinort, den 20. Juni 1862.

Mehrere herrschaftlich sehr elegant eingerichtete Wohn-Gelegenheiten von 4 bis 5 Zimmer und allem Zubehör kann ich auf ihre Adressen in No. 50. d. Blattes den Wohnung-Suchern nachweisen. Auch habe ich ein großes, schönes, von Grund aus durch und massives herrschaftl. eingerichtetes Haus mit Garten und Einfahrt, welches zu Michaeli übernommen und bezogen werden kann, zu verkaufen.

E. Truhardt,

Inneren Georgendamm No. 7.

Ein Wohnhaus in der Herrenstraße, in der Nähe des Lustgartens, mit 4 heizbaren Stuben, gewölbtem Keller, Hofraum, ist zu verkaufen. Zu erfragen Lustgarten No. 2.

In und außerhalb der hiesigen Stadt sind mir verschiedene **Grundstücke**, darunter auch mit freundlichen Gärten, zum **Verkauf** überwiesen, und will ich **Kauf-Unternehmern** die gewünschte Auskunft ertheilen.

H. Grabowsky.

Eine Scheune zum Abbrechen steht zum Verkauf lange Niederstraße No. 9.

Die mittlere Etage in meinem Hause, Bachstraße No. 1., bestehend aus 4 Stuben und 1 Cabinet, Küche mit Sparheerd, Kammern, Keller u. m. Bequemlichkeiten u. steht zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

F. A. Stephan.

Junkerstr. No. 58. ist eine möblierte Stube von sogleich an einzelne Personen, mit auch ohne Beköstigung zu vermieten.

Eine separate freundliche Wohnung, aus 2 Stuben, Alkoven, Kammer, Gärtchen und Räumlichkeiten bestehend, ist an ruhige Einwohner von Michaeli zu vermieten in den Vormittagsstunden Brandenburgerstraße 37.

Heiligegeiststraße No. 56. ist eine möblierte Vorderstube zu vermieten, wenn es gewünscht wird auch mit Beköstigung. Auch kann daselbst ein neues Hemde und ein Tuch abgeholt werden, das unter der hohen Brücke gefunden ist.

Eine herrschaftl. Wohnung (Bell-Etage) von zwei Zimmer, Cabinet, heller Küche u. s. w. ist zu vermieten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine möblierte Stube ist an einen Herren zu vermieten Neust. Schulstraße No. 10.

Vom 1. Juli oder 1. Oktober sind 2 Zimmer zu vermieten Lustgarten No. 3.

Ein **freundlich** möbliertes Zimmer ist zu vermieten Mauerstr. No. 7., parterre.

Gutes Logis mit Bespeisung ist zu haben in der „Kronungs-Halle“, alter Markt 64.

Gutes Logis ist Kürschnerstraße No. 14. zu beziehen.

Trockene Kellerräume zu Obst und Gemüse Kurze Hinterstraße No. 9.

3 Morgen (culmisch) Heugras, in den Bollwerks-Wiesen gelegen, sind auf mehrere Jahre zu vermieten.

C. Ordnung

Ca. 3½ Morgen culm. sind in den Bollwerks-Wiesen zu vermieten.

Rogge, l. Hinterstraße No. 17.

3 Morgen culmisch in den Ruhwiesen im 8. Loose sind zum Heuschlag zu vermieten. Näheres Brückstr. No. 28. bei **Schmall.**

Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, sollen im Etablissement **Schneidemühle** 15 Morgen Gras zur Heu-Nutzung vermietet werden.

15 Morgen Heugras sind zu vermieten bei **George Möller**, in **Bollwerk.**

8 Morgen Heugras werde ich Montag den 23. Juni 4 Uhr Nachmittags per Auktion an den Meistbietenden vermieten.

Liebhaber mögen sich um bestimmte Zeit bei mir einfinden.

Ober-Kerbswald.

Heinr. Gerbrand.

Obst-Verpachtung.

In **Grunau** (Niederung) ist die diesjährige Obstnutzung meines Gartens zu verpachten. Pachtlustige können sich innerhalb 3 Wochen bei mir melden. Die Bedingungen sind bei mir zu erfragen. Bemerkte wird, daß der Garten dicht am Bahnhof liegt.

Grunau, den 18. Juni 1862.

Jakob Düring.

Einem geehrten Publikum Elbing's und der Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe.

Elbing, den 15. Juni 1862.

Dr. J. Laudon,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Lange Heiligegeiststraße No. 9.

Am Freitage den 20. und am Freitage den 27. d. Mts., von Nachmittags 2 — 4 Uhr, werde ich in meiner Behausung impfen.

Thiergart, den 13. Juni 1862.

Dr. Toeppen.

Bei mir wird sehr schnell und gut jede Farbe gefärbt, wie auch Krepp, Seide, Barege u. gewaschen. Am **Pandke**, l. Hinterstr. No. 9.

Jungen Damen die ergebene Anzeige, daß wieder ein Lehrcursus im Schneidern beginnt. Anmeldungen werden recht bald erbeten.

Wilhelmine Truhardt,

Brückstraße No. 27.

3 Knaben, womöglich vom Lande, finden von Michaeli eine billige und liebevolle Pension. Auskunft giebt **E. A. Pandke**,

l. Hinterstraße No. 9., oben.

Für mein Eisenwaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. **E. König.**

Ich gebrauche für mein Geschäft einen Lehrling. **H. Fricke**, Maler.

Ein oder zwei tüchtige Hornbrechler-Gesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in **Königsberg**. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr **Bernh. Janzen** sen., Junkerstraße No. 27./28.

Ein Kindermädchen u. wird gesucht Heiligegeiststraße No. 51, parterre.

Sowohl **hypothekarisch**, als gegen sichere **Wechsel**, beschafft die benötigten **Gelder.**

H. Grabowsky.

Montag den 23. Juni um 2 Uhr findet das diesjährige **Quartal** statt, wozu wir sämtliche **Gewerksmitglieder** einladen.

Weber und Decker,

Älterleute der **Elbinger Müller-Zinnung.**

Burggarten.

Sonntag, den 22. d. Mts.: **Tanzvergnügen**, Montag, den 23. d. Mts., zum **Johannis-Feste: Musikalische Unterhaltung.**

F. Nitsch.

Sonntag Nachmittag: **Schmandwaffeln**, Montag: **Musikal. Unterhaltung** und **Schmandwaffeln**, wozu ergebenst einladet **Schimohr.**

Sonntag den 22. u. Montag den 23. Juni, zum **Johannisabend: musikalische Unterhaltung** in der „**Harmonie**“ bei **W. Preuß.**

Sonntag, den 22. Juni: **Tanzmusik**, wozu einladet **F. Nickel**,

Berlinerstraße No. 1.

Waldschlößchen Montag d. 23. Juni: **musikalische Unterhaltung.**

Löwenlust.

Sonntag den 22. Juni: **Musik. Unterhaltung.** Anfang 4 Uhr.

Neue Welt. Sonntag findet **Tanz** bis 12 Uhr statt, Montag **Concert** und andere **Belustigungen**, aber nur für **Bürgerfamilien.**

Neue Welt. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend halte ich für meine Rechnung zwei **Violinisten**, wenn an den genannten Tagen geschlossene Gesellschaften herauskommen, die sich ganz nach ihrem Wunsch amüsieren können.

Thumberg. Sonntag, den 22. Juni: **Tanzvergnügen.** Das **Johannisfest** wird, wie bekannt, begangen, und lade ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. **Me y.**

Sonntag den 22. findet **Ball** bei mir statt, wozu ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladet **Wittwe Hü b n e r,**

im „**Elbinger Strehm.**“

Ball findet Sonntag den 22. Juni bei mir statt, ausgeführt von dem **Musik-Corps** des 8ten **Ulanen-Regiments**, wozu ergebenst einladet **E. Har der, Jöhersniederkampen.**

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von C. F. Steckel

empfehlte sich zum bevorstehenden Wollmarke einem geehrten Publikum. Landwirthschaftliche Gerathe und Maschinen stehen stets zur Ansicht bereit. — Reparaturen werden schleunigst und zum billigsten Preise ausgeführt.

Unsere geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir
Herrn Eduard Schmall in Königsberg
die Agentur für Königsberg und Provinz Preußen für unsere Fabrikate
übertragen haben.

Königl. Bayerische Privilegirte Milly-Kerzenfabrik in München.

Pianoforte-Fabrik.

offerirt eine Auswahl **Pianino** von vorzüglicher Güte, **Flügel** aus Leipzig, so wie einige alte stehen zum Verkauf; auch wird jede Reparatur angenommen.

Weber, Instrumentenbauer.

Ein sehr gutes altes **Doppelgewehr**, nebst Jagdtasche, Schrootbeutel und Pulverhorn, und ein einfacher Damastlauf ist billig zu verkaufen bei

G. Brühn,
Büchsenmacher.

Latirte Geschirre-Beschläge von Schmiedeisen, sauber gearbeitet, sind wieder vorrätzig, auch steht bei mir ein neuer eiserner Kochofen, mit vortheilhaftem Heizung, nach eigener Konstruktion gearbeitet, z. Verk. l. Hinterstr. 27. Bolow.

Zum Wollmarke

empfehle ich offene und Verdeckwagen, ein- und zweispännig, sowie Fensterwagen und Biktoriawagen im neuesten Facon in Auswahl. S. Miert, Spieringsstr. 31.

1 gut erhaltenes **Tafel-Piano** ist billig zu verkaufen Töpferstrasse No. 3.

1 neuer **Arbeitswagen** ist zu verkaufen Funerstrasse No. 9.

C. Kolberg, Schmiedemeister.

In **Freiwalde** sind **Biegel** zu haben. Bestellung nimmt an

G. Dyck,

lange Hinterstrasse No. 22.

Alle Sorten Oberländische Bohlen und Dielen, Dachstöcke und Dachweiden, bester Qualität, offerirt billigst

A. Baldt, „Drei Rosen.“

Polnische Galler- und Voigt-Bohlen sind zu verkaufen in **Fischerskampe** bei Heinrichs.

Seu

in Köpfen steht zu verkaufen in **Einlage** bei **Bertram**.

Auktion

Wegen Uebergabe der Domaine sollen **Mittwoch den 25. d. M., Vormittag 9 Uhr**, auf der Domaine **Rastenburg**

26 Stück Kühe,

24 Stück Ochsen,

30 Stück Ackerpferde,

9 Stück dreijährige Pferde

in öffentlicher Auktion, gegen gleich baare Bezahlung und sofortige Uebernahme der verkauften Gegenstände, meistbietend versteigert werden.

Domaine Rastenburg, Juni 1862.

Steppuhn.

In **Frankwitz** bei **Christburg** stehen billig zum Verkauf: 142 Jährlinge (83 Mütter), 100 Zeitmütter, 73 Zeithammel, 20 alte Mütter, 57 alte Hammel.

120 fette Schaaf sind bei **G. Schoen** in **Miswalde** bei **Saalfeld** zu verkaufen.

Eine Kuh, die im vollen Euter steht, ist zu verkaufen in **Beherskirchenhäuser** bei **Gabriel**.

In hiesiger Stadt sind mir mehrere **Grundstücke** zum Verkauf übertragen, darunter auch mit Garten und Land. Zum vortheilhaften **Aufkauf** werde ich **Käufern** behülflich sein.

H. Grabowsky, (Sonnenstr. 2.)

Ein Bohnhaus, Scheune und Stall nebst 4½ Morgen Land ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Fischerstraße No. 17.

Auch sind daselbst 5 Morgen Heugras im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

1 Besingung bei **Pr. Holland** von 4 Hufen c. ist mit 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Fischerstraße No. 25, ist eine **Wohnung von 2 Stuben** etc. zu vermieten und zu jeder Zeit zu beziehen.

Preis 42 Thlr. pro anno.

Für 1 kl. Fam. ist 1 separate Wohnung part. best. aus 3 Stuben, Küche, Keller, Holzstall, Hof und kl. Garten, vom 1. Juli c. zu bezieh., — sogleich zu vermieten innern Marienburgerdamm No. 21., 1 Tr.

Das herrschaftl. **Wohnhaus, Berlinerstraße No. 3**, welches 5 heizbare Zimmer, 1 Keller, 1 Küche mit Sparherd und verschiedene Kammern und Bodenräume enthält, ist, nebst 1 Blumen- und Gemüsegarten (auch ohne letzteren) und 1 geräumigen Stalle mit Wagenremise, zu Michaeli zu vermieten. — Das Nähere **Berlinerstr. No. 4**.

Verpachtung.

Eine Restauration und Bierhalle in einer großen Stadt ist von sogleich zu verpachten. Zur Uebernahme sind 1000 Thlr. erforderlich. Näheres bei **Gustav Schmidt**.

Die Verpachtung der diesjährigen Obstmutzung des Gartens von **Groß Vieland** findet **Montag, den 23. Juni c., Vormittag 10 Uhr**, an Ort und Stelle statt.

Die Obst-Nutzung in **Sohendorf** bei **Reichenbach** i. Pr. soll **Donnerstag den 26. Juni c. Vormittags 10 Uhr** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Sohendorf, den 14. Juni 1862.

Das Dominium.

Der Hansdorfer Obstgarten (bei **Elbing**) soll im Termin **Montag den 23. Juni c. Vormittags 10 Uhr** im Dominium daselbst an den Meistbietenden unter den zur Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die diesjährige Obstmutzung im Berwerke **Petersdorf** soll **Dienstag, den 24. Juni, Vormittags 10 Uhr**, meistbietend ausgegeben werden.

Dominium Rositten b. **Reichenbach**.

Sonntag, den 22. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich bei mir **Heu-Gras** vermieten.

Behers-Border-Campe, 1862.

Grünwald.

Sieben Morgen culm. Heugras sind im Pfarthofe zu **Behers** zu verpachten.

Announce.

Heugras-Verpachtung.

80 Morgen Heugras sollen Sonntag den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im **Schmidt'schen Hofe** in **Einlage** verpachtet werden.

Pianoforte-Stimmen.

Zum Stimmen und Abhelfen kleiner Fehler der Pianoforte's empfiehlt sich


W. Schnell, Fleischerstrasse 6.

Zum An- und Verkauf größerer und kleinerer Landgüter, städtischer Besigungen, Apotheken, Mühlen, Gasthäuser, Restaurationen, so wie zur Vermittelung von Pacht- und Miethsgeschäften, Unterbringung und Besorgung von Hypotheken, Capitalien, Discontirung von sichern Wechseln empfiehlt sich **Elbing** der Geschäfts-Agent

August Nehring.

Kammersdorf p. Goldenboden.

Hierdurch erlaube mir die ganz ergeb. Anzeige, wie ich die schon seit Jahren in meiner Stellung als Besitzer (**Brandenburg p. Ludwigsort**) geführte

Güter-Agentur 
ingl.

Sp.-Agentur der **Magdeburger Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

hier fortzusetzen beabsichtige, und demnächst freundlichst bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

pr. m. **Adolph Sasse**, Besitzer.

Sehr einträgliche Wirthschaften in der **Königsberg-Gebauer** und **Heiligenbeiler** Gegend werden nachgewiesen.

Als Wäschenäherin in und auferm Hause empfiehlt sich **Henriette Kommande**, **Heilige Reichensstraße No. 24**.

Einen Burschen braucht

S. Müller, Schneidemeister, Wasserstr. 21.

Ein Lehrling für's **Leder-Geschäft**, Sohn achtbarer Eltern, findet zum **15. Juli c.** eine Stelle und kann sich melden bei

M. & G. Hamm,
Tiegenhof.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich melden bei **Julius Sohn**, in **Alt-Dollstädt**.

Ein adeliger militair. Deconom, 25 J. alt, der auch polnisch spricht, sich gegenm. in Schlesien aufhält und sehr günstige Zeugnisse besitzt, sucht bei ganz bescheid. Anspr. baldigst ein Engagement in Pr. Pr. Ein schlesischer Rittergutsbes. will gern Näheres über dens. ertheilen. Hierauf Reflectirende wollen zunächst ihre Adresse niederlegen poste restante **Osterode** unter R. Th. 55.

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,

lange Hinterstrasse No. 21.

500 Thlr. auf ländliche Grundstücke zur ersten Stelle sind sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu begeben. Näheres in der Redaktion.

4- 500 Thlr. sind zur ersten Hypothek zu begeben. Näheres l. Hinterstr. 27., 3 Tr.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Werlich in **Elbing**.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Werlich in **Elbing**.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 53.

28. Juni 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Den 29. Juni 1862.

St. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Dienstag den 1. Juli: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 3. Juli: Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Einführung der Confirmanden.

Sonntag den 6. Juli: Communion.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde.

Sonntag Vormittags 9½ Uhr:

Gottesdienst im Bethause an der Meißerbahn.

Preußen.

Landtag.

Haus der Abgeordneten. Sitzung am 25. Juni. Aus dem Herrenhause ist das dort berathene und angenommene Gesetz wegen Aenderung der Artikel 49. und 61. der Verfassung (zum Minister-Verantwortlichkeitsgesetz) eingegangen. Wie sich bei der Zusammenlegung des Hauses voraussehen ließ, wurde diese Gelegenheit sofort von der demokratischen Fraktion benutzt, um eine Demonstration gegen das Herrenhaus zu machen, indem man sich in dessen innere Entscheidungen mischt. Abg. Twesten stellt den Antrag, daß das Abgeordnetenhaus nicht in die Berathung dieses Gesetzes treten möge, da die Continuität des Herrenhauses nicht anerkennen und die Berathung und Beschlussfassung desselben über einen aus der vorigen Session ihm übertragenen Gesetzentwurf nicht zulässig gewesen sei. Herr Twesten wünscht eine alsbaldige Vorberathung im Hause über die durch seinen Antrag gestellte Vorfrage. Denselben wird jedoch unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Frage von dem Herrn Justizminister, den Abg. Reichenperger (Köln) und von Wincke widersprochen. Das Haus beschließt demgemäß, daß der Twesten'sche Antrag, die Vorfrage betreffend, an eine Commission zur Berichterstattung gelange und daß, im Falle die Majorität des Hauses die Berathung des Gesetzes über die Verfassungs-Aenderung für zulässig erkläre, dieselbe Commission in die Berathung des Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes trete. — Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung über die gleichzeitige Berathung des Staatshaushaltsetats pro 62 und 63. Der Abg. Hagen hat den Antrag gestellt, daß die Etats für das folgende Jahr spätestens am 1. März des Vorjahres dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden sollen. Der Abg. Reichenperger (Köln) hat dagegen den Antrag gestellt, das Abgeordnetenhaus möge gegen die Regierung die Erwartung aussprechen, daß die Vorlegung im Laufe des Monats September des Vorjahres erfolge. Zur Generaldiskussion erhält zunächst das Wort der Abg. Reichenperger (Köln.) Zuwörderst entsteht eine eben so unnütze wie alberne Diskussion über die Frage, wie der Redner zu bezeichnen sei: Reichenperger-Köln oder Beckum, da ersteres sein Wohnort, zweites sein Wahlort ist. Der Präsident erklärt, daß er den Abgeordneten später nach seinem Wahlort bezeichnen werde. Abg. Reichenperger erklärt sich im Allgemeinen mit dem Princip des Antrages, der zeitigen Vorlage des Budgets, einverstanden; der Hagen'sche Antrag aber sei lediglich wieder gegen die Regierung gerichtet, zu demselben liege für das Abgeordnetenhaus gar kein legislativischer Stoff vor, ja der gewünschte Zweck werde garnicht einmal erreicht, wenn das Herrenhaus oder die Regierung dem Antrage keine Folge gäben, er verliere alsdann alle Bedeutung. Sein Antrag genüge durchaus; indem das Haus der Regierung die Erwartung ausspreche, daß die Vorlegung rechtzeitig und zwar im September geschehe, werde die Regierung den Antrieß finden, den Wünschen des Hauses zu genügen. — Abg. von Wincke hebt hervor, mit welcher Liebeshörigkeit der Finanzminister der Majorität des Hauses

überall den Wünschen derselben auf dem Gebiete der Finanzverwaltung entgegengekommen sei. Der frühere Finanzminister v. Patow (der heute der Sitzung beiwohnte), habe nicht den zehnten Theil von Zuverlässigkeit gegen seine Freunde bewiesen, wie sie der gegenwärtige Finanzminister gegen seine Feinde zeige. Das Gesetz, dessen Emanation die Gegner wünschten, enthalte ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, allein es werde trotzdem nichts helfen, da schließlich die Regierung durchaus auf verfassungsmäßigem Wege sich in der Lage befinde, ohne Budget ein ganzes Jahr zu regieren. Der Redner macht einen Absteher nach Puchessen, freut sich zwar der geschehenen Zugeständnisse, greift jedoch das neue kurheffische Ministerium an und steht in dem Hagen'schen Antrage eine unnütze Beschränkung des Ministeriums. — Finanzminister v. d. Heydt: Aus freiem Entschlus habe die Regierung das Budget für das nächste Jahr in der ersten Sitzung des Hauses vorgelegt und damit die Bedenken beseitigt, welche seit Jahren das Haus beschäftigt hätten. Bis dahin sei vom Hause gar kein bestimmter Antrag gestellt gewesen. Wegen das was der Abg. v. Wincke vom Entgegenkommen der Regierung gegen die Majorität des Hauses gesagt habe, müsse er erklären, daß das Entgegenkommen nicht einem Theile, sondern dem ganzen Hause gelte. Außerdem nehme er für die gegenwärtige Finanzverwaltung nicht allein die Urheberchaft der Vorlage in Anspruch, sie gebühre zum Theil auch seinem Amtsvorgänger. Die Regierung habe übrigens den Entschlus zur zeitigen Budgetvorlegung nicht für ein Mal, sondern für immer gefaßt; es würden schon jetzt Vorbereitungen für das Budget von 1864 getroffen. Die Regierung hätte nicht erwartet, statt Anerkennung Mißtrauen zu ernten, glaube aber das Letzte nicht zu verdienen. Sie habe die redliche Absicht in der bisherigen Weise fortzuführen, sie werde die Etats für das folgende Jahr nicht am 1. September oder am 1. März vorlegen, sondern in der ersten Sitzung, sobald das Haus zusammengetreten sei. In Betreff Kurheffens erklärt der Finanzminister, daß von der Preussischen Regierung gefordert sei, was gerechter Weise zu fordern war, und daß dies erfüllt sei. — Nachdem noch mehrere Redner für und wider gesprochen: Schluß der Generaldebatte. Bei der Specialdebatte greift Herr v. Wincke die Fortschrittspartei an, indem er ihr vorwirft, daß alle Chancen in ihr vertreten wären. (Große Unruhe; Ruf zur Sache!) Schließlich wirft der Redner dem Ministerium Inconsequenz in der heftigen Frage vor. Der Finanzminister weist den Vorwurf zurück, das Ministerium sei ganz consequent verfahren. Die Regierung habe nicht die Ernennung eines bestimmten Ministeriums in Cassel verlangt, sondern nur das Abtreten desjenigen, das beim Empfange des Gesandten Sr. Majestät des Königs zugegen gewesen sei. Nach einer kurzen Diskussion zwischen den Abg. Reichenperger, Waldeck und Birchow kommt es zur Abstimmung; die Reichenperger'sche Resolution wird verworfen, eben so der Hagen'sche Antrag. Der Kommissionsantrag (Vorlegung des Budgets bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres) wird angenommen. — Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf vor, betr. die Bergwerksabgaben. Nach demselben sollen u. A. die Eisengölde und einige kleinere Abgaben ermäßigt, sowie die Bergwerksabgaben im ganzen Staate gleichgestellt werden. — Das Haus genehmigt den Handelsvertrag mit der Pforte vom 20. März c., das Gesetz wegen Einstellung der Schiffsfahrtsabgaben auf der Mosel und den Vertrag mit Hannover wegen Aufhebung des Staber Zolles. — Letzter Gegenstand der L.D. ist der erste Petitionsbereich der Gemeinde-Commission. Zu längerer Diskussion geben verschiedene Petitionen wegen der Cinquartierungs-last Veranlassung. Der Regier.-Commiff. erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, allen gerechten Wünschen entgegenzukommen, und daß die betr. Militairbehörden, soweit es thunlich und die Finanzlage des Landes es gestattete, bereits bemüht seien, die Last den Gemeinden abzunehmen und auf die Regierung zu übertragen. Schließlich wird der Kommissions-Antrag (Ueberweisung an die Regierung zur Abhilfe mit dem Gesuchen, daß in nächster Session dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, nach welchem die Quartiergeber für die Cinquartierungslast eine verhältnißmäßigere Vergütung aus der Staatskasse erhalten) angenommen.

Berlin, 25. Juni. (A. P. Z.) Des Königs Majestät haben heute den General-Major v. Bardeleben, welcher in außerordentlicher Sendung Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten aus Cassel hier eingetroffen war, auf Schloß Wabelsberg empfangen, und aus dessen Händen ein Handschreiben des Kurfürsten entgegengenommen, welches Se. Majestät von der Wiederherstellung der Verfassung von 1831, nach den von Allerhöchstdenselben in wohlwollendster Absicht erteilten Rathschlägen,

unterrichtet, und die Versicherung des Kurfürsten ausspricht, daß Sr. Königl. Hoheit die Wiederherstellung der besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu Sr. Majestät dem Könige dringend am Herzen liege. Des Königs Majestät haben, im Einklang mit der auf Allerhöchstderen Befehl in der zur öffentlichen Kenntniß gelangten Note vom 20. Mai d. J. niedergelegten Erklärung, hierin die erwartete Befriedigung in Bezug auf die von uns früher gedachten Vorgänge gefunden. Deshalb ist von Allerhöchstdenselben nunmehr die bisherige Marschbereitschaft des vierten und sechsten Armeekorps in der bestimmten Voraussetzung aufgehoben worden, daß die kurfürstliche Regierung die von ihr bei der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 übernommenen Verpflichtungen ihrem Lande gegenüber jetzt vollständig und rückhaltlos erfüllen werde.

Berlin, 26. Juni. (Pr. Volksbl.) Der Deputation aus den Kreisen Elbing und Marienburg, bestehend aus dem Gutbesitzer Boshcke, Rittmeister im ersten Landwehr-Infanterie-Regiment auf Groß-Wesseln, ferner dem Hofbesitzer und Schulzen in Campanau, Corn. Jantzen, dem Hofbesitzer und Schulzen in Thörichthof, Klaffen, und dem Hofbesitzer und Schulzen in Kladdendorf, Siemund, wurde vorgestern die Allerhöchste Gnade zu Theil, von Sr. Majestät empfangen zu werden. Hierbei hielt der Sprecher der Deputation folgende Anrede an den König: „Ew. Königlich Majestät sind wir von den uns gleichgesinnten Königstreuen Wahlmännern des Elbing-Marienburg-Wahlkreises — 177 an der Zahl — beauftragt, diese Adresse zu überreichen, welche, dem mit Recht unerwarteten Ausfall der letzten Abgeordneten-Wahl dieser Kreise gegenüber, die treue Gesinnung für die Person Ew. Königlich Majestät und den Thron ausdrückt, von welcher die überwiegende Mehrheit der Bewohner unseres Wahlkreises — insbesondere der ländlichen — dennoch gewiß und wahrhaftig befeelt ist; und dabei um die Fortdauer Ew. Königlich Majestät Allerhöchster Guld und Gnade in tiefster Unterthänigkeit zu bitten.“

Die ehrfurchtsvoll überreichte Adresse lautet: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Wider alle unsere wohlbegründete Erwartung hat auch der Elbing-Marienburg-Wahlkreis — wengleich nur mit sehr geringer Majorität — zwei Abgeordnete gewählt, welche einer politischen Partei angehören, deren Bestrebungen Ew. Majestät wiederholt als unheilvoll bezeichnet haben.

Gegenüber dieser Thatsache, fühlen wir unterthänigst unterzeichnete Wahlmänner dieser Kreise uns gedrungen, vor Ew. Majestät laut zu bekunden, daß es auch hier noch Männer giebt, die in voller Preussischer Treue unwandelbar zu ihrem Könige und Herrn stehen. — Wir wissen es sogar zuversichtlich, daß das diesmalige Wahl-Resultat nicht der getreue Ausdruck der Volksgesinnung in unseren Kreisen ist. — Die Landbevölkerung zumal ist in ihrer weit überwiegenden Mehrheit entschieden Königstreue, entschieden konservativ. Aber die demokratischen Agitatoren haben Unkenntniß, Leichtgläubigkeit, Furcht und Scheu der Harmlosen vor ihren persönlichen Angriffen und wohl noch schlimmere Mittel (wovon sogar schriftliche Beweise vorliegen) zu benutzen verstanden, um Viele über die Absichten Ew. Königl. Majestät zu täuschen, Andere wider ihren Willen süßsam zu machen.

Gewiß die Verwirrung der politischen Meinungen hat in den letzten Jahren sehr weit und tief um sich gegriffen und besonders die Bevölkerung der Städte dieses Wahlkreises ist zum Theil seit lange darin befangen. Doch bedürfte es nur kräftiger Stützen für die Königstreuen Elemente dieses Wahlkreises, um bei den Wahlen zweifellos obzusiegen; wie denn auch dieses

Mal die konservativen Abgeordneten-Kandidaten 192 und 190 Stimmen gegen 215 und 208 der Gegenpartei erhielten. Diese Thatsache beweist — der bekannten Mäßigkeit und Thätigkeit der demokratischen Partei gegenüber — gewiß hinlänglich den lechalen Sinn, der hier annoch wahrhaft überwiegend vorherrscht, der uns ermuntert, diese Kundgebung an den Stufen des Thrones niederzulegen und Ew. Majestät um die Fortdauer Allerhöchster Guld und Gnade zu bitten, die wir in tieffter Ehrfurcht ersterben Ew. Königl. Majestät allerunterthänigst treu gehorsamste Wahlmänner des Elbing-Marienburg-Wahlkreises.

Die Antwort, welche Ew. Majestät der König mit Allerhöchster Guld der Deputation ertheilte, lautete:

„Es hat mich unangenehm berührt, daß die Wahlen so ungünstig ausgefallen sind. Es thut Meinem Herzen wehe, daß Ich so verkannt worden bin. Ich will aber keineswegs die Schuld auf das Volk werfen, sondern nur auf die Verführer, denn es ist absichtlich im Volke verbreitet, daß Ich die gegebene Verfassung des Hochseligen Königs nicht halten will; dies ist aber keineswegs Meine Absicht. Ich will vielmehr strenge an dem von Mir ausgesprochenen Programm vom November 1858 festhalten, hoffe, daß die Abgeordneten zur vollen Ueberzeugung und Einsicht kommen werden, denn Ich stehe fest mit voller Uebereinstimmung Meines Ministeriums.“

Es ist Mir sehr erfreulich, daß Sie Mir und Meinem Hause treu und anhänglich sind, und vertraue Ich, daß Sie diese Treue auch für die Zukunft bewahren.“

— Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen, haben 27 Ehrenrittern des Ordens — darunter: dem Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer Friedrich Gustav Freiherrn von Korff auf Laukitten, Kreis Heiligenbeil; dem Rittergutsbesitzer und Mitgliede des Herrenhauses Alexander Ewald von Below auf Hohendorf, Kreis Preußisch Holland — am 24. d. Mts. den Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

Z. — Wir erhalten auf's Neue die Mittheilung, daß die leitenden Spitzen der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses darauf ausgehen, beim Budget nur den Etat von 1859 zu bewilligen und somit die Mehrausgaben für die Reorganisation der Armee zu verweigern. Die Herren könnten sich in ihren Zielen und Erwartungen aber doch wohl getäuscht haben. Sie vergessen wahrscheinlich, daß ein Bundesbeschluß vom 30. Oktober 1854 besteht, wonach bei Streitigkeiten zwischen einer Regierung und der Landesvertretung über verwendete Mehrausgaben, als der Etat besagt, wenn solche zu Landeseinrichtungen zc. erfolgt sind, eine Verweigerung Seitens der Abgeordneten nicht Geltung hat, sondern ein bundesmäßiges Schiedsgericht darüber entscheidet.

— Es soll in der Absicht der Staatsregierung liegen, alle diejenigen Staatsbeamten, welche dem Auftrufe des Königs zu den Fahnen im Jahre 1813 als Freiwillige gefolgt sind und sich am 50-jährigen Gedenktage dieses folgenschweren Ereignisses noch im Staatsdienste befinden, sofern sie dies wünschen, mit vollem Gehalte in den Ruhestand zu versetzen. Nach einer diesfälligen Berechnung würde für 1863 zu diesem Behufe ein Zuschuß von nur höchstens 175,000 Thlr. erforderlich sein, der sich natürlich jährlich bedeutend vermindern und bald ganz wegfallen würde.

— Wie es heißt, ist das Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung eines Projectes beschäftigt, das die Errichtung von landwirtschaftlichen Strafanstalten für Gefangene im Alter von 18 bis 24 Jahren zum Zweck hat. Man will dadurch die jüngeren von den älteren Gefangenen absondern und sie so vor dem nachtheiligen Einfluß der ergrauten Böfewichte bewahren.

— Aeußerem Vernehmen nach ist der Geh. Rath v. Winter von der bisher geführten commissarischen Verwaltung des hiesigen Polizeipräsidenten entbunden worden. Wie es heißt, ist derselbe zum Präsidenten der Regierung in Sigmaringen bestimmt.

— Wenn die Kammer, nach ihrem obigen Beschluß, verlangt, daß die Quartiergeber höhere Vergütung für die Einquartierung vom Staat gezahlt erhalten sollen, und wenn dieselbe Kammer dagegen den Militäretat um so und so viel Millionen kürzen will, — Frage: wo soll's denn die Regierung hernehmen?

— Die „V. B. Z.“ unternimmt es Folgendes zu schreiben: „Man erzählt, Ew. Majestät der König sei entschlossen, im Fall einer Weigerung des Abgeordnetenhauses, die verlangten Geldmittel für das Heer zu bewilligen, noch einmal das Abgeordnetenhans unmittelbar darauf aufzulösen und durch sofort auszuscheidende Neuwahlen noch einmal Berufung an das Land einzulegen, die Organe der Regierung aber strengstens anzuweisen, sich jeder Beeinflussung der Wahlen zu enthalten. Werde das Land dann abermals Abgeordnete deputiren, die sich in ihrer Majorität gegen den Militair-Etat in seinem von ihm für nothwendig erachteten Umfange erklärten, so sei der König ferner entschlossen, seinerseits dem Urtheile des Landes keinen weiteren Widerstand mehr entgegen zu stellen, aber auch, da seine Person zu eng mit der gegenwärtigen Heeres-Verfassung verbunden sei, die Krone niederzulegen und seinem Nachfolger die ferneren Entschlüsse zu überlassen. Der König soll diesen Entschluß in den letzten Tagen mit Bestimmtheit kundgegeben haben.“

— Die „Volkszeitung“, welche noch kürzlich auf den neuen Finanzminister so wüthend war, daß sie — wie ein läppischer Gassenjunge durch Nachrufen von Ekelnamen sich Lust macht — denselben nicht anders als „Vanderverhebt“ schrieb, fängt in ihrer No. vom 25. d. plötzlich an, denselben Mann, den sie jetzt auch wieder „Herr von der Heydt“ schreibt, recht tüchtig zu loben: er fühle sich als Mann der Situation; die früheren sogenannten liberalen Minister hätten nichts gethan, u. s. w. — Ei, wie doch so schnell der Wind sich drehen kann.

— Die Zeitungen reiten wieder eine neue Conjectur, welche die demokratische „Reform“ erfunden hat. Danach will L. Napoleon nach dem Tode des Königs von Belgien dieses Land theilen, den germanischen Theil an Holland geben, den französischen selbst genießen und dazu noch Luxemburg und ein Stück Preussisches Land haben, wogegen er, L. Napoleon, dann die deutsche Einheit an Preußen preisgeben will. Darüber soll der neue preussische Gesandte in Paris, Herr v. Bismarck, unterhandeln. — Es ist stark, was alles für Zeug die demokratischen Blätter ihren Lesern aufstischen.

— Das Gesamtquantum Wolle, welches diesmal hier auf dem Wollmarkt zu Verkauf gestellt worden ist, erreicht die ungewöhnliche Höhe von 170,000 Ctrn., von denen etwa 20,000 Ctr. unverkauft geblieben sind. Es repräsentirt dies, den Centner durchschnittlich zu 70 Thlr. gerechnet, ein Object von etwa 12 Millionen Thalern, ein ungeheurer Geschäftsumsatz in Zeit von etwa 2—3 Tagen. Jedemfalls ist Berlin der bedeutendste Wollmarkt der ganzen Welt geworden.

— Die Börse am 26. war im Ganzen still und in matter Haltung. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Posen. Unsere Stadt war am 21. d. Schauplatz einer großartigen Ovation, welche dem Erzbischof v. Pryluskki bei seiner Rückkehr von Rom bereitet wurde. In der Rede, welche derselbe nach seiner Einführung in den Dom vor Ertheilung des Segens vom Hochaltar aus an die versammelte Menge hielt, schilderte er die Audienz, die er beim Papste gehabt und in welcher er demselben die beklagenswerthe Lage Polens vorgetragen und um den apostolischen Segen für die 20 Millionen Polen gebeten. Der Papst habe diesen Segen auf's Ausgezeichnete ertheilt und ihn zu demselben ermächtigt. Auch könne er (der Erzbischof) versichern, daß es nie einen heiligen Vater gab und vielleicht nie geben wird, der sich die Sache Polens so zu Herzen nähme wie Pius IX. Doch hätten die Polen auch in Rom bittere Feinde. Nachdem der Erzbischof hierauf den apostolischen Segen ertheilt, wurde von der versammelten Menge das Lied Boze cos Polske zc. gesungen.

Deutschland. Kurhessen. Die landesherrliche Verkündigung über Wiederherstellung der Verfassung von 1831 ist erschienen. Mit wiederhergestellt werden das Wahlgesetz von 1849 und die Geschäfts-Ordnung von 1848. Außer Wirksamkeit gesetzt bleiben bis zu verfassungsmäßiger Abänderung die Verfassungs-Paragraphe, welche den Verfassungseid der Offiziere, die Verantwortlichkeit der Staatsdiener für Verfassungsverletzungen und den militairischen Oberbefehl betreffen. Die Verfassung von 1860 mit Wahlgesetz wird aufgehoben. Die provisorischen Gesetze vom September 1850 bis 1852, so wie die Erlasse der Zeit von 1852

bis 1860 bleiben in Kraft. Wegen Einkerbung der Ständeversammlung werden Anordnungen getroffen.

Kassel, 25. Juni. (Tel. Dep.) Durch Ministerialerlaß vom 24. d. werden die Landtagswahlen nach dem Gesetze vom 5. April 1849 angeordnet.

Kassel, 26. Juni. (Tel. Dep.) Sämmtliche Mitglieder des Stadtraths und des großen Bürgerausschusses haben dem gegen das Ministerium Dehn-Rotfeller bestehenden Mißtrauen durch eine an den Kurfürsten gerichtete und gestern Abends überfandte Adresse Ausdruck gegeben. (Wiso auch dort ist's nun wieder nicht die Sache, sondern die Personen!) — Die Abreise des Kurfürsten ist auf heute Vormittags 11 Uhr angelegt.

Oesterreich. Wien, 26. Juni. (Tel. Dep.) Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die die Postanklagen betreffenden Positionen ohne Debatten in das Budget aufzunehmen. Bei diesem Anlasse erklärte Staatsminister von Schmerling in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede, die Regierung werde Alles thun, um eine Verständigung anzubahnen. Der Ton der Versöhnung werde alle ihre Akte begleiten, er müsse es aber unumwunden aussprechen, daß nur auf Grundlage der vom Kaiser gegebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen, an denen die Regierung unter jeder Bedingung festhalten wolle, das Werk der Verständigung und Vereinigung zu Stande kommen werde.

Frankreich. Man sagt, der Kaiser werde klug genug sein, nach einer Revanche und Satisfaction, seine Truppen aus Mexiko zurückzuziehen.

Paris, 26. Juni. (Tel. Dep.) Es bestätigt sich, daß die Einschiffung der Truppen nach Mexiko vorläufig aufgeschoben ist.

Großbritannien. In Birmingham hat sich am 21. d. durch eine Explosion in einer Zündhütchen-Fabrik wieder ein großes Unglück begeben. Wie die Explosion veranlaßt wurde, wird vielleicht nie ermittelt werden können, das Einzige aber ist leider gewiß, daß durch sie acht Personen getödtet und an 30 andere mehr oder weniger lebensgefährlich beschädigt wurden.

Italien. Turin. Garibaldi's Anhänger scheinen mit neuen Anschlägen umzugehen. Der Haß gegen die Deutschen ist hier durch die bekannte Erklärung des Frankfurter Schützengemeinschaft's wieder im Steigen begriffen. Die „Gazzetta del popolo“ (Volkszeitung) läßt sich darüber also vernehmen: „Wir haben niemals zu denen gehört, welche die Freundschaft der für jedes Freiheitsgefühl unempfindlichen Deutschen suchten. Die Beleidigung, welche uns diese unverschämten, von keiner Nation geachteten Diersäufer von Frankfurt nach Mailand geschickt, ist ein neuer Beleg zu unserer Ansicht. Trachtet lieber, dem deutschen Paß, ob kaiserlich, ob königlich, fürstlich zc., ein zweites Solferino zu bereiten, das ist praktischer, als lächerliche Freundschaftsanträge.“ — Was meinen wohl zu diesem verständlichen Erguß die deutschen Schwärmer für die italienische Freiheit?

Turin, 25. Juni. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Deboni die Regierung über die in mehreren Städten gemachten Werbungen, von denen das Gerücht behauptete, daß sie auf Kosten der Regierung unternommen seien. Ratazzi erwiderte, die Regierung widersetze sich lebhaft diesen Werbungen und sei bemüht deren Urheber zu entdecken. Sie bezuge aber vielen Schwierigkeiten hierbei. Die Werber erließen keine schriftliche Aufforderung, keinen Beweis, auf welchem sich ein Prozeß gründen ließe. Der Minister versicherte, die Werber würden niemals eine Expedition zu Stande bringen können, da das Gouvernement die Mittel und die Kraft habe, eine solche zu verhindern. — Auf die Klage Crispi's, daß man einige venetianische Auswanderer nach der Insel Sardinien geschickt habe, erwiderte Ratazzi, daß die Regierung das Recht habe, den Wohnsitz der Auswanderer, welche der Staat unterhalte, zu bestimmen.

Rußland. Die demokratische Presse des Landes ist mit der Erklärung der hiesigen Zustände und der Ursache der schrecklichen Brandstiftungen rasch fertig: die Reaktion ist Schuld, die Reaktion hat's gethan. Hier zur Stelle aber fühlt, ja weiß man, daß gerade in dem Gegensatz die, wenn auch unablässlichen, Triebfedern zu suchen sind. — Es ist schwer, ja wohl eigentlich unmöglich (sagt ein direkter Bericht aus Petersburg) eine nur einigermaßen deutliche Schilderung der Zustände und Stimmungen zu geben, in denen wir uns jetzt bewegen. Allerdings wird auf der Brandstätte des Apraxin Dvor (Erdbelmarkt) bereits wieder

verkauft, gehandelt, die hölzernen Häuser werden rasch wieder entstehen und Vielen der Unglücklichen wird durch die allgemein rege Wohlthätigkeit geholfen werden; aber das ist es nicht, was die Pphlogonomie Petersburgs seit jetzt 14 Tagen zu einer so eigenthümlichen macht. Es ist das allgemeine Mißtrauen, die Besorgniß vor ungewissen Ereignissen, es sind die gewiß nothwendigen, aber vor der Hand noch unverständlichen strengen Maßregeln der Regierung und vor allen Dingen der Umschlag in Rede und Haltung fast der ganzen Bevölkerung! Man hört von Verhaftungen, aber nicht das Gerücht über wirkliche Entdeckungen oder Geständnisse. Die Studenten und namentlich die Mediziner, jedenfalls die turbulentesten unter diesen jungen Leuten, die noch vor 14 Tagen überall das große Wort führten und sich bei jeder Gelegenheit als Corporation benahmen, sind sehr kleinlaut geworden und wundern sich, daß das Volk sie mit Mißtrauen und Unwillen anseht. „Das sind auch welche von ihnen!“ flüstert sich das Volk zu, wenn sich mehrere zusammen in Uniform sehen lassen. Die sonst so laut liberalstrebenden höheren Stände meinen, man sei in der That schon zu weit gegangen und alle Welt ist konfessiert. Viel wird erzählt; viele Untersuchungen sind eingeleitet; aber überall scheinen bis jetzt wenigstens die letzten Beweise zu fehlen. Wichtig ist, daß seit den Bränden keine jener schändlichen revolutionären Flugblätter wieder erschienen sind, daß die geheimen Pressen zu ruhen stehen, daß man keinen so lauten und frechen Lärm der Regierung mehr hört, als vorher, und daß die Erfahrung, welche die ganze Bevölkerung Petersburgs gemacht, theuer — über 20 Millionen — ist, aber vielleicht die wohlthätigsten Folgen für unsere weitere Entwicklung hat. Mit dieser Aufregung der Geister, mit diesem fortwährenden Aufstacheln durch lautes Wort und heimliche Schrift, wäre es auch in der That nicht länger gegangen und hätte mit der Zeit zu den bedauerlichsten Konsequenzen führen müssen. Der Kaiser hat zwei seiner Flügel-Adjutanten aus seinem Dienste entlassen, wie man sagt, wegen Betheiligung an der Verbreitung aufreißerischer Schriften, die der eine aus London hierher gesandt und der andere verbreitet hat. Wenn dies in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers geschehen ist, so läßt sich denken, welchen Umfang dieses System der Aufregung zum Aufbruch schon angenommen hätte.

Polen. Das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden im Königreich Polen ist am 20. d. publizirt worden.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)
Hamburg, 26. Juni. Weizen Loco unverändert stille, ab Auswärts stille. Roggen Loco fest, ab Königsberg Juli-August à 83 — 84 zu kaufen. Del Oktober 28½.

Liverpool, 25. Juni. Baumwolle 25,000 Ballen Umsatz. Preise 1½ bis 1¼ höher als am vergangenen Freitag.

Liverpool, 26. Juni. Baumwolle 12,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

London, 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Schönes Wetter.

Briefkasten. 1) Die Mittheilung aus dem „Rohrunger Reife“ kann nur aufgenommen werden, wenn der Herr Einsender sich der Redaktion nennt. 2) Der Bericht unseres hochgeschätzten Berichterstatters Herrn S. in S. kam uns leider zu spät zu Händen. Die Sache ist indessen auf andere Weise erledigt.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9¼ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Für die Abgebrannten in Kauernick sind ferner eingegangen: 5) Von A. 5 Sgr.

Todes-Anzeige.
Den heute Vormittag 11¼ Uhr nach langen Leiden im 54. Lebensjahre erfolgten Tod ihres Gatten, Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des evangelischen Pfarrers Jansson von hier, zeigen tief betrübt an.

Reichenbach, den 24. Juni 1862.
Die Hinterbliebenen.

Nationalbank.
Am Montage den 30. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags wird in der Wohnung des Herrn Amtsrath Laured die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes des Frauen- und Jungfrauen-Bereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger vaterländischer Veteranen stattfinden, zu welcher die geehrten Mitglieder des Vereins ergebnis eingeladen werden.

Elbing, den 26. Juni 1862.
Der Vorstand.

Sonntag den 29. Juni c.:
II. Abonnements-Concert im Sembrowski'schen Garten,
ausgeführt von dem Musik-Chor des Herrn Damroth.
Anfang: 4 Uhr Nachmittags.
Abends: **Bengalische Beleuchtung des Gartens.**
Billets, 3 Stück für 10 Sgr., sind in der Buchdruckerei des Herrn Eduard Schmidt, Spieringsstraße, zu haben.
Kassenpreis pro Person 5 Sgr.

Bogelsana.
Sonntag, den 30. Juni c.
4. Vereins-Concert,
ausgeführt von dem Musikkorps des Königl. Ulanen-Regiments No. 8.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Nicht-Vereinsmitglieder zahlen 3 Sgr. Entree.
Das Comité.

Weingrundforst.
Montag, den 30. Juni c.,
Nachmittags 5 Uhr,
II. Abonnements-Concert.
Entrée 2½ Sgr. pro Person.

Damroth.
Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:
Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.
Nebst 24 Abschnitten über **Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Liebe, Freundschaft, guten Ton** und das **gesellschaftliche Benehmen.**
Vom Dr. Seidler.
Fünfte verbesserte Auflage.
Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dies in Fünftler Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, und sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau vorzubereiten.

Vorräthig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambeck** und **Wallis**, in **Elbing** in **Neumann-Hartmann's** Buch- und Musikalienhandlung.

Ganz fein geschnittenen
Amerikanischen Stengel-Taback,
à 3 Sgr. pro Pfd., und eine gröber geschnittene Sorte à 2 Sgr. 8 Pf. pro Pfd., erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.
Matjes-Heeringe, bestes Am. Schweine-Schmalz und geriebene Oelfarben
empfiehlt

A. Schaumburg,
Krahnthor.
Große und kleine **Holländische Dachpfannen** — anerkannt die beste Qualität — offerirt billigst, desgleichen **Musshöhlen.**
Ludwig Chales.

Pianino's, Flügel,
Tafel-Piano's und Physharmonica's empfiehlt
II. Abs. I. h. Geiststr. No. 11.

Ein kleiner weißer Kachel-Ofen ist zu verkaufen
Herrenstraße No. 2.

Auktion.
Umzugswegen beabsichtige ich Sonntag Nachmittags den 29. Juni mehrere entbehrliche Gegenstände, darunter ein Satz ordinaire Betten, 1 Reise-Koffer, eine große wollene Badedecke, ein Familien-Unterschlitzen und mehreres Haus- und Küchengeräthe, gegen gleich baare Bezahlung zu verauktioniren.
Englischbrunnen. Nickläse.
6 Köpfe gutes Kupfer stehen zum Verkauf Schillingstraße bei E. Balzer.

Ein polifander fast neues **Tafelpiano** von sehr schönem Tone ist billig zu verkaufen
inneren Marienburgerdamm No. 14., hinten.
Eine große Badewanne ist zu verkaufen
Spieringsstraße No. 27.

Verschiedene **Speicher** und **Hofplätze** auf der Speicherinsel habe ich zu verkaufen.
Müller St u b.

Mein Grundstück mit 2 Hufen 12 Morg. Pr. Land, 1 Morg. Kalm. Wiese in voller Ernte, neuem massivem Wohnhaus, Stall und Scheune bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen. Zu erfragen inn. Mühlendamm 10.

Ein massives Wohnhaus mit Pfannendach, 2 Stuben, Kammern, Stall und Garten, auf der Vorstadt, ist billig unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch
P. Claassen, Heilige Geistsstraße No. 43.

Sunterstraße No. 33. ist eine Wagenremise, von Bindwerk erbaut, zum Abbruch zu verkaufen. Dieselbe würde sich zum Wohngeb. eignen.

Eine möblirte Stube ist an einen Herrn zu vermietthen Neust. Schulstraße No. 10.

Eine Parterrewohnung von 3 Zimmer, Keller, Holz- und gemeinschaftlichem Trockenraum ist vom 1. October an einzelne Damen oder eine kleine Familie zu vermietthen Innern Mühlendamm 28; auch ist dann daselbst die obere Gelegenheit frei, von 3 Stuben, groß. heller Küche, Speisecab., Keller, Holz- u. Bodenraum.

Kürschnerstraße No. 15. ist eine Wohnung zu vermietthen.

Sunterstraße No. 8. sind 2 Wohnungen von 2 und 3 Zimmer zu vermietthen, auch ist 1 Zimmer sogleich zu beziehen.
Daselbst sind auch 4 Morgen Heugras zu vermietthen.

Eine Souverain-Wohnung, bestehend aus 1 Stube und Küche, ist an eine einzeln stehende Frau zu vermietthen
lange Hinterstraße No. 39.

Ein Stübchen, mit auch ohne Beköstigung, zu vermietthen
Sturmstraße No. 10.

Sunterstraße No. 1. ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, Bel-Étage, zu vermietthen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, heller Küche und Kammern, 1 Treppe hoch, ist zu vermietthen
Brückstraße No. 32.

Für 2 Thlr. monatlich ist i. d. „Weißfig'schen“ Badeanstalt ein möblirtes, freundliches Zimmer sogleich zu miethen.

Eine möblirte Vorderstube ist an einzelne Herren zum ersten Juli zu vermietthen
Heilige Leichnamstraße No. 122.

Ein gewölbter Keller ist zu vermietthen
lange Hinterstraße No. 39.

Die Obstdörfer im Schadrach'schen Grundstück in **Wlohen** sind durch mich in meiner Wohnung zu verpachten.
F. Willms, Spieringsstr.

Drei Morgen kalmisch in den Ruhwiesen im 8. Loofe sind zum Heuschlag zu vermietthen. Näheres Brückstr. No. 28. bei Schmal.

Obst-Verpachtung.
Die Nutzung des Obstes in den beiden Gärten der **Erholung** soll Sonntag den 29. d. M. Nachmittags 4 Uhr meistbietend ausgedoten werden. Den Zuschlag behalte mir jedoch vor.
A. Stark.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.
Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.
Einen Burschen braucht Preuschoff, Tischlerstr., neust. Schmiedestraße 15.
Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, finden sogleich eine Stelle
große Stromstraße No. 7.
Eine gesunde Amme vom Lande kann sich melden
Wasserstraße No. 12.
Als auf dem Lande gefunden, ist abgegeben eine Broschüre mit Glasmedaillon, mit den Buchstaben E. E. S. 1844.
E. Borishoff.

Die deutsche Bürger-Zeitung,

Organ des preussischen Landeshandwerkertags,

(Berlin, bei Reinh. Kühn, vom 1sten Juli an bei Schröder & Kolde)
wird dem Handwerkerstande, allen Innungen, so wie allen Denjenigen, die an der Entwick-
lung der gewerblichen und sozialen Fragen Antheil nehmen, zum Abonnement bei'm Quartal-
wechsel empfohlen.

Man abonniert bei der Post. Preis vierteljährlich 20½ Sgr. Inserate (à Zeile 1½ Sgr.)
finden durch die Deutsche Bürger-Zeitung die weiteste Verbreitung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um den Rest meines Waarenlagers so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich:
Engl. Feder, Hosenzuge, Rockzeuge, Bettzeuge, Leinwand, Kessel, fertige Kleidungsstücke, Hemden und Wäsche, Leinene Taschentücher, Strickwolle und Baumwolle, so wie vieles Andere unter dem Einkaufspreise.

Ferd. Freundstück.

Dem Ausverkauf habe ich ferner beigefügt:

- 1 Partie Möbel = Cattune,
- 1 = Gardienenstoffe,
- 1 = Doubelstoff = Sacken.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Voil de chevre und Barege von ½ Sgr an,
Plaids und Rips von 3½ Sgr. an,
Mohair von 4½ Sgr. an,
Wiener Tücher von Thlr. 1. 20 Sgr. an,
seidene Sonnenschirme und Knicker von 20 Sgr. an,
rein wollene Sommer-Bucksins von 24 Sgr. an, bei

Gustav Eng, alter Markt No. 12. 13.

Acht amerikanische Crinolinen,

von 8 bis 25 Reifen, erhielt ich wiederum in großer Auswahl und in den gangbarsten
Sorten, und empfehle dieselben hiermit zu dem bekannt billigen Preise.

August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße.

In Folge der Preissteigerung von Del und Seife sehen die Unterzeichneten sich ge-
nötigt, von heute ab

raff. Rübol à 5 Sgr. pro Pfd.,
grüne Seife à 3 Sgr. 8 Pf. pro Pfd.,

Elbing, den 28. Juni 1862.

zu verkaufen.
Joh. Mierau senior, A. Wiebe, J. Wiebe, A. Schaumburg, Otto Meyer, Rob. Stobbe,
W. J. Köhrid, D. v. Roh, L. Geiger, E. Isaac, Franz Werten, J. Neufeld, Joh. Gottl.
Baum Wwe. gez. Adrian, A. v. Niesen, August Speiser, Bernh. Janzen, C. A. Niedeke,
G. Niedeke gez. Tillinski, A. C. Dons, Julius Arde, Abr. v. Niesen, Joh. Mierau junior,
Julius Wiewß, Jacob Martins, D. Goosen, Franz Isaac, Herrm. Entz, F. J. v. Niesen,
Joh. Schulz, G. C. Schulz, G. Hanke, Benno Damus, D. Döring, G. J. Keller,
E. Schnabel, Heinrich Nickel, J. Staech, A. Tochtermann, Joh. Entz, Gustav Kling,
J. Hube, J. A. Grunwald, Gustav Preuß, W. Feldmann.

Strickbaumwolle,

ungebleicht, weiß und couleurt, Estremadura,
Supra-, so wie engl. Strickbaumwolle,
bei Entnahme von mindestens ½ Pf. mit Ra-
batt, empfiehlt

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Damen = Gamaschen,

anerkannt gute saubere Waare, billigste Preise,
offerirt

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Türkisch Roth = Garn,

echte Farbe, engl. leinen Maschinengarn, Wirt-
baumwolle zu alten Preisen verkauft

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Die Berliner Damen = Schuh- Handlung

von **W. Figuhr,** Fischerstr. 31.,
empfiehlt Zeug = Gamaschen mit Abfäzen, um
zu räumen, à 1 Thlr. 7½ Sgr., auch eine
Auswahl zurückgesetzte Gamaschen für Kinder.

Ripspläne und Getreide- Säde

in großer Auswahl empfiehlt billigt

Adolph Lebeus,

Wasserstraße 51.

Sommerröcke

und Beinkleider.

Um mit meinem sehr großen Vorrath von
Sommerröcken und Beinkleidern zu räumen,
werden dieselben zu **bedeutend herabge-**
setzten Preisen ausverkauft, worauf ich ein
geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir
erlaube.

Simon Zweig,

Fischerstraße No. 20.

Ein gut erhaltener Gebauhr'scher Flügel
ist zu verkaufen Spieringsstr. No. 22., 3 Tr.

Eine kleine Ziehrolle ist zu verkaufen
Kettenbraunenstraße No. 22.

2 — 3 Knaben finden eine gute Pension.
Näheres bei Herrn **Herrmann,** Neustädtische
Wallstraße No. 10.



Die Dampfboote „**Express**“ und
„**Fulton**“ fahren von heute bis zum 25.
August incl. täglich, Sonntag zweimal, nach
und von **Kahlberg.** — Die Abgangszeiten
sind in dem veröffentlichten Fahrplan näher
bezeichnet.

Während des gedachten Zeitraums findet
an jedem Sonnabend Abend und Sonntag
Vormittag in den Anlagen oder dem Saale
von **Belvedere** Concert Statt.

Unser Geschäfts = Lokal befindet sich von
Montag den 30. Juni im Nebenhause, lange
Hinterstraße No. 39.

Geschw. **Grunwaldt.**

Für eine Eisenwaaren = Handlung wünsche
ich einen **Lehrling** — Sohn ordentlicher
Eltern — wenn möglich vom Lande — zu
engagiren.

Müller St u b,
lange Hinterstraße No. 6.

Ich suche zum 1. Juli d. J. für mein
Weiß = Waaren und Wäsche = Geschäft eine ge-
wandte Verkäuferin, und wollen sich qualifi-
cirte Bewerberinnen bei mir melden.

August Büttner,

Alter Markt und Heil. Geiststr. = Ecke.

2 Burschen braucht:

F. F ü h r e r, Tischlermeister,

Brandenburgerstraße No. 1., a. d. Hofe.

Die Stelle für einen **ordentlichen**
Schmidt, in der Papierfabrik, bei freier
Wohnung und gutem Lohn, ist zu besetzen.
Näheres daselbst.

Eine geübte Pugmacherinn sucht ein Un-
terkommen; zu erfragen in der Expedition die-
ses Blattes.

Ein junges, gefittetes Mädchen kann so-
gleich in Dienst treten Alter Markt 53.

Ein Mädchen, das im Ladengeschäft
wie auch bei häuslicher Arbeit thätig sein
will, findet zum 1. Juli c. eine Stelle im
„bunten Bod.“

Zum 1. August d. J. wird zur Führung
einer Haushaltung bei zwei alten Herrschaften
ein gebildetes Mädchen gesucht, welches zugleich
die Hülfeleistung bei der kranken Frau über-
nimmt und ihr Gesellschaft leistet. Zu erkundigen
hier: E. Hinterstraße No. 22., zwei Treppen.

4 — 500 Thaler sind zur 1. Hypothek zu
begeben. Näheres E. Hinterstraße 27., 3 Tr.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** wer-
den alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch
Briefschaften, Handlungsbücher, Akten u. un-
ter Garantie des **Einstampfens** gekauft,
neustädtische Wallstraße No. 10. bei
Elbing.

Herrmann.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 29. d. Mts.:
Musikalische Unterhaltung. F. N i t s c h.

Sonntag, den 29. d. Mts.: Musikalische
Unterhaltung. S c h i m o h r.

Musikalische Abendunterhaltung
Montag den 30. Juni, in der „Berg-Halle“,
wozu einladet F. W. Dbrifatik.

Sonntag, den 29sten Juni: Musikalische
Unterhaltung F. Nickel,
Berlinerstraße No. 1.

Sonntag, den 29. d. Mts. findet Tanz =
fränzchen bei mir statt.

Franz Werten, Angerstraße No. 1.

Neue Welt.

Montag: **Trompeten = Concert**
für Bürgerfamilien.

Th u m b e r g.

Sonntag, den 29. Juni: Tanzvergnügen.

Waldschlößchen.

Montag d. 30. Juni: musikalische Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 29. Juni:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

(Eingefendet.)
Toleranz!

hört man allerorten rufen. Die am ämstlichsten sich in dem Ruf ergehen, es sind die Römischen, welche sonst an „freier Selbstbestimmung“, „self-government“ und dgl. nie genug bekommen können; und daß diese die geforderte Toleranz selber am allerwenigsten üben, ist eine Wahrheit, die heutzutage nicht mehr besonders bewiesen zu werden braucht. Sie tritt einem beinahe überall in den Weg, wo Menschen von jener gepriesenen „Humanität“ sich zusammenfinden. Mit am grellsten zeigte sich die Toleranz bei den Wahlversammlungen. Wir können blätzig jetzt darüber schweigen: eine undenkliche Mühe war's, dem modrigen und moralischen Grunde, auf dem solche Toleranzgewächse erstehen und erblühen, des Näheren nachzuspüren; — wer nur ein wenig das menschliche Herz in seiner egoistischen und gottentfremdeten Natürlichkeit kennt, der kennt auch den Grund jener Erscheinung, und dem Verstockt-Blin-den und Herz-Verstodden ist das Beste vergebens gesagt. Toleranz heißt da, wo neben abstract-formalen, papier-nen Rechtsideen in Wahrheit die Selbstsucht, Eitelkeit und Genußsucht nachgerade miteinander oberstes Gesell-schaftsgesetz wurden, kaum etwas Anderes als: Dul-dung nicht nur, sondern vollste Gewährleistung des „Rechts“, zu schneiden und zu reißen, zu beschimpfen und zu zerstören, so viel als jedem für sich beliebt, nur daß es auf seine raffinierte Weise geschieht. Dem Pfiffigsten muß ja nicht nur die Welt, sondern sogar noch die Achtung dieser Welt gehören. Grundsätze — ausgenommen „kaufmännische“ im schönen ausgeweiteten Sinne, — Gewissen — ausgenommen die nämliche Art eines solchen: das sind ja höchst unmerkliche Pri-vaibinge, die im bürgerlichen Verkehr wenig oder nicht in Betracht kommen. Und nun gar die Religion die etwa noch einer hat, zum Unterschiede vielleicht von anderen Religionen: das sind ja alte abgetragene Ummenglichkeiten; das Christenthum im einzig wahren, d. h. biblischen Sinne wird, wenn es noch recht harmlos hergeht, als Bettler angesehen, dem man allenfalls, wenn sonst Geschäft und Vergnügen gut gehen, einmal ein Almosen zuwerfen mag; verlangt es mehr, verlangt es gar, wie es doch muß, das ganze Herz, so macht sich's lächerlich, und wenn der Bettler ver-hungert: um so besser. — Das ist so ungefähr die Stimme derer, welche die öffentliche Meinung fabriciren: eine gar große Fronte des Sprichworts, das des Volkes Stimme Gottes Stimme nennt.

Die Toleranz, die wir meinen, ist anderer Art. Sie ist allerdings nicht frei von Intoleranz. Sie soll es auch nicht sein; weil sie keine Indifferenz mit Bezug auf das Heiligste sein soll. Sie darf nichts Unheiliges, Ungöttliches „dulden“ an sich selbst, noch an denen, die dem Heiligthum des geoffenbarten Gottes nahen wol-len. Aber was sie immer einschließt, das ist die „all-gemeine Liebe“ des Christen gegen alle Menschen, also auch gegen die Gottlosesten der Gottlosen, nur nicht gegen ihre Gottlosigkeit. Das christliche Ge-wissen weiß Selbst wohl zu unterscheiden. Darin liegt zugleich seine, nämlich die wahre „Humanität.“

Nur ihre andere Seite ist die Toleranz in unserem Sinne auf innerlichlichem Gebiet: diejenige zwischen der katholischen und den evangelischen Kirchen. Ist doch Weider letzter Grund und letztes Ziel ein und dasselbe, wenn auch die erstgenannte einen Weg zu diesem Ziel verkündet, den die Evangelischen als den geraden nicht anerkennen können. Und wenn die katholische Kirche intolerant gegen uns ist: wie sind darum zur Tole-ranz im höchsten Sinne des Wortes recht eigentlich berufen. Summa die Zustände daheim uns nur zu tief-ster Demuth stimmen können. Aber auch hier bewährt es sich, daß unsere „freisinnigsten“ Theologen und Pre-diger die Intolerantesten sind. Das nennt man schlechtweg „protestantisch“ und rühmt sich der gewonnenen Reichthümer dieses modernen Protestantismus. Was soll man z. B. zu folgender Lehre sagen: Es sei durch aus a bjurathen, sich mit seinem Gebet zu Gott an be-stimmte Zeiten zu binden, weil davon die nächste Folge Neuperlichkeit und Unwahrheit sei. Dieses „sei Gott sei Dank, besonders in der römisch-katholi-schen Kirche der Fall.“ — Was nun in der evangeli-schen Kirche der Fall ist, davon verlaute ich im Uebrigen nicht das Mindeste. Demnach hätten wir als planen Sinn diesen: wir danken Gott, daß wir uns nicht wie die Katholiken an Gebetszeiten fesseln, sondern bloß dann beten, wenn uns grade danach zu Muth ist.“ Wie fragen bloß: einmal, wann und wie oft denn wohl dem Menschen von selbst, von Natur zum Beten zu Muth sei?, ferner, wie wohl das Gebet be-schaffen sein wird, das so nach zufälliger Stimmung, besser zu sagen vielleicht: in augenblicklicher sentiment-aler Gefühlsanregung oder gar in Verlegenheiten von Tugden, emporgeschickt wird?, endlich, was für einen Segen ein Gebet aus einem Herzen, das zu gleicher Zeit so von seinen Mitmenschen spricht, wohl bringen kann?

Jeder gute Gebrauch eines Dinges ermöglicht sei-nen Mißbrauch, aber darum bleibt jener doch ein guter; und der Katholik, der aus Gewohnheit regelmäßig betet, indem er Gott dadurch zu ehren und sich zu segnen meint, wird dereinst begnadigter hervorgehen vor dem, der nach neu-protestantischer Maxime „sich an gar nichts bindet“ als zu höchst an sein natürlisches Gefühl. Jener sucht wenigstens seinen Gott im Himmel, dieser meint ihn immer bei sich zu haben und hat ihn gar nicht: er täuscht sich selbst und Andere.

Die Wege des Nationalismus sind seine Wege, aber zum Heile führen sie nimmer. G. R.

Musik-Literatur.

Von G. Doering's „Choralkunde“ ist die 4. Bief-erschlennen und zeugt gleich den früheren von des Ver-fassers Befähigung, gründlichem Fleiße und liebevoller Sorgfalt. Sie zählt zunächst die mehrstimmigen geist-lichen Gesang- und Orgelbücher (Choralkbücher) des 18. und 19. Jahrhunderts auf. Deren Reihe beginnt über-haupt mit dem 18. Jahrhundert, während die älteste gedruckte Partitur, die man kennt, schon 1577 in Ve-nedig erschien. Das zweite Buch des Werkes behandelt „die geistlichen Lieder und ihre Verfasser“, zur Uebersicht in 6 Perioden getheilt, wovon diese Lieferung die 3 ersten umfaßt. Die erste, die des „kündlich frommen Gemüths und der felsenfesten Glaubensstärke“, geht von Luther bis Ringwaldt (1524—88). Die zweite Periode geht bis auf Paul Gerhards (1650). Die dritte Periode geht bis zur Pleißenzeit, bis Phil. Jac. Spener (1692), und zeichnet sich durch höhere Kunstfertigkeit, auch durch die Betheiligung zahlreicher Fürsten und Fürstinnen an der Vereinerung des hymnologischen Volksgutes aus. — Möge es dem Herrn Verfasser gewährt sein, bei ungestörter Gesundheit die noch fehlenden Lieferungen des Werkes recht bald im Drucke vollendet zu sehen. — Der als gebiegener Musiker rühmlich bekannte Mar-tin in Danzig sagt über dieses Werk am Schlusse sei-ner Beurtheilung: „Mögen diese kurzen Andeutungen über den reichen Inhalt der vierten Lieferung dazu bei-tragen, dem werthvollen Doering'schen Werke überhaupt recht viele Freunde zuzuführen. Wir wünschen dieser „Choralkunde“, welche ein höchst schätzbarer Beitrag zur Geschichte des Kirchengesanges ist, eine baldige glückliche Vollendung und eine recht weite Verbreitung.“

Vertheilung.

— In dem so eben erschienenen 7. Heft der von dem Grafen Stillfried herausgegebenen Schrift „Alterthümer und Kunstdenkmale des Hauses Hohenzollern“, einem künstlerisch eben so prachtvollen als wissenschaftlich und historisch be-deutenden Werke, findet man u. A. Karl's I., Grafen von Hohenzollern, wie folgt, lautenden

Wahl spruch:

Halte fest, was Euch vererbet,
Strebe förder, eh' Vrer sterbet.
Gehen stürzer ist als fliegen,
Doch am Ende müßt Ihr fliegen.

— In einer so eben erschienenen Schrift von Dr. Lauer, Leibarzt Sr. Maj. des Königs: „Der vorherrschende Charakter der Krankheiten in der jetzigen Generation“, sagt der geistreiche Verfasser: Der Grundcharakter unseres leidenden Geschlechtes läßt sich in die Formel fassen: „Un-sere Generation hat zu viel Nerven und zu we-nig Nerv.“ Wir stimmen dem Verfasser voll-kommen bei, wenn er meint, das Leben sei jetzt ganz schön, es habe nur einen Hauptfehler: es sei zu kostspielig geworden; „um den täglich stei-genden Ansprüchen des Lebens zu genügen, ist eine in das Gebiet der schädlich wirkenden Po-tenzen eintretende Anstrengung aller Kräfte, be-sonders der geistigen, erforderlich...“, die Hast und die Ueberbürdung mit Arbeit fängt schon bei unserer Jugend an... ihr Gehirn wird so überfüllt, daß, wenn dasselbe nicht besonders geräumig ist, gar kein Platz mehr für den ge-sunden Menschenverstand übrig bleibt, — daher die große Masse der Mittemäßigkeit in allen Lebensrichtungen und noch dazu auf Kosten der Gesundheit!“ Und dabei noch das bis zur Sucht, zur Krankheit gestiegene Streben, sich um öffent-liche Angelegenheiten zu bekümmern, um für ge-bildet zu gelten: wo bleibt da Zeit und Em-pfänglichkeit für ein harmloses, ruhiges Leben, wie es doch für die Gesundheit erforderlich ist? Die überreizte Thätigkeit des Geistes läßt dem Körper nicht die nothwendige Ruhe: deshalb auch die ganz erstaunliche Zunahme der Geistes-störungen seit den letzten circa 15 Jahren.

— Die Unabsehbarkeit der Richter da-tirt — was wohl Vielen nicht bekannt sein dürfte — ihren Ursprung aus Frankreich und zwar aus der Zeit des vollkommensten Absolutismus der Könige dieses Landes. Ähnlich wie noch heute in England die Offiziersstellen nicht von dem Monarchen verliehen, sondern von dem Vor-besitzer gekauft werden, waren in Frankreich vor der Revolution die Richterstellen käuflich. In der „Revue des deux Mondes“ sagt der rüh-mlich bekannte, liberale französische Publizist Jules la Berquier hierüber u. A. Folgendes: „Die Unabsehbarkeit gründete sich in Wahrheit nur auf das Eigenthumsrecht der Richterämter: man war Richter, wie man Eigenthümer war. Der Staat verkaufte Anfangs das Amt, später auch die Erbllichkeit desselben; der Verkäufer gab dem Käufer die Garantie der Rechtveräußerung. Das war schlechtweg die Unabsehbarkeit des vormali-

gen Richterstandes. Wohl litt damit der Rich-terstand an einem großen Gebrechen; allein, sagt Berquier, die Unabhängigkeit des Richters bot dagegen eine kostbare Garantie. In der Ge-schichte der Kämpfe mit den Uebergriffen des 14. und 15. Ludwig's haben sich die französischen Pa-rlamente ein unvergängliches Ehrenkenmal gesetzt.“

— Es ist anständig zu betrachten, wie unsere Demokratie der bei den letzten Abgeordnetenwahl-ten aufgestellten Alternative: „ob Königlich, ob parlamentarische Regiment“ gegenüber, sich mind-et und drehet, und doch eben dadurch die Rich-tigkeit derselben selbst bekundet. Zuerst die Adresse: überschwängliche Loyalitäts-Ver Versicherungen neben einem unstatthaften Mißtrauensvotum gegen des Königs Minister. Nun die Presse: z. B. die „Königsberger Ztg.“, welche die Existenz einer Partei, deren Bestreben es sei, den Schwerpunkt der staatlichen Gewalt von der Krone in die Volksvertretung zu verlegen, leugnet, und dabei doch den Ausspruch v. Urruh's: „die vollständige Aufreißung des monarchischen Prinzips und als Vorstadium: die Zerfegung der politi-schen Mittelpunkte: das ist der geschichtliche Prozeß, den unsere Zeitgenossen bewußt oder unbewußt durchmachen“ — zugestehen muß; fer-ner die „Volkszeitung“, welche wenigstens auf-richtig erklärt, daß das Vorgehen: mit einer konstitutionellen Verfassung seien nur die Rechte des Volkes verändert, die der Krone aber nicht oder gar noch erhöht, eine leere Vorspiegelung sei, daß vielmehr durch die Verfassung in Wahr-heit eine Theilung der Macht eingeführt worden, die das ganze Staatswesen umgestaltet und die Volksvertretung mit einer Macht ausgestattet habe, die der des Fürsten vollkommen gleich sei —, woraus von selbst folgt, daß Letztere von der ge-theilten Macht mehr und mehr an sich zu reißen strebt. Ist das noch nicht Beweis genug für die Richtigkeit der aufgestellten Alternative?

— Aus Breslau berichtet die „Volks-Ztg.“ nach der „D. A. Z.“ vom 15. Juni: Heute wurde im Theater Schiller's „Jungfrau von Orleans“ gegeben. Bei den Worten Dunois': „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre“, ertönte donnernder Applaus. Bei den Worten Karl's: „denn nur von Gott erhalten Frankreich's Könige ihre Krone“, erscholl, von 50—60 Studenten ausgehend, ein sich all-gemein verbreitendes anhaltendes Gelächter.

— Viele Blätter bringen Artikel von der Londoner Ausstellung und einige davon sind nicht ohne Geist geschrieben. Aber an der do-minirenden Trockenheit des Gegenstandes erlahmt augenscheinlich auch der Geist: alle diese Aus-stellungs-Artikel sind unüberwindlich langweilig. Das kommt aber nicht von dem Mangel, son-dern von dem erdrückenden Ueberfluß an Stoff. Geschmacklos ist das Arrangement, darüber ist alle Welt einig, und die Masse der Gegenstände zu groß, um anziehend zu sein. Die Londoner Ausstellung zeigt, daß die durchgehende Signa-tur der Gegenwart, der Trieb nach dem Waf-senhaften, doch zuletzt in sich selbst seine Grenzen finden muß und finden wird.

— In Osealoosa, im Staate Java, ist jüngst eine Dame, Mistress Nancy Smith, zum — Bür-germeister gewählt worden.

— In den Zeitungen macht jetzt eine sehr rührende Geschichte aus Petersburg von einem Oberst Alexandrow die Runde, welcher bei dem ersten Unruhen in Warschau als Inspector einer Telegraphen-Station eine von Petersburg nach Warschau zu befördernde Depesche, welche lau-tete: „Das Volk ist mit Kartätschen zu Paaren zu treiben“, in die Worte geändert haben soll, man solle mit größter Milde verfahren und keine Waffen gebrauchen. Da nun bekanntlich das Wachsen der polnischen Wirren hauptsächlich von energielosen Auftreten der russischen Behörden im Anfang zugeschrieben wird, so läge natürlich die ganze Schuld an dem Herrn Alexandrow, und dafür muß er jetzt, so heißt es, in den Bergwerken von Sibirien arbeiten. Alle Welt bedauert natürlich den Märtyrer der Volkssache, denn als solcher wird er hingestellt. Ueberlegt man sich aber die Sache, so findet man, daß die ganze Sache unmöglich ist, denn die Staats-Depeschen werden in Chiffren beschr-ber, welche nur den betreffenden Corresponden-tirenden bekannt sind, und die von Sicherheit

wegen oft gemischt werden. Danach wäre die ganze Geschichte als ein Märchen zu betrachten, und sie ist auch nur ein Märchen, welches seine sehr komische Seite hat. Diese Geschichte von dem unglücklichen Obersten Alexandrow verbreitete sich nämlich etwa um Ostern in Petersburg, und gleichzeitig erschien bei den reichsten Kaufleuten der Stadt eine bekannte Persönlichkeit, welche eine Summe zum Zweck der Befreiung des Unglücklichen aus Sibirien sammeln wollte. Er erhielt Gelder, und zwar, da so eine Befreiung sehr viel Geld kostet, so gaben einzelne reiche Kaufleute sehr bedeutende Summen. Jetzt ist Jeder überzeugt, daß er betrogen ist, aber der ganz gut bekannte Sammler genießt die erhaltenen Gelder in aller Ruhe, denn Niemand wird mit einer Klage aufzutreten wagen, deren Grundlage die Zahlung von Geldern zum Zweck der Befreiung eines Staatsgefangenen bildet.

Aus der Provinz.

— Sr. Majestät der Königl. haben Allergnädigst geruht: den Rittergutsbesitzer von Trabemar, auf Groß-Saalou, bei Praus, den Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer von Kapelec auf Frankow bei Christburg, den Major und Escadron-Chef im Litthauischen Ulanen-Regiment No. 12, von Rogner, den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer von Borcke auf Groß-Jauch bei Miesenburg, zc. zc. nach Prüfung derselben durch das Koppel und auf Vorschlag des Ehrenmännlichen Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen, Königl. Hofrath, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

* * * Wühlhauen. Am 24. d. Mts. ist der Kreis-Schreiber Rusch in Pr. Holland von der Stadtverordneten-Versammlung mit großer Stimmenmehrheit zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt worden. — Als Gegenkandidaten waren aufgestellt: der Regierungs-Supernumerar Lehre in Königsberg und der Guts-Pendant Arndt in Wiese bei Pr. Holland.

Marienwerder. Der Ehrenrath für die Rechtsanwältin und Notarien des Departements Marienwerder besteht jetzt aus folgenden Herren: a) Mitglieder: der Geheime Justizrath Schmidt zu Marienwerder, Vorsitzender, die Justizräthe Martens und Westhorn zu Danzig, Schäfer zu Elbing, Martins zu Marienwerder und Knorr zu Culm.

* * * Thorn. In No. 73. des „Graubenger Geselligen“ (natürlich wie alle Lokalblätter dieser Provinz — mit alleiniger Ausnahme der „Elbinger Anzeigen“ — demokratisch-liberaler Tendenz) versucht ein mit K. M. bezeichneter Aufsatz aus Thorn, den hiesigen „Verein der Handwerker“, wegen seiner conservativen Bestrebungen für Aufrechterhaltung der Gewerbeordnung lächerlich zu machen, zeigt aber dabei durch sein Schimpfen, wie sehr er sich darüber ärgert, und wie wenig er an wirklichen vernünftigen Gründen gegen diese Bestrebungen anzubringen weiß. Denn wer da schimpft, der hat allemal unrecht — das steht fest; und wenn auch die meisten Menschen große Furcht vor jener Hauptwaffe der Demokratie, nämlich davor haben, lächerlich gemacht zu werden, so lacht doch kein Vernünftiger über wohlüberlegte patriotische Bestrebungen ernster erfahrener Männer, und wer solche als komisch, lächerlich, bibbfinnig und wie es sonst da heißt, bezeichnet: der macht sich nur selbst lächerlich. Lasse man doch dem Handwerker Das, was im Kulturzustande jeder Einrichtung, jedem Stande — vom Staate bis zum Hausstande — ja jedem einzelnen Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft unentbehrlich ist: die Ordnung. Wir wollen keinen Junktzwang, keinen Zwang irgend welcher Art; aber wir wollen Ordnung, ohne welche Nichts und Niemand bestehen kann, und wir wollen unsere auf Ordnung begründete Selbstständigkeit erhalten. Warum wollen die Herren denn mit aller Gewalt die Gewerbe-Ordnung abschaffen? — Wellecht um alle Ordnung umzustürzen, und zunächst dem Handwerker seine Selbstständigkeit zu nehmen?

* Neuenburg. Auch aus hiesiger Stadt and Umgegend wird mit Nächstem an Sr. Majestät den König eine Adresse abgesendet werden, welche, dem Ausfall der letzten Wahlen gegenüber, dem Monarchen die Gesinnungen unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit ausdrücken soll.

Strasburg. Der Johannisabend, 23. d. Mts., brachte uns ein seltenes schönes Fest: der hiesige Postmeister Herr Hoffmann, ein allgemein hochgeachteter Ehrenmann, feierte sein fünfzigjähriges Jubiläum; und allgemein war die Theilnahme, denn der Jubilar gehört unserer Stadt bereits seit 30 Jahren an. Herr Oberpostdirektor Winter und Postinspector Lehmann aus Marienwerder und Thorn und mehrere Postbeamte waren zu dem Feste hierhergekommen. Ersterer überreichte, mit einer anerkennenden warmen Anrede, dem Jubilar den ihm von Sr. Majestät verliehenen Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; Herr zc. Lehmann Namens der Beamten des Departements einen mächtigen silbernen Pokal. Ferner Herr Posthalter Hoffmann Namens mehrerer Kollegen eine goldene Tabatiere, und der älteste Wagenmeister ein Portrait-

Album von dem ganzen Beamtenpersonal. Magistrat und Stadtverordnete überreichten ein Ehrenbürgerdiplom, die Schützengilde die Ernennung zu ihrem Ehrenmitgliede. Viele andere Freunde brachten ihre Glückwünsche. Ein Festdiner, eine Festspazierfahrt und ein Ball schlossen den schönen Tag.

Tilsit. Die Ursache der vielen hier eingetretenen Fallissements sind in der Hauptsache darin zu suchen, daß seit Eröffnung der Königsberg-Gydluhnen-Kownoer Bahlinie der Handel in allen Branchen bedeutend abgenommen hat. Vor allen Dingen hat unser Ort seit dieser Bahneröffnung den Expeditions-Handel nach Rußland fast gänzlich eingebüßt.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Königl. Landraths-Amtes hieselbst vom 18. Juni c. haben sich die Militairpflichtigen der hiesigen Stadt, welche diesseits noch besonders beordert worden sind, ganz unfehlbar

Freitag den 4. Juli c. Nachmittags um 1 Uhr im Locale des Gastwirths Krüger hieselbst, Königsbergerstraße 12.,

einzufinden, um der Königl. Departements-Expans-Commission überwiesen werden zu können.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche sich nicht gehörig gewaschen und am ganzen Körper sorgfältig gereinigt haben, auch nicht in reinen Hemden und reinlichen Kleidern erscheinen, ihre Tauf-, Loosungs- und Gestellungs-scheine nicht mitbringen, oder aber nicht pünktlich erscheinen, haben eine Geldstrafe bis 10 Thaler oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, außerdem aber die im §. 169. der Militair-Expans-Instruktion vom 9. Dezember 1858 bezeichneten Nachtheile zu gewärtigen.

Noch bemerke ich, daß die Eltern und Brüder derjenigen Militairpflichtigen, für welche Berücksichtigungs-Gesuche bereits angebracht sind, oder wegen eingetretener Verhältnisse noch angebracht werden möchten, bei Verlust der Reklamationsgründe am 5. Juli c. Morgens 8 Uhr im Locale des zc. Krüger persönlich erscheinen und bis nach erfolgter Entscheidung über die Reklamation gegenwärtig sein müssen.

Elbing, den 21. Juni 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit nach Berathung mit dem Magistrat und mit Genehmigung der Königl. Regierung in Danzig verordnet:

- 1) der §. 1. der Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1857 betreffend die Gefindemäcker wird aufgehoben,
- 2) der §. 3. ibid. wird dahin abgeändert: die Ueberschreitung der durch §. 2. festgesetzten Gebühren-Taxe unterliegt der Straf-Bestimmung des §. 186. der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Stadt Gilsenbürg, im Kreise Osterode, ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Von 1400 Einwohnern sind 600, größtentheils der arbeitenden Klasse angehörig, obdachlos und entbehren der nothwendigsten Lebens-Bedürfnisse. Wir ersuchen unsere Mitbürger, den Unglücklichen Beistand zu leisten und milde Gaben auf der Kämmerer-Kasse einzuliefern.

Elbing, den 17. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der St. Annen-Kirche bringen wir, mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 28. Mai v. J. hiermit zur Kenntniß, daß mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Versammlung vom 27. November 1857 mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Bau-Fonds auch pro 1862 nach dem früher festgestellten Repartitions-Modus nunmehr vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den **Eingepfarrten** und zwar: mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer, resp. Klassen-Steuer, ausschließlich der Armen-Steuer,

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und

mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr. oder eine Klassensteuer von 15 Sgr. jährlich zahlen,

und b, von den **Gastgemeinde-Mitgliedern**

mit dem **vierten** Theil der vorbezeichneten Beträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Assistenten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die exekutivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 23. Juni 1862.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der **Anfuhr** von 500 Schock **Faschinen** aus den Königl. Strauch-Kampen und von 260 Schock **Faschinen** aus Ziegelwald, so wie zur **Lieferung** von 414 Schock **Bindweiden**, 647 Schock **Wäbelen** und 514 Schachteltrüben **Erde** zu den **Uferbauten an den Fischerlösern** ist ein Termin auf

Donnerstag, den 3ten Juli c., Nachmittags 4 Uhr, im Schlessenmeisterhause am Kraffobkanal anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Elbing, den 18. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 12 Uhr

werden auf dem Kämmerer-Administrations-Stücke **Wansau** circa 30 **Haufen Pferde-Heu** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 25. Juni 1862.

Die Kämmerer-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 4 **Arbeitspferde** und 1 **Arbeitswagen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Elbing, den 19. Juni 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

W e n t.

Die Pächter des **Pfarrlandes** werden an die Entrichtung der ersten Pachttrate hiermit erinnert.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai

Sämmtliche Mitglieder des Feuer-Lösch- u. Rettungs-Vereins werden hie-mit Behufs Neuwahl der Commission zu einer Versammlung auf

Donnerstag, den 3. Juli, Abends präcise 6 Uhr

in den Saal der Herr'n Stadtverordneten eingeladen.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Die Commission des Feuer-Lösch- und Rettungs-Vereins.



In Gemäßheit des §. 16. ff. des Statuts vom 5. Januar c. werden die Mitglieder der hiesigen Brettschneider = Sterbekasse Behufs Wahl des Vorstandes u. zu der auf Sonntag den 6. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause der Wittwe Raffel — Heilige Geiststraße No. 37. — anberaumten Versammlung hienmit eingeladen.

Elbing, den 26. Juni 1862.
Arnold.

Bekanntmachung.

Die auf 600 Thlr. veranschlagte Reparatur-Bauten an den, der Al. Werder Deich-Commune zugehörigen Wachtbuden und Stalungen, sollen dem Mindestfordernden zur Ausführung übergeben werden, wozu Termin auf

Freitag, den 4. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der **Zonassdorfer Wachtbude** ansteht, in welchem die Kosten-Anschläge vorgelegt und die Bedingungen werden bekannt gemacht werden, wobei ich indessen bemerke, daß bis zum Terminstage die Kostenanschläge auch in der Behausung des Werder-Secretairs Pindert hieselbst in den Vormittagsstunden einzusehen sind.

Unternehmungslustige werden ersucht, sich zu diesem Termine einzufinden.

Fischau, den 25. Juni 1862.

Der Deichgräf.
B o s c h e.

Bekanntmachung.

Auf dem, der Al. Werder Damm-Commune gehörigen Stablfisment: „Die Bierhufen“ (bei Cronsnest) genannt, sollen die Mühlenkathe und die Wasserschöpfmühle daselbst — welche letztere durch Wind getrieben wird — reparirt werden. Diese Baulichkeiten sind vom Herrn Bau-Inspektor Klopsch auf 346 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. veranschlagt, und soll deren Ausführung dem Mindestfordernden überlassen werden, zu welchem Zwecke Termin auf

den 8. Juli c., Nachmittags
3 Uhr,

in der **Bierhufen Mühlenkathe** ansteht.

Die Bedingungen der Bau-Ausführung, so wie der Kosten-Anschlag werden zwar im Termine bekannt gemacht werden, jedoch kann der Kostenanschlag vor dem Termine bei dem Werder-Secretair Pindert hieselbst eingesehen werden. Bau-Unternehmer wollen sich zu dem angegebenen Termine gefälligst einfinden.

Fischau, den 25. Juni 1862.

Der Deichgräf.
B o s c h e.

Sonntag den 29. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Gasthause des Julius Schienke zu **Ellerwald 5.** Trift die diesjährigen Bühnen-Arbeiten der Kommune Ellerwald an den Mindestfordernden ausgedoten werden, wozu Bau-Unternehmer einladen

Die Vertreter der Dorfschaft.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.

26. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage.

Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Elbing bei **Léon Saunter.**

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthlr. 1 1/2 = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt C. Gröning.

Getreide- und Woll-Säcke

von starkem schwerem Drillich, so wie auch **Nipspläne**

in jeder Größe empfiehlt sein großes Lager zu billigen Preisen.

A. Penner,
Wasserstraße 81.

Den wirklich ächten **gesundheitsbefördernden**

Malzextract

die Originalflasche incl. Anweisung zu 5 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

Adolph Kuss, in Elbing.

Gothaer Cervelat-Wurst,
zu 11 und 13 Sgr., empfiehlt

Arnold Wolfel

Neue englische **Matjes-Heeringe**

in jehr schöner Qualität empfiehlt. Auch die früher so beliebten kleinen **Fettheeringe** hat wieder empfangen

D. Doering,

Alter Markt No. 8.

Von dem in **Königsberg** jezt beliebten **Woriener Bayer. Bier**

halte wieder Lager und empfehle solches in 4- und 6-Gefäßen billigt.

Carl A. Frenzel,
Lange Heil. Geiststraße No. 54.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Faschenbier-Verkauf.
Burgstrasse No. 3.

Gut abgelagertes Braun- und Weiß-Bier in bekannten Dreiquartierflaschen à 1 Sgr., nur aus der Brauerei des Herrn **Robert Preuss,** empfiehlt bestens dem geehrten Publikum.

R. H. Rube.

Brückstraße No. 4. „Im Milch Keller“ ist täglich frische **Urschuder Milch** und frische **Fischbutter** zu haben.

Reelle Bedienung wird zugesichert.

Alle Gattungen Brennholz, in Kloben und kleingemacht, offerirt billigt und bitte um gefällige Bestellungen.

C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Trockenes Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben-, so wie auch kleingemachtes Holz und trockene Buchen-Bohlen, mit freier Anfuhr und billiger Preisnotirung, bei **Döll & Penner.**

Bestellungen werden auf dem Hofe am Berlinerthor No. 2. und auch Wasserstraße No. 56., bei Herrn Stutterheim, erbeten.

Alle Sorten Oberländische Bohlen und Dielen, Dachstöcke und Dachweiden, bester Qualität, offerirt billigt

A. Baldt, „Drei Rosen.“

Alle Sorten ganz trockene **Stellmacher- und Brennholzer** billigt im Holzraum am Markthor.

Von Stellmacher-Arbeit: 2 Karriols stehen zu verkaufen. Heilige Leichnamstraße No. 1. **Stellmacher Kirschnick.**

Auktions-Anzeige.

Montag den 7. Juli c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen durch mich auf dem Rittergute **Klezewko** bei Stuhm, in einer freiwilligen Auktion, 11 junge Pferde edler Rasse, worunter 3 dreijährige, 3 zweijährige, 5 einjährige, so wie Kutschwagen, Schlitten, Geschirre, verschiedenes Mobiliar, als: Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, u., auch ein wohlhaltener Flügel und diverse andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich mir erlaube Käufer ganz ergebenst einzuladen, mit dem Bemerkten: daß die Pferde erst Nachmittags von 2 Uhr ab zur Auktion kommen werden.

Kirchner,
Landgeschworne.

Sonntag den 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich bei mir Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, ein Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag, sowie auch 2 Morg. Hafer nebst Flachs und noch mehreres Inventarium durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkaufen.

Carl Winter, **Vollwerk.**

S e u

in Köpfen steht zu verkaufen in **Einlage** bei **Bertram.**

9 dreijährige Pferde, gut und edel gezogen, so wie 150 Hammel sind zu verkaufen in **Grunau** (Höhe) bei **H. Suckau.**

Eine große schwarzbunte Kuh, die innerhalb 14 Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei **Knoblauch** in **Streckfuß.**

Eine große schwarzb Kuh vom 4. Kalbe, jezt dem Kalben nahe, steht zum Verkauf bei **Fligge**, in **Schwansdorf.**

In **Frankwitz** bei **Christburg** stehen billig zum Verkauf: 142 Fährlinge (83 Mütter), 100 Zeitmütter, 73 Zährhammel, 20 alte Mütter, 57 alte Hammel.

Zum meistbietenden Verkauf von
ca. 200 Klafter Kiefer-Kloben,
ca. 100 Klafter 3-füßigen Buchen,
ca. 1000 Klafter Stroh

habe ich Termin auf **Dienstag den 1. Juli, 10 Uhr Vormittag**, im hiesigen Krüge anberaumt. Auch sind hieselbst circa 129 Schock trockene Buchen Felgen und circa 27 Schock Kämme zu haben. Das Holz kann vorher hier angesehen werden.

Gotteswalde b. Möbrungen, 3 Meile vom Canal. Das Dominium.

Ich gebrauche für mein Geschäft einen Lehrling. **Arnold Wolfel.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen für Alles wird für einen kleinen Hausstand zum 1. October verlangt **Spieringstr. 10., parterre.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger Gärtner, der geneigt ist, sich auch anderen vorkommenden Dienst-Leistungen zu unterziehen, wird für **Kahlberg** gesucht. — Näheres Friedrich-Wilhelms-Platz No. 16.

3000 Thlr. — auch getheilt — sind v. 1. Oktober d. J. ab, ohne eines Dritten, auf sichere Hypothek zu begeben. Nachfrage: **Elbing, Inneren Mühlendam 31.** Auch ist daselbst ein gut erhalt. Schreibst. u. 3 St. eiser. Ofentüren billig zum Verkauf.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet, helle Küche und Holzgelass wird zum 1. October d. J. geucht. Das Nähere alter Markt No. 8.

Ein schwarz-baumwoll. Schirm ist Mittwoch den 18. d. auf der Fischbrücke stehen geblieben. Gegen Erstattung der Inertions-Kosten in Empfang zu nehmen Wasserstr. 19.

Eine weiße Kleidertasche, enthaltend: 1 Portemonnai mit ca. 1 Thlr., 2 Messer und 1 Taschentuch gez. T. W. ist am 26. d. in der Wasserstraße verloren. Wiederbringer erhält Fischerstraße No. 3., 1 Treppe, eine angemessene Belohnung.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem 1. Juli 1862 gebe ich das von mir bisher geführte Colonial- und Material-Waaren-Geschäft auf, führe dagegen das

Cigarren- und Thee-Geschäft

in vergrößertem Umfange, in meinem Hause — lange Hinterstraße 3., — unverändert fort. Etwa sonst noch von mir später einzuführende Artikel werde ich durch die Blätter speziell bezeichnen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich zugleich dasselbe mir auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Arnold Wolfeil.

Regenschirme

in Seide, Alpaca und Baumwolle empfiehlt zu billigen Preisen

Gustav Löwicke, Lange Heil. Geiststr. No. 1.

Ripspläne

in allen Größen empfiehlt billigt

Gustav Löwicke,

Lange Heil. Geiststr. No. 1.

Die Danziger Zeitung

erscheint seit dem 1. Januar d. J. täglich zweimal. Der Preis ist ungeachtet der doppelten Ausgabe nur auf 1 Thlr. 15 Sgr. für Hiesige und für Auswärtige auf 1 Thlr. 20 Sgr. (incl. Steuer und Postprovision) normirt.

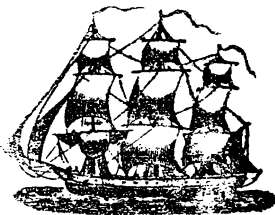
Die Referate über die Verhandlungen des Landtages werden schneller und in derselben Ausführlichkeit wie durch Berliner Blätter mitgetheilt, ferner Originalberichte über die Londoner Industrie-Ausstellung, namentlich über den landwirthschaftlichen Theil derselben.

Außer den täglichen telegraphischen Depeschen von der Berliner Börse werden regelmäßige Berichte über den Danziger, Königsberger, Elbinger, Stettiner, Berliner, Kölner, Amsterdamer, Londoner u. Markt, sowie Waaren-, Holz-, Woll-, Eisen-Berichte, Schiffslisten, Frachtberichte und vollständige Fonds- und Wechselcours-Notirungen gebracht.

Schließlich erlauben wir uns noch die Danziger Zeitung zu Inferaten ganz besonders zu empfehlen, da dieselben sich bisher stets als sehr wirksam erwiesen haben. Die Danziger Zeitung ist in der Provinz Westpreußen und den daran grenzenden Regierungsbezirken das verbreitetste Blatt.

Danzig.

Die Verlags-Handlung.
A. W. Kafemann.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agentur für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.** in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstrasse 79.

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, nach New York per Dampfer „New York“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli, „Bremen“ 2. August, „New York“ 16. August, „Hansa“ 30. August u. — Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 800 Thlrn. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Mein Haus in der Sternstr. 19., mit 4 Stuben, Kammer und Küche, so wie 1/2 Wrg. Gartenland, bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sogleich zu übergeben. G. Borch, Kutscher, bei Herrn Kaufmann D. Wteler, Brandenburgerstraße No. 9.

Eine Bäckerei

mit Material-Geschäft, nebst Utensilien, in einem Kirchdorfe im großen Werder, ist wegen Familien-Verhältnisse von sogleich oder von Michaeli ab zu verkaufen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß täglich für 30 bis 35 Thaler Brod umgesetzt wird. Zu erfragen Elbing, Junkerstraße No. 40., bei Herrn Wteler.

Eine kölnische Besitzung, 1/2 Meile von der Stadt und Chaussee, 2 Meilen von 2 Handelsstädten entfernt, über 460 Morgen groß, durchweg Weizenboden in hoher Kultur, davon circa 45 Morgen Wald und ein kleiner Fischreiherr See, mit entsprechendem Vieh-Verhältniß, elegant eingerichtetem herrschaftlichem Wohnhaus und Garten, kompletten Wirthschafts-Gebäuden, vollständigem und gutem lebenden und todtm Inventarium (Dreschmaschine, Heckelmaschine, Schrot- und Mahlmühle) steht Familienverhältnisse halber zum Verkauf. Näheres unter franco Adresse O. S. 27. post rest. Braunsberg.

Ein von Grund aus, durch und durch massiv erbautes und herrschaftlich eingerichtetes Haus mit Garten und Einfahrt, w. zu Michaeli übernommen und bezogen werden kann, weiße ich zum Verkauf nach, ebenfalls noch einige Wohngelegenheiten zu Miethen, vom 1. Oktober ab.

E. Truhard,

Inneren Georgendamm No. 7.

Eine untere Wohngelegenheit ist an einzelne Herren oder eine stille Familie von sogleich zu vermieten; auch können Möbel und Stallung zu 4 Pferden mit vermietet werden. Näheres gr. Hommelstraße No. 4.

Die Obstnutzung im Garten zu **Behlenhof**, nahe dem Bahnhofe Schlobitten, soll den 7. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im Hofe daselbst verpachtet werden. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Ebenfalls stehen 150 Stück März-Schaafe zum Verkauf.

Ein Garten auf **Abbau Spittelhof** soll Sonntag den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, verpachtet werden. Zu melden bei Pächter **Weiße**, in **Spittelhof**.

Das neue Haus Königsberger Chaussee No. 1., worin 2 Stuben, Kammer und Stall sich befinden, ist von Michaeli zu vermieten. **Hinz**, Handelsmann.

Für das leidende Publikum
die Nachricht, daß ich **Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Juli in Elbing** (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein werde. — Die glücklichen Erfolge der Homöopathie in den hartnäckigsten Krankheitszuständen, nam. in Lungen-, Leber- und Unterleibsübeln, Hämorrhoidalbeschwerden, Krämpfen aller Art, geschlechtlichen Störungen (Impotenz, Pollutionen, Haut-Ausschlägen), Scropheln, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Augenfehlern u. dgl. berechtigen mich, ähnliche Patienten auf diese neuere Heilmethode aufmerksam zu machen.
Dr. med. Loewenstein,
pract. homöopathischer Arzt u. c. aus Schwes.

Pianoforte: Stimmen.

Zu kleinen Reparaturen und Stimmen der Pianoforte's empfiehlt sich

W. Schnell, Fleischerstraße No. 6.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hiesigen Ortes als Pianofortebauer zu etabliren wünsche. Aufträge zu Reparaturen an Pianoforte's aller Art zur gebiegenen Ausführung bei soliden Preisen, als auch zum Stimmen der Instrumente, bin ich schon jetzt bereit.

Den 24. Juni 1862.

Ph. F. Wiszniewski,

Pianofortebauer aus Danzig,
Mauerstraße No. 7.

Eine Schülerin des Leipziger Conservatoriums wünscht für einige Monate einen ländlichen Aufenthalt in einer Familie gegen Ertheilung von Musikstunden oder Zusammenspiel mit Erwachsenen. Näh. Leichnamstr. 118.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. **E. König.**

Ein Lehrling für's Leder-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern, findet zum 15. Juli c. eine Stelle und kann sich melden bei

M. & G. Hamm,
Ziegenhof.

Ein Inspektor wird sofort gesucht. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

2000 Thaler sind auf eine ländliche Besitzung sogleich zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,

Lange Hinterstraße No. 21.

100 in D. t. Gylau lagernde Buchen-Hölzer sollen nach Elbing transportirt werden. Kanalschiffer, welche den Transport übernehmen wollen, mögen sich melden bei **G. Hambruch, Vollbaum & Co.** in Elbing.

Eine noch brauchbare Wasserschnecke wird zu kaufen gesucht von

A. Eisenack, Wasserstraße No. 44.

Warnung.

Ich warne einen Jeden nachzusprechen die gegen mich aufgebrauchte Beleidigung und sichere Demjenigen 15 Thaler Belohnung zu, der mir den unnützen verlogenen Menschen, der diese Lügen unter's Publikum gebracht hat, anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Wittwe **Hühner**, im Elbinger Strehm.

Ich warne hierdurch einen Jeden, unter keiner Bedingung meinem Sohne **August Karsten** etwas zu borgen, abzukaufen, oder sonst zu verabsolgen, indem ich für Nichts aufkomme, noch Zahlung für ihn leisten werde. **Ellerwald S. Trift**, d. 20. Juni 1862

Michael Karsten.

gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 54.

2. Juli 1862

Marktberichte.

Elbing. Nach einigen schönen Tagen in der zweiten Hälfte der vor. W. fiel am Sonnabend wieder Gewitterregen und blieb der Charakter des Wetters noch immer unbeständig. Der Heu-, Klee- und Risp-Ernte hat das Regenwetter nicht unbedeutenden Schaden zugefügt, den Saaten bis jetzt noch sehr wenig, doch dürfte die Ernte um ein bis zwei Wochen später fallen, als man vor dem Regen erwartete. Die noch fortbauern mittelmäßige Zufuhr von Getreide fand zumest unveränderte Preise. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 78 - 98 Sgr., abfallende Sorten 64 - 76 Sgr. Roggen 54 - 59 Sgr. Gerste, große 36 - 43 Sgr., kleine 35 - 40 Sgr. Hafer 25 - 32 Sgr. Erbsen 46 - 55 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Die Getreidespekulation hängt jetzt ganz von der Witterung ab, unser Markt mußte deshalb auch die antizipirte Steigerung wieder aufgeben. Weizenumsatz circa 1400 Last. Bahnpreise: Weizen 85 - 101, Roggen 53 - 59, Gerste 39 - 45, Hafer 25 - 28, Erbsen 55 - 58 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Königsberg. Die Stimmung auf unserem Getreidemarkt war Ende v. W. flau und das Geschäft klein. Marktweise bei geringer Zufuhr: Weizen 75 - 97, Roggen 56 - 63, Gerste 35 - 45, Hafer 22 - 34, Erbsen 45 - 58 Sgr. Spiritus 18½ Thlr.

Die kurhessische Verfassungs- Angelegenheit,

welche so lange Zeit ein Gegenstand bitteren Streites gewesen, besonders aber von der deutschen, vornehmlich der preussischen Demokratie zu einem ihrer wirksamsten Agitationsmittel benutzt worden ist, hat nunmehr einen Abschluß gefunden, da der Kurfürst von Hessen sich den auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 dringenden Forderungen Preussens und des deutschen Bundes gefügt hat. Allerdings hat derselbe lange gezögert; allem um diese seine Widerwilligkeit zu verstehen, darf man sich die kurhessische Verfassung von 1831 nur genauer ansehen. Sie ist unbedingt die radikalste, die es überhaupt giebt. Sie hat zunächst nur eine einzige Kammer, die Volkstammer, und diese ruht, nach Wiederherstellung des Wahl-Gesetzes von 1849, auf der breitesten Grundlage des allgemeinen Wahlrechts. In der kurhessischen Verfassung existirt kein Oligarchenartikel. Nach dieser Verfassung sind die Gerichtshöfe vollkommen unabhängig. Nach ihr existirt das Steuerbewilligungsrecht ganz unbedingt. Nach dieser Verfassung haben die Verwaltungs-Behörden sich den Richtersprüchen zu fügen und können keine Kompetenz-Konflikte erheben. Nach dieser Verfassung existirt gar keine sogenannte „Abwesenheit der Kammer“, sondern es besteht, wenn die Kammer nicht beisammen ist, ein „Ausschuß der Volksvertretung“, ausgestattet mit allen Befugnissen, Verfassung und Gesetz den übigen Respekt zu verschaffen.“ Thatsache ist, daß das auf diese Verfassung vereidete Beamtenbureau schon einmal der Regierung den Dienst versagt hat. — Es leuchtet ein, daß die kurhessische Verfassung von 1831, auch abgesehen von den bereits außer Kraft gesetzten, hier nicht weiter erwähnten, bundeswidrigen Bestimmungen, sehr bedenkliche Seiten hat, die es immer fraglich erscheinen lassen, ob, besonders in bewegten Zeiten, es einer Regierung möglich sei, mit dieser Verfassung zu regieren. Daß mindestens, einer solchen Verfassung gegenüber, nicht ein schwächlich liberales Ministerium die Regierung zu führen im Stande ist, liegt wohl auf der Hand. — Die Aufnahme aber, welche die Gewährungen des Kurfürsten bei dem hessischen Volke finden, werfen ein eigenthümliches Licht auf die so viel gepriesenen Bestrebungen der radikalen Verfassungs-Partei in Hessen. Kaum ist den Hessen Alles gegeben worden, ja mehr, als sie verlangten, kaum ist die Verfassung von 1831 wieder in Wirksamkeit gesetzt, kaum sind die Wahlen nach dem Wahlgesetze von 1849 ausgeschrieben, so beginnt auch schon wieder das Protestiren, Queruliren, Nörgeln und Kritteln. Hätte den Kurhessen wirklich so viel an der Verfassung von 1831 gelegen, so würden sie froh sein, dieselbe wieder zu haben, und

sie würden, wie es ruhigen und vernünftigen Männern geziemt, sich daran gemacht haben, das neu errungene Gut nach bestem Wissen und Können auszubeuten. Sind sie die rechten Leute, so kommt es ja nur auf sie an, sich eine Position zu machen. Mit dieser hessischen Verfassung von 1831 — wenn überhaupt geschriebene Verfassungen einen Werth haben — ist ihnen die breiteste Grundlage dazu geboten. Aber nun geht das Klagen und Protestiren von vorne los und nun wieder, da man die Sache erlangt hat, gegen die Personen, gegen das conservative Ministerium. — Frei liegt vor den Hissen jetzt die breite verfassungsmäßige Bahn; sie können wählen, wen ihr Herz verlangt, und nach einem Wahlgesetze, wie es so demokratisch kein Staat besitzt, und ihren Gewählten stehen Rechte zu, wie sie der äußerste Liberalismus nur wünschen kann. Und dennoch klagen und protestiren sie; weil ihnen das conservative Ministerium nicht ansteht. Und wenn nun auch noch ein liberales Ministerium käme: wie lange würden sie, wenn dieses pflichtgemäß für die Wahrung der monarchischen Regierungsform einträte, auch mit einem solchen auskommen? — Wahrlich die jüngsten Erscheinungen in Hessen müssen denn doch Zweifel darüber erregen: ob es den Hissen oder der sog. Verfassungspartei in Hessen wirklich um die Verfassung von 1831 oder ob es ihr nicht vielmehr um andere Dinge zu thun ist.

Preußen.

Landtag.

Haus der Abgeordneten. 15. Sitzung am 27. Juni. Den Handels- und Schiffahrts-Verträgen mit Japan und Chile wird die Zustimmung ertheilt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Anfertigung und Verwendung von Stempelmarken, wird im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage, mit Verwerfung der entgegenstehenden Amendements, angenommen. Der frühere Finanzminister v. Patow ergreift dabei mehrmals das Wort, um die Vorschläge der Regierung zu unterstützen. — Folgt der Bericht der Budgetkommission, betr. die allg. Rechnung über den Staatshaushalt von 1859. Die Kommission schlägt vor, die Regierung zur Verbringung der Bemerkungen der Oberrechnungskammer aufzufordern und bis dahin die Berathung auszusetzen. Der Finanzminister erklärt: Bis das Gesetz über die Oberrechnungskammer erschienen sei, könne eine Verpflichtung derselben zur Vorlegung ihrer Bemerkungen nicht hergeleitet werden. Indessen werde dieselbe bereitwilligst dem Hause so viel als möglich Auskunft ertheilen. Das Ministerium habe inzwischen bei Sr. Majestät den Antrag gestellt, schon jetzt die Oberrechnungskammer zur Ausstellung von Bemerkungen über den Staatshaushalt von 1859 ab zu ermächtigen, und Sr. Majestät habe diesem Antrage nachzugeben geruht. Auf diesem Wege glaube das Ministerium dem Hause die Veranlassung zu bieten, die Controlle bis zum Erscheinen des Gesetzes über die Oberrechnungskammer in gewünschter Weise ausüben zu können. Doch werde es für die Oberrechnungskammer eine schwierige Aufgabe sein, die gewünschten Bemerkungen noch nachträglich aufzustellen. In wiefern dies insbesondere für die Jahre 1859 und 1860 geleistet werden kann, müsse dahingestellt bleiben. Wenn nun das Haus sich bis dahin, trotz der fehlenden Bemerkungen, nicht behindert gefühlt habe, die Prüfung des früheren Staatshaushaltedetails vorzunehmen, so frage es sich nun, ob dasselbe, nachdem er Namens der Staatsregierung diese Erklärung abgegeben, noch ferner weiteren Anstand nehmen werde, die Decharge für 1859 zu ertheilen. Auf diese mit großer Spannung aufgenommene Erklärung beantragte der Abg. von Vinde die Berathung über diesen Gegenstand auszusetzen und denselben an die Kommission zur weiteren Beschlussnahme zurückzuverweisen. Diesem Antrage stimmt das Haus einstimmig bei. — In der L.-D. folgte der Bericht der Justiz-Kommission über den Antrag des Abg. Rohden wegen Erlasses eines Gesetzes zur Ausführung des Art. 9. der Verf. (nach welchem das Eigenthum nur aus Gründen des öffentlichen Wohls gegen vorgängige Entschädigung entzogen oder beschränkt werden könne.) In der Kommission hat die Staatsregierung erklärt, daß sie sich mit den erforderlichen Vorbereitungen zum Erlaß des gewünschten und auch von ihr als nothwendig anerkannten Gesetzes beschäftige. Die Kommission empfiehlt demnach den Antrag Rohden zur Annahme. Das Haus trat diesem Beschlusse ohne Debatte bei. — Den Schluß der Berathung bildete der Bericht der Unterrichts-Kommission über die Petitionen wegen Einführung der Stenographie als eines

fakultativen Unterrichtsgegenstandes in die höheren öffentlichen Schulanstalten. Auf den Vorschlag der Kommission überweist das Haus diese Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung. — Am Schluß der Sitzung wird von einem Mitgliede beantragt, die neu erbaute Redner-Tribüne (unter der Uhr) wieder abzureißen, da sie doch von Niemandem benutzt werde und nur den Raum beenge. Das Haus stimmt dem Antrage bei!!! Der Präsident theilt mit, daß in der nächsten Woche nur am Dienstag und Freitag Plenarsitzungen stattfinden werden.

Berlin, 28. Juni. Ihre Majestät die Königin sind heute früh auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

Z. Berlin. Aus dem eben erschienenen ersten Bericht der Budget-Kommission über die Etats für 1862 und 1863 geht hervor, daß bis Ende 1861 an Kosten für die Grundsteuer-Regulirung bereits ausgegeben sind 611,467 Thlr. Vom 1. Januar 1862 bis zum Schluß des Veranlagungswerkes werden muthmaßlich noch zur Verwendung kommen 5,375,380 Thlr., zusammen ca. 6 Millionen, also bereits das Doppelte der vom Ministerium Patow bei der Einbringung des Gesetzes veranschlagten Summe von 3 Millionen. Aber auch die 6 Mill. werden nach den neuen Erfahrungen schwerlich reichen. Man sieht also wie theuer die Grundsteuer-Regulirung dem Lande zu stehen kommt. — Bei Gelegenheit einer Petition aus Breslau sollen Mitglieder der Linken beabsichtigen, von dem Herrn Cultusminister die Vorlage des, geeigneten Falles von dem Cultusminister in Aussicht gestellten, dem Domprediger v. Hengstenberg wegen seiner Rede am Eröffnungstage zu ertheilenden Verweises zu verlangen, um zu prüfen, ob dessen Fassung auch genügend sei oder nicht. Ob es möglich ist, daß ein Minister sich eine solche Controlle gefallen lassen kann? — Die alljährliche Petition des Ober-rabbiners Suro auf Anstellung der Juden als Richter und als Lehrer an christlichen Schulen wird von der Kommission zur Abhilfe empfohlen. Das Justizministerium hat in der Kommission erklärt, daß es die Verfügung vom 9. October 1851 aufrecht erhalte und für verfassungsmäßig erkenne, wonach in der Justiz den Juden nur solche Aemter ertheilt werden können, die mit den christlichen Religionsübungen nicht im Zusammenhang stehen. Desgleichen hat das Ministerium des Unterrichts den bestehenden Schulen ihren christlichen confessionellen Charakter gewahrt. Das Ministerium erklärte, daß den Juden unmöglich mehr Rechte zugestanden werden könnten als den Christen; an jüdischen Schulen wären nur jüdische Lehrer angestellt. — Ueber die Japanesische Gesandtschaft, deren Eintreffen in nächster Woche erwartet wird, sind einige Nachrichten eingegangen, die auch in weiteren Kreisen interessiren werden. Unter ihrer Kost müssen die Japanesen täglich Reis und alle zwei Tage rohe Fische erhalten. Jedes Mitglied führt zu seiner Lagerstätte ein hölzernes Kopfkissen mit sich. Dasselbe hat in der Mitte eine Aushöhlung für den Kopf. Die Höhlung wird mit 70 - 80 Bogen des weichsten Seidenpapiers ausgefüllt; auf diese legt der Schlafende seinen Kopf und liegt so fest eingewängt. Die neue Manier, über Nacht die Haarfrisur unverletzt zu erhalten, dürfte leicht bei unseren europäischen Damen Nachahmung finden.

Berlin. (M.-Z.) In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wird der Bericht über den Militäretat erst gegen Ende Juli zur Verlesung, also im Plenum erst Anfangs August zur Berathung gelangen. Die Majorität der Kommission will 3½ Millionen Thaler vom Etat absetzen und diese Absicht unter keinen Umständen aufgeben. — Graf Schwerin war vor einigen Tagen in der Versammlung der Fraktion v. Vinde zugegen, welcher er sich, wie Patow, anschließen will. — Der Preussische Gesandte in Paris, Herr v. Bismarck, soll die Gunst des Kaisers Napoleon in hohem Grade genießen. — In Oestreich glaubt man an die Möglichkeit des

Zustandkommens eines süddeutschen Zollvereines unter östreichischem Schutze. — Der Erzbischof von Posen, v. Prylukski, soll nächstens den Kardinalshut erhalten.

Z. Berlin, den 30. Juni. Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird Montag den 7. Juli stattfinden. Zur Tages-Ordnung kommt: die Militair-Conventionen; das Passgesetz; der zweite Petitionsbericht. — Die Verathungen über die vom Ministerium Scherer vorgelegte Kreisordnung waren im Herrenhause in der ersten Hälfte der Session bereits vollständig erfolgt und der Bericht zur Verlesung fertig, als die Vertagung und Aufhebung stattfand. Seit der Wiederaufnahme der Geschäfte hat die Kommission die Vorlage nochmals berathen. Zu gleichem Zweck findet morgen eine Kommissionsitzung statt, in welcher der Herr Minister des Innern die Ansichten der gegenwärtigen Regierung zu der Vorlage kundgeben dürfte. — In der Budget-Kommission hat der Abgeordnete Hagen den Antrag eingebracht, zu untersuchen, ob nach und bei der Verfassung die Regierung noch ermächtigt sei, ohne vorherige Zustimmung der Landesvertretung Staatsvermögen zu veräußern. — In der Budget-Kommission giebt sich das Mitglied der Fortschrittsfraktion, Herr Baron v. Wörst, die Mühe, aus dem vorgelegten Militair-Budget das Extraordinarium der neuen Armee-Organisation vom dem Ordinarium abzusondern, damit die Opposition die Ausgaben für die längst zum festen Bestande gewordene Neuorganisation desto bequemer verweigern könne. — Die japanische Gesandtschaft wird erst in nächster Woche eintreffen. In den nächsten Tagen erwartet man die Ankunft des persischen Gesandten. — Heute Vormittags brach auf eine noch unermittelte Weise in dem großen königl. Fourage-Amt in der Köpnickstraße (am schlesischen Thor) Feuer aus, welches das ganze Hintergebäude und einen Seitenschüßel in Asche legte. Auch mehrere am anstoßenden Spreuer liegende mit Torf zc. beladene Käbne verbrannten, desgleichen gerieth durch die fliegenden Brände auf dem Ufer gegenüber eine Holzschneide-Mühle in Brand.

— (D. Z.) Die Frage wegen Wiederbesetzung des erledigten Kabinetts-Präsidenten ist neuerdings mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Immer deutlichere Anzeichen ergeben, daß ohne die Ernennung eines Minister-Präsidenten das Staatsministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung die jetzige Landtags-Session nicht durchzumachen haben. Fast allseitig sieht man in dieser Session namentlich auf dem Gebiet des Militairbudgets noch ernste Verwickelungen und schwere Kämpfe sich nahen. Regierung und Opposition nehmen einander gegenüber mehr und mehr feste Stellungen ein.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist am 28. von Potsdam nach London abgereist.

— Die offiziöse „Sternzeitung“ vom 30. Juni enthält an hervorragender Stelle folgenden Artikel: Mehrere Blätter enthalten in Korrespondenzen aus Berlin wiederholte Mittheilungen über angebliche Differenzen innerhalb des Staatsministeriums in Betreff des Militairbudgets. Wir sind dem gegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß in dieser wie in jeder anderen Beziehung vollständige Uebereinstimmung in der Staatsregierung obwaltet.

— Nach dem Bericht der „Voss'schen Ztg.“ über den Empfang der Deputation aus dem Elbing-Marienburg Kreis, nahm Se. Majestät der König die Adresse huldvoll mit der Versicherung entgegen, daß dergleichen Bezeugungen ihm nur wohlthuend sein könnten; er halte fest an seinem Programm von 1858 und stimme mit seinem jetzigen Ministerium vollkommen überein. Auch des bekannten Tumultes in Mählhausen erwähnte Se. Majestät und sagte, daß er solche Ausschreitungen durchaus nicht dulden werde.

— Die demokratische Presse ist sehr aufgebracht über die conservativen Adressen und Deputationen. Sie müssen also den rechten Fleck getroffen haben. Die „Volksztg.“ schreibt gegen dieselben mehrere Leitartikel, und die „Königsb. S. Ztg.“ schlägt liberale Gegen-Adressen und Deputationen vor, und meint, „vor Allem aber dürften sich die Umstände, welche sich bei Empfang der Marienburg-Deputation ereignet haben solten, wohl zum Gegenstande einer Interpellation eignen.“ — Nun, die Deputation wird eine solche Interpellation wohl nicht zu scheuen haben. Aber was soll man zu einer Dreistigkeit sagen, welche

fogar die Audienzen, welche der König erteilt, einer Controle unterziehen zu wollen, sich untersteht!

— Der „Staats-Anzeiger“ meldet die Entlassung des Herrn v. Winter von dem Amte des Polizeipräsidenten. Die ganze demokratische Presse Berlins legt darüber tiefe Trauer an den Tag, denn Herr v. Winter war ein Mann nach ihrem Herzen. An seine Stelle tritt der Landrath v. Bernuth aus Riegnitz.

— Ueber die jetzt beendigten Münchener Konferenzen wegen des französischen Handelsvertrages schreibt man der „F. P. Z.“, es sei eine vollständige Uebereinstimmung aller Theilnehmer (Baiern, Württemberg, Großherzogthum Hessen, Nassau) erzielt, und die Modifikationen des Vertrages, welche man für notwendig erachte, seien zwar nicht sehr zahlreich, aber an sich sehr bedeutend.

— Dem Vernehmen nach, so wird der „D. A. Z.“ geschrieben, ist der kurhessische Gesandte v. Bardeleben durch die ihm beim Könige gewordene Audienz in hohem Grade befriedigt worden. Als der König den in den verbindlichsten Worten geschriebenen Brief des Kurfürsten gelesen hatte, begann eine längere Unterredung, in welcher der Gesandte Betreffs der Verfassungsangelegenheit und über die kurhessischen Ministerernennungen gerade im Sinne der Verfassung Aufschluß gab. — Weiter wird demselben Blatte noch geschrieben: Gutem Vernehmen nach soll der kurhessische Generalmajor v. Bardeleben neben dem Schreiben des Kurfürsten, welches derselbe dem Könige zu überreichen hatte, auch noch persönlich beauftragt gewesen sein, zu versichern, wie es die entschiedenste Absicht des neuen Ministeriums sei, die landesherrliche Verordnung vom 21. v. Mts. in der loyalsten und rückhaltlosesten Weise auszuführen, und ein jeder Gedanke eines Abweichens von dem einmal betretenen neuen Wege den Intentionen des Kurfürsten durchaus fern liege.

— An der Börse vom 30. war die Stimmung fest, das Geschäft aber fast ganz von der Regulirung absorbiert. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Die „Patrie“ versichert, daß die Botschafter mehrerer Großmächte im Juli zu einer Konferenz in Konstantinopel wegen der serbischen Angelegenheit zusammentreten werden. — Nach dem „Moniteur“ sollen günstige Nachrichten aus Mexiko eingegangen sein. Die 1500 Mann starke mexikanische Avantgarde soll fast gänzlich aufgerieben sein. — Das freisprechende Urtheil über Mirés ist annullirt worden. — Nach dem „Pays“ kann man auf eine gute Ernte rechnen und werde nicht nöthig haben, dieses Jahr Getreide aus dem Auslande zu beziehen. Auch der Weinstock stehe ausgezeichnet.

Großbritannien. Der „Morning Herald“ erblickt in der Erklärung der in Rom versammelten Bischöfe, daß die weltliche Herrschaft des Papstes unumgänglich sei, einen schweren Schlag für „die Hoffnungen Piemonts.“ Sie sei ein Beweis, daß der Papst und das heilige Kollegium mit ihrem non possumus nicht allein ständen, sondern die ganze Geistlichkeit, die ganze katholische Christenheit Europa's hinter sich hätten. Mit solch' einer Macht werde „Piemont“ sich nicht messen können. In der That seien es nur die falschen oder unverständigen Freunde Italiens, die es ansporteten, sich nach außen zu vergrößern, anstatt im Innern zu entwickeln und zu befestigen. Wenn das Turiner Parlament nach Rom oder Venedig schreie, gleiche es dem Kinde, das den Mond haben will. — Die serbische Frage hält man hier für sehr ernst. — Der Nothstand in den Fabrik-Bezirken ist groß und die Brodlosigkeit nimmt noch immer zu. — In Irland fangen die sog. agrarischen Verbrecher wieder an zu grassiren. Im letzten Monat sind 5 Mordthaten begangen, mehrere andere versucht und viele Personen mit Drohbrieffen belästigt worden. Die Regierung hat bereits in Folge davon ein Spezialgericht zur schnelleren Aburtheilung der diesfälligen Verbrecher eingesetzt und ein Todesurtheil ist bereits gefällt. (Wenn die preussischen Volksbeglückter nach Irland sehen und dabei die Preussischen Agrargesetze zur Hand nehmen möchten: dann würden sie beschämt erkennen, wie weit Preußen in wahrer Freiheit vor dem gepriesenen England voraus ist!) — Auf der Londoner Ausstellung ist, wie aus dem Katalog ersichtlich, ein vollständiges Modell des Elbing-Oberländischen Canals aufgestellt, und zwar in so vollendeter Ausführung, daß sogar die Wasserspiegel und das die Wagen mit den Schiffen treibende Wasser durch natür-

liches Wasser dargestellt ist, das ganze Werk dort also in Gang gesetzt werden kann. Der merkwürdige Bau soll das Interesse der englischen Techniker in hohem Grade erregen.

Italien. Die Aufregung der Gemüther ist im Lande im Zunehmen; man ist des ewigen Gehänsels von Seiten Frankreichs müde. — Die Unsicherheit im Lande nimmt immer mehr zu. Die sardinische Regierung hat ihre Augen auf neue Eroberungen gerichtet und weder Zeit noch Kräfte, an die Fürsorge im Innern zu denken.

Palermo, 29. Juni. (Tel. Dep.) Bei der heute stattfindenden Inauguration des Schützenvereins werden Prinz Humbert und Garibaldi, der gestern unerwartet hier angekommen ist, zugegen sein. Gestern Abend war die Stadt illuminirt.

Turin, 29. Juni, Abends. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach Vizio zu Gunsten des Ministeriums. Das Haus ging hierauf zur Abstimmung über das von dem Ministerium vorgeschlagene Budgetgesetz über. Dasselbe wurde mit 215 gegen 81 Stimmen angenommen. Nach einem Telegramm aus Palermo war Garibaldi heute bei dem Prinzen zum Dejeuner. Der General hat zum Volke gesprochen und es zur Eintracht ermahnt.

Dänemark. Kopenhagen, 30. Juni. (Tel. Dep.) Nach der „Berlingschen Zeitung“ wird der König von Schweden am 17. Juli hier eintreffen und, wie vorläufig bestimmt ist, bis zum 19. verweilen.

Rußland. Das Salzmonopol ist durch kaiserliches Dekret aufgehoben worden. Ein anderes Dekret befiehlt die Errichtung einer Universität in Odessa für Rußland. — Großfürst Constantin sollte am 1. Juli nach Warschau gehen, und Graf Lüders, welcher in Warschau durch einen Pistolenschuß verwundet worden, ohne daß es gelungen war den Thäter zu entdecken, demnächst nach Petersburg zurückkehren.

Petersburg, 30. Juni. (Tel. Dep.) Der „Russische Invalide“ meldet, daß Graf Lüders des Oberkommandos der ersten Armee und des Statthalterpostens im Königreich Polen enthoben sei und zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Urlaub erhalten habe. Großfürst Constantin ist zum Kommandirenden der ersten Armee ernannt worden.

Amerika. Am 14. haben wieder die Konföderirten die Bundestruppen angegriffen und diesen eine Schlappe beigebracht. 65,000 Konföderirte sollen am Mississippi vereinigt sein. — Im Kongreß ist eine Bill durchgegangen, nach welcher der Senat in allen Territorien der Vereinigten Staaten die Sklaverei verbieten soll.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Blt.)

Hamburg, 30. Juni. Weizen loco ruhig, ab Auswärts stille. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August 83 — 84 gefordert, ab Elbing 82 — 83 geboten. Del Oktober 28½ — 3.

A m s t e r d a m, 30. Juni. Weizen 4 fl. höher. Roggen loco preishaltend, Termine fest. Raps September-Oktober 80½. Mühl Herbst 46g.

London, 30. Juni. In Weizen wenig Geschäft. Gerste einen halben bis einen Schilling theurer. Weiße Erbsen zwei Schillinge höher. Guter Hafer fest und gefragt. Schönes Wetter.

Der Elbing-Oberländische Canal.
(Aus der „Ostbahn.“)

Als am 10. Oktober 1857 ein geschmückter Festzug zum ersten Male die Fahrt über die beiden Wunderbrücken bei Dirschau und Marienburg lenkte, war nicht weit davon ein anderer Bau der Vollenbung nahe, welcher die Blicke der Welt weniger auf sich zog, welcher aber nicht minder segensreich und nicht minder großartig als jene Gitterbrücken unsere ganze Theilnahme verdient. Auswärtige Reisende besuchten hin und wieder auf einem Dampfschiffe von Elbing aus den Drausensee, um den Oberländischen Canal, namentlich seine Schleusenwerke und geneigten Ebenen, wo die Schiffe auf Wagen zu Berg und zu Thal fahren, kennen zu lernen; aber hier zu Lande erfuhr man wenig davon; die Provinzial-Zeitungen berichteten wohl von hohen Besuchen und Inspectionen des Canalbaues, eine eingehende Beschreibung blieben sie uns schuldig. Und doch ist der Elbing-Oberländische Canal bedeutend durch seine Länge von 26 Meilen und eine Uferweite von 100 Meilen, einzig in seiner Art in Europa wegen der Anwendung von geneigten Ebenen für bedeutende Lasten und mit starker Neigung, und einzig in der Welt durch eine Wasserstraße von 16½ Meilen Länge in gleichem

Wasserspiegel und ohne Schleuse, — ein gutes Stück Culturgeschichte und ein guter Culturprophet, aber der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Nach einem Bericht, welchen der Geh. Regierungsrath und Bau-Rath Schmid aus Marienwerder in der Zeitschrift für Bauwesen (Jahrgang XI. Heft 3. — 6.) veröffentlicht hat, wollen wir unsern Lesern ausführliche Mittheilung machen.

In dem rechtwinkligen Dreieck, welches die Städte Elbing, Osterode und Dt. Eylau bilden, liegen der Drausensee, der Drewenzsee, der Geseirichsee und eine Kette von kleineren See'n. Die Landstände unserer Provinz regten schon im Jahre 1825 den Plan an, hier eine große Wasserstraße zu schaffen. Reichs Königl. und Privatforsten, unter anderen das Osteroder, das Liebemühl, das Alt-Christburger Forstrevier und der Finkensteiner Forst, und das fruchtbare Oberland liegen in der Nähe, sieben landrätliche Kreise, nämlich Pr. Holland, Mohrungen, Osterode, Allenstein, Neidenburg, Loebau und Rosenberg, sollten unmittelbaren Antheil an der Straße haben, und außerdem die Städte Elbing, Liebemühl, Osterode, Dt. Eylau und Saalfeld eine directe Canalverbindung erhalten. Der jährliche Transport war auf 2 Mill. Ctr. zu Thal und 250,000 Ctr. zu Berg berechnet. Darnach entwarf der jetzige Baurath Steenke unter Mitwirkung des Wirkl. Geh. Oberbauraths Severin das Canal-Projekt; derselbe hat auch das Verdienst der Ausführung des großen Baues vom Jahre 1844 ab, wo er in Angriff genommen wurde, bis zu seiner Vollendung vor 2 Jahren.

Unternehmen wir nun eine Canalreise von Saalfeld über Liebemühl nach Elbing, so werden wir Gelegenheit finden, die Bauten der Hauptstraße in Augenschein zu nehmen und einen Blick auf einige Seitenstraßen zu richten. Wir betreten ein Canalschiff, welches 8 Fuß im Boden, 9½ Fuß in den Borten breit und 78 Fuß lang ist. Bei der stärksten Belastung von 1000 Ctr. hat es einen Tiefgang von noch nicht 4 Fuß und findet also in allen Canalverbindungen auf unserer Fahrt volles Fahrwasser; denn selbst beim niedrigsten Wasserstande haben diese Canäle ein Fahrwasser von 4 Fuß, eine Sohlenbreite von 24 Fuß und eine Breite von 48 Fuß im Wasserspiegel. Von Saalfeld geht unsere Reise durch den Ewingsee, welcher um 1 Fuß bis auf den Horizont des Geseirichsee's gesenkt ist, durch den Weinsdorfer Canal in den Geseirichsee. Nachdem wir 2 Meilen zurückgelegt haben, steht uns der Weg nach Dt. Eylau offen, wir wenden uns aber östlich in eine lange Bucht des See's und gelangen bei Kruggenkrug in den Dubensee. Hinter diesem beginnt der 1½ Meilen lange Liebemühl-Geseirich-Canal, welcher 1550 Fuß weit den Wiszgarsee durchschneidet. Der Wiszgarsee liegt 5 Fuß unter dem Niveau des Canals, ein Aquaduct führt uns hinüber. Man hat nämlich quer durch den See, welcher an einigen Stellen 60 Fuß tief ist, einen colossalen Erdamm geschüttet mit einer oberen Breite von 124 Fuß. Innerhalb dieses Damms befindet sich der Canal, unterhalb desselben communiciren die Wasser des See's durch eine Röhrenleitung. Der Liebemühl-Geseirich-Canal wurde in den Jahren 1844 bis 50 gebaut. Kurz vor Liebemühl lenkt südlich eine Seitenstraße durch den canalisirten Liebefluß in den Drewenzsee nach Osterode und in die Drewenz. Hier muß man in der Liebe zwei Schleusen passieren, eine einfache mit 8 Fuß Gefälle bei Liebemühl und eine zweite mit 5½ Fuß Gefälle und einer Kammer, die 100 Fuß lang und 10 Fuß breit ist. Die Liebe wurde in den Jahren 1845—50 canalisirt.

Wir verfolgen die Hauptstraße und wenden uns, nachdem wir Liebemühl passiert haben, nördlich in den Liebemühl Mühlenleich und gelangen von da in eine Kette von See'n, deren Wassermassen insgesammt durch die Liebe in den Drewenzsee abgelassen wurden, um sie bis auf den Horizont des Geseirichsee's zu senken. So erlangte man eine Wasserstraße von 16½ Meilen in gleichem Wasserspiegel und ohne Schleusen vom Ewingsee bei Saalfeld bis zum Binnausee bei Buchwalde. Zuerst fahren wir in den großen Eilingsee, welcher um 5 Fuß gesenkt ist, passieren durch eine Brücke in den Popssee, durch den Popsseeanal in den Krebssee und wiederum unter einer Brücke in den 1½ Meilen langen Noethloffsee, der um 5½ Fuß gesenkt ist. Hier führt wiederum eine Seitenstraße durch den Duktanal in den Wärtingsee. Am nördlichen Ende des Noethloffsee's liegt Bölp, die schöne Amtswohnung des Bauraths, dahinter ein 500

Ruthen langer Canal, welcher 53 Fuß tief einschneidet und in den Samrodsee führt. Dieser und der sich an ihn anschließende Binnausee sind um 17 Fuß gesenkt; zwischen beiden geht die Chaussee, welche Osterode und Elbing verbindet. Unter einer schönen massiven Brücke bei Hestungskrug fahren wir direkt in den Binnausee und durch üppige flache Wiesen bis in die Höhe der Wasserscheide, die jetzt, 50 Fuß tief durchstochen, einen prächtigen Buchen-Wald trägt. Hier stehen wir 317 Fuß hoch über dem Drausensee, von welchem wir nur 1½ Meilen entfernt sind. Die Wasserfahrt hat ein Ende, wir laden das Schiff nun auf den Wagen und fahren bergab. Das Schiff wiegt 150 Ctr., seine Ladung 1000 Ctr. und der Wagen 500 Ctr. Es ist eine seltsame Fahrt!

Vor dieser Höhe stand ein Jahrhundert mit sehnsüchtigen Blicken, bis es dem Oberpräsidenten v. Schoen beschieden war, den Mann zu finden, der ein Meister seiner Wissenschaft und Patriot genug war, dem schwierigen Werke sein Leben zu widmen. Nach 16-jähriger Arbeit konnte der Baurath Steenke im Oktober 1860 von den Oberländischen See'n die neue Fahrstraße hinab durch den Drausensee einen siegreichen Einzug in Elbing halten. Im April 1861 wurde die ganze Canalverbindung dem öffentlichen Dienste übergeben. Seitdem hat der Name Steenke, durch seinen Vater schon aus der bebrängten Zeit von 1808 und 9 den patriotischen Genossen bekannt, bei uns einen guten Klang.

(Fortsetzung folgt.)

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 27. Juni. 1) Von der Anstellung des Fräuleins Emilie Naabe zur 2. ordentlichen Lehrerin an der höhern Mädchenschule wird Kenntniß genommen. 2) Eben so von der Wahl des Lehrers Wilh. Rudolf Hoffmann für eine der hier vakanten Elementarlehrerstellen mit dem Gehalt von 200 Thlrn. 3) Es wird genehmigt, daß von den vermögenden Eltern der Schüler des Industriehauses und des weiblichen Waisenküsts Schulgeld erhoben wird. 4) Dem Lehrer Neumann an der Realschule werden 50 Thlr. zu einer Badefur bewilligt. 5) Die Verpachtungsbedingungen von Neu-Ruffeld werden genehmigt. 6) Der Kantorswitwe Patke wird eine Hochengabe bewilligt. 7) Dem Sohne des Maurermeisters Neubert, Namens Bruno, wird das Stipendium aus der Friedr.-Wilh.-Victoria-Stiftung auf 1 Jahr bewilligt. 8) Der Lehrerin im weiblichen Waisenküsts Fräulein Ghelinski werden 30 Thlr. zur Badefur bewilligt. 9) Die Entbindung des Herrn Albert Schmidt von dem Armenpflegerposten wird nicht genehmigt. 10) Die Sparkasse hat pro Mai einen Bestand von 514,349½ Thlrn. 11) Der Bau des Waagelofals soll in ausgemauertem Bindwerk ausgeführt und der Konsens dazu von der Kgl. Regierung eingeholt werden. 12) Die Entnehmung von 260 Schott Faschinen aus den Kammereisforsten zu den Bauten in den Fischerhöfen und der Mehrbetrag der Kosten von 400 Thlrn. wird genehmigt. 13) Dem Herrn Wieler soll der Bau der Brücke über den Canal auf 15 Fuß Breite mit der Verpflichtung gestattet werden, dieselbe zu verbreitern, sobald die Straße dereinst verbreitert werden sollte. 14) Die zur Anschaffung eines Abgabelteers auf dem Gasbehälter der Gasanstalt erforderlichen 114 Thlr. werden bewilligt.

Elbing. Der „D. Z.“ wird von hier geschrieben: Wie sehr die Güterpreise in unserer Provinz gestiegen sind, zeigt der neulich abgeschlossene Verkauf des ¼ Meile von hier gelegenen Gutes Spittelhof. Dasselbe ist 1575 preußische Morgen groß und wurde im Jahre 1806 für 20,000, darauf im Jahre 1840 für 60,000 und jetzt für 140,000 Thlr. an einen Eingeborenen verkauft. Auf diesem Gute lastet noch ein Grundzins von 800 Thlrn. jährlich für ein hiesiges Hospital, wonach sich der Kaufpreis auf 156,000 Thlr., mithin der Morgen auf fast 100 Thlr. stellt, — ein Preis, wie er bisher hier nur für kleine Niederunger Grundstücke bezahlt worden ist. In Folge der gesteigerten Forderungen sind die Güterverkäufe auch bereits seltener geworden und mehrere Reflektanten aus Mecklenburg und Pommern sind ohne zu kaufen zurückgekehrt. Häufiger als sonst sieht man Caravanen von 5—12 Wagen mit Auswanderern hier durchziehen; es sind wohlhabende Menonen aus unserer Niederung, welche nach Rußland bis in die Gegend von Saratow und Samara an der Wolga — etwa 300 Meilen von hier — ziehen. Dasselbst erhält jeder Einwanderer kostenfrei 270 Morgen Land angewiesen, für mehrere Jahre Abgabensfreiheit und bleibt vom Militärdienst für immer befreit. Dies, so wie die hier unerwartlich hohen Preise der mit mennonitischen Consens versehenen Grundstücke, und die Befürchtung, es werde doch über lang oder kurz die Befreiung vom Militärdienst aufgehoben, veranlassen diese betriebamen Familien, ihrer Heimath den Rücken zu kehren.

Für die Abgebrannten in Kauernick sind ferner eingegangen: 6) Von M. aus Brodßende 10 Egr.

Abschieds-Compliment.

Mit einem herzlichen **Lebewohl** und Dankgefühl für alles genossene Wohlwollen nehmen wir hiemit Abschied von allen unsern Freunden, Nachbarn und Bekannten, noch besonders von denen, wo wir zuletzt so freundliche Aufnahme und Wohnung gefunden. Der Herr wolle Alles vergelten, auch Rußland und Preußen ferner mit Frieden segnen, und dereinst im Lande des ewigen Friedens uns sammeln, wo kein Scheiden mehr sein wird. Diese Hoffnung erleichtert unseren Abschied und giebt uns Vertrauen, so auch die vielen Glückwünsche von Allen, die uns lieben, in ihrer Fürbitte unserer nicht zu vergessen. Adieu! —

Gr. Wickerau, den 1. Juli.

Die Familie Thieszen.

Donnerstag, den 3. Juli c.:

II. Abonnements-Concert im Sembrowski'schen Garten,

ausgeführt von dem Musik-Chor des Herrn Damroth.

Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

Abends: **Bengalische Beleuchtung des Gartens.**

Billets, 3 Stück für 10 Egr., sind in der Buchdruckerei des Herrn Eduard Schmidt, Spieringsstraße, zu haben.

Kassenpreis pro Person 5 Egr.

Montag, den 7. Juli:

Königschießen der Wilhelm-Schützen-Gilde in der Erholung.

Der Vorstand.

Donnerstag den 3. Juli musikalische Abend-Unterhaltung in der „Harmonie.“ W. Preuß.

Eine neue Sendung

Mayer'schen Brustsyrup hat erhalten Moischewitz.

Die beliebtesten **Gefänge** und schönsten **Tänze** für Pianoforte hält stets vorräthig **Carl Schnell.**

Bestellungen auf neue Abonnements zum monatlichen **Stimmen der Instrumente**, wie auch einzeln, nimmt feiner entgegen

Carl Schnell.

14. Spieringsstraße 14.

Für Bau-Unternehmer.

Eine städtische Baustelle, geeignet zur Anlage eines Gartens und zum Bau eines Wohnhauses, ist zu verkaufen

alter Markt No. 45.

Spieringsstraße No. 11. sind zwei Stuben parterre zu vermieten.

Für eine Eisenwaaren-Handlung wünsche ich einen **Lehrling** — Sohn ordentlicher Eltern — wenn möglich vom Lande — zu engagiren.

Müller St u b.

lange Hinterstraße No. 6.

Ein Handlungs-Gehülfe (Materialist) wird gesucht. Zu erfragen bei dem Herrn

W. Thieszen, Herrenstr. No. 6.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden

kleine Stromstraße No. 4.

Der Lehrling August Schulz ist heute von mir entlassen.

Elbing, den 1. Juli 1862.

G. C. Sommer.

Capitalien verschiedener Größe habe ich auf ländliche und städtische Grundstücke, bei vollständiger Sicherheit hypothekarisch à 5 % zu geben.

Müller St u b.

1000 Thlr. sind auf ein Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Näheres

Leichnamstraße No. 119.

Berläufer eines leichten einspännigen Wagens wollen sich in der Exped. d. Bl. melden.

Sonntag den 29. d. Mts. ist mir auf der Weingarther Chaussee ein Schaaf entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei Julius Steinert, Fleischermeister.

Poil de chevre und Barege von 2 1/2 Sgr. an,
 Plaids und Rips von 3 1/2 Sgr. an,
 Mohair von 4 1/2 Sgr. an,
 Wiener Tücher von Thlr. 1. 20 Sgr. an,
 seidene Sonnenschirme und Knicker von 20 Sgr. an,
 rein wollene Sommer-Büchkins von 24 Sgr. an, bei

Gustav Enß, alter Markt No. 12. 13.

(Ein sehr nützliches Buch für Frauenzimmer ist:)

Die Krankheiten der Frauenzimmer.

Ein belehrendes Buch für Mütter und mannbare Mädchen. 1) Ueber die Krankheiten der Perioden der Blüthe, 2) von der Bestimmung des weiblichen Geschlechts, 3) von der Ehe und deren Folgen, 4) von dem Verhalten der Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen. 5. Auflage.

Von Dr. **Ulbrecht**. Preis 15 Sgr.

Dieses schätzbare Buch enthält Rath und Hülfe bei den so oft vorkommenden Krankheiten des weiblichen Geschlechts, weshalb es Jungfrauen und Frauen angelegentlich zu empfehlen ist. Ueber 12,000 Exemplare wurden davon abgesetzt.

Vorräthig: in **Danzig** bei **Homann**, in **Graudenz** bei **Röthe**, in **Thorn** bei **Lambert** und **Wallis**, in **Elbing** in

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

26. Auflage.

In Umschlag verriegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage.

Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von **Laurentius**.

Rthlr. 1 1/2 = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

H. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Den wirklich ächten

gesundheitsbefördernden

Malzextract

die Originalflasche incl. Anweisung zu 5 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

Adolph Kuss, in Elbing.

Auktions-Anzeige.

Montag den 7. Juli c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen durch mich auf dem Rittergute **Klezewko** bei **Stuhm**, in einer freiwilligen Auktion, 11 junge Pferde edler Race, worunter 3 dreijährige, 3 zweijährige, 5 einjährige, so wie Kutschwagen, Schlitten, Geschirre, verschiedenes Mobiliar, als: Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, u., auch ein wohlerhaltener Flügel und diverse andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ich mir erlaube Käufer ganz ergebenst einzuladen, mit dem Bemerkten: daß die Pferde erst Nachmittags von 2 Uhr ab zur Auktion kommen werden.

Kirchner,

Landgeschworne.

80 Schock Dachrohr stehen zum Verkaufe bei **C. Preuß**, in **Neu-Campenau**.

Wollfäde und Ripspläne

sind noch in großer Auswahl vorräthig.

A. Penner.

Seu

in Köpfen steht zu verkaufen in **Einlage** bei **Berttram**.

Ein Repofitorium, 10 Lagerfässer, Flaschen und Maasze sind zu verkaufen: Neustädtische Wallstraße No. 15.

9 dreijährige Pferde, gut und edel gezogen, so wie 150 Hammel sind zu verkaufen in **Grunau** (Höhe) bei **R. Suckau**.

Am 10. und 11. d. Mts.,

von 9 Uhr Morgens ab, findet in dem Preußischen Grundstücke zu **Thiergart** öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung statt.

Zum Verkauf kommt: 1) sämtliches lebendige Inventarium, bestehend in 10 Pferden, (darunter 2 schwarze Hengste), 10 Kühen, Bullen, Jungvieh, Fettochsen, Schweinen und Federvieh, 2) sämtliches todte Inventarium und 3) das ganze Mobiliar.

Thiergart, im Juli 1862.

Das Curatorium.

Auf dem Gute

Rickelhoff

bei **Tolkemit** stehen

50 Stück Schaafe und **2 Kühe** zum Verkauf.

100 Stück fette Hammel und Mutter-schaafe stehen in **Wiswalde** bei **Saalfeld** bei **G. Schön** zum Verkauf.

Eine schwarzbunte Kuh, die in 14 Tagen frischmilch werden soll, ist in **Wengeln** bei **G. Fröse**, senior, zum Verkauf.

Eine junge elegante Kuh, im Euter, ist käuflich zu haben bei **Heinr. Fröse**, in **Markushof**.

Es steht eine Kuh, welche binnen 8 Tagen frischmilch werden soll, zum Verkauf bei **Gastwirth J. S. Barwich**, in **Beher**.

Mein Haus in der Sternstr. 19., mit 4 Stuben, Kammer und Küche, so wie 1/2 Morg. Gartenland, bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sogleich zu übergeben. **C. Borch**, Kutscher, bei Herrn Kaufmann **D. Wieler**, **Brandenburgerstraße** No. 9.

Das Haus **Königsbergerstraße** No. 31, wozu eine Scheune, 1 Morgen Obst- und Gemüse-Garten, über 2 Morgen Ackerland gehörig, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Näheres daselbst.

Eine Souterrain-Wohnung, bestehend aus 1 Stube nebst Küche, ist an eine einzeln stehende Frau von jetzt oder von **Michaeli** ab zu vermieten **lange Hinterstraße** No. 39.

Eine Souterrain-Wohnung, bestehend aus einer Stube und Küche, ist zu vermieten **lange Hinterstraße** No. 39.

Ein Stübchen, mit auch ohne Beköstigung, zu vermieten **Sturmstraße** No. 10.

Ein gewölbter Keller ist zu vermieten **lange Hinterstraße** No. 39.

Die Obstnutzung im Garten zu **Wohlenhof**, nahe dem Bahnhofs **Schlobitten**, soll den 7. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im Hofe daselbst verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Ebenfalls stehen 150 Stück März-Schaafe zum Verkauf.

Ochsen und Kühe

werden noch in Fettweide genommen in **Einlage** bei **Berttram**.

Zweite Expedition deutscher Arbeiter

zur Welt-Ausstellung nach London.

Frankfurt, den 28. Juni 1862. Nach einer Mittheilung der Redaktion des „Arbeitergeber“ wird die II. Expedition deutscher Arbeiter zur Welt-Ausstellung nach London am 12. Juli unter Leitung des Herrn Maschinenbauer **H. Nippert**, **Dhlauerstr. 43.**, in **Breslau** abgehen. Abfahrt in **Mainz**: Montag 14. Juli früh 6 Uhr mit dem Dampfschiff. **Köln** ist der Sammelpfad für Alle, welche sich der Fahrt anschließen, u. zw. am Montag 14. Juli Nachmittags im „Holländischen Hof.“ Da die vom National-Verein bewilligten und dazu gesammelten Mittel bereits verwendet sind, so wird die II. Expedition auf eigene Kosten reisen. Alle, welche sich derselben anschließen und an der Preisermäßigung für Fahrt und Wohnung theilnehmen wollen, werden gebeten, sich an **Hrn. Nippert** zu wenden. Aufträge zur Ermittlung von Maschinen, Werkzeugen, Fabrikationsmethoden u. sind an eben Denselben zu richten. Reisekosten 80 — 90 Thlr.

Pianoforte: Stimmen.

Zu kleinen Reparaturen und Stimmen der Pianoforte's empfiehlt sich

W. Schnell, **Fleischerstraße** No. 6.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hiesigen Ortes als Pianofortebauer zu etabliren wünsche. Aufträge zu Reparaturen an Pianoforte's aller Art zur gediegenen Ausführung bei soliden Preisen, als auch zum Stimmen der Instrumente, bin ich schon jetzt bereit.

Den 24. Juni 1862.

Ph. F. Wiszniewski,

Pianofortebauer aus **Danzig**,

Mauerstraße No. 7.

Ein Inspektor wird sofort gesucht. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Ein anspruchsloses, in der Wirthschaft nicht unerfahrenes Mädchen (oder Wittve) wird zu **Martini d. S.** als Wirthschafterin in einem Pfarrhause auf dem Lande gesucht. Persönliche Melbungen werden Montag den 14. Juli Vormitt. 11 — 12 Uhr im weißen Schwan entgegen genommen.

Eine gesunde Amme vom Lande kann sich melden **Wasserstraße** No. 12.

2000 Thaler sind auf eine ländliche Besizung sogleich zu begeben durch

Gustav Schmidt.

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Als alleiniger Erbe meines Bruders **C. B. Reich** fordere ich dessen Schuldner hiemit auf, in 8 Tagen Zahlung zu leisten, indem ich sonst klagen muß.

E. G. Reich,

Instrumentenmacher.

Ein Local in **Elbing**, mit nöthigen Keller- und Boden-Räumlichkeiten, welches sich zum Material-Waaren-Geschäft eignet, wird zu pachten gesucht

Gefällige Offerten erbitte ich unter der Chiffre **A. Marienburg** post restante zu senden.

Verloren:

ein Maulkorb mit dem Hundesteuer-Zeichen. Dem Finder eine gute Belohnung.

F. A. Plöb, **Körperstraße** No. 3.

15 Sgr. Belohnung Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines Rahnes, gez. **J. P. 1830**, nebst **Ruder** verhilft, der mir von **Donnerstag** den 26. auf **Freitag** den 27. Juni Nachts fortgekommen ist. Vor dem Ankauf wird gewarnt. **Wittve S. Peters**, im **Dorfe Kukul**.

Waldschlößchen.

Donnerstag den 3. Juli: musik. Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in **Elbing**.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in **Elbing**.

Verschiedenes.

— Ein Berliner Blatt schreibt: Nachdem wiederholt von hiesigen Geistlichen darüber Klage geführt worden, daß eine nicht kleine Anzahl von Besuchern und eine noch größere von Besucherinnen der Kirchen während der Predigt einschläfe und hierdurch, abgesehen von der Unziemlichkeit an sich, Anderen Aergerniß bereite, gehen jetzt mehrere Prediger, angeregt durch einen als höchst energisch bekannten Herrn aus ihrer Mitte, damit um, eine Verfügung zu treffen, welche der Unsitte vielleicht steuern wird. Diese Anordnung, welche sich schon in der kaiserlich gothaischen Landesverordnung findet und wahrscheinlich aus dieser entnommen worden ist, besteht darin, daß während des Gottesdienstes Männer mit langen Stäben langsam die Kirche durchschreiten und alle schlummernd Betroffenen durch Berührung mit ihren Stäben aufwecken. Da sich mit solchem Einschreiten gegen einen Schläfer immer ein gewisses Aufsehen verbinden muß, so wird die Furcht vor diesem Letzteren wohl die verwerfliche Schläffucht verbannen.

— Bekanntlich gilt Herr Schulze aus Delitzsch, von Profession Abgeordneter, Redner und Fortschritts-Commis voyageur, für den Erfinder der sogenannten Volksbanken und ähnlicher Anstalten, die zwar in mancher Beziehung für den Mittellosen eine Erleichterung durch Kreditgewährung, für Manche aber auch nur bequemere Pensionsanstalten sind. Die Demokratie hat genanntem Herrn Schulze ein Patent auf diese seine angebliche Erfindung erteilt, und die betreffenden Anstalten, resp. Vereine, zahlen Herrn Schulze dafür und für seine Unwaltshaft jährlich zwei Procent von ihren Ueberflüssen. Das giebt ein ganz hübsches Sümmchen jährlich, und Herr Schulze genießt aus dem Ertrage seines Patents ein „auskömmliches“ Einkommen, welches sich natürlich von Jahr zu Jahr „aufbessert“, denn das Schuldenmachen oder, wie man's nennt, das Kreditwesen nimmt einen wachsenden Aufschwung. Nun war ein wohlmeinender, aber wohl etwas stamper Herr, der sog. Vertreter des sog. mittelhessischen Bundes (dieser Volksbanken zc.), neulich so naiv vorzuschlagen: Herr Schulze, um ihm eine sorgenfreie Existenz zu schaffen, ein festes jährliches Gehalt von 2000 Thlr. auszusetzen. Herr Schulze aber — „man kann ihm dies gewiß nicht als Biererei auslegen“, sagt ein demokratisches Blatt — hielt für rathsamer, bei dem bisherigen Satz von 2 Pct., mit dem Minimum von 2 und dem Maximum von 20 Thlr. (also im Durchschnitt ca. 10 Thlr.), zu bleiben, was, da gegenwärtig schon 352 derartige Vereine existiren, für Herrn Schulze schon jetzt ein Einkommen von jährlich pr. pr. 3500 Thlr. giebt, welches zudem mit dem Wachsen dieser Vereine natürlich in stetem und schnellem „Fortschritt“ begriffen ist. — Herr Schulze-Delitzsch ist ein praktischer Mann, das müssen ihm auch seine Feinde lassen.

In der Mehlhalle zu Paris war am 23. d. Mts. der erste Saß Mehl, aus diesjährigem Weizen gemahlen, ausgestellt, und wurde vom kaiserlichen Hofbäcker gekauft.

— In No. 50. d. Bl. ist über die Versuche berichtet, die in der Veterinärtschule von Alfort mit zwei wüthenden Hündinnen angestellt wurden, die während ihrer Wuth Junge warfen und sie bis zum letzten Augenblick auf's Zärtlichste pflegten. Die Jungen haben ihre wüthenden Mütter nur um wenige Tage überlebt. Trotz der vielen Mühe, die man sich mit ihnen gab, verweigerten sie jede Nahrung und starben nach einander unter leichten Zufällen. Die gestellte Frage hat demnach die gewünschte Lösung nicht gefunden.

— Vor Kurzem hörte ein Pandur in Esz, so erzählen die „Pécsi Lapol“, von einem abgelegenen Ort einen schrecklichen Schrei von einer Kinderstimme ausstoßen. Er eilte hin und überraschte drei Zigeuner, die einem fünfjährigen Mädchen die Augen ausstechen wollten. Sie hatten das Mädchen wohl schon verletzt, doch waren die Augen der Sehkraft noch nicht beraubt. Der Pandur nahm die drei Verbrecher gefangen und befreite das Mädchen, welches irgendwo gestohlen worden sein mußte und welches nun gebendet werden sollte, damit ihm als einer blinden Bettlerin reichlichere Almosen zufließen sollten. Die drei Landstreicher waren ebenfalls Bettler, der

eine hat keine Zunge, der andere hat einen gebrochenen und krumm gebliebenen Fuß und der dritte ist ebenfalls ein Krüppel. Zuerst behaupteten sie, das Mädchen sei das eigene Kind des einen von ihnen; dann sagten sie, ein armes Weib in Illok habe es ihnen geschenkt. Die drei Verbrecher sehen im Gefängniß ihrer verdienten Strafe entgegen.

— In Boston giebt es eine Gesellschaft, die sündliche Teufelanbetung treibt, und mit Bedacht dem Satan dient. Ein Augenzeuge, der einem ihrer Gottesdienste beiwohnte, berichtet, daß sie ihre Andacht mit folgendem Gebete einleiten: „O Lucifer! Du Sohn des Morgens; der Du einst gefallen von deinem hochherrlichen Erbtheil, Dich, den die Menschen jetzt als die Verkörperung des Bösen betrachten, beten wir an; und durch unsere Gebete so wie durch unsere Liebe werden wir Dich, o Satan! zwingen, daß Du noch mit uns Deine Kniee beugst vor dem Throne Gottes.“ — Somit scheint der Endzweck dieser Anbetung der zu sein, den Teufel zu bekehren, und zwar dadurch, daß man ihm dient und ihn als Gott verehrt. Diese Teufelsanbeter sind Spiritualisten (d. h. Geisterklopper).

— Vor mehreren Wochen wurde ein Einwohner in B., der ein notorischer Trunkenbold ist, auf der Straße in einem Kinnsteine besinnungslos liegen gefunden. Ein Polizeibeamter schaffte denselben auf den Hof eines Hauses; da derselbe jedoch in der Kälte nicht liegen gelassen werden konnte, so machte der Hausbesitzer, ein Tischlermeister, den Vorschlag, ihn bis zur Ausnützerung in den Keller zu legen. Dort befanden sich gerade mehrere Särge; einer derselben wurde mit Hobelspänen ausgepolstert und der Trunkenbold hineingelegt. Nach mehreren Stunden hörten die Hausbewohner einen jämmerlichen Hilferuf. Man erinnerte sich nun des im Keller befindlichen Mannes, machte die Kellertüre auf, wo man ein Gepolter vernahm und die Ausruf: „Hülfe, Hülfe, ich bin lebendig begraben!“ Die Sache klärte sich nun zu Aller Heiterkeit auf. Der Trunkenbold war nach mehreren Stunden zur Besinnung gekommen und glaubte, lebendig begraben zu sein. Er war aufgestanden, aber aus einem Sarg in den anderen gestiegen, keinen Ausgang entbedend, bis er endlich durch die Hausbewohner aus seiner Todesangst erlöst wurde. Er soll gelobt haben, nie wieder zu trinken.

Aus der Provinz.

Danzig. (D.) Der zum Polizei-Präsidenten von Berlin ernannte Herr v. Bernuth ist ein Schwager des Abgeordneten von Danzig Commerzienrath Heinrich Behrend. (Also mit diesem verwandt, aber schwerlich gesinnungsverwand.) Herr v. Bernuth war früher unter dem Ministerium Manteuffel Mitglied des Abgeordnetenhauses und gehörte der conservativen Partei an.

Graudenz. (G.) Ueber die am 12. Juli bei hiesiger Festung beginnenden militairischen Uebungen verlautet Folgendes: Den Haupttheil der Uebungen wird eine Belagerung der Festung von der nordöstlichen Seite bilden. Die Belagerung wird eine ganz regelrechte, bei der alle neueren Kriegserfahrungen benutzt werden. Die Angreifenden sind die hier eintreffenden Pioniere, die Verteidigung wird durch die Artillerie-Festungscompagnie bewirkt, welche dazu von den Schießübungen bei Königsberg mittelst der Bahn zurückbefördert wird. Die Erdarbeiten werden den interessantesten Theil der Uebungen bilden. Es sollen u. A. fünf sogenannte überladene Minen, die eine Füllung von je 16 Ctr. Pulver erhalten, gesprengt werden. Für Schießübungen ist das Terrain bei hiesiger Festung nicht günstig. Die geeignetste Richtung (auf Modrau) bietet nur ca. 5000 Schritt freie Schußdistanz, eine Distanz, die für unsere gezogenen Geschütze zu gering ist. Es dürften diese Uebungen deshalb einen bedeutenden Umfang nicht erhalten; doch stehen Versuche mit einem neuen Sprenggeschöß bevor. — Frische Kartoffeln kauft man hier bereits seit 8 Tagen zu 2 Sgr. die Meze.

Saalfeld. Dem in Marienwerder erscheinenden Blatte „Nsbahn“ wird in No. 77. aus Elbing geschrieben, daß der Pfarrer Thiel in Saalfeld, Redacteur des freisinnigen „Evangel. Gemeindeblattes“, welches den vom Generalsuperintendenten Dr. Moll um die Zeit der Wahlen

an die Geistlichen der Provinz erlassenen Mahnruf einer „abfertigen Kritik“ unterzogen, „von der Behörde wegen der Verfälschung jenes Artikels in's Verhör genommen und endlich in dieser Woche vom Amte suspendirt worden ist.“ — Pfarrer Thiel war einer der vier evangelischen Geistlichen, welche seiner Zeit deshalb, weil sie als Wahlmänner für den (katholischen) Candidaten Herrn v. Forckenbeck gestimmt hatten, von der vorstehenden Behörde, vertreten durch den Oberpräsidenten Eichmann, zur Verantwortung gezogen wurden, ohne Erfolg.

Königsberg. (K. Bl.) Die Vorbereitungen zu dem Provinzial-Turnfest am 12., 13. und 14. Juli schreiten rüstig vorwärts. In den 30 Turnvereinen, die gegenwärtig in der Provinz bestehen, zeigt sich eine rege Theilnahme für dasselbe. Das eigentliche Turnfest findet Sonntag den 13. Juli Vor- und Nachmittags in Aweiden statt. Den 14. ist eine Turnfahrt über Pillau nach dem Pilzenwalde in Aussicht genommen. Zu beklagen bleibt (sagt die „K. P. Z.“), daß das Fest, dem so rege und eingehende Förderung in der Provinz und auch hier in Turner- und den ihnen nahestehenden Kreisen geworden ist, gerade hier mehrfach mit theilnahmloser Gleichgültigkeit, ja in manchen Kreisen mit Antipathie aufgenommen ist. — In Folge dessen, daß die sogenannte oltroyirte Zuckerraffinerie ihre Thätigkeit einstellen werde, wurde bald, zuerst unter den Arbeitern der Fabrik, sodann auch in weiteren Kreisen, davon geredet, daß ein Geschäft ja auch eingehen müsse, wenn es so zugehe. Es kamen dann auch etwas deutlichere Reden zu Ohren der Kriminalpolizei, welche die Einleitung der Untersuchung herbeigeführt haben. Der Buchhalter der Fabrik, Namens P., hat sich der Untersuchung durch schnellen Selbstmord entzogen. Dagegen ist Sonnabend früh der Kaufmann Sch. als stark gravirt eingezogen. Noch andere Kaufleute sollen in dieser Sache stark verdächtig sein und ihrer Verhaftung entgehen. Man vermuthet großartige, jahrelang fortgesetzte Unterschlagungen auf der einen, gewohnheitsmäßige Fehleri auf der anderen Seite.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 26ten Stück unseres diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 18. d. Mts. in Betreff der stattgefundenen sechsten Verloosung der Staats-Anleihe vom Jahre 1856 mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß das Nummernverzeichnis der gezogenen Schuldverschreibungen außer der Bekanntmachung auch bei unserer Hauptkasse, dem Königl. Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing und Pr. Star-gardt, den Königl. Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Puzig, Schöneck, Liegenhof und Tolkmitt, sämtlichen Königl. Landraths-, Domainen-, Domainen-Rent- und Polizei-Aemtern, Kreis-kassen, Kammerei-Kassen, — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen, — sämtlichen Magisträten und in den Büreaus der hiesigen, so wie der Königl. Polizei-Direction zu Elbing, eingesehen werden kann.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der Letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem ab die Zinsen des Kapitals und müssen sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapital-Betrage abgezogen wird.

Danzig, den 24. Juli 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Briefe zu dem Vocalzuge nach Gumbinnen werden versuchsweise bis 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags angenommen werden, wovon das correspondirende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Elbing, den 28. Juni 1862.

P o s t - A m t.
v. Schüp.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der St. Annen-Kirche bringen wir, mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 28. Mai v. J. hiermit zur Kenntniß, daß mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Danzig auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Versammlung vom 27. November 1857 mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Bau-Fonds auch pro 1862 nach dem früher festgestellten Repartitions-Modus nunmehr vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den **Eingepfarrten** und zwar: mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer, resp. Klassen-Steuer, ausschließ- lich der Armen-Steuer,

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr. oder eine Klassensteuer von 15 Sgr. jährlich zahlen,

und b, von den **Gastgemeindegliedern**

mit dem **vierten** Theil der vorbezeichneten Beträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgezogen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Assistenten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die exekutive Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 23. Juni 1862.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Stadtbibliothek bleibt vom 4. Juli bis 11. August c. geschlossen.

Sämmtliche ausgeliehene Bücher sind zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung bis zum 4. Juli c. (einschließlich) zurückzuliefern.

Elbing, den 20. Juni 1862.

Der Magistrat.

Die Pächter des **Pfarrlandes** werden an die Entrichtung der ersten Pachttrate hiermit erinnert.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Das Kirchen-Collegium St. Nicolai.

Sämmtliche Mitglieder des Feuer-Lösch- u. Rettungs-Vereins werden hie- mit Behufs Neuwahl der Commission zu einer Versammlung auf

Donnerstag, den 3. Juli, Abends präcise 6 Uhr

in den Saal der Herren Stadtverordneten eingeladen.

Elbing, den 24. Juni 1862.

Die Commission des Feuer-Lösch- und Rettungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Montag den 7. Juli c. Nachmittags 1 Uhr

in unterzeichnetem Amte Termin an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlobitten, den 28. Juni 1862.

Das Gräfliche Deconomie-Amt.

Die jetzt schon allgemein als **gut sitzend** und **ganz vorzüglich haltbar** anerkannten **Damengamaschen**

zu dem Spottpreise von 1 Thlr. 7½ Sgr. pro Paar mit Absatz, und 1 Thlr. 5 Sgr. pro Paar ohne Absatz, für Elbing nur allein bei

E. Holtz, kurze Hinterstraße 15.

Strandhäubchen, Badekappen, Badehosen, Damen- und Herrenstrümpfe, in vorzüglicher Waare, erhielt so eben

J. Schwelm.

Etwas vorzüglich Schönes in **Glacé-Handschuhen** in allen Farben, **Ledertaschen** in großer Auswahl erhielt billig

J. Schwelm.

Unser Geschäfts-Local befindet sich im Neben- hause lange Hinterstraße No. 39.

Geschw. Grunwaldt.

Die Handschuh-Fabrik von **Otto Kaufmann**

befindet sich nicht mehr Alter Markt, sondern **Brückstraße 25.**, und ist sämtliches Waaren-Lager wieder sehr gut sortirt.

Auch wird daselbst ein **jeder Handschuh anprobirt.**

Glacé-Handschuhe werden geruchfrei gewaschen bei

Otto Kaufmann, No. 25. Brückstraße No. 25.

Uhren-Auktion.

Im Gasthof zum „Englischen Hause“ zu Elbing sollen Montag den 7. Juli c. von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr eine große Partie neue abgezogene gut gehende Uhren in allen Façons, mit ganz messingenen Werken, zu den Fabrikpreisen ausgeteilt und meistbietend verkauft werden, als: 17 Stück 8 Tage gehende Hausuhren mit messingenerem Zifferblatt, 2 Thl. 28 Sgr., 12 St. 8 Tage gehende Wanduhren, auf Glocke schlagend, 2 Thl. 25 Sgr., 19 St. Rahmenuhren, auf Feder schlagend, 2 Thl. 24 Sgr., 16 St. desgl. große Rahmenuhren, vergoldete, 3 Thl. 12 Sgr., 18 St. durch Federkraft ohne Gewicht gehend, 3 Thl. 26 Sgr., 16 St. Wanduhren, mit Messingkette, auf Glocke schlagend, 1 Thl. 12 Sgr., 20 St. kleine Wanduhren, mit Schlagwerk und Porzellan Schild, 1 Thl. 20 Sgr., 18 St. mit Wecker 1 Thl., 13 St. große Federkraft-Rahmenuhren, Stunden und halbe Stunde anschlagend, 4 Thl. 25 Sgr. Böhm, Auktionator.

Für Sattler und Polsterer.

Englische Gurte, von amerikanischem Hanf gearbeitet, in jeder beliebigen Breite, offerirt billigt **F. Sowiński.**

Ein noch gut erhaltenes **Essenspind** ist billig zu verkaufen **Wasserstraße 81.**

Zunkerstraße No. 9. ist eine Wohngelegenheit, bestehend in 4 Zimmern u., zu Michaeli d. J. zu vermieten. **C. Kolberg.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 2 Zimmern, Cabinet, heller Küche u. s. w. (Belletage) ist an ruhige Einwohner zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

46. Lange Niederstr. 46. ist die untere Wohngelegenheit von 3 neben einander liegenden Stuben und die obere Wohnung von 2 Stuben, jede Gelegenheit mit allen Bequemlichkeiten, bei freiem Eintritt in den Garten, zu vermieten und zum Oktober c. zu beziehen.

Zunkerstraße No. 1. ist eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten.

2 Stuben, mit Küche, Boden, Stall und H. Garten u., sogl. zu bez., sind bis z. 1. Oktbr. c. f. 10 Thl. z. verm. inn. Marienb.-Damm 21.

2 Hinterstuben, nebst allem Zubehör, drei Th. hoch, sind zu vermieten **Spiersingstr. 7.**

Schulstraße No. 11. ist eine Wohnung zu vermieten.

Eine Stube nebst Küche ist von jetzt zu vermieten. Zu erfragen Schulstraße No. 6.

Am **Sonnabend den 12. Juli d. J. Vormittags** soll die Obstruktion des Gutes **Günthersdorf** bei **Neichenbach** daselbst an den Meistbietenden gegen ein angemessenes Angeld verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Alle Arten feine und grobe Wäsche, auch klare und Woll-Kleider werden gewaschen **Heilige Leichnamstraße No. 120.**

Die Stelle eines Ladenmädchens wird bei mir vom 1. August frei.

Eisenack, Bäckermeister.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Gärtner, der geneigt ist, sich auch anderen vorkommenden Dienst-Leistungen zu unterziehen, wird für **Kahlberg** gesucht. — Näheres **Friedrich-Wilhelms-Platz No. 16.**

Eine Wittwe wünscht zur Gesellschaft wie zur Besorgung der Häuslichkeit eine Aufnahme bei alten Herrschaften zu finden, oder auch in einer Familie, wo sie bereit ist, Kinder in den Anfangsgründen, Musik und Handarbeit zu unterrichten. Honorar wird weniger beansprucht, als ein freundliches Entgegenkommen. Dofferten werden erbeten unter der Chiffre **N. N. No. 12.** in der Expedition dieses Blattes.

Montag den 23. Juni ist aus meinem Schank-Local ein brauner Doppeltstoff-Rock, mit gestreiftem schwarzen Kamlot gefüttert, abhanden gekommen. Wer mir zu demselben verhilft, erhält eine gute Belohnung.

Homann, am Elbing No. 19.

Der freundliche Herr, welcher am Sonntag Abends ein schwarzseidenes Reg auf dem Trottoir gefunden, wird gebeten, es inneren **Mühlendamm No. 27.** gefälligst abzugeben.

Verloren:

ein Stückchen goldene Kette nebst Uhrschlüssel; abzugeben gegen Belohnung **Schmiedestr. 18.**

In der Nacht vom 30. zum 1. Juli ist mir eine vierjährige schwarze Stute mit wenig Stern (in Form einer 5 oder lateinischen kleinen s) fehlerfrei, 4 Fuß 11 Zoll groß, von der Weide gestohlen. Im Falle, daß der Dieb sie freigelassen, bitte ich den Auffänger, mir sofort Anzeige zu machen. **E. Lemke.**

Kerbshorst, den 1. Juli 1862.

In den Monaten April, Mai und Juni c sind im heiligen Leichnam-Hospital folgende Geschenke eingegangen: Ungeannt 5 Pfund Butter, Ang. 10 Sgr., Ang. 1 Thl., Ang. 10 Sgr., Anna Kuhn aus Lenzen 1 Pfd. Butter, Kuhn 15 Sgr., Ungeannt 1 Thl., Kuhn 10 Sgr., Huhn 5 Sgr., Adloff 1 Thl., Charlotte Heinrich aus Gr. Wickerau 5 Sgr., Grünau aus Zeiersniedercampen 2 Thl., Wöllm 2 Thl., Mick 10 Sgr., Ungeannt 2 Thl., Geschwister Schmidt von Rogathau 3 Thl., Fischer von Alt Rosengarth 5 Sgr., Erdmann Wittner von Terranova 10 Sgr., Kuhn 7 Sgr.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur allgemeinen Kenntniß.

Elbing, den 1. Juli 1862.

Der Vorstand des heiligen Leichnam-Hospitals.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 55.

5. Juli 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Den 6. Juli 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag den 8. Juli: Herr Prediger Kesselmann.

Donnerstag den 10. Juli: Herr Prediger Krüger.

Montag den 7. Juli, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Nach der Predigt Communion.

Vorbereitung Sonnabend Nachmittags 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 1ten Juli.
Graf Schwerin ist als neues Mitglied in das Haus eingetreten. Erster Gegenstand der Tages-Ordnung: Petitionsberichte. Der Reichsrath der ev. Gemeinde zu Delitzsch beschwert sich darüber, daß zu dem Gesangbuch ein Anhang vom Oberprediger eingeführt sei. Die Kommission sieht darin eine an der Gemeinde begangene Rechtsverletzung und schlägt vor, die Petition der Regierung zur Abhilfe zu überweisen. Vinke und Osterath bestreiten die Kompetenz des Landtages, sich in die inneren kirchlichen Angelegenheiten einer Gemeinde zu mischen. Der Cultusminister führt außerdem aus, daß auch die Staatsbehörde Streitigkeiten über dergl. Angelegenheiten nicht zu entscheiden befugt sei. Nach längerer Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Kommissionsantrag doch angenommen. — Mehrere Photographen verlangen für photogr. Abbildungen als Kunstwerke Schutz durch ein Gesetz. Beschluß: Tagesordnung. — Es kommt hierauf die seit 1859 alljährlich wiederholte Petition des Ober-Rabbiners Sutor in Münster zur Debatte; mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Art. 12. der Verf. ohne irgend welche Beschränkung zur vollsten Anwendung gebracht werde und daß die in den Petitionen näher bezeichneten Ministerrescripte aufgehoben werden. Als letztere werden bezeichnet: 1) das Rescript des Justizministers vom 9. Oktober 1851, welches die Bekenner der jüdischen Religion von allen Aemtern ausschließt, bei deren Verwaltung sie in die Lage kommen könnten, christlich-Gebete abzunehmen, also von Richter-Aemtern; 2) ein Rescript des Cultusministers vom Jahre 1851, wonach den Juden die Katheder an den Gymnasien etc. verschlossen werden. Eine ähnliche Petition geht von mehreren Gerichts-Affessoren jüdischen Glaubens aus, richtet sich jedoch nur gegen das gedachte Justiz-Ministerial-Rescript. — Die Kommission beauftragt, beide Petitionen der Staatsregierung zur Abhilfe und in der Erwartung zu überweisen, daß die im Report des Justiz- und Cultus-Ministeriums noch aufrecht erhaltenen verfassungswidrigen Beschränkungen der Anstellungsfähigkeit der Juden endlich beseitigt werden. Abg. Plasmann gegen die Kommission. Wenn der Bericht behauptet, von dem mit der Gidesabnahme betrauten Richter könne nur verlangt werden, daß er diesen Akt in einer würdigen Weise vornehme, nicht auch, daß er selbst an das glaube, was die Bekräftigungsformel besage, so sei diese Ansicht eine durch und durch irrige. Der Richter sei nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet, den Schwörenden auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam zu machen, ja er müsse in dringenden Fällen den Schwörenden vor das Crucifix führen und ihn dort den Schwur ablegen lassen. Wie könne dies wohl ein Jude thun? Abg. Rosch. Der große Gedanke des Rechtsstaates: gleiche Pflichten, gleiche Rechte! hätte in der Verfassung seinen vollen Ausdruck gefunden und dennoch entbehre man dieses Rechtes. Er als Jude thue in seinem und seiner Glaubensgenossen Namen Einspruch gegen diese Beschränkung; der Juden Recht sei auch zugleich das Recht Aller. Abg. Behrt führt aus, daß der Begriff des

confessionellen Charakters einer Schule eine historische Bedeutung habe; da zur Zeit der Entstehung der meisten Schulen es vorzüglich die Kirche gewesen sei, von der die Pflege der Wissenschaft ausgegangen und sich somit die Schulen meist in den Händen der Geistlichkeit einer bestimmten Confession befunden hätten. Diesen confessionellen Charakter bewahrten die Schulen noch heute. Die Juden haben nirgend ein Recht, einen Eingang in solche Lehrstellen zu fordern. Er bäte die Herren, welche so große Freundlichkeit gegen die Juden an den Tag legten, nicht zu gleicher Zeit ihre Neigung für die Christen ganz und gar zu confisciren. Abg. Schulz (Borken.) Der Zweck der Schule sei Bildung und Erziehung; auf Letzteres scheine die Kommission nur geringes Gewicht gelegt zu haben. Wenn man aber die Väter der Schüler fragen würde, ob sie nicht wollten, daß die Schule auch erziehend auf ihre Kinder einwirken solle, dann werde gewiß jeder Vater mit Ja antworten; eben so werde jeder Vater wollen, daß sein Sohn von christlichen Lehrern diese Erziehung erhalte; nur ein christlicher Lehrer könne eine christliche Erziehung geben, denn der Lehrer erziehe die Kinder nicht bloß durch das, was er lehre, sondern vorzugsweise durch das, was er sei. Abg. Graf Schwerin für die Kommission. Es handle sich hier nicht um Sympathieen oder Antipathieen, sondern es handle sich hier allein um eine Rechtsfrage. Nach seiner Meinung habe die Regierung nicht das Recht, Juden von dem Richteramt auszuschließen. Der Justizminister. Der Art. 4. bestimmt: daß die öffentlichen Aemter unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen für alle dazu Befähigte gleich zugänglich sein sollen. Zur Befähigung zum Richteramt gehöre aber unstreitig die Eidesabnahme und die Verwarnung vor dem Meineide. Dies könne man füglich keinem Nichtchristen überlassen, denn es würde wohl nur wenige oder gar keine Christen im Lande geben, die sich nicht unangenehm berührt finden würden, wenn ihnen ein Jude den Eid abnehmen soll. (Murren und Oh! links.) Die jüdischen Affessoren, welche sich jetzt über das Ministerial-Rescript beklagen, haben sich ihre Lage selbst zuzuschreiben, da sie sammtlich erst nach 1848 ihre juristische Carrière ergriffen hätten, mit den sie betreffenden Bestimmungen also vollständig vertraut gewesen seien. Es läge also keine Verfassungswidrigkeit vor, auch betrachte man das Rescript im Lande auch nicht als solche. Der Cultus-Minister. In Betreff der Zulassung der Juden zu dem Lehramt müsse er bei der Auffassung stehen bleiben, welche denselben das Lehramt nur in Betreff der medicinischen, mathematischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Wissenschaften gestattet, dagegen könne er in den anderen Fächern diesen eine solche Befugnis durchaus nicht einräumen. Der Auffassung des Commissions-Berichts, daß die Schulen ihrem historischen Charakter nach rein confessionell-christliche nicht wären, müsse er entschieden entgegneten. Der Commissionsantrag wird darauf mit großer Majorität angenommen. Dagegen nur die Conservativen und die Katholiken. Nächste Sitzung Freitag.

Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Sitzung den Posten eines „Direktors des literarischen Bureau's“ gestrichen. Dagegen hat dieselbe von dem Titel „Allgemeine Fonds für politische Zwecke“ im Betrage von 31,000 Thlr. für das Jahr 1862 15,000 Thlr. abgesetzt (was der ungefähre Betrag sein soll, den die Regierungszeitung kostet); für das Jahr 1863 wurde der Posten von 31,000 Thlr. ganz gestrichen. — Unter dem früheren liberalen Ministerium wurde der Titel ohne Weiteres bewilligt; es hat demnach hiermit der offene Budgetkrieg des Abgeordneten-Hauses gegen die conservative Regierung begonnen.

Z. Berlin, 1. Juli. Die japanesische Gesandtschaft wird am 7. d. hier erwartet; am 2. trifft von Paris der persische Gesandte ein, um Sr. Majestät die Insignien des Sonnen- und Löwen-Ordens zu überbringen. — Der frühere Chef des Polizei-Präsidiums, Geh. Reg.-Rath v. Winter, hat heute Berlin verlassen; sein Nachfolger, Herr v. Bernuth, ist bereits eingetroffen. — Das Criminalgericht verurtheilte gestern den Redakteur der „Börsezeitung“ wegen Verleumdung und Schmähung des Ministers v. d. Heydt durch fortwährende gehässige Artikel zu 50 Thlr. Geldbuße. Eben so wurde die Vernichtung einer die nichtwürdigsten Schmähungen auf Se. Majestät den König enthaltenden, von einem Advokaten in Frankfurt a. M. geschriebenen Broschüre: „Zur deutschen Frage“ ausgesprochen und 19 Bilderhändler wegen Verbreitung unstittlicher Bilder zu Geldstrafen verurtheilt. Im Monat Juli stehen noch 12 Preßprozesse zur Verhandlung. — Die Turnvereine haben trotz aller Mühe bis jetzt nur

3405 Thlr. zu dem Jahn-Denkmal zusammengebracht, eine Folge der politischen Tendenz, die sie ihren Bestrebungen gegeben. — Das allgemeine Interesse nimmt heute der große gestrige Brand des Königl. Fourage-Magazins in Anspruch. Bedeutende Vorräthe an Mehl, Heu, Stroh und Getreide sind in den gänzlich ausgebrannten beiden Magazinen ein Opfer der Flammen geworden, — ein bedeutender Verlust für den Staat, da Nichts versichert ist. Nur mit der größten Mühe gelang es, die anstoßende Garde-Schützen-Kaserne und die nahegelegenen großen Fabriken und Holzhöfe zu retten. Vier beladene Schiffe auf der Spree wurden vom Feuer erfaßt und verbrannten. —

Berlin. (St.-Z.) Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hält Mitte Juli in Stettin und Danzig Truppenbestimmungen ab. In Stettin wird Empfang und Diner sein. Von Danzig aus reist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nach Königsberg und wohnt daselbst am 20. als Rector magnificentissimus der feierlichen Einweihung des neuen Universitätsgebäudes und den übrigen für diesen Tag angeordneten Festlichkeiten bei. Schon Tags darauf will Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wieder in Potsdam eintreffen.

Der Präsident Grabow hat beim Ministerium den Bau eines Parlamentsgebäudes wieder in Anregung gebracht. — Auch bezeichnend für die fortschrittliche Kammer!

Die Personal-Veränderung im hiesigen Polizeipräsidium wird von den Oppositionsblättern zu den heftigsten Angriffen gegen die Regierung ausgebeutet. Bereits rühmen auch mehrere Parteiorgane die „seltene Einmüthigkeit“, mit welcher diese Maßregel „von der gesammten liberalen Presse verurtheilt wird.“ Es ist das eine bekannte und durch zu vielen Gebrauch schon etwas abgenutzte Taktik. Daß die demokratischen Blätter bei jeder Gelegenheit aus demselben Horn blasen, versteht sich ja schon von selbst.

Das „Volkblatt f. St. u. Ld.“ schreibt in Bezug auf die jetzige Stellung der Parteien im Abgeordnetenhaus: „Niemand hat mehr als Herr von Vinke sich in den reichen Äußerungen von dem „glücklich beseitigten“ Ministerium Mantuffel ergangen und mit der ihm eigenen Fähigkeit jede Gelegenheit dazu vom Zaune gegriffen, als er einige schöne Wintermonate als abgeleitender Herr der Unterhaus-Majorität dastand. Jetzt bereits darf er sich selbst als „glücklich beseitigt“ von den Herren Waldeck, Kirchmann, Birchow, Schulze und Twesten ansehen. Und diese selbst, wenn es nach ihrem Sinne geht — oder doch mindestens nach ihren jetzt noch für nöthig gehaltenen Redensarten — werden von den im Hintergrunde wartenden Herren Ziegler, von Unruh, Jacoby, Vassalle oder von den im noch etwas weiteren Hintergrunde stehenden Kinkel und Genossen, von den Leuten, die wenigstens gezeigt haben, daß es ihnen Ernst war, ihre ganze Person für ihre Sache einzusetzen, — „glücklich beseitigt“ werden. Wir sagten, wenn es nach ihren Wünschen ginge, so wie es nach denen des Herrn v. Vinke gegangen ist. Hoffentlich ist die Reaktion so glücklich, sie davor zu bewahren — und mit ihnen unseren gesammten Philister, der bei den Urwahlen so häßlich mit dem Feuer spielt, als ob er entweder nie gelesen oder es süß wieder verschlummert hat, was in den Jahren um 1850 über die letzten Ziele und Zwecke der Demokratie von ihren fortgeschrittenen Anhängern öffentlich im Druck zu lesen war, und wozu es auch heute wenigstens an ihrem guten Willen nicht mangelt.“

Mit großer Spannung steht man hier näheren Mittheilungen über das Ergebnis der commissarischen Verhandlungen entgegen, welche kürzlich zu München in Bezug auf den preussisch-französischen Handelsvertrag stattgefunden haben. Aus den vorläufigen allgemeinen Andeutungen über den Ausgang dieser Konferenzen wird hier

bereits entnommen, daß die theilhaftigen Vereinsstaaten schwerlich geneigt sein dürften, den Vertrag in seiner jetzigen Gestalt unbedingt gut zu heißen.

Z. Berlin, 3. Juli. Die Kommission des Herrenhauses für die Kreisordnung hat beschlossen, auf's Neue in die Berathung der Vorlage einzugehen. Die 4. Kommission des Herrenhauses hat ihren Bericht über die drei Militair-Conventionen erstattet und empfiehlt einstimmig die Ertheilung der Zustimmung. In eben so treffender als würdiger Weise spricht sich der Bericht über die Nothwendigkeit der Umgestaltung der Bundeskriegs-Verfassung und damit auch der neuen Preuß. Armee-Organisation aus und sagt u. A.: „Die Nothwendigkeit der Revision der Bundeskriegs-Verfassung ist immer mehr anerkannt worden, je klarer sich die Ueberzeugung festgestellt hat: daß die nächsten Kontinental-Kriege große Dimensionen annehmen werden und schon allein aus diesem Grunde, ohne der wichtigen anderen zu gedenken, die Bestimmungen über den Oberbefehl des Bundesheeres gebieterisch einer Abänderung bedürfen; daß in Folge der Vervollkommnung der Feuerwaffen der Artillerie und Infanterie und des ganzen Kriegs-Materials aller europäischen Armeen eine gleichmäßigere und festere Organisation und erhöhte Kriegstüchtigkeit unabweisbar sind, wenn das Bundesheer den Heeren der benachbarten Länder gewachsen sein soll, und daß eine gesteigerte Kriegsbereitschaft zur Lebensfrage wird, da bei einem ausbrechenden Kriege der zuerst schlagfertigen Armee durch die ausgedehnten Eisenbahn-Netze die Möglichkeit gegeben ist, auch zuerst auf dem Kriegsschauplatz und in der Offensive aufzutreten und sich schon beim Beginne der Operationen in überwiegendem Vortheile zu befinden. — Obschon die pekuniären Opfer, die Preußen bei den Conventionen bringt, nicht verkannt werden, ist die Kommission doch einstimmig der Ansicht, daß die Geldfrage hier in den Hintergrund trete, wo es sich darum handle, Hand in Hand mit der Krone, Preußens lebendigste Theilnahme für das Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes zu dokumentiren.

Abgeordnetenhaus. Die Fraktion Volkum-Dolffs hat über ihre Stellung zur Militairfrage noch keine Beschlüsse gefaßt. Die Fortschrittspartei wünscht eine gemeinschaftliche Berathung. Auf diese will aber der gemäßigte Theil der Dolffs'schen Fraktion noch nicht, keinen Falls aber eher eingehen, als bis die Sache in der Fraktion selbst berathen ist und man sich darüber geeinigt hat, wie die Fraktion in ihrer Mehrheit zur Frage steht. — Der Bericht der Finanz-Kommission über den Antrag des Abg. Dr. Reichensperger und Gen.: „die Königl. Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Hause eine spezielle Uebersicht der in den Jahren 1847, 1857 und 1861 zu Provinzial-, Kreis- und Gemeindefinanz entrichteten Abgaben vorzulegen“, empfiehlt die Ablehnung des Antrages. Zweck desselben war nach den Motiven, ein sicheres Urtheil zu gewinnen, ob die Klage wegen Ueberbürdung an Steuern eine gerechtfertigte ist. Die Kommission ist wahrscheinlich besorgt gewesen, daß sich da vor dem Lande recht eklatant zeigen möchte, in wie hohem Grade die Kommunalsteuern drückender lasten als die wirklichen Staatssteuern. Aus großen Städten möchten sich da seltsame Dinge zeigen, für was die Eingewohnten Steuern zahlen müssen, z. B. für Bildsäulen, Turn- und andere Feste, Luxusbauten u. dgl. — Wie verlautet, beabsichtigt die demokratische Fraktion, beim Militair-Budget die Streichung des Etats für das Militair- und Civil-Kabinet Sr. Maj. des Königs durchzusetzen.

* — Die „Volkstz.“ tröstet sich damit, daß eine Reaktion in Preußen innerlich wie nach außen eine Unmöglichkeit und demnach durchaus nicht zu fürchten sei. Die „Volkstz.“ hat bekanntlich eine eigenthümliche Gabe der Voraus-sicht. Vor vier Jahren schwor sie Stein und Wein, daß L. Napoleon keine drei Jahre mehr Kaiser sein könne und werde. Es wird ihr mit ihrer diesmaligen Prophezeiung wohl eben so gehen. Die Reaktion in Preußen ist nicht allein keine Unmöglichkeit, sondern sie ist, wenn der Preußische Staat nicht in Trümmer zerfallen soll, eine Nothwendigkeit, und diese nothwendige Reaktion wird nicht erst eintreten, sondern sie ist schon eingetreten, und sie wird so weit gehen, bis die staatliche Ordnung wieder befestigt und die Existenz des Preußischen Staates gesichert ist.

Das wird sicher geschehen; da kann sich die „Volkstz.“ mit ihrem ganzen Anhang darauf verlassen!

— Vorgestern Abends fand im Hennig'schen Lokale wieder eine Versammlung von Wahlmännern und Urwählern des dritten Wahlbezirks statt, um eine Rede des Abgeordneten Herrn Schulze-Delitzsch entgegen zu nehmen. Dieselbe war von dem gewöhnlichen demokratischen Schlage und wiederholte das Versprechen, die Regierung beim Budget zu zwacken. Dabei mußte der Redner selbst eingestehen, „daß die jetzigen Minister in kurzer Zeit mehr gethan hätten, als die liberalen in langen Jahren“, und „daß das Ministerium Vieles gethan habe, was Anerkennung verdiene.“ Also Opposition aus Tendenz.

— Die Börse am 3. war durchaus tendenz- und geschäftslos. Staatsschuldcheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Posen. (P. Z.) Alles deutet darauf hin, daß der Erzbischof v. Przyluski entschlossen ist, die Stelle des Primas von Polen und Reichsverwesers „während des Interregnums“, in der er in Rom beim Papste trotz des Widerspruchs des preußischen Gesandten, Grafen v. Caniz, mit so entschiedenem Erfolge debutirt hat, konsequent fortzuspielen. Schon ist derselbe auch hier in dieser angekauften Würde aufgetreten. Gegen das Treiben der polnischen Geistlichkeit und insbesondere des Erzbischofs v. Przyluski werden, wie als zuverlässig aus Berlin gemeldet wird, Seitens der Regierung sehr strenge Maßregeln vorbereitet.

Deutschland. Kurlaffen. Der bekannte Vorkämpfer für die Verfassung von 1831, Deller, spricht in der Zeitung seine volle Anerkennung und Freude über das Erreichte aus: „Das Recht im Ganzen und Gesehen ist bei uns wieder vollständig zur Geltung gekommen, und insofern können wir freudig und mit dankbarem Herzen insbesondere gegen die Regierungen von Preußen und Baden ausruhen: Der Sieg ist errungen!“ — Andere dagegen glauben nicht, daß das Ende unserer Verfassungswirren in naher Aussicht steht. Es soll nämlich die reaktivere Verfassung von 1831 revidirt, d. h. von den bundeswidrigen Bestimmungen gefäubert werden. Diese Revision aber, meint man, wird mit einer nach dem Wahlgesetz von 1849 gewählten Kammer nicht zu Stande zu bringen sein.

Kassel, 3. Juli. (Tel. Dep.) In Folge eines Ministerial-Beschlusses sollen den beiden Druckern der „Morgenzeitung“ Landsiedel und Scheel die entzogenen Konzessionen zurückgegeben werden. — Durch einen anderen Beschluß des Ministerii wird die Widerruflichkeit der Konzessionen als Regel aufgehoben. Verbotene auswärtige Blätter können auf Nachsuchen wieder zugelassen werden.

Hannover, 3. Juli. (Tel. Dep.) Durch ein königliches Schreiben ist die Ständeversammlung auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Der Wiederzusammentritt im Herbst ist zweifelhaft, weil darüber Differenzen im Ministerio obwalten.

Frankreich. Die wichtigsten Nachrichten, die uns heute der Telegraph bringt, betreffen die Entwicklung des französischen Abenteurers in Mexico. Die Meldungen gehen bis zum 28. Mai, wo die französische Armee in Gefahr schwebte, von den mexicanischen Streitkräften eingeschlossen und zur Capitulation gezwungen zu werden. Das ist eine verhängnisvolle Kunde. Der Verlauf ist folgender: Im October 1861 verpflichteten sich England, Frankreich und Spanien durch eine Convention, militairische Maßregeln gegen die Republik Mexico zu ergreifen. Angeblicher Zweck: Die Regierung der Republik zur Innehaltung derjenigen pecuniären Verbindlichkeiten zu zwingen, welche sie gewissen Unterthanen der drei Mächte gegenüber eingegangen und deren Erfüllung auf Zögerungen gestoßen war. Man macht sich mit Eifer ans Werk; Spanien beillt sich sogar, seine Truppen vor den beiden anderen Verbündeten auf dem Boden der bedrohten Republik landen zu lassen; Frankreich verdoppelt in Folge dessen seine Invasionsarmee; England sendet ein Geschwader und 800 Marinesoldaten nach Vera-Cruz. Die Sache erregte die gespannteste Aufmerksamkeit und die Phantasiestücke legten sofort dem Kaiser große, weitgreifende Ideen unter. Aber, der spanische General war kaum einige Wochen auf mexicanischem Boden, als er mit der Regierung der Republik Unterhandlungen einleitete, die ziemlich schnell eine Convention und den Abzug der Spanier aus Mexico zur Folge hatten. Die Engländer folgten dem Beispiele der Spanier und das französische Heer blieb allein in Mexico zurück. Anfangs mag diese Wendung dem Kaiser günstig erschienen sein. Jetzt konnte er ohne Hinderniß seine Ideen ausführen. Jetzt aber stellt es sich heraus, daß die Franzosen im Lande keinen Anhang gefunden haben, die Mexikaner sind wohlgerüstet und kriegslustig und, wie die letzte Nachricht sagt, im Begriff die bedrängten französischen Corps zu umzingeln. Mit der französischen Vermittler-Rolle zwischen den Nord- und Südstaaten der Union steht es auch sehr übel aus und schon scheint es, als ob in Nordamerika unter Vermittelung des russischen Gesandten ein Waffenstillstand eintreten soll. Der Ruhmeschein L. Napoleons scheint in Amerika zu erbleichen.

Großbritannien. In der Sitzung des Oberhauses am 1. d. lenkte Lord Brougham die Aufmerksamkeit des Hauses auf den gegenwärtig in Amerika wü-

thenden Bürgerkrieg. Er sagt, die Gräuelt thaten desselben übertrifften Alles, was darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen sei. Nicht nur ständen sich Tausende von Männern auf beiden Seiten im Kampfe gegenüber und legten einen über alles Lob erhabenen Muth an den Tag, sondern der Krieg habe in allen Schichten des Lebens Wurzel gefaßt und alle Uebel eines Bürgerkrieges träten in der größten Stärke hervor. Die Bewohner eines und desselben Dorfes ständen einander feindlich gegenüber und benachbarte Pächter und Grund-Besitzer gingen täglich bewaffnet aus, nicht um in den Reihen des Heeres zu kämpfen, sondern um eine Art Privatkrieg zu führen und ihren Haß und ihre Rachsucht zu befriedigen. Wo im Familienkreise eine Meinungsverschiedenheit über den Krieg obwalte, herrsche der furchtbare Haß und gebe sich beinahe ganz ohne Scheu kund. Er wisse einen Fall, wo in einer achtbaren Familie ein Sohn geäußert habe, er hoffe die Nachricht von dem Tode seines der Gegenpartei angehörigen Vaters zu erhalten.

Schweiz. Die Zahl der Legitimisten, welche um den Grafen Chambord in Luzern versammelt waren, wird auf 2400 angegeben. — Im großen Rath zu Genf kam es am 25. Juni zu einer sehr groben Scene, indem nämlich der Exdictator Facy und Camperio, der Führer der eidgenössischen Gemäßigten, sich gegenseitig Ohrfeigen anboten und nur durch das Dazwischenspringen Anderer ein Faustkampf der beiden bejahrten Männer verhindert werden konnte. Es handelte sich um das Million-Dessit, welches Facy auf Camperio schieben wollte.

Italien. Turin, 2. Juli. (Tel. Dep.) Gutem Vernehmen nach ist ein außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Rußland, welcher die offizielle Anerkennung des Königreiches Italien Seitens Rußlands überbringt (?), hier eingetroffen. — Ein außerordentlicher Gesandter des Königs von Portugal, der so eben angekommen ist, wird offiziell für seinen Souverain um die Hand der Prinzessin Pia von Savoyen anhalten.

Turin, 2. Juli, Nachmittags. (Tel. Dep.) Nach der „Correspondence franco-italienne“ hat der englische Gesandte am Turiner Hofe, Sir James Hubson, dem Conseilpräsidenten Ratazzi ein herzliches Schreiben zugehen lassen, in welchem er wegen der Anerkennung des Königreiches Italien Seitens Rußlands seinen Glückwunsch ausspricht.

Rußland. Der Generalinspektor des Ingenieurwesens Großfürst Nicolaus hat die Veranlassung öffentlich bekannt machen lassen, durch welche mehrere Offiziere unter Kriegsgericht gestellt worden sind, und das Publikum liest mit Erstaunen, daß die über den Vorfall verbreiteten Gerüchte nur zu begründet sind. Ein Student hatte versucht, die Mannschaften der Gardebatterie durch Reden und aufrührerische Flugblätter zu verführen und wurde von einem Feldwebel verhaftet, dann dreien Offizieren vom Bataillon vorgeführt. Statt den Studenten der Polizei zu übergeben, führten die Offiziere mit Zustimmung der Andern ihn in das Djourzimmer, ließen ihn frei und allein, so daß er die verrätherischen Papiere vernichten konnte. Die Sache konnte nicht verschwiegen bleiben und der Großfürst setzte eine besondere Untersuchungskommission ein. Es spielen bei diesem Vorfall noch andere Personen und Zwischenfälle, welche beweisen, daß ein ganzes Netz von Verstandnis zur Lahmlegung der Behörden in Wirksamkeit war. Abgesehen von den nur zu ernstlichen Veranlassungen der neuesten Zeit haben auch die gewöhnlichen Verbrechen in erschreckendem Maße zugenommen.

Petersburg, Dienstag, 1. Juli. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersb.“ sagt bei Besprechung der von der ausländischen Presse gegebenen Interpretationen über die letzten Maßregeln bezüglich der jüngsten Ereignisse am Schlusse seines Artikels: „Die verbrecherischen Versuche einiger Uebelthäter werden keinen Einfluß auf die vom Kaiser unternommenen Reformen ausüben. Das Gesetz wird die Schuldigen strafen, allein diese Strenge wird keinen Augenblick die patriotische Aufgabe hemmen, die sich der Kaiser gestellt hat, nämlich die innere Organisation des Reiches in Einklang zu bringen mit den materiellen und moralischen Bedürfnissen der russischen Gesellschaft.“

Polen. Warschau, 2. Juli, Abends. (Tel. Dep.) Großfürst Constantin und Gemahlin sind so eben hier eingetroffen und von dem äußerst zahlreich versammelten Publikum unter Hochrufen enthusiastisch empfangen worden.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“ (Angekommen in Elbing am 4. Juli Abends 7 Uhr.)

Warschau, 3. Juli Nachts. Auf den Großfürsten Constantin ist heute Abends, als er das Theater verlassen und im Begriff war in den Wagen einzusteigen, ein Revolver abgeschossen. Wie es heißt, ist der Großfürst leicht verwundet. Der Verbrecher ist verhaftet.

Amerika. Berichte aus New-York vom 21. Juni melden, es verlautet, daß die Bundesstruppen eine Vertheidigungslinie von Corinth bis Memphis bilden und die Angriffs-Politik aufgeben wollen. Neue Aushebungen sind gefordert. Im Repräsentantenhause ist der Antrag, die Sklaven der Rebellen zu konfisziren, votirt worden.

London, 3. Juli. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus New-York vom 23. v. Mts. hat am 16. bei Charleston eine blutige Schlacht stattgefunden. Der Verlust war auf beiden Seiten sehr beträchtlich. „Charleston Mercury“ fürchtete für die Sicherheit der Stadt. — General Beauregard, der zu Montgomery angekommen war, befand sich auf dem Wege nach Richmond. — In New-York war der Wechselkurs auf London 118½ — 118½, Goldagio 7, Baumwolle fest 32, Mehl gefragt, Weizen fester, Roggen 1 höher, Fonds waren matt.

— Aus Mexiko bringt der „N.-Y.-Herald“ Berichte bis zum 28. Mal. Danach wären die Mexikaner überall aufgestanden und würden die Franzosen genöthigt sein, sich zu ergeben.

Handels-Nachrichten (Wolff's tel. Bül.)
Hamburg, 3. Juli. Weizen loco einigtes Geschäft zu letzten Preisen, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August zu 83 — 84 angeboten, ab Elbing 82 — 83 bezahlt und Geld. Del Oktober 29½.

London, 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Wetter sehr regnerisch.

Verschiedenes.

— Von der Handelskammer zu Köln erhalten wir ein Exemplar ihres Jahresberichts für 1861. Indem wir uns weitere Mittheilungen aus diesem interessanten Bericht vorbehalten, haben wir für heute nur aus dem Artikel VI. folgende merkwürdige Thatsache hervor: „Die Zahl der Bewohner Kölns ist von 114,183 im Jahr 1860, auf 113,081 am Ende des Jahres 1861 gesunken. Jedenfalls eine eigenthümliche Erscheinung in einer Zeit, wo die Bevölkerung aller größeren Städte eine bedeutende und nachhaltige Steigerung aufweist, welche auch in Köln von 1828 bis 1861 im Jahresdurchschnitt 1690 Köpfe betragen hat.“ Als eine der Ursachen der jetzigen besorglichen Abnahme wird die enorme Höhe der Wohnungsmiethen angegeben.

— Von dem Einfluß, welchen der nordamerikanische Bürgerkrieg auf die für England so ungeheuer wichtige Baumwollen-Fabrikation hat, kann man sich aus den eben bekannt gemachten Ausweisen über das während der ersten 5 Monate dieses Jahres nach England eingeführte Baumwollen-Quantum, im Vergleich zu den früheren Jahren, einen Begriff machen. Danach betrug die Gesamt-Einfuhr aus den Vereinigten Staaten Nordamerika's in dem genannten Zeitraum nur 30,396 Ballen gegen 4,946,222 Ballen in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres, und gegen 5,384,131 Ballen in demselben Zeitraum des Jahres 1860. Aus allen Ländern (nächst Nordamerika: Indien, Egypten, Brasilien) zusammengenommen waren eingeführt worden 1,267,831 Ballen, also nur 23 Procent des 1861 und nur 19 Procent des 1860 eingeführten Quantum.

* — * **Elbing.** Noch vor nicht langer Zeit waren hier am Orte Mieths-Wohnungen in sehr ausreichender Zahl vorhanden; um die Kündigungszeit, Anfangs Januar und Anfangs Juli, fand man noch vor etwa 6 — 8 Jahren in einer Nummer der „Anzeigen“ 60, 80 und mehr Wohnungen angeboten, und wenn auch größere sog. herrschaftliche Wohnungen mitunter nicht ganz nach Wunsch sich darboten, so blieben hinwiederum kleinere Gelegenheiten häufig unvermietet, so daß im Ganzen genommen der Bedarf reichlich gedeckt und der Miethspreis der Wohnungen ein sehr mäßiger war. In den letzten Jahren haben sich diese Verhältnisse sehr wesentlich geändert. Nicht allein daß der Miethspreis der Wohnungen — einestheils der größeren herrschaftlichen und dann wieder und vornehmlich der kleineren, namentlich der für kleinere Gewerbetreibende geeigneten, vor Allem aber der Verkaufsläden — überaus rasch und sehr bedeutend in die Höhe gegangen ist, sondern es beginnt, was die genannten Gattungen, vorzüglich die kleineren Handwerkerwohnungen betrifft, ein wirklicher Mangel unverkennbar sich zu zeigen. — Nun sind zwar in diesen letzten Jahren mehrere große schöne Häuser neu erbaut, auch manche ältere neu ausgebaut worden; man hat indessen bei diesen Bauten fast ausschließlich nur das eine Bedürfnis nach größeren herrschaftlichen Wohnungen in's Auge gefaßt. Wenn nun die Miethspreise gegenwärtig wohl schon auf eine Höhe gestiegen sind, welche für die auf zweckmäßige Neubauten verwendeten Kapitalien eine — wenn auch noch nicht hohe, so doch — gute Rente verheißt; so wäre es, zumal bei

den unverkennbar in reichlichem Maße, ja im Ueberfluß vorhandenen Kapitalien, wohl an der Zeit, daß unternehmende Kapitalisten diese Sache in's Auge faßten und ihre Gelder in Neubauten von Wohnhäusern anzulegen beginnen möchten. Dabei möchten wir glauben, daß eine Uebertragung der in großen Städten ganz gewöhnlichen Bauart, nämlich die Einrichtung der unteren Geschosse zu Läden mit kleinen Wohnräumen, am gerathensten wäre, und daß auf solche Weise eingerichtete Häuser schon jetzt eine recht lohnende Rente für das angelegte Kapital bringen würden.

— Herr Sauerhering, bisher Bankvorsteher bei dem hiesigen Königl. Bankcomptoir, ist zum Nebendanten des Königl. Bankcomptoirs in Danzig ernannt worden.

— Nach einigen regenfreien jedoch kühlen Tagen strömte gestern fast den ganzen Tag über den Regen wieder herab. Der zum Theil noch ausstehenden Heuernte und eben so den Delfrüchten ist damit ohne Zweifel bedeutender Schaden zugesügt. Aber auch den anderen Feldfrüchten wird, abgesehen von der durch die kalte Temperatur verursachten Verspätung der Ernte, der fortwährende Regen von Tag zu Tage nachtheiliger. Die Kartoffelpflanzen haben Knollen in großer Menge angefaßt, schon werden aber Befürchtungen rege, daß durch die übermäßige Nässe, besonders auf niedrigerem Boden, Vieles verderben dürfte.

Briefkasten. 1) Die laut Poststempel aus Br. Holland eingekommene Berichtigung kann aufgenommen werden, wenn der Herr Einsender sich der Redaktion nennt und die Gewährleistung dafür übernimmt. 2) in D. — mit Dank empfangen. 3) S. in L. — besorgt. 4) S. in D. — besten Dank.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 7. Juli, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Todes-Anzeige.

Nach langer Krankheit endete unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier B. J. Lessing, gestern Abend sein thätiges Leben, welche Anzeige allen Theilnehmenden widmen die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin und Elbing, d. 3. Juli 1862.

Freie religiöse Gemeinde.
General-Versammlung den 11ten Juli c. Junterstraße No. 12.
Der Vorstand.

Siebentes Preussisches Sängersfest.

Zu dem am 27. und 28. Juli c. in der Festhalle am Königsbergerthor und in Vogel-sang stattfindenden Gesangsausführungen wird Herr Anton Schmidt, Spieringsstraße 1., vorläufig feste Plätze zu nachfolgenden Preisen vom 12. huj. ab in den Morgenstunden von 7—9 Uhr ab verkaufen:

- a) Einen festen Platz zur Ausführung in der Festhalle und in Vogel-sang zusammen a 1 Thlr. 15 Sgr.
- b) Einen festen Platz in der Festhalle a 1 —
- c) Einen festen Platz in Vogel-sang a — " 20

Der Verkauf und die Preise der nicht numerirten Plätze wird später angezeigt werden.

Elbing, den 4. Juli 1862.
Das Comité des VII. Preuss. Sängersfestes.

Montag, den 7. Juli:
Königschießen
der Wilhelm-Schützen-Gilde
in der Erholung.
Der Vorstand.

Sonntag, den 6. Juli c.
Nachmittags 4 Uhr:
Concert
im Sembrowski'schen Garten.
Entrée pro Person 2½ Sgr.
NB. Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale der Bürger-Ressource.
Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr. pro Person.

Weingrundforst.

Dienstag, den 8. Juli c.,
Nachmittags 5 Uhr,
III. Abonnements-Concert.
Entrée pro Person 2½ Sgr.
Damroth.

Erholung.

Montag d. 7. Juli: **Großes Concert,** zum Königschießen. Abends: **Beleuchtung des Gartens.** Entrée à Person 2 Sgr. Die gelösten Billette müssen aufbewahrt werden. S t a r k.

Zum Königschießen in der Erholung sind Kuchen und andere Backwaaren zum Verkauf und zur Verwülfung aufgestellt. Um geneigten Zuspruch bittet **Volbt.**

Donnerstag, den 10. d. Mts., 6 Uhr Abends: General-Versammlung für die Mitglieder der Ressource „Lahmehand.“ Wahl des Vorstandes.

Ein polirter fast neues **Tafel-Piano** von sehr schönem Tone ist billig zu verkaufen inn. Marienburgerdamm 14., hinten.

Fertige Möbel stehen billig zum Verkauf Spieringsstraße No. 8.

Ein gr. Waschkessel und ein Jahrmarkt-kasten ist zu verkaufen Reichnamstr. 30., 1 Treppe.

Schöne trockene tannu, fichten, und linden Bretter, so wie alle Sorten fleingemachtes und trockenes Klobenholz billigt im Holzraum am Markthor.

Eine Wohnung von 2 Stuben u. s. w. ist zu vermieten: InnernMarienburgerdamm 3.

Löyferstraße 2., 1 Tr., nach hinten hinaus, ist eine höchst freundliche und bequeme Wohngelegenheit, bestehend aus 1 Stube, heller Küche mit Sparheerd, Speise- und Mädchenkammer, Boden- und Kellerraum von Michaeli c. ab, wenn verlangt wird auch sogleich, zu vermieten.

Kl. Vorbergstr. 8. a. sind vom 1. Oktober c. Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst.

Logenstraße No. 11. sind Wohngelegenheiten mit allem Zubehör an stille Familien oder einzelne Personen zu vermieten.

Baderstraße No. 2. ist eine Stube nebst Koch-Ofen, Kammer und Kellerraum zu vermieten.

Meinen großen Obstgarten im Schieß-Garten zu **Pr. Holland** werde ich Dienstag den 8. Juli Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle meistbietend ver-pachten. **Gastwirth Krüger.**

Ich wohne jetzt Bahnhofstraße No. 3. und können sich junge Mädchen, die schneidern lernen wollen, daselbst melden.

Wwe. Eleonore David.

Zum Stimmen, so wie sämtliche Reparaturen der Pianoforte's übernimmt

Eduard Schmidt, Instrumentenmacher. Auch kann daselbst ein Burche in die Lehre treten, zur Erlernung der Tischlerei Hohezinnstraße No. 12.

Ein, auf ein größeres Gut, in der ersten Hälfte der Taxe eingetragenes **Capital**

von **10,000 Thlr.**, welches in einigen Jahren bei prompter Zinszahlung nicht zu kündigen ist, soll mit einem **All-**

gemeffenen Verlust cedirt werden, wenn der Abschluß in kurzer Zeit gemacht werden kann.

Obligation und Taxe ist bei mir einzusehen. **Müller Stub.**

In der Milchhandlung Kürschnerstraße 12 werden noch 30 Ort. frische Milch verlangt.

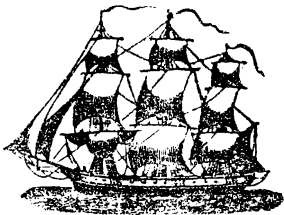
Eine kleine goldene Brosche, mit drei Granatsteinen ist Dienstag von der Wasserstr. bis zum neuen Markt verloren worden. Dem Finder eine gute Belohnung Wasserstraße 82.

Ein röstlicher Affenpinscher hat sich seit Sonntag eingefunden Logenstr. 13. Wender.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um den Rest meines Waarenlagers so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich: Engl. Leder, Hosenzuge, Rockzeuge, Bettzeuge, Leinwand, Messel, fertige Kleidungsstücke, Hemden und Wäsche, Leinene Taschentücher, Strickwolle und Baumwolle, so wie vieles Andere unter dem Einkaufspreise.

Ferd. Freundstück.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agentur für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.** in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstrasse 79.

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, nach Newyork per Dampfer „Newyork“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli, „Bremen“ 2. August, „Newyork“ 16. August, „Hansa“ 30. August u.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 300 Thln. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Als Bevollmächtigte der Herren Henry Witt & Schulte in Lima zeigen wir hiedurch an, dass mit dem heutigen Tage unsere Verkäufe von Guano für Rechnung der Peruanischen Regierung eröffnet werden.

Unsere jetzigen Preise sind:

Banco-Mark 168. — per 2000 H Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 H und darüber,

Banco-Mark 182. — per 2000 H Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 H bis 60,000 H .

In Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Anfragen, Aufträge und Remessen sind an die mitunterzeichneten Herren

J. D. Mutzenbecher Söhne franco zu richten.

Hamburg, den 1. Juli 1862.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und

J. A. Schön & Co.

Wollsäde und Ripspläne

sind noch in großer Auswahl vorräthig.

A. Penner.

Echte feine Panamahüte

pr. Stk. nur 24 Sgr., 1 Thlr. und 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

(fr. Preis 3 — 6 Thlr.), werden auf fr.

Bestellung pr. Postvorschuss versandt.

A. Marcus, Altona.

In Matjes-

Heeringen

empfang endlich etwas ausgezeichnet Schönes und empfiehlt dieselben in Fässchen, sowie stückweise à 1 $\frac{1}{2}$ Sgr und 1 Sgr., geringere Qualität à 6 Pf und 8 Pf. pro Stück.

Herrmann Entz.

Den wirklich ächten

gesundheitsbefördernden

Malzextract

die Originalflasche incl. Anweisung zu

5 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

Adolph Kuss, in Elbing.

Alle Sorten **Essige** in vorzüglicher

Qualität empfiehlt **en gros** wie **en**

detail der geneigten Beachtung.

J. G. Pfeiler,

Brandenburgerstraße No. 2.

Die neuesten

Tapeten-Muster

habe ich von Herrn **Ferd. Niese** in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,

Kettenbrunnenstraße No. 17.

Uhren-Auktion.

Im Gasthof zum „Englischen Hause“

zu Elbing sollen Montag den 7. Juli

c. von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr eine

große Partie neue abgezogene gut gehende

Uhren in allen Façons, mit ganz messingenen

Werken, zu den Fabrikpreisen ausbezogen und

meistbietend verkauft werden, als: 17 Stück

8 Tage gehende Hausuhren mit messingene

Zifferblatt, 2 Thl. 28 Sgr., 12 St. 8 Tage

gehende Wanduhren, auf Glocke schlagend, 2 Thl.

25 Sgr., 19 St. Rahmuhren, auf Feder

schlagend, 2 Thl. 24 Sgr., 16 St. desgl.

große Rahmuhren, vergoldete, 3 Thl. 12

Sgr., 18 St. durch Federkraft ohne Gewicht

gehend, 3 Thl. 26 Sgr., 16 St. Wanduhren,

mit Messingkette, auf Glocke schlagend, 1 Thl.

12 Sgr., 20 St. kleine Wanduhren, mit Schlag-

werk und Porzellanschild, 1 Thl. 20 Sgr., 18

St. mit Wecker 1 Thl., 13 St. große Federkraft-

Rahmuhren, Stunden und halbe Stunde an-

schlagend, 4 Thl. 25 Sgr. **Böhm, Auktionator.**

Im Hause Königsbergerstraße No. 4. wird

der Mobilien-Nachlaß einer verstorbenen Da-

me, bestehend in Silberzeug, Porzellan und

Dayence, Kupfer, Zinn, Linnenzeug, Betten,

Stühle, Spinde u., Kleidungsstücke, Pelze u.

Dienstag den 8. Juli c. Vormittags

9 Uhr durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

Ein noch gut erhaltenes **Essenspind**

ist billig zu verkaufen **Wasserstraße 81.**

Kölnische Feuer = Versicherungs = Gesellschaft Colonia.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ist aus den nachbezeichneten Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1861 zu ersehen:

Grund-Kapital	3,000,000 Thaler;
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1861 excl. der Prämien für spätere Jahre	1,196,700
Prämien- und Gewinn-Reserven	1,716,172
	5,912,872 Thaler

Versicherungen in Kraft

am 31. Decbr. 1861 595,162,199 Thaler.

Elbing, den 1. Juli 1862.

Balzer & Lehmann,
Agenten der **Colonia.**

Am 10. und 11. d. Mts., von 9 Uhr Morgens ab, findet in dem Preußischen Grundstücke zu **Thiergart** öffentliche Auktion gegen gleich baare Bezahlung statt.

Zum Verkauf kommt: 1) sämtliches lebendige Inventarium, bestehend in 10 Pferden, (darunter 2 schwarze Hengste), 10 Kühen, Bullen, Jungvieh, Ferkel, Schweinen und Federvieh, 2) sämtliches todt Inventarium und 3) das ganze Mobilien.

Thiergart, im Juli 1862.

Das Curatorium.

Montag den 14. Juli c. von Vormittags 8 Uhr werden bei Frau Wittve Braun in Zeyersvordercampen Tische, Stühle, Spinde, viele Betten, Haus- und Küchen-Geräthe, Zimmerhandwerkzeug, wobei 20 Satz Schrauben befindlich, gegen baar per Auktion verkauft.

Pianoforte = Stimmen.

Zu kleinen Reparaturen und Stimmen der Pianoforte's empfiehlt sich

W. Schnell, Fleischerstraße No. 6.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich von Montag den 30. Juni im Nebenhause, lange Hinterstraße No. 39.

Geschw. **Grunwaldt.**

Eine Pension für 2 Mädchen, welche die höhere Töchterschule besuchen, weist die Exped. der „Elb. Anzeig“, Spieringsstr. 32., nach.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. **E. König.**

Eine Wittve wünscht zur Gesellschaft wie zur Besorgung der Häuslichkeit eine Aufnahme bei alten Herrschaften zu finden, oder auch in einer Familie, wo sie bereit ist, Kinder in den Anfangsgründen, Musik und Handarbeit zu unterrichten. Honorar wird weniger beansprucht, als ein freundliches Entgegenkommen. Offerten werden erbeten unter der Chiffre N. N. No. 12. in der Expedition dieses Blattes.

Eine gesunde Amme vom Lande kann sich melden **Wasserstraße No. 12.**

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,

Lange Hinterstraße No. 21.

Ochsen und Kühe

werden noch in Fettweide genommen in **Einlage** bei **Berttram.**

Montag den 23. Juni ist aus meinem Schank-Lokale ein brauner Doppeltstoff-Rock, mit gestreiftem schwarzen Kamlot gefüttert, abhanden gekommen. Wer mir zu demselben verhilft, erhält eine gute Belohnung.

Homann, am Elbing No. 19.

Die Beleidigung, die ich dem Herrn Schulzen Zerneckel aus Fichtthorst zugefügt habe, nehme ich zurück. **E. Koll.**

Madame K. und Fräulein L. werden gewarnt, in Zukunft Blumen von dem St. Annen-Kirchhofe zu pflücken. Ueberhaupt darf Niemand von den Blumen und Pflanzen des Kirchhofs etwas nehmen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe. **G. Reich, Todtengraber.**

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Der Elbing-Oberländische Canal. (Schluß.)

Das System der geneigten Ebenen hat seit langer Zeit bei den Eisenbahnen Anwendung gefunden. Die größten Steigungen, welche man hier befährt, betragen 1 Fuß auf 30 Fuß Länge, und sie werden entweder durch selbstwirkende Rampen, oder durch stehende Dampfmaschinen, oder durch schwerere Locomotiven überwunden, wobei nicht ausgeschlossen ist, mit Hilfe eines herabgehenden Zuges den aufwärtssteigenden in Bewegung zu setzen. Bei Canalfahrten wurden längst die sinnreichsten Erfindungen in Anwendung gebracht, um große Gefälle zu übersteigen. Bekannt sind die Schiffschleusen zwischen dem Ober- und Unterwasser, weniger bekannt sind die Einrichtungen, wobei die Schlenkammern zugleich mit den Schiffen gehoben oder gesenkt oder auf Rädern auf- und abgefahren werden. Man magte noch nicht, die beladenen Schiffe trocken auf Wagen aufwärts oder abwärts zu befördern, in der Besorgniß, daß ohne den Seitendruck des Wassers, ohne eine gleichmäßige Unterstützung und durch die Erschütterungen bei der Fahrt die Verbindung der belasteten Fahrzeuge leiden, daß sie bersten könnten. Nur die Holländer zogen ihre kleinen Milch- oder Butterböde auf schlüpfrigen Bohlenböden mit Hilfe eines Laufrades an der Welle aus dem Unterwasser in's Oberwasser und umgekehrt. Einem Engländer war es vorbehalten, die Idee, ein Schiff zu Wagen zu transportiren, zuerst praktisch auszuführen. William Reynolds erbaute im Jahre 1788 einen Canal mit einer geneigten Ebene von 70 Fuß Gefälle, bei welcher zwei vierrädrige Wagen auf zwei Paar Eisenschienen liefen, der eine auf-, der andere abwärts, beide durch ein Windetau verbunden, das sich um eine Rolle zog, so daß das Gewicht des abwärts fahrenden Wagens den aufwärts steigenden in Bewegung setzte. Diese Wagen trugen kleine Canalschiffe, welche Eisenerze und Kohlen nach dem Hüthenwerke bei Kettler in der Grafschaft Shropshire beförderten. Der in der Nähe befindliche Shropshire-Canal hat 3 geneigte Ebenen, aber auch nur für kleine Schiffe mit einer Ladung von etwa 100 Ctrn. — In größerem Maßstabe sind die geneigten Ebenen beim Morriskanal in Nordamerika ausgeführt. Den Legigh herab kommen Kohlenschiffe mit einer Last von 700 Ctrn. und fahren durch 29 Schleusenwerke in den Delaware bei Easton, von da in den Morriskanal, der sie durch 25 Schiffschleusen und 23 geneigte Ebenen, 22 deutsche Meilen weit, bis nach New-York führt. Die Canalschiffe haben einen platten Boden und lagern sich auf achträdrige Eisenwagen so sicher auf, daß ihre Verbindung beim Land-Transport nicht leidet. Was die moderne Wasserbaukunst auf diesem Gebiete erreicht hatte, möchte damit erschöpft sein, denn die 8 Meilen lange Eisenbahn, welche den großen Pennsylvania-Canal über das Alleghany-Gebirge fortsetzt, transportirt nur kurze viereckige Kasten, deren 4 bei der Wasserfahrt zu einem einzelnen Schiffe zusammengefast werden. Nach dem Vorbilde des Morris-Canals sind denn auch die geneigten Ebenen des Oberländischen Canals gebaut.

Der Baurath Steenke erhielt im Jahre 1850 den Auftrag, die geneigten Ebenen des Morris-Canals, welchen man eine verbesserte Einrichtung gegeben hatte, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Er entwarf nach den Notizen, die er zurückbrachte, ein Project für den Oberländischen Canal, welchem der Oberbaurath Lenze noch in Bezug auf die mechanischen Triebwerke eine anberweite Einrichtung gab; und auf dieser Grundlage sind die 4 geneigten Ebenen erbaut, welche uns auf Entfernung von etwa einer Meile vorerst 273 Fuß hinabgleiten lassen.

Hätte man diese starke Neigung durch Schleusenwerke überwinden wollen, so wären dazu 15 Schleusenwerke, dazu mehrfach gekuppelte, erforderlich gewesen mit einem Mehraufwande von 300,000 Thlr., abgesehen von dem Zeitverlust, den die Fahrt durch Schleusen immer mit sich bringt.

Nach dieser Abweisung kehren wir nun zu unserer Fahrt zurück. Wir befinden uns am Ende des Canals vor der geneigten Ebene von Buchwalde, welche unser Schiff über Land füh-

ren und es in den unteren Canal absetzen soll, von wo es dann den nassen Weg fortsetzt, um zur zweiten geneigten Ebene bei Kanten zu gelangen.

Die geneigte Ebene ist ein System von 3 zusammenhängenden schiefen Ebenen, die erste aufsteigend, die zweite und dritte abfallend. Das Wasser des oberen Canals bedeckt zum Theil die erste aufsteigende Ebene, während die dritte abfallende in die Wasserhaltung des unteren Canals hinabreicht. Alle drei schiefen Ebenen sind mit 2 Paar gleichlaufenden Eisenschienen versehen, welche auf dicht gelagerten eichenen Schwellen ruhen, und insgesammt $\frac{1}{10}$ Meile lang, wovon der größere Theil auf die mittlere im Trockenen liegende Hauptebene kommt.

Im oberen Bassin, also am Anfange der ersten aufsteigenden schiefen Ebene, ruht auf den Schienen mitten im Wasser ein achträdriger Wagen, bereit, das Schiff zu empfangen und aus dem oberen Bassin über den Scheitelpunkt der geneigten Ebene hinab in das untere Bassin zu transportiren. Wir sehen den Wagen nicht, denn er ruht auf dem Grunde des Bassins; nur seine eisernen Geländer ragen aus dem Wasser hervor, und zwischen diese fährt das Schiff hinein. Das Schiff steht nun über dem Wagen und wird an dem eisernen Geländer desselben befestigt.

Indem der Wagen sich in Bewegung setzt, folgt das mit ihm verbundene Schiff, immer noch schwimmend. Aber je höher der Wagen steigt, desto geringer wird das Fahrwasser, und endlich lagert sich das Schiff auf den Rahmen des Wagens auf. Und zwar horizontal. Es würde sonst mit seinem vorderen Theile zuerst aus dem Wasser treten und auf dem Wagen ruhen, während der hintere Theil noch vom Wasser unterstützt bliebe. Seine Verbindung wäre dadurch bedroht und es könnte leicht undicht werden. Um eine horizontale Auflagerung zu ermöglichen, laufen die Hinterräder auf erhöhten Schienen bis zum Scheitelpunkt der geneigten Ebene, wo das Schiff in's Trockene gelangt ist.

Der Wagen trägt übrigens seine Last mit Sicherheit. Er hat 2 Achsen, an jeder 4 Räder, er ist 64 Fuß lang mit einer lichten Weite von 10 Fuß und wiegt unbelastet 500 Ctr. vorn wird er von einem Drahtseile gezogen, welches 1 Zoll stark ist und sich über Leitrollen fortbewegt. Das hinten befestigte Rückseil, welches sich nach dem oberen Bassin wendet, ist $\frac{1}{2}$ Zoll dick, es hemmt den Lauf des abwärts rollenden Wagens. Die Bemannung des Schiffes schaut wohlgemuth darein, sie vertraut der dreifachen Sicherheit der Seile und ist auch von dem Zweifel unberührt, ob die Ladung das Schiff nicht auseinanderreiben werde.

Die Ebene, auf welcher Wagen und Schiff hinabgleiten, hat eine Neigung von 1 $\frac{1}{12}$, d. h. auf 12 Fuß Entfernung fällt sie um 1 Fuß. Eine so starke Neigung kann man auf Eisenbahnen mit Locomotiven nicht überwinden, für Fuhrwerk aber, welches mit Pferden bespannt ist, gewährt diese Abdachung keine Schwierigkeit. Daher begleitet unsere Fahrt auf einem nebenan eingerichteten Wege manches Fuhrwerk. Unsere Aufmerksamkeit wendet sich aber ganz davon ab, denn auf dem zweiten Schienenpaare kommt uns ein zweiter Wagen entgegen, ganz so construirt, wie der unsrige, zwischen 2 Drahtseilen befindlich und auch mit einem Schiffe beladen, aber aufwärts steigend, während wir abwärts fahren. Dieser zweite Wagen hebt ein Schiff zu Berg, während unsere Reise zu Thal geht; in der Mitte der geneigten Ebene geht er wenige Schritte von uns entfernt in die Höhe, um in das obere Bassin zu gelangen, während wir in das untere einfahren. Bei der nächsten Fahrt wird der zweite Wagen zu Thal gehen, während der erste aufsteigt, beide werden sich wieder begegnen um, ob leer oder beladen, den Wechselgang fortsetzen, denn sie sind mit einander verbunden und müssen ihren Lauf gegenseitig unterstützen. Die niedersteigende Last trägt dazu bei, die aufsteigende zu heben, und diese hemmt den gefährlichen Niedergang jener.

Wir gelangen nun in das untere Bassin, dessen Boden einen geringeren Fall hat und das, wie wir wissen, vor dem Wasser des unteren Canals gefüllt wird. Die vorderen Räder treten auf erhöhte Schienen, das Schiff kommt in eine

horizontale Lage und wird, je tiefer der Wagen in das Wasser hinabfährt, desto mehr vom Wasser getragen, bis es endlich vom Wagen abgehoben wird und schwimmend seinen Weg fortsetzen kann. In einer Viertelstunde ist die geneigte Ebene passiert, wir haben $\frac{1}{10}$ Meile gemacht und sind dabei 65 Fuß hinabgestiegen.

Ein 500 Ruthen langer Canal bringt uns zur geneigten Ebene von Kanten. Wir steigen hier 60 Fuß hinab und erreichen durch einen 700 Ruthen langen Canal die Schönfelder Ebene, die einen Fall von 78 Fuß hat. Vor uns erhebt sich aus dem Flachlande die Elbinger Höhe wie ein schönes Rundgemälde. Der Canal folgt nun den Windungen des Kleppethales bis zur Hirschfelder Ebene, die eine Erhebung von 70 Fuß hat; er führt uns endlich durch 5 Schleusenwerke, welche zusammen ein Gefälle von 44 Fuß haben, und mündet in den Drausen, von wo die Fahrt bis Elbing offen steht. Wenn an Stelle dieser 5 Schleusen, wie man beabsichtigt, eine fünfte geneigte Ebene hergestellt wird, dann tritt der bisher beispiellose Fall ein, daß ein Gefälle von 317 Fuß auf Entfernung von 1 $\frac{1}{2}$ Meile der Schifffahrt kein unüberwindliches Hinderniß gewesen ist.

Der ganze Weg von Buchwalde bis zum Drausen folgt dem Lauf eines unscheinbaren Baches, der Kleepe, indem er ihm zur Seite bleibt oder ihn überschreitet. Um die zwischen den geneigten Ebenen liegenden Canäle herzustellen, mußte man Ausgrabungen veranstalten und Aquaducte aufschütten. Das Planum der geneigten Ebenen ist überall auch durch Aufschüttungen hergestellt.

Der aufmerksame Leser wird nun das Triebwerk näher kennen lernen wollen, und wir müssen versuchen, es so anschaulich wie möglich darzustellen. Am besten vergleichen wir es mit zwei um ihren festen Mittelpunkt beweglichen Rollen, um welche sich ein Seil spannt, von den Technikern das Seil ohne Ende genannt, eine Vorrichtung, wie man sie hin und wieder zur Bewegung der Fenster-Rouleaux anwendet. Es ist ersichtlich, daß das Seil sich fortbewegt, wenn eine Rolle gedreht wird, und daß die beiden nebeneinander laufenden Theile des Seiles sich in entgegengesetzter Richtung bewegen. Denken wir uns nun eine dieser beiden Rollen im Oberhaupte und die andere im Unterhaupte der geneigten Ebene befindlich und jene in Bewegung gesetzt, so wird der aufsteigende Wagen, welcher mit seinen beiden Enden an das Seil geknüpft ist, hinaufgezogen, während der absteigende mit der anderen Hälfte des Seiles in gleicher Art verbundene Wagen zu Thal geht. Dreht sich die Rolle in entgegengesetzter Richtung, so wird auch eine umgekehrte Bewegung der beiden Wagen stattfinden. Immer compensiren sich beide Lasten, doch so, daß ein größerer Kraftaufwand erforderlich wird, wenn die schwerere Last zu Berg steigt.

In der That ist dies das einfache Urbild der Maschinerie, welche bei den 4 geneigten Ebenen des oberländischen Canals in Thätigkeit gesetzt wird. In dem Maschinenhause, welches zur Seite des oberen Bassins steht, befindet sich ein eisernes rückschlächtiges Wasserrad von 27 Fuß Durchmesser, mit 60 Zellen und einem Kräfteeffekt von 68 Pferden. Das Betriebswasser fließt durch ein Ventil aus der oberen Canalhaltung in eine Röhrenleitung von 40 Zoll Durchmesser, welche eine Consumption von 34 Kubikfuß pro Sekunde gestattet, und wird dann durch einen mit Cascaden versehenen, gepflasterten Abzugsgraben der unteren Canalhaltung zugeleitet. Die Kraft des Wasserrades überträgt sich durch Räderwerke auf eine gußeiserne, 12 Fuß dicke Trommel; um diese wickelt sich das Hauptseil, welches einerseits um 2 Seilscheiben und mehrere Leitrollen zu dem Wagen des oberen Bassins und andererseits ebenfalls um 2 Seilscheiben und mehrere Leitrollen zu dem Wagen des unteren Bassins führt. Diese 2 Paar Seilscheiben befinden sich im oberen Bassin und sind so gerichtet, daß sie die Drahtseile genau zur Mitte der Wagen, mitten zwischen den Schienen leiten. Auch unterwärts verbindet das Seil beide Wagen in gleicher Art, indem es sich um 3 Seilscheiben spannt, die im unteren Bassin stehen. Wenn also die Trommel im Maschinenhause sich

dreht, so bewegt sie die beiden Seilhälften in entgegengesetzter Richtung, und ist die umgekehrte Bewegung erforderlich, so erfolgt der Wechsel der Richtung durch eine anderseitige Drehung der Trommel; diese wird durch eine Umkuppelung mit Stirnrädern bewirkt.

Die Gesamtkosten des Canalbaues betragen 1,350,000 Thlr., wovon 238,000 Thlr. allein auf die Maschinen, Wagen und Schienengeleise kommen. Damit ist eine Schifffahrtsbahn von 26 Meilen hergestellt, 5½ Meilen an wirklichen Canälen und 20½ Meilen in den See'n gelegen, welche zum Theil gesenkt und durch Waggerungen vertieft sind. Außer den Vortheilen, welche der Production durch den Verkehr erwachsen, ist noch zu erwähnen, daß die Anlage der geeigneten Ebenen und der darauf folgenden Schiffschleusen einen Ueberschuß von Wasserkraft mit einem Nutzeffekt von 250 Pferdekraften ergibt, was zu gewerblichen Anlagen gute Gelegenheit darbietet. Es ist endlich in Anschlag zu bringen, daß durch die Senkung der See'n ungefähr 2000 Morgen Wiesen gewonnen sind, welche jetzt schon einen erheblichen Feuertrag liefern, und daß das Land in weitem Umkreise entwässert ist.

Die Zeit ist nicht ferne von uns, daß man den Segen dieses wunderbaren Baues nicht nur in den Rechnungsbüchern der Elbinger Handelsfirmen, sondern auch in den Häuten der Landbewohner, in den kleinen Städten des Oberlandes und auf den Pluren des Adernanes lesen wird. Auch jetzt schon ist nach dem letzten Jahresbericht der Verkehr nicht ohne Bedeutung gewesen. 767 Schiffe sind im verfloßenen Jahre von Dt. Eylau, Osterode, Saalfeld, Liebenmühl und anderen Orten des Oberlandes in Elbing einpassirt, der größere Theil ist noch unbeladen zurückgeführt. Die Ladungen zu Thal bestanden in Getreide, Kartoffeln, Spiritus, Holz, Theer, Rinde, Leder, Leinwand und anderem Stückgut. Von Elbing wurden zu Berg verladen allerhand Stückgut, Gyps, Eisen, Meubles, Salz, Steintohlen u. A. Zwischen 44 Ortschaften hat sich ein Handelsverkehr gebildet, der mit circa 60 Canalschiffen und 4 kleinen Dampfmaschinen betrieben wird. Dabei vermehrt sich die Oberländische Flotille von Tag zu Tag und die Frachten steigen, ungeachtet für die Benutzung des Canals und der geeigneten Ebenen nur 3 Thlr. pro Schiff zu entrichten sind. Osterode und Dt. Eylau, namentlich letztere Stadt, welche der Verarmung entgegen ging, haben einen überraschenden Aufschwung genommen. Ein großes Gebiet bis nach Polen hinein findet hier die Abzugsquellen seiner Production. Nachdem ferner die Vorarbeiten für die Schiffbarmachung des Drewenzflusses in Gang gebracht sind, stellt sich die Perspective für die Leistung eines dürftigen Landstriches noch günstiger. (Nstbahn).

Aus der Provinz.

H. Danzig. Seit einiger Zeit scheint sich der Tod hier die lebenskräftige Jugend zum Opfer ersehen zu haben, die er durch das Typhus-Fieber in's Grab legt. Schreiber dieses nennt darunter als ihm bekannte und liebe Personen einen jungen Marine-Art, der vor Kurzem von Posen hither versetzt worden war, ferner zwei Gymnasialisten der höheren Classen, von denen besonders der zuletzt Versorbene, Sohn eines höheren Regierungs-Beamten, als ein wohlgebachter fleißiger und liebenswürdiger Schüler die tiefste Theilnahme seiner Lehrer und Mitschüler erregt hat. — Seit dem Pfingstfest ist das Wetter bis jetzt rauh und regnerisch geblieben, was die Heuernte schon so gut wie verdorben hat, und wenn es länger anhält, auch dem Getreide Schaden muß, besonders in der Niederung. — Danzig besitzt gegenwärtig ein Sommer-(Victoria-) Theater auf Neugarten, was bis jetzt vom Publikum fleißig besucht wird. Dem Unternehmer kommt das schlechte Wetter zu statten, während die Gastwirthe in der Umgegend schlechte Geschäfte machen, da das Publikum seine Leidenschaft für Spaziergängen und Fahren wenig befriedigen kann. — Unsere bekanntlich sehr dem Fortschritt huldigenden Stadtverordneten wollten den Lehrer Herrn Dr. Kirchner mit offiziellem Charakter als städtischen Abgesandten zu dem bevorstehenden sog. Provinzial-Turnfest nach Königsberg senden. Der Magistrat hatte zwar dagegen nichts einzuwenden, Herr Kirchner nach Königsberg zum Turnfest zu senden (selbstverständlich daß er sich dort gut amüßte auch die Danziger Turner daselbst repräsentire); allein dieser Sendung zu einem Feste, einem Vergnügen, einen offiziellen Charakter beizulegen: dazu fand sich der Magistrat denn doch nicht bemogen. Diese Antwort des Magistrats kam in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zum Vortrag und erregte von verschiedenen Seiten das bei solchen Gelegenheiten nie fehlende Bestreben (in gesteigertem Grade nennt man es bekanntlich Entrüstung.) Herr Kirchner erklärte, daß er auf eine Sendung ohne offiziellen Charakter verzichte; die Herren Stadtverordneten erklärten, daß sie mit Bedauern von dem Anschreiben des Magistrats Kenntniß genommen und in Folge dessen sich gezwungen fühlten, von der Ausführung des gedachten Beschlusses ganz Abstand

zu nehmen, und das Turnfest in Königsberg wird ohne Herrn Kirchner stattfinden. — Wie man sich hier erzählt, wird der „Südd. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, daß für die definitive Besetzung der Polizei-Präsidenten von Berlin der hiesige Polizeipräsident Herr v. Clausewitz in Aussicht genommen worden sei.

Gr. Auden, 2. Juli. (S.) Wie verlautet, sind durch kriegsrechtliches Urtheil über die 12. Compagnie des 45. Infanterie-Regiments, 5 Unteroffiziere, in denen man die Urheber der bekannten Gehorsamsverweigerung der Compagnie ermittelt zu haben glaubt, zu 15-jähriger Haft, die übrigen Mannschaften (102 Mann) bis zu einjähriger Einstellung in die Straffaktion verurtheilt worden. Das Urtheil liegt jetzt Sr. Maj. dem Könige zur Befätigung vor. — In den bevorstehenden Belagerungsübungen werden nicht weniger als fünfzehn Generale, darunter auch einige fremdländische (französische und englische) erwartet. Wo die Herren bei der herrschenden Wohnungsnoth alle Quartier finden werden, ist noch eine ungelöste Frage.

Saalfeld. Aus sicherer Quelle erfährt die „Nstz.“, daß der Artikel Saalfeld in No. 54. v. Bl., aus der Marienwerderer „Nstbahn“ übernommen, „bloß Unrichtigkeiten enthält.“ Herr Pfarrer Thiel ist bis jetzt nämlich nicht suspendirt, und die vier evangelischen Geistlichen des Oberlandes, welche seiner Zeit dem katholischen Fortschrittsmann ihre Stimme gegeben haben, sind nicht durch den Oberpräsidenten, sondern durch ihre ordentliche kirchliche Disciplinarbehörde, das Königlich-consistorium, zur Verantwortung gezogen.

Insterburg. (N. B. W.) Die „P. Z.“ enthält folgende Nachricht: „Der Redakteur Hagen leidet noch immer Zwangshaft.“ Es soll ihm eröffnet sein, daß diese Maßregel allenfalls bis auf die Dauer eines Jahres gegen ihn fortgesetzt werden wird. Seine Freunde sind für eine Sammlung zum Besten des in seiner Griffling bedrohten Mannes thätig.“ Die „Insterburger Zeitung“ gelangt durch das demokratische Geschrei zu einem Ruhm, den das obscure Blättchen durchaus nicht verdient. Herr Hagen, der Drucker, Redakteur und Verleger des Blattes zugleich ist, wurde bekanntlich verhaftet, weil er die Zeugenaussage verweigert hat über den Einsender eines amtlichen Attestes, das er abgedruckt hatte. Was für ein sonderlicher Mann muß aber dieser Einsender sein, daß er den Redakteur immer weiter sitzen läßt, ohne sich zu nennen! Vielleicht macht übrigens Herr Hagen mit der projektirten Sammlung ein besseres Geschäft, als mit der Zeitung.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 4 Pferde,

1 goldene Uhr mit goldener Kette, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 2. Juli 1862.

Der gerichtliche Auktions-

Commissarius.

W e n d t.

Bekanntmachung.

Der Gutbesitzer Brachvogel zu Liebenthal beabsichtigt auf der dortigen Feldmark, 300 Fuß vom Wege entfernt, einen Meiler, Behufs Fabrikation von Mauersteinen, zu errichten. In Gemäßheit des §. 3. des Gesetzes vom 1. Juli 1861 wird solches mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die projektirte Anlage, binnen 14 Tagen praeklusivischer Frist hier anzubringen sind.

Marien burg, den 1. Juli 1862.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

W e r n i ch.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Montag den 7. Juli c. Nachmittags 1 Uhr

in unterzeichnetem Amte Termin an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlobitten, den 28. Juni 1862.

Das Gräfliche Deconomie-Amt.

Ausverkauf.

Um den Borrath mehrerer Sorten Cigarren möglichst zu verkleinern, werde ich dieselben bei Entnahme von größeren Quantitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen im Laden verkaufen.

Geo. Wilh. Haertel, alter Markt No. 37.

Ein gut erhaltener Gebauhr'scher Flügel ist zu verkaufen Spieringstr. No. 22., 3 Et.

Mein gut assortirtes Lager ächter **Savanna, Bremer wie Hamburger Cigarren** empfehle ich in abgelagerter Waare bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Gothaer Cervelat-Wurst, à 11 Sgr. und 13 Sgr. pro Pfd., empfiehlt **Arnold Wolfell.**

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brustkranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Lange Hinterstraße No. 23.

Gut abgel. W. Bair. = Bier à Fl 1 Sgr. Junkerstr. 48.

Die jetzt schon allgemein als **gut sitzend** und **ganz vorzüglich haltbar**

anerkannten Damengamaschen

zu dem Spottpreise von 1 Thlr. 7½ Sgr. pro Paar mit Absatz, und 1 Thlr. 5 Sgr. pro Paar ohne Absatz, für Elbing nur allein bei

E. Holtz, kurze Hinterstraße 15.

Die Pianoforte-Fabrik

offerirt eine Auswahl Pianinos von vorzüglicher Güte, Flügel aus Leipzig, sowie einige alte stehen zum Verkauf, auch wird jede Reparatur aufs Beste ausgeführt.

Weber, Instrumentenbauer.

Die Berliner

Damen = Schuh = Handlung von **W. Figuhr,**

Fischerstraße No. 31.,

empfehlte eine neue Sendung Gamaschen in farbig, schwarz und mit Summizügen, Victoriafieseln, Morgenstühle und Kinderstiefeln.

Recht gute gewebte Strümpfe, Schuhsenkel, Zahnbürsten und Kämmen.

Mit dem Rest zurückgesetzter Gamaschen zu räumen à 1 Thlr. 7½ Sgr., für Kinder von 15 Sgr. ab.

Ein Kasten-Wagen mit Verdeck und ein Jagdschlitten steht zum Verkauf

Mühlendam No. 20.

Zwei unbeschlagene Kariols stehen zu verkaufen Heilige Leichnamstraße No. 1.,

Stellmacher Kirchnick.

Ein halb neuer leichter Arbeitswagen steht zum Verkauf

Herrenstraße No. 1.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen

Leichnamstraße No. 31.

Zwei milchene Ziegen sind zu verkaufen

Neuegutstraße No. 20.

Eine Besingung, 2½ Hufe culm. groß, durchweg Werderscher Boden, 1. Klasse, welches durch Wasser nie leiden kann, ¼ Meile von der Chaussee und 1¼ Meile vom Bahnhof entfernt, mit sehr guten Gebäuden, ebenso Inventarium, auch gehört eine Windmühle dazu, die auch mit etwas Land allein verkauft wird, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen unter sehr vortheilhaften Bedingungen **sofort** zu verkaufen durch

S. M. Jacobi,

Fleischerstraße No. 16.

Mein Grundstück, Grubenhagen No. 15., mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einer Holländer Galleriewindmühle nebst 5 Morgen Garten- und 21 Morgen Acker- und Wiesenland P. bestehend, will ich verkaufen. Decker.

NB. Es eignet sich auch zu einem großartigen Holzgeschäft.

Ein **Geschäftshaus**, für jedes **große und feine Geschäft** seiner **Einrichtung und schönsten Lage** wegen **passend**, ist wegen plötzlicher Veränderung des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu vermietthen. Näheres Junkerstraße No. 48.

Eine Parthie **seidener und baumwollener Regenschirme** (schwere dauerhafte Waare) kann ich zu Fabrikpreisen abgeben.
Gleichzeitig empfehle ich eine **Sorte haltbarer Gummischuhe** von 20 Sgr. an, **Pagen, Ledergürtel, Ledertaschen, Moirée = Röcke** zu billigen Preisen.

J. Schwelm.


Herrenwäsche und Schlipse in bedeutender Auswahl.

J. Schwelm.

Zum **Ausverkauf** habe ich noch zurückgelegt:
1 Paar Stück **Tibet**, in grau und grün, 12 Sgr. die Elle,
einige Stücke gemustert **Woll-Atlas**, in reiner Wolle, in grau,
grün und changeant, 12 Sgr. die Elle,
helle und halbdunkle **baumwollene Hosenzeuge**,
hellen **baumwollenen Damast**, 4 Sgr. die Elle.

GustavENZ,

Alter Markt No. 12. 13.

 Die **Schirm-Fabrik von J. C. Voigt**,
Fischerstraße No. 25., unweit des Alten Marktes,
empfiehlt das größte Lager **seidener und baumwollener Regen- und Sonnenschirme**, von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte, zu allerbilligsten Preisen.

Eine Stube mit Cabinet an einzelnen Herrn zu vermieten Heiligegeiststr. 25.

Eine Wohnung, Stube, Cabinet, Küche, Speisekammer, Keller u. alle Bequemlichkeit hat zu vermieten A. Kirsch, Heiligegeiststr. 25.

Kurze Hinterstraße No. 1. ist eine Stube zu vermieten. Zu erfragen Alter Markt, in der Milchhandlung. W. Zeugträger.

Eine **Gelegenheit, Bell-Stage**, von drei freundlichen Zimmern, wenn es gewünscht wird auch ein viertes, nebst heller Küche, Sparherd und allen sonstigen Erfordernissen ist zum 1. October zu vermieten Kettenbrunnenstraße No. 17.

Eine Wohnung von 3 Stuben, einem Cabinet, nebst aller Bequemlichkeit, ist Spieringsstraße No. 9. zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen.

Burgstraße No. 3.

ist eine obere Vorder-Gelegenheit an stille Einwohner zu vermieten.

Für 2 Thlr. monatlich ist i. d. „Weißfischen“ Badeanstalt ein möblirtes, freundliches Zimmer **so gleich** zu mieten.

Kurze Hinterstr. No. 13. steht eine untere Hinter-Stube nebst aller Bequemlichkeit zu Michaeli zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten Brückstraße No. 10.

Spieringsstraße 26., zwei Treppen hoch, ist eine Stube nebst 2 Kammern vom 1. October zu vermieten.

Eine Wohnung aus 2 Stuben, Küche u. bestehend, ist Fleischerstr. 10. zu vermieten.

Mauerstraße 12. sind 2 Wohnungen, jede von 2 Stuben, Cabinet, Küche, Kammer und Keller, 1 und 2 Treppen hoch, zu vermieten.

Wollweberstraße No. 13. ist eine Stube an ruhige Einwohner zu vermieten.

Eine freundl. Wohngelegenheit von 2 Stuben nebst Kammer und separatem Eingang steht neust. Schmiedestr. 5. zu Michaeli zu vermieten.

Schmiedestraße No. 12. sind zwei zusammenhängende Stuben, mit auch ohne Meubel, an Herren zu vermieten.

Eine Vorderstube, an einen auch zwei Herren, ist zu vermieten alter Markt 22.

Im Hinter-Gebäude Junkerstraße No. 26. ist eine Wohnung zu vermieten.

Kettenbrunnenstr. 18. sind 2 Treppen h. 2 Stuben vom 1. October zu vermieten und parterre 1 Stube von **so gleich**.

Eine Wohnung ist zu vermieten Gymnasiumstraße No. 4.

Zwei Stuben, Kammer, Holzgeläß, Keller und freien Eintritt in den Garten, sind inn. Georgedamm No. 2., 1 Treppe, zu Michaeli c. an kinderlose Familien zu vermieten.

Kurze Hinterstr. 4. ist die Parterre-Wohnung zu Michaeli zu vermieten. Näheres Sturmstraße 6.

Fischerstraße 25. ist eine Wohnung zu vermieten und Packlisten zu verkaufen.

Zwei Wohnungen sind zu vermieten lange Hinterstraße No. 8.

Eine Keller-Raumlichkeit ist zu vermieten Fischerstraße No. 34.

Für eine Eisenwaaren-Handlung wünsche ich einen **Lehrling** — Sohn ordentlicher Eltern — wenn möglich vom Lande — zu engagiren. Mäcker Stub., lange Hinterstraße No. 6.

Ein kräftiger Lehrling für's Material-Geschäft von guten Eltern kann sofort eintreten Mühlendamm No. 20.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches im Wäschnähen und in feinen Handarbeiten geübt ist, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, zur Hilfe der Hausfrau in der Wirthschaft oder zur Beaufsichtigung kleiner Kinder, welchen sie den ersten Elementar-Unterricht ertheilen kann. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Salomon.

Ein Mann in reiferem Alter, der sich selbst beköstigen kann und besonders als Verkäufer Gewandtheit besitzt, wird für das Glasgeschäft Spieringsstraße No. 3. gesucht; auch kann ein Lehrling in diesem Geschäfte placirt werden. Meldungen werden daselbst im Comptoir entgegengenommen.

Eine geübte Puzmacherin bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen Kurze Hinterstraße No. 21., 2 Treppen hoch.

1 Kaufbursche u. 1 anst. gebildete Frau zum Schicken werden verlangt. Näh. Junkerstr. 48.

Einen Lehrling zur Bäckerei sucht Grabow, **Pr. Holland.**

800 bis 1000 Thlr. sind auf Hypothek zur 1. Stelle **so gleich** zu begeben Junkerstraße No. 56.

Kapitalien verschiedener Größe auf sichere Hypotheken weist nach A. E. Schulz.

Geld auf Wechsel besorgt billig A. E. Schulz.

Eine ganz sichere hypothekarische Forderung, eingetragen auf eine ländliche Besizung von circa 4 Hufen kadm., im Elb. Kreise, von 500 Thln. zu 6 % ist sofort zu cediren und das Document bei mir einzusehen.

Heinr. Woelke, Kurze Hinterstraße No. 9.

Es wird wiederholt hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach dem bestehenden Abdeckerei-Zwange, im Elbinger Land- und Stadt-Kreise, Jeder verbunden und verpflichtet ist: gefallenes oder abständiges Vieh und Pferde u. c., in bisheriger Weise an die Unterzeichneten anzumelden, und daß Niemand ein Recht zusetzt, nicht mehr arbeitsfähige und incurable Pferde, oder anderes Vieh an- oder zu verkaufen, solches zu tödten und in eigenem Nutzen zu verwenden; derartige Pferde müssen gegen Vergütung an den Scharfrichter des Distrikts geliefert und dürfen weder verkauft, noch sonst bei Seite geschafft werden.

Von den Unterzeichneten, als Inhaber des Scharfrichterei-Privilegium, wird für dergleichen Pferde eine entsprechende Vergütung bewilligt, und bei erfolgter Ablieferung dem Boten eine Bescheinigung darüber ertheilt werden; dieses ist darum erforderlich, damit auf dem Transport, nicht Unbefugte, auf unredliche Art solche Pferde an sich bringen, ferner zu schweren Arbeiten u. s. w. benutzen und späterhin bei Seite schaffen.

Demjenigen, der etwaige Conventationen des Abdeckerei-Zwanges und Unterzeichneten zur Kenntniß bringt, so daß wir den Uebertreter zur gesetzmäßigen Entschädigung, Untersuchung und Bestrafung ziehen können, sichern wir bei Verschweigung des Namens eine angemessene Belohnung, bis zur Höhe auf 5 Thlr. hiermit zu.

Zu den Herren Besitzern hegen wir das Vertrauen, daß sie ihrer Seite alle und jede Gefährdung unserer Gerechtsame vermeiden, nicht unnöthige und kostspielige Prozesse herbeiführen werden.

Schepmehrs Hof bei Elbing, im Juli 1862.

Die Schepmer'schen Erben.

E. herrsch. Wohnung v. 4—5 Z. u. Garten w. z. 1. Oct. ges.; Adressen w. i. d. Exped. d. Bl. erbeten unter Z. 1.

1 Stube auf der Vorstadt wird gesucht, das Nähere Alter Markt 59.

Im letzten Garten-Concerte ist in der Bürger-Resource in einer Seitenlaube ein brauner En-tout-cas, mit lila und weißer Borte, hängen geblieben. Es wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung Heil. Geiststraße No. 3. abzugeben. August Linker.

Ein schwarzseidener Regenschirm ist vor etwa 14 Tagen bei mir vergessen worden. Der mir unbekante Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen. P. Stahl, in der Krönungs-Halle.

Sonntag den 29. v. Mts. ist mir auf der Weingarter Chaussee ein Schaaf entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei Julius Steinert, Fleischermeister.

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 6. d. Mts.: Tanzvergnügen, wozu freundl. einladet F. Ritsch.

Musikalische Abendunterhaltung Montag den 7. Juli, in der „Berg-Halle“, wozu einladet F. W. Dbrkatis.

Sonntag, den 6. d. Mts.: Musikalische Unterhaltung, wozu einladet Schimobr.

Sonntag, den 6. Juli: musikalische Unterhaltung in der „Harmonie“ bei W. Preuß.

Neue Welt.

Sonntag findet Tanz statt.

Thumberg.

Sonntag den 6. und Montag den 7. Juli: **Musikalische Unterhaltung.**

Waldschlößchen.

Montag d. 7. Juli: musikalische Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 6. Juli:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Morgen Sonntag Wasserfahrt nach **Löwenlust**, Entree p. Person 2 Sgr., Abfahrt Nachmittag um 4 — 6 Uhr vom Badehaufe.

Johann Hoff's Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Als bewährtes Hilfsmittel bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und insbesondere Hämorrhoidal-Leiden von den berühmtesten Aerzten Europa's anerkannt und empfohlen.

Johann Hoff in Berlin,

Hof-Lieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Alexander von Preussen, Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande, sowie Inhaber der grossen goldenen und grossen silbernen Medaille.

Niederlage bei

S. Bersuch.

Léon Saunier's Buch-
handlung in Elbing

erhielt soeben:

**Die alte gute Sitte
in Altpreußen.**

Ein kirchlich-socials Sittengemälde, aus amtlichen Quellen zusammengestellt, von

C. G. Sing,

Pfarrer in Pöbethen.

Preis 18 Sgr.

Unterzeichneter erlaubt sich sein bedeutend vergrößertes

Gold- und Silber-
Waaren-Lager

bei vorkommenden Hochzeits-, Kindtaufs- oder Geburtstags-Festen zur gefälligen Ansicht bestens zu empfehlen. Namentlich ist dasselbe in 14-k. goldenen **Broches, Boutons, Arm-bändern, Medaillons, Schlipsnadeln, Ringen**, sowie dergleichen **massiven langen und kurzen Uhrketten** in vorzüglichster Waare sortirt. Bestellungen und Reparaturen gut, schnell und billig.

Oscar Moritz Hotop.

Darmsaiten für Violine und Cello,
(deutsche und italienische)

sowie mit acht Silber besponnene Violin-C und Cello-G und C empfangen eine **frische** Sendung und empfehlen zugleich **Violinen und Cello's** in **besten** Qualität zu entsprechend billigen Preisen.

Steingräber'sche Musik-
Leihanst. u. Leihbibliothek.

Apfelsinen-

Limonaden-Syrup,

von vorzüglich schönem Aroma und Wohlgeschmack, hat wieder auf Lager in 1/2-Flaschen zu 12 Sgr. und in 1-Flaschen à 6 Sgr., ercl. Fl., und empfiehlt bestens

S. Bersuch.

Die

Saamen- und Pflanzen-Handlung

VON A. Hummler,

äussern Mühleudamm No. 25.,

offerirt besten frischen **Stoppel-, Tellower-** und verschiedene andere Sorten **Herbst-Rübensaamen.**

NB. Die **Saamen-Niederlage** ist **Fischerstrasse No. 5.**

Burschen, zur Erlernung der **Gärtnerei,** finden Aufnahme bei

A. Hummler,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Starke fichtene Rundhölzer,

zu Mühlenwellen, Mühlenruthen, Schwellen, Balken, Schurzbohlen etc. geeignet, empfiehlt

A. Dobbert,

neustädtische Schmiedestraße No. 16.

So gut wie neue Möbel sind gleich zu verkaufen, als: Himmelbettgestell und Wiege, Spiegel, Komode, Kleiderschrank, Tische, Stühle, Kastenuhren und Küchengeräth

lange Niederstraße No. 37.

Ein gut erhaltenes

Schaufenster

ist zu Michaeli billig zu verkaufen. Näheres Alter Markt No. 38.

Im Hofe zu Thiergart No. 11. steht eine Häcksel-Maschine nebst Rohwert zu verkaufen.

Seu

in Köpfen steht zu verkaufen in **Einlage** bei **Bertram.**

Gut gewonnenes Heu in Köpfen steht zu verkaufen **Jacob Siebert,** in **Ober-Kerbswalde.**

Auf dem Gute



Rinkelhoff
bei **Tolkemit** stehen
50 Stück Schaafe
und **2 Kübe** zum Verkauf.

Eine junge elegante Kuh, im Cuter, ist käuflich zu haben bei

Heinr. Fröse, in Markushof.

Es steht eine Kuh, welche binnen 8 Tagen frischmilch werden soll, zum Verkauf bei Gastwirth **S. S. Barwich, in Beyer.**

Ein einjähriger schwarzbunter Bull, der zur Zucht oder zum Schlachten geeignet, ist zu verkaufen bei

D. Meckelburger, Markushof.

Billiges Mühlengrundstück.

Eine Windmühle, mit Wohnhaus und anderen Wirthschafts-Gebäuden, mit 70 Morgen Acker und 8 Morgen Wiesen, Preis 2000 Thlr., mit 1000 Thlr. Anzahlung. Näheres durch den Güter-Agenten **F. Krause, Elbing.**

Für Bau-Unternehmer.

Eine städtische Baustelle, geeignet zur Anlage eines Gartens und zum Bau eines Wohnhauses, ist zu verkaufen

alter Markt No. 45.

Eine Wohngelegenheit, bestehend aus 3 zusammenhängenden Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum, ist in dem Hause Wasserstraße No. 88., Spieringsstrassen-Ecke, zu Michaeli anderweitig zu vermieten.

Eine Souterrain-Wohnung, bestehend aus 1 Stube nebst Küche, ist an eine einzeln stehende Frau von jetzt oder von Michaeli ab zu vermieten lange Hinterstraße No. 39.

46. Lange Niederstr. 46. ist die untere Wohngelegenheit von 3 neben einander liegenden Stuben und die obere Wohnung von 2 Stuben, jede Gelegenheit mit allen Bequemlichkeiten, bei freiem Eintritt in den Garten, zu vermieten und zum Oktober c. zu beziehen.

Fischerstraße No. 31. ist eine Gelegenheit, eine Treppe hoch, von 2 Stuben, Cabinet, nebst allen Bequemlichkeiten, auch eine Hinterstube nebst Bequemlichkeiten, von Oktober ab zu vermieten.

3 Gelegenheiten sind von jetzt ab zu vermieten **Inneren Vorberg No. 12.**

Große Hommelstraße No. 11. ist eine obere Wohngelegenheit zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Keller und Bodenraum, ist zu Michaeli c. im Ganzen oder getheilt zu vermieten **Brückstraße No. 11.**

* Löpferstraße No. 6., 2-Treppen, ist eine Stube, an **nur stille Einwohner** zu vermieten. Auskunft unten. **Dorothea Fopp.**

Ein gemöblter Keller ist zu vermieten lange Hinterstraße No. 39.

Der Obst-Garten des Pfarrers in **Pr. Mark** soll Donnerstag den 10. h. um 2 Uhr Nachmittag verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Photographien, äußerst treffend, von 10 Sgr. werden gefertigt bei **A. Hiller, alter Markt 6.**

Eine, allen Anforderungen entsprechende liebevolle Pension ist zu erfragen **Alter Markt No. 44.**

Die Stelle für einen **ordentlichen Schmidt,** in der Papierfabrik, bei freier Wohnung und gutem Lohn, ist zu besetzen. Näheres daselbst.

Ein anspruchloses, in der Wirthschaft nicht unerfahrenes Mädchen (oder Wittwe) wird zu Martini d. S. als Wirthschafterin in einem Pfarrhause auf dem Lande gesucht. Persönliche Meldungen werden Montag den 14. Juli Vormittags 11—12 Uhr im „**Deutschen Hause**“ entgegen genommen.

(**Insérat.**)

Eine Schreckensnacht in Mühlhausen.

Wie traurig wär's in dieser Welt,
Wenn sich zum Ernst nicht Scherz gesellt,
Wenn neben bitterm Unglücks Walten
Nicht auch ein Späß sich sollt' gestalten.
Dum nehmst es nur nicht allzu krumm,
Wenn Ernst zum Scherz sich dreht herum. —
Wohl denken Alle wir mit Grausen
Des Schreckentages von Mühlhausen;
Doch was gesch'hn, ihn zu bereiten,
Darüber woll'n wir heut' nicht streiten.
Er hat wohl Viele weinen machen, —
Was ich erzähl', ist nur zum Lachen. —
Die Abendgäste waren fort
Und Ruhe herrscht im ganzen Ort,
Da hört der Wirth, vom Schlaf erwacht,
Heillosen Lärm in tiefer Nacht,
Und aus verschlossnem Gästezimmer
Tönt laut entsetzliches Gewimmer,
Durch des Spektakels lautes Wirren
Hört er zerbroch'ne Fenster klirren,
Und bange wird dem guten Mann,
Kriecht in das Bett, so weit er kann.
Und gegenüber hört's die Dame,
Die d'rob aus ihrem Schlafe kame,
Und wie sie horcht, da hört sie schrein: —
Das kann ein Feuer-Ruf nur sein.
Vor Schreden dort, vor Schreden hier
Wohl zitterten die Herzen schier. —
Da kommt vom Bahnhof hergegangen
Der Bote ohne alles Bangen.
Man ruft: So helf' uns doch ergründen,
Wo wir die Tumultuanten finden.
Man schließt des Zimmers Thüre auf:
Da kommt hervor in vollem Lauf
Ein Ungethüm — der Kopf der steckte
In eines Rohrstuhls fest Geflechte —
Und springt herum schier mit Gepolter, —
Man sieht's, man hört's, — was ist es holder? —
Es ist der Hund von einem Gast,
Der sich befreien will in Hast. —
Doch wo wird nun das Feuer sein? —
Da hört des Nachbars — Fahn man schrei'n.
Und so erklärten sich die Sachen:
Da löst der Schreck sich auf in Lachen;
Nach manchem heiterm Scherz dazu
Ging wieder man sodann zur Ruh. **E.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 62.

30. Juli 1862

Marktberichte.

Elbing. Gegen Ende der vor. Woche trat endlich das langersehnte klare Wetter ein und ist dasselbe von den Landleuten unserer Umgegend auch tüchtig zum Säuen und Einbringen des Roggens benutzt worden, welcher großentheils eine recht ergiebige Ernte verspricht. Von allem Getreide kamen noch immer ziemliche Zufuhren, auch kam bereits Mehreres von Weizen, wogegen die Anfuhr von Rübren schon sich ihrem Ende zuneigen scheint. Preise fast durchgehends weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80 — 100 Sgr., abfallende Sorten 68 bis 78 Sgr. Roggen 56 — 60 Sgr. Gerste, große 39 — 45 Sgr., kleine 36 — 42 Sgr. Hafer 24 — 32 Sgr. Erbsen 50 — 58 Sgr. — Rübren 100 — 110 Sgr. Kaps 105 bis 115 Sgr. — Kartoffeln, welche meist sehr gut fallen und eine überaus reiche Ernte versprechen, noch 18 bis 20 Sgr. — Spiritus bei mangelnder Zufuhr 19½ Thlr. anzunehmen.

Danzig. Der Weizenumsatz an unserer Börse belief sich in letzter Woche auf das bedeutende Quantum von ca. 3400 Last und wurden fast 10 fl. höhere Preise bezahlt. Alles Folge der Wetterspekulation, die jetzt in volstem Schwunge ist. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 85 — 103, Roggen 58 — 64, Gerste 38 — 45, Hafer 28 — 32, Erbsen 60 — 65, Rübren 100 — 115 Sgr. — Spiritus 19½ Thlr.

Königsberg. Unsere Getreidebörse wurde in der letzten Woche weniger von Wetterspekulationen beherrscht als z. B. die Danziger; es war mit Getreide ziemlich unthätig. Markt-Preise bei geringer Zufuhr: Weizen 78 — 93, Roggen 57 — 61, Gerste 35 — 45, Hafer 22 — 34, Erbsen 40 — 62, Winterrübsaat 106 bis 115, Kartoffeln 24 Sgr. — Spiritus 20½ Thlr. — Unsere Wälder haben in diesem Jahre einen solchen reichen Ertrag an Beeren geliefert, daß dieselben auf den hiesigen Märkten zu wahren Spottpreisen verkauft wurden; so z. B. Erdbeeren 2½, Himbeeren 1½, Blaubeeren 1 Sgr. pro Stof.

Ueber den Betrieb der Königl. Ostbahn mit Rücksicht auf den Verkehr von Elbing und dessen Umgebung.

(Schluß.)

Die bedeutendsten Stationen in Bezug auf den Personenverkehr sind:

1. Königsberg mit 313,543 zu- und abgegangenen Pers. und 393,706 Thlr. Einnahme.
2. Danzig mit 248,954 Pers. u. 131,697 Thlr.
3. Dirschau mit 195,611 Pers. u. 73,142 Thlr.
4. Kreuz mit 142,630 Pers. u. 83,081 Thlr.
5. Bromberg mit 134,699 Pers. u. 101,328 Thlr.
6. Elbing mit 65,022 Pers. Abgang, 67,220 Pers. Zugang, zusammen 132,242 Pers. gegen 1860 mit 125,518. Einnahme für 1861: 51,666 Thlr. Der Abgang vertheilt sich auf die 4 Wagenklassen mit 123 I. Kl., 14,129 II. Kl., 21,684 III. Kl., 27,922 IV. Kl. und 1164 Militairs.
7. Frankfurt und 8. Marienburg mit 49,226 Pers. Zugang, 57,519 Pers. Abgang und 31,285 Thlr. Einnahme.

Sodann haben von den benachbarten kleineren Stationen Altfelde 41,294, Grunau 16,980, Gölbenboden 44,092, Schlobitten 18,829, Mühlhausen 17,483, Tiedmannsdorf 5783 u. Braunsberg 56,558 Personen in Zu- und Abgang.

Den stärksten Güterverkehr der Masse nach hatten:

1. Königsberg 1,975,943 Ct. 9. Spdtkuhnen 466,181 Ct.
2. Danzig 1,932,147 10. Insterburg 411,289
3. Bromberg 1,140,743 11. Landsberg 393,555
4. Dirschau 689,065 12. Kadel 367,113
5. Kreuz 548,360 13. Gumbinnen 323,906
6. Marienburg 543,549 14. Warlubien 308,652
7. Elbing 532,470 15. Stallupönen 300,654
8. Frankfurt 515,968 16. Braunsberg 264,777

Der Güterverkehr auf den Nachbarstationen beträgt bei Altfelde 187,212, Grunau 40,260, Gölbenboden 161,889, Schlobitten 133,179 und Mühlhausen 101,945 Ctr. Mit Ausnahme von Grunau beträgt hier überall das Versandt das Drei- bis Fünffache des Empfangs und der Verkehr hat sich auf Getreide, Hülsenfrüchte und Holz beschränkt.

Wir spezifiziren nachstehend die Hauptgegenstände des Verkehrs von Elbing. Die nicht aufgeführten Positionen in Versandt und Empfang

sind unbedeutend und unwesentlich gewesen, und wo die benachbarten Stationen irgend einen Artikel in größerer Menge speidirt haben, sind dieselben mit aufgeführt. Knochen empfangen 1218 Ctr. (Marienburg dagegen versandt 1463 und Braunsberg vers. 1138 Ctr.) Lumpen vers. 13,317, empf. 8376 Ctr. (Marienburg vers. 2454, Schlobitten 1148, Braunsberg 4754 Ctr.) Baumwollene, leinene, seidene, wollene Waaren vers. 3170, empf. 16,708 Ctr. Steintohlen vers. 5145 Ctr. (Marienburg empf. 26,415 Ctr.) Drogen u. vers. 2181, empf. 1493 Ctr. (Marienburg empf. 2778, Braunsberg 2113 Ctr.) Rohes und verarbeitetes Eisen vers. 4492, empf. 4740 Ctr. (Marienburg empf. 3615, Braunsberg 4360 Ctr.) Eisen- und Stahlfabrikate vers. 2340, empf. 4015 Ctr. (Marienburg empf. 1966, Braunsberg 2084 Ctr.) Getreide vers. 11,875, empf. 81,386 Ctr. (Simonsdorf vers. 29,632, Marienburg 227,427, Altfelde 103,177, Grunau 8448, Gölbenboden 91,409, Schlobitten 61,378, Mühlhausen 21,649, Braunsberg 40,908 Ctr. — Der Empfang ist überall verhältnißmäßig unbedeutend.) Hülsenfrüchte vers. 3111, empf. 22,179 Ctr. (Dagegen Marienburg vers. 26,096, Altfelde 21,790, Grunau 2218, Gölbenboden 14,428, Schlobitten 9569, Mühlhausen 2309, Braunsberg 12,711 Ctr. — Der Empfang unbedeutend.) Sämereien vers. 1725, empf. 3308 Ctr. Kartoffeln vers. 1038, empf. 22,623 Ctr. (Marienburg vers. 4029 Ctr.) Fettwaaren vers. 1358, empf. 2870 Ctr. (Marienburg vers. 2184, empf. 1276 Ctr.) Flachs u. vers. 2510, empf. 2401 Ctr. (Schlobitten vers. 2669, Mühlhausen vers. 7397, empf. 1620, Braunsberg vers. 22,167, empf. 3019 Ctr.) Garn empf. 1329 Ctr. (Braunsberg empf. 1015 Ctr.) Glas u. empf. 1332 Ctr. Leder vers. 2210, empf. 3862 Ctr. Bau- und Kuchholz vers. 28,736, empf. 42,633 Ctr. (Marienburg vers. 5181, empf. 19,417, Altfelde empf. 8604, Grunau empf. 2933, Gölbenboden vers. 2837, Schlobitten vers. 17,043, Mühlhausen vers. 26,236, Braunsberg vers. 16,808 Ctr.) Borke empf. 2427 Ctr. Brennholz vers. 14,655, empf. 15,689 Ctr. (Simonsdorf empf. 3990, Marienburg empf. 39,674, Altfelde empf. 6356, Grunau empf. 6611, Gölbenboden vers. 1571, empf. 8435, Schlobitten vers. 3002, Mühlhausen 17,516, Braunsberg 23,621 Ctr.) Meubles vers. 1760, empf. 1324 Ctr. Kall und Kalksche empf. 3320 Ctr. (Marienburg empf. 5716, Gölbenboden empf. 2244 Ctr.) Bier vers. 1240, empf. 4493 Ctr. (Marienburg vers. 418, empf. 1407, Altfelde empf. 1078, Braunsberg vers. 5363, empf. 2258 Ctr.) Butter und Käse vers. 4577 Ctr. (Grunau vers. 1909 Ctr.) Eichorien vers. 1927, empf. 695 Ctr., Heringe vers. 1766, empf. 1966 Ctr. (Marienburg empf. 3297 Ctr., Braunsberg empf. 3881 Ctr.) Kaffee empf. 1074 Ctr. (Marienburg empf. 1504, Braunsberg 1224 Ctr.) Mühlenfabrikate vers. 2432, empf. 2377 Ctr. (Marienburg vers. 3351, empf. 3034, Altfelde vers. 1316, Grunau vers. 1435, Gölbenboden empf. 1432, Schlobitten vers. 874, Mühlhausen empf. 1734, Braunsberg vers. 11,075 Ctr.) Del vers. 4327, empf. 2079 Ctr. (Marienburg empf. 3373, Braunsberg vers. 2220, empf. 1321 Ctr.) Spiritus vers. 1647, empf. 6542 Ctr. Spirituosen vers. 5891, empf. 1185 Ctr. (Marienburg empf. 1608, Braunsberg 2346 Ctr.) Rohes Tabak vers. 243, empf. 461 Ctr. (Marienburg vers. 1360 Ctr., Braunsberg empf. 1471 Ctr.) Tabakfabrikate vers. 2672, empf. 2607 Ctr. (Marienburg empf. 1391, Braunsberg 1428 Ctr.) Wein vers. 1518, empf. 1779 Ctr. (Marienburg empf. 1548, Braunsberg 1867 Ctr.) Zucker, roher und raffinirter, vers. 453, empf.

1515 Ctr. (Marienburg empf. 1408, Braunsberg 2970 Ctr.) Consumtibilien vers. 3818, empf. 3138 Ctr. (Braunsberg vers. 4182, empf. 1845 Ctr.) Kurze Waaren vers. 472, empf. 1747 Ctr. Maschinen und Maschinenteile vers. 8692, empf. 2580 Ctr. Dellsuchen vers. 6638 Ctr. (Schlobitten empf. 1196, Marienburg 1445, Altfelde 1045, Braunsberg vers. 2653 Ctr.) Steine und Cement vers. 20,764 Ctr. (Marienburg empf. 30,360 Ctr. Wolle vers. 2736, empf. 392 Ctr. (Gölbenboden vers. 1104 Ctr.)

Was endlich den Viehverkehr betrifft, so ist derselbe bei Elbing selbst nur unbedeutend. Es sind nur 1902 Stück bei der Station ab- und zugegangen. Dagegen hat Schlobitten nach Landsberg und Warlubien in dieser Beziehung die bedeutendste Frequenz. Es sind im Jahre 1861 befördert:

	1860	1861
Mastochsen	5536 Stück	3674
magere Ochsen		104 Stück
Kühe	16,881	13,753
Kälber, Böcke		223
fette Scheweine	43,128	44,835
magere Scheweine	167,296	193,276
Ferkel, Schafe, Ziegen, Lämmer	152,622	195,975
Gänse und Puten	188,416	172,735

Von den 14,225 Hunden, welche im Jahre 1861 die Eisenbahn benutzt haben, sind 111 in Elbing eingestiegen und 123 haben hier den Zug verlassen.

Die neue demokratische Volksbewaffnung.

Z. Berlin. Nur Jemand, der nicht sehen will, kann darüber noch unklar sein, daß die ganze neueste Agitation der Demokratie darauf gerichtet ist, die stehenden Armee'n zu ruiniren und zu demoralisiren und den Befehl darüber aus den Händen der Monarchen in die Hände der demokratischen Volks-Vertretungen zu escomotiren. — Da dies voraussichtlich noch nicht sobald gelingen wird, hat man zunächst zu einem anderen Mittel gegriffen. Man sucht dem stehenden Heere, dieser gefährdeten Stütze des monarchischen Prinzips, eine bewaffnete Gegenmacht durch eine organisirte Volksbewaffnung gegenüber zu stellen, mit einem Wort herausgesagt, man sucht eine demokratische Armee zu bilden, um, wenn es gilt, den Kampf bei nächster Gelegenheit mit geübteren Kräften aufnehmen zu können, als dies 1848 geschah. — Daß dieser Zweck vorliegt, hat der Abgeordnete von Berlin Schulze-Delitzsch in Frankfurt ganz klar angedeutet mit der Erklärung, daß bei einer Bewegung zur Erreichung der deutschen Einheit hinter einer neuen Auflage des Frankfurter Parlaments das bewaffnete Volk stehen müsse! Der verfolgte Weg liegt eben so klar vor. Die Demokratie sucht sich der bestehenden gesellschaftlichen Vereine zu bemächtigen, um sie zu politischen zu machen. Die Turnvereine, die früher ausdrücklich sich dagegen verwahrten, müssen jetzt Politik treiben und politische Fragen discutiren; die alten vaterländischen Schützengilden werden ebenfalls zu politischen Gesellschaften umgebildet, und wo die conservativen verständigen Elemente sich zu vergleichen nicht hergeben wollen, da bildet man sogenannte neue Wehrvereine, angeblich zum Zweck, sich in den Waffen zu üben. — Daß diese Schütze- und Wehr-Vereine aber politischer Natur sind, das hat ganz klar das Frankfurter Schützenfest bewiesen. Die Schießübungen waren Nebensache, die politischen Neben waren die Hauptsache. Haben Einzelne doch sogar schon versucht, einen neuen deutschen Kaiser in der Schützenjope auszurufen! Der zweite Schritt ist, daß man jetzt auch die Turner-Vereine bewaffnen will. Wiederholt sind bereits

Aufforderungen zur Anschaffung von Waffen erlangen. — Nächstens werden wir wahrscheinlich dann die Bewaffnung der Handwerker-Vereine versucht sehen. — Ihrem bisherigen Verhalten nach, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß einige der älteren und die auf Veranlassung der Agitation des National-Vereins neubegründeten Schützen- und Wehr-Vereine und die meisten Turnvereine den Charakter des geselligen Vereinswesens bereits aufgegeben und den politischen Vereinen angenommen haben. Vereine, die politische Reden halten und politische Fragen discutiren, sind politische Vereine. Diese neuen Schützenvereine und Wehr-Vereine sind also bereits vollkommen widergesetzlich. Die Turnvereine sind auf dem besten Wege es ebenfalls zu werden! Wird sich die Regierung eine von ihr unabhängige, vollständig organisirte zweite bewaffnete Macht im Staate gefallen lassen? Wozu existirt das Vereins-Gesetz, wenn die Demokratie mit seinen wichtigsten Bestimmungen Fohn treiben darf?

Preußen. Freitag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 28. Juli. Die Gesetzentwürfe wegen Aufhebung des Briefbestellgeldes und wegen Beförderung gerichtlicher Erlasse durch die Post werden, nach einiger Discussion, angenommen. Die Berathung des Antrages, die von dem Herrenhause beschlossene Continuität seiner Session nicht anzuerkennen, wird mitten in der Debatte verlagert, da die Minister, welche zu Sr. Majestät dem Könige entboten sind, nicht anwesend sind. — Weiterberathung des Budgets. Bei der Berathung des Etats für die Verwaltung des Staatschazes sind in früheren Jahren der Budget-Kommission vertrauliche Mittheilungen über den Bestand desselben gemacht worden. Der Preussische Staatschaz hat nämlich die Bestimmung, in Zeiten der Kriegsgefahr die ersten baaren Mittel zur Deckung der Kosten zu liefern. Sein Bestand ist daher von jeher, eben so wie jedes andere Kriegsmaterial, geheim gehalten worden, und so lange die Majorität des Abgeordnetenhauses conservativ war, ehrte und achtete sie diese Discretion. Auch diesmal sind der Kommission die vollständigen Mittheilungen über den Staatschaz gemacht worden. Die Kommission hält jedoch die Geheimhaltung nicht für erforderlich und stellt den Beschluß darüber dem Hause anheim. Der Regierungskommissar erklärt: die Regierung habe wie alljährlich der Kommission die Rechnungen über den Staatschaz vorgelegt und ihr dadurch die Ueberzeugung gegeben, daß die gesetzlichen Vorschriften über den Staatschaz pflichtmäßig befolgt seien. So wenig es für angemessen gehalten werden könne, die sonstigen Mittel, welche zur Kriegsbereitschaft und Vertheidigung des Landes dienen (als z. B. Festungspläne, besondere Waffenverbesserungen und dergl.) zu veröffentlichen, eben so wenig werde es gerechtfertigt erscheinen, auch über diejenigen Geldbestände, welche ausdrücklich zur Kriegsbereitschaft in unerwarteten Fällen aufbewahrt werden, dem Auslande Nachricht zu geben. — Nach mehreren Gegenreden, beschließt das Haus dennoch den mündlichen Vortrag des Referenten über den Staatschaz, welcher danach 1859 einen Bestand von 12,452,471 Thlr.; 1860 von 13,279,611 Thlr. und 1861 von 16,235,344 Thlr. hatte. — Die baaren Kriegsmittel Preußens (so lange Staatsgeheimniß) sind nun also Jedermann auch im Auslande bekannt, und zwar ist diese Bekanntmachung geschehen, ohne daß der König und die Regierung darin gewilligt hätten, und gegen den Protest des Regierungskommissars.

Das Herrenhaus hält Freitag den 1. August seine nächste Sitzung.

Z. Berlin. Nächst den Japanesen ist das deutsche Schützen-Fest in Frankfurt a. M. der Hauptgegenstand der Tagesordnung, und man kann allerdings nicht leugnen, daß dort gemacht ist, was gemacht werden konnte. Welch' eine Verwirrung muß in den Köpfen und welche Harmlosigkeit in den Cabineten herrschen, daß die Predigt des bewaffneten Aufruhrs als Volks-Vergnügen behandelt werden darf! Welche Auflösung aller Disciplin muß vorangegangen und wie sicher muß man der Straflosigkeit sein, wenn Preussische Beamte als Sendboten der Demokratie das Land durchstreifen; wenn Preussische Abgeordnete ihren König und dessen Regierung mit „dem bewaffneten Volke“ bedrohen; wenn geborene Preußen das Verschwenden der schwarzen weißen Fahne mit Jubel begrüßen! Freilich

haben wir es unter den Figuranten auf der Bühne zunächst nur noch mit den Affen der Demokratie zu thun, eifrig beflissen, für diese die Kastanien aus dem Feuer zu holen; doch genügt die Beschränkung allein nicht, um die Unverschämtheit zu entschuldigen. Womit wir es in dem Schützenfeste zu thun haben, das ist die weitere Entwicklung des National-Vereins, die Verbitterung aller jener eiteln Narren, welche sich im Geiste schon als die Leibschneiber des Zukunftskleides der Jungfrau Germania betrachteten, der Umschlag jener erheuchelten preußenfreundlichen Gesinnung, die eben nur so lange vorhielt, als das liberale Ministerium der „neuen Aera“ sich für die selbstsüchtigen Zwecke jener ausermählten Schaar edler Streiber gebrauchte ließ: es ist mit anderen Worten das toll gewordene Gothaerthum, welches die deutsche Einheit mit lautem Kriegesgeschrei bei Bier und Wein in Scene zu setzen versuchte. — Wir würden das Ganze höchst komisch finden, wenn nicht die gesammte Situation so überaus ernsthaft wäre und wenn wir nicht schon die Füße derer vor der Thüre sähen, welche den trunkenen schwarz-roth-goldenen Schwärmer an die frische Luft zu setzen gedenken. — Es ist in der That hohe Zeit, mit den ganzen und halben Verräthern reinen Tisch zu machen und den gefunden Menschen-Verstand und die politische Ehrlichkeit wieder in ihre Rechte einzusetzen. — Wie verlautet, dürfte gegen den Abgeordneten Oberregierungs-Rath v. Diederichs aus Potsdam wegen seines Auftretens bei dem revolutionären Frankfurter Schützenfest eine Disziplinar-Untersuchung eröffnet werden. — Der Abg. Herr Franz Dunder, Herausgeber der „Volks-Ztg.“, hat beim Frankfurter Schützenfest erklärt, daß 1813 seine Väter (!) für die deutsche Freiheit gestorben sind. Die dankbare Nachwelt bittet Herrn Dunder um gefällige Mittheilung, wo denn das geschehen, damit alsbald seinen Vätern dort ein Denkmal gesetzt werden kann! — Die Wartegelder für Civilbeamte haben sich im letzten Jahre des liberalen Ministeriums um 16,841 Thlr. gesteigert und betragen 57,028 Thlr.

Berlin. (B. M.-Z.) Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Ostende ist mit Bestimmtheit erst in letzter Woche festgesetzt worden; wahrscheinlich wird der König auch während seines dortigen Aufenthalts nicht frei von politischen Geschäften bleiben. Der Beschluß der Abreise ist, nach vorausgegangenem lebhaftem diplomatischen Schriftwechsel, nach Petersburg sofort auf telegraphischem Wege gemeldet worden.

— Die Militairfrage, zu der sich die Amendements noch immer mehren, wird wahrscheinlich wieder — auf die lange Bank geschoben werden. Das Abgeordnetenhaus wird aber wahrscheinlich erst am 25. August in die Berathung eintreten und dann den Etat von 1862 genehmigen, da von diesem Jahr schon über die Hälfte verfloßen ist. Das Weitere will man der Winter-Session überlassen. (Eine Auskunft, welche ganz gut erfunden erscheint und wobei die süße Gewohnheit des Daseins prolongirt wird.)

— In der neulichen Besprechung der beiden großen liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses über die Militairfrage, sprach, nach dem Bericht der „Volks-Zeitung“, u. A. der Abg. Groote folgende Worte: „Das Recht der Volksvertretung in dieser Frage angehend, so sei die Theorie vom „Kriegsherrn“ eine Fabel; die Verfassung sage nur: „Der König führt den Oberbefehl über das Meer;“ ein Oberbefehlshaber dürfe aber nur umformiren, nicht organisiren.“ — (Ist das Maas noch nicht bald voll?)

— Die Spezial-Discussion über den Handelsvertrag mit Frankreich bot mehrere so merkwürdige Seiten, daß es uns sehr leid that, dieselbe nicht ausführlich, mit einigen erläuternden Bemerkungen, in d. Bl. wiedergeben zu können. Hier nur eine Stelle: „Abg. Harfort (Besitzer einer Spinnerei) erklärt sich gegen den Abg. Reichenheim und bekämpft hauptsächlich die in dem Tarif in Abticht genommenen tief eingreifenden Zollreduktionen für den Artikel Baumwolle auf dem Gebiete des Zollvereins. — Abg. Reichenheim — ein Hauptversächter der schrankenlosen Gewerbefreiheit, früher Pächter, jetzt Besitzer des vordem der Seehandlung gehörig gewesenen großen Leinen- und Baumwollenwaaren-Fabrik-etablissemments Wülfe-Giersdorf in Schlesien, — (die Geschichte dieses Etablissemments und seiner Veräußerung wurde in der Kammer-session von 1849/50 von der betreffenden Spezial-Budget-

rate des damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhäufen): „Die Herabsetzung des Zolles von 3 auf 2 Thlr. werde gewiß für Württemberg keine so großen Inkonvenienzen herbeiführen, da die Baumwollen-Industrie in Württemberg auf gleicher Höhe stehe, wie in den übrigen Zollvereinsstaaten. Es müsse das Interesse der Weberei gewahrt und nicht auf die ungerechtfertigten Forderungen der Spinner allein gehört werden. Die Spinnerei habe seit 1834 einen bedeutenden Aufschwung gewonnen. Abg. Harfort: Der Zoll sei ungerechtfertigt vertheilt. Er wolle kein Gewerbe, das vom Auslande abhängig sei. Abg. Meier für die Zollherabsetzung. Abg. Harfort: Gerade der Herr Abgeordnete sei persönlich bei der Herabsetzung theilhaftig“, — und so weiter; oder ist's an dieser Probe schon genug!

— Die Börse am 28. war fest, aber wenig belebt. Staatsschuldschein 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Oestreich. Wien, 26. Juli. (Tel. Dep.) Am vergangenen Donnerstag hat in Zürich die Verlobung des Erzherzogs Carl Ludwig mit der Prinzessin Maria Annunziata, Schwester des Königs von Neapel, stattgefunden.

Wien, 28. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Eingehung in die Berathung des Budgets mit großer Majorität beschloßen. Der Abgeordnete Grocholsti hat Namens der Polen, der Abgeordnete Grünwald Namens der Czechen die Nichtbetheiligung an der Berathung erklärt.

Frankreich. Die Gile, mit der man die Abdung der Verstärkungen betreibt, bewirkt am deutlichsten, in welcher traurigen Lage sich das Expeditionscorps in Mexiko befinden muß. Die Glottentrüffungen nehmen einen immer großartigeren Charakter an. Der Chef der Handels-Abtheilung im auswärtigen Ministerium, Mr. Herbet, wird nächstens nach Wien gehen, um über gegenseitige Handels-Beziehungen zwischen Frankreich und Oestreich zu unterhandeln. (Man wird hier also das Spiel à deux mains treiben!) Die Regierungspresse beschäftigt sich jetzt der größten Höslichkeit gegen Preußen.

Paris, 27. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß das „Journal von Orleans“ unterdrückt worden sei. Als Grund dieser Maßregel wird die Beharlichkeit angegeben, mit welcher dieses Blatt trotz des Widerspruches der Fabrikanten angezeigt hatte, daß die Arbeiter im Loire-Departement ohne Beschäftigung wären. (Was sagen die National-Vereiner von Alger zu dieser Pressfreiheit-Sorte des „Befreiers Deutschlands“ !!)

Italien. Die Gerüchte der letzten Tage von einer Expedition Garibaldi's haben sich bisher nicht bestätigt, ob sie aber, wie die sardinischen Regierungsblätter behaupten, jedes Grundes entbehren, muß abgewartet werden. Dagegen bestätigte die Pariser „Patrie“ diese Gerüchte durch folgende Note: „Man zeigt an, daß eine Abtheilung von sechs Kriegsschiffen diesen Morgen von Toulon nach Civita Vecchia abgefahren ist. Sie soll die römische Küste überwachen und eine etwaige Landung von Garibaldianern verhindern.“ — Turin, 26. Juli. (Tel. Dep.) Die „Gazetta uffiziale“ dementirt förmlich die beunruhigenden Gerüchte bezüglich heimlicher Expeditionen und einer Landung an der toscanischen oder päpstlichen Küste.

Turin, 27. Juli. (Tel. Dep.) Der Syndikus von Marsala hat den Bericht über den Besuch Garibaldi's in Marsala am 19. d. Mts. veröffentlicht. Garibaldi hat bei dieser Gelegenheit in einer Rede gegen den Kaiser Napoleon sich in einer Weise ausgesprochen, die an Heftigkeit alle vorhergegangenen Reden übertrifft. Man versichert, das Ministerium habe durch den Telegraphen die Absetzung des Syndikus angeordnet. Der Präsekt von Palermo hat seine Demission gegeben und dieselbe ist angenommen worden. Man bezeichnet als Nachfolger den General Bignone.

Turin, 27. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Discussion der Interpellationen Petrucelli's Betreffs der auswärtigen Politik fortgesetzt. Morbi wünschte, daß das Parlament eine Sprache erschallen ließe, die das römische Volk ermutigte seine Fesseln zu brechen, will aber die französischen Banner geachtet wissen. Man habe nie daran gedacht, welche Haltung die Regierung für den Fall einer Insurrektion zu Rom annehmen würde.

Turin, 28. Juli. (Tel. Dep.) In Palermo hat eine kleine Volksansammlung, angeführt von einem bourbonischen Priester, den Versuch gemacht, eine Demonstration zu Gunsten Pallavicino's zu Stande zu bringen, dieselbe hat aber bei der Bevölkerung keinen Anklang gefunden; als eine Patrouille der Nationalgarde sich zeigte, zerstreute sich der Aufstand. Garibaldi befindet sich noch immer in Palermo. General Cugia ist zum Präsekt von Palermo ernannt worden und wird sich sofort dahin begeben.

Türkei. Der Kampf zwischen Türken und Montenegro hat in letzter Zeit mit abwechselndem Erfolge fortgedauert; jetzt steht man, den letzten Nachrichten zufolge, am Vorabend einer blutigen Schlacht, welche das Schicksal dieses Vernichtungs-Krieges entscheiden dürfte.

Verschiedenes.

— Vom Oktober c. ab wird unter dem Titel „Der kleine Reactionair“ zur Unterhaltung für große oder solche, die es werden wollen, ein neues humoristisches Wochenblatt, das schon früher verkündigte conservative Witzblatt, erscheinen. — Wir glauben nicht, daß das Unternehmen gelingen kann. Die Grundzüge der conservativen Partei, die Interessen, welche sie zu vertreten hat, und die Lage derselben zumal jetzt sind zu ernst, als daß sie dem Witz dienen könnten, zumal der Sorte von Kladderadatsch-Witz, die, heute in der Mode, jeden gesunden Humor zerfressen hat.

— Iserlohn. In diesen Tagen ward hier ein junger Mann begraben, dessen Ende ein beklagenswerthes ist. Er hatte in verwichener Neujahrnacht mit einigen fröhlichen Gesellen einem Balle beigewohnt und, einmal vom Wein in eine höhere Stimmung versetzt, sich in allerlei abenteuerliche Unterhaltungen eingelassen. Man war auf den Tod zu sprechen gekommen und hatte die Frage verhandelt: wer wohl zuerst aus dem trauten Kreise scheiden müsse? Man hatte vorgeschlagen, darum zu loosen und das Loos hat für den fraglichen jungen Mann entschieden. Die Anderen hatten über den Scherz gelacht, bei ihm aber hatte dieser Zufall einen tiefen Eindruck hinterlassen, daß er gleich nach dem Festtage wohl mehr geistig als leiblich erkrankte und langsam hinsiechte. Der Armste, der einer bemittelten Familie angehörte und eine treffliche Erziehung genossen, hatte zu den größten Hoffnungen berechtigt und ward daher auch allgemein betrauert. — Der junge Mann ist also buchstäblich aus Furcht vor dem Tode gestorben.

— Die in Frankreich bereits durchgeführte Herabsetzung der Orchester-Stimmung soll, gutem Vernehmen nach, nun nächstens auch in Preußen durchgeführt werden.

— „Fortschritt-Grinolin“ sind das neueste Produkt der Speculation mit dem edlen Worte „Fortschritt.“ Ein Berliner Fabrikant zeigt solche Grinolin an, und rühmt ihre besondere Elastizität, mit welcher sie sich dem schwierigsten Terrain und den engsten Passagen anschmiegen!

Elbing. Die Lage des siebenten preussischen Sängersfestes liegen hinter uns; sie haben das gehalten, was man sich von ihnen versprach und mehr als das. Mit Ausnahme eines kurzen Gewitterregens am 2. Festtage prangend in vollendeter Sommerschöne, gehoben durch eine fast beispiellose Gastlichkeit der Bewohner unserer Stadt, werden sie den vielen Hunderten der werthen Besucher hoffentlich eben so in freundlichem Andenken bleiben, wie uns Elbingern, um so mehr, als es wirklich ein harmonisches Fest war und einige Misttöne, die sich geltend zu machen suchten, in dem gefunden Sinn des Ganzen verflangen. — Schon am Donnerstag und Freitag sah man einzelne Fremde, auch Gruppen Auswärtiger, welche offenbar zum Feste nach Elbing gekommen waren, in der Stadt umherzuschweifen. Am Einholungstage, Sonnabend, schmückten sich viele Häuser der Stadt mit Fahnen und Girlanden, an mehreren Stellen waren Ehrenpforten errichtet, und suchten sich bunte schreiende Farben auch möglichst breit zu machen; das altpreussische Schwarz-Weiß hatte aber mit den Elbinger Stadtfarben dennoch weit aus das Uebergewicht und kennzeichnete so entschieden ein preussisches Sängersfest. Die mit Blumen und theils mit ernsten, theils mit heiteren Aufschriften geschmückten Eisenbahnzüge brachten immer neue Sängerschaaren (auch per Kanalboot kamen Viele den oberländischen Kanal herunter hierher), die von dem Fest-Comité, den hiesigen und den bereits früher angekommenen auswärtigen Sängern mit Aufzug und Musik begrüßt wurden, — und dieses Alles, das Flattern der Sängerbanner und Fahnen, die Musik und das Zusammenströmen Tausender von Menschen machte die Festestimmung immer allgemeiner und aufgeregter. Es war ein wirklich großartiger Anblick, als am Abende über tausend Sängern, darunter Viele aus den entferntesten Orten unserer Provinz, in unabsehbarem Zuge vom Bahnhofe nach der festlich geschmückten Bürger-Resourse zog, wofelbst zunächst den Angekommenen ihre Wohnungen angezeigt wurden. Nachdem die fremden Sängern von Herrn Oberbürgermeister Burscher in angemessener Rede, welche die Bedeutung der Sängersfeste hervorhob, und mit einem Hoch auf die Gäste begrüßt worden, und nachdem Namens dieser Herr von Jacius aus Königsberg mit einem für unsere Stadt sehr schmeichelhaft motivirten Hoch auf

Elbing gedankt hatte, begann in der Festhalle, zuerst wie sich's gebührt, die Erfüllung der Pflicht, die mühevollte Arbeit der Probe, welche aber schon hier in überraschender Weise gelang. Aber noch eine andere Ueberraschung hatten die Königsberger mitgebracht. Gleich nach Beendigung der Probe vereinigten sie sich auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, eine Masse farbiger Fadellampen entwickelte sich urplötzlich, und so zog Alles hin zu dem Hause des Herrn Leihamts-Rendanten Förster, des eigentlichen ersten Gründers dieser Sängersfeste, dessen Verdienste um die Pflege des Männergesanges überhaupt gewiß Jeder gerne anerkennt, um dem Mann und in ihm zugleich der Kunst einen Dank, eine Anerkennung darzubringen. Die Königsberger brachten in diesem solennem Ständchen prächtige Sachen, köstlich gefungen, zum Vortrag, Neben und Hochs wechselten, und mit dem Gefeierten in ihrer Mitte zog dann die Schaar nach den Festlokalen, den beiden Resourcen, wo im Kreise zahlreicher Zuhörer sich ein liederreiches munteres Leben entwickelte, und ob auch eine Anzahl anderer auswärtiger Sängern darüber etwas unwirksam war, daß sie zu dem Ständchen oder vielmehr zu dessen Arrangement nicht mitgezogen worden waren, dauerte doch dieser Miston nicht lange und wurde bald von der allgemeinen Feststimmung beseitigt. Spät, spät dauerte dieser Vorabend, die aufgehende Sonne schien noch klar und heiter hinein: ein wunderschöner Morgen heute Abend!

Der Sonntag fand die munteren Schaaren aber doch wieder munter und vor und nach der zweiten Probe Vormittags zogen sie in der Stadt und Umgegend umher, bis die Stunde des Konzerts herannahete. Lange vor derselben strömte in unabsehbaren Zügen das Publikum hinaus zur Festhalle, und mehr und mehr füllten sich die ungeheuren Räume, bis der ganze große, mit Moosgewinden und auf der Sängerseite mit Fahnen reich verzierte Raum mit Menschen förmlich überfluthet war. Die Hitze wurde denn auch so stark, daß durch Abreißen von Latten und Brettern mehr frische Luft geschafft werden mußte. Das Programm war sehr, fast zu reichhaltig; die Gesammtzahl waren von prächtiger Wirkung, weniger die Einzelsänge. Natürlich hatten Lieder von Komponisten unserer Provinz den Vorzug gefunden, und das Gefallen drückte sich durch Hervorrufen der Letzteren, die anwesend waren, und durch lauten Jubelruf Seitens des Publikums aus, auch wurde nach der Ausführung einer Composition des Herzogs Ernst von Coburg an denselben ein Dankesgruß durch telegraphische Depesche abgesendet. — Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Sängervereine rangirte ungefähr nach der Größe der Städte, doch machte ein ausgezeichnete Danziger Tenor die Waage zwischen Königsberg und Danzig schwanken. Unter ungeheurer Heiterkeit in der erleuchteten Bürger-Resourse und anderen Feststätten Schluß des ersten Festtages.

Montag Vormittags, während die Deputirten der Sängervereine die Berathung über das nächste Sängersfest und über Stiftung eines Preussischen Provinzial-Sängerbundes pflogen, setzten die Anderen ihre freundlichen Lokal-Besichtigungen fort, worauf Nachmittags eine Versammlung in der Festhalle stattfand, bei welcher der Direktor der Realschule, Herr Kreyzig, eine Rede hielt und über die Stiftung des Sängerbundes berichtete, welchem die überreichte „Schwarz-roth-goldene“ Fahne gewidmet wurde, die allemal der Stadt, in welcher das letzte Sängersfest stattgefunden, so lange verbleiben soll, bis eine andere Stadt an die Reihe kommt. Ein Königsberger Sänger beantwortete diese Rede. — Das nächste Sängersfest soll in Danzig stattfinden. — Darauf bildete sich der Festzug der Sängern und zog 'gen Vogelsang, wo eine Menschenmasse ihn bereits erwartete, wie Elbing sie wohl noch nie beisammen gesehen und deren Zahl noch auf mindestens 10,000 geschätzt werden darf. Von Mittags an waren in der Stadt bereits sämmtliche Läden geschlossen und es begann von da ab eine wahre Auswanderung. Viele waren schon am frühen Morgen hinausgezogen, um sich Plätze zu sichern; aber schon von Vormittags 9 Uhr ab sängen die Geschäfte mit, von Spekulanten hingebachten Tischen, Bänken und Stühlen an und steigerte sich der Preis von Anfangs 10 Sgr. Abends bis auf 2 Thaler pro Tisch; Bänke und Stühle im Verhältniß. Natürlich war das Gedränge der auf verhältnißmäßig kleinem Raume hin und her stuhenden

Menschenmassen ungeheuer; doch die Sängern hielten muthig aus, obgleich in diesem Konzerte 22 Nummern gesungen wurden. Ueber den Eindruck des Konzertes lauten die Meinungen verschieden, doch war es, bei dieser Zuhörer-Masse, wohl überhaupt unmöglich, daß die zarteren Piecen sich recht geltend machen konnten. Vor dem letzten Gesangschor hielt Herr Oberbürgermeister Phillips die Festrede, in welcher er hervorhob, daß die steigende Theilnahme an den Sängersfesten einen mehr und mehr wachsenden und sich entwickelnden Sinn im Volke für das Schöne darthue, und von diesen Festen daher anzuerkennen sei, daß sie einen wesentlichen Einfluß auf die Förderung der allgemeinen Bildung und Kultur ausübten. — Leider ging dieser Festtag nicht ohne Unglücksfälle vorüber. Es war zwar die Anordnung getroffen, daß die an- und abfahrenden Wagen sich nicht begegnen, sondern verschiedene Wege einschlagen sollten. Diese Anordnung wurde aber nicht befolgt. Zwei Auswärtige sollen durch gegeneinanderfahrende Wagen erheblich beschädigt sein; ein zehnjähriger Knabe wurde auf der Königsberger Chaussee überfahren, indem ihm die Räder über den Leib gingen, und starb nach wenigen Stunden. — Nach Beendigung des Konzerts bewegte sich die ungeheure Masse des Publikums nach der Stadt zurück, dazwischen auch die Sängern; aber der Zug wollte gar kein Ende nehmen, und bis in die Nacht rollten die Wagen, während die Sängern wieder gemüthlich Bierreisen vollführten und sich amüsirten. — Hiermit war denn das eigentliche Fest beendet, und damit das schöne Wetter, welches gerade nur die Festtage ausgezeichnet hatte, auch zu Ende. Der Nachtag

Dienstag begann zwar auch noch mit heiterem Sonnenschein und die in 7 Dampfbothen vor sich gehende Fahrt nach Kahlberg fand denn auch einen solchen Zubrang, Seitens des Publikums, daß Hunderte, trotz der größten, ja lebensgefährlichen Anstrengungen keinen Platz mehr fanden und zu ihrer tiefsten Betrübnis zurückbleiben mußten. Allein sie hätten sich nicht zu sehr härmern sollen; denn Nachmittags und Abends zogen mit Gewitter Regenschauer herauf, die wohl einen guten Theil der Kahlbergfahrer bis auf die Haut durchnäßt haben dürften. Dennoch kamen die Sängern (von denen freilich ein großer Theil nicht mitgefahren war, ein anderer Theil die Heimreise bereits Montag angetreten hatte) noch ziemlich wohlgenuth nach Elbing zurück, um schließlich bei einem Festkonzerte und Tanz im Casino, dessen Lokalitäten dazu besonders festlich decorirt sind, das Ende der Festfreunden zu krönen. — Und so bleibe denn dieses Fest einem jeden seiner Theilnehmer in freundlicher Erinnerung!

Elbing. Der zum Polizei-Inspektor hiesiger Stadt ernannte Herr Kammergerichts-Referendarius Vetter ist bereits hier eingetroffen und in dieses sein neues Amt eingeführt worden.

Briefkasten. 1) Herr Prediger Reide wird ergebenst gebeten, die am Sonntag den 27. Juli in der Reformirten Kirche gehaltenen Predigt dem Druck zu übergeben. 2) Das Inserat, unterzeichnet „Nomina sunt odiosa“, wird, wenigstens theilweise, in der nächsten Nummer Platz finden; heute käme es wohl noch zu früh.

Eine neue Sendung Matjes-Seringe, von vorzüglich seiner Qualität, empfehlung

Herrmann Entz.

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. seine Lasting-Gamaschen für Damen zum Schnüren mit Absätzen pro Dbd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder zc. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Bukstin, Lasting, Leder zc., jede Sorte Filzschuhe, sowie Turner-Schuhe in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i./Pom.
Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Sämmtliche Sachen sind aus 14-karätigem Gold gearbeitet; 14-karät. Gold ist gutes Gold.

Unterzeichneter empfiehlt sein sehr großes, ganz neu ausgestattetes Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Lager

zur gefälligen Ansicht.

Es sind die neuesten Façons in jeder nur vorkommenden Gold- und Silber-Arbeit vielfach vertreten. Darunter befinden sich 200 Stück massive lange und kurze goldene Uhrketten in den verschiedensten Mustern, unter Angabe des Goldwerths. Eine jede neue Bestellung im Juwelier-, Gold- und Silberfache, so wie alle vorkommenden Reparaturen darin werden wirklich gut gefertigt.

Alle Gold- und Silber-Gegenstände, alle Arten von Edelsteinen und Pretiosen kaufe und tausche zum höchsten Werthe an.

Gleichfalls halte ich ein sehr großes Lager **Goldener und silberner Ancres- und Cylinder-Uhren**, unter Garantie des Fabrikanten, der Güte und des Richtiggehens. Sämmtliche auf Lager führende Sachen sind schon deshalb sehr billig im Preise notirt, weil das Lager sehr groß ist und schneller Umsatz erzielt werden muß.

NB. Für Auswärtige liefere ich bei dem durch die Eisenbahnen erleichterten Verkehr binnen 24 Stunden von jedem gewünschten Artikel eine sehr große Auswahl-Sendung.

C. R. Gerike, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

26. Auflage.
In Umschlag vertiegtelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage.

Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1/3 = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Den Mayer'schen Brust-Syrup habe ich in vielen bezüglichen Fällen verordnet, und hat sich derselbe als ein allen übrigen derartigen, angepriesenen Mitteln mindestens vorzuziehendes, besonders gegen Catarrhe, und die dadurch entstehende Heiserkeit, wie Lungenverschleimung u. s. w. als zweckdienlich erwiesen. Breslau, den 11. März 1855.

(L. S.) gez. G. Kille jun.,
prakt. Wund- und Communal-Arzt.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Tiegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr. Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt C. Gröning.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Engl. Patent-Asphalt-Dachfilz, Dachpappen in verschiedenen Dimensionen und Deck-Asphalt empfiehlt zu äußerst billigen Fabrikpreisen **Rudolph Maas,**
Lange Heil. Geiststr. 48.

Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben wie kleingemachtes Holz empfiehlt, bei richtigem Maße, billigt die Holzhandlung von **C. Moritz Nesselmann,**
Holländerstraße No. 1.
(Palmbaum.)

In Weeskenhof bei Pr. Holland sollen wegen Aufgabe des Brauerei-Betriebes sämmtliche Utensilien, und zwar:

ein großer kupferner Brautessel, eine große doppelte, gut erhaltene Cylinder-Draht-Darre, mehrere große, eichene Bottige, darunter ein neuer, eichener Maisch-Bottig mit doppeltem, neuen kupfernen Boden, ca. 40 zum Theil neue Biertonnen, ebenso ca. 1½ Ctr. besten Neutomyseler Hopfen, 1861r Ernte, sofort billig verkauft werden.

Den 18. August c., Vormittags 9 Uhr, sollen die bis dahin nicht verkauften Utensilien meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.



Ein dreijähriger Bulle, in gutem Zustande, besonders für den Fleischer geeignet, steht zum Verkauf bei **G. Block, in Rogathau.**

Eine große, junge, Niederunger Kuh, die innerhalb acht Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf bei **Johann Janzen, in Rogathau.**

Gut Judnaten nebst Borm. **Johanneshof**, über 30 Huf. preuß. M., bei Poststation Lasdenen, 4 M. vom Bahnhof Stallupönen, soll sogl. ohne Einm. eines Dritten mit Anzahl. v. 18,000 Thl. verkauft werden.

Das Kruggrundstück in **Neu-Dollstädt** an der Sorge, wozu 8 Morgen culm. Wiesen- und Ackerland gehören, nebst einer einträglichen Ueberfahre und Bäckerei und das dazu gehörende Grundstück in **Sorgenort** mit 6 Morgen culm. Wiesenland, in welchem seit vielen Jahren ein rentables Geschäft durch Bäckerei und Gastwirthschaft betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Stellmacher-Wohnung in **Löwenluft** ist zu vermietthen und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Für Kranke,
welche an langwierigen Uebeln leiden, werde ich **Freitag den 1. und Sonnabend den 2. August** in **Elbing** (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein — Arme unentgeltlich.
Dr. med. Loewenstein,
homöopathischer Arzt, aus Schwes.

Geschäfts-Theilnehmer.

In einem umfangreichen und rentablen Geschäft wird ein stiller Theilnehmer gewünscht mit einem Kapital von ca. 2000 Thlr., welche sowohl wie annehmbare Zinsen sicher gestellt werden. Hierauf Reflektirende wollen Ihre Adressen gefälligst unter **L. S.** in der Redaktion d. Bl. recht bald niederlegen.

Eine Stube in der Altstadt, wird für eine einzelne Dame zu mietthen gesucht **Brückstraße No. 18.**

Die Pianoforte-Fabrik von **C. B. Reich, Junkerstr. No. 12.**, empfiehlt sich sowohl zur Anfertigung neuer Instrumente von bewährter Güte und zu den bekannten billigen Preisen, als auch zur soliden und wohlfeilen Ausführung aller dahin einschlägigen Reparaturen.

C. B. Reich.
E. G. Reich.

Einem geehrten Publikum **Tiegenhofs** und der Umgegend so wie meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich das von mir unter der Firma **M. Hamm** in **Tiegenhof** betriebene **Waaren-Geschäft** und **Färberei** vom 23. April c., in Gemeinschaft mit meinem ältesten Sohne **Gustav** unter der Firma

M. & G. Hamm

fortsetze. — Indem ich für das vielseitige, langjährige Vertrauen, welches ich unter der alten Firma genossen habe, bestens danke, bitte ich auch der neuen Firma dasselbe zu Theil werden zu lassen, welches ich durch strenge Reellität und möglichst billige aber feste Preise bei guter Waare nicht allein zu erhalten sondern zu erweitern suchen werde, und zeichne

Achtungsvoll
Marie Hamm, geb Esau.

Mit Bezug auf vorstehende Mittheilung meiner Mutter, und für das mir seit einer Reihe von Jahren als Führer des Geschäfts zu Theil gewordene Vertrauen dankend, wird es mein eifriges Bestreben sein, dasselbe als Compagnon der Handlung durch gute Bedienung, solide aber feste Preise und strenge Reellität zu erhalten und zu erweitern.

Gustav Hamm.

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter, finden eine gute und billige Pension bei **J. L. Senger, Kaufmann,**
Brückstraße No. 4.

Einem Lehrling sucht die Neumann-Hartmann'sche Buchdruckerei.

Ein tüchtiger Inspektor, der schon mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, findet bei gutem Gehalt eine Stelle in **Stagnitten** bei **Elbing**. Der Posten ist zum 1. Oktober anzutreten.

Ein noch in Condition stehender junger Mann, der als Wirthschafter 2 Jahre fungirt und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht, um sich zu verbessern, zu Michaeli c. eine andere Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspektor in gesezten Jahren, der sich über seine Zuverlässigkeit, Thätigkeit u. genügend ausweisen kann, findet vom 1. Oktober d. J. in **Unfern** bei **Saalfeld** eine Stelle.

Zwei tüchtige Instleute finden zu **Martini** d. J. Wohnung bei **Zeising,**
in **Bartham.**

Waldschlößchen.
Donnerstag d. 31. d.: musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing**.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing**.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 28. Juli. Weizen loco stille, ab. Auswärts sehr stille. Roggen loco stille, ab Königsberg Juli — August 84 — 85 zu haben. Del Oktober 28, Mai 27½.

Amsterdam, 28. Juli. Weizen und Roggen loco unverändert, stilles Geschäft; Juli-Roggen 1 Fl., Oktoberroggen 4 Fl. niedriger. Raps Herbst 77½. Rüböl Herbst 45½.

London, 28. Juli. Englischer Weizen zu unveränderten Preisen langsam verkauft, fremder Weizen beschränkter Umsatz; niedrige Offerten wurden zurückgewiesen. Gerste behauptete die höchsten Preise. Hafer einen halben bis einen Schilling höher. — Wetter sehr schön.

E. Berlin.

Zürnen Sie nicht, daß ich meinen heutigen Bericht abermals mit den Japanesen beginne; aber diese interessanten Fremden sind wirklich noch immer die Löwen des Tages. Die Berliner können sich an ihnen nicht satt sehen, noch immer ist das Hotel de Brantebourg von Morgens bis Abends durch dichte Gruppen Neugieriger belagert, und wohin die Pfoten in den für sie stets bereiten Equipagen geführt werden, in's auswärtige Ministerium, in's Zeughaus, in den Photographen, in die Theater u. s. w. u. s. w.: überall drängt sich eine bunte Menschenmasse ihnen nach und begrüßt sie mit Hoch's und Hurrah's. Und diese sehnsüchtige Sehnsucht theilt die günstig stuierte Minorität mit der sorgenvollen Majorität unserer Bevölkerung. Wieprecht's Monstreconcert in den vereinigten Sälen des Victoria-theaters, das zu Ehren der Japanesen und zur Gedenkung der dortigen Kasse stattfand, hatte, trotz der hohen Eintrittspreise, alle Haus- und Gartenräume dort gefüllt, und noch größer war der Erfolg des vom schönsten Wetter begünstigten Japanesen-Expositionstages bei Kroll am Freitag. Während die jetzigen Beherrscher dieses schönsten Berliner Etablissements erst am Donnerstag Abends um 11 Uhr die bestimmte Fajage des Erscheinens der Japanesen erhielten, waren schon einige Stunden früher alle Sitzplätze des Theaters verkauft. Am Festtage füllte sich der mit bunten Ballons, Flambeaux und Fahnen hübsch geschmückte Garten mit dem elegantesten Publikum dermaßen, daß man Stühle mit 10 Sgr. pro Stück bezahlte und trotzdem Hunderte von Damen und Herren ruhelos wandern mußten. Nach der Schätzung Sachverständiger sollen sich über 5000 Personen dort gedrängt haben. Von den Tänzen, Gesängen und lebenden Bildern im Königsaal können wir Nichts berichten, da wir der Vorstellung, aus Furcht erdrückt oder erschöpft zu werden, nicht beiwohnten. Als die Japanesen nach 8 Uhr durch den Garten geführt wurden, drängte sich ihnen begreiflich Alles zu, und Mitglieder des schönen Geschlechts, dem man sonst keine Neugier nachsagen darf, stiegen auf Stühle, hier und da sogar auf Tische, um die gemüthlichen Söhne des vulkanischen Japan's zu bewundern. Diese geruhten, nach der Theatervorstellung sich noch ein Mal zu zeigen, ließen sich in der Speisehalle nieder, und fuhren erst gegen 10½ Uhr, durch dichte Menschenmassen, die sich bis zum Brandenburger Thor ausdehnten, nach ihrem Hotel. — Schon ist eine Broschüre „Japan und die Japanesen“ hier erschienen, und die Spekulation beutet den Besuch dieser Fremden komplett als Humberg aus. Uebrigens sind die Japanesen bekanntlich in mehreren Zweigen der Industrie selbst den Europäern weit voran, wovon u. A. auch unter den anderen Geschenken, welche die Gesandtschaft unserer Königin überreichte, ein Kleid Zeugniß ablegt, dessen Stoff von so außerordentlich feinem Gewebe sein soll, daß derselbe die Bewunderung der Damen am Hofe erregt. Auch vorzügliche Zeichner befinden sich unter dem hier weilenden Gesandtschaftspersonal. Besonders zeigt Einer davon eine große Fertigkeit im schnellen Aufnehmen von Skizzen.

Verschiedenes.

— Unter den industriellen Erzeugnissen unseres Vaterlandes, welchen auf der jetzigen großen Industrie-Ausstellung in London Auszeichnungen zu Theil geworden, befindet sich auch der Boonekamp of Maag-Bitter von dem Herrn H. Underberg-Albrecht in Rheinberg, der die große Medaille errungen. —

Wenn sein angenehmer Geschmack und seine vortrefflichen heilsamen Wirkungen diesem Bitter-Liqueur schon im Inlande einen bedeutenden Ruf erworben, so ist derselbe seit seiner Ausfuhrung über See durch seine glänzenden Erfolge als Präservativ gegen Fieber, Brechruhr, Seekrankheit und mancherlei andere Krankheiten, ein Gegenstand von ungleich größerer Wichtigkeit geworden. — Mehrere Patente von Europäischen Höfen, so wie zahlreiche Anerkennungs-schreiben hochgestellter Persönlichkeiten hat Herr H. Underberg-Albrecht bereits als Lohn seines Strebens, etwas ganz Vorzügliches zu schaffen, geerntet, woran sich nun auf eine würdige Weise als neueste Auszeichnung die in London errungene Medaille anreicht. Referent fühlt sich gedrungen, dem größeren Publikum von obenerwähnter Preis-Ertheilung Mittheilung zu machen, als erfreuliches Zeichen, daß dem wahrhaft Guten die Anerkennung nicht leicht entgeht.

— Bekanntlich hatten bei der Fichtheier in Berlin zwei Juden, Auerbach und Veit, sich dazu gedrängt, Festreden zu halten. Die „Kirchenzeitung“ brachte darauf die Anklagen Fichte's gegen die Juden und bemerkte, wach eine Bornirttheit von den Fichte feiernden Juden dazu gehöre, denselben Fichte zu feiern. Die Judenzeitung des Rabbi Philippson thut nun, in Anbetracht dieser hervorgehobenen Aeußerungen Fichte's, den Fichte und alle jene Juden in den großen Bann, die mit Fichte feierten und nicht wußten, daß Fichte nichts weniger als ein Freund der Juden war. Hören wir das merkwürdige Geständniß der Judenzeitg.: „Hat Johann Gottlieb Fichte wirklich so gedacht und geschrieben, so wäre es namentlich einem Manne, wie Dr. B. Auerbach, nicht zu verzeihen, dies nicht schon früher gewußt zu haben. — Und wenn er es gewußt, so wäre es — trotz Fortschrittspartei und Nationalverein — noch tausendmal unverzeihlicher, darüber Schweigen beobachtet, an der Quasi-Feier thätigen Antheil genommen und die Theilnahme noch so vieler anderer Glaubensgenossen gebildet, respektive veranlaßt zu haben.“ — Ist das nicht ein merkwürdiges Geständniß? (Fr. Vbl.)

— In der Pariser Academie der Wissenschaften wurde eine von einem Herrn Demeaux eingereichte Denkschrift verlesen, welche den Nachweis führte, daß „die männliche Bevölkerung des Lot-Departements in Folge des Tabakrauchens bedeutend gesunder“ geworden sei, weshalb er die Einführung des Tabakrauchens in alle „Schulen“ empfiehlt. Das fehlte noch.

— Höchst interessant ist es, daß, wie Spanien, das Mutterland der Merinoschafe, die Schafzucht zur Veredelung der inländischen Zucht jetzt aus Deutschland und namentlich aus preussischen Stammeschäfereien entnimmt, jetzt auch Italien, das Land des Seidenbaues, seine Seidenraupen-Brut zur Verbesserung seiner Seidenzucht aus den Provinzen Pommern und Brandenburg bezieht. So ist kürzlich erst von Stettin ein Posten von 2000 Loth Grains aus der Topfer'schen Zucht nach der Lombardei gesandt worden.

— (Grinolinsteuer.) Neben ihrem Bürgerkege haben die Nordamerikaner noch einen anderen Krieg begonnen, in welchem ihnen ganz Europa zur Seite stehen sollte, einen Krieg gegen die — Grinolinen. Sie haben dieselben mit einer Steuer belegt, was sie zwar nicht austrotten, aber hoffentlich doch vermindern wird. Jedenfalls aber dürfte diese Steuer eine beträchtliche Summe in den Staatsfädel führen.

Aus der Provinz.

* * Königsberg. Die Universitätsfeier bildet noch immer einen Hauptgegenstand des Tagesinteresses und insbesondere auch die verschiedenen Aeußerungen Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen bei dieser Gelegenheit, welche eben so von seiner Neigung für die Wissenschaften als auch von seiner wahrhaft religiösen Gesinnung Zeugniß ablegten. Die herzlich vertraulichen Worte, welche Sr. Königl. Hoheit wiederholt an unseren General-Superintendenten Dr. Moll richtete, entziehen sich zwar selbstverständlich der Oeffentlichkeit; doch darf ich aus verlässlicher Quelle versichern, daß der Kronprinz eine so innige Liebe und Verehrung für seinen königlichen Vater, einen so echt religiösen Sinn und ein so treffendes Urtheil über die heutigen Zustände an den Tag legte, daß alle Preussischen Patrioten darüber Freude empfinden dürfen. Von der Zuneigung der St. biren den für ihren Reclor magnificontissimus zeugt noch folgender Vorgang. In der Nacht der Abreise des Kronprinzen war

der Perron des Bahnhofes, zum nicht geringen Verdruß einer großen Studentenschaar, welche ihrem erhabenen Rector das Geleit geben wollte, für das Publikum gesperrt. Doch die Jugend weiß schnell über Hindernisse hinweg zu kommen. Man ging bis zu dem Bahnhofsthor hinunter und kam dann längs dem Schienenwege hinein. Plötzlich war der Perron mit Studenten bedeckt, die mit einem Gaudeamus ihrem Rector den Scheidegruß darbrachten, welchen der Kronprinz freundlich grüßend erwiderte. Dem abgehenden Zuge wurde ein donnerndes Hoch nachgesendet. — Am Sonntag war das neue Universitätsgebäude zum ersten Male dem Besuch des Publikums geöffnet, und Tausende bestaunten die prachtvollen Räume, in denen es aber zum Theil noch ziemlich unaufgeräumt und unvollendet ausah. Vorzüglich zeichnet sich das Auditorium maximum durch heitere Pracht aus, dann auch die von polirtem Gestein gefertigten breiten Treppen. Dagegen macht der äußere Anblick des neuen Universitätsgebäudes nicht den harmonisch schönen Eindruck, den man erwartet. In der Entfernung, welche das Bauwerk in seiner Totalität angemessen hervorhebt, erscheinen die Fenster viel zu klein und schmal, ähnlich wie Schießscharten; die Verschiedenfarbigkeit des Mauerwerks erscheint wie bunte Spielerei. Der Königsgarten ist aber allerdings durch dieses neue Gebäude zu einem Platz geworden, der sich sehen lassen kann. — Herr Theaterdirektor Woltersdorff hat mit seinem Sommertheater Glück; das Publikum strömt in Schaaren dahin, wo es sich für 5 Sgr. in dem sehr ansprechend eingerichteten Lokal gut amüßirt.

Ortelsburg. Am 22. Juli c. wurde hier selbst die neu organisierte Kreisynode abgehalten. Trotz des Regenwetters waren sämtliche berechnete Mitglieder, so wie mehrere Gäste erschienen. Sicher sind sämtliche Theilnehmer durch die Verhandlungen, welche in deutscher und polnischer Sprache geführt wurden und vorzugsweise der ernsten und eingehendsten Erörterung der inneren Haus- und Reichsangelegenheiten der zur Diözese gehörenden Gemeinden, so wie der evangelischen Kirche überhaupt gewidmet waren, so recht von Herzen befriedigt worden. Der Geist des Bekenntnisses der Liebe und freudigsten Bereitschaft zum Wirken und Schaffen durch den Herrn, welchen der Herr Vorsitzende für die Versammlung von Gott ersehen hatte, begleitete und weihete die Beratungen und Beschlüsse. Die Anwesenheit des Herrn Konfistorialraths Dr. Kähl er, als Kommissarius des Königl. Konfistoriums, veranlaßte neben der Bewandtheit des Herrn Vorsitzenden eine Sicherheit der Berathung, eine Beleuchtung der inneren Zustände und Verhältnisse der Gemeinden, so wie der Mittel zur Hebung derselben, eine Betheiligung selbst der nur der polnischen Sprache mächtigen Gemeindeglieder, wie sie erfreulicher nicht gedacht werden kann. Bei solcher Stimmung, bei der dadurch bedingten Ueberzeugung, worauf es wesentlich ankommt, klies auch die leiseste Andeutung von weitgreifenden Prinzipienfragen fern. Im Gegentheil schien die ganze Synode ihre dankbare Anerkennung der gewählten zweiten Versammlungstage im kirchlichen Organismus dadurch bezeugen zu wollen, daß sie die Wirkung und Stärkung des inneren Lebens den Gemeinden als Hauptaufgabe im Auge behielt und dieselbe in sämtlichen Anträgen, die theils durch die gegebenen Vorlagen des Kirchenregiments, theils durch die Verhandlung selbst herbeigeführt wurden, verwirklichte.

Götting. Aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Juli 1862. 1) Von dem Schreiben des Stadtverordneten J. J. Wernick an den Magistrat, betreffend die Zurücknahme seines Entlassungsgesuches, wird Kenntniß genommen. 2) Betreffend die Beschaffung eines anberweitigen Abflusses der wilden Hommel, beschließt die Versammlung die Umänderung des jetzigen Wehres in ein Schleusenwehr, und ersucht den Magistrat, auch mit der Eisenbahnverwaltung über den Abbruch des Mittelwehres der Eisenbahnbrücke sich in Unterhandlung setzen zu wollen. 3) Betreffend den Antrag der Zimmermeister Carl und Friedrich Sonnenstuhl die Anlage einer Feuerstelle auf der Speicherinsel ernennt die Versammlung die Herren Wiedwald, Kleff, Räuber, Fritsch, Poplamski, Albrecht, Wernick, Krause und Heyroth zu Deputirten einer gemeinschaftlichen Berathung, ersucht den Magistrat dabei auch die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zu dieser Berathung einzuladen. 4) Der Magistrat wird ersucht, trotz der von demselben mitgetheilten Nachricht, daß die durch den Brand in Gilgenburg Betroffenen keine Noth leiden sollen, dennoch eine Hauskollekte für dieselben veranstalten zu wollen. 5) Von der Ermählung der Schulamts-Candidaten Ruhn und Boewig zu den hieortig vakanten Elementarlehrerstellen wird Kenntniß genommen. 6) Der Handarbeit-Lehrerin Frau Soburg wird eine Reiseunterstützung von 15 Thln. bewilligt. 7) In Bezug auf den Antrag des Comités zur Förderung der Vieh- und Pferdazucht der Westpr. landwirtschaftlichen Centralstelle, einen Zuschuß zu den Einrichtungenkosten des Marktes an der Schillingstraße zu bewilligen, hat der Magistrat einen solchen auf 300 Thaler vorgeschlagen. Die Versammlung beschließt, diese Angelegenheit in Gemeinschaft mit dem Kreistage in die

Hand zu nehmen, einen Zuschuß zu den Kosten zu bewilligen, falls es der Kreisrat thut, in der Voraussetzung, daß den städtischen Behörden eine Mitwirkung bei der Einrichtung des qu. Vieh-Marktes eingeräumt wird. 8) Ein Pachtrecht des Joh. Weis in Fischerskampe von 74 Thln. 5 Sgr. wird niedergeschlagen. 9) Der Antrag des ac. Schaffnigel um Erlaß der dritten diesjährigen Kommunalsteuer-Rate für sämtliche hiesigen Genossen wird ad acta gelegt, da dem Magistrate ein gleiches Schreiben zugegangen.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 6. August Nachmittags 3 Uhr.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die den Zeitraum vom 1. Januar 1863 bis 31. Dezember 1866 umfassenden Zins-Coupons Serie XIV. nebst Talons zu den Preussischen Staatsschuldenscheinen werden von der Kontrolle der Staats-Papiere hierselbst, Dranienstraße No. 92, vom 4. August d. J. ab, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der drei letzten Tage jedes Monats, ausgereicht werden.

Wer sich zu diesem Behufe unmittelbar an die Kontrolle der Staatspapiere wenden will, hat derselben die Staatsschuldenscheine mit einem doppelten Verzeichnisse, worin sie nach Littern, Nummern und Beträgen aufzuführen sind, zu übergeben. Das eine dieser Verzeichnisse wird, mit einer Empfangs-Bescheinigung versehen, dem Einreicher sofort wieder eingehändigt. Dasselbe ist gegen Empfangnahme der betreffenden Schuld-Dokumente nebst neuen Coupons und Talons der Kontrolle zurückzugeben.

In Schriftwechsel hierüber kann sich so wenig die Kontrolle, wie die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staatsschulden einlassen, und es werden alle betreffenden Schreiben unerledigt zurückgeschickt, beziehungsweise unbeantwortet gelassen werden.

Andere Betheiligte haben ihre Staatsschuldenscheine mit einem doppelten, nach Littern, Nummern und Beträgen geordneten, aufgerechneten und unterschriebenen Verzeichnisse an die nächste Regierungs-Haupt-Kasse einzusenden oder abzugeben, von welcher sie sofort das eine Verzeichniß, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, und später gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung die Dokumente nebst den Coupons und Talons zurückempfangen werden. Formulare zu den Verzeichnissen sind in Berlin bei der Kontrolle der Staatspapiere, in Hamburg bei'm Preussischen Ober-Postamte, ferner bei den Regierungs-Haupt-Kassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden Kassen unentgeltlich zu haben.

Die Beförderung der Staatsschuldenscheine durch die Post erfolgt bis zum 1. August l. J. portofrei, wenn auf dem Couvert bemerkt ist:

„Staatsschuldenscheine zur Befügung neuer Zinscoupons“

Später tritt die Vorpflichtigung ein, und es werden dann auch die Dokumente mit den Coupons und Talons den Einsendern auf ihre Kosten zurückgeschickt werden.

Für solche Sendungen, die von Orten eingehen oder nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des Preussischen Postbezirks, aber innerhalb des Deutschen Postvereinsgebiets liegen, kann eine Befreiung vom Porto nach Maßgabe der Vereins-Bestimmungen nicht stattfinden.

Die am 2. Januar 1863 fälligen Coupons Serie XIII. No. 8. der Staatsschuldenscheine sind bei Abgabe der letzteren zur Befügung neuer Coupons und Talons von den Besitzern zurück zu behalten.

Berlin, den 10. Juli 1862.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die in der Bekanntmachung erwähnten Formulare zu den von den Inhabern der Staatsschuldenscheine einzureichenden Verzeichnissen in unserem Verwaltungsbezirke außer der königlichen Regierungs-Hauptkasse noch bei folgenden königlichen Spezialkassen resp. Behörden unentgeltlich zu haben sind:

1) sämtlichen Kreisassen, mit Ausschluß der hiesigen,

2) den königlichen Domainen-Rent-Aemtern zu Dirschau, Liegenhof und Zoppot.

Danzig, den 18. Juli 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Salz-Verpackung pro 1863 im Bezirk des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes nöthigen ca. 181,000 Drittel- und 18,500 Halb-Tonnenfüße zum Inhalte von resp. 127 $\frac{1}{2}$ Pfd. und von 191 $\frac{1}{2}$ Pfd. soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Es werden daher diejenigen, welche auf diese Lieferung reflektiren, aufgefordert, ihre Submissions-Forderungen mittelst verschlossener Eingaben mit der Aufschrift:

„**Submission über Lieferung von Salzfäden pro 1863**“
bis zum 15. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

wo die Eröffnung der Offerten stattfinden wird, unter Befügung eines bezeichneten Probefades von jeder zu liefernden Sorte franco an uns einzureichen.

Die näheren Bedingungen können bei'm königlichen Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände zu Berlin, dem Haupt-Zoll-Amt in Thorn und bei den Haupt-Steuer-Aemtern in Königsberg i. Pr., Elbing und Marienwerder, sowie in der Registratur des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes eingesehen werden.

Danzig, den 18. Juli 1862.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Der neue Lehrkursus in der höhern Töchter-schule beginnt Donnerstag den 7. August. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. August Vormittags von 8—12 im Schullokale bereit sein.

Dr. S. R. Schmidt.

Probsteier Saatrogen

erhalte ich Ende August und erbitte mir darauf Bestellungen. Gleichzeitig empfehle ich Peru-Guano und Stoppelrübensaat.

Aug. Schemionek,

am Königsberger Thor No. 2.

Starke fichtene Rundbölzer

zu Mühlenwellen, Bruststücke (Mühlentruthen), Balken, Schwellen, Bohlen u. geeignet empfiehlt

A. Dobbert,

Neustädtische Schmiedestraße 16.

Sonnabend, den 2. August c.,

Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Gehöfte der Madame Schrod, Johannisstraßen-Ecke, folgende Gegenstände öffentlich verkauft werden: 1 Achttag-Hausuhr, 2 Bettgetelle, 2 große Milcheimer, 1 Waschwanne, 1 Häck-sellade, ein zweithüriges Kleiderspind, auch alte und neue Fensterköpfe. **Böhm.**

Spiegel, Wanduhre, Himmel- und Bank-Bettstelle, Sopha-, Näh- und andere Tische
K. Hinterstr. No. 9, vorn, oben.

Große Vorbergskreuzstraße No. 18.

stehen verschiedene neue Möbel, als: Kleiderspind, Kommode, Tische, Betten, Spiegel, Bilder und einiges Küchengeräthe zum Verkauf.

Freitag den 1. August werde ich mein lebendiges und todes Inventarium durch Auktion gegen baare Bezahlung verkaufen.

J. Salomon,

Fischerskampe.

Zwei braunschneidige, junge Ponny-Pferde nebst Geschirr werden heute Mittwoch den 30. d. Mis., Vormittags 11 Uhr, vor dem „Engl. Hause“ an den Meistbietenden verkauft.

Eine Kuh, die Anfangs August frischmilch wird, ist zu verkaufen bei Mechalowski in **Halbstadt.**

Zwei Wohnungen, mit zwei auch drei Stuben u. f. w. K. Hinterstr. No. 9, vorn, oben.

Eine freundl. Woh. von 3 Zimmern und sonst. Bequemlichkeit mit Eintr. in den Garten und ein Zimmer für einen einzl. Herrn od. Dame sind von sogl. od. von Mich. ab zu verm. gr. Vorbgstr. No. 20.

Lange Hinterstraße No. 6. ist die dritte Etage von Michael ab an ruhige Einwohner zu vermieten.

Heilige Leichnamstraße No. 23. sind 2 zusammenhängende Stuben zu vermieten. Zu erfragen Brandenburgerstraße No. 16.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes

Eltern, die gesonnen sind, ihre Töchter zur weiteren Ausbildung nach der höheren Töchter-schule zu schicken, bitte ich, dieselben mir in Pension anvertrauen zu wollen. Bei Zusicherung freundlichster Behandlung und mütterlicher Pflege werden, wenn es gewünscht wird, sämtliche Schularbeiten und musikalische Uebungen pünktlich beaufsichtigt. Herr Direktor Dr. Schmidt wird auf Verlangen die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Marie du Bois, geb. Fechter,
Neust. Funterstraße 10.

Ein Mädchen, das im Nähen geübt ist, wünscht Beschäftigung. Zu erfragen Heilige Leichnamstraße No. 101., 1 Treppe hoch

Ein junges Mädchen sucht hier oder außerhalb von sogleich ein anständiges Placement. Gef. Adr. unter T. F. Burgstr. 29., 1 Tr.

Ein herrschaftlicher ordentlicher Kut-scher mit guten Zeugnissen findet gegen 10 bis 12 Thlr. monatlichem Lohn hier am Ort sofort ein gutes und dauerndes Unterkommen. Näheres bei

E. A. Panke,
Kurze Hinterstraße No. 9.

Für eine Gastwirthschaft nach außerhalb wird ein treues Fremdenmädchen und ein Lauf-bursche verlangt. Meldungen bei Herrn E. A. Panke, Kurze Hinterstraße No. 9.

Dem Abgeber einer goldenen Cylinder-Uhr, welche diese Nacht auf dem Wege von Bogelsang nach der Stadt oder dort verloren gegangen, wird eine angemessene Belohnung zugesichert kurze Hinterstraße No. 6.

Auf dem Wege von der Königsbergerstr. nach dem Ressourcen- und Casinogarten ist eine goldene Brosche, muthmaßlich mit einem Kragen, verloren. Finder erhält eine gute Belohnung Königsbergerstraße No. 12.

Ein fast neuer schwarz seidener Sonnenschirm (En tout cas) ist Montag den 28. d. M. auf der 2. Trift Ellerwald verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in Elbing, lange heilige Geißstraße No. 55., gegen Belohnung abzugeben.

Sonntag ist in der Bürger-Resource oder auf dem Wege zur Festhalle eine Brosche mit Granatsteinen verziert, verloren. Der Finder derselben erhält eine angemessene Belohnung Wasserstraße No. 63.

Ein weiß leinenes Taschentuch ist in der neuen Anlage zu Bogelsang vor einigen Tagen gefunden. Gegen Erstattung der Insertionskosten Friedrich-Wilhelms-Platz No. 2., zwei Treppen hoch, abzufordern.

Bekanntmachung

Bei dem Sct. Elisabeth-Hospitale sind in den Monaten April, Mai und Juni 1862 an milden Gaben eingekommen: 1) von M. 5 Sgr., 2) Ung. 2 Thlr., 3) S. 15 Sgr., 4) M. 10 Sgr., 5) P. P. 10 Sgr., 6) M. 15 Sgr., 7) M. 5 Sgr., 8) W. 1 Thlr., 9) B. 5 Sgr., 10) G. 10 Sgr., 11) D. 20 Sgr., 12) P. 10 Sgr., 13) M. 10 Sgr., 14) B. 1 Thlr., 15) Ung. 2 Thlr., 16) R. 5 Sgr., 17) J. W. 1 Pfd. Butter, 18) Sch. 5 Sgr., 19) B. aus M. 10 Sgr., 20) G. B. 2 Sgr. 6 Pf., 21) S. P. 10 Sgr., 22) U. 2 Thlr., 23) Sch. 10 Sgr., 24) R. 1 Thlr., 25) Ung. 1 Thlr., 26) Fr. 1 Thlr. 20 Sgr., 27) S. 15 Sgr., 28) Sch. 1 Thlr. 10 Sgr., 29) G. 10 Sgr., 30) P. 20 Sgr., 31) M. 10 Sgr., 32) R. 10 Sgr., 33) R. 1 Pfd. Butter, 34) S. 1 Stück Butter, 35) G. 1 Pfd. Butter, 36) Sch. 1 Pfd. Butter, 37) B. 10 Pfd. Butter, 38) W. 2 Thlr., 39) R. 3 Thlr. 20 Sgr., 40) G. 1 Thlr., 41) P. 15 Sgr., 42) Ung. 10 Sgr., 43) Ung. 15 Sgr., 44) Ung. 1 Thlr., 45) G. 10 Sgr., 46) Ung. 5 Sgr., 47) Ung. 1 Stück Butter.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Die Vorsteher des Sct. Elisabeth-Hospitals.
B. Janzen sen. C. F. Lehmann.

gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 64.

6. August 1862

Kirchliche Anzeige.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Donnerstag den 7. August Abends 5 Uhr
der Missionsprediger für die Verbreitung des Christen-
thums unter den Juden,
Herr Prediger Krüger aus Berlin.

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung blieb während der ver-
gangenen Woche der Ernte großentheils günstig. Sonn-
tag starke Gewitter mit heftigem Regen auch Hagel.
Seitdem schön. Von Roggen ist ein großer Theil bereits
eingebracht und liefert, mit nur vereinzelten Aus-
nahmen, sehr befriedigende Resultate. Die Zufuhr von
Getreide war mittelmäßig, Preise fast durchgehends
weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und
hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80 - 100 Sgr., ab-
fallende Sorten 68 bis 78 Sgr. Roggen, von welchem
bereits Kleinigkeiten neuen Gewächses kamen, 55 - 60
Sgr., frischer 60 - 63 Sgr. Gerste, große 40 - 46
Sgr., kleine 36 - 44 Sgr. Hafer 24 - 32 Sgr. Erbsen
50 - 59 Sgr. - Rübsen, in kleinen Posten, 105 - 112
Sgr. Kaps 110 - 115 Sgr. - Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die Stimmung für Weizen gestaltete
sich Ende der Woche flauer und Preise um ca. 15 Fl.
niedriger. Wochen-Umsatz ca. 600 Last. Bahnpreise:
Weizen 80 - 102, Roggen 56 - 60, frischer 60 - 64,
Gerste 42 - 48, Hafer 28 - 33, Erbsen 55 - 64,
Rübsen 105 - 111, Kaps 110 - 116 Sgr. -
Spiritus 19½ Thlr.

Rönigsberg. In letzter Woche war es mit fast
allem Getreide still und geschäftslos. Die Roggenernte
ist im Gange. Markt-Preise bei geringer Zufuhr:
Weizen 78 - 100, Roggen 57 - 63, Gerste 35 - 45,
Hafer 22 - 32, Erbsen 40 - 60 Sgr. - Rübsaat
108 - 115 Sgr. - Spiritus 20 Thlr.

Preußen.

Landtag.

Herrenhaus, Sitzung am 1. August. Der Prä-
sident läßt das Schreiben des Präsidiums des Abgeord-
netenhauses wegen Nichtanerkennung der Continuität
des Herrenhauses verlesen und dann ohne weitere Notiz
zu den Akten nehmen. Der Gesetzentwurf wegen der
Stempelmarken, die Handelsverträge mit Japan, China
zu werden genehmigt, die dabei vom Abgeordneten-
hause hinzugefügte Bemerkung wegen einer deutschen
Handelsflaggen-Convention wird nicht angenommen.
Ueber die Handelsverträge mit Frankreich entsteht eine
kurze Diskussion, worauf dieselben einstimmig an-
genommen werden. Einige Redner dieses Hauses ahnten
allerdings den „Keil in Deutschland“, und verwahrten
sich entschieden dagegen, daß die handelspolitische Ver-
einbarung mit Frankreich auch eine politische anbahnen
möchte. Wegen ein Bündniß zwischen Frankreich, Italien
und Preußen gegen Oesterreich werde dieses Haus auf
das Entschiedenste protestiren. Eben so würde es sich
gegen jeden Handels-Vertrag mit Frankreich erklären,
wenn er ein Mittel sein sollte, uns von Oesterreich zu
trennen und Deutschland in einen norddeutschen und
einen süddeutschen Handels-Verband zu spalten. (Er
wird aber ganz sicher Deutschland spalten; er ist eben
ein Keil in Deutschland.)

Abgeordnetenhaus, Sitzung am 1. August.
Die Diskussion über den Etat der Eisenbahnen wird
fortgesetzt. Der Finanzminister erläutert und rechtfertigt
die Eisenbahnverwaltung. Der Bau der Koblitz-Gör-
litzer und Hirschberg-Waldenburger Bahnen auf Staats-
kosten zum Betrage von 17 Millionen Thln. wird ge-
nehmigt. Abg. Schulze-Delßlich will möglichst lauter
Privat-Eisenbahnen, um — das Beamtenheer,
das bekanntlich bei den Wahlen stets gegen freisinnige
Beamtensstimme, zu vermindern. (Prächtiger Grund!)
— Bei dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Eisenbahn
von Halle nach Rassel ist von der Kommission gegen
das in §. 20. enthaltene Princip, Privatgesellschaften
zur Anstellung versorgungsberechtigter Militärs zu ver-
pflichten, angeknüpft. Es sei bedenklich, den Privatge-
sellschaften Pflichten zu übertragen, deren Erfüllung dem
Staate selbst obliege. Die Kommission beantragt des-
halb Verwerfung dieses §. Abg. v. Wincke verwun-
dert sich, wie die Kommission zu solchen Anträgen
kommen könne; er hätte das Haus dringend, den Kom-
missions-Antrag zu verwerfen. Der Handelsmini-
ster. Die Versorgung civilversorgungsberechtigter
Militärs liege dem Staate ob, deshalb habe die Re-
gierung sich mit größtem Eifer für die Anstellungsbe-
rechtigung bei dieser Bahn verwandt. Die Gesellschaft
habe gegen die Annahme dieser Vertragsbestimmung
auch nicht das geringste Bedenken gehabt. Abgeordn.
Fischer. Habe sich die Gesellschaft zur Annahme
einer solchen Bestimmung herbeigelassen, so müsse es
doch vermieden werden, ein solches Präcedenz, welches
auch anderen Eisenbahn-Gesellschaften gegenüber dem-
nächst zur Anwendung gebracht werden dürfte, zu ge-
nehmigen. Abg. Reichenthal ist gleichfalls für die

Streichung des §. „Die Regierung könne ja die Unter-
offiziere zu Offizieren machen, womit sie versorgt sein
werden.“ (Der jüdische Abg. Reichenthal scheint nach-
gerade in seinem demokratischen Eifer das Begriffsver-
mögen zu verlieren. In seiner Meinung existirt dem-
nach kein Unterschied mehr in den Anforderungen an
den Bildungsgrad eines Offiziers und eines Eisenbahn-
Schaffners. Doch das wollen wir eingewanderten
Dessauer Handelsteuten, die durch Glück und den —
billigen Verkauf der Königl. Seehandlungsgüter in der
Revolutionzeit reich geworden, also keine geborenen
Preußen, am wenigsten je Soldat gewesen sind, nicht
übel nehmen! Der ganze Antrag ist übrigens ein Mu-
ster von Inconsequenz! Beim Militairetat schreiben diese
Herren vom Fortschritt für bessere Stellung und Ver-
sorgung der Unteroffiziere, und wo der Staat für das
Beneficium seiner Zinsgarantie den civilberechtigten Un-
teroffizieren und Soldaten Anstellungsgellegenheit eröff-
nen will — da schreiben diese Schreier dagegen!) Der
Handelsminister. Wenn man die versorgungsbere-
chtigten Unteroffiziere fragen wolle, ob sie lieber ein
Amt haben oder zum Offizier befördert werden wollten,
so würden sie ganz gewiß das Erstere wählen. — Der
§. wird angenommen. Dagegen die „Fortschrittspar-
tei“!! (Die Unteroffiziere können sich bei ihr bedanken!)

Z. Berlin. Wie verlautet, beabsichtigt die
„Fortschrittspartei“ die Sitzungen des Landtages
bis in den Oktober hinein auszudehnen. — Der
Fraktion Vinde scheinen dagegen die Debatten
doch allgemach zu lange zu dauern, wenigstens
sieht man schon seit mehreren Tagen einen der
Herrn Abgeordneten dieser Fraktion nie anders
in den Sitzungen als mit der Reisetasche in der
Hand. — Es erregt Befremden, daß der „deut-
sche Schützenkönig“ noch immer Preussischer
General bleibt.

(B. M. Z.) Das Ende der gegenwärtigen
Landtags-Session ist trotz ihrer schon drei-
monatlichen Dauer und des geringen Umfangs
der eigentlich legislativischen Arbeiten, welche
vorgelegt worden, noch gar nicht abzusehen; und
dabei sind doch die meisten der wenigen Vorla-
gen noch unerledigt. — Im Herrenhause wird
voraussichtlich während des ganzen Monats Au-
gust keine Plenar-Sitzung stattfinden. Dagegen
wollen die Mitglieder im September wieder
zahlreich eintreffen. Man ist entschlossen, die
Kreisordnungs-Vorlage nur bis zur Erstattung
des Berichts (die Kommission beantragt, die
Provinzialstände vorher darüber zu hören) ge-
deihen zu lassen und die Plenarberatung bis
zum Winter zu vertagen. — Das vom Abge-
ordnetenhaus angenommene Gesetz wegen Auf-
hebung des Ortsbrief-Bestellgeldes, welches übri-
gens auch in vielen liberalen Kreisen keinen An-
klang findet, wird vom Herrenhause verworfen
werden, weil die Staats-Einnahmen durch die
Vorlage um 600,000 Thlr. vermindert werden.

— In der Militärfrage wird als höchste Con-
cession der Regierung jetzt angegeben, daß die-
selbe sich zur zweijährigen Dienstzeit verstehen
wolle, jedoch mit der Maßgabe, daß ein Gesetz
darüber nicht erlassen werden, sondern eine ver-
suchsweise Entlassung der Mannschaften, oder
richtiger gesagt, eine Beurlaubung nach zweijäh-
riger Dienstzeit und bewährter Tüchtigkeit ein-
treten soll, so daß die Maßregel sich gewohn-
heitsrechtlich einbürgern soll. Ob den Anträgen
des Abgeordnetenhauses damit genügt sein wird,
muß abgewartet werden. — Die Regierung ver-
folgt mit regem Eifer den Erlaß eines Unter-
richts-Gesetzes und hat ihre dahingehende Absicht
dem Abgeordnetenhaus mitgeteilt. In Folge
dessen haben die Beratungen der Unterrichts-
Kommission einen weiten Umfang angenommen;
man will nämlich die zahlreichen Petitionen von
Lehrern und Lehrer-Collegien der Regierung
als Material für den Erlaß eines Unterrichts-
Gesetzes unterbreiten.

— Die Unterzeichnung der am 29. März
d. J. paraphirten Verträge mit Frankreich ist
am 2. d. erfolgt. — Die „A. B. Z.“ ist zu
der Erklärung veranlaßt, daß die Angaben meh-
rerer Blätter über angebliche Disharmonien im
Ministerium durchweg aus der Luft gegriffen

und mit erschütterlicher Tendenz erfunden sind. Die
thatsächliche Haltung des Staatsministeriums in
den zu gewärtigenden Verhandlungen wird den
bündigen Beweis geben, daß die Regierung, wie
in allen Fragen der Politik, so auch in der
Militairfrage in voller und fester Gemeinsamkeit
zu handeln entschlossen ist.

— Die „Dspr. Ztg.“ sagt: Jeder schreit
nach einem einigen Deutschland, Jeder aber stellt
sich das geeinigte Deutschland anders vor. Die
Meisten mögen noch die Einführung der so ge-
nannten Reichsverfassung vom Jahre 1849 er-
streben und als Mittel eine deutsche Freischaren-
Revolution à la Garibaldi sich denken. Wenig-
stens lag dieser Gedanke vor noch nicht allzu-
langer Zeit einigen Führern des Nationalvereins
nicht ferne. Vielleicht ist auch Herr Streit auf
seine geniale Idee von 1848 zurückgekommen,
wo er eingestandenemmaßen längere Zeit zu
Frankfurt a. M. sich aufhielt, um für ein deut-
sches Kaiserthum des Herzogs von Koburg zu
wirken. — Preußen muß über lang oder kurz
die deutsche Frage in die Hand nehmen. Dazu
aber bedarf es eines schlagfertigen Heeres, eines
Heeres, wie es die neue Organisation schaffen
soll. Dieser Organisation durch Verweigerung
der Geldmittel entgegenwirken und zugleich von
Einigung Deutschlands durch Preußen reden,
heißt — Witzsinn!

— Frankreich soll sich in Wien erboten ha-
ben, den Handelsvertrag mit Preußen, falls er
augenblicklich an dem Widerspruche eines Zoll-
vereinstaaates scheitern sollte, so lange zu stützen,
bis die Verhandlungen zwischen Frankreich und
Oesterreich zu einem Resultat gelangt sind.

— Die „Nord. A. Z.“ sagt bei Gelegen-
heit der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen
Verweigerung der Geldmittel für die „Stern-
zeitung“: „Was ist denn dieser Parlamentaris-
mus für ein erbärmliches Ding, wenn man ihn
erreichen kann durch ein Paar lächerliche Neben
auf der Tribüne und eine Abstimmung? — Die
Geschichte des parlamentarischen Königthums in
Frankreich hatte wenigstens ihren Mirabeau, der
in der Nationalversammlung erklärte, daß er nur
mit dem Bayonnet im Leibe aus dem Saale ge-
bracht werden könnte; — während wir noch im-
mer diese Mirabeau's an der Spitze unserer Be-
wegung sehen, von denen einer im Jahre 1848
beim Eintritten der Soldaten in eine Fraktions-
versammlung das unsterbliche Wort sprach: „Herr,
Sie haben mir auf die Fühneraugen getreten!“

— Die liberale „Berl. A. Z.“ nennt die De-
batte über die „Sternz.“ spöttisch „die erste
That.“ „Unsere Beschlüsse werden unsere Thaten
sein. Mit dieser Devise hat die „Fortschritts-
partei“ seit ihrem Entstehen sich selber und die
Leistungen, die von ihr zu erwarten sind, ver-
herrlicht. Nun, die erste That der Majorität
des Abgeordnetenhauses, das ist die Unterdrückung
der „Sternzeitung“! Wie viel solcher Siege
wird sie bedürfen, um verloren zu sein?“

— Die „Berl. Allg. Z.“ (Organ der sog.
Constitutionellen) läßt sich vom Main eine ganz
absonderliche Enthüllung schreiben, von der sie
selbst sagt, man brauche sie nur zu lesen um auf
der Stelle den äußersten Argwohn gegen sie zu
hegen. Es solle danach nämlich der König ent-
schlossen sein, in der deutschen Frage eine That
zu thun, ernstlich, entschieden und plötzlich alle
Sonder-Machinationen niederwerfend; Preußen
habe eine Allianz mit Rußland und Frankreich
nicht eingegangen, wohl aber sich über seine
Schritte mit diesen Kabinetten vereinbart; Preu-
ßen trete am Rhein nicht einen Fuß ab, die mög-
lichen Territorial-Veränderungen lägen westlicher
und östlich; Preußen bedürfe hierzu eines großen
stehenden Heeres, es werde deshalb die Heeres-
organisation mit oder ohne die Kammer durch-
geführt werden, weil nur mit ihr die Aktion
möglich sei; der Landtag solle nicht aufgelöst

werden, die Verfassung intact bleiben. — Das ist der ungefähre Inhalt dieser seltsamen Enthüllung.

Z. Berlin, den 4. August. Sr. Majestät der König haben dem Finanzminister von der Heydt in Anerkennung des Abschlusses des französischen Handelsvertrages das Großkreuz des Rothern Adler-Ordens (also die höchste Preussische Ordens-Decorations nach dem Schwarzen Adlerorden) verliehen. — Im Abgeordnetenhaus war von Mitgliedern der Fortschrittspartei bei Gelegenheit der von der Regierung vorgelegten Etats pro 1863 und 64 ein Gesetzentwurf eingebracht und auf Empfehlung der Budget-Kommission vom Hause angenommen worden, wonach auf Grund des Art. 99. der Verfassung bestimmt wird, daß der Staatshaushalts-Etat eines jeden Jahres dem Abgeordnetenhaus spätestens bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres zur Berathung vorgelegt werden muß. (Herr Hagen hatte sogar beantragt, daß dies bis zum 1. März geschehen müsse, demnach die Herren Abgeordneten auch im Schlafrock in der Heimath in Permanenz erklärt!) Die Budget-Kommission des Herrenhauses empfiehlt jetzt in ihrem Bericht über den Gesetzentwurf einstimmig (die Hälfte der Mitglieder der Kommission gehört der linken Seite des Hauses an) die Ablehnung desselben. Der Bericht sagt sehr richtig, daß einerseits gar kein Bedürfnis zu einem solchen Gesetz vorliegt, weil die Regierung dies ohnehin thut, andererseits aber eine solche Bestimmung nur in Form einer Aenderung des Art. 99. der Verfassung getroffen werden könne. — Ein Mitglied der conservativen Fraktion beabsichtigt die Einbringung eines Antrages, die Staats-Regierung aufzufordern, die Frage wegen der Kosten der Vertretung der in dem Abgeordnetenhaus sitzenden Staatsbeamten gesetzlich dahin zu regeln, daß diese Kosten nicht mehr wie bisher der Staatskasse zur Last fallen. Es konnte indessen nicht die zur Einbringung des Antrages nach der Geschäftsordnung erforderliche Anzahl Unterschriften für denselben gewinnen. Der jetzige Zustand, nach welchem diese Beamten doppelt salarirt werden, enthält offenbar eine Anomalie. (Ein solcher Antrag scheint uns gar nicht nöthig; die Bezahlung der Stellvertretungskosten für die Beamten, welche sich in's Abgeordnetenhaus wählen lassen, ist nirgends vom Gesetz bestimmt, eine solche doppelte Honorirung aus Kosten der Steuerzahler auch ganz unbillig; es handelt sich also nur um eine einfache Verwaltungs-Maßregel, und wir hoffen, daß die Regierung sich endlich dazu entschließen und dem gegenwärtigen Unfug ein Ende machen wird!) — Im Abgeordnetenhaus erzählte man sich, daß die japanesischen Gesandten bei ihrer Anwesenheit im Hause sich sehr verwundert darüber geäußert hätten, daß ein Theil der Mitglieder für, ein anderer gegen die Staats-Regierung stimmten. Sie wären der Ansicht gewesen, daß die Abgeordneten eigentlich dazu da wären, nur gegen die Regierung zu stimmen. — Wir hören, daß Aussicht ist, daß im Fall einer Verweigerung des Militair-Etats die Regierung dieselbe Antwort ertheilen wird, welche bereits Herr v. d. Heydt auf die Verweigerung des Etats für die offizielle Presse gegeben hat. — Die Herausgabe der Tagebücher des verstorbenen Demokraten Legat. Rath Barnhagen von Gese durch seine Nichte, die Hamburger Jüdin Lubmilla Asslingh, und der Inhalt dieser Schandbücher gab heute Veranlassung zur gerichtlichen Verhandlung einer Anklage auf Majestätsbeleidigung und Verläumdung von Beamten. Ramsell Asslingh, die schon vor längerer Zeit nach Italien durchgegangen ist und vom Gericht in den öffentlichen Blättern, natürlich vergeblich, citirt wurde, ist zu acht Monaten Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust verurtheilt worden. Zu bedauern ist nur, daß ihre demokratischen Helfershelfer hier dabei frei ausgehen mußten, die zwar wohl bekannt sind, aber von jeher so schlau waren, bei allen Spitzbübereien, die sie angezettelt, bloß ihre Puppen auf die Anklagebank zu liefern. — Als Verfasser der berühmten „Gartenlaube“-Geschichte: „der Untergang der Amazone“ wird jetzt ein hiesiger Ritterat genannt. Der Bezeichnete ist seit einigen Tagen von Berlin verschwunden.

— Demokratische Blätter in Preußen spielen jetzt (auf Grund der Unterhandlungen zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten über die Bundesreform-Angelegenheit) ein neues Stück auf, um Preußen in die Bahnen des „Fortschritts“ und des „Nationalvereins“ zu treiben: Oesterreich hege den Plan, ein deutsches Parlament in's Leben zu rufen, und zwar entweder in Übereinstimmung mit den deutschen Regierungen, oder durch Appellation an das deutsche Volk, und Oesterreich's Lage sei der Art, daß ihm ein solcher Schritt wohl zuzutrauen sei u. s. w., darum müsse Preußen ihm das Präventiv spielen, u. s. w. — Die Inflation ist doch zu plump, gegenüber der Widerspenstigkeit der Demokratie gegen die Preussische Heeres-Reorganisation.

— Die Börse am 4. war durch Gerüchte beunruhigt und es herrschte Verkaufslust. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 100½.

Deutschland. Frankfurt. Die Pariser „Patrie“ erstaunt darüber, daß die Behörden von Frankfurt, wo ein französischer Gesandter residirt, festgestellt haben, daß vier Scheiben (Schill, Palm, Hofer, Körner) die Namen von vier wüthenden Feinden Napoleon's in's Gedächtniß riefen. Sie bezeichnet das Benehmen des Schützencomitè's als nichtswürdig. Ist das nicht die Sprache, als wäre die Zeit, wo Schill und Hofer fielen, wiedergekehrt!

Großbritannien. Die Königin wird am 1sten September mit ihren Kindern in's Ausland reisen; zunächst den König von Belgien besuchen, dann in Reinhardtbrunn bei Gotha einige Wochen in Abgeschiedenheit verbringen, wohin auch der Prinz v. Wales kommen wird, welcher dann seiner Schwester, der Kronprinzessin von Preußen, einen Besuch abstatten wird.

Italien. Die Rede Garibaldi's in Marsala über L. Napoleon ist in der That stark. Nach der Angabe des Sybicus jener Stadt sagte er u. A.: „Der Herr von Frankreich hat uns 14 Jahre lang hingegeben, 14 Jahre der Lüge, des Meineides, der Infamien, und 14 Jahre politischer Winkeltzüge hat er uns hinlänglich seiner überdrüssig gemacht. Fort mit allen Protesten und Bitten! Entweder das Unsetzige oder Hiebe, ja, Hiebe! Napoleon soll ein für allemal erfahren, daß Rom und Venedig unser sind. Laßt Euch von Keinem sagen, daß wir dem Tyrannen von Frankreich Dankbarkeit schulden, wenn wir sie auch dem französischen Volke schulden. Ja, das französische Volk ist mit uns und unseren Brüdern, darum schmachtet es als Sklave unter einem Despoten und sehnt sich nach der Freiheit. Napoleon ist ein Bandit, ein Räuber, ein Usurpator. Er hat den Krieg von 1859 nicht für Italien begonnen, sondern er arbeitete für sich selbst. Wir gaben ihm unser Blut im Krimkrieg, wir gaben ihm 60 Millionen, wir gaben seiner Bier Sapoyen und Nizza, und er wollte noch Anderes, ich weiß es! Er hat gearbeitet für die Erhöhung seiner Familie, ich weiß es! Er wollte uns unterwerfen wissen. — In samer Verräther! Wir haben keine Bitten nöthig, das französische Volk ist mit uns! Fort mit Napoleon! Fort, fort! Rom ist unser!“ — Ueber die Pläne Garibaldi's lauten die Nachrichten theils unsicher, theils widersprechend. Aus Turin, 1. August, heißt es, der Zubrang der Angeworbenen auf Sicilien dauere fort, Garibaldi werde jeden Tag in Messina erwartet; dann vom 2., daß er nach der Provinz Corleone abgereist, dort eine wieder abmügelnde Proklamation an die jungen Gefährten erlassen, in der es heißt: „Auch heute noch ist es die heilige Sache des Vaterlandes, die uns vereinigt. Ueberflüssig ist es, von Euch Tapferkeit in den Schlachten zu fordern, gleichwohl muß ich von Euch Aufrechterhaltung der Disziplin verlangen, ohne welche es keine Armee giebt. Wisset Euch die Zuneigung der Völker zu gewinnen.“

Turin, 2. August. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Minister Ratazzi, daß die Regierung jegliche Anstrengung mache, um die Werbungen zu verhindern. Was die Expeditionen anlange, von denen man seit mehreren Tagen spreche, so sei die Regierung entschlossen, dieselben zu verhindern. — Die Franzosen haben die Positionen an den römischen Grenzen wieder besetzt. — Der Präfect von Palermo hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt: „Seit einiger Zeit herrsche Gährung, die Regierung mißbilligt allerdings das, was geschehen, das Gesetz verbiete eigenmächtige militairische Maßregeln und die Regierung müsse alle Mittel anwenden, um solchen Verbindungen entgegenzutreten; Diejenigen, welche sich Aufstößen hingeben, mögen nach Hause zurückkehren; kein Name, so theuer er dem Vaterlande auch sei, dürfe sich die Prätrogative des von der Nation erwählten Königs B. Emanuel anmaßen, u. c. c.“

Turin, 3. August. (Tel. Dep.) Der König Victor Emanuel hat eine Proklamation an das Volk gerichtet, in welcher es u. A. heißt: „In dem Augenblick, wo Europa der Weisheit des italienischen Volkes Achtung zolle, sei es schmerzlich zu sehen, wie junge Leute in ihrer Verblendung die Pflicht der Erkenntlichkeit gegen die besten Allirten Italiens vergessen, und aus dem Namen Rom, diesem Namen, der der Wunsch Aller ist, das Signal zum Kriege machen. Wenn die Stunde der Erfüllung für die Uaterehmung geschlagen haben werde, so werde die Stimme des Königs sich vernehmen lassen. Jeder andere Ruf sei ein Ruf zur Rebellion, zum Bürgerkrieg. Die Verantwortlichen und die Strenge der Gesetze werden auf diejenigen fallen, die auf die Worte des Königs nicht hören. Der König werde die Würde der Krone und des Parlaments zu wahren wissen, um das Recht zu haben, von Europa volle Gerechtigkeit für Italien zu fordern.“

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Ferrari das Ministerium über die Proklamation des Königs. Ratazzi erwiderte, das Manifest sei durch die Werbungen und durch die falschen Gerüchte veranlaßt worden, daß die Regierung Erstere im Geheimen begünstige. Er hoffe, daß Garibaldi, den festen Willen des Königs kennend, sich ihm unterwerfen werde und daß der Bürgerkrieg werde vermieden werden. Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Rede folgte eine kurze Diskussion, worauf das Haus zur Tagesordnung überging.

Türkei. Wien, 3. August. (Tel. Dep.) Sicherem Vernehmen nach ist der königl. preussische Gesandte in Konstantinopel angewiesen worden, wenn irgend möglich in Montenegro einen Waffenstillstand herbeizuführen.

Ragusa, 3. August. (Tel. Dep.) Die Friedensverhandlungen Omer Pascha's mit dem Fürsten von Montenegro sind ohne Erfolg geblieben. Mirko wollte das Ultimatum Omer Pascha's in keiner Weise berücksichtigen. Die Montenegriner bereiten sich zu einem verzweifelten Widerstande vor.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 4. August. Weizen loco stille, ab Auswärts geschäftlos. Roggen loco stille, ab Königsberg August zu 84 zu kaufen. Del Oktober 28½, Mai 28½. Kaffee sehr animirt, 1/8—1/4 höher.

Amsterdam, 4. August. Weizen still. Roggen loco 8, Zermine 2 fl. niedriger. Raps Oktober 79½ bis 80. Müddel Herbst 46.

London, 4. August. Englischer Weizen wenig am Markt. Preise behauptet; fremder schlechter Beschaffenheit 1 bis 2 Schillinge niedriger. Mehl 1/2 Schilling gefallen. — Wetter schön. — Liverpool. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz; Preise steigend.

Nus der Provinz.

— Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Schullehrer und Kantor Janson zu Döbern im Kreise Preussisch-Holland das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Danzig. Das hier erwartete englische Geschwader mit Prinz Alfred hat sich zunächst nach Stockholm begeben und wird erst auf der Rückreise Danzig besuchen. Dasselbe besteht aus 7 Kriegsschiffen, darunter „Revenge“ mit 89, „St. George“ und „Trafalgar“ mit je 86 Kanonen u. c., zusammen mit 362 Kanonen. Dasselbe hat sich auf der Einfahrt in die Döbere in den dänischen Gewässern so wenig als möglich bemerkbar gemacht. Wenn wir uns recht erinnern, ist dies seit dem russisch-westmächtl. Kriege erst das erste Mal, daß ein englisches Geschwader sich in dem baltischen See zeigt. Die Angabe, daß es sich um eine Uebungsfahrt handle, ist nicht stichhaltig, denn es giebt geschlossene Gewässer, die, unter dem Schutze der Neutralität stehend, nach den Regeln einer gewissen völkerrechtlichen Höflichkeit von den Kriegsschiffen derjenigen Nationen, die nicht an der Küsten derselben laghaft sind, gemieden werden sollen. Zu diesen Gewässern gehört die Döbere eben so gut wie das schwarze Meer, wenn auch die Neutralität der Erstern nicht vertragmäßig stipulirt worden ist. Es muß sich daher um etwas mehr handeln als um eine bloße Uebungsfahrt. Will England der herauskeimenden russisch-französischen Allianz gegenüber eine Demonstration machen?

Danzig. Von der Verwegenheit der hiesigen Diebe zeigt folgender Raubanfall. Am 1. d. Nachmittags wurde von einem mit Möbeln, Wirtschaftsgütern u. c. eines hiesigen Kaufmanns beladenen Wagen auf dem Wege nach Neufahrwasser (ziemlich nahe der Allee) von zwei aus dem Gebüsch hervorspringenden Kerlen ein auf dem hinteren Theile des Wagens befindlicher Korb entwendet. Die Diebe, welche diesen frechen Raub im Angesicht des Kutschers und eines auf dem Wagen sitzenden Comptoiristen ausgeführt hatten, verschwanden sofort in den Büschen. Als der Comptoirist ihnen dahin nachsehen wollte, prallte ihm ein Schuß entgegen und zeigte sich gleichzeitig ein Keil mit einem langen Messer bereit, ihn zu empfangen, so daß er von einer Verfolgung Abstand nehmen mußte. Als auf den Hülsenruf Militair von der Wache herbeikam, waren die Diebe entpurrten und hat man bis jetzt keine Spur. Eine solche That am hellen Tage und auf offener Straße — das ist doch ein wenig stark. — In den letzten Tagen sollen hier einige Fälle von Cholera vorgekommen sein.

H. Reidenburg. Am 29. Juli Nachmittags 5 Uhr wurde Soldau von einem Hagelwetter heimgesucht, wie es daselbst vielleicht noch nie erlebt worden ist. Es fielen Schlossen von der Größe einer Faust. Unzählige Fensterscheiben und Dachpfannen sind zertrümmert und das Getreide auf den städtischen Ländereien wie auf den umliegenden Gütern größtentheils vernichtet; Diejenigen, welche sich während des Unwetters draußen befanden, haben blutige Köpfe und Hände davongetragen. In dem Gute R. wurde der Schaaffall vom Orkan umgeworfen und ein beträchtlicher Theil der Heerde unter seinen Trümmern begraben. Auf einem anderen Gute zerstörte der Sturm eine neue Scheune dergestalt, daß kaum ein Holzsplitter an Ort und Stelle zurückblieb. Im Dorfe Sch. ward eine Kuh vom Blitze erschlagen. Der in den Forsten durch den Orkan angerichtete Schaden ist unerschreibbar.

Elbing. Am letzten Sonntag gegen Abend jog über Stadt und Umgegend ein Unwetter, wie es in dieser Art und Heftigkeit seit vielen Jahren hier nicht erlebt worden ist. Gegen halb sechs Uhr erhob sich ein heftiger Wind, der bald zum orkanähnlichen Sturm anwuchs und schwere dunkle Wolken von grünlich schwarzer Färbung und von einer Dichtigkeit herantrieb, daß der Himmel sich verfinsterte und es vollständig so dunkel wurde, wie sonst in diesen Tagen nach 9 Uhr Abends. Aus diesen schrecklich anzuschauenden Wolkenmassen brach nun das Unwetter los; grelle Blitze und trachende Donnererschläge führten in fast ununterbrochener Folge Schlag auf Schlag hernieder und wolkenbruchähnlicher Regen mit Hagel vermischt goß in Strömen herab. So tobte das Unwetter etwa eine Viertelstunde und zog dann weiter. In der Stadt selbst hat dasselbe verhältnismäßig nur geringeren, obwohl immerhin empfindlichen Schaden angerichtet. Von einigen Kirchen, von einzelnen hohen Häusern, von mehreren Speichern sind theilweise die Dächer abgedeckt. In der Heil. Leichnamstraße schlug der Blitz in ein Haus, zündete jedoch nicht. In der Angerstraße wurde eine feste Scheune, im Grubenhagen der hölzerne Oberbau eines Kalkofens umgeworfen. — Bei weitem verheerender und schrecklicher hat das Unwetter in der Umgegend gehaust. Bis jetzt sind uns darüber folgende Nachrichten zugegangen. Auf Bangritz-Colonie schlug der Blitz in eine Kathe, zündete dieselbe an und legte dieses und das daneben stehende Haus in kurzer Zeit in Asche. Den armen Leuten zum Glück fiel gleich darauf der Regen in großen Strömen und verhinderte so das Umsichgreifen des Feuers. In Pomehrendorf wurden drei Scheunen, die eine fast neu, und ein Stall umgerissen, wodurch drei Pferde erschlagen wurden. In

mehreren anderen Ortschaften hat der Blitz vielfach eingeschlagen, besonders in Bäume. Nach der letztgenannten Gegend hin, und zwar in geringer Entfernung von der Stadt an, sind viele Felder vom Hagel beschädigt. — Besonders arg hat das Unwetter in Bogelsang und dessen Umgegend gemüthet, wo sich, von dem bis dahin schönen Wetter herausgelockt, viele Spaziergänger, unter diesen auch mehrere Damen, zerstreut im Walde befanden. In Bogelsang ist von dem mittleren Theile des Schaafstalles, welcher zu Wohnungen eingerichtet, das sehr feste, mit Zink belegte Wohlenbach abgerissen und mehrere hundert Schritte in das Feld geworfen. Während in der Nähe des Gasthauses die stärksten Buchen und Eichen entwurzelt oder abgebrochen wurden, riß der Sturm eine Anzahl Tische sammt dem darauf befindlichen Porzellangeschirr fort, welches Alles später zertrümmert in großen Entfernungen aufgefunden wurde. Auch wurde dort ein Wagen mit seinem Kutscher von einem umstürzenden Baume bergestalt befallen, daß der Kutscher sehr erhebliche Verletzungen davon trug. — In den Anlagen des Bogelsanger Waldes wurde u. A. ein Herr von auswärts mit seiner Frau vom Unwetter überrascht und flüchteten mit Mühe und Noth in das Abwelterhäuschen am Schießstande. Kaum hatten sie sich dort vor dem Regensturz geborgen, so stürzte vom Sturme umgeworfen ein Baum vor die Oeffnung des Häuschens und verperrte ihnen den Ausweg, den sie erst später durch den Beistand Anderer gewinnen konnten. Einige Damen wurden vom Sturme in den Bach und gleich darauf neben ihnen ein Baum niedergeworfen; sie mußten längere Zeit tief im Wasser stehend ausharren, bis sie aufgefunden und aus ihrer gefährlichen Lage befreit wurden. Noch manche andere ähnliche Schreckensscenen werden erzählt. Auf dem Bahnhof gerieth ein kleines Mädchen, welches in der Angst seinen Eltern entkommen war, unter die anwesenden Droschken, und wurde von den scheu gewordenen Pferden überfahren, doch soll das Leben des Kindes nicht in Gefahr sein, wie überhaupt bei allen diesen Unglücksfällen, so viel bekannt geworden ist, Menschenleben nicht zu beklagen sind. — Nach Westen und Norden hin scheint, so weit bis jetzt bekannt, das Unwetter bei weitem gelinder aufgetreten zu sein. In der Marienburger Gegend waren Gewitter und Regen nicht ungewöhnlich. In Rahlberg fiel mäßiger Regen und sah man das Gewitter nur in der Ferne vorüberziehen.

Am letzten Sonnabend stürzte auf Mattendorf ein 65-jähriger Greis, welcher auf einem ziemlich hohen Baume Kirschen abnahm, von demselben herab und fand sofort durch den Fall seinen Tod.

Am letzten Sonnabend Abends 8 Uhr passirte die Carré'sche Kunststiergesellschaft, auf der Reise von Riga nach Danzig, mittelst Extrazuges hier durch. Dieser Zug bestand aus 2 Personen-, 4 Paß- und 11 Pferdewagen und kostete allein von Eydtkuhnen bis Danzig die nicht unbeträchtliche Summe von 675 Thln. Herr Carré beabsichtigt nach Beendigung des Dominikmarktens von Danzig nach Kopenhagen und von dort nach Berlin zu gehen.

Elbing. (Eingefendet.) Der am vorigen Sonntage stattgehabte, orkanartige Sturm hat in unserer Stadt nirgends ärger als in der Angerstraße gehaust. Hier haben die Obstgärten, in denen Bäume, wie hundertjährige Eichen, entwurzelt oder im dicksten Stamme abgebrochen sind, schrecklich gelitten. Den größten Verlust hat hierdurch aber die Fuhrmanns-Wittwe Jordan — Angerstraße No. 50. — erfahren müssen, der die in der Nähe ihrer Wohnung aufsteigende Windhose Stall und Scheune umgeworfen und den bereits geborgenen Einschnitt mehr oder weniger vernichtet hat. Die arme Frau, welche in letzterer Zeit schon von so manigfachen Unglücken betroffen wurde, ist durch dieses in die traurigste Lage versetzt, wenn nicht mitfühlende Herzen, auf die sie zuversichtlich hofft, sich ihrer thatkräftig annehmen. Ihre Wohnung ist Angerstraße No. 50.

Briefkasten. 1) Eine Stargardterin, „schon seit längerer Zeit sich hier aufhaltend“, theilt aus dem Briefe eines Freundes in Stargard unter Aeußerungen eines lebhaften Bedauerns mit, daß die von dem Elbinger Sängeresse dorthin zurückgekehrten wenigen Säger, welche mit Gesang dort in die Stadt einmarschirt seien, wegen unterlassener Anzeige, jeder in 10 Sgr. Strafe genommen wären. — „O, ihr armen, armen Stargardter (fährt die Stargardterin fort), nur 3 Tage könntet ihr Euren Gefüchten freien Lauf lassen, nur 3 Tage war Euch vergönnt alle Sorgen abzuschütteln und so recht unbehindert froh und glücklich zu leben. . . . Wie glücklich, wie unaussprechlich glücklich könnte man sich in Stargard fühlen, wären die Bewohner nur $\frac{1}{2}$ so gemüthlich wie die Elbinger. Wie schön wäre es, wenn die Stargardter die hübschen Anlagen um das Schützenhaus und das reizende Saroska und Theresienhain benutzen würden. . . . Aber war das . . . Gemüthlichkeit, als schon vor längerer Zeit die lieben Dirschauer ein Fest in der Saroska hatten und die Stargardter Damen zum Frohsinn aufforderten, — diese sich jedoch zurückzogen? Zeht ihr armen Stargardter Säger tröstet Euch, bezahlet ruhig Gute 10 Sgr., und hofft auf eine bessere Zukunft, und auf eine baldige Wiederholung des Elbinger Sängeresfestes.“ 2) Die Bemerkungen eines „Konserativen, der aber“ zc. zc. einerseits; eben so 3) „Einige weitere Mittheilungen“ zc. zc. andererseits — bleiben wohl besser auf sich beruhen. Sollten die Herren Einsender jedoch auf die Einrückung ihrer Aufsätze bestehen, so könnten dieselben nur in dem für die Inserate bestimmten Theil des Blattes ihren Platz finden. 4)

Die Bitte von R. G. sind wir bereit aufzunehmen wenn der Einsender sich der Redaktion nennt.

Vermählungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten: Wilhelm Strübing, Schauspieler. Amalie Strübing, geb. Albin. Bromberg, den 2. August 1862.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 3. August starb mein theurer Gatte, der pensionirte Steuer-Einnehmer Bernhard Surkow, in seinem 70. Lebensjahre, am Brust-Leiden. Dieses zeigt tiefbetrübt an Anna Surkow.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. August Vormittags um 9½ Uhr, vom Trauerhause aus, große Scheunenstraße No. 2, statt, dazu dessen Freunde und Bekannte hiermit ganz ergebenst eingeladen werden.

Weingrundforst.

Mittwoch, den 6. August c.: Nachmittags 5 Uhr:

IV. Abonnements-Concert.

Entrée pro Person 2½ Sgr.

Damroth.

Im Sembrowski'schen Garten

Donnerstag den 7. August

Großes Concert,

ausgeführt von dem Musik-Corps des Ostpr. Jäger-Bataillons No. 1., unter Leitung des Capellmeisters Hochsattler.

Die Instrumente, womit dies Concert ausgeführt, sind neu und durch ihre Eigenthümlichkeit die einzigen der ganzen Provinz. Programme an der Kasse.

Anfang: 4 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit: **Beleuchtung des Gartens.**

Entrée à Person 5 Sgr.

3 Billette zu 10 Sgr. sind am Concerttage in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt zu haben.

Schützen-Garten.

Montag, den 11. d. Mts., zur Erinnerung an die Schlacht bei Belle-Alliance:

große Schlachtmusik und Garten-Concert.

Präcise 9½ Uhr beginnt die große Schlachtmusik, ausgeführt von 2 Musik-Chören, Tambours und Hornisten.

Die Schlachtmusik charakterisirt sich nach folgendem Inhalt:

Ruhige Stille der Nacht, — der Gesang der Vögel begrüßt das in Majestät nahende Licht der Sonne, noch herrscht Ruhe. — Die für Deutschlands Freiheit in den Kampf gezogenen Krieger erwachen durch die Cavallerie-Reveille — (in der Entfernung ausgeführt von Trompetern), so wie durch die Hornisten und Tambour-Reveille. Sämmtliche Krieger sammeln sich zum Gebet. Nach dem Choral und dem Abschlagen der Tambours nach dem Gebet entfernen sich sämmtliche Krieger nach ihren Positionen. Man hört im feindlichen Lager Kriegsmarsch der Engländer und deutschen Truppen. Parademarsch der Cavallerie und der Jäger. — Der Feind rückt an — in der Nähe und Ferne hört man verschiedene Signale der Truppen zum Angriff. —

Die Schlacht beginnt.

Von den Vorposten fallen einzelne Schüsse. Signale zur Attaque. — Der Kanonendonner rollt todtverkündend über das Schlachtfeld. — Schrecklich wüthet der Kampf, der Sieg ist schwankend. Klagen der Vermundeten. — Neutzen der Sterbenden — tausend brave Krieger finden ihren Tod. — Die braven Preußen dringen mit gefälltem Bajonet erbittert in des Feindes Reihen. Der Feind wird auf allen Punkten geworfen. Das Gefühl des Sieges belebt die Gemüther. Der Feind flieht — er wird verfolgt. Die Kanonade verliert sich, der Kampf ist beendet. — Die Hornisten blasen das Ganze Sammeln. Nach dem Liede: „Heil Dir im Siegerkranz“ folgt

der große Zapfenstreich. Das Ganze schließt mit dem Siegesliede: „Rorussia“, komponirt und Sr. Majestät Wilhelm III. gewidmet, von Spontini.

Anfang des Concerts: Nachmittags 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr. pro Person.

Damroth.

Waldfchlößchen.

Heute Abend **Sarfen-Concert** der Familie Engelhardt aus Thüringen. Um zahlreichen Besuch bittet R. Tesmer.

Alle Sorten bester **Strickwolle** hat erhalten und empfiehlt **B. Moischewitz.**

Nechten **Limburger Käse** empfiehlt

Herrmann Entz.

Ein gut erhaltenes Klavier in Tafelformat, 6 Oktaven, steht billig zu verkaufen am Berlinerthor.

Ein grauer und ein grüner Papagei sind billig zu verkaufen Burgstraße No. 7. bei Herrn Behring.

Meine beiden Häuser: 1) In der Niederstraße No. 1., mit 7 Stuben und Garten, und 2) In der Heil. Leichnamstraße No. 101., mit 6 Stuben und Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und belieben sich Käufer bei mir zu melden.

Wittwe Groß, 1. Niederstraße No. 1.

Ein anständiges Mädchen, welches schon als Schänkerin fungirt hat, wünscht von so gleich eine Stelle. Zu erfragen bei Freydeck, Gefindevermieterin, kurze Hinterstraße No. 5. Dasselbst können sich auch mehrere Wirthinnen, welche über ihre Leistungen Atteste bes., meld.

Ein ordentlicher junger Mensch findet von jugleich ein gutes Unterkommen als Hausknecht. Zu erfragen bei S. Riedel, Neustädtische Stallstraße No. 1.

Ein großes wollenes Umschlagetuch ist gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe von mir gegen die Insertionskosten abholen.

S. Riedel,

Neustädtische Stallstraße No. 1.

Den 29. ist im Casino oder von dort nach der Neustadt ein Wiener Tuch verloren. Der Wiederbringer erhält neust. Wallstraße No. 18. eine Belohnung.

In den Monaten April, Mai und Juni c. sind den Hospitaliten des Pestbudestifts Geschenke zu Theil geworden: Von Ungenannt 15 Sgr.; Ung. 5 Pfd. Butter; M. 1 Thlr. 10 Sgr.; W. 10 Sgr.; F. 1 Thlr.; P. 1 Thlr.; G. 4 Sgr.; S. 15 Sgr.; B. 2 Pfd. Butter; F. 10 Sgr. W. 1 Pfd. Butter; F. 10 Sgr.; S. 5 Sgr.; D. 2 Pfd. Butter; S. aus D. 1 Thlr.; Ung. 1 Thlr.; Ung. 1 Thlr.; D. 1 Thlr.; G. aus E. 1 Thlr. 15 Sgr.; F. 2 Thl.; S. 1 Pfd. Butter; G. 10 Sgr.; Ung. 10 Sgr.; Ung. 15 Sgr.; Ung. 1 Thlr.; F. 1 Thlr.; P. 1 Pfd. Butter; D. aus H. 7½ Pfd. Butter; Ung. 1 Thlr.; K. 4 Pfd. Butter; N. aus D. 2 Thlr.; J. 10 Sgr.; Ung. 3 Thlr.; G. ein Stückchen Speck und 10 Sgr.; K. 5 Sgr.; B. 5 Sgr.; Ung. 5 Sgr.; S. aus P. 2 Thlr.; Ung. 10 Sgr.; S. 10 Sgr.; Ung. 1 Thlr.; S. 3 Pfd. Butter; K. 10 Sgr.; F. 20 Sgr.; G. 20 Sgr.; F. 2½ Pfd. Butter; K. 1 Thlr.; S. ein Stückchen Butter; S. 15 Sgr.; Ung. 1 Pfd. Butter; S. 10 Sgr.; M. ein Löffchen Butter; Ung. 1 Pfd. Butter; G. aus A. 3 Thlr. 10 Sgr.; F. aus D. 3 Thlr. 10 Sgr.; F. aus M. 1 Käse, 1 Topf Butter; Ung. 10 Sgr.; Ung. 2 Thlr.; Ung. 14 Pfd. Butter; E. 5 Sgr.; J. 3 Pfd. Butter und 5 Sgr.; P. 5 Sgr.; N. 5 Sgr.; F. 10 Sgr.; Ung. 11 Sgr.; Ung. 15 Sgr.; K. 5 Sgr.; E. 5 Sgr.; K. 10 Sgr.; Ung. aus S. 3 Thlr.; B. 3 Pfd. Butter; Ung. 5 Sgr.; N. 2 Pfd. Butter, 15 Sgr.; K. aus U. 3 Thlr.; S. 15 Sgr.; Ung. 3 Thlr.; S. aus R. 4 Thlr.; Ung. 1 Pfd. Butter; Ung. 10 Sgr.; Ung. 5 Sgr.; Ung. ein Löffchen Butter; G. 1 Thlr.; Ung. 2½ Sgr.; Ung. 5 Sgr.; K. 5 Sgr.; W. aus M. 20 Sgr.; S. 10 Sgr.; K. 10 Sgr.; S. 5 Sgr.; R. 10 Sgr.; Ung. 7 Sgr.

In dankbarer Anerkennung wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Die Vorsteher.

Sämmtliche Schulbücher,
welche bei dem Unterricht in der hiesigen
höheren Töchter- und Knaben-Schule
gebraucht werden, sind
verrätig in
Léon Saunier's
Buchhandlung.

So eben erschienen:

Karte
der
Weichsel-Nogat-Niederung
gezeichnet
von **Ferd. Maull.**

Diese Karte in der Größe der Kop-
pin'schen — ist die **neueste** und **genaue-**
ste, welche wir jetzt von dem Werder bestgen.
Vorrätig in
Léon Saunier's
Buchhandlung.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

**DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.**

26. Auflage.
In Umschlag verriegelt.

Aerztlicher Rath-
geber in allen ge-
schlechtlichen Krank-
heiten, namentlich
in Schwäche zu-
ständen etc. etc.
Herausgegeben von
Laurentius
in Leipzig. 26. Auf-

lage. Ein starker Band von 232 Sei-
ten mit 60 anatomischen Abbildun-
gen in Stahlstich. — Dieses Buch, be-
sonders nützlich für junge Männer, wird
auch Eltern, Lehrern und Erziehern an-
empfohlen, und ist fortwährend in allen
namhaften Buchhandlungen vorrätig, in
Elbing bei **Léon Saunier.**

26. Auflage. — Der persönliche
Schutz von Laurentius.

Rthlr. 1/2 = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nüt-
lichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen,
ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

**Deutsche Lebens-Versiche-
rungs-Gesellschaft
in Lübeck.**

Nach dem letzten Jahresbericht der genann-
ten Gesellschaft waren ult. Dezember 1861
bei derselben versichert:

14,297 Personen mit einem Capital von
St.-Mark 29,036,563. 9 Schilling und
St.-Mark 94,696. 6 Schilling jährlicher Renten.
Das Gewährleistungs-Capital betrug
St.-Mark 5,652,301. 4 Schilling.
Als Dividende per ult. Dezember 1861 er-
hielten Actionaire und Versicherte die Summe
von St.-Mark 153,000.

In den ersten sechs Monaten 1862 waren
auf's Neue beantragt: von 1498 Personen
St.-Mark 2,870,040. 10 Schilling Capital und
St.-Mark 3,926. 8 Schilling jährlicher Rente.

Die Prämie für eine einfache Lebens-Ver-
sicherung auf Thlr. 100. beträgt beim Eintritts-
Alter von 20 Jahren Thlr. 1. 18 Sgr. 3 Pf.
30 = = 2. 3 = 2 =
40 = = 2. 27 = 10 =
50 = = 4. 12 = 6 =

Für Unkosten, als: Policegebühr, Porto,
und dergleichen ist Nichts zu entrichten. —
Prospecte und Antrags-Formulare werden un-
entgeltlich ausgegeben; auch wird jede weitere
Auskunft von den unterzeichneten Agenten
bereitwilligst ertheilt:

in **Elbing** bei Stadtrath **F. W. Neumann-
Hartmann;**

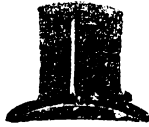
Marienburg bei Kreisgerichts-Actuarius
Ludw. Schulz;

in **Dirschau** bei **E. v. Ladden.**

Probsteier Saatrogen
erhalte ich Ende d. Mts. und erbitte mir
darauf Bestellungen. Gleichzeitig empfehle ich
Peru-Guano und **Stoppelrübenfaat.**

Aug. Schemionek,
am Königsberger Thor No. 2.

Ausgezeichnet schöne gesunde **Kartoffeln**
sind zu jeder Tageszeit schaffel- und mehweise
zu haben **Königsbergerstraße No. 51.**



Mein Lager von **Herren-Süten** neuester Façon, in Filz- und Seiden-
hüten, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

A. Rossmann, Hutmacher-Meister, Wasserstraße 90.

NB. Jede Reparatur liefere ich schnell, sauber und billig.

**Stand der Lebens-Versiche-
rungs-Gesellschaft f. D.
in Gotha**
am 1. August 1862.

Versicherte 24,117 Pers.
Versicherungssumme . . . 40,068,800 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:
Versicherte 932 Pers.
Versicherungssumme . . . 1,888,200 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit
1. Januar 932,000 Thlr.
Ausgabe für 290 Sterbefälle . 469,000
Verzinsliche Ausleihungen . 10,750,000
Bankfonds 11,115,000
Dividende der Versicherten für 1862
(aus 1857) 29 Proz.
Dividende der Versicherten für 1863
(aus 1858) 33 Proz.
Dividende der Versicherten für 1864
(aus 1859) 37 Proz.

Versicherungen werden vermittelt durch
Ph. Heinr. Kindl in Elbing,
Richard Barth in Braunsberg,
A. Schönbeck & Co. in Danzig,
Albert Lutze in Pr. Holland,
Apotheker **Moerler** in Marienburg,
Hofbuchdr.-Factor **A. J. Meister** in
Marienwerder.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrik-
preisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Bestellungen

auf
trockenen hannoverschen

Preßtorf

die vier-spännige Fuhr zu 6 Thlr.
nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden **Probe-Fahren**
geleistet, und werden dieselben, nicht convent-
renden Falls, wieder zurückgenommen.

Bestellungen auf **Probsteier Saat-
roggen** werden entgegen genommen und
möglichst schnell wie billigst ausgeführt.

H. Harms,
„im Dampfsschiff.“

Auf guten, trockenen **Preßtorf**, pro
Klafter à 3 Thlr., frei an's Haus geliefert,
nimmt Herr **Schnabel**, Alter Markt 59,
Bestellungen an. Ließau in Behrendshagen.

Kleider-spindel und Himmelbettgestelle stehen
billig zum Verkauf Spieringsstraße No. 8.

Auch Burschen, die Lust haben Tischler zu
lernen, können in die Lehre treten Spierings-
straße No. 8. bei **F. Eder**, Tischlermeister.

Ein noch guter weißer Ofen steht zu ver-
kaufen **Kurze Hinterstraße No. 7.**

Ein eigener Wäsch-Kasten, auf's Land sich
eignend, ist zu verkaufen: **Sonnenstraße 41.**

Eine Handelsgärtnerei, im besten Betriebe,
in **Insterburg** gelegen, bestehend in einem
neuen massiven Wohngebäude und neuem
massivem Gewächshaus und Treibhaus, mit
2000 Topfpflanzen, worunter die neuesten
Camellien, Azalien und Rosen, einem 5
Morgen großen Garten, Boden 1. Klasse,
100 neuen Mistbeetenfenstern und bedeutendem
Saamengeschäft, ist für 6000 Thlr., mit 2-
bis 3000 Thlr. Anzahlung, bei fester Hypo-
thek, zu verkaufen.

Näheres in **Insterburg** bei Kunst- und
Handelsgärtner **Emil Koepke.**

Ich beabsichtige mein Grundstück in
Behrensniederkampen, auf der sogenannten
Gulenkampe belegen, bestehend aus Wohnhaus,
Stall und Scheune, 1859 neu erbaut, nebst
einem ca. 1/2 Morg. culm. Garten, aus freier
Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jeder-
zeit sich melden bei **Mich. Eichhorn** daselbst.

Lange Hinterstraße No. 7. sind noch Woh-
nungen zu vermieten. **H. Schlimm.**



Güter nach Braunsberg

werden von jetzt ab an jedem Montag, von
dort an jedem Mittwoch durch die Dampf-
böte expedirt.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich nicht
mehr bei Herrn Hildebrandt fungire, sondern
jetzt für meine Rechnung Brunnen, Pumpen
und Röhrenleitungen ausführe. Bestellungen
werden bei Maurermeister Herrn Neubert
und bei mir, Kurze Heil. Geiststraße No. 24.,
angemommen.

Elbing. **Scheffler**, Brunnenmacher.

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter,
finden eine gute und billige Pension bei
J. L. Senger, Kaufmann,
Brückstraße No. 4.

Junge Mädchen, welche die höhere Töchter-
schule besuchen, wünscht eine Dame in Pension
zu nehmen **Herrenstraße No. 25.**

Für mein Tuchgeschäft gebrauche ich einen
Lehrling. **C. S. Neumann.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener De-
konom, welcher zuletzt 6 Jahre als Inspektor
auf einer Stelle gewesen, sucht eine andere
Stelle. Adressen werden erbeten unter S. S.
in **Stuhm** post restante.

Zur Erlernung der Landwirthschaft finden
junge Leute gegen Pension eine freundliche
Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. Elb. Anz.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspe-
ktor in gesetzten Jahren, der sich über seine
Zuverlässigkeit, Thätigkeit u. genügend aus-
weisen kann, findet vom 1. Oktober d. J. in
Unfern bei Saalfeld eine Stelle.

Ein tüchtiger Deconom in besten Jahren
sucht zum 1. Oktober eine Stelle. Zu erfragen
Holländerstraße No. 1., „im Palmbaum.“

Die beleidigende Aeußerung, die ich gegen
die Tochter des Einsassen **Jacob Hilde-
brandt** zu Fischerskampe ausgesprochen habe,
widerrufe ich hierdurch öffentlich.

Adelgunde Winter zu Fischerskampe.
Geld auf Wechsel besorgt billigt
A. L. Schulz.

4 bis 5 Löpfe in der Stube ge-
zogener frischer Epheu wird gekauft
Altstädtische Schmiedestraße No. 15.

20 Thaler Belohnung

sichere ich dem zu, der mir zu dem Gelde
(206 Thlr. 10 Sgr.) verhilft, welches von den
2 Herren auf dem Wagen liegend mitgenom-
men ist, mit denen ich vom Markte in Neu-
teich kam, während ich meine Mütze holte, die
mir bei'm Fahren vom Kopfe gefallen war.
Wagen dunkelgestr., 2-sitz., Leine grün, 1 Fuchs,
1 Kappe, hinten am Wagen angebunden 1
braune Stute, 4-jährig, lahm. Der eine Herr
rothes Gesicht, ohne Bart, mittelmäßig groß,
51 J., der andere bleich, ziemlich still, etwas
größer und sehr hager.

Liebert,
Biehhändler in **Bogaschewen,**
bei Liebenmühl.

Mir ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. M.
von meinem Hofe ein eisenachtziger Chaussee-
Wagen gestohlen worden. Der Kasten war
grün gestrichen und die Schüssel mit langen
Bolzenschrauben eingeschraubt. Wer mir zu
diesem Wagen verhilft, erhält eine angemessene
Belohnung. **H. Sagner,**
Fleischermeister in **Lichtfelde.**

Ein am Sonnabend verlaufenes Ferkel ist
gegen Insetionskosten abzuholen bei
H. Kling, **Ellerwald 3. Trift.**

Waldfchloßchen.
Donnerstag d. 7. d.: musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Serbische Volkslieder,

verbeutlicht von

Heinrich Nitschmann.

4.

Wie sich die Liebe fängt.

Ihr jungen Leuten lieb und werth,
Kommt mit zu Tanz und Sange,
Auf daß ein Jedes dort erfährt,
Wie sich die Liebe fange:

Erst fangen sie die Blicke ein,
Dann setzt sie auf den Mund sich,
Dann fliehet sie sich in's Herz hinein,
Dort senkt sie auf den Grund sich.

5.

Alles vergeht!

Der Winter entfliehet,
Du herziges Mädchen;
Der Frühling verblüht.
Das Vöglein singt,
Du herziges Mädchen;
Die Knospe springt —
Und Alles haucht Liebe,
Du herziges Mädchen;
Und Du nur willst trübe
Den Frühling vergeuben
Und nimmer mich leiden,
Du herziges Mädchen?

E. Berlin.

Morgen also fängt hier die Sauregurkenzeit an. Warum gerade morgen? Nun, wenn Sie in Berlin wären, würden Sie das nicht fragen. Morgen reisen unsere Japanesischen Gäste ab, und mit ihnen die „schönen Tage“, welche sie uns verschafft haben. Das ist wirklich keine Liebertreibung; denn liebenswürdigere und zugänglichere, dabei aber durchaus nicht zudringliche, Orientalen als diese Bewohner des bisher hermetisch verschlossenen Japan's kann man sich nicht wünschen, und so ist's gar kein Wunder, daß zwischen ihnen und unserem Berliner Publikum sich ein komplett freundschaftliches Verhältnis etablirt hatte. Die Japanesen scheiden von Berlin sehr ungerne und noch ungerner sehen die Berliner sie scheiden. Zuletzt waren die uns wirklich lieb gewordenen Gäste von Einladungen ganz umlagert, denen sie so weit als möglich mit liebenswürdigster Freundschaft nachkamen, auch wenn sie wußten, daß bei dieser Einladung mehr auf das Publikum spekulirt wurde. Am letzten Donnerstag u. A., nachdem sie an der Gorfahrt in Charlottenburg theilgenommen, begaben sich die Japanesen auf erfolgte Einladung nach einem neuen Lokal in der Invalidenstraße, welches nach ihnen „Japanesische Halle“ benamset worden, und wohnten der Eröffnung besessenen bei, wobei einer von ihnen an die zahlreiche Versammlung eine kurze Anrede in holländischer Sprache hielt, in welcher er dem Lokal das beste Gebeihen wünschte und die Zusage machte, daß alle Japanesen bei ihrer Ankunft in Berlin auch die „Japanesische Halle“ besuchen würden. Tags darauf wohnten sie einem brillanten Fest im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bei, und so haben Viele ihnen brillante Feste und brillante Einnahmen zu danken. Sie nehmen auch einen sehr freundlichen Eindruck von Berlin mit, haben sich hier aber nicht bloß amüßigt, sondern mit großer Aufmerksamkeit und Empfänglichkeit auch mit Einsicht das Viele ihnen merkwürdige und Interessante gesehen und studirt, und dieser friedliche Besuch wird sicher den Verkehr mit dem so merkwürdigen Lande mehr fördern, als noch so viele Kanonen es vermöchten. — Daß unsere Landboten den heldenmüthigen Entschluß gefaßt haben, uns durch ihre beglückende Anwesenheit wo möglich die ganze Sauregurkenzeit überstehen zu helfen, müssen wir ihnen um so höher anrechnen, je mehr wir überzeugt sein dürfen, wie ungerne schon der gewöhnliche Beamte die gewöhnliche Ferienzeit sieht, die ihn seiner theuren Amtsthätigkeit doch nur auf wenige Wochen entzieht; wie schwer muß da also diesen ungewöhnlichen Beamten die ungewöhnlich lange, nun schon 3- und wahrscheinlich noch 2-, also 5-monatliche Ferienzeit der Kammerthätigkeit, die sich dann noch dazu nach kaum dreimonatlicher Amtsthätigkeit im Januar abermals wiederholen wird, werden, zumal damit noch das doch wahrlich nicht gering anzuschlagende Opfer der Annahme von drei täglichen Diätenthalten verbunden ist. Noch fehlt dem Volke, wenigstens einem großen Theile desselben, offenbar die erforderliche Einsicht und Urtheilsfähigkeit, diese Opfer und die Freudigkeit, mit der sie gebracht werden, und den Werth derselben gebührend zu würdigen; indessen mit der Zeit und je länger die Sessonen dauern werden, um so mehr wird diese Einsicht und Urtheilsfähigkeit denn doch endlich sich Bahn brechen müssen. — Zur feineren Verfassung der tobtien Saison wird auch mit nächstem das Königliche Schauspielhaus seine Vorstellungen wieder beginnen. Als erste Novität wird eine Trilogie von Hebbel „Die Nibelungen“ vorgeführt werden, doch glücklicherweise wird man für's Erste es erst mit Cinem, wie ich höre, dem zweiten Theile versuchen, woran das Publikum wahrcheinlich schon sehr genug haben dürfte. Eine zweite Novität, „Hermann der Cherusker“ von Köster, soll zwar weniger ungeheuerlich als jene, aber desto langweiliger sein. In Weimar, wo das Stück bereits gegeben wurde, hat es eine wahrhaft narkotische Wirkung geübt. Nicht bloß das Publikum, auch die Zogenschießer waren schon lange vor Beendigung desselben sammt und sonders

eingeschlafen. Endlich steht noch eine dritte Neuigkeit bevor: „Sokrates“, eine Tragödie von einem Professor Eckardt. „Nibelungen“, „Hermann der Cherusker“, „Sokrates“ — ist das nicht eine rechenhafte, klassische Zeit, in der wir leben! —

Verweise.

— [Das neue Pulver.] (Mil. Bl.) Das von dem Lieutenant Schulze in Spandau erfundene neue Schießpulver zeigt eine große Gleichförmigkeit der Wirkung und sehr geringe Offensivität gegen die Rohre. Hierdurch wird es zur Anwendung bei gezogenen Kriegswaffen geeignet. Es bietet gegen das bisher gebräuchliche Pulver sehr erhebliche Vortheile, indem es beim Zusammenbrennen fast gar keinen Rückstand läßt und seine Gase weder das Athmen noch die Aus-sicht nach dem Ziele behindern. Hierzu kommt, daß die Anfertigung sehr einfach ist und keine umfangreichen Fabrikanlagen nothwendig macht, auch ungleich gefahrloser ist; daß ferner das neue Pulver der Aufbewahrung und dem Transport, selbst den Einflüssen der Feuchtigkeit ungleich besser widersteht und endlich auch, was namentlich im Festungskriege zur Geltung kommen wird, die Aufbewahrung in zwei verschiedenartigen Bestandtheilen erlaubt, von denen keiner einzeln explodiren kann, und welche erst, wenn sie rein mechanisch gemengt sind, das Pulver bilden. Namentlich diese letztere Eigenschaft, so wie die Möglichkeit, in einem mit Pulvergas erfüllten Räume zu athmen und zu sehen, lassen das neue Pulver für Festungen und in der Marine dem bisher gebräuchlichen sehr überlegen erscheinen, während für die Zwecke des Feldkrieges mehr die große Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Witterung zur Geltung kommt. Bei gleichem Gewicht äußert das neue Pulver eine doppelt so starke Wirkung als das alte. Das Schulze'sche Pulver hat das Aussehen von hellgrauen Sägespähnen, ist also nicht gekörnt, brennt indeß sehr rasch zusammen. Die Zusammensetzung ist noch nicht bekannt, jedoch hat die Kohle ein Substrat erhalten, und ist der Schwefel fortgefallen. Die Einführung an Stelle des bisherigen Pulvers ist sehr wahrscheinlich und dürfte noch durch den Umstand beschleunigt werden, daß das neue Pulver um die Hälfte billiger ist.

— In England, dem Musterstaate des Parlamentarismus und der Freiheit, ist vor etwa 8 Tagen Folgendes passirt. Der Sergeant-Major Ashton, Vorstand der Militairpolizei in Woolwich, ließ einen jungen Mann, der als Deserteur verhaftet worden war, von zwei Soldaten nackt ausziehen und so lange mit Sand und Wasser scheuern, bis er völlig geschunden in's Militairhospital gebracht werden mußte, wo er, dessen Unschuld sich übrigens später herausstellte, in einem jammervollen Zustande darniederliegt. Auf die Anzeige des Arztes wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche die Wahrheit der Sache herausstellte. Der Spruch gegen Ashton lautete: daß er von seinem Posten an der Spitze der Militairpolizei zu entheben sei und zu seinem Regiment zurückzukehren habe. Das war Alles.

— Aus Belgien kommen traurige Nachrichten über die Noth der dortigen Arbeiter. Im Hennegau, wo das Elend gräßlich ist, sind bedenkliche Arbeiter-Unruhen ausgebrochen. — Auch in den englischen Fabrik-Distrikten ist die Noth der Arbeiter in fortwährendem Steigen; in Manchester halten die brodlosen Arbeiter Umzüge zu vielen Hunderten und demonstrieren heftig gegen die Verwaltung der Armenhäuser.

— Schon mehrmals war in den Blättern davon die Rede, daß sich der Sultan Abdul Aziz ein Prachtbett bestellt habe für den mäßigen Preis von 7 Millionen Piaster oder 1,750,000 Fr. Man war geneigt, dies für ein orientalisches Märchen zu halten. Indes die Sache ist keine Erfindung, sondern eine Wirklichkeit. Es sind außerdem Bestellungen à tout prix für Teppiche und Tapetenstoffe mit Blumenbouquets erteilt, welche die Schatzkammer mit Perlen von mehreren Millionen Werth besetzen läßt.

— Seit einigen Nächten beschäftigen sich die Astronomen mit der Beobachtung eines neuen aufsteigenden Kometen. Er kommt von Norden, ist zwar noch sehr entfernt, scheint sich aber rasch zu nähern und ist in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Nachts auch bereits unbewaffneten guten Augen etwa 20 Grade über dem nördlichen Horizont unterhalb des großen Bären sichtbar.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß soll das Einbringen und Stapeln des bei der hiesigen Salzfaktorei eingehenden verpackten Salzes, so wie die Bestellung der erforderlichen Arbeitskräfte zur Verwiegung des bei derselben zu empfangenden und zu verbleibenden Salzes, vom 1. Januar k. J. ab, anderweit auf drei Jahre in Entreprise gegeben werden.

Wir haben hiezu einen Bietungs-Termin auf

Montag den 11. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokal anberaumt und laden zu dessen Wahrnehmung mit dem Bemerkten ein, daß die näheren Bedingungen über obiges Geschäft täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Elbing, den 4. August 1862.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Schätzung und Reinigung des Hommel-Canals von dem Theilungs-Punkte hinter dem Gerber Preßler'schen Grundstücke ab, wird am 11. d. Mts. beginnen und in gewöhnlicher Art ausgeführt werden. Die betreffenden Grundstücks-Besitzer werden hierauf aufmerksam gemacht, um während der Schätzungszeit ihre Canal-Vollwerke in Stand zu setzen.

Elbing, den 5. August 1862

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung für die Beleuchtungsperiode von ultimo August 1862 bis dahin 1863 erforderlichen Brennöls, bestehend in ca. 40 Ctr. raff. Rüßöl und 15 Ctr. abgelagertem Hanföl, wird im Termin

Donnerstag den 7. August c. 11 1/2 Uhr Vormittags auf dem Rathhause

durch den Herrn Stadtrath Hoffmann an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden. Proben des zu liefernden Oels sind versiegelt und mit dem Namen des Lieferanten versehen, vor dem Termine in unserer Registratur einzuziehen.

Elbing, den 30. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Bau der Mittelschule erforderlichen Klemmner- und Schmiede-Arbeiten sollen im Wege der Submission verdingen werden, und fordern wir Unternehmungslustige auf, ihre desfallsigen Offerten, mit Angabe der Einheitspreise, bis zum

11. August c., Mittags 12 Uhr versiegelt, mit der Aufschrift:

„Bau-Arbeiten zur Mittelschule“ bei uns einzuziehen.

Lieferungs-Bedingungen und Anschlags-Extrakte können vorher in unserem Sekretariate eingesehen werden.

Elbing, den 24. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Circa 40 Morgen culmisch Grummet in den Stadthofswiesen sollen zur Fettweide parzellenweise

Mittwoch den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Krause auf dem Rathhause meistbietend verpachtet werden.

Elbing, den 5. August 1862.

Die Kammerei-Deputation.

An der zweiten Prediger-Wohnung zur St. Annen-Kirche, Grünstraße No. 19., soll ein Stallgebäude in Bindwerk mit Pfannen gedeckt und Ziegeln ausgemauert, 38' lang, 26' breit, 8' — 6" geständert zum Abbrechen an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 9. August c. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe daselbst anstehet.

Elbing, den 1. August 1862.

Der Kirchen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zur Viehzalzbereitung im Bezirk des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes für die Jahre 1863/65 erforderlichen fein zerriebenen Wermuthskrautes soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Es werden daher Diejenigen, welche auf diese Lieferung reflectiren, aufgefordert, ihre Submissions-Forderungen mittelst verschlossener, die Aufschrift führender Eingaben:

„Submission wegen Lieferung des Wermuthskrautes für die Jahre 1863/65“ bis zum 20. August c. Vormittags 10 Uhr

bei uns franco einzureichen.

Die näheren Bedingungen und Proben des zu liefernden fein zerriebenen Wermuthskrautes liegen bei den königlichen Haupt-Steuer-Ämtern zu **Mariewerder** und **Elbing**, dem Haupt-Zoll-Amte zu **Thorn**, bei den königlichen Salz-Faktoreien **Marientburg**, **Schwet**, so wie in unserer Kegistratur zur Ansicht bereit, und wird nur im Allgemeinen bemerkt, daß das jährlich zu liefernde Quantum des genannten Krautes mit Vorbehalt einer, nach Maßgabe des Bedarfs später zu bestimmenden größeren oder geringeren Menge auf 400 Centner angenommen wird, die Lieferung des Bedarfs pro 1863 mit $\frac{1}{4}$ bis zum 1. April und mit $\frac{1}{4}$ bis zum 15. August 1863, die Lieferung des Bedarfs pro 1864 und 1865 nach Bestimmung des Salz-Amtes zu **Neufahrwasser** erfolgen muß.

Danzig, den 28. Juli 1862.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Frisch gepreßten **Kern-Kirschsaft**, à Stof 4 Sgr. empfiehlt **D. Goosen**, Wasserstr. No. 60—61.

Amerikanisches Schweine = Schmalz, in schöner frischer Waare, offerirt **C. A. Liedtke**, Herrenstraße No. 6.

Bairisch Bier in Flaschen à 1 Sgr. ist stets zu haben in der Niederlage **Inneren Mühlendamms No. 27**.

Im Holzraum am Markthor sind alle Sorten Brenn-, Nuß- und Schirrhölzer, darunter starkes 2', Buchen-Klobenholz, Lind-, Fichten-, Tannen- und Eilern-Dielen und Bohlen, Birken-, Eschen- und Mahagoni-Fourniere billigst zu haben.

Ein neuer Flügel von Wipniemäsky sowie einige alte stehen zum Verkauf. **Weber**, Instrumentenbauer.

Spinde, Spiegel, Tische, Bettgestelle und Wirtschaftsgesirthe aller Art **Kurze Hinterstraße No. 9**.

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen bei **Romanowski**, am Casino, Pfefferstraße No. 5.

Guts = Verkauf. Eine ländl. Besitz. von 335 Mg. preuß., 1½ Meile von 2 Kreisstädten, 7 Meilen von Elbing entfernt; 30 Scheffel Weiz., 40 Rogg., 12 Gerste-, 2 Alee-, 4 Mey Rips- u. Ausfaat, 45 Fuder Heuertrag; Windmühle mit 2 Gängen, vor 10 Jahr erb. Gebäud., vollst., sehr gut. Inventarium, ist für 15,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anz. sof. zu verk. durch **Gustav Schmidt**.

Bäckerei! Eine rentable in einer benachbarten Kreisstadt, hart an der Eisenbahn beleg. Bäckerei soll für bill. Preis bei maß. Anz. sofort verkauft oder verpachtet werden durch **Gustav Schmidt**.

Crinolinen,

für Kinder und Damen, von 11 Sgr. an, **Corjets** mit und ohne Mechanismus erhielt und empfiehlt

J. Schwelm.

Den größten Theil meiner **Bephyr-Wolle**, zu Wollarbeiten, habe erhalten und empfehle besonders Wiederverkäufern zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Eine neue Sendung von: **Photographie = Albums** und **Rahmen**, **Garderobehalter**, **Handtuchhalter**, **Serviettenbänder**, **Messerkörbe**, und **verschiedenen anderen Gegenständen**, zur **Sticke**rei eingerichtet, erhielt in großer und geschmackvoller Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Dasselbst ist ein Keller, der sich zu einem Geschäfte eignet, zu vermieten.

Eine ländliche Besitzung in Polen, hart an der preussischen Grenze gelegen, von 5 Hufen 11 Morgen culm., mit vollständigem lebendem und todttem Inventarium, nebst dem ganzen Einschnitt der Ernte, soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft oder aber auch, wenn genügende Sicherheit gestellt werden kann, **verpachtet** werden. Nähere Auskunft ertheilt **Heinr. Wölcke**, Kurze Hinterstraße No. 9.

Ländliche Besitzungen von 1—9 Hufen culm. mit voller Erseenz und vollständigem Inventarium habe ich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

August Nehring, 1. Heil. Geiststr. 47.

Eine Stube und Cabinet ist an einzelne Herren oder Damen zum 2. Oktober zu vermieten **Neust. Wallstraße No. 15**.

Auch wird daselbst Klavierunterricht ertheilt.

Zwei Stuben, Küche, Keller u. s. w. **Kurze Hinterstraße No. 9**.

Königsbergerstraße 5. ist eine Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Zwei Wohnungen sind zu Michaeli zu vermieten **Holländerstr. No. 1**.

1 freundl. möbl. Vorderstube ist sogleich zu verm. **K. Hinterstraße 4**.

Spietingsstraße No. 5. ist eine große Vorderstube an einzelne Herren vom 2. Oktober c. an zu vermieten.

2 Wohnungen, bestehend aus 1 Stube, Küche, Stall, Kellerraum u. s. w., sind an solid. Einw. zu verm. altst. **Grünstraße 17**.

Die Obstnutzung meines Gartens hier selbst ist zu verpachten.

Rothebude bei **Altfelde**, den 1. August 1862. **Ekstein**.

Geld auf Wechsel gegen billiges Disconto besorgt **August Nehring**, Lange Heilige Geiststr. No. 47.

Gute Wechsel werden **sehr** billig discountirt durch **Heinr. Schulz**, Kürschnerstraße No. 27.

Ein gut erhaltenes Repositorium mit Schubladen, so wie auch eine Lombank, wird zu kaufen gewünscht. Von wem, erfährt man **Wasserstraße 60—61**, im Laden.

Stroh.

Roggen-Nicht- und Krumm-Stroh wird in großen und kleinen Posten gekauft **Alter Markt No. 51**.

Der Finder eines schwarzen Tuchtragens mit seid. Franzen wird ersucht, denselben **Kalkscheunstr. 14** gegen eine angem. Bel. abzug.

Eltern, die gesonnen sind, ihre Töchter zur weiteren Ausbildung nach der höheren Töchterschule zu schicken, bitte ich, dieselben mir in Pension anvertrauen zu wollen. Bei Zusicherung freundlicher Behandlung und mütterlicher Pflege werden, wenn es gewünscht wird, sämtliche Schularbeiten und musikalische Uebungen pünktlich beaufsichtigt. Herr Direktor **Dr. Schmidt** wird auf Verlangen die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Marie du Bois, geb. Fechter, Neust. Junkerstraße 10.

Ein tüchtiger Expedient für mein Detail-Geschäft, welcher fertig polnisch spricht, findet zum 1. September c. bei mir eine Stelle.

J. F. Martens, in **Graudenz**.

Ein junges Mädchen sucht nach außerhalb ein anständiges Placement. Näheres **Kalkscheunstraße No. 3**, parterre. Auch wird daselbst Weißzeug genäht.

Irthümlich

ist aus dem Speisesaal des Bahnhofs am 26. v. Mts. eine Herren-Tasche mitgenommen. In der Brusttasche befand sich ein Brief an den Restaurateur **N. N.** in **Elbing** mit 3 Billette zum Sängersfest in **Bogelsang**. Bitte um Zurücksendung. **Jacob Wieler**, Restaurateur, Bahnhof **Elbing**.

Vom Bahnhof bis zur Stadt ist eine silberne Kette verloren gegangen. Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben **Kurze Hinterstraße No. 12**.

1 gesticktes Battist-Taschentuch mit dem Namen **Louise** ist Sonntag den 3. d. in **Bogelsang** im Gasthause oder vor demselben verloren worden. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung **Wasserstr. 66/67**, 2 Tr.

Ein neuer Sonnenschirm (En tout cas) und ein silbernes Armband wurde Montag den 28. v. M. in **Bogelsang** verloren. Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Inneren Mühlendamms 34**, 1 Treppe hoch.

Ein Päckchen ist auf dem Wege von **Mückfort** nach **Elbing** verloren gegangen, in welchem sich ein lila Kattunkleid, 2 Paar Strümpfe, 1 Krage und 1 Hemde befanden. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung **Brückstraße No. 14**.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing**. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing**.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 65.

9. August 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Den 10. August 1862.

St. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.
Heil. Geist = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag den 12. Aug.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 14. August: Herr Prediger Dr. Lenz.
Montag den 11. August, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen = Kirche.

Vormittag Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Wolzborn.
Heil. Leichnam = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 6. August.
Eine zur Charakteristik der Majorität des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses recht merkwürdige Sitzung. Bekanntlich ist durch das Gesetz jeder Staatsbürger verpflichtet, sein Zeugniß abzugeben, wenn das kompetente Gericht es erfordert, und ist, wenn er sich dessen weigert, nach dem Gesetz, durch alle Zwangsmittel (Geldstrafen und Gefängniß) zur Erfüllung dieser Verpflichtung anzuhalten. — Der Redacteur eines Blattes in Insterburg, Otto Hagen, hatte in diesem Blatte (Insterburger Btg.) ein amtliches, nicht zur Publizität bestimmtes Schriftstück veröffentlicht, und wurde, da er dieses Schriftstück nur durch Verletzung der Amtsverschwiegenheit Seitens eines Beamten erhalten haben konnte, von dem kompetenten Gericht zur Ablegung seines Zeugnisses, nämlich zur Namhaftmachung desjenigen Beamten, welcher das Vergehen der Amtsverschwiegenheit begangen, aufgefordert. Er verweigerte dieses von ihm ersforderte Zeugniß, worauf das Gericht, dem Gesetz zufolge, ihn dazu durch Geldbuße und, da er bei seiner Weigerung beharrte, durch Haftnahme (Gefängniß) anhielt. Auf die von Hagen eingelegten Beschwerden haben beide höheren Instanzen, das Appellationsgericht wie das Obertribunal, das Verfahren des Gerichts 1. Instanz vollständig bestätigt. Bisher ohne Erfolg; Hagen sitzt im Gefängniß (wie einige Bl. behaupten, würde er, wenn nicht in diesem, wahrscheinlich im Schuldgefängniß sitzen) und beharrt bei seiner Weigerung; dagegen haben demokratische Blätter, auch Gesellschaften und Personen aus dieser gesetzwidrigen Weigerung des Hagen Veranlassung genommen, Selbstsammlungen für ihn zu veranstalten (die sich bereits auf circa 1000 Thaler belaufen mögen), auch sind wegen dieses Falles Petitionen an die Kammer gerichtet worden, in denen eine Deklaration des §. 56. des Presgesetzes verlangt wird. Die Kommission (Berichterhalter Walbeck) befragt dieses Verlangen. Der Justizminister: Man müsse unterscheiden zwischen Vergehen, welche mittelst der Presse selbst begangen sind, und denjenigen, welche dem Verbreizugniß schon vorausgegangen. Handelt es sich um Letztere, so muß die allgemeine Regel der Zeugenpflicht in Anwendung kommen. Im Wesentlichen handele es sich um die Stellung der Redacteurs. Daß der Redacteur für den ganzen Inhalt seines Blattes nach allen Richtungen hin verantwortlich sein solle, war die ursprüngliche Ansicht des Gesetzes. Hier von sei schon Abstand genommen worden, man habe den Redacteur nur nach §. 37. bestraft, sobald er nicht der Urheber des Verbrechens gewesen. Damit könnten die Redacteurs wohl zufrieden sein, da §. 37. nur eine Ordnungs-Strafe verhängt. Man verlange jetzt aber, daß der Redacteur gar nicht verantwortlich gemacht werde und daß auch zugleich der eigentliche Autor den Behörden unbekannt bleiben solle. Bei der hier angeregten Frage, die eigentlich mit dem ganzen Pres-Gesetz nichts zu thun habe, handele es sich um nichts weiter, als um die Ermittlung des Thäters; von einer Complicität des Redacteurs sei gar keine Rede. Um den Thäter zu ermitteln, habe man den durch die Criminal-Ordnung einmal vorgeschriebenen Weg eingeschlagen und sei darin gesetzlich verfahren. Den Gesetzen müsse doch Achtung gezollt werden, und Niemand im Hause werde wollen, daß den

Behörden die Aufrechthaltung der Gesetze unmöglich gemacht werde! Die Regierung werde daher auch niemals einer Entscheidung des Hauses beitreten können, welche hierin den Behörden entgegen treten wolle. — Abg. Reichensperger (Weldern) gegen den Commissions-Antrag. Nach einer ausführlichen juristischen Einleitung macht er darauf aufmerksam, daß nicht bloß etwa ein Senat des Ober-Tribunals in dieser Frage seine Entscheidung abgegeben, sondern daß mehrere Abtheilungen des höchsten Gerichtshofes zu eben demselben Entscheld gekommen sind. Eine solche wiederholte zu einem Resultat führende Berathung des obersten Gerichtshofes sei denn doch nicht zu unterschätzen. Bedenklich sei es auch, daß der Commissionsbericht der „Charakterfestigkeit“ und „Mannhaftigkeit“ des Redacteurs Hagen den Entscheidungen des Ober-Tribunals gegenüber mit so großem Lobe gedenke. Denn was sollten diese Lobes-Erhebungen Anderes bedeuten, als andere Redacteurs zu einem gleichen Widerstande gegen die Gesetze aufzufordern! — Der Redner gedenkt hierbei der bekannten Novelle der „Gartenlaube.“ — Könne Preußen noch als Rechtsstaat gelten, wenn man gestatten wolle, daß aus dem Dunkel der Redactionsstube Angriffe und Verläumdungen in die Öffentlichkeit treten dürften, ohne strafbar zu sein? Die Commission habe jedenfalls den Schwerpunkt, um den es sich handele, verwechselt, nämlich die Freiheit der Presse und die Straflosigkeit derselben. — Es spreche darauf Mehrere, darunter auch Staats-Anwalt Doppermann, der sein Amendement empfehle, welches die Redacteurs in dieser Beziehung ganz unverantwortlich machen will. — Abgeordn. von Winkler. Ihn verlege es jedesmal, wenn die Entscheidungen des Obertribunals angegriffen und damit das Ansehen des obersten Gerichtshofes untergraben wird. Auch der Commissionsbericht scheue sich nicht, die Aussprüche des Ober-Tribunals anzugreifen! Es sei denn doch wirklich stark, daß schon in allen Lokalen öffentlich für den Redacteur Hagen gesammelt worden; noch stärker, daß auch der Commissionsbericht ohne Scheu der „Ehrenhaftigkeit und Mannhaftigkeit“ gerade im Gegensatz zum Ober-Tribunal gedenke; am Stärksten aber, daß man nun von dem Hause erwarte, es solle ebenfalls die Urtheilsprüche des Ober-Tribunals verwerfen und die Tugenden Hagens laut anerkennen! Wenn ein Amtsgeheimniß als notwendig allgemein anerkannt werde, dann müsse es auch ein Gesetz geben, welches die Aufrechthaltung desselben schütze, und dazu sei notwendig, daß der Redacteur angehalten werde, den Namen der betreffenden untreuen Beamten zu nennen. Abg. Walbeck als Referent. Als Vertreter des Volkes sei das Haus verpflichtet, die Presse zu schützen. Gätten wir andere Zustände, dann könnten wir vielleicht mit dem Gesetze bis zur Emanation einer neuen Criminalordnung zutreiben sein. Unter dem gegenwärtigen Ministerium dürfe das Haus nicht zögern, Hand an eine Besserung der Zustände zu legen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird das Amendement des Abg. Doppermann angenommen. Es lautet: „Drucker, Verleger, Commissions-Verleger und Redacteurs dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen, oder über den Ursprung solcher Mittheilungen Zeugniß abzulegen.“ Damit war denn diese Sitzung wieder hingebacht; nächste Sonnabend.

Montag und Dienstag begannen in der Budget-Kommission die Verhandlungen über den Militair-Etat für 1862. Es waren verschiedene Anträge eingebracht und zwar 1) vom Referenten Baron v. Värst: Das Haus wolle die Königl. Staatsregierung auffordern: dem Landtage eine Vorlage zu machen, aus welcher die Summen ersichtlich sind, die erfordert werden, um 1) die über im Etat pro 1862 bewilligten 33,448,511 Thlr. bereits gemachten Ausgaben zu decken, 2) die Armee aus der Kriegsbereitschaft in eine in kürzester Frist durch ein Gesetz zu regende, den Finanzkräften des Landes entsprechende Organisation überzuführen. Die ferneren Anträge gehen mehr und mehr weiter. Aus den Verhandlungen der Kommission erwähnen wir: Der Referent Abg. v. Värst schickte die Geschichte der Militair-Organisation voraus, und legte es ausdrücklich dar, daß er eine Trennung des ordentlichen und außerordentlichen Etats, nach dem Stande des Heeres von 1859 und der durch die Organisation entstandenen Mehrkosten, für notwendig erachtete, diese Trennung vorgenommen habe, um sie als Grundlage der Berathung zu unterbreiten. Der Regierungs-Commissar des Kriegs-Ministeriums erklärte, daß die Regierung gerechte Bedenken gegen die vorgenommene Trennung des aufgestellten Etats habe. Bei dieser Gelegenheit rügte der Commissions-Vorsitzende die in Anwendung gebrachte Benennung des Königs als obersten Kriegsherrn, weil die Verfassung einen solchen Begriff gar nicht kenne! — In der 2. Sitzung verlas der Regierungs-Commissar eine schriftliche Erklärung der Regierung, nach welcher die Heeres-Organisation insofern keine definitive sei, als sie die Wehrpflicht alle-

tere und die Landes-Vertretung die Mittel zur Beibehaltung und Durchführung derselben zu bewilligen habe. Daraus folge aber nicht, daß die Regierung nicht die neuen Truppenkörper und die Offiziere definitiv habe formiren und ernennen müssen. Der Commissar des Finanz-Ministers legt in einem ausführlichen Vortrage die finanzielle Lage des Landes klar, und meint, daß dieselbe die Kosten der Reorganisation sehr wohl tragen könne. Nach den sorgfältig aufgestellten Abschüssen bis zum 1. Juli d. J. seien auf Etats-Uberschüsse durch Mehr-Einnahmen sicher zu rechnen, so daß von einem Deficit am Schlusse des Jahres nicht die Rede sein werde. Es werden eine Reihe Reden gehalten, zur Generaldiskussion allein sind aber noch 12 Redner notirt.

Berlin. Se. Majestät der König sind nach Muskau abgereist. — Graf Bernstorff hat für den Abschluß des Handels-Vertrages mit Frankreich das Großcomthur-Kreuz des Hohenzollern-Ordens in Brillanten erhalten.

(A. P. Z.) Das Protokoll über die am 2. d. unterzeichneten Verträge mit Frankreich ist sämtlichen Zollvereinsstaaten mit dem Ersuchen schleuniger Erklärung mitgetheilt, dabei hinsichtlich der Uebergangs-Abgabe vom Wein ausgesprochen, daß man preussischer Seite, wenn auf diesem Wege ein allseitiges Einverständnis in Betreff der Verträge mit Frankreich sich erreichen lasse, geneigt sei, die Aufhebung der Uebergangs-Abgabe vom Wein und der inneren Weinsteuern vorzuschlagen.

(Distr. Z.) Die Unterzeichnung des mit Frankreich vereinbarten Handelsvertrages wird hier keineswegs durchgängig als ein glücklicher Schritt betrachtet. Auf mehreren Seiten erblickt man darin statt einer Förderung eine ernste Störung der Verständigung mit den anderen Zollvereinsstaaten. Namentlich wird die Meinung laut, daß der Süden Deutschlands durch dies Vorgehen Preußens nicht an Bereitwilligkeit zur Annahme des Vertrages gewinnen werde. Dazu gestellt sich die sehr nachtheilige Wirkung der von Preußen ausgesprochenen Anerkennung des „Königreiches Italien.“ Beide Erscheinungen werden meistens in Zusammenhang gebracht und in ihrer Gleichzeitigkeit als bedenkliche Zeugnisse für die Richtung der auswärtigen Politik Preußens aufgefaßt.

Auch die sehr liberale „Magdeb. Bzg.“ schreibt: Das Abgeordnetenhaus und die Tribunen ängstigen sich, wenn sich bei jeder Frage die konstanten Sprecher zum Worte melden. Die Herren, die gemeint sind, namentlich aufzuführen, ist nicht notwendig, die Sitzungsberichte liefern den besten Ausweis. ... Durch das viel zu häufige Sprechen haben sie es nachgerade dahin gebracht, daß bis auf die Stenographen keiner mehr aufmerkt und ihr parlamentarisches Remontrée dabei zu Grunde geht.

Die Provinzial-Landtage werden in diesem Jahre, wie verlautet, in sämtlichen Provinzen einberufen werden. Abgesehen von anderen Gegenständen der Berathung, ist deren Mitwirkung namentlich zur Vorberathung der Ausführung des Gesetzes über die Gebäudesteuer in Gemäßheit der Bestimmungen desselben erforderlich.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, worauf es bei den Unwägungen in Italien überhaupt abgesehen ist, so giebt die von Garibaldi an „sämmliche slavische Völker“ gerichtete Adresse darüber Auskunft. Es heißt darin: „Die Stunde der Völker naht; das Schwert der Gerechtigkeit soll entblüht werden, damit jede Nation ihr eigenes Erbtheil erhalte. Es ist Zeit, daß alle Völker sich für den entscheidenden Kampf vorbereiten. Auf daher auch Ihr, vereinigt Euch zu einem Volke, vergeßt Euren Paß, Euren Zwiespalt, die Vorurtheile der Religion und der Racen! Sammelt Euch in einen einzigen Gedanken der Rache und der Freiheit — und wagt den unwiderstehlichen Sturm gegen Eure Unterdrücker. ... Die Sache der Freiheit ist nur eine, wer immer der Feind ist, welcher sie bekämpft. ... Vereint wollen wir den Despotismus

bekämpfen, vereint die anderen Slavenvölker befreien," u. s. w.

Z. Berlin, 7. August. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verbreitete sich plötzlich das Gerücht, daß das Haus auf vier Wochen vertagt werden solle. Veranlaßt wurde dasselbe durch den Umstand, daß die Diener anfangen, die Remunerationen für ihre Dienstleistungen einzusammeln. Seitens der Staatsregierung wird übrigens an eine Vertagung nicht gedacht und auch im Abgeordnetenhause selbst findet dieselbe wenig Anklang. Dieselbe könnte auch auf die allgemeine Stimmung nur in einer der Staatsregierung nachtheiligen Weise wirken. — Der Major im Großen Generalstabe, v. Gottberg, der zur Begleitung der japanesischen Gesandtschaft während ihres Aufenthaltes in Berlin commandirt war und sie auch bis nach Swinemünde geleitet hatte, ist von derselben mit sehr werthvollen Geschenken beehrt worden. Unter denselben zeichnet sich besonders ein sehr schön gearbeitetes Schwert mit blaueisernen Wehrgehänge und ein sehr feiner seidener Shawl aus. Der Abschied der Gesandten auf dem russischen Kriegsschiffe von ihren Preussischen Begleitern war ein überaus herzlicher. — Am Mittwoch Abends setzte die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses die Beratungen über die Militär-Etats fort.

— In hiesigen politischen Kreisen befestigt sich mehr und mehr die Meinung, daß in der Frage wegen Annahme des französischen Handelsvertrages von Seiten einiger wichtigen Zollvereins-Staaten ungünstige Erklärungen zu erwarten stehen.

— Die Börse am 7. war unentschieden und matt. Staatsschuldcheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 100.

Deutschland. Frankfurt. Der „Spen. Z.“ schreibt man von hier: „In unseren politischen Kreisen ist es ein öffentliches Geheimniß, daß Oestreich demnächst unerwartet uns mit einer sogenannten Großthat überraschen wird, die vielleicht in nichts Geringerem bestehen wird, als in einem Antrag bei dem Bundesstag auf unverweilte Einberufung eines, durch das Volk zu wählenden, Parlaments nach Frankfurt. Man hält nämlich, nachdem das deutsche Schützenfest wirklich einen durchaus großdeutschen Charakter angenommen hat, Zeit und Stimmung für Oestreich günstig, und die Würzburger drängen Oestreich noch insbesondere zu dieser Großthat.“ — Die demokratischen Blätter in Preußen legen natürlich dieser und ähnlichen Angaben eine ungeheure Bedeutung bei, weil sie damit Preußen in ihre Wege zu drängen hoffen.

Bayern. Die „Bf. Z.“ theilt mit, daß die bayrische Regierung den Handels-Vertrag mit Frankreich ablehnen werde.

Oestreich. Zwischen dem Hofkanzler und dem ungarischen Obergespan werden Vermittlungs-Verhandlungen geführt. In Folge der nicht zu verkennenden Uebereinkunft Frankreichs mit Rußland in der orientalischen Frage, nähert sich England sichtlich Oestreich.

Wien, 8. August, Abends. (Tel. Dep.) Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ erklärt die Wiener Correspondenz der „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 3. d., betreffend das neueste Verhalten der nichtpreussischen Zollvereinsmitglieder in Bezug auf die Zollvereinigungsfrage, für eine Aneinanderreihung willkürlicher Erfindung.

Frankreich. Der Kaiser wird am 15. August, zur Feier des Napoleonstages, bestimmt in Paris sein und Gelegenheit nehmen, dem Diplomatischen Corps Eröffnungen zu machen. In Paris geht das Gerücht, der Kaiser werde in Köln mit mehreren Souverainen zusammentreffen.

Großbritannien. London, 7. August. (Tel. Dep.) In der Thronrede beim Schluß des Parlaments heißt es: Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind freundschaftlich und zufriedenstellend; die Königin hoffe, es sei keine Gefahr vorhanden, daß in Europa der Friede gebrochen werde. Der Bürgerkrieg in Amerika dauere fort. Nachdem von Anfang an der Beschluß gefaßt worden, sich am Kampfe nicht zu betheiligen, so sei kein Grund vorhanden, die Neutralität aufzugeben. — Die Rede erwähnt der Unruhen in einigen türkischen Provinzen. In Konstantinopel fände von den Unterzeichnern des Pariser Vertrages eine Konferenz statt; die Königin hoffe, daß die schwebenden Fragen der Art geordnet werden, daß sie den im Vertrage eingegangenen Verpflichtungen, den gerechten Forderungen des Sultans und dem Wohlergehen der Christen entsprechen. — Ferner spricht die Rede von den Operationen in China und von dem Abschluß des Handelsvertrages mit Belgien.

Italien. Die jetzigen Vorgänge in Italien bilden eine seltsame Illustration zu der so eben von Seiten Preußens und Rußlands erfolgten Anerkennung des sardinischen Usurpationsreiches. Jeder halbwegs einsichtige Politiker konnte sichtlich darüber keinen Augenblick in Zweifel sein, daß die nächste praktische Antwort der italienischen Bewegungspartei mitfammt des von dieser beherrschten König Ehrenmann (!) auf den Anerkennungssakt in dem Beginn neuer Friedensstärkungen und Rechtsverletzungen bestehen werde. War es ihnen doch natürlich am Meisten nur darum zu thun, durch die Gutheißung ihrer bisherigen ... Annexionen einen Stützpunkt und Freibrief für weitere Unternehmungen (um das Ding nicht bei seinem rechten Namen zu nennen) zu erlangen. Ist das bisher von ihnen ... Geleistete sanktionirt worden: weshalb sollen sie fürchten, bei ihren ferneren ... Leistungen behinbert zu werden? Kaum ist demnach die Tinte auf der Anerkennungsschrift, mit ihren feierlichen Versicherungen eines künftigen loyalen Verhaltens und der Zügelung der Aktionspartei, trocken geworden; so will sich der böse Garibaldi gar nicht mehr bändigen lassen. Darüber stellt der neugebackene König von Italien, der doch nur König „von Garibaldi's Gnaden“ ist, sich sehr angethan, erläßt sogar scharfgeshalter Proklamationen gegen seinen Herrn und Meister Garibaldi, und spielt dieselbe Komödie wie damals bei den früheren Einfällen Garibaldi's in die arderner italienischen Staaten, besonders in Neapel, — wobei wir keineswegs in Abrede stellen wollen, daß V. Emanuel den Garibaldi, der sich auch sehr angethan gebärdet, für sein Leben gerne los sein möchte. — Man versichert sogar, daß Garibaldi in das Innere abmarschiren und daß Truppen ihn verfolgen würden. Inzwischen wird das übliche Volksgeschrei in Scene gesetzt, in Rom explodiren Bomben, dabei liegen die französischen Truppen mit den päpstlichen in Pönden. Von Toulon, Marseille, Livorno haben Massen von Garibaldianern sich bereits eingeschifft. Dabei gerathen an der römischen Grenze sogenannte italienische (d. h. sardinische) Truppen mit den päpstlichen zusammen; schon hat ein Treffen stattgefunden (in welchem natürlich Karnickel angefangen hat), wobei die Päpstlichen von den Sarden verfolgt wurden; Letztere besetzten das occupirte Terrain. Die Sache geht genau wieder denselben Gang, wie damals der Raubzug gegen Neapel.

Turin, 7. August. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer frug Minghetti, ob neuere Nachrichten aus Sicilien eingetroffen seien. Katazzi erwiderte, daß er keine sichereren Nachrichten habe, und daß dieselben sofort nach ihrem Eintreffen veröffentlicht werden sollen. Die beunruhigenden Gerüchte seien ungegründet. Zwischen den Truppen und Garibaldi sei kein Zusammenstoß erfolgt, und man glaube nicht, daß es dazu kommen werde. Es sei nicht verbürgt, daß Garibaldi sich geweigert habe, der Stimme des Königs Gehör zu geben. Man wisse nicht, welche Stellung er einnehme, aber die königlichen Truppen seien alle sehr treu und vom besten Geiste beseelt. Im Lager Garibaldi's finden Desertionen statt. Man möge sich vor falschen Gerüchten hüten. Nachdem der Deputirte Sinio das Benehmen Garibaldi's gebilligt hatte, erwidert der Ministerpräsident mit großer Lebhaftigkeit und erhielt den Beifall des Hauses. Der Zwischenfall blieb ohne Folge.

Polen. Warschau, 7. August. (Tel. Dep.) Der Großfürst Alexander Alexandrowitsch, zweiter Sohn des Kaisers, ist gestern Abends 10 Uhr hier eingetroffen. — Der „Dziennik pomorski“ veröffentlicht das Ceremoniel bei der Taufe des Großfürsten Waclaw.

Amerika. New-York. Es herrscht hier im Volke große Niedergeschlagenheit und man scheint die Dinge düsterer anzusehen, als je vorher. Baars Geld als Circulationsmittel ist fast ganz verschwunden und anstatt der Scheidemünze gebraucht man Briefmarken. Die Preise der täglichen Lebensbedürfnisse steigen. Ein aus dem Bürgermeister und den Finanz- und Handels-Notabilitäten zusammengesetztes Comité hat an den Präsidenten das Verlangen gestellt, sofort in einer Proklamation die Emancipation der Slaven zu verkünden.

Handels-Nachrichte n. (Wolff's tel. Bltt.) Hamburg, 7. August. Weizen loco flauer, ab Auswärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg August 88, auch wohl billiger zu kaufen. D. Oktober 28½, Mal 28.

Verschiedenes. — Ueber die diesjährige Ernte lauten bis jetzt fast ohne Ausnahme die Berichte überaus günstig und zwar nicht bloß aus den verschiedenen Provinzen unseres Staates und aus den meisten Gegenden Deutschlands, sondern auch aus dem Auslande. Aus Belgien schreibt man: Der Ertrag übersteigt in hiesiger Gegend trotz des regnigen Wetters alle Hoffnungen; aus Frankreich: die Weizenernte ist im Süden ausgezeichnet, für ganz Frankreich kann man mindestens eine gute Mittelernte annehmen, die den Bedarf befriedigen wird; aus Aiga: von allen Seiten laufen die besten Nachrichten ein, daß sowohl in Winter- wie in Sommergetreide eine ergiebige Ernte in Aussicht steht. — Dabei wird aus vielen Gegenden gemeldet, daß die Obstbäume mit Früchten überladen sind.

— Der gegenwärtig sichtbare Komet wird von jetzt ab an Helligkeit rasch zunehmen und in der zweiten Hälfte des August auch dem unbewaffneten Auge eine um so interessantere Erscheinung bieten, als gerade um diese Zeit der Mond dieselbe nicht beeinträchtigt und der Komet in den ersten Abendstunden hoch am Himmel steht.

— Am 30. Juli hat sich über dem Städtchen Zerkow (Provinz Posen) eine sogenannte Windhose entladen und unjüngliches Unglück angerichtet. Dreißig Häuser sind daselbst niedergedrückt und in Trümmerhaufen verwandelt, 11 andere stark beschädigt, unzählige Bäume entwurzelt. Von dem Dorfe Raszewo ist nur ein Speicher stehen geblieben, alle anderen Gebäude liegen in Trümmer. Menschen wurden hoch in die Höhe gehoben und fortgeschleudert, lebensgefährliche Verwundungen sind in Menge vorgekommen.

— Im Westen und Süden Deutschlands haben sich in den letzten Tagen starke Unwetter ereignet, von welchen manche Gegenden schwer betroffen worden sind.

— Die offizielle Preisliste des Frankfurter Schützenfestes enthält u. A. Folgendes: „Die von den Herren Vogelgang und Dambiger in Elbing eingesandte Ehrengabe (1 silberner Pokal im Werthe von 44 Thl.) gewann Herr D. F. Junstedt in Drauschnweig.“

Aus der Provinz.

+++ Danzig. Unsere Gemeinnützigkeitsbestrebungen haben wieder einmal einen ungeheuren Anlauf genommen und — sind zu kurz gesprungen, ungeachtet sie ungeheuren Fortschritt als Springstoch genommen hatten. Mit Erfreuen, aber ohne Grauen, liest man, wie ein hiesiger Kunstfeuerwerker im Intelligenzblatte bekannt macht, daß er im Karmannischen Garten, welcher in den Besitz des Herrn Selonke übergegangen, ein Feuerwerk abbrennen werde. Wenn also gegenwärtig Herr Selonke Eigentümer des Gartens ist, so gehört derselbe nicht mehr der gemeinnützigen Baugesellschaft, und Letztere scheint daher von ihrem Vorhaben Abstand genommen zu haben. Warum aber die Unternehmer, unter denen sich Leute befinden, welche über Hunderttausende zu verfügen haben, sich an die Rassen Anderer wendet haben, anstatt dieses Geschäft auf eigene Hand auszuführen, habe ich bis dahin nicht ermitteln können. Führen doch verhältnißmäßig wenig bemittelte Leute größere Bauten auf eigene Hand aus und sehen sich dabei gar nicht so schlecht. Ueberhaupt steht unser Gemeinnützigkeitsfuss auf sehr schwachen Füßen, seit die Zahl der Bierkneipen und anderer Vergnügungsörter sich so überaus vermehrt hat. Wo soll man auch alles Geld hezunehmen? Wenn man täglich ein Duzend Seidel und darüber vertilgt, darauf noch einige Orcher setzt und noch auf manche andere Weise für sein Amüsement sorgen muß, dann kann man sich unmöglich noch einen Thaler zum Besten der leidenden Menschheit abzwacken. Man giebt lieber Anweisung auf den Stadtsäckel, welcher in Privatangelegenheiten den Staatsfiskus erleben muß. So gab man für die Gilgenburger eine Anweisung auf 500 Thlr. und sammelte im Privatwege 350 Thlr. Die für das Diakonissen-Krankenhaus abgehaltene Collecte hat in der Stadt und dem ganzen Regierungsbezirke zusammen 3000 Thlr. eingebracht, eine Summe, welche in den früheren nahrunglosen Zeiten leicht die Mitglieder einer Ressource aufblähten. Wenn es aber in der Verschwendung bereits so weit gekommen ist, daß die Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen sich in Droschen nach ihren Stammskneipen fahren lassen, dann kann man nicht erwarten, daß die Mildthätigkeit die Selbstsucht überwinde.

Nachdem man seit vielen Jahren keinen Wochen Viehmarkt gehabt hatte, wurde ein solcher vor mehreren Jahren, jedoch ohne Erfolg, in Anregung gebracht. Nachdem unternahm vor Kurzem ein hiesiger Kaufmann ein Kommissionsgeschäft mit Zucht- und Schlachtvieh, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. In neuester Zeit wurde die Viehmarktfrage wieder in der Stadtverordnetenversammlung angeregt, und in dem guten Glauben, daß, wenn nur erst ein geeigneter Marktplatz vorhanden wäre, auch der Markt zu Stande kommen würde, der Ankauf eines Stück Landes von etwas über 400 [?] für den enormen Preis von 4000 und einigen hundert Thalern in Vorschlag gebracht. Obgleich ich nicht glaube, daß mit der Einführung eines öffentlichen regelmäßigen Viehmarktes unsere Fleischer die Verkaufspreise ermäßigen würden, so hätte ich nichts gegen dieselbe einzuwenden, wenn nicht der Stadt wieder ohne Noth ein Opfer aufgebürdet werden sollte. Zuerst muß ich vorausschicken, daß in der auf der Südseite der Stadt gelegenen Vorstadt Altschottland und in der auf der Nordseite der Stadt gelegenen Vorstadt Langefuhr schon seit Jahren Privatviehmärkte gehalten werden und zwar in zweien daselbst gelegenen, mit großen Hofplätzen und Stakungen versehenen Gasthäusern, welche Märkte von Käufern und Verkäufern ziemlich zahlreich besucht werden. Die Entfernung zwischen beiden Verkaufsstellen beträgt auf kürzestem Wege ½ Meilen. Soll nun der Marktplatz außerhalb der Stadt gelegen sein, so ist es ziemlich gleichgültig, ob er auf der Nordseite oder Südseite der Stadt liegt, da die Zufuhr von ersterer wohl nicht bedeutender sein dürfte, als von letzterer. Kann derselbe aber auf der Nordseite, d. h. vor dem Olibaar Thore, ohne besondere Nachtheile für Käufer und Verkäufer belegen sein, so darf die Stadt nicht großes Bedauern auf den Ankauf eines kleinen Platzes verwenden, da sie dort mehrere zu dem angegebenen Zwecke ganz geeignete Plätze besitzt. Ob aber Käufer und Verkäufer ihre gewohnten Geschäftsplätze verlassen würden, ist noch

eine große Frage, und eine viel schwerer zu entscheidende ist die, ob wir billigeres Fleisch essen würden. Für Butter, ein thierisches Produkt, ist immer offener, und zwar täglicher, Markt gewesen, und dennoch ist der Preis derselben zu einer Höhe gelangt, wie er nur in der wegen ihrer Theuerung vertriebenen Mehlens ist.

Der Dominikmarkt, die Freude aller derjenigen, welche auf Geschenke hoffen, und der Schrecken derer, welche für solche sorgen müssen, ist mit seinem Leben und Lärm hereingerückt. Die Plätze fassen kaum die Zahl der Verkauf- und Schaubuden, obgleich die Betreiberbude von Caré sich außerhalb der eigentlichen Stadt, vor dem Hohen Thore auf dem Heumarkt, befindet. Beschreibenswerthes und Sehenswerthes ist eigentlich nicht vorhanden. Taschendiebe sollen, dem Vernehmen nach, nicht allein hinreichend, sondern sogar im Ueberflusse vorhanden sein, und jeder, welcher sich in das Gedränge begiebt, möge seine Taschen entweder gut verwahren oder — nichts hineinstecken. — Die Gerüchte von Raubansällen unmittelbar vor den Thoren der Stadt entbehren noch der Bestätigung; man muß mit Aufnahme derselben sehr vorsichtig sein, da sie häufig theils aus Muthwillen, theils zur Verhüllung eigener Schuld erfunden werden. — In neuester Zeit sind mehrere Fälle von Schlagfluß und Typhus vorgekommen, welche mit einem schleunigen Tode geendigt haben.

* Danzig. Die letzte Sitzung unserer Stadtverordneten am 5. d. war wieder recht interessant. Es kam die Rechnung der bei der Empfangsfeierlichkeit Ihrer Majestät im October v. J. von der Stadt gemachten Ausgaben vor. Derselben haben sich auf ca. 15,000 Thlr. herausgestellt und werden nun einer äußerst scharfen Kritik unterzogen. Herr Dammé wünscht, das gehörige Bednerthalent zu haben, um seine volle Entrüstung über die Art und Weise auszudrücken, wie man bei dieser Gelegenheit mit dem Gelde aus dem Säckel der Stadt gewirtschaftet. Besonders entrüstet ist derselbe darüber, daß, wie er es nennt, der Herr Oberbürgermeister, ohne ein Mandat dazu zu haben, seinen Gesühlsäußerungen über den Verlauf der Festlichkeit in einem Extrablatt des Intelligenzblattes Luft gemacht und die Insertionsgebühren dafür der Stadt auf die Rechnung habe schreiben lassen. Es sei darin gesagt, das größte Gut eines Preußen sei die Zufriedenheit des Königs. Herr D. sagt: Das höchste Gut des Staatsbürgers sei die Geseßlichkeit. Er stellt den Antrag, daß die 4 Thlr. Insertionsgebühren nicht bewilligt würden, sondern daß der Herr Oberbürgermeister dieselben aus eigenen Mitteln bezahle. Herr J. G. Krüger meint, die Summe von 4 Thlrn. sei zu unbedeutend. Wenn es möglich wäre, dem Herrn Oberbürgermeister die Bezahlung der ganzen Kosten der Empfangsfeierlichkeit aufzuerlegen: dann würde auch er einem solchen Antrage zustimmen. Nachdem noch mehrere Herren gesprochen, wird der Dammé'sche Antrag nicht angenommen. (Es wäre doch recht freundlich, wenn der König einen detaillirten Bericht über diese Stadtverordneten-Sitzung zu lesen bekäme!) — Die Fregatte „Weson“ wird als Uebungsschiff, vorläufig auf ein Jahr, in Dienst gestellt und zwar mit möglichster Beschleunigung. Das Transportschiff „Eibe“ wird nächstens zum Verkauf kommen. — Der Circus Caré wird sehr zahlreich besucht. — Der Eröffnungstermin für die niedere Jagd ist in diesem Jahre auf den 1. September festgesetzt worden.

Dirschau. In unserer Nähe wird mit 600 Mann an der Normalisirung des Weichselbeckes rechts der Weichsel von Klossowo abwärts, und links mit 400 Mann an den Strom-Regulirungs-Bauten in der Weichsel selbst auf beiden Seiten ämßig gearbeitet. Die Letzteren zeigen bereits in der Verengung und Verteilung des Stromes sehr erfreuliche Erfolge.

Marlenwerder. Die Ernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange und liefert außerordentlich günstige Ergebnisse. Der Roggen ist überall trocken und gut eingebracht, auch von Weizen und Gerste ist bereits ein beträchtlicher Theil geborgen. Bei den Kartoffeln zeigen sich einige Spuren der Krankheit, doch läßt die große Fülle keinerlei Besorgniß zu; man kauft den Schffl. auf dem Markt bereits für 12 Sgr. Obst ist in ganz außerordentlich großer Masse vorhanden, Rischen kommen in ungeheuren Massen zum Markt und werden willig für 20 Sgr. der Scheffel verkauft.

Königsberg. Leider sind hier in jüngster Zeit wieder einige Fälle von Cholera eingetreten.

Elbing. (St.-Anz.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den von der Stadtverordneten-Versammlung in Elbing zum unbesoldeten Beigeordneten des hiesigen Magistrats und zweiten Bürgermeisters gewählten Stadtrath und Syndikus Thoma als daseibst in der gedachten Eigenschaft auf fernere 6 Jahre zu bestätigen.

— Wie man hört, stehen bei den Zügen auf der Königl. Ostbahn große Veränderungen bevor, die den bereits vielfach ausgesprochenen Wünschen des Publikums wohl vollständig entsprechen dürften. Es soll nämlich in nächster Zeit die Einführung eines Courierzuges in Aussicht stehen, und würde von diesem Zeitpunkt ab den Schnellzügen eine dritte und den Personenzügen eine vierte Wagenklasse beigegeben werden, dagegen bei den Güterzügen die Personenbeförderung ganz wegfallen. Die Ausführung der ganzen Maßregel soll nur noch durch den Mangel an Schnellzugmaschinen, deren Konstruktion bekanntlich von der anderen Lokomotiven etwas abweicht, aufgehalten werden, jedoch der Bau der nötigen Maschinen dieser Art bereits in Angriff genommen sein.

— Das Unwetter am Sonntag Abends (offenbar eine sogenannte Windhose) hat sehr merkwürdige Spuren von seiner furchtbaren Gewalt hinterlassen. Im Vogellanger Walde steht man u. A. nicht weit vom Gasthause an einem Abhange auf einem ganz kleinen Raum sechs starke Eichen fast nebeneinander liegen, von denen die eine etwa 6 Fuß über dem Boden im Stamm, die anderen 5 ober aus der Wurzel offenbar abgedreht

sind; daneben sind schwächere Buchen und andere Bäume ohne irgend erhebliche Beschädigung stehen geblieben.

— In dem rühmlich bekannten lithographischen Atelier der Herren Gebrüder Schamberg zu Königsberg sind vor Kurzem zwei Arbeiten erschienen, welche für unsere Provinz besonders von größtem Interesse sind. Die eine, die Karte des Oberländischen Kanals, von dem Erbauer desselben, Herrn Baurath Steenke, entworfen, dürfte hier bereits in vieler Hände sein, da sie einem wirklichen Bedürfniß entspricht. Für die Correctheit der Zeichnung bürgt der Name des Zeichners. Die Lithographie ist ebenfalls sorgfältig und sauber. — Die zweite, das neue Universitäts-Gebäude in Königsberg darstellend, ist mit Geschmack ausgeführt und giebt schon an sich ein allerliebtes Bild. Beide Lithographien sind hier in den Buchhandlungen von Leon Saunter und Neumann-Gartmann zu haben.

(Eingeseudet.)

Donnerstag, der 7. d. Mts., war für viele Bewohner unseres Ortes ein reich gesegneter Tag, durch die Predigt des Herrn Prediger Krüger aus Berlin in unserer Sct. Marienkirche. Alle, die diesem Vortrage beizuhörten, fanden in dieser unumstößlichen Wahrheit nicht allein eine sichere Stütze in ihrem evangelischen Glauben, sondern auch die feste Hoffnung, daß unser Heiland Jesus Christus auch Israel zu sich führen werde, wenn die Stunde seiner Nacht kommen wird. O daß künftig eine solche außerordentliche Gelegenheit, das Wort Gottes zu hören, von Niemandem möchte verabsäumt werden, zumal bei einem so wohlgemeinten liebevollen Werke. Möchten daher Alle, die diese Rede gehört haben, Thäter dieser Rede werden, die von Herzen gesprochen wurde, damit das Werk der Erlösung auch in andere Herzen immer mehr eindringe. Ph.

(Eingeseudet.)

Die Geschwister Stafford aus London, von deren außerordentlicher Kunstfertigkeit in Ballet und Gymnastik auch in diesen Blättern in einer Danziger Correspondenz die Rede war, sind jetzt hier in Elbing eingetroffen, um einige Vorstellungen zu geben. Finden dieselben nur eine verhältnißmäßige Theilnahme hier wie in Danzig, so kann ein brillanter Erfolg nicht ausbleiben. Gerühmt wird besonders die außerordentliche Geschicklichkeit des 10-jährigen William und der eigenthümliche Tanz der drei Schwestern, welcher neben einer vollendeten Technik den nationalen Charakter in höchst anmuthiger Weise zur Anschauung bringt. Die Pausen füllt ein Concert höchst angenehm aus.

Für die Wittve Jordan, Angerstraße 50., ist in der Exped. d. Bl. abgegeben worden: 1) Ein versiegeltes Päckchen, bezeichnet L. A.

Todes-Anzeige.

Mittwoch, den 6. d. Mts., entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere liebe Tochter Marie. Dieses zeigen tief betrübt allen Freunden und Verwandten an
Bolow nebst Frau.

Schützen-Garten in der Erholung.

Montag, den 11. d. Mts.,
zur Erinnerung an die Schlacht bei
Belle-Alliance:
große Schlachtmusik und
Garten-Concert.

Präcise 9½ Uhr beginnt die große Schlachtmusik, ausgeführt von 3 Musik-Chören, unter Mitwirkung des Musik-Corps des ostpr. Jäger-Bataillons No. 1., Tambours und Hornisten.

Die Schlachtmusik charakterisirt sich nach folgendem Inhalt:

Ruhige Stille der Nacht, — der Gesang der Vögel begrüßt das in Majestät nahende Licht der Sonne, noch herrscht Ruhe. — Die für Deutschlands Freiheit in den Kampf gezogenen Krieger erwachen durch die Cavallerie-Neveille — (in der Entfernung ausgeführt von Trompetern), so wie durch die Hornisten und Tambour-Neveille. Sämmtliche Krieger sammeln sich zum Gebet. Nach dem Choral und dem Abschlagen der Tambours nach dem Gebet entfernen sich sämmtliche Krieger nach ihren Positionen. Man hört im feindlichen Lager Kriegsmarsch der Engländer und deutschen Truppen. Parademarsch der Cavallerie und der Jäger. — Der Feind rückt an — in der Nähe und Ferne hört man verschiedene Signale der Truppen zum Angriff. —

Die Schlacht beginnt.

Von den Vorposten fallen einzelne Schüsse. Signale zur Attaque. — Der Kanonendonner rollt todverkündend über das Schlachtfeld. —

Schrecklich wüthet der Kampf, der Sieg ist schwankend. Klagen der Verwundeten. — Neigen der Sterbenden — tausend brave Krieger finden ihren Tod. — Die braven Preußen dringen mit gefälltem Bajonet erbittert in des Feindes Reihen. Der Feind wird auf allen Punkten geworfen. Das Gefühl des Sieges belebt die Gemüther. Der Feind flieht — er wird verfolgt. Die Kanonade verliert sich, der Kampf ist beendet. — Die Hornisten blasen das Ganze Sammeln. Nach dem Liede: „Heil Dir im Siegerkranz“ folgt der große Zapfenstreich. Das Ganze schließt mit dem Siegesliede: „Borussia“, komponirt und Sr. Majestät Wilhelm III. gewidmet, von Spontini.

Anfang des Concerts: Nachmittags 3 Uhr.
Entrée 2½ Sgr. pro Person.

Damroth, Hochsattler, Horn.

Nachfeier des Sängersfestes.
Sonntag den 17. August 1862
Nachmittags 4 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert

im Sembrowski'schen Garten.
Das Local-Comité.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 10. August c.:

Vorstellung

der

Geschwister Stafford

aus London

im Stadt-Theater,

bestehend in

Ballet und höherer Gymnastik.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

Waldschlößchen.

Sonntag d. 10. August: musikal. Unterhaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Kammereivalde sollen circa 100 Stück theils abgestandene theils durch Windbruch beschädigte Bauhölzer — verschiedener Stärke — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu steht Termin auf

Freitag den 5. September a. c.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Kammereivalde an.

Der Sammelplatz ist an der Schwanen-schen Schlippe und werden die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Mühlhausen, den 8. Juli 1862.

Der Magistrat.

Die beste Sorte frischer
Matjes-Seringe, und eine
neue Sendung großer Citronen
erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Ein freundl. Zimmer ist an einzelne Herren oder stille Familie mit auch ohne Möbel z. verm. Brandenburgerstr. 1., 1 Tr.

Innere Mühlenndamm No. 28. Ist zum Oktober eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern nebst Keller und Bodenraum zu vermieten.

Einem jungen Manne, der das Matertal- und Destillat-Geschäft gut versteht, weist eine gute Stelle nach Agent M. Cohn in Hr. Holland.

Zwei Tischlergejellen werden auf Bauarbeit zu dauernder Beschäftigung verlangt. Meldungen nimmt Herr Tischlermeister Harms, am Elbing No. 34., entgegen.

6- bis 700 Thaler mit 5 Prozent sind auf ein Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Näheres Leichnamstraße No. 119.

Vor einigen Wochen ist bei mir ein großes wollenes Tuch vergessen worden. Gegen Erstattung der Insertionskosten Wasserstraße No. 55. abzuholen.

Eine graue Kinder-Gamache verloren. Abzugeben: Innere Marienburgerdamm 24.

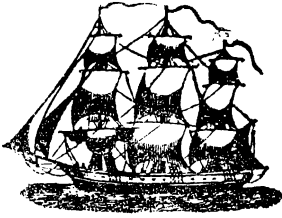
Eine Lachtaube

hat sich verschlagen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung
Neußerer Mühlenndamm 33.

Mein Lager von **Serren-Süten** neuester Façon, in Filz- und Seidenhüten, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

A. Rossmann, Hutmacher-Meister, Wasserstraße 90.

NB. Jede Reparatur liefere ich schnell, sauber und billig.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. concess. General-Agentur für
Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.**
in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstraße 79.

grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats,
nach New York per Dampfer „**Newyork**“ 21. Juni, „**Hansa**“ 5. Juli
„**Bremen**“ 2. August, „**Newyork**“ 16. August, „**Hansa**“ 30. August etc.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 300 Thln. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Alle Sorten bester **Strickwolle** hat erhalten und empfiehlt
B. Moischewitz.

Probsteier Saatroggen
erhalte ich Ende d. Mts. und erbitte mir darauf Bestellungen. Gleichzeitg empfehle ich **Peru-Guano** und **Stoppelrübenfaat.**

Aug. Schemionek,
am Königsberger Thor No. 2.

Bestellungen auf **Probsteier Saatroggen** werden entgegen genommen und möglichst schnell wie billigst ausgeführt.

H. Harms,
„im Dampfschiff.“

Kern = Kirschsafft,
à Stof 5 Sgr.,
empfehl

S. Bersuch.

Alle Sorten **Essige** in vorzüglicher Qualität empfiehlt **en gros** wie **en detail** der geneigten Beachtung.

J. G. Pfeiler,
Brandenburgerstraße No. 2.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Mein Lager aller Arten **Bettfedern** und **Daunen** ist durch neue Zusendungen wieder vervollständigt und empfehle solches bei reeller Bedienung zur geneigten Beachtung.

Salomon Weinberg,
lange heilige Geiststraße 9.



Ein neuer Flügel von **Wipniewsky** sowie einige alte stehen zum Verkauf. **Weber,**
Instrumentenbauer.

Auf guten, trockenen **Preßtorf**, pro Klasten à 3 Thlr., frei an's Haus geliefert, nimmt Herr **Schnabel**, Alter Markt 59., Bestellungen an. **Ließau** in **Behrendshagen**.

Ein noch guter weißer Ofen steht zu verkaufen **Kurze Hinterstraße No. 7.**

Eine vor wenigen Jahren neu erbaute **Holländer Windmühle**, exclusive Fundament, steht in **Spittelhof** zum **Abbruch** zum Verkauf.

Atteste
über den **weißen Brust-Syrup**

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau. Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viel Catarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von dem Herrn **W. Hesse** hier selbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgefuht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwachte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856.

(L. S.) **Dr. Weber**, prakt. Arzt.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn **Michael Hamm** in **Liegenhof**, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. **G. A. W. Mayer.**



Donnerstag, den 14. August c. Vormittags 10 Uhr

werden im neuen Schul-Hause **Schottlandstraße No. 1.** ein Sopha, Kommode, ein zweithüriges Kleiderispind, ein Wäschespind, Tische, eine Toilette, ein Bücher-Regal, eine Wanduhr, 6 Rohrstühle, schöne Kupferstiche und viele wissenschaftliche Bücher, letztere um 12 Uhr, durch Auktion verkauft.

B ö h m.

Ein polifander fast neues **Tafel-Piano** von sehr schönem Tone ist billig zu verkaufen inn. **Marienburgerdamm 14.,** hinten.

Guts = Verkauf.

Eine ländl. Besitz. von 335 Mg. preuß., 1½ Meile von 2 Kreisstädten, 7 Meilen von **Elbing** entfernt; 30 Scheffel Weiz., 40 Rogg., 12 Gerste-, 2 Klee-, 4 Meg Rips- u. Ausfaat, 45 Fuder Feuertrag; Windmühle mit 2 Gängen, vor 10 Jahr erb. Gebäud., vollst., sehr gut. Inventarium, ist für 15,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anz. sof. zu verk. durch

Gustav Schmidt.

Bäckerei!

Eine rentable in einer benachbarten Kreisstadt, hart an der Eisenbahn beleg. Bäckerei soll für bill. Preis bei maß. Anz. sofort verkauft oder verpachtet werden durch

Gustav Schmidt.

Ländliche Besitzungen von 1—9 Hufen culm. mit voller Erseenz und vollständigem Inventarium habe ich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

August **Rehring**, I. Heil. Geistst. 47.

Herrmann Cornelsen in **Al. Wickerau** will sein 72½ Morgen preuß. groß. Grundstück ganz oder getheilt verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Ich beabsichtige mein Grundstück in **Beversniederkampen**, auf der sogenannten **Gulenkampe** belegen, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, 1859 neu erbaut, nebst einem ca. ½ Morg. culm. Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jederzeit sich melden bei **Mich. Eichhorn** daselbst.

Mein Grundstück hier selbst, 61 Morgen preuß., will ich verkaufen. Käufer ladet ein **Carl Schwarz** in **Al. Wickerau.**

In meinem Hause **Lange Heilige-Geiststraße No. 9.** habe ich zwei gewölbte helle Kellerräume, die sich zum Handel eignen, von jetzt oder zum 1sten Oktober c. zu vermieten.
Salomon Weinberg.

Königsbergerstraße 5. ist eine Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Zwei Wohnungen sind zu **Michaeli** zu vermieten **Holländerstr. No. 1.**

Speringsstraße No. 5. ist eine große Vorderstube an einzelne Herren vom 2. Oktober c. an zu vermieten.

Die 3. Etage des Hauses **lange Hinterstr. No. 6.** ist mit aller Bequemlichkeit zu **Michaeli** an ruhige Einwohner zu vermieten.

Die Obstnutzung meines Gartens hier selbst ist zu verpachten.

Rothebude bei **Altfelde**, den 1. August 1862. **Eckstein.**

2—3 Knaben, im schulpflichtigen Alter, finden eine gute und billige Pension bei **J. L. Senger**, Kaufmann, **Brückstraße No. 4.**

Für mein Tuchgeschäft gebrauche ich einen Lehrling. **C. F. Neumann.**

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. **E. König.**

Ein Lehrling, am liebsten vom Lande Sohn ordentlicher Eltern, der ziemlich gute Schulbildung hat, wird für ein Material-Geschäft von sogleich gesucht. Näheres in der Redaktion der „**Elbinger Anzeigen.**“

Zur Erlernung der Landwirthschaft finden junge Leute gegen Pension eine freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Exped. d. **Elb. Anz.**

Ein Dekonom im Mittel-Alter sucht zum 1. Oktober c. eine Stelle. Zu erfragen **Holländerstraße No. 1.** (**Palmbaum.**)

Es wird eine Bewohnerin gewünscht **Fischerstraße No. 35.**

Geld auf Wechsel gegen billiges Disconto besorgt **August Rehring,**
Lange Heilige Geiststr. No. 47.

Gute Wechsel werden sehr billig discountirt durch **Heinr. Schulz,**
Kürschnerstraße No. 27.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Alken etc. unter Garantie des **Einstampfens** gekauft, neustädtische **Wallstraße No. 10.** bei **Elbing.**

Herrmann.

Stroh.

Roggen-Richt- und Krumm-Stroh wird in großen und kleinen Posten gekauft **Alter Markt No. 51.**

In der Nacht vom 4. zum 5. August c. sind mir: ein dunkelbrauner Wallach, 7 Jahr alt, 5' 2" groß, mit schmalem Bläß, und ein schwarzer Wallach, 5' groß, ohne Abzeichen, 6 Jahre alt, beide in gutem Futterzustande, aus dem Stalle gestohlen worden. Wer die Pferde oder den Dieb ausfindig macht, erhält 20 Thaler Belohnung.

Bienertwiese bei **Alt Christburg**, den 5. August 1862.

Der Gutbesitzer **Strauß.**

Ein schwarzer Pudel-Hund hat sich bei mir eingefunden. Er kann gegen Futter- und Infections-Kosten von mir abgeholt werden. **Valentin Jahn.**

Bevers-Border-Campe.

Gebrudt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Beilage

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Wir erlauben uns hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in

Elbing an der Ostbahn
am 18. September d. J. ein **Viehmarkt**

für Mast- und Zucht-Vieh,
am 19. September d. J. ein **Fohlen- und Pferde-Markt**

an der Schillingsbrücke abgehalten werden wird.

Der günstige Erfolg des im v. J. abgehaltenen **Vieh-Marktes**, welcher mit circa **3000 Stück** besetzt worden ist, die bedeutende Ausdehnung der früher so **berühmten Pferde-Zucht** unserer Gegend und die bisher eingegangenen Anmeldungen bedeutender Zusendungen Seitens der Vieh- und Pferde-Züchter lassen uns mit Zuversicht erwarten, daß beide Märkte zahlreich besetzt und so wohl den Käufern als den Verkäufern bedeutende Vortheile bieten werden.

Wir fordern daher zum zahlreichen Besuch dieser Märkte auf, und sind erbötig, auf portofreie Anfragen an den Herrn Amts-Rath Taurell in Elbing, fernere Auskunft zu ertheilen und den Wünschen der Verkäufer wie der Käufer möglichst nachzukommen.
Elbing, den 10. Juli 1862.

Das Comité

zur Förderung d. Vieh- u. Pferde-Zucht
d. Westpr. landwirthsch. Centralstelle.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Mühlenstraße wird für die Zeit der Reparatur der Brücke dortselbst für Fuhrwerke vom 11. d. Mts. ab gesperrt werden.

Elbing, den 7. August 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Entreprise der nächtlichen Reinigung, so wie der Reinhaltung der öffentlichen Plätze vom 1. Oktober c. ab wird

Montag den 25. August c. 11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeschrieben werden.

Elbing, den 4. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

2 M. 250 □ Ruthen culm. Land in den langen Wiesen, der Sct. Marien-Kirche gehörig, welche der Einsaße Häse in Pacht hat, werden

Mittwoch den 27. August c. 11 Uhr Vormittags

zu Rathhause in unserer Registratur I. zur Verpachtung vom 1. Januar 1863 ab ausgeschrieben werden.

Elbing, den 18. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrentenstifte des heiligen Geist-Hospitals gehörige Grundstück sub Litt. A. XI. No. 52., in der 2. Niederstraße No. 3, aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach, mit 7 Wohnungen, und 177 □ Ruthen Gemüsegeld bestehend, soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich dieserhalb bei Herrn Stadtrath Frenzel melden, welcher über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft ertheilen wird.

Elbing, den 18. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Platz vor dem Grundstück Fischer-vorberg No. 7. wird

Mittwoch den 13. August c. Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung ausgeschrieben werden.

Elbing, den 22. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Circa 40 Morgen culmisch Grummet in den **Stadthofswiesen** sollen zur **Fettweide** parzellenweise

Mittwoch den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Krause auf dem Rathhause meistbietend verpachtet werden.

Elbing, den 5. August 1862.

Die Kämmerer-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Mühlen-Etablissements

Neumühl bei Christburg,

wozu eine oberöchl. Wassermühle mit 2 Mahl- und 1 Graupengang, so wie logeable Wohnung, Obstgarten und ca. 9 Morgen Land gehören, steht ein Licitations-Termin auf

Montag den 8. September d. J. Vormittags 10 Uhr

bei'm Deconomie-Amt in Prökelwitz an, wofelbst auch die näheren Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Die Uebergabe kann sofort oder Martini d. J. erfolgen.

Prökelwitz bei Christburg, den 6. August 1862.

Die Ober-Inspektion.

Gegen Sicht und Rheumatismus.

Waldwoll-Extrakt zu Bädern, **Del** zu Einreibungen, **Watte** zum Umhüllen gichtkranker Glieder aus der Fabrik von Schmidt & Co. in Remda halte ich dem leidenden Publikum zu vertrauensvoller Benutzung empfohlen.

W. A. Rube.

Eine Parthie **gestiefter Nermel und Kragen** verkauft, um damit zu räumen, **bedeutend unter dem Kostenpreise.**

B. Moischewitz.

Der **Mayer'sche Brustsyrup** ist stets vorräthig bei **B. Moischewitz**, ebenso bei Herrn **R. Württemberg** in Pr. Holland.

Zeugnisse:

Den Mayer'schen Brust-Syrup habe ich in vielen bezüglichen Fällen verordnet, und hat sich derselbe als ein allen übrigen derartigen angepriesenen Mitteln mindestens vorzuziehendes, besonders gegen Katarhe und die dadurch entstehende Heiserkeit, wie Lungenverschleimung u. s. w. als zweckdienlich erwiesen.
Breslau, den 11. März 1855.

(L. S.) G. Riller jun.,

prakt. Wund- und Communal-Arzt.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viel Catarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von dem Herrn W. Hesse hier selbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856.

(L. S.) Dr. Weber, prakt. Arzt.

Physikats-Attest des Sanitäts-Rathes Dr. Wendt.

Der Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau, der mir durch den Wundarzt Riller jun. zur Untersuchung übergeben worden, enthält keine schädliche Bestandtheile und steht seinem Debit als Hausmittel sanitäts-polizeilich Nichts entgegen.

Breslau, den 26. Oktober 1856.

Dr. Wendt, Königl. Pol.-Physikus.

Seidene Beuteltücher

in bester Qualität erhielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Limburger Käse,

4 Sgr. und 6 Sgr. pro Stück,

Homöopath. Gesundh.-Caffee

von Krause & Co. in Nordhausen

empfiehlt

Julius Arke,

Wasserstraße, „in Unter.“

Limburger sowie schönen Niederunger Käse empfiehlt

C. A. Lietke,

Herrenstraße No. 6.

Apfelwein, zur Kur auch zur Bowle

sich eignend, wird, um damit zu räumen, billig abgelassen; auch ist daselbst ein wohlhaltener geräumiger Glaschrank so wie eine Gartenbank billig zu verkaufen

Kettenbrunnenstraße No. 17., eine Treppe.

Ananas.

In **Podangen** bei Schwölmen werden bei'm Gärtner Mattern Bestellungen auf **Ananas** angenommen, pro Pfund 27½ Sgr.

2' und 3' trockenes Buchen-Klobenholz

offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Beste Ruß- und Maschinen-Kohlen

verkauft billigt

A. Volckmann.

Ich brauche einen Lehrling.

A. Volckmann.

Pianino's und Flügel.

Eine Sendung **schöner Instrumente** aus den besten Fabriken Leipzig's und Berlin hat so eben empfangen, so wie zwei elegante wenig benutzte Flügel zu 160 und 120 Thlr. empfiehlt **W. Schnell,** Fleischerstr. 6.

Ein **guter Flügel** wird zu mieten gesucht, auch ist eine **Drehmangel** **billig** zu verkaufen.

Näheres bei

C. W. Helms,

Fischerstraße No. 39.

Ein viereckiger Ofen von Eisenblech, mit Kochplatte, vortheilhaft für einen Tischler, ist zu verkaufen

Burgstraße No. 27.

Daselbst ist auch eine Wohnung zu vermieten.

1000 alte Dachpfannen sind zu verkaufen bei

Leugenfeld.

Ein gut erhaltener **alter Ofen** ist zum Abbruch sogleich zu verkaufen

Alter Markt No. 10.

Ein gut erhaltenes Kariol ist billig zu verkaufen. Näheres Fleischerstr. No. 5.

Zwei starke Arbeitspferde sind zu verkaufen

Alter Markt No. 22.

Eine **Krugwirthschaft** mit **Höckerei verbunden**, nebst 9 M. Land, in einem **gr. Kirchdorfe**, ist für **einen sehr billigen Preis** mit **geringer Anzahlung zu verkaufen** und sind die **übrigen Kapitalien** nur **günstig** für den Käufer.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Exp. d. Bl. unter A. Z. abzugeben.

Die Obstnutzung im Garten Speicherinsel No. 7., am Berlinerthor, ist zu vermieten durch

Wittwe Amalie Weiß.

Meinen Garten, in welchem viel und schönes Obst befindlich, möchte verpachten; hierauf Reflectirende können sich melden bei Conradt, **Schloßkalthoff**, bei Marienburg.

Crinolinen,

für Kinder und Damen, von 11 Sgr. an, Corsets mit und ohne Mechanismus erhielt und empfiehlt

J. Schwelm.

Den größten Theil meiner **Zephyr-Wolle,**

zu Wollarbeiten, habe erhalten und empfehle besonders Wiederverkäufern zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Eine neue Sendung von: **Photographie-Albums**

und Rahmen, Garderobenhalter, Handtuchhalter, Serviettenbänder, Messerförbe, und verschiedenen anderen Gegenständen, zur Stickerie eingerichtet, erhielt in großer und geschmackvoller Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Dasselbst ist ein Keller, der sich zu einem Geschäfte eignet, zu vermieten.

Für Herren:

Englische Reise-Decken und Plaids,
Coulourte wollene Oberhemden,
Unterjacken in Seide und Wolle

empfehlen

J. Mecklenburg & Co.

Wasserdichte Regenmäntel,

eigenes Fabrikat.

Für Reiter, in Form von Militair-

Regenmäntel à 5 Thlr.,

„ Fußgänger, in Saß-Palittos, à 4½ Thlr.,

Capuzen dazu 25 Sgr. mehr,

außergewöhnliche Größen, nach Verhältniß, empfehlen als sehr praktisch u. preiswürdig.

J. Mecklenburg & Co.

Neht amerikanische und englische Regenröcke und Mäntel in allen Größen ebenfalls vorrätzig.

Alter Markt No. 55 | 56.
ist ein Keller zu vermieten.

C. Gröning.

Eine Wohnung von 3 Stuben mit Sparherd ist zu vermieten Hospitalstraße No. 1. bei Lengenfeld.

Wasserstraße No. 34. ist die Wohnung von 2 Stuben, 1 Tr. h., zu vermieten.

Inneren Mühlendamms No. 2. ist eine Stube nebst Kabinet mit Möbel von sogleich ab zu vermieten.

Herrenstraße No. 30. ist eine Stube mit auch ohne Nagelschmiede zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 11. ist eine Hinterstube an eine einzelne Frau zu vermieten, 2 Treppen hoch.

Auß. Mühlendamms 49. ist eine Stube nebst aller Bequeml. vom 1. October zu vermieten.

Eine Wohnung ist zu vermieten Kettenbrunnenstraße No. 22.

Eine Wohnung von 2 zusammenhängenden Stuben ist zu vermieten Alter Markt 26.

Eine Stube mit zwei Kammern ist an einen einzelnen Herrn oder Dame, mit auch ohne Möbel, Spieringsstraße 26., zwei Treppen hoch, vom 1. October zu vermieten.

Zur Beachtung.

Vor Ankauf des Dokuments von 1000 Thl., eingetragen zu Neuhöfersfelde No. 8., welches der Hofbesitzer Schilling zu Weckitz in Händen hat, wird Jedermann gewarnt.
Niedau. Reumann.



Kahlberg

Die Dampfböte gehen von morgen ab um 1½ Uhr Nachmittags von hier und um 7 Uhr Abends von dort.

Ich bin von Kahlberg zurückgekehrt.
Dr. Dechend.

Einen ordentlichen Laufburschen braucht zum 1. October Dr. K. Friedlaender, Neust. Wallstraße 16.

Tüchtige Maschinen-Schlosser und Tischler finden bei gut lohnender Accordarbeit dauernde Beschäftigung bei S. H o t o p.

Ein tüchtiger Oelfarbenstreicher kann sich sofort melden bei Maler H. R ü b e.

Ich gebrauche einen Burschen B o t t s c h e d, Tischlermeister, Junkerstraße No. 16.

Burschen können in die Lehre treten bei E. R u d o l f, Schlossermeister, Sturmstraße 14. Auch ist eine Stube zu vermieten.

Das Material-Waaren-Geschäft von F. W. R e u m a n n in **Marienburg** kann einen tüchtigen Gehilfen brauchen.

Nach außerhalb wird ein Lehrling, der gute Schulkenntnisse hat, für ein Material- und Schank-Geschäft gesucht. Zu erfragen Wasserstraße No. 87.

1 Oberkellner, 2 Kellner, 1 herrsch. Diener, 1 Comtoir-Diener, 1 herrsch. Kutscher, 2 gewandte Laufburschen, 4 Wirthinnen, 1 Nätherin, zugl. Kammerjungfer, 2 herrsch. Köchinnen werden verlangt Junkerstraße No. 48.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht als Schneiderin ein Unterkommen, wenn es gewünscht wird, auch in der Wirthschaft behülflich zu sein. Lange Heilige Geiststraße No. 51., 2 Treppen hoch.

Arbeiter, die das Aufgreifen der unverteuerten Hunde bei gutem Verdienst übernehmen wollen, können sich melden Sonnenstraße No. 17. Auch werden Bestellungen auf Ausfahrten des Kloak angenommen.
R u g l e r.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sichere Forderung kauft **C. W. Helms,** Fischerstraße No. 39.

Wohnungsgesuch.

Vom 1. October d. J. ab wird eine Mittelwohnung im alten Stadttheil gesucht. Adressen werden Fischerstr. 1., im Laden des Herrn N. Krüger erbeten.

Den 4. d. Mts. ist vom Bergschen Kirchhofe bis zum Königsberggerthore ein goldener Ring mit dem Namen A. A. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Alter Markt No. 3.

Kunst-Anzeige.

Die Acrobaten-, Luft- und Seiltänzer-gesellschaft der Familie P a l m erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie künftige Woche hier eintreffen wird, um Vorstellungen zu geben. Das Nähere besagen die Zettel.

Familie Palm.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag und Montag auf dem kleinen Grezlerplatze mich **als der letzte noch lebende Schnellläufer** produciren werde; ich werde die Festhalle in 10 Minuten 6 Mal umlaufen. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Bezahl. nach Belieb. S. H i r s c h, Schnellläufer.

Entenverkegeln, Sonnabend und Montag, wozu ergebenst einladet
P r e u ß, „Weiße Taube.“

Burggarten.

Sonntag den 10. d.: musikalische Unterhaltung.

Sonntag den 10. d. Mts: Tanzergnügen, wozu ergebenst einladet S c h i m o b r.

Sonntag d. 10. d.: musikalische Abend-Unterhaltung, in der „Harmonie“ bei W. P r e u ß.

Sonntag, den 10. August: Musikalische Abendunterhaltung. F. N i c k e l, Berlinerstraße No. 1.

Waldfchlöschchen.

Montag den 11. d.: musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 66.

13. August 1862

Marktberichte.

Elbing. Mit Ausnahme einiger mäßiger Regenschauer hatten wir in letzter Woche meist schönes, der Ernte günstiges Wetter. Von frischem Roggen, welcher meist schön und schwer fällt, kam bereits Mehreres zum Markt, auch von anderem allem Getreide fand sich noch immer ziemliche Zufuhr; von Delsaaten dagegen nur noch sehr wenig. Preise fast durchgehends ferner weichend. Stimmung flau. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 - bis 135 - pfd., 80 - 98 Sgr., abfallende Sorten 68 - 78 Sgr. Roggen, alter 55 - 59 Sgr., frischer 58 - 62 Sgr. Frische Gerste, große 42 - 49 Sgr., kleine 38 - 46 Sgr. Hafer 24 - 32 Sgr. Erbsen 50 - 59 Sgr. - Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die Witterung der letzten Woche war den Erntearbeiten günstig. Roggen, Gerste liefern reiche Erträge, Sommergetreide verspricht eine selten reiche Ernte; dem Weizen will die Speculation bis jetzt einen guten Ertrag noch nicht zugestehen, indessen werden die Thatsachen auch hier wohl die Fiktionen überwinden. Wochenumsatz ca. 600 Last Weizen zu ferner gemäßigten Preisen. Von frischem Roggen reichliche Zufuhr. Bahnpreise: Weizen 80 - 102, Roggen 55 - 61, Gerste 45 - 50, Hafer 28 - 32, Erbsen 56 - 63, Raps bis 117 Sgr. - Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg. Mit Weizen war es Ende der Woche etwas besser, mit anderem Getreide still. Die Nachrichten über die Ernte lauten aus unserem Samlande überaus günstig. Roggen liefert ganz außerordentlichen Ertrag, überhaupt steht alle Feldfrucht so vorzüglich, wie seit Menschengedenken kaum jemals. Marktpreise: Weizen 83 - 100, Roggen 55 - 62, Gerste 35 - 45, Hafer 22 - 33, Erbsen 40 - 62, graue 50 - 90, Winterrübsaat flau 100 - 115 Sgr. - Spiritus loco 20 Thlr.

Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 9. August. Budgetberichte. Etat des Finanzministeriums. Bei dem Titel Pensionen wird der Antrag: die Regierung werde fortan vermeiden die Pension emeritirter Staatsdiener aus dem Gehalte anderer Staatsdiener zu nehmen, angenommen (also eine gar nicht zu übersehende Mehrausgabe beschlossen.) Bei dem Titel Allgemeine Fonds wird ein Langes und Breites über die mit den Fürsten von Wied und Solms geschlossenen und längst publicirten Verträge gesprochen. Vergebens machen der Reg.-Comm. und der Minister darauf aufmerksam, daß diese Angelegenheit zu wichtig sei, um sie hier so nebenbei zu behandeln; sie werde mit den Rechnungen über die Entschädigungen und Abfindungen vorgelegt werden; der Antrag, diese Verträge bei diesem Titel vorzulegen, wird dennoch angenommen. In anderen Titeln werden Veränderungen der Ueberschriften, und Absetzungen von Besoldungen für Regierungs-Abtheilungs-Direktoren für Kirchen- und Schulwesen, dann 20,000 Thlr. für eine Bildsäule Stein's, welche sofort in Angriff zu nehmen, beschlossen. - Das Pafsgesetz mit den vom Herrenhause getroffenen Abänderungen. Wegen die vom Herrenhause wiederhergestellten Eingangsworte „aus Unseren Staaten“ wird abermals ein Langes und Breites geschwaht. Abg. v. Winde: Das Land sei der Prinzipienreiterei müde und wolle endlich Thatsachen sehen. Man solle doch nicht die Form über das Wesen setzen und durch einen unfruchtbaren Streit das Zustandekommen eines notwendigen Gesetzes verzögern. Darauf wird §. 1. in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Zu §. 3. ist folgende Aenderung vorgeschlagen: „Reisende, Inländer wie Ausländer, bleiben jedoch verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen.“ Dagegen sprechen mehrere Herren der Fortschrittspartei. Abg. v. Winde: So lange wir Behörden haben müßten, welche Dieben, Räubern etc. und überhaupt Verbrechen nachzuspüren hätten, so lange müßten diese Behörden auch mit den nöthigen Befugnissen versehen sein, wenn man nicht gleich die ganze Polizei abschaffen wolle. Minister d. J.: Auf das Recht, eine Legitimation zu fordern, könne im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf keinen Fall verzichtet werden. Dennoch wird der Comm.-Antrag nur mit 120 gegen 113 Stimmen angenommen. 113 Abgeordnete dieses Hauses also hielten die Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit für überflüssig. Die anderen 88. werden nach dem Beschluß des Herrenhauses angenommen. - Der Finanz-Minister übergibt einen Gesetz-Entwurf, betr. die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben. Schluß. - In der nächsten Woche werden am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Sitzungen stattfinden.

- Die Budgetkommission begann am 7. die Special-Berathung des Militair-Etats pro 1862. Der principielle Standpunkt der Commission legte sich bei der Pol. 10. für 7 Calculatur-Assistenten mit je 3. - 420 Thlr., überhaupt mit 2520 Thlr., Nat. Referent hat diese Remuneration aus Veranlassung der Reorganisa-

tion entstehend bezeichnet, und die Commission setzte diese 2520 Thlr. mit allen gegen 2 Stimmen ganz ab. Diese Abstimmung dürfte für die ganze Etats-Berathung entscheidend sein und werden. Es wurden dann auch noch mehrere Posten, welche nach Ansicht des Referenten zur Kriegs-Bereitschaft gehören, gestrichen. Von jenen 7 Calculatur-Assistenten-Stellen gehört aber, wie sich nachträglich mit Sicherheit herausgestellt hat, nur ein Theil zu den durch die Reorganisation der Armee nöthig gewordenen Stellen, etwa die Hälfte derselben war auch für die gewöhnliche ordentliche bisherige Verwaltung erforderlich. Wenn hiernach also schon bei der ersten Position ein Irrthum Seitens des Referenten vorgekommen ist, so ist leicht einzusehen, auf welchem mißlichen Weg sich die Budget-Commission begeben hat, wenn sie, allein auf das subjective Ermessen des Referenten gestützt, eine Trennung der für die gewöhnliche laufende Verwaltung nothwendigen Kosten von denen, welche die Reorganisation der Armee erfordert hat, vornimmt. Diese Arbeit hätte, wenn sie für unerlässlich gehalten wurde, von dem Referenten und einem Commissar des Kriegsministers gemeinschaftlich vorgenommen werden müssen. So wird die Commission in ein Labyrinth gerathen, aus dem nicht wieder herauszufinden ist, und zu Beschlüssen gelangen, welche eigentlich gar nicht in ihrer Intention liegen.

Berlin. Se. Majestät der König stieg am 9. d. von Muskau zurückgekehrt.

- Der Prinz von Wales wird im Oktober zum längeren Besuch an unserem Hofe erwartet. Den 9. November, den Tag, wo er großjährig wird, will derselbe bei seiner Schwester, unserer Kronprinzessin, noch zubringen.

- Die Antwort des Ministers des Auswärtigen Grafen Bernstorff auf die österreichische Depesche vom 26. Juli in Zollsachen ist Mittwoch abgegangen. Preußen lehnt darin eine Unterhandlung ab, bis die Verträge mit Frankreich durch allseitige Zustimmung gesichert sind.

- Die Verhandlungen über den Militair-Etat im Plenum des Abgeordnetenhauses werden frühestens in den letzten Tagen dieses Monats beginnen. Die Minister v. Moos und v. d. Heydt, diese beiden gewichtigen Stimmen in der ganzen Frage, haben an den Commissions-Berathungen bisher nicht Theil genommen. Der Vertreter des Kriegsministers, Oberst Sixtus, hat als Grund dafür angeführt, daß der Minister seine Aeußerungen in der Commission nicht vor der Zeit veröffentlicht gewünscht habe, wie dies früher aus Commissionsberathungen der Fall gewesen.

- Die „Schlesische Zeitung“ schmeichelt der Demokratie: „sie könnte eine „regierungsfähige“ Partei werden“, wenn sie in der Militairfrage sich küßsam zeigen möchte, - und die offiziöse „Allg. Preuß. Ztg.“ No. 365. druckt diesen Artikel nach. - Die Demokratie, deren, bei den letzten Wahlen zwar geleugnetes, jetzt aber doch wohl offen genug und täglich mehr und klarer zu Tage tretendes, nächstes Ziel das Parlamentarische Regiment, unter vorläufiger Belassung der monarchischen Staatsform, deren letztes Endziel aber die vollständige Beseitigung des königlichen Regiments überhaupt ist, diese selbe Demokratie will die offiziöse Zeitung des Königlich Preussischen Ministeriums unter Umständen als „eine regierungsfähige“ anerkennen!!! Das geht denn doch in der That über das Denkbare, und wenn die demokratische Kammer einer solchen Zeitung die Existenzmittel entzieht, so schneidet sie sich damit nur in das eigene Fleisch; der konservativen königstreuen Partei kann das Eingehen einer solchen Zeitung schon recht sein. Wie werden wir glauben, daß die Aneignung dieses Artikels der „Schles. Ztg.“ Seitens der „Sternztg.“ mit Wissen und Willen des Ministeriums erfolgt sei, sie läßt sich nur aus der Ungelehrtheit der Redaktion erklären.

- In Abgeordnetenkreisen werden Differenzen zwischen den Abg. Bauer und Reichenheim (dem jetzigen Besitzer des früheren der Seehandlung gehörigen Zeugwaaren-Fabrik-Etablissements Wüste-Giersdorf in Schlesien), welche ziemlich ernsthafter Natur sein sollen, lebhaft besprochen. Als Veranlassung wird eine Dener-

fung bezeichnet, welche Herr Bauer in einer Gesellschaft von Tuchfabrikanten in einem Fabrikstädtchen nahe bei Berlin über die Stellung des Abg. Reichenheim zum französischen Handelsvertrage gemacht haben soll und durch die Herr Reichenheim sich für verlegt erachtet und eine Ehrenerklärung verlangt. „Jedenfalls (sagt die „Mtgztg.“) wird eine befriedigende Ausgleichung zu Stande kommen.“

- Die „Stern-Zeitung“ theilt (mit Bezug auf die Angaben polnischer Blätter) mit, daß der Erzbischof von Polen während seiner Anwesenheit in Rom nur einmal vom Papst empfangen und daß ihm keine Auszeichnung zu Theil geworden sei, die nicht gleichzeitig jeder der anwesenden Bischöfe empfangen hätte.

- An die Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses ist kürzlich aus der Provinz Posen eine Petition in polnischer Sprache gelangt und zwar ohne Beifügung einer Uebersetzung. Die Kommission hat dieselbe einfach zurückgelegt.

- Mit Recht wird von einem hiesigen konservativen Blatt hervorgehoben, wie wichtig es sei, daß die Regierung gleich bei den Berathungen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses sich klar und deutlich über ihre Stellung zu den oppositionellen Anträgen ausspreche. Namentlich zeigt das Blatt dabei auf die große Bedeutung vorgängiger offener Erklärungen über die Annahme oder Ablehnung von Etatsverminderungen hin. In der That läßt sich auch wohl nicht leugnen, daß es von wesentlichem Einfluß auf den ganzen Gang der Commissionsverhandlungen sein muß, wenn die Regierung bei allen Einzelfragen sofort jeden Zweifel darüber beseitigt, welche Stellung sie zu den Ausgabenfreiehungen und sonstigen Aenderungen ihrer Propositionen einnimmt. Die Kommission erhält dadurch vorweg Aufschluß über die Größe und Tragweite der sich herausbildenden Konflikte. Da aber in der Abgeordnetenmehrheit verschiedene einflussreiche Elemente vorhanden sind, welche eine ernste Verwicklung in der Militairfrage umgehen möchten, so könnte die Regierung sicherlich durch ein ganz festes Auftreten eine Wendung herbeiführen, welche der nachgiebigeren Oppositionsrichtung die Oberhand verschaffen würde. Jedenfalls imponirt die Festigkeit des guten Rechts, wie es hier auf Seiten der Regierung steht, und ist schon deshalb von günstiger Wirkung. Besser, die einmal bestehenden Gegensätze, welche doch zum Austrage gelangen müssen, werden bei Zeiten unumwunden in ihrer ganzen Schroffheit hervorgekehrt, als daß dem schleichen Gift der oppositionellen Propaganda Raum verstattet wird, auch die Zweifelnden und Zögernden vollständig für die gegnerische Sache zu gewinnen. Die Zurückhaltung der maßgebenden Entscheidungsgewalt macht die Opposition dreister, und je weniger die Autorität ihr Gewicht zur Geltung bringt, um so verführerischer wird auf der anderen Seite der Reiz, durch Bekämpfung der Sache, welche die Regierung im Staats-Interesse zu vertreten hat, bei der verblendeten Menge Popularität zu erwerben. Deshalb gilt es, die Gewissen zu stärken und das eingeschläferte Pflichtgefühl wieder wach zu rufen. Ein sehr geeignetes Mittel dazu aber liegt in der schonungslosen Aufdeckung der verderblichen Wirren, in welche ein tendenziöser Parteigeist mit seinen unlauteren Sonderbestrebungen den Staat zu stürzen im Begriffe ist. Leider ist in dieser Beziehung bei den bisherigen Verhandlungen der Budgetkommission geradezu die Hauptsache verfaßmt worden. Die Kommission befindet sich fast ungeführt auf dem Wege, in den einzelnen Etatsansätzen das ganze vom Referenten vorweg ausgehiebene Extraordinarium zu verwerfen.

(D. J.) Für die nächsten Tage sollen Kundgebungen der Regierung über das Verfahren der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses zu gewärtigen sein. Bereits wird angekündigt, die Regierung werde

babel ihr entschiedenes Festhalten an allen wesentlichen Stücken der neuen Heeresorganisation aussprechen und zugleich genau die Grenzen ihrer Nachgiebigkeit angeben.

Der Kriegsminister v. Moon wurde bekanntlich vor einiger Zeit auch zum Marineminister ernannt. Selbstverständlich war damit auch eine Erhöhung seines Gehalts verbunden; die Budgetvorlagen ergeben aber, daß Herr v. Moon auf die 3000 Thlr. Zulage als Marineminister verzichtet hat.

Se. Majestät der König wird sich, dem Vernehmen nach, nächsten Sonnabend nach Ostende begeben.

Z. Berlin, 11. August. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde ein Gesetz wegen der Bergwerksabgaben angenommen, dann in der Budgetberatung fortgefahren. Mehrere Positionen werden ohne oder mit unwesentlichen Bemerkungen angenommen. Zu dem Etat der Staatsschuldenverwaltung ist von der Commission der Antrag gestellt: das Haus wolle erklären: daß die Staatsregierung verpflichtet ist, bei Convertirung oder außerordentlichem Kündigung von Staats-Anleihen die Genehmigung der Landesvertretung vorher nachzusuchen. Abg. v. Vinke gegen die Resolution, die weder correct für die Vergangenheit, noch correct für die Zukunft gefaßt sei. Die hier von der Commission angegriffene Finanz-Operation habe einen überaus glücklichen Erfolg gehabt, es sei derselbe namentlich dadurch erzielt, daß durch die Schnelligkeit der Ausführung keine langen vorgängigen Verhandlungen die Börse beunruhigt und Cours-Schwankungen hervorgerufen hätten. Dem Preussischen Finanzminister v. d. Heydt sei mit dieser Operation etwas gelungen, was dem französischen Minister Fould nicht zu erreichen möglich gewesen sei. Der Finanz-Minister erklärt sich entschieden gegen die Resolution. Es sei der Regierung das Recht der Kündigung zuerkannt; es sei anerkannt, daß ihr das Convertirungs-Geschäft gelungen; aber man verlange, daß die vorgängige Genehmigung der Landesvertretung nachgesucht werde, wogegen er darauf aufmerksam machen müsse, daß, wenn eine vorgängige Genehmigung der Landesvertretung nachgesucht werden solle, eine derartige Operation kaum ausführbar sein dürfe. Zur Ermäßigung des Zinsfußes sei die Regierung unzweifelhaft befugt. Die königliche Regierung halte sich für durchaus berechtigt, in Zukunft auch ohne Genehmigung der Landesvertretung in ähnlicher Weise zu verfahren, sie wird mit Ruhe einen Protest erwarten und ihm zu begegnen wissen. Mehrere Abgeordnete sprechen für die Resolution, namentlich die Abg. Behrend und Reichenheim, und tadeln die Convertirung — obgleich dieselbe so eklatant gelungen ist. Vergebens weisen Andere nach, daß derartige, der Staatskasse zu gut kommende Maßregeln nur unter rascher Wahrnehmung der momentanen Conjunctionen gelingen können: Bei der Abstimmung wird die, ihrer Natur nach die Zinsherabsetzungen (Convertirungen) verhindernde oder mindestens erschwerende Resolution dennoch angenommen. Es folgen dann noch Petitionen, von denen eine auf Wiedereinführung der geheimen Abstimmung und Abschaffung des Dreiklassen-Systems bei den Stadtverordnetenwahlen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wird. — Die Kommission zur Berathung des Gesetzesentwurfs wegen der außerordentlichen Bedürfnisse der Marineverwaltung (Verstärkung der Flotte) hat noch keine Sitzung gehalten, obgleich das Gesetz schon vor 4 Wochen eingebracht worden ist. Heißt das etwa auch Fortschritt? — In der Sonnabend-Sitzung der Budget-Kommission führte die Berathung des Militair-Etats zu einer sehr scharfen Diskussion zwischen einem Vertreter des Kriegsministeriums und einigen Mitgliedern.

Neben dem fortschrittlichen Abgeordneten Zweiten, welchem in der „Volkszeitung“ von Wahlmännern seines Wahlbezirks ein Mißtrauensvotum dargebracht worden, bereitet sich auch für den eben so fortschrittlichen Abgeordneten Professor v. Spbel in seinem Wahlort Koblenz ein Mißtrauensvotum vor. Beide haben in der Militairfrage gemäßigte Ansichten geäußert; also fort mit ihnen. Der Fortschritt wird immer mehr zum Fortschritt, und stürzen muß das Fuhrwerk bald, denn lange kann's damit so nicht fortgehen.

Die Haltung der Börse am 11. war gedrückt, die Preise weichend. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99¼.

Deutschland. Bayern. München, 10. August. (Tel. Dep.) Die „Bairische Zeitung“ theilt mit, daß die Erklärung der Regierung über den Handelsvertrag am 8. d. nach Berlin ab-

gegangen sei, und fügt hinzu, die Bairische Regierung sei nach gewissenhafter Erwägung aller Momente und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Handels-, Fabrik- und Gewerbeberäthe nicht im Stande gewesen, dem Entwurfe der Verträge beizustimmen. Die Regierung überlasse sich übrigens der beruhigenden Ueberzeugung, daß der Zollverein, der bisher manche Krisis siegreich bestanden, auch jetzt keiner ernstlichen Gefahr entgegen gehe, sondern durch einmüthiges Bestreben aller Theilnehmer in seinen Prinzipien erhalten bleiben werde.

Hannover. Durch Verordnung vom 18. April d. J. wurde verfügt, daß der alte hannoversche Landeskatholismus zu Michaeli d. J. aus den lutherischen Schulen entfernt und durch einen neuen ersetzt werde. Diese Anordnung rief im Lande Bewegungen und Petitionen hervor, und in diesen Tagen ist es sogar zu Straßentumulten gekommen, wobei Fenster, Laternen u. zertrümmert und nach dem Einschreiten der Polizei sogar Verwundungen vorgefallen sein sollen. Militair wurde nicht requirirt.

Oesterreich. Die Wiener „Presse“ schreibt: Von zwei verschiedenen Seiten gehen uns heute Mittheilungen zu, welche darthun, daß der vom Grafen Rechberg im Verein mit den mittelstaatlichen deutschen Regierungen unternommene Versuch, eine ernsthaft gemeinte deutsche Bundesreform freisinniger Art vorzubereiten, obwohl darin ein höchst verdächtiger Stillstand eingetreten zu sein schien, in diesem Augenblicke unter glücklicheren Auspizien fortgesetzt werden wird. Man wolle, so führt das Blatt weiter aus, kein Parlament wie 1848, sondern eine numerisch allerdings bedeutende Delegirten-Versammlung, hervorgegangen aus Wahlen aller konstitutionellen Vertretungen innerhalb des deutschen Bundes, und zwar in zwei Häusern mit ausgedehnten legislativen Befugnissen. Dieses Projekt, zusammenhängend mit Errichtung eines Bundesgerichts, das als Antrag an den Bundesstag nach Frankfurt gebracht werden soll, wird schon in der nächsten Konferenzsitzung redigirt werden, und man fügt hinzu, daß bereits der österreichische Gesandte in Berlin angewiesen worden ist, dem preussischen Kabinete die ausdrückliche Anzeige zu machen, daß die beregten Anträge in kürzester Frist an die Bundesversammlung gelangen werden.

Frankreich. Die neue Zeitung des bekannten Lagueyronniers, „la France“, welche als ein Organ des Kaisers gilt, bezeichnet das Kaiserreich als eine Regierung, welche die Revolution durch die Freiheit beherrsche (soll doch wohl heißen: durch den Despotismus.) Ein anderer Artikel spricht sich für die Nothwendigkeit aus, daß der Papst Souverain zu Rom bleibe, und betont die Nothwendigkeit eines Kongresses. — Die Kaiserin nimmt sich der Sache des Papstes mit dem größten Eifer an und konferirt sogar mit dem Kriegsminister, um Maßregeln zur Vertheidigung Roms und des Gebirges Petri zu treffen. Der Kaiser läßt sie gewähren und spielt seine Komödie so mit ihr wie mit den Anderen fort. Die verschiedenen Privat-Nachrichten aus Italien gehen dahin, daß die Soldaten des Sardenkönigs entschlossen seien, bei einem etwaigen Zusammenstoß mit Garibaldi nicht zu feuern, und daß die Mannschaften der gegen ihn ausgesendeten Schiffe ihn im Nothfall zu beschützen bereit seien.

Paris, 11. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach dem Journal „la France“ hätte Mazzini am 6. d. eine Konferenz mit Garibaldi zu Mistretta gehabt und wäre Tags darauf nach Malta zurückgekehrt. — Das „Pays“ sagt: Wie man versichert, werde am künftigen Freitage keine offizielle Rede gehalten werden.

Italien. Die Dinge scheinen sich zu verwickeln; ob aber dieser Schein wirklich Wahrheit ist, wird erst der Erfolg ergeben; vorläufig glauben wir noch, daß Garibaldi ein mit V. Emanuel abgetartetes Spiel, auf Täuschung der Anderen (wahrscheinlich mit Ausnahme L. Napoleons) berechnet, spielt, und daß aller, anscheinend so ernste Zwiespalt zwischen jenen Beiden, auch wenn eine Anzahl thörichter Schwärmer dabei erschossen wird, dennoch nur Spiegelspielerie ist. Wir lassen die letzten Nachrichten, wie der Telegraph sie bringt, hier folgen. Aus Turin, 6. August heißt es: Die Deputation, durch welche der sardische General Cugia die Proklamation des Königs und des Kriegsministers Garibaldi zustellen ließ, fand bei diesem einen sehr kalten Empfang. Die Proklamation des Königs, sagte Garibaldi, gehöre in die Diplomatie; er kenne die wahren Gesinnungen V. Emanuel's besser. Vor 2 Jahren habe er auch einen solchen offiziellen Brief erhalten, und wäre er den Weisungen desselben gefolgt, so säße Franz II. noch auf seinem Throne. Die Proklamation des Kriegsministers aber setzte ihn in den heftigsten Zorn; er erkenne die Autorität des Königs an, aber er kümmerge sich den Teufel um alle seine Minister. Das neue Pariser Journal, „la France“ berichtet, daß Garibaldi in einem am 4. d. M. gehaltenen Rathe beschloffen habe, auf Rom zu marschiren. Die Zahl der Freiwilligen belaufe sich auf 6000, welche eine geheime Verbindung bilden und Sold empfangen. Das Expeditionscorps habe sechs Handelsfahrzeuge gemiethet.

Garibaldi werde im Golf von Salerno landen, von wo er mit einem Hülfscorps in die römischen Staaten bringen werde. Man erwarte zu Neapel nach der Ankunft Garibaldi's eine große Demonstration. Das italienische Geschwader habe keine Maßregel zur Verhinderung der Ausfuhr ergriffen. — Aus Turin, 8., wird berichtet, daß eine Abtheilung Freiwilliger auf dem Wege nach Gurgent mit königlichen Truppen zusammengetroffen und nach einigen Flintenschüssen, wobei 2 Garibaldianer geblieben, sich zurückgezogen und 70 Gewehre auf dem Platze gelassen habe.

Turin, 9. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach der „Discussione“ hat Garibaldi Rocca und Palomba besetzt. Der General hat eine Rede gehalten, deren Sinn, wie das Journal hinzusetzt, man nicht fassen könne. Nach der Verlesung einiger soll er gesagt haben: So kann es von nun an nicht mehr fortgehen. Das Loos sei geworfen. Er gehe gegen die Regierung, weil diese ihn nicht auf Rom marschiren lassen wolle; er gehe gegen Frankreich, weil es den Papst und die Briganten vertheidige. Er wolle um jeden Preis Rom. Rom oder den Tod. England werde ihm beistehen. Wenn ihm sein Unternehmen glücke, dann um so besser. Wenn es mißglücke, so werde er Italien zerstören, Italien, das er selbst gemacht habe. — Der Abgang der Freiwilligen aus Palermo hat fast aufgehört. Die Bevölkerung soll wegen vorgefallener Erzeffe über deren Benehmen unwillig sein. Ein Freiwilligencorps, das Palermo verlassen hatte, ist dahin zurückgekehrt; es hatte geglaubt, daß Garibaldi mit dem Könige einverstanden sei. Die Enttäuschten sind nach ihrer Heimath gegangen.

Paris, 10. August, Abends. (Tel. Dep.) Nach einem Berichte der „la France“ hätte Garibaldi in einem Tagesbefehle, datirt aus dem Hauptquartiere der italienischen Unabhängigkeits-Armee, seine bevorstehende Ankunft in Neapel angekündigt und erklärt, daß in kurzem große Begebenheiten sich erfüllen würden.

Der sardische Premierminister Kattazi hat dem Baron Rato, der als Präsekt von Brescia auf das Volk schießen ließ, das Großoffizierskreuz des Lazarus-Ordens erwirkt!

Turin, 10. August, Nachts. (Tel. Dep.) Nach den letzten Berichten aus Palermo befand sich Garibaldi in Caltanissetta. Morbini, Fabrizi und andere Deputirte waren eingetroffen. Er wird eine der Regierung feindliche Demonstration vorbereitet, und werden Zettel ausgegeben, auf denen: Nieder mit Kattazi! Es lebe König Emanuel und Garibaldi! steht. Auch Journale halten dafür, daß die Demission Kattazi's das einzige Mittel zur Lösung der Schwierigkeit sei. In Genua hat eine friedliche Demonstration stattgefunden, an welcher sich das Volk zahlreich betheiligte.

Türkei. Trebigne, 10. August. (Tel. Dep.) Wie gerüchsweise verlautet, wäre ein einmonatlicher Waffenstillstand zwischen D. mer Pascha und dem Fürsten von Montenegro abgeschlossen worden.

Polen. Warschau. Schon wieder ist (was sicher alle wahren polnischen Patrioten tief beklagen) ein Mordanschlag begangen worden, diesmal auf einen Polen selbst, den Chef der Civilverwaltung Markgrafen Wielopolski. Am 7. d. schoß, als er eben in das Regierungsgebäude eingetreten war, ein junger Mensch aus einem Doppelpistol zwei Schüsse auf ihn ab, von denen aber keiner traf. Der Mörder, welcher Niehl heißen aber ein hiesiger Pole und Lithograph sein soll, wurde sofort festgenommen.

Amerika. Das rasche Zusammenschmelzen der Unions-Armee, welcher nicht weniger als 70,000 Mann fehlen, erklärt die „N. Y. Times“ so: 40,000 mögen gefallen, krank und gefangen sein; den übrigen 30,000 haben die Herren Senatoren unter den verschiedensten Vorwänden Urlaub verschafft, um sie bei den Wahlen für sich zu verwenden. Was liege vielen Kongressmitgliedern daran, was aus der Armee würde, wenn sie selbst nur wiedergewählt würden. So benutzte man in dieser Republik die Armee! — Die „Times“ berichtet folgendes: Als General Mitchell (von der Unions-Armee) in Huntsville das Kommando führte, beorderte er den Oberst Zurtshin, einen Deutschen oder Schweizer, mit einer starken Truppenabtheilung die 25 Meilen entfernte niedliche Stadt Athen zum Gehorsam zurückzuführen. Das Städtchen wehrte sich so tapfer, daß der Oberst, darüber wüthend, seinen Soldaten kurz vor der Einnahme sagte, er wolle, wenn sie erst eingebrungen seien, zwei Stunden lang die Augen schließen. Die Stadt liegt in Nord-Alabama, ist ihrer schönen Lage wegen ein beliebter Sommeraufenthalt, und beherbergt die berühmteste Mädchenschule des ganzen Südens. Die Klage gegen den genannten Obersten lautet dahin, daß, während er die Augen schloß, seine Soldaten die Stadt plündereten, und die Jüglinge des Instituts auf eine Weise mißhandelten, die sich nicht wiedererzählen läßt. General Mitchell nahm von der Sache weiter keine Notiz, und auch die New-Yorker Blätter berühren sie bloß im Vorübergehen, doch in der Gesellschaft ist viel davon die Rede, und Präsident Lincoln, als Generallistmus der ganzen Armee, dürfte sich am Ende doch bewegen fühlen, hier ein Exempel zu statuiren.

Die Blätter in Cincinnati verlangen nicht weniger, als daß man den Obersten mit seiner ganzen Bande füllte, und auch damit sei ihnen noch zu viel Ehre angethan.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.)

Hamburg, 11. Aug. Weizen loco fester gehalten, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Königsberg August 81 bezahlt. Del October 28½, Mai 28. Kaffee fest.

Amsterdam, 11. August. Weizen stille. Roggen loco unverändert, Terminroggen flauer. Raps October 78, November 78½. Rübbel Herbst 45½.

London, 11. August. Englischer Weizen wurde auf höchste Freitagsspreise gehalten, in fremdem Weizen war gutes Detailgeschäft zu etwas höheren Preisen. Mahlgerste einen halben Schilling höher, Hafer fest. — Schönes Wetter.

Verschiedenes.

— In Cottbus hat am 4. d. „eine Versammlung von Wahlmännern“ nun gar schon „Resolutionen“ gefaßt, nämlich über die Organisation des Heeres, und sich darin für den Antrag des Abg. Waldeck erklärt. Die Abgeordneten des Kreises sollen danach wirken.

— **Wilhelm Eichhoff**, der bekannte Pasquillant, der seine Berliner Polizei-Silhouetten und andere Schmähschriften heldenmüthig damit vertrat, daß er vor der ihm gerichtlich zuerkannten Strafe auskniff, dieses gefeierte Schooßkind der Demokratie und selbst Demokrat von reinstem Wasser auch politischer Märtyrer, für den die „Volkszeitung“ anderthalbtausend Thaler oder mehr sammelte und ihm nach London nachschickte, — dieser selbe W. Eichhoff, der sich in London mit dem hochgefeierten Gottfried Kinkel in die Haare gerathen ist, veröffentlicht zur Rechtfertigung seiner Polemik gegen Letzteren, in No. 29. des „Magazin für die Literatur der Ausländer“ vom 16. Juli 1862, folgende Thatsachen: „Nach seiner Befreiung aus dem Zuchthause im Jahre 1851 bereiste Gottfried Kinkel, dem Beispiele Rossuth's folgend, Amerika, um sich dort als europäische Berühmtheit feiern zu lassen. Während seiner Rundreise durch die Vereinigten Staaten kam ihm der industrielle Gedanke in den Sinn, den Klang seines Namens zu benutzen, um ein „deutsches National-Anlehen zur Förderung der Revolution in Deutschland“ auszusprechen. Er brachte ein Comité zu Stande, ließ „provisorische Darlehensscheine“ drucken, garantierte den Abnehmern 5 pCt. Zinsen, Kapital nebst Zinsen rückzahlbar nach Constituirung der deutschen Republik, und es gelang ihm, den armen bethörten deutschen Arbeitern in Amerika, auf welche die Speculation hauptsächlich gemünzt war, 10,582 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. (in preussischem Gelde) gegen Einhängigung werthloser, angeblich 5-prozentiger Interimsscheine aus der Tasche zu locken. — Ueber diesen Geschäftsbetrieb war eine große Partei unter den deutschen Filiallingen auf's Außerste empört. Freiligrath gab seiner Entrüstung Worte und veröffentlichte ein Gedicht, in welchem es heißt:

„O Tezel, Tezel, nicht durch Ablasszettel
Wirßt Du der Freiheit Feinde über'n Haufen;
Kein Thron annoch fiel nieder durch den Bettel,
Die Revolution läßt sich nicht kaufen!
Du machst das stolze Weib zur Bettel,
Von Thür zur Thür läßt Du sie laufen,
Den allzeit offenen Kanzen um die Lenden
Und den beliebten Teller in den Händen.“ U. s. w.

(Hinzuzufügen ist diesem Eichhoff-Kinkelschen Handel nichts. „Einer dieser Lumpenhunde wird vom andern abgethan.“ — Aber ein einträgliches Geschäft ist dieses politische Märtyrertum; es nährt seinen Mann so gut, daß laut No. 179. der „Volkszeitung“ Herr Wilhelm Eichhoff schon „für den gefangenen Redakteur Otto Hagen in Anstaltsburg“ 1 Pfd. Sterl. beiträgt.)

— Im Oguliner Grenzregiment, so berichtet „Pesti Naplo“, lebt ein 122 Jahre alter Krieger, Namens Ivan Redulics, der noch im siebenjährigen Kriege bei Trenk's berühmten Panduren diente, später die letzten Türkenkriege mitmachte und zweimal verwundet wurde. Redulics dürfte daher der älteste jetzt lebende Soldat sein.

— (Neuitalienischer Freiheitsopfer.) In einem Momente, wo für das Unterrichtswesen in Italien noch so viel zu thun ist, hat der Unterrichts-Minister in einem Rundschreiben an die Universitäts-Senate ein Gutachten auf 35 Fragen verlangt, worin er u. A. zu wissen wünscht, ob man den Studenten eine besondere Uniform vorschreiben solle und nach welchem Muster.

P o s e n. Der Gesundheitszustand hier giebt zu Klagen Anlaß: es zeigen sich Typhus und Brechruhr. — In Rojochen bei Cnesen hat vor einigen Tagen selgendes traurige Ereigniß stattgefunden: Bei der vermittelten Frau Dr. Strebel saßen nämlich mehrere junge Mädchen Behufs Ausbildung in weiblichen Handarbeiten an zwei Tischen, als der Blitz einschlug und an einem Tische ein 16-jähriges Mädchen tödtete, ein anderes, das mit dem ersteren die Füße auf einer Fußbank hatte, jedoch unbeschädigt ließ, hierauf aber leider am anderen Tische noch einem Mädchen das Leben nahm. Außer anderen Spuren soll das eine der getödteten Mädchen auch ein Loch durch den Fuß gehabt haben, ohne daß Blutung erfolgt ist.

Elbing. Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird der Generalsuperintendent der Provinz, Herr Dr. Moll, in der hiesigen St. Marien-Kirche den Herrn Superintendenten Krüger in das demselben Allerhöchst übertragene Ephoralamt der Elbinger Diözese feierlich einführen.

— Am Sonntag den 10. d. Mts. waren wieder einmal die Räume unseres Theaters der Kunst geöffnet worden und zwar dieses Mal der Tanzkunst. Was im Ballet jemals geleistet werden konnte, haben die beiden Geschwister Stafford aus London mit solcher Kunstfertigkeit und Grazie dem zwar noch sehr kleinen aber desto dankbareren Publikum zu produziren vermocht, daß es des Applaudirens kein Ende nehmen wollte. Misses Alice und Catharina sind in der That die graciösesten Erscheinungen. — Als echte Kinder der Terpsichore wissen sie den Zuschauer durch Anmuth und Schönheit in Bewegung und Schwingungen des Körpers während ihres Tanzes zu fesseln. Die kleine Emily Stafford, wohl etwa 8 Jahre alt, tanzte die Cachucha mit einer wirklich erstaunenswerthen Kunstfertigkeit und erntete sie vollständig den Beifall. — Der ganzen Vorstellung aber setzte der kleine William Stafford, der sogenannte Gummi-Junge, die Krone auf. Wohl nie hat man so schwierige gymnastische Kunstproduktionen mit so vieler Leichtigkeit ausführen gesehen. Man sollte wohl meinen, der kleine Körper hatte wirklich nur Sehnen und Muskeln, wenn man die erstaunenswürdigsten Bewegungen desselben so ohne anscheinend alle Anstrengung ausführen sieht. Unseren Turnern wären diese Produktionen als Thema zu ihren Uebungen wohl zu empfehlen. Das Ganze mußte im vollen Maße befriedigen, und läßt sich wünschen, die Künstler mögen als Entschädigung für die geringe Einnahme am Sonntage für die Folge entschädigt werden.

Abschieds-Compliment.

Meinen Freunden und Gönnern rufe ich bei meiner Abreise nach Bischofswerder ein herzliches Lebewohl zu.
Elbing, den 10. August 1862.

F. A. Lange.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage stattgefundene Verbindung zeigen ergebenst an
Antonie Hoffmann, geb. v. Massenbach,
W. Hoffmann-Mehlend.
Elbing, den 8. August 1862.

Mittwoch, den 13. August c.,
Nachmittags 4 Uhr:

Concert

im Garten der

Ressource Humanitas.

Das Comité.

Nachfeier des Sängersfestes.

Sonntag den 17. August 1862:

Vocal- und Instrumental-Concert
im Sembrowski'schen Garten.
Anfang **präcise 4 Uhr** Nachmittags.

Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren

Bersuch und Maurizio.

Näheres besagen die Zettel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert **Donnerstag den 21. h.** statt.

Das Local-Comité.

Donnerstag, den 14. August c Vorstellung

der

Geschwister Stafford

aus London

im Stadt-Theater,

bestehend in

Ballet und höherer Gymnastik.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

Photographische Aufichten.
Elbing, Vogelfang, Kahlberg und
Marienburg empfiehlt

Léon Saunier's

Buchhandlung.

Gegen Gicht und Rheumatismus.

Waldwoll-Extrakt zu Bädern, **Del** zu Einreibungen, **Watte** zum Umhüllen gichtkranker Glieder aus der Fabrik von Schmidt & Co. in Remda halte ich dem leidenden Publikum zu vertrauensvoller Benutzung empfohlen.

W. A. Rube.

Eine neue Sendung

Gothaer Cervelat-Wurst
schöner Qualität empfing und empfiehlt

Arnold Wolfel.

Mein gut assortirtes Lager
**ächter Havana-, Bremer wie
Hamburger Cigarren**
in abgelagerter Waare empfehle ich bei billiger Preisnotrung.

Arnold Wolfel.

Von gleich sind bei mir zwei große Zimmer nach vorne, 3 Treppen hoch, bis Ostern 1863 zu vermietthen.

Arnold Wolfel.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Apotheke an den Herrn Apotheker **Th. Haensler** verkauft und am heutigen Tage übergeben habe. Für das mir während meiner Geschäfts-Führung bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger schenken zu wollen.

Elbing, den 11. August 1862.

Emil Meier.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, habe ich die hiesige Raths-Apotheke, Schmiedestraße No. 3., mit dem heutigen Tage käuflich übernommen und bitte ein geehrtes Publikum das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, mit der Versicherung, daß ich in jeder Weise bemüht sein werde, dasselbe zu rechtfertigen.

Elbing, den 11. August 1862.

Th. Haensler.

Ein großer Spiegel ist zu verkaufen
Spieringsstraße No. 27.

Zur Auswahl kann ich drei gut gelegene und gut gebaute Häuser mit Gärten nachweisen, zu deren Ankauf **eine Anzahlung von dreihundert Thalern** genügend ist.
E. Truhard, Georgedamm 7.

Fischerstraße No. 25. in der dritten Etage ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Holzgelass u. s. w. von Michaeli zu vermietthen.

Zwei möblirte Zimmer sind von sogleich oder zum ersten September an einzelne Herren zu vermietthen Eogenstraße No. 12., part.

Eine Hinterstube ist an eine oder zwei einzelne anständige Mädchen zu Michaeli d. J. billig zu vermietthen Spieringsstraße No. 4.

8 Morgen Grummut ist zu vermietthen.

F. Klatt, in **Gschendorst**.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Bendon, Zahnarzt.

Geübte Hätklerinnen finden Beschäftigung
Brückstraße No. 28.

Eine tüchtige Wirthin, 2 gesunde Ammen, Schänkerinnen, Köchinnen, Stubenmädchen u. empfiehlt **Holz**, Gefindeverm., Hommelstr. 20.

Ein Hunde-Maulkorb ist verloren. Finder wird gebeten, denselben Kürschnerstraße No. 10. abzugeben.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

26. Auflage.
In Umschlag vertiegtelt.

Aerzlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1\frac{1}{3}$ = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Sechste Dividenden-Vertheilung pro ult. Dezember 1861.

Die Inhaber aller bis ult. Dezember 1857 mit Lebenszeit (nach Tab. 1 d 5 der Statuten) gezeichneten Policen der obigen Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, unter unerlässlicher Vorzeigung der Police die ihnen zukommenden Dividenden-Scheine gegen Quittung entgegenzunehmen im Bureau der betreffenden Agentur:

in **Danzig** bei W. Wirthschaft;
- **Dirschau** E. v. Tadden;
- **Elbing** Stadtrath F. W. Neumann-Hartmann;

Flatow = Bürgermstr. Münzer;
Marienwerder F. Lüdt.

Die Haupt-Agentur in Danzig:
Joh. Friedr. Mix.

Eine Parthie gestickter Aermel und Kragen verkauft, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

B. Molschewitz.

Seidene Beuteltücher

in bester Qualität erhielt
Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

2' und 3' trockenes Buchen-Klobenholz

offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Beste Ruß- und Maschinen-Kohlen

verkauft billigt
A. Volckmann.

Ich brauche einen Lehrling.

A. Volckmann.

Bestellungen auf

trockenen hannoverschen

Preßtorf

die vier-spännige Fuhrre à 6 Thlr. nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden Probe-Fahren geleistet, und werden dieselben, nicht conventirenden Falls, wieder zurückgenommen.

Hohezinstraße No. 6. ist ein einspänniger Wagen und eine Ziege zu verkaufen.

Auf guten, trockenen Preßtorf, pro Klafter à 3 Thlr., frei an's Haus geliefert, nimmt Herr Schnabel, Alter Markt 59., Bestellungen an. Ließau in Behreudshagen.

Mein Lager aller Arten Bettfedern und Daunen ist durch neue Zusendungen wieder vervollständigt und empfehle solches bei reeller Bedienung zur geneigten Beachtung.

Salomon Weinberg,
lange heilige Geiststraße 9.

Mein Lager der gangbarsten Flaschen: Wein-, Bier- und Liqueur-Flaschen, empfiehlt bei billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.



Donnerstag, den 14. August c. Vormittags 10 Uhr werden im neuen Schul-Hause Schottlandstraße No. 1. ein Sopha, Kommode, ein zweithüriges Kleiderpind, ein Wäschspind, Tische, eine Toilette, ein Bücher-Regal, eine Wanduhr, 6 Rohrstühle, schöne Kupferstiche und viele wissenschaftliche Bücher, letztere um 12 Uhr, durch Auktion verkauft.

B ö h m.

Sechs, von Berder'schen Schaafen und einem Ruffischen Schaafbock gezüchtete, schwarze und weiße Lämmer auch ein 4-hörniger schwarzer, junger Schaafbock sind in meinem Hofe zu **Soppenau** am Damm zu verkaufen.

B ö h m.

Mehrere Schock Roggen-Nichtstroh sind zu verkaufen Lange Niederstraße No. 33., auf der Windmühle.

Auktion.

Auf dem Aul. Gute **Sülzenhof** bei Saalfeld wird, wegen Aufgabe der Wirthschaft, am **Donnerstag den 21. und Freitag den 22. d. Mts.** verschiedenes entbehrlich gewordenes Haus-Mobiliar, ferner ein Halbverdeck-Wagen auf C-Federn, ein ungebrauchter neuer eiserner Kochofen, eine Mangel etc. etc., sowie einige gute Pferde, Fohlen und Jungvieh, Hühner und Gänse, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Käufer zahlreich eingeladen werden.

Vieh- und Schaaf-Auktion.

Am **1. September d. J. Nachmittags 1 Uhr** sollen in **Maudonatschen** bei Kraupischken, an der Gumbinnen-Nagitzer Chaussee gelegen, wegen Futter-Mangels in Folge von Ueberschwemmungen, 20 tragende Stücken hiesiger edler Race, vorwiegend Ayrshire-Blut, 12 einjährige Kuhkälber, 12 große gutgenährte Zugochsen unter 10 Jahren, 10 volljährige Lehr-Dshen, 139 Mutter-schaafe (nicht Märzen), von Negretti-Böcken gezogen, davon 20 mit Lämmern von Negretti-Böcken, 119 Särlings-Mütter von Negretti-Böcken gezogen und ca. 80 Stück fette Märzschaafe, gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die Schaafe können auch früher aus freier Hand verkauft werden.



Ein dreijähriger Bulle im guten Zustande, besonders für den Fleischer geeignet, steht zum Verkauf bei **G. Bloch, in Rogathau.**

Ich beabsichtige mein Grundstück in **Behersniederkampen**, auf der sogenannten Gulenkampe gelegen, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, 1859 neu erbaut, nebst einem ca. $\frac{1}{2}$ Morg. culm. Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jederzeit sich melden bei **Mich. Eichhorn** daselbst.

Gutz = Verkauf.

Eine ländl. Besiz. von 335 Mg. preuß., 1 $\frac{1}{2}$ Meile von 2 Kreisstädten, 7 Meilen von Elbing entfernt; 30 Scheffel Weiz., 40 Rogg., 12 Gerste-, 2 Klee-, 4 Mesz Rips- u. Ausfaat, 45 Fuder Feuertrag; Windmühle mit 2 Gängen, vor 10 Jahr erb. Gebäud., vollst., sehr gut. Inventarium, ist für 15,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anz. sof. zu verk. durch

Gustav Schmidt.

Bäckerei!

Eine rentable in einer benachbarten Kreisstadt, hart an der Eisenbahn beleg. Bäckerei soll für bill. Preis bei maß. Anz. sofort verkauft oder verpachtet werden durch

Gustav Schmidt.

In meinem Hause Lange Heilige-Geiststraße No. 9. habe ich zwei gewölbte helle Kellerräume, die sich zum Handel eignen, von jezt oder zum 1sten Oktober c. zu vermietthen.

Salomon Weinberg.

Königsbergerstraße 5. ist eine Stube an einen einzelnen Herrn zu vermietthen.

Spieringstraße No. 5. ist eine große Vorderstube an einzelne Herren vom 2. Oktober c. an zu vermietthen.

Die Obstnuzung meines Gartens hier selbst ist zu verpachten.

Nothebude bei **Altfelde**, den 1. August 1862. **Eckstein.**

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter, finden eine gute und billige Pension bei **J. L. Senger, Kaufmann,** Brückstraße No. 4.

Ein tüchtiger Delfarbenstreicher kann sich sofort melden bei **Maler H. Rüb.**

Ich gebrauche einen Burschen Bottschek, Tischlermeister, Funterstraße No. 16.

Das Material-Waaren-Geschäft von **F. W. Neumann** in **Marienburg** kann einen tüchtigen Gehilfen brauchen.

1300 Thaler sind zur ersten Stelle auf ein Grundstück zu begeben: **Spieringstraße No. 5.**

Stroh.

Roggen-Nicht- und Krumm-Stroh wird in großen und kleinen Posten gekauft **Alter Markt No. 51.**

Wer 30 Stof Milch zum Wiederverkauf liefern will, den bitte ich zu melden **Innere Vorberg No. 13.**

Der **ehrlliche** Funder eines am 8. d. Mts. Abends auf dem Wege von Bogelsang über Wittenfelde bis auf den Georgendamm verlorene Hirschstock mit krummer Krücke, Silberbeschlag und dem Buchstaben F. wird um Abgabe des Stockes No. 66., Alter Markt, zwei Treppen, gegen angemessene Belohnung freundlichst ersucht.

Ein schwarzer Pudel-Hund hat sich bei mir eingefunden Er kann gegen Futter- und Infections-Kosten von mir abgeholt werden. **Valentin Jahn.**

Behers-Vorder-Gampe.

Waldschlößchen.

Donnerstag den 14. d.: musikal. Unterhaltung.

Uebersicht

der täglich von Elbing abgehenden Eisenbahnzüge.

A. Richtung nach Berlin (Danzig.)
(Abfahrt.)

- 1) Personenzug No. 4. Morg. 4 U. 34 M.
- 2) Lokal-Personenzug No. 10. Mittags 11 " 6
- 3) Schnellzug No. 2. Abends 5 " 6
- 4) Güterzug mit Personenbef. No. 6. Abends. 7 " 40

B. Richtung nach Königsberg.
(Abfahrt.)

- 5) Personenzug No. 3. Nachts 12 U. 28 M.
- 6) Güterzug mit Personenbef. No. 5. Morg. 9 " 55
- 7) Schnellzug No. 1. Vorm. 11 " 50
- 8) Lokal-Perf.-Zug No. 9. Abends 6 " 13 "

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Mus der Provinz.

† † † Danzig. Möchte ich in jeglicher Zeit schon gar nicht gerne König von Preußen sein, so möchte ich noch sehr viel weniger gerne als solcher Gast der getreuen Stadt Danzig sein, aus Furcht, daß das Dargebundene mit nicht gedeihen würde, weil die Herren Vertreter der Bürgerschaft bei unbefränkter Deffentlichkeit mir jedes Pfefferkorn vorrechnen würden, was meinewegen verwendet worden oder doch hätte verwendet werden können. Wenn die Herren so etwas in geschlossener Sitzung unter sich verhandelten, so möchte man es hingehen lassen, da sie dann nur als Kuratoren des Stadt-Säckels ihre Pflicht erfüllen; aber bei offenen Thüren um jede Kleinigkeit mackten und fellschen und mit spitzen Redensarten um sich werfen — das geht über die Kreide. — Also, wie gesagt, sollte ich gegen meinen Willen König von Preußen werden, so komme ich nur incognito nach Danzig, um nicht gezwungen zu sein, Danzigs Gastfreundschaft zu genießen. — Uebrigens steht der in der letzten No. Ihres Blattes erwähnte Fall in Danzigs Annalen vereinzelt da, denn bereits im Jahre 1840, als der hochseelige König auf seiner Rückkehr aus Königsberg Danzig mit seiner Gegenwart beehrte, fand eine ähnliche „scharfe“ Kritik der sich auf 4000 Thlr. belaufenden Kosten der Empfangsfeierlichkeiten statt; doch bestand damals unsere Stadtverordnetenversammlung zum größten Theile aus sächlichen Gewerbetreibenden und vorweltlichen Kaufleuten, unter denen sich höchstens ein forst- und jagdkundig sein wollender Apotheker befand, während das Geer der Gelehrten und Doctoren gar nicht vertreten war. — Das alte Sprichwort, daß die Wissenschaft die Sitten veredelt, ist dieses Mal gründlich in Grund und Boden geritten worden. — Unsere gemeinnützige Baugesellschaft hat sich, wie Einige sagen, aus Mangel der erforderlichen Geldmittel, wie Andere hingegen behaupten, aus Mangel an Uebereinstimmung der Ansichten unter den Mitgliedern, aufgelöst, und das angekaufte Grundstück ist an einen Gastwirth veräußert, welcher dasselbe wieder zu dem machen wird, was es früher war, zu einem vielbeliebten Gasthause, woran jener Stadttheil Mangel leidet. — Der Stadtsäckel hat sich übrigens wegen des Scheiterns des Planes nur Glück zu wünschen, da, wie ich nachträglich erfahren habe, derselbe zu klingenden Mitgefühläußerungen hat herangezogen werden sollen. Meiner Ansicht nach ist es am geratheften, dergleichen Unternehmungen der Privat speculation zu überlassen, da Gemeindefürsorge hierbei aus dem Grunde nicht ausreicht, weil, wenn sie sich erst einmal auf ein derartiges Unternehmen eingelassen haben, ein jeder Einwohner einen Anspruch auf billigere Miete, und also auf eine, auf Gemeindefürsorge hergestellte Wohnung erheben wird. — Ein anderer bedeutender Angriff droht dem Stadtsäckel aus dem Mangel an Holzlagerungsraum zu entstehen, welcher sich in diesem Jahre besonders bemerklich macht, da einmal 300 Traisten außerhalb der Plehnendorfer Schleuse aus Mangel an Lagerraum in den inneren Gewässern längere Zeit liegen bleiben mußten. Man ersah bereits vor einigen Jahren zur Abhilfe dieses Mangels einen kleinen See, welcher sich zwischen Kaufwasser und Weichselmünde vor der alten coupirten Nordfahrt durch Bildung einer bedeutenden Sandbank aus der Dfssee gebildet hat. Zwar haben sich auf dieser Sandbank bereits bedeutende Dünen angehäuft, doch ist hinsichtlich der Landbildung die Dfssee eben so unzuverlässig, wie die launische Weichsel. Wehen einige Zeit hindurch — und bisweilen geschieht dieses fast Jahre hindurch — beständig nachtheilige Winde, so kann entweder der Sand in den See hineingetrieben werden und diesen verschütten, oder es kann auch die bereits vorhandene Düne sammt dem darunter befindlichen Boden weggespült und der See wieder ein Theil der Dfssee werden. Diese beiden Fälle zu verhindern würde entweder sehr kostspielig oder bisweilen vielleicht auch ganz unmöglich werden. Auch der Wechsel könnte es bei schwierigem Eisgange einmal einsinken, ihren Weg quer durch das Danziger Werder zu nehmen, in welchem Falle die in jenem See lagernden Holzporräthe unrettbar verloren wären. Zweckmäßiger würde es mir scheinen, den der Stadtgemeinde gehörigen, bei Kaufwasser gelegenen Sasper-See durch Ausbaggerung zur Holzlagerung geeignet zu machen, welcher gegen dergleichen Naturereignisse, wenn auch nicht unbedingt sicheren, so doch jedenfalls mehr Schutz bietet, als der in Rede stehende.

Danzig. Da die Menschen sich gerne belügen lassen, wenn die Lüge in ihren Kram paßt (mundus vult decipi), so darf man sich nicht wundern, wenn die Zeitungen, zumal die demokratischen, so oft ihren Lesern Lügen aufzählen. Freilich kann auch der redlichste und unparteiischste Redacteur eines öffentlichen Blattes es nicht immer vermeiden, einen falschen Bericht aufzunehmen, weil ihm selbst oft unwahre Berichte zukommen, die sich erst nachher als solche erweisen. Aber viele Zeitungen bringen bewußt und geistlich Lügen, und zwar oft recht boshafte, zu Markte, theils con amore, theils weil das Geschäft dabei florirt. Es liegt eine eigene Ironie darin, daß mit der steigenden Cultur auch die Lüge immer häufiger und bösartiger und ungeschwiefter hervortritt, und daß sie immer mehr und leichter Glauben findet. Das sind also die Früchte der hochgerühmten Intelligenz! Diese Erscheinung läßt sich aber leicht erklären. Sie hat ihren Grund zunächst in dem Hochmuth der Intelligenz selbst, die sich so vollkommen selbst genügt, daß ihr Wort und Gewissen und Tugend leere Begriffe geworden sind, und daß sie in Folge dessen zwischen Wahrheit und Lüge, Recht und Unrecht, Gut und Böse nicht mehr unterscheiden will oder kann. So ist

es kein Wunder, daß unter allen bösen Geistern vornehmlich der Lügegeist immer mächtiger wird. Denn da an der Intelligenz, der ächten wie der pseudonymen, nur Wenige wirklichen Antheil haben, so sind alle Uebrigen wie die Blinden der Leitung jener Intelligenz preisgegeben, wenn sie nicht glücklich genug sind, ohne ihre Wahl von Jugend auf von besseren, d. h. religiösen und gewissenhaften Führern geleitet worden zu sein. Am schlimmsten daran und am Ende auch selbst die schlimmsten sind diejenigen, welche sich haben einreden lassen, oder selbst überredet haben, was so leicht und so gerne geschieht, daß sie zu den Intelligenten und Urtheilsfähigen gehören, obgleich ihre Intelligenz nur der Widerschein eines Irthums ist. Die zweite Ursache von der Herrschaft des Lügegeistes ist das Jagen nach Gewinn und Genuß, worin es Jeder dem Anderen zuvorthun will, und um dies zu können, unbedenklich zu Lüg und Trug und Schwindeln aller Art seine Zuflucht nimmt. Die dritte Ursache endlich ist die Parteilichkeit, welche es nicht verschmäht, der Gegenpartei alles mögliche Böse nachzusagen, und besonders hervorragende Persönlichkeiten aus derselben mit moralischem Schmutz zu bewerfen. Bei Vielen ist die Intelligenz und Cultur schon so weit gediehen, daß ihnen ein solches Verfahren als Beweis gilt, daß sie, welche es ausüben, auf der Höhe derselben stehen. Wenigstens muß man dies annehmen, wenn man sieht, daß Leute, welche eine solche Handlungsweise mit besonderer Virtuosität üben, sich vielfachen Beifalls erfreuen.

Wie wird nun diesem Lügegeiste wirksam entgegen gearbeitet werden können? An eine Befehrer, die ihm ergeben sind, wird bei dieser Frage nicht gedacht, sondern nur an eine Zämung desselben. Ein Mittel unter anderen wäre vielleicht dieses: Es müßte eine „Lügezeitung“ gegründet werden, oder ein conservatives Blatt müßte eine Rubrik unter diesem Titel enthalten. Datin müßten wenigstens die schlimmsten Tendenzlügen, welche von anderen Blättern dem leichtgläubigen Theil des Publikums zu besonderer Erbauung dargeboten werden, Aufnahme finden. Eine Kritik derselben dürfte in den meisten Fällen überflüssig sein, und es würden eingeklamerte Ausrufungs- und Fragezeichen genügen. Wie schön würde sich da z. B. der tüchtige Roman über den Untergang der „Amazone“ in der „Gartenlaube“ ausgenommen haben! Und wie hätte sich jedes patriotische Herz an einer gewissen Adresse, die von Loyalitätsbethuerungen strotzte, erbaut! Zum Amusement der Leser könnten dann auch scherzhaft Lügen eigener Fabric dargeboten werden, nicht Jagdgeschichten im Münchhausenschen Geise, sondern solche, welche verkehrte und verderbliche Richtungen des Zeitgeistes persifliren. Als ein Beispiel wie ich es meine, möge das Folgende dienen.

Im Reiche Patagonien, wo es wirklich große Männer giebt, hatte sich einst das Unterhaus des Parlaments in eine prinzipielle und tendenziöse Opposition gegen den Monarchen verrannt. Es galt nicht bloß, die Gesetzgebung mit souveräner Machtvollkommenheit auszuüben, sondern auch die Verwaltung und das Geer von dem Unterhause abhängig zu machen. Wann sich dies im Reiche Patagonien zugetragen, ist nicht genau bekannt; da sich aber aus mehreren Anzeichen schließen läßt, daß die guten Patagonier sich die Helden der ersten französischen Revolution zum Muster genommen haben, so kann die Geschichte nicht gar zu alt sein. Sie sind also Epigonen jener großen und schönen Zeit, aber wie es scheint von schwächerer Constitution, was bei den Nachkömmlingen großer Männer nicht selten der Fall zu sein pflegt. Es traten zwar ausgezeichnete Redner im Patagonischen Unterhause auf, die eine Fülle von Weisheit austraten, aber als der König und seine Räte sich vollkommen überzeugt hatten, daß diese Volkvertreter das Unterste zu oberst lehren wollten, und daß aus ihnen zuletzt Volksvertreter werden würden, da setzten sie diesen subversiven Bestrebungen und Beschläffen ein kategorisches Nein! entgegen. Nun entstand eine furchtbare „sittliche Enttäuschung“, die zu einem noch furchtbareren „passiven Widerstande“ führte. — Was sich weiter im Reiche Patagonien zugetragen, soll ein and. Mal mitgetheilt werden.

Dr. S.

Liegenhof. Ueber die Getreide-Grnte in dieser seitiger Gegend hört man, trotz der sonst sprichwörtlichen Unzufriedenheit des Landmannes, doch fast nur günstige Aeußerungen. Roggen und Gerste, welche zum größten Theil eingebracht sind, liefern ganz außerordentliche Erträge. Auch die Delsaaten haben, nun man's recht besteht, bedeutend mehr gegeben, als man erwartete. Um aber doch nicht ohne Klagen zu bleiben, machen sich diese in Betreff der Kartoffeln laut, unter denen Manches allerdings krank ist. — Unser Gesang-Verein hat auf einige Zeit Pause gemacht, vorher aber noch durch eine kürzlich stattgefundenen öffentlichen Auf-führung den zahlreichen Zuhörern einen sehr erfreulichen Beweis seines künstlerischen Strebens und der Thätigkeit seines Dirigenten, des Herrn Lehrers und Organisten Eisenblätter, abgelegt.

Königsberg. (R. Bl.) Der Provinziallandtag von Ost- und Westpreußen wird im letzten Drittel d. J., und zwar vermuthlich in der ersten Hälfte des October, hier zusammentreten. Außer durch die nothwendige Erledigung von verschiedenen Orsentswürfen von provinziellem Interesse, wird sein Zusammenritt auch durch die im Gesetze über die Einführung der neuen Gebäudesteuer vorgeschriebene provinzialländische Mitwirkung bei dem Classifications- und Veranlagungsgeschäfte bedingt. — Der Disziplinargerichtshof des hiesigen Obr. Tribunals hat bereits in der gegen die Allensteiner Richter eingeleiteten Untersuchung wegen der von den-

selben abgegebenen Erklärung, dem Proteste der Justizbürger Richter beizutreten, auf Ertheilung eines Verweises gegen die Unterzeichner erkannt.

Ämtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

Qualifizierte Personen, welche als Reserve-Nachwächter Dienste thun wollen, können sich im Gemeindehause bei dem Herrn Registrator Lange melden. Civilversorgungs-Berechtigte werden vorzugsweise berücksichtigt. Elbing, den 8. August 1862. Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 15. August c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

- Tagesordnung: 1) Bezirksvorsteher-Wahl. 2) Ergänzung der Einschätzungs-Kommission. 3) Wahl des Vorstehers des Convent-Frauenstifts. 4) Deputirte zum Verkauf der Baustelle auß. Marienburgerdamm No. 21. und zur Abnahme des Baues der Aschhofbrücke. 5) Anstellung eines Lehrers. 6) Decharge der Pensionsfonds-Rechnung pro 1861. 7) Leihamts- und Sparkassenabschluss pro Juli. 8) Unterstützung. 9) Erkenntnis in Sachen der Stadtgemeinde c./a. Sect. Nicolaitische. 10) Urlaub. 11) Sächliche Ausgaben. 12) Dellieferung. 13) Zuschlag zur Vermietung des Waagelokal's. 14) Abbruch des Springhofes. 15) Beihilfe zum Viehmarkt. 16) Windbruchholz.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 4 Arbeitspferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Elbing, den 8. August 1862. D o b r a ß, Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Rathshaushofe hieselbst zweimal 67 Stück Kaddigbaumstämme öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Elbing, den 5. August 1862. D o b r a ß, Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die in O s t e r o d e belegene verdeckte Königl. Reitbahn soll gemäß Erlasses der Königl. Intendantur I. N. E. v. 2. 8. 62. vom 1sten Januar 1863 ab auf fernere zwei Jahre zur Benutzung als Lagerraum für Naturalien zc. meistbietend vermietet werden. Termin hiezu steht im hies. Bataillons-Bureau am 28. h. Vormittags 11 Uhr an. Die Mieths-Bedingungen liegen hier zur Einsicht vor. Osterode, den 8. August 1862. Königl. Kommando I. Bat. (Osterode) 3. Distr. Edw.-Regmts. No. 4.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Mühlen-Etablissements Neumühl bei Christburg, wozu eine oberchl. Wassermühle mit 2 Mahl- und 1 Graupengang, so wie logeable Wohnung, Obstgarten und ca. 9 Morgen Land gehören, steht ein Licitations-Termin auf Montag den 8. September d. J. Vormittags 10 Uhr beim Deconomie-Amt in Prökelwitz an, woselbst auch die näheren Bedingungen jederzeit eingesehen werden können. Die Uebergabe kann sofort oder Martini d. J. erfolgen. Prökelwitz bei Christburg, den 6. August 1862. Die Ober-Inspektion.

Die Anfuhr des Torfes für die Schule in Alt-Terranova soll Sonntag den 17. d. Mts. im Schulzenamt zu Alt-Terranova an den Mindestfordernden ausgeteilt werden. Der Schulvorstand.

Waldau,

Königl. Preussische landwirthschaftliche Akademie bei Königsberg i. Pr.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober. Der Unterricht wird von 9 Lehrern ertheilt und theils durch den Lehrapparat und die Sammlungen, theils durch Demonstrationen auf den Versuchsfeldern und in der Gutswirtschaft unterstützt. Die letztere bringt das Bild der norddeutschen Großwirthschaft zur Anschauung. Die Züchtung einer Negretti-Stammshäfererei, der Southdown-, Shorthorn-, Percheron-Place, sowie die Zucht englischer Schweine erläutern die Vorträge über Thierzucht.

Die Wollkunde und das damit verknüpfte Classificiren der Schafe und Sortiren der Wolle wird, unterstützt durch die Stammshäfererei und eine umfassende Wollsammlung, besonders eingehend behandelt, wie es nicht nur dem Bedürfnisse der Landwirthe entspricht, sondern auch zur Erlernung des selbstständigen Schaf-Classificirens und Woll-Sortirens als Geschäft und für die Zwecke der Züchtung erforderlich wird.

Bedürftigen Akademikern kann das Lehrhonorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden. Der spectielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter der königlichen Regierungen des Preussischen Staates veröffentlicht.

Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtungen, Ausstattung, Lehrkräfte und sonstige Verhältnisse enthält der Mensel-v. Bengert'sche landwirthschaftliche Kalender, auch ist der unterzeichnete Direktor gern bereit, darüber auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.

S. Settegast.

Gettheeringe,

à Stück 2 und 4 Pf. empfiehlt
C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Probsteier Saatroggen zu verkaufen
bei Popp, Neustädterfeld.



Eine neue Sendung Pianoforte's, aus Leipzig und Berlin, habe ich zu soliden Preisen erhalten, auch steht ein sehr gut erhaltener Flügel von Gebauer zum Verkauf.
W e b e r, Instrumentenbauer.

Ein Flügel von Wisniewsky steht für 80 Thaler zum Verkauf.
W e b e r.

Gut und dauerhaft selbst gefertigte
Damen-Gamaschen
in Zeug verkauft billig
J. Jacobsohn, Sunterstraße 50.

Circa 3000 gute alte Dachpfannen sind zu verkaufen bei
Ferd. Freundstück.

Den Herren Besitzern empfehle ich meine Dreschmaschine zur gefälligen Benutzung. Die Miethe beträgt pro Tag incl. eines Mannes, der die Leitung besorgt, 2 Thlr. 10 Sgr.
Baumgart bei Christburg.

Barf, Schlossermeister.

Donnerstag den 21. d. M. findet in dem Gute **Glocken** bei Saalfeld von 9 Uhr Morgens ab eine Auktion von verschiedenem Mobilien, darunter ein Pianoforte, 3 Sopha's, eine mahagoni Schenke, mehrere Schränke, Tische, Kommoden, Wirtz-Geräthschaften, ein neunspitziger Berdeckwagen auf Druckfedern, diverses Haus- und Wirtzschafts-Geräthe, statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

5000 Thaler sind auf erste und sichere Hypothek gegen 5 pro Cent Zinsen zu begeben, Wechselgelder werden billig besorgt und discountirt und Dokumente gekauft von
P. Claassen, Heilige Geistsstraße 43.

Große und kleine ländliche Besitzungen, städtische und vorstädtische Grundstücke werden zum Verkauf nachgewiesen von
P. Claassen, in Elbing.

10,000 Thaler werden auf erste und sichere Hypothek in der Umgegend von Holland recht bald verlangt. Nähere Auskunft ertheilt
P. Claassen,
Lange Heilige Geistsstraße No. 43.



Lilionese,

à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie concessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

— **Chinesisches Haarfärbemittel,** à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: R o t h e u. C o m p. in Berlin

verlängerte Kommandantenstraße No. 31. 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Crinolinen,

für Kinder und Damen, von 11 Sgr. an, Corsets mit und ohne Mechanismus erhielt und empfiehlt

J. Schwelm.

Den größten Theil meiner **Zephyr-Wolle,** zu Wollarbeiten, habe erhalten und empfehle besonders Wiederverkäufern zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Eine neue Sendung von: **Photographie-Albums** und Rahmen, Garderobenhalter, Handtuchhalter, Serviettenbänder, Messerförbe, Ledertaschen, Reisetaschen, Notizbücher, Cigarrentaschen und verschiedene andere Gegenstände, zur Stickerei eingerichtet, erhielt in großer und geschmackvoller Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Dasselbst ist ein Keller, der sich zu einem Geschäfte eignet, zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 2.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Das Haus gr. Hornmelstraße No. 3. ist von Michaeli a. c. zu vermieten. Näheres gr. Hornmelstr. No. 4. Auch steht daselbst ein Flügel zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 11. ist eine Hinterstube an eine einzelne Frau zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 37. ist eine Hangelstube zu vermieten.

2 — 3 Knaben im schulpflichtigen Alter finden vom 1. Oktober eine gute und billige Pension. Zu erfragen bei Herrn E. A. Pancke, Kurze Hinterstraße No. 9.

Einen Lehrling für's Materialgeschäft werset nach E. A. Pancke, kurze Hinterstraße 9.

Ein Tischlergesell, mit eigenem Werkzeug versehen, wünscht beschäftigt zu sein. Zu erfragen in der Expedition der „Elb-Anzigen.“

Ein Mädchen, das in der Wirtschaft nicht unerfahren ist, wird zu Martini auf's Land gesucht. Personl. Meldungen: Montag den 18. August, Nachm. 1—2 Uhr, Sunterstraße 38.

Ein junges Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten, so wie im Putzmachen geübt ist, auch wenn es nöthig ist in der Wirtschaft behülflich sein möchte, wünscht womöglich nach außerhalb placirt zu werden. Nähere Auskunft Ralkschunstraße No. 3., parterre.

Ein gewandtes tüchtiges Mädchen findet von sogleich eine Stelle als Kellnerin bei R. T e f m e r, „Walbschlößchen.“

Ein tüchtiger Tischler bittet um Arbeit, bei soliden Ansprüchen, auf dem Lande oder Stadt innern Vorberg No. 5., im Gartenhause.

Wechsel werden stets billigst discountirt, so wie Forderungen und Wechsel unter Zusicherung strengster Reellität und Discretion zum Incasso übernommen durch

E. A. Pancke,
kurze Hinterstraße No. 9.

Ein Blashorn ist am Dienstag früh gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich melden
Burgstraße No. 12.

gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 67.

16. August 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Den 17. August 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breher.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 18. August, Vormittags 10 Uhr:

Einführung des Herrn Superintendenten Krüger durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Moll in das Ephoral-Amt der Diocese Elbing.

Hierauf:

Ephoral-Predigt des Herrn Superintendenten Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Dienstag den 19. Aug.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag d. 21. Aug.: Herr Pred. Lic. Kesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnamis-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Evang. luth. Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Brettag Abends 7½ Uhr.

Der Keil in Deutschland.

Was wir in No. 58. v. Bl. vorhergesagt, hat schon jetzt, nach kaum vier Wochen, zum ersten Theil seine Befestigung gefunden. Bayern und Württemberg haben den Preussisch-französischen Handelsvertrag ihrerseits abgelehnt und dies in Berlin bereits notificirt. Beide Staaten haben zugleich sich für eine Zollvereinigung mit Oesterreich ausgesprochen und eine außerordentliche Conferenz des deutschen Zollvereins in Berlin, zur Verathung der österreichischen Propositionen, beantragt. Tags darauf haben auch Hannover und Hesse-Darmstadt bereits den Preussisch-französischen Handelsvertrag abgelehnt, und allem Anschein nach werden noch andere deutsche Staaten darin folgen. — Das ist die Antwort auf die gegenseitigen Beglückwünschungen und Complimente im Preussischen Landtage über den Handelsvertrag mit Frankreich! — Die Spaltung Deutschlands in seinen materiellen Interessen durch diesen Keil des Handelsvertrages ist also bereits im besten Gange. Und, wie wir es ebenfalls am 16. Juli vorhergesagt, die politische Spaltung wird nicht auf sich warten lassen. Und was dann folgt, — das werden die deutschhämischen Präsenhelden bald erfahren.

Die gesunden Principien der Volkswirtschaft.

Seit etwa 10 Jahren hat man in Deutschland im Ernste angefangen an die Volkswirtschaft zu glauben, und heute giebt es ehrliche Leute genug, die sie für das Evangelium des Völkerglücks halten. Woran aber glauben die Menschen nicht? Fast gleichzeitig mit der Volkswirtschaft zog die Tischklopferei bei uns ein, und noch heute giebt es in Berlin und auch anderwärts gewandte Psychographen, welche die unsichtbaren, Tischbewegenden Media aus dem Jenseits heraufzubeschwören und eine Anzahl Jünger von mäßiger Einsicht um sich zu sammeln verstehen.

Es kommt Alles auf die Zauberer, auf die Lehrer und Apostel einer neuen Lehre an. Die Volkswirtschaft hat das Glück gehabt, die feinsten zu finden, denn sie ist das Medium der modernen Demokratie und damit das tägliche Brod der Presse, das richtige Zeitungsfutter ge-

worden. Es sind zahllose Zeitungsartikel, Broschüren, Bücher, Bibliotheken über sie geschrieben und besondere Vereine, Provinzial- und Centralvereine mit großen und kleinen Congressen gestiftet, um ihre „gesunden Principien“ zu colportieren.

Dennoch behaupten wir, daß nur wenige auserwählte Schälte wissen, daß diese gesunden Principien nichts weiter sind als das Narrenseil für die Menge, als die unsichtbaren Hände aus dem Jenseits, die an den Tisch klopfen. Zu diesen Auserwählten gehören aber die traurig unschuldigen Kinder der Presse nicht, wie man sich bei jedem Blick in die „Königsberger Partung'sche“ oder in die noch schlauere „Danziger Zeitung“ überzeugen kann. Die reiten die gesunden Principien, ohne eine Ahnung zu haben, was das sei. Vielleicht denken sie auch es sei überhaupt nichts, — ein Agitationsmittel, eine Phrase, um dem Staats-Anwalt ein Schnippchen zu schlagen und ungestraft auf alles Befehlende schimpfen zu können.

Es ist nämlich eine der schätzenswertheften Eigenschaften der gesunden Principien, daß sie in einem monarchischen Staate wie Preußen mit sämtlichen Gesezen, Institutionen und Bedürfnissen der Monarchie im Widerspruch stehen, und daß keine Aussicht vorhanden ist, diesen Conflict jemals zu beseitigen. Denn nie ist einer ihrer Apostel dumme genug, einzugestehen, daß es 10, 20, 100 gesunde Principien giebt und daß sie so und so heißen. Aber wenn irgend eine Staatseinrichtung unter die Füße zu bringen, wenn irgend ein Minister mit Roth zu bewerkeln ist, dann greife man getroßt in den Saß der Principien, und man kann überzeugt sein, einige der gesunden herauszuholen!

Bei alledem haben die gesunden Principien ein zartes demokratisches Gewissen. Sie unterscheiden sich von denjenigen, welche arbeiten, um zu leben — in der Sprache der Volkswirtschaft „Staatsbürger“, oder „Arbeiter“, oder „Hände“, deutlicher „Arbeitskräfte“ (gleichbedeutend mit „Pferdekraften“) genannt —, und den höher organisierten Wesen, welche leben, um Geld zu machen — in diesen Blättern zuweilen als „Börsenjunkler“ bezeichnet. Ehe sie das Interesse der Letzteren, der gewaltigen Träger und Stützen der modernen Demokratie, der nur sehr kleinen aber sehr großmäuligen Partei, verletzen, würden sie lieber Herrn von Noon das ganze Militärbudget bewilligen und Herrn von Manteuffel aus seiner ländlichen Zurückgezogenheit zurückerufen.

Diese dauerhafte löbliche Uebereinstimmung der gesunden Principien der Volkswirtschaft mit den Zwecken der Geldmacher werden wir im folgenden Artikel an einigen bekannten Beispielen beweisen.

Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 13. August. Tagesordnung: Der Etat der Justiz-Verwaltung pro 1862 und 1863. Abg. Plakmann (cons.) bekämpft die theure Justiz, und glaubt, daß Preußen auf diesem Wege in die englischen Zustände gerathen werde, wo die Justiz nur noch als Luxus betrachtet werde. Der Justiz-Minister erklärt, daß an dem Grundsatz festgehalten werden müsse, daß wer die Vortheile in Anspruch nehme, welche die Justizpflege böte, auch zur Erhaltung derselben beitragen müsse. Bei der Specialdebatte wird der Antrag: das Durchschnitts-Gehalt eines Ober-Staatsanwalts beim Ober-Tribunal mit 2400 Thlr. als künftig wegfallend zu bezeichnen, ohne Debatte angenommen. Bei dem Titel Befolgung der Obergerichte, erhebt Abg. Liegel Protest gegen die Bezeichnung „Obergerichte“, korrekter sei der Ausdruck Appellationsgericht. Der Justizminister glaubt nicht, daß der Ausdruck ein ungesetzlicher sei, ist aber bereit, in den Gesetz-Vorlagen künftig den Ausdruck „Gerichte zweiter Instanz“ zu gebrauchen. Bei dem Titel Sachliche Ausgaben ist in der Commission ausgeführt, daß die gewöhnlichen Revisions-Reisen der Appellations-Gerichts-Präsidenten zc. gar keinen oder doch nur einen sehr geringen Nutzen für die Justizpflege hätten, weshalb sie beantrage 1) von den veranschlagten Kosten für die Justiz-Distation den Betrag von 1560

Thlr. abzusehen und 2) die Staats-Regierung aufzufordern, auf Verringerung der Revisions-Reisen der Appellations-Gerichts-Präsidenten zc. hinzuwirken. Der Regierungs-Commissar und Abg. Plakmann bekämpft die Anträge, weil sowohl die ordentlichen wie die außerordentlichen Distationen auf gesetzlichen Anordnungen beruheten und sich als höchst nützlich bewährt hätten. Nichts sei der Justizpflege dienlicher, als tüchtige Gerichts-Direktoren, und um diese kennen zu lernen, seien die Revisionen die geeignetsten Mittel. Bei der Abstimmung werden beide Commissions-Anträge angenommen. Ein weiterer Commissions-Antrag geht dahin: die Staats-Regierung aufzufordern, die Aufhebung der Appellationsgerichte Greifswald, Halberstadt und die des Justizsenats zu Ehrenbreitenstein und die Zusammenziehung der 4 westphälischen Obergerichte zu veranlassen. Der Justizminister. Es läge allerdings im Interesse der Justizpflege, wo möglich in jeder Provinz nur ein Appellations-Gericht zu haben; zu einer derartigen Einrichtung seien die Zeitverhältnisse aber nicht angethan. Die Frage stehe mit der Justiz-Organisation in innigem Zusammenhange. Wie diese Organisation sich gestalten werde, sei von dem Ergebnis der jetzt schwebenden Revision der Civil- und Strafprozeß-Gesetzgebung u. s. w. abhängig. Nach dem Resultate dieser Revision würde vielleicht eine ganz andere Organisation der Appellations-Gerichte und der Gerichte überhaupt nothwendig werden. Die Anträge auf Aufhebung der Appellations-Gerichte werden angenommen. Der Vicepräsident des Appellations-Gerichts zu Ratibor, jetziger Abg. v. Kirchmann, ist bekanntlich von dem früheren Justizminister Simons bis zum 1. Juli 1865 zu „wissenschaftlichen Zwecken“ mit Befassung seines Gehaltes, von welchem aber jährlich 300 Thlr. zur Remuneration des Vertreters zurückgehalten werden, beurlaubt worden. Die Commission beantragt: das Haus wolle die sichere Erwartung aussprechen, daß die Stelle des Appellations-Gerichts-Vizepräsidenten zu Ratibor vom künftigen Jahre ab nicht weiter wie bisher nur stellvertretungsweise, sondern durch die dazu berufenen Beamten selbst verwaltet werde. (Was hat das Haus sich um solche reine Verwaltungs-Angelegenheiten zu bekümmern?) Der Justizminister. Der Vice-Präsident von Kirchmann habe auf eigenen Antrag den Urlaub bis 1865 erhalten, es wäre unbillig, ihm denselben jetzt zu nehmen; sollte er selbst aber darauf verzichten, so könne die Regierung doch nur dann von dem Anerbieten des Herrn v. Kirchmann Gebrauch machen, sobald derselbe nach Ratibor zurückkehren wolle; da er dies aber nicht wolle, wie der Abgeordnete sich gegen ihn ausgesprochen, so müsse die Regierung die Verwerfung des Commissions-Antrages empfehlen. Abg. v. Kirchmann giebt als Grund an, weshalb er den Urlaub verlange und warum er nicht in seine frühere Stellung zu Ratibor eintreten wolle, daß er mit der Vertretung des jetzt verstorbenen Präsidenten Wenzel nicht in gesetzlicher Weise betraut worden sei. Justizminister. Abg. v. Kirchmann hat eine anderweite Anstellung beantragt, die Regierung muß sich vorbehalten, in wieviel sie auf das Gesuch eingehen kann. Abg. Walbeck. Es war eine „Entwürdigung“ des Vicepräsidenten, wenn nicht er, sondern ein unter ihm stehender Rath in Abwesenheit des ersten Präsidenten, mit dem Vorstoß betraut wurde. Warum ließ man ihm nicht den Vorstoß? Nicht wegen eines Amtsvergehens, sondern wegen seiner politischen Antecedentien. Im Interesse der Justiz müsse das Haus endlich einen Entschluß in dieser Angelegenheit fassen. Abg. v. Winde. Im eigenen Gefühl möge der Abg. von Kirchmann das Haus verlassen, so lange über ihn verhandelt werde! (Abg. v. Kirchmann bleibt im Saal.) Wenn der verordnete Präsident Wenzel erklärt habe, daß er sich gegen die Uebertragung des Vorstoßes an Herrn von Kirchmann aussprechen müsse, so sei es nicht aus politischen, sondern aus rein geschäftlichen Gründen geschehen! Der Commissions-Antrag wird darauf angenommen (dagegen nur die Fraction v. Winde, die Katholiken und die Conservativen.) Die Position zu Unterstützungen bei den Gerichten bestritten ist um 3000 Thaler erhöht. Die Commission hält dies nicht für hinreichend motivirt und trägt auf Absetzung dieser Summe an. Die Abg. Schulze-Delitzsch zc. unterstützen diesen Antrag, weil sie die Ertheilung von Gratifikationen für demoralisirend halten. Der Justizminister, die Abg. v. Winde, Lette, Krause u. s. w. führen u. A. aus, daß es sich hier gar nicht um Gratifikationen, sondern um Unterstützungen richterlicher Beamten aller Kategorien in Krankheiten zc. handle; es wäre doch wirklich traurig anzunehmen, daß eine ertheilte Unterstützung auf die Unabhängigkeit eines Richters wirke. Antrag wird angenommen. Bei dem Etat für 1863 wird der Antrag auf Wegfall des Zuschlages von 6 Sgr. pro Thaler Gerichtskosten von 1865 ab, dann wieder der auf Abhebung der Erhöhung des Unterstützungsfonds angenommen. Schluß; nächste Sitzung Sonnabend; E.-D. Petitions-Gerichte.

Berlin, 14. August. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Morgens leicht und glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden worden.

— Die heutige „Stenzzeitung“ enthält aus Anlaß der bevorstehenden Verlesung des Abgeordnetenhauses über den Militair-Etat einen Artikel, welcher einige Klarheit in die Situation bringt. Die geübliche Entwicklung aller constitutionellen Wesens hängt davon ab, daß auf allen Seiten die aufrichtige und volle Bereitwilligkeit zu einem wirklichen gemeinsamen Wirken vorhanden ist, daß daher keiner der bei der Gesetzgebung mitwirkenden Faktoren sein und nur sein verfassungsmäßiges Recht als die einzige Grundlage für sein Verhalten bei wichtigen Entscheidungen ansehe. Indem die Verfassung die Uebereinstimmung von 3 Faktoren zur Bedingung jedes legislatorischen Aktes macht, ist die Möglichkeit aller Entwicklung und der Verfassung selbst daran geknüpft, daß jeder der Faktoren bei seinen Entscheidungen auf das Recht und die Pflicht der anderen und auf die Möglichkeit eines wirklichen Einvernehmens Rücksicht nimmt. Die Verfassung fordert, daß der Staatshaushalts-Etat auf dem Wege der Gesetzgebung, d. h. durch Uebereinstimmung der Regierung und der beiden Häuser des Landtages zu Stande kommt; sie giebt aber weder den Weg an, wie dieses Zustandekommen gesichert werden, noch was geschehen soll, falls das Gesetz über den Staatshaushalt nicht zu Stande kommt. Die Regierung hat vollauf gezeigt, daß sie die Rechte der Landesvertretung achtet und allen Wünschen entgegenkommt; aber dieses Entgegenkommen muß seine Grenze im Staats-Interesse finden. Es kann nicht erwartet werden, daß die Regierung in eine Verkürzung des Staatshaushalts willigen sollte, durch welche das Werk der Armee-Reorganisation wieder vernichtet würde: die Regierung würde ihre heiligsten Pflichten verletzen, wenn sie zur Durchführung dieser Reform nicht von ihrer verfassungsmäßigen Stellung in voller Ausdehnung Gebrauch machte. Dabei dürfen wir die gefälligen Verdächtigungen wegen beabsichtigter Staatsverbrechen und Verfassungsbrechens entschieden zurückweisen. — Hiernach hat sich die Regierung auf den völlig verfassungsmäßigen Standpunkt gestellt, daß sie eine verfassungswidrige Anmaßung des Abgeordnetenhauses: allein und endgültig über den Etat zu entscheiden, abweist. Will das Abgeordnetenhaus das Zustandekommen des Staatshaushalts-Etats durch unausführbare Absehnungen unmöglich machen, so trägt es davon auch allein die Schuld. Entweder das Herrenhaus oder die Regierung — als die zwei anderen Faktoren der Gesetzgebung — müssen und werden, eben so wie jeden anderen, nach ihrer Ueberzeugung schädlichen Gesetzentwurf, auch einen von dem einen Faktor der Gesetzgebung, dem Abgeordnetenhaus, etwa beschlossenen, unausführbaren und dem Staate nachtheiligen Staatshaushalts-Gesetz-Entwurf ablehnen.

Z. Berlin. Die Marinekommission des Abgeordnetenhauses hat endlich ihre erste Sitzung gehalten. Der Reg.-Com. erklärte, daß der Staat die Herstellung einer Seemacht zweiten Ranges beabsichtige. Die Kosten sind auf 42 Mill. angeschlagen, sollen auf 7 Jahre vertheilt und durch Steuern gedeckt werden. Eine neue Anleihe lehnt die Regierung ab, weil in den letzten 14 Jahren (also seit Einführung des constitutionellen Regiments) die Schuldenlast des Staates sich schon verdoppelt hat. Beschlossen wurde in der Sitzung nichts. Die Herren, die so lange und viel für die deutsche Flotte schrien, haben auf einmal jetzt, nun die Regierung fortschreiten will, Mangel auszusprechen. — Vater Waldeck hat sich in der Mittwochssitzung bei seinem Auftreten für Vicepräs. Kirchmann eifrig blamirt. Wie kann man sich über die Konfusion der Rechtsbegriffe im Volke wundern, wenn ein Mitglied des obersten Gerichtshofes so öffenlich Recht und Gesetz verleugnet, wenn es sich um die Verfolgung von Parteiinteressen handelt. — Einer der Hauptsekreter der deutschen Demokratie, der Berthold des neuen Boparlaments und Verfasser der berühmten, gegen Preußen und seinen König gerichteten Broschüre „Zur deutschen Frage“ — ein Machwerk, das vor Kurzem konfiscirt wurde, weil es die Etablierung der Republik und die Vertreibung aller Fürsten forderte — der Redakteur der offiziellen Festzeitung des Frankfurter Schützenfestes und einer der Hauptkaiserer desselben, Advokat Dr. J. B. von Schweizer in Frankfurt, ist vor einigen Tagen im Schloßgarten zu Mannheim, auf der That ergriffen, wegen Verübung eines unnatürlichen Verbrechens verhaftet worden und befindet sich selbst in Untersuchungshaft. — Die Ausstellung der Modelle zum Schiller-Denkmal ist heute geschlossen worden. Es waren mitunter recht komische Gestalten darunter, selbst an einer Art Barrikaden-Figur fehlte es nicht.

Z. Berlin. In den letzten Berathungen der Budget-Kommission über den Militair-Etat ist es mehrfach zu scharfen Debatten mit den Regierungs-Kommissarien gekommen. Die Kommission verweigert vollständig die Bewilligung der Mittel für die Kosten der Militair-Organisation und hat nach Abzug der bereits gemachten Ersparnisse — im Titel der Geldverpflegung der Truppen diese Kosten mit 2,138,000 Thlr. mit allen gegen 4 Stimmen gestrichen. — Um die Stimmung der Soldaten und Unteroffiziere der Armee zu demokratisiren, schreiben die Vorredner des Fortschritts jetzt wieder täglich über ungerechte Zurücksetzung und verlangen das Avancement der Unteroffiziere zu Offizieren. Dem Avancement hat noch niemals Etwas im Wege gestanden. Jeder Unteroffizier der Preuß. Armee, sobald seine Führung tadellos ist und er das Offizier-Examen besteht, kann Offizier wer-

den. Ober existirt etwa in den Civilämtern kein Examen und braucht die Preuß. Armee etwa keine wissenschaftlich gebildeten Offiziere? —

— Noch in keiner Session des Landtages ist die Zahl der beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen zu einer solchen Menge angeschwollen, wie in der gegenwärtigen. Sie übersteigt bereits das zweite Tausend und ist fortwährend im Wachsen begriffen.

— Einige Zeitungen wundern sich, daß in der Militairfrage auch die katholische Fraktion sich größtentheils zur Opposition geschlagen hat. Es ist das die Folge der Anerkennung des sog. Königreiches Italien.

Demokratische Blätter wollen erfahren, der frühere Staatsminister v. Kuerswald werde längere Zeit in der Umgebung des Königs verweilen, und sie knüpfen daran ihre (!) Hoffnungen.

— Die Börse am 14. war beruhigter und recht fest. Staatsanleihe 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. In Baden ist eine unbedingte Amnestie erlassen, worüber die Demokratie sehr erfreut ist, da nun auch „den letzten Opfern der Vorgänge von 1848 und 1849“ — so wird der schmachtvolle Aufruhr genannt — Hecker, Strube, Brentano, Blind, Sigel u. c. die Rückkehr ermöglicht wird. — Nun Baden kann sich zu der Rückkehr dieser Aufrührer von Profession gratuliren. — Das Pariser „Pays“ sagt in einem Artikel über das Frankfurter Schützenfest von dem Herzog von Koburg: „Dieser wenigstens verbirgt nicht was er will, nämlich die Oberherrschaft über einen neuen deutschen Einheitsstaat, in welchem die bisherigen Könige und Fürsten zu einer Art von Präfecten gemacht würden.“

Wien, 14. August. (Tel. Dep.) Die „Bairische Zeitung“ bemerkt in Bezug auf die Mittheilung der Wiener „Presse“, daß die bairische Regierung eine außerordentliche Vollkonferenz-Berathung der österreichischen Zollvereinigungsvorschläge zwar nicht förmlich beantragt habe, jedoch in formelles Hinderniß wahrzunehmen vermag, die Verhandlungen über die Vorschläge Desterreich zu eröffnen. Sie hegt die Erwartung, daß der föderative Sinn der deutschen Regierungen dieses Ziel baldigst ermöglichen werde.

Dresden, 14. August. (Tel. Dep.) Das heutige „Dresdener Journal“ enthält ein Telegramm aus Frankfurt a. M., nach welchem in der heutigen Bundestags-Sitzung ein Entwurf zur Bundesreform eingebracht worden ist. Von Seiten Preußens ist Widerspruch erfolgt und Verwahrung eingelegt worden: Es sei Einstimmigkeit nöthig, es werde auch die beantragte Einrichtung nicht befristigen. Die Nation verlange mehr; Preußen behalte das wahre Bedürfniß im Auge, Nationalvertretung und Kräftigung nach Außen. Sachen gab erläuternde Erklärungen zu dem Reformentwurf. Hierauf vertagte sich die Bundesversammlung bis zum 9. Oktober.

Frankfurt a. M., 14. August. (Tel. Dep.) Von Desterreich und den übrigen Staaten, welche in Wien konfiscirt haben, ist heute am Bundestage Berathung über Bundesgericht unter Vorlegung eines neuen österreichischen Entwurfes in Erinnerung gebracht und ein Antrag wegen sändischer Delegirten-Versammlung für Berathung über deutsche Civil-Prozessordnung und Obligationenrecht gestellt worden. Der preussische Bundestagsgesandte hat dagegen den Standpunkt seiner Regierung gewahrt und die Erfolglosigkeit solcher Anträge für eigentliche, dem nationalen Bedürfniß genügende Bundesreform geltend gemacht.

Oesterreich. In der zu Wien am 13. stattgefundenen Schlußsitzung der Gesandten-Conferenz, welche die beim Bundestage einzubringenden Bundes-Reform-Vorschläge berathen hat, sind die bekannten Vorschläge auf Einführung eines deutschen Bundesgerichts und einer deutschen Volksvertretung (bestehend aus den Delegirten der einzelnen deutschen Kammern) einstimmig angenommen. Diefelben werden nächstens in Frankfurt am Bundestage vorgelegt werden.

Italien. Wichtigere Nachrichten fehlen. Immer wahrscheinlicher wird, daß der ganze Garibaldi-Lärm ein abgefactes Spiel ist, wobei U. Emanuel Rom und N. Napoleon als Entgelt die Insel Sardinien kriegt. Das Kartenhaus des Königreiches Italien fällt dann schon von selbst zusammen. Alle Depeschen und Nachrichten aus Italien sind gefälcht; der sardische Minister betreibt die Bestechung der Presse in's Große.

Polen. Eine in Paris erschienene Flugchrift will über die jüngsten Bewegungen in Polen dahin Aufschluß geben, daß dieselben von der polnischen Emigration angezettelt und auf eine durch Garibaldi in's Werk zu setzende allgemeine europäische Revolution gerichteten seien. — Am 12. d., dem Jahrestage der Vereinigung Polens und Littauens, fand in Warschau eine Volksdemonstration statt. Die Frauen waren in Festkleidern mit dreifarbigem Schärpen; die Handwerker feierten; die Kirchen wurden stark besucht. —

Lotterie. (2. Klasse.)

Ziehung am 12. August 1862.

1 Gewinn von 4000 Thln. auf No. 25,250.
1 Gewinn von 600 Thln. auf No. 80,699. 3 Gewinne zu 200 Thln. auf No. 51,495. 74,546. und 83,647. und 3 Gewinne zu 100 Thln. auf No. 31,557. 59,591. und 76,958.

Ziehung am 13. August.

Der Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf No. 21,142. 1 Gewinn von 2000 Thln. auf No. 56,948. 2 Gewinne zu 600 Thln. auf No. 32,429 und 36,832. 2 Gewinne zu 200 Thln. auf No. 79,043 und 93,079. und 5 Gewinne zu 100 Thln. auf No. 31,434. 41,195. 53,406. 63,209 und 89,513.

Beste Ziehung am 14. August.

Ein Gewinn von 4000 Thln. auf No. 82,274. 2 Gewinne zu 2000 Thln. auf No. 16,833. und 48,848. 1 Gewinn von 600 Thln. auf No. 83,061. und 2 Gewinne zu 100 Thln. auf No. 22,668. und 38,799.

Aus der Provinz.

Marienburg. Die am Mittwoch den 13. d. im hiesigen Schützenhause stattgefundene Versammlung von Wahlmännern und Urwählern war, trotz aller ämftigen Bemühungen, nur sehr schwach, von kaum 160 — 180 Personen im Ganzen — Wahlmänner und Urwähler aus beiden Kreisen —, natürlich lauter Anhänger des sog. Fortschritts, besucht. Der Abgeordnete dieses Kreises Herr Liez berichtete über die bisherige Thätigkeit des Abgeordnetenhauses und insbesondere über die Militairfrage. Nach Beendigung dieses Vortrages nahm die Versammlung, unter Ablehnung eines Amendements, natürlich mit Stimmen-Einhelligkeit folgende Resolution an: „Die heute am 13. August 1862 in Marienburg versammelten Wahlmänner und Urwähler des Götting-Marienburg-Wahlkreises sprechen die Erwartung aus, daß das Haus der Abgeordneten bei Feststellung des Militair-Budgets nach benannten Grundsätzen verfahren werde, welche theils in dem Waldeck'schen Antrage, theils in dem Antrage des Hg. Birchow, so wie derselbe nach den Abänderungs-Vorschlägen des Abgeordneten von Goversbeck lauten würde, aufgestellt worden sind.“ — Morgen wird der Minister a. D., Oberburggraf von Kuerswald hier erwartet. — Sonnabend findet hier die Wahl des Kreislandraths statt, und ist, dem Vernehmen nach, die Ermählung des bisherigen Verwalters dieses Amtes, Herrn Regierungskassessor Parey, sicher.

* Danzig. In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten am 12. d. kam denn die Viehmarkts-Angelegenheit zur Verhandlung. Wie in No. 65. d. Bl. mitgetheilt, hat der Magistrat vorgeschlagen, ein vor dem Petershagener Thore belegenes kleines Stück Land für 5000 Thlr. zu diesem Behuf anzukaufen, und Herr Stadtbaurath Licht, von welchem dieser Vorschlag vermuthlich ausgegangen, vertrat denselben auch in der Stadtverordneten-Sitzung, nachdem er die Bedürfnisfrage damit erledigt zu haben meinte, daß er erklärte, das Bedürfnis sei vorhanden, auch habe der landwirtschaftliche Verein in Preuß. das Verlangen nach Einrichtung eines Viehmarktes in hiesiger Stadt ausgesprochen. Der Vorsitzende hielt jedoch diese Motivirung des Bedürfnisses nicht für ausreichend und wünschte eine fernere Eiderung. Dabei zeigten sich denn sehr abweichende Meinungen, und das Endergebnis war, daß die Versammlung zwar die Nützlichkeit eines Viehmarktes anerkannte, aber das Unternehmen Privatmännern überließ, und sich vorbehielt, dahin gerichtete Bestrebungen, auf bestimmte Anträge hin, eventuell zu unterstützen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen, dürfte die Privatindustrie sich schwerlich mit der Sache befassen. — In einigen Zeitungen („D. Z.“ No. 187.) wird unter Berlin die Verfügung des Obertribunals mitgetheilt, wonach wegen verlagter zeugeneidlicher Vernehmung des Redacteurs der „Danziger Zeitung“, Mierck, das Königl. Obertribunal, unter Aufhebung der diesfälligen Verfügungen des Königl. Appellationsgerichts zu Marienwerder und des Königl. Stadt- und Kreisgerichts zu Danzig, verfügt hat, daß der Requisition des Kriegs- und Marineministers (wegen eines in der „Danzig. Ztg.“ enthaltenen Artikels) Folge geleistet werden muß, und das letztere Gericht angewiesen, den Redakteur N. unverzüglich zu seiner eidlichen Vernehmung nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft vorzuladen und ihn nöthigenfalls durch die gesetzlichen Zwangsmittel zur Abgabe des von ihm verlangten eidlichen Zeugnisses anzuhalten.“ — Der Fall scheint dem des Redakteurs Hagen in Insterburg ähnlich. Es fragt sich nun: Was wird Herr Mierck thun, oder was hat er gethan? Hat er das erforderliche Zeugniß abgelegt oder nicht? In der „Danziger Ztg.“ haben wir bisher über diese Angelegenheit noch nichts gesehen.

Aus Ostpreußen. Die Vorarbeiten zu der für die Provinz so außerordentlich wichtigen Bahn von Königsberg über Fr. Eylau, Bartenstein, Rastenburg nach Eylau sind schon seit längerer Zeit besorgt, die bestimmte Bahnlinie bezeichnet und die Nivellements regulirt. Die Regierung läßt jetzt durch eine Kommission, welche den 11. d. Mts. von Königsberg ihre Reise antrat, diese Bahnlinie in polizeilicher Hinsicht untersuchen, um dann nach dem abgegebenen Gutachten eventualiter die Konzession zum Bau zu erteilen. Von welcher Wichtigkeit diese Bahn wäre, darf wohl nicht weiter dargelegt werden.

Saalfeld. Nach einer Nachricht der „Danz. Ztg.“ ist dem hiesigen Pfarrer Thiel, Redakteur des liberalen „evang. Kirchenblattes“, wegen der Wahlen und den Mahnruf des Generalsuperintendenten betreffenden Artikel seines Blattes, deren Verfasser zu nennen er sich geweigert hatte, vom Consistorium eine Geldstrafe auferlegt worden.

Di. Eylau. Am 7. August feierte der hiesige Kaufmann Herr Freymuth sein 50-jähriges Bürger-Jubiläum, welches feierlich begangen wurde. Magistrat und Stadtverordnete brachten vereint dem achtungswerthen Bürger ihren Glückwunsch dar und überreichten ihm das Diplom eines Stadthalten. Wenden fand zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt, an dem sich 42 Personen betheiligten und bei dem es sehr munter herging. Damit auch die Armen der Stadt sich des Tages erfreuten, hatte der Jubilar eine Geldspende unter sie vertheilt. Wir haben jetzt drei Veteranen des Bürgerthums unter uns, die das 50-jährige Jubiläum hinter sich haben. Am 4. Oktober erreicht ein Vierter den Ehrentag.

†† Di. Eylau. (G.) Die angemeldete Warschauer Kommission, welche die Aufgabe erhalten hat, die projektirte Bahnstrecke Warschau-Mlawka-Marienburg zu bereisen, traf Sonnabend hier ein. Der polnische Ober-Ingenieur v. Dikjynski gab die Meinung ab, daß das Terrain sehr günstig sei, und versicherte auch, daß an dem Zustandekommen der Bahn gar nicht zu zweifeln sei. Die Linie wurde über Edoau, Eylau und Rosenburg gezogen gedacht, so daß die Bahn unmittelbar bei Di. Eylau vorüberführen würde, ein Umstand, der für die weitere Entwicklung unseres Ortes als

Handelsplatz von entscheidendem Einfluß sein dürfte. — Die Commission reiste gestern nach Rosenberg, Miesenburg, resp. Marienburg, weiter.

Königsberg. Die Donnerstag-*No. der „Partung-schen Btg.“* ist wegen eines Artikels „Amtsgeheimniß und Mannesmuth“ (S.: Insterburg: 2000 Thlr.) mit Beschlag belegt worden.

Insterburg. Die Sammlungen für den gesungenen Rebakteur Otto Hagen sollen bereits einen Ertrag von weit über 2000 Thalern ergeben haben.

Elbing. Mit dem Mittwochs-Güterzuge kam eine für die russische Eisenbahn, deren Geleise bekanntlich breiter als die diesseitigen sind, bestimmte Lokomotive aus Briesen hier durch. Dieselbe war von einem Maschinenführer begleitet und kostete der Transport derselben von Köln bis Berlin 450 Thlr. und von Berlin bis Gydikuhnen 898 Thlr., so daß die Maschine in Rußland zur Stelle den Preis von ca. 27,000 Thlr. erreicht. Dieselbe hat übrigens auf ihrer Reise zweimal Malheur gehabt: in Aachen ist dieselbe durch ein Versehen des betreffenden Weichenstellers aus den Schienen gerathen, während durch einen anderen Fehler in Elbing die Kuppeln des Transportwagens sprangen und die Maschine einen Tag liegen bleiben mußte.

(Eingef.) Durch einen unglücklichen Zufall büßte am 11. d. ein junger Mann, ein Büchsenmacher-Lehrling, sein Leben ein, indem er auf dem betr. Dampfboot, von Danzig nach Elbing reisend, auf dem Gaff über Bord fiel und ertrank.

Den 27. d. Mts. rückt die hiesige Garnison, von den Kantonnements bei Danzig, hier ein.

Elbing, den 12. August. Wieder erfreuten uns in Thaliens geheiligten Räumen Terpsichorens würdigste Priesterinnen mit ihren reizenden anmuthvollen Tänzchen. — Die beiden Schwestern Misses Alice und Catharine Stafford sind unstreitig von den Göttern des Olymps dazu ersehen, der Wirklichkeit, jene in der Idee der unsrer Phantasie noch lebenden Grazien, vorzuführen. Bei vollendeter Kunstfertigkeit zeigen uns diese reizenden Töchter Albions, indem sie alle, die Aesthetik so verlebenden Uebertreibungen, die derartigen Künstlerinnen sonst eigen, vermeiden, das wahrhaft Edle und Schöne dieser Kunst, und gewähren so einen Anblick, der wohl geeignet ist, auf uns einen während bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Mit gleicher Vollendung wissen sie, während ihres grazienhaften Tanzes die feurige Spanierin, die stolze Schottin, wie alle anderen Nationalitäten meisterhaft zu copiren. — Die kleine Emily Stafford entwickelt jetzt schon in ihrem jungen Alter eine so seltene Staunen erregende Kunstfertigkeit in Tänzchen und Bewegungen, daß sie wohl zu den größten Hoffnungen berechtigt. — Nun endlich, wie er im Programm genannt wird „non plus ultra, der kleine Gummilunge.“ Niemand hat wohl je Einer seine Leistungen übertroffen und diesen Abend schien er sich selbst übertreffen zu wollen. Dieser kleine Mensch hat mit so vieler Anmuth und Kunst in seinen gymnastischen Productionen wahrhaft Ueberraschendes zu Tage zu fördern verstanden, daß es den staunenden Zuschauer zur Begeisterung hingerissen. Was bei seinen Leistungen am Bewunderungswürdigsten erscheint, ist jene Leichtigkeit in den schwierigsten Bewegungen und Kraftentwickelungen des kleinen Körpers. Die ganze Vorstellung der Geschwister war mit einem Worte gesagt schön und wollte bei allen ihren Productionen des Applaudirens kein Ende nehmen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Nachruf.

Herrn Bürgermeister Lange, jetzt in Bismarckwerder, welcher während seiner vieljährigen Verwaltung des Kreis-Schreiber-Amtes am hiesigen Orte, sowohl als thätiger, pflichttreuer und umsichtiger Beamter bei Allen, die in dieser Eigenschaft mit ihm in Berührung kamen, wie auch im Privatverhältnis bei allen seinen näheren Bekannten sich ungetheilte und wahre Hochachtung und Zuneigung erworben, ruhen, bei seinem gegenwärtig erfolgten Abgange nach seinem neuen Wohnorte, ein herzliches, treugemeintes Lebewohl nach mehreren Freunden.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Morgens 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julianna, geb. Worm, von einem gefunden Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an
A. Lieben.

Elbing, den 13. August 1862.

Die heute 10½ Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Stephan, von einem gefunden Knaben, zeigt ergebenst an.

Elbing, den 14. August 1862.

G. Kleinfeldt.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgens 7 Uhr starb unsere vielgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe Louise Ehrenberg, geb. Ewaldt, in ihrem 63sten Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Elbing, den 14. August 1862.

Den heute Morgens 9½ Uhr erfolgten sanften Tod meiner lieben Mutter Adelgunde Constantia Döring, im beinahe vollendeten 84. Lebensjahre, zeige ich statt jeder besonderen Meldung hiemit tief betrübt an.

Marienburg, 15. August 1862.

J. F. Döring.

Nachfeier des Sängerefestes.

Sonntag den 17. August 1862:

Vocal- und Instrumental-Concert
im Sembrowski'schen Garten.
Anfang **präcise 4 Uhr** Nachmittags.

Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren

Bersuch und Maurizio.

Näheres besagen die Zettel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert **Donnerstag den 21. h.** statt.

Das Local-Comité.

Montag den 18. August c.:

III. Abonnements-Concert
im Sembrowski'schen Garten.

Anfang: 4 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten brillant erleuchtet. Von 6—7 Uhr findet eine große Blumen-Verloofung statt.

Billets 3 Stück für 10 Sgr. sind in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt, Spieringstraße 13, zu haben.

Kassenpreis 5 Sgr. pro Person.

Die Mitglieder des Gesellenvereins haben bei Vorzeigung ihrer Karten freien Eintritt.

J. H. Sembrowski.

Montag den 18. d. M.: **Buntscheiben-Schießen** der Wilhelm-Schützen-Gilde in der Erholung.

Anfang 1 Uhr. Der Vorstand.

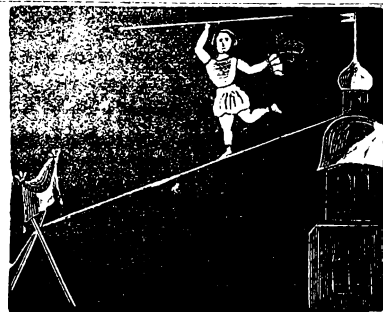
Erholung.

Zum

Bunt = Scheiben = Schießen

Montag den 18. d. M.: **Großes Concert.**
Abends wird der Garten erleuchtet.

Stark.



Circus in Elbing.

Die Akrobaten-, Lust- und Seiltänzer-gesellschaft der Familie Palm erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie Sonnabend den 16. ihre erste und Sonntag den 17. ihre zweite Seilvorstellung auf hiesigem kleinem Exercierplatz zu geben die Ehre haben. Zum Schluß: Besteigung des hohen Thurms. Paul und Anna Palm werden das hohe Thurmsseil mit vierfach geschlossenen Ketten und dreifach verbundenen Augen vor- und rückwärts besteigen. Um zahlreichen Besuch bittet die

Familie Palm.

Sonnabend: Kassenöffnung 5½ Uhr, Anfang 6 Uhr. Sonntag: Kassenöffnung 3½ Uhr, Anfang 4 Uhr. 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Außer dem Circus 1 Sgr. gegen Empfang einer Marke.

Sonntag den 17. d. Mts. findet Konzert und Tanzergnügen bei mir statt, wozu ergebenst einlade.

W. Fleischauer in Terranova.

Birken = Brennholz, in Kloben wie auch kleingemacht, ist in beliebigen Quantitäten zu haben beim

Schiffseigner **Franz Koch,**
innern Vorberg No. 3, am Elbing.

In einigen Tagen erscheint in unserem Verlage:

Das **Siebente Preussische Sängerefest**
in Elbing,

am 27., 28. und 29. Juli 1862.

Diese kleine Broschüre soll als Erinnerung an die schönen Festtage dienen und wird bei gedrängter Darstellung die Neben- und Ansprachen möglichst wortgetreu wiedergeben, welche damals gehalten und mit so vielem Beifall aufgenommen wurden.

Léon Saunier's
Buchhandlung.

Das Festscheft der

Gartenlaube

traf soeben ein.

Neue Abonnements nimmt entgegen

Léon Saunier's

Buchhandlung.

Strickwolle

empfehl

J. F. Kaje.

Spazier- und Reisestöcke, Reisetaschen verschiedenster Art, **Reisebestecke** und **Schreibzeuge** empfiehlt in schönster Auswahl. Ebenso mein großes Lager in feinen **Leder-Galanteriewaaren**, welches wiederum durch eine Sendung feiner Offenbacher Fabrikation vervollständigt wurde. Die Auswahl in **Photographie - Album** ist ebenfalls groß, wie ich mein ganzes mannigfaches **Galanterie - Waaren - Lager** stets im neuesten Geschmack zu erhalten mich bestrebe.

A. Teuchert.

Sommer-Gummischuhe sind in allen No. vorräthig.

A. Teuchert.

Maler-Pinsel, Gold, Silber und Bronzen empfiehlt (das Gold ist jetzt auch in dickerer Qualität vorräthig).

A. Teuchert.

Ein Knabe, der Lust hat Buchbinder zu lernen, findet jetzt bei mir eine Stelle offen. Derselbe wird, wenn Lust dazu ist, auch zum Ladengeschäft angezogen.

A. Teuchert.

Goethe's vollständige Werke werden billig verkauft

Wasserstraße No. 36., eine Treppe hoch.

Neue Flügel, Piano's und Physchamont-ca's empfiehlt

H. A b s,

1. heil. Geiststr. No. 11.

Junge Wachtelhunde sind zu haben

Hohenzinnstraße No. 10.

Zur Auswahl kann ich vier gut gelegene und gut gebaute Häuser mit Gärten nachweisen, zu deren Ankauf eine Anzahlung von dreihundert Thalern genügend ist.

E. Truhard, Georgendamm 7.

Eine Stube ist von Michaeli ab zu vermieten

Herrenstraße No. 36.

Lange Hinterstraße No. 2.

sind 2 Zimmer, Küche etc. vom 1. Oktober c. ab zu vermieten.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mein Holz- und Kalkgeschäft, mit Ausschluß der ausstehenden Forderungen, dem Herrn R. Schmidt käuflich überlassen habe. Ich danke für das mir bisher bewiesene Vertrauen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Wilh. du Bois.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich ganz ergebenst, das dem Herrn Wilh. du Bois geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Ich werde dasselbe durch Pünktlichkeit und Reellität zu rechtfertigen suchen.

R. Schmidt.

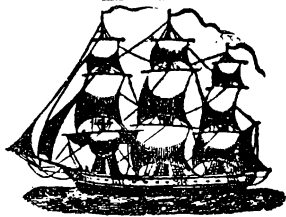
Zehn bis zwölf gut geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung bei

Schlimm.

Ein anständiges junges Mädchen wünscht bei einer alten Dame oder in einem Laden placirt zu werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wasserstr. 31. Otto Hooch, Wasserstr. 31.
empfehl't sein Manufaktur- und Baumwollenwaaren-Lager, so wie sein Lager fertiger Röcke, Beinkleider, Westen, Hemden u. s. w. trotz der hohen Baumwollenpreise, dennoch zu alten billigen Preisen.

Segel-Leinwand in allen Sorten und Breiten, Mehl- und Getreide-Säcke empfehlen billigt Koester & Ozegowsky.



Wilhelm Treplin,
Königl. preuß. concess. General-Agentur für
Auswanderer

und Bevollmächtigter d. H. **C. Pokrantz & Co.**
in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstr. 79.
grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, nach New York per Dampfer „Newyork“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli, „Bremen“ 2. August, „Newyork“ 16. August, „Hansa“ 30. August u. — Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 300 Thln. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach dem letzten Jahresbericht der genannten Gesellschaft waren ult. Dezember 1861 bei derselben versichert:

14,297 Personen mit einem Capital von St.-Mark 29,036,563. 9 Schilling und St.-Mark 94,696. 6 Schilling jährlicher Renten. Das Gewährleistungs-Capital betrug St.-Mark 5,652,301. 4 Schilling. Als Dividende per ult. Dezember 1861 erhielten Actionaire und Versicherte die Summe von St.-Mark 153,000.

In den ersten sechs Monaten 1862 waren auf's Neue beantragt: von 1498 Personen St.-Mark 2,870,040. 10 Schilling Capital und St.-Mark 3,926. 8 Schilling jährlicher Rente.

Die Prämie für eine einfache Lebens-Versicherung auf Thlr. 100. beträgt beim Eintritts-Alter von 20 Jahren Thlr. 1. 18 Sgr. 3 Pf.
30 " " 2. 3 " 2 "
40 " " 2. 27 " 10 "
50 " " 4. 12 " 6 "

Für Unkosten, als: Policeengebühr, Porto, und dergleichen ist Nichts zu entrichten. — Prospective und Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgegeben; auch wird jede weitere Auskunft von den unterzeichneten Agenten bereitwilligst ertheilt:

in **Elbing** bei Stadtrath **F. W. Neumann-Hartmann;**
Marienburg bei Kreisgerichts-Actuar **Rudw. Schulz;**
Dirschau bei **E. v. Tadden.**

Alle Sorten Brillen in weiß, azurblau und rauchfarbenen Crystall-Gläsern, für kurz-, weit- und schwachsehende Augen, so wie gegen das Blendende von Sonnen-, Kerzen- und Lampenlicht und für Feuer-Arbeiter, achromatische Fernrohre, Opern-Gläser und Duchesse mit 6 und 12 Gläser, Lorgnetten, Lorgnon's, Lesegläser und Lupen von vorzüglicher Qualität, empfiehlt der Inhaber der Niederlage der Königl. priv. opt. Industrie-Anstalt zu **Rathenow.**

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Alle Sorten **Essige** in vorzüglicher Qualität empfiehlt **en gros** wie **en detail** der geneigten Beachtung.

J. G. Pfeiler,
Brandenburgerstraße No. 2.

Probsteier Saatroggen zu verkaufen bei **Popp, Neustädterfeld.**

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Mein Lager der gangbarsten **Flaschen**, als: Wein-, Bier- und Liqueur-Flaschen, empfiehlt bei billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

2' und 3' trockenes Buchen-Klobenholz

offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Beste Ruß- und Maschinen-Kohlen

verkauft billigt

A. Volckmann.

Ich brauche einen Lehrling.
A. Volckmann.

Ein neuer Spazierwagen steht zum Verkauf bei **Wittwe Göhring, in Tolkemit.**

Um meinen Vorrath zu räumen, verkaufe ich

1" Dielen [F. 8 Pf. bis 10 Pf.,
3/4" " 1 Sgr. bis 13 Pf.,
1 1/2" " 1 Sgr. 2 Pf. bis 1 Sgr. 3 Pf.,
2" Bohlen " 1 Sgr. 6 Pf. bis 1 Sgr. 8 Pf. u. c.

Um gefällige Abnahme bittet
H. Baldt, „Drei Rosen.“

Auktion.

Auf dem Adl. Gute **Hälsenhof** bei **Saalfeld** wird, wegen Aufgabe der Wirthschaft, am **Donnerstag den 21. und Freitag den 22. d. Mts.** verschiedenes entbehrlich gewordenes Haus-Mobiliar, ferner ein Halbverdeck-Wagen auf C-Federn, ein ungebrauchter neuer eiserner Kochofen, eine Mangel u. c. u. c., sowie einige gute Pferde, Fohlen und Jungvieh, Hühner und Gänse, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Käufer zahlreich eingeladen werden.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Apotheke an den Herrn Apotheker **Th. Haensler** verkauft und am heutigen Tage übergeben habe. Für das mir während meiner Geschäfts-Führung bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger schenken zu wollen.

Elbing, den 11. August 1862.

Emil Meier.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, habe ich die hiesige Rath's-Apotheke, Schmiebestraße No. 3., mit dem heutigen Tage käuflich übernommen und bitte ein geehrtes Publikum das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, mit der Versicherung, daß ich in jeder Weise bemüht sein werde, dasselbe zu rechtfertigen.

Elbing, den 11. August 1862.

Th. Haensler.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doersch'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Bendon, Zahnarzt.

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter, finden eine gute und billige Pension bei

J. L. Senger, Kaufmann,
Brückstraße No. 4.

Junge Mädchen, die das Nähen gründlich erlernen wollen, erhalten unentgeltlichen Unterricht. Bestellungen auf sauber und schnell anzufertigende Wäsche, mit Hilfe der Nähmaschine ausgeführt, werden entgegengenommen. Auch sind daselbst 500 Thaler zur sicheren Stelle auszuliefern. Anfragen werden erbeten unter N. N. post restante No. 133. Dt. Eylau.

Ein Hauslehrer, der mit gutem Erfolge Kinder für höhere Schulen vorbereitet hat, auch den ersten Musikunterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten werden sub lit. J. R. k. k. poste restante Liegenhof erbeten.

Ein routinirter Privat-Sekretair wünscht sogleich oder zum 1. September placirt zu werden und erbittet gefällige Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter der Adresse N. m. 212.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft gebrauche ich einen Lehrling. **E. König.**

Ein tüchtiger Delfarbenstreicher kann sich sofort melden bei **Maler H. Kube.**

Das Material-Waaren-Geschäft von **F. W. Neumann** in **Marienburg** kann einen tüchtigen Gehilfen brauchen.

Ein Mädchen, das in der Wirthschaft nicht unerfahren ist, wird zu **Martini** auf's Land gesucht. Persönl. Meldungen: Montag den 18. August, Nachm. 1—2 Uhr, **Sunkerstraße 38.**

Auf guten, trockenen **Prestorf**, pro Klafter à 3 Thlr., frei an's Haus geliefert, nimmt Herr **Schnabel**, Alter Markt 59., Bestellungen an. **Liesau** in **Behrendshagen.**

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Alken u. c. unter Garantie des **Ginstampfers** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei

Elbing. Herrmann.

Stroh.

Roggen-Nicht- und Krumm-Stroh wird in großen und kleinen Posten gekauft
Alter Markt No. 51.

Ein dunkelbrauner Sommer-Heberzieher, vorne mit schwarzer Borte besetzt, — es befand sich in der Tasche ein weißes Taschentuch, gezeichnet **W. B.** — ist in **Rahlberg** im **Belvedere** Sonntag d. 10. August vertauscht worden. Um Austauschung desselben bei Herrn **Klatt** in **Elbing**, „**Deutsches Haus**“, wird gebeten.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**

Beilage

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrentenstifte des Heil. Geist-Hospitals gehörige Grundstück (Elbing I. No. 185., Wollweberstraße No. 6.) soll im Termine

den 20. September c., Vormittags 11 Uhr zu Rathhause

vor dem Herrn Stadtrath Frenkel zum öffentlichen Verkaufe ausbezogen werden. Die Taxe und Licitation-Bedingungen können in unserem Sekretariate eingesehen werden.

Elbing, den 9. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hieselbst sub A. V. 14. des Hypothekenbuches in der Neuß-Marienburgdammstr. No. 21. belegene wüste Baustelle von 914 □ Ruth. Pr. Flächeninhalt wird

Mittwoch den 15. October c.

Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause mit der Bedingung der Wiederbebauung binnen Jahresfrist zum Verkaufe ausbezogen werden.

Elbing, den 22. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende Nutzungen:

- 1) des Kohrs an der Kälberpforte längs dem altst. Hofgarten,
- 2) des Grafes an der Chaussee und den Grabenkanten in der langen Niederstraße,
- 3) der Baustelle Gr. Vorbergstraße No. 3.,
- 4) eines Platzes auf dem Schiffsholm von 184 □ Ruthen Pr.,

werden vom 1. Januar 1863 ab

Mittwoch den 27. d. Mts.,

11 Uhr Vormittags,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause ausbezogen werden.

Elbing, den 11. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende Nutzungen:

- 1) von 8 M. 174 □ R. culm. Land an der Windmühle in der langen Niederstraße,
- 2) von 95 □ R. culm. Gartenland an der Kälberpforte,
- 3) der Rohrkanne hinter der Steinrinne am Gaff,

werden vom 1. Januar 1863 ab

Sonnabend, den 30. d. Mts.,

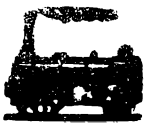
11 Uhr Vormittags,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause ausbezogen werden.

Elbing, den 11. August 1862.

Der Magistrat

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Vom 15. d. Mts. ab wird auf der Ostbahn „Zucker“ allgemein zur ermäßigten Classe II. A. tarifirt werden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Bromberg, den 11. August 1862.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Sein Lager von

Engl. Portland-Cement, Engl. Dachpflz, Zeolith-Dachpappe, Drathnägeln, Wagenfett zc.

hätt, bei billigster Preis-Notirung, bestens empfohlen.

Ludwig Harms,

Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

Doppelt geseibte Rußkohlen, in jedem beliebigen Quantum, empfiehlt bei freier Anfuhr billigst

Ludwig Harms,

Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

Für den En gros-Verkauf sind bereits für die bevorstehende Winter-Saison eingegangen:

Eine große Auswahl wollene Shawls in allen Größen und den neuesten Farbenstellungen.

= = = Hauben, Fanchons und Pillerinen im modernsten Geschmack.

Strickwolle jeder Qualität, in allen gangbaren Farben.

Ferner erlaube ich mir auf mein großes Lager ungebleichter Barchende, so wie bedruckter Vieber und Calmuas ergebenst aufmerksam zu machen und kann meinen geehrten Abnehmern durch rechtzeitige Einkäufe mit verhältnißmäßig sehr billigen Preisen an die Hand gehen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Extrait de Santé,
von **SALOMO BERSUCH,**
à Flacon 5 Sgr., excl.

Dieser Bitter-Liqueur ist nicht allein magenstärkend, sondern auch höchst empfehlenswerth bei Durchfall, Leibschneiden, Fiebern zc. Da derselbe nur aus solchen Kräutern gezogen, die erwärmend und wohlthwendig auf die Gesundheit einwirken, dürfte daher, in der jetzigen Jahreszeit dieser Extrait de Santé in keiner Hauswirthschaft fehlen, da nach dessen Genuß, bei vorkommendem Unwohlsein, augenblickliche Hilfe eintritt, worüber bei mir auch genügende Atteste einzusehen sind.

S. Bersuch.

S ä f t e.

Kirschsaft, stark mit Zucker eingekocht, à Quart 20 Sgr., auch in beliebigen Quantitäten; — mit weniger Zucker à Quart 15 Sgr., jedoch nur bei Entnahme von größeren Quantitäten.

Himbeersaft, stark mit Zucker, à Quart 20 Sgr., auch in Flaschen zu 5, 10 und 15 Sgr.

Johannisbeersaft, ebenfalls stark mit Zucker eingekocht und zu denselben Preisen.

Apfelsinensaft, von vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack, zu denselben Preisen.

Mai-Wein-Essenz, in Flacon à 3 Sgr., excl. Flacon. Ein Fläschchen zu einer Flasche leichten Rheinwein, liefert einen schönen frischen Maitrant.

Sämmtliche Säfte empfiehlt zur geneigten Beachtung

S. Bersuch.

Matjes-Heeringe in wirklich sehr schöner Qualität, pro Stück 1 Sgr., empfiehlt

C. A. Liedtke,

Herrenstraße No. 6.

Bairisch-Bier,

in Flaschen à 1 Sgr., ist stets zu haben in der Niederlage innern Mühlendamms No. 27.

Da ich durch frischen billigeren Roggeneinkauf auch von jetzt ab mein Roggenbrod in verschiedenen Sorten und Preisen außerordentlich groß und gut empfehlen kann.

N. M a r s c h a l l.

10 Tonnen haltbare Ihlen-Seringe

sollen Sonnabend den 16. August c. Nachmittags 2 Uhr im Henne-Speicher, für Rechnung, wen es angeht, gegen baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Heinr. Schultz.

Pianino's und Flügel

von Ernst Trmler, sowie zwei wenig gebrauchte Flügel von Wisniewski zu 160 und 120 Thlr. und mehrere Miths-Instrumente sind vorräthig bei

W. Schnell.

Ich bin wieder reichlich versehen mit allen Sorten Federn und Daunnen.

Wittwe F o ß, Königsbergerstr. 28.

Al. Hommelstr. 6. ist eine Schlafbank mit Glaspsind-Auffatz, ein Kindernachtstuhl und ein alter Kinderwagen billig zu verkaufen.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das **bewährte Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **M. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

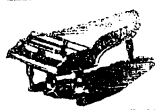
Höchst angenehm und befriedigend ist es für den Referenten, wenn eine Sache zum Deuteren von ihm besprochen, sich bewährt, und durch vielfach wirklich staunenswerthe Resultate, welche erzielt worden, nicht mehr anzuzweifeln ist. Wir meinen den Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **M. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Dieser durch seine vegetabilischen Stoffe vorzügliche Balsam, ist untreitig das Einzige und Sicherste, das Ausfallen und Dünnerwerden der Haare zu beseitigen, ja selbst bei längerer Kahlköpfigkeit einen neuen Haarwuchs hervorzubringen. Auch dem weiblichen Geschlecht, welches so vielfach schweren Krankheiten ausgesetzt ist, in deren Folge die Hauptzierde verloren geht, kann zur Erhaltung und Pflege ihres Haarschmuckes, sowie zur Wiedergewinnung desselben, nicht genug dieser Balsam empfohlen werden. — Die vielen Zeugnisse und Anerkennungschriften, welche von nah und fern zufließen, bestätigen Obengesagtes vollständig, und lassen wir Nachfolgendes als Beweis dienen:

☞ Ew. Wohlgeboren er suche ich ergebenst, mir abermals 3 Flacons à 1 Thlr. Ihres Haarbalsams Esprit des cheveux zukommen zu lassen. Gleichzeitig sage ich Ihnen aufrichtigen Dank für die ausgezeichnete Wirkung desselben. Mein Kopf war seit langen Jahren gänzlich haarlos, nachdem ich aber 4 Monate fortgesetzt Ihren Balsam anwandte, habe ich einen guten Haarwuchs wieder erhalten. Ich halte es für Pflicht, Ihnen dies Zeugniß zur Verfügung zu stellen.

☞ Dilmüh, 28. Juni 1862.
Edler von Rettinger.
☞ Von langer und schwerer Krankheit genesen, verlor ich mein sonst schönes langes Haar fast gänzlich, und nur der Wirkung Ihres vortrefflichen Haarbalsams, habe ich es zuzuschreiben, daß ich das Vorhandene nicht allein erhalten, sondern auch die kahlen Stellen wieder neuen Haarwuchs bekommen; daher ich nicht unterlasse, dies öffentlich dankend anzuerkennen.
☞ Berlin, 6. Juli 1862.

Frau M. Eintner.



Eine neue Sendung Pianoforte's, aus Leipzig und Berlin, habe ich zu soliden Preisen erhalten, auch steht ein sehr gut erhaltener Flügel von Gebauer zum Verkauf.
W e b e r, Instrumentenbauer.

In nächster Woche empfangen ich kleine holländische Dachpfannen, worauf Bestellungen entgegen nehme.
Ludwig Chales.

Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Buttermarkte No. 10., ehemaligen Bordingsfelde, eine Parthie von 6000 Fuß

Eichen- und Birken-Bohlen an den Meistbietenenden verkauft werden.

Danzig, den 14. August 1862.

Nothmanger, Auktionator.

Einen weißen **Ofen** zum sofortigen Abbruch verkauft **Arnold Wolseil.**

Ein transportabler, eiserner Kochherd ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 8.

Ein alter Ofen ist zu verkaufen Brückstraße No. 2 Treppen.

Sechs, von Werder'schen Schaafen und einem Russischen Schaafbock gezüchtete, schwarze und weiße Lämmer auch ein 4-hörniger schwarzer, junger Schaafbock sind in meinem Hofe zu **Hoppenau am Damm** zu verkaufen.
B ö h m.

Eine gute Milchziege ist billig zu verkaufen, wegen Veränderung, Sonnenstraße No. 14.

Nughölzer:

Eichene Bohlen von 1½" bis 6"
Büchene " " " " " " " " " " " "
Eichene " " " " " " " " " " " "
Ahorne " " " " " " " " " " " "
Birkene " " " " " " " " " " " "
Weißbuche " Halbhölzer,
Mühlen-Kämme,
Speichen, Stäbe und Bände,
Eichene Zaunpfähle,
Lindene Dielen

Königsbergerstraße No. 13.,
bei **C. Banduhn.**

Bier Morgen gut gewonnenes Pferdeheu in Köpjen, nahe an der Stadt, zum Verkauf weist nach
Schulz,
Petrisstraße No. 5. c.

In der Gegend von **Mohrun** ist eine sehr rentable Bodwindmühle mit einem Mahl- und einem Graupengange, sehr guten Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 30 Morgen Wiesen- und Acker-Land, Familienverhältnisse für den billigen Preis von 7000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Nachricht Innern Mühlendamms No. 21. bei

Otto Reimer.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist zu vermieten am Theater, Vorbergstraße No. 6.
Schadebrodt.

Das Haus gr. Hommelstraße No. 3. ist von Michaeli a. c. zu vermieten. Näheres gr. Hommelstr. No. 4. Auch steht daselbst ein Flügel zu vermieten.

Brückstraße No. 6. ist eine gute Familien-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und 1 Cabinet nebst allen Bequemlichkeiten, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

☞ Eine Stube mit Cabinet und Küche ist an einzelne Personen zu vermieten
Alter Markt No. 50.

Eine möblirte Hinterstube ist vom 2. Oktober zu vermieten **Spieringsstr. No. 27.**

Innere Mühlendamms No. 24. ist eine Stube zu vermieten.

Eine Stube nebst Cabinet ist vom 1sten September oder Oktober an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten **Sunkerstr. 14.**

Wasserstraße No. 36. ist eine Wohngelegenheit zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Circa 30 Morgen Kalmusland, hinter'm Bollwerk belegen, sollen am **Sonntag den 24. August c. im Bollwerks-Frug 3 Uhr Nachmittag** zum Auen verpachtet werden.
W. Schulz.

8 Morgen Grummut ist zu vermieten.
F. Klatt, in Eichenhorst.

Feine u. grobe Wäsche auch Herren-Sommerkleider werden sauber und pünktlich gewaschen. Näheres Wasserstr. No. 8., eine Treppe hoch.

Eine geprüfte Lehrerin, welche in allen Schulwissenschaften, im Französischen, Englischen und in der Musik schon mehrere Jahre unterrichtet hat und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein Engagement.

Adressen unter **Z. Z.** werden in der Expedition d. Blattes erbeten.

Eine Frau, die schon lange krank danieder liegt und mit dem 7. Kinde den tiefsten Schmerzen entbunden ist, ersucht und bittet christliche Menschenfreunde um Unterstützung in ihrer traurigen Lage. Innere Vorberg No. 5.

Durch den am 3. d. M. gehaltenen großen Wind sind auf der 3. Trift Ellerwald, dem Einsassen Werner, sämtliche Wirthschafts-Gebäude total umgeworfen. Da derselbe nicht bemittelt ist aus seinem Vermögen wieder selbige aufzubauen, so werden Christen-Heizen durch milden Beitrag ersucht, dazu beizutragen, welches Kaufm. Franz Isaac, Elbing, in Empfang nehmen wird.

Ein junger Mann mit den erforderlichen Kenntnissen findet als Lehrling eine Stelle auf einem Comtoir. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich brauche einen Lehrling.
S. Ehrenberg, Sattler und Tapezier,
Brückstraße No. 29.

Ein solider noch junger Arbeitsmann findet Beschäftigung bei **S. George,**
Steinweg, Gr. Stromstraße No. 2.

Offene Inspektorstelle.
☞ Zur selbstst. Bewirthschaftung eines größeren Gutes wird ein erfahrener Detektiv nom gesucht. Näheres durch den Kaufm. **L. F. W. Körner, — Berlin.**

Es wird für einen größeren Hausstand ein tüchtiges und **anständiges** Dienstmädchen gesucht. Das halbjährige Einkommen beträgt 15 Thlr. Meldungen werden entgegen genommen Heilige Geiststraße No. 33.

1000 Thlr., 2000 Thlr., 4500 Thlr. und 20,000 Thlr. sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle sogleich zu begeben durch
H. Scharnitzky.

1200 Thaler
werden auf ein rentables Geschäfts-Haus mit Landwirthschaft verbunden im Laufe eines Monats auf sichere Hypothek gesucht.

Nur Selbst-Darlehern ertheilt nähere Auskunft
Bernh. Janzen,
Elbing, Inn. Mühlendamms No. 10.

Wechsel discountirt billigst
Heinr. Schulz.

Thlr. 80,000. Hypotheken, in verschiedenen Apoints, wovon Thlr. 36,000. zur ersten Stelle stehen, sind à 5 % zu cediren. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Restaurateurs, welche die Bewirthung des Publikums während des bevorstehenden Vieh- und Pferde-Marktes am 18. und 19. September c. an Ort und Stelle auf dem Marktplatz hinter der Schillingsbrücke zu übernehmen geneigt sind, erfahren die näheren Bedingungen Inneren Mühlendamms No. 28., part., in den Frühstunden.

Eine Wohnung, mit 3 Stuben, nebst Zubehör und freiem Eintritt in den Garten, wo möglich auf der Vorstadt, wird zu Michaeli zu mieten gesucht.

Näheres Brückstraße No. 3.

Eine ruhige Familie sucht in der Nähe des Königsbergertors 1 Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. Oktober, am liebsten mit Gart. Näheres Spieringsstr. 22., 1 Tr., rechts.

Zum 1. k. Mts. wird eine Wohnung mit Beköstigung und Wäsche in d. Altstadt oder Vorstadt gesucht. Offert. werden Heil. Leichnamstr. 118., oben vorne, am Sonntag Morg. 8, Nachm. v. 1—4 Uhr entgegen genommen.

Ein goldener Ring ist gefunden.
Zu melden Innere Sct. Georgendamm No. 9.

Ein großer und kleiner Schlüssel ist von den Speichern bis über die lege Brücke Donnerstag verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung Wasserstraße No. 37.

Ein junger brauner Pudelhund mit weißen Vorderpfoten, hat sich bei mir eingefunden.
Scherffe,
Königsbergerstraße No. 11.

Burggarten.
Morgen, Sonntag, d. 17. d.: Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **F. Nitsch.**

Musikalische Abendunterhaltung
Montag den 18. August in der „Berg-Halle“, wozu einladet **F. W. Dbrkatis.**
Daselbst sind wieder reife Birnen zum Verkauf.

Sonntag, den 17. August: Musikalische Abendunterhaltung.
F. Nickel,
Berlinerstraße No. 1.

Waldbühlchen.
Sonntag d. 17. August: musikal. Unterhaltung.

Neue Welt.
An den Wochentagen halte ich für meine Rechnung zwei Violinisten, um, wenn geschlossene Gesellschaften mein Gasthaus besuchen, sich ganz nach Wunsch amüsiren können.

Neue Welt.
Sonntag findet **Tanz** statt.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 68.

20. August 1862

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung der letzten Woche war größtentheils sehr warm und der Ernte günstig. Montag heftige Gewitter mit starkem Regen. Mit Ausnahme von Roggen, von welchem ziemlich viel zugeführt wurde, war die Zufuhr gering; Preise ziemlich unverändert, von Roggen wachsend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 82-100 Sgr., abfallende Sorten 68-80 Sgr. Feinster Roggen, 120- bis 123-pfd., 54-56 Sgr., leichte Qualität, 115- bis 118-pfd., 47-52 Sgr. Gerste, große 42-49 Sgr., kleine 38-46 Sgr. Hafer 24-31 Sgr. Erbsen 50-59 Sgr. — Spiritus nicht zugeführt.

Danzig. Daß die diesseitige Ernte, besonders von Roggen, sehr günstig ausgefallen, daß auch die anderen Getreide-Sorten guten Ertrag, die Kartoffeln einen glänzenden geben, kann nicht mehr geleugnet werden; Frankreich hat seine Ernte fast beendet, in England ist man damit beschäftigt, und überall hat und erwartet man reichliche oder doch gute Erträge. Die momentanen Steigerungen auf dem ausländischen wie auf unserem Markt haben daher kein Fundament und die Spekulation wird ihre Manöver schwerlich behaupten können. Bei dem Weizen-Umsatz der letzten Woche von circa 1850 Last sind die Preise als unverändert zu bezeichnen. Von feinstem Roggen kamen starke Zufuhren. Bahnpreise: Weizen 80-103, Roggen 47 bis 60, Gerste 39-52, Hafer 27-32, Erbsen 59 bis 63, Rübsen flau, Raps 116 Sgr. — Spiritus matt, vom Lager für Kleinigkeiten 19½ Thlr.

Bönigsberg. Die unzweifelhaft gute Ernte macht ihren Einfluß auf das Getreide-Geschäft geltend. Es ist jetzt eine Art Stillstand eingetreten, welchem nothwendig ein Herabgehen der Preise folgen muß, das bei'm Roggen bereits eintritt. Marktpreise, bei geringer Zufuhr: Weizen 86-96, Roggen 50 bis 60, Gerste 35-50, Hafer 22-34, Erbsen 40 bis 60, Wintererbsen 100-118 Sgr. — Spiritus 19½ Thlr.

Die gesunden Principien der Volkswirtschaft.

II.

Die gesunden Principien haben mit Ausdauer die Finanzpolitik des Staates bearbeitet. Sie haben gewaltige Anstrengungen gemacht und schließlich nicht unbedeutende Erfolge erzielt. Wir wollen in einem kurzen Ueberblick bei einigen hervortretenden Momenten klar legen, wie überall aus dem Dunst der Phrasen die einige Tendenz hervortritt, den Druck der öffentlichen Lasten auf die kleinen Leute, auf die Staatsbürger, die Arbeiter, die Hände, die „Arbeitskräfte“, zu wälzen.

Ihr glänzendster Sieg schien die Grund- und Gebäudesteuer. Diese Sache schwebt noch in dem geheimnißvollen Stadium der büreaukratischen Weisheit; das Volk wird sie erst durch die Anschauung der Mahnzettel kennen lernen. Jedenfalls ist die weitaus größte Masse des besteuerten Objekts, des Grund und Bodens und der Gebäude, in den Händen der Bauern und Bürger. Die Geldmacher legen sich nur auf die Rittergüter, um die Wälder abzuholzen, oder um Kinder zu versorgen, die zu dumm sind für die Feinheiten des Hauptbuchs. Also — Ehre sei den gesunden Principien und das Volk trägt die Last!

Danach errangen sie die Aufhebung der Durchgangszölle. Zu diesem Zweck hatten sie einen furchtbaren Spektakel gemacht, aber daß diese Abgabe das Volk drückte, hatten sie doch nicht zu behaupten gewagt. Der Druck lag wesentlich auf den Commerzienrätchen und die Aufhebung wurde als eine Handels- und Verkehrs-erleichterung gefordert. — Wie heißt da Erleichterung? — Ein Warschauer Banquier sendet einem Englischen Hause durch Vermittelung eines Preussischen Commissionairs einen Haufen Weizen, wobei der Letztere seine Spesen, und was er sonst rasen kann, bezieht. Hat der Warschauer Gold-, Silber- oder Feuerstein für dies Geschäft in Preußen eine Abgabe zu bezahlen, so zahlt er sie; hat er sie nicht zu bezahlen, so steckt er das Geld ein und lacht die einfältigen Preußen aus. Er sendet darum nicht einen Scheffel mehr oder weniger, das Getreide kann

darum in Preußen nicht einen Pfennig billiger werden, und Der kennt unsere polnischen Juden schlecht, der da glaubt, sie würden die Flissen und die Sackträger deshalb besser bezahlen, weil sie selbst mehr gewinnen.

Endlich erreichten die gesunden Principien, pochend auf „das billige Brod der Armen“, die Aufhebung des Mahl- und Schlachtsteuerzuschlages. Jede Hausfrau wird zugeben, daß Brod und Fleisch seit dem 1. Juli nicht billiger geworden; sonderbarer Weise trat vielmehr ziemlich gleichzeitig ein merkbarer Preisausschlag ein. Man hat weder von einer dahin zielenden allgemeinen Verschwörung der armen Bäcker und Fleischer, noch von bösen Ernteaussichten gehört. Doch wer weiß nicht, daß mächtigere Hände die Geschicke der Marktpreise lenken, und daß Gott vergeblich Sonnenschein giebt, wenn Gebrüder Rothschild und Consorten beschloffen haben, daß es regnen soll, so weit man Tratten honorirt! Die commerzienrätliche Demokratie hat wohl etwas gemerkt von der Aufhebung, denn mit dem Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer fiel auch, aber still und ohne Geschrei, der Einkommensteuerzuschlag. Das billige Brod der Armen also hatte das demokratische Geklunker mit den gesunden Principien der Volkswirtschaft auch hier nicht erreicht, wohl aber den billigen Kuchen der Reichen!

Preußen.

Berlin, 16. Aug. Se. Majestät der König empfangen heute die Glückwünsche beider Häuser des Landtages zu der Geburt Ihres Enkels und sprachen dafür Ihren Dank aus. Beide Deputationen brachten darauf Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ihre Glückwünsche dar.

— Das Abgeordnetenhause verhandelte in der Sitzung am 16. Petitionen ohne hervorragendes Interesse.

— Die „Sternztg.“ ist ermächtigt, die Nachricht der „Berl. Vörl.-Ztg.“, wonach die Ankunft des früheren Ministers v. Auerswald, noch gerade bevor in der Militairfrage das entscheidende Wort gesprochen, auf ausdrücklichen Wunsch des Königs erfolgt sei, — für völlig unbegründet zu erklären. Die Unterhaltung zwischen dem Könige und Seinem Jüngerengossen hatte nur den aus diesem Verhältniß entspringenden Charakter.

— Die Demokratie ist mit ihrer Weisheit oder vielmehr Unweisheit hinsichtlich der Militairfrage augenscheinlich am Ende; jetzt heißt es in der „Volkzeitung“: „das Land“ (bekanntlich tituliren die Redakteure und Schreiber dieser Zeitung — der Chambre garni wohnende Herr Goldheim und seine Genossen — sich selbst immer als „das Volk“, „das Land“ u., — das imponirt!) „und der Landtag“ (Herr Goldheim erläßt seine Aussprüche also auch schon Namens des Landtages!) „würde keineswegs eine Verständigung mit der Regierung über den Militair-Etat zurückweisen und dabei keineswegs ein Opfer scheuen, wenn — erstens ein Theil des Ministeriums und namentlich der Kriegsminister entlassen würde.“ u. u. — Ja, da steckt's, solche Männer, wie der Kriegsminister v. Roon, sind der Demokratie ein Dorn im Auge. Das aber ist der beste Ruhm für Herrn v. Roon. Möge er dem Könige und dem Lande noch recht lange als Minister erhalten bleiben!

Z. Berlin. Wir belästigen unsere Leser nicht mit Fortsetzung ausführlicher Debatten über die Verhandlungen der Budget-Commission, da die Details ohnehin bei der Debatte im Hause zur Erwähnung kommen und bis dahin eigentlich gar nicht in die Oeffentlichkeit gehört hätten. Nur der jede bisher beobachtete Schicklichkeit hinteransetzenden Indiscretion der lithogr. Correspondenz des Abg. Freese, der so große stiltliche Entrüstung über die 31,000 Thlr. für die offizielle Presse zeigte, der „Kreuz-Ztg.“ aber noch immer

die Antwort auf die Vorhaltung schuldet, daß er von diesem Preß-Etat ein monatliches Aversum von 100 Thlrn. unter dem liberalen Ministerium bezogen habe, — ist es zuzuschreiben, daß diese zur vertraulichen Berathung und Verständigung bestimmten Sitzungen in dieser Weise in die Oeffentlichkeit kommen. Pflicht des Präsidenten wäre es gewesen, diesem Anjug zu steuern, aber — Herr Grabow hört bekanntlich schlecht. Die Minister haben sich daher auch, um ihre Erklärungen nicht falsch in die Oeffentlichkeit gebracht zu sehen, von den Kommissions-Berathungen zurückgezogen und die Regierungs-Commissare beschränken sich auf das Nothwendigste oder ausweichende Antworten. — Wir bemerken nur noch, daß die Kommission fortfährt, die widersinnigsten Streichungen zu machen. So sind 74,000 Thlr. für Kasernenbauten gestrichen, obgleich nachgewiesen wurde, daß die vorhandenen Kasernen noch lange nicht für die Zahl der Truppen vor der Reorganisation ausreichen, und das Haus der Regierung alle Augenblicke Petitionen zur Abhilfe überreicht, welche sich über die Einquartierungslast beschweren. Das Widersinnigste, was in dieser Beziehung geleistet werden kann, machte sich namentlich bei der Debatte über die Kadettenhäuser breit, die mit Annahme des Antrages endete: die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde die Kadettenhäuser in Gymnasien und Realschulen mit Alumnaten verwandeln und diese unter das Kultusministerium stellen. Der mehr als albernen Behauptung, daß das Land in der Reorganisation und den Offizierstellen bloß eine erweiterte Versorgung des Adels sehe, wäre doch wohl sehr einfach mit der Antwort zu begegnen gewesen, daß jeder Bürgerliche weit lieber seine Ehre dem Kaufmannsstande u. u. zuwende, weil die meisten Commis hentzutage mehr haben als ein Lieutenant, und daß die meisten Offiziere Zuschuß haben müssen, weil sie mit 19 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. monatlich doch gewiß nicht auskommen können. — Und das nennt die Demokratie „Versorgung“ des Adels. — Was die Unteroffiziere und gemeinen Soldaten betrifft, so will die Kommission sogar die Mühschick nehmen, ihrem geringen Traktament selbst die Königszulage — das Manövergeschenk! — zu streichen! — Wehrschützen werden's gewiß nicht so billig thun!

— Am politischen Horizonte Europa's erblickt das Auge des Spähenden allerlei schwarze Punkte, die mit der Zeit als Wetterwolken heranziehen oder auch unvermerkt sich wieder entfernen. Die orientalische Frage, die italienischen Wirren, die amerikanische Krise u., sie bergen in sich den Stoff zu mächtigen Blitzen, welche das ganze sociale und politische Gebäude Europa's zu erschüttern vermögen. Was da kommen wird, liegt im Schooße der Zukunft verborgen. Was zu thun ist, das ist die Frage, welche an uns herantritt; was die Situation so schwer macht, das ist das Zerfallen alles Rechts, die Verwirrung aller Rechtsbegriffe, das Schwanken aller Rechtsanschauung. Es ist in Europa ein Zustand eingetreten, wie er selbst bei den Horden der Steppe kaum existirt, und wer heute noch Treue und Glauben sucht, kann zu den Rothhäuten wandern, die sich gebunden glauben, wenn sie mit ihrem Nachbar die Friedenspfeife geraucht. Das alte Völkerecht genießt keine Achtung mehr, und Verträge scheinen nur dazu da, um zerrissen zu werden. Wer einem gegebenen und gesprochenen Worte vertraut, ist nur ein Stimpel, welcher dem schlauen Nachbar auf den Leim geht. Man wundert sich fast, daß es noch solche dumme Leute giebt, die an Ehrlichkeit glauben; der Machiavellismus ist herrschendes Prinzip geworden. Die Folgen solcher Zustände können nicht lange ausbleiben: jedes Volk und jeder Staat hält sich nur so lange und so weit gefichert, als seine Kriegsmittel reichen, und der momentane Friede, anstatt die Kräfte der Völker zu mehren, ist gleich dem Fieberfchlaß des Kranken nur ein Mittel, sie zu erschöpfen und aufzureiben. Unenthaltlich mehren sich die Kassen, verringern sich die Erwerbsquellen, und während die Arsenale sich mit Kanonen füllen und die Schiffe mit Eisenpanzern bedeckt werden, feldern die Wehfühle und sinkt der Gernthfleisch. Treue und Glauben sind aus dem Verkehre der Staaten untereinander verschwunden, und nicht bloß derjenigen Staaten, in welchen man die Revolution verkörpert sieht.

Z. Berlin, 18. August. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden zuerst Budgetberichte beraten. Bei dem Bergwerks-Gesetz beantragte die Kommission: die Regierung aufzufordern, die Hütten so bald wie möglich zu verkaufen. Abg. Beugheim stellt als Amendement: „sobald der Verkauf ohne Nachtheil der Staatskasse geschehen dürfte“, womit der Handels- und Finanz-Minister sich einverstanden erklärte. Die Majorität des Hauses verweist das Amendement und nimmt den Kommissionsantrag an. Bei den Verwaltungskosten beschließt die Majorität: die Regierung solle eine große, reichlich ausgestattete, hinreichend unabhängige polytechnische Anstalt errichten, — nachdem vorher mehrere Abg. und die Minister, mit Bezug auf das Gewerbeinstitut und die Bergakademie zc., sich gegen eine solche Centralisirung ausgesprochen. — Folgen Petitionen. Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Posen beantragen, die Verpflichtung der Regierung zur Genehmigung der definitiven Anstellung eines jüdischen Lehrers an der dortigen Realschule auszusprechen und den Unterrichts-Minister zu dieser Genehmigung aufzufordern. Die Kommission will die Petition dem Ministerium zur Abhilfe überweisen. Es entspinnt sich abermals, wie am 1. Juli bei der ähnlichen Petition des Oberabbaters Suto, eine lange Debatte. Vergebens weist der Regierungskommissar nach, daß die Realschule in Posen ihrer Gründung nach eine christliche Schule und als solche auch von dem dortigen Magistrat noch vor wenigen Jahren anerkannt sei; vergebens warnt der Abgeordnete von Wallinckrodt, es handle sich hier nicht um die Emanzipation der Juden, sondern um die Entchristlichung der Schulanstalten; vergebens mahnt der Kultusminister, unsere Schulen seien nicht dazu da, den Kindern nur ein gewisses Maß von Kenntnissen einzulernen, sondern sie auch christlich zu erziehen: — der Kommiss.-Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Schluß. Nächste Sitzung Mittwoch: Petitionsberichte.

Nach der „Schl. Z.“ hat die Preussische Regierung ihre Erklärungen auf die von Bayern und Württemberg erklärte Ablehnung des Preussisch-französischen Handelsvertrages bereits dahin abgegeben: sie hielte, sofern diese Ablehnungen definitiv sein sollten, den Zollverein für aufgelöst, und werde bis zum Ablauf des Vertrages alle Maßregeln treffen, um die Interessen der eigenen Industrie zu sichern. (Der Keil in Deutschland!)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wird vor dem Eintritt der Budgetkommission in die Beratung der Resolutionen ein sehr bedeutungsvoller Schritt der Regierung geschehen. Die Minister des Aeußeren, der Finanzen und des Krieges werden in der Kommission erscheinen und derselben nicht einmal die Gründe für die Nothwendigkeit der Armeeorganisation vom politischen Standpunkt im Allgemeinen auseinandersetzen und gleichzeitig die Maßregel in ihrer technischen Bedeutung, so wie in ihrem Verhältniß zu der Finanzlage des Staates, entwickeln.

Die Börse am 18. war in guter Stimmung, das Geschäft aber nicht lebhaft. Staatsschuldenscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Sachsen. Das off. „Dresdener Journal“ sagt, daß Sachsen in der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundestages erklärt habe, daß es sich an dem Antrage wegen einer Versammlung von Delegirten in der bestimmten Absicht und in der Erwartung beteiligt habe, daß damit ein erster Anfang zu einer auf umfassenderer Grundlage herzustellenden Einrichtung gemacht werde. Sachsen halte in Bezug auf das Bundesgericht das Prinzip fest, daß dasselbe eine von der Bundes-Versammlung und von vorausgehenden Bundes-Beschlüssen unabhängige Kompetenz und Stellung erlangen müsse.

Hannover. Der König hat die Siftirung der Einführung des neuen Katechismus befohlen.

München, 18. August. (Tel. Dep.) Der Handelstag hat folgende Tagesordnung festgestellt: Antrag auf Fortbestand des Zollvereins und auf Erweiterung desselben. Oestreichische Zollvereinigungs-vorschläge, Prüfung des Handelsvertrages mit Frankreich.

Oestreich. Wien, 17. August. (Tel. Dep.) Die „Donauzeitung“ dementirt die nach der „Berl. Börsenztg.“ von anderen Blättern wiederholte Nachricht, daß Frankreich unter Hinweisung auf die bewunderungswürdige Haltung der Turiner Regierung gegenüber der Aktionspartei in neuester Zeit Schritte gethan, um Oestreich unter Zugrundelegung der Anerkennung Italiens für Theilnahme an einem Kongresse zu stimmen.

Frankreich. Der Napoleonstag, 15. August, ist, mit Ausnahme der Tags zuvor an den spanischen Gesandten gerichteten feindlichen Ansprache des Kaisers, ohne bemerkenswerthe Ereignisse vorübergegangen; nur eine Masse von Begnadigungen sind erfolgt.

Italien. Ein Gewirre von Nachrichten, die theils einander widersprechen, theils offenbar gemacht sind, insgesamt aber bis dahin eigentlich nichts sagen, — das ist der Inhalt der Telegramme der letzten Tage. Das Fehlen aller positiven Nachrichten läßt, bei der notorisch höchst strengen Ueberwachung der Telegraphen wie der Correspondenz in Italien durch die sardinische Regierung, darauf schließen, daß die Ereignisse eine für V. Emanuel gefährliche Wendung nehmen. Daß Mazzini und die Demokratenvereine sich rühren und daß sie mit Garibaldi in Vernehmen stehen, ist gewiß, und ihre Proklamationen klagen schon nicht mehr allein den Minister des Sardinienkönigs, Katuzzi, vor dem Richterstuhl der Nation als Vorkämpfer Italiens an, sondern sie erheben auch bereits den Ruf: Weg mit Victor Emanuel! — Vielleicht bricht das Kartenhaus des König-

reiches Italiens schon diesmal zusammen; wenn aber auch noch nicht jetzt: zusammenbrechen wird es gewiß, und bald.

Polen. Am 15. d. Abends ist in Warschau abermals ein Attentat gegen den in einem offenen Wagen fahrenden Markgrafen Wielopolski verübt worden. Der Thäter ist wieder ein Lithograph Namens Johann Rjontsa. Der von ihm auf den Markgrafen geführte Dolchstoß fuhr in den Wagen; der Markgraf blieb unverletzt. Warschau, 16. August. (Tel. Dep.) In dem Prozesse gegen Jaroszynski, bei dem ein zahlreiches Publikum anwesend war, ist dessen Todesurtheil gefällt worden. — Siegmund Wielopolski ist zum Stadtpräsidenten ernannt worden.

Türkei. Wien, 18. August. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Mostar vom gestrigen Tage waren die Türken am 11. d. mit empfindlichen Verlusten über den Rjekasfluß zurückgeschlagen worden, hatten aber den Kampf fortgesetzt. Am Sonnabend war ein lebhafter Kanonendonner in der Nähe von Cetinje hörbar.

Amerika. Die Lage und die Wirthschaft in der Unions-Armee wird jetzt selbst von unionistisch-gestellten Deutschen als eine heillose geschildert. — Südstaatliche Zeitungen berichten über das Erscheinen einer neuen eisernen Panzerfregatte vor Vicksburg ganz außerordentliche Dinge, welche an das erste Auftreten des „Merimac“ erinnern. Schon längere Zeit war das unionistische Geschwader auf dem Mississippi von der Nähe eines neuen Schiffs umgeben worden, und an Vorsichtsmaßregeln hat es nicht gefehlt, ihm den Weg nach Vicksburg zu verlegen. Da plötzlich zwischen dem 24. und 26. Juli kam das gefürchtete Schiff, „Arcansas“ betitelt, den Fluß hinab, und in wenigen Minuten waren zwei unionistische gepanzerte Kanonenboote in den Grund geschossen. Vergebens feuerten die anderen mit ihren schwersten Geschützen auf das schwarze Ungeheum, die Kugeln prallten von seinem Panzer gleich Kautschuckbällen ab, und nachdem auch ein Versuch, es zu ertöten, mißlungen war, floßen die Kanonenboote nach allen Richtungen, und jetzt liegt der „Arcansas“ wohlgeborgen unter den Batterien von Vicksburg, zu dessen Verteidigung er das Seinige beitragen wird. Die Flotte der Unionisten hat sich auch bereits von Vicksburg zurückgezogen und die Belagerung ausgegeben. — Präsident Lincoln hat, außer den bereits verlangten, noch 300,000 Mann einberufen. Er hat es verweigert, bei den Regimentern Neger anzunehmen. Die „N.-Y.-Tribune“ berechnet die bis jetzt verausgabten Kosten des Krieges auf circa 1200 Millionen Dollars. — Nach der letzten Telegrammen haben die Unionisten Corinth und alle benachbarten Orte geräumt. In Washington hat ein kriegerisches Meeting die Beschlüsse angenommen, den Krieg auf das Kräftigste und mit allen in der Macht des Landes stehenden Mitteln fortzusetzen und die angeordnete Conseription zu billigen.

Sandels-Nachrichten. Wolff's tel. Bül.

Hamburg, 18. Aug. Weizen loco lebhafter, zu etwas höherem Preise Geschäft; ab Auswärts fest. Roggen loco fest, ab Königsberg disponibel zu 83—84 zu haben, vielleicht 82 zu bedingen, Frühjahr zu 78 Verkäufer. Del Oktober 29 Brief, Mai 28½.

Amsterdam, 18. Aug. Weizen stille. Roggen, preussischer loco 5, Termine 2 fl. niedriger. Raps Oktober 78½. Rübsöl Herbst 45½.

London, 18. Aug. Neuer englischer Weizen zu 54—64 verkauft, amerikanischer gefragt, 2. Baltischer 1—2 Schillinge höher als am vergangenen Montage. Wahlgerste etwas theurer, amerikanisches Mehl ¼—1 Schilling höher. — Nebelg.

E. Berlin.

Es geht mit den neuen Erfindungen noch immer weiter und weiter, — wohn?, das mögen die Götter wissen; aber die alten a. D. vom einstmaligen Olymp, die wissen's sicher auch nicht. Raum ist das Pulver erfunden, nämlich das neue graue, welches mit derselben stillen Verachtung auf das alte schwarze herabsieht, wie die nicht weiß und nicht schwarz, also grau spielenden schlauen Politiker unserer Tage auf ihre einfärigen Vorgänger; so ist auch schon ein neuester Blitzleiter da, welcher der noch eben neuen, den elektrischen Telegraphen a. D. zu setzen droht. Ein hier anwesender Engländer will ein Mittel gefunden haben, um telegraphische Depeschen ohne einen continüirlichen Leiter mittelst der Electricität zu befördern. Er will auch, wie man hört, auf diese Entdeckung hier ein Patent nachsuchen, was bei einer englischen Erfindung die Sache etwas zweifelhaft erscheinen läßt, moegen wieder behauptet wird, daß ein Versuch mit diesem neuen Telegraphen zwischen London und Dublin bereits glänzend gelungen sein soll, auch soll die russische Regierung ihm das Geheimniß bereits für eine Million abkaufen wollen. Wer bietet mehr? — Also die Millionen liegen noch immer auf der Straße; es kommt nur darauf an, sie zu finden. — Unter den bösen Schuldnern Berlins soll großer Jubel herrschen über die Aussicht, daß es im Werke sei, ein zweites Stadtgericht für Berlin zu errichten. Wer dann in dem einen Gerichtsbezirk reis für Möjers Ruh ist, der zieht flugs in den anderen, und ehe er hier wieder der fürsorglichen Hand des Cretators genießt, kann zwischen Abend und Morgen Manches passiren. — Nachdem die Japanesen uns verlassen haben und die Höhe der Saison, nämlich der Staub, schon etwas Alles geworden ist, haben wir nichts an neuem Sehenswerthen, als die Ausstellung der Modelle zum Schillerdenkmal, die besonders deshalb sehenswerth ist, weil sie an Ausführenswerthem gar nichts darbietet. Wenn's nicht etwa noch kommt, dann müssen wir, um unseren Rationaldichter pflichtmäßig zu ehren, ihm lieber gar kein Denkmal setzen. — Die Luftfahrt des Aeronauten Riegenti am gestrigen Sonntag Nachmittags machten der

bekannte Schriftsteller und Tourist Hans Wachenhusen und der Lehrer an der Königl. Realschule Dr. Pilschner, bekannt durch seine Forschungen auf dem Montblanc, mit. Der Ballon erreichte eine Höhe von 11,000 Fuß und kam nach 1½ Stunde bei Nauen unter bedeutender Gefahr für die Reisenden nieder, deren Gondel sich in den Telegraphendrähten verwickelte, während der Eisenbahnzug von Hamburg schon ganz nahe war. Der Ballon selbst ist bei der Lösung der Gondel wieder davon geflogen.

Berschiedenes.

Die „Königsb. Hart. Ztg.“ No. 190. läßt sich aus Elbing über die von dem Abg. Herrn Rieg am 13. d. in Marienburg veranlaßte Versammlung von Wahlmännern und Urwählern u. A. schreiben: „Herr Rieg... einigte sich mit der Versammlung dahin, daß es vor Allem darauf ankomme, das durch die Armee-Reorganisation gegenwärtig vollständig in Frage gestellte Recht der Volkvertretung durch einen entschiedenen und fruchtlosen Beschluß zu wahren“ zc. — So ist's; die „Königsb. H. Ztg.“ hat mit diesem Druckfehler (was ihr sonst selten mehr passiert) den Nagel auf den Kopf getroffen.

Hamburg, 14. August. Bei dem heute Vormittags stattgehabten Transport der KENZ'schen Menagerie nach Harburg gelang es dem Königs-tiger, auf Wilhelmsburg aus seinem Käfig zu entkommen. Nachdem er eins der Wagenpferde des Fuhrmanns Grund (desselben, dessen Fuhrwerk bekanntlich mit dem Löwen, den Hundshagen knebelte, ein gleiches Schicksal hatte) nicht unerheblich beschädigt hatte, nahm er Reißaus nach einem mit Schilf bewachsenen Brack, in welchem er durch zwei Schüsse, die von einem der Leute des Herrn KENZ und einem Gensd'armen abgefeuert wurden, getödtet ward. Er war erst im vorigen Jahre für 1400 Thlr. aus der Menagerie des Herrn Hagenbeck angekauft.

Auf Island hat in diesem Sommer ein neuer Vulkan zu Speien angefangen.

Aus Paris. Die französische Kaiserin studirt mit gleich unausgesetzter Aufmerksamkeit den Geist der französischen Trachten und bereichert die Modisten. Auf dem letzten Ball in Fontainebleau erschien dieselbe in einer Zuppe mit Strohhüte, auf dem Kopfe ein Diadem, aus einem ganzen Walde von Kornblumen bestehend und mit Schmetterlingen in Diamanten durchflochten, neben ihr die Prinzessin Christine, buchstäblich in eine Wolke von blauem und weißem Tüll verloren. In der That befehlt die Mode jetzt den Frauen, sich ganze Büsche von Blumen über die Augen zu hängen, Baumäste sich als Federn auf die Köpfe zu stecken, Kirschchen auf die Hüte, Kirschchen unter die Hüte, Kirschchen in die Haare, Kirschchen an die Füße. Jawohl an die Füße. Ich habe Krossetten gesehen, die aus Kirschchen gebildet waren. Und die Frauen, welche der Tyrann von Mode zwingt, solche Lasten auf sich herumzuschleppen, scheinen mit ihrem Loos durchaus nicht unzufrieden zu sein. Manche Frauen haben die Eigenthümlichkeit, daß, wenn sie alles Mögliche aufgeboden haben, sich häßlich zu machen, sie erst recht betrachtet sein wollen. Wenn sie über die Stien ein Duzend Klatschrosen, einige Veilchenpakete, eine Getreidegarbe, vier oder fünf Pfäunen der Reine Claude und einige Käuze voll Segras tragen, so fühlen sie sich eben so schön, treten so triumphirend auf, als Mademoiselle Rachel.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 15. August: 1) Dem Kaufmann Herrn Joh. Entz wird der Zuschlag zur Delleferung erteilt. 2) Die Versammlung ist mit dem Magistrat nicht einverstanden, den bauwürdigen Schuppen auf dem Heringshofe abbrechen zu lassen, sondern solchen auszubieten, und dem Pächter die Verpflichtung aufzulegen, denselben in baulichem Zustande zu erhalten und die von der Handlung Haertel & Comp. beantragte Miethschätzabänderung von 5 Thln. zu übernehmen. 3) Zu Bezirksvorstehern werden erwählt für den 5. Bezirk: Schlossermeister B. Kühnappel, 6. Schlossermeister Ritter, 7. Victualienhändler Bart, 8. Gastwirth Ebel, 9. Schmiedemeister Stendel, 11. Bäckermeister Jeremias; zu Stellvertretern 3. Bezirk: Strumpfwaren-Fabrikant Siegmund, 5. Corn. Neufeldt, 6. Schlossermeister C. Preuß, 7. Destillateur R. Wölke, 9. Bäckermeister Seyda, 10. Schiffeigener Friedrich, 11. Zimmergeselle Böhm, 13. Kornmesser Holzmann, und der Magistrat ersucht, die Instruktion für die Bezirksvorsteher vorzulegen. 4) Von der Wahl des Lehrers Wilh. Hermanowski aus Saalfeld für eine der vakanten Elementarlehrstellen, einzuweisen zur Stellvertretung bei der Sch. Annenschule, mit 200 Thlr. Gehalt, wird Kenntniß genommen. 5) Die Versammlung überfendet dem Magistrat die Gründe zur Entlegung der Appellation gegen das Erkenntniß des Königl. Kreisgerichts in Sachen der Stadtgemeinde c. s. a. die Sch. Nicolaiskirche, mit dem Ersuchen, dieselbe dem Mandatar für die Appellations-Instanz mittheilen zu wollen. 6) Die Versammlung ernannt die Herren Perwo, Schmaack und Popp zu Deputirten bei dem Comité und bewilligt 150 Thlr. zur Unterstützung des Unternehmens des in diesem Jahre hier abzuhaltenen Vieh- und Fohlenmarktes. 7) Dem Herrn J. Riesen wird die Eisenwaage auf 3 Jahre für 38 Thlr. jährlich zugesprochen. 8) Von den Mittheilungen über den Windbruch am 3. d. M. in den städtischen Wäldungen wird Kenntniß genommen. 9) Zu Mitgliedern der Ein-schätzungs-Kommission für die Kommunalsteuer werden auf 3 Jahre gewählt: Herr Rentier Wolf Schmidt, Kaufmann D. G. Döllner, Schmiedemeister Schmaack,

Schleibemesser Stendel, Ackerbürger Weber; zu Stellvertretern Bäckermeister Rückhaus, Schlossermeister Dörf. 10) Die Sparkasse hat pro Juli einen Bestand von 523,872½ Thlr. 11) Herr Behring wird zum rechnungsführenden Vorsteher des Conventfrauen-Stifts erwählt. 12) Dem Boten Willms wird eine Unterstützung von 20 Thln. bewilligt.

Erklärung.

In Erwägung, daß die freie Presse dem konstitutionellen Systeme nothwendig ist und demselben zu erhalten bleibt; in Erwägung, daß den Ausschreitungen der Tagespresse durch Rechtsverfolgung weder nachzukommen noch zu begegnen ist, und daß es im Interesse der Pressefreiheit selbst liegt, die Rechtsverfolgung so viel als möglich zu vermeiden; in fernerer Erwägung, daß stets die vorherrschende Stimmung der Tagespresse gegen jede Regierung, welche es auch sein mag, gerichtet ist; in enblicher Erwägung, daß der Regierung als der gegebenen Autorität gegenüber der werbenden, der der öffentlichen Meinung, eine über alle Zufälle gesicherte Vertretung in der Presse gebührt, falls die Regierung nicht bloße Dienerin der augenblicklichen öffentlichen Meinung sein soll; in Erwägung alles dessen erscheint die von dem Hause der Abgeordneten beschlossene Kleinliche Streichung des Budgetpostens von 31,000 Thlrn. für eine Regierungsprelle weder mit dem Prinzip der Rechtsgleichheit vereinbar, noch der verfassungsmäßigen Entwicklung unseres Staatslebens ungefährlich! Ich fordere alle wahrhaft konstitutionell Gesinnten auf, sich dieser Erklärung öffentlich anzuschließen.

Wartenburg in Ostpr., den 8. Aug. 1862.
Fr. Melzbach, Kreisgerichtsrath.

Die Arbeiter-Witwe Adelgunde Jordan, wohnhaft Fischervorberg No. 6., deren Mann vor 2½ Jahren verstorben, und die Witwe mit 3 Kindern in der düstlichsten Lage zurückgelassen, hat das seltsame Unglück, daß ihr ältester Sohn, 15 Jahre alt, an dem hinteren Theile des Kopfes noch einen Asterkopf, vollständig mit Haaren bedeckt, erhält, der jetzt schon die Größe des normalen Kopfes bei Weitem übersteigt. Der Unglückliche ist nicht im Stande sich allein aufrecht zu erhalten, und befindet sich daher stets im Bette, worin er sich auch ohne Hilfe der Mutter nicht bewegen kann, da die qu. Asterbildung ihn darin behindert. Wenn nun schon die Witwe Jordan mehrere Herren Aerzte konsultirt, selbst die Hilfe des Herrn Professor Burow aus Königsberg angerufen, wenn ferner das Urtheil des Herrn Dr. Burow dahin geht, daß diese seltsame Geschwulst nicht zu operiren, und nur dieses Unglücklichen Tod abzuwarten sei, so folgt selbstverständlich daraus, wenn sich nicht mildthätige Mithristen der armen Witwe mit aller Wärme durch Beiträge zur Linderung ihrer Noth annehmen, diese von Gott stark geprißte Frau moralisch und physisch verderben muß; — weil sie durch die stete Pflege ihres unglücklichen Sohnes an jeder Arbeits-Annahme behindert wird.

Bei allen entscheidenden Momenten hat sich der Wohlthätigkeits-Sinn der Elbinger Mitbürgerschaft in der erfreulichsten und erhabensten Weise dokumentirt, und so können wir auch mit fester Zuversicht darauf rechnen, daß gewiß jedes würdige Elternpaar, so wie jeder ehrenhafte Jüngling und jede tugendhafte Jungfrau diese Gelegenheit freudig ergreifen werden, durch milde Beiträge — Gott den Herrn für die ihnen geschenkte Gesundheit zu preisen.

Elbing, den 18. August 1862.

Das Comité zur Unterstützung der Witwe Jordan.

S. A. Kaje, Ephr. Nachtigal,
Zimmermeister, Aeußerer Vorberg.

Bitte um milde Gaben für Nothleidende.

Bei dem heutigen Brande in Jungfer bei Liegenhof (siehe Correspondenz) haben 15 Familien all' ihr Hab' und Gut verloren und sich nur mit dem nackten Leben gerettet. Wohlthätige Herzen nah und fern bitte ich herzlichst, sich der Nothleidenden durch milde Gaben anzunehmen und solche dem hiesigen Kirchenvorstande zu gewissenhafter Vertheilung anzuvertrauen.

Die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen ersuche ich um kostenfreie Insertion dieser herzlichsten Bitte.

Jungfer b. Liegenhof, d. 15. August 1862.
B ü t t n e r,
Pfarrer.

Stenographie.

Sonnabend den 23. August Abends 8 Uhr in Vereinsangelegenheiten Zusammenkunft im S e m b r o w s k i ' s c h e n Garten.
Dr. Heinrichs.

Den volkswirthschaftlichen Kongress in Weimar betr.

Diejenigen, welche an diesem Kongress Theil zu nehmen gedenken, werden von dem unterzeichneten Komitee angelegentlichst ersucht, sich möglichst bald bei demselben — zu Händen des Herrn Landkommissar Kästner hier, Vorsitzenden der Quartiersektion — anzumelden, damit für ausreichende Beschaffung von Wohnungen rechtzeitig Sorge getragen werden kann, und zwar unter genauer Angabe ihres Bedarfs (ob ein oder mehrere Zimmer, ein oder mehrere Betten). Je früher und je vollständiger die betreffenden Meldungen erfolgen, desto eher ist natürlich auf deren befriedigende Berücksichtigung zu rechnen, obschon das Komitee beifert sein wird, etwaigen verspäteten Ansuchen ebenfalls wenigstens nach Kräften, zu genügen.

Weimar, den 13. August 1862.

Das Lokalkomitee für Vorbereitung des volkswirthschaftlichen Kongresses.

Dankagung.

Freunden und Bekannten sage meinen Dank für den erhabenden Gesang am Grabe meiner geliebten Frau.

Elbing, den 16. August 1862.

A. Schöning.

Mittwoch, den 20. August c.,

Nachmittags 4 Uhr:

Concert

im Garten der

Ressource Humanitas.

Das Comité.

Das zu Montag den 18. August angekündigte **III. Abonnements-Concert** findet

Donnerstag den 21. August statt. Alles Uebrige besagt die vorige Annonce.

J. H. Sembrowski.

Strickbaumwolle,

Stremadura, engl. wie deutsche, zu billigsten Preisen empfiehlt

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

Strickwolle

zu billigen Preisen habe ich sortirtes Lager, so wie **Damen-Gamaschen, Gummischuhe, sämtliche Näh-Artikel, Bänder, Senkel u. s. w.**

W. A. Rübe, Fischerstraße No. 16.

10 Tonnen haltb.

Thlen-Seeringe

sollen **Donnerstag den 21. August c. Vormittags 10 Uhr** im „Henne-Speicher“, für Rechnung, wen es angeht, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Heinr. Schultz.

Vorzüglich gutes Königsberger Schieferdecker'sches **B. Bier** verkaufe ich in 1/2-Tonnen-Gebinden die Tonne mit Thlr. 7.

W. Streller,
Deconom im Casino.



Flügel

von Ernst Irmeler in Leipzig, Hospianofortebauer J. B. Wiszniewski in Danzig, C. J. Gebauhr in Königsberg, **Pianino's** aus Leipzig und Berlin, **Tafel-Piano's** und **Physharmonica's** empfiehlt
H. Abs,
lange Heil. Geiststr. No. 11.

Mein Lager in **Steinzeug** ist jetzt vollständig sortirt, welches ich billigst empfehle.

Adolph Harder,
51. Heilige Geiststraße 51.

Gut und dauerhaft, selbst gefertigte **Damen-Gamaschen** in Zeug verkauft billig
J. Jacobsohn, Junterstraße 50.

Kleine holländische Dachpfannen offerirt
Ludwig Chales.

Ein gut erhaltener Flügel von Gebauhr ist zu verkaufen Spieringsstr. No. 22., 3 Tr.

Bieh- und Schaaf-Auktion.

Am **1. September d. J. Nachmittags 1 Uhr** sollen in **Raudonatschen** bei Kraupischken, an der Gumbinnen-Ragniter Chaussee gelegen, wegen Futter-Mangels in Folge von Ueberschwemmungen, 20 tragende Störke hiesiger edler Race, vorwiegend Myrshire-Blut, 12 einjährige Kuhkälber, 12 große gutgenährte Zugochsen unter 10 Jahren, 10 volljährige Lehr-Dörsen, 139 Mutterschaafe (nicht Märzgen), von Regretti-Böcken gezogen, davon 20 mit Lämmern von Regretti-Böcken, 119 Jährlings-Mütter von Regretti-Böcken gezogen und ca. 80 Stück fette Märzschaafe, gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die Schaafe können auch früher aus freier Hand verkauft werden.

Fischerstraße No. 25. ist eine Wohnung zu vermieten.

1000 Thlr., 2000 Thlr., 4500 Thlr. und 20,000 Thlr. sind auf ländliche Besitzungen zur ersten Stelle sogleich zu begeben durch

H. Scharnitsky.

1200 Thaler

werden auf ein rentables Geschäfts-Haus mit Landwirthschaft verbunden im Laufe eines Monats auf sichere Hypothek gesucht.

Nur Selbst-Darlehern ertheilt nähere Auskunft **Bernh. Janzen,**

Elbing, Inn. Mühlenamm No. 10.

640 Thaler sind auf sichere Hypothek, ohne Einmischung eines Dritten, zu begeben. Auskunft ertheilt **J. Wiebe,** Leichnamstraße.

Ein **Commiss** für ein Material-Geschäft u. auf dem Lande, welchem er mit ziemlicher Selbstständigkeit vorzustehen im Stande ist, solches sowohl, wie seine moralische Führung attestlich nachzuweisen vermag, findet von sofort ein Engagement.

Persönliche Meldungen im „Deutschen Hause“ zu Elbing werden den 26. d. Mts. entgegen genommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutsher sucht als solcher oder als Hausdiener eine Stelle. Zu melden Königsbergerstr. 19.

Heute und morgen, von Morgens bis Abends, wird an der Hauptwache Porzellan, Fayenze gegen Lumpen, Knochen und altes Eisen u. eingetauscht. **Mittler.**

Auf dem Wege von der Stadt bis Unterkerbswald ist eine Schultasche mit Bücher verloren gegangen, welche Bücher waren mit dem Namen **Emil Friesen** gezeichnet. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Wiederbringung der Tasche

Lange Hinterstraße No. 40.



Spazier-Fahrt nach dem Oberländischen Kanal.

Das Dampfboot **Schwalbe** unternimmt am nächsten Sonntag eine Spazierfahrt bis zur nächsten (Hirschfelder) geneigten Ebene. — Die Beförderung erfolgt von hier bis Kleppe durch das Dampfboot **Schwalbe**, von dort bis zur Hirschfelder Ebene durch Wagen. —

Das Passagiergeld beträgt
zwischen Elbing und Kleppe:
für Erwachsene 10 Sgr.

Kinder 7½
zwischen Elbing und Hirschfelder Ebene:
für Erwachsene 20 Sgr.

Kinder 15

Die Beförderung der erforderlichen Wagen macht es nothwendig, daß die Billets nach Hirschfelder Ebene bis Freitag Abend 6 Uhr bei mir gelöst werden.

Abfahrt von hier, vom Dampfbootplatz,
Vormittag 9 Uhr,
von Hirschfelder Ebene Nachmittags 4 „
George Grunau.

Wasserstr. 31. **Otto Hooek**, Wasserstr. 31.
empfehlen sein Manufaktur- und Baumwollenwaaren-Lager, so wie sein Lager fertiger Röcke, Beinkleider, Westen, Hemden u. s. w. trotz der hohen Baumwollenpreise, dennoch zu alten billigen Preisen.

Segel-Weinwand in allen Sorten und Breiten, **Mehl- und Getreide-Säcke** empfehlen billigt **Koester & Ozegowsky**.

Extrait de Santé,
von **SALOMO BERSUCH,**
à Flacon 5 Sgr., excl.

Dieser Bitter-Liqueur ist nicht allein magenstärkend, sondern auch höchst empfehlenswerth bei Durchfall, Leibschneiden, Fiebern u. Da derselbe nur aus solchen Kräutern gezogen, die erwärmend und wohlthwendig auf die Gesundheit einwirken, dürfte daher, in der jetzigen Jahreszeit dieser Extrait de Santé in keiner Hauswirthschaft fehlen, da nach dessen Genuß, bei vorkommendem Unwohlsein, augenblickliche Hilfe eintritt, worüber bei mir auch genügende Atteste einzusehen sind.

S. Bersuch.

S ä f t e.

Kirschsaft, stark mit Zucker eingekocht, à Quart 20 Sgr., auch in beliebigen Quantitäten; — mit weniger Zucker à Quart 15 Sgr., jedoch nur bei Entnahme von größeren Quantitäten.

Simbeersaft, stark mit Zucker, à Quart 20 Sgr., auch in Flaschen zu 5, 10 und 15 Sgr.

Johannisbeersaft, ebenfalls stark mit Zucker eingekocht und zu denselben Preisen.

Apfelsinensaft, von vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack, zu denselben Preisen.

Mai-Wein-Genz, in Flacon à 3 Sgr., excl. Flacon. Ein Fläschchen zu einer Flasche leichtem Rheinwein, liefert einen schönen frischen Maitrauf.

Sämmtliche Säfte empfiehlt zur geneigten Beachtung

S. Bersuch.



Lilionesse,
à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie koncessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Doze 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin
verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Bestellungen
auf

trocke en hannöverschen
Prektors

die vierspännige Fuhr à 6 Thlr.
nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden **Probe-Fuhren** geleistet, und werden dieselben, nicht conventirenden Falls, wieder zurückgenommen.

Bücher-Anzeige.

Meines Ausscheidens aus dem Schulfache und Umzugs wegen nach einem anderen Orte sind mir eine Menge noch werthvoller Bücher entbehrlich, welche ich ganz billig zu verkaufen beabsichtige. **Bandau**, Vorbergsschule.

Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Buttermarkte No. 10., ehemaligen Bordingäfelde, eine Parthie von 6000 Fuß

Eichen- und Birken-Bohlen an den Meistbietenden verkauft werden.

Danzig, den 14. August 1862.
Nothwanger, Auktionator.

Ein neuer Spazierwagen steht zum Verkauf bei **Wittme Göhring**, in **Tolkemit**.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nüance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etui's à 1 Thlr. Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.

26. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage.

Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig, in Elbing bei **Léon Samier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von **Laurentius**.

Rthlr. 1 1/2 = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Pianoforte-Reparaturen und **-Stimmungen** übernimmt und erbittet Aufträge durch die **Steingraber'sche Musikalien-Leih-Anstalt**

J. G. Steingraber sen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete am 26. August **ein Putz-Geschäft**,

im Hause des Kaufmann Herrn **Laserstein**, am Markt in **Saalfeld**, eröffnen wird. Vollständig in allen Mode-Artikeln sortirt, hoffe ich durch geschmackvolle und moderne Anfertigung, bei billiger Preis-Notirung, mir das Zutrauen der geehrten Damen zu erwerben, und bitte daher um geneigte Aufträge.

Johanne Buchhorn.

Notiz für Hautkranke!

Lange Jahre von einem bössartigen **Gesichtsausschlag (Kupferfünnen)** heimgesucht, und da jede Hilfe fruchtlos blieb, an meiner Gesundheit verzweifelnd, bin ich endlich durch Herrn **Dr. Deutsch** in **Breslau** (Friedrich-Wilhelmsstr. No. 65.) völlig geheilt worden. **Franz Wenda**, Partikulier.

2 — 3 Knaben, im schulpflichtigen Alter, finden eine **gute und billige** Pension bei

J. L. Senger, Kaufmann,
Brückstraße No. 4.

Eine geprüfte Lehrerin, welche in allen Schulwissenschaften, im Französischen, Englischen und in der Musik schon mehrere Jahre unterrichtet hat und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein Engagement.

Adressen unter **Z. Z.** werden in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein junger Mann mit den erforderlichen Kenntnissen findet als Lehrling eine Stelle auf einem Comtoir. Näheres in der Exp. d. Bl.

Junge Mädchen, die das Nähen gründlich erlernen wollen, erhalten unentgeltlichen Unterricht. Bestellungen auf sauber und schnell anzufertigende Wäsche, mit Hilfe der Nähmaschine ausgeführt, werden entgegengenommen. Auch sind daselbst 500 Thaler zur sicheren Stelle auszuleihen. Anfragen werden erbeten unter **N. N.** post restante No. 133. **Dt. Eylau**.

Ein gebildetes, anspruchloses Mädchen, welches nicht unerfahren in der Wirthschaft ist, wünscht als Wirthin oder als Pflegerin bei alten Herrschaften placirt zu werden. Adressen: **Saalfeld** post restante **E. F. 314**.

Gebruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Aus der Provinz.

B. — Jungfer bei Ziegenhof. Am 15. August Nachts gegen 2 Uhr brach in dem leeren Stallgebäude des Stellmachers Bött im Kirchdorfe Jungfer Feuer aus, das bei der hiesigen Bauart aus Holz mit Rohrdach in solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kürzester Zeit 9 Wohngebäude nebst den dazu gehörenden Stallungen und Scheunen im Brande standen. 15 Familien haben sich kaum mit dem nackten Leben gerettet. Die Versicherungssummen der Gebäude sind wie gewöhnlich sehr gering und betragen meistens nur einige hundert Gulden. Feu- und Getreide-, Haus- und Wirtschaftsgewerbe, Wäsche, Betten u. s. w. hat keiner der Abgebrannten verschert. Gott sei Dank, ist kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die Kirchen- und Schulgebäude sind diesmal verschont geblieben. Dies ist der fünfte große Brand, welcher im letzten Jahrhundert das Dorf heimgesucht hat. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht sicher ermittelt, obwohl die stärksten Verdachtsgründe für eine muthwillige Brandstiftung vorliegen. Sollte sich eine solche erweisen lassen, so wäre das um so entsetzlicher, da der Heerd des Feuers mitten in einem Kränzel von kaum 8 bis 10 Fuß auseinander liegenden Häusern belegen ist. Ein wahres Gotteswunder ist's, daß — selbst bei totaler Windstille und der angestrengtesten umsichtigen Thätigkeit der Löschen den es gelungen, dem Feuermeer Einhalt zu thun und so noch viel größeres Unglück zu verhüten. Wäge Gott treue Herzen nah und fern erwecken, welche bereit sind, den vielen unglücklichen Familien, die all ihr Hab' und Gut verloren haben, mit milder Gabe zu helfen!

††† Danzig, August 1862. Wie ich in diesen Tagen erfahren, ist der von mir in der letzten Nummer der „Anzeigen“ gemachte Vorschlag, den Sapper-See zur Holzlagerung zu verwenden, bereits auch von anderen Seiten berücksichtigt, an geeigneter Stelle erwogen und ein Entwurf nebst Kostenanschlag zur Ausführung desselben ausgearbeitet worden. Dieser soll aber wieder so schreckenerregend hoch ausgefallen sein, daß man vorläufig von dem Plane Abstand genommen hat. Obgleich ich keine übersichtliche Darstellung des Ganzen erhalten konnte, so ging aus einzelnen Aeußerungen doch so viel hervor, daß man die Einrichtung so großartig auszuführen beabsichtigte, als wollte man den See zu einem Hafen und nicht nur zur Holzlagerung benutzen. So sollte namentlich der zwischen Weichsel und See bestehende Verbindungs-Kanal bis auf 60 Fuß erweitert und eine großartige Schleuse angelegt, so wie das Ufer mit einem Damme versehen werden, um das Austreten des Sees über dieses zu verhindern. Die Nothwendigkeit dieser beiden Arbeiten kann ich durchaus nicht einsehen. Die größte Breite der Holztraffen dürfte höchstens 20 Fuß betragen und um diese durchzulassen eine Kanalbreite von 30 Fuß hinlänglich genügen. Schlimmsten Falles kann man die Traffen der Breite nach theilen, was aber nie nöthig sein dürfte. Das Begehen zweier Traffen in dem Kanale kann aber bei der geringen Länge desselben leicht vermieden werden. Die Erhöhung des Ufers, wenn dieselbe überhaupt nothwendig sein sollte, würde ganz allein durch die ausgebagerte Erde bewirkt werden können; doch scheint uns dieselbe durchaus überflüssig zu sein, da ein Austreten des Sees nicht dem darinliegenden Holze, sondern nur dem angrenzenden Lande nachtheilig werden dürfte. Ist doch bereits der See seit Jahren von einzelnen Holzhändlern zur Lagerung benutzt worden, ohne daß eine Kanalverbreiterung oder eine Ufererhöhung stattgefunden hat. Aber, wie schon oben bemerkt, scheint der Entwurf wieder nach großartigstem Maßstabe angelegt zu sein. — Nachdem ich das Ueberflüssige bei der Ausführung des in Rede stehenden Entwurfes nachgewiesen zu haben glaube, die Nothwendigkeit einer Vermehrung von Holzlagerungsplätzen nicht in Abrede gestellt worden ist; kann ich jedoch nicht umhin, die Frage aufzuwerfen, ob überhaupt eine Verpflichtung der Stadt vorliege, Plätze zur Holzlagerung auf Kosten der Gemeinde zu beschaffen, oder ob sie dazu auch nur berechtigt sei? — Kann eine einzelne Klasse Gewerbetreibender auf Kosten anderer so bevorzugt werden, daß man ihr aus dem Gemeindefiskus namhafte Unterstützungen zukommen lassen darf? und wie weit kann und darf sich eine solche Begünstigung erstrecken? — Was heute den Holzhändlern bewilligt wird, können morgen die Getreidehändler fordern, wenn es ihnen einfallen sollte, die Miete für die Umarbeitungsplätze ihres Getreides zu hoch zu finden, oder wenn Letztere nur mit Aufopferung zu beschaffen sein sollten. Will ein Kaufmann mit einer Waare handeln, so ist es auch keine Sache und nicht Sache der Gemeinde, für einen Aufbewahrungsort resp. Lagerplatz und überhaupt für das dazu Erforderliche, entweder allein oder in Gemeinschaft mit den Genossen, zu sorgen; Sache der Gemeinde ist nur, in so weit behülflich zu sein, als es ohne Opfer für das Ganze geschehen kann, im vorliegenden Fall also höchstens, einen Platz, wenn sie einen solchen besitzt und selbst einbehalten kann, gegen angemessene Entschädigung an die Bedürftigen abzutreten, wenn derselbe auf keine andere Weise beschafft werden könnte. Letzter Fall liegt aber hier nicht vor. — Welcher Legan sind mehrere Holzfelder neu, eingerichtet, die Eigentümer haben für ihr eigenes Geld Grund und Boden erworben und auf eigene Kosten von der Weichsel aus Kanäle hergestellt. — Dasselbe Mittel anzuwenden, um dem Mangel abzuwehren, steht auch den übrigen Holzhändlern frei, da zwischen Legan und Neufahrwasser auf der etwa 1 Meile langen, neben der Weichsel gelegenen Strecke noch genug unbebauter Boden vorhanden ist, um dort Lager-

plätze anzulegen. Freilich ist es aber bei weitem bequemer, aus anderer Leute Rücken Kleinen zu schneiden, als in die eigene Tasche zu greifen. — Erkennt die Stadt einmal die Verpflichtung an, der kaufmännischen Industrie unter die Arme zu greifen, wenn auch nur in außerordentlichen Fällen, so wird sie sich bald genöthigt sehen, einen besonderen Unterstützungs-Fonds für kaufmännische Industrie zu errichten, da die außerordentlichen Fälle dann so häufig eintreten werden, daß sie nicht mehr Ausnahmen von einer Regel bilden werden, sondern Regeln für Ausnahmen. Was Einem recht ist, muß dem Anderen billig sein, und Vortheile, welche dem einen Gewerbe gewährt werden, ist das andere ebenfalls zu verlangen berechtigt. Dieses kann aber unmöglich den Ansichten der jetzt herrschenden Gottschalksmänner entsprechen, deren offen ausgesprochener Grundsatze es ist, daß der Staat und folglich auch die Stadt, als Staats-Partikel, sich von aller Theilnahme an industriellen Unternehmungen fern halten müsse. Ich komme daher schließlich zu der Behauptung, daß die Stadt nicht verpflichtet, ja nicht einmal berechtigt sei, für einen Lagerplatz der Holzvorräthe auf Kosten der Gemeinde zu sorgen. — Die 1848 in's Leben gerufenen sogenannten Bürger-Schützen, welche viele Jahre hindurch im Stillen vegetirten, geben wieder Lebenszeichen von sich; auch ein Zeichen der Zeit! Sie haben einen, bis dahin vom Militair benutzten und von demselben mit Bäumen bepflanzten Schießstand käuflich an sich gebracht und üben sich dort in Begleitung von Weib und Kind im Scheibenschießen, und zwar ohne die vom Militair beobachtete Vorsicht, eine schwarze Flagge als Warnungszeichen aufzustellen. Würde das Militair diese Vorsicht vernachlässigen, so würde ein ungeheures Geschrei erhoben werden, und zwar am meisten von denen, welche das Gegentheil thun. — Vor einigen Jahren wollten einige Spaziergänger auf dem Wege, welcher über das sogenannte Ruffische Grab an der äußeren Seite des Hagelsberges führt, Kugeln um die Ohren sausen gehört haben, welche von einem Schießstande herrühren sollten, der sich in einem Laufgraben auf der inneren Seite des Berges, etwa 100 Fuß unterhalb der Bergkuppe, befand. Es wurde damals in dieser Angelegenheit viel Tinte und Druckerschwärze verwirrt. — Die Sängerbünder beabsichtigen eine eigene Gesangshalle einzurichten, da die vorhandenen Localitäten ihnen für das bevorstehende Gesangsfest nicht ausreichend erscheinen. Die Turnbündler wollen sich mit ihnen vereinigen, und dort ihre Übungen, wo jene ihrer Stimmen Stärke erproben wollen. Uns scheinen Bürger-Schützen, Sängerbünder, Turn- und Fechtbündler, Handwerker- und National-Vereiner u. alle nach einem Ziele zu streben, und nur unter verschiedener Benennung denselben Zweck zu verfolgen. Daß sie dieses Ziel erreichen werden, fürchte ich nicht, denn noch haben wir elnen willens- und thatkräftigen König und ein ihm ganz ergebene umsichtiges Ministerium.

††† Danzig, den 18. August. Nachdem im vergangenen Jahre der Magistrat mit Stimmenmehrheit die Erklärung abgegeben hatte, daß das hiesige Krankenhaus nicht als städtische Anstalt zu betrachten sei, sondern vielmehr als eine wohlthätige aus eigenen Mitteln bestehende Anstalt daselbst, mußte die demokratische Partei, welche die in derselben bestehenden mangelhaften und veralteten Einrichtungen als einen Hebel zum Angriffe gegen den Magistrat handhabte, von Letzterem absehen. Dennoch hält sie es ihrem Interesse angemessen, die Verhältnisse dieser Anstalt als Angriffsmittel gegen die konservative Verwaltung zu gebrauchen, wahrscheinlich, weil es ihrer Partei noch nicht gelungen ist, sich hier eben so einzuschuggeln und zu terrorisiren, wie sie es bei anderen Belegen gethan hat. — So brachte vor einiger Zeit der Stadtverordnete Dr. Löwin, ein übrigens wissenschaftlich gründlich gebildeter, tiefdenkender Mann, dabei aber Opponent in jeder Angelegenheit, welche er nicht beantragt oder bevormundet, zur Sprache, daß im hiesigen Lazareth in Folge mangelhafter Einrichtung Wundenbrand und andere Lazareth-Krankheiten vorkämen; wogegen die Vorsteher der Anstalt ein Zeugniß des Ober-Arztes für äußere Krankheiten, des seit dem 1. Juli angestellten Dr. Starke, in der „Danziger Zeitung“ veröffentlichten, nach welchem keine Lazarethkrankheiten in der Anstalt herrschend wären. Dagegen brachte Dr. Löwin wieder ein Zeugniß der 4 Assistenz-Arzte bei, daß eine Menge Lazareth-Krankheiten herrschend sein sollten, und erklärte zugleich, daß das Zeugniß des Dr. Starke nicht maßgebend sein könnte, da derselbe erst zu kurze Zeit im Amt wäre. In Folge ihrer Erklärung wurden die 4 Assistenzärzte vor die Vorsteher-Conferenz geladen, um sich näher auszulassen und zu rechtfertigen. Sie verweigerten jedoch der ihnen zugegangenen Aufforderung Folge zu leisten und wurden deshalb sogleich entlassen. Dennoch aber suchten sie sich zu behaupten und Einer von ihnen bedrohte sogar den Lazareth-Ober-Inspektor mit einem — wie er nachher in der Zeitung sagt, ungelabenen — Terzerol. — Wie weit bei dieser Angelegenheit der eine Oberarzt des Lazareths, Herr Dr. Stieh, (von welchem seit längerer Zeit viel, auch in öffentlichen Blättern die Rede gewesen) seine Hand im Spiel hat, wird die Folge lehren, daß er dabei aber nicht ganz untheilhaftig sein dürfte, lehrt die Erklärung der Assistenz-Arzte, welche nicht nur vom Lobe des Dr. Stieh überfließt, sondern auch von den beiden Assistenz-Arzten der Station für innere Krankheiten unterzeichnet ist, deren Oberarzt Dr. Stieh ist. — Auch hat Dr. Stieh seine beiden entlassenen Assistenz-Arzte zu sich in's Haus genommen. Wahrscheinlich wird der Laza-

rethverwaltung wieder eine Untersuchungs-Commission auf den Hals geschickt werden, wie dieses bereits vor mehreren Jahren der Fall war. — Ein alter erfahrener, mit dem Zustande des Lazareths vollständig vertrauter Arzt, hob, als vor mehreren Jahren von einer Umgestaltung der Baulichkeiten des Lazareths die Rede war, rühmend hervor, daß keine Lazareth-Krankheiten herrschend wären, welche aus manchen, auf das Verschwenkerische eingerichteten und auf das Umsichtigste verwalteten Instituten gar nicht zu vertreiben wären. Dieser Arzt hat nie in einem amtlichen Verhältnisse zum Lazareth gestanden, weshalb sein damals abgegebenes Urtheil als ein ganz unparteiisches und zuverlässiges anzusehen ist. — Unter den auf hiesigem Markte zur Schau gestellten Gegenständen (?) befindet sich auch eine, aus dem benachbarten Marienburg herkommende Frau mit einem ansehnlichen Vort, welcher ihr in ihrer Jugend viele Thränen gekostet, da derselbe bereits mit dem 10. Jahre angefangen hat sich breit oder vielmehr lang zu machen; demohngeachtet hat sie doch geheirathet und ist Mutter von 11 Kindern. — Am Sonntage (den 17.) Nachmittags begehrte ein angetrunkenen Mensch Einlaß in's Lazareth und zertrümmerte die Fenster, als ihm dieser verweigert wurde. Den von der nahen Wache herbeigerufenen Mannschaften widersezte er sich thätlich, wobei er eine, wie fama sagt, schwere Wunde erhielt. Dieser Vorfall wird von den Vereindern des Lazareths und des Militairs vermuthlich ausgebeutet werden. Wenn es noch Mitglieder des volkfreundlichen Institutes der Schutzleute mit ihrem seltene Gefühl gegen Beamtenbeleidigung gewesen wären; aber diese Soldaten in des Königs Rock!! Wie viele Druckerschwärze wird wieder umgebracht werden, ehe man die vorliegenden Fälle gehörig ausgebeutet haben wird! Ob nicht vielleicht ein gewisser Zusammenhang obwaltet? — Es wäre gerade nicht das erste Mal, daß Wohlthätiges passirte. Als vor etwa 12 — 14 Jahren ein Sturm gegen die Guben auf der Langen Brücke begann, fiel alle Augenblicke Jemand wegen beschränktem Raumes von der Brücke in die Mottlau, was früher nie oder sehr selten der Fall gewesen war. Als einige Schwankende ein Geländer längs der Langen Brücke wünschten, gingen die Wasserfälle wieder an. Ich wette, daß, wenn Einigen das Geländer zu niedrig oder die Brücke zu schmal scheint, wieder Menschen in's Wasser fallen werden.

Grauden z. Das hiesige Wochenblatt berichtet über das an hiesiger Festeung stattfindende Belagerungs-Manöver, zu welchem auch mehrere fremdländische Offiziere hithergekommen sind. Als sehr interessant werden die Minenarbeiten geschildert, die sich jedoch selbstredend der Schaulust des Publikums entziehen. Trotzdem strömt zu allen Tageszeiten ein zahlreicher Besuch nach der Festeung. Auch mit Schießbaumwolle werden Versuche angestellt.

S. Strassburg, 15. August. Wenn unsere Alten die Sucht, oder, besser gesagt, Wuth sehen, mit welcher die junge Generation die jetzt in die Mode gekommenen Volks-Vergnügungen an den Haaren herbeizieht, um leblich dem Treiben größerer Städte nachzuäffen: sie schütteln bedenklich den Kopf und finden sich nicht mehr recht in die Anschauungen der Jetztzeit hinein. In vergangener Woche war hier ein Volksfest in Scene gesetzt, bei welchem die hiesigen Turner, Schützen und Sänger alles Mögliche aufboten, um den aus der Nachbarchaft herbeigeströmten Gästen von Strassburg's deutschem Sinn und Gastfreundschaft einen möglichst guten Begriff beizubringen. Undank aber ist immer der Welt Lohn gewesen, und die Strassburger müssen es entweder nicht verstanden haben sich bei ihren Gästen ein dankbares Vergißmännchen zu erwerben, oder es müssen eben diese Gäste so eigenthümliche Ansprüche an unsere Gastfreundschaft mitgebracht haben, daß sie in dem „Graudener Geselligen“ ihren Klagen und Ausstellungen über ein bei der Abfahrt nicht verabreichtes Seidel Bier oder über die nicht hinlänglich ausgeschmückte Stadt, über die ungenügende Anzahl schwarz-roth-goldener Schleifen zc. Luft machten, — eine öffentliche Anerkennung, deren sich die Gastgeber nicht versehen hatten! Equivokaler als diese so übel belohnte Gastfreundschaft sind die Gerüchte-Nachrichten, die durchgehends günstig lauten. Von der Kartoffelkrankheit hört man nur in der Gurgnoer Gegend und auch da soll sie nur sehr vereinzelt auftreten. — Heute soll der Bischof v. d. Markw aus Pöplin hier ein-treffen und feierlich von der Umgegend der Gegend empfangen werden. Der Bischof soll, wie man hört, bei der polnischen Gelllichkeit wenig beliebt sein, da er als alter preussischer Soldat aus den Freiheitskriegen den polnisch-nationalen Bestrebungen wenig Geschmack hat abgeminen können.

Amliche Verfügungen.

Bekanntmachung. Am 27. August c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion. Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. Am 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 4 Arbeitspferde und 1 Arbeitswagen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 14. August 1862. Der gerichtliche Auktion-Commisarius. W e n d t.

**Rekanntmachung.
Strauch-Verkauf.**

Nach Anordnung der Königl. Regierung zu Königsberg soll das in der Mittellampe am Drausensee befindliche Strauch und zwar im Ganzen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu ein Licitations-Termin auf **Donnerstag den 4. September c. Vormittags 10 Uhr**

im **Mohrkrug** am Drausensee hiedurch anberaumt wird.

Der Königl. Kämpenwächter Fischer im Mohrkrug ist bereit den Kauflustigen die Flächen anzuzeigen und auch die näheren Bedingungen des Verkaufes anzugeben, welche Letztere übrigens auch im Bureau des unterzeichneten Amtes eingesehen werden können.

Die Königl. Regierung behält sich den Zuschlag unter den beiden Bestbietenden vor, welche also an ihre Gebote gebunden bleiben.

Nachgebote werden nicht angenommen, und ist die Kaufsumme gleich nach dem Zuschlage zur hiesigen Königl. Kreis-Casse einzuzahlen.

Pr. Holland, am 18. August 1862.
Königliches Domainen- und Rent-Amt.

An der zweiten Prediger-Wohnung zu Sct. Annen, Grünstraße No. 19., soll vom 1. September c. ab zum Neubau eines massiven Stallgebäudes mit einer Wohnung verbunden an den Mindestfordernden

Montag den 25. d. Mts. 11 Uhr Vormittag

auf dem Hofe daselbst ausgebaut werden. Zeichnung und Anschlag so wie die Bedingungen sind vorher zu jeder Zeit Inneren Sct. Georgendamm No. 1., 1 Treppe, einzusehen.

Aus der Sartawiger Rindvieh-Heerde — reine holländische Race — kommen wieder dreißig Stück Bullen, Stärken und Kühe ad licitando zum Verkauf, wozu ein Termin auf **den 1. September c. Vormittags 10 Uhr**

auf dem Gutshofe zu **Sartawitz** bei Schwey anberaumt wird und Kauflustige ergehenst einladet.

Das Wirthschafts-Amt.

Ca. 3000 alte gute Dachpfannen hat zu verkaufen Ferd. Freundstück.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Mittwoch den 20. d. Mts. bis Sonnabend den 23. mein bekannt gutes schlesisches Topfgeschirr, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen verkaufen werde. Mein Stand ist an der hohen Brücke. **E. Koeppe**, aus **Rothenburg**.

1 großer Spiegel und 1 große Badewanne sind zu verkaufen **Speringsstraße No. 27.**

Ein alter Ofen ist billig zu verkaufen **Brückstraße No. 27.**

Ziegel sind billig zu verkaufen in **Damerau**. **A. Derzewski.**

Die innere, wohl erhaltene, meist eiserne Einrichtung einer Wassermühle nebst verschiedenen sehr schönen Steinen steht billig zum Verkauf in **Groß Wogenab** bei **Elbing**.

Auktion.

Auf dem **Adl. Gute Hülshof** bei **Saalfeld** wird, wegen Aufgabe der Wirthschaft, am **Donnerstag den 21. und Freitag den 22. d. Mts.** verschiedenes entbehrlich gewordenes Haus-Mobiliar, ferner ein Halbverdeck-Wagen auf C-Federn, ein ungebrauchter neuer eiserner Kochofen, eine Mangel c. c., sowie einige gute Pferde, Fohlen und Jungvieh, Hühner und Gänse, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Käufer zahlreich eingeladen werden.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß meine Apotheke am 15. August d. J. durch Kauf an den

Herrn Apotheker Julius Lohmeyer

übergegangen ist.

Indem ich für das während der Reihe von fast 15 Jahren mir in hohem Grade geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank sage, bitte ich dasselbe meinem Herrn Nachfolger in gleichem Maaße zu Theil werden zu lassen.

Elbing, den 20. August 1862.

Otto R. Martens.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn Apotheker **Otto R. Martens** Bezug nehmend, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum um sein geneigtes Vertrauen erbenst zu bitten. Ich werde stets bestrebt sein, durch Gewissenhaftigkeit und Punctlichkeit dasselbe zu verdienen und den alten, begründeten Ruf des Geschäftes in jeder Beziehung zu erhalten.

Elbing, den 20. August 1862.

Julius Lohmeyer,

Apotheker.

Wechsel discountirt billigt

Heinr. Schulz.

Eine geprüfte **Erzieherin**, welche in den gew. Schulwiss., Franz., Engl. und Musik unterrichtet, sucht eine Stelle.

Näheres **Speringsstraße No. 29.**

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ein Lehrling für's Colonialwaaren-Geschäft findet von sogleich eine Stelle. Wo? in der **Exped. d. Z.**

Ein Malergehülfe und ein Delanstreicher finden dauernde Beschäftigung bei **A. Jacobi**, Maler, Neustädt. Schmiedestr. 7.

Einen Lehrling für das Kürschnergewerbe braucht **G. E. Sommer.**

Geübte Schneiderinnen werden beschäftigt bei Damen-Kleidermacher **E. A. Korsch**, lange Hinterstr. No. 5.

Ein militärfreier Wirthschafter, mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt sich von sogleich zu einem Engagement. Respektirende wollen sich gefälligst an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Große Bierflaschen werden gekauft **Grün- und Sonnenstraße No. 8.**

Ein noch gut erhaltener gepolsterter Nachstuhl wird gekauft **Alter Markt No. 10., zwei Treppen hoch.**

Von **Ostern l. J.** wird eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör, belle-étage, in einem anständigen Hause von einer Beamten-Wittwe gesucht. Adressen werden bis zum 23. d. Mts. erbeten: **Alter Markt No. 44.**

Die Annonce in No. 65. d. Bl., Warnung vor Ankauf eines Dokumentes von 1000 Thlr., eingetragen zu **Neuhöferfelde No. 8.**, betreffend, nehme ich insoweit zurück, als Herr Hofbesitzer **Schilling** zu **Wedlitz** jenes Dokument schon vor Erlass der Annonce nicht mehr in Händen hatte.

Niedau. **Reumann.**

Mir ist gestern Abend, den 18. August, von einem Bagabunden, der mit noch einigen um 12½ Uhr vom Gastwirth **Schimohr** aus der **Ziegelscheunstraße** herauskam, noch in derselben Straße, die bereits finster war, mein Hut auf der Straße geraubt worden. Wer mir den Thäter nachweist, erhält 5 Thlr. Belohnung. **Dewitz.**

Ein am Sängertage von einer Magd mitgenommener grüneschirmiger Sonnenschirm ist vom Eigenthümer abzuholen von Herrn **Gensd'arm Krüger.**

Ein Sonnenschirm ist am Sonntage des Sängertages in dem Garten der Bürgerressource gefunden und gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen **Heil. Geiststr. 19.**

Eine braune flockhaarige Hühner-Hündin, mit weißlichen Flecken, die auf den Namen **Belona** hört, ist Montag den 18. dieses verschwunden. — Wer mir Auskunft zur Wiedererlangung geben kann, erhält eine angemessene Belohnung. **B. L. Barthels**, **Stadthofstraße No. 2.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing**. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing**.

In der Gegend von **Mohrungen** ist eine sehr rentable Bodwindmühle mit einem Mahl- und einem Graupengange, sehr guten Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 30 Morgen Wiesen- und Acker-Land, Familienverhältnisse für den billigen Preis von 7000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Nachricht **Innern Mühlen-damm No. 21.** bei

Otto Reimer.

Ein vorstädtisches Grundstück, mit 2½ M. culm. Gartenland, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist zu verkaufen.

Ebenfalls ist von 7 Morg. culm. gut gewonnenes Kuhheu, auch ein 9-sitziger Berdeckwagen sämmtlich zu verkaufen. Das Nähere **Fischerstraße No. 17.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:

meine in **Insterburg** am Markte gelegene, in blühendster Nahrung stehende Handlungsgärtnerei nebst dazu gehörigem Inventar und Pflanzen.

Näheres hierüber bei dem Kunst- und Handlungsgärtner **Emil Koeppe** daselbst.

Die Schüttungen und Kammern im Stöhrspeicher sind zu vermieten durch **H. Walter.**

Das Haus auß. **Mühlendamm No. 57. 58.**, mit 5 Stuben, freiem Eintritt in den Garten und Stallung, ist zu **Michaeli** zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Erste **Niederstr. 4.** ist eine Vorderstube zu vermieten, mit auch ohne Möbel, wenn es verlangt wird auch Beföstigung, sogleich zu beziehen. Daselbst sind 2 bis 3 Stuben mit Sparherd, Bratofen, Stall auch Land und etwas Garten.

Al. Hommelstraße No. 4. ist eine Stube an eine stille Familie zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet ist **Wasserstr. No. 18.** zum 1. Oktober zu vermieten. Daselbst ist auch ein möblirtes Zimmer an einen Herrn sogleich zu vermieten.

Die 3. Etage des Hauses **lange Hinterstraße No. 6.** ist mit aller Bequemlichkeit zu **Michaeli** an ruhige Einwohner zu vermieten.

Eine möblirte Hinterstube ist zum 2. Oktober zu vermieten **Speringsstraße No. 27.**

Eine Stube mit Möbel ist an einen oder zwei Herren zum 1. September zu vermieten. **Heilige Leichnamstraße No. 118., 1 Treppe hoch.**

Eine Wohnung nebst Beheizung ist sofort billig zu vermieten **Hospitalstraße No. 2.**

Ein trockener Keller ist zu vermieten **Kurze Hinterstraße No. 21.**

Circa 30 Morgen **Kalmusland**, hinterm **Bollwerk** gelegen, sollen am **Sonntag den 24. August c. im Bollwerks-Frug 3 Uhr Nachmittag** zum Hauen verpachtet werden. **W. Schulz.**

2½ Morgen **Grummet** zur Weide in den **Mohrwiesen** sind zu vermieten **Schleusendammstraße No. 11.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 70.

27. August 1862

Marktberichte.

Elbing. Nach den sehr heißen Tagen der vor. Woche haben am Freitag und Sonnabend Gewitter die Temperatur abgekühlt. Die Zufuhren von Getreide waren nicht stark; Preise fast durchgehends weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 82-100 Sgr., abfallende Sorten 68-80 Sgr. Roggen, 120- bis 123-pf., 51-53, leichte Qualität, 115- bis 118-pfd., 46-50 Sgr. Gerste, große, 43-49 Sgr., kleine 36-45 Sgr. Hafer 22-30 Sgr. Erbsen 50-59 Sgr. — Spiritus 19 Thlr.

Danzig. Aus allen Theilen der Provinz laufen die erfreulichsten Nachrichten über die Ernte ein, namentlich ist Sommergetreide in kaum gekannten Quantitäten geerntet. Noch stehen die Hoffnungen der Weizenpekulanten auf England, werden aber mit jedem Tage flauer. Wochenumsatz in Weizen 1800 Last zu wieder gewöhlichen Preisen. Bahnpreise: Weizen 86 bis 108, Roggen 45-54, Gerste 44-52, Hafer 26 bis 33, Erbsen 58-64, Raps 115-120 Sgr. — Spiritus 19 Thlr.

Königsberg. Das Getreidegeschäft war letzte Woche sehr still und Preise weichend. Marktpreise, bei geringer Zufuhr: Weizen 78-100, Roggen 48 bis 57, Gerste 35-48, Hafer 22-32, Erbsen 40 bis 60 Sgr. — Spiritus 19 Thlr.

Die Heeres-Reorganisation.

Zuletzt muß denn doch jede Sache ihr Ende finden, und so gelangen denn die Verhandlungen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den Militair-Etat, trotz aller von derselben noch so weit ausgehobenen Verzögerungen, auch endlich zu ihrem Schluß, und die Entscheidung der Sache im Hause selbst rückt heran. — Ob die Budgetkommission mit dieser so langen Verzögerung in ihrem, nämlich im Interesse ihrer (der sog. Fortschritts-) Partei wohlgethan hat, erscheint zweifelhaft; denn obgleich der Rausch des Oppositionstizels, der bei den letzten Wahlen überwiegend herrschend war und den Ausschlag gab, noch vielfach die Köpfe befangen hält, so ist es doch Thatsache, daß eine richtigere Einsicht sich allmählig Bahn bricht und je länger desto mehr sich geltend machen muß. Haben wir es doch in der jüngsten Zeit gesehen, daß mehrere der leidenschaftlichsten Gegner der Regierung und insbesondere der Militairorganisation — darunter selbst der Abg. Twisten, der dagegen sogar in einem Duell losging — der Wucht der Gründe für dieselbe, denen ihr begabter Verstand sich nicht verschließen vermochte, endlich gerecht werden mußten, indem sie die Richtigkeit der Prinzipien der neuen Organisation anerkennen ferner nicht umhin konnten. Denn der eigentliche Inhalt der Heeres-Reorganisation, entkleidet von den vielen Verdunkelungen und Entstellungen, mit denen die Opposition diese Sache zum Schreckbild gemacht hat, ist durchaus und gar nichts Anderes als die Wiederherstellung des Charakters der Preussischen Armee als Volkshaar, nämlich Zurückführung der Preussischen Militairverfassung und des Preussischen Heerwesens auf den Grundgedanken von 1814, auf den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht. Wie sehr dieser Grundsatz und mit der steigenden Bevölkerung immer mehr zurückgedrängt und verletzt wurde, da von der stets wachsenden Zahl der wehrfähigen Mannschaften von Jahr zu Jahr immer mehr zurückgestellt und von der Militairpflicht entbunden werden mußten, weil in der vorhandenen Formation für sie kein Platz war: das weiß ein Jeder; und in der That war es dazu gekommen, daß der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht nur noch dem Namen nach bestand, in der Anwendung aber seine Geltung verloren hatte. Denn die heranwachsenden wehrfähigen Männer einer Bevölkerung von achtzehn Millionen konnten selbstredend in einer auf eine Bevölkerung von zehn bis zwölf Millionen zugeschnittenen Heeresformation nicht Platz finden. Sollte also das Grundprinzip der Preussischen Heeresverfassung, die allgemeine Wehrpflicht, nicht aufgegeben oder zur Lüge werden, so mußte eine Reorganisation der Armee, das

heißt der nothwendige Raum für die vermehrte wehrfähige Mannschaft im Heere geschaffen werden, um sie zu ihrer Wehrpflicht anzuhalten, um ihr die Erfüllung dieser Pflicht möglich machen zu können. Das und nichts Anderes ist der Grundgedanke der Heeres-Reorganisation: entweder Preußen fiel ab von dem im Laufe der Zeit mehr und mehr zum bloßen Schein herabgefunkenen Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, auf welchem seine Großmachtstellung begründet ist; oder es stellte dieses Prinzip in seiner Wahrheit wieder her. Das ist der Kern der Militairfrage. — Was ferner noch in der Heeres-Reorganisation mit unbegriffen ist, hat lediglich den Zweck der möglichsten Rücksichtnahme auf die späteren bürgerlichen Verhältnisse der Staatsbürger, nachdem sie ihrer Militairpflicht genügt haben. Denn die Reorganisation entbindet die Landwehr, indem sie dieselbe zugleich weniger mit Friedens-Übungen belästigt, von der ihr im Laufe der Zeit aufgedrungenen zu schweren Anforderung, bei jedem Kriege, ja bei jeder kriegerischen Demonstration und Mobilmachung zugleich mit der Linie in die Feldarmee einzurücken; sie giebt ihr ihre ursprüngliche Aufgabe: Unterstützung des stehenden Heeres im Kriege und Verteidigung des Vaterlandes, zurück; sie macht es möglich, die Last des Kriegsdienstes gerechter und allgemeiner zu vertheilen, diese mehr als bisher auf die Schultern der jüngeren Mannschaft, welche sie leichter zu tragen vermag, zu legen, und die älteren Jahrgänge der Landwehr, welche meist aus Familienvätern, Haus- und Ackerwirthen bestehen, mehr davon zu entbinden: eine Einrichtung, welche sowohl für die Existenz und den Wohlstand der einzelnen Familien wie des ganzen Volkes von der höchsten Wichtigkeit ist. Wie widerwärtig war es, wenn bei den letzten (doch wohl Vielen noch in frischer Erinnerung gegenwärtigen) Mobilmachungen, ältere Männer, Ernährer von Familien, Träger von Landwirthschaften und Gewerben, Haus und Hof verlassen mußten, um mit der Landwehr sofort in die mobile Armee einzutreten, während junge und leicht abkömmliche Leute ruhig zu Hause blieben, weil sie nicht im Militair gedient hatten und nicht hatten zur Erfüllung ihrer Militairpflicht herangezogen werden können, da in der bisherigen Armeeformation kein Platz für sie war. Diese Verlethheiten, diese Ungerechtigkeiten werden durch den Hauptgrundsatz der Reorganisation in der Folge vermieden und aufgehoben. — Das ist der Inhalt, die Bedeutung der Heeres-Reorganisation. — Leugnen kann die Opposition diesen Inhalt nicht — und wie es sich zeigt, können manche Mitglieder derselben, von ihrer besseren Einsicht gedrängt, schon nicht mehr umhin, denselben offen anzuerkennen —; aber sie sucht ihn zu verhüllen, zu entstellen und durch die finanzielle Seite der Sache zu verbunkeln und verhasst zu machen. Allein je länger je mehr muß doch durch alle Entstellungen die Wahrheit sich Bahn brechen. Die Verschleppung der Budgetkommission beginnt bereits ihre Früchte zu tragen, und wenn es heute schon als feststehend angenommen werden kann, daß auch nicht ein einziges Mitglied dieser Kommission in seinem inneren Bewußtsein die wirkliche Durchführung der auf die Rückgängigmachung der Heeres-Reorganisation gerichteten Beschlüsse derselben für heilsam oder auch nur für möglich hält; so ist um so mehr zu hoffen, daß (was tiefersehende Oppositionsführer im Abgeordnetenhause auch gefändlich bereits erkennen) eine richtige Einsicht und Beurtheilung der Sache im Volke je länger je mehr Platz greifen wird. Möge diese richtige Einsicht zeitig genug kommen, um unnütze und gefährliche Krisen abzuwenden; möge sie — der drohenden politischen Lage gegenüber — nicht „zu spät“ kommen!

Preußen.

Landtag.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 23. August. Abg. Birchow hatte in der letzten Sitzung behauptet: die Staats-Regierung habe ihre Befugniß, Verzeihen ihre Praxis zu untersagen, gemißbraucht, wofür er zwei Fälle anführt. Der Kultus-Minister erklärt in Bezug hierauf, daß beide Fälle aus den Jahren 1848 und 1849 datirten. Beide (jüdische) Verzeihen seien wegen Majestäts-Beleidigung und versuchten Hochverraths gerichtlich zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe, — der eine von ihnen, Dr. Borchard, sogar zu 12 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, verurtheilt worden. In Folge dieses gerichtlichen Urtheils und auf Grund der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung sei beiden Verzeihen natürlicher Weise die Concession zum Praktisiren entzogen worden. Auf der L.-D.: Petitionen. Gutbesitzer Schmidt zu Summt beschwert sich wegen angeblichen Mißbrauchs der Amtsgewalt gegen den Landrath Scharnweber. Der Fall ist folgender: Die Wittve Köhler, auf dem Gute des Schmidt wohnend, war der Armenpflege verfallen; Schmidt hatte als Verpflichteter für dieselbe zu sorgen und der Landrath die Verpflichtung, den Schmidt dazu anzuhalten. Der Frau wurde von Schmidt eine Wohnung angewiesen, die als eine menschliche nicht zu betrachten ist. Zur Nachtzeit war ihr der Aufenthalt im Kuh-, oder Schwein-, oder Schaffstall angewiesen. In Folge dieser Behandlung erkrankte die Frau. Wiederhergestellt, zog sie zu ihrer verheirateten Tochter in dem nahen Dorfe Mühlenbeck, wogegen Schmidt ihre armenlichen Sachen zurückhielt. Der Landrath Scharnweber gab darauf dem Schmidt auf, „die fraglichen Sachen Angesichts dieses kostenfrei nach Mühlenbeck zu schaffen.“ Hierüber beschwert sich Schmidt beim Hause. Der 1. Bericht der Justiz-Commission (abgestattet durch den Abg. Kreisger.-Dir. a. D. Koch) hielt diesen Fall „für ein so großes Ausschreiten des Landraths über die Grenzen seiner Competenz, daß das Rechtsgefühl sich dagegen empöre“ und beantragte die Ueberweisung der Pet. zur Berücksichtigung an die St.-R. Auf eine Entgegung des Landraths Scharnweber vom 1. Juli d. J. in der „Vos. Ztg.“ zog die Justiz-Comm. ihren ersten Bericht zurück und ließ durch den Abg. Walbeck einen zweiten abfassen, in welchem sie empfiehlt zur L.-D. überzugehen; daß dabei aber ihren Rückzug, ohne jedoch dem Landrath Scharnweber eine Ehren-erklärung abzugeben. In der heutigen Sitzung (zu welcher Abg. Walbeck durch Unwohlsein (!) sich hatte entschuldigen lassen) wurde von dem Abg. Blasemann, Mallinckrodt und Vincke das Verfahren der Justiz-Comm. in schärfster Weise angegriffen und sprachen sie ihre tiefste Entrüstung über die Berichte der Justiz-Comm. aus, wenigstens sei es doch ihrer würdig gewesen, ihr begangenes Unrecht einzugesehen. Abg. v. Vincke fordert den Abg. Koch mit aller Entschiedenheit auf, sich zu vertheiligen. (Dieser, obgleich anwesend, schweigt.) Der Justiz- und Minister des Innern nehmen sich ebenfalls mit großer Energie des Landraths Scharnweber an. Das Haus geht schließlich zur motivirten L.-D. über. — Folgt eine Reihe verschiedener Petitionen, welche meist durch L.-D. erledigt werden. Aus Anlaß der Pet. eines Apothekers wird die Regierung ersucht, das Concessionswesen der Apotheken baldigst anderweit zu reguliren. Schluß. Nächste Sitzung: Dienstag, L.-D. Wieder Petitionsberichte.

Z. Berlin. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat endlich am 21. die Spezialberatung über den Militair-Etat pro 1862 beendet und dabei alle aus der Reorganisation entfallenden Ausgaben gestrichen, und diskutirte am 22. über die zu dem Militair-Etat pro 1863 gestellten Anträge und Resolutionen. Mehrere Mitglieder hatten ihre älteren Anträge zurückgezogen, andere wieder neue eingebracht. Im Laufe der Discussion erklärte der Reg.-Comm. des Kriegsministeriums: die Regierung werde an der Reorganisation festhalten; ein Gesetz werde eingebracht werden, aber nicht in dieser sonderbar in der Winteression. Die Debatte der verschiedenen Antragsteller wurde ziemlich heftig und endete damit, daß bei der Abstimmung sämtliche Resolutionen verworfen wurden; der Bericht wird dem Hause demnach ohne jede Resolution vorgelegt werden. (Schon dieser Schluß der Commissionsberatungen kennzeichnet ziemlich deutlich den Zwiespalt wie die Halt- und Rathlosigkeit dieser Commission. Die allgemeine Meinung ist bereits, daß das Verfahren seiner Budget-Commission das Abgeordnetenhause in die unhaltbarste Lage gebracht und ihm das Grab gegraben hat. Alles und nicht wenig! Was es hätte erreichen können, geht ihm durch eigenfünne Tendenzsucherei verloren. Das Herrenhaus wird natürlich das Budget, wie es die Regierung vorgelegt, summarisch annehmen und die Reduktion verwerfen. Viele Mitglieder fühlen dies bereits und die Unzufriedenheit in den eigenen Kreisen der Abgeordneten ist bedeutend im Wachsen.) — In der Marine-Kommission erklärte

am 20. der Kriegsminister: „Es sei unwar, daß der Commandant der „Amazonen“ gegen die Kasse protestirt habe. Er bedauere die Herbeiführung dieses Unglücks in die Debatte, das noch dazu in neuester Zeit Gegenstand einer literarischen Infamie sonder Gleichen geworden sei.“ Um so mehr wundert sich das Land, daß die Regierung diese Infamie noch nicht mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln bestraft hat. — Die Handels-Commission bereitet eine Resolution vor, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, die Regierung werde die Ablehnung des Preussisch-französischen Handelsvertrages als eine Kündigung des Zollvereins behandeln und mit den zustimmenden Regierungen einen neuen Zollverein verhandeln. Belgetreten dem Handelsvertrag sind bis jetzt Sachsen und Braunschweig, abgelehnt haben Württemberg, Hannover und Baiern. — Der Frankfurter Pfingstweiden-Ausschuß hat in Augsburg beschlossen, auf den 28. September nach Weimar ein neues deutsches Vorparlament zu berufen. — Die Regierung hat in der Gemeinde-Commission erklären lassen, daß sie die in der vorigen Session eingebrachten Gesetze über die ländliche Polizei-Verwaltung, die Aufhebung des Erb- und Lehnschulzen-Amtes und die Kreisverfassung in der Winter-Session wieder einzubringen beabsichtige. Hoffentlich doch mit veränderten Prinzipien!

— Se. Majestät der König geht, wie in den letzten Tagen endgültig beschlossen worden, nicht nach Ostende. Die Wohnung, welche dort für den Monarchen seit Anfang dieses Monats in Bereitschaft gehalten wurde, ist nunmehr abbestellt. — Auch die Minister kommen in diesem Jahre nicht zu ihren gewohnten Urlaubsreisen. Das Ende des Landtages, welcher die Herren hier sesselt, wird vor dem Ende des Septembers nicht erfolgen, eher dürfte darüber die erste Woche des Octobers verstreichen. Die Militär-Budget-Debatte gebührt man im Plenum in der zweiten Woche des Septembers beginnen zu können. — Außer den Verhandlungen über den Militär-Etat und die Marine ist im Abgeordnetenhaus demnächst eine Debatte zu erwarten, welche zu den bedeutungsvollsten nicht nur dieser Session, sondern unserer parlamentarischen Geschichte sich gestalten dürfte. Es bereitet sich nämlich, abgesehen von Anträgen, welche den Zollverein betreffen, die Einbringung einer Resolution oder Interpellation vor, um von dem Ministerium offenen Aufschluß über die Deutsche Politik Preußens zu erhalten. Man ist gewillt, falls eine genügende Auskunft verweigert wird, eine Debatte zu eröffnen, um vor dem In- und Auslande über die Ansicht des Hauses keinen Zweifel zu lassen. Wie es heißt, wäre die Regierung von diesen Intentionen unterrichtet und gemillt, ihrer Verwirklichung durch eine Erklärung zuvorzukommen, doch ist darüber noch nichts entschieden. (B. M.)

— Wie verlautet, sind bei den jetzigen Vorgängen in Italien von Seiten Preußens und Rußlands schon wiederholt in Turin maßenbe Hinweise auf die Zusicherungen erfolgt, welche das dortige Cabinet bei den Verhandlungen über die Anerkennung erteilt hat. (Als ob solche Mahnungen etwas fruchten könnten; als ob Victor Emanuel von Garibaldi's Gnaden Herr der Situation wäre oder auch nur sein könnte!) Auf die Depesche des öst. Ministers, worin gesagt war, daß die Garantien, welche das Turiner Cabinet kurz vor der Preussischen Anerkennung des italienischen Königtums gegeben, den Beth des Blattes Papier, auf welchem sie geschrieben stehen, nicht erreichen, hat Herr Graf v. Bernstorff mit einer Depesche an den preussischen Gesandten in Wien geantwortet, in welcher er sagt, daß Preußen sich in's Rüstige jeder ähnlichen Rücksichtnahme auf österreichische Interessen, so weit sie nicht durch Bundespflichten bedingt sei, für überhoben erachte.

— Herr v. Bernuth ist definitiv zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt worden.

— Die diesjährigen militärischen Herbstübungen haben früher als sonst begonnen, um die Reserven früher entlassen zu können, wodurch eine nicht unerhebliche Ersparnis erzielt wird.

Berlin, 25. Aug. (A. P. Z.) Die Reise Sr. Majestät des Königs in das Seebad Ostende ist jetzt ganz aufgegeben und geht Alexanderhöfder selbe nur auf 10—12 Tage nach Döberan. Die Abreise erfolgt morgen Abends 11 Uhr. Jeder Empfang und jede Begleitung sind für diese Reise verboten. — Die Taufe des am 14. d. geborenen Sohnes S. K. H. des Kronprinzen wird am 7. September stattfinden. — Prinz Albrecht tritt in einigen Tagen eine Reise nach dem Kaukasus an.

— Die Stimmung an heutiger Börse war entschieden fest. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Österreich. Das „Dresdener Journal“ meldet in einem Telegramm aus Wien, daß in der heutigen Plenarversammlung des Juristentages der Antrag: Verordnungen, welche nicht ohne Stände hätten erlassen werden können, seien für die Richter nicht verbindlich, angenommen worden sei.

Frankreich. Das wichtigste Ereignis des Tages ist die Note des „Moniteur“ mit ihrer entschiedenen Erklärung zu Gunsten des Papstes (S. unten); sie erklärt zugleich das Auftreten der sardinischen Regierung gegen Garibaldi. Victor Emanuel muß seinen Herrn und Meister Garibaldi verleugnen, weil sein anderer Herr und Meister Napoleon es befehlt. Das ist doch ein „anerkenntnismäthiges“ Königreich Italien, dessen Regierung gar von zwei Herren kommandirt wird! — Die Spannung zwischen Frankreich und Spanien wächst; schon hält man einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht für unwahrscheinlich. — Aus Paris wird geschrieben, eine Adresse Garibaldi's an das französische Volk, mit der Erklärung, sie müßten einträchtig die Feinde der gemeinsamen Freiheit vernichten, circultirte dort in Tausenden von Exemplaren.

Paris, 25. August. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt: Die Journale fragen, welche Stellung die französische Regierung bei der gegenwärtigen italienischen Bewegung einnehmen werde. Die Lage ist so klar, daß Angehörige der unverschämten Drohungen und der möglichen Konsequenzen eines demagogischen Aufstandes ein Zweifel unmöglich schien. Die Pflicht der französischen Regierung und ihre militärische Ehre zwingen sie mehr als je den heiligen Vater zu verteidigen. Die Welt sollte wohl wissen, daß Frankreich Diejenigen in Zeiten der Gefahr nicht verläßt, die es in seinen Schutz genommen hat.

Großbritannien. Ueber den Nothstand in den Fabrik-Distrikten gehen täglich traurigere Nachrichten ein. Die entlassenen Arbeiter ziehen in Schaaeren bettelnd umher.

Italien.

Aus den sichtlich entstellten und zum Theil sich widersprechenden Nachrichten ein klares Bild über die in diesem unglücklichen Lande sich jetzt vollziehenden Ereignisse zu gewinnen, ist auch heute noch unmöglich; nur so viel scheint gewiß, daß über Italien das Verderben heraufzieht und daß der Erbe jener verabsäumten Revolutionen, welche die rechtmäßigen Fürsten dieses Landes stürzten, das König Victor Emanuel von Sardinien dem vergeltenden Schicksal nicht entgehen wird: entweder ein unterthäniger ohnmächtiger Vasall Napoleon's, oder das weggeworfene Werkzeug der Revolution — die er sich dienstbar zu machen wählte, während er doch nur ihr Knecht war — zu werden. — Garibaldi ist, wie bereits in vor. No. gemeldet, in der Nacht zum vorletzten Montag mit seinem Hauptcorps in Catania ohne Schwertschlag eingerückt. Während nun die Turiner Telegramme behaupten: die Mehrzahl der Bevölkerung sei der Regierung günstig gestimmt und Garibaldi abgeneigt, melden andere Berichte: Garibaldi sei von dem Volke und der Nationalgarde mit Enthufiasmus empfangen, die Stadt beleuchtet und bereits am Morgen um 10 Uhr vollkommen barrikadirt worden; in Calabrien sei Alles zu Garibaldi's Ankunft bereit. — Turiner Telegramme melden ferner: die Verhängung der Blotade über die Küsten Siciliens, die Auflösung der Emancipationsgesellschaft zu Genua, die Ernennung Giardini's, eines persönlichen Feindes Garibaldi's, zum außerordentlichen Commissar für Sicilien mit besonderen Vollmachten. Ferner: Garibaldi habe in einer Proclamation die Ungarn aufgefordert, an dem Aufstande in Italien theilzunehmen; Klappa aber darauf geantwortet: die Ungarn würden auf die Stimme Garibaldi's hören, wenn seine Freiwilligen vermit mit den Königl. Truppen gegen das Haus Habsburg gingen; heute kompromittirte Garibaldi seinen Namen durch einen Bürgerkrieg, zc. Ferner: Palermo und Messina seien ruhig, andere von den Garibaldianern verlassene Plätze zur Ordnung zurückgeführt, zc. Die Berichte aus Calabrien lauten beruhigend, Lamarmora habe energische Maßregeln ergriffen, zc. — Aus Paris vom 24. d. wird gemeldet, daß V. Emanuel auf dem Punkt stehe, nach Neapel abzureisen. — Ein Blatt erzählt folgendes Stückchen von Garibaldi: Eine Unmasse Garibaldianer liefen täglich zu den sardinischen Truppen in Palermo über. General Guglia nahm die verlorenen Söhne mit offenen Armen auf und beschränkte sie nach dem Festlande. Aber diese Ueberläufer sind vor wie nach gute Garibaldianer, und nun reisen sie in aller Ruhe mit Pässen, theilweise mit Geld-Unterstützungen versehen, nach einem geheimen Sammelplatze auf dem Festlande, wo sie Garibaldi erwarten, der diesen bequemen Weg ersehen, seine Freiwilligen hinüberzubringen. — Das letzte Turiner Telegramm ist vom 24. Abends und sagt nur, daß die Nachricht von der Einsetzung einer provisorischen Regierung zu Catania falsch und daß die Kommunikation zwischen Catania und Messina wiederhergestellt sei. Daß seitdem weitere Telegramme fehlen, deutet darauf hin, daß die Nachrichten über die jüngsten Ereignisse von der sardinischen Regierung zurückgehalten werden, daß also diese Ereignisse für dieselbe sehr ungünstig sein müssen.

Rom. Die Franzosen treffen in Civita-Vecchia bedeutende Rüstungen. — Die Polizei in Rom fahndet auf Agenten, die von Toscana aus eingedrungen und Mitglieder der „Erdolcher-Verbindung“ sein sollen. Zwei Geistliche wurden bereits erdolcht gefunden.

— In der ganzen Lombardei ist die Aufregung ungeheuer.

Polen. Warschau, 24. August. (Tel. Dep.) Das in dem Prozesse gegen den Lithographen Ronca im Gouvernementspalais gefällte auf Tod mittelst Stranges lautende Urtheil liegt dem Großfürsten zur Bestätigung vor. Nach einem Gerüchte ist der andere Angeklagte, Lithograph Kahl, im Gefängnis gestorben.

Amerika. Der Bürgerkrieg nimmt eine immer schrecklichere Gestalt an; Seitens der Unionisten ist ein rückwärtsloses System der Plünderung und Verwüstung bereits ganz und gäbe und schmachliche Grausamkeiten sind heiderseitig an der Tagesordnung. In einem neuen Treffen haben die Unionisten wieder eine Niederlage erlitten. Das Panzerschiff „Arcansas“ ist auf dem Mississippi in die Luft geflogen. Der Kriegsminister hat die Dredde erlassen, keinem militärischen Bürger zu gestatten in's Ausland zu gehen. Die Aufregung wegen der Conscriptionsordere ist besonders unter den naturalisirten Bürgern sehr groß. Massen von Menschen suchen zu entkommen, aber die Grenzen und Küsten sind streng bewacht; viele Personen, welche heimlich abreisen wollten, sind verhaftet worden. — Am 6. haben die Conscripten abermals die Unionisten geschlagen und die Städte Baton rouge wie Independence mit großen Vorräthen und Kriegsprovisionen genommen. Eben so wurden die Unionisten bei Cumberland mit großem Verlust zurückgeworfen.

New-York, 8. August. (Privatmitt.) So viel sieht fest, daß, wenn man hier nicht bald aufhört, nur politische Generale, die nichts von der Kriegführung verstehen und die unseren armen braven Soldaten unsägliche unnöthige Strapazen bereiten und noch mehr Schaden als der Feind zufügen, wir bald am Ende sind und der Krieg gegen den Süden aufgegeben werden muß. — Gold und Silber ist seit meinem letzten Schreiben enorm in die Höhe gegangen, jenes steht heute 116, dieses 110 und beides steht man nur noch in den Schaufenstern der Geldwechsler. Das Kleingeld ist ganz verschwunden, und wenn man eine Dollars-Note wechselt, erhält man nur Briefmarken und Pennies als Kleingeld heraus. Die Briefmarken haben die sehr unangenehme Angewohnheit, bei diesen heißen Tagen an den Fingern und an einander kleben zu bleiben, auch verlieren sie ihren Werth, wenn sie beschmutzt sind. Alle Geschäfte liegen danieder und doch soll es hier noch lange nicht so schlimm sein wie in anderen Städten. — Gestern ist die Nachricht von einem schrecklichen Unglück eingetroffen. Der Postdampfer „Golden Gate“, von San Francisco nach Panama bestimmt, ist Ende Juli auf hoher See verbrannt, wobei 200 Menschenleben und ca. 1½ Millionen Specke verloren gegangen sind. Die Menschenmenscherei scheint hier noch nicht groß genug zu sein, — auch so etwas muß noch hinzukommen!

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 25. August. Weizen loco ruhig, ab Auswärts stille. Roggen loco fest, ab Königsberg 80 Pfd. pr. Frühjahr 76½, pr. September 83, Danzig pr. April-Mai 78 verlangt. Del October 29½, Mai 28½.

Amsterdam, 25. August. Weizen stille. Roggen loco unverändert, Termine fest. Raps October 79. Rübsöl He. 68 45½.

London, 25. August. Neuer englischer Weizen zwei Schillinge niedriger; in fremdem beschränktes Geschäft und bei gewöhnlichem Verkauf billiger. Hafer gefragt. Die übrigen Getreide-Arten unverändert. — Wetter schön.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 24. August 1862. Die Frechheit steigt und die Bescheidenheit erliegt! — Zwar hat die Wahrheit dieses Ausspruches sich zu allen Zeiten in Einzelfällen bewährt, doch nur in Revolutionszeiten, wo alles d'runter und d'rüber ging, kam sie allgemein zur Geltung; daß sie aber in sogenannten friedlichen Zeiten aufkommen konnte, sollte man kaum für glaublich halten, wenn es nicht fortwährend durch Beispiele belegt würde. —

Die Lazarethangelegenheit bildet noch fortwährend das Tagesgespräch, und die Regierung hat die Wiedereinsetzung der beiden Assistenten des Dr. Stieh angeordnet, während für die äußere Station des Dr. Stark bereits 2 andere Aerzte ange stellt worden sind. Die Vorsetzer der Anstalt haben gegen die Ausführung einer solchen Maßregel, weil dadurch ihr Ansehen leiden würde, Protest erhoben. Dr. Stieh hat eine Broschüre unter der Feder, welche diese ganze Angelegenheit beleuchtet, natürlich von seinem Standpunkte aus. — Daß übrigens die von den früheren Assistenten angegebenen Krankheiten im Lazareth wirklich sporadisch auftraten, dürfte wohl, ohne daraus der Anstalt einen Vorwurf machen zu dürfen, begründet sein, da keine größere Krankenanzahl davon ganz frei ist, ja diese Fälle selbst in der Privatpraxis nicht zu den außerordentlichen gehören. Selbst, wenn die Fälle häufiger im hiesigen Lazareth beobachtet würden, als anderwärts, so würde dieses nur eine natürliche Folge der hiesigen Verhältnisse sein, da die unteren Klassen einer See- und Handelsstadt, wie Danzig, sich keinesweges durch Wäpzigkeit und Enthaltensamkeit auszeichnen, aber gerade durch diese Klassen die Station unseres Lazarethes für äußere Krankheiten am meisten bevölkert wird. —

Mit dem neuen Jahre stehen der hiesigen Kommunalverwaltung bedeutende Veränderungen bevor, da die Leiter derselben, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister, dann ihre Ämter niederlegen. Obgleich Beide körperlich und geistig rüstige Männer sind, so stehen sie doch den Siebenzigern so nahe, daß man ihnen einige Sehnsucht nach Ruhe in den jetzigen bewegten Zeiten nicht verargen kann. Mit ihnen erlischt das letzte conservative Element in der Kommunalverwaltung, da auch die wenigen konservativen Stadiräte durch Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheiden. — Oberbürgermeister und Bürgermeister sind ehrenwerthe charakterfeste Männer von tiefer Rechtskenntnis, welche unbeeinträchtigt durch das Geschrei der Menge ihren Weg, ihrer besten Ueberzeugung nach, verfolgten und die Ausführung manches überreilten Beschlusses der Stadtverordneten durch ruhige gründliche Widerlegung verhinderten. Wie überhaupt manche der Stadtverordneten ihr Amt auflassen, hat noch in neuester Zeit der Antrag des Stadtverordneten Damm bewiesen, dem Oberbürgermeister diejenigen 4 Zehnt. Druckkosten zur Last zu legen, welche für Veröffentlichung des Dankes und des Beweises der Zufriedenheit des Königs hinsichtlich der veranstalteten Festlichkeiten von Seiten des Oberbürgermeisters verausgabt waren. Was der Stadtverordnete Damm sich bei der Ausrufung, der Oberbürgermeister habe ohne Vollmacht gehandelt, gedacht hat, ist mir bis heute noch nicht klar, da dieser, wie als Oberbürgermeister, keinesweges aber als Privatmann zu dieser Bekanntmachung befugt war und also ganz in amtlicher Eigenschaft auftrat.

Bei der hier weilenden Gesellschaft gymnastischer Künstler befindet sich eine sogenannte Kaufschuchdame, welche wahrscheinlich durch ihre Federkassett jemanden behördet hatte, sie zu entführen. Sie kam jedoch nur bis zu einem auf der Altstadt gelegenen Hause, wo sie nach 48-stündigem Aufenthalt von der Polizei ermittelt und unter Begleitung einiger Hundert Schaukünstler ihrem Principale wieder zugeführt wurde. — Für Mittwoch Nachmittags von 4 Uhr ab haben die hiesigen Gesangsvereine eine Nachfeier des Elbinger Sängersfestes:

veranstaltet. Wer also Lust hat noch einmal Sängerkunst zu feiern, der komme rasch herüber.

Dirschau, 25. August. Veranlaßt vom Elbinger Turnverein fand am gefrigen Sonntag ein Schauturnen hier statt, welches auf das Glänzendste ausfiel. Es hatten sich gegen 100 Turner aus Elbing, Danzig, Marienburg und Pr. Stargard eingefunden, welche in Ausführung schweriger Uebungen weiteiferen. Die Stadt hatte sich zu diesem Feste auf's Schönste mit Fahnen und Kränzen geschmückt. Noch am Abend des Festtages hat sich hier ein Turnverein gebildet. — Unsere Stadtverordneten haben beschlossen, die hiesige Stadtschule in eine Realschule zweiter Ordnung umzuwandeln. — Gestern Vormittags fiel die neunjährige Tochter eines Oberkahn-Schiffers von dem Kahne in die Weichsel und erkrankt.

Graudenz. Die hiesigen Belagerungsmandvers, welche viele interessante Momente auch für den Laien darbieten, haben am Sonnabend mit einem Sturm auf die Festung ihr Ende erreicht. Es folgen nun die weiteren militärischen Uebungen. — Herr Schauspielerdirektor Mittelhausen, der sich jetzt mit seiner Gesellschaft in Seebad Grauz aufhält, gedenkt die Winteraison Anfangs September in Marienwerder zu beginnen.

H. Neidenburg. Auf die, vom Frühjahr bis in den August hinein fast ununterbrochen kalte und regnerische Witterung ist endlich ein schönes, freilich oft recht heißes Sommerwetter gefolgt, welches die, Anfangs verzdögerte Ernte nunmehr bedeutend gefördert hat. Der Ertrag — namentlich des Sommergetreides — ist ergiebig, weniger befriedigend der Klee- und Heugewinn. — Der von russisch-polnischer Seite in Anregung gebrachte Bau einer Eisenbahn von Warschau über Mlawka, Soldau (Bahnhof), Ldbau, Rosenbergr, und Miesenburg nach Marienburg steht, da die den Anlagefonds hergebende Englische Gesellschaft keine Zinsgarantie vom Preussischen Staate beansprucht, in ziemlich gewisser Aussicht. Die Geldmittel zu den, theilweise schon begonnenen Vorarbeiten sind durch Privatzeichnungen aus den betreffenden Kreisen aufgebracht. Wer mit den Verhältnissen vertraut ist, kann über die Zweckmäßigkeit dieser Bahn-Anlage keinen Zweifel hegen.

Pr. Holland. Aus Veranlassung des 50-jährigen Amtsjubiläums des Herrn Pfarrer Weber in Döbern haben mehrere Mitglieder der dortigen Gemeinde der Kirche einen weithollen Kronleuchter geschenkt.

Braunsberg. Der „Staats-Anzeiger“ No. 194. enthält den Allerhöchsten Erlass vom 21. Juli c., die Entziehung der Abgaben für die Benutzung der Hafenanlagen zu Pfahlbude bei Braunsberg betreffend.

Heiligenbeil. Wieder sind zwei Gutsverkäufe aus diesem Kreise zu melden, Maternhöfen und Hammerdorf. Die gegahlten Preise sind enorm, über 4000 Thlr. für die Hufe. Man erstaunt, wie dieselben in den letzten Jahren in die Höhe gegangen. Fragt man, woher diese Steigerung?, so kann als Grund dafür nur angegeben werden der sehr hohe Preis aller Cerealien, oder die größere Entwerthung des Geldes; dann unmöglich kann angenommen werden, daß unsere unermesslichen staatlichen Zustände die Kapitalisten sich beieilen lassen, ihre Gelder im Grundbesitz anzulegen. Die auf die Güter neu zu legenden Grundsteuer scheint ebenfalls bei den Käufen keine Besorgniß zu erregen. Wdge kein Rückschlag eintreten, wie er vor 30 Jahren kam nach einer eben so glänzenden Periode; es sank damals der Werth der Güter unter Null, und die Gutsbesitzer erhielten den Spottnamen Uebelbesitzer. Diese böse Zeit wurde nicht herbeigeführt durch Krieg oder sonstige Calamitäten, sie war vielmehr Folge des übergroßen Segens, den der Himmel über die ganze Erde ausgeschüttet hatte. Viele Besitzer wissen sich der Zeit noch ganz gut zu erinnern, als der Scheffel Roggen 10 Sgr., der Scheffel Hafer 5 Sgr., der Scheffel Krbtosseln 4 Sgr. galt, alles Uebrige entsprechend. Da mußten die Uebelbesitzer trotz des Getreideseigens davon gehen; sie ließen die von ihren Eltern und Voreltern ererbten Güter im Stich, die Gläubiger, welche Kapitalien auf den Gütern stehen hatten, verloren dieselben, die schönsten Besitzungen wurden für die landwirtschaftliche Schuldan Leute gegeben, die Muth und nichts zu verlieren hatten. Nur wenige Besitzer dieses Kreises sind von der allgemeinen Calamität damals nicht betroffen worden, und die Nachkommen derselben sitzen noch auf den alten Familiengütern; es sind dies, so viel bekannt, die Herren v. d. Gröben auf Gr. Klingbeck und auf Arenstein, v. Glasow auf Partheinen und v. Brandt auf Krossen. Alle übrigen Güter haben ihre alten Besitzer fahren lassen müssen und befinden sich seit jener Zeit in dritter, vierter Hand. Die Preise haben sich um das Fünf- bis Achtfache gesteigert. Die kulmische Hufe, die damals mit höchstens 500 Thlrn. bezahlt wurde, gilt jetzt 4- bis 5000 Thaler!

Königsberg. Am Montag traf der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Zepplitz, hier ein und setzte in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Roge sofort die Fahrt nach Balbau zur In-Inspektion der dortigen Akademie fort. — An demselben Tage wurde der hiesige Stabigerichtspräsident Reuter (in den Jahren 1849—52 Mitglied der 2. Kammer) vom Schlagfluß getroffen, der seinen Tod sofort herbeiführte.

— In Hamburg ist eine Anzahl angesehenen Männer zusammengetreten, um dort zum 1. Maianächsten Jahres eine landwirthschaftliche Welt-Ausstellung nach dem Muster der augenblicklich in London stattfindenden Industrie-Welt-Ausstellung zu veranstalten. Die Sache soll sehr großartig werden; dazu scheint aber doch die Zeit fast zu kurz.

— Auf den österreichischen Eisenbahnen werden gegenwärtig beim Eisenbahndienste Frauen verwendet und versehen ihren Dienst mit musterhafter Ordnung.

Elbing. Der jetzt am Himmel stehende Komet ist bei den dunkeln Nächten nunmehr dem bloßen Auge ganz deutlich sichtbar. Er steht hoch in N.-N.-W. Der Kern erscheint wie in einer Nebelhülle, der Schweif ist etwas schräg gegen die rechte Hand aufgerichtet.

— Am Gymnasium zu Elbing ist der Schulanwärter Dr. Foss als ordentlicher Lehrer angestellt worden. (St.-A.)

— Am Dienstag Abends fiel der 6-jährige Sohn eines Oberkahn-Schiffers von dem Kahn herab in den Elbingfluß und erkrankt, indem er unter den Kahn gerathen war und erst aufgefunden werden konnte, als er bereits leblos war.

(Aus dem Briefkasten.)
(Gebt bettelnden Kindern kein Geld!)

Einsender war dieser Tage Zeuge folgender Scene. Ein etwa 10-jähriger Junge, der alle Taschen voll Obst hatte und sich auf der Straße daran gütlich that, ward von einem ungefähr gleich alten Mädchen (Beide ziemlich in Lumpen gekleidet) um eine kleine stehentlich gebeten. Vergebens; der Junge giebt ihr auch nicht eine ab. Als er mit dem ganzen Vorrath fertig ist, geht er nach der Straßenecke und bettelt die Vorübergehenden, sie verfolge, in den kläglichsten Tönen: „Schenken Sie mir doch Was; mich hungert so sehr!“ an. Nach etwa einer halben Stunde kehrt er zurück und zeigt dem Mädchen seinen Bettelermwerb mit den Worten: „Siehst du, dumme Marzell, drei Silbergrößen in 'ner halben Stunde! Betteln ist das beste Geschäft. Du laufst mir mehr Birnen; aber du kriegst doch keine ab.“ — Was wird aus diesem Jungen werden? — Zunächst ein Bettler von Profession, dann ein Bagabund, wahrscheinlich ein Verbrecher. — Vor Zeiten hatte einmal das Industriehaus die Bestimmung: verwahrlosete Knaben aufzunehmen und zu bessern. Jetzt wohl nicht mehr. — Das Rettungsheim aber mit seinen geringen Mitteln kann nur Wenige aufnehmen, und findet leider noch immer nur eine beschränkte Theilnahme. — Ihr Mitleidigen aber, laßt es Euch gesagt sein: Gebt bettelnden Kindern kein Geld!

(Eingekendet.)

Elbings Einwohner wurden aufgefordert, der Wittwe Jordan (Vorberg), mit Unterstützungen für den an einem nie zu heilenden Gewächse am Kopfe krank darniederliegenden Sohne, in ihrer wirklichen Noth zu helfen. Die Lage dieser Frau ist wirklich bedauernswerth. Die Mithätigkeit der Elbinger wurde zwar in jüngster Zeit häufiger in Anspruch genommen, dennoch ersuchen wir dieselben nochmals um baldige Unterstützung für die Wittwe und deren Kind; wobei jedoch noch zu bemerken ist, daß diese v. Jordan nicht mit der Wittwe Jordan (Anger) zu verwechseln ist, deren Scheune vom Winde umgefallen ist. Die zu Unterstützende wohnt Fischer-Vorberg No. 9. Gleichzeitig nimmt Herr Zimmermeister Raje Gaben für dieselbe an. G. S. und A. L.

Für die Abgebrannten in Jungfer ist in der Expedition d. Bl. eingereicht worden:

1) Ein Pack mit Kleidungsstücken.
Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 8. September Nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heute Sonntag früh 5 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden, unsere innig geliebte, unvergeßliche Tochter und Schwester Marie Fülborn. Diese Trauerbotschaft statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Berlin und Elbing,
den 24. August 1862.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen in Elbing durch **Neumann-Hartmann:**
Taschen-Kalender
für Haus- und Landwirthe
auf das Jahr 1863.
Von Dr. **William Löbe.**
Fünfter Jahrgang.
Elegant gebunden mit Golddruck.
Preis 18 Sgr.

Löbe's Taschen-Kalender ist für jeden Landwirth ohne Unterschied ein unentbehrliches Bedürfniß, weil er für denselben ein steter Begleiter und treuer Rathgeber das ganze Jahr hindurch in Haus, Hof, Ställen, Scheunen, Böden, auf Feldern, Wiesen, in dem Walde u. ist und in den verschiedensten Fällen zuverlässige Auskunft ertheilt, nächstdem ein Notizbuch für alle Tage des Jahres, da jedem Tage eine halbe leere Seite Schreibpapier zu den Notizen gewidmet ist.

Der fünfte Jahrgang ist wieder bedeutend verbessert. Man überzeuge sich von der in jeder Hinsicht praktischen Einrichtung des Löbe'schen Kalenders durch Ein- und Durchsicht desselben und man wird zugestehen müssen, daß dieser Kalender allen Anforderungen entspricht und dabei doch sehr billig ist.

Stadt-Theater in Elbing.

Mittwoch, den 27. August c.:

CONCERT

von der Kapelle des Musikdirektors **Damroth**

und

Beste Vorstellung

der Geschwister **Stafford**

und des

Gummi-Jungen William

aus **London.**

Preise der Plätze an der Abend- und Tageskasse.
Profeniums-Loge 15 Sgr., Estrade und Sperrsiß 10 Sgr., Parterre 7½ Sgr., Kinderbilletts zu Parterre 5 Sgr., Loge zweiten Ranges 6 Sgr., Amphitheater 4 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.

Das Theater-Bureau ist am Tage der Vorstellung von 10 Uhr Morgens ab geöffnet.
Theateröffnung 6½, Anfang 7½ Uhr.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Engl. Maschinen- und Rußkoben
in jeder beliebigen Quantität verkauft bei freier Anfuhr billigt **A. Volckmann.**

2. und 3. trockenes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigt **A. Volckmann.**

U t t e s t e
über den weißen Brust-Syrup
aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Ich nehme gern Veranlassung, alle Diejenigen, welche an veraltetem Husten und Heiserkeit leiden, auf den von Herrn Kaufmann G. A. W. Mayer hier fabrizirten Brust-Syrup aufmerksam zu machen, welchen ich selbst gegen einen böartigen Husten und Heiserkeit für probat gefunden, indem ich durch den Gebrauch des qu. Syrups von meinem Leiden befreit worden bin.

Breslau, den 1. Juli 1856.
G. A. Wiesner, Schiffseigner
und Führer Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preußen.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.
Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.
Sonabend den 30. August werden Petristraße No. 2. Herrenkleider sowie auch Betten gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Ein großer kupferner Waschkessel, zwei Mahagoni Käferkasten und ein Paar Vorsetzfenster sind zu verkaufen **Mühlenstraße No. 3.**
Spieringsstraße No. 11. sind mehrere Kleidungsstücke zu verkaufen.

Eine Drehbank für Horn- oder Holzarbeiter ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Fischerstraße No. 29.**

Kurze Hinterstraße No. 4. ist eine freundliche meublirte Vorderstube sofort zu vermieten.

2000 Thaler werden gegen sehr gute hypothekarische Sicherheit auf ein städtisches Grundstück gesucht. Das Nähere bei Herrn Sattler Senger, Heil. Geiststr.

300 Thlr. Kindergelder, sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähere **Lange Hinterstraße No. 16.**

1500 Thlr. werden gegen pup. Sicherheit gesucht. Näheres in der Red. d. Blattes.

Eine Schlafbank wird zu kaufen gesucht **Heil. Leichnamstraße 21.**

Für einen Secundaner des Gymnasiums wird vom Oktober c. ab eine Pension gesucht. Adressen unter Z. Z. in der Exped. d. Bl.

1 Thaler Belohnung. Eine goldene Brosche mit dem Namen M. Lohb. 1862. ist verloren. Abzugeben Fischerstraße No. 37.



Lilionese,

à fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzeffionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

— **Chinesisches Haarfärbemittel**, à fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Erfinder: Nothe u. Comp. in Berlin
verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.
Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Illuminations-Laternen in verschiedenen Formen und zierlich haltbare **Drachen** empfing eine große Sendung.
A. Teuchert.

Sicherer Nebenverdienst für Jedermann.

Unser Chef Professor Charlier betreibt seit Jahren während seiner Mußestunden einen Industrie-Zweig, der eben so lohnend als unterhaltend ist und im größeren Umfange betrieben, sogar Wohlstand bringt. Wir sind in der Lage, die ausführliche Anweisung zu dieser, von der Königl. preuß. Regierung protegirten, neben jedem anderen Berufe, in Städten wie in Dörfern bequem und leicht zu betreibenden Nebenbeschäftigung, aus welcher ein jährlicher Verdienst von 2- bis 300 Thlr. spielend zu erzielen ist, gegen Einsendung oder Einzahlung von 1½ Thlr. für Insertions- und Schreibkosten, mitzutheilen.

Unter unbedingter Garantie für die Wahrheit dieser Annonce bemerken wir, daß Betriebskapital nicht, sondern nur 10 bis 15 Thlr. für Einrichtungsgüter, die jeder Holzarbeiter machen kann, erforderlich. Der Instruktion ist eine Kalkulation beigefügt. Wir verpflichten uns das Produkt zu dem, der Kalkulation zu Grunde gelegten Preise, und die Transportkosten zu übernehmen.

Prof. Charlier's Verlagsbureau in Frankfurt a./M.

26 Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE SCHUTZ.

26. Auflage.
In Umschlag verriegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern empfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig, in Elbing bei **Léon Saunier**.

26. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
Rthlr. 1½ = fl. 2. 24 kr

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das bewährte **Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Eine schöne Englische 8-Tage-(Haus-)Uhr und eine Engl. Stuß-Uhr, beide, sehr richtig gehend, stehen billig zum Verkauf **Kettenbrunnenstr. No. 17.**
1 Treppe.

Haushaltungen empfehle
ausgesucht schöne, wenig Rückstand lassende Heizkohlen, in größern und kleinern Quantitäten, zu den billigsten Preisen und freier Anfuhr.

Carl A. Frentzel.

Engl. Portland-Cement, Patent. Asphalt-Dachfilz von Mr. Neill & Co. — London, Asphaltfirnis zum Dichtmachen von Holzbohrern, Rinnen u. billigt.

Carl A. Frentzel.

Feine und Mittel-Cigarren, alt und schön, um ganz zu räumen auch en detail zu den **billigsten Preisen** bei

Carl A. Frentzel,
Lange Heil. Geiststr. 54.

Nechten **Probsteier Saatroggen** in plombirten Originalballen, sowie **frischen Saatroggen** (erste Erndte von Probsteier Ausfaat) offerirt billigst

Aug. Schemionek,
Königsberger Thor No. 2.

Das Grundstück **Neuendorf** (Höhe) No. 23., bestehend aus einem Wohnhause mit 3 Wohnstuben, einer Werkstube, einer Scheune, Stallungen u., circa 3 Morgen pr. Ackerland, einem Obst- und Gemüse-Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande und eignen sich besonders für Holzarbeiter.

Neuendorf. H e l w i g.

Mein Grundstück in **Reichenbach** per Pr. Holland, mit 4 Stuben, 1 Schmiede und Scheune, Obst- und Gemüsegarten, 3 M. Ackerland, welches sich zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei **Sittmann**, Schmiedemeister.

Reichenbach per Pr. Holland.

Junge **Neufundländer-Hunde** sind zu verkaufen. Näheres **Fleischerstraße No. 15., 2 Treppen hoch.**

Eine Kuh, die den 22. August gekalbt hat, ist zu verkaufen bei **Heinrich Düring in Markushof.**

Auktion in Marienburg, am 30. August c.

Das fast ganz neue, sehr gut erhaltene, moderne **Mobiliar** des am 7. d. Mts. verstorbenen Domainen-Rent-Amts-Verwalters **Bernich**, als:

- 1 mahagoni Sopha mit braunem Plüsch bezogen,
- 2 dazu passende, ebenfalls mahagoni, mit braunem Plüsch bezogene Fauteuils,
- 1 mahagoni Sophatisch,
- 1 Duzend mahagoni Rohrstühle,
- 1 mahagoni Schreibtisch,
- 1 Wäschspind,
- 1 Kleiderspind,
- 1 Porzellanspind,
- 1 Kommode,
- 1 Spieltisch nebst 2. st. Dien.,
- 1 Pfeilerspiegel in vergoldetem Rahmen nebst Marmor-Consolle,
- 1 ganz neue, 14 Tage gehende, bronzene, stark vergold. Stuhuhr mit vergold. Consolle,
- 1 neuer Sopha-Plüsch-Teppich; 1 Casimir-Tischdecke; ferner: Fenstergardinen; andere verschiedene Möbel und Hausgeräthe, —

soll für die hinterlassene Wittwe **am Sonnabend den 30. August, von Morgens 9 Uhr an**, in der Dienstwohnung des Verstorbenen (Lokal des Königl. Domainen-Rent-Amtes, im Schlosse, Eingang vom Schloßhof) meistbietend verkauft werden.

Für Kranke,

die an chronischen Nebeln, nam. Brust- und Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, geschlechtlichen Störungen, Hautauschlägen, Scropheln, Schwerhörigkeit, Knochenfraß u. dgl. leiden, werde ich **Freitag den 29. und Sonnabend den 30. d. M. in Elbing** (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt,
aus Schwetz.

Zur Ausführung von Feldmesser-Arbeiten und Bauprojekten empfiehlt sich

Basilewski,

Kreis-Baumeister a. D.,
Elbing, Neustädt. Wallstraße 16.

Zur Ertheilung gründlichen Unterrichts in der Musik, besonders bei Anfängern, empfiehlt sich

L. Igner,

kurze Hinterstraße No. 7.

Pianoforte-Reparaturen und **-Stimmungen** übernimmt und erbittet Aufträge durch die Steingraber'sche Musikalien-Leih-Anstalt

J. G. Steingraber sen.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ich brauche zwei Lehrburschen.

J. Penck, Schneidermeister.

Ein seit mehreren Jahren in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener Deconom, der in der letzten Zeit 6 Jahre hindurch auf einem größeren Gute conditionirt und über seine öconomischen Kenntnisse, als seiner moralischen Führung, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein anderweitiges Engagement, welches er, erforderlichen Falls, jogleich übernehmen kann.

Nähere Auskunft ertheilt **J. Schulz** in **Boenhof** per **Stuhm.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Seilage

Ämtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Der durch unsere Verfügung vom 11. Juli cr. (G. 886/7.) auf den 28., 29. und 30. August d. J. anberaumte Termin zur Abhaltung der Lehrerinnenprüfung ist auf den 11., 12. und 13. September d. J.

verlegt, was wir den Betheiligten zur Nachachtung bekannt machen, mit dem Bemerkten, daß die persönliche Meldung also

am 10. September cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

geschehen muß.

Danzig, den 20. August 1862.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 6. August 1862.

Der Bäcker-Meister August Groß von hier und dessen Braut, die unverehelichte Clara Arendt von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 31. Juli 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß zu Bezirks-Vorstehern im 5. Bezirk Herr Schlossermeister Kühnapfel (Sunkerstraße No. 32.) und im 6. Bezirk Herr Schlossermeister Ritter (jetzt Sunkerstraße No. 38., vom 1. October c. ab Sunkerstraße 6. wohnhaft) erwählt und bestätigt sind und daß die Genannten ihre Functionen zum 1. October c. antreten.

Elbing, den 20. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der kleine Heringshof wird zur anderweitigen Verpachtung von sogleich ab mit der Bedingung, daß Pächter die bauliche Instandsetzung und Unterhaltung der Remise und die Kosten der Räumung allein übernimmt,

Montag den 1. f. Mts.
11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgedoten werden.

Elbing, den 25. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 200 Stück Windbruchhölzer im Forstbelauf Schönmoor, worunter Kiefern Bauhölzer, Buchen- und Birken-Nußholz-Enden und acht Stück extra starke Eichenstämme, steht

Freitag, den 29. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

Termin im Forsthaus zu Schönmoor an. Die Hölzer sind mit Nummern versehen und können vor dem Termin in Augenschein genommen werden.

Elbing, den 22. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende Nutzungen:

- 1) von 8 M. 174 □ R. culm. Land an der Windmühle in der langen Niederstraße,
- 2) von 95 □ R. culm. Gartenland an der Kälberpforte,
- 3) der Kohrkampe hinter der Stinrinne am Haff,

werden vom 1. Januar 1863 ab

Sonnabend, den 30. d. Mts.,
11 Uhr Vormittags,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause ausgedoten werden.

Elbing, den 11. August 1862.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Grummel-Nutzung von 5 Morgen kullmisch im Gänfelande und 2 Morgen kullmisch in den Wild-

fangs-Wiesen (der heil. Drei-Königen-Kirche gehörig), haben wir einen Termin

auf Sonnabend, den 30. August,
Vormittags 11 Uhr, zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Fehrman anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Elbing, den 20. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der Sct. Catharinen-Schule, welche zu Michaeli d. J. in eine Mittelschule umgewandelt werden soll, sind die beiden unteren Lehrerstellen mit einem Einkommen von resp. 450 Thlr. und 400 Thlr. durch vorzugsweise befähigte und bewährte Elementar-Lehrer zu besetzen.

Wir fordern hierdurch qualifizierte Bewerber auf, ihre Meldungen spätestens bis zum 31. August c. unter Beifügung der Qualifications- und Führungs-Atteste uns einzureichen.

Danzig, den 15. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von circa 300 Schachtelsteinen (200 Aehel) Spreng- und Chausseesteinen, die im Rogau'schen Waldgrunde, circa 1 1/2 Meilen von Pr. Holland für den Bau der hiesigen Schloßberg-Chaussee gemorben sind, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. — Hauptbedingung ist: 70 bis 80 Aehel Sprengsteine sofort anzurücken.

Unternehmungslustige können ihre Gebote bei Uebernahme des ganzen Quantum oder eines Theiles bis zum und im Termine

Donnerstag, den 4. September c.,
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten abgeben.

Die Anfuhr aus dem Grunde bietet im Sommer einige Schwierigkeiten, doch kann bei dem bedeutenden Quantum, durch energische Inangriffnahme, ein guter Verdienst erzielt werden.

Sonstige Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen oder portofrei gegen Erstattung der Copialien erfragt werden.

Pr. Holland, den 22. August 1862.

Der Baumeister.

A. Buchinski.

Pferde-Versteigerung.

Vom Ostpreussischen Ulanen-Regiment No. 8. werden am 30. August an der Hauptwache zu Elbing und am 5. September an der Reitbahn zu Miesenburg, und zwar jedesmal von 9 Uhr früh ab, die von demselben ausrangierten Pferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Die Anzahl beträgt an jedem Orte etwa 24 Pferde.

Grummet-Verpachtung.

auf den Wällen und Tristen des Neustädt. Gemeinde-Guts, Donnerstag den 28. August cr., Vormittags 10 Uhr, im Freiheitshaufe.

Der Vorstand.

Strickwolle

in allen Farben erhielt

A. Penner.

Mein Lager in Crinolins ist wieder vollständig sortirt und empfehle dieselben von vorzüglichem Stahl, in anerkannt gut sitzenden Façons von 9 Sgr. das Stück ab.

Negligeestoffe, Schirtings, Futterfächer, Schürzenzeuge, Taschentücher, empfehle ich zu den bekannten früheren billigen Preisen.

J. F. Kaje.

Die neuen Strickwollen hat in großer Auswahl erhalten und empfiehlt

Auguste Kelch.

In unserem Verlage erschien so eben:

D a s

Siebente Preussische Sängerefest in Elbing,

am 27., 28., 29. Juli 1862.

Mit einem Verzeichniß der Sänger.

Preis 5 Sgr.

Diese kleine Broschüre, welche als Erinnerung an die schönen Festtage dienen soll, giebt die in jenen Tagen gehaltenen Reden und Ansprachen möglichst wortgetreu wieder.

Léon Saunier's
Buchhandlung in Elbing.

Gothaer Cervelat-Wurst
in schöner Qualität empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Bekanntmachung.
Freitag, den 5. und

Sonnabend, den 6. September d. J. von

Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Gasthaus zum „Gold-

nen Löwen“ in der Brück-

straße eine Kiste kurze Waa-

ren, für fremde Rechnung,

öffentlich gegen gleich baare

Bezahlung verauctionirt

werden, als:

Strickbaumwolle versch. Art,

Räbbaumwolle dito.

Couleur und schw. Prima-

Rähseide,

Woll-, Kleider- u. Sopha-

Schüre,

Rockborten versch. Art,

Knöpfe dito.

Schreibemappen und Por-

temonnaies,

Zigarrentaschen und Notiz-

Bücher,

Haufzwirn und Baumwoll-

Bänder,

Frisir- und Haarkämme,

Hosenträger- und Marqui-

senband,

so wie versch. andere Gegen-

stände. **Böhm.**

Ein Klavier ist wegen Mangel an Raum zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen oder zu vermieten Alter Markt No. 46.

Eine fast neue Wiege steht billig zum Verkauf innern Georgendamm No. 2.

Ein gutes einspänniges Geschirr, nebst Peine, mit neusilbernem Beschlag, ist zum Verkauf bei F. Scherfle, Königsbergerstr. 11.

Eine Parthie schon gebrauchte, gut erhaltene Dachpappe und fünf Fach alte Fenster billig zu verkaufen Lustgarten No. 2.

Ein eisernes Geldspind steht zum Verkauf Heil. Geiststr. 17.

Ein blühender Oleander steht Vorberg große Kreuzstraße No. 14-15. zu verkaufen.

Eine große Kuh, die in acht Tagen kalben soll, ist zu verkaufen Angerstraße No. 26.

In Folge bedeutender Steigerung der Baumwollengarne finden Unterzeichnete sich veranlaßt, von heute ab die Preise zu erhöhen.

Elbing, den 25. August 1862.

Herrmann Schirmacher.
J. Unger. N. Krüger. G. Entz.
A. Mach. Mathilde Hanff.
Elis. Hollasch. J. Schwelm.
A. Kelch. E. Schmidt.
J. Lange & Comp. I. F. Kaje.
B. Moischewitz.

Den großen Theil meiner Winter-Waare (für's En gros-Geschäft habe erhalten und empfehle unter Anderem **Wolljácen und Beinkleider** für Herren, von den feinsten bis zu den billigsten, (in jeder beliebigen Größe).
 Woll-Pellerinen,
 Woll-Hauben,
 Woll-Shawls,
 Woll-Gamaschen (für Kinder und Damen),
 Woll-Stulp-Handschuhe,
 und v. A. zu auffallend billigen Preisen.
J. SCHWELM,
 34. Fischerstraße 34.


Zeitungs-Mappen, Photographie-Albums und Rahmen, Kalender, Handtuchhalter, Serviettenringe, Cigarrenständer u. v. a. zu Stickereien eingerichtete Gegenstände in großer Auswahl sehr billig.
J. Schwelm,
 34. Fischerstraße 34.

Ein Grundstück auf der Vorstadt mit 4 1/2 culm. Morgen **Gartenackerland**, Haus und Scheune zu verkaufen. Mäcker St. u. b.
 Ein Zimmer mit auch ohne Möbel, für einen Herrn oder Dame, wenn es gewünscht wird auch mit Beköstigung, ist zu Michaeli zu vermieten. Näheres Lange Heil. Geiststr. 8., 1 Treppe hoch.
 Das Haus gr. Hommelstr. No. 3., nebst Stall, ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres gr. Hommelstr. No. 4. in den Nachmittagsstunden von 1 — 3.
 Eine Stube für 1 einzelnen Herrn oder Dame ist zu Michaeli zu vermieten. Holländerstraße No. 1.
 Eine Stube nebst Kabinet und Küche ist an einzelne Personen zu vermieten. Alter Markt No. 50.
 Eine Stube mit Möbel und mit Beköstigung ist an einen oder zwei Herren zum 1. September zu vermieten. heilige Leichnamstraße 118., 1 Treppe hoch.
 Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Sturmstr. No. 6.** ein **photographisches Atelier** eingerichtet habe, und werden daselbst Photographieen aller Art angefertigt.
J. Liebig.

Eine allen Anforderungen entsprechende Pension für Knaben wird Herr Direktor Kreyzig die Güte haben nachzuweisen.
 Einen Lehrburschen braucht F. R u s c h, Kleidermacher.
 Ein ordentliches gewandtes Mädchen sucht eine Stelle in einem Laden oder als Stubenmädchen. Zu erfragen Königsbergerstr. No. 29.
 Ein ordentliches Mädchen, das im Laden wie in der Wirthschaft thätig sein will, find. z. 2. Oktbr. c. eine Stelle im „bunten Bod.“
 Ein Mädchen wünscht von sogleich oder vom 1sten eine Stelle, hier oder auswärts. Zu erfragen Jun. Marienburgerdamm No. 14., hinten auf dem Hof, eine Treppe hoch.
 Ein Landwirth, in gesezten Jahren, sucht sich einer Familie zur Auswanderung nach dem südlichen Rußland anzuschließen. Gefällige Offerten werden unter J. 100. in der Expedit. dieser Zeitung baldigt erbeten.
 Es hat sich herausgestellt, daß der Bagabunde, der mir meinen Hut in der Ziegel-scheunstraße im Vorbeigehen entriß, und damit davon lief, mit seinen beiden Collegen, die ihn begleiteten, nicht aus der Hausthüre des Herrn Gastwirth Schiemohr; sondern nur von der Schwelle der Hausthüre, an welcher sie verweilten, um Einlaß zu erlangen, gekommen sind.
 D e w i t z.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung von

A. Hummler,
 äußern Mühlen-damm No. 25., empfiehlt zu billigen Preisen: Harlemer und Berliner Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen u., für Töpfe und Gartenflor. Blühende Topf-Pflanzen und Blattpflanzen, die sich vorzüglich zur Zimmer-Decoration eignen, in großer Auswahl. Blumen-Bouquets u. Preisverzeichnisse über vorstehendes, sowie über Obst-, Park- und Allee-bäume, Frucht-Ziersträucher, Heckensträucher, Rosen u., können gratis in Empfang genommen werden.
 NB. Blumenzwiebeln sind auch in der Samen-Niederlage bei A. L. Schönberg, Fischerstraße No. 5., zu haben, woselbst auch Bestellungen auf Blumenbouquette entgegen genommen werden.
Garten- und Park-Anlagen, so wie Anpflanzungen, übernimmt **A. Hummler,**
 Kunst- und Handelsgärtner.

Zur Erbauung eines **Photographischen Ateliers** wird im Mittelpunkt der Stadt ein geeigneter Balcon, 1 oder 2 Treppen hoch, gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.
 Eine Wohnung mit Bett für 2 Thlr. wird vom 1. t. Mts. gesucht. Adress. unter **B.**
 **Rühe** zur Grummetweide werden in meinen Höfen in **Bollwerk** gegen 5 Thlr. Weidegeld pro Stück aufgenommen. **L. v. Göben.**

Verloren.
 Ein Halsband aus Granaten mit gold. Schloß ist Sonntag den 24. August Mittags, beim Ausgange aus der Sct. Marien-Kirche oder auf dem Wege von dort nach dem Sct. Annenkirchhofe und Casinogarten, verloren worden. Der eheliche Finder wird ersucht, dieses Halsband gegen **angemessene** Belohnung abzugeben: Jakobsstraße No. 6., eine Treppe hoch, (am Friedr.-Wilh.-Platz.)

1 Thaler Belohnung.
 Ein dukatengoldener Ring, gezeichnet J. P. ist verloren. Abzugeben inn. Mühlen-damm 20.
 Dem Finder eines am 24. d. M. Mittags vom Innern Mühlen-damm, Sturmstr., Heil. Geiststr., Alt. Markt, Brückstr. und über die Speicherinsel verlorenen goldenen Armbandes eine angemessene Belohnung. Grubenhagen No. 1.

Ein braunwollenes Umhänge-Tuch ist Sonntag Mittags in der Nähe der Dampfböte verloren, und wird Finder gebeten, dasselbe Kalkscheunstraße No. 15., 1 Treppe, gegen Belohn. gef. abzugeben.

Am Sonntag Nachmittags ist auf dem Schiffe „Durst“ auf der Fahrt nach der Buchwalder Höhe ein tüchener Ueberzieher zurückgelassen worden. Der Eigenthümer melde sich am Bord des „Durst“ bei **Stein.**

Eine junge, etwa 6 Wochen alte Neufundländer-Hündin ist mir von meinem Hofe verschwunden. Wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. **H. H o t o p,** Bahnhofstraße.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. ist mir von der Weide des Rehmanu'schen Grundstücks in Rothebude an der Mogat eine schwarze Stute mit Stern, 5 Fuß 3 Zoll groß, 11 Jahre alt, verschwunden. Wer mir wieder zu dem Pferde verhilft, erhält eine angemessene Belohnung von **Samuel Winter aus Meinland,** bei Tiegenhof.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 71.

30. August 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Den 31. August 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lio. Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Pfarrer Differt aus Rogehnen.

Dienstag den 2. Septbr.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 4. Septbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 1. September, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Lechnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Kirchen-Visitation

durch Herrn Superintendent Gerdien aus Königsberg.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Was bekämpft denn die Demokratie in der Heeres-Reform?

Die vermehrten persönlichen Leistungen, welche diese Reform verlangt, sind es nicht, was die Demokratie bekämpft, und können es nicht sein; denn diese Vermehrung betrifft nicht das Maaß solcher Leistungen für den Einzelnen, sondern nur die allgemeine, gleich, folglich die gerechte Ausdehnung der Militairpflicht auf Alle. Es sollen eben Alle, die zur Erfüllung dieser Pflicht befähigt sind, auch zu dieser Erfüllung herangezogen werden, was bisher unmöglich war; es soll die allgemeine Wehrpflicht wieder, wie früher, eine Wahrheit sein; es sollen Alle diese Pflicht mit gleichen Schultern tragen. — Und gegen diese allgemeine Gleichheit in der Erfüllung einer staatsbürgerlichen Pflicht opponirt gerade diejenige Partei, welche sich rühmt, Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichheit aller Rechte und Pflichten zu wollen! — Die vermehrten pekuniären Leistungen sind es eben so wenig.*) Denn abgesehen davon, daß die durch die Heeres-Reorganisation bedingte Erhöhung des Militair-Etats noch nicht entfernt, nach Verhältnis der Bevölkerung und des Wohlstandes, die Leistungen erreicht, welche das Land in den ersten Jahrzehnten nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht dafür

*) In dieser Beziehung fällt überdies jeder Vergleich mit den anderen europäischen Großmächten überwiegend zu Gunsten Preußens aus. Großbritannien mit einer Bevölkerung von 29,334,000 veranschlagt für seine bewaffnete Macht 198 Millionen Thlr. jährlich; Frankreich mit 37,382,000 Einwohnern, excl. Algerien, laut idealem Friedensbudget 151 Mil. Thlr.; Preußen mit 36 Mil. Einwohnern, 99 Mil. Thlr.; Rußland mit 75 Mil. Einw., 142½ Mil. Thlr.; Spanien mit 16½ Mil. Einw., nahe an 48 Mil. Thlr.; Preußen mit 18,432,800 Einwohnern, hat im vorigen Jahre, also nach der Reorganisation, 42,432,135 Thlr., nämlich 40,318,207 Thlr. für das Landheer und 2,113,928 Thlr. für die Flotte vorausgibt. — Zahlen sprechen. Allerdings aber ist es Thatfache, daß alle europäischen, und insbesondere alle Staaten von militairischer und daher auch politischer Bedeutung, sich gegenwärtig, trotz des im letzten Decennium (angeblich) nur „lokal“ unterbrochenen Friedens, in einem noch nicht dagewesenen Rüstungszustande des Friedens befinden, welcher jährlich einen sehr beträchtlichen Theil der Einnahmen aller Staaten verschlingt. Aber kann Preußen unter den obwaltenden Umständen allein und zuerst mit der Verringerung dieser Aufwendungen anfangen? Von der genügenden Rüstung hängt die Ehre, Selbstständigkeit, ja die Existenz des Staates ab. Das Maaß dieser Rüstungen ist wesentlich nach dem der anderen Staaten abzumessen, denn ihre Rüstungs- sind Vernichtungsmittel für uns. (St. 3.)

aufbrachte; so fallen, der jetzigen Erhöhung des Militair-Etats gegenüber, die bedeutenden Kosten, welche die Landwehr in ihrer alten Formation dem Lande, den Kreisen und Kommunen auferlegte, fort, und daß der etwaige Rest mit Leichtigkeit vom Lande aufgebracht werden kann, wenn zweckmäßige, nur den Wohlhabenden treffende Steuern, als z. B. erhöhte Tabaks-, Kapital-, Coupons-, Quittungs-, Reise-, Affekuranz-Steuern etc., benutzt werden, bedarf, gegenüber dem so enorm gestiegenen Luxus, keines Beweises. — Was ist es also, das die Demokratie in der Heeres-Reform bekämpft? — Die Aeußerungen der demokratischen Presse und der Führer der Demokratie selbst geben darüber vollständigen Aufschluß. Es soll eben, im Interesse einer demokratischen Staatsumwandlung, das bestehende Militairwesen in Preußen in seinen Grundformen zerstört, es soll dem Königthum das souveraine Verfügungsrecht über die Wehrkraft des Landes entzogen, es soll die Monarchie, nachdem die übrigen Grundpfeiler derselben unterwühlt sind, kollens entwaffnet werden. Das ist der eigentliche Kernpunkt der jetzt in Preußen schwebenden Entscheidungsfrage.**)

**) Die „Volkszeitung“ bringt in ihrer No. 199. vom 27. d. ein volles Eingeständniß dieser Absichten, freilich in ihrer Sprache, welche aber nur der Uebersetzung einiger weniger Worte in richtiges Deutsch bedarf, um völlig verständlich zu sein. Sie sagt: „Man versteht die gegenwärtige Reaktions-Epoche erst dann vollständig, wenn man sie einreißt in den Verlauf der gesamten Reaktions-Epoche; man gewinnt aber auch dadurch zugleich die tröstliche Ueberzeugung, daß dieser Reaktionsversuch der letzte ist... Die Reihenfolge dieser Kämpfe der absoluten Staatsgewalten“ (d. h. des königlichen Regiments) „gegen den neuen Zustand ist bei uns folgender gewesen. Zuerst hatten wir die bürokratische Reaktion zu übersehen; sodann kam die religiöse Reaktion; mit dieser ging Hand in Hand die feudale Reaktion, und jetzt, wo jene Reaktionen nach und nach überwunden sind, stehen wir in der militairischen Reaktion, die überwunden werden muß.“ Die „Volksztg.“ giebt sodann einen Ueberblick, wie die verschiedenen Staatsgewalten, eine nach der anderen, zu dem richtigen Verständniß der neuen Zeit“ gekommen seien. Zuerst „war dies die ichterliche Gewalt“; dann „fügte sich die bürokratische in die neue Ordnung der Dinge“; dann fielen „die religiöse und feudale Reaktion.“ „Da trat denn mitten in der besseren Zeit, wo man bereits glaubte, alle Staatsgewalten dem verfassungsmäßigen Zustande“ (was das im Munde der „Volksztg.“ bedeutet, bedarf keiner weiteren Erklärung), „eingeordnet zu sehen, noch die letzte der Staatsgewalten, die militairische, auf, um einen neuen Kampf zu beginnen... Dieser Kampf muß durchgemacht werden, und er wird durchgemacht werden zum Siege der Verfassung, sobald nur das Volk einig und fest steht für die Verfassung und für seine Volksvertretung. Die Pflicht hierzu ist aber eine um so ernster, als es in der That den letzten Kampf gilt. Die Wahlen haben jüngst den Beweis geliefert, wie das Volk sich freigegeben hat von der bürokratischen, von der religiösen und feudalen Reaktions-Beeinflussung. In diesen Gebieten hat die Reaktion keine Stütze mehr, mindestens keine, welche irgend wie zu fürchten wäre. Die Reaktion versucht nunmehr in der That ihren letzten Streich, und stehen wir fest, so wird er nicht minder wie alle bisherigen vergeblich sein. — Dann erst, wenn auch dieser Kampf hinter uns liegt, dann erst wird auch die militairische Gewalt eingefügt sein in das gesammte Verfassungsrecht und wir werden nach diesem letzten Siege des Lebens in einem gesunden verfassungsmäßigen Zustand froh werden können!“ — „Ja, die „Volksztg.“ hat recht: sie sind gefallen oder durch und durch unterwühlt, alle die Grundpfeiler des monarchischen Prinzips, des Thrones; sie sind dem „richtigen Verständniß der neuen Zeit“ zum Opfer oder anbeimgelassen. Nur die militairische Gewalt steht noch. Ihr gilt „der letzte Kampf.“ Gilt auch sie: dann ist „die neue Zeit“, die Herrschaft der Demokratie, fertig. — Im Wesentlichen Dasselbe, wie die „Volksztg.“, sagt der Abg. v. Kirchmann in seinem letzten Bericht in der „Vred. Ztg.“ Er will das System der stehenden Heere abschaffen, und will damit bei Preußen, der kleinsten Großmacht, anfangen; die neuen Gedanken würden dann schon ihren Weg durch Europa finden, und wenn Herr von Kirchmann nur erst in Preußen das stehende Heer abgeschafft hat, werden die Anderen, und sicher der Kaiser Napoleon zuerst, gewiß nachfolgen...

„Aber auch noch von einer anderen Seite“, fährt der Herr Abgeordnete fort, „hat die Militair-Frage eine prinzipielle Bedeutung. An ihr wird sich das erste Mal erkennen lassen, wo die entscheidende Gewalt in Preußen bei großen Fragen sich befindet.“... „Nach der Art, wie in Preußen das constitutionelle System entstanden, war es natürlich, daß diese überwiegende Macht bisher in der Krone ruhte“... „Jetzt tritt zum ersten Male in der Heeresorganisation eine Frage heran, die die Macht und die bisherige Stellung der Krone“ (d. h. des Königs) „auf das Tiefste berührt, und die zugleich, wenn einmal gegen das bisherige System entschieden, in ihrer weitreichenden Wirkung sich nicht wird durch die bisherigen Mittel abschwächen und auf einen bloßen Schein zurückführen lassen.“ — Diese Eröffnungen sind denn doch nun endlich wohl deutlich genug, und es liegt nun klar zu Tage, um was es sich seitens der Demokratie bei der Heeres-Organisation handelt: Nicht um Geld und Leute; sondern um die Stellung der Krone.

Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 26. August. Auf der T. D. stehen vier Petitionsberichte; es wird aber nur einer davon erledigt, welcher die Petitionen von Dissidentengemeinden behandelt. Mehrere derselben verlangen Corporations-Rechte, und die Commission empfiehlt sämmtliche Petitionen der Regierung mit dem Antrage zu überweisen, in der nächsten Session dem Hause Gesetzesvorlagen zu unterbreiten, durch welche den Petenten Corporationsrechte verliehen werden. Abg. Reichensperger gegen den Antrag. Was Uthlich und seine Anhänger Religion nennen, sei keine Religion, diese Gesellschaft identifizirt Gott mit dem Menschengesichte, von einer Unsterblichkeit der Seele ist bei ihnen keine Rede. (Nebener verliest mehrere Stellen aus Uthlichen Predigten, welche dies beweisen.) In dem Worte frei-religiöse Gemeinde liege ein Widerspruch; das Wesen der Religion sei, wie schon die Etymologie es ausspreche, das Band; „freie religiöse Gemeinde“ sei banach ein Begriff etwa wie „trockenes Wasser.“ Hinsichtlich der Baptisten-Gemeinden sei es etwas ganz Anderes, diese seien allerdings als religiöse Gemeinden zu betrachten, ihnen könne man die Corporationsrechte zuerkennen. Abg. Krause will für alle Gesellschaften, die sich religiöse nennen, Corporationsrechte; der Staat müsse gar nicht wissen, was Religion bedeutet. Abg. v. Winde: dann hätte die englische Regierung den Thugs in Indien auch Corporationsrechte ertheilen müssen, statt sie aufzuhängen. Cultusminister: Die frühere freie Gemeinde in Magdeburg sei ein politischer Verein gewesen und deshalb aufgehoben, die jetzige existire erst von 1859 und man wisse von ihr noch zu wenig. Mit der Baptisten-Gemeinde dort sei es etwas Anderes; ihre positive Religiosität sei niemals in Zweifel gezogen, doch sei sie noch zu jung, um den Ansprüchen der Gemeinde zu genügen. Die Frage überhaupt sei ernst und die Regierung wünsche nicht gedrängt zu werden. — Nach längerer Debatte wird der Commiff.-Antrag angenommen. — Mitglieder der freien Gemeinde zu Magdeburg beschwerten sich über die polizeiliche Ueberwachung. Dieselben wiederholten ihre schon mehrfach eingebrachte Beschwerde über den Corpsbefehl des Generals v. Schaaf, welcher den ihm untergebenen Soldaten den Besuch der Versammlungen dieser sog. Gemeinde untersagt. Abg. Rohden: dem General sei der innigste Dank auszusprechen, daß er junge unerfahrene Leute vor dem Zuhören solcher atheisrischen Reden bewahre. Abg. Gneiff spricht vom Staate Friedrich's des Gr. Reg.-Com.: die Petenten sind gar nicht zur Sache legitimirt. Der Commiffions-Antrag auf Abhilfe wird angenommen. Nächste Sitzung: Freitag; wieder Petitionen.

Z. Berlin. Die Budget-Commission hat folgende Anträge angenommen: 1) Abg. Herrath: in den Bericht des Militairbudgets aufzunehmen, daß die Commission die ausgesetzte Organisation nach ausführlicher Erörterung für unvereinbar mit dem Gesetz von 1814 halte (mit 20 gegen 3 Stimmen); 2) des Abg. Stavenhagen: die Regierung zur Vorlage eines Rekrutierungs-gesetzes in nächster Session aufzufordern (mit 18 St.). — Die Regierung hat in der Commission eine schriftliche Erklärung abgegeben, wonach gegen den Plan von 1860 folgende Abänderungen in der neuen Armee-Organisation Allerh. Orts genehmigt worden sind: 1) die Dienstverpflichtung für das stehende Heer incl. Reserve wird nicht auf 8, sondern auf 7 Jahre festzusetzen beabsichtigt, 2) die aktive Dienstzeit der Kavalleristen soll nicht 4, sondern nur 3 Jahre betragen, 3) die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr wird von 11 auf 9 Jahre zu ermäßigen beabsichtigt; davon 5 Jahre im ersten und 4 Jahre im zweiten Aufgebote, 4) von der Formation eines 3. Garde-Kavallerie-Regiments Commando's ist Abstand genommen, 5) die Artillerie-Brigaden (bisher Regimente) sollen eingetheilt werden

in 1. ein Feldartillerie-Regiment, bestehend aus 3 Fuß-Abtheilungen und 1 reit. Abth., 2. die Festungs-Artillerie, bestehend aus 1 resp. 2 Festungs-Abth. & 4 Compagnien; 6) die 9 Artillerie-Handwerks-Compagnien werden von den Abgaben abgetrennt und direkt unter die Inspektion der technischen Institute der Artillerie gestellt, 7) der Etat des Trains ist per Bataillon um 94 Train-Rekruten und 46 Trainperde ermäßigt worden. — Die Kosten für die Armee betragen im Ordinarium vor der Reorganisation 81 Mill. 500,000 Thlr., im Extraordinarium 9½ Mill. Die Regierung hält die Forderung eines ordinären Etats von zusammen 41 Millionen aufrecht. Mit den obigen Aenderungen ist übrigens die Regierung den Forderungen der Majorität des Abgeordneten-Hauses in Betreff der Dienstzeit so bedeutend entgegengekommen, daß dasselbe alle Ursache hat seinerseits dies anzuerkennen. — Man glaubt, daß die Verhandlung im Plenum in der Woche vom 8. September ab beginnen wird. — In der Sitzung der Marine-Commission am 26. wurden die zwei ersten Positionen der Regierungsvorlage — 220,000 Thaler zur Fortsetzung der Schiffsbauten und 200,000 Thlr. zur Beschaffung von Übungsschiffen — gegen 3 Stimmen abgelehnt. Der Reg.-Commiff. erklärte, die Regierung sei für den Kauf dreier engl. Schiffe bereits so engagirt, daß die Abnahme stattfinden müsse.

Z. Berlin, den 28. August. Drei Mitglieder der sehr liberalen Fraktion Bockum-Dolffs sind am Dienstag auf dem Stralauer Fischzug ins Wasser gefallen. Wie heffen, die Herren werden gegen die Kommission und für das Marine-Budget stimmen! — Die Führer der Ultraliberalen im Abgeordneten-Hause eilen auf die letzten Kanonenschüsse der Budget-Kommission herbei. Herr v. Patow ist bereits eingetroffen, Graf Schwerin wird in diesen Tagen erwartet und auch Herr Simon wird jetzt eintreten. — Bei Gelegenheit des kürzlich stattgefundenen 60. Geburtstages des Geh. Obertribunals-Raths Dr. Waldeck hatte die Preussische Demokratie beschlossen, ihrem Hauptführer und Vorkämpfer ein bleibendes Geschenk durch Ankauf eines Hauses für ihn und seine Familie zu machen und dazu eine Subscription eröffnet. Dieselbe hat in der kurzen Zeit bereits einen so bedeutenden Erfolg gehabt, daß nicht bloß ein werthvolles Haus in der Linkstraße (das Herr Waldeck bewohnt) hat angekauft werden können, sondern auch noch ein bedeutender Ueberschuß vorhanden ist. Wie wir hören, befinden sich unter den Zeichnungen Summen bis zu 5000 Thlr. — Die Marine-Kommission hat weiter beraten; das Resultat ist dasselbe geblieben: erst unabhängiges Geschrei der Liberalen für Herstellung einer Flotte, und jetzt, wo die Regierung das Geld dazu verlangt und keine neuen Schulden dafür machen will, Mäkelung bis auf den Groschen und Streichung aller Summen unter dem Vorwande, daß erst ein näherer Plan vorgelegt werden müßte, die Technik des Baues noch nicht genug entschieden sei u. s. w. Die Forderung von 220,000 Thlr. für Fortsetzung begonnener Schiffsbauten wurde mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt, da die Nothwendigkeit nicht nachgewiesen sei. Die zweite Position 200,000 Thlr. zum Ankauf von Übungsschiffen (über die von unserer Regierung mit der britischen bereits abgeschlossen ist) wurde gestrichen. Herr Reichhelm meinte, die von unsren Seeoffizieren für sehr tauglich erklärten Schiffe seien nichts als Kanonen-Särge. Ueber die dritte Position 600,000 Thlr. zur Beschaffung von drei Panzerbooten wird man Sonnabend weiter beraten. — Das Herrenhaus wird am 7. oder 8. wieder seine erste Sitzung halten. Da mehrere Vorlagen zur Erledigung in den Kommissionen vorhanden sind, hat der Präsident den Wunsch ausgesprochen, daß die Kommissionen vom 3. ab wieder ihre Arbeiten beginnen und die Mitglieder des Hauses dann bis zum Schluß der Session zusammenbleiben möchten. Es sei zu erwarten, daß das Budget etwa am 20. September im Herrenhause zur Berathung kommen werde. Das Verhältnis der Fraktionen im Abgeordnetenhause ist gegenwärtig folgendes: Die Fraktion der Konstitutionellen zählt 22 Mitglieder, die der Conservativen 10, die Fraktion des Centrums 32, die des linken Centrums (v. Bockum-Dolffs) 100, der Fortschrittspartei 135, die polnische Fraktion 22. Zu einer freien konstitutionellen Fraktion gehören 19 Mitglieder und bei keiner Fraktion befinden sich 13 Abgeordnete.

Berlin, 28. August. Sr. Majestät der König sind am 26. nach Doberan gereist und gestern in erwünschtem Wohlfsein daselbst eingetroffen. Schon jetzt hat Sr. Majestät den Aufenthalt im Seebad verlängert und ist darum die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes Sr. K. S. des Kronprinzen auf den 13. September verschoben worden.

— In der heutigen Sitzung der Handelskommission des Abgeordnetenhauses machte die Regierung Mittheilungen über ihre an Bayern und Württemberg abgeschickte Antwortnote in Betreff des Handels-Vertrages mit Frankreich, wünschte jedoch, daß dieselben für einige Tage als vertrauliche angesehen werden möchten. Die Handelskommission fand sich durch diese Antwortnote vollständig befriedigt. In Folge dessen wurden die früher eingebrachten Resolutionen sämtlich zurückgezogen und dafür einstimmig der Vorschlag einer Vertrauens-Resolution angenommen, dahin gehend, die Erklärung abzugeben, daß der Inhalt der Noten mit den Wünschen der Kommission übereinstimme. Die „A. Pr. Z.“ hofft, diese Preuß. Antwortnoten in den nächsten Tagen mittheilen zu können.

— Dr. Jacobi in Königsberg wird nun doch in die Kammer kommen. Der Abg. Simon für Breslau

legt sein Mandat nieder; dieses wird man zuerst dem ehemaligen Nationalversammlung-Mitgliede Dr. Stein antragen, und nach dessen voraussetzlicher Ablehnung wird dann Dr. Jacobi gewählt werden. (Man sieht, die Herren vom sog. Fortschritt disponiren über die Preussischen Parlaments-Sitze mit derselben befehlenden Sicherheit, wie einst die Bestzer der verrotteten Burgflotten Englands über die Britischen.)

— Die Börse am 28. war zwar im Coursstand sehr gedrückt, aber im Verkehr belebter als in den letzten Tagen. Staatsschuldsscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Ein Blatt läßt sich aus Berlin schreiben: Die Hansestädte (?) beabsichtigen eine norddeutsche Union mit gemeinschaftlicher diplomatischer Vertretung und gleicher deutschfarbiger Flagge anzubahnen. Der Beitritt steht jedem Bundesstaat offen. (Diese Ente soll wohl eine Seeschlange sein.) — Aus Baden berichtet die „Pfälzer Btg.“: Die Werbungen in Frankreich für Garibaldi wirken auch auf unsere Grenzprovinz zurück. Während nämlich vorher Desertionen unter unseren Truppen sehr selten waren, kommen sie gegenwärtig wieder ziemlich häufig vor, und das Ziel der Fahnenflüchtigen ist ersahrungsmäßig Italien, wohin sie aus Frankreich unentgeltlich befördert werden.

Frankreich. Die „N. P. Z.“ erfährt aus Paris, daß der Marschall Herzog von Magenta zum Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Rom, welche sogleich mit 50,000 Mann verstärkt werden, für den Fall bestimmt ist, daß Garibaldi in Neapel landen sollte (was inzwischen geschehen ist.) Im Departement des Var werden bereits die Reserverdivisionen organisiert. Das erklärt auch die schleunige Rückberufung der französischen Schiffe nach Toulon, die zum Truppentransport nach Rom gebraucht werden. Einige Pariser Blätter die italienische Politik des Kaisers unter Hinweis auf die für Italien gebrachten Opfer, welche unnützlich waren, wenn man das Geschaffene wieder vernichten wolle. Einige Bl. schreiben dem Kaiser die Absicht zu, in Neapel eine napoleonische Zweigdynastie zu gründen. Napoleon schweigt über die römische Frage wie immer.

Paris, 28. August. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß das vor Ajaccio befindliche französische Evolutionsgeschwader den Befehl erhalten habe, nach dem Golf von Neapel zu gehen.

Großbritannien. Die Stimmen in der Presse über das Unternehmen Garibaldi's sind ganz entgegengesetzt. „Times“ betrachtet seine Lage als eine verzweifelte; „Globe“ erklärt dessen Schilderhebung als Fehler und Verbrechen. „Observer“ dagegen meint, U. Emanuel sympathisire mit Garibaldi und wolle nur den Minister Katagaj, den tyrannischen Agenten Napoleon's, los werden. „D. News“ sagt: der französische Kaiser muß fürwahr des Lebens müde und des Regierens satt sein, wenn er auf Garibaldi's Haupt ein einziges Haar krümmt.

Italien. Das durch Treubruch und Verrath entstandene Königreich Italien beginnt an dem Fluch seines Ursprunges zu Grunde zu gehen, und die tiefste Ironie des Schicksals ist es, daß gerade dieselben Personen, die es gemacht haben, Garibaldi und Napoleon, ihm auch die Vernichtung bereiten. — Daß Victor Emanuel, dem es nach Rom schon lange gelüftet und der auf dem von ihm einmal eingeschlagenen Wege wohl einsieht, daß sein durch Verrath zusammengebautes Königreich ohne Rom nur ein Schatten bleibt, daß er nicht im Ernst gegen Garibaldi auftritt, zeigen alle seine und seiner Generale u. Schritte ganz deutlich. Während auf Sicilien Belagerungszustand und Blokade auf dem Papier gegen den in Catania seine Truppe bereitenden Garibaldi dahergogen, setzte dieser am 25. ganz gemüthlich sich mit 1000 Freiwilligen zu Schiffe und landete in Melito, der südlichsten Stadt des Festlandes von Neapel. Darauf wurde auch über Neapel der Belagerungszustand verhängt und fulminante Proklamationen gegen den „Rebellen“ Garibaldi erlassen; ja es wurden sogar zwei Schiffskapitaine, weil sie die Ueberfahrt Garibaldi's nicht gehindert, abgesetzt, in Genua 40 Offiziere, weil sie nicht gegen Garibaldi kämpfen wollten, vor's Kriegsgericht gestellt, es ist sogar bei Reggio (S. unten) ein Zusammenstoß zwischen königl. Truppen und Garibaldianern in Scene gesetzt worden und die Nachrichten-Fabrikation von üblerer Lage der Garibaldianer wird von der sardischen Regierung aufs Schwunghafteste betrieben, ja es wird sogar durch gewisse diensthülfige Blätter von denselben unter der Hand verbreitet, der sardische General Camarora werde, wenn (!) er Garibaldi's habhaft werde, keinen Anstand nehmen, denselben sofort erschließen zu lassen. Ob aber Napoleon sich von alle diesem Fokus pokus täuschen läßt, scheint doch sehr fraglich, und die so eben vom Pariser „Moniteur“ gebrachte Mittheilung, daß das französische Evolutionsgeschwader den Befehl erhalten hat, nach dem Golf von Neapel zu gehen, so wie die Verstärkung der französischen Besatzung in Rom deuten nicht darauf hin, daß der Kaiser der Franzosen Lust hat, sich von seinem Vasallen Victor Emanuel eine Nase drehen zu lassen, und ruhig zuzusehen, wie Garibaldi in Rom die Revolution losmacht und wie der Sardinien-König dann wieder zugeht. Er will jedenfalls mindestens mitzusehen und von dem Braten auch sein Stück haben, ehe er ihn anrichten läßt; wann er überhaupt, was sehr zu bezweifeln, geneigt sein sollte, den fetten Bissen Rom, an welchem sein Vasall leicht zu kräftig werden könnte, abzusehen. So wird dieser klägliche Schattenkönig vor Italien von Garibaldi und Napoleon hin- und hergezerrt, und eins nur ist dabei

gewiß, daß er fällt und daß das neugemachte Königreich Italien auseinander geht. Vielleicht mischt sich auch England noch hinein: Dann wird's noch bunter und der Stille noch mehrere. Wir lassen nun die letzten Telegramme hier folgen:

Paris, 27. August. (Tel. Dep.) Nach dem Journal „la France“ marschirt Garibaldi auf Reggio. In einem Tagesbefehl vom 25. d. sagt der General, daß er in einigen Tagen in Neapel einziehen werde.

Turin, 27. Aug. (Tel. Dep.) Die „Gazzetta uffiziale“ meldet, daß Garibaldi Melito verlassen und sich nach Reggio gewendet habe. Die Nachrichten aus den neapolitanischen Provinzen lauten zufriedenstellend. Eine große Anzahl Truppen ist zu Schiffe nach Reggio mit dem Befehle geschickt worden, die Rebellen sofort aufzusuchen und sie zu schlagen. Die Flotte kreuzt in der Meerenge, um die Kommunikation mit Sicilien abzuschneiden. Nach Berichten aus Messina haben die Mazzinisten daselbst eine Demonstration zu Gunsten Garibaldi's anzustellen versucht. Die Zusammenrottungen sind sofort zerstreut.

Neapel, 27. August. (Tel. Dep.) Gestern hat ein Zusammenstoß zwischen Garibaldianern und königlichen Truppen, die von Reggio aus auf Recognoscirung ausgesandt waren, stattgefunden. Bei einem anderen Zusammenstoß, der heute stattgefunden, sind 42 Garibaldianer, darunter Major Merighi und andere Offiziere, gefangen genommen, mehrere Garibaldianer verwundet worden. Von den Truppen sind nur 3 verwundet. Die Deputirten Moradini und Fabrici, die gestern hier eingetroffen waren, sind heute verhaftet worden; gestern wurde das Haupt der Camorristen, Calicchi, festgenommen.

Dänemark. Am 26. d. ist die österreichische und Preussische Antwort auf die dänische Depesche vom 12. März hier übergeben worden. Die Preussische Note stellt die weitgehendsten Forderungen: Aufhebung der gemeinschaftlichen Verfassung, die Befugniß der Budgetbewilligung durch die Repräsentation eines jeden Landestheiles, die Aufhebung des Rescripts über den Gebrauch der dänischen Sprache und in dieser Beziehung Rückkehr zu den Verhältnissen vor 1848. Das österreichische Memorandum ist von dem Preussischen etwas verschieden, weit entgegenkommender.

Rußland. In Petersburg geht das Gerücht von einem bereiteten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabend vor einer in Jaroskoje Selo abgehaltenen Revue über verschiedene Garde-Regimenter seien dem Kaiser durch einen anonymen Brief die näheren Umstände des Attentats verrathen worden. In Folge dessen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiser erschienen, sämtliche Offiziere vor die Front commandirt und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden und dieser Offizier soll einer der Flügeladjutanten des Kaisers sein.

Polen. Am 20sten soll eine lange Liste, man sagt von einigen Hundert Namen, zu Mordthaten Verschworener entdeckt worden sein, und in Folge davon wurden in der Nacht vom 20. zum 21. d. wieder viele Verhaftungen, meist der Mittelklasse angehöriger junger Leute, vorgenommen. Die Wohnung des Grafen Miopolski muß polizeilich übermact werden, da gegen ihn die Drohung ausgesprochen worden ist, daß man ihn bis in die innersten Gemächer seiner Wohnung verfolgen werde. Auch das Leben des Erzbischofs, dem man gedrohet, daß ihn selbst der Altar nicht vor dem Dolch schützen werde, hält man für ernstlich gefährdet. In Warschau ist, wie früher in Italien (!), die geheime Presse sehr thätig. Eins der geheimen Blätter: „Die Stimme eines polnischen Priesters“ betitelt, prebigt offen Mord und Todtschlag.

Türkei. Zu den anderen Wirren, von welchen Europa jetzt erregt wird, tritt nun auch die orientalische Frage. Die Verwickelungen begannen in dem Kampfe mit Montenegro, zu dem sich jetzt der Krieg gegen Serbien gesellt.

Paris, 27. August, Abends. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Pforte auf einen hartnäckigen Kampf mit Serbien sich vorbereite; der Englische Gesandte Bulwer ermutigte die Pforte zum Widerstande, zwischen dem russischen Gesandten, Fürsten Labanoff, und dem österreichischen Intendanten, von Prokesch-Osten, nehme die Spannung immer mehr zu. Der französische Gesandte, Moustier, mache den Vermittler, neige sich aber mehr dem Fürsten Labanoff zu; der preussische Gesandte unterstütze Rußland.

Handels-Nachrichte. (Wolff's tel. Bär.) Hamburg, 28. August. Weizen loco unverändert, aber ruhig, ab Auswärts flau. Roggen loco unverändert, ab Danzig zu 76½, ab Königsberg Frühjahr zu 77 Verkäufer, Herbst 83 gefordert. Del Oktober 29½, Mai 28½.

Wiederholungen. — Sr. Majestät der König soll kürzlich beim Mandat von Burg auf die Weidung, daß ein Dragoner, dessen Sattelgurt gesprungen war, ohne Sattel bei

Schwadron gefolgt sei, erwidert haben: „Stille meine Herren, wenn das die Kammer erfahren, streichen sie auch die Sättel im Etat.“

— Nach einer in dem Deutschen Terminale der veröffentlichten Liste waren bis Mitte Mai d. J. in den altländischen Provinzen des preussischen Staates 880 Gerichtsassessoren ernannt, die weder eine etatsmäßige Stelle bei den Gerichten bekleideten, noch als Beamte der Staatsanwaltschaft fungierten. Ein nicht geringer Theil derselben war aber zu anderen Zweigen des Staatsdienstes beurlaubt und sehr viele andere hatten bei den Gerichten außeretatsmäßige Beschäftigung gefunden.

Aus der Provinz.

* Danzig. Eben so wie neulich der Marienburger Abgeordnete Herr Kiez in Marienburg und Elbing, wird auch der Danziger Abgeordnete Herr Commerzienrath Behrend hier, und zwar morgen Sonnabend den 30. im Saale des Schützenhauses, den Wählern über die Militairfrage Bericht abhalten. Der Inhalt desselben wird, dem Vernehmen nach, derselbe sein, den Herr Kiez dort zum Besten gab, und wenn Elbinger oder Marienburger Wahlmänner oder Urwähler, welche Letzteren gehört, morgen hierherkommen, so können sie diesen Bericht zum dritten Male hören, was gewiß anzurathen ist, da man gute Dinge nie zu oft genießen kann. Was bei den ausführlichen Zeitungsberichten diese mündlichen Berichte noch für einen Zweck haben sollen, wäre schwer zu errathen, wenn man's nicht schon aus Erfahrung wüßte. Man empfiehlt sich überdies bei wiedererkommenden Fällen zur geeigneten Berücksichtigung. — Die am Dienstag stattgefundene Nachfeier des Elbinger Sängerfestes, zum Besten des Baues einer Sängers- und Turnhalle, war ziemlich, doch nicht sehr zahlreich besucht. Da die telegraphischen Grüße jetzt Mode sind, so wurde auch während dieses Konzertes auf telegraphischem Wege ein Sängergruß an das Elbinger Comité gesandt.

Grauden, 25. August. (Gr. G.) Am Sonnabend fand der Schluß der Belagerungs-Übungen statt. Es war dies jedenfalls der interessanteste Tag wegen der Großartigkeit der angestellten Versuche. Zuerst wurde Morgens eine Wassermine gesprengt mittelst eines durch Steine und Pfähle auf dem Grunde der Weichsel besetzten Sprengkastens; es war ein majestätischer Anblick. Zuerst erhob sich ein mächtiger Wasserberg und aus diesem schloß eine etwa 2 Fuß dicke Wasserfäule hervor, die eine Höhe von 250 bis 300 Fuß erreichte und wie eine Fontaine niederfiel, wozu sie mehr als 20 Sekunden gebraucht. Es galt einem Versuche, die Zündungseitung unter Wasser zu erproben. Es wurde Electricität angewendet. Die mächtige Wirkung wurde durch ein Quantum Schießbaumwolle erreicht, welches noch nicht 50 Pfund betragen haben soll. Die Fische wurden durch die Explosion derartig beläut, daß sie auf Rücken schwimmend, an die Oberfläche kamen und von den behenden Plonirern in Menge gefangen wurden. Erregte die Wassermine das Staunen aller Zuschauer, so war dies fast noch in höherem Grade der Fall mit der letzten und größten überladenen Mine, die um 12 Uhr Mittags in die Luft gesprengt wurde. Man verbrauchte dazu ca. 45 Ctr. Pulver, ein Quantum, wie es bisher noch niemals zu gleichem Zwecke verwandt worden sein soll. Es öffnete sich die Erde und spie, während bis auf mehrere tausend Fuß im Umkreise der Erdboden erbebt, wie ein Krater eine mächtige Erd- und Feuerfäule bis gegen 200 Fuß Höhe aus, die den Himmel verfinsterte und in weitem Bogen die Erdklöße, Steine und Baumäste umherstreute. Die Wirkung war sehr bedeutend, es fand sich ein Trichter von 88 Fuß Durchmesser und 27 Fuß Tiefe vor. Den Schluß bildete ein Sturm auf die Festung, von dem die Schaulust aber mehr erwartet hatte, als er darbot.

S. Straßburg i. Pr., den 28. August. Vor ungefähr 14 Tagen verschwand von hier eine übel berüchtigte Persönlichkeit, der Commissionsair H., zum Schrecken vieler unserer Geldverleiher, zu denen er in mannigfachen Wechsel-Verbindlichkeiten gestanden hatte. H., ein geborener Straßburger, durch entehrende Handlungen im Auslande mit Zuchthaus bestraft, hatte seit seiner Rückkehr nach Preußen die Leichtgläubigkeit der polnischen Besitzer hiesiger Umgebungen benützt und sich durch Vermittelung von An- und Verkaufsen unentbehrlich zu machen gesucht, und war demzufolge in den Stand gesetzt jährlich gegen 3000 Thlr. und mehr für sich in verschwendlicher Weise verausgaben zu können. Durch verschiedene Betrügereien verlor er indeß in neuerer Zeit das Vertrauen seiner Gönner, fälschte, wie es sich jetzt herausgestellt hat, Wechsel, mit deren Erlös — man spricht von 8—10,000 Thlr. — er das Weltliche suchte. Die Betrogenen werden hier wenig bemitleidet, nur staunt man über die Leichtgläubigkeit, mit welcher sie einem von allen Deutschen verachteten Subject ihr Vertrauen und ihre Geldbeutel anvertrauten. Es läßt sich wohl erwarten, daß H. bereits in Sicherheit ist, die Anfangs beabsichtigte Nachsendung eines Berliner Polizei-Beamten dürfte den Verbrecher wohl nicht mehr auf dem Festlande ertappen. — Binnen Kurzem werden wir in Straßburg für längere Zeit nur einen Arzt haben, da der Kreis-Physikus eine Rheinfahrt unternommen hat und ein anderer jüdischer, wegen seiner ärztlichen Kenntnisse sehr geschätzter junger Arzt zur Uebernahme seiner Militairpflicht unseren Ort verläßt. Der allein zurückbleibende Arzt wird so häufig auf's Land zu Krankenbesuchen herausgeholt, daß wir zeitweise allen möglichen Eventualitäten preis gegeben sind. Die Niederlassung noch eines Arztes würde jetzt einem tiefgefühlten Bedürfnisse entsprechen, wie andererseits einem tüchtigen Arzt hier eine reiche Praxis in Aussicht steht.

K. Elbing. Wir zögerten dieses Mal so lange mit einer Beschreibung des diesjährigen Saisonlebens in unserer nahegelegenen Badeort Rahlberg, weil wir noch immer hoffen, etwas Pikantes oder doch wenigstens et-

was besonders Interessantes den geehrten Lesern mittheilen zu können. Doch die Saison scheint zu Ende gehen zu wollen, ohne daß ein erwähnenswerthes Ereigniß die Einsamkeit und Monotonie des Badelebens gestört oder bewegt hätte. Das sehr unbeständige und unfreundliche Juni- und Juli-Wetter hatte Anfangs nur wenig Badelustige herausgelockt; mit Beginn der Schul- und Gerichtsferien füllten sich jedoch rasch die leer gelassenen Wohnungen, und es trat später sogar ein erheblicher Mangel daran ein, als das Wetter zu Anfang dieses Monats endlich eine freundliche Miene annahm. Die Wirthse stellen die diesjährige Saison weit über die vorige; und vielleicht deshalb läßt die Defonomie auf dem Bedenere dieses Jahr Manches zu wünschen übrig. Die Badeliste giebt eine circa 150 Personen stärkere Frequenz an als 1861. Selbst aus entfernten Provinzen sind Kranke herbeigeleitet, die in den stärkenden Bädern ihre Gesundheit wiederzufinden hoffen. Nachdem Herr Dr. Dechenb in den ersten sechs Wochen als Badearzt und Herr Rechnungsrath Caslow als königl. Badekommissar fungirt hatten, haben zur zweiten Hälfte zwei fremde, in Elbing nicht ansässige Herren die Verwaltung dieser Aemter übernommen. Dem neuen jugendlichen Badearzt aus Berlin liegt nicht allein das Wohlsein seiner Patienten am Herzen, — er sorgt auch in der anerkanntesten Weise für angenehme Unterhaltung und Zerstreuung der Gäste. Selten vergeht ein Nachmittag, an dem nicht ein Spaziergang unternommen oder eine Wasserfahrt in Aussicht gestellt wird. Die interessanteste Spazierfahrt war unstreitig die nach Kabinen, zu der extra ein Dampfboot aus Elbing nach Rahlberg gekommen war. — Am verflorbenen Sonnabend wurde das große Gartenfest mit bengalischen Flammen und brillanter Lampen-Beleuchtung unter zahlreicher Theilnahme der Gäste gefeiert. Eine vortreffliche Tanzmusik verlockte die Damen und die jungen Leute in den Conversationsaal, wo man sich bis spät in die Nacht hinein aufs Angenehmste amüßte. Doch scheinen namentlich die fremden jungen Damen über das von Elbing gestellte Contingent junger Leute nicht sonderlich erbaut zu sein; und in der That hat dieses Mal Elbing wenig Kräfte herausgeschickt, die das sonst für Schönheit so leicht empfängliche Herz der jungen Damen interessiren können. Die sonst so rührige Gama hat daher auch erst wenig Verlobungen — natürlich ohne Garantie ihrer Dauer — zu Stande bringen können, und wartet mit Ungebuld des Augenblicks, wo ihre Combinationen zur Wirklichkeit werden und sich besätigen sollen. Gespielt wird leider auch dieses Jahr nicht wenig, und selbst die sonst so zündenden Reden eines bekannten Elbinger Herrn waren nicht im Stande, dieser häßlichen Leidenschaft an diesem paradiesisch schönen Orte Einhalt zu thun. Während der Mond in herrlicher Schönheit sein mattes Licht auf dieses Eldorado in über Sandsteppe hinwirft und jeder wahre Naturfreund entzückt in den traulichen Gängen der Anlagen umhergeht —, geht's da oben mitunter hoch her; die Gewinner feiern ihre Siege mit schäumendem Champagner, die Verlierer juchzen in feurigen Weinen Stärkung und Belebung zur Fortsetzung des Kampfes. Doch lassen wir sie! Schon mahnen die kürzer werdenden Tage daran, daß es mit den Freuden allen hier zu Ende geht. Am letzten Sonntag hatte das Dampfboot nur wenige Vergnügungslustige hierhergebracht; doch auf seiner Rückfahrt nahm es eine Menge Badegäste mit, die sich aber nur ungerne von diesem reizenden Orte trennten, der auf so mannigfacher Weise darbietet.

Den 6. September c. kommen die königlichen Geflüßperde hier an.

— Die letzte Vorstellung der Geschwister Stafford hatte ein sehr zahlreiches Publikum versammelt und wurde jede Leistung mit Beifall aufgenommen. Leider war eine der Damen (Catharine) durch Unpäßlichkeit verhindert, an diesem Abende aufzutreten, dagegen entschädigte ihre talentvolle Schwester (Alice) das Publikum, indem sie mit Selbstverleugnung unermüdetlich ihre schönsten Tänze vorführte; ihr schollischer Rationaltanz, der alles übertraf, was wir bisher im Ballet gesehen, rief auch einen wahren Applaussturm hervor. Der kleine William in seinen gymnastischen Übungen, die er neben der Meisterhaftigkeit mit so viel Sicherheit und Grazie auszuführen weiß, brachten ihm den ungetheilten Beifall neben Tüchchen Bonbons ein. Wüßte Letzteres nicht die alleinige Anerkennung sein, die er für seine schwierigen Produktionen erndtet, sondern auch seine morgen stattfindende Benefiz-Vorstellung eine recht zahlreich besuchte sein, was um so mehr wünschenswerth wäre, da der Vater des Knaben den Reinertrag einer solchen Vorstellung zu einem Kapital für den Knaben anlegt. Nach dem aufgestellten Programm ist Miß Catharine auch schon so weit hergesteilt, daß sie mit Sicherheit Sonntag aufzutreten kann. In künftiger Woche giebt die Gesellschaft schon in Königsberg, am Wilhelms-Theater, ihre Vorstellungen.

Mennoniten-Gemeinde.

Im Verhause an der Reiserbahn:
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Depner, von einem Mädchen glücklich entbunden, welches Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeige.

Danzig, den 28. August 1862.

Theodor Sob.

Für die Abgebrannten in Jungfer ist ferner bei der Expedition der „Elb. Anz.“ eingegangen: 2) Von Herrn Martens in Kronsnest 1 Thlr.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag, den 31. August c.:

CONCERT

und

Unwiederruflich Letzte Vorstellung der Geschwister Stafford

aus London.

Zum Benefiz des Gummi-Jungen
William Stafford.

Preise der Plätze an der Abend- und Tageskasse.
Prosceniums-Loge 15 Sgr., Estrade und Sperrsiß 10 Sgr., Parterre 7½ Sgr., Kinderbilletts zu Parterre 5 Sgr., Loge zweiten Ranges 6 Sgr., Amphitheater 4 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.

Das Theater-Bureau ist am Tage der Vorstellung von 10 Uhr Morgens ab geöffnet.

Theatereröffnung 6½ Uhr.

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
William Stafford.

Vogelsang.

Sonntag den 31. August:

Konzert.

Anfang 3¼ Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 3 Sgr.

Bei eintretender Dunkelheit:

Illumination und Abbrennen von bengalischen Flammen.

Weingrundforst.

Montag, den 1. September c.:

Nachmittags 4 Uhr:

VI. Abonnements-Concert.

Entrée 2½ Sgr. pro Person.

Damroth.

Erholung.

Montag den 1. d. M.: Großes Garten-Konzert. Anfang 4 Uhr. In den Konzertpausen Verloosung von Silber-Prämien, wozu jeder Konzert-Besuchende ein Loos gratis erhält.

Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens.

Stark.

Deutschen Schweizer-Käse à 6 Sgr., und Emmenthaler Schweizerkäse à 9 Sgr. p. Pfd., erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Schönes Roggenbrod

ist in meiner Bäckerei Körperstraße No. 1., an der Marienkirche, dreimal täglich frisch zu haben.
E. Dillmann.

Ein eiserner Ofen mit 2 Koch-Öffnungen steht wegen Mangl an Raum billig zu verkaufen
Sternstraße No. 27., hinten.

Ein neuer Cartowagen, leicht erbaut, noch unbenutzt, steht zum Verkauf bei

E. Hasselmann, Maler und Lackirer.

Pr. Holland, Steinthorstraße.

Eine geräumige Kellerwohnung ist von gleich zu vermieten Wasserstraße No. 20.

☛ Sopha, Stühle und Schlafmatragen polstert dauerhaft und billig der
Sattlermeister Braß sen., Schulstr. 11.

Ein Wirthschafts-Inspktor mit guten Attesten, der zum 1. Oktober sein Jahr abgedient hat, sucht eine Stelle.

Auskunft wird ertheilt

Innere Mühlendamm No. 6. und 7.

Eine seit mehreren Jahren in allen Zweigen erfahrene Wirthin, wie in Kochen und Backen, wünscht ein Engagement vom 1. Oktober.
Lange Hinterstr. 5., oben.

In Folge bedeutender Steigerung der Baumwollengarne finden Unterzeichnete sich veranlaßt, von heute ab die Preise zu erhöhen.

Elbing, den 25. August 1862.

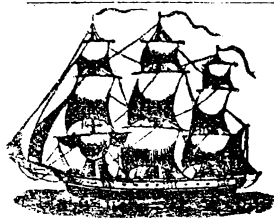
Herrmann Schirmacher.
J. Unger. N. Krüger. G. Entz.
A. Mach. Mathilde Hanff.
Elis. Hollasch. J. Schwelm.
A. Kelch. E. Schmidt.
J. Lange & Comp. I. F. Kaje.
B. Moischewitz.

Sicherer Nebenverdienst für Jedermann.

Unser Chef Professor Charlier betreibt seit Jahren während seiner Mußstunden einen Industrie-Zweig, der eben so lohnend als unterhaltend ist und im größeren Umfange betrieben, sogar Wohlstand bringt. Wir sind in der Lage, die ausführliche Anweisung zu dieser, von der Königl. preuß. Regierung protegirten, neben jedem anderen Berufe, in Städten wie in Dörfern bequem und leicht zu betreibenden Nebenbeschäftigung, aus welcher ein jährlicher Verdienst von 2- bis 300 Thlr. spielend zu erzielen ist, gegen Einsendung oder Einzahlung von 1½ Thlr. für Insertions- und Schreibkosten, mitzutheilen.

Unter unbedingter Garantie für die Wahrheit dieser Annonce bemerken wir, daß Betriebskapital nicht, sondern nur 10 bis 15 Thlr. für Einrichtungsstücke, die jeder Holzarbeiter machen kann, erforderlich. Der Instruktion ist eine Kalkulation beigelegt. Wir verpflichten uns das Produkt zu dem, der Kalkulation zu Grunde gelegten Preise, und die Transportkosten zu übernehmen.

Prof. Charlier's Verlagsbureau in Frankfurt a./M.



Wilhelm Treplin,
 Königl. preuß. konzess. General-Agentur für
Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.**
 in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstraße 79.
 grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, nach New York per Dampfer „Newyork“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli, „Bremen“ 2. August, „Newyork“ 16. August, „Hansa“ 30. August u.

— Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 300 Thlrn. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Die neuen Strickwollen hat in großer Auswahl erhalten und empfiehlt **Auguste Kelch.**

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt **C. Gröning.**

Fettvieh-Commissions-Geschäft in Danzig.

Mehrfache Bestellungen veranlassen mich, auch in diesem Jahre wiederum einen Transport angelscher Starcken von Holstein zu beziehen.

Weitere Aufträge auf diese, wie auf Breitenburger und Tondern, Letztere hauptsächlich für Niederung und Stallfütterung geeignet, können bis zum 15. September c. Berücksichtigung finden.

Christ. Friedr. Keck.

Auktion in Marienburg, am 30. August c.

Das fast ganz neue, sehr gut erhaltene, moderne **Mobiliar** des am 7. d. Mts. verstorbenen Domainen-Rent-Amts-Verwalters **Bernich**, als:

- 1 mahagoni Sopha mit braunem Blüsch bezogen,
- 2 dazu passende, ebenfalls mahagoni, mit braunem Blüsch bezogene Fauteuils,
- 1 mahagoni Sophatisch,
- 1 Duzend mahagoni Rohrstühle,
- 1 mahagoni Schreibtisch,
- 1 Wäschspind,
- 1 Kleiderspind,
- 1 Porzellanspind,
- 1 Kommode,
- 1 Spieltisch nebst 2. st. Dien.,
- 1 Pfeiler Spiegel in vergoldetem Rahmen nebst Marmor-Consolle,
- 1 ganz neue, 14 Tage gehende, bronzene, stark vergold. Stuhluhr mit vergold. Consolle,
- 1 neuer Sopha-Blüsch-Teppich; 1 Castimir-Tischdecke; ferner: Fenstergardinen; andere verschiedene Möbel und Hausgeräthe, —

soll für die hinterlassene Wittwe heute **Sonnabend d. 30. August, von Morgens 9 Uhr an**, in der Dienstwohnung des Verstorbenen (Lokal des Königl. Domainen-Rent-Amtes, im Schlosse, Eingang vom Schloßhof) meistbietend verkauft werden.

Das große Interesse, welches seit längerer Zeit dem vegetabilischen Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert in Elbing**, Fischerstraße No. 36., wegen seiner bewährten Heilkräftigkeit zu Theil wird, liefert das beste Zeugniß für den hohen Werth dieses Geheimmittels. Wir kennen in Wirklichkeit kein Einziges der älteren wie auch neueren Erfindungen dieser Art, welches dem **Esprit des cheveux** in Betreff seiner heilkräftigen und sicheren Wirkungen, ein neues Haar zu erzeugen, den Rang streitig machen kann. Aerzte, Chemiker und Laien, welche davon Anwendung gemacht, bestätigen in gleicher Weise die Wahrheit des Gesagten.

Selbst wollte ich mich von der vorzüglichen Wirksamkeit Ihres **Esprit des cheveux** überzeugen, und wandte davon 3 Gläser à 1 Thlr. an. In Wahrheit hoffte ich bei meinem vorgeschrittenen Alter auf keinen Erfolg; da derselbe aber vollständig meinen Wünschen entsprochen, so stimme auch ich den vielfältigen Anerkennungen bei, welche diesem vorzüglichen Haarbalsam bereits geworden, da es nichts Besseres und Fördernderes für das Wachsthum der Haare geben kann.

Wallendorf, den 28. Juni 1862.
 Fellner, Gutsbesitzer.
 Ferner schreibt Herr Kantor Harnisch in Pönitz:

Wie ich Ihnen hiermit meinen Dank für die vortreffliche Wirksamkeit Ihres **Esprit des cheveux** ausspreche, so erische ich gleichzeitig um eine nochmalige Zuforderung von 3 Flaschen à 1 Thaler; um den Gebrauch zu vollenden.

Für Kranke

werde ich **Sonnabend, den 30. d. M. in Elbing (Königl. Hof)** von 8 Uhr Vormitt. bis 4 Uhr Nachm. ärztlich zu consultiren sein.

Dr. Loewenstein,
 homöopathischer Arzt,
 aus Schwes.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Strickwolle

in allen Farben erhält

A. Penner.

Rechten **Probsteier Saatroggen** in plombirten Originalballen, sowie **frischen Saatroggen** (erste Erndte von Probsteier Ausfaat) offerirt billigt

Aug. Schemionek,
 Königsberger Thor No. 2.

Seidene Müllergaze
 (Beuteltuch),

in der seit mehr denn 30 Jahren anerkannt vorzüglichsten Qualität, empfiehlt zu neuerdings **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Berlin. Louis Walcker,
 Hoflieferant,
 83. Brüderstraße 83.

Wir erlauben uns hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in

Elbing an der Ostbahn

am 18. September d. J. ein Viehmarkt für Mast- und Zucht-Vieh,

am 19. September d. J. ein Fohlen- und Pferde-Markt

an der Schillingsbrücke abgehalten werden wird.

Der günstige Erfolg des im v. J. abgehaltenen Vieh-Marktes, welcher mit circa 3000 Stück besetzt worden ist, die bedeutende Ausdehnung der früher so berühmten Pferde-Zucht unserer Gegend und die bisher eingegangenen Anmeldungen bedeutender Zufuhren Seitens der Vieh- und Pferde-Züchter lassen uns mit Zuversicht erwarten, daß beide Märkte zahlreich besetzt und sowohl den Käufern als den Verkäufern bedeutende Vortheile bieten werden.

Wir fordern daher zum zahlreichen Besuch dieser Märkte auf, und sind erbötig, auf portofreie Anfragen an den Herrn Amts-Rath Laured in Elbing, fernere Auskunft zu ertheilen und den Wünschen der Verkäufer wie der Käufer möglichst nachzukommen.

Elbing, den 10. Juli 1862.

Das Comité

zur Förderung d. Vieh- u. Pferdezucht d. Westpr. landwirthsch. Centralstelle.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 8. September Nachmittags 3 Uhr.

Der diesjährige Kursus in der Schwimm-Anstalt wird am 1. September c. geschlossen und werden daher die Abonnenten ersucht, ihre Bade-Wäsche abzuholen.

Die Königliche Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig

eröffnet ihren neuen Jahres-Cursus Donnerstag, den 2. Oktober, Morgens 8 Uhr, mit der Prüfung der neu Eintretenden.

Die Anstalt gewährt Gewerbetreibenden und Technikern die nöthige Vorbildung. Der Cursus ist zweijährig. Das Maturitätszeugniß berechtigt zum Eintritt in das Gewerbe-Institut in Berlin, zum einjährigen Militairdienst und hat den Erlass der mündlichen Prüfung beim Meisterexamen der Bauhandwerker zur Folge.

Das Schulgeld beträgt jährlich 12 Thaler. Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sein.

Meldungen nimmt der Unterzeichnete (Allmodengasse 2) an.

Danzig, den 21. August 1862.

Direktor Dr. Grabo.

Handelschule in Berlin.

Neue Grünstraße 29.

Der Winterkursus beginnt Mitte Oktober. Die Anstalt hat Abiturientenprüfungen, wodurch das Recht zum einjährigen freiwilligen Militairdienst erworben wird. Pensionen im Hause des Unterzeichneten und in den Familien der Lehrer. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

der Dir. Dr. Franz.

Berlin, im August 1862.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung, welche in der letzten Zeit vielfach übertreten ist, wird hiermit republicirt:

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat Nachstehendes verordnet:

Auf den Trottoirs oder den sogenannten Bürgersteigen der hiesigen Stadt darf Niemand entlang fahren, reiten, oder mit Körben und Eimern, die mittelst Peden über den Schultern getragen werden, oder mit Handwagen, Schiebkarren oder sonstigen, die Passage beengenden Lasten

„oder Gegenständen gehen, oder mit dergleichen stehen bleiben.“

Wer dagegen handelt, hat außer der sofortigen Wegbringung eine Polizeistrafe bis zu 3 Thalern oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe verwirkt.

Elbing, den 6. November 1854.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung

Für die Zeit der Reparatur der Brandenburger-Brücke wird vom 28. d. Mts. an die Passage zwischen dem innern und äußern St. Georgendamm gesperrt.

Elbing, den 27. August 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Postwagemeister Dreher behauptet, das unter der Nummer 20,054 für ihn ausgefertigte Contobuch der hiesigen städtischen Sparkasse über 380 Thlr. am 5. October 1860 verloren zu haben. Alle diejenigen, die an diesem Sparkassenbuche ein Anrecht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude im Geschäftszimmer No. 10. vor dem Gerichts-Assessor Geyßmer anstehenden Termine

den 5. November 1862

Vormittags 12 Uhr

zu melden, und ihr Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das gedachte Sparkassenbuch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Elbing, den 9. Juli 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge, soll die Anfuhr des für die Factorie **Christburg** benötigten Salzes vom 1. Januar 1863 ab, und zwar alternativ für 1 Jahr und 3 Jahre, öffentlich ausgedoten werden. Hierzu steht Termin auf

Montag den 8. September c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer an. Indem wir zur Wahrnehmung dieses Termins einladen, bemerken wir zugleich, daß die Licitations-Bedingungen bei uns während der Dienststunden eingesehen werden können.

Elbing, den 18. August 1862.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der kleine Heringshof wird zur anderweiten Verpachtung von sogleich ab mit der Bedingung, daß Pächter die bauliche Instandsetzung und Unterhaltung der Remise und die Kosten der Räumung allein übernimmt,

Montag den 1. f. Mts.

11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgedoten werden.

Elbing, den 25. August 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gummiet auf nachstehenden Administrationsstücken wird wie folgt zum Gauen ausgedoten werden: 70 Morgen kullmisch auf dem **Serrenpfeil**

Donnerstag den 4. September c. Vormittags 11 Uhr

in Verwalter-Etablissement daselbst.

Elbing, den 22. August 1862.

Die Kammerer-Deputation.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 1. September d. J. ab auf der Ostbahn die nachgenannten Frachtmäßigungen in Kraft treten werden:

1) **Japonirtes Eisen** ist allgemein aus der ermäßigten Klasse II. A. in die ermäßigte Klasse II. B. versetzt;

2) Für **Eisenbahnschienen** und **Robeisen** in Wagenladungen werden neben einer Expeditions-Gebühr, welche im Binnen-Verkehr der Ostbahn für 100 Centner — 2 Thlr., im direkten Verkehr mit den Nachbarbahnen für 100 Centner dagegen — 1 Thlr beträgt, fortan 1½ Pf. bezugsweise 1 Pf. pro Ctr. und Meile zur Erhebung kommen.

Für geringere Quantitäten werden die Frachttäge der ermäßigten Klasse B. erhoben.

Die bestehenden reglementarischen und Tarif-Vorschriften finden im Uebrigen auch auf die vorbezeichneten Transport-Gegenstände Anwendung.

Die für Eisenbahnschienen und Robeisen aufgestellten besonderen Special-Tarife können in den Dienststunden bei jeder unserer Güter-Expeditionen eingesehen werden.

Bromberg, den 16. August 1862.

Königliche Direktion der Ostbahn.

In unserem Verlage erschien so eben:

D a s

Siebente Preussische Sängerkunst in Elbing,

am 27., 28., 29. Juli 1862.

Mit einem Verzeichniß der Sänger.

Preis 5 Sgr.

Diese kleine Broschüre, welche als Erinnerung an die schönen Festtage dienen soll, giebt die in jenen Tagen gehaltenen Reden und Ansprachen möglichst wortgetreu wieder.

Léon Saunier's

Buchhandlung in Elbing.

Moras

haarstärkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen das Bilden von Schuppen und Schinzen, den Wachs- thum der Haare in nie geahnter Weise befördernd, macht es dieselben seidenglänzend, weich und verleiht ihnen ein wunderschö- nes Nachdunkeln; insbesondere Allen denen zu empfehlen, welche die Periode des Grauerdens der Haare um minde- stens 10 Jahre hinausschieben wollen.

Lilionaize!

zur Vertreibung von Sommerprossen, gelblicher Haut, gelben und brau- nen Flecken, Finnen und Miteffer. Höchst empfehlenswerthes Mittel zur Erhaltung eines schönen Teints.

Chines. Haarfärbemittel!

zum schönen Braun- und Schwarzfär- ben der Haare.

Oriental.

Enthaarungs-Extract!

zur Entfernung aller überflüssigen Haare und der den Damen so lästigen Bartspuren.

Oschynsky'sche

Gesundheits- und Universal-Seifen!

gegen Sicht, rheumat. Affecttionen, Wasser- sucht u. c.

Ruthenium und

Hühneraugen-Pflaster zur Vertreibung der Hühneraugen.

Idiaton und

Dentifrice Universel!

gegen Zahn- und Gesichtschmerz.

Brust-Caramellen, Brust-

Syrup, Bollrich's Reinigungssalz und

Echten

Hoff'schen Malz-Extract empfiehlt unter Garantie

Adolph Kuss.

Bekanntmachung.

Der neue Kursus am Königl. Gewerbe-Institut für Mechaniker, Chemiker und Schiffbauer, welche sich eine höhere theoretische Ausbildung aneignen wollen, beginnt am 1. Oktober d. J. Die Bewerber um Aufnahme in die Anstalt haben sich bis zum 15. September d. J. unter Einreichung des Geburtscheins und des Zeugnisses der Reife von einer Provinzial-Gewerbeschule, Realschule oder von einem Gymnasium nach Maßgabe des Regulativs für die Organisation des Gewerbe-Instituts vom 23. August 1860 schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Diejenigen, welche Schiffbauer werden wollen, müssen außerdem durch beglaubigte Atteste nachweisen, daß sie mindestens ein volles Jahr praktische Arbeiten auf einem Schiffswerke als ihre Hauptbeschäftigung getrieben haben.

Das Unterrichts-Honorar beträgt für jedes Semester 20 Thlr., für Chemiker, welche an den praktischen Arbeiten im Laboratorium Theil nehmen wollen, 45 Thlr. Es ist prae-numerando zu entrichten.

Berlin, den 28. August 1862.

Der Geheim-Ober-Bauath und Direktor des Königl. Gewerbe-Instituts.
R o t t e b o h m.

In Berlin erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Wildenkain, Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter in alphabetischer Ordnung, zum Handgebrauch für Jedermann. Pr. 20 Sgr.

— **Die Volksbuchhaltungslehre** oder Anleitung zur Führung der Bücher für Handelsleute, Handwerker, &c. Pr. 20 Sgr.

— **Der zuverlässige Anrechner**. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Kaufmann, Handwerker, wie auch für jede Haushaltung oder Berechnung von $\frac{1}{10}$ bis 10,000 Stück, Elle, Pfund, Quart, &c. von Pfennig zu Pfennig bis zu 1 Thaler, so daß schnell zu ersehen ist, wie viel mehrere Stücke betragen, wenn eins so oder so viel kostet, nebst ausführlicher Zinsentabelle zu 2, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 4 $\frac{1}{2}$ und 5 Procent für 1 bis 1000 Thlr. auf 1 Tag, ein Monat und 1 Jahr. Preis 1 Thlr.

— **Der juristische Rathgeber**. Ein Handbuch für das prozessführende Publikum, insbesondere für Handwerker, &c. Preis 18 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Die Versorgungs-Zeitung

„Vacanzen = Liste“

für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe

bietet Stellensuchenden aller Chargen und Branchen eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Commissionaire und alle Honorare &c. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr. bei franco Uebersendung nach allen Orten. — Direkte Stellen-Anmeldungen werden gratis aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhang mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit überliefert: das allgemeine

Geschäfts-Bulletin,

welches alle diejenigen Verkäufe, Verpachtungen, Associe-Gesuche &c. von Gütern, Etablissements, Fabriken &c. ausführlich nachweist, welche ohne Unterhändler offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber u. s. w. erhalten das „Bulletin“ auch aparte gern franco zugesandt und haben keinerlei Kosten als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken). Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe &c. werden im „Bulletin“ gratis inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geführt. Prospekte gratis. Briefe franco.

A. Netemeyer's Zeitungs-Bureau
in Berlin.

Zwei alte, brauchbare, starke Hausthüren sind zu verkaufen
Leichnamstr. No. 6.

Da wir noch ältere Bestände von baumwollenen und wollenen Waaren haben, verkaufen wir solche noch, trotz der hohen Steigerung, zu alten Preisen.
S. Grau & Co., Fischerstraße 27.

Bei Gebhard & Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben:

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen, namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth &c. leiden, durch Blutreinigung ohne jede andere Kur,

ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Von Dr. **M. J. Magnus.**

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthuend zu wirken nicht verfehlen.

Eine große Auswahl wollener Shawls, Hauben, Fauchons und Pillerinen, so wie Kinder-Häubchen und Schuhe erhaltet und empfiehlt

Elisabeth Hollasch.

Alle Sorten Strickwolle erhaltet und empfiehlt billigst
M. Hanff.

Wein, gut assortirtes Lager ächter

Havana-, Bremer wie Hamburger Cigarren

empfehle ich in abgelagerter Waare bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Feinsten Jam-Rum, Arac de Goa, feinsten Becco- und Melange-Thee wie feinste Vanille empfiehlt

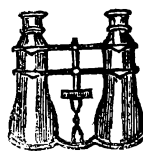
Arnold Wolfell.

Stearin = Lichte

besten Qualität billigst bei

Arnold Wolfell.

Aus dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes stelle ich eine Menge Bücher, darunter sehr werthvolle, billig zum Verkauf. Der Catalog derselben liegt in der Buchhandlung von **Léon Saunier**, auch bei mir, zur gefälligen Einsicht aus.
C. Balke,
Inneren Marienburgerdamm No. 1.



Unterzeichneter empfiehlt seine vorzüglichen optischen Gläser, besonders Conservations-Brillen für Kurz-, Weit- und Schwachsichtige, Vornetten, Coupen, Reflektirgläser, Operngläser, Fernrohre, Stereoskopen mit 1 Dpb. Bilder, für 1 Thlr. 5 Sgr., Barometer, Thermometer, Meßzeuge &c.

F. Gillardoni, Optikus,
Fischerstraße No. 4

Illuminations = Laternen verschiedener Formen und zierlich haltbare Drachen empfiehlt

A. Teuchert.

Engl. Maschinen- und Rußkohlen in jeder beliebigen Quantität verkauft bei freier Anfuhr billigst
A. Volckmann.

2. und 3. trockenes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigst
A. Volckmann.

Goldleisten zu Bilder, Tapeten und Gardinenstangen in den verschiedensten Breiten, sowie Spiegel aller Art sind vorrätzig.

B. König,
Bergolder aus Danzig,
Brückstraße No. 26.

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigener Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. feine Lasting-Gamaschen für Damen zum Schüren mit Absätzen pro Dbd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder &c. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Bukskin, Lasting, Leder &c., jede Sorte Filzschuhe, sowie Turner-Schuhe in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Raugard i. Pom.
Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Es giebt bis jetzt recht viele Mittel, die zur Vertilgung des Ungeziefers und sämtlicher Insecten angewandt worden sind, bis jetzt jedoch hat sich das echte Perisische Insectenpulver den größten Ruf zur Vertilgung sämtlichen Ungeziefers erworben; ich habe zu diesem Zweck das echte Perisische Insectenpulver angeschafft und verkaufe dasselbe, Pfund- und Lothweise; will man jedoch dieses Insectenpulver mit Vortheil anwenden, so braucht man hierzu die Insectenpulver-Sprizen, welche ich gleichfalls vorrätzig habe und pro Stück mit 6 Sgr. verkaufe.

Herr Gasthofbesitzer **Sau** im „Englischen Hause“ in Elbing hat von mir eine Probe von Beidem erhalten und wird so freundlich sein, Jedem von der Wirkung dieses Insectenpulvers Mittheilung zu machen.

Sam. Kirschstein
in Br. Holland.

Bei Gebhard & Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben:

Vollständige Heilung der Nervenschwäche

und des Kraftmangels im Allgemeinen

durch ein neues sicheres und durch Autoritäten beglaubigtes Heilverfahren von

Dr. **F. G. Lafosse.**

Aus dem Französischen übersezt.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

In diesem von einem hochrenommirten Arzt eben so gediegen wissenschaftlich, wie für den Laien allgemein verständlich geschriebenen Werkchen findet der Leidende nicht nur guten Rath, der oft recht billig, weil unausführbar, sondern durch eine große Praxis vielfältig erprobte Hülfe. Selbst Kranken, die bereits von aller Lebenshoffnung und Freude verlassen, wird dieses Büchlehen Trost und Hülfe bringen.

Zu verkaufen:

Ein Fortepiano von schönem Ton, wenig gebraucht, im besten Stande

L. Hinterstraße No. 23., 1 Treppe.

Eine Hobelbank und eine Häcksel-lade stehen billig zum Verkaufe: Burgstraße No. 27., eine Treppe hoch.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a./M. ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann-** schen Buchhandlung zu haben:

Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung, Lungen- und Brustkatarrh, chronische Hals- und Brustentzündungen, Hals-schwindsucht und vornehmlich die **Lungenschwindsucht in allen ihren Graden,**

Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma, Engbrüstigkeit, durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzelttem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hilfe zu verschaffen. — Von

Dr. **B. J. West**, Hospitalarzt in Maryland. Nach der 35. amerikan. Ausgabe übersezt. Eleg. broch. 6 Sgr.

Pferde = Geschirre,

Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirmfutterale, Jagd-, Geld- und Schul-Taschen u. u. empfiehlt billigt vorrätzig
E. N. Liedtke, Mauerstraße No. 17.

Neue Chausseewagen, 2- u. 4-spännige Arbeitswag. steh. z. Verf. i. d. Schmiede Königsbergerstr. 8. **U. Quintern.**

Montag den 1. September c., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause alter Markt No. 22. 1 Sopha, 1 Kleider-Secretair, Rohrstühle, Kommoden, Sopha-bettgestelle, Spinde, Spiegel, 1 eiserner Kochofen, Betten und Hausgeräthe durch Auktion verkauft. **B ö h m.**

Donnerstag, den 4. September c. Vormittags 9 Uhr werden Umzugs halber im Hause Kettenbrunnenstraße No. 17. 1 Treppe, folgende Gegenstände: diverse Spinde, Polster- und Rohrstühle, Sopha, Tische, Bettgestelle, Küchen- und Hausgeräthe u. u., Tischzeuge, ferner **2 englische Achttag-Uhren**, in freiwilliger Auktion verkauft werden. **B ö h m.**

Ein gutes einpänniges Geschirr; nebst Peine, mit neusilbernem Beschlag, ist zum Verkauf bei **F. Scherffe**, Königsbergerstr. 11. **Fleischerstraße No. 4.**

ist ein alter Kachel-Ofen, ein Schmiedeisen-Ofen und eine Drehrolle billig zu verkaufen.

Fischerstraße 37. ist eine Stube zu vermieten und ein kleiner eiserner Kochofen zu verkaufen.

Der Dünger von 16 Kavallerie-Pferden ist auf 1 Jahr käuflich zu überlassen durch **C. G. Frenzel**, kurze Hinterstraße No. 19.

Ein im besten Theile hieselbst belegenes, 6 heizbare Stuben, helle Küche, trockenen Keller u. enth. und im bestbaulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit geräumigem Hofraum und Stallung ist für einen festen und billigen Preis sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere **Logenstraße No. 11**

Eine Wohngelegenheit von 2 Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten wird in der Nähe des Vorbergs oder der Berlinerstr. zu Michaeli gesucht. Von wem? Zu erfahren bei **Hrn. H. Schwarz**, Buchbinder, hl. Geiststr.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zu vermieten am Theater, Vorbergstraße No. 6. **Schadebrodt.**

Eine anständige Wohnung von zwei aneinanderhängenden Zimmern ist vom 2. Oktb. zu vermieten. **C. Fröse,** Lange Niederstr. No. 37.

Zwei zusammenhängende Stuben sind von Michaeli d. J. an ruhige Einwohner zu vermieten. **Schimohr.**

Ein Pferdestall nebst Wagenremise ist von sogleich zu vermieten durch **Gustav Schmidt.**

Ein kleiner Speicherraum wird zu miethen gesucht. Das Nähere **Wasserstraße No. 81.**

Logenstraße No. 11. ist eine freundl. Vorderstube, mit auch ohne Möbel, an einen einzeln. Herrn oder eine Dame v. 1. Oktbr. c. ab zu vermieten.

Mein Wohnhaus, alter Markt No. 22., von 3 Stuben nebst Laden, Küche und Keller, ist wegen Wohnungs-Veränderung von Michaeli d. J. ab, anderweitig zu vermieten. Zu erfragen **Schulstraße No. 3.**

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten **Wollweberstr. No. 11.**

Eine Stube nebst Kabinet ist an einzelne Herren oder stille Familien zu vermieten **Brandenburgerstraße No. 1.**

Kl. Hommelstraße No. 4. ist eine Stube an stille Familie zu vermieten.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herrn zum 1. Septbr. zu vermieten neust. **Schmiedestraße No. 8.**

Wasserstraße No. 87. ist eine möblirte Stube an einzelne Herren zu vermieten.

Fischerstraße No. 4. sind 2 Stuben nebst Zubehör an stille Einwohner zu vermieten.

Logis mit auch ohne Beköstigung ist zu haben in der „**Krönungs-Salle.**“

1 Satz gute Betten sind zu vermieten **alter Markt No. 6.**

Große und kleine Kapitalien werden auf sichere Hypothek, wie auch Geld auf Wechsel besorgt von

P. Claassen.

Große und kleine Landbesitzungen, in der Umgegend von Elbing, Pr. Holland, Marienburg u. s. w., wie auch städtische und vorstädtische Privat- und Nahrungshäuser werden zum Verkauf nachgewiesen von

P. Claassen,

Lange Heilige Geiststraße No. 43.

Für 2 Knaben weist eine gute Pension nach **P. Claassen.**

Privatstunden in den einzelnen Wissenschaften und Sprachen, wie Musikunterricht, wird erteilt **alter Markt No. 30.**

Durch die Königl. Polizei-Direction hieselbst als Lohnbedienter concessionirt, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publico als solcher ganz ergebenst. **Julius Ewaldt,** Lange Heil. Geiststr. No. 52.

Fischerstraße No. 3. werden Oberhemden, Chemisets, Damengarnituren mit und ohne Schur, Bettwäsche, so wie alle Negligé-sachen sauber und schnell angefertigt bei **U. Kludtke.**

Ich bitte um meine Wäsche zu waschen, auch Lüll und Nettsachen. Ich hoffe, Sie werden meine Bitte nicht vergessen, da ich mich und meine vier Kinder ernähren will.

Wölke, Wittwe, Heil. Leichnamstraße 23.

Eine allen Anforderungen entsprechende Pension für Knaben wird **Herr Direktor Kreyßig die Güte haben nachzuweisen.**

Ein junger militärfreier Deconom, im Besitz guter Zeugnisse, der zum 1. October c. seine jetzige Inspector-Stelle verläßt, wünscht von dann ab auf einem andern Gute — wenn möglich in der Nähe Elbing's — in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. Nähere Auskunft erteilt **Herr B. Sanzen, Innern Mühlendam No. 10.**

Bei der **Damrot h'schen Kapelle** werden zur weiteren Ausbildung in der Musik 2 junge Leute verlangt, welche bereits das schulpflichtige Alter zurückgelegt haben. Meldungen werden **Heilige Geiststraße No. 33.** angenommen.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht von sogleich als Schänkerin ein Unterkommen. **Freydeck, Gefindevermieterin, f. Hinterstr. 5.** Dasselbst können sich zwei Wirthinnen, welche die Landwirthschaft gründlich verstehen, melden.

Es werden mehrere Ammen verlangt. **Freydeck, Gefindeverm., kurze Hinterstraße 5**

Ein ordentliches Mädchen sucht in einem Laden oder in einer Wirthschaft eine Stelle. Näheres erteilt **Kluge, Gefindevermieterin, Kürschnerstraße No. 10.**

Eine tüchtige Wirthin, die im Kochen und Baden erfahren ist, sucht zum 1. October eine Stelle. Näheres **Leichnamstraße No. 32.**

Eine tüchtige Schänkerin wird von sogleich gewünscht in der „**Krönungs-Salle.**“

Ein Bursche kann sofort in die Lehre treten bei **Tischlermeister Sameit, Junkerstraße 29.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten in **Ellerwald 1.** Trift bei **Stellmachermeister Sprenger.**

Eine gesunde Amme, womöglich vom Lande, kann sich melden **Neust. Wallstraße No. 4.**

Geld auf Wechsel ist billig zu haben bei

Gustav Schmidt.

Geld auf gute Wechsel besorgt billigt **Heinr. Schultz,** Kürschnerstraße No. 27.

Bei der stattgefundenen Aufgabe meines Geschäftes eruche ich diejenigen meiner Geschäftsfreunde, welche noch Zahlungen an mich zu machen haben, mir solche spätestens binnen 4 Wochen zu berichtigen.

Elbing, den 30. August 1862.

du Bois.

Ein gut erhaltener Aus-zieh-Eßtisch wird zu kaufen gesucht **Friedrich-Wilhelm-Platz No. 4.**

Ein Armband von rothen Korallen mit goldenem Schloß, ist Donnerstag in Vogel-sang oder auf dem Wege von da bis Witten-felde verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung **Stadthoffstr. No. 2.**

3 Thaler Belohnung.

Freitag den 22. d. M. sind mir auf dem Wege in **Pr. Holland** aus dem Posthause bis Bahnhof **Güldenboden** (am Bille-t-Bureau) aus meiner Tasche 27 Thaler in Cassenscheinen, 2 Stück à 10 Thlr. und 7 Stück einzelne verloren gegangen. Wer mir zur Erlangung derselben verhilft, erhält obige Belohnung in **Elbing, Königsbergerstraße 28.**

In meinem neu angelegten Gasthaus

Zur Neuen Reg-Ann

am Oberbaum findet Montag den 1. September, von 5 Uhr Nachmittags ab,

musikalische Abendunterhaltung

im Garten statt, wozu zur Theilnahme gegen Entrée von 2 Sgr. à Person

und Kinder in Begleitung der Eltern 1 Sgr. incl. der Benutzung der Turn-

Geräthe und Schaukel ganz ergebenst einlade. **Sphr. Nachtigal.**

Burggarten.

Morgen, Sonntag: **Tanzvergnügen.** **F. Nitsch.**

Morgen, Sonntag: **Musikal. Unterhaltung,** wozu ergebenst einladet **Schimohr.**

Tanz für Bürgerfamilien

Montag den 1. September in der „**Berg-Halle,**“ wozu einladet **F. W. Dbrilatis.**

Sonntag, den 31. August: **Tanz-Musik,** wozu einladet **F. Nickel,** Berlinerstraße No. 1.

Neue Welt. Sonntag findet **Tanz** statt.

Waldschlösschen. Sonntag den 30. August: **Grosses Concert,** ausgeführt von der Musikkapelle aus Goslar im Hannoverschen, unter Leitung des Musikdirektors **Herrn Aug. Krallenstein.** Anfang 4 1/2 Uhr. Familien werden berücksichtigt. Programme werden an der Kasse ausgegeben.

Löwenlust. Sonntag den 31. August: **Musik. Unterhaltung.** Anfang 4 Uhr. **Schillingsbrücke.** Sonntag den 31. August **Tanz** für Bürgerfamilien. Um zahlreichem Besuch bittet **A. Balzer.**

Im Gasthaus zu Blohnen findet Sonntag den 31. **Ball** statt, wozu einladet **Jacob Nickel.**

Die Samen- und Pflanzen-Handlung von

A. Hummler,

äußern Mühlendam No. 25.,

empfiehlt zu billigen Preisen: **Harlemer und Berliner Blumenzwiebeln**, als: Hyacinthen, Tulpen etc., für Töpfe und Gartenflor. **Blühende Topf-Pflanzen und Blattpflanzen**, die sich vorzüglich zur Zimmer-Decoration eignen, in großer Auswahl. **Blumen-Bouquets** etc. Preisverzeichnisse über vorstehendes, sowie über **Obst-, Park- und Alleebäume, Frucht-Ziersträucher, Heckensträucher, Rosen** etc., können gratis in Empfang genommen werden.

NB. **Blumenzwiebeln** sind auch in der **Samen-Niederlage** bei **A. L. Schönberg, Fischerstraße No. 5.**, zu haben, wofür auch Bestellungen auf Blumenbouquet entgegen genommen werden.

Garten- und Park-Anlagen, so wie Anpflanzungen übernimmt **A. Hummler,** Kunst- und Handlungsgärtner.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. September d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Gasthaus zum „**Goldenen Löwen**“ in der **Brückstraße** eine Kiste kurze Waaren, für fremde Rechnung, öffentlich gegen gleich baare **Bezahlung** verauctionirt werden, als:

Strickbaumwolle versch. Art,
Nähbaumwolle dito.
Couleurt und schw. **Prima-Nähseide**,
Woll-, Kleider- u. Sopha-Schnüre,
Rockborten versch. Art,
Knöpfe dito.
Schreibemappen und **Portemonnaies**,
Zigarrentaschen und **Notiz-Bücher**,
Hanzwirn und **Baumwoll-Bänder**,
Frisir- und Haarfämme,
Hosenträger- und Marquisenband,
so wie versch. andere Gegenstände.

Böhm.



Einem kaufstüchtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir am **Donnerstag den 4. September c.** mit **30 Stück lithauischen Hengsten** in **Tiegenhof** eintreffen.

Gebrüder Goeritz, Pferdehändler zu **Tiegenhof**.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mein Waaren-Lager schnell zu räumen, verkaufe ich **Bettzeuge, Sofenzeuge, Messel, Strickwolle**, eine große Auswahl **Shawls**, gewebte **Beinkleider** und **Säcken, Parchend, Hals- und Taschentücher**, und vieles Andere, trotz der steigenden Preise, **ganz billig.**

Ferd. Freundstück.

Strickwolle, in **Farben** und **Qualität** gut assortirt, so wie **Parchende, Biber** und **Calmucks** in allen **Gattungen** erhielt und empfiehlt

Gustav Enz, Alter Markt No. 12. 13.

Das neue Schmalz, welches aus gewöhnlichem Raps- und Rüböl (das dieselben Hauptbestandtheile und in gleicher Menge, wie die Butter enthält) flüssig und consistenz hergestellt wird, ist eine völlig geruch- und geschmacklose **reine** Fettmasse, die bei immenser Ersparniß in allen Fällen, beim Baden und Kochen, die Butter vollständig ersetzt. Dabei werden die Speisen fetter und wohlgeschmeckender, die Gebäcke lockerer, schöner vom Ansehen und besser vom Geschmack. — **Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren, Köche** etc. erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst den bezüglichen Attesten intelligenter und reeller **Gewerbsgenossen**. Die vollständige Mittheilung dieser Erfindung wird gegen ein mäßiges Honorar abgegeben vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig.**

Die Glashüttenwerke

zu **Neufriedrichthal bei Uszcz a. d. Netze** (Eisenbahnstation Schneidemühl) sind jetzt in den Stand gesetzt, alle eingehenden Aufträge in den verschiedenen Sorten **Grün-Hohlglas, Weinflaschen, Brunnenflaschen, Bierflaschen, Standgefäße** (mit und ohne Beflechtung) u. s. w. in vorzüglicher Qualität und Arbeit prompt zu liefern.

Schönemann & Itzinger.

Verschiedene **neue Wagen** empfiehlt **F. R. Biegler.**

Pferdegeschirre, Reitzeuge, Reise-Koffer, so wie verschiedene **Reise-Effekten, Jagd- und Schultaschen** empfiehlt **F. R. Biegler,**

Lange Hinterstraße No. 36.

Auch ist daselbst ein geräumiger Keller zu vermietthen.

Das **Glöckner Hiltke'sche Grundstück**, Heil. Leichnamstr. No. 17., ist durch mich zu verkaufen. **S. W. Williams, Spieringstr.**

Mein **z. M. von Elbing** an der Straße nach Mühlhausen, auf **Böhmischguter Feld** No. 17. belegenes **Krug-Grundstück** mit 3 Morg. culm. Acker werde ich aus freier Hand an Ort und Stelle

Sonntag den 7. September c.

Nachmittag 3 Uhr

an den Meistbietenden verkaufen. Zahlreiche Käufer lade ich dazu ein. Die näheren Bedingungen sind vorher schon in **Elbing, Georgendamm No. 7.**, bei **E. Truhardt** oder bei mir im Krug zu erfragen. **Carl Fischer.**

Ich bin Willens mein Grundstück zu verkaufen inn. **Georgendamm 21.** Näh. daselbst.

Das Grundstück **Neuendorf** (Höhe) No. 23., bestehend aus einem Wohnhause mit 3 Wohnstuben, einer Werkstube, einer Scheune, Stallungen etc., circa 3 Morgen pr. Ackerland, einem Obst- und Gemüse-Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande und eignen sich besonders für Holzarbeiter. **Neuendorf.** **H. E. L. W. i. g.**

Mein Grundstück in **Reichenbach** per Pr. Holland, mit 4 Stuben, 1 Schmiede und Scheune, Obst- und Gemüsegarten, 3 M Ackerland, welches sich zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei **Sittmann, Schmiedemeister.**

Reichenbach per Pr. Holland.

Das Nachlaß-Grundstück der Wittwe **Grunau zu Wengelwalde**, wozu 4 Morgen Binnens- und 3 Morgen (culm.) Kampenland gehören, soll am **14. September 2 Uhr Nachmittags** bei **Gastwirth Gooft** in **Wengelwalde** verkauft werden. Die Bedingungen werden alsdann bekannt gemacht. Die hinterbliebenen Erben.

Eine Stube für 1 einzelnen Herrn oder Dame ist zu **Michaels** zu vermietthen **Holländerstraße No. 1.**

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Sturmstr. No. 6.** ein **photographisches Atelier** eingerichtet habe, und werden daselbst **Photographien** aller Art angefertigt.

J. Liebig.

Tanz-Unterricht.

Mit dem **1. Oktober c.** werde ich wieder meine **Tanz-Curse** eröffnen, sowohl für **Kinderzirkel** wie auch für **Erwachsene**. — **Geneigte** Meldungen nehme ich vom **15. d. Mts.** in meiner Wohnung innern **Mühlendam No. 23.** ergebenst entgegen.

C. F. W. Lehmann.

Zur Ertheilung gründlichen Unterrichts in der **Musik**, besonders bei **Anfängern**, empfiehlt sich

L. Jäger,

kurze Hinterstraße No. 7.

Ein **Secundaner** des **Gymnasiums** wünscht jüngern Schülern **Nachhilfstunden** zu ertheilen. Näheres in der **Redaktion** dieses Blattes.

Geübte Puz-Arbeiterinnen — auch junge Mädchen, welche **Puzmachen** erlernen wollen — können sich melden bei **M. Rubr,** Lange Hinterstraße No. 27.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und **Schlosser** finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Für eine umfangr. **Besitzung** (**Braunkohlen-Bergwerk** und **Ziegelei**) suche ich zur **Oberaufsicht** und **Rechnungsführung** einen **sicheren Mann** zu engagiren. Das **jährliche Einkommen** beträgt **1000 Thaler.** **L. F. W. Körner,** Kaufmann, — **Berlin.** —

Ein **junger Mann** findet zur **Erlernung** der **Landwirthschaft** zum **1. Oktober d. J.** ein **Unterkommen.** **Reflektirende** wollen sich in der **Redaktion** dieses Blattes melden.

300 Thlr. Kindergelder, sind **hypothekarisch** zu begeben. Das Nähere **Lange Hinterstraße No. 16.**

Für eine **auswärtige Papierfabrik** werden alle Arten **unbrauchbare Papiere**, wie auch **Briefschaften, Handlungsbücher, Akten** etc. unter **Garantie** des **Einstampfens** gekauft, **neustädtische Wallstraße No. 10.** bei **Elbing.** **Herrmann.**

Zur **Erbauung** eines **Photographischen Ateliers** wird im **Mittelpunkt** der **Stadt** ein **geeigneter Balcon**, **1 oder 2 Treppen hoch**, gesucht. **Adressen** werden in der **Expedition** dieser Zeitung entgegengenommen.

Rübe zur **Grummetweide** werden in meinen **Höfen** in **Vollwerk** gegen **5 Thlr. Weidegeld** pro **Stück** aufgenommen. **L. v. Gözen.**

gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher **Redakteur** und **Herausgeber** **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 72.

3. September 1862

Marktberichte.

Elbing. Während des anhaltend schönen Wetters der vorigen Woche ist die Ernte im Wesentlichen bis auf die Hackfrüchte beendet, und darf als ziemlich durchgreifend angenommen werden, daß Roggen und Sommergetreide einen guten, theilweise einen ganz tüchtigen und überreichlichen Ertrag liefern; Weis schüttet nicht so gut wie man erwartete, doch immer über mittelmäßig. Für die Hackfrüchte ist der am Sonntag eingetretene Regen erwünscht. Viel Zufuhren kamen noch nicht, da der Landmann noch zu beschäftigt war. Stimmung matt und Preise eher weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80-100 Sgr., abfallende Sorten 68-78 Sgr. Roggen 50-53, leichte Qualität 45-49 Sgr. Gerste, große, 42-48 Sgr. kleine 38-45 Sgr. Hafer 24-30 Sgr. Erbsen 50-58 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die über die Ernte eingehenden Nachrichten schildern dieselbe als sehr befriedigend, in einigen Gegenden sogar überaus reich. Der dieswöchentliche Weizenumsatz betrug ca. 1000 Last, Preise niedriger. Bahnpreise: Weizen 75-100, Roggen 50-57, Gerste 45-52, Hafer 26-32, Erbsen 54-62 Sgr. — Spiritus bei Kleinigkeiten 19 Thlr.

Knigsberg. Das Getreidegeschäft war letzte Woche träge und fehlte Kauflust. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 75-98, Roggen 50-58, Gerste 35-48, Hafer 18-31, Erbsen ohne Zufuhr. — Spiritus 18½ - 3 Thlr.

Die politischen Reiseprediger und die Armee.

Danzig, den 1. September. — Herr Commerzienrath Behrend ist nach Danzig gekommen, um eine Rede zu halten. Er hat sie am Sonnabend Nachmittag gehalten und unsere orientalischen Mitbürger haben diese lebenswürdige Rücksicht auf ihre geschäftsfreie Zeit durch zahlreiche Theilnahme dankbar anerkannt. Er hat das Bedürfnis gefühlt zu sehen, ob er sich noch mit seinen Wählern in Harmonie befindet, dasselbe Bedürfnis, das Herr Liez vor einigen Tagen in Marienburg und Elbing auch empfunden und das andere Abgeordnete in Berlin und überall alle Tage zur Schau stellen. Das Volk ist ein lohnender Boden, aber er will geduldet, gepflegt und gehörig zerarbeitet werden. Die geschmeichelte Wähler- und Urwählerschaft ruft Bravo, und der Convent in Berlin gewinnt durch diese Erfolge seiner in die Provinzen geschickten außerordentlichen Commissarien mehr und mehr den Muth, sich für 3 Thlr. täglich in Permanenz zu erklären. Herr Behrend sprach wie Herr Liez und wie alle Andere über das Militärbudget. Er ist Vicepräsident des Abgeordnetenhauses und ein Häuptling seiner Fraktion: es wird daher in diesen Blättern genügen, sein Auftreten zu beleuchten, um die politischen Reiseprediger ein für allemal abzuthun.

Er sprach mit großer Kraft, und es gelang ihm die Armees-Organisation, eine Sache die bekanntlich zwei Seiten hat, von seiner Seite ziemlich gut in's Licht zu stellen. Wenn er nur nicht Commerzienrath wäre! Es giebt ohne Zweifel Commerzienräthe, die ein Herz in der Brust haben und denen die Ehre des Vaterlandes hoch über jeder Art von Börseninteresse steht; aber auch diese edlen Herren werden es uns nicht verargen, daß wir schlichten Bürger ihr Wort zweimal bedenken, ehe wir es glauben. Sind sie doch gewöhnt an den kaufmännischen Verkehr, wo Niemand dem Anderen glaubt, außer gegen Wechselrecht, und eine politische Rede ist kein Accept!

Herr B. entwickelte zunächst wie er zu der brennenden Frage steht. Wenn man nun die Zeitungsberichte aus dem Nebenparlament Namens Subjekt-Kommission dagegen hält, so befindet sich Herr B. nicht ganz in Uebereinstimmung mit der Majorität seiner politischen Freunde. Herr Liez bekanntlich auch nicht und merkwürdigerweise Keiner der außerordentlichen Commissarien für die Provinzen, Keiner der politischen Reiseprediger. Merken Sie wohl, meine Herren, wie diese verwickelte Angelegenheit dadurch für Ihren beschränkten Staatsbürgerverstand in eine

unlösbare Verwirrung gebracht wird? Da kann nur noch ein neues Ministerium, ein Ministerium Waldeck-Behtend-Schulze-Delitzsch-Reichenheim, helfen, oder vielleicht auch die Armee selbst! Herr Behrend z. B. will eine Resolution. Nicht bloß am Budget streichen, um, wie man im Publikum zu glauben anfängt, zu zeigen, in welche Verlegenheit 120 Kreisrichter eine Regierung bringen können; sondern streichen mit Anmerkungen. Herr B. will im Gegentheil viele Millionen bewilligen, aber nur, wenn man das Heer so organisiert, wie es die Abgeordneten verlangen, unter welchen sich doch auch Sachverständige befinden, — ein General, ein Major, ein Lieutenant A. d. e. Dem Gutachten der ungeheuren Majorität der Militärs von Fach setzen die Freunde des Herrn B. — nicht er selbst — die Phantastien Rüstow's entgegen. Rüstow ist Generalstabschef Garibaldi's gewesen und muß die Sache verstehen. Er will Preußen kurz und gut mit Turnjassen und Schützenscheiben verteidigen.

Auf die neuesten Entdeckungen über die Finanzfrage der Armees-Organisation nahm Herr B. keine Rücksicht. Der berühmte Statistiker Dr. Engel hat im letzten Heft der Zeitschrift des statistischen Bureau's bis zur Evidenz dargethan, daß der Militäretat von heute nicht im Entfernsten die Ausgaben für diesen Zweck von 1820 erreicht. Die demokratischen Zeitungen, die ihn nicht widerlegen können, schimpfen sehr auf ihn. Wir wollen unsere Leser nicht mit Engel's Millionen behelligen, aber wir können uns nicht ver sagen, seine Schlussergebnisse hier wiederzugeben. Im Jahre 1820 kostete der Kopf der Bevölkerung 2 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. für die Armee, und seitdem, da die Bevölkerung von 11 Mill. auf 18½ Mill. stieg, von Jahr zu Jahr weniger, — 1861, einschließlich der Organisationskosten, nur 2 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. Aber seit 1820 sind die Preise sämmtlicher Lebensbedürfnisse enorm gestiegen, die des Getreides beispielsweise um 90 Proc., so daß dasjenige was man damals mit 2 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. bestritt, heute 4 Thlr. 3 Sgr. kosten sollte, während es in der That 1 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. weniger kostet. Das Geschrei über Steuerüberbürdung durch die Armee ist also frevelhaft. In der That schämt sich die Demokratie desselben. Herr Behrend berührte diesen Punkt nur leise, sehr leise, er erinnerte sich vielleicht der unauslöschlichen Blamage, die seine Fraktion sich bei der Adressdebatte durch das naive Amendement Bresgen, wegen der Steuerüberbürdung, auf den Hals gezogen.

Was Herr B. bewilligen will, hat er für die Soldaten und Unteroffiziere bestimmt. Das ist die gewöhnliche Art Propaganda zu machen, bekannte Convent-Redensarten, deren Haltlosigkeit die Geschichte aller Revolutionen lehrt. Wer an solche Redensarten glaubt, den nennt man im gewöhnlichen Leben „den Geleitmen.“ Aber die Preussische Armee wird durch die „Soldatenehre“ vor dem Geleitwerden behütet werden. Das ist ein Jahrhundert alte Moment, dessen Kraft der Faction nicht bekannt scheint, oder das sie sehr unterschätzt.

Auch für die Marine will Herr Behrend bewilligen, namentlich für Panzerboote. Das ist brav und patriotisch. Aber er will das Geld nicht durch Steuern, sondern durch eine Anleihe aufbringen lassen. Es hört sich ganz gut an, daß diese Flotte nicht für uns allein, sondern auch für Kinder und Kindeskinde gebaut werde und daß sie deshalb mitbezahlen mögen, — es hört sich ganz gut an, aber es ist nicht wahr. Die Flotte wird präcise für uns, für die gegenwärtige Generation gebaut. Wir verlangen Schutz für unsere Küsten, wir haben die Quelle mit Dänemark, wir, nicht unsere Kinder. Diese werden andere Flotten bauen und andere Lasten tragen, und denken sie wie der Herr Commerzienrath, so häufen sie Borg auf Borg

und Schuld auf Schuld bis eine Generation der Verzweiflung oder der Gemeinheit dem Wirrsal durch den Staatsbankrott ein Ende macht. Wenn wir im Wege des Steueraufkommens die Flotte heute mit 40 Millionen bezahlen, so haben wir sie im Wege der Anleihe in weniger als 20 Jahren mit 80 Mill. bezahlt. Und 20 Jahre ist kein Menschenalter. Wer hoffte nicht noch 20 Jahre zu leben? Wer also hat nicht Aussicht die Flotte zweimal zu bezahlen? Und wer hat den Vortheil dieser doppelten Bezahlung, wer zieht den Profit aller Staatsanleihen? — Das Preussische Volk, Herr Commerzienrath, oder das Volk Israels an der Frankfurter und Berliner Börse? — Man muß Kaufmann, man muß Commerzienrath sein, um solche Ideen dem Publikum in's Gesicht schleudern zu können. Jede gesunde Finanzpolitik betrachtet die Anleihe zu unproductiven Zwecken als ein letztes, ein Verzweiflungsmittel; für die Fortschrittspartei ist sie das erste!

Immerhin lag Kraft und Patriotismus, wenn auch verirrter Patriotismus, in der Rede. — Wir glauben an die Möglichkeit und an die Geseßlichkeit der Armees-Organisation; aber diese Frage ist offen, und wir hüten uns zu behaupten, daß Herr B. und seine Freunde, die nicht daran glauben, durchaus im Unrecht wären. Aber warum stieg er von hier hinab auf das Niveau der gewöhnlichen Zeitungsphrasen? Warum sagte er nicht: Meine Herren, hier kommt in meiner Rede etwas über die Kabetten und über das Herrenhaus, was weder neu noch richtig ist, — Herr So und so wird Ihnen dieses mittheilen? Leider übernahm er auch diesen Theil selbst: Das Abgeordnetenhaus streicht an dem Etat herum und durchlöchert denselben so sehr, daß es der Regierung unmöglich ist damit vorwärts zu kommen. Das Herrenhaus steht das ein und verwirft diesen Etat. „Seht Ihr wohl, sagt Herr B., wir Abgeordnete verworfen nur Theile des Etats, aber das Herrenhaus verwirft den ganzen Etat! Wer ist nun schlimmer?“ Die ganze Versammlung ist über diese Bosheit des Herrenhauses empört; aber Herr B. hat ihr sorgfältig verschwiegen, daß das Herrenhaus verfassungsmäßig nur den ganzen Etat, nicht aber Theile desselben, bewilligen oder verwerfen kann; es kann nicht 16,000 Thlr. für die offizielle Presse, dem einzigen Rüstzeug der Regierung gegen die Angriffe der Reiseprediger, und 3000 Thlr. für die den Kreisrichtern natürlich unbequemen Revisionskreisen der Appellations-Gerichtsräthe streichen, wie die Abgeordneten gethan und verfassungsmäßig thun konnten. Warum verschwieg er diesen Umstand? — Große Politiker sagen niemals Alles was sie wissen, — sollte etwa Herr Behrend ein großer Politiker sein?

Diese politischen Reiseprediger, von deren Art und Weise wir unseren Lesern ein Bild zu entwerfen suchten, überziehen das ganze Vaterland. Sie sprechen nur gegen die Regierung und diese ist waffenlos ihren Angriffen hingegeben, nicht weil es an einsichtigen Patrioten in Preußen fehlt, sondern weil es den Anhängern der Regierung an Muth fehlt gegen die entfesselte Demokratie und gegen die Allmacht der Börsenjunter, welche dieselbe losgelassen und angehezt hat.

V e r s e n L a n d t a g.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 29. August. In der heutigen Sitzung wurden Petitionen berathen. — so meldet in lakonischer Kürze der „Staats-Anzeiger“, und er hat eigentlich recht: der Sache nach ist damit genug gesagt; im Uebigen handelt sich's nur um das Neben, weiter hat's aber auch keinen Zweck. Die erste zur Debatte gestellte Petition geht von dem Kreisrichter Krüger in Bromberg aus. Der Präsident des Appellationsgerichts in Bromberg hatte i. J. den Wahlerlaß des Justizministers mit einem weiteren eigenen Erlaß, in welchem die Richter zc. aufgefordert wurden, sich von Wahlagitationen fern zu halten, den sämmtlichen

Gerichts-Beamten vorlegen lassen. **rc.** Krinsky schrieb neben seinem Namen auf diesen Gesuch: daß er die beliegende Weisung und Belehrung als unberechtigt ablehnen müsse. Dafür erhielt er vom Präsidenten eine Disziplinar-Mahnung (nach Maßgabe des Gesetzes vom 7. Mai 1851.) Darüber beschwerte er sich zuerst bei dem Justizminister, der dabei gesetzlich gar nicht zur Entscheidung kompetent ist, und nun bei der Kammer. Natürlich empfiehlt die Kommission: Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Abhilfe. Der Justizminister führt gegen diesen Antrag aus, daß gegen solche Disziplinar-Mahnungen gesetzlich eine Beschwerde nicht stattfinden. Das Haus habe deshalb auch gar nicht das Recht, ihm eine Petition zur Abhilfe zu überweisen, wo er kein Recht habe, abhelfend einzuschreiten. Die Mahnung werde dem Richter verbleiben, und das Haus habe nicht das Recht, dem Richter diese Mahnung zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit müsse er sich übrigens für immer gegen alle und jede Kommissions-Justiz verhalten. — Nach langer Debatte wird theils Ueberweisung zur Abhilfe theils Tages-Ordnung beschlossen. Folgt nun eine Reihe unwesentlicher Petitionen. Dann: Eine große Anzahl Künstler aus Berlin, Düsseldorf, Königsberg beantragen: daß zur Förderung der vaterländischen Kunst jährlich 50,000 Thlr. zur Bildung einer Nationalgalerie und 100,000 Thlr. zur Ausführung von Kunstwerken aus Staatsmitteln verwendet werden. Die Kommission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur möglichsten Berücksichtigung. Abg. Reichenperger in vortrefflicher Auseinandersetzung dagegen. Die Kunst könne nur durch die Kunst und die Mittel der Fürsten und des Volkes blühen; eine Staatsunterstützung heiße die Kunst centralisiren und bürokratisiren. Die großen Meister wären nie in Verlegenheit, ihre Bilder los zu werden, es würde dem Staate daher nur übrig bleiben, mittelmäßige Bilder anzukaufen, es solle also die Kultur der Mittelmäßigkeit gebildet werden, wobei man dahin kommen werde, daß in den Geheimrathskreisen gefragt werden würde, ehe man zum Aukauf schreite: wie viel Kinder hat der Meister und in welchen Verhältnissen lebt er? Die Anlegung von Gallerieen sei immer erst nur dann erfolgt, wenn die Kunst in Verfall gerathe; was zu befördern sei, das sei der vaterländische Geist in den Künstlern; im eigenen Lande würden sie mehr lernen, als wenn man sie nach Rom schicke. Wenn man Gelder verwenden wolle zur Unterstützung der Kunst, so möge man sie vor allen Dingen der Erhaltung der alten Denkmäler zuwenden, denn ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehre, sei auch einer Zukunft nicht werth. Redner stellt den Antrag: die Petition der Staatsregierung in der Erwartung zu überweisen, daß sie vorzugsweise ihre Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der alten und die künstliche Ausstattung neuer Kunstwerke lenken möge. Der Antrag wird verworfen, der Kommissions-Antrag angenommen. Schluß. Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung wieder Petitionen. Seit 3 Wochen nur 2 Sitzungen wöchentlich, und in diesen nichts als, größtentheils triviale, Petitionen: — so verbringt das Abgeordnetenhaus die Zeit. 3. de Woche: Es ist das Abgeordnetenhaus ca. 10,000 Thlr., — was kostet da jede Petition?

Berlin. Aus Dobberan wird gemeldet, daß Se. Majestät der König die Kur am 28. August begonnen haben und dieselbe bis zum 6. September fortzusetzen gedenken.

— Die Plenarverhandlungen über den Militäretat werden, obgleich sie am 8. oder 9. anfangen könnten, wahrscheinlich doch erst am 12. beginnen, da viele der Herren Abgeordneten dem volkswirtschaftlichen (Privat-) Congreß in Weimar vom 9. bis 11. beiwohnen werden, weshalb die Sitzungen in diesen Tagen ausfallen sollen. — Hübsch! Sind denn die Herren dazu gewählt und erhalten sie dafür Diäten, daß sie ihrem Privatvergnügen in Weimar nachgehen und die wichtigsten Angelegenheiten des Landes liegen lassen?

— Die demokratischen Blätter werden nicht müde, immer wieder Gerüchte von Ministerveränderungen vorzubringen.

— Die „Distr. Ztg.“ sagt: Allem Anschein nach hat Preußen mit Entschiedenheit den Weg sog. kleindeutscher Politik betreten, und es werden nun auch nicht lange die Folgen ausbleiben, welche eintreten müssen.

— Aus Schlessen kommen Adressen an das Abgeordnetenhaus, welche gegen die von demselben beabsichtigte Ablehnung der neuen Heeresorganisation protestiren.

— Die Preussische Antwort wegen des Handelsvertrages soll in München gut aufgenommen sein, eben so in Hannover, und glaubt man, daß die Aussichten für den Handelsvertrag mit Frankreich besser stehen. Wie es heißt, wird der Versuch gemacht werden, eine Konferenz der widerstrebenden Staaten zum Zweck einer Annäherung an den Preussischen Standpunkt zu ermitteln.

— Die off. „Sternztg.“ faßt die Lage der Sache Betreffs des Militäretats so auf: daß der prinzipielle Streit über die Heereseinrichtungen und deren Kosten den Etat für 1862 gar nicht mehr berühren kann. Während die Lösung der schwebenden Prinzipienfragen zunächst erst mit dem Budget für 1863 in sachliche Verbindung gebracht werden kann, bleibt für das laufende

Jahr nur anzuerkennen, daß die Ausgaben für die nach allgemeinem Einverständnis seither aufrecht erhaltene Reorganisation nicht mehr abgesetzt werden können und daß eine nichts desto weniger beschlossene Absetzung lediglich eine Fiktion sein würde. Einen besonderen Antrag wegen Bewilligung der Mittel für dieses Jahr kann die Regierung nicht stellen, da ihr Verfahren ein vollständig gesetzliches gewesen. Einer Indemnität bedarf man nicht, wenn man gethan hat, was Recht und Pflicht erheischen.

— Die stenibel verkündete russische Armeereduktion beruht auf einer Verabredung mit Frankreich, die dabei ohne Zweifel ihre Zwecke hat. Niemal nach einer angeblichen Armeereduktion hat L. Napoleon die Welt mit einem neuen Schläge überrascht.

— Die „Volkstz.“ erzählt ganz naiv, die Marinekommission habe die Flottenvorlagen der Regierung nicht deswegen abgelehnt, weil sie etwa nicht zweckmäßig seien, o nein!; sondern nur weil sie von diesen Ministern vorgelegt worden. Nun, wir meinen, eine schärfere Verurtheilung des Parteigetriebes im gegenwärtigen Abgeordnetenhaus kann wohl kaum ausgesprochen werden.

— Die Börse am 1. d. war sehr belebt und günstig gestimmt. Staatsschuldscheine 90 $\frac{1}{2}$; Preuß. Rentenbriefe 99 $\frac{1}{2}$.

Frankreich. Fabelhaft ist das Glück L. Napoleons! Der Aufstand Garibaldi's, das Ereigniß, welches ihm die schlimmsten Schwierigkeiten zu bereiten schien, indem es ihn in die Alternative versetzte, entweder mit der Preisgebung Roms seinen Einfluß auf der Halbinsel aufzugeben, oder sich in feindlichen Gegensatz gegen seine Mutter, die Revolution, zu stellen und die Fackel der Italiener herauszufordern, — dieses selbe Ereigniß muß, noch ehe diese Alternative ernstlich an ihn herantrat, noch ehe er den Degen gezogen, durch die scheinbar ohne sein Zutun erfolgte Niederlage Garibaldi's nicht allein ihm die Hände frei machen, sondern auch, indem sein Basall B. Emanuel, auf sein Geheiß freilich, sich selbst den Boden seiner Popularität unter den eigenen Füßen zertrümmert, diesen vollends und damit die leitenden Fäden in Italien ganz und gar in seine Hand geben. Das ist in der That eine so fabelhaft glückliche Wendung für L. Napoleon, daß ihm vor seinem eigenen Glück grauen mußte. Triumphirend verkündet der „Moniteur“ vom 31.: „Die Insurrektion, welche das Schicksal Italiens zu compromittiren drohte, ist beendet. Garibaldi ist nach einem lebhaften Kampfe verwundet worden und hat sich mit allen seinen Anhängern ergeben müssen. Garibaldi wurde sofort auf eine italienische Fregatte gebracht, die beauftragt ist, ihn nach Spezzia zu fahren. Die Blokade der sicilischen Küsten ist aufgehoben.“ — Die Pariser Blätter behandeln, wahrscheinlich nach Ordre, schon das Thema der Räumung Roms. Die „France“ aber meint, Garibaldi's Niederlage wälze von Italien, von Europa zwar eine große Gefahr ab, aber sie löse das fürchtbare in Rom gestellte Problem nicht, **rc.** Die Zeitungen sind offenbar angewiesen, die Frage zu besprechen, denn: noch wird zwischen L. Napoleon und B. Emanuel um den Preis gefeilscht; einig sind die Beiden offenbar noch nicht.

Großbritannien. London, 1. September. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ drückt ihre Befriedigung über die Niederlage Garibaldi's aus, verlangt jedoch, daß die französische Occupation Roms aufhöre. — Die „Morningpost“ sagt, daß der Niederlage Garibaldi's eine energische Handlung der italienischen Regierung gegen Frankreich folgen müsse, indem sie die Räumung Roms verlangt. — „Daily news“ fordern gleichfalls die Räumung Roms und die Entlassung des Ministers Ratazzi.

Italien. „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.“ — Garibaldi hat diesen Schritt gemacht. „Rom oder Tod!“, rief er als sein Feldgeschrei aus; aber nicht Rom, nicht der Tod, sondern ein Paar Schmarren, eine unruhmlische Niederlage und Gefangenschaft, das ist das jämmerliche Ende seiner Schilderhebung. Und was dem Hohn dieser Niederlage die Krone aufsetzt: nicht die Franzosen, deren Waffen er in den Noth schleppen wollte, nicht die Destreicher, überhaupt nicht ein Feind, sondern die eigenen Landsleute, dieselben Italiener, für deren einheitliches Vaterland, derselbe B. Emanuel, für dessen Reichsvergrößerung er aufstand und

auszog, — die haben seine Truppe geschlagen und ihn gefangen; und noch überdies genügt ein Regiment Soldaten unter einem stumpeln Obersten dazu, diese so großartig verkündete Erhebung zu Falle zu bringen und ihren Urheber zum elenden Prahlhans zu stempeln. Es kann kaum etwas Kläglicheres geben, als diesen Ausgang der großartig in Scene gesetzten nationalen Schilderhebung Garibaldi's, der aber zugleich in Keilschrift die eindringliche Lehre ausdrückt: was Freiwilligencorps, Turner-, Schützen- und dergl. Bunde (in die der Herr Abgeordnete Schulze-Delitsch und seine Genossen das Preussische Heer umwandeln, resp. ruinieren möchten) werth sind, einer nur halbwege geschulten Truppe gegenüber. Diese Lehre ist auch Etwas werth. — Wir lassen nun die Nachrichten, wie sie eingegangen sind, hier folgen:

Turin, 30. August, Mittags. (Tel. Dep.) Die Versagleri unter dem Befehl des Obersten Pallavicino haben Garibaldi gestern zu Aspromonte in einer besetzten Stellung angegriffen und ihn nach einem lebhaften Kampfe, bei welchem er verwundet worden, mit allen den Seinigen gefangen genommen.

Turin, 30. August, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die „Gazetta ufficiale“ sagt: Eine Depesche Cialdini's bestätigt die Nachricht von der Gefangennahme Garibaldi's. Oberst Pallavicino hatte 1800 Mann unter seinem Befehle; die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 2000. Nach der „Italia“ wären von den königlichen Truppen 12 Mann getödtet und 200 verwundet worden. Garibaldi hat 2 Wunden erhalten, von denen die eine schwer. Auch Menotti sei verwundet worden. — Die „Gazetta di Torino“ theilt mit, daß Garibaldi gefordert habe, ihn auf ein englisches Schiff zu bringen, da er ins Ausland gehen wolle.

Turin, 30. August, Nachts. (Tel. Dep.) Garibaldi ist auf Befehl der italienischen Regierung auf eine italienische Fregatte gebracht worden, die bereits nach Spezzia unterwegs ist. Der Deputirte Galvino ist zu Neapel verhaftet worden. Oberst Pallavicino wurde zum General ernannt.

Turin, 31. August. (Tel. Dep.) In Mailand hat gestern Abend das falsche Gerücht, daß Garibaldi todt sei, eine Demonstration hervorgerufen. Eine Menschenmasse zog gegen das Haus des französischen Konsuls, wo sich ihr eine Escadron Kavallerie entgegenstellte. Nach geschener Aufforderung zum Auseinandergehen wurden die Massen durch die bewaffnete Macht zerstreut, wobei einige Verwundungen vorgekommen sind.

Turin, 31. August, Nachts. (Tel. Dep.) Die Nachricht, daß man Garibaldi und seinen Genossen sofort den Prozeß machen werde, bestärkt sich; man kennt aber noch nicht das Tribunal, das man dazu berufen wird. Einem Gerüchte zufolge befänden sich unter den gefangenen Garibaldianern die Deputirten Nicotera und Ricell. Die Deserteure, die man zu Gefangenen gemacht, sind erschossen worden. — In Mailand hat man Alberto Mario und Miss White verhaftet. — Die französische Regierung hat das italienische Kabinett wegen der Affaire von Aspromonte per Telegraph beglückwünscht.

Turin, 1. September, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die „Gazetta ufficiale“ meldet, daß unter dem Vorwande von falschen Nachrichten Demonstrationen zu Mailand, Pavia, Brescia, Genua und Palermo versucht, aber durch Intervention der bewaffneten Macht und durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt worden seien. Einige Verhaftungen reicheten hin, die Zusammenrottungen zu zerstreuen und die Ruhe wiederherzustellen.

Was aber nun weiter? Wir meinen: Der Aufstand ist zwar für den Augenblick gebrochen, aber die Revolution wird nun erst recht ihr Haupt erheben; wir meinen: um Rom ist's jetzt geschehen. Dem Garibaldi'schen Aufstande konnte und durfte L. Napoleon Rom nicht preisgeben; aber der B. Emanuel'schen Revolution kann er es abtreten gegen einen angemessenen Preis, und B. Emanuel kann es jetzt auch wagen, einen solchen angemessenen Preis zu zahlen. So wird aus dem unterlegenen Aufstande der Fall Roms und des Papstes, der ungemessene Sieg der Revolution erfolgen. — Freilich aber wäre es nicht unmöglich, daß die zur Zeit ungeheuer und durch den Fall Garibaldi's gewiß noch mehr exaltirte Aufregung der Italiener sich vorzeitig Luft macht und zu Explosionen führt, die schon jetzt den Thron B. Emanuel's zertrümmern. Wäre dem aber auch nicht so: fallen wird dieser Thron sicher und fallen unter den Schlägen und Verwünschungen derselben Italianissimi, derselben Demokratie, die ihn erhob.

Polen. In Warschau ist am 24. v. M. auf's Neue ein Mordversuch gegen den Grafen Wielopolski, und zwar vermittelt eines anonymen, vergifteten Briefes, unternommen worden. Der Brief war sehr fein geschrieben, so daß der kurzfristige Graf ihn nicht vor den Augen halten und mit vollen Sägen die giftigen Dünste einathmen mußte. Sehr bald stellten sich Uebelkeit und Erbrechen ein, und als auch bei anderen Personen nach Bestätigung des Briefes dieselben Symptome sich zeigten, ermittelte man die Ursache dieser heurührenden Erscheinungen.

— Die bei den kürzlich verhafteten Personen gefundenen revolutionären Aktenstücke werden veröffentlicht. Das eine enthält die Form der Organisation, wonach ein in Warschau residirendes geheimes Central-National-Comité die oberste revolutionäre aus 7 Mitgliedern bestehende Behörde bildet, die sich selbst wählt, ergänzt, Niemandem Rechenschaft ablegt, sich auch zum Gericht konstituiert. Alle ruhigen Einwohner sind entrüstet über das Schändliche der Absichten einer Bande, welche durch ihre verbrecherischen Pläne größer erscheint, als wir zur Ehre des Landes anzunehmen berechtigt zu sein glauben.

Sandels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 1. Septbr. Weizen loco flau, ab Kuswärts sehr flau. Roggen loco sehr stille, ab Rönigsberg Frühjahr 76, Herbst 82; Beides vergebens dazu angeboten. Del Oktober 29½, Mai 28½.

Amsterd., 1. Septbr. Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, Termine 1 fl. niedriger. Raps Oktober 79. Rübsl Herbst 46.

London, 1. Septbr. Englischer Weizen 3 bis 4, fremder völig 1 Schilling niedriger. Gerste 1, Mehl ½ bis 1 Schilling billiger. — Wetter kühl, Himmel bedeckt.

Verschiedenes.

— Ein Berliner photographisches Institut hat die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses photographirt. Von Bodum-Dolffs steht mit der Präsidentenklänge in der Mitte; neben ihm sitzt Baerst mit dem Bericht. Die Regierungs-Kommissare waren nicht in der Lage, der Einladung, sich in die Gruppe aufnehmen zu lassen, nachzukommen. Ein Maler macht nun eine zeitgemäße Umarbeitung des Bildes: Die Budget-Kommission als Orchester, davor sitzen die Regierungs-Kommissare, welche mit Erstaunen das Streichkonzert anhören.

Zielenzig, im August. Als neulich hier die diesjährige Pockenimpfung stattfand, befand sich unter den Impflingen auch ein schwarzes Kind, was allgemeines Aufsehen erregte. Die Mutter des Kindes will sich in dem Wohnen eines Edelmannes der Nachbarschaft, der denselben als Diener hält, wie es im Munde des Volkes heißt: „versehen“ haben.

Aus dem Kreise Meseritz. (N. Br. W.) Das angebliche Mißverhältnis, welches in Betreff der Grundsteuer zwischen den Rittergutsbesitzern und den bäuerlichen Besitzern herrschen sollte, ist eine der Haupthandhaben gewesen, durch welche die ländliche Bevölkerung im Interesse der Demokratie bearbeitet worden ist, indem die bäuerlichen Besitzer der Meinung waren, daß ihre Grundsteuer vermindert, die der Rittergutsbesitzer aber dafür erhöht werden würde. Dieser Glaube ist nun aber tief erschüttert, da einige Wirtschaften von 3 bis 5 Fufen im diesseitigen Kreise, welche bisher 5, 6 und 7 Thlr. Grundsteuer gegeben, nun, nachdem die Klassifikation des Bodens vollendet, sobald das neue Grundsteuer-Gesetz in Kraft tritt, nach überschläglicher Berechnung 30, 40 und 50 Thaler jährlicher Grundsteuer aufzubringen haben werden. Die Kunde von diesem durch einen Sachverständigen gemachten Ueberschlag hat sich rasch in unserer Kreise und darüber hinaus verbreitet, und mehr dazu beigetragen, die ländliche Bevölkerung mißtrauisch gegen die Verheißungen der Demokratie zu machen, als alle Flugschriften und Volks-Versammlungen.

— Der bekannte Gutzot, einst Minister Louis Philipp's, besuchte jüngst eine Scirée, wo nebenan ein Kinderball stattfand. Ein Freund fragte ihn, auf die tanzende Jugend deutend: „Wollen Sie nicht unsere Zukunft tanzen sehen?“ „Nein“, antwortete der Exminister, „ich würde lieber die Gegenwart in die Luft springen sehen.“

— Ueberall in Italien, besonders aber in Oberitalien, tritt ein ausgeprägter Haß gegen L. Napoleon hervor. Neben Garibaldi wird über Alles Orsini vergöttert; seine Wüste erblüht man allenthalben und über die Hälfte der männlichen Jugend trägt als Nationaltrauer anstatt einer goldenen Uhrkette eine stählerne mit einer Orsini'schen Bombe.

— Auf der Londoner Ausstellung befindet sich ein schönes, sehr anschauliches Modell der berühmten Dirschauer Brücke. Das „Mechanics Journal“ äußert sich darüber wie folgt: „Die nobelste Bindewerk-Structur, wahrscheinlich in der ganzen Welt, ist die Brücke bei Dirschau. Wir (Engländer) werden nun hoffentlich einsehen, daß wir uns in einem großen Irrthume befanden, als wir die röhrenförmige Brückenbauart bei uns einführten. Die Hälfte des ungeheuren Kapitals, welches auf die Britannia- und Victoria-Brücken verwendet wurde, hätte man vielleicht erspart, wären sie nach dem trefflichen Plane der Dirschauer Brücke ausgeführt worden.“

Elbing. Am vergangenen Sonntage, nach Ankunft des Dampfboots von Rahlberg, fiel der neunjährige Sohn eines Schuhmachers aus der Wasserstraße in den Elbingstrom und konnte erst nach einer Stunde als Leiche aufgefunden werden. Derselbe Knabe war zwei Tage vorher an

eben der Stelle in den Fluß gefallen, damals jedoch von den gerade in der Nähe sich befindenden Schiffleuten glücklicherweise gerettet worden. — Es ist die Fahrlässigkeit mancher Eltern nicht genug zu beklagen, welche kleine Kinder fast Tage lang ohne alle Aufsicht auf den Straßen herumtreiben lassen, wodurch dieselben nicht allein mannigfachen Gefahren, sondern auch sittlichem Verderben ausgesetzt sind.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzin. Was eff denn das vor dwaltsches Zeig, was sich de Zeit verzähle: Der Sardsellekening sull gegen den Gallerbalder in 'e Krieg gezoje seie unn hot em gefange genomme? — Uns kann der doch nch mahr seie: Der Gallerbalder hot je doch dem Sardsellekening sein Keningreich gemacht.

Werschuhn. Ja, ja, das eff doch wahr. Unn der Gallerbalder wullt em och noch behelfe, daß he Rom freeg, wor der Bopst is; heest das, he wullt midder so'ne Revolution anstiffe. Unn der Sardsellekening, der muht och Rom vor sein Lebe gern habe. Man der Napopeljohn der hot vcele Soldate in Rom, — worim wird he woll wisse —; sagt he, dem Bopst je beschüje; man is das so'ne Beschüjerei, wor der Napopeljohn das längste End' in seine Hand hot. Also sagt der Napopeljohn zum Sardsellekening: Ja Du sullst Deer unterstehne! Gleich nimfst den Gallerbalder todt oder lebendig gefange; sunst, — na Du weest woll! — Na was sullt der Sardsellekening mache! Da schickt he uf den Gallerbalder Soibate unn liff se schleje unn nahm emm in Prison.

Bolzin. Unn das eff nu der Dank dabervor, daß he dem Sardsellekening das Land erobert hot?

Werschuhn. Was bist Du domm! Keenst so domm, als der Gallerbalder war, wie der dem Sardsellekening geglobt hot unn hot emm das Land erobert; meent he: vor sei Vaterland; meent der Sardsellekening: eff gut vor meer. Nu sagt aberst der Napopeljohn: urschend is genung, wart man noch e bische, ech sei och noch dar. Wurd' nu dem Gallerbalder de Zeit lang unn schreeg immer: Rom ader Lob! Was sullte se mache? Steckte se emm in 'e Thorm.

Bolzin. Ne Werschuhn, das eff doch unrecht. Werschuhn. Na unrecht! dabervon es je keene Reed' daberbet; davor speele se je demokratische Bolletik unn Freiheit unn Eenigkeit mit Revolution unn was dabazu gehöret von Fallscheit unn Verrath unn na Du weest je von dunne-mals.

Bolzin. Ja, ech weest, unn ech seh', unn ech glob', unn bleib' derbei: Unrecht muß doch unrecht bleibe!

(Eingel.) Herr William Davis, Professor der modernen Sprachen und Literatur, wird Donnerstag den 4. Sept. eine Vorlesung mit Deklamation über Goethe's Faust halten. Herr Davis, welcher von der „Danziger Zeitung“ besonders empfohlen worden ist, besitzt besonderes theatralisches Talent als Deklamator.

Für die Abgebrannten in Jungfer ist ferner bei der Expedition der „Elb. Anz.“ eingegangen: 3) Von S. 5 Sgr.

Abschieds-Compliment.

Meinen Freunden und Bekannten rufe ich bei meiner Abreise nach Osteroode ein herzlichliches Lebewohl zu.

Elbing, den 1. September 1862.

F. L. G. ö. p.

Eine Vorlesung mit Deklamation über „Goethe's Faust“

wird am 4. September, Abends 7 Uhr. von Professor **W. Davis** gehalten werden. Herr Davis wird die Monologe mit Gesticulation deklamiren und dann die Philosophische Meinung erklären.

Billete à 15 Sgr. sind beim Buchhändler Neumann-Hartmann zu haben, welcher auch über das Lokal, wo die Vorlesung stattfindet, Auflösung giebt.

Sonntag den 7. September c. findet das **IV. Abonnements-Concert** statt. **J. H. Sembrowski.**

Heute Abend
Elennt - Braten
bei **Liefeldt**

Einem hochgeehrten Publikum hiermit ergeht zur Nachricht, daß das an der Hauptwache aufgestellte **große mechanische Kunstwerk**, belebt durch mehrere **Hundert mechanische bewegliche Figuren**, nur noch kurze Zeit zu sehen ist. Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittag bis 10 Uhr Abends. Eintrittspreis nur 1½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Zum Besuche ladet noch ergebenst ein **C. Seil.**

Donnerstag den 4. September c. im Etablissement des Herrn Sembrowski Erstes Concert

der **schottischen Glockenspieler im National-Costüm.**

Anfang 6½ Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder unter 12 Jahren 1 Sgr.

Zu diesem Concert laden ergebenst ein **Hewell. Rogers. Kox. Ambrosy. Schot.**

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!
Rathgeber für Alle, welche an **Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen** u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. **Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.**

Von Dr. **Franz L. Gerville.**

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

„Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht und eben dadurch gar leicht schädlicher Pflücherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinander setzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt.“

Dr. G m m e.

Torffisch Gr. Wierau und Rogathau.

Der diesjährige Torffverkauf ist beendet und ersuche ich die Herren, welche noch durch Vorausbestellung sich ein Quantum gesichert haben, solches möglichst bald abholen zu lassen.

Franz Classen.

Fleischerstraße No. 4.

ist ein alter Rachel-Ofen, ein Schmiedeeisen-Ofen und eine Drehrolle billig zu verkaufen.

1 Hobelbank und 1 Schraubstock wird gekauft Ralkscheunstraße No 12. Auch wird daselbst ein Laufbursche verlangt.

Bank- und Himmel-Bettst., Rogal., Spiegel, div. Tische, Wäschleine, Spinde, gepolst. Sorgtstuhl kurze Hinterstraße No. 9.

Eine Drehbank für Horn- und Gürtlerarbeiter ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen

Fischerstraße No. 29.

2 Geschäftshäuser, im lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, sowie ein Schankgeschäft, sind bei billiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Heinr. Schulz,** Kürschnerstraße No. 27.

Eine bequeme Kutsche mit Festern ist zu verkaufen und zu erfragen am Danzigerthor A. No. 1.

Ein geräumiger Keller ist zu vermietthen Wasserstr. No. 20.

Tanz-Unterricht.

Anfangs Oktober c. bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst entgegen.

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Trpp.

15 bis 1700 Thlr. sind auf sichere **ländliche** Hypothek zur ersten Stelle, ohne Einmischung eines Dritten zu begeben; durch wen? jagt die Expedition dieser Zeitung.

Montag Abend ist vom Auß. Marienburgerdamm bis Schiffbauplatz ein schwarzer Kinderhut verloren. Der Finder wird gebeten Schiffbauplatz No. 4. abzugeben.

Soeben erschien im Verlage von **Gustav Bosselmann** in **Berlin** und ist in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing,

sowie in **allen anderen** Buchhandlungen vorrätig:

MENTZEL UND V. LENGERKE'S Landwirthschaftlicher Hülf- und Schreibkalender auf das Jahr 1863.

16. Jahrgang. Auflage **27,000** Exemplare.

I. Theil in Brietaschenformat als Notizbuch in nachstehenden 4 Ausgaben gebunden. — II. Theil brochirt. **Original-Aufsätze** von **Langenthal, Stöckhardt, v. Bujak, Gr. z. Lippe, Mentzel, J. Pintus etc.** enthaltend.

In **Leinwand** geb. (für jeden Tag $\frac{1}{2}$ Seite weiss Papier) mit **Papier**taschen . . . 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
u. durchschossen („ 1 ganze Seite weiss Papier) **Leinwand**taschen 1 Thlr.
In **Leder** geb. („ $\frac{1}{2}$ Seite weiss. Papier) „ 1
„ „ und durchschossen („ „ „ 1 ganze Seite weiss Papier) „ 1 $\frac{1}{2}$ „

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mein Waaren-Lager schnell zu räumen, verkaufe ich **Bettzeuge, Sosenzeuge, Messel, Strickwolle**, eine große Auswahl **Shawls**, gewebte **Beinkleider** und **Jacken, Parchend, Hals- und Taschentücher**, und vieles Andere, trotz der steigenden Preise, ganz billig.

Ferd. Freundstück.

Strickwolle, in Farben und Qualität gut assortirt so wie **Parchende, Biber** und **Calmuks** in allen **Gattungen** erhielt und empfiehlt

Gustav Enß, Alter Markt No. 12. 13.



Libionese, à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pöckenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

— **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Die neue Raffinirmethode, ohne Anwendung irgend einer Säure, zur Herstellung von **Fabrik- und Lampenöl** bewirkt, daß das so gewonnene, völlig **säurefreie** Fabrikat weder picht, noch oxydirt, und als **Fabriköl** (zum Einschmieren der Maschinen, Einfetten der Wolle etc.) überall in der Industrie das **Baumöl** auf das Vollständigste ersetzt, auch bereits verdorbenes oder schon gebrauchtes Del zu weiterer Verwendung wieder herstellt. — Als **Lampenöl** brennt es weit heller und sparsamer, als mit Säure raffiniertes Del, verpestet weder, wie dieses, die Zimmerluft, noch zerfrisst es die Lampen, außerdem ist bei der Raffinirung nur sehr wenig Abgang und der Betrag für die Zuthat kaum **nennenswerth**. **Fabrikunternehmer, Oelraffineure, Oelverkäufer, Wollwaaren-Fabrikanten**, etc. erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst chemischen Prüfungsbericht und wird die vollständige Mittheilung der neuen Raffinirmethode gegen ein mäßiges Honorar offerirt vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig**.

Seidene Müllergaze (Beuteltuch),

in der seit mehr denn 30 Jahren anerkannt vorzüglichsten Qualität, empfiehlt zu neuerdings **bedeutend herabgesetzten Preisen**.

Berlin. Louis Walcker,

Hoflieferant,
33. Brüderstraße 33.

Ausgezeichnet gute, doppelt gesiebte **Newcastler Rußkohlen** sind im Laufe dieser Woche in ganzen **Kahnladungen** billig zu haben bei

D. Wieler.

Alle Sorten **Strickwolle** erhielt und empfiehlt billigst **M. Hanff.**

Mein reichhaltig assortirtes Lager von

Echt Amerikanischen, Englischen & Französischen Gummi-Schuhen

empfehle bei billiger Preisnotirung.

Adolph Kuss.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Engl. Maschinen- und Rußkohlen in jeder beliebigen Quantität verkauft bei freier Anfuhr billigst **A. Volckmann.**

2'. und 3'. trockenes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigst **A. Volckmann.**

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nüance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr. Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Blumenzwiebeln,

als: **Spacanthen, Tulpen, Crocus** in bester Qualität, zur Herbstpflanzung **Obstbäume** in edlen tragbaren Sorten, **Fruchtgesträuche**, namentlich großfrüchtige **Kirsch-Johannisbeeren**, edlen **Wein etc.**, empfiehlt **H. Brandt**, Sonnenstr. 33.

Concessionirtes Commissions-Comptoir für kaufmännische und ökonomische Produkte

werden regelmäßig wöchentlich 300 Pfd. frische **Sechse** und auch **Zander** zu kaufen gesucht.

So auch geräucherte und marinierte **Fische** werden wöchentliche regelmäßige Lieferungen gesucht. Lieferungslustige wollen sich unter Angabe des Preises in franco Briefen wenden an

H. C. Wagner,

Magdeburg, Kl. Klosterstr. No. 1.

Geld

auf Wechsel ist billig zu haben bei

Gustav Schmidt.

Geld auf gute Wechsel besorgt billigst

Heinr. Schullz,

Kürschnerstraße No. 27.

Ein gut erhaltener **Auszieh-Eßtisch** wird zu kaufen gesucht **Friedrich-Wilhelm-Platz No. 4.**

Eine gesunde **Amme**, womöglich vom Lande, kann sich melden **Neust. Wallstraße No. 4.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 1. September 1862. Das unsere Communalverwaltung noch immer nicht die Communalsteuer entbehren kann und voraussichtlich noch auf viele Jahre hin derselben bedürfen wird, beweisen die Verhandlungen der Stadtverordneten, in welchen Bewilligungen die hervorragendste Stelle einnehmen. Vorzüglich ist es der Bau-Etat, welcher die Steuerkräfte unserer Bürger in fortwährender Anspannung erhält; er ist der große Magen, welcher Alles verschlingt, dessen er nur irgend habhaft werden kann und dennoch nie gesättigt ist. Nachdem demselben von der anständigen Höhe der 80,000 Thlr. § gestrichen war, wird er mit dem Schlusse des Jahres durch verschiedene Nachbewilligungen seine projectirte Höhe nicht nur erreicht, sondern vielleicht sogar übertraffen haben. Rechnen wir hierzu den Etat der Feuerwehr, welcher mit 20,000 Thlr., und den Etat der Schutzmannschaft, welcher auf 12,000 Thlr. ohne die Nachbewilligungen normirt ist, so kommt das ganz respectable Summchen von 112,000 Thln. heraus. Man sind wir wieder in der angenehmen Lage, ein 40- oder 50,000 Thlr. in's Wasser zu werfen, d. h. zu Wasserbauten zu verwenden. Die Welt würde zwar nicht untergehen, und was für unsere Börsenturner mehr zu bedeuten hätte, Danzig's Handel auch nicht, wenn diese Bauten unterblieben; da aber ein Commerzien-Rath die Nützlichkeit und Nothwendigkeit (eine stehende Nebenart in der Stadtverordnetenversammlung früher bei Concessionsertheilungen an Geschäfts-Commissionäre und Tröbeler) der vorliegenden Entwürfe gründlich und klar nachgewiesen hat, so muß das übrige Publikum, welches nicht aus Commerzienräthen besteht, damit einverstanden sein. Der erste Entwurf betrifft die Instandsetzung des Sapper-See's zur Holzlagerung, worüber ich schon ein Langes und Breites berichtet habe. Der zweite Entwurf betrifft die Verbreiterung der Mollau am Bleichhofe, welche letztere dort eine scharfe Krümmung macht und bei dem in den letzten Jahren so stark zugenommenen Verkehr auf dem Wasser für die Schifffahrt oft nicht hinreichenden Raum gewährt. Die Ausführung des Entwurfes ist auf 18,500 Thlr. veranschlagt, doch meint ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, daß dieselbe leicht auf das Dreifache der veranschlagten Summe zu stehen kommen könnte. Diese Ansicht scheint weiter nicht bestritten zu sein, kommt übrigens auch weiter nicht in Betracht, so lange es gestattet ist, die so bequeme Quetschmaschine der Communalsteuer nach Belieben zu handhaben. Um unser Glück vollzumachen, übernimmt vielleicht über lang oder kurz die Stadtgemeinde auch die Straßenreinigung für eigene Rechnung, was zwar im Interesse der Keillichkeit zu wünschen, im Interesse des Stadtfactels aber nur zu fürchten wäre.

Am Sonnabend hat unser Abgeordneter, Commerzienrath Behrend, seinen Gläubigen ein Licht über die Militärsfrage angezündet, welches gewiß über das ganze Land hin leuchten wird. Da ich nun Herrn B. nicht die hinreichenden militärischen Kenntnisse zutraue, um beurtheilen zu können, wie viele Soldaten wir zur Zeit des Friedens und wie viele im Falle eines ausbrechenden Krieges bedürfen; ebensowenig die finanziellen Kenntnisse, um beurtheilen zu können, ob die Steuerkräfte des Landes hoch, oder wie hoch und ob zu hoch angepannt sind, so blieb ich auf Kenntnißbereicherung beschränkt als erklärter Gegner des Cigarrenrauches und der Ausdünstungen von bairischem Bier und Wrog davon, und ließ Anderen das Vergnügen, sich heiser zu rauchen, zu trinken und zu schreien. Von Auswärtigen wird die Versammlung gewiß stark besucht gewesen sein; denn ich sah Viele mit ungewöhnlich langen blonden und schwarzen Bärten den Weg zum Schützenlokal hinziehen. Herr B. muß wohl ganz besiebtigt worden sein, denn ich sah ihn kreuzfidel mit einem von politischen Sorgen gebeugten medicinischen und politischen Agitator vom Schauplatze seiner Thaten zurückkehren. Uebrigens glaube ich nicht, daß Herrn B. die Sucht, eine Rede zu halten, nach Danzig geführt habe, sondern vielmehr ein Familienfest, die Verlobung seines künftigen Sohnes mit der Tochter des wegen seiner witzigen Einfälle bekannten Mäkers Kottensburg. Herr B., welchen ich, obgleich ich sein politischer Widersacher bin, für einen befähigten Mann halte, hat diese Vorstellung wahrscheinlich nur auf ausdrückliches Verlangen seiner politischen Freunde gegeben. — In dem nahe gelegenen Dorfe Gute Herberge haben in einem kurzen Zeitraum 4 Feuerbrünste hintereinander stattgefunden, von denen die letzte, die bedeutendste, 4 Gehöfte verzeht hat, wobei 3 Pferde mitverbrannten, welche ungeachtet der äußersten Anstrengungen mehrerer Artillerieofficiere nicht gerettet werden konnten. Die Carische Kunstfeuerwerksgesellschaft verläßt innerhalb weniger Tage Danzig, und Frau Döbbern (seit 8 Tagen Frau Fischer) wird am 15. das Theater eröffnen.

* Danzig. Schon wieder kommt hier ein Fahrzeug der Königl. Marine zum Verkauf und zwar das erst im Jahre 1859 gekaufte Transportschiff „Eibe“, weil es zu Marinezwecken nicht mehr geeignet ist. Es hat also nur 3 Jahre gedient. Eine Marine ist doch ein gar theures Ding! — Das englische Linienschiff „St. George“ von 86 Kanonen ist in Begleitung einer Corvette mit dem Prinzen Alfred von Großbritannien auf hiesiger Rheide angekommen. Um die hiesige Oberbürgermeisterstelle bewirbt sich u. A. auch der Ministerialrath Hübner aus Berlin. Derselbe war in diesen Tagen hier und soll günstige Aussichten mitgenommen haben.

* Collub. In den meisten kleinen Städten Westpreußens, besonders des Marienwerderer Regierungs-Departements, ist bekanntlich schon seit langer Zeit das

jüdische Element dominirend; in welchem Maße, davon giebt unser Städtchen jetzt einen recht deutlichen Beweis. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung besteht aus 12 Mitgliedern, und zwar 4 Evangelischen, 2 Katholiken und 6 Juden. Bei der am 27. August nun hier stattgefundenen Bürgermeistervahl wurde von den 6 jüdischen Stadtverordneten der jüdische Rentier und Rathmann Nathan Cohn zum Bürgermeister gewählt. Die 2 katholischen Stadtverordneten wählten einen Katholiken, die 4 evangelischen aber hatten, in der Voraussetzung, daß die Juden von ihrem Glaubensgenossen nicht ablassen würden, vielleicht auch im Hinblick auf neuliche Vorgänge, sich bei der Wahl gar nicht betheiligt. Schon am vorigen Freitag nämlich sollte diese Wahl stattfinden, kam aber nicht zu Stande, indem einige Stadtverordnete, nach energischen Aeußerungen, die Versammlung vor dem Wahlgang verließen, so daß kein Beschluß zu Stande kam. Die Folge davon war, daß Sonnabend Abends den betreffenden Vertretern der Stadt eine jüdische Katzenmull gebracht wurde, auch die Juden sämmtlich aus dem Schützenverein ausließen und ihre Schützenmützen zum Theil ihren Knechten — als Demonstration gegen die Christen — zum Tragen schenkten. — Proteste und Petitionen gegen diese Wahl sind nun von Seiten der Christen stark im Gange, und man ist natürlich höchst gespannt auf die Entscheidung der Regierung, resp. des Ministeriums. — Man man nun auch völlig unbesonnen und unparteiisch diesen hiesigen Vorgang betrachten, so viel geht daraus doch mit Evidenz hervor, daß Eines nicht für Alle, daß die Städteordnung für kleine Städte wenig paßt und — was man schon von der alten Städteordnung von 1808 erkannte — für diese winzigen Gemeinwesen ein zu weites Kleid ist, in welchem sie sich selten zurechtfinden. Es läßt sich eben im Leben nicht Alles in eine und dieselbe Form bringen, oder, wie man im gewöhnlichen Leben sagt, über einen Leisten scheeren.

Antliche Verfügungen.

Die diesjährige Himmelschugung Behufs Reparatur des Himmels-Hollwerks beginnt am 8. d. Mts. und wird circa 14 Tage dauern. Elbing, den 2. September 1862. Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung, den 15. August 1862. Der Kaufmann Samuel Dieber früher in Mewe, jetzt hier wohnhaft, und die unverehelichte Sophie Zweig von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 13. August 1862 abgeschlossen.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung, den 20. August 1862. Der Particular und Besitzer Julius Franz Claas vom St. Georgendamm bei Elbing und das Fräulein Franziska Bianka Amalie Marie Beckherrn im Beistande ihres Vaters, des Kanzlei-Raths Ludwig Beckherrn mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages d. d. Königsberg den 28. Juli 1862 abgeschlossen.

Bekanntmachung.

Zehn Thaler Belohnung. In der Nacht vom 31. August zum 1. September c. sind auf der Promenade nach dem Bahnhofe die Sitzbänke ausgerissen und in den Graben gestürzt. Wer uns den Thäter nachweist, so daß er zur Unternehmung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung. Elbing, den 2. September 1862. Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 5. September c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Rechnung des Elisabeth-Hospitals, Heil. Geshospitals, Heil. Leichnams-Hospitals, der Nicolaikule, der 2. kath. Schule und des Schreibmaterialien-Depots von 1861. 2) Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli. 3) Anmeldung zur Kammerei-Deputirten-Wahl und eines Spatassen-Curators und eines Stellvertreters desselben. 4) Anstellung von 2 Lehrern. 5) Begleitvorsteher-Instruktion. 6) Gehalt- und Gaben-Zulagen und Entschädigung. 7) Den Nachwachmeister betr. 8) Bau des George-Hospitals. 9) Eisenbahnprojekt Reidenburg-Wildenboden. 10) Afschloßbrücke. 11) Feuerstellen auf der Speicherinsel. 12) Zuschlag zur Vermietung der Remise am Heringshofe. 13) Anmeldung zur Stadtratswahl. 14) Deputirte zur Ausbietung der Straßenreinigung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Anfuhr des, für die Faktorei zu Dt. Eylau, Neumark, Loebau, beziehungsweise Freystadt erforderlichen Salzes von Neufahrwasser bis zu den vorgenannten Orten, oder auch zunächst von Neufahrwasser bis Dt. Eylau und demnächst von Dt. Eylau nach Neumark resp. Loebau und Freystadt, für das Jahr 1863 alternativ auf die Jahre 1863/5 haben wir einen Termin auf Dienstag den 16. September c. Vormittags 10 Uhr

im Geschäfts-Lokale des Königl. Steuer-Amtes zu Dt. Eylau angesetzt, was wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Licitations- und Kontrakt-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, auch vorher schon in unserer Registratur so wie bei dem Königl. Steuer-Amte zu Dt. Eylau zur Einsicht bereit liegen.

Es werden nur solche Personen zum Bieten zugelassen, welche als dispositionsfähig bekannt sind oder ihre Dispositionsfähigkeit genügend nachweisen, und welche zuvor eine Kaution von 100 Thlr. deponirt haben. Marienwerder, den 28. August 1862. Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der neue Kursus am Königl. Gewerbe-Institut für Mechaniker, Chemiker und Schiffbauer, welche sich eine höhere theoretische Ausbildung aneignen wollen, beginnt am 1. Oktober d. J. Die Bewerber um Aufnahme in die Anstalt haben sich bis zum 15. September d. J. unter Einreichung des Geburtscheins und des Zeugnisses der Reife von einer Provinzial-Gewerbeschule, Realschule oder von einem Gymnasium nach Maßgabe des Regulativs für die Organisation des Gewerbe-Instituts vom 23. August 1860 schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Diejenigen, welche Schiffbauer werden wollen, müssen außerdem durch beglaubigte Atteste nachweisen, daß sie mindestens ein volles Jahr praktische Arbeiten auf einem Schiffswerfte als ihre Hauptbeschäftigung getrieben haben.

Das Unterrichts-Honorar beträgt für jedes Semester 20 Thlr., für Chemiker, welche an den praktischen Arbeiten im Laboratorium Theil nehmen wollen, 45 Thlr. Es ist praenumerando zu entrichten. Berlin, den 28. August 1862.

Der Geheim-Oberrath und Director des Königl. Gewerbe-Instituts. Nottebohm.

Pferde-Versteigerung.

Vom Ostpreussischen Ulanen-Regiment, No. 8. werden am 6. September um 12 Uhr Mittags mehrere, von demselben ausgerangirte Pferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Für das Jahr 1863 sind bereits verschiedene

Kalender

zu verschiedenen Preisen eingetroffen in Léon Sauvier's Buchhandlung.

So eben traf bei uns ein: D. Menzel und A. v. Lengerte landwirth. Kalender pro 1863 in 4 verschiedenen Ausgaben.

Léon Sauvier's

Buchhandlung. Stralsunder Spielkarten — bestes Fabrikat — bei C. Gröning.

Estremadura,

so wie Baumwolle zum Stricken, Sticken, Nähen und Weben, echt türkisch Rothgarn zu noch billigen Preisen, Strickwolle, Gummischuhe, bestes Fabrikat, eine Auswahl Ledertaschen von 6½ Sgr. an offerirt W. A. Rube, Fischerstraße No. 16.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Gaße,
für Elbing und Umgegend eine Agentur und Depôt meines

Havannah-Cigarren-Import-Geschäftes

übertragen habe und genannte Firma bevollmächtigt ist, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen, so wie jegliche Gattungen Cigarren, wie sie in meinem Preis-Courant angegeben sind, zu streng realen, festen und gleichen Preisen, wie ich solche aus meinem General-Depôt abgebe, zu verkaufen.

Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in der Havannah und meines dortigen Geschäftsbetriebes habe ich die verschiedenen Tabacs-Plantagen und deren Producte, sowie die meisten renommirten Fabrikanten und deren Zeugnisse speciell kennen gelernt. Die mir dort an Ort und Stelle erworbenen Plaz- und Fachkenntnisse, so wie die dort persönlich angeknüpften Verbindungen setzen mich in den Stand, nicht allein jegliche Sorten, Marken oder Brände der dortigen Fabriken, sondern auch die Land- oder Plantagen-Cigarren, die von kleinen Tabaksbauern selbst gearbeitet und wenn auch nicht immer schön dem Aeußern nach ausfallen, doch in Qualität gut sind, aus erster Hand zu beziehen.

J. C. Hoeniger,

Havannah-Cigarren-Importeur, Berlin, Mohrenstraße No. 50., Inhaber des General-Depôt für Deutschland von **Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und lasse nachstehend den Preis-Courant sämtlicher Gattungen Cigarren folgen.

Wiederverkäufer oder Cigarrenhändler können sämtliche im Preis-Courant aufgeführten Sorten, größere Ordres vom Packhose unversehrt oder direct an ihre Adressen von Havannah effectuirt erhalten.

Um dem geehrten Publikum, insbesondere dem auswärtigen, Gelegenheit zu geben, sich näher mit meinen Sorten und Preisen vertraut zu machen und den Geschmack eines jeden Einzelnen auch vollständig zu treffen und zu befriedigen, werden von allen Gattungen abgegeben.

Proben der kleinsten Quantität unter Berechnung der Mille-Preise.

Aus irgend welchem Grunde nicht convenirende Cigarren werden bereitwilligst umgetauscht.

Havannah, Land- und Plantagen-Cigarren.

No. 1.	Londres-Format, sortirt nach verschiedenen Farben, aber ungleichmäßig in Qualität, daher verschieden in Eigenschaften	à 20	Zhl.
" 2.	Londres-Format, gleichmäßig in Qualität, nicht sehr gehaltreich, aber sonst gut im Geschmack	à 20	"
" 3.	Regalia-Londres-Format, volle, aber plump gearbeitete Façon milder, gehaltvoller Tabak	à 20	"
" 4.	Länglich dünnes Londres-Format, mittelkräftiger Tabak, von angenehmem pikantem Geschmack	à 21	"
" 5.	Regalia-Londres, feines rippiges Blatt, angenehmer, sehr qualitätsreicher Tabak, mild im Geschmack	à 21	"
" 6.	Volles Londres-Format, ziemlich kräftig und qualitätsreich, gehaltvoll im Geschmack und Geruch	à 21	"
" 7.	Londres-Format, schön, regelmäßig in Façon und gleichmäßig in Qualität, mittelkräftiger, gehaltreicher Tabak, volles Aroma	à 22	"
" 8.	Halb Regalia-Format, plump und unförmig gearbeitet, milder, angenehmer, sehr bestechender Tabak von schönem Geruch	à 22	"
" 9.	Media-Regalia-Trabucco-Format, niedliche Façon, nicht sorgfältig gearbeitet, enthält sehr feinen, gehaltreichen und wohlriechenden Tabak	à 22	"
" 10.	Media-Regalia-Trabucco-Format, etwas sorgfältiger gearbeitet und besser sortirt, sonst dasselbe wie No. 9.	à 22½	"
" 11.	La Norma-Format, schöner, gehaltreicher, gleichmäßiger Tabak, von angenehmem Geschmack und Geruch	à 23	"
" 12.	Regalia-Londres-Format, unansehnlich dunkelfleckiger, fetter Tabak, sehr gehaltreiche Qualität, brennt aber nicht schön und fehlt zuweilen	à 25	"
" 13.	Regalia-Londres-Format, sehr gleichmäßig in Façon, Farbe und Qualität, sehr gehaltreich und angenehm im Geschmack, schön brennend	à 25	"
" 14.	Conchas-Format, qualitätsreicher Tabak von sehr angenehmem pikantem Geschmack	à 25	"
" 15.	Volles Conchas-Format, unansehnlich und gemischt in Farbe, fetter Tabak, von dennoch mildem Geschmack und Geruch	à 30	"
" 16.	Londres-Format, etwas röthlich, fleckiger Tabak, mittelkräftig, nicht sehr gehaltreich	à 30	"
" 17.	Länglich dünnes Londres-Format, qualitätsreich, feiner milder Geschmack und vorzüglicher Geruch	à 32	"
" 18.	Londres-Format, nicht schön im Farbenspiel, aber fein, mild und vorzüglich in Geschmack und Geruch	à 32	"
" 19.	Conchas-Format, gefällige, gleichmäßige und schöne Façon, angenehm qualitätsreicher Tabak, von schönem Geruch	à 32	"
" 20.	Londres-Format, unansehnlicher, fetter Tabak von sehr kräftiger, gehaltreicher Qualität	à 34	"
" 21.	Londres-Format, feiner Flor-Tabak, von etwas säuerlich pikantem angenehmem Geschmack und wohlriechend	à 34	"
" 22.	Trabucco-Format, regelmäßig und schön gearbeitet, mittelkräftig, angenehm milder Geschmack	à 35	"
" 23.	Regalia-Format, leichter nicht sehr gehaltreicher Tabak, von mildem Geschmack	à 38	"
" 24.	Regalia-Londres-Format, feiner gehaltreicher Geschmack, schönes Aroma	à 38	"
" 25.	Manilla, prima mit Kopf	à 34	"
" 26.	Manilla, ohne Kopf	à 34	"

Renommirte Brände und Marken.

No. 27.	La Flor de Montoroy	Londres-Form.	à 40	Nr. 54.	Cabargo Compania	Prenzados-Form.	à 67½
28.	La Flor Agricola	La Norma-	" 40 "	" 55.	Cautiva flor	"	" 67½ "
29.	El Globo	Regalia-Londres-	" 42 "	" 56.	Espagnola flor	Londres-	" 70 "
30.	Cabannas Carbayal	do. do.	" 42 "	" 57.	Manuel Reyna flor	"	" 70 "
31.	Fernandez de Carvalho	do. do.	" 42½ "	" 58.	Perfecta Alvarez flor	Regalia-Londres	" 75 "
32.	Venus	Conchas-	" 42½ "	" 59.	El Globo	Grandes-Londres	" 75 "
33.	La Higuera	Regalia-Londres-	" 43 "	" 60.	El Globo	Chicho-do.	" 77½ "
34.	La Floritta	do. do.	" 43 "	" 61.	Caecilia Maria	Media-Regalia	" 77½ "
35.	Imperial	Londres-	" 43 "	" 62.	Modelo de la Antiguiedad	Flor Opera	" 80 "
36.	Isabella de Carvalho	Conchas-	" 44 "	" 63.	Chinchureta flor	Londres-	" 80 "
37.	El Principe de Gales	Londres-	" 44 "	" 64.	El Sevillano Flor	Conchas-	" 85 "
38.	El Sevillano Cazadores	Imperial-	" 45 "	" 65.	Mensagero	Regalia-Londres-	" 85 "
39.	Azuceno	Media-Regalia-	" 44 "	" 66.	Ramilet de Aromas	Regalia-	" 90 "
40.	Manual Reyna	Londres-	" 45 "	" 67.	Patria Flor	Chicho-Londres-	" 90 "
41.	Isabella de Carvalho	Reg. de la Reyna	" 50 "	" 68.	Patria Flor Imperial	Londres-	" 90 "
42.	Sir Robert Peel	Regal.-Trabucco-	" 50 "	" 69.	Cabannas Carbayal	Imp.-Cazadores-	" 90 "
43.	Jose Maria Vichot	Londres-	" 50 "	" 70.	Caecilia Maria	Media-Regalia-	" 95 "
44.	Fernandez de Carvalho	Regalia-Londres-	" 55 "	" 71.	Intimididad Flor	Londres-	" 100 "
45.	Upmann primera	do. do.	" 55 "	" 72.	Resolution fine	"	" 100 "
46.	Cautiva	Prenzados-	" 55 "	" 73.	Los dos Carbayales flor	Opera-	" 100 "
47.	Manuel Reyna	Londres-	" 60 "	" 74.	Los dos Carbayales	Med.-Conchas-	" 105 "
48.	Valentino	Media-Regalia-	" 60 "	" 75.	Mensagero	Regalia-Londres-	" 105 "
49.	Ario Hondo	Londres-	" 60 "	" 76.	La Resolution	Regalia-Londres-	" 110 "
50.	La Espanna	do.	" 62½ "	" 77.	La Cucha florentina	La Norma-Reg.	" 130 "
51.	Tiana Flor	do.	" 62½ "	" 78.	El Affan primera	Imp.-Cazadores	" 140 "
52.	Espagnola superior	do.	" 65 "	" 79.	Flor de Velez Napoleons	Imperial.-Londr.	" 150 "
53.	El Orbe	do.	" 65 "	" 80.	La Legitimidad	Regalic-Londres	" 160 "

Agentur und Depôt für Elbing und Umgegend bei

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraße-Gaße.

Elbing, im September 1862.

Parfüms!

Durch neue Zusendungen ist mein Parfümerie-Lager bedeutend vermehrt. Außer den feinsten Seifen, Odeurs, Eau de Cologne in nobelster Fassung — zu Geschenken sich sehr gut eignend — empfehle ich namentlich **Sonig-, Veilchen-, Adler-, Mandel-, Rosen-, Socus-, Bimstein-, Theer-** und **Gallseifen**. Ferner **Poudre de riz** (in Pulverform) à 6 und 10 Sgr.

S. Bersuch.

JOHANN HOFF'S Malz-Extract-Gesundheitsbier

und

Kraft-Brust-Malzpulver

Niederlage bei **S. Bersuch.**

Johann Hoff, Königl. Hoflieferant, Berlin,
Neue Wilhelmstraße No. 1.

Suffmann'schen Getreide-Rümmel,

in Quartflaschen à 10 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

S. Bersuch.

Das kostenlose Gefungsverfahren für Bäcker, Conditoren und Hauswirthschaften, bei welchem **gar keine Hefe** in Anwendung kommt, (das also nichts kostet) ist einfach und leicht, wirkt aber kräftiger und sicherer, als jede flüssige oder trockene Hefe, und wird damit an Gewicht mehr, im Ansehen besseres und gleichzeitig gesünderes Backwerk erzielt, als mit Hefe. Wir garantiren das Verfahren und offeriren die Mittheilung desselben gegen franco Einwendung von 3 Thln. Sehr günstige Altteste intelligenter Bäcker und Conditoren, welche das Verfahren in ihren Geschäften eingeführt, sind bei uns im Original einzusehen, und werden der Mittheilung in Abschrift beigegeben.

Leipzig.

Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. September d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Gasthaus zum „**Goldenen Löwen**“ in der Brückstraße eine Kiste kurze Waaren, für fremde Rechnung, öffentlich gegen gleich baare **Bezahlung** verauctionirt werden, als:

Strickbaumwolle versch. Art,
Nähbaumwolle dito.
Couleur und schw. Prima-Nähseide,
Woll-, Kleider- u. Sopha-Schnüre,
Rockborten versch. Art,
Knöpfe dito.
Schreibemappen und **Portemonnaies**,
Zigarrentaschen und **Notizbücher**,
Hanzwirn und **Baumwoll-Bänder**,
Frisir- und Haarkämme,
Hosenträger- und Marquisenband,
so wie versch. andere Gegenstände.

Böhm.

Ein alter Ofen ist zu verkaufen
Schmiedestraße No. 6.

Fettvieh-Commissions-Geschäft in Danzig.

Mehrseitige Bestellungen veranlassen mich, auch in diesem Jahre wiederum einen Transport angelscher Starken von Holstein zu beziehen.

Weitere Aufträge auf diese, wie auf Breitenburger und Londern, Leptere hauptsächlich für Niederung und Stallfütterung geeignet, können **bis zum 15. September c.** Berücksichtigung finden.

Christ. Friedr. Keck.

Im **Dominium Choyten** bei Christburg ist ein Hühnerhund für 20 Thaler zu verkaufen.

Eine Kuh, die im Eutern ist, und ein guter Zucht-Bulle sind zu verkaufen bei **Franzen in Baalau.**

Mein **Wohnhaus** am Königsberger Thor No. 6., mit Hintergebäuden, Hofraum und **Garten**, an einer der **belebtesten Straße**, enthaltend sechs Stuben und sonstige bequeme Einrichtungen, bin ich Willens zu Michaeli aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an mich zu wenden.
G. E. Thiel.

Ein Pferdebestall nebst Wagenremise ist von sogleich zu vermieten durch

Gustav Schmidt.

Der **Hofraum** am Fortuna-Speicher, nahe der hohen Brücke, ist zu vermieten.
G. E. Thiel.

Wasserstraße No. 87. ist eine möblirte Stube an einzelne Herren zu vermieten.

Innern Mühlendam 24. ist eine Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlensstraße No. 2.

Eine ausmöblirte Stube ist zu vermieten
Johannisstraße No. 18.

Grummut ist zu vermieten
Grubenhagen No. 24.

Die Grummut in **Reiberbusch** wird Sonntag den 7. September c., Nachmittags 4 Uhr beim Winter in **Vollwerk** vermietet werden.

Siebert.

Fünf Morgen Grummut zur Herbstweide hat zu vermieten
Fr. Peters in **Fischerstampe.**

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Sturmstr. No. 6.** ein **photographisches Atelier** eingerichtet habe, und werden darselbst Photographieen aller Art angefertigt.

J. Liebig.

Gründlichen Unterricht in einfacher deutscher und doppelter italienischer Buchführung, deutscher und englischer Correspondence, Wechselkunde und kaufmännischem Rechnen ertheilt der ehem. Lehrer der Königsberger Handelsschule

C. A. Annuske,

Lange Heil. Geiststr. No. 48.

Pianoforte-Reparaturen und **-Stimmungen** übernimmt und erbittet Aufträge durch die Steingraber'sche Musikalien-Leih-Anstalt

J. G. Steingraber sen.

Fischerstraße No. 3. werden Oberhemden, Chemisjets, Damengarnituren mit und ohne Schur, Bettwäsche, so wie alle Negligefachen sauber und schnell angefertigt bei

A. Kludtke.

Eine concessionirte Lehrerin, welche bereits mit gutem Erfolg sowohl in den verschiedenen Lehrgegenständen, als in Musik, Französisch und Englisch unterrichtet hat, sucht eine Stelle als Erzieherin. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ein Commis für ein Material-Geschäft und ein Commis für eine Cigarrenhandlung können angenehme Stellungen erhalten durch

L. F. W. Körner, Kaufmann,
— Berlin. —

Ein junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft zum 1. Oktober d. J. ein Unterkommen. Reflektrende wollen sich in der Redaktion dieses Blattes melden.

Ein junger, von der Königl. Regierung concess. Lehrer, welcher längere Zeit zur Zufriedenheit der Behörden und Vorgesetzten auf Anordn. der Kgl. Regier. eine Stadtlehrerstelle verwaltet hat und im Stande ist, Knaben für die unteren Klassen des Gymnasiums vorzubereiten, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen sub B. G. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Kandidat der Theol., der als Hauslehrer fungirt, wünscht bald als solcher placirt zu werden.Adr. sub E. B. X. in d. Anz.

Ein Bursche kann in die Lehre treten in Ellerwald 1. Trift bei

Stellmachermeister Sprenger.

Zur Erbauung eines **Photographischen Ateliers** wird im Mittelpunkt der Stadt ein geeigneter Balcon, 1 oder 2 Treppen hoch, gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Ein heizb. Stübchen für 10 Thlr. jährlich gesucht. Adressen unter X. in der Exped.

Eine gesunde Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör, in der Stadt oder Vorstadt, wird z. 1. Octbr. zu mieten ges. — Adressen unter **F. V.** unter Angabe d. Miethspreises, i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Schirm gefunden.

Heil. Geiststraße No. 48.

Ihren anonymen Brief vom 8. v. Mts. habe ich erhalten, und bin sehr dankbar für Ihre gefällige Mittheilung.

Elbing, den 1. September 1862.

S.

Die Beleidigung, die ich dem Schulzen Zernechel in Fichtthorst habe zugefügt, nehme ich zurück.
G. Radtke.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich Niemand unterfangen soll, meinen mit Kindern, ohne mich davon vorher zu fragen, einen Seelenverkäufer von Wasserfahrzeug zu leihen, um auf dem Elbingfluß zu fahren. Sollte dies dennoch geschehen, so werde ich nicht allein auf gesetzliche Bestrafung, sondern auch zu allen bei ähnlich vorkommenden Todesfällen entstehenden Kosten bei der betreffenden Behörde meine Rechte suchen.
C. F. Krams.

Gür Wiederverkäufer Wohlhaben im Dgd. sehr billig.

Mein gut sortirtes Lager in

Zephyr-, Castor- und Strickwolle, sowie Hauben, Pellerinen, Jacken, Bein- kleider, etc. empfehle zu sehr billigen Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Ein Sendung

Morgenhauben, Kragen und Manschetten, Ermel und Taschentücher

empfehlst in schöner und billiger Auswahl

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Pohl & Koblenz

erlauben sich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager fertiger

Damenmäntel, Paletots, Jaquets und Jopen

für den Herbst und Winter bereits auf das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich große Auswahl der geschmackvollsten Façon's, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen, lassen uns dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen.

Den Empfang der Nouveautés in Herbst-, Wintermäntel und Jacken verschiedener Façons, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Neue Kleiderstoffe in Poil de chevre, Palmetto und Tartans

empfang in hübscher Auswahl und empfehlt zu den billigsten Preisen.

H. Kagelmann, alter Markt No. 31.

Die neuesten Tapeten = Muster

habe ich von Herrn Ferd. Niese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler, Kettenbrunnenstraße No. 17.

Süß-Wein,

pro 3/4 Quart = Flasche 6 Sgr., offerirt

C. A. Liedtke, Herrenstraße No. 6.

Limburger Käse,

zu 4 Sgr., guter Qualität, empfehlt

Julius Arke.

Seufgurken

empfehlst

W. Faust.

Ausgezeichnet fettes Kalbfleisch ist Freitag den 5. zu haben. L. Schön.

Zu verkaufen:

Ein Forteplano von schönem Ton, wenig gebraucht, im besten Stande

I. Hinterstraße No. 23, 1 Treppe.

Dichtene Stangen, welche sich sehr gut eignen für Elbing-, Haff- und Rogat-Fischer sind zu verkaufen auf **Fischerskampe.** **Seinrichs.**

Pianoforte-Magazin, F. Weber in Elbing,

empfehlst sein Lager von Flügel und Pianos von Leipzig, Berlin zu Fabrikpreisen unter Garantie, auch stehen 2 gut erhaltene Flügel zum Verkauf.

Selterwasser-Pulver erhielt wieder frisch **H. Deichert.**

Donnerstag, den 4. September c. Vormittags 9 Uhr werden Amzugs halber im Hause Kettenbrunnenstraße No. 17., 1 Treppe, folgende Gegenstände: diverse Spinde, Polster- und Mohrstühle, Sopha, Tische, Bettgestelle, Küchen- und Hausgeräthe etc. etc., Tischzeuge, ferner **2 englische Achttag-Uhren,** in freiwilliger Auktion verkauft werden. **Böhm.**

Ein Wasserfahrzeug (Comme), 6 Last tragfähig, im besten Zustande, vollständiger Takelage, 2 Gestell Segel, Ankerkette und Tau, 2 Anker, 2 Pläne etc., wie auch ein kleines Boot hat zu verkaufen **Wittwe Hler t, in Succase.**

3 Fuder gutes Ruchen, eine gute Milchkuh, trockenes hartes Brennholz und ein fettes Schwein ist zu verkaufen äußeren Mühlendamm No. 58. **Frey m u t h.**

Vorbergstallstraße No. 6. ist eine Fuchsstute, 5 F. 6 Z. groß, für Frachtfuhrleute passend, billig zu verkaufen.

Zwei alte, brauchbare, starke Hausthüren sind zu verkaufen **Leichnamstr. No. 6.**

Dankfagung.

Die Versicherungssumme für meinen verstorbenen Chemann, den Former = Meister Erner, welcher bei der Lebens-Versicherungsgesellschaft „Germania“ in Stettin versichert war, ist mir von dieser genannten Gesellschaft, durch Vermittelung des Herrn Mendelsohn so schnell und ohne die geringste Schwierigkeit mit dem bereitwilligsten Entgegenkommen ausgezahlt worden, daß ich mich verpflichtet fühle, der Germania = Gesellschaft hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen und bemerke ich noch außerdem, daß sämtliche, höchst wahrscheinlich in böswilliger Absicht ausgeprägten Gerüchte über etwaige Schwierigkeiten, die mir bei Auszahlung der Versicherungssumme gemacht worden sein sollen! — auf reiner Erfindung beruhen und vollkommen unwahr sind.

Elbing, den 30. August 1862.

Helene verwittwete Erner.

Die Saamen- und Pflanzenhandlung

von

A. L. Doering,

äußern Mühlendamm No. 62., empfiehlst Parlemer und Berliner

Blumenzwiebeln in vorzüglichen Qualitäten, Topf-Blattpflanzen, Blumen-Bouquette und Kränze, Obst-, Frucht- und Ziersträucher zur Herbst-Saison u. a. m. **Gärten-Anlagen** und Bepflanzungen aller Art übernimmt.

A. L. Doering,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Pferdedünger w. verkauft

Berlinerstraße No. 3.

Meine Rutscher-Wohnung, Etube nebst Cabinet, Haus- und kleiner Hofraum, Vorbergstallstraße No. 6., ist von Michaeli ab zu vermieten. **S. Grunau,**

Schmiedestraße No. 13.

Eine kl. Etube ist an Einzelne zu vermieten **Sturmstraße No. 14.**

Brückstraße No. 4. ist eine obere Gelegenheit, bestehend aus 2 Zimmern und einer Küche, vom 1. Oktober zu vermieten.

Eine Etube für ruhige Einw.

kurze Hinterstraße No. 9.

Ein trockener, gemöblter und gepflasterter Keller ist zu vermieten

lange Hinterstraße No. 39.

3 Morgen Grummet, in Grubenhagen, sind zu vermieten. Näheres

Herrenstraße No. 6.

In **Wick** bei Tolkemit wird zum 1. Oktober c. ein Hauslehrer evangel. Conf. gesucht. Das Nähere beim Förster **Lamprecht** daselbst.

Tüchtige, unverheirathete Schmiede und Stellmacher, welche geneigt sind in einer auswärtigen Fabrik dauernde und lohnende Arbeit anzunehmen, erhalten nähere Auskunft bei **H. Herrmann, Neust. Wallstr. No. 10.**

Ein anständiges Mädchen wünscht beizuwohnen. Zu erfragen gr. Hommelstr. No. 10.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden **Heilige Geiststraße No. 21.**

Arbeitsleute finden Beschäftigung

Kalkscheu-straße No. 12.

Eine Gastwirthschaft wird **hier oder außerhalb** zu pachten gewünscht und gefällige Adress. unter 66. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 73.

6. September 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Den 7. September 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breher.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Pfarrer Grzybowski aus Berent.

Dienstag den 9. Sept.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag d. 11. Sept.: Herr Pred. Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolshorn.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Freitag Abends 7½ Uhr.

*) Die Revolution ohne Gewalt,

ohne Blutvergießen, die Revolution auf verfassungsmäßigem Wege: in der That, der Plan ist schlau ausgedacht, und er scheint wirklich nahezu am Gelingen. Die Grundpfeiler des monarchischen Prinzips, der lebendigen Autorität sind nach und nach einer nach dem anderen unterwühlt, theils schon zerstört: die Kirche hat man mittelst der sogenannten Toleranz und Glaubensfreiheit, mit der angeblichen Aufklärung und Bildung, aber eigentlich Verbildung und Glaubenslosigkeit, untergraben; der Schule hat man sich durch Aufschmelzung der Unzufriedenheit und des Hochmuths der meisten Lehrer zu bemächtigen gesucht; die Wissenschaft irrt in hochmüthiger Verblendung und verkehrter Eucht sich populair zu machen auf ihr fremden Gebieten herum; der Justiz, welcher man einzureden sucht, sie verdanke ihren Ruhm, den sie sich durch ihre Unparteilichkeit erworben, ihrem Liberalismus, strebt man durch lockende Phrasen von Selbstständigkeit und Unabhängigkeit verbunden mit einem Stück von Souverainetät beizukommen; das Beamtenthum fährt man unablässig fort einzuschüchtern, um es dem neuen Herrn, dem souverainen Volk, geneigt und dienstbar zu machen. Es bleibt nur noch die bewaffnete Macht, das Heer. Und dieses zu biegen oder zu brechen, ist man jetzt mittelst des Budgets daran. Gelingt auch das: dann hat man, wie die „Volksztg.“, wie Herr Kirchmann und Andere es offen verkündigen, den „Sieg der neuen Zeit“ erreicht, die „entscheidende Gewalt“ erlangt, dann ist man fertig.

Nur einen Faktor hat man bei diesem schlauen Plane, bei dieser wohlangelegten Calculation vergessen in Rechnung zu bringen: das ist der vierte Stand; der vierte Stand mit seinem Geschäftskreis und seinen Bedürfnissen, mit seinen Interessen, seinen Emancipations-Ideen, mit seinen socialen Bestrebungen. Wird er, wenn ihm die höchste, wenn ihm die lebendige Autorität entrückt und genommen ist: wird er die leblose, wird er die unteren kleinen, wird er überhaupt noch irgend welche Autorität anerkennen und ihr Folge leisten; wird er in der glaubenslosen Selbstvergötterung für seinen Glauben Ersatz finden; wird er einem haltlosen schwankenden Beamtenthum, dem der belebende, bestimmende Geist von oben fehlt, vertrauen; wird er dem in den Mantel richterlicher Nichtverantwortlichkeit und dabei Ueberzeugungsfreiheit gehüllten liberalen Kreisrichter, wird er den todtten Paragraphen pariren; wird er vor dem

herrschenden Börsenjunker Halt machen? — Die Folgezeit wird es lehren. Aber die Zeichen der Zeit machen sich heute schon erkennbar.

Preußen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 2. Septbr. „In der heutigen Sitzung wurden Petitionen berathen“, lautet der Bericht des „Staats-Anzeigers“, und auf diesen Bericht können auch wir uns beschränken, da die Besprechung der zur Berathung gestellten Petitionen großentheils nur Wiederholung schon mehrmals wiedergekäuter Redensarten enthielt. Bemerkenswerth war in der Debatte über eine Petition gegen die Militair-Gerichtsbarkeit die Rede des Abg. Dengin, welcher es entschieden bestritt, daß in Preußen eine Kluft zwischen Militair und Civil bestehe. Die Presse, die es sich gegenwärtig zur Aufgabe mache, gegen das Militair zu eifern, wolle er nur daran erinnern, daß sie schon im Jahre 1848 die Soldaten nicht anders als „verthierte Soldateska“ genannt habe. Vor dem Volksherr, das man jetzt anzustreben versuche, möge Gott Preußen bewahren; dies Volksherr sei das, was man jetzt in Nord-Amerika kämpfen und woraus die Garibaldischen Scharen in Italien bestanden. — Nächste Sitzung Freitag: Antrag Sybel-Lette; Dienstag dann wieder Petitionen!!!

Z. Berlin. Je mehr die Berathung über den Militairetat sich dem entscheidenden Abschluß nähert, um so tiefer scheint den Helden von der Feder das Herz bergab zu gehen. Insbesondere ist, wie wir aus guter Quelle vernehmen, in jüngster Zeit aus der Mitte der Fraktion Bodum-Dolffs noch einmal der Versuch gemacht worden, ein bestimmtes Für und Wider dadurch zu vermeiden, daß man die Regierung zu der Concession zu bestimmen versucht, um den Preis einer Bewilligung des Militair-Etats für das laufende Jahr die Berathung des Etats pro 1863 zu vertagen und letzteren demnächst gleichzeitig mit einem neuen Organisations-Gesetze wieder vorzulegen. Wie wir mit Befriedigung vernehmen, hat die Regierung jedoch jede weitere Concession auf diesem Gebiete entschieden abgelehnt, und die verschämten Herren Fortschrittsleute werden sich daher schon dazu bequemen müssen, entweder mit ihrer Vergangenheit oder mit ihrer Zukunft zu brechen.

Berlin. Se. Majestät der König gebent am 6. d. in Doberan sein letztes Bad zu nehmen, am Abend von dort abzureisen und Sonntag früh hier wieder einzutreffen. Demnächst würde Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen nach Karlsruhe reisen, um am 9. der Taufe der neugeborenen Prinzessin dort beizuwohnen. Die Rückkehr nach Potsdam soll am 10. d. erfolgen.

— Der Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, nach welcher auf Vermehrung der ordentlichen Lehrkräfte und Abschaffung der außerordentlichen Stunden an Gymnasien und Realschulen Bedacht genommen werden soll.

— Die Zeitungen haben viel darüber gesprochen, was denn werden solle, wenn das Abgeordnetenhaus die Absenkungen seiner Kommission vom Militair-Budget annähme und in Folge dessen das Staatshaushaltsgesetz nicht zu Stande käme, und sie haben die Ansicht ausgesprochen, daß die Verfassung in dieser Beziehung eine Lücke habe. Allein diese Lücke existirt in Wirklichkeit nicht, denn Art. 109. der Verfassungsurkunde bestimmt: Die bestehenden Steuern und Abgaben werden forterhoben, und alle Bestimmungen der bestehenden Gesetzbücher, einzelner Gesetze und Verordnungen, welche der gegenwärtigen Verfassung nicht zuwiderlaufen, bleiben in Kraft, bis sie durch ein Gesetz abgeändert werden. — Klarer und präciser kann sich keine Verfassung ausdrücken: alle Bestimmungen der einzelnen Gesetze, also auch des im vorigen Jahre zwischen Krone und Landtag vereinbarten Budgetgesetzes, bleiben in Kraft, bis sie durch ein Gesetz, im vorliegenden Falle also durch ein neues Budgetgesetz, abgeändert werden. Wo bleibt denn nun die angebliche Verfassungslücke?

— Die Sitzungen im Abgeordnetenhaus werden demnächst in folgender Weise abgehalten

werden: Die nächste Sitzung ist auf Freitag den 5. d. anberaumt; dann folgt erst am Montag den 8. eine Sitzung, der sich jedoch sodann während der nächsten Wochen täglich Sitzungen anschließen. In der am Freitag stattfindenden Sitzung werden die Petitionsberichte, welche noch vorliegen, zur Erledigung kommen. Am Montag werden die Debatten über die Schulangelegenheit, speziell über das in Anregung gebrachte Unterrichtsgesetz, beginnen. Die Debatten werden voraussichtlich bis Mittwoch oder Donnerstag andauern. Nach deren Erledigung wird das Haus sofort in die Debatte über den Militair-etat eintreten. Die Generaldebatte in der letzten Angelegenheit wird, wie man in Abgeordnetenkreisen glaubt, mindestens 6 bis 8 Tage in Anspruch nehmen, und die Verhandlungen mit Hinzurechnung der Spezialdiskussion mindestens einen Zeitraum von 14 Tagen in Anspruch nehmen.

— Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat vorgestern die statutenmäßige Neuwahl ihres Vorstandes vollzogen. Acht bisherige Mitglieder desselben wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Twesten aber wählte man als neuntes Mitglied den Abg. Birchow. Bekanntlich ist der Abg. Twesten bei der Partei in Ungnade gefallen, seit er in der Militair-Frage versucht hat, sich etwas mehr auf praktischem Boden zu halten, als seine Genossen.

— Die „B.“ und „S.Z.“ schreibt: Von uns wurde schon früher auf umfassende und sehr bestimmte Erklärungen hingewiesen, mit welchen die Staatsregierung die in dem Abgeordnetenhaus nahe bevorstehende Verhandlung über das Militairbudget einzuleiten beabsichtigt. Wie man vernimmt, ist zu diesem Ende ein Altentstück ausgearbeitet, welches eben sowohl aus Gesichtspunkten der auswärtigen als der inneren preussischen Politik die Nothwendigkeit der von der Staatsregierung vertheidigten Armeereorganisation darstellt. Dasselbe wird von dem gesammten Staatsministerium berathen und wenn allseitig gutgeheißen, auch zur Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden, bevor der Vortrag desselben in der Abgeordneten-Kammer stattfinden wird.

— Die „Sternzeitung“ dementirt die von dem Wiener „Botschafter“ aus Berlin gemachte Mittheilung, daß die preussische Regierung wahrscheinlich den Widerstand gegen das Zustandekommen eines Zollkongresses unter gewissen Bedingungen fallen lassen werde, und daß Graf Bernstorff sich in demselben Sinne gegen den Vertreter Oesterreichs geäußert habe, als „ganz aus der Luft gegriffen.“

— Die „Berliner Revue“ klagt über die „Hexereien“ in den Bezirksvereinen und giebt der Regierung anheim, zu erwägen, ob nicht vom nächsten Jahre ab die Kammern nach einem anderen Orte einzuberufen sind, etwa wieder nach Brandenburg. Auch den Ministern, meint die „Revue“, würde die dortige Luft nicht schaden.

— In Augsburg findet in den ersten Tagen Septembers eine Versammlung von Studien-genossen der dortigen beiden Gymnasien statt. Unter den Eingeladenen befindet sich auch Ludwig Napoleon, der 1821 — 23 eines derselben besuchte. Es ist von Interesse, aus den Katalogen dieser Jahre zu erfahren, daß der Sohn der Herzogin von St. Leu im ersten Jahre unter 80 Schülern der 24ste, im zweiten unter 70 der 19te gewesen. Im zweiten Jahre erscheint er als „preiswürdig“ mit dem Beisatze, daß der Prinz einen noch besseren Fortgang gemacht hätte, wenn er der deutschen Sprache mächtiger gewesen wäre. Einer seiner Lehrer gab ihm das Zeugniß außerordentlichen Talentes und äußerst sanftmüthigen Charakters. Die Ex-Königin von Holland verweilte nur vorübergehend in Augsburg, in der Nähe ihres Bruders, des Herzogs Eugen von Leuchtenberg.

*) Zu No. 70. und 71.

Die „S. Adf.“ schreibt: Bei der realistischen Durchreise des Königs waren in Aegypten die Bauern mit schwarz-weißen Fahnen aufmarschirt, was den König zu der Frage veranlaßt habe: wie das mit dem Ausfall der jüngsten Wahlen übereinstimme. Der Landrath habe behauptet, die jüngsten Wahlen seien nicht der Ausdruck der Meinung des Landes, und eine Neuwahl würde jetzt ganz anders ausfallen als im Mai. Der König soll darauf bemerkt haben: Das zu beweisen, wird sich Ihnen bald Gelegenheit bieten. (?)

Die Adf. am 4. war in günstiger Stimmung, das Geschäft aber nicht lebhaft. Staatsschuldcheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 100½.

Frankreich. Die Kaiserin Eugenie kämpft noch immer mit großer Lebhafteit gegen die Räumung Rom's. Sie hat, wie sie sagt, die unüberwindliche Ahnung, daß ihr Sohn nicht den Thron besteigen wird, wenn der Kaiser den heiligen Vater verläßt. — Die „France“, die trotz aller Desavens doch unmittelbar vom Kaiser inspirirt wird, kommt auf die frühere Idee Napoleons: „Rom mit einem Garten“ für den Papst, zurück: Sie präzisirt die Politik Frankreichs in dieser Beziehung dahin: Unbedingte Nothwendigkeit der Souveränität des päpstlichen Gebietes, als Grundbedingung für die Unabhängigkeit des römischen Stuhles; Befestigung der Rechte eines ausgedehnten Gebietes für den Papst; Umformung der politischen Gewalt des Papstthums in ein großes Municipal-Regime; Nachweis der Unmöglichkeit, die schon von päpstlichen Gebieten abgetheilten Provinzen zurückzuführen; endlich: Vereinnung eines Kongresses (immer wieder die Lieblingsidee L. Napoleons), der dem Papst, im Namen Europa's, Rom und das Patrimonium Petri garantirt.

Paris, 4. September. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet die Abreise der Majestäten und des kaiserlichen Prinzen nach Biarritz.

Paris, 4. September. (Tel. Dep.) Der „Esprit public“ behauptet, daß im französischen Ministerrathe beschlossen worden sei, die Besetzung Rom's durch die französischen Truppen noch einige Zeit fortbauern zu lassen.

Paris, 4. September. (Tel. Dep.) Aus Alexandrien wird vom 2. d. gemeldet, daß in Marach, nordöstlich von Aleppo, 70 Armenier und der Bischof von den Muselmännern gemordet worden seien. Es sind Truppen zur Bestrafung der Letzteren abgegangen.

Großbritannien. Die „Times“, an der bekanntlich jeder Buchstabe eigenes englisches Interesse ist, stellt sich sehr böse auf Garibaldi, aber die Thatsache, daß die italienische Aimee ihre Schuldbiligkeit gegen die Garibaldiener gethan, sei von ungeheurer Wichtigkeit für die Consolidirung der italienischen Monarchie. Napoleon III. habe keinen Vorwand mehr, Rom besetzt zu halten.

London, 4. September. (Tel. Dep.) Die „Times“ theilt mit, daß der Prinz von Wales mit der Prinzessin von Dänemark nächstens in Brüssel zusammentreffen werde. Bis jetzt sei ein Heirathsantrag noch nicht gemacht worden. — Die „Times“ meint, daß Garibaldi nicht als Gefangener vor Gericht erscheinen könne; es müsse genügen, wenn er dem Könige das Wort gebe, daß er Europa für eine Reihe von Jahren ver-laffen wolle.

Italien.

Von dem berühmtesten Talleyrand rührt bekanntlich das berühmte Wort her, daß die Sprache dazu da sei, um die Gedanken zu verbergen. Unsere Zeit mit ihrem immensen Fortschritt hat auch dieses Wort des treulosen Diplomaten überholt, sie ist in ihrer Politik dahin gekommen: die Thaten dazu zu benutzen, um die Absichten zu verbergen. Je mehr der nähere Nachrichten über die Niederlage Garibaldi's und seiner Freischaar eingehen, um so mehr Gründe bringen sie für die Vermuthung, daß die ganze Geschichte: die Schilderhebung wie die Niederlage Garibaldi's — nichts Anderes als eine abgekartete und gegen die anderen Mächte, insbesondere gegen L. Napoleon, in Scene gesetzte Komödie gewesen sei. Die Vorgänge auf Sicilien, wo man die Rebellen immer nur da suchte, wo man überzeugt sein konnte, keine zu finden, die Ueberfahrt Garibaldi's nach dem Festlande unter den Augen der piemontesischen Kriegsflotte, das ganz unerklärliche Verhalten Garibaldi's bei Reggio, wo er, der kriegsgewöhnte Feldherr, sich wie in eine Sadgasse verrannte, und darin blieb, während überall im Norden das Volk nur auf ihn wartete, um seine Schar lawinenartig an-schwellen zu machen, seine letzte Proklamation vom 24. August aus Catania, welche mit dem Refrain schließt: Es lebe Victor Emanuel auf dem Capitol!, die Winzigkeit seines nur 2000 Mann enthaltenden Corps (während ohne Zweifel die zehnfache Zahl ihm schon am Tage seiner Landung zu Gebote gestanden hätte), welches aber dennoch sich von einer noch geringeren Zahl umzingeln und gefangen nehmen ließ, selbst die beiden, wie neuere Nachrichten berichten, völlig unbedeutenden Theaterwunden: Alles, der ganze Verlauf der Geschichte, führt fast un-übersehlich auf die Vermuthung, daß auch diese Schilderhebung eben so wie die ganze italienische Revolution ein Reß gemeiner Mänke und Intriguen war, diesmal geponnen, um L. Napoleon darin zu fangen. L. Napoleon forberte (dafür behauptet die „Kön. Ztg.“ unumstößliche Beweise zu haben) von V. Emanuel für die Räumung Rom's: Abtretung der Insel Sardinien und Liguriens, so wie die Occupation Civita - Vecchia's durch französische Truppen während fernerer zehn Jahre. Dieser Preis war dem Sardenkönig zu theuer und so wurde Garibaldi, natürlich im tiefsten Geheimniß, aufgefordert, von diesem hohen Preise Etwas abhandeln zu helfen. Völliglich —

man weiß durchaus nicht, warum gerade jetzt, warum nicht früher oder später? — erhob dieser den Ruf: Rom oder Tod! und ging — wie wir nicht bezweifeln wollen, in gut patriotischer Absicht, aber doch sicher auf Antrieb V. Emanuel's — in's Zug. Zu verlieren war dabei, nach der Meinung des Letzteren, nichts: gelang der Zug nach Rom und zog Garibaldi als Befreier in Rom ein, dann kam V. Emanuel dicht hinter ihm und nahm, vermöge der nie fehlsliegenden Volksabstimmung, Rom in Besitz; was das Gelingen unmahrscheinlich, so konnte man die Sache zu jeder Zeit abbrechen, hatte eine neue Bewegung, und, wie sich jetzt aus dem Geskrei aller liberalen Zeitungen zeigt, eine neue Rührung zur Befreiung Rom's für sich, und gewann im allerschlimmsten Falle durch die aus eigener Kraft bewirkte Unterwerfung Garibaldi's einen Ansehensverlust und Macht, der jedenfalls nutzbar zu machen war. Es leidet keinen Zweifel, daß L. Napoleon jedoch die schlaue angelegte Intrigue durchschaute, und V. Emanuel zwang, auf Garibaldi's und seinen eigenen Siegeszug zu verzichten, worauf dann, um doch die andere Chance sich zu erhalten und den Scheln zu retten, Garibaldi, sich selbst aufopfernd, in die verabredete Falle ging und nach einigen schandhalber gewechselten Schüssen sich von sardinischen Truppen — und wäre ihre Zahl auch noch so gering gewesen — gefangen nehmen ließ, um V. Emanuel's Stellung zu retten und die Aussicht auf die moralische (?) Rührung zur Eroberung Rom's zu fördern. — Nach der Pariser „Patrie“ hat V. Emanuel auch schon in einem eigenhändigen Briefe an den Kaiser Napoleon die Räumung Rom's gefordert und angedeutet dürfte, daß beide schwache Ehe-männer über den Kaufpreis sich näher gekommen sind; auch spricht der inspirirte Pariser „Constitutionnel“ schon von den gewichtigen Interessen der öffentlichen Ordnung. Abgeschlossen aber ist der Handel noch lange nicht; L. Napoleon ist zu kundig in derartigen Geschäften, als daß er sich überdöseln und barbarieren lassen sollte. Inzwischen rufen Demokratie und Liberalismus Weiden, sowohl V. Emanuel als Garibaldi, ihr Bravo. Weiden ansehenden Gegnern, das ist doch merkwürdig. Sie rufen V. Emanuel, trotz dem V. Emanuel, der nicht umsonst bei L. Napoleon in die Schule gegangen, die letzte Bewegung auch dazu benützt, das Säbel-Regiment in Italien einzuführen. Aus allen Theilen des Landes hört man von unterdrückten Volksdemonstrationen, von Gewaltmaßregeln gegen die Presse, von Verhaftungen. Die Freiheit, die man den Italienern vorgespiegelt, wo ist sie? Einzig in dem Blute, das geflossen, in dem zerrütteten National-wohlstand, in den leeren Kassen, in den Anleihen, die man schuldet. Aber freilich, die rechtmäßigen Fürsten sind verjagt, und dafür ist der Demokratie die Säbelherrschaft kein zu theurer Preis.

Turin, 2. September. (Tel. Dep.) Garibaldi ist am 1. in Spezia angekommen; seine Wunden sind nicht gefährlich. Daß die gefangenen Deserteure erschossen worden seien, ist nicht wahr.

Turin, 3. September. (Tel. Dep.) Nach der „Gazetta ufficiale“ ist Garibaldi nach Virignano am Golf von Spezia gebracht worden. Seine Wunden scheinen leicht; er wird von zwei Professoren behandelt. — Nach der „Gazetta di Torino“ wäre in einer außerordentlichen Con-sultation die Meinung vorherrschend gewesen, in dem Garibaldi'schen Prozesse der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.

Turin, 4. September. (Tel. Dep.) Nach der „Monarchia nazionale“ hätte das Conseil sich dahin ausgesprochen, die Rebellen durch eine militärische Spezialkommission aburtheilen zu lassen. (Garibaldi wird sicher nicht vor Gericht erscheinen.)

Handelsnachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 4. September. Weizen loco eher etwas bessere Stimmung, ab Auswärts unverändert. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg disponibel zu 80, Frühjahr zu 75 zu haben. Del Oktober 29½, Mai 28½.

Aus der Provinz.

* Röhungen. Die in dieser Gegend mit einem der größten Grundbesitze begüterte Familie von Domhardt auf Bestendorf ist vor wenigen Tagen von einem höchst traurigen Unglücksfall betroffen worden. Der älteste Sohn der jetzt vermittelten Frau v. Domhardt, Alfred, ein junger Mann von vortreflichen Anlagen, studirte in Heidelberg die Rechte. Auf einem während der kürzlich begonnenen Universitätsferien unternommenen Ausfluge nach dem Babilchen hatte er am 26. August die Klosterkirche Allerheiligen bei Achen erstiegen. Beim Hinuntersteigen brachen Steine der Mauer unter ihm, er stürzte die bedeutende Höhe hinab und wurde todt aufgehoben. Den Schmerz der Mutter wie der Geschwister um den geliebten Sohn und Bruder kann sich Jeder, der ein fühlendes Herz besitzt, denken.

Danzig. Prinz Alfred von England, welcher vor einigen Tagen mit einem engl. Linien-schiffe auf hiesiger Rhede angekommen war, besuchte am 3. unsere Stadt, besah die Sehenswürdigkeiten derselben und reiste dann mit der Eisenbahn nach Gotha. Die englischen Kriegsschiffe haben unsere Rhede verlassen. — Die bevorstehenden Wahlen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters nehmen das Interesse hier vorzugsweise in Anspruch. Auch der frühere interimistische Polizeipräsident von Berlin, Herr von Winter, hat auf eine dies-fällige Anfrage sich bereit erklärt, eine etwa auf ihn fallende Wahl zum Oberbürgermeister von Danzig anzunehmen. Das Gehalt des zweiten Bürgermeisters ist auf den sehr mäßigen Betrag von 1500 Thlr. normirt worden.

Marlenwerder. Am 7. d. M. eröffnet Herr Theaterdirektor Mittelhausen die hiesige Bühne mit dem neuen Benedixchen Lustspiel „der Störenfried.“

* Glauben. Von dem hiesigen Handwerker verein ist es schon seit geraumer Zeit still. Vereins-sitzungen finden nicht statt, selbst gesellige Zusammenkünfte und Feste, an denen die vorigen Jahre doch recht ergiebig waren, kommen nicht zu Stande. Dem Handwerkerverein in Bromberg geht es ähnlich, nur daß dort die Ursachen schon deutlicher zu Tage treten. Wie überall sind es nämlich die in politischen Angelegenheiten leitenden Herren, selbst gar nicht Handwerker, welche sich zu diesen Vereinen drängen und die Führung derselben in die Hände zu bekommen suchen, natürlich, um sie für ihre politischen Zwecke zu benutzen. Die Angelegenheiten des Handwerkes, die ursprünglich den Namen hergeben mußten, treten dann mehr und mehr in den Hintergrund und die Politik in den Vordergrund, ja es wird unter der Firma des freihändlerischen Fortschritts geradezu gegen die Interessen des Handwerkes operirt. Da sind denn doch viele Handwerker nicht einseitig genug, selbst noch dazu mitthun zu mögen und scheiden aus. So kommt es, daß an manchen Orten die sog. Handwerkervereine Mitglieder aller anderen Stände, nur keine Handwerker, aufzuweisen haben.

Elbing. In einem Garten auf Bangitz-Colonie steht ein Apfelbaum, von welchem die reifen Früchte, welche er in diesem Jahre getragen hat, bereits abgenommen sind, jetzt wieder in der schönsten rosencrothen Blüthe.

(Aus dem Briefkasten.)

Werschuh. Sag' mal Bolzjen, weest Du nich, was denn die Abgeordnete in Berlin ru mache? Gener hödt je meent nusst mehr von enn.

Bolzjen. Na, se streiche.

Werschuh. Wie meent Du das?

Bolzjen. Se streiche ein unn streiche aus.

Werschuh. Was streiche se ein.

Bolzjen. Na ehre Diäte unn wenn se Beamte seie och ehre Gehälter.

Werschuh. Unn was streiche se aus?

Bolzjen. Na, was der Kenlag braucht, hreest das nich vor sich, sondern vor das Land.

Werschuh. Na her, Bolzjen, wenn ed, Kening wär, denn mucht ed enn' das anstreich!

Bolzjen. Wie mußt Du denn das mache?

Werschuh. Ed mucht enn die drei Dahler Diäte den Tag vor der Nas wegstreiche, denn muchte se bald andere Saite usspanne unn streiche.

Bolzjen. Sm, da kunnst de woll nich unrecht habe, das wär meent so übel nich.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurve Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 8. Septbr., Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Entbindungs-Anzeige.
Heute, Mittags 1½ Uhr, schenkte mir meine theure Gattin, Helene geb. Hochstein, ein munteres Töchterchen.
Elbing, den 4. September 1862.
G. Klop, Lehrer.

Dem sehr verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene vorläufige Anzeige zu machen, daß ich nach Beendigung meiner Verpflichtungen zum Königsberger Stadttheater vom 1. Dezember ab ein längeres Gastspiel mit dem Direktor Herrn Mittelhausen abgeschlossen und während meines Aufenthaltes dahier einen 2-monatlichen Curfus der älteren und aller moderneren Tänze wie z. B. Quadrille de Styrien, à la cour, d' Esmeralda &c. &c. zu eröffnen Willens bin. Gleichzeitg empfehle ich mich allen geehrten Privatziirkeln, Familien &c. &c. als Arrangeur von Polsterabenden, Fantasie-Quadrillen, Maskenscherzen &c. &c., sowie zur pädagogischen Fortbildung der Jugend, inbegriffen die Heilgymnastik.

Der Abonnementspreis für den ganzen Curfus beträgt à Person 5 Thlr. — Näheres, so wie Subscriptions-Anträge nimmt Herr Zillig, Mitglied der Damroth'schen Kapelle, Mauerstraße No. 7., entgegen.

Zu geehrter Theilnahme empfiehlt sich
Heinrich Rinds,
Solo-Dänzer.

Vogelsang.
Sonntag den 7. September:
Instrumental-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Hrn. Damroth.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Nichtmitglieder zahlen 3 Sgr. Entrée.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet ein Concert im Saale der Bürger-Resource Abends 7 Uhr statt und zwar gegen ein Entrée von 3 Sgr. à Person.

Erholung.
Montag den 8. d. Mts. **Garten-Concert.**
In meinem Eiseller habe ich noch **Eis** zum Verkauf vorräthig.
S t a r k.

Sonntag, den 7. September c.
im Garten des Herrn Sembrowski
Letztes Concert

der
schottischen Glockenspieler
im National-Costüm.

Anfang 5 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Billette à 2½ Sgr. sind von heute Sonn-
abend bis Sonntag 1 Uhr in der Buchdrucke-
rei von Eduard Schmidt zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet das Con-
cert im Saale statt.

Zu diesem Concert laden ergebenst ein
Die schottischen Glockenspieler.

Das zu Sonntag den 7. d. angekündigte
IV. Abonnements-Concert

findet
Montag den 8. September
statt.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Gar-
ten brillant erleuchtet. Nach dem Schluß des
Concerts Tanz.

Die Mitglieder des Gesellenvereins haben
bei Vorzeigung ihrer Karten freien Eintritt.
Billette für Nichtmitglieder à 3 Sgr. 4 Pf.
sind in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt
zu haben. Kassenpreis à Person 5 Sgr.

Anfang 4 Uhr.
J. H. Sembrowski.

Bei **Gebhard & Körber** in
Frankfurt a./M. ist erschienen und in der
Neumann-Hartmann-
schen Buchhandlung zu haben:

**Die Gicht und ihre
Behandlung.**

Linderung, Besserung und gänzliche
Heilung dieser qualvollen Krankheit
durch ein neues rationelles und prak-
tisch bewährtes Verfahren.

Von Dr. **M. Bérard**, Mitglied meh-
rerer gelehrten Gesellschaften.
Uebersetzt aus dem Französischen nach der 5.
Aufl. des Originals.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Nur wer selbst von diesem eben so
hartnäckigen wie schmerzhaften Uebel
geplagt wurde, wird die Senation begreifen
können, die dieses **neue** Heilverfahren machte.
Anfangs mit Mißtrauen aufgenommen, bür-
gerte sich dasselbe in Frankreich doch bald bei
dem Eaten so ein, daß auch **Ärzte von**
Distinction dasselbe zu prüfen sich veran-
lasten, und heute treten **wissenschaft-**
liche Autoritäten in den ersten medicini-
schen Journalen als **warme Vertheidi-**
ger desselben auf.

In **Léon Saunier's**
Buchhandlung in Elbing ist vorrätzig:

Rang- und Quartier-Liste

der
Königl. Preuß. Armee
für **1862.**

Estremadura,

so wie **Baumwolle** zum Stricken,
Sticken, Nähen und Weben, echt türkisch
Roithgarn zu noch **billigen** Preisen, Strick-
wolle, Gummischuhe, bestes Fabrikat, eine Aus-
wahl Ledertaschen von 6½ Sgr. an offerirt
W. A. Rube, Fischerstraße No. 16.

Kartoffel = Säcke

empfehlte sehr billig

A. Penner,

Wasserstraße No. 81.

Sein Lager der modernsten

Herbstmüßen empfiehlt
W. Schulz, Kürschnermeister,
Fischerstraße No. 37.

Lüchtige Kürschnergehilfen finden dauernde
Beschäftigung bei
W. Schulz, Kürschnermeister.

Silbersachen von 14-Löth. Silber (Petersburger Fabrikat) sehr stark
gearbeitet zum fortwährenden Gebrauch, hauptsächlich zu Geschenken für Herren
sich eignend, Kopf und Bartbürsten, Zigarrenetuis und Zigarrendosen, massiv
von Silber, Aschbecher, Lederbeutel von Rennthierleder mit Silberschloß, ebenso
Sammetbeutel mit Silberschloß, sehr elegant für Damen, empfiehlt als sehr
haltbar und solid gearbeitet, ebenso empfiehlt sein in den neuesten und mo-
dernsten Mustern wohl assortirtes Gold- und Silberwaarenlager bei reeller
Bedienung zu soliden Preisen.

Ed. Borishoff,

Jouvelier, Gold- und Silberarbeiter.

Mein & M. von Elbing an der Straße
nach Mühlhausen, auf Böhmischguter Feld
No. 17. belegenes Krug-Grundstück mit 3
Morg. culm. Acker werde ich aus freier Hand
an Ort und Stelle

morgen, Sonntag, den 7. September
Nachmittag 3 Uhr

an den Meistbietenden verkaufen.

Zahlreiche Käufer lade ich dazu ein.

Die näheren Bedingungen sind vorher
schon in Elbing, Georgendamm No. 7., bei
E. Truhardt oder bei mir im Kruge zu er-
fragen.
Carl Fischer.

Die zu **Plohu** No. 9. u. 18. gehörige
Kornmühle ist vom 1. Oktober d. J. ab an-
derweitig zu verpachten. Die Bedingungen
sind im Hofe daselbst zu erfragen. Auch sind
7 Morgen Grummet daselbst zu verpachten.

Hoheginnstraße No. 8. ist eine untere
Borderrube mit Möbel von jogleich ab zu
vermieten.

**Zahn- und Ge-
hörleidenden,**

die sich brieflich an mich ge-
wandt, hiedurch zur Nachricht,
daß ich auf meiner Durch-
reise in Elbing im „Deut-
schen Hause“ zu sprechen bin.

Carl Schneeweiss,
Chirurg.

Sopha, Stühle und Schlafmatrizen pol-
stert dauerhaft und billig der Sattlermeister
Brachson., Schulstraße No. 11.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie aus-
wärtigen Publikum empfehle ich mich
als Lohndiener, und bitte, mich mit
gütigen Aufträgen zu beehren.

Hermann Blechschmidt,
Lohndiener,
Junferstraße No. 59.

Ein Hauslehrer, der außer dem elementa-
rischen auch wissenschaftlichen Unterricht zu er-
theilen befähigt ist, auch bereits mit Erfolg
Knaben bis zur Quarta des Gymnasiums vor-
bereitet hat, sucht zum 1. October c. ein En-
gagement. Gefällige Offerten werden unter
L. W. in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentlicher trauer Haus-
knecht wird gebraucht. Zu melden in
der Expedition d. Bl.

Ein gewandtes Mädchen sucht in einem
Laden oder in einer Wirthschaft eine Stelle.
Zu erfragen bei Kluge, Gefindevermieterin,
Kürschnerstraße No. 10.

Dienst-Antrag.

Ein properer unverheiratheter Kutscher
kann jogleich in einen anständigen Dienst
treten; desgleichen einer gewandten Schänkerin
wird eine auswärtige Stelle nachgewiesen.
Zu erfragen Königsbergerstraße 51., 1 Treppe.

Ein tüchtiger Laufbursche, sofort
einzutreten, wird gesucht.
R. Heil. Geißtstr. 34., parterre.

Geld
auf Wechsel besorgt billig
H. Scharitzky,
lange Hinterstraße No. 21.

Moras
haarstärkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen das Bilden von
Schuppen und Schinzen, den **Wachs-**
thum der Haare in nie geahnter Weise be-
fördernd, macht es dieselben **seidenglänzend,**
weich und verleiht ihnen ein **wunderschö-**
nes Nachdunkeln; insbesondere Allen
denen zu empfehlen, welche die **Periode**
des Grauwerdens der Haare um minde-
stens **10 Jahre** hinauschieben wollen.

Lilionaise!

zur Vertreibung von **Sommerprossen,**
gelblicher Haut, gelben und brau-
nen Flecken, Fimmen und Mitesser. Höchst
empfehlenswerthes Mittel zur Erhaltung eines
schönen Teints.

Chines. Haarfärbemittel!
zum schönen **Braun- und Schwarzfär-**
ben der Haare.

Oriental.
Enthaarungs-Extract!

zur Entfernung aller überflüssigen Haare und
der den **Damen** so lästigen **Bartspuren.**

Oschynsky'sche
Gesundheits- und Universal-
Seifen!

gegen Gicht, rheumat. Affectionen, Wasser-
sucht u. c.

Ruthenium und
Hühneraugen-Pflaster
zur Vertreibung der Hühneraugen.

Idiaton und
Dentifrice Universel!

gegen Zahn- und Gesichtsschmerz.

Brust-Caramellen, Brust-
Syrup, Bullrich's Reinigungssalz und

Echten
Hoff'schen Malz-Extract
empfehlte unter Garantie
Adolph Kuss.

Eine gute Sorte

Gummi-Schuhe

habe so eben erhalten und verkaufe, um einen
schnellen Umsatz zu erzielen, zu folgenden
festen Preisen:

Damen-Schuhe à Paar 19 Sgr.,
Herren-Schuhe à Paar 23 Sgr.,
Mädchen-Schuhe à Paar 15 Sgr.,
Kinder-Schuhe à Paar 13 Sgr.

Otto Kaufmann,

No. 25. Brückstraße No. 25.

Auktion. Bette, Bettgestelle, Spinde,
Tische, Haus- und Küchengeräthe bin willens
meistbietend zu verkaufen. Sonnabend den 6.
September Nachmittag um 2 Uhr.

Holländerstraße No. 3.

1 Himmelbettstell, 2 große Wäschkasten, 1
großer Grapen sind billig zu verkaufen
Grubenhagen No. 26

Ein kleiner Kinderwagen ist zu verkaufen
Neustadt. Schmiedestraße No. 15.

Ein gut erhaltenes polirtes Kinderbettstell
ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 8.

Eine Waschmaschine und ein großer Spie-
gel sind zu verkaufen Spieringsstraße 27.

Ein Sag Betten zu vermieten
kurze Hinterstraße No. 4.

Eine Stube, gut möblirt, ist an einen
Herrn zu vermieten kurze Hinterstraße 15.

Pohl & Koblenz

erlauben sich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager fertiger

Damenmäntel, Paletots, Jaquets und Joppen

für den Herbst und Winter bereits auf das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich große Auswahl der geschmackvollsten Façon's, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen, lassen uns dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen.

Den Empfang der Nouveautés in Herbst-, Wintermäntel und Jacken verschiedener Façons, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mein Waaren-Lager schnell zu räumen, verkaufe ich Bettzeuge, Sofenzeuge, Kessel, Strickwolle, eine große Auswahl Shawls, gewebte Beinkleider und Jacken, Parchend, Hals- und Taschentücher, und vieles Andere, trotz der steigenden Preise, ganz billig.

Ferd. Freundstück.

Parfüms!

Durch neue Zusendungen ist mein Parfümerie-Lager bedeutend vermehrt. Außer den feinsten Seifen, Odeurs, Eau de Cologne in nobelster Fassung — zu Geschenken sich sehr gut eignend — empfehle ich namentlich Honig-, Veilchen-, Adler-, Mandel-, Rosen-, Cocus-, Bimstein-, Theer- und Gallseifen. Ferner Poudre de riz (in Pulverform) à 6 und 10 Sgr.

S. Bersuch.

JOHANN HOFF'S

Malz-Extract-Gesundheitsbier

und

Kraft-Brust-Malzpulver

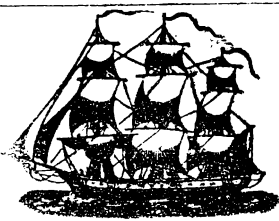
Niederlage bei **S. Bersuch.**

Johann Hoff, Königl. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße No. 1.

Huffmann'schen Getreide-Kümmel,

in Quartflaschen à 10 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

S. Bersuch.



Wilhelm Treplin, Königl. preuß. konzess. General-Agentur für Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.** in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstraße 79. grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats, nach New York per Dampfer „Newyork“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli, „Bremen“ 2. August, „Newyork“ 16. August, „Hansa“ 30. August u. — Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gesetzliche Caution von 800 Thln. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Pianoforte-Magazin, F. Weber in Elbing,

empfehle sein Lager von Flügel und Pianos von Leipzig, Berlin zu Fabrikpreisen unter Garantie, auch stehen 2 gut erhaltene Flügel zum Verkauf.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle, alter Markt No. 62.

Seidene Müllergaze (Beuteltuch),

in der seit mehr denn 30 Jahren anerkannt vorzüglichsten Qualität, empfiehlt zu neuerdings bedeutend herabgesetzten Preisen.

Berlin. Louis Walcker, Hoflieferant, 33. Brüderstraße 33.

Engl. Maschinen- und Rußkoben in jeder beliebigen Quantität verkauft bei freier Anfuhr billigst **A. Volckmann.**

Zur Förderung einer guten und Jedem nützlichen Sache, halten wir es für unsere Pflicht, Jedermann auf die neue Erfindung des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams Esprit des cheveux von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., aufmerksam zu machen, dessen so vielfach anerkannte Wirksamkeit auch heute wieder in Nachstehendem seine Bestätigung findet:

Nachdem ich durch den Gebrauch Ihres Esprit des cheveux, von einer Fatalität, nämlich einer jahrlangen Kahlköpfigkeit, befreit bin, spreche ich hiermit öffentlich meinen Dank und vollkommene Anerkennung aus; denn dieses vorzügliche Mittel, stellt alle anderen Haar-Mittel, deren ich so vielfach ohne Erfolg angewendet, in den Hintergrund, da es nach meiner Erfahrung wohl das Einzige ist, welches wirklichen Erfolg erzielt. Ich ersuche Sie deshalb, mir gefl. unter früherer Adresse nochmals 3 Flaschen à 1 Thlr. zu übersenden, da mein Bruder ebenfalls denselben anwenden will.

Halle, den 2. Juli 1862.

F. Meißner.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das bewährte Schinnen-Wasser aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Bestellungen auf **dopp. gesiebte Nusskohlen** aus dem Fahrzeuge nimmt entgegen.

Rudolph Maas, Heil. Geisstr. No. 48.

Die Saamen- und Pflanzenhandlung

von

A. L. Doering,

äußern Mühlendamm No. 62, empfiehlt Parlemer und Berliner **Blumenzwiebeln** in vorzüglichen Qualitäten, Topf-Blattpflanzen, Blumen-Bouquette und Kränze, Obst-, Frucht- und Biersträucher zur Herbst-Saison u. a. m. **Garten-Anlagen** und Bepflanzungen aller Art übernimmt.

A. L. Doering,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Lüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Einem ordentlichen jungen Manne, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, weist die Redaktion eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen Comtoir zum sofortigen Antritt nach.

Geld

auf Wechsel ist billig zu haben bei

Gustav Schmidt.

Geld auf gute Wechsel besorgt **billigst** **Heinr. Schultz,** Kürschnerstraße No. 27.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Brieffschaften, Handlungsbücher, Akten u. unter Garantie des **Einstampfens** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei **Elbing. Herrmann.**

gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Seilage

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 9. September c. Vormittags 10 Uhr sollen:

etwa 2 Centner alte Register und Papiere, 6 Stück alte Stempelfisten, 24 Pfd. alte Plomben, und einige überflüssig gewordene Inventariestücke, sowie eine abgepändete Holzlette im Waage-Expeditions-Lokale, Baderstraße No. 7., meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 3. September 1862.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zehn Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September c. sind auf der Promenade nach dem Bahnhofe die Sitzbänke ausgerissen und in den Graben gestürzt. Wer uns den Thäter nachweist, so daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung.

Elbing, den 2. September 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Straßen-Reinigung und die Gestellung der Pferde zum Feuerlöschgeräth wird im Termine

Montag den 15. September,

11 Uhr Vormittags,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Januar 1863 ab ausgeschrieben werden.

Elbing, den 30. August 1862.

Der Magistrat.

Pferde-Versteigerung.

Vom Ostpreussischen Ulanen-Regiment, No. 8. werden am 6. September um 12 Uhr Mittags mehrere, von demselben ausgerangirte Pferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Juli bis ult. Dezember v. J. bei dem hiesigen Leihamte eingebracht und verfallen sind, von No. 21,307 bis No. 27,650 werden gemäß §. 17. und 18. des Reglements am 10. November cr. und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 6. September 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts pro IV. Quartal d. J. an

Weizen- und Roggen-Brod, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Donnerstag den 11. September c.

Vormittags 11 Uhr

im Kranken-Stift Termin an, wozu wir Untertnehmer einladen.

Elbing, den 4. September 1862.

Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Bekanntmachung.

Am 10. September c. Vormittags 10 Uhr sollen vor dem hiesigen Gerichts-Gebäude

6 Arbeitspferde und 1 goldene Uhr nebst goldener Kette meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 28. August 1862.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.

W e n d t.

Bekanntmachung.

Das theilhaftige Publikum machen wir auf die an unserer Börse aushängenden, die Stempelung von Wechseln betreffenden Benachrichtigungen des königlichen Haupt-Steuer-Amtes zur Vermeidung von Weitläufigkeiten hiedurch aufmerksam.

Elbing, den 2. September 1862.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Das Neueste von

Pariser Herbst = Mützen

habe ich in reicher Auswahl erhalten und empfehle sie einem hochgeehrten Publikum angelegentlichst.

A. Maas, Wasserstraße No. 80.

Neue Kleiderstoffe in Poil de chevre, Palmetto und Tartans

empfangen in hübscher Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

F. Kagelmann, alter Markt No. 31.

Meine Vorräthe von **Conto- und Geschäftsbüchern** zu gewöhnlichen Bedürfnissen, wie mich zum Extra-Anfertigen aller außergewöhnlichen **Miniaturen und Bücher** hierdurch ergebenst empfohlen

A. Teuchert,

Buchbinderei und Papierhandlung.

Photographie-Albuns in schönster Auswahl, wie mein gesamtes Lager in feinen **Lederwaaren und Galanterie-Sachen** auf's Vollständigste vertreten.

Das Lager in **Stich- und Arbeits-Schereen, Taschenmesser** in verschiedenster Art, wie **Petschaften** mit auch ohne Buchstaben, ist ebenfalls groß.

A. Teuchert.

Illuminations-Laternen, zierlich und haltbare **Drachen**, wie **Blumen-Bouquet-Papiere** empfangen eine große Sendung

A. Teuchert.

Die Gold- und Silberwaaren-Fabrik und Handlung Brückstraße No. 10.

empfehlen ihr ganz neu und reichhaltig sortirtes Bijouterie-Lager zu den bekannten billigen Preisen.

Dukatengoldene Frau- und 14-k. massive Siegelringe, sowie dergleichen **lange und kurze Uhrketten**, sind stets auf Lager und werden bei billigster Façon-Berechnung und genauer Angabe des Goldwerthes abgegeben.

Cylinder- und Ancre-Uhren unter Garantie des richtigen Gehens zu den möglichst billigsten Preisen.

Das **Silber-Waaren-Lager** ist ebenfalls in allen gangbaren Artikeln sortirt und wird gewiß jeder mich Beehrende zufriedengestellt werden.

Jede neue Bestellung und Reparatur wird gut, schnell und billig geliefert. Altes Gold und Silber im Kauf und Tausch zum höchsten Werthe angenommen.

Oscar Moritz Hotop.

NB. Ich habe mich jeder Anpreisung meiner Waare enthalten, da sich dieselbe stets selbst empfiehlt.

D. S.

Herrmann Schirmmacher

empfehlen sein reichhaltig sortirtes Waaren-Lager.

Strick-, Tapissier-, Zephir-Wolle, Wolltragen, Shawls, Aermel, Hauben, Handschuhe zc.,

en gros und en detail.

Weiß-Stickereien und diverse Zeuge zu **Aermel und Blousen, Gürtel, Oberhemden, Chemisets, Taschentücher**, in **Seide, Gummi und Leder**, u. v. A. habe erhalten und empfehle zu billigen Preisen

Herrmann Schirmmacher.

Wachs-Parchents, Rouleaux, Gummischuhe, Gamaschen vollständig sortirt.

Herrmann Schirmmacher.

Sehr gute und billige **Strickwolle** hat neu erhalten

B. Moischewitz.

Den **Mayer'schen Brustsyrup** hat in neuer Sendung erhalten

B. Moischewitz.

Neue **Chausseewagen, 2- u. 4-spännige Arbeitswag.** steh. z. Verf. i. d. Schmiede Königsbergerstr. 8. A. Quintern.



Brönners Fleckenwasser, in Fl. à 3 und 6 Sgr., empfiehlt

C. Gröning.

Wasserdichte

Regen-Mäntel,

eigenes Fabrikat, für Reiter in Form von **Militair-Regen-Mänteln** à 5 Thlr.

für Fußgänger in Form von **Sack-Paletots** à 4 Thlr.

Capuzen à 25 Sgr., sind wieder vorrätzig.

J. Mecklenburg & Co.

Den Herren **Klempnermeistern** zc. offerire ich **Lampenglocken, Cylinder- und Kugellaternengläser** zu Fabrikpreisen bei prompter Bedienung.

Hugo Scheller.

Danzig, Hundegasse 29.

Eine große Auswahl Wollfragen, sowie alle Nummern der anerkannt guten Gummischebe, hat erhalten und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

M. Hanff, Schmiedestraße.

Mein gut assortirtes Lager ächter **Savannah-, Bremer, wie Hamburger Cigarren**, in abgelagerter Waare, empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Feinsten Pecco- und Melange-Thee, feinste Vanille, wie feinsten Jamaica-Rum und Arac de Goa empfiehlt

Arnold Wolfell.

Den Herren Landwirthen offerire ich rohe schwefelsaure Magnesia, zum Binden des Ammoniak's im Guano, in Kompost- und Düngerhaufen, à Cntr. 12½ Sgr.

H. Behring,

Sunterstraße No. 17.

Ich habe eine kleine Parthie trockenes 3-füßiges Birken-Klobenholz in Commission erhalten und offerire dasselbe à Achtel 17 Thaler frei ab Werk des Elbingflusses.

H. Behring, Sunterstraße 17.

Zur Saat:

Saat-Weizen offerirt billigst; Spanischer Doppelroggen, vorzüglich im Ertrage wie im Strohwauch, ist zu haben in Grunau, Höhe, bei N. Suklau.

Bestellungen nimmt **G. Dyck**, lange Hinterstraße No. 22., entgegen.

Umzugs halber stehen Fischerstraße No. 34., zwei Treppen hoch, folgende Gegenstände in den Vormittags-Stunden zum Verkauf: 1 Repositorium nebst Tombank, 1 Glasspind, 1 Kleider-Schrank, 1 Speise-Schrank, Bettgestelle, Spiegel, Sopha, Tische, Bettschirm, Schlafbank, eine lange Garten-Bank, alte Fenster, Fensterrahmen, große Kisten, Hausgeräthe u. s. w.

Zu verkaufen:

Ein Fortepiano von schönem Ton, wenig gebraucht, im besten Stande

l. Hinterstraße No. 23., 1 Treppe.

Fichtene Stangen, welche sich sehr gut eignen für Elbing-, Haff- und Rogat-Fischer sind zu verkaufen auf **Fischerstampe.**

Heinrichs.

Roggenricht-Stroh ist zu verkaufen bei **S. Duintern**, im „schwarzen Hof.“

Sehr gut gewonnenes **Heu** ist, um schnell zu räumen, billig zu verkaufen
Berlinerstraße No. 4.

Pferdebünger w. verkauft
Berlinerstraße No. 3.

Eine valante Kuhweide bis zur Einstillung, ein Kanarienvogel, eine Violine nebst Kästen, Holz und Heu ist zu haben und zu erkundigen Neustädtische Wallstraße No. 10.

Johannisstraße No. 5. sind alle Sorten schöne Kanarienhähne zu verkaufen.

Ein hellbraunes Pferd, 6 Jahr alt, im guten Zustande, steht zum Verkauf alter Markt No. 65.

Im **Dominium Choyten** bei Christburg ist ein Hühnerhund für 20 Thaler zu verkaufen.

Eine Kuh, die im Cutern ist, und ein guter Zucht-Bulle sind zu verkaufen bei **Franzen** in Baalau.

In einer lebhaften Kreisstadt ist wegen Todesfall des Eigenthümers ein Haus nebst Speicher, wo Bäckerei mit sehr gutem Vortheil betrieben wird, zu verkaufen. Auskunft ertheilt

E. A. Pande,
kurze Hinterstraße No. 9.

Ein im besten Theile hieselbst belegenes, 6 heizbare Stuben, helle Küche, trockenen Keller u. enth. und im bestbaulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit geräumigem Hofraum und Stallung ist für einen festen und billigen Preis sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere

Logenstraße No. 11.

Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes Haus in der Wasserstraße ist mit 1000-1500 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen.

Von wem? in der Exped. d. Ztg.

Logenstraße No. 11. ist eine freundl. Vorderstube, mit auch ohne Möbel, an einen einzeln. Herrn oder eine Dame v. 1. Oktbr. c. ab zu vermietthen.

1 großes möbl. Zimmer ist vom 1. Oktbr. zu vermietthen Heilige Geiststraße 35., 1 Tr. Fischerstraße No. 4. sind 2 Stuben nebst Zubehör an stille Einwohner zu vermietthen.

Ein trockener, gewölbter und gepflasterter Keller ist zu vermietthen
lange Hinterstraße No. 39.

2 bis 3 Knaben für 90 Thlr. jährlich finden eine freundliche Pension. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Geübte Weißzeug-Rätherinnen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei August Büttner.

Ein Faktor wird gesucht von **S. Lohmeyer**, Apotheker.

Wechsel werden stets billigst diskontirt, sowie Forderungen und Wechsel unter Zusicherung strengster Reellität und Diskretion zum Scaffo übernommen durch **E. A. Pande**, kurze Hinterstraße No. 9.

4000 Thaler

sind gegen pupill. Sicherheit zur ersten Stelle sogleich zu begeben.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 600 bis 700 Thlr. werden auf ein städtisches Grundstück gegen überwiegende Sicherheit verlangt. Näheres Rehrwiederstr. 3., 1 Terr.

Eine gesunde Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör, in der Stadt oder Vorstadt, wird z. 1. Octbr. zu miethen ges. — Adressen unter **F. N.**, unter Angabe d. Miethspreises, i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht zu 40 Thlr.: Eine Wohnung, 1 gr. Stube mit Cabinet, Küche u. und nicht rauchen, sucht eine Familie mit Kinder zum 1. Octbr. womöglichst in der Altstadt. Offert. erbeten bei **Hrn. Schnabel**, alter Markt 59.

Eine Stube mit Beköstigung und Heizung, in der Nähe des Vorbergs, wird für einen einzelnen Herrn zum 1. Oktober gesucht.

Adressen unter **H. K.** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

1 möbl. Stube und Beköstigung sucht ein gebildeter junger Mann zum 1. f. m. Abr. in d. Exped. d. Bl. unter v. B. XI.

Ein kleines sep. Stübchen, womöglichst mit Betten, in der Altstadt, zum 15. September oder 1. Oktober wird zu miethen gesucht. Adressen **H.** in der Exped. d. Zeitung.

Eine Krugwirthschaft wird zu pachten gewünscht und Adressen unter **Z.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Concessionirtes Commissions-Comptoir für kaufmännische und ökonomische Produkte

werden regelmäßig wöchentlich 300 Pfd. frische Hechte und auch Zander zu kaufen gesucht.

So auch geräucherte und marinirte Fische werden wöchentliche regelmäßige Lieferungen gesucht. Lieferungslustige wollen sich unter Angabe des Preises in franco Briefen wenden an

H. C. Wagner,
Magdeburg, Kl. Klosterstr. No. 1.

Der Absender des am 28. August c. laut Poststempel in Elbing aufgegebenen, vom 27. datirten Briefes an Baron Anton von Fraenkel in Warschau beliebe sich dem Adressaten zu nennen, da das Schreiben nicht unterzeichnet ist.

Ein Sack, enthaltend 50 Pfd. Kaffee und 50 Pfd. Reis, ist auf dem Wege von Elbing nach Grünhagen Dienstlag verloren worden. Gegen 2 Thaler Belohnung in Elbing bei **Herrn S. E. Schulz**, alter Markt und Schmiedestraßen-Gaße, gefälligst abzugeben.

Das an der Hauptwache aufgestellte **große mechanische Kunstwerk**, wo mehrere Hundert fein gearbeitete Figuren auf einem Theater, in verschiedenen sehr interessanten Gruppen oder Abtheilungen, durch einen künstlichen Mechanismus in Bewegung gesetzt werden, ist Sonntag den 7. d. Mts. zum letzten Mal zu sehen. Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. Eintrittspreis 1½ Sgr., Kinder 1 Sgr. Zum Besuche ladet ein hochgeehrtes kunstliebendes Publikum zu diesen letzten Vorstellungen noch ergebenst ein. **E. Seil.**

I. Ein bewegliches Wachs-Figuren-Panorama, noch nie dagewesen, Alles frei zu sehen — ohne Gläser — die Präparate aus Wachs künstlich gearbeitet,
II. Verschiedene Riesen-Stereoscopen — Ansichten der Geheimnisse von Paris und London, —
III. Eine Zwergin, 2 Fuß 6 Zoll hoch, 17 Jahre alt, in der neu erbauten Bude vor dem Königsberger Thor, von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. — Entrée 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. — Um zahlreichen Besuch bittet **Strack.**

Sarfen-Concert

Sonntag den 7. d. Nachmittags von 4 Uhr ab — im Garten zur Neuen Legan — bei hülfem Wetter in den Stuben, wozu ich ein geehrtes Publikum mit dem Bemerken freundlichst einlade, daß für Familien auf Verlangen Kaffee gekocht, und Bairisch Bier vom Faß verabfolgt wird.

Sphr. Nachtigal.

Heute, Sonnabend, den 6. d. Mts.: im Burggarten **Gesangs-Concert**, ausgeführt von den Geschwistern **Blerschmidt** aus Böhmen.

Anfang 7 Uhr. Entrée nach Belieben.

Sonntag den 7. d. Mts.: Tanzvergnügen und Groß Enten-Verlegeln, wozu einladet **Schimohr.**

Waldschlößchen.

Sonntag d. 7. Septbr.: musikal. Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 7. September: **Musik. Unterhaltung.** Anfang 4 Uhr.

Den 11. d. M. **Ball** für die Mitglieder der Ressource Ellerwald zum Rothenkrug. Das Comité.

Zum Erndtefest findet Sonntag den 7. d. Mts. **Konzert und Tanzvergnügen** bei mir statt. **W. Fleischauer** in Terranova.

Morgen, Sonntag, den 7. d. Mts. findet **Ball** bei mir statt, wozu ergebenst einladet **M. Barwig**, in **Fischerstampe.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 74.

10. September 1862

Marktberichte.

Elbing. Nach einem anhaltenden Gewitter mit Regen am Sonnabend Abend hat sich die bis dahin sehr warme Witterung abgekühlt. Von Getreide kamen noch keine stärkeren Zufuhren. Preise für Weizen und Roggen fest, für Sommergetreide flau und niedriger. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80 - 98 Sgr., abfallende Sorten 70 - 78 Sgr. Roggen 48 - 54 Sgr. Gerste, große 42 - 47 Sgr., kleine 40 - 46 Sgr. Hafer 22 - 30 Sgr. Erbsen 50 - 60 Sgr. - Spiritus flau und weichend, 18 Thlr.

Danzig. Die einheimische Getreideernte ist als beendet anzunehmen und ihre günstigen Ergebnisse sind nicht mehr anzuzweifeln. Sämmtliche Berichte des Auslandes lauteten flau und auch an unserem Markte war die Kaufkraft nur sehr beschränkt. Weizen-Umsatz ca. 1200 Last. Von fremdem Weizen kam sehr reichliche Zufuhr, doch ließ die Qualität zu wünschen übrig. Bahnpreise: Weizen 86 - 102, Roggen 50 - 57, Gerste 42 - 51, Hafer 24 - 29, Erbsen 55 - 61 Sgr. - Spiritus ohne Handel.

Rönigsberg. Mit sämmtlichem Getreide war es letzte Woche flau und geschäftslos. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 74 - 95, Roggen 50 - 60, Gerste 35 - 47, Hafer 18 - 31, Erbsen kein Umsatz. - Spiritus 18½ Thlr.

Zur inneren Situation.

In den Zeitungen taucht das Gerücht auf von einer bevorstehenden abermaligen Auflösung des Abgeordnetenhauses. Bis jetzt findet sich dieses Gerücht nur erst in demokratischen Blättern, und so kann es als Ausdruck eines innigsten Herzenswunsches der demokratischen Partei und ihrer Offensiven im Abgeordnetenhaus, die nun nicht mehr aus noch ein wissen und die nur in einer Auflösung Rettung sehen, gelten. Dennoch halten wir es für die Pflicht der konservativen Königsstreuen Presse, sich laut und entschieden gegen eine solche Maßregel in dem gegenwärtigen Zeitpunkt auszusprechen. Schon die Auflösung im März d. J. war ein Mißgriff, wie der Erfolg dies bewiesen. Das haben wir damals erkannt, auch ausgesprochen und (S. No. 22. der „Elb. Anz.“) hinzugefügt: „Nimmermehr aber — so erwarten wir — werden Staatsmänner der konservativen Partei es jetzt übernehmen, ein neues Ministerium zu bilden... Die Zeit der konservativen Partei wird kommen, und sie ist nicht mehr fern; aber sie ist noch nicht da.“ u. — Was damals ein Mißgriff war, wäre heute ein großer Fehler; ein Eingreifen, eine Störung des Entwicklungsprozesses, an dessen Ausgang, wenn er seinem natürlichen Verlauf überlassen bleibt, sich schon jetzt der Ruin der demokratischen Partei, die Wiederkehr besserer Einsicht im Volke und folglich eine Wendung zum Besseren erkennen läßt. — Zu schroff und deutlich hat die Majorität des Abgeordnetenhauses ihre tendenziösen Impulse und Absichten bei jeder Gelegenheit zu Tage gelegt; zu klar hat sie erkennen lassen, daß die Förderung heilsamer ja nothwendiger Gesetze und Einrichtungen ihr Nebensache, und dagegen nur um jeden Preis Oppositionssucht gegen die Personen der Minister, dahinter aber auch das Streben eigener Ueberhebung und, trotz aller überschwänglichen Loyalitäts-Adressen, die Schwächung und Schwächung des königlichen Regiments ihr Hauptsache ist: als daß der Einblick in die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses nicht auch zugleich zur Einsicht über die Qualität und damit über die Unfähigkeit der in demselben dominirenden demokratischen Partei hätte führen müssen. — Schon brechen im Schooße der eigenen Partei die Zwifigkeiten aus; schon wirft der blinde „Fortschritt“ die eigenen verständigeren Glieder zur Seite; schon fangen auch sehr enragirte Parteigenossen an, es zu tabeln, daß man lediglich um gegen die Minister zu opponiren, die heilsamsten, ja nothwendigsten Vorlagen, die man sonst doch selbst so eifrig gefordert, z. B. zur Förderung der Marine u. d. m., in blinder Parteisucht verwirrt; schon zeigt sich der Zwiespalt in der sog.

Fortschrittspartei aller Orten; schon wird das Drängen und Jagen der extremen Fraktion zum Bruch, zum Sturz um jeden Preis immer augenfälliger und unverkennbarer. Diesen Entwicklungs-Prozess „durch Nacht zum Licht“, der offenbar in der Gährung begriffen ist und der sich unfehlbar vollziehen muß und wird, wenn man ihm ungehindert seinen Lauf läßt, — den zu unterbrechen, hieße ihn zu seinem Anfang zurückwerfen, hieße die ganze Arbeit desselben vernichten, um sie noch einmal und aller Wahrscheinlichkeit nach unter viel ungünstigeren Verhältnissen wieder zu beginnen. — Nein, keine andere Hand, kein Anstoß von Außen darf hier eingreifen: dieses Abgeordnetenhaus, wie es sich selbst von Tag zu Tage mehr den Boden unter den eigenen Füßen zerstört, wie es selbst von Tag zu Tage mehr seine eigene Unfähigkeit darthut: so muß es sich auch vollends selbst zu Grunde richten, selbst und allein. Täuschen nicht alle Anzeichen, so wird, bei ungestörter Entwicklung, schon die Winter-Session dieses Ziel herbeiführen. Aber keine Auflösung, durchaus und unter allen Umständen jetzt keine Auflösung!

Die Wendung der Dinge in Italien setzt die Organe der Bewegungspartei in bittere Verlegenheit; sie wissen noch immer nicht recht, welche Stellung sie zu derselben nehmen sollen. In der That ist es für sie auch ein eigenthümliches Dilemma: bei dem Gegensatz zwischen ihrem Freund Garibaldi und ihrem Freund Victor Emanuel für den Einen oder den Anderen bestimmt Partei zu ergreifen. Beide vertreten zwar die Revolution und den Völkerraub; aber Garibaldi hat sich gegen den faktischen Inhaber der „Einheit Italiens“ aufgelehnt, und Letzterer ist Sieger geblieben. Trotz aller vorwiegenden Sympathie für den unterlegenen kann man also mit dem mächtigeren Bundesgenossen um so weniger brechen, als bekanntlich gute Dienste von Turin aus, auch gut gelohnt werden. Das dortige Preßbudget weiß davon ein starkes Lied zu singen und die Wohlthätigkeitspenden an einige Brüsseler Blätter sind ja weltbekannt geworden. Der Schmerzensschrei der „Römischen Zeitung“ über den in Italien bestehenden „unheilvollen Conflikt zwischen der Pflicht und dem Patriotismus“ zeigt auch mehr von den Verlegenheiten ihrer Freundschaftsstellung, als von einer klaren Entscheidung zwischen den beiden in Streit gerathenen Trägern des gleichen Prinzip. Als Freiheitshelden kann man den König Victor Emanuel jetzt gerade nicht feiern, denn die Verhängung des Belagerungszustandes, die Knebelung der Presse, die Auflösung der Vereine, die Einkerkelungen, die Füllladen bieten dazu keinen guten Hintergrund. Doch man tritt auch nicht gegen ihn auf, so sehr die einfachsten Konsequenzen der „freiwilligen“ Anschauung eigentlich dazu führen müßten. Sicherheits- und Ordnungsmassnahmen sind ja in den Augen unserer Freiheitsfreunde nur dann „Verbrechen“, wenn sie von der legitimen Gewalt in's Werk gesetzt werden. Der revolutionaire Despotismus hat für die wüthendsten Ausschreitungen seines Unterjochungsdrives die vollste Entschuldigung in den „Gesetzen der Nothwehr.“ Man schweigt also über das etwas peinliche Intermezzo des Säbelregiments in Italien, um dafür Garibaldi als Märtyrer zu verherrlichen.

Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus, Sitzung am 5. Septbr. Tagesordnung: der Gesetzentwurf, betreffend die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben und eine diesfällige Resolution. — Gesetz und Resolution sind eigentlich an sich ganz überflüssig und haben nur den Zweck einer Demonstration gegenüber den Zollvereinsstaaten, welche dem Handelsvertrag mit Frankreich zuzustimmen sich weigern. Natürlich spricht der „Fortschritt“, welcher, in seinen Bestrebungen für die Einheit Deutschlands, mit Emphase Alles ergreift, was zur Veruneinigung

der deutschen Regierungen, besonders aber zur Erweiterung des Zwiespalts mit Oesterreich zu führen verspricht, übereinstimmend für die Annahme der Vorlagen, mehrere Abg. unter ausdrücklicher Verwahrung, daß sie mit der Zustimmung ein Vertrauensvotum dem Ministerium geben wollten; ihr Zweck sei, Preußen fester an den Handelsvertrag mit Frankreich und damit an das Prinzip der Handelsfreiheit zu binden. (Unsere Meinung über diesen Vertrag haben wir bereits wiederholt ausgesprochen; wir halten ihn für den Keil, welcher Deutschland spalten wird.) Natürlich werden die Vorlagen mit ungeheurer Majorität angenommen. Schluß. Nächste Sitzung Donnerstag den 11. Tagesordnung: der Militair-Etat.

Im Herrenhause ist die Budget-Commission bereits mit Berathung der einzelnen vom Abgeordnetenhaus erledigten Etats beschäftigt. Alles wird aufgeboten, um die Plenarberathung folgen zu lassen. Das Haus will die Resolutionen der Abgeordneten verwerfen und so veranlassen, daß eine nochmalige Berathung über einzelne Punkte in letzterem erforderlich wird. — Am 9. d. wird das Haus eine Plenarsitzung halten.

Berlin. Se. Majestät der König sind am Sonntag den 7. von Doberan hierher zurückgekehrt. Gleich nach der Rückkehr hatte der Finanzminister v. d. Heydt Vortrag bei Sr. Maj. Wie man hört, betraf derselbe eine Mittheilung über die im Ministerrath gefaßten Beschlüsse, bezüglich der Haltung des Ministeriums bei der am Donnerstag beginnenden Debatte über den Militair-Etat. Die Verlesung der bereits mehrfach erwähnten Erklärung der Regierung dürfte vor der Debatte und durch Herrn v. d. Heydt erfolgen.

Der Bericht der Budgetcommission über den Militair-Etat besteht aus 2 dicken Quartetten von 250 Seiten. Der Ton desselben läßt an Schroffheit nichts zu wünschen übrig. Gestrichen sind 6,133,361 Thlr. Dieser Bericht ist am Freitag den 5. ausgegeben und damit die Herren Abgeordneten ihn gehörig durchstudiren können, sind bis zum 11. die Sitzungen ausgesetzt. Wie die „Berl. Montagsztg.“ schreibt, hat die überwiegende Mehrzahl der Herren Abgeordneten am Sonnabend gleich Berlin bis dahin, nämlich bis zum 11. d., verlassen, und zwar theils zur kurzen Heimreise, theils zu gruppenweisen Ausflügen in den Harz, den Thüringerwald, an die Ostsee u. — um den Bericht zu studiren!! — Vorher hatte die Fortschrittspartei und das linke Centrum zur Stärkung noch ein gemeinsames Festessen gehalten.

Der Zwiespalt in der sog. „Fortschrittspartei“ macht seine Fortschritte und kommt auch an die Oberfläche. Twesten wurde nicht wieder zum Vorstandsmitglied seiner Fraktion gewählt, Drehend vor einigen Tagen in einer äußerst schwach besuchten Fraktionsversammlung nur mit einer Stimme Majorität, — war er doch auf der Soirée des Ministers v. d. Heydt gewesen! Selbst Kirchmann raifonnirt in der „Berl. Z.“ über den Mißbrauch des Petitionsrechts in dieser Session, und daß das Abgeordnetenhaus durch Beschlüsse auf Petitionen sich dazu hergiebt, den Richter über einzelne Akte der Behörden zu spielen, wodurch es seinen wesentlichen Standpunkt der Gesetzgebung verläßt, um sich mit der bloßen Auslegung von Gesetzesstellen oft sehr zweifelhafter Natur zu beschäftigen. Die Herren fangen schon an, sich gegenseitig zu belämpfen; man lasse sie nur dabei.

Z. Berlin. Kein Profit, kein Patriotismus! Wie weit ist der ehrliche Garibaldi noch hinter seiner Zeit zurück, daß er sich mit der Hoffnung schmickelte, die Einheit Italiens gratis in's Werk setzen zu können. Man muß heute schon zufrieden sein, wenn der „freisinnige Patriot“ mit seinem Vaterlande auf gemeinschaftliche Rechnung arbeitet. Der aufstichtige Enthusiast Garibaldi, den wir trotz seiner Raubzüge dennoch von allen „Italienischen Patrioten“ am höchsten stellen, weil er wenigstens seine Person für eine — immerhin abenteuerliche — „Idee“ einzusetzen verstand, er wird Zeit haben fern von Rom darüber nachzudenken, daß sein „König Ehrenmann“ ihn als den Höheren von Venedig behandelt. — Auch leben bleiben für das Vaterland ist süß und Garibaldi's „Rom oder Lob“ war jedenfalls ein sehr gewagtes Feldgeschrei. — Sonderbarer Weise

gefallen sich heute Viele in der Annahme, daß die schnelle Gefangennahme des Reichsaarenführers dem Kaiser der Franzosen besondere Verlegenheiten bereite! Als ob es schon jemals einem Staatsmanne an einem Vorwande gefehlt! Wünsche der Kaiser Napoleon die Niederlage Garibaldi's, so wünschte er sie selbstredend auch in der kürzesten Frist, und er wünschte dies, um das englische Kabinett, welches man als hinter Garibaldi stehend bezeichnete, um so empfindlicher zu treffen. Daß diese Niederlage kein Grund ist Rom zu räumen, dafür bürgt nicht allein die militärische Bedeutung dieser angeblichen Hauptstadt Italiens, sondern auch das stille Einverständnis Napoleons und seiner Armee. Wir glauben kaum, daß der Kaiser der Franzosen den König von Italien mehr fürchtet, als seine Marschälle und die Wünsche seiner Armee. Es ist ein vollkommener Widerspruch, auf der einen Seite den Kaiser der Franzosen — und wie wir meinen nicht mit Unrecht — anzuklagen, daß er in Italien nur seine eigene und die Sache Frankreichs treibt, um auf der anderen Seite sich in der Illusion bewegen, daß er dem sogenannten Königreich Italien zu Gefallen freiwillig seine beherrschende Stellung verlassen wird. Ueberdies kennt Napoleon sehr genau die Macht, mit welcher er den Entscheidungskampf in Italien zu schlagen hat, und er wird es deshalb wohl vermeiden, sich die ihm nöthigen Sympathien zu entfremden!

Berlin, 8. Septbr. Se. Majestät der König sind in Begleitung Sr. K. P. des Kronprinzen heute nach Karlsruhe abgereist. Freitag früh werden Se. Majestät von dort wieder hier eintreffen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Freitag mit der Berathung des Militäretats für 1863 begonnen. Gleich wie bei dem Etat pro 1862 sind auch hier natürlich die Streichungen an der Tagesordnung.

Aus Veranlassung des abgeschlossenen Handelsvertrages ist dem französischen Minister Rouher der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. Die Minister Graf Bernstorff und v. d. Heydt haben französischerseits das Großkreuz, die Ministerial-Direktoren v. Pommer-Esche und Philippsborn das Groß-Offizierskreuz des Ordens der Ehrenlegion erhalten.

Die „Volkszeitung“ phantastirt, aus Anlaß der bevorstehenden Debatte über den Militäretat, „von der vollen Wucht der Volks-Sympathie für die bisherige Haltung der Volksvertretung.“ — Nun ja, das „Volk“ der jüdischen Redacteure und Artikelschreiber der „Volkszeitung“ mag — wenn die Herren es denn durchaus behaupten — solche Sympathien hegen; das Preussische Volk aber gewiß nicht.

Die Börse am 8. war sehr fest gestimmt und herrschte namentlich für Eisenbahnen gute Frage. Staatsanleihe 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Weimar. Zu dem hierherberufenen und am 5. d. eröffneten Deutschen Handwerkerkongress sind Deputierte aus sämtlichen deutschen Staaten, mit Ausnahme Ostreichs, eingetroffen und von der Bürgerschaft Weimar's auf das Entgegenkommendste empfangen worden. An der ersten Sitzung nahmen 202 Mitglieder Theil. Der Vorsitzende des Localcomit'es, Handelschuldirektor Schmidt, eröffnete die Versammlung. Daraus Ansprache und Gruß durch den Fleischermeister Herpt aus Weimar. Inhalt: Aufruf der Handwerker zur Selbstständigkeit. Schmidt führt dann weiter aus, daß die schrankenlose Gewerbefreiheit den Mittelstand, den eigentlichen Bürgerstand, die erste Vorbedingung eines gesunden Staatslebens, vernichtet und ein massenhaftes, vagabondirendes Proletariat schafft. Durch Einstimmung muß den deutschen Regierungen dies als unerschütterte Erkenntniß mitgetheilt werden. — Hierauf erfolgt die Konstituierung der Versammlung und wird zum Vorsitzenden Malermeister Schwedt aus Hamburg und zu Vicepräsidenten (auf Vorschlag des Schuhmachermeisters Panse aus Berlin) der Vorsitzende des Thüringer Handwerkertages Sollmann und der Vicepräs. des deutschen Handwerkertages zu Frankfurt Winter einstimmig erwählt. Darauf wird über den Empfang einer Deputation bei dem Minister und Oberbürgermeister, welcher ein guter und ermutigender, berichtet, und dem Großherzog so wie den Behörden ein Hoch gebracht. Die Geschäftsordnung des Berliner Handwerkertages wird angenommen. 93 Zustimmungsadressen sind eingegangen. Während der Sitzung gehen Telegramme aus Cottbus von dem Handwerkerverein, aus Schweidnitz Gruß von 25 Innungen, aus Frankfurt a. M. mit Gruß und Zustimmung ein und werden freudig aufgenommen. 1. Gegenstand der Tagesordnung: „Wir sind zusammengekommen, um das Standesbewußtsein, die Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit im Handwerkerstande zu beleben und zu erhalten.“ Verlesung eines Sendeschreibens an den deutschen Handwerkerkongress, welches zum Druck bestimmt wird.

Weimar, 6. September. Der Handwerkertag hat in seiner heutigen Sitzung Hamburg zum Vortritt für den Handwerkerbund bestimmt. Es wurden folgende Resolutionen angenommen: Zweck des Handwerkerbundes ist, ein deutsches Handwerkerrecht zu erwirken. Die Gewerbefreiheit ohne Prüfungen der Arbeiterklassen sei nachtheilig; es seien die Regierungen zu bitten, die Einführung der Gewerbefreiheit auf ein Jahr zu verschieben; inzwischen werde der Handwerkerbund den Beweis der Gemeinnschädlichkeit liefern. Der volkswirtschaftliche Kongress sei unbefugt, den Handwerkerstand zu vertreten.

Weimar, 8. September. (Tel. Dep.) Heute fand unter Vorsitz Braun's, Wiedemann's und Lette's eine Sitzung des volkswirtschaftlichen Kongresses statt, bei welcher gegen 200 Personen anwesend waren. Als nächste Tagesordnung wurde das Genossenschaftswesen, der französische Handelsvertrag, die Zuckerzölle, die Zwischzölle, die Uebergangsabgaben, der Handelsvertrag mit Holland, die Reform der Zollvereinsverfassung, die mecklenburgischen Grenzölle und der Vertrag mit Japan endgültig festgesetzt. Der eingereichte Protest des Hand-

werkertages wurde vom Präsidenten unter Zustimmung der Versammlung, als nicht zutreffend, zurückgewiesen.

Weimar, 8. September, Abends. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Kongresses stimmten Kerstorf und Gzörnig gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag. Für denselben waren Wolff, Faucher, Michaelis, Boehmert, Schulze. Der Gegenantrag Kerstorf's wurde gegen 8 Stimmen verworfen.

Frankreich. Der Kaiser ist nach Biaritz und dem italienischen Schacher auf eine Weile aus dem Wege gegangen. Er läßt dem König Ehrenmann, der sich nach dem (wer weiß durch welche ehrenhafte (!) Mittel bewirkten) Fall Garibaldi's auf's hohe Pferd setz und dinge will, Zeit zu bestimnen, und schickt Verstärkungen über Verstärkungen nach Rom, welches B. Emanuel am Ende doch schwerlich je besetzen wird. Die Umwandlung des Kaisers nach der konservativen Richtung hin (schreibt man der „A. P. Z.“ aus Paris) ist nie so ernst gewesen wie jetzt; im Augenblick ist der conservative Graf Walewski der einzige Minister, der mit dem Kaiser in Biaritz ist. (Der Conservatismus wird doch wohl nichts weiter zu bedeuten haben, als gegen B. Emanuel den theuren Preis plaufibel zu machen.)

Großbritannien. Die Nachricht, daß das sardische Ministerium den Entschluß gefaßt haben soll, Garibaldi wegen Hochverrath und Empörung in Anklagestand zu setzen, erregt in der Presse Bemunderung und Entrüstung. Sie begreift nicht, wie das italienische Ministerium so verblendet sein könne, sich den Enthüllungen auszuliefern, die ein öffentliches Gericht über Garibaldi herausbeschwören muß; mehrere Blätter behaupten, daß der patriotische Parteigänger in eine Falle ging, daß die Regierung ihn in seinem Unternehmen bis zum letzten Augenblick im Geheimen begünstigte und zuletzt aus Verzagttheit im Stich ließ. Selbst die konservative „Pres“, die den Untergang der neugebackenen italienischen Unabhängigkeit und Einheit von Hause aus vorhergesagt, empfiehlt eine unbedingte Amnestie nicht nur für Garibaldi, sondern auch für alle seine Waffengefährten.

Italien.

Victor Emanuel, der Freiheits- und Einigkeitsheld der beherrschten Demokratie, im Herzen aber (wie sich jetzt zeigt) der würdige Nachfolger seiner ländergerierigen und in dieser Vier kein Mittel scheuenden Vorfahren, heudet den Fall Garibaldi's eiligst aus, und die in den annectirten (!) Ländern wegen dieses Falles ausbrechenden Unruhen leisten ihm treffliche Dienste in der Knebelung und Unterjochung der betrogenen Völker Italiens. Natürlich kostet es der gekulten, meist aus fremden Söldlingen und mindestens aus Piemontesen und anderen Norditalienern (die immer den Südtalienen feindlich gesinnt gewesen und noch sind) bestehenden, über 400,000 Mann starken Armee des Freiheitskönigs Victor Emanuel wenig Mühe, diese vereinzelten und völlig unorganisirten Aufstände überall zu unterdrücken, und die natürliche Folge ist das Säbelregiment, welches jetzt schon in Italien in so voller Blüthe steht, daß die Regierung sich nicht mehr scheuet, Abgeordnete des Parlaments ohne Umstände in den Kerker zu werfen. — Seit den letzten Tagen fehlen neuere Nachrichten gänzlich; ein für das sardische Regiment bedenkliches Zeichen. Gerüchtweise verlautet, daß in Palermo wie in ganz Sicilien ein Aufstand ausgebrochen sei. — Noch immer ist der offizielle Bericht über die Vorgänge bei Aspromonte nicht veröffentlicht worden; Beweis genug, daß die sardische Regierung sich dieser Vorgänge zu schämen Ursache hat. Die meisten Londoner Wochenblätter stimmen in ihren Vermuthungen mit uns darin überein: daß die italienische Regierung (d. h. Victor Emanuel) mit Garibaldi im Einverständnis gewesen, daß sie ihn bis zum letzten Augenblick in seinem Unternehmen im Geheimen begünstigte und zuletzt aus Verzagttheit im Stich ließ, und daß der patriotische Parteigänger, auf das anfängliche Einverständnis bauend, in die ihm von dem perfiden Ratazzi gelegte Falle ging, was auch dadurch bestätigt wird, daß Garibaldi bei dem Zusammentreffen mit Pallavicini den Befehl gegeben, nicht zu schießen, während dieser dann mit scharfer Waffe angriff. Es ist ein Abgrund von Treulosigkeit, Verrath und Niedertracht in dieser neuesten Geschichte Italiens, vor dem Einem grauet. — Einige demokratische Blätter, welche jetzt wohl endlich auch aus dem sardischen Säbelregiment werlen, wer bei dem italienischen Trug- und Lügenpiel die Betrogenen sind, und wessen Geistes Kind ihr bisheriger Feld und Musterkönig B. Emanuel ist, fangen nun auch an, sich gegen diesen zu wenden, und „Klabberadatsch“ widmet in seinem letzten Blatt dem „kaiserlich berufnen Schmerzensschreier, des fremden Herrn dienstwilligsten Satrap“ einige treffende Verse.

London, 8. September. (Tel. Dep.) Die „Morningpost“ sagt: Wie wir vernehmen, ist es fest beschloffen, daß Garibaldi durch den Senat sein Urtheil erhalte. Dieser Beschluß steht

mit den bestehenden Gesetzen in Uebereinstimmung. — Eine Pariser Correspondenz der „Daily news“ sagt: Garibaldi sei bei dem Versuche den Konflikt zu verhindern, verwundet worden; er hatte den Befehl gegeben, nicht zu schießen, während Pallavicini ohne abzuwarten angegriffen hätte.

Türkei. Ragusa, 8. September. (Tel. Dep.) Der russische Konsul ist aus Cetinje zurückgekehrt. Der Fürst von Montenegro jagt die von Dmer Pascha gestellten Bedingungen anzunehmen. Die türkischen Truppen rücken gegen Cetinje vor. Die Montenegroer bringen ihre Habseligkeiten nach Cattaro.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 8. Septbr. Weizen loco stille, ab Auswärts flau. Roggen loco unverändert, ab Königsberg und Ostsee à 81 disponibel, à 75½ Frühjahr, Beides zu haben. Del Oktober 30½, Mai 29½—¼.

Amsterdam, 8. Septbr. Weizen loco unverändert. Roggen loco unverändert, Termine 1 Fl. höher. Raps Oktober 81½. Rübsöl Herbst 46½, Mai 46½.

London, 8. Septbr. Weizen unverändert, in fremdem nur Detailgeschäft. Malzgerste etwas niedriger, Malzgerste gefragt, fest. Winter Hafer gefragt, neuer etwas billiger als am vergangenen Montage. — Schönes Wetter.

Verschiedenes.

— Dieser Tage ging durch alle demokratischen Blätter, mit den gewöhnlichen Lobhudeleien verbrämt, die Nachricht: der Partikulier Eduard Dähne in Dresden habe dem „Nationalverein“ zur Förderung seiner Zwecke 5000 Thlr. geschenkt. Jetzt erklärt Herr Dähne im „Dresdener Journal“ diese Nachricht für eine leere Erfindung; er befinde sich noch keineswegs auf dem Wege in's Tollhaus.

— Nirgend stehen bekanntlich die Orden in höherem Ansehen, als in Frankreich, dem Lande der Gleichheit (!) und Brüderlichkeit. L. Napoleon weiß auch diese Neigung seiner Franzosen für Ungleichheit und Borrang zu benutzen, und hat so eben durch eine neue Einrichtung diesem Geschmack wieder eine Befriedigung verschafft. Er hat nämlich eine „Reichsritterschaft“ creirt, in der 200 Rittern der Ehrenlegion die Autorisation ertheilt wird, sich Chevalier de l'empire zu nennen.

— Ein Berliner Witzblatt schreibt: Nach der Turiner „Monarchia nazionale“ hat Garibaldi vor der militärischen Spezialkommission die Forderung gestellt, auch wegen seiner ersten Rebellion, durch welche das Königreich Italien entstand, gerichtet zu werden, und hat Se. Majestät den König Victor Emanuel als Mitrebellin angeben.

— Am 2. d. hatten die ehemaligen Schüler des jetzt vereinigten Gymnasiums St. Anna zu Augsburg ein Erinnerungsfest, und war dazu eine Einladung auch an den Studiengenossen Louis Napoleon, jetzt Kaiser der Franzosen, welcher von 1821 bis 1823 dieses Gymnasium besucht hatte, eine Einladung ergangen. Der Kaiser hat, bei Uebersendung von 100 Flaschen Champagner, diese Einladung durch ein Schreiben beantwortet, in welchem er sagt: „Ich wünsche als ehemaliger Mitschüler wenigstens in Gedanken an diesem freundlichen Feste theilzunehmen. Ich habe nie die Zeit vergessen, die ich in Deutschland zugebracht habe, wo meine Mutter eine edle Gastfreundschaft fand und ich die ersten Wohlthaten des Unterrichts genoß. Die Verbannung bietet traurige, aber doch nützliche Erfahrungen, sie lehrt fremde Völker besser kennen, ohne Vorurtheil ihre guten Eigenschaften und ihren Werth schätzen, und ist man später so glücklich, den Boden des Vaterlandes wieder zu betreten, so behält man doch für die Wegenden, in welchen man die Jugendjahre verlebte, die freundlichsten Erinnerungen, welche trotz Zeit und Politik sich lebendig erhalten. Empfangen Sie“ etc. — Wohl erregte dieses Schreiben einige Ueberschwänglichkeiten, die aber sofort in das richtige Maaß geleitet wurden, indem man zwar „des Studiengenossen, der es weiter gebracht als wir Alle“, ehrend gedachte, dabei aber vor Allem dem Nationalgefühl, von offener Weise fern, sein Recht widerfahren ließ.

Aus der Provinz.

Marienburg. (D. Z.) In kurzem tritt hier ein politischer Verein in's Leben, der es sich zur Aufgabe stellen wird, ein richtiges Verständnis der politischen Sachlage allgemein zugänglich zu machen. In der Hauptsache sollen die Tagesfragen erörtert und discutirt werden.

Dirschau. Mit dem 1. Oktober wird unsere Stadt eine bessere Beleuchtung, nämlich statt der bisherigen Del-, eine Rapphinbeleuchtung erhalten. — Am 7. d. fand auf dem Gute des Herrn v. Kries auf Klein-Wagmiers ein Herren-Wellenrennen statt, welchem eine große Anzahl von Zuschauern aus der Umgegend beiwohnte. Nach dem Rennen fand auf hiesigem Bahn-

hof ein großes Diner statt, auf welchem die Gründung eines Jagdvereines beschlossen wurde.

Danzig. Für die von der Königl. Marine zum Verkauf gestellte Dampfboote „Danzig“, welche erst vor wenigen Jahren neu erbaut wurde und gegen eine halbe Million Thaler (die Maschine allein 200,000 Thlr.) gekostet hat, ist in dem am 1. d. M. stattgefundenen Versteigerungstermin ein Gebot von nur 25,000 Thlr. abgegeben worden. Wie sich von selbst versteht, wird das so schön eingerichtete mit allem Luxus ausgestattete und bis auf die Deckbalken noch wohlhaltene Schiff für diesen Spottpreis nicht zugeschlagen, sondern wahrscheinlich anderweitig, etwa als Kasernen-Schiff, verwendet werden. — Das Comité für die Danzig-Mlawka-Warschauer Eisenbahn wird Ende dieses Monats eine zweite Sitzung in Danzig halten und alsdann eine Deputation an den Herrn Handelsminister nach Berlin absenden, um mit demselben sofort wegen der Vorarbeiten resp. der Ueberlassung eines Regierungsbeamten zur Leitung derselben in Unterhandlung zu treten. — Am 20. d. wird die westpreussische „Friedensgesellschaft“ hier eine Generalversammlung halten. In derselben soll ein auf Abänderung des Abschnitts 1. des Statuts gestellter dahin lautender Antrag, daß in dem Satz: „Sie unterstützen christliche Knaben und Jünglinge“ das Wort „christliche“ gestrichen werde, zur Berathung kommen. — Das Victoria-theater ist geschlossen; Sonntag wird das Stadttheater mit den „Hugenotten“ eröffnet. — Am 7. wurden mehrere englische Matrosen wegen grober Exzesse verhaftet und mußten, da sie sich widersetzten, gebunden nach dem Gefängniß gebracht werden. — Am 4. ist auf der Grenze des Danziger und Carthausener Kreises in einem Gehüch die Leiche eines 17-jährigen Mädchens, Tochter eines Rättners, gefunden worden. Das Mädchen ist ohne Zweifel ermordet, auch ist ein der That verdächtiger junger erst 19 Jahre alter Arbeitermann bereits verhaftet worden.

Insterburg. Wie die hiesige Zeitung des Herrn Redakteur Hagen meldet, ist derselbe dieser Tage durch Verfügung des Gerichtes seiner Haft entlassen. Es sind für ihn mehrere Tausend Thaler gesammelt, und Herr Hagen hat jedenfalls mit seinem politischen Märtyrertum ein brillantes Geschäft gemacht.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 5. Septbr. 1) Zu künftigen Konferenzen, betr. die projectirte Eisenbahn Neidenburg-Güldenboden, sollen noch die Herren Wiedwald, Miklaff und v. Forkenbeck zugezogen, und mit sämmtlichen angrenzenden Landräthen und Städten in Correspondenz getreten werden, daß das erforderliche Terrain unentgeltlich abgetreten, und dem Comité in Warschau dargelegt werde, daß dies Project dem Soldau-Marienburger vorzuziehen. 2) Dem Herrn Freisch wird der Zuschlag zur Vermietung der Remise am H. Heringshof für 70 Thlr. auf 9 Jahre ertheilt. 3) Die Neuwahl der Ende November ablaufenden Dienstzeit der Herren Stadträthe Hoffmann, Neumann-Gartmann, Gehrmann, Frenzel und Schwebt wird zur nächsten Sitzung angemeldet. Die Herren Wernick, Wiedwald, Schichau, G. Döner, Walter, Unger, Schulz, Dohmann, Sellger, Tiefen, Miklaff, Räuber, Simpson und A. Schmidt werden zu einer Commission ernannt, um die Vorschläge zur Kandidatenliste zu berathen. 4) Von der Wahl des Herrn Prediger Woltsborn zum Religionslehrer an der Realschule wird Kenntniß genommen. 5) Desgleichen von der Wahl des Lehrers Joh. Heine Ruhn für eine der hier zu besetzenden Elementarlehrerstellen mit einem Gehalt von 200 Thlr. 6) Das Gesuch des Lehrers Rosanke um Gehaltszulage wird dem Magistrat zur Bescheidung vorgelegt. 7) Für die Aufnahme der Listen der schulpflichtigen Kinder durch die Polizeibeamten aus den Einwohner-Verzeichnissen werden 25 Thlr. pro 1863 bewilligt. 8) Die für den Lehrer Schulz als Inspektor der Arbeitsanstalt beantragte Zulage von 20 Thlr. zu der etatsmäßigen Remuneration von 40 Thlr. wird bewilligt. 9) Der Versammlung erscheint der Antrag von 22,260 Thlr. zum Neubau des St. Georgenhospitals zu hoch und beschließt 15,000 Thlr. zu verwenden, ersucht den Magistrat um Vorlage eines Bauplanes resp. Anschlag's für ein Hospital von 20 Wohnungen, 4 Küchen, nebst Wohnung für den Schaffner zur weiteren Beschlußnahme. 10) Das Gehalt von 180 Thlr. für einen Nachwachmeister für das Jahr 1863 wird bewilligt. 11) Der Magistrat wird ersucht, die Instruktion für die Bezirksvorsteher einer Revision zu unterwerfen, um die §§. 105 v. f. v. f. S. daraus zu entfernen. 12) Von dem Abnahme-Protokoll des Baues der Brücke über den Hofgraben wird Kenntniß genommen, nach welchem die hölzernen Geländer verlängert, das eiserne Geländer mit Drath verflochten und das über den Wasserpiegel hervorragende Holzwerk mit Theer anzustreichen. 13) Die Versammlung beschließt die Anlage von Feuerstellen auf der Speicherinsel nicht zu genehmigen, sondern das bestehende Regulativ mit den bisherigen Bestimmungen beizubehalten. 14) Dem Lehrer und Kantor Gwers wird eine Entschädigung von 40 Thlr. für die im Jahre 1860 an der Pestbüchenschule bewirkte Wohnungserweiterung bewilligt. 15) Desgleichen dem Lehrer Danbau an der Vorbergsschule für gemachte Gartenanlage eine Entschädigung von 15 Thlr. 16) Dem Kantor Grabe die nachgesuchte Entschädigung für Reinigung der Schulklassen an der heil. Leichnamsschule, und außerdem beschlossen, daß auch anderen Lehrern, welche etwa bis jetzt nicht in den Genuß der festgesetzten Entschädigung gelangt sind, diesen zu gewähren. 17) Das Schreiben der Nachwachmeister um Gehaltszulage wird dem Magistrat übergeben.

Elbing. Die „Weser-Blg.“ erhält jetzt von den Herren Gebrüdern Miklaff in Elbing ein Schreiben des Capt. Jaenichen aus Anea vom 26. August, in welchem er über seine Fahrt im November vorigen Jahres, auf der er wiederholt mit der „Amazone“ zu-

sammentraf, genauen Bericht erstattet. Am 3. November Morgens ging das Schiff „Nummer Zwei“ mit der „Amazone“ zusammen von Helsingör unter Segel, und sah sie wiederholt bis zum 6. Nachmittags, zuletzt unterhalb der Küste von Norwegen in Sicht von Droe Leuchtturm. Vom 6. bis 13. hatte Capt. Jaenichen mit wechselndem Wind und Wetter zu kämpfen gehabt, so daß er die „Amazone“ weit voraus vermuthete, weil sie als Schnellsegler bekannt war. Doch am 13. Nachmittags sah er sie wieder mit vollen Segeln bei stauer ostnordöstlicher Brise und nebliger Luft, und zwar ungefähr 1½ Meilen östlich. Der Wind ging mit eintretender Dunkelheit mehr südlich und begann stark zu wehen, auch fiel das Barometer stark, so daß Capt. Jaenichen sich auf einen starken Sturm gefaßt machte und während der Wache von 8 bis 12 Uhr Nachts vom 13. auf den 14. November dicht reffen ließ und das Schiff über Backbord belegte. Der erwartete Sturm trat denn auch wirklich ein. Während der Wache von 1 bis 4 Uhr passierte ein Vollschiff mit vollen Untersegeln und doppel gereiffen Marssegeln, und da Capt. Jaenichen Tages vorher bis zum Eintritt der Dunkelheit kein anderes Vollschiff gesehen hatte, so vermuthete er, daß es die „Amazone“ sei, indem dieselbe ihren Cours, die Hofden ein, verfolgte. Am 14. Morgens um 8½ Uhr sprang der Wind plötzlich von SW. nach NW. und NW., und begann orkanartig zu wehen bei dicker regneriger Luft. Capitain Jaenichen legte sein Schiff über Steuerbord, und bekam die „Amazone“ nicht mehr zu sehen, was auch wegen der dicken Luft nicht möglich war, selbst wenn sie nicht, wie Capitain Jaenichen schätzte, 10 bis 12 Meilen weiter südlich war. Er meint aber, es sei nicht anzunehmen, daß Schiffe, welche sich mehr in der Nähe des Strandes befanden, bei einem solchen Orkan hätten frei halten können, und nimmt deshalb mit Bestimmtheit an, daß die „Amazone“ an der holländischen Küste gestrandet sei. Am 15. sah er mehrere Wrackstücke und einen Mast, weiß gestrichen, so wie Stenge und Raae, (Lehtere schwarz gestrichen) treiben.

Abschieds-Compliment.

Bei meinem Abzuge von hier nach Turwiken bei Wittmannsdorf erlaube ich mich meinen Freunden und Bekannten bestens zu empfehlen. Otto Freymuth nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abends 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Antonie, geb. Grube, von einem gesunden Knaben beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Elbing, den 7. September 1862.

G. Moriz Kesselmann.

Am 7. September wurde uns ein gesundes Mädchen geboren.

Elbing, den 9. September 1862.

G. Roth und Frau.

Serliche Fürbitte.

Der Kornmesser Marquardt, in der sog. „alten Welt“ (Pangritz-Colonie), 1 Treppe, wohnhaft, befindet sich wegen Krankheit in solch trauriger Lage, daß an Diejenigen, welchen Gottes Gnade irdisches Gut in reichem Maße verliehen, die innige Bitte ergicht: Sich dieses armen, verlassenen Mannes, welcher nur seine zwei kleine, noch so sehr der Erziehung bedürftige Kinder um sich hat, durch hilfreiche Liebe anzunehmen, und die Worte unsers geliebten Heilandes: „Wohlzuthun und mitzuthun vergeßet nicht!“ werden durch solche, durch die That selbst bestätigte edle Handlung gewiß den schönsten Lohn in sich tragen.

Die Kommission für den Vieh-, Pferde- und Fohlen-Markt in Elbing

erlaubt sich hiermit bekannt zu machen, daß sie in Folge der vielen Anmeldungen zu dem am 18. d. Mts. bevorstehenden Viehmarkt, zur Ermöglichung des raschen Aufstellens des Viehes, beschlossen hat

vom 13. bis incl. 17. d. Mts.

Mittags

Einlaß-Karten zu verabsolgen, welche zum Preise à 5 Sgr. pro Stück Vieh, in Elbing große Hommelstraße No 4. und bei Herrn Stangwald in der „lahmen Hand“ zu haben sind.

Prämiiung guter Mutterstuten.

Freitag den 19. September c. sollen auf dem Pferdemarktplatz an der Schillingbrücke bei Elbing, Mutterstuten häuerlicher Besther, unter Berücksichtigung ihrer gleichzeitig vorzuführenden Fohlen, von den hiezu ernannten Preisrichtern geprüft und

50 Thaler Staatsprämien an die Besther der zur Zucht geeignetsten Stuten ertheilt werden, und zwar nach folgenden Kategorien:

I. An Stuten mit ihren 1 bis 1½ Jahre alten, selbstgezogenen Fohlen.

II. An Stuten mit ihren 3- bis 3½-jährigen Fohlen eigener Zucht.

III. An fünf- bis sechsjährige selbstgezogene Stuten mit ihrem ersten Fohlen eigener Zucht.

Häuerliche Besitzer des Elbinger Kreises, so wie der Vereinsbezirke zu Schönwiese und Gr. Mausdorf werden ersucht, den Preisrichtern die zu prämiirenden Stuten nebst Fohlen, an dem genannten Tage, um 7 Uhr des Morgens vorzuführen.

Der landwirthsch. Verein im Elbinger Kreise.

Montag den 22. September c. Vormittags 10 Uhr

kommen die, von der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Pr. Holländer Kreises in Litthauen gekauften Fohlen am Amts-Krüge zu Pr. Holland meistbietend zum Verkauf.

Pelz-Grossenfelde.

Mittwoch den 10. September c., Nachmittags von 4 bis 6½ Uhr:

Concert

der schottischen Glockenspieler, im Garten oder im großen Saale der Ressource Humanitas. Das Comité.

Vogelsang.

Mittwoch den 10. September:

Instrumental-Concert.

Anfang 3½ Uhr.

Nichtmitglieder zahlen 3 Sgr. Entrée. Bei eintretender Dunkelheit Illumination.

Sonntag den 14. September c.

Abends 7 Uhr;

im

Saale der Bürger-Ressource Instrumental-Concert mit verstärktem Orchester.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Deconomen Herrn Seyler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Damroth.

Den 11. d. M. Ball für die Mitglieder der Ressource Ellerwald zum Rothenkrüge.

Das Comité.

Dienstag den 16. d. Mts. sollen in der Schule zu Weislatein verschiedene Möbel und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Görke, Landreiter.

Heute ist gutes Kalbfleisch zu haben bei J. Stenert.

Eine Glasrone und ein eiserner Geldkasten sind zu verkaufen

Kettenbrunnstraße No. 7.

Große Stromstraße No. 1. ist eine Hobelbank und Tischlerhandwerkzeug zu verkaufen.

Ein Schweinstall steht zum Verkauf

Kleine Lastadientstraße No. 5.

Innerer Vorberg No. 14—15. ein blühender Oleander zu verkaufen.

Ein freundliches Zimmer für einzelne Herren ist sogleich oder auch zum 2. Oktober zu vermieten

Wasserstraße No. 53.

Ein grautuchenes Sighissen ist am Sonnabend von der Burgstraße über die hohe Brücke durch die Speicher verloren. Dem Finder eine angemessene Belohnung bei

J. Martins, Wasserstraße.

Eine mit roth Leder bezogene Brieftasche ohne Papiere von Werth ist am 9. September verloren. Der Wiederbringer der Brieftasche hat eine angemessene Belohnung Inn. Marienburgerdamm No 5. zu erhalten.

Ich fordere den Eigenthümer auf, die bei mir vom Monat März liegenden Dielen gegen Lagergeld innerhalb acht Tagen abholen zu lassen, widrigenfalls ich anderweitig verfügen werde.

Güldenboden, den 11. September 1862.

W. Stutterheim.

Pohl & Koblenz

erlauben sich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager fertiger

Damenmäntel, Paletots, Jaquets und Jopen

für den Herbst und Winter bereits auf das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich große Auswahl der geschmackvollsten Façon's, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen, lassen uns dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a./M. ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung zu haben:

Nervenleidende!

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nerven-Krankheiten berühmten Arztes **Dr. Laroze** in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantiert in allen Nerven-Krankheiten, als: Herzklopfen, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Sodbrennen, Entzündungen, Ohnmachten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nervenkolik, Unterleibs-Entzündung, Durchfall, Ruhr u. bei **Befolgung der Vorschriften** von Dr. Laroze in Paris. Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Für jeden Nerven-Kranken dürfte diese Schrift eine Quelle der Beruhigung und des Trostes dadurch werden, daß sie Wesen, Ursache und Heilung eines Zustandes, der das Leben von Tausenden verbittert, gründlich und mit der Erfahrung des sachkundigen Arztes erörtert. Sie wird viele Leidende bei richtiger Befolgung der Vorschriften des Verfassers dem Leben wiedergeben und wahre Glückseligkeit dadurch verbreiten helfen.

Eine große Auswahl **Wolltragen**, sowie alle Nummern der anerkannt guten **Gummischebe**, hat erhalten und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

M. Hanff, Schmiedestraße.

Kartoffel = Säcke empfiehlt sehr billig

A. Penner,

Wasserstraße No. 81.

Sehr gute und billige **Strickwolle** hat neu erhalten

B. Moischewitz.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von

Echt Amerikanischen, Englischen & Französischen Gummi-Schuhen

empfehle bei billiger Preisnotirung.

Adolph Kuss.

Echten Probsteier Saatroggen empfing und empfiehlt

H. Harms, im Dampfschiff.

Lenticulosa,

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruf den zartesten Teint hervor, entfernt Sommersprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße No. 36.

Den **Herren Landwirthen** offerire ich **rohe schwefelsaure Magnesia**, zum Binden des Ammoniak's im Guano, in Kompost- und Düngerhaufen, à Entr. 12½ Sgr.

H. Behring,

Sunkerstraße No. 17.

Stralsunder Spielkarten — bestes Fabrikat — bei **C. Gröning**.

Atteste

über den weißen **Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Der **Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau ist nicht nur auf Verlangen des Buchhändlers Herrn **E. S. Sohn** in Schwerin a./W. von mir chemisch geprüft worden, sondern habe ich auch mehrfache Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiermit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen, sonst langwierigen, hartnäckigen, und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen catarrhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Rißeln im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zersprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum, den 6. August 1856.

(L. S.)

Dr. Lehra,

Königl. Kreis-Physikus.

Eine Niederlage von oben erwähntem **Brust-Syrup** übergab ich dem Kaufmann Herrn **Michael Hamm** in Tiegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr. Breslau, im Mai 1856.

gez. **G. A. W. Mayer**.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

1 alterthümliche Haus-Uhr,
1 alterthümliches Kleiderspind
stehen zum Verkauf: Heil. Geiststraße No. 7.

Mehrere gut gelegene, große, massive, auch kleinere, herrschaftlich eingerichtete Häuser, in welchen zum **1. Oktober** eingezogen werden kann, habe ich vor Michaeli noch zu verkaufen.

E. Truhardt,

Georgendamm No. 7.

Ich beabsichtige mein städtisches Grundstück No. 63., bestehend aus: 1 Wohngebäude (mit 4 Stuben, am Markte gelegen), Stallung, Scheune, 22 Morgen Land, durchweg Weizenboden, excl. 2 Morgen guter Wiese nebst der Berechtigung am Stadtwalde, aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohngebäude ist zu jedem kaufmännischen Geschäfte geeignet. Benanntes Grundstück kann auf Verlangen im Ganzen oder auch getheilt verkauft werden.

Käufer können bei mir das Nähere erfragen.

Mühlhausen an der Ostbahn,

den 6. September 1862.

Gottlieb Schniggenberg,

Fleischer-Meister.

Ein freundliches Logis für einen Herrn oder ein bis zwei Damen, mit Bespeisung und sonstigen Erfordernissen, auch Benützung eines Flügels, unweit Elbing, in hübscher Gegend (Höhe), ist gegen billigen Preis zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Rentier **Friedrich**, Inneren Mühlendamms — Hospitalstraße No. 2., unten, rechts.

Zwei zusammenhängende möblirte Zimmer sind zum **1sten Oktober** an zwei einzelne Herren mit Beköstigung zu vermietthen **Leichnamstraße No. 33**.

Die zu **Wohnen** No. 9. u. 18. gehörige Kornmühle ist vom **1. Oktober** d. J. ab anderweitig zu verpachten. Die Bedingungen sind im Hofe daselbst zu erfragen. Auch sind **7 Morgen Grummet** daselbst zu verpachten.

Zwei Zimmer, sich zum **Comtoir** und zum Laden eignend, sind zu vermietthen **Lange Hinterstraße No. 10**.

Tanz-Unterricht.

Anfangs October c. bin ich Willens meinen gründlichen **Tanz-Unterricht** zu beginnen. Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst entgegen.

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Treppen.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die **Dr. Doels'sche** Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ein Hauslehrer, der außer dem elementarischen auch wissenschaftlichen Unterricht zu ertheilen befähigt ist, auch bereits mit Erfolg Knaben bis zur Quarta des Gymnasiums vorbereitet hat, sucht zum **1. October** c. ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter **L. W.** in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine concessionirte Lehrerin, welche bereits mit gutem Erfolg sowohl in den verschiedenen Lehrgegenständen, als in Musik, Französisch und Englisch unterrichtet hat, sucht eine Stelle als Erzieherin. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Tüchtige Stellmacher und Schmiede, habe ich den Auftrag, für eine auswärtige Fabrik zu engagiren. Lohnende und dauernde Arbeit wird garantirt.

R. Herrmann,

Elbing, Neust. Wallstraße No. 10.

Eine tüchtige Köchin

mit guten Empfehlungen wird von der Frau **Rittmeister Krug v. Ridda** gesucht. Das Nähere in deren Wohnung, Alter Markt 33.

Ein unverheiratheter **Dekonom**, welcher **Caution** stellen kann, sucht eine Stelle als Hausfactor, Aufseher oder dergl. Näheres beim **Schuhmachermeister Wulff**, Große Vorbergstraße No. 20.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Posamentier-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft**, en gros & en detail, in **Königsberg**, wird ein Lehrling von gleich gesucht. Nähere Auskunft wird Herr **George Frantz**, Wasserstraße No. 36., die Güte haben zu ertheilen.

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunden bei gutem Verdienst, indem ich **10 Sgr. Aufgreifgeld** pr. Hund zahle, übernehmen wollen, können sich melden: **Sonnenstr. 17**. Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Kloaks angenommen. **Rugler**.

Geld auf gute Wechsel besorgt billigst

Heinr. Schullz,

Kürschnerstraße No. 27.

Geld

car. Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

4000 Thaler

werden gegen pupillarishe Sicherheit gesucht.

Von wem? in der Expedition dieser Zeitung.

Concessionirtes Commissions-Comptoir für kaufmännische und ökonomische Produkte

werden regelmäßig wöchentlich **300 Pfd. frische Hechte** und auch **Zander** zu kaufen gesucht. So auch geräucherte und marinirte Fische werden wöchentliche regelmäßige Lieferungen gesucht. Lieferungs-lustige wollen sich unter Angabe des Preises in franco Briefen wenden an

H. C. Wagner,

Magdeburg, Al. Klosterstr. No. 1.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Ämtliche Verfügungen.

Das dem hiesigen Leibrentenstifte des Heil. Geist-Hospitals gehörige Grundstück (Elbing I. No. 185., Wollweberstraße No. 6.) soll im Termine

den 20. September c., Vormittags 11 Uhr zu Rathhause

vor dem Herrn Stadtrath Frenzel zum öffentlichen Verkaufe ausgedoten werden. Die Taxe und Licitations-Bedingungen können in unserem Sekretariate eingesehen werden.

Elbing, den 9. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts pro IV. Quartal d. J. an

Weizen- und Roggen-Brod, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grüge, Mehl und Bier soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Donnerstag den 11. September c. Vormittags 11 Uhr

im Kranken-Stift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 4. September 1862.

Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zur Viehsalz-Bereitung im Bezirk des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes für die Jahre 1863/65 erforderlichen Wermuthskrautpulvers soll dem Mindestfordernden überlassen werden und haben diejenigen, welche auf diese Lieferung reflektiren, ihre Submissions-Forderungen mittelst verschlossener, die Aufschrift führende Eingaben: „Submission wegen Lieferung des Wermuthskrautes für die Jahre 1863 65“ bis zum **1. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr** franco an uns einzulenden.

Die näheren Bedingungen und Proben des zu liefernden Wermuthskraut-Pulvers liegen bei den königlichen Haupt-Steuer-Ämtern zu Marienwerder und Elbing, dem königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Thorn, bei den Salz-Faktoreien Marienburg und Schweb, so wie in unserer Registratur zur Ansicht bereit, und wird nur im Allgemeinen bemerkt daß das jährlich zu liefernde Quantum des genannten Krautes mit Vorbehalt einer nach Maßgabe des Bedarfs später zu bestimmenden größeren oder geringeren Menge auf 400 Cntr. angenommen wird, die Lieferung des Bedarfs pro 1863 mit $\frac{1}{2}$ bis zum 1. April und mit $\frac{1}{4}$ bis zum 15. August 1863, die Lieferung des Bedarfs pro 1864 und 1865 nach Bestimmung des Salz-Amtes zu Neufahrwasser erfolgen muß.

Danzig, den 4. September 1862.

Königliches Haupt-Zoll-Amte.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Kruges in Davids steht auf

Montag den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

in unterzeichnetem Amte Termin an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen sind hier einzusehen.

Schlobitten, am 6. September 1862.

Das Deconomie-Amte.

Bei Gebhard & Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Neumann-Hartmann'sohen Buchhandlung zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung des Gehörs und namentlich der Taubheit, der Schwerhörigkeit, des Ohrensaufens und Ohrenflusses.

Von Dr. Paul Clément.

Mit 7 Abbildungen. Eleg. broch.

Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Es möge hier genügen, auf die unzähligen Fälle hinzuweisen, bei denen sich die sachkundige Behandlung und die angewandten einfachen Mittel des obigen renommiten Ohren-Arztes bei Gehörkranken glänzend bewährten.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.,

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein Tuchlager durch den Eingang der Nouveautés in Pale-tot-Stoffen und Buckskins auf's Geschmackvollste ausgestattet ist und kann dasselbe zur bevorstehenden Winter-Saison angelegentlichst empfehlen

Elbing, den 1. September 1862.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich heute an hiesigem Platze ein

Bank-, Produkten- und Commissions-Geschäft

unter der Firma:

Siegfried Jaffe

errichtet habe.

Durch vieljährige Thätigkeit in dem Hause des Herrn Jacob Litten hier, glaube ich mir genügende Kenntniss der geschäftlichen Verhältnisse des hiesigen Platzes und der Provinz erworben zu haben und hoffe ich im Stande zu sein, Ihren geneigten Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Indem mich die Grundsätze strengster Reellität und Pünktlichkeit überall leiten werden, bitte ich, mich mit Ihrem Vertrauen beehren zu wollen, und zeichne Hochachtungsvoll ergeben

Siegfried Jaffe,

Comtoir: Kurze Heilige Geiststrasse No. 34.

Bei Gebhard & Körber in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Neumann - Hartmann'schen Buchhandlung zu haben:

Die Hämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben und deren sichere Heilung.

Ergebnis einer vieljährigen Praxis, veröffentlicht von **Pierre Antoine Cormentin**, Dr. d. Med. u. Chir.

Aus dem Französischen übersezt.

Zweite Auflage.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

So allgemein Hämorrhoidal-Uebel verbreitet sind, so wenig sichere Hülfen war bisher dagegen zu finden. Die obige Methode hat dagegen schon so viele Anhänger sich gewonnen, daß schon dies ein Beweis ihrer glänzenden Erfolge ist.

Musikalien-Leih-Anstalt von W. Schnell,

Fleischerstraße No. 6.

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements.

Aufträge zum Pianoforte-Stimmen werden daselbst entgegen genommen.

Weiße, schwarze und couleurte engl. Strickwolle

beste Qualität in reinen ächten Farben erhielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Strickwolle erhielt und empfiehlt

J. F. Kaje.

Herren- und Knaben-Herbst-Mode-Mützen in größter Auswahl bei

G. E. Sommer,

No. 59. Wasserstraße No. 59.

Stettiner Portland-Cement,

Baker-Guano, 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro Centner, offerirt

Moritz Mühle.

Frische Montauer Koch-Pflaumen, die Meße zu 3 Sgr., Tisch-Pflaumen, die Meße 4 Sgr. sind zu verkaufen auf dem Fahrzeuge am Fischerthor. B ö h m.

Eine polirte Schlafbank, ein Schenkisch von Mahagout und 6 starke Stühle sind zu verkaufen Kalkscheunstraße No. 13.

Ein großer Schweinestall, eine kleine Mangel ist zu verkaufen Heil. Leichnamstr. 23., im Hinterhause.



15 Fettschafe sind in Schönwalde z. verkaufen.

140 Schaafe, die bis zum 20. Oktober ge-weidet werden können, sind zu verkaufen. — Daselbst ist zu haben Faschinenstrauch auf dem Stamm. Burmeister.

Neuendorf.

Mein Wohnhaus am Königsberger Thor No. 6., mit Hintergebäuden, Hofraum und Garten, an einer der belebtesten Straßen, enthaltend sechs Stuben und sonstige bequeme Einrichtungen, bin ich Willens zu Michaeli aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an mich zu wenden. G. E. Thiel.

Das Haus lange Hinterstr. No. 27., mit einem rentablen Ladengeschäft verbunden, nebst zwei Hintergebäuden, in welchem seit 30 Jahren hindurch ein Schlossergewerbe betrieben, bin ich Willens mit sämtlichem Werkzeug, worunter eine starke Drehbank und eine sauber gefeilte Bohr-Maschine ist, zu verkaufen.

Bolow.

Eine Restauration und Material-Geschäft ist Umstände halber sogleich zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Stube, mit auch ohne Möbeln, ist an einzelne Person zu vermieten. Näheres Inn. Marienburgerdamm No. 5.


Ein Oberraum in der Remise Herrenstraße No. 5. ist zu Senlagerung oder ähnlichem Zwecke von gleich billig zu vermieten. Daselbst ist ein Schaufenster billig zu verkaufen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaf ist zu vermieten Fischerstraße No. 29.

Meine Wohnung ist wieder Stadthof No. 12.

Schlogel, Thierarzt I. Klasse.

Kapitalien auf sichere Hypotheken weist nach und Geld auf Wechsel besorgt billig. A. S. Schults, lange Heiliggeiststraße No. 48.


 Durch die Verlegung meines **Geschäfts** aus der Wasserstraße nach meinem Hause **Alter Markt No. 27.**
bin ich genöthigt, meinen

Uhren-, Juwelen-, Gold- u. Silber-Waaren-Vorrath

so viel als irgend möglich zu räumen.

Da dieses nur durch ganz billige Preisnotirung erzielt werden kann, so habe ich die Preise meiner sämtlichen auf Lager führenden Gegenstände zu sehr billigen Sätzen ermäßigt.

Eine sehr große **Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Sachen** (welche sich namentlich zu allen nur vorkommenden **Festgeschenken** eignen.) Fortschritt in der Arbeit, Geschmack und Mode, so wie gute und **solide Waare**, und diese zurückgesetzte ganz **billige Façon-Berechnung** läßt bestimmt erwarten, daß jeder **Ankäufer von Schmuckgegenständen** von mir vollständig zufrieden gestellt sein wird.

 **Alte Gold- und Silbersachen und Münzen**, alle Arten von **Edelsteinen und Pretiosen** kauft und tauscht zum höchsten Werthe an.

Eine jede neue Bestellung und Reparatur im **Juwelier-, Gold- und Silber-Fache** wird wirklich prompt und gut ausgeführt bei

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

NB. Der Umzug nach meinem Hause wird zur Zeit noch bekannt gemacht werden.

Die Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,

genehmigt durch Königl. Erlaß vom 21. Juni 1862.

Concessionirtes Actien-Capital 5,000,000 Thaler,
erste Emission 2,500,000 Thaler,

versichert hypothekarische Forderungen

a) gegen **Substitutions-Ausfall**,

b) gegen die Unpünktlichkeit von Zins- und Capitals-Rückzahlung.

Sie übernimmt die Prüfung hypothekarischer Sicherheiten mit Verantwortlichkeit für die Werthschätzung, sie beleihet versicherte Hypotheken-Instrumente, sie gewährt für versicherte Hypotheken-Instrumente übertragbare Hypotheken-Certificate mit Zins-Coupons, sie übernimmt versicherte Hypotheken-Instrumente in Verwahr und besorgt die Einziehung von Capital und Zinsen, sie vermittelt hypothekarische Anleihen im Auftrage von Capitalisten und Grundbesitzern, sie nimmt Gelder verzinslich an und verwendet dieselben zu hypothekarischen Darleihen.

Antrags-Formulare und Geschäfts-Programme, so wie Auskunft in Betreff der Bedingungen werden ertheilt in der

General-Agentur für Westpreußen.

Jacob Litten,

Elbing,

Fleischerstraße No. 11.

George Frantz, Wasserstraße No. 36.

Ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen, daß mein Lager von **Galanterie- und Lederwaaren** durch stets neue Sendungen auf das Reichhaltigste sortirt ist und empfehle darunter besonders Geld-, Zigarren-, Brief-, Promenaden- und Schultaschen, Portemonnaïs, Portefeuilles, Notiz- und Stammbücher, Albums, Zigarren- und Aschbecher, Tabacks-, Zucker-, Näh- und Schreibkasten, Federwischer, Briefbeschwerer, Uhrgehäuse, Feuerzeuge, Lampenschleier u., weil dieselben im ansprechendsten neuesten Geschmacke gearbeitet und die Preise auffallend billig notirt sind.

Zu Photographieen

empfehlt Albums, Rahmen, oval und eckig, mit und ohne Glas und Cartons, elegant und äußerst billig.

George Frantz.

Eau de Cologne und **Seifen** empfing und empfiehlt

George Frantz.

Schreib-, Zeichen-, Briefpapiere und **Couverts**, wie alle anderen **Schreib- und Zeichen-Materialien**, in bekannt guter Qualität, ebenso **Gallus-, Alizarin- und Copir-Dinte** offerirt billigt und giebt Wiederverkäufern den größten Rabatt an diesen Artikeln, wie auch an allen Sorten **linirter und unlinirter Schreibefeste**.

George Frantz.

Lederlack, Blattgold, Broncen und **Pinself** für die Herren Maler billigt bei

George Frantz.

Die Buchbinderei von George Frantz empfiehlt sich zu Einbänden von einfachen, eleganten und Conto-Büchern, Einrahmen von Bildern und Garniren von Stickereien.

Armbänder, Broches und **Manschettenknöpfe**, reizend und billig, bei

George Frantz.

Aufforderung.

Der Schauspieler Eugen Kahn, gegenwärtig in Elbing, welcher heimlich mein Engagement verlassen hat und kontraktbrüchig geworden, wird ersucht, sich sofort nach Marienwerder zu begeben und seiner Verpflichtung nachzukommen, widrigenfalls ich Maßregeln ergreifen muß, die ihm nicht angenehm sein dürften; — ich erinnere gleichzeitig an die von mir übernommene Schneiderrechnung; — in der nächsten Nummer ausführlicher Bericht.

J. C. F. Mittelhausen,
Theaterdirektor in Marienwerder.

Ein Pension, in welcher Knaben gute Aufnahme und Pflege, so wie Beaufsichtigung, besonders hinsichtlich ihrer Schularbeiten finden, wird in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

Ein Lehrling mit den erforderlichen Eigenschaften, gut empfohlen, kann sofort in unser Geschäft eintreten. Anmeldungen werden schriftlich erbeten.

Pohl & Koblenz.

Lüchtige Steindrucker,

mit guten Zeugnissen versehen, finden dauernde Beschäftigung in der Kupfer- und Steindruckerei von **Julius Sauer** in Danzig. (Briefe franco.)

Jemand, der durch mehrjährige Uebung mit der kaufmännischen Buchführung völlig vertraut ist, bietet Geschäftsleuten, gegen mäßiges Honorar, in seinen Freistunden seine Dienste an. Das Nähere in der Redaktion d. Bl. zu erfahren.

Ein Lehrer, welcher gründlichen Unterricht in den Elementargegenständen ertheilt, wünscht Stunden zu geben. Das Nähere erfährt man in der Redaktion d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen wünscht eine Stelle als Händerin, von gleich oder von Michaeli ab, hier oder auswärts. Zu erfragen inneren Marienburgerdamm No. 14, hinten auf dem Hof, eine Treppe hoch.

Ein schwarzer Hund (Neufundländer) hat sich seit einigen Tagen bei mir eingefunden und kann sich der Eigenthümer gegen Insektionskosten abholen. R. S u f k a u.

Grunau (Höhe).

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 75.

13. September 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Den 14. September 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Pfarrer Wiebe aus Heilsberg.

Dienstag den 16. Septbr.: Quartal-Communio.

Morgens 8 Uhr: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Donnerstag den 18. Septbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Freitag den 19. September: Andacht in der

Sct. George-Hospitals-Kirche.

Morgens 9½ Uhr: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolzborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reibe.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Elbing. Die erste gemäß Allerhöchsten Erlasses vom 5. Juni 1861 konstituirte Kreis-Synode von Elbing fand am 10. September c. Statt. Eröffnet wurde sie durch einen kleinen Gottesdienst in der Sct. Marien-Kirche. Superintendent Krüger sprach, auf Grund von 1. Cor. 4, 20.: „Das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in der Kraft“, in herzlicher ergreifender Weise von dem Grund und dem Mittel zur gesegneten Wirksamkeit der zum ersten Male aus Geistlichen und Gemeindegliedern zusammengesetzten Synode. Diese solle nunmehr nicht allein eine rathende, sondern eine thatende sein, eine beschlussfassende zur Ehre Gottes und zum Heil seiner Kirche.

Nach dem Gottesdienste begaben sich die Synodal-Mitglieder in die Sakristei, woselbst die Synode sich konstituirte. Zu Vorsitzern wurden erwählt: Prediger Rhode und Amtsrath Taurer in Elbing; zu deren Stellvertretern Prediger Dr. Lenz und Bäckermeister Kirchen-Vorsteher Lucht in Elbing; zu Protokollführern Pfarrer Wüttner in Jungfer und Prediger Salomon aus Elbing.

Das vorgelegte Synodalstatut wurde mit dem zusätzlichen Vermerk, daß die Zahl der Gemeindeglieder (jetzt 13) denen der Geistlichen (jetzt 17) gleich zu stellen sei, angenommen. Mit größter Theilnahme vernahm die Versammlung den mit äußerster Sachkenntnis und warmer Liebe ausgearbeiteten Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände sämmtlicher Gemeinden des Synodalkreises, so wie über die kirchlichen Vereine und Anstalten in denselben vom Kreis-Superintendent Krüger. Nach Anhörung eines gediegenen Aufsatzes vom Lic. Prediger Kesselmann entschied sich die Synode dahin, daß sie sich nicht für befugt halte, über die christlichen Liebesvereine und Anstalten im Kreise (Wisslons-, Gustav-Adolph-, Bibel-Verein u. s. w.) sich ein Aufsichtsrecht zu vindiciren, wolle aber gern mit ihrer Hilfe dienen, wo es gewünscht wird.

Unter den vielen interessanten Gegenständen der Beratungen und Beschlüssen sei noch besonders dessen erwähnt, daß nach Anhörung eines Aufsatzes vom Pfarrer Brasche in Trunz die Mittel aufgesucht und festgesetzt wurden, welche zur Belebung und Erhöhung der gesegneten Thätigkeit des Gemeinde-Kirchenrathes förderlich sein könnten. Sodann wurde der Synodal-Vorstand in Folge motivirten Antrages vom Pfarrer Wüttner in Jungfer, das Mißverhältnis der

Gast- zu den Pfarrgemeinden in Westpreußen so bald als möglich aufzuheben, beauftragt, dafür Sorge zu tragen, weil dann auch voraussichtlich die Gemeindefürsorge in Jungfer, der einzigen noch unvertretenen Gemeinde, werde eingeführt werden.

Es ist der großen Besonnenheit und tiefen Einsicht des Superintendenten Krüger zu verdanken, daß Alles fein ordentlich zugeht und keinerlei Ausschreitung nach irgend einer Seite vorkam. So wird denn auch diese Einrichtung mit Gott zum Segen seiner Kirche gereichen, wenn die Gemeindeglieder ein gleich lebhaftes Interesse bewahren, als sie auf dieser ersten doppelt schwierigen Zusammenkunft bewiesen haben.

Ein inbrünstiges Gebet von Pfarrer Wiebe in Fürstenaue und gemeinschaftlicher Gesang schloß die Synode ca. 5 Uhr Abends. Will's Gott! wird sie im nächsten Jahre sich wieder vereinen und zum Ausbau der Kirche in den Herzen der Gemeinde in Segen beitragen. S. W.

Preußen.

Z. Berlin, 9. Septbr. Der Schlußtag rückt heran, leider noch nicht der Tag, an welchem eine Schlacht geschlagen wird, sondern nur der, an welchem die Fortschritt-Partei die Preussische Armee in die demokratische Küche einzuschlagen gedenkt. Der Bericht des Barons von Bärst (so viel wir wissen auch ein „entlassener Lieutenant“) ist erschienen; lang und breit wie das Schwert Karl's d. Gr., wird er hoffentlich Niemanden als die Freunde des verehrlichen Verfassers verletzen. Nichts desto weniger drängen sich uns heute zwei Fragen auf, deren Beantwortung wir nicht zurückweisen dürfen, einmal was wird die Regierung und sodann was wird die Preussische Armee zu diesem Machwerke sagen. Was die Regierung sagen wird: sie hat selbst mit zu großer Bestimmtheit versichert, daß nicht ein Titelchen weiter nachgegeben werden solle, als daß wir unbekümmert um die stillen Meinungen und Hoffnungen Einzelner an ihrer Festigkeit zweifeln dürften. Man ist sich bewußt geworden, auf diesem Gebiete den entscheidenden Kampf zu schlagen, und die Krone Preußen kann nicht die Hand dazu bieten, den Atlas, auf dessen Schultern Königreich und Königthum Preußen ruhen, den mißvergünstigten Pygmäen der Preussischen Demokratie preiszugeben. Die Herren werden jeder eine mehr oder minder langweilige Rede halten und alsdann zu Hause gehen mit dem beruhigenden Gefühl, wenigstens keinen namhaften Schaden angerichtet zu haben. — Die Preussische Armee sie wird Nichts sagen, aber sie wird die Rechnung so weit in Ordnung bringen, um dieselbe zu geeigneter Zeit gründlich auszugleichen.

Z. Berlin, 10. September. Zur Generaldebatte in der Militärfrage haben sich bereits einige 40 Redner gemeldet; sie dürfte sich daher leicht bis in die künftige Woche verlängern. Die Specialdebatte wird dann wahrscheinlich wieder eine ganze Woche erfordern, so daß der Schluß der gesamten Diskussion kaum vor dem 25. d. zu erwarten steht — wenn nicht Etwas dazwischen kommt! — Von den Abg. Twetten, Stavenhagen, v. Sybel und Schubert ist ein Antrag eingebracht, der dahin geht: die Budget-Commission wolle den Etat der Militär-Verwaltung für 1863 in den einzelnen Titeln mit einem Gesamtbetrage für die fortlaufenden Ausgaben von 31,145,380 Thlr. im Ordinarium für die gewöhnliche Verwaltung, von 2 Mill. 919,710 Thlr. extraordinair für die Kriegsbereitschaft, für die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 1,568,700 Thlr., darunter 25,000 Thlr. für die Kriegsbereitschaft, bewilligen. Dieselben Abgeordneten bereiten für das Plenum ein Amendement zu dem Militäretat für 1862 vor, wonach die von der Budget-Commission als Reorganisationskosten ausgedehnten Ausgaben

als Extraordinarium zur ferneren provisorischen Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Armee-Organisation genehmigt werden sollen, mit Ausnahme von 223,435 Thlr., welche noch für dieses Jahr abzusetzen sind. Die Antragsteller gehen davon aus, daß „bis im nächsten Winter ein Definitivum durch Uebereinstimmung der drei Faktoren der Gesetzgebung festgestellt werden kann, es nothwendig ist, die jetzige Organisation der Armee provisorisch zu erhalten“; für die drei noch übrigen Monate dieses Jahres seien aber nur gewisse kleinere Positionen zu ersparen. — Die Fortschrittmänner verdienen sich neben ihren 3 Thlr. Däten noch ein hübsches Stückchen durch ihre Thätigkeit als Zeitungs-Redakteure und Referenten. Der Abgeordn. Freese redigirt seine Kammer-Correspondenz, Lüning sein Wochenblatt in Rheda, Faucher sogar den „Morning Star“ in London, wobei ihm Prince-Smith hilfreiche Hand leistet. Leeden und Hoffmann arbeiten für das „Oberblatt“ in Briesg, Runge ist thätig für „National-“ und „Volks-Zeitung“, v. Sybel schreibt für die „Kölnische Ztg.“; Waldeck, Hoyerbed, Köppl, Martiny, v. Kirchmann, Becker u. s. w. wühlen in anderen mehr oder weniger bekannten Blättern. — Gestern fand der öffentliche Verkauf des Kroll'schen Etablissements statt. Als ausgeschlossen von dem Verkauf des Etablissements und als besonderes Eigenthum nehmen jedoch die bisherige Besitzerin, verehelichte Engel, das Meublement, der antichretische Pächter, Holzändler Bergemann, die während seiner Pachtzeit erbauten Gewächshäuser für sich in Anspruch. Der gerichtliche Zuschlag erfolgte an die verehelichte Engel für 109,000 Thlr.

Unter den vielen Absonderlichkeiten, welche der Kommissionsbericht über das Armeebudget zu Tage fördert, tritt keine seltsamere hervor, als die von der Budgetkommission beliebte eigenthümliche Speculations-Verbindung der preussischen Militärfrage mit der deutschen Frage. In dem Bericht heißt es dabei: Das erneuerte und wohlberedigte Drängen der deutschen Nation auf eine einheitlichere Gestaltung der staatlichen Verhältnisse Deutschlands erfordere jedenfalls eine so bedeutend erhöhte Friedensstärke des preussischen Heeres nicht. Im Gegentheil müsse ein Vorwärtsschreiten in den Zielen der deutschen Bewegung in seinen Folgen die im Interesse Deutschlands auf Preußen ruhende Kriegslast erleichtern. Nur durch Beförderung einer einheitlichen Gestaltung Deutschlands, durch ein Zusammenfassen der militärischen Kräfte Deutschlands in einer Hand werde auch Preußen schließlich den Schutz, die Sicherheit und die Stärke finden, welche jetzt durch die neue Heeresreorganisation vergebens mit Gefährdung der Finanzkräfte des Landes angestrebt werde. In der That hat die Kommission mit obiger Darlegung an politischer Klugheit, an patriotischem Ehrgefühl und an logischen Schlussfolgerungen das denkbare Mögliche geleistet. Wenn sie sagt: das Vorwärtsschreiten in den Zielen der deutschen Bewegung müsse in seinen Folgen die auf Preußen ruhende Kriegslast erleichtern — bestätigt sie damit nicht die Aeußerung des „Wiener Beobachters“: das preussische Volk sei finanziell bei der deutschen Einheitsbewegung interessiert, indem nach der Borussia'sierung Deutschlands ein Theil der Kosten für Preußens Großmachstellung „auf das deutsche Volk abgeladen“ werden könne? Und solche Bewahrheitung höhnischer Unterstellungen findet sich in dem amtlichen Bericht einer Kommission der preussischen Landesvertretung! Was soll man im übrigen Deutschland dazu sagen? Welches stolze Kraftbewußtsein: Preußen soll „Schutz und Sicherheit“ für sich in dem Zusammenfassen der militärischen Kräfte Deutschlands suchen! Dann aber, welche Logik: Preußen trage im Interesse Deutschlands eine größere Kriegslast, als sonst nöthig, und soll doch erst mit den Kräften Deutschlands sich selber den Schutz verschaffen, den es vergebens in den eigenen Finanzkräften suche? Wirklich, der logische Unfuss dieser Deduktion ist eben so groß, wie ihre politische und moralische Würbellosigkeit!

Landtag.

Herrenhaus. Sitzung am 10. September. Der Präsident berichtet, nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen, über die aus den drei Präsidien bestehende Gratulations-Commission bei Sr. Majestät dem Könige und den Groß Sr. Majestät an das Haus. — Eine Abänderung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung von 1821, der Gesekentwurf wegen gerichtlicher Erlasse durch die Post, Erstere mit einer Aenderung,

werden nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Eine längere Diskussion veranlaßt der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Orts-Briefbestellgeldes. Es werden gegen denselben gewichtige finanzielle Bedenken geltend gemacht. (Eins aber, und wie wir meinen ein sehr wesentliches, nicht, nämlich: daß nach Aufhebung des Bestellgeldes die Kosten sich sehr bedeutend steigern werden, indem viele Brief-Empfänger, welche jetzt ihre Briefe zc. selbst von der Post abholen lassen, dann ihrerseits auch die Zusendung derselben verlangen werden, was die Anstellung einer größeren Zahl von Briefträgern erforderlich machen wird.) Schließlich wird das Gesetz, jedoch nur mit der geringen Majorität von 32 gegen 30 Stimmen, angenommen. — Sitzung am 11. Der vom Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Vorlegung des Staatshaushalts-Etats, wird nach dem Kommissionsantrage fast einstimmig abgelehnt. In dem Postgesetz wird der vom Abgeordnetenhause wieder abgelehnte §. 7. abermals hergestellt. Einige andere Entwürfe werden nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 11. September. Die Logen sind überfüllt, die Bänke des Hauses ziemlich besetzt; in der königl. Loge Generalfeldmarschall v. Wrangel. Die vom Herrenhause gestern angenommenen Gesetze werden angenommen. Tagesordnung: Berathung des Militäretats für 1862. Vor Eröffnung der Generaldiskussion verliest der Finanzminister eine sehr ausführliche Erklärung.*)

„Die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform der Heeres-Organisation ist in den früheren, diesen Gegenstand betreffenden Vorlagen ausführlich dargelegt worden. Es wird daher genügen, hier nur hervorzuheben, daß nach den bei den letzten Mobilmachungen gemachten Erfahrungen, nach den Wahrnehmungen über den Gang und die Natur der Kriege der neuesten Zeit und nach den veränderten politischen Verhältnissen es als eine unabwendlich gebotene Pflicht erschien, Einrichtungen in's Leben zu rufen, durch welche die Kriegstüchtigkeit und die Kriegsbereitschaft des Heeres im Interesse der Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes dauernd erhöht werden. Es kam im Wesentlichen darauf an, durch die konsequente Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht den Friedensetat des stehenden Heeres entsprechend zu erhöhen, dagegen die Landwehr in ihren Dienstverpflichtungen zu erleichtern.“ — Die Erklärung geht nun auf eine geschichtliche Darlegung der Militärfrage ein, weist nach, daß die Regierung stets pflicht- und verfassungsgemäß gehandelt habe und rechtfertigt das Verfahren derselben in einer höchst entgegenkommenden Weise. Den Hergang der bisherigen Vorgänge betreffs der Reorganisation recapitulirend, sagt dieselbe, es sei nie beabsichtigt worden, nur Provisorisches herzustellen. Die bisherigen Bewilligungen hätten die Regierung in dem guten Glauben erhalten, sie werde durch Erhaltung des nun bestehenden ihre Pflicht gegen das Land erfüllen können. Eine besondere Regierungs- (Gesetzes-) Vorlage sei schon in der vorigen Session vorgelegt und nur wegen der Kürze der diesmaligen Session unterlassen. Durch die Bewilligung des Militäretats für 1862 werde künftigen Beschlüssen über die Wehrverfassung nicht präjudicirt. Die Regierung habe nichts dagegen einzuwenden, daß die Bewilligung in Form eines Extraordinariums erfolge. Die Mittel zur Ausführung gewähren die laufenden Einnahmen vollständig. Die Regierung bedürfe zu den Mehrausgaben pro 1862 der nachträglichen Genehmigung des Hauses, hoffe aber darauf wegen der Unvermeidlichkeit der Ausgaben. Ein verspätetes Einbringen der Gesetzesvorlage könne nicht Beschlüsse rechtfertigen, welche Unordnung in die Finanzverwaltung bringen und die Regierung dem Auslande gegenüber bloßstellen. Der Kommissions-Antrag mache das Zustandekommen des Budgets unmöglich. Die Regierung erkenne ausdrücklich das Recht des Abgeordnetenhauses zur Bewilligung der Ausgaben an; sie sei sich aber bewußt, nicht anders handeln zu können, sie habe das Bestreben gezeigt, die Lösung zu erleichtern, dürfe aber auch nicht unterlassen, der Landesvertretung die ganze Schwere der Verantwortung vor Augen zu stellen, welche auf einer Berathung der nach Lage der Sache durchaus unentbehrlichen und nachweislich vorhandenen Mittel ruhen würde.“

*) Der wesentliche Inhalt derselben ist den Lesern der „Erb. Anz.“ bereits am Donnerstag den 11. d. durch Extrablatt mitgetheilt worden.

Nach dieser Erklärung theilt der Präsident die Reihenfolge der angemeldeten Redner mit. Abg. v. Seydel äußert unter lebhaftem Bravo seine Betrübnis über die eben gebrachte Erklärung, glaubt aber doch, daß die Annahme der Kommissionsanträge eine Entlastung im parlamentarischen Leben Preußens herbeiführen muß. So lange derselbe Mann an der Spitze des Kriegsministeriums stehe, könne allen Zusicherungen der Regierung kein Glauben geschenkt werden. Doch stimmt Redner gegen die Commission. — Walbeck. Die Landesvertretung dürfe nicht länger zwischen Ja und Nein durchschlüpfen. Sind wir, daß eine Position nicht verfassungsmäßig geprüft ist, dann streichen wir sie, denn wir haben das Recht dazu. — Abg. v. Gottberg (conservativ) gegen die Commission. So wie der Redner die Tribüne bestiegt, erhebt sich auf den Bänken der Fortschrittspartei ein so arger Tumult, daß die Stimme des Redners vollkommen erstickt wird. So sehr uns im Interesse des Ansehens dieses ungeschliffene Benehmen der Fortschrittsabgeordneten kränke muß, so gern erkennen wir an, daß die Wuth mit welcher die Demokratie jede Äußerung conservativer Ehrenmänner zu unterdrücken sucht, für die Bedeutung der Argumente unserer Partei-Mitglieder Zeugniß ablegt. Wir fragen nunmehr, wer es denn sei, der den Kampf auf dem Kreise der Debatten heraushebt und auf das Gebiet der Gewalt verpflanzt? Doch nur diejenigen, welche, während sie sich die Verehrer des parlamentarischen Wesens nennen, jede vernünftige Verhandlung durch ihr wüthes ungezogenes Geschrei unmöglich machen. — Die Redemühle geht nun mit bekannten Phrasen und Grobheiten gegen die Regierung weiter. Darauf ergriff das Wort der

Kriegsminister. Es sind die allerverstehensten Bemerkungen gemacht worden, es ist schwer, sie erschöpfend zu beantworten, wenn man logisch zu Werke gehen will. Was ich zu sagen habe, habe ich als Diener des Königs und als Soldat und Minister für das Heer zu sagen. Eine Frage möchte ich von Allen fortgelassen wissen, es ist die Reorganisation (hört), Niemand der Betheiligten zweifelt daran. Eine zweite Frage wünschte ich gleichfalls abjorbirt, das ist die finanzielle Frage (Oh). Es kann keine Frage sein, daß die Hergabe des Geldes eine Last ist. Kann das Land diese Last tragen? Ich sage ja. Es sind Viele dieser Meinung mit mir, die Statistik steht mir dabei zur Seite. Das Land, das in dem Jahre 1816, 17 u. s. w. die Lasten für das Heer aufbrachte, war ein verarmtes Land, aber es zahlte und stellte freudig seine Söhne. Das ist ein Faktum! Man spricht so viel von der Ueberbürdung des Landes; eine solche Behauptung ist für mich mysteriös, ich berufe mich auf namhafte Statistiker. Man spricht von Verarmung. Gehen Sie spazieren, reifen Sie, und Sie werden sehen, daß die Leute nicht arm sind. Im vorigen Jahre wurden hier 14 Millionen verbaut. Ist dies Verarmung? Es kann also keine Verarmung geben oder ich muß auch diese Behauptungen von der Armuth für mysteriös halten. Wie, glauben Sie, würde das Land von dem Abgeordnetenhause denken, wenn die Regierung ihm folgte und die ganze Reorganisation der Armee rückgängig machte? Sie würden keine Ehre einlegen! Ich lasse mich ungern auf Politik ein, aber ich muß es thun. Es wird behauptet, das Ministerium habe die Armee das Land gewissermaßen über den Kopf wachsen gemacht. Diese Kühnheit kann nicht leicht übertroffen werden. Als die Gesetzes-Vorlage über die Reorganisation gemacht wurde, konnte das Gesetz nicht zur Berathung und Annahme gelangen, aber die Gelder wurden von Ihnen doch bewilligt. Haben Sie das also gethan, so müssen Sie auch die Reorganisation wenigstens in soweit anerkennen, als sie auf Bewilligung dieser Gelder beruht. Es handelt sich hier darum: was ist Ihre Pflicht gegen das Land? Wenn Sie sagen: ehe wir das Budget pro 1863 bewilligen, wollen wir das Gesetz über die Reorganisation. Darin würden Sie Recht haben. Wir wollen keine Armee, um damit zu prunken, keine Paradesoldaten: so nur so lauten die Ausstellungen. Sie wollen das Gefühl des Behagens vorziehen der Ehre und Sicherheit des Landes. Es würde aber gewiß nicht gebilligt werden, wenn Sie Preußen zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken wollten. Im Gegentheil Sie wollen größer werden, und deshalb wollen Sie — das Militärbudget kürzen! Wiederum ein Mysterium für mich. Es ist so viel von mangelhafter Bekleidung der Landwehr die Rede gewesen. Wenn morgen die Kriegstrompete geblasen wird, dann wird es sich zeigen, daß alle Bedürfnisse für die Landwehr vorhanden sind und daß kein Landwehrmann barfuß zu gehen braucht. Wenn der Abg. für Görlich (Carlowitz) für die Landwehr schwärmt, so ist das gut; ich bezweifle aber, daß viele Landwehrmänner, die noch zum Dienst verpflichtet sind,

basir schwärmen. Die Mißstimmung des Auslandes gegen Preußen ist nicht gegen die Regierung gerichtet, sondern gegen die Majorität dieses Hauses, welche alles Entgegenkommen der Regierung zurückweist. Können Sie die Bataillone mit Diätarien commandiren oder sollen die Offiziere auf Kündigung angestellt werden? Ein Soldateuher abschaffen, wäre eine japanische Mode. Ein Köffelstiel schneidet auch, aber man liebt seine Schneide nicht. Die Verfassungs-Feinde sollen vermehrt werden, wenn mehr Offiziere angestellt würden. Ich will hierauf nicht erwidern, weil ich befürchte, daß mir dazu die parlamentarischen Ausdrücke fehlen; aber Sie mögen bedenken, ehe Sie eine solche Behauptung aussprechen, daß die Offiziere königstreu sind und der König die Verfassung beschworen hat. Es hat hier Jemand behauptet, daß ich politisch unzuverlässig sei. Es möge mir Jemand eine politische Unzuverlässigkeit nachweisen; so lange dies nicht geschieht — und das kann nicht geschehen — so lange verbitte ich mir solche Bemerkungen. (O! links.) Schluß der Sitzung 4 Uhr, nächste morgen 9 Uhr.

Der Finanzminister Herr v. d. Seydt hat ein königliches Handschreiben erhalten, in welchem Se. Majestät ihn Seines vollen Vertrauens versichert. — Die demokratischen Blätter berechnen die Majorität bei der Abstimmung über den Militär-Etat gegen denselben, und für den Antrag der Commission auf 260 — 280 Stimmen; ein Theil der katholischen Kraktion und die sämmtlichen Polen werden mit den Demokraten stimmen. Allein zur Generaldebatte haben sich an 50 Redner gemeldet.

Die Börse am 11. war matter gestimmt. Staatsschuldenscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Weimar, 8. September. Am 6. beschäftigte sich der Handwerkertag mit Berathung des Statuts des „deutschen Handwerkerbundes.“ Hamburg wurde zum Vorort vorläufig auf 1 Jahr gewählt. Hierauf nahm die Versammlung die Organisation des Bundes mit unbedeutenden Modifikationen so an, wie sie Hamburg vorgeschlagen. Ein Protest gegen die schrankenlose Gewerbefreiheit wurde beschlossen, der allen Regierungen mitgetheilt werden soll. Hierauf begaben sich die Mitglieder des deutschen Handwerkerbundes nach Eisenach. Heute führte der Handwerkertag in raschem Gange seine Geschäfte, nachdem der Zweck vollständig erreicht ist, zu Ende. Der nächste Handwerkertag wird voraussichtlich in Hamburg stattfinden. — Der „volkswirtschaftliche Congreß“ zählte heute Vormittags nur 137 Theilnehmer, darunter 35 Hiesige und 88 Professoren, Doctoren und Literaten. In der Sitzung des Lectoren am 10. lud Garnier-Pages im Namen des internationalen Congresses den volkswirtschaftlichen Congreß nach Brüssel ein. Derselbe sprach unter Beifall der Versammlung gegen die stehenden Heere (der Franzose gegen die stehenden Heere!!!), gegen den Krieg, für die Verbrüderung der Völker, zc. Es wurde ihm der Dank des Congresses votirt. (O Komödie!) In derselben Sitzung wurde der Antrag Kolb's auf Verwandlung der stehenden Heere in Volkshere angenommen. (Welch' kindisches Possenspiel!)

Weimar, 11. September, Abends. (Tel. Dep.) Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Congresses wurde die Anwendung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit auf Advokaten und Aerzte beschlossen. (Immerhin, von diesem Beschluß bis zur Ausführung desselben ist's noch sehr weit!) Die Bankfrage und sonstige Anträge wurden dem nächsten Congresse vorbehalten. Demnächst wurde der Congreß geschlossen.

Oestreich. Wien, 11. September. (Tel. Dep.) „Scharff's Correspondenz“ dementirt die Behauptungen auswärtiger Blätter über Differenzen in handelspolitischen Angelegenheiten zwischen dem Grafen Rechberg und den Ministern der Finanzen und des Handels.

Großbritannien. Die „V. und F.“ schreibt: Die schon seit längerer Zeit verbreiteten Gerüchte über den beklagenswerthen Gemüthszustand der Königin Victoria haben seit der Reise der Königin nach Deutschland eine bedeutendere Bestätigung erhalten. Schon nachdem die Königin in Ostende gelandet war, hatte sich in Brüssel die Meinung verbreitet, daß wahrscheinlich durch die Fatiguen der Reise die Geistesverfassung der Königin noch bedenklicher gelitten habe.

Italien. Die Meinung, daß das letzte Unternehmen Garibaldi's in seinem Ursprunge zwischen diesem und V. Emanuel verabredet gewesen, findet in der Tagespresse mehr und mehr Vertretung. So sagt die „D. Z.“: „Das Garibaldi'sche Unter-

nehmen hatte voraussichtlich den Zweck, einer erneuerten Vorbrücklichkeit (gegenüber den an Rußland und Preußen für die Anerkennung gegebenen sog. Garantien) die Wege zu bahnen. Man gedachte, das Spiel, welches vor zwei Jahren als es den Raub Südtaliens galt so erfolgreich gelungen war, in Betreff Roms einfach zu wiederholen. Wir denken mit dieser Erklärung ziemlich das Richtige getroffen zu haben. Es beirrt uns darin auch nicht der Umstand, daß die Turiner Regierung dasselbe nicht nur vom ersten Momente an desavouirt hat, sondern sogar gegen Garibaldi mit Waffengewalt aufgetreten ist; ja wir werden uns selbst dadurch nicht eines Anderen befehlen lassen, wenn etwa sogar der gewaltige Agitator vor Gericht gestellt und verurtheilt werden sollte, obschon es uns wahrscheinlicher dünkt, daß dieser unangenehmen Nothwendigkeit irgend ein „unvorhergesehenes Ereigniß“, sei es, daß ein „Zufall“ die Pforten des Kerkers zur Flucht nach England öffnet, oder daß die Verwundung, welche Garibaldi bei Aspromonte erhalten hat, plötzlich eine „lebensgefährliche Wendung“ nimmt, überheben wird. Auch die Expedition nach Sicilien wurde seiner Zeit desavouirt.“ — Ueber das Befehl bei Aspromonte ist nun ein von Offizieren Garibaldi's unterschriebener Rapport erschienen, welcher kundtut, daß Garibaldi jeden Zusammenstoß mit den königl. Truppen verhüten wollte, daß er seinen Truppen untersagt hatte, auf jene zu schießen, ja sich zu vertheidigen, und daß er, als Pallavicini Feuer gegeben, sich vor die Front seiner Leute warf, um dieses Verbot zu wiederholen und dabei verwundet und gefangen wurde. Nun veröffentlicht auch Cialdini einen Bericht, in dem er zugestehet, an Pallavicini den Befehl gegeben zu haben, Garibaldi unablässig zu verfolgen, und seine Truppe zu vernichten, wenn sie sich widersetzen sollte. Letzterer habe die Truppe umzingelt, bei der man weder Geld noch Papiere gefunden, und Garibaldi habe verlangt, sich auf ein englisches Schiff begeben zu dürfen. Eine an das „Movimento“ gesandte Erklärung Garibaldi's vom 1. d. bestätigt dies Verlangen, auch habe Pallavicini sich tapfer und höflich benommen, aber peremptorische Befehle gehabt. Garibaldi's Anordnungen seien nur defensiver Natur gewesen, und er habe gehofft, daß die königl. Truppen weniger blutige Ordres gehabt hätten, aber „sie dürsteten nach Blut“, u. — Diese Erklärung klingt fast kläglich, bestätigt aber auch die Vermuthung eines von Garibaldi fest vorausgesetzten Einverständnisses mit V. Emanuel. — Nach neueren Turiner Nachrichten soll nun wieder die Wunde Garibaldi's sehr schwer sein. (Vergl. oben!) — In Palermo haben neue Kollisionen stattgefunden, sind aber sofort unterdrückt worden.

Turin, 10. September, Abends. (Tel. Dep.) Nach der „Diskussion“ wäre der Schluß der Sitzungen der Kammern nahe bevorstehend. — Der Kriegsminister hat beschlossen, diejenigen gefangenen Garibaldianer, welche noch nicht 18 Jahre alt sind, ihren Familien zurückzuschicken. — Während die englischen Blätter noch in fulminanten Artikeln dagegen sprechen, daß Garibaldi vor Gericht gestellt werde, hat nach den neuesten Turiner Berichten die oben angebeutete „lebensgefährliche Wendung“ in dem Zustande Garibaldi's wirklich schon stattgefunden. Die Fußwunde, welche eben noch unbedeutend war, wird plötzlich als „äußerst bedenklich“ bezeichnet. „Garibaldi's Leben ist in Gefahr“, heißt es schließlich. (So, so; nun wir haben es schon in No. 73. d. Bl. gesagt: „Garibaldi wird sicher nicht vor Gericht erscheinen.“)

Amerika. Berichte aus New-York vom 30. Au.ust melden, daß bei Manassas Junction eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Konföderirten geschlagen sein sollen. Der Verlust der Unionisten wird auf 8000, der der Konföderirten auf wahrscheinlich das Doppelte angegeben. Der Präsident der Südstaaten, Davis, erließ einen Befehl, gefangene Offiziere der Unionisten zu hängen, falls sie Regimenter von Regnern kommandirt haben.

London, 11. September. (Tel. Dep.) Mit der „City of Glasgow“ eingetroffene Nachrichten aus New-York reichen ebenfalls bis zum 30. v. Mts. Nach der „New-York-Times“ würde der Norden geneigt sein, die Vermittelung Frankreichs, Englands und Rußlands auf Grund der Wiedervereinigung des Südens mit der Union anzunehmen, würde aber eine Vermittelung auf Grund

der Unabhängigkeit des Südens als offene Feindseligkeit betrachten.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.)
Hamburg, 11. Septbr. Weizen loco stille, ab Auswärts gedrückt. Roggen loco fest, ab Ostsee und Königsberg 80—81 disponibel; Frühjahr 75, zu beiden Verkäuf. Del Oktober 30½—1, Mai 29½—1.

Pariser Feuers.

Das Pariser Journal „France“ bringt aus dem Lager von Chalons folgende Einzelheiten über die im Beisein des Kaisers angestellten Versuche betreffs der Anwendung eines elektro-telegraphischen Systems bei Artilleriefener. Dieses neue System hat zum Zweck, die größere oder geringere Genauigkeit des Schießens, das sich bei dem weittragenden Geschosse der Neuzeit nicht so schnell ermitteln läßt, sofort darzuthun. Bei den angestellten Versuchen wurde auf Scheibenstände geschossen, die in einer Entfernung von 1800, 2000 und 3000 Meter angebracht waren und Truppencorps vorstellten. Die Kugeln zerplagten über diesen Scheibenständen ungefähr wie die Haubitzgranaten. Man hat berechnet, daß unter 500 Kugeln ungefähr 50 senkrecht über den Scheibenständen zerplagten. Bei 2400 und 3000 Meter wird die Abweichung der Kugel telegraphisch und dies geschieht mit einer solchen Schnelligkeit, daß die Berichtigung den nächsten Augenblick erfolgen kann.

Als Kuriosität ist bemerkenswerth, daß auf der letzten Leipziger Messe sehr viel Geschäfte mit Hemden aus weißlacktem Stahl gemacht wurden. Man braucht dieselben jeden Morgen einfach nur mit einem Schwamme abzuwischen, und die ewig reine Wäsche ist fertig.

Elbing. (Amtsbl.) Dem Realschullehrer Herrn Dr. Stechern zu Elbing ist die silberne Zimpfmedaille verliehen worden.

Heute (Sonnabend) Morgen von 8 Uhr ab finden auf dem hiesigen Eisenbahnhofe von dem hier garnisonirenden Ulanen-Regimente größere Uebungen mit dem Ein- und Ausladen von kriegsmäßig ausgerüsteten Pferden und Wagen statt.

Den 30. September c. treffen hier die Rekruten des Preussischen Ulanen-Regiments No. 8. ein.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. brach auf dem auf dem Elbingfluß an der rothen Bude liegenden städtischen Digger Feuer aus, welches nur durch unvorsichtige Behandlung des Kochfeuers oder durch Tabacktauchen entstanden sein kann. — Die auf dem Digger befindlichen beiden Pferde wurden ein Raub der Flammen, und der eine Arbeiter, welcher auf dem Digger schlief, konnte die Thüre seiner Kammer nicht erreichen, weil ihm die Flamme von dort entgegenzuschlug. Der Unglückliche war in seiner Todesangst gezwungen, sich durch eine enge Luke nach außen zu retten, und auch hier schwebte er längere Zeit in Lebensgefahr, entweder vom Feuer erfaßt zu werden, oder in den Fluß zu stürzen und zu ertrinken, bis endlich auf sein jammervolles Hülfeschrei ein Boot von der rothen Bude zu seiner Rettung herbei kam und ihn aufnahm. Doch mußte er der erheblichen Brandwunden wegen sogleich in das Krankenhaus geschafft werden. Der untere Theil des Diggers und das Schöpfwerk wurde dadurch vom gänzlichen Verbrennen gerettet, daß der Diggerkasten eingeschlagen und unter Wasser gesetzt wurde.

Montag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr, wird das auf der Werfte des Schiffbaumeisters Fichter erbaute Barkschiff vom Stapel laufen.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Freie religiöse Gemeinde.

Lange Hinterstraße No. 13.

Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prediger Kabisch.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Waleška, geb. Verlach, zeigt Theilnehmenden ergebenst an.

Zur Zeit Lötzen bei Saalfeld, den 9. September 1862.

R i t s c h e,

Königlicher Intendantur-Sekretair.

Todes-Anzeigen.

Den Mittwoch den 10. d., 11 Uhr Abends, nach langen Leiden sanft erfolgten Tod unsers innig geliebten Vaters, des Rentiers Johann Jacob Müller, im 60. Lebensjahre, zeigen allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hiedurch ergebenst an Eduard Müller nebst Frau.

Elbing, den 12. September 1862.

In vergangener Nacht starb unser geliebter Vater, der Invalide und Chauffeemärter **Gottfried Grundtmann**, in seinem 79. Lebensjahre. — Seinen Freunden diese Anzeige mit der Bitte, die Leiche des Verstorbenen am Montag den 15. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Heil. Leichnamstr. No. 45., zur Ruhestätte auf dem Heil. Leichnamskirchhofe geleiten zu wollen. Die Hinterbliebenen.

Elbing, den 12. September 1862.

Prämierung guter Mutterstuten.

Freitag den 19. September c. sollen auf dem Pferdemarktstage an der Schillingsbrücke bei Elbing, Mutterstuten bäuerlicher Besitzer, unter Berücksichtigung ihrer gleichzeitig vorzuführenden Fohlen, von den hiezu ernannten Preisrichtern geprüft und

- 50 Thaler Staatsprämien** an die Besitzer der zur Zucht geeignetsten Stuten ertheilt werden, und zwar nach folgenden Kategorien:
- I. An Stuten mit ihren 1 bis 1½ Jahre alten, selbstgezogenen Fohlen.
 - II. An Stuten mit ihren 3- bis 3½-jährigen Fohlen eigener Zucht.
 - III. An fünf- bis sechsjährige selbstgezeugene Stuten mit ihrem ersten Fohlen eigener Zucht.

Bäuerliche Besitzer des Elbinger Kreises, so wie der Vereinsbezirke zu Schönwiese und Gr. Mausdorf werden ersucht, den Preisrichtern die zu prämitirenden Stuten nebst Fohlen, an dem genannten Tage, um 7 Uhr des Morgens vorzuführen.

Der landwirthsch. Verein im Elbinger Kreise.

Theater in Elbing.

Sonntag, den 14. September c.:

Erste Vorstellung
der **Marokkaner, Araber, Asiaten**
und **Nordamerikaner**,

bestehend aus Herren und Damen.

Produktionen

in der höheren Gymnastik, Akrobatik, Athletik, Mimik, Equilibristik und plastischen Darstellungen.

Anfang 7½ Uhr.

Alles Uebrige besagen die Zettel.

Das von mir zu Sonntag Abend angekündigte Concert in der Bürger-Ressource findet nicht statt.

Demuth.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigst

G. Dyck, Lange Hinterstr. No. 22.

Mehrere übrig gewordene Sachen stehen zum Verkauf, als: Bettgestelle, Kleiderpind, Eispind, Stühle, Schwarzwalder Uhr, Fahrmarktstücken, eisenachtziger Handwagen u. m. a. Gegenstände Inneren Vorberg No. 5.

Zwei Fensterköpfe mit passenden Fenstern sind zu verkaufen Wasserstraße No. 39.

Pflanzen

der besten englischen Erdbeeren, à Schock 7½ Sgr., bei Wittner, Traubenstraße 6.

Ein großer Kettenhund ist zu verkaufen Logenstraße No. 13.

Sehr billiger Gutskauf.

Ein Gut in Ostpr., dicht an der Chaussee und kl. Stadt beleg., von **630 Mrg. pr.** incl. 130 Mrg. Wiesen, durchweg guter Festen- und Roggen-Boden, 150 Schfl. Winterrung, guten Gebäuden und gutem Invent., sehr gering. Abgab., **Preis 16.000 Thlr.** mit ca. 6000 Thlr. Anzahlung.

Näheres durch den Güter-Agenten

Fr. Krause, in Elbing.

Die Verpachtung eines Materialgeschäfts nebst Schank, äußerst billig, auf mehrere Jahre, weist in einer kl. Stadt nach

Fr. Krause, in Elbing.

1 großes möblirtes Zimmer ist vom 1sten October zu vermieten Heil. Geiststr. 35., 1 Tr.


Eine tüchtige Wirthin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht von sogleich eine Stelle. Zu erfragen bei **Friedeck**, Gesindevermieterin, Kurze Hinterstraße No. 5.

Eine Wirthin wird zum 1. October c. auf dem Lande gesucht — 2 junge Neufundländer stehen billig zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Sunterstraße No. 8. wird ein tüchtiges Dienstmädchen zum 1. October gesucht. Auch ist da ein Klavierkasten zu verkaufen.

6000 Thlr. im Ganzen oder getheilt sind zu begeben Burgstraße No. 4., 2 Treppen hoch.

Ein lederner Zaum ist gefunden worden. Abzuholen Wasserstraße No. 39.

 Durch die Verlegung meines **Geschäfts** aus der Wasserstraße nach meinem Hause **Alter Markt No. 27.**
bin ich genöthigt, meinen

Uhren-, Juwelen-, Gold- u. Silber-Waaren-Vorrath

so viel als irgend möglich zu räumen.

Da dieses nur durch ganz billige Preisnotirung erzielt werden kann, so habe ich die Preise meiner sämtlichen auf Lager führenden Gegenstände zu sehr billigen Sätzen ermäßigt.

Eine sehr große **Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Sachen** welche sich namentlich zu allen nur vorkommenden **Festgeschenken** eignen.) Fortschritt in der Arbeit, Geschmack und Mode, so wie gute und **solide Waare**, und diese zurückgesetzte ganz **billige Façon-Berechnung** läßt bestimmt erwarten, daß jeder **Ankäufer von Schmuckgegenständen** von mir vollständig zufrieden gestellt sein wird.

Alte Gold- und Silbersachen und Münzen, alle Arten von Edelsteinen und Pretiosen kauft und tauscht zum höchsten Werthe an.

Eine jede neue Bestellung und Reparatur im **Juwelier-, Gold- und Silber-Fache** wird wirklich prompt und gut ausgeführt bei

C. R. Gerike.

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

NB. Der Umzug nach meinem Hause wird zur Zeit noch bekannt gemacht werden.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.,

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein Tuchlager durch den Eingang der **Nouveautés in Paletot-Stoffen und Buckskins** auf's **Geschmackvollste** ausgestattet ist und kann dasselbe zur bevorstehenden **Winter-Saison** angelegentlichst empfehlen

Strick- und Zephyr-Wolle,

in allen Farben, empfiehlt

Otto Hoock.

Elbing, den 1. September 1862.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich heute an hiesigem Platze ein

Bank-, Produkten- und Commissions-Geschäft

unter der Firma:

Siegfried Jaffe

errichtet habe.

Durch vieljährige Thätigkeit in dem Hause des Herrn Jacob Litten hier, glaube ich mir genügende Kenntniss der geschäftlichen Verhältnisse des hiesigen Platzes und der Provinz erworben zu haben und hoffe ich im Stande zu sein, Ihren geneigten Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Indem mich die Grundsätze strengster Reellität und Pünktlichkeit überall leiten werden, bitte ich, mich mit Ihrem Vertrauen beehren zu wollen, und zeichne Hochachtungsvoll ergeben

Siegfried Jaffe,

Comtoir: Kurze Heilige Geiststrasse No. 34.

Weiße, schwarze und couleurte **engl. Strickwolle** beste Qualität in reinen achten Farben erhielt **Daniel Peters,** Wasserstraße No. 26.

Den Herren **Landwirth** offerire ich **rohe schwefelsaure Magnesia,** zum Binden des Ammoniak's im Guano, in Kompost- und Düngerhaufen, à Ctr. 12½ Sgr. **H. Behring,** Sunkerstraße No. 17.

Camphin-Dochten, das Dpd. 5 Sgr., sind stets vorrätzig, und werden dieselben selbst angefertigt bei **C. Baumann,** Posamentier, L. Hinterstr. 12.

Den Herren **Klempnermeister** u. offerire ich **Kampenglocken, Cylinder- und Kugellaternengläser** zu Fabrikpreisen bei prompter Bedienung. **Hugo Scheller.**

Danzig, Hundegasse 29.

Eine polirte Schlafbank, ein Schenkstisch von Mahagoni und 6 starke Stühle sind zu verkaufen **Kalkscheunstraße No. 13.**

20 Kanarien-Hähne und eine neue Sorte Vogelbauer, weiß lackirt mit polirten Untersätzen, sind zu haben **Lange Niederstraße No. 11. bei F. Klemm.**

Mehrere gut gelegene, große, massive, auch kleinere, herrschaftlich eingerichtete Häuser, in welchen zum 1. **Oktober** **eingezogen werden kann,** habe ich vor **Michaeli** noch zu verkaufen.

E. Truhardt, Georgendamm No. 7.

Das hiesige Kaufmann **Dppenheim'sche** Haus hier selbst, am Markt, gut gelegen, soll verkauft oder vermietet werden. Unter Umständen werden auch das eingerichtete Geschäfts-Lokal und die Wohnungen getheilt vermietet.

Die billigen Bedingungen sind bei Herrn **S. Falkenheim** in Elbing und bei mir zu erfragen. **S. Pächter, in Ziegenhof.**

Ein freundliches Zimmer für einzelne Herren ist sogleich oder auch zum 2. Oktober zu vermieten **Wasserstraße No. 53.**

Eine Restauration und Material-Geschäft ist Umstände halber sogleich zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Meine Wohnung ist wieder **Stadthof No. 12.**

Schlegel, Thierarzt I. Klasse.

Im Allgemeinen gehört es doch zu den Seltenheiten, wenn sich von den so vielen Tausend angepriesenen Mitteln eins als radical helfend bewährt; dies dürfte auch bei den Haarerzeugungsmitteln in Anwendung kommen, deren in letzter Zeit enorm viel aufgetaucht sind, eben so schnell aber vergessen wurden, weil ihre Anwendung keinen Erfolg hatte. Dennoch aber gibt es ein Mittel, dessen heilkräftige Wirksamkeit durch Zeugnisse und Anerkennungschriften als das Einzige und Sicherste, welches neuen Haarwuchs erzeugt und das Ausfallen verhindert, empfohlen werden muß. Es ist dies der vegetabilische Kräuter-Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., der in Nachstehendem seine Wirksamkeit beweist:

Erw. Wohlgeboren! Nachdem ich durch vieles Studium den Verlust meines Haupthaares beklagen mußte, trachtete ich ein Mittel zu bekommen, welches diesem Uebelstande abhelfen möchte. Ich wandte zwar verschiedene als wirklich gut angepriesene Mittel an, aber leider sah ich mich getäuscht. Da hörte ich von Ihrem **Esprit des cheveux.** Obgleich ich nicht rechtes Zutrauen hegte, verwandte ich dennoch 3 Flaschen à 1 Thlr., und siehe da, mit vieler Freude bemerkte ich einen neuen, jungen Haarwuchs, der täglich kräftiger wird; ich erjuche Sie deshalb, mir so schnell als möglich noch 2 Flaschen Ihres ausgezeichneten Balsams zu übersenden, indem ich Ihnen meinen gebührenden Dank abstatte.

Bordeaux, den 28. Juli 1862.

Lothaire Homfroi.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Tüchtige Stellmacher und Schmiede, habe ich den Auftrag, für eine auswärtige Fabrik zu engagiren. Lohnende und dauernde Arbeit wird garantirt.

R. Herrmann,

Elbing, Neust. Wallstraße No. 10.

Geld

auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Akten u. unter Garantie des **Einstampfens** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei

Herrmann.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Die nordamerikanische Republik.

Es ist noch gar nicht lange her, daß bei Erörterungen über die Frage der heilsamsten und dauerhaftesten Staatsform, denen, welche die Unzulänglichkeit und Unhaltbarkeit der republikanischen Form für große Staaten behaupteten und deren Zulässigkeit nur für kleine, nach Außen unter dem Schutze anerkannter Neutralität stehende Gemeinwesen zugaben, das Beispiel der großen nordamerikanischen Republik entgegen gehalten wurde, welche, zu einer Weltmacht emporgewachsen, die Lebensfähigkeit und Zulänglichkeit der republikanischen Staatsform auch unter den großartigsten Verhältnissen darthue. Damals vermochte man diesem anscheinend durch die Thatsächlichkeit begründeten Argument nur das Außerordentliche der Lage dieser Republik entgegenzustellen, welche, ohne jede Gefahr drohende oder auch nur rivalisirende Nachbarschaft ungestört in ihrer Existenz und ohne Beschränkung in ihren Grenzen, ungehemmt in ihrer Ausbreitung, ihrer inneren Entwicklung, zumal durch ihre Eintheilung in kleinere Gemeinwesen, ruhig nachleben könne, was unter anderen Umständen und in anderer Lage keinem anderen derartigen Staatswesen möglich wäre. Den nach und nach hervortretenden Erscheinungen einer inneren Corruption und Fäulnis, als der Käuflichkeit der Wahlberechtigten, der Bestechlichkeit fast des gesammten Beamtenheeres (einschließlich der Richter und der Kongreß-Mitglieder, der Volksvertreter), der Gewaltthätigkeiten der Parteien, stellte man die wachsende Machtstellung der Vereinigten Staaten gegenüber, welche sogar dem hochmüthigen Britanien in einer unerhörten Weise imponire. Höchstens bedauerte man die Negerkllaverei im Süden. Kurz die Freistaaten von Nordamerika galten eine geraume Zeit bei den europäischen Freiheitsschwärmern für das Muster eines der Freiheitentwicklung den vollkommensten Raum darbietenden Gemeinwesen, einer wahren Republik.

Nicht ein äußerer Feind, nicht außerordentliche Ereignisse oder Bedrängnisse, nichts überhaupt, was einem äußeren Anstoß ähnlich sähe; sondern lediglich die aus der Verfassung des Staates und aus der Verderbtheit, welche nach und nach alle seine Institutionen ergriffen hatte, erwachsene Naturnothwendigkeit ist es, welche gegenwärtig den erstauenten Zeitgenossen das schreckliche, warnende Schauspiel des Zerfalls dieser noch vor kurzem so mächtigen und für glücklich gehaltenen Republik vor Augen führt. Denn, täusche man sich nicht, es ist nicht ein augenblicklicher und wieder heilbarer Zwiespalt oder Unfall, in welchem die nordamerikanische Union sich befindet: es ist der wirkliche Zerfall, — das zeigt schon dieser, eigentlich gegenstandslose und doch so erbitterte Krieg, in welchem die zerfallenden Theile sich gegenseitig auf Tod und Leben bis zum völligen Ruin bekämpfen. — Wir citiren für diese Behauptung nicht conservative Autoritäten, sondern ein ultraliberales Blatt, die „Königsche Zeitung“, welche in einem neuerlichen Briefe aus New-York u. A. Folgendes sagt: „Die Lage der Union ist eine jämmerliche, und es kann gar nicht die Rede davon sein, daß es je zu einer Wiedervereinigung der Staaten kommen werde. Der Süden wird ganz gewiß nie wieder den nördlichen Staaten angehören. Trotz des großen Unterschiedes in der Volkszahl dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß der Süden einig ist und für Haus und Hof kämpft. Das Heer des Nordens hingegen besteht aus dem wüsten Gesindel des Landes, aus Menschen, die den Henker etwas nach Patriotismus fragen. Das nördliche Heer ist in der That eine wahre politische Seifenblase. Da seine Offiziere lauter abgetriebene politische Miethgäule sind, so ist es mit der Moral der nördlichen Truppen gräulich bestellt. Zu Tausenden werden sie durch das südliche Klima hinweggerafft. Dazu kommen noch die ungeheuren Ausgaben, welche die Regierung zu machen hat. Ich meinstheils kann wir gar nicht denken, wie sie, ganz abgesehen von der Rückzahlung des Kapitals, im Stande sein wird, auch nur die Zinsen zu liquidiren. Mit Einem Worte: die Union wird nie wieder bestehen, der Süden wird eine Regierung für sich haben, und wenn diese Trennung eingetreten ist, mag sie nun durch die Intervention fremder Mächte oder auf anderem Wege erfolgen, so

wird sich zeigen, daß auch andere Staaten aus der Union ausscheiden werden, und zwar zuerst Californien, dem die sogenannten Grenz-Staaten (Border States), d. h. Missouri, Indiana, Illinois u. c., folgen werden, um Pennsylvania, New-York und die östlichen Staaten sich selbst zu überlassen.“ — Also an Ort und Stelle schon erkennt man die Unabwendbarkeit des Zerfalls der Union, des Zerfalls der nordamerikanischen Republik, und in der That kann darüber heute nirgend mehr ein Zweifel sein. — Das Beispiel dieser Republik, statt für die Verfechter republikanischer Staatsformen zu sprechen, beweiset also schon jetzt, nach kaum dreivierteljahrhundertlanger Existenz, die Unhaltbarkeit, die Unmöglichkeit republikanischer Institutionen für jeden größeren Staat, mag seine Lage, mögen alle seine Verhältnisse noch so günstig sein. — Wahrlich, Amerika giebt eine flammende Lehre und Warnung allen den Ländern und Völkern, welche unter einer festen monarchischen Staatsform zu leben das Glück haben.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 11. September 1862. Daß wir einen Turn- und Fecht-Verein haben, ist gewiß den gesinnungstüchtigen Elbingtonern bekannt; weniger bekannt mögen aber dessen Leistungen sein, in welchen letzteren er in neuester Zeit sich befreit sowohl die Napoleon's I. wie des III. (nämlich nach der Darstellung des Kladderadatsch) zu erreichen und mit dem gefährlichen Fechten mit dem Schwerte das harmlosere, nur in politischer Hinsicht nicht immer ungefährliche, Fechten mit der Büchse zu verbinden. Um nun die Neugierde Ihrer Leser nicht zu sehr auf die Folter zu spannen, will ich mit dürren Worten zur Erläuterung des eben Gesagten Nachstehendes mittheilen: Der hiesige Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein beabsichtigt in diesem Jahre zu seinem eigenen Besten ein Schau-Turnen in der auf dem Heumarkt belegenen, bis jetzt von der Carréschen Kunstfreier-Gesellschaft benutzten Hude zu geben. Da nun der Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein keine Neigung hat, die mit dieser Vorstellung verbundenen bedeutenden Kosten allein zu tragen, so hat er an die allgemeine Wohlthätigkeit appellirt und bei der Stadtverordneten-Versammlung auf die kostenfreie Hergabe des Gases für 3 Proben und 2 Vorstellungen angetragen, welche denn auch von den gesinnungstüchtigen Mitgliedern der Versammlung, welche zum Theile selbst einem dieser Vereine angehören, ohne Weiteres bewilligt ist. Unwillkürlich entsteht bei dem Unbetheiligten ein Zweifel an der Berechtigung zu solcher Freigebigkeit auf Kosten der Bürgerschaft, da die genannten Vereine weder wohlthätige noch allgemein nützliche Zwecke verfolgen, sondern sich nur amüsiren und geistig wie körperlich stärken wollen, und auch eben so durch die beabsichtigte Vorstellung nur die Verfolgung jener Zwecke beabsichtigen. Bewilligen wir dem einen Vereine die Mittel zu seinem Amüsement, so haben andere Vereine, welche gleichfalls geistige und körperliche Vervollkommnung anstreben, wie Gesang- und Tanzvereine, dieselben Ansprüche an den Stadtsäckel, wie diese, ganz zu geschweigen der Vereine, welche nützliche Zwecke verfolgen, wie Gartenbau-Verein und Gewerbe-Verein. Uns scheint schon die unentgeltliche Hergabe des Locales und der Beleuchtung desselben zu den gewöhnlichen Versammlungen und Übungen der Turn- und Fecht-Vereine eine nicht gerechtfertigte zu sein, da die besagten Vereine nichts um allgemeinen Besten beitragen, wenn man nicht die Ausbildung der Rekruten für das einseitige Schulz-Volksheer, welches hinter dem deutschen Parlament stehen soll, dahin rechnen will. Käme dieses Volksheer wirklich zu Stande, so würde ich gegen die Förderung dieses Zweckes durch öffentliche Unterstützung nichts einzuwenden haben, denn das deutsche Volk würde dann von dem jahrelangen Trübsal zurückkommen: da einen Kern gesucht zu haben, wo nur eine wurmfressige Hülse zu finden ist. Gaben wir übrigens mit Bewilligungen zu Vergnügungszwecken fort, so werden wir bald den alten Athenern gleich sein, welche auf öffentliche Kosten für das Vergnügen des Volkes sorgten. In derselben Versammlung wurden 30 Thlr. zu einem Turnfeste für die Elementarschüler bewilligt. Also doch Kastenwesen trotz allem Fortschrittsgeschrei! Wie kann man auch dem Sohne des Börnsenpekulanten zumuthen, in Gemeinschaft mit dem Sohne seines Arbeiters zu turnen! Beim Militär freilich, dieser Dienerschaft des reaktionären Königthums, welche unzugänglich für jeden Fortschritt ist, welche sogar ihre eigene Gerichtsbarkeit beansprucht, bei diesen sogenannten Soldlingen fällt jeder Standesunterschied fort. Dort steht der Sohn des Commerzlenkathes neben dem des Sackträgers in Reih und Glied und muß seinen Unteroffizier ebenso respektvoll grüßen, wie dieser. Eine solche Einrichtung, welche jeden Standesunterschied aufhebt, muß aber nothwendig den Ruin des Staates herbeiführen: darum Schulz-Volksheer, wo der Standesunterschied doch mehr berücksichtigt werden wird.

Um nachzuweisen, daß der Stadtsäckel die besprochenen Ausgaben zu tragen im Stande sei, wurde der Antrag auf Ermäßigung der Kommunalsteuer auf die Hälfte und Erlaß derselben für die unterste Steuerklasse pro 1863 gestellt, und zur Erwägung dieses Antrages

eine Commission ernannt. Wir wünschen dieser Commission einen günstigen Erfolg ihres Unternehmens und die Gelegenheit, bald die ganze Kommunalsteuer streichen zu können.

Vom 8—15. October wird der Gartenbau-Verein eine Obst- und Fruchtausstellung veranstalten, ist jedoch vorläufig um ein Lokal verlegen. Wäre der Termin nicht so weit hinausgeschoben, so könnte vielleicht der Circus Carré zu diesem Zwecke benützt werden.

Unsere Lazareth-Angelegenheit ist noch immer nicht geklärt und beginnt bereits im Auslande rege Theilnahme zu erwecken. Wie das gestrige „Dampfbott“ mittheilt, soll sogar auf dem Juristentage in Wien von derselben die Rede gewesen sein. Was nun meine persönliche Ansicht betrifft, so kann ich mich mit der exekutivischen Wiedereinsetzung der von der Lazarethverwaltung entlassenen Assistenten-Ärzte durchaus nicht einverstanden erklären, da für gehörige ärztliche Behandlung der vorhandenen Kranken gesorgt war. Die Regierung hätte also die Entlassenen zur Verfolgung ihrer vermeintlich durch die Vorsteher verletzten Rechte an die betreffende Gerichtsbehörde verweisen können.

Herr Bürgermeister Schumann tritt mit dem 1. Januar k. J. mit einer Pension von 1500 Thlr. in den Ruhestand, und durch Inserat in die „Vossische“, „National-“, „Deutsche Gemeinde-“, „Königsche“, und „Danziger Zeitung“ sollen Bewerber um die mit 1600 Thlr. dotirte Stelle aufgesordert werden. Herr Syndikus Pfeffer hat die Uebernahme der ihm angetragenen Stelle abgelehnt und gewünscht in seinem bisherigen Amte zu bleiben, welches er seit einer Reihe von Jahren unverbrochen und treu im Interesse der Stadt verwaltet hat.

Wir haben hier seit einigen Tagen, nachdem der Sommer factisch beendigt, förmliches Sommerwetter, so daß man die Abende im Freien genießen kann, was während des eigentlichen Sommers nur selten gefallt war. Die Getreide-Grnte ist beendigt, und die Kartoffelernte beginnt, für welche letztere das Wetter eigentlich zu warm ist. Da erst die frühen Sorten an der Reihe sind, kann man über den Ausfall noch nicht urtheilen.

Marionwerker. Am 7. d. eröffnete Herr Theaterdirektor Mittelhausen die hiesige Bühne mit dem Benediktischen Lustspiel „Der Störenfried“ und hat uns vollkommen überrascht. So haben die Mitglieder seiner Gesellschaft auf unserer Bühne noch nie gespielt — der Dialog fließend, das Ensemble rund, Haltung und Ausdruck angemessen treffend. Wenn Herr Mittelhausen so fortfährt, dann haben wir ausgezeichneten künstlerischen Genüssen entgegenzusehen. Das gefüllte Haus war so beselig und angeregt, daß sämtliche Darsteller gerufen wurden.

H. Reidenburg. Auch hier theilt man natürlich in demokratischen Kreisen die Abneigung eines hohen Abgeordnetenhauses gegen die „— Solbateska“, und wünscht deren schleunigste Beseitigung. „Ein Volk“, heißt es, „das seinen Heer vertheidigt, ist — auch wenn es keine Armee zur Seite hat — unüberwindlich!“ — Seltfam! Während in Italien ein Phantast mit dem Säbel in der Faust vergeblich gegen das stehende Heer ankämpft, versucht in einer nordischen Metropole eine ganze Gesellschaft ohne Schwertstreich das Nämliche. Sollte ein nachfolgendes Geschlecht sich je dieser Dinge erinnern, dann wird es sie der Lächerlichkeit weihen. Ihm wird der fortschrittliche Ideenwurm von heute nicht als das Resultat wunderbarer staatsmännischer Inspiration, sondern als ein, mit Gravität in Scene geführtes Poffenspiel erscheinen. Die Lehre vom Fortschritt, so nützlich und wahr sie für das Menschengeschlecht in intellektueller und moralischer Beziehung ist, hat doch wenig oder nichts mit dem staatlichen Leben zu schaffen. Für dieses kann sie keine gültige Regel abgeben. Denn die Perfektibilität der Individuen ist unendlich, die des Staates hat historisch begründete Grenzen, welche zu überschreiten ein vages, durch nichts gerechtfertigtes Experiment ist. Ja, auf Politik angewendet, ist der Begriff Fortschritt eigentlich ganz sinn- und bedeutungslos; denn wenn sich z. B. eines Tages in Frankreich die Revolution von 1789 mit allen ihren Gräueln erneuete, würde die Demokratie darin ungewisselhaft einen Fortschritt erblicken, während doch in Wahrheit ein Rückschritt, d. h. eine Reaktion zu Gunsten früherer Zustände stattgefunden hätte. — Daß aber das, großentheils wohl unbewußte Endziel der fortschrittlichen Bestrebungen eine, auf den Schultern des Proletariats errichtete social-demokratische Republik ist, in welcher die Anarchie herrscht, sogar der Meuchelmord als heroischer Akt gilt, und alle Grundsätze der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und vernünftigen Freiheit mit Füßen getreten werden, kann heutzutage wohl Niemand mehr läugnen. Man erinnere sich, in welchem Tone die vom „rothen Becker“ redigirte „Neue Rhein. Ztg.“ einst von der „sogenannten“ Ermordung Auerswald's und Ebnowsk's sprach, — man rufe sich die dringende Interpellation des „treuerhizigen Waldeck“ in der 82sten Sitzung der Nationalversammlung zu Gunsten rebellischer Arbeiter, welche ihren Herrn durch Zerstörung einer Daggemaschine brotlos gemacht hatten, in's Gedächtniß zurück, — man lese nach, wie damals eben dieser Mann mit dem treuen Herzen, ein zweiter Peter von Amlens, unaufhörlich den Kreuzzug nach Wien zur Unterstützung der dortigen Empörer predigte, welche eben den Kriegsmünister Latour ermordet hatten, — man vergesse ferner nicht, daß Waldeck und Jakob, der edelbreifige, es waren, welche bereits am 11. November 1848 verlangten, die Nationalversammlung solle beschließen, daß das Ministerium Brandenburg nicht berechtigt sei, Steuern einzuziehen, ein Antrag, welcher 4 Tage später von

Schulze (Delitzsch) nebst Genossen wiedererbracht und nun zum Beschluß erhoben wurde, — man gedenke des Wassermaaschen Berichtes über Kirchmann, u. f. w., u. f. w.; — und dann erst wird man ermessen können, was die Wahl solcher Männer in das heutige Abgeordnetenhaus für eine Bedeutung hat.

Königsberg. (D. Z.) In Caspar's Atelier sahen wir kürzlich die Photographie eines prächtigen zweijährigen Knaben. Die munteren Augen schauen so vergnügt in die Welt hinein, nicht ahnend das fürchterliche Schicksal, das ihnen vielleicht in Wälde schon droht. In Kobbelbude, wo das Kind zu Hause, spielte es neulich im Herdchen, wie wir es da abgebildet sehen, auf dem Wege. Ein toller Hund lief durch das Dorf und biss das Kind. Der Vater sprang sogleich dazu und brannte die Wunde mit glühendem Eisen aus. In einer Draifine wurde das Kind darauf auf der Eisenbahn nach der Stadt geschafft und hier von Geheimrath Burow die Wunde mit Höllenstein geheilt. Sie eitert gut, und meint Herr Burow, das Kind könne möglicherweise verschont bleiben, doch könne auch wohl noch die Tollwuth ausbrechen, vielleicht erst im späteren Alter. Die unglücklichen Eltern haben ihren Liebling sofort photographiren lassen, um ihn im schlimmsten Falle wenigstens im Bilde zu behalten. Die letzte Nummer der „Auffreiteten Zeitung“ bringt die Notiz, daß die Euphorbia procera eine innere Arznei gebe, welche die Wasserseuche radikal heile. Der Gesinber, ein Pole, will die Probe an jedem tollen Hunde machen. — Die auf dem Schloßstiche lebenden Schwäne haben die Aufmerksamkeit insofern erregt, als einer von ihnen von den übrigen seit vierzehn Tagen mit einer namenlosen Wuth verfolgt wird. Der Verfolgte hat sich in einen Garten geflüchtet und wagt es nicht, aus seinem Versteck hervor und auf den Schloßstich zu kommen. Die anderen Schwäne suchen ihn in dem Garten auf, schlagen auf ihn los und vernichten dabei die Gartengewächse, so daß der Eigenthümer des Gartens sich genöthigt gesehen hat, polizeilichen Schutz nachzusuchen, da sich der Krieg in seinem Garten täglich mehrere Male wiederholt und dieser mit einer solchen Erbitterung geführt wird, daß diejenigen Schwäne, welche ans Land kommen, um den unglücklichen Verfolgten zu peinigen, selbst auf Menschen losgehen, wenn sie in ihrem Treiben gehindert werden. Es ist Veranlassung genommen, den ausgestoßenen Schwan aus seiner unglücklichen Lage zu befreien und ihn nach einer anderen Station zu verlegen. Die Ursache der Verfolgung ist nicht aufgeklärt.

Dorf Fischau. (D. Z.) Zum Prediger der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde am 10. d. an Stelle des seitherigen und wegen seines Alters von seinem Amte zurückgetretenen Predigers Stelter der Predigtamtscandidat Motz aus Königsberg gewählt. — Die Ernte ist nunmehr ganz beendet und hat einen durchaus günstigen Ertrag geliefert. Die Delisaaten sind bereits aufgegangen und haben, genährt durch den letzten kräftigen Regen, einen guten Stand. Zu dem am 18. September d. J. in Elbing stattfindenden Vieh- und Pferde-Markte werden von den meisten Besitzern hiesiger Gegend ansehnliche Contingente an Vieh, namentlich schönem Schlachtvieh, zugeführt werden.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, indeß die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird

am 26. und 27. September d. J. an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab, im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen, unter Einreichung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März 1860 (Amtsblatt pro 1860, Seite 40) von lit. a bis e bezeichneten Schriftstücke, bis zum 23. d. Mts. eingehen, und die Schreiben bei dem Botenmeister der Königl. Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 23. September 1862.
Königl. Departements-Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Bekanntmachung.

Die große Lantadienstraße wird für die Zeit des Umbaues der Brücke dortselbst vom 14. d. Mts. ab für Fuhrwerke gesperrt werden.
Elbing, den 12. September 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Kammereiplazes auf dem Schiffsholm von ca. 184 Ruthen Dr. vom 1. Januar 1863 ab ist ein anderweiter Termin auf

Montag den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath

Krause anberaunt. **Der Platz ist in unmittelbarer Nähe des Elbingflusses gelegen und zur Ablagerung von Holz, Ziegeln, Faschinen und dergl. vorzugsweise geeignet.**

Elbing, den 9. September 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Straßen-Reinigung und die Gestellung der Pferde zum Feuerlöschgeräth** wird im Termine

Montag den 15. September, 11 Uhr Vormittags,

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Januar 1863 ab ausgeschrieben werden.

Elbing, den 30. August 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Verwaltung erforderliche Bedarf an Erleuchtungs-Materialien für das Jahr 1863, nämlich 130 Pfd. Talglöthe, 350 Pfd. Brennöl und 1½ Pfd. baumwollenen Dochten soll in dem

am 18. September c. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenen Termine im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Terminlokale einzusehen; bemerkt wird, daß nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt werden, welche die Lieferungs-Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 11. September 1862.
Königliche Garnison-Lazareth-Commission.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. September c. Vormittags 11 Uhr sollen vor dem Gerichtsgebäude hieselbst mehrere Arbeitspferde, mehrere Arbeitswagen, mehrere Kühe und sonstige Ackergeräthschaften öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 5. September 1862.
D o b r a s,
Gerichtlicher Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die Verschiffung des Salzes, welches das Salz-Amt zu Neufahrwasser nach Elbing und Marienburg zu spediren hat, soll für das Jahr 1863 und alternativ für die Jahre 1863, 1864 und 1865

Dienstag den 30. September d. J. Vormittags 10 Uhr

von dem unterzeichneten Amte öffentlich an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden.

Diejenigen, welche diese Expeditionen zu übernehmen geneigt und im Stande sind, werden eingeladen sich zu der gedachten Zeit in dem Lokale unseres Amtesgebäudes einzufinden und sich an dem Licitations-Verfahren zu betheiligen. — Die Licitations- und Kontrakt-Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht bereit.

Danzig, den 5. September 1862.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Kruges in **Davids** steht auf

Montag den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

in unterzeichnetem Amte Termin an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen sind hier einzusehen.
Schlobitten, am 6. September 1862.
Das Deconomie-Amt.

Dienstag den 16. d. Mts. sollen in der Schule zu **Weislaiten** verschiedene Möbel und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Görke, Landreiter.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Die Stärkung der Nerven

als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

6. Auflage. Preis br. 7½ Sgr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie allein hat sich vor allen andern ähnlichen Erscheinungen als wirklich hilfreich bewährt und zeigt den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung.

Neugliger-Stoffe in Halbpique und gestreiftem **Satin** empfiehlt, um damit zu räumen, noch zu **alten, billigen Preisen**

Gustav Löwicke,
Lange Heil. Geiststr. No. 1.

Estremadura,

so wie **Baumwolle** zum Stricken, Sticken, Nähen und Weben, echt türkisch Rothgarn zu noch **billigen** Preisen, Strickwolle, Gummischuhe, bestes Fabrikat, eine Auswahl Ledertaschen von 6½ Sgr. an offerirt

W. A. Rube, Fischerstraße No. 16.

Schmidt'sche, allein ächte, **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate**, als bewährte Mittel gegen Sicht und Rheumatismus, empfiehlt

W. A. Rube,
Fischerstraße No. 16.

Die Handschuh-Fabrik

von **Otto Kaufmann,**

No. 25. Brückstraße No. 25.

empfehlen ihr sehr reich sortirtes **Handschuh-Lager** in Glacee, Wildleder, Seide und Wolle etc. NB. Daß bei mir ein jeder Glacee-Handschuh anprobiert wird. Mein Lager in **Trag-Bänder, Gürtel, Strumpfbänder** und **Wagen** etc. ist vollständig sortirt.

Gummi-Schuhe, gutes Fabrikat, sehr billig, **Wiener Morgen-Schuhe**, für Damen und Herren, verkauft, um damit zu räumen, à Paar 10 und 12½ Sgr.

Stickeriein werden auf's Sauberste und Schnellste garnirt.

Porter!

Engl. Porter — delikater! — à Flasche 4 Sgr., im Duzend 3 Sgr. 8 Pf. empfiehlt

S. Bersuch.

Berliner Kubfäse, pro Stück 1 und 1½ Sgr., so wie **Limburger und schönen Niederunger Käse** ertheilt und empfiehlt

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Porter à Flasche 2 Sgr.
Süßwein do. 6

empfehlen **C. A. Liedtke,**
Herrenstraße 6.

Matjes-Heeringe,

in neuer Sendung, pro Stück 6 und 8 Pf., offerirt

C. A. Liedtke,
Herrenstraße 6.

Packlisten empfiehlt billigt
J. F. Kaje.

Ein Schreibsekretair zu verkaufen
Spierlingsstraße 7., 3 Treppen.

Ein blühender **Meander** ist zu verkaufen
Ziegelscheunstraße No. 10.

Gute **Mat-Kartoffeln** sind zu haben Heil.
Reichnamstraße No. 55. Küster.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Elbing in der unterzeichneten
Berth. Auerbach's Volkskalender für 1863. Mit Bildern nach
 Originalzeichnungen von W. v. Kaulbach und Paul
 Thumann. Mit Beiträgen von H. Birchow, Gottfr. Keller, B. Sigismund,
 R. Solger u. s. w. Preis elegant geh. 12¹/₂ Sgr.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Fischerstr. 25.,



empfehl zur Herbst-Saison sein großes Lager
 solid gearbeiteter Regenschirme in Seide, Alpaca,
 Körper und Baumwolle, bei reeller Bedienung zu billigsten Preisen. Reparaturen
 und neue Bezüge, zu denen sämtliche Stoffe auf Lager sind, werden prompt
 und schnell ausgeführt.

Grünolm-Röcke in weiß, grau
 und roth, sehr billig.

Mein reichhaltig sortirtes Lager aller Arten fertiger
Woll-Artikel, als:
 Vellerinen,
 Kragen,
 Jachons,
 Hauben,
 Gamaschen (für Kinder und erwachsene Damen),
 Gesundheitshemden (in reiner Wolle, die bei der
 Wäsche nicht einlaufen),
 Unterjacken und Beinkleider (von den feinsten bis
 zu den billigsten),
 empfehle besonders für Wiederverkäufer sehr billig.

Alle Sorten Gummischuhe.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Zephyr-, Castor- und Strickwolle,
 in großer Auswahl (allen Farben und Qualitäten), em-
 pfehl en gros & en detail.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

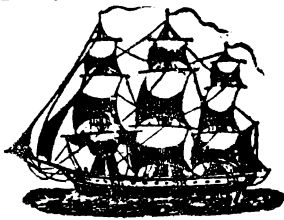
Für Herren- und Damenschneider,
 alle Sorten Futterzeuge, Besätze, Seide, Eisengarn,
 Zwirn und Fischbein so wie sämtliche Weißzeuge sehr
 billig bei

J. SCHWELM.

J. C. Voigt, Fischerstraße 25.,

unweit des Alten Marktes,

erhielt die erste Sendung echt französischer Gummischuhe für Damen,
 Herren und Kinder, für deren Dauerhaftigkeit ich ihrer Weichheit und
 Elasticität wegen garantiren kann, ferner eine große Auswahl eleganter
 Schlipse und Cravatten, wollene Camisöler, buntfarbige, echt engl.
 Flanellhemden, Oberhemden, Chemisette, Tragbänder zu billigen festen
 Preisen.



Wilhelm Treplin,

Königl. preuß. konzess. General-Agentur für

Auswanderer

und Bevollmächtigter d. **H. C. Pokrantz & Co.**
 in Bremen.

Berlin, 79. Invalidenstraße 79.
 grade gegenüber dem Stettiner Bahnhofe.

Beförderung: per Segelschiff am 1. und 15. jeden Monats,
 nach New York per Dampfer „Newyork“ 21. Juni, „Hansa“ 5. Juli,
 „Bremen“ 2. August, „Newyork“ 16. August, „Hansa“ 30. August u.
 — Auf frankirte Anfragen unentgeltliche Auskunft. —

Personen, die geneigt sind, eine Agentur anzunehmen und die gefällige Caution von
 800 Thlrn. zu stellen, wollen sich gef. brieflich an mich wenden.

Wilhelm Treplin.

Mittwoch den 17. September c.
Vormittags 9 Uhr werden Umzugs hal-
 ber im Hause Heil. Geiststraße No. 17. in
 freiwilliger Auktion Spinde, Secretaire, So-
 pha, eine Hausuhr, Porzellan, Glasaachen und
 mehrere Wirthschafts-Geräthe verkauft werden.
 B o h m.

Einen Hofraum in der Berlinerstraße und
 die obere Etage des Spinnrad-Speichers
 hat zu vermieten
 Jacob Weinberg.

2 aneinanderhängende möblirte Zimmer
 sind mit Beköstigung und Beheizung an ein-
 zelne Herren zu vermieten. Leichnamstr. 33.

Zwei Herren finden eine freundliche Woh-
 nung mit auch ohne Beköstigung und Betten.
 Schriftliche Meldungen werden erbeten in der
 Expedition dieses Blattes unter der Adresse
 A. M. No. 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
 Küche, Keller und Bodengelass ist zu vermie-
 then
 Fischerstraße No. 29.

Die 3. Etage lange Hinterstraße No. 6,
 mit aller Bequemlichkeit, ist zu Michaeli an
 einzelne Damen oder stille Familien zu ver-
 mieten.

Wasserstraße No. 40. ist eine freundliche
 Vorderstube an Einzelne zu vermieten.

Ein Stall auf 4 Pferde ist vom 1. Oc-
 tober zu vermieten Junkerstraße No. 32.

500 bis 4000 Thlr. sind auf si-
 chere Hypothek zu begeben. Geld auf Wechsel
 wird besorgt und Dokumente werden gekauft.

P. Claassen,

Lange Heilige Geiststraße No. 43.

Große und kleine Besitzungen in
 der Umgegend von Elbing, Pr. Holland und
 Marienburg, wie auch städtische und vorstädti-
 sche Grundstücke mit Land, Mühlengrundstücke
 und Gasthäuser werden zum Verkauf nachge-
 wiesen.

P. Claassen.

10,000 Thlr. werden auf erste und sichere
 Hypothek auf eine Besitzung bei Elbing ver-
 langt. Nähere Auskunft hierüber bei

P. Claassen, Heilige Geiststraße 43.

Zum Stimmen und Repariren von
 Pianofortes empfiehlt sich

A. George, Instrumentenmacher,
 aus Königsberg,

Junkerstraße No. 8., 2 Treppen.

Schön-Färberei.

Seiden-, Wollen- u. Baumwollen-Stoffe, so
 wie Kleider, die von der Sonne oder Wäsche
 verfleckt, werden auf's Beste aufgefärbt und
 appetit bei
 C. F. Grünwiski,
 kleine Vorbergstraße No. 8.

Ein junger Mann (Techniker) sucht im An-
 fertigen resp. Copiren von Bau- und anderen
 Zeichnungen Beschäftigung. Adressen unter
A. G. 35. in d. Exped. d. Bl.

Eine recht geübte Putzarbeiterin wird
 unter vortheilhaften Bedingungen für
 ein Geschäft in Danzig gesucht. Meldungen
 werden recht schleunigst erbeten bei
 Gradtke, Wachstraße No. 2.

Einer Wirthin, für die Niederunger Wirth-
 schaft erfahren, die auch gut kochen und backen
 kann, wird zu Michaeli oder Martini eine sehr
 vortheilhafte Stelle nachgewiesen Brückstraße
 „im goldenen Löwen“, eine Treppe hoch.

Ein tüchtiges Stubenmädchen, das auch
 zugleich die ländliche Wirthschaft versteht, wird
 auf ein Gut, eine Meile von Elbing gelegen,
 gesucht. Zu erfragen

Lange Hinterstraße No. 39.

Burschen, welche Lust haben Schlosser zu
 lernen, können sich melden Neust. Schmiedestr. 15.

Ein ordentlicher ehelicher Laufbursche findet
 sofort eine Stelle
 W. A. Lebrecht.

Ein Bursche kann sofort in der Dorn-
 buscher Mühle unter soliden Bedingungen
 in die Lehre treten.
 Wille,
 Mühlenmeister.

50 bis 60 Centner sehr gutes Kuh-
 Heu suche ich zu kaufen.

A. Lau, Heilige Geiststraße No. 27.

Vom 23. September kaufe ich auf Rech-
 nung der Danziger Petersburgfahrer Perga-
 motten und Ber de blang und zahle die höch-
 sten Preise. Das Obst muß aber bis zu be-
 stimmter Zeit auf den Bäumen bleiben. Das
 Gefäß steht wie jedes Jahr am Gerstenthore.
 Henriette Goerges geb. Bleichhardt.

Eine Mühle, Wind- oder Wasser-,
 wird zu pachten, oder mit mäßiger
 Anzahlung zu kaufen gesucht. Ge-
 fällige frank. Offerten werden unter Adresse
R. B. Sobenstein Bahnhof erbeten.

Berlinerstraße No. 4.

kann Bauschutt abgeladen werden.

Der ehrliche Finder eines goldenen Ringes
 mit grünem Stein wird gebeten denselben ge-
 gen eine gute Belohnung Herrenstraße No 39.
 abzugeben.

Den 8. d. Mts. ist auf dem Wege von der
 Sturmstraße über den Lustgarten, ein Arbeits-
 täschchen verloren. Abzugeben gegen Belohnung
 Snn. Mühlenbamm 26.

Eine grüne Leder-Damentasche ist verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben
 Wasserstraße No. 40.

Den Empfang der neuesten

Winter-Mäntel, Paletots und Jopen

empfehlte in reichhaltiger Auswahl

N. Krüger.

Ein großer Theil unserer neuen **Damen-Kleider-Stoffe** für den Herbst und Winter ist bereits hier eingetroffen. Indem wir uns dieses ganz ergebenst anzuzeigen erlauben, überlassen wir es den diesjährigen reizenden Dessins selbst, sich den geehrten Damen zu empfehlen.

POHL & KOBLENZ.

Unser **Teppich-, Gardinen- und Möbel-Stoff-Lager** ist bereits mit allen Neuheiten auf das Reichste ausgestattet. Besonders zu empfehlen haben wir darunter die bedeutende Vergrößerung unseres Lagers in den jetzt so beliebten und dauerhaften **Cocus-Matten** zu Stuben- und Flur-Läufer, Fußreiniger, so wie zum Auslegen von Garten- und Speise-Zimmern.

Pohl & Koblenz.

Für Herren

empfehlen wir unsere bereits eingegangenen **schönen Stoffe** zu Winter-Anzügen aller Art, wie auch verschiedene Neuheiten in **Cravatten, Schlipfen und Westenstoffen.**

Pohl & Koblenz.

Pohl & Koblenz

erlauben sich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager fertiger

Damen - Mäntel, Paletots, Jaquets und Jopen

für den Herbst und Winter bereits auf - das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich große Auswahl der geschmackvollsten Façons, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen, lassen uns dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen.

Unser Reinen- und Weiß-Waaren-Lager

ist noch rechtzeitig durch billige Einkäufe completirt und empfehlen dasselbe mit allen dazu gehörigen Artikeln, wie **fertige Herren-Wäsche, Bettzeuge** &c.

POHL & KOBLENZ.

Neue Abonnements auf die beliebte Berliner Moden-Zeitung

W a z a r

pro 4tes Quartal nimmt entgegen

Léon Saunier's

Buchhandlung.

Léon Saunier's

Buchhandlung in Elbing
empfehlte

Wand-, Schreib-, Comtoir- und Volks-Kalender pro 1863

zu den verschiedensten Preisen.

Unser Lager ist nun wieder mit

P a p p e n

auf's Vollständigste sortirt.

Léon Saunier's
Buchhandlung.

Wollfachen.

Eine große Auswahl in **Wollfachen**, Fabrik- und eigenes Fabrikat, empfehlte

J. F. Kaje.

Vorjährige Wollfachen werden billig ausverkauft.

Strickwolle erhielt und empfehlte

J. F. Kaje.

Fettes Kalbfleisch empfehlte heute

C. Will, Wittwe.

C. Will jun., Fischerstraße 30.

Ein alter Kachelofen ist zu verkaufen
Gymnasiumstraße No. 4.

2 fette Schweine sind zu verkaufen
Fischervorberg No. 34.

Bekanntmachung.

Am 28. September c. beabsichtige ich mein am Marktplatz in **Mühlhausen** a. d. Ostbahn belegenes Mälzenbräuer-Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, so wie 2 Gärten aus freier Hand im Gasthause des Herrn **Schulz** daselbst an den Meistbietenden zu verkaufen. Die näheren Bedingungen theilt auf Anfragen mit
Pauline Schmidt, in Puszig.

Moras haarstärkendes Mittel!

verhindert in drei Tagen das Bilden von **Schuppen und Schinzen**, den **Wachsthum** der Haare in nie geahnter Weise befördernd, macht es dieselben **seidenalänzend, weich** und verleiht ihnen ein **wunderschönes Nachdunkeln**; insbesondere Allen denen zu empfehlen, welche die **Periode des Grauwerdens** der Haare um mindestens **10 Jahre** hinauschieben wollen.

Lilionaise!

zur Vertreibung von **Sommerprossen, gelblicher Haut, gelben und braunen Flecken, Finnen** und **Miteffer**. Höchst empfehlenswerthes Mittel zur Erhaltung eines schönen Teints.

Chines. Haarfärbemittel!

zum schönen **Braun- und Schwarzfärben** der Haare.

Oriental.

Enthaarungs-Extract!
zur Entfernung aller überflüssigen Haare und der den **Damen** so lästigen **Bartspuren.**

Oschynsky'sche Gesundheits- und Universal-Seifen!

gegen **Sicht, rheumat. Affectionen, Wasserjucht** &c. &c.

Ruthenium und Hühneraugen-Pflaster

zur Vertreibung der **Hühneraugen.**

Idiaton und

Dentifrice Universe!
gegen **Zahn- und Gesichtschmerz.**

Brust-Caramellen, Brust-Syrup, Bullrich's Reinigungssalz und

Echten

Hoff'schen Malz-Extract

empfehlte unter Garantie

Adolph Kuss.

Sonnenstr. No. 41. werden sauber **Glaçée-Handschuhe** gewaschen, sowie auch **Bänder, Blonden und Federn.**

3 bis 4 junge Mädchen oder Knaben finden zu Michaeli freundliche Aufnahme und liebevolle Behandlung mit gleichzeitigem **Clavier- u. Handarbeit-Unterricht** bei **Elwine Knoch**, geb. **Bobrick**, neust. **Wallstr. 15.**

Ein Pension, in welcher Knaben gute Aufnahme und Pflege, so wie **Beaufsichtigung**, besonders hinsichtlich ihrer **Schularbeiten** finden, wird in der **Expedition d. Bl.** nachgewiesen.

Ein Hauslehrer, der außer dem **elementarischen** auch **wissenschaftlichen Unterricht** zu ertheilen befähigt ist, auch bereits mit **Erfolg Knaben bis zur Quarta des Gymnasiums** vorbereitet hat, sucht zum **1. October c.** ein **Engagement**. Gefällige Offerten werden unter **L. W.** in d. **Exped. d. Bl.** erbeten.

Jemand, der durch **mehrfährige Übung** mit der **kaufmännischen Buchführung** völlig vertraut ist, bietet **Geschäftsleuten**, gegen mäßiges **Honorar**, in seinen **Freistunden** seine Dienste an. Das Nähere in der **Redaktion d. Bl.** zu erfahren.

Ein Lehrer, welcher gründlichen Unterricht in den **Elementargegenständen** ertheilt, wünscht **Stunden** zu geben. Das Nähere erfährt man in der **Redaktion d. Bl.**

Ein Lehrling mit den erforderlichen Eigenschaften, gut empfohlen, kann sofort in unser **Geschäft** eintreten. Anmeldungen werden schriftlich erbeten.

Pohl & Koblenz.

Lehrlings-Gesuch.

Wer die **Stellmacherei** erlernen will, kann sich melden **Königsbergerstraße No. 11.**

Lüchtige Nähmädchen finden dauernde Beschäftigung
Wasserstraße No. 6.

Ein ordentliches Mädchen als **Beimwohnere**in wird gesucht **Herrenstraße No. 19.**

Eine **reine Aufwärterin** wird verlangt
E. Heiligegeiststraße No. 10.

Leute, die das **Aufgreifen** der **unversteuerten Hunde** bei gutem Verdienst, indem ich **10 Sgr. Aufgreifgeld** pr. Hund zahle, übernehmen wollen, können sich melden: **Sonnenstr. 17.** Auch werden daselbst **Bestellungen auf Ausfahren** des **Kloaks** angenommen. **Kugler.**

Geld auf gute Wechsel besorgt **billigst**
Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

4000 Thaler
werden gegen **pupillarische Sicherheit** gesucht. Von wem? in der **Expedition** dieser Zeitung.

Es wird ein **Landgut** von **4 - 6 Hufen** fulm. zu kaufen gesucht, wobei eine bei **Oliva** romantisch belegene fl. herrschaftl. **Landbesitzung** und etwas **baare** Zahlung angenommen wird. Offerten unter **Adresse J. T.** werden post restante **Oliva** per **Danzig** erbeten.

Burggarten.

Morgen, Sonntag: **Tanzvergnügen.**

Morgen, Sonntag: **Musikalische Unterhaltung.** **Schimobr.**

"**Harmonie.**" Sonntag den **14. d.:** **Tanzvergnügen;** Anfang **4 Uhr** Nachmittags, wozu freundlichst einladet **W. Preuß.**

Neue Welt.

Sonntag findet **Tanz** statt.

Waldblöthen.

Sonntag d. **14. Sept.:** **musikal. Unterhaltung.**

Löwenlust.

Sonntag den **14. September:**
Musik. Unterhaltung. Anfang **4 Uhr.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 76.

17. September 1862

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter der vergangenen Woche war meist hell, milde und warm und begünstigte die Feldarbeiten. Die Zufuhren von Getreide waren noch beschränkt, Preise meist weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80-95 Sgr., abfallende Sorten 70-78 Sgr. Roggen 50-55 Sgr. Gerste, große 40-46 Sgr., kleine 39-43 Sgr. Hafer 24-29 Sgr. Erbsen 50-57 Sgr. — Spiritus flau, 17½ Thlr.

Danzig. Die flauen Berichte der auswärtigen Märkte, welche in Folge der nicht mehr abzuleugnenden sehr guten Ernte fort und fort weichen, und die Stimmung für niedrige Preise, welche mehr noch als der Bedarf den Marktwert bestimmt, äußerten ihren Einfluß auch auf den hiesigen Markt und brückten die Preise. Umgesetzt wurden von Weizen nur ca. 400 Last. Bahnpreise bei ziemlich starker Zufuhr: Weizen 80-98, Roggen 50-56, Gerste 42-50, Hafer 24-29, Erbsen 52-57 Sgr. — Beste Kartoffeln der Scheffel 16 Sgr. — Spiritus nominell 17½ Thlr.

Königsberg. An unserem Kornmarkt herrschte während der letzten Woche eine lustlose flau Stimmung, erhöht durch die sehr deprimirenden auswärtigen Berichte. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 80-95, Roggen 50-57, Gerste 35-46, Hafer 25 bis 29, Erbsen 55-65 Sgr. — Spiritus 18½ Thlr.

Was Noth thut.

Ein patriotisches Preussisches Blatt läßt sich im Hinblick auf die schlimme Lage der inneren politischen Verhältnisse, namentlich auf den jetzt begonnenen Entscheidungskampf um die Militärfrage, zu folgendem Ausruf hinreißen: „Mehr als den Krieg fürchten wir die jetzigen Zustände, die das Land in fieberhafter Aufregung erhalten und als ein schleichendes Gift ausbührend und vertrocknend das Leiden des Staates zu einem dauernden machen; und, so sehr wir gewohnt sind, den Krieg als ein Uebel zu betrachten, wir erkennen ihn heute als eine Wohlthat!“ — Wie, dahin wäre es gekommen, so verzweifelt wäre die Lage des Landes, daß nur noch der Kampf um die äußere Existenz — denn daß die heutigen Kriege dies und nichts Geringeres bedeuten, darüber kann kein Zweifel sein — die innere Existenz zu retten vermöchte?! — Wahr ist's, der Geist, der stets verneint, mit seinem Gefolge von Uebermuth, Ueberhebung, Trotz, Eigensinn und alle den anderen finsternen Geistern, die ihn begleiten, ist hoch und breit emporgewachsen und drohet das gesunde Leben im Staate, das er schon zu überwuchern begonnen, vollends zu ersticken. Aber was ist denn der Krieg, was kann er in diesem Falle bedeuten? Doch nur die gewaltig emporgewachsene Kraft, welche das überwachende Unkraut niedermähet, diese bösen Geister beugt und vernichtet! Mit ihnen aber auch viel gutes Korn, viel fruchtbare Keime, viel wohlthätiges gesundes Leben. — Die Kraft also ist's, welche Noth thut. Und sollte denn diese notwendige heilsame Kraft nur in der Gestalt des Krieges — dieses letzten, gefährlichen, verderbenschwangeren Mittels —, nicht in milder schrecklicher Form zur Geltung gelangen können? — Freilich mit Nachgiebigkeit, Zuorkommenheit, mit Rücksicht, mit Schmeicheleien und Bitten wird man den leichtfertigen, hochmüthigen oder gar böswilligen Trotz nicht entwaschen, geschweige denn besiegen. Aber mit wirklicher, scharfer und strenger, bewußter Kraft, die von oben bis unten, durch alle Schichten der eingerissenen Ungehörigkeiten unnachlässig dringt und aufräumt, überall, wo es nöthig — da wird man es; da wird man die bösen Geister besiegen und die Ordnung wiederherstellen, ohne welche kein Staatswesen, ja kein noch so kleines Gemeinwesen, keine noch so geringe Einrichtung bestehen kann. Eine eiserne Faust ist nöthig; aber die gefährliche, verderbliche der ultima ratio noch nicht: die eiserne Faust der ordnungschaffenden Kraft genügt heute noch, aber sie muß eben eisern sein. Und wo die Kraft ist, da ist auch das Gelingen!

Preußen. Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 12. September. Fortsetzung der Debatte über das Militärbudget. Der frühere Finanzminister v. Patow vertheidigt die Regierung und ihr Verfahren auf's Entschiedenste. Die Regierung habe Alles gethan, was man verlangen könne. Die Landesvertretung habe unbestritten die Geldmittel zur Reorganisation der Armee bewilligt; wie könne man sich jetzt über die Verwendung derselben zu diesem Zweck wundern. Ein Indemnitätsfall liege auch jetzt vor, aber nur eben so wie immer seit 12 Jahren, wo der Etat immer erst gegen Mitte des Jahres perfekt geworden. Von Steuerdruck oder gar Verarmung sei doch wahrhaftig nichts wahrzunehmen. Wie unendlich sei der Luxus gestiegen. Früher sei das Land so viel ärmer gewesen und habe doch die verhältnißmäßig sehr viel größeren Leistungen bewilligt getragen und sich dabei zu dem jetzigen stets wachsenden Wohlstande aufgeschwungen. Es handelt sich um Preußens Zukunft. Der Preussische Staat ist hergestellt durch eine Reihe vortrefflicher Fürsten, durch eine wunderbare Hingebung des Volkes und durch eine gegenseitige Liebe ohne Gleichen. Hüten Sie sich, dies Verhältniß, das Preußen groß gemacht, zu stören.“ — Der Finanzminister befragt das von dem Vordredner Besagte. Dieser hat überzeugend dargelegt, daß die Regierung sich in gutem Glauben besunden. Wir legen einen großen Werth darauf, daß anerkannt wird, wie wir uns in diesem guten Glauben befinden. Daß wir nachträglich der Zustimmung bedürfen, erkennen wir an. Eine nachträgliche Zustimmung, wenn man sie geben will in der Form einer Indemnität, so hat die Regierung nichts gegen diese Form. Aber die Zustimmung zu diesem Etat ist nach unserer Meinung nicht zu versagen, weil die Gelder in gutem Glauben ausgegeben sind, und weil, wie nachgelesen ist, in dem Reste dieses Jahres, selbst wenn die Wünsche der Kommission angenommen würden, eine weitere Ersparung ganz unmöglich ist. — Von dem Abg. Reichensperger wird ein Antrag eingebracht, monach die Regierung aufgefordert werden soll, entweder eine Indemnitätsbill einzubringen, oder doch die Nothwendigkeit derselben anzuerkennen. — Abg. v. Hoberbeck will den ganzen Posten der Militärorganisation streichen. Wenn Preußen noch Ansehen im Auslande genieße, so komme es daher, daß dies Haus den Muth habe, diesem Ministerium Widerstand zu leisten. (Als ob heute dazu, und nicht vielmehr zu dem Gegentheil Muth gehörte!) — v. Vinde: Die Zweckmäßigkeit der Reorganisation sei vielfach angegriffen worden, ihre Grundzüge jedoch durchaus zu billigen. Diese Grundzüge seien: Herstellung der allgemeinen Gleichheit vor dem Gesetz, Herstellung der allgemeinen Wehrpflicht, während früher nur etwa 26 % der weisfähigen Mannschaft herangezogen wurde, sodann die Schonung der älteren Klassen der Landwehr im volkswirtschaftlichen Interesse, um die eigentlichen Steuerkräfte des Landes zu schonen, ferner in militärischer Beziehung die Möglichkeit einer rascheren Mobilmachung durch Vermeidung des Zurückgehens auf die älteren verheiratheten Leute, endlich aber die Rücksicht auf die wesentlich veränderte Lage Europas. Preußen habe auf höhere Allianzen nicht zu rechnen und könne kriegerische Demonstrationen nicht immer vermeiden. Die zweijährige Dienstzeit sei aber genügend. Dann (um doch nach Gewohnheit nach allen Seiten Streiche auszuthun) warnt v. B. wieder die Regierung vor einem Dilemma, das zu heftigen Zuständen führen könne, ohne jedoch anzugeben, wie ein Dilemma vermieden werden solle. Schließlich wieder warnt der Redner das Haus, den Kommissionsantrag auf Streichung anzunehmen; es würde dadurch das Heer desorganisiren. Des Mißtrauens wegen sei das Haus nicht berechtigt, dem Lande zu schaden, es durch Streichung wehrlos zu machen. Und wehrlos ist ehelos! Dadurch würde das Haus sich einer schweren Verantwortung schuldig machen. — Gneiss perorirt unter dem Beifall der Linken sehr heftig gegen die Regierung und verlangt ein Gesetz (was freilich schon seit 1814 eigentlich genügend da ist, aber 1860 ja auch vorgelegt und sogar im Herrenhause, aber nicht im Abgeordnetenhause, angenommen wurde.) Mit dem Gesetz in der Hand werde die Indemnität dem Ministerium nicht verweigert werden, „aber wir haben doch keine Verpflichtung Ihnen diese entgegenzutragen.“ Das Haus befinde sich in seinem Rechte, wenn es zu der ganzen Sache Nein sage. (Danach läuft also der ganze Streit auf Rechtshaberei heraus, wie Vinde richtig andeutete.) — Der Kriegsminister: Der letzte Redner hätte seinem ausgesprochenen Verlangen nach Verständigung nur eine demselben entsprechende Wendung folgen lassen müssen. Auch ich bin der Ansicht, und mit entschiedenem Ernst der Ansicht, daß die Existenz der Armee zu keiner Budgetfrage gemacht werden darf, aber auch nicht dazu gemacht werden soll! (Der Minister betont diese Worte mit großem Nachdruck. — Bravo von den Conserva-

tiven.) Diese Frage soll und muß ein für alle Mal aus der Welt geschafft werden! Zu einer baldigen gesetzlichen Regulierung muß aber von beiden Seiten der gute Wille mitgebracht werden; es muß billige Rechnung getragen werden den Ansichten und Bedürfnissen, wie sie geltend gemacht werden von der einen, wie von der anderen Seite! (Lebhaftes Bravo.) Preußen ist allen Ländern darin voraus, daß die ganze gebildete Bevölkerung des Landes einen Grad militärischer Ausbildung erwerben muß, und deshalb unterschreibe ich das, was der Vordredner über die Landwehroffiziere gesagt hat, mit vollster Ueberzeugung. Ein Volk, welches in seiner Armee alle Intelligenz, alles Feuer, alle Jugendkraft und den ganzen Patriotismus des Landes vereinigt, wird jedem Feinde, und komme er von welcher Seite er will, mit siegreicher Kraft entgegenzutreten können. (Lebhaftes Bravo rechts, — Schweigen links.) — Was die Aufstellung eines Landwehregiments anlangt, von dem hier gesprochen worden, so soll sie auf der Stelle erfolgen, wenn Sie mir nur den Platz anweisen, wo ich es hier im Hause hinstellen soll; mit Saal und Paal soll es in jedem Augenblick erscheinen. (Der Minister steht nach links; hier herrscht tiefes Schweigen.) — Auf die Frage der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit kann ich deshalb nicht eingehen, weil es sich hier lediglich um eine Budgetfrage handelt; die prinzipielle Streitfrage wird anderweitig erledigt werden. — Was die Ausführungen des Abg. v. Hoberbeck anlangt, so erkläre ich vorher, nicht darauf entsprechend antworten zu können und zu wollen! (Der Minister betont die Worte.) Er hat mich zu einer Erklärung aufgefordert, da ich seiner Partei schuldig sei in Bezug auf meine Intentionen zu antworten. R. G.! Wenn ich die Gesichte mit Nutzen gelesen habe, so ist der Hauptinhalt derselben nichts Weiteres, als ein Kampf um Macht und Machtvergrößerung sowohl zwischen den einzelnen Staaten als innerhalb der einzelnen Staaten. Die Geschichte aller constitutionellen Staaten beweist, daß ein solcher Kampf geführt, und es gibt kaum einen Staat, wo dieser Kampf ausgekämpft worden ist; weder in England noch in Belgien. Auch dort findet ein immer fortwährendes Hin- und Herwogen statt; nirgends ist in diesem Kampfe schon die Balance hergestellt. Es hat deshalb gar nichts Befremdendes, wenn ein solcher Kampf bei uns ausgeführt wird; denn wir stehen ja mitten in diesem Kampfe. Ich vermag in der Verwerfung des Budgets nichts Anderes zu erkennen, als ein Mittel, die Regierung aus der Position verdrängen zu wollen, die ihr durch die Verfassung eingeräumt ist. (Oh! links.) Ja, meine Herren, es giebt verschiedene Momente, welche eine solche Ansicht zu beweisen vermögen. Von verschiedenen Seiten, namentlich von dieser Seite (der Linken), ist dem Ministerium offen erklärt, daß es nicht ihr Vertrauen besäße. Ich will bei dieser Gelegenheit diesen Herren in ganz formloser Weise erklären, daß sie unser Vertrauen auch nicht haben. (Unruhe links.) Außer dem Hause sind aber so wunderbare und ganz unabweisliche Tendenzen kund geworden, daß ich sage und rathe, es wäre Pflicht einer politischen Partei, diese Parteigänger zu desavouiren. Ich meine namentlich die Herren, die schriftlich und mündlich durch die Zeitungen und in den Bezirksversammlungen destruktive Tendenzen kundgeben; ich glaube, es wäre Pflicht derjenigen Partei, zu der sich jene Herren bekennen, sie zu desavouiren. Die Linke nimmt dies schweigend hin.) Bevor das nicht geschieht, so werden Sie wohl begreifen, daß der Verdacht nicht unbegründet ist, wenn man meint, daß solche Tendenzen auch den Ansichten dieser Seite (der Linken) des Hauses entsprechen. Und dafür verlangen Sie Vertrauen von uns? Ich glaube nicht, daß diese Ansichten Einzelner die Ansichten der ganzen Partei vertreten. Aber diese Einzelnen sind vielleicht der Sauerteig, welcher das Ganze durchdringt und ein Gebäck hervorbringt, welches der Regierung nicht schmeckt! (Verlegene Heiterkeit links.) Solchen Tendenzen aber wird die Regierung, wo und wie sie sich zeigen, mit „gezogenem Schwert“ entgegen zu treten wissen! (Der Minister spricht diese Worte mit großer Energie, — links lautlose Verlegenheit.) Die Armee ist ein lebendiger Körper, der in fortwährender Bewegung und Bildung begriffen ist und begriffen sein muß, wenn er nicht faulen soll. Wenn Herr v. Hoberbeck mich aufgefordert hat, mich in Betreff der Landwehr zu den Anschauungen meines Amtsvorgängers zu bekennen, so kann ich nur erklären, daß ich mich nie gescheut habe, die Erbschaft des Herrn Generals v. Bonin anzutreten, und zwar in einer Ausdehnung, von der die Rechten keine Ahnung haben. Ich habe die Reorganisation vorgeschrieben, und was von einer Roon'schen Organisation gesprochen wird, ist eitel Wind. — Wenn die Regierung Fehler gemacht hat, und ich räume ein, daß sie deren beging, so besteht der größte darin, daß sie sich 1860 auf Transaktionen eingelassen und das Provisorium angenommen hat. Der Mangel des früheren Zustandes lag vornehmlich darin, daß durch die Kriegsbereitschaft auch die Theile des

stehenden Heeres auseinandergerissen wurden. Deshalb war die Aufgabe, schon im Frieden die Rahmen zu schaffen, in welche die Streitkräfte einzureihen. Das war der Gedanke der Reorganisation, das habe ich erreicht. Die Landesvertretung von 1861 hat durch die Bewilligung der Mittel zur Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft, wenn auch im Extraordinarium, dies Verfahren gebilligt. Von einer Gesetzverletzung kann also in keiner Weise die Rede sein. Wenn im März d. J. die Regierung, der Sie so gern Ihr Mißtrauen bezeugen, damit begonnen hätte, die Armee zu desorganisieren, dann hätten Sie allerdings ein Recht gehabt, derselben Ihr Mißtrauen zu bezeugen! — Von einer Klust zwischen dem Militär und einem Theil des Volkes habe ich allerdings neulich gesprochen aber nicht von einer Spaltung zwischen der Armee und dem Volke. Die Schuld davon trägt, nach meiner Ansicht, ein gewisser Theil der Presse und eine gewisse Partei, welche es seit 1848 für ihre Aufgabe hält, die Armee anzugreifen. Und ich bitte Sie, meine Herren, doch dafür zu sorgen, daß diese Anfeindungen aufhören. Dann wird auch die Mißstimmung der Armee aufhören. Die Armee bedarf des Selbstvertrauens. Durch die fortbauenden, unbegründeten Vorwürfe wird die Armee entweder wirklich schlechter oder verbittert. Eine viel gelesene hiesige Zeitung hat noch jüngst sich des Ausdrucks „Söldnerheer“ bedient. Unsere Kinder, unsere Söhne, unsere Brüder sind also Söldner? Allerdings erhält die Armee Sold, aber auch der Beamte wird vom Staate besoldet, und wer nannte ihn je einen Söldner? — Es mag zugegeben werden, daß die Armee nicht aus lauter Musterknaben besteht, die Erceffe sind aber immer nur die Einzelner, und sie sind streng gehandelt worden. Es giebt keine Armee, in welcher die Disziplin strafbarer ist, als in der unserigen. Daß es ihr an der Kriegserfahrung der Armeen einzelner Nachbarstaaten fehlt, ist nicht die Schuld, das ist die Trauer der Armee! Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen, Schluß. Nächste Sitzung Montag.

Die Kammer bot heute am Schluß ein sehr lebhaftes Bild. Die Minister waren schon alle aufgestanden und schiedten sich zum Weggehen an, als die Reihe der persönlichen Bemerkungen begann. Der Kriegsminister spricht in lebhaftester Erregung, seine straffe Haltung, seine sonore Stimme haben etwas Impontirendes. Als ihm Herr v. Hoerstedt antwortet, bleibt er mit untergeschlagenen Armen stehen. Dann antwortet der „grimmige Fagen“ auf die Bemerkungen des Herrn v. Patow hinsichtlich seines Spezialfrageantrages. Er wird mit jedem Worte erregter und bläfter, endlich entsteht eine Scene, welche der Presse sehr merkwürdig sehr schwach färbt. Wenn der Vicepräsident während dem Redner nicht ausdrücklich das Wort entzog, so war es wenigstens faktisch so, und der Redner setzte sich, nur mit Mühe von seinen Freunden beschwichtigt. Herr v. Patow antwortete, war aber offenbar auch so erregt, daß ihm plötzlich die Stimme versagte.

Sitzung am 15. Fortsetzung der Militär-Debatte. Graf Bethulin-Hue beklagt, daß das frühere Ministerium sich auf Annahme des Provisoriums eingelassen. Man möge sich hüten, die Frage in einen Rechtsboden zu verwandeln, bei welchem es der Opposition nur darauf ankomme, Recht zu behalten. Siege der Kommissions-Antrag, so würden die Soldaten knirschen, wenn ihre noch in keiner Schlacht geweihten Fahnen als Trophäen dieses Sieges in das Zeughaus gebracht würden. — Dunder (Fortschrittspartei) gesteht zu, daß die Frage zu einer Verfassungsfrage (er hätte hinzufügen sollen: zu einer Machfrage) geworden. Zum Schluß vergleicht er das Abgeordnetenhaus mit dem Minister v. Stein und meint, in Ungnade weggeschickt wie dieser, werde es doch wieder gerufen werden. (Der geehrte Redner hat sich und seine Parteigenossen offenbar durch ein ungeheuer vergrößertes Mikroskop betrachtet; vermöchte er mit bloßem Auge zu sehen, so würde er erkennen, daß das, was er für „Steine“ hält, nichts als winzige Sandkörner sind. — Natürlich klatschten ihm nicht bloß seine „Sandkörner“, sondern auch die Zuhörer-Tribünen Beifall zu; denn je sinnloser eine Phrase ist, desto lauterer Beifall findet sie — bei der „Masse der“ — Gebildeten.) — Finanzminister. Vorredner hat empfohlen, die Gelder für die Reorganisation abzusetzen und die Regierung eines angefehlten Verfahrens geziehen, aber er sowohl wie alle anderen hätten nicht nachgewiesen, wie die Regierung anders hätte handeln können. Die Regierung hat dem Hause nachgewiesen, daß es gegenwärtig faktisch unmöglich sei, an dem Etat irgend etwas abzusetzen. Auch hier habe kein Redner nachgewiesen, daß eine Absetzung thunlich sei. Ist dies nun aber überhaupt unmöglich; was will man denn mit einem solchen Beschluß erreichen? Will man das Ausgegebene zurückfordern? Will man eine Stockung in der Verwaltung herbeiführen? Hat man die Folgen eines solchen Beschlusses erproben? Man fußt auf dem Recht des Hauses, die Gelder der Etats zu bewilligen, welches die Regierung wohl anerkennt. Aber diesen Rechten ständen Pflichten zur Seite, und er erinnere an den Ausspruch: die Ausübung der höchsten Rechte des Hauses liege in der Ausübung seiner Pflichten. Als das Staatsministerium in der Adresse habe die Rechte der Krone wahrte, erhob sich im Hause Widerspruch gegen die Annahme, daß es eine Partei im Lande gebe, welche den Schwerpunkt der Gewalt in die Kammer verlegen wolle, und dieser Protest sei auch in die Adresse übergegangen. Man möge jener Erklärung jetzt eingedenk bleiben; da eine Annahme des Kommissions-Antrages auf nichts Anderes hinauslaufe, als den Schwerpunkt in die Kammer zu verlegen. Ein ähnlicher Beschluß, wie der beantragte, sei noch in keinem constitutionellen Lande der Regierung entgegengestellt worden. Man möge auch bedenken, daß es sich hier um eine Frage handele, welche Se. Majestät den König als obersten Kriegsherrn nahe berühre. Man habe die Regierung wiederholt an ihre Pflicht gemahnt; möge

auch die Landesvertretung ihrer Pflicht eingedenk bleiben. Graf Schwerin. Dem Reim der Kommission setze er und seine Freunde ihr Ja entgegen, denn Preußen muß schlagfertig sein. Das Gewicht der militärischen Autoritäten stehe auf Seite der 3-jährigen Dienstzeit, die Stimmung im Lande sei für die 2-jährige; er würde es für ein Glück halten, wenn die Regierung auf diesen Wunsch eingehen könne. — Schulze-Delblich führt in langer Rede den Satz durch, daß allemal Der Recht hat, der den Sieg davon trägt. — Minister des Auswärtigen gegen die Behauptung, daß die Regierung einer Indemnität bedürfe; sie habe nur ihre Pflicht gethan. Allerdings können wir nur durch Eintracht im Inneren nach Außen stehen, doch müße er leugnen, daß die Preussische Politik in Mißachtung gefallen sei; wohl aber hat sie Widerstand gefunden und dieser wird vermehrt durch den Zwiespalt in diesem Hause. Es sei Pflicht des Hauses, die Regierung nicht moralisch zu schwächen, und das würde geschehen durch Annahme des Kommissions-Antrages. — Auch die Beratungen der Marinekommission hätten Schadenfreude erregt, wie die dänischen Blätter bewiesen. Die Preussische Politik könnte nur — entgegen dem hier entschieden geäußerten Verlangen — eine schwächliche Kleinstaats-Politik sein, wenn sie nicht ein schlagfertiges Heer zur Verfügung hat. Ich appellire an Ihren Patriotismus und beschwöre Sie, einen Konflikt zu vermeiden und den Kommiss.-Antrag zu verwerfen. Nach Schluß dieser Rede leert sich das Haus. Unter lebhaften Zwiesgesprächen reden noch Mehrere. — Minister des Auswärtigen erklärt, keinen Staat genannt zu haben, mit dem man ev. in Krieg kommen dürfte. — Kriegsminister. Die Regierung hat niemals den Versuch gemacht, in die Rechte des Hauses einzugreifen. Das Gesetz von 1814 kann in formaler Hinsicht zu Ausstellungen Veranlassung geben. Man legte damals die Worte noch nicht so auf die Goldwaage wie jetzt. Aber das Hauptprinzip ist darin verständlich enthalten. Auf die betreffenden Angriffe: Wir kennen die Gefühle aber auch die wahren Bedürfnisse des Landes. Wir achten die Landwehr; aber wenn die Herren glauben, die Landwehr würde sich freuen, in die Festungen eingesperrt zu werden, so irren sie. Keine Armee der Welt wird so wohlfeil bekleeidet, als die Preussische. Die Aeußerungen der Herren Dunder und Schulze über Volksheer verhehe ich nicht. Ich bin der Meinung, daß unser Heer ein Volksheer ist. Aber eine Ausbildung am Scheidenstande bildet noch lange keinen Soldaten aus. Wir sind gewohnt, daß das Heer hinter dem Könige steht und das macht das Heer zu einem Volksheer! Eingeschüchtert, meine Herren, werde ich nicht, das versichere ich Sie! — Im Laufe der sehr lebhaften persönlichen Bemerkungen wunderten sich die Abg. Schulze und Walbeck, daß der Kriegsminister wegen des von ihm gebrauchten Ausdrucks „Mangel an urbanem Ton bei verschiedenen Mitgliedern“ vom Präsidenten nicht zur Ordnung gerufen sei. Der Präsident: Er hätte den Minister nicht zur Ordnung rufen können, weil er nicht Mitglied des Hauses sei. Finanzminister: Die Minister Sr. Majestät würden sich als Minister niemals einem Ordnungsrufe von dem Präsl. d. Hauses unterwerfen. — Präsident: Der Würde des Hauses erachte ich für angemessen, zu erklären, daß diese Ansicht des Herrn Finanzministers mit der meinigen nicht übereinstimmt. Schluß. Fortsetzung morgen.

Berlin. Se. Majestät der König sind am 13. früh, von Baden kommend, auf Schloß Babelsberg eingetroffen. An demselben Tage Mittags fand im Neuen Palais die Taufe des am 14. August geborenen Prinzen, Sohnes E. K. H. des Kronprinzen, statt. Derselbe hat in der Taufe die Namen Albert Wilhelm Heinrich erhalten. Die Kronprinzessin wird mit ihren Kindern ihrer jetzt in Reinhardtsbrunn weilenden Mutter einen längeren Besuch machen. Der Kronprinz begleitet sie. Die Nachricht der „Times“, daß Kronprinz und Kronprinzessin im nächsten Monat auf einem englischen Schiff einen Ausflug ins Mitteländische Meer machen würden, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen bekräftigt und hinzugefügt: der Kronprinz unternehme diesen Ausflug weniger des Vergnügens oder der Erholung seiner Gemalin wegen, als um während einer ihm unerfreulichen Zeit nicht in der Nähe Berlins zu sein.

Die „Sternztg.“ wagt sich in Betreff der jetzt diskutirten Militärbudget-Frage in der Hoffnung, es werde noch in später Stunde eine Wendung erfolgen, welche zunächst für dieses Jahr den Thatfachen Rechnung trägt. — Ja, vielleicht würde immerhin eine größere Anzahl der gegenwärtigen Abgeordneten der Besonnenheit und der Logik der Thatfachen Rechnung tragen, wenn sie nicht bei ihrer Wahl zu dem entgegengegesetzten Standpunkt sich bekannt und diesen eben zu ihrem Wahlprogramm gemacht hätten.

Während im Abgeordnetenhaus der Bericht der Budgetkommission von der sog. Fortschrittspartei gefeiert wird, bekommt einer der Hauptsätze dieses Berichtes, auf welchen die Anträge auf Absetzungen im Militäretat sich hauptsächlich stützen, nämlich: daß der Handelsvertrag mit Frankreich das freundschaftliche Band zwischen Berlin und Paris so eng befestigt, daß an eine Kriegsgefahr gar nicht mehr zu denken wäre, — eben ein häßliches Dementi von einer Seite, wo die Fortschrittspartei dasselbe wohl am wenigsten erwartet hatte: von Seiten der französischen Regierung. Der Pariser „Moniteur“ vom 10. d. bringt über die dänische Frage einen Artikel, welcher über die Forderungen Preußens und Desterreichs an Dänemark u. A. sagt: „Wenn Dänemark ein untergeordnetes Glied des deutschen Bundes wäre, könnte man sich nicht erlauben, mehr zu fordern.“ — Bei der Vorlicht, mit welcher das offizielle Organ des Kaiserreiches jedes seiner Worte abwägt, hat dieser, zumal den dänischen Stolz aufreizende Artikel gewiß seine gewichtige Bedeutung, und möchte wohl eine der kleinen Wolken sein, an denen ein geübtes Auge den nahenden Sturm erkennt.

— Ueber die Stellung der Marine-Kommission des

Abgeordnetenhauses zur Flottenfrage und zu der von der Regierung darüber gemachten Vorlage bringt das sehr liberale Journal „die Grenzboten“ einen langen Artikel, welcher das Verfahren dieser Kommission, womit sie die Regierungsvorlage ablehnt, bitter tabelt und schließlich sagt: „Prasen thun es nicht mehr. Die Wahrheit ist, daß die preussische Regierung in dieser Sache Alles gethan hat, was von ihr gefordert werden konnte; daß aber ein Ausschuß der preussischen Landesvertretung empfiehlt, klein, engherzig, niedrig zu handeln und die Erwartungen zu täuschen, welche die deutsche Nation auf Preußen gesetzt hat.“ — So urtheilt das liberale Deutschland!

— Die Börse am 15. war zwar nicht belebt, aber fest. Staatsschuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Weimar. Auch deutsche Volksvertreter, ehemalige wie jetzige, wollen hier eine Versammlung halten am 28. September. Natürlich werden dabei viel unnütze und freche Reden geführt werden. Daß es aber „weiter keinen Zweck“ habe, kann man diesmal nicht sagen; denn die Zusammenkunft hat den Zweck, die Wählererei zu organisieren und im Großen zu betreiben.

Großbritannien. Das „Dresd. J.“ widerspricht der Nachricht der „B.“ und „S.“ über den betrübten Gesundheitszustand der Königin Victoria auf das Bestimmteste. Am 9. hat in Brüssel die Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandrine von Dänemark stattgefunden. Diese soll sehr schön sein. — Aus Malta kommt die Nachricht, die engl. Regierung werde die jetzt aus 5 Linien Schiffen und einer ansehnlichen Zahl Fregatten zc. bestehende Mittelmeerflotte demnächst sehr bedeutend, auf ca. das Doppelte, verstärken. — Die „M.-Post“ sagt, die Mazzinistische Partei in Italien drohe Verschwindungen nach Art der Dränschen zu wiederholen. Die Staatsgewalten Frankreichs und Englands seien dem zuborgekommen und würden ein wachsameres Auge haben.

Italien. Die jetzt eingegangenen offiziellen Berichte über das sog. Treffen bei Aspromonte zeigen gar deutlich, daß das ganze Garibaldische Unternehmen nichts weiter als ein kläglicher Putsch gewesen, der nur durch die bekannte Ruhmbegierde Garibaldi's von weitem größere Dimensionen zu haben schien. Seine diesmaligen Freischaren erwiesen sich als jämmerliches Gefindel. Als ihrer 2200 von 1800 Soldaten zu Gefangenen gemacht waren, suchte jeder dieser Helden sich als von Garibaldi verführt zu entschuldigen. Dieser Ausgang des diesmaligen Garibaldi-Putsches zeigt aber auch unwiderleglich, daß die sogenannten Freischaren von 1860 wohlgeschulte sardinische Soldaten waren, die V. Emanuel als Freischärer verkleidet seinem damaligen Macher Garibaldi Regimentweise zuschickte. Das war die damalige sogenannte Volkserhebung: Komödie, Treulofigkeit, Verrath, Niedertracht aller Art! — Während nun englische Bl. den Zustand Garibaldi's sehr gefährlich schildern, erklären direkte Turiner Zelegr. diese Nachrichten für falsch; es gehe mit ihm besser.

Turin, 15. September, (Tel. Dep.) Die „Gazetta ufficiale“ erklärt, daß die Regierung der Gerechtigkeit freien Lauf lassen werde. Da aufräuberische Handlungen in mehreren Provinzen stattgefunden haben, so bleibe nur übrig einen Pfaffenhof zu bestimmen, der das Urtheil über die Rebellen spreche. — (Recht so, da wird vielleicht Manches an den Tag kommen, vielleicht aber auch nicht. Garibaldi aber wird sicher nicht vor Gericht erscheinen.)

Aus Rußland kommen neuerdings Brandberichte. Im Gouvernement Kiew sollte deshalb der Belagerungszustand proklamirt werden. Die Stadt Kamenetz ist beinahe ganz eingeschert. Die verhafteten Brandstifter stellen sich als gefesselter Wirthe. — In einigen Gegenden von Podolien, Galizien und der Ukraine erheben sich die Bauern gegen die Frohnen und nehmen eine drohende Stellung gegenüber dem Abel ein.

Polen. Polnische Grenze, 14. September, Nachmittags. (Tel. Dep.) Während einer gestrigen Nachts in Warschau stattgehabten Hausdurchsuchung bei Schülern der Malerakademie feuerten diese auf die Stadtsoldaten, ohne indeß Jemanden zu verletzen. Man fand bei der Hausdurchsuchung einige Revolver und Dolsche. — In Folge einer Aufforderung des Großfürsten Statthalters an Zamoysti ist gestern die Adelsadresse unterzeichnet worden.

Warschau, 15. September. (Tel. Dep.) In der vom Abel unterzeichneten Adresse soll es unter Anderem heißen: Es sei die Meinung der Unterzeichneten, daß die gegenwärtigen strengen Maßregeln keine Einigung hervorrufen würden; nur dann würde das Land zu einer Einigung kommen, wenn ihm die auf Grund des historischen Bodens verbrieften Rechte wieder bewilligt werden. Der Ton der Adresse soll ehrfurchtsvoll aber energisch gehalten sein.

Amerika. (Tel. Dep.) Berichte aus New-York vom 1. d. melden, daß Pope am 31. August eine Niederlage erlitten habe, in Folge deren er sich hinter die Befestigungswerke von Washington zurückgezogen hat. Der Verlust an unionistischen Offizieren ist ein enormer. Mehrere Generale und Oberste sind getödtet. — Via Cap Race eingegangene Berichte aus New-York reichen bis zum 5. d. Abends. Nach denselben hat die Bundesarmee jetzt genau dieselbe Stellung um Washington inne, wie vor ihrem Abmarsche

nach der Halbinsel. Man glaubte noch, daß die Konföderirten in Maryland einzubringen versuchen würden. Die Unionisten haben Baton rouge geräumt. Die Konföderirten unter Breckenridge, 50,000 Mann stark, bedrohen New-Orleans. General Buttler machte große Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 15. Septbr. Weizen Loco einigtes Geschäft zu niedrigen Preisen, ab Auswärts ohne Kauf- und Roggen Loco ruhig, ab Königsberg Frühjahr à 75 zu kaufen. Del Oktober 31½ — 3, Mai 29½.

Amsterdam, 15. Septbr. Weizen flau. Roggen Loco unverändert, Termine 1 fl. niedriger. Raps Oktober 83, April 84½. Kübbel Herbst 47½, Mai 48½.

London, 15. Septbr. Englischer Weizen 2 Schillinge niedriger, größtentheils unverkauft, fremder 1-2 Schillinge billiger, ohne Kauf- und Roggen flau, alter behauptet, gefragt; amerikanisches Mehl ½ Schilling gemichen. — Schönes Wetter.

Aus der Provinz.

Marienwerder. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Staatsanwalt v. Graebnitz in Danzig zum Oberstaatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Marienwerder zu ernennen.

Danzig. Der frühere interimistische Polizeipräsident in Berlin, Herr v. Winter, hat sich auf eine diesfällige Anfrage bereit erklärt, die etwa auf ihn fallende Wahl zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt anzunehmen. — Der hiesige Musikdirektor Martall hat von dem Herzog von Coburg das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft erhalten. — Obst, besonders Äpfel, ist heuer in hiesiger Gegend, noch mehr aber in Pommern, so ungemein reichlich gewachsen, daß man auf manchen dortigen Gütern es kaum der Mühe werth achtet, die geringeren Sorten abzunehmen. Auch die Kartoffeln liefern eine Ernte, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen. Hier kauft man die schönsten Kartoffeln jetzt im Detailverkauf zu 16 Sgr. den Schfl.

Aus Litauen wird von einem fürchterlichen Hagelwetter berichtet, welches am 11. d. dort getobt. Die Schlossen fielen in der Größe von Hühnereiern bei ordentlichem Sturm und richteten mannigfache Vermüstungen an.

Elbing. Am vorgestrigen Montag passirte mit dem von Berlin kommenden Schnellzuge Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl den hiesigen Bahnhof, um sich zur Jagd auf Gänstiere nach Ostpreußen zu begeben. Nächsten Sonnabend dürfte die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit zu erwarten sein, und zwar ebenfalls wie bei der Hinreise unter Bewahrung des strengsten Incognito's. — Mit demselben Zuge reiste auch, in einem besonderen Coupé, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland in der Uniform des Preussischen 1. Schlessischen, braunen, Fusaren-Regiments No. 4., dessen Chef derselbe ist, nach Rußland zurückkehrend, hier durch.

In dieser Woche und vermuthlich in diesen Tagen wird die Japanische Gesandtschaft auf ihrer Rückreise von Rußland, die sie per Eisenbahn macht, den hiesigen Bahnhof passiren. Derselbe hat Petersburg am 14. d. verlassen, in Ebdikuhnen wird für sie ein Extrazug bereit gehalten, mittelst dessen sie unverzüglich die Reise nach Berlin fortsetzt. Dort wird sie diesmal jedoch nur eine Nacht zubringen und bereits am folgenden Morgen die Reise nach Aachen fortsetzen.

Ueber die am Sonnabend Morgens auf dem hiesigen Eisenbahnhofs stattgefundenen Ein- und Auslade-Übungen von dem hier garnisonirenden Königl. Ulanen-Regimente vernehmen wir Folgendes: Zur Unterbringung von 50 Mann und 50 Pferden nebst 4 Feldfahrzeugen wurden: 1 Personen-, ein Gepäc-, 7 Viehwagen und zwei Loren verwendet. Innerhalb einer Stunde war das Einladen beendet, so daß die Locomotive vorgelegt und abgefahren werden konnte. Vor der Brücke über den Elbingfluß wurde auf freiem Felde Halt gemacht und mit dem Ausladen, wozu besonders mitgeführte Geräthe aufgeschlagen werden mußten, begonnen. In etwa ¼ Stunde war nicht allein dieses vollendet, sondern das Kavallerie-Kommando vollständig zum Gesecht bereit. Das Abladen der Fahrzeuge hatte indessen größere Schwierigkeiten, indem diese erst nach ferneren ¾ Stunden abfahren konnten. Uebrigens finden dergleichen Übungen in allen an der Eisenbahn belegenden Garnisonen dieser Provinz statt.

Seit dem Frühjahr d. J. steht man auf dem St. Annen-Rickhofs, in der Nähe des bekannten, überaus großartigen du Bois'schen, ein zweites ebenfalls sehr großartiges und prachtvolles Grabgewölbe im Bau begriffen, welches der seit einer Reihe von Jahren hier ansässige, reiche Rentier Julius Schnell zu erbauen sich zur genannten Zeit plötzlich entschlossen hatte. Der Mann stand keineswegs in hohem Lebensalter, und genoß auch einer ziemlich guten Gesundheit; um so mehr konnte der Eifer befremden, mit welchem er den Bau des für ihn selbst bestimmten Grabgewölbes betrieb. Es scheint in der That aber ein gewisses Vorgefühl gewesen zu sein, welches ihn dazu antrieb, sich seine letzte Ruhestätte zu bereiten; denn am Sonnabend den 13. d. M. ist Herr Schnell nach kurzem Krankenlager gestorben, noch bevor das von ihm für sich selbst erbaute Grabgewölbe vollendet worden.

(Eingefendet.)

Am 22. August d. J. wurde hier von einigen jungen Leuten ein Verein unter dem Namen „Handlungsgehilfen-Verein“ gegründet, der sich zum Ziele seines Strebens: Bildung, gesellige Unterhaltung und vor allen Dingen Wohlthun an hilfsbedürftige Vereinsmitglieder in Krankheits- und Todesfällen gesetzt hat. Seit mehreren Jahren besteht aber in hiesiger Stadt ein ähnlicher Verein unter dem Namen „Verein junger Kaufleute“, der sich eben dasselbe Ziel gesteckt

haben soll, aber bis jetzt mit seiner Wirksamkeit noch sehr zurückgeblieben zu sein scheint. Wie wollen hoffen, daß es mit diesem neuen Verein, der zwar mit den besten Vorsätzen, leider aber von weniger Bemittelten als der andere, oben genannte Verein, in's Leben gerufen wurde, besser geheißen möchte und ihm zu seinem guten Vorhaben das beste Glück wünschens. Schließlich bemerke noch, daß der neue Verein bereits nahe an fünfzig Mitglieder zählt und Aussicht hat sich vielleicht bald zu verdoppeln.

(Aus dem Briefkasten.)

Müller. Sag' mich einmal Schulze, wo drum streiten unn zanken sich die da in die Kammer denn so recht eigentlch herum?

Schulze. Des will id Dir erklären. Gör' zu! Es war e mal een Kaiser und dieser Kaiser hatte enen großen Bart. — Paßt Du ooch uf?

Müller. Sehre!

Schulze. Na, unn um diesen Bart, da streiten se sich.

Müller. Schulze wat red'st Du da! Det sinn je in die Kammer pure erwachsene Menschen.

Schulze. Halt nee, so is et ooch noch lange nich e mal. Se streiten sich, ob dat Geld aussejeben werden soll, was aussejeben is.

Müller. Wat nich is, kann noch werden, des is richtig; aber ob dat werden soll, wat schon is? — des is je Unsin. Schulze mache Dir nich zum Narren.

Schulze. Nee, — id mache mir nich zum Narren.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzjin. Na stit Du, urshend is es je all losgegangen.

Werschuhn. Was denn?

Bolzjin. Dor in Berlin. Jeerschicht seede se „Kammer“, jezunder heest et „Haus“ unn nu machte se Schloß d'raus mache.

Werschuhn. Wo so denn?

Bolzjin. Ja seh 'mol, stit: erscht ware se zestred mit ehre „Kammer“, uun nu is en'n das „Haus“ all nich mehr groß genug, nu wille se in's Schloß, heest das in dem Kening seins, unn meene se, wenn se man erscht da drein sige, denn werde see Kening speele, unn he kann denn in de Hinterschob' ziehne of Altentheel, wenn se em jo noch was losse wille.

Werschuhn. Gh na, das wird he je doch nich leide, badervor hot he je noch das ganze Volk unn jeerschicht seine Suldate.

Bolzjin. Stit Du, badrim ebenst wille se je de Suldate streiche; doar seie se je justement derbei unn krahle unn krahle unn krahle das ganze Land voll.

Werschuhn. Was Schlag unn de Richtig, dem Kening seine Suldate streiche? — Na hdr' Bolzjin; ech sei och unter'n Militair gewese unn hob' meinem Kening gedient, unn wenn ech da derbei war — so alt as ech sei — ech mucht' en'n weise, was e Preussischer Suldat off sich hot.

Bolzjin. Na macht man, macht! Der Moon, das es der Mann derzu, der wird schon.

Verlobungs-Anzeigen.

Mathilde Hanff,

Herrmann Bober,

Verlobte.

Elbing und Königsberg,

den 14. September 1862.

Die Verlobung ihrer Tochter Minna mit dem Gerbereibesitzer Herrn Theodor Gilke in Liegenhof beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Bromberg, den 12. September 1862.

Ludwig Buchholz und Frau.

Mittwoch den 17. September:

Concert und Tanz

in

der Ressource Humanitas.

Das Comité.

Sonntag den 21. September c.

findet das letzte Abonnements-Concert im Sembrowski'schen Locale statt.

Löwenlust.

Zum Vieh- und Pferde-Markt empfehle ich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine Restauration ganz ergebenst. Speisen à la carte und Getränke sollen bei schneller Bedienung gut und billig verabreicht werden.

Abends: Illumination und musikalische Unterhaltung.

Mein Local liegt nur 400 Schritte vom Markte belegen. J. Löwen.

Die Ankunft einer Parthie Herbststoffe in Tuch und Buchskin in den neuesten Dessins zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an.

Franz Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Sing - Akademie.

Freitag den 19. Abends 7 Uhr im kleinen Saal des Casino.

Moldungen zum Beitritt nimmt Herr Musikdirector Damroth, Heil. Geiststrasse No. 33., entgegen.

Der Vorstand,

Die Bahnstationsrestauration

wird während des Pferde- und Vieh-Marktes

zu jeder Tageszeit

Speisen à la carte verabreichen. Für gute kalte Küche direkt aus Berlin ist gesorgt. Rhein- und Moselweine, Porter und Schieferdecker Bier vom Faß werden vom Eis gereicht.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Cigarren

zum Preise von 1 bis 4 Thlr. das Hundert. Namentlich kann ich die Mittel-Sorten zu 1½ und 2 Thlr. empfehlen; ebenso direkt bezogenen

Num und Graf

die Flasche mit 17½ Sgr. inclusive.

Jacob Wieler.

Zum Vieh-Markt

erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in meinem Gasthause an der Schillingsbrücke ein Weinlager und Restauration, bei guter Bedienung, zu billigen Preisen stellen werde. Mein Saal ist gut decorirt. Ich bitte die geehrten Herrschaften um zahlreichen Besuch.

Schillingsbrücke, den 17. Septbr. 1862. Balzer, Gastwirth.

Bernhard Kaewer, Uhrmacher,

Lange Hinterstraße 14.

empfehle sein Lager goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Pendulen, Regulatoren und Schwarzwalder Uhren.

Ferner empfehle eine hübsche Auswahl goldene und silberne lange und kurze Uhrketten zu soliden Preisen.

Ein gut erhaltener Flügel von Gebauer steht zum Verkauf. Weber, Instrumentenbauer.

Die von mir bisher inne gehabte Ofen-Fabrik, früher J. H. Müffelmann, kleine Vorbergstraße No. 9., führe ich unverändert fort und empfehle ich fertige Defen in sauberer Arbeit; ebenso werden Reparaturen an Defen u. prompt und gut ausgeführt.

Elbing, den 17. September 1862. Ferd. Millinowski, Kleine Vorbergstraße No. 9.

Ein Schwein ist zu verkaufen im Pfarrhof zu Neuheide.

Eine Pension in einer stillen Familie wird für eine junge Dame gesucht. Offerten beliebe man niederzulegen unter Chiffre Z. 10. in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Pension, in welcher Knaben gute Aufnahme und Pflege, so wie Beaufsichtigung, besonders hinsichtlich ihrer Schularbeiten, finden, wird in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

Ein junger Mann wünscht Nachhilfe in der Mathematik zu ertheilen. Gefällige Adressen sind in der Exped. d. Bl. unter B. D. einzureichen.

Schlosser-Gesellen und Lehrlinge finden unter guten Bedingungen Aufnahme bei

Rühnapfel, Wasserstraße No. 31.

Eine Beiwahnerin wird gewünscht Funkenstraße No. 14., 1 Tr., nach hinten.

Eine anständige Familien-Wohnung von zwei Zimmer, am liebsten auf einer der Vorstädte belegen, wird von sogleich oder zur nächsten Ziehzeit zu mietzen gesucht. Von wem? erfährt man Heilige Geiststraße No. 27.

Durch die Verlegung meines **Geschäfts** aus der Wasserstraße nach meinem Hause **Alter Markt No. 27.**
 bin ich genöthigt, meinen

Uhren-, Juwelen-, Gold- u. Silber-Waaren-Vorrath

so viel als irgend möglich zu räumen.
 Da dieses nur durch ganz billige Preisnotirung erzielt werden kann, so habe ich die Preise meiner sämtlichen auf Lager führenden Gegenstände zu sehr billigen Sätzen ermäßigt.

Eine sehr große **Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Sachen** welche sich namentlich zu allen nur vorkommenden **Festgeschenken** eignen.) Fortschritt in der Arbeit, Geschmack und Mode, so wie gute und **solide Waare**, und diese zurückgesetzte ganz **billige Façon-Berechnung** läßt bestimmt erwarten, daß jeder **Ankäufer von Schmuckgegenständen** von mir vollständig zufrieden gestellt sein wird.

Alte Gold- und Silbersachen und Münzen, alle Arten von Edelsteinen und Pretiosen kauft und tauscht zum höchsten Werthe an.

Eine jede neue Bestellung und Reparatur im **Juwelier-, Gold- und Silber-Fache** wird wirklich prompt und gut ausgeführt bei

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

NB. Der Umzug nach meinem Hause wird zur Zeit noch bekannt gemacht werden.

George Frantz, Wasserstraße No. 36.

Ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen, daß mein Lager von **Galanterie- und Lederwaaren** durch stets neue Sendungen auf das Reichhaltigste sortirt ist und empfehle darunter besonders **Geld-, Zigarren-, Brief-, Promenaden- und Schultaschen, Portemonnais, Portefeuilles, Notiz- und Stammbücher, Albums, Zigarren- und Aschbecher, Tabacks-, Zuckers-, Näh- und Schreibekasten, Federwischer, Briefbeschwerer, Uhrgehäuse, Feuerzeuge, Lampenschleier** u., weil dieselben im ansprechendsten neuesten Geschmacke gearbeitet und die Preise auffallend billig notirt sind.

Zu Photographieen

empfehlen **Albums, Rahmen, oval und eckig, mit und ohne Glas und Cartons, elegant und äußerst billig.** **George Frantz.**

Eau de Cologne und **Seifen** empfing und empfiehlt **George Frantz.**

Schreib-, Zeichen-, Briefpapiere und Couverts, wie alle anderen **Schreib- und Zeichen-Materialien**, in bekannt guter Qualität, ebenso **Gallus-, Alizarin- und Copir-Dinte** offerirt billigst und giebt **Wiederverkäufern** den größten **Rabatt** an diesen Artikeln, wie auch an allen Sorten **liniirter und unliniirter Schreibehefte.** **George Frantz.**

Lederlack, Blattgold, Broncen und Pinsel für die Herren Maler billigst bei **George Frantz.**

Die Buchbinderei von George Frantz empfiehlt sich zu **Einbänden** von einfachen, eleganten und **Conto-Büchern, Einrahmen von Bildern und Garniren von Stickereien.**

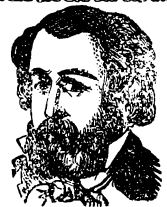
Armbänder, Broches und Manschettenknöpfe, reizend und billig, bei **George Frantz.**

Strick- und Zephyr-Wolle, Otto Hoock.

in allen Farben, empfiehlt



Lilionesse,
à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzeffionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
 Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin
 verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.
 Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Meine **homöopathische Apotheke** ist mit frischen Tinkturen aus **diesjährigen Kräutern** auf's Vollständigste versehen.
 Elbing, den 13. September 1862.

Eduard Pfannenschmidt,
 Polnische Apotheke,
 Neust. Sunkerstraße No. 22.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu **Fabrikpreisen** stets auf Lager.

R. Herrmann,
 Neustädtische Wallstraße No. 10.

Das anerkannt beste **Toilettenmittel**, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das **bewährte Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in **Flacons à 15 Sgr.**, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Bestellungen auf **Freiwalder Kartoffeln** nimmt an **G. Dyck, l. Hinterstr. 22.**

Extrait Japonais,

neu erfundenes **Haarfärbemittel**, mit welchem man jede beliebige **Farben-Nüance**, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort leicht herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In **Etui's à 1 Thlr.**
 Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von

Echt Amerikanischen, Englischen & Französischen Gummi-Schuhen
 empfehle bei billiger Preisnotirung.
Adolph Kuss.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigst **G. Dyck, lange Hinterstraße 22.**

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,
 lange Hinterstraße No. 21.

Geld auf gute Wechsel besorgt billigst **Heinr. Schultz,**
 Kürschnerstraße No. 27.

Kapitalien auf sichere Hypotheken weist nach und **Geld** auf Wechsel besorgt billig **A. S. Schulz,**
 lange Heiligegeiststraße No. 48.

Eine **Mühle, Wind- oder Wasser-** wird zu pachten, oder mit mäßiger **Anzahlung** zu kaufen gesucht. Gefällige **frank. Offerten** werden unter Adresse **R. B. Sohenstein** Bahnhof erbeten.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage

Prämierung guter Mutterstuten.

Freitag den 19. September c. sollen auf dem Pferdemarktplatz an der Schillingsbrücke bei Elbing, Mutterstuten bäuerlicher Besitzer, unter Berücksichtigung ihrer gleichzeitig vorzuführenden Fohlen, von den hiezu ernannten Preisrichtern geprüft und

50 Thaler Staatsprämien

an die Besitzer der zur Zucht geeignetsten Stuten ertheilt werden, und zwar nach folgenden Kategorien:

- I. An Stuten mit ihren 1 bis 1½ Jahre alten, selbstgezogenen Fohlen.
- II. An Stuten mit ihren 3- bis 3½-jährigen Fohlen eigener Zucht.
- III. An fünf- bis sechsjährige selbstgezogene Stuten mit ihrem ersten Fohlen eigener Zucht.

Bäuerliche Besitzer des Elbinger Kreises, so wie der Vereinsbezirke zu Schönwiese und Gr. Mausdorf werden ersucht, den Preisrichtern die zu prämiirenden Stuten nebst Fohlen, an dem genannten Tage, um 7 Uhr des Morgens vorzuführen.

Der landwirthsch. Verein im Elbinger Kreise.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, insofern die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird

am 26. und 27. September d. J.

an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab, im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen, unter Einreichung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März 1860 (Amtsblatt pro 1860, Seite 40) von lit. a bis e bezeichneten Schriftstücke, bis zum 23. d. Mts. eingehen, und die Schreiben bei dem Botenmeister der königlichen Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 23. September 1862.

Königl. Departements-Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Bekanntmachung.

Am 24. September c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion. Königlich-Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die bisher zur Kultivirung verpachtet gewesen beiden Parzellen in dem sogenannten Kuhlände, zwischen der Elbinger und Marienburger Laache am Drausensee, No. II. aus 8 Morgen 163 □ Ruth. preuß.

III. 8 163 bestehend, jede Parzelle in 4 durch Gräben getrennte, je 2 Morg. 40 □ Ruth. pr. circa enthaltende Tafeln getheilt, anderweit, entweder einzelne Tafeln oder zusammen, auf drei Jahre zur Beackerung und Heugewinnung verpachtet werden.

Zur öffentlichen Ausbietung steht ein Termin auf

Sonnabend den 27. September c. Nachmittags 3 Uhr

hier an, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Elbing, den 12. September 1862.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth und die Garnison-Verwaltung erforderliche Bedarf an Erleuchtungs-Materialien für das Jahr 1863, nämlich 130 Pfd. Talglöcher, 350 Pfd. Brennöl und 1½ Pfd. baumwollenen Dochten soll in dem

am 18. September c. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenen Termine im Wege der öffentlichen Vicitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Terminlokale einzusehen; bemerkt wird, daß

nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt werden, welche die Lieferungs-Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 11. September 1862.

Königliche Garnison-Lazareth-Commission.

Bekanntmachung.

Die Holzverkäufe in der Königl. Oberförsterei Foedersdorf pro IV. Quartal 1862 und zugleich Vorquartal 1863.

- 1) **Freitag den 10. Oktober c.** für die Beläufe Gardienen, Curau, Foedersdorf, Bisdorf, Niederwald im Krüge zu Curau,
- 2) **Donnerstag den 6. November c. und Dienstag den 9. Dezember c.** für die Beläufe Gardienen und Curau im Krüge zu Curau,
- 3) **Montag den 24. November c. und Montag den 22. Dezember c.** für die Beläufe Foedersdorf, Bisdorf und Niederwald im Krüge zu Curau,
- 4) **Donnerstag den 16. Oktober c., Freitag den 28. November c. und Dienstag den 30. Dezember c.** für die Beläufe Tasterwald und Comainen im Krüge zu Krickhausen,
- 5) **Dienstag den 21. Oktober c., Donnerstag den 20. November c. und Freitag den 19. Dezember c.** für die Beläufe Damerau, Anorwald und Büsterwald im Gasthose zum schwarzen Adler in Braunsberg,
- 6) **Freitag den 21. November c. und Sonnabend den 20. Dezember c.** für den Belauf Damerau im Forsthaufe zu Damerau,
- 7) **Freitag den 24. Oktober c., Donnerstag den 13. November c. und Freitag den 12. Dezember c.** für den Belauf Coswald im Gasthose des Herrn Brandt in Frauenburg.

Die Termine beginnen jedesmal **Vormittags 10 Uhr.** Die näheren Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Foedersdorf, den 13. September 1862.
Der Oberförster.
Lange.

Bekanntmachung.

Im Auftrage werde ich **Dienstag den 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr**

im Gasthause des Herrn Tretschack das Sommerauer Seminarland, bestehend aus 61 Morgen kuhl. Acker- und Wiesenland, zur sechs-jährigen und alternirend zur zwölf-jährigen Verpachtung ausbieten.

Die Pachtbedingungen werden im genannten Termin bekannt gemacht.

Fischau, den 16. September 1862.
Pfarrer Groß.

Getreide = Säcke,
richtige 3 Scheffel haltend, empfiehlt in großer Auswahl.

Elbing, den 16. Septbr.

A. Lebeus,
Wasserstraße No. 51.
Nechten Probsteier Roggen,
direkt bezogen, offerirt

H. Harms,
im „Dampfschiff.“

Für die Herren Gutsbesitzer und Landwirthe!

Mentzel und Lengerke's landwirthschaftlicher Hüls- und Schreib-Kalender

wie **Löbe's landwirthschaftl. Kalender pro 1863**

sind vorrätzig in

Léon Saunier's Buchhandlung.

Höchst wichtig für Landwirthe!

So eben erschien in zweiter Auflage: **Praktische Einführung**

der **Sommer = Stallfütterung**

verbunden mit **Fruchtwechselwirthschaft,** mit besonderer Berücksichtigung des **Melkereibetriebes und der Schweinezucht,**

von **Fr. Peters.**

Vorrätzig in

Léon Saunier's Buchhandlung.

Léon Saunier's Buchhandlung in Elbing

empfehlt **Wand-, Schreib-, Comtoir- und Volks-Kalender pro 1863**

zu den verschiedensten Preisen.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

2' und 3' trockenes und gesundes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Rheinländischer Goldstein,

das beste Putzmittel für alle Metalle, verkauft das Pfund für 4 Sgr.

A. Volckmann.

Pferde-Geschirre,

Reizzeuge, Koffer, Hut- und Schirmsfuturale, Jagd-, Geld- und Schul-Taschen etc. etc. empfiehlt billigt stets vorrätzig

E. R. Liedtke, Mauerstraße No. 17.

Sein Lager der modernsten **Herbst-Mäusen** empfiehlt

W. Schulz, Kürschnermeister, Fischerstraße No. 37.

Offene und Verdeckte Wagen, sowie **Viktoria-Wagen** hat vorrätzig

J. Allert, Spieringsstraße No. 31.

Berliner Zeug-Gamaschen, wie auch eine große Auswahl von Herren-Stiefeln zu billigsten Preisen. **A. Goldstein, Schuhmachermeister, Lange Hinterstraße 8.**

Bank- und Himmelbettgestell, Kommode, gepolst. Sörgstuhl, diverse Tische, Wascheleine, Bilder etc. **Kurze Hinterstraße No. 9.**

Ein großer Stuben-Epheu (Laube), über 2 Fenster fortgehend, und kleine Epheustämmchen sind zu verkaufen alter Markt 6., 2 Tr. Neust. Wallstraße No. 2. sind Birnen, Bergamotten auch Winterobst zu haben.

Burgstraße No. 19. sind große gepflückte Bergamotten zu haben.

Schöne Grau-Birnen sind zu haben
Neust. Wallstraße 4.



W. A. Lebrecht,



Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke,

empfiehlt seine Niederlage **acht importirter Cigarren** von **Fernandez de Carvalho & Comp.** in Savannah.

C. J. Neumann

empfiehlt sein wohl assortirtes **Zuchlager**, so wie eine große Auswahl der **modernsten Rock- und Beinkleider-Stoffe.**

Stubendeckenzeuge

in jeder beliebigen Breite und Qualität empfiehlt
C. J. NEUMANN.

Meinem Lager der verschiedensten

Westenstoffe, Schlipse und Cravatten sind diverse Neuheiten zugegangen. Ebenfalls erlaube ich mir auf die jetzt eingetroffene große und geschmackvolle Auswahl von Halsbekleidungen für den Winter, als: **Tücher, Châles**, &c. besonders aufmerksam zu machen.
C. J. Neumann.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits

eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe

für Damen eingegangen. Auf die außergewöhnlich gelungenen **Farbenstellungen**, verbunden mit den geschmackvollsten Dessins, glaube ich besonders aufmerksam machen zu dürfen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Preuß. Lotterieloose, ganze, halbe und viertel, werden zum Kostenpreise versandt durch den Kaufmann **D. Bonheim**, Berlin, Leipzigerstr. 115—116.

Mittwoch den 17. September
c. Vormittags 9 Uhr werden Umzugs halber im Hause Heil. Geiststraße No. 17. in freiwilliger Auktion Spinde, Sekretaire, Sopha, eine Hausuhr, Porzellan, Glasachen und mehrere Wirthschaftsgeräthe verkauft werden.
3 o h m.

Montag, den 22. September c.,
Vormittags 9 Uhr, sollen im Hause gr. Hommelstr. No. 3. Komoden, Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Sopha, Stuhlhühen, Kupferstiche, Wäsche, Betten, Haus- und Küchen-Geräthe durch freiwillige Auktion versteigert werden.
3 o h m.

Elegante Reit- und Wagen-Pferde, darunter elegante arabische Mutterstuten, stehen zum Verkauf und Lauch große Vorbergstraße No. 10., bei Gastwirth Herrn Neufeld.

Verschiedene Grundstücke, **Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Gärten, Speicher**, sind mir als gut käuflich bekannt. **Müller St u b.**

Eine sehr empfehlenswerthe **Wohnung**: 3 Zimmer, Küche, mehrere Kammern, Keller, für ruhige **Miether** vom 1. Oktober ab. **Müller St u b.**

Für sichere erste **Hypotheken** habe ich immer **Geld** à 5 pr. Ct. **Müller St u b.**

Mein Wohnhaus am Königsberger Thor No. 6., mit Hintergebäuden, Hofraum und **Garten**, an einer der **belebtesten Straßen**, enthaltend sechs Stuben und sonstige bequeme Einrichtungen, bin ich Willens zu Michaeli aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an mich zu wenden.
S. E. Thiel.

Das Haus lange Hinterstraße No. 27., mit einem rentablen Ladengeschäft verbunden, nebst zwei Hintergebäuden, in welchen seit 30 Jahren hindurch ein Schlossergewerbe betrieben, bin ich Willens mit sämmtlichem Werkzeug, worunter eine starke Drehbank mit 2 Schwungrädern und eine sauber gefeilte Bohrmaschine ist, zu verkaufen. **P o l o w.**

Ein Grundstück Neuperen Marienburgerdam, wobei eine eintägliche Landwirthschaft betrieben wird, ist vortheilhaft zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.
Am 28. September c. beabsichtige ich mein am Marktplatz in **Mühlhausen** a. d. Ostbahn belegenes Mälzenbräuer-Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, so wie 2 Gärten aus freier Hand im Gasthause des Herrn **Schulz** daselbst an den Meistbietenden zu verkaufen. Die näheren Bedingungen theilt auf Anfragen mit
Pauline Schmidt, in Pusig.

Burgstrasse No. 3.
ist eine obere Vorder-Gelegenheit zu vermietthen und sogleich, wenn es gewünscht wird zu beziehen.

Wasserstraße No. 40. ist eine Vorderstube an Einzelne zu vermietthen.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, womöglich nebst Kammerchen und den sonstigen nöthigsten Bequemlichkeiten, wird vom 1. Oktober d. J. zu mietthen gesucht. Das Nähere erfährt man Auß. Mühlendam, in der „Sarmonte“ bet Fräulein **Preuß.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermietthen
Inneren Marienburgerdam 19

Fischerstr. 34. im Hause des Herrn Kaufmann **Schweim** sind 2 nebeneinander liegende elegant möbl. Zimm. m. Beköstigung, auch ohne, z. vermietth. Auch ist daselbst 1 Zimm. abzulassen. Näh. Besprechung auß. Mühlendam 17., 1 Tr.

Eine Stube u. f. w. mit und ohne Betten kurze Hinterstraße No. 9.

Mauerstraße No. 20. ist ein geräumiger, trockener Keller zu vermietthen.

Geübte **Weißzeugnätherinnen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

August Büttner.

Ordentliche Mädchen, die sich zum Ladengeschäft eignen, und Schänkerinnen können sich melden Kürschnerstraße No. 10., bei **K l u g e.**

Lüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Zu Bureau-Hilfsdiensten, überhaupt zu Arbeiten mit der Feder, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, empfiehlt sich ein pens. Beamter. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Ein **Gehülfe**, der mit der **warmen Destillation** vertraut ist, findet in **Danzig** zu Neujahr ein annehmbares Engagement. — Meldungen werden hier, Fischerstraße No. 43., entgegen genommen.

Lehrlings-Gesuch.

Wer die Stellmacherei erlernen will, kann sich melden **Königsbergerstraße No. 11.**

Mühlenstraße 18. finden geübte **Nätherinnen** dauernde Beschäftigung. Auch können daselbst junge Mädchen die **Schneiderei** erlernen.

Eine Wirthin wird zum 1. Oktober c. auf dem Lande gesucht. — 2 junge Neufoundländer stehen billig zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Redaktion dieses Blattes.

Ein Mädchen bei Kindern wird sogleich gesucht: **Vorberg-Stallstraße No. 6., 1 Tr.**

Ein Burche, der Lust hat das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Franz Isaac** in Elbing.

Ein Burche kann sofort in der **Dornbuscher Mühle** unter soliden Bedingungen in die Lehre treten.
W i l l e,
Mühlenmeister.

Zwei Tischlergesellen werden verlangt auf dauernde Beschäftigung vom

Tischlermeister M. Wegner, Krebsfelde bei Liegenhof.

Leute, die das Aufgreifen der unversicherten Hunde bei gutem Verdienste, indem ich 10 Sgr. Aufgreifgeld pr. Hund zahle, übernehmen wollen, können sich melden: **Sonnenstr. 17.** Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Klokas angenommen. **Kugler.**

4000 Thaler

werden gegen pupillarishe Sicherheit gesucht. Von wem? in der Expedition dieser Zeitung.

Die gemachten Neußerungen gegen den Kirchendiener **F a n n** in Betreff des bei mir verübten Diebstahls habe ich mich verpflichtet zu widerrufen.

Theodor Brach.

Verloren.

Zwischen Gr. Bieland und Geizhals ist eine goldene Broche verloren. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen eine entsprechende Belohnung bei Herrn **Bäckermeister P u l s** abzugeben.

Ein **Glaserdiamant** ist verloren; man bittet denselben gegen Belohnung **Kettenbrunnstraße No. 16.** abzugeben.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 77.

20. September 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Den 21. September 1862.

Sct. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Pfarrer Schrage aus Soltau.

Dienstag den 23. Sept.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 25. Sept.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 22. September, Nachmittags 5 Uhr:

Erstes Elbinger Bibel-Fest.

Predigt: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Woldborn.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Am 28. September Communion.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlentstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 16. d. Fortsetzung der Militair-Debatte. Abg. Twesten. Er behauptet, daß die Regierung seine Vorschläge nicht angenommen, doch wolle er das Haus auf die gegenwärtigen Vorgänge in Amerika aufmerksam machen, die denn doch genugsam bewiesen, daß ein Milizheer eine Calamität für ein Land sei. Der Redner führt dann unter großer Unruhe des Hauses aus, daß die Organisation einer Armee stets von einem Ministerium unabhängig sein müsse, sei sie demokratisch oder reactionair. Die Finanzen in Preußen ständen so gut wie nirgend in der Welt, am allerwenigsten dürfe man sie, wie dies geschehen, mit den östreichischen in Vergleich bringen. Wenn man die zweijährige Präsenzzeit einführe, dann würde auch die Armee von 210 auf 160 Tausend Mann zurückgeführt werden. Im Uebrigen sei es notwendig, die jetzige Organisation der Armee provisorisch zu erhalten, mithin die dazu nöthigen Ausgaben als Extraordinarium zu bewilligen, und nur diejenigen zu verweigern, welche sich ohne Veränderung dieser Organisation im Einzelnen ersparen lassen. Der Finanzminister läufte sich tief, wenn er glaube, daß bloß die Beförderung der materiellen Wohlfahrt dem Lande genüge, das Land wolle sich der Staatsregierung nicht sans phrase unterwerfen. Wenn man die Sprache auf der einen Seite dieses Hauses höre und die des Kriegsministers, dann glaube man, Beide verständen sich nicht. Der Finanzminister. Der Herr Abgeordnete irrt sich, wenn er glaubt, die Regierung wüßte eine Krift; die Regierung will keiner Versäufungsbuch, es ist eine Verächtlichung, ihr diese Absicht zu supponiren, die ich hiermit auf das Entschiedenste zurückweise. Ein Versäufungsbuch könne aber auch von anderen Faktoren herbeigeführt werden. Wollen Sie einen Versäufungsbuch vermeiden, so muß darauf hingearbeitet werden, daß nicht der eine Faktor der Gesetzgebung allein sein Recht zum Nachtheile des anderen ausüben will, daß nicht Umstände eintreten, wo Etwas geschehen muß, was nicht ausdrücklich in der Verfassung steht. Ich möchte in der That dringend wünschen, daß das Haus durch sein Votum in dieser Angelegenheit keinen Anlaß gebe zu Vorfällen, welche in ihren Folgen tief zu beklagen wären. Wir sind uns der schwierigen Lage sehr wohl bewußt, in der wir uns befinden. Wir haben unsere Stellungen nicht übernommen, um hier Unnehmlichkeiten zu genießen; wir wünschen, daß unsere Stellen in solchen Händen sich befinden möchten, welche das Vertrauen aller Faktoren der Gesetzgebung hätten. Sie werden aber mir zugeben, daß nach Lage der Sache dies nicht möglich ist, denn das würde für den Fall, daß Sie nicht nachgeben, heißen, daß die Krone auf ihr Recht verzichten müsse. Wir, die Minister, werden Nichts provociren, im Gegentheil werden wir thun, was zu einer Verständigung herbeiführen kann; dies muß aber auch von der anderen Seite geschehen. — Abg. v. Forkenbeck schließt sich überall den Ausführungen Twesten's an. Der Finanzminister. Ich habe nicht gesagt, daß ich das Haus fragen würde, was die Regierung zu thun hätte, wenn das Haus die Positionen ablehnen sollte. Danach werde ich

das Haus nicht fragen! (Der Minister spricht diese Worte mit größter Entschiedenheit.) Die Regierung weiß ganz genau, was sie in diesem Falle zu thun hat. (Twesten's Schweigen im Hause.) Der Kriegsminister widerlegt darauf in längerer Rede die Ausführungen der Abg. v. Forkenbeck und Twesten. Damit wird die Generaldebatte (zu der noch 53 Redner eingeschrieben sind) geschlossen. Der Referent v. Wärsch fordert das Haus auf, überall den Commissions-Anträgen beizutreten. — Es wird nunmehr in die Spezial-Diskussion eingetreten. Abg. Reichensperger motivirt seinen Präjudicialantrag, der jedoch gegen etwa 10 Stimmen verworfen wird. Es folgt Tit. I. der Einnahme-Pensionsbeiträge. Hier tritt bereits die Sonderung der durch die Reorganisation bedingten Ziffern heraus, indem 20,854 Thlr. an Pensionsbeiträgen von den in Folge der Reorganisation neu ausgeherten Gehältern aufzutreten. Die Abstimmung über die Absonderung und Genehmigung dieser Summe ist demnach eine prinzipielle. Nachdem die Einnahme-Position mit Ausnahme dieser Summe genehmigt und die Aussonderung dieser letztern in das Extraordinarium beschlossen worden, wird über dieselbe namentlich abgestimmt. Für die Genehmigung stimmen 68 Stimmen, gegen dieselbe 273. Die Majorität besteht aus der „deutschen Fortschrittspartei“, dem linken Centrum und den Polen.

Sitzung am 17. Die Tribünen sind schwächer besetzt als sonst. Die Abg. sind in lebhafterer Unterredung; Gerüchte aller Art kursiren. Zur Debatte steht, nachdem Tit. I. Kriegsministerium etc. mit einigen geringfügigen Abzügen ohne Diskussion angenommen, der Antrag Stavenhagen's, nach welchem, vorbehaltlich der im Etat für 1863 vorzunehmenden Reductionen, für 1862 die Kosten der Reorganisation mit Abzug von 223,435 Thlr. bewilligt werden sollen. — Der Kriegsminister: „Meine Herren! Es ist der Regierung vorgehalten worden, daß es ihr an Entgegenkommen fehle in Bezug auf die vorliegende Frage. Man ist so weit gegangen, zu meinen, die Regierung würde den Konflikt. Um den Beweis zu geben, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, habe ich die Ermächtigung und damit den Auftrag erhalten, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die Regierung das Amendement, was gegenwärtig von Herrn von Vincke wieder aufgenommen ist, für 1862, in Beziehung auf das Resultat für annehmbar hält, wiewohl es ihr außerordentlich schwer wird, die in diesem Amendement bezeichneten Reductionen in den Etat, der bereits zum großen Theil konsumirt ist, noch auszubringen. Namentlich wird es ihr schwer werden, an denjenigen Stellen, welche das Amendement ausdrücklich bezeichnet, diese Reductionen vorzunehmen; aber jedenfalls wird das hohe Haus sich überzeugen, daß die Regierung mit dieser Bereitwilligkeit dokumentirt, daß sie keinesfalls auf einen Konflikt spekulirt. Nun ist ja in diesem Amendement, wenn ich es richtig verstanden, ein Vorbehalt gemacht worden in Bezug auf den Etat von 1863, und ein weiteres Amendement der Herren Stavenhagen, v. Spieß, Schubert und Twesten für den Etat pro 1863 liegt gleichfalls bereits vor, wiewohl dieser Etat selbst gegenwärtig noch nicht zur Diskussion gestellt ist. Ich bin mir darüber gar nicht unklar, daß das Amendement für das Jahr 1863 eigentlich den Kern der Frage berührt. (Sehr richtig!) Ich glaube, daß es sich empfehlen wird, späterhin über die Stellung der Regierung zu diesem Amendement eine bestimmtere Erklärung abzugeben. Ich meine aber schon gegenwärtig mich beziehen zu können auf meine vorgelegte Erklärung, welche ausdrücklich darzuthun sucht, daß, selbst wenn die Regierung auf eine weitere factische Verfüzung der Dienstzeit eingehen wollte, sie doch Bedenken tragen müßte, dies in der Weise zu thun, wie das in den Commissions-Berathungen und in dem Amendement der Herren Stavenhagen u. s. w. ausgedrückt ist. Ich glaube, daß so mancherlei technische Erwägungen in medio sind, daß selbst für diesen Fall sehr gründlich und ernstlich an Compensationen gedacht werden müßte, welche unerläßlich sein werden, wenn die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Stimmung und mit Rücksicht auf die Stimmung in diesem Hause selbst zu einem solchen Schritte sich entschloße. Ich muß mir also meine Erklärung in dieser Beziehung vorbehalten. Ich glaube, meine heutige Auslassung wird darthun, daß die königliche Staats-Regierung überhaupt keinesweges auf das spekulirt, was man einen Konflikt nennt, sondern daß die Regierung vielmehr das Bedürfnis fühlt, eine Einigung über die obichwebende Frage herbeizuführen.“ v. Hennig will, daß die Regierung eine gesetzliche Regelung herbeiführe; das Land wolle sein Recht. — von Vincke. Wir müssen doch erst abwarten, was der Herr Kriegsminister uns noch erklären wird; aber Unrecht ist es, schon vorher erklären zu wollen, daß wir uns auf keine Auseinandersetzungen des Ministers einlassen wollten. — Reichensperger. Mir und meinen Freunden, die gestern bei der namentlichen Abstimmung

in der Minorität waren, ist es auch um eine gesetzliche Regelung der Frage zu thun; aber wir wollen nicht, daß aus dieser Frage eine Ministerfrage gemacht werde. Ich sehe schon die verschiedenen Zeitungs-Artikel vor mir, die da sprechen: wir sind die Gedrückten, wir sind die Leute von Mannesmuth u. s. w. Fahren Sie so fort, dann kann nie eine Einigung eintreten! Der Kriegsminister. Ich hoffe auch, daß die Aeußerungen des Abg. v. Hennig nicht die Ansichten der Majorität des Hauses vertreten. Ich denke, wir befinden uns in einer sehr ernsten Krift und deshalb werden Sie den Vorwurf nicht auf sich laden wollen, daß Sie jedes Entgegenkommen ablehnen. — v. Bockum-Dolffs. Die Erklärung des Kriegsministers halte ich für zu wichtig, als daß sie nicht notwendig in der Commission berathen werden sollte, ich trage deshalb auf Vertagung bis morgen 9 Uhr an. Der Präsident fragt das Haus, ob es auf die Vertagung eingehen wolle. Das Haus erklärt sich insgesammt für die Vertagung. (Nur die Abg. Walbeck und Kirchmann sind dagegen.) v. Bockum-Dolffs. Die Budget-Commission (deren Präsident der Redner ist) würde sofort zu einer Berathung zusammentreten, er bäte jedoch die Herren Minister derselben beizuwohnen. (Der Kriegsminister nicht bejahend.) Damit schließt die Sitzung gegen 11 Uhr. — Die Budget-Commission trat gleich nach der Sitzung zu einer Berathung zusammen. Der Kriegsminister war zugegen und gab die verbindlichsten entgegenkommendsten Erklärungen ab; ohne jedoch von dem prinzipiellen Standpunkt der Regierung abzuweichen. So erklärte er die factische Einführung der zweijährigen Dienstzeit allerdings für möglich, die gesetzliche Feststellung derselben jedoch nicht. Er forderte ferner zu Aeußerungen über die Bedingungen einer Verstärkung, über die Eventualitäten bei einer Vertagung, welche zur Ausarbeitung eines neuen Etats und ev. eines Gesetzes notwendig wären, auf; weitere definitive Erklärungen werde er morgen geben können. Die Commission beschloß, heute noch keinen Beschluß zu fassen, sondern morgen noch einmal zur Berathung zusammentreten. Die nächste Plenarsitzung findet daher erst am Freitag statt.

M. Berlin, 17. Septbr. In der gestern Abends 7 Uhr bei Sr. Majestät stattgefundenen Conferenzsitzung ist beschlossen worden, den Versuch einer Einigung mit der Majorität des Abgeordnetenhauses noch weiter fortzusetzen und mit den Zugeständnissen bis an die äußerste, bis an diejenige Grenze zu gehen, deren Ueberschreiten ein Eingriff in die Prärogative der Krone sein würde. Der König und seine Minister sind entschlossen, durch dieses Nachgeben und Entgegenkommen bis zur äußersten Grenze des Möglichen den tatsächlichen Beweis zu geben, daß sie ein aufrichtiges, wahres constitutionelles Regiment in allen selbst den schwierigsten Lagen festzuhalten und fortzuführen fest gewillt sind. Greift demnach das Abgeordnetenhaus über diese äußerste Grenze des Möglichen dennoch hinüber, läßt die Majorität durch ihre Oppositionsjudt sich doch dazu verleiten, nach dem Unmöglichen die Hand auszustrecken, die zur Existenz des Staates nothwendigen, unerläßlichen Institutionen anzugreifen; dann, ja dann ist die Regierung vollständig und unzweifelbar gerechtfertigt, und die Abgeordneten-Majorität trägt allein die Schuld und Verantwortung der Folgen, welche nicht ausbleiben können. Denn über jeder geschriebenen Formel, wenn sie zum Verderben des Ganzen ausgebeutet werden soll, steht das Gebot der Existenz und Wohlfahrt des Staates. Bedenken die Herren dieses Gebot nicht noch jetzt in der zwölften Stunde und tragen ihm Rechnung: dann muß es über sie hinweggehen. Das ist der Sinn dieses nochmaligen Entgegenkommens.

Berlin. Wie die „Erfurter Zeitung“ mittheilt, hat Se. Königliche Hoheit der Kronprinz während des Verweilens in Erfurt auf seiner Durchreise nach Reinhardsbrunn ausdrücklich die von den englischen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer von J. J. K. H. aus den Gesundheitsrückständen nach dem Mittelmeer zu unternehmenden Reise als durchaus unbegründet bezeichnet. Dasselbe Blatt bemerkt dabei, daß auch das Aussehen Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin nebst Höchstverehelichten ein sehr erfreuliches war, und somit keine Ver-

anlassung zu einer solchen Reise vorhanden sei. — Von dem Flottencomité in Gotha ist an Berliner Abgeordnete ein Schreiben eingegangen, in welchem das dem Preuß. Abgeordnetenhaus von der Regierung vorgelegte Projekt zur Erweiterung der Kriegsmarine mit Freuden begrüßt wird, indem man darin die Verwirklichung einer großen nationalen Forderung erblickt, und es wird daher die Hoffnung ausgesprochen, daß das Abgeordnetenhaus in dieser großen nationalen Frage alle Parteitaktik aufgeben werde.

Ein wichtiges Ereigniß ist die Veröffentlichung der Preussischen Note an das dänische Kabinett, in welcher Graf Bernstorff dem Kabinett entschieden auf den Leib geht und geradezu fordert, daß die auf ungesetzliche Weise in's Leben gerufene gemeinschaftliche Verfassung vom 2. October 1855 ganz, also auch für Schleswig aufgehoben werde, auch eine bestimmte Erklärung verlangt. — Die Börse am 18. war im Ganzen fest gestimmt. Staatsanleihe 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Eingegangen in Elbing Donnerstag, den 18. September, Abends 7 Uhr.)*

Berlin, den 18. Septbr. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission erklärte der Kriegsminister: Mit der Zustimmung zu dem Amendement Binde habe die Regierung ein Zugeständniß gemacht, worin hoffentlich die Commission die Grundlage zur Vereinbarung erkennen werde. Ein solches Resultat würden Regierung und Land freudig begrüßen, weil dadurch beklagenswerthen Verwickelungen vorgebeugt werde. Die Verathung des Etats für 1862 sei unabhängig von der Aeußerung der Regierung über den für 1863. Dem Amendement Stavenhagen für 1863 in dieser Form könne die Regierung aus technisch-militairischen Gründen nicht beistimmen, und würde glauben, sich einer Pflichtverletzung schuldig zu machen, wenn sie wegen des augenblicklichen Friedens darin einwilligte. — In der Budget-Commission meinte man darauf, die Erklärungen des Kriegsministers beträfen lediglich technisch-militairische Bedenken gegen die faktische Einführung der zweijährigen Dienstzeit; kein Wort über gesetzliche Regelung. Alle Mitglieder waren unbefriedigt. Auch Twesten erklärte weitere Verhandlungen für fruchtlos. Der Kriegsminister bemerkte schließlich, der Verheißung gesetzlicher Regelung bleibe die Regierung eingedenk. — Auf den Antrag Herverbeck's erklärte die Commission einstimmig die gestrigen und heutigen Erklärungen der Regierung nicht für geeignet, die Verathungen des Hauses zu unterbrechen. Der Finanzminister war anwesend, schwieg aber. Morgen Plenarsitzung.

*) Diese um 2 Uhr Nachmittags in Berlin auf gegebene Depesche ist erst um 7 Uhr Abends, also nach 5 Stunden, und zugekommen. — Dieselbe ist einem Theile unserer Leser bereits am Donnerstag Abends durch Extrablatt mitgetheilt worden.

Oestreich. Wien, 17. September. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirten Biskra und 60 Genossen das Staatsministerium in Betreff der vom Finanzminister im Herrenhause gegebenen Erklärung, daß die Regierung der Donauidampfschiffahrtsgesellschaft für das Jahr 1862 einen höheren Zinsgarantiebetrag anzahlen werde, als durch den Reichsrath bewilligt worden sei. Die Interpellation erblüht in der Erklärung des Finanzministers eine Nichtbeachtung der verfassungsmäßigen Rechte und eine Mißachtung der gefaßten Beschlüsse des Unterhauses, fragt, ob die Erklärung auf Grund einer Verathung und eines Beschlusses des Gesamtministeriums erfolgt und wenn das der Fall sei, wie das Ministerium eine solche Erklärung mit den verfassungsmäßigen Rechten der Reichsvertretung vereine.

Wien, 17. September, Abends. (Tel. Dep.) Der „Botschafter“ theilt mit, daß die Versammlung der österreichischen Theilnehmer an der Verathung über die Bundesreform beschlossen habe, an der Versammlung zu Weimar wegen zu tendenziöser Tagesordnung nicht theilzunehmen. Reichbauer und Berger verlangten die Streichung ihrer Namen aus der Frankfurter Versammlung. Diesem Beispiele werden voraussichtlich viele Oestreicher folgen.

Frankreich. Die Mexiko-Expedition gewinnt immer größere Formen; nicht weniger als 60,000 Mann sollen unter General Forey's Kommando gestellt werden.

Paris, 17. September, Abends. (Tel. Dep.) Der Marschall Castellane ist zu Lyon gestorben. Die „Patrie“ meldet, daß Herr von Bismarck-Schönhausen gestern von Biarritz hier eingetroffen sei und morgen nach Berlin reisen werde.

Italien. „Das ist der Fluch der gegenwärtigen Zeit, daß das Unrecht jede Scham verloren hat.“ — Wenn irgend wo, so findet dieser Ausspruch auf die heutigen Verhältnisse dieses unglücklichen Landes Anwendung. Das Turiner Kabinett hat an das französische eine Note gerichtet, in welcher die Gefahren entwickelt werden, denen der Friede Europa's ausgesetzt wäre, wenn die Auslieferung Rom's noch länger verzögert würde. Die Auslieferung Rom's! Welches Recht hat denn dieses sardische Kabinett auf Rom? Die sardische Gewalttherrschaft steht in schönster Blüthe: Neben den zahlreichen Hülfen werden angeblich Verdächtige in Sicilien zu Hunderten in die Kerker geworfen und die vermeintlich Gefährlichen in die unterirdischen Felsenkerker von Gaeta geschleppt. Wehlich geht's auf dem neapolitanischen Festlande zu. Der sog. Re Bomba hat während seiner ganzen Regierung nicht so viel Verhaftungen vornehmen lassen, wie jetzt in einer Woche vorkommen. Die Erbitterung ist allgemein, die Gemeindebehörden danken in Masse ab: die sardische Wirthschaft in Neapel geht über alle Beschreibung. — Die Pariser „France“ kündigt einen bevorstehenden Staatsstreich in Italien an. Die italienische Regierung befindet sich in derselben Lage, wie Frankreich vor der That des 2ten Dezember, welche der Gesellschaft einen so hervorragenden Dienst geleistet hat. Die Militairpartei begreift, daß, um das Land vom Untergange in den Fuchungen der Anarchie zu verhindern, man das Beispiel des französischen Staats-Oberhauptes befolgen und Italien, im Inneren wie nach Außen, in eine antirevolutionaire, liberal-conservative Politik einführen muß. — Also die Sabelherrschaft!

Turin, 17. September. (Tel. Dep.) Der Zustand Garibaldi's hat sich etwas verschlimmert. (1)

Rußland. Das „Pet. z.“ sagt, daß die Militairstrafen und Blockhäuser, welche Dner Pascha von Montenegro ausbeuhungen hat, unverträglich mit den Verträgen von 1858 seien. Das Journal hofft, daß die Großmächte dem entgegenzutreten werden. Jedemfalls sei der russische Gesandte in Konstantinopel beauftragt worden, eine gemeinschaftliche Protestation zu provoziren, oder, falls es nothwendig sein sollte, allein Protest einzulegen.

Polen. Graf Zamoycki, auf dessen Einladung sich hier eine Anzahl Gutsbesitzer eingefunden und ihre Verathungen in dem Palais des Grafen hielten, um „im Namen der ganzen Nation“ alle Grenzen der bestehenden Ordnung überschreitende Anträge zu stellen, ist daher auch heute verhaftet und nach St. Petersburg gesandt worden, um sich vor seinem Monarchen wegen dieser nicht zu duldenen Ungeheuerlichkeiten zu verantworten. Diese Sache macht großes Aufsehen.

Amerika. Die Nachrichten von der Niederlage der Unionisten und dem Vorrücken der Konföderirten hatten in New-York eine ungeheure Aufregung verursacht. Die Letzteren bedrohen Washington.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 18. Septbr. Weizen loco und Ausland's flau. Roggen loco stille, ab Ostsee ganz ohne Geschäft. Del Oktober 31½, Mai 29½.

Amsterdam, 18. Septbr. Weizen 10 fl. niedriger. Roggen unverändert. Raps Oktober 84, April 85½. Rübbi Herbst 48, Mai 48½.

London, 18. Septbr. Schönes Wetter.

Lotterie. (3. Klasse.)

Ziehung am 16. September 1862.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 89,303; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 86,966 und 94,367; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 59,629; 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 6409, 15,543 u. 23,294; 6 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 13,466, 24,519, 45,971, 74,321, 74,696 und 86,200; und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 5300, 14,223, 17,112, 22,534, 24,810, 49,980, 62,430, 64,690, 67,027 und 70,423.

Ziehung am 17. September.
Der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 87,634; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf 5621; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 62,776; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 15,691 und 59,087; 1 Gewinn von 300 Thlr. auf No. 29,868; und 13 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 10,836, 15,162, 34,736, 38,756, 39,374, 51,326, 53,695, 55,089, 57,830, 69,792, 79,397, 85,579 und 91,763.

Letzte Ziehung am 18. September.
1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 7641; 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 57,579 und 69,544; 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 17,847 und 89,510; und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 863, 37,017, 50,101, 55,808, 83,916, 88,362 und 93,316.

Verfiehens.

— In Inowraclaw (Provinz Posen) kauft man den Scheffel Kartoffeln zu 6 Sgr., ein Preis, der in 20 Jahren nicht dagewesen.

— Die auf den 6. und 7. Oktober zusammenberufene General-Versammlung des Nationalvereins wird in Coburg in der herzoglichen Reithalle stattfinden. Sehr bezeichnend für die Prinzipien-Reiterei so wie für die Saltomortal- und Clowns-Sprünge dieses Vereins!

— In Barcelona hat am 15. d. eine Wasserhose große Verheerungen angerichtet. Die Straßen wurden in Ströme verwandelt, die mit Röhren befahren wurden. Viele Häuser stürzten ein. Die Verluste sind sehr bedeutend.

Elbing. Der am Donnerstag den 18. d. M. hier bei der Stadt auf dem Plage hinter der „Schillingsbrücke“ abgehaltene Viehmarkt war noch zahlreicher besucht als der erste im vorigen Jahre veranstaltete. Die Anzahl des zum Verkauf gestellten Viehes belief sich auf ca. 3300 Stück, darunter sehr schöne Exemplare

Zucht- wie Mastvieh. Bezüglich das Letztere fand rasche Abnahme und löhnende Preise. — Auf dem am darauffolgenden Tage gehaltenen Pferde- und Fohlen-Markt waren ca. 1400 Thiere zum Kauf gestellt, darunter ausgezeichnet schöne Luxusperde. Doch beschränkte der Umsatz sich zumeist auf Arbeitsperde und Fohlen. — Der Verkehr war an beiden Tagen überaus rege und die zum Marktplatz führende Chaussee bei dem prächtigen Wetter von Equipagen wie Fußgängern stark belebt. Auf dem Marktplatz war Alles so übersichtlich aufgestellt und geregelt und herrschte eine so vortreffliche Ordnung, daß den Veranstaltungen des Comité's die allgemeinste Anerkennung gezollt wurde. — In der nächsten No. werden wir hoffentlich einen ausführlicheren Bericht über diesen Markt mitzutheilen im Stande sein.

— Vom 15. d. Mis. an befindet sich das Telegraphen-Bureau im Postgebäude am Friedr.-Wilh.-Platz. — Am Dienstag den 16. d. Nachmittags fand das diesjährige Schauturnen der Schüler der Realschule statt. Aus dem Schulgebäude zogen dieselben mit einem Musikcorps an der Spitze durch die Stadt nach dem an der Königsberger Chaussee belegenen Turnplatz, woselbst der Director der Schule, Herr Kreyzig, das Fest durch eine Rede über die Bedeutung des Turnens eröffnete. Außer den gewöhnlichen Uebungen wurden auch militairische Exercitien ausgeführt und in den Pausen einige patriotische Lieder gesungen. Am Schluß wurden mehrere Preise an die Turner vertheilt. Ein ziemlich zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden.

— Das kürzlich auf der hiesigen Schiffswerfte der Herren Hambroch, Vollbaum & Co. erbaute und von derselben abgelassene eiserne Schiff „Phönix“ ist laut einer am Dienstag hier eingetroffenen telegraph. Depesche an der pommerischen Küste gesunken und untergegangen.

— Am vergangenen Dienstag fiel aus Unvorsichtigkeit ein, in der am Elbing befindlichen Seife- und Licht-Fabrik beschäftigter Arbeiter in einen Kessel kochender Potasch-Lauge, während augenblicklich andere Arbeiter nicht in der Nähe waren. Der Unglückliche wurde auf sein Hülfsgeschrei zwar sogleich aus dem Kessel gezogen, ist aber doch nach zwei Tagen im Krankenhause verstorben, da der ganze Körper mit Brandwunden bedeckt und das Fleisch förmlich abgelöst war.

— Am Donnerstag den 19. d. gegen halb 8 Uhr Abends traf der Extrazug mit der Japanesischen Gesandtschaft auf hiesigem Bahnhof ein, woselbst eine große Menschenmenge die interessanten Fremden erwartete. Einige der vornehmeren Personen von der Gesandtschaft stiegen aus, um Thee zu trinken; den anderen, die in den Waggons blieben, wurde dieser hineingereicht. Die Reisenden begrüßen sehr freundlich, vertheilten auch an die Rücksitzenden eine Anzahl von mit Japanesischen Schriftzeichen bemalten Zeitelchen und einige kleine Photographieen. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Zug die Fahrt weiter fort.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Auguste, geb. Mill, wurde gestern von einer Tochter glücklich entbunden. Dieses zeige theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Danzig, den 16. September 1862.
Albert Neumann.

Todes-Anzeige.

Den heute Nachmittags 4 Uhr im 66. Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres lieben Vaters und Schwiegervaters, des Rentier Nathanael Gustav Berendt, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Danzig, den 17. September 1862.
Laura Berendt.
Robert Berendt.
Emilie Berendt, geb. Schaper.

Theater in Elbing.

Sonntag, den 21. September c.:

Unwiderlich

Letzte Vorstellung

der Marokkaner, Araber, Asiaten und Nordamerikaner,

bestehend aus Herren und Damen.

Produktionen

in der höheren Gymnastik, Akrobatik, Athletik, Mimik, Equilibristik und plastischen Darstellungen.

Zum Schluß: Großer Ring-Kampf, ausgeführt von den in den früheren Vorstellungen hervorgegangenen Siegern und des jungen Premier-Athleten John Waigt aus Baltimore.

Sonntag den 21. September c.

Lettes

Abonnements-Concert.

Anfang 3¼ Uhr. Abends Illumination. Billette für Nichtmitglieder à 3 Sgr. 4 Pf. sind in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt zu haben. Kassenpreis à Person 5 Sgr.

J. H. Sombrowski.

General - Versammlung
der Mitglieder der Handwerkerbank
Freitag den 26. September c.
Abends 7 Uhr
im Saale des „Goldenen Löwen.“
Der Vorstand.

Simphonie - Concert.

Um der classischen Musik am hiesigen Orte immer mehr Eingang zu verschaffen, werde ich auch in diesem Winter einen Cielus von mehreren Simphonie-Concerten eröffnen. Indem ich das hiesige kunstliebende Publikum auf die bereits in Umlauf gesetzte Subscriptionsliste aufmerksam zu machen mir erlaube, bitte ich gleichzeitig dieses Unternehmen durch eine rege Theilnahme freundlichst unterstützen zu wollen.

Damroth.

Die Magdeburger Lebens-Versicherungs - Gesellschaft
übernimmt Lebensversicherungen bis zur Höhe von 10,000 Thlr. unter den liberalsten Bedingungen. — Prospekte und Antragsformulare verabreichen die unterzeichneten Agenten unentgeltlich. —

**Carl A. Frenzel,
Eduard Feick.**

Die Magdeburger Lebens-Versicherungs - Gesellschaft
hat auch die

Begräbnißversicherung

mit in den Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Die Versicherungsbeiträge sind auf das geringste Maß herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20 jährige Person 6½ Pf., eine 30 jährige 8 Pf., eine 40 jährige 10½ Pf., eine 50 jährige 1 Sgr. 3½ Pf. wöchentlich erspart, so besitzt sie die Mittel bei dieser Gesellschaft ein Begräbnißgeld von 50 Thlr. zu versichern. Prospekte und Antragsformulare verabreichen die unterzeichneten Agenten unentgeltlich.

**Carl A. Frenzel,
Eduard Feick.**

Strickwolle

in allen Farben und zu jedem Preise empfiehlt

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Gute Strickwolle, Wollhauben und verschiedene andere Wollfachen, sowie Gummi-Schuhe, in anerkannt guter Qualität, empfiehlt
E. Schmidt, Fleischerstraße No. 10

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 15. d. Mts. gutes Weißbier aus der Brauerei des Hrn. R. Bräu zu 1 Sgr. die große Flasche verkaufe.
Joh. Neufeld, Lastadie.

Neufern Mühlenstamm No. 18. sind schöne Grumbauer Birnen, Pergamotten, Königs-Renneten und anderes Winter-Obst zu haben.

Ein alter weißer Kachelofen ist zu verkaufen
E. Hinterstraße No. 14.

Logenstraße No. 13. ist ein großer Kettenhund zu verkaufen.

Ein Haus steht aus freier Hand zu verkaufen
Heil. Leichnamstraße No. 19.

Der **Ausverkauf** meines **Waarenlagers** wird fortgesetzt, und empfehle ich ganz besonders **Herbstartikel** aller Art, **Winterröcke, Shawls, Beinkleider, Westen, Unterkleider** und vieles Andere zu ganz billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Die **Weinhandlung** von **Ferd. Freundstück** empfiehlt ihr Lager anerkannt guter **Rhein- und Rothweine, Portweine, feinen Rum, à 10, 12½, 15 und 20 Sgr., Arac à 18 Sgr. Cognac à 18 und 20 Sgr., u. s. w.**

AVIS!

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich den 1. October c. am hiesigen Platze ein

Damen-Mäntel-, Mantillen-, Châles- und Weisswaaren-Geschäft

eröffnen werde.

Langjährige mir zur Seite stehende Erfahrungen in den bedeutendsten Häusern obiger Geschäftszweige geben mir die Hoffnung, auch in meinem eigenen Geschäft das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Mit der Bitte um Unterstützung meines neuen Unternehmens, das Solidität der Bedienung und Billigkeit der Preise zu seinen Hauptgrundsätzen machen wird, zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

August Buchholz.

Auß. Mühlenstamm 49. ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten z. 1. Oktbr. a. ruh. Einw. z. verm.

Gutes Logis mit Beköstigung ist zu haben
Herrenstraße No. 21., eine Treppe hoch.

Ich fühle mich veranlaßt, der **Magdeburger Feuerversicherungs - Gesellschaft**, welche bei dem mich vor 2 Jahren, wie jetzt wieder betroffenen Brande, durch die schleunige und coullante Regulirung des General-Agenten Herrn **Mhrnsdorf**, mich zum lebhaften Dank verpflichtet hat, hierdurch öffentlich meine Anerkennung auszusprechen.
Stalle, 17. Septbr. Wittwe Horn.

Tanz - Unterricht.

Anfangs October c. bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst entgegen.

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Treppen.

Ein ordentlicher Knabe wird zu leichter Arbeit an einer Maschine gebraucht. Zu melden in der Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Ich brauche einen Burschen. Thiergart, Schuhmacher - Meister, Klosterhof No. 2.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht als Schänkerin sogleich eine Stelle. Zu erf. bei **Freydeck, Gefindevermieth., R. Hinterstr. 5.**

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat Bergolder zu werden, kann sich melden.
B. König,
Brückstraße No. 26.

Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen, können sogleich oder vom 1. anfangen.
Große Stromstraße No. 7.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gewünscht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Laufbursche wird von sogleich gesucht
Wasserstraße No. 35.

Lüchtige **Grabenarbeiter** finden lohnende Beschäftigung in **Bl. Wieland.**

Ein Kindertisch mit Bänken und ein Blumentritt wird zu kaufen gesucht **Fischerstr. 26.**
30 bis 40 Stof Milch werden täglich zu kaufen gesucht
Sunferstraße No. 57.

Ein anständiger Herr sucht zu 1 großen möbl. Zimmer vom 1. Oktbr. 1 Mitbewohner.
Heil. Geiststr. 35., 1 Tr.

Auf Rechnung der Danziger Petersburg-Fahrer kaufe ich vom 23. d. Mts. Pergamotten und Berdeblang und zahle die höchsten Preise, das Obst muß aber bis zu bestimmter Zeit auf den Bäumen bleiben. Das Gefäß steht wie jedes Jahr am Gerstenthor.
Heinricke Sverges, geb. Bleichhardt.

Rekauantmachung

Am 15. d. Mts. ist am **Grunauer** Bahnhofs eine Brieftasche mit einem Wechsel verloren gegangen, derselbe lautet:

Elbing, den 9. September 1862.

Drei Monat nach dato zahle ich **Zweihundert Siebenzehn Thaler** 1 Sgr. 4 Pf. an Herrn **R. Stobbe** in Elbing, angenommen **E. Laudien**, Dollstadt. Der Finder wird gebeten den Wechsel an **R. Stobbe** in Elbing oder an **E. Laudien** in **Dollstadt** abzugeben, gegen eine angemessene Belohnung. — Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Mittwoch, den 17. sind vom Casino bis zur Spieringstraße zwei Schnüre weißer Perlen mit goldenem Schloß verloren.

Wiederbringer erhält bei Herrn **Streller** im Casino angemessene Belohnung.

Ein weißes Hockling hat sich in **Mückfort** eingefunden. Eigenthümer kann gegen Insertionskosten dasselbe in Empfang nehmen.
Horn, Markushof.

(Insertat.)

Bei dem am Dienstag stattgefundenen Schauturnen der Realschüler mußte es auffallen, dieselben mit schwarz-roth-gelben Bändern besetzt zu sehen. Was sollen solche Abzeichen bei Knaben? — Wenn nun die Schüler einer anderen Lehranstalt etwa schwarz-weiße Bänder anlegen: dann hätte man vielleicht das angenehme Schauspiel einer allgemeinen Schüler-Prügerei. Soll denn der politische Zwist sogar bis in die Schulen und Kinderstuben dringen? Oder soll mit diesem Schüler-Ausputz etwa angedeutet werden, daß der ganze dreifarbige Hirtelanz nur eine Kinderei ist? — m —

Werschuhn. Du, Woljin, weest Du nich? Is nich der Weez widder abgeschlage?

Werschuhn. Ja, ja, meenst e ganze Gulde, man worim? **Werschuhn.** Na, weil de Blas unn de Semmele unn Franzbrod' all widder kleiner geworde seie.

Werschuhn. Kleener? Denn sullte se je doch gröffer werde. **Werschuhn.** Was bist Du doch noch domml

Das is e mol gewese, vor jenne Zeite, wo der noch so duster sulle gewese seie. Man nu, heest das mit dem Fortschritt, nu is das Aller andersch. Wenn nu der Weez offschlägt, denn werde de Blas unn de Semmele kleiner, unn wenn der Weez abschlägt, denn werde se ercht recht kleiner. Denn badervor is Fortschritt, unn freie Konkurrenz, unn Volkswirthschaft, unn . . .

Werschuhn. Ich weest all, ich weest all! Man Gens wer' ech Der soge Werschuhn, wenn ech ooch domml sei, Gens is der doch bei all dem Fortschritt beim Alte gebleebe: Hunger thitt weh, und heit je Tag mit all der Volkswirthschaft just atterad noch so weh, wie sst vor jenne Zeite.

Ein großer Theil unserer neuen **Damen-Kleider-Stoffe** für den Herbst und Winter ist bereits hier eingetroffen. Indem wir uns dieses ganz ergebenst anzuzeigen erlauben, überlassen wir es den diesjährigen reizenden Dessins selbst, sich den geehrten Damen zu empfehlen.

POHL & KOBLENZ.

Unser Teppich-, Gardinen- und Möbel-Stoff-Lager ist bereits mit allen Neuheiten auf das Reichste ausgestattet. Besonders zu empfehlen haben wir darunter die bedeutende Vergrößerung unseres Lagers in den jetzt so beliebten und dauerhaften **Cocus-Matten** zu Stuben- und Flur-Läufer, Fußreiniger, so wie zum Auslegen von Garten- und Speise-Zimmern.

Pohl & Koblenz.

Für Herren

empfehlen wir unsere bereits eingegangenen **schönen Stoffe** zu Winter-Anzügen aller Art, wie auch verschiedene Neuheiten in **Cravatten, Schlipfen** und **Westenstoffen**.

Pohl & Koblenz.

Pohl & Koblenz

erlauben sich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager fertiger

Damen = Mäntel, Paletots, Jaquets und Jopen

für den Herbst und Winter bereits auf das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich große Auswahl der geschmackvollsten Façons, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen, lassen uns dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen.

Unser Leinen- und Weiß-Waaren-Lager

ist noch rechtzeitig durch billige Einkäufe completirt und empfehlen dasselbe mit allen dazu gehörigen Artikeln, wie **fertige Herren-Wäsche, Bettzeuge** &c.

POHL & KOBLENZ.

C. J. Neumann

empfehlen sich wohl assortirtes **Tuchlager**, so wie eine große Auswahl der **modernsten Rock- und Beinkleider-Stoffe**.

Stubendeckenzeuge

in jeder beliebigen Breite und Qualität empfiehlt

C. J. NEUMANN.

Meinem Lager der verschiedensten

Westenstoffe, Schlipse und Cravatten sind diverse Neuheiten zugegangen. Ebenfalls erlaube ich mir auf die jetzt eingetroffene große und geschmackvolle Auswahl von Halsbekleidungen für den Winter, als: **Tücher, Châles**, &c. besonders aufmerksam zu machen.

C. J. Neumann.

Für die Herbst- und Winter-Saison sind bereits

eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe

für Damen eingegangen. Auf die außergewöhnlich gelungenen **Farbenstellungen**, verbunden mit den geschmackvollsten Dessins, glaube ich besonders aufmerksam machen zu dürfen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Meine Vorräthe von **Conto- und Geschäftsbüchern** zu gewöhnlichen Bedürfnissen, wie mich zum Extra-Anfertigen **aller** außergewöhnlichen **Miniaturen** und **Bücher** hierdurch ergebenst empfohlen

A. Teuchert,

Buchbinderei und Papierhandlung.

Photographie-Albuns in schönster Auswahl, wie mein gesamtes Lager in feinen **Lederwaaren** und **Galanterie-Sachen** auf's Vollständigste vertreten.

Das Lager in **Stick- und Arbeits-Scheeren, Taschenmesser** in verschiedenster Art, wie **Peschäften** mit auch ohne Buchstaben, ist ebenfalls groß.

A. Teuchert.

Illuminations-Laternen, zierlich und haltbare **Drachen**, wie **Blumen-Bouquet-Papiere** empfing eine große Sendung

A. Teuchert.

Den Herren Klempnermeistern &c. offerire ich **Lampenglocken, Cylinder- und Kugellaternengläser** zu Fabrikpreisen bei prompter Bedienung.

Hugo Scheller.

Danzig, Hundegasse 29.

Preuß. Lotterieloose, ganze, halbe und viertel, werden zum Kostenpreise versandt durch den Kaufmann **D. Bonheim, Berlin, Leipzigerstr. 115-116.**

Stralsunder Spielfarten — bestes Fabrikat — bei **C. Gröning.**

So unzählig gepriesene Mittel man auch für das Ausfallen und Ergrauen der Haare oder auch Kahlköpfigkeit angewendet, hat sich doch noch keines der Art bewähren wollen, wie die neue Erfindung des vegetabilischen Kräuter-Haar-Balsams Esprit des cheveux von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., welcher durch seine heilkräftige Wirksamkeit die Kahlköpfigkeit beseitigt und das junge Haar derart kräftigt, daß es bei fortgesetzter Anwendung üppiger wächst, als das früher Vorhandene.

Erw. Wohlgeboren! Ihrem ausgezeichneten Haar-Balsam habe ich ein neues Haupthaar zu verdanken, weshalb ich um nochmalige Zusendung von 1 Flasche à 1 Thlr. ergebenst bitte.

Bremen, den 31. Juli 1862.

Capitain Gilbrich.

Ferner schreibt Herr Reiff zu Flatow: Indem ich Ihnen öffentlich meinen Dank für die vortreffliche Wirksamkeit Ihres Esprit des cheveux abstatte, ersuche ich Sie, meinem Bruder, Herrn C. Reiff hier, ebenfalls 3 Flaschen à 1 Thlr. gef. zusenden zu wollen.

Gelegentlich einer Nachbestellung äußert sich Herr Kraft in Mainz:

Erw. Wohlgeboren! Man pflegt zu sagen, jedes Mittel empfiehlt sich selbst; so ist es auch bei Ihrem Balsam der Fall, dessen Wirksamkeit meine vollkommene Anerkennung verdient. Ich habe nach 4 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Esprit des cheveux einen kräftigen Haarwuchs erhalten, und ersuche Sie, mir noch 2 Flaschen baldigt übersenden zu wollen.

Getreide = Säcke, richtige 3 Scheffel haltend, empfiehlt in großer Auswahl.

Elbing, den 16. Septbr.

A. Lebeus,

Wasserstraße No. 51.

Durch vortheilhafte Einkäufe von frischen diesjährigen Hölzern, bin ich in den Stand gesetzt, **fichten Rundhölzer, fichten und tannen Balken** und **Mauerlatten**, in jeder beliebigen Länge und Stärke, zu billigen und soliden Preisen, zu verkaufen. Außerdem offerire ich **fichten und tannen Schnittgüter**, in allen Dimensionen, zu ermäßigten Preisen.

Die Anfuhr nach dem hiesigen Bahnhof besorge ich kostenfrei, und wird der Wasser-Transport billig berechnet bei

D. Wieler.

Bernhard Kaewer, Uhrmacher, Lange Hinterstraße 14.,

empfehlen sein Lager goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Pendulen, Regulatoren und Schwarzwalder Uhren.

Ferner empfehle eine hübsche Auswahl **goldene und silberne lange und kurze Uhrketten** zu soliden Preisen.

Ein **Flügel**, gut erhalten, ist Umzugs halber billig zu verkaufen: **Sunkestr. 50., 1 Et.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahre vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1862 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluß des laufenden Monats September anzuzeigen; von allen denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Ämtern recht zeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen königlichen Post-Ämtern, mit Einschluß des Porto's, 12 1/2 Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen“,
Spieringstraße No. 32.

E. Berlin.

Endlich nähern wir uns dem Ende der Saurengurkenzeit und der Kammerdebatten, zwischen welchen Weiden diesmal eine bemerkenswerthe Sympathie waltete. Daß es mit den sauren Gurken jetzt Essig wird, kann man an jeder Table d'Hôte schmecken, und daß die Letzteren nicht mehr weit vom Essigwerden sind, riecht man in der Luft, besonders in der Nähe des Dönhofsplatzes, allwo auch eine Masse Chambre-garni-Aushängezettel sich bereits zeigen. Doch mögen sie ihre staatsmännischen und unstaatsmännischen Neben halten (das Nebenhalten ist ja alleiniger Selbstzweck!): dieser Unterhaltungsstoff gehört nicht in unser Departement, und so wenden wir uns zu der seit einer Woche in den Räumen der königlichen Akademie eröffneten Kunstausstellung. Aber Himmel, was ist das, welche Leere, welche Einsamkeit! Vor so ein drei Decennien, vor einem Vierteljahrhundert war die Kunstausstellung für Berlin ein Ereigniß; Publikum und Kritik konnten kaum erwarten, daß der Hauswart des Akademiegebäudes den Schlüssel in die Thüre des Ursaales steckte, und wenige Stunden nachdem die heiligen Hallen der bildenden Kunst erschlossen, sprach man in allen gebildeten Kreisen Berlins über die romantischen Gebilde eines Lessing, Schirmer, Scheuren, die schönen Frauen Sohn's, die Genrestücke Meyerheim's und die hervorragenden Werke anderer Meister. Heute, wie anders und für die Kunst schlechter ist es heute! Eine Woche lang stehen die Pforten der Kunstausstellung offen, und weder im Publikum noch in den Zeitungen vernimmt man irgend ein anregendes Wort darüber. Politische und staatspapierne Interessen überflügeln jedes andere; die Kunst wird todgeschwiegen. Ja wahrlich, wir können's mit Händen greifen, mit Augen sehen, daß die Politik die schlimmste Feindin der Kunst ist; und da nun erwiesen die Kunst Schwester und Förderin aller Kultur ist, so folgt daraus, daß die Politik auch die wahre echte Kultur zu Grunde richtet, — was übrigens schon Goethe bewiesen. — Unter diesen betrübenden Umständen fragt man fast: was denn das allgemeine Ausstellungsgelände, dessen Errichtung in großartiger Ausführung in der Nähe des Kröll'schen Etablissements am Exercierplatz vor dem Brandenburger Thore jetzt in sicherer Aussicht steht, nun noch soll? Allein es soll eben wieder den Sinn für die Kunst, den edleren Sinn im Menschen, erwecken und ihm Nahrung geben; und das thut sehr Noth, denn geht es mit dem wüsten politischen und industriellen Treiben so fort: dann ist's nur schade, daß der liebe Gott die Menschen nicht als redbaltende Locomotiven auf die Welt gesetzt, vor Allem, daß er ihnen das Ding in die Brust gesetzt hat, was man Herz nennt.

(Eingefendet.)

Auch ein Fortschritt.

Bei einem jeden jetzigen Güterverkauf muß man über den hohen Preis erstaunen, welcher gezahlt wird. Als Grund dieser Steigerung werden die hohen Preise der Cerealien, die größere Entwerthung des Geldes, der höhere Werth und Reinertrag der Güter zc. angegeben. Der alte Landwirth aber faßt dies Alles in ein Wort zusammen und nennt es „Schwindel“; und in der That ist es auch nichts Anderes. Die hohen Getreidepreise richten sich fast immer nach der mehr oder weniger gut ausgefallenen Erndte, so daß der Ertrag für das verkaufte Getreide sich gewöhnlich seit längerer Zeit mit wenig Unterschied gleich bleibt, wenn nicht gar, wie nach der Erndte des Jahres 1855, der Landmann nicht allein Nichts zu verwerten hatte, sondern sogar für sämmtliches Geld Getreide zum Bedarf kaufen mußte. Der Landwirth giebt sich aber trotzdem zu sehr den Hoffnungen hin, opfert Geld, Angst, Mühe und Sorgen, und findet sich schließlich Jahr aus Jahr ein

getäuscht, wenn er es auch nicht wahr haben will. Aber der Prähler hat gewöhnlich Nichts. Bei dem Kauf eines Gutes werden verschiedene Berechnungen angestellt und Ueberschläge gemacht, Verbesserungen des Bodens durch Mergel zc. in Anschlag gebracht, und alles dieses läßt das Geschäft von der glänzendsten Seite erscheinen. Der Kauf wird abgeschlossen und ein fabelhafter Preis gezahlt, aber leider überzeugt sich der neue Besitzer sehr bald, daß seine Berechnungen nicht stimmen. Tausende werden „hineingesteckt“, d. h. zugelegt und Zinsen damit bezahlt; melioriren kostet auch viel Geld und jahrelanges Warten, während welcher Zeit der Besitzer, wenn er nicht auf festen Füßen steht, der Ruinul holt. Mit einem Wort: die Landwirtschaft ist hierin ein bodenloses Faß, welches das Geld en gros verschlingt. Zunächst wird dann eigenes baares Geld zugelegt, wenn solches noch vorhanden, sodann werden, so lange es geht, so viel Hypothekenschulden gemacht, als nur irgend möglich; findet sich kein Leihgläubiger mehr zur Hergabe so unsicheren Geldes, so müssen Wechsel aushelfen, die dann dem Besitzer kurz oder lang auf's Ende helfen, worauf bald der Substitutionshammer den annähernd wahren Werth des Gutes bei dem Verkaufstermin herausstellt. — Von den vielen Fällen, die Verfasser dieser Zeilen anführen kann, genügen nur einige Beispiele. Vor 9 Jahren kaufte Jemand ein Gut von ca. 19 Hufen k. u. m. für 12,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung; es blieben mithin nur 8000 Thlr. Hypothekenschulden zu verzinsen. Nach 8 Jahren aber mußte der Besitzer das Gut verlassen, nachdem obige Schuld auf 25,000 Thlr. gewachsen und eine Wechselschuld von einigen tausend Thalern entstanden war. Ferner: Vor 17 Jahren wurde ein Bauernhof von 4 1/2 S. f. für 7000 Thlr. gekauft. Der neue Besitzer machte eine sogenannte gute Parthie, wirthschaftete rationell und war Tag und Nacht thätig. Nach 12 Jahren der Angst und Quälerei war eine Hypothekenschuld von 16,000 Thlr. und eine Wechselschuld von 5000 Thlr. vorhanden. Wie ist es also möglich, daß Leute von 50. — 100,000 Thlr. eigenem Vermögen mit diesem Gelde Bestellungen kaufen können, wie es in der letzten Zeit vorkommt, wenn sie nicht zu sehr ihren Hoffnungen Raum geben möchten, und, dadurch verleitet, hineinrasen würden. Während Jemand mit obigem Gelde sich einer glücklichen, sorgenfreien Existenz in pecuniärer Hinsicht erfreuen könnte, macht er sich durch Ankauf eines Gutes für einen fabelhaften Preis zum Sklaven seiner Hypothekengläubiger. Wenn heute ein Gut z. B. mit 140,000 Thlr. bezahlt wird, welches vor 20 Jahren 60,000 Thlr. gekostet hat, so glaubt der Käufer ein gutes Geschäft gemacht zu haben, denn die Güter sind ja so im Preise gestiegen und diese Kaufsumme werth. Wie stimmt dies aber mit den Verhältnissen des Verkaufers zusammen, der jetzt mehr Hypothekenschulden hatte, als vor 20 Jahren der Kaufpreis war, und wie stimmt dieses ferner mit dem höheren Werth der Güter zusammen, wenn nicht Alles größtentheils auf Auction beruhen würde?

Mit Ausnahme der Besitzer derjenigen größeren Güter, so wie der kleineren bäuerlichen Besitzungen, welche sich fast Jahrhundertlang in der Familie vererbt haben, sind die meisten jetzt eben so „Uebelbesitzer“, wie ihre Vorfahren vor 30 Jahren; sie sind sogar mitunter noch schlimmer daran, wie jene, die damals nicht so viel zu verlieren hatten, sondern im Gegentheil auf bessere Zeiten hoffen konnten. Sollte ein Rückschlag eintreten, so würde er bei den jetzigen Hypothekenschulden mit rapider und größerer Schnelligkeit um sich greifen, wobei sich aber democh die Besitzer kleinerer Grundstücke eher durchschlagen könnten, da ihnen mit weniger Geld geholfen ist, als den großen Gutsbesitzern.

Bei den jetzigen Güterverkäufen kann man sagen, wie jener französische Finanzier:

„Reich zu werden ist keine Kunst, wenn nur Narren sind, die das Geld dazu hergeben.“ N.

Aus der Provinz.

II. Meidenburg. Unter den schlichten Landleuten unserer Gegend, welche, unbeirrt durch alle Wühlereien, noch immer die Untertanentreue als einen Theil ihrer Religion, eine Verletzung derselben aber als todeswürdiges Verbrechen ansehen, zudem auch bei Erwägung ihrer materiellen Lage längst die Ueberzeugung gewonnen haben müssen, daß die unbedeutende Steuer, welche der Staat ihnen auferlegt, sie nicht im Mindesten belästigt, hört man hier und da die naive Frage laut werden: „warum doch der König die Demokraten nicht wegjage?“ — Wir unsererseits hegen nun zwar nicht so grausame Wünsche, wir wollen nicht den Leiblichen Tod unserer Widerjaher — ist doch das Leben ihr einziges und höchstes Gut —

aber wir fühlen ein mächtiges Sehnen nach einer baldigen Feier ihres politischen Leichenbegängnisses. Das Verhalten der Fortschrittspartei gegenüber dem Armeebudget wird vielleicht diese Katastrophe beschleunigen. Gestatten Sie, daß ich hier in kurzen Worten den Kern der Militär-Frage zu entwickeln versuche. Ein Staat mit unumschränkter individueller Freiheit ist undenkbar. Jedes Mitglied desselben muß einen Theil seiner Freiheit aufgeben, um für das dargebrachte Opfer den Schutz einzutauschen, welchen es für Person und Eigenthum gewinnt. Denn wollte man das laissez faire et laissez passer als oberste Regel für das bürgerliche Leben aufstellen, so würde alle Gemeinlichkeit der Thätigkeit, das wichtigste Mittel zur Förderung des Volkswohlfandes, aufhören, und, wie in Nordamerika, der Egoismus herrschendes Princip werden. Ein großer Theil des Volkes wird jedoch stets dieser Beschränkung seiner Freiheit abhold sein, und deshalb muß im Staate das Gewicht der den Massen inwohnenden, leicht irregulirenden Macht durch ein entsprechendes Gegengewicht aufgehoben werden. Dieses notwendige Gegengewicht bietet die Armee, welche, indem sie unter dem selbstständigen Oberbefehle des Monarchen die einzelnen Kräfte der Untertanen zu einer Totalmacht vereinigt, als organisches Ganze Kräfte ganz neuer Art enthält. „Das stehende Heer“, sagt Stahl, „ist diejenige Macht, durch welche der Staat nicht nur gegen fremde Staaten, sondern auch gegen seine Untertanen die Herrschaft behauptet.“ Es ist der Hebel aller gesetzlichen Ordnung, die ultima ratio für alle Zweige der Verwaltung. Die neue preussische Militär-Organisation bringt größere Einheit in diese öffentliche Macht, sie beseitigt die Uebelstände, welche aus dem ewigen Bestehen eines zweifachen Heeres im Staate anstatt eines einzigen entspringen könnten, und beugt dadurch nicht nur einem äußeren, sondern auch einem inneren Kriege vor.

Bromberg. Bekanntlich wurde den preussischen Gewerbetreibenden, welche die Londoner Industrieausstellung besichtigen wollten, freie Hin- und Rückfracht und freie Einschiffung der Kisten auf den den Gegenständen angewiesenen Platz zugesichert. Die Aussteller selbst sollten nur für das Aus- und Einpacken und die Aufbewahrung der Kisten zu sorgen haben, zu welchen Leistungen ihnen die Expeditionshäuser Lion M. Sohn und Phaland und Dietrich in Berlin von der Regierung empfohlen wurden. Nach diesen Dispositionen könnte man wohl annehmen, daß die Kosten der Aussteller nicht im Mißverhältniß zum Werth der Ausstellungsgegenstände stehen würden. Der hiesige Friseur Segewald hat indeß eine andere Erfahrung gemacht. Derselbe sandte zwei Kisten im Werthe von 16 Thlrn. in einem 1 1/2 Kubikfuß haltenden Kistchen zur Ausstellung und hat dafür an Phaland und Dietrich ohne die Kosten für das Einpacken und die Rückexpedition 28 Thlr. 26 Sgr. zu zahlen, welche Summe sich durch die Rücksendung wahrscheinlich noch verdoppeln wird. Darf es Wunder nehmen, wenn bei der nächsten Ausstellung die preussischen Gewerbetreibenden sich sehr sperren werden, und lieber mit ihren Sachen zu Hause bleiben?

Danzig. Das neulich von dem hiesigen Frauenverein zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Freiheitskriegen gegebene Concert hat den ansehnlichen Reinertrag von 246 Thlrn. eingebracht. Ein zweites Concert steht bevor, und läßt überhaupt dieser Verein sich die Erschließung von Einnahmequellen für seinen üblichen Zweck mit Eifer angelegen sein. — Die öffentliche Sicherheit läßt hier bekanntlich viel zu wünschen übrig; eine so freie Verlesung derselben aber, wie sie am letzten Sonntag vorgekommen, dürfte doch selten sein. Es wurde nämlich in einer Straße der Stadt, der Böttchergasse, Abends halb 10 Uhr, ein Schuhmachergeselle von vier Kerlen ohne Weiteres hinterrücks angefallen; zwei hielten ihn fest, während der vierte ihm die Taschen durchsuchte und die Uhr raubte. Dann liefen die Kerle mit ihrem Raube unbehindert und unerkannt davon. Solche und ähnliche

Raubanfalle gehören hier keineswegs zu den Unerhörtheiten, ja nicht einmal zu den Seltenheiten. In Königsberg dagegen, das doch noch bedeutend größer, viel weitläufiger gebaut ist, und wo in und bei der Stadt gewiß eben so viel schlechtes Gesindel hauset, wie hier in Danzig, hört man von solchen frechen Raubanfällen doch selten etwas. Woran liegt das? Das verdient doch näher erörtert zu werden. — Die in unserer ländlichen Umgegend, namentlich im Werder, häufig vorkommenden Pferdebstahl von den Weideplätzen haben die Besitzer der Danziger Niederung veranlaßt, auf die Gründung eines Versicherungs-Vereines Bedacht zu nehmen, welcher den auf diese Weise Beschädigten ihre Verluste zu ersetzen, außerdem aber geeignete Maßregeln zur Entdeckung der Diebe zu treffen hat. Im großen Marienburger Werder besteht bereits eine solche Verbindung, deren Zweckmäßigkeit dort allgemein anerkannt wird.

Königsberg, 19. Septbr. (D. Z.) Die Japanische Gesandtschaft ist hier gestern durchpassirt. Der Extrazug, welcher sie führte, langte gleich nach 4½ Uhr auf dem Bahnhofe an und dampfte nach einem Aufenthalte von etwa 15 Minuten weiter. Ihre Durchlauchten und deren Gefolge verließen die Waggons nicht. Die Fürsten saßen im königlichen Salonwagen, die Dienerschaft in einem gewöhnlichen Wagen I. Klasse, je zwei in einem Coupé. Die Fürsten hielten sich in orientalischer Zurückgezogenheit, und nur selten war es vergönnt, eines der erlauchten Häupter auf Augenblicke zu erschauen. Uebrigens sind diese um nichts schöner, als ihre Diener, von denen sie sich nur durch feinere Raftans unterscheiden. Schiefgeschlitzte Augen, breit hervortretende Backenknochen, ein großer Mund und eine schmutzig braune Gesichtsfarbe zeichnet sie sämmtlich aus. Sie waren Alle baarhäuptig. Die Stirne ist hoch rasiert, eben so ein keilförmiger Ausschnitt von der Stirne bis zum Hinterkopfe austrastet. Die Zöpfe sind vorne über die Stirne genommen. Die Diener lagen ununterbrochen zu den Wagenfenstern hinaus. Die anwesenden Damen wurden von ihnen sehr freundlich angegrüßt, ja, einigen nickten sie zutraulich zu. Einer schmauchte gemüthlich sein Pfeifchen, die Meisten ließen sich eine Tasse Kaffee reichen. Sie waren unermüdblich darin, auf kleine Flicken Papier in chinesischer Schrift ihre Namen zu schreiben und unter das Publikum zu vertheilen. Obgleich die ordentlichen Zugänge zu den Perrons geschlossen waren, so waren diese dennoch gedrängt mit Menschen besetzt. Man hatte also doch unordentliche Zugänge zu finden gewußt. — Die Zahl der jüdischen Bewohner unserer Stadt wächst in ganz außerordentlichem Maße; das läßt sich schon daraus erkennen, daß die Räume der Synagoge die große Zahl der Mitglieder nicht mehr zu fassen vermag und eine Neben-Synagoge bereits hat eingerichtet werden müssen.

Aus Ostpreußen. Der Justizminister hat eine Vorlage zur Erweiterung der Schwurgerichtskreise gemacht. Um der Staatskasse Ersparnisse zu machen, sollen einzelne Schwurgerichtsprengel eingehen und zu den benachbarten gelegt werden. So soll z. B. Braunsberg an Königsberg fallen und die Sprengel Mohrungen und Heilsberg in einer dieser beiden Städte zusammengezogen werden.

Menoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiferbahn:
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, indeß die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird

am 26. und 27. September d. J. an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen, unter Einreichung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März 1860 (Amtsblatt pro 1860, Seite 40) von litt. a bis e bezeichneten Schriftstücke, bis zum

23. d. Mts. eingehen, und die Schreiben bei dem Boteameister der königlichen Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 23. September 1862.

Königl. Departements-Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung, den 2. September 1862.

Der Deconom Gustav Friedrich Richard Abraham von hier und das Fräulein Ottilie Elwine Patschke, im Beistande ihres Vaters, des Mühlen-Besitzers August Patschke zu Einhöfen, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 29sten August 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Kammereiplatzes auf dem Schiffsholm von ca. 184 Ruthen Pr. vom 1. Januar 1863 ab ist ein anderweiter Termin auf

Montag den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause anberaumt. Der Platz ist in unmittelbarer Nähe des Elbingaufes belegen und zur Ablagerung von Holz, Ziegeln, Faschinen und dergl. vorzugsweise geeignet.

Elbing, den 9. September 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Die beiden von Holz erbauten und mit Schiefer eingedeckten Kohlenschuppen auf Neustädter-Fähre sollen unter der Bedingung des Abbruches öffentlich versteigert werden und ist dazu Termin auf

den 25. h., Vormittags 11 Uhr festgesetzt worden.

Die Bedingungen werden beim Beginne des Termines bekannt gemacht werden und liegen vorher im Stationsbureau auf Bahnhof Elbing zur Einsicht aus.

Königsberg, den 16. September 1862.
Der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspector.
H. M i c h s.

Schulanzeige.

Sonnabend den 27. d. Vormittags von 9—11 Uhr findet die öffentliche Prüfung der fünf Schulklassen des Instituts Statt. Zur Theilnahme an derselben werden die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen.

Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen für die Pension von hundert Thalern jährlich, bitte ich, vor dem 1. Oktober c. an mich gelangen zu lassen.

Jenkau, bei Danzig, den 10. September 1862.

von Conradisches Schul- und Erziehungs-Institut.
Neumann, Director.

Um jeder Concurrenz zu begegnen, verkaufe ich trotz der hohen Baumwollenpreise:

Lüll, Mull, Manjoc, Grascloth, Cambric, echte, halbechte, Zwirn- und schwarze Spitzen, sehr billig.

R. Rödder.

Mein Lager geschmackvoll gearbeiteter **Korbwaaren** empfehle ich der gencigten Beachtung eines geehrten Publikums, ebenso mache ich auf meine lackirten Blechsachen, als: **Sandtuchhalter, Serviettenringe, Messerförbe,** aufmerksam.

R. ROEDDER,

Wollene Hauben, Fanchons, Aermel von den billigsten Preisen an bei

R. ROEDDER.

Doppel-Cattun, Futter-Cattun, Futter-Mouffelin, Shirting noch zu alten Preisen.

R. Roedder,

Spieringsstraße No. 19.

Bekanntmachung.

Im Auftrage werde ich
Dienstag den 23. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause des Herrn Tretschack das Sommerauer Seminarland, bestehend aus 61 Morgen kulm. Acker- und Wiesenland, zur sechsjährigen und alternirend zur zwölfjährigen Verpachtung ausbieten.

Die Pachtbedingungen werden im genannten Termin bekannt gemacht.

Fischau, den 16. September 1862.
Pfarrer Groß.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigt
G. Dyck, Lange Hinterstraße 22.

Heute oder morgen trifft hier eine Parthie sehr schöner **Sp. Kartoffeln** vom Oberlande ein und sind dieselben zum soliden Preise abzulassen durch

S. Nachhals,
Bahnhofstraße No. 3.

Schönes trockenes Buchen-, Birken-, Tannen- und Fichten-Kloben- wie kleingemachtes Holz empfehle ich den geehrten Consumenten, bei gutem Maße und soliden Preisen und bitte die Bestellungen des Winterbedarfs recht zeitig zu machen, um sie prompt ausführen zu können.

Auch verkaufe von jetzt ab halbe Schichten Buchen-, Birken- und Tannenholz zu 12½, 10 und 7½ Sgr. Die Holzhandlung von

C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße No. 1.
(Palmbaum).

Mein Haus Wollweberstraße No. 4., wozu ein halbes Erbe Land gehört, 6 heizbare Stuben, Hintergebäude, Hofraum und Kellern, bin ich Willens mit auch ohne Land aus freier Hand zu verkaufen. Käufer belibien sich jeder Zeit zu melden Große Ziegelscheunstraße No. 3.
S c h i m o h r.

Eine sehr empfehlenswerthe **Wohnung:** 3 Zimmer, Küche, mehrere Kam-

mern, Keller, für ruhige **Miether** vom 1. Oktober ab. Mäkler Stub.

Eine Stube nebst Cabinet und Küche ist vom 2. October an einzelne Personen zu vermietthen. Alter Markt 50.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet ist von sogleich oder 1. Oktober ab zu vermietthen. Funterstraße No. 29., eine Treppe.

Eine möblirte Stube ist mit auch ohne Beköstigung Königsbergerstraße No. 5 an einzelne Herren zu vermietthen.

Eine freundlich möblirte Vorderstube mit auch ohne Betten ist zum 1. Oktober **Kurze Hinterstraße No. 4.** zu vermietthen.

Sturmstraße No. 12. ist eine Stube zum 1. Oktober zu vermietthen.

Kleine Vorbergstraße 8. a. ist eine Wohnung an stille Einwohner zu vermietthen.

Ein geräumiger trockener Keller ist zu vermietthen. Kurze Hinterstraße No. 2.

Ein Klavier ist Fischerstraße No. 31. vom 1. Oktober ab zu vermietthen.

Durch die Verlegung meines Geschäfts aus der Wasserstraße nach meinem Hause **Alter Markt No. 27.**
bin ich genöthigt, meinen

Uhren-, Juwelen-, Gold- u. Silber-Waaren-Vorrath

so viel als irgend möglich zu räumen.

Da dieses nur durch ganz billige Preisnotirung erzielt werden kann, so habe ich die Preise meiner sämtlichen auf Lager führenden Gegenstände zu sehr billigen Säzen ermäßigt.

Eine sehr große **Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Sachen** (welche sich namentlich zu allen nur vorkommenden **Festgeschenken** eignen.) Fortschritt in der Arbeit, Geschmack und Mode, so wie gute und **solide Waare**, und diese zurückgesetzte ganz **billige Façon-Berechnung** läßt bestimmt erwarten, daß jeder **Ankäufer von Schmuckgegenständen** von mir vollständig zufrieden gestellt sein wird.

Alte Gold- und Silbersachen und Münzen, alle Arten von Edelsteinen und Pretiosen kauft und tauscht zum höchsten Werthe an.

Eine jede neue Bestellung und Reparatur im **Juwelier-, Gold- und Silber-Fache** wird wirklich prompt und gut ausgeführt bei

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

NB. Der Umzug nach meinem Hause wird zur Zeit noch bekannt gemacht werden.

Die Wäsche-Fabrik

von **August Büttner, Alter Markt No. 34.**

empfehl ich ihr assortirtes Lager aller Arten **hemden für Herren und Damen**; in Chiffon, Shirting und Leinen, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Gattungen, in bekannter reeller Qualität und niedriger Preisstellung. Nicht vorräthige Nummern so wie außergewöhnliche Façons werden auf Bestellung in kürzester Frist **prompt und sauber** angefertigt.

Strickwolle

in allen Nummern und Farben empfehl ich

J. F. Haarbrücker.

Abonnements-Einladung pro IV. Quartal 1862

auf das

Danziger Dampfboot.

Diese täglich in großem Formate erscheinende älteste Zeitung der Stadt Danzig bringt Telegramme, Leitartikel, eine politische Rundschau; dabei wird den Ereignissen der Provinzen Ost- und Westpreußen wie der Stadt Danzig eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet; sie enthält in der größten Ausführlichkeit Reserate über die öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten, des Schwur- und Criminal-Gerichts, über Theater und Concerte; Besprechungen über neue literarische Erscheinungen; im Feuilleton: Novellen und andere interessante Unterhaltungs-Lectüre; in dem für den Geschäftsverkehr bestimmten Theil: Handels-Berichte, tägliche Produkten-Berichte und Marktpreise von Getreide und Spiritus aus den Städten Danzig, Berlin, Stettin, Bromberg, Königsberg, Elbing und Graudenz, wie auch Woll-Berichte aus Berlin und Breslau, und den Berliner und Danziger Wechsel- und Fondscours, Nachrichten über den Danziger See- und Wechsel-Verkehr, Danziger Schiffsfrachten, Thorner Eingangsliste, Fremdenliste &c.

Der **Abonnementspreis** beträgt bei jeder königlichen Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.**

Inserate, die bei dem weitverbreiteten Leserkreise des Blattes einen sichern Erfolg voraussehen lassen, werden pro Spaltzeile mit **nur 9 Pfgn.** berechnet.

Die Expedition.

Für Herren

empfang ich das Neueste in Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Cravatten, Schlipse, Shawls und Tücher.

F. Kagemann,

Alter Markt No. 31.

6 Pfennige pro Flasche!

Gutes Bairisch- und Weißbier, das aber nicht ganz klar, verkauft die Flasche zu 6 Pf.

S. Bersuch.

Zeichnungen zu allen Damenarbeiten, als Kleiderbesätze, Weßstickerien und Alphabete jeder Art werden gut und billig ausgeführt

Auß. Mühlendamms No. 5., eine Treppe.

Mit dem 1. October c. errichte ich einen **Mittagstisch** und bitte um rechtzeitige Meldungen Funkenstraße No. 48.

C. A. Rautenberg.

Sonntag den 14. ist von der hohen Brücke bis Schillingsbrücke eine goldene Brosche verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung. Abzugeben große Laftadenstraße No. 15. 16. Hoffmann.

2 Thaler Belohnung.

Den 18. d. Mts. ist auf dem Markt an der Schillingsbrücke eine Uhr nebst goldener Kette und Schlüssel gestohlen worden. Obige Belohnung erhält Derjenige in der Redaktion dieser Anzeigen, der mir zu diesen Gegenständen verhilft.

Ein messingener Hundemaulkorb verloren. Abzugeben Funkenstr. 63. gegen Belohnung.

2 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. ist mir eine fette blaßrothe Kuh mit weißem Kopf vom Lande abhanden gekommen, vermuthlich verlaufen oder gestohlen worden. Wer mir davon Nachricht geben kann, daß ich die Kuh wieder erhalte, erhält obige Belohnung. Wittwe Conrad, Ellerwald 3. Trift.

Sonntag den 21. d. M.: Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Schimobr.

Tanz für Bürgerfamilien Montag d. 22. September in der „Berg-Halle“, wozu einladet F. W. Dbrkatis.

Waldschloßchen. Sonntag d. 21. Septb.: musikal. Unterhaltung.

Löwenlust. Sonntag den 21. September: Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Zum Grundfest findet Sonntag den 21. d. Mts. Ball statt, wozu ich ergebenst einlade.

W. Arndt, in Streckfuß.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der **Neumann-Hartmann-**schen Buchhandlung zu haben:

Das grüne Buch

oder

die verschwiegenen Krankheiten.

Neuralgischer **Beistand**, **Rathgeber** und **Sel-**fer in den gewöhnlich **geheim gehaltenen** Krankheiten der **jungen Männer**. — Durch viele Abbildungen erläutert. — Aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von

Albert Pouillet,

Doctor der Med. und Chir.

Eleg. broch. Preis 15 Sgr.

Wie viele Sieche würden gesund, alt und glücklich werden, wenn sie rechtzeitig sich über ihren Zustand belehrt hätten.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Brack-Sichorien 1 Sgr. 2 Pf. pro Pack,
Syrup 2 Sgr. pro Pfund
empfiehlt **Rudolf Woelcke.**

Engl. Maschinen- u. Ruspfohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

2' und 3' trockenes und gesundes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Rheinländischer Goldstein, das beste Dugmittel für alle Metalle, verkauft das Pfund für 4 Sgr.

A. Volckmann.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigt

E. Laudien,
in Alt-Dollstädt.

Die von mir bisher inne gehabte **Ofen-Fabrik**, früher **S. G. Müffelmann**, kleine Vorbergstraße No. 9., führe ich unverändert fort und empfehle ich fertige Oefen in sauberer Arbeit; ebenso werden Reparaturen an Oefen u. prompt und gut ausgeführt.

Elbing, den 17. September 1862.

Ferd. Millnowski,

Kleine Vorbergstraße No. 9.

Montag, den 22. September c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Hause gr. Hommelstr. No. 3. Komoden, Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Sopha, Stuhlhren, Kupferstiche, Wäsche, Betten, Haus- und Küchen-Geräthe durch freiwillige Auktion versteigert werden.

Böhm.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr soll auf dem Schiffshelm No. 5. bei dem Schiffer Sanden eine Quantität Eichen-Holz meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.



Elegante Reit- und Wagen-Pferde, darunter elegante arabische Mutterstuten, stehen zum Verkauf und Tausch große Vorbergstraße No. 10., bei Gastwirth Herrn Neufeld.

5 fette Schweine stehen zum Verkauf: Schleusendam No. 1., Stärke-Fabrik.

Eine schöne milchende Kuhziege nebst zwei Lämmern und zwei Wachtelhündinnen achter Race sind zum Verkauf

Kleine Ziegelscheunstraße No. 5.

Ein Schwein ist zu verkaufen im Pfarrhof zu Neuheide.

Eine große Niederunger Kuh, die im M. Juli c. frischmilch wurde, ist zu verkaufen, wenn es gewünscht wird, mit freier Weide bis Martini. Näheres hohe Brücke No. 22.

Mein

Spitzen- und Weißwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt Alter Markt, vis-à-vis der Königl. Bank, und empfehle alle Sorten schwarz und weiße Spitzen, in acht und halbacht in allen Breiten, Zwirn-Spitzen und gestickte Einsätze zu Unterröcken, Kragen und Manschetten in Spitzen und gestickt, von den einfachsten bis in den feinsten Genres, Morgenhäubchen, Schawlchen, Fanchons, Schleier, Aermel, Blousen, Taschentücher, Bellerinen, Tücher, Mantillen, glatt und brochirt Tüll, Aermelzeug, Mull, Mansock, Battist zu sehr billigen Preisen.

J. Siegl aus Carlsbad,

Alter Markt No. 22.

Handarbeit.

Die neuesten **Wollkragen**, für Damen und Kinder, **Häubchen, Fanchons, Herbst-Schawlchen**, in Seide und Wolle, gehäkelte und gestrickte **Kinderröckchen**, gehäkelte und gestrickte **Kinderjäckchen** empfiehlt in einer hübschen Auswahl

J. F. Kaje.

Strickwolle in allen Farben und guter Dualität, **Zephyr, Angora- und englische Wolle** zu Woll-Kragen, das Loth zu 2 Sgr.

J. F. Kaje.

Crinolinen, für Damen und Kinder, in den bekannt gut sitzenden Façons empfiehlt von 9 Sgr. das Stück ab

J. F. Kaje.

Packfisten billigt.

Strickwolle in allen Farben, Hauben, Fanchon, Shawls, Unterärmel, Tücher, Kragen in Wolle, seidene Bänder, Spitzen, Unterhauben, Pique-Kragen, so wie Garnituren zu billigen Preisen empfiehlt

Ch. Teschner,

No. 3. Fischerstraße No. 3.

Rechte Havana-, Bremer wie Hamburger Cigarren in abgelagerter Waare empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten Pecco- wie Melange-Thee, feinste Vanille, feinsten Jamaica-Rum und Arac de Goa empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Stearin-Kerzen

billigt bei

Arnold Wolfeil.

1 Mahagoni-Schreib-Sekretair,

1 Mahagoni-Sophatisch,

1 Sopha,

1 guter Schuppen-Pelz,

2 Austral-Lampen,

eine gute Tombak-Kaffee-Maschine

und andere Gegenstände

stehen zum Verkauf

Heilige Geiststraße No. 17.

80 Scheffel Hornspähne sind zu haben

Heiligegeiststraße 53. Auch kann ein Bursche in

die Lehre treten. Droß, Kammachermeister.

Neue Schauffewagen, 2- u. 4spännige

Arbeitswag. steh. z. Verk. i. d. Schmiede

Königsbergerstr. 8. A. Düntern.

Ein Grundstück Neuhörsen Marienburger-

damm, wobei eine einträgliche Landwirthschaft

betrieben wird, ist vortheilhaft zu verkaufen.

Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Am 28. September c. beabsichtige ich

mein am Marktplatz in **Mühlhausen**

a. d. Ostbahn belegenes Mälzenbräuer-Haus,

welches sich zu jedem Geschäft eignet, so wie

2 Gärten aus freier Hand im Gasthause des

Herrn **Schulz** daselbst an den Meistbietenden

zu verkaufen. Die näheren Bedingungen

theilt auf Anfragen mit

Pauline Schmidt, in Putzig.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet,

parterre, ist von Michaeli c. zu vermieten.

Das Nähere Kettenbrunnenstraße No. 7., eine

Treppe hoch.

In der Weisig'schen **Bade-Anstalt** sind zu jeder Zeit einfache oder nach ärztlicher Vorschrift zubereitete **Bannenbäder, Dampf- und Douchebäder** zu haben, auch ist daselbst eine Stube zu vermieten.

Zur sauberen und dauerhaften Anfertigung von **Tapezier- und Polster-Arbeiten** empfiehlt sich **H. Hülker, Tapezier,** 59. Alter Markt 59.

Eine Pension, in welcher Knaben gute Aufnahme und Pflege, so wie Beaufsichtigung, besonders hinsichtlich ihrer Schularbeiten, finden, wird in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

Ein Lehrling mit den erforderlichen Eigenschaften, gut empfohlen, kann sofort in unser Geschäft eintreten. Anmeldungen werden schriftlich erbeten.

Pohl & Koblenz.

Eine Lehrlingsstelle in einem Material-Geschäft — je auf eigene oder des Prinzipals Kosten — weist nach

R. Herrmann,

Neust. Wallstraße No. 10.

Geübte Weißzeugnäherinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **August Büttner.**

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Gehülfen für's Material-Geschäft so wie einen Lehrling weist nach

Heinr. Schults.

Geld auf sichere Hypothek besorgt zu billigem Zinsfuß

Heinr. Schults.

Mehre Geschäfts-, Privat-Häuser und 1 Speicher sind zu verkaufen durch

Heinr. Schults,

Kürschnerstraße No. 27.

Schlosser-Gesellen und Lehrlinge finden unter guten Bedingungen Aufnahme bei

Rühnapfel, Wasserstraße No. 31.

Ein ordentlicher tüchtiger Buchbindergehilfe findet sofort eine gute und dauernde Stelle bei

C. C. Weberstädt,

Buchbinder in **Pr. Holland.**

W. Schults

auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch

Drieffschaften, Handlungsbücher, Alken u. unter

Garantie des **Ginstampfers** gekauft,

neustädtische Wallstraße No. 10. bei

Elbing.

Herrmann.

Ein Geschäftshaus hies. Stadt, oder ein Privathaus, welches sich dazu eignen würde, wird zu kaufen gewünscht. — Anzahlung bis 2000 Thlr. — Selbstverkäufer belieben Ihre

Bedingungen unter H. E. 2. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Der **Torf-Verkauf** auf der Kgl. Torfgräberet: **Moosbruch** ist für dieses Jahr beendet.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Wernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 78.

24. September 1862

Marktberichte.

Elbing. Der in letzter Zeit von den Landleuten gewünschte Regen hat gegen Ende der vor. Woche sich nun auch eingestellt, auch ist die Witterung kühler geworden. Die Getreide-Zufuhr blieb klein, Stimmung matt, Preise schwach behauptet. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 78-93 Sgr., abfallende Sorten 70-76 Sgr. Roggen 50-55 Sgr. Gerste, große 40-46 Sgr., kleine 38-42 Sgr. Hafer 24-28 Sgr. Erbsen 50-56 Sgr. — Spiritus flau, 17½ Thlr.

Danzig. Daß die Weizen-Ernte in England besser ausgefallen als man glauben machen wollte, läßt sich jetzt nicht mehr ableugnen. Dies, die starken amerikanischen Zufuhren dorthin, und die Aussicht, daß Frankreich, statt einzuführen, in diesem Jahre stark exportiren wird, wirkt Alles auf den englischen wie auf den hiesigen Markt depressirend, und ist, wenn nicht die heutzutage dominirende Spekulation, temporair wenigstens, dazwischentritt, ein ferneres Sinken der Getreidepreise mit höchster Wahrscheinlichkeit zu erwarten. An unserem Markte herrschte denn auch vollständige Lustlosigkeit und die in dieser Woche umgesetzten ca. 500 Last Weizen konnten nur zu weichen Preisen Abnehmer finden. Bahnpreise: Weizen 75-98, Roggen 50-56, Gerste 38-50, Hafer 22-29, Erbsen 50 bis 57 Sgr. — Spiritus flau, 17½ Thlr.

Königsberg. Bei der Flaubeit der auswärtigen Getreidemärkte war auch der unferne ziemlich leblos. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65-95, Roggen 50-60, Gerste 40-47, Hafer 25-32, Erbsen 50-60 Sgr., graue 80-90 Sgr. — Spiritus sehr flau, 17½ Thlr.

Heuchelei.

Die Majorität des Abgeordnetenhauses streicht in dem Militair-Etat pro 1862, für das gegenwärtige bald schon verflossene Jahr, die Ausgaben für die Heeresorganisation, also nicht diejenigen Ausgaben, die erst gemacht werden sollen, sondern die, welche schon gemacht sind. Das ist, wie der Kriegsminister in der Sitzung vom 19. d. bemerkte, eine „Widersinnigkeit“, ja es ist gerade heraus gesagt: Unfinn. Aber die Majorität des Abgeordnetenhauses erkennt dies eben so wohl als einen Unfinn wie jeder andere vernünftige Mensch; sie denkt auch gar nicht und eben so wenig wie jeder andere vernünftige Mensch daran, daß diese bereits gemachten Ausgaben ungeschehen gemacht werden könnten; sie will nur ihre Befugniß, über das Budget, über die Einnahmen und Ausgaben des Staates, mitzusprechen, zu ganz anderen Dingen, nämlich dazu benutzen, dazu mißbrauchen, um die Regierung zur Vorlage eines neuen, nach ihrem Willen zugeschnittenen Gesetzes über die Armee und das Heerwesen, zu neuen nach ihrem Willen gemodelten Einrichtungen in der Verwaltung des Heerwesens, zur Umwandlung der Grundlagen der Armee durch Einführung neuer demokratischer Prinzipien, zur Desorganisation der Armee zu zwingen; das heißt: sie will vermittelst jener finanziellen Befugniß auf die Armee selbst einen entscheidenden Einfluß erlangen, man muß sagen: ertrogen; sie will das verfassungsmäßige Recht des Königs, seine verfassungsmäßige Macht über das Heer verdrängen und an sich reißen, sie will das Heer unter ihre Botmäßigkeit bringen. („Das Volksherr hinter dem Parlament“, wie dies der Abg. Schulze in Frankfurt selbst ausgesprochen hat.) Das ist der Sinn der Absetzungen im Militair-Etat; das ist der Inhalt, die Bedeutung der Krisis, welche zwischen Regierung und Abgeordnetem Hause angebrochen ist. Es handelt sich um nichts Geringeres als um das Recht und zwar das wichtigste Recht, ja um die Machtstellung der Krone. Und diesen Angriff gegen das Recht, gegen die Machtstellung der Krone unternimmt dieselbe Majorität desselben Abgeordnetenhauses, welche bei Eröffnung der Session nicht Worte genug für ihre Entrüstung gegen die Alternative: ob königliches, ob parlamentarisches Regiment, gegen die Beschuldigung finden konnte, daß es sich bei ihr darum handle: das parlamentarische Regiment an die Stelle des königlichen zu setzen! Ist dieses ganze Geha-

ben Wahrheit, oder ist es Heuchelei? — Die Demokratie, die ganze Opposition und ihre Organe richten ihre Angriffe gegen das Ministerium, insbesondere gegen den Kriegsminister, welcher, wie sie zu glauben sich anstellen, die Heeres-Reorganisation veranlaßt haben soll, sie nennen diese die „Koon'sche Organisation.“ Und doch weiß Jedermann und sie selbst am besten, daß der König es ist, welchem diese nothwendige und gerechte Maßregel ihre Entstehung verdankt, daß der König es ist, welcher zum Wohle des Staates ihre Durchführung will, und daß Kriegsminister und Ministerium (sowohl das jetzige wie das frühere) nur den Willen des Königs, von dessen Heilsamkeit und Nothwendigkeit auch sie allerdings durchdrungen sind, ausgeführt haben und dauernd auszuführen sich bestreben. — Ist dieses Vorgehen der Opposition also Wahrheit, oder ist es Heuchelei? — Mit der Heuchelei ist das Volk getäuscht worden und wird noch getäuscht. Sage man ihm doch die einfache lautere Wahrheit! Und diese lautet: Der König will die Reorganisation des Heeres, weil sie gerecht und zur Aufrechthaltung der Machtstellung, ja der Existenz des Staates nothwendig ist, und deshalb ist sie durchgeführt. Die Opposition verweigert die Geldmittel dazu, weil sie das Regiment auch über die Armee in ihre Hände zu bekommen trachtet. — Die einfache, wahre, von der Heuchelei entkleidete Frage ist also: Ob Sicherheit des Landes und königliches Regiment; oder ob Preisgebung dieser Sicherheit und parlamentarisches Regiment? Das ist der Kern der Sache, darum handelt es sich.

Preußen.

Berlin. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf am 18. Abends von Reinhardtsbrunn hier ein, fuhr alsbald zum Handelsminister, begab sich am 19. früh zu Sr. Majestät nach Babelsberg, hatte darauf Nachmittags in seinem Hotel mit mehreren Ministern längere Unterredungen, wohnte Abends der Ministerkonferenz bei, welche von 7-11 Uhr dauerte, und begab sich am 20. früh abermals zum Könige nach Babelsberg. Abends kam Höchstderselbe von dort wieder nach Berlin und kehrte nach Reinhardtsbrunn zurück. Man bringt diesen Besuch allgemein mit der herrschenden Krisis in Verbindung. — J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden in etwa 14 Tagen Reinhardtsbrunn verlassen und eine längere Reise nach Baden, Hohenzollern, der Schweiz und Italien antreten.

— Der Preuß. Gesandte am französischen Hofe v. Bismarck-Schönhausen ist am 20. früh von Paris hier eingetroffen, hatte Nachmittags eine längere Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen v. Bernstorff und machte dann dem Kronprinzen seine Aufwartung.

— Aus verschiedenen Landestheilen gehen dem Auftreten der Majorität des Abgeordnetenhauses gegenüber, von der königstreuen Partei Loyalitäts-Adressen an Se. Majestät den König ein. (Schlimm genug, daß es nöthig erscheint, Das (Treue und Loyalität) erst noch zu versichern, was bei jedem Preußen sich von selbst verstehen und einer Versicherung gar nicht bedürfen sollte!)

— Die off. „Sternzeitung“ erklärt den letzten Vermittlungs-Versuch der Regierung in der Militairbudget-Frage damit, daß die Regierung, auf den Wunsch vieler sehr beachtenswerther Mitglieder der Minorität des Abgeordnetenhauses, den entgegenkommenden Schritt bis zur äußersten Grenze des Möglichen noch versucht habe, um die weitere Entwicklung unserer Zustände vor unmittelbar drohenden schweren Krisen zu bewahren. Um der öffentlichen Meinung willen durfte sie diesen von wohlmeinender Seite gewünschten Versuch nicht abweisen. Allerdings sei derselbe erfolglos geblieben.

M. Berlin, 21. Septbr. Das offiziöse Blatt bestätigt heute Dasjenige, was wir neulich über den Sinn des nochmaligen Entgegenkommens, zu welchem das Ministerium sich dem Abgeordnetem Hause gegenüber herbeigelassen, gesagt hatten. Es war vorauszu sehen, daß auch diese Concession, welche in conservativen Kreisen dem Ministerium sehr verdacht worden ist, erfolglos sein würde, und sie ist dies gewesen: das Abgeordnetem Haus hat alle von seiner Kommission vorgeschlagenen Absetzungen im Militair-Etat für 1862 unbeschleunigt beschloffen. Dieser Ausgang konnte schon seit Monaten, ja von Anbeginn der Session nicht zweifelhaft sein, und dennoch hat er überrascht an gewissen Stellen, wo so lange noch der fromme Glaube eine Stätte hatte, daß durchschlagende Gründe doch auch wohl selbst auf eine fortschrittliche Majorität nicht ohne Einfluß sein dürften. Sehr edle Herzen das, die solchen frommen Glauben auch nach 1848 noch zu hegen vermögen oder jene Jahreszahl vergessen haben, — sehr schöne Herzen, aber sehr schwache Politiker! Mit der aus den Fraktions-Beschlüssen längst bekannten, festen Ziffer von ca. 273 gegen ca. 68 wurden alle Absetzungen der Kommission angenommen: war ja doch der Bruch mit dem Ministerium von Hause aus Abicht und Ziel dieser Majorität. Davon hat sich der Kronprinz, welcher von Reinhardtsbrunn hierhergeeilte war, um wenn möglich im Sinne einer Vermittlung zu wirken, auch überzeugt. Ueber die zur Lösung der Krisis gefaßten oder in Aussicht stehenden Entschlüsse waltet bis jetzt ein strenges Geheimniß, so zwar, daß sehr nahe stehende Personen darüber, bis heute wenigstens, in Unkenntniß sind. Jedenfalls steht mit diesen Entschlüssen die gestern früh erfolgte Ankunft unseres Gesandten in Paris, v. Bismarck-Schönhausen im Zusammenhang, von dem man glaubt, daß er mit der Bildung eines neuen, bedeutend weiter nach rechts theilweise zu ergänzenden Ministeriums beauftragt werden dürfte, ja man sagt, daß derselbe mit einigen Mitgliedern des Herrenhauses in dieser Beziehung bereits unterhandelt. Daß bei der bekannten Richtung des Herrn v. Bismarck betreffs der auswärtigen Politik diese Combination erhebliche Schwierigkeiten hat, liegt auf der Hand; indessen erscheint gegenwärtig eine unbeugame Energie in den inneren Angelegenheiten als erste Hauptsache, und in dieser Beziehung traut man Herrn v. Bismarck in Erinnerung an sein früheres parlamentarisches Wirken, Bedeutendes zu; ob mit Recht, läßt sich heute schwer beurtheilen, da die diplomatische Laufbahn, welcher er seit 12 Jahren angehört, jedenfalls nicht ohne wesentlichen Einfluß auf ihn geblieben ist. Ob nun diese oder welche andere Combination zur Reise gelangt, darüber werden die nächsten Tage wohl Bestimmteres bringen. — Im Herrenhause haben die Kommissions-Berathungen über den Staatshaltungs-Etat ihren Anfang genommen, doch wird die Plenarberathung erst im October beginnen. Daß hier das Budget, wie es aus dem Abgeordnetem Hause hervorgegangen, nicht angenommen wird, ist zweifellos.

Landtag.

Abgeordnetem Hause. Sitzung am 19. Septbr. Militair-Debatte. Ueber den Antrag der Kommission, die Diskussion des Budgets fortzusetzen, wird viel hin- und hergesprochen. Herr Simson, vorläufig schon abgethaner Liberaler, sucht durch eine hübsch oppositionelle Rede sich bei der Demokratie wieder in Aufnahme zu bringen. Der Kriegsminister erklärt, die Regierung habe die Ueberzeugung, daß ihrerseits alle Schritte zur Versöhnung gethan seien und bezeichnet das Verfahren der Majorität als ein „wider sinniges.“ Nach mehreren anderen Reden wird die Fortsetzung der Special-Diskussion beschloffen. Dies geschieht und die Streicherei geht dann mit 276 gegen 65 Stimmen weiter.

Sitzung am 20. Der §. 7. des Passgesetzes, welchen das Herrenhaus abermals wiederhergestellt hat, und eben so ein diesfälliges Amendement v. Binde's, wonach die Passpflichtigkeit in Ausnahme-Zuständen, wenn die Sicherheit des Staates durch Krieg oder

innere Unruhen bedroht erscheint, vorübergehend, soll eingeführt werden können (Winda verweist dabei auf die Aufstände 1846 und 1848 in Posen), werden dennoch verworfen. Es wird also auch aus diesem Gesetz wohl nichts werden. — Dann wird die sog. Berathung über den Militairetat pro 1862 weiter fortgesetzt. Gegen den Kommissionsantrag: die Cadettenhäuser in Gymnasien und Realschulen umzuwandeln, spricht der Reg.-Com. Oberst v. Noll mit ungemüthlicher Kraft und schlagenden Gründen; die Rede macht auch einen außerordentlichen Eindruck, den die Fortschrittspartei durch Lachen zu befeindigen vergebens versucht; dennoch werden hier wie immer die Anträge der Kommission und zwar ohne weitere erhebliche Diskussion bis zum Schluß des Etats angenommen. Die Schlussabstimmung über den ganzen Etat wird wegen der noch erforderlichen kalkulatorischen Zusammenstellung auf die nächste Sitzung — Montag den 22. — verlagert.

Sitzung am 22. Der Handelsminister ist (bedeutend) erkrankt. Nach der Mittheilung des Präsidenten kann die Schlussabstimmung über den Militairetat pro 1862 heute nicht stattfinden, weil die kalkulatorische Zusammenstellung noch nicht im Druck fertig ist. Er müsse daher bitten, die Schlussabstimmung bis morgen auszusetzen. Das Haus tritt schweigend bei. Es folgen nun andere Budgetberichte, welche ohne Debatte erledigt werden. Einige Petitionen aus der Provinz Posen wegen angebl. Beeinträchtigung des Gebrauchs der polnischen Sprache geben einigen polnischen Abgeordneten Gelegenheit in ausführlichen Reden ihre bekannten Beschwerden auseinanderzusetzen. Dies geschieht aber unter vollkommenster Unachtsamkeit des Hauses und vor fast leeren Bänken. Der Kommissions-Antrag (im Wesentl. Tagesordnung) wird angenommen. Schluß. Nächste Sitzung morgen. Mittwoch keine Sitzung. Donnerstag: Der Militairetat pro 1863.

Z. Berlin. Nicht der Minister v. Roon, sondern die Minister v. d. Heydt und Graf Bernstorff haben ihre Entlassung eingereicht. Herr v. Bismarck-Schönhofen wurde heute Morgens zu einer Audienz nach Babelsberg berufen. — Herr Waldeck hat bereits privatim die Erklärung abgegeben, daß die demokratische Majorität auch mit einem Ministerium Bismarck unter keinen Umständen gehen werde. — Es handelt sich der Demokratie also darum, Leute ihrer Farbe an das Staatsregiment zu bringen. — Kinkel hat hierher geschrieben, daß er und seine noch im Exil lebenden Gesinnungsgenossen mit Sicherheit hofften, in Zeit von spätestens drei Jahren alle wieder hier zu sein, da es spätestens in dieser Zeit mit dem Preussischen Königthum zu Ende sein werde. — Ueber den Verlauf der Ministerkrisis herrschte heute im Abgeordnetenhaus noch vollständige Unkenntnis.

Am 20. hat hier eine zahlreich besuchte Versammlung des „Preussischen Volksvereins“ stattgefunden, in welchem folgende Petition an das Herrenhaus: „das durch die jüngsten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses verstimmelte und unbrauchbar gewordene Budget, vermöge des dem Herrenhaus durch Art. 62. der Verfassungsurkunde beilegenden Rechts, ablehnen zu wollen“ — beschlossen wurde. — Das Herrenhaus kann übrigens dieses verstimmelte Budget nicht annehmen. Nur unter der Voraussetzung der Heeresreorganisation und zu diesem Zweck hat das Herrenhaus die Grundsteuer-Regulierung bewilligt; es hat also das vollste Recht, ja die Pflicht, auf dieser Bedingung zu bestehen und jedes Budget, in welchem die Ausgaben für die Heeresreorganisation fehlen, zu verwerfen.

Die Börse am 22. war günstig für fremde Effekten. Fonds etwas niedriger, aber belebt. Staats-Schuldscheine 91; Preuß. Rentenbriefe 100.

Deutschland. München. Die Versammlung der großdeutschen gesinnten Abgeordneten wird am 22. October in Frankfurt a. M. ihren Anfang nehmen.

Frankreich. Paris, 22. September. (Z. D.) Die hiesigen Journale melden, daß der Prinz und die Prinzessin Napoleon heute Abends nach Turin abreisen werden, und daß der französische Gesandte zu Turin, Benedetti, heute Abends dorthin zurückkehren werde.

Italien. Es ist doch eine prächtige Sorte von Freiheit, welche der Sardenkönig den von ihm annectirten (!) Ländern und Völkern Italiens gebracht hat. Die Kerker lassen nicht mehr die Massen der täglich Verhafteten, die „Säuberungen“ der sog. Nationalgarde gehen in's Grobartige, die Pressefreiheit ist zur Whizhe geworden, die Zeitungen sind der Censur unterworfen. — Einer Deputation gab M. Emanuel den Bescheid: „Sagen Sie der Bevölkerung, Sie möge ruhig sein und Vertrauen haben; vor Ende dieses Jahres werden wir in Rom sein; ich bitte Sie, es allen Ihren Mitbürgern zu sagen.“ König Ehrenmann will dies nämlich so machen: er will dem Turiner Parlament zwei Gesetze vorlegen, wodurch jedem römischen Bürger das Recht ertheilt wird, die Eigenschaft als italienischer (d. h. sardischer) Unterthan in Anspruch nehmen zu dürfen, und wodurch römischen Abgeordneten im Turiner Parlament Sitz und Stimme ertheilt wird. Dann hat der pfiffige Lander-Annexirer römische Unterthanen und römische Abgeordnete, und dann, meint er, muß er auch Rom selbst haben. Ob die Einwohner von Rom, auch nach den neuesten Thaten des Königs Ehrenmann, wirklich so hornviehdumm sein werden, sich ihm als Unterthanen zu verschreiben, muß man abwarten. Der Turiner Minister sucht jetzt nach einem Affenshof für den Garibaldi'schen Prozeß. Er wird sich schon einen nach seinem Geschmack zurecht machen. Die Mazzinisten regen sich.

Rußland. Kaiserl. Manifest vom 20. d. befehlt für 1863 eine neue Rekrutierung und zwar 5 Mann von 1000 Seelen.

Polen. Die Verhaftung des Grafen Zamoscki und dessen Versendung mit Gensd'armen nach Petersburg erregt natürlich großes Aufsehen. Unter seinen Papieren sollen Beweise einer Verschwörung gefunden sein, welche manches Dunkel aufhellen. Graf Wielopolski macht seine Ausfahrten jetzt von 14 Gensd'armen begleitet. Am vorigen Sonnabend wurde ein Polizeioberoffizier bei Verhaftung eines Kunstschülers, Namens Szymanski, von diesem durch einen Pistolenschuß und Schläge mit dieser Waffe auf den Schädel getödtet. Die vorgefundenen Dolche und Pistolen geben neues Zeugnis von den Absichten der „Partei des Verbrechens.“ Der Szymanski, ein Jude, sitzt in der Citadelle und steht der Todesstrafe entgegen.

Türkei. Ragusa, 22. Sept. (Z. D.) Gestern haben zur Feier des abgeschlossenen Friedens in Cetinje Festlichkeiten stattgefunden. Die Beibehaltung wegen der anzulegenden Militairstrafe ist ratificirt worden.

Belgrad, 22. Sept. (Z. D.) Ali Bey geht morgen als Kommissär der Porte mit einem serbischen Senator nach Ushiga, um die Schleifung der Festung anzuordnen und so den Streit zu beenden. Die Ankunft des englischen Gesandten Bulwer aus Konstantinopel wird Freitag erwartet.

Amerika. Aus New-York vom 6. wird geschrieben: Die Niederlage der Union-Armee'n bei Bull Run und Centerville war eine vollständige. Der Verlust an Menschen ist noch nicht veranschlagt. Die Konföderirten haben große Massen Munition, Vorräthe und Artillerie erbeutet. Alexandria ist voll Sterbenden und Todten. — Nach Berichten vom 10. hat der unionistische General MacCallan Washington verlassen und marschirte gegen Nord-Maryland, um dort die Konföderirten anzugreifen. Die Bundesflotte stand vor Baltimore mit der Anweisung, die Stadt zu zerstören, wenn die Konföderirten dieselbe einnehmen sollten. Viele Familien verlassen Washington. — Die „London Times“ glaubt, daß der nördliche Theil der ehemaligen Union, nämlich die jetzige nördliche Union, in Folge des gegen den abgefallenen Süden unternommenen Krieges, in sich zerfallen wird, ehe noch der Kampf mit dem Süden zu Ende ist. Weit entfernt, die Union wiederherzustellen, droht der Krieg, was von ihr noch übrig ist, aufzulösen.

Asien. In Japan ist ein Aufruhr ausgebrochen; die fremden Gesandten haben Jeddo verlassen. In China hat ein Orkan großen Schaden angerichtet, viele Menschen sind dabei um's Leben gekommen. In Chefoo herrscht die Cholera. In Tonquin ist eine umfassende Insurrection ausgebrochen.

Handels-Nachrichten. (Wolf's tel. Bür.)

Hamburg, 22. Septbr. Weizen loco und ab Auswärts sehr still. Roggen loco ruhig, ab Königsberg Frühjahr zu 75 eher zu lassen als zu haben. Del October 3 1/2, Mai 2 1/2.

Aus der Provinz.

S. — Straßburg in W.-Pr. Endlich sind die beiden bisher in Culin erschienenen polnischen Blätter „Nadwislanin“ und „Przyiaciel ludu“, die unaufhörlich gegen das Deutschthum Tod und Verderben predigten, Conscriptionslisten der bei Deutschen Gastwirthien einkehrenden Polen veröffentlichen, unsere Regierung mit gehässigen Verläumdungen begeisterten, einstweilen unschädlich gemacht worden; nachdem der Redakteur eine längere Festungshaft hat antreten müssen und die beiden Pressen polizeilich versiegelt worden. Schade um die vielen Beiträge, welche die polnische Geisteslichkeit in Ermangelung anderer nützlicher Beschäftigung liefert hat und jetzt wird zurücklegen müssen; die eifrige Verbreitung und Colportage dieser Blätter unter dem gewöhnlichen Volk haben sich diese Diener des Friedens zum großen Theil auf ihre Kosten sehr angelegen sein lassen. — Vom 1. October d. J. ab bekommen wir durch Abbruch eines an dem Thor zur Vorstadt Ramonta stehenden Hauses, welches, mit Nebengebäuden eingezäunt, ein großes Biercell einnahm, einen dritten Markt. Unsere Stadt, die an und für sich durch schöne Gebäude und gerade Straßen mit die beste aller in einer Umgebung von 8 Meilen liegenden Städte ist, wird dadurch erheblich gewinnen, noch mehr: die umliegenden bisher halb verfallenen Gebäude in der Nachbarschaft des Biercell's. — Die Klage über die allgemeine Dürre und den mangelnden Regen macht sich überall laut. Die Aussaat wird bei dem geringsten Winde mit der aus Staub bestehenden Oberfläche des Ackers verweht und findet ohnehin keinen feuchten Boden. Mit der Ernte ist man sehr zufrieden, selbst die jetzt an die Reihe gekommenen Kartoffeln sind gesund und mehlig, wenn auch nicht sehr groß.

Danzig. (D. Bl.) Am letzten Sonnabend hielt die „Friedensgesellschaft für Westpreußen“ eine Generalversammlung, welche jedoch sehr spärlich besucht war. Es kam der in der August-Sitzung gestellte Antrag: in §. 1. des Statuts das Wort „christlich“ zu streichen, zur Abstimmung, und stimmten von den nur 25 Anwesenden 16 für die Streichung, 8 dagegen; das Wort „christlich“ wird also gestrichen. Das Vermögen der Gesellschaft (excl. der ca. 600 Thlr. Jahresbeiträge) beträgt gegenwärtig 17,850 Thlr., den Haupttheil desselben bildet das bedeutende Legat von Richard Gowie in Elbing mit 10,000 Thlr., jetzt durch Zinsen zc. 15,000 Thlr. betragend. — Zum diesmahligen Concurrenz hatten sich 31 junge Männer gemeldet, von denen an 18 in Raten von 50, 75 und 100 Thln. die Summe von 1150 Thln. vertheilt wurde. — Ein Viehhändler im Kreise Carthaus, der eine Art nach einem laufenden tollen Hunde werfen wollte, hatte das Unglück, eins in der Nähe in ihrem Garten befindliche Frau, welche durch vorstehendes Kraut nicht sichtbar war, damit am Kopfe zu treffen, so daß sie sofort, ohne einen Laut von sich zu geben, todt zur Erde fiel. Der Mann machte hiervon der Behörde selbst die Anzeige.

Bericht über den am 18. und 19. September 1862 in Elbing abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt.

Der am 18. und 19. September c. in Elbing abgehaltene Vieh- und Pferde-Markt gab aufs Neue den Beweis, wie wichtig derselbe für die geblühliche Entwicklung der Vieh- und Pferde-Zucht für unsere Gegend werden muß, wie nothwendig er geworden, um dem Verkäufer Gelegenheit zu bieten, seine Waare preiswürdig zu verkaufen, — dem Käufer, sich aufs Billigste zu versorgen.

Der am 18. c. abgehaltene Viehmarkt, begünstigt durch das schönste Wetter, bot einen imposanten Anblick; auf einer Fläche von ca. 10 Morgen sah man in zwei Abtheilungen an langen parallelen Linien das Mast- und Zuchtvieh gefondert aufgestellt, mit hinlänglichlichen Zwischenräumen, um mit aller Bequemlichkeit das Vieh von hinten und vorne besehen zu können. Zwei große Zelte mit Erfrischungen für die Hungerigen und Durstigen, mit Nationalflaggen gezieret, schmückten den Platz, und die Musik der hier garnisonirenden Ulanen trug das Zehre zur heiteren festlichen Stimmung bei.

Zugeführt sind 1663 Stück Mastvieh, 1840 Stück Zuchtvieh, im Ganzen 3503 Stück, — 28 pCt. mehr als wie im vorigen Jahre. — Das zugeführte Mastvieh zeichnete sich gegen das vorjährige aus, und lieferte den Beweis, daß, trotz der ungünstigen Fütterungsverhältnisse im Frühjahr, die Verkäufer zur Ueberzeugung gelangt sind, daß die auswärtigen Käufer nur fettes Vieh gut bezahlen, und läßt der Hoffnung Raum, daß im nächsten Jahre, wenn die Witterungsverhältnisse der Weidemaß günstig sind und wenn die Züchter maßfähigere Racen als wie die Niederunger Viehrace es ist, durch bereits vorgenommene Kreuzungen, hier einheimisch macht, der Elbinger Markt schöneres und stärkeres Vieh und in größeren Quantitäten als wie irgend eine andere Gegend den Käufern bieten wird. (Schluß folgt.)

Elbing. Am Sonnabend passierte mit dem Königsberger Schnellzuge Sr. K. H. der Prinz Friedrich Karl, von der Eichjagd aus Littauen zurückkehrend, den hiesigen Bahnhof. Die Jagd muß eine ergebliche gewesen sein, denn der Prinz führte mehrere Stennhäute und riesige Gemehse mit sich.

Am letzten Sonnabend war auf beiden Marktplätzen, sowohl dem Friedrich-Wilhelms-Platz als am Elbingfluß, der Wochenmarkt mit so starken Quantitäten von Obst besahren, wie man dies in sehr vielen Jahren nicht gesehen. Dabei sind alle Baumfrüchte gut ausgewachsen, gesund, wohlschmeckend und selten wurmfressig, der Preis aber natürlich auch sehr billig. Nur die Kartoffeln behaupten hier noch einen ganz unverhältnißmäßig hohen Preis, der jedoch wohl nicht lange mehr anhalten dürfte, da sich bereits Zufuhren von auswärtig einzustellen anfangen.

Wie der „K. S. Z.“ geschrieben wird, soll hier im nächsten Monat unter dem Namen Bürgerverein ein neuer politischer Verein, mit Vorträgen politischen, kommunalen und wissenschaftlichen Inhalts, geselliger Unterhaltung und gelegentlichen Festen und größter Freiheit bei der Aufnahme von Mitgliedern, gestiftet werden.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Mathilde mit dem Kaufmann Herrn C. E. Heinz hier beehren sich Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Gumbinnen, den 19. September 1862.
F. Lüdicke und Frau.

Der landwirthschaftliche Verein
versammelt sich Mittwoch den 1. October
Nachmittags 3 Uhr.

General-Versammlung

der Mitglieder der Handwerkerbank
Freitag den 26. September c.
Abends 7 Uhr
im Saale des „Goldenen Löwen.“
Der Vorstand.

II. Bürger-Resource.

Heute, Mittwoch: Ballotage.
Der Vorstand.

Die Stadtverordneten-Versammlung
hält Freitag, den 26. September c.
Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche
öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Stadtraths-Wahl, Wahl eines Rämmerdeputirten und eines Sparkassen-Kurators und Stellvertreter.
- 2) Spar- und Feuerkassen-Rechnung pro 1861 und Holzbofe-Rechnung pro 1861/62.
- 3) Sparkassen- und Lehramtsabschluss pro August.
- 4) Zuschlag zur Verpachtung eines Straßenterrains, der Rohrkrähe an der Suintinne, des Gartenlandes an der Ralberpforte, des Landes an der Windmühle, des Rohres im Stadtgraben, der Grasnutzung in der Niederstraße und Grummet-Licitation vom Holz und Gerrenpfehl.
- 5) Anlegung einer dritten Klasse an der zweiten katholischen Schule.
- 6) Not.-Beantwortung der Lehramtskassen-Rechnung pro 1861 und des Krankenkassens pro 1860.
- 7) Beihilfe an die Dammroth'sche Kapelle.
- 8) Verpfichtung des Bürgermeisters Thomale.
- 9) Ankauf eines Hauses in der gr. Hommelstraße.
- 10) Deputierte zur Verpachtung von Neutufffeld.
- 11) Gehaltszulage.
- 12) Ulavionen betr.
- 13) Pachtbedingungen von Neutufffeld.
- 14) Nächtl. Reinigung.
- 15) Brand des städt. Bagers.



Regenschirme

in guter Seide von 2, 2 $\frac{1}{4}$, 3, 4 — 7 Thlr., dito in Alpaca, Baumwolle und Engl. Leder von 15, 20—25 Sgr., 1—2 Thlr., Reparaturen und Bezüge aller Art werden prompt und schnell ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von

Ed. Krause, Drechslermeister,
Wasserstraße No. 50.

Wirklich echte Gummischuhe,

für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigt

Ed. Krause,

Wasserstraße No. 50.

Mein gut sortirtes Lager

Zephyr-, Castor- und Strickwolle,

so wie sämtliche fertige Woll-Artikel empfehle besonders für Wiederverkäufer sehr preiswürdig.

J. Schwelm.

- Moirée zu Röcken (sehr billig).
 - Crenolin-Röcke (von 4 bis 40 Reifen).
 - Bundjacken (in jeder Breite).
 - Gest. Kragen und Manschetten (von 3 Sgr. bis den elegantesten).
 - Gardienstoffe und sämtliche Weißzeuge.
 - Regenschirme in Seide, Wolle und Baumwolle.
 - Bänder, Blumen, Tülls und Spitzen,
- en gros & detail sehr billig bei

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Wollhauben, pro Dhd. 5 Thaler, in jeder beliebigen Farbe.

Von einem der bedeutendsten Berliner Mantel-Fabrikanten ist mir für den bevorstehenden Herbst und Winter ein außerordentlich großes, in allen Preisen vorzüglich sortirtes, Kommissions-Lager von

Damen-Mänteln, Paletots und Jacken

übergeben worden und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, stets die neuesten Façons in solide gearbeiteter Waare, zu den billigsten Berliner Preisen zu verkaufen. — Ich empfehle dieses Kommissions-Lager bei den bevorstehenden Einkäufen in diesem Artikel einem geehrten Publikum angelegentlichst.

August Wernick.

Wegen Aufgabe des Weißwaaren-Geschäftes verkaufe ich von heute ab Spitzen, glatte und brochirte Tülls und Mull's, Cambric's, Schleier Kragen und Aermel zu und unter dem Kostenpreise aus.

R. ROEDDER.

Strickwolle in verschiedenen Nummern und Farben empfiehlt

R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.

Sieben erschien in der unterzeichneten:
Dorr, Robert, Zwöschel
Wiessel on Noacht.
Plattdietsche Gedichte. Preis 12 Sgr.
Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

Gummischuhe,

Strickwolle, Eisengarn, Hanfzwirn, Seide, überhaupt sämtliche Nähartikel, Estremadura, Schuh- und Corsettsentel, Strickbaumwolle, echt türkisch Noth-Garn, als bestes Fabrikat genügend bekannt, offerirt

W. A. Rübe,

nur **Fischerstr. 16.**

Mein Lager fertiger Herrenkleider in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Uebergieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.
Ed. Weiß, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Fournier-Schneidmühle auf Kupferhammer.

Birken- und Eschen-Fourniere best. Qualität sind stets vorrätzig, ebenso wird Schneidgut zur schleunigen Beförderung angenommen in der Niederlage bei

M. S. Mendelsohn,

Elbing, am Königsberger Thor No. 9.

Rathhausbude No. 12. sind alte Schuhmacherlesten und 3 Blöcke zu verkaufen.

Keine Ratten, Mäuse, Kornwürmer, Fliegen, Wanzen

und andere plagatorischen Geschöpfe mehr! Alle diese fast kostenfrei radikal zu vertilgen, lehrt in einem Receptbuche und sendet es für 10 Sgr. zu: Lehrer **Baar,** in Kameran bei Schöneck i. Pr.

Mein Lager

acht importirter Savannah-
Bremer und Hamburger

Cigarren

empfehle bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.

Adolph Kuss.

Paraffin- und Stearinferzen

offerirt billigt

C. A. Liedtke,

Herrenstraße No. 6.

Porter,

pro Flasche 2 Sgr, empfiehlt

C. A. Liedtke.

Sendomier und Culmer Saat-Weizen

hat billigt abzugeben

Siegfried Jaffe.

Sehr gute weisse und rothe Esskartoffeln liegen in **Drewshof** zum Verkauf; Bestellungen darauf werden Kalkscheunstr. No. 14. angenommen. **Alsen.**

Schöne blaue Graudenzer Kartoffeln verkauft billigt **Per schke.**

Mein Fahrzeug steht am Krabnthor.

Gepflücktes Winterobst ist zu haben äußeren Georgendamm No. 20.

Restauration bei H. Gleitsmann,

Wasserstraße No. 29., zum Frühstück:

Frische Königsberger Rindersteck.

Ein gut erhaltenes polirtes Kinderbettstell ist billig zu verkaufen Fischerstraße No. 8.

Dünger von 34 Pferden zu haben

große Hommelstallstraße No. 17.

Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes Haus in der Wasserstraße ist mit 1500 bis 1000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Von wem in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Besingung, 4 Meile von Elbing, beinahe 4 Hufen, nebst einer Ziegelbrennerei u. Torfstich, ist wegen Familien-Verhältnisse sobald wie möglich billig zu verkaufen. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

Die **Lehrerstelle** in der Schule zu **Drewshof** bei Elbing ist am 2. Octbr. 1862 vacant; das Gehalt besteht in einem Fixum von 120 Thlr. pro anno; darauf Reflectirende mögen mit Einschickung ihrer Atteste sich daselbst melden.

Alsen.

Ein junger Mann wünscht vom 1. Oktbr. c. ab Pögltingen des Gymnasiums oder der Realschule bis zur Tertia hinauf unter Zuzicherung gehöriger Weiterbildung **Stunden** zu ertheilen.

Mädchen oder die Schule nicht besuchende Knaben würden gleichfalls bei Thätigkeit des Lehrers nach Wunsch weiter gefördert werden.

Gefällige Offerten werden in der Exped. d. Bl. unter Chiffre F. H. abzugeben gebeten.

Nachhülfeunterricht im Lat., Engl., Französischen für Schüler der unteren und mittleren Klasse der Realschule und für Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums werden billig ertheilt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mädchen, welche Unterricht im Schneidern nehmen wollen, und geübte Näherinnen, welche Beschäftigung wünschen, können sich melden Spieringsstraße No. 14., 3 Tr. h.

Ein tüchtiger Tischler findet dauernde Beschäftigung **Kalkscheunstraße No. 12.**

2—3 Stellmachergehülfen, unverheirathet, die gesonnen sind unentgeltlich nach Rußland zu ziehen, erfahren das Nähere im „Bunten Bod.“

Grummutweide

in den Bollwerkswiesen auf 2 Tafeln, ca. 5 Morgen, zu vermietthen. Näheres bei **Mendelsohn** am Königsbergerthor 9.

Die Wäsche-Fabrik

von August Büttner, Alter Markt No. 34,

empfehlen ihr assortirtes Lager aller Arten **Senden für Herren und Damen;** in Chiffon, Shirting und Leinen, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Gattungen, in bekannter reeller Qualität und niedriger Preisstellung. Nicht vorräthige Nummern so wie außergewöhnliche Facons werden auf Bestellung in kürzester Frist **prompt** und **sauber** angefertigt.

Der **Ausverkauf** meines **Waarenlagers** wird fortgesetzt, und empfehle ich ganz besonders **Herbstartikel** aller Art, **Winterröcke, Shawls, Beinkleider, Westen, Unterkleider** und vieles Andere zu ganz billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Die **Weinhandlung** von **Ferd. Freundstück** empfiehlt ihr Lager anerkannt guter **Rhein- und Rothweine, Portweine, feinen Rum,** à 10, 12½, 15 und 20 Sgr., **Arac** à 18 Sgr. **Cognac** à 18 und 20 Sgr., u. s. w.

AVIS!

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich den 1. October c. am hiesigen Platze ein

Damen-Mäntel-, Mantillen-, Châles- und Weisswaaren-Geschäft

eröffnen werde. Langjährige mir zur Seite stehende Erfahrungen in den bedeutendsten Häusern obiger Geschäftszweige geben mir die Hoffnung, auch in meinem eigenen Geschäft das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Mit der Bitte um Unterstützung meines neuen Unternehmens, das Solidität der Bedienung und Billigkeit der Preise zu seinen Hauptgrundsätzen machen wird, zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

August Buchholz.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle den geehrten Damen mein mit den neuesten Sachen reichhaltig ausgestattetes Confections-Lager:

Seidene Mäntel	von 18 bis 60 Thlr.,
Ericot = Double = ic. Kragen = Mäntel	10 bis 30 Thlr.,
" dito. Paletot's mit Kragen	12 bis 24 Thlr.,
" dito. Paletot's ohne Kragen	8 bis 22 Thlr.,
" dito. Säcke	7 bis 22 Thlr.,
stark wattirte Tuch-Mäntel	8 bis 22 Thlr.,
" dito. Twild-Mäntel	8 bis 22 Thlr.,
Ericot-, Plüsch- und Double-Säcke	2½ bis 8 Thlr.,
Angora-Säcke	1 bis 1½ Thlr.,
Plüsch-Kragen	4 bis 8 Thlr.,

für Kinder sortirte Paletot's-, Säcke- und Sack-Stoffe und Besätze sind vorräthig, und werden Bestellungen schnell und sauber ausgeführt.

M. Wohl,

Fischerstraße No. 38.

Für Herren empfang moderne **Rock- und Hosen-Stoffe,** und stellen sich die Preise durchweg billiger als früher.

M. Wohl.

In Kleiderstoffen jeden Genre's ist mein Lager neu assortirt und empfiehlt dasselbe der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums

M. WOHL.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäfts-Lokal am 25. und 26. September, so wie am 4. October geschlossen.

Vorläufige Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte am 1. October c. in dem Hause

Alten Markt No. 55. und 56., neben der Weinhandlung des Herrn Bergmann, ein

Herren-Garderobe-Magazin verbunden mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln etabliren werde.

Strenge Reellität und pünktliche Ausführung aller an mich gerichteten Aufträge wird mein Bestreben sein. Hochachtungsvoll

Louis Wolff,

aus Königsberg i. Pr.

Ein Flügel, gut erhalten, ist Umzugs halber billig zu verkaufen Sunkerstraße No. 50., 1 Tr.

Lenticulosa.

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt Sommerprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing,** Fischerstraße No. 36.

Brack-Sichorien 1 Sgr. 2 Pf. pro Pack, **Syrup** 2 Sgr. pro Pfund empfiehlt **Rudolf Woelcke.**

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

B. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Durch vortheilhafte Einkäufe von frischen diesjährigen Hölzern, bin ich in den Stand gesetzt, sichten Rundhölzer, sichten und tannen Balken und Mauerlatten, in jeder beliebigen Länge und Stärke, zu billigen und soliden Preisen, zu verkaufen. Außerdem offerire ich sichten und tannen **Schnittgüter,** in allen Dimensionen, zu ermäßigten Preisen.

Die Anfuhr nach dem hiesigen Bahnhof besorge ich kostenfrei, und wird der Wasser-Transport billig berechnet bei

D. Wieler.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

2'. und 3'. trockenes und gesundes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Rheinländischer Goldstein, das beste Pupmittel für alle Metalle, verkauft das Pfund für 4 Sgr.

A. Volckmann.

Für Kranke,

die an langwierigen Uebeln, nam. Brust- und Unterleibs = Beschwerden, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Rheumatismus, Scropheln, Hautausschlägen, Knochenfraß, Schwerhörigkeit, u. dgl. leiden, werde ich

— Mittwoch den 1. October —
in **Elbing (Königl. Hof)**
von 8 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachmitt.
ärztlich zu consultiren sein.

Dr. Loewenstein, homöopathischer Arzt, aus Schwes.

Zeichnungen zu allen Damenarbeiten, als Kleiderbesätze, Weißstickereien und Alphabete jeder Art werden gut und billig ausgeführt
Neuß. Mühlenbamm No. 5a., eine Treppe.

Mit dem 1. October c. errichte ich einen **Mittagstisch** und bitte um rechtzeitige Meldungen Sunkerstraße No. 48.

G. A. Rautenberg.

Geld

auf Wechsel besorgt billig
H. Scharitzky,
lange Hinterstraße No. 21.

In der Nacht vom letzten Donnerstag zu Freitag hat sich auf meinem Lande ein fremdes Pferd, braunes Fähring, eingefunden. Der Eigenthümer melde sich bei

Wittwe Behrendt, Ellerwald 5. Trift.

Donnerstag den 25. d. Mts. findet bei mir **Ball** statt, wozu freundlichst einladet
Drau, Ellerwald 3. Trift.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Ämtliche Verfügungen.

Die Danziger Thorbrücke wird von Montag den 22. d. M. ab, wegen einer an der Brücke vorzunehmenden Reparatur, bis zur Beendigung derselben für das Fuhrwerk gesperrt sein.
Elbing, den 19. September 1862.
Die königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
II Abtheilung,
den 11. September 1862.

Der Civil-Ingenieur Carl Georg Thiel aus Beckau, jetzt hier wohnhaft, und dessen Ehefrau Emma, geb. Markmann, Tochter des Lehrers Carl Christian Markmann zu Rosslau, haben für die Dauer der mit einander eingegangenen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 15./23. August 1862 ausgeschlossen.

Pferde-Versteigerung.

Vom Ostpreussischen Ulanen-Regiment No. 8. werden am 1. Oktober cr., Mittags 12 Uhr, an der Hauptwache zu Elbing, mehrere überzählige Pferde öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Controll-Versammlungen für die Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus der Stadt Elbing finden in dem Lokale des Gastwirths Herrn Krüger, Königsbergerstraße, an folgenden Tagen statt:

- 1) **Donnerstag den 2. Oktober, Morgens 9 Uhr,** sämtliche Train-soldaten.
- 2) **Freitag den 3. Oktober, Morgens 9 Uhr,** sämtliche übrige Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben A. B. C. D. E. F. anfangen.
- 3) **Freitag den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,** — wie vor — G. H. I. K.
- 4) **Sonnabend den 4. Oktober, Morgens 9 Uhr,** — wie vor — L. M. N. O. P.
- 5) **Sonnabend den 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr** — wie vor — Q. R. V. W. X. Y. Z.
- 6) **Montag den 6. Oktober, Morgens 9 Uhr** — wie vor — S. T. U.

Die Betreffenden werden zur pünktlichen Bestellung aufgefordert.

Elbing, den 10. September 1862.
Commando der 5. Compagnie 4. Dstpr. Landw.-Rgt. No. 5.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß der Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus der Stadt Elbing gebracht.
Elbing, den 17. September 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Pr. Holland, Regierungs-Bezirk Königsberg, gelegene und dem Heil. Geist-Hospital in Elbing eigenthümlich gehörige **adliche Gut Neu-Rußfeld** soll vom 1. Juni 1863 ab **auf 18 Jahre anderweit** verpachtet werden.

Es liegt am oberländischen Kanal, 1 Meile von der Eisenbahnstation Gildenboden, 3 Meilen von der Kreisstadt Pr. Holland und 3 1/2 Meilen von Elbing entfernt und wird von einer nach diesen beiden Städten führenden, im Bau befindlichen Chaussée durchschnitten. Das Gut enthält 2185 Morgen preuß., und zwar: circa 1500 Morgen Acker, darunter 285 Morgen 1ster, 841 Morgen 2ter und 384 Morgen 3ter Klasse und 550 Morgen Wiesen.

Wir haben zur öffentlichen Ausbietung der Pachtung einen Termin auf **Montag d. 29. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr in unserem Rathhause** anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Die Pacht-Bedingungen und die Ertrags-Anschläge des Gutes können in unserer Registratur eingesehen werden.
Elbing, den 16. Juli 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Salzes von Elbing nach **Pr. Holland** soll unter Vorbehalt des Zuschlages vom 1. Januar 1863 ab auf 1, 2 und 3 Jahre alternativ licitirt werden. Zu diesem Zweck ist ein Termin auf **den 4. Oktober c. Nachmittags 2 bis 4 Uhr**

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu **Pr. Holland** anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Befügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Königl. Steuer-Amte zu **Pr. Holland**, so wie beim unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte eingesehen und Bietungslustige nur zugelassen werden können, wenn sie im Termin eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren deponiren, Ortsgemeinden aber mit einer gerichtlichen oder notariellen Verpflichtungs-Verhandlung versehen sind.

Braunsberg, den 20. September 1862.
Königl. Haupt-Steuer-Amte.

Bekanntmachung.

Auf den Königl. Administrations-Stücken hier selbst werden vom **1. Oktober c.** ab Pferde, zum Weidegeldsage von 1 Sgr. 3 Pf. pro Tag, ausgenommen.

Sorsterbusch, den 22. September 1862.
Königl. Domainen-Administration.

Glacée-Sandshuhen

Die erwartete Sendung von **Glacée-Sandshuhen** für Herren und Damen ist eingetroffen bei **August Büttner.**

Pianoforte-Magazin

W. Schnell, Fleischerstr. 6, empfiehlt mahagoni Flügel von Wisniewski, Pianino's aus Leipzig und Berlin zu Fabrikpreisen.

Mehrere gebrauchte Flügel sind billig zu verkaufen oder miethsweise zu haben.

Aufträge zum Stimmen der Pianoforte's werden daselbst entgegen genommen.

1 Violine und Kästen zu verkaufen
Kettenbrunnenstraße No. 5.

Preuß. Lotterieloose, ganze, halbe und viertel, werden zum Kostenpreise versandt durch den Kaufmann **D. Bonheim,** Berlin, Leipzigerstr. 115—116.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigst **G. Dyck,** Lange Hinterstraße 22.

Ende dieser Woche empfangen wir per Canalboot circa 500 Scheffel **schöne weiße Kartoffeln.** Proben verabfolgen schon jetzt **Ad. Boshcke & Comp.**

Dienstag, den 30. September c. Vormittags 9 Uhr wird im Hause Lange Hinterstraße No. 7. (oben) der Nachlaß eines Verstorbenen, bestehend in Möbeln und Hausgeräthschaften, durch Auktion verkauft werden.

B ö h m.

Mittwoch den 1. Oktober c. Vormittags 11 Uhr werden Dienersstraße No. 5. 2 Halb-wagen, 2 offene Spazier-Wagen, 1 Russischer Schlitten, 1 Jagdschlitten, ein neuer Kasten-wagen, 4 Paar sehr gute Geschirre mit Reimen und ein Pferd öffentlich versteigert.

B ö h m.

Umzugshalber soll aus freier Hand verkauft werden 1 Sopha, 1 Himmelbettstell, 1 Kinderbettstell, 1 Klapptisch: Gymnasiumstraße No. 4.

Eine Handmühle, mit Sandsteinen eingerichtet, auf welcher sehr gutes Mehl zu machen ist, steht zu verkaufen: Große Wunderbergstraße No. 18.

Bekanntmachung

Mittwoch den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr soll auf dem Schiffsbohm No. 5. bei dem Schiffer Sanden eine Quantität Eichen-Holz meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber etngeladen werden.

Mein **Pianoforte-Magazin** verlege ich den **1. October c.** nach der **Fischerstrasse No. 4.,** in die frühere Wohnung des Herrn **Steingrüber,** von welcher 1 oder 2 Stuben nebst Cabinet an **einen Herrn zu vermieten** sind. **H. Abs,**
I. h. Geiststr. No. 11.

Doppelt gestiebte Ruß- und Englische Maschinen = Kohlen habe ich im Ausladen. — Um Bestellungen aus den Fahrzeugen frei ans Haus geliefert, zu billigst möglichen Preisen, ersuche **B. T. Barthels.**

Sämmtliche Gattungen Brenn-hölzer, in Kloben und kleingemacht, offerirt bei freier Anfuhr billigst

Joh. Entz,
äußeren Mühlendamms 67.

Das Auf- und Eintragen des Holzes wird gegen billige Vergütung übernommen.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 1. Oktober c.
= 15.
= 29,

jedesmal von Vormittags 10 Uhr ab werde ich im Krüge zu **Nahmgeist** bei Reichenbach eine Auktion von Buchen-, Birken- und Kiefern-Ruß- und Schirrhholz vom Stamme gegen gleich baare Bezahlung aus meinem Walde in **Nahmgeist** abhalten, und wollen sich Käufer recht zahlreich einfinden. Der Wald liegt dicht am oberländischen Kanal.

Alt-Dollstädt, den 24. Septbr. 1862.

E. Laudien.

Auktion

von eichenen Schiffsknieen, Balken, Klößen, Brettern und Schwarten in **Mühlenshof** vor dem Friedländer Thor.

Circa 700 Stück ausgearbeitete eichene Schiffsknie,
circa 110 Stück geschnittene eichene Balken von 1/2", 3/4", 1", 1 1/2", 2", 2 1/2", 3", 4", 5", 6", 7", 8", 9", 10", 11", 12", 13", 14", 15", 16", 17", 18", 20", 24", 28", 32" lang,
circa 40 Stück eichene Klöße von 5' à 20' lang,
circa 500 Stück fichtene Langhölzer von 18', 21', 24', 30', 36' à 40' lang,
mehrere Schock eichene Bretter und Schwarten,
eine Parthie fichtene Planken, sowie tannene Planken und Dielen, auch verschiedene andere Bauhölzer werde ich

Sonnabend d. 27. September c. von Vormittags 10 Uhr ab, auf der Ablage Mühlenshof vor dem Friedländer Thor in öffentlicher Auktion geg. gleich baare Bezahlungen verkaufen. NB. Sämmtliche Hölzer können schon früher angesehen werden.

Königsberg, den 22. Septbr. 1862.

A. Gotthell.

2 gute starke Doppelponties, braun, 9 u. 10 Jahre alt, so wie ein leichter Chaussée-Wagen mit Federgefäßen sind billig zu verkaufen in **Wittenfelde** bei **Bewandowsky.**

Ein Transport junger Kühe und Stärken, womöglich Kreuzung von Oldenburgern oder Schorthorn mit Niederungern, die in den Monaten October, November und December zukommen, wird zu kaufen gewünscht.

Anmeldungen nimmt gefälligst Herr Holz-händler Stangwald in der „lahmen Hand“ bis zum 24. d. Mts. entgegen.

Stubendeckenzeuge, Cocosläufer und Cocos-Mats empfehlte in großer Auswahl **J. F. Haarbrücker.**

Elegante Berliner Herbst-Mützen, Shlipse, Tücher, etc. bei
Otto Patry, Coiffeur.

Für Herren

empfang ich das Neueste in Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Cravatten, Shlipse, Shawls und Tücher.

F. Kagelmann,
Alter Markt No. 31.

Double = Stoff = Joppen

empfehlte billigt

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.



Die Schirm-Fabrik von J. C. Voigt, Fischerstraße No. 25.,

empfehlte die allergrößte Auswahl solide gearbeiteter Regenschirme in Seide, Alpaca und Baumwolle, echt französische Gummischuhe und Filzschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Zwei fast neue Birken- und ein einschläfr. Himmel-Bettgestell nebst sauberem Behang, zwei Spiegel, Fenstertritt, Näh-, Sopha- und kleine Tische, Lithographien unter Glas und Goldrahm, Schwarzw.-Uhr, Sorgstuhl, Kommode, zwei Rouleaux u. s. w.

Kurze Hinterstr. No. 9.

Die Wittwe Heinrichs in Moosbruch ist Willens Sonntag den 28. September von 1 Uhr Nachmittags durch Auktion 1 Pferd, eine Kuh, eine Stärke, 2 Schlitten, Wagen, mehrere Haus- und Wirthschaftsgeräthe aus freier Hand zu verkaufen.

Drei fette Schweine stehen zum Verkauf Johannisstraße No. 16.

Eine Kuh, die in diesen Tagen gekalbt hat, steht zu verkaufen bei

Fröse in Schwandorfhöfchen.

Ein neu erbautes Geschäftshaus, sehr gut gelegen, habe ich mit einer Anzahlung von 2000 Thln. unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. **E. Truhardt,** Georgendamm 7.

Verschiedene Grundstücke, Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Gärten, Speicher, sind mir als gut käuflich bekannt. Mätkler St u b.

Mein Grundstück, — worin bis heute eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben, — bestehend aus einem Wohnhause mit 3 Zimmern, 2 Kammern, Keller, Gaststall, Scheune, Alles im besten baulichen Zustande, so wie 2 Gärten und 1 Morgen Land 1ster Klasse bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen.

C. Levinsohn, in Worritzen,
Kreis Allenstein.

Mein Grundstück, im Kirchdorfe Manchegut, Kreis Osterode, belegen, — worin bis heute eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben, — bestehend aus einem Wohnhause, Gaststall im besten Zustande, großen Gärten und Wiesen, Land 1. Klasse, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen. Käufer wollen sich melden bei

C. Lewinsohn, in Worritzen,
Kreis Allenstein.

Eine Stube an junge Leute ist zu vermieten Logenstraße No. 2.

Eine möblirte Stube ist mit auch ohne Beköstigung Königsbergerstraße No. 5 an einzelne Herren zu vermieten.

Eine freundlich möblirte Vorderstube mit auch ohne Betten ist zum 1. Oktober Kurze Hinterstraße No. 4. zu vermieten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer für Herren, nebst Beköstigung, ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen

Mühlendamm, Hospitalsstraße No. 1., part.

Auß. Georgendamm No. 5. ist eine große oder zwei kleine Wohnungen zu vermieten.

Vorberg-Stallstraße No. 6. ist eine Wohnung nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Eine Wohnung ist an ruhige Einwohner vom 2. Oktbr. zu vermieten l. Niederstr. 37.

Eine freundliche Stube u. s. w., mit und ohne Möbel, Kurze Hinterstraße No. 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller und Bodengelass, ist zu vermieten Fischerstraße No. 29.

Eine Pension, in welcher Knaben gute Aufnahme und Pflege, so wie Beaufsichtigung, besonders hinsichtlich ihrer Schularbeiten, finden, wird in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

1 wohlerhaltenes Kinderbettgestell,

1 Sopha wird gekauft.

Adressen N. N. 100. erbittet die Exped. d. Bl.

Spätvide

für Pferde ist zu vermieten

Berlinerstraße No. 4.

Am Sonnabend Abend ist bei mir vor der Thüre ein Portemonnai, enthaltend 2 Thalerstücke und etwas Kleingeld gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Insertionskosten abholen. Joh. Enß, auß. Mühlendamm 67.

Ein en-tout-cas ist gegen Insertionskosten abzuholen bei M o t i s c h e w i s.

Wer vor etwa 6 Wochen einen schwarzeidenen Regenschirm gegen einen schlechteren vertauscht hat, wolle denselben gefälligst zurücktauschen: Schmiedelstraße No. 5., 2 Treppen.

Zwei Pfauen sind fortgeflogen. Wer dieselben wiederbringt oder zum Abholen nachweist, erhält eine angemessene Belohnung bei Dr. R. Friedländer, Neustädtische Wallstraße No. 16.

Eine englische Bulldogge hat sich gefunden. Eigenthümer kann sie gegen Futter- und Insertionskosten in 3 Tagen abholen Herrenstraße No. 21.

Meine Wohnung ist vom 24. h. Brückstrasse No. 21.

Krancke,
Reg.-Geometer.

Aufforderung an Aerzte.

In einer ansehnlichen Mittelstadt der Provinz wird dringend die Niederlassung noch eines Arztes gewünscht, welchem eine sehr lohnende Praxis in Aussicht gestellt werden kann. Reflektanten erhalten näheren Nachweis in der Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Gehülfen für's Material-Geschäft so wie einen Lehrling weist nach

Heinr. Schultz.

Geld auf sichere Hypothek besorgt zu billigem Zinsfuß

Heinr. Schultz,

Mehre Geschäfts-, Privat-Häuser und 1 Speicher sind zu verkaufen durch

Heinr. Schultz,

Kürschnerstraße No. 27.

Geübte Weißzeugnäherinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

August Büttner.

Junge Mädchen, die im Puzmachen geübt sind, und solche, die dasselbe erlernen wollen, können sich melden: Brückstraße No. 8., bei

H. Aesche.

Geübte Näherinnen können sich melden Mühlenstraße No. 18.

Ein Lehrling (für's Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft), der sogleich eintreten kann, findet eine Stelle bei

F. Kagelmann, Alter Markt 31.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Die Stelle eines Lehrlings ist offen bei

S. Neufeldt,

Klempner-Meister.

Ein tüchtiger reeller Mann, der zur Leitung eines Holz-Geschäftes die Befähigung nachweist, wird gesucht.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter **H. P. 65.** in der Expedition der „Harzungen“ 3tg. in Königsberg abzugeben.

Unnonce.

Ein junger Mann, welcher die Wirthschaft auf einem größeren Gute erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort ein ihm entsprechendes Engagement.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren:

Rendant Damus in Elbing

und Kaufmann Damus in Dr. Holland.

Ein Bäcker (Meister-Gehilfe) sucht von sogleich ein Unterkommen in der Umgegend. Gefällige Adressen werden unter Chiffre A. Z. 110. in der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Ein ordentlicher Laufbursche wird gewünscht Kurze Heil. Geiststr. No. 21.

Mit Bezugnahme auf die in der Zeitung vom 16. Februar 1856 No. 40. S. 209. enthaltene Warnung, warnen wir hiermit wiederholt einen Jeden, Jemandem, mag es sein, wer es wolle, etwas auf unseren Namen zu borgen, indem wir für nichts aufkommen.

Königsberg, den 22. September 1862.

Peter Gehrman und Frau,
Knochenstraße No. 88.

gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 79.

27. September 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Den 28. September 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Predigt-Amts-Kandidat Bertling aus Danzig.

Dienstag den 30. Sept.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 2. Oktober: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Kries.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Nach der Predigt Communion.

Vorbereitung Sonnabend Nachmittags 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Krisis.

Die Rebel fallen, die Gegensätze nehmen feste Gestalt und Form an, die Situation wird klar. Der von der conservativen Partei schon vor den letzten Wahlen erkannte und offen als solcher bezeichnete, von den oppositionellen Parteien so heftig bestrittene und noch in der Adresse feierlich abgelehnte Kern der Frage, nämlich: „Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment?“, wird nunmehr auch von der gesammten Opposition nicht bloß zugestanden, sondern offen anerkannt. Hält doch die „Volkszeitung“ durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über den Militair-Stat diese Frage sogar bereits für entschieden, indem sie in ihrer No. vom 23. d. sagt: „die parlamentarische Regierung ist keine Prinzipienfrage mehr, sondern eine reine Frage der Zeit.“ — Für so weit halten wir die Sache nun zwar noch nicht gekommen; aber allerdings steht Preußen vor der Entscheidung, die über das Schicksal dieses Landes bestimmen wird, und das ist eben die Krisis, in welcher sich (nicht bloß eine untergeordnete Ministerfrage, sondern) die Verfassung, der Staat selbst befindet.

„Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment?“, ob in Preußen wie bisher der König oder ob das Abgeordnetenhaus regieren soll? — Betrachten wir diese jetzt klar herausgetretene Frage ohne Vorurtheil, lediglich im Hinblick auf die Natur des Preussischen Staates und Volkes, auf die Interessen des Landes! Lassen wir diesmal Alles zur Seite liegen, was als Parteimeinung, als Parteiache angesehen werden und das Urtheil trüben könnte; lassen wir sogar die gewichtigen Stimmen einsichtsvoller deutscher Demokraten (wie Lothar Bucher's u. A.) gegen den Parlamentarismus überhaupt unerwähnt; halten wir uns lediglich an die einfache klare Frage, wie sie vorliegt!

Fragen wir also zuerst: Was ist parlamentarisches Regiment?, so wird die Antwort nur sein können: Es ist die Ausübung der Regierungsgewalt durch ein aus der Majorität des Parlaments hervorgegangenes und von dieser gestütztes Ministerium, welches mit dem Moment, wo es die Majorität nicht mehr für sich hat, aufhören muß die Regierungsgewalt auszuüben.

Fragen wir ferner: Wo ein solches parlamentarisches Regiment besteht?, so wird man uns auf England verweisen müssen; weil nirgend sonst ein solches zu finden ist. — Wir sehen uns überall auf der Erde um, ob nicht noch sonst

wo ein wirkliches parlamentarisches Regiment zu entdecken wäre; aber vergebens. Alles, was man sonst dafür ausgegeben, wo man es versucht hat (selbst der kleine, neutrale, sogenannte Musterstaat Belgien, wo vor zwei Jahren das Parlament einem Volksauflauf weichen mußte), ist kein wahres und wirkliches parlamentarisches Regiment; ein solches existirt nur allein in England. — Wir müssen also an dieses Land uns halten, wenn wir mit der Frage bei uns in's Reine kommen wollen.

Lassen wir nun alle, noch so wichtigen Nebenumstände bei Seite: übersehen wir die insulare, geschützte, selbstständige Lage des Landes; schweigen wir von der Schwäche, ja Regierungsunfähigkeit einer Reihe von Monarchen Großbritannien's, welche die Beschränkung ihrer Regierungsgewalt nicht nur zuließ, sondern zum Wohle des Landes geradezu fordernde (während, beiläufig erwähnt, Preußen eine Reihe der vorzüglichsten Regenten aufzuweisen hat, die den Staat Preußen erst und zwar aus eigener Kraft geschaffen haben); übergehen wir sogar die Entstehung der britischen Verfassung, welche nicht wie die Preussische, gleich einem Deus ex machina, über Nacht fertig geschrieben, in's Leben trat, sondern durch Jahrhunderte aus den eigenthümlichen Verhältnissen und Bedingungen, aus dem Bedürfnis und der Nothwendigkeit allmählig, gleichsam naturwüchsig sich herausarbeitete zu dem gegenwärtigen Parlamentarismus! Fassen wir nur das in's Auge, was als das allererste Bedingniß, als die unentbehrliche Grundlage der parlamentarischen Regierungsform sich auf den ersten Blick, bei dem ersten Versuch herausstellt und als solche von den Staatsrechtskundigen ohne Ausnahme anerkannt wird, nämlich: das Vorhandensein großer, starker, **regierungsfähiger** Parteien. Aus dem Streit solcher Parteien, ja aus dem Kampf derselben selbst um die Staatsgewalt kann unter Umständen, vor Allem eine wahre patriotische Hingebung an das allgemeine Interesse vorausgesetzt, eine Förderung des Staatswohles hervorgehen. — Eine regierungsfähige Partei, das ist in England eine solche, die, fest in sich geschlossen und auf festen bestimmten Prinzipien stehend, jeden Augenblick fähig ist, die Regierung des Staates zu übernehmen und im unwandelbaren Sinn und Geist britischer Institutionen und britischer Politik fortzuführen, die sich aber auch der Verantwortung dafür vollständig bewußt ist. Eine solche Partei wird, wenn sie in irgend einer Frage die Gegenpartei gestürzt hat, es als ihre erste, selbstverständliche und unabweißliche Pflicht erkennen, vor Allem diejenigen Parlamentsbeschlüsse, durch deren Herbeiführung sie die Gegenpartei zum Rücktritt gezwungen hat, dann, wenn sie darauf zur Regierung gelangt, ihrerseits selbst auszuführen. —

Existiren nun solche Parteien in Preußen, und wo wären sie zu finden? Soll etwa eine gegen ihre Vorgesetzten aufsässige, revolutionäre Bürokratie mit ihren persönlichen Bestrebungen (in England giebt es eine eigentliche Bürokratie überhaupt nicht; was dafür aber angesehen werden könnte, ist aus dem parlament ausgegeschlossen) eine große, feste, politische, regierungsfähige Partei sein? Wo wäre denn in der zusammengewürfelten, in ihren einzelnen Elementen auf so verschiedenen politischen Standpunkten und Prinzipien stehenden, nur in der Negation einigen, opponirenden Majorität des Preussischen Abgeordnetenhauses eine solche ihrer Verantwortlichkeit sich bewußte, regierungsfähige Partei? Und wie wollte sie es wohl unternehmen, den Beschluß, mittelst dessen sie die zeitliche Regierung zu stürzen beabsichtigt, nämlich die Absetzung der bereits ausgegebenen Kosten für die Heeresorganisation, auszuführen, geschene Dinge ungeschene zu machen? — Eine solche Partei existirt

in Preußen nicht und Unmögliches läßt sich nicht ausführen.

Aus dieser nur in wenigen Hauptzügen angestellten Vergleichung schon ergiebt sich, wie weit wir in Preußen selbst von den ersten Bedingungen eines parlamentarischen Regiments noch entfernt sind.

Aber in Preußen ist, vermöge seiner Lage und seiner Verhältnisse, der von der Majorität des zeitigen Abgeordnetenhauses dennoch unternommene Kampf um die Regierungsgewalt ein Kampf gegen die Staatsgewalt, ja gegen die Existenz des Staates selbst, denn die Existenz Preußens beruht, eben seiner besonderen Zusammensetzung, Lage und Verhältnisse wegen, auf der Machtvollkommenheit, auf dem persönlichen Regiment, auf der starken Hand seiner Könige. — Deshalb ist die gegenwärtige Krisis eine so wichtige. Preußen kann ein parlamentarisches Regiment nicht einmal beschaffen, aber noch weniger ertragen; „in Preußen muß der König regieren“; Preußen steht und fällt mit dem königlichen Regiment.

Preußen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 23. Septbr. Auf der Tagesordnung die definitive Schluß-Abstimmung über den Militair-Stat pro 1862. Es wird eine Reihe von Fragen über die Anträge der Kommission auf Aussonderung und Absetzung der durch die Heeresreorganisation bedingten Mehrausgaben formulirt und danach diese sämtlichen Anträge auf Absetzung von ca. 6 Mill. mit großer Majorität angenommen. Nach diesen Abstimmungen leert sich das Haus. Es kommen noch Petitionen, darunter die: das Haus solle beschließen, daß die Regierung dahin wirke, daß die dem alten Polen in den Grenzen vor dem Jahre 1772 garantirte territoriale Zusammengehörigkeit zur Ausführung komme und aufrecht erhalten werde. Die Kommission beantragt Tagesordnung, welche auch nach kurzer Diskussion angenommen wird. Schluß. Die nächste Sitzung sollte den 25. d. stattfinden, ist aber bis Montag den 29sten vertagt worden. — Erwähnung verdienen die gestern über die Verwaltung der Hohenzollernschen Lande gefaßten Beschlüsse. Es wurde nämlich zuerst auf einige Petitionen beschlossen, daß die Behufs Verminderung der Verwaltungskosten angebahnten Einrichtungen flüht werden sollten, und unmittelbar darauf beim Stat die Erwartung ausgesprochen, daß die Verwaltungskosten vermindert werden. Beide Beschlüsse stehen mit einander im diametralen Gegensatz; aber das genirt dieses Abgeordnetenhaus nicht.

Berlin, den 25. September. Der „Staats-Anzeiger“ vom heutigen Tage enthält Folgendes: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen auf sein Ansuchen von dem Vorsitz im Staats-Ministerium zu entbinden und den Wirklichen Geheimen Rath von Bismarck-Schönhausen unter gleichzeitiger Ernennung zum Staats-Minister mit dem interimistischen Vorsitz im Staatsministerium zu beauftragen.“

Die „Stern-Zeitung“ meldet: „Dem Finanz-Minister Herrn v. d. Heydt ist die bei Sr. Majestät nachgesuchte Entlassung ertheilt worden.“

— Otto v. Bismarck ist im Jahre 1813 zu Schönhausen in der Altmark geboren. Auf den Landtagen der Provinz Sachsen, wo er begütert ist, wie auf dem vereinigten Landtage von 1847 zeigte er ein nicht unbedeutendes Rednertalent und stand als Verfechter einer entschieden conservativen Richtung dem liberalen v. Vincke (mit dem er das Anstoßen im Sprechen gemein hat) ebenbürtig gegenüber. Im Jahre 1849 war er Mitglied der später aufgelösten 2. Kammer, verfocht hier mit seinem Vetter, dem späteren Oberpräsidenten v. Kleist-Rehnow, die Prinzipien der ständischen Oberleitung gegen den modernen Constitutionalismus, und trat mit großer Energie der demokratischen Linken (welche durch ihre Uebergriffe die Auflösung dieser Kammer herbeiführte) entgegen. Hier war es, wo er u. A. auf die unablässigen gehässigen Angriffe der Linken gegen den Adel, den sie Junkerthum benannte, einmal ihr mit den Worten gegenübertrat: „In mich sehen Sie das, was Sie einen Junker nennen.“ In der darauf folgenden Kammeression entwickelte er als Mitglied der Budgetkommission eine eingehende Thätigkeit, namentlich in Angelegenheiten der Seehandlung.

1852 wurde Bismarck, welcher bis dahin noch kein Staatsamt bekleidet, ja die Universitäts-Studien nicht vollendet und auch kein Examen gemacht hatte, erster Legationssekretär bei der Preussischen Bundesgesandtschaft in Frankfurt und rückte dann zum Bundesgesandten auf. Von Frankfurt ging er als Preussischer Gesandter nach Petersburg, wo er bis vor Kurzem fungierte, und dann als Gesandter nach Paris. In Frankfurt zeigte er sich als zäher und wachsender Gegner des Reichs und war nachher ein eifriger Verfechter der Neutralität Preußens zu Gunsten Russlands. Mit den zunehmenden Neigungen Russlands nach Frankreich hin, scheint auch er sich mehr und mehr mit dem französischen Kaiserthum befreundet zu haben. Man sagt, er sei am Hofe der Zuleiterin eine nicht unbeliebte Persönlichkeit. Ob und in wie weit er seinen früheren politischen Standpunkt beibehalten hat, wird er als Ministerpräsident bald zeigen.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 26. meldet die Entlassung des Finanzministers v. d. Heydt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und dem Vorbehalte der einwilligen ferneren Leitung des Finanzministeriums bis zur Ernennung eines Nachfolgers. — Ferner die Bestätigung der Wahl des Grafen von Kanitz auf Podangen zum General-Landschafts-Direktor der Ostpreussischen Landschaft.

Die „Stenogr.“ vom 25. enthält einen offenbar offiziellen Artikel, in dem es heißt: „Das Haus der Abgeordneten hat, wie seit Wochen vorausgesehen war, den Forderungen der Fortschrittspartei gemäß die gesammten Ausgaben der Militär-Reorganisation im Staatshaushalts-Gesetz gestrichen, und damit, wenn das Votum eine praktische Bedeutung haben soll, seines Theils die Desorganisation der Armee beschlossen. Wir behalten uns vor, darzulegen, wie es sich praktisch gestalten würde, wenn das Votum des Abgeordnetenhauses in Wahrheit zur Ausführung gelangen, wenn das Herrenhaus an seinem Theil den zerfallenden Beschlüssen beitreten und die Regierung ihre Pflichten für das Heil und die Ehre des Landes so weit verkennen könnte, um solche parlamentarische Beschlüsse ohne Weiteres zu vollziehen. — Doch — das hat die Majorität des Abgeordnetenhauses auch nicht erwartet, sie hat vielmehr von vorne herein gerochen, daß sie ein Votum rein theoretischen Charakters abgebe, leider auf einem Gebiet von so unmittelbarer praktischer Bedeutung, daß bloße Theoretikern auf denselben nur Verwirrung und unheilvolle Verwickelungen anrichten kann. Wenn die Verfassung vorschreibt, daß der Staatshaushalt in jedem Jahre durch ein Gesetz festgestellt werden soll, — so scheint es unzulässig und den verfassungsmäßigen Pflichten zuwider, bei der Mitwirkung zu diesem Gesetze Beschlüsse zu fassen, deren Unannehmbarkeit und Unausführbarkeit den Beschließenden selbst ganz klar bewußt ist. — An eindringlichen Mahnungen gegen ein solches Verfahren hat es im Abgeordnetenhause selbst nicht gefehlt. Wenn ungeachtet der klaren tatsächlichen Lage der Dinge und ungeachtet aller entschiedenen Mahnungen das Haus dennoch beschlossen hat, was nicht ausgeführt werden kann und was man nicht ausgeführt haben will, so wird das Haus sich der Mitverantwortlichkeit für die daraus erwachsenden Zustände Angesichts des Landes nicht entziehen können.“

M. Berlin. Wieder also hat die Demokratie — trotz dem sie diesmal in noch überwiegender Majorität als 1848 sich der Volksvertretung bemächtigt hatte — die Rechnung ohne den Wirth gemacht und das alte Sprüchwort vom Hoch- und Uebermuth bethätigt. In ihrer übermüthigen Verblendung stieß die demokratische Abgeordneten-Majorität sogar das weitgehende Entgegenkommen der Regierung (das Anerbieten, das Windische Amendement acceptiren zu wollen) höhnisch zurück und strich die größtentheils schon ausgegebenen Kosten im Militäretat weiter, sich einbildend: nun müsse die Regierung vor ihr zu Kreuze kriechen, nun müsse der Kriegsminister vom Posten weichen, nun habe sie bereits in der Hand, was sie erstrebt, nämlich das parlamentarische, das heißt: ihr Regiment. Und siehe da, vor einem einzigen Namen sich zerknirschend alle diese übermüthigen Pläne, und es ist wirklich postfaktisch, zu hören und zu lesen, wie man demokratischerseits schon als selbstverständlich betrachtet, daß das Herrenhaus das verflümmelte und von der Abgeordneten-Majorität unausführbar, ja unmöglich gemachte Budget für 1862 verwerfe und die Regierung dann natürlich ohne Budget fortregieren müsse, wofür man sich dann damit zu entschuldigen sucht, daß man sich betreffs des Budgets pro 1863 wieder auf's hohe Pferd zu setzen die Miene annimmt. Aber freilich der Name Bismarck, wenn gleich der Träger desselben als ein Charakter gilt, thut diese Wirkung nicht, sondern der durch die Ernennung dieses Mannes sich kundgebende entschiedene Wille des Königs. Schon vor dieser Einigen Kundgebung des königlichen Willens weichen die maßlosen Ausschweifungen dieser übermüthigen Kammermajorität zurück, weil diese selbst fühlt, daß ihre Anmaßungen, ihre thörichten Beschlüsse hohl sind und sie selbst ohne Halt in der Luft hängt. Schon dieser Vorgang beweist, daß es mit dem parlamentarischen Regiment in Preußen nichts ist und auch nicht werden wird. — Auf die Montagsitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher der neue Ministerpräsident erscheinen wird, ist man natürlich höchst gespannt. Wie und vertraulich mitgetheilt wird, würde Herr von Bismarck mit einem kurzgefaßten Programm und einer bestimmten Alternative in Betreff des Budgets vor die Kammer treten, welche ihr ein Einkommen möglich machte, anderenfalls aber die ganze Schwere der Verantwortung auf ihre Schultern legte. — Mit der Entlassung des Herrn v. d. Heydt sind die Veränderungen im Kabinete noch keinesweges beendet, werden indessen noch einige Zeit anstehen; Eins aber ist gewiß, daß Herr v. Roon bleibt.

Z. Berlin, 25. September. Der neue Ministerpräsident, Herr v. Bismarck, hat bereits das Hotel des

Staatsministeriums bezogen und zwei Mal den Berathungen des Ministeriums präsidirt. Für das Handelsministerium, an Stelle des erkrankten Herrn v. Holzbrink, nennt man den Chef der ostasiatischen Expedition, Grafen zu Eulenburg, einen gleichfalls entschlossenen, umsichtigen, treu royalistischen Charakter. Es ist somit alle Aussicht auf ein einheitliches starkes Ministerium, dem hoffentlich recht bald die Ordnung der inneren bis zum Unerträglichen zersetzten und unsicheren Zustände gelingen wird. Gewiß ist, daß die Politik, welche noch in gemüthlicher Weise mit den Kammeraffären verwaschen war, ihre Endschickung erreicht hat.

Die „Kreuztg.“ sagt: die Sache des Königthums sei in guten Händen; es werde kein Schwanken, keine Konzeßion, keine Auflösung der Kammer und kein Kompromiß stattfinden.

Das System der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause wird dadurch am besten gekennzeichnet, wenn man nicht nur die österröischen, sondern jetzt auch die bänischen Journale der Fortschrittspartei ihren Dank für ihre Thätigkeit darbringen sehen. — Demokratische Blätter geben ihren Gesinnungsgenossen in der Kammer folgenden wohlgemeinten Rath: „Sollte der Etat für 1862 vom Herrenhause nicht angenommen werden, so ist es Pflicht der Abgeordneten, für eine recht lange Session im nächsten Jahre dadurch zu sorgen, daß sie die Regierung nöthigen, den Etat von 1863 dem Abgeordnetenhause im nächsten Jahre vorzulegen. Nur durch möglichste Permanenz der Landesvertretung ist es möglich, die Rechte der Nation aufrecht zu erhalten“ — und möglichst viele Blätter zu schlucken!!

Die Brüsseler „Indep.“ läßt sich erzählen, General Wrangel habe dem Könige den Rath gegeben, das Abgeordnetenhause aufzulösen, wenn dasselbe das Militärbudget in der vorgelegten Form nicht bewilligen wolle; „wenn die nächste Kammer sich dann wieder weigert, so muß man sie wieder auflösen und so immer weiter, bis Gew. Majestät es zeitgemäß findet, mich und meine Kameraden zu rufen.“ — Die „Indep.“ kann sich beruhigen: das ist noch lange nicht nöthig; vor der Hand wird Herr v. Bismarck damit fertig werden.

Die Börse am 25. war matt und geschäftslos. Staatsschuldscheine 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. München. Die „Bayer. Ztg.“ meldet, daß die Erwiderung der bairischen Regierung auf die Preussische Note vom 26. August am 23. nach Berlin abgegangen ist. Die bairische Regierung beharrt in motivirter Weise auf die Ablehnung des Handelsvertrages mit Frankreich.

Oestreich. Wien, 25. September. (Tel. Dep.) Die Nachricht von dem Selbstmorde des General-Feldzeugmeisters Grafen Gyulay ist falsch, obschon dieselbe als ganz positiv in der ganzen Stadt verbreitet war und allgemein geglaubt worden ist. Die Entstehung dieses falschen Gerüchtes ist räthselhaft.

Frankreich. Paris, 25. September. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt: Es ist in der römischen Frage der passende Zeitpunkt eingetreten, die Bemühungen bekannt werden zu lassen, denen der Kaiser sich unterzogen hat, um eine Versöhnung des heiligen Stuhles mit Italien herbeizuführen. Der „Moniteur“ veröffentlicht demgemäß: Einen Brief des Kaisers an Thouvenel vom 20. Mai 1862, welcher die Nothwendigkeit einer Politik der Versöhnung darthut und eine Kombination aus folgenden Basen vorschlägt: Der Papst möge die Scheidewand, welche ihn von Italien trennt, niederreißen und Italien möge die nöthigen Garantien für die Unabhängigkeit des Papstes bieten. Damit der Papst Herr bleibe, müsse er unabhängig und seine Herrschaft von seinen Unterthanen freiwillig angenommen sein. Es sei zu hoffen, daß es also sein werde, sobald Italien Frankreich gegenüber die Verpflichtung eingee, den Kirchenstaat anzuerkennen, und der Papst, von den alten Traditionen zurückkommend, die Privilegien der Municipalitäten und der Provinzen der Art anerkenne, daß sie sich selbst verwalten. — Diese allgemeinen Andeutungen seien kein Ultimatum, sondern die Grundlagen der Politik, welche der Kaiser sich bemühen müsse, durch ungenüßliche Rathschläge und legitimen Einfluß zur Geltung zu bringen. — Das zweite Astenstück ist eine Note Thouvenel's vom 30. Mai d. J. an Labalette in Rom. In derselben wird konstatirt, daß der Kaiser das Turiner Kabinete niemals habe hoffen lassen, Rom könne die Hauptstadt Italiens werden. Jede Erklärung Frankreichs habe den festen Willen betundet, den Papst in seinen gegenwärtigen Staaten aufrecht zu erhalten. Folgendes Arrangement würde möglich sein: Bei Aufrechterhaltung des territorialen status quo, Verzichtleistung Italiens auf Rom, und Verpflichtung, den päpstlichen Besitz zu respektiren. Labalette soll diesen Vorschlag dem Kardinal Antonelli mittheilen und merken lassen, daß, wenn man fortfahre, denselben die Theorie der Immobilität entgegenzustellen, Frankreich genöthigt sein werde, bei möglichster Beschleunigung der Interessen des heiligen Stuhles eine Situation aufzugeben, deren Verlängerung über eine gewisse Zeit hinaus seine Politik in einem falschen Lichte erscheinen lassen würde. — Das Telegramm schließt dann: daß Antonelli jedweder Transaktions-Idee widerstrebe und das betreffende Projekt mit einer absoluten Ablehnung beantwortet habe.

Großbritannien. In Irland sind religiöse Krawalle an der Tagesordnung. In Belfast hat der Pöbel eine Menge Gebäude demolirt.

Italien. Garibaldi's Befinden bessert sich. Der Prozeß gegen ihn und seine Anhänger soll in Turin geführt werden. D. Emanuel soll im Gehelmen mit Garibaldi eine Unterredung gehabt haben.

Portugal. In Braga ist eine Soldaten-Revolution ausgebrochen, die ziemlich bedeutend zu sein scheint.

Russland. Am 20. September ist in den verschiedenen Hauptstädten der Gebächtnistag der eintaufendjährigen Begründung des russischen Reiches festlich begangen worden.

Amerika. London, 25. September. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus New-York vom 13. d. sind die Konföderirten in Pennsylvania eingerückt und zu Green Castle angekommen. Es herrschte große Aufregung in Pennsylvania. Der Gouverneur hatte 50,000 Mann einberufen, um der Invasion Widerstand zu leisten. Die Konföderirten rekrutiren in Maryland. Eine Schlacht ist jeden Augenblick bei Cincinnati zu erwarten. Nach Berichten vom 16. d. M. haben die Unionisten Hagerstown in Maryland occupirt. Es hieß, daß heute eine Schlacht zwischen Sharpsburg und Middleburg in der Nähe des Potomac stattgefunden habe und daß die Unionisten in Harpers Ferry eingeschlossen seien. Man glaubt, daß sie gezwungen sein werden sich zu ergeben. — Die Disziplin im Unionistenheer ist fast vollständig aufgelöst. — In Mexico sind Spanische Rundschreiben vertheilt worden, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird eine Monarchie zu errichten und die Herzogin von Montpensier auf den Thron zu berufen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bär.) Hamburg, 25. September. Weizen loco in Folge gestriger ansehnlicher Umsätze höher gehalten; ab Auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, ab Ostsee unverändert und geschäftslos. Del Oktober 31½, Mai 29½.

Verschiedenes.

In Bromberg wurden am letzten Martittage die Kartoffeln zu 10 Sgr. der Scheffel verkauft.

Weimar. Die hier zu einem Sängertag versammelten Abgeordneten deutscher Sängerbunde haben am 21. d. einen allgemeinen deutschen Sängertag constituirt.

Im Schweizer-Canton Baselstadt ist die ganze Frauenwelt in Aufregung. Sie wollen sich emancipiren und verlangen von dem Verfassungsrathe in einer Petition: Theilnahme an den Volks-Abstimmungen, Gleichberechtigung bei den Erbschaften, Gültigkeit ihrer Unterschrift vor dem Geseß, zc. zc. Manchem Mitgliede des Verfassungsrathes, das daheim eine emancipations-lüchtige Ehehälfte hat, mag bei dieser Agitation sehr bange werden.

Das Lehrer-Collegium der Armenschule zu Leipzig hat vor Kurzem den sehr verständigen Beschluß gefaßt, daß keine Schülerin dieser Anstalt fernerhin mit einer Crinoline in derselben erscheinen darf. Aber es ist schon charakteristisch, daß sie in solch' einem Anzuge überhaupt kamen!

Elbing. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung den 26. September c. wurden in Stelle der auscheidenden 5 unbesetzten Magistrats-Mitglieder: der Herren Hoffmann, Neumann-Hartmann, Fehrmann, Frenzel und Schmidt, — die Herren Frenzel, Schmidt, G. Geysser, A. Tieszen und Martens erwählt. — Auch wurde Herr Bürgermeister Thomale aufs Neue als Beigeordneter verpflichtet und ihm eine persönliche Gehaltszulage vom 1. Juli ab mit 200 Thlr. jährlich aus der Sparkasse zu seinem bisherigen Gehalt von 1000 Thln. bewilligt.

Elbing. In diesen Tagen ist Weingrundbesitz für den Preis von 20,500 Thlr. an einen Bierbrauereibesitzer aus Insterburg verkauft worden, der daselbst eine bairisch-Bierbrauerei errichten wird.

Immer mehr macht sich auch hier, wie in den meisten größeren Städten, ein steigender Mangel an Miethwohnungen, besonders an kleineren für Handwerker und für minder wohlhabende Leute, fühlbar. Dem Uebelstand nach, waren bis gestern bei der Polizeibehörde Anzeigen von 22 Familien eingegangen, welche zu dem so nahe bevorstehenden Michaelis-Umzugs-Termin noch obdachlos sind. — Es ist schon vor einiger Zeit in d. Bl. darauf aufmerksam gemacht worden, wie nothwendig die Erbauung von Häusern zu Wohnungen, besonders für die ärmeren Einwohnerklassen, ist und wie vortheilhaft Kapitalisten einen Theil ihrer Gelder darin anlegen könnten. Wenn aber Einzelne dennoch das Risiko nicht allein übernehmen mögen, so begründe man doch, nach dem Beispiel anderer Städte, eine „gemeinnützige Baugesellschaft“, — das wäre ein wirklicher und nützlicher Fortschritt!

Am letzten Mittwoch fiel von einer Jacht, welche, aus Trauenburg kommend, das hiesige Fahrwasser passirte, ein Arbeiter in das Gaff, und ertrank. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden.

Morgen Sonntag werden wir wieder unser Theater besetzt sehen durch die letzte Vorstellung der Stafford'schen Familie. Dieselbe hat hier so manche Widerwärtigkeiten gehabt, sie konnte ihre Gastvorstellung beim Königsberger Theater vor einigen Wochen nicht antreten, weil Krankheit der einen Sängerin dies verhinderte, später wurden auch die jüngeren Geschwister auf's Krankenlager geworfen und die Pflege um sie verhinderte jede Weiterreise. Moge ihnen daher ein zahlreicher Besuch zu Theil werden, damit sie die hier gehaltenen Verluste nicht so schmerzlich empfinden.

(Aus dem Briefkasten.)
Im Bolenken Kasten die Kartoffeln 6 Sgr., auch in Bromberg an der Döbahn nur 10 Sgr. der Scheffel; hier 24 Sgr. Was helfen da dem armen Mann alle Eisenbahnen und sonstigen Kommunikationsmittel?

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Mühlstraße No. 6.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.
Freitag Abends 7½ Uhr.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kunze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9¼ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Leon Saunier's

Buchhandlung

befindet sich vom 1. Oktober ab

Alten Markt No. 17.,

neben der Apotheke des Herrn Berndt.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 8½ Uhr erfolgten Tod seiner theuren Frau Auguste, geb. Dr Lowsky, zeigt allen Theilnehmenden hierdurch ergebenst an.
Elbing, den 25. September 1862.
A. Dohbert.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 1. Oktober Nachmittags 3 Uhr.

Liedertafel.

Dienstag, den 30. h., Abends 8 Uhr. im grossen Saale der Bürger-Ressource. Die passiven Mitglieder werden zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Theater in Elbing.

Sonntag den 28. September c.

Unwiderruflich

letzte Vorstellung

der Geschwister Stafford,

bestehend in Ballet und Gymnastik. Vor und während der Vorstellung Concert von der Kapelle des Herrn Musikdirectors Damroth. Kassendöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Das Nähere die Zettel.

Indem wir ein geehrtes Publikum zu dieser letzten Vorstellung, in welcher auch das pantomimische Ballet, welches wegen Krankheit der Catharine Stafford früher unterbleiben mußte, zur Aufführung gelangt, ergebenst einladen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Die Geschwister Stafford.

Sonnabend den 27. September c.

Abends 7½ Uhr:

im

Saale der Bürger-Ressource

Instrumental-Concert.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Dekonomen Herrn Hevler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Damroth.

Sonntag den 28. September c.:

Preis-Schießen

mit der Wind-Büchse. Preis ein asiatischer Schaafbock mit 4 Hörnern und in seltener Größe. Anfang des Schießens 3 Uhr Nachmittags. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet
J. H. Sembrowski.

In Léon Saunier's Buchhandlung in Elbing ist vorrätzig:

Karte

des

Elbing-Oberländischen Kanals, entworfen und herausgegeben von Baurath Steenke.

In drei verschiedenen Ausgaben.

Unseren durch Aufnahme neuer Zeitschriften bedeutend vergrößerten

Journalleszirkel

empfehlen wir hiemit angelegentlichst.

Léon Saunier's

Buchhandlung.

Local-Veränderung.

Die Fuß- und Mode-Waaren-Handlung von H. Aesche

befindet sich vom 1. Oktober c.

No. 38. Lange Hinterstraße No. 38.,

in dem früheren Locale der Geschw. Grunwaldt.

Fuß-Kohlen,

in der bekannten vorzüglichen Waare wieder vorrätzig, offerire ich zu angemessenen Preisen.

G. Dehring.

Maschin-Kohlen,

für Dampfmaschinen ganz besonders empfehlenswerth, in direkter Sendung.

G. Dehring.

1 eiserner Geldkasten,

1 gebrauchtes Schaufenster, beide noch fast neu, sind, um zu räumen, billigst abzugeben bei

G. Dehring.

80 Scheffel Hornspähne sind zu haben Heiligegeiststraße 53. Auch kann ein Burche in die Lehre treten. Droß, Kammachermeister.

Ein eiserner Ofen ist wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen Wasserstraße 93.

1 Kleiderisp., 1 Glassp., 1 Spiegel und 1 Sophasisch sind zu verkaufen Schulstraße 1.

Ein transportabler eiserner Kochherd mit Bratofen ist zu verkaufen Stadthof No. 12.

Eine Parthie gute weiße, so wie rothe Kartoffeln habe ich den Auftrag zu verkaufen, dieselben sind aus der Osteroder Gegend, für guten Geschmack garantirt. Zu erfragen bei

Randler,

äußern Mühlendamms No. 17.

Holz-Verkauf.

Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, werden bei mir vom Sturm umgeworfene Bäume per Auktion verkauft.

Heinrich, Enalisch-Brunnen.

Mein, im v. J. in der langen Heiligen Geiststraße No. 47. erbautes 4 Etage Wohnhaus, enth. 17 Zimmer, 4 Schlafkabinette, 1 Geschäftskeller und alle sonst zur bequemen Wohnung erforderlichen Gelegenheiten und Gelasse, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

August Nehring.

3 Morgen Land, culmischen Maasses, in den Bollwerkswiesen belegen, sind sofort zu verkaufen. Näheres kurze Hinterstr. 9., parterre, rechts.

Eine Wohnung von 2 Zimmern u. c. ist von jetzt ab zu vermieten Speicherinsel, Wallstraße No. 7. Wittwe Weiß.

Für anständige kinderlose Familie ist eine freundliche Wohnung zu vermieten bei

Hein, Ober-Kerbwald.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet, parterre, ist zu Michaeli zu vermieten und das Nähere Kettenbrunnenstraße No. 7., 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Oben eine Hinterstube, unten eine Vorderstube, für einzelne Herren, zu vermieten Mühlendamms No. 12.

An einzelne Herren ist Mauerstr. 17. ein Stübchen zu vermieten.

Eine Wohnung ist zu vermieten Neuß. Mühlendamms No. 61.

Eine Stube ist an einzelne Herren zu vermieten Königsbergerstraße No. 4.

Eine geräumige Kammer, unten, und eine Getreideschüttung, auch zum Lagern anderer Sachen geeignet, ist von sofort zu vermieten Inneren Georgendamms No. 1.

Ein großer trockner Keller ist zu vermieten Heilige Geiststraße No. 8.

Vom 29. September ab ist das Geschäft Alter Markt 55. 56., 1 Treppe, neben der Bergmann'schen Weinhandlung. Steingraber'sche Musik. - Leihanst. und Leihbibliothek,

Anfangs October c. beabsichtige ich einen Curfus

Unterricht in der kaufmännischen Buchführung

zu ertheilen, und ersuche daher diejenigen jungen Leute, welche gegen ein billiges Honorar daran Theil nehmen wollen, sich gefälligst recht bald bei mir melden zu wollen.

J. A. Voempki, Buchhalter, Lange Hinterstraße No. 32.

Tanz-Unterricht.

Anfangs October c. bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst entgegen.

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Treppen.

Ich wohne von Michaeli Neuß. Mühlendamms No. 54. Dewitz.

Bestellungen auf Mittagstisch und vollständige Bespeisung in und außer dem Hause nimmt entgegen

J. F. Gerlach, Wollweberstraße No. 11.

Gute Bergamotten, Beurrelblange und Grumbfauer werden bis Montag, den 29. d. M., um nach **St. Petersburg** zu verladen, gekauft. **Heinriette Görgens.**

Einige Sag gut erhaltene Gefinbedetten werden billig zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine Reisefedecke, schwarz und braun, ist am 26. auf dem Wege von Rückfort bis zur Eisenbahn verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung E. Heiligegeiststraße 47. A. Nehring.

Ich warne einen Jeden, auf meinen Namen Etwas zu borgen, es sei wer es will, indem ich für nichts aufkomme.

Jäkel, Stellmacher, nebst Frau.

Die Wäsche-Fabrik

von August Büttner, Alter Markt No. 34.

empfehlen ihr assortirtes Lager aller Arten **Senden** für Herren und Damen; in Chiffon, Shirting und Leinen, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Gattungen, in bekannter reeller Qualität und niedriger Preisstellung. Nicht vorräthige Nummern so wie außergewöhnliche Facons werden auf Bestellung in kürzester Frist **prompt** und **sauber** angefertigt.

Stubendeckenzeuge, Cocosläufer und Cocos-Mats

empfehlen in großer Auswahl

J. F. Haarbrücker.

Der **Ausverkauf** meines **Waarenlagers** wird fortgesetzt, und empfehle ich ganz besonders **Herbstartikel** aller Art, **Winterröcke**, **Shawls**, **Beinkleider**, **Westen**, **Unterkleider** und vieles Andere zu ganz billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Die **Weinhandlung** von **Ferd. Freundstück** empfiehlt ihr Lager anerkannt guter **Rhein- und Rothweine**, **Portweine**, feinen **Rum**, à 10, 12½, 15 und 20 Sgr., **Arac** à 18 Sgr. **Cognac** à 18 und 20 Sgr., u. s. w.

Cigarren-Abfälle
von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt
Adolph Kuss.

Viel Mühe hat man sich schon gegeben, ein Mittel zu entdecken, welches sämtliche Haarübel beseitigen möchte, aber gänzlich nutzlos waren solche Nachforschungen; deshalb ist es doppelt interessant für Diejenigen, welche ein oder das andere Haarübel, wie Ausfallen, Spalten und theilweise oder gänzliche Kahlköpfigkeit besitzen, denn nun ist ein Mittel erfunden, welches diesem allen abhilft. Es ist dies der vegetabilische Kräuter-Haar-Balsam **Esprit des cheveux** von **Gutter & Co** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Nachdem an der Wiedererzeugung meines Haupthaars jede Hoffnung gescheitert war, nahm ich meine Zuflucht zu dem berühmten **Gutter'schen Haarbalsam**. Ich wandte denselben genau nach Vorschrift an, und mit Erstaunen gewahrte ich nach 4 Wochen einen jungen Pfau, der nach fortgesetzter Anwendung sich vermehrte und später in ein Haar sich verwandelte. Hierzu genügte 5 Flaschen à 1 Thaler. Es ist nun meine Pflicht, genannten Herren meinen gebührenden Dank zu sagen, welches hiermit der Wahrheit gemäß öffentlich thue.

Berlin, den 2. August 1862.

Hempfling, Actuar.

Eu. Wohlgeboren! Die vielfachen Belobigungen Ihres Balsams brachten auch mich zum Entschluß, denselben anzuwenden, und muß ich Ihnen berichten, daß ich nach Verbrauch von 1 Flasche à 1 Thlr. von jeglichem Ausfallen der Haare befreit bin; ich sage Ihnen deshalb meinen wärmsten Dank.

Homburg, den 2. August 1862.

von Zischberg, Director.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das bewährte **Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von **Gutter & Co** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Eine Handmühle, mit Sandsteinen eingerichtet, auf welcher sehr gutes Mehl zu machen ist, steht zu verkaufen: Große Wunderbergstr. 18.

Durch vortheilhafte Einkäufe von frischen diesjährigen Hölzern, bin ich in den Stand gesetzt, **fichten Rundhölzer**, **fichten und tannen Balken** und **Mauerlatten**, in jeder beliebigen Länge und Stärke, zu billigen und soliden Preisen, zu verkaufen. Außerdem offerire ich **fichten und tannen Schnittgüter**, in allen Dimensionen, zu ermäßigten Preisen.

Die Anfuhr nach dem hiesigen Bahnhof besorge ich kostenfrei, und wird der Wasser-Transport billig berechnet bei

D. Wieler.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

2' und 3' trockenes und gesundes **Buchen-Klobenholz** offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Rheinländischer Goldstein, das beste Putzmittel für alle Metalle, verkauft das Pfund für 4 Sgr.

A. Volckmann.

Schönes trockenes Buchen-, Birken-, Tannen- und Fichten-Kloben- wie kleingemachtes Holz empfehle ich den geehrten Consumenten, bei gutem Maasze und soliden Preisen und bitte die Bestellungen des Winterbedarfs recht zeitig zu machen, um sie prompt ausführen zu können. Auch verkaufe von jetzt ab halbe Schichten **Buchen-, Birken- und Tannenholz** zu 12½, 10 und 7½ Sgr. Die Holzhandlung von

C. Moritz Nesselmann,

Holländerstraße No. 1.

(Palmbaum).

Doppelt gestiebte Ruß- und Englische Maschinen-Rohlen habe ich im Ausladen. — Um Bestellungen aus den Fahrzeugen frei ans Haus geliefert, zu billigt möglichen Preisen, ersuche

B. T. Barthels.

Sämmtliche Gattungen Brennholz, in Kloben und kleingemacht, offerirt bei freier Anfuhr billigt

Joh. Entz,

äußeren Mühlenamm 67.

Das Auf- und Eintragen des Holzes wird gegen billige Vergütung übernommen.

Auktion

von **eichenen Schiffsknieen, Balken, Klößen, Brettern und Schwarten** in **Mühlenhof** vor dem **Friedländer Thor**.

Circa 700 Stück ausgearbeitete eichene Schiffsknie,
circa 110 Stück geschnittene eichene Balken von ½", ¾", 1", 1 1/8", 1 1/4", 1 1/2" stark und 17', 18', 20', 24', 28', 32' lang,
circa 40 Stück eichene Klöße von 5' à 20' lang,
circa 500 Stück fichtene Langhölzer von 18', 21', 24', 30', 36' à 40' lang,
mehrere Schock eichene Bretter und Schwarten,
eine Parthie fichtene Planken, sowie tannene Planken und Dielen, auch verschiedene andere Bauhölzer werde ich

Sonnabend d. 27. September c.

von Vormittags 10 Uhr ab, auf der Ablage **Mühlenhof** vor dem **Friedländer Thor** in öffentlicher Auktion geg. gleich baare Bezahlungen verkaufen. NB. Sämmtliche Hölzer können schon früher angesehen werden.

Königsberg, den 22. Septbr. 1862

A. Gottheil.

Sehr gute weisse und rothe **Esskartoffeln** liegen in **Drewshof** zum Verkauf; Bestellungen darauf werden **Kalkscheunstr. No. 14** angenommen.

Alsen.

Für Kranke,

die an langwierigen Uebeln, nam. Brust- und Unterleibs-Beschwerden, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Rheumatismus, Scropheln, Hautausschlägen, Knochenfraß, Schwerhörigkeit, u. dgl. leiden, werde ich

Mittwoch den 1. Oktober in **Elbing (Königl Hof)** von 8 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachmitt. ärztlich zu consultiren sein.

Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt,

aus Schwetz.

Die **Lehrerstelle** in der Schule zu **Drewshof** bei Elbing ist am 2. Octbr. 1862 vacant; das Gehalt besteht in einem Fixum von 120 Thlr. pro anno; darauf Reflectirende mögen mit Einschickung ihrer Atteste sich daselbst melden.

Alsen.

Geld

auf Wechsel besorgt billigt

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Gebruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Die auswärtigen geehrten Leser der „Elbinger Anzeigen“ werden an die zeitige Erneuerung des Abonnements für das mit dem 1. Oktober beginnende 4te Quartal erinnert. **Sämmtliche Preuß. Postämter liefern die „Elbinger Anzeigen“ zum Preise von 12 1/2 Sgr. pro Quartal incl. Postporto.**

Wer wagt's?

„Wer wagt es, Fortschrittsmann oder Genosß, Beschritten oder besprenzt,
Wer wagt's aus dem Demokratentroß,
Den die Spannkraft der Brust zu Thaten drängt,
Ein tapferes Volksheer zu organisiren,
Und gegen die Solbateska zu führen?“

Hoch Turnerbund und Schützenverein!
Hoch Gläsergeklirr und Pflanzengedrahl!
Das wird ein lustiges Schießen sein,
Verbunden mit tapferer Reden Schwall.
Wer könnte solchen Muth wohl besiegen?
Die Heere werden wie Spreu verfliegen.

Ist Garibaldi nur erst gefund,
Dann rufen wir ihn als Führer herbei,
Der macht ein Reich aus dem deutschen Bund,
Ein kleiner Victor steckt auch schon im Ei,
Der wird sich mit Louis leicht vertragen,
Und braucht keinen Papst aus Rom zu jagen.

Klein Victor sich auf Musik versteht;
Wenn der eine Oper componirt,
Die dem Louis so recht zu Herzen geht,
Dann rufet dieser gar tief schäufert:
Der Barbarossa mag ewig schlafen,
Ich bin der Mann, um Einheit zu schaffen.

Das bringt mir keinen geringen Profit,
Ich verhehe mich auf den rechten Moment,
Ich schüre das Feuer wenn es glüht,
Und wenn es dann lichterloh brennt,
Dann nehme ich als Befreier das Meine,
Das heißt nicht mehr als die Gränze am Rheine.
Dr. S.

Bericht über den am 18. und 19. September 1862 in Elbing abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt.

(S c h l u ß.)

Der Verkauf des Mastviehes ging leider in Folge der niedrigen Fleischpreise auf den auswärtigen Märkten nur langsam von Statten; doch dürfte anzunehmen sein, daß 3 der zugeführten Stückzahl an Käufer aus Berlin, Frankfurt, Bromberg zc., die sich leider nur spärlich eingefunden hatten, übergegangen ist. Die gezahlten Preise waren im Verhältniß nicht befriedigend, und namentlich für diejenigen, die verleiht durch den günstigen Verkauf im v. J., das magere Vieh im Frühjahr zu theurer eingekauft hatten; doch sind uns viele Fälle bekannt geworden, wo den Mästern 30 — 34 Thlr. für den Weidegang übrig geblieben sind.

Mit dem Verkauf des Zuchtviehes ging es leider auch nicht nach Wunsch; es waren Käufer aus dem Königreich Polen und Rußland, die bedeutende Ankäufe an frischemilchenden Kühen machten und bis 105 Thlr. pro Kuh gezahlt haben; auch war der Begehr nach guten Stärken groß und ein Transport von 20 ächten Holländer Stärken ist im Preise von 100 — 115 Thlr. verkauft worden; junge Stiere aus Kreuzungen von Shorthorn- und Niederungsrace waren gesucht und gute Exemplare wurden hoch bezahlt; am schlechtesten fiel der Markt aus für altmilchende Kühe und junge Thiere, die sich durch ihr äußeres Ansehen nicht auszeichneten. — Als verkauft dürfte wohl nur 1 der zugeführten Stückzahl zu betrachten sein; überhaupt entspricht es nicht der Absicht der Begründer dieses Unternehmens, wenn viel ausgemergeltes Vieh dem Markte zugeführt wird, welches, wenn überhaupt noch verwerthbar, doch weder Mast- noch Zuchtvieh ist und dem Ansehen dieses Marktes schadet, welcher durch gutes Mast- und Zuchtvieh Käufer von Auswärts anlocken soll. — Den gemeinnützlischen Zweck des Unternehmens verkennen aber noch mehr die Züchter, welche gutes Zuchtvieh haben und dieses auf den Markt nicht bringen wollen, der Ansicht sich hingebend, daß Käufer, die sie im eigenen Hause aufsuchen müssen, ihnen diese größere Mühe und Kosten im gebotenen Preise doch nicht anrechnen. — Der Verkauf der 20 Stück Jungviehs, aus Emden in Holland importirt, spricht überzeugend dagegen, denn ein

Ertrag von über 2000 Thlr. für 20 Stück Jungvieh, welche auch unsere Niederung schon in Wirthschaften mittlerer Größe von gleich guter Qualität züchten kann, bietet genügenden Lohn, um gutes Jungvieh, wie wir es hier haben, auf den Markt zu schicken. —

Der am 19. c. abgehaltene Fohlen- und Pferdemarkt, der erste durch uns angebahnte Versuch, erfreute sich eines viel günstigeren Resultats; die Anzahl der zugeführten Fohlen und Pferde übertraf unsere Erwartung; die Zahl der Ersteren dürfte sich auf 582, der Letzteren auf 1692 Stück belaufen. — Gleich bei Anbeginn des Marktes wurden gute Fohlen rasch zu den Preisen von 35 — 70 Thlr. weggekauft und der Begehr erhielt sich fast bis zum Schluß, so daß nur wenige, und zwar nur die zu theueren und die zu wenig versprechenden, übrig geblieben sein können. Weniger günstig verlief der Verkauf der Pferde, trotzdem im Allgemeinen die Qualität derselben überraschend schön war. Ausgezeichnet schöne Exemplare edler Abkunft, sowohl Stuten als Hengste, waren in großer Zahl vorhanden und die geforderten Preise mit wenigen Ausnahmen nicht übertrieben; namentlich war der schöne, etwas schwere, große Schlag der Niederung und Werder'schen Pferde stark vertreten. Die Pferde zeichneten sich durch ihren guten Futterzustand aus, und unwillkürlich drängte sich Einem die Ueberzeugung auf, daß Etwas geschehen müsse, um den hier vorhandenen Schatz zum allgemeinen Vortheil besser auszubeuten. Die Pferdezüchter sind hier darauf größtentheils angewiesen, zu züchten wie die Gelegenheit es bietet, und der Mangel eines Züchtungs-Prinzips, der Mangel an guten Hengsten, die Abschwächung der durch die Lokalität und die Verhältnisse bedingten Fehler abschwächen könnten, springt in die Augen. Wir vermisten am Markte leider die uns so häufig besuchenden, bekannten großen Pferdehändler von Auswärts, nur die kleineren jüdischen Pferdehändler belebten den Markt, und wenn auch die Hälfte der zugeführten Pferde annähernd verkauft sein mag, so sind die gezahlten Preise nur sehr niedrig anzunehmen. Für werthvollere Pferde sind keine Käufer dagewesen, und der Grund weshalb Letztere ausgeblieben sind, muß darin gesucht werden, daß augenblicklich, auch Auswärts, der Pferdehandel schlecht geht, weil sonst die Pferdebesitzer sich eingestellt hätten, da der Markt fast in allen auswärtigen Zeitungen bekannt gemacht worden ist. —

Im Allgemeinen dürfte nach den Ergebnissen des diesjährigen Vieh- und Pferdemarktes in Elbing der Schluß zu ziehen sein, daß beide Märkte noch sehr der Pflege bedürfen, und daß diejenigen, die sich für die Entwicklung der Vieh- und Pferdezücht unserer Gegend interessieren, und diejenigen, denen die Pflicht obliegt für die allgemeine Wohlfahrt zu sorgen, sich es besonders angelegen sein lassen müssen, unablässig aufmunternd auf die gezielte Entwicklung der Märkte zu wirken. Selten dürfte ein dankbareres Feld der Förderung der Wohlfahrt, namentlich der ländlichen Wohlfahrt, sich bieten, als gerade durch die Veredelung und Verbesserung der Vieh- und Pferdezücht unserer Gegend, die in den Elbinger Märkten ihren Ausdruck finden müßte.

In den 4 benachbarten Kreisen des Weichsel-Delta's werden angeblich 152,000 Stück Vieh und 82,000 Stück Pferde gehalten, und die jährliche Zuzucht muß demnach ca. 38,000 Stück Vieh und 16,400 Stück Pferde betragen, und wenn durch Verbesserung der Vieh- und Pferde-Race auch nur der Werth pro Stück um 20 Thlr. gehoben werden könnte, so erwächst daraus unserer Gegend ein Vortheil von nahe 1 Million Thlr.

Wir wünschen und hoffen, daß, wenn auch der diesjährige Markt hinsichtlich der Käufer nicht ganz nach Wunsch ausgefallen, wozu die Veranlassung in den allgemeinen Conjunkturen zu suchen sein mag, weder die Züchter noch diejenigen, denen das Wohl unserer Gegend am Herzen liegt, nicht nachlassen mögen, eifrig für den Elbinger Markt zu wirken, denn bei dem reichen Material, welches unsere Gegend bietet, bei der gesunden Grundlage, die dieses Unternehmen hat, muß früher oder später der Elbinger Vieh- und Pferdemarkt sich zu einem der bedeutendsten unseres Vaterlandes entwickeln. —

Aus der Provinz.

+++ Danzig, Septbr. 1862. Mit einem affektiven ärztlichen Wissen muß es doch eine ganz andere Bewandniß haben, wie mit dem anderer Menschenkinder. Es verhält sich still und ruhig, so lange es dem Ober-ärzte gefällt; kaum aber berührt dieser die Schlußklappe, so entleibt sich dasselbe sogleich seines Ueberflusses. Merkwürdigerweise erstreckt sich dieser magnetische Stapp nicht nur auf die in-, außer- und wieder in Dienst Gesezten, sondern auch auf die wirklich außer Dienst Stehenden im entferntesten Westen und Osten. — Nachdem zuerst der Westen sein Wissen erleichtert, verspürt der Osten dasselbe Bedürfniß, und giebt in der „Danziger Zeitung“, dem Evangelium der hiesigen Demokratie, ein schreckenerregendes Bild des Krankheitszustandes im hiesigen Stadt-Lazareth. Diese herbeigezeigten Zeugnisse aus Ost und West erscheinen uns wie die Zeugnisse, welche den Anpreisungen von Universalmitteln und dgl. Anzeigen beigefügt werden, und die auch nie aus der Nähe, sondern immer aus möglichst größter Ferne herbeigeht sind. Warum bringt der Urheber dieser Zeugnishaft vor dem ganzen Volke und vor der Gemeine nicht Zeugnisse hiesiger Ärzte bei, deren Viele längere Zeit theils Hülf's-Ärzte, theils Vertreter der Ober-Ärzte gewesen sind und sich in ihrem jetzigen Wirkungskreise keines geringen Rufes erfreuen? Warum sind diese Uebelstände erst in neuester Zeit zum Vorschein gekommen? Waren ein Baum, Götz, Wagner weniger kenntnißreiche, weniger umsichtige, weniger gewissenhafte, weniger muthige Männer als die Affektiven-Ärzte, welche gegen die Lazarethverwaltung mit Beschuldigungen zu Felde zöhen? — Bis vor wenigen Jahren erfreute das Lazareth sich allgemein eines guten Rufes, und Herr Dr. Stieh würde gewiß die Berufung als Oberarzt nicht angenommen, viel weniger sich um diese Stelle beworben haben, wenn der Ruf der Anstalt nicht ein guter gewesen wäre, da wohl Niemand gerne eine Stellung übernimmt, welche im Mißcredite steht, wenn er nicht ausdrücklich zur Hebung derselben berufen wird. Letzteres ist aber bei Dr. Stieh's Berufung nicht der Fall gewesen. Sind aber die Uebelstände, welche jene Herren Unterärzte in Uebereinstimmung mit Herrn Dr. Stieh richtig vorhanden, so ist, ohne eine Menge ehrenwerther Männer verdächtigen zu müssen, nur anzunehmen, daß dieselben sich erst in jüngerer Zeit eingestellt, da selbst bei der strengen Revision der Anstalt durch den Gehelmen Rath Gese von dergleichen nicht die Rede gewesen; sonst würden dieselben gleich in den Vordergrund gestellt sein. — Rathsheft erscheint es uns auch, was die längst nicht mehr bei der Anstalt beschäftigten und fern von hier lebenden Hülf's-Ärzte bewegt, ohne Veranlassung ein nachtheiliges Zeugniß gegen eine Anstalt abzulegen, bei welcher sie Gelegenheit gehabt haben, ihre Kenntnisse auf eine Weise zu erweitern, wie dieses kaum in anderer Art für sie zu erreichen gewesen wäre. Gewöhnlich behält der Mensch eine Art Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen Anstalten bei, welche zu seiner geistigen Ausbildung beigetragen, und Anfeindung derselben erscheint als eine eben so wenig natürliche Gefühläußerung, als wenn Schüler ihre Lehrer verfolgen. Diese Aussagen post festum sprechen schwerlich zum Vortheile der Verfasser, und die eine derselben gab auch dem Hauptverfechter des Lazareths, Stadtverordneten Krüger, die Veranlassung zu einer umfassenden Interpellation in der neulichen Stadtverordneten-Sitzung, ob die Oberärzte ihrer Verpflichtung nachgekommen wären, jährlich einen Bericht über den im Jahre stattgefundenen Krankheitszustand ihrer Abtheilung, nebst Angabe der Haupterscheinungen, dem Magistrate zu erstatten; ferner über Gegenstände des Hospitalwesens, sobald vom Magistrate oder dem Vorsteher-Collegium es verlangt wird, Gutachten abzugeben. — Den Vorstehern der Anstalt haben die Oberärzte nie über dergleichen Vorkommnisse Mittheilung gemacht. — Auffallend ist es, daß die hiesigen Ärzte sich in dieser Angelegenheit ganz theilnahelos verhalten und eine „an Sachverständige“ in einem hiesigen Blatte gerichtete Anfrage unbeantwortet gelassen ist, obgleich die gründliche Beantwortung der Frage viel zur richtigen Beurtheilung der Angelegenheit beigetragen haben würde. — Wie wir in der politischen Selbstständigkeit immer mehr vorwärts schreiten, können Sie aus dem neulich im „Dampfboot“ erschienenen Protest eines Ungenannten gegen Erbauung einer Dampfmaschinmühle von Seiten des Militär-Bischofs ersehen. Ungenannter bemüht sich die Entbehrlichkeit der Mühle und die Ersparung der zu deren Bau bestimmten 60,000 Thlr. nachzuweisen. Er meint, die städtischen Mühlen genügen hinreichend in Friedenszeiten dem Bedürfnisse, und zu Kriegszelten könnten die vorhandenen, zu anderen Fabrikzwecken verwendeten Dampfmaschinen zu Mahlmühlen eingerichtet werden. Die Rechnung des großen Ungenannten hat aber ein gewaltiges Loch, da derselbe 1) der hielen außerhalb der Stadt gelegenen Mühlen nicht erwähnt, welche in Friedenszeiten für die Stadt arbeiten, im Kriege aber ebensovienig etwas für den Bedarf der Stadt liefern können, wie die in der Stadt belegen selbst; 2) aber vergessen hat, daß das Mahlgeld für den Bedarf an Mehl für etwa 10,000 Köpfe auch in's Gewicht fällt, so das Mahlgeld auch für die Mühlen in's Gewicht fällt, so hat Ungenannter bereits bei einem ebenfalls ungenannten Abgeordneten unserer Stadt gegen die Erbauung der Dampfmaschinmühle Protest eingelegt. Daß der Bedarf an Mehl in einer Belagerung mindestens für 30,000 Köpfe, außerdem vielleicht auch Vorrath für die Armee beschafft werden muß, läßt der große Unbekannte ganz außer aller Beachtung.

+++ Danzig, den 25. September 1862. Die Mitglieder unseres Abgeordnetenhauses und vorzugsweise ihr Präsident bieten in psychologisch wie physiologisch höchst merkwürdiger Erscheinung dar. Während ihnen Alles gerechtfertigt und erlaubt scheint, was zur Förderung ihrer Absichten dienlich ist, wenn es sonst auch dem allgemeinen Pflichtgefühl widerspricht, erheben sie doch ein großes Geschrei und stellen sich sehr ungebehrlich, wenn die Königl. Parthei einmal dieselben Waffen gegen sie in Anwendung bringt oder auch mit den Waffen des Rechtes und der Pflicht gegen sie auftritt. Von dem Präsidenten wird allgemein gesagt, daß er an Schwermüdigkeit leide, doch scheint sich bei ihm merkwürdiger Weise dieses Uebel je nach den Umständen verstärken und vermindern zu können. Als der Abgeordnete v. Pfuels einem regierungsfreundlichen Redner mit der einfachen Bemerkung „sehr wahr“ Beifall zollt, ruft der Präsident ihn zur Ordnung, während er die tumultuarischen Mißbilligungen der Gegenparthei ganz ungerügt läßt, dieselben also gar nicht gehört haben kann. Als der Kriegsminister einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht, welchen er sogleich als einen solchen anerkennt, und sich deshalb auf freier That entschuldigt, hört der Herr Präsident nur den angeblich unstatthafter Ausdruck, keinesfalls aber die sogleich folgende Entschuldigung, welche gewiß eben so deutlich und vornehmlich gesprochen worden, als das Vorhergehende. Wie es scheint, beansprucht die Fortschrittsparthei ein Monopol für sich, ihren Gefühlsäußerungen nach jeder Richtung hin freien Ausdruck geben zu dürfen, denn so frei, ja man könnte sagen, frech, wie einzelne Mitglieder dieser Parthei gesprochen, hat auch nicht einmal an näherungsweise weder ein Minister noch ein Mitglied der Rechten gesprochen, und doch kann ich mich nicht entsinnen, je einen Ordnungsruf gegen ein Mitglied der Linken erwähnt gefunden zu haben. Wie reimt sich das mit dem zur Schau getragenen Festhalten an dem Rechte und dem Rechts zusammen? Das spricht gegen alle und jede richtige Schlussfolgerung. — Sehr angenehm und gewiß zur Aufklärung so mancher Zweifels dienlich würde eine Lösung dieser Räthsel sein. — Wie Sie wohl bereits in hiesigen Blättern gelesen haben werden, ist Herr v. Winter einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt worden. Möge aus ihm für die hiesige Gemeindeverwaltung bald ein belebender Frühling hervorgehen. — Die Vorstellung des Turn- und Sportvereines ist so beifällig aufgenommen worden, daß derselbe morgen eine Wiederholung veranstalten wird.

* **Matienwerder.** Die Vorstellungen der Mittelhauser'schen Schauspiel-Gesellschaft finden hier fortwährend Beifall und werden fleißig besucht, um so mehr als der umsichtige und thätige Director stets das Neueste und Beste vorführt. Sehr ungern sehen wir daher, daß Herr Mittelhausen bereits am 1. October uns verläßt und nach Thorn überfiedelt. Er darf jedoch selbstverständlich diese Stadt nicht gänzlich vernachlässigen.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den §. 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für das Jahr 1863 aufgestellte Urliste derjenigen Personen im Stadtbezirk Elbing, welche zu Geschwornen berufen werden können, am 7., 8. und 9. October c. auf dem hiesigen Rathhause im Sekretariat zu Jedermann's Einsicht offen liegt, und etwaige Einwendungen gegen dieselbe innerhalb der dreitägigen Frist bei dem unterzeichneten Landrath anzubringen sind.

Elbing, den 24. September 1862.

Der Landrath.

Pferde-Versteigerung.

Vom Ostpreussischen Ulanen-Regiment No. 8. werden am 1. October cr., Mittags 12 Uhr, an der Hauptwache zu **Elbing**, mehrere überzählige Pferde öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Pr. Holland, Regierungs-Bezirk Königsberg, gelegene und dem Heil. Geist-Hospital in Elbing eigenthümlich gehörige **adliche Gut Neu-Ruffeld** soll vom 1. Juni 1863 ab **auf 18 Jahre anderweit** verpachtet werden.

Es liegt am oberländischen Kanal, 1 Meile von der Eisenbahnstation Gildenboden, 1/2 Meilen von der Kreisstadt Pr. Holland und 3/4 Meilen von Elbing entfernt und wird von einer nach diesen beiden Städten führenden, im Bau befindlichen Chaussee durchschnitten.

Das Gut enthält 2185 Morgen preuß., und zwar: circa 1500 Morgen Acker, darunter 285 Morgen 1ster, 841 Morgen 2ter und 384 Morgen 3ter Klasse und 550 Morgen Wiesen.

Wir haben zur öffentlichen Ausbietung der Pachtung einen Termin auf

Montag d. 29. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr in unserem Rathhause anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Die Pacht-Bedingungen und die Ertrags-Anschläge des Gutes können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 16. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der **Strassenreinigung** und Bestellung der Pferde zum Feuerlöschdienst vom 1. Januar 1863 ab, ist ein **neuer Termin** auf

Montag den 6. October c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause anberaumt.

Elbing, den 23. September 1862.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Juli bis ult. Dezember v. J. bei dem hiesigen Leihamte eingebracht und verfallen sind, von No. 21,307 bis No. 27,650 werden gemäß §. 17. und 18. des Reglements am 10. November cr. und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 27. September 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Salzes von Elbing nach **Pr. Holland** soll unter Vorbehalt des Zuschlages vom 1. Januar 1863 ab auf 1, 2 und 3 Jahre alternativ licitirt werden. Zu diesem Zweck ist ein Termin auf

den 4. October c. Nachmittags

2 bis 4 Uhr

in dem Geschäftslocale des Steuer-Amtes zu **Pr. Holland** anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Königl. Steuer-Amte zu **Pr. Holland**, so wie bei'm unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte eingesehen und Bietungslustige nur zugelassen werden können, wenn sie im Termin eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren deponiren, Dorfgemeinden aber mit einer gerichtlichen oder notariellen Verpflichtungs-Verhandlung versehen sind.

Braunsberg, den 20. September 1862.

Königl. Haupt-Steuer-Amte.

Bekanntmachung.

Auf den Königl. Administrations-Stücken hieselbst werden vom **1. October c.** ab Pferde, zum Weidgeldsage von 1 Sgr. 3 Pf. pro Tag, aufgenommen.

Sorsterbusch, den 22. September 1862.

Königl. Domainen-Administration.

Der Unterricht in meiner Schule beginnt wieder **Montag, den 6. October.**

Caroline Pohlmann, geb. Höpfer, Schmiedestraße No. 5.

Die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner kleinen Wartschule gütigst anvertrauen wollen, möchte ich bitten, sich bei mir zu melden, und zeige zugleich an, daß meine Wohnung künftig Wasserstraße No. 34. ist.

Emilie Truhard,

Brückstraße No. 18.

Strickwolle

erhielt in allen Farben und empfiehlt billigt

Gustav Löwicke,

Wasser- und Seil. Geiststr.-Ecke.

Stubendeckenzeuge,

in verschiedenen Breiten empfiehlt zu billigen Preisen

Gustav Löwicke,

Wasser- und Seil. Geiststr.-Ecke.

Die beliebtesten billigen **Filzschuhe** à 15 und 20 Sgr. hat in guter Auswahl erhalten und empfiehlt

Auguste Kelch.

Neue Böhm. Pflaumen, in schöner Frucht, empfing und empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt- und Schmiedestraßen-Ecke.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigt

G. Dyck, Lange Hinterstraße 22.

Mein massives **Wohnhaus**, in der frequentesten Straße belegen, welches sich zu jedem kaufmännischen Geschäfte eignet, bin ich Willens mit und ohne mennaonitischen Consens, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Alle Sorten neueste **Knöpfe** erhielt

Daniel Peters.

Wollene **Hemdejacken, Unterjacken** und **Unterhosen** von vorzüglicher Qualität erhielt

Daniel Peters.

Optikus F. Gilardoni, Fischerstraße No. 4., empfiehlt seine vorzüglichen **Conservations-Brillen** in blau und weiß, **Fernröhre, Operngläser, Mikroskope, Loupen, Vornetten, Lesegläser, Stereoskope** mit größter Bilder-Auswahl, **Libellen, Compasse, Magnete, Getreide-Waagen, feinste Meißzeuge, Barometer, Thermometer, Alkoholometer** etc. etc. zu billigsten Preisen.



Mein Lager von Flügel, Piano's und Fortepiano's empfehle ich bestens, auch habe ich wieder drei von den hohen Piano's erhalten, welche sich besonders durch Kraft und Fülle des Tones auszeichnen.

Weber, Instrumentenbauer.

Ein Flügel von Gebauer mit patentirter Berspreizung, wenig gebraucht, steht für Thlr. 90. zum Verkauf Spieringsstr. 28.

1 stählerne engl. Uhr mit Kasten steht zum Verkauf Wasserstraße No. 57.

Zu verkaufen!

am **Elbing No. 23—24.**

Eine Partie Spritzgefäße mit Eisenband, ca. 500 D. Inhalt pro Faß; ein starker eisenachsfiger Arbeitswagen, ein Halbwagen und ein ganzer Berdeckwagen sollen billig abgelassen werden.

Ein kleiner Kochofen ist Umzugshalber billig zu verkaufen.

Schmiedestraße No. 8., 3 Treppen hoch.

Ein alter Kachelofen ist zu verkaufen

Gymnasiumstraße No. 4.

Zwei Baum-Schubkarren, neu, stehen zum Verkauf: Fuhrstraße, bei P ä t s ch.

Ein Klavierkasten zu verkaufen

Sunterstraße No. 8.

Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannenholz in Kloben und klein gemacht offerire billigt bei freier Anfuhr.

C. A. F e h r m a n n, Grubenhagen No. 1.

2 **Arbeitspferde** zum Verkauf

innerm Mühlendam No. 11.

Eine Kuh, die in diesen Tagen gekalbt hat, steht zu verkaufen bei

F r ö s e in Schwansdorfböfchen.

Das Haus I. Hinterstraße No. 27., mit einem rentablen Ladengeschäft verbunden, nebst zwei Hintergebäuden, in welchen seit 30 Jahren hindurch ein Schlossergewerbe betrieben, bin ich Willens mit sämmtlichem Werkzeug, worunter eine starke Drehbank mit 2 Schwungrädern und eine sauber gefeilte Bohrmachine ist, zu verkaufen. B o l o w.

Vom 3. October ab verlege ich mein Geschäft aus der heiligen Geiststraße, nach der Spieringsstraße No. 26., parterre.

P. Claassen,

Geschäfts-Agent.

Ein sehr gut gelegenes Haus am hiesigen Orte, 2 Stock hoch, im besten Zustande, mit 7 Zimmern und Garten, ist sofort billig zu verkaufen, sowie ein Grundstück mit 4 Morgen Gartenland, Wohnhaus, Stall und Scheune, ist mit einer Anzahlung von 6 bis 800 Thlr. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

P. Claassen.

Ein eleganter Kinderwagen ist Umstände wegen so, leicht zu verkaufen. Auskunft ertheilt

P. Claassen.



Regenschirme

in guter Seide von 2, 2 $\frac{1}{4}$, 3, 4 — 7 Thlr.,
dito in Alpaca, Baumwolle und Engl. Leder
von 15, 20—25 Sgr., 1—2 Thlr., Repara-
turen und Bezüge aller Art werden prompt und schnell
ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von

Ed. Krause, Drechslermeister,
Wasserstraße No. 50.

Wirklich echte Gummischuhe,
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigt
Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Durch den Empfang meiner sämtlichen neuen Waaren für den Herbst und Winter
ist mein Waaren-Lager in allen Artikeln auf's Vollkommenste completirt und bin ich durch
frühzeitige Bestellungen im Stande, sämtliche baumwollene und halbwollene Waaren zu
möglichst alten und billigen Preisen zu verkaufen.

In feineren Artikeln erlaube ich mir auf meine in Paris und
Leipzig persönlich gemachten Einkäufe besonders aufmerksam zu
machen und empfehle in besonderer Reichhaltigkeit und Schönheit:

Gewirkte Long Chales,
couleurte und schwarze, glatte und façonirte Seidenstoffe,
franz. Popline und die neuesten wollenen und halbseidenen
Fantaisie-Stoffe.

Für Herren: Seid. Taschentücher, Schlipse, Cravatten
und Handschuhe.

Durch vortheilhafte Einkauf bin ich auch im Stande für diese Artikel außerordentlich
billige Preise zu notiren und empfehle daher mein Lager der gütigen Beachtung eines ge-
ehrten Publikums.

August Wernick.

Hornspähne

sind zu haben bei

G. Vico, Wasserstraße No. 85.

Double-Stoff-Joppen

empfang in großer Auswahl und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

ALBERT BÜTTNER, Brückstraße No. 14.

Sehr schöne dunkle Kleiderstoffe

empfang in reizenden Dessins und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Albert Büttner.

Frijsaden und Flanelle empfiehlt in jeder Farbe

Albert Büttner, Brückstraße No. 14.

In Long-Chales, Double-Tücher, sowie ein-
fachen Tüchern, empfang meine neuen Sachen
und kann dieselben der großen Auswahl und besonders **schönen**
Muster wegen bestens empfehlen.

Albert Büttner, Brückstraße No. 14.

Reparaturen in Schildkröt, Elfenbein und Horn werden

schnell und billigt besorgt bei

G. VICO, Kammmacher = Metzger.

Mein Confections-Lager, bestehend in

Double = Mänteln mit und ohne Kragen, Paletots,
Jaquets und Joppen,

lestere zu dem billigen Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an, empfehle

N. Krüger.

Strickwolle,

so wie fertige **Strümpfe** in allen Gattungen und Farben, empfiehlt billigt

G. Vico, vormals Speiswinkel, Wasserstraße No. 85.

Tanz-Unterricht.

Den 7. k. Mts. beginnt mein dies-
jähriger Tanz-Unterricht. Geneigte An-
meldungen zu Privat-Zirkeln wie auch
zu Zirkeln für Erwachsene und zu Kin-
der-Zirkeln von 7 Jahren ab nehme
ich ergebenst entgegen.

Inneren Mühlendamms 23.
C. F. W. Lehmann.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
mein **Cigarren-Fabrik-Geschäft** vom
1sten Oktober c. ab nach meinem Hause in
Braunsberg, Fleischerstraße No. 198., ver-
lege. Für das mir bisher so vielseitig geschenkte
Vertrauen meinen besten Dank sagend, ver-
binde ich die Bitte um ferneres geneigtes
Wohlwollen, indem ich gefällige Aufträge nach
wie vor in bekannter Reellität auszuführen
bemüht sein werde. Hochachtungsvoll

H. W. Pamperin.

Vom 1. Oktober ab beabsichtige ich kleine
und größere Mädchen in allen weiblichen
Handarbeiten zu unterrichten.

Emilie Brauser,

kurze Hinterstraße No. 7.

Ein Sec. des Gynn. sucht vom 1. Oct.
c. eine anständ. Pension.

Offerten unter A. H. in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling (für's Tuch- und Manufaktur-
Waaren-Geschäft), der sogleich eintreten
kann, findet eine Stelle bei

F. Ragelmann, Alter Markt 31.

Ein kräftiger Burche kann in die Lehre
treten bei

S. N. Olschewski,

Zirkelschmied, Wasserstraße No. 40.

Ein Knabe, der Lust hat Schuhmacher zu
lernen, kann sich melden bei

M. Steschulat, kurze Hinterstraße No. 13.

Eine erfahrene tüchtige Wirthin, mit guten
Zeugnissen, sucht zum 1. October eine Stelle
durch

L. Jaekel, Gefindevermieterin.

Ein gefittetes, ordentliches Ladenmädchen
vom Lande sucht zum 1. October eine Stelle.

L. Jaekel, Gefindevermieterin.

Ein Mädchen von auswärts, das hier et-
was lernen will, findet eine billige Pension
Wasserstraße No. 18. — Dasselbst ist auch ein
noch guter Ofen zu verkaufen.

Es wird in einer anständigen Familie eine
Pension für eine Dame gesucht. Adressen un-
ter **R. 63.** an die Expedition dieses Blat-
tes werden erbeten.

— Eine Aufwärterin wird sogleich ge-
wünscht Heil. Geißstraße No. 11. parterre.

Ein anständiger Herr sucht vom 1. Octob.
1 Bewohner Heiligegeiststraße No. 35., 1 Er.

Ein heizbares Stübchen, parterre, oder 1
Er., in der Altstadt, wird zum 1. October zu
miethen gesucht. Addr. wird d. Exp. d. Bl. ann.

Pferde werden von jetzt in Weide
genommen bei

Popp, Neustädterfeld.

Der Finder eines am Abende des 24. d.
Mts. in der Kettenbrunnenstraße verloren ge-
gangenen Portemonnaies mit Stahlbügel, ent-
haltend circa 20 Thlr., worunter ein doppel-
ter und ein einfacher Friedrichsd'or, wolle
dasselbe gegen entsprechende Belohnung im
Laden Fischerstraße No. 19. abgeben.

Am Lustgarten No. 4. hat sich ein frem-
der Hund eingefunden, und kann von dem
Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Burggarten.

Tanzvergügen: morgen, Sonntag, den 28. d.
F. Ritsch.

Musikalische Abend-Unterhaltung und Enten
verlegeln Sonntag den 28. d. M., wozu er-
gebenst einladet **Schimobr.**

Neue Welt.

Sonntag findet Tanz statt.

Waldfchlößchen.

Sonntag d. 28. Sept.: musikal. Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 28. September:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Erntefest.

Sonntag den 28. d. Mts. findet Tanz
statt. **Fleischauer, in Terranova.**

Inneren Mühlendamms 23.

Inneren Mühlendamms 23.

Soeben erschien in der unterzeichneten:
Dorr, Robert, Zwöschel
Wiessel on Noacht.
 Mattheische Gedichte. Preis 12 Sgr.
Neumann-Hartmann'sche
 Buch- und Musikalien-Handlung.

Mein Lager = fertiger Herrenkleider = in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie = feine Knaben-Ueberzieher. = (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantiert.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß**, Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer enthält pflanzliche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülfsmittel anzurathen in Catarrhen, Husten, Schwindsuchten, Hautausschlägen, welche mit catarrhalischen oder Schling-Beschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affectionen.

Breslau, den 18. August 1856.

Dr. Finkenstein d. ält., prakt. Arzt.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Bier-Verkauf.

Es empfiehlt sein vorzüglich gutes Braun- und Weissbier in bekannten Drei- und Viertel-Flaschen, à 1 Sgr.

R. H. Rübe, Burgstr. No. 3.

Preuß. Lotterieloose, ganze, halbe und viertel, werden zum Kostenpreise verandt durch den Kaufmann **D. Bonheim**, Berlin, Leipzigerstr. 115-116.

Birkene Deichselstangen und birkene Klöße,

besonders passend für Stellmacher und Stuhlmacher, so wie Langbäume und Lössstöcke, verkauft, um zu räumen, zu billigen Preisen.

A. Döll,

Grünstraße No. 24

No. 24. Grünstraße No. 24. ist kleingemachtes Buchen- und Birken-Brennholz zu verkaufen, und zwar 12 Kbf. Buchen für 24 Sgr. und 12 Kbf. Birken für 22 Sgr. Anfuhr frei.

Leiterbäume, Latten und Deichseln habe ich jetzt erhalten.

Jakob Dyk, Thiergart.

Rothes Sdenzeug, in allen Gattungen, von **Tolkemit**, ist zu haben bei

Jakob Dyk, Thiergart.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 1. Oktober c.

15.

29.

Jedesmal von Vormittags 10 Uhr ab werde ich im Reuge mit **Nahmgeist** bei Reichenbach eine Auktion von Buchen-, Birken- und Kiefern-Nus- und Schirrhholz vom Stamme gegen gleich baare Bezahlung aus meinem Walde in **Nahmgeist** abhalten, und wollen sich Käufer recht zahlreich einfinden. Der Wald liegt dicht am oberländischen Kanal.

Alt-Dollstadt, den 24. Septbr. 1862.

E. Laudien.

Auf dem adl. Gut **Blumenau**, eine halbe Meile von Trunz, ist jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag trockenes Buchen- und Birken-Klafterholz, sowie auch Birken-Deichselstangen zu mäßigen Preisen zu haben. Das Dominium.

Dienstag, den 30. September c. Vormittags 9 Uhr wird im Hause Lange Hinterstraße No. 7. (oben) der Nachlaß eines Verstorbenen, bestehend in Möbeln und Hausgeräthschaften, durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

Mittwoch den 1. Oktober c. Vormittags 11 Uhr werden Dienerstraße No. 5. 2 Halbwagen, 2 offene Spazierwagen, 1 russischer Schlitten, 1 Jagdschlitten, ein neuer Kastenwagen, 4 Paar sehr gute Geschirre mit Leinen und ein Pferd öffentlich versteigert.

Böhm.

Auktion.

Kühe, Wagen, darunter eine sehr geschonte fast neue Glas Kutte, Schlitten, Möbeln, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Haus- und Wirtschaftsgüter aller Art sollen durch öffentliche Auktion gegen Baarzahlung den **6. und 7. Oktober c.** in der evangel. Widem zu **Fischau** meistbietend verkauft werden.

Eine Häcksel-Maschine nebst Röhwerk, in sehr gutem Zustande, ist sofort zu verkaufen. **Thiergart, den 23. September 1862.** **Sackbarth.**

Eine Neufundländer Hündin, 3 Jahre alt, große Race, ist zu verkaufen. Näheres Fleischerstraße No. 15., zwei Treppen hoch.

Ein Neufundländer Hund, 7 Wochen alt, kann noch abgelassen werden. Näheres Fleischerstraße No. 15., zwei Treppen hoch.

Eine tragende Stürke und ein gutes braunes Stut-Fohlen, gesunder Race, sind käuflich zu haben bei **Heinrich Fröse**, in **Markushof.**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei **A. Harms, Ellerwald 1. Trift.**

1 Besingung bei Marienburg, 7½ Hufen culmisch, und

1 Besingung bei Saalfeld, 7½ Hufen culmisch, sind, jede mit 15,000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Familienverhältnisse halber soll ein in der Neustadt belegenes Grundstück mit 2 Stuben, Cabinet, Hofraum und Pferdestall unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Stach,

Mühlenstraße No. 3.

Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes Haus in der Wasserstraße ist mit 1500 bis 1000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Von wem in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Besingung, ¼ Meile von Elbing, beinahe 4 Hufen, nebst einer Ziegelbrennerei u. Torfstich, ist wegen Familien-Verhältnisse so bald wie möglich billig zu verkaufen. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

Mein Grundstück, — worin bis heute eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben, — bestehend aus einem Wohnhause mit 3 Zimmern, 2 Kammern, Keller, Gaststall, Scheune, Alles im besten baulichen Zustande, so wie 2 Gärten und 1 Morgen Land 1ster Klasse bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen. **E. Lewinsohn, in Worritzen,** Kreis Allenstein.

Mein Grundstück, im Kirchdorfe **Manchengut**, Kreis Osterode, belegen, — worin bis heute eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben, — bestehend aus einem Wohnhause, Gaststall im besten Zustande, großen Gärten und Wiesen-Land 1. Klasse, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen. Käufer wollen sich melden bei

E. Lewinsohn, in Worritzen, Kreis Allenstein.

Eine möblirte Hinterstube ist zu vermieten Spieringstraße No. 27. Auch ist daselbst ein großes Vorsepfenster zu verkaufen.

Eine Wohnung von 1 Stube und Schlafcabinet ist an stille Einwohner vom 1. Oktbr. zu vermieten Königsbergerstraße No. 16.

In dem Schröter'schen Grundstück No. 1. in **Vollwerk** und **Lootsenhause** wird die Grummut- und Stoppel-Weide **Montag den 29. d. Mts.** **Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle vermietet. **Vollwerk.** **Fr. Herrmann,** Administrator.

Photographien werden von 10 Sgr. ankerst treffend gefertigt bei **A. Siller**, alt. Markt 6.

Mein **Pianoforte-Magazin** verlege ich den **1. October c.** nach der **Fischerstraße No. 4.**, in die frühere Wohnung des Herrn **Steingraber**, von welcher 1 oder 2 Stuben nebst Cabinet an **einen Herrn** zu **vermieten** sind. **H. Abs,** l. h. Geiststr. No. 11.

Unterricht im Handarbeiten wird ertheilt, auch werden daselbst Bunt- und Weiß-Stickerien, Morgen- und Kinder-Häubchen sauber und billig gefertigt bei **E. Basilewski**, Neustädt. Wallstraße 16.

Neuarbeiten und Reparaturen von Gold oder Silber werden gut und billig gefertigt bei **A. Siller**, Alt. Markt No. 6.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. **Doerk's** Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Eine Pension, in welcher Knaben gute Aufnahme und Pflege, so wie Beaufsichtigung, besonders hinsichtlich ihrer Schularbeiten, finden, wird in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Einen Arbeiter bei gutem Lohn und Beköstigung sucht **E. Krause**, l. Hinterstr. 17.

Ein anständiges Mädchen von auswärtig sucht von gleich oder später in einer größeren Stadt eine Stelle in einem Tapissier-Laden. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Adressen unter M. M. werden in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein tüchtiger reeller Mann, der zur Leitung eines **Holz-Geschäftes** die **Befähigung** nachweist, wird gesucht.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter **H. P. 65**, in der Expedition der „Har-tung'schen Btg.“ in **Königsberg** abzugeben.

Annonce.

Ein junger Mann, welcher die Wirthschaft auf einem größeren Gute erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort ein ihm entsprechendes Engagement.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren: **Rendant Damus in Elbing** und **Kaufmann Damus in Pr. Holland.**

Mit dem 1. October c. errichte ich einen **Mittagstisch** und bitte um rechtzeitige Meldungen **Junferstraße No. 48.**

C. A. Rautenberg.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Alken u. unter Garantie des **Einstampfens** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei **Elbing.**

Herrmann.

Am **Mittwoch Mittags** ist auf dem Wege vom Gerstenhor längs dem Elbing durch das Fischerhor in die Wasserstraße bis zur Spieringstraße eine schwarze Tasset-Capuze, mit schwarzem Sammetbesatz, die Enden silber garnirt und mit drei schwarzen Rosen und schwarzem Bindeband, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält 15 Sgr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Druckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 80.

1. Oktober 1862

Marktberichte.

Elbing. Der Eintritt des Herbstes macht sich fühlbar, die Luft wird rauher, auch hatten wir in einigen Nächten bereits Frost, in anderen Regen; am Tage aber auch klares Wetter. Von Getreide stellen sich mehr Zufuhren ein, finden jedoch matte Kauflust, wenigstens in den Preisen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten sind. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 78 - 93 Sgr., abfallende Sorten 72 - 76 Sgr. Roggen 52 - 57 Sgr. Gerste, große 39 - 46 Sgr., kleine 36 - 42 Sgr. Hafer 24 - 28 Sgr. Erbsen 50 - 56 Sgr., graue 75 - 80 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. In Folge der fortbauend flauen Berichte von den auswärtigen Märkten blieb auch auf dem unferigen die Stimmung gedrückt. Weizen-Umsatz nur circa 560 Last. Bahnpreise: Weizen 76 - 98, Roggen 52 - 59, Gerste 42 - 51, Hafer 25 - 29, Erbsen 52 - 57 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Königsberg. Unser Getreidegeschäft war in v. W. stille und flau. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 70 - 93, Roggen 52 - 60, Gerste 35 - 46, Hafer 25 - 30, Erbsen, weiße 55 - 60, graue 75 - 85 Sgr. - Spiritus 18½ Thlr.

Zur Situation.

Berlin. Seit drei Jahren, seit man unglücklicher Weise und in mißverständener Liberalität der Demokratie wieder die freieste Regung und jede beliebige Agitation gestattet, war die Umsturz-Partei eifrig bemüht, den Charakter des Preussischen Volkes zu unterwühlen und zu verändern. Zunächst gab man sich, da der Name „Demokrat“ doch in etwas zu schlimmem Andenken stand, einen anderen und nannte sich „Fortschritt-Partei“, als ob für einen verständigen Fortschritt, eine verständige Entwicklung nicht auch jeder Conservative bestrebt wäre. Dann galt es, das Preussische Gefühl, den spezifisch Preussischen Patriotismus, den Stolz auf unsere Monarchie und ihre Traditionen, die in dem Herzen des Volkes lebendig schlagen, zu vernichten oder wenigstens zu verwirren, und zu diesem Behufe wurde der National-Verein gegründet, dessen Aufgabe es allein ist, an Stelle des Preussischen Selbstgefühls ein Gefasel von Deutschthum und deutscher Einheit zu setzen. Durch dieses Auseinanderzerren des Patriotismus nach verschiedenen Richtungen mußte das spezifisch Preussische Nationalgefühl im Volke geschwächt werden und das hat man leider sehr bedeutend erreicht, denn ein großer Theil Preussischer Bürger weiß kaum noch, ob er preussisch oder deutsch ist, und das „Aufgehen Preußens in Deutschland“ ist ein demokratisches Mandöver, das uns einen festen Halt verlieren macht, ohne einen besseren und sichereren Boden uns zu schaffen. Schlau griff man dabei zu einzelnen Sympathien des Volkes, z. B. für Hebung unserer Marine. Man lockte unter dem Vorwande den Leuten Geld aus der Tasche und behält es jetzt zurück für demokratische, das heißt revolutionäre Zwecke. Unter dem Handwerker- und Arbeiterstande suchte man sich zunächst Majoritäten zu sichern durch die Gründung von Handwerker- und Bezirks-Vereinen, anscheinend zur Unterhaltung und Belehrung. Der wahre Zweck aber war ganz klar eine auf andere Weise vom Gesetz nicht mehr gestattete Organisation zu politischen Zwecken. Gerade in dieser Organisation fußen die demokratischen Urwahlen. Man suchte weiter den religiösen, den christlichen Sinn im Volke zu vernichten, indem man sich bemühte, die bisherige christliche Erziehung der Jugend aus den Schulen zu verbannen, christliche Kirchen und Schulen unter die Botmäßigkeit und Einflüsse von Nichtchristen zu bringen, statt des bisherigen „christlichen Charakters“ des Preussischen Staates ein sogenanntes Staatsbürgerthum einzuführen und zu diesem Zweck Nichtchristen in die Gerechtigkeitspflege und alle anderen Ämter einzubringen. Was vorläufig vom Christenthum noch etwa übrig blieb, sollte aus dem bisherigen innigen Zusammenhange von Kirche und Staat losgerissen und zur „freien Gemeinde“

umgeschaffen werden. Die alte ständische Verfassung mußte abgeschafft, der zu einem Familienbunde gewordene Einfluß des großen Grundbesitzes auf die ländliche Bevölkerung durch ein kleines Beamtenthum beseitigt, der Handwerkerstand durch Aufhebung oder Durchlöcherung des Gewerbegesetzes zum demokratischen Proletariat umgeschaffen und hierdurch und durch Aufhebung des Wuchergesetzes widerstandslos an die Geld-Spekulation überlassen werden. Das waren die demokratischen Bestrebungen, gegen welche die Conservativen drei Jahre lang theils mit Erfolg, leider aber auch vielfach ohne Erfolg zu kämpfen hatten. Daß diese vorläufigen Angriffe nicht alle gelangen, hat Preußen hauptsächlich dem treuen Widerstande des Herrenhauses zu danken und deshalb richtete sich auch gerade gegen dieses die ganze Erbitterung und Agitation der Demokratie, und sie bemühte sich daher mit allen Kräften, diese den Verhältnissen des Landes und den Rechten der Stände vollkommen entsprechende Schöpfung unseres Hochseligen Königs zu brechen und im Volke zu verächtigen.

Die nothwendige Militair-Organisation war unterdeß vorangeschritten, und das liberale Ministerium selbst, das ihre Nothwendigkeit eingesehen und sie bilden geholfen, trat damit vor die Kammern. Man wagte damals noch nicht, diese Nothwendigkeit zu läugnen und die Hauptstütze des Preussischen Thrones offen anzugreifen; aber man traute auch den liberalen Ministern nicht, und wollte sich ein Mittel sichern, diese auf der abschüssigen Bahn der demokratischen Zwecke nach Belieben mit fortzureißen. Deshalb bewilligte man die Mehrausgaben für die Reorganisation der Armee zwei Jahre lang nur als Extraordinarium. Aber man hat sie bewilligt und das vorige Abgeordnetenhaus hat damit das Faktum und die Nothwendigkeit anerkannt.

Mit Ablauf der letzten Legislatur fühlte sich die Demokratie bereits so stark, daß sie der Majorität in dem Abgeordnetenhaus sicher war und den offenen Kampf beginnen konnte. Der Zank mit dem liberalen Ministerium wegen der Special-Stats wurde vom Zaun gebrochen und die Neuwahl nach der Auflösung als Gelegenheit benutzt, alle bisher etwa noch beobachteten Rücksichten fallen zu lassen. Der bisher bemäntelte Kampf gegen das Königthum trat jetzt immer offener in den Vordergrund. Natürlich galt es zunächst, die Hauptstütze und Kraft desselben, die Armee, anzugreifen. Man verlangte die Wiederaufhebung der Reorganisation unter Verweigerung des Stats, weil man wohl weiß, daß eine solche auf das ganze militairische System zerstörend und niederdrückend wirken muß! Zugleich suchte man für alle Eventualitäten sich dem stehenden Heere gegenüber eine demokratische Volksbewaffnung zu schaffen, indem man die Schützen- und Turnervereine zu politischen Demonstrationen organisirte. Mit diesem „Volk hinter sich“ droht man bereits ganz offen der Regierung oder vielmehr dem Königthum. Zugleich versucht man Stück um Stück von den bisherigen Rechten der Preussischen Königskrone abzureißen. Der König soll nicht mehr oberster Kriegsherr sein, das heißt nicht mehr oberster Befehlshaber der Armee, sondern das Abgeordnetenhaus soll über deren innere Einrichtung und Verwendung verfügen. Der König soll ferner nicht mehr über Krieg und Frieden zu bestimmen haben, sondern das Abgeordnetenhaus. Jetzt geht die demokratische Presse bereits so weit, dem König auch das Recht, die Minister zu wählen, streitig zu machen, und als „constitutionell“ zu verlangen, daß er sie nur aus der demokratischen Majorität und nach deren Willen wählen darf. Hat der König von Preußen das Recht über die Armee, das Recht über seine Minister, das Recht über die äußere Politik (Krieg oder Frieden) verloren, was wäre er dann noch? Ein bloßer Beamter

des Abgeordnetenhauses, ein Schatten unseres alten ehrwürdigen, vom Volke geliebten Königthums, das Spiel der Demokratie, die Puppe, welche die revolutionaire Partei noch einen Augenblick dem Volke vorhält, bis sie den günstigen Augenblick gekommen glaubt, auch diese wegzuworfen. Denn daß endliche Abschaffung des Königthums das schließliche Ziel der demokratischen Agitation ist, darüber kann man sich nicht mehr täuschen, und daß dieses das Ziel, das sprechen auswärtige Blätter der Partei schon ganz offen aus.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König ist, zu der am 30. stattfindenden Geburtstagsfeier Ihrer Maj. der Königin, am 28. nach Baden abgereist. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 28. von Reinhardsbrunn nach Baden abgereist, und geht nach einem kurzen Aufenthalt nach Koburg. Es soll wieder ungewiß geworden sein, ob das Kronprinzliche Paar die beabsichtigte Seereise nach dem Mittelmeere unternehmen wird.

— Die „Sternztg.“ beweist, daß die von der Majorität des Abgeordnetenhauses für 1862 beschlossenen Absetzungen vom Militairetat unausführbar sind (was übrigens schon allein damit bewiesen ist, daß von diesem Jahre drei Viertel vergangen sind) und schließt ihren diesfälligen Artikel mit den Worten: „Ein Beschluß aber, der von vorneherein dazu da sein soll, nicht ausgeführt zu werden, ist kein Beschluß. Es ist eine contradictio in adjecto, ein non-sens, — ein Unfinn: bewußter Weise einen unmöglichen, unausführbaren Beschluß zu fassen.“

— Das begreift ein Jeder, das kann auch Niemand läugnen und bestreiten, und das werden die Wähler denn nun wohl auch allgemach einsehen.

— Ein conservatives Blatt sagt: Was ist es denn, was sich heute in seiner großen Mehrheit auf den Bänken des demokratischen Fortschritts im Abgeordnetenhaus breit macht? Was ist es, was nunmehr ausgesprochenmaßen das Königl. Regiment in ein parlamentarisches umgestalten will? Was ist es, was in scheinbarer Opposition gegen die von Sr. Majestät dem Könige ernannten Räte recht eigentlich die Allerhöchsten Intentionen zu bekämpfen wagt? Es sind, wir sprechen es nur mit dem tiefsten Schmerze aus, Beamte, sowohl der Verwaltung, wie vorzüglich der Justiz, Diener des Königs, welche, aus Königl. Vertrauen berufen, ihre Stellung mißbrauchen, um ihrem König und Herrn Schach zu bieten und ihn wo möglich matt zu setzen. Nicht das Volk, das in seiner großen Masse monarchisch und königlich gestimmt ist, welches dem Könige den Fehbehandelung hingeworfen hat, sondern jene Beamtenclique, welche den modernen Parlamentarismus zur Befriedigung ihrer Herrschsucht ausbeuten und Königthum, Staat und Volk gleichmäßig überwuchern möchte, um auch den letzten Funken freier Regung oben und unten zu ersticken; das Volk will keine bürokratische Konstriktion gegen die Freiheit seines Königs, es will von seinem Könige, nicht von der bürokratischen Souverainetät beherrscht sein. Und eben, weil wir dies Gefühl haben, daß das Grundübel unseres staatlichen Lebens in der üppig aufsteigenden Saat der parlamentarischen Bürokratie zu suchen ist, glauben wir auch, daß das Hauptaugenmerk der königlichen Staatsregierung sich auf die Ausrottung desselben zu richten haben wird; die Regierung wird ohnmächtig sein, so lange die Bürokratie ihr in ebenbürtigem Kampfe entgegenzutreten darf, so lange ihre Organe undisziplinirt einen eigenen Willen haben, der die besten Absichten der Regierung durchkreuzt, mit einem Worte, so lange nicht der alte preussische und königstreue Sinn des Beamtenstandes von Neuem belebt ist. Nur

der strengste Ernst aber vermag den fibrigen feindlichen Geist der parlamentarischen Bureaucratie zu bannen. Mittel zum Zweck stehen der Regierung dazu noch hinlänglich zu Gebote und ihre Feinde so wie die Feinde des Kbnigthums ddrften ihr nach den letzten Verhandlungen wohl nicht unbekannt geblieben sein. Der wohlgestimmte Theil des Beamtenstandes wird fortfahren, seinem Kbnige auf der Bahn der Ehre und Pflicht zu folgen und sich gern einer krftigen Regierung anschließen; die Vernichtung der bireaucratischen Verallgemeinerung ist aber für die Regierung wie für das Volk ein gleich verdienstvolles Werk.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 29. Septbr. Sämmtliche Tribünen sind überfüllt. In der Diplomatengalerie die Attachés fast sämmtlicher Gesandtschaften; in der Königl. Loge Generalfeldmarschall Wrangel. Es erfolgt durch den Präsidenten die Mittheilung über den Wechsel im Minister-Präsidium. Das Wort nimmt der Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen: „Ich habe die Ehre im Namen der Königl. Staats-Regierung die folgende Erklärung abzugeben“:

„Nachdem das hohe Haus alle in der Reorganisation des Heeres beruhenden Ausgaben aus dem Etat von 1862 abzusetzen beschlossen hat, muß die Königl. Regierung annehmen, daß dieselben Beschlüsse sich bezüglich des Etats für 1863 unverändert wiederholen werden, wenn derselbe gegenwärtig zur Berathung gelangt. Da die Königl. Regierung ihrerseits ebenfalls an den Auffassungen festhält, welche durch ihre Organe bei Berathung des Budgets für 1862 vertreten worden sind, so steht zu gewärtigen, daß die Ergebnisse einer sofortigen Beschlußnahme über den Etat von 1863 der zukünftigen Erledigung der streitigen Fragen nicht förderlich sein, sondern die Schwierigkeiten, welche einer solchen im Wege stehen, erheblich vermehren werden. — Die bisherigen Verhandlungen haben außerdem herausgestellt, daß eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende Feststellung des Budgets erst durch die von der Königl. Regierung für die nächste Sitzungsperiode in Aussicht genommene Verständigung über ein anderweitiges Gesetz hinsichtlich der Verpflichtung zum Kriegsdienste ermöglicht werden kann. — Auf Antrag des Staatsministeriums haben daher des Königs Majestät mich durch die Allerhöchste Ermächtigung vom 27. d. M., welche ich hiermit überreiche, zu beauftragen geruht, den auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 25. Mai d. J. den beiden Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegten Gesetzentwurf, die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1863 betreffend, mit dem demselben beigelegten Etat zurückzuziehen, wie hierdurch geschieht. — Die Königl. Regierung beabsichtigt damit nicht, den Grundsatz anzugeben, daß die Etats in Zukunft zeitig genug vorgelegt werden, um ihre Feststellung vor dem Beginn des Jahres, für welches sie bestimmt sind, möglich zu machen. — Sie hält nur in dem gegenwärtigen Falle für ihre Pflicht, die Hindernisse der Verständigung nicht höher anschwellen zu lassen, als sie ohnehin sind. Sie wird im Beginn der nächsten Sitzungsperiode den Etat für 1863 in Verbindung mit einem die Lebensbedingungen der eingetretenen Heeresreform aufrecht erhaltenden Gesetzentwurfe zur Regelung der allgemeinen Wehrpflicht und demnächst rechtzeitig den Etat für 1864 dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorlegen.“

— Inzwischen ist ein hinreichend unterstützter Antrag des Abg. Frese eingereicht, welcher dahin geht, die so eben abgegebene Erklärung des Königl. Staatsministeriums an die Budget-Kommission zur baldigen Beschlußnahme vorzulegen. Abg. v. Bockum-Dolffs. Ich lade die Mitglieder der Budget-Kommission ein, in die Berathung zu treten, und erlaube die Herren Staats-Minister, der Sitzung beimohnen zu wollen. (Herr v. Bismarck nicht bejahend zu.) Das Haus geht darauf zur Berathung des Reichensperger'schen Antrags über, welcher lautet: „Das Haus wolle beschließen: daß der Schluß einer Debatte, zu welcher sich Redner angemeldet haben, nicht eher herbeigeführt werden kann, bevor nicht wenigstens Einer der Angemeldeten das Wort erhalten hat.“ Nachdem Refer. unter größter Unruhe des Hauses gegen den Antrag gesprochen, wird derselbe mit 140 gegen 113 Stimmen abgelehnt. Schluß der Sitzung; nächste morgen 9 Uhr. L.-D. Etats des Cultus, des Innern und der Marine.

— Die gleich darauf folgende Sitzung der Budget-Kommission*) dauerte nur kurze Zeit. Die Minister v. Roon und v. Bismarck waren anwesend. Auf die Anfrage: ob die neue Sitzungsperiode noch in diesem Jahre anfan-

gen werde, erklärte Herr v. Bismarck: Die Regierung habe darüber noch nichts beschlossen. Die Vorlegung des Budgets für 1863 sei in diesem Jahre vielleicht möglich, die Feststellung aber nicht. — Auf die Einsprache wegen möglicher Umarbeitung des Militair-Etats pro 1863 bis zum 1. November, erklärte der Kriegsminister v. Roon: der Zwischenraum von Mitte October, wo wahrscheinlich der Schluß der Session erfolgen werde, bis zum November sei unzureichend für die Vorlage des Budgets und des Gesetzes. Herr v. Bismarck wiederholt: die Regierung verfolge bei der Zurücknahme des Budgets pro 1863 Zwecke des Friedens und der Verständigung. — Nächste Sitzung morgen Abends.

— Wie mehrseitig verlautet, soll der ausgeschiedene Finanzminister v. d. Heydt in den Freiherrnstand erhoben und durch Königl. Vertrauen in das Herrenhaus berufen werden.

— Ein demokratisches Blatt sagt: „Der Beschluß (der Abgeordneten-Majorität), die schon geschienen Ausgaben (des Staatshaushalts-Etats für 1862) zu verwerfen, hat nicht den Zweck, sie ungeschehen zu machen, sondern nur den, sie zu mißbilligen.“ — Man, in diesem neuen Unfann ist denn doch Sinn, nämlich der, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses einen logischen Zweck und eine praktische Bedeutung nicht haben.

— Dem Wiener „Vaterl.“ wird von hier geschrieben: Ueber die Demokraten ist ein eigenthümlicher Geist gekommen, sie predigen überall Mäßigung, sie hoffen von Bismarck eine „abenteuerrliche auswärtige Politik“, und hoffen, von derselben zu profitieren; sie irren sich, Herr v. Bismarck wird sich für's Erste hauptsächlich mit der Herstellung der arg gefährdeten Königl. Gewalt im Innern beschäftigen. Es ist hohe Zeit dazu.

Z. Berlin. Se. Majestät der König werden Freitag Abends oder Sonnabend früh hier wieder zurück erwartet. — Der frühere Finanzminister v. Bodelschwingh ist hier eingetroffen und hatte bald nach seiner Ankunft eine Unterredung mit Herrn v. Bismarck. Ob die Unterhandlungen mit demselben wegen Uebernahme des Finanzministeriums zum Ziel geführt, ist noch nicht bekannt. — Was wir in dieser Beziehung voraus gesagt, ist erfolgt. Die Regierung hat sich begnügt, in der heutigen Sitzung einfach den Etat pro 1863 vor dem Eingehen in dessen Berathung zurückzuziehen. Von einer Vertagung oder gar Auflösung ist natürlich mit keiner Sylbe die Rede gewesen, die Regierung läßt einfach die Berathungen ihren ordentlichen Weg gehen, — das Weitere wird sich schon finden. Mit Freuden ist von den Conservativen begrüßt worden, daß die Regierung an ihren Grundsätzen für den Etat von 1862 und die Militair-Organisation unbeirrt festhalten wird. — Ein neues Zeichen von Ueberhebung des Hauses über seine Stellung und alle bisherigen Rechte ist dagegen der Antrag des Abg. Frese, die Zurückziehung des Etats pro 1863 Seitens der Regierung erst an die Budget-Kommission zur Beschlußfassung gehen zu lassen. Wenn die Regierung sich veranlaßt sieht, einen von ihr eingebrachten Gesetzentwurf zurückzuziehen, so kann sie dies in jedem Stadium der Berathung thun und dieselbe ist damit geschlossen, ohne daß ein einziger der beiden Häuser weitere Beschlüsse dafür oder dagegen zu fassen hat. So ist es auch bisher gehalten worden, und unseres Wissens niemals vorgekommen, daß eines der Häuser sich angemacht hat, dieses Zurückziehen seinen weiteren Beschlüssen zu unterwerfen. — Welche Willkür die demokratische Majorität des Hauses zu üben geneigt ist, zeigt überdies genügend der heute gefaßte Beschluß gegen den Antrag des Abg. Reichensperger. Daß über einen Antrag oder eine Vorlage nicht beschlossen werden soll, ehe nicht wenigstens einer der angemeldeten Redner gehört worden ist, liegt denn doch wohl in der allgewöhnlichsten Billigkeit, und die Abschneidung jedes Wortes, jedes Protestes an das Land für die Gegenpartei, wie sie sich die demokratische Majorität durch obigen Beschluß in die Hände gespielt hat, ist eine Tyrannie, wie sie nie auch nur im Entferntesten von den Conservativen versucht worden ist. Die jetzige Majorität hätte klüglicher Weise bedenken sollen, daß das Blatt sich auch sehr wohl wieder wenden kann! — Ziemlich das Nonplusultra in übergreifender Annahme hat so eben die Budgetkommission des Abg.-Hauses in dem Antrage geleistet:

„es sei nothwendig, durch eine Resolution den Oberkirchenrath an seine eigentliche Aufgabe zu erinnern, und wenn dieses wiederholt ohne Erfolg sein sollte, werde man sich später genöthigt sehen, die Absetzung der Ausgabe zu beantragen.“ — Nun, wenn das nicht ein Eingriff in die Executive ist, dann giebt es keinen, und wenn die Regierung solche Annahmen nicht energisch abweisen wollte, dann müßte sie überhaupt aufhören zu regieren.

— Die Stimmung der Börse am 29. war unentschieden, aber ziemlich fest. Staatsschuld-scheine 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. In Weimar ist in diesen Tagen eine Anzahl jetziger und ehemaliger Abgeordneter zusammengekommen, um politische Reden zu halten; sie nennen das im Hinblick auf die 1848er Revolution „Vorparlament.“ Leider sind auch mehrere sonst verständige Leute darunter; aber der politische Schwindel ist bekanntlich eine ansteckende Krankheit. Da sitzen denn die Herren — es sollen deren 180 sein — und machen wichtige Mienen, als ob von ihrem Schwagen und Resolutioniren und Beschließen Wunder Was abhängt; und doch weiß heute Jeder, der es nur wissen will, daß der ganze Schwindel nur gerade so viel bedeutet als die wirklichen Machthaber ihm Bedeutung beilegen, an sich aber gar nichts. Sollten denn nach alle den Erfahrungen die Leute wirklich so übermäßig naiv sein, sich mit solcher argenutzten Komödie in's Bodschhorn jagen zu lassen? Es ist doch schwer glaublich. Als Tagesbegebenheit aber müssen wir natürlich auch über diese Komödie berichten. Als Einleitung schreiben und telegraphiren (natürlich wie bei allen derartigen Gelegenheiten) demokratische Correspondenten: die in Weimar anwesenden Preußen würden bei den Verhandlungen des Vorparlaments einen schweren Stand haben; es sei im Werke, „dem Nationalverein die Preussische Spitze abzubrechen.“ (Dieser invalide und längst in seinem Kern enthüllte Nationalverein soll da auch noch eine Rolle spielen!) Dann kommen natürlich Telegramme (die bei der Masse immer noch etwas ziehen) und berichten von allerhand Anträgen. Vom 28. Vormittags: „Die Kommission stellt folgende Anträge: Eine Veränderung deutschen Verfassungsrechts kann nur unter Mitwirkung einer freigewählten Nationalvertretung geschehen. Beteiligte an der Delegirtenversammlung behufs Bildung eines Bundesgerichts soll abgelehnt, dagegen an einem Parlament und einer Centralgewalt festgehalten und ein Uebergang vom Staatenbund zum Bundesstaat erstrebt werden. Schulze Zusatzantrag: Der Eintritt Deutsch-Oesterreichs bleibe vorbehalten, ohne indeß auf Reformen eine ausschließende Wirkung auszuüben, der Eintritt Gesamt-Oesterreichs bleibe ausgeschlossen, wurde von der Kommission angenommen.“ Dann vom 28. Nachmittags: Fries zum Präsidenten, von Unruh und Brater zu Vicepräsidenten gewählt. Der Lang-Joseph'sche Antrag mit 174 gegen 6 angenommen. In der deutschen Frage sprachen für den Antrag der Kommission Barth, Welfer und Behrend; gegen denselben Benebey, Wigand und Gager. Letzterer sprach sich in einer langen Rede für eine paritätische deutsche Einheitsgewalt durch Oesterreich und Preußen aus. Um 4 Uhr wurde die Sitzung bis 6 Uhr vertagt. — Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau colportirt dann noch eine Reihe von langen Telegrammen: Vom 28. Abends: Annahme des Vermittelungs-Antrags: Eine bundesstaatliche Einheit nach Maßgabe der Reichs-Verfassung von 1849 sei eine politische Nothwendigkeit. Das Parlament müsse aus freien Volkswahlen hervorgehen. In Betreff Oesterreichs habe sich der Vermittelungs-Antrag dem Kommissions-Antrage anzuschließen. Die Frage wegen der Executive sei nur unter Mitwirkung des Parlaments zu regeln. Vom 29. Mittags: Der Antrag, „die Versammlung spreche dem Preussischen Abgeordnetenhaus für seine Haltung bezüglich des Militair-Etats, welche für die Entwicklung constitutionellen Lebens in Deutschland von höchster Bedeutung, ihre Anerkennung aus“, mit allen gegen eine Stimme angenommen. Es wurde demnächst ein Organisationsentwurf für die Konstituierung von regelmäßig abzuhaltenden Abgeordnetentagen angenommen. Auf den speziellen Wunsch der Preußen soll das Bureau seinen Sitz in Frankfurt a. M. haben und sollen die Versammlungen ebendasselbst abgehalten werden. Mitglieder können gewesene und zur Zeit fungierende Volksvertreter sein. Der Ausschuß soll aus 40 Mitgliedern bestehen. Endlich am 29. Abends: Der Abgeordnetentag

*) Der wesentliche Inhalt derselben ist den Lesern der „Eibinger Anzeigen“ bereits am 29. September Abends durch Extrablatt mitgetheilt worden.

hat seine Sitzungen geschlossen. Es waren 213 Mitglieder anwesend. Der Antrag in der Zollvereinsfrage, die Erklärung, daß die Gründung eines Bundesstaates auch handelspolitisch erstes Bedürfnis Deutschlands sei, daß bis dahin die Auflösung des für Deutschland unentbehrlichen Zollvereins zu vermeiden und bei Erneuerung desselben eine Verbesserung seiner Verfassung unerlässlich sei, — wurden einstimmig angenommen. — Schließlich reisten die Herren, hochbefriedigt ob ihres unbefugten Gebahrens, wieder nach Hause. Ein Mandat hatten sie nicht. Also waren ihre Reden Wind, ihre Beschlüsse Seifenblasen, und wenn man sie als solche behandelt, so werden sie auch wie diese spurlos zerfallen.

Großbritannien. London, 29. Sept. (Tel. Dep.) Gestern hat im Hyde Park ein von 20,000 Personen besuchtes Meeting zu Gunsten Garibaldi's stattgehabt. Das Meeting wurde aber durch 500 Irländer gestört, die dem Papst ein Lebehoch ausbrachten. Es kam zu einem Kampf zwischen den Anhängern Garibaldi's und den Irländern, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Ein eintretender Regenguß endete den Kampf. Das Meeting wurde auf nächsten Sonntag vertagt. — Auch in den Grafschaftsstädten fanden Meetings von Anhängern Garibaldi's statt; das letzte wurde in Preston im Theater abgehalten, und wurden Beschlüsse zu Gunsten Garibaldi's und der Räumung Rom's gefaßt.

Amerika. Aus New-York wird wieder einmal ein Sieg der Unions-Armee gemeldet, der aber sehr zweifelhaft sein muß, denn es heißt darüber: Wenngleich das Resultat dieses Kampfes ein günstiges war, so wird doch noch eine zweite Schlacht erforderlich sein, um definitiv zu entscheiden, wer Sieger ist.

London, (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 18. d. Mts. versichern, daß Charleston von den Kanonenböden der Unionisten angegriffen worden sei. Das Fort Sumter war bombardiert worden und hatte schweren Schaden erlitten. Der Kongreß der Konföderierten hat mit 56 gegen 13 Stimmen die Invasion in Maryland und in anderen nördlichen Staaten gebilligt.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 29. Sept. Weizen loco preis haltend, ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr 75 eher Geld als Brief. Del Oktober 31, Mai 29½.

Amsterdam, 29. Sept. Weizen und Roggen unverändert, wenig Geschäft. Raps Oktober 83½, April 86½. Kübbel Herbst 48½, Mai 48½.

London, 29. Sept. Englischer Weizen zwei Schillinge niedriger, fremder mehr gefragt. Gerste einen bis zwei, Hafer einen halben Schilling niedriger. — Regen.

Verschiedenes.

Aus Friedberg im Gr. Hessen berichtet man folgenden absonderlichen Rechtsfall: Während der Aufregung der letzten Gemeindevorwahlen erlaubte sich ein Bürger in einem öffentlichen Locale verschiedene verleumdende Aeußerungen gegen einzelne Mitglieder des dortigen Gemeinderaths und sagte über diesen im Allgemeinen, es seien lauter „dumme Kerle.“ Es wurde von Seiten des Stadtvorstandes Klage erhoben, der Betreffende durch Urtheil des Criminalsenates jedoch nunmehr freigesprochen, da in der Bezeichnung „dumme Kerle“ eine Beleidigung des Gemeinderathes im Ganzen nicht enthalten sei. .. Trotzdem, daß sogar ein K d'r in vorkommt! Prächtige Justiz!

Das Nathusius'sche „Volksblatt“ schreibt: Welcher Gestalt die jetzigen Crinolinen unserer Damen noch einer erheblichen Verbesserung fähig wären, kann man auf einer Abbitlung zu Captain Cook's Reisen um die Welt sehen. Als derselbe nämlich auf der Insel Taiti (Tahaiti) war, wurden ihm die Geschenke der Inselaner durch ein junges Mädchen überbracht, deren Kleid durch ein künstliches Webgeflecht derartig gespannt war, daß es gleich um die Taille einen flachen Keller von 4 — 5 Fuß im Durchmesser bildete. Und auf diesem Keller, ober zum Theil von ihm herabhängend, waren die Geschenke ganz künstlich und zierlich geordnet. Möchten unsere Damen diese Verbesserung annehmen, daß die Crinoline — statt unten beim Schloßern um die Hüfte — gleich oben zu Anfang eine feste Gestalt von dem richtigen Umfange nach dem Diatheitischen Vorbilde erhalte, so würde nicht nur der gute Geschmack um ein Erhebliches dabei gewinnen, sondern auch die Zweckmäßigkeit entstehen, daß man sich des Institutes gleich als Nächstlich, Eßtisch u. s. w. bedienen könnte. Wir bitten es zu überlegen, und würden die vollste Garantie dafür übernehmen, daß, wenn einige Pariser Schwinnen sich zum Vorgange

entschließen, man binnen wenigen Wochen in unserem freiheitsliebenden Deutschland auf jede nicht-tahitische Crinoline mit eben der souveränen Verachtung herabsehen würde, wie jetzt auf jede crinolinförmige Gestalt in der Frauenwelt.

— Die „L. N.“ schreiben aus Leipzig: Wenn schon hier und da Spuren von Verschwörungen der Männer bemerkt worden sind, nur Mädchen, die der Crinoline entsagt haben, zu heirathen, fällt plötzlich eine neue Erfindung wie eine Bombe unter die Widersacher der Crinoline. Es ist dies — die Crinoline für Herren, ein Beinkleid von Koffhaargestoff, das dem darüber zu tragenden Beinkleide einen schönen „Fall“ verleiht. Wer's nicht glaubt, gehe hin auf die Grimmerische Straße und an das Schaufenster der renommirten Herrenartikel-Handlung des Herrn Robert v. Uffel, wo die Crinoline für Herren aushängt.

— Russische Blätter erzählen folgenden Zug von Stoicismus. Der erste Zug, welcher auf der neu eröffneten Bahn von Nischni-Novgorod nach Vladimir ging, stieß auf mit Erde beladene Waggons; die Locomotive entgleiste, der Tender ging auf sie hinauf und bei dem Zusammenstoß fiel der Ingenieur Sacharoff zwischen Locomotive und Tender, während die übrigen Personen herabgeschleudert wurden. Zugleich drang wegen einer Beschädigung des Kessels Wasser und Dampf heraus, so daß man sich nicht nähern konnte. Endlich fand man den Ingenieur Sacharoff zwischen Locomotive und Tender eingequetscht, das eine Bein ganz zerschmettert, das andere vom Fleisch entblößt und von der Heizung verbrannt. Er rief den Leuten zu, sie sollten ihm den Stiefel ausziehen, der Saft mit Knochen sei ihm zu schwer. Erst nach mehreren Stunden konnte er befreit werden und traf die letzten Anordnungen, ohne einen Seufzer auszusprechen. Am nächsten Tage starb er.

In der Nacht vom 10. zum 11. September ward die am Ufer des Luganer See's gelegene Ortschaft Marcote von einem eigenthümlichen Unglück heimgesucht. Plötzlich sank nämlich die nach dem See gehende Straße in einer Länge von etwa 330 Schuh mit sieben darauf stehenden Häusern in die Fluth. Die Episode des Einsturzes dauerte höchstens 10 Minuten. Zum Glück ist nur das Leben einer achtzigjährigen Frau zu beklagen. Die anderen Bewohner hatten sich alle in Folge des Warnrufes von vorbeigehenden Marktfrauen, die in die Stadt gingen, retten können. Die ganze Bevölkerung der Gemeinde, etwa 800 Seelen stark, hatte sich auf einen in der Nähe liegenden Hügel geflüchtet, indem sie befürchtete, die ganze Thalfläche möge in den See versinken. Ein ähnliches Unglück traf im vorigen Jahrhundert die Stadt Zug.

Ein französisches Journal meldet, daß der Kaiser der Franzosen das Abhalten einiger Stiergefechte in Paris gestattet habe; sie sollen im Monat October stattfinden und sei dazu bereits ein berühmter Matador aus Spanien engagirt. — Stiergefechte, natürlich auch im Interesse der Humanität und Civilisation. — S.: die Geschichte des römischen Kaiserreiches!!

Elbing. Am vorgestrigen Montag fand im Saale der Bürgerressource die erste Besprechung behufs Gründung eines sogenannten „Bürgervereins“ statt, zu der sich circa 200 — 300 Personen eingefunden hatten. Nachdem Herr Behring die Versammlung mit einer kurzen Ansprache eröffnet, wurde Herr Oberbürgermeister Philips zum Vorsitzenden für diesen Abend erwählt. Derselbe ging nochmals näher auf den Zweck des Vereins ein, verlas das von dem provisorischen Comité entworfene Statut, das die Versammlung mit unwesentlichen Abänderungen annahm, und forderte schließlich die Anwesenden zur Unterzeichnung des Statuts auf. Ueber den Tag der Versammlungen entspann sich eine längere Debatte, doch wählte man einstweilen die Dienstage. Die Vorstandswahl wurde der vorhergehenden Zeit wegen auf Mittwoch den 1. October verschoben.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Weyhe, von einem gesunden Knaben, zeige hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.
Leharth, den 26. September 1862.
M a t t h i a e

Todes-Anzeige.
Gestern 10¼ Uhr Abends endete nach langen Leiden mein geliebter Gatte und unser theurer Vater, Carl August Annuske, im 42. Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Dieses zeigen tief betrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Elbing, den 28. September 1862.

Handlungs = Gehilfen - Verein.
Mittwoch den 1. October, Abends 8 Uhr:
1. Vortrag: **Ueber Handel.**
Von einem Vereinsmitgliede.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Zum meistbietenden Verkauf der Vorräthe von Nutz- und Brennholz im Forstreviere Alt Christburg stehen pro IV. Quartal 1862 folgende Termine an:
1) für sämtliche Beläufe in Girswalde im Gasthause zur Eichenlaube **den 16. October,**
2) für die Beläufe Neu Schwalge, Alt Schwalge und Girswalde in Girswalde, im Gasthause zur Eichenlaube **den 13. November, 4. und 18. December,**
3) für die Beläufe Kunzendorf, Morstung und Knicke in Alt Christburg, **den 18. November, 16 und 23. December.**

Quantitäten und Sortimente der Verkaufshölzer werden vor dem Termine durch Circulair bekannt gemacht, und die Termine geschlossen, sobald die genannten Sortimente verkauft sind.
Alt Christburg, d. 25. Septbr. 1862.
Königl. Oberförsterei.

A n n o n c e.
Montag den 6. October um 1 Uhr Nachmittags sollen Dach- und Bandstöcke in kleinen Quantitäten an Meistbietende in der Wierauer Waghude ausgeben werden, wozu Käufer eingeladen werden.
Hoppenau, den 30. September 1862.
Hinz, Deichgeschworener.

Formulare zu Bäcker - Tabellen
sind in der **Wernich'schen Buchdruckerei** zu haben.

Eine kleine Partie **echter Provinzrosen - Sträucher** sind billig zu haben
Dunkerstraße No 21.
J. A. Grünwaldt.

Ein Trümeaux = Spiegel ist billig zu verkaufen
Hospitalstraße No. 2., unten, links.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Bade-Anstalt jetzt wieder vollständig in Ordnung ist.
J. Thielitz.

Ich wohne jetzt innern Marienburgerdamm No. 24.
J. L. Hirschberg

Vom 2. October wohne ich wieder Wasserstraße No. 88.
A. Schenk, Alempner-Meister.

Ich wohne jetzt innern Marienburgerdamm No. 24.
J. L. Hirschberg

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei
E p l a f f, Zinngießer,
alter Markt No. 32

Insertat:
Abonnenten - Sammler oder Expedienten von Zeitschriften und Lieferungsverlegen, welche sammeln lassen, werden unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.
Adressen wolle man franco an **W. Frank** in **Berlin**, Dresdnerstraße 62., einsenden.

Leon Saunier's Buchhandlung

befindet sich vom 3. Oktober ab
Alten Markt No. 17.,
neben der Apotheke des Herrn Berndt.

Local-Veränderung.

Die Fuß- und Mode-Waaren-Handlung von
H. Aesche

befindet sich vom 1. Oktober c.

No. 38. Lange Hinterstraße No. 38.,
in dem früheren Locale der Geschw. Grünwaldt.



Lilionesse,
à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin
verlängerte Kommandantenstraße No. 31. 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Mein massives Wohnhaus, in der frequentesten Straße gelegen, welches sich zu jedem kaufmännischen Geschäft eignet, bin ich Willens mit und ohne mennonitischen Consens, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Alle Sorten neueste Knöpfe erhielt

Daniel Peters.

Wollene Hemdejacketen, Unterjacketen und Unterhosen von vorzüglicher Qualität erhielt

Daniel Peters.

Sächsische Weißstickereien werden zu Fabrikpreisen verkauft:
Neuß. Mühlendamm 5a., 1 Tr.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,
Neustädtische Wallstraße No. 10.

Mein Lager

echt importirter **Savannah-, Bremer und Hamburger Cigarren**

empfehle bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.

Adolph Kuss.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt
C. Gröning.

Stralsunder Spielkarten — bestes Fabrikat — bei **C. Gröning.**

Preuß. Lotterieloose, ganze, halbe und viertel, werden zum Kostenpreise versandt durch den Kaufmann **D. Bonheim, Berlin, Leipzigerstr. 115-116.**

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

2' und 3' trockenes und gesundes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Birkene Deichselstangen und birkene Klöße,

besonders passend für Stellmacher und Stuhlmacher, so wie Langbäume und Lösstöcke, verkauft, um zu räumen, zu billigen Preisen.

A. Döll,

Grünstraße No. 24.

Ein Flügel, gut erhalten, ist Umzugs halber billig zu verkaufen Junkerstraße No. 50., 1 Tr.

Ruß-Kohlen, in der bekannten vorzüglichen Waare wieder vorrätig, offerire ich zu angemessenen Preisen.

G. Dehring.

Maschin-Kohlen, für Dampfmaschinen ganz besonders empfehlenswerth, in direkter Sendung.

G. Dehring.

1 eiserner Geldkasten, 1 gebrauchtes Schaufenster, beide noch fast neu, sind, um zu räumen, billigt abzugeben bei

G. Dehring.

No. 24. Grünstraße No. 24. ist kleingemachtes Buchen- und Birken-Brennholz zu verkaufen, und zwar 12 Rbf. Buchen für 24 Sgr. und 12 Rbf. Birken für 22 Sgr. Anfuhr kostenfrei.

Auf dem adl. Gut **Blumenau**, eine halbe Meile von Trunz, ist jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag trockenes Buchen- und Birken-Klafterholz, sowie auch Birken-Deichselstangen zu mäßigen Preisen zu haben. Das Dominium.

Für Kranke,

die an langwierigen Uebeln, nam. Brust- und Unterleibs-Beschwerden, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Rheumatismus, Scropheln, Hautausschlägen, Knochenfraß, Schwerhörigkeit, u. dgl. leiden, werde ich

Mittwoch den 1. Oktober in Elbing (Königl. Hof) von 8 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachmitt. ärztlich zu consultiren sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt,
aus Schweg.

Mit dem 1. Oktober errichte ich einen Mittagstisch. Ich werde nur kräftige Speisen verabreichen. Das Abonnement beträgt à Monat 5 Thlr. **C. A. Rautenberg, Junkerstr. 48.**

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ein Tischler findet in einer Fabrik bei freier Station dauernde Arbeit.
Näheres Alter Markt No. 51.

Eine in allen Branchen erfahrene Wirthin findet zum 1. November in Worfallen bei Liebstadt eine Stelle.

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky,
lange Hinterstraße No. 21.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Seilage

Berlin. Der neue Ministerpräsident v. Bismarck hat den drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses seine Visite gemacht — so erzählt schmunzelnd ein demokratisches Blatt —, und auf den Präsidentenstuhl ist danach flugs die Temperatur eine angenehme geworden. Die alte Geschichte: „Herr Bismarck hat ihn angelacht und ihm ein Kompliment gemacht.“ — Als verbürgt (!) erzählt man, die Japanische Gesandtschaft habe, als bei ihrer jüngsten Anwesenheit ihr die Mittheilung gemacht wurde, daß der Finanzminister v. d. Heydt seine Entlassung einreichen wolle, ganz ernsthaft gefragt: ob er sich denn den Bauch aufschlitzen wolle? — Ein flotter Berliner hatte sich, von einem Strichregen überrascht, in eine Droschke gerettet, als ihm plötzlich einfiel, daß er weder in der Tasche, noch zu Hause so viel Geld habe, um die improvisirte Fahrt bezahlen zu können. In der Noth verfiel er auf folgendes Auskunftsmittel. Sobald die Droschke hielt und er ausstieg, durchsuchte er mit aller Hast den Boden der Droschke. Auf die Frage des Kutschers, ob er etwas verloren, sagte er: „Ja, einen Doppel-Louisd'or. Aber ich werd' ihn schon finden, sobald ich ein Licht habe.“ Kaum war der Passagier, um ein Licht zu holen, durch die Hausthüre verschwunden, als der Kutscher aus Leibeskräften auf seinen Gaul schlug, mit möglichster Schnelle davonfuhr und so den Passagier jeder weiteren Verlegenheit um den Fahrpreis überhob.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. September. 1) Zur Verpachtung des Kammerlandes an der Windmühle von 7 Morgen 248 [Ruthen culmisch an den Fuhrmann Hollach für 108 Thlr. 20 Sgr. und auch noch zu anderen kleinen Nutzungen wird der Zuschlag ertheilt. 2) Dem Pächter der nächsten Reinigung, Kugler, wird ein Zuschuß von 100 Thalern jährlich zur Honorierung eines Substituten und auch der bereits früher bewilligte Zuschuß von 25 Thln. jährlich genehmigt. 3) Dem Musik-Dirigenten Damroth werden 200 Thlr. jährlich auf drei Jahre als Zuschuß bewilligt, mit der Bedingung, daß derselbe die Sonntagsmusik auf dem Rathhausthurm regelmäßig veranstaltet und seine Kapelle in dem gegenwärtigen Umfang erhält. 4) In Stelle des Herrn J. Barthels wird Herr Perwo zum Kammer-Deputirten erwählt. 5) Herr Aug. Brandt wird zum Kurator der Sparkasse und Herr Friedr. Silber zu dessen Stellvertreter wiedererwählt. 6) Die Sparkasse hat pro August einen Bestand von 582,349 Thln. 7) Für Verluste bei dem Brande des großen städtischen Wagens werden an Weber 123½ Thlr. und an König 24 Thlr. 21 Sgr. an Vergütung bewilligt. 8) Behufs Einrichtung einer 3. Klasse in der 2. kath. Schule werden 71 Thlr. 26 Sgr. zu baulichen Veränderungen und Anschaffung von Utensilien, 200 Thlr. jährlicher Gehalt für den anzustellenden 3. Lehrer, 80 Thlr. jährliche Wohnungsentwöhnung an den Lehrer Kubau, so lange derselben keine Dienstwohnung angewiesen werden kann, und das notwendige Heizmaterial an harten Klobenholz, bewilligt. 9) Der Verkauf des dem Leibrentenamt gehörigen Grundstücks, Wollweberstr. 6 u. 7, an den Bäckermeister Rud. Levin für 1220 Thlr. wird genehmigt. 10) Die Versamml. nimmt Kenntniß von dem Vertrags-Entwurf zwischen dem Fiscus und dem Magistrat über die Aluvions-Ländereien am Döwinkel und erklärt sich mit den vom Magistrat dazu gestellten Abänderungen einverstanden. 11) Die Versammlung genehmigt den Ankauf des in der großen Hommelstraße belegenen, dem Herrn Kommerzienrath Rogge gehörigen Stallgebäudes für 750 Thlr. durch das Heil. Geisthospitäl. 12) Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage des Magistrats einverstanden, in den Pachtbedingungen über das Gut Neu-Kußfeld einige in der Vorlage bezeichnete Abänderungen zu machen, und fügt denselben noch hinzu, daß die Feuerversicherung der Gebäude durch Verpächterin und auf deren Namen geschlossen werde, und Pächter nur die Verpflichtung haben solle, die Kosten der Versicherung zu erstatten.

(Eingekendet.)

Wider die Lüge im Kleide der Wahrheit.

Der „N. Elb. Anz.“ brachte ganz unlängst unter der Aufschrift „Die orthodox-pietistische Richtung in der protestantischen Kirche“ in gewandter Gruppierung eine Sammlung von Schmähungen gegen die Bekenner des Christenthums und von Lästerungen gegen dieses selbst. Und zwar nach der bekannten Weise aller Schmutzwerfer: zuerst die gegnerische Sache karrikiren und verfälschen, alsdann sie dem Haß und der Verachtung preisgeben. Das darf nicht hingehen. Kein persönlichen Beleidigungen gegenüber kann man schweigen; nicht so, wo es sich um Wahrheit und Recht als solche handelt: am wenigsten, wo die hochheiligsten Dinge verfälscht und mit Füßen getreten werden. Da gilt es: abreißen die Larve dem Heuchler; heraus mit dem Lästerer aus dem Heiligthum Gottes!

Und weil Andere schweigen, müssen wir, außer „orthodox“ und außer „pietistisch“ im Sinne des Verfassers, wie wir uns wissen, davon reden: nicht aus Streitsucht, sondern um des Bekenntnisses willen des lebendigen Gottes und um des Zeugnisses willen vor den Vielen, die in dieser aufgeklärten Zeit noch immer so aufgeklärt nicht sind, um die biblisch-evangelische Wahrheit von den trügerischen Sätzen verirrter oder gar gewissenloser Menschen unterscheiden zu können.

Nicht können wir jenem Aufsätze in alle Einzelheiten folgen. Das Hauptsächliche kurz zu beleuchten genügt.

Da wird gesprochen von einer „Richtung in unserer protestantischen Kirche, welche im schneidendsten Gegensatz gegen die fortgeschrittene Bildung unserer Zeit . . . an den alten längst überlebten Kirchenlehren früherer Jahrhunderte . . . festhält, die einfache, herzerhebende und herzerquickende . . . Christuslehre in enge Formeln und Satzungen zwingt, und mit diesem todtten pharisäischen Formelwesen zugleich eine einseitig mönchische, alle erlaubten Freuden und Genüsse des Lebens zelotisch verdamme, finstere Welt- und Lebens-Anschauung verbindet.“

Daß der Verf. vermöge seiner fortgeschrittenen Bildung die kirchlichen Lehren früherer Jahrhunderte — worunter consequentermaßen das gegenwärtige mit zu verstehen ist — als längst überlebte, oder, wie er anderwärts sagt, als „mythologische Anhängsel“ längst abgeschüttelt hat: daran zweifeln wir nun nicht einen Augenblick. Doch wie darf er es wagen, dann noch von „unserer protestantischen Kirche“ zu reden? Welche Lüge! Wo giebt es eine protestantische Kirche, die es darin so machte wie er? Oder sollte es ihm zu Liebe etwa heute thun, damit er Recht behalte, wenn er gestern sie „unsere“ nennt? Ja, thäte sie also, träte sie ab von ihrem biblischen Lehr- und Lebensgrunde: sie hörte damit eben auf, „Kirche“ zu sein, indem sie ihr gottmenschliches Haupt, ihren Herrn und Heiland selber verleugnete, von dessen Geist allein ihr Leben kommt. Und der Frevel wäre allerdings noch größer als dessen Frevel, der solches Ansinnen stellte.

Was lehrt aber der Herr der Kirche und was lehrt nach ihm die protestantische Kirche, ja die „orthodox-pietistische Richtung“ in derselben? — Christi erste Predigt lautet übereinstimmend nach der Schrift (und wo anders her wird der Verf. seine „herzerhebende Christuslehre“ doch wohl nicht haben): Thut Buße und glaubet an das Evangelium! und seine letzten: Wer aber nicht glaubet der wird verdammet werden. Und was giebt die h. Schrift und der Sohn Gottes in ihr anderwärts vom Glauben zu verstehen, und was lehrt die Kirche davon? Nicht daß er sei ein blind und todt Fürwahr-Annehmen von diesem oder jenem berichteten Wort oder Wunder, sondern daß er sei eine „feste Zuversicht des Unsichtbaren“, welches Gott durch Jesum Christ den Unmündigen geoffenbart, den Weisen und Klugen dieser Welt aber verborgen hat, — ihnen zum Gericht: „denn des Menschen Sohn ist zum Gericht in diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen sehend werden, und die da sehen blind werden!“

Das endlich lehrt die protestantische Kirche, die wahre orthodox-pietistische, vom Glauben: daß er sei die aus dem Grunde tiefgefühlter Erlösungsbedürftigkeit, d. i. der Buße, erwachsene Lebens- und Liebeseinheit mit Christo dem Erlöser und dem Vater im heiligen Geiste, welcher ist der Geist sittlicher Heiligung und heiliger Sittlichkeit in der Furcht Gottes und in der Liebe des Nächsten und in der Gemeinschaft der Hoffnung des Ewigen. Das ist orthodox-pietistische Lehre.

Und die nämliche Kirche ist fern von Möncherei und „Muckertum“, und nicht verdammt sie „alle erlaubten Lebensfreuden“, keine einzige. Vielmehr reinigt sie dieselben und heiligt sie durch Dankagung dem Geber aller Gaben, und was mehr ist, sie giebt zu diesen erlaubten Freuden der Zeitlichkeit noch solche hinzu, die die Welt nicht kennt, weil sie nicht sind von dieser Welt. Alles ist euer: ihr aber seid Christo! sagt die Kirche mit dem Apostel.

Freiheit, Liebe, Menschlichkeit: die predigt sie. Freiheit, aber von sündlichen Lüsten des Fleisches und Selbstsucht, Freiheit zum Höch-

sten, zum heiligen Rechtthun. Liebe: zu dem der die Liebe ist, und darum auch Liebe zu den Brüdern in guten Werken des Glaubens, — Zeuge sind die Anstalten der Wohlthätigkeit an Armen und Kranken und Gefangenen, die innere und äußere Mission: mag der Verfasser uns Aehnliches von seiner „Richtung“ aufweisen! — Menschlichkeit: die zwar nicht dem niederen Natur- und souverainen Vernunfttriebe vorübergehende Befriedigung schafft, wohl aber dem Menschen ein menschliches Glück geben will, das unverlierbar und die Seligkeit selbst auf Erden ist, weil es göttlich ist.

Ja, Gott ist die Liebe, aber Er ist auch die Heiligkeit selbst. Unstetlich wäre er, oder doch jämmerlich schwach, ein Nicht-Gott, ein Böse wie der Welt Bösen, wenn er, der Ewig-Gute, das Böse nicht haßte und strafte; die höchste Liebe des Guten, Sittlichen, Heiligen schließt den höchsten Haß gegen das Böse, Unheilige, Unstetliche nicht aus, sondern ein: demnach kann von einer „rachefächtigen Gottheit“, wie der Verf. die verächtliche „Genugthuung“ Christi nennt, nur der Unverstand oder die Lästerzunge reden, da gerade hier die unendliche Liebe Gottes in ihrem unvergleichlichsten Welt- und Himmelsglanze strahlt. Ist hierin ein Funke von „enger Formel und Satzung“, von „verknöchertem, nach bestimmter Schablone modellirter Kirchenlehre“? Heiliges Schriftwort ist es, mit dem die protestantische Kirche steht und fällt. Aber was versteht der Blinde von der Farbe? Dem natürlichen Menschen ist es eine Thorheit, denn es muß geistlich gerichtet sein.

In Wahrheit, „lichtvoll und human“ ist die Lehre Christi, wie sein Leben Licht und Liebe war. Und „fern von aller Verdammungssucht.“ Dennoch erging das Wort desselben Herrn an die ungläubigen und verstockten Juden: Ihr seid von dem Vater dem Teufel! — „Einfach, herzerhebend und herzerquickend“ ist die Christuslehre wie keine andere, aber nur für den „Mühseligen und Beladenen“, für den „herzlich Demüthigen“, für den, der heilige Kindesemfalle ihr entgegenbringt: nicht für den, der nach seinem souverainen Gutdünken dies und jenes herausreißt, und solches dann, jeder gemein menschlichen Gerechtigkeit zuwider, für den ganzen Christus ausgiebt. Wie gewissenlos diese List! wie heuchlerisch!

Auf Luther's „Geist und Willen“ beruft sich der Verfasser. Dabei hat er kurz zuvor die Lehre vom dreieinigem Gott „als ein mythologisches Anhängsel“, „von den ältesten Kirchenlehrern ausgehedt“, bezeichnet. Nun das apostolische Glaubensbekenntniß, welches jene Lehre buchstäblich nach der Schrift enthält, war es und nichts Anderes, worauf Luther die „protestantische Kirche“ und worauf sie sich selber gestellt hat und worauf die ganze christliche Kirche auch stehen wird bis an das Ende der Welt. Und damit heißt sie nichts „wider die gesunde Vernunft“, sondern nur das gläubige Anerkenntniß fordert sie vom Geschöpf, daß der Schöpfer die höchste Vernunft sei; und zugleich lebt sie der Hoffnung, daß die hier dem Wort des Lebens glauben, dort Ihn schauen werden wie er ist. Und ohne solche Erkenntniß und solches Bekenntniß, ohne das: Ich weiß an welchen ich glaube! hat „Religiosität“ keinen Sinn, giebt es nur Aferreligiosität voll allerhand sentimentalem Geschwärme und Gankelspiel der Phantasie von einem guten Vater über'm Sternenzelt u. s. w.: vollkommen ohnmächtig dem Egoismus und den Fleischesneigungen gegenüber, zusammenbrechend wie der Ernst des Lebens nur mit einem Finger daran rührt. Luther wäre nicht der Reformator, sondern ein Deformator und Revolutionair gewesen, wenn er jenes Bekenntniß hätte umstürzen wollen. Nicht von der Autorität überhaupt, sondern von aller bloß menschlichen, falschen Autorität hat er die Christenheit befreien wollen, um sie an die wahre, göttliche allein zu binden — von Bewissens wegen, und zu ihrem Heil. Nicht die Kirche zu zerstreuen, sie zu bauen ging er aus. Darum ist es unwürdige Entstellung der geschichtlichen Thatsache, zu sagen: die Reformation habe „Christenthum und nicht Kirchenthum“ gewollt, da doch Beides unabtrennlich ist. Aber das ist es: was man dort Kirchenthum nennt, das ist in der That das biblische Christenthum; was man für Christenthum nimmt, das ist die eigene Weis-

heit, die man heuchelnd Christo unterschreibt. — Uebrigens wird kein Vernünftiger das, was einzelne ihrer Organe fehlen, der Kirche als solcher zur Last legen, so wenig als man ihr zur Last legen kann, daß sie solche Kinder zeugt wie jenen anonymen Verf. — Lüge aber ist es schließlich, zu behaupten: immer leerer würden die Gotteshäuser bei einer, wie wir sagen: wahrhaft christlichen Behandlung der Dinge. Seht einmal hinein! Die leersten Kirchen sind die, in denen glaubenslose freidenkerische Geistliche den Leuten predigen was Jedermann sich selber sagen kann; die der gläubigen Prediger aber sind mit nichten leer. — Doch genug für unseren Zweck. Bleibt ja doch das Wort des Herrn, seiner Kirche gegeben, ewig fest: nicht überwältigen sollen sie die Pforten der Hölle!

Johannes Claassen.

Aus der Provinz.

d Pr. Holland. Beim Beginne der langen, finsternen Abende werden wir wieder handgreiflich daran erinnert, daß unsere Straßen-Beleuchtung noch sehr im Argen liegt. Heimkehrende Personen nehmen Schauer, weil sie bei völlig klaren und gesunden Sinnen und bei brennenden Lampen im Wege stehende Gegenstände nicht wahrnehmen können. Und doch könnte es wohl besser sein! Schon vor längerer Zeit ward der hiesige Magistrat gebeten, statt der jetzigen schlecht construirten Del-Lampen solche für Solaröl anzuschaffen und sie angemessen zu vermehren; derselbe mochte jedoch nicht ohne Prüfung eine Neuerung einführen und fragte den Magistrat in Marienburg, wo die genannte Einrichtung besteht, wie sich die Solaröl-Beleuchtung bewährt habe? Der von dort eingehende Bericht lautete günstig: bei einer Vermehrung der Lampen um die Hälfte der früheren Anzahl mache man jährlich ein Paar 100 Thlr. Ersparnisse, das Licht sei ein besseres, zc. Doch blieb es beim Alten. Da verscrieb der hiesige polytechnische Verein zwei Solaröl-Lampen und stellte genaue Versuche und Berechnungen an, deren sehr befriedigendes Resultat auch zur Kenntniß des Magistrats kam. Es blieb beim Alten. Darauf erbot sich ein hiesiger Kaufmann, er wolle, wenn ihm die Straßenbeleuchtung für den bisher dafür gezahlten Preis auf 3 Jahre übergeben werde, auf eigene Kosten Lampen für Solaröl anschaffen, statt der bisherigen 14 deren 15 unterhalten, sie auch nicht wie jetzt um 10, sondern erst um 11 Uhr auslöschen, endlich wolle er die jetzigen Del-Lampen sofort, die neuen aber nach Ablauf der 3 Jahre der Stadt als Eigenthum überlassen. Nun brachte der Magistrat die Angelegenheit vor die Stadtverordneten, damit sie die Abschließung eines 3-jährigen Contractes genehmige. Ein Mitglied äußerte: „Wenn der Kaufmann z. das Alles leisten will, so muß er noch Profit dabei haben und es wird so viel nicht kosten“; „also bleiben wir beim Alten!“ Die Sache hat allem „Fortschritt“ zum Trost bis heute keine Fortschritte gemacht.

Danzig. Der Staatsanwalt v. Wolff in Custrin ist zum Staatsanwalt bei dem hiesigen Stadt- und Kreisgericht ernannt. — Um die ebenfalls vakant werdende Bürgermeister-Stelle in hiesiger Stadt hat ein namhafter politischer Schriftsteller (etwa Ferr Fischel?) die Absicht sich zu bewerben. Bei der Wahl sollten die Herren Stadtverordneten nur ja den S. der Städteordnung berücksichtigen, daß Magistrat und Stadtverordnete sich nur mit den Angelegenheiten ihrer resp. Stadtgemeinde, aber nicht mit politischen, zu befassen haben. — Nach dem „Dpfst.“ ist hier das Gerücht verbreitet, daß Herr Landrath v. Brauchitsch zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bestimmt sei; dasselbe scheint jedoch auf sehr schwachen Vermuthungen zu beruhen.

Marienburg. Wie der „Volkstz.“ von hier berichtet wird, war die am 25. hier stattgehabte Provinzial-Lehrerversammlung von ungefähr 300 Lehrern besucht. Der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses, zu Händen des Abg. Hartort, wurde, nachdem ihr vorher ein donnerndes dreifaches Hoch gebracht, eine Depesche gesandt (der alte Witz!), worin derselben der innigste Dank und die wärmste Anerkennung ausgesprochen wurde.“ (Uebrigens bemerkt die „R. S. Z.“: „es wäre zu wünschen gewesen, daß, wenn auch nicht die Behörden, so doch die Bewohner der Stadt, die zum Versammlungsort einer solchen, in das Volksleben so tief eingreifenden Vereinigung gewählt ist, diese Bevorzugung etwas mehr anerkannt hätten, theils durch regeren Besuch, theils durch angemessene Empfangs-Freierlichkeiten!“) — „Unsere politische Volksversammlungen, heißt es in dem Volkszeitungs-Bericht weiter, finden rege Theilnahme, auch unsere liebe Schwesterstadt Elbing interessiert sich dafür, und unterstützt unsere, für eine Gymnastikstadt unglücklich schwachen Kräfte (!) durch Vorträge ihrer Volksredner.“ Die „R. S. Z.“ meldet vom 28. September: „Heute Abends findet die 3. politische Versammlung statt, in der Herr Direktor Kreyffig aus Elbing einen voraussichtlich höchst anziehenden und hin-

reißenden Vortrag über den Zweck der „Fortschrittspartei“ halten wird.“

Dt. Eylau. (S.) In voriger Woche beabsichtigte der Jäger des Forstreviers Kl. Werder mit seinem Hülsjäger zur Jagd zu fahren. Als letzterer den Wagen bestieg, auf dem die schon geladenen Gewehre standen, wollte er es sich bequem machen; er saßte beim Aufsteigen den Lauf eines Gewehrs, kam dabei dem Hahn zu nahe, das Gewehr entlud sich und traf ihn so unglücklich, daß er todt zu Boden stürzte. — Nachdem ein Dampfboot des Kaufmanns Behrend angelangt ist, zählt die hiesige Rheberei vier Dampfer und die Concurrenz macht sich schon fühlbar. Die Frachtpreise sind um die Hälfte und tiefer gesunken. Bis zum 1. Januar z. J. erhält z. B. der Schiffeigner Cardinal vom Fiskus für die Tonne Salz 24 Sgr. Fracht; von da ab übernimmt Behrend die Lieferung für 8 Sgr.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung, den 25. September 1862.

Der Bäckermeister Friedrich Wilhelm Franz von hier und dessen Braut, die unverehelichte Henriette Kalinowski, im Beistande ihres Vaters, des Gerichtsboten a. D. Carl Heinrich Kalinowski von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 23. September 1862 abgeschlossen.

Bekanntmachung.

Der Postwagemeister Dreher behauptet, das unter der Nummer 20,054 für ihn ausgefertigte Contobuch der hiesigen städtischen Sparcasse über 380 Thlr. am 5. October 1860 verloren zu haben. Alle diejenigen, die an diesem Sparcassenbuche ein Anrecht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude im Geschäftszimmer No. 10. vor dem Gerichts-Assessor Geyßler amstehenden Termine

den 5. November 1862

Vormittags 12 Uhr

zu melden, und ihr Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das gedachte Sparcassenbuch für erloschen erklärt und dem Beklerer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Elbing, den 9. Juli 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Die Kreiskasse wird am 3. October c. nach dem Neußeren Mühlen-damm No. 6. verlegt.

Bekanntmachung.

Es werden Pferde zur Spätweide auf dem Bürger- und Herrenpfel, dem Altst. Roggarten und der Wansau aufgenommen. Das Weidegeld beträgt auf dem Altst. Roggarten 1 Thlr., auf den übrigen Administrations-Stücken 20 Sgr. pro Stück. Hengste und Pferde, die nicht grenzen, sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Weidezettel sind auf der Kammereikasse zu lösen. Die Weidezeit dauert vom 16. October bis zum 11. November c.

Elbing, den 22. September 1862.

Die Kammer-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei Postsendungen, welche an Gesellschaften oder Vereine oder an Agenturen, Comité's, Direktionen, Ausschüsse, Niederlagen, Bureau's, Expeditionen und ähnliche Firmen gerichtet sind, wird von den Absendern häufig die Angabe des Vertreters der Gesellschaft zc., an welchen die Ausshändigung erfolgen soll, unterlassen.

Ist die Sendung für eine Handels-gesellschaft oder eine Handelsfirma bestimmt, deren Eintragung in die Handelsregister nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches stattfinden muß, so ist der Vertreter derselben den Post-Anstalten durch die Seitens der Gerichte erfolgten Veröffentlichungen der Eintragungen bekannt.

Dagegen treten bei solchen Gesellschaften und Firmen, welche keine Handels-gesellschaften betreiben, mithin nicht in die Handelsregister eingetragen werden, wenn der Repräsentant einer solchen Gesellschaft oder

Firma auf der Adresse nicht angegeben ist, häufig Zweifel darüber ein, an wen die Ausshändigung der Sendung bewirkt werden soll. Hierdurch werden Unsicherheiten und Verzögerungen bei der Bestellung solcher Sendungen herbeigeführt; es kommt selbst vor, daß recommandsirte Sendungen, Pakete, Briefe mit baaren Einzahlungen, Geld- und Werthsendungen überhaupt nicht bestellt werden können, weil die Vertreter dieser Gesellschaften zc. nicht auf der Adresse bezeichnet sind und diejenigen, welche die Behändigung der unvollständig adressirten Sendung in Anspruch nehmen, ihrer Legitimation dazu gegenüber der Post-Anstalt entbehren. Hiernach liegt es nicht minder im Interesse der Korrespondenten, wie der Post-Verwaltung, daß die zum Empfange derartiger Sendungen berechtigten Personen auf der Adresse der Sendungen von den Absendern genau bezeichnet werden, und empfiehlt es sich, die betreffenden Sendungen entweder unmittelbar an den Empfänger, als Vertreter der Gesellschaft zc. zu adressiren oder, wenn die Adressirung an die Gesellschaft zc. durchaus nothwendig erscheint, etwa durch folgende Fassung der Adresse:

An den Verein N. N.

zu Händen des Herrn N. N.

oder:

An die Agentur der Gesellschaft N. N.

abzugeben an Herrn N. N.

den Namen des Empfängers der bestellenden Post-Anstalt mitzutheilen.

Die Vorsteher der betreffenden Gesellschaften, Vereine, Agenturen, Comité's, Direktionen Ausschüsse, Niederlagen, Bureau's, Expeditionen u. s. w., deren Eintragung in die Handelsregister durch das Handelsgesetzbuch nicht vorgeschrieben ist, werden deshalb ersucht, ihren Correspondenten den Namen derjenigen Person, an welche die Ausshändigung der betreffenden, für die von ihnen vertretenen Gesellschaften zc. eingehenden Sendungen zu erfolgen hat, genau zu bezeichnen und sie zu veranlassen, entweder die Sendungen an diese Person direct zu adressiren oder doch den Namen der Letzteren in der obenangedeuteten Weise den Adressen der Sendungen ausdrücklich beizufügen. Bei dem Interesse, welches die genannten Gesellschaften zc. an der sicheren und schleunigen Bestellung der für sie bestimmten Sendungen selbst haben, werden dieselben kein Bedenken tragen, der obigen Aufforderung zu entsprechen; anderenfalls würden sie sich die, aus der Unterlassung der gedachten Mittheilung an ihre Correspondenten entspringenden, nachtheiligen Folgen selbst beizumessen haben.

Berlin, den 20. September 1862.

General-Post-Amt.

Philipsborn.

Die Pächter des „Pfarrlandes“ werden an die Entrichtung der zweiten Pachtate, welche vor der Ernte, spätestens aber bis Michaelis erfolgen soll, hiermit erinnert.

Elbing, den 29. September 1862.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Der Unterricht in meiner Schule beginnt wieder Montag, den 6. October.

Caroline Pohlmann, geb. Höpfner, Schmiedestraße No. 5.

Soeben erschienen in der unterzeichneten:

Dorr, Robert, Zwösch

Wießel on Noacht.

Plattdietsche Gedichte. Preis 12 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalien-Handlung.

Mein Lager der gangbarsten Flaschen, als: Wein-, Bier-, ganze, halbe und $\frac{1}{2}$ Porter- und Liqueur-Flaschen zc., empfiehlt bei billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung.

R. Herrmann,

Elbing, Neustädtische Wallstraße No. 10.

Inneren Vorberg No. 5. sind Kleiderschaff, Stühle, Tische, Handwagen Handschlitten und 1 eiserner Ofen zu verkaufen.

Ein eiserner Ofen ist wegen Wohnungs-Veränderung billig zu verkaufen

kurze Hinterstraße No. 4.

Eine gute Mangel ist zu verkaufen

Sünterstraße No. 5.

Weintrauben sind zu verkaufen

äußern Mühlen-damm No. 49.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute den 1. Oktober ein

Damen-Mäntel- und Mantillen-, Shawls-, Seiden- und Weißwaaren-Geschäft

hier am Plage, alter Markt No. 55. und 56., vis à vis der Polizei, eröffnet habe.

Langjährige mir zur Seite stehende Erfahrungen, gesammelt in den bedeutendsten Häusern obiger Geschäftszweige, geben mir die Hoffnung, auch in meinem eigenen Geschäft das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Mit der Bitte um Unterstützung meines neuen Unternehmens, das Solidität der Bedienung und Billigkeit der Preise zu seinen Hauptgrundsätzen machen wird, erlaube ich mir gleichzeitig auf nachstehend angeführte Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

August Buchholz.

Damen-Mäntel, Paletot's und Jopen, darunter die beliebten **Juaven-Jäckchen**, mit auch ohne Stickeri, zu erstaunt billigen Preisen

Französische Spitzen-Mantillen und Tücher.

Schwarze, fagonirte und glatte Seidenzeuge, durch frühzeitigen Einkauf bedeutend unter den jetzigen Verkaufspreisen.

Shawls und Tücher, von den billigsten Plaid-Tüchern bis zu den feinsten gewirkten französischen **Bongh-Shawls**, in außerordentlich schönen und geschmackvoll gewählten Dessins und Farben.

Weißwaaren, als: engl. und schweizer **Lüll, Mull, Sieb-, Gaze- und Filoche-Gardinen.**

Sauben in höchst geschmackvollen und hauptsächlich ganz neuen Arrangements.

Blousen in Mull, Lüll und anderen Stoffen, auf das Eleganteste, in jeder augenblicklich beliebten Farbe und Ausstattung.

Unterärmel und Kragen, in gestickt und glatt, von allen möglichen klaren und dichten Stoffen.

Batist-Taschentücher, in gestickt und glatt zu allen Preisen.

Grinolinen in jeder Reifenzahl, sowie ebenfalls **Stahlreifen** nach der Elle in allen Stärken und Breiten.

Ein vollständiges Lager von Mull, Nanoc, schott. Batist, Graß-Cloth, Bastard, Cambric, Shirting und Chiffon, gemusterten und glatten Regligee-Stoffen, so wie sämtlichen grauen und couleurten Futterstücken.

Für Herren:

Westenstoffe in couleurt und schwarz, Wolle und Seide, Schlipse, Cravatten, Cachenez für den Winter, und engl. woll. Oberhemden.

Tricot-Sachen, als: wollene, halbwollene und baumwollene **Chemisen und Hosen.**

Engl. Plaid's und Reise-Decken.

NB. Durch sehr frühzeitige Einkäufe ist es mir möglich, sämtliche baumwollene Waaren mindestens 20% unter den jetzigen Preisen zu verkaufen und empfehle daher diesen Artikel einer besonderen Beachtung.

August Buchholz.

Einem großen Theil meiner neuen Waaren von Berlin und der Leipziger Messe habe ich bereits erhalten und stelle ich bei einer schönen Auswahl die möglichst billigsten Preise.

Gustav Enz,

alter Markt No. 12. 13.

Ein alter 3-sitziger offener und ein noch gut erhaltener C-Feder-Wagen mit ganzem Verdeck sind billig zu verkaufen bei
Witteki, Junkerstraße 43.

Einige gut erhaltene Gesinde-Betten sind billig zu verkaufen: Fischerstraße No. 39., 3 Treppen hoch.

Eine Partie starke Sturmweiden stehen auf dem Stamme zum Verkauf bei
Johann Kempel, Ellerwald 5. Trift.

Ein fettes **Schwein** steht zum Verkauf
Sonnenstraße No. 33.

Eine ländliche Besizung von 5 Hufen 11 M. kuhl., in Polen, hart an der preussischen Grenze, zwischen Straßburg und Lautenburg, soll mit dem vorhandenen Einschnitt und Inventarium schleunigst verkauft oder auf mehrere Jahre verpachtet werden. Gebäude und Land von guter Beschaffenheit. Auch würde ein städtisches Grundstück in Zahlung genommen werden. Nähere Auskunft ertheilt
Heinr. Wölcke, l. Hinterstr. No. 9.

Ein vorstädtisches Grundstück ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn Haß, Fischerstraße No. 17.

Eine Besizung, ½-Meile von Elbing, beinahe 4 Hufen, nebst einer Ziegelbrennerei u. Dorfstich, ist wegen Familien-Verhältnisse sobald als möglich zu verkaufen. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

Eine große Stube ist an ein Paar einzelne Herren oder Damen zum 2. Oktober zu vermieten.
Kallischeustraße No. 15., 1 Treppe.

Zu verpachten.

☞ Eine Krugwirthschaft mit 4 M. L. c. ist sofort zu verpachten. Wo? erfährt man bei

C. W. Helms.

in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Ein Zimmer u. ist an kinderlose Familie zu vermieten Speicherinsel, Wallstraße 7., am Berlinerthor. Wwe. Wetf.

Ein freundlich meublirtes Zimmer für Herren, auch mit Beköstigung, ist vom 1. Oktober zu vermieten und gleich zu beziehen.

Mühlendamm, Hospitalsstr. 1., parterre.

Ein großer trockener Keller ist zu vermieten Kurze Hinterstraße No. 2.

Die 3. Etage Lange Hinterstraße No. 6. ist mit aller Bequemlichkeit zum 2. Oktober an ruhige Einwohner zu vermieten.

Betten sind zu vermieten
alter Markt No. 66.

Eine Gouvernante, welche mehrere Jahre mit dem besten Erfolge conditionirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich oder später eine Stelle. Nähere Auskunft
Heilige Geistsstraße No. 48.

Ein Lehrling (für's Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft), der sogleich eintreten kann, findet eine Stelle bei

F. Ragelmann, Alter Markt 31.

Guter Baukutt kann gegen Entschädigung von 15 Sgr. pro vierspännige und 7½ Sgr. pro zweispännige Fuhr abgeladen werden bei
D. Wieler.

Es wird wiederholt hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach dem bestehenden Abdeckerei-Zwange, im Elbinger Land- und Stadt-Kreise, Jeder verbunden und verpflichtet ist: gefallenes oder abständiges Vieh und Pferde u. c., in bisheriger Weise an die Unterzeichneten anzumelden, und daß Niemand ein Recht zustehet, nicht mehr arbeitstaugliche und incurable Pferde, oder anderes Vieh an- oder zu verkaufen, solches zu tödten und in eigenem Nutzen zu verwenden; derartige Pferde müssen gegen Vergütung an den Scharfrichter des Distrikts geliefert und dürfen weder verkauft, noch sonst bei Seite geschafft werden.

Von den Unterzeichneten, als Inhaber des Scharfrichterei-Privilegii, wird für dergleichen Pferde eine entsprechende Vergütung bewilligt, und bei erfolgter Ablieferung dem Boten eine Bescheinigung darüber ertheilt werden; dieses ist darum erforderlich, damit auf dem Transport, nicht Unbefugte, auf unredliche Art solche Pferde an sich bringen, ferner zu schweren Arbeiten u. s. w. benutzen und späterhin bei Seite schaffen.

Demjenigen, der etwaige Conventionen des Abdeckerei-Zwanges uns Unterzeichneten zur Kenntniß bringt, so daß wir den Uebertreter zur gesetzmäßigen Entschädigung, Untersuchung und Bestrafung ziehen können, sichern wir bei Verschweigung des Namens eine angemessene Belohnung, bis zur Höhe auf 5 Thlr. hiermit zu.

Zu den Herren Besitzern hegen wir das Vertrauen, daß sie ihrer Seite alle und jede Gefährdung unserer Gerechtfame vermeiden, nicht unnöthige und kostspielige Prozesse herbeiführen werden.

Schepmershof bei Elbing,

im Juli 1862.

Die Schepmer'schen Erben.

Tüchtige Schneiderinnen werden verlangt bei
Korsch, Lange Hinterstraße No. 5.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage unter der Firma

Louis Wolff

Alten Markt No. 55. u. 56.,
neben der Wein-Handlung des Herrn Bergmann,

ein Herren-Garderoben-Geschäft,

verbunden mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, etablirt habe.

Ein stets sortirtes Lager, verbunden mit den nöthigen Geschäftskenntnissen, die ich durch langjährige Beschäftigung in dieser Branche gesammelt, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen an mich zu genügen.

Zur technischen Leitung des Geschäfts habe ich denselben tüchtigen Verführer engagirt, der gleichzeitig auch dieselbe in dem bekannten Herren-Garderobe-Geschäft des Herrn Herrmann Wolff in Königsberg i. Pr. mit dem besten Erfolge vorsteht.

Indem ich Sie bitte, mein Unternehmen mit Ihrem gütigen Wohlwollen zu unterstützen, wird es stets mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung Ihre Zufriedenheit zu erlangen.

Hochachtungsvoll

Louis Wolff.

Große Waaren-Auktion

Fischerstraße No. 27., 1 Treppe hoch.

Vor unserer Abreise sollen von Dienstag von 9 Uhr Morgens ab bis Freitag den 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, alle noch vorhandenen Waaren, die wir für unser en gros-Geschäft nicht gebrauchen können, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden; es befinden sich noch unter den Waaren: Winter- und Sommer-Mäntel, Kleiderstoffe aller Art, Muffen, Stola's, Double-Jacken, Tuche, Buckskins und ein Theil unserer fertigen Herren-Garderoben.

Auch sollen alle vorhandenen Möbel und Küchen-Geräthe wie ausstehenden Forderungen von circa 500 bis 600 Thalern bis zu genanntem Termine verkauft werden.

S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.

Gummischuhe

erhielt soeben in bester und stärkster Waare zu den anerkannt billigsten Preisen.

Fr. Hornig.

Singefandt.

Der Erfinder und Bereiter des Hä-morrhoidal-Kräuter-Liqueur*), Herr N. F. Daubitz, Charlottenstr. 19., ist mir persönlich als ein denkender Chemiker und als ein äußerst rechtschaffener Mann bekannt.

Ich habe mich von der Wirksamkeit des besagten wohl-schmeckenden Liqueurs, der nur aus heilsamen, dem menschlichen Körper zuträglichen Stoffen bereitet ist, selbst überzeugt; er leistet bei rationellem Gebrauche, was er verspricht, und vielleicht mehr, als bescheiden versprochen wird.

Berlin, Juli 1862.

Dr. J. H. Steinan, praktischer Arzt u. früher Arzt am Deutschen Hospital zu London, Angl. Großbrit. Regimentsarzt a. D.

*) Dieser Hä-morrhoidal-Kräuter-Liqueur, welcher seinen Ruf als wohlthuetendes diätetisches Getränk bei vielen Leiden immer mehr bestätigt, kostet die Flasche 10 Sgr. exel. Fl. und ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19., so wie in dessen Niederlage bei Herrn

S. Bersuch,

in Elbing.

Zur Saat:

Getzen und Roggen offerirt billigt

G. Dyck, Lange Hinterstraße 22.

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in Hauben, Hü-ten, Coiffuren, Neze, Band und Blumen, empfehle ich in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

L. Hoppe,

alter Markt No. 47.

Junge Mädchen, die das Buchmachen erlernen wollen, können sich melden bei

L. Hoppe,

alter Markt No. 47.

Auktion.

Sämmtliche zum Nachlaß des verstorbenen Rentier Julius Schnell gehörenden Möbel, Wäsche, Glaswaaren, Betten u. s. w. werden Donnerstag den 2. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, Friedrich-Wilhelms-Platz No. 18., 2 Treppen hoch, meistbietend verkauft.

Auktion.

Kühe, Wagen, darunter eine sehr geschonte fast neue Glasfutche, Schlitten, Möbeln, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Haus- und Wirtschaftsgeseräthe aller Art sollen durch öffentliche Auktion gegen Baarzahlung den 6. und 7. Oktober c. in der evangel. Widdem zu Fischau meistbietend verkauft werden.

1 stählerne engl. Uhr mit Kasten steht zum Verkauf Wasserstraße No. 57.

Ein braun gestrichener Kleider-Kasten für Dienstmädchen steht billig zum Verkauf: Sonnenstraße No. 4.

Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Holz in Kloben und klein gemacht offerirt billigst bei freier Anfuhr.

C. A. Fehrmann, Grubenhagen No. 1.

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, im besten Zustande, soll schleunigst billig verkauft werden Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.

Wegen Verzug ist 1 mahag. Sopha, Servante u. ein Angelboot zu verkaufen. Speicherinsel, Wallstraße 7., am Berl. Thor.

2 fast neue große Pfeiler-Spiegel mit Bronze-Rahmen und Marmor-Console sind Wohnung-Veränderungshalber käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine Neufundländer Hündin, 3 Jahre alt, große Race, ist zu verkaufen. Näheres Fleischerstraße No. 15., zwei Treppen hoch.

Ein Neufundländer Hund, 7 Wochen alt, kann noch abgelassen werden. Näheres Fleischerstraße No. 15., zwei Treppen hoch.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei A. Harns, Ellerwald 1. Trift.

1 Besingung bei Marienburg, 7½ Hufen kulmisch, und

1 Besingung bei Saalfeld, 7½ Hufen kulmisch,

sind, jede mit 15,000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Familienverhältnisse halber soll ein in der Neustadt belegenes Grundstück mit 2 Stuben, Cabinet, Hofraum und Pferdestall unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Stach;

Mühlenstraße No. 3.

Mein, im v. J. in der langen Heiligen Geiststraße No. 47. erbautes 4 Stag. Wohnhaus, enth. 17 Zimmer, 4 Schlafkabinette, 1 Geschäftskeller und alle sonst zur bequemen Wohnung erforderlichen Gelegenheiten und Ge-lasse, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

August Nehring.

Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes Haus in der Wasserstraße ist mit 1500 bis 1000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Von wem in der Expedition dieser Zeitung.

Eine kleine Stube, parterre, ist Mauerstraße No. 20. zu vermieten.

Für anständige kinderlose Familie ist eine freundliche Wohnung zu vermieten bei Hein, Ober-Kerbwald.

Tanz-Unterricht.

Den 7. d. Mts. beginnt mein dies-jähriger Tanz-Unterricht. Geneigte An-meldungen zu Privat-Zirkeln wie auch zu Zirkeln für Erwachsene und zu Kin-der-Zirkeln von 7 Jahren ab nehme ich ergebenst entgegen.

Inneren Mühlendam 23.

C. F. W. Lehmann.

Burschen, die Lust haben Tischler zu ler-nen, können in die Lehre treten Spierings-strasse No. 8., bei F. Eder, Tischlermeister. Gute alte Fenster stehen billig zum Ver-kauf Spieringsstraße No. 8., bei F. Eder.

Ein tüchtiger reeller Mann, der zur Lei-tung eines Holz-Geschäftes die Be-fähigung nachweist, wird gesucht.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter H. P. 65. in der Expedition der „Har-tung'schen Btg.“ in Königsberg abzugeben.

Ein Defonom (Meßener), von der Pike auf gedient, wünscht von sogleich eine Stelle. Geneigte Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse unter Chiffre H. K. No. 3014. in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine gesunde tüchtige Amme bietet ihre Dienste an. Gefällige Meldungen in Neu-Sorsterbusch bei Martin Schadewski.

Toppfanzwächse

nimmt zum Durchwintern Abramowski, hohe Sannstr. No. 1.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 82.

8. Oktober 1862

Marktberichte.

Elbing. In der vergangenen Woche hatten wir meist schönes Herbstwetter mit mäßigem Regen. Mit der Winter-Ausfaat ist man auf dem Lande, bis auf einige Distrikte, fertig, und die sehr günstige Witterung läßt erwarten, daß die Saaten kräftig in den Winter hineingehen werden. Noch hält eine, durch eine Reihe von Jahren unterstützte, Spekulation die Preise der Cerealien auf einer unnatürlichen Höhe; sollten aber der diesjährigen nun als durchweg günstig anerkannten Ernte nur noch einige eben so ergiebige Ernten folgen: dann würde die Macht der Spekulation der größeren Macht der Thatsache weichen müssen, und Preisverhältnisse sich herstellen, wie man sie heute noch für unmöglich zu halten geneigt ist. Die Zufuhr von Getreide war nicht bedeutend, Preise wenig verändert, Stimmung flau. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 78 — 93 Sgr., abfallende Sorten 73 — 76 Sgr. Roggen 53 — 58 Sgr. Gerste, große 39 — 46 Sgr., kleine 36 — 42 Sgr. Hafer 24 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 50 — 56 Sgr., graue 72 — 80 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Danzig. Es ist jetzt festgestellt, daß weitaus in den meisten Distrikten England eine gute Ernte gemacht hat, dazu kommen die ungeheuren Zufuhren aus Amerika, die noch nie so stark gewesen sind, wie in d. J. Dies und die Berichte der übrigen auswärtigen Märkte führen zu dem Schluß, daß die gegenwärtigen Preise sich schwerlich behaupten werden. Der Weizenumsatz in letzter Woche belief sich auf circa 600 Last bei einem Preisdruck von circa 10 Sgr., und gehen wir sicher einer stärkeren Reduction entgegen. Weizenbestände am 1. d. Ms. über 12,000 Last. Bahnpreise: Weizen 78 — 96, Roggen 54 — 59, Gerste 43 — 50, Hafer 25 — 29, Erbsen 52 — 57 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Königsberg. Seit einer Reihe von Jahren wissen wir nicht von einer Flaueheit im Getreidegeschäft zu berichten, wie sie jetzt bei der nun beendigten und zweifellos so ergiebigen Ernte d. J. besteht, und gewinnt die Meinung von einem bevorstehenden Sinken der Getreidepreise immer mehr Raum. Mit Ausnahme von Roggen fehlte es an Kaufkraft ganz. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 70 — 93, Roggen 50 — 62, Gerste 40 — 48, Hafer 25 — 32, Erbsen, weiße 55 — 60, graue 70 — 85 Sgr. — Spiritus 18 Thlr.

Zur Situation.

Die Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Ministerpräsidenten erweist sich mehr und mehr als ein überaus glücklicher Griff, und zwar nicht allein wegen seiner hervorragenden staatsmännischen Fähigkeiten, sondern auch und vornehmlich deshalb, weil er, welcher so lange die Dinge aus einer ihn vor den Beeinflussungen einer unmittelbaren Theilnahme bewahrenden Entfernung betrachten und erwägen konnte, mit freiem unbefangenen Geiste die Lösung seiner Aufgabe in die Hand nehmen kann. Leugne man doch nicht: mehr oder weniger sind alle unsere leitenden Staatsmänner und noch mehr alle berufenen und unberufenen Politiker dadurch daß sie stets inmitten des Parteistreites, inmitten der Entwicklung der neuen demokratischen Bewegung gestanden, welche die jetzige Krisis herbeigeführt, praecooccupirt; unwillkürlich ja unbewußt haben sie sich durch das unablässige Drängen und Streiten der Demokratie in ihren Auffassungen, ja in ihrem Standpunkt beirren oder doch beeinflussen lassen, haben sie mehr oder weniger den, wenn auch ganz unberechtigten, Forderungen der Demokratie nachgegeben, sind sie vor den vorgeblich auf Grund der Verfassung stets wiederholten, immer steigenden Ansprüchen der Demokratie, ohne daß sie selbst es wohl bemerkten, immer weiter zurückgewichen. In diesen, von der einen Seite stets in der vortheilhaften Position des Angriffs, von der anderen in der nachtheiligen der Vertheidigung geführten Kampf tritt nun, unberührt von dem Vorhergegangenen, ein Mann mit klarem, freiem Geiste, mit festen Grundfätzen, mit gereifter politischer Bildung, vor Allen mit echt patriotischem, preußischem Sinn und Herzen. Das ist der rechte Mann, um die nach und nach immer verwickelter gewordenen Konflikte und Wirren zu lösen, um die verschobenen Verhältnisse auf ihren natürlichen Standpunkt zurückzuführen, um ein gesundes Staatsleben in Preußen wieder herzustellen. Und für diesen Mann

glauben wir Herrn v. Bismarck halten zu dürfen; denn sein bisheriges Auftreten berechtigt dazu. Dem lauten unablässigen Trogen auf die Verfassung gegenüber, nimmt er die Verfassungs-Urkunde zur Hand und findet sofort, daß diese Preussische Verfassung die Dinge gar nicht enthält, welche die Demokratie daraus ableitet. Er stellt als oberste Grundfätze natürlich und rechtlich die auf: „Was in der Verfassung nicht ausdrücklich den anderen Faktoren der Gesetzgebung übertragen worden, ist ein Recht der Krone geblieben“, und: die Existenz und Wohlfahrt des Staates kann nicht von den einseitigen Beschlüssen eines Faktors der Gesetzgebung abhängig sein. — Auf diesen Grundfätzen feststehend, wird es, mit der Verfassungs-Urkunde in der Hand, ein Leichtes, die logischen Konsequenzen in allen Einzelfällen zu ziehen, die anscheinenden Verfassungskrisen oder vielmehr Wirren verfassungsmäßig zu lösen. — Im vorliegenden Falle: Art. 99. der Verfassungs-Urkunde lautet: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Staates müssen für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden. Letzterer wird jährlich durch ein Gesetz festgesetzt.“ Darin ist kein Wort von „bewilligen“ die Rede, der Ausdruck „bewilligen“ kommt in der Verfassung gar nicht vor; ein Bewilligungsrecht, zumal ein ausschließliches Bewilligungsrecht steht nach der Verfassung dem Abgeordnetenhaus gar nicht zu. Ein Gesetz — und der Staatshaushalts-Etat soll nach Art. 99. „durch ein Gesetz festgesetzt werden“ — kann nur durch Uebereinstimmung der drei Faktoren der Gesetzgebung (Krone, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus) zu Stande kommen; wie überhaupt in der Verfassung das Prinzip der Vereinbarung vorherrscht und vorherrschen muß. Art. 62. lautet: „Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinschaftlich durch den König und durch zwei Kammern (die beiden Häuser des Landtages) ausgeübt. Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetz erforderlich. Finanzgesetz-Entwürfe und Staatshaushalts-Etats werden zuerst der zweiten Kammer vorgelegt; Letztere werden von der ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt.“ Jeder der drei Faktoren hat danach das Recht, ein Budgetgesetz anzunehmen oder zu verwerfen, und die Krone hat keineswegs die Verpflichtung, ein Budgetgesetz, in der Gestalt wie es aus den Amendements und Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, zu genehmigen. Eben so kann dem Herrenhause sein Antheil an der Gesetzgebung auch in Betreff des Staatshaushalts-Gesetzes, nämlich das Recht der Genehmigung oder Verwerfung des Budgets, nicht bestritten werden. Kommt ein Budget-Gesetz nicht zu Stande, so kann selbstverständlich die Verwaltung des Staates deshalb nicht still stehen, sondern es folgt daraus ein Nothrecht der Regierung, die Verwaltung ohne ein solches weiter zu führen. — Das ist die unantastbare Logik, wie sie sich aus den Bestimmungen der Verfassung ergibt. Nun besagt aber Art. 62. Al. 3. wörtlich, daß „Staatshaushalts-Etats der zweiten Kammer zuerst vorgelegt werden und daß sie von der ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt werden.“ Es ist darin aber mit keinem Wort bestimmt, daß diese Etats nur in der Gestalt, wie sie von der 2. Kammer, dem Abgeordnetenhaus, verändert worden sind, der 1. Kammer, dem Herrenhause, vorgelegt, und nur in dieser veränderten Gestalt von Letzterem im Ganzen angenommen oder abgelehnt werden dürfen. Die Regierung hat danach das volle Recht, neben dem vom Abgeordnetenhaus veränderten auch den von ihr aufgestellten Etat in seiner ursprünglichen Fassung dem Herrenhause vorzulegen — wie dies mit jedem anderen Gesetze auch der Fall ist. — Daraus folgt, daß das Herrenhaus durchaus nicht verpflichtet ist,

sich an den einseitig vom Abgeordnetenhaus veränderten Etat zu halten, sondern vollständig sich in seinem Rechte befindet, wenn es den von der Regierung aufgestellten ursprünglichen Etat im Ganzen annimmt. Dies ist auch, gutem Vernehmen nach, die Intention des Herrenhauses. Geschieht dies aber, und verweigert damit das Abgeordnetenhaus die Annahme, so trifft die Schuld dieser Verwerfung und der daraus etwa entstehenden Nachteile das Letztere. — Es kann und muß zugegeben werden, daß ein solcher Porgang dem Geist der Verfassung nicht entspricht, welcher eben der Geist der Vereinbarung ist. Allein er entspricht dem Buchstaben der Verfassung völlig, und da das Abgeordnetenhaus, eben nur auf den Buchstaben der Verfassung sich stützend, dadurch daß es der Regierung die Mittel für die schon gemachten Ausgaben verweigert, ganz andere Zwecke — als nämlich: die Prärogative des Königs, seine Minister nach eigenem Ermessen zu ernennen, faktisch zu beseitigen, überhaupt an Stelle des königlichen das parlamentarische Regiment zu setzen — verfolgt; so bleibt dem Herrenhause wie der Regierung nichts Anderes übrig, als dem übergreifenden Abgeordnetenhaus auf dem von diesem selbst gewählten und zuerst betretenen Kampfplatz zu folgen und es hier mit seinen eigenen Waffen zu schlagen.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König sind am 4. d. Abends von Baden hier zurückgekehrt. Man erwartet nunmehr alsbald die definitive Ernennung des Herrn von Bismarck-Schönhausen zum Minister-Präsidenten und Minister des Auswärtigen. Das Königl. Hoflager wird am 15. d. von Babelsberg nach Berlin verlegt.

Für die Reise Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin nach der Schweiz, Italien, dem Mittelmeere etc. sind die Dispositionen bereits getroffen. Vor Antritt der Reise kommt Se. königliche Hoheit der Kronprinz nochmals nach Berlin. Erst um die Weihnachtzeit kehren die hohen Herrschaften von dieser Reise an den königl. Hof zurück.

Im Departement des Auswärtigen hat Herr v. Bismarck bereits mehrfache Anordnungen getroffen, u. A. die Ernennung eines Botschafters für Paris. — Es steht (nach der „B. Mtgs.-Ztg.“) fest, daß die Minister Graf zur Lippe, v. Jagow und v. Mühler nur noch so lange ihre Portefeuilles beibehalten, bis für dieselben Nachfolger gefunden sind.

Hier eingetroffene Nachrichten sprechen von einer erneuten sehr lebhaften Agitation der Würzburger Staaten.

In den Provinzen scheidet die Opposition gegen die Fortschrittspartei sich mehr und mehr zu regen. Aus verschiedenen Landtheilen gehen an Se. Majestät den König Adressen ein, worin in warmer Sprache wider die Anmaßung der Abgeordnetenmajorität, mit ihrem Votum über die Militärvorlagen die Gefinnung des Volkes wiedergegeben zu haben — Verwahrung eingelegt und das Gelübde altpreussischer Treue erneuert wird. Auch an den Minister-Präsidenten und den Kriegsminister gehen Zustimmung-Adressen mit zahlreichen Unterschriften ein. — Wir geben auf alle solche Adressen nicht viel, aber den Demonstrationen der Demokratie gegenüber sind sie zur Zeit doch vielleicht am Orte.

Dem Wiener „Vaterl.“ wird aus Berlin u. A. geschrieben: „Herr v. Bismarck hat entschieden viel zu thun, bleibt aber der heitere verbindliche Mann, der er stets war, schlägt keine Einladung aus und versichert, daß er in Paris gelernt habe, an einem Tage drei Diener und sieben Seiten beizumohnen. Noch fehlen ihm die unterstützenden Kräfte. Die eigentlichen Freunde v. d. Seydlitz gehen schaarenweise an die Thüre Bismarck's; er hat ihnen noch nicht geöffnet. Der höhere unzufriedene und stark liberale Bürokrant beobachtet noch eine zuwartende Haltung. Man könnte auch ihm Mandats bieten.“ — sagte einer dieser trefflichen Herren, — wenn er nur nicht so sehr grob wäre, er ist im Stande und jagt uns weg.“

Z. Berlin. Wir sehen uns leider genöthigt, unsere Mittheilung vom 4. d. in Betreff des Schlusses der Landtags-Session zu berichtigen. Die Hoffnung, die Session des Landtages bereits am nächsten Donnerstag geschlossen zu sehen, wird in offiziösen Kreisen nicht getheilt. Danach berechnet man, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, die Dauer auf höchstens 14 Tage. Das Herrenhaus denkt, da seine Budget-Commission den Bericht vollständig bereit hält,

unter Abkürzung der sonst üblichen Frist schon Mitte nächster Woche in die Berathung des Budgets eintreten zu können. Sollte dasselbe nach Vorschlägen von verschiedenen Seiten erst nochmals an das Abgeordnetenhaus zurückkehren, so würde dies gegen Ende der Woche erfolgen. Sobald Mann, wie zu erwarten, nach einigen Tagen das Abgeordnetenhaus seine weitere Entschliessung mittheilt, würde das Herrenhaus in einer Sitzung seinen definitiven Beschluß fassen. Dieser Beschluß wird, wie wir hören, nicht auf Ablehnung des Budgets, vielmehr unter Ablehnung der Beschlüsse des Abgeordneten-Hauses einfach auf Annahme des von der Regierung vorgelegten Budgets lauten. Es stehen alsdann zwei von den drei Faktoren der Gesetzgebung für das Budget. Somit würde der Schluß der Session dann etwa gegen den 17. oder 18. erfolgen können. Ein Verzug würde, dagegen in dem Falle noch eintreten, wenn, wie das Gerücht im Abgeordneten-Hause vielfach verbreitet ist, dort die Frage eines Suppléments-Credits für die Militär-Reorganisation noch zur Anregung kommen sollte. — Se. Majestät der König haben geruht, dem Grafen Eulenburg unter Ernennung zum Staatsminister das Portefeuille des Handels-Ministeriums zu übertragen.

Z. Berlin, den 6. Oktober. Se. Maj. der König sind am Sonnabend Abends in erwünschtem Wohlsein hier wieder eingetroffen. Ihre Kgl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben heute morgen von Coburg aus ihre Reise nach der Schweiz und Italien angetreten. — Die definitive Ernennung des Grafen Eulenburg zum Handelsminister ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, zwar noch nicht erfolgt, vielmehr schweben darüber noch jetzt Verhandlungen; seine Ernennung gilt jedoch als sehr wahrscheinlich. — Der Termin für die Schließung der Kammer-Session hängt einzig davon ab, ob das Herrenhaus — wie zuerst beabsichtigt wurde — das Budget nochmals an das Abgeordnetenhaus gehen lassen oder ob es (nach dem Antrag von Mebing und Gen.) ohne Weiteres die Strichungen ablehnen und das Regierungs-Budget annehmen wird. Im ersten Fall wird die Session vermutlich gegen den 18. oder 20. geschlossen werden können. Wenn dagegen das Herrenhaus ohne jenen Zwischenfall sofort, also am Freitag oder Sonnabend zum entscheidenden Votum schreitet, so würde der Schluß der Session etwa am Montag den 13. eintreten können. — Wie wir aus dem Herrenhause vernehmen, soll die Entschliessung des Hauses für den einen oder den anderen Weg von der Gesammthaltung des Abgeordnetenhauses in der heutigen (und morgenden) Diskussion über die Resolution abhängig gemacht werden. (Nach den mehr als frechen Reden, welche die heutige Diskussion im Abgeordnetenhause gegen die Regierung schon gebracht, dürfte der Weg, für den sich das Herrenhaus entscheiden wird, nicht mehr zweifelhaft sein!) — Die nächste Sitzung im Herrenhause (zur Entscheidung über das Budget) findet Freitag den 10. Oktober statt.

N. Die Fortschrittspartei ist offenbar über die Erklärungen des Ministerpräsidenten in Verzweiflung. Es ist allerdings hart, sich sagen zu müssen, daß man nach einer Agitation von 18 Monaten nichts weiter erreicht hat, als ein Kabinett, auf welches selbst die Drohung des Abg. Dunder: „wir werden, so lange es möglich, mit Worten bis auf den letzten Mann einstecken“, ohne Eindruck zu bleiben scheint. Herr v. Bismarck scheint in der That nicht der Mann, sich „todtschwären“ zu lassen; er überläßt es vielmehr der Fortschrittspartei, selbstmörderisch diese Todesart auf sich anzuwenden. Denn auch die Resolution wird wahrscheinlich keine Veränderung auf das Verfahren des Kabinetts hervorbringen. — Was bleibt nun? — Man weiß, wie weit die Vorliebe der Fortschrittspartei für das Schlachtopferthum geht, wenn es nichts kostet; für das Märtyrertum, wenn es nicht weh thut oder gar Festeffen und Geld (S.: Hagen) einbringt. — Aber das Ministerium bleibt unerbittlich. „Keine Schlachtopfer, keine Märtyrer“, sagt Herr v. Bismarck, „vereinbaren wir uns!“ — „Aber wir wollen keine Vereinbarung“, antwortet man; „wir wollen schlechterdings Märtyrer werden; Märtyrer des Fortschritts, das klingt so schön. Bitte — haben Sie denn gar keine Maßregel, welche irgend wie uns aus dem fatalen Sumpf der Lächerlichkeit herausziehen könnte, in welchem wir stecken? — Einen kleinen Staatsstreich, bitte, nur einen ganz kleinen.“ — Aber das Kabinett bleibt taub vor diesem Flehen. — Das ist unsere Situation, die man freilich außerhalb der preussischen Grenzen nicht begreift.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 6. Oktober. Sämmtliche Tribünen überfüllt. L. D. Mündlicher Bericht über den Antrag der Budget-Kommission, betr.

die Erklärung der Regierung, mit welcher diese am 29. Septbr. den Staatshaushalts-Etat pro 1863 zurückgezogen hat. Berichterstatter v. Forkenbeck motivirt den Commissions-Antrag in längerer Rede. Die Commission habe der Regierung nicht das Recht bestritten wollen, die Etatsvorlage zu jeder Zeit zurückzuziehen, obgleich dergl. Vorlagen einen anderen Charakter hätten als gewöhnliche Gesetzesvorlagen. Wenn Herr v. Bismarck erkläre, daß die Regierung, im Fall kein Etatgesetz zu Stande komme, berechtigt sei, ohne Etat nach dem Etat des Vorjahres zu regieren, so sei das dem Wesen nach nichts Anderes als eine Rückkehr zum Absolutismus. — Reichensperger motivirt sein Amendement: Das Haus erklärt 1) daß eine Weiterführung der Militärausgaben eine Etats-Ueberstreichung darstelle, deren Verantwortung die Regierung zu tragen habe und deren Genehmigung nur durch eine Zuredemittelungs-Erklärung beider Häuser erfolgen könne, 2) daß es sich gegen die Annahme einer stillschweigenden Zustimmung zur Weiterführung jener Ausgaben i. J. 1863 zum Voraus verwahrt, und der Vorlegung solcher Nachtragsforderungen entgegensteht, welche durch die Rückführung der Kriegsbereitschaft auf eine mit der Landesvertretung zu vereinbarende und auf der 2-jährigen Dienstzeit beruhende Friedensorganisation geboten sind. — Waldeck, (in der an ihm von 1848 her bekannten Aufregung.) Das Recht der Landesvertretung basire auf der Autorität nicht nur dieses Abgeordnetenhauses, sondern auch des Landes und des ganzen gebildeten Europa's. In diesem Rechte müsse das Haus festhalten gegenüber den Aeußerungen, wie sie der Minister-Präsident in der Commission gegeben von dem angeblichen Nothrecht. Dieses Nothrecht sei nicht etwa eine Auflösung des Abgeordnetenhauses, sondern eine Auflösung der Verfassung und eine definitive Einführung des Absolutismus! (Bravo links!) Ein derartiges Ereigniß, „durch den Schmutz, der jener Partei anleibt“, hervorgerufen, müsse das Haus von sich weisen! (Erstausen im Hause, — tiefes Schweigen.) Wenn der Minister-Präsident bei seiner Interpretation auf den Anschlag hingewiesen habe, mit welchem die Staats-Regierung weiter regieren wolle, so sei dieser Anschlag ebenfalls nichts Anderes als ein Budget; eine Regierung aber, welche nach einem Budget regieren wolle, wie es der Anschlag aufstelle, müsse man als einen Verschwenker erklären! Sie sei gleich zu achten einem Ranne, der unter Vormundtschaft gestellt werden müsse. — v. Vincke verteidigt das von ihm eingebrachte Amendement, daß die Regierung, falls sich die Feststellung des Etats pro 1863 nicht noch vor dem 1. Januar herbeiführen läßt, die Bewilligung eines vorläufigen extraordinären Credits bei der Landesvertretung beantragen soll. Im Uebrigen hegt er nicht die schwarzen Erwartungen von dem gegenwärtigen Minister-Präsidenten. Redner schließt mit den Worten: Fortiter in re, suaviter in modo. — Nach dieser Rede leert sich das Haus in auffallender Weise. Herrath verteidigt sein Amendement: daß wenn die Festsetzung des Etats nicht rechtzeitig erfolgen könne, bis dahin nur die notwendigen Ausgaben geleistet werden dürften. Folgen eine Reihe Redner. Während dessen finden verschiedene Unterredungen zwischen dem Ministerpräsidenten und mehreren Abg. statt. Der Ministerpräsident bittet, die Sitzung wegen anderweitiger Geschäfte der Regierung zu vertagen. Schluß. Nächste Sitzung morgen. Es wird dann die Erklärung des Ministerpräsidenten erfolgen.

— Die Börse am 6. d. war etwas matter, Fonds fest. Staatsschuldschein 91; Preuß. Rentendriefe 99½.

Telegraphische Depeschen der „Elbinger Anzeigen.“

(Abgegangen von Berlin um 12 Uhr 44 Minuten, angekommen in Elbing um 3 U. 10. M. Nachmittags.)

(1) Berlin, 7. October. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die von der Budgetkommission beantragte Resolution fortgesetzt. Der Minister-Präsident erklärte Namens des Gesamt-Ministeriums: „Die Staatsregierung werde in der Annahme des Vincke'schen Amendements*) ein Unterpfand für eine entgegenkommende Aufnahme ihrer Bemühungen zur Verständigung erblicken, und wenn die Annahme erfolge Vorschläge, machen, welche auf den Antrag eingehen, ohne sich dessen Motive anzueignen. (Lebhaftester Widerspruch.) Die in dem Amendement für 1862 in Aussicht genommenen Schritte würde das Staatsministerium dann thun, wenn es ersichtlich wäre, daß der Etat nicht rechtzeitig zu Stande käme.“ — Die Debatte wird fortgesetzt.

*) Dasselbe lautet: „In Erwägung“ (folgen 8 Erwägungsgründe) „erklärt das Haus der Abgeordneten, daß die königliche Staats-Regierung, abgesehen von den in Ansehung des Etats pro 1862 zu gewärtigenden weiteren Vorlagen, falls sich die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das nächste Jahr nicht noch vor dem 1. Januar 1863 herbeiführen läßt, zur Aufrechthaltung verfassungsmäßiger Zustände verpflichtet ist, noch vor Ablauf des Jahres 1862 die Bewilligung eines vorläufigen extraordinären Credits bei der Landesvertretung zu beantragen.“

(Abgegangen von Berlin um 3 Uhr 19 Min. Angekommen in Elbing um 6 Uhr Nachmittags.)

(2) Berlin, 7. October. Das Abgeordnetenhaus hat so eben mit größter Majorität sämmtliche Amendements abgelehnt und in namentlicher Abstimmung mit 251 gegen 3 Stim-

men (ca. 100 Abgeordnete fehlten also!!) die von der Budgetkommission beantragte Resolution angenommen.

(Diese Resolution lautet: 1) die Königl. Staatsregierung wird aufgefordert, den Etat pro 1863 dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme so schnellig vorzulegen, daß die Feststellung desselben noch vor dem 1. Januar 1863 erfolgen kann; 2) es ist verfassungswidrig, wenn die Königl. Staatsregierung eine Ausgabe verfügt, welche durch einen Beschluß des Hauses der Abgeordneten definitiv und ausdrücklich abgelehnt worden ist.)

Frankreich.

„Patrie“ und „la France“ vom 3. d. konstatiren, daß zwischen Garibaldi und englischen Agenten ein Einvernehmen bestehe, welches den Zweck habe, eine britische Occupation Siciliens bis zur Räumung Rom's herbeizuführen. In den letzten Tagen herrschte an der Pariser Börse eine ungeheure Aufregung; es war das unbestimmte Gerücht im Umlauf, daß der König Victor Emanuel dem Papst nachgeben wolle, und darauf stieg unerhörterweise am 3. die Rente um 1 Fr. 25 C., ja am 4. wieder um 1 Fr. 10 C. Dabei war Niemand im Stande, das Wie und Wann der Transaction, welche die Ursache sein sollte, anzugeben; man raunte sich nur in die Ohren: „Victor Emanuel hat sich dem Papst in die Arme geworfen.“ — Diese Wirkung aber ist höchst charakteristisch: Die Niederstaltung der römischen Provinzen an den Papst ist die Negation der italienischen Einheit, und auf dieses Gerücht steigt nicht allein die Pariser, sondern auch die Turiner Börse. Auch die Pariser Börse am 6. d. war, nach der tel. Dep., in großer Aufregung. Nachmittags wurde die Rente zu 72 Fr. 50 C. (ein ganz unerhörter Cours) gehandelt.

Großbritannien.

Der „M.-Post“ zufolge übernimmt Graf Bernstorff definitiv den hiesigen Gesandtschaftsposten und wird schon in 14 Tagen hier eintreffen. London, 6. October. (Tel. Dep.) Gestern hat zwischen Garibaldianern und Irländern in Hydepart ein Kampf stattgefunden, an welchem sich viele Soldaten betheiligten. Es sind zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen dabei vorgekommen. Den Ruhestörungen wurde durch das Einschreiten der Polizei ein Ziel gesetzt. Die Journale tabeln es, daß die Polizei nicht früher eingeschritten sei. — Nach hier eingetroffenen Berichten aus Schanghai vom 19. August hinderten die Insurgenten den Seidentransport. Ward hatte drei Städte genommen. Der Handelsvertrag zwischen Belgien und der chinesischen Regierung war unterzeichnet worden. Japan war ruhig, jedoch hielt man eine Emute gegen die die Ausländer begünstigende Partei für nahe bevorstehend. Die Wachen der englischen und französischen Gesandtschaften waren verstärkt worden und die Regierung that alles Mögliche, um dem Aufstande vorzubeugen.

Italien.

Turin, 5. October. (Tel. Dep.) Der König Victor Emanuel hat das Amnestie-Verbot für alle bei den letzten Ereignissen Kompromittirten unterzeichnet; ausgenommen sind nur die aus der Armee Desertirten.

Polen.

Breslau, 6. October. (Tel. Dep.) Wie die „Schlesische Zeitung“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, hat der Kaiser von Rußland den Grafen Zamoycki zur Verbannung außerhalb der Grenzen des Kaiserreiches verurtheilt.

Asien.

Japan. Wie es der jetzt in Europa umherreisenden japanischen Gesandtschaft (welche kürzlich auch den Elbinger Bahnhof passirte) bei ihrer Rückkehr in die Heimath ergehen wird, scheint wirklich bedenklich. Es ist nämlich unzweifelhaft, daß im japanischen Reich unter den Uebeligen eine weitverzweigte Verschwörung gegen alle Fremden besteht, welche als Ziel die Vertreibung oder Ausrottung derselben anstrebt.

Handels-Nachrichten.

(Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 6. October. Weizen loco stille, ab-Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 75½ zu lassen. Del October 81½, Mai 29½.

Amsterdam, 6. October. Weizen und Roggen unverändert, nur October-Roggen 1 St. niedriger. Kaps Oktob. 84. October 86½. Rüddel Herbst 48½, Mai 48½. London, 6. October. Englischer Weizen nur zu bedeutend niedrigeren Preisen verkäuflich; in fremdem langsamer Verkauf. Neuer Hafer ½, Gerste, Bohnen und Erbsen 1 Schilling niedriger. — Bewölkter Himmel.

Berichtendes.

— Aus Warschau berichtet die „Schl. Btg.“: Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte laufen aus allen Gegenden die befriedigendsten Nachrichten ein. Von allen Cerealien soll nur der Weizen dem vorjährigen an Güte nachstehen. Auch die Kartoffeln sind überall gerathen; dagegen hat die Heuernte einen geringeren Ertrag geliefert, in Folge der zu Anfang der schönen Jahreszeit herrschenden Dürre.

— Der sog. deutsche Nationalverein hat beschlossen, den Jahresbeitrag für seine Mitgliedschaft auf die Hälfte, nämlich auf 15 Sgr. herabzusetzen. Seitlänger- und andere ähnliche Künstler-Gesellschaften pflegen auch „zu herabgesetzten Preisen“ zu spielen, wenn das Geschäft schlecht geht.

— Dieser Tage starb in Berlin die Hofschauspielerin Frau Clara Liedtke, Tochter der berühmten Gräfin von Elbinger. Am 7. September hatte sie zum letzten Male die Bühne betreten in der Elisabeth in Schiller's „Maria Stuart“, deren letzte Worte lauten: „Ich will endlich Ruhe haben, und auf ewig!“

Bei all' seiner Schwäche und in all' seinen Nothen macht der nordamerikanische Präsident Lincoln zuweilen so gemüthliche Witze, als ob nichts in der Welt vorgehe. Unlängst kam Jemand zu ihm, um sich eine Anstellung zu erbitten, und erinnerte, wie sehr er sich durch seine Thätigkeit bei den Wahlen bemüht habe, ihn zum Präsidenten zu machen. „Also, Sie haben mich zum Präsidenten gemacht?“ sagte Herr Lincoln und zwinkerte mit den Augen. „Ich denke, ich darf das von mir sagen“, erwiderte der Candidat. „Nun, dann haben Sie mich in einen sauberen D.... hineinge-titten“, bemerkte Herr Lincoln und schloß die Unterredung.

Aus der Provinz.

In verschiedenen demokratischen Blättern dieser Provinz wird der Vorschlag gemacht, die zurückkehrenden Herren Abgeordneten im Triumph zu empfangen und dann auch wohl von demokratischer Seite Loyalitäts-Adressen an den König zu richten. Was diese Letzteren zu bedeuten haben, hat Se. Majestät schon allein durch die Adresse des Abgeordnetenhauses sattsam zu erfahren Gelegenheit gehabt. Was aber den Empfang der zurückkehrenden Herren Abgeordneten betrifft, so ist es wohl höchst wahrscheinlich, daß dabei aller mögliche demokratische Pomp in Scene gesetzt werden wird, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Und doch werden alle Demonstrationen, aller Fortschrittstlärm das Glasco nicht bemänteln können, mit welchem dieses Abgeordnetenhaus unauslöschlich sich bedeckt hat.

Marientburg. Unsere Statverordnetenversammlung hat beschlossen, vom nächsten Frühjahr ab die frühere Schiffbrücke über die Rogat wieder aufzustellen, da dem sehr regen Verkehr zwischen der Stadt und der jenseits der Rogat belegenen Vorstadt Rathhof so wie mit dem gr. Werder durch die überdies ziemlich weit ab liegende Eisenbahnbrücke nicht Genüge geleistet wird. — In der am 5. d. abgehaltenen vierten politischen Versammlung hielt Herr Oberlehrer Dr. Büttner einen Vortrag über die Entwicklung und Fortbildung der Armee und deren Stellung und Bedeutung als das eigentliche Volkstheer.

Danzig. Bisher hat die Regierung dem Gebahren des Abgeordnetenhauses eine bewundernswürdige Energie bei Geduld und Longmuth entgegengesetzt, die eben nicht durch ein rücksichtsvolles Benehmen von der anderen Seite erwiedert worden ist. Vielmehr hat der oft von den Ministern geäußerte Wunsch einer Verständigung und Vereinbarung, der gewiß aufrichtiger gemeint war als die heuchlerischen Loyalitäts-Erklärungen in der Adresse des Abgeordnetenhauses, keinen anderen Erfolg gehabt als die Annäherung desselben zu steigern. Uns sollte es nicht wundern, wenn, nachdem die zweite Kammer mit dieser Annäherung vollständig Glasco gemacht haben wird, ein demokratischer Schlaupfopf die Behauptung aufstellte, es sei ein sehr angelegter Plan der Regierung gewesen, durch die äußerste Nachsicht und Nachgiebigkeit eine solche Ueberhebung der Demokratie in und außer der Kammer zu provozieren. Es wäre dies gar nicht einer von den feineren Kniffen der Umsturzpartei, aber er würde nicht bestimmter bei dem müdigen Volke Beifall finden. Denn es würde als Stütze einer solchen Behauptung die Ansicht gelten können, daß die Regierung sich schlecht auf Partei-Leidenenschaft verstehen müßte, wenn sie geglaubt haben sollte, durch überzeugende Gründe und eindringliche Vorstellungen Menschen umstimmen und für sich gewinnen zu können, die einmal Zwecke verfolgen, welche denen der Regierung direkt entgegenstehen. Dem sei nun wie ihm wolle, Eins ist gewiß: Das Vaterland darf sich Glück dazu wünschen, daß die Verblendung und Verstockung des hohen Hauses

der Abgeordneten so weit gebiehn ist, daß keine Verständigung mehr möglich, und nur noch offene Empörung (Steuerverweigerung) übrig bleibt. Wäre es zu einem Compromiß gekommen, dann hätten wir einen faulen Frieden gehabt, der um so faulere Früchte getragen hätte, als er für einen Sieg der demokratischen Partei gegolten und sie zu noch unverschämteren Forderungen ermuthigt haben würde. Dr. S.

Danzig. (D.) Am 10. d. hielten Urwähler der Fortschrittspartei im Schützenhause eine Versammlung und unterzeichneten eine Zustimmung-Adresse an die Danziger Abgeordneten. Natürlich wurden dabei diverse salminante Reden gehalten, auch am Schluß Geldbeiträge gesammelt, wobei eine namhafte Summe eingekommen sein soll. Die Versammlungen des sog. Handwerkervereins haben am 6. d. begonnen. Vorträge halten bekanntlich gelehrte Herren Doktoren, Handwerker nicht. Diese, wenn es deren überhaupt in diesem Verein giebt, sind da zum Zuhören und Bravorufen.

Pr. Stargardt. Die im hiesigen Kreise 1/2-Meile von der Chaussee zwischen Dirschau und Rewe belegene Königl. Domänen-Güter Substanz und Rathstube sollen, eine jede besonders auf 18 Jahre pro Johanni 1863 ab, am 20. November im Königl. Regierungs-Gebäude zu Danzig vor dem Herrn Regierungs-Rath Delrichs verpachtet werden.

Mohrungen, 2. Oktober. (Gr. S.) Nach neuntägiger Verhandlung des Schurmergerichts ist gestern das Urtheil über die bei den bekannten Mülhhauser Excessen Theilhaftigen gefällt worden. Den Geschworenen wurden 56 Fragen und eine Zusatz-Frage (ob der Hauptangeklagte Fleischer, ein notorischer Trunkenbold, mit Unterschleibungsvermögen gehandelt) vorgelegt. Nach dreistündiger Berathung gaben dieselben ihr Verdict ab. Es lautete bei zehn der Angeklagten auf Nichtschuldig, gegen die übrigen 39 Angeklagten auf Schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hiernach gegen Fleischer, als den intellectuellen Urheber des Excesses, 8 Jahre Zuchthaus, gegen die anderen 4, 3 1/2, 3, 2 1/2 und 2 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht. Der Gerichtshof verurtheilte nach einstündiger Berathung die Betreffenden dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß und verordnete zugleich die Freilassung der zehn Freigesprochenen.

Rönigsberg. (R. S. J.) Der Fabrikarbeiter Schütz in der Montquergasse hatte seine Frau im Verdacht der Untreue mit dem Arbeiter D. Am Sonntage den 5. d. mit dem Letzteren in seiner Wohnung Karten spielend und Branntwein trinkend, gerathen Schütz, D. und des Ersteren Frau in Konflikt. Schütz beschimpfte die Letztere gräßlich, die Frau Schütz ergreift ein spitzes Messer, und ob in der Wuth gestochen, ob hineingelaufen, kurz und gut, Fabrikarbeiter Schütz sinkt mit tiefer Wunde in der linken Brust und in seinem Blute nieder, die Frau S. schreit in ihrem Seelenschmerze „ich bin die Mörderin meines Mannes!“ Der Revierbeamte Herr Bolz eilt herbei, sendet zunächst nach Aerzten und überliefert sodann den schwer Verwundeten der benachbarten Klinik, die Missethäterin unter großem Zulauf von Leuten, die nur unter Abwehr des Sicherheitsbeamten die verbrecherische Frau zu mißhandeln unterließen, dem Gefängniß.

Elbing. Am Montag fand die statutenmäßige Generalversammlung des Gewerbe-Vereins statt. Besah Wahl eines neuen Vorstandes. Zum Vorsitzenden rückte an Stelle des Herrn Stadtbaurathes Glöbe, der eine etwaige Wiederwahl bestimmt ablehnte, Herr Direktor Dr. Schmidt gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Stadtrath Bröhl, zum Secretair Herr Dr. Pfastwich, zum Cassirer Herr Klempnermeister Neufeldt, zum Bibliothekar Herr Oberlehrer Lindenroth, zum Ordner der Vorträge Herr Dr. Ohlert, zum Dekonomieverwalter Herr Apotheker Hildebrandt. Der Gewerbe-Verein zählt jetzt 192 Mitglieder.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute Morgens 6 Uhr mein geliebter theurer Gatte und unser gute Vater, der Rentier Carl Ziemens, in seinem 38sten Lebensjahre.

Mit tiefster Trauer widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden.
Die Hinterbliebenen.
Elbing, den 5. Oktober 1862.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags 9 1/2 Uhr starb mein lieber Mann, Herrmann Keller, im 35. Lebensjahre, in Folge eines schweren Brustleidens. Tiefbetrußt zeige ich dieses allen meinen Verwandten und Bekannten an.
Wilhelmine Keller.
Elbing, den 6. Oktober 1862.

Mittwoch den 8. Oktober c.
Abends 7 Uhr:

I. Abonnements-Sinfonie-Concert im Saale des Casino.

Programm:

Ouverture zu „Wilhelm Tell“ von Rossini. Finale aus „Don Juan“ von Mozart. Ouverture zum „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn.

C-Dur-Symphonie No. 1. von Beethoven.

Abonnements-Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12 1/2 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Maurizio und Herrn Versuch.

Damroth.

General-Versammlung der Mitglieder der Handwerkerbank:
Freitag den 10. Oktober c.,
7 Uhr Abends,
im Saale des Goldenen Löwen.
Der Vorstand.

Einem jungen Manne, welcher Lust hat die Apothekerkunst zu erlernen, kann ich eine gute Stelle nachweisen.
Müller Stub.

Ein hochgeehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum erlaube ich mir zur bevorstehenden Herbst-Saison auf folgende Artikel besonders aufmerksam zu machen und empfehle:

Damen-Mäntel und Paletot's in Double, von 6 Thlr. 10 Sgr. an.

Jopen in Double von 1 Thlr. 10 Sgr. an.

Juaven-Jäckchen in gestickt, von 3 Thlr. 20 Sgr. an.

Kinderanzüge, als: Paletots und Mäntel für Knaben und Mädchen in jedem Alter.

Blousen in Thybet, Mouff. d. laine und verschiedenen anderen dichten und klaren Stoffen, hell und dunkel, in den neuesten und geschmackvollsten Arrangements.

Realigee-Hauben, in weiß und farbiger Garnitur, zu allen Preisen.

Neze und Coiffuren, in jedem Arrangement.

Französische Schleier und Barbes, in sehr großer Auswahl und höchst geschmackvollen neuen Dessins.

Hut-Rüschen in weiß und couleurt, zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Kragen, Manschetten und Unterärmel, von klaren und dichten Stoffen, gestickt und glatt in den neuesten Mustern und Arrangements.

Corsetts, für Damen und Kinder.

Glacée- und Buckskin-Handschuhe, für Herren und Damen in allen Nummern, Qualitäten und Farben, so wie etwas ganz Neues und Elegantes in **Peluche-Manschetten** für Damen.

Schließlich erlaube ich mir noch ganz besonders auf mein auf's Vollständigste assortirtes Lager **Schwarzer**

Seidenzeuge und hauptsächlich der darunter befindlichen neuen **französischen Mantel-Stoffe** aufmerksam zu machen; außerdem empfehle ich schwarze **englische Barège** in reeller guter Waare zu allen Preisen und bitte, mein Lager gütigst in Augenschein nehmen zu wollen.

August Buchholz,

Alter Markt No. 55. u. 56.

Von Berlin und der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir auf einige neue Façons **Damen-Mäntel und Jacken**, die sich durch Einfachheit, verbunden mit Eleganz und Preiswürdigkeit auszeichnen, ergebenst aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfehle mein **eigenes Fabrikat** in sämtlichen **Confections-Artikeln** und bemerke, daß ich durch neue Kräfte, die ich für diese Branche erworben, im Stande bin, jeden meiner geehrten Abnehmer durch reelle und saubere Arbeit zufrieden zu stellen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Für Herren

empfang ich das Neueste in Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe, sowie eine reiche Auswahl in Cravatten, Schlipse, Shawls und Tücher.

F. Kagelmann,
Alter Markt No. 31.

Den Empfang meiner neuen Waaren von Berlin und Leipzig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, und empfehle: **Halbwollene, Wollene und Halbseidene Kleiderstoffe**, ferner **Boj's, Flanelle, Frisade, Shirting's** und **Negligézeuge** u. m. a. N. zu den billigsten Preisen.

F. Kagelmann, Alter Markt No. 31.

Internationale

landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt im **Juni 1863** in **Hamburg** eine internationale Ausstellung von **landwirthschaftlichen Erzeugnissen** und **Betriebsmitteln**, namentlich von **Zuchtvieh aller Art**, abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft, so weit es die technische Ausführung betrifft. — An Prämien sind Pr. **20,000** ausgesetzt. — Das Special-Programm ist bei dem Secretair des Comité's, **Dr. Gerhard Hachmann** in Hamburg, vom 1. December d. J. an auf portofreie Anfragen zu erhalten, und der Schluss-Termin aller Anmeldungen auf den 1. März 1863 festgesetzt.

Hamburg, October 1862.

Das Comité:
Ernst von Merck, Vorsitzender.

Durch selbstgemachte Einkäufe in Berlin und Leipzig ist mein Waaren-Lager in allen Gegenständen wieder vollständig sortirt, und empfehle ich besonders **Wollhäubchen, Aermel, Shawls, angefangene Stickereien**, so wie die verschiedensten **Sachen zu Tapissierarbeiten**.

Auguste Kelch.

Im Hause des Herrn **Fanzen sen.**, äußeren Mühlendamms No. 5. a., werden **sächsische Weißstickereien**, als: **Kragen, Garnituren, echte Batisttücher, Streifen, Einsätze u. s. w.** zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Auch werden daselbst **Vorzeichnungen zu Damenarbeiten** gut und billig ausgeführt.

Bew. Dr. Leistner.

Das anerkannt beste **Toilettenmittel**, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das **bewährte Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **M. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Mein Lager

acht importirter **Savannah-, Bremer und Hamburger Cigarren** empfehle bei billigster Preisnotirung. Wiederverkäufern angemessenen **Rabatt**. Billigere Sorten mit **25 % Rabatt**.
Adolph Kuss.

Gingefandt.

Der Erfinder und Bereiter des **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur***, Herr **N. F. Daubiz**, Charlottenstr. 19., ist mir persönlich als ein denkender Chemiker und als ein äußerst rechtschaffener Mann bekannt.

Ich habe mich von der Wirksamkeit des besagten wohlgeschmeckenden Liqueurs, der nur aus heilsamen, dem menschlichen Körper zuträglichen Stoffen bereitet ist, selbst überzeugt; er leistet bei rationellem Gebrauche, was er verspricht, und vielleicht mehr, als bescheiden versprochen wird.

Berlin, Juli 1862.

Dr. J. H. Steinau, praktischer Arzt etc., früher Arzt am Deutschen Hospital zu London, Rgl. Großbrit. Regimentsarzt a. D.

*) Dieser **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur**, welcher seinen Ruf als wohlthuendes diätetisches Getränk bei vielen Leiden immer mehr bestätigt, kostet die Flasche **10 Sgr. exel. Fl.** und ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder **N. F. Daubiz** in Berlin, Charlottenstraße No. 19., so wie in dessen Niederlage bei Herrn

S. Bersuch,
in Elbing.

Unterzeichneter erlaubt sich seine Wohnungs-Verlegung nach dem Hause **Schmiedestraße No. 3.** (Rathsapothek) anzuzeigen, und empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reeller Ausführung von **Reparaturen** und zum Stimmen **jeder Art von Pianoforte's.**

Philibert Wiszniewski,
Pianofortebauer.

Jungen Damen die ergebene Anzeige, daß ein Lehrcursus im Schneidern und Anfertigen von Kleidern, nach der neuesten Mode, wieder beginnt.
Wilhelmine Truhardt,
Brückstraße No. 27.

Pensionaire finden eine allen Anforderungen entsprechende Aufnahme Alter Markt 44.

Meine Wohnung ist jetzt Schmiedestraße No. 12., bei Herrn Bäckermeister **Pulz**.

Dr. Ziegler,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Ich wohne jetzt innern Marienburgerdamm No. 24. **J. L. Hirschberg.**

Ich wohne jetzt **Heilige Geiststraße No. 52.**
E. Truhardt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung von jetzt ab nicht mehr **Sunkerstraße No. 39.**, sondern **Sunkerstraße No. 6.** ist. — Auch können sofort Besuchen bei mir eintreten.

C. F. Ritter, Schlosser-Meister.

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich von heute ab **kurze Hinterstraße No. 4.**

C. Friedemann,
Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

Ich wohne jetzt kurze heilige Geiststraße No. 25. **D. Strauß**,
Schneider-Meister.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **G. Hambruch, Vollbaum & Co.**

Ein Tischler findet in einer Fabrik bei freier Station dauernde Arbeit. Näheres Alter Markt No. 57.

Geld auf Wechsel besorgt billig
H. Scharnitzky,
lange Hinterstraße No. 21.

1200 Thaler Kindergelder sind zur ersten sicheren Hypothek zu begeben. Näheres heilige Reichnamstraße No. 36., bei **L. Gofz**.

Geld auf Wechsel besorgt billig
Momber,
Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Eine arme alte Hospitalitin hat Sonntag Abend eine ihr nicht gehörige Mantille in der Nähe vom Markthor verloren, und bittet den Finder inständigst, aus Mitleid oder doch gegen Belohnung, dieselbe abzugeben
Inn. Mühlendamms No. 26.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 89. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 15. d. Mts., betreffend die stattgefundenen Verloosung von Schuldverschreibungen der 4 $\frac{1}{2}$ -%igen Staatsanleihen vom Jahre 1848, 1854, 1855 A., 1857 und 1859 mit dem Bemerkten aufmerksam, daß diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, die Liste von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem königlichen Haupt-Zoll-Amte hier selbst, bei den königlichen Haupt-Steuer-Ämtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämtlichen königlichen Kreis-Kassen, bei den königlichen Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Puzig, Schöneck, Liegenhof und Tolkemitt, ferner bei sämtlichen königlichen Landraths-Ämtern, sämtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Ämtern, imgleichen bei sämtlichen Magisträten, bei den städtischen Kämmerer-Kassen, — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Büreaus des hiesigen königlichen Polizei-Direktorii, der königlichen Polizei-Direktion zu Elbing, sowie bei dem königlichen ländlichen Polizei-Amte hier selbst und beim königlichen Polizei-Amte Schönberg zu Säcknis einsehen können.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Kapitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapital-Betrage abgezogen wird.

Danzig, den 30. September 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 39. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 15. d. Mts., betreffend die an diesem Tage stattgefundenen 8. Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 mit dem Bemerkten aufmerksam, daß diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, das Verzeichniß der gezogenen Serien bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, bei dem königl. Haupt-Zoll-Amte hier selbst, bei den königl. Haupt-Steuer-Ämtern zu Elbing und Stargardt, bei sämtlichen königl. Kreis-Kassen, bei den königl. Steuerkassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Puzig, Schöneck, Liegenhof und Tolkemitt; ferner bei sämtlichen königl. Landraths-Ämtern, sämtlichen Domainen- und Domainen-Rent-Ämtern, imgleichen bei sämtlichen Magisträten, bei den städtischen Kämmerer-Kassen, — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen, — und in den Büreaus des hiesigen königl. Polizei-Direktorii, der königl. Polizei-Direktion zu Elbing, sowie bei dem königl. ländlichen Polizei-Amte hier selbst und beim königl. Polizei-Amte Schönberg zu Säcknis einsehen können.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Tage ab die Zinsen des Kapitals und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 30. September 1862.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Das Ostpreussische Ulanen-Regiment No. 8. hat die Lieferung von:

149 Paar Sporen 149 Kartuschen mit Bandolier, 149 Säbelpöppel, 149 Patronenbüchsen, 149 Pistolenledern, 150 Sattelböden, (theils mit eisernen Zwieseln), 150 Sattelstreppen, 150 G. Packriemen, 150 Paar Pfostenhalsfäden, 150 Vorder-

zeugen, 150 Hinterzeugen, 150 Paar Steigriemen, 150 Hauptgestellen mit Zügeln, 150 Trensenzügel mit Gebiß, 150 Randarren, 150 Panzerketten, 150 Halftern, 150 Halfterriemen, 150 Paar Steigbügel, 150 Untergurten, 150 Obergurten mit Umlaufriemen, 150 Fressbeutel, 150 Hufeisentaschen, 150 Striegeln, 150 Kartätschen, 150 Fouragierleinen, 15 Brodbeuteln

zu vergeben. Die darauf Respektirenden werden ersucht, bis zum 20. d. M. ihre Offerten an das unterzeichnete Commando versiegelt franco einzureichen. An diesem Tage Vormittags 11 Uhr findet die Eröffnung der eingegangenen qu. Briefe statt, und können alsdann Nachgebote nicht mehr berücksichtigt werden.

Sämtliche Gegenstände müssen von durchaus tadelfreiem Material und überhaupt in genauer Uebereinstimmung mit den königlichen Proben gefertigt werden; Letztere liegen jeder Zeit hier zur Ansicht bereit. Auf jeden einzelnen Gegenstand werden Offerten angenommen.

Elbing, den 7. Oktober 1862.

Das Commando des Ostpreussischen Ulanen-Regiments No. 8.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Latrine in der Hauptwache für 1863 wird im Termine **Donnerstag den 9. Oktober c., 10 Uhr Vormittags,**

zu Rathhause in unserem Sekretariat an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden.

Elbing, den 1. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Beisammlung hält **Freitag, den 10. Oktober c. Nachmittags 5 Uhr** eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstehers des Industrie-Hauses und des Armenpflegers im 2. Bezirk. 2) Rechnung der Realschule, der h. Töchter-schule, des Frauenstifts-Konvent, des Pauperknabenstifts, der Borberg-schule, der h. Leichnam-schule, des Krankenstifts, der Turnkass, Baumaterialien-Rechnung pro 1861. 3) Cy-linder-Laternen auf dem Jungferndamm. 4) Not.-Beantwortung der Rechnung der altstädt. Töchter-schule pro 1861, der Baurechnung der Gasanstalt und des Heil. Leichnam-Hospitals. 5) Decharge der Holz-hofsrechnung pro 1861/62. 6) Eisenbahn-Projekt Neidenburg-Gülden-boden. 7) Gabenzulage und Danischreiben. 8) Reinigungskosten. 9) Verpachtung von Neuküppel. 10) Baurechnung pro 1861.

Die Pächter des „Pfarlandes“ werden an die Entrichtung der zweiten Pacht-rate, welche vor der Erndte, spätestens aber bis Michaelis erfolgen soll, hiermit erinnert.

Elbing, den 29. September 1862.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Der Winterkursus in der Realschule beginnt **Donnerstag den 9. Oktober.** Zur Aufnahme von Schülern ist der Unterzeichnete in den Morgenstunden von 9—12 Uhr bereit.

F. Krenzig.

Bekanntmachung.

Das zur Gerber-Meister **Wills-Heynacher'schen** Concurs-Masse gehörige Mobiliar, bestehend aus: Sopha, Spinde, Spiegel, Stühle u., Silberfachen, Kleidungsstücken, Wäsche, Gefindebetten, circa 12—15 Klaster eichene Borke, gegerbtes Kalb-, Ziegen- und Hunde-Leder, 1 Spazier- und Arbeits-wagen, Schlitten u. soll **Dienstag den 21. Oktober c. Vormittags 9 Uhr** ab in dem Hause des u. Heynacher hier selbst auf Salarterei gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Marienwerder, den 1. Oktober 1862.

Clement.

Ein polischer **Tafel-Piano** von Hölling u. Spangenberg, fast neu, von schönem Ton, ist **billig** zu verkaufen: **Sünter-strasse No. 59, 1 Treppe.**

Die in Berlin und Leipzig persönlich erkaufte Waaren habe erhalten, und ist dadurch mein Waaren-Lager in allen Branchen, so wie mit vielem Neuem auf's Vollständigste sortirt.

M. Hanff,

Schmiedestraße No. 9.

Ruß-Kohlen,

in der bekannten vorzüglichen Waare wieder vorrätzig, offerire ich zu angemessenen Preisen.

G. Dehring.

Maschin-Kohlen,

für Dampfmaschinen ganz besonders empfehlenswerth, in direkter Sendung.

G. Dehring.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Mein Lager der gangbarsten **Flaschen**, als: Wein-, Bier-, ganze, halbe und $\frac{1}{2}$ Porter- und Liqueur-Flaschen u., empfiehlt bei billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung.

R. Herrmann.

Elbing, Neustädtische Wallstraße No. 10.

Beste **Steinkohlen**, jeder Art, aus dem Fahrzeuge und vom Lager, empfiehlt

Rudolph Maas,

Lange Heil. Geiststraße No. 48.

Die **Samen- und Pflanzen-**Handlung von

A. Hummler,

25. äußern Mühlendam No. 25., empfiehlt edle Obstbäume in starken Stämmen, Park- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Schlingpflanzen, Heckensträucher, als: Weißdorn u., perenn. Staudengewächse, Topfpflanzen, vorzüglich zum Zimmerflor geeignet. Blumen-Bouquette, Kränze u., Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen u., für Töpfe und Gartenflor, billigt.

NB. Die Niederlage von Blumenzwiebeln ist **Fischerstraße No. 5.** bei **A. L. Schönberg**, woselbst auch Bestellungen auf Bouquette u. entgegengenommen werden.

Sonnabend den 11. Oktober c. Vormittags 9 Uhr werden in der Remise des Herrn Bonap die dorthin geschafften Sopha, Kommoden, Stühle, Bettgestelle, Kinderbettgestelle, Spiegel, Betten und Küchengeräthe u. durch Auktion verkauft. **Böh m.**

Montag den 13. Oktober c. Vormittags 10 Uhr werde ich in der hiesigen Stadt-Waage an der legen Brücke 50 Kisten Rothweine, Flaschen- oder Kistenweise, per Auktion verkaufen. **Böh m.**

Donnerstag den 9. Oktober von Morgens 8 Uhr ab sollen in dem Pfarrhause zu **Reichenbach** verschiedene Möbel und Hausgeräthe, Betten, Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Bleh und Pferde, in freiwilliger Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, in bestem Zustande, soll **schleunigst** billig verkauft werden **Spieringstrasse No. 29., 3 Tr.**

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

Musikalien.

Leih-Institut

empfehlen wir unter den bekannten **günstigsten** Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Sobald erschien in der unterzeichneten:

Dorr, Robert, Zwöschon Wiessel on Noacht.

Plattbietsche Gedichte. Preis 12 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Stand der Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. October.

Versicherte	24,226 Pers.
Versicherungssumme	40,327400 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	1142 Pers.
Versicherungssumme	2,327400 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,325000
Ausgabe für 361 Sterbefälle	582600
Verzinsliche Ausleihungen	10,870000
Bankfonds	11,270000

Dividende der Versicherten für 1862 (aus 1857)	29 Proz.
Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858)	33
Dividende der Versicherten für 1864 (aus 1859)	37 „

Versicherungen werden vermittelt durch

Ph. Heinr. Kindl in Elbing,
Richard Barth in Braunsberg,
A. Schönbeck & Co. in Danzig,
Albert Lutze in Pr. Holland,
Apotheker **Moerler** in Marienburg,
Hofbuchdruckereifactor **A. J. Meister** in Marionwerder.

Die Pug- und Mode-Waaren-Handlung

von **L. A. Fersenheim,**

Alter Markt No. 19,

erhielt sämtliche selbsteingekauften neuesten Modegegenstände, als: Winterhüte, Coiffüren, Hauben, Ball-Blumen, Handschuhe, Schleier, Federn, Bänder, Neze, breite Schärpenbänder, schwarz und weiße echte Spitzen, gestickte Kragen, Aermel, echte Batisttücher u. dgl. mehr in großer Auswahl.

Für Pugmacherinnen

empfehlt couleurte Sammet- und Seidenstoffe, Belpel, Rügen, Blonden, Spitzen, Slifion, Blumen, Chenillen, Bänder, Hutgestelle zu den billigsten Preisen.

L. A. Fersenheim.

Aecht französische Gummischuhe unter Garantie, so wie **Filzschuhe** mit und ohne Ledersohlen empfiehlt billigst
J. C. Voigt,
Fischerstraße 25.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Daß eine halbe Flasche des approbirten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer hier mich von einer überaus heftigen, lange anhaltenden Heiserkeit, gegen die nichts anschlagen wollte, binnen zwei Tagen befreit hat, trotzdem ich mich in rauher, feuchter Luft bewegen mußte, mache ich hiermit mit Freuden zum Nutzen Anderer bekannt.
Breslau, im Juli 1855.
(L. S.) Julius Hellmuth,
Kürschnermeister.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.
Breslau, im Mai 1856.
gez. G. A. W. Mayer.

Mein gut sortirtes Lager

Zephyr-, Castor- und Strickwolle,
so wie sämtliche fertige Woll-Artikel, als:
Kragen, Shawls, Hauben, Aermel, Fanchons, Unterjacken und Beinkleider,
etwas ganz Vorzügliches in
wollenen Gesundheitshemden
(die nach der Wäsche nicht einlaufen) empfiehlt in en gros & detail zu sehr billigen Preisen.

J. SCHWELM,
34. Fischerstraße 34.

Zum Puganfertigen empfehle

Filz-Hüte und Hutgestelle
(in den neuesten Façons),
Bänder, Blumen, Blonden, Tülls, Federn und Spitzen, alle Farben Seidenzeuge und echten Sammt,
so wie sämtliche Weißzeuge sehr billig

J. Schwelm.

Mein Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft einem hochgeehrten Publikum auf's Angelegentlichste empfehlend, erlaube mir auf nachstehend benannte Artikel für die Herbst- und Winter-Saison ganz besonders aufmerksam zu machen:

Kleiderstoffe, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins und großer Auswahl.
Glatte und facionirte schwarze Seidenstoffe, Plaids, Shawls und Tücher, gebleichte und ungebleichte Parchende, so wie alle Arten **Negligeestoffe, Winter-Handschuhe** in Tuch, Flor und Seide, **Strickwolle** und **Strickbaumwolle** in allen Farben und zu jedem Preise.

Albert Mach.

Stickereien, Colliers in Seide, Sammet und Plüsch, Fanchon's in reizender Auswahl empfiehlt

ALBERT MACH.

Für Herren empfehle eine reiche Auswahl Winter-Westen, Cachenez, Schlipse, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Oberhemden, sowie gewebte Unterzüge in Wolle und Baumwolle.

Albert Mach,
Fischerstraße No. 42.

Den Empfang seiner **Leipziger Mess-Waaren** beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen.

M. WOHL.

Durch neue Zusendungen von Berlin und Leipzig ist mein Lager auf's Reichhaltigste sortirt, und bin ich im Stande, durch frühzeitige Bestellungen sämtliche baumwollene und halbwoollene Waaren zu möglichst alten billigen Preisen zu verkaufen. Ferner empfehle ich eine Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe, die Elle 3 Sgr.

M. Laudon,
Wasserstraße No. 77.

Beachtungswerth.
Eine Niederlage von fertigen Puffsachen, so wie ein vollständiges **Kurz-Waaren-Geschäft, Gummischuhe, Filzschuhe, Wollhäubchen und Shawls,** befindet sich Wasserstraße, gegenüber Herrn Goosen.

L. Hardt.

Einige Möbel, Haus- und Küchengeräth, sowie 2 Arbeitstische sind zu verkaufen
Fischerstraße No. 29.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

2' und 3' trockenes und gesundes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Mönche und Nonne, alte Defen sind zu verkaufen
Lange Hinterstraße No. 23.

Die billigsten
Brief-Couverts,
 zugleich gummirt,
 das Tausend für 1 Thlr. 15 Sgr.,
 empfiehlt
Léon Saunier,
 Alter Markt No. 17.

Die von uns auf der Leipziger Messe
 persönlich gekauften **Neuheiten** sind
 bereits eingetroffen und empfehlen wir für die
 bevorstehende **Winter-Saison: Hüte,**
Coiffüren, Neze, Weiß-
Strickereien, Wollfragen
 und **Häubchen** zu den billigsten
 Preisen.

Reuter & Sauerweid.
 Aechten Schweizer, Limburger
 und Deutschen Schweizer-Käse
 empfiehlt **Gustav Preuss,**
 Wasserstraße 57.

Matjes-Heeringe pro Stück 6 Pf.,
 Pfund-Heeringe Pfd. 10 Pf.
 empfiehlt **C. A. Liedtke,**
 Herrenstraße.

Schay-Taback, lose und in Paqueten,
 offerirt **C. A. Liedtke,**
 Von Sonnabend den 11. d. M. ab eröffne
 ich in dem Hause Heiliggeist- und Burg-
 straßen-Ecke einen **Bier-Verkauf und**
Speisewirthschaft. Bestellungen auf Mit-
 tagstisch in und außer dem Hause werden je-
 derzeit angenommen.

L. Spies, Wittwe.
 Einige Wirthschafts-Gegenstände,
 Küchen-Geräthe und zwei Fenstertritte
 sind verkäuflich
 Inn. Mühlendamm No. 14., 1 Tr. h.
 1 Kleiderspind, 1 Bettschirm und Kisten
 sind zu verkaufen Fischerstraße No. 25.
 Ein Hausen Kuhheu ist zu verkaufen an
 der **Schillingsbrücke** bei Balzer.
 2 milchende Ziegen sind zu verkaufen
 Grubenhagen No. 4.
 Ein fettes Schwein steht zum Verkauf
 Innern Vorberg No. 5.

Der Vock-Verkauf
 der Kammwollschäferei zu Gr.
 Nipkau bei Rosenberg beginnt
 den 24. Oktober, 10 Uhr
 Vormittags.

60 fette Hammel
 sind zu verkaufen durch den Posthalter
 Meckelburg in **Christburg.**

Eine junge, in acht Tagen frischmilch wer-
 dende Kuh steht zum Verkauf bei
Aug. Pometh, Ellerswald 1. Trift.

Eine Kuh, die am Eutern ist, hat zu ver-
 kaufen **Franzen, in Baalan.**

Eine gute Gastwirthschaft mit einigen
 M. Land, in einem großen Dorf, dabei
 zwei Häuser, die jährlich 60 Thlr. Miethe
 bringen, ist für 6000 Thlr. mit 2000
 Thlr. Anz. zu verkaufen durch
Momber, Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Ein vorstädtisches Grundstück ist aus freier
 Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn Haß,
 Fischerstraße No. 17.

Mein vorstädtisches Grundstück, Kl. Bun-
 derberg No. 15., bestehend aus einem Wohn-
 haus mit drei heizbaren Stuben, Hofraum und
 Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verk.

Taubenstraße No. 7. ist eine Wohnung an
 einzelne Personen zu vermieten. Dasselbst steht
 ein kleiner Reisewagen zum Verkauf.

Eine möblirte Vorderstube, parterre, ist so-
 gleich zu vermieten **Sturmstraße 13.**

Lange Hinterstraße No. 7. ist ein Cham-
 bre garni von sogleich zu vermieten.

Das herrschaftl. Wohnhaus **Berliner-**
straße No. 3., welches 5 heizb. Zimmer,
 1 geräum. Küche mit Sparherd, 1 Mädchen-
 kammer, 1 Keller, mehrere Bodenträume u.
 enthält, ist, nebst 1 Stalle und 1 Blumen-
 garten, **s o f o r t** zu vermieten und zu be-
 ziehen. Zu melden **Berlinerstraße 5.,** bei
 Madame Klatt.

Ein oder zwei anständige Mädchen können
 von sogleich eine Hinterstube miethen
Spieringsstraße No. 4.

Eine möblirte Vorderstube, parterre, ist
 von sogleich zu vermieten
Sunkerstraße No. 29.

Zwei Zimmer nebst Küche und Kammer
 sind von gleich zu vermieten. Das Nähere
 in der Expedition dieses Blattes.

Für anständige kinderlose Familie ist eine
 freundliche Wohnung zu vermieten bei
Hein, Ober-Kerbswald.

Einen
Lehrling
 sucht
Léon Saunier's
 Buchhandlung.

Ein Lehrling (für's Tuch- und Manufak-
 tur-Waaren-Geschäft), der sogleich eintreten
 kann, findet eine Stelle bei
F. Kagemann, Alter Markt 31.

Für mein Tuchgeschäft brauche ich einen
 Lehrling.
Daniel Brandt.

Für mein Leinen- und Baumwollenwaaren-
 Geschäft suche ich einen Lehrling.
Gustav Löwicke,
 Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Geübte Putzmacherinnen und die noch er-
 lernen wollen, belieben sich zu melden bei
W. Basner, Wwe., Brückstraße No. 30.

Geübte Näherinnen können sich melden
 kurze Hinterstraße No. 12. **A. Kuhn.**

Ein ordentlicher Bursche
 findet ein Unterkommen in
 der Bäckerei von
Ed. Meyroth.

Ein Laufbursche kann von gleich ein-
 treten bei **Louis Wolff,**
 Alter Markt No. 55. u. 56.

Ein verheiratheter, in allen Branchen
 praktisch erfahrener Gärtner, der zugleich Säge-
 rei übernehmen kann, sucht mit guten Zeugnif-
 sen versehen, von gleich oder später eine Stelle.
 Näheres **Braunsberg, Damm No. 21.**

Ein tüchtiger Tischler bittet um Beschäftigung
 unt. soliden Ansprüchen, sowohl auf dem Lande
 wie i. d. Stadt. Zu erfrag. **Schulstr. 11., 2. Tr.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Posamentier-, Kurz- und**
Spielwaaren-Geschäft, en gros & en
 detail, in **Königsberg,** wird ein
 Lehrling von gleich gesucht. Nähere Auskunft
 wird Herr **George Krantz,** Wasser-
 straße No. 86., die Güte haben zu ertheilen.

Ein Knabe, der Schuhmacher werden will,
 kann sich melden kurze Hinterstraße No. 13.

Eine erfahrene Wirthin, die auf mehreren
 Stellen die Wirthschaft selbstständig geführt
 hat, sucht eine Stelle. Zu erfragen
 große Pommelstraße No. 6.

Eine tüchtige Aufwärterin kann sich sogleich
 melden kurze Hinterstr. 4., 2 Tr.

Es wird für eine Dame eine anständige
 Pension auf dem Lande in der Nähe von
 Elbing gesucht. Adressen unter R. 5. an die
 Expedition dieses Blattes.

Eine Besingung von mindestens 4 Hufen
 kullm. wird zu kaufen gewünscht. Offerten
 werden sub **A. B. 44.** in der Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung von 1 oder 2 Zimmern
 nebst Zubehör, für eine allein stehende be-
 jahrtete Dame, wird gesucht.
Freitag, Kreislassen-Rendant.

Wer eine kleine Wohnung, jetzt gleich zu
 beziehen, an eine stille Familie zu vermieten
 hat, melde sich **Königsbergerstraße No. 28.**

Meine Wohnung ist jetzt
Spieringsstraße No. 26., parterre.
P. Claassen, Geschäfts-Agent.

Große und kleine Kapitalien auf
 sichere Hypothek habe ich im Auftrage gegen
 billige Zinsen zu begeben. Geld auf Wechsel
 wird besorgt und diskontirt und Dokumente
 werden gekauft. **P. Claassen,**
 Spieringsstraße 26.

Große und kleine Landbesigungen,
 Privat- und Nahrungshäuser in der Alt- und
 Vorstadt, werden unter billigen Bedingungen
 zum Verkauf nachgewiesen von
P. Claassen,
 Spieringsstraße No. 26.

Junge Mädchen, welche die höhere Töchter-
 schule besuchen wollen, finden eine allen An-
 forderungen entsprechende Pension bei Marie
 du Bois, Wittwe, Sunkerstraße No. 10.
 Ebendasselbst werden Nachhilfestunden in
 allen Schulwissenschaften ertheilt.

Den geehrten Eltern, welche ihre Kinder
 meiner kleinen Warteschule gütigst anvertrauen
 wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt
 wohne: **Wasserstraße No. 34.**
Emilie Truhardt.

Dem hochgeehrten Publikum die ganz er-
 gebenste Anzeige, daß ich mein **Schreibe-**
Bureau nebst Geschäfts-Agentur
 — zur Abfassung von Schriftsätzen, zur Ue-
 bernahme von Aufträgen und zur Einholung
 von Rath in allen Angelegenheiten — aus
 dem Hause **Königsbergerstraße No. 46.**
 in das Haus **Sonnen- u. Bleicher-**
straßen-Ecke (gegenüber der Konopacki-
 schen Bleiche) Eingang durch den Garten, mit
 dem heutigen Tage verlegt habe.
 Elbing, den 8. Oktober 1862.

G. Gerlach.
Herm. Meissel,
Sattler, Tapezier und Decorateur,
 Lange Hinterstraße No. 7.,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in seinem
 Fache vorkommenden Arbeiten und verspricht
 bei prompter und reeller Bedienung die mög-
 lichst billigsten Preise.

Sopha, Stühle und Schlafmatten pol-
 stert dauerhaft und billig der Sattlermeister
Brabs, senior, Schulstraße No. 11.

Ich wohne jetzt **Sunkerstr. 59.,**
 Ecke der Neust. Grünstr., 1 Tr. h.
E. Klotz, Lehrer.

Von heute (den 7.) ab wohne ich
Sunkerstraße No. 37., parterre.
Saml. Mendelsohn.

Meine Wohnung befindet sich
 jetzt Innern Vorberg 14. 15.
Wilhelm Luthe, Porzellanmaler.

Ich mache dem hiesigen und auswärtigen
 Publikum und meinen werthen Kunden die
 ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung
 verlegt habe und wohne nicht mehr lange
 Hinterstraße 12., sondern lange Hinterstr. 8.
J. Boldt, Schneidermeister.

Meine Wohnung ist jetzt **Kurze Hinter-**
straße No. 1. **R. Heyden,**
 Buchbinder-Meister.

Ich wohne jetzt Lange Hinterstraße No. 12.
G. Diering,
 Schneider-Meister.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich meine Wohnung von dem
 Hause No. 8. nach No. 29. in der Kürschner-
 straße verlegt habe. Für das mir bisher ge-
 schenkte Vertrauen dankend, bitte ich, auch in
 der neuen Wohnung mich mit gütigen Auf-
 trägen zu beehren.
G. Franz, Schuhmacher-Meister.

Ich wohne jetzt kurze Hinterstraße No. 12.,
 Mauerstraßen-Ecke.
A. Kuhn, Schneidermeister.

Meinen werthen Kunden die ergebene
 Anzeige, daß ich nicht mehr Baderstraße, son-
 dern Wasserstraße No. 8. (oder auch Sunker-
 garten genannt), in dem Böttcher-Meister
 Schwarz'schen Hause, wohne.
H. Schmidt, Schuhmachermeister.

Geschäfts - Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage in meinem Hause, Brückstraße No. 8., ein

Tuch-, Manufaktur- und Mode- Waaren - Geschäft.

Indem ich dieses, mein neues Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums angelegentlichst empfehle, danke ich zugleich für das mir in meiner früheren Stellung, als Theilhaber der Firma J. Unger, so vielseitig geschenkte Vertrauen, und bitte mir dasselbe auch fernerhin gütigst erhalten zu wollen.

Elbing, am 8. October 1862.

Herrmann Wiens.

Johann Hoff'schen Malz-Extract,

(Gesundheitsbier) und Kraft-Brust-Malz.)

Niederlage für Elbing und Umgegend **nur allein** bei

S. Bersuch.

Johann Hoff, Hoflieferant,

Berlin, **Neue Wilhelmstraße No. 1.**

Die

Pub- und Modewaaren-Handlung von Geschwister Grunwaldt,

Lange Hinterstraße No. 39.,

empfiehlt, durch selbst gemachte Einkäufe, sämtliche Novitäten zur Herbst- und Winter-Saison, in reichhaltiger Auswahl.

Im Besitz sämtlicher von mir in Berlin und Leipzig eingekauften Waaren, empfehle ich ganz besonders mein großes Lager

Kleiderstoffe

in den schönsten Dessins,

Damen-Mäntel und Joppen

in verschiedenen und guten Stoffen neuester Facons, zu den billigsten Preisen.

N. Krüger.

Durch den Empfang meiner sämtlichen neuen Waaren von der letzten Leipziger Messe ist mein Tuch- und Manufaktur-Waarenlager in allen seinen Artikeln vollständig assortirt und empfehle ich:

Tuche, Buckskins, Paletotstoffe, Düffel, Kalmuck, Boyen und Flanelle, so wie wollene, halbwoollene und halbseidene Kleiderstoffe, Kattune, Parchende, Tücher, Shawls, Handschuhe u. dgl. in großer und preiswürdiger Auswahl.

Gustav Enß, Alter Markt No. 12-13.

Der größte Theil der Leipziger Maß-Waaren ist bereits eingetroffen.

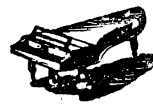
J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

5000 Kohlruben stehen zum Verkauf
äußeren Mühlendamms No. 3.

Ein gebrauchter Mahagoni Ausziehtisch ist
zu haben Inneren Marienburgerdamms 19.

Einsätze und Spitzen zu Kleider-
Garituren empfehlen

Geschw. **Grunwaldt.**



Stutz-, Salon- u. Concert-

Flügel [55 bis 300 Thlr.],

Piano's [niedrig und

hoch, 135 bis 260 Thlr.],

Tafelform [50 bis 140 Thlr.], **Phys-**
harmonica's [Pariser Musikischchen,
60 Thlr.] zum **Kauf** und **Tausche**,
theilweise auch zum **Vermiethen**,
empfiehlt **H. Abs**, Fischerstrasse No. 4.,
bei Herrn Opticus Gilardoni.

Lange Hinterstraße No. 4. sind Stühle,
Tische und 1 Kleiderspind, Wirtschaftsfachen
billig zu verkaufen und in den Vormittags-
stunden zu haben.

Matten-Villen à 10 Sgr. und
Mäuse-Pulver à 5 Sgr. empfehle unter
Garantie. Adolph Kuss.

Montag Mittag ist mir folgendes an dem
Hause Alter Markt No. 14. angelegt gewesene
Handwerkzeug, nämlich: eine Schornsteinfeger-
leine mit Kugel, eine schwarze Mittel-Leiter,
ein spanisches Rohr mit Quast fortgekommen.
Wiederbringer eine Belohnung bei Schor-
steinfegermeister Lehmann, Spieringstr. 11.

Ein alter Herren-Gamasch ist Wasserstraße
verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird
gebeten, denselben Klosterhof No. 2. abzugeben
bei **Thiergart.**

Ein schwarzer Pudelhund mit weißer
Brust hat sich am 5. verlaufen. Wiederbringer
erhält eine Belohnung Heil. Leichnamstr. 116.

In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. ist
mir ein hellbraunes Stutzjährling, 2t Jahre
alt, 5 Fuß 2 bis 3 Zoll groß, mit weißen
Hinterfüßen und weißem Stern, von meinem
Lande verschwunden. Wer mir zur Wiederer-
langung desselben verhilft, erhält eine ange-
messene Belohnung.

Schwansdorf, den 7. October 1862.

Heinrich Frös.

Eine braune Stute mit Stern, 5 Fuß
hoch, 6 Jahre alt, an der linken Lende G. K.
eingebrannt, ist mir vom 2. zum 3. d. Nachts
vom Felde gestohlen. Dem Wiederbringer wird
gute Belohnung zugesichert.

Joh. Häse, in Damerau.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 83.

11. Oktober 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Den 12. Oktober 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Hoppe.

Dienstag den 14. Okt.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 16. Okt.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 18. Oktober, Abends 5 Uhr: Bibel-

stunde in der Heil. Geist-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Berlin. Die „Sternzeit“ vom 8. konstatiert aus der am 7. vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Verwerfung des Vincke'schen Antrages, auf welchen die Regierung eingegangen bereit war (demzufolge die betreffenden Vorlagen der Regierung und dann die frühere Wiederberufung des Landtages, die Vorlage eines Militärdienst-Gesetzes und eines umgearbeiteten Budgets, — Punkte, auf welche die Opposition bisher den erheblichsten Werth zu legen behauptete, — in Aussicht gestellt war): wie wenig der Majorität des Abgeordnetenhauses an einer praktischen Ausgleichung des schwebenden Konflikts wirklich gelegen ist. „In solcher Friedensabsicht hat die Regierung noch einmal den Versuch zu einem Waffenstillstande gemacht, — die Majorität des Abgeordnetenhauses dagegen hat von Neuem gezeigt, daß sie weder Frieden noch Waffenstillstand will.“

Z. Berlin, 8. October. Mit ihrer gestrigen Erklärung, das Vincke'sche Amendement annehmen zu wollen, also die Verpflichtung anzuerkennen, noch vor Ablauf des Jahres 1862 die Bewilligung eines vorläufigen extraordinären Credits bei der Landesvertretung zu beantragen, hat die Staats-Regierung in dem vorliegenden Zerwürfniß die möglichste Nachgiebigkeit und ein Entgegenkommen bewiesen, das eben nur der tendenziöseste Eigensinn zurückweisen kann. Die demokratische Majorität will jedoch keine Nachgiebigkeit und Verständigung, sondern sie will einfach „Unterwerfung der Regierung unter die Autorität der 2. Kammer“, und das ist denn doch eine Sache, in welche ein monarchischer Staat nicht willigen kann, ohne den Monarchen zum bedeutungslosen Diener einer Anzahl spekulativer Beamten und sonstiger Demokraten herabzuwürdigen. Die gestrige Abstimmung ist ein genügender Fingerzeig, was die Regierung zu erwarten hat. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Session des Landtages spätestens am Montag, vielleicht schon am Sonnabend geschlossen werden, da kaum anzunehmen ist, daß das Herrenhaus mit einem Abgeordnetenhaus, welches, ungeachtet des möglichsten Entgegenkommens der Regierung, den die bloße nackte Opposition athmenden Kommissions-Antrag mit so großer Majorität angenommen hat, noch werde unterhandeln wollen, was auch jedenfalls fruchtlos sein würde.

N. — Die Sitzungen des Abg.-Hauses am 6. und 7. zur Berathung über die bekannte Resolution sind für unser Staatsleben eigentlich von eingreifenderer Wichtigkeit, als alle übrigen Sitzungen der gegenwärtigen Session. Handelte

es sich bisher nur um Beschlüsse über Verwaltungsmaßregeln, die von der einen Versammlung gefaßt, von der anderen zu Nichts gemacht werden konnten; so handelte es sich doch in dieser letzten um die Feststellung eines Prinzips, welches dann für spätere Zeiten maßgebend sein soll. — Zuerst bestritten wir dem Abgeordnetenhaus das Recht, über dieses Prinzip entscheiden zu wollen, welches unserer Verfassung eine durchaus neue Auslegung giebt. Dieses Recht könnte nur einer constituirenden Versammlung zustehen. Das Abg.-Haus aber hat die Befugnisse einer solchen Versammlung nicht. Und der Beweis für unsere Behauptung wird sich dann auch gerade daraus ergeben, daß der Beschluß der Versammlung ein todter Buchstabe bleiben wird, da weder das Herrenhaus noch die Krone dem dritten Faktor der Gesetzgebung das Recht zustehen könnten, einseitig Beschlüsse dieser Art zu fassen, welche nur vor eine mit der Verfassungsrevision beauftragte Versammlung gehören. Die Fortschrittspartei, welche in der Budgetkommission bekanntlich die große Majorität bildet, hat allerdings von ihrem Standpunkt aus klug gethan, das Prinzip auf die Tagesordnung zu bringen, um welches es sich bei unserer ganzen Bewegung dreht. Aber sie kann es freilich nur als Agitationsmittel verwerten, nicht aber eine Entscheidung zu Wege bringen, welche irgend eine Rechtsgründung hätte. — Die Regierung hat aber auch klug gethan, nochmals und nochmals eine Vereinbarung zu offeriren, obgleich sie gewiß sein mußte, daß auch dieser Versuch vergeblich sein würde. Denn politische Parteien, die grundsätzlich so weit auseinandergehen, wie die Parteien bei uns, versöhnen sich nie, und wenn morgen, durch ein außerordentliches Ereigniß wie im Jahre 1848 veranlaßt, der Sturm der Revolution durch Europa brause, würde Herr v. Vincke und die liberalen Jungentrescher diese Ueberzeugung sehr bald gewinnen. — Worauf es jetzt ankommt, besteht einzig darin, das Staatsschiff auf einen sicheren Ankergrund zu bringen, wo es derartigem Sturm ruhig entgegensehen kann. Mit welchen Mitteln? — das ist die große Frage. Doch das möge Herr v. Bismarck sich gesagt sein lassen: Das Volk ist des Kammergeschwäges gründlich satt, es verlangt nach Thaten, — und: Dem Kühnen und Starken nur gehört die Welt.

— Der Abg. Schulze hat in seiner am 6. oder 7. gehaltenen langen und, wie die demokratischen Blätter sie ausgeben, begeisterten Rede als Hauptentdeckung die gemacht, daß nach seinen Worten, „die allerneueste Aera der großen „Aktion“ nur zur Aera der „großen Reaktion“ sich gestalten werde.“ — Wir, hat denn Herr Schulze und seine Beifallskläpser seit länger als Jahr und Tag geschlafen? Denn schon damals hätte er in den konservativen Blättern die Voraussetzung lesen können, daß das Treiben der Fortschrittspartei uns zu einer gesunden Reaktion führen müsse und werde. Ja auch Blätter seiner eigenen Partei haben damals von „Siftung der Reformpolitik“ ahnende Worte gesprochen und die „Spener'sche Zeitung“ vom 6. Dezember v. J. sagte mit dürren Worten: „Die Glanztage der Demokratie führen nicht zur Freiheit, sondern — zur Reaktion.“ — Und nun glaubt Herr Schulze eine neue Entdeckung gemacht zu haben! Herr Schulze ist ein großer Schwärzer, aber ein kläglich kleiner Politiker.

— Zur Erkenntniß, wie weit es in Preußen auch mit der Pressefreiheit gekommen, giebt die Berliner „Voss'sche“ und nach ihr die „Volkszeitung“ No. 236. in dem Artikel „Frankreich nach dem Tode Ludwigs XVIII.“ einen Beitrag, der das Innere der Demokratie und ihrer Ziele so deutlich kennzeichnet, daß wir denselben unseren Lesern zur Lektüre dringend empfehlen. Nur der Schluß fehlt, nämlich: „Nachdem es also im Jahre 1830 der herrschsüchtigen Bourgeoisie gelungen war, das Volk gegen die Bourbonen aufzureizen, machte sie sich bekanntlich den

„Bürgerkönig“ zurecht, der ihre Interessen vertreten, den Adel unterdrücken, und das Volk unter dem neuen Joch erhalten sollte. Aber als das Volk sah, daß es von der Bourgeoisie nur für deren Zwecke ausgebeutet worden war, erhob es sich im Jahre 1848 aufs Neue und vertrieb den Bürgerkönig und proklamirte das „Recht auf Arbeit.“ Da kam ein großer Schrecken über das liberale Bürgerthum und sie riefen die Armeen zu ihrer Hilfe auf, und machten einen General zum Dictator und einen Präbidenten zum Präsidenten, und als derselbe Kaiser geworden war, beleten sie ihn an, und sagten: Wir wollen ein starkes Heer und einen neuen Adel und doppelte Steuern; — aber um des Himmels willen, nur keine Freiheit. — Und der Kaiser Napoleon sagte: „Also sei es.“

Landtag.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 7. October. Sämmtliche Tribünen sind überfüllt. L.-D.: Fortsetzung der Berathung über die von der Budget-Commission beantragten Resolutionen. Der Ministerpräsident verliest eine Erklärung des Staatsministeriums: „Die Resolution der Budgetkommission weist die dargebotene Hand zurück, sie beantwortet den Vorschlag eines Waffenstillstandes mit der Herausforderung zur schleunigen Fortsetzung des Kampfes. Die Regierung nimmt von dieser Thatfache Akt, ohne sich in ihren Entschlüssen zur Herbeiführung einer verfassungsmäßigen Erledigung des Streitess betreten zu lassen. Sie wird die von ihr am 29. September abgegebene Zusage inne halten und befindet sich hinsichtlich der regelmäßigen Vorlegung des Etats in keiner Meinungsverschiedenheit mit dem Hause. Die Regierung hat, von einem zwölfjährigen Usus abweichend, den Etat pro 1863 zeitiger vorgelegt und hat dasselbe in Beziehung auf den Etat pro 1864 in Aussicht gestellt. Die Streitfrage, welche uns hier beschäftigt, enthält zwei nicht nothwendig zusammenhängende Momente, das der Militär-Organisation und das der Verfassungsfrage über die Kompetenz der verschiedenen Staatsgewalten bei der Feststellung des Budgetgesetzes. Diese letztere Frage wurde vor 12 Jahren in und zwischen den beiden Häusern und mit der Regierung verhandelt, ohne ausgetragen zu werden. Die zweite Kammer ging damals schließlich über den der heutigen Resolution analogen Antrag zur Tagesordnung über. . . Ich glaube, daß die damals nicht erreichte Lösung weder durch dialektischen Streit, noch durch persönliche Vorwürfe, nicht durch die Gegenüberstellung widerstrebender Theorien, sondern durch die Praxis herbeigeführt werden muß. . . Nachdem in der Commission die Haltung angebeutet worden ist, welche die Königl. Staatsregierung annehmen würde, wenn sie eine praktische Verständigung nicht zu erreichen vermag, verspricht sie sich für letztere keinen Gewinn, wenn sie mit derselben polemischen Schärfe wie die gestrigen Vorträge der Theorie ihre Interpretation gegenüberstellen wollte. Dazu wird die Zeit kommen, wenn die Aussicht auf eine friedliche Ausgleichung verschwunden sein sollte. Das Amendement Vincke wurde uns erst gestern bekannt, und da wir die Hoffnung schöpften, eine Vermittelung daran knüpfen zu können, so wünschte das Ministerium die Vertagung der Verhandlungen, um sich darüber schlüssig zu machen. Demzufolge erlaube ich mir die Erklärung abzugeben, daß die Staatsregierung in der Annahme des Amendements des Abg. v. Vincke und Sen. ein Unterpfand für die entgegenkommende Aufnahme ihrer Bemühungen zur Verständigung erblickt, und wenn die Annahme erfolgt, Vorschläge machen wird, welche auf den Antrag eingehen, ohne sich dessen Motive anzueignen. (Lebhafter Widerspruch, Sensation, Glocke des Präsidenten.) — Die in dem Amendement für 1862 in Aussicht genommenen Schritte würde sie dann thun, wenn ersichtlich wäre, daß der Etat nicht rechtzeitig zu Stande käme.“ — Die Debatte geht nun fort. Schließlich werden sämmtliche Amendements, auch das Vincke'sche, verworfen und der Kommissions-Antrag (die Resolution) mit 251 gegen 86 Stimmen (es fehlten mithin 65 Abgeordnete) angenommen. — (Die Angabe in der uns am Dienstag Abends aus dem Wolff'schen Telegraphen-Büreau in Berlin zugekommenen, in der vor. No. d. Bl. mitgetheilten telegraphischen Depesche: daß nur drei Abg. gegen die Resolution gestimmt hätten, war hiernach falsch. Wir wissen bis jetzt nicht, ob das diesfällige Versehen in Berlin bei Ausgabe der Depesche oder wo sonst vorgefallen ist.)

Sitzung am 8. L.-D.: Kommissions-Berichte über den Gesetzentwurf, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung für 1862. Der Kommissionsantrag geht dahin, den Gesetzentwurf abzulehnen. Abg. Harfort als Referent leitet die Berathung damit ein, daß einem Ministerium, dem ein solches Mißtrauens-Votum wie das gestrige gegeben worden, auch nicht ein Groschen bewilligt werden dürfe. Eine Reihe von Rednern für und wider folgt. Der Kriegsminister: Preußens Ressourcen müßten ausreichen, um Preußens Ehre zu wahren. Wenn man die For-

berungen ad 2. und 3. ablehne, so geschehe das nur in der Absicht, der Regierung eine Verlegenheit zu bereiten. Der Minister widerlegt darauf Punkt für Punkt die Ausführungen des Commissions-Berichts und der Wortredner. Die Erwähnung der maritimen Unfälle habe ihn mit tiefem Schmerz erfüllt. Die Marine habe sich Nichts vorzuweisen. Eine literarische Infamie sei die bekannte Ausbeutung dieses nationalen Unglücks. Der Minister schließt seinen ausführlichen, aber höchst berebten Vortrag, den das Haus im tiefsten Schweigen verfolgt, mit den Worten: „Man scheint die Vorlage verwerfen zu wollen nur aus Partei-Rücksichten. Aber steht denn Preußens Ehre nicht höher als Partei-Ansichten? Wollen Sie Preußens Macht und Ehre davon abhängig machen? — (Der Minister macht eine Pause.) — Ich denke mit Schauern daran!“ — (Bewegung im Hause.) Schluß der Debatte, dann nach einer langen Reihe persönl. Bemerkungen Schluß der Sitzung. Nächste morgen. Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen.

Sitzung am 9. Der Präsident theilt mit, daß nach einer Benachrichtigung des Staatsministers v. Bismarck, Graf Bernstorff und v. Helldorf aus dem Ministerium ausgeschieden sind, dagegen Sr. Majestät ihn (Herrn v. Bismarck) zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt habe, und der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten Graf Tppenlyt interimistisch die Führung des Handelsministeriums übernommen habe. (Einem Theile unserer Leser ist diese Nachricht bereits am Donnerstag durch Ertractblatt mitgetheilt worden. Red.) — T. D.: Spezialdebatte über die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung pro 1862. Abg. Röpsil (Danzig) hat ein Amendement gestellt, daß der Marine-Minister ermächtigt sein solle, zur Beschaffung von drei Panzerbooten 600,000 Thlr. aus dem Staatsschatz zu entnehmen. Finanzminister: Die Regierung wolle nicht die Geldmittel definitiv aus dem Staatsschatz entnehmen. Vorläufig verlange sie nur auf 1 Jahr die Mittel; wenn sie in Zukunft mehr verlangen müsse, dann werde sie auch mittheilen, auf welche Weise dieselben beschafft werden sollen. Inzwischen wolle er nur sagen, daß die Regierung weder beabsichtige, neue Steuern zu erheben, noch neue Anleihen zu contrahiren. — Folgen Reden Für und Wider. — Der Kriegs-Minister. Er habe gestern gesagt, die Regierung sei in Betreff des Ankaufes der Uebungsschiffe und in Betreff der in Angriff zu nehmenden Schiffbauten Verbindlichkeiten eingegangen, welchen sie nachkommen müsse. Er wolle hinzufügen, daß diese Verbindlichkeiten keine contractlichen seien, jedoch müsse er darauf hinweisen, daß die Ehre der Regierung dadurch engagirt sei. Was den Ankauf der Schiffe in England betreffe, so habe er geglaubt, bei der Dringlichkeit der Sache die Verantwortlichkeit beim Abschluß des Ankaufes nicht nur auf sich nehmen zu können, sondern auch auf sich nehmen zu müssen. Es folgen verschiedene Erklärungen von Abg. Der Kriegsminister. Ich komme, um die Debatte abzukürzen, auf meine früheren Erklärungen zurück. Ich habe gesagt, daß ich die Verantwortlichkeit für den Ankauf der Schiffe selbst übernommen habe; ich bleibe auch jetzt noch bei dieser Erklärung; indem ich aber daran festhalte, habe ich allerdings der gesetzmäßigen Genehmigung der Landesvertretung vorgegriffen und in sofern dies geschehen, suche ich hiermit ausdrücklich die Indemnität des hohen Hauses nach. (Allgemeines Bravo, — große Bewegung im Hause. Die Abgeordneten bilden Gruppen. Einige nächstfolgende Redner bleiben nun vollkommen unverständlich.) Abg. Birchow. Die Erklärung des Ministers sei zwar von großer Bedeutung; da er aber keine speziellen Mittheilungen gemacht, so müsse er den Antrag stellen, die Sache nochmals an die Commission zu verweisen (oh! oh! rechts.) Abg. v. Wincke. Wenn die Herren wirklich so versöhnlich seien, wie sie immer von sich behaupteten, dann wisse er wirklich nicht, warum der Antrag noch einmal an die Commission verwiesen werden solle. (Gr. Lärm links.) Verschiedene Abg. Für und Wider. Abg. Reichensperger. Die Herren sollten sagen: Verweisung der Erklärung an ihre Fraktion, aber nicht an die Commission. (Gr. Unruhe links.) Der Kriegsminister. Er habe gar nicht geglaubt, daß seine Erklärung eine solche drastische Wirkung hervorbringen werde. Würde sie so aufgefaßt, als habe er damit sagen wollen, „bitte gehorsamst um Entschuldigung für angerichteten Schaden“, so müsse er sich gegen solche Auffassung auf das Entschiedenste erklären; er habe keinen Schaden angerichtet, sondern nur Nutzen gestiftet. (Bravo rechts.) Abg. Birchow zieht hierauf seinen Antrag zurück. Bei der darauf folgenden Abstimmung werden sämmtliche Positionen abgelehnt, nur die Position zur Beschaffung von Uebungsschiffen, 200,000 Thaler, (für welche der Kriegsminister die Indemnität forderte) wird angenommen. Es folgt die Berathung über die von der Commission vorgeschlagene Resolution: die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session einen vollständigen Plan zur schleunigen Entwicklung der Kriegsmarine zc. zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Angenommen. Damit ist der Etat erledigt. Es folgen noch einige unwesentliche Berichte. Schluß. Nächste Sitzung Sonnabend.

— In Wien zirkulirt das Gerücht von einem bevorstehenden Fürstentag.

— Die Pariser Blätter beschäftigen sich eifrig mit dem Kongreß des Nationalvereins zu Weimar und der deutschen Einheit und werden dabei schon sehr aufrechtig. So u. A. sagen „Opinion nation.“, „France“ zc.: Wenn es sich darum handelt, eine einige Nation von 43 Millionen, die heute in 35 verschiedene Staaten getheilt sind, zu konstituiren, so kann Frankreich nicht unberücksichtigt bleiben. „Man darf die Compensationsfrage nicht vergessen.“ — „Wie Savoyen und Nizza der nothwendige Preis der italienischen Einheit war, so wird uns auch Deutschland für seine Einheit einen

entsprechenden Preis zu zahlen haben.“ Goldene Worte für die noch der Ernüchterung fähigen Nationalvereiner!

Z. Berlin, den 9. October. Die Alerh. Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Minister-Präsidenten und zum Minister des Auswärtigen ist nunmehr erfolgt! Dieselbe ist in diesem Augenblick um so wichtiger, als sie beweist, daß alles Geschwätz der demokratischen Presse von neuen Schwankungen in der Politik und fremden hohen Einflüssen gänzlich aus der Luft gegriffen ist. Das Ministerium Bismarck ist hiermit fest konstituit. Der Bericht der Budget-Commiss. des Herrenhauses über die Etatvorlage erklärt, daß sie die erheblichsten Bedenken hegt, dem Hause den Gesetz-Entwurf über die Feststellung des Etats pro 1862, wie solche aus dem anderen Hause hervorgegangen, zu empfehlen (folgen die speziellen Bedenken in 7 Punkten), daß sie deshalb dem Hause empfehle, diese Bedenken anerkennen und den Präsidenten des Hauses zu ermächtigen, darüber zur nochmaligen Erwägung und Aufklärung Mittheilung an das andere Haus gelangen zu lassen, um dann in Folge der Antwort über die Annahme oder Verwerfung des Staatshaushalts-Etats pro 1862 beschließen zu können. Graf Arnim-Boitzenburg hat einen Antrag eingebracht, dahin gehend, das Regierungsbudget pro 1862 zu genehmigen, und wie verlautet, wird die Majorität das Amendement annehmen. Die Mitglieder des Hauses sind sehr zahlreich erschienen. Die morgende Sitzung wird voraussichtlich die interessanteste und wichtigste der Session werden. Schon gestern waren keine Billets zu den Zuhörertribünen mehr zu haben.

— Die Börse am 9. war angeregt und günstig gestimmt. Staatsschuldenscheine 91; Pr. Rentenbriefe 99½.

Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Aufgegeben in Berlin um 1 Uhr 7 M. Mittags, angekommen in Elbing um 3 U. 56 M. Nachmittags.)

Berlin, 10. October. Das Herrenhaus trat heute in die Berathung des Staatshaushalts-Etats für 1862 ein. Ein von Graf Arnim-Boitzenburg eingebrachtes, durch 58 Mitglieder unterstütztes Amendement (S. vorstehend unter Z. Berlin) beantragt die Ablehnung des aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangenen Budgets und die Annahme der Regierungsvorlage. Der Ministerpräsident verliest eine Erklärung, welche (mit Bezug auf den — vorstehend unter Z. Berlin mitgetheilten — Vorschlag der Commission des Herrenhauses) schließt, wie folgt: „Die Regierung könne sich nach der Annahme der letzten Resolution im Abgeordnetenhaus von einem weiteren Verfahren keinen Erfolg versprechen; sie müsse vielmehr eine Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze, welche eine Verständigung erschweren, erwarten. Die Regierung werde, bei dieser Lage, in Zukunft auch nur die Gesamt-Interessen des Vaterlandes im Auge behalten können; zu diesen rechnet sie die Pflicht, darauf zu halten, daß die Verfassung auch in denjenigen Theilen, welche die Rechte der Krone und dieses hohen Hauses betreffen, eine Wahrheit bleibe.“ — Nach-Mittheilungen von Herrenhaus-Mitgliedern ist die Annahme des Arnim'schen Amendements als gesichert anzusehen.

Deutschland. Baden-Baden. Während der letzten Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen hier wurde aus dem Partierzimmer, welches der Hofrath Bork im Hotel bewohnte, die Königl. Kesselfchatulle zur Abendzeit gestohlen. Glücklicherweise wurde der Diebstahl alsbald bemerkt, das Hotel und der Garten umstellt und durchsucht und in einem Gebüsch des Letzteren die Chatulle gefunden. An derselben verriethen verschiedene Spuren, daß man versucht hatte, sie aufzuspüren; doch ließen solche auch erkennen, daß sie nicht von Werkzeugen herrührten, wie sie professionirte Diebe stets zur Hand haben. Hofrath Bork öffnete die Chatulle und fand den vollen Inhalt, viele 1000 Thaler, darin noch vor. Im Kurort erzählte man sich, daß es bei dem Diebstahl nur auf wichtige Papiere abgesehen gewesen sei, die zu dem Inhalte der Kassette gehören sollten. Die Polizei nahm einige verdächtige Personen in's Verhör, doch ohne Erfolg, und ist dieser Diebstahl, bei dem es sich um eine hohe Summe handelte, noch nicht aufgeklärt.

Co burg. Die am 7. d. gehaltene General-Versammlung des sog. deutschen National-Vereins hat die Ausführung der deutschen Reichsverfassung von 1849 als ein Recht der Nation erklärt. (Wie aber soll diese Ausführung bewirkt werden? — Das könnte doch nur mittelst der Revolution geschehen!) — Die Sammlungen von Beiträgen zur deutschen Flotte sollen fortgesetzt werden (es giebt aber Niemand mehr etwas; dieser Schwindel ist vorbei!), dagegen die Ablieferung derselben an das preussische Ministerium eingestellt werden. (Das Preussische Ministerium hätte überhaupt aus diesen Händen niemals Etwas annehmen sollen.) Der Vorstehende sagte u. A.: „Das Volk solle zeigen, daß es anknüpfen will an die große Bewegung von 1848 und 1849.“ (Nun das ist deutlich.)

Frankreich. Paris, 9. October. (A. l. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält den Finanz-Bericht. Fould legt in demselben dem Kaiser die Gesamtfinanzlage vor, und bittet um die Autorisation, das Budget für 1864 dem Staatsrath zuzusenden zu dürfen. Fould resumirt die Lage folgendermaßen: Die Höhe der rück-

ständigen Schuld hat sich um 157 Millionen vermindert. Das Jahr 1862 wird kein Defizit zeigen. Das 1863 wird mit einem Reservefonds von 80 Millionen beginnen, um für unvorhergesehene Ereignisse gedeckt zu sein. Das Budget von 1864 wird die Steuerlast nicht vergrößern. — Trotz dieser günstigen Darlegung fiel die Rente heute bedeutend.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 9. October 1862. Das große Schauturnen der Turn- und Fechtvereine ist glücklich vorübergegangen und hat, ungeachtet der unentgeltlichen Hergabe des Lokales und der Beleuchtung zu den Prober und der Vorstellung, doch nur die winzige Summe von 122 Thln. abgeworfen. Die Gesamt-Einnahme betrug 366 Thlr., wovon die Kosten mit 244 Thlr. in Abzug kamen. Gätten nun noch Lokal und Beleuchtung bezahlt werden sollen, so hätte sich leicht noch ein Minus statt des Plus herausstellen können. So versteht die Fortschritt-Partei einen Etat in eigenen Angelegenheiten zu entwerfen! Künftigen Sonnabend findet nun das große Concert statt, und wir wollen wünschen, daß dasselbe einen besseren klingenden Erfolg haben möge, denn sonst hätte es wirklich der großen Anstrengung der Theilnehmenden nicht verlohnt. — Heute hat die große Frucht- und Gemüsaustellung des Gartenbau-Vereines in den schönen Räumen des ehemaligen Franciscaner-Klosters begonnen, an welcher sich die renomirtesten Inhaber der hiesigen Gärtnereien und Privatgärten, so wie mehrere Guts- und Gartenbesitzer der Provinz theilhaftig haben. Die Eintrittspreise sind nach englischem Muster für die ersten Tage auf 5 Sgr. und für die letzten auf 2½ Sgr. festgesetzt. Ob nun diese Mode auch zu dem sogenannten Fortschritt gehört, oder nur der Eitelkeit der Wohlhabenden schmeicheln soll, muß vorläufig dahin gestellt bleiben. Jedenfalls sieht man in den letzten Tagen nicht mehr so viel, da mancherlei dann bereits abhanden gekommen oder verdorben ist, für welchen Fall man der dann eintretenden Preisermäßigung Grundzüge der Billigkeit unterlegen könnte. — Mit der beantragten Herabsetzung der Kommunalsteuer ist es wieder nichts. Die zur Erledigung dieser Angelegenheit niedergesetzte Commission hat sich dagegen erklärt, da so viele Ausgaben in Aussicht stehen, daß die Kommunalsteuer kaum zur Befreiung derselben hinreichen dürfte. Wir können dann leicht in die von Ihrem anderen Correspondenten ironisch in Aussicht gestellte Lage kommen, eine dritte Rate zahlen zu müssen, also eine mehr statt eine weniger. Bei den eigenen Ausgaben muß natürlich immer Nützlichkeit und Nothwendigkeit zu Grunde liegen, während der Staat nur aus Uebermuth Ausgaben macht, so daß man denselben durch Streichung von 7 — 8 Millionen zügeln muß. Bei einem Etat von etwa 400,000 Thlr. so einige siebenzig tausend Thlr. mehr ausgeben macht bei einer Communalverwaltung durchaus keine Gewissensbisse, dort sind sie unentbehrlich nothwendig. Wahrscheinlich soll durch Fortpflanzung der Communalsteuer auf Kinder und Kindeskinde der Patriotismus und der Haß gegen die Fremdherrschaft rege erhalten werden. Nun, Gott bessere es! Sollen alle die kostspieligen Bau- und Verbesserungs-Entwürfe ausgeführt werden, so möchte bald weder eine 3te noch eine 4te Communalsteuer-Rate ausreichen, wir glänzen unsere Einnahmen auch sein mögen, sondern wir werden gezwungen sein, unsere aufgekauften Rentenbriefe aus der dumpfen Kerkerluft des Geldkastens in alle Welt zurückzuschicken. Ihre Wiederkehr dürfen wir dann weder hoffen noch fürchten.

Danzig. Mit der von Herrn Dr. Liebin propo-nirten Herabsetzung der Kommunalsteuer war es wieder einmal nichts; Herr Liebin hat in der Commission seinen Antrag selbst zurückgezogen, und in der Stadtverordneten-Versammlung am 7. d. debattirte man nicht über die Sache, nämlich über die Steuerherabsetzung, sondern nur über die Form, d. h. ob über den Antrag mit oder ohne Motivirung zur Tagesordnung übergegangen werden solle. Zur Tagesordnung ging man. Sie sehen, unsere Stadtverordneten haben von den Herren Abgeordneten schon Etwas gelernt. — Auch im Danziger Landkreise wird gegenwärtig eine Adresse an Sr. Majestät den König vorbereitet, in welcher auch ein zustimmendes Zeugniß für das Werk der Armeereorganisation abgelegt wird. Diefelbe hat in wenigen Tagen über tausend Unterschriften allein von Grundbesitzern und Gewerbetreibenden gefunden. Eine Deputation von Vertretern aller Stände des Kreises wird, dem Vernehmen nach, nach Berlin reisen, um die Adresse Sr. Majestät dem Könige persönlich zu überreichen. — Eine zweite Adresse ist an den Kriegsminister Herrn von Roon gerichtet.

Danzig. Ein in Schmelzer's Hotel hier logirender Serbier war gestern eben im Begriffe, mit dem Berliner Schnellzuge abzureisen, als der Kellner des genannten Gasthofes mehrere Jenem gehörige vergessene Werthpapiere, im Betrage von mehreren hundert Thalern, auf den Bahnhof nachbrachte, welche das Dienstmädchen beim Aufräumen des Zimmers in einer Schieblade, worin der Reisende dieselben aufbewahrt, gefunden hatte.

Graudenz, 6. Oktbr. (Graud. Gesellige.) Heute fand die Verkündigung des durch Alerhöchste Kabinettsordre vom 20. September beschlagnahmten kriegsrechtlichen Urtheils über die 12. Compagnie des 45. Infanterie-Regiments wegen der ihrer Zeit viel besprochenen Gehorsamsverweigerung derselben statt. Das Regiment trat zu dem Zwecke heute Morgens auf der Festung zusammen. Der Auditor verlas unter präsentirtem Gewehr zunächst die Königl. Kabinettsordre, in der gesagt war, daß das Urtheil des Kriegsgerichts lediglich bestätigt werde, da der vorliegende Straffall in seiner Ausdehnung unerhört in der Preussischen Armee sei

und eine Milderung des Straftheils durch königliche Gnade nicht gestatte. Darauf erfolgte die Publikation des Urtheils. Dasselbe erstreckt sich auf 101 Mann. Von diesen wurde Unteroffizier Klait wegen Aufwiegung zu 19 Jahren 9 Mon. Festungsstrafe, Unteroffizier Kühr wegen desselben Verbrechens zu 15 Jahren, Fischer zu 12, Luckau und Tanneboom zu je 9 J. 9 M., alle fünf zugleich zur Degradation verurtheilt. Das Erkenntnis gegen die übrigen Mannschaften lautete gegen 6 Mann auf 10 Jahre, gegen 68 M. auf je 3, gegen 16 auf je 2 Jahre. Das Urtheil wurde bei lautloser Stille verlesen, nur unterbrochen durch das Schluchzen eines Theiles der so hart Betroffenen. Den zur Degradation verurtheilten Unteroffizieren nahm man darauf die Treppen ab, und sämtliche Verurtheilte mußten durch ihre Namensunterchrift die Publikation des Erkenntnisses bescheinigen, worauf sie, nachdem noch Herr Oberst v. Schmidt eine Ansprache an sie gerichtet hatte, in der er sie zur Reue ermahnte, abgeführt wurden. Die 11 am schwersten Bestraften sollen nach Thorn und Danzig gebracht werden, die übrigen Mannschaften werden ihre Strafe auf der hiesigen Festung verbüßen. Das Erkenntnis gegen den früheren Chef der 12. Compagnie, Hauptmann v. Besser, gegen den wegen einzelner bei der betreffenden Untersuchung zur Sprache gekommener Thatfachen gleichfalls eine Untersuchung eröffnet wurde, ist noch nicht publicirt, da derselbe verreist ist.

Thorn. In unserer Brücken-Angelegenheit haben die städtischen Behörden sich für Wiederherstellung einer Pfahlbrücke entschieden, deren Bau im Frühjahr beginnen soll. — Am 9. d. hat Herr Direktor Mittelhausen unsere Theatersaison eröffnet. Das Abonnement auf 30 Vorstellungen ist sehr gut ausgefallen. Herr Theaterdirektor Gehrmann will in Graudenz Vorstellungen geben.

* Königsberg. Die Herren Abgeordneten drücken sich allmählig schon nach Hause, noch ehe die Landtags-Session geschlossen ist, so die Herren Dr. Mupp und Bender von hier, Herr Landrath A. D. Schlicht. Wollen die Herren in ihrer Bescheidenheit etwa den Krumpfhug vermeiden, der den zurückkehrenden Abgeordneten für ihre Thaten natürlich überall bereitet wird? — Um dem tiefgefühlten Bedürfnis nach Vereinen abzuhehlen, ist auch hier ein neuer politischer Verein ins Leben gerufen; er nennt sich „Verein der Verfassungskämpfer.“ Der Jahresbeitrag kostet nur 10 Sgr.; natürlich, denn da der Coburger sog. Nationalverein die Sache für 15 Sgr. macht, muß man's hier noch billiger thun. Die starke Concurrenz bringt's so mit sich.

Insterburg. Der hiesige Schillerverein, einer der wenigen in der Provinz, hat sich dieser Tage aufgelöst und sein Vermögen (etwa 200 Thaler) den Schulen übermacht. (Das Ende des Schillerwindels, der s. B. ja auch nichts weiter als ein demokratisches Agitationsmittel war.)

Elbing. Zu der Pfarrstelle im Dorfe Reichenbach ist am Mittwoch vom hiesigen Magistrat Herr Pfarrer Grzybowski aus Berent (ein gezeigter Elbinger) mit 6 Stimmen gegen 5 (welche der Rector und Predigt-Amtes-Candidat Presting aus Adpen erhielt) gewählt worden.

— E. K. Zu der, bei der hiesigen 2. katholischen Schule, neu creirten dritten Lehrerstelle, ist der Lehrer Herr Bartisch von der höheren Privatschule des Herrn Dr. Seidel zu Allenstein gewählt worden.

— In der Versammlung des „Bürgervereins“ am 1. d. M. hielt Herr Oberbürgermeister Phillips einen 5 Viertelstunden währenden Vortrag über die gegenwärtige Lage des Landes, und forderte schließlich die Versammlung zur Unterzeichnung und Absendung einer Adresse an die Abgeordneten des Elbing-Marienburg-Kreises auf, die ihnen den Dank für ihre beharrliche Opposition gegen die Regierung ausdrücken sollte. Die Adresse von Herrn Oberlehrer Büttner vorgelesene Adresse, zu der er bei einzelnen Punkten noch Erklärungen gab, schien nur geringen Beifall zu finden, da der große Theil der Versammlung auf die Unterzeichnung der Adresse verzichtete. Außerdem beschloß man, die Abgeordneten bei ihrer Rückkehr möglichst zahlreich zu empfangen und besonders das „Elbinger Volt“ — wie ein Redner besonders betonte — hierzu energisch aufzufordern. Außerdem soll noch ein Gefessen arrangirt werden, zu dem dann auch der Abgeordnete des Pöhringer Wahlkreises Herr v. Forkenbeck eingeladen werden soll. Der von dem neugewählten Stadtrath Herrn Geyser gemachte Vorschlag, den Abgeordneten ein Geschenk zu überreichen, fand keine Zustimmung.

Musikalisches.

Als der Einfender dieser Zeilen vor einer Reihe von Jahren bei seiner Anwesenheit in Berlin das Vergnügen genoß, einer Probe zu den berühmten Hübert'schen Quartett-Soirées beizuwohnen zu dürfen, fand zu seiner nicht geringen Ueberraschung die Cello-Partie von einem so eben in das Jünglingsalter getretenen Stipendiaten der westpreussischen Friedensgesellschaft, dem Danziger Julius Schapeler, besetzt. Schon damals wurde dem in jenem Quartett mit renomirten Künstlern concurrirenden jungen Manne von seinen das Prognostikon eines Virtuosen ersten Ranges gestellt. Spätere persönliche Wahrnehmungen über den Bildungs- und Lebensgang des so früh in die künstlerische getretenen Landmannes waren dem Einfender nicht vergönnt; denn Schapeler hatte bald nach Beendigung seiner musikalischen Studien in Berlin und nachdem er dort noch unter vielem Beifalle in einem Opernhaus-Concerte aufgetreten war, den Ruf zur Concertmeisterstelle an der herzoglich nassauischen Hofkapelle angenommen. Das Interesse für den jetzt fern von seiner Heimath Weisenden mußte sich daher auf die von ihm in musikalischen Blättern enthaltene Nachrichten beschränken. Diese haben denn auch oft und mit vieler Auszeichnung den Cello-Virtuosen Schapeler genannt. Sie haben ferner für ihn den Rang eines sehr bedeutenden Instrumental-Componisten in Anspruch genommen, denn bei zwei ausgeschriebenen Concursen für Kammermusik war es nach ihren Berichten eben Schapeler, dessen Quartett- und Trio-Compositionen mit dem Preise gekrönt wurden. — Herr Concertmeister Schapeler befindet sich gegenwärtig zum Besuche eines nahen Verwandten am hiesigen Ort und will den mehrseitig an ihn ergangenen Aufforderungen zur Veranstaltung einer Soirée freundlichst Folge geben. — Möge es denn diesen Zeilen beschieden sein, unser musiklebendes Publikum auf den ihm somit dargebotenen seltenen Kunstgenuß aufmerksam gemacht und zur Theilnahme an demselben angeregt zu haben. **D.**

(Aus dem Briefkasten.)
Dindr löst in du Kammdr - Brüchthe ümmdr so vül und boi jöddr Gölögdnholt von Schultze, — wo ist dönn Müllde jöblüben? Zwüdaudr.

Memnoniten-Gemeinde.
Im Bethause an der Reiserbahn:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Abschieds-Compliment.
Bei unserem Umzuge nach Berlin sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl.
S. L. Lehmann und Frau.
Elbing, den 11. October 1862.

Todes-Anzeige.
Mittwoch den 8. October Morgens 6½ Uhr entschlief sanft in ihrem 82. Jahre die Hebamme
Florentine Raeding.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 13. h., 8 Uhr Abends:
Außerordentliche Versammlung.
Tagesordnung: Feststellung des Etats.
Nacher: **Ordentliche Versammlung.**
Gegenstand des Vortrages:
Ueber das Stereoskop.

Sonntag den 12. October c.
Abends 7 Uhr:

Grosses Instrumental-Concert
im
Saale der Bürger-Ressource.
Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Bersuch und dem Dekonomen Herrn Hevler.
Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.
Damroth.

Concert.
Unterzeichneter beehrt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass er am
Mittwoch den 15. October
Abends 7 Uhr im **Casino-Saale**, unter gütiger Mitwirkung einiger geehrten Dilettanten, des Herrn Gross und der Damroth'schen Kapelle ein Concert geben wird.

- Programm:
- 1) **Preis-Trio**, für Pianoforte, Violine und Violoncello, componirt von dem Concertgeber.
 - 2) **Norwegische Klänge**, Lyrische Fantasie für Violoncello, comp. und vorgetragen von dem Concertgeber.
 - 3) **Männer-Quartett.**
 - 4) a, Adagio, für Violoncello, comp. von B. Romberg.
b, à la Tedesco, Etude im Character eines Landes, für Violoncello allein, comp. u. vorgetr. von d. Concertgeber.
 - 5) **Männer-Quartett.**
 - 6) a, Ave Maria, comp. von Franz Schubert.
b, Meditation zum 1. Praeludium von Seb. Bach, comp. von Gounod.
c, Des Schweizer Heimaths-Sehnsucht, Lied ohne Worte, comp. v. d. Concertg.
d, Wiegenlied, comp. von Reber, auf dem Violoncello vorgetr. v. d. Concertgeb.
 - 7) **Ouverture für Orchester**, unter Leitung des Herrn Musik-Director Damroth.

Billets à 12½ Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse wird ein Billet 15 Sgr. kosten.
Julius Schapler,
Concertmeister und Violoncellist.

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

**Musikalien-
Leih-Institut**
empfehlen wir unter den bekannten **günstigsten** Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

**Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.**

Soeben erschien in der unterzeichneten:
**Dorr, Robert, Zwöfchen
Wiessel on Noacht.**

Plattdietsche Gedichte. Preis 12 Sgr.
**Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.**

Probenummern von:
Der kleine Reactionär
trafen soeben ein bei
Léon Saunier,
Alter Markt No. 17.

Ein polirter **Tafel-Piano** von Hölling und Spangenberg, fast neu, von schönem Ton, ist **billig** zu verkaufen: Junferstraße No. 59, 1 Treppe.

Eine Fahrmarkts-Bude, mit Delfarbe gestrichen, und eine kleine Dreh-Mangel sind **billig** zu verkaufen: Fleischerstraße No. 4.

21 verschiedene Sorten gepflückter Winter- und Sommer-Aepfel sind zu haben
Lange Niederstraße No. 29.

Ein trockner Keller ist zu vermieten, auch weiße und blaue Kartoffeln sind zu verkaufen von sehr gutem Geschmack; ein starker Bettkasten, sehr gute Bierflaschen und ein wachsender Hund Kettenbrunnenstraße 22.

Ein neues massives Häuschen mit kleinem Blumengarten, einer freundlichen Aussicht nach dem Bahnhofe, ist aus freier Hand zu verkaufen Petristraße No. 5. c. Näheres daselbst.

Da ich Lange Niederstraße No. 41. eine Bäckerei eingerichtet habe, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit allen in mein Fach einschlagenden Backwaaren. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, einen jeden meiner werthen Abnehmer pünktlich und reell zu bedienen. Hausbacken-Brode werden täglich von 7 bis 9 Uhr angenommen.
F. W. Franz, Bäckermeister.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Neuß. Mühlendamm No. 2. nach der **Serrenstraße No. 21.** verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, auch in der neuen Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.
A. Reich, Schuhmachermeister.

Gummischuhe jeder Art werden dauerhaft und schnell reparirt u. auflackirt Schulstr. 11.

Ein junger Mann wünscht jüngeren Schülern Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Offerten unter T. A. M. 17. in der Exped. d. Bl.

Eine **concessionirte Erzieherein**, die fast 2 Jahre als solche bei jüngeren Kindern fungirt hat, sucht ein anderweitiges Engagement. Näheres bei Herrn Lehrer Kloß in Elbing, Junferstraße 59.

Ein junges Mädchen, das das Nähen versteht und in der Wirtschaft behilflich sein kann, sucht auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres Junferstraße No. 37., eine Treppe.

Ordentliche Dienstmädchen mit guten Zeugnissen versehen, können sich melden
Friedeck, Gesindevermieterin,
Kurze Hinterstraße No. 5.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung Al. Hommelstraße No. 4.

Ein verheiratheter, treuer, nicht dem Trunke ergebener Mann, der die Stelle eines Gärtners und Waldwärters übernehmen will, findet zu Martini d. J. ein Unterkommen und kann sich sofort melden auf dem Gute **Groß Wesseln.**

300 Thl. sind auf eine sichere Stelle zu begeben
Neuß. Mühlendamm No. 5.

Seere Wein-Flaschen werden gekauft: Neustädtische Schmiedestraße No. 13.

Johann Hoff'schen Malz-Extract,

(Gesundheitsbier) und Kraft-Brust-Malz.)

Niederlage für Elbing und Umgegend **nur allein** bei

S. Bersuch.

Johann Hoff, Hoflieferant,
Berlin, **Neue Wilhelmstraße No. 1.**

Mein Lager in **Gardinen**, von den Billigsten bis zu den Feinsten, **Meuble-Stoffen**, in Wolle und Halbwole, **Meuble-Cattun**, **Mouleaux**, **Teppichen** und **Tischdecken** ist jetzt auf's Beste sortirt und empfehle ich dasselbe zu billigsten Preisen.

August Wernick.

Durch den Empfang meiner sämtlichen neuen Waaren von der letzten Leipziger Messe ist mein Tuch- und Manufaktur-Waarenlager in allen seinen Artikeln vollständig assortirt und empfehle ich:

Tuche, **Bucksins**, **Paletotstoffe**, **Düffel**, **Kalmuck**, **Boyen** und **Flanelle**, so wie wollene, halbwoollene und halbseidene **Kleiderstoffe**, **Kattune**, **Parchende**, **Tücher**, **Shawls**, **Handschuhe** u. dgl. in großer und preiswürdiger Auswahl.

Gustav Enß, Alter Markt No. 12—13.

Durch neue Zusendungen von Berlin und Leipzig ist mein Lager auf's Reichhaltigste sortirt, und bin ich im Stande, durch frühzeitige Bestellungen sämtliche baumwollene und halbwoollene Waaren zu möglichst alten billigen Preisen zu verkaufen. Ferner empfehle ich eine Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe, die Elle 3 Sgr.

M. Laudon,

Wasserstraße No. 77.

Die

PuB- und Modewaaren-Handlung
von **Geschwister Grunwaldt.**

Lange Hinterstraße No. 39.

empfiehlt, durch selbst gemachte Einkäufe, sämtliche **Novitäten** zur **Herbst- und Winter-Saison**, in reichhaltiger Auswahl.

Gummischube

erhielt soeben in **besten** und **stärksten** Waare zu den anerkannt **billigsten** Preisen.

Fr. Hornig.

Im Hause des Herrn **Janzen sen.**, äußeren Mühlendamm No. 5. a., werden sächsische **Weißstickereien**, als: **Kragen**, **Garnituren**, echte **Batisttücher**, **Streifen**, **Einsätze** u. s. w. zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Auch werden daselbst **Vorzeichnungen** zu **Damenarbeiten** gut und billig ausgeführt.

Verw. Dr. Leistner.

Die von uns auf der Leipziger Messe persönlich gekauften **Neuheiten** sind bereits eingetroffen und empfehlen wir für die bevorstehende **Winter-Saison**: **Hüte**, **Coiffüren**, **Neze**, **Weißstickereien**, **Woll-Kragen** und **Häubchen** zu den billigsten Preisen.

Reuter & Sauerweid.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Die in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften **Waaren** habe erhalten, und ist dadurch mein **Waaren-Lager** in allen Branchen, so wie mit vielem **Neuem** auf's **Vollständigste** sortirt.

M. Hanff,

Schmiedestraße No. 9.

Das **Neueste** in **Sammet-Kapotten** und **Filz-Hüten**, **Sauben-Coiffüren**, **Blumen** und **Neze** empfiehlt in großer Auswahl zu den **billigsten** Preisen

M. Kuhr,

Lange Hinterstraße No. 27.

Schärpenbänder unter dem **Kostenpreise** bei

M. Kuhr,

Lange Hinterstraße No. 27.

Lenticulosa,

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die **Jugendfrische** wieder, rüft den **zartesten Teint** hervor, entfernt **Sommerprossen**, **Leber- und Pockenflecken**, **Finnen** und **Flechten**. Preis der Flasche à 1 Thlr. **Fabrik** von **Gutter & Co.** in Berlin. **Niederlage** bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße No. 36.

Der **Heilkraft** des **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs** von Herrn Apotheker **N. F. Daubig***, **Charlottenstraße No. 19.** hier, zur Ehre und zum Lobe veröffentliche ich der Wahrheit gemäß:

„Durch ein hartnäckiges **Hämorrhoidal-Leiden**, welches in großen **Kreuzschmerzen**, **Stichen**, **Appetitlosigkeit** und **Verstopfung** bestand, ward ich trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe **arbeitsunfähig**.

Nachdem ich jetzt einige Flaschen von diesem **Kräuter-Liquor** genommen, bin ich **vollständig gesund** geworden. Darüber froh, empfehle ich allen gleich **Leidenden** diesen **Liquor**.“ Derselbe kostet die **Flasche 10 Sgr.** excl. Fl.

Berlin, den 19. September 1862.

August Schmiel, Hasenhathe 36.

*) Dieser **Hämorrhoidal-Liquor**, dessen vielseitige **Bewährtheit** schon genügend öffentlich anerkannt ist, ist **nur allein ächt** zu haben bei dem **Erfinder** desselben Apotheker **F. N. Daubig** in Berlin, **Charlottenstr. No. 19.**, und in dessen **Niederlage** bei

S. Bersuch,

in **Elbing.**

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute, **Sonnabend**, meine

Konditorei

nach der

Spieringsstraße No. 22.

verlegt habe.

Für das mir in so reichlichem Maße geschenkte **Vertrauen** dankend, bitte ich, mir auch in diesem neuen Lokale ein **gütiges Wohlwollen** zu bezeugen; ich werde es mir zur **Pflicht** machen, alle **Wünsche** meiner geehrten **Gäste** auf's Beste zu befriedigen und **fortfahren**, gute **Waaren** und **Getränke** aller Art zu liefern, so wie alle in das **Fach** der **Konditorei** fallenden **Gegenstände** auf's Beste auszuführen. Um recht **zahlreichen** **gütigen** **Zuspruch** bittet ergebenst

G. Hakenbeck.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur **pflanzliche Bestandtheile** und hat sich durch seine **Güte** den **Ruf** als das **vorzüglichste** **Linderungsmittel** für **Brust-Kranke**, **Heiserkeit** und **Hustenleidende** erworben.

Pro **Flasche 3 Sgr.** bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße No. 22.

Ruß-Kohlen,

in der **bekanntesten** **vorzüglichsten** **Waare** wieder **vorrätig**, offerire ich zu **angemessenen** Preisen.

G. Dehring.

Maschin-Kohlen,

für **Dampfmaschinen** ganz **besonders** **empfehlenswerth**, in **direkter** **Sendung**.

G. Dehring.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und **Herausgeber**
Agathon Wernich in **Elbing.**

Seilage

(Eingefendet.)

Die Ältesten der Kaufmannschaft in Danzig haben auf ministerielle Anfrage Ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es zeitgemäß sei, die Hafenabgabe der Tourdampfer, welche bisher den dritten Theil der von Segelfahrzeugen betrug, auf Zweidrittheil zu erhöhen.

In Elbing zahlen Dampfer ½ Sgr. pro Last, Segelfahrzeuge 5 Sgr., Dampfer also nur den zehnten Theil der Abgaben von Segelfahrzeugen.

Scheint es nach dem Vorgange der Danziger Kaufmannschaft nicht auch für uns zeitgemäß, eine so abnorme Ungleichheit in den Abgaben aufzuheben und die Dampfsbölle z. B. auf 2½ Sgr. pro Last zu erhöhen, die Segelfahrzeuge dagegen auf 4 Sgr. pro Last zu ermäßigen?

Auch zahlen Segelfahrzeuge je nach Größe 2½ bis 5 Sgr. Treibeldammgeld, sie mögen den Treibeldamm benutzen oder nicht; Dampfer zahlen Nichts. Bekanntlich ruiniren aber gerade die Dampfer den Treibeldamm durch den starken Wellenschlag, welchen sie verursachen, so bedeutend, daß Ausbesserungen des Dammes und Ausbaggerung der abgspülten Sinkstoffe zunehmend höhere Kosten verursachen. Wäre nicht auch hier eine Ausgleichung der Abgaben gerecht?

Mehrere Elbinger Schiffer.

E. Friedrich, August Fleischauer.

Ämtliche Verfügungen.

Die Fleischerstraße wird für die Zeit der Umpflasterung derselben vom 13. d. Mts. ab für Fuhrwerke gesperrt werden.

Elbing, den 8. Oktober 1862.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Sprigenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuer-Löschdienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hieselbst sub A. V. 14. des Hypothekenbuchs in der Neuf. Marienburgerdammstr. No. 21. belegene wüste Baustelle von 914 □ Rth. Dr. Flächeninhalt wird

Mittwoch den 15. October c.

Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause mit der Bedingung der Wiederbebauung binnen Jahresfrist zum Verkaufe ausgeschrieben werden.

Elbing, den 22. Juli 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Kammerei gehörige ehemalige Schwinkowski'sche Grundstück an der sogenannten Rälberpforte, aus einem Wohnhause und 2 Parzellen Ackerland bestehend, soll entweder im Ganzen oder getheilt

Mittwoch den 29. October c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung vom 1. April 1863 ab ausgeschrieben werden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rohrnugung im Stadtgraben zwischen dem Danziger und Berliner Thore wird

Mittwoch, den 29. October c.,

11 ½ Uhr Vormittags

zu Rathhause zur Verpachtung vom 22. März 1863 ab vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeschrieben werden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

An hiesigem Orte soll eine Umzäunung von 523½ Fuß für Rechnung der Ortschaft gemacht werden, welche

den 18. October Vormittags

10 Uhr

an den Mindestfordernden am Schulhause hieselbst ausgeschrieben wird.

Seiligenwalde, den 5. October 1862.

Das Schulzenamt.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von: **32,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen.**

abzuliefern auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brähe bei'm Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Loosen verbunden werden.

Offerten auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Bahnschwellen“

versehen, bis zu dem am **Montage, den 3. November c., Vormittags 11 Uhr**

anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäfts-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unseren Bureau-Vorsteher L a k o m i hieselbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 3. Oktober 1862.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Neue Musikalien f. Piano.

Alfred Joell, Carillon.

Franz Bendel, La Clochette.

Ad. Golde, Elfenreigen.

R. Löfller, Die Lauterbacherin. Steirische Idylle. 4. Auflage.

R. Löfller, Die Herzensdiebin. (Seitenstück zur Lauterbacherin.)

J. W. Harmston, Le Zéphyr.

A. Rubinstein, Romanze u. Scherzo.

W. Tschirch, Schifflin trag' mich

leise, arr. v. Czersky.

Th. Kullak, Präludium und Lied.

Th. Kullak, Frühlingsnacht, Fantasie-

Stück.

Woldemar Bargiel, Zweite Fantasie. (Allen Schumann-Spielern zu empfehlen.)

Ans. Ehmant, Zwei Capriccio's.

Sämmtliche Piecen sind im Abonnement zu haben, sowie überhaupt das Beste alles neu Erscheinenden, dessen nur theilweise Namhaftmachung hier zu vielen Raum in Anspruch nehmen würde.

Musik- und Bücher-Abonnements bei anerkannt **gröster Auswahl billigst.**

Steingraber'sche Musikalien-

Leih-Anstalt und Leihbibliothek.

Alter Markt 55./56., Beletage.

(Gegenüber der K. Polizeidirection.)

Die Porzellan-Niederlage

von F. Adolph Schumann,

Lange Hinterstr. No. 25.,

empfiehlt ihr vollständiges

Lager in feinen und Aus-

schuß-Porzellanen zu billigen

Preisen.

Mein reichhaltig assortirtes Lager

von

Echt Amerikanischen,

Englischen & Französischen

Gummi-Schuhen

empfehle bei billiger Preisnotirung.

Adolph Kuss.

Cigarren-Abfälle

von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt

Adolph Kuss.

Bestellungen

auf

trockenen hannöverschen

Preßtorf

die vier-spännige Fuhr à 6 Thlr. nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden Probe-Fuhren geleistet, und werden dieselben, nicht conventrenden Falls, wieder zurückgenommen.

Homöop. Ges. = Caffee,

nach Dr. Arthur Euge, von Krause & Co., Nordhausen, empf.

Julius Arke.

Limburger Käse,

zu 4 Sgr. und 6 Sgr. das Stück, bei

Julius Arke.

Pflaumen,

das Pfund zu 1½ Sgr., bei

Julius Arke,

Wasserstraße, „im Anker.“

Die Samen- und Pflanzen-

Handlung von

A. Hummler,

25. äußern Mühlendam No. 25., empfiehlt edle Obstbäume in starken Stämmen,

Parl- und Allee-bäume, Frucht- und Biersträucher, Rosen, Schlingpflanzen, Heckensträucher, als: Weißdorn ic., peren. Staudegewächse, Topfpflanzen, vorzüglich zum Zimmerflor geeignet. Blumen-Bouquette, Kränze ic., Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen ic., für Töpfe und Gartenflor, billigst.

NB. Die Niederlage von Blumenzwiebeln ist Fischerstraße No. 5. bei **A. L. Schönberg**, woselbst auch Bestellungen auf Bouquette ic. entgegengenommen werden.

Sonnabend den 11. October c. Vormittags 9 Uhr

werden in der Remise des Herrn Bonag die dorthin geschafften Sopha, Kommoden, Stühle, Bettgestelle, Kinderbettgestelle, Spiegel, Betten und Küchengeräthe ic., auch ein **Klavier billig** durch Auktion verkauft.

B ö h m.

Montag den 13. October c. Vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Stadt-Waage an der legen Brücke 50 Kisten Rothweine, Flaschen- oder Kistenweise, per Auktion verkaufen.

B ö h m.

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, in bestem Zustande, soll schleunigst billig verkauft werden Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.

Mönche und Nonne, alte Defen sind zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 23.

Dachstroh ist wieder zu haben in der Herrenstraße bei **Fietkau.**

No. 9. Brandenburgerstr. No. 9. sind mehrere Hundert Centner **Munkel-Rüben**, zum Preise von 6 Sgr. pro Ctr., zu verkaufen.

Eine Auswahl veredelter **Apfel- und Birnen-Stämmchen**, so wie auch **Bierkirchens-Stämmchen** stehen zum Verkauf bei

G. Block, in Rogathau.

2 fette Schweine sind zu haben

Leichnamstraße No. 113.

Eine junge, in acht Tagen frischmild werdende Kuh steht zum Verkauf bei

Mug. Pometh, Ellerwald 1. Trift.

Geschäfts = Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage in meinem Hause, Brückstraße No. 8., ein

Tuch-, Manufaktur- und Mode- Waaren - Geschäft.

Indem ich dieses, mein neues Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums angelegentlichst empfehle, danke ich zugleich für das mir in meiner früheren Stellung, als Theilhaber der Firma J. Unger, so vielseitig geschenkte Vertrauen, und bitte mir dasselbe auch fernerhin gütigst erhalten zu wollen.

Elbing, am 8. October 1862.

Herrmann Wiens.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

erlaubt sich auf sein sehr reich ausgestattetes Lager in Damen-Jacken, Jaquettes und Winter-Mäntel, darunter die beliebtesten Paletots mit Kragen, ergebenst aufmerksam zu machen.

Kleiderstoffe das Neueste, für Herbst und Winter, empfiehlt bei großer Auswahl zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Heiligegeist- und Burgstraßen-Ecke eine

Bierstube nebst Speise-Wirthschaft

und will ich dieselben einem geehrten Publikum bestens empfohlen halten.
Elbing, den 11. October 1862.

L. Spies, Wittwe, Heiligegeiststr. No. 8.

Aus einer renommirten Fabrik sind mir eine Parthie gut abgelagerte Cigarren zum Verkauf übergeben, die ich zu recht billigen Preisen überlassen kann.

L. Spies, Wittwe, Heiligegeiststraße No. 8.

Den Empfang für Herren von

Winterstoffen

in warmen Rock- und modernen Beinkleider-Stoffen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

N. Krüger.

Nachdem nun die erwarteten Mehrgaaren sämmtlich eingetroffen, glaube ich nachstehende Artikel der besonderen Beachtung eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums empfehlen zu können:

Eine große Auswahl Poil de chèvre in den neuesten Farbenstellungen (rein wollener Stoff) von 4 Sgr. ab

Crêps, Victorias, Gros de Berlins etc., in allen Nuancen, von 5 Sgr. ab.

der jetzt so beliebtesten Mohairs, in kleinen allerliebsten Dessins, von 6 Sgr. ab, sowie auch halbwollener und ganzwollener Tartans und der verschiedensten Fantasie-Stoffe in geschmackvoller Ausstattung.

Auf mein schwarz Seiden-Waaren-Lager, sowohl glatt als facionirt, bis zu den schwersten Qualitäten erlaube ich mir gleichzeitig aufmerksam zu machen. Ebenfalls ist mein Tuch-Lager durch hinzugekommene Neuheiten in Paletot-Stoffen und Buckskins auf's Vollständigste assortirt.

J. Unger, Fischerstraße No. 4.

Neue Böhmisches Pflaumen

empfehlen **Gustav Schilde,**
Lange Hinterstraße No. 1.

Pflaumenfreide,
vorzüglich schön, ist zu haben
Hospitalstraße No. 4.

Kartoffeln.

Eine Ladung mit sehr schönen blauen, weißen und rothen Kartoffeln trifft in diesen Tagen hier ein. Proben davon befinden sich bereits hier: hohe Brücke No. 22., 1 Tr. h.

Kunkelrüben sind zu verkaufen
Grubenhagen No. 24.

Mein gut assortirtes Lager ächter Havannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren in abgelagerter Waare empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Feinsten Pecco- und Melange-Thee, feinste Vanille, Arac de Goa, wie feinsten Jam.-Rum empfiehlt **Arnold Wolfell.**

Stearin-Kerzen,

in allen Sorten, billigt bei **Arnold Wolfell.**

Gesundes F. Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben und kleingemachtes Holz bei freier Anfuhr empfiehlt

Döll & Penner.

Trockene Buchen-Böhlen, Weiß-Buchen-Stämme und G. Ellern-Holz bei billiger Preisnotirung auf dem Hofraum am Berliner Thor bei **Döll & Penner.**

Ein schönes Gebauer'sches Instrument (Flügel) ist zu verkaufen oder zu vermieten
Hohe Brücke No. 22., 1 Tr. h.

Auch ist daselbst ein gut erhaltenes Billard mit vollständigem Zubehör zu verkaufen.

Ein großer Schmeide-Blasebalg steht billig zu verkaufen
Herrenstraße No. 30.

Ein einschläfr. Himmelbettst., Kommode gepolst. Lehnstuhl, diverse Tische, Bilder unter Glas und Goldrahmen, Fenstertritt, Spiegel, Schw.-B.-Uhr. Kurze Hinterstr. No. 9.

Glacée = Handschuhe,

für Herren und Damen, in weiß, schwarz und coul., beste Qualität, bei

August Büttner.

Mein Lager von

Gardinen = Stoffen

in Mull, Gaze, Filouche und Sieb, 1/2 und 3/4 breit, ebenso **Tüll-Gardinen**, brochirt und gestickt, abgepaßt und von der Elle, empfehle ich hiermit zur geneigten Beachtung.

August Büttner,

Alter Markt 34., Ecke der Heiligen Geiststraße.

Das Fuß- und Mode- Waaren-Geschäft

von H. Aesche,

Lange Hinterstraße No. 38.,
empfehle und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl sämtliche **Novitäten für die Herbst- und Winter-Saison.**

Die neuesten Façons in **Herbst- und Winter-Hüten**, sowie eine große Auswahl in **Neuen** erhalten und empfehlen
Geschw. Kühnappel.

Nachdem man vielfach versucht hat, durch Mittel mancherlei Art den Haarboden neu zu beleben, wollte sich doch keins bewähren, und man gab sich der Ueberzeugung hin, daß es für Kahlköpfigkeit kein Mittel gäbe. Langjährigem Nachdenken eines berühmten Chemikers haben wir dennoch ein Mittel, gegen jedes Haarleiden anwendbar, zu verdanken. Es ist dies der **degetabilische Kräuter-Haarbalsam** **Esprit des cheveux**, aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36, der durch unzählige Resultate seine unzweifelbare Wirksamkeit bewiesen hat, und lassen wir einige neuerdings Eingefandte nachstehend folgen:

1. Ein Wohlgeborenen diene zur Nachricht, daß trotz aller Zweifel, welche ich hegte, Ihr **Esprit des cheveux** sich dennoch vortrefflich bewährte, und Ihnen deshalb meinen aufrichtigsten Dank sage, mit der Bitte, mir gef. mit Wendung der Post noch 1 Flasche à 1 Thaler zukommen zu lassen.

Landau, den 12. August 1862.
A. von Lehner, Hauptmann a. D.
2. Ein Wohlgeborenen! Hiermit erlaube ich Sie, in retournirtem Kistchen, mir abermals 2 Flaschen à 1 Thlr Ihres vegetabilischen **Kräuter-Haar-Balsams** zuzusenden zu wollen, und bemerke gleichzeitig, daß die erste Sendung schon ein bedeutendes Resultat zur Folge hatte.

Neuburg, den 13. August 1862.
F. Herzfeldt, Secretair.

Schöne **Winteräpfel** und große **Pergamotten** sind für 20 Silberggr. pro Schefel zu haben bei
C. und Fr. Sonnenstuhl,
am Danziger Thor.

Ein guterhaltenes Klavier ist für 40 Thlr. zu verkaufen inneren Marienburgerdamm 14.
2 Bettgestelle, 2 Spinde, 1 Schreibstretait, 2 Tische sind zu verkaufen
Fischerstraße No. 29.

1 neuer leichter **Chaussee-Wagen** steht zu verkaufen bei
Joh. Runge,
Burgstraße No. 21.

2 Arbeitspferde, diverses Ackergeräthe, Heu, Roggen, Hafer, Gerstenstroh, ist zu verkaufen gr. Vorbergstraße 1.

Mein Haus große Zahlerstraße 5., mit 5 Stuben und Hofraum, bin ich Willens zu verkaufen. Zu melden daselbst bei **H e i n.**

Ein Haus auf der Vorstadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Neuf. Vorberg 5.

Ein Haus auf der Vorstadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Neuf. Vorberg 5.

Ein Haus auf der Vorstadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Neuf. Vorberg 5.

Ich bin Willens meine beiden Häuser Heil. Reichnamstraße No 25. u. 26. zu verkaufen, wenn es gewünscht wird, auch mit mennonitischem Konsens; es können auch 600 Thaler à 5% zur ersten Stelle darauf stehen bleiben, auch habe ich außerdem einen mennonitischen Konsens zu verkaufen. Die Häuser sind auf's Beste ausgebaut, auch mit 2 Ställen, Obst- und Gemüsegarten, liegen an der lebhaftesten Stelle Elbing's.

• Eine gute Gastwirthschaft mit einigen M. Land, in einem großen Dorf, dabei zwei Häuser, die jährlich 60 Thlr. Miethe bringen, ist für 6000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anz. zu verkaufen durch
• **M o m b e r,** Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Bekanntmachung.

Mein Haus und das ganze Grundstück, das früher den Sattlermeister **Franciskus u. Helena geb. Preuschoff** — **Gehrmann'schen Eheleuten** gehörte, in der Angerstraße XI. No. 158. gelegen, mit allem, was dazu gehört, an Land, Garten und Wohnungen, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, und lade ich Liebhaber zum Abschluß der Puktion vom 1. November c. in **Pr. Königsdorf** zur Hofbesitzer **Zuther** hierdurch ein.

Fischau, den 7. Oktober 1862.
St e l t e r,
E. Pf. zu **Fischau.**

Im „**weißen Adler-Speicher**“ sind Getreide-Schüttungen 1 Treppe hoch von sogleich, im „**wilden Mann-Speicher**“ sämtliche vom 1. Januar 1863 zu vermieten.
Otto Manteuffel.

Eine Stube und Cabinet, nebst Möbel, ist von sogleich ab zu vermieten Inneren Mühlendamm No. 2. bei **Sarns.**

Eine möblirte Vorderstube, parterre, ist sogleich zu vermieten **Sturmstraße 13.**

Eine möblirte Stube ist an einen Herrn zu vermieten Neustädt. Schulstraße **No. 10.**

Lange Hinterstraße No. 7. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist sofort zu vermieten. Zu erfragen am Berliner Thor No. 2., auf dem Holzhofe.

Eine Stube, gut möblirt, ist kurze Hinterstraße No. 15. zu vermieten.

Ein freundliches Zimmer mit Möbel ist sogleich zu vermieten Wasserstr. 41., 2 Tr.

Heilige Geiststraße No. 15. ist eine kleine Wohnung zu vermieten.

Eine möblirte Hinterstube ist zu vermieten Spieringsstraße No. 27.

Auch ist daselbst ein altes Gespind z. verk. Junge Leute finden Logis und Beköstigung **Reichnamstraße No. 122.**

Fabrikanten können speisen **Große Wunderbergstraße No. 2.**

Logis mit Beköstigung ist zu haben **Herrenstraße No. 21.**

Einige Morgen Wiesen sind zur Spätweide zu vermieten bei **D. Wieler.**

• C. 5 Morgen c. Ackerland im Neust.-Feld vor dem Bahnhof, sind sogleich zu verpachten **Kurze Hinterstr. No. 13., 1 Tr. h.**

• Ich wohne jetzt in der **Spieringsstraße No. 22.**

Kühnert, Kreisthierarzt.

Mathilde Meissel,
Damen-Friseurin,
Lange Hinterstraße No. 7.,
Empfehle sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vork. Arbeiten.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Ort als Block- und Leisten Schneider niedergelassen, und in mehreren großen Städten Deutschlands meine Praktik in diesem Fach geübt habe, ich versichere die mir aufgegebenen Bestellungen schnell und pünktlich auszuführen, ich mache überhaupt aufmerksam, daß ich für jeden Fuß einen passenden Keil-Leisten anfertige, welcher unverändert gebraucht werden kann. Vorberg, beim Töpfermeister Herrn **Ginzler,** im neu erbauten Hause.

Gensch,
vormals in Stolp in Pommern.

Als **Lohnarbeiter** empfiehlt sich angelegentlichst
Julius Ewaldt, gr. Hommelstr. 11

Schön-Färberei.
Ich wohne Spieringsstr. bei Herrn **Allert C. Lengning,** Färbermeister.

Ich wohne jetzt große Hommelstraße 16.
Neubert, Schneidermeister.

Eine anständige Frau wünscht mit Schneidern und Nähen beschäftigt zu werden.
Näheres **Sunterstraße 60., rechts.**

Für mein Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.

Gustav Löwicko,
Wasser- und Heil. Geiststraßen-Ecke.

Ein junges **Mädchen** findet leichte Beschäftigung bei **A. Teuchert,** Fischerstraße.

Die Montag den 5. October c. angethane Beleidigung an den Barbier **C. Wagner** in Löwenlust nehme ich zurück.

August Freimuth.

Die Beleidigung, die ich der Handelsfrau Wittwe **Prost** in Hohenwalde zugefügt habe, nehme ich hiedurch zurück. **Maria Anton. Hohenwalde,** den 2. October 1862.

Geld auf Wechsel und **Hypothek** in großen und kleinen Posten wird billig besorgt von

P. Claassen,
Spieringsstraße No. 26.

1000 Thlr. und resp. 700 Thlr. sind auf sichere Hypothek sofort abzugeben
Heil. Geiststraße 39., eine Treppe hoch.

G e l d

auf Wechsel besorgt billig

M o m b e r,
Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Akten u. unter Garantie des **Einstampfens** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei

Elbing. Herrmann.

Eine **Schlafbank** wird zu kaufen gesucht **alter Markt No. 55., 1 Treppe.**

Ein starkes, wenn auch gebrauchtes, **Carriol** wird zu kaufen gewünscht. Wo? erfährt man im Comptoir **Königsbergerthor No. 10. und 11.**

Mittwoch Abend ist mir in der Loge ein **schwarzer Ueberzieher** verkauft worden. Ich bitte den jetzigen Inhaber freundlichst, mir denselben zuschicken und den setzigen in der Loge in Empfang nehmen zu wollen.

F. Kreybig.

Tanz für Bürgerfamilien
Montag, d. 13. October, in der „**Berg-Halle**“, wozu einladet **F. W. Drikatis.**

Sonntag den 12. d. Mis.: **Musikal. Unterhaltung,** wozu ergebenst einladet **Schimobr.**

Waldschloßpark.
Sonntag d. 12. October: **musikal. Unterhaltung.**

Löwenlust.
Sonntag den 12. October:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr

Neue Welt.
Sonntag findet **Tanz** statt.

Eine neue Sendung

Damen-Mäntel, Paletot's, Jopen und Tücher

habe soeben erhalten, und empfehle solche der Preiswürdigkeit halber, als's Angelegenste.

Albert Büttner, 14. Brückstraße No. 14.

Mein Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft einem hochgeehrten Publikum auf's Angelegentlichste empfehend, erlaube mir auf nachstehend benannte Artikel für die Herbst- und Winter-Saison ganz besonders aufmerksam zu machen:

Kleiderstoffe, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins und großer Auswahl.

Glatte und facionirte schwarze Seidenstoffe, Plaids: Shawls und Tücher, gebleichte und ungebleichte Parchende, so wie alle Arten **Negligeé-Stoffe, Winter-Handschuhe** in Tuch, Flor und Seide, **Strickwolle** und **Strickbaumwolle** in allen Farben und zu jedem Preise.

Albert Mach.

Stickereien, Colliers in Seide, Sammet und Plüsch, Fanchon's in reizender Auswahl empfiehlt

ALBERT MACH.

Für Herren empfehle eine reiche Auswahl Winter-Westen, Cachenez, Schlipse, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Oberhemden, sowie gewebte Unterzüge in Wolle und Baumwolle.

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Engl. Veder in vorzüglich weicher Waare, so wie **baumwollene und halbwollene Hosentoffe** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Mein gut sortirtes Lager

Bephyr-, Castor- und Strickwolle,

so wie sämtliche fertige **Woll-Artikel**, als:

Kragen, Shawls, Hauben, Urmel, Fanchons, Unterjacken und Beinkleider,

etwas ganz Vorzügliches in

wollenen Gesundheitshemden

(die nach der Wäsche nicht einlaufen) empfiehlt in en gros & detail zu sehr billigen Preisen.

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Zum Zubanfertigen empfehle

Filz-Hüte und Hutgestelle

(in den neuesten Façons),

Bänder, Blumen, Blonden, Tülls, Federn und Spitzen, alle Farben Seidenzeuge und echten Sammt,

so wie sämtliche **Weißzeuge** sehr billig

J. Schwelm.

Privatunterricht erteilt

Dr. Scheinert, I. Hinterstr. 41.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mich wieder mit Puzarbeiten jeder Art beleihe; ich bitte gehorsamst, mich mit recht gütigen Aufträgen zu beehren, da ich mich bemühen werde, stets für gute, schnelle und billige Arbeit zu sorgen.

H. Lachert, geb. Siegmund,
große Hommelstraße 15.

Auswärtige Eltern, welche ihre Töchter zur Ausbildung hierher bringen wollen, finden eine allen Ansprüchen genügende **Pensions-Aufnahme** — wobei auch ein Fortepiano zur Benutzung — Große Hommelstraße No. 3.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Innern Vorberg 14. 15.**
Wilhelm Luthe, Porzellanmaler.

Meine Wohnung ist jetzt Schmiedestraße No. 12., bei Herrn Bäckermeister P u l z.

Dr. Ziegler,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine Wohnung ist jetzt **Kurze Hinterstraße No. 1.** **R. Heyden,**

Buchbinder-Meister.

Meine Wohnung ist jetzt Gr. Hommelstr. No. 11.

Julius Ewaldt, Schneidermeister.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich von heute ab **kurze Hinterstraße No. 4.**

C. Friedemann, Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.

Marten,

Regiments-Physikar u. Chirurg erster Klasse.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von dem Hause No. 8. nach No. 29. in der Kürschnerstraße verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, auch in der neuen Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

G. Franz, Schuhmacher-Meister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt vis à vis der katholischen Kirche wohne.

Achtungsvoll

Thiergart.

P. D y d.

Für mein Tuchgeschäft brauche ich einen Lehrling.

Daniel Brandt.

Ein mit den nöthigen Schulkennntnissen versehener junger Mann kann sofort in meinem Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

J. Schwelm,

Fischerstraße No. 34.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Burschen, die Lust haben Tischler zu lernen, können in die Lehre treten Spieringstr. No. 8. bei **S. Eder,** Tischlermeister.

Einen Burschen ordentlicher Eltern, der die Mällerei erlernen will, sucht

Stajkowski, lange Niederstraße.

Ein verheiratheter, in allen Branchen praktisch erfahrener Gärtner, der zugleich Sägerei übernehmen kann, sucht mit guten Zeugnissen versehen, von gleich oder später eine Stelle. Näheres **Braunsberg,** Damm No. 21.

Ein Dienstmädchen, das sich als Köchin bei 2 Herrschaften, wo eine Kuh zu milchen ist, und 20 Thlr. Lohn bekommt, vermietthen will, kann sich melden **Schulstraße No. 3.**

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde bei gutem Verdienst, indem ich 10 Sgr. Aufgreifgeld pro Hund zahle, übernehmen wollen, können sich **Sonnenstraße No. 17.** melden. Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Kloaks angenommen. **K u g l e r.**

Spätweide für Pferde Berlinerstraße No. 4.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 84.

15. Oktober 1862

Marktberichte.

Elbing. In der vergangenen Woche hatten wir fast durchgehend herrliches Herbstwetter. Von Getreide waren die Zufuhren noch wenig bedeutend, die Kaufkraft aber auch matt. Die Berichte auswärtiger Märkte lauten fortbauend flau und ein ferneres Weichen sämtlicher Getreide-Gattungen scheint danach unvermeidlich. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 75 — 90 Sgr., abfallende Sorten 70 — 74 Sgr. Roggen 53 — 58 Sgr. Gerste, große 39 — 46 Sgr., kleine 36 — 42 Sgr. Hafer 23 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 49 — 53 Sgr., graue 65 — 75 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr. — Kartoffeln noch immer hoch im Preise, 18 — 24 Sgr.

Danzig. Unser Markt erlitt für Weizen in vergangener Woche abermals einen ferneren Preisdruck von 10 — 15 Fl. pr. Last. Umlauf circa 600 Last. Bahnpreise: Weizen 75 — 96, Roggen 54 — 59, Gerste 43 — 50, Hafer 24 — 29, Erbsen 50 — 56 Sgr. — Spiritus 16½ Thlr.

Königsberg. Die Flaueheit im Getreidegeschäft hielt auch in der abgelaufenen Woche an, hat sogar zugenommen und die am Markte hier gezahlten Preise stehen in Anbetracht der allgemein schlechten Conjunktur auf den ausländischen Märkten ganz außer Verhältniß. Markt-Preise bei starker Zufuhr: Weizen 70 — 95, Roggen 55 — 62, Gerste 35 — 48, Hafer 25 — 32, Erbsen, weiße 55 — 60, graue 65 — 75 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

Thatsachen sprechen.

Nachdem das Abgeordnetenhaus, welchem diesmal vornämlich nur das Budget vorgelegt worden, vier Monate lang keifammen gewesen und seine theure Zeit meist nur mit Petitions- und anderen Quängelien zugebracht hatte, streicht es — nachdem nunmehr drei Viertel des Jahres 1862 vergangen und natürlich drei Viertel der sämtlichen Etatssummen des Jahres 1862 verausgabt sind — streicht es (außer anderen unausführbaren Absetzungen) von dem ganzen Militair-Etat pro 1862 ein Viertel; so daß, wenn die Regierung nach diesem Beschluß des Abgeordnetenhauses wirklich verfahren sollte, sämtliche Ausgaben für die Armee — sämtliche Löhnen der Mannschaften, Gehalte, Kosten für Bekleidung, Ernährung, für Waffen, Munition, Kriegsmaterial, für Uebungen, Translocationen und was immer dabei nur Namen hat — am 1. Oktober hätten eingestellt werden müssen, daß also die ganze Armee am 1. Oktober mit Einem Schlage hätte aufhören müssen zu existiren; daß folglich Preußen vom 1. Oktober ab gar keine Armee gehabt hätte und völlig wehrlos gewesen wäre. Ob Das möglich ist, ob es ein Ministerium, eine Regierung in der Welt geben kann, welche einen solchen Beschluß auszuführen im Stande wäre: das vermag Jeder, der auch nur weiß, daß eins und drei vier ist, sich selbst zu beantworten. Das Abgeordnetenhaus hatte, indem es von dem ganzen Militair-Etat für das schon zu drei Vierteln abgelaufene Jahr 1862 ein Viertel wegstrich, faktisch etwas durchaus Unmögliches, Unausführbares, beschlossen, und die Regierung konnte folglich diesen Beschluß nicht ausführen, also auch nicht annehmen. — Hätte das Abgeordnetenhaus bei dem schon zu drei Vierteln ausgegebenen Etat diejenigen Ersparnisse vorgeschlagen, welche noch bei dem letzten Viertel auszuführen möglich waren, und zu denen die Regierung, unbeschadet der Reorganisation, ja auch ihre Zustimmung geben wollte: dann hätte es etwas Ausführbares erreicht. Hätte es dann bei dem, ihm gleichfalls vorgelegten Etat des nächsten Jahres 1863 das Ausführbare gestrichen; ja hätte es in diesem Etat selbst alles Dasjenige abgesetzt, was es in dem Etat für 1862 gestrichen hat: dann hätten diese Absetzungen — obwohl immerhin unausführbar — doch wenigstens einen Sinn gehabt. Das Alles wollte aber dieses Abgeordnetenhaus eben nicht: es wollte nichts Ausführbares, nichts Mögliches; es beschloß geradezu das Unausführbare, das Unmögliche, das Unsinnige. — Daß nun so viele kluge Leute geflüstert und bewußt Unfönn beschlossen, müßte an sich un-

gläublich erscheinen, wenn nicht hinter diesem thatfächlichen Unfönn ein verborgener Sinn steckte. Der Unfönn, das Unmögliche wurde aber nur deshalb beschlossen, um das vom Könige ernannte Ministerium, das natürlich Unmögliches nicht möglich machen konnte, zu verdrängen und den König zu zwingen, ein Ministerium nach dem Willen des Abgeordnetenhauses, also ein demokratisches Ministerium, einzusetzen. Und ein solches demokratisches Ministerium sollte dann mit dem demokratischen Abgeordnetenhaus gemeinschaftlich dem Könige eines seiner Rechte nach dem anderen entwenden, an die Stelle des königlichen Regiments die Herrschaft und das Regiment des Abgeordnetenhauses einsetzen und die Krone Preußens zu einer papiernen, das Königthum zu einem ohnmächtigen wesenlosen Schein machen. Das war der Plan dieser Abgeordneten-Majorität, der Sinn ihrer unfönnigen Beschlüsse, und der Kern der Frage ist kein anderer, als der: Ob das Königreich Preußen in Zukunft von seinem Könige, oder ob es von einer vom Zufall zusammengewürfelten, wechselnden Mehrheit, von (theils nach Macht, theils nach Stellen hungrigen) Abgeordneten regiert werden solle? — Kann das aber für einen echten Preußen noch eine Frage sein? — Durch seine Könige ist Preußen entstanden, unter dem Regiment seiner Könige ist es groß, mächtig und glücklich geworden; ohne sie, ohne dieses sein königliches Regiment fällt es unaufhaltsam auseinander, geht es unvermeidlich unter. Und das ist es auch in der That, was die verirrtten Führer dieser verblendeten Abgeordneten-Majorität bewußt oder unbewußt wollen. Sie wollen, daß Preußen untergehe in Deutschland — das haben sie wie oft und sogar in der Preußischen Kammer selbst laut gesagt —, daß das starke feste Königreich Preußen, der Kern Deutschlands, untergehe in ein nebelhaftes deutsches Reich, das ihre Phantasie ihnen vorpiegelt, das aber eben nur in dieser Phantasie existirt und existiren kann. Denn wer das Samentorn verdirbt, der vernichtet damit auch die Ernte. Preußen aber ist das Samentorn für die deutsche Einheit, für ein deutsches Reich; doch nur dann, wenn es stark und mächtig, wenn seine Könige wahre Könige in königlicher Macht und Kraft sind, stark genug, neben der eigenen, die größere Krone zu tragen. Wer aber die Macht und Kraft der Preußischen Krone schwächt, der zerbricht damit im Keime die Macht, die Einheit, die Krone Deutschlands.

Die Demokratie, die jetzt die Majorität im Abgeordnetenhaus hat, und damit die Macht zu besitzen wähnte, das königliche Regiment unter ihre Botmäßigkeit zu zwingen, hat sich aber wieder einmal (wie 1848) von ihrem übergroßen Eifer nach Erreichung ihres Zieles, von ihrer Hitze, zu Uebereilungen hinreißen lassen, die dieses Ziel alsbald erkennen ließen und die Folge haben mußten, daß die verwegene Hand, die so offen und frech sich nach Erlangung der Gewalt ausstreckte, abermals zurückgeschleudert wird. Und nicht einmal bedurfte es der Anwendung der königlichen Macht dazu. Das Herrenhaus ist muthig in den Konflikt eingetreten, dieser echte Senat voll Würde und Patriotismus hat diesmal diese That vollbracht: hat durch Verwerfung des vom Abgeordnetenhaus verstimmelten und durch Herstellung des Regierungsbudgets die Uebergriffe des Abgeordnetenhauses zurückgewiesen und mit seinem eigenen Rechte das Recht der Krone gewahrt. Das Herrenhaus verdient für diese That den Dank der Nation, und der Tag wird kommen, der dieses Dankgefühl auch in den Herzen vieler von denen zeitigt, die jetzt dieses Haus und seinen patriotischen Beschluß verkennen und schmähen. Auch sie werden es in ihrem Gewissen einst bekennen: Das Herrenhaus hat sich wohl verdient gemacht um das Vaterland!

Preußen.

Landtag.

Herrenhaus. Sitzung am 10. Oktober. Das Haus ist zahlreich besetzt. L. D.: Der Bericht der Budgetcommission über den Gesetzentwurf, betr. den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862. Die Commission beantragt den vom Abgeordnetenhaus verstimmelten Etat mit einer Resolution, in welcher die schweren Bedenken gegen jene Verstimmlung enthalten sind, nochmals dem Abgeordnetenhaus zur Erwägung zugehen zu lassen. Graf Arnim-Böhlenburg hat den Antrag eingebracht: In Erwägung zc. 1) die Etatsfassung des Hauses der Abgeordneten abzulehnen, 2) den von der Regierung ursprünglich vorgelegten Etat pro 1862 anzunehmen. Dr. Brüggemann als Referent ertörtet zunächst die Beschlüsse der Commission. Der Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen erklärt im Namen der Regierung, daß, nachdem dieselbe jedes mögliche Mittel der Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus, selbst das Eingehen auf das Windesche Amendement, erschöpft habe, ihr nichts mehr daran liegen könne auf diesem Wege fortzufahren, der voraussichtlich doch nur den Erfolg haben werde, die Opposition des Abgeordnetenhauses noch schärfer herauszustellen. Graf Rittberg spricht für die Annahme der Resolution. Der Redner erklärt sich auf das Bestimmteste für die Festhaltung der Armee-Organisation, deren Wiederaufgabe Preußen von seiner Stellung als Großmacht herabdrängen hieße. Dagegen erklärt er sich dafür, daß jedes Mittel zu einer Ausgleichung versucht und daß deshalb die schweren Bedenken des Hauses zur nochmaligen Erwägung dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden sollen. Herr v. Below erklärt, nicht mit gedrücktem Gefühl, sondern mit gehobenem der gegenwärtigen Situation entgegenzutreten, habe, ihr die Hoffnung gewähre, daß die Regierung die Rechte der Krone und somit den wahren Sinn der Verfassung aufrecht erhalten werde. In eine Verständigung sei nicht mehr zu denken, die Würde des Hauses verlange, daß es — ohne sich auf weitere Debatten einzulassen — das Budget des Abgeordnetenhauses verwerfe. Schaffe man die Dätze aus unserem Abgeordnetenhaus weg, so würde dasselbe zu einer anderen Stellung gelangen können. Auf dem vom Abgeordnetenhaus betretenen Wege komme man nothwendig zum Absolutismus der Republik oder zum Absolutismus der Monarchie. Oberbürgermeister Gassebach. (Linke). Er habe mit aufrichtiger Ueberzeugung von deren Vorzügen 1860 der Armeeorganisation zugestimmt und halte an diesem Votum auch jetzt noch fest. Die großen Vorzüge derselben beständen in der vermehrten allgemeinen Rekruten-Aushebung und in der Zurückstellung der Landwehr in der Reserve. Das schloße natürlich nicht aus, daß die möglichsten Ersparnisse gemacht würden. Aber es wäre ein boarer Verrath an den Interessen des Landes, wenn man Millionen für die Organisation von Regimentern ausgegeben hätte in der Voraussetzung, sie nach 6 Monaten wieder nach Hause zu schicken; dem Lande aber müsse möglichst die Calamität einer Vermaltung ohne gesetzlich festgestelltes Budget erspart werden. Deshalb sei er für die Resolution. Wenn das Abgeordnetenhaus auch dies zurückweise, dann werde das Haus bei der Ablehnung des verstimmelten Budgets die Stimme des Landes für sich haben. Die Grundsteuer sei von dem Herrenhaus angenommen worden: in der ausdrücklichen Voraussetzung der Armee-Organisation, dies habe selbst 1861 die Thronrede anerkannt und doch habe nachher das Abgeordnetenhaus nochmals extraordinair die Kosten der Reorganisation bewilligt, also die Verpflichtung anerkannt. Damit jeder Vorwurf auf das Abgeordnetenhaus falle, bitte er den letzten Versuch mit den Resolutionen zu machen. Graf Arnim weist in glänzender, von viellichem Beifall begleiteter Rede nach, daß bei der tendenziösen Stellung des anderen Hauses eine nochmalige Zurückweisung zur Erwägung nur Zeitverschwendung sei und der Würd des Hauses als gleichberechtigtem Faktor der Gesetzgebung nicht mehr entspreche. Nach dem ausdrücklichen Wortlaut der Verfassung habe das Herrenhaus das vollkommene Recht, auch über den von der Regierung vorgelegten Etat im Ganzen zu beschließen. Preußen müsse seine Stellung als Großmacht behaupten, und das könne nicht anders geschehen, als den Mittelpunkt dieser Stellung immer in der Krone und dem Königthum zu suchen. Staatsminister a. D. Camphausen (Linke) spricht sich energisch für die Aufrechterhaltung der Armeeorganisation aus. Den Vorzug, um Preußen zu sein, könne man nicht genießen, ohne auch die Verpflichtung anzuerkennen, für die Militairmacht größere Opfer zu bringen. Das Abgeordnetenhaus habe nur, um andere Zwecke zu erreichen, weniger bewilligt, als es früher selbst als nothwendig für die Stellung des Staates erkannt habe. Der Unterschied in der Situation sei nur, daß der Antrag des Graf. Arnim verlange, daß das Herrenhaus die Verantwortung für den veränderten Etat übernehme, während er der Ansicht sei, daß dies Sache der Regierung sei. Die Rede

ist gleichfalls von vielem Beifalle begleitet. Präf. Dr. Göde entwickelt juristisch das Recht des Herrenhauses auf Annahme des Regier.-Budgets. Um 3½ Uhr wird die Diskussion vertagt.

Sitzung am 11. Oktober. L.-D.: Fortsetzung der Budget-Berathung. v. Walbow-Steinhöfel. Seit Jahrhunderten ist die Preussische Armee der Stolz unseres Landes gewesen, lassen Sie uns die Ursache dieses Stolzes auch unseren Kindern hinterlassen! Welche größere Pflicht hat ein König, dem die Krone von Gottes Gnaden übertragen worden ist, als im Interesse des Landes die Rechte dieser Krone zu wahren. Es ist die hohe Pflicht des Herrenhauses, in der Wahrung dieser Rechte des Thrones Sr. Majestät beizustehen. Es ist das erste Mal, daß wir in der Lage sind, diese Rechte zu wahren, und wir wollen dies, selbst mit unserer Existenz. Auf dem Frankfurter Schützenfeste sind Worte gesprochen worden, welche deutlich erkennen lassen, was man eigentlich mit jenen Beschlüssen des Abg.-Hauses beabsichtigt. Wozu haben die Zugeständnisse, die Nachgiebigkeit geführt, zu denen einer geehrten Wortredner im Jahre 1848 gerathen hat? Sie haben Thron und Land an den Rand des Unterganges geführt, und nur die Armee hat Thron und Land aus dem Sumpf gerettet. Will man vielleicht gerade dafür die Armee jetzt büßen lassen? Wir, meine Herren, aber wollen dies nicht zugeben. Wer unter allen Umständen nachgeben will, der giebt seine Existenz auf. Es giebt einen Punkt, wo die Regierung sagen muß, „bis hierher und nicht weiter.“ Es ist gesagt worden, es sei von beiden Seiten gefehlt worden, es müsse von beiden nachgegeben werden. Die Regierung hat dies gethan, aber was ist von der anderen geschehen? Richten Sie also das Verlangen nachzugeben an eine andere Adresse. Von der Annahme der Resolution ist durchaus kein Erfolg zu erwarten, es ist jedoch von Wichtigkeit, daß dem Hause die Stellung gewahrt werde, daß es in solchen Fällen eine weitere Verhandlung mit dem anderen Hause herbeiführen könne und das geschieht mit der Annahme des Regier.-Budgets. Oberbürgermeister Beyer (Potsdam) für die Resolutionen. Der Redner erklärt sich vollständig mit den gestrigen Rednern in Betreff der Ansichten über die Armee-Organisation einverstanden. Ein Wiederaufgeben der Armee-Organisation hieße die Würde und Machtstellung Preußens gefährden! Hr. v. Buddenbrock. Die Verfassung stellt die Rechte der Krone und der Häuser fest; aber man verliert jetzt, diese Rechte der Krone zu schmälern. Man ist bereits so weit gegangen, der Krone das Recht zu bestreiten, die Minister zu wählen. Ich glaube, daß, wenn man der Majorität einige Portefeuilles entgegengebracht hätte, der Widerstand aufgehört haben würde. Eben so versucht man in die Rechte des Königl. Kriegsherrn einzugreifen. Die Armee hat nicht allein das Land groß gemacht, sie muß auch das Land groß erhalten. Der Herr Kriegsminister hat sich den Dank des Landes und der Armee erworben. Ertheilen wir der Regierung unsere Zustimmung zu dem von ihr vorgelegten Etat; was das andere Haus thut, ist nicht unsere Sache. Herr v. Kleist-Regow. Es ist keine bloß finanzielle Frage, obchon es sich um 6 Millionen handelt, es ist keine militärische Frage, obchon es sich um die Desorganisation der Armee handelt, sondern eine politische, in der es sich um die wahre Erhaltung unserer Verfassung, ja um die Erhaltung des Königthums handelt. Die wahre Grundlage der Krone ist, daß die Demokratie wieder herrschen will. Es ist 1862 dasselbe wie 1848, dieselben Reden, dieselben Männer. Es ist eine Verläumdung, zu behaupten, unser Volk sei gegenwärtig ein demokratisches. Es wäre eine Schmach, wenn dem so wäre, aber Gott sei Dank! ist unser Volk ein royalistisches. Dieselben Absichten, die 1848 vorlagen: Schwächung des Preuß. Königthums, Schwächung der Armee, Unterordnung Preußens unter eine andere Macht, das war das Frankfurter Parlament. Dasselbe will man jetzt wieder, wie die Reden der Herren Schulze und Lüning zc. bei dem Frankfurter Schützenfeste deutlich beweisen. Was bedeutet der Name deutsche Fortschrittspartei anders, als daß sie keine Preuß. Partei sein will. Wir kennen kein Deutschland, in dem nicht unser Preußen groß und mächtig ist. Der Redner charakterisirt in scharfen Zügen die Absichten der Demokratie und geht dann zu einer Erörterung der neuen Organisation der Landwehr und der gegenwärtigen politischen Lage über. Er fragt, ob man etwa der französischen Armee von 600,000 Mann an unseren westlichen Grenzen Turner und Wehrvereine entgegen setzen wolle? Was mit solchen Kräften zu leisten sei, das sehe man jetzt in Amerika. Die Grundlage unserer Verfassung ist, daß wir einen verbürgten Rechtszustand haben, der nur geändert werden kann durch die Uebereinstimmung der drei Factoren. Diese Grundlage aber würde umgestürzt, wenn es dem Abgeordnetenhaus frei stände, den Rechtszustand eigenmächtig zu ändern. Noch regiert unser König und Herr die Herzen seines Volkes, helfen wir ihm darin! Ich freue mich, daß in diesem Hause keine einzige Stimme laut geworden, die von einer Annahme des Etats des anderen Hauses spricht. — Nach dem Schluß der Generaldebatte folgt die Spezialdiskussion, in welcher bei den einzelnen Sätzen die Anträge des Budgetberichts angenommen werden. Das Haus geht hierauf zur Abstimmung über (deren Resultat den Lesern dieses Blattes durch Extrablatt bereits mitgetheilt worden ist.) Zuerst wird der Kommissions-Antrag: dem Abgeordneten-Hause durch eine Resolution die schweren Bedenken gegen seine Streichungen nochmals zur Erwägung zu überweisen — mit 127 gegen 89 Stimmen verworfen. Hierauf wird der Etat, wie er verstimmt aus dem Abg.-Hause herübergekommen, im Ganzen mit 150 gegen 17 verworfen. Endlich wird der 2. Theil des Arminischen Antrages: „Annahme des Budgets pro 1862, wie es ursprünglich von der Regierung vorgelegt worden ist“, mit 114 gegen 44 an-

genommen. — Damit ist zugleich eine große Zahl Petitionen auf Ablehnung des vom Abg.-Hause amendierten Budgets erledigt. Hierauf wird der Gesetzentwurf über extraordinäre Genehmigungen für die Marine, wie er aus dem anderen Hause herübergekommen, ohne Debatte angenommen. Schluß.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 11. Oktober. Die Bänke sind überaus lüdenhaft besetzt; das Haus scheint sich bereits in voller Auflösung zu befinden. L.-D.: Bericht über die allgemeinen Rechnungen vom Staatshaushalt der Jahre 1859 und 1860. Niemand sagt über diese für das Controlrecht des Hauses so wichtige Sache ein Wort. Unter steigender Unruhe kommt ein Petitionsbericht vor und darin abermals eine Petition des berühmten Lehrers W a n d e r, über welche aber diesmal sogar die demokratische Majorität dieses Hauses zur Tagesordnung übergeht. Präsident: Zu meinem Bedauern ist die L.-D. erledigt. (Heiterkeit.) Die nächste L.-D. ist zweifelhaft. (Neue Heiterkeit.) Nächste Sitzung also erst anzuberathen, wenn von der Regierung anderweitige Mittheilungen eingehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Todes-Anzeige.

Heute früh 7½ Uhr starb unsere einzige Tochter Emilie, nach fünfjährigem Leiden in ihrem 13. Lebensjahre an der Lungen- und Nierenkrankheit. Dieses statt besonderer Meldung allen Theilnehmenden.

Die tief betrubten Eltern.

Ad. Harder.

Elbing, den 14. October 1862.

Todes-Anzeige.

Das heute 3 Uhr Morgens erfolgte Dahinscheiden meiner lieben Frau Ida, geb. Zimmermann, nach einem 7 Wochen langen Leiden, in Folge einer schweren Entbindung, zeigt allen Freunden und Bekannten tief betrubt an.

Pr. Königsdorf, den 9. October 1862.

A. Wunderlich.

General-Versammlung

der Mitglieder der Handwerkerbank:
Freitag den 17. October c. 7 Uhr
Abends im Saale des „Goldenen Löwen.“

Tagesordnung: Statuten-Berathung.
Der Vorstand.

Stenographie.

Sonnabend den 18. October
zweite Versammlung zu practischen Uebungen
in dem Lokal der Altstädtischen Töchterchule
Abends 8—9 Uhr. Dr. Heinrichs.

Concert.

Unterzeichneter beehrt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass er am
Mittwoch den 15. October
Abends 7 Uhr im Casino-Saale,
unter gütiger Mitwirkung einiger geehrten Dilettanten, des Herrn Gross und der Damroth'schen Kapelle ein Concert geben wird.

Programm:

- 1) Preis-Trio, für Pianoforte, Violine und Violoncello, componirt von dem Concertgeber.
- 2) Norwegische Klänge, Lyrische Fantasie für Violoncello, comp. und vorgetragen von dem Concertgeber.
- 3) Männer-Quartett.
- 4) a, Adagio, für Violoncello, comp. von B. Romberg.
b, à la Tedesco, Etude im Character eines Ländlers, für Violoncello allein, comp. u. vorgetr. von d. Concertgeber.
- 5) Männer-Quartett.
- 6) a, Ave Maria, comp. von Franz Schubert.
b, Meditation zum 1. Praeludium von Seb. Bach, comp. von Gounod.
c, Des Schweizers Heimaths-Sehnsucht, Lied ohne Worte, comp. v. d. Concertg.
d, Wiegenlied, comp. von Reber, auf dem Violoncello vorgetr. v. d. Concertgeb.
- 7) Ouverture für Orchester, unter Leitung des Herrn Musik-Director Damroth.

Billets à 12½ Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse wird ein Billet 15 Sgr. kosten.

Julius Schapler,
Concertmeister und Violoncellist.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 25. September 1862.

Der Lehrer Selmar Barnabas Braun aus Neu-Terranova und die unverehelichte, vaterlose und großjährige Dorothea Wilhelmine Kallakowski aus Lichtfelde haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 24. September 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuer-Löschdienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 6. October 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von:
32,000 Stück eichenen oder kiefernen
Bahnschwellen.

abzuliefern auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brabe bei'm Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Loosen verdungen werden.

Offerten auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von
Bahnschwellen“
versehen, bis zu dem am

Montage, den 3. November c.,
Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäfts-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unseren Bureau-Vorsteher Lakomi hier selbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 3. October 1862.

Königliche Direction der Ostbahn.
Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

Musikalien-

Leih-Institut

empfehlen wir unter den bekannten günstigsten Bedingungen zur gefälligen Benützung.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

So eben erschien:

Zeitungs-Verzeichniss

von
Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a./M.
6te Auflage. 1. October 1862.
Preis 3 Sgr.

Dasselbe übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen, und ist für jeden Geschäftsmann von Nutzen.

Gegen Einsendung des Betrags an Haasenstein & Vogler in Hamburg, wird dasselbe franco übermittlelt. Kunden erhalten es gratis und franco.

Regenschirme,

von 20 Sgr. an, empfing und empfiehlt
Gustav Löwicke,
Wasser- und heil. Geiststr.-Ecke.

Elbing, den 14. Oktober 1862.

P. P.

Hiermit machen wir Ihnen die ergebene Mittheilung, daß wir am 15. d. Mts. in **Königsberg i. Pr.** Vorderer Vorstadt No. 24. ein **Manufactur-Waaren-Geschäft** en gros unter unveränderter Firma etabliren werden.

Unser Disponent Herr **Wilhelm Wolfradt** wird unser hiesiges Garderoben- und Confections-Geschäft für unsere Rechnung und unter unserer Firma fortführen.

Wir bitten um gefällige Notiznahme und zeichnen in Hochachtung und Ergebenheit

S. Grau & Co.

Sehr gute **Gummischuhe**, mit und ohne Absätze, empfiehlt **Auguste Kelch**,

Auktion.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Dr. Friedel gehörigen, theilweise sehr werthvollen Gegenstände, als: Mahagoni- und andere Möbel, Porzellan, Glas, Küchen- und Haus-Geräthe, Betten und dergl. sollen

am **Mittwoch den 15. d. Mts.** und am **Sonnabend den 18. d. Mts.** **Vormittags von 9 Uhr ab** hieselbst vor dem Sterbehause, hohe Lauben No. 27., öffentlich verauktionirt werden, wozu wir Kauf-lustige einladen.

Marienburg, den 8. Oktober 1862.

Die Friedel'schen Erben.

Ein starkes Arbeitspferd soll Sonnabend den 18. c. 11 Uhr inneren Mühlendamm No. 11. auf dem Hofe meistbietend verkauft werden.

Ich wohne jetzt große Hommelstraße 16.
Neubert, Schneidermeister.

Auswärtige Eltern, welche ihre Töchter zur Ausbildung hierher bringen wollen, finden eine allen Ansprüchen genügende **Pensions-Aufnahme** — wobei auch ein Fortepiano zur Benutzung — Große Hommelstraße No. 3.

Privat-Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion und billigen Bedingungen.

Adresse: **M. M. 49.** frei **Berlin.**

Ein verheiratheter, treuer, nicht dem Trunke ergebener Mann, der die Stelle eines Gärtners und Waldwärters übernehmen will, findet zu Martini d. J. ein Unterkommen und kann sich sofort melden auf dem Gute **Groß Wesseln.**

Einen Burschen ordentlicher Eltern, der die Müllerei erlernen will, sucht **Stajkowski**, lange Niederstraße.

Eine gesunde kräftige **Amme** bietet den geehrten Herrschaften ihren Dienst an.
Grubenhagen No. 4.

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde bei gutem Verdienst, indem ich 10 Sgr. Aufgreifgeld pro Hund zahle, übernehmen wollen, können sich Sonnenstraße No. 17. melden. Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Kloaks angenommen.
Kugler.

1000 Thlr. und resp. 700 Thlr. sind auf sichere Hypothel sofort auszugeben
Heil. Geiststraße 39., eine Treppe hoch.

Ein starkes, wenn auch gebrauchtes, **Carriol** wird zu kaufen gewünscht. Wo? erfährt man im **Comptoir Königsbergertbor** No. 10. und 11.

In den Monaten Juli, August und September c. sind im heiligen Leichnamshospital folgende Geschenke eingegangen: 1) Klein 5 Sgr., 2) Ung. 1 Pfd. Butter, 3) Ung. 2 Thlr., 4) Charlotte Heinrichs aus Gr. Wickenrau 5 Sgr., 5) Ruhn 15 Sgr., 6) Gosmer aus Fichtthorst 10 Sgr., 7) Helene Jenzel in Thiergart 5 Sgr., 8) Hilfer 5 Sgr., 9) Elis. Pakowski 10 Sgr., 10) Mattern 5 Sgr., 11) H. von Pang. Col. 2 Sgr. 6 Pf., 12) Frau A. R. Schick 4 Sgr. 3 Pf., 13) Ung. 2 Thlr., 14) Kosom aus Neu-Dollstadt 5 Sgr., 15) Werschun 5 Sgr., 16) Ung. 2 Sgr.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.
Elbing, den 1. Oktober 1862.

Der Vorstand des heiligen Leichnamshospitals.

Gummischuhe, ganz vorzüglicher Qualität,

Regenschirme, in Seide, Wolle und Baumwolle, zu Fabrik-Preisen,

Camisöler für Herren und Damen, die in der Wäsche nicht einspringen,

Beinkleider, ebenso

ein groß sortirtes **Tapissier-Lager**, nebst angefangenen Stickereien und Mustern, empfiehlt zur gefälligen Beachtung

J. Schwelm.

Auch kann sofort ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen eintreten bei

J. SCHWELM,

34. Fischerstraße 34.

Ausverkauf.

Unter dem Reste meines Waaren-Lagers befindet sich noch eine schöne Auswahl $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ br. **Creas-Keinewand**, **Shawls**, **Winter-Röcke**, **Westen**, **Beinkleider** und vieles Andere, welches ich ganz billig verkaufe.

Ferd. Freundstück.

Ordentliche **Arbeiter** finden auf meinem Baue Beschäftigung.

Freundstück.

Bauschutt und **Erde** kann gegen Vergütung abgeholt werden.

Freundstück.

Damen-Mäntel und Jacken.

Mein großes **Commissions-Lager** in obigen Artikeln ist durch bedeutende Sendungen wiederum in den neuesten und beliebtesten Façons auf das Vollständigste completirt, und erlaube ich mir ein geehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich in den Stand gesetzt, bin zu Berliner Fabrikpreisen zu verkaufen.

August Wernick.

Mein Lager

≡ **ächt importirter Savannah-, Bremer und Hamburger Cigarren** ≡
empfehle bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

≡ **Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.** ≡
Adolph Kuss.

≡ **Matten-Pillen à 10 Sgr. und Mäuse-Pulver à 5 Sgr. empfehle unter Garantie.** ≡
Adolph Kuss.

Rechte Nordhäuser Korn- und Getreidekummel erhielt und empfiehlt

C. A. Liedtke,
Herrenstraße 6.

Magdeburger saure Gurken empfing **C. A. Liedtke.**

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. **Borsdorfer**, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

In diesen Tagen trifft mein Schiffer **Weiß** mit einer Kahnladung sehr schöner

Grü-Kartoffeln hier ein, welche, direkt aus dem Fahrzeuge, für 18 Sgr. pro Scheffel verkauft werden.

Bestellungen darauf nimmt vorher schon an **D. Wieler.**

No. 9. Brandenburgerstr. No. 9. sind mehrere Hundert Centner **Kunkel-Rüben**, zum Preise von 6 Sgr. pro Str., zu verkaufen.

Mehrere tragbare Weinstöcke sind zu verkaufen. Zu erkundigen **Elbing**, Neuß. Mühlendamm 62., unten.

Gute blaue und weiße **Speise-Kartoffeln** sind verkäuflich
Neußeren St. Georgedamm No. 15.

Gesundes **3'** Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben und kleingemachtes Holz bei freier Anfuhr empfiehlt

Döll & Penner.

Trockene Buchen-Bohlen, Weiß-Buchen-Stämme und 6' Ellern-Holz bei billiger Preisnotirung auf dem Hofraum am Berliner Thor bei

Döll & Penner.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab bis incl. Sonnabend mein eigenes Fabrikat (hellbraunglasirte schlesische Töpferwaare), welche zu jedem beliebigen Gebrauch zu verwenden sind, zu äußerst billigen aber **festen Preisen** verkaufen werde.

Mein Verkaufsplatz ist an der hohen Brücke. **G. Beyer**, Töpfermeister, aus **Rothenburg** in der Lausitz.

Meine in Leipzig persönlich gekauften Waaren habe ich heute empfangen und verkaufe dieselben, trotz der eingetretenen Steigerung, zu sehr soliden Preisen.

Julius Cohn,
Alt-Dollstadt.

In **Jopen**, **Winter-Mänteln**, **Wolle** in jeder Art und **Winter-Schawle** habe ich mein Lager vollständig assortirt, und hoffe, damit auch einem geehrten Publikum zu genügen.

Ebenso empfehle ich die neuesten **Double-Stoffe**, **Buckskins** und **Tuche** zur geneigten Beachtung.

Julius Cohn,
Alt-Dollstadt.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

erlaubt sich auf sein sehr reich ausgestattetes Lager in **Damen-Jacken, Jaquettes und Winter-Mäntel**, darunter die beliebtesten **Paletots mit Kragen**, ergebenst aufmerksam zu machen.

Kleiderstoffe das Neueste, für Herbst und Winter, empfiehlt bei großer Auswahl zu **billigen** Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Nachdem nun die erwarteten Meßwaaren sämtlich eingetroffen, glaube ich nachstehende Artikel der besonderen Beachtung eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums empfehlen zu können:

Eine große Auswahl **Poil de chèvre** in den neuesten Farbenstellungen (rein wollener Schuß) von 4 Sgr. ab

Créps, Victorias, Gros de Berlins etc., in allen Nuancen, von 5 Sgr. ab.

der jetzt so beliebtesten **Mohairs**, in kleinen allerliebsten

Deffins, von 6 Sgr. ab, sowie auch halbwollener und ganzwollener **Tartans** und der verschiedensten **Fantasie-Stoffe** in geschmackvoller Ausstattung.

Auf mein schwarz **Seiden-Waaren-Lager**, sowohl glatt als facionirt, bis zu den schwersten Qualitäten erlaube ich mir gleichzeitig aufmerksam zu machen. Ebenfalls ist mein **Luch-Lager** durch hinzugekommene Neuheiten in **Paletot-Stoffen und Budskins** auf's Vollständigste assortirt.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.



Lilionese,

à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantiert die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofalöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin
verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.
Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt im **Junii 1863** in **Hamburg** eine internationale Ausstellung von **landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Betriebsmitteln**, namentlich von **Zuchtvieh aller Art**, abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft, so weit es die technische Ausführung betrifft. — An Prämien sind Pr. **Mk. 20,000** ausgesetzt. — Das Special-Programm ist bei dem Secretair des Comité's, **Dr. Gerhard Hachmann** in Hamburg, vom 1. December d. J. an auf portofreie Anfragen zu erhalten, und der Schluss-Termin aller Anmeldungen auf den 1. März 1863 festgesetzt.

Hamburg, October 1862.

Das Comité:
Ernst von Merck, Vorsitzender.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etui's à 1 Thlr.
Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst
A. Volckmann.

Ruß-Kohlen,

in der bekannten vorzüglichen Waare wieder vorrätig, offerire ich zu angemessenen Preisen.

G. Dehring.

Maschin-Kohlen,

für Dampfmaschinen ganz besonders empfehlenswerth, in direkter Sendung.

G. Dehring.

Ein großer Schmiede-Blasebalg steht billig zu verkaufen
Herrenstraße No. 30.

Der Heilkräft des **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs** von Herrn Apotheker **R. F. Daubig***, **Charlottenstraße No. 19.** hier, zur Ehre und zum Lobe veröffentliche ich der Wahrheit gemäß:

„Durch ein hartnäckiges Hämorrhoidal-Leiden, welches in großen Kreuzschmerzen, Stichen, Appetitlosigkeit und Verstopfung bestand, ward ich trotz aller angewandten ärztlichen Hülfe arbeitsunfähig.“

Nachdem ich jetzt einige Flaschen von diesem Kräuter-Liqueur genommen, bin ich **vollständig gesund** geworden. Darüber froh, empfehle ich allen gleich Leidenden diesen Liqueur.“ Derselbe kostet **die Flasche 10 Sgr.** excl. Fl.

Berlin, den 19. September 1862.
August Schmiel, Hasenhaide 36.

*) Dieser Hämorrhoidal-Liqueur, dessen vielseitige Bewährtheit schon genügend öffentlich anerkannt ist, ist **nur allein ächt** zu haben bei dem Erfinder desselben Apotheker **F. R. Daubig** in Berlin, Charlottenstr. No. 19., und in dessen Niederlage bei

S. Bersuch, in Elbing.

Im Hause des Herrn **Janzen sen.**, äußeren Mühlendamms No. 5. a., werden sächsische **Weißtädtereien**, als: Kragen, Garnituren, echte Batisttücher, Streifen, Einsätze u. s. w. zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Auch werden daselbst **Vorzeichnungen** zu Damenarbeiten gut und billig ausgeführt.

Bew. Dr. Leistner.

Drapppen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

H. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Mein Lager der gangbarsten **Flaschen**, als: Wein-, Bier-, ganze, halbe und $\frac{1}{2}$ Porter- und Liqueur-Flaschen etc., empfiehlt bei billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung.

H. Herrmann,

Elbing, Neustädtische Wallstraße No. 10.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.

Marten,

Regiments-Physik u. Thierarzt erster Klasse.

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich von heute ab kurze Hinterstraße No. 4.

C. Friedemann,
Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

Gebrüder und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Preußen. Landtag.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 13. Octbr. *)
Am Ministertisch Niemand. Die Tribünen sind sehr spärlich besetzt, eben so die Bänke. Lebhaftes Privatgespräche. L. D.: Mittheilung aus dem Herrenhause. Der Präsident verliest Urträge von Simon: zu erklären, daß die vom Herrenhause gefassten Beschlüsse in Ansehung des Staatshaushalts für 1862 gegen den Sinn und Wortlaut der Verfassung verstoßen, deshalb von Hause aus null und nichtig seien, und nicht geeignet seien, vom Hause behandelt zu werden; von Gneist: das Haus erklärt diese Beschlüsse für verfassungswidrig, deshalb für null und nichtig, und die Regierung sei nicht befugt, aus diesem Beschlusse Rechte herzuleiten, sie bleibe verpflichtet, die Staatsausgaben pro 1862 verfassungsmäßig zu regeln, und sei nicht berechtigt, die vom Abgeordneten-Hause abgelehnten Ausgaben, insbesondere die Mehrkosten der erhöhten Kriegsbereitschaft, zu verausgaben; sie würde damit gegen Art. 99. und 62. der Verfassung handeln. Der Präsident verliest darauf den betreffenden Beschluß des Herrenhauses. Er bebauere tief, daß er das Organ sein müsse, durch welches diesem h. Hause Kenntniß von einem solchen Beschlusse des anderen Hauses gegeben werden müsse, wo er geneigt wäre, eine verfassungswidrige Resolution des Herrenhauses kurz und entschieden zurückzuweisen. Er schlage deshalb vor, daß die Budget-Kommission dieses Hauses sofort zusammentrete, um über die eingegangenen beiden Urträge Beschluß zu fassen; während dieser Zeit solle sich das Haus auf eine kurze Zeit vertagen. Abg. v. Gottberg protestirt in seinem Namen und Namens seiner Freunde gegen die Zurückweisung des Beschlusses des Herrenhauses in die Budget-Kommission, gegen die Vertagung des Hauses, wie überhaupt gegen den Vorschlag des Präsidenten. Abg. Schulze. Es sei nicht die Zeit, sich hinter Paragraphe zu verschangen. Abg. v. Gottberg erklärt sich mit dem Verfahren des Herrenhauses einverstanden. Eben so Abg. v. Seherr-Edhof. Abg. Simon. Er beklage tief, daß Abg. v. Gottberg sich bemerkt gesehen habe, die Einstimmigkeit des Hauses bei Zurückweisung eines so unerhörten Schrittes des anderen Hauses zu durchbrechen. Das Verfahren des Herrenhauses enthalte den schwersten Bruch der Verfassung und der Privilegien dieses Hauses. Der Vorschlag des Präsidenten wird mit allen gegen 6 Stimmen angenommen. Die Budget-Kommission tritt sofort zusammen, das Haus vertagt sich für die Dauer einer Stunde. Um 11½ Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Präsident theilt mit, daß die Budget-Kommission Beschluß gefaßt und den Abg. v. Forckenbeck zum Berichterstatter ernannt habe. Abg. v. Forckenbeck theilt mit, daß die Kommission den Beschluß des Herrenhauses und zwar den ersten Theil desselben für verfassungsgemäß, dagegen den zweiten Theil nicht verfassungsgemäß erkannt habe. Sie beantragt daher: den Beschluß des Herrenhauses vom 11. d. Mts. für null und nichtig zu erklären und zu erklären, daß die Staats-Regierung aus demselben keine Berechtigung herzuleiten habe. Es wird sofort in die Berathung eingetreten. Abg. v. Bonin erklärt, daß er das Haus nicht für berechtigt halte, sofort über diesen Antrag der Kommission Beschluß zu fassen. Das sei gesetzwidrig und verlasse er aus diesem Grunde den Sitzungssaal. (Bravo links.) Der Präsident: Er wahre das Recht des Präsidiums in Betreff der Handhabung der Geschäftsordnung. Demnachst wird über den Kommissions-Antrag abgestimmt. Es stimmen hierbei 237 Abg. und sämtliche Anwesende nehmen den Antrag an. (Die Conservativen hatten vorher den Saal verlassen.) Während des Namensaufrufes erscheint der Ministerpräsident v. Bismarck, nimmt am Ministertisch Platz und Kenntniß von den dort bereit liegenden Urträgen Simon und Gneist. Er erhebt sich mit denselben in der Hand, und nach dem Ministerzimmer zurückzugehen. Hierbei waffelt er den im Saale aufgehängten Thermometer und sieht nach der Temperatur des Hauses. Dies ruft unter den im lauten Privatgespräch begriffenen Abgeordneten ein lautes Gelächter hervor. — Während der Mittheilung des Präsidenten über den Beschluß des Hauses erscheinen um 12 Uhr die Minister v. Bismarck, Graf Jppenly und Graf v. Kippe. — Der Präsident theilt mit, daß er im Laufe des gestrigen Tages vom Staats-Minister v. Bismarck aufgefordert sei, zu heute eine Sitzung des Hauses zur Entgegennahme einer Mittheilung der Staats-Regierung anzuberaumen. Er habe geglaubt, diese Mittheilung werde eine Vertagung des Landtages auf eine kurze Zeit sein, oder auch vielleicht darin bestehen, daß die Staats-Regierung dem Hause eine neue Vorlage habe machen wollen. Heute Vormittags sei ihm jedoch ein Schreiben des Ministers des Innern zugegangen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beschluß des Abgeordneten-Hauses. Gegenwärtig sei es das erste Mal, daß dem Präsidenten über den bevorstehenden Beschluß keine Kenntniß gegeben sei. Herr v. Bismarck erklärt: ich habe die Ehre, dem h. Hause folgende Allerh. Botschaft mitzutheilen: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden etc. haben auf Grund des Art. 77. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 den Präsidenten Unseres Staats-

Ministeriums v. Bismarck-Schönhausen beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 13. d. Mts. in Unserem Namen zu schließen. Wir fordern demnach die beiden Häuser des Landtages hierdurch auf, zu diesem Zwecke an dem gedachten Tage um 3 Uhr Nachmittags in Unserem Residenzschlosse zu Berlin zusammenzutreten.“ — Der Präsident Grabow giebt darauf eine Uebersicht über die Thätigkeit des Hauses, während welcher sämtliche Minister das Haus verlassen. Der Präsident fordert das Haus zu einem dreimaligen Hoch auf den König auf. Es geschieht. Damit schließt die Sitzung.

Herrenhaus. Sitzung am 13. Der Präsident theilt mit, daß auf die Anzeige der Beschlüsse des Hauses vom Sonnabend in der Etatsfrage an das Abgeordneten-Haus dieses heute mit der Resolution geantwortet habe, welche den Beschluß des Herrenhauses auf Annahme des Regierungs-Etats pro 1862 für null und nichtig erklärt. Unter den gegenwärtigen Umständen werde er diese Resolution lediglich ad acta nehmen. Das Haus empfängt den Beschluß des neuen Convents mit der gebührenden Heiterkeit.

Der Minister-Präsident verliest die Allerh. Kabinetts-Ordre, welche ihn mit der Schließung der Session beauftragt. Der Präsident schließt mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in das die ganze Versammlung einstimmt.

Schluß der Landtags-Session.

In Folge der ergangenen Einladung versammeln sich die Mitglieder der beiden Häuser gegen 3 Uhr im Weißen Saal; doch betrug die Gesamtzahl der Anwesenden nicht mehr als etwa 150. Auch die Tribünen sind spärlich besetzt. Der Minister-Präsident v. Bismarck verliest die Schlußrede, in der es heißt:

„Die Regierung Sr. Majestät des Königs hat Ihnen bei dem Beginn Ihrer Berathungen die Gründe dargelegt, welche sie bewegen mußten, Ihre Thätigkeit nur für die Erledigung der dringendsten Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Die Ihnen gemachten Vorlagen haben sich daher vornämlich auf die Finanzgesetze für die laufende Verwaltung, auf eine Reihe von Staats-Verträgen und mehrere Gesetzentwürfe beschränkt, deren halbige Genehmigung im Interesse der materiellen Wohlfahrt des Landes wünschenswerth erschien. Unter den vorgelegten Verträgen ist der mit Frankreich abgeschlossene von hervorragender Wichtigkeit. In der einmüthigen Zustimmung, welche Sie demselben so wie dem Gesetze über die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben erteilt haben, erkennt die Regierung Sr. Majestät des Königs eine Bürgschaft dafür, daß die wirtschaftlichen Grundsätze, auf welchen der Vertrag beruht, fortan die Grundlage der Handelspolitik Preußens bilden werden. Diese Politik ist dem Preuß. Staate durch seine Interessen und seine Traditionen vorgezeichnet und auch von einem Theile seiner Zollverbündeten bereits anerkannt, etc. ... Die Regierung Sr. Maj. des Königs hat zu beklagen, daß die Berathungen über den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 zu einer gesetzlichen Feststellung desselben nicht geführt haben. Sie glaubt seit dem Beginn der Session ihre Bereitwilligkeit bethätigt zu haben, auf alle Urträge der Landesvertretung, welche sie ohne Benachtheiligung wesentlicher Staats-Interessen für ausführbar halten durfte, einzugehen. In diesem Bestreben wurde der Staatshaushaltsetat für das laufende Jahr in einer sehr ausgedehnten Specialität der Titel und zugleich der Etat für das Jahr 1863, damit auch dieser noch vor Ablauf des Jahres festgesetzt werden könnte, vorgelegt. Durch den Fortfall der Steuerzuschläge sind die Lasten des Landes auf das frühere Maß zurückgeführt und dieser Ausfall der Staatseinnahmen vornämlich durch eine erhebliche Ermäßigung der Militärausgaben ausgeglichen worden. Dagegen hat die Regierung Sr. Maj. des Königs den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten, nach welchen die größtentheils bereits verwendeten Kosten der Reorganisation des Heeres und andere unentbehrliche Ausgaben für das laufende Jahr abgesetzt werden sollten, nicht beitreten können. Sie würde sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen, wenn sie die auf Grund der früheren Bewilligungen der Landesvertretung ausgeführte Umformung der Heeres-Verfassung unter Preisgebung der dafür gebrachten beträchtlichen Opfer und mit Beeinträchtigung der Machtstellung Preußens, dem Beschlusse des Hauses gemäß, rückgängig machen wollte. Nachdem der Gesetzentwurf über den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 in der von dem Abgeordneten-Hause beschlossenen Feststellung wegen seiner Unzulänglichkeit von dem Herrenhause verworfen worden, findet sich die Regie-

rung Sr. Majestät des Königs in der Nothwendigkeit, den Staatshaushalts-Etat ohne die in der Verfassung vorgesezte Unterlage führen zu müssen. Sie ist sich der Verantwortlichkeit in vollem Maaße bewußt, die für sie aus diesem beklagenswerthen Zustande erwächst, sie ist aber eben so der Pflichten eingedenk, welche ihr gegen das Land obliegen, und findet darin die Ermächtigung, bis zur gesetzlichen Feststellung des Etats die Ausgaben zu bestreiten, welche zur Erhaltung der bestehenden Staatseinrichtungen und zur Förderung der Landeswohlfahrt nothwendig sind, indem sie die Zuversicht hegt, daß dieselben seiner Zeit die nachträgliche Genehmigung des Landtages erhalten werden. Die Regier. Sr. Majestät ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine gedeihliche Entwicklung unserer Verfassungsverhältnisse nur dann erfolgen kann, wenn jede der gesetzlichen Gewalten ihre Befugnisse mit derjenigen Selbstbeschränkung ausübt, welche durch die Achtung der gegenüberstehenden Rechte und durch das verfassungsmäßige Erforderniß der freien Uebereinstimmung der Krone und eines jeden der beiden Häuser des Landtages geboten ist. Die Regierung Sr. Maj. zweifelt nicht, daß die Entwicklung unseres Verfassungslebens an der Hand der Erfahrung auf diesem Wege fortschreiten, und daß auf dem Grunde der gemeinsamen Hingebung für die Macht und Würde der Krone und für das Wohl des Vaterlandes auch die jetzt hervorgetretenen Gegensätze ihre Ausgleichung finden werden. Im Allerh. Auftrage Sr. Maj. des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.“

Z. — Herr v. Bismarck hat die Rede mit sehr ruhiger Stimme ohne besondere Hervorhebung gelesen. Der Präsident Graf Stolberg bringt ein Hoch auf Se. Maj. den König aus, in das alle Anwesenden, die Hand erhebend, drei Mal einstimmen. Die Minister ziehen sich hierauf mit einer Verbeugung zurück und die Versammlung trennt sich. — Das ganze Land wird herzlich zufrieden sein, daß die Sache endlich ein Ende hat. Möge die Regierung nur fest und stark in ihren Beschlüssen bleiben und den revolutionären Bestrebungen den Fuß auf den Nacken setzen. Wir haben, Gott sei Dank!, alle Ursache, dies zu hoffen.

Berlin. Se. Majestät der König haben sich am 11. zu einem Besuch der Königin von England nach Coburg begeben. Die Rückkehr ist Montag früh erfolgt.

— Die conservative Bewegung im Lande nimmt immer größere Dimensionen an.

— Am 8. d. empfangt Se. Majestät der König aus den Händen einer Deputation zu Schloß Babelsberg eine von 745 Bewohnern von Halle unterzeichnete Adresse gegen die neueren Beschlüsse des Abgeordneten-Hauses, in der es u. A. heißt: „Wir können in der Richtung, welche die Mehrheit des jetzigen Abgeordneten-Hauses seit Monaten eingeschlagen hat, nur eine traurige Berührung sehen, welcher nachzugeben, der unfehlbare Weg sein würde, unser Vaterland seiner Macht und seines Ansehens . . . zu berauben, und uns Alle aus Unterthanen unseres angekommenen geliebten Königs zu Knechten demokratischer Volksführer zu machen.“ — Auf eine kurze Anrede des Wortführers erwiderte Se. Majestät im Wesentlichen Folgendes:

„Sagen Sie denen, in deren Auftrag Sie gekommen sind, daß es Meinem Herzen sehr wohl thut, wenn solche Bestimmungen ausgesprochen werden. Ähnliche Zustimmungen sind bereits aus verschiedenen Theilen des Landes an Mich gelangt, und noch mehrere sind mir angekündigt. Uebergriffe der von Ihnen bezeichneten Art haben schon mehrfach stattgefunden; bei der Reorganisationsfrage aber ist es zum Durchbruch gekommen. Ich habe nach längerer Erwägung die Reorganisation des Heeres beschlossen, um, ohne übermäßige Opfer, die Wehrhaftigkeit Preußens, wie es die jetzige Weltlage erfordert, zu mehren, und um die Dienstpflicht der älteren Landwehrmänner zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß ihre Durchführung für das Wohl des Landes und des Volkes schlechthin nothwendig ist, und werde bei ihr beharren. Man hat Mich auch recht gut verstanden, aber man will nicht, was Ich bezwecke. Man zielt mit dem Widerspruch gegen Meine Maßregel auf etwas ganz Anderes. Ich stehe nach wie vor auf Meinem Programm vom Jahre 1858, und bin fest entschlossen, die Verfassung treu zu halten, so lange man sie Mir nicht selbst aus den Händen reißt; Uebergriffe aber werde Ich mit allen Mitteln, die Mir zu Gebote stehen, zurückweisen, und rechne dabei auf Meine getreuen Unterthanen.“

*) Ueber die Vorgänge in dieser Sitzung, so wie über den am 13. Nachmittags erfolgten Schluß der Landtags-Session sind den Lesern d. Bl. die mittelst telegraphischer Depeschen hier eingegangenen Berichte durch drei am Montag ausgegebene Extrablätter bereits mitgetheilt worden.

Mit am Schlägendsten hat die Majorität des Abgeordnetenhauses sich bei den Vorlagen für die Marine selbst gekennzeichnet. Was man so lange ungefüllt verlangt, wofür man selbst gesungen, deklamirt, Komödie gespielt, gesammelt, getrunken und gegessen hat: die Ausbildung und Verstärkung der Marine, das wird jetzt als eine unerträgliche Belastung des Landes ausgeschrieben und verworfen, und dabei wieder ein Plan zur schleunigsten Entwicklung der Kriegsmarine auf dem Papier gefordert. Welch' eine widerfinnige Komödie!

Die „Volkstg.“ sagt von der jetzigen Krisis: „Es ist eine Krisis; aber eine zur Gesundheit.“ — Das glauben wir auch, und das wird die „Volkstg.“ vielleicht bald empfinden.

Von den Führern der demokratischen Partei ist die Parole ausgegeben, die heimkehrenden demokratischen Abgeordneten festlich in Empfang zu nehmen. Es scheint daraus aber nicht viel werden zu wollen, denn die Herren Abgeordneten verkrümelten sich schon sehr bedeutend, sie wurden schon vor der Zeit — alle.

An der Börse vom 13. d. war die Stimmung etwas mütter und das Geschäft geringer. Staatsschuld-scheine 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Aus Paris schreibt man der „D. B.“: Die Stellung der Kaiserin Eugenie ist eine ganz neue geworden. Man darf in ihr nicht mehr bloß die Frau suchen, die ihrem Manne Garbinerpredigten hält und durch kleine weibliche Ehestandskünste ihr bisweilen herumzubekommen sucht. Die Kaiserin greift offiziell, thatkräftig und mit allem Feuer ihres spanischen Blutes in die Politik Frankreichs ein. Sie wohnt den Ministerconseils bei, discutirt, widerspricht und wird bisweilen sogar wild; sie steht an der Spitze einer Partei, mit der sie beräth und die sie führt. „Sie hat Geist für Zwei und Muth für Zehn“ — sagte ihr Gatte selbst von ihr. — Wie es in der Arbeiterbevölkerung von Paris gährt, zeigt u. A. eine Proclamation für Garibaldi, die nächstlich an den Straßenecken angeheftet wurde, und in der es heißt: „Republikaner von Frankreich und Italien, vergeßt es nicht: der wahre Meuchelmörder Garibaldi's ist Bonaparte. Ohne diesen elenden Tyrannen, dessen niedrige Ehrsucht so schwer auf der Welt lastet, hätte Garibaldi seine erhabene Mission für die Freiheit Frankreichs wie Italiens erfüllt. Garibaldi war ein lebendiger Vorwurf für den gehässigen Usurpator des Dezember, den würdigen Nachfolger der Tibere und Nerone. Damit Bonaparte lebe, mußte Garibaldi in den Kerker steigen, vielleicht in's Grab. Die französischen Republikaner werden sich dessen erinnern, sie werden dieses neue Verbrechen auf die lange Verbrecherliste der Bonaparte setzen, und wenn die Stunde der Vergeltung schlägt, werden sie Abrechnung halten. Noch ein wenig Geduld: wenn Italien jetzt in Ketten schwachet, Frankreich ist bereit, seine Fesseln zu brechen, und die französische Revolution wird vollbringen, was Garibaldi geträumt hat. Sie wird Frankreich frei machen, und das freie Frankreich ist das freie Europa.“

Wie es heißt, besteht das englische Cabinet jetzt auf die Räumung Roms von den französischen Truppen.

Italien. Nach der Pariser „France“ hat Garibaldi auf die Kunde von der Amnestie geantwortet: Man könne nur Verbrecher amnestiren, er nehme keine Gnade an und werde bald die volle Wahrheit enthüllen. — Er wird, wie wiederholen das, sicher nicht vor Gericht erscheinen. — Das Befinden Garibaldi's hat sich verschlimmert. — Die sardische Regierung trifft umfassende Vorkehrungsmaßregeln gegen die von der Schweiz ausgehenden Mazzinistischen Antriebe. — In Sicilien sind die Zustände unglücklich. Wie es heißt, existirt eine weitverzweigte „Gesellschaft vom Dolche“, welche den Mord als Geschäft treibt. Thatsache ist, daß in Palermo an einem Abend innerhalb 2 Stunden 12 Personen auf offener Straße erdolcht wurden.

Polen. Warschau, 12. October. (L. D.) Im kriegsruhm aufgebrochen worden. Ausgenommen sind nur die Städte Lublin, Sieblec und Sumalki. In Sieblec ist der Kreisrath wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse aufgelöst worden.

Amerika. Präsident Lincoln, der Nordstaaten, hat die Habeas-corpus-Akte aufgehoben und sich dafür entschieden, daß mit dem 1. Januar die Sklaven in den abgefallenen Staaten frei sein sollen. — Die letzte Verweisungsfarte! Die Londoner Bl. finden nicht Worte, ihren Abscheu vor dieser Schandthat, deren Folge die Ermordung aller Weißen durch die Neger sei, auszudrücken. Vor dieser Rücksichtslosigkeit, sagt „Times“, schrumpft Alles, was die Geschichte an Schandthaten kennt, zum Zwerghaften zusammen. In den Schlachten in Maryland haben die Unionisten 15000 Mann verloren.

Die heute, Dienstag den 14. d., fälligen regelmäßigen Telegramme des Wolff'schen Telegraphen-Büreaus sind uns insgesammt (incl. der Handelsnachrichten) nicht zugekommen.

Mus der Provinz.

Danzig. Am 11. October ist die Deputation der Conservativen hiesiger Stadt und Kreises nach Berlin abgereist, um die Adresse an Se. Majestät dem König und demnachst auch die an den Herrn Kriegs-Minister zu überreichen. Es heißt in der Letzteren: „Wir ersparen es uns, vor Ew. Excellenz es des Weiteren darzulegen, weshalb wir die Umformung des Heeres, wie des Königs Majestät sie befohlen, für eine der nothwendigsten, heilsamsten und wohlthätigsten Maßregeln halten, die ergriffen worden: die Gründe liegen für Jeden, der sehen will, so offen, daß nur der blinde Unverstand die Zweckmäßigkeit läugnen konnte. Aber die Zweckmäßigkeit ist es auch nicht, nach der die Liberalen und demokratischen Gegner fragen. Als bei den letzten Wahlen Seitens der Conservativen ausgesprochen wurde, es handle sich jetzt darum, ob königliches Regiment oder parlamentarisches, — da erhob sich auf gegnerischer Seite viel sittlichentrübetes Geschrei wegen dieser Parole, die auch noch im Abgeordnetenhaus mit bekanntem hohlen Pathos sich mußte illustriren lassen. Wir Conservativen konnten uns dagegen in Geduld fassen und abwarten. Jetzt heißt es offen: „wo die Gewalt des Staates sei, das müsse sich jetzt zeigen“, — „das bewaffnete Volk müsse hinter dem Parlamente stehen“ — und die Wahlparole der Conservativen wird allzu glänzend gerechtfertigt. „Nicht man jetzt in und außer dem Abgeordnetenhaus: das Land will die Reorganisation nicht“, so heißt das nichts Anderes als: wir Demokraten wollen sie nicht, — wir wollen dem Könige sein treues Heer abschmeicheln oder auch abtrotzen, kurzum entwenden, denn „gegen Demokraten helfen nur Soldaten“, und — „wenn der Mantel fällt, muß auch der Herzog nach.“ Die Gedankenfolge ist ganz richtig. Darum will aber auch das Land, so weit es noch nicht demokratisirt ist, und noch sind in Preußen die meisten Herzen königlich! — die Reorganisation in dem Umfange und den Grenzen, wie des Königs Majestät in seiner Weisheit sie für gut gehalten. Es will und erbittet in dieser schweren und trüben Zeit, daß Gott der Herr unserm allernüchternen Könige verleihen wolle ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen tapferen Muth, starken Arm und verhängige und getreue Räte, unter denen wir als einen der ersten und besten noch lange Zeit Ew. Excellenz zu erblicken hoffen, damit das preussische Königthum, an dem so viele große Fürsten mit ihren Getreuen unter Gottes Segen gebauet, in alter Macht und Ehre erhalten und nicht den Geistes des Umsturzes zur Beute werde.“

Marlenburg. Die hiesige Taubstummen-Anstalt, welche 1833 mit 15 sächsischen Freizöglingen eröffnet wurde, zählt gegenwärtig 55 Jüdlinge, und hat unter der eben so umsichtigen, als gewissenhaften Leitung ihres Vorstehers höchst anerkennungsmwerthe Erfolge erzielt. Die bei Handwerkern in Marlenburg, Danzig u. a. Städten untergebrachten Jüdlinge der Anstalt haben sämmtlich sich sehr gelehrt gezeigt, bei Ablegung der Gesellen-Prüfung recht gute Arbeiten geliefert und theilweise eine für die Meister-Prüfung genügende Kenntniß und Geschicklichkeit dargeboten. Sämmtlichen in das bürgerliche Leben übergetretenen Jüdlingen wird eine tadellose Führung nachgerühmt. Hoffentlich werden die Provinzialstände darauf Bedacht nehmen, dem noch immer obwaltenden Bedürfniß einer Erweiterung der Anstalt allmählig zu genügen.

Graudenz. (D. Z.) Der Hauptmann v. Besser, bisher Chef der wegen Verweigerung des Gehorsams aufgelösten 12. Compagnie des 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiments No. 45., ist wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt zu 1 Jahr Festungs-Arrest verurtheilt worden. Das Weiter haben sich Se. Majestät der König bis nach Verbüßung der Strafe vorbehalten.

Königsberg. Es giebt viele Leute, welche behaupten, unser hiebiges Infantenblatt — welches sich „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ nennt, und welches, nachdem die Demokratie mit ihren Schlüsselbüchsen dagegen zu Felde zu ziehen drohte, stracks wieder in das demokratische Lager übergang — werde zwar sehr schön demokratisch und mit viel Behagen, jedoch mit wenig Wiß begibt. Diesen Leuten kann jetzt die Redaction triumphirend die No. vom letzten Sonnabend vorhalten, in welcher geschrieben steht, daß die Herren Abgeordneten Dr. Kupp, Bender und Schlick keineswegs schon vor dem Schluß der Landtagsession zurückgekehrt seien, sondern „nur auf Urlaub hier anwesend sind und „in Kurzem“ nach Berlin zurückreisen werden.“ In noch kürzerem nämlich ist der Landtag geschlossen, die Abgeordnetenberichterstattung hat vor der Hand ein Ende, werden die genannten Herren Abgeordneten etwa dennoch nach Berlin „zurückreisen?“ — Neben dem in hiesiger Provinz grassirenden Güterschwindel steigt hier der Häuserchwindel immer höher. Wer jetzt ein Haus kauft, thut dies in den meisten Fällen nicht, um es zu behalten oder gar zu bewohnen, sondern um es wieder zu verkaufen und Profit dabei zu machen. So kommt es, daß die Preise der Häuser in rapider Weise auf eine Höhe steigen, die trotz des Bedarfs von Wohnungen doch weder mit diesem, noch mit dem wirklichen Werth mehr in Einklang stehen. Wenn die Sache nur nicht ein Ende mit Schrecken nimmt! — Der Provinzial-Landtag für die Provinz Preußen wird noch in diesem Monat in Königsberg eröffnet werden.

Geschiedenis.

Von Paris kommt die bedenkliche Kunde, daß der künftige Winter eine förmliche Revolution in die Kleidung der Herren bringen dürfte. Verschiedene Elegants, heißt es, sind entschlossen, die ungarische Tracht anzunehmen. Sie werden

folglich eng anliegende Hosen tragen, deren Enden sich in den Stiefeln verlieren, und die Stiefelborden werden oben auf der Seite mit einer Eichel verziert sein. Der profaische Cylinder soll dem flotten ungarischen Hütschen Platz machen, das unsere Damen bereits zu Ehren gebracht haben. Auch spricht man davon, den alten ehrlichen Mantel wieder aus dem Exil zu rufen.

Die russischen Bauern sind bekannt wegen ihrer außerordentlichen Begabung, alle möglichen Kunstfertigkeiten durch Nachahmung sich anzueignen. In Jenisei in Sibirien hat es ein Bauer durch eigene Fortbildung sogar bis zum Bauen von Dampfschiffen gebracht. In diesem Sommer legte er am Jenisei den Kiel zu dem vierzehnten von ihm erbauten Dampfschiffe.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 10. October 1862. 1) Auf dem Jungferndamm und Fischervorberg sollen 10 Cylinder-Laternen aufgestellt werden. 2) Zum 2. Vorsteher des Industriehauses und Vorstand der Conventsknabenstiftung wird Herr Ewald Haarbrücker in Stelle des Herrn Martens gewählt. 3) Zu den Vorarbeiten der projektierten Eisenbahn Güldenboden-Neidenburg werden noch 1000 Thlr. als Zuschuß der Stadt Elbing bewilligt, und hält es die Versammlung für zweckmäßig Jemanden nach Warschau zu deputiren, um persönlich für den vorstehenden Zweck zu wirken, und erfucht den Magistrat einen passenden Deputirten dazu aufzufordern, dessen Reisekosten vergütet werden sollen, eben so durch Vertheilung einer größeren Anzahl Exemplare der von den Aeltesten der Kaufmannschaft verfaßten Broschüre über die genannte Bahn das Project fördern zu wollen. 4) Die Sparkasse hat pro September einen Bestand von 538,675 Thlr. 5) Der Antrag mehrerer Bewohner der Königsberger Vorstadt um einen Steg über den Bleichergraben nach der Logenstraße wird dem Magistrat zur Erwägung event. Vorlage übergeben. 6) Der Zuschlag der Pacht des auf dem Schiffsholm belegenen Platzes von 184 [] - R. preuß. an den Herrn C. Berwo für 53 Thlr. jährlich wird ertheilt. 7) Dem Herrn Göß auf Hühredlau bei Danzig wird der Zuschlag zur Pachtung des Hospitalsgutes Neukußfeld auf 18 Jahre für 6500 Thlr. jährlich ertheilt. Meistbietende waren Hührebrüder Nach mit 6530 Thlr.

Der Abgeordnete des Elbinger Wahlkreises, Herr Stadtrath Souffelle, hat sein Abgeordneten-Mandat niedergelegt. Wie es heißt, beabsichtigt man Seitens der demokratischen Partei den bekannten Herrn v. Unruh (i. J. 1848 letzter Präsident des Berliner Rumpmparlaments) für den hiesigen Wahlkreis als Abgeordneten zu wählen.

Im Dorfe Trunz hatten sich am vorigen Dienstage die Landwehrlente des betreffenden Bezirks zur Herbst-Controllversammlung zu stellen. Darunter waren auch mehrere Leute aus dem sächsischen Kammerdorfe Schönmoor. Als diese unterwegs waren, gerieth Einer derselben, der überdies angetrunken war, mit einem Anderen in Streit, stieß heftige Drohungen aus und schlug in seiner blinden Muth mit einem schweren Mittel vermeintlich nach seinem Gegner. Der schwere Schlag traf aber nicht diesen, sondern einen anderen, ganz unbetheiligten Mann und zwar so heftig auf den Kopf, daß derselbe alsbald bewußtlos zusammensank. Bei näherer ärztlicher Untersuchung hat sich ergeben, daß der Hirnschädel zerquetsert ist, und wahrscheinlich ist der Getroffene, ein verheiratheter Mann und Vater mehrerer Kinder, bereits gestorben. Der Thäter wurde verhaftet; er ist in Verweisung über seine Unthat, und den Jammer, den er angerichtet, zumal er, wie er laut und in Thränen klagt, den Unrechten, der gar keine Schuld hat, getroffen. Er hat schon einige Male versucht, sich das Leben zu nehmen, ist jedoch daran verhindert worden und wird strenge beaufsichtigt. — Ein warnendes Beispiel, wohin ein Augenblick unbewachten Zählorgans führen kann.

Am Sonntag Abends gegen 10 Uhr sah man hier nach der Niederung zu ein großes Feuer aufgehen. Wie man hört, soll dasselbe im Dorfe Fürstenaue stattgefunden und 12 Gebäude in Asche gelegt haben.

Nationalbank.

Zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Kronprinzen, am 18. d., wird im Saale des Herrn Nitzsch, inneren Georgendamms No. 14., Vormittags 10½ Uhr, eine Gavenvertheilung an solche hilflosbedürftige Veteranen des Kreises stattfinden, die regelmäßige Unterstützungen aus öffentlichen Fonds nicht beziehen. Wir laden hierzu die geehrten Mitglieder und Gönner unseres Vereins ergebenst ein. — Elbing, den 14. October 1862.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilflosbedürftiger vaterländischer Veteranen.

Concert.

Das von mir angezeigte Concert findet heute *nicht* statt. Ob später, werde ich mir erlauben anzuzeigen.

Julius Schapler,
Violoncellist.

300 Schffl. gute rothe Kartoffeln haben wir heute erhalten und verkaufen dieselben zu billigen Preisen am Krähnthor.

Ad. Boschke & Comp.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grundkapital: **Zwei Millionen Thaler.**
Nachdem ich von dieser Gesellschaft neben ihren hier bereits fungierenden Vertretern zum Agenten ernannt, erlaube ich mir dieselbe dem Publikum hierdurch zur geneigten Benutzung bestens zu empfehlen.

Während ihres **50jährigen** Bestehens hat diese Anstalt sich durch Bethätigung solider und liberaler Grundsätze stets vortheilhaft ausgezeichnet, und stellt die Prämien so billig als irgend eine andere solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sie zu berechnen im Stande ist.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen, die ich auf's Prompteste besorge, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich stets gerne bereit.

Elbing, den 15. Oktober 1862.

Siegfried Jaffe,
Heil. Geistsstraße No. 34.

Unser **Weißwaaren-Geschäft** ist wieder vollständig sortirt und empfehlen **Blousen, Kinderanzüge, Coiffüren, Negligée-Hauben, französische Schleier, Hutrüschchen, Kragen, Manschetten und Unterärmel zu billigen Preisen.**

Rahn & Rollig.

Bänder, Blumen, Blonden, Tülls, Federn, Spitzen, farbige Seidenzeuge empfehlen

Rahn & Rollig.

Zephyr-, Castor- und Strick-Wolle, farbige Wollfachen empfehlen zu sehr billigen Preisen

Rahn & Rollig.

Das Neueste in **Wollkragen, Säubchen, Fanschon, Aermel, Schälchen, und Stulpen** empfiehlt in einer hübschen Auswahl

J. F. Kaje.

Castorwolle zu Wollkragen, das Loth von 2 Sgr. ab, empfiehlt

J. F. Kaje.

Negligén zum Selbstanfertigen der Neze, in Seide, Wolle und Eisengarn, empfiehlt billigt

J. F. Kaje.

Muschhölzer.

Eichene Bohlen und Dielen,
eschene Bohlen, 2", 3", 4",
büchene Bohlen, 2", 2½", 3", 4", 5",
lindene Dielen, trockene birken Bohlen,
2" 2½", 3", 4",
weißbüchene Bohlen und Halbhölzer.

Auch sind eichene Zaunpfähle geschnitten zu haben bei

C. Banduhn,

Königsberger-Straße No. 13.

Ein starker Bettkasten, weiße und blaue bunte Kartoffeln sind zu verkaufen, auch ein trockener Keller ist zu vermieten

Kettenbrunnenstraße No. 22.

Am Freitage erhalte ich schöne geräucherte **Lachs,**

Stephani,

bei Herrn P. H. Müller an der Ecke.

Innern Marienburgerdamm No. 24. werden morgen Donnerstag die bekannten **Winter-Bergamotten** gepflückt, à Scheffel 1 Thlr.

Das Haus Brandenburgerstr. No. 5. will ich verkaufen. **Stegmann.**

In meinem, in Stadt **Christburg** am Markte gelegenen Wohnhause habe ich von Martini v. S. ab, noch 2 Wohngelegenheiten, à 2 Zimmer und Kammer, Boden- und Kellergelass zu vermieten. Miether mögen sich in fr. Briefen wenden an

August Rehring.

Elbing, den 14. October 1862.

Ein Herr wird gesucht als Bewohner Mühlenstraße No. 10.



Regenschirme

in guter Seide von 2, 2¼, 3, 4—7 Thlr.,
dito in Alpaca, Baumwolle und Engl. Leder
von 15, 20—25 Sgr., 1—2 Thlr., Repara-
turen und Bezüge aller Art werden prompt und schnell
ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von

Ed. Krause, Drechslermeister,
Wasserstraße No. 50.

Wirklich echte Gummischuhe,
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigt

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Das **Haus** am Königsberger Thor No. 6. mit sechs Stuben, Garten u. s. m. ist zu verkaufen und **so gleich** zu beziehen.

Näheres Kalkscheunstraße No. 13.

Auch steht ein großes, mahagoni **Fortepiano** zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Mein Haus und das ganze Grundstück, das früher den Sattlermeister **Franciskus u. Helena geb. Preuschhoff — Gehrmann-**schen Eheleuten gehörte, in der Angerstraße XI. No. 158. gelegen, mit allem, was dazu gehört, an Land, Garten und Wohnungen, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, und lade ich Liebhaber zum Abschluß der Puktionation vom 1. November c. in **Pr. Königsdorf** zur Hofbesitzer **Zuther** hierdurch ein.

Fischau, den 7. Oktober 1862.

Stelter,
E. Pf. zu **Fischau.**

Eine Wohnung von 2 Stuben ist sofort zu vermieten. Zu erfragen am Berliner Thor No. 2., auf dem Holzhofe.

Ein freundliches Zimmer mit Möbel ist so gleich zu vermieten Wasserstr. 41., 2 Tr.

Auß. Mühlend. 49. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, nebst aller Bequemlichkeit an ruhige Einwohner von so gleich zu vermieten.

Ein geräumiger Keller ist lange Hinterstraße No. 36. zu vermieten.

Junge Leute finden Logis und Belöstigung Leichnamstraße No. 122.

Zum Speisen werden aufgenommen Borbergstraße No. 14 und 15.

Einige Morgen Wiesen sind zur Spätweide zu vermieten bei **D. Welter.**

Am 18. Oktober 1862 10 Uhr Morgens werden 3 und 4 Morgen culmisch 1. Klasse auf 3 Jahre in der Wohnung des **Jacob Terowski** zu **Thiergart** meistbietend verpachtet werden.

Korczykowski, Pf.

Geübte Wollarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung, auch kann sich ein **gewandtes, im Geschäft geübtes, junges Mädchen** melden bei **J. Schwelm.**

Mädchen, welche Schneidern lernen wollen, können sich melden **Sunkerstraße No. 13.**

Compagnon-Gesuch

Für ein sehr gangbares, gut renommirtes, feines kaufmännisches Geschäft wird ein Theilnehmer Umstände halber, mit einem disponiblen Vermögen von 2- bis 3000 Thlr. gesucht. Adressen in d. Exp. d. Bl. unter G. O. abzugeben

Ein junger Mann wünscht Schülern der unteren Klassen des Gymnasiums oder der Realschule Nachhilfestunden in allen Lehrgegenständen zu ertheilen. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. unter **J. A.** einzureichen.

Ein ordentliches Mädchen, welches gut nähen kann, wünscht eine Stelle als Ladenmädchen oder Wirthin, wenn es sein kann von gleich, zu erfragen Kalkscheunstr. 2. bei **Sibilski.**

Eine, in der feinen Küche und Bäckerei sehr erfahrene, tüchtige und geübte Kochfrau bittet bei vorkommenden Gelegenheiten um Beschäftigung. **Wollweberstraße No. 10.**

An meiner kleinen Warteschule können noch einige Kinder Antheil nehmen. Hierauf respektirende Eltern möchte ich bitten, sich gütigst zu melden bei

Emilie Trubardt,
Wasserstraße No. 34.

Damenkleider werden nach dem neuesten Pariser Facon sauber und gut zu den billigsten Preisen auf's Schnellste angefertigt.

A. Hübner,

Damenkleidermacher aus Danzig, **Sunkerstr. 8.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Innern **Marienburger Damm No. 3.** wohne.

Bäckerra, Schuhmacher-Meister.

Ich wohne jetzt kurze **Hinterstraße No. 3.,** 2 Treppen hoch.

D. Karger, Gefindevermieterin.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr neust. **Wallstr.,** sondern **Lange Hinterstraße No. 12.** wohne; sage bis dahin den Herrschaften innigen Dank und bitte noch für's Weitere mich mit Aufträgen zu beehren.

Wäschenätherin **M. Salkzewski.**

Auch können daselbst junge Mädchen sich melden, die das Wäschenähen erlernen wollen.

Frauenzimmer erhalten bei leichter Arbeit Beschäftigung in der **Papier-Fabrik.**

Ein ordentliches Dienstmädchen findet eine Stelle **Fischerstraße No. 21.**

10—15 Schock Gyps-Rohr wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Georgendamm 1.**

Eine Armtasche ist gefunden. Zu erfragen kurze **Hinterstraße No. 15.**

Es ist ein glatter goldener Ring gefunden worden, derselbe kann nach gehörig erfolgter Recognition und Erstattung der Infections-Gebühren in Empfang genommen werden.

Sunkerstr. 27. u. 28., zwei Treppen hoch.

Ein goldener Uhrschlüssel ist am Sonntag Abends verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Spietingsstr. 25.,** unten.

Ein goldene längliche **Damen-Brosche** ist Montag in benannten Straßen verloren gegangen: **Alt. Markt, Fischerstraße** bei Herrn **Wohl** im Laden und im Garderoben-Zimmer, von da **Fischerstraße,** bei der Kirche vorbei, **Brückstraße** zu **Wiens** und Laden, v. d. **Brückstraße, Wasserstr. zu Peters,** von da **Wasserstraße, Fischerstr. zu Teuchert,** von da zur **Lohjchen Conditorei** und **Alten Markt** zurück zur **Königsbergerstraße.** Finder bittet man, solche bei Herrn **Goldarbeiter Gerike** gegen gute Belohn. abzugeben. Vor'm Ankauf wird gewarnt.

Ein dukatgoldener Fingerring ist seit dem 9. d. Mts. mir abhanden gekommen. Finder oder Wiederbringer erhält den Werth als Belohnung **Leichnamstraße No. 8. 9.**

H. Borszinskiy, Tischlermeister.

Eine Brille in feiner Stahlfassung und grünem Futteral ist auf dem **Sci. Annen-Kirchhofe** oder auf dem Wege von dort zur **Brückstraße** über den **Friedrich-Wilhelms-Platz** und die **Fleischerstraße** verloren gegangen. Wer diese Brille **Brückstraße No. 13.,** 2. Etage, abliefern, erhält 10 Silbgr. Belohnung.

Freitag den 17. Oktober: **Gänse-Verwürfelung** bei **Heinrich Neufeldt, in Kerbschorst.**

Eine neue Sendung

Damen-Mäntel, Paletot's, Joppen und Tücher

habe soeben erhalten, und empfehle solche der Preiswürdigkeit halber, auf's Angelegenste.

Albert Büttner,
14. Brückstraße No. 14.

Meine in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften Manufactur- und Mode-Waaren sind zum größten Theil eingetroffen und empfehle dieselben bei sehr guter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Albert Büttner.

Albert Büttner, Brückstraße No. 14.,

erlaubt sich auch sein vorzüglich gutes Lager von einfachen Tüchern, Double-Tüchern, sowie Double-Chales ergebenst aufmerksam zu machen.

Crinolines

empfehlte in großer Auswahl

J. Unger.

Deutsche Feuer = Versicherungs = Aktien = Gesellschaft

zu
Berlin.

Bestätigt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. October 1860.

Grundkapital: Eine Million Thaler Preuß. Courant.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden**, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande**, **bewegliche Gegenstände aller Art**, ebenso **Immobilien**, soweit es gesetzlich gestattet ist. Hinsichtlich der letzteren hat sie in ihren Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen **besonders günstige Bestimmungen für die Hypotheken-Gläubiger getroffen.**

Desgleichen übernimmt die Gesellschaft Versicherungen gegen die **Zerstörung durch Gas-Explosion.**

Die Bedingungen, unter welchen die Gesellschaft Versicherungen ertheilt, sind **liberal, klar und einfach**, die **Prämien**, den Gefahren entsprechend, **niedrig und fest**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen von den Versicherten gefordert werden können.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind wir mit Vergnügen bereit.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich **Alter Markt No. 63.**

Elbing, den 14. October 1862.

Wilh. Krüger,
General-Agent,

Frdr. Silber,
Haupt-Agent,

der **deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.**

Anerkannt die besten Gummischuhe, Zeug-Gamaschen, Hausschuhe, Filzschuhe, mit und ohne Ledersohlen, Korkhaar- und Filzsohlen zum Einlegen, so wie Strickwolle, Eisengarn, Hanszwirn, Fischbein, sämtliche Näh-Artikel, Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle, Schuh- und Corsettsenkel, verschiedene baumwollene und leinene Bänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Fischerstraße No. 16.
W. A. Rube.

Zeltower Rüben

bei **Joh. Schultz.**

Frische Gothaer Servelat-Wurst empfiehlt

Joh. Schultz.

Neue Sendung entöltet Cacao-Pulver empfing

Joh. Schultz.

Eine **Auswahl moderner Hüte wie Hutgestelle, Hauben, Netze, Coiffuren, Blumen, Bänder, Bionden und Füll** empfehle ich zu billigen Preisen, und werden Bestellungen auf **Puffschachen** schnell und eigen ausgeführt Schmitzestr. No. 18.

L. Hardt.

Eine neue Sendung **Wollschachen, Crinolinen, Glacee-Sandshuhe, Filzschuhe, Filzstiefeln und Gummischuhe** für Damen und Kinder empfiehlt

L. Hardt.

Biere.

Gut abgelagertes **Bayrisch-**, à 1 Egr. 3 Pf., **Weiß-** und **Braun-Bier**, à 1/2 Quartfl. 1 Egr., empfiehlt **L. Spies**, Heil. Geiststr. No. 8.

Aus einer renommirten Cigarren-Fabrik sind mir eine Partie gut abgelagerte **Cigarren** zum Verkauf zu den billigsten Preisen übergeben worden, und empfehle dieselben bestens.

L. Spies,
Heil. Geiststraße No. 8.

Ein **Blasbalg** ist zu verkaufen
Lange Hinterstr. 33., 1 Treppe.



1 gebrauchter leichter offener Wagen (Cariol) gut erhalten, ist billig zu verkaufen

Lange Hinterstraße No. 11.,
Findelisen.

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, in bestem Zustande, soll schleunigst billig verkauft werden Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.

Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr sollen in **Wittenfelde D.** die entbehrlich gewordenen Baumaterialien öffentlich versteigert werden; zu diesen gehören: mehrere Tausend Bibersteine und 1 eisernes Gitter.

Ein Halbwagen, ein dreißigiger offener Wagen, ein Kastenwagen, ein neuer Familien-Schlitten, eine Häckselmaschine und mehrere Ackergeräthe sollen **Sonnabend den 1. November von 10 Uhr ab** in freiwilliger Auktion gegen gleich baare Bezahlung von mir verkauft werden.

Mühlhausen a. d. Ostbahn.

C. F. Simon.

Gute weiße Kartoffeln sind Scheffel- und Mehweise billig zu haben

Sturmstraße No. 6.

Neue Gutstraße No. 22. sind 2 fette Schweine zu verkaufen.

Sonnabend, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr werden in meiner Wohnung, innern Mühlendam No. 4., 2 Wagenpferde, Rappstuten, 5 und 7 Jahr alt, 5 8. 3 3. groß, 1 einj. Wagen, Möbel und Hausgeräthe per Auktion verkauft werden.

16 Stück aufrangirte, jedoch noch brauchbare **Arbeits-Pferde** sollen **Dienstag, den 21. October c.**, von Vormittags 10 Uhr ab, auf dem Wirthschafts-Hofe zu **Prökelwitz bei Christburg** meistbietend verkauft werden

Bockverkauf.

Der Bockverkauf aus der Negretti-Stammherde auf dem Dominium **Negitten** bei **Braunsberg** beginnt den 20. October.

Eine Kuh, die zu Weihnachten milch wird, und ein guter brauner Wallach, 4-jährig, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht zum Verkauf.

Ellerwald, 1. Tr. A. Harms.

500 Thaler werden auf 3 bis 6 Monate gegen vollständige Sicherheit und gute Zinsen verlangt. Adressen erbittet man unter U. V. in der Expedition dieses Blattes.

10 bis 15 Pferde, à Pferd 10 Egr., werden zur Spätweide aufgenommen.

Classenshöfchen. Fr. Schulz.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 85.

18. Oktober 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Den 19. Oktober 1862.

St. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Preyer.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Benz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Dienstag den 21. Okt.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag d. 23. Okt.: Herr Pred. Lic. Kesselmann.

Montag den 20. Oktober, Abends 5 Uhr: Bibel-

stunde in der Heil. Geist-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolfsborn.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtreise des Herrn Prediger Palmie

kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Was ist nun zu thun?

Der Landtag ist geschlossen; der Kampf ist einstweilen auf diesem Gebiete abgebrochen. Aber er ist nicht beendet, viel weniger geschlichtet; er ist nur auf kurze Zeit vertagt, und die angreifende Partei brennt danach, ihn wieder zu erneuen. — Darin müssen unfehlbar alle Parteien übereinstimmen, daß dieser innere Streit nicht nur ein beklagenswerther, sondern ein verderblicher ist, da diejenigen Kräfte, welche gemeinsam zum Wohle des Landes wirken sollten und könnten, sich gegenseitig zu seinem Nachtheil bekämpfen und aufreiben. Die Frage liegt also am nächsten: Was ist jetzt zu thun? — So viel sich erkennen läßt, giebt es zwei Wege, um aus dem jetzigen schlimmen Zustande herauszukommen. Der eine wäre der: die Regierung ließe das gegenwärtige Abgeordnetenhaus fortbestehen, ließe dasselbe nach seinem Wiederzusammentreten den jetzt abgebrochenen Streit wieder aufnehmen und fortsetzen, ließe diesen Streit den nämlichen Verlauf nehmen, ließe das Alles eintretenden Falles sich auch noch in der dritten Session wiederholen, und ließe so dieses Abgeordnetenhaus, mit welchem ein Zusammengehen unmöglich, sich selbst abnutzen und zu Grunde richten. Dieser Weg hat seine Verteidiger; allein er hat offenbar große Bedenken und Gefahren und er lähmt vollständig und faktisch die Wirksamkeit der Verfassung. Der zweite Weg wäre der: die Regierung mache nach dem Wiederzusammentreten des Landtages, natürlich unter Wahrung der Rechte der Krone, nochmals den, freilich sehr hoffnungslosen, Versuch der Verständigung, und wenn er, wie höchst wahrscheinlich, mißlingt, so lösete sie das Abgeordnetenhaus auf und ließe ein neues wählen. So, wie die Dinge liegen, ist freilich von diesem Schritt sehr wenig zu erwarten. Soll er gelingen, so müßten unverzüglich die kräftigsten Anstrengungen gemacht werden, um die jetzt überwiegende Gewalt der Demokratie zu brechen, die konservativen Elemente zu stärken und zu sammeln und vor Allem die Theilnahme der überwiegenden Wähler-Majorität zu wecken, welche in der Regel und auch noch bei den letzten Wahlen sich von jeder Theilnahme fern hielt. — Gewiß ist das ein schweres Werk, zumal in so kurzer Frist und gegenüber der während der letzten vier Jahre bis zur Vollendung ausgebildeten Organisation der Demokratie und ihrer in alle Kreise eingedrungenen Beeinflussungen. Aber unmöglich ist das Gelingen: die Erzielung von, der Mehrheit nach, konservativen Wahlen, doch

nicht, — wenn die Regierung ihre volle Kraft einsetzt, den Terrorismus der Demokratie zu brechen, eine wirkliche allgemeine Wahlfreiheit herzustellen und der Theilnahme der Kräftigen wie der Furchtsamen die Wege zu bahnen. Dieser Weg würde nicht allein der Verfassung Genüge leisten, sondern auch ihrer Erhaltung und Kräftigung förderlich sein. — Welcher dieser Wege aber auch eingeschlagen werden mag, — so viel ist klar: Wenn an dem Heile des Vaterlandes und an der Erhaltung und Förderung der Verfassung gelegen ist, der muß den Streit nicht zu schüren, sondern ihn auszugleichen sich bemühen, der muß, nicht das schroffe Bestehen auf einem einseitigen formellen vermeintlichen Recht, sondern die Verständigung und ein vertrauensvolles Zusammenwirken je an seinem Theile zu fördern suchen. Stelten nur Alle fest an dem unumstößlichen Grundprinzip, daß in Preußen der König regieren muß; dann würde, selbst aus den gegenwärtigen Wirren und Zerwürfissen, eine Verständigung nicht zu den Unmöglichkeiten gehören.

Allerdings gäbe es außer den beiden ange deuteten noch einen dritten Weg, um Preußen den gegenwärtigen Wirren zu entziehen; jedoch dürfte derselbe zur Zeit wohl noch nicht näher in Betracht zu ziehen sein.

Aber freilich: Wer den Frieden durchaus nicht will, dem muß am Ende doch der Krieg werden.

Preußen.

Z. Berlin, den 15. October. Auch gestern und heute sind von Sr. Majestät dem Könige eine Anzahl Deputationen aus verschiedenen Theilen der Monarchie zu Ueberreichung von Ergebenheits-Adressen im hiesigen Königl. Palais empfangen und überaus gnädig aufgenommen worden. Es ist den demokratischen Wählerkreisen gegenüber ein höchst erfreuliches Zeichen, daß das ganze Land sich jetzt beilegt, an den Stufen des Thrones die Versicherungen der Treue und Ergebenheit niederzulegen. Wir können nur empfehlen, diese Kundgebungen möglichst zu fördern. Es ist Zeit, daß die große conservative Partei des Landes an allen Enden ohne andere Rücksicht als die der Pflicht ihre Stimme erhebt. — Die Nachrichten von einer anderweitigen Besetzung des Handels-Ministeriums so wie des landwirthschaftlichen Portefeuilles durch Herrn v. Puttkammer sind gänzlich unbegründet; eben so die Behauptung, daß der Eisenbahn- und Post-Resort zum Finanz-Ministerium geschlagen werden soll. Das mögen Absichten oder Wünsche des Herrn v. d. Heydt gewesen sein, als er das Finanz-Ministerium übernahm, aber durchaus nicht zu realisiren. — Die Abreise des Minister-Präsidenten Herrn v. Bismarck nach Paris zur Verabschiedung am kaiserlichen Hofe dürfte vor Ende dieser Woche nicht erfolgen. — Die fast gehässigen aufgeregten Äußerungen des bisherigen Präsidenten des Abgeordneten-Hauses, Oberbürgermeister Grabow, in der letzten Sitzung des Hauses über die Mittheilung des Ministers des Innern wegen Uebergabe der Kaffe, können wirklich nur Lächeln erregen, und sind wohl auch nur aus den hohen Temperatur-Zuständen des Hauses zu erklären, welche Herr v. Bismarck durch einen Blick auf den Thermometer so hübsch konstatierte. Es ist nämlich ganz hergebracht und jedenfalls sehr erklärlich, daß der Minister des Innern schon kurz vor dem Eintritt des offiziellen Schlußes den Präsidenten des Hauses vertraulich auf jene Uebergabe vorbereitet. Niemals aber ist es einem Präsidenten eingefallen, diese innere Präsidial-Angelegenheit im Hause selbst zu berichten. Wenn Herr Grabow diesmal anders verfahren ist, so kann dies nur seiner Aufregung über die Enttäuschung darüber zugeschrieben werden, daß statt der noch immer gehofften Vertagung gleich die Schließung des Landtages gekommen ist. — Der Minister a. D. v. d. Heydt soll Mitgliedern des Abgeordneten-Hauses eine Mit-Promemoria über sein Verhalten während der letzten Monate vertraulich mitgetheilt haben. Der Inhalt desselben hat vielfach Bestehen erregt. — Berliner Correspondenten der auswärtigen Blätter berichten von Absichten zu Detractionen und allerlei außerordentlichen Maßregeln! So viel wir in Regierungskreisen bekannt sind, weiß man dort von Detractionen Nichts; wohl aber von dem festen Willen, die Autorität der Regierung durch entschiedene Wahrnehmung derjenigen Befugnisse, welche ihr auf Grund der bestehenden Gesetze in verschiedenen Richtungen zustehen und deren Gebrauch in schlaffer Praxis viel versäumt worden ist, jetzt mit aller Energie zu wahren!

— Z. Dem kräftigen verfassungsgemäßen Entschluß

des Herrenhauses, mit dem es zum Besten des Landes den alle Ordnung zersetzenden, auf den schließlichen Umsturz der bestehenden Verhältnisse hinauslaufenden Bestrebungen des Abg.-Hauses entgegengetreten ist, gebührt der größte Dank. Wir haben nachgewiesen, daß das Herrenhaus vollkommen berechtigt ist, unter Gesamtverwerfung des abgeänderten Budgets die ursprüngliche Vorlage anzunehmen. Die ersten Juristen des Landes befinden sich unter der das Dreifache betragenden Majorität des Hauses, welches dafür gestimmt hat. Mit dem leeren Geschrei, daß das Haus kein Recht dazu gehabt, und somit einen Verfassungsbruch begangen habe, ist gar Nichts gesagt, das ist eben bloß jene gewöhnliche demokratische Unverschämtheit, die Nichts gelten lassen will, als die eigene Meinung. Die Herren Abgeordneten schmeickelten sich mit der Hoffnung, daß durch Annahme der Resolutionen die Sache noch weiter verdröbelt und hingezogen werden würde, und man mußte seiner Galle Luft machen, daß man nicht noch bis Weihnachten in Berlin Diäten verzehren und dann gleich wieder von vorne anfangen kann. — Die demokratische Presse wüthet einstweilen über die Niederlage und verlangt Rücktritt des Ministeriums und droht geradezu mit Volksdemonstrationen à la 1848 und 1849! Wir können der Demokratie versichern, daß die conservative Partei und die conservative Regierung nicht die geringste Furcht davor haben. — Einmalen regiert die Regierung ruhig auf das Budget weiter; das Land ist sehr zufrieden, daß es keine 25 % Zuschlag mehr zu zahlen hat, und es wird sich verstandiger Weise Niemand dazu herbeilassen, um des angeblichen Verfassungs-Bruches willen auch nur einen Pfennig Steuern zu verweigern. Am 1. Januar werden schließlich die Herren Beamten, die in der Kammer der Regierung Opposition machten, sehr zufrieden sein, das Quartal-Gehalt auf Grund des alten Etats ausgezahlt zu erhalten. Sollten sie es aber verfassungswidrig halten, aus nicht bewilligtem Etat Gehalt anzunehmen, — nun wir wollen ihnen keinen Zwang anlegen!

N. Berlin. Es war zu erwarten, daß die Fortschrittspartei nicht vom Felde ihrer parlamentarischen Thätigkeit verschwinden werde, ohne den Versuch zu machen, etwas obligaten Schwefelgeruch zu hinterlassen. Hierzu war die vom Abg. Oneist beantragte Resolution bestimmt, nach welcher nicht nur gegen den Beschluß des Herrenhauses in Bezug auf das Budget, sondern auch dagegen Protest erhoben werden sollte, daß die Regierung die vom Hause gestrichenen Ausgaben ferner fortführe. Nachdem hierzu am Sonntag Abend eine Versammlung der Fortschrittspartei im Sitzungssaale bei verschlossenen Thüren stattgefunden und die Parole „Öffentlichkeit“ suspendirt worden war (wie die Fortschrittspartei denn stets ihre Prinzipien suspendirt, wenn sie ihr unbequem werden) wurde die Resolution formulirt, die dazu bestimmt war, den bekannten Drachen der Reaction niederzuschmettern. Aber all dieser Apparat wollte nicht verfangen. In der Plenar-Sitzung brachte man es dann zu der Resolution, welche den Beschluß des Herrenhauses für „null und nichtig“ erklärt, und die Bemerkung hinzusetzt, „die Regierung könne aus diesem Beschluß keinerlei Rechte herleiten.“ Herr v. Bismarck erwiderte auf diese Resolution Nichts, sondern begnügte sich, nachdem er sie gelesen, damit, aus dem im Saale hängenden Thermometer sich über die Temperatur des Hauses zu informieren und brachte dann die Schlussbotschaft. — Das sind nun ziemlich harmlose Dinge. Aber was vorher in dieser Sitzung vorgefallen, ist dies keineswegs und kennzeichnet das Verfahren der Majorität dieses Abgeordneten-Hauses in schlagender Weise. Die Verhandlungen des Hauses werden durch ein Gesetz geregelt, welches dasselbe sich selbst gegeben hat, das ist die Geschäfts-Ordnung. Dieselbe ist dazu da, die innere Ordnung des Hauses, die Rechte der Mitglieder wie des Präsidiums, insbesondere auch die Minorität des Hauses vor Uebergriffen der Majorität zu schützen. Dieses Gesetz bestimmt u. A., daß Kommissions-Berichte vor dem Eintritt in die Plenarberatung sich drei Tage in den Händen der Mitglieder befinden müssen, und daß von dieser Bestimmung nur durch unbedingt einstimmigen Beschluß des Hauses abgegangen werden darf; der Widerspruch eines einzigen Mitgliedes genügt, jedes Abgehen von dieser Bestimmung zu verhindern. Der Präsident Grabow schlug nun vor, die Anträge auf eine Resolution an die Budgetkommission zu verweisen und über deren Anträge dann nach Verlauf einer Stunde zu beraten und zu beschließen. Gegen diese übereilte Behandlung der Sache protestirte der Abg. v. Gottberg mit Berufung auf die Geschäfts-Ordnung. Aber die Majorität und der Präsident lehnte sich an diesen Protest nicht und beriet und beschloß dennoch, entgegen der klaren Bestimmung der Geschäfts-Ordnung, also mit Verletzung des vom Hause sich selbst gegebenen Gesetzes. Wegen dieses Bruches der Geschäfts-Ordnung verließen die conservativen Mitglieder unter Protest den Sitzungssaal. — Diese That war die letzte der Kammer-Majorität in dieser Session, und dieselbe hat damit von sich

selbst ein Zeugniß abgelegt, was die höchste Beachtung verdient. Denn diese Versammlung, die so das eigene sich selbst gegebene Gesetz brach, die will dem anderen Hause, wenn es sein Recht ausübt, Verfassungsverletzung vorwerfen! Ihre Thaten überbaut feierte die Abgeordneten-Majorität noch am Montag durch ein Festessen, bei welchem in der gehobenen Stimmung der Gesellschaft Herr Grabow sich gänzlich der demokratischen Partei in die Arme warf. Wir erinnern uns dieses Herrn aus der später aufgelösten 2. Kammer vom Jahre 1849, seiner Theilnahme an den Fraktions-Versammlungen der Rechten und seines damaligen Verhaltens gegen die demokratische Partei, so wie des Auftretens dieser letzteren gegen ihn und seine Aussprüche. Herr Grabow hat seitdem bedeutende Fortschritte gemacht, an Alter, Schwerehörigkeit und Kurzsichtigkeit; ob auch an Weisheit und Verstand, das wird er nach Ablauf der „gehobenen Stimmung“ selbst zu beantworten vielleicht sich in der Lage befinden.“

— Se. Majestät der König hat am 13. und 14. sieben verschiedene Deputationen aus verschiedenen Landestheilen, darunter auch die aus dem Danziger Kreise, empfangen und aus deren Händen Loyalitätsadressen in Empfang genommen. Viele andere Deputationen befinden sich bereits hier, und werden in den nächsten Tagen Audienzen erhalten.

— Der Kriegsminister v. Moos ist zur Erholung auf einige Wochen nach der Schweiz gereist. In den letzten Tagen noch sind eine große Zahl von Dankadressen an Herrn v. Moos eingegangen.

— Die „Sternzeitung“ giebt einen Rückblick auf die beendete Landtags-Session und weist darin nach, daß die Regierung allen berechtigten Wünschen der Landesvertretung auf das Zuverlässigste entsprochen habe, als durch Specialisirung des Etats, durch Verzicht auf die Steuerzuschläge, durch thatsächliche Beschränkung der Militärdienstzeit, durch Vorlegung des nächstjährigen Etats u. s. w.; daß die Fortschrittspartei dagegen, in systematischer Opposition speziell gegen die k. Regierung überhaupt, die Erledigung der Hauptaufgabe dieser Session, des Budgets, drei Monate lang verschleppt hat, um diese Zeit dazu zu benutzen, in angeblich freien Conferenzen das sogenannte linke Centrum zu sich hinüberzuziehen, „und als man nach solcher Vorbereitung im August zu den officiellen Verhandlungen in der Budgetkommission schritt, war jede Aussicht auf einen Sieg der gemäßigteren Ansicht im Voraus beseitigt.“

— Neben Herrn von Unruh will auch Dr. Jacoby ein Abgeordnetes-Mandat jetzt annehmen; er muß also die rechte Zeit für gekommen halten. Nun, sie wären ja dann Alle wieder beisammen, die Volksbeglucker von 1848, und die Geschichte könnte dann wieder von vorne losgehen.

— Herr v. Patow, der einst von der Demokratie gefeiert, dessen Einsicht und Patriotismus aber doch größer waren als seine Eitelkeit und Strebsucht, und der deshalb einsah, wohin dieser „Fortschritt“ führen muß und sich der konservativen Richtung zugewendet hat, wird jetzt natürlich verdammt und heruntergerissen. Die demokratischen Bl. sagen von Herrn v. Patow: „er ist ein verlorener Mann.“ So schimpfen sie ihn, weil er sich selbst wiedergefunden!

— An der Börse vom 16. war die Stimmung flauer und das Geschäft geringer. Staatspapiere 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Die Zeichen der Zeit werden immer deutlicher. Am letzten Sonntag fand in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. ein sogenannter „Arbeiterstag“ statt. Es wurde ein Ausschuss gewählt, um mit den „Arbeitern“ der benachbarten Städte und deren Umgebung in Verbindung zu treten, und dann einen größeren „Arbeiterstag“ etwa in Höchst zu Stande zu bringen.

Frankreich. Paris, 16. Oktober. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ bringt ein kaiserliches Dekret, durch welches Drouin de Lhuys an Stelle Thouvenel's, dessen Entlassungsgesuch angenommen worden ist, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt wird. (S.: London.)

— Die „France“ versichert, daß Prinz Latour d'Auvergne zum französischen Gesandten in Rom ernannt, und daß Benedetti von Turin abberufen sei, um einen anderen Posten einzunehmen. (Das sind allerdings bedeutungsvolle Veränderungen.)

Großbritannien. Ein Bericht aus London vom 9. d. meldet: Das Comité zu Mailand habe eine Statue, das Sinnbild der Einheit Italiens, an Lord John Russell zum Geschenk überreicht, als Dank für seine Anstrengungen zur Herbeiführung der Einheit. Der kluge Hans Russell hat dieses Geschenk, das ziemlich nach Spott und Hohn aussieht, feierlichst angenommen und dem Comité ein Dankschreiben geschickt,

welches mit den bekannten Anfangsworten aus dem „Vicar of Wakefield“ beginnt: „I was always of opinion“, und dann die Herren Italiener, von denen jetzt pr. pr. die Hälfte unter dem sardischen Belagerungszustande mit Entwaffnung, Kerker, Fesseln und dergleichen angenehmen Zuständen mehr sich ergötzt, wegen ihrer Unabhängigkeit, Mäßigung und anderen derartigen Tugenden beglückwünscht und belobt. Hohn gegen Hohn; wie Du mir, so ich Dir — denkt vielleicht der kluge Hans, oder er denkt vielleicht auch nicht. — Ueber den Gesundheitszustand der Königin lauten die Berichte sehr ungünstig und die Abdankungs-Gerüchte gewinnen an Consistenz.

London, 16. Oktober. (Tel. Dep.) In vielen Städten Englands werden fortwährend Meetings abgehalten, bei welchen Sympathien für Garibaldi ihren Ausdruck finden. In Birkenhead haben bei einer solchen Gelegenheit ernstliche Unruhen stattgefunden, indem es zwischen Garibaldianern und Irländern zu einem Konflikt kam. — Die heutige „Morningpost“ bringt eine Depesche aus Paris, nach welcher daselbst eine Ministerkrise eingetreten wäre. Die Minister Fould, Persigny, Thouvenel, Rouher und Baroche würden ihre Entlassung einreichen. Ihre Nachfolger würden der reaktionären und der Einheit Italiens feindlichen Partei angehören. — In Edinburgh hat am 13. auf der Glasgow-Eisenbahn in der Nähe von Wincburgh ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen zwei Zügen stattgefunden. Mindestens 15 Menschen kamen um's Leben und an 100 wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Sandels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bllr.)

Hamburg, 16. Oktober. Weizen Loco etwas gefragt, ab Auswärts flau. Roggen Loco stille, ab Königsberg Frühjahr 76 eineln bezahlt und zu haben, 75 zu lassen. Del Oktober 31, Mai 29½.

Aus der Provinz.

††† Danzig, den 16. October 1862. Die Obst- und Gemüsaussstellung des Gartenbau-Vereines, welcher auch auswärtig so manches Mitglied zählt, fand in dem Refectorium des ehemaligen Franziskaner-Klosters statt und ist gestern geschlossen. Die Wahl des Raumes kann insofern eine glückliche genannt werden, als die ausgestellten Sachen in der kühlen Temperatur sich ganz vorzüglich erhielten; hinsichtlich der Lage tritt aber wohl der Nachtheil ein, daß die größere Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt so Manchen vom Besuche abhielt, so daß dieser im Ganzen nur ein mittelmäßiger zu nennen war. Die Zahl der Aussteller beträgt einige zwanzig, unter denen, abgerechnet die königl. Garten-Inspection in Oliva, welche auf jede Preisbewerbung verzichtete, die Beiträge der Kunst- und Handelsgärtner Höhe und Reize durch Reichhaltigkeit und Güte der ausgestellten Gegenstände besonders hervorzuheben sind. Ferner die Gärtnerei des Herrn Lotterie-Collecteur Rogoll in Tempelburg bei Danzig, welche jetzt an den Kunst- und Handelsgärtner Ehrlich verpachtet ist, erhielt einen Preis für eine Ausstellung von 46 Apfel- und 35 Birnenforten. Ein anderer Preis, für 63 Arten Obst, wurde dem Gärtner Soezen in Belschwig zuerkannt. Ein Preis für 11 Sorten Wallnüsse erhielt Schmidt in Pröckelwitz. — Als selten vorkommend hatte Fräulein Kloosch von hier außer einem hübschen Sortiment Obst (23 Arten) blühenden Efeu zur Ausstellung gegeben. Gebeutelt aus Hohenstein bei Danzig hatte, außer Obst und Gemüß, Corons der Seidenraupe nebst einem beim Eierlegen begriffenen Schmetterling ausgestellt. — Das Ganze machte einen sehr freundlichen Eindruck, nicht nur durch die gefällige Anordnung bei der Aufstellung, sondern auch durch den an den Tag gelegten freudigen Eifer, mit welchem die Züchter die nicht mit Unrecht verschrieenen klimatischen Schwierigkeiten überwunden hatten. Gott gebe ihrem Eifer auch ferner einen gedeihlichen Erfolg! — Der für die Kunstreiter-Gesellschaft Carré vor dem hohen Thore errichtete Circus scheint dem Beispiele des Abgeordnetenhauses zu folgen und die Permanenz anzustreben. Nachdem unsere sämmtlichen Turn- und Sängervereine dort ihre Vorstellungen veranstaltet, hat eine Seiltänzer-Gesellschaft denselben zum Tummelplatz ihrer Künste erwählt.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend entstand in dem ¼-Meile entfernten Stadtgebiet Feuer in einem Hause, welches erst im vergangenen Jahre von Grund aus neu aufgebaut und von 14 Familien bewohnt war. Der Inhaber der Wohnung, in welcher das Feuer entstand, verbrannte, als er, nachdem er seine Familie in Sicherheit gebracht, noch einmal hineinbrang, um noch etwas von seinen Habseligkeiten zu retten. Unsere städtische Feuermehr, welche sogleich hinausgeeilt war, hat zwar ihr Möglichstes zur Dämpfung des Feuers beigetragen, ist aber zu wenig von den Bewohnern bei Herbeischaffung des Wassers unterstützt worden, so daß das große dreistöckige Gebäude fast ganz heruntergebrannt ist.

††† Danzig, den 16. October 1862. Sieben Philologen, meistens Doctoren der Philosophie, 3 Aerzte und ein Techniker sind die hervorragendsten Größen des von Herrn Dr. med. Lévin in's Leben gerufenen „Handwerker-Vereines“, dessen Vorsitzender der letztgenannte Herr ist. Die hervorragendsten Mitglieder

müssen aber wohl die eben erwähnten Herren sein, da sie sich zu Vorträgen und zur Beantwortung der zu stellenden Fragen erbieten haben. — Wo bleiben dann aber die Handwerker? werden Sie fragen; „Ist der Handwerkerstand in Danzig denn so zurück, daß auch nicht ein Einziger, den oben erwähnten Techniker ausgenommen, befähigt wäre, einen belehrenden Vortrag zu halten oder Behufs der Belehrung gestellte Fragen zu beantworten?“ Ich kann darauf nur antworten, daß wir recht viele gründlich durchgebildete Handwerker besitzen, welche auch in anderen Wissenschaften als denen, welche zur Betreibung ihrer Gewerbes erforderlich sind, recht wohl Bescheid wissen, für welche Behauptung die im „Gewerbe-Vereine“ gehaltenen Vorträge schon manchen Beleg geliefert hat. Wenn nun nicht die 10 Philologen und Mediciner vielleicht im Geheimen ein Handwerk betreiben, so kommt man allgemach doch zu der Vermuthung, daß der „Handwerker-Verein“ unter falscher Flagge setze und eine andere Richtung verfolge, als man seiner Benennung nach annehmen sollte. — So viel wie ich aus den an die Öffentlichkeit gelangten Verhandlungen habe sehen können, geht derselbe den Weg aller Handwerker-Vereine, indem er mit Hintansetzung der gewerblichen Interessen eine rein politisch-demokratische Tendenz verfolgt, was um so bedenklicher erscheint, da auch unmündige und geistig unreife junge Männer dem Vereine beitreten können. — Auch aus der Stadtverordneten-Versammlung möchte Herr Dr. L. gerne einen politischen Clubb und eine demokratische Leihgarde unter seinem Commando bilden. Da mit dem Schluß des Jahres ein Theil der Stadtverordneten ausscheidet, so fühlte Herr Dr. L. den hohen Beruf in sich, dafür zu sorgen, daß die auscheidenden durch Männer seiner Farbe ersetzt würden. Der Geist trieb ihn, zu diesem Zwecke eine Vorversammlung auszusprechen, um über die Neuwahlen zu berathen und zu diesem Zwecke ein Wahl-Comité einzusetzen. So weit wäre zur Noth Alles in Ordnung, obgleich wir nicht wissen, Kraft welcher Vollmacht Herr Dr. L. die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen. Jetzt kommt aber des Pudels Kern. Zuerst wurde über die erforderlichen Eigenschaften der Neuzuwählenden verhandelt und Herr Dr. L. stellte ihre politische Tüchtigkeit (d. h. nach seiner Auffassung) in den Vordergrund, da bei der voraussetzlichen Beschränkung der Presse und des Versammlungsrechtes (Herr L. hellsehend) die politische Entwicklung in der Corporation ein Aushilfen müsse. Dieses heißt auf Deutsch, aus der Stadtverordneten-Versammlung ein Stumpfparlamentchen bilden, welches gelegentlich in geschlossener Phalanx den Anordnungen der Regierung kräftig entgegenzutreten könne. Dieser Auffassung von der Befähigung trat der Redacteur der „Danziger Zeitung“ Herr Ricker entgegen, mit dem Wunsche, politische Parteibestrebungen von den Communalangelegenheiten fern zu halten. Noch kräftiger und klarer trat Herr Stadtverordneter R. Damm, sonst ein entschiedener Fortschrittler, aber im Uebrigen ein practischer Mann voll geistiger Tiefe und Klarheit, gegen die Ansicht des Herrn Lévin auf, welcher letzteren sich einige fortschrittliche Stadtverordnete noch sehr hervorragender geistiger Befähigung angeschlossen hatten. Herr D. warnte davor, Jemanden nur seiner politischen Färbung wegen zum Stadtverordneten zu wählen; denn es sei nicht richtig, daß ein eifriger politischer Agitator auch nothwendig ein guter Stadtverordneter sei; er kenne vielmehr Stadtverordnete, welche nicht der liberalen Parthei angehörten, trotzdem aber für Communalangelegenheiten eine Liebe, Lust, Einsicht und Arbeitsfähigkeit an den Tag gelegt hätten, daß ihre Thätigkeit von dem günstigsten Erfolge begleitet gewesen sei. Das Comité müsse besorgt sein, solche Candidaten von der Liste zu streichen, von denen man wisse, daß ihnen die Befähigung zum Stadtverordneten mangle. — Zuletzt wurde dann ein Wahl-Comité aufgestellt, zu dessen Mitgliedern Herr D. nicht gewählt wurde! — Auf den Antrag des Herrn Dr. Lévin hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, die Mannschaft der aus Japan zurückgekehrten Dampf-Corvette „Arcona“ im Jachsenthale zu bewirthen und zu diesem Zwecke 300 Thlr. bemilligt. Die Familien der Nichtzurückgekehrten sollen 100 Thlr. erhalten. Wie reimt sich dieses mit dem Verhalten des Abgeordnetenhauses gegen die Marine zusammen? Immer neue psychologische Räthsel!

Westen den 15. fand das vom Frauen-Vereine zum Besten der Veteranen von 1813—15 veranstaltete Orgel- und Vocal-Concert in der Oberpfarrkirche zu St. Marien statt. Die Solo-Parthien hatten Mitglieder der hiesigen Oper übernommen, namentlich die Herren Gebrüder Fischer und Fräulein Sulger; das Orgel-Concert, so wie die Begleitung des Gesanges wurde von zwei tüchtigen Meistern des Orgelspiels, Herrn Musik-Director Markul und Herrn Mäckenburg, ausgeführt. Die exakte Ausführung, die erhabene Räumlichkeit und die zahlreich versammelten, meist den höheren Ständen angehörigen Zuhörer erregten einen freudigen Eindruck. Die Kirche war von einem Ende bis zum anderen gefüllt, und es hat gewiß eine so zahlreiche Theilnehmung die kühnsten Erwartungen der Veranstalter übertroffen. Nächstens soll das Oratorium „Paulus“ zur Aufführung kommen, welches einen um so größeren Genuß gewähren wird, da man etwas Ganzes zu hören bekommt und eine Aufführung geistlicher Musik in Kirchen in neuester Zeit ganz abgekommen war.

Liegenhof. Die in Ihrem Blatte vom Mittwoch enthaltene Mittheilung ist allerdings begründet: Die am Sonntag dort geschehene Feuersbrunst hat in dem benachbarten Kirchdorfe Fürstenaue drei große Höfe, die der Herren Schwenzkyer, A. Krüger und J. Krüger in Asche gelegt und ist nur das Wohnhaus des letzteren Bestehers stehen geblieben. Der Schaden ist sehr groß, da die Scheunen ganz gefüllt und sämmtliche Vorräthe nicht verlohrt sein sollen; auch ist vom Inventar nur wenig gerettet. Das Feuer soll an einem Strohhäufen neben der einen Scheune begonnen haben

und ist wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt. Vor einigen Tagen wurde bei einem Diebstahl ein Knecht ertappt, der dann bei seiner Vernehmung im Schulzen-Amt eingestand, das Feuer bei dem Besitzer Wunderlich, wobei ein Dienstmädchen verbrannte, angelegt zu haben. Bei Gericht hat er aber dieses Geständnis widerrufen. — Für die Winterzeiten ist das Wetter überaus günstig und entwickeln sich dieselben prächtig.

Thorn. Seit Sonntag ist unser Stadttheater eröffnet. Herr Director Mittelhausen, welcher ein gutes Abonnement gemacht hat, ist mit seiner Gesellschaft hier und hat dieselbe sich schon nach den ersten drei Vorstellungen eine günstige Meinung beim Publikum erworben.

S. — Strasburg, 16. October. Den Bemühungen der polnischen Gdelleute ist es jetzt wieder gelungen, für die beiden vor mehreren Wochen suspendierten polnischen Blätter „Nadwislania“ und „Przyaciół ludu“ einen Redacteur und Drucker in Culin zu etabliren. Wie man hört, sollen mehrere katholisch-polnische Geistliche vorzugsweise zur Wiedererziehung dieser Zeitschriften bei den in dieser Beziehung factlich opferwilligen polnischen Besitzern Schritte gethan haben, ob aber der unverdönlliche Haß gegen alles Deutschtum und die preussische Regierung nicht über kurz oder lang den theuren Lebensfaden dieser Blätter zerreißen wird, ist mehr als wahrscheinlich. — Zu der Stimmung des gemeinen Mannes im benachbarten Polen kann die russische Regierung sich vor der Hand nur Glück wünschen. Seit dem Emancipations-Edikt des Kaisers sind allerdings Ausschreitungen mancher Art seitens der Dienstleute gegen die Besitzer vorgekommen, aber keiner der armen bisher geknechteten Tagelöhner denkt daran, für den Fall einer allgemeinen Erhebung mit den Gdelleuten gemeinschaftliche Sache zu machen. Das Jahrhundert lang ererbte Unrecht, die mit Füßen getretenen Menschenrechte sind bei den früheren Leibeigenen in zu gutem Gedächtniß, als daß sie an polnische Herrschaft Geschmack finden könnten. Die Spuren einer von oben herab den jetzigen Verhältnissen mehr angepassten Verwaltung machen sich auf unseren nächsten polnischen Grenz-Stationen immer mehr sichtbar. Das reisende Publikum wird in Dobryzn und Ostel von gebildeten russischen Beamten höflich empfangen, nie unnötig belästigt, höchstens ab und zu einmal von einem armen Grenzlofanten um ein kleines Trinkgeld angegangen. Noch vor zwei Jahren war es trotz des besten Passes z. nicht möglich, ohne eine besondere Instruktion, wie viel Geld, Schnaps, Tabak zc. an jeden russischen Grenzbeamten zu entrichten wäre, nach Polen zu reisen.

Königsberg, 16. Oktbr. Die vorgestern Abends im Saale des kneiphöflichen Junkerhofes abgehaltene konservative Versammlung war sehr zahlreich besucht, selbst aus weiter Ferne waren Teilnehmer erschienen. Namens der Einladenden eröffnete Direktor Adler die Versammlung mit einer Rede über Bedeutung und Inhalt der Sr. Majestät dem Könige am Krönungstage zu überreichenden Adresse. Nachdem hierauf Prof. Dr. Muther durch Acclamation zum Vorsitzenden der Versammlung erwählt war, wurde zunächst constatirt, daß alle Anwesenden Unterzeichner der Adresse seien, beziehungsweise diejenigen, welche noch nicht unterzeichnet hatten, veranlaßt, dies nunmehr zu thun. Dann wurde zur Wahl der Deputation geschritten, welche die Adresse seiner Majestät überreichen soll. Als Sprecher der Deputation wird Graf Kanitz-Podangen fungiren. Mit einem dreimaligen Hoch auf das Wohl Sr. Maj. unseres Königs wurde die Versammlung geschlossen. Als ein erfreuliches Zeichen ist es anzusehen, daß auch Mitglieder der ehemaligen sog. konstitutionellen Partei sich eingefunden hatten und die Adresse vollzogen. Bis gestern hatte dieselbe bereits 2785 Unterschriften und dabei liefen fortwährend neue Unterzeichnungen ein. — Unsere biedere „Hartung'sche“ wird immer witziger; in ihrer Donnerstags-Nummer singt sie „den heimkehrenden Volkvertreter“ ein pathetisches Lied. — Der Besitzer des Gutes Mühlenhof, dicht bei der Stadt, Herr Hermann Stavenow, ein unternehmender und dabei als höchst reell bekannter und geachteter Mann, hat die Befriedigung eines höchst dringenden, in landwirthschaftlichen Kreisen längst gefühlten Bedürfnisses kräftig in die Hand genommen und auf seinem Gute einen wöchentlichen Fettviehmarkt eingerichtet. Die Lage des Gutes eignet dasselbe vorzüglich für dieses Unternehmen, welches die allgemeinste Theilnahme verdient, aber auch schon findet. — Das Ostpreussische Tribunal hat auf Beschwerde des Militär-Obercommando's den Beschluß des Insterburger Kreisgerichts, wonach der Redacteur Otto Hagen seiner Zwangshaft entlassen worden ist, aufgehoben, und angeordnet, daß Hagen sofort wieder einzuziehen sei. (Da wird das Sammeln, welches bis jetzt 3681 Thlr. eingebracht hat, denn doch auch wieder losgehen. Oder nicht?)

Aus dem Oberlande Ostpreußens ist eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Dankadresse an den Kriegsminister abgegangen.

Elbing. Aus der vom statistischen Bureau veröffentlichten Uebersicht der Getreide- zc. Preise im Monat September ist ersichtlich, daß der Preis der Kartoffeln in der ganzen Monarchie am höchsten in Königsberg, nämlich 28 1/2 Sgr., und demnächst (nach einigen Markorten der Rheinprovinz und Westphalens) in Meinel und in Elbing, 23 1/2 Sgr., war; der niedrigste Preis dieser Frucht dagegen war in Neidenburg, Krotoschin (Posen), Ratibor (Schlesien) 10 Sgr., in den Provinzen Posen, Schlesien und Mark Brandenburg fast durchgehends 12 bis 15 Sgr., in Berlin und Stettin etwas über 15 Sgr., in Danzig 17 Sgr., in Königs, Graudenz, Kulm 10 bis 12 Sgr., u. s. w.

— Wie wir so eben zu unserer Freude erfahren, wird das von Herrn Schapler angekündigt gewesene, nicht zur Ausführung gekommene Konzert jedenfalls und wenn nicht anders in einem zu diesem Zwecke offerirten Privatlokale, im Laufe der nächsten Woche, stattfinden.

— Der am 14. d. Mts. aus Berlin zurückgekehrte Abgeordnete Herr v. Forkenbeck hielt sogleich am Abende desselben Tages in der Versammlung des Bürgervereins einen längeren Vortrag über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhaus, und suchte den Zuhörern besonders klar zu machen, wie sehr das Abgeordnetenhaus zuerst bemüht gewesen sei, die Regierung zu unterstützen, wie dieses doch namentlich aus der Annahme des Handelsvertrages zc. hervorgehen müsse. Darauf sich zur Militairfrage wendend, schilderte der Redner in grellen Farben das nach seiner Ansicht sehr Verderbliche der neuen Heeresorganisation und hat die Versammlung, das Abgeordnetenhaus in seiner Opposition gegen die Regierung des Königs nach Kräften zu unterstützen. Nachdem der Redner, der sich durch die Reise und die letzten Sitzungen für sehr angegriffen erklärte, circa 1/2 Stunde sich erholt hatte, fuhr er in seinem Vortrage fort und beleuchtete namentlich die Stimmung in den letzten Sitzungen wegen des Budgets. Mittlerweile war es 10 Uhr geworden und der Vorstand glaubte nach dem so eben Gehörten die Versammlung nicht länger durch Vorträge ermüden zu dürfen. — Das Zweckessen soll am Sonnabend den 18. October stattfinden, zu dem noch der Abgeordnete v. Soverbeck zugezogen werden soll.

— Wie die „Volksztg.“ aus Elbing berichtet, ist von hier aus eine Anfrage bei Herrn v. Unruh ergangen, ob er jetzt ein Mandat anzunehmen Willens sei. „Seine Wahl mit großer Mehrheit wäre unzweifelhaft.“ — Wirklich?! — Herr v. Unruh hat auch schon erklärt, das Mandat annehmen zu wollen.

— Am Donnerstag Abends entstand hier, veranlaßt durch einen grellen Feuerschein, Feuerlärm. Dasselbe war jedoch weder in, noch in der Nähe der Stadt, sondern im Dorfe Damerau, woselbst ein Hof mit Wohngebäuden, Stall und Scheune mit allem Einschnitt nieder, auch der Viehbestand verbrannt ist.

(Eingesehen.)

Aus der Elbinger Niederung. O Volk, Volk sei doch nicht so verblendet! Lenke doch nicht Dein Herz einem Göden nach, der nichts ist als ein tönend Erz und eine klingende Schelle, in dem kein Geist ist, sondern dessen Inneres besteht aus lauter Blendwerk. „Deine Sinnen und Gedanken sind laß worden“, — d. h. Du lässest Dich durch die jetzigen politischen Reisprediger und Fortschritts-Heuchler und Schmeichler von Deinem treuen Könige und liebenden Herrscher abwendig machen, der mit wohlgemeintem treuem Herzen Dein Heil wahren und fördern will. Strebt nicht jeder redliche Preuße nach rechtschaffener und patriotischer Freiheit! — Was bedürfen wir mehr Freiheit als die uns geworden im Jahre 1815, die uns von der Knechtschaft befreit hat, uns zu allem unserem Fortschritt und Wirken die schönste Gelegenheit bietet, und nun bald ein halbes Jahrhundert redlich bestanden! Willst Du etwa bei jenen Politikern die Freiheit suchen? Ja, Ja, ergiebt Dich ihnen nur, sie werden Dich in das Joch der Knechtschaft führen und es Dir auf den Hals büden; dann kannst Du seufzen unter dem Joch und der Last, dann werden sie Dich mit Skorpionen züchtigen, wenn Du jetzt, da es noch Zeit ist, nicht Warnung annehmen und Dich mit entrücktem Geiste diesem politischen Schwindel entgegen stellen willst. — Erwinnere Dich doch, Du alterndes Haupt, und Du Jugend laß es Dir von Deinen Vätern und Großvätern erzählen, wie es Deinen Eltern und Voreltern erging im Jahre 1806, da Viele im Volk auch von den Revolutionslehren irregeleitet waren und dem König nicht ein festes Band der Treue bewahrt hatten und ließen sich ihr Herz abwendig machen von dem treugesinnnten Könige; ja diese Freunde Germaniens begten sogar in dem wilden Eroberer Napoleon einen Freund und Befreier. Jene traucige Erfahrungen haben unsere Väter gemacht, wie es geht wenn König, Volk und Kriegsheer nicht mit einem festen Band der Einigkeit umschlungen sind, und hätten sie im Jahre 1812 nicht ein festes inniges Band der Treue

wieder gewunden und mit treuer Aufopferung aller ihrer nur zu erschwingenden Kräfte es bewirkt, so wären wir nimmer das Joch der Knechtschaft von unserem Vaterlande losgeworden. Besinnet Euch doch; — wie könnt Ihr doch jetzt so thöricht handeln und Euch an diese Geister des Abgrundes und des Verderbens hängen, die die Spießgesellen sind des jetzigen französischen Volkes und dessen listigen Kaisers. Bedenket doch, was zu Eurem Frieden dient! — Der König weiß es und will den edlen Frieden erhalten, deshalb will er eine Rüstung und Verstärkung der Armeer, unser äußeres wie inneres Wohl zu wahren. Das Entgegengetreten dieser Jergelster gegen diese Reorganisation ist schon ein Muster, ein Vorbild zu unserer Knechtschaft, in die wir durch unsere Schlaffheit veretzt werden würden, anstatt der Freiheit. — Sie wollen gegen des weisen Königs Anordnung das gebildete Heer verkleinern, damit sich unsere gesunde, waffenfähige Jugend nicht ausbilden kann zu den einstigen Kämpfen, da es gilt unsere Freiheit zu wahren; denn sie werden gewiß und wahrhaft kommen und nicht lange auf sich warten lassen. Darum laßt doch die redliche Warnung eines schlichten aber patriotischen Landmannes in Eure Herzen dringen, und haltet an dem Wahlspruch in Treue fest: Herrscher herrsche; König halt Dein Regiment! Ein Landmann.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzlin. Verschuhn, wovon host Du denn fünf Silbergrosche in's Refersbahn'sche Spital gebe, wie der in de Anzeige vom Mittwoch stand? Du host woll veel halbe Gulde erbrig?

Verschuhn. Justement so veel wie Du. Man Du kunst Deine ooch derzu gebe. Den arme Spitaler wird es nich ze veel were; die werde dabervon nich ebermittigt were, wie andre Leut' von ehre drei Dahler.

Bolzlin. Host recht, unn von wegens das nu so gelomme is, nu werb' ech e ganze Gulde gebe.

Gottestdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 20. October, Abends 8 Uhr:
Ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Ueber Gewinnung der Metalle.

Stenographie.

Heute Sonnabend d. 18. October
zweite Versammlung zu practischen Uebungen
in dem Lokal der Altstädtischen Töchter Schule
Abends 8 — 9 Uhr. Dr. Heinrich s.

Schach-Klub.

General-Versammlung:
Montag den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr,
bei Herrn Bonberg.

II. Bürger-Ressource.

Heute Abend 8 Uhr: **Ballotage.**
Der Vorstand.

Sonntag den 19. October c.

Abends 7 Uhr:

Instrumental-Concert

im

Saale der Bürger-Ressource.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben
bei Herrn Versuch und dem Dekonomen
Herrn Hebler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Damroth.

Morgen, Sonntag, den 19. d. M.:
Ox-tail-Soup
und Rheinwein vom Faß
bei **Liefeldt.**

**An Magenkrampf und
Verdauungsschwäche etc.**

Leidende erfahren Näheres über die Dr.
Doerck'sche Curmethode durch eine soeben
erschienene Broschüre, welche gratis ausge-
geben wird in der Expedition dieses Blattes.

Truthähne und Truthennen sind in
Maldeuten zum Verkauf.

Geübte Wollhäklerin können sich mel-
den
Al. Hommelstraße No. 4.

Ordentliche Dienstboten können sich melden
bei
E. Sackel, Gefindevermetherin,
Wasserstraße No. 99.

Eine **Krankenwärterin** em-
pfehlte sich große Segelstraße No. 1.
Fleisch zum Räuchern wird angenommen
Junferstraße No. 9.

Ausverkauf.

Unter dem Reste meines Waaren-Lagers befindet sich noch eine schöne Auswahl $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ br. **Creas-Weinwand, Shawls, Winter-Röcke, Westen, Beinkleider** und vieles Andere, welches ich ganz billig verkaufe.

Ferd. Freundstück.

Ordentliche Arbeiter finden auf meinem Baue Beschäftigung. **Freundstück.**

Bauschutt und Erde kann gegen Vergütung abgeholt werden. **Freundstück.**

Crinolines

empfehlte in großer Auswahl

J. Unger.

Die

Putz- und Modewaaren-Handlung von Geschwister Grunwaldt,

Lange Hinterstraße No. 39.,

empfehlte, durch selbst gemachte Einkäufe, sämtliche Novitäten zur Herbst- und Winter-Saison, in reichhaltiger Auswahl.

Unser Weißwaaren-Geschäft ist wieder vollständig sortirt und empfehle Blousen, Kinderanzüge, Coiffüren, Negligée-Hauben, französische Schleier, Hutrischen, Kragen, Manschetten und Unterärmel zu billigen Preisen.

Rahn & Rollig.

Bänder, Blumen, Blondes, Tülls, Federn, Spigen, farbige Seidenzeuge empfehle

Rahn & Rollig.

Jephyr-, Castor- und Strick-Wolle, farbige Wollfäden empfehle zu sehr billigen Preisen

Rahn & Rollig.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das bewährte Schinnen-Wasser aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **M. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarfendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, in bestem Zustande, soll schleunigst billig verkauft werden. Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.

Der Heilkräft des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs von Herrn Apotheker **R. F. Daubig***, Charlottenstraße No. 19. hier, zur Ehre und zum Lobe veröffentliche ich der Wahrheit gemäß:

„Durch ein hartnäckiges Hämorrhoidal-Leiden, welches in großen Kreuzschmerzen Stichen, Appetitlosigkeit und Verstopfung bestand, ward ich trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe arbeitsunfähig.“

Nachdem ich jetzt einige Flaschen von diesem Kräuter-Liqueur genommen, bin ich vollständig gesund geworden. Darüber froh, empfehle ich allen gleich Leidenden diesen Liqueur.“ Derselbe kostet die Flasche **10 Sgr.** excl. Fl. Berlin, den 19. September 1862. August Schmiel, Hafenhaide 36.

*) Dieser Hämorrhoidal-Liqueur, dessen vielseitige Bewährtheit schon genügend öffentlich anerkannt ist, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben Apotheker **F. R. Daubig** in Berlin, Charlottenstr. No. 19., und in dessen Niederlage bei

S. Bersuch, in Elbing.

Muchhölzer.

Eichene Bohlen und Dielen, **eschene Bohlen**, 2", 3", 4", büchene Bohlen, 2", 2½", 3", 4", 5", **lindene Dielen**, trockene birchene Bohlen, 2", 2½", 3", 4", weißbüchene Bohlen und Halbhölzer. Auch sind eichene Zaunpfähle geschnitten zu haben bei

C. Banduhn,

Königsberger-Straße No. 13.

1 gebrauchter leichter offener Wagen (Carriol) gut erhalten, ist billig zu verkaufen

Lange Hinterstraße No. 11., **Findelisen.**

Sonnabend, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr werden in meiner Wohnung, innern Mühlendamms No. 4, 2 Wagenpferde, Rappstuten, 5 und 7 Jahr alt, 5 F. 3 Z. groß, 1 einsp. Wagen, Möbel und Hausgeräthe per Auktion verkauft werden.

Cigarren-Abfälle

von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfehle **Adolph Kuss.**

Mein reichhaltig assortirtes Lager von

Echt Amerikanischen, Englischen & Französischen Gummi-Schuhen empfehle bei billiger Preisnotirung.

Adolph Kuss.

Bestellungen

auf

trockenen hannöverschen

Preßtorf

die vier-spännige Fuhr à 6 Thlr. nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden Probe-Fuhren geleistet, und werden dieselben, nicht conventirenden Falls, wieder zurückgenommen.

In diesen Tagen trifft mein Schiffer **Weiß** mit einer Kahnladung sehr schöner

Gr-Kartoffeln

hier ein, welche, direkt aus dem Fahrzeuge, für 18 Sgr. pro Scheffel verkauft werden.

Bestellungen darauf nimmt vorher schon an **D. Wieler.**

Ein Halbwagen, ein dreißtger offener Wagen, ein Kastenwagen, ein neuer Familien-Schlitten, eine Häckselmaschine und mehrere Ackergeräthe sollen **Sonnabend den 1. November von 10 Uhr ab** in freiwilliger Auktion gegen gleich baare Bezahlung von mir verkauft werden.

Mühlhausen a. d. Ostbahn.

C. F. Simon.

Ich wohne jetzt in der **Spieringsstraße No. 22.**

Rühnert, Kreisbierarzt.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.

Marten,

Regiments-Roharzt u. Thierarzt erster Klasse.

Auswärtige Eltern, welche ihre Töchter zur Ausbildung hierher bringen wollen, finden eine allen Ansprüchen genügende **Pensions-Aufnahme** — wobei auch ein Fortepiano zur Benutzung — Große Hommelstraße No. 3.

Bei Förster **Lamprecht** in Wyd bei Tolkemit wird ein Hauslehrer gesucht.

Ein junger Mann, der bereits die Landwirtschaft durch zwei Jahre erlernt hat, sich aber noch in einer anderen Wirtschaft mehr zu vervollkommen beabsichtigt, wünscht eine Stelle, wenn auch vorläufig ohne Gehalt. Zu erfahren Lustgarten No. 14.

Eine, in der feinen Küche und Bäckerei sehr erfahrene, tüchtige und geübte Kochfrau bittet bei vorkommenden Gelegenheiten um Beschäftigung. Wollweberstraße No. 10.

Frauenzimmer erhalten bei leichter Arbeit Beschäftigung in der Papier-Fabrik.

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde bei gutem Verdienst, indem ich 10 Sgr. Aufgreifgeld pro Hund zahle, übernehmen wollen, können sich Sonnenstraße No. 17. melden. Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Kloaks angenommen. **R u g l e r.**

Geld auf Wechsel besorgt stets

Heinr. Schultz,

Kürschnerstraße No. 27.

500 Thaler sind auf Hypothek zu begeben. Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Alken u. unter Garantie des **Einstampfens** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei **Elbing. Herrmann.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Seilage

Fettvieh-Markt Königsberg.

Die hohe Königl. Regierung hat heute mein Gesuch, betreffend die Einrichtung eines sich wöchentlich wiederholenden Fettvieh-Marktes in meinem Gute **Mühlenhof** am Friedla der Thor genehmigt und befohlen, daß am **Donnerstag den 23. dieses Monats**

der erste Markt abgehalten werde. Im Interesse aller Landwirth und Käufer zc. bringe ich solches hiemit vorläufig zur allgemeinen Kenntniß.

Hermann Stavenow-Mühlenhof bei Königsberg, den 16. October 1862.

Ämtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1863 erforderliche Bedarf an Victualien, als: Brot, Bier, Butter, Eier, Erbsen, Rindfleisch, Kalbfleisch, Gewürz, verschiedene Sorten Grüßen, Kaffee, Kartoffeln, Milch, Reis, Pflaumen, Salz, Semmeln, Weizenmehl, Wein, Zucker; ferner an Reinigungs-Materialien, als: Seife, Reibesen, Soda und Stroh, so wie an Schreib-Materialien, endlich die Ausfuhr der Latrine, soll in dem

am 23. October 1862 Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des hiesigen Königl. Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine im Wege der öffentlichen Licitation sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Termins-Locale einzusehen, daselbst auch die ungefähren Bedarfs-Quantitäten zu erfahren; bemerkt wird, daß nur diejenigen Submittenten mit ihren Geboten werden berücksichtigt werden, welche die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 14. October 1862.

Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, II. Abtheilung, den 7. October 1862.

Der Postexpediteur Eduard Mengel aus Guldensboden und das Fräulein Leonide Maschke aus Sybba haben für die Dauer der mit einander eingegangenen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 29. September 1862 abgeschlossen.

Proclama.

Das Fräulein Catharina Penner hat das auf ihren Namen unter der Nummer 21,055 ausgestellte Contobuch der hiesigen Sparkasse über 100 Thlr. verloren. Ein Jeder, der an diesem verlorenen Sparkassenbuche ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude, im Geschäftszimmer No. 10., am 23. Januar 1863,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Gerichts-Assessor Geyssmer anstehenden Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle auszufertigt werden soll.

Elbing, den 10. October 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 4., verschiedene Pelzwaaren, so wie Sommer- und Winter-Mühen, im Gesamtwerthe von circa 102 Thlr., meistbie-

tend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 14. October 1862.

Der gerichtliche Auktions-
Commissarius.
W e n d t.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von:
32,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen.

abzuliefern auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brabe beim Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Loosen verbunden werden.

Offerten auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Bahnschwellen“

versehen, bis zu dem am

Montage, den 3. November c.,
Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäfts-Locale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unseren Bureau-Vorsteher L a k o m i hier selbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 3. October 1862.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die auf den königlichen Administrations-Ländereien hiesiger Verwaltung geweideten 4 Eshorn-Halbblut-Stiere sollen im Termin

Freitag den 24. October c.

Vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Dienst-Etablissement an den Meistbietenden verkauft werden.

Sorsterbusch, den 15. October 1862.

Die Domainen-Administration.

Kaiserswerther Kalender für 1863

à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei

Rhode, Prod.

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

Musikalien-

Leih-Institut

empfehlen wir unter den bekannten **günstigsten** Bedingungen zur gefälligen Benennung.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

In Léon Saunier's Buchhandlung

sind vorrätzig:

Schreib-, Volk-, Haus-, Wand-, Notiz-, Comptoir- und illustrierte Kalender pro 1863

in der größten Auswahl und zu den verschiedensten Preisen.

Double-Stoff-Jopen

empfiehlt

F. Kagelmann,
Alter Markt 31.

Glatte und faconirte schwarze Seidenstoffe

empfang zu den billigsten Preisen

F. Kagelmann,

Feinsten Düffeldorfer Punsch-
Syrup in Arac und Rum,
feinsten Arac de Goa, feinsten
Jamaica-Rum, feinsten
Becco- und Melange-Thee,
wie feinste Vanille

empfiehlt

Arnold Wolfell.

Gothaer Cervelat-Wurst
und astr. Zucker-Erbsen

empfiehlt

Arnold Wolfell, Stearin-Kerzen

billigt bei

Arnold Wolfell.

Rechte Savanna-, Manilla-,
Bremer, wie Hamburger
Cigarren,

in abgelagerter Waare, empfiehlt bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Die Niederlage des
Königl. Hof-Sattlers
Herrn W. Paschen
aus Königsberg ist
wieder vollständig sortirt.

R. Lemke.

Ein gut erhaltenes Klavier ist für
40 Thaler zu verkaufen

Inneren Marienburgerdamm No. 14.

Ein polirtes, mit Luch bezogenes Schreib-
pult ist zu verkaufen. Das Nähere auf der
Kreisliste.

Einen alten mahagoni Flügel hat billig zu
verkaufen der Lehrer Ruda u in der Sternstr.

1 neuer leichter Chaussee-Wagen steht zu
verkaufen bei

Joh. Runge,
Burgstraße No. 21.

1 polirte Komodenschlafbank ist Umzugs-
wegen zu verkaufen.

Kurze Hinterstraße No. 9., 1 Treppe, hinten.

Die von mir angekündigte Kahnladung
Sp.-Kartoffeln ist bereits eingetroffen und
ist mein Schiffer **W e i ß**, welcher am Gersten-
thor angelegt hat, mit dem Verkauf beauftragt.

D. Wieler.

Riesenspargel-Pflanzen, 3-jährig, Erdbeeren
in den besten engl. Sorten, Aepfel- und
Birnenstämme, hochstämmig, Biersträucher,
remontante Rosen, hochstämmig, verschiedene
hybr. Rosen, 100 Stück 1 Thlr. 20 Sgr.,
wie verschiedene Stauden empfiehl

Wittner, Traubenstr. No. 6.

Gute weiße Kartoffeln sind Scheffel- und
Mehweise billig zu haben

Sturmstraße No. 6.

In **Zankendorf** bei **Christburg** sind
350 Stück sehr schöne edle **D b s t f ä m m e**
zu verkaufen.

2000 Scheffel sehr gute weiße **Spk**-Kartoffeln
können zu dem Preise von 15 Sgr. pr. Schfl.
sofort franco Bahnhof **Hohenstein** abge-
geben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf
portofreie Anfragen der **Wirthschafts-Inspektor**
Gottke auf **Lufoczin** bei **Hohenstein**.

In meinem Hause, **Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke**, habe ich ein

Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

eröffnet.

Auf der letzten Leipziger Messe und in Berlin war ich bemüht vieles Gute, Nützliche und Neueste in diesen Artikeln anzukaufen. Dies mein neues Geschäfts-Unternehmen erlaube mir dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen.

Elbing.

W. A. Lebrecht,
Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Fahrleinen

in allen Farben, darunter die jetzt **moderne Mehfarbe**, empfiehlt

W. A. Lebrecht,
Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Mein Herren-Garderobe-Magazin

ist für die bevorstehende Saison mit allen Neuheiten reichhaltig ausgestattet; dieses meinen geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung.

Louis Wolff,

Alter Markt No. 55., 56.

Unser Waaren-Lager ist durch neu erhaltene Sachen wieder gut sortirt und empfehlen wir hübsche Kragen mit Manschetten, Spitzen-Einsätze zu Unterröcken, Herren-Chemise's, Spitzen, Blondes, viele feine Weißzeuge, eigen gearbeitete Morgenhauben, Wolle, Baumwolle etc.

J. H. Schultz & Co., Lange Hinterstraße 13.



Die **Schirmfabrik von J. C. Voigt,** Fischerstr. 25.

empfehlen ihr Fabrikat dauerhaft gearbeiteter

seidener und baumwollener Regenschirme

in größter Auswahl. Reparaturen und neue Bezüge werden auf's Schnellste ausgeführt.

Unter diversen Sendungen verschiedenster zu Gelegenheits-Geschenken sich eignender Galanterie-Sachen empfing auch zur **Silberhochzeit** passende Gegenstände.

A. Teichert.

Photographie-Album und Photographien sind in großer Auswahl vorrätzig. Zur Einrahmung dergl. wie überhaupt Bilder aller Art empfehle ich mich, und kann ich dazu mit verschiedenen Fassungen dienen.

A. Teichert.

Buchstaben-Schablonen zum Sticken und Wäschezeichnen sind wieder vollständig sortirt, wie die dazu nöthigen Pinsel, Tusch und Tinte vorrätzig.

A. Teichert.

Gummischuhe sind gut sortirt.

A. Teichert.

Die Handschuh-Fabrik von Otto Kaufmann,

No. 25. Brückstraße No. 25.

empfehlen ihr sehr reich sortirtes **Herbst- und Winter-Handschuh-Lager** für Damen, Herren und Kinder, in den neuesten Dessins, in Glacee, Wildleder, Seide, Buckskin, Lama und Pelz. Glacee-Handschuhe, gefüttert mit Pelz und Plüsch. Tragbänder, Gürtel, Strumpfbänder und Pagen etc. Stickereien zu Tragbändern, Gürteln, Strumpfbändern, Pagen etc. werden auf's Schnellste u. Sauberste garnirt. Glacee-Handschuhe werden gewaschen u. gefärbt.

Ein jeder Glacee-Handschuh wird bei mir anprobiert.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Brückstraße No. 25., im Hause meines Bruders, des Handschuh-Fabrikanten **Otto Kaufmann,**

ein Bürsten-Geschäft

etabliert habe. Mein Streben wird nur dahin gerichtet sein, gute und billige Waare zu liefern. Sämmtliche in mein Fach fallenden Artikel sind stets in großer Auswahl vorrätzig und bitte ein geehrtes Publikum um gütige Beachtung.

Ferdinand Kaufmann,

No. 25. Brückstraße No. 25.

Gummischuhe, in großer Auswahl, zu den anerkannt billigen

Preisen bei

Otto Kaufmann. Brückstraße No. 25.

Zwei noch
verkauften

ut erhaltene Sopha hat zu
Brah, Sattlermeister,
Herrenstraße No. 32.



Neue Chausseewagen, 2- u. 4-spännige
Arbeitswag. steh. 3. Berl. i. d. Schmiede
Königsbergerstr. 8. A. Quiatern.

Anerkannt die besten Gummischuhe, Zeug-
Gamaschen, Hausschuhe, Filzschuhe, mit und
ohne Ledersohlen, Mohrhaar- und Filzsohlen
zum Einlegen, so wie Strickwolle, Eisengarn,
Ganzwirn, Fischbein, sämmtliche Näh-Artikel,
Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle,
Schuh- und Corsettsenkel, verschiedene baum-
wollene und leinene Bänder empfiehlt zu bil-
ligsten Preisen

Fischerstraße No. 16.

W. A. Rube.

Waldwollfäden, bewährtes Mittel
gegen Gicht und Rheumatismus, aus der Fa-
brik H. Schmidt in Remda sind für Elbing
und Umgegend einzig bei **W. A. Rube**
zu haben.

Crinolinen in grau, roth und weiß,
Winterhandschuhe für Herren, Damen und
Kinder, die anerkannt besten Gummischuhe,
eine große Auswahl Shawls, Wollkragen, so
wie die beliebten Tailentücher für Damen
und Kinder, garnirte und ungarirte Neze,
sehr billige Hutkränzen, Federn, Schleier,
Weißzeug = Stickereien u. v. m. erhielt und
empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Hanff,

Schmiedestraße No. 9.

Preßhefen,

à Pfund 7½ Sgr., ist von morgen ab täglich
frisch zu haben bei

M. Hanff,

Schmiedestraße No. 9.

Acht französische Gummischuhe,
bestes Fabrikat, Filz-Schuhe, dicke
Filzsohlen für die Herren Schuh-
macher, engl. wollene Oberhemden,
Camisöler, Schlipse, Cravatten, Che-
mifette, seidene Herren-Galstücher
empfiehlt billigt

J. C. Voigt, Fischerstraße 25.

Zur jetzigen Herbst-Saison empfiehlt
Winterhüte für Damen, in Sam-
met, Filz und Tuch, und Seiden-
bänder, Blumen, Federn, Neze,
Kapotten im neuesten Geschmack, in gro-
ßer Auswahl, zu soliden Preisen.

W. Basner,
Brückstraße No. 30.

Buchsbaum zum Versehen, pr. Elle 3 Sgr.,
zu verkaufen: Inn. Marienburgerdamm 21.

Neue Paletot's mit und ohne Kragen trafen ein, und empfehle solche in schöner Auswahl zu soliden Preisen. Die schnell vergriffenen **Double-Säcke** von 6 Thlr. und **Double-Jacken** von 2½ Thlr. ab sind wieder vorrätzig.

M. Wohl.

Mein Seidenwaaren-Lager ist durch neue Zufuhren bestens complettirt, namentlich mache auf schwarz **Verfan** und **Faille**, die neuesten und beliebtesten Seidenstoffe, zu Damen-Mäntel passend, aufmerksam.

M. Wohl.

Amerikanische u. Französische Gummi-Schuhe, prima Qualität, empfiehlt billigt

C. Gröning.

Vielseitige Anwendungen des vegetabilischen Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teichert** in Elbing, haben wiederum neue Beweise seiner heilkräftigen Wirksamkeit geliefert, und lassen wir einige Resultate folgen:

Sw. Wohlgeboren! Mit außerordentlicher Freude entledige ich mich der Verpflichtung, Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank für die ausgezeichnete Wirksamkeit Ihres Haarbalsams Esprit des cheveux an den Tag zu legen; denn ich habe in Zeitraum von 4 Monaten nach Verbrauch von 4 Flaschen, à 1 Thlr., einen jungen kräftigen Haarwuchs erhalten. Bemerken muß ich noch, daß ich durch namenlose Pein der Migraine mein Haar verlor, welche ebenfalls verschwunden ist.

Hlenäburg, den 1. August 1862.

Friedr. Dresselius.

Sw. Wohlgeboren! Eine nervöse Krankheit beraubte mich fast meines ganzen Haupthaars, welches früher in sehr großer Menge vorhanden war. Unglücklich über diesen Zustand, wandte ich vielerlei Mittel zur Hervorrufung eines neuen Haars ohne Erfolg an. Einer meiner Freunde machte mich auf Ihren Haarbalsam aufmerksam, welchen ich auch in 3 Flaschen à 1 Thlr. anwandte, und nun zu meiner größten Freude berichten muß, daß ich eine üppige Haarfülle erhalten habe, welche meiner ersten Kopfbedeckung nicht viel nachgeben wird. Meine Pflicht ist es, Ihnen meinen wärmsten Dank abzustatten, so wie ich Ihnen dies Zeugniß zur Verfügung stelle.

Warschau, den 1. August 1862.

von Wodkowicz.

Mein Lager fertiger Herren-Kleider in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Ueberzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß**, Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.

Auch werden 2 Gefellen gebraucht.

Pferde-Geschirre,

Reisetaschen in allen Größen, Sättel, Reit-zäume, Reisetaschen, Jagd-, Geld- und Schultaschen u. dgl. empfiehlt zu billigen Preisen

J. P. Reiss, lange Hinterstraße 33.

Ein Spiegel, ein altes Sopha und eine Waschmaschine sind zu verkaufen
Spieringsstraße No. 27.

Alle Sorten bestes Winterobst ist täglich zu haben große Scheunenstraße No. 3.
Auch sind daselbst ca. 300 Ctr. Runkelrüben zu verkaufen. **Böhne**.

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Eckspind und 1 alter Flügel sind zu verkaufen Burgstraße No. 4. Näheres gr. Vorbergstr. No. 22.

Eine gut erhaltene Mangel ist zu verkaufen
Sunderstraße No. 5.

Von den beliebten blau und rothen **Sp-Kartoffeln** sind noch vorrätzig auf dem Kanal-Fahrzeug „Heinrich“. Bestellungen werden auf dem Fahrzeug am Krabnthor und hohe Brücke No. 22., 1 Treppe angenommen.

Etwa 20 Centner Runkelrüben sind ver-käuflich
Schottlandstraße No. 11.

Eine **Befizung** von 3 Huf-cul., 2 Meilen v. Elbing, mit vollständigem Invent., der diesj. Erndte u. Aussaaten, ist bei 5—4000 Thlr. Anzahl. vortheilhaft so-fort zu übernehmen durch
H. Grabowsky in Elbing.

Das Haus große Wunderbergstraße No. 8. mit 4 Stuben, Kammern, Keller, Bodengelaf und kleinem Garten ist zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Ein Gasthaus nebst einem großen Gaststall, worin seit langen Jahren eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben worden, nebst dazu gehörigen 5 Morgen Land, in einem großen Kirchdorfe hart an der Chaussee ohnweit der Eisenbahn gelegen, ist Umstände wegen mit geringer Anzahlung bil-lig zu verkaufen und jeder Zeit zu übernehmen.

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 26., in Elbing.

Ein sehr anständiges Haus in der Vorstadt mit 7 Zimmern, Hofraum, Remise und Garten, wie auch verschiedene städtische und vorstädtische Grundstücke mit Land wer-den zum Verkaufe nachgewiesen von

P. Claassen.

Geld auf sichere Wechsel und Hy-pothek wird billig besorgt von

P. Claassen, Spieringsstraße No. 26.

Ein fast neues Wohnhaus mit Hof-raum, Garten, Wasser-Bassin und Hin-tergebäude ist zu verkaufen. Näheres bei
E. F. Grünwiski,
Kleine Vorbergstraße No. 8.

Mehre hiesige **Grundstücke** sowohl in als außerhalb der Stadt, kann ich Kauf-lustigen zum Ankauf nachweisen.

H. Grabowsky.

Eine Wohngelegenheit ist an einen einzelnen ältlichen Herrn vom 1. April fünf-tigen Jahres Alter Markt No. 10. zu vermietben.

Ein freundliches Zimmer mit Möbel ist so-gleich zu vermietben Wasserstr. 41., 2 Tr.

Eine möblirte Stube ist zu vermietben
Lange Hinterstraße No. 41.

Ein unmöblirtes Zimmer ist zu vermietben
Alter Markt No. 17.

Heilige Geiststraße No. 15. ist eine Wohnung zu vermietben und sogleich zu beziehen.

Eine freundliche große Vorderstube ist an ein Paar einzelne Herren oder Damen zu ver-mietben.
Kalkischeunstraße No. 15.

Eine Vorderstube an einzelne Personen zu vermietben
Spieringsstraße No. 4.

Eine Wohngelegenheit ist zu vermietben und sofort zu beziehen.
Fischerstraße No. 27.

Ein geräumiger Keller ist lange Hinter-straße No. 36. zu vermietben.

5½ Morgen Wiesenland, culm. M., in den Bollwerks-Wiesen belegen, sind zu vermietben
Spieringsstraße No. 15.

Gelder, sowohl hypothekarisch als auf sichere Wechsel, kann ich Benöthigten verschaffen.
H. Grabowsky.

500 Thaler werden auf 3 bis 6 Monate gegen vollständige Sicherheit und gute Zinsen verlangt. Adressen erbittet man unter U. V. in der Expedition dieses Blattes.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folge-übel: **Impotenz, Unfruchtbar-keit, Rückenmarksschwind-sucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Alle Sorten Handschuhe werden geruchfrei ge-waschen auch schwarz gefärbt Wasserstr. 21. bei **P. Sziszkowsky**, Handschuhmachermeister.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird ertheilt. Meldungen werden entgegengenommen
Brückstraße No. 6., 1 Tr.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht so-fort eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern. Nähere Auskunft ertheilt die Ex-pedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen kann im Schankgeschäft sofort eintreten
Alter Markt No. 50.

Ordentliche Burschen finden Beschäftigung in der Taback-Fabrik von
Ludwig Alsen.

Ein mit guten Zeugnissen versche-ner unverheiratheter Wirthschafter (Hofmann) findet sofort ein Unterkommen bei dem Gut-sbesitzer **Blaske** in **Gr. Krebs** bei Marienwerder.

Zwei bis drei Tischlerlehrlinge finden Auf-nahme bei
Adolph Liedtke,
Alter Markt No. 61.

Eine **Frau zum Aufwarten** wird verlangt
Fischerstr. 25., 3 Treppen.

Die Beleidigung, die ich den Tischler Rauchfuß'schen Eheleuten zugefügt habe, nehme ich zurück.
Anna Gutke.

Die Beleidigung, die ich dem Herrn St-mon Dueck aus Fürstenau auf dem Vieh-Markt bei Elbing in Folge einer früheren Reizung zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen ehren-werthen und achtbaren Mann.

Krebsfelde, den 11. Oktober 1862.

W. Hübert.

Eine Stube nebst Kammer oder Schlaf-kabinet wird in der Nähe des Königsberger Thores von jetzt gleich oder zum 1. Okt. zu miethen gewünscht. Meldungen werden ent-gegengenommen Leichnamstr. 8. 9. **Vorsinsky.**

Sch nehme jede Bestellung zur nächtlichen Reinigung an, welche durch ordentliche stille Leute reinlich besorgt wird. **C. Musch.**

Heute wurde mir ein Pferd, welches im Chaussee-Graben bei Hansdorf lag, zur Ab-holung angefaßt.

Als der Abdecker danach geschickt wurde, ist solches inzwischen gestohlen worden.

Wer mir zur **Ermitteung des Die-bes** behülflich wird, so daß derselbe zur Untersuchung und Strafe gezo-gen werden kann, erhält eine gute **Belohnung.**

Schmershof, den 16. October 1862.

Der Scharfrichter u. Administrator.

Fr. Herrmann.

Bei dem Sct. Elisabeth-Hospitale sind in den Monaten Juli, August und September c. an milden Gaben eingekommen: 1) Ang. 5 Sgr., 2) N. 5 Sgr., 3) Sch. 5 Sgr., 4) F. 10 Sgr., 5) Sch. 20 Sgr., 6) F. 1 Thlr., 7) G. Sch. 5 Sgr., 8) G. v. W. 20 Sgr., 9) G. 10 Sgr., 10) M. 5 Sgr., 11) Ang. 1 Thlr., 12) F. 15 Sgr., 13) F. P. 15 Sgr., 14) W. 2 Thlr., 15) B. 5 Sgr., 16) W. 10 Sgr., 17) Sch. 5 Sgr., 18) Fr. 10 Sgr., 19) Ang. 10 Sgr., 20) Ang. 1 Thlr., 21) M. 1 Thlr., 22) A. 1 Thlr., 23) M. 10 Sgr., 24) L. 10 Sgr., 25) B. 10 Sgr., 26) M. 5 Sgr., 27) Ang. 20 Sgr., 28) F. 10 Sgr., 29) B. 5 Sgr., 30) P. 15 Sgr., 31) P. 15 Sgr., 32) G. P. 10 Sgr., 33) A. W. 4 Sgr., 34) Fr. 1 Topf mit Butter.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.
Die Vorsteher des Sct. Elisabeth-Hospitals.
B. Janzen sen. S. L. Bombach.

Moderne Filzhüte und Gestelle,

so wie sämtliche Stoffe zum Puzanfertigen, Bänder, Schleier, Blumen, Federn, Blondes, Spitzen zc. empfiehlt detail- und en gros-Käufern auf's Billigste.

J. Schwelm.

Ein Lehrling, wie ein gewandtes, im Geschäft geübtes, junges Mädchen können sofort eintreten bei

J. SCHWELM.

Eine Sendung **Stickereien** von Kragen und Manschetten, in Pique, Leinen, Mull, Mani, Batist, von 10 Sgr. an, Einsätze, Garnier-Streifen u. s. w. hat erhalten und empfiehlt die schönsten neuesten Dessins in der größten Auswahl.

J. Siegl, aus Karlsbad,

Alter Markt No. 22., vis à vis der Königl. Bank.

Die Wäsche-Fabrik

von **August Büttner,**

Alter Markt No. 34.,

empfehlen ihr großes Lager fertiger Wäsche in reeller Waare, solid und dauerhaft gearbeitet, zu folgenden Preisen:

Für Herren:

Oberhemden in Shirting, von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, 15 — 20 Thlr. pro Dpd., mit lein. Einsätzen, von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, 20 — 24 Thlr.,
Leinen, als: Graß, Weisenberger, Bielefelder u. s. w., von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, von 24 — 60 Thlr. pro Dpd.,
Nachthemden in Nessel, Doppel-Shirting und Leinen, von 10—24 Thlr. pro Dpd.

Für Damen:

Hemden in Shirting, in den verschiedensten Facons, glatt, longuetirt und gestickt, von 12 — 18 Thlr. pro Dpd.,
Leinen, in den verschiedensten Facons, glatt, longuetirt und gestickt, von 20 — 60 Thlr. pro Dpd.

Bei Einsendung auswärtiger Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite.

Der von mir präparirte **Gesundheits-Schnaps** — **Extrait de Santé** — ist von sehr guter Wirkung bei Durchfall, Leibschneiden, Fieber zc. zc. und empfehle denselben à Flacon 6 Sgr. bestens.

S. Bersuch.

Billard-Bälle bei 15% billiger als bisher,

indem ich in einer Hamburger Auktion eine bedeutende Parthie besten Kern-Elsenbein ankaupte, kann ich selbige zu solchem enorm billigen Preise abgeben, und empfehle den Herren Billard-Besitzern zur geneigten Beachtung.

Fr. Hornig.

Ein starkes Arbeitpferd soll Sonnabend den 18. c. 11 Uhr inneren Mühlendamms No. 11. auf dem Hofe meistbietend verkauft werden.

Bockverkauf.

Der Bockverkauf aus der Negretti-Stammherde auf dem Dominium **Negitten** bei Braunsberg beginnt den 20. Oktober.

Eine Kuh, die zu Weihnachten milch wird, und ein guter brauner Wallach, 4-jährig, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht zum Verkauf.

Ellerwald, 1. L. A. Harms.

Eine Niederungshe Kuh ist zu verkaufen.

Preuß, Al. Wickeran.

Ein guter **Hühnerhund** ist billig zu verkaufen.

Das Nähere alten Markt und lange Hinterstraßen-Ecke No. 21.

Die in Betrieb stehende Dymnacht'sche Ziegelei in **Neuhof** (Niederung) soll

Sonnabend den 25. Oktober e. nebst dem dazu gehörigen Inventarium, den Wohn- und Wirtschaftsbauwerken und dem **Land** in Subhastation öffentlich verkauft werden.

Ich wünsche auf Abbruch zu verkaufen:

- 1) einen Vieh- und Pferdewall, Fachwerk, 116' lang, 29' tief,
- 2) eine Scheune, Fachwerk, 285' lang, 50' tief, mit 5 Tennen, entweder ganz oder getheilt,
- 3) das an einem aus Nisse erbauten, 120' langen, 30' tiefen Schafstall und Speicher befindliche Holzwerk, als: Stender, Balken, Sparren, Dielen zc.

Rieseling, bei Marienburg.

M. Linck.

Ich bin Willens meine beiden Häuser Heil. Reichnamstraße No. 25. u. 26. zu verkaufen, wenn es gewünscht wird, auch mit mennonitischem Konsens; es können auch 600 Thaler à 5% zur ersten Stelle darauf stehen bleiben, auch habe ich außerdem einen mennonitischen Konsens zu verkaufen. Die Häuser sind auf's Beste ausgebaut, auch mit 2 Ställen, Obst- und Gemüsegarten, liegen an der lebhaftesten Stelle Elbings.

Ich wohne jetzt Junkerstraße No. 52.
Nowak, Taxator.

Geübte Stickerinnen finden Beschäftigung und mögen sich melden bei

August Büttner.

Tüchtige Zimmergesellen finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **Carl Müller, Zimmermeister.**

Compagnon-Gesuch.

Für ein sehr gangbares, gut renommirtes, feines kaufmännisches Geschäft wird ein Theilnehmer, Umstände halber, mit einem disponiblen Vermögen von 2- bis 3000 Thlr. gesucht Adressen in d. Exp. d. Bl. unter G.O. abzugeben.

Eine geübte Schneiderin (Mädchen) wünscht außerhalb auch im Hause Beschäftigung. Näheres Sonnenstraße No. 41., gegenüber dem Bleichergraben.

2 Burschen, die Lust haben Tischler zu lernen, können in die Lehre treten bei **F. Eder, Tischlermeister, Spieringsstraße 8.**

Burschen, welche Lust haben Schlosser zu werden, mögen sich Burgstr. No. 29. melden.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sofort eintreten bei **R. Lemke.**

Ein zuverlässiger guter Kutscher, der aber auch Feldarbeit versteht, gleichviel ob verheirathet oder unverheirathet, findet zu Martini d. J. einen Dienst beim Gutsbesitzer

Serdes in Freivalde bei Elbing.

Ein ordentlicher Laufbursche wird von gleich gesucht Lange Niederstraße No. 37.

Ein reinlich gesittetes Mädchen wird sogleich gewünscht. Näheres erfährt es kurze Hinterstraße No. 2., zwei Treppen hoch.

Ein anständiger junger Mann wird als Beimoehner gesucht Neustädtische Schulstraße 18.

Ein Kasten zur Verpackung eines Tafel-Forpianos wird Herrenstraße No. 32., eine Treppe hoch, zu kaufen gesucht.

Am Montag Abend ist in der Spieringsstraße eine goldene Broche verloren worden. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Spieringsstraße 11. abzugeben.

Es hat sich eine dunkelbraune Stute, 5- bis 6-jährig, auf den Stadthofswiesen eingefunden.
Neugutstraße No. 24.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich bei meiner Durchreise hier in Elbing im Gasthause „Zum Kronprinzen“ nur bis Sonntag den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr, eine **Neunthier-Familie** nebst National-Tracht einer Lappländerin zur Schau gestellt habe. — Von Vormittags 10 Uhr ab können Damen wie Herren, welche sich für diese Schaustellung interessieren, dieselbe besuchen. **A. Teuwer** aus Lappland.

Burggarten

Tanzvergnügen morgen, Sonntag, den 19. d. Mts. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **F. Ritsch.**

Tanzvergnügen Sonntag, den 19. d. M., wozu ergebenst einladet **Schimohr.**

Montag d. 20. d. M.: **Wurst-Picknick**, wozu freundlichst einladet **Schimohr.**

Waldschlösschen.

Sonntag d. 19. Oktober: musikal. Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 19. Oktober: **Musik. Unterhaltung.** Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 19. Oktober findet **Ball** bei mir statt, wozu ergebenst einladet

G. Harber,

Behersniederlampe.

Bedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 86.

22. Oktober 1862

Kirchliche Anzeige.

Heil. Geist-Kirche.

Mittwoch den 22. Oktober, Abends um 5 Uhr:
Jahresfest des Vereins für Innere Mission.
Herr Prediger Wolsborn.

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter ist allmählich mit häufigerem Regen rauher geworden, die Bäume entlauben sich mehr und mehr, der Spätherbst macht sich fühlbar. Von Getreide kamen größere Zufuhren. Preise meist weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 75 - 90 Sgr., abfallende Sorten 66 - 74 Sgr. Roggen 53 - 58 Sgr. Gerste, große 38 - 45 Sgr., kleine 36 - 41 Sgr. Hafer 23 - 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 - 53 Sgr., graue 60 - 68 Sgr. - Spiritus 16½ Thlr.

Danzig. Die unverändert flauen Berichte auswärtiger Märkte wirkten auf den unserigen bis jetzt noch nicht in dem Maße, wie man es wohl erwarten sollte; besonders behauptet alter trockener Weizen noch immer einen hohen Standpunkt. Wochen-Umsatz in Weizen circa 800 Last. Bahnpreise bei ziemlich starker Zufuhr: Weizen 72 - 95, Roggen 54 - 60, Gerste 40 - 50, Hafer 25 - 29, Erbsen 50 - 56 Sgr. - Spiritus Loco 16½ Thlr.; pro Winter-Monate 15 Thlr. geboten.

Königsberg. Das Getreidegeschäft bleibt unverändert matt. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 60 - 90, Roggen 50 - 63, Gerste 35 - 48, Hafer 25 - 32, Erbsen, weiße 50 - 58, graue 55 bis 65 Sgr. - Spiritus 17½ Thlr.

Die Antworten,

welche Se. Majestät der König auf die jüngst überreichten Ergebenheits-Adressen den betreffenden Deputationen ertheilt hat, sind von hoher Bedeutung. — Es war eine, allerdings nicht in Wirklichkeit vorhandene, sondern nur von der Demokratie gemachte, aber doch weit verbreitete, weil von dem früheren liberalen Ministerium zugelassene und nicht gehobene Unklarheit, welche zu einem großen Theil die gegenwärtige Verwirrung verschuldet hat. Damit ist es nun bestimmt und für immer vorbei. Klar, offen und jede Mißdeutung niederschlagend tönen die Aussprüche des Landesherren selbst, die eigenen Worte des Königs in das Land, und machen jeder Ungewißheit, jeder Unklarheit ein Ende. Der König selbst zeigt seinem Volke, wer für und wer wider ihn ist, zeigt ihm den rechten Weg, und sein Wort schlägt mahnend an die Gewissen seiner Unterthanen. Heilige Pflicht der patriotischen Presse ist es demnach, diese Antworten des Königs hineinzutragen in das Volk, damit Jeder sie höre, Jeder die Stimme seines Königs vernehme und danach handele. — Die Antwort an die Deputationen aus den Kreisen der Oberlausitz 2c. lautet:

„Es freut Mich, eine Versammlung so vieler Gleichgesinnter aus den verschiedensten Theilen Meiner Monarchie vor Mir zu sehen, — namentlich in den jetzigen so schwierigen Zeiten. Es besteht eine ernste Krisis, so ernst, wie Ich sie nicht erwartet habe, noch erwarten konnte. Von dem Augenblicke an, wo Ich die Regentschaft übernommen und die Regierung angetreten, habe Ich Meine volle Zuversicht auf das Vertrauen Meines Volkes gesetzt. Aber Meine damaligen Worte sind vielfach mißdeutet worden, weil sie durch eine irreleitende Presse entstellt wurden. Ich war von der Nothwendigkeit durchdrungen, Mein eigenstes Werk, die Heeresreform, unternehmen zu müssen und zum Abschluß zu bringen. Gerade diesem Meinem Werke wurden Hindernisse in unerwartetem Umfange entgegengestellt. Was hilft aller augenblickliche Reichthum, aller Segen der Industrie, was helfen alle Güter, die Gott uns geschenkt hat, wenn kein Schutz dafür vorhanden ist, wenn sie bedroht werden? Selten aber ist ein Unternehmen so angegriffen worden, wie jenes zum Schutz und Wohl Meines Landes von Mir unternommene Werk. Freilich habe Ich von Meinem Volke dabei Opfer fordern müssen, aber nach Meiner vollen Ueberzeugung keine Opfer, welche unerschwinglich wären, wie dies die Finanzbarlegung beweiset. Wo sich wirklich Härten zu zeigen schienen, bin Ich bereit gewesen, sie zu mildern. Ich habe deshalb in die Aufhebung der Steuerzuschläge gewilligt. Ist Mir aber dafür ein Dank zu Theil geworden? Im Gegentheil hat das Abgeordnetenhaus eine Adresse be-

schlossen, die nichts weniger als einen Dank enthielt. Das schmerzt tief! Aber, wie Sie richtig bemerkt haben: nicht die Umformung des Heeres ist der eigentliche Angriffspunkt, sondern das Ziel liegt ganz wo anders. Die vorher verhehlten Absichten haben die Masse wenigstens theilweise fallen lassen. Ich will Meinem Volke die Verfassung unverkümmert bewahren; aber es ist Mein unerlässlicher Beruf und Mein unerschütterlicher Wille, die von Meinen Vorfahren überkommene Krone und ihre verfassungsmäßigen Rechte unverfehrt zu erhalten. Dies ist nothwendig im Interesse Meines Volkes! Dazu aber, so wie zum Schutze der vorerwähnten Güter, gehört ein festgegliedertes stehendes Heer und nicht ein sogenanntes Volksheer, das, wie ein Preuze zu sagen sich nicht geschent hat, hinter dem Parlamente stehen müsse. Ich bin fest entschlossen, von den Mir überkommenen Rechten nichts weiter zu vergeben. Sagen Sie das Ihren Committenten. Sie wissen nun und hören, wie Ich darüber denke. Sorge Jeder dafür, daß diese Auffassung in weiten Kreisen Verbreitung und Unterstützung finde. Wenn dies der Fall ist, so wird es auch wieder besser werden. Denn der allmächtige Gott hat immer über Preußen gewacht, Er wird uns auch ferner schirmen. Preußens Lösung ist ja: Mit Gott für König und Vaterland!“

Auf die von dem Vorstand des Königs- und Verfassungstreuens Vereins zu Breslau überreichte Adresse dieses Vereins, antwortete Se. Majestät wie folgt:

„Es sei in der Adresse ganz richtig der Gesichtspunkt hervorgehoben, daß in Preußen die Gewalten des Staates gegenseitig sich ergänzen müßten; dies sei die Voraussetzung gewesen, unter welcher Sein Hochseliger Bruder die Verfassung verliehen habe, und in dieser Zuversicht habe Er selbst die Regierung übernommen. Leider sehe Er in diesen Seinen Erwartungen sich für jetzt getäuscht, indem trotz Steuererlaß und anderer entgegenkommenden Maßregeln ein Factor der Gesetzgebung in Schreiffheit verharre, wodurch eine Krisis von schwerer Bedeutung hereingebrochen sei. Anstatt den Werth der von Ihm getroffenen Heeresorganisation nach allen Seiten richtig zu würdigen, habe man in Reden über Verfassungsfragen sich ergangen; aber die eigentlichen Tendenzen, welche auf diese Weise leicht hätten verborgen bleiben können, seien jetzt in Frankfurt und an anderen Orten durch preussische Organe klar zu Tage getreten; und dies sei ein Glück für die Staatsregierung. Denn nun gelte es, gegenüber solchen Tendenzen mit Festigkeit aufzutreten und Er werde daher bei seiner Heeresorganisation unerschütterlich verharren. Er hoffe zu Gott, daß die öffentliche Anerkennung sich Ihm zuwenden und man sich überzeugen werde, wie nur und allein das Wohl des Landes dabei Ihm am Herzen liege. Die Schwere des Moments, wo eine Lücke der Verfassung hervortrete, werde auch von Ihm nicht verkannt; ergänzende Gesetze seien indessen nicht so leicht herzustellen; daher sei es nach Seiner Ueberzeugung der König Kraft des von Gott Ihm verliehenen Rechts, welcher einzutreten und für das Beste des Landes zu sorgen habe. Und dies werde Er thun.“

Ja, diese Antworten sind von der höchsten Bedeutung. Sie sind es eben sowohl durch ihren Inhalt, wie durch die Form, in welcher sie gegeben wurden. Zuerst sind diese Antworten ein Programm. Sie erklären die Armer-Reorganisation als das „eigenste Werk“ des Königs; sie sprechen den unzweideutigen Willen aus, die „verfassungsmäßigen Rechte der Krone unverfehrt zu erhalten“; sie sagen, daß der König entschlossen sei, von diesen Rechten nichts weiter zu vergeben. — Die Thatsache und die Veröffentlichung dieser persönlich gegebenen Antworten, ohne sie mit dem Formalismus des sogenannten konstitutionellen Gebrauchs zu umgeben, ist ferner gleichfalls ein bedeutungsvolles Zeichen; es liegt darin eine Bethätigung des

selbstheiligen, persönlichen königlichen Regiments. — Sicher können diese Worte des Königs nicht verfehlen, einen tiefen Eindruck im Lande hervorzubringen, und wenn auch die Fortschrittspresse über dieselben schweigt, so sind sie doch ein sicheres Anzeichen dafür, daß in der nächsten Session der Konflikt unausbleiblich auf das eigentliche Terrain, auf die eigentliche Frage zurückgeführt werden wird, welche die Fortschrittspartei (d. h. die demokratische) Partei nicht nur mit so großer Sorgfalt vermeiden, sondern sogar gelegnet hat; auf die Frage: Ob königliche, ob parlamentarische Regierung.

Preußen.

Z. Berlin. Die Presse beschäftigt sich viel mit einer vermeintlichen Proclamation der Krone an das Preussische Volk. Wer unsere Verhältnisse kennt, muß das Unhaltbare dieses Gerüchtes ohne Weiteres einsehen. Die kühle Art, mit welcher der Minister-Präsident in dem Schluß der Rede die Situation bezeichnet hat, läßt auch nicht im Allergeringsten auf die Absicht schließen mit einem Schritt hervorzutreten, welcher für außerordentliche Verhältnisse vorbehalten werden muß. Die Regierung faßt offenbar die Zustände gar nicht so pathetisch und tragisch auf, wie die liberalen und demokratischen Correspondenten. Sie denkt auch weder an Auflösung noch an ähnliche drastische Mittel, sie regiert ruhig weiter in der Situation, die sie nicht gemacht hat, und wird der bisherige Landtag seiner Zeit ohne alles Pathos zur pflichtmäßigen Arbeit wieder einberufen. Ein Anlaß zu einem königl. Aufruf existirt nirgends, außer in der erhitzten Phantasie der oppositionellen Presse. — Die Ergebenheits-Adressen an Se. Majestät den König mehrten sich täglich aus allen Theilen des Landes. Se. Majestät der König hatten am 18. die Gnade, Deputationen aus Königsberg i. Pr. — welche gerade den Jahrestag der Krönung gewählt hatten —, aus dem Riesengebirge und aus Westphalen zu empfangen und dergleichen Adressen aus ihren Händen entgegen zu nehmen. Wir bemerken übrigens, daß die Veröffentlichung der von Sr. Majestät dem Könige gegebenen Antworten in letzter Zeit der speciellen höheren Genehmigung unterworfen ist.

Berlin. In Postkreisen spricht man mit Bestimmtheit von einer bald bevorstehenden Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon. J. M. die Königin wird gegen die Weihnachtszeit, das Kronprinzliche Paar wahrscheinlich im Februar nach Berlin zurückkehren.

Ueber die künftige Landtagsession ergeben sich die Zeitungen in den verschiedensten Conjecturen. Ein Blatt hört mit Bestimmtheit versichern, daß eine Auflösung des Abgeordnetenhauses entweder kurz vor dem äußersten Termin der Einberufung, den 15. Januar, oder kurz nachher erfolgen soll. Nach einer anderen Angabe halten einzelne Abgeordnete es für wahrscheinlich, daß der Landtag schon im Dezember wieder einberufen werden wird, um das Budget für 1863 noch vor Beginn des nächsten Jahres zu beraten.

Die „Sternzeitung“ fährt in ihrer Uebersicht über die Landtags-Session fort und kommt in Art. IV. zu folgendem, gewiß unbestreitbaren Schluß: „Die Fortschrittspartei wollte nicht eine Verständigung über die Heeresreform, sondern deren Wiederaufhebung, nicht eine friedliche Ausgleichung der Differenzen, sondern den Kampf gegen die bestehenden Gewalten, und sie hatte sich der sogenannten Mittelparteien fest genug versichert, um es auch über den Etat für 1862, über welchen eigentlich ein Streit gar nicht mehr möglich war, doch zur Verständigung nicht kommen zu lassen! Ungeachtet aller Mahnungen von Seiten der Regierung hat sie mit klarem Bewußtsein die Dinge dahin getrieben, daß das Zustandekommen eines Etatsgesetzes für 1862 eine Unmöglichkeit wurde. Auf sie fällt die Schwere der Verantwortung für die weitere Entwicklung.“

Mein Lager von **Double-Mänteln mit und ohne Kragen, Paletots und**

Joppen ist durch Zusendung neuer Façons wieder auf das Reichhaltigste assortirt. Es befindet sich darunter eine große Auswahl von ausnahmsweise billigen Mänteln, zum P: von 6½ Thlr., 7 Thlr., 7½ Thlr. und 9 Thlr. und erlaube ich mir auf diese Sachen ganz besonders aufmerksam zu machen.

Außerdem erhielt ich eine Sendung **Ledergürtel** in ganz neuen und höchst geschmackvollen Genres zum Preise von 5 bis 20 Sgr., so wie ebenfalls ein großes Sortiment gestickter Kragen von 2½ Sgr. an, Unterärmel und Taschentücher von 8 Sgr. an.

Demnächst erlaube ich mir noch auf mein bedeutendes Lager ächter und unächter Spitzen, Tüll's und Tüll-Streifen in jeder Breite und Qualität, und zu jedem Preise aufmerksam zu machen.

Die in allen größeren Städten so sehr beliebten **Lady Patent Reglet's** habe ich ebenfalls erhalten und empfehle dieselben, so wie alle übrigen Artikel zur gefälligen Ansicht.

A. Buchholz,

Alter Markt No. 55. und 56., vis à vis der Polizei.

Waldwoll-Fabrikate und Präparate

für **Sicht- und Rheumatismus**-Leidende, aus der seit 9 Jahren bestehenden **Lairis'schen** Fabrik in **Nemda** am Thüringer Walde, haben wir wieder erhalten und empfehlen: gewebte Stoffe, Jacken, Unterkleider, Leibbinden, Rücken- und Kniewärmer, Einlegesohlen, Strickgarn, Watte zum Umhüllen kranker Glieder, **echtes** Waldwoll-Öel, Spiritus, Seife, Extract zu Einreibungen, Waschungen und Bädern, Essenz zu magenstärkendem Liqueur, Bonbons gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung, Pomade &c. — 100 Zeugnisse, von Behörden, Aerzten und Laien, über die mit obigen Artikeln erzielten außerordentlichen Erfolge, liegen bei uns zur Einsicht. Solchen Dokumenten gegenüber bedarf es keiner weiteren Empfehlung. Als Unterscheidungszeichen gegen **nachgeahmte** Artikel, ist jedes Stück unseres Lagers mit dem Namen **Lairis** bezeichnet.

J. H. Schultz & Co., lange Hinterstraße No. 13.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass wir in **Marienburg** am Markte eine

Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung

gegründet, und solche unter der Firma:

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung

am 18. October eröffnet haben. Unsere neue Handlung, deren Leitung wir Herrn **Hermann Reidl** übertragen, ist mit einem **reichhaltigen** Lager der **besten** und neuesten Erscheinungen im Gebiete der Literatur versehen, und wird dasselbe durch regelmässige Zusendungen stets ergänzt. — Dieselbe enthält auch ein wohl assortirtes

Musikalien-Leih-Institut,

in welchem Abonnements zu sehr **günstigen** Bedingungen jederzeit begonnen werden können.

Indem wir Sie schliesslich um eine freundliche Unterstützung unseres Unternehmens bitten, halten wir uns zur **promptesten** Ausführung Ihrer Aufträge bestens empfohlen und zeichnen

hochachtungsvoll und ergebenst

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung (Schömp & Meissner.)

Elbing und Marienburg, im October 1862.

Den Empfang neuer Wintermäntel beehre mich ergebenst anzuzeigen. Die schnell vergriffenen Doublemäntel à 6 Thlr. sind wieder vorrätzig. Jacken von 1 Thlr. ab.

M. WOHL.

Schwarze und couleurte Seidenzeuge empfiehlt in bester Auswahl, namentlich die sehr beliebten noir Persan und Faille, welche sich zu Damenmäntel gut eignen.

M. Wohl.

1 Sopha, 1 alter Flügel, 1 Sophatisch und 1 Eckspind sind zu verkaufen Burgstraße No. 4. Näheres Gr. Vorbergstr. No. 22.

Ein gut erhaltener Reispelz (Schuppen) ist billig zu verkaufen
Klosterhof No. 3., 2 Trepp. hoch.

Ein neuer starker Arbeitswagen steht zum Verkauf bei **W. Gittner**, Schmiedemstr., Stadthof. — Auch können daselbst Burschen in die Lehre treten.

Frauen zum Rübengraben können sich melden
Alter Markt No. 45.

Die Wohngelegenheit von 3 durcheinandergehenden Zimmern ist Wallstraße No. 10. zu vermieten und gleich zu beziehen. Zu erfragen Fischerstraße No. 11., unten.

Eine meublirte Hinterstube ist zu vermieten Spieringstraße No. 27.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich als feine Wäscherin und Putzmacherin in allen Branchen u. d. bitte dringend um gütigen Zuspruch, indem ich davon mich und meine 4 Kinder ernähren muß.

Wölke, Wittwe, große Wunderbergstraße 2.
Für meine Metallgießerei suche ich zwei Former-Lehrlinge.
E. Wilhelm.

Für Herren

empfehle das Neueste in Herbst- und Winterstoffen zu **Beinkleidern, Ueberziehern**, wie auch zu **ganzen Anzügen**; ferner: **Westen, Cravatten, Chales und Cache-nez** in schöner Auswahl, zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Strickwolle, in Farben und Qualitäten gut sortirt, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Gründlicher Klavierunterricht wird ertheilt, Meldungen werden entgegengenommen
Brückstraße No. 6., 1 Tr.

Regen-Hüte, wie jede Art Gummischuhe werden billig, schnell und solide reparirt
Schulstraße No. 11., 2 Tr. h.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab: **Heilige Geiststraße No. 11.**

A. Czolbe.

Mein Comtoir befindet sich: **Heilige Geiststraße No. 20.**

Georg Wentzel.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.

Marten,
Regiments-Physik u. Chirurg erster Klasse.
Von Kahlberg zurückgekehrt, wohne ich wieder kurze Hinterstraße No. 12.

Frey muth, Lohndiener.

Ein Hauslehrer, der die Prima des Gymnasiums besucht, und im Stande ist Knaben für die Quarta vorzubereiten, auch über seine bisherigen Leistungen die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in gleicher Eigenschaft eine Stelle, womöglich sofort einzutreten.

Gefällige Frankomeldungen nimmt Herr Lehrer **Schulz** zu Elbing, Herrenstraße No. 28., entgegen.

Den gestern Nachmittags am Bäckerstr. Lucht'schen Laden draußen stehen gelassenen neuen schwarzseidenen Regenschirm beliebe der ehrliche Finder gegen Belohnung abzugeben
Heilige Leichnamstraße No. 113.

In meinem Hause, **Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke**, habe ich ein

Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

eröffnet.

Auf der letzten Leipziger Messe und in Berlin war ich bemüht vieles Gute, Nützliche und Neueste in diesen Artikeln anzukaufen. Dies mein neues Geschäfts-Unternehmen erlaube mir dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen.
Elbing.

W. A. Lebrecht,

Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Fahrleinen

in allen Farben, darunter die jetzt **moderne Mehfarbe**, empfiehlt

W. A. Lebrecht,

Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Ausverkauf.

Unter dem Reste meines Waaren-Lagers befindet sich noch eine schöne Auswahl $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ br. **Creas-Leinwand, Shawls, Winter-Röcke, Westen, Beinkleider** und vieles Andere, welches ich ganz billig verkaufe.

Ferd. Freundstück.

Ordentliche Arbeiter finden auf meinem Baue Beschäftigung.

Freundstück.

Bauschutt und Erde kann gegen Vergütung abgeholt werden.

Freundstück.

Die Wäsche-Fabrik

von **August Büttner,**

Alter Markt No. 34.

empfehlen ihr großes Lager fertiger Wäsche in reeller Waare, solid und dauerhaft gearbeitet, zu folgenden Preisen:

Für Herren:

Oberhemden in Shirting, von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, 15 — 20 Thlr. pro Dgd., mit lein. Einsätzen, von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, 20 — 24 Thlr.,
Leinen, als: Creas, Greifenberger, Bielefelder u. s. w., von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, von 24 — 60 Thlr. pro Dgd.,
Nachthemden in Kessel, Doppel-Shirting und Leinen, von 10—24 Thlr. pro Dgd.

Für Damen:

Hemden in Shirting, in den verschiedensten Facons, glatt, longuetirt und gestickt, von 12 — 18 Thlr. pro Dgd.,
Leinen, in den verschiedensten Facons, glatt, longuetirt und gestickt, von 20 — 60 Thlr. pro Dgd.

Bei Einwendung auswärtiger Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite.

Der von mir präparirte **Gesundheits-Schnaps** — **Extrait de Santé** — ist von sehr guter Wirkung bei Durchfall, Leibschneiden, Fieber u. u. und empfehle denselben à Flacon 6 Sgr. bestens.

S. Bersuch.

Billard-Bälle bei 15 % billiger als bisher,

indem ich in einer Hamburger Auktion eine bedeutende Parthie besten Kern-Elfenbein ankaupte, kann ich selbige zu solchem enorm billigen Preise abgeben, und empfehle den Herren Billard-Besitzern zur geneigten Beachtung.

Fr. Hornig.

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt im **Juni 1863** in **Hamburg** eine internationale Ausstellung von **landwirthschaftlichen Erzeugnissen** und **Betriebsmitteln**, namentlich von **Zuchtvieh aller Art**, abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft, so weit es die technische Ausführung betrifft. — An Prämien sind Pr. **Mk. 20,000** ausgesetzt. — Das Special-Programm ist bei dem Secretair des Comité's, Dr. **Gerhard Hachmann** in Hamburg, vom 1. December d. J. an auf portofreie Anfragen zu erhalten, und der Schluss-Termin aller Anmeldungen auf den 1. März 1863 festgesetzt.

Hamburg, October 1862.

Das Comité:
Ernst von Merck, Vorsitzender.

Berlinische

Feuer-Versicherungsanstalt,
gegründet im Jahre 1812.

Diese Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefähr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien.

Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt, so wie jede nähere Auskunft ertheilt durch den Agenten

Siegfried Jaffe,

Elbing, Heil. Geiststraße No. 34.

Lenticulosa,

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt Sommerprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing, Fischerstraße No. 36.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich gut abgelagertes **Weißbier**, die große Flasche zu 1 Sgr., verkaufe.

Joh. Neufeldt, Eastadie.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., ercl.
Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr., ercl.
Aufträge gegen Baarfendung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Rußhölzer.

Eichene Bohlen und Dielen,
eschene Bohlen, 2", 3", 4",
büchene Bohlen, 2", 2½", 3", 4", 5",
lindene Dielen, trockene birken Bohlen, 2", 2½", 3", 4",
weißbüchene Bohlen und Halbhölzer.
Auch sind eichene Zaunpfähle geschnitten zu haben bei

C. Banduhn,

Königsberger-Straße No. 13.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Die Niederlage des **Königl. Hof-Sattlers Herrn W. Paschen aus Königsberg** ist wieder vollständig sortirt.

R. Lemke.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung für das Schiffahrt treibende Publikum.

Die Richtung der Wasserstraße auf dem frischen Haff um den großen Hafen nach dem Elbinger Hafen ist mit Rücksicht auf die, durch die Verlängerung der West-Moole des gedachten Hafens, für die Schiffahrt entstehende Gefahr, durch eine Tagemarke auf dem Kopf der Moole und für die Nachtzeit durch zwei Leuchtfeuer mit einem etwas röhlichen Lichte, auf der Höhe bei Reimannsfelde bezeichnet, und Letztere sind so aufgestellt, daß bei Innehaltung des richtigen Courses die Feuer in eine Linie fallen oder sich decken müssen.

Danzig, den 11. October 1862.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1863 erforderliche Bedarf an Victualien, als: Brot, Bier, Butter, Eier, Erbsen, Rindfleisch, Kalbfleisch, Gewürz, verschiedene Sorten Grützen, Kaffee, Kartoffeln, Milch, Reis, Pflaumen, Salz, Semmeln, Weizenmehl, Wein, Zucker; ferner an Reinigungs-Materialien, als: Seife, Reibbeisen, Soda und Stroh, so wie an Schreib-Materialien, endlich die Ausfuhr der Latrine, soll in dem

am 23. October 1862 Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des hiesigen königlichen Garnison-Lazareths, Königsbergerstraße No. 41., abzuhaltenden Termine im Wege der öffentlichen Auction sicher gestellt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Termins-Locale einzusehen, daselbst auch die ungefähren Bedarfs-Quantitäten zu erfahren; bemerkt wird, daß nur diejenigen Submittenten mit ihren Geboten werden berücksichtigt werden, welche die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Elbing, den 14. October 1862.
Königliche Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 15. October 1862.

Der Sattler-Meister und Wagenbauer Herrmann Gzielski von Elbing und das Fräulein Adele Gzypull, im Beistande ihres Vaters, des Bäckermeisters Gottlieb Gzypull zu Rosenberg, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 7. October 1862 abgeschlossen.

Bekanntmachung.

Am 29. October c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion.
Königliches Kreis-Gericht.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 24. October c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Armenpfleger-Wahl im 2. Bezirk.
- 2) Baurechnung, Rechnung der Armenkasse, des Pestbubehospitals, des Industriehauses pro 1861.
- 3) Decharge der Feuerkassen- und der Baumaterialien-Rechnung pro 1861.
- 4) Neubau des Baggers.
- 5) Anstellung und Remuneration.
- 6) Vermehrung der Gaben beim Heil. Geists-hospital.
- 7) Buchelmaß in Schönmoor.
- 8) Gaslaternen betreff.
- 9) Kammerei-Haupt-Rechnung pro 1861.
- 10) Betriebsbericht der Gasanstalt.
- 11) Verkauf der Deuffelde Gr. Borberg No. 3. und Neuf. Marienburgerdamm No. 21.
- 12) Wasserleitung in Weingarterfeld.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. October cr.,
Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem hiesigen Gerichts-Gebäude mehrere Pferde, Wagen, Kühe und sonstige Ackergeräthschaften öffentlich, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 17. October 1862.

D o b r a h,

Gerichtlicher Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. October c.,
Vormittags 11 Uhr, soll eine im Fabrikgebäude des Kaufmann Herrn C. F. Steffel hier untergebrachte Dreschmaschine nebst Zubehör im Wege der Execution an Ort und Stelle, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Elbing, den 17. October 1862.

D o b r a h,

gerichtl. Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die auf den königlichen Administrationsländereien hiesiger Verwaltung geweideten 4 Schorthorn-Halbblut-Stiere sollen im Termin

Freitag den 24. October c.

Vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen Dienst-Etablissement an den Meistbietenden verkauft werden.

Sorsterbusch, den 15. October 1862.

Die Domainen-Administration.

Bekanntmachung.

Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der im Forstrevier Schlobitten eingeschlagenen Kasten-Brennhölzer, habe ich einen Termin auf

Dienstag den 28. October c.

von Mittags 1 Uhr ab, im Gasthose des Bahnhofes Schlobitten anberaumt.

Es kommen zum Verkauf:

- 1) aus den Beläufen G u h r e n und B ä l d e n
100 Klafter Buchen Kloben,
9 do. do. Knüppel,
und 2) aus dem Belauf K o p p e l n
5½ Klafter Eichen Kloben,
2 do. Birken Kloben,
10 do. Kiefern Kloben,
und 26 do. Kiefern Knüppel.

Schlobitten, den 16. October 1862.

Der Oberjäger.

S c h m i d t.

Die Handels-Academie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges Winter-Semester am 15. October. Die Meldungen werden am 14. October, Nachmittags 2 — 4 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen.

Für solche Aspiranten, deren Vorbereitung noch nicht weit genug gediehen, ist ein Vorbereitungs-Cursus, gegen ein vierteljähriges Honorar von 6 Thln. Preuß., eingerichtet.

Danzig, den 29. September 1862.

Der Director der Handels-Academie

Prof. Dr. Bobrik.

Gestempelte Wechsel-Formulare, alle Sorten Schreib-, Concept-, Zeichen- und Noten-Papiere, so wie Schreib- und Zeichen-Materialien empfiehlt A. L. Schoenberg,
Fischerstraße No. 5.

Meine neuen Messwaren in hübschster Auswahl habe ich erhalten und empfehle sie zu billig notirten Preisen.

B. Moischewitz.

Gummischuhe

in allen Größen und guter haltbarer Waare empfiehlt zu nachstehenden billigen Preisen und zwar:

- Kinderschuhe à Paar 12 Sgr.,
- Mädchenschuhe " 15 "
- Damenschuhe " 17½ "
- Herrenschuhe " 25 "

Simon Zweig,

Fischerstraße No. 20.

Ein braun lackirter Halbwagen auf 6-Federn ist zu verkaufen
Neußerer Mühlendamm No. 57. 58.

Alle Sorten Bänder und

Schnüre, in Baumwolle, Leinen, Kamelgarn, Seide und Gummi, Kamelgarn: und seidene Einfäßbänder, in glatt und figurirt, und verschiedene Sorten Zackeligen erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Große Waaren-Kisten, zum Kartoffeln einnehmen zu empfehlen, vorräthig bei

A. Teuchert.

Das feinste in Stearin-Lichten, in voller Pfd.-Packung, wieder auf Lager.

A. Teuchert.

Frischen Honig

empf. Julius Arke.

Pflaumen, à 1½ Sgr. pro Pfund, bei Julius Arke.

Goth. Cervelat-Wurst empfiehlt J. Schultz.

Frische türk. Pflaumen bei J. Schultz.

Biere.

Gut abgelagertes Bayrisch-, à 1 Sgr. 3 Pf., Weiß- und Braun-Bier, à 1-Quartfl. 1 Sgr., empfiehlt L. Spies, Heil. Geiststr. No. 8.

Bestellungen auf Mittagstisch wird noch angenommen L. Spies, Wittwe, Heil. Geist- u. Burgstraßen-Ecke.

Borzüglich guten Preßhefen, à Pfd. 7½ Sgr., von Negitten bei Braunsberg, täglich frisch, empfiehlt

M. Hanff,
Schmiedestraße No. 9.

Teltower

Delicateß-Rübchen.

Diese Frucht ist jetzt vollkommen reif und wird jeder Auftrag schnell realisiert. Der Berl. Scheffel kostet 2½ Thlr., das Faß dazu 10 Sgr., zu 2 Schfl. 15 Sgr., zu 3 Schfl. 20 Sgr. Orig. Präsenttönnchen von 4 Meß Inhalt, das halbe Dhd. 5 Thlr.

Conf.- und Zuber-Methode gratis.

J. F. Krause in Teltow.

Frische Milch täglich zu haben Herrenstraße, schwarz. Adler.

Gute weiße Kartoffeln sind Scheffel- und Meßweise billig zu haben
Sturmstraße No. 6.

Rüben-Verkauf

Berlinerstraße No. 4.

300 Centner Zucker- und Stoppel-Rüben sind zu verkaufen
Neußerer Marienburgerdamm No. 3. A.

Gute blaue und weiße Speise-Kartoffeln sind verkäuflich
Neußerer St. Georgendamm No. 15.

Mehrere Hundert Centner Munkelrübchen sind zu verkaufen
Alter Markt No. 45.

Ein großer, wachsender Hofhund, auch zum Ziehen zu gebrauchen, ist zu verkaufen
Logenstraße No. 13.

Truthähne und Truthennen sind in Waldeuten zum Verkauf.

Angerstraße No. 31. ist eine in diesen Tagen frischemilch werdende Kuh zu verkaufen.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei Dorn, in Rogathau

Eine neue Sendung

Damen-Mäntel, Paletot's, Joppen und Tücher

habe soeben erhalten, und empfehle solche der Preiswürdigkeit halber, auf's Angelegenste.

Albert Büttner,

14. Brückstraße No. 14.

Meine in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften Manufactur- und Mode-Waaren sind zum größten Theil eingetroffen und empfehle dieselben bei sehr guter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Albert Büttner.

Albert Büttner, Brückstraße No. 14,

erlaubt sich auf sein vorzüglich gutes Lager

von einfachen Tüchern, Double-

Tüchern, sowie Double-Chales

ergebenst aufmerksam zu machen.

Pferde-Geschirre,
Reiselofer in allen Größen, Sättel, Reit-
zäume, Reisetaschen, Jagd-, Geld- und Schul-
täschchen u. dgl. empfiehlt zu billigen Preisen

J. P. Reiss, lange Hinterstraße 33.

Montag den 27. Okto-
ber c. Vormittags 9 Uhr
werden im Hofe des Grundstücks
Inneren Mühlendamms No. 4. folgende ent-
behrlich gewordene Gegenstände durch Auktion
verkauft werden, als: 1 Sopha, Spiegel, 2
Dugend Rohrstühle, Bilder, 1 Verdeckwagen,
zwei Paar Staats-Geschirre und diverse Wirth-
schafts-Geräthe. **Böhm.**

Holländische Dachpfannen und Steinkoh-
len aller Art offerirt billigst
Ludwig Chales.

1 Gebauer'scher Flügel von schönem
Tone und vollständigen Octaven, in bestem
Zustande, soll schleunigst billig verkauft
werden **Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.**

Zwei noch gut erhaltene und ein Schlaf-
Sopha hat zu verkaufen
Bräh, Sattlermeister, Herrenstr. No. 39.

Ein Halbwagen, ein dreifüßiger offener
Wagen, ein Kastenwagen, ein neuer Familien-
Schlitten, eine Häckselmaschine und mehrere
Ackergeräthe sollen **Sonnabend den 1.**
November von 10 Uhr ab in freiwilli-
ger Auktion gegen gleich baare Bezahlung
von mir verkauft werden.

Mühlhausen a. d. Ostbahn.
C. F. Simon.

Wegen Wohnungs-Veränderung
bin ich Willens **Montag, den**
27. Oktober, von 10 Uhr Vormittags ab,
mein todtes und lebendiges **Inventarium**
gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern,
wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Fischerskampe.
Ferdinand Sohem.

☉ Eine gute Gastwirthschaft mit einigen
☉ M. Land, in einem großen Dorfe, dabei
☉ 2 Häuser, die jährlich 60 Thlr. Miete
☉ bringen, ist für 6000 Thlr. mit 2000
☉ Thlr. Anz. zu verkaufen durch
☉ **November, Mauerstr. No. 7, 2 Tr.**

☉ Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes
Haus in der Wasserstraße steht zum Verkauf
an. Näheres in der Exp. d. Z.

Die in Betrieb stehende Dymmach'sche
Ziegelei in **Neuhof** (Niederung) soll
Sonnabend den 25. Oktober c.
nebst dem dazu gehörigen Inventarium, den
Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und dem
Land in Subhastation öffentlich verkauft
werden.

Ein Speicher-Grundstück, mit großem
Garten und Hofraum, steht zum Verkauf
Wasserstraße No. 57.

Eine möblirte Stube ist zu vermietthen
Lange Hinterstraße No. 41.

Ein freundliches **Zimmer**, möblirt, ist
zu vermietthen: Heil. Leichnamstraße No. 30.

Eine Stube an Militair-Personen zu ver-
mietthen Große Hommelstraße No. 4.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet,
parterre, ist zum 1. November c. zu vermietth.
kurze Hinterstraße No. 9.

Es wird eine Erzieherin für 2 Mädchen
von 7 und 12 Jahren gesucht, die außer den
Elementargegenständen auch Unterricht in der
Musik, im Englischen und Französischen ertheilt.
Meldungen werden angenommen unter
Adresse **J. S. Elbing** Lange Hinter-
straße No. 6.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht so-
fort eine Stelle als Erzieherin bei kleinen
Kindern. Nähere Auskunft ertheilt die Ex-
peditio d. Bl.

Junge Mädchen, die im Puzmachen geübt
sind, und solche, die dasselbe erlernen wollen,
können sich melden bei

H. Aesche,
Lange Hinterstraße No. 38.

Tüchtige Zimmergesellen fin-
den sogleich dauernde Beschäfti-
gung bei Carl Müller,
Zimmermeister.

Geübte Schneiderinnen können sich melden
Al. Hommelstraße No. 4.

Die unterzeichnete Handlung wünscht eini-
ge Lieferanten für feine Butter, und nimmt
Probefendungen mit billigster Preisnotirung
entgegen. **Carl Block, Berlin,**
Dresdnerstr. 62.

☉ Ein mit guten Attesten
versehener, verheiratheter Schäfer
findet eine gut besoldete Stellung
in **Stagnitten** bei **Elbing.**

☉ Eine Waschfrau, welche noch Wäsche über-
nehmen will, melde sich: Friedrich-Wilhelms-
Platz No. 4.

Frauenzimmer erhalten bei leichter Arbeit
Beschäftigung in der Papierfabrik **Damerau.**

Eine Schänkerin wünscht von gleich eine
Stelle. Zu erfragen Wasserstraße No. 5., 2
Treppen hoch, hinten.

☉ Ein ordentliches Mädchen, das milchen
kann, und im Schank und in der Wirthschaft
behülflich sein will, findet sogleich eine Stelle
bei **Wittwe Hübler,** im **Elbinger Strem.**

☞ Einem hochgeehrten Pu-
blikum die ergebene Anzeige,
daß ich mich **Alten Markt**
No. 26. als **Sandschuhmacher** etablirt
habe, und mein innigstes Bestreben sein wird
alle die in mein Fach fallenden Artikel, sowie
auch jede Reparatur auf's Schnellste, Billigste
und Sauberste anzufertigen; alle Sorten
Handschuhe werden sauber gewaschen und ge-
färbt. Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen,
daß ich beabsichtige, um Kunden zu erwerben,
30 Dugend Französische Glacee-Handschuhe,
Herren- und Damen-Handschuhe, weiß und in
den schönsten Farben, für den Kostenpreis zu
verkaufen (von 10 bis 12½ Sgr.). Das Auf-
passen steht Jedem frei.

Ich bitte um gütige Beachtung
Carl Kaufmann,
Alten Markt No. 26.

☞ Ich fühle mich veranlaßt, hiemit einen Ze-
den zu warnen, auf meinen Namen etwas
zu borgen, indem ich für nichts mehr auf-
komme.
Rosalie Krause,
Herrenstraße No. 17.

Geld auf Wechsel besorgt stets
Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

☞ **Geld**
☞ auf Wechsel besorgt billig
November,
Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

☞ Auf dem Aeußeren Georgendamms No. 26.
können unentgeltlich viele Fuhren gute Erde
abgegeben werden.

☞ Der Abgeber eines am Sonntag zwischen
Bürger-Resourse und Kupferhammer verlore-
nen schwarzseidenen Regenschirms erhält **Alten**
Markt No. 57. angemessene Belohnung.

☞ Ein braun gefleckter Hühnerhund hat sich
bei mir eingefunden, und kann gegen Futter-
und Insektienkosten von mir abgeholt werden.
Niessen in Neuhof.

5 Thaler Belohnung.
In der Nacht von Sonntag zu Montag
den 19. Oktober c. ist mir von der Weide
an der Fischauer Trift ein Fettochse, von
Farbe hellroth, mit weißem Kopfe, gestohlen
worden.

☞ Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung
des qu. Dahen verhilft, obige Belohnung und
wird gleichzeitig vor dem Ankaufe des Leders
gewährt.

Möskenberg, den 21. Oktober 1862.
Wittwe Genzel.

☞ Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 87.

25. Oktober 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Den 26. Oktober 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marten.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Kandidat Wolterstorff.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Dienstag d. 28. Okt.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Donnerstag den 30. Oktbr.: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag den 27. Oktober, Abends 5 Uhr: Bibel-

stunde in der Heil. Geiſt-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolkeborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Lechnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmité.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Ein Kreislauf.

N. — Man versteht die Gegenwart nur, wenn man sie im Zusammenhange mit der Vergangenheit betrachtet. Wie unendlich viel Mißverständnisse, Streit und Unheil würde weniger in der Welt sein, wenn die Leute ein besseres Gedächtniß hätten! — Jedermann weiß, daß die demokratische Partei nach den Ereignissen des Mai 1849 einen so vollkommenen Rückzug antrat, daß sie gänzlich aus dem engeren Staatsverbande verschwunden zu sein schien. Sprach man von ihr, so antwortete Niemand, und in der Zweiten Kammer war auch auf der äußersten Linken nicht ein Einziger, der sich zu den Grundsätzen der Demokratie bekannt hätte. — Wir haben es stets für einen Mangel, für eine Unzulänglichkeit offen erklärt, daß die Demokratie, obwohl unter den Parteien im Lande vorhanden, damals in der Landes- Repräsentation keine Vertretung hatte, oder vielmehr haben wollte; wären ihre Grundsätze hier offen und klar vertreten gewesen, so hätten sie bei ihrer praktischen Geltendmachung ihren Prüfungs- und Pflanzungs-Prozess durchmachen können und müssen; sie wären, in so weit sie etwa Brauchbares enthielten, in den Organismus des Staates längst eingefügt, in so weit nicht, überwunden und beseitigt worden. — Dem war aber leider nicht so. Die demokratische Partei verschwand im Jahre 1849 in dem Loch des passiven Widerstandes, wo sie mit gestimmungstüchtigem Knurren die Ereignisse an sich vorbeiziehen ließ, und erst 1858, nach neun Jahren, von dem warmen Sonnenschein der neuen Aera gelockt, aus ihrem Versteck heraustrach, ganz die alte und mit noch blöderen Augen als vormals. Und mit einem Male hatten wir wieder Demokraten. — Zu Anfang machten sie die possirlichsten Sprünge; wälzten sich freudig auf dem frischen Rasen der konstitutionellen Blüthezeit, zeigten sich gefällig, wo sie nur konnten, apportirten konstitutionelle Kammer-Kandidaten für das Ministerium, tanzten freudig um Herrn v. Vinke als ihren Fetisch, und heulten vor Freude, als der Antrag auf Anerkennung des „demokratischen“ Königreiches Italien gestellt wurde. — Allgemach wechselte die Scene. Man suchte die Achseln über das Ministerium Schwerin, für welches man so eifrig gewählt hatte. Bei Gelegenheit einer Diskussion in der Kammer zwischen den Herren Waldeck und Vinke gewann man die Ueberzeugung, daß dieser frühere Fetisch des Freiheitskultus ein abscheulicher Reaktionsart sei. Der „Fortschritt“ zweigte sich von der „Reform“ ab, man nannte sich „volks-

thümlich“, und — endlich kam das Wort „demokratisch“ wieder zum Vorschein. — Wir haben dies bis dahin verpönte Wort in der Fortschrittspresse und in den Wahlversammlungen dieser Partei jüngst zur Genüge gehört. Den „Konstitutionellen“ wurde von der „Volkszeitung“ bei lebendigem Leibe die Haut heruntergezogen; — und jetzt? Nun jetzt erklärt die demokratische „Volkszeitung“ in ihrem letzten Sonntags-Artikel wieder, daß es gar keine Demokraten bei uns gebe, daß sie, die „Volkszeitung“, jederzeit die Demokratie bekämpft habe, daß das Wort „Demokrat“ nur ein Schimpfwort der „Kreuzzeitung“ sei, und daß übrigens der Graf Schwerin und Herr Dr. Jacoby zu der gleichen politischen Partei gehörten. Denn Letzterer habe gesagt, seine Partei „stelle sich auf den gegebenen Boden der verfassungsmäßigen Monarchie.“ (Allerdings, aber nicht um darauf stehen zu bleiben, sondern um diesen Boden als festen Stützpunkt zu benutzen für den Hebel, der die Monarchie aus ihren Angeln heben soll.) Jetzt also giebt es wieder keine Demokraten mehr. Waldeck, Jacoby und Graf Schwerin bilden eine einzige und einträchtige politische Partei. „Demokratie“ ist für die demokratische „Volkszeitung“ ein „Wort ohne jeden tatsächlichen realen Inhalt“; eine „Dichtung“ der „Reaktion.“ — Es ist wirklich unglaublich, was man bei uns dem „gebildeten“ Urwähler aufzischen darf, und was dieser verbauden kann. — Aber charakteristisch ist dieser Artikel und das jetzige Gehaben der Demokratie für die Fortschrittspartei und für unsere Zeit. „Gestern noch auf stolzen Rossen!“, und heute schon reißt das „Bischen Bismarck“ schon aus, um solchen Effekt hervorzubringen! — Eine Partei, die nur zu negiren vermag, die gestern die Existenz des Staates durch einen unausführbaren Beschluß bedroht und heute — indem sie spricht: „Wir sind keine Demokraten, denn wir nennen uns „Fortschrittspartei“ — sich selbst wieder verleugnet: eine solche Partei mag immerhin auch in der Landesvertretung, in unschädlicher Minorität, ihren unpraktischen Theorien, ihren unmöglichen Negationen Luft machen; allein sie kann und darf — mag sie nun eine Firma annehmen, welche sie wolle — eine Berechtigung auf unser Staatsleben nie haben, einen tatsächlichen Einfluß nie erlangen.

Preußen.

M. Berlin. Während die Politik einseitigen feiert, mehrt sich die Zahl der Deputationen und Ergebenheits-Adressen an den König mit jedem Tage, und wenigstens Das wird man allseitig anerkennen müssen, daß sie ein gewichtiges Zeugniß aussprechen für das trotz alledem und alledem noch im Volke lebendige Gefühl der Treue für die Person des Königs, des Verlangens, von dem persönlichen Könige, nicht von „Faktoren“ der Gesetzgebung regiert zu werden. In diesen unmittelbaren persönlichen Begegnungen von Fürst und Unterthanen wirkt auf beiden Seiten der freie Entschluß und Wille freier Menschen; entgegengesetzt dem konstitutionellen Zwange, der nur todte Formen, aber keine lebendigen Menschen kennt. Das ist's ja eben: Die Konstitutionellen suchen das Heil im Zwange eines todten Formalismus, dem sie eine weifenlose Krone aufsetzen; wir aber, die wir uns Preußen fühlen, Söhne des Landes, dessen Geschichte seine lebendigen Könige gemacht, die wir unseren „alten Fris“ und seine Vorfahren und Nachfolger, aber keine abstrakte „Krone“ im Herzen tragen, — wir wollen einen lebendigen, einen selbstständigen, freien, einen wirklichen König behalten. Das ist's, was wir wollen, und das ist's, was diese von der Demokratie verspotteten Deputationen bezwecken und auch bewirken: Die Wiederherstellung der Sympathie, der lebendigen Verbindung zwischen König und Unterthan. Und diese lebendige wahre Einheit

zwischen Fürst und Volk sie wird wiederkehren, sie wird wieder eindringen in die Herzen und sie mit frischem Leben erfüllen, sie wird, wie sie des Vaterlandes Existenz und Wohl gegründet, auch in Zukunft wieder sein Hort und Heil sein.

Berlin, den 21. Oktober. Noch immer trifft man hier in Berlin auf Leute, die, wie gewisse berühmte Vögel beim Herannahen eines Gewitters, mit unverwandten Augen nach dem Himmel schauen, als erwarteten sie von der Verwerfung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses irgend ein merkwürdiges Natur-Ereigniß, ein Phänomen, welches die verwegenen Herrenhäusler zerschmettern und die Fortschrittler nebst Anhang mit einer Strahlenkrone umgeben darstellen möchte. Es passiert aber Nichts dergleichen, es passiert absolut Nichts, es bleibt Alles beim Alten, es wird fortregiert, als wenn Fortschrittspartei und Compagnie gar nicht in der Welt existirten, und in immer weiteren Kreisen greift die Ueberzeugung Platz, daß es mit der behaupteten Souveränität des Abgeordnetenhauses doch noch sehr schwach bestellt sein müsse. Damit indeß dem Bilde die Komik nicht ganz fehle, hat sich wenigstens in Posen ein kleiner politischer Märtyrer aufgethan, welcher seinen fortschrittlichen Gefühlen damit Luft gemacht, daß er — wahrscheinlich weil er die Verfassungs-Urkunde noch niemals im Zusammenhange gelesen — seine Steuern mit Protest eingezahlt. Dieser Mann hat offenbar die Fortschrittspartei am besten verstanden und deren Thatkraft am richtigsten zu würdigen gewußt. — Was die Fortschrittspartei weiter vor hat, entzieht sich bis dahin jeder Berechnung. Fast scheint es, als ob sie, wie manche tief verschuldeten Leute, auf irgend ein glückliches unvorhergesehenes Ereigniß spekulirte. Von sich selbst und ihrer eigenen Energie scheinen sie wenig mehr zu erwarten. Feierliche Einholungen, Zweckessen und Illuminationen, pathetische Reden und bombastische Phrasen: es will Alles nicht mehr ausreichen, um den wankend gewordenen Glauben der Volksmassen wieder zu befestigen. Mit dem Schwinden dieses Glaubens ist aber für die Fortschrittspartei das Spiel schon verloren, selbst wenn sie sich demnächst zu einzelnen verzweifelten Thorheiten hinreißen lassen sollte, und zwar um so mehr, als auch der Zeiger der auswärtigen Politik sehr auf Reaktion zu deuten scheint. Nichts mehr von dem „Helven Garibaldi“, Nichts mehr von dem einigen Italien, Nichts mehr von „Rom oder Tod.“ Die Franzosen bleiben in Rom, die Italiener bleiben am Leben und in Paris hat abermals — wie es der unter dem Pantoffel seufzende Berliner Rentier auszubräden pflegt — die Partei der Kaiserin gestegt. Ein österreichisches Ministerium belieben Manche das neue französische Ministerium zu nennen, indeß bezweifeln wir doch, daß der Kaiser Napoleon bei dessen Einsetzung von dem Gedanken geleitet worden, den Oestreichern die Lombardei zurückzugewähren. Nichts desto weniger dürften wir bald von einiger praktischen Reaktion in Italien vernehmen. — Nachdem die demokratische Presse nicht mehr an den Abgeordneten hetzen kann, verbreitet sie systematisch allerlei Lügen über Oetropirungen und Verfassungs-Veränderungen, welche die Regierung vor oder bei Einberufung der nächsten Legislatur beabsichtigen soll. Das Ministerium denkt nicht an solche extraordinäre Schritte, da die Verfassung vollkommen Raum genug läßt, die königliche Autorität aufrecht und die revolutionaire Agitation im Zaume zu erhalten, sobald nur eine Regierung den ernststen Willen dazu hat. Das Ministerium hat übrigens bereits den neuen, aber sehr geeigneten Weg gewählt, den demokratischen Blättern, die jene Lüge wiederholten, durch das Polizeipräsidium die Berichtigung zugehen zu lassen, daß jene Angaben Nichts als Erfindungen sind.

— Da die Demokratie die Thatsache nicht mehr zu läugnern vermag, daß täglich von allen Seiten Deputationen und Adressen Sr. Maj. dem Könige die Versicherungen der Treue und Ergebenheit und des Dankes für die Veres-Organisation und die Aufrechthaltung der Autorität der Regierung überbringen, so ist sie jetzt eifrig bestrebt, über das Zustandekommen dieser Adressen und der zahlreichen Unterschriften die kräftigsten Lügen zu verbreiten. Die Demokratie schlägt sich selbst damit in's Gesicht, denn wenn es wahr wäre, daß viele Tausende Adressen unterschreiben, ohne auch nur den Inhalt zu kennen oder zu verstehen, — welchen Anspruch auf politische Reife und Freiheit hätte wohl dann eine solche Nation? — Die Provinzial-Landtage werden Anfangs November zusammentreten.

— Die „Sternzeitung“ bemerkt, den Insinuationen demokratischer Blätter in Betreff der in den letzten Wochen vorgekommenen Beschlagnahmen gegenüber, mit Recht, daß, wer die Haltung der Presse in den letzten Seiten unbefangenen beobachtet hat, sich weniger darüber verwundern könnte, daß die Behörden von der ihnen durch die Gesetze zugewiesenen Befugnis hier und da Gebrauch machen, als vielmehr über die außerordentliche Schonung, welche bisher gewaltet hat. Die Regierung ist weit entfernt, die Freiheit der Presse über das Maß der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hinaus zu beschränken; dagegen ist es ihre Pflicht, auf die Beobachtung derselben mit Ernst zu halten. Wie wenig einer freien Diskussion Schranken auferlegt sind, ja wie schonend die Behörden fortwährend verfahren, davon giebt der Inhalt der demokratischen Blätter und ein Vergleich desselben mit den Bestimmungen des Strafgesetzes täglich Zeugnis.

— Verschiedenen Anzeichen nach, giebt die deutsch-dänische Frage in diesem Augenblicke der europäischen Diplomatie Beschäftigung. Die dänische Regierung, welche offenbar auf die in den deutschen Noten enthaltenen Forderungen nicht eingehen will, sucht den Beistand des Auslandes, und hofft bei der französischen und russischen ihren Zweck zu erreichen, sperrt sich aber gegen die jetzige (!) Auffassung des englischen Kabinetts. Nach Allem ist von ihr eine verneinende Antwort auf die deutschen Noten zu erwarten. Was dann? Wird Deutschland durch eine kühne That diesen Zustand endlich beendigen?

— Es ging heute das Gerücht, Herr v. Jagow werde Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr v. Kleist-Bezow Minister des Innern werden.

— An der Börse vom 23. blieb das Geschäft schwach, die Stimmung sehr flau. Staatsanleihe 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Oesterreich. Wien, 22. Oktober. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde das Gesetz, bezüglich der Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, unverändert angenommen. (Gelesen haben es die Herren wahrscheinlich nicht, sonst hätten sie es wohl schwerlich angenommen.)

Frankreich. Die Pariser Börse machte am 21. eine starke Hauffe, weil das Gerücht ging, Garibaldi sei todt. Zwar war diese Nachricht, welche das Herz der Finanz in gehobene Stimmung brachte, nicht wahr, aber vielleicht nur verfrüht, denn um das Befinden Garibaldi's soll es in der That so schlimm stehen, daß eine Rettung kaum noch zu erwarten ist.

Paris, 23. Oktober. (Tel. Dep.) „La France“ sagt: Es ist sicher, daß Sartiges den Auftrag habe, in Turin den Anschluß an den Versöhnungsplan zu verlangen, daß der französische Botschafter denselben in Rom unterstützen werde, und daß dies mit dem Schreiben vom 20. Mai in Uebereinstimmung stehe.

Schweden. Stockholm, 23. Oktober. (Tel. Dep.) In der bei der heute stattgehabten Eröffnung des Reichstages gehaltenen Thronrede heißt es unter Anderem: Es sei eine Reform der Repräsentation nothwendig und der Zeitpunkt dazu günstig. Die sehr bedeutende Entwicklung des Kriegswesens im Auslande fordere für Schweden große Opfer. Die Thronrede verheißt Gesetzes-Vorlagen über allgemeine Kirchenversammlungen, neue Kriminal- und See Gesetze und spricht ihre Freude über die freiwillige Scharfschützen-Bewegung aus.

Amerika. (Tel. Dep.) Berichte aus New-York vom 11. d. Abends melden, daß das Hauptquartier des Generals Mac Clellan sich in Harpers Ferry befinde. Die Konföderirten marschiren auf Gettysburg in Pennsylvania, um die dortige Eisenbahnbrücke zu besetzen und dadurch die Annäherung Mac Clellan's zu verhindern. — In dem offiziellen Berichte des Generals Buell über die Schlacht bei Perryville heißt es, daß die Konföderirten zurückgeschlagen worden seien, aber nicht ohne einen momentanen Vortheil über den linken Flügel davongetragen zu haben. Das Hauptcorps hat sich auf Harrodsburg zurückgezogen. Die Schlacht ist nicht am 9., sondern am 8. geschlagen worden und hat den ganzen Tag gedauert.

Handels Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 23. Oktober. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loco gedrückt, ab Königsberg Frühjahr einzeln 77 zu haben, zu 75 — 76 zu lassen. Del Oktober 31½, Mai 29½.

Verschiedenes.

— Eine Zeitung schreibt der anderen jetzt allerhand Anekdoten von dem neuen Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen nach, so u. A.: er hätte sich, während er Abgeordneter zur 2. Kammer war, über einen Wiß des „Klabberadatsch“ so geärgert, daß er den Redacteur dieses Blattes zum Duell herausgefordert habe. Diese Geschichte ist, wie sich von selbst versteht, nichts weiter als eine Kellame des „Klabberadatsch“, und nicht wahr. Herr v. Bismarck ist viel zu sehr Gentleman, um sich über einen Wiß zu ärgern oder gar durch eine Pöffenreißerei sich verletzt zu fühlen. Daß diese Geschichte aber kurtzt, daß man Herrn v. Bismarck zutraut, er hätte sich mit einem Pöffenreißer des „Klabberadatsch“ duelliren wollen, zeigt schon, welche freisinnigen Ansichten man diesem „echten Junker“ zutraut, gegenüber manchem seiner politischen Gegner, z. B. Herrn v. Vincke, dessen Duellgeschichte mit dem nicht satisfaktionsfähigen Abg. Jung wohl noch nicht ganz vergessen sein dürfte.

— Der Planet Mars geht gegenwärtig im schönsten Strahlenglanz am südlichen Firmament und erscheint so groß, daß man mit guten Instrumenten die Schneefelder und hellen Flächen deutlich wahrnehmen kann. Der Planet befindet sich seit etwa 14 Tagen in seiner nächsten Erdnähe, was ungefähr nach 780 Jahren eintritt.

— Nach dem „Nouveliste de Perpignan“ spielten zwei Tamboure vom 25. Linien-Regiment der Garnison zu Perpignan, welche im Wacharrest saßen, um sich die Zeit zu vertreiben, um ihr Leben. Der Verlierende machte sich aus den beiderseitigen Taschenbüchern einen Strick und hängte sich daran auf, denn „eine Spielschuld zu zahlen sei eine Ehrensache.“ Der Gewinnende hatte seinen Kameraden an dem Vollzug des Selbstmordes nicht gehindert.

— Pariser Wiß. Der neueste Pariser Calombourg lautet: Le parti d'Eugénie n'est pas le parti de génie. Die Spanierin ist jetzt in Paris verhafteter als je, und es circuliren sehr boshafte Caricaturen, u. a. eine, welche Frankreich in eine Mönchs Kutte gehüllt darstellt. La France trägt hier die Züge der Kaiserin. Um den Leib trägt die Figur einen Strick, an welchem — die Göttin der Freiheit hängt.

Elbing. Wie man den „Hamburger Nachr.“ schreibt, wäre jetzt in Elbing Herr Oberbürgermeister Phillips an Stelle des Herrn Houffelle zum Abgeordneten in Aussicht genommen. Herr v. Unruh würde an Stelle des bisherigen Abg. Dieferweg, welcher sein Mandat niederzulegen beabsichtigt, als Kandidat aufgestellt werden.

— In der letzten Dienstadt-Versammlung des Bürgervereins hielt Herr Direktor Kerschig den schon für eine frühere Sitzung angekündigten Vortrag über Italien, den er damals wegen der von Herrn o. Forkenbeck gehaltenen Rede nicht halten konnte. Auch dieses Mal wählte der Vortrag fast bis zur zehnten Stunde, so daß es der Versammlung wiederum benommen war, über noch unerledigte Fragen aus dem Fragekasten in freier Diskussion sich auszulassen.

(Eingekendet.)

Eins möchte ich wissen und bitte darüber um Auskunft. Daß die Abgeordneten-Majorität, als sie die Verkürzung des diesjährigen, bereits zu drei Vierteln verausgabten Etats beschloß, mußte, daß dieser Beschluß unausführbar war, steht fest; das leugnet auch keiner selbst von dieser Kammermajorität. Und nur das Bewußtsein dieser Unausführbarkeit ihres Beschlusses, nur — die Gewißheit, daß es mit demselben nicht mehr Ernst werden könne und würde, konnte ihr den Anstich von Zuversicht geben, mit welcher sie diesen Beschluß faßte; denn sonst hätte sie — da sie doch unmöglich die Verantwortung, den Staat in Verwirrung, Zahlungsunfähigkeit und Anarchie zu stürzen, hat übernehmen wollen und können diesen Beschluß sicher nicht gefaßt. — Wenn sie (die Abgeordneten-Majorität) nun aber im Wesentlichen nichts Anderes für diesen Beschluß anzuführen weiß, als sie habe damit die Verfassung zur Wahrheit machen wollen, und wenn nun dieses zur Wahrheit machen der Verfassung, wenn es zur Ausführung gekommen wäre, evident den Staat in Verwirrung gestürzt hätte; so entsteht die Frage: Wodurch die Abgeordneten-Majorität mit diesem zur Wahrheit machen der Verfassung thatsächlich beweisen, daß es mit dieser Verfassung überhaupt nicht geht, oder daß sie nichts taugt; oder was war sonst ihre Absicht? — Indem sie thatsächlich durch ihren Beschluß bewies, daß nach ihrer Auslegung dieser Verfassung, bei wirklich streitiger Befolgung, mit derselben eine völlige Lähmung der Verwaltung des Staates bewirkt werden könne: — Was beabsichtigte sie dabei eigentlich klar zu machen und zu beweisen? — Darüber habe ich noch in keinem der vielen demokratischen Reden und Blätter eine Auskunft finden können, und doch würde, glaube ich, wenn diese einleuchtend und genügend ertheilt werden möchte, jeder Streit über den betreffenden Beschluß des Abgeordnetenhauses aufhören müssen. Bitte also dringend um eine kurze und bündige Antwort auf diese Frage.

Ein Urwähler.

Musikalisches.

Herr Julius Schapler, in der musikalischen Welt als tüchtiger Komponist und Violoncell-Virtuos rühmlichst bekannt, ließ uns in seinem am Donnerstage veranstalteten Concerte sein Kreis Trio hören, ein Werk voller harmonischer Gründlichkeit und überraschender Originalität, von ihm selbst, einem Bruder seines dahingeshiedenen Freundes Benjamin Groß und einer

hochgeschätzten talentvollen Dilettantin mit großer Präcision vorgetragen. — Wer in den Solovorträgen des Herrn S. moderne Kunststücke erwartete, sah sich getäuscht; ein Schüler Romberg's kann sein schönes Instrument durch Facetten nicht entweihen. Herr S. weiß aber neben vollendeter solider Technik seinem klangvollen Instrumente jene seelenvollen Zaubertöne zu entlocken, die ihre Wirkung nie verfehlen, und nur durch die beschränkte Räumlichkeit an Austrag verlieren konnten, für deren freundliche Hergabe das Auditorium sich gleichwohl dem geehrten Herrn Besitzer zu großem Danke verpflichtet fühlen muß.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir wünschen, daß Herr Damroth bei seinem zweiten Sinfoniekonzerte nicht ähnliche Erfahrungen machen möge, als bei dem ersten. Musik ist zwar klangreicher im leeren als im gefüllten Saale; der Konzertgeber bedarf aber des Silberklanges recht vieler Wohlhabenden, der regsten Theilnahme aller Gebildeten, wenn er in seinem Streben nicht ermüden soll. Hoffentlich wollen die Elbinger in der Kunstpflege keinen Rückschritt machen.

Musikalisches.

In der am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Soirée hat Herr Concertmeister Schapler den ihm vorangegangenen Ruf einer ausgezeichneten Künstlerin als das Vollkommenste bethätigt. Klar, edel, schwungvoll und von hoher Wärme des Gefühls durchdrungen zeigte sich sein Spiel, wie auch seine Compositionen, und, wenn wir mit Jean Paul an die Musik als an den Wein der Seele glauben, so wollen wir Herrn Schapler danken, daß er, obschon aller musikalischen Weinsorten mächtig, uns zwar den berauschenden Champagner der modernsten Kunststücke gezeigt, jedoch als deutscher Künstler und Tonsetzer es vorgezogen hat, uns mit gesünderem, weil Geist und Gemüth beseligendem und stärkendem Weine zu laben. — Den besten Dank sind wir ferner jener, das Concert freundlich fördernden hochverehrten Familie, so wie den geschätzten Dilettanten und unter ihnen voran der dem Concertgeber würdig zur Seite gestandenen exacten Pianistin schuldig. Mögen sie Alle in dem Bemühtsein, zu dem einem namhaften Kreise von Musikfreunden bereiteten genussreichen Abende das Ihre beigetragen zu haben, die vollste Genugthuung finden. D.

(Aus dem Briefkasten.)

Die Alten hoben ihre Helmen, um sie zu ehren, auf den Schilt; die Neuen heben ihre Abgeordneten auf — die Bratenküchlein. Jedes Ding hat seine Weise.

Briefkasten. 1) Mehrere Bewohner des äußeren Marienburger Dammes bitten, daß die Laterne am alten Holländer Thor bei Zeiten angezündet werden möchte, weil die Kälberpforte schon um 5 Uhr Abends geschlossen wird, sie also alle durch das Holländer Thor nach Hause gehen müssen und dort in der Dunkelheit vor Schmutz kaum durchzukommen ist. 2) Die Geschichte von dem Volksbeglucker und Nationalökonom Herrn Schulze-Delbisch aus dem Magdeburger Correspondent, vielleicht nächstens. 3) K... ch — nur nach mündlicher Rücksprache.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Freie religiöse Gemeinde.
Lange Hinterstraße No. 13.
Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prebiger Rabisch.

Verbindungs-Anzeigen.
(Verspätet.)
Unsere am 20. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Elbing, den 22. Oktober 1862.
Julius Laured,
Kreisrichter in Carthaus,
Thecla Laured,
geb. Lübke.
Leopold Winkler,
Anna Winkler,
geb. Boldt,
ehelich Verbundene.
Königsberg. Elbing.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Jungen zeigt allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Puzig, den 20. Oktober 1862.
Wolff Rosenberg.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 27. h., 8 Uhr Abends:
Ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Ueber Effig.

Ressource Humanitas.
General-Versammlung
den 25. Oktober, Abends 7 Uhr.
Die Tages-Ordnung ist im Locale der Ressource einzusehen.

II. Bürger-Ressource.
Sonabend, den 25. Oktober:
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Sonntag den 26. Oktober c.
Abends 7 Uhr:

Instrumental-Concert

im
Saale der Bürger-Ressource.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Dekonomen Herrn Seyler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Mittwoch den 29. Oktober c.

Abends 7 Uhr:

II. Sinfonie-Concert

im
Saale der Bürger-Ressource.

Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind bei Herrn Maurizi, Herrn Versuch und in der Saunier'schen Buchhandlung zu haben.

Damroth.

Stadt-Theater in Elbing.

Sonntag den 26.

und Montag den 27. Oktober

Vorstellungen

der Luft-Tänzer u. Athleten-Gesellschaft
Footitt aus Philadelphia,

und des Herrn

Francois Schneider du Rhin.

Anfang 7 Uhr. Alles Uebrig die Zettel.

Von Montag den 27. d. Mts. wird das Gasthaus zu **Bogelsang** geschlossen.

Das Comité.

In Commissionsverlag der unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Missions-Lieder

von

Emil Kleist,

Pfarrer zu Pomehrensdorf bei Elbing.

Preis: 3 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung in Elbing u. Marienburg.

Folgende beliebte **Musiknovellen** sind neuerdings in **mehrfacher** Anzahl in unserem **Musikalien-Leih-Institut** aufgenommen:

Badarzewska, La prière exaucée.

20 Sgr. (Seitenstück zum Gebet der Jungfrau.)

Magdalena, Mélodie

sacree. 20 Sgr.

Oesten, Zither-Ständchen. 15 Sgr.

Beim Sternenschimmer, Polka-

Maz. brill. 15 Sgr.

Wollenhaupt, Salon-Polka, op. 49.

15 Sgr.

Spindler, Zither-Klänge, op. 139.

17½ Sgr.

Biehl, Alhambra-Polka brill. 15 Sgr.

La rosée du matin. 20 Sgr.

Conradi, Polka-Maz. a. d. Posse „der

Galopp. } Goldonkel.“

7½ Sgr. 10 Sgr.

Gesänge, Salonfantasien,

Polpourri's, Tänze nach Themen

aus der neuen **Gounod'schen** Oper

„**Faust.**“

Kaulich, Gut Heil-Walzer (neuester

beliebter Wier. Tanz.) 10 Sgr.

Neue Tänze von **Faust, Gung'l** etc.

Tanz-Album für 1863. 10 — 15

Sgr., 20 Sgr., Thlr. 1.

Obige höchst gefällige Tonstücke

leicht und dankbar zum Vor-

trag, eignen sich besonders für nicht

zu fertige Klavierspieler.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalienhandlung

in **Elbing** und **Marienburg.**

Damen, welche das Putzmachen erlernen

wollen, können sich melden bei

Geschw. **Rühnapfel.**

Junge Mädchen, die im Schneidern geübt

sind, und auch solche, die es erlernen wollen,

können sich melden lg. Hinterstr. 2., 2 Trp.

Die Handschuh-Fabrik von W. Hornmann,

Alter Markt No. 23., vis à vis der Königl. Bank,

empfehlen ihr eigenes Fabrikat solid gearbeiteter **Tragbänder in Seide mit Stickereien, Gummi und Kalbleder,** von der billigsten bis zur elegantesten Sorte. Ferner **Ziegenlederne Unterbekleider, gestickte Gürtel und Pagen,** alle Sorten **Hirsch-, Reh- und Ziegenlederne, Buchskin- und Glacee-Handschuhe** mit und ohne Futter und Besatz, für Herren Damen und Kinder, Schlipse, Cravatten, u., zu den billigsten Preisen. Bestellungen zu Festgeschenken werden sauber und schnell ausgeführt.

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

Musikalien-

Leih-Institut

empfehlen wir unter den bekannten **günstigsten** Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Eine kleine Parthie **Blousen,** in Mull und Mansoc, welche durch Versenden etwas gelitten haben, sollen billig geräumt werden bei **August Büttner.**

Anerkannt die besten Gummischuhe, Zeug-Gamaschen, Gauschuhe, Filzschuhe, mit und ohne Ledersohlen, Koffhaar- und Filzsohlen zum Einlegen, so wie Strickwolle, Eisengarn, Hanszwirn, Fischbein, sämtliche Näh-Artikel, Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle, Schuh- und Corsettsenkel, verschiedene baumwollene und leinene Bänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Fischerstraße No. 16.

W. A. Rube.

Die **Putz- und Modewaaren-**

Handlung

von **Geschw. Penner,**

Fischerstraße No. 28.,

empfehlen die neuesten Hüte, Coiffüren, Netze, Filzhüte, so wie alle Sorten Bänder, Blumen, Federn zu den billigsten Preisen.

Seidene und baumwollene Regenschirme

empfangen und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gustav Löwicke,

Heil. Geist- u. Wasserstr.-Ecke.

Wollarbeiten, eigenes Fabrikat, als: **Häubchen, Fanshon, Aermel, Stulpschuhe, Vellerinen, Taillentücher** in allen Größen, **Strümpfe** für Damen, Herren und Kinder in **Zepph-** und **gewöhnlicher Wolle** empfiehlt billigst

J. F. Kaje.

Krinolinen mit 12 breiten Stahlreifen zu 1 Thlr. 20 Sgr. empfehlen

Geschw. Kühnapfel.

Cigarren-Abfälle

von **neuen, rein amerikanischen** Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt

Adolph Kuss.

A t t e s t

über den **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Daß meinem Enkelkinderchen **Eina** ein kleines Fläschchen von dem Mayer'schen **weißen Brust-Syrup** beim Keuchhusten allein Hilfe geschafft, bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß.

Im Juli 1855.

verw. Wirtschafts-Inspector **Hoffmann,**

z. Z. in Brostau bei Gr. Glogau.

Eine Niederlage von oben erwähntem **Brust-Syrup** übergab ich dem Kaufmann Herrn **Michael Hamm** in **Liegenhof,** in

Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. **G. A. W. Mayer.**

Echte Pommersche geräucherte **Lachse,** ohne Köpfe und Gräten, erhielt so eben **Stephani,**

Alt. Markt, v. d. Müller'schen Weinhandlung.

Ein gr. Vorkassengerüst, Spiegel und Sopha steht billig zum Verkauf: **Spietingsstraße 27.**

Kunstschneide-Maschinen hat zu verkaufen und zu verleihen

W. S. Koechrich,

Königsbergerstraße 51., „grüne Hand.“

Auktion.

In dem **Daniel Horn'schen** Hofe zu **Schwandorf** soll auf **den 3. und 4. November** sämtliches lebendiges u. todtes Inventarium in einer öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber zahlreich eingeladen werden.

Die Auktion wird an beiden Tagen um 9 Uhr Morgens eröffnet.

Campanau, den 22. Oktober 1862.

Joh. Cornelsen.

Ein polirtes Schlaffspind — auch als Kleiderspind zu benutzen — ist zu verkaufen **Innern Georgendamm No. 10.**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei **Peters in Eschenhorst.**

Zwei Zimmer nebst Küche und Kammer sind mit auch ohne Meubel von gleich zu vermieten. Das Nähere in der Exped.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen einzelnen Herren oder Dame zu vermieten **Lange Hinterstraße No. 18. 19.**

Eine große Stube ist von sogleich zu vermieten **Kalkscheunstr. No. 15., 1 Tr.**

Ein möblirt. Zimmer nebst Kabinet, parterre, ist z. 1. Novbr. z. vermiett. **Kurze Hinterstr. 9.**

Eine gute **Kunsthobel** ist zu vermieten bei **Wittwe Mittag** im Heil. Geisthospital.

Musik-Unterricht, besonders für Anfänger leicht faßlich, ertheilt gegen mäßiges Honorar **Laura Igner,**

t. Hinterstraße No. 7.

Zum Unterricht im Klavierspiel werden Anfänger sowohl, als auch Vorgesrittene aufgenommen. Anmeldungen: **Neustädtische Wallstraße No. 2., erste Thüre.**

Regenröcke wie Gummischuhe werden schnell u. gut reparirt **Schulstr. 11., 2 Trp.**

Eine Gouvernante, die schon einige Jahre als solche fungirt, sucht vom 1. Januar 1863 eine Stelle. Näheres hierüber in der Expedition dieses Blattes.

Meine Wohnung ist jetzt äußern **Mühlendamm No. 54.** bei Herrn **Lissa u.**

Dewitz.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß die **Watten-Fabrik** von **W. Thaens** von heute ab sich nicht mehr **Brückstraße,** sondern

Lange Hinterstraße No. 32.,

an der **Körperstraßen-Ecke,** in dem früher

Dr. Koblich'schen Hause, befindet.

Elbing, den 25. Oktober 1862.

Ein ordentlicher starker **Laufbursche** wird gebraucht bei

J. Golbeck, Fischerstraße No. 29.

Eine gewandte Schänkerin, die über Brauchbarkeit Zeugnisse aufweisen kann, wünscht von sogleich eine Stelle. Näheres bei **Freudeck, Gefindeverm., t. Hinterstraße 5.**

Heiraths-Gesuch.

Ein anständiger Geschäftsmann, in den vierziger Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 3- bis 4000 Thlr., wünscht eine anspruchslöse Lebensgefährtin, in seinem Alter und Vermögen angemessen, unter **Sarantie** der strengsten Verschwiegenheit.

Offerten nimmt die Post-Expedition poste restante, sub **W II. K.** an.

Eine **Stickerie** zum Pantoffel **Donnerstag** Nachm. von der **Fischer-** bis **Herrenstr.** verloren! bitte gegen Belohn. abzugeben **Herrenstraße 17.**

P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass wir in **Marienburg** am Markte eine

Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung

gegründet, und solche unter der Firma:

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung

am 18. October eröffnet haben. Unsere neue Handlung, deren Leitung wir Herrn **Hermann Reidl** übertragen, ist mit einem **reichhaltigen** Lager der **besten** und neuesten Erscheinungen im Gebiete der Literatur versehen, welches durch regelmässige Zusendungen stets ergänzt wird. — Dieselbe enthält auch ein wohl assortirtes

Musikalien - Leih - Institut,

in welchem Abonnements zu sehr günstigen Bedingungen jederzeit begonnen werden können.

Indem wir Sie schliesslich um eine freundliche Unterstützung unseres Unternehmens bitten, halten wir uns zur **promptesten** Ausführung Ihrer Aufträge bestens empfohlen und zeichnen

hochachtungsvoll und ergebenst

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung (Schlömp & Meissner.)

Elbing und Marienburg, im October 1862.

Durch neue Zusendungen ist unser

Schreibmaterialien-Lager

mit allen gangbaren Artikeln auf's Reichhaltigste sortirt, und empfehlen wir als besonders preiswürdig unser Lager von **Brief-, Canzlei-, Zeichnen- und Luxus-Papieren, Tinten, Stahlfedern und Contobüchern, Brieftaschen, Albums, Photographie-Albuns und Rahmen,** so wie alle sonstigen **Comptoir-Effecten** in grosser Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Zur Ausführung aller Arten von **Schema's, Preis-Courant's, Circulair's etc.** empfehlen wir unsere, mit den **neuesten** Schriften versehene **Buchdruckerei.**

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalienhandlung in Elbing und Marienburg.

Die Wäsche-Fabrik

von August Büttner,

Alter Markt No. 34.,

empfehlen ihr großes Lager fertiger Wäsche in reeller Waare, solid und dauerhaft gearbeitet, zu folgenden Preisen:

Für Herren:

Oberhemden in Shirting, von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, 15 — 20 Thlr. pro Dbd., mit lein. Einfägen, von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, 20 — 24 Thlr.,

Leinen, als: Creas, Greifenberger, Bielefelder u. s. w., von den einfachsten bis zu den reichsten Faltenlagen, von 24 — 60 Thlr. pro Dbd.,

Nachthemden in Kessel, Doppel-Shirting und Leinen, von 10—24 Thlr. pro Dbd.

Für Damen:

Hemden in Shirting, in den verschiedensten Facons, glatt, languettirt und gestickt, von 12 — 18 Thlr. pro Dbd.,

Leinen, in den verschiedensten Facons, glatt, languettirt und gestickt, von 20 — 60 Thlr. pro Dbd.

Bei Einsendung auswärtiger Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite.

Von den berühmten **Wheeler & Wilson'schen**

Nähmaschinen,

welche auf der letzten Londoner Ausstellung die **goldene Preismedaille** erhalten haben, sind stets welche auf Lager bei

Fr. Ed. Neumann,

Uhrmacher, Elbing, Fischerstraße No. 21.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., excl.

Borsdorfer, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**



Gestempelte Wechsel-Formulare, alle Sorten **Schreib-, Concept-, Zeichen- und Noten-Papiere,** so wie **Schreib- und Zeichnen-Materialien** empfiehlt **A. L. Schoenberg,** Fischerstraße No. 5.

Für Herren empfiehlt das Neueste in Herbst- und Winterstoffen zu **Beinkleidern, Ueberziehern,** wie auch zu **ganzen Anzügen;** ferner: **Westen, Cravatten, Chales und Cache-nez** in schöner Auswahl, zu billigen Preisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Strickwolle, in Farben und Qualitäten gut sortirt, empfiehlt

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Alle Sorten **Bänder und Schnüre,** in Baumwolle, Leinen, Kamelgarn, Seide und Gummi, Kamelgarn: und seidene **Einfäßbänder,** in glatt und figurirt, und verschiedene Sorten **Zackentigen** erhalt und empfiehlt zu billigen Preisen

Daniel Peters, Wasserstraße No. 26.

Unser **Weißwaaren-Geschäft** ist wieder vollständig sortirt und empfehlen **Blousen, Kinderanzüge, Coiffüren, Negligée-Hauben, französische Schleier, Hutrischen, Kragen, Manschetten und Unterärmel** zu billigen Preisen.

Rahn & Rolling.

Bänder, Blumen, Blondes, Tülls, Federn, Spitzen, farbige Seidenzeuge empfehlen

Rahn & Rolling.

Zephyr-, Castor- und Strickwolle, farbige Wollfächer empfehlen zu sehr billigen Preisen

Rahn & Rolling.

Mein Lager **fertiger Herrenkleider** in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie **feine Knaben-Ueberzieher.** (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß,** Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.

Auch werden 2 Gefellen gebraucht. **Engl. Maschinen- u. Rußkohlen** verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Teltower

Delikatesse-Rübchen.

Diese Frucht ist jetzt vollkommen reif und wird jeder Auftrag schnell realisiert. Der Berl. Scheffel kostet 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., das Faß dazu 10 Egr., zu 2 Schfl. 15 Egr., zu 3 Schfl. 20 Egr. **Orig. Präsenttönnchen** von 4 Mez Inhalt, das halbe Dbd. 5 Thlr.

Cons.- und Zuber-Methode gratis.

J. F. Krause in Teltow.

Wickbolder Bair-Bier, gut abgelagert, à Fl. 1 Egr., Funkestr. 48.

Mehrere Hundert Centner **Rübchen** sind zu verkaufen

Alter Markt No. 45.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 21. October 1862. Daß wir unauffhaltsam fortschreiten, wird wohl Niemand zu bezweifeln wagen, wenn er erfährt, daß wir bereits mit 72,000 Thlr. Ausgabe dem Etat vorangeeilt sind, wie in der letzten Stadtverordneten-Versammlung bemerkt wurde, als neue Geldebewilligungs-Anträge eingebracht wurden. Freilich wird die „Nützlichkeit und Nothwendigkeit“ aller dieser Bewilligungen, so wie auch die Gefährlichkeit derselben gehörig nachgewiesen sein. Jetzt eilen wir weiter fort, um unsere heimkehrenden Landtagsabgeordneten anzusehen und anzutrinken, zu welchem Zwecke Sonnabend im Schützenhause ein Festessen gegeben wird, an welchem theilzunehmen alle Gesinnungsgeoffenen der zu Feldehenden eingeladen werden. — Außer dem vielfach erwähnten Herrn Dr. Lievin trachtet jetzt auch ein Herr Hibbeneth danach, eine politisch-hervorragende Stellung in unserer guten neuen Stadt Danzig einzunehmen. Zu diesem Zweck hat er den Vorschlag gemacht, regelmäßige Urwähler-versammlungen zu halten, welcher Vorschlag noch näher in Erwägung gezogen werden soll, wenn nicht politische Hindernisse der Ausführung desselben in den Weg treten. — Schon wieder hat ein Schutzmann die Anklage wegen Beamteneileidung erhoben, und sind die Verklagten, ein Paar Frachtsührer, ein jeder zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. *) Sehr boshaft von der Lokal-Presse scheint es zu sein, daß sie nie von Gerichtsverhandlungen berichtet, in welchen die Schutzleute als Entbecker, Verfolger oder Ankläger von Verbrechern auftreten, sondern immer nur als Ankläger wegen persönlicher Beleidigungen. Aus diesen Vorgängen scheint nun zu erhellen, daß die Instruktionen für dieses Institut in gewisser Weise der nöthigen Klarheit entbehren, und auf die Befolgung der Hauptpunkte: „Schutz der öffentlichen Sicherheit, so wie zuvorkommendes und hülfreiches Benehmen gegen das Publikum“ noch immer Manches zu wünschen übrig lassen. — Vor einiger Zeit ist ein hiesiger Restaurateur in den Besitz eines schönen lebenden Exemplares einer sogenannten Riesenschildkröte (wahrscheinlich Chelonia esculenta) gelangt, welches gestern zum Besten der Kleinkinderbewahranstalten zur Ansicht für das Publikum ausgestellt war. Das 3½ Fuß lange und 270 Pfd. schwere Thier befand sich in einer mit Wasser gefüllten Wanne, welche freilich nur gerade groß genug war, um das Thier zu bergen, keinesweges aber, um ihm freie Bewegung zu gestatten. Es beschränkte daher auch letztere darauf, den Kopf hin und wieder aus dem Wasser hervorzustrecken und verschlucktes Wasser auszusprudeln. Der braune Rückenschild mit den geklammerten dunkeln Zeichnungen war sehr gut erhalten. — Wie man sagt, soll das hübsche Amphibium statt zweieibig bald kleinlebig sein und den heimkehrenden Abgeordneten zum Opfer gebracht werden. — Wenn die Athleten und Equilibristen den großen Circus Carrés geräumt haben, wird Herr Gobsroy, Gemahl der Rätzhens Wenz, in jenen seinen Einzug halten. Seine Truppe soll zwar an Zahl beschränkt, in ihren Leistungen aber ausgezeichnet sein. — Die Marine macht mit dem Verkaufe ihrer austrangirten Schiffe schlechte Geschäfte. Für die mit einer Maschine von 400 Pferdekraft versehene Dampf-Corvette „Danzig“ sind nur 40,000 Thlr., für das Transportschiff „Elbe“ nur 16,000 Thlr. geboten. Der Zuschlag ist jedoch auf keins dieser Gebote erfolgt, und wird „Danzig“ bereits zum zweiten Male zu Kauf gestellt. Unter 60,000 Thlr. soll die Marineverwaltung nicht gesonnen sein, das Schiff wegzugeben. — Die Erneuerung der Außenseite am Arthushofe geht, zur Freude der Käufer, sehr langsam vorwärts. Im vergangenen Jahre begonnen, wurde sie durch die Königsfestlichkeiten unterbrochen; doch hatten die meisten Fenster wenig von ganzen Scheiben aufzuweisen. Die Restauration wurde in diesem Sommer fortgesetzt; die meisten Fenster Scheiben sind zwar wieder zerbrochen, doch sieht man noch nicht das Ende. — Als vor mehreren Jahren die Außenseite des hohen Thores erneuert wurde und die Baugerüste aus einem Jahre in das andere hinein stehen blieben, entstand eine sich weit verbreitende Entrüstung über die Langsamkeit des Baues, obgleich nicht allein das Mauerwerk sondern auch die vielen steinernen Verzierungen zum größten Theile neu hergestellt werden mußten. Jetzt bei einem der Stadt gehörigen Gebäude, welches im belebtesten Theile der Stadt, so zu sagen unter den Fenstern des Stadtverordneten-Saales liegt, scheint kein Mensch diese Verzögerung zu bemerken, obgleich nicht im Entferntesten die Schwierigkeiten zu überwinden sind, wie beim hohen Thore. Man wird unwillkürlich alle Augenblicke an den Ausspruch Alexanders, des Zunkers, erinnert: „Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes!“

+++ Danzig, 22. October 1862. Von der Bildung eines politischen Vereines, oder vielmehr von der Einrichtung regelmäßig wiederkehrender Urwähler-versammlungen, haben die Fortschrittler wegen der voraussichtlichen Schwierigkeiten Abstand genommen, dagegen beschlossen, sich hin und wieder zu versammeln. — Der Vorschlag eines Brauerei-Verwalters — die Brauereien profitiren am meisten in solchen rede- und trinklustigen Bewegungen — eine Unterstützungsstaf-

*) Am 20. d. Mts. wurde in Berlin (nach No. 490. der „Sternzeitung“) der Redakteur der „Tribüne“ wegen: „Beleidigung des Kreisgerichts in Blogau und Störung des öffentlichen Friedens, Beleidigung des Finanzministers v. d. Heydt und Schmäherung obrigkeitlicher Anordnungen“ zu 30 Thlr. Geld- event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

für politische Märtyrer zu gründen, fand in Herrn Stadtverordneten Damme einen gründlichen Bekämpfer. Er erklärte, daß die Ausführung solcher Geldebewilligungsbeschlüsse immer auf eigenthümliche Schwierigkeiten stoße; in dem vorliegenden Falle aber ein solcher Beschluß ganz alles Haltes entbehre, da das betreffende Objekt, die politischen Märtyrer, fehle. Nach allgemeiner Annahme der Dammeschen Entgegnung wird nun wohl mancher der Anwesenden, welcher vielleicht gesonnen gewesen ist, mit politischem Märtyrertum sein Glück zu versuchen, in aller Stille seinen fähigen Entschluß aufgegeben haben, da eine solche Laufbahn ohne die unterstützenden Kräfte ein faules Geschäft ist. — Der §. 99. der Verfassung, welcher von dem Herrn Rechtsanwalt gründlich erörtert wurde, gab nicht, wie beabsichtigt war, Stoff zu weiteren Verhandlungen; denn Niemand nahm das Wort. Was die gewohnte Heftigkeit der Versammlung geheimt hat, kann man mehr vermuthen als wissen. Vielleicht ist die Erörterung so klar gewesen, daß nichts mehr unverständlich geblieben ist; es soll aber am Schwersten sein, über etwas allgemein Bekanntes, und am Leichtesten, über Etwas zu sprechen, was man selbst nicht versteht, und vorausichtlich auch von dem betreffenden Publikum nicht verstanden wird. — Finis coronat opus! Ein Knalleffekt krönt das Wort! Die Versammlung beschließt am 3. Februar das 50-jährige Stiftungsfest der Landwehr zu feiern!! Wohl ausgenommen, Vater Lamormain etc. sagt ein gewisser Herr v. Schiller!

Marienburg. Der „Volksz.“ wird von hier geschrieben, daß hier selbst ein großes Festessen des Wahlkreises zu Ehren der Abgeordneten veranstaltet werde. — Des Wahlkreises selbst nun wohl schwerlich, sondern doch nur der Parteigenossen aus dem Wahlkreise; denn die ungefähre Hälfte der Wahlmänner resp. Urwähler des Wahlkreises, welche die gegenwärtigen Herren Abgeordneten nicht gewählt haben, werden sich auch wohl schwerlich an dem zu veranstaltenden Feste betheiligen. Uebrigens läßt man es sich Seitens der demokratischen Partei auf's Eifrigste angelegen sein, den hiesigen Wahlkreis für die bevorstehende Erstwahl an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Abgeordneten-Houffelle zu bearbeiten. Die politischen Reiseprediger jagen sich einander, und gewähnt wird nach Herzenslust und Kräften. In der konservativen Partei zeigt sich dagegen bis jetzt noch wenig oder gar keine Regsamkeit.

Thorn. Die Landleute machen wieder ein freundliches Gesicht. Der für die neubefestete Saat sehr nützlich herbeigewünschte Regen hat sich eingestellt und hält an. Dabei ist es warm. — Auch Herr Mittelhausen hat Veranlassung, mit Rücksicht auf seine Kaffe, ein freundliches Gesicht zu machen. Das Theater war bisher jeden Abend vollständig besetzt. Die Gesellschaft hat sich schnell die Gunst der Theaterbesucher erworben: — sie besitz fast durchweg frische, jugendliche und der Mehrzahl nach bühnengeübte Kräfte.

St. Ehlau. Auch in dem Rosenberger Kreise wird jetzt zur Ueberreichung an Se. Majestät den König eine Ergebenheits-Adresse vorbereitet, welche sehr zahlreiche Unterschriften findet.

Königsberg. (Okt. 3.) Es ist ein bekannter demokratischer Kniff, konservative Bestrebungen zu verächtlichen und ihnen möglichst den Schein der Unpopularität aufzuprägen. In dem Mittel zu diesem Zweck sind dann die Herren Demokraten nicht eben wählerisch. Neuerlich drängen sie sich bekanntlich häufig in die Lokale konservativer Versammlungen, machen dort Standal und Unfug. Neuerdings gehen sie so weit, Loyalitäts-Adressen konservativer Unterthanen an Se. Majestät zu unterzeichnen und dann nachträglich ihre Unterschrift zu widerrufen. Ein sauberes Manöver, dessen Anwendung von so unendlicher Frechheit zeigt, daß, um uns und unsere Leser von der Wahrheit zu überzeugen, wir nicht umhin können, Ort und Namen zu nennen. Die bekanntlich gedruckte Loyalitäts-Adresse, welche an Se. Majestät von 3455 Konservativen aus unserer Provinz gerichtet ist und so eben von einer zahlreichen Deputation zu den Füßen des Thrones niedergelegt wird, hat auch in Bischofsburg zirkulirt und ist dort mit Unterschriften versehen worden. Namentlich ist sie auch unterzeichnet von acht demokratischen Parteimännern zu Bischofsburg und zwar, wie sie selbst andeuten, in einem Schanklokale dafelbst. Jetzt widerrufen nun dieselben ihre eigene Unterschrift, mit der für gebildete Männer, wie diese Herren doch hoffentlich sein wollen, wirklich abgemachten Erklärung, daß sie die, übrigens nur kurze und darum ihrem Inhalte nach leicht übersichtbare Adresse nicht gelesen hätten. Welcher vernünftige Mensch unterschreibt Sachen, die er nicht gelesen hat? Es ist das in der That eine jämmerliche Ausrede und die Vermuthung liegt wirklich nahe, daß die Unterschrift von den Herren Demokraten absichtlich gemacht sei, um durch Widerruf zu verächtlichen und Standal zu machen. — Der am 23. d. gehaltene erste Königsberger Festschmaus zu Mühlenhof ist unter guten Auspizien eröffnet worden, und machte einen günstigen Eindruck; er war trotz des schlechten Wetters und der späten Jahreszeit für den Anfang recht gut besetzt und sämtliche fette Waare wurde zu guten Preisen verkauft, namentlich war solches bei den Schweinen der Fall, auch nach Hammel war viel Frage.

— Am 18. d. sah man im Kreise Helligensbell acht Getreidemietzen, jede mit einer schwarz-weißen Fahne geschmückt. Die größte Fahne trug die passenden Worte: „An Gottes Segen ist Alles gelegen.“

(Eingefendet.)
Berlin, den 22. October 1862.

Geehrte Redaktion! Nachdem die Herren Abgeordneten nach Haus gegangen und die Welt und die Presse etwas mehr Ruhe haben dürfte, anderen brennenden Fragen Beachtung zu schenken, scheint es mir an der Zeit, mit dem Resultat meines langen Nachdenkens hervorzutreten und auch durch Vermittelung Ihres Blattes zur „Gründung eines freien deutschen Schüler-Vereins“ anzuregen, der den Zweck haben soll, einmal dem Mangel an Vereinen, sodann alle der Unbill und dem Feudalismus abzuwehren und zu steuern, worunter, trotz Fortschritt und Aufklärung der Zeit, dieser große, intelligente und nie genug beachtete Theil des deutschen Volkes niederliegt.

Indem ich meine geehrten Kollegen auffordere, ernstlich über die Sache nachzudenken, erlaube ich mir, so lange bis etwa bessere Vorschläge gemacht werden, folgende Proponenda:

„Sämmtliche, sowohl Real- als Gymnasial-Schüler, mit Ausschluß der Vorbereitungsschulen, versammeln ihre Abgeordneten an einem später zu bestimmenden Tage ohne Aufsicht der Mütter, etc., in Coburg oder in Marienburg — Diäten und Reisekosten werden unentgeltlich von der Fortschrittspartei nachträglich bewilligt —, um das Programm festzustellen und folgende Zwecke durchzuführen:

- 1) Der Verein sendet Deputirte zum Landtage, um den Cultus-Minister mit Rath und That zu unterstützen.
- 2) Lehrer dürfen nur mit Genehmigung der Schüler angestellt werden, da Letztere die Ersteren am Besten beurtheilen.
- 3) In jedem Regierungs-Bezirk sind fortan Commissionen zu wählen, die darüber wachen, daß kein Lehrer seine von der Commune bezahlte Zeit und schwachen Kräfte damit vergeude, in Nachbarstädte zu reisen und politische und andere Vorträge zu halten, über Dinge die er nicht versteht, und die ihn nichts angehen, sondern daß er stets präparirt in der Klasse erscheine.
- 4) Sobald der Schüler eine ... sche Cigarre ohne üble Folgen zu Ende zu rauchen vermag, ist er gleich den Lehrern zum Erscheinen in allen Bierkneipen berechtigt.
- 5) Lehrer dürfen über Mittag niemals in Bierkneipen gesehen werden, indem bekanntlich darunter der Nachmittags-Unterricht zu sehr leidet.
- 6) Da die Verminderung der häuslichen Arbeiten sich als segensreich erwiesen hat, sind solche ganz aufzuheben, und wenn nur die Lehrer in den Stunden des Unterrichts ihre Schuldigkeit thun, so wird auch der Dummste s. B. zum Urwähler, ja zum Abgeordneten befähigt werden.
- 7) Der Pöbel jeder Schule hat sofort Restauration- und Rauchzimmer mit monatlichem Pump einzurichten.
- 8) Ein Schuldirektor-Verantwortlichkeits-Gesetz ist zu beraten, damit die Lehrer nicht Alotria treiben und etwa gar Kreis-Ordnungen oder Verfassungen machen.
- 9) Der Schuletat ist im Vorjahre einer Commission von Schülern der 1. und 2. Klasse vorzulegen, welche unnütze Gehaltszulagen streichen darf, was man absetzen nennt.
- 10) Nebenbei kann der Verein auch die preuß. Heeres-Reorganisation begutachten, — da sich voraussichtlich Niemand an das Gutachten kehren wird.
- 11) Alle Abgeordneten sind bei der Heimkehr freilich zu empfangen oder wenigstens in öffentlichen Blättern großer Spektakel darüber zu machen, wenn es auch weiter keinen Zweck hat.“

Carlchen Meßnick, bereits: Untertertianer.

Literarisches.
„Nur ein Menschenleben.“ Gedichte von W. Th. Schelling. Unter diesem Titel erscheint Mitte Dezember d. J. das erste größere Werk des fast erblindeten Dichters, welchem Elbing vorzugsweise eine so rege Theilnahme zuwandte, und das nun die erste Frucht der sorgenfreien Ruhe ist, welche dem Verfasser durch den hier gestifteten Verein bereitet wurde. — Wohl ist es nur ein Menschenleben, welches diese Gedichte darstellen; aber ein vielbewegtes, erfahrungreiches Leben, ein Leben, welches stets dahin gerungen hat sich treulich dem Dienste des Vaterlandes zu weihen, ein Leben, welches stets auf das Allgemeine seinen Blick richtete und in ihm sich vor Allem bewußt war, ein Leben, welches aber auch dadurch einiges Interesse erweckt, daß es in den verschiedensten Gauen und literarischen Kreisen von Deutschland sich vormals bewegte. — Wir erfüllen gerne die Pflicht, das nahe Erscheinen dieses Werkes anzukündigen und es der Theilnahme zu empfehlen.

Ämtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Zur Ausbietetung der Straßenreinigung und Gestellung der Feuerperde in den Revisionen I., II., V. und XI. ist ein nochmaliger Termin auf

Freitag den 31. October c.
12 Uhr Vormittags
zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause anberaumt.
Elbing, den 21. October 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Kammerei gehörige ehemalige Schwinkowski'sche Grundstück an der sogenannten Kälberpforte, aus einem Wohnhause und 2 Parzellen Ackerland bestehend, soll entweder im Ganzen oder getheilt

Mittwoch den 29. October c.
11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung vom 1. April 1863 ab ausgeschrieben werden.

Elbing, den 6. October 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rohnutzung im Stadtgraben zwischen dem Danziger und Berliner Thore wird

Mittwoch, den 29. October c.,
11 1/2 Uhr Vormittags

zu Rathhause zur Verpachtung vom 22. März 1863 ab vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeschrieben werden.

Elbing, den 6. October 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrentenstifte des heil. Geist-Hospitals gehörige Grundstück sub Litt. A. XI. No. 52., in der 2. Niederstraße No. 3., aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach, mit 7 Wohnungen und 177 [Ruthen] Gemüsefeld bestehend, soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich dieserhalb bei Herrn Stadtrath Frenzel melden, welcher über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft ertheilen wird.

Elbing, den 18. October 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von 4 Pferden zur Verpannung von 4 Radfüßen für die Zeit vom 1. Januar 1863 bis ultimo December 1863 wird

am Montag den 3. November c.
Vormittags 11 Uhr

öffentlich in dem Sekretariate des Rathhauses an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden. Die Bedingungen der Entreprise werden im Termine bekannt gemacht.

Elbing, den 21. October 1862.
Die Feuerlösch-Deputation.

Proclama.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Benjamin Klemm von hier eröffnete Konkurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Dr. Holland, den 9. October 1862.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Die besten Gummischuhe mit und ohne Abfüßen, sowie eine große Auswahl wollener Häubchen, Kragen, Shawls, Handschuhe und Strümpfe empfiehlt

B. Moischewitz.

Reißkohlen,

doppelt gefiebt, empfiehlt als vorzügliches Heizmaterial direct aus dem Fahrzeuge am Gerstenthor

Hermann Lange,
Sunkerstraße No. 50.

Rasirmesser, Taschenmesser und Scheeren, sauber und gut gearbeitet, sowie Bruchbänder und Rhytirsprizen aller Art, empfiehlt

E. Hellgardt,
Lange Hinterstraße No. 7.

Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

Montag den 27. October c. Vormittags 9 Uhr

werden im Hofe des Grundstücks Inneren Mühlendamms No. 4. folgende entbehrlich gewordene Gegenstände durch Auktion verkauft werden, als: 1 Sopha, Spiegel, 2 Duzend Rohrstühle, Bilder, 1 Verdeckwagen, zwei Paar Staats-Geschirre und diverse Wirthschafts-Geräthe.

Böhm.

Ein Frauen-Mantel ist billig zu verkaufen
H. Wunderberg No. 11.

**Das Tapissere-, Kurz- und Weiß-
Waaren-Geschäft
en gros & en detail
von
J. Schwelm,**

34. Fischerstraße 34.,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager in
Zephyr-, Castor- und Strid-Wolle,
so wie alle fertigen Wollartikel, als:
**Shawls, Hauben, Fanchons, Pellerinen,
Aermel, Unterjacken und Beinkleider,
Gesundheitshemden,**
die nach der Wäsche nicht einlaufen, u. v. a. m., in
größter Auswahl sehr billig.

Zum Zubehörfertigen:
Filzhüte und Hutgestelle (in den neuesten Façons)
Belours, Taffet und Atlas, Vespel, Plüsch
und Sammet, in allen Farben, Federn, Blumen,
Schleier, Bänder, Tülls und Blonden,
Spitzen in jeder Breite, Neze mit und ohne Garnitur,
so wie alle in dieses Fach gehörende Artikel sehr
preiswürdig bei
J. Schwelm.

Für Herren- und Damenschneider:
alle Sorten Futterzeuge, Nähgorne, Knöpfe,
Besatzartikel, Shirtings, Negligéestoffe und
Fischbein sehr billig.

**Oberhemden, Halschen, Schlipse und Cravatten,
Handschuhe in Glacée, Seide und
Bucksing, Regenschirme in Seide, Wolle und
Baumwolle, echt französische Gummischuhe
(unter Garantie der Haltbarkeit) empfiehlt in größter
Auswahl und äußerst billig.**

J. Schwelm,
34. Fischerstraße 34.

Abfertigung der Concurrenz, bezüglich einer Schmähschrift betitelt: „Replik.“

Ein Concurrent von uns, von Haus aus Färbermeister, hat die Dreistigkeit in einer jüngst ausgegebenen Schrift, betitelt: „Replik“, durch unwahre Zeugnisse und ungetreue Angaben unser Etablissement resp. die Herstellung von Waldwoll- Erzeugnissen unsererseits in ein solches Licht zu stellen, die unsere Abnehmer zu der Annahme verleiten könnten, als ob wir nicht befähigt wären die Waldwoll-Fabrikate in demjenigen heilkräftigen Zustande herzustellen, der denselben mit Recht beigegeben wird, wir constatiren daher nochmals, daß unsere Waldwoll-Fabrikate den höchst möglichen Procentsatz, nämlich 8 — 10%, der in den Liefernadeln vorhandenen heilkräftigen Substanzen enthalten, durch völlig richtige Imprägnation dieser Substanzen in Verbindung mit Wolle und Baumwolle herbeigeführt, welches Geheimniß wir weder erkaufen noch erkaufen, sondern durch eigenes Nachdenken und zahlreiche Versuche uns erworben haben und sind wir jederzeit bereit den angeführten Procentsatz weniger durch künstlich geschaffene Zeugnisse, als vielmehr durch praktische Darlegung nachzuweisen.

Welcher Werth übrigens den, oben angebeuteter Schmähschrift beigegebenen Zeugnissen zum Theil beigegeben und ob dabei nicht etwa auch, wie bei einem zu unserer Kenntniß gelangten Fall mit Herrn Dr. Niemeyer, Honorar-Anbietungen mitgewirkt haben, überlassen wir dem richtigeren Urtheil des Publikums, wir hielten es für unsere Pflicht, zur Wahrung unserer Ehre dieß vorläufig zur Kenntniß zu bringen und verweisen schließlich noch auf eine kleine Schrift, die bei unseren Depot-Inhabern gratis zu haben, auch unserer Broschüre beigegeben wird, in welcher wir des Weiteren die unwahren Angaben unseres Gegners mit der nöthigen Schärfe zurückweisen und entkräften. Um nur eines Falles zu erwähnen, bemerken wir, daß seitens unserer Concurrenz genannten Herrn Dr. Niemeyer brieflich eine Summe geboten wurde, wofür er es übernehmen sollte, uns und unser Fabrikat öffentlich in Mißcredit zu bringen, aus Rechtleichtheitsgefühl und mit gebührender Verachtung so niedriger Machinationen wurde dieses Ansinnen von Genanntem zurückgewiesen; — briefliche Dokumente über diesen Fall befinden sich in unseren Händen.

Die heilkräftigen Schmidt'schen Waldwoll-Waaren sind zu haben bei Herrn **W. A. Rübe,** Fischerstraße No. 16., in Elbing.
Nemda, am 9. October 1862.

Die Waldwoll-Waaren-Fabrik von **H. Schmidt & Comp.**

Große zweithürige Kleiderpinde stehen zum Verkauf Spieringstraße No. 8. — Auch können Burtschen in die Lehre treten Spieringstraße 8., bei F. Eder, Tischlermeister.

2 alte Kachelöfen sind zu verkaufen Heil. Leichnamstr. No. 25.
Ein starker zweirädriger Wagen ist zu verkaufen Kettenbrunnenstraße No. 21.

!!! Grindlines !!!
in jeder Reifenzahl, in weiß, grau und roth, empfiehlt in großer Auswahl und von 11 Sgr. an **J. Schwelm.**

W. A. Lebrecht,

Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke,

empfehlte seine Niederlage acht importirter Havana-Cigarren, von 20—160 Thlr. pro Mille. **Samburger, Bremer** und inländische Cigarren sind ebenfalls in **bester Waare** zu den verschiedensten Preisen auf Lager.

Proben werden bereitwillig zum Mille-Preise abgegeben, und nach Außerhalb gegen Vorschußentnahme versandt. Aus irgend einem Grunde nicht convenirende Cigarren werden jederzeit umgetauscht. **Elbing.**

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.



J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Fischerstr. 25.,
empfehlte sei großes Lager
seidener und baumwollener Regenschirme
in größter Auswahl bei allerbilligster Preisnotirung.

Crinolins,

acht amerikanische, von 8 bis 40 Reifen, aus dem besten Stahl gearbeitet und in dem ihnen eigenthümlich schönen Façon,

Corsetts

in grau und weiß, mit und ohne Naht, in allen gangbaren Größen und gut gearbeitet; ferner:

Moiré = Röcke

von weichem, biegsamen Stoffe, der sich im Tragen gut bewährt und nicht bricht, empfehle ich dem geehrten Damen-Publikum auf's Angelegentlichste zu den bekannt billigen Preisen.

August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße.

Gummischuhe, Filzschuhe, Buckskinhandschuhe, engl. Flanellhemden, seidene Herrenhalstücher, Eklipse, Cravatten, zc. empfehle in bester Waare billigst
J. C. Voigt, Fischerstraße No. 25.

Der vielfach wegen seiner berühmten Wirksamkeit besprochene vegetabilische Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **H. Teuchert** in Elbing, giebt auch neuerdings Beweise seiner vortrefflichen, nachhaltigen Wirkung, und lassen wir nachstehendes dafür sprechen.

Erw. Wohlgeboren! Vielfach hatte ich mich bemüht ein Mittel ausfindig zu machen, welches sowohl dem Ausfallen der Haare, wie gänzlicher Kahlköpfigkeit ein Präservativ sei, doch alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Einer Annonce, in welcher Ihr Balsam besonders belobigt wurde, verdanke ich dieses ausgezeichnete Mittel; denn eine Anwendung von 4 Flaschen à 1 Thlr. hat mich frei von jeder Kahlköpfigkeit gemacht, welche ich in Folge von rheumatischem Kopfschmerz bekommen hatte, und schon vier Jahre hindurch eine Perrücke tragen mußte, welche nun zum Glück nicht mehr bedarf, da ich ein eigenes kräftiges Haar besitze. Indem es mein sehnlichster Wunsch ist, daß Ihr Balsam recht Vielen bekannt, und so Vielen geholfen werde, sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank, sowie ich Ihnen dies Zeugniß zur Verfügung stelle.

Berlin, den 25. August 1862.

C. Nahl, Rentant.

Ein neuer starker Arbeitswagen steht zum Verkauf bei **W. Gittner**, Schmiedemstr., Stadthof. — Auch können daselbst Burschen in die Lehre treten.

1 Sopha, 1 alter Flügel, 1 Sophatisch und 1 Cassinid sind zu verkaufen Burgstraße No. 4. Näheres Gr. Vorbergstr. No. 22.

Frische Nativ-Austern empfangen

August Wittmaack & Co.

Täglich
Schmand = Baisee,
Pfannkuchen und
Raderkuchen;

auch ist stets
Baumkuchen
vorräthig in
der Konditorei von
G. Hakenbeck,
Spieringsstraße 22.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Spieringsstraße No. 22.

Die erste Sendung frischer **Kirsch- und Pflaumentreide** empfehle bei vorzüglicher Qualität zum billigsten Preise. Ebenso feinsten **Lechonia.** **J. Hamel, Wwe.,**
Lange Hinterstr. 10.

Wickholder Bier verkaufe ich die Flasche für 14 Silbergroschen.
W. Streller.

Gute weiße Puziger Kartoffeln sind Schefelweise zu haben, frei ans Haus geliefert. Zu erfragen Wasserstraße No. 37.
P. Fleischauer.

Circa 100 Schock guter Kumpst ist zu verkaufen Neuß, Marienburgerdamm No. 8.

Ein noch gut erhaltener Stuhlwagen ist Lange Hinterstraße No. 36. zu verkaufen.

Die Samen- und Pflanzen-Handlung von A. Hummler,

äußern Mühlendam No. 25./26. empfehle ihre neuen Vorräthe in Bouquets und Kränzen, von natürlichen unverwelklichen Blumen, sowie Topf-Pflanzen zu Geschenken und Zimmer-Decorationen höchst geeignet, in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle: Obst-, Park- und Trauerbäume, Frucht- und Ziersträucher, Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen zc.

Niederlage von Bouquets und Kränzen: Fischerstraße No. 5., bei **A. L. Schönberg.**

Roggen-Nichtstroh, weißes Erbsenstroh, gute Mai-Kartoffeln sind zu verkaufen
heil. Leichnamstraße No. 55.

Zwei starke Arbeitspferde stehen zu verkaufen
Mühlenstraße No. 15.

Montag, den 27. October 1862 sollen auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz in Elbing, vor dem „Deutschen Hause“

- 7 Milch-Kühe,
- 6 Kälber,
- 5 Schlachtvieh,
- 12 Pferde

öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktio-nirt werden.

Bei **E. C. Ruhn** in **Schönwiese** bei Pr. Holland sind 2 fette Schweine käuflich zu haben; desgleichen eine sehr gute Milchkuh, Oldenburger Race.

Bestellungen auf Mittagstisch und auf vollständige Bespeisung werden angenommen bei **J. F. Gerlach, Wollweberstr. No. 11.**

Eine Gastwirthschaft — Restauration — Bier-Halle wird hier oder auswärts zu pachten gewünscht, und gef. Offerten in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Roggenstroh

wird gekauft
Kalkscheunstr. No. 12.

Tanz für Bürgerfamilien
findet Montag den 27. October bei mir
statt, wozu freundlichst einladet
Herrmann Krüger.

Tanz für Bürgerfamilien
Montag, d. 27. October, in der „Berg-Halle“
wozu einladet **F. W. Drikatis.**

Sonntag, den 26. d. Mts.: Musikal. Unterhaltung, wozu einladet **Schimohr.**

Waldfestlichkeiten.
Sonntag d. 26. October: musikal. Unterhaltung.

Löwenlust.
Sonntag den 26. October:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr

Neue Welt.
Sonntag findet Tanz statt.

Sonntag den 26. October werden bei mir Gänse verwürfelt. Ich bitte um zahlreichen Besuch.
J. Schienke,
Ellerwald 5 Trift.

Billard-Bälle bei 15% billiger als bisher,

indem ich in einer Hamburger Auktion eine bedeutende Parthie **besten Kern-Elfenbein** ankaufte, kann ich selbige zu solchem enorm billigen Preise abgeben, und empfehle den Herren Billard-Besitzern zur geneigten Beachtung.
Fr. Hornig.



Der electro-magnetische Gesundheits- und Kraftwecker,

ein neuerfundener

mit einem k. k. ausschliesslichen österreichischen Privilegium versehener Apparat zur Heilung von Rheumatismen und Nervenleiden, Impotenz und der vielen Folgeübel von Onanie, krankhaften Pollutionen und erotischen Ausschweifungen etc.

ist einzig und allein zu haben

beim Privilegiums-Inhaber **Dr. Wilh. Gollmann**, durch 18 Jahre practischer Arzt für syphilitische und Geschlechts-Krankheiten, **in Wien, Stadt, Tuchlauben No. 557.**

NB. Eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung wird als Brochüre beigegeben.

Neue teltower Rübchen, italien. Castanien, astrach. Schootenkerne, Algierische Datteln, frische trockene Trüffeln und Morekeln, Champignons und Trüffeln in Gläsern, neue böhmische und türkische Pflaumen, frische Kirschkreide, so wie eine bedeutende Sendung eingemachter Früchte, als: Ananas, Reine claudes, Pfirsiche, Aprikosen, Nüsse, etc. empfing

Herrmann Entz.

Besten raffinirten Leberthran zum Medicinal-Gebrauch, sowie Eichel- und homöopath. Caffee, empfiehlt

Herrmann Entz.

Von See- und Stein-Salz hält stets Lager

Herrmann Entz.

Sunkerstraße No. 3. ist täglich frische Milch zu haben, der Stof 1 Sgr.

Wegen Wohnungs-Veränderung bin ich Willens **Montag, den 27. Oktober**, von 10 Uhr Vormittags ab, mein todes und lebendiges **Inventarium** gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern, wozu ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Fischerskampe.

Ferdinand Sohem.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei Dorn, in Rogathau.

Geld auf Wechsel und auf sichere Hypothek wird billig besorgt und Dokumente werden gekauft von

P. Claassen,

Speringsstraße No. 26.

Eine Besitzung, 3 Meilen von Elbing, mit 1 1/2 Hufen culm. Acker- und Wiesenland, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, lebendem und totem Inventarium, ist mit 1500 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen durch

P. Claassen, in Elbing.

Die beiden Häuser Brandenburgstraße No. 31, 32. sind zu verkaufen. Näh. daselbst.

Mehre hiesige **Grundstücke** sowohl in als außerhalb der Stadt, kann ich Kauf-lustigen zum Ankauf nachweisen.

H. Grabowsky.

Ich bin Willens meine beiden Häuser Heil. Leichnamstraße No. 25. u. 26. zu verkaufen, wenn es gewünscht wird, auch mit mennonitischem Konsens; es können auch 600 Thaler à 5% zur ersten Stelle darauf stehen bleiben, auch habe ich außerdem einen mennonitischen Konsens zu verkaufen. Die Häuser sind auf's Beste ausgebaut, auch mit 2 Ställen, Obst- und Gemüsegarten, liegen an der lebhaftesten Stelle Elbing's.

Eine gute Gastwirthschaft mit einigen M. Land, in einem großen Dorfe, dabei 2 Häuser, die jährlich 60 Thlr. Miethe bringen, ist für 6000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anz. zu verkaufen durch **November, Mauerstr. No. 7, 2 Tr.**

Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes Haus in der Wasserstraße steht zum Verkauf an. Näheres in der Exp. d. B.

Ein Grundstück, bestehend aus mehreren Wohnungen, ist aus freier Hand zu verkaufen Näheres äußeren Vorberg No. 5.

Die beiden Häuser Gr. Vorbergstr. No. 7. sind zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein Speicher-Grundstück, mit großem Garten und Hofraum, steht zum Verkauf Wasserstraße No. 57.

Mein Grundstück in Elbing, alter Markt und Hinterstrafenecke No. 21., in welchem seit vielen Jahren ein Material-Waaren- und Schank-Geschäft betrieben worden ist, bin ich Willens durch erfolgtes Absterben meines bisherigen Pächters sofort zu verkaufen und kann selbiges Grundstück zum 1. April 1863 übernommen werden.

Käufer können sich jederzeit an Unterzeichneten dieserhalb verwenden.

Unterferb'swalde, d. 25. Oktbr. 1862.
Heinr. Grunwald.

Ein unmöblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermieten alter Markt No. 17.

Das herrschaftl. **Wohnhaus Berlinerstraße No. 3.**, welches 5 heizb. Zimmer, 1 Küche mit Sparheerd, 1 Mädchenk., 1 Keller und mehrere Bodenträume enthält, ist, nebst 1 Stalle und 1 Blumengarten zu vermieten und **sofort** zu beziehen. — Zu melden bei Mad. Klatt, Berlinerstraße No. 5.

Ein freundliches **Zimmer**, möblirt, ist zu vermieten: Heil. Leichnamstraße No. 30.

Für einzelne Personen 1 Vorder-Stübchen zu vermieten, mit auch ohne Beföstigung **Sturmstraße No. 10.**

Wasserstraße 40. ist eine freundl. Vorderstube mit a. ohne Möbel v. g. zu vermieten.

Ein kleiner Keller ist zu vermieten **Brückstraße No. 29.**

5 1/2 Morgen Wiesenland, culm. M. in den **Bollwerks-Wiesen** belegen, sind zu vermieten **Speringsstraße No. 15.**

Bezugnehmend auf meine frühere Annonce in diesen Blättern, zeige ich den geehrten Herrschaften ergebenst an, daß **den 1. Dezember c.** der Coursus im Tanz-Unterricht beginnt. Der Unterricht umfaßt die neuesten Tänze, sowie den Tanz im Allgemeinen. Da vermittelt Subscription schon mehrere Damen und Herren sich gemeldet haben, so bitte ich, um mit den Listen schließen zu können, geneigte Meldungen recht bald bei Herrn Zillich, Sunkerstraße No. 8., abgeben zu wollen, da der Unterricht nur für eine beschränkte Zahl stattfindet.

Eben so beabsichtige ich meinen Tanz-Unterricht für Kinder zu veranstalten, und bitte, auch hiezu Meldungen bei Herrn Zillich abzugeben.

Heinrich Rinda,

Balletmeister vom Königsberger Theater.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.

Marten,

Regiments-Kocharzt u. Thierarzt erster Klasse.

Ich wohne jetzt Königsbergerstraße No. 3. **Cwald, Tischlermeister.**

Eine tüchtige **Wirthin** findet zu Martini d. S. in der Nähe von Elbing eine Stelle. Näheres Inneren Mühlendam No. 28, 2 Treppen.

Ein mit guten Attesten versehener, verheiratheter Schäfer findet eine gut besoldete Stellung in **Stagnitten** bei Elbing.

Eine Waschfrau, welche noch Wäsche übernehmen will, melde sich: Friedrich-Wilhelms-Platz No. 4.

Frauenzimmer erhalten bei leichter Arbeit Beschäftigung in der Papierfabrik **Damerau.**

Ein ordentliches Mädchen, das milchen kann, und im Schank und in der Wirthschaft behülflich sein will, findet sogleich eine Stelle bei Wittwe **Hübner**, im Elbinger Strem."

Geld auf Wechsel besorgt stets

Heinr. Schultz,

Kürschnerstraße No. 27.

Geld auf Wechsel besorgt billig

November,

Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Gelder, sowohl hypothekarisch als auf sichere Wechsel, kann ich Benöthigten verschaffen. **H. Grabowsky.**

In einer der Seitenstraßen des alten Marktes wird zu **Ostern 1. J. oder später** eine geräumige Wohnung, parterre oder 1 Treppe hoch, gesucht. — Meldungen erbittet

C. Pfannenschmidt,

Polnische Apotheke.

Ein geräumiges Geschäfts-Lokal, mit hellem Keller und Hofraum, zugleich mit Privatwohnung, — aber nur wenn im **frequentesten Theile** der Stadt gelegen — wird zur Miethe gesucht. Offerten beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter **Chiffre H. P.** abzugeben.

Eine kleine Familie von auswärts sucht eine kleine Wohnung, wo möglich von gleich zu beziehen. Zu erfragen **Taubenstr. No. 7.** Auch zugleich eine größere Wohnung für eine größere Familie, auch von gleich zu beziehen, auch daselbst zu erfragen.

Ich nehme jede Bestellung zur nächtlichen Reinigung an, welche durch ordentliche stille Leute reinlich besorgt wird. **C. Rusch.**

Auf dem äußeren Georgendam No. 26. können unentgeltlich viele Fuhrer gute Erde abgegeben werden.

gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 88.

29. Oktober 1862

Marktberichte.

Elbing. Die Bitterung der letzten Woche war durchschnittlich im Verhältnis zur Jahreszeit noch recht milde, auch hatten wir mehrere klare und schöne Tage. Die Zufuhren von Getreide mehrten sich; Preise ziemlich unverändert. Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 76 — 90 Sgr., abfallende Sorten 68 — 75 Sgr. Roggen 54 — 58 Sgr. Gerste, große 38 — 46 Sgr., kleine 35 — 40 Sgr. Hafer 23 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 52 Sgr., graue 55 — 65 Sgr. — Spiritus 16½ Thlr.

Danzig. Der Weizenumsatz in letzter Woche belief sich zwar auf nahe an 1000 Last, doch hatte die Spekulation keinen Theil daran, das Gekaufte wurde zur Completierung von Abladungen verwendet. In Stimmung und Preisen keine wesentliche Veränderung. Bahnreise bei ziemlich starker Zufuhr: Weizen 76 bis 93, Roggen 54 — 60, Gerste 40 — 46, Hafer 24 bis 28, Erbsen 50 — 56 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg. Gegen Ende der Woche fand sich für Weizen etwas bessere Stimmung, in übrigen Getreidearten still. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65 — 90, Roggen 50 — 63, Gerste 35 — 48, Hafer 25 — 32, Erbsen, weiße 50 — 58, graue 55 bis 65 Sgr. — Spiritus weichend 16½ Thlr. S.

Nur Kraft!

Man sagt und schreibt aus Berlin, daß die Regierung entschlossen sei, durch eine möglichst milde und versöhnliche Auffassung der Verhältnisse den Weg zu einer heilbringenden Ausgleichung anzubahnen, so weit es nur irgend ohne Beeinträchtigung der Rechte und Interessen der Krone geschehen könne, — und die „Allg. Pr. Ztg.“ scheint diese Meinung zu bestätigen, indem sie den letzten ihrer Artikel über die Landtags-Session mit folgenden Worten schließt:

„Nachdem die Regierung durch die Zurückweisung aller Versuche zu einer verschönten Lösung in eine in unserem bisherigen Verfassungsleben neue Lage versetzt ist, darf das Land aus dem bisherigen Verhalten der Regierung, aus dem fort und fort bewiesenen Streben nach einer verfassungsmäßigen Erledigung der Budgetfrage die Ueberzeugung und Zuversicht schöpfen, daß die Staatsregierung mit gleicher voller Gewissenhaftigkeit bemüht sein wird, den Konflikt, den sie zu vermeiden nicht mehr im Stande war, ihrerseits auf das möglichst geringste Gebiet, d. h. auf die fernere, unter ihrer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit ersolgende Leistung der unerläßlichen Ausgaben für 1862 zu beschränken, nächst dem aber Alles, was Pflicht und Gewissen gebieten, daran zu setzen, um mit dem Beginn der kommenden Session die verfassungsmäßige definitive Lösung der schwebenden Streitfragen herbeizuführen und dem Lande den vollen inneren Frieden und eine ungehinderte Entwicklung unserer verfassungsmäßigen Zustände wiederzugeben. — Möge das preussische Volk in dieser Beziehung dem verfassungstreuen Willen und Streben der Regierung Sr. Majestät fest vertrauen, und sich in solchem Vertrauen durch Partei-Agitationen, welche die Bedeutung des Konflikts zu vergrößern und denselben zu verbittern suchen, nicht irre machen lassen, sondern der Regierung helfen, den Frieden wiederherzustellen und zu befestigen.“

Den Frieden — ja gewiß, den wünscht das Land und alle wohlmeinenden Preußen, wenn es ein rechter Frieden ist. Allein nicht daraus, daß der eine der streitenden Theile von dem übermüthigen Gegner sich aus einer Position nach der anderen zurückdrängen läßt, ihm eine seiner mit jedem Zugeständniß wachsenden Forderungen nach der anderen zugiebt, von den eigenen Rechten sich eins nach dem anderen entwinden läßt, und dabei, immer schwächer werdend, fort und fort die Hand zum Frieden ausstreckt, bis er nichts mehr zuzugestehen und dem immer stärker gewordenen Gegner nicht mehr zu widerstehen vermag, — nicht daraus kann wahrer Frieden erwachsen; denn die Unterwerfung ist kein Frieden. Sondern nur allein dann kann der rechte Frieden kommen, wenn auf beiden Seiten der aufrichtige Wille da ist, ihn mit offener, fester Hand herbeizuführen.

Was die Regierung dem Lande zu dessen wahrem Wohle gewähren will und kann, das gewähre sie mit einem Male, ohne zu feilschen, ganz und voll, mit freier Hand; was sie sich abdrängen, zumal von der leidenschaftlichen, irregeleiteten, augenblicklichen sog. öffentlichen Stim-

me, von der verblendeten Menge abdrängen läßt, das ist nicht allein fruchtlos und verloren, nein es wird zur Waffe gegen sie. Darum — wir wiederholen, was wir in No. 85. d. Bl. gesagt: Die Regierung mache nach dem Wiederaufzutreten des Landtages, selbstverständlich unter Wahrung der Rechte der Krone, nochmals den, freilich sehr hoffnungslosen Versuch der Verständigung, indem sie in ihren Vorlagen auf einmal und im Ganzen alles Dasjenige gewährt und anbietet, was sie, als mit dem Wohle des Landes und mit dem Rechte der Krone verträglich, gewähren kann. Und wenn auch dieser Versuch, wie nur zu wahrscheinlich, mißlingt: dann löse sie dieses Abgeordnetenhaus auf und lasse ein neues wählen. Die Zwischenzeit aber muß sie, und jede Stunde dieser Zeit, benutzen, um dem irregeleiteten Volke die rechte Wahrheit, das rechte Recht zu zeigen, um die Freiheit der Wahlen gegen den Terrorismus der Demokratie zu sichern, um die jetzt überwiegende Gewalt der Demokratie zu brechen, um die eigene auf Recht und Gesetz begründete Kraft in allen ihren Organen, nach allen Richtungen wiederherzustellen und zum Bewußtsein Aller zu bringen. Einer wahrhaft kräftigen Regierung werden sich nicht nur alle schwankenden, sondern — mit Ausnahme der Umsturz-Partei — alle, auch die jetzt verirrten Elemente zuwenden. Denn Kraft ist Macht, und Kraft mit Recht ist unüberwindliche Macht.

Preußen.

Berlin. Die Antwort, welche Sr. Majestät der König den Deputationen aus den Kreisen Demmin, Frankenburg, Schlawa u. c. bei dem Empfang am 21. d. ertheilt hat, lautet wie folgt: „Ich danke Ihnen, die Sie aus allen Ständen hierher gekommen sind, und bin erfreut, auch aus Ihrem Munde dieselben Gesinnungen auszusprechen zu hören, wie sie Mir aus allen Theilen der Monarchie schon mehrfach kund gethan sind. Es ist sehr schmerzlich für einen Monarchen, seine besten Absichten verkannt und entstellt zu sehen, wie Ich das leider jetzt so vielfach erfahren habe. Bei solchen Anfechtungen ist es schwer, nicht irre zu werden, sondern fest zu stehen. Was namentlich die Militärisch-Organisation betrifft, so ist diese Mein eigenstes Werk und Mein Stolz, und Ich bemerke hierbei, es gibt kein Bonin'sches und kein Moon'sches Projekt; es ist Mein eigenes und Ich habe daran gearbeitet nach Meinen Erfahrungen und pflichtmäßiger Ueberzeugung. Ich werde fest daran halten und die Reorganisation mit aller Energie durchzuführen; denn Ich weiß, daß sie zeitgemäß ist. Es ist auch eine Ueberzeugung, die gesittentlich verbreitet wird, daß die beschworene Verfassung gebrochen werden solle. Ich halte fest an Meinem Eide, halte fest an Meinem Programm von 1858, das Mein Gewissen Mir geboten; die Auslegung des Programms kann aber doch nur der geben, der es aufgestellt, und es darf nichts von Anderen hineingelegt werden, was nicht darin steht. Ich danke Ihnen noch einmal für die Unterstützung, die Sie Mir und Meinen ausgesprochenen Absichten schon dadurch leisten, daß Sie sich ermannen und gesammelt haben, den Angriffen gegenüber, deren Ziel die Schwächung des Königthums und des Thrones ist. Gehen Sie fort in Ihrer Treue und streben Sie danach, daß Ihre Gesinnung nicht auf die Kreise beschränkt bleibe, von denen Sie hergesandt sind, sondern sich weiter über alle Stände des jetzt so vielfach irre geleiteten Volkes verbreite; dann hoffe Ich zu Gott, daß wir einer besseren Zukunft entgegengehen können!“

— Die politische Agitation ist noch immer im Steigen. Den aus den Provinzen eingehenden Loyalitäts-Adressen werden demokratischerseits die Ovationen für die Fortschritts-Abgeordneten und neuerdings die jetzt unternommenen Zustimmung- und Anerkennungs-Adressen an das Abgeordnetenhaus entgegengestellt. Hier in Berlin hat sich auch schon ein Verein gebildet, der sich zur Aufgabe stellt, den „Abgeordneten, welche das verfassungsmäßige Recht vertheidigt haben“, mit etwas kleiner Münze zu Hülfe zu kommen, wo es nöthig sein sollte. Die Gelegenheit dazu ist von der Zurechtweisung des Herrn Staatsanwalt Oppermann und der Verlesung des Herrn Ober-Regierungsrath v. Bodum-Volfs hergenommen. Ein Gegengewicht dieser Fortschrittsbestrebungen ist wieder der unter dem Namen „Patriotische Vereinigung“ am 24. d. definitiv konstituirte Verein, welcher eine Loyalitäts-Adresse bereitet, die hier in Umlauf gesetzt werden soll. Der „Preussische Volksverein“ hält am 29. d. eine Ver-

sammlung, um sich über ein möglichst gemeinsames und starkes Auftreten der konservativen Partei zu verständigen.

— Die „Volkszeitung“ thut in ihrer letzten Sonntagsnummer folgenden merkwürdigen Ausspruch: „Viel Beamte in einer Volksvertretung und zwar in einer wahren Volksvertretung sind ein treffliches Zeugniß für den Staatszustand wie für den Volkszustand.“ — Wenn wir uns recht erinnern, hat dieselbe „Volksztg.“ vor wenigen Jahren über die damalige sogenannte Landrathskammer genau das gerade Gegentheil gesagt, und in der That sind „viel Beamte in einer Volksvertretung“ ein sehr schlimmes Zeugniß für den „Staatszustand“ — denn sie beweisen das Ueberwuchern der Bürokratie im Staate —, und ein noch schlimmeres „für den Volkszustand“ — denn sie beweisen, daß es im Volke an der hinlänglichen Intelligenz zur Ausübung des Wahlrechts und an den geistigen Kräften zur eigenen Vertretung mangelt. Gift wenn ein Volk in seiner eigenen Mitte die geeigneten Kräfte zu seiner Vertretung besitzt, ist es für das Recht dieser Vertretung reif. Viel Beamte in einer Volksvertretung sind der unwiderlegbarste Beweis von der Unreife des Volkes. Daß der Ausspruch dieser sogen. „Volkszeitung“ direkt nach China führt, das muß auch der Einfältigste begreifen, wenn er nur eben kein „Volkszeitungs“-Anbeter, resp. Demokrat ist.

M. Berlin. Unsere Herren Abgeordneten sind nun wohl alle wieder zu Hause; auch diejenigen, welche sich von Berlin gar nicht trennen konnten und erst durch ernstliche Erinnerungen darauf aufmerksam gemacht werden mußten, daß sie anderwärts bezahlte Pflichten zu erfüllen haben; auch diejenigen, welche im vollen Ernste mit dem Gedanken umgingen, sich permanent zu erklären. Der Champagnerausbruch der unumschränkten Kammer-Souveränität hat diesmal ausgespielt, auch der Sternenebel des festlichen „Empfanges in der Heimath“ beginnt sich zu zerziehen, und es stellt sich nun allmählig der Jammer ein, daß man nicht wie die englischen Unterhaus-Mitglieder Staatsmann von Profession ist, der für seinen Parlamentssitz seine drei, sechs und mehr Tausend Pfund Sterling aufzuwenden hat, sondern daß man, neben der erwählten Epilobe des Dreihäckerdiener-Staatsmannthums, auch noch andere, sehr profaische und untergeordnete Berufe, um des Leibes Nahrung und Nothdurft willen, wahrzunehmen hat. Und so unangenehm es auch ist, kann man sich doch der Wahrnehmung nicht ganz verschließen, daß die Zeit „der verkehrten Welt“, wo „der Tisch wird auf die Uhr gestellt“, nicht ewig währt. Das Staats-Ministerium hat zur Erweckung dieser Wahrnehmung endlich einen kleinen Anfang gemacht: es ist einigen der Herren Beamten, welche über der verkehrten die wirkliche Welt vergessen zu haben scheinen, in sanfter Erinnerung gebracht worden, daß es im Königreich Preußen noch eine königliche Staats-Regierung giebt, der sie untergeben sind und welche Rechenschaft über ihr Thun und Treiben zu fordern berechtigt ist. Immerhin ist dieser Anfang etwas, aber doch noch sehr wenig, und zur Ordnung der vielfach vollständig auf den Kopf gestellten Verhältnisse ist sehr viel und sehr Kräftiges von Nothen. Die Regierung hatte sich, noch aus Manteuffel's Ministerzeit (der den Bürokraten auch nie ganz los werden konnte) nach und nach und unter der neuen Ära nun vollends, die Bürokratie über den Kopf wachsen lassen, und es ist gar nicht zu verwundern, daß von dem Beamtenthum ein so großer Theil zur systematischen Opposition geworden ist. Der treue, seiner Pflicht, seinem Amt und seiner vorgesetzten Behörde ergebene Beamte blieb meist unbeachtet und mochte mit seinem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung versauern. Der Raifonneur dagegen machte sich bemerklich und riskirte doch nichts dabei, und wenn es ihm gelang, sich einen Abgeordnetenstift zu erschwadroniren: dann mochte er vollends die Hand, welche nach Anweisung der Regierung für Ordnung, Recht und Wohlfahrt in seinem Berufskreise arbeiten sollte, frech gegen diese seine vorgesetzte Behörde erheben: war er doch fast sicher, daß ihm von dieser Seite nichts geschah, und hatte er neben dieser Sicherheit doch die Aussicht, von der anderen Seite, der Umsturzpartei, erhoben, gefeiert und seiner Zeit belohnt zu werden. Wahrlich es ist fast zu verwundern, daß es noch und noch so viele, königstreue, ihrem Amt ergebene und ihrer vorgesetzten Regierung gehorsamende Beamte in Preußen giebt. Bevor aber mit den auf-sässigen Elementen nicht gründlich Ordnung geschafft wird, ist an ein Besserwerden der verschobenen Zustände nicht zu denken, vielmehr zu erwarten, daß diese heillose Verwirrung in der Staats-Maschine nur noch immer weiter um sich greifen und zuletzt der Organismus ganz den Dienst verjagen muß. Hier ist die strengste Energie zur unbedingten Nothwendigkeit geworden, und erst wenn diese ihre Pflicht gethan, wird Ordnung und Ruhe wieder festen Fuß fassen können und dann auch die Opposition im Abgeordnetenhaus — von den drängenden Strebern befreit und auf ein zulässiges Maß reduziert — sich auf einem gesünderen Boden zurechtfinden.

Der Minister-Präsident von Bismarck-Schönhausen ist heute, den 27., nach Paris abgereist, um dem Kaiser Napoleon sein Abberufungsschreiben als Gesandter zu überreichen.

Es sind kaum 2 bis 3 Jahre her, da wüthete die demokratische Presse gegen die sog. reaktionären Beamten, proskribirte dieselben mit Namen, forderte von dem Ministerium Auerswald die sofortige Entlassung derselben in Masse, jubelte über die Zur-Dispositions-Stellung Kleist-Regow's und Anderer und schrie laut nach immer mehr Absetzungen. Und hatten jene sog. reaktionären Beamten jemals gegen das damalige liberale Ministerium opponirt? Nein. — Jetzt ist das Ministerium gegen einige demokratische Beamte — gewiß aus zureichenden Gründen — eingeschritten, und nun schäumt die demokratische Presse vor Wuth über diese Maßregel! Und diese Partei erdreistet sich noch, von Rechtsstaat, von gleichem Recht und Gesetz zu sprechen!

Wie die „Volkszeitung“ hdt: ist dem Staatsanwalt Oppermann die zweite Bürgermeisterstelle in Danzig angetragen und Herr v. Bockum-Dolfs in Köln zum Oberbürgermeister in Aussicht genommen worden.

Selt einiger Zeit lassen sich mehrere hiesige Börsen-Spekulanten täglich aus Paris über das Befinden des Kaisers telegraphiren.

Die Börse am 27. d. war sehr flau, besonders für österreichische Effekten; Fonds wenig gehandelt. Staatsanleihe 90 $\frac{1}{2}$; Preu. Rentenbriefe 99 $\frac{1}{2}$.

Deutschland. Frankfurt a. M., 27. Oktober. (Tel. Dep.) Heute wird die großdeutsche Versammlung eine erste Vorbesprechung haben. Man rechnet, daß mehr als 400 Theilnehmer, darunter 30 aus Hannover, in Frankfurt erscheinen werden. Moritz Mohl bereitet einen Antrag vor, welcher sich gegen den Handelsvertrag und entschieden zu Gunsten des östreichischen Anschlusses aussprechen soll. Muthmaßlich wird folgende Reihenfolge beobachtet werden: Morgen findet die Präsidentenwahl statt und wird über die deutsche Integritätsfrage debattirt, übermorgen kommt die Handelsfrage auf die Tagesordnung und am Donnerstag findet Besprechung über die Stiftung eines großdeutschen Hauptvereins statt.

Kassel, 27. Oktober. (Tel. Dep.) Zu der heute früh stattgehabten ersten Ständesitzung sind vorläufig 47 Abgeordnete zugelassen worden. Die eben stattgehabte Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten fiel einstimmig auf Nebelthau und Ziegler. Beide erklärten, daß die damaligen Stände zu allen Landtagsgeschäften vollkommen berechtigt seien. Der Landtagskommissar versicherte, Alles aufbieten zu wollen, daß das vorzunehmende Werk ein Friedenswerk werde.

Frankreich. Man erzählt, daß vor einigen Tagen von einem Italiener ein Attentat gegen den Kaiser versucht worden sei.

Paris, 27. Oktober, Abends. (Tel. Dep.) Die „France“ theilt mit, daß der König von Griechenland sich auf der Insel Salamine befindet. Der General Hahn habe ihm vorgeschlagen, mit den ihm treu gebliebenen 2600 Mann Truppen die Kommunikation mit Athen abzuschneiden. Das Seearsenal in Poros sei in Sicherheit gebracht. Der König und die Königin seien entschlossen, sich in den treu gebliebenen Provinzen zu halten. (S. Griechenland.)

Der Führer des Aufstandes in Boniza habe die Bevölkerung gegen die Türken unter die Waffen berufen. Die türkische Division in Arta sei damit beschäftigt, die Griechen zurück zu drängen.

Gerüchtsweise heißt es, daß ein französisches Evolutionsgeschwader nach Griechenland gehen werde. Man versichert, daß der Name des Herzogs von Leuchtenberg mit der griechischen Bewegung in Verbindung gebracht werde. (Vielleicht von englischen Intriganten.) Es ist zu Athen eine Adresse an die Jonier unterzeichnet worden, um sie aufzufordern, sich mit dem Königreiche Griechenland zu vereinigen. (Um England Grund zum Einschreiten zu geben!)

Großbritannien. Die Revolution in Griechenland (S. dort) ist wahrscheinlich eine Intrigue Englands. Schon immer ist das junge Königreich Griechenland England ein Dorn im Auge gewesen, und Palmerston besonders war stets, wenn es einen Aufschwung zu gewinnen schien, bei der Hand mit Drohungen, seinen Theil der mit Frankreich und Rußland jenen vorgestreckten Anleihe mit Gewalt zurückzufordern. Jetzt, nun Frankreich mit Rußland in der sog. orientalischen Frage offenbar übereingekommen sind, macht Palmerston gegen dieses für England sehr bedrohliche Uebereinkommen eine Diverston in Griechenland, zu der schon von Italien aus längst der Zündstoff angehäuft war. Palmerston hat, auch nach der Sprache der Londoner Blätter (S. die folgenden Telegramme), allem Anschein nach, die Absicht, das kleine schwache Griechenland zu Angriffen gegen die Türkei verleiten zu lassen, um dadurch den Anlaß in die Hand zu bekommen, dieses größtentheils von Rußland,

auch vermöge der Religion, abhängige junge Königreich von der Landkarte wegzulöschen zu können.

London, 27. Oktober. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ weist nach, wie sich die Absetzung König Otto's von Griechenland historisch rechtfertigen lasse. Griechenland solle sich jetzt seine Regierung wählen, und werde das Prinzip der Nichtintervention dabei vollständig gewahrt bleiben; seine Wahl werde von Europa gutgeheißen werden, und die Hoffnung auf Vergrößerung von dem guten Benehmen des griechischen Volkes abhängen, denn bei jedem Ungeklüm werde Europa sich der Vergrößerung widersetzen.

„Daily news“ billigt gleichfalls den griechischen Aufstand und sagt, die Gegenwart der englischen Flotte sei eine Garantie, daß das Prinzip der Nichtintervention werde respektirt werden.

Die „Morningpost“ sagt: Katazzi habe Garibaldi den Beistand der italienischen Regierung versprochen, wenn er sich an die Spitze des griechischen Aufstandes stelle. Garibaldi hatte dies ausgesprochen, weil er nach Rom gehen wollte. Der fremde Ursprung der Revolution sei sichtbar, indem die provisorische Regierung an einen Angriffskrieg denkt. Diese Kühnheit wird von dem alten Feinde der Türkei ermuthigt; England habe aber großes Interesse, das türkische Reich zu erhalten.

„Morning Advertiser“ theilt mit, daß Partridge auf telegraphischem Wege zur Consultation nach Spezia berufen worden sei. Partridge ist gestern nach Spezia abgereist, nachdem das Garibaldi'sche Comité sich mit demselben in Einvernehmen gesetzt.

Italien. Der neue französische Minister des Auswärtigen soll dem Turlner Kabinet den freundschaftlichen Rath erteilt haben, freiwillig und muthig auf Ansprüche zu verzichten, die ihm eine Ausgleichung mit dem Papstthum unmöglich machen würden. — Nachrichten aus Turin schildern den Zustand Garibaldi's als äußerst gefährlich. Zur Amputation ist es zu spät; die Kräfte schwinden sichtlich.

Griechenland. Bekanntlich waren schon vor mehreren Monaten an verschiedenen Punkten des Königreiches Militair-Aufstände ausgebrochen, die zwar gedämpft wurden, aber doch offenbar eine weite Verwiegung und tiefere Veranlassung hatten. Schon damals hieß es, König Otto sei der schwierigen und undankbaren Last dieser Krone überdrüssig, zumal er kinderlos ist. Jetzt bringt der Telegraph aus Athen vom 22. d. die Kunde, daß König Otto von Griechenland in der That in Folge eines wiederholten Aufstandes abgedankt und Athen verlassen hat. Fernere Nachrichten melden, daß für das ganze Land eine provisorische Regierung gebildet worden, und soll ein National-Kongreß einberufen werden. Athen war ruhig. Ein Brief vom 25. h. ist es, einem Gerücht zufolge habe König Otto zu Gunsten seines Bruders abgedankt. Aus Konstantinopel vom 25. wird dagegen gemeldet von einem Dekret der provisorischen Regierung zu Athen vom 23., welches im Namen des Volkes und der Garnison die Dynastie für abgesetzt erklärt. Nach ferneren Mittheilungen aus Athen über Konstantinopel befahl König Otto dem Schiffe, auf dem er sich befand, den Pyräus zu meiden und in der Bai von Salamis zu ankern. Die Vertreter der Mächte begaben sich zu Ihren Majestäten. (Vergl.: Frankreich und Großbritannien.)

Telegraphische Depesche der „Esbinger Anzeigen.“

Corfu, 27. Oktober. König Otto und die Königin von Griechenland sind heute Morgens hier angekommen und nach Venedig weitergereist.

Türkei. Das englische und russische Kabinet sind wegen der Türkei und zwar diesmal sowohl in Bezug auf Montenegro und auf die allgemeine Lage der Türkei wieder einmal sehr verschiedener Ansicht und bombardiren sich vorläufig mit Notizen. Vermuthlich ist diesmal aber L. Napoleon nicht mit England, sondern mit Rußland einer Meinung und dann könnte aus den Notizen vielleicht etwas Anderes werden.

Rußland. Vom Kaukasus. Ein türkisches Blatt meldet: „Am 17. September haben Escherkessen das neuerlich von den Russen erbaute Fort Raverdscha nach vierstündigem Kampfe genommen. Während die Escherkessen nach den vergrabenen Pulvervorräthen suchten, rückten russische Truppen zum Entsatz herbei. Im Handgemenge fing die Pulverfammer Feuer und das Fort ging in die Luft. Der Verlust der Escherkessen beträgt 10 Tode und 92 Verwundete. Die Russen sollen sämmtlich den Tod gefunden haben.“

Amerika. London, 26. Oktober. (Tel. Dep.) Berichte aus New-York vom 13. d. melden, daß die Unionisten den Potomac in Virginien wieder überschritten und 1000 Pferde so wie eine große Menge Stiefel und andere Bekleidungsgegenstände mitgebracht haben. — In einer Schlacht in Kentucky machten die Unionisten 1000 Gefangene und zwangen die Konföderirten zum Rückzuge. — Nach Berichten aus New-York vom 14. d. beabsichtigte Mac Clellan über den Potomac zu gehen und die Operationen zu beginnen. Die Südjournale geben zu, daß die Konföderirten bei Corinth eine Niederlage erlitten und 5000 Mann verloren haben. Einem Ge-

rüchte zufolge, ist Nashville von den Separatisten eingeschlossen. — In einem demokratischen Meeting zu New-York ist die Proklamtion Lincoln's betreffs der Sklavenemancipation und Aufhebung der Habeascorpusaakte getadelt und erklärt worden, daß die Republikaner eine revolutionaire Partei seien. Die Conscription in New-York ist bis nach den Wahlen verschoben worden. — Vom 17. d. wird aus New-York gemeldet, daß Mac Clellan von Harpers Ferry vorgerückt sei und Charleston in Virginien besetzt habe. Die Konföderirten zogen sich unter kleinen Scharmüßeln vor Mac Clellan zurück. Es haben Kämpfe zwischen General Buell, der nach Kentucky vorrückt, und den Konföderirten stattgefunden. Die Konföderirten stehen mit großer Macht vor Nashville und fordern die Uebergabe der Stadt, welche verweigert worden ist. Man glaubt, daß die Unionisten Nashville werden verteidigen können.

Handels Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 27. Oktober. Weizen loco fest, unverändert, Detailgeschäft; ab Pommern Frühjahr 130 pfd. 120 bezahlt. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Del Oktober 31 $\frac{1}{2}$, Mai 29 $\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 27. Oktober. Weizen und Roggen ohne wesentliche Veränderung. Raps Oktober 82 $\frac{1}{2}$, April 84. Mühl Herbst 46 $\frac{1}{2}$, Mai 46 $\frac{1}{2}$.

London, 27. Oktober. In englischem Weizen lebhafter Umlauf, einen Schilling höher, fremder zu vollen Preisen verkauft, amerikanischer einen Schilling höher. Gerste einen halben bis einen Schilling gestiegen. Hafer, Weizen besser. — Wetter trocken und kalt. — Liverpool, 27. Okt. Baumwollenpreise gedrückt.

Lotterie. (4. Klasse.) Ziehung am 25. October 1862.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 44,583.
2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 36,241 und 84,068.
2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 73,227 und 92,629.
52 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 466. 1431. 2043. 2095. 2121. 6190. 10,244. 13,203. 15,366. 18,333. 21,116. 25,576. 25,606. 27,091. 27,587. 30,973. 32,991. 36,666. 38,437. 40,802. 42,054. 46,374. 46,725. 47,447. 48,117. 52,222. 53,077. 55,474. 59,148. 60,731. 62,140. 62,639. 63,334. 65,373. 68,056. 68,291. 71,413. 72,650. 73,633. 73,701. 78,662. 79,631. 80,226. 80,672. 82,058. 82,664. 88,836. 89,836. 90,443. 90,727. 92,697. und 94,379.
55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2098. 2212. 4191. 7428. 11,328. 12,878. 12,922. 14,261. 14,794. 16,270. 16,607. 16,883. 16,928. 19,404. 20,316. 22,804. 24,239. 24,782. 24,992. 25,881. 25,884. 26,863. 27,232. 28,147. 28,575. 30,563. 31,131. 33,998. 34,597. 35,593. 36,886. 37,488. 38,062. 39,585. 43,779. 44,524. 44,600. 48,038. 50,341. 57,438. 60,680. 62,468. 63,175. 63,618. 66,327. 66,409. 69,724. 72,015. 74,343. 74,743. 78,209. 79,710. 79,830. 83,656. und 85,467.
73 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 467. 3264. 4129. 4966. 6330. 6414. 9230. 9403. 9605. 12,797. 13,156. 15,739. 16,485. 16,522. 18,836. 21,936. 25,052. 28,991. 30,278. 30,612. 32,214. 32,497. 32,884. 32,972. 34,485. 35,367. 37,972. 39,579. 39,586. 40,921. 41,168. 41,513. 42,491. 44,267. 44,410. 44,479. 48,325. 49,187. 52,741. 53,013. 54,526. 56,286. 57,065. 60,172. 62,350. 65,098. 65,227. 65,347. 65,515. 66,059. 69,177. 69,375. 69,496. 70,324. 70,876. 71,074. 71,905. 75,840. 76,107. 79,135. 79,175. 79,693. 79,872. 83,481. 83,842. 86,646. 89,037. 89,042. 89,140. 89,689. 90,216. 90,516. und 94,493.

Ziehung am 27. October.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 3080.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 26,535. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 7961. 25,964. 70,004. und 87,753.
31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 7339. 7660. 21,012. 21,564. 21,789. 24,890. 25,895. 29,301. 29,776. 30,028. 33,417. 33,547. 35,696. 39,171. 39,297. 40,898. 47,439. 49,041. 49,547. 53,771. 61,329. 63,743. 73,192. 75,632. 78,856. 79,018. 79,282. 83,319. 85,750. 86,383. und 89,497.
58 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 767. 1420. 2499. 2994. 5874. 5935. 6232. 7195. 7516. 7561. 7971. 8093. 12,402. 15,031. 19,046. 21,525. 24,160. 24,208. 24,346. 25,234. 26,388. 28,311. 31,094. 31,140. 32,263. 34,906. 35,791. 38,183. 41,804. 44,636. 45,682. 46,340. 50,249. 50,336. 50,574. 52,743. 53,010. 54,490. 58,205. 62,258. 64,010. 65,143. 66,407. 67,677. 67,978. 69,845. 72,592. 75,462. 75,553. 77,862. 78,218. 83,593. 83,765. 86,418. 86,508. 87,351. 91,017. und 92,626.
90 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1417. 1478. 1750. 2108. 2231. 2573. 4708. 8381. 9442. 9543. 10,301. 10,351. 10,626. 12,789. 14,718. 15,432. 15,798. 16,277. 17,074. 17,093. 18,813. 21,359. 23,159. 23,660. 25,165. 25,343. 25,957. 26,160. 26,454. 26,498. 26,717. 27,560. 28,757. 28,994. 29,733. 30,097. 31,933. 34,778. 35,220. 36,416. 37,716. 38,831. 39,209. 40,009. 43,604. 43,968. 45,502. 46,538. 46,800. 50,222. 51,290. 51,397. 51,751. 52,991. 54,880. 56,873. 60,518. 62,126. 63,342. 64,292. 64,815. 65,030. 66,816. 67,958. 68,230. 68,552. 69,036. 69,117. 69,322. 69,760. 70,148. 70,176. 70,783. 71,299. 73,258. 76,169. 76,740. 77,525. 83,518. 85,886. 86,248. 87,762. 87,838. 88,101. 89,094. 90,498. 93,420. 93,682. 93,712. und 94,291.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 24. Oktober 1862. 1) Der Neubau eines Daggerschiffes in Stelle des verbrannten alten Daggerschiffes nach dem Bauanschlage auf Höhe von 1160 Thlr genehmigt. 2) Der Mehrbetrag zu den Ausführungskosten zur Wasserleitung von dem neuen Brunnen in Weingartenfeld mit 1035 Thln. wird genehmigt und soll für einen Zugang nach dem Brunnen Sorge getragen werden, auch die Umpflanzung des der Stadt gehörigen Terrains an dem Brunnen, die zweckmäßig, in Betracht gezogen werden. 3) Ein Antrag der Herren Wernick, Martens und Wiedwald, betreffend eine Vermehrung der Wochenabgaben aus der Heil. Geisthospitals-Kasse, liegt vor und soll derselbe bei der Anlage des neuen Glais in Betracht gezogen werden. 4) Dem Förster Kinder in Schönmoor wird die diesjährige Buchelmaast freihändig für 20 Thlr. überlassen. 5) Die Kammerei-Haupt-Rechnung pro 1861 wird in Einnahme auf 115,488 Thlr. und in Ausgabe auf 111,319 Thlr. festgestellt. 6) Von der Anstellung des Lehrers Bartisch an der dritten Klasse der 2. katholischen Schule mit dem Gehalte von 200 Thlr. wird Kenntniß genommen. 7) Dem Schulamts-Präparanden Kröfel werden 25 Thlr. Remuneration als Hilfslehrer an der vierten Klasse der Sct. Annen-Bezirks-Schule für die Zeit bis Ende des laufenden Schuljahres bewilligt. 8) Zum Armenpfleger des zweiten Bezirks wird in Stelle des Herrn Albert Schmidt der Kaufmann G. T. Thiel erwählt. 9) Der Magistrat hatte für die Frau des Industriehaus-Inspectors Franz eine Remuneration von 25 Thln. beantragt; die Versammlung erhöhte solche indeß auf 75 Thlr. 10) Der Antrag mehrerer Mitglieder der Versammlung, die Gaslaternen künstlich bis Nachts 12 Uhr brennen zu lassen, wird abgewiesen, jedoch der Wunsch ausgedrückt, von 11 bis 12 Uhr Nachts die halbe Beleuchtung einzuführen. 11) Der Zuschlag der Baustelle Aeußeren Marienburgerdamm No. 21. an den Kaufmann Herrn W. Schulz für das Gebot von 116 Thln. wird ertheilt. 12) Eben so der freihändige Verkauf der Baustelle Große Vorbergstraße No. 3. an den Edpfermeister Ginzler jun. für den Taxwerth von 10½ Thln. genehmigt.

Briefkasten. 1) Herr R. Redlich wird, unter Zusicherung strengster Diskretion, um Angabe seiner näheren Adresse gebeten. 2) Der Aufsatz „Posenmüchel“ müßte sehr gekürzt werden. 3) Herrn R. — besten Dank und bitten um baldige weitere Nachricht. 4) „Gebuld“ — Original?

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 5. November Nachmittags 3 Uhr.

Liedertafel.

Donnerstag, den 30. h., Abends 8 Uhr, im grossen Saale der Bürger-Ressource. Die passiven Mitglieder werden zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Mittwoch den 29. Oktober c.

Abends 7 Uhr:

II. Sinfonie-Concert
im
Saale der Bürger-Ressource.

Programm:

1. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
 2. Larghetto aus der D-dur Sinfonie von Beethoven.
 3. Concert für die Clarinette mit Orchesterbegleitung von Reissiger, vorgetragen von Herrn Dietrich.
 4. Ouverture zu den Hebriden v. Mendelssohn.
 5. Sinfonie D-dur von Mozart.
- Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind bei Herrn Versuch Herr Maurizio, und in der Saunier'schen Buchhandlung zu haben.

Damroth.

Sonntag, den 2. November c.:

I Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“ Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Eintritts-Karten sind Sonntag abend von 8 Uhr Abends im „Goldenen Löwen“ zu haben.

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

**Musikalien-
Leih-Institut**
empfehlen wir unter den bekannten **günstigsten** Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

**Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.**

Soeben ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung, so wie durch alle Postanstalten zu beziehen in Elbing und Marienburg bei **Neumann-Hartmann:**

Deutsche Zeitfragen
Organ des Fortschritts
für Politik, Gesetzgebung, Volkswirtschaft und Verfassungsleben.

Mit Beiträgen
von Landtags-Mitgliedern aller deutschen Staaten.

Erstes Heft.
Inhalt: Das preussische Herrenhaus. — Die Quellen moderner Fürstengewalt. — Der deutsch-französische Handelsvertrag, Oesterreich und die Schutzoll-Agitation. — Ueber Scheinverfassungen in Deutschland. — Die Freizügigkeit in Deutschland. — Die Erbfolge im Herzogthum Braunschweig. — Volkswirtschaft im Heerwesen. — Das neue Vorparlament, nebst Kritik seiner Beschlüsse. — Allgemeine politische Umschau.

Von dieser gediegenen, die wichtigsten politischen und socialen Fragen der Gegenwart behandelnden Schrift erscheint alle 32 Tage ein Heft von 5 — 6 Bogen hoch 4°, zum Preise von nur 7½ Sgr. pro Heft.

Berlin.
Lubarsch's Selbstverlags-Expedition.

Im Verlag von **A. Körner** in Stuttgart erscheint soeben:

Neue Pariser Mysterien. Ein Sittengemälde aus dem zweiten Kaiserreich. Herausgegeben von Otfrid Mylius.

Schon die Einsichtnahme der Lieferungen 1. und 2., welche in den meisten Buchhandlungen aufliegen, wird darthun, dass es sich hier um ein ungewöhnliches, epochemachendes Buch handelt, welches die s. Z. berühmten Mysterien von Eugen Sue an Interesse schon darum weit übertrifft, weil sein Inhalt auf Thatsachen und auf eine reelle Basis gegründet ist. Dasselbe erscheint in 12 bis höchstens 16 Lieferungen à 5 Sgr. — 18 kr. rhein., und ist in längstens 4 Monaten vollständig in den Händen der Abonnenten, welche mit der letzten Lieferung ein prachtvolles Kunstblatt in Farbdruck, „Pariser Opernball“ vorstellend, **gratis** erhalten.

Bestellungen nimmt entgegen die **Neumann-Hartmann'sche** Buch- und Musikalienhandlung in **Elbing** und **Marienburg.**

Kaiserswerther Kalender für 1863
à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei **Rhode, Pred.**

Mein Lager
acht importirter Savannah-,
Bremer und Hamburger
Cigarren
empfehle bei billigster Preisnotirung.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.
Adolph Huss.

Crenolines,
in jeder Meisenzahl und Farbe, empfiehlt
Herrmann Wiens,
Brückstraße No. 8.

**Brochirte Gaze-, Netz-
und Moußlin-Gardinen** sehr
billig empfiehlt
Herrmann Wiens,
Brückstraße No. 8.

**Matten-Willen à 10 Sgr. und
Mäuse-Pulver à 5 Sgr. empfehle unter
Garantie.** **Adolph Huss.**

Neht schönes Schweine-Schmalz noch
bill, à Pfd. 7 Sgr., b. Abr. v. Niesen.

Eine Ladung rother, weißer und blauer
Kartoffeln ist vom Oberlande hier ange-
kommen, und werden auf dem Fahrzeuge am
Krahnthor verkauft.

17 fette Schweine sind in der Stärkafa-
brik Schleusendamm No. 1. zu verkaufen.

Der Verkauf der diesjährigen Sprung-
wieder beginnt mit

dem 10. November.
Das **Dominium**
Traupel bei Freystadt in
Westpreussen.
October 1862.

Die Baustelle Kürschnerstraße No. 24. ist
zu verkaufen. Näheres

Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Tr. h.

3 Morgen Land, culm. Maasses, in den
Bollwerkwiesen belegen, sind zu verkaufen.
Näheres hierüber k. Hinterstr. No. 12., 1 Tr.

1 Zimmer mit auch ohne Möbel ist an
einen einzelnen Herrn oder Dame vom 1. No-
vember c. ab zu vermietthen

Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Tr. h.

Einem hiesigen
und auswärtigen
Publikum hiemit die ergebene
Anzeige, daß die
Watten-Fabrik
von
W. Thaens

von heute ab sich nicht mehr
Brückstraße, sondern
Lange Hinterstr. 32.,
an der Körperstraßen-Ecke, in
dem früher **Dr. Koblich's-**
sehen Hause, befindet.
Elbing, den 25. Oktober 1862.

Zu Neujahr wird eine Erzieherin gesucht,
die außer in den Schulwissenschaften guten
Unterricht im Französischen und in der Musik
zu ertheilen vermag. Näheres in der Expe-
dition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen, aus anständiger
Familie, sucht von Neujahr ein Engagement
in einem **Galanterie-Waaren-Geschäft.**
Näheres zu erfragen äußern Mühlendamm 33.

Ein Mädchen, das im Sticken und Häkeln
geübt ist und auch gut Schneidern kann, bittet
um Beschäftigung Johannisstraße No. 16.

Geld auf Wechsel besorgt stets
Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Eine einfach möbl. Stube wird in Nähe
der Funterstraße zu miethen gesucht. Adressen
sind unter G. K. 245. in der Expedition die-
ses Blattes abzugeben.

Waldwoll-Fabrikate und Präparate

für **Sicht- und Rheumatismus-Leidende,** aus der seit 9 Jahren bestehenden **Sairis'schen** Fabrik in **Nemda** am Thüringer Walde, haben wir wieder erhalten und empfehlen: gewebte Stoffe, Jacken, Unterkleider, Einlegesohlen, Strickgarn, Watte zum Umhüllen kranker Glieder, **echtes** Waldwoll-Öel, Spiritus, Seife, Extract, zu Einreibungen, Waschungen und Bädern. Essenz zu magenstärkendem Eiqueur, Bonbons gegen Husten und Verschleimung, Pomade u. 100 Zeugnisse von Behörden, Aerzten und Laien, über die mit obigen Artikeln erzielten außerordentlichen Erfolge, liegen bei uns zur Einsicht. Solchen Dokumenten gegenüber bedarf es keiner weiteren Empfehlung. Als Unterscheidungszeichen gegen dergleichen nachgeahmte Artikel, ist jedes Stück unseres Lagers mit dem Namen **Sairis** bezeichnet.

J. H. Schultz & Co., Lange Hinterstraße No. 13.

Durch neue Zusendungen ist unser

Schreibmaterialien-Lager

mit allen gangbaren Artikeln auf's Reichhaltigste sortirt, und empfehlen wir als besonders preiswürdig unser Lager von **Brief-, Canzlei-, Zeichen- und Luxus-Papieren, Tinten, Stahlfedern und Contobüchern, Brieftaschen, Albums, Photographie-Albuns und Rahmen,** so wie alle sonstigen **Comptoir-Effecten** in grosser Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Zur Ausführung aller Arten von **Schema's, Preis-Courant's, Circulair's etc.** empfehlen wir unsere, mit den **neuesten** Schriften versehene **Buchdruckerei.**

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalienhandlung
in **Elbing** und **Marienburg.**

Crinolins,

acht amerikanische, von 8 bis 40 Reifen, aus dem besten Stahl gearbeitet und in dem ihnen eigenthümlich schönen Façon,

Corsetts

in grau und weiß, mit und ohne Naht, in allen gangbaren Größen und gut gearbeitet; ferner:

Moiré-Röcke

von weichem, biegsamen Stoffe, der sich im Tragen gut bewährt und nicht bricht, empfehle ich dem geehrten Damen-Publikum auf's Angelegentlichste zu den bekannt billigsten Preisen.

August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße.

Die zehnte Auflage!

Dr. Wilh. Gollmann's
Rathgeber
in allen Krankheiten der
Geschlechts-
und Harnwerkzeuge
und in ihren
Folgeübeln.

Diese nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen und mit Benützung tausendfältiger, in 16jähriger entschieden erfolgreicher Praxis erworbenen Erfahrungen verfasste medicinische Schrift enthält in einem 254 Seiten starken Bande eine ausführliche und populäre Darstellung aller (geheimen) **Geschlechts-Krankheiten** und deren **Folge-Uebel, Schwäche-Zustände, Impotenz, Unfruchtbarkeit, etc.,** sowie Rathschläge über die bewährtesten Schutzmittel gegen Ansteckung, und die nothwendigen Maassregeln gegen die traurigen Folgen geheimer Jugendsünden.— Zu haben beim Verfasser, Wien, Stadt, Tuchlauben 557, während der täglichen Ordinationsstunden von 12 — 4 Nachmittags.

Preis 1 1/2 Thaler Preuss. Court.



Lilionese,

à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie concessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofalöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** zur Entfernung zu tief gewachsener Schettelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel,** à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin
verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Die besten Gummischuhe

mit und ohne Absäßen, sowie eine große Auswahl **wollener Säubchen, Kragen, Shawls, Handschuhe** und **Strümpfe** empfiehlt

B. Moischewitz.

Engl. Maschinen- u. **Kapfahlen** verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 1/2 Thlr., ercl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 4 Thlr., ercl. Aufträge gegen Baarfendung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Berlinische

Feuer-Versicherungsanstalt,

gegründet im Jahre 1812.

Diese Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefähr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien.

Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt, so wie jede nähere Auskunft ertheilt durch den Agenten

Siegfried Jaffe,

Elbing, Heil. Geiststraße No. 34.

Neue teltower Rübchen, italien. Castanien, astrach. Schootenkerne, Algerische Datteln, frische trockene Trüffeln und Morcheln, Champignons und Trüffeln in Gläsern, neue böhmische und türkische Pflaumen, frische Kirschkreide, so wie eine bedeutende Sendung eingemachter Früchte, als: Ananas, Reine claudes, Pfirsiche, Aprikosen, Nüsse, etc. empfing

Herrmann Entz.

Besten raffinirten Leberthran zum Medicinal-Gebrauch, sowie Eichel- und homöopath. Caffee, empfiehlt

Herrmann Entz.

Von See- und Stein-Salz hält stets Lager

Herrmann Entz.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne Lange Hinterstraße No. 3., im Hause des Herrn Kaufmanns Wolfeil. — Sprechstunde Vormittags von 9 — 11 Uhr.

Elbing, den 26. October 1862.

Dr. **Joswich.**

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.

Marten,

Regiments-Physiker u. Thierarzt erster Klasse.

Russl.-Unterricht, besonders für Anfänger leicht faßlich, ertheilt gegen mäßiges Honorar

Laura Igner,
f. Hinterstraße No. 7.

Eine Gouvernante, die schon einige Jahre als solche fungirt, sucht vom 1. Januar 1863 eine Stelle. Näheres hierüber in der Expedition dieses Blattes.

Junge Mädchen, die im Schneidern geübt sind, und auch solche, die es erlernen wollen, können sich melden L. Hinterstr. No. 2., 2 Tr.

Ein mit guten Attesten versehener, verheiratheter Schäfer findet eine gut besoldete Stellung in **Stagnitten** bei **Elbing.**

In einer der Seitenstraßen des alten Marktes wird zu Ostern k. J. oder später eine geräumige Wohnung, parterre oder 1 Treppe hoch, gesucht. — Meldungen erbittet

G. Pfannen-schmidt,
Polnische Apotheke.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

†† Danzig, den 27. October 1862. Die erwähnte Schildkröte hat zwar im Interesse der Leder-mäuler ihr Leben lassen müssen, ist aber nicht als ein Opfer der Politik gefallen, sondern ihr Besitzer bietet die Entseelte portionweise sowohl an Conservative, wie an Fortschrittler aus. Es ging also das Empfangsmahl, an welchem 400 Personen theilgenommen haben sollen, ohne Schildkröten-suppe und hoffentlich auch ohne Störung vor sich. Die Hauptperson, Abgeordneter Behrend, hat sich der Ovation entzogen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, sondern, dem Vernehmen nach, nach dem Süden Europa's gereist. — In No. 250. unseres „Intelligenz-Blattes“ ist folgende Aufforderung abgedruckt: „Der Vorstand, wie diejenigen Mitglieder vom Männer-Turn-Verein, welche an mir noch Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht ihrem Versprechen nachzukommen, widrigenfalls ich — 3. Glockenhafen, Restaurateur zur Danziger Burg.“ — Zum besseren Verständnisse für auswärtige Leser bemerke ich, daß der oben gemahnte Verein seine Versammlungen in der Danziger Burg hält. Außerdem darf ich wohl nichts weiter hinzufügen, da sich jeder bei Lesung der Anzeige die nöthigen Erläuterungen und Betrachtungen selbst machen kann. — Der Rathhof beginnt jetzt in Uebereinstimmung mit meinen Gefinnungen sich auch zu entküssen; die Balken und Bretter seiner Verhüllung fallen allmählig, und der zierliche Bau tritt in echter oder falscher Vergoldung seiner Verzierungen und mit neuem Delfarb-Anstrich versehen vor das Auge des Beschauers. — Unsere Feuerwehr ist so trefflich organisiert, daß die Verwaltung nicht weiß, womit sie ½ derselben beschäftigen soll, d. h. ½ hat immer Ruhetage. Da nun diese feiernde Mannschaft durchaus nicht Gelegenheit hat sich so müde zu machen, daß sie den Tag zu ihrer Erholung bedarf, so wird ihr die 3 it bedeutend lang. Ueber diese Langweiligkeit muß sie sich wohl bei ihren Vorgesetzten beschwert haben, denn in der letzten Sitzung der Stadtverordneten trug der Magistrats-Commissarius darauf an, den Feuerwehrmännern zu gestatten, sich an ihren Ruhetagen mit Arbeiten für Privatleute etwas zu verdienen. Da die Feuerwehr aber ganz genügend besoldet wird, sowohl für Arbeits- wie für Ruhetage, so wies die Versammlung diesen Antrag mit großer Stimmenmehrheit zurück, gestattete jedoch, die betreffenden Leute gegen eine besondere Vergütung im Dienste der Stadt zu verwenden. — Das Militair, welches von der Fortschrittspartei immer als Müßiggänger beschrien wird, und im Verhältnisse etwa ½ von dem kostet, was für unsere Feuerwehr und Schutzmannschaft verwendet wird, so daß man für einen von diesen 3 von jenen unterhalten kann, dieses Militair wird immer beschäftigt, und zwar so, daß es den ihm gegebenen freien Tag auch nothwendig zur Ruhe bedarf. Dieses ist nun freilich auch nicht die Spielpuppe der Danziger Fortschrittspartei. — Die Getreidepreise werden fast täglich kleiner und das Brod auch; die Butterpreise stehen im umgekehrten Verhältnisse zu den Getreidepreisen, so daß am vergangenen Sonnabend bereits 11 Sgr. gezahlt wurden. Dabei wird den Aufkäufern völlig freie Hand gelassen und so wie ein Marktwagen ankommt, wird dessen Ladung sogleich von jenen in Beschlag genommen.

Danzig. (D. D.) In Folge dessen, daß die Landesvertretung die Mittel für die kräftige Fortführung der Schiffsbauten verweigert hat, haben bereits Maasregeln getroffen werden müssen, welche den Ablauf der zuletzt auf den Stapel gebrachten Schiffe in weiter Ferne rücken, eben so sind alle schwebenden Unterhandlungen betreffs des Ankaufs von Holz und anderen Materialien sofort abgebrochen werden.

††† Strasburg, den 26. October. — Die öffentlichen Blätter wimmeln von so vielen dankbaren Soupers und gerührten Diners — dargebracht unseren blamirten „Heimgeliebten“ —, daß ich keinen Anstand nehme auch die Geschichte des unsrigen zu schreiben, nicht wegen der Verlegenheits-suppe und des Mehlsalzes, den uns der künftige Commerzien-Rath Dopatka vorsetzte, sondern wegen unseres berühmten Abgeordneten, welcher hier pflichtmäßig angeessen worden ist, des Herrn von Hennig-Blonchott, auch ein Candidat für das kaiserliche Palastina-Preußen. Sein Rechtsanwalt Herr Jaquet hatte dies Souper anhängig gemacht. Wähler und Urwähler waren eingeladen, aber nur 51 Personen aufgetrieben — darunter zwei hässliche Damen, Urwählergattinnen, welche zwar mit der Absicht hergekommen schienen, ein wahrgames Auge auf die Flüssigkeitsquantitäten ihrer Männer zu haben, aber durch die liebenswürdige Galanterie eines der beiden beteiligten richterlichen Beamten zu einem unvermutheten Gläschen und Tänzchen kamen. Herr Jaquet brachte den Toast auf Se. Majestät, Herr von Hennig antwortete mit mehreren alten Geschichten aus den Zeitungen, die Hauptrede aber hielt ein Schlossermeister, welcher in Amerika die Milch der reinen Freiheit eingegossen. Herr von Hennig mochte nicht viel Gefallen an dem ferneren Gerede finden, denn er ging sein Nachtmüßchen in einer anderen Kneipe trinken. Er hat ganz recht, denn wir, um die Wahrheit zu sagen, lieben ihn auch nicht. Seinen Namen hat er sich durch Opponiren auf dem Kreistage gemacht, und Abgeordneter ist er geworden, weil sonst ein Pole gewählt worden wäre. Wir kennen diesen liberalen Vaterlandsretter zu Hause und halten ihn für einen Junker im Geiste, und Gott schütze uns vor denen! Jedenfalls wundern wir uns, daß die Minister vor Männern von dieser Art zittern, aber wir wundern uns nicht, daß

das jüdische Wahlcomité in Berlin ihm sein volles Vertrauen schenkt. Ich glaube versichern zu können, daß er es in jeder Richtung verdient.

Marienwerder. Die hiesige Königl. Regierung macht bei der neuerdings eingetretenen bedeutenden Steigerung der Preise des Riehnöls Fabrikanten von Riehnöl darauf aufmerksam, daß sich in der Oberförsterei Gurszno bei Strasburg große Massen alter abgefauelter Riehnöls befinden, aus welchen mit Leichtigkeit das zur Riehnöl-Fabrikation erforderliche Material gewonnen werden kann. Auch in der Oberförsterei Kontorz bei Bischofswerder ist Gleiches der Fall. — In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. wurde in dem Krüge zu Groß-Pulkowo im Regierungsbezirk Marienwerder von vier Personen, dem Krüger und dem Schmied des Ortes und zweien Fremden, ein Bauer aus einem benachbarten Dorfe mehrere Stunden gemißhandelt, bis er seinen Geist aufgab. Der Erschlagene hatte angeblich in derselben Nacht bei dem Krüger einen Diebstahl an Wäsche und Kleidungsstücken verübt. Der Krüger und der Schmied sind der That geständig und zur Haft gebracht, die beiden anderen Personen, von denen der eine übrigens ganz unbekannt sein soll, sind jedoch flüchtig geworden.

Sollub. (S. S.) Von den nach Rußland in die Krim, größtentheils aus dem Marienburger Bieder, ausgewanderten Familien kommen seit Beginn des Herbstes ganze Züge, fast alle gänzlich verarmt, über Polen nach Preußen zurück. Manche Familien fristen nur durch Almosen ihr Leben oder bleiben gar unterwegs liegen. Alle diese Leute klagen sehr und erzählen, daß das Land dort im Besitz reicher Leute sei, die nur gegen gute Bezahlung etwas davon verkaufen; das Land soll überdies theurer und schlechter als hier sein. Es bewährt sich also wieder einmal das Sprichwort: „Bleibe im Lande und nähre dich reiblich.“

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 22. October 1862.

Der Viehkastrirer Albert Boltner und dessen Ehefrau Marie Boltner geb Fuchs hieselbst, erste Niederstraße No. 4. wohnhaft, haben laut Verhandlung vom 14. October 1862 ihr beiderseitiges Vermögen abgefondert und für die fernere Dauer ihrer am 12. Mai 1862 eingegangenen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Straßenreinigung und Gestellung der Feuerpferde in den Revieren I, II, V. und XI. ist ein nochmaliger Termin auf

**Freitag den 31. October c.
12 Uhr Vormittags**

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause anberaumt.
Elbing, den 21. October 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von 4 Pferden zur Bespannung von 4 Radkufen für die Zeit vom 1. Januar 1863 bis ultimo December 1865 wird

**am Montag den 3. November c.
Vormittags 11 Uhr**

öffentlich in dem Sekretariate des Rathhauses an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden. Die Bedingungen der Entreprise werden im Termine bekannt gemacht.
Elbing, den 21. October 1862.

Die Feuerlösch-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Verschiffung des Salzes, welches das Salz-Amt zu Neufahrwasser nach Elbing und Marienburg zu spediren hat, soll für das Jahr 1863 und alternativ für die Jahre 1863, 64 und 65

**am 8. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,**

von dem unterzeichneten Amte öffentlich an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden. Diejenigen, welche diese Expeditionen zu übernehmen wünschen, werden eingeladen, sich zu der gedachten Zeit in dem Lokale unseres Amtsgebäudes einzufinden und sich an dem Lizitationsverfahren zu betheiligen. Die Lizitations- und Kontrakt-Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht bereit.
Danzig, den 22. October 1862.
Königliches Haupt-3oll-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Elementar-Klasse der hiesigen Stadtschule wird am 1. Januar k. S. vakant und beträgt das Gehalt derselben inclusive Wohnungs- und Holz-Entschädigung 180 Thlr.

Geeignete Bewerber werden ersucht, sich mit Einreichung ihrer Führungs- und Qualifikationszeugnisse bei uns zu melden.

St. Cylan, den 23. October 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der aus den Strauchkampfen des Königl. Administrationsstücks Nobacherweiden erworbenen ca. 150 Schock Weidenstrauch-Faschinen und ca. 300 Band- und Dachstöcke steht ein Termin auf

**Montag den 3. November c.
Vormittags 10 Uhr**

hier selbst an.
Sorsterbusch, den 19. October 1862.
Königl. Domainen-Administration.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

Ermächtigt zum Geschäftsbetrieb in den Königl. Preuß. Staaten durch hohe Concession vom 18. Juli 1862.
Grund-Capital: 3,000,000 Thlr.
wovon 500,000 Thlr. emittirt sind.

Die Gesellschaft, seit dem Jahre 1859 in Thätigkeit, versichert:

- 1) Hypothekarische Forderungen gegen Subhastationsverlust (Hypothek-Versicherung);
- 2) Grundstücke bis zu einem gewissen Theile des Gesamtwertes, ebenfalls gegen Subhastationsverlust (Grundstückwerths-Versicherung);
- 3) Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung und Subhastationsverlust, und zwar in allen Fällen gegen feste und billige Prämien, wobei niemals eine Nachzahlung stattfindet.

Sie vermittelt

- 4) Die hypothekarische Ausleihung von Capitalien und legt dieselben völlig kostenfrei für den Darleiber und mit Verzinsung vom Tage der Einzahlung an auf versicherte Grundstücke an.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichnete General-Agentur und sämtliche Agenturen der Gesellschaft.

Elbing, den 28. October 1862.

Die General-Agentur.

A. Phillips.

Agenturen im Danziger Regierungsbezirk: für Danzig und den Danziger Landkreis Herr S. Döbner, für Elbing und den Elbinger Landkreis Herr S. Wiedwald, für Marienburg u. den Marienb. Landkreis Herr S. Neudorff.

Eine sehr gute Auswahl Winterhandschuhe hat erhalten und empfiehlt

Auguste Kelch.

Gothaer Cervelat-Wurst

empfangt **Herrmann Entz.**

Solar-Öel

empfehlen **Herrmann Entz.**

Gute blaue, weiße und rothe **Par-toffeln** sind noch käuflich zu haben
Neußerer Sect. Georgendamm No. 15.

Veredelte Aepfel- und Birnen-Stämme sind zu haben bei
G. Block, in **Wogatán.**

Einige Hundert veredelte Obststämme stehen zum Verkauf bei
Lehrer **Maerz** in **Gröndnest.**

Mein Tapiserie-Lager

ist auf's Vollständigste sortirt und empfehle daher angefangene Schuhe, Schlummerkissen, Teppiche, Börsen und neue Muster zur geneigten Beachtung.

J. Schwelm,

Grinolines,

von 11 Sgr. — 3/4 Thlr., in weiß und couleurt, bei

J. Schwelm.

Beachtungswerth.

Da so sehr viele Verwechslungen vorkommen, so erlaube ich mir meinen werthgeschätzten Kunden die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß sich mein Handschuh-Geschäft **nur Brückstraße No. 25.**

befindet und nicht Alter Markt No. 26., überhaupt das Geschäft Alter Markt mit meinem Geschäft in keiner Verbindung steht.

Mein Geschäft ist in allen Artikeln so reich versehen, daß ich wohl hoffentlich einem Jeden meiner Concurrenten die Spitze bieten kann.

Otto Kaufmann,

Handschuh-Fabrikant.

Weisse Glacee-Handschuhe zu den bevorstehenden Vergnügungen empfiehlt in großer Auswahl für Damen und Herren, von 10 Sgr. an **Otto Kaufmann,** No. 25. Brückstr. No. 25.

Velz-Glacee-Handschuhe für Damen und Herren in großer Auswahl bei

Otto Kaufmann,

No. 25. Brückstraße No. 25.

Gummischuhe, gute Sorte, sehr billig bei

Otto Kaufmann,

No. 25. Brückstr. No. 25.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das **bewährte Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **M. Teichert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

So eben erhielt ich **Flügel** aus Leipzig, so wie **Pianino's** zu den Fabrik-Preisen und empfehle solche zur Ansicht.

Alte werden im Kaufe angenommen.

W e b e r.

Sonnabend den 1. November c. von Vormittags 9 Uhr ab werden Holländerstraße No. 1., „im Palmbaum“, durch Auktion gegen baare Bezahlung verkauft, als: Tische, Stühle, Betten, Haus- u. Küchengerath, Schankutensilien und Bierflaschen. **Nettig**

Pianoforte's jeder Art u. Physcharmonica's empfiehlt **H. Abs,** Fischerstr. No. 4., bei Herrn Opticus Gilardoni.

Auktion

In dem Daniel Horn'schen Hofe zu **Schwandorf** soll auf den 3. und 4. November sämtliches lebendiges u. todtes Inventarium in einer öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber zahlreich eingeladen werden.

Die Auktion wird an beiden Tagen um 9 Uhr Morgens eröffnet.

Campanau, den 22. Oktober 1862.

Joh. Cornelsen.

Ich bin wieder reichlich mit **Federn** und **Daunen** versehen. Wittwe F o ß,

Königsbergerstraße No. 28.

Echtauben sind zu verkaufen: Aeußeren Mühlenbamm No. 33.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei Wittwe Fröse, **Ellerwald 1. Trift.**



Der Bockverkauf in meiner Negretti-Heerde beginnt Mitte November. v. Livonius.

Goldau bei Rosenberg i. W. Pr.

4-Jähr. altes Kuhkalb hat zu verkaufen **Ziemens, Unterkerbswalde.**

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen Aeußeren Mühlenbamm No. 51.

Eine gute Gastwirthschaft mit einigen M. Land, in einem großen Dorfe, dabei 2 Häuser, die jährlich 60 Thlr. Miete bringen, ist für 6000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anz. zu verkaufen durch **November, Mauerstr. No. 7., 2 Tr.**

Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes Haus in der Wasserstraße steht zum Verkauf an. Näheres in der Exp. d. Z.

Ein Haus mit 4 Stuben, 4 Kammern und 3 Morgen pr. Gemüsegarten, ist zu verkaufen erste Niederstraße No. 8.

Ein fast neues Haus am alten Markt gelegen, 15 Zimmer enthaltend, nebst Gehöft, ist unter billigen Bedingungen verkäuflich. Näheres Brückstraße No. 29.

Ein Speicher-Grundstück, mit großem Garten und Hofraum, steht zum Verkauf Wasserstraße No. 57.

Das herrschaftl. **Wohnhaus Berlinerstraße No. 3.,** welches 5 heizb. Zimmer, 1 Küche mit Sparherd, 1 Mädchenk., 1 Keller und mehrere Bodenträume enthält, ist, nebst 1 Stalle und 1 Blumengarten zu vermieten und **sofort** zu beziehen. — Zu melden bei Mad. Klatt, Berlinerstraße No. 5.

Brückstraße No. 4. ist eine Wohngelegenheit von 2 Zimmer, Küche und den dazu geh. Bequemlichk. von gleich ab zu vermieten.

Dasselbst ist ein großer eiserner Ofen nebst eisernen Röhren billig zu verkaufen.

Auch werden in der Milch-Handlung daselbst täglich 100 Stof Milch verlangt.

Eine freundliche Vorderstube mit auch ohne Meubel ist an Einzelne zu vermieten. Zu erfragen Lange Hinterstr. No. 12., im Laden.

Ein möblirt. Zimmer nebst Cabinet, parterre, ist z. 1. Novbr. c. zu vermieten kurze Hinterstr. 9. Berlinerstr. No. 9., oben, ist eine Stube an eine anständige Dame zu vermieten.

Eine meublirte Stube ist Junkerstraße No. 39. zu vermieten.

Eine Kellerwohnung ist zu vermieten Wasserstraße No. 18.

2 trockene Kellerräume sind zu vermieten und 80 Scheffel Kartoffeln zu verkaufen Kettenbrunnenstraße No. 22., 2 Tr.

In **Groß Steinort** in der Ziegelei ist eine anständige Bäckerei zum 4. Januar zu verpachten. Pächter mögen sich melden bei **Christian Möller in Dörbeck.**

5/8 Morgen Wiesenland, culm. M., in den Bollwerks-Wiesen gelegen, sind zu vermieten **Spteringstraße No. 15.**

Photographisches Atelier.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein **photographisches Atelier Sturmstraße No. 6.** täglich von 9 Uhr Morgens ab zu Aufnahmen aller Arten Photographieen geöffnet ist und verspreche ich bei sauberer Arbeit billige Bedienung. **Liebig.**

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten von **Bilder- und Spiegelrahmen, Konsolen, Konsoltischen,** sowie jede in diesem Fache vorkommende Arbeit wird auf's Beste angefertigt.

Tapetenleisten und fertige Spiegel sind stets vorräthig.

B. König, Vergolder, Brückstraße No. 26.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Fleischer-Meister** etablirt und meinen Laden **Brückstraße No. 26.** vom 25. d. Mts. eröffnet habe. **S. Sadlowsky,** Fleischermeister.

Meine Wohnung ist jetzt: **Junkerstraße No. 50.,** bei Herrn Eisenhändler Lange. **E. A. Pancke.**

Wechsel wie auch Documente werden jederzeit gekauft durch

E. A. Pancke, Junkerstraße No. 50.

Die geehrten Eigenthümer der noch bei mir befindlichen, meinem verstorbenen Manne zum Einbinden übergebenen Bücher bitte ich wiederholt ganz ergebenst, solche baldmöglichst wieder abholen zu lassen.

Bertha, verw. Schenell, Junkerstr. 10.

Ein Kaufbursche, der außer Lohn noch Beköstigung erhält, wird gesucht **Kettenbrunnenstraße No. 2.**

Der Bursche **Otto Scheffler** ist am 27. d. M. aus meiner Gärtnerei entlassen. **A. Hummier.**

Geld

auf Wechsel besorgt billig

November,

Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Ein Schlaffopha wird zu kaufen gesucht **Alter Markt No. 17.**

Ein großer Reise-Koffer wird zu kaufen gewünscht **Neust. Wallstraße No. 15.**

Eine Wohnung von zwei möblirten Zimmern wird sogleich oder zum 1sten November wean möglich in der Neustadt zu mietben gesucht. Hierauf bezügliche Adressen werden Lustgarten No. 5. entgegen genommen.

v. Selle,

Lieut. u. Regiments-Adjutant.

Wohnung sucht

ein Photograph, der sich hier am Orte niederlassen will; erforderlich hiezu sind 2 bis 3 Stuben, ein passender Platz zum Errichten eines Glashauses, gleichviel ob Altan, Hofraum oder Garten. Adressen unter K. L. sind schleunigst in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, in einer frequenten Straße gelegen, wird von Neujahr 1863 ab zu mietben gesucht. Adressen erbittet man in der Expedition dieses Blattes.

Zwei ruhige Leute suchen eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche zum 1. November Adressen werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Mit dem Schiffe **Beauté,** Capt. G. H. Colzau, ist von Bremen hier angekommen T. 376. 1 Pund. Rum, 1050 Pfd. Z. = G. Der Empfänger wolle sich schleunigst bei mir melden.

Johann Jacob Hahn, Schiffsmäkler und Abrechner.

2 Thlr. Belohnung. Berloren!

ein Portemonnaie mit ungefähr 4 Thlr., wie einige Papiere. Abzugeben Wasserstraße No. 49. bei Herrn **Bechmann.** E. S.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 89.

1. November 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Den 2. November 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Sonnabend den 1. November. Am Feste Aller Heiligen. Vormittag: Herr Kaplan Hohenborn. Sonntag d. 2. Nov. Vormittag: Herr Kaplan Breher. Montag den 3. Novbr. Am Feste für die Verstorbene. Vormitt. 9 Uhr: Herr Kaplan Schmidt.

Reformations-Fest.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien. Vormittag: Herr Superintendent Krüger. Nachmittag: Herr Prediger Lic. Resselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz. Dienstag den 4. Novbr.: Herr Superintendent Krüger. Donnerstag den 6. Novbr.: Herr Prediger Dr. Lenz. Montag den 3. November, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen. Vormittag: Herr Prediger Salomon. Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller. Nachmittag: Herr Prediger Wolsborn.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Bürokratie in Preußen.

Es war um das Jahr 1840, als der damalige Ober-Präsident der Provinz Preußen, v. Schön, — bei allen seinen schroffen Eigenheiten ein Staatsmann im rechten Sinne des Wortes — eine Denkschrift („Woher und Wohin?“) abfaßte, in welcher er im Wesentlichen den Grundgedanken durchführte, daß das Beamtenthum, welches allerdings in Preußen Bedeutendes gewirkt, und zur Entwicklung des Landes und Volkes Großes beigetragen, gegenwärtig der Erfüllung seiner Aufgabe und folglich dem Schluß seiner Wirksamkeit entgegen gehe, und daß für die weitere Entwicklung des Staates nunmehr das Volk selbst nach und nach eintreten könne und solle, zu welchem Zweck es durch, ihm mehr und mehr zu gewährenden, Theilnahme am Staatsleben heranzuziehen und durch eine, nach der Grundidee Stein's und der Cabinetsordre König Friedrich Wilhelm's III. vom 22. Mai 1815 zu vollendende, Repräsentation seiner berechtigten Elemente in den Stand zu setzen sei. — Dieser Grundgedanke der Schön'schen Schrift traf mit den politischen Ueberzeugungen Friedrich Wilhelm's IV., welcher eben den Thron bestiegen, vollkommen zusammen, und nur gewisse Nebenumstände, als die übertriebene Vorliebe Schön's für englische Institutionen und die diesem eigene Schroffheit gerade in Nebendingen, traten der Anfangs gehegten Absicht des Königs: Schön selbst auch die Ausführung seiner Idee zu übertragen (wozu er übrigens der Mann nicht war, da die Gabe der praktischen Ausführung ihm überhaupt abging) entgegen. Sein Grundgedanke, der den eigenen Intentionen des Königs entsprach, blieb aber unverloren. Der König, der jedoch, von seiner tiefen Erkenntniß der Weltgeschichte gewarnt, seinem Lande die unsäglichen Leiden und Nachtheile schroffer Uebergänge ersparen wollte, bildete diese seine Idee, mit Hülfe und auf Grund eigener Regierungserfahrungen, weiter aus, und die Frucht dieser nach sieben Jahren solcher eigenen Erfahrungen gewonnenen und vollendeten Arbeit war der Vereinigte Landtag. — Sich aufbauend aus der Städte- und Kreisordnung und den Provinzialständen war in ihm der Stein'sche Plan des Staats-Gebäudes bis zu seiner Spitze vollendet; es war damit der ausgiebige Boden gewonnen für die Bethheiligung

des Volkes am Staatsleben und damit für das Eintreten desselben in die Wahrnehmung der eigenen Angelegenheiten von den kleinsten bis in die größten wichtigsten Kreise, für das allmähliche Uebergehen der Verwaltung dieser Angelegenheiten aus den Händen des Beamtenthums in die eigenen.

Das war der Grundgedanke, der politische Standpunkt, das Ziel der Bestrebungen der freisinnigen Patrioten jener Zeit, die in Friedrich Wilhelm IV. denn auch ihren wahren und rechten Heerführer verehrten, von denen einige, aber freilich nur sehr wenige in diesen ihren Ueberzeugungen sich auch durch keine späteren Ereignisse wandeln machen oder gar umwandeln ließen.

Allein die schon vor dem Jahre 1848 wieder mehr und mehr auftauchenden und in diesem Jahre zum Ausbruch kommenden Regungen und Hirngepinne der ersten französischen Revolution verdunkelten und verwirrten den Blick vieler und vornämlich der Wortführer; und die große That der Schaffung des Vereinigten Landtages fand die Erkenntniß und Anerkennung nicht, die ihr gebührte, ja diese Frucht wahrer Staatsweisheit ward als ungenügende Abschlagszahlung bezeichnet, nur dazu gut, um als Handhabe für ganz andere Errungenschaften zu dienen. Man stieß den festen sicheren Boden von sich, um hinaus in den ungewissen grundlosen Wogenbrang einer unbegrenzten Bewegung zu stürzen; und Friedrich Wilhelm IV., dem nur eine stärkere Energie und Willenskraft abging, um ein durchaus vollkommener Regent zu sein, konnte dem Drange seines menschenfreundlichen, weichen — nun vollends überraschten — Herzens nicht widerstehen, und ließ den Fluthen der Bewegung, den entsefelten Leidenschaften ihren Lauf, bis sie, an der Grenze der Unmöglichkeit, des Verderbens des Staates angelangt, endlich wieder in ein begrenztes Bett — die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 — eingedämmt wurden. Aber „dieses Werk des Augenblicks trägt den breiten Stempel seines Ursprunges“, und Friedrich Wilhelm IV. sprach in seiner Bestätigungsrede im Vorgefühl künftiger Mißdeutungen und Mißbräuche darüber die prophetischen Worte:

„Ich darf dies Werk bestätigen, weil ich es in Hoffnung kann... daß Sie die vor der Sanction begonnene Arbeit der Vervollkommnung auch nachher nicht lassen wollen und daß es unserem vereinten redlichen Streben auf verfassungsmäßigem Wege gelingen wird, es den Lebensbedingungen Preußens immer entsprechender zu machen.“... „Leben und Segen der Verfassung... hängen von der Erfüllung unabweißlicher Bedingungen ab. Sie, meine Herren, müssen Mir helfen, und die Landtage nach Ihnen, und die Treue Meines Volkes muß Mir helfen wider die, so die Königlich verliehene Freiheit zum Deckel der Bosheit machen und dieselbe gegen ihren Urheber kehren, gegen die von Gott eingesezte Obrigkeit; wider die, welche diese Urkunde gleichsam als Ersatz der göttlichen Vorsehung, unserer Geschichte und der alten heiligen Treue betrachten möchten; alle guten Kräfte im Lande müssen sich vereinigen in Unterthanentreue, in Ehrfurcht gegen das Königthum und diesen Thron, der auf den Siegen unserer Heere ruht, in Beobachtung der Gesetze, in wahrhaftiger Erfüllung des Huldigungs-Eides, so wie des neuen Schwurs, der Treue und des Gehorsams gegen den König und des gewissenhaften Haltens der Verfassung;“ mit einem Worte: seine Lebensbedingung ist die, daß Mir das Regieren mit diesem Gesetze möglich gemacht werde — denn in Preußen muß der König regieren, und Ich regiere nicht, weil es also Mein Wohlgefallen ist, Gott weiß es!, sondern weil es Gottes Ordnung ist; darum aber will Ich auch regieren. — Ein freies Volk unter einem freien Könige, das war Meine Loosung seit zehn Jahren, das ist sie heut' und soll es bleiben, so lange Ich atme.“

Das waren die Voraussetzungen, unter welchen Friedrich Wilhelm IV. die Verfassungsurkunde bestätigte und ihre Aufrechterhaltung gelobte.

Und nun betrachte man das Gebahren des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses und beantworte sich dann selbst die Frage: Wie diese Voraus-

setzungen des Gebers dieser Verfassung gehalten worden sind und gehalten werden.

Und nun zu dem eigentlichen Vorwurf dieser Betrachtung! Hat die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 Leben und Segen gebracht; hat sie bewirkt, daß alle guten Kräfte im Lande sich zum Wohle des Vaterlandes vereinigen; hat sie insbesondere den Grundgedanken der großen Preussischen Staatsmänner und Patrioten, Stein's und Schön's: daß an Stelle des Beamtenthums, das seine Aufgabe erfüllt und sich nunmehr überlebt hat, das Volk selbst für die weitere Entwicklung des Staates und seiner selbst eintrete, verwirklicht oder auch nur seiner Verwirklichung näher geführt? — Ein Blick in das Abgeordnetenhaus, in welchem von Session zu Session die Zahl der Beamten zugenommen hat, so daß jetzt bereits etwa drei Viertel der Mitglieder Beamte sind, in welchem zuletzt nur Eine Partei das Wort führte, in welchem das Parteigetriebe jede andere Rücksicht überwucherte, giebt auf diese Fragen, insbesondere auf die letzte, schlagende Antwort. — Die Bürokratie, welche Stein und Schön beseitigen wollten, wuchert üppiger, ist mächtiger denn je. Nur ihre Stellung ist verändert und zwar verkehrt. Denn anstatt daß vordem die unteren Schichten des Beamtenthums von den obersten, von der Staatsregierung, den Ministern, beaufsichtigt, kontrollirt, geleitet wurden: wird jetzt die Staatsregierung, werden die obersten Beamten, die Minister, von den, die Majorität des Abgeordnetenhauses bildenden unteren (die Abgeordnetenschaft überdies meist als Schemel für ihre ehrstüchtigen und Carriere-Bestrebungen benutzenden) Beamten, von der Bürokratie, beaufsichtigt, kontrollirt, zurechtgewiesen, geschulregelt, ja man kann fast sagen maltrairt. — Und Das — diese bloße Verkehrung der Stellung der Bürokratie — das soll eine Repräsentation des Volkes sein, das soll ein geordnetes Staatswesen bilden, daraus soll eine geistliche Entwicklung des Landes hervorgehen!!

Die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 ist einmal in Kraft und sie muß in Kraft und Geltung bleiben; sie muß ertragen werden. Damit dies aber möglich, nämlich mit der Existenz des Staates vereinbar sei, ist Eine Bestimmung nothwendig und durchaus unentbehrlich. Der Beamte ist seiner Natur nach Diener des Staates, Organ der Staats-Regierung und Vollstrecker ihrer Anordnungen. Mit diesem seinem natürlichen, seinem nothwendigen, ja jetzt, nach Einführung der Repräsentativ-Verfassung, seinem einzigen Beruf ist ein jeder Zweiter, vor Allem aber der eines Volksvertreters, durchaus und unbedingt unvereinbar.* — Um die gefährdete, ja bereits wankende Ordnung im Staate herzustellen, bedarf es vor Allem zunächst Einer Bestimmung, — welche die Repräsentativ-Verfassung zur Wahrheit macht — nämlich der: Beamte können nicht Abgeordnete sein.

* Enthalten ja doch selbst alle Städteordnungen einschließlich der von 1808 die ausdrückliche Bestimmung, daß kein Magistratsbeamter zugleich Stadtverordneter sein darf.

Preußen.

Berlin. Fortlaufend gehen in großer Zahl Ergebenheits-Adressen aus allen Theilen des Landes ein, welche größtentheils von Deputationen Sr. Majestät dem Könige überreicht werden. Einer größeren Anzahl solcher Deputationen, welche am 28. empfangen wurde, ertheilte Se. Majestät nachstehende Antwort:

„Ich danke Ihnen von Herzen für die Gesinnungen, die Sie Mir so eben ausgesprochen haben. Es ist leider die Zeit der Mißverständnisse; um so mehr war es Mir erfreulich, von Neuem Gesinnungen der Liebe und Treue aus den verschiedensten Theilen der Monarchie zu empfangen. — Sie sind hauptsächlich wegen der Armee-Reorganisation gekommen; leider ist man darauf ausgegangen, meine Maßnahmen mehr-

fach zu compromittiren. Aber ich habe dieselben genau durchdacht; die Armee-Reorganisation gründet sich auf meine innigste Ueberzeugung und gereicht zum Wohle des Volkes, des Staates. Es gehört Festigkeit, Weisheit und Kraft dazu, die hervorgerufenen Verwicklungen zu beseitigen. Und wenn die Vorsehung Mich nicht ganz und gar verläßt, dann hoffe Ich es in kurzer Zeit dahin zu bringen, wo wir gewesen sind. Gebe der Himmel, daß die irregeleiteten Gemüther recht bald zum besseren Verständniß kommen, und wenn ich die Gesinnungen der Treue und Liebe höre, die Sie mir so eben ausgesprochen haben für sich und für Diejenigen, welche Sie hierhergeschickt haben und die Sie vertreten, so darf Ich erwarten, daß Alles zum Besten gedeihen werde. Meine Herren! Preußen ist noch stark genug, es wird nicht untergehen. — Suchen Sie in Ihren Kreisen die verführten Gemüther zu bekehren und auf die richtige Bahn zu leiten.“

Z. Berlin, 30. October. Se. Majestät der König sind von Hubertusstod hierher zurückgekehrt. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat, dem Vernehmen nach, auf seiner Reise einen Abstecher nach Tunis gemacht. — Für den 31. d. Mts., so wie für die ersten Tage des Monats November sind wieder eine sehr große Anzahl von Deputationen angemeldet und von Sr. Majestät dem Könige bereits zur Audienz befohlen. Die Bedeutung dieser Kundgebungen und namentlich die hohe Wichtigkeit der Allerh. Erwidierungen auf dieselben wird augenscheinlich jetzt auch von der demokratischen Presse täglich mehr empfunden, besonders seitdem die Regierungszeitung den bezüglichen Mittheilungen volle Authentizität zugesprochen hat, an die freilich auch vorher kein Unbefangener zweifeln konnte. Besonders scheinen die Worte des Königs, daß die Armee-Reorganisation sein eigenstes Werk sei, einen großen Eindruck auf allen Seiten hervorgerufen zu haben. Wichtig aber ist vor Allem auch noch der Umstand, daß die loyalen Unterthanen aus allen Theilen der Monarchie in diesen direkten Verkehr mit Sr. Majestät treten dürfen, und auch dies weiß die demokratische Presse vollauf zu würdigen.

— Im Saale des „englischen Hauses“ fand gestern Vormittags eine General-Versammlung des Preussischen Volksvereins unter Leitung des Vorsitzenden Herrn v. Blaakenburg-Zimmerhausen statt. Als Redner traten außer dem Vorsitzenden auf: die Herren Justizrath Wagener, Dr. Besser (Waldenburg), Bürgermeister Stroffer (Herford), Schuhmachermeister Panse, Rittergutsb. Andrae (Roman), Wirtl. Geh.-Rath von Webing. Namentlich wurde von mehreren Rednern auch die jetzt sich erhebende Arbeiter-Agitation zur Verbesserung ihrer socialen Verhältnisse berührt, welche die Demokratie zu Gunsten ihrer politischen Agitationen zu unterdrücken bemüht ist. Eine Loyalitäts-Adresse der Vereinsmitglieder an Se. Majestät den König, welche namentlich für Festhaltung der Armee-Reorganisation dankt und um strenge Aufrechterhaltung der Rechte der königlichen Krone bittet, wurde beschlossen und sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. Die Versammlung schloß mit einem dreimaligen enthusiastischen Hoch auf Se. Majestät den König, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen erfolgte. Zahlreiche Mitglieder und Deputationen aus den Provinzen waren in der Versammlung erschienen.

— Hier hat sich unter dem Namen „Patriotische Vereinigung“ ein Verein gebildet, dessen Zweck es ist, alle diejenigen, „welche den Schwerpunkt unserer Regierung bei der Krone erhalten wissen wollen“, zu sammeln und zu gemeinsamer Handlung, namentlich bei den Wahlen für die Landes-, Provinzial- und Communalvertretung, zu veranlassen. Der erste Aufruf war von über 100 Personen aller Stände unterzeichnet und täglich schließen diesem patriotischen Verein neue Mitglieder sich an.

N. Berlin. Die Antworten Sr. Maj. des Königs auf die Ergebenheits-Adressen sind ein tiefeingreifendes Moment in der gegenwärtigen Bewegung. Die Fortschrittspresse suchte sich bisher damit noch etwas zu trösten, daß der von der „N. Pr. Z.“ gebrauchte Wortlaut der Authentizität entbehre. Jetzt ist von der „Sternztg.“ auch diese erklärt. Das ist ein hirtter Schlag! — Jedermann mußte erwarten, daß nunmehr diese Ansprachen des Königs der Fortschrittspartei Gelegenheit geben würden, sich fest und mit Entschiedenheit für die Grundsätze auszusprechen, welche sie seit anderthalb Jahren vor-

gibt zu vertreten. Wir haben in dieser Presse die Armeeform nie einer ruhigen Kritik, sondern immer nur den heftigsten Angriffen des Parteihasses ausgesetzt gesehen. Das „Koenigsche Projekt“ war in Aller Munde das Stichwort, um die Galle gegen den Kriegsminister auszusüßten. Die „praktische Demokratie“ benutzte die Opposition gegen Herrn v. Koen um das Parlamentsheer vorzubereiten, und die „theoretische Demokratie“ schrie aus Leibeskräften nach dem Bonin'schen Projekte. Aber alle beide Parteien waren einmüthig in dem Rufe: Es lebe der König! — Und nun weist der König diesen parlamentarischen Flitterputz zurück, mit welchem die Fortschrittspartei die unächte Ornamentierung des Thrones zu bewerkstelligen gedenkt, um unter derselben desto bequemer ihr Werk des Zerstoerens fortzusetzen; — und nun erklärt der König Angesichts des ganzen Landes:

„Es giebt kein Koenigsches, es giebt kein Bonin'sches Projekt, es ist Mein Eigenes!“

Aber dies ist nicht genug. — Die gesammte Bewegung fand bekanntlich ihren Anfangspunkt in dem Programm des Königs vom Jahre 1858. Dies Programm war in Aller Munde, war der Vorwand zu allen Agitationen, der Stoff zu allen Wahlreden, die Devise aller Fortschrittsblätter.

Und wieder erklärt der König:

„Die Auslegung Meines Programmes von 1858 kann nur der geben, der es aufgestellt, und es darf nichts Anderes hineingelegt werden, was nicht darin steht.“

Und welche Erwiderung nun findet die demokratische Presse heute auf diese Worte des Souverains?, welche Bemerkungen knüpft sie an diese Erklärungen, welche die Basis ihres bisherigen Systems so tief alteriren? Keine; sie sagt absolut nichts. Die einleitenden Worte der „Sternzeitung“ werden nachgedruckt, auch wohl bespottet. Auf den Kern der Sache, auf die Worte des Königs, geht Niemand ein. Das allein schon kennzeichnet die Partei. Sie hat den Muth nicht; sie kann auch darauf nichts sagen.

— Die „Stern-Zeitung“ sagt in einem Artikel über die von der demokratischen Presse so genannte Maßregelung einiger Beamten u. A. Folgendes: „Kein Staat, keine Regierung kann ihre Aufgabe erfüllen, wenn in ihren höchsten und einflussreichsten Organen selbst offenkundiger Widerspruch, entgegengesetzte Richtungen herrschen. Die Macht jeder Regierung besteht weniger im äußeren gesetzlichen Zwang, als in der Autorität, welche sie eben als Regierung im öffentlichen Bewußtsein besitzen muß; diese Autorität aber kann nicht bestehen, wenn Diejenigen, welche sie zunächst zu vertreten und zu wahren berufen sind, sie öffentlich in Frage stellen. . . . Durch dieses (von demokratischen Bl. so genannte) „System“ will die Regierung nicht etwa bloß dem augenblicklichen politischen Bedürfniß, nicht den Zwecken der gegenwärtigen Verwaltung, sondern den dauernden und unabwieslichen Bedingungen der Regierung überhaupte, den nothwendigen Erfordernissen der Autorität des königlichen Regiments Genüge thun, und sie wird sich hierin weder durch gleichnerrische Anschuldigungen, noch durch ohnmächtige Demonstrationen irre machen lassen.“

— Aus einer Notiz der „Kreuzzeitung“ scheint hervorzugehen, daß die ministerielle Anordnung, welcher zufolge künftig die zu Abgeordneten gewählten Beamten auf eigene Kosten für die Stellvertretung zu sorgen hätten, bald zu erwarten ist.

— Die ganze demokratische Presse schreibt jetzt unisono nach Gelb. Es soll ein „Nationalfonds“ gebildet werden durch Selbstbesteuerung, in beliebigen auch Monatsraten; nur Geld, viel Geld soll gesammelt werden. Zu welchem Zweck? Anfangs sagte man für die gemäßigteren Beamten; jetzt aber wird man schon offener: „Um die Mittel zu konzentriren, alle angreifbaren Positionen zu besetzen“ u. s. w. Was das heißt und zu welchem Zweck danach der „Nationalfonds“ dienen soll, ist klar.

— „Gen Osten den Blick!“ ruft die „Nordd. A. Z.“ und weist in ausführlicher Darlegung auf die bedrohlichen Regungen hin, welche dort von Griechenland bis Polen immer klarer hervortreten. Und dem gegenüber der von der Demokratie angefachte erbitterte Streit der Parteien im Vaterlande! Wahrlich, die Aussichten in die nächste Zukunft sind sehr dunkel.

— Die Börse am 30. war besser gestimmt und belebt. Staatsschuldenscheine 91½; Preuss. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Gegen den Koburger Nationalverein und die neue Weimarer Versammlung ist nun am 28. October wieder eine großdeutsche Versammlung in Frankfurt gehalten worden. Alles um Deutschland einig zu machen. Daß die Deutschen erst einig sein müssen, damit Deutschland einig werde, daran denkt Niemand. Man machte 1848 eine Verfassung, man

machte Grundrechte, man machte ein Reich; — und wie man das Alles gemacht hatte: und wie man nun meinte, Reich und Verfassung würden nun lebhaft und lebendig da sein, da zeigte sich's, daß Alles nur Papier war und nichts weiter. Man hatte eben gewöhnt, ein deutsches Reich machen zu können — das war der heillose Irrthum, und er spukt noch immer, trotz aller Erfahrungen, in den Köpfen herum. — Was nun die großdeutsche Versammlung in Frankfurt betrifft, so wurde am 28. Weiß aus München zum Präsidenten gewählt. Derselbe brachte mit 65 Genossen einen Antrag ein, welcher eine Bundesreform, die Integrität der deutschen Bundesgemeinschaft, eine kraftvolle kaiserliche Exekutive und die Delegirten-Versammlung befürwortet, die jedoch in Bezug auf ihre Kompetenz, auf die Periodicität, auf Mitgliederzahl und Wählbarkeit einer Verbesserung unterliegen müsse. Ein Bundesgericht wird grundsätzlich gestiftet, jedoch halten die Antragsteller den neuesten Vorschlag für ungeweckmäßig. Heinrich von Gagern sprach gegen die Delegirten-Versammlung, für eine wahrhafte National-Vertretung nach Außen und für eine Aristokraten-Kammer. Moriz Wohl sprach für ein Reichs-Parlament und gegen eine Aristokraten-Kammer. Der Antrag Weiß und Genossen wurde unverändert angenommen. Am 29. wurde die Stiftung eines deutschen Reform-Vereins genehmigt, die Ausführung indes einer besonderen Versammlung überlassen. Mit dem Antrag, betreffend die Ablehnung des Handelsvertrages, erklärt sich die Versammlung vollkommen einverstanden, will, daß auf den Eintritt Desterreichs in den Zollverein hingewirkt werde und daß eine Revision des Zollvereinstats nur im Vereine mit Desterreich vorzunehmen sei. Die Annahme erfolgte mit offen gegen zwei Stimmen. Die Versammlung, in der sich eine Desterreich entschieden günstige Stimmung kundgegeben, schloß mit einem Hoch auf ganz Deutschland.

Kassel, 30. October. (Tel. Dep.) So eben wurde die Ständeversammlung durch Herrn von Stiernberg im Namen des Kurfürsten eröffnet. In der Eröffnungsrede wurde erklärt, daß den Ständen nur ein neues Wahlgesetz vorgelegt werden und das Weitere vorbehalten bleibe. Nachdem die Vereidigung geschehen, legte der Landtagskommissar den Wahlgesetzentwurf vor, womit die öffentliche Sitzung schloß.

Österreich. Wien, 29. October. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat angeordnet, daß in Folge der Ereignisse in Griechenland die Fregatte „Novara“, die Korvette „Friedrich“ und zwei Kanonenboote unter dem Kommando des Linien-schiffskapitains Baron Poed zum Schutz der österreichischen Unterthanen, deren Eigenthums und des Handels unverzüglich nach den griechischen Gewässern abgehen sollen.

Wien, 30. October. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam die Bankfrage zur Debatte. Prinzipiell ist entschieden worden, daß der Staat am Gewinne der Bank nicht Theil nehmen solle, wogegen die Bank dem Staate ein unverzinsliches Darlehen von 80 Millionen Gulden zu machen hat. — In Bezug auf den Staatsvoranschlag von 1862 sind alle zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordneten-hause bestandene Differenzen ausgeglichen worden und zwar die meisten im Sinne der Unterhausbeschlüsse. Die desfalligen Anträge der Kommission sind heute im Unterhause angenommen worden.

Venedig, 29. October. (Tel. Dep.) Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittags 2 Uhr auf der britischen Korvette „Schla“ hier angekommen.

Frankreich. Wie die „France“ mittheilt, werden Frankreich, England und Rußland, auf Grund der Vertragsgarantien von 1832 in Betreff Griechenlands, Desterreich, Preußen, die Türkei, Italien und Spanien zu einem Kongreß eingeladen. L. Napoleon scheint wirklich die Sache Griechenlands zu einer europäischen Frage machen zu wollen.

Paris, 30. October. (Tel. Dep.) Aus Veracruz wird vom 2. d. gemeldet, General Forey sage in seiner Proklamation vom 23. Septembris, daß dem durch die französischen Waffen befreiten mexikanischen Volke die Wahl seiner Regierung ganz nach Belieben freistehen solle; er habe den ausdrücklichen Auftrag dies zu erklären. Durch ein Dekret Foreys wird Almonte abgesetzt, seine Regierung aufgelöst und werden deren Anordnungen und Gesetze für nichtig erklärt. Diese Maßregeln sind im Allgemeinen von allen Parteien sehr günstig aufgenommen worden. Das gelbe Fieber hatte aufgehört.

Italien. Ihre Kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen und der Prinz von Wales sind am 25. October in Palermo angekommen. — Ueber den Aufstand in Griechenland schreibt die sardische-offizielle „Mail. Itg.“: „Dieses große Ereigniß, dessen Vorläufer die Unruhen in Nauplia waren, eröffnet die Aussicht zur Lösung der orientalischen Frage, welche die besten Früchte bringen muß, wenn unsere Staatsmänner dieselbe zu benützen

verstehen. Wir begrüßen dieses Ereigniß mit den lebhaftesten Sympathieen!" Also König Ehrenmann glaubt dabei wieder im Trüben fischen zu können! Wenn er nur nicht die Nachahmung ohne den Wirth macht.

Griechenland. Das Dunkel, das über den eigentlichen Triebfedern der griechischen Revolution noch waltet, dauert zwar noch fort, doch zeigen sich bereits einige Streiflichter, welche bis jetzt der Vermuthung, daß diese Triebfedern englischen Ursprunges sind, das Wort reden. Aus Frankreich und Rußland kommen Stimmen, welche auf diese Vermuthung hindeuten, und indem des englischen Premiers Palmerston Organ, die „Morning Post“, behauptet, daß Rußland und Italien (Frankreich schon zu nennen, wagt Palmerston noch nicht) die griechische Revolution beeinflusst haben, bekräftigt sie — nach dem bekannten Spruch „Qui s'excuse, s'accuse“ — jene Vermuthung, um so mehr, als sie hinzufügt: England werde nicht gestatten, daß die Revolution in eine Verschwörung gegen die Türkei verwandelt werde. Nun kommt aber über Triest vom 29. die Nachricht, daß die griechische Nationalversammlung, die wahrscheinlich binnen acht Tagen zusammentreten werde, eine Deputation nach England schicken wolle, um den Prinzen Alfred von England zum Könige zu begehren, und wenn die „Times“ vom 29. meint: die englische Regierung, welche gegen den Herzog von Leuchtenberg, den Grafen von Flandern oder den Fürsten Ipsilanti (oder sonst einen unbedeutenden Candidaten) nichts einzuwenden habe, wünsche die Wahl des Prinzen Alfred nicht, so ist daraus nur zu entnehmen, daß England sich etwas nöthigen lassen will, um den Appetit der Griechen nach einem englischen König zu erhöhen; zumal es feststeht, daß der britische Einfluß in Griechenland vorherrschend ist.

Polen. Warschau, 30. October. (Tel. Dep.) Der heute erschienene „Diennik“ veröffentlicht die Umtriebe eines revolutionären Centralcomité's, dessen Präsident Mikroslawski ist. Der Hauptzweck sei eine Steuererhöhung zur Bildung eines Fonds, und zwar eine Vermögenssteuer von ein halb Procent und eine Einkommensteuer von fünf Procent.

Sandess-Nachrichten. (Wolff's tel. Bär.) Hamburg, 30. October. Weizen loco fest, aber ruhig; ab Auswärts ohne Geschäft. Roggen loco unverändert, ab Königsberg April-Mai à 76 zu haben. Del schwimmend October 31½ bis 31, Mai 28½.

London, 30. October. Die Bank von England hat den Disconto um 1 pCt. erhöht. — Schönes Wetter, doch kalt. — Liverpool, 30. October. Baumwollen-Preise sehr gedrückt.

Verchiedenes.

— Vor Kurzem starb zu Flatow eine jüdische Wittwe, die sich vom Betteln nährte, in deren Unterrod man aber nach ihrem Tode die Summe von 6000 Thln. fand. Sie hinterläßt nur einen Sohn, den sie aber in ihrem Testamente, das sonst keine Bestimmungen über ihr Vermögen enthält, nur deshalb erblos gemacht, weil er ihr in ihrem Glende keinen Beistand geleistet habe.

Die Demokraten haben vorläufig zu folgenden politischen Sammlungen beizusteuern: 1) zu den Bezirkskassen; 2) zum National-Verein; 3) zur Bezahlung der Schulden des Insterburger Redacteurs Hagen; 4) für die noch nicht aufgefundenen Familien der Graudenzener Militair-Verurtheilten; 5) für die neuen Wahlklassen; 6) für Herrn Oppermann und Genossen; 7) für den Nationalfonds; 8) für lokale Bedürfnisse. — Die Opferwilligkeit muß anerkannt werden.

— In Bremen haben 6 Herren sich auch veranlaßt gefühlt, dem Herrn Grabow als Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Adresse zuzuschicken. Unter diesen 6 Herren ist auch Herr Professor Herzberg, früherer Direktor der Elbinger Bürgerschule.

Elbing. Wie wir erfahren, wird bei dem demnächst zusammentretenden Provinzial-Landtage der Antrag auf eine Sr. Majestät dem Könige zu überreichende Ergebenheits-Adresse in Anregung gebracht werden.

— Dem Vernehmen nach ist in hiesigen conservativen Kreisen davon die Rede, bei der für den Elbing-Marienburg-Wahlkreis bevorstehenden Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus den Herrn Kriegsminister v. Moon als Candidaten der Königstreuen Partei aufzustellen.

A. — Auf die am nächsten Dienstag im kleinen Saale des Casino stattfindende Vorlesung des Herrn J. Claassen von hier über Goethe's „Iphigenie“ erlauben wir uns das Publikum noch besonders aufmerksam zu machen, und hoffen auf eine um so regere Theilnahme dabei, als der Ertrag der Vorlesung zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Verwahranstalten bestimmt ist.

— Der letzten Versammlung des „Bürgervereins“ ging in sofern die gewöhnliche Einförmigkeit ab, als dieses Mal verschiedene Fragen der allgemeinen Diskussion unterworfen wurden. Nachdem Herr Oberlehrer Dr. Friedländer die große Schläflichkeit und Trägheit, die Theilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit bei dem Turnen besprach und durch Beispiele constatirte, beleuchtete Herr Direktor Kreyssig in seinem darauf folgenden Vortrage das jetzige Schülzenwesen in Deutschland und mußte durch sarkastische Seitenbemerkungen auf die lokalen Schülzervereine die Lachmuskeln der Zuhörer in beständiger Bewegung zu halten. Bei der dritten Frage über die Vortheile, welche der „obersächsische Canal“ unserer Stadt gewähre, bemühte sich Herr Stadtrath Schwedt nicht allein die Mängel des — nach seiner Ansicht unzweckmäßigen — Baues darzulegen, sondern glaubte auch behaupten zu können, daß dieser Canal der Stadt fast gar keinen Nutzen brächte. Dieser Ansicht wurde von zwei anderen Rednern auf das Entschiedenste entgegengetreten. Zur nächsten Sitzung versprach Herr Oberbürgermeister Philips einen Vortrag über „Gewerbesteuer“ zu halten.

— Am letzten Donnerstage wurde die Frau des Gastwirths Halbed aus Damerau hier gefänglich eingeliefert, weil sie am vorhergegangenen Abend dabei betroffen worden war, das Grundstück des Hofbesizers Derzewski in Damerau in Brand zu stecken. Etwa vier Wochen früher braunte das Wohnhaus der Inhabiterin, und 8 Tage später das Haus und die Scheune des Besitzers Duintern in Damerau ab. Der Letztere, welcher sehr gering versichert hatte, erlitt dadurch einen erheblichen Schaden, und es entstand schon damals der Verdacht, daß jene Brände muthwillig und in boshafter Absicht angelegt sein dürften, namentlich der erstere. Wie weit nun jener Verdacht gegründet ist, das wird hoffentlich die weitere Untersuchung aufklären.

— Die am Donnerstag aus Damerau gefänglich eingezogene Brandstifterin hat sich gestern, Freitag, Vormittags in ihrer Zelle im Gerichts-Gefängniß erhängt.

Memnoniten-Gemeinde.

Zu Bethause an der Reiserbahn:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 3 Uhr.
Montag den 3. Novbr., Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Abwieds-Compliment

Bei seiner Abreise nach Berlin ruft seinen werthen Kunden, wie Freunden und Bekannten ein herzliches Lebendwohl zu!
Elbing, den 30. October 1862.
H. G. Fraas, Buchbindermeister.

Zu unserer auf Dienstag den 4. November Nachmittags 3 Uhr im Lokale der Frau Oberbürgermeister Burjcher festgesetzten General-Versammlung werden alle Mitglieder des Vereins hiedurch eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung. Rechnungslegung. Verwendung der disponibeln Mittel. Vorstandswahl.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Freie religiöse Gemeinde.

General-Versammlung: Freitag den 7. November c., Abends 7 Uhr, Inneren Mühlendamms No. 9.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 5. November Nachmittags 3 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 3. November, 8 Uhr Abends:
Ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vortrages:
Heber Krystalle und Aetherkrystalle.

II. Bürger-Ressource.

Zur Besprechung über die Verlegung des Lokals:
Generalversammlung.
Montag den 3. November, Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Der Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß er

Dienstag, 4. Novbr., 6-7 Uhr
im kleinen Saale des Casino eine
Vorlesung über Goethe's Iphigenie
zu halten gedenkt.

Der Ertrag gehört den Klein-Kinder-Verwahranstalten der Stadt. Eintrittskarten à 7½ Sgr. bei Herrn Maurizio und in der Sautier'schen Buchhandlung.

Johannes Claassen.

Sonntag den 2. November c.

Abends 7 Uhr:

Instrumental-Concert

im
Saale der Bürger-Ressource.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Dekonomen Herrn Hevler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Dumroth.

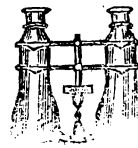
Sonntag, den 2. November c.:

I. Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“ Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

NB. Die Eintritts-Karten sind Sonntag abend von 8 Uhr Abends im „Goldenen Löwen“ zu haben.



Optikus F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 4,
empfehl't sein Lager **Optischer Instrumente, Conservations-Brillen** für Kurz- und

Weitsichtige, **Vorgnetze, Loupen, Lese-gläser, Fernrohre, Operngläser, Mikroskope, Stereoskope** m. Bildern, **Barometer, Thermometer, geachtete Alkoholometer, Compasse, Libellen, Magnete, Getreide-Waagen, Meißzeuge, Zirkel, Federn, Maßstäbe** zc. zu billigsten Preisen.

Die neuesten

Tapeten-Muster

habe ich von Herrn Ferd. Niese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch. Maler,

Kettenbrunnenstraße No. 17.

Ein eiserner Kochofen steht zu verkaufen
Herrenstraße No. 9.

Lachtauben sind zu verkaufen
Außeren Mühlendamms No. 33.

Ein meublirtes Zimmer ist lange Hinterstraße No. 18. und 19. zu vermieten.

Von Carlsbad gekraftigt zurückgekehrt, werde ich nach wie vor den Klavier-Unterricht fortsetzen.

A. Papau.

Organist an der Haupt-Kirche zu Sct Marien,
Spieringsstraße No. 23.

Ein ordentlicher **Schmidt** wird gebraucht.
Näheres alter Markt No. 57. in Elbing.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zu Neujahr ein Engagement in einem Galanterie- oder Weißwaaren-Geschäft.
Näheres Außeren Mühlendamms No. 33.

Geld auf Wechsel und sichere **Hypothek** wird billig besorgt und Dokumente werden gekauft von

P. Claassen,

Spieringsstraße 26.

Ein goldenes Bouton wurde am vorigen Mittwoch verloren. Der Finder erhält bei Abgabe eine gute Belohnung bei
C. H. Gerike.

Crinolins,

acht amerikanische, von 8 bis 40 Reisen, aus dem besten Stahl gearbeitet und in dem ihnen eigenthümlich schönen Façon,

Corsetts

in grau und weiß, mit und ohne Naht, in allen gangbaren Größen und gut gearbeitet; ferner:

Moiré = Röcke

von weichem, biegsamen Stoffe, der sich im Tragen gut bewährt und nicht bricht, empfehle ich dem geehrten Damen-Publikum auf's Angelegentlichste zu den bekannt billigen Preisen.

August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geiststraße.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt
C. Gröning

Mein Lager = fertiger Herren-Kleider = in Tuch, Buckskin und Winter-Stoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie = feine Knaben-Weberzieher. = (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß,** Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.

= Auch werden 2 Gesellen gebraucht. =

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben = Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort acht herstellt. Sein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachteile färbt. In Etuis à 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folge-übel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwindsucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Gothaer Cervelat-Wurst
empfang **Herrmann Entz.**

empfehl **Solar - Oel**
Herrmann Entz.

Cigarren-Abfälle
von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt
Adolph Kuss.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Sauren Kunst
empfehl **A. C. Dous,**
Herrenstraße No. 12.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen
verkauft bei freier Anfuhr billigt
A. Volckmann.

So eben erhielt ich **Flügel** aus Leipzig, so wie **Pianino's** zu den Fabrik-Preisen und empfehle solche zur Ansicht.
Alte werden im Kaufe angenommen.
Weber.

Gute **Sichen** zu Schwellen und Mühlen-Bauten sind zu haben bei
Baldt und Lammert
in **Reichhorst.**

1 Schlaf-Sopha, brauchbare Ofenthüren und 1 Schlafbank sind zu haben Brückstr. 19.
Traubenstraße No. 1. steht ein großer Spiegel billig zum Verkauf.

Mehrere Hundert Centner **Kunkelrübren** sind zu verkaufen
Alter Markt No. 45.

Einige Hundert veredelte Obststämme stehen zum Verkauf bei
Lehrer **Maerz** in **Cronsneft.**

Eine elegante tragende Stute ist zu verkaufen
Stadthof No. 12.

Ein vor fünf Jahren neugebautes, massives Wohnhaus nebst Hofraum und Garten ist zu verkaufen. Näheres bei **C. F. Gruenwigki,** kl. Vorbergstr. 8.

Ein in **Ellerwald 5. Trift** belegenes Grundstück, mit 20 M. Kulm, Boden 1. Klasse, mit Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden, 2 M. mit Roggen bestellt, 5 M. abgabefrei, 300 Thlr. jährliche Pacht, ist Krankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige mögen sich melden bei Herrn Gastwirth **Lau,** Heilige Geiststraße.

Eine freundliche Vorderstube mit auch ohne Meubel ist an Einzelne zu vermieten. Zu erfragen Lange Hinterstr. No. 12., im Laden.

Die Wohnung Hohe Zinnstraße No. 8., welche Herr Justiz-Actuar **Behmer** bewohnt hat, ist wegen dessen amtlicher Versetzung nach Graudenz vom 1. November c. anderweit zu vermieten.

Hohe Zinnstraße No. 8. ist eine Wohnung an 2 unverheiratete Personen zu vermieten.

5 Thlr. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir den Thäter, welcher in der Nacht vom 28. auf den 29. October meine Kuh auf meinem Lande (Neustädter Feld) geschlachtet hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Ed. Quintern,
Neust. Schmiedestr. No. 1.

Vom 28. zum 29. d. Mts. Nachts sind mir von der Weide in **Schlammfack** zwei Pferde: 1) schwarze Stute mit Stern, eine Hüfte abgestoßen; 2) Schimmelstute, mit einem Auge, verschwunden. Bitte mich im Falle, daß dieselben aufgegriffen worden sind, in Kenntniß zu setzen.
Ferdinand Brauser, Schlammfack.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich den 3. November a. c. mein neu eingerichtetes **photographisches Atelier** eröffne, und täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu Aufnahmen jeder Art bereit bin. Da ich mit den neuesten Erfindungen in der Photographie bekannt bin und längere Zeit als Operateur in Berliner Ateliers gearbeitet habe, kann ich gute Bilder zu soliden Preisen zu liefern versprechen. Indem ich dieses mein Unternehmen der Geneigtheit des hochgeehrten Publikums empfehle, zeichnet sich ergebenst

Otto Goeldner,
Brückstraße No. 21.

Zum gründlichen Unterrichte im Pianofortespieler empfehle ich **Fanny Fahrenholz,** geb. **Steenke,** Schmiedestraße No. 9.

Ich wohne jetzt in der Spieringsstraße No. 22.
Rühnert,
Kreisthierarzt.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß wir uns hier als Schneiderinnen niedergelassen haben, und bitten um gefällige Aufträge.
Geschw. Kornblum,
Gymnasiumstr. No. 4., 1 Tr.

Zum Unterrichte im Klavierspiel werden Anfänger sowohl, als auch Vorgesrittene aufgenommen. Anmeldungen: Neustädtische Wallstraße No. 2., erste Thüre.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.
Marten,
Regiments-Dozant u. Thierarzt erster Klasse.

Ein Mann in mittleren Jahren, welcher gute Schulkenntniße besitzt auch etwas der polnischen Sprache mächtig, wünscht eine Stelle in einer Stadt oder auf dem Lande als Wirthschafter oder irgend in einem Geschäft oder Fabrikwesen beschäftigt zu werden. Derselbe kann auf Verlangen auch Kautions leisten. Nähere Nachricht in Elbing, Hohe Zinnstraße No. 8.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches auch im Waschen und feinen Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle, entweder bei kleinen Kindern, welchen sie den Elementar-Unterricht ertheilen kann, oder zur Hülfe der Hausfrau in der Wirtschaft. Es wird weniger auf ein hohes Gehalt gesehen, als auf eine freundliche Behandlung.
Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten unter **F. F.**

Sausdiener mit guten Attesten; **Ladenmädchen** für Schank- und feine Ladengeschäfte, sowie **Handlungsgehilfen** weist nach **A. Baecker,** Danzig, Pfefferstadt No. 37.

Möglichst **pupillarisch** sichere Hypothekensforderungen bis zu jedem Höhebetrage werden käuflich zu erwerben gesucht durch
A. Baecker, Danzig, Pfefferstadt No. 37.

Lehrburschen für das Material-, Kurzwaaren- u. c. Geschäft und auch zur Erlernung einer Profession können vortheilhaft placirt werden durch
A. Baecker, Danzig, Pfefferstadt No. 87.

Auf dem Lande bei **Alt-Christburg** wird ein junger Mann als Lehrer bei zwei Kindern gesucht, gegen ein mäßiges Honorar. Näheres in der Expedition.

Die Beleidigung, die ich dem Einsassen **Michael Moskuf** zugefügt habe, widerrufe ich hiemit.
Ferdinand Röwig,
Ellerwald 2. Trift.

Auf das auf die Annonce vom 25. v. Mts. sub **W. H. K.** eingegangene Schreiben „**Ein Weib**“ bitte ich, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, zum Weiteren nochmals wie auf dem früheren Wege, poste restante, Ort und Zeit zu bestimmen.
W. H. K.

Geld auf Wechsel besorgt stets
Heinr. Schultz,
Kürschnerstraße No. 27.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 29. October 1862. Daß die Graudenger Militär-Neuterei nicht sich von innen nach außen gebildet hatte, sondern der Stoff dazu von außen geliefert worden ist, erhebt man wohl deutlich aus den Folgen. In der heute stattgefundenen Versammlung der Conservativen gab Herr Landrath v. Brauchitsch einen Abriss über die Thätigkeit der Landtags-Abgeordneten während der abgelaufenen Sitzungsperiode, so wie über die Audienzen der Abgeordneten unserer Conservativen bei den Ministern und dem Könige. Obgleich nur Gesinnungsgenossen eingeladen waren, so hatte die Gegenpartei doch nicht ermangelt, wie gewöhnlich auch ein eingeladen recht zahlreich zu erscheinen und ihre Gegenwart mit gewohnter Frechheit und Hintansetzung eines jeden Anstandes zu bekunden. Nicht weniger als dreimal wurde der Redner durch Bemerkungen oder Mißfallsbezeugungen unterbrochen; wahrcheinlich eine neue Art parlamentarischen Verfahrens! Zuerst kam ein Intermezzo mit einem Hereinwandelnden aber nicht Hereinkommenden. Als Herr von Brauchitsch bei Erörterung der Militärfrage bemerkte, daß die neue Organisation keine neuen Lasten erzeuge, rief ein schwankender Herr: „Wird schon mehr kommen“ (zu ergänzen: „Lasten.“) Als endlich der Herr Redner eine Skizze der Führer des Abgeordnetenhauses gab, erhob sich einige Jüdische, welche aus Plunderhändlern sich zu „Machern“ emporgeschwungen, ein höchst unmelodisches Gebrülle. Ob das „Poi, Poi“, welches sie extönen ließen, ihrem Treiben oder dem der Abgeordneten galt, überlasse ich Letzteren zu ermitteln. Man erstehet aber aus diesem Vorfalle aufs Neue die Begriffsverwirrung, welche bei jener Partei über Recht und Unrecht herrscht. Uneingeladen erscheinen sie, und als das Gehörte ihren Ansichten nicht entspricht, brechen sie in rohen Lärm aus.

Ihnen den ganzen Inhalt des Vortrages auch nur annähernd mittheilen zu wollen, würde sowohl ihr Blatt wie auch die Geduld der unbetheiligten Leser zu sehr in Anspruch nehmen. Ueberdies werden Sie wahrscheinlich einen getreuen Bericht aus einer gewandteren Feder erhalten. Nur so viel bemerke ich noch, daß die 2000 Unterschriften, welche die an den König und den Kriegsminister gerichteten Adressen enthielten, nach der Versicherung des Redners von durchaus selbstständigen Leuten herrühren. Ueberdies hatte der Preußen-Verein, von welchem der Erlaß der Adressen ausging, gar nicht einmal öffentlich zum Unterzeichnen aufgefordert, so daß ich erst nach Abgang derselben etwas von ihrem Dasein erfuhr. Und so, wie es mir, ist es gewiß noch einer großen Anzahl Conservativer ergangen. Daß jemand bei'm Sammeln der Unterschriften sein Leben eingebüßt, dürfen die Conservativen sich nicht vorwerfen.

Interessant für viele Leser dieses Blattes dürfte die Aeußerung des Herrn Ministers (ich denke des Herrn Präsidenten) hinsichtlich der Rennonitenfrage sein, „daß das Ministerium auch nicht im Entferntesten daran denke, an der einmal gegebenen Königlich-Zusage etwas zu ändern!“

Das Fest zu Ehren der Abgeordneten, welches mit der „Vorussia“ eingeleitet wurde, und wo es sehr erregt hergegangen sein soll — was bei den vielen Tausen nicht weiter bemerkenswerth erscheint —, soll mit der Marschwalze beschlossen sein. — Die beiden Männergesang-Concerte haben eine Brutto-Einnahme von 524 Thalern ergeben, jedoch nach Abzug der Kosten nur einen Reinertrag von 182 Thln. gewährt, eine Summe, welche die Mitglieder der verschiedenen Gesang-Vereine wohl ganz bequem aus eigener Tasche hätten zusammenbringen können, ohne sich die viele Mühe geben und die Mißthätigkeit des Publikums in Anspruch nehmen zu dürfen.

Danzig. (D. D.) Der zur Disposition gestellte Staats-Anwalt Herr Oppermann aus Berlin befindet sich in unserer Stadt. Wie verlautet hat sich derselbe zu der hiesigen am 1. Januar vacant werdenden Bürgermeisterei gemeldet. Daß er gewählt werden wird, unterliegt keinem Zweifel, wenngleich er mit dem Kreisrichter Hinz aus Greifswald rivalisiren dürfte.

Graudenz. Die Theater Vorstellungen der Gehrman'schen Gesellschaft erfreuen sich eines anhaltend guten Besuches.

Ostereburg. Am 26. d. fand hier eine Versammlung des patriotischen Vereines statt, welche sehr zahlreich besucht war. 30 Personen traten dem Vereine neu bei.

St. — Strasburg i. Pr., 28. October. Die Hoffnung der Strasburger, einen neuen Marktplatz durch Abbruch des einzelnstehenden Freudenfeld'schen Hauses zu gewinnen, schien eine vortheilige gewesen zu sein, da seit mehreren Wochen mit Gottes und einiger weniger Arbeitsleute Hülf: allerdings dem Selbststurz des Hauses glücklich nachgeholfen worden, die Kellerräume aber noch vor wenigen Tagen so unversehrt geblieben waren, daß die Vermuthung, als sollten diese zur Aufbewahrung künftiger Marktvorräthe in südlichem Interesse noch lange nutzbar erhalten werden, wohl gerechtfertigt erschien. Eudlich sind nun auch die Kellerrömlungen gestern unter der zerschredenden Bechtstange gefallen, ein Beweis ihrer Vergänglichkeith, der auch unsere seit Jahresfrist „um einem tiefgeföhnten Bedürfnis abzuhelfen“ gegründete Ressource wegen Mangels an Lebensfähigkeit verfallen soll. Heute soll das Kind unserer Hoffnungen, das sich an chronischer Ungemüthlichkeit selber verzehrte, zu Grabe getragen werden; sämmtliche Leidtragende bekommen zwar nicht das Paßheugeld, wohl aber die für die Sommermonate gezahlten Beiträge zurück. — Was auf eine Strecke von 2½ Meilen ist die neuerbaute Chaussee zwischen Stras-

burg und Thorn fahrbar; also ein möglichst ungehinderter Verkehr zwischen Thorn und Neidenburg hergestellt. Die Vollendung der letzten 2½ Meilen, die seit dem vorigen Jahre in nächste Aussicht gestellt war, wird wohl der vielen neu auftauchenden Eisenbahn-Projekte halber einstweilen aufgeschoben sein; ein anderer haltbarer Grund will mir nicht gut einleuchten.

H. Freistadt, W.-Pr., den 26. October 1862. Heute, am 19. Sonntag nach Trinitatis, wurden in der ½ Meile von hier gelegenen Ortschaft Langenau die beiden neuen Kirchenglocken eingeweiht! — Der seit vorigem Sommer durch Blitz zerstörte Kirchturm ist leider wohl noch nicht wieder hergestellt, doch prangte derselbe trotzdem heute im Festlichmuck, indem er durch grüne Guitanden festlich bekränzt worden! — Der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer von Burzthin, weihte durch inniges herzliches Gebet die neuen Glocken ein, und als die Gemeinde, froh und feierlich gestimmt, zum ersten Male die ehernen Töne vernahm und das Lied: „Nun danket Alle Gott!“ anstimmte, da blieb kein Auge thränenleer, und deutlich spiegelte sich der Wunsch in jedes Herz, — derselbe, mit dem die Glocken so passend geschmückt: „Glorie sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Marien burg. Man schreibt von hier der „Volkszeitung“: Zu dem am 30. October hier stattfindenden Feste zu Ehren der Abgeordneten Houffelle und Liez ist auch Hr. v. Forkenbeck, der Stolz unserer Provinz, als Ehrengast eingeladen, ebenso die Herren Direktor Reehrig und Dr. Büttner aus Elbing und der Redakteur der Danziger Zeitung, Hr. Rückert, die in unseren politischen Versammlungen Vorträge gehalten. — Gestern benichtigte Dr. Büttner seinen Vortrag über Peeres-Reorganisation. Die zahlreichen Zuhörer brachten am Schluß dem Abgeordnetenhause ein dreifaches donnerndes Hoch. — Der „D. Z.“ geht die Nachricht zu, daß Herr Direktor Mittelhausen am 18. November hier zu einer Reihe Vorstellungen das Theater eröffnen wird.

(Eingesehend.)

Da Herr Stadtrath Houffelle sein Mandat als Abgeordneter des Elbing-Marienburger Kreises niedergelegt hat, so steht uns in Kurzem eine Neuwahl bevor. Bereits rüstet sich die demokratische Partei in der Stadt und auf dem Lande zu dieser Wahl. Vorversammlungen sind angesagt, Candidaten in Vorschlag gebracht, die Wählerereien im vollsten Gange; und die Partei hofft zuverfichtlich auf einen leicht zu erringenden Sieg. Wenn die konservativen Wahlmänner sich allerdings wieder zu spät ermannen wie im verflossenen Frühjahr, wenn sie dem Wählen der Demokratie ruhig zuschauen wollen, — dann allerdings wird der Fortschrittspartei der Sieg gelingen.

Noch aber liegt es in der Hand der Conservativen, der Fahne des Rechts auch ihr Recht zu verschaffen, noch können sie durch Bessprechungen und Zusammenkünfte eine Einigung über einen passenden Candidaten bewerkstelligen, und wenn jeder Wahlmann eingedenk ist der Treue, die er dem Könige gelobet, wenn jeder Wahlmann festhält an dem Königthum von Gottes Gnaden, das man nun zu stürzen trachtet, um eine Regierung von Volkes Gnaden darauf zu bauen, — dann kann, dann wird, ja dann muß die Königstreue Partei siegen.

Der Königstreuen Partei liegt es jetzt ob, mit allen ihr zu Gebote stehenden geseglichen Mitteln, dem wählereichen Treiben der Demokraten entgegenzutreten zu jeder Zeit an jedem Orte. Was diese bezwecken, liegt jetzt klar auf der Hand und ist mit wenigen Worten zu sagen: Sie wollen die Volkshoheit im Kleide des Parlamentarismus bei uns ein- und durchführen.

Wenngleich die Conservativen augenblicklich im Abgeordnetenhause nur sehr schwach vertreten sind, so darf das doch keinen Wahlmann abhalten, für die Wahl eines neuen Conservativen zu stimmen. Jene waderen Männer, die in fester Treue, mit unerschütterlichem Muth, mit eiserner Konsequenz im stolzen Bewußtsein ihres unantastbaren Rechtes, den anderen Abgeordneten gegenüber die Regierung unterstützten, die verdienen in der That die Märtyrer des Vaterlandes genannt zu werden. Gewiß mit besserem Rechte, als die große Schaar, die doch nur von einzelnen Leuten geführt und verführt wird.

In mehreren Wahlbezirken müssen auch neue Wahlmänner gewählt werden; auch an deren Er-satz denkt bereits die demokratische Partei. Wollen wir dem Allen müßig zusehen?

Ein Urwähler.

Communales.

Der Stadthaushalts-Etat der hiesigen Commune für das künftige Jahr wird nun wohl nächstens bei den städtischen Behörden zur Be-

rathung und Feststellung kommen. Es erscheint demnach an der Zeit, eine Reform, eine gewiß zeitgemäße Reform, nämlich die Abschaffung zweier Abgaben, abermals in Anregung zu bringen, die, ähnlich einem Schlagbaum oder dergl. aus längst sich überlebter feudaler Zeit, in die, das Panier der Verkehrsfreiheit so hoch haltende Gegenwart hineinragen. Wir meinen die Vollwerksteuer und das Marktstand-geld. Die erstere datirt aus jener bösen Zeit, als Elbing die Zinsen seiner Stadtschuld nicht zu bezahlen vermochte, und Alles fast, was nur Namen hatte, besteuern mußte, um bei der äußersten Sparsamkeit nur den unabweisbarsten Verpflichtungen gerecht werden nur die allerdringendsten Bedürfnisse seines Haushaltes befriedigen zu können. Sie wurde, nebst der schon seit einer Reihe von Jahren gefallenen Brennmaterialien-Steuer eingeführt, um die Zinsen der Stadtschuld aufbringen zu helfen, deren Kasse gegenwärtig alljährlich bedeutende Ueberschüsse an die Kammereikasse abführt. Jene böse Zeit ist verschollen und vergessen, und das Bedürfnis, welches diese den Waarenverkehr belastende Abgabe in's Leben rief, existirt längst nicht mehr; vielmehr ist an die Stelle jener Bedürftigkeit der Ueberfluß getreten. Es giebt keinen Grund mehr, die Vollwerksteuer beizubehalten. Der dänische Sundzoll ist dem Geiste der Zeit, den Bestrebungen nach Verkehrsfreiheit gemäßen, — die Elbingsche Vollwerksteuer aber noch nicht!! — Aehnlich verhält es sich mit dem Marktstandgelde, nur daß dieses den kleineren Markt-Verkehr trifft und deshalb noch bei weitem belästigender wirkt, als jene. Es ist Thatsache und auch allgemein anerkannt, daß die Preise der Lebensmittel hier seit lange schon einen sehr hohen Stand behaupten; es ist in Elbing jetzt fast Alles recht theuer, und wer Markttag die Victualien-Märkte überblickt, der kann schon aus dem Gedränge auf denselben sich überzeugen, wie stark der Bedarf zugenommen hat. Statt nun den mit Lebensmitteln hierher kommenden Landleuten das Feilbieten derselben möglichst zu erleichtern (was in nicht langer Zeit u. A. auch durch Erweiterung oder Vermehrung der Marktplätze wird geschehen müssen), werden dieselben durch Erhebung einer veralteten und noch dazu in ihrem Ertrage überhaupt verhältnißmäßig unbedeutenden Abgabe belästigt und verschont, ja in der That verschont, denn es ist gewiß, daß viele Produzenten, um der Unbequemlichkeit dieser Abgabe zu entgehen, ihre Produkte lieber an Zwischenhändler absetzen, als damit selbst hierher zum Markte kommen. Zudem ist es eine feststehende Thatsache, daß die kleinen ländlichen Produzenten — und diese kommen hier ja vornämlich in Betracht — jede noch so geringe baare Auslage in unverhältnißmäßig hohem Betrage auf ihre Waare aufschlagen. — Wie unermeßlich ist seit den letzten Jahrzehnten und vollends seit Entstehung der Eisenbahnen die Freiheit des Verkehrs nach allen Richtungen in jeder Weise fortgeschritten; nur die „Vollwerksteuer“ und das „Marktstandgeld“ in Elbing sind diesem „Fort-schritt“ bisher unzugänglich geblieben. Wäre es nicht an der Zeit, dem „Geiste der Zeit“, dem „Fortschritt“ auch einmal in diesen so naheliegenden Dingen Rechnung zu tragen!!

Lotterie. (4. Klasse.)

Ziehung am 28. October 1862.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 64,128.

2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 37,328. und 42,084.

3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 4778. 8727. und 9652.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3203. 7020.

8882.	13,250	16,868.	18,492	20,493.	20,711.
21,197.	21,867.	24,583.	27,937.	27,973.	28,707.
29,748.	31,259.	31,313.	34,100.	38,394.	39,250.
42,567.	46,803.	47,504.	55,702.	60,150.	60,370.
61,134.	64,453.	67,278.	70,268.	72,890.	78,687.
80,987.	86,595.	86,613.	88,379.	89,480.	91,306.
92,493.	93,223.	und 93,351.			

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4478. 5765.

6593.	9017.	9839.	11,133.	12,445.	14,486.	15,762.
16,234.	16,586.	18,356.	18,483.	21,470.	22,334.	
23,795.	24,130.	24,142.	26,607.	29,593.	30,923.	
31,062.	32,043.	36,480.	36,489.	37,498.	37,747.	
40,070.	40,281.	41,995.	43,734.	45,337.	47,878.	
48,352.	51,298.	58,129.	59,404.	62,212.	63,016.	
64,154.	64,747.	65,106.	67,474.	69,199.	69,412.	
69,547.	74,891.	75,578.	77,326.	77,859.	79,735.	
84,882.	85,660.	86,053.	87,703.	87,971.	90,925.	
91,295.	93,366.	und 93,583.				

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 938. 5118.

5848.	7606.	8944.	9459.	11,341.	13,752.	17,748.
-------	-------	-------	-------	---------	---------	---------

23,724. 24,529. 25,328. 26,242. 29,314. 31,157. 31,763. 32,676. 32,767. 33,023. 36,903. 37,853. 40,076. 40,792. 40,853. 41,118. 41,317. 43,201. 44,491. 46,994. 48,331. 49,698. 52,634. 53,249. 53,598. 56,195. 56,445. 56,517. 58,766. 59,341. 62,449. 62,820. 63,883. 65,565. 66,943. 67,067. 67,461. 69,624. 70,282. 74,100. 74,121. 74,518. 75,469. 76,444. 77,175. 77,178. 81,802. 81,965. 82,199. 82,965. 83,097. 83,540. 84,492. 85,550. 89,554. 90,442. 90,897. 91,204. 92,025. 92,065. und 92,405.

Ziehung am 29. October.

1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf No. 20,754.
1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 71,087.
2 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 50,816. und 74,327.
3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 22,450. 29,395. und 62,439.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 561. 1057. 4269. 9867. 11,411. 26,588. 32,169. 32,805. 34,019. 34,357. 36,043. 38,152. 44,585. 45,898. 46,165. 46,454. 48,718. 50,644. 51,427. 53,755. 54,145. 54,697. 59,056. 61,112. 61,703. 67,924. 71,833. 76,887. 81,761. 83,623. und 87,071.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1948. 2284. 2816. 4679. 6206. 8642. 11,373. 13,704. 14,958. 19,399. 21,445. 21,933. 21,953. 22,069. 24,622. 25,114. 29,596. 30,968. 35,975. 36,488. 36,865. 38,088. 38,776. 39,739. 47,678. 48,832. 52,462. 53,889. 55,631. 56,561. 56,582. 57,053. 58,264. 62,919. 64,099. 67,780. 68,593. 69,299. 70,701. 70,942. 76,217. 77,173. 79,028. 80,988. 80,997. 85,365. 85,462. 87,951. 89,142. 89,373. 89,641. 90,754. 91,861. und 92,492.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 323. 2000. 2054. 4105. 4937. 4951. 5860. 6519. 8805. 9727. 9914. 10,181. 10,213. 10,958. 11,901. 11,941. 14,801. 17,896. 17,958. 18,079. 18,209. 18,670. 19,097. 20,403. 21,337. 21,882. 22,556. 24,371. 25,724. 26,563. 27,588. 28,361. 31,684. 32,708. 38,164. 40,119. 40,134. 40,771. 42,416. 43,011. 48,851. 50,842. 51,354. 53,471. 54,606. 57,163. 59,703. 62,145. 63,376. 64,208. 64,779. 65,468. 65,868. 66,725. 67,937. 68,580. 68,687. 68,870. 69,414. 71,148. 73,476. 74,580. 76,382. 76,633. 77,271. 78,980. 82,576. 83,128. 83,558. 84,127. 84,399. 87,654. 88,628. 88,992. 90,479. 92,457. 92,891. und 93,414.

Ziehung am 30. October.

1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf No. 3269.
1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 79,330.
3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 4826. 16,538. und 88,979.
4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 34,073. 66,582. 68,357. und 73,613.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1648. 3457. 12,906. 18,124. 18,822. 25,058. 29,119. 29,802. 31,542. 33,088. 33,907. 37,228. 40,254. 45,057. 47,047. 48,364. 57,199. 62,513. 62,616. 65,538. 68,632. 73,204. 74,251. 78,158. 83,299. 83,967. 85,355. 85,387. 85,659. 86,442. 87,759. 88,332. 91,044. 91,471. 92,230. 92,817. 93,589. und 93,771.

55 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 21. 485. 1727. 2428. 5154. 6483. 7076. 7133. 10,879. 11,759. 12,280. 13,214. 13,544. 15,702. 16,294. 17,266. 17,626. 17,666. 18,161. 19,830. 26,116. 26,713. 27,242. 27,369. 31,648. 33,048. 34,708. 35,776. 40,760. 40,834. 43,550. 44,043. 46,778. 53,817. 54,566. 54,592. 55,108. 17,210. 58,245. 59,244. 68,997. 70,684. 71,301. 73,687. 76,130. 78,203. 81,750. 82,625. 82,689. 83,901. 86,607. 87,247. 89,770. 92,894. und 93,798.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2617. 5659. 6139. 7459. 8593. 11,134. 12,591. 12,843. 14,198. 15,789. 16,704. 16,816. 17,412. 17,532. 18,498. 22,925. 23,513. 24,843. 26,039. 26,780. 26,884. 29,457. 30,140. 30,738. 32,200. 32,437. 32,964. 33,974. 37,640. 38,194. 38,745. 40,187. 40,945. 42,594. 44,076. 45,705. 45,833. 45,909. 46,022. 48,072. 48,771. 49,857. 54,956. 58,493. 59,259. 60,571. 62,460. 63,995. 64,485. 64,643. 65,589. 69,421. 70,257. 71,309. 72,309. 73,163. 74,426. 75,554. 75,831. 76,383. 78,406. 79,937. 80,008. 80,371. 81,567. 83,375. 87,561. 92,290. 93,538. 93,608. 94,470. und 94,753.

Ärztliche Verordnungen.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des Magistrats in Saalfeld bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen des Zusammenkommens mit dem Christburger Markte die Märkte in Saalfeld nicht, wie in den Kalendern angegeben, sondern der Vieh- und Pferde-Markt Freitag den 7. November, der Jahrmarkt Dienstag und Mittwoch, den 11. und 12. November c. stattfinden werden.

Elbing, den 17. Oktober 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Leibrentenstifte des heil. Geistes-Hospitals gehörige Grundstück sub Litt. A. XI. No. 52., in der 2. Niederstraße No. 3., aus einem massiven Wohnhause unter Pfannendach, mit 7 Wohnungen und 177 Ruthen Gemüsegeld bestehend, soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich hierüber bei Herrn Stadtrath Frenzel melden, welcher über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft ertheilen wird.

Elbing, den 18. Oktober 1862.
Der Magistrat.

Die Auktion des hiesigen Leih-Amtes, in welcher die verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Betten u. verkauft werden sollen, wird am 10. November c. und an den folgenden Tagen, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Hause des Rentanten Förster, lange Hinterstraße No. 25., eine Treppe hoch, gehalten werden.

An den Tagen vom 6. bis 8. November wird das Leihamt nur für die Pfandschuldner geöffnet sein, welche, um den Verkauf der verfallenen Pfandstücke zu verhindern, dieselben einlösen, oder eine Prolongation der Darlehne beantragen wollen.

Elbing, den 1. November 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Elementar-Klasse der hiesigen Stadtschule wird am 1. Januar l. J. vakant und beträgt das Gehalt derselben inclusive Wohnungs- und Holz-Entschädigung 180 Thlr.

Geeignete Bewerber werden ersucht, sich mit Einreichung ihrer Führungs- und Qualifikationszeugnisse bei uns zu melden.

St. Cylau, den 23. Oktober 1862.

Bekanntmachung.

Aus dem hiesigen Kämmereiwalde sollen 500 Stück Kiefern-Bauhölzer zur Abfuhr verkauft werden und steht hierzu Termin am Mittwoch den 19. November 1862

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem Sektionslokale an. Die Bedingungen sind während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Neidenburg, den 28. October 1862.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der aus den Strauchkuppen des Königl. Administrationsstücks Kobacherweiden erworbenen

ca. 150 Schock Weidenstrauch-Faschinen und ca. 300 Band- und Dachstöcke steht ein Termin auf

Montag den 3. November c. Vormittags 10 Uhr

hier selbst an. Horsterbusch, den 19. Oktober 1862. Königl. Domainen-Administration.

Circa 120 Dachpfannen sollen künftigen Dienstag den 4. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, bei der Kirche zu Neuheide in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Der Kirchen-Vorstand.

Germania auf der Wacht!

Deutsche Lieder zu Schutz, Trug und Sangeslust in schwerer Zeit dem deutschen Volke gesammelt von

Dr. R. F. A. Schneider.

Nebst Titelbild: Germania auf der Wacht. Preis elegant cart. 15 Sgr. — gebunden in Leinen 20 Sgr.

Eine reiche mit Umsicht und Sachkenntniß gewählte Sammlung von Kernliedern der Deutschen wird hier der deutschen Jugend, dem deutschen Volke geboten, auf daß an der Herrlichkeit des deutschen Landes und Volkes das Herz zu gänzlicher Hingabe an denselben entzündet und der nationale Sinn für Schutz und Schirm des Vaterlandes kräftig angeregt und gestärkt werde.

Der beliebte

flüssige Leim

ist in vorzüglicher Qualität wieder vorrätig bei

Léon Sauvier,
Alter Markt No. 17.

Double-Stoff-Topen

empfiehlt billigst

F. Kagemann,
Alter Markt 31.

Auf beste engl. Maschinen-Kohlen, welche künftige Woche hier eintreffen, nimmt bei freier Anfuhr Bestellungen entgegen

P. Rompf, Sunterstraße No. 24.

Packfiste

stehen zum Verkaufe: Alter Markt No. 34.

Anerkannt die besten Gummischuhe, Zeug-Gamaschen, Hauschuhe, Filzschuhe, mit und ohne Ledersohlen, Rosthaar- und Filzsohlen zum Einlegen, so wie Strickwolle, Eigengarn, Hauszwirn, Fischbein, sämtliche Näh-Artikel, Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle, Schuh- und Corsettsenkel, verschiedene baumwollene und leinene Bänder empfiehlt zu billigsten Preisen

**Fischerstraße No. 16.
W. A. Rube.**

Täglich
Schmand-Basee,
Pfannkuchen und
Raderkuchen;

auch ist stets
Baumkuchen
vorrätig in
der Konditorei von
G. Hakenbeck,
Spieringsstraße 22.

Der wirklich achte

Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Spieringsstraße No. 22.

Stearinkerzen,

extra fein, in Packe zu 6 und 8 Lichte, Prima 10 Sgr., Secunda 8 Sgr. empfiehlt

S. Bersuch.

Wein Korbwaaren-Lager
ist mit den hübschesten
Gegenständen aller Art ganz
neu ausgestattet.

B. Moischewitz.

Viele neue angefangene und
fertige Stickereien
empfiehlt

B. Moischewitz.

Der Mayer'sche Brustsirup ist
stets vorrätig bei

B. Moischewitz.

Zeugniß:

Der Brust-Sirup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist nicht nur von mir chemisch geprüft worden, sondern ich habe auch mehrfach Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiemit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen sonst langwierigen, hartnäckigen und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen katarrhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Krämpfen im Halse, schweren, die Brust gleichsam zersprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum, den 6. August 1856.

(L. S.) Dr. Lehra, Königl. Kreis-Physikus.

Maschinen- und Rußkohlen,
in schöner Qualität, offerirt in beliebigen
Quantitäten, bei freier Anfuhr, billigst

Ludwig Harms,
Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

Zulpen-Zwiebeln

in verschied. schönen Farben sind billig z. h.
Kalkschemstraße No. 13.

Alte Möbel, darunter zwei große Kommoden, Stühle und eine Klubbank, sind zu verkaufen
Kalkschemstraße No. 14.

Neue sehr hübsche billige wollene Kleiderstoffe
empfangen wieder in großer Auswahl.

Breite Kattune, von 3/4 Sgr. an.

POHL & KOBLENZ.

Billigste Damen-Mäntel,

von 8 Thlr. an, in guten Stoffen und in sauberer Arbeit empfehlen

Pohl & Koblenz.

Für Herren

empfehlen wir nicht nur unser auf das Reichste ausgestattete Lager in den neuesten
Paletot-, Rock- und Hosenstoffen u., sondern auch ganz beson-
ders eine große Auswahl hübscher billiger Stoffe **Buckskins**, das Beinkleid von 2
Thlr. 5 Sgr. an.

Pohl & Koblenz.

Eine neue Sendung moderner **Double-Jacken** und der so beliebten

Paletots mit Kragen completirte mein **Mäntel-Lager** wieder
auf's Vollständigste und erlaube ich mir dasselbe einem geehrten Publikum in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Die Schirmfabrik von **J. C. Voigt, Fischerstr. 25.,**
empfeht ihr Fabrikat solide gearbeiteter

seidener und baumwollener Regenschirme
in brillantester Auswahl.

Ferner: **bestes Fabrikat in Gummischuhen, Filzschuhe,**
und Buckskinhandschuhe für Herren, Damen und Kinder, **wollene**
englische Oberhemden, Camisolier, seidene Herren-
Halstücher, Schlipse, Cravatten u. zu allerbilligsten festen Preisen.

Eine hölzerne Jahrmarktsbude ist billig
zu verkaufen oder zum Martinischen Markt zu
vermieten Neust. Stallstraße No. 1.

Sonnabend den 8. November
werde ich ein Pferd, Fuchstute, per
Auktion vor dem „Deutschen Hause“
verkaufen. B o h m.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
Brückstraße No. 32.

Dienstag den 4. November d. J.
Vormittags 11 Uhr sollen 7 Milchkühe
und 8 Pferde, sowie 2 Füllen, in **Zeyers-**
vorderkaufe vor dem Gasthause des Ger-
hard Braun gegen gleich baare Bezahlung
verauktionirt werden.

Ich beabsichtige mein complettes einspänni-
ges Fuhrwerk sofort gegen den festen Preis
von 200 Thalern zu verkaufen, da ich dasselbe
nicht mehr brauche. — Es besteht aus

- 1) einem Pferde, brauner Wallach, 5 Fuß
2 Zoll groß, ohne Fehler und Abzeichen,
geritten und fromm nebst allem zugehö-
rigen Geschirr;
 - 2) einem fast ganz neuen 2-stigigen Tafel-
wagen, auf Federn, gepolstert; derselbe
geht auch zweispännig zu gebrauchen und
wird das nöthige Zubehör gleich mitge-
geben;
 - 3) einem neuen Tafelschlitten, gepolstert,
klein, ein- und zweispännig zu gebrauchen
- Dr. Holland, den 28. October 1862.**
Pouchinsky, Baumeister.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei
Wittwe Fröse, **Ellerwald 1. Trift.**

1/2-Jahr altes Kuhkalb hat zu verkaufen
Ziemens, Unterferbswalde.

Meine beiden Häuser Brandenburgerstraße
No. 31. u. 32. will ich verkaufen.
W. B e r g.

Meine beiden Häuser Große Vorbergstr.
No. 7. nebst einem Morgen großen Garten
will ich verkaufen. G. E i c h n e r.

Ein Haus mit 4 Stuben, Obst- und
Gemüsegarten ist zu verkaufen. Zu erfragen
Sonnenstraße No. 9.

Mein Grundstück in Elbing, alter Markt
und Hinterstraßenecke No. 21., in welchem
seit vielen Jahren ein Material-Waaren- und
Schank-Geschäft betrieben worden ist, bin ich
Willens durch erfolgtes Absterben meines bis-
herigen Pächters sofort zu verkaufen und kann
selbiges Grundstück zum 1. April 1863 über-
nommen werden.

Käufer können sich jederzeit an Unterzeich-
neten dieserhalb verwenden.

Unterferbswalde, d. 25. Oktbr. 1862.
Heinr. Grunwald.

Freiwillige Gutsversteigerung.

Das 1/2 Meile von Königsberg, vor dem
Tragheimer Thor belegene Gut **Böttchers-**
höfchen, bestehend aus 156 Morgen 64
[Ruthen pr. Acker und Wiesen, auf welchem
neben der mit 18 Kühen, einem Bullen, 6
Pferden und complettem todtem Inventar be-
triebenen Landwirtschaft eine Gastwirthschaft
und eine Badeanstalt bestehen, soll zum Ver-
kauf freiwillig licitirt werden. Im Auftrage
des Besitzers wird hierzu Termin auf

den 19. November d. J.
Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokale des Unterzeichneten, **Berg-**
platz (Schiefer Berg) **No. 9.,** angezett.
Dasselbst sind die Kaufbedingungen, sowie
der Hypothekenschein, die Taxe und die Pacht-
Kontrakte täglich einzusehen.

Königsberg, den 28. October 1862.
Justizrath M a g n u s.

Mein Bohnhaus mit Gartenland bin ich
Willens zu verkaufen.

Brüning, Schleusendamm No. 10.

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet, parterre, ist
sogleich zu vermieten kurze Hinterstraße No. 9.

1 Zimmer mit auch ohne Möbel ist an
einen einzelnen Herrn oder Dame von sogleich
zu vermieten

Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Treppe hoch.

Lange Hinterstraße No. 7. ist ein möblir-
tes Zimmer zu vermieten.

Eine freundliche große Stube ist von so-
gleich zu vermieten.
Kalksteunstraße No. 15., 1 Treppe.

Tanz-Unterriht
Damen- wie auch Herren-Milbung
gen zu einem geschlossenen Zirkel neh-
me ich noch in meiner Wohnung:
Innern Mühlenbamm No. 28.
Ergebenst entgegen.
C. F. W. Lehmann.

Musik-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Elbings
und Umgegend die ergebteste Anzeige, daß
ich von verschiedenen Seiten angeregt, und
im Verbaude mit genügenden Kräften von
Musikern, von jetzt ab übernehme: Tanzmusi-
ken zu Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstage,
Bälle, Tanzstunden, sowie Ständchen, Choral-
blasen in Kirchen, vom Thurne und Begräb-
nissen. Zu allen vorkommenden festlichen
Gelegenheiten zu Tanzbelustigungen, wie zur
Unterhaltung in öffentlichen und in Privat-
Zirkeln von 2 — 15 Personen zu spielen,
werden Bestellungen von mir angenommen.
Allen Anforderungen nach Kräften bestens zu
genügen, die Aufträge pünktlich und zur Zu-
friedenheit auszuführen, wird stets das Be-
streben sein. Um gütige Unterstützung des
Unternehmens durch recht ofte Aufträge bittet
hochachtungsvoll

Krueger,
Innere Vorbergstraße 14. — 15.
Elbing, den 1. November 1862.

Einem geehrten Publikum die er-
gebteste Anzeige, daß ich am hiesigen
Orte eine

Wurst-Fabrik
nach Berliner Art

ingerichtet habe. Feinste Cervelat-,
Schlach- und Mettwurst, Zungen- und
Schinkenwurst, hübsch marmorirt, sowie
feine Blut- und Leber-Wurst, frische
Bratwurst, Wiener Würstchen, Soucis-
chen und Pasteten-Würstchen sind im-
mer frisch zu haben. Ferner: geräucher-
ter und abgekochter Schinken, so wie
Schweine- und Kinder-Klops, täglich
frisch. — Am freundlichen Zuspruch bittet

C. G. Kuschinsky,
Fleischermeister,
Innere Mühlenbamm No. 24.,
neben Herrn Conditor Fleischer.

Gummi-Schuhe und Regenröcke werden
schnell und dauerhaft reparirt.

Neustädtische Stallstraße No. 1.
Eine geübte ordentliche Nähterin, die sich
auch zur Verkäuferin eignet, wird von sogleich
gesucht
Fischerstraße No. 22.

Es werden 150 Thaler zu 6 Prozent
gegen doppelte Sicherheit gesucht. Selbst-
darleher mögen ihre Adressen unter A. Z. in
der Expedition d. Bl. gefälligst niederlegen.

In den Monaten Juli, August und Sep-
tember sind den Hospitaliten des Pestbude-
Stifts Geschenke zu Theil geworden: Bon
Ang. 15 Sgr., R. 5 Sgr., Köbl. Brüber-
schaft der Schneideergellen 20 Sgr., R. 5
Sgr., R. 1 Pfd. Butter, G. 1 Pfd. Butter,
Ang. 5 Sgr., M. W. 15 Sgr., Ang. 2 Thlr.,
B. 10 Sgr., P. 1 Thlr., L. 10 Sgr., G. aus
A. 1 Thlr. 4 Sgr., B. 10 Sgr., P. 12 Sgr.
6 Pf., Ang. 1 Thlr., Ang. 15 Sgr., A. 5
Sgr., S. 20 Sgr., A. 10 Sgr., B. 10 Sgr.,
R. 5 Sgr., D. 5 Sgr., Ang. 10 Sgr., M.
1 Pfd. Butter, G. aus A. 1 Thlr., M. 3 Pfd.
Butter, Ang. 1 Thlr., S. 1 Thlr., R. 5 Sgr.,
Ang. 5 Sgr., R. 1 Thlr., S. 15 Sgr., Ang.
1 Pfd. Butter und 5 Sgr., G. 5 Sgr., L. 5
Sgr., G. 5 Sgr., S. 10 Sgr., Ang. 10 Sgr.,
Ang. 15 Sgr., R. 5 Sgr., Ang. 20 Sgr.,
R. 20 Sgr., R. 10 Sgr., B. 5 Sgr., Ang.
2 Thlr., R. 15 Sgr., B. 5 Sgr., Ang. aus
A. 4 Thlr., G. 1 Thlr., W. 1 Thlr., Ang.
1 Thlr., S. 5 Sgr., Ang. 5 Sgr., R. 10
Sgr., B. 5 Sgr., Ang. 4 Sgr.

Zu dankbarer Anerkennung wird dieses
zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Die Vorsteher.



Regenschirme

in guter Seide von 2, 2 $\frac{1}{4}$, 3, 4—6 Thlr.,
dito in Alpaca, Baumwolle und Engl. Leder
von 15, 20—25 Sgr., 1—2 Thlr., Repara-
turen und Bezüge aller Art werden prompt und schnell
ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von

Ed. Krause, Drechslermeister,
Wasserstraße No. 50.

Wirklich echte Gummischuhe,
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigt
Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

!! Zum Puzanfertigen!!

empfehle moderne
Filzhüte, Hutgestelle, Bänder, Blumen, Federn,
Seidenzeuge, Bepel, Plüsch, Sammet, Tülls
und Blondes, Netze (mit und ohne
Garnitur.)

Auch wird jede Bestellung zum
Anfertigen von Puzsachen
übernommen bei
J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Zephyr-, Castor- und Strickwolle,
so wie alle fertigen Woll-Artikel,
Woll-Hauben,

im Dhd. für Wiederverkäufer sehr billig, empfiehlt

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Das Tapissier- und Kurz-Waaren-Geschäft von R. Roedder, Spieringsstraße No. 19.,

ist für die Saison in allen Neuheiten sortirt und empfiehlt: Teppiche, Sopha-, Rücken- und
Fußstissen, Lampenteller, Glockenzüge, so wie eine große Auswahl kleinerer Stickereien, neue
geschmackvolle wollene Hauben, Unterärmel, Winterhandschuhe, Strickwolle in allen Farben,
Eiswolle, Korbwaaren, Portemonnais, Notizbücher, Cigarrentaschen und andere sich zu Ge-
schenken eignende Sachen; Tüll, Mull, Spitzen, gestickte Kragen, Shirting, Cambric, Halb-
pique u., außerordentlich billig.

Gummi-Schuhe.

Von den schon so vielseitig verlangten **echt amerikanischen und englischen**
Gummischuhen ist soeben eine **bedeutende Sendung** eingetroffen.

Fr. Hornig.

Paraffin- und Stearin-Kerzen,

letztere zu 7 $\frac{1}{2}$, 9 und 10 Sgr. pro Pack, empfiehlt

Fr. Hornig.

Eine 2-flammige recht gut brennende **Sänge-Lampe** ist billig zu kaufen bei

Fr. Hornig.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem kunstliebenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich

ein photographisches Atelier Mühlendamms No. 2.,

bei **Maler Herrn Harms**, den 13. November d. J. eröffne.

Bei meinen großen Reisen, welche ich seit Jahren mit diesem Geschäft unternommen,
bin ich im Stande, allen Ansprüchen zu genügen; ich besitze vorzügliche Apparate, vermittelt
derer ich im Stande bin, Portraits, Medaillons, Landschaften u. u. der neuesten Erfindung
technisch richtig und scharf anzufertigen resp. abzuliefern.

Bitte daher bis zur Eröffnung mir gütige Aufträge zu bewahren.

A. Sonnenfeld,

Photograph und Chemiker.



Neue Chausseewagen, 2- u. 4-spännige
Arbeitswag. steh. z. Verk. i. d. Schmiede
Königsbergerstr. 8. A. Quintern.

Kartoffeln sind in beliebigen Quanti-
täten im Keller unter der höheren Löhner-
schule zu verkaufen.

Den Katalog dieses Jahres, enthaltend die
neuesten Erscheinungen der Literatur, empfiehlt
zur gefälligen Benützung **J. Schmidt,**
Kettenbrunnenstr. No. 9.

Kindern werden Privat- und Nachhilfe-
stunden in allen Elementar-Gegenständen, wie
in Englisch und Französisch billig erteilt.
Näheres Kl. Hommelstraße No. 6.

Ein Secundaner des Gymnasiums wünscht
jüngeren Schülern Nachhilfestunden zu ertei-
len. Adressen werden unter C. A. 1. in der
Expedition d. Bl. erbeten.

Es können ein Paar Burschen in die Lehre
treten kurze Hinterstraße No. 13. bei
J. Schulz, Tischlermeister.

Einem Sattlerlehrling braucht
C. R. Liedtke, Mauerstr. No. 17.

1 Bursche kann noch in die Lehre treten
Spieringstr. 8., bei Tischlermeister F. Oder.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei
H. Neufeldt, Klempnermeister.

Burschen, die Tischler lernen wollen, kön-
nen in die Lehre treten: Altkädt. Grünstraße
No. 16. Wulff, Tischlermeister.

Ein Milchmädchen, oder eine rü-
stige Frau, findet zu Martini c. eine
Stelle altst. Schmiedestraße 15.

Seidene und wollene Stoffe werden echt
und gut gefärbt Spieringstr. bei Herrn Allert
C. Lening, Schönfärber.

Markthorstraße No. 3. wird Fleisch ge-
räuchert bei
Wittwe Weber.

Hoggenstroh

wird gekauft Kalkschemstraße No. 12.

Ein meubl. Zimmer wird von einem Herrn
gesucht.Adr. erbittet man unter W. i. d. Exp.

Ein brauner Hühnerhund hat sich am
Montag Abends verlaufen. Gegen eine an-
gemessene Belohnung abzugeben bei Herrn
Stobbe, Königsberggerthor.

Dem Hofbesitzer Herrn Cornelius
Kädler zu Klackendorf, Kreis des Ma-
rienburg, sind der Zeit vom 27. d. Mts. Abends
bis 29. Morgens von seinem Lande nachbe-
zeichnete 6 Pferde:

- 1) ein Wallach, rothbraun, kleiner Stern, l.
Hf. weiß, Sattelflecken, 10 Jahr alt, 5 F. gr.,
- 2) eine schwarze Stute, mit kleinem Stern,
5 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß,
- 3) eine braune Stute, mit Stern, r. Hf. hoch-
weiß, r. Wf. Fessel weiß, die r. Hälfte etwas
niedrig, 4 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß,
- 4) eine dunkelbraune Stute, 9 Jahr alt,
- 5) eine Blauschimmel-Stute, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, und
- 6) ein Fuchs-Wallach, mit Blöße, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr alt,
verschwunden; die ad. 1. bis 3. verzeichneten
Pferde sind mit dem Vereins-Brennzeichen
P. V. links am Halse, unter der Mähne,
gebrannt.

Wer über den Verbleib dieser Pferde
Auskunft geben kann, melde sich bei Herrn
Kädler zu Klackendorf.

Oberkerbswalde, den 31. Octbr. 1862.

M ö r s e.

Burggarten.

Tanzvergnügen: morgen, Sonntag, den 2. d.,
wozu freundlichst einladet F. Nitsch.

Sonntag, den 2. d.: Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet Schimohr.

„Harmonie.“ Sonntag den 2. d. Mts.:
findet Tanz bei mir statt. Anfang 4 Uhr,
wozu höflichst einladet A. Knopfle.

Waldschlößchen.

Sonntag d. 2. November: musikal. Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag den 2. November:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 2. November: **General-
versammlung** der Ressource zu Ellerwald
3. Trift. Der Borst and.

Auch sollen bei mir an diesem Tage Enten
verwürfelt werden.

Schulz, Ellerwald 3. Trift.

Sonntag den 2. d. Mts. findet **Konzert
und Tanzvergnügen** statt.

W. Fleischauer, in Terranova.

gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Gbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Gbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 90.

5. November 1862

Marktberichte.

Elbing. Auch noch in der letzten Woche hatten wir eine Reihe sonnenheller und milder Tage. Von Getreide kamen ziemlich starke Zufuhren. Preise nur für Weizen etwas anziehend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 — 135 pfd., 78 bis 93 Sgr., abfallende Sorten 68 — 76 Sgr. Roggen 55 — 59 Sgr. Gerste, große 38 — 46 Sgr., kleine 35 — 40 Sgr. Hafer 23 — 28 Sgr. Erbsen, weiße 48 — 53 Sgr., graue 54 — 62 Sgr. — Spiritus sehr flau und stark gemichen; 15½ Thlr.

Danzig. Die letzten festeren Berichte der auswärtigen Märkte blieben nicht ohne Einfluß und wurden an unserer Kornbörsen in letzter Woche circa 950 Last Weizen umgesetzt, wobei jedoch, da die hiesigen Preise noch immer den auswärtigen voraus waren, eher eine kleine Erniedrigung zu notiren ist. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 80 — 96, Roggen 54 — 59, Gerste 41 — 47, Hafer 25 — 28, Erbsen 52 — 56 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Königsberg. Unsere Kornbörsen war Ende der Woche durchweg flau, man traute der kleinen Londoner Regierung nicht. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 70 — 95, Roggen 50 — 62, Gerste 35 — 45, Hafer 25 — 31, Erbsen, weiße 55 — 62, graue 60 bis 70 Sgr. — Spiritus 16 Thlr.

Preußen.

N. Berlin. Wenn der Kaiser Napoleon an seinen „lieben“ Minister Foule ein Brief schreibt; wenn der Citoyen Pionpon im Senat eine Rede hält, wenn Victor Emanuel zu einer Deputation, die ihm ein Hochzeitsgeschenk für seine Tochter bringt, einige Worte über die römische Frage spricht, — so füllen unsere Blätter sich mit Leitartikeln über die veränderte Situation, Leitartikeln, die freilich einen penetranten Geruch nach dumpfem Stroh verbreiten, die aber doch immer als Leitartikel figuriren, da sie mit irgend einer Ueberschrift an der Spitze des Blattes paradien. Wenn aber der Souverain Preußens, des eigenen Landes, zu den Deputationen seiner Unterthanen Worte spricht, die an und für sich schon ein größeres Interesse für uns haben müssen, und wenn nun diese Worte noch von einer so großen politischen Tragweite sind, wie die, welche die letzten Wochen uns gebracht; so weiß diese Presse kein Wort darüber zu sagen. — Nirgends hat man es in der Kunst des „Todsichweigens“ einerseits und des „Kellamachens“ andererseits so weit gebracht wie bei uns. Ueberall, wo der Presse eine freiere Bewegung gestattet ist, diskutiert dieselbe die Prinzipien ihrer Gegner. Bei uns schweigt man dieselben todt, und wenn man es weit bringt, so bringt man es bis zum Schimpfen. Beweis davon liefert jede Nummer unserer sog. Fortschrittspresse. Und nun sehen wir uns die Rehrseite dieser Presse, die Parteireklame an: Zwanzigtausend Thaler sind bereits dem Herrn Oppermann zur Verfügung gestellt! — „Auf Wechsel?“ fragt die Kreuzzeitung sehr bezeichnend. — Herrn Waldeck wird ein Hans geschenkt! — Aber da nur das Geld für eine „Hütte“ zusammensammt, lehnt derselbe nachträglich das Geschenk ab. — Der „Nationalfonds“ muß auf Hunderttausende gebracht werden, ruft man aus. Aber gleichzeitig weiß man, daß von diesen „gemäßregelten Beamten“, für welche derselbe ursprünglich bestimmt ist, sich nur sehr wenige bereit finden lassen dürften, von diesen Geschenken zu profitiren, da hierzu eine besondere Erlaubniß ihrer Vorgesetzten, oder ein vorgängiges Ausscheiden aus dem Staatsdienst erforderlich ist. Denn ein Staatsanwalt z. B., der eine Pension von einer politischen Partei bezieht oder bezogen hat, wäre wirklich eine interessante Erscheinung. — Aus den Provinzen kommen die Berichte über den Empfang der Abgeordneten! Ist es denn ein so gewaltiges Ereigniß, eine Anzahl Leute zu einem Festessen zusammenzubringen und sie zum Absingen einer lokalen Dichterei und zum Anhören einer Reihe von gesinnungstüchtigen Redensarten zu bewegen, wobei sie noch dazu ihrer durch gute und schlechte Spirituosen „gehobenen“ Stimmung

mit lautem Geschrei Luft machen können? Aber wo der Empfang zweifelhaft war, unterläßt man selbst das Essen und die Gedichte und begnügt sich mit einem „prächtigen Album“ für drei Thaler fünf Silbergroschen, was immer zu einer guten Reklame in den Zeitungen benutzt werden kann. — So glaubt der gläubige Leser, der das gedruckt liest, das ganze Land in einem Strome von Gesinnungstüchtigkeit schwimmend; von den Gegenparteien hört man nichts. Parteireklame und Todsichweigen! — Und mit diesen beiden Bildungsmitteln will man das Preussische Volk zum „Selbsovernement“ erziehen? —

Die Antworten des Königs an die so überaus zahlreich mit Ergebenheits-Adressen hierher entsendeten Deputationen werfen ein klares und bestimmtes Licht auf unsere Situation; sie sprechen es auf's Deutlichste aus, daß der König entschlossen ist, Nichts von seiner Machtvollkommenheit dem Drängen der sogenannten Volksvertretung zu opfern, und daß er die Fragen, welche die regierungseindliche Majorität des Abgeordnetenhauses in den Konflikt mit der Staatsregierung zu tragen gewagt hat, recht eigentlich an die Adresse des persönlichen regierenden Königthums gerichtet betrachtet. Der demokratischen Fortschrittspartei, welche durch geschickte Manöver die von uns stets betonte Kardinalfrage: ob in Preußen der König oder die im Parlamente geschaarte Bürokratie regieren solle, zu verschleiern suchte, ist damit die heuchlerische Maske abgezogen; sie ist gezwungen, offen ihre revolutionären Bestrebungen zu bekennen. Aber auch das irre geleitete Volk, welches der Fortschrittspartei zu ihren Wahlzügen verholken, wird sich von der kindischen, wir möchten sagen widersinnigen Idee emanzipiren, daß es nur einiger Artikel in der radikalen Presse, einiger Deklamationen in den Wahlversammlungen und endlich einer Majorität des Abgeordnetenhauses bedurft hätte, um die große gewaltige Revolution zu vollenden, das parlamentarische Königthum an die Stelle des regierenden Königthums zu setzen. Wir wissen überhaupt nicht, ob das Volk es sich jemals klar gemacht, daß es am Gängelbände der Fortschrittspartei einen großen revolutionären Zweck anstrebte, oder ob die regierungseindliche Partei wirklich die Macht des Königthums in Preußen so weit unterschätzte, daß sie glaubte, dasselbe werde vor solchen lächerlichen Mitteln die Segel streichen. Wir sind geneigt, an das Erstere nicht zu glauben, weil sowohl die Führer der Fortschrittspartei als auch die Presse das Volk nicht nur absichtlich im Unklaren über den eigentlichen Zweck der Agitation ließen, sondern diesen Zweck sogar direkt in Abrede stellten. Und weil dies Manöver, mit so vieler Beharrlichkeit durchgeführt, die Köpfe endlich zu der verschrobenen Ansicht brachte, es handele sich eigentlich nur um ein Paar durchaus berechtigte, leicht zu gewährende Forderungen von untergeordneter Bedeutung (man pflegt sie den Ausbau der Verfassung zu nennen), so glaubte man im Volke eine Zeit lang an die Nachgiebigkeit der Krone. Diese irrige Meinung hat durch die Antworten des Königs ihre entschiedene Berichtigung erfahren; das Volk kennt jetzt den königlichen Willen. Das Volk, sagen wir, das ganze Volk, und dabei ist es am Orte einen Punkt zu erwähnen, der nicht oft genug an's Licht gezogen werden kann. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die radikale Presse unaufhörlich von dem Abgeordnetenhause in einer Weise spricht, als ob das ganze Volk hinter demselben stehe. Nun ist aber die Sachlage eine ganz andere, wenn man die Wahlen, aus denen die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, näher in's Auge faßt. Nach statistischen Angaben haben überhaupt nur 27 Prozent der sämmtlichen Urwähler an den Wahlen Theil genommen. Zieht man nun von

diesen 27 Prozent die Minoritäten ab, d. h. nicht die Minorität, wie sie sich im Abgeordnetenhause zeigt, sondern die Minorität, die sich bei dem Wahlsakte selbst ergab, so kann man dieselbe getrost auf 10 Prozent anschlagen. Wir sehen also in der Majorität des Abgeordnetenhauses höchstens 17 Prozent — sage Siebenzehn Prozent — der Gesamtwähler repräsentirt, und erinnert man sich hierbei an das nebelhafte und unbestimmte Programm der Fortschrittspartei, an die allgemeinen Versprechungen, mit denen die Führer der Bewegung die Gemüther einzunehmen wußten, so muß man über die geringen Proportionen erstaunen, in welche eine Bewegung zusammenschumpft, die nichtsdestoweniger unser Staatsleben tief zu erschüttern drohte. Forschen wir aber nach der Ursache dieser Erscheinung, so finden wir dieselbe einfach in der großen Gleichgültigkeit dieses so bedeutenden Theiles unserer Staatsbürger gegen das politische Leben, in diesem Gehelassen der Dinge, wobei man sich sagt, daß die Regierung allein dazu da sei, um Alles in Ordnung zu bringen. Zunächst und vor allen Dingen scheint es deshalb die Aufgabe der konservativen Partei zu sein, anregend auf das politische Leben des Volkes zu wirken, um eine größere Betheiligung dazu in denjenigen Klassen der Bevölkerung wachzurufen, welche zur Zeit parteilos dastehen, und meinen, ihre Pflichten gegen den Staat erfüllt zu haben, wenn sie pünktlich ihre Steuern bezahlt haben, und um alles Andere sich grundsätzlich nicht kümmern. Die Frage, ob königliche, ob parlamentarische Regierung ist von so tief gehender Bedeutung, daß ihre Klarlegung nicht oft genug wiederholt werden kann. — In den wichtigsten Akten des constitutionellen Lebens ist die Zahl von entscheidender Bedeutung; das weiß die Bewegungspartei vortrefflich, und darnach ist sie bemüht, bei jeder Veranlassung ihre ganze Mannschaft auf den Kampfplatz zu führen. Mögen die Konservativen hier von den Gegnern lernen, und sich sagen, daß jeder Einzelne durch Unthätigkeit zum Siege der Widersacher beiträgt; mögen sie von den Gegnern lernen, daß es nicht genügt, in der zwölften Stunde vor den Wahlen oder einem sonstigen Ereigniß von eingreifender Bedeutung sich nothdürftig zu sammeln, sondern daß sie auch während der Zwischenzeiten in geordneter und fester Gliederung zusammenstehen müssen, um in der Stunde der Entscheidung mit voller Kraft und unter angemessener Leitung zu kämpfen.

Berlin. Se. Majestät empfangen in den letzten Tagen wieder eine größere Anzahl von Deputationen aus verschiedenen Landestheilen. Einer Deputation aus Spandau erwiderte Se. Majestät etwa Folgendes: „Ich danke Ihnen, Meine Herren, für die Gefühle der Treue, welche Sie in so berebten Worten eben ausgesprochen haben, und für die Erinnerung, welche Sie Meinem verstorbenen Bruder im Herzen bewahren. — Wohl ist es eine schwere, ernste Zeit; aber ich hoffe, sie wird glücklich überwunden werden. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Weissen im Volke auch bei den Wahlen nicht klar übersehen haben, um wie Großes es sich bei der Militärsache für Preußen handelt. Durch die Zeitungen werden große Summen bezeichnet, welche angeblich gespart werden könnten, und deshalb sollen Viele dem Votum des Abgeordnetenhauses Beifall; dabei aber wird absichtlich von den Oppositions-Zeitungen verschwiegen, was denn die Folgen dieser Ersparungen sein würden, und welche Nachteile dem Staate nothwendigerweise daraus entstehen müssen. Wenn man wüßte, daß durch einen Fieberstich 118 Bataillone und 50 Escadrons plötzlich beseitigt werden sollen, so würde doch Mancher sich bekümmern, einer solchen Schwächung unserer Wehrkraft zuzustimmen, da man einsehen würde, daß durch jene Ersparungen bei der Land- und Seemacht Preußen geradezu wehrlos gemacht würde. — Darum, Meine Herren, freut es mich, daß wieder ein Anfang gemacht wird, die konservativen Elemente in unserem Volke zu sammeln, um solchen Tendenzen kräftig entgegen zu treten. Die Sache ist wohl schwer und der Kampf ist hart; aber fahren Sie nur rüstig fort, rüstig Jeder in seinen Kreisen alle Die zu sammeln, die in der ausgesprochenen Weise zu ihrem Könige stehen wollen. Mit Gottes Hilfe wird es ja gelingen.“

Elbing. Der unlängst erst hier in's Leben getretene „Handlungs-Gehülfsen-Verein“ befundet bereits ein rüftiges geistiges Streben, und indem er dasselbe auch den Künsten und insbesondere den Heroen deutscher Dichtkunst zuwendet, schlägt er den richtigsten und fruchtbringendsten Weg zur Erreichung seiner gewiß höchst lobenswerthen Zwecke ein. Das Programm der von diesem Verein am 5. und 10. d. veranstalteten Festlichkeiten legt Zeugniß ab für dieses frische schöne Streben, dem wir das beste Gedeihen wünschen.

Handlungs-Gehülfsen-Verein.

Heute **Mittwoch den 5. November c.** wird zur Einweihung des neuen Vereins-Lokals **Schiller's Wilhelm Tell**, mit vertheilten Rollen, von Vereinsmitgliedern gelesen. **Anfang präcise 8 Uhr.**

Montag den 10. November:

Zur Feier von Schiller's Geburtstag:

Concert und Deklamation.

Programm:

Ouverture zu W. Tell, von Rossini.
Festansprache.
Fünf Paare. Gedichte von Holtei.
Das Ideal und das Leben, von Schiller.
Concert.
Die Kraniche des Ibcus.
Duett aus *Stradella*, von Flotow.
Die Worte des Glaubens, v. Schiller.
Concert.

Anfang: **präcise 8 Uhr.**
Der Vorstand.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 7. November c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Notaten-Beantwortung der Elisabeth-Hospital-, der Sparkassen- und der Schreibmaterialien-Rechnung pro 1861. 2) Etat der Armenkasse pro 1863 und der Realschule pro 1863/65. 3) Cylinder-Paternen auf dem Gange nach der Fährte am Fischerbaum. 4) Wahl der Gommelschützen-Herren und der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission. 5) Rechnung der Sect. Annen-Bezirkschule pro 1861. 6) Regulativ der Strom- und Bollwerksteuer. 7) Gebäudesteuer. 8) Baustelle zum Turnhause. 9) Pensionirung. 10) Zuschlag der Straßen-Reinigungspacht und Rohnungung im Stadtgraben. 11) Prozeßsache wegen der Obergmühle. 12) Bestellung von Feuerpferden. 13) Freikarten für Arme zum Holzlefen. 14) Gasbeleuchtung betreffend.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Rohrnutzung in den königlichen Haß-Kampfen, an den Meistbietenden, steht ein Licitationstermin am **13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** zu **Kraffohlschleuse** an, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden.

Elbing, den 3. November 1862.

Klopffch,
Bau-Inspektor.

Schlesische Pflaumenfreide, Rheinsche Wallnüsse und frische Lambertsnüsse erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Donnerstag den 6. d. Mts. eröffne ich **Spieringsstraße No. 27.** ein feines Fleisch- und Wurst-Waaren-Geschäft

und empfehle dasselbe zur geneigten Abnahme ergebenst.

C. Thieme,
Wurst-Fabrikant.

1 Waschmaschine und 1 altes Sopha sind billig zu verkaufen Spieringsstr. No. 27.

Einige gut erhaltene Betten nebst eisernem Ofen sind billig zu verkaufen Fischerstraße No. 39., 3 Treppen hoch.

Auß. Mühlsend. 49. sind 2 Stuben nebst Kammer an ruhige Einw. von sogl. zu verm.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, insbesondere unseren verehrten Kunden von Elbing und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir wiederum den hiesigen Markt mit einem großen Lager

reeller guter Leinen-Waaren

und **sauber genähter, fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche, eigener Fabrik,**

besuchen werden.

Durch außergewöhnliche vortheilhafte Einkäufe sind wir im Stande **sehr billige Preise** zu stellen und machen wir das geehrte Publikum besonders bei

Ausstattungs-Einkäufen

darauf aufmerksam, daß wir diesmal ein großes Lager in allen Sorten **reeller Leinen**, als auch **fertiger Wäsche** für **Herren** und **Damen** in den **neuesten Fapons** vorräthig haben werden.

Das Nähere werden wir in unserer nächsten Anzeige bekannt machen.

H. Lachmanski & Co.,
aus Königsberg.

Verkaufs-Lokal: **Hôtel de Berlin**, bei Herrn **Schmelzer**, worauf wir **gütigst zu achten bitten.**

Durch den Empfang mehrerer neuen Sendungen ist mein Lager in **Winter-Mänteln**, besonders in **Paletot's** mit und ohne **Pellerine**, wieder sehr gut sortirt, und erlaube mir diese, wie auch mein großes Lager in **Jacken** und **Jaquettes** hiermit bestens zu empfehlen.

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Zur Beurtheilung und Entkräftung

eines von den Herren Schmidt & Co. in diesen Blättern erlassenen Inserates:

1) **Schmähschriften** gehören vor die Justiz, und da unsere Replik, die wir auch **jetzt durchweg bestätigen**, als eine Schmähschrift bezeichnet wird, so dürfen obengenannte Herren schon ehrenhalber es nicht unterlassen, sich gegen die vorgegebenen Schmähungen gerichtlich zu wehren, thuen sie dieses nicht, so fällt die ausgesprochene Beschuldigung auf deren Autor zurück.

2) Die in genannter Replik enthaltenen Zeugnisse sind: a) von dem Großherzogl. Sächsischen Physikus des Blankenhain-Nemdaer Amts-Bezirks, Herrn Dr. Schwabe in Blankenhain; b) von dem Chemiker Herrn Dr. G. C. Wittstein in München; c) von dem gerichtlich vereidigten chemischen Sachverständigen und Taxator für Berlin, Herrn Dr. Zireck daselbst; d) von den Herren Dr. Freiherr von Pelfer-Berensberg und Dr. Julius Beer, prakt. Aerzte in Berlin, und diese werden als unwahr bezeichnet!

Ein Vergleich unserer Replik und der Schmidt'schen Schrift „Die Waldwoll-Erzeugnisse u. s. w.“ wird genügen, um den Schleier zu lüften, welcher die geheimen Motive (die Verdächtigung der Autoren unserer Zeugnisse) nothdürftig umhüllt.

3) Eine plumpe und frivole Verdrehung, seitens Schmidt & Co. ist die berührte Correspondenz mit Herrn Dr. Niemeyer in Magdeburg; um dieses thatsächlich zu belegen, bringen wir in wenigen Tagen einen gedruckten Auszug davon, zur Gratis-Vertheilung, in die Hände unserer Geschäftsfreunde, und es dürfte ein Vergleich dieses Schriftstückes mit dem Schmidt'schen Inserat, **auch für Nicht-Betheiligte**, deshalb von Interesse sein, weil sich, durch diesen Vergleich, die spekulative Verdächtigungskunst unserer Rivalen recht deutlich abspiegeln wird. —

Endlich bitten wir die geehrten Leser d. Bl., unseren schon seit Jahren am dortigen Plage bekannten Waldwoll-Erzeugnissen, die stets in schlichter Weise empfohlen wurden, auch ferner ihr ehrendes Vertrauen zu erhalten und vorstehende drei Sätze nur als eine Abwehr konkurrenzschastlicher Anfechtungen betrachten zu wollen. — Um allen Verwechslungen zu begegnen, kommen unsere Waaren nur als **Lairis'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate** in Handel; jedes Stück ist mit dem Namen **Lairis** bezeichnet und befindet sich davon in **Elbing** eine Niederlage bei Fräulein **J. H. Schultz & Co.**, Lange Hinterstraße No. 13.

Die Waldwoll-Waaren-Fabrik **Nemda** am Thüringer Wald: **Lairis.**

Die Baustelle Kürschnerstraße No. 24. ist zu verkaufen. Näheres Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Treppe hoch.

Zwei Wohngelegenheiten, 1 und 3 Tr. h., sind in meinem Hause E. Heilige Geiststraße No. 47. von Neujahr ab zu vermieten.

August Nehring.

Innern Mühlsendamm No. 24. ist eine freundliche Wohngelegenheit zu vermieten. Zu erfragen Wasserstraße No. 36.

Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle in einer Wirthschaft oder als Näherin. Zu erfragen bei Freydeck, Gefindevermietherin, kurze Hinterstr. 5. Auch kann sich daselbst eine erfahrene Landwirthin melden.

Ein Mädchen wünscht außer dem Hause im Nähen beschäftigt zu werden. Zu erfragen Spieringsstraße No. 26., 3 Treppen hoch.

Eine Aufwärterin wird verlangt E. Heil. Geiststraße No. 10.

Eine neue Sendung moderner **Double-Jacken** und der so beliebten **Paletots mit Kragen** completirte mein **Mäntel-Lager** wieder auf's Vollständigste und erlaube ich mir dasselbe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Gummi-Schuhe.

Von den schon so vielseitig verlangten **echt amerikanischen** und **englischen Gummischuhen** ist soeben eine **bedeutende Sendung** eingetroffen.

Fr. Hornig.

Paraffin- und Stearin-Kerzen,

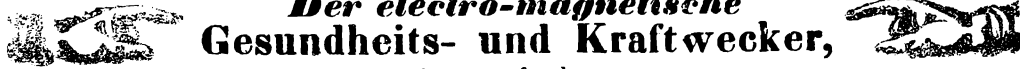
letztere zu 7½, 9 und 10 Sgr. pro Pack, empfiehlt

Fr. Hornig.

Eine 2-flammige recht gut brennende **Sänge-Lampe** ist billig zu kaufen bei

Fr. Hornig.

Der electro-magnetische



Gesundheits- und Kraftwecker,

ein neuerfundener

mit einem k. k. ausschliesslichen österreichischen Privilegium versehener **Apparat zur Heilung von Rheumatismen und Nervenleiden, Impotenz und der vielen Folgeübel von Onanie, krankhaften Pollutionen und erotischen Ausschweifungen etc.**

ist einzig und allein zu haben

beim **Privilegiums-Inhaber Dr. Wilh. Gollmann.**

durch 18 Jahre practischer Arzt für syphilitische und Geschlechts-Krankheiten,

in Wien, Stadt, Tuchlauben No. 557.

NB. Eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung wird als Brochüre beigegeben.

Kaiserswerther Kalender für 1863

à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei **Rhode, Prod.**

Berlinische

Feuer-Versicherungsanstalt, gegründet im Jahre 1812.

Diese Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr jeder Art zu festen im Voraus bestimmten Prämien.

Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt, so wie jede nähere Auskunft ertheilt durch den Agenten

Siegfried Jaffe,

Elbing, Heil. Geiststraße No. 34.

Mein **Korbwaaren-Lager** ist mit den **hübschesten Gegenständen aller Art ganz neu ausgestattet.**

B. Moischewitz.

Viele neue angefangene und **fertige Stickereien**

empfehle

B. Moischewitz.

Mein Lager

acht importirter **Savannah-, Bremer und Hamburger Cigarren**

empfehle bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.

Adolph Huss.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Lenticulosa,

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt Sommerprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin.

Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing, Fischerstraße No. 36.**

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl.

Borsdorfer, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarforderung oder Nachnahme.

Berlin. F. A. Wald.

U t t e s t e

über den **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau. Herr **G. A. W. Mayer** in Breslau. Neubuckow, den 22. Juli 1855.

Die erste verzögerte Bekanntmachung findet darin ihren Grund, weil ich den Syrup zuerst bei meiner Frau in Anwendung brachte. Diese ist seit mehreren Jahren brustleidend, und hat ihr derselbe vorzügliche Dienste gethan; mithin konnte ich diesen Syrup mit Recht empfehlen. **F. Mohs, Senator.**

Eine Niederlage von oben erwähntem **Brust-Syrup** übergab ich dem Kaufmann Herrn **Michael Hamm** in Tiegenhof, in **Breslau, im Mai 1856.**

gez. **G. A. W. Mayer.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine

Wurst-Fabrik nach Berliner Art

ingerichtet habe. Feinste Cervelat-, Schmalz- und Mettwurst, Zungen- und Schinkenwurst, hübsch marmorirt, sowie feine Blut- und Leber-Wurst, frische Bratwurst, Wiener Würstchen, Soucis-chen und Pasteten-Würstchen sind immer frisch zu haben. Ferner: geräucherter und abgelochter Schinken, so wie Schweine- und Rinder-Klops, täglich frisch. — Um freundlichen Zuspruch bittet

C. G. Kuschinsky,

Fleischermeister,

Inneren Mühlendamm No. 24,

neben Herrn Conditor **Fleischer.**

Zachtauben sind zu verkaufen

Außerer Mühlendamm No. 33.

Sonnabend den 8. November

werde ich ein Pferd, Fuchsstute, per Auktion vor dem „Deutschen Hause“ verkaufen. **B ö h m.**

Der **Bock-Verkauf** aus meiner Vollblut-Negretti-Heerde beginnt am

25. November d. J.

Karowo bei **Strasburg** in Westpreußen. **Krieger.**

Eine im vollen Guter stehende **Ruh** ist zu verkaufen bei **Gottfried Haese** in **Pomehrensdorf.**

Für Schumacher alle Sorten Holzstiften sind wieder vorrätig **Wasserstraße No. 7.**

Heil. Leichnamstraße No. 100 ist ein alter **Kachel-Ofen** zu verkaufen.

Mein **Wohnhaus** mit **Gartenland** bin ich Willens zu verkaufen.

Brüning, Schleusendamm No. 10.

Ein in **Ellerwald 5. Trift** belegenes Grundstück, mit 20 M. Kulm., Boden 1. Klasse, mit **Bohn- und Birthschafst- Gebäuden**, 2 M. mit **Roggen** bestellt, 5 M. abgabenfrei, 300 Thlr. jährliche Pacht, ist **Krankheitshalber** aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige mögen sich melden bei Herrn **Gastwirth Lau, Heilige Geiststraße.**

Eine freundliche **Vorderstube** mit auch ohne **Meubel** ist an Einzelne zu vermieten. Zu erfragen **Lange Hinterstr. No. 12., im Laden.**

An Chronischen Krankheiten Leidende,

die sich einer **homöopathischen Kur** unterziehen wollen, treffen mich, zur Ertheilung ärztlichen Rathes, am

Mittwoch den 12. November in Elbing (Königl. Hof) anwesend. — Sprechstunden von 8 — 1 Vorm., 2 — 6 Nachm.

Dr. Loewenstein, homöopathischer Arzt, aus Schwes.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die **Dr. Doeck'sche Curmethode** durch eine soeben erschienene **Brochüre**, welche gratis ausgegeben wird in der **Expedition** dieses Blattes.

Eine **Gouvernante**, die schon einige Jahre als solche fungirt, sucht vom 1. Januar 1863 eine Stelle. Näheres hierüber in der **Expedition** dieses Blattes.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß wir uns hier als **Schneiderinnen** niedergelassen haben, und bitten um gefällige Aufträge.

Geschw. Kornblum,

Gymnasiumsstr. No. 4., 1 Tr.

Auf dem Lande bei **Alt-Chrisburg** wird ein junger Mann als **Lehrer** bei zwei Kindern gesucht, gegen ein mäßiges Honorar. Näheres in der **Expedition.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zu **Neujahr** ein Engagement in einem **Galanterie- oder Weißwaaren-Geschäft.** Näheres Außerer Mühlendamm No. 33.

Geübte **Schneiderinnen** finden dauernde **Beschäftigung.**

A. Hübner,

Sunkerstraße No. 8.

Ein ordentlicher **Schmidt** wird gebraucht.

Näheres alten Markt No. 57. in **Elbing.**

Ein **Milchmädchen**, oder eine rüstige Frau, findet zu **Martini c.** eine Stelle **altst. Schmiedestraße 15.**

Geld auf **Wechsel** besorgt stets

Heinr. Schultz,

Küschnerstraße No. 27.

400 Thlr. gegen überwiegende **hypothekarische Sicherheit** zur ersten Stelle werden gesucht. Näheres **gr. Wunderbergstr. 20. Aug. Beyer.**

Roggenstroh

wird gekauft **Kalkschneustr. No. 12.**

Aus dem Herrn **Wien'schen** Laden längs der **Wasserstraße** bis zum **N. Markt** ist ein **Päckchen** verloren geg. **Wiederbringer** möge es geg. **angem. Belohn.** abgeben **Brückstr. 10., 1 Tr.**

Den 18. Oktober ist dem **Joh. Kunz** in **Behrendshagen** ein **blautucher Mantel** vom **Schiffsholm** bis **Grabenhagen** verl. geg. Ich bitte den **ehrl. Finder** geg. eine gute **Bel.** ihn im **Elbinger Hof d. Hausknecht Leopold** abzug.

Donnerstag, den 6. November: **Gänse-Verwürfung** bei

P. D y d, Thiergart.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Die in dem Pr. Stargardter Kreise 1 1/2 bis 2 Meilen von Dirschau an, resp. 1/4 Meile von der Chaussee von Mewe nach Dirschau gelegenen Domainen **Subkau** und **Rathstube** sollen in dem auf den **20. November c. in dem Königlichen Regierungs-Confereuzgebäude hieselbst Vormittags 11 Uhr** vor dem Herrn Regierungsrath Delrichs anberaumten Termin, eine jede Domaine besonders, im Wege der öffentlichen Licitation auf 18 aufeinanderfolgende Jahre, vom 24. Juni 1863 bis zum 24. Juni 1881 verpachtet werden. Die Domainen **Subkau** enthält im Ganzen 1154 Morgen 86 □ Ruthen. Darunter bei dem Vorwerke Subkau selbst 858 Morgen 156 □ Ruth. Acker, 32 Morgen 129 □ Ruth. Wiesen und 44 Morgen 34 □ Ruth. Gärten, und außerdem eine bei Czattkau im Danziger Werder gelegene Separatwiesenfläche von 164 Morgen 142 □ Ruthen. Das Minimum des Pachtzinses ist auf 3000 Thlr., die zu bestellende Pachtcaution auf 1500 Thlr. festgesetzt.

Die Domainen **Rathstube**, auf welcher sich auch ein Brenneri-Gebäude befindet, besteht aus den Vorwerken Rathstube und Starenczyn mit 3077 Morgen 163 □ Ruthen und einer bei Czattkau im Danziger Werder gelegenen Wiesenfläche von 258 Morgen 102 □ Ruth. Unter obiger Fläche von 3077 Morgen 163 □ Ruth. befinden sich 2408 Morgen 39 □ Ruth. Acker, 252 Morgen 102 □ Ruth. Wiesen und 68 Morgen 23 □ Ruth. Gärten. Das Minimum der Pacht ist für diese Domainen auf 5500 Thaler, die zu bestellende Pachtcaution auf 2500 Thaler festgesetzt. Zur Zulassung zum Pachtgebote ist der Nachweis der landwirtschaftlichen Qualifikation und außerdem des Besitzers eines eigenthümlichen disponiblen Vermögens bei der Domainen Subkau von mindestens 18,000 Thalern und bei der Domainen Rathstube von mindestens 25,000 Thlrn. erforderlich. Dem Königl. Finanz-Ministerio bleibt die Entscheidung darüber, ob der Zuschlag überhaupt zu ertheilen, so wie die Auswahl unter den 3 Bestbietenden vorbehalten.

Die näheren Bedingungen der Verpachtung und die Regeln der Licitation können in unserer Domainen-Registatur während der Dienststunden, so wie auf den Domainen-Vorwerken Subkau und Rathstube eingesehen, auch sollen auf Verlangen Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden.

Danzig, den 15. September 1862.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern,
Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß mehrerer im Heil. Geist-Hospitale verstorbenen Hospitaliten soll **Mittwoch den 12. November c., Vormittags 10 Uhr** in der Schaffnerwohnung des Hospitals an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 20. Oktober 1862.

Die Heilige Geist-Hospital-Deputation.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die bei der Ostbahn sowohl im Binnen-Verkehr, als auch im Verkehr mit den Anschlußbahnen bestehenden Special-Tarife für **Getreide** und **Süßfrüchte** in Wagenladungen, als: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Buchweizen, Linsen, Bohnen, Erbsen, Wicken, Lupinen, Kaps und Rüben sind aufgehoben und treten mit dem **10. November d. J.** außer Wirksamkeit.

Dagegen werden die genannten Artikel von diesem Zeitpunkte ab auf der diesseitigen Bahn nach den Vorschriften des Betriebs-Reglements und des Tarifs allgemein zur ermäßigten **Klasse B.** tarificirt werden. —

Indem wir die eingeführte **Frachtermäßigung** hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Verladung von **Getreide** und **Süßfrüchten** in **losem Zustande** mit dem gedachten Tage in Uebereinstimmung mit dem auf sämtlichen Anschlußbahnen bestehenden Verfahren aufhört und ferner nicht mehr gestattet ist. —

Bromberg, den 28. Oktober 1862.

Königliche Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung der nachstehend aufgeführten für die Königliche Ostbahn pro 1863 erforderlichen Betriebs-Materialien:

- 750 Klafter Kiefern oder tannenen Brennholz,
- 1550 Centner raffirtes Rüböl,
- 26 Centner Stearin-Wagenlichte,
- 5 Centner Stearin-Zimmerlichte,
- 4320 Duzend Cylinderdochte,
- 14300 Ellen Wachsdochte,
- 200 Pfund Fadendochte,
- 220 Stück Lampenglocken,
- 6400 Stück Glasylinder,
- 80 Centner Talg,
- 1650 Centner Schmieröl,
- 1360 Centner Pughappen,
- 290 Centner Pughbaumwolle,
- 220 Buch Schmirgelpapier,
- 150 Centner Riendöl,
- 1 Centner Cocusnussöl-Soda-Seife,
- 13 Centner harte Talgseife,
- 110 Centner grüne Seife,
- 180 Centner Kupfervitriol,
- 23 Centner Schwefelsäure,
- 800 Stück kleine Batteriegläser,
- 15000 laufende Fuß-Telegraphenschnur,
- 5 1/2 Centner Bindfaden,
- 150 Stück weiße Kugellaternengläser,
- 400 Stück weiße Laternenscheiben,
- 225 Stück rothe Laternenscheiben,
- 14000 Stück Bodenspicker,
- 31000 Stück ganze Lattnägel,
- 17000 Stück halbe Lattnägel,
- 42000 Stück ganze Brettinägel,
- 30000 Stück halbe Brettinägel,
- 46000 Stück ganze Schloßnägel,
- 31000 Stück halbe Schloßnägel,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Dienstag den 18. November cr. Vormittags 11 Uhr

in dem Bureau des Unterzeichneten (auf dem hiesigen Bahnhofe) an.

Unternehmer wollen bis dahin ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien für die Königliche Ostbahn pro 1863“

versehen, an den Unterzeichneten einsenden.

Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur genannten Terminstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind auf allen Stationen der Ostbahn bei den Stations-Vorständen einzusehen, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 28. Oktober 1862.

Der Ober-Betriebs-Inspector.
Grillo.

Bekanntmachung.

Aus dem hiesigen Kämmererwalde sollen 500 Stück Kiefern-Bauhölzer zur Abfuhr verkauft werden und steht hierzu Termin am

Mittwoch den 19. November 1862 Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserem Sessionslokale an. Die Bedingungen sind während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Neidenburg, den 28. October 1862.

Der Magistrat.

Ein ordentlicher **Laufbursche** findet eine Stelle bei

Daniel Peters.

Wollene und baumwollene Herren- und Damen-Hemdejacken, Unterkleider für Herren, wollene und baumwollene **Socken**, baumwollene **Socken** mit wollenen **Sohlen**, wollene und baumwollene Damen- und Kinder-**Strümpfe** u. wollene **Leibbinden**, in vorzüglichen reellen Waaren und billigen Preisen, empfiehlt

Daniel Peters.

Alle Sorten **Knöpfe** in den neuesten Dessins, **großweise** auch bei Entnahme von 1/2-Gros zu en-gros-Preisen, empfiehlt

Daniel Peters.

Stobwasser's Schiebelampen, in allen Größen, empfing und empfiehlt zu festen Fabrik-Preisen.

C. Gröning.

Schönes frisches **Pflaumenmuß** erhielt

Julius Arke.

Thorner Pfefferkuchen!

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **F. W. Bähr in Thorn** hält Niederlage und empfiehlt besonders Kochpfefferkuchen, Lebkuchen, Kathaginchen, Scheibchen à 1 Pf., Lauchen à 2 Pf., Pfefferkuchen von 6 Pf. bis zu 15 Sgr. pro Stück.

L. Spies,

Heil. Geist- und Burgstraßen-Ecke.

Schöner **Sauer-Kunst**, so wie **Senf- und saure Gurken** sind zu haben bei

A. Kaufmann,

im „Goldenen Löwen.“

Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen

empfiehlt bei freier Anfuhr billigst

B. T. Barthels,

Hofplatz am Elbing und Stadthofstr.



Das **Pianosorte-Magazin** von **F. Weber** in Elbing empfiehlt Concert- und Stutz-Flügel, Pianino's in Tafelform, namentlich zeichnen sich die hohen Pianino's durch vorzüglich schönen Ton, elastische Spielart und Dauerhaftigkeit aus. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglich billigen Preisen verkauft, so wie gebrauchte Instrumente i. Zahlung angenommen.

Särge zu den billigsten Preisen empfiehlt **Gwald, Königsbergerstraße No. 3.**

Auktion.

Mittwoch den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr

beabsichtige ich in **Budisch** bei'm Gastwirth Herrn **Schnackenber** circa 16 Pferde, einige Fährlinge, 4 Ochsen und einige Hochlinge meistbietend zu verkaufen, wozu Kauf-lustige ergebenst eingeladen werden.

Unter den Pferden sind einige, welche sich zum Gebrauch für Fuhrleute eignen.

Abbau **Postlge**, den 1. November 1862.

Gustav Dahlweid.

Die Kartoffeln, die am **Krahnthor** verkauft wurden, sind jetzt am **Wasser No. 69** eingekellert.

Für Damen, die ihren Fuß im Hause anfertigen lassen wollen, werden geübte Arbeiterinnen nachgemessen.

!! Zum Puzanfertigen !!

empfehle moderne
**Filzhüte, Hutgestelle, Bänder, Blumen, Federn,
 Seidenzeuge, Bepel, Plüsch, Sammet, Tülls
 und Blondes, Neze (mit und ohne
 Garnitur.)**

Auch wird jede Bestellung zum
Anfertigen von Puzsachen
 übernommen bei
J. Schwelm,
 34. Fischerstraße 34.

Zephyr-, Castor- und Strickwolle,
 so wie alle fertigen **Woll-Artikel,**
Woll-Hauben,
 im Dgd. für Wiederverkäufer sehr billig, empfiehlt
J. Schwelm,
 34. Fischerstraße 34.

Erinolines,

von 11 Egr. — 3 $\frac{1}{2}$ Lhr., in weiß und couleurt, bei
J. Schwelm.

Borzügliche **Winterhandschuhe** jeder Art, **Glacé's** bester
 Sorte empfiehlt
J. Schwelm.

Damen-Mäntel, Paletots und Jacken.

Mein Berliner Commissions-Lager obiger Artikel ist durch
 bedeutende neue Zusendungen wieder bestens completirt und em-
 pfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum zu billigsten Fabrik-
 Preisen.
August Wernick.

Weiß und couleurte **Tarletans** in allen Farben, weißen
 breiten **Kleider-Tüll**, so wie die neuesten
Pariser Ball-Hoben
 empfiehlt in schönster Auswahl zu billigsten Preisen.
August Wernick.

Vorläufige Markt-Anzeige.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich den
 bevorstehenden **Elbinger Jahrmart** mit einem bedeutenden
 Lager meiner **eigenen Fabrikate** vorzüglicher
 Leinen-Waaren besuchen werde. Das hinlängliche Vertrauen, daß
 ich mir seit Jahren an allen Orten erworben habe, läßt mich vor-
 aussetzen, daß mir auch diesmal der Bedarf in meinen Artikeln bis
 zu meiner Anwesenheit reservirt wird.

Hochachtungsvoll
S. A. Mendelsohn,
 Leinen-Fabrikant aus Heilsberg.
 Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des
 Kaufmanns Herrn **J. Schwelm, Fischerstraße 34.**

Verkaufslokal: Fischerstr. 34.,
 im Hause des Kaufmanns Herrn
J. Schwelm.

Zum bevorstehenden Markte

empfehle ich mein durch neue Zusendungen auf das Beste assortirtes
Luch- und Manufaktur-Waaren-Lager.
F. Kagelmann,
 Alter Markt No. 31.

Mehrere Bettgestelle mit Matrasen und
 zwei Sopha's sind zu verkaufen im
 „Königlichen Hof.“

Verschiedene eichene Fässer mit Eisenband
 und Packfisten sind zu verkaufen
 Hohe Brücke No. 22., 1 Tr.

In einem Marktstücken unweit Elbing ist
 ein Haus, in welchem bisher ein lebhaftes
 Material- und Leder-Geschäft betrieben wor-
 den, billig und unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen und solche durch Unterzeichneten
 zu erfahren.
S. Wölcke,
 Junkerstraße No. 6.

Eine Gastwirthschaft nebst Garten, Regel-
 bahn und Einfahrt weise ich mit einer An-
 zahlung von 1000 Thalern zum Kaufe nach.
 Heinr. Wölcke, Junkerstraße No. 6.

Eine Besizung
 in der Nähe von Elbing, ca. 7 Huf. culm.,
 einer Winterausfaat von 110 Morg. Weizen,
 Roggen, Kibben, 100 Fuder Heu, vollständi-
 gem Inventar, geregelter Hypothek, steht bei
 10,000 Thlr. Anzahl. zum sofortigen Verkauf.
 Adress. sub Litt. H. A. 84 Post-
Güldenboden poste restante.

Gute blaue, weiße und rothe **Kar-
 toffeln** sind noch käuflich zu haben
 Neuperen Gct. Georgendamm No. 15.

Fette Schweine sind zu verkaufen in der
 Stärkefabrik Schleusendamm No. 1.

Eine anständige Wohnung ist an ruhige
 Einwohner zu vermieten und von gleich zu
 beziehen Lange Niederstraße No. 37.

Ein möblirt. Zimmer nebst Kabinet, par-
 terre, ist sofort zu vermieten f. Hinterstr. 9.

Königsbergerstraße No 46. ist eine Vor-
 derstube an einen Herrn zu vermieten.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzu-
 zeigen, daß ich seit dem 1. November große
 Stromstraße No. 2. wohne.

K u m m e r,
 Maurer-, Zimmer- und Mühlen-Baumeister.

Ein **geschickter** Tischler findet sofort
 dauernde Beschäftigung.
 Ph. Wisniowski, Schmiedestraße No. 3.

Ein ordentliches Mädchen findet von Martini
 einen Dienst Lange Niederstraße No. 37.

Ein junges anständiges Mädchen sucht eine
 Stelle in einer Restauration. Näheres bei
 Gefindevermieterin Harbrücker, Stromstr. 9.

Eine reinliche Aufwärterin kann
 sich melden Spieringsstr. No. 26., parterre.

1000 Thlr., gegen sichere Hypothek, zu
 begeben durch R. Walter.

Ich warne einen Jeden, wer es auch sein
 mag, auf meinen Namen etwas zu borgen,
 indem ich für nichts aufkomme.
 Gastwirth Carl Schimohr.

Meine Frau, geb. D o l y s aus Thörn,
 mit der ich 13 Jahre im Ehestande gelebt, ist
 mir ohne Grund am Sonnabend ohne mein
 Vorwissen ausgekniffen. Dieses meinen Freun-
 den. Ankel und 5 kleine Kinder.

Mein Gewissen plagt mich an,
 Daß ich's nicht unterlassen kann,
 Die Dame S. . . . schön zu nennen,
 Deshalb sie schon jeder muß kennen!
 Nur Sonntag Abend im Gesellschafts-Verein
 Tausendwetter zeigt' sie sich gemein!
 Die sie kennen, gewiß auch lesen,
 Daß sie nicht alleine gewesen.
 Warum denn so roth!!!

Gartenerde ist abzuholen. Zu erfragen
 Wasserstraße No. 63.

Am 29. d. M. wurde vom Bahnhof nach
 der Stadt eine Kette gefunden. Der sich le-
 gitimirende Eigentümer kann dieselbe nach
 Erstattung der Infortionsgebühren in Em-
 pfang nehmen bei H. E. Schulz,
 alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Eine Briestasche, Inhalt werthvolle Pa-
 piere, Unterschrift Wilhelm Vietou, ist von
 5. Trift Ellerwald bis Schiffsholm bei Elbing
 verloren worden. Finder bitte ich, dieselbe ge-
 gen angemessene Belohnung abzugeben Schiffsholm
 bei Herrn König.

Eine Schultasche nebst Bücher und Hand-
 schuhe, gez. E. Buttner, ist in der Spierings-
 straße verloren. Wiederbringer eine angemessene
 Belohnung Brückstraße No. 26., 1 Treppe.

Freitag den 7. Novbr.: Gänse-Berwürfung
 bei H. Esau, in Fichtthorst.

Gedruckt und verlegt von
 Agathon Wernick in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
 Agathon Wernick in Elbing.

heillose Bohnen haben, daß der Kriegs-Minister v. Moos — zur Zeit trotz alledem doch einer der populairsten Männer im Lande — im dortigen Wahlkreise zum Abgeordneten gewählt werden könnte; verfallen sie doch schon in jenen schwachmüthigen Zustand des eigenen Widerspruchs, welcher in der Regel der Begleiter der Furcht zu sein pflegt. Denn wenn der Elbinger Artikel in der heutigen No. der „D. Z.“ im Eingange den Mennoniten Angst zu machen sucht vor einer Erhöhung ihrer unbedeutenden besondern Steuer, und dann wieder am Schluß dieselben Mennoniten am point d'honneur zu fassen sucht: „es müsse ihnen nicht gut genug sein, mit der Wahl eines „Conservativen“ zugleich für die Erhöhung einer Last zu stimmen, deren schwersten Theil sie und die Ihrigen nicht mitzutragen hätten;“ so widersprechen dieser Vorderatz und Schluß sich selbst so schlagend, daß kein Anderer weiter ein Wort hinzuzuthun braucht. Unsere Mennoniten aber sind, bei aller ihrer äußeren Einfachheit, sehr gescheute Leute, und sie wissen ganz perfekt, daß wenn — wie es in dieser Elbinger Correspondenz heißt — auch „jetzt kein Mensch im Lande an ein Gesetz über die mennonitische Wehrpflicht denkt“, dies Denken sich, wie die Erfahrung bereits gezeigt, sehr bald finden wird, sobald nur erst die Herren Demokraten mit den anderen Dingen, die sie jetzt beschäftigen — als parlamentarische Regierung, Peeres-Desorganisation u. s. w. — zum Zweck gekommen sein möchten. Es würde sich dann bald zeigen, daß „Aufgeschoben nicht aufgehoben“ ist. Unsere Mennoniten aber lassen sich nicht im Saak kaufen. — Sollten übrigens — was allerdings sehr die Frage ist — die Elbinger Demokraten ihren Abgeordnetenstiz wirklich verlieren, so hätten sie, meine ich, dies doch nur sich selbst zuzuschreiben, indem sie den Elbingern zumuthen, den Präsidenten des 1848er steuerverweigernden Berliner Rumpsparlamentis zu ihrem Abgeordneten zu wählen. Das ist doch etwas zu starker Taback, und ich glaube, wenn man unseren Danziger fortschrittlichen Wahlmännern, die an Gefinnungslüchtigkeit doch gewiß keinen anderen nachsehen, diese kräftige Priße offerirte, so würde doch Mancher sich bedanken, und es vorziehen, an dem Wahltag irgend wie anderweitig behindert zu sein, ehe er sich zu dieser Wahl entschliesse.

Neuestes. Paris, 9. November. (Tel. Dep.) Die heutige „Patrie“ sagt, Frankreich habe England und Rußland den Vorschlag gemacht, Amerika zu einem sechsmonatlichen Waffenstillstand aufzufordern. Während des Waffenstillstandes sollten die Mächte zur Herbeiführung einer Versöhnung ihre guten Dienste anbieten und den Norden um sofortige Einstellung der Blotade angehen.

Elbing. Die an Se. Majestät den König abzufsende Ergebenheits-Adresse, welche bei Herrn Major v. Barzko, Kalkscheunstraße No. 5., zur Unterzeichnung ausliegt, findet zahlreiche Unterschriften, und kommen auch aus der Umgegend viele Landleute lediglich deshalb nach der Stadt, um sich an derselben zu betheiligen.

Léon Saunier's
Buchhandlung,
in Elbing, alter Markt No. 17., empfiehlt
Schreib-, Haus-, Comtoir-,
Notiz-, Volks-, illustrierte und
landwirthsch. Kalender, wie auch
Termin-, Bau-, Forst- und Die-
dizinal-Kalender pro 1863
in größter Auswahl und zu den verschieden-
sten Preisen.

Mercadier Fabre's
aromatisch-medic. Seife von Dr. Graefe
und anderen berühmten Aerzten gegen Flech-
ten, Sommerprossen und Hautschärpen, so wie
zur Erlangung und Erhaltung einer zarten
Haut als bewährtes Mittel empfohlen, wird
das Stück zu 5 Sgr. verkauft in der alleini-
gen Niederlage bei

C. Gröning, in Elbing.
Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen
Publikum empfehle ich mein Lager von
Spiegeln, Konsolen, Goldleisten
aller Art. — Auch werden Spiegel und Bil-
der zu den billigsten Preisen eingerahmt.
B. König Vergolder,
Brückstraße.

Alle Arten von Metall- und Glas-Buchstaben zur Bezeichnung
von öffentlichen Gebäuden,
Die
**Metal- und
Glas-Buchstaben-
Fabrik**
von
Koch & Bein
in Berlin

hat uns eine Agentur ihrer Fabrikate übertragen. Bestellungen nach den bei
uns ausliegenden Mustern zu **Fabrikpreisen** werden schnell und prompt aus-
geführt durch die
Neumann-Hartmann'sche
Buchhandlung
(Schloemp & Meissner)
in Elbing und Marienburg.

Mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager ist durch neue Zusendungen **sehr**
vollständig complettirt und kann ich zum jetzigen Markte in
allen feinen Artikeln **eine gute und reichhaltige**
Auswahl empfehlen.

Gustav Eng, alter Markt No. 12. und 13.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,
empfiehlt in großer und schöner Auswahl das Neueste in Kleiderstoffen, in Seide, reiner
Wolle und Halbwohle, darunter eine Partie zu außerordentlich billigen
Preisen à 3, 3½ und 4 Sgr.

Tuche, Burkins und Paletot-Stoffe, Westen in Seide,
und Wolle, Shawls und Umbinde-Tücher für Herren,
Châles, Double-Tücher und gewöhnliche Tücher für Damen.
Mäntel, von den schwersten Stoffen gearbeitet, mit und ohne Pellerine; Leptere
von 7 Thlr. an.

Jacken, in den verschiedensten Façons, von 1 Thlr. 5 Sgr. an.
Erinolines in jeder Reifenzahl und Farbe, Plüschkragen für Damen.
Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Gesundheitsbier!
habe heute eine frische Sendung Hoff'schen Malz-Extrakt
erhalten.
S. Bersuch.

Mein Lager in Porzel-
lan, Fayenze, Stein-
zeug in versch. Qualität
und gewöhnlichen Töpfer-
waren, zu jedem Haus-
stande sich eignend, halte ich
billigst empfohlen.

Ad. Harder,
51. heilige Geiststraße 51.

Mein Lager fertiger Herren-
Kleider in Tuch, Buckskin und Winter-
Stoffen empfehle ich in großer Auswahl, so
wie meine Knaben-Ueberzieher. (Für
nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt,
garantirt) Jede Bestellung wird schnell aus-
geführt. **Ed. Weiß,** Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Ein großer kupferner Waschkessel
steht zum Verkauf
Wasserstraße No. 26.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum erlaube ich mir die ergebene
Anzeige zu machen, daß ich Mittwoch den
12. November hier am Orte

Wasserstraße No. 63.
ein wohlaffortirtes
Material = Geschäft nebst
Restauration
eröffnen werde.
Bei streng reeller und billigster Bedienung
bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen.
Hochachtungsvoll
J. E. Fokel.

Das **Winter- und Glacee-Sand-**
schuh-Lager aus der renommirten Fabrik von
W. Schirmer aus Hamburg soll im bevor-
stehenden Markt gänzlich ausverkauft werden
und sind die Preise dieserhalb äußerst billig
gestellt.
Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager rein
wollener **Herrenschawls, Tücher, Hau-**
ben, Pellerinen zc., seidener Cravat-
ten und Schlipse in den neuesten Façons.
Der Stand befindet sich am Rathhause.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

zu Sandlungstrümen, Gafbofs, Comptoir, Stimmer-
und Glodenfildern,

Das große Damen-Pelz-Waaren-Magazin
 von **Moritz Rosenthal jun.**,

aus Königsberg i. Pr.,

bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

Damen = Pelz = Waaren,

bestehend aus Muffen, Kragen, Stola's, Pelzmanschetten und Damen-Pelz-Jacken,
 hier wie seit Jahren:

im Hôtel „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6, 1 Treppe hoch.

Sämmtlich meine Pelzwaaren sind aus neuesten dauerhaftesten Pelzgattungen, bei solidester Arbeit, unter eigener Aufsicht gefertigt und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Rohpelzwaaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrrenz hierin die Spitze zu bieten und verkaufe:

- | | |
|--|---|
| 1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an, | 1 gute See-Muffe von 5 Thlr. an, |
| 1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an, | 1 gute Naturell-Bisam-Muffe von 6 Thlr. an, |
| 1 gute ächte Gnotten-Muffe von 3 Thlr. an, | 1 gute Prima-See-Muffe von 7 Thlr. an, |
| 1 gute Bisam-Muffe von 4 Thlr. an, | 1 gute Prima-Naturell-Bisam-Muffe von 8 Thlr. an. |
| Pelz-Manschetten von 10 Sgr. an, Kinder-Muffen von 20 Sgr. an, Kinder-Kragen von 20 Sgr. | |
| Ganze Garnituren, bestehend aus Muffe, großem Kragen und Pelz-Manschetten, von Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an, von Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr., von Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr., von Irtis von 40 Thlr. — 60 Thlr., | |

Damen = Pelz = Jacken, von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbesatz, von 6½ — 15 Thlr.

Damen-Mäntel- und Jacken-Pelzfutter in großer Auswahl.

Ferner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment

bestes Fabrikat Filz- und Gummischuhe

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder,

in jeder Länge und Weite stark assortirt und werden verkauft:

Kinder-Filzschuhe mit Filzsohlen	7½ Sgr.,	mit Ledersohlen	10 Sgr.,
Mädchen-Filzschuhe	10		12½
Damen-Filzschuhe	12½		15
Herren-Filzschuhe	15		17½
Damen-Filz-Gamaschen	von 1 Thlr. an.		

Gummischuhe in 3 Qualitäten.

I. Qualität: Naturell-Gummischuhe ohne Lack und Futter,
 für Herren 2¼ Thlr., Damen 1½ Thlr., Kinder 1¼ Thlr. pro Paar

II. Qualität: Gummischuhe
 für Herren 1¼ Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr. pro Paar.

III. Qualität: Gummischuhe
 für Herren 25 Sgr., Damen 15 Sgr., Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen:

Franz. Hüsen in den geschmackvollsten Stoffen und Façons, **englische Reisdecken**, **englische Jagdhemde**, **seidene und wollene Halsbekleidungen** in neuesten Dessins, **wollene englische Socken u. m. a. Artikel.**

Die Preise sind billig und fest notirt.

Während des Marktes hier „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6., 1 Treppe hoch.

Moritz Rosenthal jun.,

aus Königsberg i. Pr.

Durch Zufendung neuer Façons ist mein Lager von **Double-Mänteln** wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich hauptsächlich **Valetot's mit Kragen**, von guten, dauerhaften und gekrumpfenen Stoffen, bei sauberer Arbeit zum Preise von 12 bis 30 Thlr.

Ebenfalls erhielt ich eine reiche Auswahl sächsischer und englischer Kleiderstoffe zu allen Preisen in sehr schönen geschmackvollen Mustern.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager in **Ball-Stoffen** aufmerksam zu machen und empfehle **weiße wie auch couleurte Tarlatan's und Tulle** in allen möglichen Farben, gestickte und glatte **Gaze-Roben**, so wie überhaupt eine große Auswahl **Neuigkeiten** in diesem Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen, in sehr schön gewählten **Dessins** und hauptsächlich guten Lichtfarben zu außerordentlich billigen Preisen.

Außerdem erlaube ich mir mein reich sortirtes Lager in **Weißwaaren**, als: gestickten Kragen und Manschetten, Taschentüchern, Spitzen und Blondes, gemusterten und glatten **Mull's, Mansoc's, schott. Battist, Bastard und Gambrie's** geneigtest in Erinnerung zu bringen und empfehle solche wie alle übrigen Artikel einer gütigen Beachtung.

(Auswahlsendungen nach außerhalb werden prompt und pünktlich effectuirt.)

A. Buchholz.

Alter Markt No. 55. und 56., vis à vis der Polizei

Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken, Handschuhe und wollene **Manschetten**, gestrickt und gewirkt, empfiehlt zu billigen Preisen.

G. Vico, vormal's Speiswinkel.

Ein Schuppenpelz ist zu verkaufen
 Wasserstraße 32., 1 Treppe.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei
 Hube, Ellerwald 1. Trift.

50 Sgd. gute Buchstein-Sandstühle für Herren à 10 Sgr. geräumt werden.

10 Sgd. recht schöne wollene Pelserinnen sollen für Damen à 1 Thlr. u. 1½ Thlr. geräumt werden.

Halbe Stücke Leinen zu denselben Preisen.

Nur während des Marktes in Elbing:

Verkauf reeller Leinenwaaren

von

B. Baruch,

aus Breslau und Cöln,

wie seit Jahren bekannt:

Im Hotel zum „Deutschen Hause“,
bei Herrn Klatt, Zimmer No. 5.,
worauf ich genau zu achten bitte.

Einem hochgeehrten Publikum von Elbing und Umgegend, insbesondere meinen
hochgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einem sehr großen
Lager

Leinen-Waaren

hier eingetroffen und den Markt abhalten werde.

Durch die stets baaren Einkäufe noch vor der Steigerung der Leinen-Waaren
bin ich in den Stand gesetzt, sämmtliche meiner Waaren um $\frac{1}{3}$ billiger zu verkaufen,
als dieselben überall kosten, und bitte das geehrte Publikum, von untenstehendem
Preis-Verzeichniß gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Preis-Courant.

Feste Preise.

Leinwand.

Ein Stück Leinwand zu einem Dbd. Hemden 6 Thlr., bessere Sorten 7 und
8 Thlr., Hanfleinen 8 und 9 Thlr. Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden
9, 10, 11 — 20 Thlr. Holländisches und Bielefelder Leinen zu den feinsten Ober-
hemden von 10 — 30 Thlr., Hanfleinen aus Rigaer Hanf gesponnen, echtes Hand-
gespinnst, eignet sich besonders zu Bettwäsche von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, das
Stück von 10 — 30 Thlr. Feinstes Brüsseler Hausleinen für Damenhemden und
Kinderwäsche von 8—12 Thlr. Tischzeuge in Damast und Drell. Ein Gedeck mit
6 dazu passenden Servietten, reines Leinen, 2 Thlr. 15 Sgr., in elegantem feinem
Damast, in den reichsten und schönsten Dessins, 4 Thlr. Rein leinene Handgespinnst-
Damast-Atlas-Tischzeuge, glänzend wie Seide, in den neuesten Dessins — für 12, 18
und 24 Personen — von 8 bis 40 Thlr. Rein leinene Tischtücher ohne Naht —
zu 6, 8 und 12 Personen — in den neuesten Mustern, das Stück von 25 Sgr. an.
Rein leinene Stuben-Handtücherzeuge, Hausmacher-Gespinnst, aus Glanzgarn und
Atlasstreifen, in Stücken und im Dbd. Ebenso Atlas-Damast-Handtücher, abgepaßt,
zu auffallend billigen Preisen. Graue, weiße und chamois rein leinene Tischdecken,
in den neuesten Damast-Blumen-Dessins, das Stück von 1 Thlr. an. **500 Duzend
weiße rein leinene Taschentücher für Kinder**, das halbe Duzend 12 $\frac{1}{2}$ bis
15 Sgr., für Damen und Herren das halbe Duzend 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr.,
1 $\frac{1}{2}$, 2 — 3 Thlr. **Französische Wattst. inene Taschentücher mit ele-
gantem breiten Bordüren**, das halbe Duzend 1 Thlr. 15 Sgr. bis 5 Thlr.
Leinene Einsätze zu Herrenhemden zu außerordentlich billigen Preisen, $\frac{1}{4}$ breite
Betttücher-Leinen ohne Naht.

Außer diesen hier oben genannten Waaren befindet sich im Lager hier eine
Partie halbleinener Artikel in schwerster und vorzüglicher Qualität, welche zu folgen-
den spottbilligen Preisen fortgegeben werden:

Rüchenhandtücher $\frac{1}{2}$ Duzend 15 Sgr. Tischtücher das $\frac{1}{2}$ Duzend 1 Thlr., 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Servietten das $\frac{1}{2}$ Duzend 25 Sgr., 1 Thlr. Stuben-Handtücher das $\frac{1}{2}$ Duzend 15 Sgr.,
1 Thlr. 1 Gedeck mit 6 Servietten, 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr. Eine Partie Satin zu Negligée-
Sachen, pro Elle 3 $\frac{1}{2}$, 4 bis 4 $\frac{1}{2}$ Sgr. Halbleinen für Kinderhemden und Bettwäsche,
das Stück von 3 bis 4 Thlr. —

Feinste Französische Glace- Handschuhe,

für deren Haltbarkeit garantire, pro Paar 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

B. Baruch,

aus Breslau und Cöln.

Im Hotel zum „Deutschen Hause“,
Zimmer No. 5.

Halbe Stücke Leinen zu denselben Preisen.

Markt-Anzeige.

C. TREPTOW

empfehlen seit Jahren wohlbekanntes La-
ger aller Sorten Handschuhe.

Das Neueste in Glacé für Damen, mit
Knöpfen auf der Hand, von 20 Sgr. bis 1
Thlr. 5 Sgr., mit Manschetten 1 Thlr. 10
Sgr. à Paar. Gefütterte Glacés, und Wasch-
lederhandschuhe für Damen, Herren und Kin-
der, mit Pelz- und Plüschfutter, in sehr ver-
schiedenen Preisen. Buckskinhandschuhe, mit
und ohne Futter, in der größten Auswahl.
(Als etwas besonders Billiges, starke Zwirn-
handschuhe mit Gummiband, 1, 1 $\frac{1}{2}$ —2 Sgr.
à Paar, für Kinder.) Reinigungs-Apparate,
Glacéhandschuhe trocken zu reinigen, à 5 Sgr.

Sächsishe und Wiener Hausschuhe für
Damen und Herren.

Das Neueste in Trägern, Cravatten und
Schlipsen.

Zurückgesetzte Glacéhandschuhe können nur
bis 10 Uhr zum Verkauf gestellt werden.

Stand vor dem Rathhause.

Thorner Pfefferkuchen!

Aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
F. W. Bühr in Thorn hält Nieder-
lage und empfiehlt besonders Kochpfefferkuchen,
Lebkuchen, Rathaginchén, Scheibchen à 1 Pf.,
Lauchen à 2 Pf., Pfefferkuchen von 6 Pf. bis
zu 15 Sgr. pro Stück.

L. Spies,

Heil. Geist- und Burgstraßen-Ecke.

Otto Hagemann's in Kaukehmen

Deutsche

Frost-Crème,

pro Glas 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

einzig und allein angefertigt

vom Erfinder, zeitigen Lite-
raten und Redacteur und Selbstverleger
des Kaufmännischen Wochenboten, vormaligem
Pharmazeuten, sei hierdurch **allen**

Frostleidenden angelegentlichst

empfohlen, insbesondere auch denen,
welche ~~in~~ andere in Zeitungen

pomphaft angekündigte Frostmittel

nutzlos gebraucht haben.

Gegen Einfindung des Betrages zu
beziehen durch die **Expedition des**

Wochenboten in Kaukehmen

(Ostpreußen).

Jedes Glas führt den vollständigen
Namen des Erfinders im Siegel. —

Solide Geschäftsleute belieben sich wegen
Uebernahme von Niederlagen obigen
Mittels in frankirten Briefen ebendahin
zu wenden.

Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an
mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco,
die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit
beachtungswerthen Attesten wieder reich
vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi,
Ober-Sanitätsrath, Leibarzt u., von mir zuge-
sandt: **Die einzige wahre Naturheil-
kraft**, oder rasch und sicher zu erlangende
Hülfe für innere und äußerliche Kranke jeder
Art. **Gustav Germann** in Braunschweig.

4 Arbeits-Pferde und ein 2-spänniger
Arbeits-Wagen stehen zum Verkauf beim
Karouffel-Wesiger hinter der Hauptwache.

Ein junger gelber Wachtelhund, mit Blöß
und weißer Kehle, hat sich am 3 d. M. ver-
loren. Finder dieses soll eine angemessene
Belohnung erhalten. Krebs, **Markushof.**

Die Beleidigung, die ich dem Sattler-
meister Meseck zugefügt habe, nehme ich
hiemit zurück.

Fichtthorst, den 4. November 1862.

Carl Kuhn, Zimmergeselle.

Druckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Bei Einkäufen über 25 Thlr. bewillige ich 4 0/0 Rabatt.

Der Verkauf beginnt: Dienstag den 11. d. Mts.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 93.

12. November 1862

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter ist rauh geworden und statt des erwünschten Regens haben sich schon erhebliche Nachfröste eingestellt. Die Zufuhren von Getreide waren ziemlich bedeutend, Preise weichend, Stimmung matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125-135-pfd., 74-87 Sgr., abfallende Sorten 64-73 Sgr., Roggen 50-56 Sgr., Gerste, große 36-45 Sgr., kleine 34-38 Sgr., Hafer 21-26 Sgr., Erbsen, weiße 46-52 Sgr., graue 50-56 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Danzig. Die ferner entmuthigenden Berichte der auswärtigen Getreide-Märkte erzeugten auch hier eine flauere Stimmung. Der Wochenumsatz an Weizen betrug ca. 550 Last bei weichenden Preisen. Bahnpreise: Weizen 75-88, Roggen 50-55, Gerste 39-48, Hafer 23-28, Erbsen 48-54 Sgr. — Spiritus 15-15½ Thaler.

Königsberg. Das Geschäft an unserer Kornbörsen war letzte Woche sehr schwach und die Stimmung flau. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 70-90, Roggen 50-60, Gerste 35-42, Hafer 24-31, Erbsen, weiße 52-58, graue 55-62 Sgr. — Spiritus 16 Thlr.

Preußen.

Berlin. In den nächsten Tagen sind Ministerberatungen, zum Theil unter dem Vorsitz Sr. Majestät, angeordnet worden, in denen die Ernennungen für die vakanten Gesandtschaftsposten erfolgen (die Verdrängung demokratischer Blätter, daß Herr v. Bismarck sich den Posten in Paris offen halte, ist natürlich eine Lüge) und Beschluß über die dem nächsten Landtage vorzuliegenden Gesetze gefaßt werden soll. — Die demokratische Presse zerbricht sich den Kopf darüber, ob der Landtag aufgelöst werden wird oder nicht. Das wird wohl von dem Benehmen des Landtages selbst abhängen. Vielleicht aber läßt man den Landtag auch sich weiter selbst auflösen. — Man spricht von einer während dieses Winters in Nizza beabsichtigten Zusammenkunft hoher fürstlicher Personen.

— Ueber die fünf Versezungen und eine Dispositionsstellung unfähiger Beamten macht die demokratische Presse jetzt ein Hallo, als ob die Welt einfielen, und sammelt Hunderttausende (?) zur Entschädigung für „gemafregelte Beamte“ (nebenher aber und hauptsächlich für andere (1) Zwecke.) Die betroffenen Beamten gerirten sich als die heftigsten Gegner der Regierung, und wenn diese wirklich daran ginge, kräftig die notwendige Ordnung in der Staatsverwaltung herzustellen, so müßten noch ganz andere umfangreiche Maßregeln getroffen werden. Die sogenannte neue Aera verfuhr gegen ihre Gegner in den Beamtenkreisen weit weniger glimpflich. Bald nach dem Eintritte des Ministeriums Auerswald fielen zwei Oberpräsidenten (v. Kleist-Negow in Koblenz und v. Buttammer in Posen), vier Regierungspräsidenten (v. Phern in Gumbinnen, Peters in Minden, v. Mirbach in Posen und v. Wedell in Merseburg), mehrere Ministerial-Räthe (Bindewald, v. Klitzow u. c.), ein Polizeipräsident (v. Zedlig in Berlin) und eine nicht geringe Anzahl Landräthe den veränderten Anschauungen zum Opfer; sie sämmtlich wurden, Herrn v. Wedell ausgenommen, der in ein weniger einflußreiches Amt versetzt wurde, mit theils Drittel-, theils halbem Gehalt zur Disposition gestellt, ohne etwas Anderes verschuldet zu haben, als daß sie in dem Rufe standen, eine von der jeweiligen Regierungmeinung abweichende politische Ansicht zu haben; bei keinem von ihnen lag aber auch nur die geringste Thatfache vor, welche die Annahme begründet hätte, sie würden dieser Differenz der Ansichten auch in ihrer Amtsführung Ausdruck geben. Eben so wenig hatten sie sich durch oppositionelle Parteilichkeit in den Kammern bemerkbar gemacht und auch nur machen können, denn von allen hier Genannten gehörte ein einziger, Kleist-Negow, der im Herrenhause sitzt, der Landesvertretung an; und er wurde zur Disposition gestellt, bevor die neue Session

begonnen hatte. Wie empfindlich aber die neue Aera gerade in dieser Richtung war, mußte beispielsweise der Regierungsrath v. Bonin erfahren, der, gerade wie jetzt Herr v. Bodum-Dolffs von Koblenz aus, von Merseburg aus, „im Interesse des Dienstes“ nach Gumbinnen versetzt wurde, nicht etwa weil er, wie Herr v. Bodum-Dolffs, Führer einer Kammerfraktion, die das Ministerium der Verfassungswidrigkeit zieht, und dazu auffordert, der Regierung den Gehorsam zu verweigern, gewesen wäre, sondern lediglich darum, weil er bei einer Wahlversammlung im konservativen Sinne kandidirt hatte! Und in so weitem und durchgreifendem Umfange die neue Aera von ihrer Disziplinargewalt gegen Beamte, die im Verdacht abweichender politischer Meinungen standen, Gebrauch machte, so genügte sie damit doch den liberalen und demokratischen Parteiforderungen bei Weitem nicht. Wäre es damals nach den Rathschlägen der „Vossischen“, „Kölnischen“, „Volks-“, „Nationalzeitung“ u. c. gegangen, so hätten so ziemlich sämmtliche Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräthe zur Disposition gestellt, d. h. dem Parteihafte geopfert werden müssen. Diese Blätter hatten förmliche Proskriptionslisten „reaktionärer“ Beamten, die entfernt werden mußten, aufgestellt, und eine gleiche Auffassung waltete auch bei derjenigen Kammerpartei ob, welche gegenwärtig als Fortschrittspartei die parlamentarische Situation mit souveräner Allgewalt beherrscht. Als es sich im Frühjahr um Gehen oder Bleiben des Ministeriums der neuen Aera handelte und die Herren v. Schwerin, Auerswald und Patow mit den Parteihäuptern im Abgeordnetenhause unterhandelten, da wurde ihnen von hier aus der Bescheid, daß man als Vorbedingung jedweder parlamentarischen Unterstützung der Regierung eine umfassende „Purifikation“ des Beamtenstandes ansehe. Somit ist es eine geradezu gewissenlose Feuchtlei, wenn von diesen selben Seiten her die Regierung wegen ihrer Vorhaben gegen mehrere der am schärfsten herausgegangenen oppositionellen Beamten mit den rückwärtslosesten Schmähungen überschüttet wird. Beamte gehören im Allgemeinen überhaupt nicht in die Landesvertretung, am allerwenigsten aber dann, wenn sie ihr Mandat systematisch dazu mißbrauchen, ihren respektiven Ministerchefs Lektionen zu erteilen und sie zu Zielscheiben einer durch vermeintliche Zurücksetzung, verletzte Eitelkeit, unbefriedigten Ehrgeiz, und was dergleichen unreine Motive mehr sind, hervorgerufenen, übeln Laune zu machen. Selbstverständlich muß es auf den Geist der Nation demoralisirend wirken, wenn die große Menge von dergleichen jedes gedeihliche Zueinandergreifen und Zusammenwirken der verschiedenen Organe des Staatskörpers lähmenden Erscheinungen unablässig Zeuge ist.

Z. Berlin. Wäre es nicht so sehr ernst, so wäre es fast lächerlich, wie der börsenjunkeraliche Industrialismus und dessen Trabanten sich geberden, um die plötzlich wie ein Gespenst vor ihnen auftauchende „Arbeiterfrage“ todt zu schreien oder mit Beschwörungs-Formeln aus den Lehrbüchern der National-Ökonomie zum Stillschweigen zu bringen. Wären jene Leute nicht so überaus bornirt und ungebildet, so würden sie schon heute wissen, daß ihnen das in Preußen eben so wenig gelingen wird, wie es ihren Vorgängern und Kollegen in Frankreich gelungen ist. Die „Geschichte“ denkt ihre Gedanken zu Ende, und wenn man sich heute noch in Illusionen gehüllt, so wird die Täuschung nicht mehr lange dauern. Daß die Proletarier der Journalistik schon seit lange an der Leine der freistinnigen Börsenjunkeren laufen, ist allgemein bekannt; weniger bekannt aber dürfte es sein, daß die „Arbeiter“ wie die ganze Masse der Bevölkerung mit bloßen freihändlerischen und fortschrittlichen Phrasen nicht mehr zufrieden sind und endlich „Thaten“ verlangen,

welche geeignet sind, die Lage des „eigentlichen Volkes“ zunächst wenigstens gesellschaftlich zu verbessern. Man kommt allmählig auch bei uns hinter das Geheimniß, daß das gesammte Freiheits- und Fortschritts-Geschrei des aufgeklärten Industrialismus auf nichts Geringeres berechnet ist, als die Masse des christlichen und deutschen Volkes zu Heloten und Arbeits-Maschinen Derjenigen zu machen, welche — wie die bekannt gewordenen Geldsammlungen ergeben — die gesammte Agitation bezahlen und beherrschen. Diese Erkenntniß fand vor Kurzem schon, sogar bei dem großen Festmahle bei Kroll, ihren verdienten Ausdruck, und wenn es auch dort noch einigen orientalischen Großhälsen gelang, den „Mann aus dem Volke“ zu überschreien, so werden doch gleichlautende Stimmen bald in so vollem Chore erklingen, daß weder die „Maßregelungen“ einzelner Arbeiter, noch die verbrauchten Kunststücke des vielgeliebten Bourgeois aus der Familie Schulze mehr ausreichen, den Arbeiterstand noch einmal zu düpien und abzulenken. Man hat dort nun einmal den Instinkt, daß man schließlich nicht von den im Interesse des Geldsackes erfundenen Lehresätzen der National-Ökonomie, sondern nur von gut gebadenem Brode leben kann.

Berlin, 10. November. Se. Majestät der König empfingen heute auf Schloß Babelsberg wiederum vierzehn Deputationen und nahmen die von diesen überreichten Ergebniss-Adressen huldreich entgegen. — Am 6. empfing Se. Majestät in Pöhltingen die Altmärkische Deputation, bestehend aus wenigstens 200 Altmärkern der verschiedensten Stände, und zwar, da die Räume des Pöhltinger Schlosses zur Aufnahme einer so zahlreichen Versammlung nicht groß genug sind, im Schloßgarten. Der König nahm die Adressen entgegen, ließ sich demnächst viele Mitglieder der Deputation mit Namen nennen, und unterhielt sich mit denselben sehr eingehend und huldreich. Dann aber traten Seine Majestät zurück in den Kreis und sprachen folgende Worte:

„Ich danke Ihnen, Meine Herren, daß Sie so zahlreich hier erschienen sind, um Mir die in den Adressen dargelegten Gesinnungen auszusprechen. Es ist erfreulich, daß Ich Männer aus allen Ständen um Mich versammelt sehe, die mit Mir dieselben Gesinnungen theilen. Wir leben allerdings in einer schweren Zeit; man will Meinen Worten nicht trauen; man sucht Meine Gesinnungen bei der städtischen und ländlichen Bevölkerung zu verdächtigen und die Gemüther zu irren und zu verwirren. Ich werde bei Meinem gegebenen Worte bleiben und die Verfassung halten: freilich nicht in dem Sinne, wie Diejenigen wollen, welche nach dem Throne und nach der Krone greifen und die Mir von Gott gegebene königliche Macht zu schwächen suchen. „Ich habe im vergangenen Jahre die Krone von Gottes Tisch genommen; Ich habe sie in Demuth empfangen und will sie in Demuth tragen, und werde nicht dulden, daß die königliche Macht unter den Angriffen ihrer Gegner leide. Ich habe die Reorganisation des Heeres für nöthig gehalten zur Erleichterung des Landes in kritischen Zeiten und zur gleichmäßigeren Vertheilung der Verpflichtung zum Dienste im Heere. Man will am Heere rütteln. Ich brauche aber das Heer zum Schutze des Vaterlandes gegen äußere Feinde und andere, sie mögen kommen, woher es auch sei.

„Ich danke Ihnen nochmals für die ausgesprochenen Gesinnungen. Verbreiten Sie dieselben in weiteren Kreisen. Dann wird es besser. — Leben Sie wohl!“

Ein lautes Hoch, welches der Führer der Deputation ausbrachte und in das alle Umstehende freudig einstimmten, beantwortete die Rede des Königs. Allerhöchstselbe hat später im engeren Kreis zu erkennen gegeben, daß der

Elbinger Fahrwassers zu schleppen. Seine Aufforderungen seien jedoch ohne Erfolg geblieben, da der Capitain angegeben, daß er von den Herren Vellesten der Kaufmannschaft nicht instruit sei, Schiffe vom Grunde freizuhelfen. Capt. Spiegelberg beklagt sich alsdann bitter über diese Instruktion, da seiner Meinung nach dieser Behörde gerade darum zu thun sein müßte, für die Erleichterung der Schifffahrt zu wirken, damit der Elbinger Hafen, welcher bereits mit vielen Hindernissen behaftet, auswärts nicht noch mehr in Verfall kommt.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich: Maschinenbauer **Edward Klebahn** von Danzig, zur Zeit hier, mit Fräulein **Abelheide Veronika Frölich**, von hier.

General-Versammlung
der Mitglieder der Handwerkerbank
Freitag den 14. November c.,
7 Uhr Abends

im Saale des Goldenen Löwen.
Tagesordnung: **Vorstandsbefehl.**
Der Vorstand.

Mittwoch den 12. November c.
Abends 7 Uhr:

III. Abonnements-Sinfonie-Concert

im Saale der Bürger-Ressource.

Programm:
Ouverture zu „Egmont“ von Beethoven,
Sinfonie G-dur von Haydn.
Ouverture: „Die lustigen Weiber v. Nicolai.“
C-moll-Sinfonie von Beethoven.

Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind bei Herrn Versuch, Herrn Maurizio, und in der Saunter'schen Buchhandlung zu haben.

Damroth.
Kaiserswerther Kalender für 1863

à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei **Rhode, Prod.**

Eine grosse Auswahl **neuer Pariser Stereokopen**, darunter die beliebten Augenblicksbilder, Landschafts-, Gruppen-, Sculpturen-, Akademieen-, Transparentbilder etc., von 1½ Sgr. ab bis 17½ Sgr.,

und **Apparate** in allen Grössen von 10 Sgr. bis zu Thlr. 10. (Riesenapparat), empfing und empfiehlt die

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung
(Schloemp & Meissner.)

Antliche Verfügung.
Die nachstehende Polizei-Verordnung vom 6. November 1854:

„Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 10. März 1850 wird nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat Nachstehendes verordnet:

Auf den Trottoirs, oder sogenannten Bürgersteigen der hiesigen Stadt darf Niemand entlang fahren, reiten, oder mit Körben und Eimern, die mittelst Dehden über den Schultern getragen werden, oder mit Handwagen, Schubkarren, oder sonstigen die Passage beengenden Lasten oder Gegenständen gehen, oder mit dergleichen stehen bleiben.

Wer dagegen handelt, hat außer der sofortigen Wegbringung eine Polizeistrafe bis zu 3 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe verwirkt“

wird hierdurch republicirt.
Elbing, den 7. November 1862.
Die Königl. Polizei-Direktion.

F. W. Rissmann,
Handschuhfabrikant aus Königsberg i. N., empfiehlt ein gutes Lager von Glacé-, Waschleder-, Pelz- und Winter-Handschuhen, starke Tragbänder, Strumpfbänder, Gurte, Aufschürzer mit und ohne Sticerei, Geldtaschen u. v. m. zu den billigsten Preisen.

Stand mit Firma befindet sich der Hauptwache schräge über.

Eine eichene Ziehangel ist zum Verkauf Königsbergerstrasse No. 42.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren!

Breite Cattune à 3½ und 4 Sgr.,
Batiste und Organdy's 4 und 5 Sgr.,
¼ halbwollene Kleiderstoffe von 3 Sgr. ab,
¼ Barège du Nord von 2½ Sgr. ab,
doppeltbreite halb- und ganzwollene Kleiderzeuge von 5 Sgr. ab,
couleurte Seidenstoffe von 7½ Sgr. ab,
Französische Long-Chale's von 8 Thlr. ab,
gewirkte dito. von 2 Thlr. ab,
eine Parthie neue Mäntel von 6½ Thlr. ab,
eine Parthie Jacken von 1 Thlr. ab,
Teppiche und Caschmirdecken, Spitzen-Mantillen,
seidene und wollene Frühlings-Mäntel, Barégetücher,
En-tout-cas und Knicker sehr billig.

Für Herren: Buckskin's, Westen und Schlipse.
M. Wohl.

Sämmtliche **Leinen-Waaren** gebe meinen geehrten Abnehmern zu früheren Preisen ab. — **Baumwoll-Waaren** mit nur mäßigem Aufschlag.

M. Wohl.
Mein Mäntel- und Jacken-Lager
empfehle angelegentlich bei billigster Preisstellung. Für Kinder halte auch vorräthiges Lager.

M. WOHL.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Zu Markteinkäufen
empfehle mein Fabrikat seidener und baumwollener **Regenschirme** in bester Waare, echt **französischer Gummischuhe, Filzschuhe** mit und ohne Ledersohlen, **Buckstirzhandschuhe, englisch wollener Hemden, seidener Herren-Halstücher, Schlipse, Cravatten** &c. zu billigsten festen Preisen.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Fischerstr. 25.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

Ermächtigt zum Geschäftsbetrieb in den Königl. Preuß. Staaten durch hohe Concession vom 18. Juli 1862.

Grund-Capital: 3,000,000 Thlr., wovon 500,000 Thlr. emittirt sind.

Die Gesellschaft, seit dem Jahre 1859 in Thätigkeit, versichert:

- 1) Hypothekarische Forderungen gegen Subhastationsverlust (Hypothek-Versicherung);
- 2) Grundstücke bis zu einem gewissen Theile des Gesamtwertes, ebenfalls gegen Subhastationsverlust (Grundstückwerts-Versicherung);
- 3) Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung und Subhastationsverlust, und zwar in allen Fällen gegen feste und billige Prämien, wobei niemals eine Nachzahlung stattfindet.

Sie vermittelt
4) Die hypothekarische Ausleihung von Capitalien und legt dieselben völlig kostenfrei für den Darleher und mit Verzinsung vom Tage der Einzahlung an auf versicherte Grundstücke an.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichnete General-Agentur.

Die Agentur für **Elbing** und den **Elbinger Kreis** hat Herr **H. Wiedwald** übernommen.

Elbing, den 28. Oktober 1862.
Die General-Agentur für Westpreußen.

A. Phillips.

Eine neue Sendung **Schweine-Schmalz**, vorzügl. schön, à Pfd. 7 Sgr., bei **A. v. Riesen.**

Frische böhm. süß. **Pflaumen**, à Pfd. 2½ Sgr., empf. **Abv. v. Riesen.**

Vorjahr. **Pflaumen**, 2 Sgr. pro Pfd., offerirt **A. v. Riesen, Wasserstraße.**

Alte Möbel, darunter Stühle, sind zu verkaufen **Kalkscheunstraße No. 14.**

Eine freundliche **Vorderstube** ist zu vermieten **Junkerstraße No. 1.**

Wirklich großer !! Ausverkauf !!

In Folge Fallissements eines der größten Berliner Herren-Garderoben-Magazine soll das ganze Lager in Königsberg i. Pr. schleunigst ausverkauft werden. Um jedoch einen recht schnellen Verkauf zu erzielen, ist der größte Theil des Lagers hier während des Marktes:

„Hotel zum Deutschen Hause, No. 7.“

Die Preise sämmtlicher Herren-Garderoben sind mit dem dritten Theil unter dem wirklichen

Fabrik-Kostpreis zurückgesetzt, da es sich nur darum handelt, sämmtliche Waaren hier während des Marktes auszuverkaufen.

Auch befinden sich am Lager **schwere Mailänder Taffete zu Damen-Kleidern und Mantillen.**

Im Interesse eines geehrten Publikums auf recht zahlreichen Besuch rechnend, **bitte genau auf die Nummer des Zimmers zu achten.**

Verkaufs-Lokal: „Hotel zum Deutschen Hause, Zimmer No. 7., 1 Treppe.“

Rasirmesser, Taschenmesser und Scheeren, sauber und gut gearbeitet, sowie Bruchbänder und Klisterprijzen aller Art empfiehlt

E. Helgardt,
lange Hinterstraße No. 7.

Auch werden daselbst Messer und Scheeren geschliffen und reparirt.

3 kräftige Burschen, die das Schlosser-Handwerk lernen wollen, können sogleich eintreten bei **Mause dat.**

Junge Mädchen, die im Schneidern geübt sind, und auch solche, die es erlernen wollen, können sich melden lange Hinterstr. 2., 2 Tr.

Ein **Glaser-Diamant** ist mir verloren gegangen und bitte denselben gegen gute Belohnung bei Herrn Kaufmann **Bludau, Sturmstraße**, abzugeben.

Durch Zufendung neuer Façons ist mein Lager von **Double-Mänteln** wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich hauptsächlich **Baletot's mit Kragen**, von guten, dauerhaften und gekrumpfenen Stoffen, bei sauberer Arbeit zum Preise von 12 bis 30 Thlr.

Ebenfalls erhielt ich eine reiche Auswahl sächsischer und englischer Kleiderstoffe zu allen Preisen in sehr schönen geschmackvollen Mustern.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager in **Ball-Stoffen** aufmerksam zu machen und empfehle **weiße wie auch couleurte Tarlatan's und Tulle** in allen möglichen Farben, gestickte und glatte **Gaze-Roben**, so wie überhaupt eine große Auswahl **Neuigkeiten** in diesem Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen, in sehr schön gewählten **Dessins** und hauptsächlich guten Lichtfarben zu außerordentlich billigen Preisen.

Außerdem erlaube ich mir mein reich sortirtes Lager in Weißwaaren, als: gestickten Kragen und Manschetten, Taschentüchern, Spitzen und Blondes, gemusterten und glatten **Mull's, Mansoc's, schott. Battist, Bastard und Gambric's** in geneigte Erinnerung zu bringen und empfehle solche wie alle übrigen Artikel einer gütigen Beachtung.

(Auswahlsendungen nach außerhalb werden prompt und pünktlich effectuirt.)

A. Buchholz,

Alter Markt No. 55. und 56., vis à vis der Polizei.

Gewebte wollene Unterjacken, Hemde und Unterbeinkleider, Strümpfe und Socken, für Herren und Damen, empfiehlt ein gut sortirtes Lager zu Fabrikpreisen.

N. Krüger.

Durch neue Zufendungen ist mein Manufactur-Waarenlager auf's Vollständigste sortirt und erlaube mir dasselbe dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Auf schwarze, glatte und faç. **Seidenstoffe** mache besonders aufmerksam, da ich dieselben bei schöner und großer Auswahl zu billigen Preisen abgeben kann.

Kleiderkattune, Bettzeuge, Federleinen, Messel, so wie alle baumwollene Stoffe zu noch billigen Preisen bei

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Geschäfts-Gröpfung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein **Material-Geschäft u. Restauration**

und bitte um geneigten Zuspruch.
Elbing, den 12. November 1862.

J. E. Jokel,

Wasserstraße No. 63.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital.

Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Versicherungs-Anträge werden in Elbing angenommen durch die Agentur der Germania.

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No 21.

Kapitalien jeder beliebigen Größe hat auf ländliche Besitzungen zu begeben.

H. Scharnitzky.

Geld auf Wechsel besorgt billig

H. Scharnitzky.

3 Arbeits-Pferde und ein 2-spänniger Arbeits-Wagen stehen zum Verkauf beim Karoussel-Besitzer hinter der Hauptwache.

Sonnabend den 15. November c. Nachmittags 1 Uhr werden Vorbergstraße No. 4., bei Herrn Preuß diverse Gartentische und Bänke, Spiegel, Rohrstühle, 2 Sopha, 1 Buffet und Schantutenfilien durch Auktion verkauft werden.
B o h m.

Eine freundliche Hinterstube ist sogleich an eine einzelne Person zu vermietten
Sonnenstraße No. 37.

Sehr gute Betten, Pelzwaaren, messingne Kaffeemaschinen kurze Hinterstraße No. 9.

Bei Herrn Sanzen in **Neuhoff** steht zu vermietten:

eine Hechelmachine mit Roshwerk für 2 Thlr. pro Tag,

eine leichte und rein arbeitende Dreschmaschine mit Roshwerk für 2 Thlr. den Tag.

Der mitzugebende Mann muß besonders honorirt werden.

Bestellungen auf Herren-Anzüge werden bei sauberer Arbeit modern und billig ausgeführt.

W. Hellingrath,

Schneidermeister,

heil. Geiststraße 35., bei Herrn Behr.

Noten werden correct und sauber geschrieben

kurze Hinterstraße 1., 2 Tr.

Eine erfahrene Wirthin, mit guten Führungssatteln versehen, die selbstständig eine Wirthschaft im Werder zu führen versteht, wird von gleich gesucht. Zu melden

lange Hinterstraße No. 22., 2 Tr. hoch.

4- bis 500 Thlr. werden gegen vollständige Sicherheit und gute Zinsen verlangt.

Adressen im Elbinger Anzeiger unter G. V werden erbeten.

Ein einspänniger Spazierschlitten wird für alt zu kaufen gewünscht. Näheres bei

G. Römer, Probenträger, Herrenstr. No. 2.

Ein Affenpinscher hat sich Am Elbing No. 2. eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren daselbst abgeholt werden.

Ein fl. brauner Hund hat sich eingefunden
Wollweberstraße No. 6.

Bedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Alle Sorten Rathenower

Brillen, Vorknetten, Lupen, Panoramen-Gläser, Perspektiv und Brillen-Futterale, in anerkannter vorzüglicher Qualität und unter Zusicherung strengster Reellität, bei Auswahl der Gläser, empfiehlt zu festen bekannten Preisen.

Daniel Peters.

Pflaumenmuß,

in bester Waare, bei

Julius Arke.

Pferde-Geschirre,

Reisefoffer in allen Größen, Sättel, Reitzäume, Reisetaschen, Jagd-, Geld- und Schultaschen u. dgl. empfiehlt zu billigen Preisen.

J. P. Reiss, lange Hinterstraße 33.

Ämtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Die in dem Pr. Stargardter Kreise 1/2 bis 2 Meilen von Dirschau an, resp. Meile von der Chaussee von Mewe nach Dirschau gelegenen Domainen **Subkau** und **Rathstube** sollen in dem auf den **20. November c. in dem Königlichen Regierungs-Conferenzgebäude hiebst Vormittags 11 Uhr** vor dem Herrn Regierungsrath Delrichs anberaumten Termin, eine jede Domaine besonders, im Wege der öffentlichen Licitation auf 18 aufeinanderfolgende Jahre, vom 24. Juni 1863 bis zum 1. Juni 1881 verpachtet werden. Die Domaine **Subkau** enthält im Ganzen 1154 Morgen 86 [] Ruthen. Darunter bei dem Vorwerke Subkau selbst 858 Morgen 156 [] Ruth. Acker, 32 Morgen 129 [] Ruth. Wiesen und 44 Morgen 34 [] Ruth. Gärten, und außerdem eine bei Czattkau im Danziger Werder gelegene Separatwiesenfläche von 164 Morgen 142 [] Ruthen. Das Minimum des Pachtpreises ist auf 3000 Thlr., die zu bestellende Pachtcaution auf 1500 Thlr. festgesetzt. Die Domaine **Rathstube**, auf welcher sich auch ein Brennerei-Gebäude befindet, besteht aus den Werken Rathstube und Starenczyn mit 3077 Morgen 163 [] Ruthen und einer bei Czattkau im Danziger Werder gelegenen Wiesenfläche von 258 Morgen 102 [] Ruth. Unter obiger Fläche von 3077 Morgen 63 [] Ruth. befinden sich 2408 Morgen 39 [] Ruth. Acker, 252 Morgen 102 [] Ruth. Wiesen und 68 Morgen 23 [] Ruth. Gärten. Das Minimum der Pacht ist für diese Domaine auf 5500 Thaler, die zu bestellende Pachtcaution auf 2500 Thaler festgesetzt. Zur Zufriedenstellung zum Pachtgebote ist der Nachweis der landwirthschaftlichen Qualifikation und außerdem des Besitzers eines eigenthümlichen disponiblen Vermögens bei der Domaine Subkau von mindestens 18,000 Thalern und bei der Domaine Rathstube von mindestens 25,000 Thalern erforderlich. Dem Königl. Finanz-Ministerio bleibt die Entscheidung darüber, ob der Zuschlag überhaupt zu ertheilen, so wie die Auswahl unter den 3 Bestbietenden vorbehalten.

Die näheren Bedingungen der Verpachtung und die Regeln der Licitation können an unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden, so wie auf den Domainen-Vorwerken Subkau und Rathstube eingesehen, auch sollen auf Verlangen Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden.

Danzig, den 15. September 1862.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern,
Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachfolgende Testamente:

- 1) CCXVII. des Bäckergehilfen Daniel Rebel vom 23. März 1806,
- 2) CCXVIII. des Musikfaktors vom Infanterie-Regiment von Besser, Johann Friedrich Riez und Anna Maria, geborene Luht, vermittelst gewesene Arendt, vom 19. Mai 1806,
- 3) CCXX. des Obrist Carl Friedr. Wilhelm v. Streithorst, Codizill vom 4. Juni 1806,
- 4) CCXXI. der Wittve Anna Lehmann geb. Janzen, vom 23. Juli 1806,
- 5) CCXXII. des Unteroffizier im Infanterie-Regiment von Besser, Michael Blank und dessen Ehefrau vom 9. Oktober 1806,
- 6) CCXXIV. des Schützen vom Infanterie-Regiment von Besser, Carl Dehlfenschlaeger, vom 11. Oktober 1806,
- 7) CCXXV. des Hautboisten vom Infanterie-Regiment von Besser, Schim melpfenig, vom 18. Oktober 1806,
- 8) CCXXVI. des Pachtnecht vom Infanterie-Regiment von Besser, Friedrich Stein, vom 22. Oktober 1806

seit 56 Jahren bei demselben niedergelegt sind, und daß, wenn deren Publikation nun-

mehr binnen 6 Monaten von den dazu Berechtigten nicht beantragt werden sollte, diese letztwilligen Verfügungen auf Grund der Vorschrift des §. 219. seq. Tit. 12. Th. 1., A. L.-R., von uns geöffnet und nach genomme-ner Einsicht wieder versiegelt in unserem Archiv aufbewahrt werden sollen.
Elbing, den 31. Oktober 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Circa 300 Klafter hartes und weiches Kloben- und Knippel-Holz,
300 Haufen hart und weiches Strauch vom diesjährigen Einschlage im **Forstbelauf Schönmoor** sollen

Freitag den 14. d. Mts., Vormittags von 11 Uhr ab,
im Forsthaufe daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden

Das Holz ist mit No. versehen, und kann 8 Tage vor dem Termine unter Anleitung des Försters in Augenschein genommen werden.
Elbing, den 1. November 1862.
Der Magistrat.

Die zum Dorfe **Pr. Rosengarth** gehörige **Schmiede** nebst Wohnung und Pertinenzstücke soll vom 1. Mai a. f. ab anderweitig vermiethet resp. verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf **Freitag den 14. d. Mts.**

Nachmittag 3 Uhr in dem Gasthause zu **Pr. Rosengarth** angesetzt, wozu qualifizierte Schmiede-Meister eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind vor dem Termine im hiesigen Schulzen-Amte einzusehen, und wird noch ausdrücklich bemerkt, daß die Auswahl unter den Bietenden und der Zuschlag des Pachtstücks vorbehalten wird

Pr. Rosengarth, d. 7 Novbr. 1862.
Das Schulzen-Amt.

Léon Saunier's
Buchhandlung,
in Elbing, alter Markt No. 17., empfiehlt
Schreib-, Haus-, Comtoir-,
Notiz-, Volks-, illustrierte und
landwirthsch. Kalender, wie auch
Termin-, Bau-, Forst- und Me-
dizinal-Kalender pro 1863
in größter Auswahl und zu den verschiedensten Preisen.

Mein gut assortirtes Lager ächter
Savanna-, Bremer, wie
Hamburger Cigarren,
in abgelagerter Waare, empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.
Feinsten Becco- und Me-
lange-Thee, feinste Vanille,
Düsseldorfer Punsch, Syrup
in Arac und Rum, feinsten
Arac de Goa, wie Jam-Rum
empfehlen

Arnold Wolfell.
Sardinen in Del, Mix-
Picles, Picalily's wie Eng.
Saucen
empfehlen
Arnold Wolfell.

Stearin-Kerzen
bester Qualität billigst bei
Arnold Wolfell.

Zum gegenwärtigen Markte
empfehle ich mein durch neue Zufuhren auf das Beste assortirtes
Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager.
F. Kagemann,
Alter Markt No. 31.

Zum gegenwärtigen Markt
empfehle mein vollständig sortirtes
Porzellan-, Steingut- und Glas-Waaren-Lager
Fr. Hornig.
zu den billigsten Preisen.
Die neuesten und so sehr beliebten schwarzen Jet-Schmuck-
sachen, als: Broches, Boutons, Bracelets und Tuchnadeln
erhielt in großer Auswahl.
Fr. Hornig.

So eben erhielt eine Sendung **Leder-Waaren,** worunter sich ganz
besonders auszeichnen: **Photographie = Albums, Portemonnaies,**
Geldtaschen und Necessaires, so wie Damentaschen von 5 Sgr. ab,
und empfehle selbiges zur geneigten Beachtung.
Fr. Hornig.

Echte Eau de Cologne,
sowie alle Sorten **Parfümerieen und Seifen** empfiehlt
Fr. Hornig.

Billard = Bälle,
von den **Kleinen à Spiel 14 Thlr. bis 42½ Thlr.** sind wieder auf Lager.
Fr. Hornig.

Eigenes Fabrikat
in Rämmen aus **Schildkröt, Elfenbein, Buchsbaum und Horn** aller Art, so wie
aus **gehärtetem Gummi** in en gros und en detail; besonders zu empfehlen sind den
Herren **Wiederverkäufern Einsieckämme, das Duzend von 14 Sgr. ab.**
Fr. Hornig.

Gute blaue, weiße und rothe **Kar-**
toffeln sind noch käuflich zu haben
äußerer Sect. Georgendamm No. 15.
Von den echten **Fischauer Rüben**
hat mehrere Scheffel abzulassen
L. Preuß, in **Fischau.**

Depot und Agentur für Elbing und Umgegend
bei **W. A. Lebrecht.**

J. C. Höninger in Berlin,
Havannah - Cigarren - Importeur,
Mohrenstraße No. 50., Ecke der Friedrichsstraße,
Inhaber des General-Depots für Deutschland
von Fernandez de Carvalho & Comp. in Havannah,
empfiehlt seine ausschließlich direkt importirten

Havannah - Cigarren

zu sehr mäßigen und festen Preisen laut bereits veröffentlichtem Preis-Courant, den geehrten Consumenten, Wiederverkäufern und Cigarrenhändlern. Letztere können größere Aufträge, vom Packhof hier unversteuert, oder direct von Havannah effectuirt erhalten.

Durch meinen mehrjährigen Aufenthalt und Geschäftsbetrieb in Havannah habe ich fast sämtliche und namentlich die renommirten Cigarren-Fabriken kennen gelernt, und bin vermöge meiner noch dort persönlich angeknüpften Verbindungen in den Stand gesetzt, jegliches Fabrikat aus erster Hand von den dortigen Fabriken direct auf das Billigste zu beziehen.

Außer den auf Lager habenden und im Preis-Courante aufgeführten Sorten kann ich auch jegliche andere Gattungen Cigarren, die in Havannah fabricirt werden, auf Verlangen des Bestellers für dessen Rechnung direct demselben mit geringen Speesen zum billigsten Preise besorgen.

In meinen sämtlichen auswärtig errichteten Depots und Commanditen werden alle im Preis-Courante aufgeführten Sorten Cigarren von meinen Depositeuren, Agenten und Commanditeuren zu gleichen Preisen abgegeben.

Proben werden bereitwilligst abgegeben und nach außerhalb gegen Post-Vorschussentnahme versandt.

Aus irgend welchem Grunde nicht convenirende Cigarren werden jederzeit umgetauscht.

Depot und Agentur für Elbing und Umgegend
bei **W. A. Lebrecht.**

Gustav Weese, Thorn,

empfiehlt seine Niederlage Thorer Pfefferkuchen in allen Sorten, vorzüglichster Qualität, zu Fabrikpreisen, im Brodladen Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke bei

W. A. Lebrecht.

Thorner Pfefferküsse.

Rechte Nürnberger Kuchen empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Zum gegenwärtigen Markte erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein vollständig assortirtes

Leinen - Waaren - Lager,

bestehend in Bielefelder, Trischer, Greifenberger, Creas- und guter schlesischer Leinen, Tischgedecken, Handtüchern und Servietten, unter Garantie reiner und unvermischter Waare, ergebenst aufmerksam zu machen. Preise billig aber fest.

Ferner empfehle ich mein jetzt gut completirtes

Wäsche - Lager

für Herren und Damen, bestehend in allen Sorten Ober- und Unterhemden sauberer und eigener Arbeit, welche sich im Tragen bewährt und sich durch Haltbarkeit auszeichnet.

Von wollenen und baumm. Camisols und Unterbeinkleidern halte ich ebenfalls ein gut assortirtes Lager.

August Büttner,

Alter Markt No. 34.

Zum gegenwärtigen Markte empfiehlt alle Sorten von Stickerien, wollene Sachen, Filzschuhe, Gummischuhe, Winterhandschube, eine neue Sendung Glaceehandschube und viele andere Gegenstände zur geneigten Beachtung.

Auguste Kelch.

Alle Arten Sammet - Besätze im neuesten Geschmack empfiehlt

B Moischewitz.

Ein neuer starker Arbeitswagen ist billig zu verkaufen Junkerstraße No. 9. bei E. Kolberg.

Angef. und fertige Stickerien, so wie zu Stickerien sich eignende Gegenstände, erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen.

E. Schmidt,
Fleischerstraße No. 10.

Roggenstroh steht zum Verkauf
lange Niederstraße No. 33.

Mein Lager

acht importirter Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren

empfehle bei billigster Preisnotirung. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.
Adolph Kuss.

Auktion.

Für Rechnung einer bedeutenden auswärtigen Kunsthandlung sollen Sonnabend den 15. November c. 11 Uhr

Vormittags im Saale der Bürger-Ressource

circa 20 Stück Delgemälde mit Goldrahmen, bestehend aus Landschaften, Genrebildern etc. öffentlich verkauft werden. Die Gemälde sind an demselben Tage von 9 Uhr Morgens zur Ansicht aufgestellt.

Böhm.

Ein gut erhaltener Flügel, so wie eine Flöte und Gitarre, ist zu verkaufen: 2 Treppen, kurze Heilige Geistsstraße No. 20.

Ein weißer Kachelofen, zugleich Kochofen, mit eiserner Platte, ist zu verkaufen äußeren Mühlendam No. 33.

Ein kleiner einspänniger Spazierschlitten wird für alt zu kaufen gesucht
Spieringsstraße No. 31.

F. E. Blum, Wasserstraße No. 37.,

erlaubt sich dem geehrten Publikum und seinen werthen Kunden in schöner Auswahl zu empfehlen:

Tischmesser, Gabeln, Ds. 24 Sgr. bis 7 Thlr.
 Kindertischmesser, Paar 2 bis 10 Sgr.
 Dessertmesser, Ds. 1 Thlr. bis 1 Thlr. 25 Sgr.
 Federmesser, 2 Klingen, 5 Sgr. bis 1 Thlr.
 Trennmesser, 2½ bis 5 Sgr.
 Theelöffel, Ds. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.
 Schlüssel, Ds. 24 Sgr. bis 4 Thlr.
 Gemüselöffel, à 7 bis 25 Sgr.
 Vorlegelöffel, 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
 Lichtschirme 1 Thlr. 15 Sgr.
 Lichtscheeren 3 bis 10 Sgr.
 Lampenscheeren 5 Sgr.
 Papierscheeren 8 bis 20 Sgr.
 Schneiderscheeren 10 bis 20 Sgr.
 Damenscheeren 4 bis 15 Sgr.
 Stickscheeren 3 bis 10 Sgr.
 Leuchter, Paar 10 Sgr. bis 2 Thlr.
 Theebretter, à 5 Sgr. bis 2 Thlr.
 Handtuchhalter 15 bis 20 Sgr.
 Pfropfzieher 2½ bis 10 Sgr.

Rasirmesser 10 Sgr. bis 1 Thlr.,
 Streichriemen 7 Sgr. bis 25 Sgr.,
 Tabacksdosen 5 Sgr. bis 1 Thlr.,
 Schlüsselhaken, 5 bis 7½ Sgr.,
 Schreibzeuge, 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,
 Bogelbauer, 15 Sgr. bis 4 Thlr.,
 Harmonika, 5 Sgr. bis 12 Thlr.,
 Gummischuhe, 15 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,
 Portemonnaies, 2 Sgr. bis 2 Thlr.,
 Cigarrenetuis, 5 Sgr. bis 2½ Thlr.,
 Briefstaschen, 3 Sgr. bis 3 Thlr.,
 Notizbücher, 1 bis 20 Sgr.,
 Gummihofenträger, 5 Sgr. bis 1 Thlr.,
 Damengürtel, 5 bis 12½ Sgr.
 Kindergürtel, 3 bis 10 Sgr.
 Damentaschen, 5 Sgr. bis 3 Thlr.
 Schreibmappen, 8 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.
 Photographie-Album, 20 Sgr. bis 3 Thlr.
 Papeterien, 5 Sgr. bis 2 Thlr.
 Stammbücher, 3 Sgr. bis 1 Thlr.

Necessaire, 10 Sgr. bis 3 Thlr.
 Nähkästchen, 2½ Sgr. bis 1 Thlr.
 Armbänder, 5 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.
 Haarbürsten, 5 bis 20 Sgr.
 Kleiderbürsten, 5 bis 25 Sgr.
 Sammetbürsten, 4—10 Sgr.
 Zahnbürsten, 1—7½ Sgr.
 Nagelbürsten, 5—10 Sgr.
 Frisirkämme, 2—12½ Sgr.
 Staubkämme, 2—7 Sgr.
 Scheitellämme, Paar 5 Sgr.
 Seifen, 1—8 Sgr.
 Haaröle, 3—17 Sgr.
 Pomaden, 2—12 Sgr.
 Eau de Cologne, 5—10 Sgr.
 Reißzeuge, 15 Sgr. bis 3 Thlr.
 Pennale, 1—5 Sgr.
 Federkasten, 1—10 Sgr.
 Tuschkasten, 1 Sgr. bis 1 Thlr.
 Schultornister, 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,
 Eisenwaaren, als Steigbügel, Halfterketten,
 andere Artikel.

feine Porzellan-, Nipp- und Wirthschaftsachen, Cottillonorden, das Spielwaarenlager, Eisenwaaren, als Steigbügel, Halfterketten, Händelblätter, Schneidmesser, Schlüssel u. s. w. und viele dergl. andere Artikel.

J. Unger, Fischerstraße No. 2., empfiehlt zum Markt sein großes Lager in allen, für die Wintersaison gangbaren Artikeln.

Mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager ist durch neue Zuforderungen **sehr vollständig complettirt** und kann ich zum jetzigen Markte in allen seinen Artikeln **eine gute und reichhaltige Auswahl** empfehlen.

Gustav Ergz, alter Markt No. 12. und 13.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8., empfiehlt in großer und schöner Auswahl das Neueste in Kleiderstoffen, in Seide, reiner Wolle und Halbwohle, darunter eine Partie zu außerordentlich billigen Preisen à 3, 3½ und 4 Sgr.

Tuche, Burkins und Paletot-Stoffe, Westen in Seide, und Wolle, Shawls und Umbinde-Tücher für Herren, Ghâles, Double-Tücher und gewöhnliche Tücher für Damen.
 Mäntel, von den schwersten Stoffen gearbeitet, mit und ohne Pellerine; Leptere von 7 Thlr. an.
 Jacken, in den verschiedensten Façons, von 1 Thlr. 5 Sgr. an.
 Crinolines in jeder Reifenzahl und Farbe, Plüschkragen für Damen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8. Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen

empfehlen bei freier Anfuhr billigst
B. T. Barthels,
 Hofplatz am Elbing und Stadthofstr.

Das Pianoforte-Magazin von **F. Weber** in Elbing empfiehlt Concert- und Stutz-Flügel, Pianino's in Tafelform, namentlich zeichnen sich die hohen Pianino's durch vorzüglich schönen Ton, elastische Spielart und Dauerhaftigkeit aus. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu möglich billigen Preisen verkauft, so wie gebrauchte Instrumente i. Zahlung angenommen.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl.
Borsdorfer, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 4 Thlr., excl.
 Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwindsucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Herrnenbüte in Seide und Filz, sowie **Filzschuhe** in größter Auswahl, empfiehlt
F. Kutzer, Gutmacher, in **Pr Holland.**

Der Bock-Verkauf aus meiner Vollblut-Negretti-Heerde beginnt am
25. November d. J.
Karbowo bei Strasburg in Westpreußen.
 Krieger.

Freiwillige Gutsversteigerung.
 Das ¼ Meile von Königsberg, vor dem Tragheimer Thor belegene Gut **Böttchershöfchen**, bestehend aus 156 Morgen 64 □ Ruthen pr. Acker und Wiesen, auf welchem neben der mit 18 Kühen, einem Bullen, 6 Pferden und complettem todtem Inventar betriebenen Landwirthschaft eine Gastwirthschaft und eine Badeanstalt bestehen, soll zum Verkauf freiwillig licitirt werden. Im Auftrage des Besitzers wird hierzu Termin auf **den 19. November d. J.**

Nachmittags 3 Uhr
 im Geschäftslokal des Unterzeichneten, **Bergplatz** (Schiefen Berg) **No. 9.**, angefest.
 Dasselbst sind die Kaufbedingungen, sowie der Hypothekenschein, die Taxe und die Pacht-Kontrakte täglich einzusehen.
Königsberg, den 28. Oktober 1862.
 Justizrath **M a g n u s.**

Ein Grundstück, mit 2½ Morgen Gartenland, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres äußeren Marienburgerdamm No. 14.
 Mein Grundstück zu **Alt-Rosengarth**, unweit des Grunauer Bahnhofes, mit 22½ Morgen kulmisch, beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. Käufer mögen sich bei mir melden.
Jacob Bieler,
 in **Alt-Rosengarth.**

Das photographische Atelier,
Sturmstraße No. 6.,
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten Photographieen, als: Gruppen, Landschaften, Medaillons u. s. w., und stellt bei sauberster Ausführung die billigsten Preise.
Liebig.

An **chronischen Krankheiten Leidende**, die sich einer homöopathischen Kur unterziehen wollen, treffen mich, zur Ertheilung ärztlichen Rathes, am **Mittwoch den 12. November** in **Elbing (Königl. Hof)** anwesend. — Sprechstunden von 8—1 Vorm., 2—6 Nachm.
Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt,
aus Schwes.
 Ein ordentlicher, nüchternen, unverheiratheter Arbeitsmann, der mit Pferden umzugehen versteht, findet bei gutem Lohne ein Unterkommen bei **H. Hopf.**
 Ein ordentlicher **Schmidt** wird gebraucht in der Papierfabrik **Damerau** bei Elbing.

10 Sbb. recht schöne wollene Pelserinnen sollen für Damen à 1 Thlr. und 1 1/2 Thlr. geräumt werden.

Das große Damen-Pelz-Waaren-Magazin

50 Sbb. von **Moritz Rosenthal jun.**, aus Königsberg i. Pr., bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

Damen - Pelz - Waaren,

bestehend aus **Muffen, Kragen, Stola's, Pelzmanschetten und Damen-Pelz-Jacken,** hier wie seit Jahren:

im **Hôtel „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6, 1 Treppe hoch.**

Sämmtlich meine Pelzwaaren sind aus neuesten dauerhaftesten Pelzgattungen, bei solidester Arbeit, unter eigener Aufsicht gefertigt und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Rohpelzwaaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz hierin die Spitze zu bieten und verkaufe:

- 1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an,
- 1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an,
- 1 gute ächte Gnotten-Muffe von 3 Thlr. an,
- 1 gute Bisam-Muffe von 4 Thlr. an,
- 1 gute See-Muffe von 5 Thlr. an,
- 1 gute Naturell-Bisam-Muffe von 6 Thlr. an,
- 1 gute Prima-See-Muffe von 7 Thlr. an,
- 1 gute Prima-Naturell-Bisam-Muffe von 8 Thlr. an.

Pelz-Manschetten von 10 Sgr. an, Kinder-Muffen von 20 Sgr. an, Kinder-Kragen von 20 Sgr. Ganze Garnituren, bestehend aus **Muffe, großem Kragen und Pelz-Manschetten,** von Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an, von Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr., von Altis von 40 Thlr. — 60 Thlr., von Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr., verkauft.

Damen-Pelz-Jacken, von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbefaz, von 6 1/2 — 15 Thlr. Damen-Mäntel- und Jacken-Pelzfutter in großer Auswahl.

Ferner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment

bestes Fabrikat Filz- und Gummischuhe

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, in jeder Länge und Weite stark assortirt und werden verkauft:

Kinder-Filzschuhe mit Filzsohlen	7 1/2 Sgr.,	mit Ledersohlen	10 Sgr.,
Mädchen-Filzschuhe	10		12 1/2
Damen-Filzschuhe	12 1/2		15
Herren-Filzschuhe	15		17 1/2
Damen-Filz-Gamaschen	von 1 Thlr. an.		

Gummischuhe in 3 Qualitäten.

- I. Qualität: Naturell-Gummischuhe ohne Lack und Futter,** für Herren 2 1/2 Thlr., Damen 1 1/2 Thlr., Kinder 1 1/2 Thlr. pro Paar
- II. Qualität: Gummischuhe** für Herren 1 1/2 Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr. pro Paar.
- III. Qualität: Gummischuhe** für Herren 25 Sgr., Damen 15 Sgr., Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen:

Franz. Mützen in den geschmackvollsten Stoffen und Façons, **englische Reisdecken, englische Jagdhemde, seidene und wollene Halsbekleidungen** in neuesten Dessins, **wollene englische Socken u. m. a. Artikel.** Die Preise sind billig und fest notirt.

Während des Marktes hier „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6., 1 Treppe hoch.

Moritz Rosenthal jun., aus Königsberg i. Pr.

50 Sbb. gute Buchfin-Sandelschuhe sollen für Kinder à 2 1/2 Sgr. geräumt werden. für Damen à 10 Sgr.



Lilionesse,

à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel,** à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin
verlängerte Kommandantenstraße No. 31.; 1 Treppe.
Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn **Otto Patry, Coiffeur,** lange Hinterstraße.

Engl. Maschinen- u. Kupfbohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt
A. Volckmann.
Schlittschuhe mit Riemenzeug empfiehlt
E. R. Liedtke, Mauerstraße No. 17.
Ein noch gut erhaltenes komplettes Kummgeschirr mit Neusilberbeschlag ist zu verkaufen bei **Barthel, Regimentsattler** des Königl. Ostpreuß. Ulanen-Regiments No. 8.
Sunterstraße No. 53.
Ein Schuppenpelz ist zu verkaufen
Wasserstraße 32., 1 Treppe.
Ein Repositorium mit ca. 60 Schiebladen steht billig zum Verkauf bei
P. Dyck in Thiergart.

Freitag den 14. d. von 10 Uhr Morg. ab werde ich auf meinem Holzhofe hies, Schiffsholm 10., fichten und tannen Brennholz in kl. Posten gegen baare Bezahlung meistbietend verkaufen und lade Kauflustige hierdurch ergebenst ein.
C. Koenig.
Lakirte Geschirrbeschläge sind wieder vorrätzig lange Hinterstraße No. 27. **Bolow.**
Ein neuer eiserner Kochofen steht zu verkaufen
Herrenstraße No. 9.
30 — 40 Quart Milch sind abzulassen.
Näheres
Fleischerstraße No. 12.
Königsbergerstraße No. 15. ist ein starkes Arbeitspferd zu verkaufen.
Ein fettes Schwein ist zu verkaufen
große Wunderbergstraße No. 18.

Verkauf einer alten Nahrungsstelle.

In einer **Danziger** Vorstadt ist ein gut gelegenes Grundstück — mit sehr festen Wirtschaftsgebäuden und laufendem Wasser — worin seit vielen Jahren ein ansehnliches Destillations-, Schank- und Materialwaaren-geschäft nebst Brauerei betrieben worden, einschließlich einer halben Hufe Land, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt

Carl H. Zimmermann,
in Danzig.

Ein ordentliches Mädchen, zu leichter häuslicher Beschäftigung, wird gesucht von
F. L. Levin,
Inneren Marienburgerdamm 19.

Ein Ladenlokal nebst 3 Zimmern wird zu miethen gesucht. Offerten werden erbeten unter der Adresse **L. S.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In der Nacht v. l. zum 2. d. ist mir von meinem Vollwerke, Schiffsholm 10., eine kl. Zolle mit Kette (kenntlich: die rechte Schandecke etwas beschädigt) verschwunden. Wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält eine gute Belohnung.
E. Koenig.

Ein kleiner schwarzer Pudel, mit einem weißen Flecken vor der Brust und weißen Vorderfüßen, hat sich bei mir eingefunden, und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren **l. Niederstr. 37.** in Empfang genommen werden. **A. Großmann.**

Mittwoch den 5. November Abends haben sich im Gute **Gr. Tippeln** bei Reichenbach 5 Jährlingsfohlen eingefunden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in Empfang nehmen.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 94.

15. November 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Den 16. November 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Bremer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Leng.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Dienstag d. 18. Nov.: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Donnerstag den 20. Novbr.: Herr Prediger Dr. Leng.

Montag den 17. November, Abends 5 Uhr: Bibel-

stunde in der Heil. Geist-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Klobbe.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolfsborn.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reibe.

Nachmittag: Herr Prediger Reibe.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolfsborn.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Bange machen gilt nicht!

Noch immer Alles ruhig; noch keine Barricaden, keine Steuerverweigerung, nicht einmal passiver Widerstand, nur sittliche Entrüstung und Zweckessen. Wozu nun das Gerede der Conservativen von gefahrdrohender Krisis, von verhängnisvollem Conflict u. dergl.? Bange machen gilt nicht! Diejenigen, welche so rebeten und zum Theil noch reden, haben aber den Gutgestunten bange gemacht, und den Demokraten Wasser auf ihre Mühle geliefert, was doch gewiß nicht ihre Absicht war. Oder haben sie etwa gemeint, ihren Gesinnungsgenossen damit Muth einzusößen zum Kampfe gegen die Demokratie? Dann wären sie schlechte Psychologen, und verführen etwa so, wie wenn ein Offizier im Angesicht des Feindes seinen Soldaten die Gefahren der bevorstehenden Schlacht mit grellen Farben schilderte, um sie zum heldenmüthigen Kampfe anzuspornen. Die Demokraten verstehen sich besser auf das Muthmachen, indem sie immer die vollkommenste Siegesgewißheit zur Schau getragen haben. Zwar werden sie jetzt von ihrem anticipirten Siegesrausche etwas ernüchtert sein, aber sie geben darum die Siegeshoffnung noch nicht auf, oder affectiren wenigstens die Zuversicht auf einen endlichen Sieg.

Zwar den Feind zu verachten wäre unklug und gefährlich, da man sich dann leicht Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließe; Furcht aber macht unschlüssig und nachgiebig, worüber leicht Alles verloren geht. Unsere Freiheitskämpfer und ihre Anführer von 1813 — 15 haben Napoleon, seine Heere und Generale gewiß nicht verachtet; aber sie haben ihn unverzagt angegriffen, und so das Vaterland von dem Joch der Knechtschaft befreit. Damals gab es eine Krisis, die wohl etwas mehr zu bedeuten hatte als die jetzige, denn die Entscheidung konnte nur durch Ströme von Blut herbeigeführt werden. Eine Krisis existirt freilich auch jetzt, denn Preußens Volk ist von einem bedauernden Schwindel befallen; aber die Gefahr besteht hauptsächlich nur in der Schlangenglutigkeit und Kasensalschheit, in der Kunst zu überreden und zu schreien, in der dreisten Lügenhaftigkeit und Anmaßung der Demokraten, wodurch sie gegen die Taubeneinfalt, Unbefangenheit und Gutmüthigkeit vieler Conservativen in entschiedenem Vortheil gewesen sind. Glücklicher Weise haben wir Preußen einen Arzt, der ein untrügliches Mittel besitzt, um diese Krisis zu einem glücklichen Ausgang gelangen zu lassen,

und ich habe wohl nicht nöthig den Arzt und sein Mittel zu nennen. Gebe Gott nur eine rechte Krisis und zwar je eher desto besser!, und fern bleibe dann jeder Gedanke an Nachgiebigkeit und Vermittelung, an die Anwendung von Palliativen, vielmehr trage man zur rechten Zeit kein Bedenken gegen die Anwendung heroischer Mittel.

Als ein solches Mittel wäre durchaus nicht eine Auflösung des jetzigen Abgeordneten-Hauses anzusehen; denn träte diese ein, so würde nicht allein eine neue Aufwählung des Volkes stattfinden, sondern auch den Demokraten ein zweiter Triumph bereitet werden, weil 10 gegen 1 zu wetten ist, daß sie wieder die Majorität erlangen würden. Wohl ist sicher auch heute noch die Mehrheit des Volkes patriotisch und königstreu; aber sie kommt nicht zu den Wahlen, und bei der Mehrheit der kommenden Wähler ist das Gerede von Königstreue u. eben so wenig wahr, als wenn die Demokraten von der Mäandigkeit des Volkes sprechen. Das Volk, besonders in den Städten, ist durch die schlechte Presse und die Wählererei der Demokraten seit Jahren, besonders aber seit der neuen Aera, so irre geleitet, daß es in seiner Masse blindlings, nicht blinden, sondern recht scharfsichtigen, aber treuen und gewissenlosen Führern folgt; doch wohlgerne merkt nur so lange, wie derhirt seinen Hund gegen die von falschen Leithammeln irre geführte Herde nicht losläßt. Also bleibt es dabei: Bange machen gilt nicht! Aber man mache sich auch keine Illusionen, sondern überlasse diese den Demokraten, deren Führer im Jahre der Schande damit droheten, daß sie das ganze Volk hinter sich hätten, und darüber zu Schanden wurden. Auch jetzt leben sie in diesem seligen Glauben, und hoffen recht bald die Früchte der Siege zu ernten, welche ihnen das zu organisirte Volksheer, bestehend aus allerhand Vereinskern, erkämpfen wird. Wenn sie aber nur nicht von diesen Helden im entscheidenden Augenblick im Stich gelassen werden. Wie haben nicht die heißblütigen Italiener in ihrer großen Mehrheit für ihren vergötterten Garibaldi geschwärmt, der sich ja in der That schon als tapferer Anführer bewährt hatte; und doch hat er bei seinem tollkühnen Unternehmen nur einen kleinen Haufen um sich sammeln können, so daß eine geringe Abtheilung Piemontesischer Soldaten, sobald es ernst gemeint war, dem ganzen Spieß ein Ende machen konnte.

Schlimm stände es freilich, wenn die Regierung bei jeder künftigen Agitation und Aktion der demokratischen Partei sich selbst bedenklich fragte: Was ist nun zu thun?, wie dies von manchen kleinmüthigen Politikern geschieht. Wir hoffen aber, daß die Regierung auf jede Eventualität gefaßt und des richtigen Weges gewiß ist. Man lasse die Abgeordneten-Versammlung um Neujahr ruhig wieder zusammentreten, erkläre ihr aber kurz und rund, daß keine Anträge und Forderungen Berücksichtigung finden werden, bevor nicht die Regierungs-Vorlagen erledigt worden sind. Der Erfolg wird dann zuletzt sein, daß das „Null und nichtig“ auf ihren eigenen Kopf zurückfällt.

Danzig.

Dr. S.

Preußen.

Berlin. Tagtäglich treffen hier noch immer Deputationen mit Gesandtschafts-Adressen ein und fast täglich empfängt Se. Majestät der König eine größere Anzahl solcher Deputationen. — Diese Deputationen, das sind wahrhaft patriotische Beiträge zu einem echten Preussischen Nationalfonds, einem Fonds, der nicht in Thaler, Groschen und Pfennigen seine Oppositionsruft abmisst, sondern der in Treue und Liebe zwischen König und Volk die Gemüther sammelt um den Thron, der Preußen groß und glücklich ge-

macht hat, auf dem des Landes Wohl und Existenz beruht.

— Das Berliner Comité für den „Nationalfonds“ remittirt die eingehenden Gelder stets sofort nach — London. Zu welchem Zweck in's Ausland? Zu welchem Zweck? — Selbst die „Kölnische Ztg.“ wird stutzig. Ein Agitationsfonds in den Händen der entschiedensten Demokraten, deponirt im Auslande: — was bezweckt er, was soll damit gemacht werden? —

— „Volkszeitung“, „Publizist“ und andere demokratische Blätter zeigen sich über die conservative Bewegung, welche in den Ergebenheits-Adressen an Se. Majestät den König ihren Ausdruck findet, je länger je mehr erbost und beunruhigt, und machen jetzt sogar den Vorschlag, dieser Bewegung mit — demokratischen Loyalitäts-Adressen entgegenzutreten. Demokratische Loyalitäts-Adressen à la diesjährige Kammer-Adresse, — trockenes Wasser, hölzernes Eisen, Worte mit entgegengesetzten Thaten: wen wollen sie wohl damit täuschen?!

— Herr v. Bockum-Dolffs hat es abgelehnt, sich um die Oberbürgermeister-Stelle in Köln zu bewerben (vielleicht waren die Trauben sauer), „weil, wie er wörtlich schreibt, er die Ueberzeugung hat, daß seine geringen (!) Kräfte vorzugsweise dem Staate im Hause der Abgeordneten gehören, und es für ihn ein peinliches Gefühl sein würde, in dieser Stellung alljährig etwa fünf Monate an der unmittelbaren Geschäftsleitung in Köln verhindert zu sein.“ — Ei! Aber das ist Herr v. Bockum kein „peinliches Gefühl“, an der Besorgung seiner Amtsgeschäfte als königlicher Regierungsrath — wofür er sein Gehalt bekommt — 5 Monate verhindert zu sein; Das nicht! Und meint dieser große Staatsmann, „daß seine geringen (!) Kräfte vorzugsweise dem Staate im Hause der Abgeordneten gehören“: nun so begnüge er sich doch auch mit seinen Diäten, die er als Abgeordneter bekommt, und verzichte doch auf sein Gehalt als Regierungsrath, wofür er während 5 Monate Nichts thut! Dem Staate nützliche und notwendige Ausgaben streichen, dazu ist Herr von Bockum, der oppositionelle Regierungsrath, gleich fertig; aber sein eigenes während der Hälfte des Jahres mindestens völlig unverdientes Gehalt aufgeben, wie es sich doch vollends nach seiner vorstehenden Erklärung gezieme —, o nein, daran denkt dieser edle Volksvertreter nicht. Prachtige Leute, diese Oppositionsbeamten, pure Hochherzigkeit, Uneigennützigkeit, Selbstverleugnung u. s. w., — aber — bei doppeltem Gehalt! Natürlich brachte die Bürgerversammlung in Köln dem Ehrenmanne ein Hoch!

— Ungeachtet der anscheinenden Erregung, welche in der Presse fortdauert, ist doch nicht zu verkennen, daß die öffentliche Stimmung selbst in allen Schichten sich seit dem Schluß des Landtages bedeutend abgekühlt und beruhigt hat, und besonders ist bemerkenswerth, daß der Streit und die Aufregung sich weit mehr auf einige nebensächliche Punkte geworfen hat, als auf die Hauptsache, um die es sich in der aufgeregten Schlußsitzung des Landtages handelte.

— Aus Posen berichtet die „Disseztg.“, daß unter den Schülern der beiden oberen Klassen des dortigen polnischen Marien-Gymnasiums eine politische Verschwörung entdeckt worden sei. Die Verschwörung, als deren Zweck die Befreiung und Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 angegeben wird, soll sich über sämmtliche vier Gymnasien der Provinz erstrecken, und auch mehrere Zöglinge des hiesigen katholischen Priester-Seminars, so wie einige jüngere polnische Geistliche und einjährige Volontairs sollen zu derselben gehören. Auch sollen Spuren entdeckt sein, daß die bekannten Führer der Agitationspartei der Verschwörung nicht fremd seien.

— Die „Volksztg.“ verlangt von der Regierung, sie solle „der Staatsverderblichen Agitation der neupreußischen Partei“ (so nennt sie die conservative Bewegung) Einhalt thun. — Ei, wie naiv! Erst will die Demokratie der Regierung alle Macht nehmen, und kaum fangen die Conservativen an sich zu regen; so schreit dieselbe Demokratie nach der Regierung, daß diese ihr helfe. Das ist doch noch mehr als naiv!

— An der Börse vom 13. d. war die Stimmung matt. Staatsschuldschein 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Darmstadt, 13. Novbr. (Tel. Dep.) Heute wurde die Kammer vom Staats-Minister Palmig eröffnet. In seiner Eröffnungsrede wird die Nothwendigkeit des Abschusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich hervorgehoben. Die Staatschuld wird auf ungefähr 4 Millionen angegeben, die Steuern sollen unverändert bleiben, es soll eine Reform der Bundesverfassung angestrebt werden.

München, 13. Nov. (Tel. Dep.) Die „Bayerische Zeitung“ sagt in einem Leitartikel, daß an Preußen jetzt die Frage herantritt, ob es der General-Zollkonferenz auszumachen gedenke; es sei nicht zweifelhaft, was den Hauptgegenstand der Konferenz bilden werde; vielmehr sei sicher anzunehmen, daß neben dem Handelsvertrage mit Frankreich auch die östreichischen Vorschläge zur Verhandlung kommen werden.

Frankreich. Paris, 13. Nov. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ veröffentlicht die Depesche Drouyn's, in welcher Rußland und England vorgeschlagen wird, sich darüber mit Frankreich zu verständigen, wie dem Kampfe in Amerika ein Ende gemacht werden könne. Frankreich hält Neutralität für Pflicht; aber die Neutralität müsse beiden Theilen zu Gute kommen. Um die streitenden Parteien aus einer Lage, die ohne Ende zu sein scheine, herauszubringen, schlägt die Depesche vor, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand herbeizuführen, der auch verlängert werden könne. Ein solcher Vorschlag würde kein Urtheil impliciren, keinen Druck auf die Unterhandlungen ausüben; die Aufgabe der Mächte würde es sein, die Schwierigkeiten zu ebenen. Würden ihre Rathschläge nicht gehört, so hätten sie ihre Pflicht erfüllt. — Aus Rom wird gemeldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen am 12. d. daselbst eingetroffen seien.

Schweiz. Aargau, 12. November. (Tel. Dep.) Heute wurde das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Juden mit mehr als 10,000 Stimmen von dem aargauischen Volke verworfen.

Griechenland. In Corfu und Zante haben Volksdemonstrationen zu Gunsten Englands stattgefunden, während andererseits britische Soldaten mit dem Volke fraternisirten. (Uha! Vergl. „Eib. Anz.“ No. 88.) Ueberall herrscht völlige Anarchie; in Athen halten 500 Studenten die Ordnung aufrecht.

Erleß, 13. November. (Tel. Dep.) Aus Athen eingetroffene Nachrichten vom 8. d. bestätigen den Tod des Generals Orlvas. Der türkische Gesandte hatte gegen den Beschluß, durch welchen die Griechen aller Länder aufgefördert werden, Abgeordnete nach Athen zu senden, protestirt. — Berichte aus Konstantinopel vom 8. d. melden, daß der Sultan gemüthskrank sei.

Dänemark. Kopenhagen, 12. November. (Tel. Dep.) Die „Berling'sche Zeitung“ meldet: Der König habe dem Vernehmen nach in der heutigen Staatsrathsitzung die Errichtung einer lokalen Holstein'schen Regierung beschlossen. Dieselbe soll am 1. Dezember in Wirksamkeit treten, ihren Sitz in Holstein haben und aus dem Grafen V. Moltke als Präsidenten und vier Regierungsräthen bestehen. Bis die nöthigen Maßnahmen getroffen, bleibt die Regierung in Kopenhagen, wofolbst das Ministerium und das Sekretariat unverändert ihren Sitz behalten. Die übrigen Bureau's gehen zur lokalen Regierung über.

Polen. In Folge der Ermordung Feltner's hat die Regierung strenge Maßregeln angeordnet. Starke Patrouillen durchziehen Nachts die Straßen von Warschau. Die Umgegend ist abgesperrt, 60 Personen wurden verhaftet. — Wie es heißt, hat der Großfürst Constantin sich von der Hoffnungslosigkeit seiner Mission, die Polen mit dem russischen Regiment auszuführen, überzeugt, und den Entschluß gefaßt, seine Statthalter-Stelle niederzulegen. Es würde dann ein anderes System in Polen zu erwarten sein. 42 Offiziere (Polen) sind wegen Theilnahme an den letzten revolutionären Ereignissen infam kassirt, zu Spießruthen u. Sibirien verurtheilt.

Wie die „Fortschrittspartei“ und Herr v. Unruh maßregelt.

N. Berlin. Nach der stichigen Entrüstung der „Fortschrittspartei“ über die Zurißdispositionsstellung des Herrn Oppermann, der zuletzt immer noch ein Gehalt aus dem von ihm nicht gebilligten Budget bezieht; nach dem stolzen Aufbruch zur Bildung des „Nationalfonds“, an dessen Spitze Herr v. Unruh steht, ist es sehr instructiv, wenn wir erfahren, daß der selbe Herr v. Unruh einen Arbeiter der von ihm geleiteten Fabrik auf die Straße gesetzt hat, weil derselbe, nicht etwa gegen den Fortschritt gesündigt, sondern weil er sich unterstanden hat, zu glauben, der Fortschritt sei auch für ihn und die Arbeiter überhaupt gültig. Es ist derselbe Giebler, der am Sonntag in der Arbeiter-Versammlung Zeichen von Ungehorsam gab, indem er es gewagt hat, dem Regierungs-Kommissar der Fortschrittspartei, Herrn Schulze (Deltsch), zu widersprechen. Giebler und seine Kameraden waren gutmüthig genug, unter Fortschritt auch Befreiung ihrer Lage zu verstehen. Deshalb sprachen dieselben von zu gründenden Versorgungskassen, welche dem Arbeiter, unter die Arme greifen und ihn im Alter unterstützen sollten. Durch solche Einrichtungen würde der Arbeiter- und kleine Handwerkerstand freilich etwas selbstständiger und unabhängiger werden. Ein spander Mensch, besonders aber ein spander Arbeiter, ist jedoch kein großer Liebhaber von politischen Umwälzungen und deshalb auch kein wilsfähiges Werkzeug der Fortschrittspartei. Als

es nun den Bemühungen verschiedener Beterren des Fortschrittes nicht gelingen wollte, die von Giebler bisher geleitete Bewegung zum Stillstand zu bringen, so machte man kurzen Prozeß, man maßregelte den Anführer, der zufällig seit Jahren in der von dem Fortschrittsmann v. Unruh geleiteten Pfug'schen Wagenfabrik beschäftigt ist. Man hofft nun, die Bewegung beschwichtigen zu können, da der Hauptanführer außer Brod gesetzt ist. Wir glauben daher gewiß, den Gefühlen aller Menschenfreunde zu entsprechen, wenn wir den „gemäßregelten Arbeiter“ Giebler den Verwaltern und Gönnern des „Nationalfonds“ empfehlen. Besonders die Kameraden Giebler's, die sich dem „Nationalfonds“ zu Gunsten ihren Schweiß abarbeiten, wie die Fortschrittsblätter so rührend zu erzählen wissen, sollten bedenken, daß es auch ihre Sache ist, einen auf das Pflaster geworfenen Kameraden mit darbenender Familie zu unterstützen. Doch es scheint, daß es noch mehrerer solcher Beispiele bedarf, ehe die Arbeiter einsehen, daß die fortschrittlichen Arbeitgeber ihrer Arbeiter nur in so weit achten, als dieselben sich bei den Wahlen und sonstigen politischen Gelegenheiten als gefügige Werkzeuge gebrauchen lassen, gerade so wie der Sklavenbesitzer in Amerika je nach der Anzahl seiner Schwarzen über eine größere Stimmzahl bei den öffentlichen Angelegenheiten zu verfügen hat.

Aus der Provinz.

Marientburg. Am vorigen Sonntag hielt in der hiesigen politischen Versammlung Herr Ködner aus Danzig einen Vortrag, für diesen Sonntag hat Herr Oberbürgermeister Phillips aus Gding einen solchen zugesagt. — Herr Mittelhausen wird für diesmal keine Komödie hier spielen und uns wahrscheinlich erst im Frühjahr besuchen. Der Cellovirtuose Schapler hat auch hier ein sehr beifällig aufgenommenes Konzert gegeben. — Die in der letzten No. der „Eib. Anz.“ enthaltene Nachricht, daß die Abgeordnetenwahlen wieder im Schlosse stattfinden wird, ist unseren Demokraten sehr unangenehm; es wird ihnen damit eine Gelegenheit zum Wählen doch etwas beschritten.

Danzig. Der abgesetzte Staatsanwalt Oppermann, den unsere liberalen Herren Stadtverordneten zum Bürgermeister wählen wollten, hat abgeschrieben; er dankt für die Stelle, und die Stadt hat sich bei ihm wohl auch zu bedanken. — Das anhaltend trockene Wetter verursacht einen vollständigen Wasserman gel — im November, auch noch kaum dagewesen —, die Wassermühlen, Eisenhammer etc. müssen ihre Arbeiten zum Theil einstellen; selbst in der Weichsel ist das Wasser stark gefallen.

Eibing. Die Ergebnetheits-Adresse an Se. Majestät den König, welche hier bei Herrn Major v. Baczo zur Unterschrift ausgelegt hat, ist bis jetzt von über 1000 selbstständigen wahlberechtigten Männern aus eigenem Antriebe unterzeichnet worden.

— Ein so klares, mildes und trockenes Wetter im November-Monat, wie das diesjährige, wissen sich kaum die ältesten Leute zu entsinnen. Statt daß man sonst um diese Jahreszeit auf den aufgeweichten Landwegen vor tiefem Schmutz kaum fortkommen kann, fährt man jetzt, selbst auf den Niederungswegen, wie auf einer trockenen Chaussee, und statt des Schnees wirbelt der Staub durch die Luft. In den Niederungs-Gegeuden ist man mit diesem selten trockenen Wetter wohl zufrieden; auf der Höhe jedoch um so weniger, da die Wintersaat verderben und von dem starken trockenen Winde ausgeweht werden. Auch fängt in mehreren Gegenden das Wasser an zu fehlen und manche Ortschaften müssen schon das zum Trinken des Viehes erforderliche Wasser aus weiterer Entfernung holen.

— Am letzten Mittwoch früh wurde ein Arbeiter aus einer der hiesigen Maschinenbauanstalten unter der hohen Brücke erhängt gefunden. Derselbe hatte sich in den letzten Tagen versimt und melancholisch gezeigt, doch ist ein bestimmtes Motiv zum Selbstmord nicht aufzufinden.

(Eingekendet.)

Es hat sich, wie wir in Erfahrung bringen, ein Comité gebildet, welches zum Besten des Pestalozzi-Vereines für die Provinz Preußen am Donnerstage künftiger Woche ein Konzert zu veranstalten beabsichtigt. Der Pestalozzi-Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, die Waisen der Lehrer zu unterstützen und zu erziehen. Wer kennt nicht die meißnen kummervolle Lage eines Lehrers! Welch ein trauriges Loos aber ist der Wittwe und den Waisen eines solchen Mannes, namentlich in den ärmeren Landgemeinden, beschieden! Das eble Streben dieses Vereines zu unterstützen, ist die Absicht des Comité's. Da uns das an Abwechslung reiche Programm des Instrumental- und Vocal-Konzertes zu Gesichte gekommen ist, so können wir dem Publikum, abgesehen von der Freude des Wohlthuens, auch einen höchst genußreichen Abend versprechen. Bemerkten wollen wir nur, daß, außer der schönen Ouverture zu der Cherubini'schen Oper „Der Wasserträger“, mehreren Chören, Soli's, Quartettgefängen für gemischte Stimmen und für Männergesang etc., die preisgekündete Composition für Männergesang mit Orchesterbegleitung von Tschick: „Eine Nacht auf dem Meere“ von der Liedertafel ausgeführt werden wird. Jede Nummer dieses Wertes ist reich an musikalischer Schönheit und Würd. Z.

Todes-Anzeige

Am 11. d. Mts. Abends 8 Uhr entschlief hieselbst nach langjähriger schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, der pract. Arzt Dr. Emil Voigt.

Solches theile ich zugleich im Namen unseres einzigen Kindes statt jeder besonderen Meldung seinen hiesigen Freunden und Bekannten hiedurch im Gefühle des tiefsten Schmerzes mit. Eibing, d. 14. Novbr. 1862.

A. Voigt, geb. Groß.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 17. November, 8 Uhr Abends:

Ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

Ueber Zuckerbildung.

Die Unterzeichneten beabsichtigen am Donnerstag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr im Saale der Bürger-Resourse, unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, der Liedertafel und der Damroth'schen Kapelle, zum Besten des Pestalozzi-Vereines, ein Konzert zu veranstalten. Das Nähere wird die nächste No. d. Bl. bringen.

Das Comité.

Kreyssig, Förster, Damroth, Evers, Rhein.

Sonntag, den 16. November c., Nachmitt. 3½ Uhr:

Koncert

und Mittwoch, den 19. November c.:

Ball

— Anfang 7 Uhr —

in der Resourse „Humanitas.“ Das Comité.

Zweite Bürger-Resourse.

Heute Sonnabend den 15. h., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Die Tagesordnung hängt im Resourcen-Locale aus.

Der Vorstand.

Sonntag den 16. November c.

Abends 7 Uhr:

Instrumental-Concert

im

Saale der Bürger-Resourse.

Billette à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Deconomen Herrn Hevler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Damroth.

Morgen, Sonntag, den 16. d. M.:

Ox-tail-Soup

bei Liefeldt.

Heute:

Musikalische Abend-Unterhaltung

in der

Restauration bei Ad. Bessau.

Musikalische Vorträge.

Heute Sonnabend den 15. d. Mts.,

Abends 7 Uhr.

Programm:

Duverture zum Somnernachts-Traum von Mendelsohn-Bartholdi.

Sonate von Mozart.

Scene und Arie von Beethoven.

La Pluie de Perles von Osborne.

Wozu ergebenst einladet C. A. Stark.

Sembrowski's Lokal.

Sonntag, den 16. November findet

Tanzvergügen

für Bürger-Familien statt.

J. H. Sembrowski.

Der Ausverkauf

unserer zurückgesetzten Waaren beginnt

Montag, den 17. d. Mts.

Pohl & Koblenz.

Ich hatte Gelegenheit eine Parthie

rein woll. Moireen's

in tief schwarzer Farbe und weicher biegsamer Qualität billig einzukaufen, und offerire ich dieselben, sowie eine große Auswahl

fertiger Mücke,

im Preise von 3 bis 6 Thlr., glatt und verziert, gleichfalls zu billigen Preisen ganz ergebenst.

August Büttner,

Alter Markt No. 34., Ecke der heil. Geiststr.

Lakirte Geschirrbeschläge sind wieder vor-

rätzig lg. Hinterstraße 27. B o l o w.

Mäntel in Double, Tuch und Twild,

so wie Sopen jeder Art, empfiehlt dem geehrten Publikum in größter Auswahl.
NB. Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Neues Photographisches Institut und Copir-Anstalt in Elbing, innern Mühlendamms No. 2., vis-à-vis der Möbel-Fabrik des Herrn A. Holst.

Von Berlin retournt, eröffne ich heute, den 15. November cr., mein neu eingerichtetes Glas-Atelier zur Anfertigung photographischer Bilder jeder Art zu zeitgemäßen Preisen; und empfehle dieses dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum.
Hochachtungsvoll

A. Sonnenfeld,

Photograph und Chemiker,
innern Mühlendamms No. 2

Nur noch bis Ende des Marktes dauert der billige Leinen-Verkauf von B. Baruch,

aus Breslau und Cöln.

Um Rückfracht zu ersparen, soll noch der letzte Rest der Waaren um 20 % billiger verkauft werden als bisher.

Eine Parthie französische Glace-Sandische sind wieder angekommen.

B. Baruch, aus Breslau und Cöln.

Im Hôtel zum „Deutschen Hause“,
Zimmer No. 5.

Eine neue Sendung Strickwolle
erhielt

Daniel Peters.

M a s c h,

für die Herren Materialisten zu Ladenschürzen,
ist wieder vorrätzig.

A. Penner.

Mein Lager fertiger Herrenkleider in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Überzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantiert.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.
Ed. Weiß, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Die Leinen-Fabrik

von

J.A. Mendelssohn

aus Heilsberg

empfiehlt nur während des Marktes eine große Auswahl eigen gefertigter

Leinen-Waaren

zu äußerst billigen Preisen.

Verkaufsort bei Herrn S. Schwelm,
Fischerstraße No. 34.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße No. 22.

Feinstes Schweine-Schmalz,

5 Pfund Thlr. 1. 1. 3.

Meyer Belgard.

NB. Unter 5 Pfund wird nicht verkauft

Das Schröter'sche Grundstück
in Bollwerk soll den 19. December gerichtlich verkauft werden, welches Käufern hiemit bekannt gemacht wird.

Erprobtes Frostheilmittel,

à Fl. 24 Sgr. ist stets vorrätzig bei

Eduard Pfannenschmidt,

Polnische Apotheke,

Neust. Funterstraße No. 22.

Regitten - Presshese, täglich frisch.

Das unterzeichnete Dominium erlaubt sich einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Bäckermeistern ergebenst anzuzeigen, daß die meinige Niederlage pr. Elbing und Umgegend bei Herrn S. Fabian, Brückstraße No. 4, sich befindet. Die Hese wird täglich frisch zu Fabrikpreisen mit Aufschlag der Fracht von Braunsberg nach Elbing geliefert.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Dominium Regitten, d. 14. Novbr. 1862.

A. P ü s c h e l.

S. A.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen

Neuegutstraße No. 22.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen

Leichnamstraße No. 79.

Mehrere Gesindefbetten sind zu verkaufen

Fischerstraße No. 39., 3 Treppen hoch.

Das herrschaftliche Wohnhaus, Berlinerstraße No. 3., welches 5 heizbare Zimmer, 1 Küche mit Sparherd, 1 Mädchenkammer, 1 Keller und mehrere Bodenträume enthält, ist nebst 1 Stalle und 1 Blumengarten zu vermieten und sogleich zu beziehen. — Zu melden bei Mad. Klatt, Berlinerstr. No. 5.

Brückstraße No. 4.

ist eine Wohnung zu vermieten.

Ein möbliertes Vorderzimmer mit Kabinet ist zu vermieten alten Markt No. 17.

Eine einfach möblierte Hinterstube ist zu vermieten Spieringsstraße No. 27.

1 Zimmer mit auch ohne Möbel ist an einen einzelnen Herrn oder Dame sogleich zu vermieten Kurze Hinterstraße No. 12., 1 Tr.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung innern Mühlendamms No. 24.
A. Hübner, Damenkleidermacher.

Gustav Schmidt in Elbing,

empfiehlt sich zur Besorgung von Kapitalien auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypotheken-Dokumenten, Werthpapieren, Landgütern und von Pachtungen.

Eine Krugwirthschaft mit Sakenbude verbunden und 3 M. kuhl. Land, in einem großen Kirchdorfe, so wie eine Gastwirthschaft, beides mit Inventarium, ist zu verpachten, und kann auf Verlangen gleich übergeben werden. Wo? erfährt man bei

C. W. Helms,

in Elbing, Fischerstr. No. 39.

Wechsel, Dokumente und überhaupt jede sichere Forderung kauft.

C. W. Helms,

Fischerstraße No. 39.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Gouvernante sucht eine Stelle. Näheres Heil. Geiststr. No. 48.

Eine concessionirte Erzieherin, die Kindern von 5 Jahren ab in Wissenschaften, so wie auch in der Musik Unterricht ertheilt, sucht von Neujahr ab ein anderweitiges Engagement. Zu erfragen Neustädtische Schmiedestraße No. 19. und bei Herrn S. Baumbach, in Gildenboden.

Eine tüchtige Wirthin wird gesucht. Zu melden Neust. Schmiedestraße No. 19.

Ein ordentliches Mädchen, das auch gute Handarbeit versteht, wird auf ein Gut nahe bei Elbing als Stubenmädchen gesucht, das Nähere Brückstraße, im „goldenen Löwen“, eine Treppe.

Eine solide und erfahrene Wirthin, welche selbstständig der häuslichen Wirthschaft einer kleinen ländlichen Besizung vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle.

Näheres bei E. A. P a n c e,

Funterstraße No. 51.

Ein Mädchen, das im Nähen geübt ist, kann sich melden Spieringsstr. 26. bei G. Knoff.

Burschen können in die Lehre treten.

Battke, Schmiedemeister.

Ein Lehrling für ein Material- und Schank-Geschäft wird gesucht. Näheres hierüber Herrenstraße No. 6.

Ein junger ordentlicher Mann sucht in der Nähe der Hambruch & Bollbaum'schen Fabrik eine anständig möblierte Stube mit Beköstigung, gleich oder am 1. Dezember c. zu miethen. Adresse bittet man unter B. 5. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ich wohne Burgstraße No. 29. und fahre Kloak.

C. N u f c h.

3000 Thlr., auch getheilt, sind auf hiesige gut gelegene Grundstücke oder auf ländliche Besitzungen zu vergeben. Reflektanten, nicht Vermittler, belieben ihre Adresse sub F. W 15. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

4500 Thlr. zu sicherer Hypothek werden zu sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei ordentliche junge Leute suchen in der Nähe des Markthores ein anständig möbliertes Zimmer mit Beköstigung, entweder sogleich oder zum 1. Dezember c. zu miethen. Gef. Adressen bittet man unter Litt. A. 3. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Besten Dank für das empfangene Gedicht; erwünscht würde mir sein, persönlich meinen Dank abzustatten, und bitte ich um Antwort auf erstem Wege.

H. S.

Das große Damen-Pelz-Waaren-Magazin

50 Sgr. **von Moritz Rosenthal jun.,** aus Königsberg i. Pr.,

bezieht wieder den diesjährigen hiesigen Markt mit einem recht stark assortirten Lager

Damen = Pelz = Waaren,

bestehend aus **Muffen, Kragen, Stola's, Pelzmanschetten** und **Damen-Pelz-Jacken,** hier wie seit Jahren:

im **Hôtel „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6, 1 Treppe hoch.**

Sämmtlich meine Pelzwaaren sind aus neuesten dauerhaftesten Pelzgatungen, bei solidester Arbeit, unter eigener Aufsicht gefertigt und bin ich durch bedeutende Einkäufe in Rohpelzwaaren, die der nicht unbedeutende Umsatz, den ich in diesem Artikel mache, erfordert, in den Stand gesetzt, jeder Concurrenz hierin die Spitze zu bieten und verkaufe:

- | | |
|--|---|
| 1 gute schwarze Muffe von 1 Thlr. an, | 1 gute Fée-Muffe von 5 Thlr. an, |
| 1 gute braune Muffe von 2 Thlr. an, | 1 gute Naturell-Bisam-Muffe von 6 Thlr. an, |
| 1 gute ächte Gnotten-Muffe von 3 Thlr. an, | 1 gute Prima-Fée-Muffe von 7 Thlr. an, |
| 1 gute Bisam-Muffe von 4 Thlr. an, | 1 gute Prima-Naturell-Bisam-Muffe von 8 Thlr. an. |

Pelz-Manschetten von 10 Sgr. an, Kinder-Muffen von 20 Sgr. an, Kinder-Kragen von 20 Sgr.

Ganze Garnituren, bestehend aus **Muffe, großem Kragen** und **Pelz-Manschetten,** von Gnotten werden von 4 Thlr. 10 Sgr. an, von Iltis von 40 Thlr. — 60 Thlr., von Bisam von 14 Thlr. — 25 Thlr., von Nerz von 45 Thlr. — 120 Thlr., verkauft.

Damen-Pelz-Jacken, von gutem Bezug, recht dauerhaftem Pelzfutter und Pelzbesatz, von 6 $\frac{1}{2}$ —15 Thlr.

Damen-Mäntel- und Jacken-Pelzfutter in großer Auswahl.

Ferner befinden sich am Lager ein starkes Sortiment

bestes Fabrikat **Filz- und Gummischuhe**

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, in jeder Länge und Weite stark assortirt und werden verkauft:

Kinder-Filzschuhe mit Filzsohlen 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., mit Ledersohlen 10 Sgr.,	
Mädchen-Filzschuhe 10	12 $\frac{1}{2}$
Damen-Filzschuhe 12 $\frac{1}{2}$	15
Herren-Filzschuhe 15	17 $\frac{1}{2}$
Damen-Filz-Gamaschen von 1 Thlr. an.	

Gummischuhe in 3 Qualitäten.

- I. Qualität: Naturell-Gummischuhe ohne Lack und Futter,** für Herren 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., Damen 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., Kinder 1 $\frac{1}{4}$ Thlr. pro Paar
- II. Qualität: Gummischuhe** für Herren 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., Damen 25 Sgr., Kinder 15 Sgr. pro Paar.
- III. Qualität: Gummischuhe** für Herren 25 Sgr., Damen 15 Sgr., Kinder 10 Sgr. pro Paar.

Für Herren bietet mein Lager in schönster Wahl zu solidesten Preisen:

Franz. Mägen in den geschmackvollsten Stoffen und Façons, **englische Reisdecken,** **englische Jagdhemde,** **seidene und wollene Halsbekleidungen** in neuesten Dessins, **wollene halbschwarze Socken u. m. a. Artikel.**

Die Preise sind billig und fest u.

Während des Marktes hier „Deutsches Haus“, Zimmer No. 6., 1 Treppe hoch.

Moritz Rosenthal jun., aus Königsberg i. Pr.

Durch Zufendung neuer Façons ist mein Lager von **Double-Mänteln** wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich hauptsächlich **Paletot's** mit **Kragen,** von guten, dauerhaften und gekrumpften Stoffen, bei sauberer Arbeit zum Preise von 12 bis 30 Thlr.

Ebenfalls erhielt ich eine reiche Auswahl sächsischer und englischer Kleiderstoffe zu allen Preisen in sehr schönen geschmackvollen Mustern.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager in **Ball-Stoffen** aufmerksam zu machen und empfehle **weiße wie auch couleurte Tarlatan's** und **Tulle** in allen möglichen Farben, gestickte und glatte **Gaze-Roben,** so wie überhaupt eine große Auswahl **Neuigkeiten** in diesem Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen, in sehr schön gewählten **Dessins** und hauptsächlich guten Lichtfarben zu außerordentlich billigen Preisen.

Außerdem erlaube ich mir mein reich sortirtes Lager in **Weißwaaren,** als: gestickten **Kragen** und **Manschetten,** **Taschentüchern,** **Spitzen** und **Blonden,** gemusterten und glatten **Mull's,** **Mansoc's,** **schott. Battist,** **Bastard** und **Gambric's** in geneigte Erinnerung zu bringen und empfehle solche wie alle übrigen Artikel einer gütigen Beachtung.

(Auswahlsendungen nach außerhalb werden prompt und pünktlich effectuirt.)

A. Buchholz,

Alter Markt No. 55. und 56., vis à vis der Polizei.

Gustav Weese, Thorn,

empfehlte seine Niederlage **Thorner Pfefferkuchen** in allen Sorten, vorzüglichster Qualität, zu Fabrikpreisen, im Brodladen **Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke** bei

W. A. Lebrecht.

Thorner Pfeffernüsse.

Rechte Nürnberger Kuchen empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Eine **Bestung** von 3 Hufen 10 Morgen kalm. in der Nähe von **Elbing** soll Familien-Verhältnisse halber so bald als möglich verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt **P. Claassen,** Spieringsstr. 26.

Geld auf Wechsel und auf sichere Hypothek wird besorgt, und Dokumente werden gekauft von

P. Claassen, Spieringsstraße No. 26.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

10 Sgr. recht schöne wollene Pelzerinnen sollen für Damen à 1 Thlr. und 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. geräumt werden.

gute **Budessin-Gambische** sollen für Kinder à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. für Damen à 5 Sgr. für Herren à 10 Sgr. geräumt werden.

Die Landtags-Session.

I.

Nachdem die diesjährige Landtags-Session auf Befehl Seiner Majestät des Königs geschlossen worden ist, werfen wir einen Blick auf den Verlauf derselben und auf das Verhalten der Staatsregierung einerseits, der Landesvertretung andererseits während der jüngsten Monate.

Das Ministerium Auerwald war im März d. J. bekanntlich aus dem Grunde zur Auflösung des Abgeordnetenhauses geschritten, weil die Regierung in dem Vorgehen desselben bei Behandlung des Hagen'schen Antrages die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Mehrheit jenes Hauses die verfassungsmäßige Stellung der Krone zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments zu beeinträchtigen strebe. Als kurz darauf das frühere Ministerium selbst zurücktrat, überkam das zunächst unter dem Vorsitz des Prinzen zu Hohenlohe gebildete Ministerium die in dem Allerhöchsten Erlaß vom 19ten März bezeichnete Aufgabe, in allseitiger Wahrung der Verfassung, in gleicher Weise, wie den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung gesichert ward, auch die Rechte der Krone, in der ungeschmälerten Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes notwendig ist und deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde.

In diesem Sinne hatte die Regierung vor Allem ihren berechtigten Einfluß bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause geltend zu machen. Wir haben hier nicht zu untersuchen, welchen Verhältnissen und Umständen es zuzuschreiben ist, daß der Erfolg dieser ersten Thätigkeit den von der Loyalität des Preussischen Volkes zuzuhörenden Erwartungen nicht entsprach, daß vielmehr die Mehrheit des früheren Abgeordnetenhauses wieder gewählt und durch Männer von einer theilweise noch schärfer ausgeprägten politischen Auffassung verstärkt wurde.

Indem die Staatsregierung sich nicht verhehlen konnte, daß sie neue schwere Kämpfe für die Rechte der Krone zu bestehen haben würde, hielt sie es für Pflicht, ihrerseits durch gewissenhafte und volle Gewährung erfüllbarer Wünsche des Landes und begründeter Anträge der Landesvertretung vorweg zu bekunden, daß sie an ihrem Theile den Kampf nicht suche, sondern daß sie die unabwieslichen Interessen des Staates nur unter treuer Berücksichtigung der Rechte aller Theile zu wahren bestrebt sei.

Schon vor Berufung des Landtags hatte die Staatsregierung auf die fernere Bewilligung der Steuerzuschläge über den 1. Juli d. J. hinaus verzichtet, und deshalb einige erhebliche Einschränkungen im Bereiche der Militär-Verwaltung, besonders eine thatsächliche Beschränkung der Dienstzeit durch frühere Entlassung der Reservisten und spätere Einberufung der Rekruten eingeführt. Hiermit glaubte die Regierung zweien der wesentlichsten bisherigen Bedenken in der Militärfrage, dem Vorwurf der angeblichen Ueberbürdung des Landes und den Wünschen in Betreff der Dienstzeit soweit, als unter den augenblicklichen Umständen und für die laufende Etatsperiode irgend zulässig war, entgegengekommen zu sein.

Während somit die Geneigtheit zu einer Verständigung in der brennendsten Frage des Augenblicks im voraus durch die That zu erkennen gegeben war, zeigte die Regierung bei der Eröffnung des Landtages ferner, daß sie auch Willens sei, die verfassungsmäßigen Rechte des Landtages auf dem wirksamsten Gebiete, nämlich in Betreff der Etats-Verathung und Kontrolle, vollauf zu achten und, so viel von ihr abhängt, zur Wahrheit werden zu lassen. Zwei wichtige Maßnahmen geben von vornherein Zeugniß von diesem ernstlichen Willen der Regierung: die rechtzeitige Vorlegung des Budgets für das folgende Jahr und die genauere Spezialisirung der Etats.

Die gleichzeitige Vorlegung der Budgets für 1862 und 1863 war eine durchaus freiwillige That der Staatsregierung, welche den unwiderleglichen Beweis führt, daß dieselbe an ihrem Theile eine Budgetbehandlung nach den Voraussetzungen der Verfassung herbeizuführen Willens sei. Vergeblich hatte man seit

Beginn unseres Verfassungslebens Vorschläge aller Art gemacht, um eine Verathung und Festsetzung des Etats vor Beginn des betreffenden Jahres zu erzielen: keiner der vorgeschlagenen Wege war als angemessen erkannt worden, und seit zwölf Jahren war es eine stillschweigend von allen Seiten genehmigte Praxis geworden, daß der Etat stets erst in der Mitte des Jahres zur Genehmigung gelangte. Die jetzige Verwaltung trat zum ersten Male mit einer Budgetvorlage gleich für das nächstfolgende Jahr hervor und machte es dadurch ihrerseits wenigstens zur Möglichkeit, einen vollständig regelmäßigen und normalen Gang der Budgetverathung für die Zukunft einzuführen. Wir werden sehen, wie das Abgeordnetenhaus diese Absicht für das nächste Jahr vereitelt hat, wie jedoch die Staatsregierung an deren weiterer Ausführung für 1864 festhält.

Während diese für das Verfassungsleben wichtige Reform dem völlig freien Entschlusse der Regierung entsprungen war, kam dieselbe dagegen mit einer anderen Neuerung, mit der Spezialisirung der Etatstitel, dem Wunsche und Antrage des früheren Landtages entgegen. Der hierauf gerichtete Hagen'sche Antrag war von dem Ministerium Auerwald vorzugsweise deshalb zurückgewiesen worden, weil er eine sofortige anderweitige Aufstellung der Etats verlangte. Nach der hierüber erfolgten Auflösung des Abgeordnetenhauses zog das neue Ministerium die Zulässigkeit des Antrages an und für sich und dessen Ausführbarkeit in der eingetretenen Landtagspause in sorgfältige Erwägung, und kam zu dem Beschlusse, durch Gewährung und rasche energische Durchführung der genaueren Spezialisirung den Beweis zu liefern, daß die Staatsregierung weder die Absicht, noch irgend einen Anlaß hat, dem Landtage die eingehende Kontrolle des Staatshaushalts zu versagen oder zu beeinträchtigen. In der Ausführung der Spezialisirung ging die Finanzverwaltung sogar weit über das hinaus, was der vorige Landtag im Hagen'schen Antrage selbst vorgeschlagen hatte, und die spätere Budget-Verathung hat gezeigt, daß selbst die kleinlichste und anspruchsvollste Durchforschung der Etatstitel eine noch nähere Spezialisirung nur an wenigen Stellen vorzuschlagen vermocht hat.

Als am 19. Mai der Landtag eröffnet wurde, durfte die Staatsregierung die erwähnten Thatsachen mit gutem Recht als Zeugniß anrufen, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebe; sie konnte überdies die erfreuliche Mittheilung machen, daß es in Folge der unerwartet gestiegenen Mehreinnahmen des Staates und der günstigen Finanzlage überhaupt des zu den Kosten der Heeres-Organisation für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatskassenschatz nicht bedürftig habe, und daß auch für 1862 ungeachtet der beschlossenen Verzichtleistung auf die Steuerzuschläge doch neben den Mitteln zur Deckung der Kosten der erhöhten Kriegsbereitschaft auch noch Fonds zu nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben.

Um so zuversichtlicher durfte die Staatsregierung Namens Sr. Majestät des Königs die berechnete Erwartung aussprechen, daß bei Beurtheilung unserer Armee-Einrichtung und unserer Armee-Bedürfnisse die Rücksichten für die auf der ungeschmälerten Lückigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes maßgebend sein würden.

Außer dem Staatshaushalt für 1862 und 1863 legte die Regierung dem wieder eröffneten Landtag für die Sommer-Sitzung nur einige der dringendsten Gesetze vor, welche theils in den Handelsbeziehungen mit dem Auslande, besonders mit Frankreich, theils für den inneren Verkehr überaus wichtige Erleichterungen zu gewähren bestimmt waren. Alle übrigen Fragen der inneren Gesetzgebung wurden für die nächste Winter-Session vertagt, weil die Regierung im anscheinend allseitigen Interesse es, wie im Eingang der Eröffnungsrede gesagt war, für ihre Pflicht hielt, die Thätigkeit des Landtags zunächst nicht mehr in Anspruch zu nehmen, als es zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten notwendig schien.

Die Anrede bei Eröffnung des Landtages schloß mit folgenden Worten:

„Die Regierung wird — unbeirrt durch den Drang wechselnder Parteinngen — mit Ernst und Eifer bemüht sein, die allgemein bekannten Grundsätze, welche Seine Majestät der König bei Uebernahme der Regentschaft und seitdem wiederholtlich den Räten der Krone als Richtschnur für die Verwaltung des Landes bezeichnet haben, auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen. Sie wird, diesen Grundsätzen gemäß, wie die Rechte der Krone, so auch die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft wahren. Sie giebt sich aber auch der Hoffnung hin, daß Sie, meine Herren, ihr bei den zur Aufrechthaltung der Ehre und Würde Preußens, so wie zur Förderung aller Zweige friedlicher Thätigkeit nöthigen Maßregeln ihre patriotische Unterstützung nicht versagen werden.“

Nachdem die Staatsregierung bei Eröffnung des Landtags ihren veröhnlichen und entgegenkommenden Sinn nicht blos mit Worten, sondern mit einer Reihe „namhafter Konzessionen“, wie sich die Oppositionspresse selbst ausdrückt, klar bekundet hatte, wurden dem Abgeordnetenhause unmittelbar nach seiner Konstituierung die nöthigen Vorlagen zu fruchtbringender Thätigkeit gemacht, und die berechnete Erwartung ging dahin, daß das Haus in Erwidrerung des veröhnlichen Geistes der Staatsregierung die Prinzipienkämpfe vorläufig ruhen lassen und die Hand zur raschen Erledigung der nächsten dringendsten Geschäfte bieten würde.

Diese Erwartung sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen: das Entgegenkommen der Regierung wurde vielmehr durch eine Adresse des Abgeordnetenhauses erwidert, welche den schärfsten Ausdruck des Mißtrauens gegen die von Sr. Majestät dem Könige eingesetzte Regierung enthielt. Unter dem Vorgeben, Sr. Majestät die Ueberzeugung des Hauses von der Lage des Landes darzulegen, wurden die Schritte der Krone selbst bei dem vorhergegangenen Ministerwechsel und bei der Auflösung des früheren Hauses zum Gegenstand einer unziemlichen Erörterung gemacht, das Verhalten der Regierung in Ausführung der durch den Allerhöchsten Erlaß vom 19. März d. J. ertheilten Vorschriften aber der herbsten, leidenschaftlichsten Kritik von einem einseitigen Parteistandpunkte unterworfen. Während die Adresse die strengste Loyalität ihrer Urheber gegen des Königs Majestät behauptete, war sie ihrem Inhalte nach und vollends nach den Erläuterungen, welche sie durch die Debatte erhielt, vornehmlich dazu bestimmt, eine unberechtigte Einwirkung auf die verfassungsmäßige Freiheit der Krone in Bezug auf die Wahl ihrer Räte zu üben. Ein Versuch, welcher von Sr. Majestät dem Könige durch die Versicherung der vollen Uebereinstimmung mit dem Ministerium und durch die Mahnung zurückgewiesen wurde, die behauptete Loyalität durch die That zu beweisen.

Als der Landtag nach jener vorläufigen Darlegung seiner politischen Gesamtstellung zur Regierung an die eigentlichen Aufgaben der Session heranging, wurde sehr bald ersichtlich, daß deren Erledigung nicht nach den Gesichtspunkten des sachlichen Interesses, sondern überwiegend unter dem Einflusse jenes politischen Mißtrauens und systematischen Gegensatzes gegen die jetzige Regierung Sr. Majestät erfolgen sollte.

Von vorn herein mußte es fremden, daß selbst die wichtigen Zugeständnisse auf dem Gebiete der Finanzkontrolle, welche die Regierung dem Hause entgegengebracht hatte, nicht nur ohne Anerkennung hingenommen, sondern ohne Weiteres zum Ausgangspunkt neuer Kundgebungen des Mißtrauens und neuer Forderungen zur Beeinträchtigung der Initiative der Regierung gemacht wurden. Der vom Ministerium ganz aus freien Stücken gethane Schritt zur Herbeiführung einer künftigen rechtzeitigen Etatsfestsetzung, die Vorlegung des Staatshaushalts für 1863 mit dem für 1862, wurde ungeachtet der zwölfjährigen entgegengesetzten Praxis nicht im Mindesten als ein Verdienst um das Verfassungsleben anerkannt, vielmehr nahm die Majorität daraus nur Anlaß zu dem Versuch, das, was die Regierung freiwillig und über ihre Verpflichtung hinaus gethan hatte, ihr unter Kundgebung grundlosen Mißtrauens als eine neue gesetzlich bindende Pflicht aufzuerlegen. Die Antwort auf das freiwillige Entgegenkommen des Ministeriums

war die Einbringung eines Gesetzesentwurfes zur Beschränkung der Krone in Bezug auf die Vorlage des Staatshaushalts-Etats, eines Entwurfes, dem weder die Regierung, noch das Herrenhaus die Zustimmung erteilt haben.

Ungeachtet dieser wenig aufmunternden Würdigung und Erwiderung des versöhnlichen Verhaltens der Regierung und ungeachtet der systematischen Verdächtigung aller ihrer Bestrebungen in den stets erneuerten Verhandlungen über die Wahlerlasse, ließ das Ministerium dennoch seinerseits nicht davon ab, durch Entgegenkommen in allen denjenigen Punkten, wo der Landesvertretung ein Anspruch des Rechtes zur Seite zu stehen schien, seine volle Bereitwilligkeit zur Anerkennung der verfassungsmäßigen Stellung des Hauses zu bewähren.

Auf den Antrag des Abgeordnetenhauses gab die Staats-Regierung ihre Zustimmung dazu, daß zur Erleichterung einer rechtzeitigen Kontrolle der Etats-Ueberschreitungen diese nicht erst, wie bisher, bei der definitiven Rechnungslegung nach Verlauf von zwei Jahren, sondern unmittelbar nach dem Schlusse des betreffenden Rechnungsjahres in besonderer Zusammenstellung vorgelegt werden, wodurch das Recht des Landtags auf Prüfung der Ueberschreitungen zur unmittelbaren und ernsteren Geltung gebracht wird.

Wichtiger noch war das Verhalten der Regierung in Bezug auf die Prüfung der Jahresrechnungen Seitens des Landtages zu deren Behufe demselben nach Art. 104 der Verfassungsurkunde die künftighin von der Ober-Rechnungskammer zur allgemeinen Rechnung aufzuellen Bemerkungen vorgelegt werden sollen. Obwohl die Staats-Regierung eine Verpflichtung zur Vorlegung solcher Bemerkungen vor Erlaß des in der Verfassung vorgesehene Gesetzes über die Ober-Rechnungskammer nicht anzuerkennen vermochte, erklärte sie sich auf den Wunsch des Abgeordnetenhauses, und um demselben schon jetzt die eingehende Prüfung der Staatshaushalts-Rechnungen zu erleichtern, bereit, durch eine vorläufige Maßregel die Aufstellung der nöthigen Erläuterungen seitens der Ober-Rechnungskammer eintreten zu lassen.

Mit diesen Zugeständnissen blieb die Staatsregierung ihrem erwähnten Prinzip treu: der Landesvertretung ihr wirkliches Recht in Finanzangelegenheiten der Verfassung gemäß voll und wahrhaftig zu Theil werden zu lassen. Sie glaubte hierin, wie wir früher angedeutet, das Beispiel ernster Verfassungstreue dem Landtage gegenüber um so gewissenhafter geben zu müssen, je mehr sie entschlossen war, den verfassungsmäßigen Rechten der Krone gegen übergreifende Präventionen kein Tüttelchen zu vergeben.

Daß die Regierung in letzterer Beziehung neue und ernste Kämpfe zu bestehen haben würde, konnte nach dem Gang der Dinge in dem Abgeordnetenhaus sehr bald nicht mehr zweifelhaft sein.

Eben so wie die Hoffnung auf eine versöhnliche Haltung und auf eine Vertagung der Prinzipienkämpfe während der vorläufigen Sesssion, wurde auch die Erwartung getäuscht, daß diese Session durch die schleunige sachliche Erledigung der dringendsten Vorlagen nur von kurzer Dauer sein würde. Indem die Fortschrittspartei im Hause sich bald entschlossen zeigte, noch bei Gelegenheit des diesjährigen Budgets die prinzipiellen Differenzen, welche für die Feststellung desselben eine thatsächliche Bedeutung gar nicht mehr gewinnen konnten, zur Erörterung zu bringen, trat zugleich eine Taktik der Partei hervor, welche eine weite Ausdehnung der Session unvermeidlich machte.

Die Fortschrittspartei, welche sich in durchgreifendem grundsätzlichen Gegensatz gegen die Armee-Reorganisation, ja theilweise gegen Geist und Wesen des preussischen Heeres und der stehenden Heere überhaupt befindet, sah neben sich im sogenannten „linken Centrum“ eine große Zahl von Abgeordneten, welche der Heeresreform nicht um abweichender Grundanschauungen willen, sondern theils aus finanziellen, theils aus bloß formalen Bedenken über die bisherige Entwicklung der Frage bis zu einem gewissen Punkte entgegenstanden, unter gewissen Modifikationen aber deren Aufrechterhaltung nicht bloß für angemessen, sondern für nothwendig erachteten.

Das ganze Bestreben der Fortschrittspartei im Hause war nun darauf gerichtet, sich dieser weniger entschiedenen Gegner der Reorganisation insofern zu versichern, daß eine gemeinsame Operation gegen die Staatsregierung möglich würde.

Zu diesem Zwecke wurde die Vorberathung über jenen wichtigsten Theil des Staatshaushalts in der Kommission beinahe drei Monate ausgesetzt, inzwischen aber in gemeinschaftlichen vertraulichen Besprechungen, zu welchen sich jene Fraktion hatte bereit finden lassen, zu welchen die Vertreter der Regierung aber keinen Zutritt hatten, der Plan zur Bekämpfung der Heeresreform vollständig vorbereitet. Die Fortschrittspartei hatte richtig gerechnet, daß bei solchen gemeinsamen Operationen die entschiedeneren, leidenschaftlicheren und ihrer Ziele sich klarer bewußten Elemente stets die „gemäßigeren“ mit sich fortreißen: in jenen „freien Konferenzen“ wurde das Programm der Fortschrittspartei für die Behandlung der Militairfrage maßgebend für die Mehrheit des Hauses, und als man nach solcher Vorbereitung im Monat August zu den offiziellen Verhandlungen in der Budgetkommission schritt, war die Aussicht auf einen Sieg der gemäßigeren versöhnlichen Ansicht im Voraus beseitigt.

Bevor die Berathungen über den Militair-Etat auch nur in der Kommission begonnen, hatte das Abgeordnetenhaus reichlich Zeit und Gelegenheit, den Geist, von welchem es der Regierung gegenüber beseelt war, weiter zu bekunden: nach dem Charakter und Ton der Adressverhandlungen konnte es freilich nicht überraschen, daß fast alle wichtigeren Berathungen von einem Geist des Mißtrauens und der Parteilichkeit durchdrungen waren, welcher eine Verständigung in der schwebenden Hauptfrage kaum erhoffen ließ. Mit fast alleiniger Ausnahme der Diskussion über den Handelsvertrag mit Frankreich, bei welchem die unverkennbar schwer wiegenden materiellen und handelspolitischen Interessen allen Widerspruch des Partei-Interesses niederbrücken mußten, war kaum eine Frage von irgend welcher Erheblichkeit, bei welcher nicht fast ausschließlich der Parteilandpunkt der Majorität und in dieser von Tage zu Tage entschiedener die rein demokratischen Tendenzen der Führer der Fortschrittspartei den Ausschlag gegeben hätten: selbst Fragen von wesentlich materieller Bedeutung, wie die Bewilligung neuer wichtiger Eisenbahnanlagen waren an dieser Klippe gescheitert, wenn nicht im letzten Moment noch die Besorgniß vor dem Eindruck eines ablehnenden Beschlusses in den bezüglichen Landesstellen ein zustimmendes Votum bewirkt hätte.

Wir werden anderweitig auf die einzelnen Beschlüsse des Hauses zurückkommen, in welchen die einseitige Parteiauffassung, die Verkennung oder Mißachtung der Stellung und der berechtigten Ansprüche der Staatsregierung, so wie der von vorübergehenden politischen Verhältnissen unabhängigen Bedürfnisse der Verwaltung, sich vorzugsweise bekundeten. Für jetzt kommt es vornehmlich darauf an, an das Verhalten des Hauses in der großen Hauptfrage, durch welche die gegenwärtige Situation herbeigeführt worden ist, an die Behandlung der Militair-Budgetfrage, in Kürze zu erinnern.

Der hauptsächlichste Vorwurf, welcher hierbei der gegenwärtigen Landesvertretung zu machen ist, ist im Allgemeinen der, daß sie die Rücksichtnahme auf die bisherige thatsächliche Entwicklung der Heeresreform und auf den Antheil, welchen das frühere Abgeordnetenhaus selbst daran gehabt hat, gänzlich aus den Augen gesetzt und demzufolge eine rein theoretische, abstrakte Stellung zur Sache genommen hat, bei welcher eine Verständigung auf dem Boden der Thatsachen nicht möglich war.

Die Armee-Reorganisation war bis zum Schluß des Landtages von 1861 unter wesentlicher sachlicher Zustimmung der Landesvertretung provisorisch durchgeführt worden, und es herrschte allgemeines Einverständnis darüber, daß zum formellen definitiven Abschluß derselben im Großen und Ganzen als einer dauernden Einrichtung nur die gesetzliche Feststellung der nothwendigen Änderungen des Gesetzes von 1814 erforderlich sei. Eine unbefangene und ehrliche Betrachtung der Verhandlungen von 1860 und 1861 führt zu dem unwiderleglichen Ergebnis, daß das Abgeordnetenhaus beim Schluß der vorjährigen Session in seiner großen Majorität folgende Ueberzeugungen theilte: daß die Reorganisation in ihren Hauptgrundlagen dem Bedürfnis des Landes durchaus entspreche, daß die Regierung sich auch bis dahin in der Ausführung derselben durchaus innerhalb der Schranken des Gesetzes gehalten habe, — daß jedoch zur dauernden Durchführung derselben eine Abänderung des Gesetzes von 1814 nothwendig

sei, — daß deshalb die Mittel zur weiteren einstweiligen Aufrechterhaltung der thatsächlich bereits durchgeführten Reorganisation zwar fürerst nur im Extraordinarium zu bewilligen seien, weil zur Herbeiführung des Definitivums und zur entsprechenden Aufnahme in das Ordinarium die Vorlage jenes Gesetzes abgewartet werden müsse, — daß aber endlich diese im Extraordinarium bewilligte Ausgabe, da sie faktisch und der Absicht nach nur eine Vervollständigung des Ordinarii sei, auch nach dem Schlusse des Etatsjahres, wenn der neue Etat nicht festgesetzt sei, fortzubauern müsse.

Daß dies im Wesentlichen die Auffassung der damaligen überwiegenden Mehrheit des Abgeordnetenhauses war, haben die kompetentesten Vertreter der altliberalen Partei, welche damals in dem Hause maßgebend war, auch bei den jüngsten Berathungen einmüthig bezeugt.

In Verfolg und in Berücksichtigung dieser Auffassung der früheren Landesvertretung und um in der Uebereinstimmung mit derselben endlich den sicheren Boden für die dauernde finanzielle Befestigung der Reorganisation zu finden, legte die Regierung beim Beginn der diesjährigen Session im Januar c. das verlangte Gesetz in Betreff der Verpflichtung zum Kriegsdienste vor, doch hatte dasselbe die Genehmigung des Abgeordnetenhauses noch nicht erlangt, als die Auflösung des letzteren eintrat.

Bei der Wiederberufung des neugewählten Hauses aber unterblieb fürerst die erneuerte Einbringung des Gesetzes, indem die Regierung diese, wie alle anderen erheblichen Gesetzesvorlagen, wie bereits erwähnt, für die kommende Winteression vorbehalten zu müssen glaubte: wenn dagegen der in den bisherigen Verhandlungen angenommene Zusammenhang dieses Gesetzes mit der definitiven finanziellen Erledigung der Heeresfrage die sofortige Wiedervorlegung desselben rathlich oder erforderlich erscheinen ließ, so vermeinte die Regierung doch für die Berathung des vorgelegten Staatshaushalts deshalb allenfalls noch davon absehen zu dürfen, weil die möglichen Veränderungen des Gesetzes doch eine unmittelbare Wirkung für die nächsten Etats, zumal für den pro 1862, keinesfalls noch haben konnten.

Dies wurde jedoch der Punkt, an welchem die Gegner der Heeresreform ihre Operationen anknüpften: durch geschickte Benützung des Umstandes, daß die Grundlage für die definitive gesetzliche Regelung der Angelegenheit von der Regierung noch nicht gegeben war, mußten die entschiedenen Gegner der ganzen Reorganisation, die bewußten Männer der Fortschrittspartei, allmählig die ganze Fraktion des linken Centrums, welche angeblich die Hauptzwecke der Reorganisation billigte, nur einige Modifikationen derselben, besonders Ermäßigungen in finanzieller Beziehung und in Betreff der Dienstzeit, verlangte, von diesem Standpunkte zu dem der bloßen Verneinung und Ablehnung der gesammten neuen Heeres-Einrichtungen mit fortzureißen.

Nach dem früheren Verlauf der Reorganisation, in welcher jeder Schritt theils unter Mitwirkung, theils unter nachträglicher Genehmigung der Landesvertretung geschehen und nur die endgültige dauernde Feststellung noch von der Revision des Gesetzes über die Dienstpflicht abhängig gemacht worden war, — konnte die Unterlassung der sofortigen Wiedervorlegung dieses Gesetzes konsequenter Weise wohl dahin führen, daß der Landtag die bisher nur im Extraordinarium bewilligten Mittel auch für 1862 noch nicht in's Ordinarium übernahm, und daß für die weitere Beschlußnahme erst die vorgängige gesetzliche Regelung erwartet wurde; — statt dessen aber trat die Fortschrittspartei, welche an Stelle der früheren liberalen Majorität täglich entschiedener die Leitung des Abgeordnetenhauses in die Hand nahm, einerseits mit der Behauptung hervor, daß die ganze Reorganisation in einseitiger Willkür und ungesetzlicher Weise von der Regierung durchgeführt worden sei, andererseits mit der offenkundigen Tendenz, die bisher von allen Landtagen entschieden anerkannten Grundlagen der Heeresreform selbst wieder in Frage zu stellen und auf das System vor 1859 zurückzugehen. Die mit ihnen verbündete Fraktion aber ließ sich von der Mitwirkung für diese Tendenzen auch dann nicht abmahnen, als einige Wortführer der Fortschrittspartei bei feierlicher Gelegenheit offen ausgesprochen hatten, daß ihr Kampf nicht bloß gegen die neuen Heeres-Einrichtungen, sondern gegen „das Prinzip der stehenden Heere“ als Stütze der best-

henden Gewalten und als Hemmnis der Freiheit gerichtet sei. Der unglücklichen Verblendung und Schwäche der vermeintlichen Mittel-Partei, welche gegen ihre angeklachten Prinzipien und ohne irgend einen festen Halt, sich lediglich als Werkzeug der klar bewußten Fortschritt-Partei brauchen ließ, ist es zuzuschreiben, daß die Frage des Militärbudgets und damit unsere ganze innere Situation von der vorhergehenden Entwicklung abgelenkt und in die Bahnen der Negation und Verwirrung geleitet worden ist. Alle Versuche einer weiteren Verständigung auf dem Boden der tatsächlichen Verhältnisse, so viel sich die ihren früheren Auffassungen treu gebliebenen Mitglieder der alt-liberalen Parteien später darum bemühten und so große Erwartungen diese von der „Mäßigung“ ihrer vormaligen Parteigenossen hegen, mußten scheitern, seitdem diese sich dem unberechtigten und schrecklichen Auftreten der Fortschrittspartei gegen die Legalität des Verhaltens der Regierung im Allgemeinen und gegen die Grundlagen der ganzen Reorganisation angeschlossen hatten. So oft die Regierung sich im Entgegenkommen gegen die Wünsche und Hoffnungen einiger einflussreichen Liberalen bereit erklärte, auf eine Vermittlung einzugehen, welche für 1862 die faktisch allein noch möglichen Zugeständnisse, für die weitere Lösung der Differenzen aber die gesetzliche Regelung in Aussicht nahm, so oft zeigte sich, daß die Partei des linken Centrums, auf deren vermeintliche Veröhnlichkeit dabei gerechnet war, in ihrer großen Mehrzahl widerstandslos der Herrschaft und den Impulsen der Fortschrittspartei folgte, welche vor Allem die Unterwerfung der Regierung unter das Urtheil der Ungesetzlichkeit ihres ganzen Verfahrens und der legalen Nichtigkeit ihres Wertes verlangte. An dieser Präintention mußte aber alles Entgegenkommen der Regierung scheitern.
(Fortsetzung folgt.)

(Eingefendet.)

Die in dem „Eingefendet“ der vorigen No. dieses Blattes ausgesprochene Beschwerde des Capt. Spiegelberg über Mängel in den hiesigen Hafen-Angelegenheiten veranlaßte mich als Vorsteher der Hafenbau-Deputation die Sache sofort zu untersuchen, und theile ich nun öffentlich das Resultat der Untersuchung mit: Capt. Spiegelberg kam an dem angegebenen Tage mit günstigem Winde und bei mittlerem Wasserstande aus den Molen in die Passrinne, führte aber zu viel Segel und folgte deshalb das Schiff auf flachem Wasser nicht dem Steuer, sondern vergierte und kam kaum 80 Schritte von dem Dampfbagger neben der Passrinne auf Grund. Statt nun sofort Anstalten zu treffen, das Schiff durch Winden von dem Grunde abzubringen, überließ sich Capt. Sp. der Ruhe und der Hoffnung, daß der folgende Tag höheren Wasserstand bringen und ihn ohne Arbeit flott machen würde. Das Wasser fiel aber, und erst am vierten Tage seines Festhaltens verlangte Capt. Sp. von dem Dampfer „Hoffnung“ Hülfe, nachdem ihm schon am zweiten Tage von dem Dampfbagger ein Prähm angeboten war, um einen Theil seiner Ladung zu lichten, auf welchen Vorschlag er. Sp. jedoch nicht einging. Ein feststehendes Schiff von dem Grunde abzubringen, ist ein Dampfer nicht im Stande, daher konnte auch in diesem Falle keine Hülfe geleistet werden. Erst als am achten oder neunten Tage der Wasserstand stieg, erfolgte das Flottwerden des Schiffes und die Fortsetzung der Reise. Welche andere Ursachen die Reise des Capt. Sp. nach Pillau auf angebl. 16 Tage verzögert haben, ist hier unbekannt geblieben, da das Schiff dem Dampfer und dem Dampfbagger außer Sicht kam.

Als Beweis, daß nur Unachtsamkeit das Schiff des Capt. Sp. auf Grund gebracht, bezeugt der Umstand, daß ein tiefer gehendes Schiff, welches dem Erstgenannten nach einigen Stunden folgte, die Passrinne gut passirte und den folgenden Tag in Pillau ankam. Fragt man sich nun, welche Beweggründe den Capt. Sp. zu dieser falschen Beschwerde veranlaßten, so liegt offenbar darin nur die Absicht, die Schuld seiner Saumlässigkeit von sich ab, auf die Schultern Anderer zu wälzen.

Elbing, den 13. November 1862.

G. Zimmermann.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital:

Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Versicherungs-Anträge werden in Elbing angenommen durch die Agentur der Germania.

H. Scharnitzky,

lange Hinterstraße No. 21.

Kapitalien jeder beliebigen Größe hat auf ländliche Besitzungen zu begeben

H. Scharnitzky.

Geld auf Wechsel besorgt billig;

H. Scharnitzky.

Ausverkauf zu billigen Preisen.

Unter dem Rest meines Waarenlagers befinden sich **Gesundheitsjacken, Shawls**, 5, 6, 8 und 10 ¹/₄ breite **Leinwand, Winterröcke, Beinkleider, Westen** u. v. A.

Ferd. Freundstück.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren!

Breite Cattune à 3 ¹/₂ und 4 Sgr.,
Batiste und Organdy's 4 und 5 Sgr.,
1/4 halbmollene Kleiderstoffe von 3 Sgr. ab,
1/4 Barège du Nord von 2 ¹/₂ Sgr. ab,
doppeltbreite halb- und ganzwollene Kleiderzeuge von 5 Sgr. ab,
couleurte Seidenstoffe von 7 ¹/₂ Sgr. ab,
Französische Long-Chale's von 8 Thlr. ab,
gewirkte dito von 2 Thlr. ab,
eine Parthie neue Mäntel von 6 ¹/₂ Thlr. ab,
eine Parthie Jacken von 1 Thlr. ab,
Teppiche und Caschmirdecken, Spitzen-Mantillen,
seidene und wollene Frühlings-Mäntel, Barègetücher,
En-tout-cas und Knicker sehr billig.

Für Herren: Buckskin's, Westen und Schlaipse.

M. Wohl.

Sämmtliche **Leinen-Waaren** gebe meinen geehrten Abnehmern zu früheren Preisen ab. — **Baumwoll-Waaren** mit nur mäßigem Aufschlag.

M. Wohl.

Mein Mäntel- und Jacken-Lager

empfehle angelegentlichst bei billigster Preisstellung. Für Kinder halte auch vorräthiges Lager.

M. WOHL.

Auswärtige Aufträge werden promptly ausgeführt.

Durch neue Zusendungen ist mein Manufaktur-Waarenlager auf's Vollständigste sortirt und erlaube mir dasselbe dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Auf schwarze, glatte und faç. **Seidenstoffe** mache besonders aufmerksam, da ich dieselben bei schöner und großer Auswahl zu billigen Preisen abgeben kann. **Kleidercattune, Bettzeuge, Federleinen, Kessel**, so wie alle baumwollene Stoffe zu noch billigen Preisen bei

Albert Mach,
Fischerstraße No. 42

Mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Lager ist durch neue Zusendungen **sehr vollständig complettirt** und kann ich zum jetzigen Markte in allen seinen Artikeln **eine gute und reichhaltige Auswahl** empfehlen.

Gustav Enz, alter Markt No. 12. und 13.

Frucht-, Viqueur-, Vanille-, Rosen-, Chocoladen Bonbon, Brust-Caramellen, Chocoladen und französische Gewürz Kuchen empfehlen

Rahn & Rollig.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 ¹/₂ Thlr., ercl.
Vorsdorfer, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., ercl.
Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Die Inhaber von Lotterie-Losgen, welche dieselbe Nummer auch für die nächste Lotterie beibehalten wollen, eruche ich, die Loose bis zum 20. d. M. bei mir zu entnehmen; später werden die Loose anderweitig verkauft.
Joh. F. Silber

Wechsel werden stets billigst disponirt, wie auch Dokumente werden gekauft durch **Momber**,
Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Das photographische Atelier, Sturmstraße No. 6.

empfehlte sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten Photographieen, als: Gruppen, Landschaften, Medallions u. s. w., und stellt bei sauberster Ausführung die billigsten Preise.

Liebig.

Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco, die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt ic., von mir zugesandt: **Die einzia wahre Naturheil-kraft**, oder rasch und sicher zu erlangende Hülfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. **Gustav Germann** in Braunschweig.

Zum gegenwärtigen Markt

empfehle mein vollständig sortirtes

Porzellan-, Steingut- und Glas-Waaren-Lager
zu den billigsten Preisen.

Fr. Hornig.

Die neuesten und so sehr beliebten schwarzen Jet-Schmuck-
sachen, als: Broches, Boutons, Bracelets und Tuchnadeln
erhielt in großer Auswahl.

Fr. Hornig.

So eben erhielt eine Sendung **Leder-Waaren**, worunter sich ganz
besonders auszeichnen: Photographie = Albums, Portemonnaies,
Geldtaschen und Necessaires, so wie Damentaschen von 5 Sgr. ab,
und empfehle selbiges zur geneigten Beachtung.

Fr. Hornig.

Echte Eau de Cologne,

sowie alle Sorten Parfümerieen und Seifen empfiehlt

Fr. Hornig.

Billard = Bälle,

von den Kleinen à Spiel 14 Thlr. bis 42½ Thlr. sind wieder auf Lager.

Fr. Hornig.

Eigenes Fabrikat

in Kämmen aus Schildkröt, Elfenbein, Buchsbaum und Horn aller Art, so wie
aus gehärtetem Gummi in en gros und en detail; besonders zu empfehlen sind den
Herren Wiederverkäufern Einsteckkämmen, das Duzend von 14 Sgr. ab.

Fr. Hornig.

Geschäfts = Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein

Material-Geschäft u. Restauration

und bitte um geneigten Zuspruch.

Elbing, den 12. November 1862.

J. E. Jokel,

Wasserstraße No. 63.

Der electro-magnetische

Gesundheits- und Kraftwecker,

ein neuerfundener

mit einem k. k. ausschliesslichen österreichischen Privilegium versehener
Apparat zur Heilung von Rheumatismen und Nervenleiden, Impotenz und
der vielen Folgeübel von Onanie, krankhaften Pollutionen und erotischen
Ausschweifungen etc.

ist einzig und allein zu haben

beim Privilegiums-Inhaber **Dr. Wilh. Gollmann,**

durch 18 Jahre practischer Arzt für syphilitische und Geschlechts-Krankheiten,
in **Wien, Stadt, Tuchlauben No. 557.**

NB. Eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung wird als Brochüre beigegeben.

Alle Sorten Mathenomer

**Brillen, Vornetten, Lupen,
Panoramen-Gläser, Perspekti-
ve und Brillen-Futterale,**
in anerkannter vorzüglicher Qualität und
unter Zusicherung strengster Reellität, bei
Auswahl der Gläser, empfiehlt zu festen be-
kannten Preisen.

Daniel Peters.

Mein Lager aller Arten ge-
rissener und ungerissener Bett-
federn und Daunen ist durch
neue Zusendungen wieder ver-
vollständig und empfehle sol-
ches zur geneigten Beachtung.

Salomon Weinberg,

lange heilige Geiststraße 9.

Maschinen- und Rußkohlen,
in schöner Qualität, offerirt in beliebigen
Quantitäten, bei freier Anfuhr, billigt

Ludwig Harms,

Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

Cigarren-Abfälle

von neuen, rein amerikanischen La-
backen = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt

Adolph Kuss.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen
verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen
Publikum empfehle ich mein Lager von
Spiegeln, Konsolen, Goldleisten
aller Art. — Auch werden Spiegel und Bil-
der zu den billigsten Preisen, eingeraht.

**B. König, Bergolder,
Brückstraße.**

Pferde = Geschirre,

Reiselofer in allen Größen, Sättel, Reit-
zäume, Reisetaschen, Jagd-, Geld- und Schul-
taschen u. dgl. empfiehlt zu billigen Preisen.

J. P. Reiss, lange Hinterstraße 33.

Ein noch gut erhaltenes komplettes Kumm-
geschirr mit Neusilberbeschlag ist zu verkaufen
bei **Bar tel, Regimentsattler des Königl.
Dstpreuß. Ulanen-Regiments No. 8.**

Sunterstraße No. 53.

Ein Repositorium mit ca. 60 Schiebladen
steht billig zum Verkauf bei

P. Dyck in Thiergart.

Auktion.

Zur Rechnung einer bedeu-
tenden auswärtigen Kunsthand-
lung sollen **Sonnabend den
15. November c. 11 Uhr
Vormittags**

im Saale der Bürger-
Resourse

circa 20 Stück Delgemälde mit
Goldrahmen, bestehend aus
Landschaften, Genrebildern zc.
öffentlich verkauft werden. —
Die Gemälde sind an demsel-
ben Tage von 9 Uhr Morgens
zur Ansicht aufgestellt.

Böhm.

**Sonnabend den 15. No-
vember c. Nachmittags 1 Uhr**
werden Vorbergstraße No. 4., bei
Herrn Preuß diverse Gartentische und Bänke,
Spiegel, Rohrstühle, 2 Sopha, 1 Buffet und
Schankutensilien durch Auktion verkauft werden.
B ö h m.

In **Frankwitz** bei **Christburg** stehen
zum Verkauf und sofortigen Gebrauch der
Sprungbock No. 83. geb. 1860 in Gozinnen
für 15 Thlr., desgl. No 129. geb. 1859 in
Gozinnen für 15 Thlr., No. 115. Traupel
für 10 Thlr. und ein Meßener für 10
Thlr. Sämmtliche Böcke sind kerngesund
und vererben sich vorzüglich.

Ein Grundstück, mit 2½ Morgen Garten-
land, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nä-
heres äußeren Marienburgerdamm No. 14.

Verkauf einer alten Nahrungsstelle.

In einer **Danziger** Vorstadt ist ein
gut gelegenes Grundstück — mit sehr festen
Wirthschaftsgebäuden und laufendem Wasser
— worin seit vielen Jahren ein ansehnliches
Destillations-, Schank- und Materialwaaren-
geschäft nebst Bräuerei betrieben worden, ein-
schließlich einer halben Hufe Land, unter an-
nehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Carl H. Zimmermann,
in **Danzig.**

Mein zu **Fürstenau** belegenes canton-
freies Grundstück, mit acht Morgen Land
(wenn es gewünscht wird, auch ohne dasselbe),
wobei sich Hafengebäude, Gastwirthschaft, sowie
Holzhandel, Bäckerei und Größmühle befinden,
beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen,
und können sich Kaufliebhaber jederzeit bei
mir melden.

Fürstenau, den 1. November 1862.

J. Enss.

Privat = Entbindungen

mit besonderen Garantien der Discretion und
billigen Bedingungen.

Adresse: **M. M. 49. frei Berlin.**

Ein Ladenlokal nebst 3 Zimmern
wird zu miethen gesucht. Offerten werden er-
beten unter der Adresse L. S. in der Expedi-
tion dieses Blattes abzugeben.

In dem ehemaligen Peters'schen Grund-
stücke, Sternstraße No. 26., kann Erde, Stra-
ßen-Rehrigt und Straßenebung gegen Entschä-
digung abgeladen werden.

15 Thaler Belohnung.

Vom 10. bis zum 11. d. Mts. die Nacht
haben sich Bagabunden bei mir herumgetrie-
ben und haben bei mir die Zäunung umge-
rissen, ein Heu kurz und klein geschlagen, theil-
weise in den Graben geschmissen, mehrere
wachsichte Potweiden umgehauen, auch bei
mehreren Nachbarn dasselbe gethan. Wer mir
den Thäter entdeckt, daß er gerichtlich bestraft
werden kann, erhält obige Belohnung.

Jeverss ordercampe, d. 12. Nov. 1862.
Erdmann Jahn.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. ist in der hiesigen Stadt ein vom Lande hergelaufener, mit Merkmalen der Tollwuth behafteter Hund erschlagen worden. Da derselbe auch andere Hunde gebissen haben kann, so wird das Publikum auf die genaue Befolgung der Polizei-Verordnung vom 15. März 1857 hingewiesen, nach welcher es bei einer Geldstrafe von 15 Sgr. bis 3 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten ist, Hunde ohne Maulkörbe auf den Straßen umher laufen zu lassen.

Elbing, den 12. November 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 6. November 1862.

Der Gastwirth Carl Knoppke von hier und die unverehelichte Wilhelmine Preuß von hier haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 4. November 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 7. November 1862.

Der Kaufmann Dietrich Goosen von hier und dessen Braut, die verwitwete Frau Besiger Elisabeth Sanzen, geb. Unger, von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 6. November 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 7. November 1862.

Der Müllermeister Herrmann Erler zu Stächthorst und die Wittve Louise Knopf geborne Fademecht aus Alt Münsterberg haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 11. Oktober 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß zum Armenpfleger des 2ten Bezirks und zum Mitvorsteher des St. George-Hospitals für den Kaufmann Herr Albert Schmidt, der auf seinen Antrag von diesen Aemtern entbunden worden, der Kaufmann Herr C. E. Thiel ernannt ist.

Elbing, den 5. November 1862

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Kammerei-Bauhofe wird eine Parthie altes Bauholz nebst einigem Espen- und Linden-Nußholz am

Donnerstag den 20. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 10. November 1862.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

In der Auktion, welche wir am 10., 11. und 12. d. Mts. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Kapital, Zinsen u. zu bezahlen hatten:

No.	21,348.	21,396.	21,426.	21,572.
	21,596.	21,637.	21,735.	21,736.
	21,879.	22,204.	22,206.	22,306.
	22,470.	22,516.	22,552.	22,584.
	22,722.	22,831.	22,973.	23,178.
	23,470.	23,505.	23,517.	23,563.
	23,713.	23,823.	23,893.	23,897.
	23,929.	23,959.	23,965.	24,040.
	24,236.	24,430.	24,480.	24,481.
	24,532.	24,550.	24,557.	24,634.
	24,769.	24,967.	24,988.	25,021.
	25,113.	25,300.	25,307.	25,373.
	25,486.	25,510.	25,521.	25,526.
	25,592.	25,626.	25,684.	25,704.
	25,788.	25,806.	25,807.	25,808.
	25,845.	25,846.	25,847.	25,848.
	25,861.	25,898.	25,955.	25,956.
	26,019.	26,024.	26,040.	26,104.

26,148.	26,178.	26,198.	26,261.	26,288.
26,322.	26,362.	26,386.	26,389.	26,422.
26,434.	26,444.	26,445.	26,504.	26,565.
26,583.	26,630.	26,654.	26,658.	26,735.
26,772.	26,776.	26,802.	26,823.	26,891.
26,924.	26,946.	26,971.	27,053.	27,060.
27,067.	27,129.	27,234.	27,242.	27,244.
27,262.	27,263.	27,302.	27,332.	27,344.
27,397.	27,402.	27,442.	27,511.	27,550.
27,613.				

Die betreffenden Personen werden hienit aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe der Pfandscheine bis zum 27. December c. bei uns in Empfang zu nehmen, nach diesem Tage werden gemäß §. 20. des Reglements diese Ueberschüsse der städtischen Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisirt und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 15. November 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Drahtzäune.

Bei den geneigten Ebenen des Elbing-oberländischen Kanals sind einige Drahtzäune nicht mehr für die erforderliche Sicherheit genügend und sollen daher verkauft werden.

Dieselben finden eine vortreffliche Verwendung zu Drahtzäunen. Die schwächsten Eisen, wie sie von den Sellen aufgedreht zur Anwendung kommen können, bestehen aus sieben Drähten, wiegen pro 100 Fuß etwa 3½ Pfd. und mißt die Stärke des feinsten Seils etwa ¼ Zoll im Durchmesser.

Zum öffentlichen Verkaufe dieser alten Drahtzäune habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 18. Dezember c.

Vormittags 11 Uhr

im Krüge zu Hirschfeld angelegt.

Die Seile liegen an den geneigten Ebenen von Schönfeld und Hirschfeld, sind mit unverrückbaren Nummern versehen und können vorher in Augenschein genommen werden.

Soelp, den 13. November 1862.

Der Königliche Baurath.

Léon Saunier's

Buchhandlung,

in Elbing, alter Markt No. 17., empfiehlt Schreib-, Haus-, Comtoir-, Notiz-, Volks-, illustrierte und landwirthsch. Kalender, wie auch Termin-, Bau-, Forst- und Wieldixinal-Kalender pro 1863

in größter Auswahl und zu den verschiedensten Preisen.

Die billigsten

Photographien

in Visitenformat: Porträts, Ansichten und Genrebilder,

pro Stück 3 und 4 Sgr.,

empfehlen Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Beste et gl.

Matjes-Seringe,

pro Stück 1 und 1½ Sgr., empfiehlt

D. Doering,

Alter Markt No. 8.

Delikatens Limburger Käse

empfangen D. Doering.

Schöne Magdeburger

saure Gurken empfiehlt billigst

D. Doering.

Sauren Kunst

Sünterstraße No. 9. bei K o l b e r g.

Westind. Ananas in Büchsen à 2 Pfd. pro Büchse 1 Thaler 15 Sgr., eingemachten wie candirten Ingber empfiehlt

Arnold Wolfeil

Neue feinste Tisch-Geeringe in ¼- und ½- Gebinden empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Frische holsteiner Austern empfangen

Aug. Wittmaack & Co.

Pflanzen,

pro Pfund 1½ Sgr., bei 15 Pfund 1 Pfund Rabatt, verkauft

Julius Arke.

Guter saurer Kunst ist zu haben bei

W. Eckerlein,

Grün- und Sonnenstraßen-Ecke No. 8.

Myrthen zu Kränze bei

W. Eckerlein.

Otto Hagemann's in Kaukehmen Deutsche Frost-Crème,

pro Glas 17½ Sgr., einzig und allein angefertigt

vom Erfinder, zeitigen Literaten und Medacteur und Selbstverleger

des Kaufmännischen Wochenboten, vormaligem

Pharmazeuten, sei hierdurch allen

Frostleidenden angelegentlichst

empfohlen, insbesondere auch denen, welche

welche andere in Zeitungen pomphaft angekündigte Frostmittel

nutzlos gebraucht haben.

Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch die Expedition des

Wochenboten in Kaukehmen (Ostpreußen).

Jedes Glas führt den vollständigen Namen des Erfinders im Siegel. — Solide Geschäftsleute belieben sich wegen

Uebnahme von Niederlagen obigen Mittels in frankirten Briefen ebendahin zu wenden.

Revolver, doppelte und einfache Terzerole,

in großer Auswahl, empfiehlt die Eisenwaaren-Handlung

E. König,

Alter Markt No. 20.

1 gebrauchter noch gut erhaltener leichter Halbwagen, (Druckfedern) ist billig zu verkaufen.

C. Findeisen, Lange Hinterstr. No. 11.

Ein gut reparirtes Klavier ist billig zu verkaufen oder zu vermieten

Alter Markt No. 46.

Neue Chausseewagen, 2- u. 4spännige Arbeitswagen, steh. z. Verk. i. d. Schmiede

Königsbergerstr. 8. A. Quintern.

Ein moderner, noch wenig gebrauchter 1- und 2-spänniger Jagd-Schlitten nebst neufilberbeschlagenem Geschir und Schlittendecke, so wie ein starker Arbeits-Schlitten steht zu verkaufen

Innerer Vorberg No. 2.

Eine Drehbank, Hobelbank und eine Holzstiftmaschinen mit guten Spitzhobeln sind Umzugs halber billig zu verkaufen

Wasserstraße No. 7.

Mein vorstädtisches Grundstück, Kl. Wunderberg No. 15., bestehend in 1 Wohnhaus mit 3 heizbaren Stuben und Gartenland bin ich Willens zu verkaufen

H. Nooyt, Grubenhagen No. 19.

Beste Preßhese à Pfd. sieben Silber Groschen.

Böswilligem Gerüchte zu bezeugen, mache ich meinen werthen Abnehmern die Mittheilung, daß ich mein seit 25 Jahren betriebenes **Sefen-Geschäft** unverändert fortsetze und meine, als anerkannte beste Waare, von heute ab für **sieben Silber Groschen pro Pfund** verkaufe.

Elbing, den 15. November 1862.

D. R. Kosowsky,

inneren Mühlendamms No. 11.

und
Fischerstraße No. 5.

Jm Hôtel de Berlin bei Herrn Schmelzer

dauert der Verkauf

reeller Leinen-Waaren und sauber genähter fertiger Herren- und Damen-Wäsche eigener Fabrik

nur während des Marktes, bis Dienstag Abend, in keinem Falle länger.

Um mit unserem Lager, der Rückfracht wegen, möglichst ganz zu räumen, haben wir die Preise bedeutend ermäßigt und empfehlen wir diese Gelegenheit zum Einkauf reeller Leinen-Waaren, selbst denen, die augenblicklich keinen Bedarf haben.

Bei Aussteuern und Einkäufen über 25 Thlr. bewilligen wir 4% Rabatt.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen:

Ganz-Leinwand, in derber Qualität, zu Arbeitshemden und Betttüchern vorzüglich, das Stück 52 Berl. Ellen, zu 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Zwirn-Leinen, das Stück zu 7, 8 und 8½ Thlr.
Handgespinnst-Leinen, zu feinen Hemden und Bettwäsche vorzüglich, das Stück zu 9, 10, 11 und 12 Thlr., sowie extrafeine zu Pflüthenden, zu 16—24 Thlr.
Greifenberger Leinen, von ganz vorzüglicher Bleiche, besonders zu Damenwäsche sich eignend, zu 8, 9, 10—14 Thlr.
Prima geklärte und ungeklärte Creas, in allen Nummern, genau zu Fabrikpreisen.

¾ breite Leinen zu Betttüchern ohne Nath.

Fischzeuge.

Feine rein leinene Jaquard-Gedecke in kleinen niedlichen Dessins, mit 6 und 12 Servietten, von 2½—8½ Thlr.
Rein leinene Damast-Gedecke, für 12 Personen, mit 1 Dgd. dazu passender Servietten, früher 13 Thlr., jetzt zu 7½ Thlr. Desgleichen feinere zu 8, 8½ bis 12 Thlr.
Drell-Fischgedecke mit 6 Servietten, von 1 Thlr. 10 Sgr. an, für 12 Personen von 3½ Thlr. an.
Einzeln-Fischtücher zu 10, 15, 18, 20 Sgr. b. 1 Thlr.
Servietten, das ganze Dgd. zu 1½, 2, 2½ bis 3 Thlr.
Dessert-Servietten das ½ Dgd. von 20 Sgr. an.
Handtücher, gestreift und gemustert, die Elle zu 2, 2½, 3 und 4 Sgr.
Abgepaßte, rein leinene Handtücher, das ½ Dgd. zu 1 Thlr. 6 Sgr., 1½, 1¾ u. s. w.
Graue und weiße Küchenhandtücher, die Elle zu 1½, 2, 2½ und 3 Sgr.

Taschentücher.

Rein leinene Damen-Taschentücher in bester Qualität, das ½ Dgd. zu 20, 22½, 25 Sgr. u. 1 Thlr., extrafeine zu 1½, 1¾ bis 2 Thlr., feinere Sorten, das ½ Dgd. zu 12, 15 u. 20 Sgr.
Schirting-Tücher zu 10 bis 18 Sgr. das ½ Dgd.

H. Lachmanski & Co., aus Königsberg.

Verkaufs-Lokal: „Hôtel de Berlin“, bei Herrn Schmelzer, parterre, worauf genau zu achten bitten.

Der alljährige große

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

wird bei mir am Montag, den 17. Novbr. eröffnet und sollen in demselben die älteren Bestände von sämtlichen Artikeln meines Lagers zu außerordentlich billigen Preisen geräumt werden.

August Wernick.

Zum bevorstehenden Markte erlaube ich mir auf mein vollständig sortirtes

Tauch-Waaren-Lager

ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen.

Für Herren empfehle besonders **Gehe- und Reise-Pelze** in Nerz, Biber, Schuppen, Bisam, schwarzem Fellwerk, so wie **Schlittendecken, Bibernützen** und **Pelstiefeln**. Für Damen besonders **Mantelfutter** in See, Fuchswammen, Hamster und Kanin, so wie **Muffen, Kragen** und **Manschetten** in jeder gewünschten Pelzart und in den neuesten Façons.

Jacob Weinberg, Lange Heil. Geiststraße No. 1.

A. George,

Instrumentenmacher und Pianofortestimmer,
Herrenstraße No. 30.,

empfehlte sich zu Reparaturen und Pianofortestimmen bei billigster Berechnung. Langjährige Beschäftigung in der Gebauer'schen Pianoforte-Fabrik in Königsberg haben ihn mit jeder derartigen Arbeit vertraut gemacht.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage eine

Färberei, Moirir-Appretir- und Wasch-Anstalt

errichtet habe.

Seidene, wollene und baumwollene Kleider, Bänder, Gardinen, Möbelstoffe,

Teppiche u. c. werden sauber gefärbt, moirirt, gewaschen und appretirt.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir gewordenen Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen und bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Elbing, den 14. November 1862.

Heinr. Boettger,
Fischerstraße No. 27.

Meine Wohnung ist jetzt Fischerstraße No. 4., bei Herrn Opticus Gilardoni.

Apotheker C. Meier.

Eine Landamne ist zu haben bei Gesindvermiettherin Döcke, inneren Mühlendamms 25.

Eine Ziege hat sich am Mittwoch eingefunden und ist gegen Erstattung der Futterkosten und Inserionsgebühren heilige Leichnamstraße No. 100. abzuholen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Gastwirthschaft des

Waldschlößchens

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

L. Lichtenhain.

Waldschlößchen.
Sonntag d. 16. Novbr. musikal. Unterhaltung.

Burggarten.
Tanzvergnügen: Sonntag, den 16. d. M., wozu freundlichst einladet F. Ritsch.

Wurst-Picknick
Montag den 17. November in der Berg-Halle, wozu einladet F. W. Dbrkatis.

Sonntag, den 16. d.: Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Schimohr.

Sonntag, den 16. d. Mts.: Gänse-Würfelfest, wozu einladet F. Nickel, Berlinerstraße No. 1.

Löwenlust.
Sonntag den 16. November:

Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernick in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernick in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 95.

19. November 1862

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter ist in den letzten Tagen sehr rauh und kalt geworden, leider aber dabei noch immer trocken geblieben, was die Besorgnisse wegen der Winterfrachten steigert. Die kleinen Gewässer waren am Sonntag bereits mit Eis belegt, am Montag auch schon der Elbingsfluß. Von Getreide kamen recht starke Zufuhren, fanden aber einen flauen Markt mit fallenden Preisen. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125-135-pfd., 70-85 Sgr., abfallende Sorten 60-68 Sgr. Roggen 48-54 Sgr. Gerste, große 34-43 Sgr., kleine 32-38 Sgr. Hafer 20-25 Sgr. Erbsen, weiße 44-52 Sgr., graue 46-54 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Danzig. Bei den fortwährend flauen Berichten vom Auslande gingen die Getreidepreise auf hiesigem Markte ferner zurück und fand sich dazu einige Spekulation, so daß in letzter Woche über 1000 Last Weizen umgesetzt wurden. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 76-90, Roggen 48-54, Gerste 38-47, Hafer 24-28, Erbsen 48-54 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Rönigsberg. Unsere Kornbörse war während der ganzen Woche flau und matt und Preise meist weisend. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 70-90, Roggen 50-58, Gerste 32-42, Hafer 25-31, Erbsen, weiße 50-58, graue 55-62 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Der Konflikt.

Man spricht jetzt von Versuchen zur Verständigung zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus über die Fragen, welche den obwaltenden Konflikt hervorgerufen haben sollen. Stände die Sache so: dann möchten derartige Versuche von Erfolg sein können. Wie aber wenn diese Fragen nur der Vorwand zu dem herbeigeführten Konflikt sind; wenn nicht die Erledigung dieser einzelnen Fragen, sondern der Konflikt selbst Zweck und Ziel ist? Man betrachte den Gang der Sache! Die Vorwände haben gewechselt; der Konflikt hat sich immer tiefer in unser politisches Leben hineingewirkt. Sie haben gewechselt, sie haben mit dem Wachstum des Streitigen eine ernstere, umfangreichere Gestalt angenommen: ist da von ihrer Beseitigung eine Heilung des Konfliktes selbst zu erhoffen? — Im März v. J. war die weitere Spezialisierung der Etats der äußere Anlaß des Zusammenstoßes von Regierung und Abgeordnetenhaus. Vier Wochen später lachte Jeder über solch' eine Kleinigkeit, und obwohl die Hagen'sche Forderung bewilligt wurde, entwickelte sich der Kampf heftiger als je. Nun kamen die Armees-Organisation, die Kosten für das verstärkte Heer und die zweijährige Dienstzeit an die Reihe. Hinter sie versteckte sich der Widerstand gegen die königliche Ordnung, welche der Pfeiler des preussischen Staates ist. Wir halten die Nachricht für begründet, daß das Ministerium in der nächsten Session des Landtages mit einem Gesetzentwurf über die neue Heereseinrichtung hervortreten wird. Wir hegen aber eben so wenig einen Zweifel, daß der Fortschritt ein Mittel finden wird, um diese Maßregel der Regierung als eine verspätete, unzureichende, den Zwiespalt steigernde zu behandeln. Den Vorwand hierzu wird das Budget des Jahres 1862 liefern, das ganze Budget, — nicht mehr, wie in den vergangenen Monaten, der Theil des Budgets, welcher von den Ausgaben für die Armee handelt. Das ganze Budget soll es sein; man wird damit beginnen, daß man alle im Jahre 1862 gemachten Staatsausgaben für ungesetzlich erklärt, und man wird damit schließen, daß man sich weigert, das Budget von 1863 in Verathung zu ziehen. Mit anderen Worten: man wird für 1863 Alles verweigern. — Auch diese unbedingte Geldverweigerung wird nur ein Kleid sein, in welches sich der wirkliche Konflikt hüllt; deshalb würde es auch nichts nützen, wenn die Regierung die Fehler, welche die Kammer im Jahre 1862 gemacht hat und in Folge deren kein Budgetgesetz zu Stande kam, durch die Beauftragung einer Indemnität auf ihre Schulter nähme.

Eine solche Nachgiebigkeit würde von dem Fortschritte benutzt werden, um endlich den Schleier fallen zu lassen, und mit Beiseitesetzung aller Vorwände die einzige große Frage, um die es sich handelt, den offenen Kampf zwischen Königthum und Parlament, auf die Tagesordnung zu setzen. — Darum hat es sich von Anfang an gehandelt; das ist der Kern des Konfliktes. P. B.

Preußen.

Berlin. Das königl. Hoflager ist am 16. von Potsdam nach Berlin verlegt worden. — Auch in den letzten Tagen empfingen Se. Majestät der König täglich zahlreiche Deputationen mit Ergebnisses-Adressen, die noch immer in großer Zahl hier eintrafen. — Der König arbeitet sehr viel und anstrengend.

(B. M. Z.) Nach der nunmehr erfolgten Rückkehr des Herrn v. Roon werden die Gesamt-Berathungen des Ministeriums beginnen. Man wird sich zunächst mit der Indemnitätsbill beschäftigen, deren Einbringung beschlossene Sache sein soll. (?) Die Vorarbeiten zu den Budgets sind in den Ministerien gleichfalls so weit geblieben, um dem Ministerium als Anhalt zu Dispositionen über das auf diesem Gebiete einzubringende Material zu dienen. Es werden die Etats von 1863 und 1864 vorgelegt werden. Thatsächlich ist, wo es irgendwie dem Ministerium thunlich erschien, auf die Wünsche und Anträge des Abgeordnetenhauses Rücksicht genommen und auch eine größere Spezialisierung als bisher angebracht worden. — Von Seiten hiesiger Bahnmänner ist in Anregung gebracht worden, das Abgeordnetenhaus zu einer Adresse an Se. Maj. den König aufzufordern, in welcher feierliche Verwahrung ausgesprochen werde, daß das Haus je die ihm verfassungsmäßig verbürgten Rechte überschritten, einen Eingriff in die Rechte dritter oder gar in die der Krone gemacht habe. (Nun, eine solche Adresse wäre denn so ziemlich das Nonplusultra einer Dreistigkeit, für welche das parlamentarische Vexikon eines Ausdrucks ermangelt.) — Zur Feier des 3. Februar 1863, an welchem Tage vor 50 Jahren König Friedrich Wilhelm III. den begeisterten Aufruf an Sein Volk erließ, werden von vielen Seiten schon jetzt Vorbereitungen getroffen. — Das erste Panzer-Dampfschiff, welches die königl. Marine bauen wird, soll den Namen „Berlin“ führen, aus Rücksicht auf die aus städtischer Kasse für die königliche Flotte dargebrachten 85,000 Thlr.

— Aus der Grafschaft Ravensberg ist dieser Tage an den Kriegsminister v. Roon ein echt provinzielles Geschenk erfolgt: ein riesiger Pumpernickel mit der dazu gehörigen Butter, dem geeigneten Messer und einem hölzernen Brotteller mit der Aufschrift: „Unser täglich Brot gib uns heute.“ Dazu ein kolossaler Schinken mit gleichfalls entsprechendem Messer, ein Stück feines Leinen aus reinem Handgespinnst und eine Damast-Serviette. Das Ganze ist mit einer Decke bedeckt, auf welcher sich das eiserne Kreuz und ein Bibelspruch befindet. Dieses Geschenk ist von einer Adresse begleitet, in welcher die Absender nochmals dem Herrn Minister ihren Dank für seinen mannhafte und treuen Kampf für das große Werk ihres königlichen Herrn, die neue Armees-Organisation, aussprechen.

— Der „B. M. Z.“ wird versichert, daß an entscheidender Stelle bereits beschlossen worden, den Abgeordneten, welche in ihrer amtlichen Stellung während der Dauer der Landtags-Session anderweit vertreten werden müssen, die Kosten dieser Vertretung im Verwaltungswege aufzuerlegen, und daß noch vor Eröffnung der nächsten Session eine Publikation in diesem Sinne zu erwarten sei.

— Der Demokratie wird gegenüber der steigenden Fluth der Loyalitäts-Adressen offenbar

sehr bange, und die demokratischen Bl. zanken sich schon unter einander, was dagegen zu thun sei. Die „Volkszeitung“ will durchaus Gegenadressen, damit die Krone in ihrer Stellung über den Parteien gewahrt und vom Kampfe ausgeschlossen werde. Ei, wie fein ausgedacht! Nur schade, die Krone weiß sehr wohl, daß der Kampf der Parteien eben um ihre Stellung im Staate geführt wird. — Unmittelbar nach ihrem diesfälligen Leitartikel, gleichsam als Illustration zu demselben, erzählt die „Volksztg.“: die Redakteure der Kreisblätter in Hagen und Schweln hätten, auf die diesfällige Aufforderung der betr. Landrathsämter, die Aufnahme der Antworten, welche Se. Majestät der König den Loyalitäts-Deputationen ertheilt hat, verweigert; manche Abonnenten des „Hagener Kreisblattes“ hätten auch, „um dem vorzubringen, wie im Frühjahr nach der Kammerauflösung, mit dem Kreisblatt amtlich beigelegten Beilagen aus der geh. Oberhofbuchdruckerei in Berlin beabsichtigt zu werden“, — der Redaktion desselben schriftlich angezeigt, „mit der event. Zusendung solcher Beilagen verschont bleiben zu wollen“; worauf die „Volksztg.“ hinzufügt: „Solches Verfahren möchte sich allgemein empfehlen.“ — Nun, was sagt man zu dieser Art „der Krone ihre Stellung über den Parteien zu wahren“? — Dieselbe Zeitung veröffentlicht denn auch mit stichtlichem Behagen Erklärungen von einigen Menschen, welche, da sie die von ihnen mitunterschiedenen Ergebnissesadressen nicht verstanden oder gelesen hätten, ihre Unterschriften zurücknehmen. Es haben sich wirklich zu dergleichen Erklärungen bis jetzt fast zwei Duzend Menschen hergegeben.

— Am 13. wurde von dem Berliner Stadtgericht der Redacteur der „Tribüne“ Hübner wegen Majestäts-Beleidigung zu einem Jahre Festung; der Redacteur der „Preussischen Jahrbücher“ Professor Haym zu 20 Thlrn. Geldstrafe verurtheilt.

— Die hiesige „Spener'sche Zeitung“ ist, wahrscheinlich wegen Abonnenten-Mangels, nun auch zur Demokratie übergegangen und debütiert in ihrer neuen Wandelung mit „Abschaffung des Herrenhauses.“ Der alte Onkel ist schwach; das zieht nicht mehr.

— Der „Publizist“ verlangt, daß die Disposition über den „Nationalfonds“ dem Abgeordnetenhaus zuertheilt werden müßte. Da hätte ja also diese „gesetzgebende“ Körperschaft die Mittel zur Exekutive. Wie aber, wenn wieder einmal ein „reactionaires“ Abgeordnetenhaus herankäme? — Die „National-Zeitung“ schlägt vor, mit dem „Nationalfonds“ der demokratischen „kleinen Provinzial-Presse“ unter die Arme zu greifen. Andere Blätter machen andere Vorschläge: die Leute wissen also offenbar nicht, was sie mit dem Gelde anfangen sollen — bei dem ungeheuren Steuerdruck!!

— Aus Köln berichtet die „B. M. Z.“: Für den Fall, daß Herr v. Bockum-Dolffs (welcher Protestant ist und gegen den sich die Liberalen erklärt haben) die Wahl zum hiesigen Bürgermeister nicht annimmt, will man, wie gerüchweise erzählt wird, Herrn v. Forkenbeck in Elbing (welcher Katholik ist) auf die Kandidatenliste setzen.

— Bei der gegenwärtigen Abschätzung für die Einkommen-Steuer hat die dazu eingesetzte Commission den Besitzer des Malzerstraß-Gesundheitsbieres, Herrn Hoff (Neue Wilhelmstraße No. 1.), in die höchste Steuerstufe, nämlich in die 30., gesetzt. Bis jetzt ist derselbe der Einzige, welcher zu dieser Steuerstufe hier gehört. Man hat ihm nämlich nachgerechnet, daß Herr Hoff von seinem Betriebsgeschäft jährlich wenigstens ein Netto-Ertrag von über 200,000 Thlrn. zufällt. Im Allgemeinen glaubt man nicht, daß Herr Hoff dagegen reklamiren wird.

— Wie die demokratischen Blätter alle bekanntlich das Gras wachsen hören, so weiß die „Kölnische Ztg.“ auch ganz genau, was Herr v. Bismarck bei seiner letzten Anwesenheit in Paris gemacht und wie es ihm gegangen ist. Sie erzählt: Herr v. Bismarck hat der französischen Regierung die Versicherung gegeben, daß Preußen mit der von Frankreich in der italienischen Politik genommenen Wendung einverstanden sei, und wir glauben, daß ein diplomatisches Aktensstück Preußens diese Angabe mit nächstem bestätigen wird. Was die anderen Materien der Gespräche anbetrifft, so möge man vor Allem von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß, welches auch der Ernst der preussischen Zustände sein möge, es heilige Pflicht eines preussischen Staatsmannes war, sein Vaterland dem Auslande gegenüber nicht als innerlich geschwächt darzustellen. Es ist nun eigentümlich genug, daß wir von den Franzosen hören müssen, sie könnten dem Patriotismus, welcher aus der ganzen Darstellungsweise des preussischen Ministers hervorgeht, nur ihre Achtung zollen. Herr v. Bismarck habe erklärt, Preußen denke nicht daran, in Deutschland einen Staatsstreik zu machen, und würde auch die innere, rein konstitutionelle Krise unter Achtung aller bestehenden Gesetze glücklich durchkämpfen. Ein Verfassungskbruch liege nicht vor; die Regierung hätte jedoch auf mehr Rücksicht von Seiten der zweiten Kammer rechnen dürfen. Ueberhaupt war man hier von der diplomatischen Mäßigung, mit welcher Herr v. Bismarck sich über die Gegner der Regierung äußerte, sehr überrascht. Er schien nie aus dem Auge zu verlieren, daß er dem Auslande gegenüber sprach. Der Handelsvertrag bildete natürlich einen Hauptgegenstand der Unterhaltungen. Der Minister erklärte sowohl dem Kaiser wie Allen, mit denen er zusammen kam, daß Preußen unverbrüchlich an dem Handelsvertrage fest halte und ihn zur Zeit in Kraft setzen werde. (Was an dieser Erzählung, welche eigentlich nur Selbstverständliches berichtet, überraschen muß, ist die unverkennbare Achtung und Anerkennung, mit der die demokratische „Kölnische Ztg.“ von Herrn v. Bismarck spricht.)

— Demokratische Blätter drohen dem bekannten „Arbeiter“ Gichter mit einer Erklärung des Leipziger Arbeiter-Comités, worin die Beweise für eine Verbindung des Gichter mit der Reaktion aufgedeckt werden sollen. In demselben Athem betheuern diese Blätter, daß die Entlassung des Gichter aus seiner Stellung durch Herrn v. Unruh gar nicht Folge der politischen oder sonstigen Bestimmung des Gichter, sondern nur der Art ist, wie derselbe seine Arbeit in der Fabrik ausgeführt hat. — Sonderbar, drittehalb Jahre hat Gichter in dieser Fabrik zur Zufriedenheit gearbeitet, und gerade nun die Arbeiterversammlung stattgefunden, nun arbeitet er so schlecht, daß er von Herrn v. Unruh sofort weggejagt und auf die Straße gesetzt werden muß!!! Es ist ja auch noch niemals vorgekommen, daß Gichter- und andere Arbeiter zc. von ihren demokratischen Herren sofort entlassen wurden, nachdem sie bei den Wahlen conservativ gestimmt hatten. Das ist ja noch niemals vorgekommen, und wenn es etwa doch vorgekommen ist, so war es gewiß nur „der Art“, wie dieselben, obgleich sie Jahre lang gut gearbeitet, nun nach den Wahlen mit einem Male ganz schlechte Arbeit machten. Ihr freies Wahlrecht hatten die Leute, oh gewiß; nur wenn sie zufällig conservativ wählten, dann machten sie schlechte Arbeit und mußten sofort entlassen werden. Das ist ja ganz natürlich, und so hat's Herr v. Unruh mit dem Arbeiter Gichter auch nur gemacht.

— Nach der „Volkszeitung“ hat der sog. Nationalfonds, bestimmt für alle Diejenigen, über welche der gegenwärtige Kampf Verfolgung verhängt, in dieser Weise seine Thätigkeit bereits begonnen, und ist aus demselben einem Gewerbetreibenden, „welcher durch die Machinationen der Reaktionspartei wesentliche Beschädigungen erfahren“ (was für welche denn?), hatte er vielleicht „reaktionaire“ Wechselschulden?), „eine namhafte Summe darlehensweise aus dieser „größartigsten politischen Assekuranzkasse“ gezahlt worden.“ (So, so!) Wie aus Berlin mitgetheilt wird, hat ein dortiger Kaufmann seine Commis, die zum Nationalfonds 5 Thlr. beigesteuert hatten, entlassen. Natürlich werden diese edlen „Verfolgten“ nun doch auch aus dem Nationalfonds die gebührende Unterstützung erhalten. Die Spekulationen auf den Nationalfonds werden bald ein neues lukratives Geschäft werden.

— An der Börse vom 17. d. Mts. war die Stimmung entschieden flau. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Die ablehnenden Antworten des englischen und russischen Kabinetts auf den diesseitigen Vermittlungs-Vorschlag in Betreff Amerika's machen hier großes Aufsehen und in

den offiziellen Kreisen einen sehr unangenehmen Eindruck.

Großbritannien. Auf die französische Depesche in Betreff Amerika's ist am 14. die Antwort abgesandt. Das hiesige Kabinet hält die Zeit zu einer Vermittlung zwischen den kriegsführenden Parteien in Nordamerika noch nicht für gekommen; man dürfe keine Annahme der Vermittlung voraussetzen; eine Ablehnung aber würde verhindern, bald mit einem neuen Vermittlungs-Versuche hervorzutreten. England lehnt die Intervention ab.

Italien. Turin, 17. November. (Tel. Dep.) Die „Gazetta ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Aufhebung des Belagerungszustandes in den neapolitanischen Provinzen und auf Sizilien angeordnet wird. Die Präfecten von Neapel und Palermo behalten einige exceptionelle Befugnisse. Dagegen hat der Kaufmannstand von Neapel an den General Lamarmora eine energische Vorstellung gerichtet, worin nachdrückliche Maßregeln zur Beseitigung des Räuberwesens verlangt werden. In dieser Witschrift heißt es wörtlich: „Die Couriere aufgefangen, die Postelisen verbrannt, die Reisenden angehalten und ermordet, die Frachtwagen, welche Güter nach den Provinzen schaffen, ausgeplündert, — das sind die Nachrichten, die uns in Masse von allen Punkten der Provinzen zugehen und welche Aller Herzen mit Schrecken erfüllen. Alle Handels-Verbindungen sind unterbrochen, die Städte isolirt, und die Geschäfte, die schon sehr flau gingen, liegen gänzlich darnieder.“ — Lauter süße Freiheit, Einigkeit, zc.!

Griechenland. Es fehlt an Geld und die Staatsausgaben der provisorischen Regierung wachsen. Man kann der Armee nicht mehr den Sold bezahlen, die Soldaten desertiren und verkaufen Waffen und Effekten. 2000 Unteroffiziere wollen für ihren Treubruch avanciren.

Türkei. Die „Allg. Pr. Z.“ hat sichere Nachrichten aus Konstantinopel erhalten, welche dem Gerücht, daß der Sultan gemüthskrank sei, bestimmt widersprechen. Nach anderen Berichten leidet der Sultan an einer durch großen Mergel herbeigeführten Ueberreizung des Gehirns, doch scheint es schon wieder besser mit ihm zu gehen.

Rußland. Auch das hiesige Cabinet hat das Eingehen auf die von Frankreich vorgeschlagene Vermittlung in Amerika abgelehnt. Man müsse den Schein vermeiden, als wolle man einen Druck ausüben. Wenn Frankreich auf Vermittlung bestohe und England seine Zustimmung gebe, so wolle Rußland, wenn auch nicht offiziell, so doch moralisch, unterstützen.

Polen. Von der Unsicherheit der Zustände hier kann man sich auswärts kaum einen Begriff machen. Einer fragt den Anderen: Was soll daraus werden? Wer regiert jetzt eigentlich hier? Haben wir jetzt 2 Regierungen? Die rechtmäßige Regierung erhebt gesetzliche Steuern, die revolutionairen Comités erheben sie nach Belieben; die gesetzliche Execution erfolgt nach 4-6 Wochen oder einigen Monaten, die revolutionaire wartet kaum einige Tage darauf; die rechtmäßige Regierung verhaftet, verhört, verurtheilt und straft nach den bestehenden Gesetzen; die revolutionaire verurtheilt ungehört und sendet in der Stille ihre Schergen aus, um durch Dolch oder Strang die ihr Verdächtigen, d. h. nicht Zusammengehörigen, aus dem Wege zu räumen. Die Regierung formirt Conscriptioons-Bisken zur Militair-Aushebung, während das revolutionaire Comités seine Truppen im Geheimen ererzirt. Wer regiert also? fragt man, wenn Letzteres Alles ungestrraft thun kann, und keine Spuren der Censur und Mord von einer Polizeimacht von fast 1600 Beamten und Polizeisoldaten aufzufinden sind? — Dem Mordmorde Feltner's soll, wie man sagt, gestern ein zweiter, an einem ebenfalls als Spion bezeichneten Juden, durch Hängen vollzogen, gefolgt sein. Die Regierung scheint rathlos, aber sie bricht ihr Schweigen nicht. Alles ist voll Furcht, und Niemand kann errathen, was kommen wird.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 17. Novbr. - Weizen Loco und ab Auswärts flau und stille. Roggen Loco stille, ab Königsberg Frühjahr 75 zu haben, 74 wohl zu lassen. Del November 29½, Mai 29½ - 29.

Amsterdam, 17. Novbr. Weizen preis-haltend. Roggen animirter. Raps April 83½, September 75½ nominell. Rüßöl Mai 46½, September 43½.

London, 17. Novbr. Englischer Weizen zu zwei Schillingen niedriger langsam verkauft, fremder unthätig, einen bis zwei, Gerste einen bis zwei, guter Hafer einen, geringere Sorten zwei Schillinge billiger. Weiße Erbsen einen bis zwei Schillinge höher. Wetter schön, doch kalt. — Liverpool. Baumwolle billiger.

Beifachdenks.

— Nach der Zählung vom Dezember 1861 betrug die Gesamt-Bevölkerung des preussischen Staates 18,491,220, und hatte also gegen die Zählung von 1858 (Mekulfat 17,739,913) um 751,307, also um ca. 4½ Procent, zugenommen. Die größte Zunahme hat in der Provinz Brandenburg (mit Berlin) mit beinahe 6 Procent, die geringste in Westfalen mit 3½ Procent stattgefunden. In der Provinz Preußen betrug die Zunahme 4,46; im Regierungsbezirk Danzig 4,84 Procent, und zwar 475,570 gegen 453,626 i. J. 1858.

— Die Hauptgewinne bei der letzten Lotterie sind wie folgt gefallen: 150,000 Thlr. nach Siegen, 100,000 Thlr. nach Breslau, 50,000 Thlr. nach Osnabrück, 40,000 Thlr. nach Berlin, 30,000, 20,000 und 15,000 Thlr. nach Königsberg, 25,000 Thlr. nach Lpz., 7mal 10,000 Thlr. nach Magdeburg, Stettin, Lpz., Berlin, Glogau, Halberstadt und Köln.

— Es ist doch erstaunlich, was die demokratischen Blätter Alles wissen! Erzählt da der Berliner Correspondent der „Danziger Ztg.“ mit ganz ernster Miene: „Die französische Diplomatie habe Herrn v. Bismarck kein Hehl daraus gemacht, daß Preußen, so lange der Konflikt im Innern nicht gelöst sei, keine Aussicht auf eine wirksame Theilnahme an der auswärtigen Politik habe. Der französische Kaiser selbst kennt das deutsche Volk zu gut, um zu meinen, daß die preussische Regierung auf dem bisherigen Wege etwas erreichen werde. Es sei Napoleon aber keineswegs ganz gleichgültig, ob der Verfassungskampf in Preußen von Seiten des Volkes mit machender Energie fortgeführt, oder ob er durch Entgegenkommen der Regierung beigelegt wird. Als sicher könne mitgetheilt werden, daß man am französischen Hofe sich für eine verständliche und nachgiebige Politik der Regierung in Preußen ausgesprochen und in diesem Sinne auf Herrn v. Bismarck einzuwirken versucht habe;“ u. s. w. Es ist, wie gesagt, ganz erstaunlich, was so ein demokratischer Correspondent — à 8 Pfennige für die Petitzeile — Alles weiß, selbst in dem geheimsten Cabinet, ja in dem Hirnkasten des französischen Kaisers, so verschlossen derselbe auch gegen seine nächste Umgebung ist, bringt die Wissenschaft dieser demokratischen Correspondenten à 8 Pfennige für die Petitzeile. — Natürlich wird auf diese tiefe Wissenschaft und Ermahnung des Berliner Correspondenten der „Danziger Ztg.“ à 8 Pfennige für die Petitzeile Herr v. Bismarck nur sofort „links schwenkt“ machen. Die Gefinnungsgeoffenen der „Danziger Ztg.“ glauben's doch gewiß steif und fest. Oder sollte gar Einer sich untersehen, daran zu zweifeln? Na der rothe Reaktionsair müßte gemacht werden!

— Ludwig Uhl and ist am 18. d. Mts. in Tübingen gestorben.

— Nach der Seitens des Geschäftsführers des „deutschen Nationalvereins“ abgelegten Rechnung zählt derselbe gegenwärtig 25,325 Mitglieder und betrug der Vermögensbestand des Vereins im Ganzen 32,982 Gulden. — Tant de bruit pour une omelette!

— In einem Berliner Bl. bietet ein Schuhmacher warme Hausschuhe aus, das Paar für 1 Thlr.; „Fortschrittsmänner aber zahlen anstatt 1 Thlr. nur 20 Sgr.“

— (Ein moderner Bänkelsänger.) Aus Neapel schreibt man englischen Blättern, daß Padre Pantaleo, Garibaldi's Kaplan und treuer Begleiter von Anno 1860 bis Aspromonte, von einem englischen Spekulanten engagirt worden ist, in England umherzureisen und Garibaldi's Leben und Thaten öffentlich zu schildern! — Alles Spekulation, Alles für Geld, Alles Komödie: — das ist heutzutage das Loos aller Dinge auf der civilisirten Erde!

— In einer größeren Stadt hatten die Herren, welche in der Form ihrer demokratischen Abgeordneten übersendeten Adresse sich eine Selbstberäucherung zubereiteten, die Naivität, diese Adresse auch an den Ministerpräsidenten v. Bismarck, zur Kenntnißnahme, zu schicken. Dieser erwiderte den Herren: leider fände er erst jetzt nach seiner Rückkehr von Paris Gelegenheit, den Herren für ihre Aufmerksamkeit seinen Dank abzustatten. — Man sieht, Herr v. Bismarck weiß selbst solche — Streiche mit Humor zu behandeln.

— Für das Jahr 1861 betrug die klassifizierte Einkommensteuer, einschließlic 377,500 Thlr. Zuschlag, 3,402,500 Thaler. Die Herren v. Unruh und Runge sagen am Schluß ihres Reiz-Artikels für den National-Fonds: „Es darf wohl daran erinnert werden, daß der erlassene Aufschlag von 25 Procent zur Einkommensteuer mehrere Millionen Thaler im Jahre beträgt.“ Unwissenheit! Je unwissender, je revolutionärer!

Aus der Provinz.

Königsberg. Der Provinzial-Landtag ist am 16. d. in gewöhnlicher Weise durch den Oberpräsidenten Herrn Eichmann eröffnet worden. Graf Dönhoff-Friedrichstein hat wegen eines Augenübels das Amt des Landtagsmarschalls niederlegen müssen und ist statt seiner der Regierungspräsident Graf zu Guleburg zum Landtagsmarschall und der Generaldirektor der Dypr. Landschaft Graf v. Kanitz-Vobanen zu dessen Stellvertreter; zu Sekretären die Abg. Landrath Graf Wittberg aus Stuhm, Bürgermeister Heinrich

aus St. Croix und Landrath v. Sanden aus Magin ernannt.

Marienburger. Die Deputation aus dem Kreise Marienburg, welche in Berlin anwesend ist, um Sr. Majestät dem Könige eine mit mehr als 1000 Unterschriften versehene Ergebenheits-Adresse zu überreichen, besteht aus folgenden Personen: dem Hauptmann a. D. Bürgermeister Knoff aus Neuteich, dem Sattlermeister Karsten aus Marienburg, dem Gutsbesitzer Hannemann aus Altfelde.

Marienwerder, den 10. November. (D. Z.) Vor dem Criminalsenat des hiesigen königlichen Appellationsgerichts stand heute Termin an zur Verhandlung dreier Verbrechen wider den Redacteur der „Nöbner“, und zwar wegen zweier Inserate, „Staatsgewinn-Verlosung“ betreffend, und wegen öffentlicher Beleidigung des Staats-Ministers v. d. Seydlitz. Auf das frühere Urtheil des Königl. Kreisgerichts (50 Thlr. Geldbuße und Vernichtung der vorfindlichen Exemplare) hatte sowohl die Königl. Staatsanwaltschaft, als auch der Angeklagte Appellation eingelegt. Erstere erneuert heute ihre in erster Instanz gemachten Anträge) 25 Thlr. Geldstrafe, 14 Tage Gefängniß und Verlust der Concession.) Der Gerichtshof trat jedoch der Annahme des Königl. Kreisgerichts, daß hier mildere Umstände vorliegen, so wie, daß nach dem Wortlaut des §. 54 des Preßgesetzes die dritte Verurteilung in den fünfjährigen Zeitraum fallen müsse, um den Richter zur Aussprechung des Concessions-Verlustes zu verpflichten, bei, und erkannte auf eine Geldbuße von 25 Thlr. und Vernichtung der vorfindlichen Exemplare.

Graubenz. Die Kunstreitergesellschaft Godfroy mit Mad. Godfroy, der vielgenannten Köthchen Menz, welche jetzt in Danzig spielt, wird hier eine Reihe Vorstellungen geben. — Auch in hiesiger Umgegend ist es Sitte, daß die Bauerwirthe ihre Knechte zu Martini auf einer Art von Gefindemärkten miethen, wozu das Gefinde gemeinlich in Krügen sich versammelt. Dabei kommt es denn oft vor, daß der Brantwein die Köpfe benebelt und höchst brutale Scenen verursacht. Ein Opfer solcher Brutalität wurde am Sonntag der Einsasse Reh, welcher in der Thüre des Kruges in Schwilkecogn stand, als eine Schaar Knechte herankürzte, von denen einer dem Reh mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf versetzte, daß er zusammenschrumpfte und nach einigen Stunden den Geist aufgab. Leider ist der Thäter noch nicht ermittelt.

Herode, 15. Novbr. Bei der heute hier stattgehabten Landrathswahl ist der Kandidat der konservativen Partei, Regierungsreferendar von Brandt-Lannenberg, mit 31 gegen 28 Stimmen in erster Stelle erwählt. Es ist zu beklagen, daß bei der allerdings nicht so wichtigen Wahl des zweiten und dritten Kandidaten sich die Stimmen der konservativen Kreisstände, in Folge eines Zwischenfalles, theilten und zwei der Fortschrittspartei angehörende Herren: Pundt-Kraplau und von Rhode-Kauschen gewählt sind.

Elbing. Der gestern zu Ende gegangene Martini-Jahrmarkt war nur von sehr wenigen auswärtigen Händlern und Gewerbetreibenden und demzufolge auch, ungeachtet des ganz außerordentlichen trockenen und hellen Wetters, von wenig Käufern besucht.

Wie von sonst wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, gehen die Führer der hiesigen „Fortschrittspartei“ damit um, die Candidatur des Herrn von Unruh für die hiesige Abgeordnetenstelle fallen zu lassen, weil aus der Mitte der Partei mehrfach Meinungen gegen diese Candidatur sich bemerklich gemacht haben, welche, beim Festhalten derselben, ein Mißlingen befürchten lassen. Man ist nur noch darüber nicht einig und in einiger Verlegenheit, wie man das Aufgeben dieser und die Aufstellung einer anderen Candidatur mit einigermaßen stichhaltenden Gründen motiviren soll.

Am vergangenen Freitage hat sich ein Ulane von der hiesigen Garnison erhängt. Dem Vernehmen nach, war der Mann sehr stark dem Trunk ergeben; ein anderes Motiv liegt nicht vor.

Schwurgericht in Elbing.

1) Am 17. November c. Der frühere Privat-Expedit Albert Wilhelm Radbant aus Marienburg, 26 Jahre alt, ist angeklagt, im Jahre 1862 drei Wechsel auf Höhe von 70 Thlr., 49 Thlr. 29 Sgr. und 49 Thlr. 29 Sgr. fälschlich angefertigt und zum Zwecke der Täuschung Gebrauch davon gemacht zu haben. Derselbe ist gefänglich und wird unter Annahme milderer Umstände zu 1 Jahr Gefängniß, 200 Thlr. Geldbuße oder 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

2) Den 18. November. Anklage-Sache wider den Knecht Joseph Kripkowski aus Bielefeld wegen versuchter Nothzucht. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen und der Angeklagte nach erfolgter Beweisaufnahme freigesprochen.

(Mitgetheilt.) Am 12. d. Mts. feierte in Danzig auf Vorstadt Schidlig der erste Lehrer der dortigen evangel. Schule, Herr Aug. Haunit, sein 25-jähriges Amtsjubiläum. — Schon am Vormittage wurde der Jubilar von seinen Schülern und Mitkollegen, von seinem Lokal-Schulinspektor und Schulvorstande, der ihm Namens der Schulgemeinde werthvolle Silbergeschenke überreichte, und vom Herrn Stadtschulrath K. in herzlichster Weise beglückwünscht. Letzterer überreichte dem Jubilar außerdem noch ein besonderes

Anerkennungs- und Glückwunschsreiben der Danziger Behörden, das mit sinniger Bezugnahme auf dessen 25-jährige Dienstzeit eine gleiche Anzahl von Thalern in R.-M. als Ehrengeschenk beigefügt enthielt. Nachmittags kamen die Lehrer Danzigs, wohl fünfzig an der Zahl, um gleichfalls durch Rede und Gesang dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Seltene Laune und würdige Unterhaltung vereinten die Festgenossen bis zum spätesten Abende, der sicherlich Allen ein Lebenspunkt angenehmer Rück Erinnerungen bilden wird. —

Dem Referenten, der an den Leiden und Freuden des Volksschullehrerstandes stets wärmsten Antheil genommen hat, und den der Zufall in die Reihe dieser Festgenossen geführt hatte, Dem mußte sich ungefügt die Frage aufdrängen: Wie kommt es, daß in unserem Elbing den Lehrern bei vor kommenden Gelegenheiten nicht ähnliche, ehrende und aufmunternde Anerkennungen zu Theil werden? Hierauf giebt's sicherlich nur eine Antwort: Entweder sehen unsere Lehrer den Danzigern an Tüchtigkeit und erfolgreicher Amtswirksamkeit nach, oder das Wohlwollen der Danziger Behörden für ihre Lehrer ist vergleichsweise zu dem der unserigen ein erhabteres und lebendigeres. —

Den Doppelsinn dieser Antwort näher zu beleuchten, liegt nicht in der Absicht des Referenten; seine Absicht ist schon erreicht, wenn er die Antwort überhaupt nur näherer Erwägung empfohlen weiß. —

Briefkasten. 1) „Abschied vom Sommer.“ — Für diesmal wohl zu spät. 2) Das Inserat von W. kann nur gegen Bezahlung aufgenommen werden. 3) Herr D. in E. kann das Gewünschte abholen lassen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Schuhmachermeister Herrn Carl Speiswinkel beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen. C. Witte. Elbing, den 17. November 1862.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4½ Uhr starb mein innig geliebter Gatte, Schwiegervater und Großvater, der Müllermeister Friedrich Weber, im 69sten Lebensjahre, an gänzlicher Entkräftung. Mit tiefster Trauer widmet diese Anzeige Verwandten und Freunden Justine Weber, geb. Pohl. Elbing, den 17. November 1862.

Donnerstag, den 20. November, Abends 7 Uhr, im Saale der Bürger-Ressource: **CONCERT** unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, der Liedertafel und der Damroth'schen Kapelle, zum Besten des Pestalozzi-Vereines.

Erster Theil:

- 1) Ouverture aus „Der Wasserträger“ von Cherubini.
- 2) „Mein Schifflein treibt innitten“ u. von F. Beschmitt, vorgetragen von der Liedertafel.
- 3) a, Lied von Robert Franz für Sopran, b, Lied von Mendelsohn-Bartholdys pran.
- 4) „Mutterseelenallein“, Quartett für Sopran, Alt, Tenor und Bass von Franz Abt.
- 5) Deklamation.
- 6) Chor der Zimmerleute aus „Gzaar und Zimmermann“ von Lohsing. (Tripel-Quartett.)
- 7) Ouverture aus „Iphigenie in Tauris“ von Gluck.

Zweiter Theil:

„Eine Nacht auf dem Meere.“ Preisgekrönte Komposition für Männergesang mit Orchesterbegleitung von W. Schirch, ausgeführt von der Liedertafel.

Billets à 7½ Sgr. sind bei Herrn Versuch, Herrn Maurizio und in der Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung, so wie Abends an der Kasse à 10 Sgr. zu haben.

Die Unterzeichneten laden zu gütiger Theilnahme ergebenst ein.

Kreyssig. Förster. Damroth. Evers. Rhein.

Mittwoch, den 19. November c.: **B a l l** — Anfang 7 Uhr — in der Ressource „Humanitas.“ **Das Comité.**

Zum Besten des hiesigen Rettungshauses und der Klein-Kinder-Bewahranstalten wird am nächsten Sonntage, als am Gedächtnistage der Verstorbenen, zur Concert-Aufführung kommen:

- 1) „Das Tagewerk ist abgethan“ u. Solo und Chor von weiland Herrn Superintendenten Eggert.
- 2) Der Oftermorgen, Cantate von Tiedge und Neukomm.

Indem ich das Unternehmen hiemit der wohlwollenden Theilnahme des hochgeehrten Publikums vertrauensvoll empfehle, bemerke ich zugleich, daß eine nähere Anzeige in der nächsten No. dieses Blattes erfolgen wird.

Doering.

Publicandum.

Die Jahresrechnung von dem Gemeindegut der Altstadt pro 1861 ist zur Einsicht der resp. Corporationsmitglieder auf 8 Tage in der Registratur der Herren Stadtverordneten ausgelegt worden.

Elbing, den 13. November 1862.

Der Magistrat.

Citronen, Apfelsinen, Paraffin- und Stearinlichte und Wachstod empfiehlt

A. Schaumburg.

Krahnthor.

Wie vielerlei Mittel es auch für das Wachsthum der Haare giebt, so zeigt doch ihre Anwendung so gut wie gar keinen Erfolg. Dennoch giebt es ein Mittel, welches nicht mit oben bezeichneten in gleiche Kategorie zu stellen ist; es ist dies die neue Erfindung: der vegetabilische Kräuterhaarbalsam Esprit de cheveux aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, der durch eine Menge von Resultaten seine wirklich vortreffliche Wirksamkeit bewiesen hat und daher für jeden Haarleidenden von besonderem Interesse sein muß.

So schreibt Ihre Durchlaucht die Prinzessin zu Bentheim-Tecklenburg, Schloß Clarholz:

Da der Esprit de cheveux aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin meinen Haaren sehr gut bekommen und von vortrefflicher Wirksamkeit ist, so ersuche ich Sie heut, um nochmalige Zusendung von 2 Flaschen à 1 Thlr mit beigefügter Rechnung.

Ferner äußert sich Herr Vicomte de Lavangoe in Besançon:

Sw. Wohlgeborn! Nachdem ich streng nach Ihrer Vorschrift den Haarbalsam anwandte, schien es mir, als wollte sich gar keine Wirkung zeigen, denn die erste Flasche blieb ganz ohne Erfolg; jedoch bestätigte sich bald das Gegentheil, denn nachdem ich 3 Flaschen à 1 Thlr. verbraucht, weiß ich nichts mehr von kahlen Stellen, und finde ich deshalb Veranlassung, Ihnen meinen pflichtgemäßen Dank abzustatten.

Alle Sorten wollene und baumwollene Strumpfwaren, als: Hemdejacken, Unterjacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, werden billig und gut gearbeitet und sind stets vorräthig bei Güttele, Königsbergerstraße No. 11.

1 Waschmaschine ist billig zu verkaufen Spieringsstraße No. 27.

Schlittschuhe werden billig geschliffen und reparirt Lastadie, Al. Seegelsstraße No. 3., D l f f.

Eine sehr liebevolle Pflege für ein Kindchen, noch Säugling, ist zu erfragen: Kalkscheunstraße No. 2. bei Sibilski.

Ein mattgoldenes Nadeloberteil mit Perletraube ist von der Leichnamstraße, Traubenstraße bis Mühlenthor verloren; der Finder erhält bei Abgabe eine dem Werthe nach gute Belohnung bei R. Gerike, Juwelier und Goldarbeiter.

Ein noch nicht vollendetes Hemde, in einer mit St. gezeichneten Serviette, ist verloren. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung Grubenhagen No. 1.

Den 16. Ab. ist Kürschnerstr. bis l. Finsterstr. 12. 1 Pelztragen verl. Geg. Bel. abzug.

Beste Preßhese à Pfd. sieben Silber Groschen.

Höflichem Gerichte zu bezeugen, mache ich meinen werthen Abnehmern die Mittheilung, daß ich mein seit 25 Jahren betriebenes **Seifen-Geschäft** unverändert fortsetze und meine, als anerkannte beste Waare, von heute ab für **sieben Silber Groschen pro Pfund** verkaufe.

Elbing, den 15. November 1862.

D. R. Kosowsky,
inneren Mühlendamms No. 11.
und
Fischerstraße No. 5.

Die zehnte Auflage!

Dr. Wilh. Gollmann's
Rathgeber
in allen Krankheiten der
**Geschlechts-
und Harnwerkzeuge**
und in ihren
Folgeübeln.

Diese nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen und mit Benützung tausendfältiger, in 16jähriger entschieden erfolgreicher Praxis erworbenen Erfahrungen verfasste medicinische Schrift enthält in einem 254 Seiten starken Bande eine ausführliche und populäre Darstellung aller (geheimen) **Geschlechts-Krankheiten** und deren **Folge-Uebel, Schwäche-Zustände, Impotenz, Unfruchtbarkeit, etc.**, sowie Rathschläge über die bewährtesten Schutzmittel gegen Ansteckung, und die nothwendigen Maassregeln gegen die traurigen Folgen geheimer Jugendsünden. — Zu haben beim Verfasser, Wien, Stadt, Tuchlauben 557, während der täglichen Ordinationsstunden von 12 — 4 Nachmittags.

Preis 1 1/2 Thaler Preuss. Court.

Eine neue Sendung **Strickwolle** erhielt
Daniel Peters.

Mein Lager
acht importirter **Savannah-,
Bremer und Hamburger
Cigarren**
empfehle bei billigster Preisnotirung.
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.
Adolph Kuss.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das **bewährte Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36, in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben = Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 1/2 Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen empfiehlt bei freier Anfuhr billigst
B. T. Barthels,
Hofplatz am Elbing und Stadthoffstr.

Das **Schröter'sche Grundstück** in **Vollwerk** soll den 19. December gerichtlich verkauft werden, welches Käufern hemit bekannt gemacht wird.

Eine neue Sendung von **Geldbeuteln**, von russischem Renntierleder mit Silber- und Neusilberchloß, zu Geschenken, ihrer Haltbarkeit wegen, sich besonders eignend, hat erhalten

E. Borishoff.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

U t t e s t e

über den **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

In meinen Jugendjahren, — ich zähle 67 Jahre, — litt ich in Folge heftiger Erkältung gar oft an falscher Halsbräune. In meinem späteren Berufe als Lehrer in zahlreichen Klassen und Vorsänger in einer großen Stadtkirche ward jenes Uebel ein dauernder, bedenklicher Husten mit den heftigsten Brustbeschwerden, Krämpfen, die in der Brust begannen, den ganzen Körper ergriffen. Schon vor 25 Jahren sprach mir mein Arzt als einem Halschwindstüchtigen das Leben ab. Auch in meinem jetzigen Berufe als Landprediger verfolgte mich bei aller Behutsamkeit und ärztlichen Hilfe jenes Uebel, das mit den Jahren zunahm. Da griff ich zu dem Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer. Nach dem Gebrauche dreier Halbflasschen aus der Niederlage des Herrn J. F. Lehmann in Neubrandenburg ist mein Husten nicht verschwunden, — das wäre ein Wunder zu nennen, — aber so selten und so wenig mich ergreifend geworden, daß ich ohne Beschwerden Morgens und Abends den von den Halsdrüsen abgesonderten Schleim beseitige, trefflich schlafe und mit regem Appetit esse. Das der vollen Wahrheit gemäß, für Leidende, die, wie ich früher, sich für schwindstüchtige Todes-Candidaten ansehen mögen.

Nülów bei Neubrandenb. in Mecklenb.-Str., im November 1855.

(L. S.) **F. E. Sponholz,** Prediger.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Tiegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.
gez. **G. A. W. Mayer.**

Eine Häckelmaschine und ein Familienschlitten stehen billig zum Verkauf bei **Johann Martens, in Alt Hofengart.**

Bei **G. Wiehler** in **Sparau**, nahe beim Bahnhof Grunau, stehen 3 frischmilchende Kühe, so wie 2 fette Schweine zum Verkauf.

Eine frischmilchende Kuh ist zu verkaufen bei **F. Klatt** in **Gschendorst.**

Zur Wahl des zweiten Vorstehers und zweier Repräsentanten des Gemeindeguts der Altstadt ist ein Termin

Donnerstag den 27. November
Vormittags 11 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten angesetzt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder des Gemeindeguts der Altstadt mit der Verwarnung eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden als zustimmend erachtet werden.
Der Vorstand.

Gustav Schmidt

in Elbing,

empfehlte sich zur Besorgung von Kapitalien auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypotheken-Dokumenten, Werthpapieren, Landgütern und von Pachtungen.

Ein tüchtiger **Brenner**, der zugleich die mit der Brennerlei verbundene Dampfmaschine zu führen im Stande ist, findet **so gleich** ein gutes Placament im **Dominium Langenau** bei Freistadt i. Westpr.

Auf der **Domaine Smentau** bei Czermink ist für einen gebildeten jungen Mann eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft offen.

Paape, Administrator.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die **Dr. Doels'sche** Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Wechsel werden stets billigst diskontirt, wie auch Dokumente werden gekauft durch
Momber,
Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Die Inhaber von **Lotterie-Lososen**, welche dieselbe Nummer auch für die nächste Lotterie beibehalten wollen, ersuche ich, die Loose bis zum 20. d. M. bei mir zu entnehmen; später werden die Loose anderweitig verkauft.

Joh. F. Silber.

Am 15. d. M. ist mir am **Berlinethor** ein Korb, darin ein **Damenmantel** und mehrere andere Sachen vom **Wagen** verloren gegangen. Dem **Finder** welcher denselben bei **Herrn Abr. v. Riesen, Wasserstr.**, abgibt, sichere 2 Thlr. Belohnung zu.

Joh. Wenzel, Schiffer,
in **Thiergarth.**

Sonnabend den 22. d. Mts. werden bei mir **Gänse** verwürfelt. Ich bitte um zahlreichem Besuch.

Neufirch. **G. Bessau.**
Freitag den 21.: **Gänse-Verwürfelung** bei **Riesen** in **Neuhof.**

Sonnabend, den 22. d. Mts.: **Gänse-Verwürfelung**, wozu einladet
Cor. v. Riesen,
in **Clemensfähre.**

Druck und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Die Landtags-Session. II.

Die Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten war so zusammengesetzt, daß die entschiedensten Führer der Fortschrittspartei in derselben einen überwiegenden Einfluß ausübten, die vereinzelt Stimmen der Mäßigung und einer besonnenen Würdigung der Militärfrage dagegen zu keiner Geltung gelangen konnten. Die Vertreter derjenigen Auffassung, welche von 1859 bis 1861 in der großen Mehrheit des Landtages geherrscht und die Reorganisation im Ganzen nur vorbehaltslos gewisser Modifikationen und der gesetzlichen Regelung gebilligt hatten, befanden sich in der jetzigen Budget-Kommission in ohnmächtiger Minorität; die eigentlichen Führer der altliberalen Partei aber, unter deren Auspicien und Einflusse das Werk in's Leben gerufen war, blieben von den Vorberathungen des Budgets völlig ausgeschlossen. Schon hierin war ein offenkundiges Anzeichen zu finden, daß die gegenwärtige Landesvertretung sich nicht bloß in Gegensatz gegen das Verhalten der Staatsregierung, sondern eben so sehr gegen die bisherigen Auffassungen des Landtages zu setzen entschlossen war.

Ungeachtet dieser sehr entschiedenen Haltung war es doch sehr überraschend, als die Kommissionsberathungen schließlich zu einem rein negativen Ergebnis, zum Vorschlag der bloßen Ablehnung der gesamten Ausgaben der Reorganisation schon für das Jahr 1862 führten, ein Beschluß, dessen tatsächliche Bedeutungslosigkeit von vorne herein einleuchtete. Ein Theil der Kommissionsmitglieder (vom linken Centrum) hatte offenbar für die vorläufige Absehung der bezüglichen Posten, an deren wirkliche Ersparung oder Versagung bei der Lage der Verhältnisse kein Mensch dachte, noch denken konnte, nur in der Voraussetzung gestimmt, daß durch die Annahme einer der zahlreichen Resolutionen, welche schon in der Kommission vorgeschlagen waren, einerseits der anscheinend bloß verneinende Sinn jenes Votums gemildert, andererseits der Weg angedeutet werden würde, auf welchem eine positive Erledigung der schwebenden Differenzen erfolgen könnte.

Aber auch hier zeigte sich, wie immer, daß eine Einigkeit zum bloßen Verneinen viel leichter zu erreichen ist, als eine Uebereinstimmung zu positiven Vorschlägen; nachdem die Absehung erfolgt waren, fand keine jener Resolutionen eine Mehrheit der Stimmen, und die Kommission trat lediglich mit dem Antrag vor das Haus, die ganze Reorganisation, das unter Mitwirkung dreier Landtage vollbrachte Werk König Wilhelm's, schlechthin zu negiren.

Die radikale Auffassung der entschiedensten Fortschrittspartei hatte in der Kommission gestiegt, alle angeblich „gemäßigteren“ Ansichten hatten sich ihr untergeordnet, und die Vertreter jener Auffassungen verkündeten den Sinn des Votums dahin: das Abgeordnetenhaus wolle die Reorganisation schlechterdings nicht, wolle vielmehr auf den Etat und die Wehreinrichtungen vor 1859 zurückgehen; sei das Geld für 1862 schon verausgabt, so habe die Regierung sich vor Allem zur Umkehr zu entschließen, dann könne sie hinterher die nachträgliche Genehmigung der unwiederbringlichen Ausgaben erhalten.

Als das Plenum des Abgeordnetenhauses am 11. September in die Verathung des Militär-Etats eintrat, gab der stellvertretende Vorsitzende des Staatsministeriums, Herr von der Heydt, Namens der Staatsregierung eine Erklärung ab, welche in einem Rückblick auf die frühere Entwicklung der Reorganisation den Nachweis führte, daß weder von der Regierung beachtet, noch von dem Landtage erwartet sei, daß die Umgestaltung des Heeres nur eine temporäre Maßregel sein solle, daß vielmehr Einverständnis darüber geherrscht, wie dieselbe im Interesse des Landes und des Heeres unabwendbar dauernd geboten sei; die definitive Regelung sei lediglich dadurch aufgehalten worden, daß hierzu vom Landtage eine Abänderung des Gesetzes für erforderlich erachtet worden sei. Durch die von dem früheren Abgeordnetenhaus im vorigen Jahre gefaßte Resolution sei klar ausgesprochen worden, daß es nicht in der Absicht desselben gelegen habe, die Beseitigung der

bestehenden Heereseinrichtungen vom 1. Januar 1862 ab zu verlangen; durch die Bewilligung der Steuerzuschläge bis zum 1. Juli 1862 sei gleichfalls unzweideutig anerkannt worden, daß der Landtag der Regierung die Mittel zur Vorsehung der Kosten der Reorganisation auch für dieses Jahr habe gewähren wollen. Das seit 12 Jahren bestehende Verfahren, nach welchem die gesetzliche Feststellung des Etats erst gegen die Mitte des Etatsjahres erfolge, habe der Regierung überdies keine Wahl gelassen, ob sie jene Ausgaben auch über den 1. Januar hinaus leisten lassen wolle oder nicht. Sie würde offenbar gegen das Interesse des Landes und gegen die Absichten seiner Vertreter gehandelt haben, wenn sie jene Ausgaben eingestellt hätte.

Nach Angabe der Gründe, warum die Wiedervorlegung des verlangten Gesetzes in der Session unterblieben sei, erklärte der Minister auf das Bestimmteste, daß die Regierung in der nächsten Winter-session eine Gesetzesvorlage über die Wehrpflicht einbringen werde und fügte hinzu: die Regierung glaube mit dieser Erklärung die erhobenen Bedenken um so mehr als beseitigt ansehen zu dürfen, als sie nach wie vor anerkenne, daß die zeitige Formation der Armee, in soweit solche eine dauernde Erhöhung des Etats oder eine anderweitig gesetzliche Regelung der Dienstverpflichtung erfordere, so lange als eine definitive nicht betrachtet werden könne, als dazu nicht die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages erteilt sein werde, daß mithin durch die Bewilligung des Etats für 1862 dem künftigen Beschlusse über die Wehrverfassung in keiner Weise präjudizirt werden solle. Sofern Werth darauf gelegt werden sollte, die Ausgaben ebenso wie 1861 in das Extraordinarium des Etats zu übertragen, werde die Staatsregierung dem nicht entgegen sein.

Der Minister erinnerte an die Zugeständnisse, die durch Verzichtleistung auf die Steuerzuschläge und durch eine faktische Reduction der Dienstzeit auf 2½ Jahre bereits gemacht seien, daß aber hiernach eine Ermäßigung der Ausgaben für 1862 nicht mehr möglich sei, indem schon jetzt in der Infanterie nur zwei Jahrgänge sich bei den Fahnen befinden.

Er wies ferner nach, wie die Finanzlage des Staates nicht das mindeste Bedenken gegen die Genehmigung des Etats für 1862 begründe, da die Einnahmen sich so günstig gestaltet haben, daß auch der früher in Aussicht genommene Zuschuß aus dem Staatskasse weder für 1861 noch für 1862 erforderlich sei.

„Die Staatsregierung“, fuhr Herr von der Heydt fort, „ist sich bewußt, daß sie zur Veranschlagung der Kosten der Armee-Reorganisation der nachträglichen Zustimmung des Landtages ebenso bedarf, wie zu allen übrigen Ausgaben, welche vor gesetzlicher Feststellung des Etats geleistet sind, und sie glaubt auf diese Zustimmung um so mehr mit Sicherheit rechnen zu dürfen, als nachgewiesen ist, daß die fraglichen Ausgaben nicht zu vermeiden waren und im guten Glauben geleistet sind, daß eine weitere Ermäßigung derselben nicht thunlich ist und daß zu ihrer Deckung hinlängliche Mittel in den gesetzlich bewilligten Einnahmen vorhanden sind.“

„Der Umstand, daß das Gesetz, durch welches die Wehrpflicht allgemein geregelt werden soll, nicht in der gegenwärtigen Session, sondern erst in der folgenden, also wenige Monate später, vorgelegt werden soll, kann es nicht rechtfertigen, durch Versagung der nöthigen Mittel eine Situation zu erzeugen, welche geeignet ist, die Ordnung im Staatshaushalte in der bedenklichsten Weise zu stören, die innere Verwaltung des Landes zum größten Nachtheile der wichtigsten öffentlichen Interessen zu lähmen und die Regierung dem Auslande gegenüber in eine Lage zu bringen, welche ihr auch die Lösung der nach dieser Richtung hin obliegenden Aufgaben erschwert.“

„Die Staatsregierung“, so schloß der Herr Minister, „erkennt mit der Kommission an, daß die Verfassung das Zustandekommen eines Etats-

gesetzes unbedingt voraussetzt. Wenn aber die Kommission gleichwohl die Ablehnung der Ausgaben für die Reorganisation der Armee empfiehlt, und schon bis an die äußerste Grenze zu gehen glaubt, indem sie sämmtliche zur Existenz des Staates notwendige Ausgaben bewilligt und für das Heer nur die Summe, welche bis zum Jahre 1860 ausgereicht habe, zugestehet, so kann sie sich darüber nicht täuschen, daß sie durch diese Vorschläge das Zustandekommen eines Etatsgesetzes unmöglich macht, weil sie die Thatsache gänzlich unberücksichtigt läßt, daß die Ausgaben für 1862 großentheils bereits geleistet sind und in den letzten Monaten Ersparnisse nicht mehr gemacht werden können.“

„Indem die Staats-Regierung die ernste Erwägung dieser Erklärung dem hohen Hause empfiehlt und hierdurch wiederholt, daß es ihr fern liegt, die verfassungsmäßigen Rechte des Abgeordnetenhauses zu beeinträchtigen, indem sie vielmehr ausdrücklich anerkennt, daß alle Ausgaben der Zustimmung des Landtages bedürfen, und die Zustimmung erneuert, daß sie in der nächsten Session das gewünschte Gesetz über die Leistung der Wehrpflicht vorlegen wird, kann sie, in dem Bewußtsein, daß sie nach Lage der Verhältnisse im allgemeinen Staats-Interesse nicht anders, als geschehen, verfahren konnte, der Beschlussnahme mit der Beruhigung entgegensehen, welche die Ueberzeugung gewissenhafter Pflichterfüllung gewährt. Die Staats-Regierung ist sich bewußt, durch tatsächliches Entgegenkommen ihr aufrichtiges Bestreben an den Tag gelegt zu haben, eine Lösung der obschwebenden Frage zu erleichtern; sie beharrt auch ferner in dieser Gesinnung; aber sie darf auch nicht unterlassen, der Landes-Vertretung die ganze Schwere der Verantwortung vor Augen zu stellen, welche auf einer Versagung der nach Lage der Sache durchaus unentbehrlichen und nachweislich vorhandenen Mittel ruhen würde.“

Durch diese Erklärung waren alle prinzipiellen Bedenken, welche vom Standpunkte der Legalität in Bezug auf das Vorgehen der Regierung geltend gemacht worden, in soweit berücksichtigt, als es bei der Verathung des Etats für 1862 überhaupt geschehen konnte.

Indem die Regierung 1) unumwunden anerkannte, daß die Formation der Armee, in soweit damit eine dauernde Erhöhung des Etats oder eine Veränderung des Gesetzes verbunden sei, als eine definitive nicht betrachtet werden könne, so lange die Zustimmung der Landesvertretung dazu nicht erfolgte, indem sie 2) sich eventuell damit einverstanden erklärte, daß die Kosten der Reorganisation, statt im Ordinarium, wiederum nur im Extraordinarium bewilligt wurden,

indem sie 3) die Vorlage des Gesetzes im Januar 1863 auf das Bestimmteste in Aussicht stellte,

indem sie 4) anerkannte, daß sie wegen der seit Beginn des Jahres 1862 geleisteten Ausgaben der nachträglichen Genehmigung des Landtages bedürfe,

war augenscheinlich allen begründeten Anforderungen in Betreff der formellen Legalität in Bezug auf die Vergangenheit und in Betreff der Anbahnung einer weiteren streng gesetzlichen und verfassungsmäßigen Entwicklung der Sache für die Zukunft genügt, — und es wäre zu erwarten gewesen, daß Diejenigen, welchen angeblich einer friedlichen Lösung des Konflikts gelegen war, sich durch diese Erklärungen zunächst insoweit befriedigt finden würden, um das Budget für 1862, an welchem nach allseitigem Eingeständniß tatsächlich nichts mehr zu ändern war, zu genehmigen, die Erledigung der sachlichen Bedenken in Bezug auf die Reorganisation selbst aber für die Verathung des Etats von 1863 vorzubehalten.

Eine solche vorläufige Beilegung des Streites hätte jedoch den Plänen der Fortschrittspartei nicht entsprochen; sie wollte nicht eine Verständigung über die Heeresreform, sondern deren Wiederaufhebung, nicht eine friedliche Ausgleichung der Differenzen, sondern den Kampf gegen die bestehenden Gewalten, und sie hatte sich der „Mittelparteien“ fest genug versichert, um es auch über den Etat für 1862, über welchen eigentlich ein Streit nicht mehr möglich war, doch zur

Verständigung nicht kommen zu lassen! Ungeachtet der Mahnung von Seiten der Regierung hat sie mit klarem Bewußtsein die Dinge dahin getrieben, daß das Zustandekommen eines Etatsgesetzes für 1862 eine Unmöglichkeit wurde. Auf sie fällt die Schwere der Verantwortung für die weitere Entwicklung.

Die Verhandlungen im Plenum des Abgeordnetenhauses, welche die Regierung mit der erwähnten entgegenkommenden und beruhigenden Erklärung eröffnet hatte, schienen einen günstigeren Verlauf nehmen zu sollen, als die Kommissions-Berathungen, indem die hervorragendsten Führer der alt-liberalen Partei, welche von den Vorberathungen, wie erwähnt, ausgeschlossen gewesen waren, ihre Stimmen für die wesentlichen Grundlagen der Reorganisation, so wie für die Verfassungsmäßigkeit und Legalität des bisherigen Verhaltens der Regierung, erhoben, dagegen die Anträge der Kommission in ihrer völligen Nichtigkeit und Unausführbarkeit den Thatsachen gegenüber darlegten.

Herr von Patow wies schlagend nach, daß die Reorganisation in ihrer seitherigen Ausführung nicht bloß das Gesetz von 1814 beachtet habe, sondern daß auch in keinem Stadium und Vorgange seit 1859 die Rechte der Landesvertretung in irgend einem Punkte verletzt worden seien. Wenn aber in Betreff der Veranschlagung für 1862 vor erfolgter Feststellung des Budgets verlangt werde, daß die Regierung einen besonderen Indemnitäts-Antrag stelle, so liege der Fall einer Indemnität allerdings vor, aber ganz eben so, wie er in allen Budgets seit 12 Jahren stets vorgelegen habe. Die Indemnität sei Jahr für Jahr bewilligt worden, eben durch die Bewilligung des Budgets selbst. Das von der Regierung befolgte Verfahren sei stets seit 12 bis 13 Jahren inne gehalten und von Niemand gerügt oder bemängelt worden.

Der Abgeordnete v. Vinde sprach in glänzender Rede für die Reorganisation, ihrem Wesen und ihren Hauptzwecken nach, vorbehaltlich der Einführung der zweijährigen Dienstzeit und einzelner Modificationen, wies aber ferner nach, wie alle abweichenden Auffassungen doch jedenfalls erst beim Etat für 1863, nicht mehr bei dem für 1862, um den es sich zunächst handelte, zur Geltung kommen könnten. Die von der Kommission vorgeschlagenen Streichungen würden daher völlig illusorisch sein: Die Mittel seien verausgabt und nicht wieder herbeizuschaffen. Aber die Regierung sei auch, als sie die Ausgaben machte, in völlig gutem Glauben gewesen. Unter Bezugnahme auf die allseitig und ohne jeglichen Widerspruch geäußerten Ueberzeugungen bei den Berathungen des vorigen Jahres wies er unwiderleglich nach, wie die Regierung berechtigt gewesen sei, die im Extraordinarium bewilligten Ausgaben der Reorganisation auch nach dem 1. Januar 1862 bis zur Feststellung eines neuen Budgets ganz eben so zu betrachten und weiter zu leisten, wie es mit den im Ordinarium bewilligten seit 12 Jahren geschehe. Selbst die vorjährige Minorität, welche die Ausgaben nicht einmal im Extraordinarium gewähren wollte, habe ausdrücklich hervorgehoben, daß die Ausgabe, wenn sie einmal in's Extraordinarium pro 1861 aufgenommen sei, eben so im Etat pro 1862 angelegt werden, und daß es alsdann im Ermessen des Kriegsministers stehen würde, über dieselbe zu verfügen, bis der Etat für 1862 festgestellt sei. So habe man damals ohne Widerspruch den Antrag der Bewilligung im Extraordinarium angelegt, und so sei er im ganzen Hause verstanden worden. Wenn nun auch das jetzige Haus nicht an alle Meinungen des vorigen gebunden sei, so können doch die damals gefaßten Beschlüsse nicht geändert werden, und man könne sie nicht anders interpretiren wollen, als nach dem Geiste, worin sie ohne Widerspruch eines Mitgliedes gefaßt worden seien. Man müsse daher auch jetzt dem Ministerium Recht geben, wenn es behaupte, daß die Regierung im guten Glauben sein konnte, sie sei wirklich berechtigt, so lange bis der neue Etat zu Stande komme, den alten Etat in Wirksamkeit zu belassen. Was daher das Jahr 1862 betreffe, so sei der Landtag nicht berechtigt, an der betreffenden Position noch etwas zu ändern; wenn man es aber dennoch thue, würde man dem Lande nichts damit nutzen. Wenn das Haus seine verfassungsmäßigen Befugnisse zu üben habe, so müsse es, wenn die constitutionelle Verfassung in Preußen eine Wahrheit werden solle, bei jedem Akte politischer Thätigkeit die

alleräußerste Mäßigung eintreten lassen. Der vorgeschlagene Beschuß aber würde weit über die Grenzen der Mäßigung hinausgehen. Man würde damit weder für das Haus, noch für das Land etwas erreichen; das Einzige, worin der Beschuß praktisch werden könnte, wäre eine Desorganisation des Heeres, es würden damit die Wohlthaten der Reorganisation aufgegeben, die in ihren Grundprinzipien von dem Lande und in früheren Sessionen von allen Mitgliedern des Hauses anerkannt worden seien. Das Gute, das man wolle, werde aus dem Fenster geworfen und dessen Herstellung auf lange unmöglich gemacht, weil man gegen einen kleinen Theil des Planes gegründete Bedenken zu machen habe; auf solche Weise aber dürfe man die Geschäfte des Landes nicht betreiben. Man sei nicht berechtigt, um des Mißtrauens willen, das der Eine oder der Andere gegen die Minister habe, dem Lande zu schaden, und das thue man entschrieben; denn man mache das Land wehrlos, und wehrlos bedeute „ehrlos.“ Man werde auf diese Weise die Landwehr nicht wieder in's Leben rufen, sondern nur das Heer desorganisiren und sich dadurch den Verhältnissen in Europa und Deutschland gegenüber auf das Schwerste verantwortlich machen.

Selbst ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei, der Abg. Twesten, machte auf die große Bedenklichkeit und praktische Unzulässigkeit der von der Kommission gestellten Anträge aufmerksam: „Hält man es faktisch für unthunlich, auf den Zustand von 1859 zurückzuführen, oder will man es ernstlich gar nicht, will man nicht das, was man durch das Urtheil über den Etat scheinbar verlangt, dann stellt man sich auf den Boden eines formalen Prinzips, welches die realen Verhältnisse mißachtet und in der Politik niemals Dauerndes schaffen oder erhalten kann. Man sagt etwas, was nicht ist; man beschließt, was man gar nicht ausgeführt haben will; es ist das eine Politik der Agitation und Demonstration, — welche eine gedeihliche Entwicklung unserer parlamentarischen Zustände unmöglich macht. Statt materielle Vortheile für 1863 zu erreichen, ruft man jedenfalls für den Augenblick große Unregelmäßigkeiten in dem ganzen Staatshaushalte hervor.“

Man ruft aber auch durch einen solchen Beschuß außerhalb des Hauses die Täuschung hervor, als wenn man das, was gestrichen und abgesetzt wird, wenn nicht für den Augenblick, so doch für die Zukunft wirklich erspart werden sollte, und ich glaube, eine solche Illusion würde entweder später eine Enttäuschung hervorrufen, welche der Autorität dieses Hauses schweren Schaden bereiten würde, — oder sie würde weiter und weiter zu Schritten treiben, welche einen immer schwereren Bruch unvermeidlich machten.“

Die Staats-Regierung hielt ihrerseits an den bei Eröffnung der Diskussion aufgestellten Grundsätzen im Allgemeinen fest, ließ jedoch in Verfolg der schon dort angedeuteten Bereitwilligkeit zu weiterer Verständigung auf dem legislativen Gebiet auch ferner deutlich erkennen, daß sie eine Berücksichtigung der sachlichen und prinzipiellen Bedenken, da wo dieselben eine thatsächliche Bedeutung erhalten können, nämlich bei der Feststellung des Budgets für 1863, nicht von der Hand weise.

Der Herr Kriegsminister erklärte schon in seiner ersten Rede: „Will die Regierung ihr Budget pro 1863 durchbringen, so finde ich es ganz begreiflich, daß die Herren sagen: erst das Gesetz, erst nähere Kenntniß von den Intentionen der Regierung, dann wollen wir uns darüber entscheiden, ob wir dies Budget pro 1863 annehmen können oder nicht.“ (Der stenographische Bericht erwähnt dabei: „Bewegung in der Versammlung.“)

„Aber“, fuhr Herr v. Koon fort, „es handelt sich bei dem Budget pro 1862 um etwas ganz Anderes, es handelt sich um Bewilligung eines Budgets, das in gutem Glauben aufgestellt und in gutem Glauben verausgabt ist bis auf einen Rest, der alle Reduktionen ausschließt. Insofern Sie der Regierung die Bewilligung versagen wollen, wenn sie dieses Botum durchaus abgeben wollen, so tritt nach meiner festen Ueberzeugung an Sie Alle die Frage heran: Leisten wir dem Lande damit einen Dienst?

Erfüllen wir damit unsere Pflichten gegen das Land?“

So entschieden die Regierung an ihrem guten Recht in der Behandlung des Budgets für 1862 festhielt, so sehr zeigte sie sich im Laufe der Verhandlungen immer mehr bereit, die weitere definitive Regelung der Organisationsfragen bei Gelegenheit des Budgets für 1863 im Entgegenkommen gegen die Wünsche des Hauses in nochmalige Erwägung zu nehmen. Wenn beim Etat für 1862 wesentliche Veränderungen und Verkürzungen nicht mehr thunlich waren, so wollte doch auch hierbei die Regierung nochmals ihren Wunsch zur Verständigung und namentlich zur Anbahnung einer solchen für die weiteren Stadien der Berathung belanden.

Es schien, als wären die überzeugenden Hinweisen der erwähnten Redner auf die praktische Unzuträglichkeit und die bedenklichen Folgen der beabsichtigten Beschlüsse nicht ohne Wirkung auf einen Theil der Mehrheit geblieben. Der Finanzminister v. d. Heydt hatte seinerseits dringend gemahnt, nicht Umstände herbeizuführen „unter denen etwas geschehen müsse, was nicht ausdrücklich in der Verfassung geschrieben sei.“ Eine Anzahl von Abgeordneten der Minorität, namentlich von der alt-liberalen Partei, setzten allen ihren Einfluß daran, den Eintritt solcher Eventualitäten zu verhindern, und gaben sich der Hoffnung hin, daß ein neuer Beweis des Entgegenkommens der Regierung in diesem Stadium einen Theil der bisherigen Majorität zum Aufgeben der bisherigen schroffen Stellung bestimmen würde. Hieraus entstand die viel besprochene „Episode“ vom 17. September.

Der Abgeordnete v. Vinde nahm einen (früher Stavenhagenschen) Vorschlag wieder auf, welcher dahin ging:

vorbehaltlich der im Etat für 1863 vorzunehmenden Reductionen, welche sich bei der seit 1860 provisorisch bestehenden Formation der Armee im Einzelnen und namentlich durch Beschränkung in der Dienstzeit als ausführbar ergeben, — für das Jahr 1862 die im Berichte der Budget-Kommission als „Kosten in Veranschlagung der Reorganisation“ ausgedeuteten Ausgaben — mit Ausnahme einer Reihe (näher spezialisirter) noch für 1862 abzusetzender Ausgaben, in Summa 223,435 Thlr. — als Extraordinarium zur ferneren provisorischen Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Armeeorganisation zu genehmigen.

In Folge dieses Vorschlages erklärte der Herr Kriegsminister Folgendes:

„Meine Herren! Es ist der Regierung vorgehalten worden, daß es ihr an Entgegenkommen fehle in Bezug auf die vorliegende Frage. Man ist so weit gegangen, zu meinen, die Regierung suche den Konflikt. Um den Beweis zu geben, daß diese Voraussetzung nicht zutrifft, habe ich die Ermächtigung und damit den Auftrag erhalten, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die Regierung das Amendement, das gegenwärtig von Herrn v. Vinde wieder aufgenommen ist, für 1862, in Beziehung auf das Resultat für annehmbar hält, wiewohl es ihr außerordentlich schwer wird, die in diesem Amendement bezeichneten Reductionen in dem Etat, der bereits zum großen Theil konsumirt ist, noch auszubringen. Namentlich wird es ihr schwer werden, an denjenigen Stellen, welche das Amendement ausdrücklich bezeichnet, diese Reductionen vorzunehmen; aber jedenfalls wird das hohe Haus sich überzeugen, daß die Regierung mit dieser Bereitwilligkeit dokumentirt, daß sie keinesfalls auf ein Konflikt spekulirt. Nun ist ja in diesem Amendement, wenn ich es richtig verstehe, ein Vorbehalt gemacht worden in Bezug auf den Etat von 1863, und ein weiteres Amendement der Herren Stavenhagen, v. Sybel, Schabert und Twesten für den Etat pro 1863 liegt gleichfalls bereits vor, wiewohl dieser Etat selbst gegenwärtig noch nicht zur Diskussion gestellt ist. Ich bin mir darüber gar nicht unklar, daß das Amendement für das Jahr 1863 eigentlich den Kern der Frage berührt. Ich glaube, daß es sich empfehlen wird, spätere über die Stellung der Regierung zu diesem Amendement eine bestimmtere Erklärung abzugeben. Ich meine aber schon gegenwärtig mich beziehen zu können auf meine vorgestrichene Erklärung,

welche ausdrücklich darzutun suchte, daß, selbst wenn die Regierung auf eine weitere faktische Verkürzung der Dienstzeit eingehen wollte, sie doch Bedenken tragen müßte, dies in der Weise zu thun, wie das in den Kommissions-Berathungen und in dem Amendement der Herren Stavenhagen u. s. w. ausgedrückt ist. Ich glaube, daß so mancherlei technische Erwägungen in medio sind, daß selbst für diesen Fall sehr gründlich und ernstlich an Compensationen gedacht werden müßte, welche unerlässlich sein werden, wenn die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Stimmung und mit Rücksicht auf die Stimmung in diesem Hause selbst zu einem Schritte sich entschließen. Ich muß mir also meine Erklärungen in dieser Beziehung vorbehalten. Ich glaube, meine heutige Auslassung wird darthun, daß die königliche Staatsregierung überhaupt keinesweges auf das spekulirt, was man einen Konflikt nennt, sondern daß die Regierung vielmehr das Bedürfnis fühlt, eine Einigung über die obschwebende Frage herbeizuführen."

In dieser Erklärung war das Maß dessen, wodurch die Regierung ihre Bereitwilligkeit zur weiteren Verständigung in jenem Stadium zu bekunden im Stande war, bestimmt angegeben. Die Reduktion der Ausgaben für 1862 wurde mit dem ausdrücklichen Vorbehalte acceptirt, daß die Regierung sich dabei nur an die Gesamtsumme halten könne, — indem ferner in Bezug auf die Organisation selbst weitere Erwägungen bei Berathung des Budgets in Aussicht genommen wurden, verhehlte der Herr Minister keinesweges, daß die Regierung, wenn sie auf eine weitere faktische Verkürzung der Dienstzeit eventuell einzugehen ver möchte, dies doch nicht unter den von den Urhebern des Amendements vorausgesetzten Modalitäten der Fall sein könne. Ungeachtet dieser ausdrücklichen und sehr bestimmten Vorbehalte machte die Erklärung der Regierung doch einen so tiefen Eindruck im Hause, daß die Aussetzung der Verhandlungen Behufs nochmaliger Berathung in der Kommission beschlossen wurde. Offenbar war das Bedürfnis nach Einigung, welches die Regierung ihrerseits ausgesprochen, einen Augenblick auch im Hause so mächtig, daß das sofort (durch das Organ des Herrn von Hennig) hervortretende Bestreben der Fortschrittspartei, diesen Eindruck niederzuhalten, fürerst erfolglos blieb.

In der Budget-Kommission aber gelang es sehr bald, den Keim einer verständlichen Stimmung wieder zu unterbrücken: indem man, anknüpfend an die Aeußerungen des Ministers, den Versuch machte, sofort positive Zugeständnisse in Betreff des Inhalts des künftigen Gesetzes zu erhalten, die er zu geben nicht im Stande war, Zugeständnisse in Betreff der prinzipiellen Erledigung der Militärfrage, deren Gewährung nach Lage der Umstände und nach den entschiedensten Erklärungen der Regierung in jenem Augenblicke nicht erfolgen konnte, drängte man den Minister zu einer weiteren Erklärung, die zwar Nichts von dem Inhalt der ersten Erklärung zurücknahm, aber die Regierung gegen weiter gehende Forderungen bestimmt verwahrte.

Dem ersten anscheinend freudigen Eindrucke folgte nun eine angebliche „Enttäuschung“, obwohl die Regierung das Maß dessen, was sie thatsächlich zuzugestehen im Stande und entschlossen war, bereits in der Erklärung vom 17. klar bezeichnet, und davon, wie gesagt, Nichts zurückgenommen hatte.

Die Kommission erklärte, daß sie einen Grund zur Unterbrechung der weiteren Berathungen nicht erkenne, und das Haus setzte dieselben in der Weise fort, daß die gesammten Reorganisations-Ausgaben geschieden wurden, und daß daher ein Budget beschlossen ward, welches nach der Ueberzeugung der Majorität selbst gar nicht ausgeführt werden kann und von welchem ein Redner der Fortschrittspartei gesagt, daß „man es gar nicht ausgeführt haben will“.

Wir werden sehen, wie dieser Beschluß nach der Vorherfassung desselben Abgeordneten „weiter und weiter zu Schritten trieb, welche einen immer schwereren Bruch unvermeidlich machten.“

(Schluß folgt.)

National-Fonds.

Frisch auf, mein Volk! Des Königs Worte strahlen Als Flammezeichen durch die trübe Nacht; Des Königs Worte rufen Dich zur That Bei unser's Vaterlands gemeinten Malen.

Da liegt ein Schatz, nicht mit des Selbes Zeichen, Ein Fonds, zu Silberzins nicht angelegt: Ein Schatz, in Tropfen Blutes ausgeprägt Durch unsere Geschichte ohne Gleichen!

Wenn Untreu' sich mit lügenhaften Ehren Betäubet gegen des Gewissens Spruch; Wenn der Verrath dem allgemeinen Blud Mit wildem Jubelrufe glaubt zu wahren;

Wenn, um den Hader grimmig zu vererben, Parteien-Blindheit bietet Sündenlohn, Und bietet ihn im Namen der Nation, Die sie entgegen drängt dem Verderben:

Frisch auf, mein Volk! Es gilt für alle Zellen, Zu feuern jetzt dem frechen Lügengeist, Der Dich auf trügerische Ziele weist, — Jetzt ist die Zeit, mit Mannesmuth zu streiten!

Die Lieb' und Treu', der Sinn für Preußens Ehre, — Der Opfermuth, den Du bekannt am Thron, — Das ist der wahre Fonds der Nation, Für diesen Schatz, mein Volk, set' Dich zur Wehre!

Den Schatz befehle von Neuem treuen Händen, — Des Königs Hoffnung Preußens Volke an. Frisch auf, mein Volk! Und Deine Pflicht gethan, — So wird auch Gott Dein Loos zum Guten wenden!

Ämtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 21sten März d. J. (Staats-Anzeiger No. 71., 96. und 94.) sind die Schuldverschreibungen der Staats-Anleihen de 1850 und 1852, welche bis zum 30. April c. nicht zur Convertirung eingereicht wurden, zum 1. Oktober d. J. gekündigt und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag vom 15. September c. an bei der Kontrolle der Staats-Papiere hieselbst, oder einer der königlichen Regierungs-Haupt-Kassen in Empfang zu nehmen. Unsere Bekanntmachung vom 3. September d. J. (Staats-Anzeiger No. 206.) betrifft dieselbe Angelegenheit.

Dergleichen wir für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachungen durch die Zeitungen, die Amts- und die Kreisblätter Sorge getragen und in der erstgedachten Bekanntmachung Pos. 7 ausdrücklich bemerkt haben, daß mit dem 1. Oktober d. J. die Verzinsung solcher nicht convertirten Schuldverschreibungen aufhört, ist dennoch ein nicht unerheblicher Theil der Letzteren Behufs des Empfanges des Kapital-Betrages bis jetzt nicht eingereicht. Wir bringen deshalb jene Bekanntmachungen hiermit in Erinnerung.

Berlin, den 1. November 1862.
Haupt-Verwaltung der Staats-schulden.

Polizei-Verordnungen.

Die für den ganzen Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks erlassene, noch jetzt in Gültigkeit stehende Polizei-Verordnung vom 6. April 1852 — Amtsblatt pro 1852 Seite 97. — das Kollektenwesen betreffend, bestimmt bei Vermeidung einer Geldbuße von 1 bis 10 Thln. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe, daß alle Kollekten, mit Ausnahme solcher, welche in Privat-Zirkeln veranstaltet werden, der polizeilichen Genehmigung, welche in den Städten der Ortspolizei-Behörde, auf dem Lande dem Landrathe zusteht, bedürfen; eine gleiche Genehmigung auch zu jeder öffentlichen Aufforderung zu milden Beiträgen erforderlich ist. Hiernach begehrt zwar schon derjenige eine strafbare Handlung, welcher ohne Genehmigung die Sammlung von Beiträgen öffentlich bekannt macht; zur Begegnung aller Zweifel wird jedoch auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung pro 1850 Seite 265) für den ganzen Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks noch ausdrücklich deklaratorisch festgesetzt: Auch derjenige wird mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Thln. oder verhältnismäßiger Gefängniß-Strafe belegt, welcher ohne polizeiliche Genehmigung die Sammlung von dergleichen Beiträgen anzeigt oder öffentlich bekannt macht.

Danzig, den 7. November 1862.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
Die durch unser Amtsblatt pro 1843 No. 28. Seite 106 unterm 27. Juni 1843 publicirten Vorschriften des Rescripts des Königl. Ministerii des Innern vom 12. Juni 1843 über die Behandlung und Aufbewahrung des

sogenannten Maschinen-Auspuges, haben sich zum Schutze gegen Feuergefahr in Wollspinnereien insofern als unzureichend erwiesen, als dieselben sich lediglich auf den Maschinen-Auspug beziehen und nicht auch Vorsichtsmaßregeln gegen die Selbstentzündung anderer, unter diesem Ausdrucke nicht mitbegriffener Wollabgänge enthalten. Da aber auch diese letztern, nenngleich in geringerem Grade, feuergefährlich sind und Fälle ihrer Selbstentzündung sich zugetragen haben, so wird auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) hierdurch für den diesseitigen Verwaltungsbezirk bestimmt, daß keinerlei sonstige Wollabgänge, ungefettete so wenig als gefettete in den Arbeitsräumen der Wollspinnereien, und zwar weder freiliegend noch in Säcken aufgehäuft werden dürfen, vielmehr alle diese Wollabgänge in feuer sichereren Räumen aufbewahrt werden müssen.

Wer dieser Polizei-Verordnung entgegen handelt, wird mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Thalern, im Unvermögensfalle aber mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

Danzig, den 6. November 1862.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

In Folge höherer Anordnung wird auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) hierdurch festgesetzt, daß Fuhrwerksführer, Reiter, Viehtreiber und Karrenschieber marschirenden Militär-Abtheilungen ausweichen und, falls kein Platz zum Vorbeipassiren vorhanden ist, anhalten müssen, bis die marschirende Abtheilung vorüber ist.

Wer dieser Polizei-Verordnung entgegen handelt, wird mit einer Geldbuße von zehn Silbergroschen bis zu drei Thalern, im Unvermögensfalle aber mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe bis zu vier Tagen bestraft.

Danzig, den 2. November 1862.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Am 26 November c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Jahresrechnung von dem Gemeinde-gut der Neustadt pro 1861 ist zur Einsicht der resp. Corporationsmitglieder auf 8 Tage in dem Kalkulatur-Zimmer ausgelegt worden.
Elbing, den 12. November 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Kammerei-Baubofe wird eine Parthie altes Bauholz nebst einigem Espen- und Linden-Nugholz am
Donnerstag den 20. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.
Elbing, den 10. November 1862
Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Ein der hiesigen Kammerei gehöriges, durch Feuer theilweise zerstörtes Bagger Schiff, welches auf dem Bauplaze des Herrn Schiffshauemeister Fechter lagert, wird an Ort und Stelle
Montag den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 11. November 1862.
Die Bau-Deputation.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 21. November c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Notalen-Beantwortung der Elisabeth-Hospital-Rechnung pro 1861. 2) Wahl der Einschätzungs-Kommission zur Einkommensteuer und zur Gebäudesteuer, Kammerei- und Bau-Deputirten-Wahl. 3) Remunerationen und Unterstüßung. 4) Steg über den Bleichergaben. 5) Pachttest. 6) Bau-Gut pro 1863. 7) Betriebs-Bericht der Gasanstalt pro Oktober. 8) Einräumung des Saales zum Kreisstage. 9) Einführung der neuen Magistratsmitglieder. 10) Entschädigung. 11) Kommunalsteuer-Pflicht. 12) Zuschlag zur Pacht des Schwintowstischen Grundstückes.

Bekanntmachung.

Drathzäune.

Bei den geneigten Ebenen des Elbing-oberländischen Kanals sind einige Drathseile nicht mehr für die erforderliche Sicherheit genügend und sollen daher verkauft werden.

Dieselben finden eine vortreffliche Verwendung zu Drathzäunen. Die schwächsten Eizen, wie sie von den Seilen aufgedreht zur Anwendung kommen können, bestehen aus sieben Drähten, wiegen pro 100 Fuß etwa 3½ Pfd. und mißt die Stärke des feinsten Seils etwa ¼ Zoll im Durchmesser.

Zum öffentlichen Verkaufe dieser alten Drathseile habe ich einen Termin auf **Donnerstag den 18. Dezember c.**

Vormittags 11 Uhr

im Krüge zu **Hirschfeld** angesetzt.

Die Seile liegen an den geneigten Ebenen von **Schönfeld** und **Hirschfeld**, sind mit unverrückbaren Nummern versehen und können vorher in Augenschein genommen werden.

Joelp, den 13. November 1862.

Der Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Auf der im Bau begriffenen Kreis-Chaussee von **Neidenburg** auf **Passenheim** sollen im Laufe des Jahres 1863 folgende Steinseharbeiten ausgeführt und in öffentlicher Licitation vergeben werden.

Die Umlegung resp. Neulegung des Steinpflasters in der Vorstadt von **Neidenburg** und in den Dorfstraßen von **Rapinwoda** und **Moczisko** mit Einschluß der Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien in einer Ausdehnung von circa

280 □ Ruthen, Kopfsteinpflaster,

280 □ Ruthen Rundsteinpflaster.

Zur Entgegennahme der Offerten habe ich einen Termin zum

28 d. M. Vormittags 10 Uhr

im Chausseebau-Bureau zu **Neidenburg** anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sowohl Kosten-Anschlag als Bedingungen der Ueberrahme im Termin zur Einsicht vorliegen werden. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Unbekannte Mitbieter haben eine baare Caution von 300 Thalern im Termine zu erlegen.

Neidenburg, den 14. November 1862.

Der Vorführende.

v. **Baczko**.

Ein Rest vorjähriger **Wollmützen**,

Chales u. dgl. verkaufe, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

F. E. Blum.

Wasserstraße No. 37.



Forle-Piano's jeder Art [von 50 bis 300 Thlr.] und **Physharmonica's** [von 55 Thlr. ab] empfiehlt **H.**

Abs, Fischerstr. 4, bei **Opticus Gildardi**.

Brust-Caramellen und Rettigsaft!

gegen **Verschleimung, Brustleiden** und **Susten** empfiehlt als sehr geeignete Lösungsmittel **Adolph Kuss**

Eine neue Zusendung von **schönen türkischen Tafelpflaumen, schlesischer Pflaumenfreide, rheinischen Wallnüsse, sicil. Lambertsnüssen, Malaga-Citronen, Apfelsinen, Feigen und Traubrosinen** wie auch **Schaalmandeln** erhielt und empfiehlt zu recht billigen Preisen

A. Tochtermann.

Schöne frisch geräucherte Gänsebrüste und Gänsefüle sind zu verkaufen
Znn. Georgendamm 1., im Dampfwagen.

Ausverkauf!

Ich habe einen großen Theil meines Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und mache darauf ergebenst aufmerksam.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Weihnachts = Ausverkauf!

Wie im vergangenen Jahr, so habe ich auch für das diesmalige Weihnachtsgeschäft eine Parthie Kleiderstoffe in **Wolle, Halbwole** und **Halbseide** u. v. a. N. zum Ausverkauf gestellt.

F. Kagemann,

Alter Markt No. 31.

Rechte Savannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren in abgelagerter Waare empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten Caravanen-, Becco-, Melange- und Imperial-Thee, wie feinste Vanille empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Stearin-Kerzen

billigt bei

Arnold Wolfeil.

Feinsten Tisch-Seering, in ¼ und ½,-Gebinden, empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten Astrachaner Caviar, russ. Schootenkerne, Magdeb Sauerkohl, teltower Rübchen, italien. Castanien, neue smyrn., Malaga-Feigen, neue Traubenrosinen, Gothaer Cervelat- u. Trüffelleber-Wurst empfing

Herrmann Entz.

Ein noch fast neuer **Stußflügel** ist bei **annehmbaren Bedingungen** zu verkaufen **Königsbergerstraße No. 13.**

Ein gut erhaltener **Schuppenpelz** ist zu verkaufen **Brandenburgerstr. No. 2., parterre.**

Diverse **Papp- und Holzschachteln** sehr billig **Alter Markt No. 34.**

Ein **Ofen** ist zu verkaufen **Außeren Mühlendamms No. 34.**

Packfässer, Fenstertritte und **Meerschweinchen** sind zu haben **Heilige Geißstraße No. 51.**

Bestellungen auf

trockenen hannoverschen Preß-Torf

die vier-spännige Fuhr zu 6 Thlr. nimmt entgegen **Adolph Kuss.**

Auf Verlangen werden **Probe-Fuhren** geleistet, und werden dieselben, nicht convenienten Falls, wieder zurückgenommen.

Eine kleine Quantität **Futterrüben** und dito **Futterkartoffeln** sind zu verkaufen **Große Ziegelscheunstraße No. 3.**

9 elegante **Reit- u. Wagen-Pferde** stehen zum Verkauf und Tausch

Inneren Vorberg No. 10., bei dem Gastwirth **Herr Neufeld.**

Fünf junge wollreiche **Schaaflöcke** zur Zucht (**Megretti**) sind zu verkaufen in **Grunau (Höhe)** bei **H. Suckau.**

Zwei fette **Schweine** sind zu verkaufen. **Heil. Leichnamstraße No. 75.**

Ein am **Vorberge** belegenes Grundstück, best. aus **Wohnhaus, Schauer, Hofraum** u. fl. Garten ist zu verkaufen. Näheres bei **H. Walter.**

Ich werde, durch **Gesundheits-Rücksichten** bestimmt, mein Grundstück **äußeren Mühlendamms No. 59.** zum Verkauf zu stellen. Es besteht aus einem **Wohnhause** mit 6 **Wohnzimmern**, den nöthigen **Stallungen** und einem **wohleingerichteten Obst- und Gemüse-Garten** (ca. ¼ Morg. groß). — Bis 1000 **Thaler** können darauf stehen bleiben. **Neumann.**

Ein vor drei Jahren neu erbautes **3-stöckiges Wohnhaus**, sehr gut gelegen, ist **billig** zu verkaufen. Das Nähere darüber zu erfahren bei **Pfeiler, Maurermeister.**

Zum 1. **Dezember** cr. ist ein möblirt. **Zimmer** nebst **Kabinet, parterre**, zu vermieten **kurze Hüterstraße No. 9.**

Fischerstraße No. 29. ist eine **Wohngelegenheit** mit allem **Zubehör** zu vermieten und **sofort** zu beziehen.

Ein **Lehrling** für's **Materialgeschäft** kann **sofort** oder auch vom 1. **Januar 1863** bei **Herrn Herrmann Krebs** in **Braunsberg** eintreten. Nähere Auskunft bei **H. Tochtermann** in **Elbing.**

Ein **Bursche** kann **sofort** in die **Lehre** treten bei **H. Baader, Schneider-Meister.**

Eine **Schänkerin** nach **auswärts** wird gesucht. Zu melden: **Mittwoch den 19. Nachmittags, Hospitalsstraße No. 4.**

Lüchtige Köchinnen, sowohl auf das **Land**, als in die **Stadt**, empfiehlt **Golz, Geindevermietherin, Burgstr. No. 8.**

Ein **Ladenlokal** nebst 3 **Zimmern** wird zu **miethen** gesucht. Offerten werden erbeten unter der **Adresse L. S.** in der **Expedition** dieses **Blattes** abzugeben.

Ein **gold. Bouton** mit **schwarzer Emaille** ist **verloren** worden. Der **Finder** erhält eine dem **Werthe** nach **angemessene Belohnung.** **E. Borishoff.**

Ein **kleiner grau** und **schwarz gefleckter Wachtelhund**, auf den Namen **„Ami“** hörend, hat sich den 17. **Abends** **verlaufen.** **Wiederbringer** erhält eine **gute Belohnung.** **Wasserstraße No. 60.**

Ein **großer schwarzer Hund** hat sich **eingefunden** und kann gegen die **Kosten** **Große Vorbergstraße No. 17.** **abgeholt** werden.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Wernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Wernich** in **Elbing.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 96.

22. November 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Feier zum Gedächtniß der
Verstorbenen.

Den 23. November 1862.

Sct. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lie. Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Dienstag den 25. Novb.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag d. 27. Novb.: Quartals-Communion.

Morgens 8 Uhr: Herr Prediger Dr. Penz.

Montag den 24. November, Abends 5 Uhr: Bibel-

stunde in der Heil. Geist-Kirche.

Neuf. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreifönigen.

Vormittag: Herr Prediger M. Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlentstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiserbahn:

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Zur Budgetfrage.

Größere und entferntere Dinge werden deutlicher durch Vergleichung mit kleineren und näheren.

Die Städteordnung bestimmt in §. 78. Folgendes: „Wenn die Stadtverordneten es unterlassen oder verweigern, die der Gemeinde gesetzlich obliegenden Leistungen auf den Haushalts-Etat zu bringen oder außerordentlich zu genehmigen, so läßt die Regierung, unter Anführung des Gesetzes, die Eintragung in den Etat von Amts wegen bewirken oder stellt beziehungsweise die außerordentliche Ausgabe fest.“

Die Erfahrung hatte bei der Berathung und Feststellung der Städteordnung die Unentbehrlichkeit dieser Bestimmung dargebracht; es war vorgekommen, daß städtische Repräsentanten, Stadtverordnete, sich beharrlich geweigert hatten, den Stadthaushalts-Etat nach dem wirklichen Bedürfnis zu genehmigen. Den Nachtheilen, welche aus solcher Weigerung pflichtvergessener oder eigensinniger Stadtverordneten für die Stadtgemeinde notwendig entstehen mußten und erfahrungsmäßig entstanden waren, mußte vorgebeugt werden. Deshalb wurde die vorstehende Bestimmung in das Gesetz aufgenommen.

Bei der Berathung der Verfassungs-Urkunde ist Niemandem die Möglichkeit in den Sinn gekommen, daß es auch einmal eine Landes-Repräsentation, eine Majorität von Abgeordneten geben könne, welche, wie jene Stadtverordneten, es verweigern, die dem Staat obliegenden Leistungen auf den Etat zu bringen. Deshalb die vielfach besprochene diesfällige Lücke in der Verfassungs-Urkunde.

Die Erfahrung hat jetzt bewiesen, daß die bei Berathung und Feststellung der Verfassungs-Urkunde als selbstverständlich angenommene Voraussetzung nicht richtig war, daß in der That eine Majorität von Abgeordneten zusammengekommen ist, welche wie jene Stadtverordneten es verweigern, die dem Staat obliegenden Leistungen auf den Etat zu bringen; daß folglich, eben so wie betreffs der Städte zur Aufrechterhaltung der Ordnung ihres Haushalts in der Städteordnung, so auch für den Staat, zur Erhaltung der Ordnung seines Haushalts, in der Verfassungsurkunde eine entsprechende Bestimmung notwendig ist. — Der Inhalt dieser Bestimmung

ergiebt sich aus der monarchischen Natur und Regierungsform unseres Staates von selbst: in Preußen hat eben der natürliche und dauernde Repräsentant des Staates, der König, überall einzutreten, wo es sich um die Interessen, die Ordnung und das Wohl des Staates handelt.

Preußen.

M. Berlin. Consternirt durch die mächtigen, in den jetzt schon fast zahllosen Adressen zum Ausdruck kommenden Kundgebungen echter Königstreue und wahrer Vaterlandsliebe, gegen welche der Abschau der Tagespresse vergebens das Gift seines Hohns und seiner niederträchtigen Gesinnung verspricht, wiegt die Demokratie und deren Presse sich in der Hoffnung einer baldigen Auflösung des Abgeordnetenhauses, die sie sich schmeichelt mit einem Knall-Effekt zu illustriren, indem sie nämlich wegen der Loyalitäts-Adressen der Provinzial-Landtage eine Explosion in Scene zu setzen meint, die dann die von ihr ersehnte Auflösung zur Folge haben würde. Sie giebt damit sehr das wachsende Bewußtsein ihrer Schwäche zu erkennen. Herr v. Bismarck aber müßte ein sehr einfältiger Grünling sein, wenn er durch eine so völlig verkehrte Maßregel, wie die Auflösung des Abgeordnetenhauses jetzt wäre, die ihm von der oppositionellen Majorität selbst dargebrachten Vortheile von sich stoßen, dieser zu neuer Belebung ihres hüschwindenden Daseins verhelfen und vor Allem den natürlichen Heilungsprozeß, der sichtlich bereits begonnen hat, unterbrechen sollte. Für einen solchen werden aber selbst seine Feinde ihn wohl schwerlich halten. Herr v. Bismarck hat vollständig erkannt, daß die Krankheit, von welcher Preußen befallen ist, nicht durch äußerliche Mittel, welche höchstens auch nur eine momentane äußerliche Scheinbesserung mit wachsender innerer Ungesundheit zur Folge haben könnten, zu heilen ist; sondern daß die Heilung von innen heraus geschehen muß, um eine gründliche zu sein. Daß dieser Heilungsprozeß bereits begonnen hat, ist zweifellos und unschwer zu erkennen, und Herr v. Bismarck wird ihm bloß Assistent leisten; seinen natürlichen Verlauf zu unterbrechen aber sich wohl hüten. Herr von Bismarck ist auch nicht bloß Staatsmann, sondern viel zu sehr Weltmann, um nicht zu wissen, daß jede Mode, auch die scheinbar hartnäckigste, — und wie viel gerade die Mode an der heutigen politischen Strömung Antheil hat, ist ihm keineswegs fremd am ehesten wechselt, je mehr man ihr Zug läßt. — Die Regierung wird die Kammer, und gebehre sie sich noch so unwirsch, ruhig in der nächsten und ev. auch in der dritten Session fortsetzen lassen, sie wird allen iegend berechtigten Wünschen des Volkes in ihren Gesetzesvorlagen zuvorkommend Rechnung tragen, sie wird mit erspriesslichen, das Wohl des Volkes fördernden Einrichtungen nicht zurückhalten, sie wird dabei gegenüber der Landesvertretung das rückwärtsvollste Benehmen beobachten; sie wird aber von den Rechten der Krone und ihren eigenen nicht das Mindeste preisgeben, sie wird von dem, was sie dem Landeswohl nothwendig erkannt hat, nichts aufopfern: und wenn dann die Kammer-Majorität doch nicht will, wenn sie lediglich den Konflikt um seiner selbst und um der Schwächung der Krone halber will, — nun dann wird man sie ruhig ihren Gang gehen lassen; weiß man doch, wohin dieser Gang sie führen muß und wird. Ein Unglück ist's nicht, wenn die Gesezmacherei eine Zeitlang pausirt; und wenn kein neues Budgetgesetz zu Stande kommt, so wird man sich auch mit dem alten fernern einrichten können. Hat der Preussische Königsstaat sich drei halbe Jahrhunderte ohne geschriebene Verfassung beholfen und sehr gut beholfen; so wird er sich wohl auch drei Jahre ohne ein neues Budgetgesetz behelfen können. Er wird sicher an diesem Mangel nicht sterben. Zu Grunde gehen

aber müßte er, wenn die Krankheit, an der er gegenwärtig leidet, durch falsche Mittel verschlimmert und zu einer chronischen gemacht würde. Sie muß gründlich und deshalb, wie gesagt, von Innen heraus geheilt werden. Dann aber wenn dies geschehen — und es dürften dazu vier bis fünf Jahre vollkommen hinreichen —, dann wird dafür gesorgt werden, daß die Lücken und Unzulänglichkeiten in der Gesezgebung vollständig ausgefüllt und gründlich beseitigt und damit die Wiederkehr solcher abnormen Erscheinungen und verkehrten Zustände, wie sie jetzt am Staatswesen rütteln, für immer verhindert werde. Das zeitweilige Herauskommen aus momentanen secundären Unbequemlichkeiten ist gänzlich Nebensache; es handelt sich für Preußen um die Wiederaufrichtung und Befestigung der Grundlagen seiner Existenz. Dieser seiner Aufgabe ist sich Herr v. Bismarck vollständig bewußt, und er hofft sie, selbst mit leichter Hand, durchzuführen zu können.

Berlin. Noch täglich empfängt Se. Majestät der König Deputationen mit Ergebenheitsadressen; am 18. zwei, von denen die eine aus dem Marienburger Kreise, die andere aus Elberfeld und Barmen kam. Die Hulb, mit welcher der König die Versicherungen der Treue, die ihm von den Deputationen in ihrem und ihrer Auftraggeber Namen dargebracht wurden, entgegennahm, wird den Mitgliedern stets unergötzlich bleiben. Se. Majestät haben es besonders freudig hervorgehoben, aus dem stillen und dem weltlichen Theile der Monarchie gleichzeitig Kundgebungen zu hören, welche den Beweis liefern, daß die Lüge noch nicht die Oberhand gewonnen hat, daß der Sitz des Uebels erkannt ist, und daß es Männer giebt, welche tapfer den harten Kampf gegen dieses Uebel aufnehmen. — Welch ein Segen ist es, diesen Gesinnungsaustausch zwischen der Krone und den Unterthanen aus allen Ständen eröffnet zu sehen; der Zauber der doctrinären Hartherzigkeit, die uns von unserem Könige scheiden wollte, ist gebrochen, König und Volk finden sich wieder, und werden im Bunde den Sieg über die Lüge davontragen.

— Der am 16. d. hier eröffnete Provinzial-Landtag für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz hielt am 17. seine erste Sitzung, in welcher zuerst der Antrag auf eine Ergebenheits-Adresse an Se. Majestät den König eingebracht und zahlreich unterstützt einem Ausschuß übergeben wurde. In der nächsten Sitzung am 19. wurde die Adresse einstimmig angenommen, und eine Deputation ernannt, welche dieselbe Sr. Majestät überreichen wird. Aus Breslau, Stettin, Magdeburg sind bereits Nachrichten eingegangen, daß die dort versammelten Provinzial-Landtage ebenfalls Immediat-Adressen, die allgemeine Lage des Landes betreffend und die vollste Ergebenheit versichernd, beschließen.

— Die Antwort unserer Regierung an die südblichen Zollvereinsstaaten enthält die Erklärung, daß die Verfassung der Zustimmung zum Handelsvertrage als Wille angesehen werde, den Zollvereinsverband nicht fortzusetzen. Die General-Conferenz wird angenommen, aber die Verhandlung über Tariffragen sei auszuschließen.

N. — Die Holstein'sche Frage tritt in den Vordergrund. Auf die Preussische Note vom 22. August, welche die Preussischen Forderungen genau präcisirte, hat das dänische Cabinet in einer wie gewöhnlich endlosen Depesche geantwortet — absolut nichts. Auch Lord Russell hat ganz wunderbar plötzlich über die Holstein'sche Sache einen so klaren Blick gewonnen, daß man ihn gar nicht begreifen konnte, wenn mit der griechischen Revolution nicht die orientalische Frage wieder auf's Tapet und die herrliche Allianz der Westmächte in Frage träte. Der edle Hans unterstützt in einer Note an Dänemark die Preussischen Forderungen ganz entschieden, und wenn auch Hall auf diese englische Note erwidert: die Gesamtverfassung Dänemarks und Schleswigs sei eine Lebensfrage, die dänische Regierung könne diese Linie nicht verlassen, und die Annahme der Vorschläge Russells würde die Existenz der

Monarchie in Frage stellen; — so ist doch klar, daß der Moment für die endliche Erledigung der schleswig-holsteinischen Frage durch Preußen (eben auch wegen der wieder in den Vordergrund getretenen orientalischen Frage) der günstigste-mögliche wäre, — wenn statt der bisherigen, der dänische Minister nicht einen zu guten und nützlichen Allirten in der Preussisch-deutschen Fortschrittspartei gefunden hätte, um an Nachgeben zu denken. Nie hat Dänemark einen besseren Allirten gehabt, als diese Fortschrittspartei. Denn zu der einzigen Art und Weise, dem endlosen Notenwechsel ein Ende zu machen, gehören zwei Dinge: Soldaten und Schiffe. Die Fortschrittspartei aber verweigert das Eine wie das Andere. Keine Vernehmung der Arme, kein Geld für die Flotte! Dabei aber weinen wir sentimentale Thränen über den „verlorenen Bruderstamm“, und wissen von dem empfindenden Benehmen der Dänen gegen unsere „deutschen Brüder“ die haarsträubendsten Räubergeschichten zu erzählen. In der That, niemals hat die Geschichte irgend einer Zeit oder irgend eines Landes eine lächerlichere, ungesündere Partei aufzuweisen gehabt, als diese Fortschrittspartei, welche auf ihren Banketten nach dem Desser mit dem Teller umherläuft, um für die bedrängten Schleswig-Holsteiner Almosen zu sammeln und sich das, durch den Champagner erregte Gangliensystem mit dem Gedanken eines Altes nationaler Wohltätigkeit zu kigen; und die dann anderen Tages erklärt: „Geld für die Arme haben wir nicht, und außerdem ist ja die Lage Europa's eine so zufriedenstellende, daß wir an keinen Krieg zu denken haben.“ — Komme uns Niemand mit einem „Aber.“ Diese Leute haben daselbe „Aber“ gehabt, als unser Kabinet „Auerwald-Schwerin“ hieß, haben es gehabt, als der König seine Proklamation vom November 1858 erließ, und sie werden es immer haben, so lange, bis ein energischer Entschluß über dieses „Aber“ und diese unterleibskranke Demagogie zur Tagesordnung übergeht. Und das Volk wird sich freudig für und mit dem Manne erheben, der es zu einem thatkräftigen Entschluß aufruft, der die Fahne Preußens hochhält, und nicht erst eine Kammer darüber abstimmen läßt, ob die Bataillone chorant sollen oder nicht; — für den Mann, der den alten Preussischen Gelbdruck durch das Land erschallen läßt: „Vorwärts! Und der dies kann, weil wir glücklicherweise unsere Arme rechtzeitig organisiert haben.

Die Adresse des Pommer'schen Provinzial-Landtages, welche am 19. von demselben beschloffen worden, sagt über die Heeresreform: „Wir erkennen dankbar, daß durch dieses Ew. Majestät eigenstes Werk mit gleicher Weisheit für die erhöhte Wehrfähigkeit des Landes, wie für die gerechte Vertheilung der Kriegslasten auf alle Provinzen des Staates unter Würdigung der Kräfte des Landes Sorge getragen.“ — Eine andere Stelle lautet etwa: „Wie Gott der Herr verhütete, daß die mörderische Kugel nicht ihr Ziel erreichen durfte, so wird der Allmächtige auch unpreussischen Bestrebungen ein Ziel setzen und nicht zulassen, daß das in Königsberg neu geweihte königliche Scepter geschwächt werde.“

Ganz ernste Bedenken zu erregen sind die Anstrengungen geeignet, welche in den westlichen Grenzbezirken Preußens unter den militairpflichtigen jungen Leuten an der Tagesordnung sind. Die leichte Gelegenheit, in's Ausland zu entkommen, wird von denselben in einem Umfange benützt, daß in der letzten Nummer des Trier'schen Amtsblattes aus einer einzigen Stadtgemeinde (St. Johann) 77 Leute im Alter von 22 bis 25 Jahren unter der Beschuldigung verfolgt werden, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres durch Verlassen der königl. Lande entzogen zu haben.

Die Börse am 20. war etwas fester, zum Schluß aber sehr matt. Staatsschuldenscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Kurhessen. Es geht trotz Alledem, trotz Herstellung der 1831ger Verfassung und des 1849ger Wahlgesezes, trotz liberalem Ministerium und alledem, doch nicht. Das Ministerium hat seine Entlassung genommen und die Stände sind demzufolge auf unbestimmte Zeit vertagt. — In Hessen-Darmstadt verlangt der Adress-Entwurf des Landtages: Berufung eines Deutschen Parlaments und Schaffung einer Deutschen Centralgewalt.

Darmstadt, 20. November. (Tel. Dep.) In der heutigen Kammer Sitzung wurde der Adress-Entwurf gegen die Stimmen der Ritterschaft und des Abg. Brenner angenommen. Freiherr v. Löwe erklärte die Minoritätsansicht dem Großherzoge mittheilen zu wollen. Mey wahrte das Recht der Kammer.

Oestreich. Pesth, 19. Nov. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat den von den Kriegs-Gerichten Ungarn's verurtheilten politischen Sträflingen, so wie den bereits zurückgekehrten politischen Flüchtlingen allgemeine Amnestie gewährt und die Einstellung der anhängigen Untersuchungen verordnet.

Frankreich. Schon seit mehreren Tagen sind Gerüchte von einem abermals mißlungenen Attentat auf den Kaiser, auch von einer Verschwö-

nung im Umlauf. Ob dieselben eine tatsächliche Begründung haben, ist nicht bekannt; doch ist richtig, daß der Reiseverkehr auf den Bahnhöfen scharf überwacht wird und daß in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben.

Großbritannien. Der „Morning-Herald“ will in der Ablehnung des französischen Vermittelungsvorschlages Seitens des englischen Ministeriums eine schwere Beleidigung des Kaisers Napoleon erblicken. Die beiden Höfe, meint das Blatt, ständen zwar dem Namen nach noch auf freundslichem Fuße zu einander, man spreche von keiner Abberufung von Gesandten und von keinem Depeschenwechsel, der ein Recht gäbe, einem Streit vorauszusetzen; aber das herzliche Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen sei dahin, die anglo-französische Allianz sei jetzt endlich wirklich todt.

Italien. Rom. Der Papst hat den Kronprinzen von Preußen und den Prinzen von Wales empfangen. Der Kronprinz und Gemalin bleiben bis Ende November in Rom und gehen dann nach Florenz. Daß dieselben nach der Rückkehr ihre Residenz in Koblenz nehmen werden, ist unbegründet.

Turin. Der revolutionäre König V. Emanuel ist nicht so peinlich wie die anderen: er hat so eben die Gerichte in Neapel „purifizirt“ und die Richter theilweise nach dem Norden versetzt, anderentheils zu Hunderten abgesetzt. Das hat er von L. Napoleon gelernt, und Frankreich und Italien geben so glänzende Beispiele von der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Richterstandes, wie sie nur noch von Amerika übertroffen werden.

Turin, 20. November. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatte, gelegentlich der Prüfung der Wahl eines Deputirten in einem Wahlkreise der Insel Sizilien über die Gültigkeit der während des Belagerungszustandes vollzogenen Wahlen, sich die Vorfrage erhoben. Die Kammer beschloß nach kurzer Diskussion die Ungültigkeitserklärung jener Wahlen.

Griechenland. Die „France“ schreibt, die englische Regierung habe die Candidatur des Prinzen Alfred wieder aufgenommen. Ihrem Plane zufolge sollen die Republiken der Jonischen Inseln unter dem Protectorate Englands verbleiben, ihnen aber verliastet werden, Abgeordnete zur National-Versammlung nach Athen zu schicken. Der zu erwählende neue König soll zu einem Religionswechsel nicht verpflichtet sein. — Die „Trierer Ztg.“ meldet aus Griechenland, daß auf den jonischen Inseln die Demonstrationen in englischem Sinne fortbauern und die Wahl des Prinzen Alfred zum Könige von Griechenland als gesichert zu betrachten sei. (Also richtig, wie wir von Anfang an vorhergesagt, ist es England, von welchem die Revolution in Griechenland angezettelt ist, und noch schneller als erwartet, entwickeln sich die Pläne Palmerston's.) Die „France“, welche gegenwärtig das Ohr des Kaisers Napoleon hat, schließt ihren Artikel wie folgt: „Europa kann die Augen zu Dem, was sich in Griechenland ereignet, nicht verschließen, denn die Thronbestimmung eines englischen Prinzen in Griechenland heißt nichts Anderes, als den Orient ausschließlich den englischen Interessen überlassen.“ In diesen Worten des offiziellen Blattes liegt ein tiefer Sinn und der Ritz des „herzlichen Einvernehmens“ zwischen den Westmächten scheint mehr und mehr brüchig zu werden. — In Petras sind Hufschürungen ausgebrochen. — Nach der „Patrie“ sind der englische Gesandte in Athen und die englischen Flottenoffiziere offen für die Candidatur des Prinzen Alfred thätig.

Polen. Ein, französisches Blätter entnommenes, Telegramm aus Krakau bestätigt die Verhaftung sämtlicher Adelsmarschälle der Provinz Podolien; die Anklage laute auf Hochverrath, und der Prozeß solle vor dem Senat von St. Petersburg verhandelt werden. Aus Petersburg bringt eine Depesche günstige Nachrichten über die Finanzlage Rußlands. — Die revolutionäre Presse in Warschau bringt in ihren vier im Geheimen erscheinenden Blättern das Todesurtheil des Revolutionstribunals über den ermordeten Felsner und die Anzeige von dessen Vollstreckung, gerade so wie die Regierung es bei Pjotrowski, Ryll und Nonca publicirte. Eine neue Verordnung des Revolutionstribunals befiehlt, den Großfürst-Statthalter auf der Straße nicht zu grüßen. Wer sich von der genauen Befolgung dieses Befehls überzeugen will, schaue nur um sich, wenn der Großfürst die Stadt durchfährt. Alles was kann flüchtet in die nächsten Häuser, und wer dies nicht kann, dreht sich nach der anderen Seite, denn Alle fürchten die Rache des Revolutions-Tribunals. Dabei ist die Spionage desselben aufs Vollkommenste organisiert; sie kennt alles Thun und Lassen der Einwohner fast jedes Hauses.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bitt.)

Hamburg, 20. November. Weizen loco und ab Auswärts flau und unverändert. Roggen loco stille, ab Ostsee pr. Frühjahr unverändert und geschäftslos. Del November 29½, Mai 29½.

Verschiedenes.

— Der republikanische Schweizer-Canton Aargau hat das Gesetz wegen „Einbürgerung

der Juden“ mit 10,000 Stimmen Majorität verworfen. Ein merkwürdiges Notabene!

— Ein demokratisches Blatt sagt: „Zum Nationalfonds waren bis gestern eingegangen 25,989 Thlr. Unter den eingegangenen Münzsorten fanden sich auffallend viele Krönungsthaler.“ — Verstanden?

— Die „Spener'sche Ztg.“ will wissen, daß, entsprechend mehreren anderen kürzlich vorgekommenen Bürgermeisterwahlen, auch der Redakteur der „Insterburger Ztg.“, Herr Otto Hagen, bekannt geworden zu sein wegen seiner Zeugnisverweigerung für ihn veranstalteten öffentlichen Sammlungen, für die Bürgermeisterstelle einer bedeutenden Stadt vorgeschlagen sei. (Die Sache fängt an amfakt zu werden, setzt die „D.Z.“ hinzu.)

— Einige demokratische Blätter entblieben sich nicht, die Hoffnung auszusprechen, daß der gegen den Herausgeber der „Gartenlaube“, E. Reil zu Leipzig, wegen der berückichtigten Geschichte über den Untergang der „Amazonen“ erhobene Proceß zum Nachtheil der preussischen Marine ausfallen werde. In der That könnte nur die schlechteste demokratische Presse, jedes preussischen Gefühls ledig, ihre eben so nichtswürdige wie boshafte Schadenfreude daran haben, wenn gegenüber einer so tendenziösen Persidie, wie sie jenes Blatt begangen, die Ehre der vaterländischen Marine angetastet und jener beispiellose Schandartikel straflos ausgehen sollte. (N. B. W.)

— Die „Volkstz.“ hat herausgebracht, daß die jetzige conservative Bewegung ganz und gar keinen anderen Zweck hat, als — die Beseitigung der Grundsteuer. („Gott, wie mager!“, sagt der Pferdejude in den „Fliegenden Blättern.“)

— Einem Berliner Handwerksmeister wurde von einem Fortschrittmanne die Kundschaft mit dem Bemerkten entzogen, daß Jener sich „habe mißbrauchen lassen“, Mitglied der Deputation zu werden, welche die von dort ausgegangene Ergebenheitsadresse an Se. Majestät überreichte. (Wird der „Gemeingegelte“ nicht aus dem „Nationalfonds“ entschädigt werden?)

— Der im vorigen Monat in England verstorbene Lord Wentworth, Viscount Doham, war der erstgeborene Enkel Lord Byron's, der Sohn von dessen einziger Tochter Ada. Diese hinterließ aus ihrer Ehe mit dem Earl of Lovelace zwei Söhne und eine Tochter. Der Älteste, vor wenigen Tagen an einem Brustleiden Gestorbene, welcher von seiner, vor 2 Jahren dahingegangenen Großmutter den Titel Baron von Wentworth und mit diesem einen Sitz im Oberhause geerbt hatte, zeigte schon als Knabe einen Hang zu Abenteuer, oder war — wie Manche behaupten — schon in der Schule nicht recht bei Sinnen. Nachdem er wenige Monate in der Marine gedient hatte, verließ er heimlich sein Schiff, trieb sich als gemeiner Matrose in Amerika herum, kam später als solcher nach England zurück, kehrte aber nicht im Vaterhause ein, sondern lebte Jahre lang als gemeiner Arbeiter in den elendesten Quartieren Londons. Gewiß ist, daß er seine Verwandten miß, und statt im Ueberfluß als Erbe eines großen Hauses und Pair von England zu leben, lieber um geringen Tagelohn in einem elenden Stadtviertel lebte, und erst als er krank geworden war, bemogen werden konnte, sich der Pflege seiner Verwandten anzuvertrauen. Bei diesen ist er nun, 27 Jahre alt, gestorben, und sein jüngerer Bruder, der hcn. Mr. King, welcher den Beinamen Noel Byron führt, ist der nächste Erbe der Pairie.

— Ein Buch für Alle. Der im Volke so allgemein und mit Recht beliebte Steffens'sche Volkskalender für 1863 ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig. Zahlreiche deutsche Schriftsteller, Maler und Kupferstecher haben Beiträge dazu geliefert und dem nützlichen Kalender einen Werth verliehen, der nur dazu beitragen kann, ihn in der Gunst des Publikums zu erhalten. Ohne die einzelnen Beiträge heranzählen, welche in bunter Mannigfaltigkeit vorhanden sind, wollen wir nur erwähnen, daß außer zahlreichen sauberen Holzschnittbildern zum Text auch 8 Stahlstiche mit poetischen Erläuterungen von Hermann Marggraf beigegeben sind, die durch ihre meisterhafte Ausführung allgemeine Anerkennung finden werden. Sechs vortreffliche Erzählungen bieten reichen Unterhaltungstoff dar. Ein vollständiges Calendarium, ein Verzeichniß sämtlicher Messen und Jahrmärkte, eine genaue Genealogie, natur- und culturhistorische Skizzen und Rezepte für die Hauswirtschaft zeichnen diesen Kalender vor seinen Kollegen vortheilhafter aus.

Elbing. (Mitgeth.) Die Dienstags-Sitzung des hiesigen Bürgervereins war stark besucht. Nach einer fast dreiviertelstündigen emphatischen Rede des Herrn Directors Kreyzig über den dahingehenden Dichter Ludwig Uhland, vervollständigte Herr Schiffsbaumelker Mitschlaff seinen acht Tage zuvor gehaltenen Vortrag über Panzerschiffe, worauf Herr J. Claassen die in letzter Sitzung von Herrn Dr. Büttner angegriffenen Schulregulative zu verteidigen unternahm. Er machte u. A. zu ihren Gunsten geltend: wie ihr erster und letzter Zweck sei, eine praktische Lebensbildung der Elementarschüler zu erzielen; wie sie zu dem Ende davon ausgingen: daß das Kind, bevor es klar denken und urtheilen lerne, zu allererst auf dem Wege des Gedächtnisses, dem am frühesten entwickelten Geistesvermögen, einen Denstoff empfangen müsse; daß hinsichtlich dessen es besser sei, wenig und gut, als vielerlei und oberflächlich zu lernen; daß aber jenes Wenige zugleich das Nächstliegende und Nöthigste sein müsse, also das Vaterländische nach Geographie, Geschichte, Naturkunde, vorzüglich aber das, was aller wahren, d. i. sittlichen Bildung Wurzel und Quelle sei, das Religiöse. Das Rechte Wollen und Thun sei mehr als das richtige Denken. — Der den Präparanden abgeforderte religiöse Memorienstoff sei, angesehen die vorangegangene achtjährige Schulzeit, augenscheinlich nicht zu groß. Von den Seminaristen fordere das Regulativ allerdings ideale Dinge und dazu mit einer gewissen Strenge, nämlich vor Allem Selbstverleugnung aus Liebe zum künftigen hohen Beruf, eine Selbstverleugnung, die die Gegenwart freilich kaum zu würdigen verfehe, indem man wohl gar nur solche Zwecke „vernünftig“, „sittlich“ nennen höre, die der eigenen Neigung und Willkür keine Schranke setzen, übrigens mache die vom früheren Redner beanspruchte Kenntniß unserer Classiker an und für sich noch Keinen zum Gebildeten, nicht einmal die — meist sehr unklare — „Begeisterung“ für jene Classiker; andererseits würde man alle die, welche früher gelebt, für ungebildet halten müssen: ein schreuliches Unrecht.

Hinsichts der formalen Seite der Regulative, ihrer Verfassungsmäßigkeit, sei zuvörderst des Vorredners Behauptung: daß nur politische und keine religiösen Motive bei ihrem Erlaß die leitenden gewesen, völlig unbewiesen gelassen, so wie auch unabweisbar, und eben so die Charakteristik der Geistlichen, die Jenseit zufolge der Regulative alleinige Stütze wenn nicht Urheber sein sollten. Den Namen von Bethmann-Hollweg zu nennen genüge da allein. Uebrigens habe das freisinnige Abgeordnetenhaus im Jahre 1860 ausdrücklich erkannt, daß „der Erlaß der Regulative für verfassungswidrig nicht zu erachten sei“, und zwar schon aus dem Grunde, weil sie keine neuen „gesetzlichen Bestimmungen“ enthielten, sondern nur die bereits zu Recht bestehenden in neuer präciserer Form zusammenfaßten, so die betreffenden Bestimmungen des Allg. Landrechts, und insbesondere des General-Land-Schul-Reglements Friedrichs d. Gr. v. J. 1763, welches übrigens noch etwas pleistischer Klinge als die Kaumer'schen Regulative.

Herr Dir. Kreyzig replizierte darauf mit Nachdruck, daß die Regulative, von allen Einzelheiten abgesehen, ein entschliches Attentat auf die Geistesfreiheit der Lehrer begingen, diese zu geistigen Proletariaten herabdrücken wollten, mit e. W., entschleiden verwerflich seien.

Nach ihm ergriff der anwesende Abgeordnete, zugleich Mitglied der Unterrichts-Commission, Herr von Fockenberg, das Wort, und indem er der „hohen Intelligenz“ und „genaueren Sachkenntniß“ des Verfassers der Regulative, Geh. Rath Stehl, alle Gerechtigkeit widerfahren ließ, erklärte er jedoch das Produkt für pleistischer, und suchte weiterhin zu zeigen, wie unverhältnißmäßig die Volksschulen und Schulen überhaupt mit staatlichen Geldunterstützungen bedacht seien gegenüber den Ausgaben für das Heer.

Endlich wies Herr Dr. Büttner noch einiges seinem Vortrage zur Last Gelegte als missverständlich ab. — Mit Verlesung der eingegangenen Fragen schloß die Sitzung.

Schwurgericht in Elbing.

Den 19. November 1862. 3. Fall. Wider die unverehel. Maria Gerdel aus Mierau und die verehel. Caroline Gerdel in Schönberg. — Die Maria G. kam im Dezember 1861 in die Behausung des Kaufmannes Giesbrecht in Neumünsterberg, überreichte der Frau Giesbrecht einen Zettel mit der Unterschrift „G. Trepnauer.“ Nach dem Zettel verlangte Trepnauer von Giesbrecht Kaffee, Pfäumen, Reis, mehrere Ellen Rattun, Boy, Kamlot. Die Gerdel sagte: daß sie die in dem Zettel aufgeführten Gegenstände für den Hofbesitzer Trepnauer in Schönberger-Damm entnehmen solle, erhielt darauf dieselben von der Frau Giesbrecht ohne Bezahlung und brachte sie zu ihrer Stiefmutter, der Caroline G., welche sie zur Aufbewahrung übernahm. Mit einem Zettel, „F. Claassen“ unterschrieben und ähnlichen Inhalt wie der erste, begab sich die Maria G. vor Weihnachten 1861 nach der Hakenbude des Karl Wölke zu Schönsee, händigte ihn der Frau Wölke mit der Erklärung aus, daß sie bei dem Hofbesitzer Claassen in Neuteichhinterfeld diene und die Waaren für ihn ohne Bezahlung entnehmen solle. Die Frau Wölke machte die Gerdel aufmerksam, daß Claassen mit Vornamen Johann heiße und der Zettel mit „F. Claassen“ unterschrieben sei, und verabsolgte die Gegenstände nicht. — Die Marie Gerdel hat beide Zettel fälschlich angefertigt und weder von Trepnauer noch Claassen einen Auftrag zur Entnahme der Waaren gehabt. Sie ist geständig und wird unter Annahme mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße event. 1 Woche Gefängniß und 1 Jahre Ehrverlust verurtheilt. Die wegen Hehlerei angeklagte Caroline Gerdel wird, da ihr dieselbe nicht nachgewiesen, freigesprochen.

4. Fall. Wider 1) die verehel. Anna Schmalfeldt, 2) den Arbeiter Gottfried Schalkowski und 3) die unverehel. Anna Kienast zu Pangritz-Colonie. Dieselben sind angeklagt, im Januar d. J. und zwar ad 1. und

2. mehrere Diebstähle — ad 1. einen mittelst Einbruchs — bei hiesigen Kaufleuten verübt zu haben, und Betreffs der Angeklagten ad 2., die verehelichte Fleischermeisterin Fabricius hieselbst vorzüglich gemischhandelt und in dem Laden derselben ein Paar Beinkleider gestohlen zu haben. — Nach der Beweisaufnahme wird von den Geschworenen gegen die 3 Angeklagten das „Schuldig“ ausgesprochen und die Anna Schmalfeldt, welche bereits 4 Mal wegen Diebstahls bestraft ist, mit 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Polizeiaufsicht, Schalkowski mit 1 Jahre Gefängniß, 1 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht und die Kienast mit 6 Wochen Gefängniß und 1 Jahre Ehrverlust bestraft.

Den 20. November. 5. Fall. Wider: 1) die unverehelichte Auguste Jaremha aus Stuhmsdorf und 2) den Arbeiter Johann Willkowsky aus Marienburg. Die Jaremha ist angeklagt, im November 1861 bei dem Zimmermeister Neumann in Stuhm aus dessen Wohnhaufe mittelst Einsteigens mehrere silberne Löffel, einen Fußsack und andere Gegenstände entwendet und im Dezember 1861 von dem Boden des Hofbesizers Majewski in Braundwalde 2 Säcke mit Getreide wegzunehmen versucht zu haben. Die Jaremha hat den Diebstahl bei Neumann der Wittve Willkowsky und deren Sohn, dem Angekl. ad 2., mitgetheilt und letzterem den Fußsack geschenkt, den derselbe auch angenommen hat. Er ist deshalb der schweren Hehlerei angeklagt. — Nach der Beweisaufnahme werden beide Angeklagte von den Geschworenen für schuldig erklärt und von der Staats-Anwaltschaft gegen die Jaremha, welche früher bereits 12 Mal wegen Diebstahls bestraft ist, 8 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Polizeiaufsicht beantragt und vom Schwurgerichtshofe 6 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Polizeiaufsicht; gegen Willkowsky, welcher noch nicht bestraft ist, dem Antrage der Staats-Anwaltschaft gemäß, 6 Monate Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht erkannt.

6. Fall. Wider den Arbeiter Franz Galecki aus Wapitz. Derselbe ist angeklagt: vor Auflösung seiner mit Julianna Wierzbizka in Polen geschlossenen Ehe am 16. November 1851 zu Schadwalde mit Elisabeth Schlenker, und nachdem diese verstorben, im Juli 1858 in Plessin mit Elisabeth Deller neue Ehen eingegangen zu sein. Galecki behauptet, daß ihm von fremden Personen die Mittheilung gemacht worden, daß seine Ehefrau Julianna Wierzbizka in Polen verstorben, daß er dieser Mittheilung Glauben geschenkt und in Folge dessen sich später mit der Schlenker und, nachdem diese verstorben, mit der Deller verheiratet habe. Da das Gegentheil dieser Behauptungen nicht erwiesen worden, ist von den Geschworenen das „Nichtschuldig“ ausgesprochen und der Angeklagte freigesprochen. (Aus dem Briefkasten.)

Welches ist wohl der Grund, daß so viele Leute sich zur Opposition und zur Demokratie halten?

„Weil tabeln leicht, besser machen aber schwer ist.“

(Aus dem Briefkasten.)

Räthsel.

Nenn' mir das Band, das stärker als die Liebe Und das auch Feinde selbst vereint: Dies Band, der schönste aller Triebe, Will, daß mit Gott man treu es meint. — Doch diesem Band sind feind die Demokraten. Warum?, es will nicht Streit und Krieg; Doch, wo es selbst in Krieg gerathen, Behält es wahrlich stets den Sieg! So nenn' es jetzt; errathen hast Du's sicher schon, Dies Band es ist: — — —

R. S. — — —

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr

Gewerbe-Verein.

Montag, den 25. November, 8 Uhr Abends:

Ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

Ueber die Londoner Industri-

Ausstellung.

Zweite Bürger Ressource.

Heute: Ballotage.

Der Vorstand.

Die bereits in diesem Blatte angekündigte Concert-Aufführung zum Besten des hiesigen Rettungshauses und der Klein-Kinder-Bewahranstalten wird morgen, Sonntag den 23. d. M., im Saale der Bürger-Ressource stattfinden und um 7 Uhr Abends ihren Anfang nehmen. — Billette sind à 10 Sgr. und Terte à 1½ Sgr. in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung und bei den Herren Maurizio, Versuch und Walfinnis zu entnehmen. Der Kasjenspreis beträgt à Billet 12, und à Tertbuch 2 Sgr.

Doering.

Von morgen, Sonntag, täglich

Marzipan Verwürfelung

in der Conditorei von

G. Hakenbeck,

Spiersingstraße No. 22.

Heute: musikalische Abend-Unterhaltung

in der Restauration bei Ad. Bessa u.

Sonntag den 24. d. Mts.: Gänse- und Enten-Verwürfelung. Anfang 7 Uhr Abends. F. Nickel, Berlinerstr. No. 1.

Sonntag den 23. d. Mts. findet

Ball

bei mir statt, wozu ergebenst einladet

Michael Barwich, Fischerskampe.

Amerikanische Gummischeuhe, für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigt

C. Gröning.

Photographien = Albums

in schönster Auswahl, wie mein gesamtes Lager in feinen Leder-Waaren und Galanterie-Sachen auf's Vollständigste vertreten.

Das Lager in Stief- und Arbeits-Scheeren wie Taschenmesser verschiedenster Art wurde durch guten Zugang vervollständig.

Gummischeuhe sind gut sortirt.

A. Teuchert.

Ein Knabe, der Lust hat Buchbinder zu werden, findet bei mir eine Stelle.

A. Teuchert.

Es wird uns heute sehr leicht, den Kern einer von uns vielfach besprochenen Thatsache darzuthun, wenn folgende Resultate sprechen, welche die vorzügliche Heilkräftigkeit des vegetabilischen Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux aus der Fabrik von Fütter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, bestätigen:

„Gw. Wohlgeboren! Indem ich Sie ersuche, mir noch zwei Flaschen à 1 Thlr. Ihres ausgezeichneten Esprit des cheveux zu übersenden, theile Ihnen mit, daß ich nach Anwendung von früheren 3 Flaschen, einen schönen und dichten Haarnuchs wiederbekommen habe. Ich litt lange Zeit an Kopfschmerz, in Folge dessen mein Haar ausfiel. Nun bin ich doppelt zufrieden gestellt, ein neues Haar besitzend, und frei von jedem Kopfweh veranlaßt mich, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank zu sagen.“
Hamburg, den 25. Oktober 1862.
C. F. Gerich, Kaufmann.

Alle Sorten wollene und baumwollene Strumpfwaren, als: Hemdejacken, Unterjacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, werden billig und gut gearbeitet und sind stets vorräthig bei Gützel, Königsbergerstraße No. 11.

Vollständige Betten sind zu vermieten Lange Heil. Geiststr. No. 51., parterre, hinten.

Eine Vorderstube ist an einzelne Herren zu vermieten Spiersingstraße No. 4.

Circa 4 Morgen Wiesenland, kadm. M., in den Vollwerks-Wiesen gelegen, sind zu vermieten Burgstraße No. 5.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Herrenstraße 38. ein

Holz-Geschäft

eingerrichtet habe, und daselbst alle Sorten Holz, sowohl in Kloben, als kleingemacht, zu haben sind.

A. F. Kirschner.

Brückstraße No. 3., eine Treppe hoch, ist ein sicheres Dokument über 2000 Thaler zur ersten Stelle, auf ein ländliches Grundstück eingetragen, zu cediren.

Wer Junkerstraße 48. ein auf dem Wege von da über den Kirchhof nach der Herrenstr. verlorenes elegantes Taschenmesser mit 2 Klinggen, Pfropfenzieher, schöner Perlmutterschale, neusilbernem Beschlag und mit einem runden Loch zum Abstreifen der Cigarren, wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ausverkauf zu billigen Preisen.

Unter dem Rest meines Waarenlagers befinden sich **Gesundheitsjacken, Shawls, 5-, 6-, 8- und $\frac{10}{4}$ breite Leinwand, Winter- röcke, Beinkleider, Westen u. v. A.**

Ferd. Freundstück.

Ausverkauf!

Ich habe einen großen Theil meines Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und mache darauf ergebenst aufmerksam.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Frucht-, Liqueur-, Vanille-, Rosen-, Chocoladen - Bonbon, Brust - Caramellen, Chocoladen und französische Gewürzkuchen empfehlen
Rahn & Rolling.

Léon Saunier's

Buchhandlung,

in Elbing, alter Markt No. 17., empfiehlt Schreib-, Haus-, Comtoir-, Notiz-, Volks-, illustrierte und landwirthsch. Kalender, wie auch Termin-, Bau-, Forst- und Medizinal-Kalender pro 1863 in größter Auswahl und zu den verschiedensten Preisen.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folge-übel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwindsucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Eine neue Sendung von **Geldbeuteln**, von russischem Reanthierleder mit Silber- und Neusilberbeschloß, zu Geschenken, ihrer Haltbarkeit wegen, sich besonders eignend, hat erhalten

F. Borishoff.

Cigarren-Abfälle

von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt

Adolph Kuss.

Eine neue Zusendung von schönen türkischen Tafelpflaumen, schlesischer Pflaumenfreide, rheinischen Wallnüssen, sicil. Lambertsnüssen, Malaga-Citronen, Apfelsinen, Feigen und Traubrosinen wie auch Schaalmandeln erhielt und empfiehlt zu recht billigen Preisen

A. Tochtermann.

Maschinen- und Rußkohlen, in schöner Qualität, offerirt in beliebigen Quantitäten, bei freier Anfuhr, billigt

Ludwig Harms,

Comptoir: Fleischerstraße No. 15.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Auf. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Gutes Dachrohr, mehrere Hundert Schock, ist zu haben bei **Heinrichs, in Fischerskampe.**

Fünf junge wollreiche **Schaafocke** zur Zucht (Regretti) sind zu verkaufen in **Grunau (Höhe)** bei **H. Sulkau.**

Bei **G. Wiehler in Sparau**, nahe bei'm Bahnhof Grunau, stehen 3 frischmilchende Kühe, so wie 2 fette Schweine zum Verkauf.

1 fettes Schwein hat zu verkaufen **M. Gehrmann, in Fichtthorst.**

Das **Schröter'sche Grundstück** in **Vollwerk** soll den 19. December gerichtlich verkauft werden, welches Käufern hiemit bekannt gemacht wird.

Mein Grundstück zu **Alt-Rosengarth**, unweit des Grunauer Bahnhofes, mit 22½ Morgen kulmisch, beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. Käufer mögen sich bei mir melden. **Jacob Wiewler, in Alt-Rosengarth.**

Ich bin Willens mein in **Wengelwalde** gelegenes Grundstück mit 16 Morgen kulmisch Maaß Binnenland und 3 Morgen Kampe, Strauch, Rohr und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige mögen sich melden bei **Gottfried Heinrichs, in Schwandorf.**

Kranken und Leidenden, wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco, die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt u., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilkraft**, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. **Gustav Germann in Braunschweig.**

Heiraths-Gesuch.

Ein anständiger solider junger Geschäftsmann, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht eine Lebensgefährtin mit einem dispo-niblen Vermögen. Solche darauf reflektirende junge Damen mögen Ihre Adressen unter Litt. D. G. in der Expedition dieses Blattes abgeben. — Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich an hiesigen Plage eine **Färberei, Moirir-, Appretir- und Wasch-Anstalt**

errichtet habe. **Seidene, wollene und baumwollene Kleider, Bänder, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche** u. u. werden sauber gefärbt, moirirt, gewaschen und appretirt. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir gewordenen Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen und bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Elbing, den 14. November 1862.
Heinr. Boettger,
Fischerstraße No. 27.

Gustav Schmidt in Elbing,

empfiehlt sich zur Besorgung von Kapitalien auf sichere Wechsel und ländl. Besitzungen, so wie zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Hypotheken-Dokumenten, Werthpapieren, Landgütern und von Pachtungen.

Einem hohen Adel, wie einem sehr geehrten Publikum hiemit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich hieselbst als **Pianoforte- und Orgelbauer** niedergelassen habe und empfehle mich zu Pianoforte- und Orgelbauten, so wie zum Repariren und regelmäßigen Stimmen derselben ganz ergebenst.

Marientburg, Novbr. 1862.

C. H. Wegner,
Pianoforte- u. Orgelbauer aus Danzig, wohnhaft Kraßhammer 199., vis à vis „Hotel de Leipzig.“
Auch werden Kraßhammer 197. Bestellungen für mich angenommen; daselbst befindet sich meine Werkstelle.

Zur Wahl des zweiten Vorstehers und zweier Repräsentanten des Gemeindeguts der Altstadt ist ein Termin

Donnerstag den 27. November Vormittags 11 Uhr

im Saale der Herren Stadtverordneten angesetzt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder des Gemeindeguts der Altstadt mit der Ber-warnung eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden als zustimmend erachtet werden. Der Vorstand.

Auf der **Domaine Smentau** bei **Gzerwinsk** ist für einen gebildeten jungen Mann eine Stelle zur Erlernung der Land-wirthschaft offen.

Paape, Administrator.

Ein zuverlässiger herrschaftlicher Diener, unverheirathet, welcher bereits in größeren Häusern servirt hat, hierüber empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht zum 1. Januar 1863.

Wo? sagt die Expedition der „Elbinger Anzeigen“, **Spieringsstraße No. 32.**

In dem ehemaligen **Peters'schen Grundstücke**, Sternstraße No. 26., kann Erde, Straßen-Rehrigt und Straßendung gegen Entschädigung abgeladen werden.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich in Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich in Elbing.**

Die Landtags-Session.

III.

Nachdem das Abgeordnetenhaus am 23. September die gesammten Ausgaben der Reorganisation pro 1862 auch im Extraordinarium abgelehnt hatte, konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß ein Gleiches um so mehr für 1863 zu gewärtigen sei, als der prinzipielle Standpunkt, von welchem wenigstens ein Theil der Majorität bei jenem Votum ausgegangen war, die Forderung einer vorgängigen gesetzlichen Feststellung, so wenig dieselbe auf das Budget für 1862 irgend eine thatsächliche Anwendung finden konnte, dagegen für 1863 und für die weitere dauernde Regelung der Angelegenheit allerdings von Bedeutung ist. Die Staats-Regierung mußte sich daher zu der Erwägung bewegen finden, ob es angemessen und heilsam sei, den Etat für 1863 erst einer Berathung unterziehen zu lassen, welche ein praktisches Resultat nicht gewähren, die Gegensätze zwischen der Landesvertretung und der Regierung aber nur noch verschärfen konnte.

In der Regierung selbst war inzwischen eine Veränderung insofern eingetreten, als der Finanz-Minister von der Seydt, welcher stellvertretend auch den Vorsitz im Staatsministerium geführt hatte, ausgeschieden und Herr von Bismarck-Schönhausen an die Spitze des Ministeriums berufen worden war.

Als derselbe am 29. September zum ersten Male vor das Abgeordnetenhaus trat, verkündete er im Allerhöchsten Auftrage die Zurückziehung des Staatshaushalts-Etats für 1863, und motivirte diesen Schritt mit folgenden Worten:

„Nachdem das hohe Haus alle in der Reorganisation des Heeres beruhenden Ausgaben aus dem Etat von 1862 abzusetzen beschloßen hat, muß die königliche Regierung annehmen, daß dieselben Beschlüsse sich bezüglich des Etats für 1863 unverändert wiederholen werden, wenn derselbe gegenwärtig zur Berathung gelangt. Da die königliche Regierung ihrerseits ebenfalls an den Auffassungen festhält, welche durch ihre Organe bei Berathung des Budgets für 1862 vertreten worden sind, so steht zu gewärtigen, daß die Ergebnisse einer sofortigen Beschlußnahme über den Etat von 1863 der zukünftigen Erledigung der streitigen Fragen nicht förderlich sein, sondern die Schwierigkeiten derselben erheblich vermehren werden. Die bisherigen Verhandlungen haben außerdem herausgestellt, daß eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende Feststellung des Budgets erst durch die von der königl. Regierung für die nächste Sitzungs-Periode in Aussicht genommene Verständigung über ein anderweitiges Gesetz hinsichtlich der Verpflichtung zum Kriegsdienste ermöglicht werden kann.“

Die königliche Regierung beabsichtigt nicht, den Grundsatz aufzugeben, daß die Etats in Zukunft zeitig genug vorgelegt werden, um ihre Feststellung vor dem Beginn des Jahres, für welches sie bestimmt sind, möglich zu machen. Sie hält nur in dem gegenwärtigen Falle für ihre Pflicht, die Hindernisse der Verständigung nicht höher anschwellen zu lassen, als sie ohnehin sind. Sie wird im Beginne der nächsten Sitzungs-Periode den Etat für 1863 in Verbindung mit einem die Lebensbedingungen der eingetretenen Heeresreform aufrecht erhaltenden Gesetzesentwurf zur Regelung der allgemeinen Wehrpflicht und demnächst rechtzeitig den Etat für 1864 dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorlegen.“

Diese Erklärung war durch Inhalt und Form augenscheinlich und ausdrücklich dazu bestimmt, den Konflikt, dessen Lösung für 1862 durch den Beschluß des Abgeordnetenhauses fast zur Unmöglichkeit geworden war, wenigstens auf den diesjährigen Etat, an welchem thatsächlich nichts mehr zu ändern war, zu beschränken, dagegen für die weitere Erörterung und Verständigung über die Militärfrage den Weg anzubahnen. Die Zurückziehung des Etats schien unter den

obwaltenden Umständen so unerlässlich und das verfassungsmäßige Recht dazu konnte so wenig bestritten werden, daß es überraschen durfte, als die Erklärung der Regierung erst noch der Budgetkommission zu erneuerter Erwägung überwiesen wurde.

Hätte die Mehrheit des Abgeordnetenhauses in Wahrheit, wie so oft versichert worden, eine verständliche Erledigung des Konflikts gewünscht, so hätte sie in dem so unumwunden ausgesprochenen Wunsche der Regierung, durch eine sofortige und vergebliche Berathung des Etats für 1863 „die Hindernisse der Verständigung nicht höher anschwellen zu lassen“, ferner in dem offenen Zugeständnisse, „daß eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende Feststellung des Budgets erst durch die in Aussicht genommene Verständigung über ein anderweitiges Gesetz hinsichtlich der Verpflichtung zum Kriegsdienste ermöglicht werden könne“, — den dringenden Anlaß finden müssen, die dargebotene Hand zu ergreifen und nunmehr auch ihrerseits in verständlichem Geiste den Grund zu weiterer Verständigung legen zu helfen. Wenn hiergegen der Uebelstand geltend gemacht wurde, daß alsdann die Lösung der Budgetfragen für 1863 wiederum erst in das Etatsjahr selbst hineinverlegt und damit die bisherige Unregelmäßigkeit der Etatsverhältnisse verlängert würde, so lag doch auf der Hand, daß deren wirkliche Erledigung vor dem 1. Januar 1863 unter den obwaltenden Verhältnissen nicht im mindesten zu erwarten war; dagegen hatte die Regierung durch die bestimmte Zusage der rechtzeitigen Vorlage des Etats für 1864 die Gewähr gegeben, daß sie ihrerseits von der gerade durch sie erst angebahnten Einführung einer rechtzeitigen Budget-Berathung keinesweges abgehen wolle. Diese würde aber für alle Zukunft viel eher gesichert sein, wenn es durch Anbahnung einer Verständigung über die schwebenden Fragen wirklich gelänge, in der kommenden Session die Budgets für 1863 und 1864 festzustellen.

Die friedlichen Absichten der Regierung fanden jedoch keine Erwiderung: Die Budgetkommission fand sich veranlaßt, der Erklärung der Regierung folgende herausfordernde Resolutionen entgegenzustellen:

- 1) Die königliche Staatsregierung wird aufgefordert, den Etat für 1863 dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme so schnellig vorzulegen, daß die Feststellung desselben noch vor dem 1. Januar 1863 erfolgen kann;
- 2) es ist verfassungswidrig, wenn die königliche Staats-Regierung eine Ausgabe verfügt, welche durch einen Beschluß des Hauses der Abgeordneten definitiv und ausdrücklich abgelehnt ist.

Durch die erste dieser Resolutionen wurde von Neuem der Versuch gemacht, in Gemäßheit der vom Abgeordnetenhause schon früher einseitig aufgestellten Ansicht, der Regierung eine bindende Verpflichtung aufzuerlegen, welche in der bisherigen zwölfjährigen Verfassungspraxis nicht anerkannt worden war. So entschieden die Regierung ausgesprochener Maßen entschlossen war, den von ihr aus freien Stücken betretenen Weg der rechtzeitigen Vorlegung des Budgets weiter zu verfolgen, so wenig konnte sie sich dazu verstehen, eine neue Zwangsverpflichtung in dieser Beziehung anzuerkennen. Ueberdies war nach allseitiger Ueberzeugung eben gar nicht daran zu denken, daß ein Budget für 1863, wenn sie dasselbe auch noch so schnellig vorgelegt hätte, wirklich vor dem 1. Januar festgesetzt worden wäre. Die Resolution konnte nur eine theoretische, prinzipielle Bedeutung, nur den Zweck des fortgesetzten Prinzipientampfes haben und stand dadurch der verständlichen Absicht der Regierung schroff entgegen. Nicht minder war dies mit der zweiten Resolution der Fall, welche dazu bestimmt war, den ablehnenden Beschlüssen des Abgeordnetenhauses eine endgültige und allein maßgebende Bedeutung für den Staatshaushalt, im Widerspruch mit den Verfassungsbestimmungen über das Zustandekommen des Staatshaushalts-Gesetzes, zu geben.

Während nun die Regierung sich veranlaßt finden konnte, solchen Auffassungen und Ansprüchen, welche durch die Diskussion am 6. Oktober

eine noch verschärfte Bedeutung erhielten, auf das Entschiedenste entgegenzutreten, verließ sie dennoch ihrerseits die Bahn der Mäßigung und des Entgegenkommens auch jetzt noch nicht, ergriff vielmehr die Möglichkeit, welche durch ein Binde-sches Amendement dargeboten schien, auch noch in diesem letzten Stadium eine Verständigung herbeizuführen.

Herr v. Vinde schlug dem Hause vor, gestützt auf Erwägungen, welche allerdings den prinzipiellen Auffassungen und Erklärungen der Regierung unumwunden entgegentraten, zu erklären: daß die Staatsregierung, abgesehen von den in Ansehung des Etats für 1862 zu gewärtigenden weiteren Vorlagen, falls sich die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das nächste Jahr nicht noch vor dem 1. Januar 1863 herbeiführen läßt, zur Aufrechterhaltung verfassungsmäßiger Zustände verpflichtet ist, noch vor Ablauf des Jahres 1862 die Bewilligung eines vorläufigen extraordinären Credits bei der Landesvertretung zu beantragen.

In der Sitzung vom 7. Oktober erklärte der Herr Minister-Präsident die Geneigtheit der Regierung, auf diesen Antrag seinem materiellen Inhalte nach einzugehen, ohne sich jedoch seine Motive anzueignen. Die Erklärung lautete in ihren wesentlichsten Sätzen:

„Die Resolution Ihrer Kommission ist bestimmt, die Antwort zu bilden auf unsere Zurückziehung der Budget-Vorlage für 1863. Wie die Regierung bei letzterer erklärt und der Abgeordnete für Stargard gestern entwickelt hat, glaubte die königl. Regierung, indem sie die Verhandlungen über den Etat für 1863 vertagte, in verständlicher Weise die künftige Ausgleichung zu erleichtern. Die Resolution weist die dargebotene Hand zurück, sie beantwortet den Vorschlag zum Waffenstillstand mit einer Herausforderung zu schnellerer Fortsetzung des Streitens. Die Regierung nimmt von dieser Thatsache Akt, ohne sich durch dieselbe in ihren Entschließungen zur Herstellung des Einvernehmens der verfassungsmäßigen Gewalten beirren zu lassen. Sie wird die von ihr am 29. v. Mts. gegebenen Zusagen inne halten, und befindet sich hinsichtlich der regelmäßigen Vorlage der Etats in keiner prinzipiellen Meinungs-Verschiedenheit mit dem Hause. Sie hat zuerst in Abweichung von dem 12-jährigen Usus den Etat für 1863 zeitiger vorgelegt, dasselbe für 1864 in Aussicht gestellt und für die Zukunft zugesagt. Die Streitfrage, welche uns beschäftigt, enthält zwei nicht nothwendig zusammenhängende Momente, das der Militairorganisation und das der Verfassungsfrage über die Kompetenz der verschiedenen Staatsgewalten bei Feststellung des Budgets. Die letztere wurde vor 12 Jahren in und zwischen beiden Häusern und der Regierung verhandelt, ohne ausge-tragen zu werden.“

Ich glaube, daß die damals nicht erreichte Lösung dieser prinzipiellenfrage auch jetzt weber im Wege dialektischen Streitens und persönlicher Vorwürfe gelingen, noch durch die beantragte Resolution gefördert werden wird. Rechtsfragen der Art pflegen nicht durch Gegenüberstellung widerstreitender Theorien, sondern nur allmählich durch die staatsrechtliche Praxis erledigt zu werden.“

„Nachdem in der Kommission die Haltung angedeutet worden ist, welche die königl. Regierung annehmen würde, wenn sie eine praktische Verständigung nicht zu erreichen vermag, verspricht sie sich für letztere keinen Gewinn, wenn sie mit derselben polemischen Schärfe, welche die gestrigen Vorträge charakterisirte, die Theorie der Theorie, die Interpretation der Interpretation gegenüberstellen wollte. Dazu wird die Zeit kommen, wenn die Aussicht auf eine friedlichere Ausgleichung geschwunden sein sollte.“

Das Amendement des Herrn von Vinde wurde uns erst während der gestrigen Sitzung bekannt, und da wir aus demselben die Hoffnung schöpften, einen Anknüpfungspunkt zur Vermittelung gewinnen zu können, so wünschte

das Ministerium eine Vertagung der Verhandlung, um sich über seine Stellung zu dem Amendement schlüssig zu machen. Demzufolge erlaube ich mir die Erklärung abzugeben, daß die Königl. Regierung in der Annahme des Binde'schen Amendements ein Unterpfand für die entgegenkommende Aufnahme ihrer Bemühungen zur Verständigung erblicken, und wenn die Annahme erfolgt, Vorschläge machen wird, welche auf den Antrag eingehen, ohne sich dessen Motive anzueignen und ohne die Frage wegen der verfassungsmäßigen Verpflichtung zu präjudizieren. Die im Amendement für 1862 in Aussicht genommenen Schritte würden erst dann den erforderlichen Boden finden, wenn ersichtlich wäre, daß ein Gesetz zur Feststellung des Staatshaushalts-Etats nicht rechtzeitig zu Stande käme."

Auch diese Erklärung, welche von dem fortwährenden Wunsche der Regierung eingegeben war, einen Konflikt, wenn irgend möglich, zu vermeiden, fand jedoch nicht die gehoffte Aufnahme, vielmehr wurde das Binde'sche Amendement verworfen.

Durch die Annahme desselben würde, da es die Vorlagen in Betreff eines extraordinären Kredits vor Ablauf des Jahres 1862 in Aussicht nahm und da die Regierung sich mit den Erwartungen desselben einverstanden erklärt hatte, — selbstverständlich sicher gestellt worden sein, daß der Landtag noch vor Ablauf dieses Jahres wieder zusammenberufen würde, daß demselben also (wie der Herr Minister-Präsident weiterhin ausdrücklich hervorhob) auch noch in diesem Jahre die Vorlagen gemacht würden, welche die Staatsregierung in der Erklärung vom 29. September verheißt hatte, nämlich die Vorlage eines Militär-Dienst-Gesetzes und eines umgearbeiteten Budgets, — und in Verbindung damit diejenigen Vorlagen über das Budget von 1862, welche im Binde'schen Amendement selbst in Aussicht genommen waren. Vor Allem aber wäre, wie Herr v. Bismarck-Schönhausen betonte, bei Annahme des Amendements vermöge des vorläufigen Kredits für den Anfang des nächsten Jahres ein Zeitraum gewonnen worden, während dessen der Prinzipienstreit ruhen und eine verfassungsmäßig unbestrittene Lage der Sache zur Beilegung des Konflikts benützt werden konnte.

Wer vermöchte in Abrede zu stellen, daß hiermit thatsächliche Anknüpfungspunkte für eine wirkliche und erfolgreiche Verständigung in ausreichendem Maße gegeben waren, und daß alle diejenigen, welchen in Wahrheit eine verständliche Ausgleichung des drohenden Konflikts am Herzen lag, diese praktischen Anknüpfungspunkte mit einstweiliger Befristung des Prinzipienstreites hätten ergreifen sollen, zumal darüber kein Zweifel möglich war, daß dieser Streit auf dem Boden des Budgets von 1862 unbedingt nicht mehr zum Austrag gebracht werden konnte?

Aber die Regierung eben so wie die Antragsteller hatten sich über die angeblich verständlichen Neigungen der Mehrheit, besonders der vermeintlichen Mittelpartei (des linken Centrums) nochmals getäuscht: es zeigte sich wiederum, daß Letztere rückhaltlos den Schritten der Fortschrittspartei folgte und mit dieser nicht eine verständliche (wenigstens vorläufige) Beilegung des Konflikts, sondern eine prinzipielle Unterwerfung der Regierung unter die Gesichtspunkte der Mehrheit wünschte. Die Thatsache des nochmaligen verständlichen Entgegenkommens der Regierung fand weder Anerkennung noch Beachtung, weil die Regierung sich nicht zugleich zu den Motiven des Amendements bekannt, d. h. ihre Grundsätze vom Verfassungsrecht nicht denen des Abgeordnetenhauses ohne Weiteres unterordnen wollte. Der Antragsteller, Herr v. Binde selbst hatte eine solche Unterwerfung, wie er ausdrücklich erklärte, keineswegs erwartet, und doch hatte er seinen Antrag gestellt, offenbar in der Hoffnung, damit eben praktische Anknüpfungspunkte für eine Verständigung zu geben, vorbehaltlich der späteren Erledigung des theoretischen Streites.

Die Mehrheit aber ließ den praktischen Inhalt der Anerbietungen der Regierung unbeachtet und wies die nochmals zum Frieden, zunächst wenigstens zum Waffenstillstand dargebotene Hand scharf zurück, indem sie unter Ablehnung des Binde'schen Vorschlages die herausfordernden Resolutionen der Kommission annahm.

Damit war jede Hoffnung auf eine Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus während der gegenwärtigen Session geschwunden.

Das Budget für 1862 war inzwischen in der verkürzten Gestalt, welche das Abgeordnetenhaus beschlossen hatte, mit Beseitigung aller Ausgaben der thatsächlich bestehenden Reorganisation in's Herrenhaus gelangt. Dort walteten, da das Haus verfassungsmäßig nur das Recht hat, Staatshaushalts-Etats im Ganzen anzunehmen oder abzulehnen, eben so große Bedenken ob, den Etat, welcher in jener verstümmelten Auffassung mit den offensibaren und berechtigten Thatsachen im Widerspruch stand und geradezu ein praktisches Unding war, anzunehmen, als den Staatshaushalts-Etat überhaupt abzulehnen. Die Absicht ging daher zuvörderst dahin, dem Abgeordnetenhaus nochmals Gelegenheit zur Erwägung und etwaigen Abänderungen jenes unausführbaren Beschlusses zu geben. Ein Theil des Hauses wollte zu dem Zwecke vor definitiver Beschlußnahme erst noch eine ausdrückliche Resolution Behufs weiteren Benehmens mit dem Abgeordnetenhaus gefaßt wissen, ein anderer Theil wollte unter Ablehnung des Etats, wie er dort beschlossen war, durch gleichzeitige Annahme des ursprünglichen Regierungsentwurfes die Stellung des Herrenhauses zu den streitigen Fragen und zur Regierung klar und positiv bezeichnen und zugleich dem Abgeordnetenhaus Anlaß zur nochmaligen Berathung geben. Die Staatsregierung, welche in den Vorberathungen namentlich jenen ersten Weg zu einer etwaigen weiteren Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus nicht von der Hand gewiesen hatte, konnte sich nach der inzwischen erfolgten Annahme obiger scharfer Resolutionen ein günstiges Ergebnis von erneuerten Verhandlungen nicht mehr versprechen.

Bei der Eröffnung der Plenarberathungen im Herrenhaus sprach der Herr Minister-Präsident unumwunden an:

„Nach dieser (erwähnten) Resolution vermag die königliche Staatsregierung sich von einer Fortsetzung des von ihr versuchten Vermittelungs-Verfahrens einen Erfolg gegenwärtig nicht zu versprechen, muß vielmehr von einer Erneuerung der Verhandlung nur eine Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze gewärtigen, welche die Verständigung für die Zukunft erschweren würde.“

Das Herrenhaus hat in Gemäßheit des Graf Arnim'schen Antrages den Staatshaushalts-Etat, wie ihn das andere Haus beschlossen hatte, abgelehnt und gleichzeitig dem Regierungsentwurf zugestimmt. Wenn bei diesem Votum, wie erwähnt, theilweise der Gesichtspunkt mit maßgebend war, eine wiederholte Verhandlung mit dem Abgeordnetenhaus zu ermöglichen, so hat die Staatsregierung doch nach ihrer obigen Würdigung der Stimmungen im anderen Hause hiervon einen weiteren Gebrauch nicht mehr machen wollen, sondern den Schluß der Session für geboten erachtet. Wie richtig sie gerichtet, wenn sie von einer Erneuerung der Verhandlung nur eine „Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze“ gewärtigen zu müssen glaubte, dafür zeugt die Aufnahme, welche das Votum des Herrenhauses beim anderen Hause in der letzten leidenschaftlich erregten Sitzung gefunden hat.

Die Resolution, daß der Beschluß des Herrenhauses „null und nichtig“ sei, konnte zunächst eine andere praktische Bedeutung und Folge nicht beanspruchen, als daß das Abgeordnetenhaus es ablehnte, sich auf weitere Budgetberathungen einzulassen. Die Regierung hatte jedoch hierauf auch ihrerseits, wie gesagt, im voraus verzichtet und ihre bezügliche Auffassung auch nach dem positiven Beschlusse des Herrenhauses nicht geändert.

Nach allen Phasen, welche die Budgetberathung durchlaufen hatte, war es unabänderlich klar und feststehend, daß ein Etatsgesetz für 1862 durch Uebereinstimmung der Regierung und beider Häuser des Landtages unmöglich zu Stande kommen könne.

Die Staatsregierung hatte, wie wir unwillkürlich dargethan zu haben glauben, ihr ganzes Bestreben in allen Stadien der Berathung vornehmlich auf diesen praktisch wichtigen Punkt gerichtet, vorbehaltlich der demnächstigen Lösung der Prinzipienfrage, zunächst wenigstens die verfassungsmäßige Feststellung des Budgets für

1862 zu sichern und dadurch den Eintritt von Umständen zu vermeiden, unter welchen, wie schon der frühere Herr Finanz-Minister mahnend angedeutet hatte, etwas geschehen müßte, was nicht geradezu in der Verfassung vorgesehen sei. Wäre dieses Bestreben, welches sich von der Erklärung beim Eintritt in die Berathungen des Abgeordnetenhauses bis zu der Erklärung in Betreff des letzten Binde'schen Amendements in stets erneuertem Entgegenkommen unabänderlich bewährt hat, von Erfolg gewesen, so würde dem Lande die jetzige Krisis, welche eine thatsächliche Nothwendigkeit nicht hat, erspart worden sein.

Nachdem jedoch die Regierung durch die Zurückweisung aller Versuche zu einer verständlichen Lösung in eine in unserem bisherigen Verfassungsleben neue Lage versetzt ist, darf das Land aus dem bisherigen Verhalten der Regierung, aus dem fort und fort bewiesenen Streben nach einer verfassungsmäßigen Erledigung der Budgetfrage die Ueberzeugung und Zuversicht schöpfen, daß die Staatsregierung mit gleicher voller Gewissenhaftigkeit bemüht sein wird, den Konflikt, den sie zu vermeiden nicht mehr im Stande war, ihrerseits auf das möglichst geringste Gebiet, d. h. auf die fernere, unter ihrer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit erfolgende Leistung der unerläßlichen Ausgaben für 1862 zu beschränken, nachdem aber Alles, was Pflicht und Gewissen gebieten, daran zu setzen, um mit dem Beginn der kommenden Session die verfassungsmäßige definitive Lösung der schwebenden Streitfragen herbeizuführen und dem Lande den vollen inneren Frieden und eine unge störte Entwicklung unserer verfassungsmäßigen Zustände wiederzugeben.

Möge das preussische Volk in dieser Beziehung dem verfassungstreuen Willen und Streben der Regierung Sr. Majestät fest vertrauen und sich in solchem Vertrauen durch Partei-Agitationen, welche die Bedeutung des Konflikts zu vergrößern und denselben zu verbittern suchen, nicht irre machen lassen, sondern der Regierung helfen, den Frieden wiederherzustellen und zu befestigen. Allg. Pr. (Stern-) Btg.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 20. November 1862. Die großen Wahlschlachten sind zum größten Theile vorüber, und nach den Wünschen der Partei entfallen, welche die größte Thätigkeit und Rührigkeit entwickelt, nämlich zu Gunsten der „Fortschrittspartei.“ Würde die conservative Partei nur den halben Eifer bewiesen haben, wie ihre Gegnerin, so würde der Erfolg für Letztere wenigstens ein zweifelhafter gewesen sein; denn während diese Alles in's Feuer gebracht hat, was nur aufzutreiben gewesen ist, hatten aus der 1. Abtheilung des 1. Wahlbezirks von 978 Wahlberechtigten nur 256 und im 2. Wahlbezirk von 764 Wahlberechtigten nur 192 ihre Stimme abgegeben. Die conservative Partei hatte weder Boverksammlungen veranstaltet noch Kandidaten ihrer Partei aufgestellt. Noch muß ich bemerken, daß die Anfertigung der Wählerlisten, trotzdem daß sie 400 Thlr. gekostet, doch mangelhaft ausgeführt ist, so daß Leute, welche bereits seit sechs Jahren auf derselben Stelle wohnen, in denselben ausgelassen waren.

Die Bürgermeistereiwahl hat für den „Kreisrichter“ Dr. Link aus Greifswalde den Ausschlag gegeben; möge es ihm gelingen, alle Schäden der Stadt zu heilen. Seine Concurrenten waren Herr „Kreisrichter“ Lefse aus Thorn, ein geborener Danziger, und Herr Stadtrath Ludwig von hier, ein ditto. Letzterer war wohl nur honoris causa aufgestellt, da während seiner zwölfjährigen Dienstzeit eine fast ununterbrochene Krankheit ihn von einer erfolgreichen Thätigkeit in seinem Amte sehr oft abgehalten hat. Uebrigens ist derselbe vor Kurzem auf's Neue zum besoldeten Stadtrathe erwählt; möge sein Gesundheitszustand nur ein dauerhafterer werden! — Es werden also mit Neujahr fast alle Häupter unserer Stadt erneuert: der Oberbürgermeister, Bürgermeister und ein Theil der Stadtverordneten. Bei der Wahl der Letzteren sind die halb- und ganzinvaliden Kämpfer, über welche ich Ihnen neulich Mittheilung machte, unberücksichtigt geblieben. —

Gestern, am Namenstage der Königin-Wittve, hatten die hiesigen Führer des Preuß. Volks-Vereins im Saale des Schützenhauses für die Mitglieder dieses Vereins und deren conservative Freunde ein Concert veranstaltet, welches sowohl durch die Ausföhrung, wie auch durch den zahlreichen Besuch sich eines glänzenden Erfolges erfreute. Herr Schulrath W antrupp nahm Gelegenheit, in einer kurzen, aber wie gewöhnlich geistreichen und gemüthvollen Ansprache auf die Bedeutung des Tages für die Anhänger aller christlichen Confessionen hinzuweisen, da derselbe der heiligen

Malmédy, den 20. November 1862.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich mein seit vielen Jahren unter der Firma **J. G. Schwartz** in Elbing geführtes **Ledergeschäft** geschlossen habe. Die Gebäude und das Waarenlager habe ich meinem langjährigen Mitarbeiter und Geschäftsführer Herrn **Ludwig Tertz** verkauft.

Indem ich für das mir gewährte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich, es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Eleonore Amalie Schwartz,
verehelichte v. Neindorf.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß ich das von mir heute übernommene **Ledergeschäft** in der bisherigen Weise unter der Firma **Ludwig Tertz** fortsetzen werde. Ich bitte, mich mit demselben Vertrauen beehren zu wollen, dessen sich meine geehrte Vorgängerin stets zu erfreuen hatte, und werde solches jeder Zeit durch strenge Reellität rechtfertigen.

Hochnachtungsvoll

Ludwig Tertz.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

wird bis zum Weihnachtsfeste fortgesetzt und sind demselben neuerdings wieder verschiedene Artikel beigegeben worden, darunter hübsche Kleiderstoffe in reiner Wolle, Halbwolle, Halbseide und Barège. — Ganz besonders erlaube ich mir noch auf eine große Partie schwarzer und couleurter Seidenstoffe aufmerksam zu machen, die zu außerordentlich billigen Preisen geräumt werden sollen.

August Wernick.

Eine große Parthie zurückgesetzter Waaren habe ich zum Ausverkauf gestellt, und erlaube mir dieselben zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.

Im Hause des Herrn Janzen sen., Neuß. Mühlenlamm No. 5a., verkaufe ich aus der Fabrik meiner Eltern zu Plauen in Sachsen Weißstickereien zu Fabrikpreisen, und empfehle eine neue Sendung schöner Kragen, Kragen mit Manschetten, Taschentücher, Streifen, Einsätze und glatte Stoffe zur geneigten Beachtung.

Auch werden daselbst Vorzeichnungen zu Damenarbeiten ausgeführt.

Berw. Dr. Leistner.

Westind. Ananas in Blechbüchsen, eingem. und candirten Ingber empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Aechte Havana-, Manilla-, Bremer, wie Hamburger Cigarren,

in abgelagerter Waare, empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Ein Repositorium nebst Lombant steht zum Verkauf:

Königsberger Thor No. 4. u. 5.

Ein bezogener Reisepelz ist billig zu verkaufen
Leichnamstraße No. 58.

Auktion

Donnerstag den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthause Ziegelscheunstraße No. 3,

bestehend in verschiedenen Meubles, Haus- und Küchengeräth, diversen Lampen, 1 Clavier, 1 Ziehmangel, Brenn-Material, bestehend in Maschinenkohlen, Torf und Holz, Epkartoffeln verschiedener Gattung, und noch mehrere andere Gegenstände. — Hiezu ladet Ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Carl Schimohr, Gastwirth.

Ich bin wieder versehen mit mehreren Sorten Federn und zwei Sorten Daunen.
Wittwe F o ß, Königsbergerstraße No. 28.

Ein noch fast neuer Bärenpelz ist zu verkaufen

Hospitalsstraße No. 2., parterre.

Ein guter, wenig gebrauchter Berdeckschlitten, sowie diverse hölz. Kisten, Tonnen, Packleinwand, Packpapier ist billig zu kaufen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein weißer Ofen mit Koch- und Bratofen ist billig zu verkaufen

Neuheren Mühlenlamm No. 34.

Ein fast neuer, eiserner, starker Arbeitswagen und ein Chausseewagen stehen billig zum Verkauf in **Englisch-Brunnen.**

Ein noch wenig gebrauchter einspänniger Jagdschlitten, auch ein Haufen Pferdedünger ist zu verkaufen Innerer Borberg No. 2.

Sonnabend den 29. November c. Vormittags 12 Uhr wird eine Stute hier selbst vor dem „Deutschen Hause“ verkauft werden. B ö h m.

Eine Kuh, die innerhalb acht Tagen kalben soll, steht zum Verkauf bei Heinrich Lange, in Damerau.

Das Haus E. Hinterstraße 27., mit einem Ladenlokal verbunden, in welchem schon viele Jahre rentable Geschäfte betrieben, ist zu verkaufen. Näheres daselbst, 3 Treppen.

Fischerstraße No. 29. ist eine Wohngelegenheit mit allem Zubehör zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Die Preussische Mühlen-Assuranz-Societät zu Berlin,

welche noch in der Organisation begriffen, nimmt bereits Anmeldungen zur Versicherung von Mühlen-Etablissements und Zubehör zu den billigsten Prämien, und versichert die Gegenstände zum vollen Werthe und ohne Zahlung von Legegeldern.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Der Haupt-Agent

Eduard Feick,

Comtoir: Kettenbrunnenstr. No. 7.

Elbing, im November 1862.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Colonial-Waaren-Geschäft aus dem bisherigen Lokale in mein neugebautes Haus, **Königsberger Thor 4. u. 5.**, welches meinen werthen Kunden hiezu ergebe ich anzeige und um Erhaltung des mir bis jetzt geschenkten Wohlwollens bitte.

Elbing, den 17. November 1862.

Joh. Mierau sen.

H. Baumbach's

Commandite,

Commissions-, Expeditions- und Getreide-Factorei-Geschäft, Elbing,

vertreten durch Herrn **Louis Pohl.**

Comptoir: Neustädtische Schmiedestraße No. 19., neben Hrn. A. Dous.

Ein im Schnitt- und Material-Geschäft gewandtes Laden-Mädchen sucht zu Neujahr oder gleich eine Stelle. Zu melden bei Gesindvermieterin **Freideck**, kurze Hinterstraße.

Ein ordentlicher Burche kann in die Lehre treten bei **A. Neufeldt**, Klempnermeister.

Ein tüchtiger Viehfütterer findet einen sehr guten Dienst. Meldungen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Besteck von gut erhaltenem Tischlerhandwerkzeug wird zum Ankauf gesucht
Brandenburgerstraße No. 2.

1 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher über den Verbleib des Eimers mit Milch, welcher am Dienstag Abends in der neust. Wallstr. gestohlen wurde, Auskunft geben kann. Der Eimer war mit 3 messingnen Reifen versehen und einem eisernen Bügel mit 2 messingnen Knöpfen. Die ebenfalls gestohlene Pehde ist grün gestrichen. **Tollsdorf**, auß. Marienb.-D. 3a.

„Krönungs-Salle.“

Heute Abend den 22. d. Mts.: **Wurst-Viduaid.**

Tanz für Bürgerfamilien

findet Montag den 24. November bei mir statt, wozu freundlichst einladet
Hermann Krüger.

Tanz für Bürgerfamilien

Montag, den 24. November, in der „Berg-Halle“ wozu einladet **F. W. Dbrilatis.**

Zu meinem Abschiede als Gastwirth findet Montag den 24. d. noch **Tanzvergnügen** statt, wozu ergebenst einladet.
Carl Schimohr, Gastwirth.

Sonnabend den 22. d. Mts. werden bei mir Gänse verwürfelt. Ich bitte um zahlreichen Besuch.

Neufirch. G. Bessau.

Sonnabend, den 22. d. Mts.: **Gänse-Verwürfelung**, wozu einladet
Cor. v. Riesen,
in **Clemensfähre.**

Sonntag, den 23. d. Mts.: **Gänse-Verwürfelung**, wozu einladet **Schröter.**
Wickerauer Wackbude.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernick in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernick in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 97.

26. November 1862

Marktberichte.

Elbing. Zu dem fortdauernden Frost, welcher die Gewässer mit Eis belegt hat, gefellte sich etwas, aber nur erst wenig Schnee. Die Zufuhren von Getreide waren recht ansehnlich. Preise etwas niedriger. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125. — 135. pfd., 70 — 84 Sgr., abfallende Sorten 60 — 68 Sgr. Roggen 46 — 52 Sgr. Gerste, große 38 — 42 Sgr., kleine 31 — 37 Sgr. Hafer 20 — 25 Sgr. Erbsen, weiße 45 — 52 Sgr., graue 46 — 55 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Danzig. Die Schifffahrt ist als geschlossen anzusehen. Die Stimmung an unserer Kornbörse war, in Folge der ferneren entmutigenden Berichte des Auslandes, sehr matt, der Umsatz an Weizen betrug ca. 500 Last, meistens zur Completirung im Laden begriffener Schiffe; Preise ferner gewichen. Bahnpreise bei starker Zufuhr: Weizen 73 — 90, Roggen 48 — 53, Gerste 38 — 46, Hafer 24 — 27, Erbsen 50 — 54 Sgr. — Spiritus 15 Thaler.

Königsberg. Der Schluß der Schifffahrt hat das ohnehin schwache Getreide-Geschäft nun vollends gehemmt und beschränkte sich der Umsatz in letzter Woche auf wenige Posten zu ferner gedrückten Preisen. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65 — 80, Roggen 45 — 55, Gerste 35 — 42, Hafer 20 — 28, Erbsen, weiße 50 — 57, graue 50 — 60 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Zur Situation.

Die in jüngster Zeit sehr wesentlich fortschreitende Entwicklung der auswärtigen Verhältnisse macht es wohl nöthig, sich einmal von dem lauten inneren Streit ab, jenen zuzuwenden. In der italienischen Frage steht zur Zeit noch Alles in Frage; sie bleibt vorläufig das offene Feld für die Politik der Großmächte, um sich, je nach den anderen Stellungen und Interessen, zu vereinigen oder zu bekämpfen, und wenn die von L. Napoleon inspirirte Pariser „France“ so eben versichert: Preußen und Rußland hätten sich der Politik Frankreichs in Bezug auf die römische Frage angeschlossen; so ginge die Bedeutung eines solchen Anschlusses weit über Rom und Italien hinaus und griffe unfehlbar zunächst ein in die orientalische Frage, welche durch die Revolution in Griechenland und den Zustand des türkischen Sultans in den nächsten Vordergrund getreten ist. Hinter einem Aneinanderschließen Preußens, Rußlands und Frankreichs in der römischen Frage stände unmittelbar das gemeinsame Auftreten dieser Mächte gegen England, und dem Anschein nach auch gegen Oesterreich, in der orientalischen Frage. Die Katastrophe in Griechenland, welche England auszubehuten sich ansieht, hat den schon lange sich vorbereitenden Bruch der westmächtl. Allianz gereift, und die nun sich zur Entscheidung herandrängende Frage über Sein oder Nichtsein des osmanischen Reiches in Europa drängt zugleich die unmittelbar beteiligten Mächte zu den für eine Entscheidung dieser Frage in ihrem Interesse erforderlichen Allianzen. — Preußen ist die einzige bei dieser Frage nicht unmittelbar beteiligte Großmacht; seine Allianz wiegt deshalb in dieser Frage am schwersten. Die orientalische Frage aber ist für Preußen: die Schleswig-Holstein'sche Frage. Das weiß England sehr wohl, und deshalb die plötzliche wunderbare Schwankung des englischen Kabinetts zu Gunsten Preußens und gegen Dänemark. Wenn, wie die „France“ uns sagt, Europa die Augen nicht zu dem verschließen kann, was in Griechenland vorgeht, so haben wir nur die „France“ zu fragen: Welche Vortheile erwachsen für Preußen daraus, wenn es die Augen aufthut? Und wenn England mit seiner Note an Dänemark schon deutlicher auf den Kern der orientalischen Frage für Preußen hindeutet; so haben wir England zu fragen: Welche Vortheile für uns daraus erfolgen, wenn wir die Augen zudrücken? — Wir lassen im Uebrigen nun weiter ein Blatt sprechen, von dem man glaubt, daß es dem Verständniß der Intentionen unseres jetzigen Ministerpräsidenten nahe steht.

Dänemark ist ein Staat, der langsam seinem Ende entgegengeht, der die Berechtigung seiner Existenz schon lange verloren hat. Und indem wir diese Worte aussprechen, halten wir es für besser, wenn man sich in Deutschland endlich auch in weiteren Kreisen daran gewöhnt, die Schleswig-Holstein'sche Frage bei ihrem rechten Namen, der dänischen Frage, zu nennen, und wenn man an die Stelle der Sympathie, welche bisher das Hauptaugenmerk bei der Sache war, endlich einmal das Interesse setzt, das staatliche Interesse, welches Deutschland daran hat, Preußen in den Besitz, wenn auch einstweilen nur der Herzogthümer, zu setzen. Mit diesen Ansichten kommt man ohnehin nicht in den elendlichen Widerspruch, das Nationalitätsprinzip an der Eider hoch zu halten und es an der Weichsel zu bekämpfen. Und wenn wir diesen vernünftigen Weg schon früher eingeschlagen hätten, wenn wir nicht die Schleswig-Holstein'sche Frage stets mit der bekannten Sentimentalitätspinselfei angestrichen dem Volke gezeigt hätten; — wenn man diesem Volke die Interessen des preussischen Staates klar gemacht, so wollten wir doch einmal sehen, mit welchen Gründen die Majorität des Abgeordnetenhauses ihr letztes Votum hinsichtlich der preussischen Marine gerechtfertigt hätte. Denn wie ganz anders gestaltet sich die Frage, und wie unendlich würde sich unsere politische Situation verändern, wenn man die Dinge von dieser Seite aus zu betrachten sich gewöhnt hätte. — Der preussische Soldat ist zwar an's Gehorchen gewöhnt und wird seine Schuldigkeit thun, überall wohin ihn des Königs Befehl kommandirt. Aber wir meinen, es macht auf unsere Grenadiere einen weniger stolzen Eindruck, wenn man ihnen sagt, daß es sich nur darum handelt, einen gemäßregelten Pöbel wieder in seine Pflichten einzusetzen, oder einem Schulmeister beizustehen, weil derselbe seinen Schülkinder nicht hat dänisch lehren wollen; — als wenn man ihnen die dänische Frage von der anderen Seite zeigt, wo es sich darum handelt, neben dem Pöbel und dem Schulmeister auch dem Könige und dem Vaterlande ein Paar schöne Provinzen zu gewinnen. Und das Preussische Volk in allen seinen Bestandtheilen, dem man es klar gemacht, daß wir, um das Erbthum des großen Friedrich und die Ererungenschaften von 1815 zu erhalten, und um Preußen zu einer wirklichen Großmacht zu machen, das Meer haben müssen, — den Ocean, der mit dem Pulschlage seiner Wogen Reichthum und nationale Kraft den Adern eines jeden Staates zuführt, dieses Volk würde aus seiner nebelhaften Gefühlspolitik zu einem viel ernsteren, viel praktischeren Studium seiner wahren Interessen zurückgeführt werden. — Und im übrigen Deutschland würde man ebenfalls mit leichter Weise begreifen, welche indirekten Vortheile des Friedens und des Krieges für die übrigen deutschen Stämme daraus entspringen, wenn des norddeutschen Großstaates Adler seine Fittige über Deutschlands Küsten und über die deutschen Stammesgenossen jenseits des Oceans schüßend ausbreitet; — und es würde vielen Leuten in den deutschen Kleinstaaten ein Stein vom Herzen fallen, wenn sie, auf zwei Menschenalter hinaus und mehr, Preußen mit der Konsolidirung seiner erlangten Vortheile dort oben beschäftigt sehen, mit der Wahrung derselben, mit dem Ausbau seiner Flotte, mit einem Worte mit einem Unternehmen, dessen gewaltige Ausdehnung mit jedem Jahre wachsen wird. Und diese Leute werden daher die Eifrigsten sein, uns zu helfen. — Und Oesterreich? — Nun, wenn wir einmal ein klares, bestimmtes, männliches Wort mit Vorn reden, die Eisfurchenleiter bei Seite setzen, und vor Allem, wenn wir gegenseitig in Berlin und in Wien — begreifen, daß ein starkes Preußen eine Stütze für Oesterreich, ein starkes Oesterreich eine Stütze für Preußen, so werden wir auch Oesterreich zu unserem Unternehmen auf unserer Seite haben. — Es würde sich dann nur darum handeln, den günstigen Augenblick abzuwarten, wo wir der Unterstützung einer und der Gebundenheit der anderen Großmächte sicher sind, um dann mit fester Hand in die Geschichte hineinzugreifen, und ihr ein Ende zu machen, oder vielmehr den Anfang zum Ende. Und auf diesen Augenblick das preussische und deutsche Volk vorzubereiten, es über seine Interessen aufzuklären, die Gefühlspolitik über Bord zu werfen, das scheint uns die große und schöne Aufgabe, welche jetzt die Presse und alle diejenigen Männer zu lösen haben, denen eine Einwirkung auf die öffentliche Meinung gestattet ist.

Preußen.

Berlin. Am 21. d. empfing Sr. Majestät der König die Deputation des Landtages der Provinz Brandenburg. Der Landtags-Marschall Graf v. Arnim-Boghenburg leitete die Ueberreichung der Adresse mit einer Ansprache ein, in der es heißt: „Die Vertreter jener alten Grenzmark . . . der Marken, die seit fast fünf Jahrhunderten unter dem Scepter Ew. Königl. Majestät Vorfahren alle guten und bösen Tage mit ihnen theilten . . . sie alle fühlen, was es heißt: mitten im Wechsel der Zeiten, mitten im Kampfe der Gemüther und Interessen, mitten in den Leidenschaften

der Parteien ein festes Königthum, wurzelnd in dem Willen Gottes, zu besitzen, — ein festes Königthum, das nicht zu werben braucht um den Beifall der Menge, sondern sicher dasieht, wenn es forscht nach Recht und Gerechtigkeit, wenn es strebt nach Gottes Ordnung auf Erden, ein Königthum, das sich bewußt ist, daß, wenn es diese Ordnung mit fester Hand aufrecht hält und fördert, ihm der Dankesgegen aller Guten, wenn nicht in der Gegenwart, doch in der Zukunft, in der Geschichte — zufallen wird.“ Sr. Majestät erwiderte darauf Folgendes:

Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für den erneuten Ausdruck Ihrer Treue und Hingebung, welche auszusprechen Sie sowohl in den dargelegten Gründen, als auch in der ganzen geschichtlichen Entwicklung dieser Provinz reiche Veranlassung und volle Berechtigung finden konnten. Wiewohl Ich Mich von der altbewährten Gesinnung der Stände solcher Gefühle unter allen Umständen versichert halte, so haben Sie doch mit Recht geglaubt, daß es Meinem Herzen wohl thun würde, den Ausdruck derselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf's Neue auch von Ihnen zu vernehmen. — Die jetzige Zeit ist für Mich eine betrübende, weil Ich erfahren mußte, daß Meine besten und redlichsten Absichten zum Wohle und zur Wehrhaftigkeit Meines Landes und Volkes so vielfach verkannt und mißdeutet werden. Ich gebe Mich aber der Hoffnung hin, daß der alte Friede und das alte Vertrauen wieder bei uns einkehren werden. Dazu ist nöthig, daß Meine landesväterlichen Absichten überall richtig aufgefaßt werden. Ich bin gewiß, daß hierzu auch Sie, die Sie alle Stände vertreten und die Sie Mir Ihre Treue in so warmer Weise ausgesprochen haben, nach Kräften beitragen, und Mir dadurch beweisen werden, daß Sie Mich auf dem Wege des Fortschritts, wie Ich ihn verstehe, unterstützen wollen. — Indem Ich Ihnen nochmals aufrichtig danke, schließe Ich mit dem Wunsche, daß Gott diese Provinz und Mein ganzes Land und Volk segnen möge!

— An die Deputationen, welche am 13. d. Mts. die Ehre eines Empfanges bei Sr. Majestät dem Könige hatten, geruhten Seine Majestät die nachfolgende Ansprache zu halten:

„Ich danke Ihnen für die Gefühle, die Sie im Namen der Vielen, von denen Sie hergesandt, ausgesprochen haben. Alle Ihre Ansprachen und Adressen, namentlich die umfassendste und wichtigste Adresse, welche der Graf v. Wartensleben vorgetragen hat, berühren den Hauptpunkt, auf den es ankommt, die Armee-Reorganisation. Ich habe sie unternommen in der festesten Ueberzeugung, daß sie ein Segen für das Land sein wird, und ist dieselbe nach gewissenhaftester Prüfung getroffen und Mein eigenstes Werk. Sie haben Mir dafür Ihren Dank ausgesprochen und er thut Meinem Herzen wohl! Dankesworte hatte Ich eine lange Zeit nicht gehört! Auf einen Widerstand, wie er sich bei dieser Maßregel gesteigert hat, zu stoßen, konnte Ich nicht erwarten, am wenigsten gegen die Reorganisation selbst, höchstens in Bezug auf den Kostenpunkt; aber auch die Kosten werden die Kräfte des Landes nicht übersteigen. Nachdem Ich auf die Zuschlagsteuer verzichtet habe, ist seit Jahren keine Steuererhöhung eingetreten, und nur die von beiden Häusern angenommene Grundsteuer in Aussicht. Daher hoffe Ich, daß das Heilsame und Wohlthätige der Reorganisation immer mehr und mehr im Volke wird erkannt werden. Ich werde die Reorganisation aufrecht erhalten und nicht fallen lassen! Auch in anderer Beziehung bin Ich vielfach verkannt und sind Meine Worte mißverstanden worden. Wir haben eine Verfassung, sie ist Mir von Meinem seligen Bruder überkommen, und Ich habe sie beschworen. Ich werde sie gewissenhaft halten, in dem Sinne, wie Ich das in Meinem Programm vom 8. November 1858 ausgesprochen habe. Aber

es kommt darauf an, mit der Verfassung auch zu regieren und das Wohl des Landes zu fördern. Dies muß in Preußen der Monarch thun. Die Landesvertretung soll ihm durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung zur Gesetzgebung beistehen und helfen; nicht aber Seine Regierung lähmen! Sorgen Sie dafür, daß Meine Absichten und die hier gesprochenen Worte im rechten Sinne im Lande bekannt werden. Es ist dies zwar unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht leicht, aber es wird Ihnen mit Gottes Hilfe gelingen, und dann wird sich auch, wie Ich hoffe, mit der Zeit Alles zum Guten wenden. Sie haben gesagt, in unverbrüchlicher Treue zu Mir stehen und Mir helfen zu wollen; sollte diese Hilfe nöthig sein, dann werde Ich Sie rufen und Sie werden kommen!"

Der „Preussische Volksverein“ hat das Haus Wilhelmstraße No. 62. für 100,000 Thaler gekauft.

Nach den neuesten Briefen unseres Kronprinzenlichen Paars aus Rom gedenkt dasselbe zum Weihnachtsest nach Berlin zurückzukehren.

(B. M. Z.) Das Gerücht von einer Einberufung des Landtages noch vor Ablauf dieses Jahres ist vollkommen unbegründet. Die Budgets für 1863 und 1864 werden in vollständig neuer Form vorgelegt werden. In Bezug auf die Kreisordnung erfährt man, daß der Minister des Innern nach den zu erwartenden Vorschlägen der Provinzial-Landtage einen vollständig neuen Entwurf ausarbeiten lassen und dem Landtage vorlegen wird.

In Pöln stimmten bei der Vorwahl (zum Bürgermeisterposten) von 21 Stadtverordneten 12 für Bachem, 7 für Hennen und 2 für Herrn v. Forkenberg. Es heißt, daß man jetzt den Kämmerer Jagen aus Berlin aufstellen werde. (Volksztg.)

Die Börse am 24. blieb sehr unthätig, Stimmung fest. Staatsschuldenscheine 90½; Pr. Rentenbriefe 99½. **Franzreich.** Wie es heißt ist das ganze Mittelmeer-Geschwader nach der Levante beordert (um in Griechenland und der Türkei zur Stelle zu sein.) (Telegr.) Der „Cons.“ erklärt das Gerücht von einer zweiten Note wegen einer Vermittelung in Amerika für unbegründet. — Der Ton der französischen Presse wird England gegenüber immer hitziger.

Griechenland. In Athen haben sich zwei politische Clubs gebildet, welche die provisorische Regierung beherrschen. Der Terrorismus florirt. Daneben spielen die Intriguen der Westmächte. Vom 15. d. wurde aus Athen geschrieben: die Gesandten der Schutzmächte hätten von ihren Regierungen die Anzeige erhalten, daß dieselben gegenseitig die Verpflichtung erneuert hätten, Prinzen aus ihren Familien von der griechischen Thronfolge auszuschließen. Dagegen wird vom 22. aus Athen gemeldet, daß der dortige englische Gesandte, der über die Wahl des Prinzen Alfred zu Rathe gezogen worden, geantwortet habe, er wolle sich in die Wahlangelegenheit nicht mischen; die Griechen könnten frei wählen. Die Wahlen werden am 6. Dezember beginnen und am 10. zu Ende sein. Die Wahl des Prinzen Alfred von England hat viele Wahrscheinlichkeit. Derselbe wird Ende d. Mts. im Phäos erwartet.

Landes-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.)

Hamburg, 24. Novbr. Weizen loco stille, ab Auswärts Frühjahr auf letzte Forderungen gehalten. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr 76 gefordert, 75 zu machen. Del November 30 — 30½, Mai 29½. Kaffee stille.

Amsterdam, 24. Novbr. Weizen stille. Roggen loco gefragt, November flau, Frühjahr fest. Raps April 84½, Septbr. 76 nominell. Rübdl Mai 47½, Septbr. 43½.

London, 24. Novbr. Weizen nur mehr gefragt, Malgerste geringerer Gattung 1 Schilling billiger, Hafer ½ — 1 Schilling, bestes englisches Stadtmehl 4 Schillinge billiger. — Wetter schön, jedoch kalt.

Aus der Provinz.

Marionwerder. In Folge des Ausbruches der Minderpest in Polen ist Seitens der hiesigen Regierung die Grenzsperrung für Rindvieh aller Art, so wie mit gewissen Ausnahmen für Rinderhäute, Talg, Knochen &c. angeordnet worden. Die Einfuhrung von Schwarz- und Wollensvieh darf nur in den Nebenämtern Leibitz, Piezenica, Gollub, Gurzno, Neu-Zielun und Bissatrag erfolgen.

Pilskallen, 20. Novbr. Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ schreibt nach der „Pr. Litt. Ztg.“ Folgendes: „Gestern wurde hier ein sehr zahlreich besuchter Kreisstag abgehalten, auf welchem unter Anderem auch die etatsmäßige Ausgabe für das Kreisblatt zur Sprache kam. Bei dieser Gelegenheit sprach der Kreisstag sein Mißfallen über den Abdruck der angeblich von Sr. Majestät dem Könige auf die Ergebenheits-Antworten ertheilten Antworten aus, weil dieselben in das Kreisblatt nicht hingehört, und setzte einstimmig die Bestimmung fest, daß künftig in den amtlichen Theil des Kreisblattes nur wirklich amtliche Bekanntmachungen eingerückt werden dürfen.“ — Ist die Sache wahr — was zu bezweifeln dann spricht sie überlaut.

Elbing. Heute beginnen endlich die lange ersehnten Vorstellungen auf unserem Theater. Herr Direktor Mittelhausen kommt, nach allen vorangegangenen Nachrichten, mit einer nicht nur vollständig organisierten und mit vortrefflichen Kräften ausgestatteten, sondern auch vollkommen eingespielten Gesellschaft nach Elbing, und eben nur die hierzu erforderlichen Vorbereitungen haben sein Hierherkommen verzögert. Den hiernach zu erwartenden trefflichen Leistungen der Gesellschaft wird die Anerkennung des Publikums sicher nicht fehlen.

— Am nächsten Dienstag, den 2. Dezember, wird im Stadtverordneten-Saale die Loosung unter den 5 zur Aufnahme in die Conventis-Knaben-Stiftung geeigneten Knaben um die bei derselben vakante Stelle stattfinden.

Schwurgericht in Elbing.

Den 21. November. 7. Fall. Wider die Arbeiter 1) Johann Frohwerk, 2) Gottfried Wegelind, 3) G. H. Grönte und 4) Jakob Michael Hennig, ad 1., 2. und 4. aus Thiergarth, ad 3. aus Grönsneft, wegen Raubes. — Am 3. Februar 1862 Nachts 12 Uhr wurde der Hofbesitzer Janzen in Campenau, dessen Wohnhaus isolirt liegt und vom nächsten Hofe ca. 300 Schritte entfernt ist, durch das Geheiß seines Stubenhundes geweckt. Er hörte ein Poltern im Hause und gleich darauf traten 4 Männer in seine Schlafstube. Der erste dieser Männer hatte das Gesicht mit Ruß bemalt, in der einen Hand ein Beil, in der anderen einen Knüttel. Der zweite hatte in der einen Hand ein brennendes Licht, in der anderen einen Knüttel und einen Spaten; die beiden letzten waren ebenfalls mit Knütteln bewaffnet. Der erste der Männer trat an das Bett des Janzen, hob drohend das Beil, und fragte, wo er das Geld und die Schlüssel habe. Auf die Antwort des Janzen, daß das Geld in der großen Stube im Kasten liege und nachdem er auch den Aufbewahrungsort der Schlüssel bezeichnet hatte, begaben sich 3 der Räuber in die große Stube, während der 4. bei Janzen Wache hielt. Die 3 ersten kamen bald zurück, durchsuchten nun die Schlafstube, den Boden und den Keller, und mußte Janzen ihnen auch den Ort bezeichnen, wo sich der Speck befand. Nachdem die Räuber ungefähr 1½ Stunden sich dort aufgehalten, entfernten sie sich mit den Worten: „Nun liegt ruhig, es bleiben 4 Mann Wache stehen.“ Als Alles ruhig geworden war, stand Janzen auf, und fand, daß die Räuber ihm 34 Thlr. baar, Schinken, Speck und Würste im Werthe von über 50 Thlr. geraubt hatten. Das Dienstmädchen des Janzen und dessen Knechte hatten von dem ganzen Vorfalle nichts gehört und war die Thüre zur Kammer der Knechte mittelst eines starken Knüttels von außen verrammt. Die Haushütern des Janzen'schen Hauses waren in dieser Nacht durchgeschossen; die Räuber hatten ein Fenster zerschlagen und eine Thüre gewaltsam erbrochen und so sich Eingang verschafft. Janzen und seine Ehefrau haben die 4 Angeklagten mit Bestimmtheit als diejenigen Personen wieder erkannt, welche bei ihnen den Raub ausgeführt. — Von den Geschworenen wird nach geschlossener Beweisaufnahme das „Schuldig“ ausgesprochen und dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß gegen jeden der 4 Angeklagten auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Polizeiaufsicht erkannt.

Den 22. November. 8. Fall. Wider die Arbeiter G. Stange und M. Giesler aus Stutthoff, die Knechte W. Hoffmann aus Drioff und F. Hein aus Bröcke. Am 27. Juli 1862 Abends geriethen die 4 Angeklagten und der Einwohner Gottlieb Hein aus Labekopp auf der Straße von Drioff nach Labekopp in eine Schlägerei. Gottlieb Hein erhielt einen Schlag, so daß er in den am Wege befindlichen Graben fiel. Stange sprang ihm nach, legte sich auf ihn und versetzte ihm mit einem Messer einen Stich in den Hals und die Brust. Gottlieb Hein blieb im Graben liegen; er wurde demnach von F. Hein und dem Einwohner Schmidt aus dem Graben gezogen und starb gleich darauf. Dies ist durch die Zeugnisaussagen festgestellt. Nach dem Gutachten der zugezogenen Aerzte ist Gottlieb Hein in Folge der ihm von Stange beigebrachten Messerstiche gestorben. Von den Geschworenen wird das „Schuldig“ ausgesprochen und Stange wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, zu 3 Jahren Gefängniß, die übrigen 3 Angeklagten wegen Theilnahme an der vorsätzlichen Körperverletzung Jeder zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Den 24. November. 9. Fall. Wider den Zimmermann Wilhelm Schmidt aus Abbau Wittenfelde. — Am 13. Oktober 1861 Abends zwischen 9 und 10 Uhr brannten die Gebäude des Grundstückes Abbau Wittenfelde, bestehend aus einem Wohnhause, 1 Stall und Scheune, dem Vater des Angeklagten gehörig, ab. Der Angekl. und seine Familie bewohnten resp. benutzten die Gebäude und verbrannte ihm der größte Theil seines versicherten Mobilars. Wilhelm Schmidt ist angeklagt, diese Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben und zwar in der Absicht, um sich durch die Versicherungs-Summe Gewinn zu verschaffen. Nach ebenigter Beweisaufnahme wird von den Geschworenen das „Schuldig“ ausgesprochen und der Angeklagte mit 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht bestraft.

Eodes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr starb unser lieber Ulrich, 4 Jahre und 4 Monate alt, an der Bräune.

Sernsdorf, den 21. November 1862.

Krieger, Pfarrer,
Angelika Krieger, geb. Müller.

Allen denen, welche unser für den Pestalozzi-Verein veranstaltetes Concert so freundlich unterstützten: der durch ihren Gemeinfinn und ihre Kunstleistungen gleich rühmlich bewährten Piedertafel, den geehrten Dilettantinnen und Dilettanten, dem löbl. Comité der Bürger-Ressource, welches uns unentgeltlich das Local bewilligte, so wie den verehrl. Redaktionen beider Localblätter, welche uns die Insertionsgebühren bereitwillig erließen, wie endlich dem geehrten Publikum für die über alle Erwartung zahlreiche Theilnahme, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Es sind, nach Abzug der Kosten, 73 Thlr. 17 Sgr. übrig geblieben, welche

wir dem Vorstande des Pestalozzi-Vereines in Königsberg überfandt haben.

Elbing, den 25. November 1862.

Das Comité.

Danksaugung.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, Allen denen, die dem zu milden Zwecken am verflossenen Sonntage stattgefundenen Concerte mit der freundlichsten Bereitwilligkeit ihre gütige Unterstützung und Theilnahme zugewandt haben, hiemit den herzlichsten und ergebensten Dank zu sagen. — Namentlich gilt diese dankende Anerkennung auch dem verehrl. Vorstande der hiesigen Bürger-Ressource für die unentgeltliche Bewilligung des Lokales und insbesondere noch Herrn Theaterdirektor Mittelhausen, der, um den pecuniären Zwecken des Unternehmens nicht Abbruch zu thun, auf die Eröffnung der hiesigen Theater Vorstellungen an dem Concert-Abende mit kaum gehoffter und opferwilliger Freundlichkeit verzichtet hat. **Doering.**

Der Unterzeichnete, als der Verfasser des letzten Bürgervereinsberichts in dies. Bl., sieht sich in Folge ihm bekannt gemordener Dinge zu der ausdrücklichen Erklärung veranlaßt, daß es ihm nicht eingefallen ist, die Umland-Nebe seines einstigen, seit 12 Jahren hochverehrten und ihm insbesondere hochverdienten Lehrers, des Herrn Direktor Kreyßig, durch die dabei gebrauchten Bezeichnungen im allgeringsten herabsetzen zu wollen, da er selbige vielmehr in ihrem begeisterten Schwunge, wie in ihrer stillen Betonung, für ein Meisterstück selbstgefandener Improvisation gehalten hat und hält, wie solches hinsichtlich der Neben des Herrn Direktors bekannt ist. Daß aber jene Ausdrücke Zweifel an meiner Absicht hervorgerufen konnten, war mir eben so neu als tief bedauerlich.

Eben so habe ich im ganzen übrigen Theil des Berichts genau an das mir wesentlich Geschehene und Objectiv mich gehalten, ohne insonderheit verkennen, noch verdecken zu wollen, wie die Replik meines an intellectuellen Kräften mit so weit überlegenen Herrn Gegners von dem wahrheitsbestimmtesten, sittlichsten Geiste belebt erschien. All' dieses war mir selbstverständlich, und wenn ich's hier noch ausspreche, geschieht es, weil mir auch etwas daran gelegen ist, daß die, so selber mit gewissenhafter Pietät zu Werke gehen, von mir nicht anders halten. J. Claassen.

Die Weihnachts-Verloosung zum Besten

der Kinderbewahr-Anstalten wird in gewohnter Weise auch in diesem Jahre stattfinden.

An die geehrten Damen und sonstigen Gönner unserer Anstalten richten wir die Bitte, uns mit geeigneten Geschenken für diesen Zweck gütigst versehen zu wollen, welche von den Unterzeichneten gegen Verabfolgung einer „Kleinkinderbewahr-Anstalt“ bezeichneten Karte mit Dank entgegen genommen werden.

Loose à 10 Sgr. werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstand.

Mathilde Baum, Dorothea Aschenheim,
Burscher, Schwedt, Schemionek, Leuz.

Theater in Elbing.

Mittwoch, den 26. Novbr.: Zur Eröffnung der Bühne: Zum ersten Male: **Sonntagsjäger**, oder: **Verpfefft**. Burleske mit Gesang von Kalisch und Moser, Musik von Conradi. (In Berlin bereits 70 Mal mit enormem Erfolg gegeben.) Vorher: **Die Bekenntnisse**. Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Donnerstag, den 27. Novbr.: Zum ersten Male: **Der Jesuit und sein Jögling**. Intriguen-Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber.

Sowohl in Hamburg als Dresden ist die Kritik über das Lustspiel: **Der Jesuit** so außerordentlich günstig, daß ich zu einer höchst unterhaltenden Abendunterhaltung einladen kann.

J. C. F. Mittelhausen.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 3. Dezember Nachmittags 3 Uhr.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Mittwoch den 26. November c.: 3. Vortrag: **Ueber den Verfall der Hansa**.

Von einem Vereinsmitgliede.

Der Vorstand.

Sonntag den 30. d. Mts. im Gasthause zu Plohn

Ball.

J. Nickel.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Ältere Bestände meines Lagers, Kleiderstoffe aller Art, weiß und couleurte Ball-Koben sowie den Rest meiner couleurten Seidenzeuge, da Letztere ganz aufgeben will, zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner.

Eine Parthie weiße Koben sowie abgepaßte Barège,

deren Preis 7 bis 10 Thlr. war, für 2 bis 3½ Thlr.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Eine sehr große Auswahl **silberner Geldbeutel**, die sich ihrer neuen und schönen Form nach und durch ihre besondere Haltbarkeit, da jedes Glied im Silbergewebe besonders gelöthet ist, deshalb schon vor allen bis jetzt geführten auszeichnen. — Diese silbernen Beuteln (in verschiedenen Größen) eignen sich ganz besonders zu allen vorkommenden Geschenken, und sind ihrer Billigkeit und niedlichen praktischen Form nach sehr zu empfehlen, bei

C. R. Gerike,

Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

Mein Lager
**acht importirter Savannah-
 Bremer und Hamburger
 Cigarren**
 empfehle bei billigster Preisnotirung.
 Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.
Adolph Kuss.

**Brust-Caramellen
 und Rettigsaft!**
 gegen Verschleimung, Brustleiden und
 Husten empfiehlt als sehr geeignete Lösungsmittel
Adolph Kuss.

**Bestellungen
 auf
 trockenen hannoverschen
 Breß-Torf**
 die vier-spännige Fuhr à 6 Thlr.
 nimmt entgegen
Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden **Probe-Fahren** geleistet, und werden dieselben, nicht convenienten Falls, wieder zurückgenommen.

Eine Krugwirthschaft
 mit 4 M. c. Land, in einem großen Kirch-
 dorfe, so wie eine **Gastwirth-
 schaft** ist zu verpachten. Wo erfährt
 man bei
C. W. Helms,
 in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Zum 1. Dezember c.
 ist ein möbl. Zimmer nebst Kabinett, parterre,
 zu vermieten Kurze Hinterstr. No. 9.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist von
 gleich an Einzelne zu vermieten. Das Nähere
 Neust. Wallstr. No. 2., erste Thüre.

Ein gutes und billiges Logis mit Beköstigung
 wird für einen anständigen jungen Mann
 vom 1. Dezember ab gesucht. Das Nähere
 Fischerstraße No. 41.

Zum zweiten Tanzcurus
 nehme ich Damen- und Herren-Meldungen
Inneren Mühlendamms No. 23. er-
 gebenst entgegen.

C. F. W. Lehmann.
 Ein ordentliches Mädchen als Schänkerin
 kann sich melden Wasserstraße No. 47.

Es ist am 25. d. Mts. eine Cylinder-Uhr
 mit goldener Kette und gewöhnlichem Uhr-
 schlüssel verloren worden. Der ehrliche Finder
 wird dringend gebeten, dieselbe gegen eine an-
 gemessene Belohnung abgeben zu wollen
 Sonnenstraße No. 34.

Der Julius Hämmerling ist aus met-
 ner Lehre entlassen, und warne einen Jeden,
 auf meinen Namen etwas zu borgen
 S. Stein, Sattlermeister.

Zu Kartoffelflinzen und Doppel-Bier heute
 und jeden **Wittwoch** ladet „im Kron-
 prinzen“ ergebenst ein
 H e i n.
 NB. Wohnung für einzelne Herren und Stal-
 lung für zwei Pferde ist daselbst auch zu
 vermieten.

Das
**Tapissier-, Kurz-, Mode-,
 und Weißwaaren-Geschäft**

von
J. Schwelm,

No. 34. Fischerstraße No. 34.

ist durch verschiedene Zusendungen in allen Neuheiten
 für die jetzige Saison bestens sortirt und empfehle
 besonders:

Filzhüte für Damen, Mädchen und Kin-
 der, Federn, Blumen und Bänder u. u.

Alle Arten Weißzeuge,
 als: Batist, Mansock, Mull, Cambric,
 Schirtings, Negligézeuge und verschiedene
 neue Gardinenstoffe.

Für Herren:
 sehr elegante Engl. Wollhemden,
 Gesundheitsjacken, Beinkleider, Oberhem-
 den, Gravatten und Schlipse, wollene
 Shawls u. d. Tücher u. v. a.

Handschuhe
 in Buckskin, Seide und allen Farben
 Glacé's, für Herren, Damen und Kinder
 empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen.

J. Schwelm,

No. 34. Fischerstraße No. 34.

Die Niederlage der wirklich echten
Eau de Cologne von **J. M. Farina**
 (gegenüber dem Richard-Platz) hat stets in ganzen
 und halben Flaschen zu Fabrikpreisen.

J. SCHWELM.

Liedertafel.

Donnerstag, den 27. h., Abends 8 Uhr,
 im grossen Saale der Bürger-Ressource.
 Die passiven Mitglieder werden zur
 Theilnahme an dieser Versammlung er-
 benst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel

Eine kl. Wohnung mit eis. Ofen ist v. 1.
 Dez. an eine einzelne Frau od. Mädchen billig
 zu vermieten Neuß. Georgendamms No. 8.

Cisme-Rosinen in Kisten,
Smirna-Rosinen in Fässern,
Sicil. Mandeln empfiehlt

Moritz Mühle.

Stearin- und Parafinlichte billigt
 bei **Moritz Mühle.**

Schach- und Dominospiele, Schachbretter,
 Kleiderhalter, Stichtahmen und vieles Andere
 empfiehlt
 R. Wolff, Drechslermeister,
 Spieringstraße No. 11.

Eine große Auswahl Reineinganturen in Umlege- und Gehfragen mit Mantelkappen.

Grüßlich in jeder Meisenzahl, Reglet's
 von 12½ Sgr. an.

eröffne ich meine

Dießjährige große Weihnachts-Ausstellung.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in Leipzig und Berlin ist mein Lager von Spiel- und nützlichen Sachen auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste ausgestattet. — Bei der billigsten Preis-Notirung in en gros und en detail läßt mich hoffen, einen Jeden der geehrten Käufer zur Zufriedenheit bedienen zu können.

Eine große Auswahl niedlicher Spiel- und nützlicher Sachen, **à 1 und 2½ Sgr.,**

ist besonders aufgestellt und wird dem geehrten Publikum Veranlaß geben, recht viel von diesen billigen Sachen einzukaufen.

Fr. Hornig.

Lenticulosa,

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt Sommerprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin.

Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße No. 36.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Einige gebrauchte Arbeits-Schlitten und eine Wasch-Maschine stehen billig zum Verkauf bei **Ed. Regier**, Station **Grunau**.

Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen

empfeilt bei freier Anfuhr billigst

B. T. Barthels,

Hofplatz am Elbing und Stadthoffstr.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Colonial-Waaren-Geschäft aus dem bisherigen Lokale in mein neugebautes Haus, **Königsberger Thor 4. u. 5.**, welches meinen werthen Kunden hienit ergebenst anzeige und um Erhaltung des mir bis jetzt geschenkten Wohlwollens bitte.

Elbing, den 17. November 1862.

Joh. Mierau sen.

Mit Heutigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause, **Alt Markt No. 38.**, ein

Destillations-Geschäft eröffnet und empfehle ich daher einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine selbst fabricirten Branntweine, Liqueure und Rum's, so wie echten Jamaica-Rum, Arac, Cognac, en gros und en detail zu billigen Preisen.

C. v. Roy.

Auf der Domain **Smentau** bei **Ezerwink** ist für einen gebildeten jungen Mann eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft offen.

Paape, Administrator.

Ein gewandter, verheiratheter **Diener**, in besten Jahren und gutem Neuzeren, der über Treue und Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht von sofort oder zu Neujahr ein neues Placement.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **D. B.** oder **Dominium Lange-nau** bei **Freistadt i. Westpr.**

Waldschlößchen, Donnerstag: musikalische Abendunterhaltung. **Lichtenhain.**

Zu dem am Donnerstag den 27. d. Mts. stattfindenden **Antritts-Balle** ladet ergebenst ein

Hoherz, in **Fischerstampe.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing**. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing**.

Beilage

Malmedy, den 20. November 1862.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich mein seit vielen Jahren unter der Firma **J. G. Schwartz** in **Elbing** geführtes **Ledergeschäft** geschlossen habe. Die Gebäude und das Waarenlager habe ich meinem langjährigen Mitarbeiter und Geschäftsführer Herrn **Ludwig Tertz** verkauft.

Indem ich für das mir gewährte Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich, es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Eleonore Amalie Schwartz,
verehelichte v. **Neindorf.**

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß ich das von mir heute übernommene **Ledergeschäft** in der bisherigen Weise unter der Firma **Ludwig Tertz** fortsetzen werde. Ich bitte, mich mit demselben Vertrauen beehren zu wollen, dessen sich meine geehrte Vorgängerin stets zu erfreuen hatte, und werde solches jeder Zeit durch strenge Reclität rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Tertz

Seidene Regenschirme von 2 Thlr. an, Baumwollene von 17 Sgr. an, wie auch Alpaca- und engl. Leder-Schirme empfiehlt in großer Auswahl

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Wollener **Moirée** zu Damen-Röcken, und fertige Röcke à 2 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Eine große Parthie zurückgesetzter Waaren habe ich zum Ausverkauf gestellt, und erlaube mir dieselben zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

Albert Mach,

Fischerstraße No. 42.



Lilionese,

à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofelnöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarsfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in **Berlin**

verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in **Elbing** bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Stadtrath Houffelle sein Mandat als Abgeordneter für den Elbing-Marienburg-Wahlkreis niedergelegt hat, ist eine Ersatzwahl angeordnet und sind zuvörderst die Ergänzungswahlen für diejenigen hiesigen Wahlmänner, welche seit der Urwahl am 28. April d. J. durch Tod, Wegziehen aus dem Wahlbezirke oder auf sonstige Weise ausgeschieden sind, nach §. 18. der Verordnung vom 31. Mai 1849 zu bewirken. Die vorgekommenen Personal-Veränderungen sind aus der unten folgenden Nachweisung ersichtlich.

Die Behufs der Ergänzungswahlen neu aufgestellten Urwählerlisten der Wahlbezirke II., IV., V., XV. sind gemäß §. 15. l. c. in dem Calculaturzimmer des Rathhauses (1 Treppe hoch, Corridor rechts) öffentlich ausgelegt. Wer diese Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dreier Tage, und zwar **am 27., 28. und 29. d. Mts.**, uns schriftlich anzeigen oder bei dem Herrn Kanzlei-Direktor Zett zu Protokoll geben.

Eben dajelbst und an denselben Tagen haben diejenigen Urwähler, welche nach den jetzigen Abgaben-Gesetzen von der Communal-Steuer befreit sind (z. B. Geistliche, active und zur Disposition gestellte Offiziere, Lehrer u. s. w.), welche aber auf Grund des §. 13. l. c. ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, schriftlich oder protokolllarisch ihr gesamtes Einkommen anzugeben und den erforderlichen Aufschluß hinsichtlich der anzustellenden Steuerberechnung zu ertheilen. Diejenigen steuerfreien Urwähler, welche die Meldung in den obigen Terminen unterlassen, werden nach §. 5. des Wahl-Reglements ohne weitere Prüfung der dritten Wahl-Abtheilung zugezählt.

Nachweisung

der seit dem 28. April 1862 ausgeschiedenen Wahlmänner.

No. der Urwahlbezirke.	Strassen	Wahlabtheilung.	Namen und Stand der ausgeschiedenen Wahlmänner.	Bemerkungen.
II.	Gymnasium-, Diener-, Burg-, Inn- Vorberg-, Fischervorberg-, Jungferndammstraße.	1	A. v. Roy, Brauereibesitzer.	verstorben.
		1	Böttcher, Färbermeister.	
IV.	Herrenstr. von No. 1. bis incl. 32., und von No. 36. bis incl. 51., Johannistr. von No. 1. bis incl. 8., und von No. 17. bis incl. 19., Gr. u. Kl. Scheunenstr., Petri-, Gr. u. Kl. Zahler-, Holländerstr., Auß. Marienburgerdamm, Neustädter Feld, Bahnhof.	1	S. A. Bolt, Kaufmann.	verzogen.
		1	Popp, Ackerbürger.	
V.	Sunker-, Neust. Wall-, Bader-, Neust. Schmiede-, Schul-, Rosen-, Grün-, Wallstr., Bahnhofstr.	1	B. Sanzen, Rentier.	
XV.	Angerstr., Mattendorffstr.	1	March, Lehrer.	

Elbing den 22. November 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von eisernen Nägeln zu den Kammereibauten für die Jahre 1863, 1864 und 1865 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„An die städtische Bau-Deputation —
Nägellieferung betreffend“

sind bis

**Montag, den 1. Dezember cr.,
Mittags 1 Uhr,**

auf dem Rathhause abzugeben. Die Bedingungen für die Uebernahme der Lieferung können in den Dienststunden in unserem Sekretariat vorher eingesehen werden.

Elbing, den 18. November 1862.

Der Magistrat.

Proclama.

Das Fräulein Catharina Penner hat das auf ihren Namen unter der Nummer 21,055 ausgestellte Contobuch der hiesigen Sparkasse über 100 Thlr. verloren. Ein Jeder, der an diesem verlorenen Sparkassenbuche ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude, im Geschäftszimmer No. 10.,

**am 23. Januar 1863,
Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Gerichts-Assessor Geyssmer anstehenden Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle auszufertigt werden soll.

Elbing, den 10. Oktober 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Drahtzäune.

Bei den geneigten Ebenen des Elbing-oberländischen Kanals sind einige Drahtseile nicht mehr für die erforderliche Sicherheit genügend und sollen daher verkauft werden.

Dieselben finden eine **vortreffliche Verwendung zu Drahtzäunen.** Die schwächsten Egen, wie sie von den Seilen aufgedreht zur Anwendung kommen können, bestehen aus sieben Drähten, wiegen pro 100 Fuß etwa 3½ Pfd. und mißt die Stärke des feinsten Seils etwa ¼ Zoll im Durchmesser.

Zum öffentlichen Verkaufe dieser alten Drahtseile habe ich einen Termin auf

**Donnerstag den 18. Dezember c.
Vormittags 11 Uhr**

im Krüge zu **Hirschfeld** angesetzt.

Die Seile liegen an den geneigten Ebenen von Schönfeld und Hirschfeld, sind mit unverrückbaren Nummern versehen und können vorher in Augenschein genommen werden.

Boelp, den 13. November 1862.

Der Königliche Baurath.

Zur Wahl des zweiten Vorstehers und zweier Repräsentanten des Gemeindeguts der Altstadt ist ein Termin

**Donnerstag den 27. November
Vormittags 11 Uhr**

im Saale der Herren Stadtverordneten angesetzt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder des Gemeindeguts der Altstadt mit der Bewarnung eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden als zustimmend erachtet werden.

Der Vorstand.

Die von **Herrn Carl Haselhorst in Dresden** in einer **blau und einer rothvioletten Nuance** erfundene

Anilin.

**unverlöschliche chemische
Stahlfeder-, Schreib- und
Copir-Tinte,**

welche in **Anerkennung** ihrer besonderen **Vorzüge**, im **In-** und **Auslande** eine eben so schnelle als ausgedehnte Verbreitung erhalten hat, empfehlen wir in Flaschen à 10, 6, 3 und 2 Sgr. einer gütigen Beachtung.

Die **Rechttheit** des Fabrikates ist an der den Flaschen angebrachten Firma des obengenannten Fabrikanten zu erkennen, worauf wir zu achten bitten.

Haupt-Niederlagen in Elbing bei **Léon Saunier, u. A. Teuchert,**
Alten Markt 17. Fischerstraße 36.

Wachsstock,

in schöner frischer Waare, empfindung und empfiehlt

A. Bahnke.

Theater-Billette

bei **S Bersuch.**

Erstade und Sperrsitze à 10 Sgr.,
Parterre à 7 Sgr.,
Logen und Mittelloge à 5 Sgr. 6 Pf.

Holländische Dachpfannen und Steinkohlen offerirt billigst
Ludwig Chales.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von
30 Quart 2½ Thlr., excl.
Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1
Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.
Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Alter Markt No. 63., im Keller, sind täglich gute blaue und weiße **Spkartoffeln** zu haben.

Ein gut reparirtes Klavier ist billig zu verkaufen oder zu vermieten
alter Markt No. 46.

Ein noch fast neuer **Bären-Pelz** ist zu verkaufen

Hospitalsstraße No. 2., parterre.

Ein Repositorium nebst Lombant steht zum Verkauf:

Königsberger Thor No. 4. u. 5.

Ein guter, wenig gebrauchter **Verdeckschlitten**, sowie diverse hölz. Kisten, Tonnen, Packleinwand, Packpapier ist billig zu kaufen. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Hausverkauf.

Zwei am Lustgarten gelegene Häuser werden zum Ankaufe nachgewiesen durch
E. L. Württemberg.

Für Bäcker.

Ein gut gelegene Bäckerei hieselbst habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen
Pfeiler, Mauerstraße.

Familien-Verhältnisse halber bin ich Willens, mein **Windmühlen-Grundstück** aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, wenn es verlangt wird. Käufer können sich bei mir melden.

Wodigebnen bei Maldeuten, den 20. November 1862.

F. Porsitt.

Ich bin Willens meinen in **Thiergartfelde** belegenen Hof mit circa drei Hufen tulmisch Maas Land zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir melden.

Thiergartfelde. Jacob Froese.

2 Arbeits-Wagen und 4 Pferde stehen im Gasthof „Zum Ritter“ billig zum Verkauf.

Ein starkes Arbeitspferd und Roggenrichtstroh ist zu verkaufen

Königsbergerstr. No. 15.

Für Herren

empfehle mein großes Lager in **Tüchern, Buckskins, Paletots-Stoffen** u., ebenso **Shlipse, Cravatten** und **seidene Taschentücher** in größter Auswahl. Auch sind die beliebten **wollenen Oberhemden** wieder eingetroffen.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Ich verkaufe **Baumwollen-Waaren** noch zu nachstehenden Preisen:

weiß, schwarz und grau Doppel-Cattun, beste Sorte, à 3½ Sgr.,
do. do. do. Glanzcambre, " " à 3 Sgr.,
Schirting und Chiffon à 4 und 4½ Sgr.,
¼ weiß, grau und schwarz Futterinousselin à 1½ Sgr.,
¼ do. do. do. do. do. à 2 und 2½ Sgr.,
Taillenleinand, roh 5 Sgr., gebleicht 5½ Sgr.,
¼ Gambrie's von 6 Sgr. ab,
¼ Halbpique 4 Sgr., ¼ Halbpique 5 Sgr.

Außerdem empfehle mein reich sortirtes

Tapissierie-Waaren-Lager,

bestehend in: angefangenen Teppichen, angefangenen und fertigen Sopha- und Fußkissen, Rückenkissen, Reisetaschen, Glockenzügen, Lampentellern u., einer gütigen Beachtung.

R. Roedder.

Seidene Plattliken, in allen Farben, hält stets auf Lager

R. Roedder.

Füll, Mull, Spitzen, gestickte Kragen werden immer noch billig verkauft,
bei **R. Roedder.**

Neue geschmackvolle **Schneehauben,** so wie **Neze** und **Saargarnitungen**
erhielt **R. ROEDDER,**

Spieringsstraße No. 19.

Eine grosse Parthie

Double-Mäntel u. Jopen

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Buchholz,

Alter Markt No. 55. u. 56.

Von Berlin trafen wieder mehrere Sendungen **neuer Mäntel** ein, besonders **Paletot's** mit und ohne Vellierine, und ist mein Lager dadurch wieder bestens sortirt.

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Weihnachts-Ausverkauf!

Wie im vergangenen Jahr, so habe ich auch für das diesmalige Weihnachtsgeschäft eine Parthie Kleiderstoffe in **Wolle, Halbwolle** und **Halbseide** u. v. a. u. zum Ausverkauf gestellt.

F. Kagemann,

Alter Markt No. 31.

Umzugshalber beabsichtige ich mein ganzes Waarenlager in allen Artikeln zu herabgesetzten Preisen zu räumen.

Daniel Peters.

Der electro-magnetische

Gesundheits- und Kraftwecker,

ein neuerfundener

mit einem k. k. ausschliesslichen österreichischen Privilegium versehener Apparat zur Heilung von Rheumatismen und Nervenleiden, Impotenz und der vielen Folgeübel von Onanie, krankhaften Pollutionen und erotischen Ausschweifungen etc.

ist einzig und allein zu haben

beim Privilegiums-Inhaber **Dr. Wilh. Gollmann,**

durch 18 Jahre practischer Arzt für syphilitische und Geschlechts-Krankheiten,
in **Wien, Stadt, Tuchlauben No. 557.**

NB. Eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung wird als Brochüre beigegeben.

1 grüner Rachelofen und 1 Waschmaschine. Ein alterthümliches Kleiderspind ist zu
finden billig zu verkaufen: Spieringsstraße 27. | verkaufen Weipig'sche Badeanstalt.

Sonnabend den 29. November c.
Vormittags 12 Uhr wird eine Stute
hier selbst vor dem „Deutschen Hause“ verkauft
werden. • B o h m.

Zwei Kühe, die im vollen Euter stehen,
sind zu verkaufen

Angerstraße No. 26.

1 einjähriger Neufundländer großer Hof-
hund ist zu verkaufen.

Zu erkundigen bei Herrn Gasthof-Besitzer
E a u, im „Englischen Hause.“

4 Kühe, unter 18 Niederunger Milch-
Kühen auszusuchen, sind zu verkaufen in
Groß Drausenkampe bei Elbing.

2 Chaussee-Wagen und 2 Arbeitsschlitten
sind zu verkaufen in

Groß Drausenkampe bei Elbing.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf
beim Hofbesitzer Siebert in **Pr. Kö-
nigsdorf.**

Eine Schlacht-Kuh ist zu verkaufen bei
E s a u,

in **Oberkerbswalde.**

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf
bei G e h r m a n n,

Organist in **Neuheide.**

Zur Anfertigung aller in sein Fach schla-
gender Arbeit empfiehlt sich E. A. Korsch,
Damenkleidermacher, Lange Hinterstraße No. 5.

Einem geehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß meine Fähr über die Rogat so
lange zur gefälligen Benutzung, wie im Som-
mer bereit stehe, bis das Eis stark genug
geworden ist, auch mit größeren Lasten be-
fahren zu werden.

K r a u s e, in **Nobach.**

Ein **Ziegler,** der im Freien zu brennen
versteht, findet in **Ankers** bei Saalfeld
eine Stelle.

Ein junges anständiges Mädchen, aus
einer kleinen Stadt, das in allen feinen Hand-
arbeiten geübt ist, auch Schneidern und be-
sonders gut Spinnen und Wirken kann und
Kenntnisse von Landwirthschaft hat, wünscht
als Wirthschafterin oder Jungfer placirt zu
werden. Schriftliche Meldungen erbittet man
sub L. R. 20. in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehe-
ner verheiratheter **Badediener,** dessen Frau
gleichzeitig als Badefrau Beschäftigung findet,
wird zum 1. April **gesucht.** Nähere Aus-
kunft ertheilt die Expedition dieses Blattes,
Spieringsstraße No. 32.

Im Kirchdorfe Trunz würde es sich jetzt
wohl belohnen, eine Bäckerei schräg über vom
Kruge, wo die Straße nach Königsberg, El-
bing und Mühlhausen sich kreuzt, anzulegen,
um so mehr, da jetzt die Bäckerei in Baum-
gart eingegangen und die in Damerau ab-
gebrannt ist.

Zwei sichere Hypothekendokumente über
3000 und 4000 Thaler à 5 Proc., sind zu
verkaufen. Den Verkäufer weist die Expe-
dition dieses Blattes nach.

Ein Kutscher-Mantel wird zu kaufen ge-
sucht Heilige Leichnamstraße 21.

Junge Neufundländer Hunde werden zu
kaufen gesucht Fleischstraße No. 10.,
2 Treppen hoch.

Ein schwarzer Pudel hat sich bei mir ein-
gefunden.

M a a g e

in **Gschenhorst.**

Die Hälfte eines silbernen Eßlöffels ist
von mir als angeblich gefunden angehalten
und kann der Eigenthümer dieselbe in Empfang
nehmen bei'm Juwelier

Oscar Moriz Hotop.

2 Thaler Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, der nachweist,
wer in der Nacht vom 20. auf den 21. d.
durch gewaltsamen Einbruch in den Speicher
Leichnamstr. 30. ca. 3 Ctr. Lumpen, meh-
rere Säcke Eisen und Knochen gestohlen hat,
so daß derselbe gerichtl. belangt werden kann.

Sonnabend den 29. November: Gänse-
Bermürfelung bei

E s a u, in **Fichthorst.**

Druckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Eröffne ich meine diesjährige große Weihnachts-Ausstellung.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in Leipzig und Berlin ist mein Lager von Spiel- und nützlichen Sachen auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste ausgestattet. — Bei der billigsten Preis-Notirung in en gros und en detail läßt mich hoffen, einen Jeden der geehrten Käufer zur Zufriedenheit bedienen zu können.

Eine große Auswahl niedlicher Spiel- und nützlicher Sachen, **à 1 und 2½ Sgr.,**

ist besonders aufgestellt und wird dem geehrten Publikum Veranlaß geben, recht viel von diesen billigen Sachen einzukaufen.

Fr. Hornig.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Agentur des Herrn Scharnitzky in Elbing für unsere Gesellschaft erloschen ist.

Berlin, im November 1862.

Die Subdirection der Germania,

Lebens - Versicherungs - Aktien - Gesellschaft in Stettin.

Um mit meinem

Lager fertiger Damen-Mäntel und Jacken

schleunigst aufzuräumen, habe die Preise herabgesetzt. Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

M. Wohl.

Ein eiserner Kochofen ist billig zu verkaufen
Alter Markt No. 6.

Sonnabend den 29. November c.
Vormittags 12 Uhr wird eine Stute hier selbst vor dem „Deutschen Hause“ verkauft werden.
B 5 h m.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf beim Hofbesitzer Hiebert in **Pr. Könißsdorf.**

Eine große schwarzbunte Kuh, vom 6ten Kalbe, die den 16. Dezember d. J. frischmilch wird, ist zu verkaufen bei
Richard Jacobsen, in **Marienau.**

Eine Kuh, die binnen acht Tagen milch wird, steht zum Verkauf bei
Krause, in **Damerau,** bei Elbing.

Eine junge Kuh, die in ein Paar Tagen frischmilch wird, steht Sonnenstraße No. 14. zu verkaufen.

Ich bin Willens mein Grundstück, Sternstraße No. 18., mit Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen.

Ich bin Willens mein Grundstück, Sternstraße No. 28., zu verkaufen.
Das Nähere danielbst.

Ich bin Willens meinen in **Ehlergartfelde** belegenen Hof mit circa drei Hufen kulmisch Maas Land zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir melden.
Ehlergartfelde. Jacob Froese.

Mein Grundstück **Ellerwald 1. Trift,** von 2 Hufen 15½ Morgen c., nebst 10 Morg. c. nutzbares Land, in der alten Rogat, welches zu einer Hälfte als Acker und der anderen als Wiesen genutzt wird, und mit 6 Morg. Del., 5 Morg. Roggen- und 5 Morg. Weizen-Frucht bestellt ist, beabsichtige ich zu verkaufen.
Z a c h o w s k i.

Ich bin Willens mein Grundstück in **Fichtborst** mit 4 Morg. P. L. am 11. December um 9 Uhr Vormittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Liebhaber können sich an Ort und Stelle zahlreich einfinden.
Fichtborst, den 25. November 1862.
Wittwe Gutjahr.

Mein Grundstück mit 15 Morgen k. nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.
Unterkerbswalde, d. 28. Novbr. 1862.
Samuel Peters.

Dienstag den 9. Dezember, 3 Uhr Nachmittags, sind die Unterzeichneten Willens das früher Engbrecht'sche mennonitische Grundstück, **Wengeln No. 4.,** bestehend aus den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 35½ Morg. kulm. und 3 Morg. in Fellermannshufen, nebst Kampenanthheil, durch öffentliche Auktion bei Kaufmann Herrn Claassen in **Sohrenwalde** an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Engbrecht'schen Erben.

Ich bin Willens mein in **Wengelwalde** gelegenes Grundstück mit 16 Morgen kulmisch Maas Binnenland und 3 Morgen Kampe, Strauch, Mohr und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige mögen sich melden bei Gottfried Heinrichs, in **Schwansdorf.**

Bei dem Zimmermeister Speckmann in **Liebwalde** bei **Christburg** ist eine Scheune zum Abbruche zu verkaufen. Die Scheune ist in gutem baulichen Zustande, mit Bretter verkleidet, 50 Fuß lang, 39 Fuß mit Abseiten breit.

Auch ist daselbst eine Mühlen-Welle zu verkaufen.

Eine Schlafstelle ist zu haben Gr. Hommelstraße No. 1., eine Treppe hoch.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Schneiderin niedergelassen habe und bitte um gefällige Aufträge.
Henriette Fiedler, geb. Kuhn,
Burgstraße No. 12., eine Treppe hoch.

Ein **Ziegler,** der im Freien zu brennen versteht, findet in **Unkern** bei Saalfeld eine Stelle.

Ein gewandter, verheiratheter **Diener,** in besten Jahren und gutem Aussehen, der über Treue und Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht von sofort oder zu Neujahr ein neues Placement.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre D. B. oder Dominium **Lange-nau** bei Freistadt i. Westpr.

Es wünscht eine geübte Schneiderin Beschäftigung außer auch im Hause. Zu erfragen bei dem Schuhmacher **Lebandowski** in **Eschenhorn,** bei Hofbesitzer Herrn Budwech.

Ein Kutscher-Mantel wird zu kaufen gesucht Heilige Leichnamstraße 21.

Eine Wirthschaft von 2 bis 3 Hufen wird sogleich zu kaufen oder pachten gesucht.
Adress. erbittet man durch die Exped. d. Bl.

H. Baumbach's
Commandite,
Commissions-, Expeditions- und
Getreide-Faktorei-Geschäft,
Elbing,
vertreten durch Herrn **Louis Pohl.**
Comptoir: Neustädtische Schmiede-
straße No. 19., neben **Hrn. A. Dous.**

Kranken und Leidenden,
wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco, die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des **Dr. Le Roi,** Ober-Sanitätsrath, Leibarzt u., von mir zugesandt: **Die einia wahre Naturheil-Kraft,** oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. **Gustav Germann** in Braunschweig.

Einem hohen Adel, wie einem sehr geehrten Publikum hiemit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich hieselbst als **Pianoforte- und Orgelbauer** niedergelassen habe und empfehle mich zu Pianoforte- und Orgelbauten, so wie zum Repariren und regelmäßigen Stimmen derselben ganz ergebenst.

Marienburg, Novbr. 1862.
C. H. Wegner,
Pianoforte- u. Orgelbauer aus Danzig, wohnhaft **Kraghammer 199.,** vis à vis „Hotel de Leipzig.“
Auch werden **Kraghammer 197.** Bestellungen für mich angenommen; daselbst befindet sich meine Werkstelle.

Ich wohne jetzt **Lange Hinterstraße No. 11.,** unten, hinten. **Podill,** Krankenwärterin.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Ämtliche Verfügungen.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
den 24. November 1862.

Der Eigenthümer Carl Doellner von hier und die geschiedene Tischlerfrau Henriette Armgardt, geb. Ulrich, von hier, haben für die Dauer der mit einander eingegehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 22. November c. ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Die Loosung unter fünf zur Aufnahme in die Convents-Knaben-Stiftung geeigneten Knaben um die bei derselben vakante Stelle findet

**Dienstag den 2. Dezember c.
Vormittag 11 Uhr**

im Stadtverordneten-Saale statt, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Elbing, den 25. November 1862.

Die Direktion des Industriehauses.
Kogge. E. Haarbrücker. Poplawski.

Die Eröffnung der Produkten-Börse findet am

Montag den 1. Dezember c.

in dem Bergmann'schen Lokale, alter Markt No. 57., mit dem Eingange von der kurzen Hinterstraße, statt.

An jedem Mittwoch und Sonnabend beginnt die Börse um 8 Uhr Morgens, an allen übrigen Tagen um 10 Uhr.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe von circa 2000 Stück Kiefern-Bauhölzer und Sägeblöcke, wovon circa 600 Stück extra starker und starker Hölzer zum auswärtigen Handel geeignet sind, aus dem Königl. Forst-Revier Liebemühl, in unmittelbarer Nähe des oberländischen Kanals, ist auf

**Montag den 22. Dezember d. J.
von Vormittags 11 Uhr ab**

im „Königl. Hof“ zu Liebemühl ein Exzitations-Termin anberaumt.

Die bereits gefällten und aufgemessenen Hölzer können vor dem Termine in Augenschein genommen, sowie auch das Aufmaß-Register in dem Bureau der unterzeichneten Oberförsterei eingesehen werden. Von dem Meistbietenden ist im Termine selbst für jedes Stück Holz 1 Thaler Anzahlung zu zahlen.

Liebemühl, den 23. November 1862.

Königl. Oberförsterei.

Bibelzettel zum neuen Kirchenjahre, à 1 Pf. und à 6 Pf., sind vorrätzig bei

Superintendent Krüger.

Kaiserswerther Kalender

für 1863

à 6, 7, 10 Sgr. sind käuflich zu haben bei

Rhode, Pred.

Léon Saunier's

Buchhandlung,

in Elbing, alter Markt No. 17., empfiehlt Schreib-, Haus-, Comtoir-, Notiz-, Volks-, illustrierte und landwirthsch. Kalender, wie auch Termin-, Bau-, Forst- und Medizinal-Kalender pro 1863

in größter Auswahl und zu den verschiedensten Preisen.

Neue Tänze von

C Faust:

Auf Flügeln der Nacht (op. 103.) Walzer,

Lu Zingana (op. 104.) Polka

Mazurka,

Durch die Lüfte (op. 105.) Galopp,

Edelweiss (op. 106.) Polka.

Vorrätzig in der

Neumann-Hartmannschen

Buch- und Musikalienhandlung.

(Schloemp & Meissner.)

Für Herren

empfehle mein großes Lager in **Tuchen, Buckskins, Paletots-Stoffen** u., ebenso **Shlipse, Cravatten** und seidene **Taschentücher** in größter Auswahl. Auch sind die beliebtesten **wollenen Oberhemden** wieder eingetroffen.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Von Berlin trafen wieder mehrere Sendungen **neuer Mäntel** ein, besonders **Paletot's** mit und ohne Pellerine, und ist mein Lager dadurch wieder bestens sortirt.

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Eine sehr große Auswahl **silberner Geldbeutel**, die sich ihrer neuen und schönen Form nach und durch ihre besondere Haltbarkeit, da jedes Glied im Silbergewebe besonders gelöthet ist, deshalb schon vor allen bis jetzt geführten auszeichnen. — Diese silbernen Beutelchen (in verschiedenen Größen) eignen sich ganz besonders zu allen vorkommenden Geschenken, und sind ihrer Billigkeit und niedlichen praktischen Form nach sehr zu empfehlen, bei

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

Die zehnte Auflage!

Dr. Wilh. Gollmann's **Rathgeber** in allen Krankheiten der **Geschlechts- und Harnwerkzeuge** und in ihren **Folge-übeln**. Diese nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen und mit Benützung tausendfältiger, in 16jähriger entschieden erfolgreicher Praxis erworbenen Erfahrungen verfasste medicinische Schrift enthält in einem 254 Seiten starken Bande eine ausführliche und populäre Darstellung aller (geheimen) **Geschlechts-Krankheiten** und deren **Folge-Uebel, Schwäche-Zustände, Impotenz, Unfruchtbarkeit, etc.**, sowie Rathschläge über die bewährtesten Schutzmittel gegen Ansteckung, und die nothwendigen Maassregeln gegen die traurigen Folgen geheimer Jugendsünden. — Zu haben beim Verfasser, Wien, Stadt, Tuchlauben 557, während der täglichen Ordinationsstunden von 12 — 4 Nachmittags.

Preis 1 1/2 Thaler Preuss. Court.

Mein Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waarenlager empfehle ich billigt
C. Gröning

Im Hause des Herrn Janzen sen., Neuf. Mühlendam No. 5a., verkaufe ich aus der Fabrik meiner Eltern zu Blauen in Sachsen **Weißstickereien** zu Fabrikpreisen, und empfehle eine neue Sendung schöner **Kragen, Kragen mit Manschetten, Taschentücher, Streifen, Einsätze** und glatte **Stoffe** zur geneigten Beachtung.

Auch werden daselbst **Vorzeichnungen** zu **Damen-Arbeiten** ausgeführt.

Berw. Dr. Leistner.

Engl. Maschinen- u. Ruffkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A Volckmann.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Unter von 30 Quart 2 1/2 Thlr., excl.

Borsdorfer, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.

Berlin. **F. A. Wald.**

Theater-Billette
bei **S. Bersuch.**

Estrade und Sperrsitze à 10 Sgr.,
Parterre à 7 Sgr.,
Logen und Mittelloge à 5 Sgr. 6 Pf.

Cigarren-Abfälle
von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. empfiehlt
Adolph Kuss.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das bewährte **Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Alter Markt No. 63., im Keller, sind täglich gute blaue und weiße **Esstarrtoffel** zu haben.

Sehr wohlschmeckende rothe **Kartoffeln** liegen in **Drewshof** zum Verkauf. Bestellungen darauf werden angenommen: Kalkscheunstrasse No. 14.

Alsen.

Einige gebrauchte **Arbeits-Schlitten** und eine **Wasch-Maschine** stehen billig zum Verkauf bei **Ed. Regier,**
Station Grunau.

120 Schock **Dachrohr** steht zu verkaufen in **Alt-Terranova** bei
S o p p.

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren, besonders eine große Auswahl wollener Kleiderstoffe habe ich zu außergewöhnlichen billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

N. Krüger.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Ältere Bestände meines Lagers, Kleiderstoffe aller Art, weiß und couleurte Ball-Koben sowie den Rest meiner couleurten Seidenzeuge, da Letztere ganz aufgeben will, zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner.



Eine Parthie weiße Koben sowie abgepaßte Barège, deren Preis 7 bis 10 Thlr. war, für 2 bis 3½ Thlr.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Gustav Weese, Thorn,

empfehlen seine Niederlage **Thorner Pfefferkuchen** in allen Sorten, bekannter vorzüglichster Qualität zu Fabrikpreisen im Hause des Herrn **W. A. Lebrecht**, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Zu Festenkäufen



empfehle ich mein auf das Vollständigste sortirtes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter **seidener u. baumwollener Regenschirme.**

Ferner: die größte Auswahl des besten Fabrikates echt **französischer Gummischuhe, Filzschuhe** mit und ohne Ledersohlen, für Damen, Herren und Kinder, das Neueste und Eleganteste in **Shlipsen und Cravatten**, engl. wollene Oberhemden, seidene Halstücher, **Buckskin-Handschuhe** u. Ein Lager von 15 Dbd. **En tout cas und Knidern** in den elegantesten und geschmackvollsten Dessins verkaufe ich, um zu räumen, für jeden irgend annehmbaren Preis, und empfehle diese als besonders passende und nützliche Festgeschenke.

J. C. Voigt, Schirm-Fabrikant, Fischerstraße 25.

Weihnachts-Ausstellung.

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums habe ich die zu Geschenken sich eignenden geschmackvollen Gegenstände von heute ab zusammengestellt. Die Preise sind äußerst niedrig notirt aber fest.

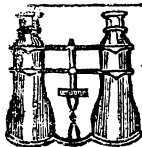
R. Roedder,

Spieringsstraße No. 19.

Weihnachts-Ausstellung.

Von Montag den 1. Dezember empfehle die Aufstellung der diesjährigen Weihnachtsfachen. Es ist mein Bestreben, in immer größerer Auswahl und bequemerer Ansicht dem geehrten Publikum ein Lager in Tausenden verschiedenen nützlichen und niedlichen Gegenständen vorzulegen, daß ich hoffen darf, daß ein Jeder, der mich Beehrenden, in billigeren wie feineren Sachen etwas Passendes herausfinden wird.

F. E. Blum, Wasserstraße No. 37.



Stereoskopen u. Bilder in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

F. Gilardoni, Optikus, Fischerstraße No. 4.

Ein noch recht guter D.-Luchmantel ist billig zu verkaufen Herrenstr. No. 39.

Ein gut erhaltenes **Violoncello** ist billig zu verkaufen Wasserstraße No. 7.

Ein alterthümliches Kleiderspind ist zu verkaufen Weißig'sche Badeanstalt.

Theaterbillette

für Estrade und Sperrsitze zu 10 Sgr., Parterre 7 Sgr., Logen 5½ Sgr., sind stets zu haben in meinem Cigarren-Laden, Alter Markt No. 37., neben der Wittmaack'schen Weinhandlung.

Geo. Wilh. Haertel.

1 Schreibepult, 1 großes Glasspind und 1 Geldkasten ist zu verkaufen
Wasserstraße No. 57.

T ä g l i c h

Marzipan - Verwürfelung

in der Conditorei von

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße No. 22..

Von morgen, Sonntag den 30. d. Mts., täglich **Marzipan-Verwürfelung** in meiner Conditorei: Innern Mühlenamm No. 25. **F. Fleischer.**

In der Restauration bei **H. Gleitsmann** findet heute Abend, den 29. d. M.: **Gänseverwürfelung** statt.

Heute: **Musikalische Abend-Unterhaltung** bei **A. Bessau.**

Tanz für Bürgerfamilien findet Montag, den 1. Dezember, bei mir statt, wozu freundlichst einladet **Herrmann Krüger.**

Burggarten.

Tanzvergnügen: Morgen, Sonntag, den 30. d., wozu freundlichst einladet **F. Ritsch.**

„Harmonie.“ Sonntag den 30. d. Mts.: findet **Tanz** bei mir statt. Anfang 4 Uhr, wozu höflichst einladet **K. Knopfle.**

Sonntag, den 30. d. M.:

Tanz - Musik

bei **F. Ritsch**, Berlinerstraße No. 1.

Waldschloßchen.

Sonntag und Montag: musikalische Abendunterhaltung. **Lichtenhain.**

Schillingsbrücke. Sonntag, den 30. Novbr: Musikalische Unterhaltung. Um zahlreichen Besuch bittet **Wittwe Balzer.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Spieringsstraße No. 22.

Pflaumen, pro Pfd. 1 1/2 Sgr.,
bei **Julius Arke.**

Frischen Mand-Marzipan, Bilder-Marzipan und Thee-Confekt empfiehlt

die **Conditorei** von
R. Waikinnis.

Weihnachts-Ausstellung

der
Bonbon-, Chocoladen- u. Confituren-Fabrik von
M. A. Christophe,
Fischerstraße No. 6.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine Ausstellung, und empfehle einem geehrten Publikum französische Liqueur- und Schaum-Getränke, feinste sehr wohl schmeckende Desserts, Mand-Marzipan- und Thee-Confekt (vorzüglich schön), diverse Cartonagen und viele verschiedene passende Weihnachtsgeschenke.

Meine geehrten Wiederverkäufer bitte ich, Bestellungen recht zeitig zu machen, und können Sie sich einer prompten Ausführung versichert halten.

So eben erhielt und empfiehlt:

Pfeffer-Gurken,
Schlangen-Gurken,
Amerikanische Wallnüsse

sowie **geräucherte Heeringe**
zu billigen Preisen. **A. Speiser,**
Inn. Mühlendamm 20./21.

Gut abgelagertes **Braun- und Weiß-Bier,** die 2-Quartflasche 1 Sgr., **Bayerisch** à 1 Sgr. 3 Pf. bei **L. Spies.**

Thorner Pfefferkuchen
hält stets eine Niederlage. **L. Spies.**
Mein Lager gut abgelagerter **Cigarren**
empfehle bestens. **L. Spies.**

Bestellung auf **Mittagstisch** wird
jederzeit angenommen bei **L. Spies,**
Heil. Geist- u. Burgstr.-Ecke.

Schöne marinierte Heeringe
bei **L. Spies.**

Gutes Essen ist billig zu haben
Kürschnerstraße No. 15.

Gute **Sp-Kartoffeln** auch **Futter-Kartoffeln**
sind zu haben **Am Elbing 69.**

Durch stattgefundene Ergänzung der
Arbeitskräfte in meiner Instrumenten-
Fabrik bin ich jetzt im Stande, allen
Nachfragen prompt zu genügen.
Es sind jetzt wieder **Stuz-** und
Concert-Flügel wie auch **Piani-**
no's vorräthig, die ich bestens empfehlen
kann. **E. Reich,**
Elbing, Junterstraße No. 12

Eine gute **Drehbank** und **Holz-**
stiften-Maschine sind Umzugs halber
billig zu verkaufen. Auch sind noch alle
Sorten gute Holzstiften bei reichlichem Maße
zu haben **Wasserstraße No. 7.**

Billiger
Brenn-Holz-Verkauf
24. Grünstraße 24.

ist feingemachtes Buchen-Brenn-Holz, à 12
Abfuß für 24 Sgr., und Birken-Brenn-Holz,
à 12 Abfuß für 22 Sgr., bei freier Anfuhr,
zu verkaufen.

2 **Chaussee-Wagen** und 2 **Arbeitschlitzen**
sind zu verkaufen in **Große Drausen-**
Kampe bei **Elbing.**

Von wieviel Leiden sagt man, sie seien
nicht heilbar; solches hat man bisher auch
von allen Haarleiden behauptet, weil die
vielfach angewandten Mittel kein Resultat er-
zielten. Um so mehr freut es den Referenten,
daß die neue Erfindung des vegetabilischen
Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux,** aus
der Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin,
Niederlage bei **H. Teuchert** in **Elbing,** Fi-
scherstraße No. 36., sich bewährt hat, und
höchst wunderbare Resultate erzielte. Nachste-
hendes als Beweis:

So äußert sich Herr **Calculator Brink**
aus **Trier:**

Als ich vor drei Monaten eine Sen-
dung Haarbalsam von Ihnen zugesandt
bekam, war mir nach fortwährendem ner-
vösem Kopfschmerz fast sämtliches Haupt-
haar ausgegangen. Nachdem ich nun
Ihre Sendung von 3 Flaschen à 1 Thlr.
dieses **Esprit** verbraucht, bin ich nicht
nur von dieser Pein des Kopfschmerzes
befreit, sondern was mich noch mehr er-
freut, mein Kopf ist nach und nach mit
dichtem Haarwuchs versehen, welches die
frühere dunkle Farbe hat. Meine Zweifel
sind nun aufgehoben, und statte ich Ih-
nen hiermit öffentlich meinen Dank ab.

Flügel und Pianino's
aus renommirten Fabriken, zu festen
Fabrikpreisen, empfiehlt

W. Schnell.

Ein Klavier und mehrere andere
Gegenstände sollen Montag den 1. Dezember
an den Meistbietenden verauktionirt werden.

Schimohr,

Große Fiegelscheunstraße No. 3.

Ein starkes Arbeitspferd und Roggenricht-
stroh ist zu verkaufen

Königsbergerstraße No. 15.

Eine junge Kuh, welche gestern frischmilch
geworden, steht zum Verkauf

Auß. Sect. Georgendamm No. 4.

Elbing, den 28. November 1862.

Zwei tragende Schaafe sind zu verkaufen
Leichnamstraße No. 58.

1 **Schorthornbulle** und 4 **Schlacht-Ochsen**
sind zu verkaufen in **Einlage** bei

Bertram.

3 **Niederunger Milch-Kühe** sind zu ver-
kaufen in **Große DrausenKampe** bei
Elbing.

Ein sehr kräftiges Arbeitspferd steht billig
zum Verkauf bei

P. Dyck, Thiergart.

Ein starker wachsender **Hofhund (Schwarz)**
steht zum Verkauf bei

Staender, Rammersdorf.

Ein fast neues Haus, mit 5 heizbaren
Zimmern, Hintergebäude, Hofraum, Garten
und Bassin ist zu verkaufen.

R. Walter, Kettenbrunnenstraße 5.

Das auf **Mattenbuden** No. 14.
belegene **Kadtkle'sche** Grundstück, be-
stehend aus einem Wohnhaus, Stall
und ca. 4 Morgen Gartenland, ist aus
freier Hand sofort zu verkaufen. Selbst-
käufer wollen sich daselbst melden.

Ich bin Willens, meine ein Morgen große,
mit **Kirschbäumen** bepflanzte **Baustelle** aus
freier Hand zu verkaufen.

Wittve Thiel, Angerstraße No. 47.

Das Grundstück **Heilige Leichnamstraße**
No. 19. soll den 14. Dezember, Nachmittags
3 Uhr, aus freier Hand meistbietend verkauft
werden. Käufer belieben sich daselbst einzufinden.

Die zum Nachlasse des verstorbenen **Wa-**
genfabrikanten W. Hollstein gehörige am
hiesigen Orte und hart an der Hauptstraße
belegene **Werkstätte,** bestehend aus einer
Schmiede nebst **Hofraum** und **Wagenremise,**
ist zu vermieten und kann sofort bezogen
werden, wobei das vollständige **Schmiede-**
Handwerkzeug käuflich zu haben ist.

Auch wird das ganze Grundstück, enthal-
tend 6 heizbare Zimmer nebst Zubehör, sowie
ein anstoßender **Obstgarten** zum Verkauf gestellt.

Reflektanten belieben sich an die nachge-
bliebene **Wittve** zu wenden.

Marienburg, im November 1862.

Logis mit auch ohne Beköstigung ist von
sogleich zu haben **Alter Markt**

in der „**Kronungshalle.**“

Junge Leute finden Beköstigung: **Große**
Hommelstallstraße No. 3.

Zum 1. Dezember

ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet, par-
terre, zu vermieten **R. Hinterstraße No. 9**

Ein Verkaufslokal mit Gasanrichtung ist
von jetzt bis Neujahr zu vermieten. Wo?
sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 4 Zimmern ist von
sogleich auch vom 1sten Januar 1863 ab zu
vermieten. Näheres **Junterstr. No. 48.**

1 freundl. möblirte Vorderstube ist sogleich
zu vermieten **Kurze Junterstraße No. 4.**

Eine freundliche Vorderstube ist an ein-
zelne Damen oder Herren **Junterstraße No. 1.**
zu vermieten.

Auß. Mühlendamm No. 61. ist eine kl.
Wohnung zu verm. und sogleich zu beziehen.

Ein Stall zu 4 Pferden nebst **Wagen-**
Remise ist zu vermieten. Näheres **Junter-**
straße No. 61.

Zum gründlichen Unterricht im **Pianosorte-**
spiel empfiehlt sich: **Fanny Fahrenholz,**
geb. **Steenke, Schmiedestraße No. 9.**

Da ich das **Schnellfärben** aufgeben will,
so nehme ich Damen für ein mächtiges **Hono-**
rar zum Erlernen dieser Kunst an.

Am. Pancke,

Junterstraße No. 50., oben.

Alte und neue **Puppsachen** werden sauber
und billigst angefertigt **Burgstraße No. 11.**

Ich nehme jede Bestellung zur nächtlichen
Reinigung an. **C. Rusch, Burgstraße 29.**

Ich wohne jetzt **Brückstrasse No. 29.**

Krancke, Reg.-Geometer.

Eine **concessionirte Er-**
zieherin für Kinder bis zu 12 Jahren
sucht ein Engagement. Näheres bei **Lehrer**
Klotz in **Elbing, Junkerstrasse No. 59.**

Burschen können in die Lehre treten bei
Adolph Eiedtke, Tischlermeister,

Alter Markt No. 61.

Ich brauche einen **Burschen.**

H. Baader, Schneidermstr., Spieringsstr. 22.

Ein gebildetes Mädchen, welches noch im
Geschäft steht, wünscht zum 1. f. Mts. eine
Stelle im **Laden,** will, wenn es verlangt wird,
auch in der **Wirthschaft** behülflich sein. Zu
erfragen **Inn. Mühlendamm No. 20/21,** bei

Herrn A. Speiser.

Eine tüchtige **Landwirthin** und 2 **Ammen**
vom **Lande** können sich melden: **Kurze Junter-**
straße No. 5., Freyded, Gefindevermietlerin.

Ein zuverlässiger herrschaftlicher **Diener,**
unverheirathet, welcher bereits in größeren
Häusern servirt hat, hierüber empfehlende
Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht zum
1. Januar 1863.

Wo? sagt die Expedition: **Spierings-**
straße No. 32.

1000, 2-, 3- und 5000 Thlr.
sind auf sichere **Hypothek,** und **Geld** auf **Wech-**
sel zu begeben, auch werden **Dokumente** ge-
kauft und **Kauf- und Verkaufsgeschäfte** vermit-
telt durch

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 26.

Sollte sich Jemand an einem feinen, sehr
einträglichem Geschäft mit circa 1- bis 2000
Thaler, activ oder passiv, theilhaben wollen,
der könnte aus dem Capital sehr großen Nutzen
ziehen, und belieben **Reflektanten** Ihre **Adresse**
unter **D. G.** in der Expedition der „**Elbinger**
Anzeigen“ abzugeben.

Ein kleines möbl. Zimmer, in der Nähe
des **Borbergs,** wenn möglich mit **Beköstigung,**
sucht ein junger Mann, von sogleich zu beziehen.
Adressen unter **H. K.** in der Exped. d. Bl.

Vom **Bahnhof** nach der **Stadt** ist ein **schwar-**
zer Handschuh verlor. Abzugeben **Droschke No. 2.**

Thaler 10. Belohnung.

Ein **Herzpelztragen** ist **Dienstag** **Abend**
auf dem **Bege** vom **innern Mühlendamm**
nach dem **Friedr.-Wilh.-Platz** verloren. Der
ehrl. **Finder** wird ersucht, denselben **innern**
Mühlendamm No. 11. abzugeben.

Eine **Belohnung** von **Thaler 10.** wird
zugefichert.

offen gestanden mehr erwartet, als diese Burleske bietet, mindestens glaubten wir den Kladderadatsch nicht in so krasser Form florieren, sondern eher veredelt zu sehen. Wischt sich in diese Art Wit noch Leichengeruch, wie hier, dann kann er abschreckend wirken. Eine überflüssige Viertelstunde auszufüllen, mag's immerhin einmal passieren. Herr Werfel sen. scheint ein gewandter, im deutlichen Coupletvortrag geübter Komiker, Fräulein Riedel, die Soubrette par ordre, mit einem ganz hübschen Stimmchen begabt zu sein.

Ein in groben, aber wirkungreichen Pinselstrichen gezeichnetes Intriguensstück aus dem Französischen „Der Jesuit und sein Zögling“, eine andere Auflage des „Comte von Léonore“, brachte uns der zweite Theaterabend. Die Grundtypen der französischen Comédie treten hier in strenger Sonderung, in möglichster Einfachheit vor uns, der Intriguant als ein „Zeusel“, über den sich der Zuschauer am meisten deshalb empört, weil seine Pläne nur bei einer Arglosigkeit ohne Gleichen gelingen können, wie sie uns der edle Scipion von Francaville zeigt. Es ist die alte, ewig neue Geschichte: Die Jesuiten spekulieren auf ein großes Vermögen. Der junge Erbe, auf den diese Pläne hauptsächlich münzen und der sie alle zu Schanden macht, ein ausgelassenes, braves Blut, wurde von Fräulein Riedel nicht bloß äußerlich elegant und einnehmend, sondern auch mit einer innerlichen Wärme gegeben, welche selbst bei hohlen pathetischen Stellen das Publikum zu Theilnahmebezeugungen hinein und nur in den letzten Scenen etwas erschöpft schien. Neben den alten guten Kräften so bedeutende neue gewonnen zu haben, kann dem immer schon gerühmten Ensemble der Mittelhausenschen Gesellschaft nur zum Vortheil gereichen. Die gerngesehene Frau Müller (Anstandsdame und Komische Alte) haben wir gerne wieder begrüßt. Fräulein Simon, in einer eckigen Nebenrolle, war heute, wie immer in derartigen Partien, allezeit Fräulein Simon, die holde, treu lebende Angélique, ließ wenig die künftige Petle Versailles abgucken; jedenfalls durfte sie selbst einem Francaville gegenüber die Dehors nicht ganz bei Seite setzen. Dem jeden Seiten könnte wirklich sonst durch das Aufgeben ihrer Hand eine Schlauchheit octroyirt werden, die wahrhaftig nicht in des Dichters Absicht liegt. — Die scenischen Ausstattungen und die Garderoben waren meist angemessen und geschmackvoll.

Elbing. Die uns neulich zugegangene Mittheilung, daß die Kandidatur des Herrn von Uruh für die hiesige Abgeordnetenstelle zweifelhaft geworden sei, scheint sich zu bestätigen. Die „Volksztg.“ vom 28. d. berichtet, daß einer der Magdeburger Abgeordneten, Herr Hermann, sein Mandat niederlegen will und als Nachfolger Herr von Uruh empfiehlt.

Am vergangenen Donnerstag gegen 6 Uhr Abends zeigte sich, anscheinend dicht hinter der Stadt, am südlichen Himmel ein starker Feuerschein, auch gingen die Glocken der St. Annenkirche an Feuerlärm zu läuten. Bald aber stellte es sich heraus, daß das Feuer nicht in der Stadt, sondern, wie man später erfahren hat, im Dorfe Schwanndorf war, wo das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Peters niedergebrannt sind. Es liegt der Verdacht vor, daß das Feuer durch Bettler, welche an jenem Nachmittage im Petersschen Hofe gebettelt, die ihnen in Lebensmitteln gereichte Gabe als zu geringe mit Brutalität zurückgewiesen und unter Drohungen den Hof verlassen hatten, angelegt sei; doch ist darüber etwas Bestimmtes noch nicht festgestellt.

Schwurgericht in Elbing.
Den 25. November. 10. Fall. Der Maurergehülfe Martin Bokowski und der Arbeiter Rochus Kergewski aus Kiepling werden wegen 5 schwerer und eines einfachen Diebstahls zu 6 und 3 Jahren Zuchthaus, und dann noch wegen Ausbruches aus dem Gefängnisse zu 2 Jahren verurtheilt.

Den 26. November. 11. Fall. Der Schmiedemeister Martin Thiele aus Marienburg ist angeklagt, im Januar 1862 Abends dem Maurermeister Kuschy aus seinem verlassenen Wohnhause in Marienburg Gold- und Silbersachen und andere Gegenstände mittelst Einbruches entwendet zu haben und im Februar 1862 Abends in Neuteich aus einer verschlossenen Stube des Capwirths Seraphin und zwar aus einem verschlossenen Schreibeekretaire einen Staats-Anleihschein über 100 Thlr. nebst Coupons, 51 Thlr. baares Geld und das Werksiegel der Schmiedehinnung zu Neuteich, ferner Wäsche u. gestohlen zu haben. Ferner ein solches Attest unter dem Staatsanleihschein gesetzt und denselben unter Vorzeigung einer auf den Namen Seraphin ausgestellten falschen Vollmacht verkauft zu haben. Nach beendigter Beweisaufnahme wird von den Geschworenen das „Schuldig“ ausgesprochen und der Angeklagte nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft zu 6 Jahren Zuchthaus, 200 Thlr. Geldstrafe event. 4 Monaten Zuchthaus und zu 6 Jahren Pollenzulaufzeit verurtheilt.

Den 27. November. 12. Fall. Der Schuhmacher Carl Köpner aus Altmark ist angeklagt, vor Auflösung seiner im Jahre 1849 mit der Marie Kiewer eingegangenen Ehe, im Jahre 1858 sich mit der Wittve Kucholska verheiratet zu haben. Der Angekl. wird von den Geschworenen für „Schuldig“ erklärt und nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

(Aus dem Briefkasten.)

(Im Theater.) Ich weiß aber doch nicht: in manchen Dichtungen unseres sonst so großen Schiller's geht doch die Phantasie geradezu in's Unnatürliche, Unmögliche. Wenn er singt:

Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar —

wie wäre denn das möglich bei — diesen Erbinlinien?

(Aus dem Briefkasten.)

Reaktionair: Ich sehe gar keinen Grund, weshalb Sie sich so sehr über unsere jetzigen Ergebnissadressen ereifern. Hat denn nicht Ihre Partei in

der Kammer auch eine Adresse dem Könige überreicht, die von Ergebnissadressen überfloß?

Fortkritiker: Ja, das ist mit Euch etwas ganz Anderes; Ihr meint's mit Euren Ergebnissadressen ganz ernsthaft. Und das wird uns doch wohl kein Vernünftiger zum Vorwurf machen können. (D. f. R.)

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 1. Dezbr., Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Todes-Anzeige.
Gottes unerforschlicher Rathschluß rief gestern, Donnerstag Abends 9½ Uhr, unsere älteste innigst geliebte Tochter Hedwig in das bessere Jenseits ab. Sie starb 11½ Jahre alt, an der in Folge der Masern hinzugetretenen Bräune. Wer das liebe gute Kind kannte und weiß, mit welcher Innigkeit die zu früh Verbliebene in unserem sonstigen herben Mißgeschick uns und ihren ebenfalls schwer erkrankt noch darnieder liegenden drei Geschwistern anhing, gewährt unserem gereizten tiefen Schmerz wohl eine herzliche Theilnahme.
Rudolph Richter,
Ludowika Richter, geb. Richter.

Dankfagung.
Für die so innig bewiesene Theilnahme bei dem gestrigen Begräbnisse unserer jüngsten Tochter Emilie sagen wir allen Verwandten und Freunden, insbesondere unseren werthen Gästen, so wie den Schulgenossen der Verstorbenen, unseren tiefgefühltesten Dank.
Elbing, den 28. November 1862.
A. Bico und Frau.

Die Weihnachts-Verloosung zum Besten der Kinderbewahr-Anstalten
wird in gewohnter Weise auch in diesem Jahre stattfinden.

An die geehrten Damen und sonstigen Gönner unserer Anstalten richten wir die Bitte, uns mit geeigneten Geschenken für diesen Zweck gütigst versehen zu wollen, welche von den Unterzeichneten gegen Verabfolgung einer „Kinderbewahr-Anstalt“ bezeichneten Karte mit Dank entgegen genommen werden.
Loose à 10 Sgr werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.
Der Vorstand.

Mathilde Baum, Dorothea Aschenheim, Burscher, Schwedt, Schemionek, Leuz.
Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 3. Dezember Nachmittags 3 Uhr.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 1. Dezember, 8 Uhr Abends:
Ordentliche Versammlung.
Gegenstand des Vertrages:
Ueber chemische Analyse.

Pestalozzi-Verein.
Die geehrten Mitglieder des Pestalozzi-Vereins benachrichtige ich, daß ich die Haupt-Agentur hiesigen Kreises niederlege, und fordere dieselben ergebenst auf, sich zur Wahl eines anderen Agenten **Sonnabend den 6. Dezember c. Mittags 12 Uhr** im Lokale der Mad. Pohl, Kettenbrunnenstraße No. 12, 13, versammeln zu wollen.
Straube.

Theater in Elbing.
Sonntag, den 30. November und Montag, den 1. Dezember: **Der Goldonkel**, oder: **Die Rückkehr aus Californien.**
Posse mit Gesang, Tanz und Tableau in 3 Akten von Emil Pohl, Musik von Conradi.
J. C. F. Mittelhausen.

Sonntag, den 30. November c. Nachmitt. 3½ Uhr:
Konzert
in der Ressource „Humanitas.“
Das Comité.

Zweite Bürger Ressource.
Heute, Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Die Tagesordnung hängt im Ressourcen-Locale aus.
Der Vorstand.

Mittwoch den 3. Dezember c.
Abends 7 Uhr:
im
Saale der Bürger-Ressource.
IV. Abonnements-Sinfonie-Concert
Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Maurizio, Herrn Versuch und in der Saunier'schen Buchhandlung.
Damroth.

Mittwoch, den 3. Dezember,
Abends von 6 — 8 Uhr, werde ich das von mir verfaßte Drama: „Herrmann und Thusnelda“ im kleinen Saale des Casino vorlesen.
Billette à 7½ Sgr. sind bei Herrn Maurizio und in der Buchhandlung von Léon Saunier zu haben.
Adolph Abramowski.

General-Versammlung
der Mitglieder der Ressource
„zur lahmen Hand“:
Donnerstag den 4. Dezember c.
Von den nicht Erscheinenden wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Anwesenden beitreten.

Bestattmachung.
Der Nachlaß der verstorbenen Gebamme Wittve Florentine Raeding hier selbst, bestehend aus Meubels, Wäsche, Betten, Kleider und verschiedenem Hausgeräth, soll **am 5. Dezember c., von Vormittags 9 Uhr ab**, im Sterbehause, Töpferstraße 4, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Elbing, den 27. November 1862.

Dobrasch,
Auktions-Commissarius.
Eine sehr große und schöne Auswahl der elegantesten und auch der einfachsten Gegenstände, zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, ist in einem besonderen Zimmer aufgestellt bei
B. Moischewitz,
lange Hinterstraße 26.

Chemikalien für Photographie und Vanotypie empfiehlt den Herren Photographen
Th. Haensler,
Raths-Apothek in Elbing.
Theater-Kappen, gestricke wol-lene Taillen-Tücher in allen Größen, **Woll-Pellerinen, Unterärmel, Ueberziehschuhhe, Shawls**, gestricke und gehäkelte **Unterröcke, Strümpfe** in allen Größen, in Zephyr- und gewöhnlicher Wolle, empfiehlt
J. F. Kaje.

Einem hochgeehrten Publikum Elbing's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich nun meinen neuen Hintergrund aus Berlin erhalten habe, überhaupt mit allen Delorationen versehen bin, die den Bildern ein angenehmes Außere geben. Außerdem habe eine neue Sendung Album's erhalten, die sich zu Weihnachtsgeschenken sehr eignen und ich der Billigkeit wegen empfehlen kann.
Otto Goeldner, Photograph,
Brückstraße No. 21.

Palitots, Beinkleider und Westen
empfiehlt in einer großen Auswahl
F. Hellingrath,
Fischerstraße No. 11.

Nicht zu übersehen.
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den 3. Decbr. d. J., dieses Mal aber mit einem sehr bedeutenden gut sortirten echten Porzellan-Lager hier ein-treffen werde. Preise sehr billig.
S. Ritter,
Stand: Wasserstraße No. 32, 1 Treppe, bei Herrn Julius Arke.

Fort-Piano's jeder Art [von 50 bis 300 Thlr.] und **Physiharmonica's** [von 55 Thlr ab] empfiehlt **H. Abs,** Fischerstr. 4, bei Opticus Gilardoni.
Neue Chausseewagen, 2- u. 4spännige Arbeitsmag. steh. z. Verk. i. d. Schmiede Königbergerstr. 8. **A. Quiatern.**

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 98.

29. November 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Advents-Sonntage.

Den 30. November 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.
Montag den 1. Dezember, Abends 5 Uhr:

Missionsstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolborn.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reibe.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.

Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Berlin. Ihre Majestät die Königin sind von Weimar am 25. d. hier eingetroffen.

— Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz hat bei seiner Anwesenheit in Rom dem Könige Franz II. von Neapel einen Besuch gemacht, den dieser Tages darauf erwiderte. — Nach der „Monde“ ist Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen bei seiner Ankunft in Neapel eine Adresse der dortigen Legation überreicht worden, die auf den zukünftigen Souverain Preußens einen sehr tiefen Eindruck gemacht haben soll.

— Die „A. P. Z.“ veröffentlicht die Depesche des Herrn v. Bismarck über die Preußen günstigen Vorschläge des englischen Kabinetts zur Beilegung des deutsch-dänischen Konflikts, welche die Bestimmung des Erstes zu diesen Vorschlägen ausdrückt, und die Note Russlands benutzt, um das englische Kabinet in die Lage zu bringen, sich nicht mehr von dem eingeschlagenen Wege zu entfernen und künftig eine entschiedene Stütze der Preussischen Politik in dieser Frage zu bilden.

— Hannover beabsichtigt mit Preußen in Unterhandlungen zu treten in Bezug auf die Annahme des Handelsvertrages.

— Auch der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen hat eine Ergebniss-Adresse angenommen.

— Eine Preussische Circularnote bezeichnet die Stellung Preußens zur italienischen Frage: Preußen habe nur den Titel Victor Emanuel's als König von Italien anerkannt (wie auch s. B. in d. Bl. die Sache aufgefaßt wurde) und sei weit entfernt davon gewesen, den Zwecken und Zielen der sardischen Politik irgend wie ein moralisches Gewicht zu leihen. Vielmehr müsse sich Preußen ausdrücklich dagegen verwahren, daß es in irgend einer Weise den von der Turiner Regierung auf Länder, die sie durch unrechtmäßige Mittel erwerben könne, erhobenen Ansprüchen zustimme. Schließlich wird noch gesagt, daß Preußen selbstverständlich die religiöse wie völkerechtliche Stellung des Papstes als in ungeschwächter, unantastbarer Kraft bestehend betrachte.

— Wie die „A. P. Z.“ berichtet, wird das vom Herrenhause früher bereits angenommene Ministerverantwortlichkeits-Gesetz, etwas modifizirt, dem nächsten Landtage wieder vorgelegt werden. Auch ein Gesetz über die Oberrechnungskammer soll in Berathung sein. Eben so eine gesetzliche Regelung der Diäten der Abgeordneten, womit vermuthlich die Frage wegen der Kosten der Stellvertretung bei Beamten im Zusammenhang steht.

— Die „Sternztg.“ vom 26. enthält die folgende bedeutungsvolle Notiz, bei deren Lesung sich (nach dem Spruchwort) „mehrere“ Personen „getraut“ haben sollen: „Vor einigen Jahren geschah es einem Diplomaten, daß er bei seiner Abberufung von Berlin mit seinem Schreibstisch zugleich in einem geheimen Fach desselben Papiere verkaufte, aus welchen hervorging, daß dieser Gesandte gegen den Hof, bei welchem er beglaubigt gewesen war, eine lebhaftere Thätigkeit in der Presse entwickelt hatte. Es wurden theils eigenhändige Konzepte von Artikeln, deren Urheber man bis dahin in ganz anderen Lagern gesucht hatte, theils der Nachweis wohlorganisirter Verbindungen vorgefunden, vermöge welcher durch diesen Verkehr einer be-

freundeten Macht die publizistische Opposition gegen die Regierung wesentlich gefördert worden war. Das gesammte Material gelangte in die Hände der königlichen Regierung. Dasselbe zog es vor, gegen den ohnehin aus seinen hiesigen Verhältnissen scheidenden Diplomaten keinen Gebrauch von den Beweismitteln zu machen. Dagegen zweifeln wir nicht, daß das damalige Ministerium, und gewiß jede Regierung, von einigem Selbstbewußtsein, die Abberufung des Gesandten verlangt haben würde, wenn sie vor der Beendigung seiner Mission die Ueberzeugung erlangt hätte, daß derselbe direkt oder durch Mittelpersonen seine amtlichen Beziehungen zur Unterstützung der regierungsföndlichen Tagespresse benutzte. Wir sind der Meinung, daß dieselbe direkt oder durch Mittelpersonen seine amtlichen Beziehungen zur Unterstützung der regierungsföndlichen Tagespresse benutzte. Wir sind der Meinung, daß dieselbe direkt oder durch Mittelpersonen seine amtlichen Beziehungen zur Unterstützung der regierungsföndlichen Tagespresse benutzte.

— Nach der „A. P. Z.“ soll Herr v. Bismarck dieser Tage einer Deputation u. A. erwidert haben: „Dahon halten Sie sich überzeugt, daß ich mit Energie und Konsequenz auf meinem Standpunkte beharren werde; es kommt gerade darauf an, daß die Sache zum Stehen kommt.“ — Einer anderen Deputation gegenüber soll derselbe hervorgehoben haben, daß die Regierung wie bisher, so auch für die Folge, Alles ausbieten werde, ein Verständniß mit dem Abgeordnetenhaus herbeizuführen, daß aber die oppositionelle Presse diesem Bestreben zu sehr entgegenwirke, indem sie zum großen Theile in den Händen von Juden und unzufriedenen, ihren Lebensberuf verfehlt habenden Männern sich befinde, welche die Begriffe zu verwirren, und die besten Absichten der Regierung zu verdächtigen suchten.

— Die „Volksztg.“ bezieht ihren Parteigenossen, die Adressen an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses nicht bloß von den liberalen Wahlmännern, sondern auch Umrählern unterzeichnen zu lassen und bei der Kürze des Termins die Sache mit der entsprechenden Rührigkeit zu fördern. Diese Adressen an den Abgeordneten-Präsidenten sollen nach Wiedereröffnung des Abg.-Hauses dem Sr. Majestät dem Könige überreichten Ergebniss-Adressen „gegenübergehalten“ werden.

— Die demokratischen Blätter publiziren ein Schreiben der Herren von Unruh und Runge über den sog. „Nationalfonds“. In welchem die Herren sagen: „Hiernach steht es fest, daß der Nationalfonds keineswegs nur für Abgeordnete und Beamte, sondern für die Opfer unseres Verfassungskampfs“ überhaupt bestimmt ist. ... Schon jetzt ist es nöthig geworden, Wähler, welche wegen ihrer Abstammung ihre Anstellung verloren haben, zu entschädigen“ u. — Nun, da wird der bekannte Arbeiter-Eichler, welcher von Herrn von Unruh auf die Straße gesetzt worden, doch ohne Zweifel auch aus dem „Nationalfonds“ „entschädigt“ werden, und eben so die große Menge der Arbeiter, Handwerker u., welche hier wie anderwärts wegen ihrer konservativen „Abstammungen“ ihre Anstellungen und ihre Rundschaft verloren haben.“ — Ei, da werden denn die bis jetzt gesammelten ca. 40,000 Thaler nicht weit reichen!

— Die hiesigen Stadtverordneten-Wahlen fallen so demokratisch aus, wie noch nie zuvor.

— Die Botschaft am 27. war fester und lebhafter. Staatsschuldscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 99%.

Deutschland. Kassel, 27. Novbr. (Tel. Dep.) Die Dreie bezügliche der Entlassung des Ministeriums ist wieder zurückgezogen worden. Durch Ministerialauschreiben vom heutigen Tage wird die vertagte Ständeversammlung auf den 4. Dezbr. wieder einberufen.

Frankreich. Der „Const.“ sagt in einem durchweg ironischen Artikel: Frankreich habe keinen Grund den Vorschlag Englands: die von den drei Mächten in Bezug auf Griechenland früher eingegangenen Verbindlichkeiten zu erneuern, abzulehnen oder anzunehmen. Die Stellung Frankreichs sei vollständig klar. Eine Thronbesteigung des Prinzen Alfred würde Frankreich nicht verletzen; Griechenland habe das Recht der freien Wahl eines Souverains. Die Beziehungen Frankreichs zu England seien so freundschaftlicher Natur, daß dasselbe über eine Wahl des Prinzen Alfred kein Mißbehagen empfinden könne. Wodurch könnte wohl die Stellung einer Großmacht, welche die Dynastie in Griechenland erhielt, Frankreichs Eifersucht erregen? Sie befände sich inmitten zweier Schwierigkeiten: entweder müßte sie einen neuen König einsetzen, der innerhalb seines Gebietes bliebe, ein solcher würde unpölig werden, oder sie müßte den Ehrgeiz Griechenlands anstacheln, und alsdann würde sie der gefürchteten orientalischen Frage den Weg bahnen. Das wäre das Resultat eines Triumphes des Prinzen Alfred für England.

Großbritannien. Das Organ Palmerstons, die „M.-Post“, sagte am 24. d.: Da die übrigen Mächte sich weigern, das Protokoll zu dem Verträge von 1832 wegen Ausschließung der Familien-Mitglieder der drei Schutzmächte vom griechischen Thron für obligatorisch zu betrachten, so wäre es unvernünftig, dasselbe nur für uns als verbindlich gelten zu lassen. Die „M.-Post“

vom 26. sagt, wenn Prinz Alfred die griechische Krone nicht annähme, so würde der Herzog von Leuchtenberg als Repräsentant einer Aggressivpolitik gewählt werden, schlug Prinz Alfred die Krone nicht aus, so würde England die Ionischen Inseln abtreten.

Italien. Die Turiner Regierung rüstet in einem so kolossalen Maße, als wenn der Krieg bereits vor der Thüre stände. In französischen Fabriken sind etwa 200,000 Gewehre bestellt. Und alles das, trotz der enormen Geldklemme, in der sich das Land befindet. Die Nachrichten aus dem Neapolitanischen lauten trostloser als je.

Griechenland. Die provisorische Regierung wird von den Clubs terrorisirt. Die Wahlen werden ohne Zweifel zu Tumulten Veranlassung geben. Die Provinzen gehorchen schon jetzt der Autorität Athens und der Central-Regierung nicht mehr; Jeder thut, was ihm beliebt. In Athen hat eine große Demonstration zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Zu den bestehenden Parteien ist eine neue hinzugekommen, welche den Prinzen Napoleon zu ihrem Thron-Kandidaten erklärt.

Amerika. (Tel. Dep.) Nachrichten aus New-York vom 14. d. melden gerüchtmäßig, daß Burnside eine Niederlage erlitten und daß die Konföderirten Harper's ferry wieder besetzt hätten. Es sind Maßregeln zur Vertheidigung des Hafens von New-York getroffen worden.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bül.) Hamburg, 27. Novbr. Weizen loco eher etwas fester, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten. Roggen loco unverändert, ab Danzig Frühjahr 75½ gefordert, vereinzelt 75 zu machen. Del Novbr. 30½, Mai 29½.

Aus der Provinz.

Thorn. Aus Polen geht die Mittheilung ein, daß die Uebergabe der Eisenbahn „Thorn-Warschau“ am 2. d. Mts. mit Bestimmtheit erfolgen soll. Zur Feier dieses Ereignisses wird der Großfürst Statthalter Konstantin von Warschau nach der Grenzstation Alexandrowo kommen. Ob dieser Akt von Preussischer Seite festlich begangen werden wird, darüber verlautet bis jetzt noch nichts. — Das Wasser der Weichsel hat bis jetzt einen ganz unerhört niedrigen Stand. — Herr Theaterdirektor Mittelhausen hat hier 34 Vorstellungen gegeben und jeden Abend war das Haus meistens bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gesellschaft hat sich in jeder Beziehung ein gutes Gedächtniß beim Publikum gesichert und wird demselben im Frühjahr, wo Herr M. wiederkommen wird, willkommen sein.

Gollub, am 28. Novbr. Gestern fand bei uns wiederholte Bürgermeistereiwahl statt. Die frühere Wahl wurde von der Königl. Regierung deshalb für ungültig erklärt, weil den Wählern der Wahltermin nicht zwei volle Tage vorher angezeigt worden war. Die Wahl selbst nahm dieses Mal einen ruhigeren Verlauf. Es wählten die 6 jüdischen Stadtverordneten ihren früheren Kandidaten, den Rentier Nathan Cohn, die diesmal einigen 6 christlichen den Amtschreiber Murawski aus Gollub. Das Loos entschied für den Erstern.

Theater. Die bange Theaterlust hierorts hat es dennoch nicht vermocht, die freilich an einem ungewöhnlichen Tage, am Mittwoch, begonnene Winter-Saison mit einem überfüllten Hause zu inauguiren. An und für sich aber war die erste Vorstellung wohl geeignet, unseren Erwartungen von der neuen Mittelhaufen'schen Gesellschaft gerecht zu werden, und wenn unser Publikum erst das Terrain sondirt hat, um bei günstigen Berichten, sich dann en masse einzufinden, so hoffen wir recht viel volle Häuser verzeichnen zu dürfen. — Das seine Lustspiel Daxenfeld's „Die Bekennnisse“ ist bekannt: eine lecke, doch psychologisch nicht unbegründete Perfflage der „ersten Liebe“ im Salontone. Dieser Ton war getroffen, ein rasches wohlthuendes Ineinander-greifen besonders in den Scenen bemerkbar, in welchen Herr Leonhard (der junge Baron v. Zinnburg) sich bewegte. Die Dialoge zwischen ihm und dem alten Kommerzienrath, Zullen und der jungen Wittwe waren in der That musterhaft für eine lebhaft und doch legere Conversation. Wir hoffen, Herrn Leonhard oft und stets so beifällig zu begegnen. Ueber Frä. Zulfelbe (Julie), ebenfalls eine neue und wie es scheint gleich glückliche Acquisition, können wir für heute das vorhin ausgedrückte Lob wohl uneingeschränkt gelten lassen, aber sie zugleich vor jenem überfüllten Subretten-ton warnen, der bei unserer alten Bekannten, Frä. Simon (die junge Wittwe), schon noch deutlicher in ihrer sonst gefälligen und verständigigen Leistung hervortrat. Herrn Schindler (Assessor Bitter) scheint es noch etwas heiß auf den Brettern zu werden; bleibt er aber im Rahmen des Bildes, überspringt er nicht gewaltsam die Stelle, die ihm angewiesen, wird er seinen Platz gut und immer besser ausfüllen. In Herrn Hsien haben wir einen tüchtigen Comödienvater, den Daß zu einem harmonischen Ganzen, und nicht bloß vergleichsweise, wie sich das in der Gesangsburleske „Sonntagsgäher“ oder „Verpleßt“, welche dem ersten Stücke folgte, zeigte. Von der Compagnie Kallisch und Moser hatten wir

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung in Elbing und Marienburg

empfehl't zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager

**Jugendschriften, eleganter Festgeschenke,
Photographieen, Albums zc.**

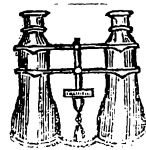
Mein **Spielwaaren-Lager**, so schön und mannigfaltig wie noch nie, ist in seiner Anstellung

vollendet und dem geehrten Publikum hiemit empfohlen.

Meinen Vorrath von **Bilderbüchern** und **Jugendschriften**, wie alle gangbaren **Volks- und landwirthschaftliche Kalender** hiemit gleichfalls der freundlichen Beachtung empfohlen.

Wie ich mir erlaube: auf mein großes Lager zum Sticken geeigneter Gegenstände aus dem Gebiete der feinen **Galanterie- und Lederwaaren-Fabrikation** aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

A. Teuchert.



Optikus F. Gilardoni,
Fischerstraße No. 4.,

empfehl't in großer Auswahl **Operngläser, Stereoskopen u. Bilder, Lognetten, Loupen, Lesegläser, Mikroskope, Camera obscura, Fernröhre, Brillen für Weit-, Kurz- und Schwachsichtige, alle Sorten Thermometer, Barometer, Alkoholometer, Milch-, Bier-, Essig-, Del-, Kartoffel-Prober zc., Getreide-Waagen, Meißzeuge, Libellen, Compasse u. v. A. zu billigsten Preisen.**

Zum Weihnachtsfeste nehme ich noch Bestellungen an zur Anfertigung von Blumen-Bouquets, Kränzen, Körbchen u. s. w. Ebenfalls die neuesten Silberkränze zu Hochzeiten, desgleichen weiße Kränze und Garnirungen zu Kleiden, sowie Silberblätter. Puffsachen werden stets angefertigt, Federn gewaschen und gekräuselt, Fächer mit Marabouts besetzt bei

Jeanette Schulz,
Sommelstraße No. 11.

Meine Wohnung ist jetzt Burgstraße No. 12., 1 Treppe hoch.

Fischer, Schornsteinfegermeister.

Ein **Modell-Fischer** findet dauernde Beschäftigung **Kalkschemnstraße No. 12.**

Ein Tischlergesell, mit eigenem Werkzeug versehen, bittet um Arbeit. Wo? sagt die Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Eine Wirthin, welche acht Jahre auf einer Stelle gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei guter Behandlung hier in Elbing oder nächster Umgegend sogleich eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

9000 Thaler sind gegen 5 % Zinsen auf ländl. Grundbesitz zur ersten Stelle, ganz oder getheilt, gleich oder bis zum 1. Juni l. J., zu begeben. Zu erfragen: Altstädt. Wallstraße No. 13., eine Treppe hoch.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschaften, Handlungsbücher, Akten, zc. unter Garantie des **Einstampfers** gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei **Elbing. Herrmann.**

Hoggenstroh wird gekauft
Kalkschemnstraße No. 12.

Eine Schmiede,

in der Stadt oder auf dem Lande gelegen, wird von einem Schmiedemeister, der in allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten geübt ist, zu pachten gesucht und erbittet die näheren Offerten **D. Wieler** in Elbing.

Ein langer Pelzboa ist auf dem Wege bei Schiffsholm den 29. v. M. gefunden. Abzuholen **Schiffsholm No. 10.**

Marzipan-Verwürfelung und Concert

findet Mittwoch den 17. d. M. bei mir statt, wozu ergebenst einladet **Krüger, in Pösilge.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Wernich** in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Wernich** in Elbing.

Eine neue Sendung hübscher **Gardinenstoffe** in Mull, Gaze, Sieb und Tüll, sowie billige **Futter-Gaze** und **Futter-Gattune** empfehl't

ALBERT MACH.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein großes Lager weißer **Stickereien**, die verschiedenartigsten **Sals-Bekleidungen** in Sammet und Seide, ferner **Glacée-, Buchsin-, Lama-, Seidene** und **Zwirn-Handschuhe** mit auch ohne Futter, u. v. A. ganz ergebenst.

Albert Mach,
Fischerstraße No. 42.

Dem Weihnachts-Ausverkauf habe ich **Damen-Mäntel** und **Jacken**, sowie eine große **Parthie halbwollener Kleiderstoffe** beige-fügt.

J. Unger,
Fischerstraße No. 2.

Alle Sorten **Handschuhe** verkauft unter dem Einkaufspreis

Daniel Peters

Täglich frischen **Marzipan, Macronen, Bitterbrode, Zuckernüsse** und **französische Gewürz-Pfefferkuchen** empfehlen

Rahn & Rolling.

Saamen- und Pflanzen-Handlung von A Hummler.

Neußerer Mühlenamm No. 25.,

empfehl't zum **Weihnachts-Blumen-Flor** und **Geschenken:**

Blühende Topfpflanzen, als: **Tulpen, chinesische Primeln, Criceen, Camelien, Auhemis zc. Blattpflanzen** in großer Auswahl, vorzüglich zur **Decoratiön** in Zimmern und **Verkaufs-Läden** anwendbar. **Blumen-Bouquets** von frischen **Blumen**, als auch **Kränze** und **Vasen-Bouquets** zc. von **natürlichen unverwelklichen Blumen** billigst.

Niederlage von **Bouquets** und **Kränzen:** Fischerstraße No. 5., bei

A. L. Schoenberg.

Schlittschuhe, verschiedener Größe und Stärke,

Gummischuhe, beste Sorte, in allen Größen, empfehl't

F. E. Bluhm.

Schach- und **Domino**spiele, **Schachbretter**, **Kleiderhalter**, **Stickrahmen**, **Arbeits-Kästchen**, **Kinderschaukeln** und vieles Andere empfehl't **N. Wolff**, Drechslermeister, **Spiertingstraße No. 11.**

Kettenbrunnenstraße No. 14. steht ein eiserner **Ofen** zum Verkauf. **Dawid.**

Indem wir hiemit unser **Weihnachts-Lager** von **Jugendschriften, Bilder-Büchern, Prachtwerken, überhaupt Festgeschenken für jedes Alter,** welches bereits auf's Reichhaltigste sortirt ist, bestens empfehlen, erlauben wir uns die Bitte an unsere geehrten auswärtigen Kunden, etwa gewünschte größere **Ansichtsendungen** möglichst frühzeitig bestellen zu wollen.

Léon Saunier's

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur, alter Markt No. 17.

Eine große Parthie **Double-Mäntel und Topen** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Buchholz,

Alter Markt No. 55. und 56.

Eine Partie wollene Kleiderstoffe und Double-Châles, in den neuesten Mustern, hatte ich Gelegenheit billig einzukaufen und empfehle daher:

Kleiderstoffe in guter Qualität à 3 Sgr., 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., 4 Sgr. und 5 Sgr.,

Rein wollene Double-Châles à 4 und 5 Thlr.,

Halbwollene = = à 2 Thlr.,

Rein wollene Umschlagetücher von 2 Thlr. an,

Dunkel, breite, echte Kleider-Gattune à 3 $\frac{1}{2}$, 4 und 5 Sgr.

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Atteste

über den weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Oeffentlicher Dank.

Seit beinahe 3 Jahren litt ich an den heftigsten Brustschmerzen, welche mich durch öfteres und starkes Blutspeien dermaßen angriffen und schwächten, daß ich fast zu der leichtesten Arbeit mich nicht kräftig fühlte, daher ich solche denn auch gänzlich unterlassen mußte. Vergebens verbrauchte ich ganze Flaschen voll Arzneien und sonstige Mittel, mir ward immer nicht geholfen, bis ich, Gott sei Dank, durch den Gebrauch des Mayer'schen Brust-Syrups, den ich mir von Herrn Wilh. Aug. Widdecke in Hannover, wo derselbe nur allein echt zu haben, kommen ließ, sowohl vom Blutspeien, als von allen Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem ich allen ähnlich Leidenden obigen Syrup bestens empfehle, sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hiermit meinen innigsten Dank.

Haste bei Renndorf, d. 20. Novbr. 1855.

H. Menjing, Gastwirth.

Eine Niederlage von oben erwähnten Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.
gez. G. A. W. Mayer.

Mein Lager

acht importirter Savannah-, Bremer und Hamburger Cigarren

empfehle bei billigster Preisnotirung. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.
Adolph Kuss.

Brust-Caramellen und Rettigsaft!

gegen Verschleimung, Brustleiden und Husten empfiehlt als sehr geeignete Lösungsmittel **Adolph Kuss.**

Bestellungen auf

trockenen hannoverschen Preß-Lorj

die vierspännige Fuhr à 6 Thlr. nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden Probe-Fuhren geleistet, und werden dieselben, nicht conventirenden Falls, wieder zurückgenommen.

Montag den 8. Dezember Vormittags 10 Uhr werden

Umzugs halber entbehrlich gewordene Mobilien als: 1 Schreib-Sekretair, 1 Kommode, Spinde, 1 Sopha, 1 Servante, Spiegel, Stühle, 2 große kupferne Kessel, 1 großes Rogal und Küchengeräthe u. im Hause Alter Markt No. 49. (2 Treppen) per Auktion verkauft werden. B ö h m.

4. Brückstr. No. 4. täglich frische **Regittner Preßhef:** zu Fabrikpreisen.

Ein Speisepind mit 6 Schiebladen steht zum Verkauf Kurze Hinterstr. No. 21.

Gute Betten sind zu verkaufen Fischerstraße No. 39., 3 Treppen hoch.

Ein Sturmweiden-Kloß ist zu verkaufen Grubenhagen No. 15.

Holz-Auktion.

In **Stolzenhoff** bei Elbing sollen **Dienstag, den 9. Dezember, 10 Uhr, Buchen,** die sich zu Kuchholz eignen, auf dem Stamm verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen.

Ein fehlerfreies, kräftiges Arbeitspferd steht Brandenburgerstr. 27. zum Verkauf.

7 junge Kühe, unter denen 4 hochtragend, 1 jähriges und 1 zweijähriges Pferd hat zu verkaufen **F. Klatt, in Eschenhorst.**

Eine fette schwarzbunte Kuh, tragend, 5 Jahre alt, steht im Gastwirth Braun'schen Grundstück zu **Behersvorderkaupe** zum Verkauf.

1 Shorthornbulle und 4 Schlacht-Dachsen sind zu verkaufen in **Einlage** bei **Bertram.**

Ein sehr kräftiges Arbeitspferd steht billig zum Verkauf bei **P. Dyck, Thiergart.**

Eine große schwarzbunte Kuh, vom 6ten Kalbe, die den 16. Dezember d. J. frischmilch wird, ist zu verkaufen bei **Richard Jacobsen, in Marienau.**

Eine vorzüglich gute Kuh, die am 14. Dezember kalben soll, steht zum Verkauf bei **Sohn in Groß Brodsende.**

Mein Grundstück Vorbergs-Strasse No. 6., wozu ein Wohnhaus mit 11 heizbaren Stuben nebst Bäckerei, 1 Remise und Hofplatz, 1 Obstgarten und $\frac{1}{2}$ Erbe Bürgerland gehört, beabsichtige ich zu verkaufen und ertheile darüber nähere Nachricht. **J. Grunau, Schmiedestraße No. 13.**

Das Grundstück h. Leichnamstr. 19. soll den 14. Dezember Nachmittags 3 Uhr aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Käufer belieben sich daselbst einzufinden.

Eine ländliche Besizung von 2 $\frac{1}{2}$ Hufen kulmisch Land, Boden 1. Klasse, enthaltend die schönsten Kuhwiesen, bestellt sind 14 Morgen Land, mit Winter-Saaten, steht von sofort ab zum Verkauf.

Gedachte Besizung, unfern Elbing, eignet sich wegen deren Lage am schiffbaren Fluß ganz vorzüglich zum Holz- und Getreide-Handel.

Auskunft hierüber giebt Herr Gastwirth Hein zu Elbing, im Kronprinzen.

Dienstag den 9. Dezember, 3 Uhr Nachmittags, sind die Unterzeichneten Willens das früher **Engbrecht'sche** mennonitische Grundstück, **Wengeln No. 4.**, bestehend aus den Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, 35 $\frac{1}{2}$ Morg. kulm. und 3 Morg. in Fellermannshufen, nebst Kampenanthel, durch öffentliche Auktion bei Kaufmann Herrn Claassen in **Sohentwalde** an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die **Engbrecht'schen** Erben.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in **Alt-Rosengart** belegenes Grundstück mit 20 Morgen kulmisch Maas, worunter 6 Morgen hohes Ackerland sind, zu verkaufen, wozu Käufer an jedem Tage eingeladen werden.

Albrecht, Alt-Rosengart.

Vom 2. Januar 1863 sind in meinem Hause lange heilige Geißstraße No. 47. 3 Wohngelegenheiten:

- 1) Parterre, zum Comptoir-Geschäft geeignet, mit 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Keller, Speisekammer, Hofraum u.
- 2) Belle-Étage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Keller, Speisekammer, Bodengelaf u.
- 3) 4te Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Kammern, Keller, Bodengelaf und Balcon u. zu vermietten und zu beziehen.

August Mehring.

Neustädtische Schulstraße No. 10. ist eine möblirte Stube an einen Herrn zu vermietten.

Eine Stube mit Möbeln ist an eine- oder zwei Personen zu vermietten **Wasserstraße No. 89.**

Neuß. Mühlendam No. 61. ist eine K. Stube zu vermietten und sogleich zu beziehen.

Wollweberstr. No. 6. finden noch einige junge Leute Logis und Beköstigung.

Eine geräumige, aus 2 Stuben, Küche, Speisekammer u. bestehende Wohnung mit Stallung für Pferde und Küche ist von sofort zu vermietten Angerstraße No. 44. Zu melden in **Groß Wesseln.**

Mehre Löser Rohr in der sog. **Sohent-orts-Kaube** sind Sonntag den 7. Dezember Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu „Drei Rosen“ per Auktion zu verpachten.

Oeffentliche Bestätigung.

Nachdem ich Jahre hindurch an einer immer mehr vorschreitenden Lungenkrankheit gelitten und trotz aller erdenklichen Mittel keine Linderung meines Zustandes erlangen konnte, unternahm ich vor etwa 3 Jahren auf Anrathen meines Arztes (eines hiesigen Sanitätsrathes) eine Kur mit dem rühmlichst bekannten **Hoff'schen Malz-Extrakt und Kraftbrustmalz** aus der Brauerei **Neue Wilhelmstr. 1.** in Berlin. Seit dieser Zeit befinde ich mich den Verhältnissen angemessen Gottlob viel wohler und hoffe durch periodischen Gebrauch dieses Mittels mich auch ferner gegen alle Rückfälle zu schützen. Dem Herrn Hoflieferanten **Hoff** meinen Dank aussprechend, bestätige ich durch Gegenwärtiges Obiges um so lieber, als ich annehme, ähnlich Leidenden dadurch einen Weg zur Besserung angegeben zu haben.

Berlin, den 4. November 1862.

Wittwe **Weitenauer**,
Ritterstraße No. 72.

NB. Die Niederlage der bewährten Hoff'schen Präparate für **Elbing** und Umgegend befindet sich bei Herrn **S. Bersuch**.

Aus Berliner Zeitungen.

Beide nachstehenden Briefe sind dem Apotheker **N. F. Daubitz**, Charlottenstraße No. 19., über die **Vorzüglichkeit seines Kräuter-Liqueurs** zugegangen:

1. Brief. Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene 2 Thlr. neue Zusendung zu machen.

Hochachtend ic.
v. Herzele.

Carow bei Plan (Mecklenburg-Schwerin.)

2. Brief. Indem ich Ihnen heute den richtigen Empfang Ihrer letzten Sendung von 7 Flaschen Kräuter-Liqueur anzeige, ermangele ich nicht, Ihnen meinen Dank zu sagen für die freundliche Besorgung des anderen Bedürfnisses. — Ihr Kräuter-Liqueur bekommt mir ausgezeichnet, und stellen sich seine heilsamen Wirkungen, wie ich von Anfang an vermuthete, bei längerem Gebrauche immer mehr und mehr heraus; derselbe hat zu meiner Freude neulich einem schon bejahrten Herrn meiner Bekanntschaft große Dienste geleistet. Dieser siebenundsechzigjährige Herr hatte für die beiden nächsten Tage zwei starke Diners in Aussicht und ging denselben, in Berücksichtigung seiner etwas geschwächten Verdauung, mit einiger Mäßigkeit entgegen, zumal ein Hochzeitschmaus dabei war; ich gab ihm ein Flacon Liqueur mit der erforderlichen Anleitung, und mit dieser Unterstützung ist es ihm gelungen, die Schwierigkeiten beider Tage glücklich zu überwinden.

Hochachtungsvoll

B. D. L. Baron v. Herzele.

Necht ist dieser **Kräuter-Liqueur** nur zu beziehen bei

S. Bersuch in Elbing.

Antliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 25. November 1862.

Der Kaufmann Herrmann Lehmann von hier und das Fräulein Sara Citron aus Wittkowo bei Gnesen haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 24ten November 1862 ausgeschlossen.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 5. Dezember c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Rammerei-Bau- und Forst-Deputirten-Wahl und Wahl der Gebäudesteuer-Berathungs-Kommission. 2) Neubau des Föderal-Etablissements Reichenbach. 3) Anmeldung zur Wahl eines Vorstehers der Reak und der höheren Mädchenschule, eines Kurators der Gas-Anstalt und eines Serbis-Deputirten. 4) Landtagsabschied pro 1860/1. 5) Stat der 2. kath. Schule pro 1862/65 und Bau-Stat pro 1863. 6) Ueberschreitung des Zorn- und Realschul-Kassen-Stats. 7) Bauungsplan der Hospitals- und Rammerei-Kassen pro 1863. 8) Not-Beantwortung der Bau- und Rammerei-Rechnung pro 1861. 9) Sci. George-Hospitals-Rechnung pro 1861. 10) Gaben- und Gehaltszulage. 11) Liquidation der sächlichen Ausgaben. 12) Betriebsplan der Gasanstalt pro 1863. 13) Potationenplan für die Elementarlehrerstellen. 14) Kontrakt wegen des Platzes zur Erbauung der Zornhalle. 15) Realverkäufe pro 1862. 16) Trottoirlegung. 17) Verpflichtung des Herrn Stadtraths Schmedt.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Am 4. Dezember d. J. wird die Eisenbahnstrecke von Thorn bis zur Landesgrenze mit Polen im unmittelbaren Anschluß an die über Lomowicz nach Warschau führende Polnische Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Das Betriebs-Reglement für die Preussischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen vom 17. Februar 1862 so wie die Vorschriften des Ostbahn-Tarifs vom 1. März 1862 haben für die neu zu eröffnende Preussische Eisenbahnstrecke ebenfalls Gültigkeit.

Die näheren Bedingungen, unter welchen eine directe Expedition von Personen und Gütern von Stationen der Ostbahn nach Stationen der Polnischen Anschlußbahn stattfindet, so wie die Tarife und die Fahrpläne sind auf unseren sämtlichen Stationen zu erfahren.

Bromberg, den 28. November 1862.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Für die längs der Königlichen Ostbahn von Frankfurt a. O. bis Gndtuhnen und von Dirschau bis Danzig geführte Telegraphenlinie sollen 2100 Stück Kieferne, im **Wadel** gefällte, 5 1/2 Zoll im Pops starke Telegraphenstangen, und zwar:

1500 Stück	à 16 Fuß lang,
300	à 21 "
300	à 26 "

anzuliefern bis zum 1. Mai k. J. auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder auch auf einer beliebigen zur Wiederverladung auf Eisenbahn-Transportwagen geeigneten Stelle, im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden.

Die Lieferungs-Offerten, welche auf beliebige Quantas jedoch nicht unter 100 Stück, und auf jede beliebige Gattung der vorbezeichneten 3 Längen abgegeben werden können, sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von Telegraphenstangen für die Königliche Ostbahn

bis zum Submissions-Termin

Sonnabend den 20. Dezember c.

11 1/2 Uhr Vormittag

an den Unterzeichneten einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen, auch auf portofreie Anträge gegen 5 Sgr. Copialien von demselben bezogen werden.

Bromberg, den 29. November 1862.

Der Königl. Eisenbahn-Telegraphen-

Inspektor.

(gez.) **Schroeter.**

Mein Lager = fertiger Herren-Kleider = in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie = feine Knaben-Ueberzieher. = (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß**, Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.

Zu 4 Jahren erschienen 10 Auflagen, im Ganzen 40,000 Bändchen von des

Alten Schäfer Thomas Geheim- und Sympathie-Mitteln.

Der alte Schäfer Thomas, berühmt durch seine Prophezeihungen und seine glücklichen Kuren an Menschen und Vieh, veröffentlicht endlich seine Geheim-Mittel, welche jetzt in 12 Bdch. à 7 1/2 Sgr. complet erschienen sind.

Das 11. Buch enthält:

Das Zauberbuch. Seifenspiritus anzufertigen. Abtritte geruchlos zu machen. Gegen Blutspeten und Blutstürze. Kartoffeln im April oder Mai zu ärndten. Ein vorzügliches Augenwasser. Gute Legehennen zu erkennen. Honig zu reinigen. Widerspenstige Pferde zu zähmen. Gegen Wundwerden der Brustwarzen und böse Brüste. Silberne und goldene Borden zu waschen. Steinkohlen als Reizfutter für Schweine. Zuckerpastillen zu verfertigen. Gegen Magenkrampf. Topfpflanzen zu vermehren. Bereitung des Schweinfurter Grün. Apfelfäther, Apfelföl. Strohdächer gegen Feuer zu sichern. Tödtung des Schlachtviehes mittelst Luftdruck. Mittel gegen den Bienenstich. Würmer, als Grundlage zur Hühnerzucht. Gegen fressende Krebschäden. Neue Art, Fleisch zu räuchern. Daß junge Hühner im Winter Eier legen. Glastafeln matt zu äzen. Acacienblüthensyrup zu bereiten. Vor Gericht Recht zu behalten. Apfelseln einen Ananas-Geschmack zu geben. Die Benutzung der Sonnenblume. Berliner Räucherpulver zu bereiten. Fünf Mittel gegen Blatläuse. Daß eine Schnittwunde nicht blute. Erfrorene Bäume wieder herzustellen. Wiener Lack zu bereiten. Vom Nutzen der Brenneffel. Den Wurm im Finger zu heilen. Chinesische Tusch zu bereiten. Ranziqe Butter zu bereiten. Gegen den Schwindel. Dammarlack zu bereiten. Schmiervorrichtung an Wagenachsen. Daß verlorene Gehör wieder zu erlangen.

So reichhaltig, vielseitig und interessant der Inhalt des obigen Heftes ist, eben so ist auch der aller übrigen, und können wir dieselben deshalb auch eben so warm empfehlen.

Zu haben in der

Neumann-Hartmann'schen

Buchhandlung

in **Elbing** und **Marienburg.**

(Schloemp & Meissner.)

Stobwasser's Modérateur- und Schiebelampen empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen.

C. Grönitz.

„Bei den hohen Preisen von Butter empfehlenswerth

für alle Haushaltungen.“

Täglich frisch geläutertes, geruchfreies Kochfett,

schön und sehr billig, zu haben bei

Gottl. Baum's Wwe.,

im Laden: Königsbergerstraße No. 10.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch-**

u. Schnupftaback empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Ich zeige den geehrten Herren Kaufleuten an, daß ich bei Herrn Peter Fleischauer, Wasserstraße No. 37. in Elbing, ein stehendes Lager schöner trockener Pflaumen habe, die nach Belieben zu jedem Quantum verkauft und auch größere Bestellungen gemacht werden können

Ernst Krause,

aus **Michelau** bei Graudenz.

8 1/2 Sgr. complet erschienen sind.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 21. November. 1) Der Pflegerin im weiblichen Waisenhause, Charlotte Meyer, wird eine Remuneration von 20 Thlrn. bewilligt, und der Magistrat ersucht, es in Erwägung ziehen zu wollen, ob derselben in Zukunft nicht ein festes Gehalt zu bewilligen wäre. 2) Der Magistrat trägt wiederholt darauf an, der Frau des Industriehaus-Inspektors Franz nur eine Remuneration von 25 Thlrn. zu bewilligen; die Versammlung bleibt indeß bei ihrem Beschlusse vom 24. Oktober c. stehen, daß der zc. Franz 75 Thlr. gezahlt werden sollen. 3) Pro 1861/2 werden im Ganzen 354 Thlr. inexistible Kommunalsteuer-Reste niedergeschlagen. 4) Die erforderlichen Remunerationen für die anzunehmenden Hilfsarbeiter bei Veranlagung der Gebäudesteuer werden, unter Voraussetzung, daß dieselben ebenfalls von der Regierung vergütet werden, bewilligt. Die Wahl der Mitglieder der Veranlagungs-Kommission soll in der nächsten Sitzung vollzogen werden. 5) Das Project einer Herstellung der direkten Kommunikation zwischen der Königsberger Vorstadt und der Altstadt durch Anlage einer Fußgänger-Brücke über den Bleichergarten soll in einer gemischten Kommission, zu welcher die Herren Mitsch, Maurermeister Schmidt, Frisch, Friede, Bernick, Seyroth und Stendel ernannt, in Erwägung genommen werden. 6) Von dem pro 1863 auf 20,500 Thlr. projectirten Bau-Etat wird abgesetzt: die Umpflasterung der Hospitalsstraße mit 247 Thlr., der Bahnhofstraße mit 894 Thlr., der gr. Laßbudenstraße mit 250 Thlr., der Kettenbrunnenstraße mit 559 Thlr., die Ladebrücke am Altschloßgraben mit 111 Thlr. und die Erweiterung des Geschäfts-Zimmers in der Prebigerwohnung zu St. Marien mit 107 Thlr.; dagegen soll die Umpflasterung der Fahrstraße auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz vom Mühlendamm nach der Post in Anschlag gebracht werden. 7) Die neuwählten Stadträte Herrn Frenzel, Geysser, Martens und Thießen werden durch Herrn Oberbürgermeister Burckh vereinigt und in ihr Amt eingeführt. Herr Stadtrath Schwedt war ausgeschieden. 8) Die Versammlung erteilt ihre Genehmigung zum Verkauf des Grundstückes 2. Niederstraße No. 3, dem Leibrentenstift gehörig, an Herrn Knothe sen. für 1500 Thlr. 9) Zu Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission für die Staats-Einkommensteuer pro 1863 werden die Herren Behring, Sieg, Houffelle, Litten, Räuber, S. Uschenheim und zu deren Stellvertretern die Herren Chales, G. T. Barthels und H. Mitsch erwählt. 10) Die Niederschlagung des Pachtrestes des Fleischermeisters Eduard Senke für Grummut vom Holm pro 1861 mit 9 Thlr. 5 Sgr. wird genehmigt. 11) Der Zuschlag der Pacht des ehemaligen Schminkowkschen Grundstückes Jun. Marienburgerdamm No. 9, an den Arbeiter Friedrich Wilhelm für 70 Thlr. jährlich auf 3 Jahre wird erteilt. 12) Der Kaufmann Herr Levinson hat eine Klage gegen die Stadtgemeinde auf 808 Thlr. für Entschädigung wegen erlittener Havarie durch einen im Elbing unter dem Wasser gestandenen Pfahl angebracht. Der Magistrat wird autorisirt, sich auf einen Prozeß einzulassen. 13) Es wird Kenntniß genommen vom Erkenntnis des hiesigen Königl. Kreisgerichts vom 17. Oktober c., wonach der Militairfiscus mit seiner Klage gegen die Stadt auf Benutzung des Lustgartens zum Exerciren zc. abgewiesen.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 30. November 1862. Wir befinden uns in Sachen des politischen A B C in einer verzweifeltsten Lage, da wir durchaus nicht im Stande sind, über das 2 hinauszukommen. Löwin, Lippe und Lippe, Löwin; jedoch wie im A B C der Namen, so steht in der Sache die Person des Herrn Dr. Löwin allenthalben vor Lippe. Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein, Handwerker-Verein und Gewerbe-Verein, welcher Letztere längere Zeit von ihm weniger berücksichtigt war, und endlich Stadtverordnetenwahlvorbereitungs-Verein. Um Herrn Dr. L. volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man zugedenken, daß er außer seiner tief wissenschaftlichen Bildung ein ausgezeichnetes Volksversammlungs-Organisations-Talent besitzt, in welchem ihm, wenigstens hier in Danzig, Niemand gleichkommen wird. Er wußt aber auch seine Leute zu behandeln. Nachdem er vor einigen Monaten den, bereits am Anfange dieses Jahres vom Herrn Geheimen Rath Lebens ohne günstigen Erfolg gestellten Antrag auf Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der unbeliebten Communalsteuer wieder angenommen, seine Popularität also wieder aufgefischt hatte, so tritt er, da auch sein Antrag auf Verminderung der Abgaben gefallen, mit einem Antrage auf eine neue Ausgabe, auf die Erbauung einer neuen Turnhalle hervor. Man glaube ja nicht, daß dieser Antrag durch ein dringendes Bedürfnis hervorgerufen sei; o nein! Das Local der Feuerwehre ist für die Uebungen der Schüler, für welche die Stadt ein Local zu stellen allenfalls verpflichtet wäre, ganz ausreichend, und auch der Turn- und Fecht-Verein und Männer-Turn-Verein verschmäht es nicht, dasselbe unentgeltlich bei dazu erlangter unentgeltlicher Beleuchtung zu benutzen. Es ist aber einmal Mode, Turnhallen zu erbauen; es ist dieses eben so ein Zeichen politischen Fortschrittes wie das Ausstellen einer schwarz-roth-goldenen oder sonst dergl. Fahne; daher soll der Stadtsäckel am Halse ergriffen und geschüttelt werden, bis er seine politische Tüchtigkeit durch Vergabe des Verlangten behätigt habe. Vielleicht erfindet man zu den bestehenden städtischen Steuern, als da sind: Communalsteuer, Miethsteuer, Gefindesteuer, Hundesteuer, Brennmaterialiensteuer zc., noch eine Turnhallensteuer. — Das neulich von dem Preussischen Volksvereine veranstaltete Concert hat unter den Fortschrittler einen ungeheuren Rumor erregt. Von allen

Seiten wird man mit Fragen bedrückt: zu welchem Zwecke ist es veranstaltet? Zu welchem Zwecke soll die Einnahme verwendet werden? Letztere Frage ist nun geradezu lächerlich; als ob bei einem Eintrittsgelbe von 2½ Sgr. pro Person nach Bestreitung der Kosten für Saal, Beleuchtung, Musik und Druckkosten der Anzeigen und des Programmes noch von einem erheblichen Ueberschusse die Rede sein könnte, wenn gleich auch die Conservativen sich wirtschaftlicher einzurichten verstehen als die Fortschrittler. — Der damalige Ruheförder wird von Letzteren als eine Art politischer Märtyrer betrachtet und wird wahrscheinlich aus dem Nationalfonds für erlittenes Uebeljustgeftwordensein entschädigt werden. Wie über Alles, was die Conservativen betrifft, die größten Lügen verbreitet werden, so auch über die Versammlungen derselben, und namentlich über das letzte Concert. So hatte eine den höheren Ständen angehörige, aber sehr eifrige Fortschrittsdame sehr ernsthaft und sehr bestimmt behauptet, den Arbeitern würden in diesen Versammlungen Gefährdungen unentgeltlich verabreicht. So viel ich aber mit meinen eigenen Augen gesehen habe, hat ein jeder Arbeiter und Herr das ihm Dargereichte baar bezahlt. Unsere Arbeiter haben jetzt eine so anfängliche Einnahme und dabei ein so großes Selbstgefühl, daß sie gegen ein solches Freigehaltenwerden an öffentlichen Orten Protest einlegen und die Annahme des ihnen Dargebotenen verweigern würden. Die inspirirte „Danziger Zeitung“ weiß schon von einem Falle, welchen die Mitglieder des Preuß. Volksvereines nächstens veranstalten werden; die Mitglieder selbst haben davon aber noch keine Kenntniß. — Unter dem Comité, welches sich zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen für die 1. Abtheilung gebildet hat, bestehen 3 der Mitglieder aus dem auserwählten Volke. Diese Leute gehen sicher und gefahrlos immer vorwärts, und die Christen sind blind genug, ihnen immer mehr Terrain einzuräumen, ohne zu bedenken, wie sie sich dadurch ihnen immer mehr unterordnen. Ich für meine Person trete ihnen keinen Zoll breit ab. — Die in England für die Marine angekauften 3 Schiffe sind in diesen Tagen hier wohlbehalten angelangt; auch der Prinz Adalbert ist zu ihrer Inspektion bereits eingetroffen. — Nächstens wird das ehemalige Transportschiff der Marine, „Elbe“, noch einmal zum öffentlichen Verkaufe gestellt werden. Dasselbe ist ein Vollschiff und vor 3 Jahren in Apenrade neu erbaut worden. Es soll ein für Handelszwecke sehr tüchtiges Schiff sein, sich aber für Marinezwecke nicht mehr eignen. — Der Unfriede in städtischen Lagareth zwischen dem Oberzte Dr. Stich und der Verwaltung nimmt seinen ungehörten Fortgang. Neuerdings hat ein ehemaliger Assistent-Arzt der Anstalt aus Märlisch Friedland gegen die Aussagen eines Stadtverordneten im hiesigen „Dampfboote“ einen „Offenen Brief“ zu Gunsten des Dr. Stich erlassen und letzterer die Insektionsgebühren dafür bezahlt, oder wenigstens bezahlet sollen. Die Anstalt, welche durch fortgesetzte Maßregelungen dahin gebracht ist nur etwa 245 Kranke aufnehmen zu können, hat jetzt außer den Oberärzten nur einen Assistentenarzt. — Die hiesige Fortschrittspartei beabsichtigt, natürlich um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, einen neuen „politischen Verein“ zu machen. — Der Regierungsrath Saß aus Magdeburg ist als Ober-Regierungsrath an die hiesige Provinzial-Steuer-Direktion versetzt.

Danzig. Unsere städtische Schuldeputation hat in ihrer letzten Sitzung, nach eingehender, mehrfach wieder ausgenommener Berathung, den künftig als Norm dienenden Besoldungsplan für die hiesigen Elementarlehrer definitiv festgestellt. Nach demselben werden 10 verschiedene Kategorien bestehen, in welche die Lehrer, je nach ihrem Dienstalter, eingewandelt sind. Die Lehrer der niedrigsten Stufe erhalten 250 Thlr. Gehalt und steigen allmählig bis zu 550 Thlr., dem Einkommen der zur obersten Stufe gehörenden Altersklasse. Der Eintritt in die 3 oberen Kategorien und die Berechtigung zu den Benefizien derselben soll, außer dem dazu berechtigenden Dienstalter, noch von besonderer Würdigkeit des Betreffenden abhängig gemacht werden. Persönliche Zulagen erhalten diejenigen Lehrer, welche gegenwärtig ein höheres Einkommen nachzuweisen im Stande sind, als das normalmäßige Gehalt der Stufe beträgt, auf die sie nach dem Besoldungsplan, ihrem Amtealter zc. gemäß zu stellen sein würden. Amtswohnungen sollen für die Folge nur einzelnen Lehrern gegeben werden, wofür denselben, wie dies bei den Königl. Beamten der Fall ist, 5 pCt. ihres Einkommens in Abzug zu bringen sind. (Schulbl. f. d. Pr. Prf.)

S. Straßburg i. Pr. Ein in vergangener Woche zu Rypin, unserer nächsten polnischen Nachbarstadt, stattgehabter Tumult hat auf die nationalen Agitations-Bestrebungen der polnischen Gbelleute einen sehr niederdrückenden Eindruck gemacht. Behufs Aushebung zum Militair wurden mehrere Hundert Landleute in Rypin versammelt, denen von irgend welcher Seite eingerebet worden, es handele sich hier nicht um eine Aushebung in das kaiserliche Militair, sondern um Einhebung in die neu zu bildende polnische Revolutions-Armee. In diesem Glauben begannen nun die Leute gräßliche Excesse, mißhandelten aufs Größlichste alle anwesenden polnischen Gbelleute, tödteten den Bürgermeister, den sie im Einverständnis mit Ersteren wählten, demolirten Häuser, und erklärten laut, zwar gerne dem russischen Kaiser, aber keineswegs gegen ihn dienen zu wollen. Durch herbeigerufene Truppen wurde dem Treiben zwar Einhalt gethan, 26 am meisten Beteiligte festgenommen; aber die bei diesem Anlaß von den polnischen Gbelleuten gemachten Erfahrungen werden schwer zu verschmerzen sein. Ein Adjutant des

Großfürsten Konstantin leitet augenblicklich die Untersuchung, und glaubt man hier allgemein, daß mit Rücksicht auf die der Regierung günstige Kundgebung die Schuldigen weniger hart bestraft werden dürften, als sie es verdient haben.

* Thorn. Am nächsten Donnerstage den 4. d. Mts. wird denn nun bestimmt die Eisenbahnstrecke von hier bis zur Landesgrenze mit Polen im unmittelbaren Anschluß an die über Lomitz nach Warschau führende polnische Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Schwes. Auch aus dem hiesigen Kreise wird eine Ergebenheits-Adresse an Se. Majestät den König abgesendet werden. Dieselbe hat bereits weit über 1500 Unterschriften selbstständiger Kreisbewohner.

Gumbinnen. (G.) Von dem hiesigen Empfangs-Comité war beschlossen worden, die Ankunft des Reg.-R. v. Bockum-Dolffs durch ein großes Festessen und Fackelzug zu „feiern.“ Am Eingange der Stadt sollte eine große Ehrenpforte gebaut und dabei in bewillkommener Stellung „ausgekloppte Wölfe“ angebracht werden. Herr v. Bockum-Dolffs hat sich aber jede Dotation verboten.

Verschiedenes.

— Nach der amtlichen Zählung am 3. Dezember 1861 waren in Preußen 85,879 öffentliche Gebäude und 4,327,749 Privatgebäude vorhanden. Unter den öffentlichen Gebäuden befinden sich: 18,075 Kirchen und Bethäuser, 25,479 Schulen, 8914 Hospitäler, Waisen- und Altersversorgungs-Anstalten zc., 8079 Gebäude zur Geschäftsführung für Landeskollegien, Justiz-, Polizei-, Steuer-Behörden, Magistrate und Gemeindevorstände, 22,012 Gebäude zu anderen Zwecken der geistlichen und weltlichen, Civil- und Communal-Behörden und Anstalten, 3320 Militair-Gebäude. — Die Provinz Preußen hat 1491 Kirchen, 4594 Schulen (durchschnittlich 1 auf 715 Seelen). Unter den 4,327,749 Privatgebäuden befinden sich 2,035,657 Wohnhäuser, 11,922 Fabriken, Mühlen, Magazine zc., 2,176,170 Ställe, Scheunen zc. In der Provinz Preußen kommt ein Wohnhaus auf 10 Menschen.

— Ein demokratischer Abgeordneter hat's jetzt heraus, was die „Deputations-Walfahrten nach Berlin“ eigentlich zum Endzweck haben, nämlich nichts Anderes als — die Beseitigung der Grundsteuer des Herenthums. — Eine Verächtigung, die ganz den Tendenzen dieser Partei würdig ist!

— Der Arbeiter, Pächter Eickler in Berlin — welcher bekanntlich von Herrn von Unruh auf die Straße gesetzt wurde, weil, nachdem er Jahre lang zur Zufriedenheit gearbeitet hatte, alsbald nach der von ihm berufenen Arbeiter-Versammlung, in welcher er Herrn Schulze-Delitzsch zu widersprechen wagte, plötzlich „seine Arbeit in der Fabrik der Art war“ — dieser gemäßregelte Arbeiter Eickler hat noch immer aus dem Nationalfonds nichts bekommen. Aus Mangel an Fonds wahrscheinlich nicht, denn der Nationalfonds soll schon über 40,000 Thlr. haben. Auch zum Bürgermeister ist Herr Eickler noch nirgend aufgestellt worden.

— Die „Magd. Ztg.“, eins der thätigsten demokratischen Blätter, dessen Färbung stark in's Dunkelrothe spielt, fordert, daß in allen Städten „Niemand zum Stadtverordneten gewählt werde, der nicht im entschiedensten Gegensatz zur Feudalpartei und zum jetzigen, im Boden der Feudalpartei wurzelnden Ministerium sich befindet.“ Also die reine Negation! Ob er für die städtische Verwaltung taugt, ist gleichgültig; aber Opponent des Ministeriums muß er sein! — Weiter fährt die „M. Z.“ gegen die in Berlin beabsichtigte Wahl des Fürsten Radziwill zum Stadtverordneten fort zu peroriren. „Wäre Herr v. Hoverbeck anstatt des Herrn v. Bismarck Premier, so würden wir kein Wort gegen die Wahl des edlen Herrn verlieren; aber“ u. s. w. — Das also! Nun ist endlich das große Wort heraus: Herr v. Hoverbeck Premier! Aber „wer ist Herr von Hoverbeck?“ — Man sagt, er sei ein thätiger Mitarbeiter der „Magdeburger Zeitung.“ Nun gleichviel: Herr von Hoverbeck Premier, und Preußen ist gerettet! „Mehr braucht es nicht, um glücklich zu sein“; also „mein Preußen, was willst du noch mehr?“

— Im großen Rath des Schweizerkantons Wallis ist, zur Verbesserung der Staatsfinanzen, ein eigenes Gesetz über Steuern auf Luxus, Eitelkeit zc. vorgeschlagen worden. Danach soll jeder Tabakraucher jährlich 6 Fr., der Schnupfer 4 Fr., Crinolinenträgerinnen je nach dem Umfang 2 bis 6 Fr. Steuer zahlen und die gleiche Steuer von jeder neuen Lächerlichkeit, welche die Mode künftig einführt, erhoben werden, zc.

— (Nachrichten vom Lande.) Mehrere Bauern widerrufen ihre Unterschrift unter den Ergebenheits-Adressen deshalb, weil man ihnen einredet, sie hätten sich damit zur Zahlung von 10 Thalern an den Nationalfonds verpflichtet. (D. N. N.)

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Ältere Bestände meines Lagers, Kleiderstoffe aller Art, weiß und couleurte Ball-Roben sowie den Rest meiner couleurten Seidenzeuge, da Letztere ganz aufgeben will, zu sehr billigen Preisen.

Albert Büttner.

Eine Parthie weiße Roben sowie abgepaßte Barège,

deren Preis 7 bis 10 Thlr. war, für 2 bis 3½ Thlr.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Eine sehr große Auswahl silberner Geldbeutel, die sich ihrer neuen und schönen Form nach und durch ihre besondere Haltbarkeit, da jedes Glied im Silbergewebe besonders gelöthet ist, deshalb schon vor allen bis jetzt geführten auszeichnen. — Diese silbernen Beutelfchen (in verschiedenen Größen) eignen sich ganz besonders zu allen vorkommenden Geschenken, und sind ihrer Billigkeit und niedlichen praktischen Form nach sehr zu empfehlen, bei

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

Die Preussische Mühlen-Assecuranz-Societät zu Berlin, welche noch in der Organisation begriffen, nimmt bereits Anmeldungen zur Versicherung von Mühlen-Etablissements und Zubehör zu den billigsten Prämien, und versichert die Gegenstände zum vollen Werthe und ohne Zahlung von Legegeldern.

Jede nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Der Haupt-Agent

Eduard Feick,

Comtoir: Kettenbrunnenstr. No. 7.
Elbing, im November 1862.

Umzugshalber beabsichtige ich mein ganzes Waarenlager in allen Artikeln zu herabgesetzten Preisen zu räumen.

Daniel Peters.

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarksschwindsucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar: Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 10. Auflage erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1½ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen.

Eine sehr große und schöne Auswahl der elegantesten und auch der einfachsten Gegenstände, zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, ist in einem besonderen Zimmer aufgestellt bei
W. M o i s c h e w i t z,
lange Hinterstraße 26.

Theater-Billette
bei **S. Bersuch.**

Erstrate à 10 Egr.,
Parterre und Mittelloge à 7 Egr.,
Logen à 5½ Egr.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Miñance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etui's à 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen

empfiehlt bei freier Anfuhr billigt

B. T. Barthels,

Hofplatz am Elbing und Stadthoffstr.

Montag den 15. Dezember Vormittag von 9 Uhr ab, sollen in dem Pfarrhause zu **Reichenbach** noch verschiedene Möbel, Ackergeräthschaften, Wirthschaftswagen, 1 Mangel, 2 offene Spazierwagen, viele Bücher und Zeitschriften, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Weihnachts-Geschenke

für Kinder und Erwachsene, u. A. Bilderbücher für Kinder jeden Alters, empfiehlt in großer Auswahl

L Giesow,
Tiegenhof,
vormals **E. Walch.**

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl.
Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr., excl.
Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.
Berlin. F. A. Wald.

Karpfen sind zu haben
Fischer-Vorberg No. 17.,
E. Schmidt.

Sehr wohlschmeckende rothe **Kartoffeln** liegen in **Drewshof** zum Verkauf. Bestellungen darauf werden angenommen: Kalkscheunstrasse No. 14.

Alsen.

1 Schreibepult, 1 großes Glasspind und 1 Geldkasten ist zu verkaufen
Wasserstraße No. 57.

Rußholz-Versteigerung.

In **Frankwitz** bei Christburg sollen am **15. Dezember 10 Uhr Vormittags** Buchen, Birken und Eichen, die sich zu Rußholz eignen, im herrsch. Walde, auf dem Stamme, versteigert werden.

Nahgel, Oberinspektor.

Ich bin Willens meinen in **Ehriegartfelde** belegenen Hof mit circa drei Hufen kulmisch Maaß Land zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir melden.

Ehriegartfelde. Jacob Froese.

Ich bin Willens mein Grundstück in **Fichtborst** mit 4 Mrg. P. L. am 11. December um 9 Uhr Vormittags durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Liebhaber können sich an Ort und Stelle zahlreich einfinden.

Fichtborst, den 25. November 1862.

Wittme Gutjahr.

Öffentliche Dankagung.

Nachdem mein Sohn Carl sich für den Militair-Stand entschieden hatte, vertraute ich denselben der **Militair-Vorbereitungsanstalt des Herrn Dr. J. Killisch** zu Berlin, Alexandrinenstr. 56., an und hatte die Freude, denselben schon nach 3½ Monaten das Fährnrichs-Examen mit dem Prädikate „gut“ bestehen zu sehen, während er auf der Schule noch mindestens 3 Jahre dazu gebraucht hätte. Diesen günstigen Erfolg verdanke ich allein der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Dr. Killisch und sage demselben hiemit öffentlich meinen Dank, indem ich zugleich das theilhaftigste Publikum auf diese Anstalt aufmerksam mache.

A. Forsbeek, Bürgermeister.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges gewandtes Mädchen, das Lust hat in einem kleinen aber lebhaften Städtchen in ein Manufaktur-Geschäft am 1. Januar einzutreten, kann sich am Donnerstag den 4. Dezember im „Englischen Hause“, eine Treppe, Zimmer No. 5., von 8 bis 10 Uhr Morgens melden.

Ein zuverlässiger herrschaftlicher **Diener**, unverheirathet, welcher bereits in größeren Häusern servirt hat, hierüber empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht zum 1. Januar 1863.

Wo? sagt die Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Ein gewandter, verheiratheter **Diener**, in besten Jahren und gutem Neuzeren, der über Treue und Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht von sofort oder zu Neujahr ein neues Placament.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre D. B. oder Dominium **Lange-nau** bei Freistadt i. Westpr.

Freitag den 5. Dezember: Gänse-Verwürlung bei **Nießen**, in **Neuhof.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

gegen welche demokratische Abgeordnete das Abgeordnetenhaus aufrufen und beim Staatsanwalt denunciren wollen! Nun, die Thatsachen sprechen doch wohl laut genug: jene conservative Kammer von 1849-51 und diese „Fortschritt“-Kammer von 1862! Welche von beiden ist es nun, die Press- und Redefreiheit verträgt, aber auch übertragen kann, und überhaupt die Freiheit schützt und fördert? Wahrlich diese Nachricht der demokratischen „Königsberger S. Ztg.“ ist tödtlich und verdient auf Gedenktafeln eingegraben und über das ganze Land verbreitet zu werden, damit alles Volk erkenne, welcher Art die Freiheit ist, mit der die Demokratie dasselbe beglücken möchte.

— Komischeres als die Radomontaden demokratischer Blätter kann es kaum geben, und wenn „der kleine Reactionair“ (das neue Witzblatt) nur einen kleinen Theil davon sich zu Nuzen macht, so kann es ihm an dem reichlichsten Stoffe nie fehlen. So beginnt in No. 280, der „Königsberger Hartung'schen Ztg.“ ein angeblicher Berliner Correspondent seine Stylübung mit folgenden Worten: „Eine Thatsache, die wir verbürgen können, ist die, daß den Ministern bereits vor den Geistern, die sie gerufen“ (das sollen nämlich die Loyalitäts-Deputationen sein) „bange zu werden beginnt.“ — Ein anonymes demokratisches Correspondent à 8 Pfennige für die Petitzelle „verbürgt“ nicht etwa was die Minister gethan haben —, sondern „daß ihnen bange zu werden beginnt“, also wie ihnen im Herzen zu Muth ist, was sie denken, was sie fühlen. So weit geht die Wissenschaft dieser demokratischen Correspondenten à 8 Pfennige für die Petitzelle, daß ihnen Gehirn, Herz und Nieren der Minister offen liegen. Und dabei erzählen sie diese ihre Wissenschaft von dem innersten Denken und Fühlen der Minister mit so einfacher Dreistigkeit, als ob dieselbe sich bei ihnen ganz von selbst verstände. Es ist wirklich wahr, Eins muß man bewundern, nämlich: die Stärke des demokratischen Lesermagens, der so Etwas verdauet; bei dem könnte der Strauß in die Schule gehen.

— Napoleon der Kleinste. Das „Waterland“ erzählt folgende Geschichte vom kaiserlichen Prinzen von Frankreich: Am Namenstage der Kaiserin speiste der kaiserliche Prinz an der Tafel. Bei'm Dessert verlangte er, einen Toast ausbringen zu dürfen. Man gab ihm die Erlaubniß. Er begann mit einer Gesundheit auf seine Mutter (kräftiger Applaus), dann folgte ein Toast auf seinen Vater (verdoppelter Enthusiasmus); endlich trank er auf die Gesundheit seines Vaters Pius IX. (Verblüffung. Man wartet auf das Signal.) Die Kaiserin applaudirte mit beiden Händen und küßte ihren Sohn, der seine kleine Rolle so gut gespielt hatte. Der Hof weiß noch immer nicht, ob er seine Sache gut oder schlecht gemacht hat, indem er nicht dem Beispiel der Kaiserin folgte, denn der Kaiser sagte kein Wort und drehte nur seinen Schnurrbart.

Elbing. Bei der gestern stattgefundenen Loosung eines Konventknaben, zog der Knabe Philip, ein Sohn des Buchhalters Herrn Philip, unter den 5 aufgestellten Knaben, das Loos.

— (Theater.) „Der Goldonkel“, diejenige Berliner Posse, welche in diesem Jahre am meisten angesprochen, hat auch hier am Sonntag und Montag übervolle Häuser gemacht. Dauernden Werth beanspruchen derartige Fabrikarbeiten nicht, bleiben sie ein Jahr auf dem Repertoire, dann ist der ober sind die Verfasser wohl zufrieden, vorausgesetzt, daß während dieser Zeit der Lantime goldener Stern geklinkt. Die Aufführung war mit Lust und Liebe besetzt, die Damen Müller und Kiesel, die Herren Gerstel sen. und Wagener brachten Alles, sogar sich selbst zum Lachen, das Publikum lachte, der Director lachte — und wir sind weit entfernt davon, die allgemeine Heiterkeit stören zu wollen.

Entbindungszuzeige
Heute 3½ Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau Clara, geb. Steinbrück, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Schlau, den 29. November 1862.
R. Gehrt.

Todeszuzeige.
Das am 27. November sanfte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Elisabeth Kuhnke, geb. Hoyer, im ihrem 96. Lebensjahre, zeigt hiemit tiefbetrübt an.
Elbing, den 2. Dezember 1862.
Johann Kuhnke, Wötkermeister.

Die Weihnachts-Verloofung zum Besten

der Kinderbewahr-Anstalten wird in gewohnter Weise auch in diesem Jahre stattfinden.

An die geehrten Damen und sonstigen Gönner unserer Anstalten richten wir die Bitte, uns mit geeigneten Geschenken für diesen Zweck gütigst versehen zu wollen, welche von den Unterzeichneten gegen Verabfolgung einer „Kleinkinderbewahr-Anstalt“ bezeichneten Karte mit Dank entgegen genommen werden.

Loose à 10 Sgr werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstand.
Mathilde Baum. Dorothea Ushenheim.
Burscher. Schwedt. Schemionel. Lenz.

Theater in Elbing.

Freitag den 5. Dezember: **Eine Familie.**
Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 7. Dezember: **Die Kreuzfahrer.** Romantisches Ritterchauspiel in 5 Akten von Kogebue.

Montag den 8. Dezbr.: **Der Goldonkel.**
J. C. F. Mittelhausen.

Heute, Mittwoch, d. 3. Dezember, Abends von 6 — 8 Uhr, werde ich das von mir verfasste Drama: „Herrmann und Hunsel da“ im kleinen Saale des Casino vorlesen.

Billette à 7½ Sgr. sind bei Herrn Maurizio und in der Buchhandlung von Leon Saunier zu haben.
Adolph Abramowski.

Mittwoch den 3. Dezember c.
Abends 7 Uhr:

im
Saale der Bürger-Ressource.
IV Abonnements-Sinfonie-Concert.

Programm:
1) Ouverture: „Olimpia“ von Spontini,
2) Andante aus Haydn's Sinfonie mit dem Paukenschlag,
3) Ouverture zu „Oberon“ von Weber.
C-dur-Sinfonie mit der Fuge von Mozart.

Billette (3 Stück 1 Thlr.) so wie einzelne Billette à 12½ Sgr. sind zu haben bei Herrn Maurizio, Herrn Beruch und in der Saunier'schen Buchhandlung.

Damroth.
Sonntag den 7. d. Mts.
II. Soirée
für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“
Anfang 7 Uhr.
Das Comité.

General-Versammlung
der Mitglieder der Ressource
„zur lahmen Hand“:

Donnerstag den 4. Dezember c.
Von den nicht Erscheinenden wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Anwesenden beitreten.

Bei **Neumann-Hartmann (Schloemp & Meissner)** in **Elbing und Marienburg** ist zu haben: Zur Belehrung über die Geheimnisse der menschlichen Natur:

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über die Erzeugung, Fortpflanzung, über physische Liebe, Naturzweck, Leitung des Geschlechts-genußes, über Empfängniß, Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung und Samenenergierung zu heilen.

Siebente verb. Aufl. Preis 15 Sgr.
Es ist dies eine für Erwachsene und angehende Eheleute sehr nützliche und beachtungswerthe Schrift.

Ein eiserner Kochofen mit 2 Saß Ringe ist zu verkaufen. **S. Müller,** Wasserstr. 21.

Die Hämorrhoiden oder der Hämorrhoidalprozeß

auf dem Mastdarme, der Schleimhaut, der Blase, den weiblichen Genitalien, der Nase und der Schleimhaut der Lunge, nebst ihren Symptomen, als: Magendrücken, Sodbrennen, Hämorrhoidalcolik, Leber- und Milz-Anschwellung, Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Stuhlgang, Kreuzschmerzen, Ziehen in den Lenden, Kolikschmerzen, Schwindel, Angst, Urinbrennen, Ausschlag, Salzfluß, Hypochondrie, übelriechender Fußschweiß etc., deren Ausgang in volle Genesung naturgemäß vorgezeichnet von Alexander Wolf, Dr. und Apotheker 1. Klasse. 4. Aufl. broch. 6 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikhandlung in **Elbing und Marienburg.**

(Schloemp & Meissner.)

Die neuesten Tapeten-Muster

habe ich von Herrn Ferd. Niese in Danzig erhalten und empfehle mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,
Kettenbrunnenstraße No. 17.

Im Verlage von **Melte, Böttje & Comp.** in Berlin erschien so eben:

General Czerny genannt der schwarze Georg

oder
Die Blutscenen in Serbien.
Historische Erzählung aus der Neuzeit von Carl Schmeling.

Serbien's Schicksale haben in allen civilisirten Ländern eine so große Theilnahme erregt, daß Schmeling's historische Erzählung schon dieses Schauplatzes wegen, die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zieht und gewiß mit dem lebhaftesten Interesse begrüßt werden wird.

Die Ausgabe des Werkes erfolgt in vierzehntägigen Lieferungen à 3 Sgr., von denen die beiden ersten in jeder Buchhandlung zur Einsicht des Publikums bereit liegen, woselbst auch ausführliche Prospekte gratis zu haben sind. Vorräthig in der Buchhandlung von:

Neumann-Hartmann
in **Elbing und Marienburg.**

Bechsel werden stets billigt diskontirt, wie auch Dokumente werden gekauft durch
Momber,
Mauerstraße No. 7., 2 Tr.

Die Verschleimungen

der Darmschleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenbusten, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schleimcolik, Hämorrhoiden, Flechten, weißer Fluß, Mangel an Appetit, Eckel, Ohrenjaufen, Drüsenleiden, Augenschwäche etc. Mit Angabe der Heilmittel dagegen nach eigener Erfahrung von Dr. Robert Eült in Glasgow. In's Deutsche übertragen von Dr. Aug. Wunder.
9. Aufl. broch. 7½ Sgr.

Vorräthig in der
Neumann-Hartmann'schen

Buch- und Musikalienhandlung
in **Elbing und Marienburg.**
(Schloemp & Meissner.)

Wer Gefinde hält

und Streitigkeiten vermeiden will, empfehlen wir dñs vom Polizei-Lieutenant Dinnsstedt in Berlin herausg. Werkchen „Herrschaft und Gefinde.“ Vierte Auflage. 10 Sgr. — Vorräthig in der

Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung,
in **Elbing und Marienburg.**

(Schloemp & Meissner.)

republikanische Total-Regierungen schließt! Uebrigens war auch diesmal die Theilnehmung an den hiesigen Stadtverordneten-Wahlen eine sehr geringe.

— (N. P. 3.) Die hiesige „Volkszeitung“ und andere Blätter suchen die in Oesterreich erfolgte Verständigung der Regierung mit der Landesvertretung in Bezug auf die Höhe des Militairbudgets zu gehässigen Vergleichen mit der Haltung der preussischen Staatsregierung in der Militairfrage auszubenten. Es ist kaum nöthig, auf den Unterschied der Verhältnisse in Oesterreich und in Preußen in Betreff der bezüglichen Absehung hinzuweisen. In Oesterreich handelt es sich um ein Militairbudget, welches an und für sich und im Vergleich mit dem unserigen so hoch ist, daß durch die erfolgte Streichung die wesentlichen Interessen der Wehrhaftigkeit des Landes nicht erschüttert werden, bei uns um eine Streichung von Summen, durch welche die ganze, unter Mitwirkung der Landesvertretung in's Leben gerufene, Reorganisation wieder in Frage gestellt werden soll, um eine Modifikation des Budgets, deren thatsächliche Unausführbarkeit von den Reducen der Opposition selbst unumwunden zugegeben ist.

— Wie ein Berliner Berichterstatter des „Magd. Corr.“ hört, liegt es in der Absicht des Königs, eine besondere Antwort auf die Ergebenheits-Adressen der Provinziallandtage ergehen zu lassen.

— Die Charade vom „Schreibtisch“, welche die „Stern-Zeitung“ vor einigen Tagen dem diplomatischen Corps zu rathen aufgab, führte zu einer Konferenz dieser Herren, in welcher beschlossen wurde, den Doyen der hiesigen Diplomatie, Herrn von Schimmelpennin, zu Herrn von Bismarck zu senden, um von demselben womöglich eine Lösung des Räthselns zu erlangen. Diese extraordinäre, diplomatische Mission soll indessen zu keinem Erfolge geführt, der Artikel der „Sternzeitung“ aber das Resultat gehabt haben, daß die Diplomatie bei Wahl ihrer Schreibliche sehr sorgsam zu Werke geht, und die leicht gearbeitete, ausländische Fabrikarbeit, z. B. die italienische, keinen Absatz mehr findet.

— Wie ein hiesiges Blatt gehört haben will, soll der Justizminister beabsichtigen, gegen den zur Disposition gestellten Staatsanwalt Oppermann eine auf Entfernung aus dem Amt ohne Pension gerichtete Disziplinar-Untersuchung einzuleiten, weil derselbe eine Unterstützung vom Nationalfonds angenommen. Natürlich sind demokratische Blätter darüber höchlich entrüstet. Sie vergessen aber, daß in Preußen allgemein das Gesetz gilt, daß Beamte überhaupt, ohne ausdrückliche Genehmigung ihrer Dienstbehörde, keine Geschenke annehmen dürfen.

Die Börse am 1. war noch mit der Liquidation beschäftigt; Stimmung im Gauzen fest. Staatsschuldscheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Nach der „France“ hat Rußland gegen die Candidatur des engl. Prinzen Alfred für den griechischen Thron gewichtige Einwendungen gemacht. Der „Const.“ sagt, wenn Prinz Alfred den griechischen Thron bestiege, würde die orientalische Frage in jurchbarer Weise wieder begrienen. Die „France“ vom 29. glaubt, daß das englische Cabinet seine Idee in Bezug auf Griechenland modifizirt habe; Frankreich könne nicht dulden, daß England aus dem Mittelmeer eine Britische See mache.

Paris, 1. Dezember. (Tel. Dep.) Es wird versichert, daß die Angelegenheit Betreffs der Candidatur auf den griechischen Thron arrangirt werden würde. England würde auf die Candidatur des Prinzen Alfred, Rußland auf die des Herzogs von Leuchtenberg verzichten.

Großbritannien. Das Reutersche Bureau hat aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, daß Graf Müssel in seiner Note vom 20. November nicht geneigt scheint, seine ersten Vorschläge aufrecht zu erhalten, und daß er einige gemäßigtere Erklärungen abgibt.

London, 1. Dezember. (Tel. Dep.) Nach einem Pariser Telegramm der heutigen „Morningpost“ wäre der Herzog von Torrearsa zur Bildung eines neuen Cabinets aufgefordert worden, hätte jedoch abgelehnt.

Die „Times“ enthält eine Depesche aus Athen, nach welcher dasselbst eine abermalige Demonstration zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden hat. Der britische Gesandte erklärte gelegentlich derselben, die Entscheidung liege in höherer Hand; er ermahnte zur Ruhe und zum Abwarten der Versammlungen in Lamia und Rossizza.

In Paraguay ist Solano einstimmig zum Präsidenten erwählt worden.

Schweiz. Der Canton Argau hat bekanntlich das Gesetz wegen „Einbürgerung der Juden“ mit 10,000 Stimmen Majorität verworfen. In Folge dessen hatten die Juden dieses Cantons bei dem Bundesrathe eine Petition eingereicht, er möchte ihnen wenigstens die durch die Bundesverfassung gesicherten Rechte wahren, d. h. ihnen so viel sichern, als sie jetzt besitzen. Diese Petition ist aber lediglich an die Regierung von Argau abgegeben worden.

Italien. Der „Morning Herald“ bringt einen Protest der in den neapolitanischen Gefängnissen sitzenden politischen Angeklagten. Sie protestiren gegen ihre Behandlung von Seiten der sardinischen Gewalthaber. Mehr als ein Jahr seien sie verhaftet, ohne daß sie ein Verhör gehabt hätten. Abgesehen von dem Schmutz des Gefängnisses und ihrer dürftigen ungesunden Nahrung, suche man von ihnen durch die abscheulichsten Foltern Geständnisse zu erpressen. Man habe sie grausam geschlagen, ihnen Unrath in den Mund gesteckt, daß sie beinahe ersticken, und andere unbeschreibliche Qualen angethan. — Das ist das liberale sardinische Regiment! — In der Turiner Deputirtenkammer dauerte die Debatte über die Politik des Ministeriums Ratazzi fort.

Turin, 30. November. (Tel. Dep.) Die „Italia“ versichert, daß das Cabinet seine Demission gegeben habe, und fügt hinzu, daß morgen eine Mittheilung an das Parlament die öffentliche Meinung über diese Angelegenheit aufklären werde.

— Eines eigenthümlichen Zufalles müssen wir hier erwähnen. In der Nacht vom 24. auf den 25. November brach in dem turiner Staatsarchiv plötzlich Feuer aus, über dessen Ursprung Niemand etwas anzugeben vermag, und welches viele Dokumente zerstörte. Ob wohl auch Dokumente mitverbrannten, welche dem Nachfolger des Herrn Ratazzi über dessen Beziehungen zu der französischen Regierung Aufschlüsse hätten geben können?

— Glaubwürdige Briefe aus Rom (schreibt die offizielle „Turiner Ztg.“) versichern, daß selbst das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers der Franzosen sehr verbreitet sei. Es werden zu diesem Zweck in Rom außerordentlich großartige Vorbereitungen getroffen. Der Zweck dieses unerwarteten Besuches soll der sein, den Papst zur Krönung des Kaisers in Paris zu bewegen.

Griechenland. In Athen und dem Pyräus haben neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. In Lamia, an der türkischen Grenze, haben „Volk, Truppen und Behörden den Prinzen Alfred zum Könige ausgerufen und 101 Kanonenschüsse abgefeuert.“

Rußland. Petersburg, 30. Novbr. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersburg“ kann bestätigen, daß Rußland keinen Augenblick daran gedacht habe, vom Prinzipie des Londoner Protokolls, welches die Mitglieder aus den Dynastien der Schutzmächte vom griechischen Thron ausschließt, abzuweichen. Rußland habe dies schon am 19. Oktober d. J., also früher als England, erklärt.

Petersburg, 1. Dezbr. (Tel. Dep.) Es ist eine neue successive Herabsetzung des Preises des Metallgeldes anbefohlen worden, derart, daß bis zum 1. Juli 1863 das Agio nur 3 Pct. betrage.

Polen. Neuerdings vergeht kein Tag, an dem man nicht Nachrichten von Feuerbrünsten erhält, und es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Anarchisten den Gutsbesitzern, welche die Nationalsteuer nicht zahlen wollen, überall Häuser und Scheuern niederzubrennen trachten.

Von der Polnischen Grenze, 1. Dezbr. (Tel. Dep.) Sicherem Vernehmen nach sollen mit dem Jahre 1863 die Direktoren der Kommissionen den Ministertitel erhalten. Graf Wietopolski soll Ministerpräsident werden. Die polnische Zollkammer soll, unabhängig von Petersburg, dem Finanzministerium einverleibt werden. Zwischen Polen und Rußland soll ein Zollverein bestehen. Dem Associé des Banquierhauses Fränkel, Alexander Lasli, soll der Posten eines Baurpräsidenten angeboten worden sein.

Türkei. Der Sultan soll doch wahnsinnig sein und zwar äußere sich seine Krankheit in zeitweiligen Wuthanfällen. Die Last seiner Krone erdrückt seinen schwachen, aber höchst reizbaren Geist. Kürzlich rasete er um Mitternacht in seinem Palast, zerstückte was ihm vorkam, schüttelte seine Oualisten und mißhandelte sogar seine eigene Mutter. Das Geld verschenkt er rechts und links zu vielen Tausenden, eben noch an Ali und Kiamil Pascha je 1 Million Pfaster,

und verschwendet es auch sonst auf sinnlose Weise. Die Aerzte zweifeln an seiner Genesung, und behaupten vielmehr, daß sich das furchtbare Leiden mit der Zeit verschlimmern werde.

Japan. Der „Japan Express“ bringt einen Bericht über eine große und unblutige Revolution, welche in Japan so eben vollzogen worden sei. Der Mikado (sogenannter geistlicher Kaiser) wurde in seiner Residenz vom Fürsten und Daimios belagert und mußte große Zugeständnisse bewilligen. Dem Teykun (weltlicher Kaiser) wurde seine ganze Macht genommen und seine Anhänger verloren ihre Aemter. Die Politik der herrschenden Partei gegen die Fremden sei ganz geändert, und dieselbe beabsichtige, das ganze Reich den Angehörigen der Mächte zu öffnen, mit denen Verträge abgeschlossen sind.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.) Hamburg, 1. Dezember. Weizen loco und loco-Lieferung fest, ab Answärts fest, ohne Geschäft. Roggen loco stille, ab Danzig April Mai 75½ gefordert, zu 75 zu lassen. Del Dezember 30½, Mai 29½ — g.

Amsterdam, 1. Dezbr. Getreide unverändert, nur Roggen amirirt. Raps April 85, September 76 nominell. Kübbel Mai 47½, September 44.

London, 1. Dezember. Englischer Weizen lebhaft, höchste Freitagspreise; für fremden im Detailgeschäft zu vollen Preisen Nachfrage. Gerste, ausgenommen beste Malz-Gerste, matt und billiger. Hafer ruhig. — Wetter trübe.

Leserbriefe.

— „Wenn ich von liberalen Idee'n reden höre, so verwundere ich mich immer, wie die Menschen sich gern mit leeren Wortschällen hinhalten; eine Idee darf nicht liberal sein. Kräftig sei sie, tüchtig, in sich selbst abgeschlossen, damit sie den göttlichen Auftrag, productiv zu sein, erfülle; noch weniger darf der Begriff liberal sein, denn der hat einen ganz anderen Auftrag. — Wo man die Liberalität aber suchen muß, das ist in den Gesinnungen, und diese sind das lebendige Gemüth. Gesinnungen aber sind selten liberal, weil die Gesinnung unmittelbar aus der Person, ihren nächsten Beziehungen und Bedürfnissen hervorgeht. — Weiter schreiben wir nicht; an diesem Maßstab halte man, was man tagtäglich hört.“

— „Schwache Menschen haben oft revolutionaire Gesinnungen: sie meinen, es wäre ihnen wohl, wenn sie nicht regiert würden, und fühlen nicht, daß sie weder sich noch Andere regieren können.“

„Sprüche in Prosa“, von Goethe.

— Die „Königsberger Hartung'sche Ztg.“ No. 282. schreibt: „Wie man hört, wollen einige Abgeordnete beim Zusammentritt der Kammer beantragen, Herrn Direktor v. Olfers und die Mitglieder der Deputation der Berliner „Patriotischen Vereinigung“ beim Staatsanwalt wegen Schmähung des Abgeordnetenhauses zu denunciiren. Diese Maßregel dürfte im ganzen Lande allgemeinen Anklang finden.“ — Ja gewiß, und vor Allen werden die Conservativen ihr das lauteste, lebhafteste Bravo zurufen. Als in den Jahren 1849 — 51 die damalige conservative 2. Kammer von der demokratischen Presse mit den größten Invidien (untenen Ausdrücke wie „Klub Manteuffel“, „reactionaire Clique“, „widergesetzliche Minoritäts-Clique“ u. s. w. die gelindesten waren) überschüttet wurde, da suchte der Justizminister mehrmals von der Kammer die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung der schimpfenden Blätter nach; diese „reactionaire“ Kammer aber lehnte jedesmal einstimmig die Ertheilung dieser Genehmigung ab. Eben so hat es in neuester Zeit das Herrenhaus auch gemacht. — Und nun kommt die demokratische Presse freudig mit der Nachricht: demokratische Abgeordnete würden bei dem liberalen Abgeordnetenhaus beantragen, vorgebliche Schmähungen beim Staats-Anwalt zu denunciiren. Und worin bestehen diese vorgeblichen Schmähungen des Abgeordnetenhauses? Dieses Haus ist in der Adresse und Anrede des patriotischen Vereins gar nicht einmal genannt, und nur am Schluß der Adresse wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem Könige gelingen werde, „mit kräftiger Hand jenen Bestrebungen (gegen die Heeresreform) ein Ziel zu setzen, die durch eine ungerechtfertigte Auslegung unserer Verfassung diese selbst bedrohen, und mit ihr die Rechte der Krone und mit ihnen die Wohlfahrt des Vaterlandes.“ — Das sind die „Schmähungen“.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 99.

3. Dezember 1862

Marktberichte.

Elbing. Das Frostwetter dauerte mit einigen Unterbrechungen auch in letzter Woche fort. Die Gewässer sind zugefroren, die Schifffahrt geschlossen. Die Getreide-Zufuhren waren mittelmäßig, Stimmung bei ziemlich unveränderten Preisen, matt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125-135-pf., 70-84 Sgr., abfallende Sorten 60-68 Sgr. Roggen 47-53 Sgr. Gerste, große 33-42 Sgr., kleine 31 bis 37 Sgr. Hafer 21-26 Sgr. Erbsen, weiße 45 bis 51 Sgr., graue 46-55 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Danzig. Der Umsatz an unserer Kornbörse beschränkte sich in letzter Woche auf ca. 200 Last und ist eine Aenderung in der Stimmung nicht anzugeben. Bahnpreise bei kleiner Zufuhr: Weizen 75-90, Roggen 48-53, Gerste 38-49, Hafer 24-28, Erbsen 50-54 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. Das hiesige Getreide-Geschäft, schon während des ganzen Herbstes matt, hat nun durch den Eintritt des Winters einen eben so traurigen Abschluss gefunden. Doch findet sich jetzt einige Festigkeit. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 65-81, Roggen 45-59, Gerste 35-42, Hafer 20-30, Erbsen, weiße 50-57, graue 50-60 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Preussen.

N. Berlin. Die seit wenigen Wochen erst hier in's Leben getretene „Patriotische Vereinigung“ breitet sich rasch aus und hat bereits eine hervorragende Bedeutung erlangt. Das Programm dieses, mittelbar von Herrn v. Bismarck angeregten Vereines ist eben so klar als einfach: „Er will in dem immer deutlicher hervortretenden mit allen Waffen streitenden Kampfe, welcher an die Stelle des angefallenen königlichen Regiments ein parlamentarisches setzen will, für das Gesehe eintreten.“ Er sagt in seinem Auftruf: „Stellen wir die Frage kurz, klar und bündig: Soll in Preußen der König regieren, oder der Landtag? — Stellen wir diese Frage offen, ohne Hintergedanken, ohne Partei-Interessen, ohne Rücksicht auf den Namen eines Ministeriums oder eines Ministers. Die Fortschrittspartei hat es verstanden, diese Frage durch andere Fragen künstlich zu verdecken; sie hat bald die Armee-reform, bald die Steuern, bald Dies und Jenes vorgeschoben; aber der Kern, auf den Alles antommt, ist und bleibt die Frage: Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment? — Wir entscheiden uns für die königliche Regierung, wie sie im Geiste unserer Verfassung liegt. Wir wollen, daß das verfassungsmäßige Regiment des Königs zum Heile des Vaterlandes, zum Schutze Aller, ungeschmälert bleibe und nicht dem Despotismus einer Parteilregierung weiche. — Alle diejenigen also, welche den Schwerpunkt unserer Regierung bei der Krone erhalten wissen wollen, alle Diese werden unsere Parteigenossen sein.“ Das ist der Kern des Programmes dieses Vereines, und auch die Gegner müssen eingesehen, daß dasselbe weder an innerer Logik noch an äußerer Klarheit etwas zu wünschen übrig läßt; sie gesehen dies auch ein, denn sie beehren den jungen Vereine mit Herabsetzungen und Schimpfworten! Begrüßt ihn doch die „Niederrh. Wtg.“ mit den Worten: „Die Schwefelbände, die sich unter dem Namen der „Patriotischen Vereinigung“ zusammengerottet hat“, etc. — Gerade mit seinen klaren einfachen Worten scheint das Programm des neuen Vereines am tiefsten in das Fleisch der Fortschrittspartei eingeschnitten zu haben, und zwar aus dem Grunde, weil diese ja bisher noch immer behauptet hat, daß auch sie weit davon entfernt wäre, den Schwerpunkt der Regierung in das Abgeordnetenhaus verlegen zu wollen. Wäre diese Behauptung ehrlich, so würde ja zwischen der Fortschrittspartei und der „Patriotischen Vereinigung“ gar kein Unterschied bestehen. Aber gerade dadurch, daß die „Patriotische Vereinigung“ nur diesen Satz zum Fundament ihres Programms gemacht, daß sie ausdrücklich erklärt, keine sonstigen politischen Parteizwecke anzustreben, daß sie ihr einziges Streben darin findet, alle Parteien zu vereinigen, welche der parlamentarischen Spiegelfechterei entgegengefeht sind; — gerade dadurch hat sie den Zorn der Fortschrittspartei erregt, welche sich aufs Schimpfen legt, weil sie das Prinzip nicht diskutieren kann, ohne ihren Unhängern reinen Wein einzuschütten. Und auch gerade deshalb steht dem Vereine eine große Zukunft bevor, wenn es ihm gelingt, dies Programm im Geiste des Volkes zu verbreiten, und mitten in den aufgeregten Parteilichenschaften dasselbe treu zu bewahren, sich weder nach rechts, noch nach links drängen zu lassen, überall das Beispiel der politischen Toleranz zu geben, und nur unerschütterlich auf dem einen Satze zu beharren kein parlamentarisches Königtum.

Eine bedeutungsvolle erhebende Anerkennung ist dem Vereine bereits dadurch zu Theil geworden, daß Sr. Majestät der König aus den Händen einer Deputation desselben am 25. eine mit 2000 Unterschriften versehene Adresse empfing und die Ansprache des Führers mit etwa folgenden Worten beantwortete:

„Alles, was Sie in Ihrer Ansprache und in der eben vorgelesenen Adresse hervorgehoben haben, umfaßt dasjenige, worauf Mein Bestreben beständig gerichtet gewesen ist. Es freut Mich, daß Sie zusammengetreten sind, um Meine nur zu oft entstellten Absichten dem Volke klar zu machen. Dagegen schmerzt es Mich, es aussprechen zu müssen, daß gerade in der Residenz eine Verwirrung der Gemüther sich geltend macht, welche eine klare Ansicht der Dinge nicht aufkommen läßt. Sie haben mit Recht die Reorganisation der Armee als Mein eigenes Werk bezeichnet, wie Ich schon wiederholt ausgesprochen habe. Ich habe manche Mobilisation eintreten lassen, so weit dies geschehen konnte, ohne das Prinzip aufzugeben, von welchem Ich nicht lassen werde. Ich habe daher das große Opfer gebracht, die Vollenbung desselben länger hinauszuschieben, und Beschränkungen eintreten zu lassen, um es möglich zu machen, daß keine neue Lasten dem Volke auferlegt, vielmehr bestehende erleichtert würden. — Sie meinen, daß die Krisis, in der wir leben, eine hoffentlich kurze sein werde. Ich wünsche Ihren Bemühungen den besten Erfolg, kann aber diese Hoffnung nicht theilen. Die Versicherung gebe Ich jedoch, daß, wie auch immer die Sachen sich wenden mögen, die Zeit Mich fest finden wird, und daß Ich dem Parteitreiben mit Ruhe und Besonnenheit entgegentreten werde. Auch von Ihnen erwarte Ich, daß Sie dahin wirken werden, die Meinung im Publikum zu keffern; denn die Presse ändert nichts in diesem Sinne, vielmehr mißbraucht sie vielfach die Freiheit, welche ihr in so reichem Maße geboten und nie verkümmert worden ist; sie richtet einen Schaden an, welcher durch die gut Gesinnten auf demselben Felde schwer zu heilen ist. Alle Worte, die hier gesprochen werden, kommen in die Dessenlichkeit, und Ich bin damit wohl zufrieden; aber sie werden geflissentlich entstellt. — Ich kann Vieles ertragen, weil Ich über den Parteien stehe; aber Einen Fall muß Ich nennen, der Mich aufs Tiefste schmerzt und erschüttert hat. Die Berliner Presse hat sich so weit vergessen, daß sie die Worte aus einem geistlichen Gefange, der in Aller Munde und Herzen ist — „Gott sitzt im Regimente“, — bei Erwähnung der Anebe eines Geistlichen mißbeutet hat, als wenn Meine Person zur Gottheit gemacht werden sollte. Man sollte nicht meinen, daß eine solche Entstellung in Preußen möglich sei, da sie nur darauf berechnet sein kann, das Volk glauben zu machen, der König denke an solche Deutung! Schwer wird es deshalb Ihnen werden, Ihr vorgesehtes lobenswerthes Ziel zu erreichen; Ich wünsche Ihnen dazu Glück und vor Allem Muth!“

— Die „A. Pr. (Stern-)Z.“ sagt: „Die Haltung und der Ton der demokratischen Blätter in Bezug auf die Loyalitäts-Adresse ist eines der traurigsten Zeichen der politischen und sittlichen Stellung jenes Theiles der Presse. Wir wollen hier nicht die Bedeutung und die Berechtigung der Adressbewegung inmitten der jetzigen Krisis, die Bedeutung in Bezug auf das Hervortreten und die moralische Kräftigung der erst-monarchischen Elemente im Lande erörtern; nur auf die Ungebühr wollen wir hinweisen, mit welcher jene Presse den unmittelbaren Verkehr Sr. Majestät des Königs mit getreuen und ehrenwerthen Männern aller Stände in das Reich der niedrigsten Insinuation herabzuziehen wagt. Wenn jene Beziehungen, sei es im Prinzip, sei es in einzelnen Aeußerungen, vom Standpunkte der Parteien Anlaß zu Bedenken geben, so wäre doch zu erwarten und zu fordern, daß die Organe aller Parteien bei der Erörterung darüber die schuldige Chrebitung gegen die Krone, welcher jene Kundgebungen gelten und welche dieselben entgegennimmt, nicht aus den Augen setzen. Statt dessen ergeht sich ein Theil der Presse in den größten und unwahrsten Verdächtigungen der Gesinnungen und Motive, aus welchen die Manifestationen hervorgegangen sein sollen, und in den gehässigen persönlichen Verunglimpfungen, welche unverkennbar zugleich darauf berechnet sind, den monarchischen Sinn der Bevölkerung selbst zu untergraben. — Wir sind überzeugt, daß alle Ehrenmänner in der Verurtheilung dieses Gebahrens übereinstimmen, welches

von Neuem deutlich erkennen läßt, mit welchen unwürdigen Mitteln eine gewisse Presse alle Regungen eines ihren politischen Bestrebungen entgegenstehenden Geistes zu unterdrücken versucht.“

— Die demokratischen Bl. berichten: Bei einem neulichen Empfange von Deputationen sei ein Mitglied unerwartet hervorgetreten, um Sr. Majestät die Stimmung des Landes zu schildern und mit Rücksicht darauf, daß diese Deputationen nur eine verschwindende Minorität verträten, um Maßregeln der Versöhnung zu bitten. Das Faktum ist richtig, daß vor Kurzem bei dem Empfange von Deputationen ein Mitglied eine Ansprache an Sr. Majestät improvisirte, welche den im Lande verbreiteten Geist und die Machinationen der Abtrünnigen schilderte; aber nur um die Bitte hinzuzufügen, daß der König die Kraft, mit der Gott ihn gesegnet hat, zur Geltung bringen möge. Der Redner war mit dem Ehrenzeichen geschmückt, welches der verstorbene König ihm vor 10 Jahren zum Dank für bewiesene Loyalität verliehen hatte.

— Die rathselhafte Note der „Sternztg.“ („E. A.“ No. 38.) hat großes Aufsehen erregt. Ueber die Adresse, an welche sie gerichtet ist, giebt es bis jetzt nur Vermuthungen. Im Vordergrund derselben stehen die Vertreter Belgiens und Italiens, welche lebhafteste Verbindungen mit hiesigen Journalisten unterhalten sollen. Nach der „Südb. Z.“ bezöge sich die mysteriöse Warnung auf den hiesigen Gesandten Württembergs. Die hier beglaubigten Diplomaten sollen durch den Artikel im höchsten Grade alarmirt sein.

— Auch die Depesche des Herrn v. Bismarck an den kurhessischen Minister wird geflissentlich mißverstanden, und demokratische Blätter werfen ihr vor, daß die Preussische Regierung die Lehren, welche sie der hessischen gebe, selber nicht befolge. Der Sinn dieser Depesche aber ist der: der Kurfürst — das verlarvt Preußen — soll das konstitutionelle Drama, welches nun einmal durch den Bundesbeschluß vom 29sten Mai in seinem Lande eingeleitet ist, nicht unterbrechen, weil nur dann, wenn die Verfassungsprobe erschöpft ist, an eine klare, freie, entscheidende Action gedacht werden kann. Dies ist der Grundsatz, den ein kluges Ministerium in der Behandlung innerer Zustände befolgt; nach einer solchen Maxime ist auch bei uns seit dem März dieses Jahres vorgeschritten worden.

— Wie bereits gemeldet, ist unserem Kronprinzen und dem Prinzen von Wales in Neapel eine Adresse überreicht worden. In dieser Adresse, welche an vielen Häusern und Mauern Neapels angeklebt war, werden die Prinzen gebeten, nach ihrer Rückkehr in ihr Vaterland den Souverainen ihres Landes ein Bild von dem trostlosen Zustand der neapolitanischen Provinzen zu entwerfen. „Sagen Sie“, heißt es in dieser Adresse, „daß Sie von der Hand der Piemontesen zerstörte Städte, einst reiche, jetzt mit Blut getränkte Gegenden, die Kerker mit Tausenden von Unglücklichen gefüllt, das ganze Königreich als Wüste gefunden haben. Ohne Obdach, ohne Sicherheit, verlangen wir Brod, und erhalten keines. Sagen Sie, daß wir statt der Freiheit die Knechtschaft, statt des Gesezes vollkommene Willkür, statt Wohlstand, allgemeines Elend von Piemont empfangen haben. Sagen Sie in Summa, daß wir Waisen ohne Vater, Bürger ohne Vaterland, Unglückliche ohne Aussicht auf Trost sind.“ Wie die „Union“ berichtet, unterbrach der Prinz den Sprecher, welcher die Adresse noch mündlich durch eine Schilderung der entseflichen Zustände in Neapel ergänzen wollte, indem er sagte: „Ich weiß es. Als ich vor 10 Jahren den Besuw belegte, gab mir König Ferdinand als genügendes Geleite einen Führer und zwei seiner Abjutanten mit. Als ich leßthin den Besuw neuerdings zu besuchen wünschte, meinte General La Marmora, daß dies ohne Geleite von 2 Bataillonen Soldaten nicht rathsam sei. Dieser Unterschied sagt Alles.“

— Der bekannte Oberdemokrat Lemme erklärt sich gegen den sog. „Nationalverein“, welcher „seines Erachtens bisher die deutsche Sache mehr gehemmt als gefördert hat.“ — Die Edlen fangen sich bereits an zu zanken.

— (N. B. W.) Der Fortschrittspartei ist daran gelegen, den Regierungsrath a. D. v. Unruh in das Abgeordnetenhaus zu bringen. Mehrere Mitglieder sollen sich schon bereit erklärt haben, demselben ihr Mandat zu überlassen. Unter denselben befindet sich auch, weil Herr v. Unruh keine Aussicht hat, in Elbing gewählt zu werden, der Abgeordnete von Magdeburg. In Magdeburg dagegen soll, wie die „Volksztg.“ sagt, die Wahl des Herrn von Unruh von vorneherein gesichert sein.

— Das „Wiener Vaterland“ schreibt aus Berlin: „Die Demokratie richtet jetzt ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Stadtverordneten-Wahlen; sie hat darin in Breslau so eben wieder in entschiedenster Art gesiegt, eben so hier. Die Stadtverordneten-Versammlungen können in den Händen der Rothen eine suchtbare Waffe werden: sie können das Holz bieten, aus dem die Revolution im Falle des Zusammenstoßes provisorische

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 100.

6. Dezember 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Advents-Sonntage.

Den 7. Dezember 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Beyer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Montag den 8. Dezember, Abends 5 Uhr: Bibelstunde.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Wolsborn.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Mennoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiserbahn:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.

Preußen.

Berlin. Ihre Kgl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben, den hier eingegangenen Nachrichten zufolge, den Aufenthalt in Rom verlängert und werden dasselbe erst am 2. verlassen. Die hohen Herrschaften gehen, wie schon mitgetheilt, von Rom zunächst nach Florenz, reisen von dort zu einem kurzen Aufenthalt nach Livorno und nehmen dann ihren Rückzug über Florenz, Genua, Mailand, Verona, Venedig, Triest und Wien. Zwischen dem 15. und 20. d. Mts. gedenken Ihre Königlichen Hoheiten in Berlin einzutreffen.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind am 3. d. in Livorno eingetroffen. Ihre Ankunft in Berlin wird am 19. d. erwartet.

(A. Pr. Z.) Aus vielfachen Eingaben an königliche Behörden ergiebt sich, daß in Folge irrthümlicher Zeitungs-Nachrichten die Meinung weit verbreitet ist, daß vom 3. Februar 1863 ab mit Rücksicht auf die 50-jährige Gedeknfest des Aufstufes vom 3. Februar 1813 die Pensionirung derjenigen Beamten, welche damals den Fahnen gefolgt sind, mit vollem Gehalt erfolgen solle. Wir sehen uns deshalb zu der Mittheilung veranlaßt, daß in Regierungskreisen von einer solchen Maßregel nichts bekannt ist.

Die „A. P. Z.“ theilt die Antwort der kurhessischen Regierung auf das letzte Preussische Schreiben vom 24. v. Mts. mit. Dasselbe legt gegen die eventuell in Aussicht gestellte einseitige Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines unabhängigen und selbstständigen Bundesstaates Verwahrung ein.

(Md. Z.) Wir wollen durchaus nicht den Tag vor dem Abend loben. Aber wenn wir uns an den „Feldjäger“ in Kassel erinnern, und heute die telegraphische Depesche über die dänische Angelegenheit (Vergl. Großbritannien) lesen, so gehört der politische Stochschnupfen der Fortschrittspartei dazu, um nicht zu bemerken, daß die beiden Fragen, welche die auswärtige Politik Preußens am nächsten interessirten, seit den letzten Monaten rasch vorwärts gegangen sind. Die untenstehende Depesche widerlegt zunächst die von der „Nationalzeitung“ gebrachte Nachricht, daß das Kopenhagener Kabinet die letzte englische Note ablehnend beantwortet habe, und über diese Note selbst erfahren wir, daß die von dänischen Blättern verbreitete Nachricht, Lord Russell sei von seiner ersten, entschiedenen Note zurückgekommen, ebenfalls falsch ist.

Als das Resultat der letzten Minister-Beratungen glaubt das „Dr. Z.“ Folgendes mittheilen zu können: Die bisher ausgeführten Einrichtungen der Reorganisation der Armee werden in Gesezesform gebracht, in Bezug auf die zweijährige Dienstzeit aber zur

Zeit keine Konzessionen gemacht werden. Die durch diesfällige Versuche — frühere Entlassung und spätere Einstellung — zu erzielenden Erfahrungen sollen später darüber entscheiden.

In hiesigen politischen Kreisen geht seit Kurzem die Rede von einer angeblich nahe bevorstehenden Personalveränderung an der Spitze des Ministeriums des Innern. Der Minister v. Jagow soll den Wunsch hegen, aus seinem jetzigen Wirkungskreise auszuscheiden. Genannt wird u. A. der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Metzow. Auch circuliren Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in höheren Verwaltungsstellen und werden dabei auch andere der früher zur Disposition gestellten Beamten genannt.

Die von demokratischen Blättern kolportirte Geschichte über angebliche Theatervorstellungen im Königl. Schlosse zu Koblenz ist wieder einmal nicht wahr.

Das neuliche Avertissement der „Sternztg.“ gilt keinem Gesandten einer Großmacht; sondern wie man ziemlich allgemein glaubt dem belgischen und dem italienischen Gesandten, welcher seinem Aerger über die italienische Politik des Herrn v. Bismarck Luft macht. Die junge Diplomatie erzählt sich eine Antwort, die auf die Bemerkung ertheilt sein soll, daß die Rüge der „Sternzeitung“ auch die Unabhängigkeit der Presse bedrohe: „Ce n'est pas l'indépendance qu'on veut blâmer, mais la corruption.“ Ist das deutlich?

Nach der „Wiener Presse“ tritt einer der Söhne des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen als Bewerber um die Hand der Kronerbin von Brasilien auf.

Nachdem die früheren verschleuderten Titel, welche die Demokratie sich beigelegt hatte, alle in Mißkredit gekommen sind, schlägt die „Volkstztg.“ als „ein dringendes Bedürfnis der Zeit“ eine große „Partei der Verfassungstreuen“ vor.

Dem Vernehmen nach tritt der polizeiliche Oberst Paule am 1. Januar seine Stellung als Commandeur der Schutzmannschaft wieder an. Die „Sternztg.“ soll vom 1. Januar ab eingehen. Nach Anderen würde Sr. Maj. der König die Kosten aus seiner Chaussee hergeben. Die Börse am 4. war animirt, theilweis etwas weichend. Staatsschuldcheine 90½; Preussische Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Dresden, 4. Dezember. (Tel. Dep.) Nach dem heutigen „Dresdener Journal“ ist der Bevollmächtigte Sachsens von der Hamburger Elbzollkonferenz nicht abgerufen worden. Die Konferenz habe Ferien, weil die Dresdener Vorschläge abgelehnt und die Gegenanschläge so tief eingreifender Natur seien, daß vorerst eine weitere Verhandlung zwischen den in Dresden vertretenen gemessenen Regierungen nothwendig sei.

Baden. In Heidelberg wollten die dort sich aufhaltenden Polen den Jahrestag der Revolution von 1830 in der dortigen Jesuitenkirche feiern. Da dies polizeilich verhindert wurde, hielten sie die Feier in der jüdischen Synagoge.

Großbritannien. Die „Gazette“ veröffentlicht die Depesche Lord John Russell's vom 20. v. Mts. an das dänische Kabinet. In derselben drängt Russell wiederholt darauf, Schleswigs Klagen abzuheben, bedauert, daß Englands Beisatz, von Frankreich und Rußland unterstützte Vorstellungen fruchtlos geblieben, und rath zur Annahme eines Planes, der auf der von Russell bereits vorgeschlagenen Basis gegründet sei, zumal Rußland denselben ebenfalls empfehle und Frankreich ihn der Berücksichtigung werth gehalten habe. — Man versichert, daß die Königin in einem Ministerrath die Candidatur des Prinzen Alfred für den griechischen Thron abgelehnt hat. „Times“ und „M.-Post“ zeigen, daß die englische Regierung es mit dieser Candidatur nie ernst gemeint, sondern nur den russischen Candidaten hat befehlen wollen.

Italien. Die „France“ bereitet bereits auf einen in Turin bevorstehenden Staatsstreik vor. Jetzt handelt es sich zunächst um das Zustandekommen einer neuen farbigen Anleihe von 500 Millionen. Die Regierung ist demnach in Geldverlegenheit, daß sie, zunächst in Toscana, die Hand nach dem Eigentum der milden Stiftungen ausstreckt. — In Garibaldi's Befinden ist, seitdem die Kugel aus der Wunde entfernt ist, eine schnelle Besserung eingetreten, und man glaubt, daß er bald völlig genesen sein wird. Um so auffallender ist, daß er nicht daran gedacht hat, während der letzten Kammer-Debatten den Angriff auf Katagzi irgend wie

zu unterstützen. — Die letzten telegr. Depeschen berichten nur über die Fortdauer der Ministerkrise. Mazzini reizt die Sizilianer an, sich loszureißen und die Republik einzuführen.

Griechenland. Die Griechen, welche nicht in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht sind, fahren noch immer fort, die Candidatur des Prinzen Alfred sehr ernst zu nehmen und rufen ihn überall zum König aus, während der diplomatische „Scherz“, den sich England mit den Griechen gemacht, schon abgepielt ist. Aber den Griechen dürfte dieser Spaß schlecht gefallen.

Korfu, 3. Dezember. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 1. d. hat der russische Gesandte an Bulgari's eine Mittheilung gemacht, welche die Geltendmachung der im Protokolle vom Jahre 1830 aufgestellten Grundzüge zum Zwecke hat.

Amerika. Es sind doch eigenthümliche Erscheinungen und Verhältnisse, welche der Bürgerkrieg zu Tage fördert. So schreibt der Spezial-Correspondent der Londoner „Times“ aus Richmond: Von der Ansicht der südlichen Presse macht man sich keinen Begriff. General Lee war 3 Tage lang in Richmond, ohne daß ein einziges Blatt die Sache erwähnte. Der Instinkt des Volkes ist ein besserer Führer, als im Norden die Ueberwachung. Es giebt in den Annalen der civilisirten Kriegsführung kein Beispiel solcher Harmonie aller Klassen in der Vertheidigung des Vaterlandes. Nicht den Frauen sind die Weislichen, und unter diesen namentlich die katholischen, für den Krieg begeistert. Was die Regier. betrifft, so ist ihre Loyalität gränzenlos. Aber- und abermals sind die Sklaven vor der Yankee-Armee in die Sümpfe geflohen, um der gezwungenen Freiheit zu entriunen.

(Tel. Dep.) Aus New-York vom 22. v. Mts. wird gerüchswelse gemeldet, daß Kongreßmitglieder aus dem Süden die Absicht haben, die Briefe aus der Zeit des Zusammentritts des Kongresses zu veröffentlichen, die einen Waffenstillstand oder den Frieden fordern.

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 4. December 1862. Der Antrag zur Errichtung einer Turnhalle durch die Stadt ist nun endlich vom Stapel gelaufen. Um nun das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, ist beantragt, das in Rede stehende Gebäude zugleich zu einem Circus für Kunststreitergesellschaften zu benutzen, da die leichten Holzgebäude, welche bis dahin zu letzterem Zwecke errichtet wurden, zu feuergefährlich waren, welche Gefahr durch Errichtung eines massiven Baues beseitigt würde. Endlich soll auch das Gebäude zu politischen Versammlungen dienen. Den Kern des in ächtem fortschrittlichen Kammertone gehaltenen Antrages will ich aus dem Abdruck des Stadtverordneten-Protokolles seiner Originalität wegen mittheilen:

1) Zu wiederholten Malen ist in der Stadtverordneten-Versammlung auf das Bedürfnis einer geräumigen Turnhalle hingewiesen worden. Das obligatorisch gewordene Turnen drängt dasselbe immer mehr in den Vordergrund, und legt seine Befriedigung, die jetzt nur noch eine Frage der Zeit ist, der Commune eben so als Pflicht auf, wie diese auch für die übrigen Schulzwecke die genügenden Räumlichkeiten zu beschaffen verbunden ist.

(Dieses wäre also der Verpflichtungsgrund für die Commune, zu Bildungszwecken der Jugend beizutragen, wogegen man eigentlich nichts einwenden kann, wenn dieselben nützlich und nothwendig und auf keine andere Weise zu erfüllen sind.)

2) Es ist für die Sicherung und Entwicklung unserer Staatsverfassung unabweislich nothwendig (?), daß dieselbe in dem Bewußtsein der Staatsbürger einen möglichst breiten Boden und in ihrer regen Theilnahme an der Erfüllung der durch die Verfassung jedem Einzelnen auferlegten Pflichten ihre Garantie finde. Eben so unabweislich, daß vorzugsweise, ja fast allein, durch gemeinsame Thätigkeit der Staatsbürger in größeren Versammlungen, der Wahlen sowohl wie bei anderen öffentlichen Angelegenheiten, jenes Bewußtsein geweckt, jene Theilnahme bestätigt werden kann. Daher ist es eine politische Pflicht, besonders der größeren städtischen Communen, in denen doch vorzugsweise der intelligentere (?) Theil der Bevölkerung des Staates zusammengebrängt ist, durch Beschaffung geeigneter Versammlungsräume jene verfassungsmäßige Theilnehmung der Staatsbürger an den öffentlichen Angelegenheiten zu begünstigen, zc.

(Ein vollständigeres und offeneres Glaubensbekenntniß hat die Demokratie wohl selten abgelegt.) Des Pudels Hauptkern aber besteht in der nur nebenbei gemachten Aeußerung, daß dem Männer-Turn-Vereine die Benutzung des Turnlokales der Feuerwehrgesellschaft vom 1. Januar t. J. durch den Magistrat nicht mehr gestattet ist. Der zweite Kern ist wohl nur als Citatentwurf hingeworfen, um den Antrag der gestimmungstüchtigen gedankenlosen Menge genießbar zu machen. — Wo man den Platz zu Erbauung eines solchen Gebäudes hernehmen will (welches sehr geräumig sein muß, da der Antragsteller den 106 F. langen Saal

der Feuerwehr für unzureichend erklärt, daß kaum 50 Schüler gleichzeitig darin turnen können, ohne mit der Fortifikation in Berührung zu kommen, begreife ich bei der engen Bauart unserer Stadt nicht. Von den Kosten, welche die Errichtung erfordern würde, und welche sich auf mindestens 100,000 Thlr. belaufen dürften, wenn alle die in Rede stehenden Bedürfnisse befriedigt werden sollen, will ich gar nicht sprechen. Dazu haben wir Communalsteuer und Pump, und nicht ohne symbolische Bedeutung dürfte der in neuester Zeit unter den Fenstern der Sparkasse neben dem Rathhause angebrachte Pumpenbrunnen sein. — Sollte nur der erste Zweck erfüllt werden, die Beschaffung eines geräumigen Turn-Locales für die Schüler, so dürften die Räumlichkeiten des ehemaligen Franziskaner-Klosters dazu vollkommen ausreichen sein, und das alte Gebäude würde dann auch seiner früheren Bestimmung zurückgegeben werden. Für Gebäude zur Veranstaltung von Volks-Versammlungen und Kunsttreiter-Darstellungen ist die Commune in keiner Weise zu sorgen verpflichtet. Wägen diejenigen dafür sorgen, welche dergleichen veranstalten; denn sonst kommen wir in die alten klassischen Zeiten der Griechen und Römer zurück, in welchen auf öffentliche Kosten für das Vergnügen des Volkes gesorgt wurde, und um solche Rückschritte zu billigen, hübligen wir, ungeachtet aller reactionären Gesinnungen, doch zu sehr dem Fortschritt, d. h. dem wahren, nicht dem vorgespiegelten. Es reimt sich sehr schlecht zusammen, auf Abschaffung von Abgaben bringen und neue überflüssige Ausgaben beantragen.

Unsere Lazareth-Angelegenheiten scheinen in ein neues Stadium treten zu wollen. Nach der freiwilligen Entfennung der Wundärzte war das ärztliche Personal auf die beiden Oberärzte und einen Assistenzarzt beschränkt, jedoch ausreichend zur Behandlung der vorhandenen Kranken. Da aber der Oberarzt der chirurgischen Station, Herr Dr. Starke, erkrankte, so mußten die Vorsteher, denen die Erkrankung nicht mitgetheilt worden war, auf einen Stellvertreter desselben denken, da bei der geringen Zahl der noch in Thätigkeit bleibenden Aerzte auf den §. der Instruction für die Oberärzte, nach welchem einer den anderen vertreten soll, nicht weiter gerücksichtigt werden konnte. Die Vorsteher eruchten, freilich ohne vorherige Rücksprache mit Herrn Dr. Stich, den Inhaber einer hiesigen medicinischen Klinik, welcher längere Zeit Assistenzarzt im Lazareth gewesen war, Herrn Dr. Starke während seiner Krankheit zu vertreten. Herr Stich protestirte in seiner eigenthümlichen, männlichen, gefinnungstüchtigen Weise gegen die Annahme des in Vorschlag Gebrachten. Wollten die Vorsteher nun nicht dreihundert Kranke dem medicinischen Mannesmuth unterordnen, so mußten sie dahin trachten, die stitliche Ent-rüstung des Opponenten zu überwinden; sie wendeten sich zu diesem Zwecke an die zunächst vorgesetzte Behörde, in Folge dessen Herr Dr. Häser von der königlichen Regierung mit der Vertretung des Dr. Starke betraut, und die Armen-Aerzte durch den Magistrat ersucht wurden, dem Vertreter zu assistiren, wozu dieselben ohne Ausnahme sich auch gerne bereit erklärt haben. Das sehr geharnischte gefinnungstüchtige Schreiben des Herrn Dr. Stich an den Lazarethvorstand, in welchem er die Anstellung des Herrn Dr. Häser ablehnt, erschien in seinem Organe, dem „Dampfboote“, post festum, d. h. nachdem bereits die Anordnung der Regierung ausgeführt war. — Nach einer Mittheilung haben die Vorsteher des Lazarethes auf Suspension des Herrn Dr. Stich vom Amte bei der königl. Regierung angetragen, und ist von dieser, in Folge eines heute gefassten Beschlusses, Herr Dr. Stich vom Amte suspendirt worden. — Aus allem Diesem ersieht Sie, wie der Fortschritt sich hier regt, daß er nicht nur in das bürgerliche Treiben und wissenschaftliche Leben, sondern sogar in die Krankenhäuser dringt. Nun spreche noch Einer von dem reactionären Reste Danzig. Wenn wir jetzt schon so weit gediehen sind, wie wird es erst dann sein, wenn wir Turnhalle, Gemeindehalle und Kunsttreiterhalle haben. Unsere Turner können dann nicht nur bei den politischen Verhandlungen den Ausschlag geben, sondern im Falle der Noth auch die Kunsttreiter unterstützen, und die Politiker können wiederum aus den Sprünge Weid-ler lernen, wie sie rasch über Schwierigkeiten hinwegkommen und sich durchwinden können.

Neuenburg. In der „Magdeburger Ztg.“ und dann in vielen anderen demokratischen Blättern wird ein Händchen aufgetischt, wonach der hiesige Bürgermeister unter Androhung von 2 Thlr. Strafe die Bürger zur Unterzeichnung einer Ergebenheits-Adresse vorgeladen haben soll. Die Geschichte ist natürlich nicht wahr. Herr Bürgermeister v. Rohnack hat mehrere Einwohner zur Unterzeichnung einer solchen Adresse eingeladen und mehrere haben unterzeichnet; alles Uebrige ist erfunden. So verdächtigt die Demokratie die Ergebenheits-Adressen.

Königsberg. In der Sitzung des Provinzial-Landtages am 3. d. ist der Antrag auf Deffentlichkeit der Sitzungen mit 78 gegen 14 Stimmen angenommen worden. — Herr Polizei-Inspector Schmidt (früher in Elbing) ist zum Polizei-Assessor ernannt worden. — Am 4. d. publicirte der Polizei-Richter des hiesigen Kgl. Stadtgerichtes in Bezug auf ein in der hiesigen „Gartungschen Ztg.“ enthaltenes „Nationalfond“ überschriebenes Inserat das Urtheil dahin, daß die 9 unterzeichneten Herren sich einer Uebertretung der Regierungs-Verfügung vom 21. März 1852, welche das öffentliche Collekturen ohne polizeiliche Genehmigung verbietet, schuldig gemacht haben, und deshalb Jeder von ihnen mit einer Strafe von 2 Thlr., event. 1-tägige Gefängnißstrafe, zu belegen sei.

Elbing. Im hiesigen Wahlkreise ist bei den, durch eine Mandats-Niederlegung des Abgeordneten erforderlich werdenden Ersatzwahlen für ausgeschiedene Wahlmänner bisher von der Ansicht ausgegangen worden, daß nur für diejenigen Wahlmänner, welche verstorben oder die aus dem Bezirk verzogen sind, Ersatz-

wahlen stattzufinden hätten; für diejenigen aber, deren Wahl als ungültig befunden worden da ihrer in dem betr. Gesetz keine besondere Erwähnung geschieht — nicht. Diese letzteren Wahlmänner-Stellen blieben danach zeitlich während der ganzen Wahlperiode unbesetzt. — Aus Anlaß eines betreffenden Spezialfalles hat jetzt die königl. Regierung zu Danzig, dem Vernehmen nach, in letzterer Beziehung eine Entscheidung dahin getroffen, daß auch für die durch Ungültigkeits-Erklärung der ersten Wahl unbesetzt gebliebenen Wahlmänner-Stellen vorkommenden Falles Ersatzwahlen zu treffen sind.

Wie es heißt, wird in der auf morgen Sonntag Mittags im Saale der Bürgerressource anberaumten Versammlung der zur Fortschritt-Partei gehörenden Wahlmänner des Elbing-Marienburger Wahlkreises — an Stelle des Herrn v. Unruh, dessen Wahl hier höchst zweifelhaft, in Magdeburg dagegen völlig sicher sein soll — Herr Geymer zum Abgeordneten vorgeschlagen und empfohlen werden.

Das noch immer andauernde trockene Wetter wird für die benachbarten Höhenregionen je länger je mehr zu einer wahren Calamität, indem der bisher schon herrschende Wassermangel nun, nach Eintritt des Frostes, vielfach bereits zur drückenden Noth geworden ist. Nicht wenige Ortschaften sind genöthigt, ihren Bedarf an Wasser halbe Meilen weit und noch weiter herbeizuholen, und mehr und mehr verlassen auch die bisherigen Quellen und Vorflüsse, so daß in manchen Dörfern die Leute schon nicht mehr wissen, wo sie das nothwendig Wasser hernehmen sollen, besonders auch für ihr Vieh, welches bei diesem Wassermangel bereits wesentlich leidet.

Für die Schlittschuhläufer und Käuferinnen ist das anhaltende trockene Frostmeter überaus günstig; täglich ist denn auch die Eisdecke des Elbingflusses, selbst bis zum späten Abend bei Mondschein, dicht besetzt mit stablschwingernden Herren und Damen, die sich an dem Vergnügen des Schlittschuhlaufens ergötzen.

Dankagung.

Allen Nachbarn und Freunden, welche mich nach dem mir betroffenen Unglück dieses Jahres, indem der Sturm meine Hintergebäude umwarf, so freundlich unterstützt haben, sage ich herzlichen Dank.

Ellerwald 3. Trift. Gottlieb Werner.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 8. Dezember:

Ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

Ueber Ventilation geschlossener Wohnräume.

Theater in Elbing.

Sonntag den 7. Dezember: **Die Kreuzfahrer.** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Kogebue. — Der Anfang ist an diesem Tage um 6 Uhr.

Montag den 8. Dezbr.: Auf vielseitiges Verlangen, zum dritten Male: **Der Goldonkel.**

Die königliche Hof-Schauspielerin Frau Kierschner hat in allernächster Zeit für Elbing ein Gastspiel abgeschlossen.

J. C. F. Mittelhausen.

Mittwoch, den 10. Dezember c.

Soirée

—Anfang 7 Uhr—

in der Ressource „Humanitas.“

Das Comité.

Deutsche Ressource.

Heute: Ballotage.

Der Vorstand.

Sonntag den 7. d. Mts.:

II. Soirée

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“

Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Ball.

Den 11. Dezember Ball für die Mitglieder der Ressource Ellerwald im „Rothen Krug.“

Das Comité.

Morgen, Sonntag, den 7. Dezbr.:

Ox-tail-Soup.

Abends: Karpfen

bei

Liefeldt.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten von **Spiegel- und Bilderrahmen.**

Auch werden Bilder billig eingerahmt bei **B. König, Vergolder,** Brückstraße No. 26.

Grosse gelesene Marzipan-Mandeln, feinste Puder-Raffinade, neue Succade, candirte und trockene Pomeranzenschaalen empfiehlt

Herrmann Entz,

Heiligegeiststrasse No. 14.

Ananas in Glascarraffen, feinste eingemachte Früchte in Zucker, eingemachte Gemüse in Blechdosen, als: Stangenspargel, Schnittbohnen, Schooten etc., Perigord-Trüffeln und Champignons in Gläsern, trock'ne Trüffeln, Morcheln und Champignons, astrach. Caviar- und Schootenkerne, eingem. Krebschwänze, norweg. Anchovis, italien. Castanien und Maccaroni, italien. und fränkische Prünellen, beste neue Feigen, Traubenrosinen, Knackmandeln, Datteln, Sardinen in Oel, Mixed Pickles und Piccalilly, engl. Saucen, Cayenne-Pfeffer, Capern, Oliven, beste Sardellen, teltower Rübchen, Magdebg. Sauerkohl, feinste Gelatine und Hausenblase, Malaga-Apfelsinen und Citronen, candirten Ingber, feinsten schlesischen Himbeer- und Kirschsaff in Zucker, geschältes Backobst, neue trock'ne Kirschen- und Blaubeeren, beste neue Catharinen-, bamberger und montauer Pflaumen, Pflaumen- und Kirschkreide, echt Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leberwurst, neue franz. und Rhein. Wallnüsse, Lamberts- und Parannüsse empfiehlt

Herrmann Entz.

Punsch-Royal,

eine vorzüglich feine Punschessenz, sowie echt Düsseldorfer Arrac- und Rum-Punsch-Syrup empfing

Herrmann Entz.

Sein bedeutendes Lager in Paraffin-Brillant-Kerzen, prima, secunda und tertia Stearinlichtern, Paraffin-Baumlichtern, weissen Wachskerzen, Altarkerzen, Wagenlichtern, sowie weissen und gelben Wachsstock empfiehlt der geneigten Beachtung.

Herrmann Entz.

Die erste Sendung echt Strassburger Gänseleber- und Rebhühner-Pasteten mit Trüffeln, in Terrinen verschiedener Grösse, traf soeben ein.

Herrmann Entz.

Gute Ruckföhlen à Tonne ent- haltend 4 Scheffel = 27½ Sgr. bei freier Anfuhr empfiehlt preiswerth.

D. Goosen,

Wasserstraße No. 60, 61.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Spieringsstraße No. 22.

Thorner Pfefferkuchen

von Friedr. Wilh. Bähr

empfiehlt seine Niederlage Thorner Pfefferkuchen in allen Sorten, von einem Pfennig bis zu 2 Thalern, in vorzüglich guter geschmackvoller Qualität, zu Fabrikpreisen, sowie echte Nürnberger Kuchen und Thorner Pfeffernüsse, der Halben zu 2½ Silbergroschen.

Conditor Dittmann, Kl. Hommelstraße 2.

Ein Pianino ist billig zu verkaufen

Friedrich-Wilhelms-Platz No. 1.

Ein Kachelofen und 1 Waschmaschine sind

billig zu verkaufen Spieringsstr. No. 27.

6 bis 8 Schock Gyps-Rohr ist zu verkaufen

Grubenhagen No. 24.

2 junge Arbeitspferde stehen zum Verkauf

Lange Hinterstraße No. 23.

4 Kanarienhähne, fleißige Sänger, und 1 großer Käfig, schön gestrichen, mit Zink-schiebladen, für Tauben, Kaninchen, Singvögel, ist billig zu haben: Leichnamstraße No. 82.

Unter 2 Kühen, die beide zu Weihnachten kalben sollen, ist eine verkäuflich, bei Peter Dyck, Ellerwald 4. Trift.

Dem Ausverkauf auf zurückgesetzten Waaren haben wir noch hinzugefügt:
 eine Parthie coul. Seidenzeuge,
 - abgepaßter Barège, weiß Muss und Ball-Roben
 à 1½ und 2 Thlr.,
 - Damen-Mäntel von guten Stoffen und in
 hübschen Façons.

Pohl & Koblenz.

Verschiedene Neuheiten für Damen und Herren, zu Weihnachtsgeschenken
 sich eignend, haben empfangen und empfehlen

Pohl & Koblenz.

Der Inventur halber mein Lager möglichst
 zu verkleinern, verkaufe nachstehende Gegenstände zu
 bedeutend herabgesetzten Preisen, als:

Gestricke Herrenjacken und Beinkleider,
 Engl. wollene Oberhemden (in allen
 Farben), wollene Tücher und Shawls &c.

Eine große Auswahl zu Stickereien eingerichtete
 Gegenstände, als passende Weihnachtsgeschenke, als:

Cigarrenständer, Aschbecher, Feuerzeuge,
 Serviettenringe, Handtuchhalter, Uhr-
 ständer, Zeitungs- und Briefmappen,
 elegante Comptoir-Kalender, Photogra-
 phie-Albuns und Rahmen u. v. A.
 zu sehr billigen Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

wird bis zum Feste fortgesetzt und sind demselben neuerdings
 wieder viele Artikel beigegeben worden, u. A.

schwarze und colorirte Seidenzeuge, darunter Roben
 von kurzem Maas, außergewöhnlich billig, halbwollene
 Stoffe à 3½, 4, 4½ - 5 Sgr., Barège von 2½ Sgr. ab,
 Spitzen-Mantillen, &c.

August Wernick.

August Wernick

empfang in neuen Sendungen und empfiehlt in vorzüglich schöner
 Auswahl zum bevorstehenden Weihnachtsfeste: Kleiderstoffe in
 Seide, feiner Wolle, Halbseide und Halbwole, franz.
 Long-Châles, Spitzen-Tücher und Mantillen, Teppiche,
 Gardinen, Tischdecken &c. &c.

Für Herren: seidene, wollene und Sammet-Westen,
 seidene und leinene Taschentücher, Halsbekleidungen jeder
 Art, Handschuhe &c.

Die Preise sind für sämtliche Artikel billigst notirt.

Ein hier selbst am Elbing belegenes Grund-
 stück, das sich zu Fabrik-Anlagen vorzüglich
 eignet, ist billig zu verkaufen.

R. Walter.

Mein Grundstück mit 5 Morgen kalmisch,
 in Ellerwald 1. Trift, bin ich Willens
 zu verkaufen.

P. Werner.

Ein Verkaufs-Lokal mit Gasbeleuchtung
 ist zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten
 mit Beköstigung oder ohne Beköstigung. Zu
 melden

Burgstr. No. 7.

Eine Stube ist zu vermieten und zu Neu-
 jahr zu beziehen

Leichnamstraße No. 4.

Eg. Hinterstr. 26. ist eine Wohnung zu
 vermieten und zum 1. Januar zu beziehen.

Ein Parterrezimmer, möblirt, mit Bekösti-
 gung ist zu vermieten und zum 16. v. Mts.
 zu beziehen

Hospitalstraße No. 1.

Eine II. Stube ist zu vermieten und so-
 gleich zu beziehen

Neuß. Mühlenbamm No. 61

Kürschnerstraße No. 27. ist ein guter
 Logis zu beziehen.

Zwei geräumige Kammern unten und eine
 Getreideschüttung eine Treppe hoch, auch zur
 Aufbewahrung anderer Sachen geeignet, sind
 billig zu vermieten

Jun. Georgendamm 1.

Geld auf Wechsel

besorgt billigst

Heinr. Schultz.

5- bis 600 Thlr.

werden auf ein hiesiges vorstädtisches
 Grundstück, zur ersten Hypothek, gegen
 5 pro Cent Zinsen gewünscht. Dar-
 lehnsgeber selbst erfahren das Nähere
 in dem gedachten Grundstück A. XI.
 109. auf dem heiligen Leichnamsdamm
 in der Angerstraße.

1300 Thaler hat vom 2. Januar 1863
 auf sichere Hypothek, zur 1. Stelle (auf dem
 Lande oder in der Stadt) zu begeben

G. S. Stutterheim.

Verloren. Ein Pelztragen ist Dienstag
 Abend von der Hinterstr bis zur Fischerstraße
 längst dem alten Markte verloren. Gegen Be-
 lohnung abzugeben

Fischerstraße No. 12.

Die Lebensversicherungs-Gesell- schaft zu Leipzig,

im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und
 Deffentlichkeit gegründet,
 hat seit ihrem Bestehen 2,860,600 Thlr. für
 verstorbene Mitglieder bezahlt und den Le-
 benden 488,460 Thlr. als Dividende zurück-
 vergütet.

Dieselbe zählte Ende 1861: 5692 Mit-
 glieder, vers. mit 6,260,100 Thlr.

Der veröffentlichte Rechnungs-Abschluß für
 1861 weist eine Jahres-Einnahme von 299,424
 Thlrn. und eine Ausgabe von 209,517 Thlrn.
 nach und schließt mit einer

**Capital-Summe von
 1,857,412 Thlrn.,**

wovon 229,147 Thlr. den vertheilbaren Ue-
 berschuß bilden und im laufenden Jahre durch
 Rückgewähr einer Dividende von

27 0/10

die Beiträge für die seit 5 Jahren auf Le-
 benszeit versicherten Mitglieder

beim Eintrittsalter von 30 Jahren auf
 1 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf.,

beim Eintrittsalter von 35 Jahren auf
 2 Thlr. 5 Sgr.,

beim Eintrittsalter von 40 Jahren auf
 2 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf.,

die übrigen Jahre im gleichen Verhältnis
 ermäßigen.

Durch Gestattung vierteljährli-
 cher Beitragszahlungen, durch Fort-
 bestand der Versicherung beim Ein-
 tritt in Militair-Dienste oder bei
 Reisen nach anderen Welttheilen,
 durch Auszahlung des Capitals bei
 Erreichung eines im Voraus be-
 stimmten Lebensalters, durch Ge-
 währung eines von weiteren Bei-
 träger befreieten Versicherung-
 scheinens nach Maßgabe des für
 die betr. Versicherung angesammel-
 ten vollen Werthes derselben bietet
 die obige Gesellschaft die namhaftesten Vor-
 theile, worüber bereitwilligt jede nähere Aus-
 kunft ertheilt und Versicherungen kostenfrei
 vermittelt

Gustav Evers,
 Agent in Elbing.

H. Rinda,

Balletmeister vom Königsberger Theater,
 in Elbing, Kettenbrunnenstraße No. 12. 13,
 empfiehlt sich zum Ueben von Charakter- und
 National-Tänzen mit Lieferung der nöthigen
 Costüms für Herren, Arrangirung von Pol-
 terabends- und Masken-Scherzen &c.

Stickereien jeder Art w. eleg. und billig
 garnirt, Puppen billig reparirt bei
 H. Schenk, Handschuhmacher, Logenstr. 11.

6. Sturmstraße 6.

ist neben den Drehmangeln ein
 Schauer zum Trocknen der Wäsche erbaut,
 welcher einem geehrten Publikum zur Be-
 nützung empfohlen wird. Sturmstr. 6.

Zum Einlassiren von Geschäftsrechnungen
 empfiehlt sich

A. Hausmann

Neustädtische Schulstraße No. 6.

Sch im o h r.

Es können Burschen in die Lehre treten
 kurze Hinterstraße No. 13. bei

J. Schulz, Tischlermeister.

Ein gewandtes ordentliches Mädchen als
 Schänkerin kann sich melden Wasserstr. 47.

Eine Wirthin sucht von gleich oder auch
 zu Neujahr eine Stelle. Näheres bei Madame
 Kluge, Kürschnerstraße No. 10.

Ein kleiner Laden nebst zwei kleinen Stub-
 en wird in einer der lebhaften Straßen zu
 miethen gesucht.

Adressen werden erbeten unter Litt. B. D.
 in der Expedition dieses Blattes.

Ich habe den Eigenthümer August
 Janzen unrechtmäßiger Weise beleidigt; ich
 bereue es, und erkläre ihn für einen recht-
 schaffenen Mann.

Johanna Schulz.

Die Beleidigung, die ich dem Faktor Et-
 ferman zugesügt habe, nehme ich zurück.

G. Jordan.

Elbing, den 5. Dezember 1862.

Gustav Weese, Thorn,

empfehlte seine Niederlage Pfefferkuchen in allen Sorten, bekannter vorzüglichster Qualität, ebenso Pfeffernüsse im Hause des Herrn **W. A. Lebrecht**, Schmiede- und Mauerstraßen-Gaße.

Rechte Nürnberger Pfefferkuchen in allen Sorten, Makaronen, Zuckernüsse etc., **französische und deutsche Bonbons und Confituren**, feinste und beste **Baare**, Schokolade von Gebr. d'Heureuse, Berlin.

Beste französische und rheinische Wallnüsse, weißen, gelben und bemalten Wachsstock, empfiehlt **W. A. Lebrecht**.

Das Lager **echt importirter Havana**, Hamburger und Bremer Cigarren, in anerkannt bester Baare, empfiehlt **W. A. Lebrecht**.

Mein **Spielwaaren-Lager**, so schön und mannigfaltig wie noch nie, ist in seiner Aufstellung vollendet und dem geehrten Publikum hiemit empfohlen.

Meinen Vorrath von **Bilderbüchern** und **Jugendchriften**, wie alle gangbaren **Volks- und landwirthschaftlichen Kalender** hiemit gleichfalls der freundlichen Beachtung empfohlen.

Wie ich mir erlaube: auf mein großes Lager auch zum Sticken geeigneter Gegenstände aus dem Gebiet der feinen **Galanterien- und Lederwaaren-Fabrikation** aufmerksam zu machen. **Photographie-Album** in schönster Auswahl.

A. Teuchert.

Schwarzen wollenen Moireen von 10 Gr. ab und **Victoria-Röcke**, welche, um damit zu räumen, für den **Kostenpreis** verkaufe, empfehle

Albert Mach, Fischerstraße No. 42.

Weihnachts-Ausstellung Wasserstr. 37.

Die Aufstellung der Waaren ist durch neu hinzugekommenes noch vermehrt und erlaube mir zur Bequemlichkeit einen kleinen Theil von den vielen Sachen anzuführen. Diese Gegenstände sind in schöner Auswahl vorhanden, außerdem aber noch unzählige andere zu Geschenken passende Artikel, welche hier alle namhaft zu machen, ermüden würde. **Die Waaren à 1 Silbergroschen** sind wie in den früheren Jahren besonders aufgestellt.

Arche Noach, Armbrüste, Baukasten, Brummkessel, Badepuppen, Eisenbahnen, Guckkasten, Gliederpuppen, Handwerk-Kasten, Kaninchen, Kanonen, Kegel, Laternamagika, Lampions, Mühlen, Pferde, Peitschen, Puppen, Rollwagen, Schiffe, Schießscheiben, Steckenpferde, lederne, Täuflinge, Uhren, Wagen, Ziehmannen, Zinnsoldaten, Fahnen, Flinten, Pistolen, Säbel, Clarinetten, Glasharmonika, Gitarren, Harfen, Harmonika, Trommeln, Trompeten, Violinen, Conditoreien, Küchen, Kochöfen, Küchengehirr in Blech, Holz, Porzellan und Zinn, Materialladen, Möbel, Pferdewälle, Schnittbuden, Speicher, Stuben, Service in Zinn und Porzellan, Theater.

Spiele, als: Adlerschießen-, Belagerungs-, Damen-, Domino-, Feder-, Geduld-, Glocke-Hammer-, Klassenlotterien-, Lotterien-, Mosaik-, Roulett-, Schach-, Schaaf Wolf- und Tivolispieler.

Album, Bilderbücher, Federkasten, Federmesser, Nähkästchen, Nähutis, Papeterien, Reißzeuge, Tischkasten, Schreibzeuge, Schreibtafeln, Stammbücher, Schultornister, Zirkel, Gold-Silberstaub, Rauchgold, **Wachsstöcke** und Lichte in jeder Größe.

Armbänder, Aschbecher, Briefkasten, Blumenvasen, Cigarrentaschen, Cigarrenhalter, Crucifix, Cottillonorden, Damengürtel, Eß-, Thee-, Gemüse- und Vorlegelöffel, Feuerzeuge, Geldkörbe, Gummischuhe, Gratulationskarten, Hosenträger, Haarbürsten, Handtuchhalter, Kartenpressen, Kämme, Kegels, Ledertaschen, Lichtschirme, Leuchter, Manschettknöpfe, Messer mit Pfropfenzieher, Notizbücher, Necessaire, Portemonnaies, Photographie-Album, Scheeren, Theebretter, Tischmesser, Tischglocken, Tassen, Tabackdosen, Uhrhalter, Vogelbauer, Wachsstockhalter, Haaröle, Pomaden, Seifen, gefällige Nipp- und Wirthschaftsachen in Porzellan u. s. w.

Dem Besuche eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums wie meiner werthen Kunden sehe nun freundlichst entgegen.

F. E. Blumm, Wasserstraße No. 37.

Eine große Auswahl der elegantesten wie der einfachsten Gegenstände, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, sehr billige Photographie-Albuns, so wie fertige und angefangene Stickereien, Körbe und Korbmöbel und sehr Vieles mehr empfiehlt zu den billigsten Preisen.

M. Hanff,
Schmiedestraße.

Mein Stahlwaarenlager, bestehend in den allerfeinsten Artikeln jeder Art, ist für die Weihnachts-Zeit auf das Beste sortirt, auch werden jetzt bei mir sämtliche Arbeiten durch Maschinenwerke gefertigt, und kann ich meine geehrten Kunden mit der saubersten Arbeit, ja bedeutend sauberer wie jemals bedienen. **J. Golbeck**, Fischerstraße No. 29.

Eiserne Bettstelle, Kassetten und Geldkasten sind vorräthig bei **Hinz**, Schlossermeister.

Schöner mit Zucker eingekochter Apfelsaft zu Saucen und Limonade, die Halbenflasche 6 Gr., ist zu haben Heilige Leichnamstr. 82.

T ä g l i c h

Marzipan - Verwürfelung

in der Conditorei von

G. Hakenbeck,
Spieringstraße No. 22.

Marzipan - Verwürfelung

Sonntag und Mittwoch von 4 Uhr an.

M. A. Christophe,
Fischerstraße No. 6.

T ä g l i c h:

Marzipan - Verwürfelung

in meiner Conditorei: Innern Mühlendamms No. 25.

F. Fleischer.

~~~~~ Heute Abend: ~~~~~

**Gänse - Verwürfelung**

in der Restauration bei

**H. Gleitsmann**.

~~~~~ Gänse - Verwürfelung, ~~~~~

heute Abend den 6. d. M. in der „Kronungs-Halle“, wozu ergebenst einladet **Stahl**.

Dienstag den 9. Dezember:

Gänse - Verwürfelung

bei **S. Dyd**, in Thiergart.

Sonnabend den 6. Dezember sollen **Gänse verwürfelt** werden, wozu freundlichst eingeladen wird.

Clemensfähre. Cor. v. Riesen.

Dienstag den 9. Dezember: Gänse-Verwürfelung bei **Esau**, in Fichtthorst.

Sembrowski's Lokal.

Sonntag den 7. Dezember findet

Tanzvergnügen

für Bürgerfamilien statt.

J. H. Sembrowski.

Tanz für Bürgerfamilien

findet Montag, den 8. Dezember, bei mir statt, wozu freundlichst einladet

Herrmann Krüger.

~~~~~ Burggarten. ~~~~~

Tanzvergnügen: Morgen, Sonntag, den 7. d., wozu freundlichst einladet **F. Ritsch**.

**Tanz für Bürgerfamilien**

Montag, den 8. Dezember, in der „Berg-Halle“, wozu einladet **F. W. Drikatis**.

~~~~~ Waldsalsöden. ~~~~~

Sonntag und Montag: musikalische Abendunterhaltung. **Lichtenhain**.

Sonntag den 7. d. Mts. findet **Ball** bei mir statt, wozu ergebenst einladet

Michael Barwich, **Fischerskampe**.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Die Weihnachts-Verloosung zum Besten

der Kinderbewahr-Anstalten

wird in gewohnter Weise auch in diesem Jahre stattfinden.

An die geehrten Damen und sonstigen Gönner unserer Anstalten richten wir die Bitte, uns mit geeigneten Geschenken für diesen Zweck gütigst versehen zu wollen, welche von den Unterzeichneten gegen Verabfolgung einer „Kleinkinderbewahr-Anstalt“ bezeichneten Karte mit Dank entgegen genommen werden.

Loose à 10 Sgr werden sowohl kolportirt, wie durch die Unterzeichneten verkauft.

Der Vorstand.

Mathilde Baum. Dorothea Aschenheim.
Burscher. Schwedt. Schemionek. Leuz.

Wie früher, so werden wir auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Besten verhämmter Armen veranstalten. Ihre Majestät die Königin-Wittve hat in gewohnter Guld uns zu dem Zwecke bereits mehrere Gegenstände zu überweisen geruhet. Wir erlauben uns an die im Wohlthun nie ermüdenden geehrten Damen unserer Stadt die vertrauensvolle Bitte zu richten, unser Vorhaben in ähnlicher Weise freundlichst unterstützen zu wollen und sind die Frauen: Oberstlieutenant Lange, Postdirektor Jahn, Hauptmann Rahne und Fräulein Kolling zur Empfangnahme von Verloosungs-Gegenständen und Verabreichung von Loose à 5 Sgr. bereit, welche letztere wir auch durch unseren Kolporteur werden offeriren lassen. — Der Verloosungstag wird später angezeigt werden.

Elbing, den 4. Dezember 1862.

Der Vorstand des weiblichen Hilfsvereins für verhämmte Arme.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 14. der Straßen-Polizei-Ordnung vom 28. November 1833 bei entstehender Glätte jeder Hauseigentümer, auch ohne vorherige specielle Aufforderung, bei Strafe verpflichtet ist, Sand, Asche oder Sägespäne auf die Straße zu streuen, um dieselbe wegsam zu machen.

Elbing, den 1. Dezember 1862.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Vom 17. December c. ab werden die mit den Posten und Eisenbahn-Post-Transporten hier eingehenden Pakete **ohne Werth-Declaration** den Adressaten vermittelt ein-spänniger, von Factors zu begleitender Wagen, in das Haus bestellt werden.

Die Einrichtung erstreckt sich auf dasjenige Gebiet der Stadt Elbing, welches gegenwärtig von den Ortsbriestragern belaufen wird.

Die Bestellung erfolgt vorerst an den Wochentagen zweimal täglich und zwar Morgens 7½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr, an den Sonntagen und den nicht auf einen Sonntag fallenden gesetzlichen Feiertagen einmal täglich 7½ Uhr Morgens.

An Gebühren für die Bestellung kommen zur Erhebung

für Pakete über 15 Loth bis zum Gewichte von 30 Pfund einschließlich 1 Sgr. pro Stück, für Pakete im Gewichte über 30 Pfund . . . 2 Sgr. pro Stück. Für die gleichzeitige Abgabe des Begleitbriefes kommt ein besonderes Bestellgeld **nicht** zur Erhebung.

Bei mehreren zu einer Adresse gehörigen Paketen wird die Bestellgeldgebühr nach dem Gesamtgewichte der Pakete berechnet und erhoben.

Pakete bis 30 Pfd. einschließlich ist der Paketbesteller den Adressaten in die Wohnung, Pakete von schwererem Gewichte bis in den Hausflur zu tragen verpflichtet.

Bei den niedrigen Sätzen der Bestellgebühr läßt unter den hiesigen örtlichen Verhältnissen sich annehmen, es werde den Wün-

schen der Interessenten entsprechen, die für sie per Post eingehenden Pakete durch die Paketbestellungswagen zugesandt zu erhalten.

Es wird daher vom 17. d. Mts. ab die Uebersendung von Paketen ohne declarirten Werth an **alle** Adressaten mit Ausnahme der Behörden durch die Paketbestellungswagen gegen Erhebung der obigen Bestellgebühr erfolgen, **wenn nicht bis zum 15. d. Mts. bei dem unterzeichneten Post-Amte schriftlich, unter Angabe der Wohnung, das Verlangen ausgesprochen werden sollte, die Pakete ferner von der Post abholen zu lassen.**

Außer den Paketen mit declarirtem Werthe sind auch Pakete mit steuerpflichtigem Inhalte von der Bestellung durch die Paketbestellungswagen ausgeschlossen.

Elbing, den 6. Dezember 1862.

Königliches Post-Amte.
v. Schüp.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des Schulhauses in der Burgstraße erforderlichen **Töpfer-, Schloffer- und Glaser-Arbeiten** sollen im Wege der Submission verdingen werden.

Die betreffenden Anschlags-Extrakte, welche gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, so wie die Bedingungen für die Uebernahme der Arbeiten, können in den Dienststunden auf dem Rathhause eingesehen werden; die Submissions-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Arbeiten zum Bau des Schulhauses in der Burgstraße“

bis zum 15. d. Mts. Mittags 1 Uhr einzureichen.

Elbing, den 1. Dezember 1862.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 15,000 Schock Faschinen, 10,000 Schock 4 Fuß lange Buhnenpfähle und 500 Schock Struthen Feldsteinen zu den Uferbauten von Dirschau abwärts bis Menendorf soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten den Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien“

bis zu dem am

Montag den 22. d. Mts.,

Vormittags 11½ Uhr,

in meinem Bureau hierselbst, Brodbänkengasse No. 19., anstehenden Termine, in welchem alle eingegangene Submissionen in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 1. Dezember 1862.

Der Wasserbau-Inspektor.

Koenigk.

Dienstag den 9. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 6 Arbeitspferde und 1 Arbeitswagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 29. November 1862.

Dobras,

Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung von 6 Morgen 186 □ R. kulmisch Acker und Wiesenland neben der langen und 3ten Niederstraße belegen, auf mehrere Jahre, getheilt oder im Ganzen, steht Termin auf

Montag den 15. Dezember c. Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 4. Dezember 1862.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Die Sparkasse bleibt wegen Berechnung der Zinsen und Uebertragung derselben auf die betreffenden Conto's vom 14. bis ult. Dezember c. geschlossen.

Elbing, den 5. Dezember 1862.

Das Curatorium der Spar-Kasse.

Jugendchriften und Bilderbücher

für jedes Alter empfiehlt in großer Auswahl die Buchhandlung von

A. Bahuke.

Im Hause des Herrn Janzen sen., Neuß. Mühlendamm No. 5a., verkaufe ich aus der Fabrik meiner Eltern zu Blauen in Sachsen **Weißstickereien** zu Fabrikpreisen, und empfehle eine neue Sendung schöner Kragen, Kragen mit Manschetten, Taschentücher, Streifen, Einsätze und glatte Stoffe zur geneigten Beachtung. —

Auch werden daselbst Vorzeichnungen zu Damen-Arbeiten ausgeführt.

Berw. Dr. Leistner

Frischen Mand-Marzipan, Bilder-Marzipan, Tbee-Confekt, große Auswahl Figuren-Marzipan, Chocoladen, Schaum u. Zucker Figuren empfiehlt die Conditorei von

W. Schober,

Wasserstraße 22.

Die geehrten Wiederverkäufer ersuche ich, die Bestellungen auf Pfefferkuchen und Marzipan recht zeitig zukommen zu lassen.

W. Schober,

Wasserstraße No. 22.

Eine Sendung Thorner Pfefferkuchen, Zucker- und Pfeffernüsse habe erhalten und empfehle solche bestens. **L. Spies,**

Heil. Geist- und Burgstraßen-Ecke.

Gute Brucken zum Kochen sind zu haben Neusseren Marienburgerdamm No. 13.

1 leichter Pelz, 1 P. Schlittschuhe nebst Pike sind zu verkaufen Inn. Georgendamm 2.

Holz-Auktion

Dienstag den 9. Dezember c.,

„ „ 23.

„ „ 6. Januar 1863,

„ „ 20.

„ „ 3. Februar „

„ „ 17. „

„ „ 3. März „

Vormittags von 10 Uhr ab soll in dem hiesigen Gutswalde eine Auktion von **Bau- und Kloster-Holz** abgehalten werden.

Ablich Alt Dollstädt, den 2ten Dezember 1862.

Das Dominium.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein durch neue Zufendungen auf's Vollständigste assortirtes

Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Spiel-Waaren-Lager,

verbunden mit der reichhaltigsten Auswahl zu Geschenken sich eignender Gegenstände.

Ich enthalte mich jeder einzelnen Anpreisung, gebe aber die feste Versicherung, daß Niemand hinsichtlich der großen Auswahl und billigen Preise das Waaren-Lager unbefriedigt verlassen wird.

C. Gröning.

Korbstühle, Blumen- und Regligeetische, Schnitzkörbe und andere Korbwaaren, ferner: Regenschirmständer und Ofen-Vorseze verkauft wegen Mangel an Raum billigt aus.

C. Gröning.

Weihnachts-Ausverkauf!

Wie im vergangenen Jahre, so habe ich auch für das diesmalige Weihnachtsgeschäft eine Parthie Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle und Halbseide u. v. a. N. zum Ausverkauf gestellt.

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

Zu Weihnachts-Geschenken für Herren

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Westenstoffe in Seide und Cachemir, Seidene Cravattes, Shawls und Shlipse, wollene Tücher und Shawls, baumwollene, leinene und seidene Taschentücher.

F. Kagelmann, Alter Markt No. 31.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß mein

Spiel-Waaren-Lager

bereits in einem besonders dazu eingeräumten Zimmer aufgestellt ist und erlaube mir noch zu bemerken, daß ich bemüht gewesen bin, nur neue und hübsche Sachen einzukaufen.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager von feinen Galanterie-, Porzellan- und Nippfachen, feinsten Lederwaaren, Parfümerien und Toiletten-Gegenständen zu äußerst billigen Preisen.

Das schon vorhandene Lager bester Solinger Stahlwaaren ist durch eine neue Zufendung von englischen Stahlwaaren bedeutend vermehrt und ganz besonders zu empfehlen: Stütz- und andere Säeren, Tisch-Messer und Gabeln, Dessertmesser, alle Arten Taschen- und Rasirmesser, ferner Thee-, Gemüse-, Sp- und Aufgebelloffel von Neusilber und Britannia-Metall, Präsentirteller, Schmittschuhe u.

Säirne und Gummischuhe in allen Größen, Prima Parafin-Kerzen.

Auch halte ich ein großes Lager Tabacks- und Cigarren-Pfeifen, Cigarrenspitzen, Kämmen in Schildpatt, Gummi, Horn und Holz, Hamburger und Vörliger Spazierstöcke.

Schließlich erlaube ich mir noch auf meinen bedeutenden Vorrath guter abgelagerter Cigarren ergebenst aufmerksam zu machen und bitte um geneigten Besuch.

Ed. Krause, 50. Wasserstraße 50.

Photographisches Atelier.

Nachdem ich in dem renommirten, photographischen Institute der Herren Fessler & Heindorff in Berlin die nöthigen Studien gemacht habe, und mich im Besitze eines normalen Ateliers, wie der neuesten Apparate zur Photographie befinde, empfehle ich mich zur Aufnahme photographischer Bilder unter Zusicherung gediegener Arbeit.

F. L. Levin,

Innerer Marienburgerdamm 19., parterre.

Das Leder- und Getreide-Geschäft ist vom Alten Markt 18. nach der Laugen Hinterstraße 23. nahe dem alten Markt verlegt. M. E. Meyer.

Die Preussische Mühlen-Assecuranz-Societät zu Berlin,

welche noch in der Organisation begriffen, nimmt bereits Anmeldungen zur Versicherung von Mühlen-Etablissements und Zubehör zu den billigsten Prämien, und versichert die Gegenstände zum vollen Werthe und ohne Zahlung von Begegeldern.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligt

Der Haupt-Agent

Eduard Feick,

Comtoir: Kettenbrannenstraße 7. Elbing, im November 1862.

Ein Grundstück in der Nähe von Elbing, mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, worin ein Schankgeschäft betrieben und dazu gehörige 20 Morgen culm., mehrentheils Wiesen, Boden 1. Klasse, habe ich im Auftrage zu verkaufen. Käufer belieben sich bei mir zu melden. P. Claassen,

Spieringsstr. No. 26. in Elbing.

Kleine und größere Kapitalien sind auf Landbesitzungen, auf sichere Hypothek zu begeben. Geld auf sichere Wechsel wird besorgt und Dokumente werden gekauft von

P. Claassen.

Große und kleine Landbesitzungen, Mühlen- und Kruggrundstücke, Geschäfts- und Privat-Häuser werden zum Verkauf nachgewiesen von

P. Claassen,

Spieringsstr. No. 26.

Ein neu massiv erbautes Gasthaus, in einer frequenten Straße, mit 10 Zimmern, Kammern u. s. w., worin ein Schankgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist zu verkaufen durch

P. Claassen,

Spieringsstr. No. 26.

Parterre, zum Comptoir-Geschäft geeignet, ist eine Wohngelegenheit mit großer Vorderstube zum 1sten April k. J. zu vermieten Spieringsstr. No. 5.

Ein gewölbter, großer und trockener Keller ist von sogleich zu vermieten. Das Nähere Lauze Heil. Geiststraße No. 48., 1 Treppe.

Ich sage dem Herrn Doktor Zusw ich meinen herzlichsten Dank, daß er durch Gottes Hülfe meine liebe Frau von einer so schweren Entbindung befreit hat. Sogleich bereit war seine Pflicht und Nächstenliebe zu erfüllen. Also möchten doch alle Bewohner der Stadt Elbing, die einen Arzt brauchen, sich zu diesem liebevollen Manne wenden, der stets bereit sein wird, so gut des Nachts, als bei Tage. S. G e h r m a n n.

Eine concessionirte Erzieherin, welche in allen Lehrgegenständen der höheren Töchter Schulen zu unterrichten wohl befähigt ist, geläufig englisch und französisch spricht und fertig Klavier spielt, wünscht sich in einer angesehenen Familie ein Engagement bei einem höchstens 2 Mädchen. Es wird weniger auf ein hohes Gehalt, als auf eine anständige u. liebevolle Behandlung gesehen. Gef. Nr. unter A. Z. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein anständiges Mädchen wünscht mit Nähen außer dem Hause beschäftigt zu werden. Zu erfragen Lange Heil. Geiststr. 54., 2 Tr.

Zwei Pensionaire finden zu Neujahr freundliche Aufnahme bei A. E. Schulz, E. Heiligegeiststr. No. 48.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 101.

10. Dezember 1862

Marktberichte.

Während der letzten Woche dauerte das trockene Frostwetter nicht nur fort, sondern die Kälte nahm auch stetig zu. Am Montag Schneegestöber. Die Höhe-Gegebenen leiden sehr vom Wassermangel. Für die Winter- saaten herrscht große Besorgnis. Die Zufuhr von Getreide war ziemlich ansehnlich; Preise bei schwacher Kauflust ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- — 135-pf., 71 bis 84 Sgr., abfallende Sorten 60 — 70 Sgr. Roggen 48 — 53 Sgr. Gerste, große 33 — 42 Sgr., kleine 31 bis 38 Sgr. Hafer 21 — 26 Sgr. Erbsen, weiße 45 bis 51 Sgr., graue 46 — 55 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Danzig. Der Umsatz an Weizen belief sich in letzter Woche auf ca. 200 Last und erlitten abfallende Gattungen neuerdings eine Preiserniedrigung. Im Allgemeinen herrscht für Weizen und Roggen eine bessere Meinung und erwartet man nun bald größere Zufuhren. Bahnpreise: Weizen 72 — 90, Roggen 48 — 53, Gerste 38 — 45, Hafer 24 — 27, Erbsen 50 — 53 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Rönigsberg. Im Getreidehandel matt und still. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 60 — 85, Roggen 48 — 55, Gerste 35 — 42, Hafer 20 — 27, Erbsen, weiße 50 — 54, graue 50 — 57 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Die Opposition gegen die Armee- Reform.

Was bedeutet das Geschrei gegen die Heeres-Neorganisation und für unveränderte Beibehaltung der Landwehr so recht eigentlich? — Man muß den Dingen auf den Grund sehen, um sie zu erkennen. Es ist Thatsache, daß bei der früheren Militär-Organisation nur noch kaum zwei Drittel der dienstpflichtigen waffenfähigen Mannschaft wirklich zur Dienstleistung herangezogen werden konnten; es liegt auf der Hand, daß die ihrer körperlichen Schwäche wegen zunächst zurückgestellten Militärpflichtigen vorzugsweise den Städten und den wohlhabenderen Klassen, die ausgehobenen dagegen überwiegend dem kräftigeren Schläge der arbeitenden und dienenden Klassen, besonders auch der Landbewohner, angehörten. Jene, die wohlhabenderen städtischen Einwohnerklassen, hatten also eine, aus den natürlichen Verhältnissen sich ergebende Erleichterung in Betreff der Militärpflicht erlangt, gegen welche es jedoch, auch bei der gerechtesten Handhabung des Gesetzes kein Mittel gab, weil eben die, nach der um so viel geringeren Bevölkerung von vor 40 Jahren bemessenen, Armee keinen Platz hatte, die jetzt um so viel größere Zahl der Dienstpflichtigen aufzunehmen. Die allgemeine Wehrpflicht stand nur noch auf dem Papier; in der Wirklichkeit hatte sie längst aufgehört, und der Kontrast zwischen den ausgehobenen und den aus Mangel an Platz in der Armee zurückgestellten Mannschaften, die Belastung jener und die Erleichterung dieser, trat noch ungleich greller hervor nach dem Uebertritt jener in die Landwehr, wo sie auch noch in den späteren Lebensjahren, oft mit dem größten Nachtheil für ihre Privatverhältnisse, noch immerfort Dienste leisten mußten, während die Zurückgestellten auch der jüngeren Jahrgänge nichts, garnichts zu leisten hatten.

Nehmen wir ein Beispiel aus der früheren Formation unseres Heeres! Ein Arbeiter wird, zwanzig Jahre alt, zu den Fahnen berufen. Er dient, wir sprechen von der Infanterie, anderthalb Jahre, wird zur Kriegesreserve beurlaubt, und tritt, 23 Jahre alt, in die Landwehr. Dem jungen Manne, alle zwei Jahre zu einer Uebung kommandirt, kommt's garnicht darauf an, einmal vierzehn Tage lang das lustige Soldatenleben in der Landwehruniform zu führen; — aber er wird älter. Er ist 28 Jahre alt geworden, denkt daran, seinen eigenen Hausstand zu gründen. Er hat sich ein Paar Thaler gespart. Sein Schatz bringt auch etwas mit. Man verheirathet sich, und der Arbeiter steht sich am nächsten Ziele seines Strebens; er hat sich als Meister etablirt. Er weiß, daß es mit Fleiß und Ge-

schicklichkeit schon gehen wird. Sein Vertrauen trägt ihn nicht. Nach anderthalb, zwei Jahren besitzt er schon eine ganz stattliche Kundschaft und sieht frohen Blickes in die Zukunft. Da kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht, die Franzosen sind in Griechenland oder in die Türkei oder sonst wo eingefallen, und Preußen stellt eine Armee am Rhein auf; es wird mobil gemacht. Mobil gemacht! Und der arme Junge, der sonst ein so flotter Soldat war, sieht Weib und Kind an, und die Thränen stürzen ihm aus den Augen. Aber das Weinen hilft nichts, und der Gedanke, was wohl die Türkei und Griechenland den verheiratheten Landwehrmann angeht, hilft auch nichts; — das Gesetz ist da, die Einberufungsordre liegt auf dem Tisch; eingekleidet und abmarschirt. Er hat kaum noch Zeit das Nothwendigste zu besorgen. Da liegen sie am Rhein, an die 200,000 Mann, ein Monat, noch einer, ein Vierteljahr. Aber zum Schlagen kommt es nicht. Der Franzose, wie er gesehen hat, daß die Preußen da sind und Ernst machen könnten, hat endlich klein beigetragen; der König aber hat dadurch, daß er die Armee zu rechter Zeit mobil machte, das Unheil eines wirklichen Krieges vom Lande abgewendet. Alle Welt ist ihm dankbar. Aber der arme Landwehrmann? — Er kommt nach Haus. Er findet die Frau tränklich und abgehärmt von den Sorgen und der Arbeit, hier und da fehlt ein Stück Möbel, das sie in der dringendsten Noth verkauft; die Miethen sind nicht bezahlt, der Hauswirth ist auf die Rückkehr des Mannes verträubt, der ja sofort wieder an die Arbeit für die alte Kundschaft geht. Für die Kundschaft! Ja, die hat inzwischen der andere Meister da drüben an sich gezogen. Das ist zwar ein Vursche, jetzt gesund wie ein Bär, hat anderthalb Zoll mehr, wie unser Freund, aber er war als junger Mensch früher anscheinend schwächlich gewesen oder er hat sich freigeleost und der Andere muß nun den Dienst für ihn thun und sich von ihm ruiniren lassen, weil — nun weil die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus gesagt hat, es solle die Heeres-organisation nicht stattfinden, deren Grundgedanke es ist, daß statt jährlich 40,000 Mann, 60,000 ausgehoben werden sollen, damit die 40,000 nicht den Dienst der übrigen 20,000 zu thun hätten, damit die „Landwehr“ nur dann zu der Fahne berufen werde, wenn es wirklich einen Krieg zur „Wehr des Landes“ gilt, damit der Arbeiter und Jedermann, der auf seine eigenen Arme angewiesen ist und nicht zwanzig Gefellen zu sitzen hat, damit dieser Arbeiter nicht mehr, wie früher, unter den Mobilmachungen leide.

Das ist der Grundgedanke der heutigen Heeres-Neorganisation, dieser Maßregel, die vor Allem den arbeitenden Klassen zu Gute kommt, und die bisherige, zwar unwillkürliche, aber nach den Verhältnissen unvermeidliche Erleichterung der wohlhabenderen Einwohnerklassen, der Bourgeoisie, abschafft. — Von wem geht denn nun eigentlich die Opposition gegen die Heeresreform aus? Von derselben Bourgeoisie, deren bisherige Bevorzugung diese Heeresreform abstellt. Da liegt es doch sehr nahe, den Grund dieser Opposition eben in der Abschaffung der Erleichterung zu suchen, deren die reichere Bourgeoisie so lange auf Kosten ihrer ärmeren, aber kräftigeren Mitbürger genossen hat. Und wenn nun rheinische Blätter berichten, daß gegenwärtig Söhne wohlhabender Familien in Schaaren heimlich auswandern, um sich der Ableistung ihrer Militärpflicht zu entziehen: dann erscheint das Räthsel der demokratischen Opposition gegen die Heeresreform ziemlich gelöst. Der Widerwille, die staatsbürgerlichen Pflichten gemeinsam mit den ärmeren Mitbürgern mit gleichen Schultern zu tragen, das Bestreben, für sich eine unrechtmäßige Erleichterung zu behalten: es ist's und nichts Anderes,

was der Opposition der demokratischen Bourgeoisie gegen die Heeresreform zum Grunde liegt. Und das ist die Partei, welche von „gleichen Rechten und gleichen Pflichten“, von Rechtsstaat und Freiheit zc. schwätzt! An ihren Früchten könnt ihr sie erkennen, wenn ihr Augen habt; wer aber verblindet und blind ist, dem ist freilich nicht zu helfen.

Preisen.

Berlin. Se. Majestät der König empfangen in den letzten Tagen wieder mehrere Deputationen aus verschiedenen Provinzen, welche Ergebenheits-Adressen überreichten.

Die Budgetarbeiten in den Ministerien sind nun so weit vorgeschritten, daß die Aufstellung des Etats pro 1863 beendet ist.

Wohlbegründeten Annahmen nach wird das Ministerium in seinem gegenwärtigen Bestande vor den Landtag treten und keine Veränderung statthaben. Dagegen kann als gewiß betrachtet werden, daß in höheren Verwaltungsstellen binnen kurzem Veränderungen erfolgen. Die „Sternzeitung“ geht mit Ende d. J. ein und wird von da ab der „Staatsanzeiger“ zu Kundgebungen der Regierung benutzt werden.

Die „Deutsche A. Ztg.“ berichtet aus Hamburg, daß eine Anzahl begüterter Hamburger Patrioten den ehemaligen Preuß. Lieutenant A., der wegen Verwendung für die Graudenzer Beurtheilten aus dem Dienste scheiden mußte, nach New-York geschafft hätten. — Die „Allg. Pr. Ztg.“ berichtet, daß seit den Graudenzer Vorfällen nur Ein Lieutenant v. A. aus dem aktiven Dienste geschieden, dessen Verabschiedung nur auf seinen eigenen Antrag erfolgt ist und mit jenen Vorgängen in durchaus keiner Verbindung steht; derselbe ist jetzt Landwehr-Offizier und wohnt im Inlande. Jener Hamburger A. muß also ein Betrüger sein, oder die ganze Geschichte ist wieder einmal erlogen.

(D. Z.) Es ist begründet, daß die Minister diesmal zum Jahreswechsel an Beamte keine Gratifikationen bewilligen werden, da sie sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu keinen anderen Ausgaben befugt erachten, als zu solchen, die zur Erhaltung der Verwaltung durchaus nöthig sind.

Die Nachricht, daß der Polizeioberst Paßke wieder das Commando der Schutzmannschaft übernehmen werde, wird von der „Kreuzzeitung“ für unbegründet erklärt.

Wie demokratische Blätter mittheilen, beträgt die Gesamtsumme des sogenannten „Nationalfonds“ bis jetzt circa 46,000 Thlr. — Darauf reductirt sich also der ganze Lumburg bei allem furchtbaren Spektakel und Prahlen und langen Listen in allen Zeitungen! Freilich die Zeitungen machen's so wie die Unternehmer kleiner Theater mit den Repräsentanten ihrer Armeen und Volksaufzügen. Die nämlichen sechs Statisten ziehen, hinter den Coulissen herumlaufend, immer wieder über die Bühne. So ziehen auch die „Nationalfonds“-Beiträger immer wieder durch alle Zeitungen, und wenn man's bei Lichte beseht, sind's immer wieder dieselben Statisten. Aber daß der „Nationalfonds“-Schwindel noch so viel jämmerlicher verlaufen sollte, wie seiner Zeit der „Flottenschwindel“, der es doch bis zu anderthalb Kanonenbooten brachte, — das scheint ein Zeichen, daß die Leute des ewigen Lumburgs und Schwindels allmählig überdrüssig werden.

Die politische Aufregung hat schon mehrere, auch zum Theil bekannt gewordene Opfer gefordert. Die plötzlichen Todesfälle einiger Abgeordneten gehören dahin, eben so die kürzlich hervorgetretene Geistesstörung eines schon bejahrten Abgeordneten, welcher noch unlängst ein Schreiben an eine hohe Person richtete, welches schon deutlich die Spuren einer solchen Störung an sich trug.

des „Mistr. Doerfbarbers“ und der „Gartenlaube“, sagt von Herrn Duschne u. A. Folgendes: „Ob schon den Bewohnern der hiesigen Haupt- und Residenzstadt im Laufe der Jahre wiederholt Gelegenheit geboten worden, Künstler auf dem Gebiete der Bauebnerkunst zu vernehmen, scheint doch Herr Professor Duschne, der in dieser Kunst wirklich ausgezeichnetes leistet, seine selbst hervorragende Vorgänger übertreffen zu haben. Derselbe hatte sich darum des zahlreichsten Besuchs und ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen, welches der Wahrheit gemäß hiermit bezeugt wird.“

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Adele mit Herrn Rudolph Burmeister geben sich die Ehre ergebenst anzuzeigen.

Neuendorf, den 5. Dezember 1862.
Lange und Frau.

Todes-Anzeige n

Nach langen Leiden endete am 7 d. M. an gänzlicher Entkräftung unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Johann Bico, in seinem 79. Lebensjahre. Derselbe zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 14. Nachmittags 2½ Uhr statt.

Die Prüfung, welche Gott uns auferlegt, ist schwer! Noch hatten wir die irdische Hülle unserer lieben guten Hedwig nicht zur Ruhe bestattet, als auch deren liebes Brüderchen, unser einziger Sohn und jüngstes Kind Julius, im Alter von 3 Jahren 3 Tagen, schon am Montag den 1. d. Mts., Mittags 12½ Uhr, für die Ewigkeit uns abgefordert wurde. Er starb ebenfalls an den Folgen der Masern. Das Brüderchen, in den Arm der Schwester gelegt, wie Beide so oft im Leben mit einander liebloseten, umschließt nun Beide ein gemeinschaftlicher Sarg, ein gemeinschaftliches Grab. Noch liegt von den uns bis hiezu übrig gebliebenen zwei Kindern Emma mit kaum vorhandener Hoffnung auf Genesung schwer krank darnieder. Gott der Herr gebe uns Kraft!

Rudolph Richter,

Regierungs-Sekretair a. D.

Ludowika Richter, geb. Richter
Königsberg i. Pr., d. 5. Dezbr. 1862

Theater in Elbing.

Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. December: kein Theater.

Freitag den 12. December: Zum dritten Male: **Der Goldonkel.**

Sonntag den 14. December: **Der Leiermann und sein Pflegekind**, Volkschauspiel in 4 Akten, nebst einem Vorspiel: **Die Auswanderer**, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag den 15. December: Neu einstudirt: **Eine Familie**, Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

J. C. F. Mittelhausen.

Mittwoch, den 10. Dezember c.

Soirée

—Anfang 7 Uhr—

in der Ressource „Humanitas.“

Das Comité.

Ball.

Den 11. Dezember Ball für die Mitglieder der Ressource Ellerswald im „Rothen Krug.“
Das Comité.

Handarbeit.

Die neuesten Mooswollhauben, über Haargarnituren zu tragen, empfiehlt

J. F. Kaje.

Sehr feinen harten Zucker, im Hut 5 Sgr. 2 Pf. pr. Pfd., empfiehlt
Otto Meyer,
Heilige Leichnamstraße No. 21.

Feinstes Tafel-Schmalz,

à Pfd. 6 Sgr. 4 Pf., 5 Pfund 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Meyer Belgard.

Die Ausstellung, durch viele neue Gegenstände ergänzt, ist bis zum Weihnachtsfeste fortdauernd bei

B. Moischewitz.

Der Mayer'sche Brust-Syrup ist vorrätzig bei B. Moischewitz in Elbing, bei Herrn Württemberg in Pr. Holland und bei Herrn A. Lindemann in Sobenstein.

Der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau hat sich sehr wirksam und heilsam erwiesen. Die Bestandtheile desselben sind in ihren Wirkungen diesen Organen vorzugsweise zugewandt, daher lösend, die Schleimabsonderung befördernd und den Auswurf befördernd, so wie auch Schweiß- und Nierenabsonderung befördernd. Besonders wohlthätig bewährt sich der Brust-Syrup bei den Personen, welche ihre Sprache anstrengen müssen, und ist wegen seiner Qualität selbst für Kinder zweckdienlich anwendbar. Ein Fall von sehr bedenklichem chronischem Husten und ein zweiter von Raubheit und Trockenheit im Sprachorgane sind als vollständig beseitigt kürzlich von mir beobachtet worden, und es verdient somit dieses Fabrikat der besten Empfehlung zu seiner hülfreichen Anwendung.

Breslau, den 9. Februar 1857.

Dr. Koschate,

prakt. und Communal-Bez.-Arzt.

Physikats-Attest des Sanitäts-Rathes
Dr. Wendt.

Der Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau, der mir durch den Wundarzt Müller jun. zur Untersuchung übergeben worden, enthält keine schädlichen Bestandtheile und steht seinem Debit als Hausmittel sanitätspolizeilich Nichts entgegen.

Breslau, den 26. Oktober 1856.

Dr. Wendt, Königl. Pol.-Physikus.

Die Niederlage der Schumann'schen Porzellan-Manufaktur,

lange Hinterstraße No. 25., ist mit allen weißen und decorirten Porzellanen vollständig versehen. Die Preise richten sich nach der Beschaffenheit der Porzellane, so daß z. B.

1 Dup. Teller erster Wahl 2 Thlr.,
1 Dup. Teller zweiter Wahl 1 Thl. 10 Sgr.,
1 Dup. Teller dritter Wahl 1 Thl. 5 Sgr.
kosten. Die Gegenstände, welche zur zweiten Wahl gehören, sind von denen der ersten Wahl in manchen Fällen kaum zu unterscheiden.

Cigarren.

Da in meinem Cigarrengeschäft jetzt mehr als 30 neue Sorten als völlig abgelagert zum Verkauf kommen, so gewähren diese in Verbindung mit den älteren Vorräthen eine große Auswahl. Besonders empfehle ich:

| | |
|----------------------------|--------------------|
| Libanos à 40 Tlr. Schiller | à 16½ Tlr. |
| Jefferson 35 | Palma real 15 |
| Integridad 33½ | Diego 13½ |
| Panemona 25 | Smokers delight 11 |
| Imperial 20 | Graciella 10 |
| Fidelidad 16½ | „ |

und noch viele andere Sorten zu 4—80 Thlr.

Geo. Wilh. Haertel,

Alter Markt No. 37.

Gute frisch geräucherte, und eingelegte Heeringe, kalte und warme Speisen, so wie gute Getränke aller Art, gutes Logis, sind billigt und zu jeder Tageszeit zu haben, im Gasthause zum

„Waldbaum.“

Ebenso ist ein großer tüchtiger Hofhund zu verkaufen.

Diemling, Gastwirth.

100 Scheffel Aepfel in 15 verschiedenen Sorten, die Meze von 1½ bis 3 Sgr., sind zu haben Alter Markt No. 17. in der Milchhandlung.
A. Barp.

Ein fettes Schwein nebst einem eisernen Ofen ist zu verkaufen
Leichnamstraße No. 79.

Das Haus Wollweberstraße No. 11. ist

sofort zu verkaufen. Näheres
Alter Markt No. 53, eine Treppe hoch.

Der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Herrn Doctor Voigt, bestehend in mahagoni, eichenen und birkenen Möbeln, als Secretaire, Commoden, Spinde, Sophas, Korbstühle, 2 Sorge-Stühle, 2 Sophas, Bettgestelle, Pfeiler- und Sophaspiegel, Herrenkleider, Wäsche, Betten, 1 große Zink-Wanne, Kaffee-Maschinen, Lampen, Porzellan, Gläser, Kupfer-, Zinn- und Hausgeräthe; auch eine 8-Tage-Haushuhr wird **Montag den 15. December c., Vormittags 9 Uhr**, im Hause Funkestraße No. 26. durch Auktion verkauft.
B ö h m.

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichnete sind geneigt ihre Besitzungen, bestehend in nachfolgend verzeichneten Cantonfreien Grundstücken, entweder im Ganzen oder getheilt, aus freier Hand zu verkaufen.

a) Haupt-Grundstück **Krebsfelde** No. 18, sogenanntes Hübert'sches Gasthaus am Schlußendamm.

In dieser Besitzung ist seit länger als 50 Jahren ein bedeutendes Scharf- sowie Material-, Schnitt-, Holz-Geschäft, Saat-Handel, nebst Bäckerei mit sehr gutem Erfolg betrieben und auch jetzt im besten Gange.

Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande, die Wirthschaftsgebäude sind ausreichend für die ganze Besitzung, an Land hiezu 6 M. in der Feldmark Krebsfelde, 20 M. in der Feldmark Lafendorf.

Außerdem eine Inst-Rathe mit Garten.

Das Grundstück **Lafendorf** No. 25. mit Wohnhaus, Stall, Scheune, wozu 6½ M. kuhl. bestes belegenes Land gehören.

Von vorstehenden 32½ M. Land sind 6 Morgen mit Delsaaten, 1½ M. mit Roggen, 4 M. mit Weizen, ca. 15 M. kuhl. unbebautes gutes Land in der Gmlage

Kaufliebhaber können jeden Dienstag und Donnerstag die Grundstücke in Augenschein nehmen und die Kaufbedingungen einsehen.

Die Geschwister **Huebert.**

Krebsfeld, den 7. Dezember 1862.

Ich bin Willens mein Cantonfreies Grundstück belegen in **Thiergarth**, bestehend in 14 Morgen kuhl. Ackerland und Wiesen, den **8. Januar 1863** per Auktion zu verkaufen, wozu ich Käufer einlade.

Thiergarth, im Dezember 1862.

Eduard Martins.

Ein fl. Krug mit 55 Thlr. Anzahlung ist sofort zu verpachten und zum 1. Januar l. J. zu beziehen.

Alles Nähere durch Herrn

C. W. Helms,

in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Das

Photographische Institut

von

Sonnenfeld,

innern Mühlendamm No. 2.,

dicht am königlichen Kreis-Gericht, fertigt das ganze Duzend Photographische Visiten-Karten von 2 Thlr., Medaillons von 15 Sgr. aufwärts an, größere Bilder in eben so billigen Preisen, sauber und naturgetreu, und bittet um zahlreiche Aufträge.

Ein ordentlicher kräftiger Laufbursche findet zum 1. Januar l. J. eine Stelle bei **G. R. Waas,** Fleischerstr. No. 3.

Eine grünkattune Umhänge-Tasche mit 1 Thlr 27½ Sgr. Geld ist Montag Abend von der Predigerstraße am Altst. Lustgarten vorbei von einer blutarmen Frau verloren. Bitte inständigst abzugeben Predigerstraße No. 2.

Der Funder eines kleinen Pelzfragens, der Montag Abend zwischen Marktthor, nach der Schmiede- und Fischerstr. verloren, erhält eine angem. Belohnung am Königsberger Thor 9.

1 Battisttaschentuch, gez. Ida, ist verloren; gegen Belohnung abzugeben: v. Hinterstr. 13.

Auf dem Wege vom alten Markt nach dem Friedrich-Wilhelms-Platz ist ein grauer Pelzfragen verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Alter Markt No. 5

Ein kleiner **Wachtelhund** hat sich Herrenstraße No. 14. eingefunden.

Spiel-Waaren-Ausstellung

W. A. Lebrecht,

empfehlen sehr auf's Vollständigste assortirtes neu etablirtes Spiel-Waaren-Geschäft; dasselbe enthält in größter Auswahl die verschiedensten Gegenstände von 1 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.

Ebenso empfehle das größte Lager gekleideter Puppen zum Preise von 1 Sgr. bis 5 Thlr. pro Stück.
Puppenbälge in allen Größen.

Zur größeren Bequemlichkeit und Uebersicht habe noch ein besonderes Zimmer zur Aufstellung der Waaren eingeräumt.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir zur gefälligen Ansicht dieser neuesten wirklich hübschen reizenden Gegenstände ergebenst einzuladen. **Preise billigst.**

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Gustav Weese, Thorn,

empfehlen seine Niederlage Pfefferkuchen in allen Sorten, bekannter vorzüglichster Qualität, ebenso Pfeffernüsse im Hause des Herrn **W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.**

Aechte Nürnberger Pfefferkuchen in allen Sorten, Makaronen, Zuckernüsse etc., besten Königsberger Marzipan, französische und deutsche Bonbons und Confituren, feinste und beste Waare, Chocolade von Gebr. d'Heureuse, Berlin.

Beste französische und rheinische Wallnüsse, weißen, gelben und bemalten Wachsstock, empfiehlt **W. A. Lebrecht.**

Das Lager echt importirter Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren, in anerkannt bester Waare, empfiehlt **W. A. Lebrecht.**

Verwürfelung von bestem Königsberger Marzipan.

Heute Abend und an den folgenden Abenden Verwürfelung von Königsberger Marzipan, Nürnberger, Thorer Pfefferkuchen und Zuckernüssen bei **W. A. Lebrecht.**

Indem wir hiebei unser **Weihnachts-Lager** von Jugendschriften, Bilder-Büchern, Prachtwerken, überhaupt Festgeschenken für jedes Alter, welches bereits auf's Reichhaltigste sortirt ist, bestens empfehlen, erlauben wir uns die Bitte an unsere geehrten auswärtigen Kunden, etwa gewünschte größere **Ansichtsendungen** möglichst frühzeitig bestellen zu wollen.

Léon Saunier's

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur, alter Markt No. 17.

Flügelfortepianos.

Mit neuen mahagoni, birken und eschenen Flügeln, 7 Octav und 6½ Octav, mit ganzer und halber eiserner Anhängplatte, doppeltem Klangstab, mit gutem Ton und dauerhafter Stimmhaltung, empfiehlt sich zu billigen Preisen

L. C. Wendt,

Pianoforte-Fabrikant,
Königsberg i. Pr., Anger No. 2., Holländergasse.

Mein Lager

= **echt importirter Savannah-, Bremer und Hamburger Cigarren** =

empfehle bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

= **Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.** =

Adolph Kuss.

Das anerkannt beste Totlettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästiger Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das bewährte Schinnen-Wasser aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Lenticulosa,

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, ruft den zartesten Teint hervor, entfernt Sommerprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von Gutter & Co. in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert** in

Elbing, Fischerstraße No. 36.

Von allen den Mitteln älterer und neuerer Zeit zur Befestigung und Wiederherstellung des verlorenen Haupthaares, ist wohl der vegetabilische Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., das vorzüglichste und alleinige, um allen in dieser Situation sich Befindenden eine schnelle und sichere Hilfe zu gewähren. Sicheren Beweis dafür liefert nachstehendes Zeugniß:

Erw. Wohlgeboren fühle ich mich verpflichtet, hierdurch meinen außerordentlichen Dank abzustatten, für die vortreffliche Wirkung Ihres Haarbalsams. Schon nachdem ich die erste Flasche à 1 Thlr. verbraucht, sah ich die Spuren eines herkömmlichen, jungen Haares, und jetzt nach fortgesetzter Anwendung von noch zwei Flaschen, bin ich im Besitz eines schönen und kräftigen Haares, und empfehle ich dieses vorzügliche Mittel allen gleich Leidenden auf's Angelegentlichste.
Berlin, den 1. November 1862.

Frau Marie Schumann.

Photographien jeder Art werden täglich angefertigt im photographischen Atelier von

F. L. Levin,

Innerer Marienburgerdamm 19., parterre.

Für Kranke,

welche an chronischen Krankheiten leiden, werde ich

Mittwoch, den 17. Dezember in Elbing (Königl. Hof) ärztlich zu consultiren sein. — Sprechst. von 9 — 1 Vorm., 2 — 6 Nachm.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt,
aus Schwes.

Roggenstroh wird gekauft
Kalkscheunstraße No. 12.

Waldfalöschchen.

Donnerstag: musikalische Abend-Unterhaltung.
Lichtenhain.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Ultrajectum, Allgemeine Feuer-, Fluss-, Land- und Eisenbahn-Transport-Versicherungs- Gesellschaft

in Zeyst (Holland).

Wir zeigen hiebei an, daß wir Herrn **Hch. Kliever** in Zeigenhof zum Agenten unserer Gesellschaft ernannt haben.

Danzig, im November 1862.

Die General-Agentur
Rich. Dühren & Co.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen auf: **Mobilien, Cresenz, lebendes und todttes Inventar, Waaren aller Art und landwirthschaftliche Gegenstände;** Immobilien nur in soweit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist.

Ferner **Güte und Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen und Binnengewässern. **Die Prämien sind entsprechend billig und fest, so daß Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Zeigenhof, den 1. December 1862.

Hch. Kliever.

Wie früher, so werden wir auch in diesem Jahre eine Verloosung zum Besten verschämter Armen veranstalten. Ihre Majestät die Königin-Wittve hat in gewohnter Guld uns zu dem Zwecke bereits mehrere Gegenstände zu überweisen geruhet. Wir erlauben uns an die im Wohlthum nie ermüdenden geehrten Damen unserer Stadt die vertrauensvolle Bitte zu richten, unser Vorhaben in ähnlicher Weise freundlichst unterstützen zu wollen und sind die Frauen: Oberstlieutenant Lange, Postdirektor Fahn, Hauptmann Rahne und Fräulein Kolling zur Empfangnahme von Verloosungs-Gegenständen und Verabreichung von Loosen à 5 Sgr. bereit, welche letztere wir auch durch unseren Colporteur werden offeriren lassen. — Der Verloosungstag wird später angezeigt werden. Elbing, 4. Dezember 1862. Der Vorstand des weiblichen Hilfsvereins für verschämte Arme.

Zur Unterscheidung von den Nachahmungen! Fortgesetzter Beweis der Vortrefflichkeit.

Langenöls (Schlesien), den 1. Oktober 1862.
Nach gutem Erfolg Ihres mir am 15. Juli d. S. zugesandten Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers, besonders bei meiner Tochter, der Handelsfrau Hoffmann in Friedersdorf, welche nach Verbrauch einiger 20 Flaschen gegen Nervenschwäche sich so gekräftigt fühlt, daß sie beinahe wieder in den früheren heiteren Gesundheitszustand versetzt ist, übersende Ihnen heute eine Kiste mit 47 leeren Flaschen und ersuche Sie, mir wiederum 55 Fl. Extrakt und eine große Schachtel Kraftbraustmalz senden zu wollen. Betrag hierbei 12.

Achtungsvoll empfiehlt sich
Ferdinand Schwerdtner, Handelsmann.
An den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstr. 1. in Berlin.
NB. Die Niederlage der bewährten Hoff'schen Präparate für Elbing und Umgegend befindet sich bei Herrn **S. Bersuch**.

Aus Berliner Zeitungen.
Beide nachstehenden Briefe sind dem Apotheker **H. F. Daubitz**, Charlottenstraße No. 19., über die Vortrefflichkeit seines Kräuter-Liqueurs zugegangen:

1. Brief. Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die non nicht hoch genug zu greisender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene 2 Thlr. neue Zusendung zu machen.
Hochachtungsvoll
v. Herzele.

Garow bei Plan (Mecklenburg-Schwerin.)
2. Brief. Indem ich Ihnen heute den richtigen Empfang Ihrer letzten Sendung von 7 Flaschen Kräuter-Liqueur anzeige, ermangele ich nicht, Ihnen meinen Dank zu sagen für die freundliche Besorgung des anderen Bedürfnisses. — Ihr Kräuter-Liqueur bekommt mir ausgezeichnet, und stellen sich seine heilsamen Wirkungen, wie ich von Anfang an vermuthete, bei längerem Gebrauche immer mehr und mehr heraus; derselbe hat zu meiner Freude neulich einem schon bejahrten Herrn meiner Bekanntschaft große Dienste geleistet. Dieser siebenundsechzigjährige Herr hatte für die beiden nächsten Tage zwei starke Diners in Aussicht und ging denselben, in Berücksichtigung seiner etwas geschwächten Verdauung, mit einiger Anstrengung entgegen, zumal ein Hochzeitschmaus dabei war; ich gab ihm ein Flacon Liqueur mit der erforderlichen Anleitung, und mit dieser Unterstützung ist es ihm gelungen, die Schwierigkeiten beider Tage glücklich zu überwinden.
Hochachtungsvoll
B. D. L. Baron v. Herzele.

Acht ist dieser **Kräuter-Liqueur** nur zu beziehen bei
S. Bersuch in Elbing.

Öffentliche Dankfagung.

Nachdem mein Sohn Carl sich für den Militair-Stand entschieden hatte, vertraute ich denselben der **Militair-Vorbereitungsanstalt des Herrn Dr. J. Killisch** zu Berlin, Alexandrinenstr. 56., an und hatte die Freude, denselben schon nach 3½ Monaten das Fähnrichs-Examen mit dem Prädikate „gut“ bestehen zu sehen, während er auf der Schule noch mindestens 3 Jahre dazu gebraucht hätte. Diesen günstigen Erfolg verdanke ich allein der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Dr. Killisch und sage demselben hiemit öffentlich meinen Dank, indem ich zugleich das theilhaftige Publikum auf diese Anstalt aufmerksam mache.

A. Forsbeek, Bürgermeister.

Ämtliche Verfügungen. Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 7. Februar 1835 ad 5. und unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 1. Dezember 1859 werden die Gast- und Schankwirth, so wie diejenigen Personen, welche zubereitete Speisen oder Getränke zum Genuß auf der Stelle gegen Bezahlung verabreichen, so wie die Getränke-Kleinhändler angefordert, die polizeilichen Erlaubnißscheine zum Gewerbebetriebe bis zum 15. d. Mts. unfehlbar zur Prolongation einzureichen.

Elbing, den 2. Dezember 1862.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing, den 2. Dezember 1862.

Der Schiffer Herrmann Franz von hier und das Fräulein Marie Eizette Peters, Letztere im Beistande ihres Vaters, des Kaufmanns Daniel Peters von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 1. Dezember 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 2. Dezember 1862.

Der Kaufmann August Johann David Büttner von hier und das Fräulein Emilie Marie Lehmann, Letztere im Beistande ihres Vaters, des Partikulier Johann Lehmann zu Braunsberg, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 22. November 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des Schulhauses in der Burgstraße erforderlichen **Töpfer-, Schloffer- und Glaser-Arbeiten** sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Die betreffenden Anschlags-Extrakte, welche gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, so wie die Bedingungen für die Uebernahme der Arbeiten, können in den Dienststunden auf dem Rathhause eingesehen werden; die Submissionen-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Arbeiten zum Bau des Schulhauses in der Burgstraße“

bis zum 15. d. Mts. Mittags 1 Uhr einzureichen.

Elbing, den 1. Dezember 1862.

Die Bau-Deputation.

Freiwillige Subhastation.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission **Christburg**.

Das dem Zimmermann Franz Wisniewski und den Weibskistern Wisniewski gehörige, hieselbst sub No. 155. belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stalle, 2 Gemüse-Gärten, 50 resp. 21 [] Ruthen preußisch groß und einem an der Grenze der Dorfschaft Baumgarth gelegenen Stück Wiesenland von circa 1 Morgen preußisch, abgeschätzt auf 500 Thaler, soll am **20. Februar 1863** von **Vormittags 10 Uhr** ab

an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Laxe und Bedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 15,000 Schock Faschinen, 10,000 Schock 4 Fuß lange Bühnenpfähle und 500 Schachtruthen Feldsteinen zu den Uferbauten von Dirschau abwärts bis Plewendorf soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten den Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien“

bis zu dem am

**Montag den 22. d. Mts.,
Vormittags 11½ Uhr,**

in meinem Bureau hierelbst, Brodhäufengasse No. 19., anstehenden Termine, in welchem alle eingegangene Submissionen in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 1. Dezember 1862.

Der Wasserbau-Inspektor.

Koenigk.

Bekanntmachung.

Bei der Chaussee zur Umgehung des Schloßberges sind zum künftigen Frühjahr folgende Pflasterarbeiten nöthig:

- 1) 29½ [] Ruthen aufzubrechen, die Steine zu sortiren und zu beseitigen,
- 2) 34 [] Ruthen Kopfsteinpflaster mit allen Nebenarbeiten zu fertigen,
- 3) 35½ [] Ruthen Rinnen- und Seitenpflaster desgleichen zu fertigen.

Die Arbeiten sollen an den Mindestfordernden vergeben werden und steht hierzu ein Cizitations-Termin auf

**Sonnabend den 13. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr**

im Bureau des Unterzeichneten an, woselbst auch die Bedingungen erfragt werden können. Die Abgabe der Gebote geschieht auf den Einheitspreis jeder Arbeit, da Mehr- oder Minderarbeiten vorkommen können.

Pr. Holland, den 5. Dezember 1862.

Der Baumeister.

Buchinsky.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Besitzers soll durch mich das im Dorfe **Steege**, im hiesigen Landraths-Kreise, Kirchspiel Marienfeld, belegene Kruggrundstück No. 21. nebst dem Grundstück Steege No. 22. in meinem Bureau im Termine

am 8. Januar 1863 **Vormittags 10 Uhr**

mit complettem todtten und lebenden Inventarium meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Termine werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Grundstück Steege No. 21. aus 4 Hufen cullmisch, durchweg Weizenland, und aus sehr ergiebigen zweischnittigen Wiesen besteht, daß dazu 17 Morgen gut bestandener Wald gehören, so wie daß die Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst Insthaus neu erbaut sind, daß ferner das Grundstück Steege No. 22. aus Wohnhaus, Stall und Scheune nebst 5 Morgen Land, Boden erster Klasse, besteht.

Die Kauf-Bedingungen können schon vor dem Termin zu jeder Zeit in meinem Bureau eingesehen werden, auch ertheile ich auf portofreie Anfrage die gewünschte Auskunft über beide Grundstücke.

Pr. Holland, den 4. Dezember 1862.

Schrage,

Rechts-Anwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Das zu den Abl. Wiese'schen Gütern gehörige, im Landrathskreise **Marienburg**, Kirchspiel **Thiensdorf**, belegene Niederungs-Grundstück **Augustwalde No. 20**, bestehend aus 2 Hufen 3 Morgen 102 \square R. kalmisch, soll im Auftrage des Besitzers in meinem Bureau im Termin **am 30. Dezember c. Vormittags 10 Uhr**

meistbietend verkauft werden, woselbst Kauflustige noch vor dem Termin die Kaufbedingungen sowie die Karte nebst Vermessungs-Register vom Grundstück einsehen können.

Auf portofreie Anfragen bin ich auch die gewünschte Auskunft über das Grundstück zu ertheilen bereit.

Dr. Holland, den 4. December 1862.

Schrage,

Rechts-Anwalt und Notar.

Christlichen Familien können die in 2. Auflage erschienenen

Täglichen Andachten

zur häuslichen Erbauung von **J. Müllensiefen**, von denen kürzlich die erste Lieferung ausgegeben ist, w^om empfohlen werden. Es ist dies einmal ein wahrhaftes **Andachtsbuch**, wie die neuere Zeit wenige hervorgebracht hat, zunächst weil es aus andachtsvollem Herzen in einem Gusse hervorgegangen und dadurch Andacht erweckend ist, dann weil es alle die Andacht störenden Parteistreitigkeiten des Tages zu berühren vermeidet. Mit Recht sagt der Hofprediger **Dr. Krummacher** in einer Beurtheilung des Buches: Müllensiefen's Andachten scheinen unter dem Eindruck des allen Seherwortes entstanden zu sein: „Redet mit Jerusalem freundlich!“

Binnen Jahresfrist wurde eine 2. Auflage nöthig, die wohlfeiler aber ebenso elegant wie die 1. ist. Eine Bänderausgabe des I Bandes wird gebunden und ungebunden vorräthig gehalten. Den II. Band kann man im April in 2. oder jetzt in 1. Auflage erhalten.

Die erste Lieferung kann man zur Ansicht erhalten und subscribiren in der **Neumann - Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung, in **Elbing** und **Marienburg**.

Eine neue Sendung Glacee-Handschuhe hat erhalten u. empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke Auguste Kelch.

Filzschuhe in allen Größen sind wieder vorräthig bei **Auguste Kelch.**

Weihnachtsgeschenke

für Kinder und Erwachsene, u. A. Bilderbücher für Kinder jeden Alters, empfiehlt in großer Auswahl

L. Giesow,
Tiegenhof,
vormals **E. Walch.**

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Borsdorfer-, Thlr., Auf. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen empfiehlt bei freier Anfuhr billigt

B. T. Barthels,

Hofplatz am Elbing und Stadthofstr.

Eiserne Bettstelle, Kassetten und Geldkasten sind vorräthig bei **Sing, Schlossermeister.**

Die Tapifferie-Waaren-Handlung von R. ROEDDER,

Spiringsstraße No. 19.

empfiehlt musterfertige **Kissen** von Thlr. 1. 5 Sgr. an, angefangene **Schube** von 25 Sgr. an bis zu den elegantesten **Stickerien**, desgleichen **Garderobenhalter** von 1 Thlr. 5 Sgr., **Cigarrenkasten** von Thlr. 2. an, **Kartenpressen** von 1 Thlr. 5 Sgr. und vieles Andere zu den billigsten Preisen.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

habe ich mehrere Posten **wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe**, **Kattune**, **wollene Shawls**, **Sofenzuge**, sowie einige Stücke **Tuch** in weniger gangbaren Farben bedeutend im Preise zurückgestellt.

Gustav Enz,

Alter Markt No. 12. 13.

Umzugshalber beabsichtige ich mein ganzes **Waaren-lager** in allen Artikeln zu herabgesetzten Preisen zu räumen.

Daniel Peters.

Die Gold- und Silber-Waaren-Fabrik und Handlung Brückstraße No. 10.

empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihre diesjährige, in allen Zweigen des Gold- und Silber-Arbeiter-Faches ganz neu und reichhaltig sortirte **Weihnachts-Aufstellung** zum bevorstehenden Feste angelegentlichst.

Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, und dürfte ein jeder mich Beehrende schon bei der bloßen Ansicht die Ueberzeugung gewinnen, daß in Betreff der **Schönheit**, **bedeutenden Goldstärke** und **Billigkeit** der Waare, dieselben jeder **anderen allermindestens gleichzustellen** ist.

Bestellungen und Reparaturen werden gut, schnell und billig geliefert; altes Gold und Silber im Kauf und Tausch zum höchsten Werthe angenommen.

Oscar Moritz Hotop.

Niedliche **Säbchen** mit sehr schönen Stereoskopen, sowie **Turner-Nadeln** empfiehlt billigt

Oscar Moritz Hotop.



Lilionese,
à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin

verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigt

A. Volckmann.

Wasserstraße No. 12.

sind für die Herren Mühlenbesitzer stets echte Metallspuren und Gußstahlzapfen zu haben, welche bei guter Behandlung 8—10 Jahre vorhalten können. **D o r n e t h.**

Auktion

in Barriere **Schönwiese** bei **Dr. Holland**. **Montag den 15. Dezember** von **Vormittags 9 Uhr** ab

sollen Umzugshalber 1 gute **Milchkuh**, **Dödenburg. R.**, 2 fette **Schweine**, verschiedene **Möbel** und **Hausgeräthe**, auch ein gut erhaltener **Flügel** nach neuester Art, öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

E. C. Kuehn.

Holz-Auktion.

Dienstag den 9. Dezember c.,
" " 23.
" " 6. Januar 1863,
" " 20.
" " 3. Februar "
" " 17.
" " 3. März "
Vormittags von 10 Uhr ab

soll in dem hiesigen Gutswalde eine Auktion von **Bau- und Klasters-Holz** abgehalten werden.

Ablich Alt Dollstädt, den 2ten **Dezember 1862.**

Das Dominium.

Angefangene und fertige Stickerereien sollen total ausverkauft werden.

Der Inventur halber mein Lager möglichst zu verkleinern, verkaufe nachstehende Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen, als:
Gestricke Herrejacken und Beinkleider, Engl. wollene Oberhemden (in allen Farben), wollene Tücher und Shawls u.
Eine große Auswahl zu Stickerereien eingerichtete Gegenstände, als passende Weihnachtsgeschenke, als:
Cigarrenständer, Aschbecher, Feuerzeuge, Serviettenringe, Handtuchhalter, Uhrständer, Zeitungs- und Briefmappen, elegante Comptoir-Kalender, Photographie-Albums und Rahmen u. v. A.
zu sehr billigen Preisen.

Jede Bestellung auf Bunt- und Weißstickerereien-Bestimmungen zc. wird schnell u. sorgfältig ausgeführt.

J Schwelm,
34. Fischerstraße 34.

Korbstühle, Blumen- und Negligéetische, Schnitzkörbe und andere Korbwaren, ferner: Regenschirmständer und Ofen-Vorseze verkauft wegen Mangel an Raum billigt aus.

C. Gröning.

Lederne Schaukel- und Räderpferde empfiehlt billigt
C. Gröning.

Nicht zu übersehen!

Großer Ausverkauf von ächtem Porzellan,

darunter Gegenstände, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken**

eignen.
Mein hier aufgestelltes Lager enthält alle Sorten von Porzellan vom kleinsten Töpfchen bis zum größten Service und zur Ausstattung von Tafeln. Feinste Sachen in Gold und anderen Malereien sind in tausendfacher Anzahl vorhanden.
Meine Billigkeit ist von meinem früheren Hiersein dem geehrten Publikum bekannt, und füge nur für solche geehrten Herrschaften, welche bis jetzt noch nicht von mir kauften, bei, daß ich 30 Procent billiger verkaufe, als jede Handlung es kann.
Der Verkauf hat begonnen und währt nur kurze Zeit:
Wasserstraße No. 32., bei Herrn **Julius Arke.**

S. Ritter.

Mein gut assortirtes Lager ächter Havannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren, in abgelagerter Waare, empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Stearin-Kerzen bester Qualität bei
Arnold Wolfell.

Feine Pecco's wie Melange Thee's, feinste Vanille, Düsseldorf'scher Punsch-Syrup, wie feinsten Arac de Goa und Jam-Rum empfiehlt
Arnold Wolfell.

Astr. Zucker-Erbfen empfiehlt
Arnold Wolfell.

Ein Schuppenpelz ist zu verkaufen.
Brandenburgerstraße No. 2., parterre.

Holz-Verkauf.

Im meinem Walde ist regelmäßig Montag und Donnerstag Kiefern-Kloben- und Knüppel-Holz und Strauch zu haben.
Weislstein. B r i e h n.

Auktion.

Sonnabend den 13. d. Mts. 11 Uhr Vormittags sollen an der Stadtwaage bei der alten Brücke mehrere Gegenstände gegen baare Zahlung verauktionirt werden, darunter: 1 feiner Kutschschlitten, so gut wie neu, ausge schlagen, Kutschersstuhl und Neusilber-Griffe; ein neuer Kasten Schlitten, beide neu gestrichen und lackirt, ein starker Unterschlitten, welcher sich zum Droschenschlitten eignet, Tische, Stühle, eine eichene Kiste, eine Schlafkommode, 1 Mehlkasten u. a. S.

Alter Markt No. 66., parterre, wird billig Wäsche eingestickt.

Eine nahe bei der Stadt Saalsfeld belegene fuholländer Windmühle, mit 2 Mahl- und 1 Graupengang und den dazu gehörigen im guten baulichen Zustande befindlichen Gebäuden, als: Wohnhaus, Stall und Scheune, so wie auch circa 15 Morgen guter Roggenboden, ist unter sehr billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.
Nähere Nachricht in Elbing bei

Otto Reimer.

Das Wohnhaus Herrenstraße No. 35. beabsichtige ich zu verkaufen.

J. G. Pfeiler. Brandenburgerstraße No. 2.

Ich bin Willens mein in **Gr. Mausdorf** belegenes Grundstück, mit 3 Hufen kulinisch Land, wovon 9 $\frac{1}{2}$ Morgen mit Velfrucht, 14 Morgen Weizen und 8 Morgen Roggen bestellt ist, zu verkaufen. Liebhaber können sich jeden Montag und Donnerstag bei mir melden.
Abraham Sieguth,
Hofbesitzer.

Mein Grundstück mit 5 Morgen kulinisch, in **Ellenwald 1. Trift**, bin ich Willens zu verkaufen.
P. Werner.

Das Peter Schrein'sche Grundstück in **Platenhoff** bei Tiegenhoff, am Tiegefluß und Kanal gelegen, bestehend aus 4 Morgen kulinisch zinsfreiem Lande erster Klasse, wobei sich ein guter Obst- und Gemüsegarten befindet, nebst guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, sind wir Willens wegen Erbschaftsregulirung am **12. Januar 1863** durch öffentliche Auktion meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu Kauf lustige ergebenst eingeladen werden.
Die Schrein'schen Erben.

Freitag den 19. Dezember um 2 Uhr Nachmittags soll das Cornelius Janzen'sche Nachlaßgrundstück in **Marcushoff**, mit 5 $\frac{1}{2}$ Morgen Land, durch öffentliche Auktion an Ort und Stelle verkauft werden.
Die Erben.

Ich bin Willens mein Grundstück **Thiergarterfelde** No. 16., mit 18 Morgen kulinisch Maas Land, zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Kauf liebhaber können sich jederzeit bei mir melden.
Thiergarterfelde. E. Schubert.

In der belebtesten Geschäftsgegend Elbings ist das Haus Schmiedestraße No. 18. mit Laden von Osten ab zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen sich diejerhalb melden.
Kettenbrunnenstraße No. 2.

Das Leder- u. Getreide-Geschäft ist vom **Alten Markt No. 18.** nach der **Langen Hinterstraße 23.,** nahe dem **Alten Markte,** verlegt.
M. E. Meyer.
No. 27. Fischerstraße No. 27.

Die Färberei

von **H. Boettger**

empfehlte sich zum Auffärben und Bedrucken seidener und wollener Kleider, Bänder, u. v. Kleidungsstücke, Teppiche und Möbelstoffe werden sauber gereinigt.

Zwei Pensionaire finden zu Neujahr freundliche Aufnahme bei
A. E. Schulz,
L. Heiligegeiststr. No. 48.

Ein Burische, der Maler lernen will, findet eine Stelle bei
Maler **Tausch,** Spieringstraße No. 7.

Ein guter **Bereiter** findet für längere Zeit Beschäftigung bei 4 Pferden in **Waldeuten.** Meldungen, mit Nachweis der Qualifikation und Forderung des Honorars pro Pferd und Monat, sind an das Dominium zu richten.

Eine tüchtige Schänkerin wird nach außerhalb gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Btg. 1 tuchener Mantel-Roller ist auf dem Wege vom Bahnhofe nach der Fischerstr. verloren. Finder wird um Abgabe gegen angemessene Belohnung gebeten
Fischerstraße No. 5.

Ein Sattel ist im hiesigen Schulzenamte als gefunden abgegeben; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.
Neubof, den 7 November 1862.
F. Krüger.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg**

empfehl't zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager

Jugendschriften, eleganter Festgeschenke, Photographieen, Albums &c.

Zum **Weihnachts = Feste** empfehl't die Unterzeichnete ihr reichhaltiges Lager von eleganten Festgeschenken und Jugendschriften.

Als vorzüglich zu Geschenken geeignet heben wir hervor:

Argo, zum herabges. Preise. **Blätter und Blüthen deutscher Poesie**, her. v. Traeger. **Dresdener Gallerie**, in Stahlstichen und Photographieen. **Böttger, Pilgerfahrt der Blumengeister**. **Die Frauen der Bibel**, 3 Bde. **Goethe's Reinecke Fuchs**, mit Zeichnungen von Kaulbach. **Goethes Faust**, mit Zeichnungen von **Seibers**. **Schiller = Gallerie**, von **Pecht** und **Namberg**. **Düsseldorfer Künstler = Album**. **Deutsche Kunst**. **Rückert's Liebesfrühling**. **Richter = Album**. **Shakespeare = Gallerie**, in Stahlstichen und Photographieen. **Die Gallerien von München**. **Die Museen in Berlin**. **Murillo = Album**. **Raphael = Album**. **Rembrandt = Album**. **Michel Angelo = Album**. **Die Irrlichter**. **Schulze's bezauberte Rose**. **Buttlig, was sich der Wald erzählt**. **Eberhardt, Hännchen und die Küchlein**.

Weihnachts-Cataloge werden gratis ausgegeben.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalienhandlung,
in **Elbing** und **Marienburg**.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß mein

Spiel-Waaren-Lager

bereits in einem besonders dazu eingeräumten Zimmer aufgestellt ist und erlaube mir noch zu bemerken, daß ich bemüht gewesen bin, nur neue und hübsche Sachen einzukaufen.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager von feinen **Galanterie-, Porzellan- und Nippfachen**, feinsten **Lederwaaren**, **Parfümerien** und **Toiletten** = Gegenständen zu äußerst billigen Preisen.

Das schon vorhandene Lager bester **Solinger Stahlwaaren** ist durch eine neue Zufuhr von englischen Stahlwaaren bedeutend vermehrt und ganz besonders zu empfehlen: **Stich- und andere Säeren, Tisch-Messer und Gabeln, Dessertmesser**, alle Arten **Taschen- und Rasirmesser**, ferner **Thee-, Gemüse-, Sp- und Aufgebelloffel** von Neusilber und Britannia-Metall, **Präsentirteller, Schlittschuhe** &c.

Schirme und Gummischuhe in allen Größen, **Prima Parafin-Kerzen**.

Auch halte ich ein großes Lager **Tabacks- und Cigarren = Pfeifen, Cigarrenspitzen, Kämme** in Schildpatt, Gummi, Horn und Holz. **Hamburger und Görlitzer Spazierstöcke**.

Schließlich erlaube ich mir noch auf meinen bedeutenden Vorrath guter abgelagerter **Cigarren** ergebenst aufmerksam zu machen und bitte um geneigten Besuch.

Ed. Krause, 50. Wasserstraße 50.

Alle Sorten **Handschuhe** verkauft unter dem Einkaufspreis

Daniel Peters

Täglich frischen **Marzipan, Macronen, Bitterbrode, Zuckernüsse** und französische **Gewürz-Pfefferkuchen** empfehlen

Rahn & Bolling.

Die zehnte Auflage!

Dr. Wilh. Gollmann's
Rathgeber
in allen Krankheiten der
Geschlechts-
und **Harnerkrankheiten**
und in ihren
Ursachen
Ursachen

Diese nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen und mit Benützung tausendfältiger, in 16-jähriger entschieden erfolgreicher Praxis erworbenen Erfahrungen verfasste medicinische Schrift enthält in einem 254 Seiten starken Bande eine ausführliche und populäre Darstellung aller (geheimen) **Geschlechts-Krankheiten** und deren **Folge-Uebel, Schwäche-Zustände, Impotenz, Unfruchtbarkeit, etc.**, sowie Rathschläge über die bewährtesten Schutzmittel gegen Ansteckung, und die nothwendigen Maassregeln gegen die traurigen Folgen geheimer Jugendsünden. — Zu haben beim Verfasser, Wien, Stadt, Tuchlauben 557, während der täglichen Ordinationsstunden von 12 — 4 Nachmittags.

Preis 1 1/2 Thaler Preuss. Court.

Die Preussische Mühlen- Assicuranz = Societät zu Berlin,

welche noch in der Organisation begriffen, nimmt bereits Anmeldungen zur Versicherung von Mühlen-Etablissements und Zubehör zu den billigsten Prämien, und versichert die Gegenstände zum vollen Werthe und ohne Zahlung von Begegelbern.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Haupt-Agent

Eduard Feick,

Comtoir: Kettenbrunnenstraße 7.
Elbing, im November 1862.

Zur Anfertigung von **Schlitten-
Quasten**, so wie sämtlicher **Posamentier-Arbeiten** empfehl't sich unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

A. Rosener,
Lange Hinterstraße No. 8.

Geld auf Wechsel
besorgt billigst

Hedr. Schultz.

1300 Thaler hat vom 2. Januar 1863 auf sichere Hypothek, zur 1. Stelle (auf dem Lande oder in der Stadt) zu begeben
G. F. Stutterheim.

gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing**.
Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing**.

Ämtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.

Nach Anordnung der Königl. Regierung zu Danzig sollen auch an Stelle derjenigen Wahlmänner, deren Wahlen durch die Wahlmänner-Versammlung für ungültig erklärt worden, Ersatzwahlen gehalten werden.

Es sind aus hiesiger Stadt folgende Wahlmänner-Wahlen für ungültig erklärt:
des Eigenthümers Joseph Lettau, im XV. Wahlbezirk, 3. Abtheilung,
des Kaufmanns Franz Merten, im XV. Wahlbezirk, 2. Abtheilung,
des Eigenthümers Peter König, im XV. Wahlbezirk, 2. Abtheilung,
des Eigenthümers Peter Krebs, im XVII. Wahlbezirk, 2. Abtheilung.

In Folge dieser Anordnung ist noch für den XVII. Urwahlbezirk (Lange Niederstraße, Gr. Rosenstraße, 1., 2., 3. Niederstraße) eine neue Urwählerliste aufgenommen, welche gemäß §. 15. der Verordnung vom 31. Mai 1849 in dem Calculaturzimmer des Rathhauses (1 Treppe hoch, Corridor rechts) öffentlich ausgelegt ist. Wer diese Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dreier Tage und zwar am 11., 12. und 13. d. Mts. uns schriftlich anzeigen oder bei dem Herrn Kanzlei-Direktor Zett zu Protokoll geben.

Eben daselbst und an denselben Tagen haben diejenigen Urwähler, welche nach den jetzigen Abgabengesetzen von der Communalsteuer befreit sind (z. B. Geistliche, active und zur Disposition gestellte Militärpersonen, Lehrer u. s. w.), welche aber auf Grund des §. 13. l. c. ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, schriftlich oder protokollarisch ihr gesamtes Einkommen anzugeben und den erforderlichen Aufschluß hinsichtlich der anzustellenden Steuerberechnung zu ertheilen. Diejenigen steuerfreien Urwähler, welche die Meldung in den obigen Terminen unterlassen, werden nach §. 5. des Wahl-Reglements ohne weitere Prüfung der dritten Wahlabtheilung zugezählt.

Elbing, den 8. Dezember 1862.
Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 12. Dezember c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstehers der Real- und der höheren Mädchenschule, so wie eines Kurators der Gasanstalt und eines Schwabputzereis. 2) Etat der 2. katholischen Schule pro 1863/5. 3) Dotationsplan der Gemeindefachlehrer. 4) Anmeldung zur Wahl eines Baudeputierten. 5) Brücke über den Bleichergraben. 6) Leihamt- u. Sparkassenabschluss. 7) Betriebsbericht der Gasanstalt. 8) Treidelbammgeld.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Hause Gr. Stromstraße No. 11. hier selbst 4 Mastenhölzer öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 6. Dezember 1862.

D o b r a g,

Auktions-Commissarius.

Gelesene Mandeln, gest. Zucker, Succade, candirte Pomme. Schaaln, Traubenrosinen, Feigen, Knackmandeln und Wallnüsse empf.

Julius Arke.

Rimburger Käse,

à 4 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr., bei
Julius Arke.

Türkische Tafelpflaumen,
Bamberger und Montauer Pflaumen,
Pflaumenmus und Kirschkreide und
Pontig von diesem Jahre,
empf. **Julius Arke.**

Seife in Stangen à 2 Sgr. pro Pfd.,
Pflaumen (alte) à 1½ Sgr. pro Pfd.,
bei **Julius Arke,**

Wasserstraße No. 32, 33., im Anker

Gute blaue und weiße Spittelhöfer
Mai-Kartoffeln sind zu verkaufen im Keller
Spteringstraße No. 22.

Zu nützlichen und passenden Weihnachts-Geschenken:
Für Herren:

Oberhemden in Chiffon oder Shirting, feinfaltig, ½ Dp. 9 bis 10 Thlr.,
mit lein. Einsätzen, 10 12
" Leinen, 12 16
" ganz fein 16 30
coul. Wollenstoffen, sogenannte Jagdhemden in reichhaltiger Auswahl,
mit jeid. Einsätzen,

Unterhemden in "Seide", Wolle und Baumwolle,
Shawls, Schlipse, Cravatten, Cachenez, Handschuhe.

Für Damen:

Alle Sorten Wäsche-Gegenstände, eben so wie obige Artikel eignes Fabricat, gut und schön gearbeitet,

Stidereien, vom gewöhnlichsten bis zum feinsten Genre,

"Schlipse", Cravatten, Handschuhe, u.

Notrèe-Röcke, reine Wolle, von 3 bis 7 Thlr. das Stück,

Chiffon-Röcke mit gestickten Einsätzen und in feiner Stepparbeit.

Die Wäsche-Fabrik, Leinen- und Weißwaaren-Handlung von
August Büttner,

Alter Markt No. 34, Ecke der heil. Geiststraße.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir auf folgende sich besonders zu Geschenken eignende Gegenstände aufmerksam zu machen und empfehle in sehr reichhaltiger Auswahl:

Für Damen.

Gestickte Kragen und Manschetten in verschiedenen klaren und dichten Stoffen zum Preise von 2½ Sgr. bis 4 Thlr.

Englische leinene, Shirting- und Piqué-Kragen und Manschetten, dazu die passenden Cravatten.

Gestickte Taschentücher zu allen Preisen (ausnahmsweise billig.)

Negligé-Hauben in weiss und farbig, garnirt, von 5 Sgr. bis 2 Thlr.

Neuze und Coiffuren.

Wollene Hauben und Fanchons. (Etwas ganz Neues.)

Colliers in Wolle und Halbseide.

Blousen in Thybet, Moussl. laine, Mull, Tüll etc.

Spitzen-Barbes, Fanchons und Schleier in jedem Genre.

Handschuhe in Glacé, Seide und Buckskin.

Seidene und wollene Crav.-Tücher von 6 Sgr. an.

(Ausserdem habe ich meine sämtlichen Double-Mäntel und Jopen, um damit zu räumen, bedeutend im Preise herabgesetzt.)

Leinene und Battist-Taschentücher.
Gestickte Striche und Einsätze.

Ledergürtel.

Ball-Roben in Tarlatan von 2½ Thlr.

Tüll zu Kleidern und Stickereien in allen Breiten und Qualitäten.

Tüll-Illusion von 4½ Sgr. an.

Tarlatans in weiss und couleur.

Für Herren.

Engl. Plaids und Reise-Decken

Engl. wollene Oberhemden.

Englische Steh- und Unschlag-Kragen in Leinen und Shirting.

Cachenez in Wolle, Cachemir und Halbseide.

Seidene Shlipse und Shawls mit den dazu passenden neuen Ringen.

Seidene und leinene Taschentücher.

Cachimire und seidene Westen in couleur und schwarz.

Glacé-, seidene und Buckskin-Handschuhe.

A. Buchholz,

Alter Markt No. 55. und 56.

Blumen-Ausstellung

im Hause des Herrn Lebrecht.

Schmiede- und Mauerstraßen = Ecke,

von blühenden Topf-Pflanzen, Blatt-Pflanzen, vorzüglich zur

Dekoration in Zimmern anwendbar. Kränze, Bouquets in verschied-

enen Größen und Formen, Blumen Körbchen, Ampeln von natür-

lichen unverwelflichen Blumen, dieselben eignen sich durch ihre bleibende Frische für

festliche Gelegenheiten, besonders Bälle, Geburtstagsfeste, Weihnachtsgeschenke u.;

Trauer-Kränze, eine passende Ausstattung für Särge und Gräber.

NB. Gleichzeitig werden in diesem Lokal Bestellungen auf Bouquets von lebenden Blumen u. entgegen genommen und schnelligst ausgeführt.

A. Hummer,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Marzipan-Verwürfelung:

Heute Mittwoch und Sonntag von 4 Uhr an.

M. A. Christoph.

Schön sortirtes Winterobst und Wallnüsse sind zum Verkauf kleine Ziegelscheunstraße 5. in der „Berg-Galle.“

Ein neuer starker Holz- und ein leichter Schitten stehen billig zum Verkauf Burgstraße No. 27, 1 Treppe hoch.

Die Tuchhandlung

von

C. J. Neumann,

empfehlen ihr bedeutendes Lager in Tuchen, Buckskins, Paletots &c., wie auch die größte Auswahl von Stubendeckenzeugen in jeder beliebigen Breite und Qualität zu Preisen von 4 bis 35 Sgr. pro Elle.

Geschmackvolle und dauerhafte Teppiche zum Preise von $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ und 5 Thaler empfiehlt
C. J. Neumann.

Meinem Lager von Westen, Cravatten, Schlipfen, Cachemets &c. &c., sind noch verschiedene Neuheiten zugegangen, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.
C. J. Neumann.

Sämmtliche Sorten Frisaden, Flanelle und Molton empfehle in allen Farben und Breiten. Auch ist die so sehr beliebte 4 Ellen breite weiße Frisade zu Damen-Röcken wiederum eingetroffen.
C. J. Neumann.

Mein äußerst reich sortirtes **Spielwaaren-Lager**, verbunden mit großer Auswahl Gesellschafts-Spiele und Kinderbücher für jedes Alter, ist in bequemer übersichtlicher Aufstellung hiemit ergebenst empfohlen.

Wie Obiges so ist mein ganzes zu Geschenken sich eignendes Lager im Gebiete der feinen Galanterie, in seiner großen Mannigfaltigkeit, wie feine Lederwaaren, Parfümerien und Toiletten-Gegenständen, Photographie-Album &c. gut sortirt. Ebenso das Schulmaterialien-Geschäft sorgfältig behandelt.
A. Teuchert.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle in größter Auswahl:

Joppen und Mäntel, Teppiche,

seidene und baumwollene Regenschirme,
seidene Hals- und Taschentücher,
weiß leinene Taschentücher,
Cravatten = Tücher jeder Art,
seidene, wollene und Biquée-Westen,
Schlipse und Cravatten, wollene Herren-Tücher u. v. A.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

**Mathenower Brillen, Lorgnetten, Operngläser, Perspective, Fern-
röhre, Loupen, Panoramen-Gläser und Brillen-Futterale.**

Ferner zu herabgesetzten Preisen: baumwollene und wollene Herren-,
Damen- und Kinder-Strümpfe, baumwollene und wollene Hemde- u. Unter-
jacken und Unterkleider, Kragen, Chemisets, Gummitragbänder und alle
Sorten Knöpfe.

Daniel Peters.

Zu billigen Weihnachts-Einkäufen empfiehlt:

eine Partie gute halbwoollene Kleiderstoffe zu 4 Sgr.,
so wie $\frac{1}{2}$ breite Kattune zu 4 bis 5 Sgr.,
und $\frac{3}{4}$ breite Kattune zu $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Gustav Löwicke, Wasser- und heil. Geiststraßen-Gße

Seidene und baumwollene Regenschirme,

von 20 Sgr. an, empfiehlt

Gustav Löwicke, Wasser- und heil. Geiststraßen-Gße.

Atlas- und Grodetour-Bänder, Spitzen,
Damen- und Puppenkleider-Besätze, hollän-
dische Bänder, und West- und Hosen-
Schnallen verkauft unterm Kosten-Preis
Daniel Peters.

Fünf Licht fast neue Vorsassenster, große
Scheiben, mit Beschlag, sind heil. Geiststraße
No. 43. zu verkaufen.

Ein großer noch brauchbarer Schmiede-
Blasebalg ist zu verkaufen
Am Königsberger Thor No. 9

2 Jahrmarktsbuden nebst Pläne
sind billig zu verkaufen Sonnenstraße 13.

Eine junge niederungische Kuh, die inner-
halb 8 Tagen frischemilch wird, hat zu ver-
kaufen Albrecht in Thörichthof.

Wohnungsgesuch

von 2 Stuben und Alkoven nebst Küche, Kel-
ler und Zubehör, womöglich Zutritt zum Garten,
von Ostern k. S. für eine stille Familie. Nä-
heres in der Expedition d. Bl.

Zwei Burschen, die Lust haben die Bäck-
erei zu lernen, können von gleich in die Lehre
treten bei **C. Fröse, Bäckermeister,**
L. Niederstraße 37.

Dieselbst sind drei fette Schweine zu
verkaufen.

Ein Gehilfe für das Material-Geschäft
findet zum 1. Januar eine Stelle. Das Nä-
here in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges Mädchen wünscht in ei-
nem Laden oder einer Restauration von sogleich
eine Stelle. Näheres bei
Frendeck, Gefindevermieth, l. Hinterstr. 5.

Ein ordentlicher Dienstmädchen sin-
det von sogleich eine gute Stelle
Am Königsberger Thor No. 9.

Den 7. d. Mts. Abends ist auf dem Wege
von der Sturmstr., dem Innern und Außern
Mühlendamm bis Grünstr. No. 32. ein Um-
schlagetuch, grau mit roth und grünem Rande,
verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten,
es daselbst gegen Belohnung abzugeben.

Waldschlösschen.

Morgen, Donnerstag:
Musikalische Abend-Unterhaltung
und

**Königsberger Marzipan-
Verwürfelung.**

Lichtenhain.

**Marzipan-Verwürfelung
und Concert**

findet Mittwoch den 17. d. M. bei mir statt,
wozu ergebenst einladet

Krüger, in Pöhlge.

Freitag, den 12. Dezember: **Gänse-
Verwürfelung** bei
Nieschen, in Neuhof.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbtng 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 103.

17. Dezember 1862

Marktberichte.

Elbing. Der strengen und trockenen Kälte in den ersten Tagen letzter Woche folgte mit Beginn der neuen starker Schneefall und geringere Kälte. Von Getreide kam ziemlich starke Zufuhr; Preise wenig verändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125-135-pj., 72 85 Sgr., abfallende Sorten 60-70 Sgr. Roggen 47-52 Sgr. Gerste, große 33-42 Sgr., kleine 31-38 Sgr. Hafer 21 bis 25 Sgr. Erbsen, weiße 45-51 Sgr., graue 46 bis 55 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Danzig. Die Meinung für Weizen bleibt zwar ziemlich gut, doch sind Käufer zurückhaltend und konnte selbst die geringe Bahnzufuhr von circa 200 Last nur mit einer ferneren Preiserhöhung von 5 bis 10 Pl. angebracht werden. Bahnpreise: Weizen 72-88, Roggen 48-58, Gerste 36-45, Hafer 23-27, Erbsen 50-58 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. In letzter Woche war es im Getreidehandel still und der Umsatz gering. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 60-85, Roggen 48 bis 55, Gerste 35-42, Hafer 20-28, Erbsen 50-57 Sgr. — Spiritus 15 Thlr.

Ob königliche, ob parlamentarische Regierung.

II.

Man hat Demokratischerseits mit einem großen Schwall von Redensarten die Thatsache zu verdecken gestrebt, daß das gegenwärtige Abgeordnetenhaus das ausschließliche Recht in Anspruch genommen, den Staat regieren zu wollen; allein immer muß der schlichte und gesunde Menschenverstand, der sich nicht durch Spitzfindigkeiten verwirren läßt, zwei Dinge einsehen: Erstens, daß das gesammte Staatsleben auf dem Grundsatz beruht, daß jeder Staatsangehörige unter der Form von Steuern und Abgaben gewisse Geldsummen in die Staatskasse zahlt, und dafür Gegenleistungen empfängt, Polizei- und Rechtsschutz, Schutz gegen den auswärtigen Feind, Theilnahme an den öffentlichen Einrichtungen für geistiges und körperliches Wohlfühlen, u. c. — Beruht nun aber das gesammte moderne Staatsleben auf diesem Grundsatz, so besteht, zweitens, die Grundlage alles Regierens in der Anordnung, wie die in der Staatskasse befindlichen Gelder zum Nutzen des Staates verwendet werden sollen. Derjenige, welcher diese Anordnungen trifft, regiert den Staat. Kann hierüber ein Zweifel sein? — In der Familie ordnet der Hausherr an, wie das Einkommen verwendet werden soll. Und in einem jeden Geschäfte ist nicht der Kassirer, welcher unmittelbar die Ausgaben leistet, der Herr des Geschäftes, sondern derjenige, auf dessen Befehl der Kassirer diese Ausgaben zu leisten hat. So ist es begreiflicher Weise auch im Staate: Es kann nicht die kleinste Handlung einer Regierung gedacht werden, welche nicht Geld kostet. Wer also regieren will, muß Geld haben, und nur derjenige kann regieren und regiert, wer die Disposition über das Staatseinkommen hat. — Jeder Mensch, der über das Wesen unseres modernen Staates nachgedacht hat, wird es nun aber eben so gerecht als nützlich finden, daß der Staatsbürger, der jährlich eine bestimmte Summe in die allgemeine Kasse, die Staatskasse, einzahlt, auch erfahre, was mit diesem Gelde geschehen ist, und daß er bei der Verwendung um seinen Rath gefragt werde. Diese Forderung ist gerecht, denn sie gründet sich auf den Begriff des Eigenthums. Die Staatskasse ist das Eigenthum der gesammten Staatseinheit, und jeder Staatsangehörige hat dazu von seinem Eigenthum eine Quote beigetragen. Und diese Forderung ist nützlich, denn ihre Gewährung bewahrt nicht nur eine Regierung vor der mißbräuchlichen Verwendung der Staatsgelder, sondern sie hebt auch den Kredit des Staates, der weniger von den inneren Hülfquellen desselben, als von einer geregelten Finanzverwaltung abhängt. — Mit dem ausdrücklich anerkannten Grundsatz, daß das in die Staatskasse eingezahlte Geld Eigenthum des Staates ist, daß

über dasselbe nur für Zwecke der Gesamtheit disponirt werden, und daß der Herrscher des Staates für seine persönlichen Zwecke nur eine bestimmte Summe (in Preußen einen bestimmten Theil des Ertrages der Domainen, den König Friedrich Wilhelm III. schon festgesetzt hat) empfängt, womit recht eigentlich das prophetische Wort Friedrich's des Großen zur Wahrheit gemacht wird, daß der König nur der erste Beamte des Staates sein solle; — und ferner mit dem Rechte des Staatsbürgers die nöthige Kontrolle über die Staatsausgabe zu üben, und bei der Verwendung seinen Rath zu geben; — hiermit beginnt der sogenannte Verfassungsstaat, im Gegensatz zu dem absoluten Staate, wo der König, der unumschränkte Herr des Staatsvermögens ist.

Geht man aber einen Schritt weiter; — gesteht man dem Volke das Recht zu, in seiner Vertretung, dem Abgeordnetenhaus, nicht bloß die Kontrolle, nicht die Mitberathung bei der Verwendung der Staatsgelder zu üben, sondern zu befehlen, wie viel oder wie wenig für den einen, oder für den anderen Zweck ausgegeben werden soll, oder zu befehlen, daß für eine Sache gar nichts ausgegeben werden soll; so hört eben dieser frühere Verfassungsstaat auf, in welchem die Regierung von dem Könige geübt wurde, und die Regierung eines Abgeordnetenhauses, die Regierung einer parlamentarischen Versammlung, daher die parlamentarische Regierung, tritt an die Stelle der königlichen Regierung.

Wenn der gesunde Menschenverstand uns die Wichtigkeit dieser allgemeinen Grundsätze zugeben muß, so fragen wir weiter — ja oder nein —, ob das Abgeordnetenhaus das Recht, allein über die Staatsgelder zu bestimmen, für sich in Anspruch genommen hat oder nicht? — Auch die Antwort auf diese Frage kann nicht zweifelhaft sein. Ganz abgesehen von der gesammten Haltung der Majorität sagte das Haus am 17. October wörtlich den folgenden Beschluß: „Es ist verfassungswidrig, wenn die königliche Staatsregierung eine Ausgabe verfügt, welche durch einen Beschluß des Hauses der Abgeordneten definitiv und ausdrücklich abgelehnt worden ist.“ — Dieser Beschluß spricht es zweifellos aus, daß das Abgeordnetenhaus sich das Recht anmaßt, die Verwendung der Staatsgelder allein bestimmen, also regieren zu wollen. — Der Beschluß des Abgeordnetenhauses ist daher eine Verletzung der Verfassung, dieser Verfassung, die ausdrücklich im §. 62. sagt, daß alle Gesetze, auch die Finanzgesetze, gemeinschaftlich durch den König, das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus gemacht werden müssen. — Es ist in Folge dessen bekanntlich kein Finanzgesetz für dieses Jahr zu Stande gekommen. Das Land befindet sich daher im Nothstande, die Krone aber im Stande der Nothwehr. — Dies ist, wir dürfen uns nicht mit Ausflüchten und Auskunftsmiteln täuschen, dies ist die wirkliche Situation, in welcher wir uns befinden.

Preußen.

M. Berlin. Gestatten Sie mir, in Ermangelung mittheilenswerther Ereignisse, heute die Anregung einer Idee, welche vielleicht Anklang und Ausführung findet. Ich meine, eine tägliche Umschau über die demokratischen Zeitungen müßte eine recht interessante, lehrreiche und dabei amüsante Lectüre sein; sie würde schon an sich viel für die Wiedererweckung besonnenen und verständiger Einsicht im Volke wirken, mehr vielleicht als die meisten Bestrebungen conservativer Blätter es vermögen; denn sie würde diese Einsicht durch eigene Erkenntniß der Leser herbeiführen. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Umschau nur in der Hauptstadt erscheinen und daß sie auch bei der prägnantesten Kürze immer den Raum einer großen Zeitung voraussetzen würde; aber lohnend würde das Unternehmen gewiß sein, und Anklang, auch ein umfangreiches Publikum würde es sicher finden. Sehen wir uns zur Probe einmal in den demokratischen Zeitungen der letzten Tage etwas um! — Da sagt z. B. die hoch-

demokratische „Magdeburger Btg.“: „Eine Kammer-Mehrheit, welche das Ministerium Bismarck erzielte, würden wir (!) für ein unfähiges Unglück halten.“ Daraus folgt ganz unwiderleglich, daß eine solche Mehrheit für dies Land ein großes Glück sein würde; und daß das richtig ist, zeigt die Gesefsammlung der Jahre, in welchen die Kammermajorität conservativ war, denn sie enthält eine Reihe von Gesetzen, welche dem gesunden Fortschritt Rechnung tragend, das Wohl des Volkes thatfächlich gefördert haben, als: die Gesetze über die Organisation der Gerichte, das Strafgesetz, die Gesetze wegen Förderung und Erleichterung des Verkehrs, vor Allem die höchst wichtigen Agrargesetze, u. c. — Was hat die Periode des sogenannten Fortschritts diesen Thatfachen und Thaten gegenüberzustellen? — Die Gesefsammlung giebt darauf die schlagende Antwort. — Da sagt ferner die demokratische „Breslauer Btg.“, indem sie Tell, Luther und wer weiß noch wen heraufschwört: „Aber wir zählen Millionen freier Männer, die nimmer ihr Knie beugen werden vor dem Gute Geßler's.“ — Ja Gottlob, wir, nämlich wir Conservativen, zählen solche Millionen freier Männer, wie an unseres Königs Friedrich Wilhelm IV. Wort: „Ein freies Volk unter einem freien Könige“ festhalten; wir, die da wissen, daß der König es ist, welcher die Freiheit eines jeden seiner Unterthanen schützt, auch gegen die Uebergriffe, gegen die Tyrannei, gegen die Ausbeutung der Parteien; daß der König es ist, der die Rechte und das Wohlbefinden der Gesamtheit als das Ziel seiner Bestrebungen betrachtet. Wer Ihr?! Liegt Ihr und Eure Millionen — wenn es Millionen sind, was zu bezweifeln — liegt Ihr nicht auf den Knien vor Euren Tagesgötzen, Euren Schwägern und Hühnern, denen Ihr den Nacken beugt, welchen sie als Schimmel benutzen, sich emporzuschwingen? Das sind Eure Geßler's, vor deren Hüften Ihr Euer Knie beugt, und um sie im wilden Taumel demokratischer Irreführen den gößendienlichen Reigen tanzt. Wo denn sonst wäre der Geßlerhut, als den Ihr Euren demokratischen Tagesgötzen selbst aufgesetzt? — Da beginnt ferner die „Volkszeitung“ einen neulichen Leitartikel mit folgender Phrase: „Es ist ganz gewiß so ungemein bequem und angenehm, ministeriell zu sein, daß wir es sehr gerne wären, u. c.“ — Ei, ei, geschätzte Herren „Volkszeitungs“-Schreiber, Sie müssen doch auch nicht zu grob spaßen. Ihre „gebildeten“ Leser lassen sich zwar kolossal viel bieten, und verdauen nicht bloß kleine, sondern auch schon große Steine und ganze Sandmassen; es könnte aber doch vielleicht Einer oder der Andere auf die Idee kommen, zu fragen: wo denn die 20,000 Leser der „Volksztg.“ wohl bleiben möchten, wenn diese ministeriell würde? Und wie es denn kommt, daß in jedem Krähwinkel das Lokalsblattchen demokratisch krächzt? Und daß dagegen z. B. die ganze Provinz Westpreußen nur ein einziges conservatives Blatt besitzt, gegen ein gutes Duzend demokratischer? Thun Sie Ihre, doch sonst so feinen Ohren auf und hören Sie einmal, wie, wenn ein, unier Duzenden demokratischer vereinzeltes, conservatives Blatt es wagt, schüchtern royalistisch zu schreiben, wie es dann schon als reaktionär und servil und feudal und wer weiß was Alles heruntergerissen wird! Schreibe es aber gar ministeriell, nun dann würden auch die Superlative der bekannten Ehrentitel, mit welchen die Demokratie gegen ihre Gegner zu Felde zieht, nicht ausreichen, eine solche Frechheit zu züchtigen. (In Parenthese gesagt, Sie dürfen nur Ihre eigene Zeitung nachsehen, um ganze Wörterbücher solcher Ehrentitel darin zu finden.) Sie möchten „sehr gern ministeriell“ sein! Wo wollten Sie denn den Stoff zu dem gewohnten Plaisir Ihrer „gebildeten“ Leser hernehmen, die doch mindestens täglich ihre Schüssel voll heruntergerissener Minister zu dem selbstverständlichen Felcaffee von feudalen verspeisen wollen? Prohibiren Sie es einmal, „ministeriell zu sein“, und ich parire mit Ihnen was Sie wollen: in sechs Monaten sähe Ihre „Volkszeitung“ auf dem Trocknen und Sie könnten Ihr Bündel schnüren und, statt mit Leitartikeln, mit alten Kleibern handeln gehen. Das wär' ein Geschäft! — Für heute zur Probe genug; wenn's gefällt, kommen wir mit einem Stückchen Umschau nächstens wieder.

Berlin, 14. Dezember. Se. Majestät der König sind von Ihrem Unwohlsein vollständig wiederhergestellt und arbeiten jetzt täglich mit den Ministern und vortragenden Räten.

Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin verlassen heute Abends Venedig und begeben sich über Triest nach Wien, wo die hohen Herrschaften morgen eintreffen wollen. Die Abreise von dort erfolgt am Donnerstag früh; in Breslau nehmen Ihre königlichen Hoheiten das Nachtlager und Tags darauf setzen höchstselben die Rückreise nach Berlin fort. — Im Frühjahr werden J. Kgl.

Hohheiten der zu London mit besonderem Glanz zu verziehenden Vermählung des Prinzen von Wales beimohnen.

(B. M. Z.) Die Angaben, welche wissen wollten, daß Graf Eulenburg nur vorübergehend Minister des Innern bleiben würde, sind aus der Luft gegriffen. Derselbe ist mit Herrn v. Bismarck sehr vertraut und vollständig einverstanden. Die Purifikation des Beamtenstandes soll nur bald beginnen. In der Armee soll ein großes Abancement bevorstehen.

Berlin, 15. Decbr. Se. Majestät haben in den jüngsten Tagen wieder mehrere Deputationen empfangen, welche Ergebenheits-Adressen überreichten.

Die „Pamb. Nachr.“ wollen wissen, daß Preußen gegen den Antrag auf Berufung einer Delegirten-Versammlung beim Bundestage Einspruch erheben und falls die Bundesversammlung dennoch den Antrag annehmen sollte, dagegen protestiren und seinen Gesandten abberufen würde.

Es scheint zweifellos, daß die französische Regierung eben so wie die englische eine friedliche Lösung der deutsch-dänischen Frage wünschen — ein Bestreben zu welchem die Schlüssel in Mexiko und Griechenland zu suchen sind. Preußen befindet sich sonach plötzlich in der glücklichen Lage, von zwei Großmächten, welche sich in der dänischen Frage bisher stets feindlich gegen uns gezeigt hatten, jetzt mit Unterstützung aller Art bedacht zu werden. Herr v. Bismarck wird diese günstige Situation hoffentlich benutzen.

An der Börse vom 15. war bei fester Haltung das Geschäft nicht ausgedehnt. Staatsschuldcheine 90; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Oestreich. Wien, 15. December. (Tel. Dep.) Ihre Königliche Hohheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen sind gestern Abend in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen und wurden von Er. Majestät dem Kaiser auf dem Südbahnhofe empfangen. Ihre Königliche Hohheiten sitzen in dem preussischen Gesandtschaftshotel ab und empfangen daselbst bald darauf den Besuch des Kaisers und der Kaiserin.

Wien, 15. December, Nachmitt. (Tel. Dep.) Ihre Königliche Hohheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen erwiederten heute Vormittag den Besuch der Majestäten in der Hofburg, worauf der Kronprinz in Begleitung des Kaisers das Arsenal besichtigte. Abends wird Familiendiner stattfinden und werden dann Ihre Königliche Hohheiten wahrscheinlich das Opernhaus besuchen.

Großbritannien. London, 15. December. (Tel. Dep.) Die heutige „Morningpost“ sagt: Die von verschiedenen Seiten telegraphisch gemeldete Nachricht von der Abtretung der Ionischen Inseln an Griechenland, muß unter der Bedingung aufgenommen werden, daß die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, einwilligen. Die Angabe, daß die englische Regierung bereit sei, das Protektorat über die Ionischen Inseln zum Besten der neuen Dynastie aufzugeben, ist, wie wir glauben, nicht unbegründet. Die Mission Elliot's nach Athen betrifft diese und andere Griechenlands Zukunft berührende wichtige Fragen.

London, 15. December, Abends. (Tel. Dep.) Der heutige „Globe“ befähigt zwar nicht direkt die beabsichtigte Abtretung der Ionischen Inseln, sagt aber, es gehe bereits aus den darüber nach London gelangten Telegrammen hervor, daß England für Griechenland freundschaftlicher fühle als Rußland.

Italien. Ein Telegramm aus Turin theilt interessante Einzelheiten aus dem Bericht des Generals Lamarmora über das „Räuberwesen“ mit. Die sog. „Räuber“ haben eine ausgebildete militärische Organisation, bestehen aus verschiedenen Corps und werden nach dem Geständniß des sardinischen Generals unterstützt. Dieser giebt die Zahl derselben auf 380 Mann überhaupt an, hat aber diese Zahl mit seinen 90,000 Soldaten nicht überwältigen können. — Im Süden arbeitet eine mächtige von Frankreich unterstützte Partei für Losrennung Neapels von Sardinien. Der erste Schritt werde der sein, daß bei den nächsten Kammerwahlen die Neapolitaner sich der Wahl enthalten. — In Mailand ist die öffentliche Unsicherheit vollständig. Man kann nicht vor die Stadthore gehen, ohne ausgeraubt und mißhandelt zu werden. Ja in der Stadt selbst und in den belebtesten Straßen werden die frechsten Räuberereien verübt. In den Provinzen haufen Räuberbanden. — Garibaldi rührt sich wieder und scheint einig mit Mazzini jetzt für die Republik.

Turin, 14. December. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde von der Regierung die Finanzlage dargelegt. Das Defizit aus dem Jahre 1862 betrug 418 Mill. Fr. Das ordentliche Defizit aus dem Jahre 1863 betrug 226, das außerordentliche 128 Mill., zusammen 354 Mill. Fr. (Eine prächtige Finanzlage!) Hier eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß die Ionischen Inseln an Griechenland abgetreten werden sollen.

Griechenland. Einem Telegramm aus Athen zu Folge ist Lord Eliot mit einer Spezial-Mission daselbst eingetroffen, welche die Empfehlung König Ferdinands von Portugal als Candidaten für den griechischen Thron zum Zwecke hat; auch soll die Abtretung der Ionischen Inseln an Griechenland in Aussicht gestellt sein.

Dänemark. Der König ist bedenklich erkrankt und man hält seinen Tod nicht für unwahrscheinlich. Nachfolger Friedrich's VII. ist sein Onkel, der Erbprinz Ferdinand, ein hochbejahrter Greis, und mit ihm würde der oldenburgische Mannsstamm in Dänemark ausster-

ben. — Im Londoner Protokoll haben Oesterreich und Preußen ihre Einwilligung dazu gegeben, daß Prinz Christian den dänischen Thron erbe, mit dem ausdrücklichen Zusatz jedoch, daß sie für das Zusammenbleiben der dänischen Monarchie und für die Erbfolge keine Garantie übernehmen. Deutschland und der deutsche Bund haben das Protokoll so wenig gut geheißen, wie die Stände der Herzogthümer. Die Sache der Herzogthümer kann hiernach bald zur wirklichen Entscheidung kommen.

Polen. Der am 11. begonnene Prozeß gegen die 66, der Absicht eines allgemeinen Aufstandes Angeklagten wird wohl 10 — 12 Tage dauern, und viel wird nicht herauskommen, denn diese Gefangenen gehören nur zu den unteren Werkzeugen; die Oberen halten sich versteckt. — In der Provinz sieht es noch immer trübe aus. Die Verschworenen treiben sich in Häusern, theils in Wäldern, theils in abgelegenen Dörfern, herum, und üben aller Art Gewaltthätigkeiten, ja Gräuelt aus, vor denen sich das menschliche Gefühl empört. Neulich wurde ein Mädchen einiger Gulden beraubt, und weil sie die Thäter später wieder erkannte, wurden ihr mit einem Dolche beide Augen ausgestochen. Auch das Revolutions-Tribunal fällt noch Todesurtheile und läßt sie durch seine Sendlinge vollziehen.

Landes-Nachrichten. (Wolff's tel. Btr.) Hamburg, 15. Decbr. Weizen loco stille, ab Auswärts vernachlässigt. Roggen loco stille, ab Danzig Frühjahr wird 76 zu haben, zu 75 eher zu lassen. Del December 31½, Mai 29½.

Amsterdam, 15. Decbr. Weizen unverändert. Termin-Roggen nominell, fest, übrigens unverändert. Raps April 87½, Sept. 78½. Rübböl Mai 48½, Sept. 44½.

London, 15. Decbr. Englischer Weizen langsam verkauft, in fremdem Detailgeschäft. Malzgerste langsam, Malzgerste 1 Schilling billiger; Hafer sehr matt, 1 Schilling niedriger, Wehl langsam. — Bedeckter Himmel.

Aus der Provinz.

Königsberg. Der Provinzial-Landtag ist geschlossen worden. Vor der seiner Majorität beantragten Dessenlichkeit seiner Verhandlungen wird hofentlich des Königs Weisheit ihn bewahren.

Thorn. (D. Z.) Auf der Eisenbahnstraße von der Dübahn bis Warschau herrscht ein reger Verkehr, und noch mehr, nach Warschau gehen fast täglich sehr bedeutende Waaren-Transporte. Auf das Geschäftsleben unseres Plazes hat die Eröffnung gedachter Bahn schon den Einfluß ausgeübt, daß sich seit kurzer Zeit gegen 40 Geschäftsleute von verschiedenen Branchen zum Etablissement angemeldet haben. Geeignete Geschäftsgrundstücke werden sehr gesucht.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 12. December 1862. 1) Von der Stellvertretung des Rassen-Assistenten Siebert für den erkrankten Rentant Damasius wird Kenntniß genommen. 2) Die Sparkasse hat pro November einen Bestand von 550,873 Thlr. 3) In Stelle des Herrn Martens wird Herr Dr. Pfaff zum Mitvorsteher der höheren Mädchenschule erwählt. 4) In Stelle des Herrn Weysner wird Herr S. Damasius zum Mitvorsteher der Realschule erwählt. 5) Mit dem vom Magistrat vorgelegten Plan zur Verbesserung der Lehrergelalte erklärt sich die Versammlung nicht einverstanden, vielmehr mit dem des Herrn Director Benecke, und ersucht den Magistrat die dazu erforderlichen Geldmittel auf den Etat zu bringen. 6) In Stelle des Herrn Hof wird Herr Gustav Evers zum Serbisdeputirten und 7) In Stelle des Herrn Tiefen Herr Behring zum Mitgliede des Gas-Kuratoriums erwählt. 8) Die Versammlung erklärt sich mit dem Beschluß der Kommission einverstanden, einen Festsitz über den Bleichergaben zur direkten Verbindung der Sonnenstraße mit der Logenstraße zu errichten, und nimmt davon Kenntniß, daß von Bewohnern der Königsberger Vorstadt 84 Thlr. 20 Sgr. freiwillige Beiträge zu diesem Zweck gezeichnet sind.

— Wie bereits in der vor. No. d. Bl. kurz gemeldet worden, starb am letzten Freitag ganz unerwartet und plötzlich der Ranzleidirektor beim hiesigen Magistrat, Herr Franz Zett, der älteste und einer der verdienstlichsten Kommunalbeamten unserer Stadt. Als ganz junger Mann aus beschränkten Verhältnissen in den städtischen Bureaudienst eingetreten, widmete er sich demselben mit so ausgezeichnetem Eifer und Geschick und so musterhafter Pflichterthue, daß die Stufen, welche er in diesem Dienst allmählig erstieg, in voller Wahrheit nur als die wohlverdiente Anerkennung nicht bloß treuer Berufs-Erfüllung, sondern auch wirklicher Befähigung gelten mußten. Was zc. Zett der städtischen Verwaltung geleistet, werden alle diejenigen zu würdigen wissen, welche jemals selbst in dieser Verwaltung sich umgesehen haben; sein zuvorkommendes, bescheidenes Wesen gegen Jedermann aber mußten ihm die allgemeine Hochachtung ja Zuneigung aller seiner Mitbürger erwerben. — Neben seinem mühevollen Amte fand er doch noch Zeit und Kraft, für die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten der katholischen St. Nicolai-Kirche, welcher er seinem Glauben nach angehörte und deren ältester Vorsteher er war. Auch in diesem Amte hat er höchst segensreich gewirkt. — zc. Zett verdiente in vollem Maße und in jeder Beziehung die hohe Achtung, in welcher er stand. — Am morgenden Donnerstags 10 Uhr Vormittags wird ihm in der St. Nicolai-Kirche ein feierliches Lobtenamt gehalten werden, nach welchem etwa um 11 Uhr von der Kirche aus das feierliche Leichenbegängniß erfolgen wird.

(Eingesendet.)

(Zu den Wahlen.) Wird denn von konservativer Seite hier nichts für die Ersatzwahlen der Wahlmänner geschahen, welche schon nächsten Montag stattfinden? — Es waren doch nur wenige Stimmen, mit welchen die Königstreue Partei bei der letzten Abgeordnetenwahl in der Winderheit blieb, und wenn

diese Partei sich kräftig und entschieden zusammennimmt, so ist die stärkste Hoffnung vorhanden, daß sie bei der nun bevorstehenden Wahl den Sieg erlangt. Aber thätig und einig müssen die Conservativen sein, sonst bleiben sie doch wieder in der Minorität, so groß und überwiegend auch der Zahl nach ihre Majorität in diesem Wahlkreise sein mag.

Ein Wahlmann.

Briefkasten. 1) Herrn B. in Gdölln. — Das dortige Post-Amt, bei welchem Sie die „Elbinger Anzeigen“ bestellt haben, ist verpflichtet, Ihnen das Blatt regelmäßig zu liefern. An dieses, nicht an uns, wollen Sie sich künftig bei etwa vorkommenden diesfälligen Unregelmäßigkeiten wenden. 2) Mehrere konservative Urwähler des 15. und 17. Bezirks bitten, Ihnen doch bei Zeiten und ja Allen die Wahlzettel für die bevorstehenden Ersatzwahlen zugänglich zu machen.

Am 12. d. Mts. verstarb das vieljährige Mitglied unseres Kollegii, Herr Kanzlei-Direktor Zett. Ausgezeichnet durch Eifer, Treue, Umsicht und Opferwilligkeit in der Verwaltung seines Amtes hat er der Kirche die erhablichsten Dienste geleistet und sich die begründetsten Ansprüche auf den Dank und die Anerkennung der Gemeinde erworben. Sein Andenken wird für alle Zeit ein ehrenvolles bleiben.

Elbing, den 13. December 1862.
Das Kirchen-Kollegium Sct. Nicolai.

Abschieds-Compliment.

Bei unserer Abreise nach Magdeburg sagen wir unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Elbing, den 16. December 1862.

Theodor Ziese.

Antonie Ziese, geb. Württemberg.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 16. h. Morgens 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Dr. B. Ohlert.

Meine liebe Frau genas am 12. December eines gesunden Knäbleins.

Louis Magener, Schauspieler u. Regisseur.

Die heute Morgens 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Tiegenhof, den 13. December 1862.

Gustav Hamm.

Dankfagung.

Allen Personen, die mir bei meinem Brande löschten und retten halfen, so wie Denjenigen, die die geretteten Gegenstände so bereitwilligst in ihr Haus aufnahmen, sage ich hierdurch meinen wärmsten Dank.

Elbing, den 16. December 1862.

G. Lehmann, Tischlermeister.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bitten wir die geehrten Freunde unserer Anstalt, auch in diesem Jahre wieder für die Knaben im Rettungshause geeignete Gegenstände oder Geldgeschenke freundlichst uns zukommen lassen zu wollen, welche wir bereit sind in Empfang zu nehmen. — Elbing, den 15. December 1862. Der Vorstand des Vereins für Innere Mission. Mathilde Paetsch. Marie Janßen. Gurscher. Doering. Freundstück. Krüger. Salomon. Neide. Wolsborn.

Mittwoch den 24. December: Weihnachts-Verloosung zum Besten

der Kinder-Bewahr-Anstalten im Saale der Ressource „Humanitas.“

Zur angemessenen Feier wird eine plastische Darstellung der heiligen Weihnachtsgeschichte aufgestellt, bestehend aus folgenden 6 Gruppen:

- 1) der Engelzuegen,
- 2) die Verkündigung,
- 3) die Geburt,
- 4) die Darstellung,
- 5) die Anbetung der Weisen,
- 6) die Flucht nach Aegypten.

Die von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe allergnädigst zur Verloosung gesandten Geschenke werden besonders arrangirt.

Die Kasse wird um 5 Uhr Abends geöffnet und findet alsdann auch der Beginn des **Orchester-Concerts** statt.

Entree 3 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Die uns gütigst noch zugedachten **Geschenke** bitten wir baldigst an uns gelangen zu lassen.

Loose à 10 Sgr. werden durch die Unterzeichneten und, so weit der Vorrath reichen sollte, an der Kasse verkauft.

Der Vorstand.

Mathilde Baum. Dorothea Aschenheim.
Burscher. Schwedt. Schemionel. Leuz.

Handlungs- = Gehilfen- = Verein.

Mittwoch den 17. Dezember c.:

4. Vortrag: **Ueber Wechsel.**

Von einem Vereinsmitgliede.

Der Vorstand.

Theater in Elbing.

Donnerstag, 18. Dezbr.: Zum ersten Male: **Die Verschwörer**, Lustspiel in 3 Abtheilungen von einem Ungenannten.

In Hamburg, wo „Die Verschwörer“ zuerst zur Aufführung gekommen, sagt die Kritik: Es ist sehr zu bedauern, daß sich der Verfasser nicht nennt, er hat sich seiner Arbeit nicht zu schämen, — wir halten sein Lustspiel für eines der besten unserer Zeit, — mit den einfachsten Mitteln erreicht der Dichter die größten Siege; ein kleines Personal, eine einfache Dekoration, und doch ist das Publikum bis zum letzten Augenblick in angenehmster Spannung. — Das Stück ist bereits in Berlin, Dresden und Hannover angenommen.

Freitag, 19. Dezbr.: **Der Aktienbudeker**,

oder: Wie gewonnen, so zerronnen, Posse aus dem Volksleben in 3 Abtheilungen mit Gesang und Tanz von D. Kalisch, Musik von Conradi.

Sonntag, 21. Dezbr.: **Nacht und Morgen**,

oder: Die Falschmünzer in Paris, Schauspiel in 5 Akten nach Bulwer von Charl. Birch-Pfeiffer.

J. C. F. Mittelhausen.

Zum letzten Male!

Im Saale der Bürger-Ressource.

Heute,

Mittwoch, den 17. Dezember 1862:

Außergewöhnliche Vorträge

in der höchsten Stufe der

Bauchrednerkunst

(von 3 bis 12 Stimmen)

des Bauchredners u. Bauchängers Professor

Josef Duschnée,

nebst theatralisch = humoristischen

Solo = Darstellungen

der Frau

Louise Duschnée,

Kassenpreise: Nummerirter Platz 10 Sgr., Zweiter Platz 5 Sgr.

Billets, bei Tage gelöst, sind im Lokale der Bürger-Ressource, und beim Conditor Herrn Maurizio, sowie bei Herrn Versuch in der Schmiedestraße, für den nummerirten Platz zu 7½ Sgr., für den zweiten Platz zu 4 Sgr. zur gefälligen Abnahme zu haben. — Schüler zahlen die Hälfte.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Der Saal wird gut geheizt.

Eine große Auswahl von

Neujahrs = Gratulations =

Gegenständen

empfehlen

Léon Saunier,

Alter Markt No. 17.

Türkische, Böhm. Pflaumen, Pflaumenmuss, Kirschkreide, gesch. Backobst, gross. Marzipan-Mandeln, gest. Zucker, neue Succade, Traubrosinen, Feigen, Schaalmandeln Honig, Lamberts-, Wallnüsse und Citrone.

empfehlen **A. Schaumburg,**

Krahnthor.

Zu Weihnachten empfehle eine Parthie zurückgesetzte

schwarze Seidenstoffe

in faconnirt und glatt.

A. Buchholz,

Alter Markt No. 55. und 56.

Die erwarteten englischen Sachen sind bereits eingetroffen und empfehle ich in schöner Auswahl:

Necht engl. Tartans, Reise = Blais und Decken, so wie die so beliebten Angora-Lamperdecken, welche sich durch ihre außerordentliche Billigkeit besonders auszeichnen.

Auch empfing ich ein neues Sortiment in

Glacé- und Buckskin = Handschuhen

und empfehle solche zu ausnahmsweise billigen Preisen.

A. Buchholz,

alter Markt No 55 und 56.

Die Handschuh-Fabrik

von **Otto Kaufmann,**

No. 25. Brückstr. No. 25.,

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken ihr sehr reich sortirtes

Handschuh-Lager,

bestehend in allen Sorten Glacé, Wildleder- und Winter-Handschuhen, Tragbänder, Gürtel, Bagen, Strumpfbänder, Gummischuhe, Negligeschuhe. Sämmtliche Artikel in großer Auswahl. Preise fest. Bei Abnahme von ½ Duzend billiger.

Für **Anfänger** im **Pianofortespiel** eignet sich ganz besonders: „**Handrock, für kleine Clavierspieler.**“ 60 kleine Vorspielstücke

nach den beliebtesten Volks-, Opern- u. Tanzmelodien, im **leichtesten Arrangement**, meist ohne Octavenanspannung, mit **genauem Fingersatz** und methodisch geordnet. Preis **nur 15 Sgr.**

Stets vorrätlich in der

Neumann-Hartmann'schen

Buch- und Musikalienhandlung

in **Elbing** und **Martenburg**

A. Hinz,

Uhrmacher,

große Stromstraße No. 1., am kleinen Ereterplatz, empfiehlt sein Lager goldener und silberner Ancre- und Cylinder-Uhren, so wie Schwarzwaldener Uhren, für deren richtigen Gang garantirt wird.

9. Burgstrasse 9.

Pferdegeschirre, Reitzzeuge, Reise-Effekten, Reit- und Fahrpeitschen, Jagd-, Courier- und Schultaschen sind stets vorrätlich und empfiehlt zu soliden Preisen

H. Chielinsky,

Sattlermeister.

Die Bäckerei Alter Markt No. 4. empfiehlt sich mit ihrer Pfefferkuchelei von e htem Blumenhonig (nicht Waldhonig):

Cataginchen à Duz. 2 Sgr. 6 Pf.,

Nürnberger mit Guß 6 Sgr.,

No. 1. Pfeffernüsse der Halben 2 Sgr.,

No. 2.

Macronen und Zuckernüsse. Eisenad.

Weiß leinenen **Corsett-Drillich** à 8 Sgr. und **echt Eau de Cologne** verkauft zum Kostenpreise

Daniel Peters.

Eine alte renommirte

Brauerei

in einer Kreis-Stadt, hart an der Bahn und Chaussee, nicht weit von Königsberg, mit ausgezeichneten Baulichkeiten, vollständigem Inventar und neuester Construction; einem jährlichen Umsatz von ca. 3000 Tonnen, steht bei 7000 Thlr. Anzahl. zum sofortigen Verkauf. Offert. sub Litt. R. D. 100. in d. Exp. d. Bl. einzureichen.

Fischerstraße No. 34. sind 2 Zimmer mit auch ohne Meubel zu vermieten und gleich zu beziehen.

Heilige Geist = Straße No. 15. ist eine Wohnung zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Ein Stübchen ist an einzelne Herren mit auch ohne Betten, Sonnenstraße No. 36., von sogleich billig zu vermieten.

Gummischuhe werden schnell und dauerhaft reparirt so wie alte angekauft Schulstr. 11., park.

Ein Bursche, der Maler lernen will, findet Aufnahme bei Maler Tausch, Spieringstr. 7.

Ein **Modelltschler** findet dauernde Beschäftigung Kalkschumstr. No. 12.

Einen Burschen braucht Tischlermeister **Preuschhoff**, Neustädtische Schmiedestraße 15.

Wechsel werden stets billigst diskontirt, wie auch Dokumente werden gekauft durch

M o m b e r, Mauerstr. 7., 2 Treppen.

Auf mehre Grundstücke mit Land werden 1500 Thlr. gesucht. Gefäll. Adressen nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Für Schlittschuhläufer.

Die Schlittschuhbahn zwischen den Brücken ist jetzt in gutem Zustande. Um zahlreichen Besuch bittet Herrmann Franz.

Spiel-Waaren-Ausstellung

W. A. Lebrecht,

empfehlen sein auf's Vollständigste assortirtes neu etablirtes Spiel-Waaren-Geschäft; dasselbe enthält in größter Auswahl die verschiedensten Gegenstände von 1 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.

Ebenso empfehle das größte Lager gekleideter Puppen zum Preise von 1 Sgr. bis 5 Thlr. pro Stück
Puppenbälge in allen Größen.

Zur größeren Bequemlichkeit und Uebersicht habe noch ein besonderes Zimmer zur Aufstellung der Waaren eingeräumt.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir zur gefälligen Ansicht dieser neuesten wirklich hübschen reizenden Gegenstände ergebenst einzuladen. **Preise billigst.**

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Gustav Weese, Thorn,

empfehlen seine Niederlage Pfefferkuchen in allen Sorten, bekannter vorzüglichster Qualität, ebenso Pfeffernüsse im Hause des Herrn **W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.**

Rechte Nürnberger Pfefferkuchen in allen Sorten, Makaronen, Zuckernüsse etc., besten Königsberger Marzipan, französische und deutsche Bonbons und Confituren, feinste und beste Waare, Schokolade von Gebr. d'Heureuse, Berlin.

Beste französische und rheinische Wallnüsse, weißen, gelben und bemalten Wachsstock, empfiehlt
W. A. Lebrecht.

Das Lager echt importirter Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren, in anerkannt bester Waare, empfiehlt
W. A. Lebrecht.

Verwürfelung von bestem Königsberger Marzipan.

Heute Abend und an den folgenden Abenden Verwürfelung von Königsberger Marzipan, Nürnberger, Thorer Pfefferkuchen und Zuckernüssen bei

W. A. Lebrecht.

Unser Weihnachts-Lager

von
**Jugendschriften, Bilder-Büchern,
Kupferwerken und Festgeschenken,**

für jedes Alter, in eleganten Einbänden, so wie eine Auswahl von

Photographieen und Photographie-Albums

erlauben wir uns hie mit bestens zu empfehlen.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt No. 17.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß mein

Spiel-Waaren-Lager

bereits in einem besonders dazu eingeräumten Zimmer aufgestellt ist und erlaube mir noch zu bemerken, daß ich bemüht gewesen bin, nur neue und hübsche Sachen einzulassen.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager von feinen Galanterie-, Porzellan- und Nippfachen, feinsten Lederwaaren, Parfümerien und Toiletten-Gegenständen zu äußerst billigen Preisen.

Das schon vorhandene Lager bester Solinger Stahlwaaren ist durch eine neue Zufundung von englischen Stahlwaaren bedeutend vermehrt und ganz besonders zu empfehlen: Stid- und andere Scheren, Tisch-Messer und Gabeln, Dessertmesser, alle Arten Taschen- und Rasirmesser, ferner Thee-, Gemüse-, Eß- und Aufgebelloffel von Neusilber und Britannia-Metall, Präsentirteller, Schlittschube etc.

Schirme und Gummischuhe in allen Größen, Prima Parafin-kerzen.

Auch halte ich ein großes Lager Tabacks- und Cigarren-Pfeifen, Cigarrenspitzen, Kämmen in Schildpatt, Gummi, Horn und Holz, Hamburger und Görtinger Spazierstöcke.

Schließlich erlaube ich mir noch auf meinen bedeutenden Vorrath guter abgelagerter Cigarren ergebenst aufmerksam zu machen und bitte um geneigten Besuch.

Ed. Krause, 50 Wasserstraße 50.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

**Mathenower Brillen, Vornetten, Operngläser, Perspective, Fern-
röhre, Loupen, Panoramen-Gläser und Brillen-Futterale.**

Ferner zu herabgesetzten Preisen: baumwollene und wollene Herren-,

Damen- und Kinder-Strümpfe, baumwollene und wollene Hemde- u. Unter-
sacken und Unterkleider, Kragen, Chemisets, Gummitragsbänder und alle
Sorten Knöpfe.

Daniel Peters.

Eine kleine neue Hobelbank zu verkaufen
auß. Mühlendamm 5., Tischlerstr. Semrau.

Eine Fett-Kuh ist zu verkaufen Eller-
wald 1. Trift. Zachow & K.

Atlas- und Grodetour-Bänder, Spitzen, Damen- und Puppenkleider-Befäße, holländische Bänder, und West- und Hosenschnallen verkauft unterm Kosten-Preis
Daniel Peters.

Die Ausstellung, durch viele neue Gegenstände ergänzt, ist bis zum Weihnachtsfeste fortdauernd bei

B. Moischewitz.

Mein Lager

ächt importirter Savannah-,
Bremer und Hamburger
Cigarren

empfehle bei billigster Preisnotirung,
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.
Billigere Sorten mit 25 % Rabatt.
Adolph Kuss.

Für Kranke,

welche an chronischen Krankheiten leiden,
werde ich

**Mittwoch, den 17. Dezember
in Elbing (Königl. Hof)**
ärztlich zu consultiren sein. — Sprechst.
von 9 — 1 Vorm., 2 — 6 Nachm.

**Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt,
aus Schwetz.**

Photographieen jeder Art
werden täglich angefertigt im photogra-
phischen Atelier von

F. L. Levin,

Innerer Marienburgerdamm 19., parterre.

Bei der geringen Zutritt vom
fetten Rindvieh ist die Frage nach
demselben eine sehr große gewor-
den. Inhaber darauf aufmerksam machend
bitte um Zufundungen.

Christ. Friedr. Keck,
Inhaber des Fettvieh-Commissions-Geschäfts
zu Danzig.

Geld auf Wechsel
besorgt billigst

Heinr. Schultz.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich Elbing.

Beilage

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahre vom 1. Januar bis 31. März 1863 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluß des laufenden Monats Dezember anzuzeigen; von allen denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Ämtern recht zeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen königlichen Post-Ämtern, mit Einschluß des Porto's, 12 1/2 Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen“,
Spieringstraße No. 32.

Aus Berliner Zeitungen.

Beide nachstehenden Briefe sind dem Apotheker N. F. Daubitz, Charlottenstraße No. 19., über die Vorzüglichkeit seines Kräuter-Liqueurs zugegangen:

1. Brief. Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesene 2 Thlr. neue Zusendung zu machen.

Hochachtungsvoll
v. Serzeele.

Carow bei Plan (Mecklenburg-Schwerin.)

2. Brief. Indem ich Ihnen heute den richtigen Empfang Ihrer letzten Sendung von 7 Flaschen Kräuter-Liqueur anzeige, ermangele ich nicht, Ihnen meinen Dank zu sagen für die freundliche Besorgung des anderen Bedürfnisses. — Ihr Kräuter-Liqueur bekommt mir ausgezeichnet, und stellen sich seine heilsamen Wirkungen, wie ich von Anfang an vermuthete, bei längerem Gebrauche immer mehr und mehr heraus; derselbe hat zu meiner Freude neulich einem schon bejahrten Herrn meiner Bekanntschaft große Dienste geleistet. Dieser siebenundsechzigjährige Herr hatte für die beiden nächsten Tage zwei starke Diners in Aussicht und ging denselben, in Berücksichtigung seiner etwas geschwächten Verdauung, mit einiger Aengstlichkeit entgegen, zumal ein Hochzeitschmaus dabei war; ich gab ihm ein Flacon Liqueur mit der erforderlichen Anleitung, und mit dieser Unterstützung ist es ihm gelungen, die Schwierigkeiten beider Tage glücklich zu überwinden.

Hochachtungsvoll

B. D. E. Baron v. Serzeele.

Wacht ist dieser Kräuter-Liqueur nur zu beziehen bei

S. Bersuch in Elbing.

Amtliche Verfügungen Bekanntmachung.

In der Pugmacherin Malwine Maria Barendt'schen Concurs-Sache ist der zum 19. Dezember c. anstehende Auktions-Termin aufgehoben.

Christburg, den 12. Dezember 1862.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die Brücken in der Kanalstrecke Liebmühl-Geserich und zwar:

- 1) im Vorwerk Rosowitt,
- 2) bei'm Dorfe Neu-Stolten und
- 3) bei'm Vorwerk Bienau

sollen im Laufe des Winters neu erbaut werden, und steht hiezu ein Licitations-Termin

auf den 14. Januar s.,

um 10 Uhr Vormittags,

in meinem Geschäftszimmer hieselbst an.

Die Holzlieferung, die Erd-Arbeiten und Pflasterarbeiten sind dabei eingeschlossen und müssen die Brücken bis zur Eröffnung der Schifffahrt fertig gebaut sein.

Die Anschläge können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Die Kaution ist mit 1/2 der Bausumme baar oder in Staatspapieren zu bestellen.

Boelp, den 13. Dezember 1862.

Der königliche Bauath.

Stenke.

Bekanntmachung.

Zum Verlaufe der wegen rückständiger Pacht und Weidgelder abgepfändeter Gegenstände, bestehend aus Rindvieh, Pferden und Creseenz, stehen folgende Termine an:

- 1) Montag, den 22. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, beim Einsassen Manski in Seegewald,
 - 2) Dienstag, den 23. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, beim Kaufmann Herrn Esau in Kobach,
 - 3) Dienstag, den 23. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr, beim Kaufmann Herrn Bessau in Neukirch.
- Forsterbusch, den 10. Dezember 1862.
Königl. Domainen-Administration.

Bekanntmachung
der Holzverkäufe in der Königl. Oberförsterei Foedersdorf pro I. Quartal 1863:

- 1) Freitag den 9. Januar, Freitag den 6. Februar, Donnerstag den 5. März für die Beläufe Gardienen und Curau im Krüge zu Curau,
- 2) Mittwoch den 14. Januar, Donnerstag den 19. Februar und Dienstag den 17. März für den Belauf Coshwald im Gasthofs des Herrn Brandt zu Frauenburg,
- 3) Donnerstag den 15. Januar, Freitag den 20. Februar und Mittwoch den 18. März für die Beläufe Büsterwald, Damerau und Knorwald im Gasthofs zum schwarzen Adler in Braunsberg,
- 4) Freitag den 16. Januar, Sonnabend den 21. Februar und Donnerstag den 19. März für den Belauf Damerau im Forsthaufe zu Damerau,
- 5) Donnerstag den 22. Januar, Freitag den 27. Februar und Freitag den 27. März für die Beläufe Tasterwald und Comainen im Krüge zu Krickhausen,
- 6) Donnerstag den 29. Januar, Dienstag den 24. Februar und Dienstag den 24. März für die Beläufe Foedersdorf, Bisdorf und Niederwald im Krüge zu Curau.

Die Termine beginnen jedesmal Vormittags 10 Uhr. Die näheren Verkaufsbedingungen werden in den Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Foedersdorf, den 12. Dezember 1862.
Der Oberförster.

Lange.

Werderschen Honig à 5 Sgr.

4 Pf. pro Pfd.,

große gelesene süße Mandeln,

Rheinische Wallnüsse,

große Magdeb. saure Gurken,

schlesische Pflaumentreide,

Magdeburger Sauerkohl und

schöne süße türkische Tafel

Pflaumen

erhielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Die mit größtem Beifall aufgenommenen

Zeichenvorlagen

von

Wilhelm Hermes,

empfehlen wir zu hübschen Weihnachts-Geschenken aus vollster Ueberzeugung und hält davon stets ein vollständiges Lager

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung
in Elbing und Marienburg.

Mein reichhaltiges Lager von
**Cigarren, Rauch-
u. Schnupftaback**
empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Mein Lager = fertiger Herrenkleider = in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie = feine Knaben-Überzieher. = (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantiert.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt.
Ed. Weiß, Schneidermeister,
Heil. Geiststraße No. 36.

Schlittengeläute,

das Paar zu 2 1/2 Thlr., 3 1/2 Thlr., 4 Thlr., 4 1/2 Thlr. und 5 Thlr., nebst eleganten Rößschweifen in beliebigen Farben à Paar 1 Thlr., sowie

russische Glocken

in allen Größen pro Pfd mit 25 Sgr., unter billigster Berechnung der Emballage, empfiehlt und giebt Wiederverkäufern bei größeren Aufträgen einen angemessenen Rabatt, die Fabrik von **C. H. Borchert & Sohn** in Berlin, Alte Jacobstraße 110.

Engl. Maschinen- u. Rußkoblen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 1/2 Thlr., excl.

Vorsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.
Berlin. **F. A. Wald.**

**Gut brennende Maschinen-
und Ruß-Kohlen**
empfehlen bei freier Anfuhr billigst

B. T. Barthels,
Hofplatz am Elbing und Stadthoffstr.

Im Keller Lange Hinterstraße No. 36. sind täglich schöne blaue und rothe Kartoffeln zu verkaufen.

Joh. Langenberg.

1) Fünf junge Schaafböcke (Regretti) nur zur Zucht geeignet;

2) außerdem eine elegante braune Stute (Reit- und Wagenpferd);

3) und ein gutes Arbeitspferd sind zu verkaufen in Grunau (Höhe) bei R. Salkau.

Mein Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Lager

ist in allen Branchen sehr reichhaltig besetzt, so daß ich Auswärtigen binnen 24 Stunden von jedem gewünschten Artikel eine sehr große Auswahl senden kann.

Darunter befinden sich: **600 Stück goldene Ringe** mit den verschiedensten Emblemen und Inschriften, so wie schwarz und blau emailirte mit Brillanten besetzt; desgl. **400 goldene Medaillons** in ganz neuer Form und verschiedener Größe, zu 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Bildern (im Preise von 1 Thlr. aufwärts).

Diese und viele Hunderte von **Gold- u. Silber-Gegenständen** in ganz neuer und geschmackvoller Arbeit empfiehlt unter ganz billiger Preisnotirung zu den bevorstehenden Festgeschenken ganz ergebenst.

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter in Elbing.

Jede neue Bestellung u. Reparatur im Gebiete der Juwelier-, Gold- u. Silber-Arbeiter-Kunst wird daselbst gut ausgeführt.

Gustav Weese, Sohn,

empfehlte seine Niederlage von

Pfeffertuchen und Pfeffernüssen

in der bekannten Güte bei

M. A. Christophe,

Bonbon- und Chocoladen-Fabrikant,

Fischerstraße No. 6.

empfehlte

M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

Marzipan-Verwürfelung

Mittwoch den 17. und Sonntag den 21. d. M. von Nachmittags 4 Uhr an.

M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein durch neue Zusendungen auf's Vollständigste assortirtes

Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Spiel-Waaren-Lager

verbunden mit der reichhaltigsten Auswahl zu Geschenken sich eignender Gegenstände.

Ich enthalte mich jeder einzelnen Anpreisung, gebe aber die feste Versicherung, daß Niemand hinsichts der großen Auswahl und billigen Preise das Waaren-Lager unbefriedigt verlassen wird.

C. Gröning.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein mit vielen Nouveautés versehenes Galanterie-Lager.

Pho.-Albums von 12^{1/2} Sgr. bis 6 Thlr., **Crinolins** von 15 Sgr. bis 3^{1/2} Thlr., **Belour-** und gestickte **Teppiche**, ferner eine große Auswahl angefangener **Stickerien**, **Korbwaaren**, **Reise-** und **Damentaschen**; für Herren **Oberhemden**, wollene **Hemden**, **Camisöler**, **Tücher**, **Shawls** und **Cravatts**.

Marienburg, im December 1862.

J. E. Domincke.

Ballroben, **Kränze** und **Coiffüren**, **Garnituren** in **Tüll**, **Mull** und echten **Spitzen** empfiehlt

J. E. Domincke.

Marienburg, im December 1862.

Bei **C. L. Mautenburg** in Mohrungen ist erschienen, und alle Buchhandlungen würden Bestellungen darauf annehmen:

Johannes.

Eine Stimme in der Wüste.

Kalender mit christlicher Erbauung, Belehrung und Unterhaltung für 1863.

Herausgegeben von einem Prediger des Evangeliums. Mit dem Titelbilde:

Menno Simonis

und anderen Illustrationen.

Inhalt: Astronomisch und chronologisch (gewöhnlicher) Kalender, Jahrmärkteverzeichnis, auf jeden Tag ein Bibelspruch, Gedenkbuch mit Raum zu wirthschaftl. Notizen. Ein neuer Mensch, ein neues Jahr, eine neue Kreatur. Die Belehrung einer ganzen Familie. Möchtest du zu Jesu gehen? Das Kreuz des Herrn. Gerechtigkeit und Gnade. Blicke auf Sterbende. Menno Simonis, der holländische Reformator. Der Gefellen Wanderleben. Das Verderben der National-Kirche in dem 15. Jahrhundert, die Verfolgungen der Kinder Gottes, William Tyndale, das neue Testament, die Bittschrift der Bettler und die Bittschrift der Seelen in dem Fegfeuer. Spurgern. Christen! Der Vater, der Sohn und der heil. Geist. Das Wehe des Heilandes über die Pharisäer und Schriftgelehrten. Der Korbmacher. Fürchte dich nicht! Glaube nur! Die Sünde. Aufruf zum geistigen Kampfe. Die Bibel. Das Blut Jesu Christi. Felix von Nola. Wissen und Beten! John Brown. Moses Tod. Zum Liebesmahl. Das Reich Gottes, der Glaube an das Evangelium, der König des Reiches Gottes. Nur mit Jesu! Friedrich Wilhelm IV. Zu dir mein lieber Heiland. Willst du den Heiland finden?

Diesen Kalender kann jede Buchhandlung für 7^{1/2} Sgr. liefern. Eine Ausgabe mit der ersten Hälfte des gen. unterhaltenden Inhalts für 6 Sgr.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in großer Auswahl, Pferdegeschirre, Reisekoffer in allen Größen, Reiseetaschen, Sättel, Reitzäume u. dgl. empfiehlt zu billigen Preisen

J. P. Reiss, lange Hinterstraße 33.

Große zweithürige Kleiderpinde stehen billig zum Verkauf Spieringstraße No. 8. bei **F. Eder**, Tischlermeister.

Wirklich echte Gummischuhe,
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigst
Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.



**Hirsch-, Glenn- und
Reh-Köpfe**
nebst Geweihen

sind wieder zur Dekoration von Sa-
lons angefertigt.

Ph. Porekeit,
Bildhauer und Modelleur.

Weihnachts-Ausstellung Wasserstraße No. 37.

Das größte Lager in allen gangbarsten Spielwaaren und Schach-
telspielzeugen, eine schöne und große Auswahl in Schulartikeln, Le-
derwaaren, Blechwaaren, allen nöthigen kleinen Wirthschaftsfachen,
zierlichen Rippfachen und das schöne und große Sortiment Gegenstände
à 1 Silbergroschen, bietet zu Weihnachtsgeschenken eine so mannigfache
Auswahl, wie selbige in der Art hier noch nicht gewesen. Der beschränkte
Raum erlaubt es nicht dem geehrten Publikum Alles gleich zur Ansicht zu
bringen, jedoch bei genauer Durchsicht und gefälliger Anfrage hoffe in Allem
zu genügen.

F. E. Bluhm.

Wasserstr. 22. Große Weihnachtsausstellung! Wasserstr. 22.
von den verschiedensten Arten Pfefferkuchen, Marzipan, Bonbon, Cho-
coladen und Confecten.

ff. französische Kuchen, Baseler Lebkuchen, Steinpflaster, runde und Tafeln, Namen-
kuchen, Pfefferkuchenbilder in verschiedenen Formen und Größen, bunte Herzen, Kataginen,
Holländer Zimmitkuchen, Palette von 1 Sgr., 1 Sgr. und 2 Sgr., weiße Scheiben, braune
Kuchen von 4 Pf. bis 5 Sgr., Thorer Pfefferkuchen, Braunschweiger Kuchen. **Auf oben
benannte Pfefferkuchen gebe ich auf 1 Thlr. jedem Kaufenden 5 Sgr. zu,
auf 1/2 Thlr. gebe 2 1/2 Sgr. zu.**

Makaronen à Pfd. 12 Sgr., gebr. Mandeln und Marzellen à Pfd. 10 Sgr., schöne
frische Pariser Pflastersteine à Pfd. 9 Sgr., Zuckernüsse à Pfd. 8 Sgr., 2 Sorten Pfeffer-
nüsse der Halben 2 Sgr. und 1 1/2 Sgr. Zu Baumbhängen empfehle schöne und billige
Figuren.

30 verschiedene Sorten Bonbon, Alles frisch und klar, Chocoladen zu verschiedenen
Preisen, Chocoladen-Pulver, zu 6 Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr. das Pfd.

Rand-Marzipan, Thee-Confect, Bilder- und Figuren-Marzipan in schöner und großer
Auswahl empfiehlt die Conditorei von

W. Schober, Wasserstraße No. 22.

Nicht zu übersehen.

Der große Ausverkauf von echtem Porzellan wird noch diese Woche zu sehr billigen
Preisen fortgesetzt. Das Verkaufslokal befindet sich bei Herr Julius Arke, Wasserstr. 32.

S. Rittler.

**Die Vaterländische Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft
zu Elberfeld**

mit einem Grundkapital von Zwei Millionen
Thalern und bedeutenden Reserven versichert
gegen feste billige Prämien (ohne Nachzahlung)
Mobilien und Immobilien in der Stadt und
auf dem Lande; ferner Waaren jeder Art und
Ersatz. Volligen werden sofort ausgefertigt
durch
die Haupt-Agentur

Carl A. Frenzel,

Lange Heilige Geiststraße No. 54.

**Schöne doppelt gestiebte
Rustföhlen** bei freier Anfuhr billigst,
und täglich frischen Presshefen, bester
Qualität, verkauft

Carl A. Frenzel.

Gipsfiguren.

Durch neue Sendungen ist mein Lager
Königsberger Gipsfiguren und **Kon-
fölen** wieder in größter Auswahl sortirt.
Empfehle dieselben in bekannter Güte zu
billigsten Preisen.

Optikus F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 4.

Bei dem Schmiedemeister Herrn Bindig
ist ein Unterschitten zur Droßche zu verkaufen

**Zur Würdigung von
Hutter's Haarbalsam,**

Esprit des cheveux, veröffentlichen wir wie-
derum das auf Erfahrung begründete Urtheil
Unparteiischer, und zwar von geschätzter
Frauenhand:

Geehrte Herren! Freundlichst ersuche
ich Sie, mir 1 Flasche à 1 Thlr. Ihres
berühmten Haarbalsams zu senden. Ich
habe vor einem Vierteljahre, eine Flasche
erhalten, welche eine ungeheure Wirkung
äußerte; wo auf dem Kopfe die dünnen
und kahlen Stellen waren, sind solche jetzt
mit dichtem, jungem Haar bewachsen u. c.

Klein-Medeweye, den 17. Oktbr. 1862.

Julie Zarnedow.

Nachdem ich in Folge des Fiebers
mein schönes langes Kopfhaar eingebüßt,
wandte ich vergeblich fast alle berühmten
Pomaden und Essenzen an, um dasselbe
wieder zu erhalten. Die Fruchtlosigkeit
meiner Bemühungen einsehend, beschloß
ich, gar nichts mehr zu gebrauchen. Nach
längerer Zeit wurde mir aber von einer
Freundin der Esprit des cheveux von
Hutter & Co. in Berlin empfohlen, und
verdankte ich der Kraft und Güte desselben,
den Besitz eines schönen langen Haares.

Berlin, 15. November 1862.

Frau von Lammée.

Niederlage bei **A. Teuchert** in
Elbing, Fischerstraße No. 36.

Das Wohnhaus Berlinerstraße No. 5,
welches 6 heizbare Zimmer, 2 Küchen, Keller
und mehrere Bodenräume enthält, ist nebst 1
Stalle und 1 Blumengarten und Gemüse-
garten den 1. April zu vermieten. Zu mel-
den bei Mad. Klatt, Berlinerstraße No. 5.

Ein möblirtes Vorderzimmer mit Cabinet
ist zu vermieten Alter Markt No. 17.

Ich wohne jetzt Funkenstraße No. 39, 2
Treppen. **J. J. Bruhn,** Tanzlehrer.

Allen geehrten Bau-Unternehmern
die ergebene Anzeige, daß ich mich hie-
selbst als **Zimmermeister** niederge-
lassen habe, und daß ich die mir etwa
übertragenen Bauten zur gebiegenen
Ausführung übernehmen werde.

Desgleichen empfehle ich mich zur
Anfertigung von Zeichnungen und Bau-
Anschlägen für Zimmer-, Maurer und
andere Arbeit.

Christburg, 14. Dezember 1862.

A. Hildebrandt,
Zimmermeister.

Zu zwei gestitteten Pensionairen, welche die
Realschule besuchen, werden noch zwei Pension-
naire zum April l. J. gesucht. Gehörige Be-
aufsichtigung und freundliche Behandlung wird
den geehrten Eltern zugesichert. Näheres be-
richtet die Redaktion dieses Blattes.

Eine in allen Branchen erfahrene Wirthin,
die 10 Jahre auf einer Stelle gewesen ist,
und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht
von Neujahr ein anderweitiges Engagement.
Hierauf Reflektirende können sich melden
Heilige Leichnamstraße No. 10.

Ein Laufbursche, der auch zugleich im
Hause beköstigt wird, wird **gesucht**
Kettenbrunnenstraße No. 2.

Ein Laufmädchen wird verlangt
Schmiedestraße No. 1.

Für eine auswärtige **Papierfabrik** wer-
den alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch
Briefschaften, Handlungsbücher, Akten, u. un-
ter Garantie des **Einstampfens** gekauft,
neustädtische Wallstraße No. 10. bei
Elbing. **Herrmann.**

Ein **guterhaltener** weißer oder farbt-
ger **Rachelofen** wird bald zu kaufen gesucht
Lange Heilige Geiststraße 54.

Eine Kopfnadel mit Granaten gefast ist
verloren. Abzugeben in der Expedition d. Bl.
gegen Belohnung.

Eine Wohnung von 2 zusammenhängen-
den Stuben, nebst Hofraum, Arbeits-Schauer
und Einfahrt, wird von Ostern ab, am Lieb-
sten auf der Königsberger Vorstadt ode Alt-
stadt zu miethen gewünscht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Stußflügel von Irmler in
Leipzig, sowie Pian'o's hat erhalten.
F. Weber.

Gute Pfefferkuchen, Zucker- und Pfeffer-
nüsse empfiehlt

U. Puls, Schmiedestraße No. 12.

Karpfen sind zu haben:
Fischervorberg No. 17.

G. Schmid t.

Ich bin Willens mein in **Gr. Maus-
dorf** belegenes Grundstück, mit 3 Hufen cul-
misch Land, wovon 9/10 Morgen mit Delfrucht,
14 Morgen Weizen und 8 Morgen Roggen
bestellt ist, zu verkaufen. Liebhaber können sich
jeden Montag und Donnerstag bei mir melden.

Abraham Fieguth,
Hofbesitzer.

Wir sind Willens in dem Grundstücke
unseres verstorbenen Vaters Heinrich Thie-
ßen zu **Platenhof** bei Liegenhof,
Montag den 29. Dezember von 9 Uhr Mor-
gens ab, mehrere Hausgeräth und eine An-
zahl Stubenuhren, darunter acht Tage gehende
Uhren, durch öffentliche Auktion zu verkaufen.

Nachdem, an demselben Tage, auch das
Haus, welches vor 2 Jahren neu erbaut, nebst
1/2 Morgen culm. Land, dicht am Kanal ge-
legen und schöne Bequemlichkeit, durch öffent-
liche Auktion an den Meistbietenden zu ver-
kaufen.
Geschwister Thießen.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg**

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager

**Jugendschriften, eleganter Festgeschenke,
Photographieen, Albums &c.**

Zum Weihnachtsfeste

empfang ich wieder verschiedene Neuheiten in **Kleiderstoffen, Damen-Mäntel, Jacken**
und **Plüschkragen.**

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Auf meine billigen wollenen Kleiderstoffe à 3, 3½, 4 und 5 Sgr., wie auch auf
eine kleine Partie im Preise zurückgesetzter Damen-Jacken, erlaube mir hiemit ergebenst auf-
merksam zu machen.

Herrmann Wiens,

Brückstraße No. 8.

Leinene und seidene Taschentücher, Leptere von 18 Sgr. an, Westen in Wolle und
Seide, Schlipse, Cravatten, wollene Shawls und Umbinde-Lücher empfiehlt in schöner Auswahl.

HERRMANN WIENS,

Brückstraße No. 8.

Flügelfortepiano's.

Mit neuen mahagoni, birken und eschenen Flügeln, 7 Octav und 6½ Octav, mit ganzer
und halber eiserner Anhängplatte, doppeltem Klangstab, mit gutem Ton und dauerhafter
Stimmhaltung, empfiehlt sich zu billigen Preisen

L. C. Wendt,

Pianoforte-Fabrikant,

Königsberg i. Pr., Anger No. 2., Holländergasse.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Durch meine, seit 16 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen
werden auch im Jahre 1863 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen
Preuß. Monarchie und andern deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und
australischen Häfen mit Dampf- und den größten gekupperten, schnellfahrenden, dreimastigen
Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. Dezember von
Hamburg und Bremen direct auf's Billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der wei-
teren Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt sind und füge nur hinzu,
daß auch in dem lezten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorsehung, meine
beförderte große Zahl Passagiere in eine verhältnismäßige große Zahl Schiffe von allen Un-
fällen auf der See verschont geblieben sind. Die Gegenden America's, wohin ich befördere,
sind durchaus von den Kriegswirren verschont.

Ich füge die Warnung hinzu, daß es für Auswanderer höchst nachtheilig ist, wenn sie
ihre Beförderung durch reisende Agenten, sie mögen concessionirt oder nicht concessionirt sein,
abschließen; solche treiben ihr unerlaubtes Hausirwesen in den Dörfern, suchen ein Angeld zu
erlangen, bieten eine billige Beförderung an, die den Auswanderern höchst nachtheilig ist;
indem sie nur über einen Hafen zu expediren befugt sind, erniedrigen sie einen andern Hafen,
um den Auswanderern keine Wahl zu lassen; wollen glauben machen, als seien sie selbst der
Principal, hinterher aber stellen sie sich als unzuverlässig heraus. Am rätlichsten ist es,
solche der Behörde zuzuführen.

Ferner ist es nachtheilig, mit Gastwirthen oder sogenannten concessionirten Expedienten
aus den Seestädten sich einzulassen. Erstere suchen die Auswanderer auszukenten, leptere
bieten keine Sicherheit, da sie gewöhnlich in Preußen nicht concessionirt sind, was einen
großen Unterschied macht.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Druckfachen über Nord-Amerika und besonders
über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswan-
derer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai
und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich
auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei. Diese Schriftstücke liegen
in den königlichen Landrathsämtern und in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht vor.

Agenten werden durch mich überall angestellt.

**Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Con-
tracte empfehlen sich**

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-
General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. No. 77.

und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.

Eine fetze Kuh steht zum Verkauf bei
Jacob Duapp, in **Wengein.**

Eine frischmilche Kuh ist billig zu ver-
kaufen bei Johann Weiß, in **Lenzen.**

Ich bin Willens mein Grundstück in **Ober-
Krebswalde** mit 1 Hufe kulmisch Land,
wovon 2½ Morgen mit Raps und 1½ Morgen
mit Roggen besäet ist, aus freier Hand zu
verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei
mir melden. **Heinz Gerbrand.**

Den 12. Dezember 1862.

Ich bin Willens mein Cantonfreies Grund-
stück belegen in **Thiergarth**, bestehend in
14 Morgen kulm. Ackerland und Wiesen, den
8. **Januar 1863** per Auktion zu verkaufen,
wzu ich Käufer einlade.

Thiergarth, im Dezember 1862.

Eduard Martins.

Ich bin Willens mein Grundstück mit
9 Morgen Land zu verkaufen. Käufer können
sich melden. **Heinrich Janzen,**
in **Alt-Mosengart.**

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichnete sind gesonnen ihre Besizun-
gen, bestehend in nachfolgend verzeichneten
Cantonfreien Grundstücken, entweder im Gan-
zen oder getheilt, aus freier Hand zu verkaufen.
a) Haupt-Grundstück **Krebsfelde** No. 18.,
sogenanntes Hübert'sches Gasthaus am
Schleusendam.

In dieser Besizung ist seit länger als 50
Jahren ein bedeutendes Schank- sowie Mate-
rial-, Schnitt-, Holz-Geschäft, Saat-Handel,
nebst Bäckerei mit sehr gutem Erfolg betrie-
ben und auch jetzt im besten Gange.

Die Gebäude sind im besten baulichen
Zustande, die Wirthschaftsgebäude sind aus-
reichend für die ganze Besizung, an Land
hiezü 6 M. in der Feldmark Krebsfelde, 20
M. in der Feldmark Lakendorf.

Außerdem eine Inst-Katze mit Garten.

Das Grundstück **Lakendorf** No. 25. mit
Wohnhaus, Stall, Scheune, wozu 6½ M. kulm.
bestes belegenes Land gehören.

Von vorstehenden 32½ M. Land sind 6
Morgen mit Velsaaten, 1½ M. mit Roggen,
4 M. mit Weizen, ca. 15 M. kulm. unbe-
bautes gutes Land in der Einlage.

Kaufliebhaber können jeden Dienstag und
Donnerstag die Grundstücke in Augenschein
nehmen und die Kaufbedingungen einsehen.

Die Geschwister **Hübert.**

Krebsfelde, den 7. Dezember 1862.

Ich beabsichtige

- 1) mein hiesiges Grundstück, 3 Hufen 19 Mor-
gen kulmisch groß, mit vollständigen Wohn-
und Wirthschafts-Gebäuden nebst Hollän-
der Windmühle mit 4 Mahlgängen, und
- 2) meine Bäckerei im Dorfe und in der Nähe
des Weichselstromes belegen, nebst einem
1 Morgen kulm. großen Obstgarten ganz
oder auch getheilt aus **freier Hand** zu
verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich dieserhalb an
mich wenden.

Palschau, im Marienburger Werder,
den 10. Dezember 1862.

Abt. Bergmann.

Das Peter Schrein'sche Grundstück in
Platenhoff bei Liegenhoff, am Tiege-
fluß und Kanal belegen, bestehend aus 4
Morgen kulmisch zinsfreiem Lande erster
Klasse, wobei sich ein guter Obst- und Ge-
müsegarten befindet, nebst guten Wohn- und
Wirthschafts-Gebäuden, sind wir Willens we-
gen Erbschaftsregulirung **am 12. Januar
1863** durch öffentliche Auktion meistbietend
an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu Kauf-
lustige ergebenst eingeladen werden.

Die Schrein'schen Erben.

Das Kathen-Grundstück in **Beyer**, mit
zwei wohnbaren Stuben, Kammer, Stall,
Scheune und einem Gemüse-Garten und 2½
Morgen kulmisch Maas Land, welches den
verstorbenen **Jacob Engel'schen** Erben
gehört, ist auf den 28. Dezember Vormittags
11 Uhr gegen gleich baare Bezahlung zu ver-
kaufen. Kauflustige können sich einfinden.

Beyer, den 15. Dezember 1862.

George Engel.

Eine Vorderstube mit Möbel ist an einen
Herrn oder Dame zu Neujahr 1863 zu ver-
mieten Burgstraße No. 4., zu erfragen
parterre.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**

Bekanntmachung.

Im Verfolg unserer Bekanntmachungen vom 22. November und 8. Dezember c. laden wir die stimmberechtigten Urwähler der untea bezeichneten Urwahlbezirke und Abtheilungen in die betreffenden Lokale auf

Montag den 22. Dezember c. 9 Uhr Vormittags

hiedurch ein, und zwar wählen die Urwähler der

| | | | |
|------------------|-----------------|--------------|---|
| 1. Abtheilung im | II. Wahlbezirke | 2 Wahlmänner | im Saale des Gymnasiums, |
| 1. | IV. | 2 | in der neust. Cantorschule, |
| 1. | V. | 1 | im Saale des Elisabeth-Hospitals, |
| 1. | XV. | 1 | } in der katholischen Schule
in der Sternstraße, |
| 2. | XV. | 2 | |
| 3. | XV. | 1 | |
| 2. | XVII. | 1 | im heil. Leichnams-Hospital. |

Um Irrungen zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß (mit Ausnahme des XV. Wahlbezirks, wo alle 3 Abtheilungen wählen) nicht die sämtlichen Urwähler der vorgenannten Bezirke, sondern nur der betreffenden Abtheilungen zu erscheinen haben, und daß die Wahlberechtigten durch besondere Circulirschreiben werden eingeladen werden. Die zu den Bezirken gehörigen Straßen sind aus unseren Bekanntmachungen vom 22. November und 8. Dezember c. zu ersehen.

Elbing, den 13. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Zu Weihnachtsgeschenken erlaube ich mir mein reich

fortirtes Lager von

Post-, Canzlei-, und Luxuspapieren, mit Benutzung meiner Stempelpresse, wie sämtliche einfache und elegante Schreib- und Zeichen-Materialien,

ferner eine große Auswahl feiner Lederwaaren, als:

Photographie-Album's, Schreibmappen, Damen-Täschchen und Etuis, Portemonnais, Cigarren- und Visiten-taschen u. u.,

und verschiedene andere Gegenstände, zu sehr billigen Preisen, ganz ergebenst zu empfehlen.

G. Stellmacher, Fischerstraße.

Eine große Auswahl passender Fest-Geschenke, wie zu Verlobungen billige Gegenstände, habe ich besonders aufgestellt.

Außerdem empfehle für Herren:

Oberhemden, engl. Wollhemden, Wolljacken und Beinkleider, Shawls und Tücher, gest. Sammtmützen, Handschuhe u. v. a.

Für Damen:

Fauchons und Hauben, Vellerinen, Taillentücher, Aermel, Kragen und Manschetten, Morgenhauben (garnirt und un-garnirt), etwas ganz Neues in seid. Cravatten und Manschetten, fertige Miro-Röcke, leinene Taschentücher, eine große Auswahl Coiffüren und Netze, Bänder, Blumen, Tülls und Spitzen, so wie sämtliche Weißzeuge, en gros und en detail sehr billig bei

J. Schwelm.

34. Fischerstraße 34.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich eine Parthie Poil de chevre und Plaid à Elle 2 1/2, 3, 4 Sgr., façonnirt. Camlott à Elle 5 1/2 Sgr., Zeug- und Double-Jopen von 1 bis 4 Thlr. Wild Mäntel 5 1/2 Thlr., Regenschirme in Seide, Baumwolle und Alpaca, leinene und baumwollene Taschentücher, Cravattentücher und eine große Auswahl Buckskin-Handschuhe.

Otto Hoock,

Wasserstraße No. 31.

Zur geneigten Beachtung empfehlen wir unser Weiß-Waaren-Lager. Tüll's, Mull, Rainsof, Grob-Cloth, Shirting, Chiffon, Cambric, Batist, Regligezeuge, Aermelzeuge, Kragen, Manschetten, eigen gearbeitete Morgenhauben, Schürzenzeuge, Streckbaumwolle, Wolle, Hälsen, Taschentücher, Schleier, Spitzen Einfäße u. u.

J. H. Schultz & Co., Lange Hinterstraße 13

Neue Schlitten

in Auswahl sind vorrätzig Lange Hinterstraße 11. bei **C. F. Indeisen.**

Verschiedene Sorten gepflückte Winter-Äpfel sind zu haben Lange Niederstr. No. 29.

Ein großer Neufoundländer-Hund ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich ein großes, gut sortirtes Lager von Jugendschriften und Bilder Büchern, Photographie-Album und Photographieen, Pape eriemappen, Tusch-Kasten, Reißzeugen, Federkasten, Schreibzeugen, Schreibe-Mappen, Brieftaschen und Notizbüchern zu billigen Preisen.

Gold- und Silberpapier, Gold- und Silber-schaum, farbige Papiere und Wachstoc sind ebenfalls vorrätzig.

A. Rahnke,

Schmiedestraße No. 8

Aechte Havana, Bremer wie Hamburger Cigarren empfiehlt

Arnold Wolfell.

Walnüsse

empfehle billigst

Arnold Wolfell.

Schöne gepflückte Jungfer-Schönchen sind Meh- und Scheffelweis zu haben

Lange Niederstraße No. 36.

Das

Pianoforte-Magazin

von **H. Abs,**

Fischerstrasse No. 4.

empf. **Pianino's** [aus Leipzig, Zeitz u. Berlin, [180 bis 300 Thlr.],

Stutz-, Salon- u. Concert-Flügel aus Leipzig [von

E. Irmiler] u. Zeitz [Hölling u. Sp.,

250, 300, 400 Thlr.]. —

NB. 6 alte Flügel [43 bis 180

Thlr.] sind auch für 1 bis 3

Thlr. m. zu **vermiethen.**

Gute Pfefferkuchen und mehrere Sorten

Pfeffer- und Zuckernüsse empfiehlt

A. Larrach, Fischerstraße 26.

Meine zimmernen, blanken und lackirten

Spielsachen empfehle ich einem hochgeehrten

Publikum zu den bevorstehenden Weihnachten ganz ergebenst.

S. Teslaff, Binngießer,

Alter Markt No. 32.

Zwei ganz neue Bism-Gehpelze sind

billig zu verkaufen. Näheres

Herrenstraße No. 3.

Ein Schreibpult, 1 Geldkasten und 1

großes Glasspind stehen zum Verkauf

Wasserstraße No. 57.

Zwei ein- und zweispännige gut erhaltene

Spazierschlitten so wie ein starker Arbeitsschlitten stehen zum Verkauf.

Außern Sect. Georgendamm No. 15.

Ein Familien-Schlitten steht zum Verkauf.

Geschwister Vometh.

Ellerwald 1. Trift.

Gut gewonnenes Heu ist Schottlandstraße

No. 5. zu verkaufen.

Eine sehr gute große Kuh

in gutem Futterzustande steht zum

Verlauf

Außern Sect. Georgendamm No. 6.

Eine fette Stärke steht zum Verkauf bei

A. Harms, **Ellerwald 1. Trift.**

Eine gute Milch-Kuh im Eutern hat zu

verkaufen **V. Bergmann.**

Ellerwald 3. Trift

Es stehen 2 fette Schweine zum Verkauf

bei **R. Gradtke,** Angerstr. No. 11.

Es stehen 3 fette Schweine zum Verkauf

Angerstraße No. 12.

Ich bin Willens, ein Haus mit 3 Stuben,

und Hofraum zu verkaufen. Näheres

Sternstraße No. 28.

Weiß-Waaren-Lager.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager in Neglige = Stoffen, als: Shirting, Chiffon, Piquee, Piquee = Barchend; ferner gestickten Kragen und Manschetten, Unterärmeln, Mull, Batist, Gaze, Mouffelin, so wie in sämtlichen Futterstoffen auf's Beste assortirt und empfehle dasselbe zu noch möglichst billigen Preisen.

Ferner erlaube mir auf Gardinenstoffe in jeder Art, so wie eine große Auswahl weißer, grau und rother Crinolinen in jeder Reifenzahl und Reisezeug bestens zu empfehlen.

Albert Mach, Fischerstraße No. 42

Mein äußerst reich sortirtes **Spielwaaren-Lager**, verbunden mit großer Auswahl **Gesellschaftsspiele** u. **Kinderbücher** für jedes Alter, ist in bequemer übersichtlicher Aufstellung hiermit ergebenst empfohlen.

Wie Obiges, so ist mein ganzes zu Geschenken sich eignendes Lager im Gebiet der feinen **Holz-, Stahl-, Glas-, Porzellan- u. Leder = Galanteriewaaren = Fabrikation** durch täglich neue Zusendungen höchst reichhaltig vertreten. Eben so die **Parfümerien u. Toiletten-Gegenstände**. Zum in größter Mannigfaltigkeit vorhandenen **Papier-, Schreib-, Zeichen- u. Schulmaterialien-Geschäft** empfehle ich **Briefbogen mit Damen-Namen** vorrätzig, wie mich zum Extra-Anfertigen jeder beliebigen Namen in ganz kurzer Zeit. Das Lager in **Scheeren u. Taschenmessern** verschiedenster Art, wie **Kämmen, Bürsten u. Bettstücken** mit auch ohne Buchstaben, ist ebenfalls groß.

Gesangbücher, Photographie-Album u. Ballfächer in schönster Auswahl.

A. Teuchert.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle in größter Auswahl:

Jopen und Mäntel, Teppiche,

Der Musterkauf wird bis zum Neffe fortgesetzt.

seidene und baumwollene Regenschirme,
seidene Hals- und Taschen-Tücher,
weiß leinene Taschentücher,
Gravatten-Tücher jeder Art,
seidene, wollene und Piquee-Westen.
Schlipse und Gravatten, wollene Herren-Tücher u. v. A.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Hiermit erlaube ich mir meine mehrfach patentirten, allgemein als zweckmäßig, billig und dauerhaft anerkannten

Stroh-Weinen-Teppiche,

wovon die Herren **Pohl & Koblenz** in Elbing Lager halten, als Belege für Zimmer, Treppen und Corridors bestens zu empfehlen:

A. H. Polko, Ratibor.

Bezugnehmend hierauf, offeriren wir obige **Stroh-Weinen-Teppiche** zu den billigsten Preisen, und erlauben uns außerdem auf unser großes Lager in allen Sorten **Teppichen und Deckenzugen**: Belour, Brüssel, Smyrna, Schottisch, Cocus, Manilla u. ganz ergebenst aufmerksam zu machen, ebenso empfehlen wir **Reise-Equipagendecken, Reiseplaisirs und Tischdecken** in großer Auswahl.

Pohl & Koblenz.

Eine Parthie

gestickte Mull- und Tüll-Gardinen,

zur gänzlichen Räumung, verkauft bedeutend unter Fabrikpreisen.

August Büttner, alter Markt No. 34.

Corsetts, mit und ohne Nath,
Crinolinen in jeder Reifenzahl,
Moiré-Röcke, von weichem biegsamen Stoffe und reiner Wolle, von 3 Thlr. das Stück an.
Damen-Jacken und **Beinkleider** in großer Auswahl,
empfehle hiermit bestens.

Die Weinen-Weiß-Waaren-Handlung und Wäsche-Fabrik von

August Büttner,

alter Markt No. 34., Ecke der heiligen Geistsstraße.

Einige Theater = Billette sind gefunden und können gegen Erstattung der Injektions-Gebühren abgeholt werden Wasserstraße 44.

Ein brauner Ueberzieher ist mir Sonntag Abend den 14. d. Mts. an dem Gasthose zur „Neuen Leg-An“ verloren gegangen. Der Finder desselben erhält Al. Hommelstraße No. 3., zwei Treppen hoch, eine angemess. Belohnung.

Am vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der Post bis nach der Schmiede-straße ein Portemonnai verloren gegangen, worin sich zwei Thaler in 4-Stücken, einige Pfennige, drei Farbzeichen gez. F. K. und ein knöchernes Bettstück befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung Johannisstraße No. 4. abzugeben.

Donnerstag den 18. und Sonnabend den 20. Dezember:

Marzipan = Verwürfelung
bei **P. Dyck, in Thiergart.**

Waldfischchen.
Morgen, Donnerstag:
Musikalische Abend = Unterhaltung
und **Marzipan Verwürfelung.**
Lichtenhain.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbng 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 104.

20. December 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Advents-Sonntage.

Den 21. Dezember 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Dreher.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Reiese.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evang. luth. Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Ob königliche, ob parlamentarische Regierung.

III.

Es ist schon mehrmals gesagt worden, daß die Frage der Armee-Reform durchaus nicht der Zweck, sondern nur der Vorwand der Bewegung ist, unter welcher der Preussische Staat leidet. — Wenn es dem Ministerium Auerwald-Schwerin gelungen wäre, diese Frage bis zum Schluß der Session von 1861 definitiv zu beiseitigen, würden wir dann etwa nicht die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus gehabt, und würde es derselben an einem anderen Vorwande für ihre Aktion gefehlt haben? — Jedermann, der die Situation ruhig betrachtet, wird diese Fragen verneinen müssen. — Wir würden die Fortschrittspartei und mit ihr die Konsequenzen der gegenwärtigen Agitation gehabt haben, gerade so wie jetzt. Kein Haarfein anders. — Nehmt einem nur Eigensinnigen oder nur Verblendeten die fixe Idee, welche seinen Verstand beherrscht; er wird deshalb doch nicht gefunden. Er wird einen anderen krankhaften Gedanken finden, der jene frühere Idee ersetzt. So lange die Krankheit nicht gehoben, werden vielleicht die Symptome sich ändern, die Sache wird sich gleich bleiben. — Der eigentliche Sitz unserer krankhaften Situation ist aber in diesem Augenblick in der Streitfrage: Ob königliche, ob parlamentarische Regierung. — Wenn der Souverain Preussens öffentlich und ausdrücklich dem Lande gegenüber erklärt: „Es giebt in der Armee reformfrage kein Bonin'sches, kein Moon'sches Projekt; die Armee reform ist mein eigenstes Werk“; so heißt dies eben nichts Anderes, als daß der König eine Regierungsmaßregel angeordnet hat, die ihm für den Staat nützlich erscheint. Diese Regierungsmaßregel dadurch illusorisch machen, daß das Abgeordnetenhaus die nöthigen Geldmittel dazu verweigert, heißt eben nichts Anderes, als den Willen des Abgeordnetenhauses über den Willen des Königs und über den des Herrenhauses setzen. Und dies ist die parlamentarische Regierung. — Wenn wir uns nun aber der Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses in der Legislaturperiode von 1858 bis 1861 erinnern, und die gegenwärtige Majorität mit der damaligen vergleichen, so ist dies ein noch weiterer und viel schlagenderer Beweis für unsere Ansicht, daß es sich in diesem Augenblick um ganz etwas Anderes, als die Armee reformfrage handelt. — So lange es in einem Staate möglich ist, daß in dem kurzen Zeitraum einer Legislaturperiode die Majoritäten in dieser Weise wechseln können, wie dies von 1859 bis 1862 geschah, so lange ist eben dieser Staat im Zustande der Revolution, und an das sogenannte konstitutionelle Regieren nicht zu denken. — Es handelt sich bei

uns eben um nichts weiter, als die Fortsetzung der Bewegung von 1848. Denn es wäre ein großer Irrthum, annehmen zu wollen, daß die politische Bewegung jener Zeit an jenem Tage ihren Abschluß gefunden habe, an welchem König Friedrich Wilhelm IV. durch sein Gelöbniß die Verfassung bestätigte. Diese Bewegung ist nicht beendet. Sie hat einen Augenblick geschlummert, ist gegenwärtig wieder mit größerer Intensivität hervorgebrochen, und sie wird so lange fort dauern, bis sich endlich aus diesem Treiben das politische Bewußtsein des Volkes so weit geklärt haben wird, daß es zwischen Fortschritt und Revolution, zwischen Autorität und Reaktion, zwischen dem Idealen und dem praktischen Möglichen zu unterscheiden vermag. — Darauf hinzuwirken, das ist die recht eigentliche Aufgabe der königstreuen konservativen Partei. — Wir wollen nicht zurück; nein, wir wollen vorwärts, wir wollen heraus aus dem Zustande der Revolution, vorwärts auf dem Wege zum praktisch Erreichbaren, zum Frieden und zur Wohlfahrt des Landes. Wir eben wollen den Fortschritt; den festen gesteuerten Fortschritt auf der Grundlage, auf welcher die Existenz des Staates beruht: auf der Grundlage des königlichen Regiments, unter der Führung unserer angestammten Könige von Gottes Gnaden. Das ist der Kern der Sachlage, das ist der wahre Gegensatz der Parteien.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät haben in den letzten Tagen wieder mehrere Deputationen empfangen, welche Ergebenheits-Adressen überreichten. Der Deputation aus dem Schweger Kreise erwiderte Se. Majestät u. A. Folgendes: „Die Heeresreorganisation ist allerdings mein eigenstes Werk und ich werde sie ausreicht erhalten. Es ist mir wohl bekannt, wie weit man die Feindschaft wider diese Maßregel verbreitet hat. Diese Feindschaft gilt aber bei Manchen im innersten Grunde nicht der Heeresorganisation, sondern ist nur eine Maske, die die Angriffe verdecken soll, welche gegen jede Autorität und Macht der Obrigkeit, ja gegen die Rechte Meiner Krone gerichtet sind. Man weiß sehr wohl, daß die Armee, dieser Fels Preussens, erst beseitigt werden muß, ehe man zu den Zielen gelangen kann, welche jetzt schon in den Bestrebungen Einzelner hervortreten. — Leider ist in vielen Kreisen durch Verdrehungen und lügenhafte Entstellungen in der Presse die öffentliche Meinung irregeleitet; Meine und Meiner Regierung wohlmeinenden Absichten werden entstellt. Wir können noch ernstlichen Momenten entgegen sehen, mit der Gestinnung aber, die Sie mir hier ausgesprochen haben, werden wir dieselben überwinden.“ — In der an die Deputation aus dem Kreise Gerbuden gerichteten Ansprache Sr. Majestät heißt es: „... Leider ist die richtige Beurtheilung Meiner Maßnahmen in dieser Zeit Meinem Volke sehr erschwert worden, durch die unheilvollen Bestrebungen Einzelner, die darauf ausgehen, Meinen besten Absichten fortgesetzten Widerstand zu leisten. — Die Armee-Reorganisation, welche ich zur Förderung des Staatswohls durchaus nothwendig erachte, hat man als Mittel benützt, die Massen aufzuregen, unter dem Vorgeben, als wolle ich dem Lande unnöthige und zu große Lasten auflegen. Das will und werde ich nie thun. — Die Erleichterung des Landes in Betreff der Abgaben ist es auch gar nicht, worauf es gewissen Wortführern ankommt. Ich weiß, was sie wollen. Man hat es zwar lange zu verhüllen gesucht, zuletzt aber ist es offen ausgesprochen worden, und es ist mir lieb, daß es offen ausgesprochen ist. Denn nun wissen wir, woran wir uns zu halten haben. Das Heer hinter dem Könige will man nicht, man will ein Parlamentsheer! Nicht der König, sondern eine Partei soll über die Armee zu

gebieten haben. Damit wäre es aber mit Preussens Machtstellung aus und die Wohlfahrt des Landes auf immer zerstört. Seit fünf Jahren liegen dem Volke Meine Regierungs-Maximen und Handlungen vor, und Mein Gewissen giebt mir Zeugniß, daß ich weder Grund zum Mißtrauen gegeben, noch zu Klagen über Mißbrauch Meiner Macht Veranlassung gegeben habe. — Aber trotz aller Verkenntung werde ich auf dem durch Mein Programm von 1858 vorgeschriebenen Wege fortfahren, für das wahre Wohl Meines Volkes nach allen Seiten hin Sorge zu tragen. Ich hege das vollste Vertrauen zu Meinem Volke. Denn ich weiß, daß Mein Volk mich liebt, und ich liebe es wieder; ich weiß, daß Mein Volk nur durch das Parteitreiben irre geleitet und in seiner großen Mehrzahl sich des Zieles nicht bewußt ist, wohin man es führen will. Gebe Gott, daß Mein Volk zu Meiner Regierung zurückkehre. Dann wird es wieder besser werden, dann — aber auch nur dann ist ein rechter Fortschritt in dem Wohle unseres Vaterlandes wieder möglich.“

Der Minister des Inneren, Graf zu Eulenburg, hat unter dem 10. d. einen Circular-Erlaß an sämtliche Ober-Präsidenten, Regierungspräsidenten u. gerichtet, in welchem es heißt: „Durchdrungen von der Bedeutung der mir zugewiesenen Aufgabe, bin ich mir des ernstlichen Willens bewußt, die Lösung derselben mit vollem Eifer und mit aller mir verliehenen Kraft zu erstreben. Soll dieses Streben jedoch von Erfolg begleitet sein, so darf mir die kräftige Hilfe der Organe der königlichen Verwaltung nicht fehlen. Ich erbitte mir daher Ew. u. willige und freundliche Unterstützung als ein Zeichen persönlichen Vertrauens, aber ich darf zugleich Ew. u. rückhaltlose und energische Mitwirkung bei Ausführung der Allerhöchsten Intentionen, so wie eine entsprechende Einwirkung auf die Ihnen untergebenen Behörden und Beamte, als eine Pflicht in Anspruch nehmen, deren Erfüllung zu verlangen der an mich ergangene Ruf Sr. Majestät des Königs mir ein Recht giebt. — Die treue und aufopfernde Hingebung der königlichen Beamten an die Krone ist einer der Grundpfeiler, auf welchen der preussische Staat ruhmvoll aufgerichtet ist. Auf diese rückhaltlose Hingebung muß die Regierung Sr. Majestät des Königs um so unbedingt rechnen dürfen, seitdem die Einführung freier Institutionen dem Beamtenstande wesentlich die Aufgabe zugewiesen hat, eine Stütze der verfassungsmäßigen Rechte des Thrones zu sein. Dazu ist es aber unerlässlich, daß in der Verwaltung überall Einheit des Geistes und Willens, Entschiedenheit und Energie hervortrete. Die Autorität des königlichen Regiments darf nicht durch Zwiespalt seiner Organe in der öffentlichen Meinung geschwächt und erschüttert werden, und königliche Beamte dürfen das Ansehen, welches ihnen ihre Stellung verleiht, nicht zur Förderung politischer Bestrebungen mißbrauchen, welche den Anschauungen und dem Willen der Staatsregierung entgegenlaufen. — Mein Bestreben wird es sein, unter gewissenhafter Beachtung von Verfassung, Gesetz und Recht die Einheit und Kraft der königl. Verwaltung zu wahren, oder, wo es nöthig sein sollte, wiederherzustellen, und ich werde es mir zur Pflicht machen, Beamte, welche mich in diesem Streben unterstützen, gegen ungerechtfertigte Angriffe und Verfolgungen in Schutz zu nehmen.“

Vorher bereits hat der Justizminister Graf zur Lippe an die Präsidenten der Appellationsgerichte ein Circular erlassen, welches speziell die Betheiligung der Justizbeamten an politischen Agitationen im regierungsföndlichen Sinn in's Auge faßt und davor warnt. Da ein solches Verfahren der Beamten in nicht seltenen Fällen auf deren amtliche Stellung eine Rückwirkung äußern und demzufolge auch auf das Urtheil

ihrer Dienstvorsetzten über ihre Qualifikation und Pflichttreue nicht ohne Einfluß sein könne, so dürfe dasselbe von den Vorgesetzten nicht unbeachtet gelassen werden. Somit werden die Gerichtspräsidenten veranlaßt, von der politischen Thätigkeit der Justizbeamten ihres Departements und von der Richtung der Thätigkeit jedes Einzelnen Kenntniß zu nehmen. Besonders soll darauf gesehen und Bericht darüber erstattet werden, ob die Beamten im Geiste der Treue und Ergebenheit für Seine Majestät den König, so wie zur Unterstützung der Staatsregierung, ihrer Anordnungen und Maßnahmen, oder im entgegengesetzten Sinne zu wirken bestrebt sind.

M. Berlin. Aus den eben ergangenen Gelassen der Minister des Innern und der Justiz in Betreff der Beamten ist erkennbar, daß die Regierung entschlossen ist, ihre Stellung mit Energie und Entschiedenheit zu behaupten; sie hat vollkommen erkannt, daß mit oppositionellen Organen keine Regierung in der Welt bestehen kann, und sie wird — darauf kann man sich verlassen — mit vollem Ernst dieser Erkenntniß Geltung verschaffen. Was insbesondere die zahlreichen Justizbeamten anbetrifft, welche sich an regierungseindlichen Agitationen betheilig haben, so ist das Ministerium übereinstimmend entschlossen, daß denselben gesteuert werden muß, soll nicht bloß der monarchische Sinn des Volkes untergraben, sondern überhaupt die Regierungsautorität vernichtet werden. Die Richter haben im Interesse der parteilosen unabhängigen Rechtspflege eine freiere, von der Disciplinargewalt mehr emancipirte Stellung erhalten. Diese zur gewissenhaften Erfüllung ihres Berufes ihnen zu Theil gewordene Unabhängigkeit ist ihnen aber nicht als ein Freibrief verliehen worden, um dieselbe im Dienste oppositioneller Parteibestrebungen zu mißbrauchen und feindselige Agitationen gegen die oberste Staatsgewalt in's Werk zu setzen. Die Richter haben ihre Freiheit für das Richteramtsamt, nicht für die radikale politische Wühlerei — In diesem Sinne — und daß er der richtige ist, wird denn doch wohl kaum jemand zu bestreiten wagen — wird gehandelt werden. — Mehrere Rechtsanwälte ist bereits in Erinnerung gebracht worden, daß sie ihre Stellen nicht als Emicures erhalten haben, sondern um dieselben selbst in Person wahrzunehmen. Damit aber sei eine langdauernde, zumal regelmäßige Abwesenheit mit einer beliebigen im Privatwege sich selbst besorgten Stellvertretung nicht vereinbar. Auch in dieser Beziehung dürfte, wenn nicht eine allgemeine Maßregel, so doch ein Einschreiten im Allgemeinen bevorstehen. — In Betreff der Stellvertretungskosten für die Abgeordneten gewählten Beamten ist der Beschluß des Ministeriums bereits gefaßt und dabei auch die Frage wegen der Höhe der Diäten in Erwägung gezogen worden.

— Aus Wien wird berichtet, daß unser Kronprinzliches Paar dort von der Bevölkerung wie von der Kaiserlichen Familie auf das Herzlichste empfangen worden sind. — Turin und den sardinischen Hof haben Ihre Königl. Hoheiten nicht besucht.

— Die Schleswig-Holstein'sche Frage wird, wie wir hören, in diesen Tagen Veranlassung zu einer Vorlage beim Bunde geben, die von den beiden deutschen Großmächten gemeinschaftlich ausgehen wird. Ob in dieser Vorlage bereits von einer Bundesresolution die Rede sein wird, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls aber läßt sich erwarten, daß sie nicht weit davon entfernt bleiben kann.

— Im Ministerium des Innern wird eine neue Geschäftsvertheilung und Personalveränderung eintreten. Der früher zur Disposition gestellte Regierungspräsident v. Byern wird wieder angestellt; andere ähnliche Anstellungen stehen bevor.

— Es haben schon in nicht unbedeutender Anzahl Abgeordnete ihre Mandate niedergelegt und mehrere solche Niederlegungen stehen noch bevor.

Berlin, 18. Dezember. Die heutige „Sternztg.“ bringt einen Leitartikel über die beim Bundestag beantragte Delegationen-Versammlung, welcher die dadurch ausgeübte Erweiterung der Bundeskompetenz entschieden zurückweist. Für Abänderung der bestehenden Bundesverträge ist Stimmeneinhelligkeit notwendig. Eine Preussische Regierung könnte zur Erweiterung der Bundeskompetenz nur dann die Hand bieten, wenn gleichzeitig das Organ, welches der Träger dieser erweiterten Rechte sein soll, in einer den Machtverhältnissen der Theilnehmer entsprechenden Weise umgestaltet würde. So lange aber das jetzige Stimmverhältnis und mit ihm die Tendenz, dasselbe zu Preussens Nachtheil auszubehalten, in Kraft bleiben, wird keine preussische Regierung die Erweiterung der Kompetenz der Bundes-Versammlung über dem strikten Wortlaut der Verträge hinaus zulassen können. Ein Majoritätsbeschluß, durch welchen eine solche Erweiterung ohne Zustimmung aller Bundesglieder versucht werden wollte, würde einen Bundesbruch in sich schließen.

— Die Börse am 18. war günstig gestimmt und ziemlich belebt. Staatsschuldscheine 90½; Preussische Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Frankfurt a. M., 18. Dezember. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages hat der für das Bundesgericht ernannte Ausschuß bezüglich der Delegirtenversammlung Bericht erstattet. Die Majorität des Ausschusses empfiehlt die Delegirtenversammlung als zweckmäßig, und beantragt, daß der Ausschuß für das Bundesgericht mit beschaffigen näheren Vorschlägen beauftragt werde. Die Minorität im Ausschusse, Preußen und Baden, will, daß dem Antrage vom 14. August keine Folge gegeben werde. Die Abstimmung soll in 5 Wochen erfolgen.

Darmstadt, 18. Dezember. (Tel. Dep.) Das Herrenhaus hat, die Motive der Regierung anerkennend, einstimmig den Beschluß des Abgeordnetenhauses,

in Bezug auf die Verlängerung der Steuerzahlung und auf Beschränkung der Regierung bei Abschließen von Handelsverträgen, angenommen.

Oestreich. (Tel. Dep.) Am 18. d. sind die Sitzungen des Reichsrathes durch den Kaiser in Person geschlossen worden; der in der Thronrede mit Befriedigung ausgesprochenen Erwartung nicht getäuscht worden sei.

Frankreich. Das „Pays“ dementirt die üblen Nachrichten aus Mexiko. — Die Haltung der Regierung ist durchaus günstig für den Papst. — Der Kaiser hat den russischen Gesandten überaus freundlich empfangen. — Am 16. war der Kaiser bei Rothschild auf dessen Landstz Gerete zur Jagd, worüber ganz Paris schwärmt. Das Wild zu dieser Jagd ist zum Theil aus Deutschland beschriebenen. Als Anerkennung für die Herrn Rothschild erwiesene hohe Ehre erwartet man an der Börse eine kleine Hausse; Eingeweihte wüßten aber wissen, es handle sich um ein kleines Anleihen von 12 Millionen für die Civilliste des Kaisers, der mit seinem geringen Einkommen von 50 Millionen jährlich nicht auskommt.

Griechenland. „Times“ meldet per Teleg. aus Athen, 17., daß die Gesandten der Schutzmächte eine Note unterzeichnet haben, welche alle Mitglieder ihrer resp. Fürstenthümer von der Candidatur auf den griechischen Thron ausschließt. In Athen war die Volksabstimmung geschlossen. Von 10,127 abgegebenen Stimmen waren 9889 auf Prinz Alfred gefallen. Nach der „Poli“ hat der Herzog (Titular-König von Portugal) Ferdinand die Candidatur für die griechische Krone abgelehnt. Auch er ist wahrscheinlich nur eine vorgeschobene Person, würde aber schon in Englands Kram passen, welches darauf ausgeht, eine Republik in Griechenland zu errichten und diese dann unter seine Obhut zu nehmen. An eine solche Republik könnte es mit gutem Gewissen die Ionischen Inseln abtreten, was damit gleichbedeutend wäre, daß Griechenland an die (englischen) Ionischen Inseln abgetreten würde. (Wir haben diesen Gang der Dinge in Griechenland von vorneherein vorausgesagt: Die griechische Revolution war — das ist jetzt klar — nur eine Intrigue Englands.)

Triest, 18. Debr. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 13. d. ist eine Nationalanleihe von 6 Millionen ausgeschrieben und die Ausfuhrsteuer aufgehoben worden. In Syra halten neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred stattgefunden. Man erwartete in Athen auch einen französischen Specialgesandten. Die Griechen in Konstantinopel haben der griechischen Regierung eine Anleihe von 2½ Millionen Drachmen angeboten.

Polen. Unthaten und Mord ist Alles, was von hier zu melden ist. Sendlinge des Revolutions-Tribunals suchen einen Gutbesitzer Zarembo, weil er geäußert, daß alle Verschworenen gehängt zu werden verdieuten, auf, werden von ihm gastfreundlich aufgenommen, um ihn dann, nach Vorlesung seines Todes-Urtheils, zu stranguliren. Die Thäter eines zweiten, auf Befehl des Revolutionstribunals an einem Gutbesitzer Starzewski verübten Mordes, 12 an der Zahl, sind so eben ergriffen und werden wahrscheinlich gehängt werden. So ist jetzt der Zustand Polens.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bllr.)

Samburg, 18. Debr. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab Danzig, Königsberg Frühjahr zu 76 angeboten, 75 zu bedingen. Del. Dezember 31½, Mai 30½.

Verschiedenes.

— Demokratische Blätter berichten: Eine Versammlung von Mitgliedern des „National-Vereins“ in Alzey (Rheinhesse) habe an den Präsidenten des Preuß. Abgeordnetenhauses eine Zustimmungadresse mit dem Ausdruck ihrer wärmsten Sympathie gerichtet. — Es war (S.: „Elb. Anz.“ No. 28.) am 24. März dieses Jahres 1862 als in demselben Alzey in einer aus 3- bis 4000 Personen bestehenden Versammlung desselben „National-Vereins“ einer der Redner, unter „den ungeheuren Beifallsstürme der Versammlung“ laut aus sprach: „daß man sich schon allenthalben in Deutschland mit dem Gedanken vertraut mache, in ihm (dem Kaiser Napoleon III.) bald den Befreier Deutschlands zu sehen, wie man in ihm den Befreier Italiens gesehen hat.“ — Es war das derselbe „National-Verein“ in demselben Alzey, welcher jetzt die Adresse an den Präsidenten des Preussischen Abgeordnetenhauses gerichtet hat, in welcher es wörtlich heißt: „Die Versammlung sprach einstimmig der Majorität des Abgeordnetenhauses in Berlin für ihre männliche Haltung und Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte ihre wärmste Sympathie aus.“

— Der Justizminister Graf von Lippe verlor kürzlich seinen Bruder, der ein sächsisches Reiterregiment kommandirte, auf eine eigenthümliche Weise durch den Tod. Derselbe besuchte eines Tages den Stall seiner Pferde und wurde dabei von einem derselben gebissen, ohne dadurch bemerkbar verwundet zu werden. Abends ging er noch heiteren Muthes in Gesellschaft, wo indeß der geöffnete Oberarm anzuschwellen begann, was den anderen Tag heftig zunahm und den Tod bald darauf zur Folge hatte. (M. = 3.)

— In Mittel-Asien richtet die Cholera un-

gehene Verheerungen an; in Jeddo hat sie 250,000 Menschen hingerafft.

Aus der Provinz.

† † † Danzig, Dezember 1862. Es ist jetzt wirklich eine solche leberne Zeit, daß man schon eine bedeutende Courage in sich verspüren muß, um sich hinzusetzen und irgend einen Bericht zu schreiben. Wackelt hin und wieder eine alte Wand oder ein junges Haus, so steht man kaum danach hin; denn die alte Wand fällt noch nicht so halb und das junge Haus macht es sich nach seinem Falle bequem und setzt sich mit seinen Gläubigern, welche späterhin vielleicht mit ihm die Rolle tauschen. — Das Sonnenmikroskop giebt seit Sonntag die letzten Vorstellungen, welche sich nach den letzten Anzeigen bis Freitag ausdehnen und künftige Woche vielleicht fortgesetzt werden. Die Vorstellungen sind für die Jugend und auch für viele Erwachsene sehr belehrend, da dieselben uns manches Neue durch das Mikroskop sehen lassen, dessen Vorhandensein wir sonst kaum ahnen. Ramentlich waren die Wasserinfusionsthiere von einer Größe und Deutlichkeit, wie ich sie noch nie unter'm Mikroskop erblickt hatte. — Der vor dem hohen Thore auf dem Heumarkt errichtete Circus beginnt jetzt sein halbjähriges Dasein zu beendigen und hat schon den größten Theil seiner Bekleidung abgelegt, so daß bereits an den meisten Stellen das nackte Gerippe die Vorübergehenden anstarrt. — Unser Artushof, über dessen Besitz- und Benutzungs-Recht zwischen der Stadtgemeinde und Kaufmannschaft seit längerer Zeit verschiedene Ansichten obwalteten, steht noch immer halb im Klügelleibe, von oben „hui!“ mit vergoldeten Figuren, von unten „psui!“ ohne Ansich mit naiven Kalkanwürfen. Wie es scheint, will man auf seinen Auspruch die dreijährige Dienstzeit übertragen, welche man bei dem Heere abschaffen will. — Unsere Gemeinde-Vertreter sind mit Bewilligung von Ausgaben immer freier bei der Hand, auch mit Gehaltserschöngungen, persönlichen Zulagen und Geschenken. Ich war bis dahin immer der Ansicht, daß, wenn man eine Verpflichtung gegen Bezahlung übernehme, es sich von selbst verstände, daß man derselben vollständig nachkäme, und daß, wenn man ihr nicht nachkäme, auch die Vergütung wegfallen müßte. Hier scheint man aber anderer Ansicht zu sein, und eine vollständige Pflichtenlösung für etwas so Unerwartetes und Ungewöhnliches anzusehen, daß, wenn ein solcher Fall eintritt, man auch gleich mit einer Belohnung bei der Hand ist. Wenn unsere Regierung auch von diesem Grundsatz ausginge, so würde sie wohl in die Lage kommen, jährlich für 25 pCt. ihrer Ausgaben die Indemnität nachzuschauen. Erst einmal bezahlen, dann noch einmal bezahlen und dann vielleicht noch wieder bezahlen! Von Aufhebung der Communalsteuer kann trotz dem glänzenden Finanzberichte noch recht lange nicht die Rede sein, da außer den erheblichen Ausgaben auch recht dringende, wie für Beschaffung angemessener Schulgebäude, in den Vordergrund treten. — Unsere Stadtverordneten haben wieder einmal ein Klein wenig gegen die Regierung die Faust geballt. Befußt Veranlagung der neu einzuführenden Gebäudesteuer hat die Regierung die Bildung einer Einschätzungs-Commission aus Bürgern der Stadt beantragt. Ob die Commissionsmitglieder Diäten beziehen sollen oder nicht, ist in dem Regulativ zur Einführung der Gebäudesteuer nicht gesagt worden. Da aber möglicherweise diese Dienstleistungen unentgeltlich verlangt werden könnten, ein Danziger Kaufmann aber ebensovienig Neigung hat etwas ohne Gewinn zu thun, wie der unter ihm arbeitende Sachträger, so hat die Versammlung vorstigerweise von vorne herein erklärt, daß sie keinen Bürger wählte, welcher die verlangten Dienstleistungen als Commissionsmitglied unentgeltlich übernehmen wollte, und sich daher eine klingende Anerkennung von 2½ Thlr. pro Kopf und Tag erbittet. — So spekulativ und erfindungsreich auch unsere Kaufleute sein mögen, so nicht man doch falsch rathen, wenn man diese Forderung als aus ihnen selbst hervorgegangen ansehen will, sondern es ist dieses nur eine Nachahmung des freisinnigen, gesinnungstüchtig-fortschrittlichstüchtigen Cöln, welches der Landtags-Abgeordnete und Stadtverordnete Roepell als Muster und Beispiel aufstellte. Cöln hatte jedoch erst nachgesprochen, Danzig aber giebt sich nicht einmal die Mühe dazu, sondern lehnt von vorne herein ab. Nun, so gehen der ferne Osten und der ferne Westen wieder einmal Hand in Hand und betheiligen ihre Sinnesverwandtschaft im Handel.

Marienburg. Nächsten Sonntag Nachmittags findet hier schon wieder eine vom Elbinger Wahl-Comité veranstaltete Wahlmännerversammlung und Abends eine politische Versammlung statt, in welcher Herr Rechts-Anwalt von Forkenbeck aus Elbing einen Vortrag halten wird. Man läßt sich die Bearbeitung der Wähler für die bevorstehende Abgeordnetenwahl diesmal ausnehmend angelegen sein, um den bekannten Herrn v. Unruh, weiland Präsident des Berliner Steuerverweigernden Kumpfparlaments — auch in neuester Zeit wieder bekannt geworden durch seine Maßregelung des Arbeiters Eichler, den er nach jahrelanger treuer Arbeit mir nichts dir nichts auf die Straße setzte — in die Kammer zu bringen. Allein so weit sind denn doch viele unserer Fortschrittsmänner selbst nicht fortgeschritten, daß sie auf Herrn v. Unruh, der jetzt mit Dr. Jacoby in der Kammer das Maß voll machen soll, anbeißen sollten.

8. — **Strasburg.** Die unerklärliche Unthätigkeit und Schweigsamkeit der russischen Regierung in Polen, gegenüber dem frechen Treiben der Nordbrenner- und Mörderbände, die unter dem Namen „Geheimen National-Central-Comité“ durch seine Comités, bestehend aus jungen überlichen Tagelöhnen und Leuten, die nichts zu verlieren haben, Steuern erhebt und das unglückliche Land in fortwährendem Schrecken erhält, dürfte denn doch endlich einem energischen Durchgreifen Platz machen. Bereits fangen diese Herren Revolutionshelden an, preussische Unterthanen polnischer Nationalität und wohlhabende jüdische Kaufleute der Grenzstädte mit ihren Brarbbriefen zu überraschen, — ein Beweis, wie sicher sie sich in Polen fühlen und wie sehr sie ihr Geschäft auszudehnen gedenken. Ihre ich mich nicht, so sind bereits von unserer Behörde Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die angebotenen Beschäftigungen zc. für die Beteiligten zu verhindern. — Im Anfange des nächsten Frühjahrs soll unverzüglich mit einer Telegraphenleitung Thorn-Strasburg-Mindenburg und von dort Gilsenburgerode-Güldenboden und Elbing begonnen werden. Es ist die Absicht, sämtliche Kreisstädte mit der Zeit durch Telegraphenleitungen zu verbinden, was voraussichtlich dem Verkehr einen ungeahnten Aufschwung geben dürfte. — Endlich sind auch die Wünsche der Landleute in Bezug auf Schneefall erfüllt, der weit und breit die Fluren deckt und schon das Befahren der Wege durch unbeladene Schlitten gestattet.

Elbing. (Mitgeth.) Am 16. d. Mts. hat der Preussische Volks-Verein eine Ergebenheits-Adresse mit ca. 11,000 Unterschriften, unter denen 1572 aus dem Elbinger Kreise ihm übersandt befindlich waren, Sr. Majestät dem Könige überreicht. — Die sämtlichen, einen starken Folloband bildenden Original-Unterschriften waren in schwarzem Sammet eingebunden; auf dem Deckel befand sich das silberne Landwehrkreuz und die Jahreszahl 1862.

Am Donnerstag den 18. h. Vormittags 10 Uhr zeigte das Glockengeläute der katholischen Kirche den Beginn des Trauergottesdienstes für den verstorbenen Kanzlei-Direktor und Vorsteher dieser Kirche, Herrn Franz Zett, an. Eine zahlreiche Versammlung fand sich in der Kirche ein, wo alsbald das feierliche Lobtenamt, in welchem Herr Kaplan Zett, der älteste Sohn des Verstorbenen, selber celebrierte, begann. Erhebende Gesänge, mit Begleitung der bekanntlich schönen Orgel, erhöhnten die Feier der gottesdienstlichen Handlung, nach deren Schlusse um 11 Uhr der Leichenzug in Procession, bei welcher sich auch dem Verstorbenen befreundet gewesene Herren Geistliche von außerhalb beteiligten, nach dem Kirchhofe sich begab. Eine sehr große Folge schloß sich dem Zuge an, und zeigte von der allgemeinen Achtung, in welcher der Verstorbene, sowohl bei den städtischen Behörden, wie auch überhaupt im Publikum, gestanden. Auf dem Kirchhofe erwartete ein Sängerkreis die Leiche, und nach der kirchlichen Einsegnung derselben durch Herrn Domherrn Probst Müller, erklangen in den harmonischen Klängen der Grabgesänge die letzten Ehrenbezeugungen für den Verbliebenen. Requiescat in pace!

Am morgenden Sonntag wird das hiesige Königl. Postamt, aus Rücksicht auf den starken Weihnachts-Verkehr, ausnahmsweise wie an den gewöhnlichen Wochentagen, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, geöffnet sein.

Während die Weihnachts-Sorgen und Freuden jetzt alle Welt in Anspruch nehmen und deshalb selbst das lange ersehnte Theater seine Hallen zuweilen nur spärlich gefüllt sieht, beeifern sich noch mehrere andere Künste und Künstler, das Bedürfnis des Publikums nach Unterhaltung zu befriedigen: kaum hat der Bauredekömiker Herr Professor Duschne Elbing verlassen, so ist Herr Bellachini mit seinen Zauberkünsten hier eingezogen und wird heute und morgen Abend das Publikum in Erstaunen setzen. — Dann aber ist noch Jemand im Anzuge, und auf den lauern und nach dem sehnen sich viele Tausende von dem Publikum, welches sonst, z. B. im Theater, bei mindestens doppeitem Genuß, doch nur die Hälfte zu zahlen pflegt. Wer aber dieser Nocheinand ist, das darf heute noch nicht verrathen werden, — vielleicht kommt Mittwoch Abends von ihm eine telegraphische Depesche.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Wahl-Mugelegenheit.

Den konservativen Königstreuen Wählern empfehlen wir zu der

Montag den 22. Dezember
Vormittags 9 Uhr

stattfindenden Nachwahl als Wahlmänner:

15. Wahlbezirk

(katholische Schule in der Sternstraße.)

3. Abth. Eigenthümer S. Lettau.
2. Abth. Handelsmann Hinp,
Ackerbürger F. Harwardt.
1. Abth. Kaufmann Maertens.

17. Wahlbezirk

(heil. Reichnams-Hospital.)

2. Abth. Ackerbürger M. Preuschhoff.

Das conservative Wahl-Comité.

- v. Duve, Obristlieutenant a. D., Rogge,
Commerzienrath, v. Baczko, Major a. D.,
Stedel, Kaufmann, Mierau, Kaufmann,
Romahn, Kreisgerichtsrath, Zahn, Post-
direktor a. D., Neufeldt, Schlossermeister,
Gnz, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 17. h. Vormittags 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Maria, geb. Mohn, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an

Braunsberg. H. W. Pamperin.

Die heute Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Rirsch, von einem kräftigen Jungen zeige ich allen Verwandten und Bekannten hiemit an.

Königsberg, den 18. Dezember 1862.
Z. Portofolc, Agent.

Todes-Anzeigen.

Unsere liebe Emma ist sehr bald ihren Geschwistern Hedwig und Julius in das bessere Jenseits nachgefolgt. Sie unterlag 10½ Jahre alt, überhaupt 26 Tage krank, gestern gleich nach 8 Uhr Abends, nach überstandenen Masern, dem Typhus. — Gottes Weisheit hat es also gewollt! Vor ihm beugen wir uns demüthig in unserem großen Schmerze!

Rudolph Richter,
Regierungs-Sekretair a. D.

Ludowika Richter, geborene Rickon.
Königsberg i. Pr., d. 16. Dezbr. 1862.

Heute Morgens 4 Uhr starb unsere theure geliebte Gattin und Mutter,

Bertha, geb. **Behring,**

im 38. Lebensjahre.

Mit tiefster Trauer widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden

W. Helbing und 3 Kinder.

Pr. Holland, den 18. Dezember 1862.

Dank-sagung.

Für die freundschaftliche Theilnahme bei dem Begräbnisse meines mir unvergeßlichen Mannes, besonders noch den Herren Sängern sage ich meinen ergebensten Dank.

M. Zett.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 22. Dezember:

Ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages:

Ueber die

Londoner Industrie-Ausstellung.

Theater in Elbing.

Sonntag, 21. Dezbr.: **Nacht und Morgen,** oder: Die Falschmünzer in Paris, nebst einem Vorspiel: Der Tausch ein, Schauspiel in 4 Abth. nach Bulwer's Roman von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag, 22. Dezbr.: **Die Fremden,** neuestes Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

• Hierauf: **Becker's Geschichte,** Liebespiel von Conradi.

J. C. F. Mittelhausen.

Heute Sonnabend den 20. und morgen Sonntag den 21. December

im Saale der Bürger-Ressource:

Große physikalische und phantastische

Vorstellung,

aus dem Gebiete der neuen Magie,

in zwei Abtheilungen dargestellt

von Bellachini.

Nummerirter Platz 12½ Sgr., nichtnummerirter Platz à 7½ Sgr. — Billette zum nummerirten Platz à 10 Sgr., sowie zu den nichtnummerirten Plätzen à 5 Sgr. sind bis Nachmittags 5 Uhr bei Herrn Versuch zu haben.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

• • • • •

Deutsche Ressource.

Sonntag den 21. Dezember c.,

Abends 7 Uhr:

Soirée,

Der Vorstand.

• • • • •

Kaulbarsch-Suppe

bei

Liefeldt.

• • • • •

Liedertafel.

Montag, den 22. h., Abends 8 Uhr,
im grossen Saale der Bürger-Ressource.

Die passiven Mitglieder werden zur Theilnahme an dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

In der Unterzeichneten vorrätzig:

Alle Sorten Volks-, Haus-, Wand-, Comptoir-, Notiz-, Taschen- und Termin-Kalender pro 1863.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalien-Handlung

in **Elbing** und **Marienburg.**

Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss bringen, daß wir den Herrn W. Krüger auf seinen Wunsch von der Verwaltung unserer General-Agentur **Elbing** entbunden, und seinen Geschäftsbezirk vom heutigen Tage ab unserer General-Agentur **Danzig**, welche von dem dortigen Kaufmann Herrn **Otto Paulsen** verwaltet wird, überwiesen haben, bemerken wir gleichzeitig, daß die Haupt-Agentur des Herrn **Friedrich Silber jun.** für die Stadt **Elbing** unverändert bestehen bleibt.

Berlin, den 13. December 1862.

Die Direktion.

A. Schmidt, Plintzner.

Mein Stahlwaaren-Lager, bestehend in Tisch-, Taschen-, Feder-, Jagd-, Garten-, Cham-pagner- und Rasir-Messern zc., so wie in Scheeren jeder Art, ist für die Weihnachtszeit auf das Beste und Feinste sortirt.

J. Golbeck,

Fischerstraße No. 29.

Ein russisch-grüner **Tuch-Pelz** mit Bisam besetzt und ein eiserner **Kochofen** mit 2 Cap Ringe ist zu verk. **S. Müller,** Wasserstr. 21.

1 Spazierschlitten steht billig zu verkaufen alter Markt No. 45.

• • • • •

• • • • •

Zwei Kanarienbähne, fleißige Säger, sind Wasserstraße No. 10. zu verkaufen.

Kl. Stoboy B. stehen zum Verkauf:

- 1 fette Kuh,
- 3 fette Schweine,
- 2 Wagenpferde,
- 1 Reit- und Wagen-Pferd (Schimmel).

Verkauf von Grundstücken.

1) Ein vorstädtisches Grundstück mit Wohnhaus, Stall und Scheune und 4½ Morgen Garten und Land.

2) Große und kleine Landbesitzungen in der Umgegend von Elbing.

Gasthäuser, Mühlen und Krug-Grundstücke werden zum Verkaufe nachgewiesen und kleine und große Kapitalien auf erste Hypothek auf Landbesitzungen und Geld auf Wechsel wird besorgt von

P. Classen,

Spieringsstr. No. 26.

Sehr gute vollständige Betten sind zu vermieten Klosterhof 29. Wittwe Steinfurt.

Zu den bevorstehenden Feiertagen, sowie zu allen Festlichkeiten erlaube mir mein neu decorirtes Lokal, mit Gaseinrichtung, bei billiger Preisnotirung ergebenst zu empfehlen. Zu Familien-Festlichkeiten ist die Berechnung der Speisen u. sonstigen Einrichtungen eine billige.

N. Kaufmann,

Brückstraße, im „Gold. Löwen.“

Hoggenstrob wird gekauft

Kalkscheunstraße No. 12.

• • • • •

Im Laufe dieser Woche ist mir eine Tonne Heringe zwischen den Brücken vom Bollwerk gestohlen; wer mir zur Wiedererlangung verhilft, sichere ich eine Belohnung von 3 Thlr. zu.

A. Abraham, Srenstraße 36.

Mein Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Lager

ist in allen Branchen sehr reichhaltig besetzt, so daß ich Auswärtigen binnen 24 Stunden von jedem gewünschten Artikel eine sehr große Auswahl senden kann.

Darunter befinden sich: **600 Stück goldene Ringe** mit den verschiedensten Emblemen und Inschriften, so wie schwarz und blau emailirte mit Brillanten besetzt; desgl. **400 goldene Medaillons** in ganz neuer Form und verschiedener Größe, zu 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Bildern (im Preise von 1 Thlr. aufwärts).

Diese und viele Hunderte von **Gold- u. Silber-Gegenständen** in ganz neuer und geschmackvoller Arbeit empfiehlt unter ganz billiger Preisnotirung zu den bevorstehenden Festgeschenken ganz ergebenst.

C. R. Gerike,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter in Elbing.

Jede neue Bestellung u. Reparatur im Gebiete der Juwelier-, Gold- u. Silber-Arbeiter-Kunst wird daselbst gut ausgeführt.

Vaterlandsbuch!

Im Verlage bei Unterzeichnetem ist erschienen:

Leben und Wirken

Friedrich Wilhelm IV., Königs von Preussen.

Unparteiisch und mit patriotischem Sinn aus den besten zugänglichen Quellen

zusammengestellt von **J. F. Rohdmann** in Berlin.

Zweite, stark erweiterte stereotypirte Auflage.

Das Buch umfaßt 236 Seiten, ist mit 38 Holzschnittbildern versehen, wozu noch ein großes Brustbild kostenfrei gegeben wird, und kostet nur **10 Sgr.**; doch wer Parthien beziehen will, erhält 12 Exemplare für 3 Thlr. — 30 Exemplare für 7 Thlr. — 50 Exemplare für 10 Thlr. und 100 Exemplare für 16 Thlr., wenn der Betrag entweder in Postvorschuß bei Abfertigung entnommen werden darf, oder bei Bestellung baar franco eingesendet wird

an den Verleger

C. L. Rautenberg, in Mohrungen.

Alle Sorten Getreide-Säcke und verschiedene Sorten fertige **Pferdedecken** hält stets in großer Auswahl auf Lager

die **Leinen- und Wollen-Waaren-**Handlung von

A. Penner.

Weiße leinenen **Corsett-Drillich** à 8 Sgr. und süß **Eau de Cologne** verkauft zum Kostenpreise

Daniel Peters.

Die **Ausstellung**, durch viele neue Gegenstände ergänzt, ist bis zum Weihnachtsfeste fortdauernd bei

B. Moischewitz.

Cigarren-Abfälle von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt

Adolph Kuss.

Blumen-Ausstellung!

So eben empfang ich eine Sendung verschiedener Fabrikate von künstlich getrockneten **Blumen**, als: = **Kränze, Bouquets, Blumen-Körbchen.** = Dieselben bilden einen schönen unverwelflichen Schmuck für festliche Gelegenheiten, besonders Bälle, Geburtstagsfeste etc., so wie eine bleibende Zierde für Zimmer, selbst durch besonders dazu gefertigte **Trauerkränze** eine passende Ausstattung der Särge und Gräber. Viele der Gegenstände eignen sich auch besonders zu **Geschenken**, weshalb ich sie zu **Weihnachts-Geschenken** besonders empfehlen kann.

Adolph Kuss.



A. Hinz,

Uhrmacher,

große Stromstraße No. 1., am kleinen Greerierplatze, empfiehlt sein Lager goldener und silberner Ancres- und Cylinder-Uhren, so wie Schwarzwalder Uhren, für deren richtigen Gang garantirt wird.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästiger Jucken sofort unterbricht, ist wohl das bewährte **Schinnen-Wasser** aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **A. Teichert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Eine Parthie eichene Schlittenkufen nebst Linden-Böhlen sind zu haben Inneren Vorberg No. 2. bei **R n o t h e.**

Mehrere neue russische Schlitten, ein- und zweispännig, im modernsten Façon, hat vorräthig **J. Allert,** Spieringsstraße No. 31.

Gute Pfefferkuchen und mehrere Sorten Pfeffer- und Zuckernüsse empfiehlt **A. Tarrach,** Fischerstraße 26.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

Karpfen sind zu haben: Fischervorberg No. 17. **C. Schmidt.**

Eine zu Weihnachten frischmilch werdende Kuh, so wie 100 Centner Rüben sind zum Verkauf bei **H. Wiehler,** in **Sohenwalde.**

2 frischmilchende Kühe, 2 fette Schweine, so wie ein Mastkalb stehen zum Verkauf bei **C. Wiehler,** in **Sparau** bei **Grunau.**

Mein in **Reinland** belegenes Grundstück mit 20 Morg. kuhl. Land, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bin ich Willens den 4. Januar 1863 per Auktion zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, wozu Kaufstehhaber eingeladen werden. **Gottlieb Briggmann.**

Ich bin Willens mein cantonfreies Grundstück, bestehend in **Halenbude, Schank** und **Grügmühle**, nebst 11 Morgen kuhl. Land, alles in gutem Zustande, zu verkaufen, wozu Käufer jeden Montag und Donnerstag einladet. **P. Reimer.**

Gr. Mausdorf, im Dezember 1862.

Die auf der **Praust** Feldmark stehende **Wasserabmahlmühle** soll verkauft werden, da das Abmahlen des Wassers jetzt durch eine Dampfmühle bewirkt wird. Dieselbe befindet sich in sehr gutem Zustande, mit einer Schnecke, und dürfte sich für Ortschaften, sowie für einzelne Besitzer die Gelegenheit darbieten, eine solche für den billigen Preis von 400 Thalern zu erstehen.

Das Nähere franco Bahnhof **Praust** bei **Mielke.**

Photographien jeder Art werden täglich angefertigt im photographischen Atelier von

F. L. Levin,

Innerer Marienburgerdamm 19., paterre.

Allen geehrten Bau-Unternehmern die ergebene Anzeige, daß ich mich selbst als **Zimmermeister** niedergelassen habe, und daß ich die mir etwa übertragenen Bauten zur gediegenen Ausführung übernehmen werde.

Desgleichen empfehle ich mich zur Anfertigung von Zeichnungen und Bau-Anschlägen für Zimmer-, Maurer und andere Arbeit.

Christburg, 14. Dezember 1862.

A. Hildebrandt,

Zimmermeister.

Drei Pensionaire finden von Neujahr ab bei steter Beaufsichtigung und guter Verpflegung freundliche Aufnahme bei **Adolph Boschke,** Brückstraße No. 6.

Geld auf Wechsel

beforgt billigst

Heinr. Schultz.

Auf mehre Grundstücke mit Land werden 1500 Thlr. gesucht. Gefäll. Adressen nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Wechsel werden stets billigst diskontirt, wie auch Dokumente werden gekauft durch **M o m b e r,** Mauerstr. 7., 2 Treppen.

Bei der geringen Zutritt vom fetten Rindvieh ist die Frage nach demselben eine sehr große geworden. Inhaber darauf aufmerksam machend bitte um Zusendungen.

Christ. Friedr. Keck,

Inhaber des Fettvieh-Commissions-Geschäfts zu **Danzig.**

Ein **guterhaltener** weißer oder farbiger **Rachelosen** wird bald zu kaufen gesucht **Lange Heilige Geistsstraße 54.**

Eine Wohnung von 2 zusammenhängenden Stuben, nebst Hofraum, Arbeits-Schauer und Einfahrt, wird von Ostern ab, am Liebsten auf der **Königsberger Vorstadt** oder **Altstadt** zu miethen gewünscht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.** Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

2 Beilagen

Mittwoch den 24. Dezember:
Weihnachts-Verloosung
zum Besten

der Kinder = Bewahr = Anstalten
im Saale der Ressource „Humanitas.“

Zur angemessenen Feier wird eine **plastische Darstellung der heiligen Weihnachtsgeschichte** aufgestellt, bestehend aus folgenden 6 Gruppen:

- 1) der Engelreigen,
- 2) die Verkündigung,
- 3) die Geburt,
- 4) die Darstellung,
- 5) die Anbetung der Weisen,
- 6) die Flucht nach Egypten.

Die von Ihrer Majestät der Königin-Wittve allergnädigst zur Verloosung gesandten **Geschenke** werden besonders **arrangirt**.

Die Kasse wird um 5 Uhr Abends geöffnet und findet alsdann auch der Beginn des **Orchester-Concerts** statt.

Entree 3 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Die uns **gütigst noch zugeordneten Geschenke** bitten wir baldigst an uns gelangen zu lassen.

Loose à 10 Sgr. werden durch die Unterzeichneten und, so weit der Vorrath reichen sollte, an der Kasse verkauft.

Der Vorstand.

Mathilde Baum, Dorothea Aschenheim, Burscher, Schwedt, Schemionel, Reuz.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bitten wir die geehrten Freunde unserer Anstalt, auch in diesem Jahre wieder für die Knaben im Rettungshause geeignete Gegenstände oder Geldgeschenke freudlichst uns zukommen lassen zu wollen, welche wir bereit sind in Empfang zu nehmen. — Elbing, den 15. Dezember 1862.

Der Vorstand des Vereins für Innere Mission.
Mathilde Paetsch, Marie Junkon, Burscher, Doering, Freundstück, Krüger, Salomon, Neide, Wolsborn.

— Der „Spener'schen Zeitung“ entnehmen wir Folgendes: Bekanntlich hat Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Christian zu Dänemark schon früher die vortreffliche Wirkung des Hoff'schen Malzertractes bei mehreren Mitgliedern seiner hohen Familie wahrgenommen, und dem Fabrikanten ein eigenes Belobigungsschreiben aus dem Cabinet zustellen lassen. Heute sind nun von dem dortigen preussischen Konsul vor Schluß der Schifffahrt, auf's Allerdringendste mehrere tausend Flaschen bei dem Hoflieferanten Hoff in Berlin, **Neue Wilhelmstr. No. 1**, bestellt worden, und freuen wir uns zu sehen, wie das preussische Produkt dem englischen Porter auch in Dänemark den Rang streitig zu machen beginnt. Wie wir hören, ist überhaupt der Andrang der Bestellungen so groß, daß sie bei der außergewöhnlichsten Anstrengung nicht alle gleichzeitig ausgeführt werden können.

NB. Die Niederlage der bewährten Hoff'schen Präparate für **Elbing** und Umgegend befindet sich bei Herrn **S. Bersuch**.

Attest. Seit längerer Zeit litt ich, in Folge eines alten Hämorrhoidal-Uebels an Brustbeschwerden, fortwährendem Husten mit starkem Auswurf, gänzlicher Appetitlosigkeit und empfindlichem Kopfschmerz. — Mein Schlaf war stets unterbrochen, fieberhaft und ohne Stärkung, meine Kräfte schwanden bei großer Abmagerung täglich mehr und mehr, ich konnte die kürzesten Wege nicht mehr ohne die größte Anstrengung zurücklegen und befürchtete die gänzliche Auflösung meiner Körperkräfte und meinen nahen Tod, da auch die Medikamente zweier Aerzte von Ruf ohne alle Wirkung blieben. Mißmuth und Lebensüberdruß nahmen immer mehr überhand bei mir. Da wurde mir nun von einem Freunde der Gebrauch des Kräuter-Liqueurs, **echt allein nur bei S. Bersuch** in

Elbing, des Herrn N. F. Daubitz, Charlottenstraße 19., dringend angerathen, und obgleich ich von allen solchen angepriesenen Universalmitteln Nichts halte, so entschloß ich mich dennoch, bei meinem immer mehr zunehmenden Leiden, mit dem Gebrauch jenes Liqueurs einen Versuch zu machen. — Der Wahrheit gemäß kann ich nun versichern, daß schon nach dem Gebrauch einiger Flaschen davon alle meine vorbeschriebenen Uebel beseitigt waren, Lebensmuth kehrte bei mir zurück, meine Kräfte hoben sich täglich immer mehr und ich konnte bald die weitesten Wege ohne Anstrengung und Ermüdung zurücklegen, so daß alle meine Bekannten, die für mich fürchteten, von meiner so baldigen Wiederherstellung überrascht waren. Mein altes bei mir eingewurzelttes Hämorrhoidal-Uebel ist zwar noch nicht ganz gehoben, ich hoffe jedoch, daß auch dasselbe beim Fortgebrauch jenes Mittels ganz beseitigt werden wird. — Aus eigenem Antriebe, keinesweges aber auf Veranlassung des Herrn N. F. Daubitz, der mir sogar persönlich unbekannt war, bringe ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß, um Anderen, bei ähnlichen Leiden, den Gebrauch jenes Liqueurs anzupfehlen.
Berlin.

Der Assessor u. pens. Ranzleidirektor König, Marienstraße 2.

Gingesandt. (Empfehlung.)
Das neueste und beste Spiel dieser Saison nennt sich **Meineke Fuchs**, ein Würfelspiel (Verlag der Plahn'schen Buchhandl.). Der Autor desselben, ein Geistlicher, hat den klassischen Text, für die Jugend zu einem Spiele umgeschaffen und können wir dasselbe, welches sich durch reizende Zeichnungen, sowie durch interessante Abwechslungen auszeichnet, dem geehrten Publikum nicht genug empfehlen.

(Weihnachts-Depesche.) Wer musikalische Kinder hat und ihnen eine rechte Weihnachtsfreude bereiten will, der kann nichts Passenderes wählen, als „Die jungen Musikanten“ (Beliebte Opern-Arien, Tänze und Volkslieder für das Pianoforte) oder „Hundert leichte Flötenstücke“ oder „Der kleine Paganini“ (100 leichte Violinstücke). Diese drei von F. Schuberth herausgegebenen Sammlungen, von denen jede nur 15 Sgr. kostet, zeichnen sich durch musikalischen Gehalt, correcten deutlichen Druck, schöne Ausstattung und namentlich durch unübertroffene Billigkeit aus, so daß deren Anschaffung mit voller Ueberzeugung allen musikalischen Familien empfohlen werden kann. Man findet dieselben in Elbing auf der Weihnachts-Ausstellung der **Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalien-Handlung**.

Ein Musiklehrer.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 21. Dezember c. wird ausnahmsweise die Annahme- und Ausgabe-Expedition des hiesigen Königl. Post-Amtes von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben.

Elbing, den 19. Dezember 1862.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Am 27. Dezember c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion. Königlich-Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In Betreff der zum 1. Januar k. J. aufzustellenden Nachweisung der zum Feuerlösch-Dienste pro 1863 verpflichteten Mannschaften sehen wir uns veranlaßt, auf S. 4. der hiesigen Feuer-Lösch-Ordnung hinzuweisen, wonach sämtliche männliche Einwohner der Stadt im Alter von 18 bis 60 Jahren mit den dort angegebenen Ausnahmen zum Feuer-Lösch-Dienste und daher auch zur unweigerlichen Annahme der Feuerzeichen verpflichtet sind.

Elbing, den 10. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl eines Vorstehers und dreier Repräsentanten des Gemeindeguts der Neustadt haben wir einen Termin auf

Dienstag den 6. Januar 1863
Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwedt anberaunt, zu dessen Wahrnehmung wir die stimmberechtigten Mitglieder der Korporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerken einladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 8. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 16. November c. fordern wir nochmals auf, die Ueberschüsse aus der Auktion vom 10., 11. und 12. November c. bis zum 27. d. M. in Empfang zu nehmen.

Elbing, den 20. Dezember 1862.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Der Herr Aug. Block aus Rogathau ist mit der Ausübung und Ueberwachung der Jagd auf den fiscaltischen Ländereien Amalienhof-Fleischerweiden, Schlammfack und Möskenberg von hier aus beauftragt.

Bei vorkommenden Jagd-Defraudationen steht demselben das Recht der Pfändung zu, sowie derselbe beauftragt ist, die auf dem genannten Jagd-Terrain antreffenden „Windhunde“ zu erschließen.

Sorsterbusch, den 16. Dezember 1862.

Schwieger, Oberamtmann.

Die Jagd in der Feldmark **Rogathau** wird bei Denunciation verboten.

Das Schulzen-Amt.

2½ Morgen Gl. Wiesenland nebst Wohnung will der Mühlen-Vorstand zu **Pr. Königsdorf** den 5. Januar k. J. **Nachmittags 2 Uhr** an den Meistbietenden verkaufen. Die Auktion findet daselbst im Gasthause statt, wozu Käufer eingeladen werden — Die Bedingungen werden jederzeit beim Unterzeichneten bekannt gemacht. **Wiebe.**

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalien-Handlung in **Elbing** und **Marienburg**: Jugendschriften von M. Claudius.

1001 Nacht.

Siebente Auflage, 16tes und 17tes Tausend.

Mährchenschatz

aus

1001 NACHT.

Verlag von **L. Raub** in Berlin. Jedes Buch kostet bei 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Farbendruck, **nur 25 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Der bewährte Jugendschriftsteller **M. Claudius** hat es verstanden in seiner Bearbeitung dieser acht orientalischen Mährchen-Dichtungen die jugendlichen Phantasien anzuregen, ohne sie zu erhitzen. Dabei hat er Alles, was das Original für die Jugend anstößig und gefährlich macht, auf's Strengste vermieden. **Diese 1001 Nacht** kann man daher der Jugend ohne Besorgniß in die Hand geben.

Ein dem Unterzeichneten zum Verkauf übergebener vollständiger und wenig gebrauchter **photographischer Apparat** ist zu haben bei

Glinzki, alter Markt No. 63.

Spiel-Waaren-Ausstellung **W. A. Lebrecht,**

empfehlen wir auf's Vollständigste assortirtes neu etablirtes Spiel-Waaren-Geschäft; dasselbe enthält in größter Auswahl die verschiedensten Gegenstände von 1 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.

Ebenso empfehle das größte Lager gekleideter Puppen zum Preise von 1 Sgr. bis 5 Thlr. pro Stück Puppenhälge in allen Größen.

Zur größeren Bequemlichkeit und Uebersicht habe noch ein besonderes Zimmer zur Aufstellung der Waaren eingeräumt.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir zur gefälligen Ansicht dieser neuesten wirklich hübschen reizenden Gegenstände ergebenst einzuladen. **Preise billigt.**

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Gustav Weese, Thorn,

empfehlen seine Niederlage Pfefferkuchen in allen Sorten, bekannter vorzüglichster Qualität, ebenso Pfeffernüsse im Hause des Herrn **W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.**

Aechte Nürnberger Pfefferkuchen in allen Sorten, Makaronen, Zuckernüsse etc., besten Königsberger Marzipan, französische und deutsche Bonbons und Confituren, feinste und beste Waare, Schokolade von Gebr. d'Heureuse, Berlin.

Beste französische und rheinische Wallnüsse, weißen, gelben und bemalten Wachsstock, empfiehlt **W. A. Lebrecht.**

Das Lager echt importirter Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren, in anerkannt bester Waare, empfiehlt **W. A. Lebrecht.**

Verwürfelung von bestem Königsberger Marzipan.

Heute Abend und an den folgenden Abenden Verwürfelung von Königsberger Marzipan, Nürnberger, Thorer Pfefferkuchen und Zuckernüssen bei

W. A. Lebrecht.

Unser Weihnachts-Lager

von
**Jugendschriften, Bilder-Büchern,
 Kupferwerken und Festgeschenken,**

für jedes Alter, in eleganten Einbänden, so wie eine Auswahl von

Photographien und Photographie-Albums

erlauben wir uns hienmit bestens zu empfehlen.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt No. 17.

Die Weinhandlung

von **Ferd Freundstück**

empfehlen Rothweine von 8 bis 30 Sgr., Rheinweine von 8 bis 25 Sgr. Portweine à 20 Sgr., herbe und süße Ungarweine von 15 bis 30 Sgr., Süßweine, Rum, Arac, Cognac u. s. w., in abgelagerter und reeller Waare.

Besten deutschen, wie ächten französischen
Champagner,

von 35 bis 60 Sgr., empfiehlt

die Weinhandlung von
Ferd. Freundstück.

Die Handschuh-Fabrik

von **Otto Kaufmann,**

No. 25. Brückstr. No. 25.,

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken ihr sehr reich sortirtes

 **Handschuh-Lager,** 

bestehend in allen Sorten Glacé, Wildleder- und Winter-Handschuhen, Tragbänder, Gürtel, Bagen, Strumpfbänder, Gummischuhe, Negligeschuhe. Sämmtliche Artikel in großer Auswahl. Preise fest. Bei Abnahme von 1/2 Duzend billiger.

Die Vaterländische Feuer- Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

mit einem Grundkapital von Zwei Millionen Thalern und bedeutenden Reserven versichert gegen feste billige Prämien (ohne Nachzahlung) Mobilien und Immobilien in der Stadt und auf dem Lande; ferner Waaren jeder Art und Crebrenz. Polizzen werden sofort ausgefertigt durch

die Haupt-Agentur
Carl A. Frentzel,

Lange Heilige Geiststraße No. 54.

Schöne doppelt gesiebte
 Rußkohlen bei freier Anfuhr billigt,
 und täglich frischen Presshefen, bester
 Qualität, verkauft

Carl A. Frentzel.

Das

 **Pianoforte-Magazin**
 von **H. Abs,**
 Fischerstrasse No. 4.,
 empf. **Piano's** [aus Leipzig,
 Zeitz u. Berlin, [180 bis 300 Thlr.],
Stutz-, Salon- u. Con-
cert-Flügel aus Leipzig [von
 E. Irmeler] u. Zeitz [Hölling u. Sp.,
 250, 300, 400 Thlr.]. —
NB. 6 alte Flügel [43 bis 180
 Thlr.] sind auch für 1 bis 3
 Thlr. m. zu **vermieten.**

Neue Schlitten

in Auswahl sind vorräthig Lange Hinterstraße No. 11. bei **C. Findeisen.**

Meine zinnernen, blanken und lackirten **Spielsachen** empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zu den bevorstehenden Weihnachte n ganz ergebenst.

S. Teßlaff, Zinngießer,
 Alter Markt No. 32.

Ein Schreibepult, 1 Geldkasten und 1 großes Glasspind stehen zum Verkauf
 Wasserstraße No. 57.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung in Elbing und Marienburg

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager

**Jugendschriften, eleganter Festgeschenke,
Photographien, Albums &c.**

Weiß-Waaren-Lager.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager in Negligees-Stoffen, als: Shirting, Chiffon, Piquee, Piquee = Barchend, gestickte Kragen und Manschetten, Unterärmel, Mull, Batist, Gaze, Mousselin, so wie in sämtlichen Futterstoffen auf's Beste assortirt und empfehle dasselbe zu noch möglichst billigen Preisen.

Ferner erlaube mir Gardinenstoffe in jeder Art, so wie eine große Auswahl weißer, grau und rother Crinolinen in jeder Reifenzahl und Reifenzug bestens zu empfehlen.

Albert Mach, Fischerstraße No. 42

Mein äußerst reich sortirtes **Spielwaaren-Lager**, verbunden mit großer Auswahl **Gesellschaftsspiele** u. **Kinderbücher** für jedes Alter, ist in bequem übersichtlicher Aufstellung hiermit ergebenst empfohlen.

Wie Obiges, so ist mein ganzes zu Geschenken sich eignendes Lager im Gebiet der feinen **Holz-, Stahl-, Glas-, Porzellan- u. Leder-Galanteriewaaren-Fabrikation** durch täglich neue Zusendungen höchst reichhaltig vertreten. Eben so die **Parfümerien u. Toiletten-Gegenstände**. Zum in größter Mannigfaltigkeit vorhandenen **Papier-, Schreib-, Zeichen- u. Schulmaterialien-Geschäft** empfehle ich **Briefbogen mit Damen-Namen** vorrätzig, wie mich zum Extra-Anfertigen jeder beliebigen Namen in ganz kurzer Zeit. Das Lager in **Schereu u. Taschenmessern** verschiedenster Art, wie **Kämmen, Bürsten u. Bettstücken** mit auch ohne Buchstaben, ist ebenfalls groß.

Gesangbücher, Photographie-Album u. Ballfächer in schönster Auswahl.

A. Teuchert.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich eine Parthie Poil de chevre und Plaid à Elle 2 1/2, 3, 4 Sgr., façonnirt. Camlott à Elle 5 1/2 Sgr., Zeug- und Double-Jopen von 1 bis 4 Thlr. Twild-Mäntel 5 1/2 Thlr., Regenschirme in Seide, Baumwolle und Alpaca, leinene und baumwollene Taschentücher, Cravattentücher und eine große Auswahl Buchskin-Handschuhe.

Otto Hooch,

Wasserstraße No. 31.

Täglich frischen Marzipan, Macronen, Bitterbrode, Zuckernüsse und französische Gewürz-Pfefferkuchen empfehlen

Rahn & Rolling.

Nicht zu übersehen.

Der große Ausverkauf von echtem Porzellan wird noch diese Woche zu sehr billigen Preisen fortgesetzt. Das Verkaufsort befindet sich bei Herrn Julius Arke, Wasserstr. 32.

S. Rittler.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in großer Auswahl, Pferdegeschirre, Reisetaschen in allen Größen, Reisetaschen, Sättel, Reitzäume u. dgl. empfiehlt zu billigen Preisen

J. P. Reiss, lange Hinterstraße 33.

Ein Stückflügel von Zimler in Leipzig, sowie Piano's hat erhalten.

F. Weber.

Ein beinahe neues Klavier ist billigst zu verkaufen
Berliner Chaussee No. 5.

Mein in **Petershagen** belegenes Grundstück, bestehend aus 14 1/2 Morgen Land, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit bei mir einfinden.

Wittwe Reimer.

Liegenhof im Dezember 1862.

Ich bin Willens mein Cantonfreies Grundstück belegen in **Thiergarth**, bestehend in 14 Morgen kalm. Ackerland und Wiesen, den **8. Januar 1863** per Auktion zu verkaufen, wozu ich Käufer einlade.

Thiergarth, im Dezember 1862.

Eduard Martins.

Eine alte renommirte

Brauerei

in einer Kreis-Stadt, hart an der Bahn und Chaussee, nicht weit von Königsberg, mit ausgezeichneten Baulichkeiten, vollständigem Inventar und neuester Konstruktion; einem jährlichen Umsatz von ca. 3000 Tonnen, steht bei 7000 Thlr. Anzahl. zum sofortigen Verkauf. Offert. sub Litt. R. D. 100. in d. Exp. d. Bl. einzureichen.

Unterzeichneter ist Willens sein in **Rothenhof** bei Marienburg belegenes kantonfreies Grundstück, bestehend aus ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst Gastwirthschaft und Material-Geschäft, so wie 36 Morgen kalm. Acker und Wiesen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Rothenhof, den 13. Dezember 1862.

Soh. Claassen.

Montag den 22. Dezember von 2 Uhr Nachmittag ab, sind die Unterzeichneten Willens, das früher **Jacob Engbrecht'sche** Mennonitische Grundstück in **Augustwalde**, bestehend aus den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden mit 8 1/2 Morgen kalm. Augustwaldisches und 1 1/2 Morgen Spigendorfsches Land, an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion zu verkaufen.

Die Erben und Erbe-Bevollmächtigten.

Eine Wohnung von 4 Zimmern ist von sogleich auch vom 1sten Januar 1863 ab zu vermietthen. Näheres **Zunkerstr. No. 48.**

Das Wohnhaus **Berlinerstraße No. 5**, welches 6 heizbare Zimmer, 2 Küchen, Keller und mehrere Bodenräume enthält, ist nebst 1 Stalle und 1 Blumengarten und Gemüsegarten den 1. April zu vermietthen. Zu melden bei **Mad. Klatt, Berlinerstraße No. 5.**

Im **Verlags-Magazin (W. Kitzinger)** in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Elbing und Marienburg** durch unterzeichnete:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, so wie für besondere Zeiten und Lagen, von: Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriber, Laffenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolt, Stark, Teerstegen, Storr, Rood und vielen anderen Gottesmännern.

51fte Auflage. 416 Seiten. Mit 1 Stahlstich. **In Umschlag broschirt, Preis 15 Sgr. Elegant geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung, Preis 25 Sgr.**

Dreizehn Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als 20,000 Exempl. über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unererschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl acht evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem anderen Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlags-handlung war bemüht, auch das Neuere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch' elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communion-Geschenken“ für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige überaus billige Preis fort.

Neumann-Hartmann's

Buch- und Musikalien-Handlung
in **Elbing und Marienburg.**

Atteste

über den weißen Brust-Syrup
aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Leipzig, den 25. Januar 1856.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Chemnitz bei Herrn Richard Hartmann hat sich bei einem mich überkommenen Unwohlsein die Güte Ihres Brust- oder Husten-Syrups so an mir bewährt, daß ich Sie an-durch bitte, mir zwei oder drei Flaschen davon zu schicken. Heinrich Purfürst,
Baumeister in Leipzig, Carlstr.

Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Liegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Ich bin Willens, ein Haus mit 3 Stuben und Hofraum zu verkaufen. Näheres Sternstraße No. 28.

Das in **Neufahrwasser** bei Danzig belegene **Kafer'sche** Schlächtereigebäude, bestehend: aus einem Wohnhause mit 6 Stuben, 4 Kammern, 2 Kellern und 1 Giskeller; 2 Schlachthäuser nebst Lederboden, einem Pferde-, Kuh- u. Ochsenstall und sonstigen zur Schlächtereigebäude nöthigen Gebäuden und Utensilien, sowie dazu gehörigen 13 Morg. Wiesen und 5 Morgen Ackerland soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers verkauft werden, und bin ich mit dem Verkauf beauftragt. Der seit langen Jahren großartige Betrieb dieser Schlächtereigebäude hat dieselbe zu einem sehr vortheilbringenden Geschäft erhoben. Kaufpreis Thlr. 14,000, bei einem soliden sicheren Käufer Anzahlung mäßig.

Albert Schönbeck,
Wallplatz No. 2, am Bahnhofe.

Sobald erschien:

Für kleine Clavierspieler

= 60 kleine Vorspielstücke =

nach den beliebtesten Volks-, Opern- und Tanzmelodien etc. im **leichtesten Arrangement**, meist ohne Octavenspannung, mit **genauem Fingersatz** und methodisch geordnet von

Jul. Handrock.

INHALT:

Schlaf, Kindlein, etc. — Kuckuck, Kuckuck ruft. — Kommt a Vogel geflogen. — **Wenn ich ein Vöglein wär.** — Fahret hin, Fahret hin. — Bald grass ich am Neckar. — **Der Mond der scheint.** — Schöne Minka. — Was ist des Lebens höchste Lust. — Der Carneval von Venedig. — **Polka.** Präludium (Cramer.) — Menuet (Haydn.) — Aus **Figaro's Hochzeit.** — **Drunten im Unterland.** — Barcarole aus „Liebestrank.“ — Heil dir im Siegerkranz. — „**Stille Nacht, heilige Nacht.**“ — Aus: „la Violette“ — **Freut Euch des Lebens.** — Aus Fra Diavolo. — Thema: „Nel cor più“ etc. (Beethoven.) Der Schnee zerinnt. — **Der Mai ist gekommen.** — Alle Vögel sind schon da. — Arie aus: „**Der Postillon von Lonjumeau.**“ — **Menuet** (Beethoven). — **Tyrolerlied.** — Marsch aus „**Norma.**“ — Aus „Belisar.“ — Mein Lebenslauf ist Lieb etc. — **Komm, lieber Mai** (Mozart). — Alexandermarsch. — „Tyroler sind offen.“ — Menuet aus „**Don Juan.**“ — O sanctissima. — **Gott erhalte Franz.** — Aus: „**Norma.**“ — **Etude** (Mozart). — Tyrolienne aus: „**Regiments-tochter.**“ — Marsch aus „**Norma.**“ — Polonaise aus: „Die Puritaner.“ — An Alexis etc. — **Ein Bärentanz** (Clementi). — Champagnerlied aus: „**Don Juan.**“ — **Etude** (Clementi). — Menuet (Mozart). — **Sehnsuchts-walzer** (Beethoven). etc. etc.

Dieses **60 Vorspielstücke** umfassende, von einem **bewährten Lehrer** der Musik und **bekanntesten Componisten** herausgegebene Heft kostet **nur 15 Sgr.**

und ist zu haben in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung in **Elbing und Marienburg.**

Eine **Fettküh** steht zum Verkauf **Ellerwald 2. Trift** bei

George Klein.

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen seine Besizung zu **Alt-Rosengart** mit sehr guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, wozu 22½ Morg. k. u. M. Acker- und Wiesenland gehört, zu verkaufen. **Jacob Wiehler.**

Eine Wohngelegenheit von 2 Zimmern u. ist von Ostern k. ab zu vermieten.

W. Weiß, Speicherinsel 7., Wallstraße.

Ein **unverheiratheter Hofmann**, nicht dem Trunke ergeben und in jeder landwirthschaftlichen Arbeit geübt, findet einen vortheilhaften Dienst. Sofortige Meldungen können geschehen **Kalkscheunstraße No. 5.**

Panckraht.

Ein junges Mädchen, von vortheilhaftem Aeußern, in allen wirthschaftlichen Verhältnissen wohl erfahren, und in's Besondere im Puzmachen und in der Weißnähterei geübt, sucht sogleich oder zu Neujahr k. S. ein Unterkommen in einem Geschäft oder bei einer gebildeten Familie. Näheres Aeußeren Sct. Georgen-Damm No. 22.

Bei **Neumann - Hartmann** in **Elbing und Marienburg** ist zu haben:

35,000 Exemplare sind in 3 Jahren abgesetzt; ein Resultat, wie es in Deutschland noch nie dagewesen!

Ritter's illustriertes Kochbuch.

Mit **1670** Recepten und **80** Bildern. Für Alle, welche kochen oder es erlernen wollen.

Zuverlässige Anweisung billig und schmackhaft zu kochen.

Preis nur **1 Thlr.** — In Pracht-Einban. **1 Thlr. 7½ Sgr.**

Dies ist das neueste und beste bürgerliche Kochbuch und bedarf keiner weiteren Empfehlung; Alle, die es besitzen, loben es als durchaus practisch. — Die Mutter giebt der Tochter **Ritter's illustriertes Kochbuch** in die Hand, wenn sie in das bürgerliche Leben tritt; die Hausfrau empfiehlt es ihrer Köchin als das einzig beste. Jede junge Dame kann ohne alle Vorkenntnisse und Unterricht danach schmackhaft kochen. Selbst für den Hausherrn ist gesorgt, denn die Illustrationen zeigen ihm, wie ein jeder Braten, Fisch, Geflügel u. s. w. mit Leichtigkeit und Sicherheit vortheilhaft tranchirt werden kann. Möge es in keiner Familie fehlen.

Vorräthig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung in **Elbing und Marienburg:**

Ausführliches Lehrbuch der bayerischen Bierbrauerei,

mit besonderer Berücksichtigung der **Dickmaischbrauerei,**

von **J. S. Schorer,**

Sohn eines der berühmtesten Brauer aus Bayern, der selbst in München und anderen bedeutenden Städten den größten Brauereien als Braumeister vorgestanden, sowie auch Angaben zur Errichtung und zum Bau neuer Brauereien gemacht hat, die unter seiner Leitung ausgeführt wurden.

2te bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.
broch. **1 Thaler.**

Sechzig selbst erprobte Recepte für Bierbrauer, Deconomen, Gastwirth u. c.,

zugleich als 2ter Theil seines ausführlichen Lehrbuches der Bierbrauerei, von **J. S. Schorer.**

Broch. und verlegt. **1 Thaler.**

Dieses ausgezeichnete Buch enthält 33 Recepte zum Brauen deutscher und 19 Recepte zum Brauen englischer Biere. Ferner verschiedene Mittel, um schadhafte Biere wieder gut zu machen, und die Bereitung verschiedener Hefen.

Des alten Schäfer Thomas neues Vieh = Arzneibuch,

wonach jeder Bürger und Landmann seine kranken Kühe, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Papageien, Pfauen und Schwäne selbst curiren kann. Broch. **1 Thaler.**

Der berühmte Name des Verfassers und dessen verständliche Sprache, in der er von den Krankheiten und deren Heilung spricht, machen dies Buch zu dem empfehlenswerthesten aller derartigen Schriften.

Hiermit zeige ergebenst an, daß mein Comptoir für Weingrundforst sich **Kettenbrunnstraße No. 7.,** im Hause des Herrn **Ed. Feick,** befindet.

Wilhelm Ochs.

gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in **Elbing.**
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in **Elbing.**

Amtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

b. Die Lieferung von 2000 Klaftern Kiefern-Kloben-Holz für den Betrieb der königlichen Ziegelei in Kniebau bei Dirschau soll in 8 Losen à 250 Klafter im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmer wollen ihre hierauf bezüglichen Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Brennholz für die Ziegelei in Kniebau“ an den unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Inspector zu dem auf **den 16. Januar 1863 Vormittags 11 Uhr** angelegten Termin einreichen.

Die eingehenden Offerten werden zur bezeichneten Terminsstunde im Beisein der etwa erscheinenden Submittenten geöffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in den Eisenbahn-Stations-Büreaus zu Thorn und Bromberg, so wie bei den Börden in Danzig und Elbing und in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Dirschau, den 10. Dezember 1862.
Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector.
B a c h m a n n.

Cigarren.

Da in meinem Cigarrengeschäft jetzt mehr als 30 neue Sorten als völlig abgelagert zum Verkauf kommen, so gewähren diese in Verbindung mit den älteren Vorräthen eine große Auswahl. Besonders empfehle ich:

| | |
|------------------|------------|
| Libanos | à 40 Thlr. |
| Jefferson | 35 „ |
| Integridad | 33½ „ |
| Panemona | 25 „ |
| Imperial | 20 „ |
| Fidelidad | 16½ „ |
| Schiller | 16½ „ |
| Palma real | 15 „ |
| Diego | 13½ „ |
| Smoker's delight | 11 „ |
| Graciella | 10 „ |

und noch viele andere Sorten zu 4 bis 80 Thlr.

Geo. Wilh. Haertel,
Alter Markt No. 37.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Spteringstraße No. 22.

Wallnüsse, pr. Schock 2½ Sgr., schönes **Tafel-Schmalz**, einzelne Pfunde 6 Sgr. 6 Pf., bei 10 Pfunden à Pfund 6 Sgr. 2 Pf., reinschm. **Caffee's** von 9 bis 12 Sgr. pro Pfd.; ein kl. Rest alt. Caffee à Pfund 6 Sgr., verschied. hübsche **Dresdener Bonbons** erhielt so eben und offerirt

Abt. v. Riesen, Wasserstraße.
Gute Pfefferkuchen, sowie vorzüglich wohl-schmeckende Pfeffer-, Zuckernüsse und Makronen empfiehlt
G. H e t n r i c h,
Lange Hinterstraße No. 2.

Speisen, sowohl warme, als kalte, sind zu jeder Zeit zu haben Mühlenstamm, Hospitalstraße No. 2., parterre, bei
A. K u h n.

Verschiedene Sorten Äpfel, die Meze von 1½ bis 3 Sgr., sind noch zu haben
Alter Markt No. 17., in der Milchhandlung.

Das große Spielwaaren-Lager

von **E. Krause**, Wasserstr. No. 50.,

ist durch neue Zufendung wieder vollständig assortirt und halte mich einem geehrten Publikum hiedurch ergebenst empfohlen.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager von feinen Galanterie-, Porzellan- und Nippsachen, feinsten Lederwaaren, Parfümerien- und Toiletten-Gegenstände zu äußerst billigen Preisen.

Gelbe und weiße Wachsstöcke empfiehlt billigt

ED. KRAUSE.

Wirklich echte Gummischuhe,

für deren Halbarkeit garantirt, empfiehlt billigt

Ed. Krause, Wasserstraße 50.

Eine große Auswahl der reizendsten

Seldruckbilder,

von Thlr. 2. bis zu Thlr. 12., so wie

Photographie-Albums,

in Leder, Holz, Sammet, Seide, von 15 Sgr. ab bis zu 15 Thlr., in den neuesten und geschmackvollsten Dessins zu herabgesetzten Preisen empfiehlt die

Neumann - Hartmann'sche

Buch- und Musikalienhandlung,
in Elbing und Marienburg.

Aus dem reichhaltigen Lager unserer Musikalienhandlung heben wir, als besonders zu

Fest-Geschenken für Klavierspieler

sich eignend, hervor:

Beethoven, Mozart, Haydn, Clements, Weber und **Schumann's** Werke, **Mendelsohn's** Lieder ohne Worte. Klavierauszüge aller beliebteren Opern mit und ohne Text in den elegantesten Einbänden.

Weihnachts-Ouverture, für Piano mit Begleitung von Kinderinstrumenten, als. **Pfeife, Trommel, Trompete, Kuckuck** etc., die ebenfalls bei uns vorräthig sind.

G. Schumann's Tonmärchen. Drei neue höchst ansprechende Salon-Compositionen.

Tanz-Album für 1863.

Die beliebtesten Musikstücke für Kinder: **Deppler's** Nippesache à Heft 10 Sgr. **Schubert's** Musikanten 5 Hefte à 15 Sgr. etc.

Couplets, aus: Goldbontel von Kalisch, Raeder u. A.

Sämmtliche Musikalien mit dem höchsten Rabatt!

Abonnements in unserem **Musikalien-Leih-Institut** bei größter Auswahl zu den bekannten billigsten Bedingungen können jederzeit begonnen werden.

Neumann - Hartmann'sche

Buch- und Musikalienhandlung,
in Elbing und Marienburg.

Meinem vollständig in guter Waare sortirten **Gummischuh Lager** habe ich einen warmen **Schuh für Damen** „mit Gummisohlen und Einfassung“ zugelegt, welchen ich als empfehlungswerth hiemit anzeige.
A. Teuchert.

Alle Sorten schöner Essige empfiehlt billig die Wein-Essig-Sprit-Fabrik von

F. G. Pfeiler,
Brandenburgerstraße No. 2.

Das im Publikum verbreitete Gerücht, daß aus meiner Fabrik mit Essig hausirt wird, ist weder direkt noch indirekt der Fall.

F. G. Pfeiler.

Ein gebrauchter Stuhlschlitten ist zu verkaufen
Brückstraße No. 29.



Ein gutes **Arbeits-Pferd** ist zu verkaufen
Heil. Leichnamstraße No. 55.



Eine **sehr gute große Kuh** in gutem Futterzustande steht zum Verkauf
Neußern Sect. Georgendamm No. 6.

Ein Pferd, 4 Jahre alt, ist billig zu verkaufen
Leichnamstraße No. 84.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager in allen Theilen gut sortirt und empfehle besonders **Französische Weisweine** von 10—25 Sgr., **Rothweine** von 9—25 Sgr., **Rhein- und Moselweine** von 9—25 Sgr., **Muskat und Muskat-Lin.** à 8 und 12½ Sgr., **Portwein und Madeira** à 18, 22½ und 30 Sgr., **Champagner** von Deuz und Geldermann 52½ Sgr., **Cognac** 57½ Sgr., **Mouffeur** 35 Sgr., **Jamaica-Rum, Goa Arac, Cognac** von 15—40 Sgr., ordinaire Rums von 5—12 Sgr., **Feinsten Düffelborfer Punsch-Syrup** von Annanas à 50 Sgr., **Vanille-, Portwein-, Burgunder-, Arac-** und **Rum-** à 30 Sgr., **Punsch-Essenzen** von Loth in Halberstadt in denselben Sorten von 11—20 Sgr., **Punsch-Essenzen** von Haertel & Comp. von **Simbeer** und **Rum** von 8—15 Sgr.

Extrakte: Bischof-, Cardinal-, Apfelsinen-, Maitrank-, Ingver- und Bermuth-Extr. **Feinste französische Crèmes** in Originalfüllungen von ca. ¼-Quartfl. à 30 Sgr.

Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur von Daubig in Berlin à 11 Sgr., **Extrait de Santé** von S. Versuch à 6 Sgr., **Boonekamp of Maag-Bitter** von Ueberberg-Albrecht in Rheinberg à 8, 16 und 30 Sgr., Gesundheitsfördernder Hoff'scher Malz-Extrakt à 6 Sgr., Extract d'Absynth ¼ und ½ Fl. à 11 und 22 Sgr., **Maraschino, Genevre, Nordhäuser Korn, Danziger Bitter-Liqueur, Allasch, Getreide-Kümmel, echt engl. Porter,** einige vierzig Sorten feinste, feine Liqueure und doppelte Branntweine von Haertel & Comp., einfache Branntweine, Brenn-, Tischler- und gereinigten Spiritus.

Kirsch-, Simbeer- und Apfelsinen-Saft, stark mit Zucker eingekocht, zu Saucen und Limonaden anwendbar, à Quart 20 Sgr., pro Anker 18 Thlr. auch in beliebigen Quantitäten.

Eine große Auswahl der feinsten Eau de Cologne, Parfümerien, Seifen, Haaröle und Poudre de Riz.

Gut abgelagerte Cigarren von 20—150 Sgr. pro ¼ Kiste.

Ferner: Theater-Billets zur Estrade und Speeritz à 10 Sgr., Parterre und Mittelloge 7 Sgr., Loge 5½ Sgr.

S. Bersuch.

Zu Fest-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von **illustrierten Prachtwerken und den neuesten farbigen Veldruckbildern in kostbaren Goldrahmen.**

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt No. 17.

Billiges und hübsches Weihnachts-Geschenk.

Eine große Auswahl von **Modellirbogen und Ankleidepuppen**

empfehlen

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt No. 17.

!! Das Neueste in Ball-Coiffuren !!

habe so eben erhalten und empfehle solche wie **Glacé-Handschuhe** zu billigen Preisen.

Feine Leder- und Galanteriefachen, Schul- und Ledertaschen, moderne leinene Kragen, Manschetten, Schlipse, gestickte Taschentücher, Morgenhauben, Blousen, Fichus etc. empfiehlt zu äußerst soliden Preisen.

J. Schwelm.

Um zu räumen verkaufe ich eine Parthie vorzüglicher **Herren-Jacken, Beinkleider und Shawls, wie schwarz wollene und seidene Damenstrümpfe und Woll-Pellerinen,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Wasserstr. 22. Große Weihnachtsausstellung! Wasserstr. 22. von den verschiedensten Arten Pfefferkuchen, Marzipan, Bonbon, Chocoladen und Consekten.

ff. französische Kuchen, Baseler Lebkuchen, Steinpflaster, runde und Tafeln, Namenkuchen, Pfefferkuchenbilder in verschiedenen Formen und Größen, bunte Herzen, Kataginden, Holländer Zimmluchen, Pakete von ½ Sgr., 1 Sgr. und 2 Sgr., weiße Scheiben, braune Kuchen von 4 Pf. bis 5 Sgr., Thorer Pfefferkuchen, Braunschweiger Kuchen. **Auf oben benannte Pfefferkuchen gebe ich auf 1 Thlr. jedem Kaufenden 5 Sgr. zu, auf ½ Thlr. gebe 2½ Sgr. zu.**

Makaronen à Pfd. 12 Sgr., gebr. Mandeln und Marzellen à Pfd. 10 Sgr., schöne frische Pariser Pflastersteine à Pfd. 9 Sgr., Zuckernüsse à Pfd. 8 Sgr., 2 Sorten Pfeffernüsse der Halben 2 Sgr. und 1½ Sgr. Zu Baumbehängen empfehle schöne und billige Figuren.

30 verschiedene Sorten Bonbon, Alles frisch und klar, Chocoladen zu verschiedenen Preisen, Chocoladen-Pulver, zu 6 Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr., 10 Sgr. das Pfd.

Mand-Marzipan, Thee-Konfekt, Bilder- und Figuren-Marzipan in schöner und großer Auswahl empfiehlt die Conditorei von

W. Schober, Wasserstr. No. 22.

Sammet- und Filz-Hüte, Hauben, Capotten, Ballblumen, Schleier, Handschuhe, Division, Blondes und echte Spitzen, Neze, Haargarnirungen, gestickte Kragen, Manschetten, Blumen, Bänder empfiehlt in großer Auswahl

L. A. Fersenheim,

Alter Markt No. 19.

Holzstischen verkauft L. A. Fersenheim.

Sauber lackirte Geschirr-Beischläge von Schmiede-Eisen sind vorrätzig.

Auch steht daselbst ein neuer eiserner Koch-Ofen mit 6 Löchern und ein alter eiserner Stuben-Ofen zum Verkauf

Lange Hinterstraße No. 27.

Logenstraße No. 11. stehen 3 Unterschlitten zu verkaufen.

Um mit **Kinder-Spielzeug** und angekleideten **Puppen** bis zum Feste möglichst zu räumen, habe ich die Preise hierin bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

Das **Commissions-Lager** bei

C. Gröning,

Elbing, Schmiedestraße No. 1.

ist in nachstehenden Artikeln wieder neu assortirt und empfiehlt:

- Aromatisch-medizinische Kräuter-Seife (in versiegelten Original-Päckchen à 5 Sgr.).
- Glube imperial. Ein vorzügliches Haarfärbungsmittel, à Etuis 25 Sgr.
- Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstkranke, à Schachtel 3 Sgr.
- Rechtes Schweizer-Kräuteröl, à Fl. 7½ Sgr.
- Wimstein-Seife. Zur grünlichen Reinigung der Haut, in 2 Sorten à Stück 4 u. 2 Sgr.
- Rechtes Klettenwurzelöl, bekannt als das älteste und bewährteste Mittel den Haartwuchs zu befördern, à Fl. 7½ Sgr.
- Flüssiger Leim, à Fl. 2 Sgr.
- Königs-Wasch- u. Badepulver, à Schachtel 3 Sgr.
- Pariser Glanz-Saft, à Fl. 3 Sgr.
- Ruthenium, zur Vertilgung der Hühneraugen und Warzen, à Fl. 6 Sgr.
- Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein etc., à Fl. 3 Sgr.
- Unauslöschliche Zeichen-Tinte, à Flasche 7½ Sgr.
- Feinste Räucherkerzen, à Schachtel 3 Sgr.
- Pelletier's Odontine, in Porzellan-Büchsen à 10 Sgr. Das zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungs-Mittel der Zähne.
- Brönnner's Fleckenwasser, à Fl. 3 u. à 6 Sgr.
- Königs-Räucherpulver, à Fl. 2½ u. à 5 Sgr.
- Wiener Nagel-Pulver, in Päckchen à 1 und à 2 Sgr.
- Roland's Makassar-Öl, à Fl. 12½ Sgr.
- Glycerin-Seife, à Stück 3 Sgr.
- Balsamische Räucher-Essenzen, à Fl. 7½ Sgr.
- Italienische Honigseife, à Stück 2½ Sgr.
- Esbouquet, Patschul, Springflorner, Quintessenz d'Eau de Cologne Ambrée, ächtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülich-Platz, und verschiedene andere engl. und franz. Parfümerien.

Pianino's, Stutz-, Salon- und Concert-Flügel empfiehlt die Pianoforte-Fabrik von

C. B. Reich,

Junkerstrasse No. 12.

Soeben empfang ich eine Sendung **guter Paraffin- u. Stearinlichte,** Leptere von 6½ Sgr. pro Pack an.

A. Volckmann.

Ein zweispänniger gut erhaltener **Spazier-Schlitten** und ein starker **Arbeits-Schlitten** stehen zum Verkauf **Neuheren Georgendamm No. 15.**

1 **Hühnerhund** und **Jagdgewehr** ist billig zum Verkauf. Zu erfragen **Mauerstraße No. 12., 1 Treppe, bei S. Freimuth.**

Brückstraße No. 7. **Die große Weihnachts-Ausstellung** Brückstraße No. 7.
 ist durch neue Zusendungen geschmackvoller Gegenstände wieder vollständig sortirt. Mehrere Gegenstände, höher im Preise, sind zurückgesetzt, à 2½ und 5 Sgr., und empfehle zur geneigten Beachtung.
Fr. Hornig.

Zu Weihnachts-Geschenken

erhielt eine Auswahl neuester Gegenstände, als: Damen- und Promenaden-Taschen, mit und ohne Einrichtung, erstere von 5 Sgr. ab, Cigarren-, Brief- und Reisetaschen, Schreib-, Zeichnen- und Schulmappen für Mädchen und Knaben, Arbeitskästchen in Leder und Holz, Reise- und Taschen-Recessaires, Photographie-Albums von 15 Sgr. bis 4½ Thlr., Taschen-, Trenn- und Federmesser, Stick- und Näh-Scheeren, Pariser Manschetten- und Chemisettknöpfe, sowie die beliebten Reglets und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Hornig.

Cignes Fabrikat.

Mein Lager in feinen Rämmen von Schildkröt, Elfenbein, Buchsbaum, Horn und gehärtetem Gummi, neuesten Façons, sowie Billard-Bälle, ist stets sortirt.
Fr. Hornig.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle in größter Auswahl:

**Jopen und Mäntel,
 Teppiche,**

seidene und baumwollene Regenschirme,
 seidene Hals- und Taschen-Tücher,
 weiß leinene Taschentücher,
 Gravatten-Tücher jeder Art,
 seidene, wollene und Piquée-Westen,
 Schlipse und Gravatten, wollene Herren-Tücher u. v. A.

Albert Büttner,

Brückstraße No. 14.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.,

empfehlte zu nützlichen Weihnachts-Geschenken in großer Auswahl:

- Wollene Kleiderstoffe von 3 Sgr. an.
- Dunkle breite Cattune à 3½ Sgr., 4 und 5 Sgr.
- Leinene und baumwollene Schürzenzeuge.
- Geblichen und ungeblichen Parchend.
- Piquee und Court-Parchend, Negligee-Stoffe.
- Weiß und coul. Flanelle in verschiedenen Breiten.
- Helle und dunkle Cattun-Tücher.
- Wollene und halbwoollene kleine und große Frauen-Tücher.
- Handschuhe, Regenschirme, Schlipse u. v. A.

Thorner Pfefferkuchen.

Alle Sorten Thorner Pfefferkuchen von 1 Pfennig pro Stück bis zu den größten, Zuckernüsse, 3 Sorten Pfeffernüsse und Kochkuchen empfiehlt
L. Spies.

Gut abgelagertes Braun- und Weißbier, die Dreiviertel-Quartflasche à 1 Sgr., Bairisch à 1 Sgr. 3 Pf. bei **L. Spies.**

Bestellungen auf Mittagisch werden jederzeit angenommen bei **L. Spies.**

Sehr schöne marinirte Heeringe bei **L. Spies.**

Mein Lager gut abgelagerter Cigarren empfehle bestens. **L. Spies.**

Vorzügliche Honigseife, die die Haut konjervirt, erhielt und empfiehlt **L. Spies, Heilige Geist- und Burgstr.-Gße.**

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt Weizen- und fein Roggenmehl sehr gut und billig **C. R. Marshall.**

Pfefferkuchen, verschiedene Sorten Pfeffernüsse, sowie Makronen, Pfund- und Schock-Zuckernüsse empfiehlt **C. R. Marshall.**

Ein Wohnhaus nebst Garten ist aus freier Hand zu verkaufen **Angerstraße No. 12.**

Schöne wohlgeschmeckende Makronen und Zuckernüsse, sowie zwei Sorten Pfeffernüsse und Pfefferkuchen empfiehlt

August Behring,
 Burgstraße No. 7.

9. Burgstrasse 9.

Pferdegeschirre, Reitzeuge, Reise-Effekten, Reit- und Fahrpeitschen, Jagd-, Courier- und Schultaschen sind stets vorrätzig und empfiehlt zu soliden Preisen

H. Chielinsky,
 Sattlermeister.

Mein Lager fertiger Herren-Kleider in Tuch, Buckskin und Winter-Stoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Ueberzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß, Schneidermeister,**
 Heil. Geiststraße No. 36.

Die Handschuh-Fabrik
 von

W. Hornmann,

Alter Markt No. 23, vis-à-vis der königlichen Bank, empfiehlt ihr eignes Fabrikat solide gearbeiteter Tragbänder in Seide mit Stickereien, Gummi und Kalbleder von der billigsten bis zur elegantesten Sorte. Ferner ziegenlederne Unterbeinkleider, gestickte Gürtel und Pagen, alle Sorten Hirsch-, Reh- und Ziegenleder- und die feinsten Sorten Glacee-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder. Ferner Pelz-Handschuhe von 10 Sgr. bis zu 1 Thlr. 10 Sgr. Auch empfehle ich die feinsten Buckskin-Handschuhe, die größten und stärksten, sauber und gut gearbeitet. Auch werden alle Sorten Stickereien schnell, sauber und billig angefertigt.

W. Hornmann.

Pferde-Geschirre,

Reitzeuge, Koffer, Hutschachteln, Jagd-, Geld- und Schultaschen, Schlittschuhe mit Riemenzeug, Vieken ic. ic. empfiehlt billigst

C. N. Liedtke, Mauerstraße 17.

Große zweithürige Kleiderspinde stehen billig zum Verkauf: Spieringsstraße No. 8. bei **F. Eder, Tischlermeister.**

Einem leichten einfachen Spazierschlitten, ein- auch zweispännig zu fahren, hat zu verkaufen **F. G. o. s. j.,**
 Grubenhagen No. 20.

Die Weihnachts-Ausstellung, Wasserstraße No. 37.

mit ihren vielen hübschen und nützlichen Sachen erlaube mir Allen, die Weihnachts-Geschenke zu machen haben, auf das Angelegenste zu empfehlen.

F. E. Blum,

Die Preussische Mühlen - Assecuranz-Societät zu Berlin,

welche noch in der Organisation begriffen, nimmt bereits Anmeldungen zur Versicherung von Mühlen-Etablissements und Zubehör zu den billigsten Prämien, und versichert die Gegenstände zum vollen Werthe und ohne Zahlung von Regegeldern.

Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Haupt-Agent

Elbing, im November 1862.

Eduard Feick,

Comtoir: Kettenbrunnenstraße No. 7.

Zu **Weihnachtsgeschenken** erlaube ich mir mein reich sortirtes Lager von **Post-, Canzlei-, und Luxuspapieren,** mit Benutzung meiner Stempelpresse, wie sämtliche einfache und elegante Schreib- und Zeichen-Materialien,

ferner eine große Auswahl feiner Lederwaaren, als:

Photographie = Album's, darunter eben neu hinzugekommene, in vorzüglich schönen Mustern, **Schreibmappen, Damen-Täschchen und Etuis, Portemonnais, Cigarren- und Visiten-taschen** u. u.,

und verschiedene andere Gegenstände, zu sehr billigen Preisen, ganz ergebenst zu empfehlen. Eine Parthie Cigarrentaschen verkaufe ich zum Faktura-Preise.

G. Stellmacher, Fischerstraße.



Die Schirmfabrik von J. C. Voigt, Fischerstraße No. 27.,

empfehlte zu Weihnachts-Einkäufen ihr Fabrikat seidener und baumwollener Regenschirme in größter Auswahl. Ferner: echt französische Gummischuhe, Filzschuhe, engl. wollene Oberhemden, Schlipse, Cravatten, Buckskinhandschuhe u. u. zu allerbilligsten Preisen.

Ein vor 5 Jahren neu erbautes Haus nebst Hofraum und Garten ist zu verkaufen. Näheres bei

C. F. Gruenwigki, H. Vorbergstr. 8.

Das Grundstück Heil. Leichnamstraße No. 19. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

Das Wohnhaus Herrenstraße No. 35., worin das Bäckergerber seit Jahren mit Vortheil betrieben wird, soll mit auch ohne Betriebs-Inventario verkauft werden.

Ich bin Willens, mein auf **Krebsfelde** gelegenes Grundstück No. 47., nebst Obst- und Gemüse-Garten, durch Auktion am 5. Januar 1863 an Ort und Stelle an Meistbietende zu verkaufen.

Krebsfelde, den 12. December 1862.
Gerhard Doerksen.

Eine Wohnung von 3 Stuben, nebst Zubehör und Eintritt in den Garten, ist von Ostern ab zu vermieten: Grünstraße No. 25.
B e t t.

Wegen Ortsveränderung ist eine Wohnung von Neujahr zu vermieten. Kettenbrunnenstr. 22, 1 Tr. h., zu erfragen. Daselbst steht auch 1 große Stellampe zum Verkauf, ebenso weiße und rothe Kartoffeln.

Gr. Hommelstr. No. 1. sind, 1 Tr. hoch, 2 aneinanderhängende Stuben zu vermieten und zum 1. April zu beziehen,

Heilige Geist-Strasse No. 56. ist eine möblirte Vorderstube zu vermieten.

Hospitalstraße No. 1. ist ein möblirtes Parterre-Zimmer mit Beköstigung vom 1. Januar zu vermieten.

Anständige junge Leute finden von jetzt gleich oder vom ersten Logis mit Beköstigung Siegelshornstraße No. 3.

Ein gutes Logis ist Kürschnerstr. No. 27., eine Treppe hoch, zu beziehen.

Ein Document von 9800 Thalern, mit 4 1/2 % verzinslich zur ersten Stelle auf ein Gut eingetragen, das gegenwärtig einen Werth von circa 40,000 Thalern hat, ist sofort an Reflectanten, ohne Einmischung eines Dritten, zu cediren.

Gefällige Adressen werden unter W. Z. 15. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Mäschtasche mit Messingbügel, auf jeder Seite der Tasche zwei Hunde eingewebt, darin Stiefel, Gummi- und Schlaffschuhe, Reise-Necessair, und eine Menge nur für mich Werth habender Personal-Papiere, eine Hutschachtel von Pappe, darin 1 schw. Hut mit Flor, 1 blaue Mütze u. c., ein buntes Umschlagetuch, sind mir am 16. d. M. aus dem Wartezimmer im hiesigen Bahnhofs-Gebäude verschwunden. 3 Thlr. Belohnung dem Ermittler. Sanzen, Exped.-Assistent.

Elbing, den 20. Dezember 1862.

Ein anständiges gewandtes Mädchen, in der Schneiderei geübt, sucht ein Engagement, gleichviel in welcher Branche. Gef. Offerten unter A. K. in der Exped. d. Bl.

T ä g l i c h

Marzipan = Verwürfelung in der Conditorei von

G. Hakenbeck, Spieringsstraße No. 22.

Täglich frisches Marzipan- und Thee-Confett, à Pfd. 16 Sgr., sowie auch täglich **Marzipan = Verwürfelung** in meiner Conditorei: Inneren Mühlenbamm No. 25. **F. Fleischer.**

Heute Abend:

Gänse-Verwürfelung in der Restauration bei **H. Gleitsmann.**

Gänse-Verwürfelung heute Abend den 20. d. Mts. in der Krönungs-Halle.

Im Palmbaum.

Sonntag, den 21. d. M. werden **Gänse verwürfelt.** — Anfang 5 Uhr.

Diemling, Gastwirth.

Heute Abend den 20. Dezember:

Gänse- u. Enten-Verwürfelung bei C. A. Kosney, Schiffsholm No. 1.

Sonntag den 21. Dezember werden bei mir Gänse verwürfelt

J. Schienke, Ellerwald 5. Trift.

Gänse-Verwürfelung

Dienstag den 23. d. Mts. bei George Bessau, in Neufirch.

Dienstag, den 23. d. Mts.:

Gänse-Verwürfelung, wozu einladet Schröter.

Wickerauer Wachbude.

Mittwoch den 24. d.: **Gänse-Verwürfelung** bei Riesen, in Neuhof.

Mittwoch, den 24. Dezember: **Gänse-Verwürfelung** bei Riesen, in Clemensfähre.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag: musikalische Abendunterhaltung. Lichtenhain.

Morgen, Sonntag:

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Terranova. Fleischauer.

Sonntag den 21. d. M. findet **Ball** bei mir statt, wozu ergebenst einladet

S. Gbel, Beyersvorderkampe.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 105.

24. Dezember 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am ersten Weihnachtstage.

Den 25. Dezember 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Domherr Propst Müller.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Woltsborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Am 1. Weihnachtstage: Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2 Uhr.

Am 2. Weihnachtstage: Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2 Uhr.

Am 3. Weihnachtstage: Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2 Uhr.

Am zweiten Weihnachtstage.

Den 26. Dezember 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Liturgische Andacht.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Woltsborn.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Marktberichte.

Elbing. An den letzten beiden Tagen voriger Woche hatten wir Thauwetter, Sonntag gelinden Frost. Von Getreide waren die Zufuhren recht ansehnlich, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125—135-pf., 72 bis 84 Sgr., abfallende Sorten 60—70 Sgr. Roggen 47 bis 52 Sgr. Gerste, große 32—42 Sgr., kleine 32 bis 38 Sgr. Hafer 21—25 Sgr. Erbsen, weiße 45—51 Sgr., graue 46—55 Sgr. — Spiritus 14½ bis 1½ Thlr.

Danzig. Der Weizenumsatz der letzten Woche belief sich auf ca. 500 Last. Anfangs wurden etwas höhere Preise bemittelt, gingen aber wieder zurück. Bahnpreise bei nicht bedeutender Zufuhr: Weizen 72 bis 88, Roggen 48—54, Gerste 37—44, Hafer 23 bis 27, Erbsen 48—52 Sgr. — Spiritus 14½ Thlr.

Rdnigsberg. An unserer Getreidebörse dauerte Stille und Flaueheit fort. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 60—85, Roggen 48—55, Gerste 35—42, Hafer 20—27, Erbsen, weiße 50—57 Sgr., graue 50—55 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Am Weihnachts-Abend.

„Glückliche Weihnacht!“ Wem gleitet nicht unwillkürlich an dem Abende, da uns der Heiland geboren, jener beseligende Gruß über die Lippen! — O schöne, glanzvolle Zeit, die von dem bedrängten, gequälten Herzen den düsteren Schleier hinweghebt, Alles rosig und golden färbt, und wär' es auch nur für einen einzigen, glücklich durchträumten Abend! — In dieser seligen Stunde fühlen wir nicht mehr den Druck des Schicksals, die Schwere unseres Kummers; wir tauchen mit hinab in die helle, silberglänzende Fluth der schönen, rosigten Stunden und lassen uns so recht warm und innig umspielen von den Schaumperlen einer lieblichen, längst verklungenen Zeit. Wir sind glücklich, für eine Stunde glücklich, denn es ist Weihnachten, und der grüne Christbaum mit seinen leuchtenden

Flammen erzählt uns von einer besseren, heiteren Vergangenheit, von Jugendtraum und Kinderlust, von allem Theuersten der Erde! — Es liegt eine Poesie, ein Zauber in diesem Abend, der seine verklärenden, leuchtenden Strahlen bis in die fernsten Zeiten wirft und das Herz immer wieder jung zu machen weiß, weil immer neue, glücklich bewegte Herzen den brennenden Baum umringen und damit die verklungenen Zauberwelt vor's Auge rücken. Und wer kein Herz mehr für diese sonnigen Stunden hat, wem es erstarrt ist und erfroren im Gewühl des Lebens, wer dürrer und nächtlicher mit verdrossenem Auge auf diesen Jubel, diese Seeligkeit, dieses „Glücklichmachen und Glückseligkeit“ blickt, wem Geld und Geschäft, oder Politik und Parteigetriebe, Alles, und Weihnachtspoesie und Sonnenschein nur unnützer Trübel scheint, der suche sich den Erinnerungen seiner Kindheit einmal wieder hinzugeben und — gelingt es ihm — dann wird's wie ein Frühlingschauer über seine Seele wehen und die harten verbissenen Gedanken werden aufthauen und sich warm und liebend um die Menschheit schlingen; an diesem Abend, an dem jedes Auge nach einem Funken Freude, jedes Herz nach einem Tropfen „Glück“ schmachtet, wird er sich auch mit reichen vollen Händen beizutragen sehnen: Glückliche zu machen und Sonnenschein zu bringen auch in die unmachtigste Brust. — Wächte an diesem heiligen Abend der Weihnachtsengel überall den verhärteten und verfeinerten, im Geld- und Marktwesen verrosteten Herzen die sanfte Leuchte der Erkenntniß vorhalten, daß es in ihnen plötzlich tage, und sie einsehen lernen: Geld, Reichthum, befriedigte Eitelkeit und Ehrsucht, ja Ruhm und Ehre ist kein Glück, und nur die dankbare Thräne, die uns aus den Augen Geretteter, Erfreuter entgegenzittert, der warme Händedruck eines Freundes, in Liebe und Treue verbundene Herzen, — das ist Alles, — das ist der Reichthum einer Welt! — Begleiten wir den Weihnachts-Engel zu einem alten verhungerten Geizhals, der nichts kennt als sein Geld und sein Geschäft und ein jämmerliches Dasein mit ewig geschlossener Hand und steinernem Herzen hindürrt, und den jetzt der Weihnachtsengel zurückführt in die Tage der Kindheit, in das Land der Jugendträume, wo das Herz jung war und eine helle Weihnacht noch den Weg zu seiner Brust fand, wo er so glücklich war und Alles ihm entgegenjubelte: Fröhliche Weihnacht! — O goldene, schöne Zeit! — Und eben hatte sein kaltes, verrostetes Herz auf solchen Glückwunsch vielleicht hervorgekracht: „Nah, Weihnachten — Anstun.“ — Der Engel führt ihn zurück in Scenen seiner Kindheit, wo an dem dürftigen Herde der Eltern trotz aller Armut doch ein Paar Lichtchen, ein Apfel, ein Honigkuchen den heiligen Abend erhellten; dann in die Jugendzeit, wo der arme Lehrling so glücklich ist, weil es wieder Weihnachten, und Alles in dem stattlichen Hause seines Herrn sich versammelt, um den Abend zu feiern und wo ein einziger gültiger Blick aus den Augen seines Prinzipals ihn so glücklich gemacht! — Dann kommen trübere Weihnachten und kältere; im Drängen nach Erwerb, nach Reichthum verlernt mehr und mehr das Herz zu fühlen und verfeinert mehr und mehr. — Wie arm macht doch — nur Geld! — — Und der Engel mit den Weihnachtsgeschenken führt den Geizigen dann durch die bunte, lachende Welt von heute, zeigt ihm überall heitere, glückliche Gesichter, von dem Strahl dieses schönen Abends angeglüht. — Es war nichts Freundliches in der Witterung, und doch war eine Luft von Heiterkeit ausgebreitet, daß die klarste Sommerlust und die glänzendste Frühlingsonne vergebens mit ihr zu wetteifern versucht haben würde. Wer hat nicht den warmen Athem dieser Luft an seiner Wange gefühlt, trotzdem der kälteste Wind da draußen wehte

und der Schnee fußhoch auf der Straße lag! — Der freundliche Führer zeigt ihm den Weihnachtsabend eines seiner Arbeiter, der mit seiner Familie so kümmerlich lebt und doch heute so glücklich ist, weil es Weihnachten ist und ein Stück Himmel auch in das verlassenste Herz herniederlacht. — Die Kinder stürzen jubelnd in die Stube, sie haben schon, mit seinem Spürstann, eine Gans geschrochen, die heute gebraten wird und zumal ihrer lange herbeigeschmachten Mahizeit glänzen soll. — Dann kommt Vater herein, der seinen jüngsten Sohn, an kranken verkrüppelte, auf dem Rücken hat, mit dem er in die Kirche gewesen und der dort kindlich fromm zu ihm gesagt: „Er hoffe, daß sich die Leute bei seinem Anblick an Christus erinnern würden, der Lahme gehend und Blinde sehend gemacht“, und der jetzt von den nur für die köstliche, seltene Mahizeit schwärmenden Brüdern in die Küche getragen wird, um dort die Gans in der Pfanne „singen zu hören.“ — Sie feiern eine Weihnacht, recht einfach, aber das Herz weiß nur von Glück und Freude und athmet die warme Strömung der ewigen Gottesliebe. — Der arme Hans sitzt dicht bei seinem besorgten Vater, der liebevoll die Hand seines Kindes ergreift, als fürchte er, es könne ihm entrisen werden. Auch der steinharte Geizhals wird davon gerührt und fragt den führenden Engel mit warmem Interesse: „Sage mir, wird Hans leben?“ — Der Geist erwidert: „Ich sehe einen leeren Stuhl am Ofen und Krücken sorgfältig aufgehoben, ohne ihren Besitzer.“ — „O sage, bleibt er verschont?“ ruft der Geizhals lebhaft aus; aber sein Führer mahnt ihn an sein eigenes Wort, „daß ja solch' ein Tod nichts bedeute und damit nur ein überflüssiger Mensch weniger würde.“ — Aber dieser Krüppel ist seines Vaters geliebtestes Kind, er erwärmt und erleuchtet das Herz desselben, er ist kein unnützer Krüppel mehr, er ist sogar die Stütze des armen Mannes, die ihm das Leben leichter und angenehmer macht! — Selbst das Unschönbarste, Unbedeutendste wird lieb und theuer, wenn es ein Strahl unserer Liebe vergoldet und dadurch für immer an das Herz fesselt. — Der arme Arbeiter trinkt die Gesundheit seines siligen Herrn, so wenig sich dessen Geiz um ihn verdient gemacht, und entgegnet auf den Einspruch seiner Frau: „Liebtes Weib — heiliger Abend!“ — Ja, ein heiliger Obem weht dann läuternd, versöhnend durch das Herz, und licht und freundlich wird es drin, jede Flamme des Hasses, die so heiß in der Brust gelobert, ist zu Asche gebrannt, und nichts übrig geblieben, als eine freundliche Wärme für das Leben und für die Welt. — Sein Führer zeigt dem Geizhals überall lachende verklärte Gesichter, überall der eine helle, freundliche Klang, als habe eine mächtige, wunderbare Glocke ihre Zaubertöne zu Aller Herzen geschickt und sie zu stiller Feier, zum Eingang in das Tiefinnerste der eigenen Brust gestimmt. O, das ist herrlich, daß es noch Stunden giebt, die läuternd, belebend eine denkende glaubende Welt durchzuden und gleiche Gefühlseligkeit, lichte, liebe Kinderträume allüberall hervorrufen und wecken! — Der Engel führt den von mannigfachen Empfindungen bestürmten Geizhals in das Haus seines Neffen. Auch dort ist Weihnacht, heitere, glückliche Weihnacht, und sein junger Neffe lacht trotz seiner Armut so fröhlich, so recht aus beglückter, offener Brust, daß es überall ein Echo findet. Sie plaudern von dem Dinkel, lachen gutmüthig über den Geizhals, der über seinem „Scharren und Kragen“ die blühende Welt vergift und mühsam dumpf hinkleucht, das Leben aus hohlen, verhungerten Augen betrachtend. — Der Geizhals muß gewahr werden, daß er keine Schätze besitzt, sondern nur die Schätze ihn und noch dazu mit jeder Faser seines Herzens, daß er

nicht mehr freudig aufnehmen, nicht mehr ruhigen Auges in die Sonne blicken kann; denn ewig flirrt die Kette seines Reichthums hinter ihm und schmiedet ihn an die Galeere eines jämmerlichen, von jeder Freude, allem Lebensgenuss entblühten Daseins. — Um ihn vollends zu bekehren, zeigt ihm der Weihnachtsengel der Zukunft seinen Tod, — kalt, — einsam, — gräßlich! — Keine Thräne fließt auf sein Grab, — Niemand auf der Welt, der ihn betrauert, Niemand! — Ob Traum, ob Geistesput das Alles — der Geizige weiß es nicht, — er fragt auch nicht darnach, — genug, die wechselnden Bilder des Weihnachtsengels haben seine starre Seele erschüttert und das von Habsucht gefrorene Blut seines Herzens beginnt zu rollen. „Glückliche Weihnacht!“ ruft er jubelnd aus, und Alles erhält in seinen Augen eine lebhaftere, schönere Gestalt. Der Nebel ist gefallen, das Herz kann fühlen für fremdes Leid, kann Klapsen für fremdes Glück, und freudig wandert er hinaus in die lachende Welt, um Glückliche zu machen und fremdes Leid zu lindern, daß es hell zusammen klinge, der Friede da außen mit dem Frieden der eigenen Brust. — Er sucht seinen Neffen auf und feiert jetzt eine glückliche, frohe Weihnacht; aber noch eine glücklichere, als er am anderen Morgen dem armen, schon ängstlich besorgten Arbeiter für sein Zuspätkommen seinen Gehalt erhöht und dann für den kranken Hans mit väterlicher Liebe sorgt. — Wie kalt ist die Welt ohne Liebe, wie öde das Leben ohne Freude! Wir dürfen nur die Hand ausstrecken und Alles fließt uns an die Brust: Liebe, Freude und Glück! — Ein Weihnachtsabend ist es ja eben, der die Herzen aufhauen soll, daß sie liebevollen Sinnes für das Glück ihrer Umgebung sorgen und ein Lächeln auf die Lippen führen, die vorher Schmerz und Bitterkeit zusammengezogen. — Halten wir Weihnacht in eigener Brust, daß darin der grüne Baum wahrer, reiner Menschenliebe brenne, dann wird uns auch das Verständniß aufgehen zu dem ewig schönen, kindlich-reinen Fest der Weihnachten, daß wir geweiht und gehoben dem neu beginnenden Leben entgegen treten! — Es lächelt nichts so himmlisch in unser Auge, als eine getrocknete Thräne, und das unerbittliche eiserne Schicksal sorgt dafür, daß dieser Quell nie versiegt. Wo wir trösten, helfen und lieben, da zieht in unsere Seele stillgeräuschlos der Weihnachtsabend ein, dem jedes Herz entgegenhart! — Und so rufen auch wir aus: Glückliche Weihnacht! — Möge der Weihnachtsengel Glück und Freude zu jedem Herzen tragen, und die dunkelste Nacht erleuchten, möge überall Glück und Freude walten, der Weihnachtsbaum hell und freundlich brennen und um ihn glückliche, lachende Gesichter gaukeln. — Glückliche Weihnacht für die ganze Welt, und wo irgend eine schwer beladene Brust seufzt — die Hand darauf, und: Gott segne uns Alle!

Preußen.

Berlin. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind von Ihrer Reise am 18. d. hier wieder eingetroffen.

— Wie der „Staats-Anz.“ meldet, hat am 20. eine Konferenz bei Sr. Majestät dem Könige stattgefunden, woran Theil nahmen: S. K. H. der Kronprinz, die Prinzen Carl, Friedrich Carl und Adalbert, der Prinz August von Württemberg, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Kriegsminister und mehrere Generale. Dem Vernehmen nach ist in dieser Konferenz wesentlich über die Jubel-Feier der Landwehr verhandelt worden.

— Die „Stenzzeitung“ vom 21. sagt: „Wenn die Gegner einer Regierung die Maske des Patriotismus abnehmen, und es unumwunden zu erkennen geben, daß sie den Operationen der Feinde des Staates Erfolg wünschen, so ist ein solcher Abfall vom Lande zwar eine höchst bedauerliche Thatfache, die offenkundige Darlegung derselben aber kann für jede Regierung nur von Vortheil sein. Eine Opposition, welche einer Regierung Lage des Staates mit Gleichgültigkeit oder gar mit Freude entgegensteht, bricht über sich selbst den Stab; sie verwickelt ihren Platz unter den politischen Parteien des Landes, sie zwingt jede Partei, welche dem Staate dienen will oder ihm dienen zu wollen vorgiebt, eine dem Lande so sehr entfernende Gefinnung als ein mit ihrer Aufgabe absolut unverträgliches Element aufzuheben.“ — Die „Stenztg.“ wendet sich sodann gegen die „Volkstg.“, welche durch ihren letzten Sonntag-Artikel ihren Uebertritt in das bundesstädtliche Bürgerlager erklärt, und gegen die „Nationalzeitung“, welche auseinandersetzt, daß in Folge des parlamentarischen Konflikts der Staatskredit leiden müsse, &c. — In Betreff des Ersteren bemerkt die „Stenztg.“ dann: „Wer noch eine Spur preussischen Gefühls in sich trägt, wird sich nach einer so unzweideutigen Erklärung die ernste Frage vorlegen, ob es mit den Pflichten gegen das Land verträglich ist, gemeinsame Sache mit einer Opposition zu machen, welche so unpreussisch, ja so preussenfeindlich Elemente in sich schließt.“

— Man versichert, daß es die Absicht sei, einen Verdienst-Orden für Damen zu stiften, da der Kaiser

Orden, als für die Verdienste in den Freiheitskriegen bestimmt, nicht mehr verlichen werden soll.

— Von den Vätern der Kammer-Majorität nach Zusammentreten des Landtages verathen demokratische Mächte etwa Folgendes: Man wird zuerst alle Beschwerden in eine feierliche Rechtsvermahnung bringen und diese in Form einer Adresse der Krone (soll heißen dem Könige) überreichen. Natürlich wird man sich in Acht nehmen und nicht ein Nonstrum wie die letzte Adresse, in der ein byzantinischer Stuhl herrschte, zu Stande bringen. Man wird sich darin dann auf die letzten Budgetbeschlüsse der Abgeordneten-Majorität beziehen und dabei stehen bleiben. Gänze diese Adresse keine günstige Aufnahme, so bedürfe es der Ernennung einer Budgetkommission nicht weiter; daß Abgeordnetenhaus habe dann nur auf dem Wege der Resolutionen mit dem Ministerium zu verhandeln, und zu protestiren, die Stats nach Maßstab des pro 1862 angenommenen zu reduciren; bezieht jedoch das Ministerium auf Berathung der Stats und Fortsetzung der Geschäfte des Hauses, diese dann in zwei Sitzungen zu erledigen. Die Selbstvertagung sei die einzig würdige Antwort auf den Plan des Ministeriums, &c. — Ein recht niedliches Pländchen, das aber zweifelsohne an der sog. Selbstvertagung, welche der süßen Gewohnheit des fünfmonatlichen Aufenthaltes in der Residenz bei 3 Thlr. täglichen Diäten entgegensteht, scheitern dürfte.

— Die Adresse am 22. war geschäfts- und tendenzlos. Staatsschuldcheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Deutschland. Dresden, 22. Dezember. (Tel. Dep.) Das heutige „Dresdener Journal“ tritt der Behauptung der „Allgemeinen Preussischen Zeitung“ entgegen, daß das Projekt Betreffs der Delegirtenversammlung die Kompetenz des Bundeslages überschreite, und beweist, daß der Ursprung des Projekts und dessen Verlauf nichts Preussenfeindliches habe. Das Journal verlangt schließend von Preußen eine Bundesreform oder Schutz der bestehenden Bundesverfassung.

Kassel, 22. Dezember. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde Seitens des Verfassungsausschusses beantragt, die Staatsregierung um eine Gesetznote zu ersuchen, nach welcher die Standesherrn und die Reichsritterschaft mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der gemachten Vorlagen schon in der jetzigen Session Vertretung finden sollen.

Frankreich. Die „France“ theilt mit, daß der portugiesische Gesandte erklärt habe, König Ferdinand habe die Kandidatur auf den griechischen Thron vollständig ausgeschlossen. — Die mexicanische Geschichte scheint zu — vielleicht abschließlichen — Verwickelungen zwischen Frankreich und Spanien den Anlaß zu geben. Das Madriber Cabinet erklärt in den Cortes: es habe allerdings eine Mitwirkung von Seiten Spaniens in Aussicht gestellt, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß auch England sich beteilige, und es sei weit entfernt, sich der französischen Politik unterzuordnen. Darüber ist man nun in Paris sehr ungehalten.

Paris, 22. Dezember. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht das kaiserliche Dekret, welches die Kammer auf den 12. Januar k. J. zusammenberuft.

Großbritannien. Der „Observer“ sagt: England würde auch Kosu abtreten, vorausgesetzt, daß die Großmächte einwilligen, und daß die Griechen eine kräftige konstitutionelle Regierung begründen.

Italien. Der neue französische Gesandte in Turin ist mit der Drohung aufgetreten, wenn das Cabinet Farini sich etwa England zuneigen sollte, Frankreich die Grundlagen seiner bisherigen Allianz mit Italien verlassen werde.

Turin, 21. Dezember. (Tel. Dep.) Das „off. Journ.“ in Neapel widerlegt den Artikel der „France“, welcher die Einheit Italiens für unmöglich erklärt und stellt die Brigandage als ersichtbar dar, während eben 20,000 Mann gegen dieselbe von Turin abgegangen werden.

Turin, den 21. Dezember. (Tel. Dep.) Der Dampfer „Sardinien“, auf welchem Garibaldi sich nach Caprera begeben wollte, ist durch stürmisches Wetter genöthigt worden, nach Livorno zurückzukehren. Wie gerüchtesweise verlautet, denkt Garibaldi nach Neapel zu gehen.

Turin, 22. Dezbr., Mittags. (Tel. Dep.) Eine aus französischen und italienischen Truppen zusammengesetzte Ronde unter dem Befehle des Majors Lochelli hat an der päpstlichen Grenze die Reste der Bande Kristany's zerstreut. Das „Offizielle Journal“ in Neapel theilt mit, daß das Ministerium die Einsetzung der Akten Betreffs der Camorra nach Turin angeordnet habe, um die Maßregeln, welche die Vernichtung der Camorra herbeiführen sollen, zu prüfen.

Griechenland. Das halboffizielle Journal „Greece“ sagt: Griechenland sei so fest entschlossen, den Prinzen Alfred auf den Thron zu erheben, daß es, falls man es daran verhinderte, die Republik proklamiren würde. Die Londoner „Times“ erklärt dagegen, England könne die mit dieser Thronwahl verbundene Sorge um das unruhmreiche, hitzöpfige Griechenland nicht auf sich nehmen.

Türkei. Es scheint, daß mit dem neuen Jahre die orientalische Frage sehr ernst an Europa herantreten wird. Neben der bereits offenkundigen Rivalität und Gegnerschaft Englands und Frankreichs, bereitet sich, verschiedenen Anzeichen nach, in Serbien, der Bulgarei und Bosnien ein Aufstand vor; die geheimen Waffentransporte dauern fort. In Montenegro ist ein sofortiger Ausbruch der Feindseligkeiten zu erwarten. Der türkische General Dermisch Pascha hat nach einer Wiener Depesche die Montenegro-Grenze überschritten, um den Bau von Blockhäusern durchzuführen, und dies hat unter den Einwohnern die höchste Erbitterung hervorgerufen.

Polen. Der Kaiser wird nicht müde gegen Polen Miße zu üben. Ein Was hebt so eben sämtliche in Polen noch bestehende Konfiskationen auf. Güter, welche zurückgekehren Verbannten oder selbst im Auslande Geborenen gehören, sollen ihren Eigenthümern

zurückgegeben werden. — Von der Polnischen Grenze, 20. d., wird telegr. gemeldet: Die Regierung soll dem geheimen Centralcomité auf die Spur gekommen sein. In der vergangenen Nacht haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, darunter der Sohn des Banquier Epstein, Bräuer der Warschau-Wiener Eisenbahn-Direktion. **Amerika.** Die französische Regierung hat den Präsidenten Lincoln davon unterrichtet, daß sie jeden Vermittelungsverfuch aufgegeben habe.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 22. Dezbr. Weizen loco etwas Consumgeschäft, ab Ausland etwas mehr beachtet. Roggen loco ruhig, ab Ostsee Frühjahr 76 Brief, einzeln 75 Gelb. Del Dezember 31½, Mai 30½.

Amsterdam, 22. Dezbr. Weizen geschäftslos. Roggen preishaltend, aber stille. Raps April 88, September 74. Rübsöl Mai 48½, September 45.

London, 22. Dezbr. Englischer Weizen fest, amerikanischer zu höchsten Montagspreisen leicht verkauft; in anderen Sorten nur Detailgeschäft. Weisse und Bohnen unverändert, Hafer etwas theurer. Weiße englische Erbsen 4, fremde 2 Schillinge niedriger. — Wetter kalt und windig.

Berschiedenes.

— Die „Volkstg.“ klagt, daß der „Verein zur Wahrung deutscher Interessen in der Provinz Posen“ seit fast einem Jahre kein Lebenszeichen von sich gebe; und bemerkt dabei: „Sollte das nicht Schuld der Demokratie“ sein, die unter die Deutschen Spaltung bringt und sie den Polen gegenüber ohnmächtig macht?“

*) In der „Volkstg.“ steht zwar gedruckt: „Reaktion“; das ist aber wohl ein Druckfehler.

— Die „Niederhein. Volkstg.“, ein demokratisches, von einem demokratischen Abgeordneten redigirtes Blatt, klagt bitter über die geringe Theilnehmung am „Nationalfonds.“ Nicht einmal die Mitglieder der Fortschrittspartei, geschweige denn die Masse des Volkes zeige ein Verständnis von der Bedeutung einer unabhängigen Volksvertretung. „Wenn nicht dafür gesorgt wird, sagt die „N. Vtg.“, daß die Abgeordneten im Stande sind den Gegnern mit einem Muthe entgegenzutreten, der ohne die Sicherheit der äußeren Krisis gar nicht möglich ist, so findet die Reaktion gar keine Schranke. Wie lange ihre Entschiedenheit dauern wird, scheint zweifelhaft, sobald sie selbst zu der Ueberzeugung gedrängt werden, die „Kreuzzeitung“ habe Recht, indem sie behauptet, die ganze fortschrittliche Bewegung sei nicht vom Volke getragen, sondern lediglich von einigen hundert Ruhestörern angezettelt.“ Sehr richtig und wenigstens ein Stück Erkenntniß.

— Aus Schlesien kommen traurige Nachrichten von der Noth der brotlosen Weber. — Da wird wohl der Herr Abgeordnete Reichenheim, Besitzer des früher der Seehandlung gehörig gewesenen großen Leinwandfabrik-Stadtlaments Wäsche-Stierdorf, für den selbst eine große Zahl Weber arbeitet oder gearbeitet hat und der dabei zum Millionär geworden ist, — wohl seinen milden — Mund aufhaken und den hungernden Webern eine — Rede über den ungeheuren Nutzen und die Wohlthaten der schrankenlosen Gewerbefreiheit halten.

— In den Kohlengruben Englands kommen durchschnittlich jährlich 1000 Menschen durch schlagende Wetter und andere Unglücksfälle ums Leben, und mindestens noch einmal so viel erleiden Verwundungen.

— Der „Dffb. Post.“ schreibt man aus Paris: „Der erhöhte Einfluß, den die Kaiserin seit geraumer Zeit auf ihren Gatten gewonnen, hat zum Theil eine sehr bürgerliche Begründung. Napoleon ist nicht mehr der gesunde, lebensfrische Mann, der seine Vergnügungen auch außerhalb seines Hauses suchte und fand. Der Kaiser ist in dieser Beziehung mehr Bourgeois geworden. Das heitere, oft bis zur übersprudelnden Lustigkeit sich steigende Naturel der Kaiserin belebt seinen zur Hypochondrie sich zuneigenden Sinn; sie sorgt für seine Erheiterung, ist aufmerksam für ihn bis in's Detail, und alternde Männer werden durch solche Dinge leicht unterjocht.“

— Die neueste Mode, welche jetzt in Paris herrscht und demnach ihren Umzug durch die civilisirte Welt machen wird, basiert auf dem Prinzip der Verschwendung. Die Kaiserin Eugenie bedarf in der Regel drei neue Anzüge jeden Tag, die sie täglich anzieht und ablegt; auch von ihren Hofdamen und Gästen folgt die Göttin der europäischen Mode voraus, daß sie nicht zweimal in demselben Anzuge vor ihr erscheinen. Die Kaiserin — selbst wir in einer dieser Correspondenzen — macht es sich zur Regel, während ihres Aufenthaltes in Compiègne sich so kostbar zu kleiden, wie nur immer möglich, und die Damen in ihrem Besolge wollen natürlich nicht zurückbleiben. Es ist jetzt Mode im Palais, Blumen zur Seite zu legen, und an ihre Stelle Edelsteine zu setzen. Diese werden mit einer Verschwendung entfaltet, daß man an die Schätze erinnert wird, welche Aladdin vom Geiste der Lampe am Vorabend seiner Vermählung erhielt. Die Kleider werden mit Diamanten aufgesteckt und besprengt. Diamanten werden im Haar verwendet; aus kostbaren Steinen verfertigte Halsbänder, Ohrringe, Brochen und Armbänder werden so groß getragen, daß ihre Wirkung mehr blendend als wohlthuend ist. Alle Arten excentrischer Diamantgeschmeide werden noch extra in den Damenvoisiten angebracht, wie dicke Heuschrecken, Schmetterlinge, Vögel. Eine deutsche Fürstin erschien neulich an der Seite der Kaiserin im Theater mit einem vier Zoll langen Soldaten auf dem Kopfe, kunstreich aus Saphiren, Rubinen, Diamanten und emailirtem Gold gebildet. Die Schildkröte der Toilette, welche die Kaiserin selbst bei dieser Gelegenheit trug, mit all den Colibri's, Paradiesvögeln und Diamantbouquets, geht über die Graphy unseres Berichterstatters hinaus; und er schließt mit dem verzweiflungsvollen Ausruf: Was ein solcher Anzug gekostet haben mag, ist für einen

Menschen von gewöhnlichen Begriffen geradezu unentbar. Aber der gefährliche Einfluß dieses Luxus, der von obenher vertrieben und durch alle Schichten der Gesellschaft verbreitet wird, auf Vermögen und Gesundheit der erwerbenden Stände muß entsetzlich sein.

Aus der Provinz.

Liegenhof, 19. Dezbr. (Danz. Dpft.) Die „Fortschrittspartei“ entwickelt jetzt, den Loyalitäts-Adressen gegenüber, eine gewaltige Thätigkeit, und so fand denn gestern auch hier, im „Deutschen Hause“, eine großartige Versammlung von Wahlmännern und Urwählern statt, zu der besondere gedruckte Einladungen überall verbreitet waren. An der Spitze derselben standen die Herren Phillips, v. Jordanbeck, v. Kriesen u. A. aus Elbing, und um diese Koryphäen kennen zu lernen, waren denn auch Viele hingegangen, die sonst dieser Partei nicht gerade angehören. Es wurden natürlich mehrere Reden gehalten, die hauptsächlich die Wahl des Herrn v. Unruh in Berlin, in Stelle des abgesehenen Abgeordneten Houffelle in Elbing, betrafen. Die Versammlung blieb aber, in ziemlicher Munterkeit, so spät beisammen, daß der Handwerker-Verein, des Locales wegen, seine Sitzung für diesen Abend aufgeben mußte.

Marienburg. Die „Volkstz.“ schreibt von hier: „Den Werth der Loyalitäts-Adressen anlangend, wird mir verbürgt mitgetheilt, daß hier u. A. ein Oberst, der vor Kurzem einige Jahre Zuchthaus verbüßt, ebenfalls zur Unterschrift aufgefordert wurde und solche vollzogen hat.“ — Dem Vernehmen nach, werden einige der Unterzeichner der Adresse im Wege des Injurienprozesses die „Volkstz.“ auffordern, ihre Angabe zu beweisen, und, wenn sie dies nicht vermag, des Weiteren gegen dieses Blatt vorgehen.

Insterburg, 22. Dez. (R. Z.) Das heute hier publicirte Urtheil gegen die protestirenden Richter lautet dahin, daß die Direktoren Schumann und Anz, so wie die Kreisrichter Grefner, Dering und Smusz mit einem Verweise und 20 Thlr. Geldbuße, die übrigen Angeklagten nur mit einem Verweise zu bestrafen sind.

Elbing. (St. A.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Haupt-Steueramts-Rendanten Ortman in Elbing den Charakter des Rechnungs-Rath zu verleihen.

Das Resultat der am Montag vollzogenen Ersatzwahlen für 10 ausgeschiedene Wahlmänner des Stadtbezirks ist folgendes: Es wurden gewählt im II. Wahlbezirk. 1. Abth. Hr. Kaufmann G. Saarbrücker, Bäckermeister Behring.

IV. 1. Abth. Hr. Gutsbesitzer Fr. Neumann, Kaufmann G. Bolt.

V. 1. Abth. Apotheker Pfannenschmidt.

XV. 1. Abth. Hr. Kaufmann Werten.

2. „ „ Ackerbürger Harwardt, Handelsmann Hinz.

3. „ „ Eigenthümer Fr. Kifner.

XVII. 2. Abth. Hr. Ackerbürger A. Preuschhoff.

Es sind danach in dem II., IV. und V. Wahlbezirk die von der „Fortschrittspartei“ aufgestellten 5 Kandidaten, in dem XV. und XVII. Wahlbezirk dagegen im Wesentlichen die von der conservativen Partei aufgestellten 5 Kandidaten gewählt worden.

Dem Vernehmen nach, ist von der königl. Regierung die Nachricht eingegangen, daß der von dem früheren Handelsminister v. d. Heydt der hiesigen Kaufmannschaft zu den Kosten für die Vertiefung des Elbinger Fahrwassers in Aussicht gestellte Zuschuß von 40,000 Thln. bewilligt und angewiesen worden ist.

Der diesjährige Weihnachts-Verkehr hat sich, besonders in den letzten Tagen, recht reger gestaltet; in einzelnen Handlungen war das, obwohl vermehrte, Verkaufspersonal kaum im Stande, die zahlreichen Käufer zu befriedigen. Großen Beifall und enormen Absatz fanden u. A. die überaus mannigfaltigen hübschen und modernen Sachen der reich ausgestatteten Spielwaaren-Lager; aber auch von werthvollen Gegenständen wurde viel gekauft, und die auf den Weihnachts-Absatz angelegten Speculationen dürften wohl meistens gute Rechnung gegeben haben.

(Aus dem Briefkasten.)

Noch eine Bemerkung in Bezug auf die Frage: „Ob königliche, ob parlamentarische Regierung?“ — In Europa haben vor Allen zwei Könige sich Mühe gegeben, einen constitutionellen Musterstaat mit parlamentarischer Regierung bis zu allen Konsequenzen in Scene zu setzen: Louis Philipp in Frankreich und Otto in Griechenland. — Beide wurden von ihren Vätern, als der erste beste Fortschrittswind wehte, verjagt. — Ein Beweis, was die Behauptung der Fortschrittspartei: die sicherste Stütze für den Thron sei nachgeben der Majorität gegenüber — zu bedeuten hat.

Memnoniten-Gemeinde.

Im Bethause an der Reiserbahn:

Am 2. Weihnachtstages

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.

Freie religiöse Gemeinde.

Lange Hinterstraße No. 13.

Am ersten Weihnachtstages.

Vormitt. 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prebiger Adlisch.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden endete heute Mittags 12 Uhr an Lungenlähmung unser geliebte Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier Carl Wilhelm Rickon, in seinem 82. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dieses entfernten Freunden und Verwandten an.

Pachtken, den 19. Dezember 1862.

Die Hinterbliebenen.

Wohlthun bringt Segen!

Wohlthunende Herzen, welche bereit sind, ihren armen und dürftigen Nebenmenschen auch eine Weihnachtsfreude zu bereiten, finden dazu Gelegenheit Funferstraße No. 10., parterre. — Dort wohnt eine arme Wittve mit 3 kleinen Kindern, die unlängst ihren Ernährer und Vater durch den Tod verloren haben und sich in der hilfsbedürftigsten Lage befinden.

Theater in Elbing.

Donnerstag, 25. Dezbr.: **Robert und Bertram**, oder: **Die lustigen Gabanden**, Posse mit Gesang, Tanz und Tableau in 4 Abth. von Käder.

Freitag, 26. Dezbr.: **Die alten Junggesellen**, oder: **Alles ist verliebt**, Lustspiel in 4 Abth. von Roderich Benedix.

Sonnabend, 27. Dezbr.: **Nacht und Morgen**, oder: **Die Falschmünzer in Paris**, Schauspiel nach Bulwer's Roman, nebst einem Vorspiel: **Der Trauschein**, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Sonntag, 28. Dezbr.: **Graf Essey und die Königin Elisabeth**, Drama in 5 Abth. von Fr. Laube.

Der Anfang ist an jedem Tage um 6 Uhr.

J. C. F. Mittelhausen.

Freitag, den 26. Dezember c.:

Nachmitt. 3¼ Uhr:

Konzer

und Mittwoch den 31. Dezember

Ball

— Anfang 7 Uhr —

in der Ressource „Humanitas.“

Das Comité.

Morgen und übermorgen,

an beiden Feiertagen:

Ox-tail-Soup

und schönen

astrachaner Perl-Caviar

bei

Liefeldt.

Ämtliche Verfügungen.

Das Comité des in Berlin bestehenden Vereins der freiwilligen Jäger hat die Vermittlung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern in Anspruch genommen, um die Zahl und die Namen der noch vorhandenen Kampfgenossen aus den Jahren 1813, 1814 und 1815 und zwar Derjenigen zu ermitteln, welche in den bezeichneten Kriegsjahren in die Jäger-Detachements, in die Regimenter der Garde und Linie, so wie bei der Artillerie und den Ingenieuren als Freiwillige eingetreten sind. — Die betreffenden Herren werden in Folge dessen ersucht, sich gefälligst bei der unterzeichneten Polizei-Behörde entweder schriftlich oder persönlich zu melden, damit die erforderliche Auskunft dem genannten Comité erteilt werden kann.

Elbing, den 22. Dezember 1862.

Die königliche Polizei-Direktion.

Zu Weihnachtsgeschenken

fortirtes Lager von

Post-, Canzlei-, und Luxuspapieren, mit Benutzung meiner

wie sämtliche einfache und elegante Schreib- und Zeichen-

Materialien,

ferner eine große Auswahl feiner Lederwaaren, als:

Photographie-Album's, darunter eben neu hinzugekommene, in

vorzüglich schönen Mustern, Schreibmappen, Damen-Täschchen

und Etuis, Portemonnais, Cigarren- und Visiten-

taschen u. u.,

und verschiedene andere Gegenstände, zu sehr billigen Preisen, ganz

ergebenst zu empfehlen. Eine Parthie Ledersachen verkaufe ich zum Faktura-Preise.

G. Stellmacher,

Fischerstraße.

Neujahrs-Gratulationskarten empfiehlt G. Stellmacher, Fischerstraße.

Das Grundstück Heilige Leich-

namstraße No. 19. ist aus freier

Hand zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht, daß im Jahre 1863 bei dem unterzeichneten Gerichte die ordentlichen Deposital-Termine an jedem Mittwoch, während der großen Gerichtsferien aber nur am 22. Juli, 5. August und 19. August werden abgehalten werden.

Elbing, den 20. Dezember 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Montag, den 29. Dezember c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Baudeputirten-Wahl und Anmeldung zur Wahl eines Rechnungsraths-Mitglieds. 2) Freibaldammgeld. 3) Gabenbewilligung und Gehaltsvoranschlag. 4) Einräumung des Saales zum Kreistage. 5) Erstellung des Jahresberichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten. 6) Ausschreiben der Communal-Steuer pro 1863. 7) Calculatorstelle betr. 8) Haupt-Stat pro 1863. 9) Gehälter der Elementarlehrer.

Am 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem hiesigen Gerichts-Gebäude

5 Arbeits-Pferde

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 18. Dezember 1862.

Der gerichtliche Auktions-

Commisarius.

W e n d t.

Freitag, den 2. Januar 1863, Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem hiesigen Gerichts-Gebäude mehrere Pferde, Wagen, Kühe und sonstige Ackergeräthschaften öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 20. Dezember 1862.

D o b r a z,

Auktions-Commisarius.

Soeben empfangen wir wieder Exem-

plare von:

„Für kleine Clavierspieler.“

60 kleine Vorspielstücke

nach den beliebtesten Volks-, Opern- und Tanzmelodien etc. im leichtesten Arrangement, meist ohne Octavenspannung, mit genauem Fingersatz und methodisch geordnet von

Jul. Handrock.

Dieses Heft, 60 Vorspielstücke im leichtesten Arrangement umfassend, ist überall mit grossem Beifall aufgenommen, und kann angelegentlichst empfohlen werden.

Preis nur 15 Sgr.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalienhandlung

in Elbing und Marienburg.

Frische und geräucherte Ma-

ränen, wie auch geräucherten

Lachs erhielt so eben

Stephani, Alter Markt,

vor der Müller'schen Wein-Handlung.

Spiel-Waaren-Ausstellung **W. A. Lebrecht,**

empfehlte sein auf's Vollständigste assortirtes neu etablirtes Spiel-Waaren-Geschäft; dasselbe enthält in größter Auswahl die verschiedensten Gegenstände von 1 Sgr. bis 5 Thlr. das Stück.

Ebenso empfehle das größte Lager gekleideter Puppen zum Preise von 1 Sgr. bis 5 Thlr. pro Stück.
Puppenbälge in allen Größen.

Zur größeren Bequemlichkeit und Uebersicht habe noch ein besonderes Zimmer zur Aufstellung der Waaren eingeräumt.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir zur gefälligen Ansicht dieser neuesten wirklich hübschen reizenden Gegenstände ergebenst einzuladen. **Preise billigst.**

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.

Gustav Weese, Thorn,

empfehlte seine Niederlage Pfefferkuchen in allen Sorten, bekannter vorzüglichster Qualität, ebenso Pfeffernüsse im Hause des Herrn **W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Ecke.**

Rechte Nürnberger Pfefferkuchen in allen Sorten, Makaronen, Zuckernüsse etc., besten Königsberger Marzipan, französische und deutsche Bonbons und Confituren, feinste und beste Waare, Chocolate von Gebr. d'Heureuse, Berlin.

Beste französische und rheinische Wallnüsse, weißen, gelben und bemalten Wachsstock, empfehlte **W. A. Lebrecht.**

Das Lager echt importirter Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren, in anerkannt bester Waare, empfehlte **W. A. Lebrecht.**

Verwürfelung von bestem Königsberger Marzipan.

Heute Abend und an den folgenden Abenden Verwürfelung von Königsberger Marzipan, Nürnberger, Thorer Pfefferkuchen und Zuckernüssen bei

W. A. Lebrecht.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlte zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

Rathenower Brillen, Lorgnetten, Operngläser, Perspective, Fernrohre, Loupen, Panoramen-Gläser und Brillen-Futterale.

Ferner zu herabgesetzten Preisen: baumwollene und wollene Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe, baumwollene und wollene Hemde- u. Unterjacken und Unterkleider, Kragen, Chemisets, Gummitragbänder und alle Sorten Knöpfe.

Daniel Peters.

Herrmann Wiens, Brückstraße 8.,

empfehlte zu nützlichen Weihnachts-Geschenken in großer Auswahl:

- Wollene Kleiderstoffe von 3 Sgr. an.
- Dunkle breite Cattune à 3½ Sgr., 4 und 5 Sgr.
- Leinene und baumwollene Schürzenzeuge.
- Geblichten und ungebleichten Parchend.
- Piquee und Court-Parchend, Negligee-Stoffe.
- Weiß und coul. Flanelle in verschiedenen Breiten.
- Helle und dunkle Cattun-Tücher.
- Wollene und halbwollene kleine und große Strangen-Tücher.
- Handschuhe, Regenschirme, Schlipse u. v. A.



Hirsch-, Elenn- und Reh-Köpfe nebst Geweihen

sind wieder zur Dekoration von Salons angefertigt.

Ph. Porekeit,
Bildhauer und Modelleur.

Flügelfortepiano's.

Mit neuen mahagoni, birken und eichenen Flügeln, 7 Octav und 6½ Octav, mit ganzer und halber eiserner Anhängplatte, doppeltem Klangstab, mit gutem Ton und dauerhafter Stimmhaltung, empfehlte sich zu billigen Preisen

L. C. Wendt,

Pianoforte-Fabrikant,
Königsberg i. Pr., Anger No. 2., Holländergasse.

1 Spazierschlitten steht billig zu verkaufen |
alter Markt No. 45. |

Stroghen wird gekauft |
Kalkscheunstraße No. 12. |



A. Hinz,

Uhrmacher,

große Stromstraße No. 1., am kleinen Exercierplatze, empfehlte sein Lager goldener und silberner Ancre- und Cylinder-Uhren, so wie Schwarzwälder Uhren, für deren richtigen Gang garantiert wird.

Atlas- und Grodetour-Bänder, Spitzen, Damen- und Puppenkleider-Befäße, holländische Bänder, und West- und Hosenschuallen verkauft unterm Kosten-Preis

Daniel Peters.

Die Ausstellung, durch viele neue Gegenstände ergänzt, ist bis zum Weihnachtsfeste fortdauernd bei

B. Moischewitz.

Geben empfing ich eine Sendung guter Paraffin- u. Stearinlichte, Lehtere von 6½ Sgr. pro Paß an.

A. Volckmann.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Mein Lager fertiger Herrenkleider in Tuch, Buckskin und Winterstoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Ueberzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantiert.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß,** Schneidermeister, Heil. Geiststraße No. 36.



Bei der geringen Zutritt vom fetten Rindvieh ist die Frage nach demselben eine sehr große geworden. Inhaber darauf aufmerksam machend bitte um Zusendungen.

Christ. Friedr. Keck,
Inhaber des Fettvieh-Commissions-Geschäfts zu Danzig.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Mittwoch den 24. Dezember: Weihnachts-Verloosung zum Besten

der Kinder-Bewahr-Anstalten im Saale der Ressource "Humanitas." Zur angemessenen Feier wird eine plastische Darstellung der heiligen Weihnachtsgeschichte aufgestellt, bestehend aus folgenden 6 Gruppen:

- 1) der Engelreigen, 2) die Verkündigung, 3) die Geburt, 4) die Darstellung, 5) die Anbetung der Weisen, 6) die Flucht nach Egypten.

Die von Ihrer Majestät der Königin-Wittve allergnädigst zur Verloosung gesandten Geschenke werden besonders arrangirt.

Die Kasse wird um 5 Uhr Abends geöffnet und findet alsdann auch der Beginn des Orchester-Concerts statt.

Entree 3 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Die uns gütigst noch zugedachten Geschenke bitten wir baldigst an uns gelangen zu lassen.

Loose à 10 Sgr. werden durch die Unterzeichneten und, so weit der Vorrath reichen sollte, an der Kasse verkauft.

Der Vorstand. Mathilde Baum. Dorothea Wshenheim. Burscher. Schwedt. Schemionek. Leuz.

Die "Voss. Ztg." bringt Folgendes: Dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1. (Berlin) hierelbst, ist nun auch von der National-Ausstellung zu London die große goldene Preis-Medaille für sein Malzertrakt-Gesundheitsbier zuerkannt worden, nachdem er bekanntlich bereits früher in Besitz der silbernen und großen goldenen Medaillen wissenschaftlicher Institute zu Paris gelangte. NB. Die Niederlage der bewährten Hoff'schen Präparate für Elbing und Umgegend befindet sich bei Herrn S. Bersuch.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing, den 15. Dezember 1862.

Der Wagenladner Carl Albert Ghieslinski von hier und dessen Ehefrau Amalie Emilie Ghieslinski, geb. Friedrich, haben ihr beiderseitiges Vermögen abgesondert und für die fernere Dauer der mit einander am 6. Juli d. J. eingegangenen Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 13. Dezember 1862 abgeschlossen.

Proclama.

Das Fräulein Catharina Penner hat das auf ihren Namen unter der Nummer 21,055 ausgestellte Contobuch der hiesigen Sparkasse über 100 Thlr. verloren. Ein Jeder, der an diesem verlorenen Sparkassenbuche ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem im hiesigen Gerichtsgebäude, im Geschäftszimmer No. 10., am 23. Januar 1863, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Gerichts-Älffessor Geysmer anstehenden Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgestellt werden soll.

Elbing, den 10. Oktober 1862. Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das dem Heil. Geist-Hospitale gehörige Grundstück „große Vorbergstraße No. 16.“, bestehend aus 6 Wohngelegenheiten und 86 □ Ruthen preuß. Gartenland, soll vom 1. April 1863 ab auf 1 Jahr, entweder ge-

theilt oder auch im Ganzen zur Vermietung im Termine

Montag, den 29. Dezember c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frenkel an den Meistbietenden ausbezogen werden.

Elbing, den 15. Dezember 1862. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts pro I. Quartal 1863 an Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grüge, Mehl und Bier

soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 20. Dezember 1862. Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. Januar f. J. Vormittags um 10 Uhr

sollen im Rathhause hieselbst circa 70 Stück Bauhölzer, welche in unserem Kämmererwalde liegen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Mühlhausen, den 19. Dezember 1862. Der Magistrat. R u s h.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Oberförster-Hauses in Steegen, auf 6200 Thaler veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind im Bau-Bureau im Rathhause während der Vormittagsstunden einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis

Donnerstag den 8. Januar 1863 Vormittags 10 Uhr

einzureichen. Danzig, den 16. Dezember 1862. Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Chaussee zur Umgehung des Schloßberges in Pr. Holland soll die Anfuhr von circa 3000 Schachtelruthen Schüttungsgerde, resp. aus dem ehemaligen Sinhuber'schen Garten und der Schachtgrube am Amtskruge längs des Planums nach St. 10. und 11. der Chaussee an den Mindestfordernden vergeben werden, und steht hierzu ein Licitations-Termin auf

Dienstag den 6. Januar 1863 Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten an.

Die näheren Bedingungen zur Uebnahme der Arbeiten können ebendasselbst eingesehen, oder gegen portofreie Anfragen und Erstattung der Copialien eingeholt werden.

Die Arbeit muß sofort in Angriff genommen werden. Pr. Holland, den 19. Dezember 1862. Der Baumeister. Buchinsky.

2 1/2 Morgen Gl. Wiesenland nebst Wohnung will der Mühlen-Vorstand zu Pr. Königsdorf den 5. Januar f. J. Nachmittags 2 Uhr an den Meistbietenden verkaufen. Die Auktion findet daselbst im Gasthause statt, wozu Käufer eingeladen werden — Die Bedingungen werden jederzeit beim Unterzeichneten bekannt gemacht. Wiebe.

Mein Lager

acht importirter Havannah-, Bremer und Hamburger Cigarren empfehle bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Billigere Sorten mit 25 % Rabatt. Adolph Kuss.

In der Unterzeichneten vorrätzig:

Alle Sorten Volks-, Haus-, Wand-, Comptoir-, Notiz-, Taschen- und Termin-

Kalender pro 1863.

Neumann-Hartmann'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Elbing und Marienburg.

Um mit Kinder-Spielzeug und angekleideten Puppen bis zum Feste möglichst zu räumen, habe ich die Preise hierin bedeutend herabgesetzt.

C. Gröning.

Das Commissions-Lager bei C. Gröning, Elbing, Schmiedestraße No. 1. ist in nachstehenden Artikeln wieder neu assortirt und empfiehlt: Aromatisch-medizinische Kräuter-Seife (in versiegelten Original-Päckchen à 5 Sgr.). Fluide imperial. Ein vorzügliches Haarfärbungsmittel, à Stück 25 Sgr. Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende, à Schachtel 3 Sgr. Aechtes Schweizer-Kräuteröl, à Fl. 7 1/2 Sgr. Bimsstein-Seife. Zur gründlichen Reinigung der Haut, in 2 Sorten à Stück 4 u. 2 Sgr. Aechtes Klettenwurzelöl, bekannt als das älteste und bewährteste Mittel den Haarwuchs zu befördern, à Fl. 7 1/2 Sgr. Klüssiger Leim, à Fl. 2 Sgr. Königs-Wasch- u. Babepulver, à Schachtel 3 Sgr. Pariser Glanz-Lack, à Fl. 8 Sgr. Rutilentum, zur Vertilgung der Fühneraugen und Warzen, à Fl. 6 Sgr. Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein etc., à Fl. 3 Sgr. Unauslöschliche Zeichen-Tinte, à Glasche 7 1/2 Sgr. Feinste Räucherkerzen, à Schachtel 8 Sgr. Pelletier's Odontine, in Porzellan-Büchsen à 10 Sgr. Das zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungs-Mittel der Zähne. Brönnner's Fleckenwasser, à Fl. 3 u. à 6 Sgr. Königs-Räucherpulver, à Fl. 2 1/2 u. à 5 Sgr. Wiener Puch-Pulver, in Päckchen à 1 und à 2 Sgr. Rowland's Rasirhar-Öel, à Fl. 12 1/2 Sgr. Glycerin-Seife, à Stück 3 Sgr. Concentrirte Gallen-Seife, zur kalten Wäsche für farbige Stoffe, à Stück 2 1/2 Sgr. Balsamische Räucher-Essenz, à Fl. 7 1/2 Sgr. Italienische Honigseife, à Stück 2 1/2 Sgr. Gbhouquet, Patchouly, Springflower, Quintessenz d'Eau de Cologne Ambrée, ähtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülich-Platz, und verschiedene andere engl. und franz. Parfümerien.

Gut brennende Maschinen- und Ruß-Kohlen

empfiehlt bei freier Anfuhr billigst B. T. Barthels, Hofplatz am Elbing und Stadthoffstr.

Sauber lackirte Geschirre - Beschläge von Schmiede-Eisen sind vorrätzig.

Auch steht daselbst ein neuer eiserner Koch-Dfen mit 6 Löchern und ein alter eiserner Stuben-Dfen zum Verkauf

Lange Hinterstraße No. 27.

Apfelwein, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2 1/2 Thlr., excl. ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarfendung oder Nachnahme. Berlin. F. A. Wald.

Preuß. Lotterie-Loose besorgt billigst und versendet Rfm. D. Bonheim, in Berlin, Leipzigerstraße No. 115. u. 116.

Für den heutigen Tag habe die Preise sämtlicher Artikel meines neuen Spiel-Waaren-Lagers bedeutend ermäßigt.

Elbing, den 24. Dezember 1862.

W. A. Lebrecht.

Die beliebten **Castanon-Cigarren** sind wieder auf's Beste abgelagert vorhanden.

W. A. Lebrecht.

Neu: **Zweites** Hest.

„Für kleine Hände.“

75 kleine heitere Klavierstücke nach Melodien der schönsten Opern und der volkstümlichsten Lieder und Tänze im leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz und ohne Octavenspannung bearbeitet von **F. R. Burgmüller**. ½ Thlr.

Aus dem reichen Inhalt sei nur erwähnt z. B.: Hans und Grete. — Heimweh. — Schlitten-Mazurka. — Lob der edlen Musika. — Taglioni-Polka. — Cavallerie-Marsch. — Gebet a. Zampa. — Oberländer. — Schneiderschreck. — Im Wald u. auf der Haide. — Tyrolienne. — Mailied. — Storch u. Frosch. — Herz, mein Herz. — Wenn der Topf nun aber'n Loch hat. — Pepita-Polka. — Jodler-Ständchen. — Guckkastenlied. — Was soll ich in der Fremde thun? — Der kleine Reiter. — Schnadahüpfel. — Mosel-Polka — etc. etc.

75 vollständige Klavierstücke für **nur 15 Sgr.!!**

Auch das **erste** Hest dieser reichhaltigen Sammlung (75 Stücke enthaltend) ist à **15 Sgr.** vorrätig.

Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt fertige **Kuaben-Anzüge** für jedes Alter in großer Auswahl

A. Penner.

Ganz starke wollene **Unterjacken** verkauft unterm Einkaufs-Preise

Daniel Peters.

Ball-Blumen.

Das Neueste in Ball-Coiffuren, einzelnen Blumen, **Waffen-Blumen** etc. verkaufe ich für Rechnung einer Berliner Fabrik sehr billig. — Gleichzeitig empfehle ich mich zum Umwinden und Ergänzen von Ball-Coiffuren bei Zusicherung billigster Preis-Notirung.

E. Holtz, f. Hinterstr. 15.

Handrock, für kleine Clavierspieler. Preis **nur 15 Sgr.**

ist wieder vorrätig in der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung in **Elbing** und **Martenburg**.

Sal. Simon, Hamburg,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager direct importirter franz., englischer und italien. **Deltateffen, Südfrüchte, Weine, Thee** und **Cigarren**. Versand von **Mustern** und **Seefischen**, zu den billigsten Preisen, bei prompter und reeller Effectuirung.

Frische **Wallnüsse** und **Lambertsnüsse**

empfiehlt **D. Goosen**, Wasserstraße No. 60.—61.

Thorner Pfefferkuchen.

Thorner Pfefferkuchen von 1 Pfennig pro Stück bis zu den größten, Zuckernüsse, 3 Sorten Pfeffernüsse empfiehlt bestens.

L. Spies, Heilige Geist- und Burgstr.-Ecke.

Gut sortirtes **Winter-Obst** ist noch zum Verkauf in der „**Berg-Halle**.“

Eine große Auswahl von **goldenen** langen und kurzen massiven Uhr- und Broschketten (in ganz neuen Façons), Chemisett- und Manschettenknöpfe, Schlips- und Shawlringe, Nadeln, Armbänder, Broschen und Boutons, Riechflacon u. v. a. m. empfiehlt unter ganz billiger Façon-Berechnung zu allen nur vorkommenden Festgeschenken ganz ergebenst.

C. R. Gerike, Juwelier und Goldarbeiter.

Von den silbernen Geldbörschen ist wieder eine Auswahl in allen Größen vorrätig.

Den **Vereinen**, die in den Festtagen **Weihnachtsbäume** aufstellen, empfehle in großer und schöner Auswahl passende Geschenke dazu, wie **Wachsstock** und **Lichte**, **Cottillon-Orden** in schönster Auswahl, und **Allen**, die noch **Weihnachts-Einkäufe** zu machen, empfehle die **bestsortirte Ausstellung**.

F. E. Blum, Wasserstraße No. 37.

Viele neue Sorten abgelagerte Bremer und Hamburger

Cigarren

zu 6½ bis 80 Thlr. pro 1000 Stück empfehle ich.

Zu **Weihnachtsgeschenken** eignen sich besonders die in eleganten Cedernholz-Kästchen à 100 Stück sauber verpackten, schön gearbeiteten Mittel- und feine Sorten von 6½ Thlr. ab bis 40 Thlr. (20 Sgr. bis 4 Thlr. pro Kästchen von 100 Stück.)

Geo. Wilh. Haertel,

alter Markt No. 37.

Bayr. Bier

von schönem, reinem Geschmack, klar und gut moussirend, in ¼- und ½-Tonnen-Gebinden, à 7 Thlr. pro Tonne, dasselbe in Flaschen gut abgelagert à 1 Sgr. excl., empfiehlt

W. Fast,

Kurze Hinterstraße No. 9.



Lilionese,

à fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie koncessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhhaarwuchs angewandt.

— **Chinesisches Haarfärbemittel**, à fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin

verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Marzipan-Berwürfelung:

Heute, Mittwoch, von 4 Uhr an.

M. A. Christophe,

Fischerstraße No. 6.

Schlitten-Geläute,

Kopfschweife in allen Farben, Deichsel- und Seiten-Glocken, haltbar und von gutem Ton, Schlüssel, Theelöffel, Aufschöpfelöffel, Pelzgurt-schlösser in Neusilber sind vorrätig bei

C. Friedemann, Kurze Hinterstraße 4.

Vorrichtungen gegen das Ausgleiten mit Gummischuhen werden gemacht und befestigt von **Kuehnappel**, Wasserstraße No. 31.

Ein **Unter Schlitten** steht zum Verkauf bei **Schmiedemstr. Schmack**, Sun. Mühlendamm.

Pferde-Geschirre, Sättel,

Reitzeuge, Reise-Koffer, sowie verschiedene **Reise-Effekten**, **Jagd- u. Schul-Taschen** empfiehlt

F. R. Biegler,

lange Hinterstraße No. 36.

Eine ganz **neue** **Hobelbank** ist zu verkaufen **Brandenburgerstraße** No. 22., unten, vorne.

Logenstraße No. 11. stehen drei **Unter-schlitten** zu verkaufen.

Besten Königsberger Marzipan

empfangen täglich frisch. Das Pfund 16 Sgr. **W. A. Lebrecht.**

!120,000 bereits verkauft!
In der **Neumann-Hartmann'schen** Buch- und Musikalienhandlung in **Elbing** und **Marienburg** sind vorräthig:
G. F. Sobn's Wahrsagearten nebst Verfahrungsweise und die Deutung des vollen Spiels von 52 Karten, wie die Anweisung, einen Stern zu legen.
Illum. 7½ Sgr.

Süßen Mustat-Wein . . . 1-D.-Fl. 8 Sgr.
Fein Mosel-Cardinal mit Portwein . . . 1-D.-Fl. 12 Sgr.
Feinsten Wein-Liqueur . . . 1-D.-Fl. 10 Sgr.
Fein do. do. . . . 1-D.-Fl. 9 Sgr.
Champagner, Mosel mouffeur, äußerst billig, empfiehlt
E. Schnabel,
Alter Markt No. 59.

Seif- und saure Gurken,
in anerkannt schöner Qualität, empfiehlt
W. Fast.

Außer allen Sorten Nuß- und Brennholzern, so wie Mahagoni-, Volkander-, Eichen- und Birken-Fournieren, werden von heute ab auch
Nußkohlen
zu stets billigen Preisen verkauft und frei angefahren von
R. Schmidt,
auf dem Holzhofe am Marktthor.

Ganz trockenes Buchen-, Birken- und Tannen-Kloben- wie feingemachtes Holz ist stets vorräthig und wird bei reellem Maasse billigst abgelassen in der Holz-Handlung von
C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße No. 1.,
Palmbaum.

Zugleich bemerke ich, daß die Arbeiter Schwarz und Gudschinski nicht mehr bei mir beschäftigt sind und ich mein Holz nur mit Pferden ausfahren lasse; die Bestellungen an dieselben daher nicht an mich gelangen und ich meine geehrten Kunden ersuche, ihre Bestellungen nur direkt an mich zu machen.
C. Moritz Nesselmann.

Ein starker Holzschlitten ist zu verkaufen
Grubenhagen No. 15.

Freitag den 2. Januar 1863, von 9 Uhr Morgens ab, soll in Hoffmann'schen Grundstücke zu **Ober-Kerbwalde** dessen Inventarium, als: Zimmerzeug, Mühlen-taue nebst Blöcke, Ketten, sowie Hafer im Stroh, Heu, Schlitten, Kleidungsstücke und mehrere andere Sachen per Auktion gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Zugleich soll auch das Grundstück, bestehend in Wohnhaus, Stall und Scheune, nebst c. 1 Morgen Außendeich, an den Meistbietenden im gerichtlichen Auftrage verkauft werden, wozu Kauf-lustige einladet
Kopp, Bormund.

Ein fettes Schwein und ein gut ge-tränktes Kalb sind zu verkaufen bei
Genzel, in Markushof.

Meine Gartenbude nebst Garten und ein Neben-Gebäude, welches 25 Thaler Miethe bringt, auch zur Bäckerei geeignet ist, mit mennonitischem Konjens, bin ich geneigt unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Nobach, per Elbing.

G. Albrecht.

Eine Wohnung von 3 Stuben, nebst Zubehör und Eintritt in den Garten, ist von Ostern ab zu vermieten: Grünstraße No. 25.
Bett.

Ein möblirtes Hinterstübchen mit Beköstigung ist für ein oder zwei junge Leute zu Neujahr zu vermieten: Junterstraße No. 52., parterre links.

Anständige junge Leute finden von jetzt gleich oder auch vom Ersten gute Beköstigung
Ziegelsteinsstraße No. 3.

Photographien jeder Art werden täglich angefertigt im photographischen Atelier von

F. L. Levin,
Innerer Marienburgerdamm 19., parterre.
Damenkleider u., **Ball-** und **Soiré-** Kleider, werden nach neuester Pariser Façon farber und gut bei mir zu den billigsten Preisen angefertigt. **A. Hübner,**
Damenkleidmacher aus Danzig, innern Mühlenbamm No. 24.

Gummischuhe werden schnell u. dauerhaft reparirt und frisch auflackirt, so wie alte angekauft
Schulstr. No. 11., parterre.

Ein Bursche der Maler lernen will, findet eine Stelle bei Maler **Tausch**, Spieringstr. 7.

Burschen von ordentlichen Eltern, die Lust haben, Tischler zu lernen, können sich melden
Kalkscheunstraße No. 7.

Einige **Frauenzimmer** finden noch dauernde Beschäftigung in der
Papierfabrik **Damerau.**

Ein tüchtiger Wirtschaftler, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Neujahr eine Stelle. Näheres auß. Mühlenbamm 54., Hintergebäude.

Geld auf Wechsel
besorgt billigst
Heinr. Schultz.

Für 2 Thlr. wöchentlich wird ein Logis mit Beköstigung bei einer Familie oder Wittwe gesucht. Offerten werden unter B. W. 2. in der Expedition dies. Blatt. entgegengenommen.

In der Conditorei des Herrn Schöber (Wasserstr. 22.) ist Montag Mittag aus Versehen eine schwarze Muffe gegen eine ähnliche vertauscht worden. Die Dame, welche die unrechte Muffe erhalten hat, wolle dieselbe in jenem Lokale gegen die ihrige gefälligst wieder zurückgeben.

Auf dem Wege von **Pr. Holland** hierher, ist mir Sonnabends eine Haubenschachtel, welche mit einer Schürze umbunden, abhanden gekommen. Es befanden sich darin 1 Dgd. wollene blau und rothe Frauenmützen und eine Stalllaternen. Wiederbr. erhält 1 Thl. Belohnung.
E. Kalinowski, Jungferndamm No. 12.

Ein Rappe mit einem einspännigen Schlitten ist Montag Abend 6 Uhr von der Danziger Brücke nach dem Ellerwalde zu durchgegangen. Wiederbringer erhält eine Belohnung bei
Wittwe Sperling,
Ellerwald 2. Trift.

Montag Abends den 22. Dezember ist bei mir ein Herrenloses Fuhrwerk, ein schwarzer Wallach und ein Schlitten, aufgefangen und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer gegen Futter- und Insektions-Gebühren in Empfang genommen werden
Berlinerstraße No. 1.
F. Nickel, Gastwirth.

Gänse-Berwürfelung
heute, Mittwoch, in der „Kronungs-Halle.“
Mittwoch, den 24. d. Mts.;

Gänse-Berwürfelung
bei **Diemling, in Palmbaum.**
Mittwoch, den 24. Dezember:
Gänse-Berwürfelung
bei **Riesen, in Clemensfähre.**

Am 2. Weihnachts-Feiertag:
Marzipan-Berwürfelung
bei **Abraham Harms, in Gr. Wickerau.**

Tanz für Bürgerfamilien
Freitag, den 2. Weihnachts-Feiertag, in der „Berg-Halle“, wozu einladet **F. W. Dbrickatis.**

Waldfchlöschchen.
Zum ersten Weihnachts-Feiertage
Musikalische Abend-Unterhaltung.
Zum zweiten Feiertage
Weihnachts-Fest
und musikalische Abend-Unterhaltung.
E. Lichtenhain.

Etablissement.
Da es mir von der hochwohlwollenden Polizei-Direktion zu

Theil geworden ist, die **Restauration und Sibirisch-Bier-Halle**, auß. Mühlenbamm No. 18., sog. „**Harmonie**“, von jetzt ab zu übernehmen, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß es stets mein Bestreben sein wird, für gute Speisen und Getränke zu sorgen. Zugleich zeige ich dem geehrten Publikum an, daß ich mit einer großen Fabrik in Verbindung stehe und im Stande bin, außer dem Hause alle Sorten Liqueure für einen billigen Preis zu stellen, à Fl. 3 Sgr. 6 Pf. Alle Sorten einfacher Brauntweine, das halbe Quart 2 Sgr. 8 Pf. Ebenfalls alle Sorten Biere, gutes abgelagertes Bayr. Bier, à Fl. 1 Sgr. 3 Pf., gutes Weiß- und Braun-Bier 10 Pf.

Unterzeichneter bittet also das hochgeehrte Publikum, mich mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen, da ich stets bestrebt sein werde, Ihren Wünschen reell entgegenzukommen.
Hochachtungsvoll

C. Lindemann.
Zur Eröffnung meines Locals „**Harmonie**“ findet am 2. Weihnachtsfeiertage **Tanzvergnügen** bei mir statt, wozu ich freundlichst einlade. Anf. 4 Uhr. In Sachen oder überhaupt unanft. gekl. Personen haben keinen Eintritt. Bitte u. g. Besuch.

C. Lindemann.
Sembrowski's Lokal.
Am zweiten Weihnachts-Feiertage findet **Tanzvergnügen** für Bürgerfamilien statt.
J. H. Sembrowski.

Burggarten.
Am 2ten Feiertage findet **Tanzvergnügen** statt. — In Stelle Sonnabend den 27. d. Mts. als am dritten Feiertage, findet **Sonntag** den 28. d. M. Tanz für Bürgerfamilien statt, wobei ein schön geschmückter Tannenbaum zur Belustigung meiner Gäste aufgestellt wird.
Es ladet ergebenst ein **F. Nitzsch.**

Freitag den zweiten Feiertag findet **Tanz** bei mir statt, Anfang 4 Uhr Nachmittags, wozu höflichst einladet
K. Knoppe, früher Schimohr.

Neue Welt.
Den zweiten Feiertag findet bis 12 Uhr **Tanz** statt.

Schillingsbrücke. Freitag, den 2ten Weihnachtsfeiertag, findet **Tanz** bei mir statt, wozu freundlichst einladet **Balzer.**

Löwenluft.
Am zweiten Weihnachts-Feiertage
Musikalische Abend-Unterhaltung.
Tanz
findet den 2. Feiertag von 6 Uhr Abends statt.
Fleischauer, Ferranova.

Ball.
Am 3. Feiertag den 27. Dezember findet in meinem Local **Ball** statt, wozu Freunde und Nachbarn ergebenst einladet
M. Krause, in Nobach.

Sonnabend den dritten Feiertag findet bei mir **Ball** statt, wozu ergebenst einladet.
Die Eisbahn auf dem Drausen ist sicher.
A. Baldt, „Drei Rosen.“

Konzert und Ball findet den zweiten Weihnachts-Feiertag bei mir statt, wozu ergebenst einladet
E. Harber, Jeyersniederampe.

Den 2. Weihnachts-Feiertag findet **Ball** bei mir statt, wozu ergebenst einladet
Michael Barwich, in Fischerskampe.

Freitag den 26. d. M., am zweiten Weihnachtsfeiertage, findet bei mir **Ball** statt.
Bitte um gütigen Besuch.
Samuel Jahn, in Stuba,

Brückstraße No. 7. **Die große Weihnachts-Ausstellung** Brückstraße No. 7.
 ist durch neue Zusendungen geschmackvoller Gegenstände wieder vollständig sortirt. Mehrere Gegenstände, höher im Preise, sind zurückgesetzt, à 2½ und 5 Sgr., und empfehle zur geneigten Beachtung.
Fr. Hornig.

Zu Weihnachts-Geschenken
 erhielt eine Auswahl neuester Gegenstände, als: Damen- und Promenaden-Taschen, mit und ohne Einrichtung, erstere von 5 Sgr. ab, Cigarren-, Brief- und Reisetaschen, Schreib-, Zeichnen- und Schulmappen für Mädchen und Knaben, Arbeitskästchen in Leder und Holz, Reise- und Taschen-Neccessaires, Photographie-Albums von 15 Sgr. bis 4½ Thlr., Taschen-, Trenn- und Federmesser, Stic- und Näh-Scheeren, Pariser Manschetten- und Chemisettknöpfe, sowie die beliebten Reglets und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Hornig.

Cignes Fabrikat.
 Mein Lager in feinen Rämmen von Schildkröt, Elfenbein, Buchsbaum, Horn und gehärtetem Gummi, neuesten Façons, sowie Billard-Bälle, ist stets sortirt.
Fr. Hornig.

Kalender 1863.
 Im Verlage bei **C. L. Rautenberg** in Mohrungen ist in 8 Ausgaben und bereits im 32sten Jahrgange erschienen:
Der redliche Preuße.
Kalender auf das Jahr 1863.
 Bearbeitet zum freundlichen und nützlichen Gebrauche für Jedermann von **C. L. Rautenberg.**

Ausgabe No. 1. Preis 10 Sgr. Mit 2 saubern Stahlstichen, 34 Holzschnittbildern, wobei besonders zu beachten die Bildnisse der Generale **E. Etocq** — **York** von Wartenburg, Minister v. d. Seydt, Kommerzienrath **Johann Destreich** und umfasst der Kalender 15 Bogen Inhalt mit Nützlichem, Angenehmem und Erzählungen u.

Ausgabe No. 2. Preis 8 Sgr. Mit 1 Stahlstich, 22 Holzschnittbildern und 12 Bogen Inhalt zum Nutzen und zur angenehmen Unterhaltung.

Ausgabe No. 3. Preis 5 Sgr. Mit 11 Holzschnittbildern u. 5 Bogen Inhalt. Alle 3 Kalender sind sauber geheftet und mit einem Gedenkbuch von Schreibpapier bei jedem Monat versehen.

Ferner erschien zum Erstenmal der polnische Kalender:

Domowy Prziaciol
 Kalendarz na rok 1863.
 Preis 5 Sgr. Mit 8 Holzschnittbildern, 5 Bogen Inhalt und geheftet.

In allen Buchhandlungen und bei den Buchbindern sind obige Kalender zu haben, sowie beim Verleger

C. L. Rautenberg,
 in Mohrungen.

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Milance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Gegen spröde Haut u. Frost
 giebt es nichts Zuverlässigeres, als die neuerfundene Hautpomade aus der Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36., à Pott 7½ Sgr. und 10 Sgr., der in einer Nacht heilt und den ältesten Frost auszieht.

Eine frischmilchende Kuh ist zu verkaufen bei **M. Marienfeld,** in **Behrendshagen.**

Ein Grundstück mit Land in Elbing ist aus freier Hand zu verkaufen **Außerer Marienburgerdamm No. 14.**

Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt
Commandit-Gesellschaft auf Aktien zu Berlin,
Französische Straße 43.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir laut §. 3. unseres Gesellschafts-Statuts nach Maßgabe unseres Geschäfts-Reglements:

Hypotheken-Darlehen aus eigenen Mitteln gewähren, und dergleichen aus anderen Quellen vermitteln, zahlfällige Hypothekkapitalien und Zinsen solcher Kapitalien für Rechnung der Gläubiger einziehen, hypothekarische Schuldverschreibungen beleihen, sowie die verschiedenen Zweige des Bankgeschäfts, als An- und Verkauf courshaltender Werthpapiere, Discontirung von Wechseln, Incasso von Wechseln, ausgelosten Effecten u. betreiben und Gelder mit und ohne Verzinsung, auch in laufender Rechnung und mit der Verpflichtung zur Belegung auf Hypothek annehmen.

Anträge für die Hypotheken-Branche können direkt an uns, oder auch an unsere Herren Vertreter:

- | | |
|---------------------|------------------------------------|
| in Breslau | Herrn Ruffer & Co., |
| " Stettin | " Johs. Quistorp & Co., |
| " Königsberg i. Pr. | " L. Oehlmann & Co., |
| " Danzig | " Theodor Tesmer, |
| " Posen | " Theodor Baarth, |

gerichtet werden.

Berlin, den 1. November 1862.

Direktion der Preussischen Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Aktien.

Hermann Henckel.

Auskunft ertheilt gerne

Theodor Tesmer in Danzig,

Langgasse No. 57.

Ich bin Willens mein Grundstück aus freier Hand zu verkaufen **Heilige Leichnamstraße No. 67.** **Schumann.**

Ein neuer Speicher, von 40 Fuß Länge und 30 Fuß Breite, mit Dieberschwänze gedeckt, ist von sogleich billig zum Abbruch zu verkaufen. Alles Nähere bei **George Müller in Bollwerk.**

Mein Grundstück **Ellerwald 4. Trift,** mit 30 Morgen **G. M.,** wovon 2 Morgen mit Wintersaat bestellt sind, will ich aus freier Hand verkaufen. Kauftebhaber mögen sich bald bei mir melden. **Ellerwald 4. Trift,** den 20. Dezember 1862. **M. Pöck.**

Mein Grundstück mit 5 Morgen kulmisch in **Ellerwald 3. Trift** bin ich Willens zu verkaufen. **S. Martens.**

Mein Grundstück **Rosenort No. 1.** (Marienburger Niederung) mit guten Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden und circa 22 Morgen Land culmisch Maas, wovon 5 Morgen mit Wintersaat zu bestellen sind, will ich Einzunterschiedene am 6. Januar 1863 2 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion verkaufen. **Wittwe Lucht.**

Mein Grundstück in **Ruckuck,** mit 8 Morgen culmisch Land, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, (¼ Morgen mit Wintersaat bestellt), bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **August Reimer, in Ruckuck.**

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 106.

27. Dezember 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage nach Weihnachten.

Den 28. Dezember 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Dr. Leng.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.
Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.
Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig.
Freitag Abends 7½ Uhr.

Eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige.

Ein Berliner Blatt bringt die Schilderung von den Erlebnissen einer Adressdeputation von einem Mitgliede derselben. Nachdem der Erzähler berichtet, wie die aus Bürgern, Bauern und Geistlichen bestehenden Deputirten zusammengelassen, fährt er fort: „In ernster gehobener Stimmung fuhren wir in drei Wagen nach dem königlichen Palais unter den Linden, die Rampe hinauf, vor das Mittelportal. Die Wachen, der hohe Portier standen wie Bildsäulen. Wir traten in die Hausflur; das war eine Hausflur! Alles hellgrauer oder weißer Marmor, schlank Säulen, ein prächtiger Kamin, worin ein lustiges Feuer brannte, — eine neue Welt. Bald wurden wir die Treppen hinaufgeführt; sie befinden sich im Treppenhaus, aber dies Treppenhaus ist wunderschön. Ein mächtiger Rundbau von weißem Marmor, der sein Licht von oben, direkt vom Himmel erhält; in diesem Raume liegen die weißen Marmortreppen, in der Mitte mit dicken Teppichen belegt, und auf dem Absatz zwischen beiden Treppen steht eine gewaltige Büste mit Broncesesseln zu beiden Seiten, an den Wänden herum ein Paar Statuen, — Alles äußerst einfach, aber sehr geschmackvoll und königlich. — Wir wurden in das Empfangszimmer geführt. Das ist ein mächtiger Saal mit der Front nach dem alten Fritz, der so genau mit seinem Pferde vor den mächtigen Fenstern steht, daß es aussteht, als wenn an einem Parterrefenster ein Mann vorüberritte. Als eine gußeiserne Predigt schaut er fortwährend in die Zimmer und Augen des königlichen Palais hinein. Auch dieser Saal war wieder sehr einfach; der Fußboden bunt getäfelt und spiegelblank, die Wände aus weißem polirten Gypsmarmor, die hohen Flügelthüren braun mit Gold, Kronleuchter, Armluchter, wenige aber köstliche Möbel. Wir waren die Ersten im Saal, es war 12½ Uhr. Aber bald kamen auch die Anderen, immer ein Haufen nach dem anderen trat leise ein, immer mehr verlängerte und verdichtete sich der Kreis, endlich waren die Wände rings herum besetzt, wir standen 3 — 4 Mann hoch. Eine wohlthuende Wärme herrschte von außen und innen, und eine leise Unterhaltung begann überall; keiner that fremd oder stolz gegen den anderen. Nun das Fragen: „Wo sind Sie her?“ „Aus Frankfurt a. D.“ „Wo sind Sie denn her?“ „Kreis Teltow.“ „Und Sie?“ „Aus Ostpreußen.“ „Und Sie?“ „Aus der Gegend von Breslau.“ „Und Sie?“ „Insel Rügen.“ Was Wunder, daß der Saal zu klein war, um den Patriotismus aus allen Ecken des Vater-

landes zu fassen. Auf einmal war ein kleiner, eleganter Herr mit schwarzem Frack im Kreise, verneigte sich gegen den Einen und Anderen, fragte hin und her, schrieb das Verzeichniß der Deputationen und wo sie her waren für den König auf, und schlüpfte über den glatten Boden so leicht, daß man ihn nur gehen sah, aber nicht hörte; lautlos war er gekommen, lautlos war er verschwunden. Endlich — zwei Flügelthüren flogen lautlos auf, und lautlos stand Sr. Majestät im Saal. Ein tiefes Neigen ging durch die Versammlung, als wenn der Wind über ein Kornfeld weht, der König erwiderte es und stand vor dem Sprecher der ersten Deputation; denn jede Deputation war in ein eigenes Häuflein zusammengetreten, und ihr Führer stand an der Spitze, die Adresse in der Hand. Wir waren die zweite Deputation, und während der erste Herr mit leise bebender Stimme seine Adresse hielt, kannten wir uns unseren König ruhig betrachten — und mit welcher Lust! Die hohe imponirende Hohenzollern-Gestalt im einfachen blauen Offiziersrock mit dem grauen Haupt und Bart, soldatisch-straffe Haltung, verbunden mit einer immer noch leichten Elasticität der Bewegung, der Kühnheit, feste Blick und die freundliche warme Sprache dazu, — die ganze Erscheinung war eine Majestät. Und der ganze königliche Mann war doch unser König, herrlich über Alle und doch herzlich unter Allen. Einem Preußen sollte es doch eigentlich unmöglich sein, ein Demokrat zu werden. Als der erste Sprecher gendete hatte, grüßte ihn Sr. Majestät mit geneigtem Haupte, reichte ihm die Hand, nahm die Adresse entgegen und ließ sich jedes einzelne Mitglied der Deputation vorstellen, an manches ein freundliches Wort richtend. Dann gab er die erste Adresse dem ihn begleitenden Flügel-Adjutanten und trat zum Führer unserer Deputation. Derselbe Gang wiederholte sich nun bei uns und bei allen 14 Deputationen. Natürlich folgte Alles mit äußerster Spannung diesem Gange des Königs durch den Saal oder besser durch seine Provinzen, und drei Dinge waren mir dabei ganz besonders interessant: die große Freimüthigkeit, mit der viele Redner zu ihrem Könige sprachen; der allgemeine, überall betonte Gegensatz gegen das Abgeordnetenhaus, ich möchte sagen, das Schutzsuchen vor dem Abgeordnetenhaus beim Könige, so wie die allgemeine Zustimmung zu der Heeresreform; endlich, was aus den Vorstellungen nach Stand und Namen hervorging, das gänzliche Fehlen von königlichen Beamten unter diesem Haufen von mehr als hundert Deputirten. Wie denn bei uns auch alle Beamten, mit Ausnahme der gewesenen Soldaten, die ihnen vorgelegte Adresse zurückgewiesen haben, — eine Reform dieses Heeres dürfte denn doch auch zeitgemäß sein. Nach Verlauf einer guten Stunde war der König endlich herumgekommen und wieder in die Nähe seines Zimmers gelangt. Er trat in die Mitte und begann zu reden. Er sprach bewegt, fast schnell, aber voll und entschieden, an einigen Stellen steigerte sich die Rede zu köstlicher Energie. Die Hauptmomente waren Dank und Freude, offener Gegensatz gegen das Abgeordnetenhaus, das den Zwiespalt herbeigeführt habe, nicht als Organ des Landes, sondern als Organ einer Partei, Betonung der königlichen Absicht, dem Lande wohlzuthun durch die Reorganisation, durch Erlaß des wirklich drückenden Steuerzuschlages und Andere, tiefer Schmerz über den Unthun und die erbitterte Feindschaft, womit man dafür gelohnt habe; Anerkennung unserer und der Adressen als wirklicher Vertreter der betreffenden Stände und Kreise, und Anforderung zu thätiger Hilfe, damit bessere Einsicht und bessere Gesinnung im Lande verbreitet werde zum Heile des Vaterlandes. Als der König mit bewegter Stimme diese letzten Sätze gesprochen hatte und sich verbeugte, ertönte eine

Stimme aus der Versammlung: „Das walte Gott!“ Nun eine Unruhe, ein Rauschen und Wogen, wie vor einem nahenden Sturme, und dann auf einmal ohne alle Verabredung, Keiner wußte, wie oder woher es kam, weil Alle unter derselben elektrischen Bewegung standen, wie aus einem Munde: „Unser theurer König und Herr — Er lebe hoch! und abermal hoch! und zum dritten Mal hoch!“, so brach es aus durch den Saal, wie drei mächtige Donnerschläge, und die hohen Marmorwände dröhnten, und jedes Herz und jede Faust erbehte unter der Macht dieses wunderbaren Momentes; — bei jedem Hoch verbeugte sich Sr. Majestät und wich einen Schritt zurück, nach dem dritten war er verschwunden. Die Hüfte senkten sich, die Spannung löste sich, eine Minute tiefen, schweigenden Sinnes lag auf der Versammlung, wohlthuend nach dem brausenden Akte altpreussischer Gesichte, der so eben uns hingerissen hatte, und nun endlich fand die Freude, die Begeisterung ihre Worte; jedes Auge glänzte, jedes Gesicht strahlte, während wir leise den Saal verließen. Allgemein war der Wunsch: wenn man doch die Rede des Königs könnte recht auffassen und wiedergeben! Aber auch allgemein die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit. Er halte lang, hatte schön, fließend gesprochen, aber das war nicht Alles. Die Haltung, die Hand, der Blick, das Herz, die Majestät hatten mitgesprochen, aus jedem Worte hörten wir den wohlwollenden König, den gekränkten Vater, aber auch den bewußten Monarchen und den selbstständig regierenden Regenten, den lebendigen Preußen und den hoffenden Christen, und das Alles war es, was sich in keiner gedruckten Redaction der Rede, auch nicht in der sorgfältigsten Beschreibung wiedergeben ließ. Aber wer es gesehen hat, der vergißt's sein Lebenslang nicht wieder.“

Preußen.

Berlin. Ueber den Besuch des Kronprinzlichen Paares in Wien entnehmen wir einer Correspondenz der „N. N.“ von dort noch die folgenden Mittheilungen. Wie der Correspondent aus bester Quelle mittheilen zu können versichert, hat der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen die intimsten Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserthum hergestellt. Die Kronprinzessin erlittete sich förmlich für die Anmuth der Kaiserin, welche hinwieder von der hinreißenden Liebendwürdigkeit der Kronprinzessin entzückt ist. Der Umgang der beiden hohen Frauen beschränkte sich keineswegs auf die im Programm vorgeschriebenen Begegnungen; die hohen Damen suchten einander auf, so oft sie einen freien Moment fanden, und brachten Stunden im vertraulichsten Gespräch zu. Die Kaiserin hat der Kronprinzessin, der Kaiser dem Kronprinzen das „Du“ angeboten. Im Theater ist die Kronprinzessin nicht erschienen, den Wünschen ihrer Mutter folgend, welche es mit den schmerzlichen Erinnerungen des vorigen Jahres unverträglich fand, daß die Prinzessin sich bei solcher Gelegenheit öffentlich zeige. Sie erschien noch überall in Trauerkleidern.

— Wie es heißt, soll der Landtag am 10. Januar einberufen werden.

— Die „Sternzeitung“ kündigt an, daß sie mit Ablauf des Jahres zu erscheinen aufhöre.

— In Folge der Mandats-Niederlegungen sind für das Abgeordnetenhaus bis jetzt 7 Neuwahlen zu vollziehen, einige weitere Mandatsniederlegungen werden signalisirt. Zu bemerken ist dabei, daß, trotz der von der Demokratie so warm empfohlenen „Verschmelzung aller liberalen Parteien“, doch für diese Ersatzwahlen lauter entschiedene Demokraten aufgestellt werden. Das ist diese angebliche „Verschmelzung“, die nichts Anderes bedeutet, als daß die bisherigen Liberalen in Demokraten sich „umschmelzen“ sollen; und sie sind wohl auch so . . . naiv und thun es.

Frankreich. Paris, 25. Dezember. (Tel. Dep.) Die heutige „France“ sagt: Die vom Papste beschlossenen Reformen sollen die Finanzen, die Administration, die Polizei und die Militär-Organisation umfassen. Der französische Botschafter hatte heute eine neue Audienz beim Papste. Das russische Cabinet theilt die Ansicht Frankreichs in der römischen Frage. Die „France“ versichert, daß zwei der Großmächte für die Abtretung der jonischen Inseln ungünstig gestimmt seien.

Griechenland. Die Abstimmung über die Königswahl hat für Prinz Alfred eine immense Majorität ergeben; aber diese Abstimmung war nur Komödie. Nun

Ist auch die sog. Nationalversammlung zusammengetreten, aber schon opponiren verschiedene Wahlbezirke gegen die Wahlen. Die Stimmung hier ist eine entschieden revolutionaire, die Regierung ohne Macht, und je länger eine diplomatische Lösung sich verzögert, desto bedrohlicher muß die Lage werden.

Rußland. Das „J. d. P.“ veröffentlicht ein Circular des Ministers des Auswärtigen, worin derselbe sagt: Rußland habe niemals die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg für den griechischen Thron aufgestellt. Am 4. sind in London zwischen Rußland und England Noten ausgetauscht, welche die in dem Vertrage von 1830 eingegangene Verpflichtung, daß die Mitglieder der Familien der Schutzmächte von der griechischen Thronfolge ausgeschlossen seien, in's Gebächniß zurückrufen, und konstatiren, daß eine Wahl des Prinzen Alfred oder des Herzogs von Leuchtenberg als nicht geschehen betrachtet werden müsse. Frankreich ist eingeladen, diesem Vertrage beizutreten.

Petersburg, 25. Dezbr. (Tel. Dep.) Das „J. de St. Peterbourg.“ sagt in Erwiderung auf betreffende Artikel der „France“ und der „Opinion nationale“: diese Blätter ließen uns eine Absurdität sagen, wir aber haben sagen wollen, daß es England frei stehe, auf das Protektorat von Jonien zu verzichten, daß aber nur Europa über die weitere Bestimmung der jonischen Inseln entscheiden könne, und daß im Namen derselben im allgemeinen Interesse gefaßten Beschlüsse, welche einst England das Protektorat anvertrauten. Uebrigens habe die englische Regierung diesen Grundsatz adoptirt, indem sie diese Frage den Mächten zur Entscheidung vorgelegt, die den Vertrag von 1815 unterzeichnet haben oder demselben später beigetreten sind.

Polen. Am 23. hat in Warschau die Polizei auch die Druckerei der geheimen Schriftstücke ausfindig gemacht. Die Theilnehmer wurden bei der Verfestigung der 10. Nummer einer Publikation ergriffen. Die letzten Entdeckungen scheinen denn endlich die besitzenden und gebildeten Klassen zu überzeugen, daß sie so lange sich als Spielball einer Anzahl unreifer und verkommenen Menschen haben mißbrauchen lassen, und die Reaktion gegen das geheime Revolutions-Comité beginnt nun hervorzutreten.

Amerika. Nach Privatdepeschen aus New-York hat am 13. d. bei Fredericksburg eine große Schlacht begonnen. Die Unionisten griffen die Konföderirten an, welche sofort ein heftiges Feuer eröffneten. Die Schlacht dauerte bei Abgang der Depesche fort.

London, 24. Dezbr. (Tel. Dep.) Weitere Nachrichten aus New-York vom 15. d. berichten über die am 13. d. bei Fredericksburg begonnene Schlacht, daß die Unionisten, nachdem sie die Infanterie der Konföderirten angegriffen hatten, durch die Artillerie der Letzteren in ihrem Vorgehen aufgehalten und zwei Mal zurückgeworfen worden sind. Die Unionisten hatten jedoch Verstärkungen erhalten und das Feuer dauerte von beiden Seiten bis zum Abend fort. Der linke Flügel der Konföderirten wurde eine Meile weit zurückgetrieben und verlor 400 Gefangene. Die Unionisten kampirten in der Nacht auf dem Schlachtfelde. Die unionistischen Generale Jackson und Bayard, wie eine große Anzahl anderer unionistischer Offiziere sind getödtet und 5 Generale verwundet worden. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß. Am 14. waren die Konföderirten beschäftigt, ihrer besiegten Stellung eine weitere Ausdehnung zu geben. Man glaubt, daß die Konföderirten eine siebenfache Vertheidigungslinie haben, und daß Burnside am 14. den Kampf nicht wieder aufnehmen werde.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)
Amsterdam, 24. Dezbr. Termin-Roggen 2 fl. niedriger; die übrigen Getreidearten unverändert und stille. Waps April 83, September 77 nominell. Rübol Rai 48½, September 44½.

London, 24. Dezbr. Der heutige Getreidemarkt war fast ganz ohne Geschäft. — Liverpool, 24. Dezbr. Baumwolle 20,000 Ballen Umsatz; Preise steigend.

Aus der Provinz.

† Marienburg. Am 18. d. hatten die Herren Oberbürgermeister Phillips, Rechtsanwalt v. Forckenbeck und andere Führer der Fortschrittspartei aus Elbing auf ihren jetzt fast nicht abreißen politischen Kundreden die Ziegenhöfener beglückt und diesen in fulminanten Reden vordemonstrirt, daß sie durchaus den Herrn von Unruh wählen müßten, weil — nun weil der Herr von Unruh der Herr von Unruh ist und weil es die Herren so haben wollen. Drei Tage darauf waren die Herren Elbinger schon wieder hier und hielten Herr Oberbürgermeister Phillips und Herr Schulldirektor Kreyzig Reden über Unruh, um Herrn von Unruh zum Abgeordneten zu machen. — Die Herren achten nicht Wind und Wetter, scheuen keine Strapazen und Kosten, reisen von einem Ort zum anderen — bloß um das Land mit der Abgeordnetenschaft des Herrn von Unruh zu beglücken. Der muß denn doch also bloß noch fehlen, sonst würden die Herren doch nicht mit so ausnehmendem Eifer für ihn sich bemühen und eben durch diesen ausnehmenden Eifer die weniger eifrigen Leute darauf bringen, daß sie „die Absicht merken und verstimmt werden.“ —

† (Danzig. Bekanntlich scheiden mit Ablauf dieses Jahres die Herren Oberbürgermeister Groddeck und Bürgermeister Schumann aus ihren Aemtern, in denen sie zum Wohle der Stadt so viel gewirkt. Zu ihnen gesellt sich auch der vieljährige Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Justizrath Walter, welcher dieses schwierige Amt, bei untrüglicher Kenntniß der Communal-Angelegenheiten, mit so großer Umsicht und Thätigkeit verwaltet hat, daß sein Entschluß: eine Wiederwahl zum Stadtverordneten abzulehnen, in der Bürgererschaft fast allgemeines Bedauern erregt; fast, sagen wir, denn allerdings mag es einzelne Elemente geben, denen die stets unparteiische und maßvolle Haltung des ausgezeichneten Mannes nicht zu Sinne stand, aber

gewiß nur sehr wenige. Seine älteren Kollegen wissen, was die Commune ihm zu danken hat. — Am 23. d. gaben die Herren Stadtverordneten ihrem bisherigen Vorsteher ein Abschiedsmahl, bei welchem der Verdienst des Scheidenden vielfach gedacht wurde, das aber, wie jetzt Alles, auch nicht ohne politischen Mißton verlaufen konnte, indem einer der theilnehmenden Herren sich, ungeachtet des rein communalen Charakters des Festes, nicht enthalten zu können glaubte, auch dem Abgeordnetenhaus einen Toast auszubringen. Daß dabei der abgedroschene Wit, dem letzten Präsidenten dieses Hauses, Herrn Grabow in Prenzlau, den Toast per Telegraph an den Kopf zu werfen, nochmals wieder in Scene gesetzt wurde, muß wohl auf Rechnung der vorzüglichen Weine und der „gehobenen“ Stimmung gesetzt werden. — Bekanntlich lassen die demokratischen Blätter es sich eifrigst angelegen sein, jede, auch die unbedeutendste Reibung zwischen Militär- und Civilpersonen auszusprechen und mit bitteren Seitenhieben auf die Ersteren zu illustriren. Am letzten Montag kam ein solcher Vorfall hier wieder vor, allein diesmal läßt sich derselbe nicht in dem beliebten Sinne ausbeuten, denn es ist vollständig erwiesen, daß der Soldat, ein Unteroffizier des 3. Reg., als er Abends gegen 11 Uhr die Straße nach dem Bischofsberge ging, von zwei Zimmergesellen, ohne jede Veranlassung, angefallen wurde. Die Gesellen rissen ihm den Säbel aus der Scheide, führten damit Hiebe auf ihn, so daß er bedeutend am Kopfe verletzt wurde und nach dem Militair-Lazareth geschafft werden mußte. Die Thäter sollen bereits ermittelt sein. Welch ein Geschrei würde in allen Zeitungen erschallen, wenn der Vorfall sich umgekehrt verhielte und der Unteroffizier der Angreifende gewesen wäre!

Elbing. Am Weihnachts-Abend herrschte noch sehr viel Leben und waren insbesondere noch viele Landbewohner in der Stadt, um Einkäufe zu machen. Mit wenigen Ausnahmen sind die Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden mit dem diesjährigen Weihnachts-Geschäft recht zufrieden.

— Die Weihnachts-Ausstellung und Verloosung der „Kinderbewahr-Anstalten“ am Weihnachts-Abend war überaus zahlreich besucht und hat diesen wohlthätigen Anstalten gewiß eine recht ansehnliche Einnahme gebracht. Die Verloosung war reich mit hübschen und geschmackvollen, selbst mit kostbaren Gegenständen ausgestattet, und die aufgestellte „plastische Darstellung der heiligen Weihnachtsgeschichte“ gab dem Feste, zu welchem diese Weihnachts-Verloosungen des Vereines sich bereits seit Jahren gehalten haben, einen eben so angemessenen als anziehenden Mittelpunkt. Das ganze Arrangement fand, als ein sehr geschmackvolles, allgemeine Anerkennung.

— Das starke Thauwetter der letzten Tage hat die Eisdecke des Elbingflusses bereits so müde gemacht, daß sie an mehreren Stellen schon ganz unsicher ist. Die Landbahn ist im Abgehen, innerhalb der Stadt bereits zu Grunde. — Der gestrige zweite Feiertag mahnte bei dem sehr trüben Wetter recht augenscheinlich daran, in wie hoher nördlicher Zone wir leben. Vormittags 9 Uhr war es noch so dunkel, daß man, selbst nahe am Fenster, feinere Schrift nicht zu lesen im Stande war.

— Mit den Feiertagen scheint denn auch endlich für das Theater ein günstiger Wendepunkt eingetreten zu sein; am ersten Feiertage war das Haus sehr gut, fast ganz besetzt.

— In der hiesigen Maschinenfabrik des Herrn Schichau wird jetzt für Rechnung eines Danziger Handelshauses noch ein Dampfboot für die Fahrt zwischen Elbing und Danzig gebaut.

Dankfagung.

Hocherfreut über die Liebesgaben unserer edlen, menschenfreundlichen Wohlthäter, die uns armen und alten Wittwen am 1. Weihnachtsfeiertage an verschiedenen Lebensmitteln so liebevoll gespendet worden, und uns das Christfest zu einem Freudenfeste gemacht, wagen wir mit tiefgerührten Herzen unseren Dank auszusprechen und Gott um Vergeltung anzuflehen. Die zehn dürftigsten Wittwen auf dem Anger.

Theater in Elbing.

Sonnabend den 27. Dezbr. **Nacht und Morgen**, oder: **Die Falschmünzer in Paris**, nebst einem Vorspiel: **Der Trauschein**, nach Bulwer.

Sonntag den 28. Dezbr. **Präciosa**, das **Zigeunermädchen**. Schauspiel mit Chören und Melodramen in 4 Abtheilungen von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Montag den 29. Dezbr. Zum ersten Male: **Sand in die Augen**. Lustspiel in 2 Abtheilungen von Dr. Arnold Hirsch. Hierauf: **Aus Liebe zur Kunst**. Bau-deville-Posse von Moser.

J. C. F. Mittelhausen.

Der **Elbinger Kreis-Lehrer-Verein** versammelt sich Sonnabend den 3. Januar 1863, Vormittag 10 Uhr, im Lokale der altstädtischen Töcherschule.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Ueber die Behandlung der biblischen Geschichte in Volksschulen.
2. Vortrag: Ueber das Auge und über Stereoskope.

3. Vortrag: **Wittwenkassen-Angelegenheit**. Beitritts-Erklärungen werden vor dem Beginne der Versammlung entgegengenommen. Der Vorstand.

Öffentliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Irrungen machen wir darauf aufmerksam, daß nach der Feuer-Ordnung für die Stadt Elbing die Verpflichtung der im aktiven Löschdienste befindlichen Mannschaften bei Bränden nicht auf eine gewisse Stundenzahl beschränkt ist, sondern bis zur vollständigen Löschung des Brandes währt. Elbing, den 23. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das dem Heil. Geist-Hospitale gehörige Grundstück „**große Vorbergstraße No. 16.**“, bestehend aus 6 Wohngelegenheiten und 86 □ Ruthen preuß. Gartenland, soll vom 1. April 1863 ab auf 1 Jahr, entweder getheilt oder auch im Ganzen zur Vermietung im Termine

Montag, den 29. Dezember c. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Frenzel an den Meistbietenden ausbezogen werden.

Elbing, den 15. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl eines Vorstehers und dreier Repräsentanten des Gemeindeguts der Neustadt haben wir einen Termin auf

Dienstag den 6. Januar 1863 Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwedt anberaumt, zu dessen Wahrnehmung wir die stimmberechtigten Mitglieder der Korporation des Gemeindeguts der Neustadt mit dem Bemerken einladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Elbing, den 8. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts pro I. Quartal 1863 an

Weizen- und Roggenbrod, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier

soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden und steht hiezu

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Krankenstift Termin an, wozu wir Unternehmer einladen.

Elbing, den 20. Dezember 1862.

Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Die Herren C. N. Waas, Anton Schmidt und W. Stub haben es freundlichst übernommen, in diesem Jahre die Bestände aufzunehmen. Wir ersuchen die Herren Kaufleute ergebenst, die genannten Herren dabei gültig zu unterstützen.

Elbing, den 27. Dezember 1862.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Oberförster-Hauses in Steegen, auf 6200 Thaler veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind im Bau-Bureau im Rathhause während der Vormittagsstunden einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis

Donnerstag den 8. Januar 1863 Vormittags 10 Uhr

einzuweisen.

Danzig, den 16. Dezember 1862.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Donnerstag den 8. Januar 1863 um 10 Uhr Vormittags soll bei Herrn P o m p e y k i an der großen Krassohlschleuse das von dem Rohrplan gewonnene circa 300 Schock Rohr, der Zeyer'schen Kirchen-Kasse gehörig, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Kirchen-Collegium zu Zeyer.

Bekanntmachung.

Zum Verlaufe von Bau-, Nutz- und Brenn-Hölzern sind für das Forst-Revier **Finckenstein** folgende Holz-Verkaufs-Termine anberaumt:

| Forstbelauf | Datum der Termine | | | Versammlungs-Ort und Zeit. |
|--------------|-------------------|---------|------|---|
| | Januar | Februar | März | |
| Grünhoff | 8 | 5 | 5 | Krug Heidemühl von Vormittags 10 Uhr ab |
| Bogenthal | 20 | 19 | 12 | Bornitz " " " |
| Baabeln | 15 | 17 | 17 | Bornitz " " " |
| | 27 | 26 | | |
| Finckenstein | | | 19 | Finckenstein " " " |
| Michelau | | | | |
| Gr. Liebenau | 22 | 24 | | |

Die Verkaufs-Bedingungen und Holz-Sortimente werden in den Licitations-Terminen speciell bekannt gemacht werden.

Finckenstein, den 10. Dezember 1862.
Der Oberförster.

Eine große Auswahl von
Neujahrs-Gratulations-Gegenständen
empfehlen **Léon Saunier**,
Alter Markt No. 17.

In der Unterzeichneten vorräthig:
Alle Sorten Volks-, Haus-,
Wand-, Comptoir-, Notiz-,
Taschen- und Termin-
Kalender pro 1863.
Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalien-Handlung
in **Elbing** und **Marienburg**.
Neujahrs-Gratulationen,
komischen und ernsten Inhalts, empfiehlt
in großer Auswahl

A. Bahnke.

**Organ der Fortschritts-
partei.**
Berliner Reform.
Täglich 1½-2 Bg. Preis vierteljähr-
lich bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 10
Sgr. — Empfohlen zu Abonnements auf
das am 1sten Januar beginnende neue
Quartal.

Vaterlandsbuch!

Im Verlage bei Unterzeichnetem ist erschienen:
**Leben und Wirken
Friedrich Wilhelm IV.,
Königs von Preussen.**
Unparteiisch und mit patriotischem
Sinn aus den besten zugänglichen
Quellen
zusammengestellt von **J. F. Rohdmann**
in **Berlin**.

Zweite, stark erweiterte stereotypirte Auflage.
Das Buch umfaßt 236 Seiten, ist mit
38 Holzschnittbildern versehen, wozu
noch ein großes Brustbild kostenfrei zuge-
geben wird, und kostet nur **10 Sgr.**; doch
wer Parthien beziehen will, erhält 12 Exem-
plare für 3 Thlr. — 30 Exemplare für 7
Thlr. — 50 Exemplare für 10 Thlr. und
100 Exemplare für 16 Thlr., wenn der Be-
trag entweder in Postvorschuß bei Absendung
entnommen werden darf, oder bei Bestellung
baar franco eingesendet wird

an den Verleger
C. L. Rautenberg,
in **Mohrungen**.

Sal. Simon,

Hamburg,
empfehlen sein reichhaltiges Lager direct im-
portirter franz., englischer und italien. Deli-
cateffen, Südfrüchte, Weine, Thee
und Cigarren. Versand von Mustern
und Seefischen, zu den billigsten Preisen,
bei prompter und reeller Effectuirung.

Engl. Maschinen- u. Kupfbohlen
verkauft bei freier Anfuhr billigst

A. Volckmann.

Ein Pianino ist billig zu verkaufen
Friedrich-Wilhelms-Platz No. 1.

**Alle Sorten Getreide-
Säcke** und verschiedene Sorten fertige
Pferdedecken hält stets in großer
Auswahl auf Lager

die **Leinen- und Wollen-Waaren-
Handlung** von
A. Penner.

Ball-Blumen.

Das Neueste in Ball-Coiffüren, einzelnen
Blumen, Basen-Blumen u. verkaufe ich für
Rechnung einer Berliner Fabrik sehr billig. —
Gleichzeitig empfehle ich mich zum Umwinden
und Ergänzen von Ball-Coiffüren bei Zusiche-
rung billigster Preis-Notirung.

E. Holz, l. Hinterstr. 15.

Cigarren-Abfälle
von neuen, rein amerikanischen La-
backen = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt
Adolph Kuss.

Holz-Handlung.

In der Holz-Handlung Inneren Marien-
burgerdamm No. 36. ist stets vorräthig: trocke-
nes buchen, birken und tannen kleingemachtes
Holz, und wird bei nur richtigem und reellem
Maasse billigst abgelassen.

Zugleich bemerke ich dem geehrten Publi-
kum, daß ich für meine Rechnung arbeite und
mein Geschäft betreibe, und nicht für C.
Moriz Kesselmann.

F. Gudschinsky.

Eine Parthie eichene Schlittentuffen nebst
Eindenbohlen sind zu haben Inn. Vorberg 2.

Eine ganz neue Sobelbank ist zu ver-
kaufen **Brandenburgerstraße No. 22.,**
unten, vorne.

Freitag den 2. Januar 1863, von
9 Uhr Morgens ab, soll im Hoffmann-
schen Grundstück zu **Ober-Kerböwalde**
dessen Inventarium, als: Zimmerzeug, Mühlen-
taue nebst Blöcke, Ketten, sowie Hafer im
Stroh, Heu, Schlitten, Kleidungsstücke und
mehrere andere Sachen per Auktion gegen
gleich baare Zahlung verkauft werden. Zugleich
soll auch das Grundstück, bestehend in Wohn-
haus, Stall und Scheune, nebst c. 1 Morgen
Außendeich, an den Meistbietenden im gericht-
lichen Auftrage verkauft werden, wozu Kauf-
lustige einladet **Ropp**, **Bormund**.

Holz-Auktion.

**Den 2. Januar 2 Uhr Nachmit-
tags** sollen in der Rampe am Hohenorte
ca. 50 Fuder Ellern auf dem Stamme par-
zellenweise an Ort und Stelle gegen gleich
baare Bezahlung verkauft werden. Der Ver-
sammlungs-Ort ist in den „**Drei Rosen**.“
Jacob Duapp, in **Wengeln**.

2 fette Ochsen und 2 fette niederungische
Rühe sind zu verkaufen bei
Duapp, in **Hoßgarten**, per **Grunau**.

Mein Grundstück **Ellerwald 4. Trift**,
mit 30 Morgen E. M., wovon 2 Morgen mit
Winterjaat bestellt sind, will ich aus freier
Hand verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich
bald bei mir melden. **Ellerwald 4. Trift**,
den 20. Dezember 1862. **M. Pöck**.

Ich bin Willens mein Grundstück mit 10
Morgen kulmisch Land aus freier Hand zu
verkaufen.
Wittwe Dank,
Ellerwald 5. Trift.

Das hierorts sub No. 85. belegene Grund-
stück, bestehend aus einem gut erhaltenen
Wohnhause mit Schweizerdach, nebst Stall und
Garten; das Haus enthält 4 Stuben mit
Gypsdecken, 1 Küchensstube mit Sparherd und
Speise-Kammer, bin ich Willens **den 10.
Februar 1863** aus freier Hand billig zu
verkaufen.

Jungfer, im Dezember 1862.
Wenzel, Apotheker.

Meine **Halenbude** nebst Garten und ein
Neben-Gebäude, welches 25 Thaler Miethe
bringt, auch zur Bäckerei geeignet ist, mit
mennonitischem Konfess, bin ich geneigt unter
annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Robach, per **Elbing**.
G. Albrecht.

Ein neuer Speicher, von 40 Fuß Länge
und 30 Fuß Breite, mit Vieberschwänze ge-
deckt, ist von sogleich billig zum Abbruch zu
verkaufen. Alles Nähere bei
George Müller in **Bollwerk**.

Mein Grundstück **Rosenort No. 1.**
(Marienburger Niederung) mit guten Wohn-
und Wirthschafts-Gebäuden und circa 22 Mor-
gen Land culmisch Maas, wovon 5 Morgen
mit Winterung zu bestellen sind, will ich En-
desunterschiedene am 6. Januar 1863 2 Uhr
Nachmittags an Ort und Stelle durch öffent-
liche Auktion verkaufen. **Wittwe Lucht**.

Mein Grundstück in **Ruckuck**, mit 8 Mor-
gen culmisch Land, guten Wohn- und Wirth-
schaftsgebäuden, (1/2 Morgen mit Winterjaat
bestellt), bin ich Willens aus freier Hand zu
verkaufen. **August Reimer**, in **Ruckuck**.

Mein in **Petershagen** belegenes Grund-
stück, bestehend aus 14 1/2 Morgen Land, guten
Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich
Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käu-
fer können sich jeder Zeit bei mir einfinden.
Wittwe Reimer.

Ich bin Willens mein cantonfreies Grund-
stück, bestehend in Halenbude, Schank und
Grümmühle, nebst 11 Morgen kulm. Land,
alles in gutem Zustande, zu verkaufen, wozu
Käufer jeden Montag und Donnerstag
einladet. **P. Reimer**.

Gr. Mausdorf, im Dezember 1862.

Mein in **Heinland** belegenes Grund-
stück mit 20 Morg. kulm. Land, nebst Wohn-
und Wirthschafts-Gebäuden bin ich Willens
den 4. Januar 1863 per Auktion zu verkaufen.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt
gemacht, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Gottlieb Briggmann.

Mein Grundstück in **Gr. Wickerau**
von 15 Morgen bin ich Willens aus freier
Hand zu verkaufen.
Herrmann Stahlenberg.

Donnerstag den 8. Januar 1863 bin ich
Willens mein Grundstück **Wengeln No. 17.**
mit 11 1/2 Morg. kulmisch und Kampen-Antheil
in freiwilliger Auktion von 3 Uhr Nachmit-
tags ab an den Meistbietenden an Ort und
Stelle zu verkaufen, wozu Kauflustige hiedurch
eingeladen werden. **Soh. Martin**.

Mein auf **Lakendorf** belegenes Grund-
stück mit 18 Morgen 107 1/2 Ruthen culmisch
Land bin ich Willens aus freier Hand zu ver-
kaufen. Kaufliebhaber können sich jeder Zeit
bei mir melden. **J. Neufeld**.

Ein möblirtes Hinterstübchen mit Beköstig-
ung ist für ein oder zwei junge Leute zu
Neujahr zu vermietthen **Sunkerstraße No. 52.,**
parterre links.

Eine Wohnung von 4 Zimmern ist von
sogleich auch vom 1sten Januar 1863 ab zu
vermietthen. Näheres **Sunkerstr. No. 48.**

Penionaire finden bei mir
freundliche Aufnahme.
D. Goojen
Wasserstraße No. 60-61.

Verloren: von der Marienkirche bis zur
Fleischerstr. No. 13. ein kleiner dunkler Pelz-
tragen mit rothheidenem Futter. Finderlohn
10 Sgr. Abzugeben **Herrenstr. 15., 1 Tr. h.**

Ein Gummi Schuh ist h. Abend vom Bahn-
hofe bis hier verloren; um Rückgab. **Epierrings-
straße 29., 1 Tr. h.,** geg. Belohn. wird gebeten.

Das Lager echt importirter Havana-, Hamburger und Bremer Cigarren, in anerkannt bester Waare, empfiehlt **W. A. Lebrecht.**

Die beliebten Castanon-Cigarren sind wieder auf's Beste abgelagert vorhanden. **W. A. Lebrecht.**

Marzipan-Verwürfelung.

Sonntag: Letzte Verwürfelung, von 4 Uhr an.

M. A. Christophe, Fischerstraße No. 6.

Die Weinhandlung von Ferd. Freundstück

empfehlen Rothweine von 8 bis 30 Sgr., Rheinweine von 8 bis 25 Sgr. Portweine à 20 Sgr., herbe und süße Ungarweine von 15 bis 30 Sgr., Süßweine, Rum, Arac, Cognac u. s. w., in abgelagerter und reeller Waare.

Besten deutschen, wie ächten französischen Champagner,

von 35 bis 60 Sgr., empfiehlt

die Weinhandlung von

Ferd. Freundstück.

Bair. Bier

von schönem, reinem Geschmack, klar und gut moussirend, in 1/2- und 1-Tonnen-Gebinden, à 7 Thlr. pro Tonne, dasselbe in Flaschen gut abgelagert à 1 Sgr. excl., empfiehlt

W. Fast,

Kurze Hinterstraße No. 9.

Preussische Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt

Commandit-Gesellschaft auf Actien zu Berlin, Französische Straße 43.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniz, daß wir laut §. 3. unseres Gesellschafts-Statuts nach Maßgabe unseres Geschäfts-Reglements:

Hypotheken = Darlehne aus eigenen Mitteln gewähren, und dergleichen aus anderen Quellen vermitteln, zahlfällige Hypothekkapitalien und Zinsen solcher Kapitalien für Rechnung der Gläubiger einziehen, hypothekarische Schuldverschreibungen beleihen, sowie die verschiedenen Zweige des Bankgeschäfts, als An- und Verkauf courshaltender Werthpapiere, Discontirung von Wechseln, Incasso von Wechseln, ausgelosten Effecten u. betreiben und Gelder mit und ohne Verzinsung, auch in laufender Rechnung und mit der Verpflichtung zur Belegung auf Hypothek annehmen.

Anträge für die Hypotheken-Branche können direkt an uns, oder auch an unsere Herren Vertreter:

| | |
|---------------------|-------------------------|
| in Breslau | Herrn Ruffer & Co., |
| " Stettin | " Johs. Quistorp & Co., |
| " Königsberg i. Pr. | " L. Oehlmann & Co., |
| " Danzig | " Theodor Tesmer, |
| " Posen | " Theodor Baarth, |

gerichtet werden.

Berlin, den 1. November 1862.

Direktion der Preussischen Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Hermann Henckel.

Auskunft erteilt gerne

Theodor Tesmer in Danzig,

Langgasse No. 57.

Ganz starke wollene Unterjacken verkauft unterm Einkaufs-Preise **Daniel Peters.**

Eugenstraße No. 11. stehen drei Unterjacken zu verkaufen.

Preuß. Lotterie-Loose besorgt billigst und versendet Kfm. **D. Bonheim,** in Berlin, Leipzigerstraße No. 115. u. 116.

1 Spazierschlitten steht billig zu verkaufen alter Markt No. 45.



A. Hinz,

Uhrmacher,

große Stromstraße No. 1., am kleinen Ereiterplatze, empfiehlt sein Lager goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, so wie Schwarzwälder Uhren, für deren richtigen Gang garantirt wird.

Schlitten-Geläute,

Roschweife in allen Farben, Deichsel- und Seiten-Glocken, haltbar und von gutem Ton, Ehlöffel, Theelöffel, Aufschöpfel, Pelzgurtschlösser in Neusilber sind vorrätzig bei

C. Friedemann, Kurze Hinterstraße 4.

Ganz trockenes Buchen-, Birken- und Tannen-Kloben- wie kleingemachtes Holz ist stets vorrätzig und wird bei reellem Maße billigt abgelassen in der Holz-Handlung von

C. Moritz Nesselmann,

Holländerstraße No. 1., Palmbaum.

Zugleich bemerke ich, daß die Arbeiter Schwarz und Gudschinski nicht mehr bei mir beschäftigt sind und ich mein Holz nur mit Pferden ausfahren lasse; die Bestellungen an dieselben daher nicht an mich gelangen und ich meine geehrten Kunden ersuche, ihre Bestellungen nur direkt an mich zu machen.

C. Moritz Nesselmann.

Photographien jeder Art werden täglich angefertigt im photographischen Atelier von

F. L. Levin,

Innerer Marionburgdamm 19., paterrre.

Ein unverheiratheter Hofmann, nicht dem Trunke ergeben und in jeder landwirthschaftlichen Arbeit geübt, findet einen vortheilhaften Dienst. Sofortige Meldungen können geschehen Kalkscheunstraße No. 5.

Panckraht.

Burschen von ordentlichen Eltern, die Lust haben, Tischler zu lernen, können sich melden Kalkscheunstraße No. 7.

Geübte Maschinen-Schlosser finden sofort dauernde Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Maschinen-Bau-Anstalt des S. Hannig, zu Inowracław.

Einige Frauenzimmer finden noch dauernde Beschäftigung in der Papierfabrik Damerau.

Im Palmbaum heute, den 27. d. Mts., werden Gänse verwürfelt. Diemling.

Tanz für Bürgerfamilien findet Sonntag, den 28. Dezember, bei mir statt, wozu freundlichst einladet Herrmann Krüger.

Waldschlößchen. Heute, am dritten Weihnachts-Feiertage: Musikalische Abend-Unterhaltung. Lichtenhain.

B a I I.

Am 3. Feiertag den 27. Dezember findet in meinem Local Ball statt, wozu Freunde und Nachbarn ergebenst einladet

M. Krause, in Nobach.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.





CZ.R.7.35
42712